Wochenblatt

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 1. Freitag, 1. Januar 1858

☛ Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, 25. Dez. Der benachbarten Rettungsanstalt Feldkirchen, woselbst verwahrloste Kinder geistige und leibliche Pflege finden, überbrachte Ihre Maj. die Königin die diesmalige Christbescheerung höchst eigenhändig.

— 28. Dez. Der preußische Gesandte Herr v. Bockelbeck ist heute Morgen in Folge eines Blutsturzes verschieden.

Augsburg, 28. Dez. Ein tragisch-komischer Spektakel hält seit Wochen die ganze Stadt in Athem: ein Unhold räthselhafter Art schneidet den Mädchen die Zöpfe ab. Anfangs bei Nacht und Nebel, ist er neuerdings frecher geworden und beginnt am hellen, lichten Tag, in den bevölkertsten Stadttheilen, auf öffentlichen Plätzen sein schnödes Handwerk. Der Magistrat hat eine Belohnung ausgesetzt für den, der den Thäter beibringen kann. Er hat diese Belohnung erhöht, als die erste sich wirkungslos zeigte; die Antwort war, daß am hellen, lichten Tage, in der Nähe der Wohnung des ersten Bürgermeisters, einem Mädchen die Zöpfe geraubt wurden. Verhaftungen fanden in Menge statt, sie trafen aber nur Unschuldige; der Schuldige ist bis jetzt allen Nachstellungen entgangen; die Einen bezeichnen ihn als blond, die Andern als schwarz, die Dritten als rothbärtig; entweder hat der Schrecken seine Wirkungen geübt, oder hat er wirklich die Mittel, in rascher Metamorphose Jedem anders zu erscheinen. Einige Male sollen Männer dazu gekommen seyn, als er eben seinen Unfug verübte; aber eine vorgehaltene Pistole habe sie zum Schweigen und zum geduldigen Geschehenlassen bewegen. Die meisten Mädchen, namentlich die am Tage überfallenen, wurden durch ein vorgehaltenes betäubendes Fläschchen von Hilferufen &c. abgehalten. Immerhin ist es auffallend, daß, nachdem die ganze Stadt in Allarm gesetzt ist und die Damen nicht mehr allein auf die Straße zu gehen wagen, die ganze aufgebotene Polizeimacht und die Verstärkung durch Militärpatrouillen des Unfugs nicht Meister würde, und man fast alle Tage von neuen Anfällen hört. Eine ähnliche Büberei hat schon vor Jahren unsere Stadt lange in Bewegung erhalten, und auch damals sollen die Vermuthungen, die sich endlich auf einen Menschen der besseren Klasse hefteten, nicht zur vollen Gewißheit geführt haben.

Zweibrücken, 30. Dez. Die Assisen für das I. Quartal 1858 werden am 1. März nächsthin, unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsraths Hrn. Hitzfeld, beginnen.

Frankenthal, 28. Dez. Der in der Bennighof'schen Mordgeschichte bei der letzten Schwurgerichtsverhandlung in Zweibrücken vorgekommene Wirth Weber von Großniedesheim, dem das Todesgeschoß gegolten hatte, das aber aus Versehen einen armen ehrlichen Knecht traf, wurde vor dem hiesigen Zuchtpolizeigericht wegen Entwendung zu zwei Jahren Gefängnißhaft verurtheilt. (Wenn wir nicht irren, hatte Weber die Leiche des Erschossenen, mit deren Bewachung er beauftragt war, der Ohrringe beraubt.) (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben allerhöchst genehmigt, daß der Direktor der pfälzischen Bahnen, Albert Jäger, das ihm vom Kaiser der Franzosen verliehene Ritterkreuz des Ordens der Ehrenlegion annehmen und tragen dürfe.

Durch Regierungsentschließung vom 28. Dez. l. Js. wurde der Schuldienstexspektant Georg Schuler von Landstuhl zum Gehilfen an der kath. deut. Schule zu Otterberg vom 6. Januar 1858 an ernannt, sodann genehmigt, daß der bisher als Privatgehilfe des Lehrers Adelmann in Offenbach verwendete Schuldienstexspektant Ruppert Simon von Wachenheim provisorisch mit der in Sondernheim erledigten Schulgehilfenstelle vom 1. Januar 1858 betraut werde.

Oesterreich.

Wien, 20. Dez. Die Armeereduktion dürfte in einem weit größern Maßstab zur Ausführung kommen, als es Anfangs den Anschein hatte. Der Umfang dieser Reduktion bei der Infanterie und Kavallerie der Linie ist bereits in genauen Ziffern bekannt, wie auch die Grenzen, innerhalb welcher sich dieselbe bei den technischen Waffen bewegen wird; hier schon, wo sich der Natur der Sache nach nicht von vorn herein die Mannschaften und Pferde genau angeben lassen, welche im Interesse des Dienstes entlassen werden können, wird jedenfalls die größtmögliche Zahl gegriffen werden. Außerdem aber sind eben jetzt Verhandlungen im Zuge, welche nicht blos eine wesentliche Verminderung auch der Spezialkorps, namentlich der Gendarmerie und des Polizeiwachkorps, sondern auch eine Vereinfachung der Militäradministration zum Zweck haben und also weitere sehr bedeutende Ersparungen in Aussicht stellen.

— 25. Dez. Der Kaiser hat seiner guten Stadt Wien durch ein in der heutigen »Wiener Zeitung« veröffentlichtes Handschreiben an den Minister des Innern ein glänzendes Christgeschenk gemacht: „Es ist mein Wille, daß die Erweiterung der inneren Stadt Wien mit Rücksicht auf eine entsprechende Verbindung derselben mit den Vorstädten ehemöglichst in Angriff genommen und auch auf die Regulirung und Verschönerung meiner Residenz- und Reichshauptstadt Bedacht genommen werde. Zu diesem Ende bewillige Ich die Auflassung der Umwallung und Fortifikationen der inneren Stadt, sowie der Gräben um dieselbe."

Preußen.

Berlin, 21. Dez. Die Angelegenheit Holsteins hat in den letzten Tagen nach langer Ruhe wieder einige Anregung durch die Nachricht erhalten, daß die dänische Regierung sich zu einem Vermittelungsversuche in Wien bequemt hat, der jedoch so ungenügend seyn soll, daß er sowohl dort wie noch mehr in Berlin den Eindruck gänzlicher Unbefriedigung bewirkt. Es scheint dies Alles zu seyn, was die Vorstellungen der russischen und französischen Gesandten in Kopenhagen und die von ihren Höfen durch sie überreichten Noten erwirken konnten, hinzugefügt das, was der der Aussöhnung geneigte König von Dänemark selbst von seinen Ministern erlangte. Der Erfolg dieses neuen Versuches oder dieser dänischen Antwort muß daher sehr bezweifelt werden; gewiß aber ist, daß das Ausland, selbst Rußland und Frankreich, das Recht Deutschlands anerkennen, woran selbst Diejenigen nicht mehr zweifeln dürfen, deren ängstliche Frage sich immer zunächst darauf richtet, was die auswärtigen Mächte wohl Deutschland erlauben oder nicht erlauben möchten.

Freie Städte.

Frankfurt, 24. Dez. Heute Nachmittag 3 Uhr fand in Gegenwart der regierenden Bürgermeister, des Senats und des Oberingenieurs Eissen und unter Böllerschüssen die Durchstechung unseres neuen Winterhafens statt. Der Hafen, welcher wohl zu den größten Deutschlands gezählt werden kann, war mit den Fahnen fast sämmtlicher Bundesstaaten festlich geschmückt.

— Die Bundesversammlung hat sich bis nach Neujahr vertagt.

Schweiz.

Der Wasserstand des Bodensees und Rheins ist fast so niedrig wie im Jahre 1672, wo im Monat März bei Konstanz eine Sandbank zum Vorschein kam, auf der ein Freischießen gehalten, unter Zelten gewirthschaftet und von der Küferzunft ein Faß gefertigt wurde.

Großbritannien.

London, 24. Dez. Wichtig für Importeurs vom Festlande ist ein neues Zugeständniß des Zollamtes, dem zufolge von nun an Mustersendungen nicht wie bisher im betreffenden Hafen (Dover oder Falkestone), sondern erst in London verzollt werden sollen. Den Importeurs werden dadurch mancherlei Unbequemlichkeiten und Verzögerungen erspart seyn.

— 25. Dez. Ein großer Theil der englischen Kronjuwelen — man schätzt ihren Werth auf mehr denn eine Million Pfd. Sterl. — ist jetzt dem hannoverschen Königshause zuerkannt worden und wird aus dem Tower nach Hannover abgeliefert werden. Der „Globe“, dem dies aus Hannover mitgetheilt wird, erzählt, daß die beiden Königshäuser einen vieljährigen Streit wegen dieser von Hannover nach England gebrachten Juwelen geführt hätten, daß Lord Clarendon, das Unziemliche der bisherigen Prozedur einsehend, die Entscheidung dreien hochgestellten englischen Richtern anheimgestellt habe und diese sich nun zu Gunsten Hannovers ausgesprochen hätten. Ein Theil dieser Juwelen war von Georg I. herübergebracht, ein Theil von Georg III. aus eigenen Mitteln angeschafft und dem hannoverschen Königshause vermacht worden.

Frankreich.

Paris, 23. Dez. Die Bäcker von Paris haben beschlossen, auch in diesem Jahre, anstatt der Neujahrsgeschenke an ihre Kunden, 333,400 Kilogr. Brod erster Qualität an die Armen vertheilen zu lassen.

— 24. Dez. Aufsehen macht die Verhaftung einiger Gauner in Montmartre, die der Ermordung eines Uhrmachers in Caen verdächtig sind. Es wird versichert, man sey einer großen Diebes- und Räuberbande auf der Spur, deren Haupt der verhaftete Graft, der sich Oberst Beck nennen ließ, gewesen, welche ihr Hauptquartier in Montmartre gehabt und über das ganze Land ausgebreitet gewesen. Die Details, welche die Zeitungen über die Art und Weise der Verhaftung gegeben, haben viele Mitglieder der Bande vorsichtig gemacht, die sonst ebenfalls in die Falle gegangen wären. Darum werden vor der Hand die Zeitungen schweigen. Jedoch sollen bereits 18 — 20 Personen verhaftet seyn, darunter mehrere Weiber, ja sogar Kinder. Der Zentralpolizeikommissär von Caen, dem man die Entdeckung dieser Bande verdankt, ist zur Belohnung auf einen besseren Posten nach St. Etienne versetzt worden.

— Das Palais de l'Industrie, das nun verwaist dasteht, wird eben zu einem großen Feste hergerichtet, das im nächsten Monat den Trägern der Helenamedaille gegeben werden soll. Prinz Jerome, wohl der Senior der Träger der Contremarque du Père Lachaise (einer der Pariser Kirchhöfe), wie man hier die Medaille nennt, wird das Fest präsidiren.

Portugal.

Nachrichten aus **Lissabon** vom 19. Dez. zufolge war das Wetter glücklicherweise kühl geblieben, so daß das Fieber noch immer allmälig abnahm. Wie man glaubt, wird selbst die Energie des Königs kaum im Stande seyn, die Stadt von ihrem pestilenzialischen Kloakensystem, der Hauptquelle des Uebels, zu befreien, bevor sie von einer noch furchtbareren Seuche heimgesucht worden, als die jetzige, die allem Anschein nach nur der kalten Witterung zeitweilig gewichen ist.

Ein Telegramm aus **Lissabon** vom 24. Dez. meldet, daß die Epidemie ganz aufgehört, d. h., daß in den jüngsten Tagen sich kein neuer Fieberfall mehr erklärt hat.

Italien.

Dem offiziellen Journal beider Sicilien entnehmen wir nachstehende Details über das furchtbare Erdbeben, welches das Königreich Neapel heimgesucht. Zwei starke Erdstöße wurden in der Hauptstadt selbst in der Nacht vom 16. auf den 17. Dez. verspürt. Der erste um 10 U. 10 M. währte 4 bis 5 Sekunden; der zweite, welcher einige Minuten später erfolgte, dauerte 25 Sekunden. Der letztere Stoß war so heftig, daß die beiden Uhren des k. Observatoriums stille standen. Außerdem hatten noch zwei Stöße zwischen 3 und 5 U. Morgens statt, die etliche Sekunden währten. Die Depeschen aus Caserta, Nola, Averso, Pozzuoli, Salerno und Avellino melden dasselbe. In der Provinz Principato citeriore, in Eboli und Campagna waren die beiden ersten Stöße sehr heftig, aber man hat dort kein Opfer zu beklagen. Zu Pavia wurde das Erdbeben ebenfalls gespürt. In Sala kamen mehrere Personen um; das Gefängniß, die Kaserne und andere Gebäude wurden beschädigt. In Atena wurde die Hälfte der Häuser zerstört; in Padula stürzten etwa hundert Häuser ein, die Zahl der Todten kennt man noch nicht. Zu Pola richtete das Erdbeben ungeheure Verwüstungen an, dort fielen zahlreiche Opfer, namentlich von der Gendarmeriebrigade. In Auletta, Petrosa und Caggiano wurden Häuser zerstört und Personen getödtet. In Salerno erlitten mehrere Gebäude, besonders zwei Kirchen, starke Beschädigungen; in der Vorstadt stürzten das Intendanturhotel, die Gendarmeriekaserne und ein Glockenthurm ein, es wurden dabei zwei Frauen erschlagen. Der König hat befohlen, daß allenthalben auf's Schleunigste Vorkehrungen zur Unterstützung der durch die Katastrophe Beschädigten getroffen werden.

Der „Corr. merc.“ vom 22. Dez. enthält einen Bericht aus Neapel über die beiden in der Hauptstadt verspürten Erdstöße. Der Schrecken war ungeheuer, die ganze Bevölkerung stürzte auf die Straßen. Neapel selbst kam indeß mit dem bloßen Schrecken davon. Man war in großer Sorge um Calabrien, das als Herd der Erdbeben bekannt ist.

Ein Augenzeuge beschreibt den Schreck, der die Einwohner von Neapel beim zweiten Erdstoße ergriff. Was sind — sagt er — 25 Sekunden im gewöhnlichen Leben, und wie lange dauern sie während eines Erdbebens, wenn Alles um Euch her in Bewegung scheint und nichts mehr, selbst der Boden unter Euern Füßen, die Decke über Euerm Kopfe, feststeht. Ich stürzte mit Andern auf die Straße, weiß aber selbst nicht, wie ich aus dem Hause gekommen bin. Alles stößt und drängt sich neben- und durcheinander; ich bemerkte in der Eile kaum, wie mein Nachbar, Fürst S., das Haupt einer der ersten Familien, neben mir die Wiege seines Kindes auf das Trottoir setzte. Wie leicht wird Einem unter dem freien Himmel, dessen Sterne noch an ihren alten Stellen so freundlich glänzen; man fühlt sich nicht einen Stein — ein ganzes Haus vom Herzen fallen. Die Neapolitaner zünden große Feuer an und einzelne sehr beeilte Lazzaronihaufen scheinen auf improvisirte Geschäfte auszugehen. Nach zweistündigem Aufenthalt im Freien entschließt man sich, mit einem gewissen Zagen und Unbehagen in die Wohnung zurückzukehren.

Offenbar stand das Erdbeben in Verbindung mit dem Vesuv, in dem ein Krater einstürzte und dessen Ausbruch dadurch gehemmt wurde. Nun speit er zum Glück wieder.

Den neuesten Nachrichten zufolge verloren zu Potenza 400, zu Pola 300 Menschen das Leben; zwölf Dörfer sind fast gänzlich zerstört. Ingenieure, Sanitätsbeamte und Truppen sind zur Hilfe gesandt.

Türkei.

Nach einer telegraph. Privatmittheilung der „Oestr. Korr.“ sind viele Gemeinden in der südlichen Herzegowina — Kruchevice, Zubzi 2c. — gegen das Kloster Duzi bei Trebinje ausgezogen und haben dasselbe besetzt. Man besorgt, daß andere christliche Gemeinden der dortigen Gegend sich anschließen werden, und die Zahl der bewaffneten Christen soll bereits 4000 Mann betragen. Als Führer derselben wird der Häuptling Bukalovich der Gemeinde Zubzi in der Herzegowina genannt, und es versichert derselbe, wie es heißt, der Zweck des Zuges sey die Vermittelung eines Zusammentreffens der Häupter der christlichen Bezirke der Herzegowina, um zu berathen, wie gewissen Klagen und Beschwerden gegen die türkische Verwaltung ein Ziel gesetzt werden könne. Jede christliche Familie der

Herzegowina solle einen Bewaffneten stellen, doch wolle man die Türken nicht angreifen und in Duzi den Hathumayum proklamiren. In Drobnjak sollen 100 Arnauten eingeschlossen seyn und durch Entziehung des Wassers zur Uebergabe gezwungen werden; zwei türkische Ortschaften sollen ferner cernirt seyn und die reguläre türkische Besatzung der einen derselben sich nach Mostar zurückgezogen haben. Ernstere Thätlichkeiten scheinen noch nicht vorgekommen zu seyn. Nach einer andern Privatmittheilung sind 4000 Montenegriner in den türkischen Ort Kalasin hinabgestiegen und haben nach Tödtung mehrerer Hirten 3000 Stück Vieh weggetrieben.

Ostindien.

Ein Londoner Telegramm vom 23. Dez. lautet: Nach dem Entsatz von Lucknow wurden Frauen und Kinder wohlbehalten nach Cawnpore gebracht. Die Insurgenten, 50,000 Mann stark, haben eine vollständige Niederlage erlitten. Campbell hat jetzt 22,000 Mann. (Nach einer andern Depesche beträgt die Streitmacht des englischen Obergenerals blos 12,000 Mann.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Wiesenversteigerung.

Montag den 11. Januar 1858, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Krämers Jakob Bender zu Contwig, läßt Michael Levi, Rentner in Zweibrücken, seine auf Contwiger und Stambacher Bann gelegenen 37 Morgen Wiesen, die ehemals Lilier'schen Wiesen, worunter mehrere Stücke 3 bis 4 Morgen enthalten, auf 6jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 8. Januar nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause zu Blieskastel, läßt die Frau Wittwe Gerlach dahier ihre nachverzeichneten Wiesen auf langjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Blieskasteler Bann:

73 Dezimalen oder 1 Morgen in der Au oder Schellfurth, neben Adam Priester.

Auf Lautzkircher Bann:

2 Tagwerke 39 Dezimalen oder 3½ Morgen in den Langwiesen, neben Zacharias Levi.

50 Dezimalen oder etwa ¾ Morgen in den Neuwiesen, Blickweiler Bannes, neben Johann Beresheim.

Die größeren Wiesen sind in geeignete Loose gebracht.

Blieskastel, den 15. Dez. 1857. [2²]

Vermischte Bekanntmachungen.

Neujahr-Gratulations-Enthebungskarten haben ferner gelöst:

36. Hr. Pisqué, funkt. Staatsprokurator.
37. " Krieger, Pfarrer und Distriktsschulinspektor.
38. " Kämpf, Pfarrer.
39. " Bernhard, Kirchenschaffner.
40. " Faber, k. Obergerichtschreiber.
41. u. 42. Hr. Damm, k. Landkommissär, nebst Frau Gemahlin.
43. u. 44. Hr. Baron v. Esebeck, preuß. Kammerherr, nebst Frau Gemahlin.
45. Hr. Ritter, k. Postverwalter.
46. " Pierre, k. Polizeikommissär.
47. " Eckart, k. Gerichtschreiber.
48. u. 49. Hr. Munzinger, k. Staatsprokurator, nebst Frau Gemahlin.
50. Hr. v. Moro, k. Hauptzollamtscontroleur.
51. " Raab, k. Landkommissariatsaktuar.
52. " Elblein, k. Oberzollinspektor.
53. " Petermann, Rechnungskommissär.
54. Frau Räthin Molitor.
55. Hr. Serini, Ergänzungsrichter.
56. " Keller, k. Appellationsgerichtsrath.

Zweibrücken, den 30. Dez. 1857.

Nachstehendes Dankschreiben wurde heute (30. Dez.) dem Bürgermeisteramte Zweibrücken zugeschickt:

»Mainz, den 28. Dez. 1857.

An Herrn Bürgermeister Stengel Wohlgeb.

Zweibrücken.

»Wir erfüllen hiemit die ehrenvolle Pflicht, Ihnen unsern innigen Dank für die schöne Gabe von fl. 456*) — Ertrag einer Kollekte unter verehrlichen Mitgliedern Ihrer Gemeinde —, welche uns durch verehrl. Redaktion der Pfälzer Zeitung in Ihrem Namen übergeben wurde, auszudrücken

»Genehmigen Sie und alle freundlichen Geber die Versicherung der gerührten Aeußerung, welche die Herzen aller Mainzer bei der von allen Seiten, namentlich auch aus der freundlichen Pfalz uns zufließenden reichen Liebesgabe erfüllt.

»Mit ausgezeichneter Hochachtung

Das Hilfskomite für die durch die Pulverexplosion am 18. Dez. Verunglückten.

Für dasselbe:

Der Präsident:
Gez.: Nack,
Bürgermeister der Stadt Mainz.

Der Sekretär:
Gez.: Dr. Karl Jung.«

*) Worunter jedoch die später noch eingegangenen, im Wochenblatte № 153 eingezeichneten und abgesendeten fl. 9. 9 kr. nicht mitbegriffen sind.

Zweibrücken, den 29. Dez. 1857.

An die Redaktion des Zweibrücker Wochenblattes dahier.

Ihr voriges Blatt № 155 enthält einen Artikel, welcher die hiesigen Feuerspritzen als schlecht bezeichnet und daher die Bewohner Zweibrückens beängstigen muß.

Um dieselben zu beruhigen und sie zu überzeugen, daß dem Verfasser jenes Aufsatzes der Zustand unserer Löschapparate nicht bekannt ist, hat sich das unterzeichnete Bürgermeisteramt veranlaßt gefunden, von Sachkundigen dieselben untersuchen zu lassen.

Auf den Grund des Preßgesetzes werden Sie hiermit ersucht, beifolgendes Experten-Protokoll in Ihr nächstes Blatt abdrucken zu lassen.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Die Unterzeichneten, aufgefordert durch das Bürgermeisteramt Zweibrücken, um in ihrer Eigenschaft als Sachverständige die der Stadt angehörigen Feuerlösch-Apparate zu untersuchen und zu begutachten, begaben sich heute in den Spritzenschopp, um dieser Auflage zu genügen.

Nach vorgenommener Besichtigung und genauer Prüfung sämmtlicher Löschgeräthschaften fanden sie

die Feuerspritze № 1 sehr gut,
die Spritze № 2 sehr gut,
die Spritze № 3 gut,
die Spritze № 4 noch brauchbar,
die große Handspritze № 1 sehr gut,
die kleine Handspritze № 2 ditto,
die 11 Feuerleitern ganz gut,
die 6 Feuerhaken ditto,
180 Feuereimer sehr gut,
105 ganz neue Feuereimer,
10 Bütten sehr gut,
10 Pumpenröhre gut,
sowie die Schläuche u. s. w. alle gut.

Ferner wird bemerkt, daß nicht wohl eine andere Stadt der Pfalz im Verhältniß ihrer Häuserzahl mit mehr und besseren Löschgeräthschaften versehen seyn wird und sich in dieser Beziehung die Bewohner hiesiger Stadt vollkommen beruhigen können.

So geschehen zu Zweibrücken am 30. Dez. 1857.

P. Franck sen., Schlossermeister.
Joseph Marr, Schlosser u. Mechanikus.
Johann Knauber, Wagner.
Ch. Wery, Kupferschmied u. Mechanikus.
Friedrich Homann, Mechanikus.
Peter Hemmer, Kaminfeger.

Bekanntmachung.

(Den Vollzug der revidirten Verordnung über Maaß und Gewicht betr.)

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der hohen kgl. Regierung der Pfalz vom 10. Juli 1857 obigen Betreffs, welche ihrem ganzen Inhalte nach im Zweibrücker Wochenblatte № 96 u. ff. veröffentlicht wurde und die in §. 59 also verfügt:

„Alle Maaße, Gewichte und Waagen, welche durch Gewerbtreibende, einschließlich der Kaufleute, zum Verkauf ausgestellt werden, müssen vom 1. Januar 1858 an vorher justifizirt und provisorisch verifizirt seyn."

„Diese provisorische Verifikation hat von dem Verifikator gemäß seiner Instruktion gegen den treffenden Verifikationsbetrag zu erfolgen und wird durch den Wappenstempel beurkundet."

wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Verifikation am 7., 8. und 9. Januar nächsthin im gewöhnlichen Lokale bei Goldarbeiter Weihinger dahier durch den Verifikator wird vorgenommen werden. Alle Gewerbtreibenden, welche dieser Verordnung bisher noch nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, die Maaße, Gewichte und Waagen, welche sie zum Verkauf ausstellen, an den bezeichneten Tagen verifiziren zu lassen.

Zweibrücken, den 29. Dez. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

Regelmäßige Fahrgelegenheit nach

Nord-Amerika

über

Havre

am 10., 20. und 30. jeden Monats.

Am 10., 20. und 30. eines jeden Monats expediren wir nach New-York und New-Orleans schöne Post- und Dreimaster-Schiffe 1. Klasse.

Joseph Lemaître & Washington Finlay

in *Mainz* und *Havre*.

Ueberfahrtsverträge schließt ab und nähere Auskunft ertheilt

Carl Ludwig Ott, Geschäftsmann

in Zweibrücken.

Von k. Regierung konzessionirter Agent für die Kantone Zweibrücken, Homburg, Blieskastel und Hornbach.

Bekanntmachung.

In der hiesigen Garnison werden, Montag den 28. Dez. anfangend, täglich von 9 bis 12 Uhr eine größere Anzahl 4½ bis 5½jährige Chevaulegers-Pferde angekauft.

Zweibrücken, den 24. Dez. 1857. [3³]

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
in Zweibrücken.

Bei Unterzeichnetem sind drei Wellbäume von 14 bis 16 Schuh Länge, ferner zwei Wasserräder, 9 Schuh hoch, und ein Kammrad zu verkaufen.

Ludwig Brünisholz
in Zweibrücken.

Die Freunde der Karnevalsfreuden werden hiermit eingeladen, künftigen Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in der Wirthschaft des Hrn. Adjunkten L. Schmidt dahier zu erscheinen, um bezüglich der mehrseitig gewünschten Karnevals-Celebrirung Vorberathung zu pflegen.

Mehrere alte Narren.

Warnung!

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß er für seine Frau, Maria Lanzer keine Zahlung mehr leistet.

Homburg, den 30. Dez. 1857.

Ludwig Lanzer.

CÆCILIEN-VEREIN.

Samstag den 2. Januar, Abends ½8 Uhr, im Vereinslokale: Probe für gemischten Chor, Liedertafel und Orchester.

Sonntag den 3. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, im Lokale der Gesellschaft:

General-Versammlung.

Gegenstände der Berathung:

1) Rechnungsablage;
2) Festsetzung des Büdgets;
3) Wahl eines neuen Ausschusses.

Der Ausschuß.

Johann Wamprechtshammer hat in seinem Wohnhause den untern Stock, bestehend aus mehreren Zimmern, Küche, Kammer, Speicher, Stall und Keller, bis kommende Ostern zu vermiethen. [2¹]

Im Corfier'schen Vorder- und Hinterhause sind mehrere Logis sogleich oder bis Ostern zu vermiethen.

Heinrich Schuck hat ein Logis, bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Louise Clundt hat ein Logis zu vermiethen.

Schlosser Marx hat ein kleines Logis zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen; ferner ein geräumiges Zimmer möblirt sogleich zu vermiethen.

Lehrer Seegmüller hat 2 Zimmer, Küche, Keller rc., sowie ein geräumiges Logis im untern Stocke zu vermiethen.

Mich. Kegel hat den zweiten und dritten Stock seines Hauses, sogleich oder bis Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Ph. Keller hat bis künftige Ostern ein Logis zu vermiethen, bestehend in zwei größeren und zwei kleineren Zimmern, Küche, Kammer und Keller.

Auch hat derselbe ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Wittwe Poch an der Karlskirche hat sogleich oder auf Ostern ein Logis zu vermiethen.

Notiz- & Comptoir-Kalender

sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 29. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	57	6 Pfd. Kornbrod	18
Korn	4	26	1½ „ Weißbrod	8
Spelz	3	47	Ochsenfleisch pr. Pfd.	13
Spelzkern	5	2	Kühfleisch 1. Qual.	12
Gerste	4	7	„ 2. „	10
Hafer	4	5	„ 3. „	8
Erbsen	4	40	Kalbfleisch 1. „	8
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	4	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	16

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 30. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	8	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	23	Kornbrod, 3 „	20
Spelz	3	37	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	4	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	5	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	33

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 31. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	4	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	16	Kornbrod, 3 „	19
Gerste, 2reihige	4	29	„ 2 „	13
„ 4reihige	3	36	„ 1 „	7
Spelz	3	25	Gemischtbrod, 3 Kgr.	24
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	3	51	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	30	Hammelfleisch	12
Wicken	4	35	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	4	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 „	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 29. Dez.

Pistolen	fl.	9 35-36
ditto preuß.	„	9 54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 41-42
Dukaten	„	5 27-28
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 16-17
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1 44¾-45¾
Div. Caſſen-Anweiſ.	„	—
Preuß. Thlr.	„	—
Dollars in Gold	„	—

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 150½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P.

Der heutigen Nummer liegt ein Wandkalender für 1858 bei.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 2. Sonntag, 3. Januar 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, 27. Dez. Der Jahresbericht des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern pro 1857 liefert abermals ein erfreuliches Ergebniß. Die Zahl der Mitglieder hatte sich binnen Jahresfrist um 1803 vermehrt und betrug am 1. Okt. ds. Js. 16,815, so daß unser Verein wohl einer der zahlreichsten in Deutschland ist. Die Jahreseinnahmen betrugen 137,682 fl. 30¹/₄ kr., so daß sich ein Aktivrest von 11,824 fl. 30¹/₄ kr. ergab.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. Dezember die erledigte prot. Pfarrstelle zu [illegible] Dekanats Obermoschel, dem bisherigen Pfarrer zu Hochstätten, Dekanats Obermoschel, Friedrich Ludwig Lichtenberger, zu verleihen.

Großbritannien.

London, 26. Dez. Die „Gazette“ veröffentlicht eine Depesche des India House, eine Liste der von den Meuterern in Indien getödteten Europäer. Obwohl sie keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht, füllt sie doch anderthalb enggedruckte Spalten. Sie gibt die Namen der Verlorenen, ohne besondere Bemerkungen hinzuzufügen, z. B. Kapt. Skene sammt Frau und zwei Kindern; Mr. Andrews sammt Frau und vier Kindern; Mr. Welton sammt Frau, Kind und zwei Schwestern; Mr. Orr sammt Frau und Mutter rc. rc. Das ist ein gar trauriges Register für das Christfest, das sonst, Dank dem sonnigen Frühlingswetter, einen heitern Anstrich hatte.

Frankreich.

Paris, 25. Dez. Der amtliche Theil des „Moniteur“ veröffentlicht das kais. Dekret betreffs der Einrichtung des Schlosses von Saverne zu einer Zufluchtsstätte für Wittwen hoher Civil- und Militärbeamten. Das Dekret bestimmt: 1) Die Damen, welche um Aufnahme im kais. Schlosse von Saverne nachsuchen, haben nachzuweisen, daß sie Wittwen, verwittwete oder nicht verheirathete, wenigstens 35 Jahre alte Töchter eines Civil- oder Militärbeamten sind, der die Eigenschaft als Franzose nicht verlor und sich durch dem Staate geleistete Dienste auszeichnete. 2) Die Aufnahme erfolgt durch den Kaiser auf Vorschlag des Staatsministers. 3) Die Aufnahme im kais. Schlosse zu Saverne gewährt Anspruch auf möblirte Wohnung, deren Zahl auf 78 festgesetzt ist. 4) Die Wittwen können ihre unverheiratheten Töchter und ihre Knaben (diese jedoch nur bis zum 12. Jahre) oder eine ihrer Verwandten bei sich haben. Bei jeder Wohnung ist ein Zimmer für Dienerschaft. 5) Verheirathung zieht die Verzichtung auf die Wohnung nach.

— 27. Dez. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches den Senat auf den 18. Januar 1858 einberuft.

— 28. Dez. Morgen Nachmittag um halb 2 Uhr wird die Auswechselung der Ratifikationen des bessarabischen Grenzregulirungsvertrags auf dem Ministerium des Aeußeren stattfinden, welcher Akt in einer halben, oder höchstens einer Stunde verrichtet seyn wird, da demselben nunmehr kein weiteres Hinderniß im Wege steht. Was die Grenzkarte betrifft, welche diesem Vertrag angehängt werden wird, so gesteht jetzt der „Nord“, daß sie nicht von russischen, sondern von französischen Offizieren gefertigt wurde.

Italien.

Neapel, 21. Dez. Die Nachrichten aus Potenza sind schrecklich; dieser schöne Ort, Hauptort der Provinz Basilicata, auf einem prächtigen Hügel erbaut, zählte früher 10,000 Einwohner und ist jetzt nur noch ein Trümmerhaufen, kein Haus ist stehen geblieben. Der Intendanturpalast, die Kirchen, das Gymnasium, das Seminar, das Gerichtshaus, die Kathedrale sind bis auf den Grund zerstört und müssen wieder neu aufgebaut werden. Arbeiter aus den benachbarten Städten und Gemeinden, Soldaten von den nahen Garnisonen sind beständig beschäftigt, die unter den Ruinen Begrabenen ans Licht zu bringen; noch kennt man die Zahl der Todten nicht, aber sie scheint bedeutend zu seyn. Baracken, [illegible] und sonstige nothwendige Gegenstände werden gleichfalls in Masse dahin expedirt. Die Gemeinden Teto, Marsiconuovo, Laurenzano, Brienza sind fast ganz zerstört; in Vignola liegen 3 Viertel des Ortes in Trümmern; in Calvallo, Anzi und Abriola ist das Unglück noch größer gewesen.

— 22. Dez. Wir leben hier fortwährend in der größten Bestürzung. Mein letztes Schreiben (vom 19.) hatte Neapel noch nicht verlassen, als ein neuer, ziemlich starker Erdstoß verspürt wurde. Alle Welt eilte wieder auf die Straßen und brachte dort die Nacht zu. Man lagerte auf der Erde. Feuer waren überall angezündet, Heiligenbilder wurden herumgetragen und die Menge betete ohne Aufhören. Eine Menge Equipagen waren auf den Straßen und ihre Eigenthümer brachten die Nacht darin zu. Während der Nacht verspürte man einen zweiten Stoß und am 20. Morgens einen dritten. Es ist, als wenn die Erde in permanenter Bewegung sey. In den so stark heimgesuchten Provinzen verspürte man am 19. auch zwei neue Stöße, den einen um 6, den andern um 10 Uhr Morgens. Die Nachrichten aus den Provinzen selbst sind schrecklich.

Rußland.

Die öffentlichen Blätter haben seiner Zeit mitgetheilt, daß die wegen der im Pariser Friedensvertrag stipulirten Verkehrsfreiheit in den russischen Häfen des schwarzen Meeres erhobenen Schwierigkeiten durch befriedigende Erklärungen der russischen Regierung beseitigt schienen; da meldet das „Morning Chronicle“, daß plötzlich das alte Ausschließungssystem wieder zur Geltung gebracht werden solle, indem der Gouverneur der Krim alle Häfen dieser Halbinsel unter das Kriegsgesetz gestellt hat. Der „Courrier de Paris“ glaubt, daß so klaren Stipulationen gegenüber, wie die des Pariser Vertrags, es unmöglich sey, daß die Regierung des Kaisers Alexander, der bis jetzt so viele Loyalität an den Tag gelegt, eine solche Maßregel sanktionirt haben könne.

Nach Briefen aus Tiflis ist die unter dem Befehl des Fürsten Bariatinsky stehende russische Armee kürzlich beträchtlich, es heißt um 20,000 Mann, verstärkt worden. Das Fort Novo-

Burnaya am Daghestan ist bestimmt, der Konzentrationspunkt der kaukasischen Armee zu werden. Die Tscherkessen sollen in drei Gefechten von den Russen geschlagen worden seyn.

Türkei.

Die neuesten telegraph. Nachrichten der „Oesterr. Korr.“ von der türkischen Grenze vom 24. Dez. über die Vorgänge in der Herzegowina melden, daß der zwischen den Türken und Christen begonnene Kampf bei dem Kloster Duzi am 23. Dez. von früh 3 Uhr bis Abends dauerte, daß das christliche Dorf Bialaz in der Nähe des Klosters von den Türken genommen wurde und daß im Ganzen die Rajahs den Kürzeren gezogen zu haben scheinen. Am 24. war Waffenruhe und beide Theile sollen Verstärkungen erwarten.

Bei dem am 23. Dez. zwischen den christlichen Gemeinden und den Türken um Duzi und Trebinje stattgehabten Gefechte sollen auf jeder Seite ungefähr 20 Mann kampfunfähig geworden seyn; seither hat kein neuer Konflikt stattgefunden. Der Vezier und der griechische Bischof von Mostar sollen durch einen Kalugier dem Iguman von Duzi geschrieben haben, daß sie trachten, zwischen Christen und Türken Frieden zu stiften. Die letzteren scheinen bis auf weitere Weisung nichts unternehmen zu wollen. Nach Duzi sollen am 26. d. M. drei Perianiken gekommen seyn und die bevorstehende Ankunft von 1200 Montenegrinern angekündigt haben.

Ostindien.

Eine weitere in London eingetroffene Depesche bestätigt die Nachricht von dem Entsatze Lucknow's. Am 12. Nov. war Sir Colin Campbell in Alumbagh eingetroffen und am 13. begann der Kampf. Am ersten Tage nahm man dem Feind zwei Kanonen und zerstörte das Fort von Jellabad. Am 15., nach zweistündigem Kampfe, wurden Delhosah und Martiniere besetzt; einige Stunden nachher versuchte der Feind diese Stellung wieder zu nehmen, wurde aber mit beträchtlichem Verluste zurückgeworfen. Am 16. überschritt der General den Kanal und nahm nach hartnäckigem Widerstand Sekunderbagh. Das grobe Geschütz beschoß dann Lesamuch und das Feuer dauerte drei Stunden. Abends wurde auch diese Stellung nach einem verzweifelten Kampfe genommen. Am (Speisehaus der Offiziere) die Verbindungen mit der Kaserne eröffnet. [illegible] stürmt. Die Truppen drangen vorwärts und bemächtigten sich vor Nacht noch der Stellung Motee-Mohal. Hierauf vereinigten sich die Generale Outram und Havelock mit Campbell. Die Verluste der Engländer sind bedeutend; der Obergeneral selbst wurde verwundet, jedoch so leicht, daß er das Kommando fortführen konnte. In anderen Kämpfen waren die Engländer gleichfalls siegreich, verloren jedoch dabei mehrere Offiziere, darunter auch den Obersten Gerard. Vierundzwanzig weitere Mitglieder der Königsfamilie von Delhi wurden am 20. Nov. hingerichtet. Im südlichen Theil des Mahrattenlandes war ein neuer Aufstand ausgebrochen.

Nordamerika.

Eine telegr. Botsch. aus London vom 29. Dez. lautet: Die „Amerika“ bringt Nachrichten aus New-York bis zum 18. nebst über eine Million in baar. Der Geldmarkt dort ist flott. — Die Mormonen sind äußerst kriegerisch gesinnt.

Südamerika.

Nach einer Korrespondenz des „Courrier de Paris“ aus Rio de Janeiro, 14. Dez., scheint man dort an Einführung der Civil-Ehe zu denken. Der größte Theil der deutschen Kolonisten, sagt der Korrespondent, ist protestantisch; es gibt daher in unserem fast ganz katholischen Lande dreierlei Heirathen: 1) zwischen 2 Katholiken; 2) zwischen 2 Protestanten und 3) gemischte Ehen. Angenommen, daß in letzterem Falle die Ehe vor der geistlichen Behörde (welcher die Jurisdiktion in Ehesachen ausschließlich zusteht) ebenso giltig eingegangen werden könne, wie in ersterem, so ist dies doch keineswegs dann der Fall, wo beide Theile protestantisch sind. Es besteht sohin eine ganze Klasse der Bevölkerung, die allerdings Ehen vor den Ministern ihrer Religion eingehen kann, welche aber des legalen Charakters und der bürgerlichen Folgen entbehren, welche vor der katholischen Kirche eingegangene Ehen mit sich bringen. Diese bedauerliche Lücke wird kaum anders auszufüllen seyn, als durch Trennung der bürgerlichen von der kirchlichen Ehe. Man weiß bereits, daß dies Verhandlungen mit dem heiligen Stuhle veranlassen wird.

Verschiedenes.

Amerika. Eine merkwürdige, seit der Gründung der Vereinigten Staaten unerhörte Erscheinung ist die jetzt überall hervorstechende Sparsamkeit der Frauen. Die Modemagazine sind fast ganz verlassen von den Damen, und Juweliere, Spitzen- und Seidenhändler haben so gut wie gar keinen Verdienst. Diese neue Tugend unserer Frauen und Mädchen werden die deutschen und französischen Fabrikanten schwer empfinden. Ich glaube, daß diese Sparsamkeit mehrere Jahre anhalten wird, denn die öffentliche Meinung beherrscht hier zu Lande nicht nur den Präsidenten und den Congreß, sondern, wie es sich jetzt herausstellt, sogar die hier vergötterten Frauenzimmer. Ich könnte Ihnen sogar rührende Beispiele von amerikanischen Frauen und Mädchen geben, welche sich jetzt in Musseline kleiden, ihre reiche Garderobe verkauften und mit dem Erlös den Armen beistanden. Darunter junge Mädchen, schön wie Engel und voll von stoischer Selbstverläugnung. Bei solchen Umständen bedürfen wir keiner Goldzufuhren aus Europa, sondern können füglich die Hälfte des Goldertrags von Californien nach Europa ausführen. Einen großen Theil unserer europäischen Schuld werden wir mit der Ausfuhr unserer Stapelartikel, Baumwolle, Reis, Tabak und Getreide, decken; aber ein bedeutender Theil wird wohl in den Büchern stehen bleiben und nie liquidirt werden. England und Frankreich werden bei Weitem mehr als Deutschland sich in diesen Verlust theilen. Die deutschen Firmen in New-York, Philadelphia, Baltimore und im Westen haben Stand gehalten, wie die Westphalen auf der Mensur, und deutsche Biederkeit und Ehrlichkeit haben sich dabei wieder mannhaft erprobt.

[Eine königliche Hochzeitfeier auf den Sandwichinseln.] Dem seit geraumer Zeit von England und Nordamerika aus betriebenen Werke der Civilisation auf den Sandwicheilanden, wo Religion und Staat, Hofhalt und Heeresverfassung, Verwaltung und geselliges Leben unter weltlichen und geistlichen Einflüssen je mehr und mehr christlich europäische Formen an- [illegible] gesetzt durch Vermählung des jetzt regierenden Inselkönigs mit einer Engländerin. Das „Morning Chronicle“ berichtet hierüber Folgendes: König Kamehameha VI. hat seine Vermählung mit Miß Emma Rooke, der Tochter des Dr. Rooke, zu Honolulu auf Woahu vollzogen. Der religiöse Akt wurde nach anglikanischem Ritus in der dortigen, von Stein erbauten Kirche begangen. Die Soldaten, welche in Reih und Glied aufgestellt waren, und eine große Anzahl Zuschauer, durch ein freiwilliges Gefühl von Ergebenheit herbeigezogen, haben sich vor dem Festzuge mit dem Antlitz zur Erde geworfen. Die Einwohner entkleideten sich ihres Obergewandes und breiteten dasselbe unter die Füße der Pferde aus. Beim Eintritt des Zuges in das heilige Gebäude spielte die Palastmusik das Lied „Gott erhalte den König“. Der Trauungsgottesdienst wurde in der englischen und Woahusprache gehalten. Seine Majestät war in großer Uniform und die Toilette der Neuvermählten trug unwidersprechliche Beweise ihres Pariser Ursprunges an sich. Man konnte nichts Geschmackvolleres und Anmuthigeres sehen. Das Oberkleid bestand aus einem starken, weißseidenen Stoffe mit drei reich gestickten Volants. Im Augenblicke, wo das junge Ehepaar aus der Kirche trat, verkündigte eine Salve von der Küstenbatterie und eine zweite von der französischen Kriegsbrigg Alcibiades, daß der Ehebund durch den Segen der Kirche soeben geweiht worden sey. Sobald das Geleite in den Palast zurückgekehrt war, wurden Ihre Majestäten vom Korps der Diplomaten und Konsuln empfangen und erhielten deren Glückwünsche. Abends fand im Palaste ein großer Ball statt, welchem 3—400 Personen anwohnten. Ihre Majestäten nahmen an der ersten Quadrille Theil; außer ihnen Ihre k. Hoh. die Prinzessin Kaahumanu und Herr Perrin, der Prinz Kamehameha und Miß Hamelin, Herr Wylie und Miß Miller, Kapitän v. Marigny und Madame Bishop. Die Mahlzeit zeichnete sich durch eben so viel Geschmack als Reichthum aus, und als die Gäste sich zurückzogen, war Niemand, der Ihren Majestäten nicht langes Leben gewünscht hätte. Während des

ganzen Tages wurde auch außerhalb des Palastes eine allgemeine Festesfeier begangen und zahlreich waren die Promenaden zu Pferd. Abends war Honolulu beleuchtet.

Die siamesische Gesandtschaft in London — schreibt man der »N. Pr. Ztg.« — bestand aus acht Personen, alle durchaus roth gekleidet und in langen rothen Mänteln. Drei Mitglieder dieser Ambassade waren wirkliche Gesandte, die übrigen fünf bilden eine Art Ehrengefolge. Auch die drei eigentlichen Gesandten waren von verschiedener Bedeutung, indem der Oberkönig von Siam zwei, der Unterkönig einen Gesandten geschickt hatte. Phya Mantri Suriywanse war Führer und Sprecher. Die Audienz fand in der St. Georgshalle statt, die unter Anderm auch durch ihre Länge ausgezeichnet ist. Dieser Umstand wird sich gleich als wesentlich erweisen. Die Königin nahm ihren Sitz auf dem Throne ein, ganz am äußersten Ende der Halle; die Gesandtschaft erschien am entgegengesetzten Ende des Saales. In demselben Augenblicke, wo sie eintraten, warfen sich die acht rothen Männer nieder und, Einer hinter dem Andern, krochen sie jetzt auf Händen und Füßen bis zu den Stufen des Thrones. Hier zog Phya Mantri, der an der Spitze war, ein Papier aus der Tasche und begann eine feierliche Ansprache (ohne übrigens seine Position irgendwie zu verändern) vorzulesen. Dann begann der Rückzug. Dies war der Höhepunkt des Schauspiels. Man hatte sich nämlich, was bei so artigen Leuten schwerlich überraschen kann, zu keinem einfachen »Kehrt« verstehen können und war deßhalb in der üblen Lage, den Ausweg nach dem Vorbild der Krebse suchen zu müssen. Die Rückrutschung begann, der letzte Siamese nunmehr an der Spitze der Kolonne. Er glich einer Art Vortrab und mußte durch eine Reihe schmerzlicher Stöße, welche er sich auf allen Seiten an Stühlen und Tischen holte, den Rückzug des Gros der Armee nach Kräften erleichtern. Besonders wo Stühle dicht standen, boten sich all die Schwierigkeiten eines verfahrenen Defilé's. Endlich war man hindurch und im Vorzimmer richtete sich die Ambassade wieder auf. Phya Mantri sprach zunächst sein Erstaunen aus, daß Sir Edward Cust und Mr. Normann Macdonald, welche die Ambassade bis zum Eingang der St. Georgshalle begleitet hatten, nicht mitgerutscht seyen — eine Bemerkung, die mit weniger gutem Humor aufgenommen wurde, als sie verdient hätte. Dann schritt man zum Gabelfrühstück im Waterloosaal, wo die siamesische Art des Essens und Trinkens mehr Verwunderung als Zustimmung fand.

[Ein Mädchen für einen Esel eingetauscht.] Zu Draguignan in Frankreich trat ein Bauer aus Frejus gegen eine ihm entflohene Magd, Namens Anette Martin, wegen Diebstahls klagbar auf. In Frejus sind Trümmer einer römischen Arena, wo zur Zeit des Jahrmarkts sich Händler aller Art versammeln. Der Bauer Billy stieß dort auf einen wandernden Zahnarzt, den ein nicht übel aussehendes, obwohl ein bischen schielendes Mädchen begleitete. Der Bauer besaß einen Esel und der Zahnarzt mußte seinen Karren allein ziehen. Sie kamen überein, daß der Arzt dem Bauer das Mädchen Anette Martin und dieser ihm dafür den Esel überlasse. Man holte einen Stempelbogen und ein Viehhändler setzte einen Kontrakt auf. Billy nahm die Anette in sein Haus, kaufte ihr Kleider und Schuhe und hätte sie, wie er sagt, später sogar geheirathet, denn er ist 60 Jahre alt und das Alleinseyn fällt ihm schwer. Aber ein paar Tage später, als Billy ausgegangen und Anette allein zu Hause geblieben war, packte sie, was sie an Habseligkeiten bei der Hand fand, nebst einer Uhr ein, und entfloh zu ihrem Zahnarzt. Sie wurde in contumaciam zu drei Monaten Arrest verurtheilt.

[Notizen über die Zielpunkte der deutschen Auswanderung und Kolonisation, aus der neuesten Reiseliteratur zusammengestellt.] Dr. Max Hirsch in seiner Skizze der volkswirthschaftlichen Zustände von Algerien, mit Rücksicht auf die deutsche Auswanderung (Gött. 1857) spricht sich in Folge seiner im Winter 1855/56 gemachten Reise entschieden gegen die deutsche Auswanderung nach Algerien aus, da die nordischen Ankömmlinge ein fast sicherer Tod durch das Fieber erwarte. Die deutsche Kolonie Dona Francisca in Brasilien hat nach dem neuesten Berichte des Hamburger Kolonisationsvereins (6. Bericht. Mai 1857) im Jahre 1856 um 456 Personen zugenommen und zählt jetzt 1426 Bewohner, darunter 793 männlichen und 635 weiblichen Geschlechts; 1286 protestantischer und 142 katholischer Konfession. Das Gebiet der Kolonie beträgt 60,000 Morgen, auf denen Mandiocca, Zuckerrohr, Reis, Gemüse, Kaffee und Bananen gebaut werden. Der Gesundheitszustand war vortrefflich, die Durchschnittstemperatur am Tage betrug für das erste Quartal 1856 19, für das zweite 15, für das dritte 11 Grad R. Nach dem „Essai sur la Chile“, Hamb. 1857, von dem chilenischen Generalkonsul in Hamburg, Don Perez Rosales, zählt das deutsche Kolonisationsgebiet in Chile, Llanquihue mit dem Hauptort Puerto Montt (nach dem Präsidenten der Republik Don Manuel Montt genannt) zu Ende 1856 1344 deutsche Bewohner. E. v. Böck hat in der Beilage zu Nr. 177 der »Allg. Ztg.« von 1857 über die Lage der Deutschen in Chile günstig berichtet. Das Maiheft der „Nouvelles annales des voyages“ gibt eine Uebersicht der Geschichte europäischer Kolonien in Corrientes, Santa Fe, Entre Rios ꝛc., woraus hervorgeht, daß die meisten Einwanderer durch die Nachlässigkeit der argentinischen Regierung in eine drückende und zum Theil verzweifelte Lage versetzt wurden.

Simon Freiherr von Sina hat zur Hebung des Unterrichtes in den Schulen auf seinen nächst Pesth gelegenen Gütern zu Prämien für Lehrer und Schüler und Anschaffung von Schulbüchern, ohne Rücksicht auf Religion, jährlich die Summe von 4129 fl. bestimmt. Ein hochherziger Schulfreund!

Mainz, 30. Dez. Das Getreidegeschäft bleibt stets ohne Leben, Preise sind, da die Zufuhren unbedeutend sind, beinahe unverändert. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 15 kr., per März 9 fl. 40 bis 45 kr. Korn eff. 8 fl. 40 kr., per März 9 fl. Gerste eff. 8 fl., per März 8 fl. 10 kr. Hafer eff. 5 fl. 30 kr., per März 5 fl. 40 kr. Kohlsamen 18 bis 19 fl. Mohnsamen 23 bis 24 fl. Rüböl faßweis eff. 26 fl., per Mai 43½ Rthlr. Mohnöl 40 fl. 30 kr. bis 41 fl. Leinöl 25 fl. 30 kr. Andere Sorten ohne Begehr und unverändert.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 12. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen Philipp Jakob Rödter, Gerber, und dessen Kinder zu Zweibrücken auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein in der Stadt Zweibrücken stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Hofgering und dem hinter den Gebäulichkeiten gelegenen Garten, einseits Metzger Schlimmer, anderseits Geschäftsmann Dasemann, hinten der Wallweg.

Dasselbe eignet sich, seiner Räumlichkeiten wegen und weil es am Wasser liegt, zum Betrieb eines Fabrik- oder andern Geschäftes.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 16. Januar 1858, Nachmittags 3 Uhr, zu Ixheim bei Karl Eschenbaum, werden die in den frühern Blättern beschriebenen Güterstücke Ixheimer Bannes, den Michael Schönborn'schen Kindern gehörig, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 26. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause von Ludwig Schmidt, erster Adjunkt dahier;

werden die Kinder und Erben des dahier verlebten Gerbermeisters Valentin Bietz auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern lassen:

1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken in der Hauptstraße stehendes Wohnhaus, neben Peter Wildt und Louise Brumm;

2) Das hinter diesem Wohnhause an den Bach grenzende Gerbhaus mit zwei Gärtchen, 7 in sehr gutem Stande befindlichen Gruben und 6 Farben, einseits Julius Reiß, anderseits Ludwig Koch.

Diese Immobilien werden je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder einzeln versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Krämers Jakob Bender; wird Joseph Weber, Ackerer, den ihm gehörigen, auf dem Banne von Contwig gelegenen Ruppenthalerhof, mit Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Brenn- und Backhaus, Schweinställen und Hofgering, sodann 104½ Morgen Garten, Ackerland und Wiesen, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesenversteigerung.

Montag den 11. Januar 1858, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Krämers Jakob Bender zu Contwig, läßt Michael Levi, Rentner in Zweibrücken, seine auf Contwiger und Stambacher Bann gelegenen 37 Morgen Wiesen, die ehemals Lilier'schen Wiesen, worunter mehrere Stücke 3 bis 4 Morgen enthalten, auf 6jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Casino-Bibliothek.

Da dieselbe neu geordnet werden soll, so werden die verehrl. Mitglieder, welche dahin gehörige Bücher in Händen haben, ersucht, diese in Bälde zurückzusenden oder doch dem mit deren Einziehung beauftragt werdenden Bibliothekdiener unweigerlich zu verabfolgen.

Aus demselben Grund können vorderhand keine Bücher ausgeliehen werden.

Zweibrücken, den 31. Dez. 1857.

Der Ausschuß.

CÆCILIEN-VEREIN.

Sonntag den 3. Januar, Nachmittags um 3 Uhr, im Lokale der Gesellschaft:

General-Versammlung.

Gegenstände der Berathung:

1) Rechnungsablage;
2) Festsetzung des Bürgets;
3) Wahl eines neuen Ausschusses.

Der Ausschuß.

Ich kann meine bisherige Wohnstätte und die Gegend von Zweibrücken nicht verlassen, ohne meinen vielen Bekannten und Freunden ein herzliches Lebewohl zu sagen.

Wenn ich dasselbe mit dem Zurufe: »Auf Wiedersehen!« begleite, so geschieht es mit dem innigen Wunsche und in der angenehmen Hoffnung, das tröstliche Wort werde, je eher desto lieber, zur erfreulichen That werden.

Sollte Jemand etwa noch rechtliche Forderungen an mich zu machen haben, so wolle er sich vor dem 21. ds. Mts. bei mir anmelden, und er wird mich zu ihrer Befriedigung bereit finden.

Dagegen dürfen sich aber auch Diejenigen eines freundlichen Empfangs versichert halten, welche sich inzwischen entschließen können, die bisher versäumten Zahlungen an mich nachträglich und schließlich zu berichtigen.

Offweilerhof, den 1. Jan. 1858.

Andreas Rogy.

Auf die Warnung im Wochenblatte № 1 sehe ich mich veranlaßt, dem Publikum gegenüber zu erklären, daß ich seither überall Kredit genoß, bis heute aber noch nicht im Falle war, irgendwo Etwas zu borgen.

Homburg, den 1. Jan. 1858.

Maria Lanzer.

Bei Unterzeichnetem sind drei Wellbäume von 14 bis 16 Schuh Länge, ferner zwei Wasserräder, 9 Schuh hoch, und ein Kammrad zu verkaufen.

Ludwig Brünisholz
in Zweibrücken.

Um Schutt wegzuräumen, kann Jedermann solchen in dem Corfier'schen Hofe dahier abwerfen.

Johann Wamprechtshammer hat in seinem Wohnhause den untern Stock, bestehend aus mehreren Zimmern, Küche, Kammer, Speicher, Stall und Keller, bis kommende Ostern zu vermiethen. [2²]

In meinem Hause neben Herrn Tapezierer Carl sind mehrere Logis zu vermiethen.

Fr. Portner.

Philipp Jacoby, Bierbrauer, hat dasjenige Logis, welches Herr Koely bewohnt, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Wittwe Poch an der Karlskirche hat sogleich oder auf Ostern ein Logis zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 31. Dez.

Pistolen	fl.	9	34½-35½
ditto preuß	"	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	16½-17½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Fünffranken-Thaler	"	2	21-½
Preuß. Cass.-Scheine	"	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 150½ G
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ G

Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft,

autorisirt durch

Allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs von Bayern

vom 1. April 1857,

gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen Lebensversicherungen der verschiedensten Art. Versicherungen auf Lebenszeit werden nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft abgeschlossen. Die Hälfte des Gewinnes fällt den mit Gewinn-Antheil Versicherten zu. — Die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 100 mit Gewinn-Antheil beträgt im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 10 kr.	fl. 2. 31½ kr.	fl. 2. 59½ kr.;

bei Verzicht auf Gewinn-Antheil im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 3 kr.	fl. 2. 23 kr.	fl. 2. 50 kr.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten. Man erwirbt für ein Kapital von fl. 100, angelegt im

Alter von	60 Jahren	65 Jahren	70 Jahren
eine jährl. Rente von:	fl. 10.	fl. 11. 29½ kr.	fl. 13. 9 kr.

Auch Ausstattungs-, Sparkassen- und Altersversorgungs-Versicherungen werden von der Gesellschaft abgeschlossen.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei dem Unterzeichneten zu haben sind.

Landstuhl, im Januar 1858.

Friedrich Orth, Kaufmann.
Conzessionirter Agent für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Mit einer literar. Beilage der Fr. Lehmann'schen Buchhandlung.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 3. Dienstag, 5. Januar 1858.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

München, 29. Dez. Nach den seit 14 Tagen von der k. Münze dahier ausgegebenen neuen Vereinsgeldmünzen, der ganzen und halben Kronen, ist so lebhafte Nachfrage, daß die erste Parthie derselben bereits vergriffen ist.

Augsburg, 1. Jan. Heute ist man endlich des frechen Zopfabschneiders habhaft geworden. Der schnöde Thäter soll ein gewisser Hechtel seyn, der ungerathene Sohn des k. Rechnungskommissärs Hechtel.

Ludwigshafen, 29. Dez. Der Geschäftsbericht der Direktion der pfälzischen Ludwigsbahn für das Verwaltungsjahr 1856/57 wurde bereits an die Aktionäre, welche sich zur nächsten Generalversammlung angemeldet haben, vertheilt, und wir entnehmen demselben Folgendes: Der Stand des Aktienkapitals hat sich im abgelaufenen Jahre nicht vermehrt; es beträgt 23,318 Stück zu 500 fl., was eine Summe von 11,659,000 fl. ergibt. [illegible] kgl. Staatsregierung und von einer früheren Generalversammlung ermächtigt wurde, zum Bau des zweiten Geleises von hier nach Frankenthal 700 Stück weitere Aktien auszugeben, so schien es demselben doch bei dem heutigen Stand der Aktien und dem Course der Partialobligationen vortheilhafter, die Beschaffung der Geldmittel zu jenem Zweck, sowie für Vermehrung des Fahrmaterials und einiger Bauerweiterungen im Wege eines Prioritätsanlehens zu decken, wozu die Ermächtigung von Seite der kgl. Staatsregierung bereits gegeben ist, von der Generalversammlung nachgesucht werden wird. Das Prioritätskapital beträgt aus drei verschiedenen Anlehen nach Abzug von 55,200 fl. schon ausgelooster Obligationen noch 1,344,800 fl. Die Herstellung des zweiten Geleises von der preußischen Grenze bis Ludwigshafen erforderte die Summe von 1,812,301 fl. Die Betriebsergebnisse des abgelaufenen Jahres sind überaus günstig zu nennen; der Bruttoertrag entziffert eine Summe von 2,205,476 fl. Die Einnahmen aus dem Personentransport haben um 13, aus dem Gütertransport um 28 und aus dem Kohlentransport um 17 pCt., im Ganzen um 298,735 fl. gegen das Vorjahr zugenommen. Der Bericht bemerkt hierüber: „Ein wesentlicher Antheil an diesem reichen Ertrage muß den Einwirkungen der pfälzischen Maximiliansbahn auf den Verkehr der Ludwigsbahn zugeschrieben werden. So haben z. B. die Kohlen, welche über die Maxbahn nach Baden und dem Elsaß gingen, der Ludwigsbahn allein eine Frachtsumme von circa 100,000 fl. abgeworfen, während der Frachtantheil der Maxbahn von sämmtlichen Kohlentransporten nur 66,000 fl. beträgt. Interessant ist eine vergleichende Uebersicht über die Verkehrssteigerung auf der Bahn seit ihrer Eröffnung. Von 331,522 fl. im Jahre 1850 und 1,420,966 fl. im Jahre 1854 ist der Ertrag bis 2,205,476 fl. im Jahre 1857 gestiegen. Das eben abgelaufene erste Quartal des neuen Betriebsjahres — fährt der Bericht fort — weist eine abermalige Steigerung der Einnahmen von circa 70,000 fl. nach und wir sind zur Annahme berechtigt, daß das Gesammtergebniß dieses Jahres jedenfalls das Ergebniß von 1856/57 noch übertreffen werde, wenn auch die rasche Progression der ersten drei Monate sich nicht in gleichem Maße fortsetzen wird. Der ungewöhnlich niedere Wasserstand des Rheins hat nämlich die Konkurrenz der Ruhrkohlen am Mittel- und Oberrhein sehr erschwert; viele industrielle Etablissements waren daher genöthigt, zur Saarkohle ihre Zuflucht zu nehmen und ist es vorzugsweise diesem Umstande beizumessen, daß unsere Kohlentransporte eine so großartige Ausdehnung gewonnen haben. — Ein neues Element unserer Rente, welches durch Ausbeutung unserer Steinbrüche geschaffen worden ist, verdient hier einer Erwähnung. Obwohl der regelmäßige Betrieb dieser Steinbrüche erst im Laufe des abgewichenen Jahres organisirt worden ist, so lieferte dasselbe gleichwohl ein sehr beachtenswerthes Resultat; der Absatz der gewonnenen Steine erweitert sich nach allen Richtungen, so daß wir fortwährend einen vollen Steinzug zu befrachten im Stande sind und bereits im ersten Jahre ein Rohertrágniß von 40,000 fl. erzielt haben.

Ludwigshafen, 1. Jan. Die auch in der Pfalz mit großer Spannung erwartete Besetzung der beiden erledigten Regierungspräsidentenstellen ist nun erfolgt. Nach einer uns heute Mittag zugekommenen telegraphischen Depesche aus München wurde Frhr. Ernst v. Lerchenfeld, Rath im Kultusministerium [illegible] Regierungspräsidenten von Schwaben und [illegible] v. Podewils zum Regierungspräsidenten von Oberfranken ernannt. (Pf. Ztg.)

Edenkoben, 1. Jan. In den letzten Stunden des alten Jahres wurde in der Nähe von hier ein Straßenraub versucht, der bei uns glücklicherweise zu den seltensten Verbrechen gehört. Als nämlich der Weinhändler Friebis von Edesheim gestern Abend um 6 Uhr auf dem Rückwege von Germersheim, wo er Geld einkassirt hatte, den Hohlweg am Essinger Galgen betrat, sah er im Mondlichte zwei mit Prügeln bewaffnete Männer liegen, die bei seiner Annäherung aufsprangen und mit den Worten auf ihn eindrangen: „Dein Geld her, oder wir schlagen Dich todt!" Da der Hohlweg nicht stark begangen wird, so hatte Friebis vor dem Betreten desselben vorsichtshalber seinen Mantel über den linken Arm gehängt und ein geladenes Doppelterzerol zur Hand genommen. In der erzählten Weise angegriffen, drückte er den einen Lauf desselben auf den ersten Räuber ab, welcher, von einer Kugel in den Unterleib getroffen, zu Boden stürzte. Friebis ergriff hierauf die Flucht, wurde aber von dem andern Räuber verfolgt, der nur auf die Drohung des Ersteren, noch einmal zu schießen, und auf den Ruf des Verwundeten: „Bruder, ich bin geschossen!" die Verfolgung aufgab. Als die Behörde bald darauf an Ort und Stelle kam, waren beide Wegelagerer verschwunden und kaum mehr eine Blutspur wahrzunehmen. Der Verwundete war wohl unterdessen von seinem Spießgesellen fortgeschleppt worden. (Pf. Ztg.)

(Diensiesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 29. Dez. v. J. wurde der israel. Lehrer Joseph Weinländer in Oberlustadt zum Lehrer an der israel. Elementarschule in Essingen, der bisherige Schulgehilfe Georg Adam Stark zu Herxheim zum Lehrer an der kath. Schule zu Arzheim in prov. Eigenschaft und der bisherige Lehrer Emanuel Hemberger zu Scheibenhardt zum Lehrer an der kath. Schule zu Ingenheim ernannt.

Preußen.

Berlin, 30. Nov. Aus Frankfurt ist die Nachricht hier eingetroffen, daß der bayerische Bundestagsgesandte, geheimer Staatsrath von Schrenck, das Referat in der holsteinischen Sache beendigt hat und dasselbe in der am 7. Januar k. J. stattfindenden Bundestagssitzung vortragen wird.

Baden.

Karlsruhe, 29. Dez. Endlich wird die für den verstorbenen Staatsrath Brunner ernannte außerordentliche Gesandtschaft nach Rom abgehen. Dies soll in der ersten Hälfte des Januars erfolgen. Wie man hört, soll der Hauptanstand zum Abschluß eines Vertrags darin bestehen, daß dem Erzbischof von Freiburg die in den Vorschlag gebrachten Persönlichkeiten als Coadjutor nicht genehm sind.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, im Dez. Man schreibt der »Köln. Ztg.«: „Die Untersuchung durch die gemischte österreichisch-preußische Kommission wegen der Ursachen der Explosion ist schon seit Wochen zu Ende gegangen und hat nur ermitteln können, daß von dem Unteroffizier Wimmer die Entzündung ausging; ob freiwillig oder unfreiwillig, konnte juristisch nicht festgestellt werden, das Letztere muß folglich angenommen werden. Daß Artillerist Wimmer selbst dabei das Leben verlor, steht ebenfalls fest; denn außer ihm sahen die Wachen von 1—2 Uhr Niemanden mehr in das Pulvermagazin gehen und Niemand hat ihn später aus demselben herausgehen oder auch nur außerhalb gesehen. Auch fand sich der Knopf und ein Stück Klinge eines Artillerie-Säbels und ferner ein Stück Hirnschädel, das noch vor Kurzem einem Lebenden angehörte.“

Schweiz.

Bern, 29. Dez. Der Industrieausstellungscommission sind von den bewilligten 32,000 Fr. vorläufig 24,000 Fr. zur Verfügung gestellt worden, mit der Einladung, dem Postulate der Bundesversammlung, betreffend Berücksichtigung von begründeten Reklamationen von Ausstellern, nachzukommen und über die eingelangten Reklamationen und deren Behandlung an den Bundesrath erläßlichen Bericht zu erstatten.

Einem eben veröffentlichten Blaubuche entnehmen wir folgende statistische Notizen über Ostindien: Die Gesammtbevölkerung war nach dem letzten Census 180,367,148 Einwohner, davon 97,763,562 in der Präsidentschaft Bengalen, 22,437,148 in Madras und 11,709,042 in Bombay. Somit kommt auf die britischen Besitzungen eine Bevölkerung von 131,990,901 Seelen. Die der eingebornen Staaten umfaßt in Bengalen 38,702,206, in Madras 5,213,671, in Bombay 4,460,370 Einwohner, während in den französischen und portugiesischen Besitzungen die Gesammtzahl der Einwohner blos 517,149 betrug. Der Flächenraum der englischen Besitzungen ist auf 1,465,322 Quadratmeilen berechnet. Zur Behauptung dieses ungeheuren Gebiets hatten die Engländer im vorigen Jahre ein Heer von 279,148 Mann (25,825 zur kgl. Armee und 253,828 Mann der Kompagnie gehörend), gegen 280,033 im Jahr 1853—54. In Bengalen standen 167,796 Mann; in Madras 63,241 Mann und in Bombay 48,111 Mann. Im Jahr 1854—55 hatten die Revenuen 29,133,050 Pfd. Sterl. und die Ausgaben 27,741,721 Pfd. Sterl. betragen; es blieben dazumal (mit Abrechnung von 3,011,735 Pfd. Sterl. heimischer Verwaltungskosten) genau 1,620,306 Pfd. Sterl. als Defizit. Die Schuld Indiens im Jahr 1854—55 belief sich auf 51,614,528 Pfd. Sterl. und mit Hinzurechnung der in England fundirten 55,531,120 Pfd. Sterl., für welche 2,198,433 Pfd. Sterl. Interessen zu zahlen waren. In demselben Jahre waren 25,325 Schiffe von 3,252,256 Tonnen in den indobritischen Häfen ein- und ausgelaufen (die Küstenfahrzeuge der Eingebornen nicht mitgerechnet). Der Werth der Einfuhr betrug 14,770,927 Pfd. Sterl., der Ausfuhr 20,104,255 Pfd. Sterl.

Frankreich.

Paris, 27. Dez. Die Aissawas oder Feueresser treiben noch immer ihr Wesen in Algier. Das Journal der »Afrikaner« berichtet hierüber Folgendes: »In der Zuavenstraße in Constantine, nicht weit von der Straße Perregaux, liegt eine Kapelle oder Medsched, wo alle Freitage, um 3 Uhr Nachmittags, die Konvulsionäre ihre Uebungen anstellen. Eine Truppe von Männern und Jünglingen führt unter Trommelbegleitung eine Art Tanz oder vielmehr Herumspringen auf, wobei sie mit unnatürlichen Stimmen Litaneien singen, dann folgen andere Uebungen, wobei Einige sich kleine eiserne Spieße in die Backen stechen, Andere Nägel und gestoßenes Glas verschlucken. Noch Andere verschlucken ganze Hände voll glühender Kohlen, während die Empfindsamsten sich damit begnügen, in die Blätter des Feigenbaums aus der Berberei zu beißen. Bei den großen Vorstellungen werden diese Art Kunststücke mit dem zweischneidigen Säbel, der glühenden Schaufel und mit Schlangen ausgeführt.

Paris, im Dez. Die »Union« entnimmt dem Werke des Vicomte Lemercier über die Arbeiterassociationen in Paris einige sehr interessante Daten, welche wir hier mittheilen. Diese Associationen bestehen zum Theil blos aus Arbeitern, zum Theil auch aus Arbeitern und Prinzipalen; einige der Gesellschaften wurden von der Regierung unterstützt, andere stehen ganz auf eigenen Füßen. Von den ersteren, deren Anzahl sich im Jahre 1848 auf 70 belief, existiren nur noch 9 in Paris und zwei in den Departements. Die Association der Sammtarbeiter in Lyon beschäftigt 1000 Weber und 1000 andere Arbeiter. Die Association der Vergolder in Paris besteht schon seit 22 Jahren, wo sie mit 4 Arbeitern anfing; in einem Berichte an die Nationalversammlung im Jahre 1850 ertheilt der Berichterstatter, Hr. Lefebvre Duruflé, dieser Gesellschaft das größte Lob. Ferner ist zu erwähnen die Association der Lehnstuhlmacher in der Vorstadt St. Antoine, welche mit 504 Francs anfing, jetzt 68 Arbeiter und 100 Gehilfen zählt, ein Kapital von 31,800 Frcs. besitzt, jährlich für 400,000 Frcs. Geschäfte und einen Profit von 11,000 Frcs. macht. Dann citiren wir noch die Association der Feilenhauer und die der Drucker; letztere ist im besten Stande und ihre Mitglieder verdienen mehr als die Arbeiter in den Druckereien. Die zweite Klasse dieser Associationen, diejenigen, welche ganz auf eigenen Füßen stehen und sich selbst herausgearbeitet haben, verdienen unstreitig weit mehr Interesse, als die ersteren; viele von ihnen wurden 1851 genöthigt, sich aufzulösen, namentlich die vortrefflichen Associationen der Zeugdrucker, der Riemenschneider, der Kleidermacher ꝛc. Unter den noch jetzt bestehenden verdient die der [illegible] besondere Erwähnung. Als [illegible] sich in einem sehr bescheidenen Lokale in der Vorstadt St. Antoine einstallirt hatte, blieben noch 10 Frcs. in der Kasse. Es fehlte an Arbeit; eine Laterne von 12 Frcs. blieb lange Zeit die einzige Bestellung. Mit Geduld und unerhörten Anstrengungen erhielt man im Jahre 1849 endlich Arbeit, so daß man sogar sparen kann; in der Kasse sind 710 Frcs.; sie wird gestohlen und die Gesellschaft geräth wieder ins Elend; die übrigen Associationen stehen ihr bei und machen Vorschüsse, welche Souweise zurückbezahlt werden. 1850 bezog die Gesellschaft ein besseres Lokal; durch Erfahrungen klug geworden, verbesserte sie ihre Statuten und jetzt zählt sie 45 Mitglieder. Ebenso ist es mit der Association der Stuhldrechsler gegangen, welche sich jetzt durch ihre Sittenstrenge und ihre guten Geschäfte auszeichnet. Kurz, im Allgemeinen sind die Hauptcharakterzüge dieser freien Association folgende: Im Anfang haben die Arbeiter den schwersten Stand; verlieren sie aber den Muth nicht, so werden sie nicht nur besser, sondern erhalten auch eine unbezwingbare Energie. Um die Gesellschaft zu gründen oder ihr im Fall der Noth beizustehen, haben die Arbeiter manchmal ihre Kleider, die Frauen und Mädchen ihre Schmucksachen ins Leihhaus getragen. Ausgezeichnete Arbeiter opfern einen hohen Lohn und begnügen sich mit Wenigem, nur um die Gesellschaft zu halten. Diese Beharrlichkeit und Ausdauer hat auch meistens ihren Lohn gefunden. Unter den Mitgliedern herrscht die größte Brüderlichkeit, die lobenswertheste Rechtschaffenheit und Aufmerksamkeit und ein unerschütterliches Vertrauen in die Stärke der Gesellschaft. Was ihnen besonders nachzurühmen ist, das ist die aufrichtige Erkenntniß der eigenen Fehler und das fortwährende Streben nach Besserung in der Organisation der Gesellschaft, wozu die harte Erfahrung nicht wenig beigetragen hat.

Der »Moniteur de la Flotte« berichtet über eine Expedition, welche die Franzosen kürzlich gegen einen Stamm der Marquesasinseln unternommen haben: Die Fregatte »Perseverante« mit dem Gegenadmiral Lugeol an Bord ankerte am 16. August im Hafen von Taio-Hae. Der Admiral fand den französischen Posten mit Allem gut versehen und mit den

Stämmen der Wilden im besten Einvernehmen, den Stamm der Taipi-Vahi ausgenommen. Diese, welche von allen andern Stämmen sehr gefürchtet sind, verrichten noch Menschenopfer und sind Menschenfresser; auch sind sie für den wenig zahlreichen französischen Posten eine wahre Gefahr. Hr. Rosenzweig, Schiffslieutenant und Kommandant von Nukahiva und der Goelette Kamehameha, war mehrere Mal, nur von einem Gendarmen und einem Dolmetscher, begleitet zu jenem Stamme gegangen, hatte aber immer ausweichende Versprechungen erlangt. Am 22. August nun wurde von mehreren bewaffneten Taipi-Vahi ein Einfall auf das französische Gebiet unternommen und zwei junge Mädchen geraubt, welche den Manen des letzten Häuptlings geopfert werden sollten. Die Franzosen verlangten nun die Auslieferung der Schuldigen, die Einstellung der Menschenopfer, und daß die Häuptlinge nebst dem Hohenpriester sich an Bord der Fregatte begeben sollten. Auf eine abschlägige Antwort ließ der Admiral die Häuptlinge der übrigen Stämme zusammenkommen und diese verlangten einstimmig, mit den Franzosen gegen die Kanibalen zu marschiren. Da die Kanaks-krieger zahlreich genug waren, um einem Angriff der Taipi-Vahi nöthigenfalls allein zu widerstehen, so gab der Admiral ihnen Rendezvous in der Kontroleursbai. Das Gebiet der Kanibalen liegt in einem sehr langen und bewaldeten Thale; die Pfade sind so schmal, daß nicht zwei Mann neben einander gehen können; wegen dieser Schwierigkeiten kommandirte der Admiral selbst die Expedition; einer der Kanakshäuptlinge bildete mit seinen Kriegern die Vorhut. Der rasche Angriff überwältigte den Feind, welcher 6 Stunden lang von Dorf zu Dorf verfolgt wurde; den Häuptlingen ließ man gar nicht die Zeit, die Vertheidigung zu ordnen. Erst bei der letzten Cohika (Tempel) setzten sie sich hinter steinernen Vertheidigungswerken fest und versuchten zu widerstehen, wurden aber schnell vertrieben, worauf sie sich zu einem benachbarten Stamme flüchteten. Alle Dörfer wurden nun verbrannt; man schonte nur die Brodbäume und

Verschiedenes.

[Unterseeischer eiserner Tunnel.] Die Stadt Chicago in Nordamerika ist durch den Illinois, der 1500 Meter breit ist, in zwei Hälften getheilt. Da der Fluß große Schiffe trägt, so ist es unmöglich, eine stehende Brücke da zu errichten. Man hat deßhalb das Projekt eines unterseeischen Stollens gefaßt. Dieser Stollen (Tunnel) soll eine ganz neue Konstruktion erhalten, aus cylindrischen Ringen zusammengesetzt, die, aus wellenförmigem dicken Eisenblech gemacht, durch Riegel an einander befestigt werden. Die Gesammtheit dieser Röhrenringe soll den Tunnel bilden. Der mittlere Theil des Stollens wird horizontal werden. Die Unebenheiten des Flußbettes sollen durch eiserne Unterlagen ausgeglichen werden, auf die der Tunnel zu stehen kommt. Die beiden Seiten sollen in sanfter Neigung allmälig bis zur Oberfläche des Bodens steigen. Die Röhrenringe werden einer nach dem andern aneinander geriegelt durch äußere Vorkehrungen vermittelst des Tauchapparates. Das Wasser wird nicht eher aus dem Stollen gepumpt, bis er wasserdicht gemacht ist. Dieses schöne und großartige Kunstwerk ist von dem amerikanischen Ingenieure Holcomp entworfen. 2 Monate nach der Gewährung bezogen seyn muß. Die Verwilligungen können auf Grund ernster Ursachen zurückgezogen werden.

Der »Triest. Ztg.« wird aus Venedig, 18. Dez., geschrieben: Bei dem hiesigen Tribunal ist ein Fall anhängig, dessen nahe bevorstehender Verhandlung und Entscheidung mit Spannung entgegengesehen wird. Vor 32 Jahren gab eine in Verona wohnhafte gräfliche Familie ihren neugeborenen Knaben einer Amme in Verpflegung, welche in einem nicht fernen Dorf wohnte. Nach wenigen Monaten gab die Mutter die Absicht zu erkennen, ihr Kind zu besuchen. Unglücklicherweise war es damals gerade durch einen Fall beschädigt, weßhalb die erschreckte Pflegerin zu dem Auskunftsmittel griff, ihr eigenes, in gleichem Alter stehendes Söhnchen für das gräfliche auszugeben, welches in so hohem Grade durch gutes und kräftiges Aussehen die Gräfin entzückte, daß sie es in die Stadt mitnahm, ohne daß die Amme es hat über sich bringen können, sie zu enttäuschen. So wuchs das Bauernkind als Graf in Verona auf, erhielt eine sorgfältige Erziehung, trat in den Staatsdienst und verehelichte sich vor Kurzem mit der Tochter eines hochgestellten Beamten, während der eigentliche Graf auf dem Dorf ein armseliges Daseyn fristete. Vor einigen Monaten aber machte die ehemalige Amme, von Gewissensbissen und dem Geistlichen gedrängt, vor Gerichtspersonen auf dem Todtenbette das Bekenntniß ihrer That und bestätigte aufs Feierlichste die verhängnißvolle Verwechselung der beiden Kinder. Daß diese Aufklärung in den betreffenden Familien große Erschütterungen hervorbrachte, läßt sich denken, um so mehr, da nach erfolgtem gerichtlichen Beweis sowohl Vermögen als Namen an den ächten Grafen abgetreten werden müssen.

[Die deutschen Zeitungen im Ausland und die nichtdeutschen im Gebiete des deutschen Bundes.] Der Preiskourant des kgl. preußischen Zeitungskontors in Berlin für 1858 gibt einen, wenn auch nicht vollständigen, doch immer interessante Daten bietenden Ueberblick über die deutsche Presse außerhalb des deutschen Bundes, wobei wir indeß die preußischen Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen zum Bunde hinzuziehen und die in fremden Sprachen innerhalb des Bundesgebiets erscheinenden Blätter. Zunächst in den nichtdeutschen Provinzen Oesterreichs finden wir die Preßburger, Pesther Ztg., den Pesther Lloyd, Pesther Sonntagsblatt und das evangelische Wochenblatt, die Arader, Temeswarer Ztg., Agramer Ztg., die Kronstädter Ztg. und in Hermannstadt den Siebenbürger Boten mit dem Beiblatt Transsylvania, die Krakauer, Lemberger Ztg. und die Cremona die Provinzialblätter. Für die Schweiz finden wir 24 Blätter in deutscher Sprache aufgeführt, wovon 6 in Basel, 4 in Zürich, ebensoviel in Chur, 3 in Bern, 2 in St. Gallen, ebensoviel in Solothurn, 1 in Emmishofen, 1 in Biel und 1 in Winterthur erscheinen. Rußland ist mit 11 Zeitschriften aufgeführt, davon 5 in Riga, 3 in Petersburg, 1 in Dorpat, 1 in Mitau und 1 in Kronstadt. Elsaß stellt den Niederrheinischen Kurier (Straßburg), die Vereinigten Staaten 3 in Allentown und 3 in New York erscheinende Zeitungen. Von den in fremden Sprachen innerhalb des Bundesgebiets einschließlich Gesammtpreußens erscheinenden Blättern sind die polnischen am häufigsten. Sie finden sich in Teschen (österr. Schlesien), Posen (3), Kempen, Kulm und Glogau, zusammen 7. Drei wendische erscheinen zu Cottbus, Hoyerswerda und Bautzen. Drei französische zu Luxemburg, Malmedy und Frankfurt a. M., zwei tschechische in Prag, eine litthauische in Königsberg und eine hebräische in Lyck.

Unlängst hat sich in Neustadt a/H. ein allerliebstes Gaunerstückchen zugetragen, das seiner Keckheit willen auch in Paris und London hätte spielen können. Ein Bauer kaufte einem andern 10 Pfd. Butter ab, das Pfund zu 30 kr. Beide Bauern begaben sich hierauf zusammen in ein am Markte gelegenes Wirthshaus, um daselbst den Kauf zu vollziehen, resp. die Kaufsumme auszubezahlen. Kaum ins Wirthshaus eingetreten, läßt sich der Butterverkäufer in der Freude über seinen guten Handel ein Glas Wein einschenken und harrt nun auf Bezahlung. Da holt der Butterkäufer ein Brieflein aus der Tasche und übergibt es dem Verkäufer mit der Bitte, dieses in den nahen Briefschalter zu werfen, unterdessen wolle er das Geld zählen. Das Bäuerlein ahnt nichts Böses, bestellt den Brief, und wie er wieder zurückkommt, war kein Butterkäufer, kein Butterkorb und keine Butter mehr da. Der geprellte Bauer hat zwar sofort der Polizei die Sache angezeigt, allein trotz aller und jeder augenblicklichen Recherchen war jede Spur des Gauners verloren.

Mainzer Handelsbericht vom 31. Dez.

Am Landmarkte wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

92	Säcke	Weizen	à	9 fl.	29 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
31	„	Korn	„	7 „	30 „	„ „ „ „	180 „
37	„	Gerste	„	6 „	16 „	„ „ „ „	160 „
9	„	Hafer	„	6 „	6 „	„ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben: Nichts.

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl flau, eff. 26 à $^3/_4$ fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 43 à $^1/_2$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl $41^1/_2$ fl. Branntwein 24 à 25 fl. exclusive Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Vermischte Bekanntmachungen.

Am Sonntag den 10. Januar beabsichtigt der Cäcilienverein dahier im Fruchthallsaale zum Besten der Armen ein Concert zu veranstalten, wozu der Unterzeichnete um recht zahlreiche Theilnahme und insbesondere um gefällige Mitwirkung der verehrlichen Sängerinnen und Sänger, sowie aller musikalischen Kräfte hiesiger Stadt die höfliche Bitte zu stellen sich hiermit erlaubt.

Zweibrücken, den 2. Jan. 1858.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

Einnahme des am 31. ds. stattgehabten Balles . . . . 92 fl. — kr.
Ausgaben . . . . 69 „ 15 „
Ueberschuß für die Stadtkasse 22 fl. 45 kr.

Zweibrücken, den 3. Jan. 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Bekanntmachung.

(Den Vollzug der revidirten Verordnung über Maaß und Gewicht betr.)

Unter Bezugnahme auf die Verordnung der hohen kgl. Regierung der Pfalz vom 10. Juli 1857 obigen Betreffs, welche ihrem ganzen Inhalte nach im Zweibrücker Wochenblatte № 96 u. ff. veröffentlicht wurde und die in §. 59 also verfügt:

„Alle Maaße, Gewichte und Waagen, welche durch Gewerbtreibende, einschließlich der Kaufleute, zum Verkauf ausgestellt werden, müssen vom 1. Januar 1858 an vorher justifizirt und provisorisch verifizirt seyn.“

„Diese provisorische Verifikation hat von dem Verifikator gemäß seiner Instruktion gegen den treffenden Verifikationsbetrag zu erfolgen und wird durch den Wappenstempel beurkundet.“

wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Verifikation am 7., 8. und 9. Januar nächsthin im gewöhnlichen Lokale bei Goldarbeiter Weihinger dahier durch den Verifikator wird vorgenommen werden. Alle Gewerbtreibenden, welche dieser Verordnung bisher noch nicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, die Maaße, Gewichte und Waagen, welche sie zum Verkauf ausstellen, an den bezeichneten Tagen verifiziren zu lassen.

Zweibrücken, den 29. Dez. 1857.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

Von Hrn. Johann Philipp Wagner in Mainz habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten **Rettig-Bonbons** erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:

extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. „ Paqueten à 14 „
II. „ lose pr. Pfd. à 56 „

Zweibrücken, im Januar 1858.

[1] **Aug. Lehmann.**

Vom 1. Januar an findet zwischen Kaiserslautern und Waldfischbach eine tägliche Postomnibus-Verbindung statt. Die Abfahrt ist in Kaiserslautern 3½ Uhr, in Waldfischbach 5½ Uhr. Preis: 48 kr. die Person.

Kaiserslautern, 28. Dez. 1857.

Kgl. Posthalterei,
[3¹] Karcher.

Am Sylvesterabend wurde vom Casino bis an's Colette'sche Haus ein weißes Batistsacktuch mit dem Namen B. M. verloren; der redliche Finder möge es der Exp. d. Bl. übergeben.

Ph. Dunkel hat ein Logis im zweiten Stocke seines Hauses mit drei Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

Nummern der Ziehung zu Nürnberg am 31. Dez.:

17. 33. 22. 89. 83.

Nächste Ziehung zu München den 12. Jan.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mrgs.	*Mmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg	6	9—	12	—	5	—

Morgens 4 geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg	7	9	1	4	—	7

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Nützliche und unterhaltende Lektüre.

Durch J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart können folgende Werke zu beigesetzten außergewöhnlich billigen Preisen in schönen Exemplaren ohne Portoauslage bezogen werden:

Neue und ausführliche
Volks-Naturlehre,
dem jetzigen Standpunkte der Physik gemäß.
Von Dr. J. H. M. v. Poppe.
2 starke Bde., mit einer Menge Abbild.
3te (neueste) Auflage.
(Ladenpreis 6 fl.) für nur 2 fl.!

Karl Spindler's
Erzählungen beim Licht.
Prachtausg. mit vielen Stahlst. u. Holzschnitten. 254 S. starker Bd. 30 kr.

Theodor Körner's
Sämmtliche Werke.
Vollständig in 2 Bdn. Mit Portrait in Stahlstich. 54 kr.

J. Ch. Schäfer's
Wunder der Kartenzauberei
oder
die überraschendsten, auffallendsten und dennoch leicht ausführbaren Kunststücke mit Spielkarten.
— Mit Abbildungen. 30 kr.

Nemesis oder des Schicksals Rache.
Eine erschöpfende Reihe von Erzählungen merkwürdiger Verbrechen, dunkler Thaten und schrecklicher Todesarten von Tyrannen, Gottesläugnern, Scheinheiligen und Lasterhaften.
(Höchst interessant und mannigfaltig!)
48 kr.

Die Abenteuer Telemachs,
Sohnes des Ulysses.
Travestirt von Dr. v. Wagemann.
2 Bde. mit Kupf.
☞ für nur 1 fl. 36 kr.
Von berufenen Kritikern über Blumauer's travestirte Aeneis gestellt!

NB. Bei frankirter Bestellung obiger Werke findet frankirte Zusendung unter Postnachnahme statt.

Frankfurter Geldcours vom 2. Jan.

Pistolen	fl.	9	34½-35½
ditto preuß.	„	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	40½-41½
Dukaten	„	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	16½-17½
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Fünffranken-Thaler	„	2	[illegible]
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—
Dollars in Gold	„		—

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt. 146 G. exD.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 4. **Freitag, 8. Januar** **1858.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

München, 30. Dez. Die k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten macht den ihr untergeordneten Aemtern bekannt: Nachdem in Folge Vermittlung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten die Zentralkasse der k. Verkehrsanstalten wieder in die Lage gesetzt ist, einen Theil ihrer Gefällsablieferungen in Scheidemünzen gut zu machen, so wird die Ausschreibung vom 22. Juni d. J. dahin abgeändert, daß Scheidemünzen 1) bis zum Betrage von 25 fl. ohne Beschränkung, 2) bei größeren Zahlungen bis zum zehnten Theile der ganzen Summe anzunehmen sind.

— 1. Jan. Unter Denjenigen, welche die Ordensdekorationen heute Vormittag aus den Händen des Monarchen selbst erhielten, befinden sich, nach einer Mittheilung der „Allg. Ztg.“, der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. v. Aschenbrenner, der Kriegsminister, Generalmajor v. Manz, der k. Staatsrath v. Hermann, Generallieutenant v. Bosch, Legationsrath Frhr. v. Thüngen, Ministerialdirektor v. Pfeyer, der Vorstand der Verkehrsanstalten, Frhr. von Brück, Frhr. Karl v. Eichthal, die Ministerialräthe v. Wanner, v. Coulon, v. Neumeyer, Epplen, Endres, v. Bezold, v. Wolfanger, Direktor v. Paull, Oberappellationsrath Dr. Heigel, Regierungsdirektor Al. Hermann, Reichsarchivdirektor v. Rudhart, Oberappellationsgerichtsräthe Lauk und Seuffert, die Universitätsprofessoren Dr. Bluntschli und v. Siebold, Professor Ludw. Lange u. A. (im Ganzen einige 40).

— Die 50 Mann Exekution, welche vorige Woche nach der Gegend von Holzkirchen zur Ausbringung der Anstifter des Haberfeldtreibens abgeordnet wurden, sind von dort wieder hierher zurückgekehrt, und zwar, wie man hört, nicht unverrichteter Dinge.

Augsburg, 31. Dez. Durch Erkenntniß des k. Bezirksgerichts wurden in dem bekannten Eisenbahn-Billeten-Unterschleifs-Prozesse die Oberkondukteure Bleicher, Och, Löffler und Rösch, dann die Kondukteure Kreuz, Schuh, Hesele, Staudinger, Jungbauer und Pfeiffer von der gegen sie erhobenen Anklage wegen des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades, im Komplotte begangen, freigesprochen, dagegen die übrigen Angeklagten dieses Verbrechens für schuldig erkannt und die Kondukteure Blum zu 2jähriger, Samerdiener, Büchler, Schwaiger, Ortlieb und Müller zu 2½jähriger, dann die Oberkondukteure Federschmidt zu 2jähriger, Heimbuchner und Ludwig zu 2½- und Hartung zu 3jähriger; dann die Expeditoren Frepinger zu 2-, Friedrich Herold zu 2½-, Karl Herold, Wiedemann und Neumarker zu 3jähriger Festungsstrafe III. Grades, dann der vormalige Expeditor Gustav Heinzelmaier zu 8 Jahren Arbeitshaus und sowie alle übrigen Schuldigen zur Dienstentsetzung verurtheilt.

Dem germanischen Museum zu **Nürnberg** ist in diesen Tagen, ungeachtet der herrschenden Geldkrisis, eine sehr erfreuliche Weihnachtsgabe aus Amerika zugegangen. Es sind nämlich dort, und zwar in Cincinnati, St. Louis und New-Orleans, Sammlungen von Jahresbeiträgen veranstaltet worden, deren Ertrag jetzt schon ein Kapital von 5000 fl. gewährt. Demnächst veranstaltet man an mehreren Orten der Vereinigten Staaten, namentlich in New-Orleans, Concerte zum Vortheil jener großen deutschen Anstalt. Wie die Spener'sche Ztg. mittheilt, wird ein solches zu gleichem Zweck jetzt auch in Berlin vorbereitet.

* **Zweibrücken**, 7. Jan. Unter Beiwohnung sämmtlicher Herren Beamten und eines großen Theiles der protestantischen Pfarrgenossen hiesiger Stadt fand heute Vormittag durch den k. Herrn Landkommissär die Uebergabe des k. Dekretes an Herrn Stadtpfarrer Kampf statt, wornach derselbe von Sr. Maj. dem König für seine fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste als Pfarrer in hiesiger Gemeinde zum Kirchenrathe und Ritter des k. bayer. Ludwigsordens ernannt wird. — Die Gemeinde ehrte den greisen Jubilar durch Ueberreichung eines kostbaren Geschenkes.

* — Unter den von Sr. Maj. dem König am Neujahrstage mit Orden Ausgezeichneten befinden sich die Herren Studienrektor Dr. **Dittmar** und Obergerichtsschreiber **Faber** dahier.

△ **Aus der südwestlichen Pfalz.** Sicherem Vernehmen nach hat das k. Staatministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten dem Pferdezucht-Verein der Pfalz in Anerkennung seiner eifrigen und ersprießlichen Leistungen und gestützt auf das empfehlende Gutachten des Generalkomite's des landwirthschaftlichen Vereines auch für das gegenwärtige Etats-Jahr 800 fl. aus Zentralfonds für Kultur angewiesen, eine Nachricht, welche gewiß von jedem Vereins-Mitgliede und Pferdezüchter mit Freude und dankbar aufgenommen werden wird. Mögen dieselben in ihrem Eifer nicht erkalten und Jeder nach Kräften mitwirken, daß der Verein, der bis jetzt 360 Mitglieder zählt, immer mehr gedeiht, d. h. dazu beitragen, daß die pfälzische Pferderace ihren früheren Ruf wieder erlangt, wodurch den Pferdezüchtern eine Quelle des Wohlstandes erschlossen wird.

Frankenthal, 31. Dez. Heute früh ging mit der Eisenbahn, unter der Leitung des Hrn. Direktors Dr. Dick, die erste Abtheilung Irren — 40 theils männliche, theils weibliche Individuen — nach der neuen Irrenanstalt Klingenmünster ab, und es beginnt somit mit diesem Tage die volle Thätigkeit dieser Anstalt. Dem Vernehmen nach werden noch zwei gleich große Abgänge von hier folgen. Wer möchte bei dem Anblicke dieser Unglücklichen nicht von Herzen wünschen, daß ihnen bald wieder der lichte Geistesblick zurückkehre! (Pf. Z.)

Ludwigshafen, 4. Jan. Bei der heutigen Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn im Eisenbahnlokale waren über 3500 Aktien repräsentirt. Direktor Jäger eröffnete mit einem Vortrag die Versammlung, woraus wir die besonders interessanten Punkte hervorheben wollen. Es wurde in der Rede darauf hingewiesen, wie der Verwaltungsrath sich die Sorge um die Zukunft der Bahn zur hauptsächlichsten Pflicht mache und daß derselbe die zur Ausführung kommenden, auf die Ludwigsbahn influirenden Plane der benachbarten Staaten stets im Auge habe. Es wurde die Wahrscheinlichkeit der doppelten Ueberbrückung des Rheins bei Kehl und Mainz berührt, und daran die Betrachtung der Nothwendigkeit einer dritten festen Rheinbrücke bei Mannheim gereiht, zur Anknüpfung an die projektirte Odenwald-Bahn. Ferner wurde die Fortsetzung der Maxbahn von Landau nach Karlsruhe zur Rede gebracht und die Befürchtung einer Konkurrenz der Nahebahn als unnöthig dargestellt, da diese Konkurrenz durch den günstigen Einfluß der Luxemburger Bahn als paralysirt betrachtet werden könne. Sofort wurde beschlossen,

die Auszahlung der Dividende pro 1857 mit 30 fl. stattfinden zu lassen, wodurch sich ein Zinsertrag von 10 pCt. darstellt. Von dem Ueberschuß von 24,000 fl. wurden zur Unterstützung des Pensionsfonds 6000 fl. ausgeworfen; 1000 fl. wurden für den Ausbau des Speyerer Doms, 4000 fl. für die Erbauung zweier Kirchen in Ludwigshafen, 1000 fl. für die beschädigten Mainzer bestimmt, und zwar dieses Alles mit einstimmiger Genehmigung der Versammlung. Der Reservefond, gebildet durch das statutengemäß zurückgelegte 1 pCt., beträgt 457,354 fl. Zur Herstellung des zweiten Geleises nach Worms, zur Vermehrung der Fahrapparate und der Bauausführungen in Ludwigshafen und Kaiserslautern mittelst eines Prioritätsanlehens von 800,000 fl. wurde gleichfalls die Genehmigung ertheilt. Durch die Ergänzungswahl für den Verwaltungsrath wurden die drei ausgetretenen Verwaltungsräthe wieder in ihr altes Amt gewählt.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Dezember ist folgendes:

63,867 Personen ertrugen . . .	34,982 fl. 32 kr.
378,058 Zentner Güter ertrugen . .	47,201 fl. 12 kr.
625,000 " Kohlen " . .	85,560 fl. 21 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	167,744 fl. 5 kr.
Der Monat Dez. 1856 hat ergeben .	159,371 fl. 54 kr.
Mehreinnahme im Dez. 1857 . .	8,372 fl. 11 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 3 Monaten des Jahres 1857/58 . . .	540,067 fl. 54 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	461,064 fl. 27 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre . .	79,003 fl. 27 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Dez. ist folgendes:

17,425 Personen ertrugen . . .	6,034 fl. 37 kr.
59,901 Zentner Güter ertrugen . .	4,536 fl. 42 kr.
174,360 " Kohlen " . .	9,241 fl. 5 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	19,812 fl. 24 kr.
Der Monat Dez. 1856 hat ertragen	21,236 fl. 36 kr.
Wenigereinnahme im Dez. 1857 . .	1,424 fl. 12 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 3 Monaten des Jahres 1857/58 . .	60,578 fl. 34 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	59,888 fl. 4 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre . .	690 fl. 30 kr.

Oesterreich.

Wien, 31. Dez. Nach der „Ostd. Post“ sind die Ratifikationen des von der Donauuferstaatenkommission abgeschlossenen Vertrags seitens der bayerischen und würtembergischen Regierung hier eingetroffen und man sieht stündlich der Ratifikation der Pforte entgegen, um den Vertrag der Oeffentlichkeit übergeben zu können.

Preußen.

Berlin, 31. Dez. Die frühere Absicht Sr. Maj. des Königs, die Regierungsgeschäfte so lange wieder zu übernehmen, als die Anwesenheit Sr. k. H. des Prinzen von Preußen bei den Vermählungsfeierlichkeiten in London dauern würde, ist nunmehr definitiv aufgegeben. Der König wird ungeachtet der erfreulich fortschreitenden Besserung noch eine Zeit lang in ruhiger Zurückgezogenheit verbleiben, damit erst die Gesundheit völlig wieder hergestellt werde. Unter solchen Umständen dürfte nun auch die Reise des Prinzen nach England unterbleiben.

— 3. Jan. Der Verwaltungsrath der zur Erinnerung an die Vermählung Ih. k. Hoh. der Prinzessin Louise mit Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Baden hervorgerufenen Louisen-Friederichs-Stiftung hat den ersten Jahresbericht vom 20. Sept. 1856—57 veröffentlicht. Die Stiftung begann bekanntlich ihre Wirksamkeit mit dem Tage der Vermählung am 20. Sept. 1856; an diesem Tage wurden bereits vier achtbare Brautpaare mit je 100 Thlr. ausgestattet und sind dann bis zum 20. Sept. 1857 noch vier andere Paare hinzugekommen. Die Einnahme betrug 2251 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf. baar, der Bestand der Stiftung ist augenblicklich bereits 1900 Thlr. in Dokumenten.

— Die durch das Gesetz vom 11. April 1854 zugelassene Beschäftigung von Gefangenen und Sträflingen im Freien soll sich nicht überall praktisch bewährt haben. Deßhalb wird eine allgemeine Beschränkung der Beschäftigung der Gefangenen dahin beabsichtigt, daß letztere nur dann stattfinden soll, wenn die Gefangenen jeden Abend wieder zur Strafanstalt zurückgeführt und der Hausordnung der letzteren zurückgegeben werden können.

Großbritannien.

London, 31. Dez. Einer großen Anzahl Soldatenfrauen, deren Männer sich in Indien befinden, sind gestern auf Regierungskosten Winterkleider für sich und ihre Kinder verabfolgt worden. Sie erhalten übrigens während ihrer unfreiwilligen Vereinsamung täglich 6 Pence (18 kr.).

— 2. Jan. Die „Times“ spricht die Meinung aus, daß Kanton wahrscheinlich gegenwärtig bereits eingenommen sey. Für den Fall, daß die Engländer aus Schanghai vertrieben würden, stellt sie große Werbungen und einen ernsten Krieg gegen China in Aussicht. Frankreichs Mitwirkung, bemerkt sie, sey keine Allianz.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. Briefe von Arbeiterkomités sind an die Schüler der polytechnischen Schule gerichtet worden, in der Absicht, eine Bewegung hervorzurufen. Eine Menge Verhaftungen haben in Folge dessen stattgefunden. Die polytechnischen Schüler, die als Schüler stets bereit, an die Spitze jeder Bewegung zu treten, sind merkwürdiger Weise nach dem Verlassen der Schule meist sehr konservativ. Bekanntlich gehen die Artillerie- und Genieoffiziere Frankreichs ausnahmslos aus dem Institut hervor und sie bilden z. B. jetzt den Kern der orleanistischen Partei im Heer.

— 2. Jan. Ein neuer Zwischenfall hat in der Kuliesfrage von Neuem zu diplomatischen Verhandlungen geführt. Das franz. Marineministerium hat bekanntlich einem Marseiller Hause Auftrag ertheilt, 20,000 freie Neger von Madagaskar nach der Insel Reunion überzuführen. Eines der Schiffe, auf denen jenes Haus die Ueberfahrt bewerkstelligen wollte, wurde von einem englischen Kreuzer angehalten, dessen Befehlshaber dem franz. Kapitän erklärte, er werde sein Schiff in den Grund bohren, sobald er fortfahre, Neger zu verladen. Das französische Schiff mußte sich fügen, der Kapitän erstattete jedoch Bericht an sein Haus, das sich an Admiral Hamelin wandte. Lord Cowley soll, wie dem „Nord“ von hier gemeldet wird, auf Anfrage von Seiten der französischen Regierung wegen dieses „Gewalt-Mißbrauchs“ keine genügende Auskunft ertheilt haben.

— 5. Jan. (Tel. Dep.) Die Kaiserin ist leicht unwohl. — Die berühmte tragische Schauspielerin Rachel ist gestorben.

Italien.

Neapel. Die Verheerungen, die das Erdbeben angerichtet hat, sind noch viel fürchterlicher, als man vermuthet hatte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist ungeheuer, man schätzt sie auf 20,000. In der Stadt Polla, wo man die Zahl der Todten anfänglich auf 300 angegeben hatte, waren beim Abgange der letzten Nachrichten allein 2000 Leichname ausgegraben worden. Padula und San Pietro liegen ganz in Trümmern, wie auch Auletta, Atena und Pertosa. Außerdem haben die Orte Sala, Sapri, Diana, Montesanto und Sassano fürchterlich gelitten. In der Provinz Basilicata sind noch die Orte Bazili, Venosa und Avella als von dem Erdbeben schrecklich heimgesucht zu erwähnen.

In einem Berichte vom 24. Dez. heißt es: Die Sichel des Todes hat gleich der Sichel des Schnitters im reichen Aehrenfelde gemäht. Ganze Familien haben ihren Untergang unter den Ruinen ihrer Häuser gefunden und ganze Ortschaften bieten nur noch das grausige Bild eines verworrenen Schutthaufens dar. Man schlägt die Zahl aller Todten auf 10,000 an. Ein Schrei des Jammers ertönt durch das ganze Land. Der Finanzminister hat vom König die Weisung erhalten, alle Geldmittel, die nur irgend benöthigt erscheinen, zu verabfolgen. Militärärzte, eine Menge Bretter und Balken, Leinenzeug, Arzneien, Brod, Mehl und sonstige Lebensbedürfnisse sind durch Dampfer nach der benachbarten Küste hingeschafft worden. Aerzte, Genieoffiziere und Civilingenieure haben ebenfalls in aller Eile dorthin aufbrechen müssen, sowie auch einige Sappeur- und Marinekompagnien zur Herrichtung provisorischer Wohnungen für so viele Tausende Obdachloser und zur Einrichtung von Lazarethen für die Verwundeten. Als um so

grauenvoller muß die Katastrophe betrachtet werden, da sie in der Nacht eintrat und die Mehrzahl ihrer Opfer schlafend überraschte.

Neapel, 2. Jan. (Tel. Dep.) Heftige Erdstöße sind beinahe jeden Tag in denselben Landestheilen zu verspüren, welche am 16. ds. heimgesucht wurden. Unglücksfälle sind dabei nicht vorgekommen, die Besorgniß ist aber eine schwer lastende.

Rußland.

St. Petersburg. Ein veröffentlichter Bericht des Kommandeurs der Truppen am kaspischen Meere an den Oberbefehlshaber der kaukasischen Armee meldet den Schluß der Kriegsoperationen in der Salatawia. Die Tscherkessen hatten von Schamyl den Auftrag, eine Redoute nebst Verschanzungen auf einem Kurgan zu vertheidigen. Sie wurden von Naib Schamyl und zwölf Anderen unter ihm befehligt und zählten etwa 3000 Mann. Nach einem hartnäckigen Widerstand wurden sie von den angreifenden Russen aus der Redoute in eine Schlucht geworfen, wo Kartätschen und Bajonett ein Blutbad anrichteten, in welchem 350 Tscherkessen, der Naib Schamchal und 4 andere Naibs getödtet wurden. Die Russen steckten alle Dorfschaften, ein Fort und die aus Holz gebaute Redoute in Brand. Die ganze Salatawia stand in Flammen. Die Tscherkessen zogen sich nach Almak zurück, wo Schamyls Hauptmacht stand. Die Russen, von fünfmonatlichen Strapazen erschöpft, bezogen die Winterquartiere. Sie geben ihre Verluste in der letzten Affaire auf 2 Offiziere und 66 Gemeine verwundet und 8 Gemeine todt an. Es wurden 53 Kanonenkartouchen und 29,577 Flintenpatronen verschossen. Die Tscherkessen sind auf diese Weise vollständig aus der Salatawia vertrieben.

China.

In Hongkong sind der neue Gesandte der Vereinigten Staaten, Reed, und Graf Putiatin von Shanghai angekommen. Lebhafte Vorbereitungen für die Operationen gegen Kanton werden getroffen; man sieht denselben in den nächsten Tagen entgegen. Die britische Streitmacht wird stark vermehrt. Die Franzosen haben gegen Cochinchina noch nichts unternommen.

Australien.

Das »Pays« hat Privatnachrichten aus Australien vom 2. Nov. Die seit dem 1. Jan. bis 1. Okt. 1857 aus den Bergwerken der Kolonie zu Tage gebrachte und nach Europa, namentlich England, beförderte Goldmenge beträgt 1,909,150 Unzen im Werth von 7,636,600 L. oder 200 Mill. Fr. Während derselben Zeit erhielt die Kolonie aus England nur für 145 Mill. Manufakturwaarengegenstände. Mit der Goldproduktion nimmt die Bevölkerung Australiens zu. Während der Monate Aug. und Sept. vermehrte sie sich um 10,000 Seelen, meistens Chinesen, welche die ihnen nun auferlegte Ankunftssteuer von 250 Fr. und 150 Fr. Aufenthaltssteuer schwerlich von der Einwanderung abhalten wird. Die seit einiger Zeit versuchte Anpflanzung der Rebe liefert gute Resultate. Am besten gedeihen Reben aus Burgund und Bordeaux. Der Distrikt Viktoria lieferte in diesem Jahre 160,000 Liter Wein.

Verschiedenes.

Der »California Demokrat« spricht sich über eine ganz neue Art von Sklaverei aus, der in Californien deutsche Mädchen unterworfen sind. Dieselben werden förmlich von Leuten, welche sich diesem Geschäfte widmen, importirt, um dann sowohl im Innern, wie in San Francisco als »Partner« zum Tanz vermiethet zu werden. Meistens sind es junge, kräftige Mädchen von 16 bis 28 Jahren, offenbar vom Lande weggestohlen. Sie erhalten freie Station, einen Jahresgehalt von 2—300 Thaler und werden in die Tanzwirthschaften ausgeliehen. Bleibt eine in San Francisco bis 12 Uhr, so erhält ihr Herr 4 Dollars, wenn sie bis zum Morgen bleibt, sieben. Die Mädchen sind meistens in ziemlich ärmliche Kattunkleider gehüllt und müssen mit Jedem tanzen, der sie auffordert. Komplimente werden dabei nicht gemacht. Sie sind zum Geschäft da und der Tänzer faßt sie, ohne zu fragen, beim Arme. Das »Corps de Ballet« besteht aus verschiedenen Kompagnien, die abwechselnd in der Stadt und auf dem Lande dienen. Die, welche im Innern wohnen, haben meistens eine Orgel oder eine Tambourin. Zuweilen begleitet sie ein Junge oder ein Mann, wahrscheinlich als Aufseher, der auf einer Violine kratzt. In den Ackerbaudistrikten sind sie sehr bekannt und verdienen viel Geld, da sich überall sogleich ein Ball arrangirt, auf welchem dann die Bevölkerung nach Herzenslust tanzt. Einen Theil dieses Verdienstes sendet man den Angehörigen, die vom Blutgelde ihrer Kinder leben. In San Francisco ist das Hauptdepot: von dort werden sie auf Bestellung durch regelmäßige Agenten nach den Städten im Innern versandt. Im Ganzen werden sie leidlich behandelt, auch sollen sie von ziemlich guter Aufführung seyn; aber was ihre geistige Ausbildung betrifft, so hält man sie auf der niedrigsten Stufe.

Die englischen Ingenieure Robert Stephenson und A. M. Roß leiten jetzt in Canada den Bau einer eisernen Brücke, welche den Namen Viktoria-Brücke erhalten hat und deren Ausführung die riesenhafteste Arbeit ist, welche der menschliche Geist seit der Erfindung der Eisenbahnen entworfen hat. Sie wird nach demselben Röhrensysteme gebaut, wie die bekannte Brücke über die Menaistraße bei Bangor in Schottland. Ihre Länge beträgt 2 englische Meilen weniger 176 Fuß, d. h. $5^1/_2$mal mehr als die Britannia-Brücke über die Menaistraße, welche nur 4880 Fuß lang ist. Die kolossale Röhre wird auf 24 Pfeilern ruhen, deren Entfernung, mit Ausnahme der beiden mittleren, 242 Fuß beträgt; letztere sind 330 Fuß weit von einander. Vierzehn von diesen ungeheueren Pfeilern, die aus mächtigen Steinblöcken von den Steinbrüchen bei Pointe-Claire, 18 Meilen von Montreal, in den Vereinigten Staaten, erbaut werden, sind bereits fertig. Acht andere sollen im nächsten Jahre und zwei im Jahre 1859 fertig werden. Jeder Pfeiler erfordert 6000 Tonnen (12 Millionen Pfund) Steinmasse; die beiden Endpfeiler haben jeder 8000 Tonnen. Die Viktoria-Brücke, welche das Eisenbahnnetz von Canada mit dem der Vereinigten Staaten verbinden soll, geht eine halbe Meile westlich von Montreal über den Lorenzstrom. Das Gesammtgewicht des für die Röhren erforderlichen Eisens wird 10,400 Tonnen betragen. Bis zum ersten Pfeiler ist die Brücke schon gelegt, und vor Ende des nächsten Jahres hoffen die Ingenieure bis zum 8. Pfeiler zu gelangen. Die fertigen Pfeiler sind so solide gebaut, als beständen sie aus einem Felsblock; denn die mächtigen Steine sind nicht nur durch hydraulischen Mörtel erster Qualität mit einander verbunden, sondern auch durch große Bolzen und Eisenstangen, welche mehrere Zoll tief mit geschmolzenem Blei in die Steine gelassen sind. Die Unternehmer sind die Herren Pito, Brassey und Betts, welche beinahe 1,250,000 Pfd. Sterl. für dies Bauwunder auszugeben haben werden.

Die nordamerikanische Armee besteht gegenwärtig aus 19 Regimentern, darunter 10 Infanterie-, 4 Artillerie-, 4 Kavallerie- und ein berittenes Schützenregiment. Die Gesammtstärke dieser Armee ist 17,984 Mann; doch war der Effektivstand am 1. Juli blos 15,764. Der Präsident beantragte in seiner Botschaft, die Creirung von 5 neuen Regimentern.

Dr. Honigberger, der berühmte Reisende, verweilt gegenwärtig in Kalkutta. Nach einem Schreiben desselben vom 9. Nov. soll er, wie wir in der »Konst. Ztg.« lesen, eine wichtige Erfindung in der Heilkunde gemacht haben, nämlich die Cholera durch Einimpfung zu heilen. Er will sein Universalmittel der englischen Regierung gegen 100,000 Rupien abtreten und steht mit der Regierung deßhalb in Unterhandlung. Gegen 600 Cholera-Kranke soll er bereits damit geheilt haben und er ist in Kalkutta allgemein als der Cholera-Doktor bekannt.

Karlsruhe, 31. Dez. Bei der gestern stattgehabten 48. Gewinnziehung des großh. badischen Anlehens vom Jahre 1845 gegen 35-fl.-Loose wurden folgende Nummern mit je 1000 fl. gezogen: Nr. 128,503, 231,662, 231,670, 231,677, 335,078, 336,554, 336,570, 336,571, 395,604, 395,625.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mobilien = Versteigerung zu Bliesmengen.

Mittwoch den 13. Januar 1858 und am darauffolgenden Tage, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, lassen die Kinder des zu Bliesmengen verlebten Ackerers Johann Hermann des Jungen, im Sterbhause daselbst, die nachbezeichneten Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, nämlich: 2 junge Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Stier, 7 Schafe, 13 Hühner und 1 Hahn; 2½ Hektoliter rother Wein, 4½ Hektol. weißer Wein; Fässer, Bütten, 1 Fuhrwagen mit Mechanik und 1 alter Wagen, Pflüge, Eggen, Ketten; 90 Zentner Kartoffeln, 40 Zentner Stroh; 1 Sekretär, 2 Getüchschränke, 4 Küchenschränke, Tische, Stühle und Bänke, 2 Wanduhren; Bettung, Getüch; 1 großer kupferner Kessel, kupfernes u. zinnernes Geschirr und sonstiges Haus- u. Küchengeräth. Mit dem Weine und dem Vieh wird der Anfang gemacht.

St. Ingbert, den 5. Jan. 1858.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 14. lauf. Mts., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Böckweiler, aus dem Schlage Hochwald daselbst, folgendes Gehölze versteigert:

17 eichen Baustämme von 20 bis 40 Fuß Länge und 6 bis 14 Zoll Dicke.
9 eichen Wagnerstangen.
25 Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Klasse, darunter auch 5schuhiges Werkholz.
1000 buchen Wellen.

Altheim, den 4. Jan. 1858. [2¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

Cäcilien=Verein.

Heute Abend 8 Uhr Probe für Chor und Orchester.

Morgen Samstag Abend Hauptprobe im Fruchthallsaale.

Sonntag den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinssaale:

General-Versammlung.

Gegenstand:
Ergänzungswahl wegen Ablehnung von Seiten mehrerer der gewählten Personen.

Der Ausschuß.

Camphine

ist in bester Qualität à 19 kr. pr. Schoppen zu haben bei

L. E. Wend.

Billige
Winter=Artikel!

Unterhosen für Herren à 48 kr., 52 kr., 56 kr., 1 fl., 1 fl. 12 kr., ganz schwere à 1 fl. 30 kr.
Ditto für Damen à 42 kr., 48 kr., 52 und 56 kr.
Unterjacken für jedes Geschlecht und Alter.
Gestrickte Damenröcke à 1 fl. 24 kr. und 1 fl. 36 kr.
Salbend- und Litzenschuhe u. Stiefel,
Filzschuhe in jeder Größe,
Strohschuhe à 15 und 24 kr.,
sowie noch verschiedene andere gestrickte Artikel zu herabgesetzten Preisen bei

B. Mayer.

Jakob Welsch, Schuhmacher, welcher mehrere Jahre in der Schweiz gewesen, ist mit seinem Sohne, der seine vollen Wanderjahre bestanden, hier etablirt und ladet Herren und Damen, Bekannte und Verwandte, wie das ganze Publikum ein, bei ihm zuzusprechen, indem er sich der größten Sorgfalt in der Bedienung bestreben wird. Seine Wohnung befindet sich in der Löwengasse №. 100. [2¹]

Morgen Samstag den 9. ds.

Kränzchen,

wozu höflich einladet L. Groß.

Sonntag den 10. Januar
Tanz=Musik
zu Tschifflik, wozu höflich einladet J. Lehmann.

Sonntag den 10. ds.

Tanz=Musik

bei Karl Hoffmann in Ernstweiler.

Vom 1. Januar an findet zwischen Kaiserslautern und Waldfischbach eine tägliche Postomnibus-Verbindung statt. Die Abfahrt ist in Kaiserslautern 3½ Uhr, in Waldfischbach 5½ Uhr. Preis: 48 kr. die Person.

Kaiserslautern, 28. Dez. 1857.

Kgl. Posthalterei,
Karcher.

[3¹]

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit das verehrliche Publikum, daß die auf Sonntag den 16. ds. projektirt gewesenen Vorstellungen in der Athletik, Gymnastik und Pantomimik, wie auch in Tableaux vivants eingetretener Hindernisse wegen nicht an dem genannten, sondern an einem später bestimmt werdenden Tage gegeben werden, was gütigst zu entschuldigen bittet

Jean Schneider.

Am 4. Januar letzthin ging in der Stadt Blieskastel ein Portemonnaie verloren, dessen Inhalt 4 20Frankenstücke, 4 10Frankenstücke und 1 5Frankenstück, Alles in Gold, nebst 3 2Frankenstücken, 1 Guldenstücke und einigen Kreuzern Münze war. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung gegen Abgabe des Obigen an Polizeidiener Lösch in Blieskastel.

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der zweite und dritte Stock, sowie die Wohnung im untern Stocke, welche bisher Hr. Kirchenschaffner Bernhard bewohnte, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Auf nächste Ostern ist eine kleine Wohnung mit allen Bequemlichkeiten im Beckmann'schen Hause am Wall zu vermiethen.

Dieses Haus, mit Raum für 4 Familien, einem kleinen und auf Begehr noch weiter mit einem großen Garten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Heinrich Lepser hat ein Logis und einen Acker zu vermiethen. [2¹]

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 5. Januar.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	53	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	20	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	51	Ochsenfleisch pr. Pfd.	13
Spelzkern	4	52	Kühfleisch 1. Qual.	12
Gerste	4	6	" 2. "	10
Hafer	4	6	" 3. "	8
Erbsen	4	40	Kalbfleisch 1. "	8
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	4	50	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	16

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 6. Januar.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	8	Weißbrod, ½ Kgr.	—
Korn	4	21	Kornbrod, 3 "	19
Spelz	3	42	" 2 "	13
Spelzkern	5	10	" 1 "	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	57	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	29	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	7	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	31

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 7. Januar.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	6	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	11	Kornbrod, 3 "	18
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	12
" 4reihige	3	40	" 1 "	6
Spelz	3	30	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	[illegible]	[illegible]	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	54	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	20	Hammelfleisch	12
Wicken	4	30	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	4	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 "	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 5. Jan.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	34½-35½
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	17-18
Englische Sovereigns	"	11	40-41
Fünffranken-Thaler	"	2	20-
Preuß. Cass.-Scheine	"	1	45-

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 5. Sonntag, 10. Januar **1858.**

Ein Jubiläum.

⁑ Zweibrücken, 8. Jan. Auf die in der letzten Nummer dieses Blattes angedeutete Feier des fünfzigjährigen Amtsjubiläums des hiesigen protest. Pfarrers, nunmehrigen Kirchenrathes und Inhabers des Ehrenkreuzes vom Ludwigsorden, Hrn. Joh. Christ. Kämpf, erlauben wir uns nochmals zurückzukommen, nicht nur, indem wir dadurch allen nahen und fernen Freunden und Verehrern des Jubilars, denen der Feier anzuwohnen nicht vergönnt war, eine willkommene Gabe zu bieten glauben, sondern auch, weil diese Feier eine in jeder Hinsicht so würdige und wahrhaft erhebende war, daß sie verdient, auch über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannt zu werden.

Schon vor einiger Zeit waren von hiesigen protest. Gemeindegliedern kleine freiwillige Beiträge zu dem Zwecke gezeichnet worden, davon dem greisen Seelsorger an diesem seinem Ehrentage eine kleine Liebesgabe als Zeichen der Hochachtung und Verehrung seiner Pfarrgemeinde zu überreichen. Auch das k. Konsistorium hatte dieses festlichen Tages gedacht, wie derselbe auch dem bewährten Herrscherblick Sr. Maj. unseres allgeliebten Königs nicht unbekannt blieb; denn Se. Maj. hatte für den Jubilar das Ehrenkreuz des Ludwigsordens und die Ernennung zum Kirchenrathe allerhuldvollst zu übersenden geruht, während von dem k. Konsistorium ein die Amtswirksamkeit des Gefeierten in den anerkennendsten Ausdrücken beurkundendes Beglückwünschungsschreiben eingetroffen war.

Gestern nun gegen 11 Uhr des Vormittags versammelten sich in dem Saale der Fruchthalle auf vorhergegangene Einladung unseres k. Hrn. Landkommissärs, der mit der Uebergabe der erwähnten Zeichen allerhöchster Huld an den Jubilar beauftragt war, sämmtliche Beamten hiesiger Stadt, die protest. und kathol. Geistlichkeit, die Lehrer der hiesigen Lehranstalten, die Mitglieder des Presbyteriums und des Stadtrathes und eine große Anzahl von Bürgern der Stadt. Gegen 11½ Uhr erschien der Jubilar, geleitet von dem k. Landkommissär Hrn. Damm, dem Hrn. Bürgermeister Stengel, den HH. Dekan Müller und Distriktsschulinspektor Krieger, in dem Saale, an dessen Pforte er von den Mitgliedern des Presbyteriums empfangen und im Namen der protest. Stadtgemeinde beglückwünscht wurde. Der Hr. Landkommissär that nun in ergreifender und trefflicher Weise dar, wie der höchst wichtige geistliche Stand, abgesehen von seinem himmlischen Berufe, ebenso berufen sey, wie auch vor allen andern Ständen Mittel und Gelegenheit besitze, schon hier auf Erden zufriedene und glückliche Menschen und dem Staate brauchbare Bürger heranzuziehen, die in Achtung vor Gesetz und Obrigkeit, in treuer Liebe zu ihrem von Gott verordneten Regenten eine schöne Zierde des Staates und eine feste Stütze des Thrones bilden. Redner führte hierauf an, wie der verehrte Jubilar während einer fünfzigjährigen Amtsthätigkeit diese Treue gegen seinen von Gott gesetzten König und Herrn, auch in sturmbewegter Zeit, stets bewahrt, wie er als treuer Seelsorger gewirkt und wie er als Vorstand der geistlichen Güterverwaltung sich die größten Verdienste erworben habe, — wie aber auch das erhabene Herrscherauge unseres allgeliebten Monarchen an den fernsten Marken des Reiches im stillen Familienkreise den treu bewährten Diener entdeckt und ihm die Zeichen allerhöchster Huld und Gnade zuerkannt habe, und wie er (Redner) sich glücklich preise, diese Zeichen königlicher Huld im Namen Sr. Majestät in die Hände des Jubilars niederlegen zu dürfen. Hiermit überreichte der k. Landkommissär dem Gefeierten in versiegeltem Umschlage das Ehrenkreuz des Ludwigsordens und das Ernennungsdekret zum Kirchenrathe.

Tief ergriffen erwiederte hierauf der Jubilar, wie er, von so vieler Huld und Gnade seines Königs überschüttet, kaum zu reden vermöge, um den Gefühlen des heißesten Dankes Worte zu geben; wie er, durch diese unverhofften Beweise allerhöchster Huld beschämt, beklagen müsse, daß so oft die That hinter dem gesteckten Ziele zurückgeblieben, und es eines größeren Verdienstes als des seinigen bedürfe, solcher Gnade würdig zu seyn, daß er aber das erhebende Bewußtseyn in sich trage, stets guten Willen in der Brust und im Herzen feste Treue gegen seinen König und Herrn, den Gott segnen wolle, gehegt zu haben; wie er ferner beklagen müsse, daß zwischen dem jetzigen Augenblicke und dem seines Dahinscheidens wohl eine zu kurze Zeit liege und seine Kräfte nunmehr zu schwach geworden seyen, als daß er die Gefühle des Dankes gegen Se. Majestät durch die That beweisen könnte, — dennoch aber nehme er die Zeichen königlicher Huld und Gnade als ein theures Vermächtniß hin, und es sey um so erfreulicher für ihn, als ihm vergönnt sey, dieselben aus den Händen eines Mannes zu empfangen, den er, nach erst kurzer amtlicher Wirksamkeit in unserem Bezirke, schon schätzen und hochachten gelernt habe.

Hr. Dekanatsvorstand Müller verlas nun das Eingangs erwähnte Schreiben des k. Konsistoriums und beglückwünschte den Gefeierten in eigenem Namen und im Namen der protest. Geistlichen des Dekanats durch herzliche Worte.

Hierauf wurde dem Jubilar von einem Mitgliede des Presbyteriums, dem I. Adjunkten Hrn. Schmidt, im Namen der protest. Stadtgemeinde Zweibrücken auf weiß seidenem Kissen eine prachtvoll gearbeitete goldene Dose überreicht, welche die Inschrift trägt: »Die evangelische Gemeinde Zweibrücken ihrem hochverehrten Pfarrer Hrn. Chr. Kämpf zur Erinnerung an sein fünfzigjähriges Amtsjubiläum, 7. Januar 1858.«

Nachdem nun noch Hr. Appellationsgerichtspräsident v. Korbach den Jubilar im Namen der hiesigen Justizbeamten in treffenden und herzlichen Ausdrücken beglückwünscht, ebenso Hr. Generalstaatsprokurator v. Schmitt ergreifende Worte, die auch des tiefsten Eindruckes auf alle Anwesenden nicht verfehlten, an denselben gerichtet und auch Herr Bezirksgerichtspräsident Lang einen sehr sinnigen Glückwunsch dargebracht hatte, empfing der Jubelgreis von allen Anwesenden der Reihe nach warme Händedrücke und herzliche Glückwünsche.

Zuletzt sprach der Gefeierte nach allen Seiten für die ihm gewordene Anerkennung, Liebe und Theilnahme seinen wärmsten Dank aus und schloß mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät unsern allergnädigsten König und Herrn, in das alle Anwesenden mit Begeisterung einstimmten.

Eine neue Ueberraschung wurde dem Jubilar noch am späten Abende dieses festlichen Tages, indem ihm von der hiesigen Liedertafel ein Fackelständchen gebracht wurde.

Bayern.

München. In diesem Jahre feiert die Münchener Akademie ihr fünfzigjähriges Jubiläum und sie beabsichtigt, daran eine historische Kunstausstellung zu knüpfen. Für die von der allgemeinen Künstlerversammlung zu Stuttgart projektirte allgemeine Kunstausstellung war der Ort zunächst unentschieden gelassen; man hat jetzt beschlossen, beide Ausstellungen mit Einer zu verschmelzen. Die Hauptbestimmungen für dieses Unternehmen, welchem schon jetzt sich die Aufmerksamkeit aller der Kunst verwandten Kreise zuwendet, sind: 1) Es werden nur deutsche Bilder zugelassen; 2) es werden nicht blos die Bilder lebender Künstler berücksichtigt, sondern es ist die Absicht, so weit als möglich einen Ueberblick der Entwicklung der deutschen Kunst seit Carstens, Schick, Overbeck und Cornelius zu geben; 3) um letztern Zweck zu fördern, werden in jeder Künstlerstadt Komités zusammentreten, welche zur Herbeischaffung von Kunstwerken, die im Privatbesitz sind, die Hand bieten und als Juries für die neueren Bilder agiren werden. Aus diesem großartigen Zweck, der mit der diesjährigen allgemeinen deutschen Kunstausstellung in München erreicht werden soll, geht hervor, daß weite Kreise, daß das gebildete Publikum in ganz Deutschland daran Theil nehmen, ihn unterstützen muß, wenn die Lösung der Aufgabe würdig seyn soll.

Augsburg, 3. Jan. In der gestrigen öffentlichen Magistratssitzung hielt Bürgermeister Forndran einen Vortrag über den Zopfabschneider. Starke Patrouillen hätten noch immer über die Sicherheit in den Straßen zu wachen, indem nach mehreren Aussagen anzunehmen sey, daß nicht immer einer und derselbe den Frevel verübt habe. Von allen Personen, welche bisher vor die Polizei gebracht worden seyen, befinde sich noch eine in Untersuchung. (Ein junger Mann, welcher am 1. Januar durch die Gendarmerie von München hierher gebracht wurde.) Ohne der Voruntersuchung vorgreifen zu wollen, sey wahrscheinlich, daß diese Persönlichkeit mit der des Zopfabschneiders nicht identisch ist. Wenn sich also nicht noch andere Verdachtsgründe ergeben, so werde auch dieser der Haft entlassen.

Speyer, 7. Jan. Zur definitiven Berichtigung der Konskriptionslisten der Altersklasse 1836 sowie zur Entscheidung über die angebrachten Reklamationen wird der oberste Rekrutirungsrath der Pfalz an nachstehenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr, in dem Sitzungssaale des Regierungsgebäudes dahier folgende öffentliche Sitzungen halten: Freitag den 15. Jan. nächsthin für die Landkommissariate Homburg und Pirmasens, Montag den 18. Jan. für Neustadt und Kirchheim, Donnerstag den 21. Jan. für Speyer und Zweibrücken, Montag den 25. Jan. für Kaiserslautern und Cusel, Donnerstag den 28. Jan. für Germersheim und Landau, und Montag den 1. Febr. für die Landkommissariate Frankenthal und Bergzabern. Reklamationen, welche sich auf die körperliche Dienstuntauglichkeit beziehen, können nicht hierbei, sondern erst bei der Aushebung zur definitiven Entscheidung kommen.

— Von den am 1. Jan. von Sr. Majestät allergnädigst vorgenommenen Ordensverleihungen treffen folgende auf die Pfalz: das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael I. Klasse haben erhalten die HH. Landkommissär Ludwig Römmich in Frankenthal, Konsistorial-Direktor Karl Eugen Prinz in Speyer, Rektor des Gymnasiums Dr. Heinrich Dittmar in Zweibrücken, Bergrath Fried. Wilhelm Günther in Speyer, Forstmeister Melchior Grohe in Kaiserslautern und der charakterisirte Oberst Xaver von Predl, Platzstabsoffizier von der Festungskommandantschaft Germersheim; das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael II. Klasse haben erhalten die HH. Obergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz Friedrich Faber und Bezirksgerichtsschreiber zu Frankenthal Franz Heinrich Meinhard Boll.

‡ **Zweibrücken**, 9. Jan. Wie in der letzten Nummer dieses Blattes angedeutet, befindet sich unter den Persönlichkeiten, die am verwichenen Neujahrsfeste von Seiner Majestät dem Könige mit Orden ausgezeichnet wurden, auch der Rektor des hiesigen Gymnasiums, Herr Dr. **Dittmar**. Gestern Abend brachten nun die Schüler des hiesigen Gymnasiums ihrem Rektor ihre Gratulation zu dieser Ordensverleihung durch einen Fackelzug, unter Mitwirkung der hiesigen Regimentsmusik, dar. Auf das dem Gefeierten gebrachte Hoch dankte derselbe seinen jungen Freunden für ihre Liebe und Pietät, wobei er darauf hinwies, wie diese ein gutes Zeichen für das Gedeihen der Anstalt, sowie eine gute Vorbedeutung für die bevorstehende Feier des dreihundertjährigen Bestehens des Zweibrücker Gymnasiums seyen. Wiederholte Hochrufe schlossen die Feier.

Ludwigshafen, 6. Jan. Heute fand hier die nur schwach besuchte Generalversammlung der Aktionäre der pfälzischen Maximiliansbahn statt. Der Geschäftsbericht der Direktion und die Rechnung für das Betriebsjahr 1856/57 riefen keine Bemerkung hervor und das aus dem Verwaltungsrath scheidende Mitglied Frhr. M. C. v. **Rothschild** in Frankfurt wurde fast einstimmig wieder gewählt.

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Regierungsentschließung vom 19. Dez. 1857 wurde der bisherige Verweser der städtischen Einnehmerei Kaiserslautern, Franz Sproß, zum wirklichen städtischen Einnehmer der Stadt Kaiserslautern, und durch Beschluß vom 15. Dez. der Oekonom Ludwig Poller zum Polizei-Adjunkten auf der Grube zu Mittelberbach ernannt.

Oesterreich.

Wien, 3. Jan. Das Direktorium der Elisabeth-Westbahn ist mit der bayerischen Regierung in Verhandlung getreten, um die Salzburg-Münchener Bahn in Pacht zu nehmen.

— 5. Jan. Ein soeben erschienener allerhöchster Armeebefehl verkündet das Hinscheiden des Feldmarschalls Grafen Radetzky und ordnet eine 14tägige Trauer der Armee, die Fortführung des Namens Radetzky-Husaren und die Errichtung eines Monumentes an.

Frankreich.

Paris, 4. Jan. An den Contreadmiral Rigault de Genouilly ist (wie der „Independ." telegraphirt wird) der Befehl ergangen, daß die französischen Streitkräfte, welche er in den chinesischen Gewässern kommandirt, aufhören sollen, in Uebereinstimmung mit den englischen Streitkräften gegen das „himmlische Reich" zu operiren. Die 500 Soldaten, welche kürzlich abgesandt worden sind, um sein Geschwader zu verstärken, haben eine andere Bestimmung. Es scheint, als ob es sich darum handle, eine Demonstration gegen Tourane, eine Stadt in Cochinchina, zu machen, welche 1787 an Frankreich abgetreten war, aber niemals in Besitz genommen worden ist. Der Ministerrath soll sich heute unter dem Vorsitz des Kaisers versammeln und die Frage in Berathung ziehen, ob man neue Verstärkungen dahin abschicken soll, sowie untersuchen, welchen Antheil die spanische Regierung an dem Unternehmen ergreifen wird, in Folge der Verfolgungen, welche mehrere Spanier im cochinchinesischen Reiche erfahren haben.

— 5. Jan. Der „Moniteur" meldet: der Kaiser empfing heute 2 Schreiben, von Sr. Maj. dem König von Bayern und Sr. k. Hoh. dem Prinzen Luitpold, worin sie dem Kaiser für das dem Prinzen zugeschickte Großkreuz der Ehrenlegion danken.

Türkei.

Ueber die in Bosnien ausgebrochene Christenbewegung wird der „Oesterr. Ztg." geschrieben: „Die wahre Ursache der ganzen Bewegung, die sich seit einem halben Jahre kundgibt, ist die Unmöglichkeit, die Uebergriffe der türkischen Beamten, der Agas und der Begs, zu ertragen. Wie in früheren Jahren, begaben sich die armen Christen auch heuer zum Vezier von Bosnien nach Sarajewo, um bei ihm Erleichterung und Schutz zu erflehen; jedoch vergebens. Da alle Beamten und Vornehmen mit den Pächtern der Naturalleistungen gleiches Interesse haben, so leisten sie einander hilfreichen Beistand. Daher kommt es auch, daß die Gerichte durchgehends parteiisch sind, so daß man den Christen von keiner Seite her Gerechtigkeit widerfahren läßt. Das Volk fing deßhalb an, sich in Schaaren von Hunderten und Tausenden zu sammeln und die zu treffenden Maßregeln zur Abhilfe zu berathen. Als Grundsatz wurde aufgestellt, von den Waffen keinen Gebrauch zu machen, sogar in den Berathungen nicht mit Waffen zu erscheinen. Das Ergebniß dieser friedlichen, im ganzen Lande in öffentlichen Versammlungen und unter freiem Himmel abgehaltenen Berathungen war die Abfassung mehrerer Bittgesuche sowohl an den Vezier als auch an die Kaimakame und Mudire, um gegen die speziell angeführten Erpressungen der Pächter ihr Recht zu erlangen." (Seitdem ist es bekanntlich bereits zu Blutvergießen gekommen.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Wiesenversteigerung.

Montag den 11. Januar 1858, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Krämers Jakob Bender zu Contwig, läßt Michael Levi, Rentner in Zweibrücken, seine auf Contwiger und Stambacher Bann gelegenen 37 Morgen Wiesen, die ehemals Lilier'schen Wiesen, worunter mehrere Stücke 3 bis 4 Morgen enthalten, auf 6jährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 12. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, lassen Philipp Jakob Rödter, Gerber, und dessen Kinder zu Zweibrücken auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein in der Stadt Zweibrücken stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäude, Scheuer, Stallung, Hofgering und dem hinter den Gebäulichkeiten gelegenen Garten, einseits Metzger Schlimmer, anderseits Geschäftsmann Hasemann, hinten der Wallweg.

Dasselbe eignet sich, seiner Räumlichkeiten wegen und weil es am Wasser liegt, zum Betrieb eines Fabrik- oder andern Geschäftes.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 16. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim, in der Behausung von Karl Eschenbaum, lassen die Kinder der in Irheim verlebten Eheleute Joseph Köhl und Katharina Rebmann nachbeschriebene Immobilien Irheimer Bannes zu Eigenthum versteigern:

1) Ein in Irheim stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallung, Hofraum und Garten, neben Jakob Baumann's Wittwe und Friedrich Gemar's Wittwe.
2) 30 Ruthen Wiese in der Breitwiese, neben Adam Schilling und Johann Farmer;
3) 3½ Morgen 25 Ruthen Acker in den Schäfergärten, neben Philipp Grünagel und Karl Hans.
4) ¾ Morgen Acker in der Schäfergasse, neben Johann Sicius und Friedrich Kraus.
5) ½ Morgen 20 Ruthen Acker auf dem Mühlberg, neben Friedr. Mayer und Geschwistern Hafner.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf werden folgende, den Michael Schönborn'schen Kindern angehörige Güterstücke Irheimer Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) ½ Morgen Acker in den Rechstückern, neben Christian Wiebn.
2) ¼ Morgen 16 Ruthen Acker in der rothen Klamm, auf Birkelheck, neben Michael Schönborn;
3) 6 Ruthen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 1. Ahnung, neben Joseph Lißmann.
4) 1 Viertel 24 Ruthen Acker vorn am Bäckerswäldchen, neben Ludwig Mayer.
5) ¼ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 3. Ahnung, neben Friedrich Jost.
6) 1 Morgen 10 Ruthen in den Krummäckern, neben Nikolaus Jene, und
7) ¾ Morgen Acker in der Ohmbacherklamm, neben Jakob Schönborn.

Schuler, k. b. Notär.

Nachher läßt Charlotte Sefrin von Irheim die nachbeschriebenen Güterstücke Irheimer Bannes zu Eigenthum versteigern:

1) ¾ Morgen 7 Ruthen Acker in der Birkelheck und Nonnendell, neben Daniel Kraus.
2) ½ Morgen Acker in der Schäfergasse, neben Andreas Kraus.
3) ½ Morgen 15 Ruthen Acker in den Krummäckern, neben Joseph Lißmann.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 26. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause von Ludwig Schmidt, erster Adjunkt dahier;

werden die Kinder und Erben des dahier verlebten Gerbermeisters Valentin Bietz auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern lassen:

1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken in der Hauptstraße stehendes Wohnhaus, neben Peter Wildt und Louise Brumm;
2) Das hinter diesem Wohnhause an den Bach grenzende Gerbhaus mit zwei Gärtchen, 7 in sehr gutem Stande befindlichen Gruben und 6 Farben, einseits Julius Reiß, anderseits Ludwig Koch.

Diese Immobilien werden je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder einzeln versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Krämers Jakob Bender;

wird Joseph Weber, Ackerer, den ihm gehörigen, auf dem Banne von Contwig gelegenen Ruppenthalerhof, mit Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Brenn- und Backhaus, Schweinställen und Hofgering, sodann 104½ Morgen Garten, Ackerland und Wiesen, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 14. lauf. Mts., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Böckweiler, aus dem Schlage Hochwald daselbst, folgendes Gehölze versteigert:

17 eichen Baustämme von 20 bis 40 Fuß Länge und 6 bis 14 Zoll Dicke.
9 eichen Wagnerstangen.
25 Klafter buchen Scheitholz 1. und 2. Klasse, darunter auch 5schubiges Werkholz.
1000 buchen Wellen.

Altheim, den 4. Jan. 1858. [2¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

CÆCILIEN-VEREIN.

Sonntag den 10. Januar, Nachmittags 3 Uhr, im Vereinssaale:

General-Versammlung.

Gegenstand:
Ergänzungswahl wegen Ablehnung von Seiten mehrerer der gewählten Personen.

Der Ausschuß.

Vor einiger Zeit wurde ein Beutelchen (Schweinsblase) mit etwas wenigem Geld gefunden und hierorts deponirt, wo es vom rechtmäßigen Eigenthümer abgeholt werden kann.

Zweibrücken, den 7. Jan. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Glas- und Schmirgel-papiere

in allen Nummern aus der Fabrik von H. Navarre in Paris (jedes Blatt mit dem Namen dieses Fabrikanten gestempelt) sind wieder angekommen.

Da ich ungeachtet der wiederholten Aufschläge dieses Fabrikats meinen Abnehmern die früheren Preise berechne, so dürfte wohl die Bitte um gefällige Einsendung frankirter Bestellungsbriefe der Billigkeit gemäß gefunden werden.

R. Wahrburg
in Zweibrücken.

Jakob Welsch, Schuhmacher, welcher mehrere Jahre in der Schweiz gewesen, ist mit seinem Sohne, der seine vollen Wanderjahre bestanden, hier etablirt und ladet Herren und Damen, Bekannte und Verwandte, wie das ganze Publikum ein, bei ihm zuzusprechen, indem er sich der größten Sorgfalt in der Bedienung bestreben wird. Seine Wohnung befindet sich in der Löwengasse № 100. [2¹]

Vom 1. Januar an findet zwischen Kaiserslautern und Waldfischbach eine tägliche Postomnibus-Verbindung statt. Die Abfahrt ist in Kaiserslautern 3½ Uhr, in Waldfischbach 5½ Uhr. Preis: 48 kr. die Person.

Kaiserslautern, 28. Dez. 1857.

Kgl. Posthalterei,
Karcher.

[3¹]

Eine vollständige Branntweinbrennerei, Kessel von 3 Ohm, das Geschirr zu einem Fuderkessel eingerichtet, ist billig zu verkaufen. Näheres bei

Geschäftsmann C. Ott.

Junge Tigerhunde von der größten Race, geeignet für Metzger- und Kettenhunde, sind zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Einige tüchtige Gesellen sucht

Fr. Kallenbach,
Schreiner.

Wittwe Piblinger hat rothe Kartoffeln und Stroh zu verkaufen.

Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft,

autorisirt durch

Allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs von Bayern

vom 1. April 1857,

gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen Lebensversicherungen der verschiedensten Art. Versicherungen auf Lebenszeit werden nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft abgeschlossen. Die Hälfte des Gewinnes fällt den mit Gewinn-Antheil Versicherten zu. — Die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 100 mit Gewinn-Antheil beträgt im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 10 kr.	fl. 2. 31½ kr.	fl. 2. 59½ kr.;

bei Verzicht auf Gewinn-Antheil im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 3 kr.	fl. 2. 23 kr.	fl. 2. 50 kr.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten. Man erwirbt für ein Kapital von fl. 100, angelegt im

Alter von	60 Jahren	65 Jahren	70 Jahren
eine jährl. Rente von:	fl. 10.	fl. 11. 29½ kr.	fl. 13. 9 kr.

Auch Ausstattungs-Sparkassen- und Altersversorgungs-Versicherungen werden von der Gesellschaft abgeschlossen.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei dem Unterzeichneten zu haben sind.

Zweibrücken, im Januar 1858.

Carl Ludwig Ott, Geschäftsmann.
Conzessionirter Agent für die Kantone Zweibrücken, Homburg, Blieskastel und Hornbach.

Im

Gasthof zum „Zweibrücker Hof"

in Zweibrücken.

Veranlaßt durch das Vertrauen, welches sich mein Etablissement während seines letzten Besuches zu erfreuen hatte, habe ich mich bewogen gefunden, für jetzige Saison wieder ein

Lager in elegant gefertigten Herrenkleidern

hier aufzustellen.

Dasselbe bietet Alles, was Eleganz und Mode erheischen; ebenso sind die Preise gestellt, daß Sie, meine Herren, staunen werden, wie wenig Geld Sie bedürfen, um sich dennoch mit nobler Garderobe zu versehen. Zur Auswahl:

500 Malakoffs, Pelissiers und Raglans;
300 Winterüberzieher;
300 Bukskinghosen und Atlas- u. Cachemirwesten;
300 Haus-, Schlaf- und Comptoirröcke; Regenröcke und Münchener Joppen 2c.

Das Lager bleibt acht Tage hier aufgestellt. Bestens empfiehlt sich

S. Wormser,
Marchand-Tailleur aus Landau.

Zum Besten der Armen.
Heute Sonntag den 10. Januar 1858
Großes

Vocal- & Instrumental-Concert

im Fruchthall-Saale.

Anfang: präzis 7 Uhr. Eintritts-Karten zu 24 kr. sind auf dem Oktroi-Bureau und Abends an der Kasse, sowie auch an letzterer die Zettel zu haben.

Vermiethungen.

Ph. Dunkel hat ein Logis im zweiten Stocke seines Hauses mit drei Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

Eine Wohnung mit Zugehör zu vermiethen bei Schreiner Dielmann.

C. Ott hat sogleich oder bis Ostern einige Logis zu vermiethen.

Jakob Schwarz, Bäcker, hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

Heinrich Leyser hat ein Logis und einen Acker zu vermiethen. [2[1]]

Christoph Helwig hat zwei kleine Logis zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

[2[1]] L. Wolff, Schlosser, hat bis 1. Februar oder 1. April ein Logis im untern Stocke zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 7. Jan.

Pistolen	fl.	9	34½-35½
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	18-19
Englische Sovereigns	"	11	42-46
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	45-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145½ G. ex D.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 6. Dienstag, 12. Januar 1858.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

München, 31. Dez. Der Professor an unserer Universität, Dr. Konrad Maurer, der bekannte Forscher auf dem Gebiete der deutschen Rechtsgeschichte, wird eine Reise nach Island unternehmen, um die dortigen Rechtsinstitute zu erforschen.

— 1. Jan. Dieser Tage wurde dahier ein Etablissement eröffnet, welches einen für Süddeutschland ziemlich neuen Industriezweig repräsentirt, nämlich die auf Aktien gegründete Kunst-Zinkgießerei. Wie hiesige Blätter erwähnen, wurde sie unlängst von einem Besuche Sr. Maj. des Königs beehrt und die zahlreichen bereits vorhandenen fertigen Arbeiten sollen in hohem Grad die Aufmerksamkeit und Zufriedenheit Sr. k. Maj. erregt haben.

— 3. Jan. Der hier als großh. badischer Ministerresident beglaubigte Legationsrath, Kammerherr v. Berkheim, von dem die Zeitungen jüngst meldeten, daß er auf einem längeren Urlaub von hier abwesend seyn werde, ist bestimmt, als großh. badischer Kommissär nach Rom zu gehen, um die Verhandlungen über das Konkordat mit dem heil. Stuhl zu beendigen. Zur Seite wird demselben in der Person des Oberhofgerichtsraths Rostiat ein tüchtiger Jurist gegeben werden.

— 5. Jan. Die erste Schwurgerichtssitzung für 1858, welche am 18. l. Mts. dahier ihren Anfang nehmen wird, bringt den Geschworenen eine äußerst mühevolle Aufgabe. Eine Bande, aus 26 Köpfen bestehend, die eine Anzahl von Verbrechen und Vergehen während mehrjähriger „Thätigkeit" verübte und zu deren Ueberführung ein paar hundert Zeugen geladen sind, wird während 16—18 Tagen den Schwurgerichtshof beschäftigen.

— 7. Jan. Die gestern Abends erfolgte Verhaftung eines Müllerburschen, der in der Augustinerstraße einem Mädchen die Zöpfe abschnitt, wird heute allenthalben besprochen; doch ist es bisher noch zweifelhaft, ob das der gefürchtete Zopfabschneider ist, vielmehr scheint es, daß derselbe gestern zum erstenmale debutirte. Jedenfalls ist es gut, daß es unserer thätigen Gendarmerie gelungen ist, den frechen Burschen zu verhaften.

Speyer, 7. Jan. Durch Reskript hoher k. Regierung der Pfalz vom 30. v. M., abgedruckt im Kreisamtsblatte № 1 von 1858, ist zur periodischen Erneuerung der Gemeinderäthe, welche alle 5 Jahre zur Hälfte stattzufinden hat und zuletzt im Jahre 1853 vorgenommen wurde, die unverzügliche Vornahme der Wahlen in allen Gemeinden der Pfalz angeordnet worden.

Aus der Pfalz, 7. Jan. In № 1 des Kreisamtsblattes bringt die k. Regierung die Eröffnung der Kreisirrenanstalt zu Klingenmünster zur allgemeinen Kenntniß und theilt mit, welche und unter welchen Bedingungen Irren daselbst aufgenommen werden. Nicht aufnahmefähig in die Anstalt sind 1) Cretine und Idioten, 2) Epileptische, 3) Seelengestörte, die mit äußerlichen in hohem Grade entstellenden und Abscheu erregenden oder ansteckenden Uebeln behaftet sind. Für alle diese besteht in der Kreis-Armen- und Irrenanstalt zu Frankenthal eine Siechenanstalt fort. Die Gesuche um Aufnahme in die Anstalt zu Klingenmünster sind mit den erforderlichen Nachweisen an die dortige k. Verwaltung entweder direkt oder durch die betreffenden Landkommissariate zu richten. Das für Pfleglinge zu zahlende Aversum beträgt für Kreisangehörige in der ersten Klasse 450 fl. und den folgenden 300, 150 und 120 fl. Für ganz Vermögenslose haben die Gemeinden, je nachdem sie zur Führung ihres Haushaltes gar keiner oder weniger oder bedeutender Umlagen bedürfen, einen Pflegekostenbeitrag von 60, 40 oder 25 fl. und nur völlig arme Gemeinden gar nichts zu bezahlen. Unvermögende heilbare Kranke werden in den ersten 6 Monaten vollständig aus Kreisfonds, ohne Beitrag der Gemeinde, verpflegt, wenn das Aufnahmsgesuch in den ersten 6 Monaten der Krankheit eingereicht wird.

Aus der vordern Pfalz, 5. Jan., wird der „Pf. Z." geschrieben: Wir berichteten früher über die von den pfälzischen Rabbinen entworfene neue Synagogen- und Gebete-Ordnung; heute sind wir in der Lage, nachzutragen, daß die meisten Gemeinden der Rabbinatsbezirke Landau und Dürkheim, ohne Rücksicht darauf, ob strenggläubig oder reformsüchtig, dieselben abgelehnt haben, und daß insbesondere die größeren Gemeinden, wie Speyer, Frankenthal, Ingenheim, Bergzabern, Edenkoben, Albersweiler u. s. w. zu den ablehnenden gehören. Auch Landau, der Sitz des Bezirksrabbinats, lehnte ab.

(Dienstesnachricht.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 4. Jan. 1858 wurde der Schulverweser Peter Oster in Maßweiler, Ldks. Zweibrücken, zum wirklichen Lehrer an der dortigen prot. deutschen Schule in prov. Eigenschaft ernannt.

Oesterreich.

Wien, 3. Jan. Durch kaiserl. Handschreiben vom 27. v. M. ist der Handelsminister beauftragt worden, in Verbindung mit den Vertretern der Genossenschaften der Theißregulirung unter Staatsgarantie eine Anleihe von 15 Mill. Gulden behufs beschleunigter Ausführung dieser Arbeiten aufzunehmen. Da mit diesem Gelde ein Areal, groß wie ein deutsches Königreich und fruchtbar wie vorzüglicher kein Boden Ungarns, für den Anbau erobert werden soll, mithin eine mehr als zehnfache hypothekarische Sicherheit vorhanden ist, dürfte es an Darleihern nicht fehlen.

— 5. Jan. Die halbamtliche österr. Korrespondenz meldet den Tod des Feldmarschalls Radetzky mit folgenden Worten: Eine herbe Trauerbotschaft erschüttert heute die östreichischen Lande: Feldmarschall Graf Radetzky ist nicht mehr. Er schied heute um 8 Uhr 5 Minuten Morgens im Alter von 91 Jahren aus diesem Leben. Tief trauern wird jeder wahre Oesterreicher ob diesem großen Verluste, und fürwahr, es hat unter den Helden Oesterreichs wenige gegeben, die sich um Thron und Vaterland gleiches unvergängliches Verdienst erworben hätten, wie Radetzky. Schon vor anderthalb Menschenaltern in hoher Stellung und in ausgezeichneter Weise an den großen Kämpfen im Jahre 1813 und 1814 betheiligt, war er von der Vorsehung bewahrt, noch am Abend eines ruhmreichen Lebens in Zeiten schwerer Gefahr die Fahne Oesterreichs hoch empor zu heben und mit unvergleichlich klarem Feldherrnblicke und unerschütterlichem Feldherrnmuthe von Sieg zu Sieg zu führen. Den Lebenden beglückte die höchste Huld seines kaiserlichen Herrn, die Anhänglichkeit, die tiefste und innigste Verehrung des tapferen Heeres, die Dankbarkeit aller treuen Söhne des Vaterlandes, die Achtung und Bewunderung der Mitwelt; den in seltenem Ruhmesglanze Geschiedenen nimmt als einen der edelsten und gefeiert-

sten Helden nun die Geschichte in ihre unvergänglichen Tafeln auf, und das Andenken Radetzky's wird hell leuchten, bis in die fernsten Zeiten, Oesterreichs Kriegern ein immerdar glänzender Leitstern.

Preußen.

Berlin, 1. Jan. Mit dem heutigen Tage ist auf der hiesigen Potsdamer Eisenbahn, sowie auf der ganzen Linie bis Köln die Einrichtung ins Leben getreten, daß direkte Fahrbillets nach Antwerpen, Calais, Paris und London ausgegeben werden. Die Billets erscheinen in Form eines kleinen Reisebüchleins, worin zugleich nähere Angaben über die zu durchfahrende Tour enthalten sind. Die Billets erster Klasse haben einen rothen und die der anderen Klassen einen dunkelblauen Einband.

— 5. Jan. In sonst gutunterrichteten Kreisen ist seit gestern das Gerücht verbreitet, daß die Urkunde, durch welche die dem Prinzen von Preußen unterm 23. Okt. v. J. ertheilte Vollmacht auf eine längere Frist ausgedehnt werde, bereits vollzogen worden sey und in diesen Tagen durch den Staatsanzeiger werde veröffentlicht werden. Mit der Publikation dieser allerhöchsten Verfügung vor dem Zusammentritt der Kammern ist dem Landtag so ziemlich jede Gelegenheit einer Initiative in dieser Sache abgeschnitten.

— 7. Jan. Eine Kabinetsordre des Königs an den Prinzen von Preußen, aus Charlottenburg vom 9. Jan. datirt, ersucht und beauftragt den Prinzen, vom 23. Januar ab auf fernere drei Monate die volle Stellvertretung zu übernehmen. Ein Erlaß des Prinzen an das Staatsministerium bestimmt, daß es bei dieser weiteren Dauer der Stellvertretung bei dem prinzlichen Erlaß vom 24. Okt. verbleibe, und erfleht mit dem gesammten Vaterland die baldige Wiedergenesung des königl. Herrn.

Köln. Das am 31. Dez. ausgegebene Kölner Domblatt theilt mit, daß die im Laufe des verflossenen Jahres dem Zentraldombauverein zugegangenen Gaben die Summe von 44,321 Thlr. 2 Pf. betragen. Davon sind 36,000 Thlr. für den Fortbau des Domes verausgabt und nach Berichtigung der Verwaltungskosten sowie der Kosten für das „Vereins-Gedenkblatt" von 1570 Thlrn. 7 Sgr. 7 Pf. ist noch ein Betrag von 13,676 Thlrn. 14 Sgr. 11 Pf. in Kasse, der bei dem Bankierhause S. Oppenheim jun. u. Cie. zu 4 pCt. angelegt ist und auf 1858 übertragen ward. Die in dem Dom angeordnete Fremdenkollekte hat 1857 2220 Thlr. 29 Sgr. 1 Pf. eingebracht.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 1. Jan. Die eingelaufenen Gelder belaufen sich auf etwas über eine Viertel Million. Weitere milde Gaben stehen aus der Ferne noch in Aussicht und dennoch reicht dieses Alles nur hin, um die am schwersten Betroffenen mit dem Allernöthigsten zu versehen. Ueber 500 Familien müssen bis zum nächsten April vollständig erhalten werden; bis dahin dürften 200 davon sich wieder erholt haben und keiner Unterstützung mehr bedürfen, dagegen müssen für die übrigen ganz neue Existenzen gegründet werden. Dabei ist noch abgesehen von Denen, welche noch im Hospitale und voraussichtlich als Krüppel den Ihrigen für immer zur Last fallen. Wie bekannt, unterbleibt der Karneval ganz; außerdem haben die verschiedenen Gesellschaften beschlossen, in diesem Winter keine Bälle zu halten. Die Karnevalszüge und die vielen Bälle bringen hier bedeutende Summen in Umlauf. Man kann sich daher denken, welch harter Schlag die vielen Ladenbesitzer, Putzmacherinnen &c. trifft, die im Winter ihre Hauptgeschäfte machen und im Augenblick noch mit allen Vorräthen überhäuft sind, ohne die geringste Aussicht, etwas davon los zu werden. Die vielen Musiker u. dgl., die ganz ohne Beschäftigung bleiben, klagen zum Erbarmen. Die Glaser machen noch immer glänzende Geschäfte und haben über Kopf und Hals zu arbeiten. An vielen öffentlichen Gebäuden und größeren Privathäusern sieht man die zerstörten Fenster und in den beschädigten Kirchen sind die Fensteröffnungen mit Borden zugenagelt. An die so hart mitgenommene Stephanskirche stößt die bedeutende Bohsen'sche Dampfölmaschine, die durch den herabstürzenden, von jener Kirche aufgehaltenen Steinhagel ohne Zweifel bedeutenden Schaden erlitten hätte. Vor einigen Tagen kam Herr Bohsen (ein Israelite) zum Pfarrer der Stephanskirche und behändigte demselben, zum Zeichen seiner Dankbarkeit für den ihm durch dieselbe gewährten Schutz, 1000 fl. als Beitrag zu den Wiederherstellungskosten. Diesem schönen Zuge ließe sich noch mancher andere anreihen, durch welchen hiesige reiche Israeliten sich auszeichneten.

— 4. Jan. Auf das Bekanntwerden der hier stattgehabten Pulverexplosion haben sich auch in New-York eine Anzahl Bürger, darunter sehr bekannte Persönlichkeiten, zu Sammlungen vereint, und wurden alsbald an 500 Dollars beigetragen.

Schweiz.

Bern, 4. Jan. Das eidgenössische Kriegskommissariat hat die Rechnung über die Neuenburger Okkupation abgeschlossen. Die Gesammtkosten betragen 315,737 Fr., worunter für Sold 169,115 und für Verpflegung 119,317 Fr. Nun steht noch aus die Rechnung über den eigentlichen „Preußenfeldzug". Hier greifen die Kosten tiefer; dieselben werden jedenfalls über 3 Mill. betragen.

Frankreich.

Paris. Die Entlassung der Mannschaft der Altersklasse von 1850, sowie die Ertheilung zahlreicher temporärer Abschiede hat den Effektivstand der Truppen, welcher möglichst auf den Friedensfuß zurückgekehrt ist, bedeutend verringert. Der Kriegsminister hat deßhalb angeordnet, daß, bis die Rekruten von 1856 zum Dienst zugezogen werden können, dieser in der Weise beschränkt werden soll, daß jeder Soldat 3 Nacht Ruhe auf 4 haben kann. Zu diesem Behufe wurden alle im ganzen Reiche nicht absolut nothwendigen Wachtposten und Schildwachen, die Toleranz- und, wenn nöthig, sogar die Ehrenwachen aufgehoben. So wurden zu Paris eine Anzahl solcher Posten geschlossen, andere zur Herstellung einer gleichmäßigen Vertheilung auf die Garde übertragen.

Türkei.

Wien, 7. Jan. Nach einer aus **Konstantinopel** vom gestrigen Tage hier eingetroffenen Botschaft ist der türkische Minister Reschid Pascha plötzlich verstorben.

Ostindien.

Wien, 7. Jan. Die heutigen Blätter veröffentlichen eine amtliche telegraphische Depesche, welche neuere Nachrichten aus **Indien** bringt, die von Suez, 1. Jan., und Malta, 6. Jan., befördert wurden. General Havelock war am 26. Nov. an der Ruhr gestorben. Uebermäßige Anstrengung und Aufregung scheinen seinen Tod herbeigeführt zu haben. Die Aufständischen von Gwalior haben am 27. Nov. bei Cawnpur die von dem General Windham befehligte Truppen-Abtheilung geworfen und 3000 Zelte, die drei englischen Regimentern angehörten, verbrannt. Ein englisches Regiment wurde beinahe ganz aufgerieben. Am 7. Dez. brachte C. Campbell denselben Rebellen bei Cawnpur eine vollständige Niederlage bei und nahm ihnen 16 Kanonen, ihre Munition, ihren Proviant und sämmtliche Bagage ab. Die Insurgenten erlitten ungeheuere, die Engländer hingegen nur geringe Verluste. Die in Lucknow befreiten englischen Weiber und Kinder waren glücklich in Allahabad angelangt. In Kalkutta waren wieder Truppen eingetroffen.

Ein Privatbrief aus dem Palast in Delhi vom 16. Nov. enthält einige interessante Stellen: Gegenwärtig geht die großartige Versteigerung der in Delhi gemachten Beute von statten und ein wundervolles und seltenes Schauspiel bieten all die angesammelten Sachen — die Spolien von Stadt und Palast. Furchtbar ist die Fahrt vom Palast nach dem Kaschmirthore: jedes Haus gespalten, zerschmettert und wankend, die Kirchen zerhämmert und Schutthaufen rechts und links. Das verödete Delhi! und dabei sagt man uns, daß es seit den Sturmtagen sich sehr gebessert hat. Noch hat es blos eine Handvoll Einwohner in seiner großen Straße, dem Chandni Choke, lauter Hindus, wie ich glaube. Viel elend Volk treibt sich in den Lagern, draußen vor der Stadt, umher und bettelt an den verschiedenen Thoren um Einlaß; aber Niemand darf passiren, dessen Respektabilität nicht verbürgt werden kann. Wagen voll Kugeln gräbt man täglich aus der Muribastei, die jetzt eine gestaltlose Masse bildet. Die Meuterer stehen in furchtbaren Haufen in Audh beisammen. Die meisten sollen hoffnungslos und sich bewußt seyn, daß sie sich dort nur zusammengeschaart, um zu sterben. Nach Audh wird ein Rohilcund-Feldzug kommen. Es gibt noch Arbeit genug für jeden Mann, den Mutter England hersendet; aber ein Triumph bleibt es für die angelsächsische Race, daß die in Indien stehende kleine Heldenschaar so Großes vollbracht hat, ehe die Verstärkungen kamen.

Es war ein verwegenes, furchtbares Unternehmen für unsere kleine Armee gegen eine solche Stadt endloser Befestigungswerke und einen so zahlreichen Feind.

Am 18. Nov. ist ein merkwürdiger Erlaß von Seiten des Höchstkommandirenden erschienen. Er bestimmt, daß die Sepoys, welche auf Urlaub abwesend waren, zur Zeit, als die Regimenter, zu denen sie gehörten, meuterten, wenn sie sich vorschriftsmäßig gestellt oder auf einer andern Station gemeldet haben, ihren Abschied und zugleich vollen Sold bis zum Tage der Verabschiedung erhalten sollen. Die Umstände derjenigen Sepoys, die sich durch ausnahmsweise und klar erwiesene Treue ausgezeichnet haben, sind der Regierung zur Berücksichtigung zu empfehlen. Die zu entwaffnenden, aber noch dienstthuenden Regimentern gehörigen Sepoys können, bei pünktlicher Erfüllung sonstiger Bedingungen, im Dienst bleiben. Wer jedoch über seine Urlaubszeit ausgeblieben ist, erhält seinen Abschied, aber keinen Sold, er müßte denn sehr gewichtige Entschuldigungsgründe anführen können.

Der „Bengal Hurkaru“ meldet: Eine von Hrn. Peacock in den legislativen Rath von Kalkutta gebrachte Bill, welche sofort zum ersten- und zweitenmal gelesen wurde, ermächtigt die Regierung, verbrecherische Sepoys brandmarken zu lassen, und zwar mit dem Buchstaben M für Meuterei und mit D für Desertion, welch letztere Brandmarke auch in der britischen Armee üblich ist.

China.

Nach einer Korrespondenz der „Independance“ wäre der französische Admiral Rigault angewiesen, erst nach der Einnahme Kantons sich zurückzuziehen; dadurch erhielt die bereits gemeldete Maßregel einen ganz anderen Charakter. Frankreich, statt England im Stich zu lassen, würde im Gegentheil jeder Okkupation des Gebietes entsagen, welches mit seiner Hilfe wieder erobert worden ist.

Die „Adlaide“, mit der letzten Abtheilung von 500 Schiffssoldaten an Bord, ging am 2. Dez. von Singapore weiter, und bei ihrer Ankunft (in den chinesischen Gewässern) erwartet man einen Angriff auf Kanton.

Amerika.

Der „Europa“ ist eine New-Yorker Post vom 23. Dez. in Liverpool eingetroffen. Von der Unionsregierung sind den Militär- und Civilbeamten des Südens Weisungen ertheilt worden, jedes Schiff, das Walker Verstärkung zuzuführen beabsichtige, sowie auch seinen Dampfer „Fashion“ an der Küste von Nicaragua anzuhalten. Die Fregatte „Jamestown“ wurde nach Greytown beordert und Kapitän Chatard von der „Saratoga“ abberufen, weil er Walkers Landung nicht verhindert hatte. — Walker, der Gouverneur von Kansas, hatte seine Entlassung eingereicht. Von dort wird übrigens gerüchtweise gemeldet, Gouverneur Lane sey bei einem Auflaufe bei Fort Scott in Lecompton von einem Regierungsbeamten erschossen worden. Mehrere Menschen kamen ums Leben. Den Aufstand zu unterdrücken, waren einige Truppentheile auf dem Marsche. Einem andern Gerüchte zufolge war das Regierungsdepot in Fort Clavamire von den Mormonen bedroht und waren 2 Kompagnien des Exekutionsheeres geworfen worden. — In New-York war ein Schiff als Sklavenfahrer mit Beschlag belegt worden.

Mainzer Handelsbericht vom 8. Jan.

Am Landmarkte wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

311	Säcke	Weizen	à 9 fl.	6 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
52	„	Korn	„ 7 „	37 „	„ „ „ „ „	180 „
63	„	Gerste	„ 6 „	22 „	„ „ „ „ „	160 „
56	„	Hafer	„ 5 „	22 „	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl unverändert, eff. 26 à 1/8 fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 43 1/2 à 44 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl fester 42 à 43 fl. Leinöl 26 fl. Branntwein angenehm 25 à 26 fl. exclusive Oetroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Holzversteigerungen zu Mimbach.

Aus den Gemeindewaldungen von Mimbach werden folgende Hölzer versteigert:

A. Am 13. dieses, Morgens 9 Uhr, aus dem Schlage Pirmannswald (Frauenthal):

7 1/2 Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.
81 1/2 „ „ „ 2. „
8 1/2 „ „ „ andr.
27 1/2 „ „ Astprügel.

B. Am 16. dieses, Vormittags 11 Uhr:
164 kiefern Sparren.
384 „ Gerüststangen.
100 „ Hopfenstangen 2. Kl.
12 buchen Langwieden.
28 Klafter kiefern Prügel, 4-, 5- und 6schuhig.

Vermischte Bekanntmachungen.

Es war dem Unterzeichneten zwar vergönnt, am jüngst verflossenen 7. Januar, dem Tage seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums, in feierlicher Versammlung seinen Dank für die ihm von allen Seiten entgegengekommene Theilnahme auszudrücken; ob jedoch sein Dank Alle erreicht haben möchte, die sich gleichwohl an der ihm an diesem Tage zu Theil gewordenen so einzigen Freude zu betheiligen die Güte hatten, dieses mußte ihm bis jetzt ungewiß bleiben. Insoferne es ihm jedoch schmerzlich seyn müßte, auch nur einen einzigen Beweis liebevollen Bemühens, ihn diesen Tag als einen Tag der Freude erleben zu lassen, ohne dankvolle Erwiederung hingenommen zu haben, bittet er hierdurch alle und jede Personen, die sich mit angeschlossen, um durch Gesinnung oder That die ganze Bedeutung eines Freudentages diesem Tage zu geben, die Versicherung anzunehmen, daß er Alles in dankvollem Herzen und Andenken bewahren werde, was sie um seinetwillen zu thun die Güte hatten.

Zweibrücken, den 10. Jan. 1858.

Kämpf.

Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht sprechend, vom einunddreißigsten Dezember achtzehnhundert siebenundfünfzig wurde Christian Schmidt, Schuhmacher, in Pirmasens wohnhaft, in Fallimentszustand erklärt, die Eröffnung des Falliments vorläufig auf den vierundzwanzigsten Dezember achtzehnhundert siebenundfünfzig festgesetzt, die Anlegung der Siegel, gesetzlicher Vorschrift gemäß, durch das kgl. Landgericht Pirmasens verordnet, der kgl. Bezirksgerichtsassessor Wolff zum Fallimentskommissär und der Kaufmann Friedrich Lachenmeyer in Pirmasens zum Agenten der Masse ernannt, endlich der Fallite selbst unter die Aufsicht des dortigen kgl. Polizeikommissärs gestellt.

Für richtigen Auszug:
Zweibrücken, den 8. Januar 1858.
Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber:
Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Von Hrn. Johann Philipp Wagner in Mainz habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten Rettig-Bonbons erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:

extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. „ Paqueten à 14 „
II. „ lose pr. Pfd. à 56 „

Zweibrücken, im Januar 1858.

[1] Aug. Lehmann.

Frische Austern und frische Schellfische bei

L. Knerr.

Heute Abend

Wurstsuppe

bei C. Steiner.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er von nun an sein Geschäft in Küfer- und Kellerarbeit betreibt, und bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Friedrich Ritter,
wohnhaft in seinem Garten bei
[2] Bubenhausen.

In dem dahier auf dem Hallplatze gelegenen, früher dem Jakob Messing angehörenden Wohnhause ist der erste sowie der zweite Stock nebst Stallungen 2c. zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Zweibrücken, den 10. Jan. 1858.

[3] Laurent.

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung der kgl. Zollbehörde sollen vom 1. Januar d. J. an alle Frachtbriefe zu Gütern des freien Verkehrs nach dem Auslande genau nach den Waarenbezeichnungen im Zolltarife und nach dem amtlichen Waarenverzeichnisse angefertigt werden.

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß, künftig bei Anfertigung der Frachtbriefe sowohl als der Deklarationen für unsere Bahnen um so pünktlicher diese Bestimmungen zu beobachten, als sonst die Versender es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn unvollständig ausgefertigte Frachtbriefe und Deklarationen nicht angenommen werden können oder die Güter bei den betreffenden Zollstellen zur Vornahme einer Revision zurückbleiben müssen.

Ludwigshafen, den 7. Januar 1858.

[2¹] **Die Direktion.**

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Dez. 1857:

Den 3.: Louise Friederike, Tochter von Mathäus Grisot, Spezereikrämer.

Den 4.: Johann, Sohn von Johann Kreutz, Privatjäger.

Den 10.: Anna Maria Johanna, T. v. August Schuler, Kaufmann

Den 12.: Friedrich Christian, S. v. Friedrich Ludwig Faber, Kesselschmied.

Den 13.: Amalia, T. v. Christian Walter, Hauptzollamtsdiener aus Altleiningen, Kantons Grünstadt.

Dens. Tag: Jakob, S. v. Peter Preis, Spezereikrämer.

Dens. Tag: Hermann Karl Friedrich, S. v. Johann Ludwig Ferdinand Ziegenhain, k. Ingenieur.

Den 14.: Johann Heinrich, S. v. Johann Eilering, Färber.

Den 17.: Ludwig Wilhelm, S. v. Jakob Knauber, Schlosser.

Den 21.: Elisabetha Louise, T. v. Ludwig Daniel Moser, Schreiner.

Den 22.: Wilhelm, S. v. Johann Philipp Schabert, Bedienter aus Weisenheim am Sand.

Den 24.: Christian, S. v. Christian Bradfisch, Ackersmann

Den 25.: Maria Christina, T. v. Adam Schilling, Kaufmann aus Simmern in Preußen.

Den 26.: Katharina, T. v. Karl Hahnebach, Dachdecker.

Den 29.: Elisabetha, T. v. Philipp Schäfer, Blechschmied.

Den 30.: Henriette Auguste, T. v. Julius Reiß, Rothgerber.

Den 30.: Katharina Pauline, T. v. Philipp Lettinger, Küfer und Bierbrauer.

Gestorben sind im Dez. 1857:

Den 2.: Margaretha Janton, 76 J. 10 M. alt, ledig.

Den 3.: Philippina Katharina Herchenröther, 27 J. alt, Ehefrau 2ter Ehe von Valentin Ebermann, k. Regierungsaccessist aus Germersheim.

Dens. Tag: Jakob Schenkenberger, 11 J. 5 M. alt, S. v. Wilhelm Schenkenberger, Maurer.

Den 4.: Todtgeburt weiblichen Geschlechts.

Den 7.: Elisabetha Lesueur, 31 J. 10 M. alt, Ehefrau von Philipp Hiltner, Schneider

Den 9.: Georg Waldschmitt, 26 J. alt, ledig, Fuhrknecht aus Pirmasens.

Den 10.: Katharina Philippina Hussong, 26 J. alt, Ehefrau 2ter Ehe von Johann Kreutz, Privatjäger.

Dens. Tag: Louise Magdalena Mauler, 70 J. 7 M. alt, Wittwe von Franz Joseph Hörburger, Schuhmacher.

Den 13.: Alexandrine Sabine Martin, 51 J. 3 M. 15 T. alt, Ehefrau von August Petri, k. Advokat-Anwalt.

Den 14.: Katharina Elisabetha Wilhelm, 87 J. alt, Wittwe von Karl Philipp Hupp, Schuhmacher.

Den 21.: Karl Ambos, 24 J. 1 M. alt, ledig, Schlosser.

Den 27.: Eduard Friedrich Glasser, 27 J. 5 M. alt, ledig, Rechtskandidat.

Den 29.: Friedrich Kohl, 21 J. alt, ledig, Dienstknecht aus Contwig.

Verehelicht haben sich im Dez. 1857:

Den 29.: Karl Ludwig Adolph Wiß, Ingenieur-Praktikant, mit Adelheid Louise Karoline Zwierlein.

Den 31.: Karl Ludwig Franck, Schlosser, mit Louise Karoline Steffan

Den 31.: Georg Bundrück, Taglöhner, mit Katharina Weber.

Zweibrücken, den 7. Jan. 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Frankfurter Geldcours vom 9. Jan.

Pistolen	fl.	9	34½-35½
ditto preuß.	"	9	54½-55½
holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	18½-19½
Englische Sovereigns	"	11	42-46
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45½

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 7. Freitag, 15. Januar **1858.**

Bayern.

München, 6. Jan. Auf Befehl Sr. Maj. des Königs wird, dem Vernehmen nach, aus den verschiedenen Staatsministerien nächstens eine besondere Kommission zusammentreten behufs allseitiger Erwägung der Frage: wie statt der hie und da eingerissenen diensteserschwerenden Vielseitigkeit eine zweckmäßigere Geschäftsvereinfachung erzielt werden könne.

— 8. Jan. Das mehrfach verbreitete Gerücht, daß Fürst Ludwig v. Oettingen-Wallerstein die Absicht habe, seinen Austritt aus der Kammer der Abgeordneten zu erklären, ergibt sich als ein unbegründetes.

— Die dieser Tage hier geführten Unterhandlungen wegen Baues einer Eisenbahn von Schweinfurt nach Meiningen sollen zu dem gewünschten Ziele geführt haben. Gleichzeitig vernimmt man, daß endlich auch die Frage eines weitern Eisenbahnanschlusses zwischen Bayern und Würtemberg einer befriedigenden Lösung entgegensieht. Namentlich was den Bau einer Bahn von Crailsheim nach Ansbach betrifft, soll sehr günstige Aussicht vorhanden seyn.

— 9. Jan. Mit dem 15. d. M. treten an den verschiedenen Regierungesitzen die Kreisgewerbs- und Handelskammern zur Berathung zusammen.

— 10. Jan. Heute Morgen ist hier der pens. k. Generalmajor v. Purkart, Kommenthur des Verdienstordens der bayer. Krone 2c., gestorben. Derselbe war in den schlimmen Tagen des Jahres 1848 und 1849 Platzoberst in Landau, dann Kommandant der Veste Wülzburg; mit ihm ist abermals einer der würdigsten Veteranen der Armee geschieden. — Der alle sieben Jahre hier stattfindende Schäfflertanz — zur Erinnerung daran, daß, als im Jahre 1517 in Folge einer schweren Seuche, die hier geherrscht hatte, die Bewohner Münchens von tiefer Trauer erfüllt waren und vor Angst und Schrecken sich kaum mehr auf die Straße hinaustrauten, die Schäffler es waren, die durch öffentliche Aufzüge und Tänze auf den Straßen das Volk herbeilockten, die Furcht beseitigten und Handel und Verkehr, die ganz zerstört waren, neu belebten — hat diesen Nachmittag wieder begonnen. Zuerst wurden die Tänze vor den königlichen Majestäten auf dem Max-Joseph-Platze unter den Fenstern der k. Residenz, dann vor Sr. Maj. dem König Ludwig vor dem Wittelsbacher Palais aufgeführt und hiebei unter großem Jubel auf das Wohl Ihrer Majestäten und des ganzen k. Hauses ein Glas Wein geleert. Eine ungeheuere Menschenmasse wohnte dem Volksschauspiele bei, das nun während des ganzen Karneval fast täglich bald da, bald dort stattfinden wird. (Pf. Ztg.)

Bamberg, 9. Jan. Se. Exc. der hochwürdigste Herr Erzbischof Bonifaz v. Urban ist im Alter von 86 Jahren heute gestorben.

Speyer, 12. Jan. Der Kaufmann Jakob Webel zu Weisenheim a. S. und der Gutsbesitzer Wilhelm Neudelhuber zu Lambsheim, ebenso der Gutsbesitzer Wernz in Erpolzheim und der Kaufmann Ferdinand Maucher in Neustadt haben die landesherrliche Bewilligung zum Abbaue eines Braunkohlenlagers in den Gemarkungen von Weisenheim a. S. und Freinsheim resp. Erpolzheim und Dürkheim nachgesucht. Die Bittsteller machen sich verbindlich, für jeden Schaden oder Nichtgenuß, der durch den Abbau der Braunkohlenlager der Oberfläche zugehen könnte, Vergütung zu leisten und überdies an die Eigenthümer derselben insgesammt eine jährliche Rente von zwei Kreuzer per Hektare zu entrichten. Einwendungen dagegen sind rechtzeitig bei k. Regierung beizubringen.

Neustadt, 10. Jan. Eine vorgestern auf dem Liebhabertheater des Karneval-Vereins gegebene theatralische Vorstellung zum Besten der Mainzer Nothleidenden, die ein hier kaum je noch gesehenes volles Haus machte und vielen Beifall fand, hat für jenen edlen Zweck, wie wir hören, eine Nettosumme von 350 fl. eingetragen.

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungsentschließung vom 6. Jan. 1858 wurde der kath. Pfarrer zu Grevenhausen, Priester M. Rink, zum wirklichen Distriktsschulinspektor für die kath. Schulen des Kantons Neustadt und durch Regierungsentschließung vom 9. Jan. d. J. wurden die Funktionen eines prot. Distriktsschulinspektors für den Kanton Neustadt dem Pfarrer und Lokalinspektor Uhrig in Neustadt übertragen.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. Dez. v. J. den Revierförster Michael Deppisch zu Stalldorf auf das im Forstamte Langenberg erledigte Forstrevier Langenberg westlich auf Ansuchen zu versetzen; unterm 8. Jan. d. J. den Rechnungsrevisor bei der Regierungsfinanzkammer der Pfalz, Wilhelm Gugel, auf die daselbst erledigte Rechnungskommissärsstelle in prov. Eigenschaft zum Rechnungskommissär zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 5. Jan. Die österreichisch-griechische Telegraphenkonvention, durch welche Oesterreich in telegraphischen Verkehr mit Aegypten tritt, ist abgeschlossen. Die Linie geht von Athen aus, verzweigt sich in der Morea, erreicht die hellenische Westküste und wird dann unterseeisch bis Zante fortgesetzt, wo der österr.-ägyptische Anschluß stattfindet. Eine zweite Telegraphenlinie zur Verbindung Athens mit Konstantinopel ist in Aussicht gestellt.

— 7. Jan. Wie man vernimmt, hat gestern im k. k. Finanzministerium die erste Sitzung der Zollkonferenzen zur Anbahnung weiterer Verkehrserleichterungen zwischen den Zollgebieten Oesterreichs und des deutschen Zollvereins stattgefunden, welche sich sachverständlich nur mit Formalien beschäftigte.

— 9. Jan. Die „Oesterr. Korr.“ meldet die Auswechslung der Ratifikation der Donaudampfschiffahrtsakte zwischen Oesterreich, der Pforte, Bayern und Würtemberg heute Mittag im Ministerium des Aeußern.

Preußen.

Berlin, 12. Jan. Der Ministerpräsident v. Manteuffel hat heute den Landtag eröffnet. Die Thronrede erwähnt der Krankheit des Königs und gibt sich der zuversichtlichen Hoffnung auf baldige vollständige Wiederherstellung hin; sie erwähnt ferner der bevorstehenden Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm und der holsteinisch-lauenburgischen Angelegenheit. Preußen ist entschlossen, im Verein mit den übrigen deutschen Regierungen auf der Geltendmachung des deutschen Rechts und der deutschen Interessen zu beharren. — Außer dem Staatshaushaltsetat werden nur noch Vorlagen über den Schluß der Rentenbanken, über Ansiedelungswesen in den östlichen Provinzen, mehrere Handelsverträge und über die verordnete Suspension der Wuchergesetze angekündigt. Die Staatseinnahmen haben sich vermehrt und neben der Deckung einiger dringenden Mehrbedürfnisse auch erlaubt, eine Summe für Gehaltserhöhung gering besoldeter Beamtenkategorien auszusetzen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 6. Jan. Das Ergebniß der hier über die Katastrophe vom 18. Nov. v. J. gepflogenen militärischen Untersuchung, das in den Zeitungen noch immer in verschiedener Weise berichtet wird, möchte wohl wahrheitsgemäß in nachstehender Weise festzustellen seyn. Der österreichische Artilleriekorporal **Wimmer**, aus Gallizien gebürtig, Pole seiner Nationalität nach trotz des deutschen Namens, hat das Pulvermagazin zu der fraglichen Zeit betreten, nachdem er sich vorher die Schlüssel zu demselben widerrechtlich angeeignet, entwendet hatte. Wenn er hiernach als der Thäter, und zwar als absichtlicher Thäter, angenommen werden muß, so hat dagegen die Untersuchung keinen Beweggrund ermittelt, der ihn zu der entsetzlichen That veranlassen konnte, so daß sich dieselbe nur als eine Handlung im Wahnsinn erklären läßt. Wimmer hatte brav gedient und stand mit seinen Vorgesetzten in gutem Verhältniß; was von Mißhelligkeiten, die er nach dieser Seite hin gehabt, oder gar von Drohungen, die er ausgestoßen, verlautet hat, ist falsch. Diese Gerüchte, die gleich anfänglich auftauchten, haben ihre Entstehung und den Glauben, den sie fanden, wohl nur dem Bedürfniß zu verdanken, einen Bestimmungsgrund für die That aufzufinden. Die Schildwache, eine preußische, welche Wimmer das Pulvermagazin betreten ließ, hat sich hierdurch einer Dienstwidrigkeit schuldig gemacht.

Freie Städte.

Frankfurt, 8. Jan. Der Vortrag des Ausschusses für die holstein-lauenburgische Frage ist nicht, wie bestimmt war, in der gestrigen Bundestagssitzung erstattet worden, weil die Erörterungen im Ausschuß, welche den definitiven Abschluß der Berichterstattung zum Gegenstande haben, noch nicht beendigt sind.

Großbritannien.

London, 8. Jan. Die Versuche, den „Leviathan“ vom Stapel zu lassen, sind seit drei Tagen, und zwar mit besserem Erfolge, wieder aufgenommen worden. Die Morgenstunden des 6. mußten zur Beseitigung eines bisher noch nicht dagewesenen Hindernisses verwendet werden, des Eises nämlich, das sich an den hydraulischen Pumpen angesetzt und alle Speisungsröhren bis in die Cylinder hinein unwegsam gemacht hatte. Um 11 Uhr war man mit Hilfe von ein paar Dutzend Kohlenpfannen so weit, daß die Arbeit beginnen konnte. Sie wurde bis 5 Uhr fortgesetzt. Ihr Ergebniß war, daß das Vordertheil des Schiffes um 3' 1'', das Hintertheil um 8' 3½'' vorgeschoben wurde. Dadurch liegt das Fahrzeug jetzt ziemlich parallel mit dem Uferrande, und wenn man fortfährt, den größeren Theil der Maschinenkräfte auf das schwerere Hintertheil wirken zu lassen, wird man hoffentlich auch im Stande seyn, den Koloß in dieser Lage zu erhalten. Vom Flusse aus wurden gar keine Hilfsmittel im Laufe des vorgestrigen Tages in Anwendung gebracht, da sie alle mit der vorgestern versunkenen Barke auf dem Grund der Themse ruhen. Heute aber sind schon neue Winden und Ketten zur Stelle geschafft, aber im günstigsten Falle wird der „Leviathan“ noch einige Zeit brauchen, bis er ins Wasser gelangt, da er noch immer eine Strecke von 140' zurückzulegen hat. Die Feuer bei den hydraulischen Pumpen wurden die ganze Nacht über erhalten, damit die Arbeit heute keine Verzögerung erleide. Mr. Brunnel leitet das Stapellassen fortwährend persönlich. Viele Ingenieure haben den Aktionären Anträge gemacht, das Schiff mit verhältnißmäßig geringen Kosten flott zu machen. So erbietet sich ein Mr. Daniel Russel, die Sache mit 5000—6000 Pfd. Sterling zu Stande zu bringen. Nachdem jedoch die Aktionäre einen Pauschalkontrakt mit Mr. Brunnel abgeschlossen haben, müssen sie Letzteren gewähren lassen. Die Mehrkosten an Zeit, Arbeit und Maschinenkräften hat er selbst zu tragen.

Frankreich.

Paris, 8. Jan. Die franz. Regierung hat von der englischen verlangt, daß dieselbe sich erkläre, sie werde Sorge tragen, daß künftighin Konflikte in der Negerangelegenheit an den Westküsten Afrikas vermieden werden. Zugleich sind zwei franz. Kriegsschiffe zur Verstärkung der Division in jenen Gegenden abgeschickt worden.

— Ein Dekret, welches mit Befriedigung aufgenommen wird, ist dasjenige, welches die Ausgangszölle aller Artikel abschafft, deren Zollgebühr dem Staatsschatze jährlich nicht mehr als 4000 Fr. für einen jeden eintrug. Diese Artikel sind fast 400 an der Zahl und haben dem Handel mehr als 300,000 Fr. Ausfuhrzoll gekostet.

— In der St. Sulpicia-Kirche hat eine schreckliche Katastrophe stattgefunden. Während der Zehnuhr-Messe erscholl daselbst plötzlich ein furchtbarer Knall: einer der mit heißem Wasser geheizten großen Oefen (Caloriferes) in der Marienkapelle war explodirt. 10 Personen wurden theils durch die Eisentrümmer des Ofens, theils durch das herausschießende heiße Wasser gefährlich verwundet; ein Mann und zwei Frauen blieben todt auf dem Platze und wurden — da Niemand sie kannte — nach der Morgue, die Verwundeten, welche ihre Wohnung nicht angeben konnten, ins Spital gebracht.

Portugal.

Offiziellen Berichten aus **Lissabon** zufolge war die portugiesische Hauptstadt am 24. Dez. gänzlich vom gelben Fieber frei.

Italien.

Neapel. Fünf Städte: Potenza, Salerno, Matera, Nocera und Amalfi, und mehr als vierzig Ortschaften haben mehr oder minder bei der furchtbaren Katastrophe gelitten. Einige von letzteren sind ganz und andere zur Hälfte oder zu zwei Dritteln zusammengestürzt. Unter solchen Umständen haben dann freilich die überlebenden Lokalbehörden und jene, die eiligst dorthin befördert worden sind, zuerst alle nur denkbaren Kräfte aufbieten müssen, um Verschüttete oft noch lebend und sogar auch unversehrt wieder ausgraben zu lassen und Obdachlose und Verwundete unterzubringen. Erst nachdem dies geschehen, konnten sie sich mit der Ermittlung des ungeheuren Verlustes befassen. Beiläufig veranschlagt man denselben auf mehr als an 25,000 Todten und Verwundeten.

Alle in der Nähe des Vesuvs befindlichen Brunnen sind, einer Korrespondenz aus Neapel vom 3. Jan. zufolge, ausgetrocknet, eine Erscheinung, die heftigen Ausbrüchen voranzugehen pflegt.

Circassien.

Die Circassier haben (wie der „Independance“ telegraphirt wird) unter dem Kommando Sefer Paschas am 14. Dez. das Fort Adeku nach energischem Widerstand der 1200 Mann starken Besatzung genommen und letztere niedergehauen.

Ostindien.

London, 10. Jan. Laut offiziellen Nachrichten aus Bombay vom 18. Dez. haben die Engländer Lucknow verlassen. General Outram hält Alumbagh besetzt. In dem siegreichen Treffen Sir Colin Campbell's gegen das Gwaliorkontingent ist der Brigadier Wilson gefallen. Die Ghurkas mußten vor den Rebellen von Audh bis 150 Meilen südlich von Lucknow sich zurückziehen. Das 34. und das 76. Regiment von Bengalen haben Marschordre nach China erhalten. Zwei Holkarregimenter werden entwaffnet. 1000 Mann englischer Kavallerie sind am 17. in Bombay angelangt.

Verschiedenes.

Eine der theuersten Städte der Welt ist — wie aus den Berichten der Mitglieder der Novara-Expedition hervorgeht — Rio de Janeiro. In einem Hotel auf dem Hauptplatze zahlten die österreichischen Weltumsegler für ein mittelmäßiges Zimmer über 3 Kronenthaler täglich, und dieser Preis wurde noch ein geringer genannt. Ein nicht eben glänzendes Frühstück für 7 Personen kostete 30 fl. Die Fiakertaxe beträgt für die Stunde 7 fl., ein Ei kostet 6—8 kr. Sehr viel trägt zu dieser enormen Theuerung der Umstand bei, daß alle Bedürfnisse des civilisirten Lebens, sogar Mehl, Butter und Kartoffeln, aus Europa eingeführt werden.

Auf der Insel **Gothland**, dieser Hauptfundgrube altrömischer, orientalischer, altdeutscher und altenglischer Münzen, welche Münzen aus zwei Perioden stammen, der Zeit nach der gothischen Völkerwanderung und den Jahrhunderten der nordischen Seeräuberzüge, sind jüngst wieder ein goldener Fingerring, drei silberne Fingerringe und fünf altrömische Silbermünzen der Kaiserzeit zu Rum im Kirchspiel Sanda beim Wege an der dortigen Kirche in einem Hügel (Todtenhügel) gefunden worden. Auch hier bestätigt sich die aus den neuesten

geschichtlichen Studien eines Gelehrten gewonnene Ueberzeugung, daß unzählige Male christliche Kirchen an bisherigen heiligen Plätzen der Heiden gegründet worden sind.

[Der Verkehr auf dem Rhein.] Nach einer amtlichen, auf Grund der von den Rheinuferstaaten angegebenen Daten veranstalteten Zusammenstellung über den Verkehr auf dem Rheine im Jahre 1856 wurden auf diesem Flusse auf der Strecke von Altbreisach bis nach Lobith zu Berg 38,197,160 und zu Thal 55,350,735 Ztr. Güter befördert. Es hat der Berg- und Thal-Verkehr gegen das Vorjahr um 11,899,675 Ztr. zugenommen. Für Erhaltung und Verbesserung der Schifffahrt des Rheines sind verausgabt worden: von den Niederlanden 1,359,097 Fr., Preußen 930,783 Fr., Nassau 110,516 Fr., Hessen 105,745 Fr., Bayern 133,475 Fr., Baden 935,130 Fr. und Frankreich 914,011 Fr., zusammen 4,488,757 Fr. An Dampfschiffen befuhren den Rhein: für Personen- und Güterbeförderung 46 mit 3995 Pferdekräften und 49,872 Ztrn. Ladungsfähigkeit. Letztere führten 124 eigene und 23 gemiethete Anhängeschiffe von 944,526 Ztrn. Die Schiffe der Düsseldorfer Gesellschaft beförderten 500,875 Personen und 514,049 Ztr. Güter, der Kölnischen Gesellschaft 504,170 Personen und 165,043 Ztr. Güter, der Main-Dampfschifffahrtsgesellschaft zwischen Würzburg und Köln 29,510 Personen und 321,120 Ztr. Güter ꝛc. An Segelschiffen gingen auf dem Rheine 843 Schiffe aus Orten am Rheine (aus Preußen allein 608) und 1674 aus Orten an Nebenflüssen (aus Preußen allein 567). Die Ladungsfähigkeit sämmtlicher Segelschiffe, mit Ausschluß der niederländischen, deren Zahl und Größe nicht mitgetheilt worden ist, betrug 4,474,931 Ztr. Von den Segelschiffen hatten Ladungsfähigkeit bis zu 999 Ztr. 1267, von 1000 bis zu 3499 Ztr. 859, von 3500 bis 5999 Ztr. 441 und über 6000 Ztr. 50. — Die Segelschifffahrt ohne Benutzung der Dampfkraft erfreute sich im Jahre 1856 eines lebhafteren Betriebes als im Vorjahre.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Montag den 18. Januar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Salzwoog.
Schlag Zigeunerhald.

10 eichen Nutzstämme und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
14 buchen ditto 2. u. 3 Kl.
7 Klafter eichen Missel holz 2. und 3. Kl. und Stiefelholz.
204 „ buchen Scheit, gut, astig u. anbrüchig.
36 „ eichen ditto, gut u. anbr.
5¹/₄ „ „ Krappenprügel.

Dienstag den 19. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr, ebenfalls zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Ruppertsweiler.
Schläge Ameisenkopf, Thierwald.

2³/₄ Klafter eichen Misselholz 2. u. 3. Kl. und Stiefelholz.
35 Stück kiefern Sparren.
8 Klafter buchen, birken u. aspen Scheit, gut u. anbr.
10¹/₄ „ eichen Scheit, gut u. anbr.
96¹/₄ „ eichen, kiefern u. aspen Prügel u. Krappen.

Revier Lemberger-Glashütte.
Zufällige Ergebnisse.

63 eichen Baustämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
41 „ Nutzstämme und Abschnitte do.
25 „ und kiefern Wagner- u. Gerüststangen.
32 Klafter buchen, birken, kiefern und aspen Scheit, gut u. anbrüchig.
26³/₄ „ eichen Scheit, do.
32¹/₄ „ buchen, kiefern, eichen und aspen Prügel u. Krappen.
3,75 kiefern Reiserwellen.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 21. Januar, Morgens 9 Uhr, zu Landstuhl auf dem Stadthause, werden nachfolgende Hölzer öffentlich versteigert:

1. Schlag Breitenwald.

270 kiefern Baustämme, 40—60 Fuß lang und 10—16 Zoll dick.
80 „ Blöche.
13 buchen Nutzholzstämme.

2. Schlag Rothenberg.

23 kiefern Baustämme, in nämlicher Länge und Dicke wie oben.
4 buchen Nutzholzstämme.

Landstuhl, den 10. Jan. 1858.
Raquet, kgl. Notar.

Holzversteigerung zu Seyweiler.

Montag den 18. ds. Mts., Morgens um 10 Uhr, in der Behausung des Adjunkten Albert zu Seyweiler, werden aus dem Gemeindewalde daselbst, Schlag Hochwald, nachfolgende Holzsortimente auf Kredit versteigert, als:

8 eichen Nutzholzstämme 4. Kl., 30—40 Schuh lang;
16 Klafter buchen Scheitholz;
1400 buchen Wellen und
550 gemischte ditto,

wozu Steiglustige eingeladen werden.
Medelsheim, den 11. Jan. 1858.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 20. Januar 1858, um 1 Uhr Nachmittags, werden zu Reifenberg folgende Hölzer versteigert:

1. Schlag Auerbacherbusch.

2 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
15 buchen Nutzholzabschnitte.
11¹/₄ Klafter Scheit- und Prügelholz.
263 Wellen.

2. Schlag Geringelte.

1 eichen Bauholzstamm 2. Kl.
27 birken Wagnerstangen.
4 eichen „
4 aspen Baustämme 2. Kl.
9 „ Gerüststangen.
4300 buchen Bohnenstangen.
17³/₄ Klafter Scheit- und Prügelholz.
1588 gemischte Wellen.

Feld- und Waldjagd-Verpachtung.

Dienstag den 26. dss. Mts. Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte Ensheim die Feldjagd incl. der Kulturen auf Ensheimer Gemarkung, sowie die Feld- und Waldjagd auf der Gemarkung von Eschringen auf weitere sechs Jahre verpachtet.

Ensheim, den 10. Jan. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Rihm.

Donnerstag den 28. Januar l. Js., Morgens 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Johann Baptist Hager dahier unter vieler anderer Fahrniß auch folgende versteigern:

1 Fuhrwagen,
1 Pflug und
1 Egge, eine

große Bauchbütte, alles dies so gut wie neu; ferner eine Parthie kirschbaumene Dielen, schöne eichene Matriche, eichene Rahmenschenkel, neue gut getrocknete Radfelgen; — zwei Balkenwaagen mit Gewicht dazu, viele Gerbereiutensilien, eine Hobelbank und 3 junge Schweine.

Blieskastel, den 11. Jan. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Danksagung.

Das vom Cäcilien-Verein am 10. d. M. zum Besten der Armen gegebene Concert hat ertragen die Summe von 115 fl. — kr.
Davon ab für Musik, Zettel, Beleuchtung, Beheizung u. Bedienung . . . . . 70 „ 16 „
Bleibt netto . . 44 fl. 44 kr.

Der Unterzeichnete, Namens des Armenpflegschaftsraths, fühlt sich verpflichtet, davon öffentliche Kenntniß zu geben und allen Denjenigen, welche dabei mitgewirkt haben, zu danken.

Zweibrücken, den 13. Jan. 1858.
Der Bürgermeister,
Stengel.

Hunde-Visitation.

Kommenden Montag und Dienstag, den 18. und 19. d. M., findet die Hunde-Visitation statt, wozu alle Hunde hiesiger Einwohner dem Bezirksthierarzt im Büreau des Marktschreibers bei der städtischen Fruchthalle vorzuführen sind.

Zweibrücken, den 13. Jan. 1858.
Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er von nun an sein Geschäft in Küfer- und Kellerarbeit betreibt, und bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Gefällige Aufträge für ihn wollen bei Hrn. Kupferschmied Ludwig Lindemann abgegeben werden, welcher solche an denselben zu besorgen die Güte haben wird.

Friedrich Ritter,
wohnhaft in seinem Garten bei Bubenhausen.
[2²]

Pfälzische Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Nach Anordnung der kgl. Zollbehörde sollen vom 1. Januar d. J. an alle Frachtbriefe zu Gütern des freien Verkehrs nach dem Auslande genau nach den Waarenbezeichnungen im Zolltarife und nach dem amtlichen Waarenverzeichnisse angefertigt werden.

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur allgemeinen Kenntniß, künftig bei Anfertigung der Frachtbriefe sowohl als der Deklarationen für unsere Bahnen um so pünktlicher diese Bestimmungen zu beobachten, als sonst die Versender es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn unvollständig ausgefertigte Frachtbriefe und Deklarationen nicht angenommen werden können oder die Güter bei den betreffenden Zollstellen zur Vornahme einer Revision zurückbleiben müssen.

Ludwigshafen, den 7. Januar 1858.

[2¹] **Die Direktion.**

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein Geschäft als Schuhmacher dahier wieder angefangen hat, und bittet derselbe um geneigten Zuspruch.

Wallhalben, den 9. Jan. 1858.

Adam Ritschy,
Schuhmacher.

Auf dem Hüttenwerke »Vulkan« bei Duisburg a. Rh. findet ein tüchtiger Schlossermeister für eine mechanische Werkstätte dauernde Beschäftigung. Befähigte Reflektanten wollen sich, unter Beifügung ihrer Zeugnisse, franco daselbst melden.

CASINO.

Samstag den 16. ds.

Tanz-Belustigung.

Anfang 7, Ende 11 Uhr.

Haushaltungs- und Tagebuch

des Bauersmannes

Jakob Mayer ꝛc.

à 15 kr.

bei Fr. Lehmann.

Friedrich Dümmler hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

Sehr gute Linsen und Erbsen bei
P. J. Römer.

Ph. Zutter hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

In dem dahier auf dem Hallplatze gelegenen, früher dem Jakob Messing angehörenden Wohnhause ist der erste sowie der zweite Stock nebst Stallungen ꝛc. zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Zweibrücken, den 10. Jan. 1858.

[3¹] Laurent.

Bäcker Schimper's Wittwe hat zwei Zimmer zu vermiethen, welche bis Ostern bezogen werden können. [2¹]

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 12. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	52	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	14	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	51	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—		Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	8	„ 2. „	—
Hafer	4	8	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	
Wicken	4	48	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 13. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	2	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	18	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	41	„ 2 „	12
Spelzkern	—		„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	25	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	7	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 14. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	5	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	4	10	Kornbrod, 3 „	19
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	13
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	7
Spelz	3	30	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	4	1	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	10	Hammelfleisch	12
Wicken	4	30	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	4	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 „	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	27

Frankfurter Geldcours vom 12. Jan.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	40½-41½
Dukaten	„	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	18½-19½
Englische Sovereigns	„	11	42-46
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	44½-45
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—
Dollars in Gold	„		—

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P. ex D.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 8. Sonntag, 17. Januar 1858.

Bayern.

München, 7. Jan. Die vollendete Strecke der Ostbahnen von hier bis Schleißheim wird seit vorgestern mit Lokomotiven befahren, und zwar theils um die aus der Maffei'schen Fabrik hervorgegangenen Maschinen zu erproben, theils um Schienen und anderes Baumaterial nach Schleißheim zu führen. Daß die Strecke von hier bis Landshut im Laufe des kommenden Sommers dem Verkehr übergeben werden kann, ist nicht mehr zweifelhaft.

— 10. Jan. Mehrere Blätter enthalten die Nachricht, daß das Direktorium der Elisabeth-Westbahn mit der bayerischen Regierung in Verhandlung getreten sey, um die Salzburg-Münchener Bahn in Pacht zu nehmen. Aus verläßiger Quelle kann jedoch versichert werden, daß ein solcher Antrag an die bayerische Regierung nicht gestellt worden ist, und daß die bayerische Regierung in keinem Falle auf eine Verpachtung der Eisenbahnstrecke von München bis Salzburg eingehen würde.

— 11. Jan. Se. Maj. der König haben dem Direktor der Regierung von Oberfranken, K. d. I., Julius Frhrn. v. Rotenhan, die nachgesuchte Entlassung aus allerhöchstihren Diensten und von der bisher bekleideten Stelle eines Regierungs-Direktors, sowie von der Vorstandschaft des prot. Konsistoriums Bayreuth, unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Zufriedenheit, Treue und der guten Dienste, welche derselbe bisher geleistet hat, gewährt und ihm zugleich das Kommenthurkreuz des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen geruht.

In Betreff der famosen Zöpfevertilgungs-Geschichte schreibt man Folgendes von **München**: Der ausgezeichnete Psycholog Friedrich berichtet in seinem Handbuche der Psychologie nachstehendes Faktum. Im Jahre 1822 wurden zu Osnabrück junge Mädchen Abends von einem 17jährigen Menschen angefallen und so heftig auf die Füße getreten, daß mehrere davon das Bett hüten mußten. Nachdem er dieses einige Zeit getrieben hatte, wurde er endlich ergriffen, konnte aber im Gefängnisse keinen andern Grund angeben, als einen unwiderstehlichen Trieb dazu.... Der s. g. Mädchenschneider von Augsburg, welcher, wie Dr. Völk als Referent des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten in seinem Vortrag über die Verbrechen gegen die Sittlichkeit erwähnt, mittelst eines schneidenden Instruments viele Mädchen in Hals, Arm u. s. w. schnitt, der Zopfabschneider und der oben berührte Fußtreter scheinen einer und derselben Kategorie anzugehören. Verrücktheit des Geistes und verbrecherische Willensrichtung fließen unmerklich in einander.

Nürnberg, 11. Jan. Die Zopfabschneiderei an Mädchen jeden Alters und Frauen hat hier am 7. d. Abends begonnen und wurde bis jetzt, wie in Augsburg, mit einer Frechheit ausgeübt, die aller polizeilichen Aufpasserei spottet. Bis jetzt sind dem Dämon, dessen Aussehen verschieden geschildert wird, etwa 15 Opfer verfallen; eines wurde von zwei Männern, nach dessen Aussage, unversehens in der Morgendämmerung erfaßt, Einer hielt sie, während der Andere ihr die drei Zöpfe abschnitt; alle andern wurden blos von Einem mißhandelt. Die ganze Bevölkerung unserer Stadt ist in großer Aufregung, und jeder hochgewachsene Mann mit fremdartigem Gesichtsschnitt wird mit Mißtrauen betrachtet, ja einige hat man schon verfolgt. Die Frevel fallen in den Dämmerungsstunden des Morgens und Abends vor; am hellen Tage wurden heute in einem Hof zwei Mägde zugleich von einem angeblich großen Manne, als sie eben mit Wäsche beschäftigt waren, gestellt, und er soll ihnen, so sagen sie, ein Messer gezeigt haben mit der Drohung, daß, wenn sie einen Laut gäben, sie dieses in den Leib bekämen. Rasch waren die Mädchen ihrer natürlichen Zierden beraubt: und ehe sie nur einen Laut von sich geben konnten, der moderne Abälino verschwunden in dem nahen Gäßchen. In der Abenddämmerung heute wurde in der frequentesten Lage der Stadt, ganz in der Nähe der Post, einem Mädchen der Zopf abgeschnitten, auch sie war lautlos, wie alle andern bisher Beraubten; im Augenblick war eine Masse Menschen vorhanden, von denen ein Theil unter Verwünschungen das weinende Kind zur Polizei begleitete. Trotzdem, daß unsere Fabrikarbeiterinnen nur in größerer Zahl heimgehen, die Dienstmädchen sich kaum ohne männliche Begleitung auf die Straße wagen, ja viele sich mit Messern und andern schneidenden Waffen versehen haben, findet die Spürkraft des Fremden immer ihre Beute. Tausende von Gerüchten über die Urheber des Schreckens, der sichtbar auf der ganzen weiblichen Bevölkerung lastet, durchkreuzen die Stadt; die Polizei entwickelt alle nur mögliche Thätigkeit, alle Straßen sind mit Eintritt der Dämmerung grell beleuchtet, einzelne Bürger durchstreifen die Straßen; manchmal vermeinte man einen fliehenden Frevler erfassen zu können, und stets fand er Lokalitäten, die sein Entschlüpfen ermöglichten. Vergebens forscht man nach den Motiven zu den sich gleichzeitig auch in Kempten rc. zeigenden Freveln. Die Büberei wird epidemisch.

Bamberg, 10. Jan. Unsere Stadt hat in Folge des Ablebens des allverehrten Hrn. Erzbischofs freiwillige Trauer angelegt. Die vereinigte israelitische Gesellschaft „Casino“ machte mit vielem Takte und anerkennenswerther Pietät den Anfang, indem sie einen auf gestern anberaumten Festball noch im Laufe des Tages absagte. Die auf heute als den ersten Monatssonntag angekündigten zahlreichen Tanzmusiken in der Stadt und Umgegend wurden gleichfalls abbestellt und das Theater wird im Laufe der Trauerwoche nicht spielen. Zu den Trauerfeierlichkeiten sind die Suffraganbischöfe von Würzburg und Speyer eingeladen.

Ludwigshafen, 14. Jan. Heute Nachmittag kamen einige Wagen des prachtvollen Zuges, welchen die französische Ostbahngesellschaft für den Kaiser Napoleon bauen ließ, hier an. Es war eine Versuchsfahrt, um zu erproben, ob die Wagen bei ihren größeren Dimensionen in den Tunneln auf der bayerischen Linie kein Hinderniß finden. Dieser Versuch ist vollkommen befriedigend ausgefallen. Man knüpft hieran die Vermuthung, der Kaiser werde in diesem Frühjahr eine zweite Reise nach Deutschland unternehmen, um in München den Besuch unseres Königs zu erwiedern und bei dieser Gelegenheit daselbst mit dem Kaiser von Oesterreich zusammenzutreffen. (Pf. Z.)

Aus **Edenkoben**, 12. Jan., wird geschrieben: Wir dürfen uns der freudigen und beglückenden Hoffnung hingeben, Se. Maj. König Ludwig im Laufe dieses Jahres wieder während einiger Monate auf Ludwigshöhe verweilen zu sehen. Bereits bewegen sich vom Rheine her viele mit Eis beladene Wägen nach dem kgl. Schlosse, was jedes Mal als ein sicheres Zeichen der bevorstehenden hohen Ankunft betrachtet werden kann.

Oesterreich.

Wien, 10. Jan. In Folge des Konkordats waren die Evangelischen veranlaßt worden, einen eigenen Gottesacker für die Mitglieder ihrer Gemeinde anzulegen. Die hiesigen beiden

evangelischen Gemeinden kauften demgemäß einen Friedhofsgrund von der Stadt Wien für den Betrag von 7500 Gulden; auf Befehl des Kaisers wird diese Summe nunmehr aus der Staatskasse den Gemeinden zurückerstattet werden.

Salzburg, 12. Jan. Soeben, Mittags 11 Uhr, ist der Jubelpriester Joachim Haspinger im 82sten Lebensjahr gestorben. Dasselbe erste nun hier garnisonirende Bataillon des Tyroler Jägerregiments, das im Jahre 1823 die Asche von Andreas Hofer aus Mantua nach Tyrol brachte, wird auch die Leiche des Haspinger zu Grabe geleiten. Seine Ruhestätte wurde in dem schönen Friedhof des St. Peter bestimmt. Der hochwürdigste Fürsterzbischof ertheilte noch dem Sterbenden in eigener Person den apostolischen Segen.

Preußen.

Berlin, 5. Jan. Nachdem k. preußische Gerichte verweigert, ein in Hamburg gegen einen preußischen Unterthanen rechtskräftig gewordenes Urtheil vollstrecken zu lassen, obgleich der Verurtheilte sich kontraktlich verpflichtet hatte, für den vorliegenden Fall in Hamburg Recht zu nehmen: so hat nun auch das Gericht in Hamburg in Betreff von Urtheilssprüchen preußischer Gerichte dieselbe Weigerung ausgesprochen.

— 8. Jan. Der Finanzminister hat die Summe von einer halben Million Thaler zur Verbesserung der Gehalte von gering besoldeten Beamten im Staatshaushalts-Etat flüssig gemacht. Die Gehaltserhöhung soll in der Weise eintreten, daß sämmtliche unmittelbare Staatsbeamte, welche weniger als 300 Thlr. Gehalt beziehen, auf einen Gehalt im Belauf dieser Summe gebracht werden sollen.

— 10. Jan. Se. k. H. der Prinz von Preußen wird sich nach den bisher getroffenen Dispositionen am 17. dennoch von hier nach London zur Vermählungsfeier des Kronprinzen begeben.

— Laut einer allerhöchsten Ordre sollen bei allen mit Lederhelm ausgerüsteten Truppen neue Helme nach einer vom 1. Grenadierregiment zu Fuß vorgelegten Helmprobe künftig zur Norm dienen. Die höheren Truppenbefehlshaber sind jedoch zur Vermeidung unnöthiger Ausgaben angewiesen worden, mit Strenge darauf zu halten, daß neue Helme nur beschafft werden, wenn ein Neuersatz wirklich nothwendig ist. Bis zur vollständigen Einführung der Lederhelme neuer Probe ist daher auch über die Verschiedenheit der Helme in einem und demselben Truppentheile hinwegzusehen.

— 11. Jan. Die von dem Handelsminister entworfene Vorlage über definitive Aufhebung der Wuchergesetze scheint vertagt oder aufgegeben. Angesichts der größtentheils verneinenden Gutachten der landwirthschaftlichen Vereine und des voraussichtlichen Widerstandes in den Häusern konnte das Ministerium, wie es scheint, zu einer Einigung über diesen Punkt nicht gelangen.

— 11. Jan. Dem Vernehmen nach hat der k. Leibarzt Geh. Rath Dr. Schönlein ein Gutachten dahin abgegeben, daß für die Wiederherstellung Sr. Maj. des Königs günstige Aussichten vorhanden seyen.

Hannover.

Elbingerode, 9. Jan. Gestern Abend 10 Uhr erschollen Feuerrufe in unsern Straßen und wurden bei dem heftigen Südwinde durch das verheerende Element in kaum 3 Stunden 70 bis 80 Haupt- und etwa 100 Nebengebäude eingeäschert. Die schöne, geräumige und helle Kirche, welche etwa 2000 Menschen faßte, der Kirchthurm, das Rathhaus, sämmtliche drei Schulgebäude, die Wohngebäude der Geistlichen, die Apotheke, die Post, drei Gasthöfe, alles ist dahin. Bis jetzt weiß man in Bezug auf besondere Unglücksfälle von einem durch eine niedergeschlagene Wand sofort getödteten Manne und von einem Anderen, der ein Bein brach. An Vieh ist viel verbrannt.

Baden.

Karlsruhe, 10. Jan. Ueber den Zustand des kranken Großherzogs Ludwig werden eben Bülletins ausgegeben, aus denen hervorgeht, daß sich das körperliche Befinden des hohen Patienten bedenklich verschlimmert hat.

In Karlsruhe greift man sehr begierig nach dem von Hrn. Direktor Jäger bei der Generalversammlung der Aktionäre der Pfälzer Bahnen ausgesprochenen Projekte, die pfälzische Marbahn durch eine Abzweigung bei Winden und einen Rheinübergang bei der Maximiliansaue mit Karlsruhe zu verbinden.

Großherzogthum Hessen.

Worms. Seit Erstattung des 3. Vierteljahresberichtes (19. Okt. v. J.) hat der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins vier Verzeichnisse von inzwischen weiter eingegangenen Beiträgen veröffentlicht, das erste am 9. Nov. mit 2125 fl. 40 kr., das zweite am 30. Nov. mit 1530 fl. 3 kr., das dritte am 16. Dez. mit 3704 fl. 31 kr. und das vierte mit 1946 fl. 45 kr.

Holstein und Lauenburg.

Es erregt großes Aufsehen, schreibt man der „Leipz. Z.“ von der Weser unterm 5. Jan., daß der Herzog von Holstein und Lauenburg sein zum 10. Bundesarmeekorps gehörendes Kontingent an den diesjährigen Herbstübungen nicht will Theil nehmen lassen. Das dänische Kabinet, welches über diese deutsche Angelegenheit entscheidet, gedenkt sich der dem deutschen Lande Holstein obliegenden Verbindlichkeit zu entziehen. Dasselbe hat längst die Truppen aus den Herzogthümern nach den dänischen Inseln gezogen und dänische Soldaten nach Holstein gelegt; ebenso nach Schleswig, weil es dadurch seinen Danisirungsplanen Vorschub zu leisten hofft.

Freie Städte.

Frankfurt, 13. Jan. Im Laufe der vorigen Woche waren hier süddeutsche Polizeibeamte zu einer Konferenz zusammengekommen.

Bremerhaven, 8. Jan. Vor dem hiesigen Gericht ist seit einiger Zeit eine Rechtsfrage von jedenfalls allgemeinem Interesse anhängig. Sie betrifft den letzten Anker der deutschen Flotte. Bei Veräußerung derselben fand seiner Zeit der Bundeskommissär Staatsrath Dr. Hannibal Fischer zu demselben keinen Käufer. Er sah sich daher genöthigt, denselben in einen Speicher hier niederlegen zu lassen. Als nun vor einiger Zeit die Rückgabe des Ankers von einer Bremer Behörde im Auftrag des deutschen Bundes von dem Eigenthümer des Speichers gefordert wurde, verweigerte dieser die Herausgabe desselben, bevor ihm nicht ein sehr bedeutendes Lagergeld entrichtet werde. Die Bremer Behörde ging auf diese Forderung nicht ein, erhob vielmehr förmliche Klage auf Herausgabe des Ankers gegen den Besitzer, worauf dieser den letzteren gerichtlich deponirt hat, um sich die Anstellung der Widerklage wegen seines Lagergeldes zu sichern.

Großbritannien.

London, 9. Jan. Die „Gazette“ enthält die offizielle Nachricht, daß die Vermählung der Princeß Royal mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen am 25. d. stattfinden werde. Sie enthält außerdem wieder eine lange Liste von Personen, die auf verschiedenen Stationen von den Meuterern in Indien ermordet worden sind. Aus ihrem Inhalt sieht man, daß sie noch lange nicht vollständig ist.

— Der „Leviathan“ scheint sich endlich ins Unvermeidliche zu fügen. Er bricht keine Kolben, sprengt keine Cylinder, zermalmt keine Balken weiter, sondern retirirt bedächtig vor den Maschinen, die ihn vorwärts drängen. Im Ganzen legte er gestern gegen 11 Fuß zurück. Zeigt er sich weiter folgsam, so schwimmt er vielleicht Mittwoch oder Donnerstag vor Deptfort auf der Themse.

Frankreich.

Paris, 5. Jan. Von einer französischen Expedition gegen China ist keine Rede mehr. Doch ist Frankreich weniger als je geneigt, in Hinderasien die Engländer allein schalten und walten zu lassen und dabei unparteiischer Zuschauer zu bleiben. Im Gegentheil, Frankreich wird dort eine größere Macht als je entfalten, dieselbe jedoch zunächst gegen Cochinchina verwenden, wo ein französisches Kriegsschiff in Begleitung eines spanischen Fahrzeugs, in Folge der Hinrichtung eines spanischen Bischofs, bereits im Laufe dieses Sommers eine Rekognoszirung vorgenommen hat. Es wird dabei Spanien zum Bundesgenossen haben. Den getroffenen Verabredungen gemäß wird Spanien zu der Expedition einige Schiffe und 1000 bis 1500 Mann von den Philippinen-Inseln stellen. Es wird nicht leicht Jemand in Abrede stellen, daß dieser Allianzwechsel, obschon blos aus einem bestimmten Anlaß zu einem bestimmten Zweck, eine ungewöhnliche Tragweite hat. Frankreich, in Gesellschaft Spaniens, wird in Hinterasien als katholische Seemacht auftreten, und das Protektorat der katholischen

Interessen beanspruchen; es denkt an eine Restauration seiner alten, durch die Revolution unterbrochenen Kolonialpolitik, an die Wiederersetzung aufgegebener oder verlorener Kolonien und an die Erwerbung neuer. Während England in China und Indien sich abmühet, wird es sein Geschäft machen. Doch wird England auch in seinem Auftreten gegen China nicht freie Hand haben. Franzosen, Russen und Nordamerikaner sind da, um es zu kontroliren. Frankreich dürfte einen oder den andern Handelspunkt an den Küsten China's besetzen, Nordamerika dürfte dasselbe thun und ein russisches Geschwader unter Putiatin erwartet vor Macao die Gelegenheit, sein Wort darein zu sprechen. Im Stillen hat Frankreich auch seine Stationen am Senegal verstärkt, kleine Truppenabtheilungen werden noch häufig dahin eingeschifft und soeben wurde eine Schwadron Reiterei dahin beordert.

— 15. Jan. (Tel. Dep.) Der „Moniteur“ meldet: Gestern Abend 8½ Uhr, in dem Augenblicke, als der Kaiser und die Kaiserin an dem Opernhause anlangten, entluden sich drei Hohlgeschosse. Eine große Anzahl von Civil- und Militärpersonen wurden verwundet, zwei gefährlich. Der Hut des Kaisers wurde vom Geschosse durchbohrt. Der begleitende Adjutant des Kaisers, General Roguet, wurde im Nacken getroffen. Die Vorstellung wurde nicht unterbrochen. JJ. Majestäten wohnten ihr bei unter lebhaftem Enthusiasmus. Mehrere Verhaftungen fanden statt.

Italien.

Es liegen Berichte über die von Sr. Maj. dem König angeordneten Maßregeln vor, um dem Elend und der Noth in allen von dem verderblichen Erdbeben heimgesuchten Orten möglichst abzuhelfen. Zelte, Kleidungsstücke, Nahrungsmittel und Bettgeräthschaften, Arzneimittel, Baumaterialien u. s. w. werden in enormen Quantitäten entsendet; ebenso gehen fortwährend Arbeiter, Sappeurs, Aerzte u. s. f. nach den Schauplätzen des Unglücks ab. Das „Giorn. di Napoli“ vom 26. Dez. zählt weitere 45 von der Katastrophe mehr oder weniger betroffene Ortschaften auf und erinnert, daß im Jahre 1783 das Erdbeben in Kalabrien 100 Orte zerstört und 100,000 Menschen das Leben gekostet habe.

Verschiedenes.

[Ein russisches Gegenstück zu der herzlosen Behandlung der unglücklichen Gouvernante Minna Reetz in London.] Ein junger Kandidat, Theol. F., aus einem der sächsischen Herzogthümer gebürtig, war Lehrer einer adeligen Familie Sch. in Rußland, im Gouvernement Orel. — Nach kurzer Dienstzeit fing derselbe zu kränkeln an und starb im Hause dieser Familie an der Auszehrung, nachdem er fast ein ganzes Jahr keinen Unterricht mehr ertheilt hatte. Während seiner Krankheit hatte ihn die Sch.sche Familie auf's Liebevollste gepflegt und als er gestorben war, seinen rückständigen Gehalt, „bis zum Todestage gerechnet“, seinen Angehörigen nach Deutschland geschickt. — Als Rechnungsbeleg hatte Hr. v. Sch. den Angehörigen mit dem Todtenscheine zugleich das Tagebuch des Verstorbenen, „in welches Einnahme und Ausgabe von der eigenen Hand des Verstorbenen eingetragen waren“, mit übersandt.

Vom Neckar. Aus dem Umstand, daß die Fische an die Oberfläche des Wassers kommen und sehr stark sind, also bald laichen, schließen erfahrene Fischer auf einen gelinden Winter und ein günstiges Jahr. Anno 1842 wurde Gleiches beobachtet.

Unter den Personen, welche wegen ihrer Thätigkeit bei der Pulver-Explosion zu Mainz mit hessischen Orden beehrt worden sind, befindet sich auch die Schwester Adolphe, Oberin der barmherzigen Schwestern in Mainz.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 4. Januar l. J. wurden der Tochter des Ackerers Wilhelm Pirmann von Einöd durch eine bis jetzt unbekannte Person die nachbeschriebenen Gegenstände entwendet:

1) Ein wattirter kattunener Unterrock von brauner Farbe mit blauen, rothen und weißen Blümchen, Werth 3 fl.; 2) ein Paar neue lederne Schuhe, Werth 2 fl.; 3) ein schwarz seidenes Halstuch mit Franzen, Werth 3 fl.; 4) ein wollener veilchenblauer Schurz, Werth 1 fl. 30 kr.; 5) ein Paar schwarzwollene und ein Paar weißwollene angestrickte Strümpfe, Werth 48 kr. pr. Paar; 7) ein Weibshemd, Werth 2 fl.

Indem man vor dem Ankaufe der angeführten Kleidungsstücke warnt, ergeht zugleich an Jedermann, der irgend einen Aufschluß über dieselben ertheilen könnte, die Aufforderung, seine deßfallsigen Angaben bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde zu machen.

Zweibrücken, den 13. Januar 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Ausschreiben.

Im Laufe des vorigen Monats will Georg Schäfer aus Riedelberg auf der Straße bei Opperdingen in Frankreich die nachbeschriebene Kette gefunden haben, welche aber vermuthlich irgendwo entwendet worden ist. Dieselbe ist eine sogenannte Halfterkette, ungefähr einen Meter lang, besteht nur aus Gleichen und hat weder Ringe noch Haken. Werth 30 kr. Es ergeht demgemäß an Jedermann, der über diese Kette irgend einen Aufschluß ertheilen kann, die Aufforderung, seine deßfallsigen Angaben bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde alsbald machen zu wollen.

Zweibrücken, den 14. Januar 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

werden die Kinder und Erben des dahier verlebten Gerbermeisters Valentin Bietz auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern lassen:

1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken in der Hauptstraße stehendes Wohnhaus, neben Peter Wildt und Louise Brumm;

2) Das hinter diesem Wohnhause an den Bach grenzende Gerbhaus mit zwei Gärtchen, 7 in sehr gutem Stande befindlichen Gruben und 6 Farben, einseits Julius Reiß, anderseits Ludwig Koch.

Diese Immobilien werden je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder einzeln versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Krämers Jakob Bender; wird Joseph Weber, Ackerer, den ihm gehörigen, auf dem Banne von Contwig gelegenen Ruppenthalerhof, mit Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Brenn- und Backhaus, Schweinställen und Hofgering, sodann 104½ Morgen Garten, Ackerland und Wiesen, zu Eigenthum versteigern lassen.

Schuler, k. b. Notär.

Versteigerung von Fabrikgebäuden zu Kaiserslautern.

Mittwoch den 27. Januar nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthofes zum Schwanen in Kaiserslautern, wird die ehemalige, daselbst an der Pariser Straße gelegene Zuckerfabrik, bestehend in einem dreistöckigen, massiv aus Stein neu aufgeführten Gebäude nebst Hof und Garten, das Ganze 2 Tagw. 9 Dez. enthaltend, öffentlich versteigert.

Diese Immobilien eignen sich durch Lage, Beschaffenheit und Umfang vorzugsweise zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes, namentlich zur Anlage einer Fabrik oder Bierbrauerei und erlauben jedwede Vergrößerung durch Ausführung von Neubauten.

Die billig gestellten Bedingungen kann man entweder bei Hrn. Franz Karcher dahier oder bei unterfertigtem Beamten einsehen. Auch kann bis zu obigem Tage der Kauf aus der Hand geschehen.

Kaiserslautern, den 4. Jan. 1858.

[2²] Böcking, kgl. Notär.

Zwangsversteigerung.

Samstag den 30. Januar nächsthin, Morgens 10 Uhr, auf dem Marktplatze dahier, werden 2 Pferde, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Mastschwein, 2 Wagen, wie sie in die Ernte gehen, 1 Egge, 1 Pflug, 1 Windmühle, 20 Ztr. Stroh, 6 Ztr. Kartoffeln, 2 zweithürige Kleiderschränke, 1 Kommode, mehrere Tische, Stühle und sonstige Hausgeräthschaften gegen gleich baare Zahlung zwangsweise versteigert.

Zweibrücken, den 15. Jan. 1858.

Mellaris, k. Gerichtsbote.

Donnerstag den 28. Januar l. Js., Morgens 9 Uhr, läßt Frau Wittwe Johann Baptist Hager dahier unter vieler anderer Fahrniß auch folgende versteigern: 1 Fuhrwagen, 1 Pflug und 1 Egge, eine große Bauchbütte, alles dies so gut wie neu; ferner eine Parthie kirschbaumene Dielen, schöne eichene Matriche, eichene Rahmenschenkel, neue gut getrocknete Radfelgen; — zwei Balkenwaagen mit Gewicht dazu, viele Gerbereiutensilien, eine Hobelbank und 3 junge Schweine.

Blieskastel, den 11. Jan. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Hunde-Visitation.

Kommenden Montag und Dienstag, den 18. und 19. d. M., findet die Hunde-Visitation statt, wozu alle Hunde hiesiger Einwohner dem Bezirksthierarzt im Büreau des Marktschreibers bei der städtischen Fruchthalle vorzuführen sind.

Zweibrücken, den 13. Jan. 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

Casinobibliothek.

Es muß die Aufforderung: dahin gehörige, dort entlehnte Bücher gewissenhaft zurückzubringen, um so mehr wiederholt werden, als immer noch über 300 Nummern fehlen.

Zweibrücken, den 15. Jan. 1858.

Der Ausschuß.

Zahnärztliche Anzeige.

Der Unterzeichnete trifft den 18. dieses von Speyer dahier ein und empfiehlt sich für jede sein Fach betreffende Operation, besonders im Einsetzen künstlicher Zähne, ohne die Wurzeln auszuziehen. Einzelne Reihen sowie auch ganze Gebisse werden nach der neuesten und besten Methode angefertigt.

Maximilian Brach,
kgl. bayer. approb. Zahnarzt
aus Speyer.

Logirt im Gasthofe zum Lamm, wo er während 3 bis 4 Tagen zu sprechen ist.

☞ Einladungen zu Besuchen erbittet er sich schriftlich unter genauer Angabe der Adresse.

Jakob Schwarz, Bäcker, hat gutes Kleeheu zu verkaufen.

Frische Schellfische — Vollbückinge — Citronen — Stearinlichter — Braunschweiger Würste — Chokolade aus der Fabrik von Backner & Hartmann in Nürnberg sind angekommen bei

L. E. Wend.

Auf dem Hüttenwerke »Vulkan« bei Duisburg a. Rh. findet ein tüchtiger Schlossermeister für eine mechanische Werkstätte dauernde Beschäftigung. Befähigte Reflektanten wollen sich, unter Beifügung ihrer Zeugnisse, franco daselbst melden.

Bei meiner Abreise nach Siegen sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Wilhelm Kaufmann,
Schriftsetzer aus Berleburg in Westphalen.

Ein Gärtner wird auf ein Landgut gesucht, welcher zugleich als Feldhüter dienen soll. Die Exp. d. Bl. sagt wo.

In dem dahier auf dem Hallplatze gelegenen, früher dem Jakob Messing angehörenden Wohnhause ist der erste sowie der zweite Stock nebst Stallungen ꝛc. zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Zweibrücken, den 10. Jan. 1858.

[3²] Laurent.

Bäcker Schimper's Wittwe hat zwei Zimmer zu vermiethen, welche bis Ostern bezogen werden können. [2²]

Christoph Helwig hat zwei kleine Logis zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

Heinrich Omphalius hat ein Logis zu vermiethen.

Bei Karl Hauck am Ernstweilerwege ist ein Logis zu vermiethen.

Sonntag den 17. ds.

Harmonie-Musik,

wozu höflichst einladet

Wwe. Benzino.

Nummern
der Ziehung zu München
am 12. Jan.:

27. 38. 71. 30. 3.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 21. Jan.

Frankfurter Geldcours vom 14. Jan.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	„	9 54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 40½-41½
Dukaten	„	5 27-28
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 17½-18½
Englische Sovereigns	„	11 42-46
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Preuß. Cass.-Scheine	„	1 44½-45
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Preuß. Thlr.	„	—
Dollars in Gold	„	—

4%, Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 141½ P. ex D.
4½ %, Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 9. Dienstag, 19. Januar 1858.

Bayern.

München, 13. Jan. Damit bei der in Wien nächste Woche stattfindenden großen Leichenfeier des Heldenkreises und Grafen Radetzky auch die bayerische Armee durch besondere Abordnung vertreten sey, haben Se. Maj. der König Allerhöchstihren Generaladjutanten, den Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen in Augsburg, beauftragt, sich mit seinem Divisionsadjutanten sofort nach Wien zu begeben. Diese Anordnung des Monarchen findet hier, und das nicht blos in militärischen Kreisen, freudige Zustimmung.

— Die vor einigen Tagen stattgehabte Jahresabrechnung der Pensionsanstalt bayerischer Advokaten hat ergeben, daß dieser nun seit 25 Jahren bestehende Verein bereits ein Vermögen von 800,000 fl. hat. Im verflossenen Jahre wurden 94,350 fl. an Pensionen verwendet und zwar an 150 Wittwen und sehr vielen Waisen. In den Verwaltungsausschuß für die nächsten 4 Jahre wurden die hiesigen Anwälte Albesser, Buchner, Ruhwandel, Schmiß und Simmerl gewählt, resp. wiedergewählt.

— 15. Jan. Im Auftrage des Königs geht Prinz Adalbert nach Athen, um dem König Otto die Glückwünsche unseres Monarchen zum 25jährigen Jubiläum der Landung in Nauplia zu überbringen. (S. unten Griechenland.)

Preußen.

Berlin, 14. Jan. Der Ministerpräsident machte dem Herrenhause Mittheilung über die Lage des Landes durch den Gesundheitszustand des Königs. Nachdem er über die erste Vollmachtsertheilung der Stellvertretung Bekanntes wiederholte, führt er bezüglich einer neuen Vollmachtsertheilung ungefähr Folgendes an: Der Prinz von Preußen habe neuerdings ein amtliches Gutachten der Leibärzte einfordern lassen. Dasselbe wurde am 3. Januar erstattet und konstatirt die unzweifelhafte Dispositionsfähigkeit des Königs; das Erkennen, Vorstellen und Wollen habe an Energie entschieden gewonnen. Die Leibärzte, gestützt auf die Gründe der Wissenschaft, erwarten die gänzliche Wiederherstellung des Königs. Da die Besserung langsam fortschreitet und selbst nach vollständiger Genesung der König Schonung bedürfe, hielten die Leibärzte den Zeitpunkt zur Uebernahme der Regierungsgeschäfte am 23. Jan. noch nicht gekommen. Der König hat deßhalb neuerdings die Stellvertretungsvollmacht des Prinzen dreimonatlich ausgedehnt. Da der Prinz sich zur Uebernahme bereit erklärt, hat das Staatsministerium kein Bedenken getragen, auch dafür die Verantwortlichkeit zu übernehmen.

Freie Städte.

Frankfurt, 15. Jan. In gestriger Sitzung der Bundesversammlung ist zur Berathung des Ausschußberichtes in der Beschwerdesache gegen den König von Dänemark als Herzog von Holstein und Lauenburg geschritten worden. Dem Vernehmen nach ist auf Abstimmung nach Einholung der noch fehlenden Instruktionen innerhalb kurzer Frist angetragen und beschlossen worden.

Großbritannien.

London, 11. Jan. Ueber die bevorstehenden Vermählungsfeierlichkeiten finden sich in den Wochenblättern, zumal im „Observer“ und „Court Journal“, verschiedene Notizen. Die Toiletten der Königin und der Princeß Royal, welche die Frauenwelt am meisten interessiren, sind bereits abgeliefert. Ihr Majestät trägt bei der Vermählung ein pfirsichfarbenes Kleid aus Moiré antique mit Volants aus Honiton-Spitzen und eine Sammtschleppe von derselben Farbe. Das Brautkleid der Princeß ist aus weißem Moiré antique mit drei Volants aus der schönsten Honiton-Arbeit. Derselbe Spitzenstoff diente zur Anfertigung des Brautschleiers, der mit kostbaren, im spanischen und maurischen Geschmack gehaltenen Nadeln befestigt wird. Das Kleid sowohl wie der Schleier sind prachtvoll gearbeitet. In beiden sind Rosen, Distel und Kleeblatt künstlich zu arabeskenartigen Mustern mit einander verwoben; an letzterem haben 50 Mädchen seit einem Jahre gearbeitet und die Herstellungskosten beliefen sich auf 7200 Gulden.

Frankreich.

Paris, 9. Jan. Die „Patrie“ bestätigt, daß Spanien einen Theil seiner Truppen auf den Philippinen an der Expedition des Contreadmirals Regnault de Genouilly gegen Cochinchina wird mitwirken lassen. Spanien wird so gleichfalls Genugthuung erlangen für den Mord des Msgr. Diaz.

— Man erfährt soeben, daß aus bisher unbekannten Gründen das Kriegsministerium oder vielmehr die Regierung beschlossen hat, die französische Garnison in Rom zu verstärken. Dieser Tage sollen 450 Mann in Marseille eingeschifft werden, um nach Civitavecchia zu gehen. — Der Marschall Bosquet, der populärste der Krimgenerale, liegt an seinen dort erhaltenen Wunden, die wieder aufgebrochen sind, hart darnieder und man fürchtet sehr Schlimmes.

Die Lust-Yacht des Königs von Preußen, die „Grille“, welche im Hafen von Havre gebaut wurde, wird denselben demnächst verlassen, um sich dem Ehrengeschwader anzuschließen, das die Prinzessin von England und den Prinzen von Preußen nach der Verehelichung herüber bringen soll. Nach erfüllter Mission wird die „Grille“ nach Havre zurückkehren, um ihre reiche Einrichtung zu vervollständigen, die sie zu einem wahren Kleinod des Luxus und einem Meisterwerk der Schiffbaukunst machen wird.

— 11. Jan. Der heutige „Moniteur“ enthält den Text des Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrags zwischen Frankreich und dem Königreiche Siam, dessen Ratifikationen am 24. August 1857 in Bangkok ausgewechselt wurden. Bekanntlich herrschen in Siam zwei Könige; der erste ist am Eingang dieses Vertrags mit 29 und der zweite mit 27 Namen und Titeln aufgeführt. Laut dieses Vertrags können die französischen Unterthanen unter Anderm überall in diesem Reich sich Grundeigenthum erwerben, ihre Religion offen und ungehindert ausüben und Kirchen erbauen. Die französischen Missionäre haben das Recht, überall zu predigen, Gotteshäuser zu errichten, Seminarien und Schulen anzulegen und darin zu lehren, Hospitien und sonstige fromme Anstalten anzulegen.

— Man erinnert sich, daß vor einigen Jahren eine Kommission ernannt worden, welche damit beauftragt wurde, die sämmtlichen Korrespondenzen des großen Napoleon zu sammeln und herauszugeben. Diese Kommission arbeitet seitdem im Palais-Royal, das Material ist schon längst beisammen und geordnet, und der Druck des Werkes hat bereits vor mehreren Monaten begonnen. Das ganze Werk soll aus 6 bis 8 Bänden bestehen, und in 3000 Exemplaren abgezogen werden. Der erste Band ist bereits fertig. Die Arbeit in der Staatsdruckerei ist geheim, und kein Uneingeweihter darf die Ateliers betreten, vielweniger einen Blick in den historischen Schatz thun. Es wird nun versichert, daß das ganze Werk so lange geheim ge-

halten werden wird, bis sämmtliche Bände fertig und d: Prüfung des Kaisers vorgelegt seyn werden. Da es mehr al sicher ist, daß die Veröffentlichung vieler in diesem Werke enthlienen Briefe, namentlich der aus Italien, höchsten Orts nichtbeliebt werde, so erscheint es außer Zweifel, daß das genannte Werk wenigstens vor der Hand ein Geheimniß bleibe und die 3000 Exemplare, deren Herstellung über eine Million gekostet vorläufig weder dem Publikum noch den Gelehrten zugängli seyn werden.

— 14. Jan. Der „Moniteur“ meldet über das ständliche Attentat auf den Kaiser Napoleon Folgendes: Diesen Abend um halb 9 Uhr, in dem Augenblicke, wo JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin an dem Opernhause anlangten, ertnten drei Knalle, von Hohl-Geschossen herrührend. Eine groß Anzahl von Personen, die vor dem Theater standen, Solaten von der Eskorte und von der Garde de Paris wurden verwundet, zwei davon tödtlich. Weder der Kaiser noch die Kaiserin wurden getroffen. Der Hut des Kaisers wurde vo einem Geschoß durchlöchert und General Roquet, Adjutant Sr. Maj., welcher sich auf dem Vordersitz des Wagens befand, wurde im Nacken leicht verwundet. Zwei Lakaien wurden verwundet Ein Pferd des Wagens Sr. Maj. blieb todt und der Wagen wurde durch die Geschosse zertrümmert. Der Kaiser und die Kaserin wurden bei ihrem Eintritt in den Opernsaal mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Die Vorstellung wurde richt unterbrochen. Als dieser Vorfall bekannt wurde, begaben sich JJ. kk. HH. der Prinz Jerome Napoleon und Prinz Napoleon, die Prinzessin Mathilde, die Prinzen Murat, die Minster, mehrere Marschälle, der Marschall-Kommandant der Armee von Paris, mehrere hohe Staatsdiener, Mitglieder des diplomatischen Korps, der Seine- und der Polizei-Präfekt, der General-Prokurator des Pariser Gerichtshofs, der kais. Prokurator zu JJ. MM. Sofort wurde eine Untersuchung eingeleitet und mehrere Verhaftungen fanden statt. JJ. MM. verließen die Oper um Mitternacht. Die Boulevards waren feierlich beleuchtet worden und eine bedeutende Menschenmenge ließen beim Vorüberfahren des Kaisers und der Kaiserin die enthusiastischsten, rührendsten Zurufe erschallen. Bei ihrer Ankunft in den Tuilerien fanden JJ. MM. eine große Anzahl von Personen, darunter den engl. Gesandten, den Senats-Präsidenten, die Mitglieder des diplomatischen Korps und mehrere Senatoren.

— 16. Jan. **Pierri**, gebürtig aus Florenz, früheres Oberhaupt der italienischen Legion, scheint der Führer des Komplotts gegen das Leben des Kaisers zu seyn. Er wurde verhaftet. Einige Minuten vor dem Attentat trug er eine Granate (grenate fulminante), Revolver und Dolch. Andere Fremde wurden verhaftet, darunter ein Italiener, welcher gesteht, eine Bombe geworfen zu haben. In seiner Wohnung fand man 9000 Franken. Das Komplott scheint durch Fremde angezettelt zu seyn. Ungefähr hundert Personen wurden verwundet. JJ. MM. fuhren gestern in einer Kalesche ohne Begleitung zu einem Besuch der Verwundeten.

— Das amtliche Blatt meldet, daß man seit Juni vorigen Jahres Details hat, die ein großes Komplott nachweisen. Pierri, der verhaftete Träger der Granaten, war von London und Brüssel signalisirt und hatte vor seiner Abreise von dort eine Zusammenkunft mit Flüchtlingen. Hundert und zwei Personen sind verwundet.

Marseille, 11. Jan. Man erinnert sich, daß gegen Ende des Jahres 1856 der französische Dampfer „Lyonnais“ und fast seine ganze Equipage von den Wellen verschlungen wurde. Das amerikanische Schiff „l'Adriatic“, welches die Schuld dieses schrecklichen Unfalls trug, konnte zufällig in einem französischen Hafen festgehalten werden. Nach den ein volles Jahr dauernden Verhandlungen wurde der Kapitän dieses Schiffes vom Gerichtshof zu Aix zur Schadloshaltung für den durch seine Schuld herbeigeführten Verlust verurtheilt. Demzufolge wurde der „Adriatic“ auf Grund eines Erlasses des Präsidenten des Handelsgerichts von la Ciotat provisorisch mit Beschlag belegt und im beiderseitigen Einvernehmen nach Marseille gebracht. Beim Hafenkapitän und dem Mauthdirektor wurde Opposition gegen das Auslaufen des genannten Fahrzeuges gemacht, der Beschluß des Gerichtshofs war signifizirt worden und die provisorische Sequester sollte in definitive Beschlagnahme verwandelt werden, als am Morgen vom 9. die „Adriatic“ ohne Auslaufeschein, ohne Mautherlaubniß, ohne Gesundheitspatent, ohne Schiffspapiere aus dem Hafen lief. Nach weiteren Berichten gelang es der „Adriatic“ mit Hilfe eines andern amerikanischen Schiffs „Meaher“ unter falschem Namen („la Lune“) Morgens 3 Uhr zu entkommen. Erst am nächsten Morgen, nachdem das Schiff 24 Stunden Vorsprung hatte, gewahrte man die Flucht des „Adriatic“ und sandte den Dampf-Aviso „Chacal“ auf seine Verfolgung aus. Man vermuthet, daß der Amerikaner sich in irgend einen kleinen spanischen Hafen flüchtete. Bemerkenswerth ist übrigens, daß der Kapitän des „Adriatic“ am Tage vor seiner Flucht 3 Kanonen, Pulver und Waffen an Bord brachte. Wie es scheint, rief das an der Ausfahrt des Hafens stationirende Zollboot den „Adriatic“ beim Auslaufen allerdings an und frug, ob die Papiere in Ordnung seyen, begnügte sich aber mit dem „Ja“ des Kapitäns des Schiffes, der es „la Lune“ nannte. Leichtbegreiflich machte dieser Vorfall in Marseille großes Aufsehen.

Italien.

Nach Berichten aus **Neapel** vom 5. Jan. war das unterseeische Telegraphentau in der Meerenge von Messina gerissen. Man wird die Operation von Neuem beginnen.

In den innern Provinzen des Königreichs dauern die Erdstöße seit dem 17. Dez. fort. Zu Neapel zählte man deren mehr als 40.

Spanien.

Die Thronrede der Königin theilt mit, daß der Papst geneigt sey, dem Verkauf der geistlichen Güter zuzustimmen. Die Königin nimmt die Vermittlung Frankreichs und Englands in der mexikanischen Angelegenheit an.

Türkei.

Die Pforte hat dem Pascha von Mostar die Weisung zugehen lassen, sich in keine Unterhandlungen mit den Rebellen einzulassen, so lange sie nicht die Waffen gestreckt haben. Sie wollten nämlich eine Deputation an den Pascha schicken, die mit demselben wegen Erfüllung ihrer Forderungen unterhandeln sollte. Den letzten Nachrichten aus Mostar zufolge kann übrigens diese Empörung als unterdrückt betrachtet werden. Die zwei- oder dreitausend Montenegriner, welche Fürst Danilo versprochen hatte, sind ausgeblieben. Man sagt, daß dem Letzteren von Seite der fremden Konsuln sehr ernste Vorstellungen gemacht worden seyen, welche seinen Kriegsmuth abgekühlt haben mögen.

Am 15. Dez. wurde die Insel Rhodus durch ein Erdbeben heimgesucht und am 22. verspürte man einige Stöße zu Brussa (Kleinasien).

Aegypten.

Aus Alexandrien, 28. Dez., wird berichtet, daß der Vizekönig 14 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter Reiterei und eine entsprechende Artillerie auf 16 Dampfern und von Schleppschiffen gezogenen Barken mit nach Oberägypten genommen habe, um an den Grenzen des Fayum die Beduinen, die sich theils noch niemals unterworfen, theils empört haben, zu bekriegen.

Griechenland.

Athen, 1. Jan. Am 6. ds. sind es 25 Jahre, daß König Otto zu Nauplia landete. In dieser Stadt wird der 25ste Jahrestag seiner Thronbesteigung durch große Feste gefeiert werden, welchen Ihre Majestäten, vom diplomatischen Korps begleitet, beiwohnen werden. Die Kammern votirten hiezu 100,000 Drachmen.

Ostindien.

Offiziell werden noch folgende Details über die letzten Nachrichten aus Indien nach London gemeldet: Die Niederlage der Gwalior-Insurgenten war nicht vollständig. Ihr Hauptkorps hatte den Ganges bereits überschritten, als General Grant sie erreichte, ihnen 15 Kanonen und sehr bedeutende Vorräthe an Proviant nahm. Hundert Insurgenten fielen. Die Gwalior-Insurgenten hatten nach Windhams Niederlage Campbell nicht abgewartet und wurden auf ihrem Rückzuge nach Audh von Grant erreicht und geschlagen.

Wir haben heute Detailnachrichten aus Indien, sagt ein Schreiben aus Paris vom 12. ds., und sie bringen die volle Bestätigung der Unglücksbotschaften, welche der Telegraph bereits gemeldet. Auch die optimistischen Freunde Englands können es sich nicht mehr verheimlichen, daß die Lage der Dinge

in Indien viel schwieriger zu werden beginnt. Ganz Audh im Aufstand, und zwar mit der Offensive von Seiten der Feinde, die man schon unterworfen glaubte, die Verbindung zwischen Kalkutta und Bombay abgebrochen! Das sind die zwei schwerwiegenden Thatsachen.

Amerika.

New-York, 29. Dez. Walker hatte sich des Fort Castello und 4 Dampfer bemächtigt, wurde auf Befehl des amerikanischen Kommodore gefangen genommen und hierher geführt, hier aber sofort freigelassen. So meldet der »Nord.«

(Nach einem Bostoner Telegramm wäre Walker als Gefangener in Washington angekommen, aber nach einer Besprechung mit General Caß entlassen worden.)

Verschiedenes.

Man sprach bereits viel von den beiden Riesen-Mörsern, welche die englische Kriegsverwaltung herstellen ließ und die am 19. Okt. und 18 Dez zu Woolwich versucht wurden. Der »Moniteur de l'Armee« theilt darüber Folgendes mit: Die bis heute von der britischen Armee angewandte größte Bombe hat 13 Zoll (englisch) Durchmesser und wiegt 180 Pfd. Die neue Bombe hat 36 Zoll Durchmesser, wiegt 750 Pfd. und enthält ungefähr 500 Pfd. Pulver. Die Ladung ist 70 Pfd. Jeder der zum Abschießen dieser enormen Geschosse bestimmten Bombenkessel wiegt 53,000 Kilogr. und hat 3 Metres Höhe. Man steigt mittelst einer zu diesem Behufe angebrachten Treppe hinauf. Es wäre unmöglich, eine solche Masse von der Stelle zu bewegen, wenn sie aus einem Stück seyn würde. Was aber diese Geschütze gänzlich von den andern unterscheidet, ist, daß sie aus mehreren Theilen bestehen, die in der Batterie selbst zusammengesetzt werden können. Ist einer der Theile beschädigt, kann er sofort durch einen andern ersetzt werden. Die Versuche, welche zu Woolwich angestellt wurden, ergaben im Maximum eine Tragweite der Geschosse von 4500 Metres. Die Kugeln drangen bis 20 Fuß tief in die Erde und gruben dort wahrhafte Krater von vierzig Fuß Durchmesser.

In Paris sind die Zweikämpfe neuerdings wieder so in Aufnahme, daß vor einigen Tagen sich sogar zwei Finanzgrößen, die beide Familienväter und Inhaber eines gesetzten Alters sind, duelliren wollten; die Veranlassung zu dem Wortwechsel war so nichtig, daß es den Zeugen eine Kleinigkeit gewesen wäre, die Sache sofort auszugleichen, und wollte weder der Eine noch der Andere den ersten Schritt thun. Da ward endlich vereinbart, daß beide Herren sich zur Zahlung einer Geldsumme für die Armen des zweiten Arrondissements verpflichten sollten, und Derjenige, welcher die kleinere Summe zeichne, den Anderen um Verzeihung zu bitten habe. Die Zeichnung erfolgte sofort. Hr. * schrieb: »Gut für fünftausend Francs.« Gleichzeitig hatte ** ein Stück Papier beschrieben und dieselbe Summe gezeichnet. Es mußte also der zweite Gang erfolgen, und diesmal schrieb * 12,000 Francs, während ** bei 10,000 geblieben war. Letzterer hatte also den ersten Schritt zur Versöhnung zu thun, die zu Aller Vergnügen und zum nachträglichen besonderen Wohlgefallen des zweiten Arrondissements erfolgte.

Der vor einigen Wochen zu Freiburg im Breisgau verstorbene Dichter Freiherr v. Auffenberg soll den größten Theil seines ansehnlichen Vermögens einem spanischen Kloster vermacht haben, worin er einst in einem schweren Leiden Pflege gefunden hat. Man gibt die also testirte Summe auf 49,000 fl. an.

»Fantaisie« ist der Name einer Vergnügungs-Yacht, die der Kaiser von Oesterreich bauen läßt, und die unlängst in Blackwall (unterhalb London an der Themse gelegen) vom Stapel gelassen wurde. Sie ist aus Eisen gebaut und soll ein wahres Prachtexemplar an Gratie der Form seyn. Ihre äußerste Länge 180 Fuß, Breite 18, Tiefe 11, Tonnengehalt $180^{1}/_{2}$. Aus diesen Dimensionen sieht man, daß es beim Bau vor Allem auf Schnelligkeit abgesehen war, und in der That schmeichelt man sich mit der Hoffnung, daß sie mit einer Maschine von (nominell) 120 Pferdekraft ausgerüstet im Stande seyn wird, 15 Knoten per Stunde zurückzulegen. Der Kaiser hat sie, wie man hier wissen will, zu seinen Ausflügen auf dem adriatischen Meere bestimmt, und sie ist stark genug, um dem stürmischen Wetter Trotz bieten zu können.

Berlin. Das »Sonntagsblatt« bringt als »Zeichen der Zeit während des Advents« eine Ankündigung aus dem »Allgemeinen Anzeiger«, worin »ein armes Mädchen, das ein Kind von vier Jahren hat, dasselbe gern an ordentliche Leute verschenken möchte, da es ihr an Pflege und Mitteln fehlt.« Solche Anzeigen stehen nicht mehr vereinzelt, sondern haben sich in der letzten Zeit sehr häufig wiederholt. Bis zur letzten Stufe der Schamlosigkeit brachte es jedoch eine »Offerte« in einer der letzten Nummern dieses Anzeigers in folgender Fassung: Beachtenswerth: Zu Weihnachten empfehle ich für reiche kinderlose Leute zwei junge hübsche Kinder, Marie, 2 Jahre alt, Laura, 3 Jahre alt. (Folgt die Adresse.)!!!

Mainzer Handelsbericht vom 15. Jan.

Die vergangene Woche verlief eben so geschäftslos, wie die vorhergehende. Effektive Waare läßt sich nicht versenden und zu Terminkäufen fehlt jeder Animo. Der Landmarkt war schwach befahren, da unsere Rheinmühlen seit dem 4. am Ufer lagen. Heute wurde mit Aufstellung derselben begonnen. Es wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

197	Säcke	Weizen	à 9 fl.	27 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
113	„	Korn	„ 7 „	49	„ „ „ „ „	180 „
67	„	Gerste	„ 6 „	23	„ „ „ „ „	160 „
55	„	Hafer	„ 5 „	51	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 12 auf $12^{1}/_{2}$ kr. erhöht. Rüböl flau. eff. $25^{3}/_{4}$ fl. per 50 Kil. ohne Faß, per Mai 42 à $^{1}/_{2}$ Thlr. Leinöl 25 fl. Mohnöl 42 fl. Branntwein 25 fl. exclusive Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Die Kgl. Sächsische concessionirte

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig,

errichtet 1831,

vergütet im Jahre 1858 an alle dazu berechtigte Mitglieder

21 pCt. Dividende,

wodurch die Entrichtung der Jahresbeiträge wesentlich erleichtert und der Beitritt auch dem Unbemittelten möglich gemacht wird.

Der Beitritt zu diesem seit 26 Jahren segensreich wirkenden Institute kann jederzeit erfolgen. Es ist eine Sparkasse für die Hinterlassenen, welche im Augenblicke des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hilfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt unentgeltlich der Agent:

W. Aug. Seel, Kaufmann,
wohnhaft im Abr. Altschüller'schen Hause in der Hauptstraße
(Zweibrücken).

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete wird heute Dienstag den 19. Januar mit seinem neuen

optischen Waaren-Lager

dahier ankommen und sich drei Tage lang aufhalten.

Sein Lager enthält achromatische Teleskope mit oder ohne Stativ, astronomische und terrestrische Fernrohre in verschiedenen Größen, einfache und zusammengesetzte Mikroskope, alle Arten Loupen und Theaterperspektive, Lorgnetten in allen Fassungen ꝛc.

Außer diesen Artikeln empfiehlt derselbe seine von ihm selbst erfundenen Konservationsbrillen, welche nach dem Stampfer'schen Optometer gewählt werden können und die Augen vorzüglich gut erhalten.

Ferner wird er eine große Auswahl Thermometer, Wein-, Bier- und Branntweinwaagen mitbringen.

Unter Anderen hatte auch Herr Kreis-Medizinalrath Dr. Heine die Güte, diese optischen Fabrikate durch untenfolgendes Zeugniß bestens zu empfehlen.

M. Wertheimer,
kgl. bayer. approb. Optikus
aus Würzburg.

☞ Mein Logis befindet sich im Gasthause zum Lamm. — Hausiren gehe ich nicht; auf Verlangen komme ich jedoch ins Haus.

Zeugniß.

Der Unterzeichnete kennt seit längerer Zeit Herrn Wertheimer und kann mit bester Ueberzeugung dessen optische Instrumente wie seine Kenntnisse hinsichtlich der Augengläser und deren Anwendung empfehlen.

Dr. Heine,
k. Kreis-Medizinalrath.

Filzschuhe,

um aufzuräumen, unterm Preis bei
Joseph Schuler.

Bei Karl Hauck am Ernstweilerwege ist ein Logis zu vermiethen.

Von Hrn. Johann Philipp Wagner in Mainz habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten **Rettig-Bonbons** erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:

extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. „ Paqueten à 14 „
II. „ lose pr. Pfd. à 56 „

Zweibrücken, im Januar 1858.

[3] Aug. Lehmann.

Allen geehrten Freunden und Bekannten, welche meiner geliebten, am 13. l. Mts. dahingeschiedenen Gattin **Anna Theresia** geb. **Barthel** während ihres langen und schmerzvollen Krankenlagers durch öftere Besuche Trost und Beistand zu spenden bemüht waren und namentlich in den letzten Stunden ihr so liebevoll unterstützend zur Seite gestanden, sowie allen Jenen, die dem Leichenbegängnisse beizuwohnen die Güte hatten, sage ich hiefür den innigsten Dank, verbunden mit der Bitte, mich und meine sechs unmündigen Kinder des in so hohem Grade meiner Familie seither bewiesenen Wohlwollens auch fernerhin würdigen zu wollen.

Zweibrücken, den 16. Jan. 1858.

Pleitner,
k. Bezirksthierarzt.

Frankfurter Geldcours vom 16. Jan.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	40½-41½
Dukaten	„	5	27-28
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	17½-18½
Englische Sovereigns	„	11	42-46
Fünffranken-Thaler	„	2	20-¼
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1	44¾-45¼
Div. Cassen-Anweis.	„		—

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt. 142¼ P. exD.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99¾ P.

Auserlesene Unterhaltungslektüre.

Durch J. Scheible's Antiquariat in Stuttgart können folgende Werke zu beigesetzten außergewöhnlich billigen Preisen in schönen Exemplaren ohne Portoauslage bezogen werden:

Haus-Chronik.

Herausgegeben von Braun und Schneider.

Berühmtes Prachtwerk im vollsten Sinne mit einer großen Menge kostbarer Bilder von Meisterhand.

Zwei starke Bände in Royalquart.
(Ladenpreis 15 fl.) für nur 6 fl.

Memoiren Don Juan's

von F. Mallefille.
Vollständig in eilf Bänden.
(Ladenpreis 10 fl.) für nur 5 fl. 24 kr.

Bojardo's

Verliebter Roland.

Zum erstenmale verdeutscht und mit Anmerkungen versehen von J. D. Gries.

Prachtausgabe in vier Oktavbänden.
(Ladenpreis 16 fl.) für nur 4 fl. 48 kr.
Bojardo's unsterbliches klassisches Werk in meisterhafter Uebersetzung!

C. F. van der Velde's

Sämmtliche Schriften.

1855er Prachtausgabe.
Vollständig in 8 Oktavbänden.
3 fl. 36 kr.

Aphorismen über den Kuß.

Für die kußlustige und kußgerechte Welt von Spiritus Asper.
Neue Auflage mit 10 herzlichen Kupfern.
Illuminirt 48 kr.

C. M. von Lyden,

Entdeckungsreisen

um ein

Volantkleid der Damen,

insbesondere der Schauspielerinnen und Lorretten.

Nach der 5. Aufl. des franz. Originals.
Elegante Ausstattung. 48 kr.

NB. Bei frankirter Bestellung obiger Werke findet frankirte Zusendung unter Postnachnahme statt.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mrgs.	Mtgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg	6	9—	12	—	5	—

Morgens 4 geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg	7	9	1	4	—	7

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 10. Freitag, 22. Januar 1858.

Bayern.

München, 15. Jan. Der oberste Gerichtshof des Königreichs hat wieder eines seiner Mitglieder durch den Tod verloren. Heute früh starb nämlich dahier der k. Oberappellationsgerichtsrath v. Sundahl.

Ludwigshafen, 17. Jan. Die Büberei des Zopfabschneidens wurde auch in unsere Gegend verpflanzt. Als gestern Abend nach 7 Uhr das 13jährige Mädchen des Briefträgers Friedrich aus der Strickschule nach Hause ging, wurde ihm einer seiner zwei langen Zöpfe hart am Hinterkopfe abgeschnitten. Der Thäter, welcher nach der Angabe des Mädchens 16—17 Jahre alt seyn mag und ein Täschchen trug, ergriff hierauf die Flucht und konnte bisher, aller Bemühungen ungeachtet, nicht entdeckt werden. (Pf. Z.)

(Auch in Ravensburg (Würtemberg) wurde dem „Schwäb. Merk.“ zufolge am 15. ds. Abends in der Dämmerung einem 13jährigen Mädchen, als es von der Industrieschule heimging, der Zopf abgeschnitten.)

Von der Queich, 14. Jan. Am 12. d. M. ist der Nestor der protestantischen Geistlichen der Pfalz, der bisherige Pfarrer zu Wilgartswiesen, Friedrich Andreas Ullmann, im Alter von 90 Jahren gestorben. (Pf. Z.)

Preußen.

Berlin, 18. Jan. Se. k. H. der Prinz von Preußen hat gestern Abend die Reise über Calais nach London angetreten. Die Rückreise von dort in die preußischen Staaten wird dem Vernehmen nach am 28. ds. erfolgen.

Freie Städte.

Frankfurt, 16. Jan. In der Bundestagssitzung vom 14. ds. erstattete der am 29. Okt. v. J. niedergesetzte Ausschuß ausführlichen Vortrag über die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Die Versammlung beschloß, die Abstimmung über die Anträge des Ausschusses in vier Wochen vorzunehmen, und es ward sich vorbehalten, sodann auf diese Angelegenheit weiter zurückzukommen.

Dänemark.

Kopenhagen, 14. Jan. Der König hat heute den Reichstag in Person eröffnet. In der Thronrede spricht er aus, mit großer Bekümmerniß habe er die Auffassung der Verfassungsverhältnisse von Seite der holsteinischen und lauenburgischen Stände gesehen, wodurch Unruhe und Spannung entstanden sey, besonders weil die Verhandlungen mit den deutschen Großmächten die Verweisung an den deutschen Bund bewirkt hätten. Der Reichsrath werde aus den Aktenstücken ersehen, daß die Regierung zu einer friedlichen Ausgleichung sich bereit gezeigt habe, sowie zu allen Konzessionen, die mit dem Wohle des Landes und mit der Verfassung vereinbar seyen. Es sey nunmehr die Pflicht des Landes, der Regierung die Stärke zu sichern, um nöthigenfalls Ehre und Selbstständigkeit zu schützen.

Frankreich.

[Das Attentat.] Dem „Droit“ entnehmen wir folgende zusammenhängende Darstellung des Attentats vom 14. Januar, welche dieses Journal als zuverlässig gibt: „Die Anschlagzettel der Oper hatten auf Donnerstag den 14. Jan. eine außerordentliche Vorstellung zum Besten Massol's angekündigt; alle Welt wußte, daß der Kaiser und die Kaiserin derselben beiwohnen sollten. Um acht Uhr Abends traf der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha in einer Hofequipage bei der Oper ein. Um 8 Uhr 25 Minuten ging der Polizeioffizier Hebert vor dem Eingang der Oper auf und ab, die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin abwartend. Im Augenblick, wo er beim Auf- und Abgehen wieder umkehrte, befand er sich einem Individuum gegenüber, das er beim Gaslicht trotz seiner Verkleidung für einen gewissen Pierri erkannte, einen italienischen Flüchtling, der im Jahre 1852 aus Frankreich ausgewiesen worden und als entschlossener, gefährlicher, zur Uebernahme einer bedeutenden Rolle in den Verschwörungen geeigneter Mensch bezeichnet war. Es war auch kürzlich angekündigt worden, daß Pierri sich nach Paris begeben solle, um dem Kaiser nach dem Leben zu trachten. Der Polizeioffizier Hebert bemächtigte sich Pierri's unter dem Beistand mehrerer Polizeiagenten und brachte ihn auf einen benachbarten Wachtposten. Diese Verhaftung gab zu keinerlei Tumult noch Bewegung Veranlassung und wurde von der den Kaiser erwartenden Menge nicht einmal bemerkt. Pierri wurde bei seiner Ankunft auf dem Wachtposten durchsucht; man fand bei ihm ein Dolchmesser, einen vollständig geladenen und mit Zündhütchen versehenen sechsläufigen Revolver und eine in der Breite 10 bis 12 Centimeter (ca. 4 Zoll) messende Bombe. Diese Bombe war länglich und birnenförmig. An ihrem breitesten und folglich schwersten Ende befanden sich sechs Zündgänge von Jagdgewehren, sämmtlich mit einem Zündhütchen versehen Der Stoß eines dieser Zündhütchen gegen einen harten Körper mußte nothwendigerweise die Explosion herbeiführen. Bald sollte man erfahren, welches die von diesen furchtbaren Zerstörungswerkzeugen anzurichtenden Verheerungen wären. Nach Unterbringung seines Gefangenen an sicherem Platz kehrte der Polizeioffizier Hebert auf seinen Posten zurück, allein kaum war er in der Straße Lepelletier angelangt, als ein erster Knall sich vernehmen ließ. Eine der bei Pierri vorgefundenen ähnliche Bombe war explodirt und hatte beim Einlenken des kaiserlichen Wagens in die Straße Lepelletier, auf denselben hingeschleudert, gegen 20 Opfer auf das Pflaster geworfen; diese Bombe hatte weder den Kaiser noch seinen Wagen getroffen. Der Kutscher, die Gefahr begreifend, trieb seine Pferde an, allein in demselben Augenblick explodirte eine zweite Bombe; dieses Mal stürzte eines der Pferde vom Wagen des Kaisers, von drei Geschossen getroffen. Jetzt mußte der Wagen anhalten. Eine dritte Bombe, dieses Mal richtiger geschleudert, fiel unter den Wagen selbst, platzte dort und erschütterte ihn; die Splitter dieser Bombe warfen das zweite Pferd auf's Straßenpflaster. In dem Wagen befanden sich der Kaiser, die Kaiserin und General Requet. Der General wurde unterhalb des linken Ohrs getroffen. Die Wunde bewirkte einen schwachen Blutverlust und darauf Geschwulst; sie bietet keinen ernsten Charakter dar. Ein anderes Projektil zerriß den oberen Theil vom Hut des Kaisers. Der Kaiser und die Kaiserin entgingen wunderbarerweise dem mit höllischer Kühnheit ersonnenen und ausgeführten schändlichen Attentat. Weder der Eine noch die Andere wurden verwundet; denn eine kleine Quetschung beim Kaiser durch einen Scherben vom Spiegelglas des Wagenfensters, der ihm leicht die Nase verletzte, hervorgebracht, kann man keine Wunde nennen. Ein anderer Glasscherben traf auch die Kaiserin in der Ecke des linken Auges, ohne jedoch eine merkliche Spur zu hinterlassen. Der Polizeioffizier Hebert war es, der im Augenblick der Explosion der dritten Bombe den Kutschenschlag des Kaisers öffnete und in Folge der Explosion gefährlich verwundet wurde. Der Kaiser verlor keinen Augenblick die Ruhe und Kaltblütigkeit, die ihn ganz besonders auszeichnen; er begab sich mit der Kaiserin in die Oper. Die

Nachricht von dem furchtbaren Ereigniß hatte sich im Saale verbreitet; als daher JJ. MM. in ihrer Loge erschienen, ließen alle Anwesenden einstimmig und wiederholt den Ruf hören: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ JJ. MM. wohnten der ganzen Darstellung bei und zogen sich erst gegen Mitternacht zurück. Ueber die Boulevards und die Rue de la paix nach den Tuilerien zurückkehrend, fanden sie auf ihrem Weg die Häuser von freien Stücken erleuchtet und vernahmen den häufig wiederholten Ruf: „Es lebe der Kaiser! Es lebe die Kaiserin!“ Wenn der Kaiser und die Kaiserin dem gegen sie angezettelten Verbrechen entgangen sind, so hat dasselbe gleichwohl zahlreiche Opfer gekostet. Das Pflaster der Straße Lepelletier war mit Blut getränkt; die Gossen zu beiden Seiten der Straße waren roth von dem Blute der um die Oper herum Gestandenen. Man vernahm das Schreien und Aechzen der Verwundeten, die man in die benachbarten Apotheken trug. Diese Apotheken, deren Fußboden mit Blut bedeckt war, reichten bald nicht mehr aus für alle die Opfer, die man ihnen zuführte; man mußte verschiedene in die nächsten Kaufläden und selbst in die der benachbarten Straßen tragen. Das Verzeichniß Derer, welche durch das wilde Attentat vom 14. Jan. getödtet oder verwundet worden sind, wird lang seyn, denn man zählte bereits 4 Todte und 59 Verwundete. Dem Polizeioffizier Hebert wurde im Augenblick, wo er dem Kaiser die Wagenthür öffnete, von einem Bombensplitter die rechte Wade zerrissen und durchbohrt; ein anderer Splitter drang ihm in die rechte Schulter ein und konnte bis jetzt noch nicht herausgezogen werden; ein drittes Projektil verursachte ihm eine Kontusion im Gesicht. Hr. Lanet, Polizeikommissär des Opernstadtviertels, erhielt mehrere Wunden, wovon zwei an der Lende und eine im Gesicht. Die Polizeioffiziere Peraldi und Reussel wurden am Kopfe verwundet, allein diese Wunden scheinen nicht schwerer Art zu seyn. Sechs Stadtsergeanten wurden verwundet, einer schwer. Hr. Hebert, Polizei-Inspektor, erhielt eine Menge Wunden, von denen mehrere ernste Besorgnisse einflößen. Mehrere Munizipalgardisten wurden ebenfalls verwundet. Die drei Bedienten, die sich hinten auf dem Wagen des Kaisers befanden, wurden, obwohl nicht gefährlich, verwundet. Zwei Pferde blieben auf dem Platz todt: eines der Pferde vom Wagen des Kaisers und ein Pferd von der Ulanen-Eskorte. Ein Geistlicher, der sich dort befand, ertheilte mehreren Verwundeten, deren Zustand besorgnißerregend schien, die Absolution. Hr. Rasetti, Anwalt beim Seinetribunal, der sich in der Straße Lepelletier befand, wurde durch einen Umstand, dessen Einfluß er nicht von ferne ahnte, gerettet: er stand im Augenblick der Ankunft des Kaisers in der ersten Reihe der Neugierigen; eine Dame, von der Neugier gedrängt, stellte sich ohne Weiteres gerade vor ihn; diese Dame erhielt einen Bombensplitter mitten in den Unterleib. Die Wunde ist sehr ernst und läßt einen verderblichen Ausgang befürchten. Eine Dame, die auf den Stufen des Peristyls der Oper stand, scheint durch ihre Crinoline und ihre vielfachen Unterröcke bewahrt worden zu seyn; das Kleid, die Crinoline und die Unterröcke wurden von einem Bombensplitter durchbohrt, allein an der Lende hielt das Projektil an und die Dame kam mit einer starken Quetschung davon. Um 11 Uhr des Abends waren der Justizminister de Royer, der Minister des Innern, Billault, der Polizeipräfekt Pietri, der Generalprokurator Chaix-d'Est-Ange, der kais. Prokurator de Gordouen, der Untersuchungsrichter Treilhard und Hr. Nusse, der Gehilfe des Polizeipräfekten, auf der Polizeipräfektur versammelt. Es wurde sofort zu einer Untersuchung geschritten, welche die ganze Nacht hindurch dauerte: sagen wir sogleich, daß diese Untersuchung zu Ehren unseres Landes den Beweis geliefert hat, daß kein Franzose bei dem feigen Attentat betheiligt ist, das die Straße Lepelletier mit Blut bedeckt hat, und das in der Absicht seiner Urheber die Ermordung des Kaisers der Franzosen zur Folge haben sollte. Wenn man den ersten Aufschlüssen glauben darf, so wären es wieder Italiener, denen Frankreich dieses neue Verbrechen beizumessen hätte, das an Grausamkeit die vorangegangenen übertrifft. Hr. Treilhard hat die Zeugen und Pierri in Verhör genommen. Man hatte erfahren, daß im Lauf des Abends in der Apotheke der Straße Lepelletier ein Verwundeter erschienen war, der, nachdem er sich hatte verbinden lassen und die erste Pflege empfangen hatte, die Apotheke verlassen hatte, ohne Jemanden etwas zu sagen. Einige Augenblicke darauf erschien ein Anderer in der Apotheke, in großer Bewegung und nach seinem Herrn fragend, den er als verwundet angab und den er näher beschrieb, so daß man ihn wiedererkennen konnte. Einer derer, an die er sich wandte, fragte ihn nach dem Namen seines Herrn. Auf diese Frage gerieth der Bediente in Verwirrung und weigerte sich, auf eine neue Nachfrage zu antworten; mit Verhaftung bedroht, gerieth dieser Mensch in ein krampfhaftes Zittern und fiel in Ohnmacht; wieder zu sich gekommen und eindringlich zur Rede gestellt, erklärte er, sein Herr sey der Graf Orsini; um 3 Uhr des Morgens war der Graf Orsini verhaftet. Zwei andere Italiener, die, wie die beiden ersteren, ihren Namen und ihre Nationalität verleugneten, wurden ebenfalls in der Nacht verhaftet. Bei mehreren dieser Individuen oder in ihrer Wohnung hat man bedeutende Geldsummen oder Werthpapiere mit Beschlag belegt, sowie ferner Dolche, Revolver und eine Bombe, wie die bei Pierri vorgefundene. Es ist anzunehmen, daß die Untersuchung schnell zu Ende seyn und die Angelegenheit vor die Assisensitzung der Seine vom 1. bis 15. Februar kommen wird. Die mit Beschlag belegten Bomben haben, wie gesagt, die Form einer Birne, deren unterer Theil nach allen Seiten hin Zündgänge besitzt, auf welche Zündhütchen aufgesteckt sind. Die Bomben sind zwei Finger dick, waren mit Knallpulver geladen und enthielten vermuthlich keine oder nur wenige Projektile. Die Projektile, welche so viele Personen verwundet oder getödtet haben, waren nichts als die Bombe selbst, die beim Explodiren in tausend Stücke ging und Alles um sich her niederwarf. Heute Morgen (15.) konnte man die durch diese furchtbare Katastrophe angerichteten Verheerungen sehen: Alle Scheiben vom Peristyl der Oper sind zerschmettert; das Vordach für diejenigen, die sich zu Wagen nach der Oper begeben, ist ganz durchlöchert; der Oberbau, der die Statuen der Frontseite trägt, zeigt zahlreiche Spuren von Bombensplittern; alle Fensterscheiben in den Häusern der Oper gegenüber sind bis in den vierten Stock hinein zertrümmert worden. Mehrere Anschlagzettel sind mit Blut befleckt. Durch die dreifache Explosion waren die Gasröhren zerrissen und das Gas ausgelöscht worden. Das Pflaster der Straße Lepelletier ist heute mit Sand bestreut worden, um das Blut, womit es bedeckt war, zu verbergen.

Paris, 15. Jan. Heute (Freitag) Abend sind noch mehr Häuser erleuchtet, als den Abend vorher, besonders auf den Boulevards, dem Börsenplatz und in den Hauptvierteln der Stadt. Die Geschosse, deren sich die Mörder bedienten, waren von Gußeisen und hatten etwa 2 Centim. oder 10 Lin. Dicke; die Form war ungefähr die einer großen Birne. Die Oberfläche war mit einigen dreißig Zündhütchen besetzt, welche beim geringsten Stoß explodiren konnten. Das Innere war mit feinem Pulver gefüllt. Die äußere Hülle zerbrach durch die Explosion in viele Stücke; und so kam es, daß eine große Menge von Personen verwundet wurde. Um zu verhüten, daß diese Granaten sich nicht durch den Glanz des Eisens verriethen, hatte man sie mit einem schwarzen Baumwollenzeug umwickelt.

— Unmittelbar nach dem Attentate beauftragten JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin mehrere Ordonnanzoffiziere, über die Opfer Erkundigungen einzuziehen und ertheilten Befehl, ihnen allen nöthigen Beistand zu reichen. Unglücklicherweise ist die Zahl der Opfer beträchtlich. Von den eskortirenden Gardeuhlanen wurden 12 Mann getroffen; 7, darunter ein Marechal de Logis und 1 Brigadier, sind schwer verwundet. Die übrigen 5 haben leichte Wunden. Von der Garde de Paris wurden gleichfalls 11, darunter 2 Marechaux de Logis, getroffen, 1 ist tödtlich, 5 schwer, 5 leicht verwundet; 3 von den Lakaien, welche hinten auf dem Wagen des Kaisers standen, wurden von mehreren Geschossen getroffen. Ihr Zustand, obwohl ernst, ist nicht bedenklich. Der Kutscher der kaiserlichen Equipage ist gleichfalls verwundet. Er bewies viele Geistesgegenwart. Das Personal der Polizeipräfektur zählt nicht weniger als 29 Verwundete, darunter 1 Polizeikommissär, 1 Divisionsinspektor und 12—15 Agenten schwer verwundet. (Im Ganzen beträgt also die Zahl der Verwundeten mehr als 100.) Die beiden Pferde des kaiserlichen Wagens wurden getödtet. Eines blieb auf der Stelle, das zweite mußte gefällt werden. Bei den Lanciers wurden 20 Pferde getroffen, 2 blieben auf der Stelle, 5 sind tödtlich verwundet.

— 16. Jan. Beinahe alle Häuser in der Nähe der großen Oper, sowie das Theatergebäude selbst, tragen Spuren des verderblichen Geschosses des jüngsten Attentats, und eine Menge Arbeiter war gestern mit Ausbesserung der erlittenen Schäden beschäftigt, während man durch einige Fuhren Sand die Blutspuren der Opfer des Attentats auf dem Pflaster zu

vertilgen suchte. Heute wurde Graf Morny vom Kaiser empfangen; nachdem der Präsident der Abgeordnetenkammer im Namen Frankreichs dem Kaiser seinen Glückwunsch und in scharfen Worten einen Tadel über Englands Betragen wegen der Flüchtlinge ausgesprochen hatte, antwortete ihm Napoleon, daß er stets der Politik der Mäßigung treu bleiben werde, aus der er sich ein Gesetz gemacht habe in seinen Beziehungen zu den Staaten Europas, daß er sich aber mit dem gesetzgebenden Körper über die Maßregeln verständigen werde, die nöthig erscheinen würden für die Ruhe und Sicherheit Frankreichs.

Paris, 18. Jan. (Eröffnung der Kammer.) Kurzer Inhalt der Rede: Kooperation in China beschlossen. Die Relationen Frankreichs nach außen günstig. Die Zusammenkünfte in Stuttgart und Osborne ersprießlich zur engeren Schließung der Freundschaftsbande. Keine Einmischung in die Sache der Herzogthümer, die eine rein deutsche Sache sey. Frankreich stets berufen, die Volkswünsche zu berücksichtigen und zu erfüllen. Hoffnung auf völlige Beilegung aller Differenzen durch Konferenzen. Günstiges Resultat der Wahlen im Ganzen, obwohl nicht ohne einzelne betrübende Erscheinungen, besonders in Betreff der Eidesverweigerung. Hoffnung auf endliche Beilegung; jeder Wählbare soll die Konstitution beschwören, ehe er als Kandidat auftritt. Die Abgeordneten werden das Ihre beitragen, jede faktiöse Opposition der Extreme zu vernichten. Zum Schlusse wird das verbrecherische Attentat berührt, das so viele Opfer kostete. Aber die Parteien, die zum Meuchelmord sich wenden müssen, beweisen dadurch gerade ihre Schwäche und Ohnmacht. Solche Versuche stören nicht die allgemeine Sicherheit. So lange ich, der Kaiser, lebe, lebt das Kaiserreich mit mir! Sollte ich fallen, so wird die allgemeine Entrüstung des Volkes und Heeres eine desto stärkere Stütze des Thrones meines Sohnes seyn.

A. **Kranzbühler**, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Dem Glasarbeiter Friedrich Hegel von der Schnappach wurde am 14. d. M. eine silberne Taschenuhr von einer bisher unbekannten Person entwendet. Dieselbe ist nach alter Façon gearbeitet, groß, hat römische Zahlen, am Bügelknopfe ist die Zahl 71 eingravirt und im Innern des Gehäuses ist der Namen des Bestohlenen in lateinischen Buchstaben eingeritzt. Die Uhr war an einer schwarz seidenen Schnur befestigt; Werth 4—5 Thaler. Indem man vor dem Ankaufe dieser Uhr warnt, fordert man zugleich Jeden, der irgend einen Aufschluß über dieselbe ertheilen kann, auf, seine deßfallsigen Erklärungen bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde alsbald abgeben zu wollen.

Zweibrücken, den 18. Januar 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Versteigerungen.

Montag den 25. Januar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Oberauerbach, läßt die Wittwe von Daniel **Caspar** in ihrer Wohnung daselbst auf Borg versteigern:

2 Pferde, Racestuten, 4- u. 8-jährig, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Stier.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 1. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach in der Mühle, werden vorläufig die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dort verlebten Jakob **Weber**'schen Eheleute gehörigen Mobiliargegenstände auf Borg versteigert:

4 Pferde, Birkenfelder Race, 25 Stück Rindvieh, Schweizerrace, worunter fette Kühe, Rinder und 1 fetter Fassel, 12 schwere Mastschweine, mehrere andere Schweine; eine große Quantität süßes Heu, Ohmet, Stroh, Früchte und Kartoffeln;

verschiedene Wägen und Ackergeräthschaften jeder Art, eine guterhaltene Chaise; geschnittene und andere Hölzer, 1 Branntweinkessel mit allem Zubehör.

Zweibrücken, den 19. Jan. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 8. Februarnächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Limbach auf der Mühle, wird wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers Jakob **Weber** die zu dessen Nachlasse gehörige **Limbacher Mühle** mit Garten, Wiesen und Ackerland auf acht Jahre verpachtet.

Diese Mühle ist nach neuester Art eingerichtet und im besten Zustande, hat drei Mahlgänge mit Schälmühle, Oelmühle und Schneidmühle und selbst bei dem kleinsten Wasserstande hinreichendes Wasser. Sie liegt 3 Stunden von St. Ingbert, 2 Stunden von Neunkirchen (den preußischen Gruben), 2 Stunden von Zweibrücken und 1 Stunde von Homburg (der Eisenbahn), besitzt eine bedeutende Kundschaft und eignet sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zur Handelsmühle.

Auf Verlangen des Pächters kann auch eine größere oder kleinere Quantität der Wiesen und Ländereien mit in Pacht gegeben werden.

Nähere Aufschlüsse sind auf der Mühle sowohl als bei dem Vormunde Karl **Ritter** in Herbitzheim zu erholen.

Zweibrücken, den 19. Jan. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Montag den 25. Januar 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich **Schneider** zu Mittelbach, läßt Albert **Theysohn**, Oekonom, auf dem Bickenaschbacher Hofe bei Mittelbach wohnhaft, circa 30 Klafter kiefernes Prügelholz, für Bäcker und Hafner geeignet, und eine Parthie kieferne Wellen, auf dem Bickenaschbacher Hofbanne sitzend, auf Borg versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Güterversteigerung.

Mittwoch den 27. Januar 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen Herr Lehrer **Berdel** zu Landstuhl und seine Ehegattin Elisabetha **Schäfer** ihre sämmtlichen Ländereien Homburger Bannes zu Eigenthum versteigern.

[2¹] **Ansmann**, k. b. Notär.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Samstag den 23. Januar 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Neuhäusel:

Revier Neuhäusel.

Schlag Todtenpfuhl.

5 eichen Baustämme 3. Kl.
4 „ „ 4. „
1 „ Nutzholzabschnitt 4. Kl.
4 buchen Nutzstämme, glatt.
16 „ „ unrein.
47 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$81\,^{3}/_{4}$ „ „ „ ast. u. knorr.
$10\,^{3}/_{4}$ „ „ „ anbr.
$^{3}/_{4}$ „ eichen „ ast. u. knorr.
$^{2}/_{4}$ „ „ „ anbr.

Schlag Weingangsweg.

26 unreine buchen Nutzstämme.
$6\,^{3}/_{4}$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$41\,^{2}/_{4}$ „ „ „ ast. u. kn.
$13\,^{3}/_{4}$ „ „ „ anbr.
$2\,^{2}/_{4}$ „ eichen „ 1. Qual.
4 „ „ „ ast. u. kn.
$11\,^{3}/_{4}$ „ „ „ anbr.
575 buchen Wellen.

Schlag Oberschüßlerwald.

67 Klafter trocken buchen Scheit, astig u. knorr.

Schlag Eulenborn.

2 Loos Reisig.

Zufälliges Ergebniß.

20 lärchen Gerüststangen.
33 Klafter buchen Scheit, anbr.
$1\,^{1}/_{4}$ „ eichen Prügel.

Montag den 25. Januar 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Mittelberbach:

Revier Höchen.

Schläge Höcherberg.

3 eichen Baustämme 2. Kl.
3 „ „ 3. „
1 „ Baustamm 4. „
4 „ Nutzstämme 3. „
$^{2}/_{4}$ Klafter eichen Scheit 1. Qual.
$8\,^{3}/_{4}$ „ „ „ ast. u. kn.
16 „ „ „ anbr.
11 „ „ Prügel.

Schlag Pfaffenwald.

5 eichen Baustämme 3. Kl.
5 „ „ 4. „
5 „ Nutzstämme u. Abschn. 3. Kl.

$^{3}/_{4}$ Klafter eichen Nutzholz in Miss.
$4^{1}/_{4}$ „ buchen Scheit, ast. u. kn.
$1^{3}/_{4}$ „ „ „ anbr.
$6^{2}/_{4}$ „ „ Prügel.
1 „ eichen Scheit 1. Qual.
$5^{2}/_{4}$ „ „ „ ast. u. kn.
$9^{2}/_{4}$ „ „ „ anbr.
$7^{3}/_{4}$ „ „ Prügel.

Schlag Naßwald.

1 eichen Baustamm 2. Kl.
$1^{2}/_{4}$ Klafter eichen Nutzholz in Miss.
$4^{2}/_{4}$ „ buchen Scheit 1. Qual.
13 „ „ „ ast. u. kn.
$3^{2}/_{4}$ „ „ „ anbr.
$2^{3}/_{4}$ „ „ Prügel.
$2^{3}/_{4}$ „ eichen Scheit, ast. u. kn.
$18^{1}/_{4}$ „ „ „ anbr.
$7^{1}/_{4}$ „ „ Prügel.

Daselbst Durchforstungsholz.

8 aspen Baustämme.
24 erlen Sparren.
12 „ Gerüststangen.
$17^{3}/_{4}$ Klafter Weichholzprügel.

Schläge Buchwald.

1 eichen Baustamm 4. Kl.
3 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
3 „ „ „ ast. u. knorr.
30 „ „ „ anbr.
8 „ „ Prügel.
$4^{3}/_{4}$ „ eichen Scheit, ast. u. knorr.
5 „ „ „ anbr.
$2^{2}/_{4}$ „ „ Prügel.
$^{2}/_{4}$ „ Weichholzscheite.

Zweibrücken, im Januar 1858.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 4. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomiekommission des k. 4. Jägerbataillons 20—25 Zentner ausgemusterte Akten zum Einstampfen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Zweibrücken, den 18. Jan. 1858. [3¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

Eröffnung der Bibliothek des evangel. Vereins zu Zweibrücken.

In Anerkennung, daß eine öffentliche Bibliothek guter Bücher nicht blos angenehm, sondern auch förderlich ist für wahre Bildung, hat der evangelische Verein hiesiger Stadt beschlossen, eine solche ins Leben zu rufen, und es ist ihm bereits gelungen, eine Anzahl erzählender und belehrender Schriften der beliebtesten Volksschriftsteller, wie Horn, Blaul, Caspari, Glaubrecht, Stöber ꝛc., zu erlangen und übergibt dieselbe hiermit dem Gebrauche der Mitbürger und der Bürger der umliegenden Landgemeinden, indem wöchentlich Mittwochs von ½ bis 2 und Sonntags von 11 bis 12 Uhr ein Mitglied des Vereins in dem Vereinslokale im Stadthause sich einfindet, um an Die, welche es wünschen, Bücher auszutheilen. Für jedes Buch ist, zur Unterhaltung und Mehrung der Bibliothek, wöchentlich 1 Kreuzer zu zahlen. Die bis jetzt vorhandenen Bücher sind zumeist nur für Erwachsene bestimmt und passend; eine Jugend-Bibliothek soll demnächst auch errichtet werden.

Indem der Unterzeichnete dies mittheilt, benützt er diese Gelegenheit, bei den mannigfaltigen Vermuthungen den Zweck des evangel. Vereins wiederholt auszusprechen und seine Sache den Mitbürgern an das Herz zu legen. Der evangel. Verein will ein allgemeiner Bildungsverein seyn und achtet darum kein Gebiet menschlichen Lebens und Wissens sich fern. Er weiß aber wohl, daß wahre Bildung nur auf einer religiösen Grundlage möglich ist. Er reißt sich darum nicht von der Trägerin der Religion und Sittlichkeit, von der Kirche los, sondern will, von ihrem Geist durchdrungen, auf dem Grund des Evangeliums, der Apostel und Reformatoren, die Ergebnisse der Wissenschaft in weitern Kreisen bekannt machen und so eine vielleicht Manchem fehlende Anregung geben zu weiterm Forschen und Nachdenken.

Der Verein versammelt sich darum auch wöchentlich einmal, um durch belehrende Vorträge und anregende Unterhaltung gegenseitige Förderung in dem erstrebten Ziel zu gewinnen. Diejenigen Mitbürger, welche sich dabei betheiligen wollen, mögen sich nur Donnerstags Abends etwas nach 7 Uhr in dem Lokale des Vereins im Stadthause einfinden.

Zweibrücken, den 18. Jan. 1858.

Der derzeitige Vorstand,
C. Gastroph.

Die HH. Unteroffiziere des dahier garnisonirenden k. 4. Jägerbataillons haben die Netto-Einnahme des von ihnen am Sonntag den 17. d. M. zu Bubenhausen abgehaltenen Balles im Betrage von 10 fl. 6 kr. den Armen hiesiger Stadt zugewiesen und anher übergeben; wofür der Unterzeichnete, Namens des Armenpflegschaftsraths, den verbindlichsten Dank auszusprechen sich verpflichtet fühlt.

Zweibrücken, den 20. Jan. 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Anzeige.

Wegen überhäuften Geschäften bin ich veranlaßt, meinen Aufenthalt um 2 Tage, nämlich bis Samstag Nachmittag zu verlängern.

M. Wertheimer,
Optiker aus Würzburg, wohnhaft im Gasthaus zum Lamm.

Forderungen an den zu Blieskastel verstorbenen k. Notar Wiest, Vater, wollen bald angemeldet werden bei

Wiest, Sohn, k. Notar zu Blieskastel.

[2¹]

Filzschuhe,

um aufzuräumen, unterm Preis bei

Joseph Schuler.

Karl Rohrbacher, Bierbrauer, hat Heu zu verkaufen.

S. Stern

verkauft von heute an wegen Geschäftsveränderung Filz-, Litzen-, Bändel- und Gummischuhe, sowie noch mehrere andere Artikel zum Fabrikpreise.

Morgen Samstag den 23. ds.

Kränzchen,

wozu höflich einladet L. Groß.

Schreiner Neu kauft schwarzes eichen Holz, welches in Sümpfen, Bächen oder Lohgruben versenkt war, an.

Nußbaumene Sekretäre, Kommoden, Bettladen und Nachttischchen sind fertig bei Schreiner Bersch.

Peter Preis hat im dritten Stocke seines Hauses eine Wohnung, bestehend aus Stube, Küche und Speicher, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Jakob Auerbacher am Fruchtmarkt hat im dritten Stocke seines Hauses ein Logis zu vermiethen.

Bei Karl Hauck am Ernstweilerwege ist ein Logis zu vermiethen.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 19. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	51	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	16	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	49	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—		Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	7	„ 2. „	—
Hafer	4	9	„ 3. „	—
Erbsen	5	18	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 20. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	2	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	12	Kornbrod, 3 „	19
Spelz	3	21	„ 2 „	13
Spelzkern	—		„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	23	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	5	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—		Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 21. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	11	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	4	Kornbrod, 3 „	17
Gerste, 2reihige	4	30	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	45	„ 1 „	6
Spelz	3	34	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	2	55	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	4	3	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	4	39	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 „	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	27

Frankfurter Geldcours vom 19. Jan.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	33 34
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	40½-41½
Dukaten	„	5	26-27
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	17-18
Englische Sovereigns	„	11	42-46
Fünffranken-Thaler	„	2	20½-[illegible]
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144; G. ex D.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 11. Sonntag, 24. Januar 1858.

Bayern.

München, 16. Jan. Mit Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert haben sich auf Befehl Sr. Maj. des Königs als besondere Gesandtschaft auch der Generalmajor Freiherr v. d. Tann, Flügeladjutant des Königs, und Oberstlieutenant v. Steinsdorf zur Jubiläumsfeier nach Athen zu begeben. Der Prinz ist außerdem von seinem Adjutanten, dem Lieutenant Frhrn. v. Malsen, begleitet.

— 18. Jan. Nach Angabe hiesiger Blätter hat Se. Maj. der König gleich nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Attentate auf den Kaiser Napoleon denselben durch den Telegraphen wegen Rettung aus der Lebensgefahr beglückwünschen lassen, worauf sofort die dankende Antwort des Kaisers erfolgte. Dem gestern in der St. Ludwigskirche durch den päpstlichen Nuntius celebrirten Dankgottesdienste wohnten die k. Minister des Aeußern und des Innern, sowie das gesammte diplomatische Korps bei.

— Die Sendung Sr. k. Hoh. des Prinzen Adalbert, des präsumtiven Thronerben von Griechenland, zur Jubiläumsfeier nach Athen gewinnt dadurch an Bedeutung, daß außer den schon erwähnten Offizieren nun auch Staatsrath v. Maurer, das ehemalige Mitglied der griechischen Regentschaft, den Prinzen begleitet. Die Abreise wird morgen erfolgen. — In unserer schönen Ludwigskirche wurde auf Veranlassung der kais. österr. Gesandtschaft ein Trauergottesdienst für den Grafen Radetzky abgehalten. Zu demselben hatten sich das diplomatische Korps und der Kriegsminister, Generalmajor v. Manz, mit einer großen Anzahl von Generälen, Stabs- und Oberoffizieren eingefunden, und bemerkte man auch den Bruder J. M. der Kaiserin von Oesterreich, den Herzog Theodor in Bayern.

*Zweibrücken, 22. Jan. Die Büberei des Zopfabschneidens hat auch hier ihren Nachäffer gefunden: gestern Abend um ³/₄10 Uhr wurde ein Mädchen in dem belebtesten Theile der Stadt von einem elegant gekleideten Manne mittlerer Größe an dem Hinterkopfe erfaßt und demselben die beiden Zöpfe an den Schläfen mit einer solchen Gewandtheit abgeschnitten, daß es seinen Verlust erst zu Hause inne wurde. Bis jetzt hat man von dem Thäter noch keine Spur entdeckt.

— Heute Abend, zwischen 6 und 7 Uhr, beim Mondschein, wurde abermals ein Mädchen seines Zopfes beraubt.

(Auch in Kaiserslautern wurde, wie der dortige Bote meldet, am 21. ds. früh einem 17—18jährigen Mädchen der Zopf abgeschnitten.)

Oesterreich.

Am 14. Jan. fand zu Mailand die Leichenfeier des Grafen Radetzky statt. An 40 Generale und mehr als 1000 Offiziere der verschiedenen Grade und Waffen folgten dem Leichenwagen.

Wien, 18. Jan. Die Leichenfeier für den Feldmarschall Grafen Radetzky fand heute unter einem unermeßlichen Menschengedränge statt. Gestern traf die irdische Hülle des Verewigten mit der militärischen Suite der zweiten Armee aus Italien im Südbahnhof ein. Die Leiche wird heute in Wetzdorf in der Schloßkapelle aufgebahrt und morgen in Gegenwart der Leidtragenden, Waffengenossen und Verehrer des großen Todten in die Gruft gesenkt.

Preußen.

Berlin, 15. Jan. Heute Abend ist auf einem der größten öffentlichen Plätze, dem Gendarmenmarkt, ein Raub- und Mordanfall verübt worden. Der Comptoirbote Busch ging, 1400 Thlr. in einer Mappe unter dem Rock und 500 Thlr. baares Geld in der Hand tragend, zwischen 6 und 7 Uhr über jenen Platz, als er plötzlich einen so heftigen Hieb über den Kopf erhielt, daß er bewußtlos niederfiel. Erst als sich mehrere Menschen um ihn versammelt hatten, kam er wieder zu sich und entdeckte die Beraubung der Summe, welche er in der Hand getragen hatte.

— 16. Jan. Beide Häuser des Landtags haben in Adressen der Theilnahme des preußischen Volkes an der Erkrankung Sr. M. des Königs sehr warmen und herzlichen Ausdruck gegeben.

Baden.

Ein Extrablatt zur „Karlsr. Ztg." vom 22. Jan. bringt eine allerhöchste Proklamation Sr. kgl. Hoh. des Großherzogs Friedrich, daß es dem allmächtigen Willen Gottes gefallen, den durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Großherzog Ludwig, Markgrafen von Baden, Herzog von Zähringen, Königliche Hoheit und Liebden, am 22. ds. 6¹/₂ Uhr in ein besseres Leben abzurufen und hierdurch seinen schweren, jahrelangen Leiden ein gnädiges Ziel zu setzen.

Großbritannien.

London, 13. Jan. Die interessante Laufbahn des „Leviathan" auf dem festen Boden nähert sich ihrem Ende; jetzt hat er nur noch 15 Fuß zu durchlaufen, dann wird die Fluth das Ihrige thun müssen. Gestern hatte er schon gegen 8 Fuß Wasser unter seinem Kiel, so daß Mr. Harrison, sein zukünftiger Kapitän, mit Ingenieur Brunnels jungem Sohn zum erstenmal unter großem Jubel der Arbeiter in einem Kahn rings um ihn herumfahren konnte.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Die holländische Regierung hat der englischen und französischen ihre Bereitwilligkeit erklärt, mit den genannten Mächten gemeinschaftliche Sache in China zu machen. Man sieht den Ereignissen in Kanton mit großer Spannung entgegen.

Aus Paris meldet die „Köln. Ztg.": Es sind mehr als dreißig Verhaftungen vorgenommen; sämmtlich Italiener. Viele hatten sich nach Art der Engländer gekleidet und wollten sich als solche ausgeben. Einer der Italiener, Namens Carisini, wurde in dem Augenblick festgenommen, wo er auf den Kaiser feuern wollte. Die Kaltblütigkeit des Kaisers und der Muth der Kaiserin werden bewundert. Ihr Kleid soll ganz mit Blut bedeckt gewesen seyn. Als der Polizei-Kommissär der Sektion den Wagenschlag öffnete und fragte: „Sire, sind Sie verwundet?" antwortete der Kaiser: „„Nein — aber Sie sind es. Lassen Sie sich pflegen."" Der Kaiser hatte eine lange Unterhaltung mit dem englischen Gesandten, und Lord Cowley schickte in Folge dessen einen Courier mit wichtigen Depeschen ab, nachdem der Telegraph für ihn thätig gewesen. Die Regirung wird eine Note an Lord Palmerston richten und die Entfernung der Flüchtlinge aus England verlangen. Es heißt, der gesetzgebende Körper werde seinerseits eine Adresse an den Kaiser richten, worin er Se. Maj. ersuchen wolle, beim englischen Kabinete auf die erwähnte Maßregel zu dringen. Die Verhafteten sind nach Mazas gebracht worden. Man hat bei Allen ziemlich viel Geld vorgefunden. Die Thäter haben bei ihrer Verhaftung die Waffen von sich geworfen.

Paris, 16. Jan. Der Kaiser hat bereits von einer großen Anzahl europäischer Mächte Kundgebungen der Theilnahme und der Freude über seine glückliche Rettung erhalten. Alle

ausländischen Gesandten haben ebenfalls ihre Aufwartung in den Tuilerien gemacht. Die Königin Viktoria hat einen besonderen Abgesandten beauftragt, dem Kaiser ihre Glückwünsche zu überbringen.

— 20. Jan. Das in Brüssel erscheinende Blatt „Drapeau“ brachte einen Artikel, in welchem das Attentat wider den Kaiser der Franzosen gebilligt wurde. Man erwartet (in Folge einer Beschwerde Frankreichs?) die Entscheidung der belgischen Regierung. Die „Revue de Paris“ und der „Spektateur“ sind unterdrückt. Billault erklärte, daß noch andere Maßregeln dem Kaiser zur Genehmigung unterbreitet werden sollen. Die Zahl der dem Kaiserreich abholden Zeitungen schmilzt sehr zusammen.

— 18. Jan. Folgendes sind nach der „Patrie“ die Namen der vier Verhafteten, welche am meisten gravirt sind: Orsini, der sich Allsogg nennt; Gomez, der sich für einen Engländer ausgab und den Namen Saviney führt; Pierri, der vor der Explosion verhaftet wurde, und Andrea, genannt da Silva oder Rubio, verhaftet in der Wohnung des Pierri.

— 19. Jan. Sehr bemerkenswerth ist, daß aus Spanien und aus Italien, und zwar aus Ankona, von revolutionären Bewegungen und von Verhaftungen gemeldet wird; man müßte im Bestätigungsfall hieraus schließen, daß der Erfolg des abscheulichen Attentats vom 14. Jan. das Signal zu einer revolutionären Schilderhebung seyn sollte. Aus Neapel sollen heute ähnliche Mittheilungen eingetroffen seyn.

Italien.

Neapel. Die Städte Montemurro, Vigiano und Saponara (Provinz Bonificata) sind nur noch ein Trümmerhaufen und die Zahl der Todten ist ungeheuer; in Vigiano zählt man deren 2000, in Saponara 3000 und in Montemurro 5000. Der Boden dieser Provinz ist ganz unkenntlich geworden. Teiche, Flüsse und Bäche sind an manchen Stellen ganz ausgetrocknet, an andern haben sie ihre Richtung geändert oder neue Quellen sind entstanden. In den Ebenen findet man mächtige Felsstücke, Blöcke vom härtesten Granit, die von den Bergen losgerissen wurden und hundertjährige Bäume niederwarfen; Eichen und Buchen von der größten Dicke wurden vollständig aus dem Boden gerissen, so daß viele Personen ihren Tod auf dem Felde fanden, wo sie in Sicherheit zu seyn glaubten. Viele der Unglücklichen starben unter den schrecklichsten Qualen, indem sie lebend oder verwundet von den Trümmern begraben wurden, besonders im Zentrum der Städte, wohin man nur langsam und mit der größten Mühe gelangen konnte.

Turin, 17. Jan. Die Turiner „Opinione“ spricht von Gerüchten über eine aufrührerische Bewegung, welche in Ankona ausgebrochen seyen und mit dem Attentat vom 14. Jan. in Verbindung stehen soll.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Holzversteigerung.

Montag den 25. Januar 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Oekonom, auf dem Bickenaschbacher Hofe bei Mittelbach wohnhaft, circa 30 Klafter kiefernes Prügelholz, für Bäcker und Hafner geeignet, und eine Parthie kieferne Wellen, auf dem Bickenaschbacher Hofbanne sitzend, auf Borg versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mobilienversteigerung.

Joseph Desch, bisher Pächter des Kirschbacher Hofes, jetzt Eigenthümer des Wahlerhofs, läßt an den unten angegeben werdenden Tagen auf dem Kirschbacher Hofe, wegen Abzug von demselben, nachverzeichnete Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:

I. Freitag den 29. Januar 1858, Morgens 8 Uhr:

1200 Zentner Kartoffeln, verschiedene Sorten Wagen, Eggen, Pflüge, Acker- u. Fuhrgeräthschaften, ein Kühlschiff, einen Kelterstein, eine Kelterpresse, eine Malzdörre, einen Bienenstuhl und 7 Bienenstöcke, eine Glocke rc.

II. Freitag den 19. Februar 1858, Morgens 9 Uhr:

6 Pferde, 1 Fohlen, 6 fette Ochsen, 6 Fuhrochsen, 5 fette Kühe, 2 Kühe, die am Kalben stehen, 5 Stiere, 11 Rinder, worunter mehrere fette, 120 Stück Mutterschafe mit Lämmern, 11 Schafböcke, worunter 7 Jährlingsböcke, 2 vier- und 3 6jahnige, 30 Stück Mutterjährlinge; — Pferdsgeschirre.

Bis zum Tage der Versteigerung können die Kartoffeln und das fette Vieh auch aus der Hand verkauft werden.

Von den Baarzahlungen bei der Versteigerung wird kein Kostengeld erhoben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Haus- und Güterversteigerung.

Mittwoch den 10. Februar 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause;

in Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 7. Dezember 1857 und auf den Grund eines vor Unterzeichnetem am 18. Januar 1858 errichteten Expertenberichtes;

sodann auf Anstehen von:

1) Julie Neubert, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Kaufmannes Georg Bauer, eigenen Namens und als Legalvormünderin ihrer mit demselben erzeugten Kinder: Ludwig und Julie Bauer;
2) Jakob Heck, Kaufmann und Fabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minderjährigen;

werden durch den dazu gerichtlich kommittirten kgl. Bezirksnotär Karl Guttenberger, in Zweibrücken wohnhaft, folgende zur Gütergemeinschaft der Eheleute Bauer gehörige Immobilien wegen Untheilbarkeit in Eigenthum versteigert, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Fruchtmarktsstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarden, nebst Stall, Keller und Hofraum, neben Ferdinand Knerr und Sattler Jakob Auerbacher, 7 Dezimalen Fläche enthaltend.

Dieses in der Mitte der Stadt Zweibricken, der Fruchthalle gegenüber stehende Wohnhaus eignet sich seiner günstigen Lage wegen sowohl zum Betriebe eines Kaufladens, welcher seit vielen Jahren darin geführt wurde, als auch einer Wirthschaft und sonstiger Geschäfte.

2) Ein in der Stadt Zweibrücken am Wall stehendes Gebäude mit Stallung, Scheuer, Schoppen, Hofraum und Gärtchen, neben Professor Weis und dem Wallbache, 17 Dezimalen Fläche enthaltend.

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

3) 6 Tagwerke 18 Dezimalen oder 8¼ Morgen Acker und Wiese im Klingelthal, neben Konrad Janus, Nikolaus Janton, Georg Gemar, Ludwig Wallauer und Anstößern; — wird in 8 entsprechenden Loosen abgetheilt ausgeboten.
4) 1 Tagwerk 4 Dezimalen Garten am Oelforbberg, neben Anwalt Golsen.
5) 40 Dezimalen Garten allda, neben Schullehrer Lützel.
6) 71 Dezimalen oder circa 1 Morgen Acker allda.

Auf Contwiger Bann:

7) 93 Dezimalen Acker unterhalb des Auerbacher Wegs, zweite Ahnung, neben Jakob Bender.
8) 69 Dezimalen Acker auf der Sulz, vierte Ahnung, neben Johann Bärmann.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 10. Februar 1858, gelegentlich der Georg Bauer'schen Güterversteigerung auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der zu Zweibrücken verstorbenen Eheleute Friedrich Ambos, bei Lebzeiten Küfer, und Magdalena Hahn ihr in der Stadt Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes zweistöckiges, mit Mansarden versehenes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum und Pflanzgarten mit Wiese, neben Peter Warth und Christian Bally, 19 Dez. Fläche enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 25. Januar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Oberauerbach, läßt die Wittwe von Daniel Caspar in ihrer Wohnung daselbst auf Borg versteigern:

2 Pferde, Racestuten, 4- u. 8-jährig, 1 Kuh, 1 Rind, 1 Stier.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 26. Januar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause von Ludwig Schmidt, erster Adjunkt dahier;

werden die Kinder und Erben des dahier verlebten Gerbermeisters Valentin Bietz auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern lassen:

1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken in der Hauptstraße stehendes Wohnhaus, neben Peter Wildt und Louise Brumm;

2) Das hinter diesem Wohnhause an den Bach grenzende Gerbhaus mit zwei Gärtchen, 7 in sehr gutem Stande befindlichen Gruben und 6 Farben, einseits Julius Reiß, anderseits Ludwig Koch.

Diese Immobilien werden je nach den Steigliebhabern im Ganzen oder einzeln versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 1. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach in der Mühle, werden vorläufig die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dort verlebten Jakob Weber'schen Eheleute gehörigen Mobiliargegenstände auf Borg versteigert:

4 Pferde, Birkenfelder Race, 25 Stück Rindvieh, Schweizerrace, worunter fette Kühe, Rinder und 1 fetter Fassel, 12 schwere Mastschweine, mehrere andere Schweine;

eine große Quantität süßes Heu, Ohmet, Stroh, Früchte und Kartoffeln;

verschiedene Wägen und Ackergeräthschaften jeder Art, eine guterhaltene Chaise, geschnittene und andere Hölzer, 1 Branntweinkessel mit allem Zubehör.

Schuler, k. b. Notär.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 8. Februar nächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Limbach auf der Mühle, wird wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers Jakob Weber die zu dessen Nachlasse gehörige **Limbacher Mühle** mit Garten, Wiesen und Ackerland auf acht Jahre verpachtet.

Diese Mühle ist nach neuester Art eingerichtet und im besten Zustande, hat drei Mahlgänge mit Schälmühle, Oelmühle und Schneidmühle und selbst bei dem kleinsten Wasserstande hinreichendes Wasser. Sie liegt 3 Stunden von St. Ingbert, 2 Stunden von Neunkirchen (den preußischen Gruben), 2 Stunden von Zweibrücken und 1 Stunde von Homburg (der Eisenbahn), besitzt eine bedeutende Kundschaft und eignet sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zur Handelsmühle.

Auf Verlangen des Pächters kann auch eine größere oder kleinere Quantität der Wiesen und Ländereien mit in Pacht gegeben werden.

Nähere Aufschlüsse sind auf der Mühle sowohl als bei dem Vormunde Karl Ritter in Herbitzheim zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 8. Februar 1858, Vormittags um 9 Uhr, zu Ixheim im Wohnhause des verlebten Peter Kuhn, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, Tische, Stühle, Bettladen, Bütten, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Zinn, Eisengeschirr, 1 Küchenschrank u. allerlei Küchengeräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Krämers Jakob Bender, wird Joseph Weber, Ackerer, den ihm gehörigen, auf dem Banne von Contwig gelegenen Ruppenthalerhof, mit Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Brenn- und Backhaus, Schweinställen und Hofgering, sodann 104¹/₂ Morgen Garten, Wiesen und Ackerland, worunter 31 Morgen gut gedüngt und mit Winterfrüchten und Klee besaamt sind, zu Eigenthum versteigern lassen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt Karl Lehmann, Geschäftsmann in Zweibrücken.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 12. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Wahlbacherhof, Gemeinde Contwig, läßt Friedrich Holderbaum wegen Abzugs vom Gute die nachbeschriebenen Mobilien auf Borg versteigern:

3 trächtige Kühe, 3 Rinder, wovon 2 trächtig, 2 ¹/₂-jährige Mutterkälber, 1 Paar 2jährige Stiere, 1 1jähriger Fasselstier, 4 Paar junge Ochsen; 1 Stutpferd, 2 Wallachpferde mit Geschirr, 2 Stutfohlen Zweibrücker Race, 2- und 3jährig; — 20 junge Mutterschafe, alle trächtig; — 3 Fuhrwagen, dabei ein breiter mit eisernen Achsen; verschiedene Sorten Ketten, 1 Grundbirnkasten, Heuleitern und Dielen, 1 neue Walze und Ackergeräthe jeder Art, worunter 3 eiserne Eggen, mehrere Pflüge;

1 neuer 2¹/₂ öhmiger Branntweinkessel mit Zubehör, 4 Fässer von 15 bis 30 Ohm, mehrere kleinere; 6 Hanfbrechen, Schafraufen und verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 15. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Offweilerhofe, Gemeinde Contwig, läßt Johann Güngrich, wegen Abzugs vom Hofe, auf Borg versteigern:

9 Paar Ochsen, 10 Kühe, 1 zwei- und 1 1jähr. Fassel, 4 Rinder u. 2 Stiere; 160 Mutterschafe, 2 Schafböcke; 3 trächtige Mutterschweine und 15 Frischlinge.

Schuler, k. b. Notär.

An später noch bestimmt werdenden Tagen kommenden Monats Februar läßt Kaspar Brauer, seitheriger Pächter des Alten-Bockhofes (bei Petersheim, Landkommissariats Kusel), wegen Wohnsitzveränderung folgende Mobilien auf Termin versteigern:

19 fette Ochsen, 8 Paar junge Ochsen, die meist zum Fahren verwendbar sind; 7 Kühe, meist trächtig; 8 Rinder, zum Theil auch tragbar, und noch etliche Kälber; 18 Schweine, worunter 2 trächtige Mutterschweine; — 5 Pferde;

5 Wägen, 1 Karren, 3 eiserne und 3 hölzerne Eggen, 10 Feld- und 3 Hakenpflüge, 3 Walzen; — 15 Bienenstöcke; — eine Branntweinbrennerei mit allem dazu Gehörigen; — mehrere Kleiderschränke, Tische, Stühle, Betten, wie überhaupt Hausmobilien und Ackergeräthschaften aller Art; sodann 2000 Zentner Kartoffeln.

Sämmtliche Mobilien können inzwischen auch auf obengenanntem Hofe aus der Hand verkauft werden. — Bei Baarzahlungen findet keine Kostengeld-Berechnung statt.

Güterversteigerung.

Mittwoch den 27. Januar 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen Herr Lehrer Berdel zu Landstuhl und seine Ehegattin Elisabetha Schäfer ihre sämmtlichen Ländereien Homburger Bannes zu Eigenthum versteigern.

[2²] Andmann, k. b. Notär.

Versteigerung von Fabrikgebäuden
zu Kaiserslautern.

Mittwoch den 27. Januar nächsthin, des Nachmittags 4 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthofes zum Schwanen in Kaiserslautern, wird die ehemalige, daselbst an der Pariser Straße gelegene Zuckerfabrik, bestehend in einem dreistöckigen, massiv aus Stein neu aufgeführten Gebäude nebst Hof und Garten, das Ganze 2 Tagw. 9 Dez. enthaltend, öffentlich versteigert.

Diese Immobilien eignen sich durch Lage, Beschaffenheit und Umfang vorzugsweise zum Betriebe eines jeden größeren Geschäftes, namentlich zur Anlage einer Fabrik oder Bierbrauerei und erlauben jedwede Vergrößerung durch Aufführung von Neubauten.

Die billig gestellten Bedingungen kann man entweder bei Hrn. Franz Karcher dahier oder bei unterfertigtem Beamten einsehen. Auch kann bis zu obigem Tage der Kauf aus der Hand geschehen.

Kaiserslautern, den 4. Jan. 1858.
[2²] Böcking, kgl. Notär.

Holzversteigerungen.

Mittwoch den 27. lauf. Mts. Januar werden durch das Bürgermeisteramt Rimschweiler folgende Holzsortimente auf Borg öffentlich meistbietend versteigert, und zwar:

I. Mittags um 12 Uhr aus dem Gemeindewald von Rimschweiler und auf dem Bürgermeisteramt daselbst:
3 eichen Baustämme 4. Kl.
107 kiefern Baumpfähle.
1 Klafter knorrig buchen Scheitholz und
1/2 „ besserer Qualität.
3/4 „ andr. eichen Scheitholz.
375 buchen Wellen.
150 gemischte „ mit starken Prügeln und
150 kiefern „

II. Nachmittags 2 Uhr in loco Althornbach, in der Behausung des Friedr. Brüderle jun. daselbst:
8¾ Klafter buchen Scheitholz.
125 gemischte Wellen.
37 eichene Wagnerstangen.
4¾ Klafter aspen Prügel.

Rimschweiler, den 16. Jan. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Schneider.

Holzversteigerung
zu Niederwürzbach.

Montag den 1. Februar lauf. Jrs., Morgens um halb 10 Uhr, werden zu Niederwürzbach aus dessen Gemeindewald folgende Hölzer versteigert:

Schlag Lampertsberg:
3 buchen Nutzstämme.
9 „ Langwieden.
37 eichen Wagnerstangen.
1¼ Klafter buchen Scheit 1. Kl.
55 „ „ „ 2. „
25 „ „ Prügel.
1200 „ „ Reiserwellen.

Donnerstag den 28. ds. Mts., des Mittags 2 Uhr, läßt Frau Pfarrer Leonhard, in ihrer Wohnung im Hause des Schmieds Dunkel dahier, wegen Wohnsitzveränderung folgende Mobiliargegenstände, freiwillig, gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

1 Klavier, 1 runden Tisch, 6 Rohrstühle, 2 weitere Tische, 2 Kommode, mehrere Spiegel, 2 Küchenschränke, 2 Bettladen, 2 Waschtische und mehrere Waschbütten, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.
[2¹] Rettig, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 4. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomiekommission des k. 4. Jägerbataillons 20—25 Zentner ausgemusterte Akten zum Einstampfen gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Zweibrücken, den 18. Jan. 1858. [3¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

Casinobibliothek.

Das Ausleihen von Büchern betr.

Auf mehrfache deßfallsige Anfragen diene als Erwiederung:

1) Daß, wie früher schon in diesem Blatte erwähnt, noch immer weit über 400 Nummern fehlen, d. h. von Denen, die sie geliehen haben, nicht zurückgebracht worden sind;

2) daß von den zurückgekommenen Büchern über zwei Drittel so zugerichtet sind, daß sie umgebunden werden müssen;

3) daß aus einzelnen Werken Bände zu Verlust gegangen sind und wo möglich wieder ersetzt werden müssen.

So lange nun das noch Fehlende nicht zurückgebracht ist oder wenigstens durch entsprechenden Zeitablauf die leidige Gewißheit sich aufdrängt, daß nichts mehr von der Loyalität der Bücherbesitzer zu erwarten, wovon dann die Beseitigung der Punkte 2 und 3 abhängt, kann, selbstverständlich, von Ausleihen keine Rede seyn und wolle in dieser Beziehung weitere Bekanntmachung abgewartet werden.

Die leselustigen Mitglieder können sich nun über Diejenigen beschweren, die durch ihr Verhalten den Zustand unserer Bibliothek mit verschuldeten.

Zweibrücken, den 22. Jan. 1858.
Der Casino-Ausschuß.

Brönner's Fleckenwasser
aus Frankfurt a/M.,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pomade ꝛc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammt, Möbel- oder Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden; bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacéhandschuhe, — pr. 2 Loth à 8 kr., pr. 8 Loth à 20 kr., per 1 Originalflasche von 1½ Pfd Inhalt à fl. 1. 45 kr. bei
[1] Aug. Lehmann.

Evangelischer
Kirchen-Chor.

Montag Abend, präcis 7 Uhr, Chorprobe zu der am nächsten Sonntag stattfindenden Aufführung klassischer Kirchengesänge.

Forderungen an den zu Bliescastel verstorbenen k. Notar Wiest, Vater, wollen bald angemeldet werden bei
Wiest, Sohn, k. Notar
[2¹] zu Bliescastel.

Die bekannten ächten
Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife
sind ächt zu haben bei
Aug. Lehmann
[2] in Zweibrücken.

Bei gegenwärtiger Zopfgefahr der Mädchen kann ein probates Schutzmittel für dieselben durch elegante Draht-Häubchen bei Ludwig Krämer gefunden werden. Auch verfertigt derselbe alles Sonstige in der Draht-Strickerei.

Elisabetha Dietrich, wohnhaft bei Margaretha Dietrich, Wittwe, in Hitschenhausen, sucht einen Dienst als
Schenkamme
und kann deren Eintritt sogleich erfolgen.

Schreiner Neu kauft schwarzes eichen Holz, welches in Sümpfen, Bächen oder Lohgruben versenkt war, an.

Eine Grube voll Pferdedünger
Lit. A. № 228.

Frische säße Schellfische sind wieder angekommen bei
L. C. Wend.

Christian Singer hat sehr gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

Ph. Dunkel hat ein Logis im zweiten Stocke seines Hauses mit drei Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und bis 1. April zu beziehen.

Christoph Helwig hat zwei kleine Logis zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen.

Frankfurter Geldcours vom 21. Jan.

Pistolen	fl.	9	32 33
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	40½-41½
Dukaten	„	5	26½-27½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	17-18
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—
Dollars in Gold	„		—

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P. exD.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 103 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 12. Dienstag, 26. Januar 1858.

Bayern.

München, 16. Jan. Der k. pensionirte Hofkapell- und Hoftheatersänger Mittermayer, einst einer der ersten und beliebtesten Sänger Deutschlands, ist heute gestorben; er erreichte ein Alter von 75 Jahren.

— Einem Gerüchte zufolge, welches allgemein verbreitet ist, soll der vielerwähnte Zopfabschneider in der Sendlingergasse Abends 6 Uhr auf der That erwischt und insbesondere von einem Hausknecht jämmerlich durchgeprügelt, der Polizei jedoch nicht überliefert worden seyn. Diese Kur scheint bei ihm angeschlagen zu haben, denn seitdem vernimmt man nichts mehr von derartigen Bübereien.

*Zweibrücken, 23. Jan. Aus dem uns zugesandten vierten Jahresberichte des Ausschusses des Luther-Denkmal-Vereins für den Zeitraum vom 17. Dez. 1856 bis 18. Jan. 1858 theilen wir Folgendes im Auszuge mit: Es ist nun schon über ein Jahr verflossen, seitdem wir unseren Aufruf zur Errichtung eines Luther-Denkmals in Worms in die Welt gehen ließen, und wenn wir heute einen Blick auf die Ergebnisse unserer dreizehnmonatlichen Wirksamkeit werfen, so haben wir wohl Ursache, dem Herrn zu danken, daß er dieses Unternehmen so reichlich gesegnet hat. Wir können es unterlassen, hier noch einmal den ganzen Entwickelungsgang dieser evangelischen Angelegenheit von ihrem Beginne den Lesern vorzuführen, da diese Aufgabe schon in drei vorausgegangenen Vierteljahrsberichten größtentheils ihre Erledigung gefunden hat. Wenn wir das Namenverzeichniß der Staaten überblicken, aus denen uns mehr oder minder zahlreiche Liebesgaben zugeflossen sind, und wenn wir dabei auch die Länder in Betracht ziehen, aus welchen uns Beiträge in Aussicht stehen, so dürfen wir mit freudigem und dankerfülltem Herzen aussprechen: das Luther-Denkmal in Worms ist keine Angelegenheit von blos lokaler Natur, seine universelle Bedeutung für die gesammte evangelische Christenheit hat bereits allerwärts Anerkennung gefunden; denn es gibt fast kein von Protestanten bewohntes Land der Erde mehr, in dem sich nicht — wenn auch hie und da erst in schwachen Anfängen — ein Interesse für dieses Werk dankbarer Verehrung gegen unsern großen Reformator gezeigt hätte. Die Gesammtsumme der Beiträge, welche am Schlusse des dritten Vierteljahrsberichtes 38,532 fl. 57 kr. betrug, hat in den letzten drei Monaten um 12,869 fl. 42 kr. zugenommen und beträgt heute beim Abschlusse unseres Jahresberichtes 51,402 fl. 39 kr. (beinahe 30,000 Thlr.), nämlich 4,448 fl. 15 kr. aus fürstlichen Häusern, 43,542 fl. 22 kr. aus deutschen Bundesstaaten, 2,805 fl. 29 kr. aus nichtdeutschen Ländern und 606 fl. 33 kr. Zinsen von in Staatspapieren angelegten Geldern. Die bis heute entstandenen Ausgaben für Drucksachen, Kopialien, Porto rc. belaufen sich auf 1,553 fl. 20 kr. Da die Kosten dieses Denkmals auf circa 60,000 Thlr. veranschlagt sind, so ist nunmehr beiläufig die Hälfte der erforderlichen Summe vorhanden. Im Vertrauen, es werde die andere noch fehlende Hälfte im Jahr 1858 aufgebracht werden, wird der Ausschuß alsbald die geeigneten Schritte thun, um den Plan, nach welchem das Denkmal ausgeführt werden soll, definitiv festzustellen.

Ludwigshafen, 21. Jan. Die pfälzische Handels- und Gewerbekammer hat heute ihre Arbeiten beendigt und ihre Sitzungen geschlossen.

Aus der Pfalz, 22. Jan. In dem vergangenen Jahre sind 2023 fl. aus der Kabinetskasse Sr. Maj. des Königs an arme Angehörige des pfälzischen Kreises geflossen. Sechshundert Gulden waren, wie alljährlich, dem kgl. Regierungspräsidium zur Disposition gestellt und wurden von diesem mit sorgfältiger Auswahl und unter besonderer Berücksichtigung verschiedener Hausarmen in Gaben von fünf, meistens von zehn Gulden verwendet. Auf diese Weise wurden 68 Nothleidende unterstützt, zum größten Theile arme alte Wittwen. Außerdem aber erhielten 31 Personen noch direkte Unterstützung aus der milden Hand Sr. Maj. des Königs im Gesammtbetrage von 1423 fl. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 16. Januar die erledigte prot. Pfarrstelle zu Offenbach, Dekanats Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Mittelbrunn, Johann Daniel Stepp, zu verleihen.

Durch Regierungsentschließung vom 13. Januar 1858 wurde der bisherige Verweser der Lehrstelle an der mittleren kath. Mädchenschule zu Landstuhl, Johann Kempter, zum wirklichen Lehrer in prov. Eigenschaft vom 1. Februar l. J. an ernannt.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums der Justiz vom 15. Jan. l. J. ist gestattet worden, daß der Gerichtsbote Joseph Apprederis zu Blieskastel bei seiner Kränklichkeit den Gerichtsbotenkandidaten Jakob Walz von Pirmasens als funktionirenden Gehilfen mit der dem letztern eingeräumten Befugniß zur selbstständigen Ausübung der Funktionen eines Gerichtsboten annehme und von dieser Ermächtigung auf die Dauer eines Jahres, vom 20. l. M. an gerechnet, Gebrauch mache.

Baden.

Mannheim, 23. Jan. Auf Befehl des Großherzogs wird Landestrauer auf zwölf Wochen angelegt, und zwar in vier Abtheilungen von je drei Wochen. Während der ersten Wochen haben alle öffentlichen Belustigungen, als Tanz, Musik u. dgl., zu unterbleiben; die öffentlichen Schauspiele in der Residenz werden auf drei Wochen, jene in den übrigen Städten des Großherzogthums auf 14 Tage eingestellt. Das Trauergeläute geschieht während der ersten drei Wochen täglich einmal von 11 bis 12 Uhr in geeigneten Absätzen.

Freie Städte.

Frankfurt, 19. Jan. Eigentliche Beschlüsse sind auf der vorgestern dahier stattgehabten Versammlung Industrieller nicht gefaßt worden; es scheint, daß man die Formulirung und Redaktion derselben dem Comité, das sich an diesem Tage definitiv konstituirte, überlassen will. Die sehr zahlreich besuchte Versammlung war darüber einig, daß Baden wegen seiner Eigenschaft als Mitglied des Zollvereins seine Befugnisse durch den Anschluß an den französischen Vertrag zum Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums überschritten habe und nicht mehr den gleichen Antheil an den Einnahmen des Zollvereins beanspruchen könne, weil die andern Mitglieder des Vereins gewisse Waaren dort nicht mehr verkaufen könnten. Internationale Verträge, die sich auf den Handel bezögen, dürften nicht separatim abgeschlossen werden; dem französischen Vertrage fehle die Eigenschaft der Gegenseitigkeit rc. Schriftliche Zustimmungen von Fabrikanten waren sehr zahlreich eingelaufen und in mehreren derselben die Anzeige enthalten, daß die respektiven Regierungen derselben ihnen die Zusicherung ertheilt, sie würden dem französischen Vertrage nicht beitreten. Vielleicht wurde auch der Wunsch laut, daß die Nürnberger Handelskonferenz die Angelegenheit in die Hand nehmen möge, und

daß (wie die Mainzer Handelskammer gethan) sämmtliche Gewerbe- und Handelskammern bei ihren resp. Regierungen mit Vorstellungen einkommen sollen. Am 20. l. M. tritt die Versammlung zu einer weiteren Sitzung zusammen.

Schweiz.

Bern, 20. Jan. Der Bundesrath verlangt von der Genfer Regierung strenge Untersuchung über die Aufführung und Haltung der in Genf lebenden italienischen Flüchtlinge während der letzten Zeit.

Großbritannien.

Man schreibt dem „Pays" aus London, 17. Jan., daß den Direktoren der ostindischen Kompagnie offiziell angezeigt worden ist, daß zufolge der Bill, welche die Regierung dem Parlamente vorlegen wird, ihre Interessen ihnen abgekauft werden sollen und zwar den Bedingungen gemäß, welche durch die Parlamentsakte von 1833 festgestellt sind. Die Direktoren haben nach Empfang dieser Erklärung der Regierung kund und zu wissen gethan, daß sie beabsichtigen, sich dieser Verordnung mit allen gesetzlichen Mitteln zu widersetzen; sie haben aus dem Archiv der Kompagnie alle Aktenstücke zusammenstellen lassen, deren sie zur Vertheidigung ihrer Verwaltung bedürfen, und sie wollen auf andere Leute die Fehler wälzen, welche den indischen Aufstand herbeigeführt haben.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Das im „Moniteur" enthaltene Verzeichniß der bei dem Attentate Verwundeten enthält auch folgende deutsche Namen: Baur, Schneider; F. Kindeler, schwer verwundet; Nikolaus Lippert; Ritter (wohnhaft Rue Ménars) sehr gefährlich, und Straus Wolf.

— 17. Jan. Der Kaiser hat 10,000 Fr. unter die Opfer des Attentats vertheilen lassen. Unter den Polizeiofficianten, die sich ausgezeichnet, nennt der „Constitutionnel" den Brigadier Alessandri, welcher den Mörder Pianori seiner Zeit verhaftet hat. Er verhaftete nach der Explosion der ersten Bombe ein mit einem Revolver bewaffnetes Individuum. Der Mann, dessen Aussagen den Orsini verrathen haben, heißt Antonio Gomez. Jeder der Gefangenen hat eine besondere Zelle in Mazas und einen besonderen Ueberwachungsbeamten.

— 19. Jan. Die Zahl der seit dem 14. in Paris verhafteten Personen betrug heute 231. Man weiß nicht, ob dieselben bei der Verschwörung überhaupt waren. Sie sollen jedoch gewußt haben, daß das Attentat stattfinden sollte. Die gerichtliche Untersuchung wird mit großem Eifer betrieben. Der Kaiser will, daß dieselbe so schnell wie nur irgend möglich beendigt wird.

Belgien.

Brüssel, 21. Jan. Wie der Pariser „Moniteur" meldet, hat die belgische Regierung eine gerichtliche Verfolgung gegen die Blätter „Drapeau" und „Crocodile" wegen ihrer Aeußerungen über das Attentat vom 14. Jan. eingeleitet.

Rußland.

Petersburg, 3. Jan. Dem „Nord" wird gemeldet, daß das Ministercomité und der Reichsrath einen Entwurf ausgearbeitet haben, welcher den Civilstaatsdienst in Rußland in sehr ergreifender Weise reformiren werde. Es soll nämlich der Klassenrang (Tschin) ganz abgeschafft werden. Bekanntlich war mit dem Staatsdienste von der vierten Klasse aufwärts bisher der erbliche Adel verbunden. Das Aufsteigen von der vierzehnten Klasse bis in jene bevorzugte Region war mit vielfachen hemmenden Bedingungen verknüpft, und die guten Köpfe wandten sich eher der Armee oder anderen Berufsweisen zu, ehe sie es auf die Zufälligkeiten einer so langwierigen Laufbahn ankommen ließen. Jetzt soll dem Aufsteigen nach Befähigung und Verdienst die Bahn mehr geebnet werden.

Türkei.

Wien, 16. Jan. Die Aufständischen in der Herzegowina sind laut einer am 15. d. M. Nachts eingetroffenen telegraphischen Depesche in ihre Wohnsitze zurückgekehrt. Man glaubt übrigens nicht, daß damit der Aufstand sein Ende erreicht hat, besorgt vielmehr einen neuen Ausbruch, da die türkischen Behörden voraussichtlich sehr strenge gegen die Rajah's verfahren werden.

Griechenland.

Athen, 7. Jan. Ein Bericht des Ministeriums an den König über die Fortschritte der griechischen Nation seit der Unabhängigkeitserklärung gibt an: die Zahl der Olivenbäume habe sich verdreifacht, die Seidenproduktion sich verfechsfacht; die griechische Marine sey an Zahl neunmal stärker geworden.

Asien.

London, 22. Jan. (Tel. Dep.) Amtlichen Nachrichten aus Kalkutta vom 25. Dez. zufolge hat Oberst Seaton am 11. und 15. dess. Mts. die Rebellen im Delhigebiete nachdrücklich geschlagen. Der Verlust der Engländer war gering. Die Kommunikation zwischen Bombay und Kalkutta ist in Folge dieses Sieges wieder hergestellt. — Nachrichten aus Hongkong vom 16. Dez. melden, daß Yeh das Ultimatum Lord Elgin's unbeachtet ließ.

Der Timeskorrespondent aus Kalkutta vom 10. Dez. schreibt: Die heutige Post trägt die größte Unglücks- und die größte Siegesbotschaft dieses höchst unheilvollen Krieges nach England: Havelock's Tod und Campbell's Triumph über das Gwaliorkontingent. Mein letzter Bericht ging bis zu Sir Colin Campbell's Einzug in die Residentur. Es scheint, daß seine Siege, so mörderisch sie für den Feind waren, uns selbst nur verhältnißmäßig geringe Opfer gekostet haben — 600 Todte und Verwundete, das soll unser ganzer Verlust in den drei Sturmangriffen gewesen seyn. Aber der Feind zählte trotzdem noch immer 60,000 streitbare Männer und zeigte sich entschlossen, jeden Fußbreit in der Stadt zu vertheidigen. Der Oberfeldherr räumte daher mit Besatzung, Gefangenen, Kasse und den schutzbefohlenen Hilflosen, die er befreit hatte, die Residentur und Stadt, und zwar im Angesichte der ganzen Streitmacht von Audh. Viele Kanonen ließ er vorher zertrümmern. Der Feind wagte nicht, den Abzug zu hindern, belästigte aber den Nachtrab und machte, wie man erzählt, gerade außerhalb Lucknow einen Angriff. Dieser muß jedoch zurückgeschlagen worden seyn, da Sir Colin, der am 22. Nov. abzog, schon am 24. den Alumbagh erreichte. Hier machte er einige Stunden Halt, seine zerstreuten Kräfte zu sammlen, und hier erlitt er einen Verlust, der ganz Indien in tiefe Betrübniß gestürzt hat und ganz England mit Schmerz erfüllen wird. Hier starb am 25. Nov. Sir Henry Havelock. Einige sagen an der Ruhr, Andere an den im letzten Kampf erhaltenen Wunden. Die Regierung hat darüber noch nichts Näheres bekannt gemacht, und Privaterkundigungen sind vergebens, da Sir Colin mit Recht den Telegraphen mit Beschlag belegt hat und keine anderen als seine eigenen Botschaften an Lord Canning darauf passiren läßt. Havelock war ein schmächtig gebauter, hagerer Mann, 5 Fuß 5 Zoll hoch, mit einem abgezehrten Gesicht und einem Paar Adleraugen; er gehörte so recht zu jener Klasse von Männern, denen Ungehorsam oder Meuterei niemals entgegentrat. Als General war er der beste Taktiker in Indien; als Offizier, obgleich von eiserner Strenge, der Abgott seiner Soldaten, die sein antiker Heroismus bezauberte. In der That hatte auch seine persönliche Tapferkeit in seiner eigenen Armee vielleicht nicht ihres gleichen; und nie war er so redselig und liebenswürdig, als im Kugelregen. Gleich den meisten unserer indischen Staatsmänner und Krieger, gleich den Lawrences, Edwardes, Nicholsons, Montgomerys u. A. war er ein Christ vom alten Gepräge, ein streng gottesfürchtiger Puritaner, der oft biblisch sprach und dachte, und sich nicht schämte, seine Soldaten zum Gebet zu mahnen. Wir sind hier in Kalkutta schon ziemlich abgestumpft, aber dieser Verlust hat einen sehr schmerzlichen Eindruck hervorgebracht, und die trockene Art, wie die Regierung ihn mittheilte, empört allgemein. Nur noch zwei Generale haben wir übrig, zu denen das Publikum überhaupt Vertrauen hat: Sir Colin Campbell und Brigadier Cotton aus Peschawer.

Amerika.

Boston, 30. Dez. [Das Ende von Walkers Expedition, seine Gefangennehmung und Wiederfreigebung.] Oberst Frank Anderson hatte auf Befehl Walkers am 4. Dez. mit 50 Mann das Fort Castello und 4 Dampfer in Besitz genommen, ohne daß er auf erheblichen Widerstand gestoßen wäre. Kommodore Paulding war am 6. mit dem amerikanischen Kriegsschiff „Wabash" angekommen, gleichzeitig mit ihm der amerikan. Dampfer „Fulton" und das britische Kriegsschiff „Brunswik". Die

amerikan. Fregatte »Saratoga« richtete ihre Geschütze auf Walkers Lager am Ufer. Von den amerikan. Kriegschiffen wurden 400 Mann ans Land befehligt. Sie rückten gegen Walkers Lager unter dem Kommando des Lieutenant Engle vor. Dieser nun hatte mit Walker eine Besprechung und überreichte ihm eine Depesche des Flaggenoffiziers Paulding. Nach Durchlesung derselben ergab sich Walker, ließ auf die Aufforderung Engle's seine Flagge einziehen und begab sich, einem Befehl des amerikan. Kommodore gehorchend, an Bord des »Fulton«, der einen Theil seiner Leute nach Nicaragua gebracht hatte; später folgten ihm 140 Mann von seiner Truppe nach. Das britische Kriegsschiff »Brunswick« hatte an all diesen Vorgängen keinen Antheil genommen. Kapitän Omaney, so berichtet Kommodore Paulding an den amerikan. Kriegsmarinesekretär, erbot seine Mitwirkung, um die Leute von Puerta Arenas zu entfernen. Da es jedoch seine Landsleute waren, hielt er es für angemessen, die Betheiligung einer fremden Flagge abzulehnen. Walker selbst soll später zu den amerikan. Offizieren gesagt haben, wenn sie mit den »Rothröcken« ans Land gekommen wären, würde er sich bis auf den letzten Mann gewehrt haben. Nachdem er sich schriftlich verpflichtet hatte, mit dem ersten heimkehrenden Dampfer nach den Vereinigten Staaten zu gehen, um sich daselbst vor dem Marschall der Verein. Staaten zu verantworten, schiffte er sich wirklich später auf dem aus Kalifornien kommenden »Northern Light« nach New-York ein, wo er am 27. Dez. ankam. Dort stellte er sich dem Marschall des Staates zur Verfügung, der nicht wußte, was er mit dem sonderbaren Gefangenen anfangen sollte und ihm den Rath gab, sich lieber gleich in Washington zu stellen. Das geschah auch. Nach einer kurzen Konferenz mit General Cass wurde Walker von diesem mit der Erklärung entlassen, daß die Exekutive ihn nicht als Gefangenen betrachte und daß blos die Gerichte befähigt seyen, einen Prozeß gegen ihn zu eröffnen. Es heißt, die Regierung werde den Kommodore Paulding zur Rechenschaft ziehen, indem er seine Instruktionen überschritten habe. Daß er Walker auf den Boden eines fremden Staates verfolgt, sey gesetzwidrig; die amerikanischen Schiffe hätten nur Befehl gehabt, ihn am Landen nach Kräften zu hindern.

Verschiedenes.

Als Beitrag zur empörenden Geschichte des Sklavenhandels mag folgender Fall dienen, welcher der »Shipping Gazette« unterm 27. Nov. vom Kap mitgetheilt wird. Der britische Dampfer »Sappho« erspähte auf der Westküste ein verdächtiges Schiff und that sein Möglichstes, es zu erjagen. Aber das Wasser an der Küste war zu seicht. Die »Sappho« setzte daher ihre Boote aus, um dem fliehenden Fahrzeuge zu Leibe zu gehen. Kaum gewahrte dies das Mannöver, so warf es zwei Drittel seiner Fracht, 800 lebendige Schwarze, über Bord, und als die Mannschaft sah, daß damit wenig geholfen sey, griff sie auch zu ihren Booten und entkam ans Land, das Schiff selbst im Stich lassend. In den Zwischendecken fanden sich noch 400 gefangene Schwarze. Von den grausam über Bord geworfenen mochte es der Hälfte gelungen seyn, schwimmend den nahen Strand zu erreichen. Vielleicht um demnächst wieder gehetzt und eingefangen zu werden.

Der französische Akademiker Babinet kündigt in der »Revue de deux Mondes« an, daß von den zwei Sonnenfinsternissen, welche im Jahr 1858 in Frankreich sichtbar werden, die des 15. März zu den merkwürdigsten des ganzen 19. Jahrhunderts gehören wird. Auch steht der große Komet Kaiser Karls V., auf den im vorigen Jahre vergebens gefahndet wurde, im Jahr 1858 mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten.

Wie hoch die Bierproduktion zunächst in Oberbayern im abgelaufenen Etatsjahr 1856/57 gestiegen ist, erhellt aus der Ziffer, welche der Staatsmalzaufschlag ergibt. Dieser zu 1,952,800 fl. repräsentirt 390,560 eingesottene Scheffel Malz, und übertrifft das Vorjahr um 180,615 fl. oder etwa 30,000 Scheffel. An der Vertilgung dieses gewaltigen Biersees helfen auch Nordamerika, Brasilien, Frankreich Italien, hauptsächlich aber unsere norddeutschen Länder getreulich mit.

Mainz, 22. Jan. Getreide blieb auch diese Woche in lustloser Stimmung und fand nur in Gerste per Frühjahr kleiner Umsatz statt. Zu notiren ist: Weizen eff. 9 fl. 15 kr., per März 9 fl. 30—40 kr. Korn eff. 8 fl. 45 kr., per März 8 fl. 50 kr. bis 9 fl. Gerste eff. 8 fl., per März 8 fl. 10 kr. Hafer eff. 5 fl. 30 kr., per März 5 fl. 20—30 kr. Rüböl eff. 25 fl. 30—45 kr., per Mai 42½ Rthlr. Mohnöl 42 fl. Leinöl 24 fl. 30 kr. bis 25 fl. Kohlsamen 19 fl. Mohnsamen 25 fl. Hülsenfrüchte ohne Geschäft. Deutscher Kleesamen 28—29 fl.

4 Pfd. Schwarzbrod 12 kr; 3 Pfd. Weißbrod 16 kr. — Weißmehl das Malter à 140 Pfd. 10 fl. — kr., Roggenmehl ditto 9 fl. 15 kr.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

im Kunsthandel den doppelten Werth des Buches und gereicht jeder Sammlung zur Ehre, jeder Bilderwand zum höchsten Schmuck.

Krähenberg, Landkommissariat Homburg. (Stammholzversteigerung.)

Mittwoch den 3. Februar 1858, um 10 Uhr Morgens, werden in der Gemeinde Krähenberg, aus dem Gemeindewald von da, nachbeschriebene Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Schlag Hasselen-Dell.

2 eichen Bauholzstämme 1. Kl.
7 eichen Bauholzstämme 2. Kl.
12 " " 3. "
10 " " 4. "
4 " Nutzholzstämme 1., 3. u. 4. Kl.

Schlag Schlauwald.

1 eichen Baustolzstamm 3. Kl.
1 buchen Nutzholzabschn. 2. "

Sodann aus dem Gemeindewald von Wiesbach:

Schlag Lamoch.

2 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
5 buchen Nutzholzabschn. 2. "

Schlag Kumpf.

6 eichen Wagnerstangen.

Schlag Eichhölzchen.

2 eichen Wagnerstangen.

Käshofen, den 22. Jan. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Vollmar VI.

CASINO.

Samstag den 30. ds.

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7, Ende 11 Uhr.

Evangelischer

Kirchen-Chor.

Sonntag den 31. Januar, Nachmittags ½4 Uhr:

Aufführung klassischer Kirchengesänge

in der

Alexanderskirche.

☞ Da die Aufführung einen kirchlich erbaulichen Charakter hat, so steht der Besuch der Kirche Jedermann frei.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mtgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6[illegible]	8[illegible]	12—	3[illegible]	5[illegible]	7[illegible]
Ankunft das.	7[illegible]	9[illegible]	1[illegible]	4[illegible]	6[illegible]	8[illegible]
Abgang von Homburg	6[illegible]	9—	12[illegible]	—	5[illegible]	—

Morgens 4[illegible] geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6[illegible]	8[illegible]	12—	3[illegible]	5[illegible]	7[illegible]
Ankunft das.	7[illegible]	9[illegible]	1[illegible]	4[illegible]	6[illegible]	8[illegible]
Abgang von Homburg	7[illegible]	9[illegible]	1[illegible]	4[illegible]	—	7[illegible]

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 22. Jan.

Pistolen	fl.	9 33
ditto preuß.	"	9 54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 40[illegible]-41[illegible]
Dukaten	"	5 26[illegible]-27[illegible]
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 17-18
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Fünffranken-Thaler	"	2 20-[illegible]
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 44[illegible]-45[illegible]
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Preuß. Thlr.	"	—
Dollars in Gold	"	—

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144[illegible] P. exD.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 13. Freitag, 29. Januar 1858.

Bayern.

München, 19. Jan. Se. Maj. der König haben im Interesse der Förderung der Wissenschaften neuerlich wieder in hochherziger Weise Bestimmungen zu treffen geruht. Wir erlauben uns zuerst auf Folgendes aufmerksam zu machen: Dem Prof. Dr. Wegele in Würzburg wurden für Ausarbeitung einer Geschichte von Ostfranken die nöthigen Mittel aus der k. Kabinetskasse bewilligt; ferner zur Herstellung eines kritischen und vollständigen Wörterbuches der lateinischen Sprache auf die Dauer von 10 Jahren jährlich 1000 fl.; dem Dr. Fromann in Nürnberg zur Fortsetzung der Zeitschrift für deutsche Mundarten und insbesondere für die Erforschung der Mundarten in Bayern und Kundgabe der Ergebnisse durch jene Zeitschrift für die Dauer von zwei Jahren jährliche Unterstützungen; für die vollständige Herausgabe der von Baader'schen Schriften eine Subvention von 1000 fl.; dem Lyzealprofessor Rau in Speyer zur Herausgabe des Codex diplomaticus der Stadt Speyer eine Unterstützung von 400 fl.; dem Universitätsprofessor Dr. Pötzl in München für die Bearbeitung einer Geschichte der bayerischen Verwaltung eine Subvention von 6000 fl.; dem Prof. Helmholz in Bonn zu Apparaten für akustische Untersuchungen 400 fl., endlich dem Priester Dr. Winkler zu einer naturwissenschaftlichen Reise nach Island eine Unterstützung von 1800 fl. Außer diesen namhaften Unterstützungen für spezielle wissenschaftliche Zwecke und Forschungen durch sachkundige und bewährte Gelehrte haben Se. Maj. auch einigen inländischen Studirenden, welche sich durch besondere wissenschaftliche Anlage und Eifer während ihrer Studienzeit hervorgethan, zur Fortsetzung ihrer Studien auf fremden Hochschulen und zu ihrer völligen Ausbildung Stipendien und Reiseunterstützungen zu gewähren geruht.

— 20. Jan. Se. Maj. König Ludwig hat das Brustbild des verewigten Feldmarschalls Grafen Radetzky durch den k. Prof. Halbig, welcher Radetzky schon früher nach dem Leben abgebildet, aus karrarischem Marmor für die Walhalla verfertigen lassen.

— Se. Maj. König Max haben soeben dem St. Johannisverein einen neuen großen Beweis allerhöchster Huld durch einen Zuschuß von dreitausend Gulden aus der k. Kabinetskasse gegeben und noch überdies je zehntausend Gulden für die folgenden Jahre in Aussicht gestellt. Hierdurch ist das Vereinsvermögen auf nahezu 70,000 fl. gehoben worden.

— 25. Jan. Auf allerhöchsten Befehl hat unser k. Hof wegen Ablebens Sr. k. Hoh. des Großherzogs Ludwig von Baden, von heute anfangend, Hoftrauer auf 14 Tage angelegt. — Am 6. Febr. wird das 25jährige Jubiläum der Landung des Königs Otto in Nauplia sowohl in der hiesigen griechischen Kirche, als auch an unserm k. Hofe festlich gefeiert werden.

— 22. Jan. Dem Vernehmen nach hat die kais. österr. Regierung Sr. k. Hoh. dem Prinzen Adalbert zur Ueberfahrt nach Griechenland einen Kriegsdampfer zur Verfügung gestellt und wird sich der Prinz und sein Gefolge gegen Mitte der nächsten Woche in Triest einschiffen. Bei der Jubiläumsfeier in Athen werden, wie man hier vernimmt, die Souveräne mehrerer Staaten, namentlich der Großstaaten, durch Abgesandte vertreten seyn.

Aus Passau wird geschrieben, daß man der Zopfabschneiderei daselbst auf den Grund gekommen, indem es der Polizei gelungen sey, zu erforschen, daß die betreffenden Mädchen selbst Hand ans Werk legten und sich die Zöpfe abschnitten.

Augsburg, 18. Jan. Mit dem Ausräumen der Pulvervorräthe des großen Magazins in Grünwald bei München geht es rasch vorwärts, denn nachdem erst am 15. ds. ein für die Festung Ulm bestimmter und durch Mannschaften des k. 3. reitenden Artillerieregiments geführter Pulvertransport unsere Stadt passirte, langte am darauffolgenden 17. abermals ein solcher aus 22 vierspännigen Wagen bestehender Transport hier an, von dessen Pulverquantitäten die Hälfte in unser nahes Magazin bei St. Afra gebracht wurde, während die andere Hälfte Tags darauf, durch die hierzu kommandirte Abtheilung des k. reitenden Artillerieregiments geführt, nach der Festung Ulm abging.

Zweibrücken, 21. Jan. Der in der Assisenverhandlung gegen Wetter und Bennighof vielfach genannte Joseph Valentin Weber von Großniedesheim, welcher wegen Beraubung der Leiche des ermordeten Nippgen durch Urtheil des k. Zuchtpolizeigerichts Frankenthal (bestätigt durch appellationsgerichtliches Erkenntniß) zu vierwöchentlicher Gefängnißstrafe und durch ein weiteres Urtheil des erwähnten Zuchtpolizeigerichts abermals wegen Diebstahls zu dreijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden, sich aber geflüchtet hatte, wurde am 19. ds. Mts. zu Münchweiler in der Wirthschaft des Jakob Hüther, wo er übernachten wollte, durch die k. Gendarmerie aufgegriffen und der k. Staatsbehörde dahier vorgeführt. Veranlassung zu seiner Festnehmung gab der gerade in der Wirthschaft anwesende Müller Franz Bossung von Rodalben, welcher bei der erwähnten Assisenverhandlung als Geschworener zugegen war und daher den Flüchtling erkannt hatte. (Pf. Ztg.)

*— 27. Jan. Zur Warnung für die Zopfabschneider macht das k. Polizeikommissariat in einer unten folgenden Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß das Vergehen des Zopfabschneidens mit einer Gefängnißstrafe von 2 bis 5 Jahren und einer Geldbuße von 50 bis 500 Franken bestraft werden kann. — Das hiesige Bürgermeisteramt sichert Demjenigen, der einen solchen Thäter entdeckt und zur Strafe bringt, eine Belohnung von 25 fl. aus der Stadtkasse zu.

Pfalz. (Dienstesnachrichten.) Se. M. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 17. Jan. die kath. Pfarrei Steinweiler, Ldk. Germersheim, dem Priester Dr. Konrad Bertram, Pfarrer zu Merzalben, Ldk. Pirmasens; ferner unterm 21. Jan. die kath. Pfarrei Rödersheim, Ldk. Neustadt a. d. H., dem Priester Johannes Stork, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Heltersberg, Ldk. Pirmasens, zu übertragen.

Durch allerhöchstes Signat vom 21. Dez. v. J. wurde die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Cusel, unter Enthebung des bisherigen Einnehmers Joseph Binger von dieser Stelle, an dessen Sohn, den stellvertretenden Gehilfen Karl Binger, übertragen.

Durch Regierungsentschließung vom 26. Januar 1858 wurde der Ackerer Peter Müller zum Polizeiadjunkten der zur Gemeinde Mittelbexbach gehörigen Parzelle Frankenholz ernannt.

Oesterreich.

Wien, 20. Jan. Die feierliche Beisetzung der Leiche des Feldmarschalls Radetzky in der Gruft am „Heldenberge" zu Wetzdorf hat heute Mittag stattgefunden. Se. M. der Kaiser, die Erzherzoge Albrecht, Karl Ferdinand, Wilhelm, Leopold, Rainer, Sigismund und Ernst, dann die gesammte Generali-

tät und die sämmtlichen fremden Ehrengäste, im Ganzen bei 300 Personen, sind mittelst Separatzügen der Nordbahn nach Stockerau und dann zur letzten Ruhestätte des Marschalls abgegangen. Der Kaiser hat durch allerhöchstes Handschreiben vom Gestrigen dem Besitzer von Wetzdorf, Joseph Pargfrieder, das Kommenthurkreuz des Franz-Josephs-Ordens verliehen und denselben zugleich in den Ritterstand des österr. Kaiserstaates erhoben.

Preußen.

Berlin, 18. Jan. Unsere Hauptstadt entfaltet eine rege Thätigkeit und trifft die glänzendsten Vorbereitungen für den Empfang unserer künftigen Kronprinzessin, und Summen, die wirklich kolossal sind, werden mit Leichtigkeit zur Ausschmükkung der Stadt und des Festzuges aufgebracht. Ein jeder Musiker des Musikkorps, welches die hiesige Schlächterinnung vor sich herziehen lassen wird, kostet (incl. Equipirung) 70 Thlr. Der aufzuwendenden Pracht entspricht die Höhe der Preise, welche für jeden Platz, von dem aus man den Einzug übersehen kann, bezahlt werden. Ein Fenster unter den Linden kostet durchschnittlich 50 Thlr. für eine Stunde; ein Restaurant hat sein kleines Lokal daselbst für 36 Friedrichsd'or vermiethet ꝛc.

— 20. Jan. Beim Empfange des kronprinzlichen Paares am 8. Febr. betheiligen sich 62 Gewerbe mit 22,000 Arbeitern, 150 Fahnen und 42 Musikkorps. Die Maschinenbauer führen eine Lokomotive im Zuge mit, die Wagenbauer einen Eisenbahnwaggon, die Goldarbeiter und Juweliere präsentiren eine Fahne, mit Gold und Edelsteinen im Werthe von 12,000 Thalern besetzt, und die Metzgergesellen werden hoch zu Roß, mit gewaltigen, kolossalen Streitärten versehen, im Zuge erscheinen.

— 25. Jan. Nach amtlich hier eingetroffener Nachricht ward die Vermählung Sr. k. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Princeß Royal von Großbritannien und Irland zu London heute Nachmittag 2 Uhr 45 Minuten vollzogen.

Freie Städte.

Frankfurt, 23. Jan. In der Bundestagsitzung vom 21. ds. genehmigte die Versammlung die von der Militärkommission und von dem Festungsgouvernement zu Mainz, zum Behufe der Verlegung der Pulver- und Munitionsvorräthe aus dem Innern der Festung nach außen, getroffenen Anordnungen, sowie die Deckung der hierdurch sich ergebenden Kosten aus dem Reservefond der Festung Mainz, und forderte weitere Vorschläge darüber ein, wie dem Bedürfnisse zweck- und vorschriftsmäßiger Lagerung von Pulver und Munition dortselbst auf die für die Friedensbelegung geeignetste Weise abzuhelfen sey.

Großbritannien.

London, 20. Jan. Nach einer tel. Dep. meldet die „Times“ als positiv, daß der franz. Gesandte Graf Persigny vom engl. Kabinet die Ausweisung von fünf politischen Flüchtlingen (darunter Mazzini, Ledru-Rollin, Louis Blanc) verlangt.

Birmingham, 21. Jan. In dem von Pierri bewohnten Hause ist polizeiliche Haussuchung gehalten und sind zwei Päcke Briefe in ital., engl. und franz. Sprache, welche eine Korrespondenz in England und auf dem Kontinent bis zum Jahre 1848 zurück enthalten, auch ein Buch über die Konstruktion von Granaten gefunden worden, sowie mehrere Rezepte für Zündstoffe und endlich eine große Anzahl von Nummern des soeben in Paris unterdrückten „Spectateur“. Diese Sachen wurden sämmtlich von der Polizei dem Ministerium des Innern übersandt.

Frankreich.

Paris, 20. Jan. Unter den Abgesandten auswärtiger Potentaten, welche hier ankamen, um dem Kaiser die Theilnahme der letztern auszusprechen, bezeichne ich den Fürsten von Liechtenstein aus Oesterreich, welcher gestern Abend hier eingetroffen und vom Kaiser und der Kaiserin empfangen worden ist. Aus Rußland erwartet man hier mit einem Handschreiben des Kaisers Alexander den Fürsten Paskiewitsch, welcher St. Petersburg am letzten Dienstag verlassen hat. Ein Abgesandter des Königs von Holland ist ebenfalls gestern angekommen, und aus sicherer Quelle erfahre ich, daß Prinz Albrecht von Preußen auf seiner Rückkehr von London einen kleinen Aufenthalt machen wird, um das Kaiserpaar Namens des Königs Friedrich Wilhelm zu beglückwünschen.

— 21. Jan. Die gerichtliche Untersuchung wird fortwährend mit großem Eifer betrieben. Mehrere Personen waren irrthümlich verhaftet worden. Es soll jetzt sicher seyn, daß Orsini zuerst sein Wurfgeschoß schleuderte, ihm folgte Gomez. Da Silva oder Rubio schleuderte das seinige zuletzt. Ueber die eigentliche Tragweite des Komplotts verlautet nichts Bestimmtes. Wenn man jedoch den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, so sind mehrere bekannte Persönlichkeiten sehr stark kompromittirt. Gomez, der Diener Orsini's, soll Geständnisse gemacht haben und es außer Zweifel seyn, daß dieser die Seele des Komplottes war. Die Wurfgeschosse wurden auf offener Straße von Pierri, der im Besitze derselben war, vertheilt. Jeder erhielt ein Stück. — Die vielen Verhaftungen, welche in den letzten Tagen stattfanden, sollen zur Entdeckung einer geheimen Gesellschaft geführt haben. Auch will man Pulver und Waffen in großer Menge aufgefunden haben.

— Gestern Nacht um 1 Uhr ist die Königin von Audh hier angekommen und in dem Hotel von Lafitte abgestiegen. Ihr Gefolge besteht aus 40 bis 45 Personen.

(Den neuesten Pariser Nachrichten zufolge ist dieselbe am Nachmittage des 24. Jan. gestorben.)

— Die Regierung beabsichtigt, dem gesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf wegen Verleihung von Pensionen an die bei dem Attentat Verwundeten vorzulegen.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Jan. Der letzte Rest der polnischen Legion, welcher seit Beendigung des orientalischen Kriegs in türkischer Verpflegung stand und zu Scutari in der Kaserne Haider Pascha untergebracht war, ist am 8. Januar verabschiedet worden. Die Stabsoffiziere erhielten jeder 11,000, die Subalternen 5000, die Unteroffiziere 1800 und die Mannschaft auf den Kopf 500 Piaster. Der größere Theil der Mannschaft begibt sich nach Frankreich und England, während ein Theil der Offiziere bei Telegraphenämtern Anstellungen finden dürfte.

Afrika.

Das „Pays“ meldet, daß während der Stürme, welche vom 1. bis 15. Januar an den Küsten der Berberei herrschten, zwei Kauffahrteischiffe an der Riffküste gescheitert und von den Piraten geplündert worden sind; der größte Theil der Mannschaft wurde niedergemetzelt. Das eine der beiden Schiffe soll ein österreichisches, das andere ein portugiesisches gewesen seyn. Gegen Ende des vorigen Sommers erlitt eine dänische Handelsbrigg dasselbe Schicksal.

Ostindien.

Das engl. ausw. Amt erhielt folgendes Telegramm: Am 15. Dez. stieß eine kleine Streitmacht aus Delhi unter Oberst Seaton bei Guingeri auf einen Rebellenhaufen, nahm seine Kanonen weg und tödtete 150 Mann; wir verloren einige Soldaten und 3 Offiziere. Wieder griff dieselbe Heersäule am 21. Dez. eine starke in Puttalem nahe bei Futtighur verschanzte feindliche Macht an, tödtete ungefähr 600 derselben, darunter viele Führer, erbeutete 11 Kanonen sammt ihrem Lager und verfolgte den geschlagenen Feind 7 (engl.) Meilen weit. Unser Verlust war unbedeutend und enthielt unter den Getödteten nur 1 Offizier.

Eine Thatsache, welche der Beachtung werth ist, ist folgende: Aus einem Berichte des Oberarztes der Armee an die ostindische Kompagnie geht hervor, daß die Verluste der englischen Truppen in Indien allein durch Krankheitszufälle sich auf durchschnittlich 1000 Mann im Monat belaufen. Die gewöhnlichsten Krankheiten sind Dyssenterie, Cholera, Typhus und Fieber aller Art. Man hat die Bemerkung gemacht, daß die Zahl der Kranken unter den Truppen, welche über Aegypten kamen, verhältnißmäßig weniger groß ist, als unter denjenigen, welche den Weg um das Kap der guten Hoffnung einschlugen. Bei diesen entwickelte die lange Reise zahlreiche scorbutartige Uebel.

Verschiedenes.

[Genealogie der europäischen Fürstenfamilien im Jahre 1857.] Gestorben sind nur ein männliches, dagegen 13 weibliche Mitglieder, nämlich: Herzog Eugen von Würtemberg, alt 69 Jahre, Mary Herzogin von Gloucester, alt 82 Jahre, Henriette Herzogin von Würtemberg, alt 77 J., Sophie Erzherzogin von Oesterreich, alt 2 J., Maria Elisa Erzherzogin von Oesterreich (Sardinien), alt 57 J., Prinzessin Amalia von Spanien, alt 39 J., Marie Louise von Sachsen (Parma), alt 55 J., Friederike Prinzessin von Hohenzollern Hechingen, alt 62 J., Marie Prinzessin von Sachsen, alt 30 J., Marie Louise Prinzessin von Toscana, alt 59 Jahre, Theodolinde Gräfin von Würtemberg, geb. Herzogin von Leuchtenberg, alt 43 J., Viktoria Herzogin von Nemours, alt 35 J., Karoline Prinzessin von Reuß-Lobenstein, alt 65 J. Vermählungen: Großfürst Michael von Rußland mit Cäcilie Prinzessin von Baden, Ferdinand Max Erzherzog von Oesterreich mit Charlotte k. Prinzessin von Belgien. Geburten: Kaiserin von Rußland ein Sohn, Großfürstin Nikolaus ein Sohn, Großherzogin von Baden ein Sohn, Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin ein Sohn, Königin von England eine Tochter, Erbprinzessin von Holstein Sonderburg-Augustenburg ein Sohn, Prinzessin Miguel von Portugal eine Tochter, Prinzessin Louise von Reuß-Köstritz ein Sohn, Herzogin von Nemours ein Sohn, Herzogin von Nassau eine Tochter, Prinzessin von Mecklenburg-Strelitz eine Tochter, Königin von Spanien ein Sohn. Das k. k. Haus Oesterreich mit Toscana und Modena zählt 20 Prinzen; das fürstliche und gräfliche Haus Lippe zählt 50, das fürstliche Haus Liechtenstein 18, das fürstliche Haus Salm 44, das fürstliche und gräfliche Haus Sayn 33, das fürstliche und gräfliche Haus Solms 40 männliche Mitglieder. Der älteste Souverän in Europa, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, ist 78, der jüngste, der Herzog von Parma, $9\frac{1}{2}$ Jahre alt. Die längste Regierungszeit haben: Der Fürst von Schaumburg-Lippe, 71 Jahre, der Herzog von Sachsen-Meiningen, 52 Jahre. Von den 44 präsumtiven Nachfolgern ist der von Modena der älteste (fast 76 Jahre). Morganatische Ehen in den europäischen souveränen Fürstenhäusern: eine im k. Haus Preußen-Hohenzollern, zwei im herzoglichen Haus Anhalt, eine König von Dänemark, eine im k. neapolitanischen Hause, eine im großh. hessen-darmstädtischen Hause. Außer diesen: die verwittwet gewesene Herzogin von Genua, Prinzessin von Sachsen, und die verwittwet gewesene Herzogin von Leuchtenberg, Großfürstin von Rußland. Im Ganzen 12.

Die Trockenlegung des See's von Celano (Lago Fucino) in den Abruzzen gehört zu den großartigsten Unternehmungen Italiens. Die Trockenlegung beschäftigt allein schon über 2000 Arbeiter, die Urbarmachung aber wird noch ungleich mehr Familien Brod geben. Zwar ist die Trockenlegung vielfach aus romantischen Gründen beklagt worden; man hat nicht bedacht, daß hier einst vor 2000 Jahren drei Städte standen und das Städchen Avezzano gleichfalls von der Gefahr bedroht ist, von den Fluthen verschlungen zu werden, wenn der See nicht entwässert wird. Man hofft, daß Pflug und Nachgrabungen manche Reliquie aus der alten Römerzeit wieder zu Tage fördern werden.

In **Paris** wurde vor einigen Tagen bei einer Bücher-Auktion ein Psalter, der von Gutenberg zu Mainz im Jahre 1461 gedruckt worden, für 14,500 Francs erworben, nachdem Herr v. Rothschild denselben bis zu 14,000 Frc. getrieben hatte. Vor fünf Jahren hatte letzterer auf Gutenberg's Katholikon von 1464 auch ein hohes Gebot gethan; doch wurde dasselbe von Herrn Solar erworben. Von Gutenberg's Psalter sind nur noch vier, vom Katholikon drei Exemplare vorhanden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Freitag den 5. Februar 1858, Morgens um 8 Uhr, zu Mittelbach, in der Behausung des Heinr. **Schneider**, läßt Joseph **Oesch**, Dekonom, auf dem Wahlerhofe wohnhaft, 7000 gemischte Wellen auf Borg versteigern.

Diese Wellen sitzen auf dem Wahler Hofbann, im Schlag Winterbach, ganz nahe bei der Chaussee, und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Verkauf der „Schleifmühle" am Bahnhofe zu St. Johann-Saarbrücken.

Montag den 15. März ds. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, im »Karlsberge« zu St. Johann-Saarbrücken, lassen die gegenwärtigen Besitzer der in der Nähe von St. Johann-Saarbrücken gelegenen s. g. Schleifmühle dieselbe unter sehr günstigen Bedingungen zum Eigenthume abtheilungshalber öffentlich versteigern.

Die »Schleifmühle« besteht aus einer schönen Wohnung, einer Mahl- und einer Lohmühle mit Oekonomiegebäuden, Hofraum und Gemüse- und Grasgarten, zusammen einen Flächenraum von 4 Morgen, 51 Ruthen 14 Fuß einnehmend. Sie liegt im »Schönenthal«, zwischen St. Johann und Malstatt, am Fischbache, hart an der Staatsstraße und in der Nähe des Bahnhofes. Dazu gehören außer dem Mühlenteiche noch 6 Morgen 37 Ruthen 4 Fuß Wiese, 11 Morgen 75 Ruthen 30 Fuß Ackerland und 2 Morgen 5 Ruthen 60 Fuß Wald.

Die Mahl und Lohmühle sind bis jetzt mit sehr gutem Erfolge betrieben worden. Das Ganze eignet sich vorzüglich zu einer Fabrikanlage.

Nähere Auskunft bei dem Unterzeichneten.

St. Johann, den 22. Jan. 1858.

[2¹] **Artois**, Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Mittwoch den 3. Februar 1858, Morgens 9 Uhr, zu Limbach:

Revier Neuhäusel.

Schlag Tiefenthäler № 13.

1 eichen Baustamm 2. Kl.
5 " Baustämme 3. "
3 " " 4. "
11 buchen Nutzstämme, glatt.
25 ditto, unrein.
3 hainbuchen Nutzstämme.
17 buchen Wagnerstangen.
$24\frac{1}{4}$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$67\frac{1}{4}$ " ditto, ast. u. knorr.
$5\frac{3}{4}$ " ditto, anbr.
$1\frac{1}{4}$ " eichen Scheit, ast. u. kn.
$3\frac{1}{4}$ " ditto, anbr.
1 " birken Scheit.

Schläge Kohlroth № 18 und 19.

29 kiefern Baustämme.
7 " Abschnitte.
10 aspen Baustämme.
1 birken Nutzstamm.
7575 buchen Zaungerten.
8225 " Bohnenstangen.
$3\frac{3}{4}$ Klafter buchen Scheitholz.
6 Loose unaufgebundenes Reisig.

Zweibrücken, im Januar 1858.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Dienstag den 2. Februar l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Eppenbrunn im Schulhaussaale:

Revier Eppenbrunn.

Schläge Langenthalerdald, Krummer-Eck und zufäll. Ergebnisse.

634 eichen Baustämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
30 " Nutzstämme und " do.
213 " Wagnerstangen.
$7\frac{1}{4}$ Klftr. eichen Misselholz, 2. u. 3. Kl.
46 " buchen und birken Scheit, gut u. anbr.
$22\frac{1}{2}$ " eichen Scheit, anbr.
$55\frac{3}{4}$ " buchen, birken, eichen Prügel u. Krappen.

Mittwoch den 3. Februar l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm:

Revier Salzwoog.

Schlag Lindel.

313 eichen Bauholzstämme und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
153 " Nutzholzstämme und Abschnitte ditto.
6 hainbuchen Nutzstämme " " 4. Kl.
2 linden Nutzabschnitte 4. Kl.
136 eichen Wagnerstangen.

Holzversteigerung zu Altheim.

Mittwoch den 3. Februar lauf. Jrs., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Altheim, aus dem Schlage Hochwald, folgendes Gehölze versteigert:

54 eichen Baustämme, 30 — 48 Fuß lang und 5 — 15 Zoll dick.
17 aspen Baustämme, darunter Stämme von 40 Fuß Länge und 10 Zoll Dicke.

37 Klafter buchen Scheitholz, darunter 5schuhiges schönes Werkholz.
5800 buchen, eichen und aspen Wellen.
Altheim, den 23. Jan. 1858.

Krähenberg, Landkommissariat Homburg. (Stammholzversteigerung.)

Mittwoch den 3. Februar 1858, um 10 Uhr Morgens, werden in der Gemeinde Krähenberg, aus dem Gemeindewald von da, nachbeschriebene Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Schlag Hasselen-Dell.
2 eichen Bauholzstämme 1. Kl.
7 „ „ 2. „
12 „ „ 3. „
10 „ „ 4. „
4 „ Nutzholzstämme 1., 3. u. 4. Kl.

Schlag Schlauwald.
1 eichen Baustolzstamm 3. Kl.
1 buchen Nutzholzabschn. 2. „

Sodann aus dem Gemeindewald von Wiesbach:

Schlag Lamoch.
2 eichen Bauholzstämme 4. Kl.
5 buchen Nutzholzabschn. 2. „

Schlag Kumpf.
6 eichen Wagnerstangen.

Schlag Eichhölzchen.
2 eichen Wagnerstangen.

Käshofen, den 22. Jan. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
[2²] Vollmar VI.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Jahresrechnung der Sparkasse, sowie die des Mägde-Vereins pro 1857 liegen während vier Wochen zu Jedermanns Einsicht auf dem Stadthause offen.
Zweibrücken, den 29. Jan. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Bekanntmachung.

Da die Büberei des Zopfabschneidens auch in Zweibrücken Nachahmung gefunden hat, sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, zur Beruhigung des Publikums und Jenen, welche die Strafbarkeit der Handlung nicht kennen, zur Warnung bekannt zu machen, daß das Gesetz (Art. 311, Abs. 2 des Strafgesetzbuches) solche Handlungen als **Vergehen** qualifizirt und die Schuldigen mit Gefängniß von 2 bis 5 Jahren und einer Geldbuße von 50 bis 500 Franken bedroht.

Zugleich wird Demjenigen, welcher den Thäter entdeckt und zu Strafe bringt, eine Belohnung von 25 Gulden aus der Stadtkasse zugesichert.

Zweibrücken, den 25. Jan. 1858.
Der kgl. Polizeikommissär,
Pierre.

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist morgen und übermorgen zur Vornahme zahnärztlicher Operationen im Gasthause zum Lamm, Zimmer № 1, zu sprechen.
Maximilian Brach,
kgl. bayer. approb. Zahnarzt
aus Speyer.

Einem verehrungswürdigen Publikum widmen die Unterzeichneten hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie mit ihrer aus 15 Mitgliedern bestehenden Künstler-Gesellschaft dahier eingetroffen sind und

heute Freitag den 29. Januar
die erste Produktion
in mimisch-plastischen und herkulischen Darstellungen
wie auch in lebenden Bildern
im Fruchthallsaale

zu geben die Ehre haben werden. Indem sie ein kunstsinniges Publikum auf die ausgegebenen Programme verweisen, bitten sie um dessen gütigen Besuch.

Gebr. Schneider,
Directeurs.

CASINO.

Samstag den 30. ds.
Tanz-Unterhaltung.
Anfang 7, Ende 11 Uhr.

Cäcilien-Verein.

Heute Abend ½8 Uhr Probe für den gemischten Chor.

Sonntag den 31. ds.
CONCERT
im Casinosaale.

Dieses Concert ist zugleich für die verehrlichen Casinomitglieder bestimmt.

Allen Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Anzeige, daß unsere unvergeßliche Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau
Daniel Levi sel. Wittib

im Alter von 73 Jahren am verflossenen Samstag den 23. ds. früh sanft entschlafen ist.

Allen Denen, die ihr die letzte Ehre erzeigten und ihrem Leichenbegängnisse folgten, statten wir hiermit unsern herzlichsten Dank ab und bitten um stille Theilnahme.

Zweibrücken und Bliescastel,
am 26. Jan. 1858.
Die Hinterbliebenen.

Ein armer Dienstknecht verlor vor einigen Tagen in der Nähe von St. Ingbert seine Sackuhr. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen angemessene Belohnung entweder auf der Gendarmerie St. Ingbert oder in der Expedition des Wochenblattes zu Zweibrücken abzugeben.

Wittwe **Schäffer** hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei C. Dürr.

Ausverkauf.

Wegen Wohnungs- und Geschäftsveränderung werden bei Unterzeichnetem unter dem Fabrikpreise verkauft:

Baumwollene Unterjacken und Hosen für Frauen und Herren, graue und weiße wollene Jacken, Saxetjacken, Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen von № 1 bis 20, Bändel-, gehäkelte und gewalkte Schuhe, Litzenstiefel, Filz- und Roßhaarsohlen, Fausthandschuhe, Polkajacken für Frauen und Kinder, schwarze, graue und farbige Saxetwolle u. s. w.

[2²] **W. Werth.**

Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 21. Jan.:

24. 13. 9. 51. 22.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 30. Jan.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 26. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	45	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	13	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	39	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Speizkern	4	41	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	3	„ 2. „	—
Hafer	4	10	„ 3. „	—
Erbsen	4	6	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	5	5	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 27. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	49	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	15	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	36	„ 2 „	12
Spelzkern	—		„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	3	55	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—		Das Paar Weck 0 Lth.	2
Mischfrucht	4	31	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	4	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 28. Januar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	54	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	3	Kornbrod, 3 „	18
Gerste, 2reihige	4	26	„ 2 „	12
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	6
Spelz	3	17	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	4	15	„ 2. „	10
Hafer	4	3	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 „	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	27

Frankfurter Geldcours vom 26. Jan.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	33
ditto preuß.	„	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	40½-41½
Dukaten	„	5	27-28
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	17 18
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½

4 °/. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 142½ G. exD.
4½ °/. Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 14. **Sonntag, 31. Januar** **1858.**

Bayern.

München. Die „N. Münchn. Ztg." meldet unter der Ueberschrift „König Max und der St. Johannisverein" das jüngste ansehnliche Geschenk des Königs mit folgenden Worten: „Nachdem wir erst vor wenigen Wochen in kurzer Uebersicht einen Rückblick auf die hohe Munifizenz gerichtet, mit welcher Se. Maj. König Maximilian II. — der ruhmreiche Beschützer deutscher Wissenschaft — im verwichenen Jahre wissenschaftliche Zwecke zu fördern geruhte, erfüllen wir heute die angenehme Pflicht, unsern Lesern von einem neuen, wahrhaft großartigen Akte königlicher Freigebigkeit auf einem andern Gebiete Kunde zu geben. Se. Maj. der König haben, von der Ueberzeugung durchdrungen, daß es eine der wichtigsten Aufgaben der Zeit sey, der Armuth und Noth, wo solche im Königreiche hervortritt, mit hilfreicher Hand entgegenzuwirken und vor Allem dem Entstehen eines Proletariats vorzubeugen, dem für diese Zwecke wirkenden St. Johannisverein einen neuen Beweis allerhöchster Huld gegeben und zur Mehrung des ursprünglichen Stiftungsfonds in den jüngsten Tagen einen höchst namhaften Zuschuß bewilliget. Allerhöchstdieselben haben aus Mitteln der k. Kabinetskasse die Summe von dreißigtausend Gulden (irrthümlich wurde in der letzten Nummer ds. Bl. dieser Betrag zu 3000 fl. angegeben) dem k. Stiftungskapitale eigenthümlich zuzuweisen und je zehntausend Gulden auch für die folgenden Jahre in Aussicht zu stellen geruht. Durch diese allergnädigste Dotation ist die Summe des Vereinsvermögens auf nahezu 70,000 fl. erhoben worden. Ueber die wohlthätige Wirksamkeit des St. Johannis-Vereins haben wir uns hier nicht erst zu verbreiten. Sie umfaßt alle Theile des Königreiches und mehr denn 600 Zweigvereine widmen in Verbindung mit dem Hauptvereine ihre Kräfte den verschiedensten Zwecken der Wohlthätigkeit. Eine Reihe der ersprießlichsten Einrichtungen ist neu ins Leben getreten, bestehende sind gekräftigt worden; manche Thräne wurde getrocknet, zahlreiche Hilfe den Bedrängten gebracht und die sittlichen Grundlagen in den sozialen Zuständen der hilfebedürftigen Klassen haben durch die vereinten Bestrebungen jener großen Association neue Stützpunkte gefunden. Der hochherzige Schöpfer dieses edlen Werkes der Mildthätigkeit hat sich hiermit ein bleibendes Denkmal der Liebe in den Herzen seines Volkes gesetzt, und künftige Geschlechter werden noch dankbar sein Andenken segnen. Die Geschichte aber wird König Maximilian II., dem ruhmreichen Beschützer der Wissenschaft, auch den gleich unvergänglichen Ruhm eines Vaters der Armen verleihen.

Speyer, 28. Jan. Nach dem Kreisamtsblatt von gestern hat der Schluß der Jagd mit dem letzten d. M. dergestalt einzutreten, daß dieser als der letzte Jagdtag für die gegenwärtige Jagdzeit zu betrachten ist und mit dem 1. Februar die Hegezeit beginnen soll.

Preußen.

Berlin, 24. Jan Die Spekulationen, zu welchen hier der Einzug des neuvermählten Paares vielfach benutzt wird, steigern sich zur fabelhaften Höhe. Das Gewerk der Zimmerleute und Maurerpoliere hat sich den ersten Fahnenschwenker aus Amsterdam kommen lassen, welcher bei ähnlichen festlichen Gelegenheiten auch nach England berufen wird. — Die betreffende Kommission des Herrenhauses hat zwar beantragt, der zeitweiligen Suspension der Wuchergesetze die nachträgliche Genehmigung zu ertheilen, doch unter der Verwahrung gegen etwaige Folgerungen, welche zu Gunsten einer definitiven Aufhebung der Zinsbeschränkungen gemacht werden könnten.

Das in Preußen bestehende Verbot der Verwendung von ausländischen Banknoten zu Zahlungen ist unter Strafbedrohung auch auf die Hohenzollernschen Lande ausgedehnt worden, wo es besonders lästig fallen wird. Das Land ist auf allen Seiten von Baden und Würtemberg eingeschlossen; der inländische Bauer kann sein Getreide und Vieh nur auf ausländischen Märkten verkaufen und ist daher gleichsam gezwungen, ausländisches Papiergeld anzunehmen.

Baden.

Aus Baden, 20. Jan. Die Abgesandten unserer Regierung, welche die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhle zur Ordnung unserer kirchlichen Angelegenheiten abschließen sollen, stehen im Begriffe, nach Rom abzureisen. Der eine ist Diplomat, der bisherige badische Gesandte zu München, Hr. v. Berkheim; der andere ein Rechtsgelehrter, Oberhofgerichtsrath Dr. Roßhirt; ersterer Protestant, letzterer Katholik. Man ist mit dieser Wahl im Allgemeinen wohl zufrieden.

In neuester Zeit hat man versucht, im Großherzogthum Baden falsche Gulden- und Halbguldenstücke mit würtembergischem Gepräge in Umlauf zu setzen. Die Polizei ist um so eifriger bemüht, auf die Verfertiger und Verbreiter zu fahnden, und das Publikum wird um so mehr vor deren Annahme gewarnt, als die Guldenstücke den ächten sehr ähnlich und nur die Halbguldenstücke durch ihren Zinkgehalt leicht zu erkennen sind.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 23. Jan. Das hiesige Hilfscomité hat einen zweiten vorläufigen Bericht über sein bisheriges Wirken erstattet, dessen Schluß lautet: „So bedeutend nun auch die eingelaufenen Geldmittel sind (375,847 fl.), so genügen sie dennoch bei weitem nicht, um der armen Klasse und dem Mittelstand die gehabten empfindlichen Verluste zu ersetzen, indem noch sehr beträchtliche Summen erforderlich sind, um die unverschuldet erlittenen Bedrängnisse zu lindern und den Ruin einer Menge von Familien zu verhüten, welche bis dahin in ehrenwerther Weise sich und ihre Angehörigen durch das Leben gebracht haben. So sehen denn unsere Nothleidenden dem sehnlichst erwarteten, ihren Ansprüchen Rechnung tragenden Ausspruch des hohen deutschen Bundes entgegen, und mit ihnen die zwar nicht Hilflosen, also von unsern Unterstützungsgeldern ausgeschlossenen, aber unverschuldet und empfindlich an Mo- und Immobilien beschädigten vermögenderen Leute; endlich hoffen wir für unsere Kirchen und öffentlichen Gebäude, für welche ebenfalls die Hilfsgelder nicht verwendet werden können, vom hohen deutschen Bunde die Mittel zu deren Wiederherstellung. Wir sind überzeugt, daß der hohe deutsche Bund in seiner Weisheit und Gerechtigkeit neben dem enormen wirklichen Schaden auch den erschütterten Immobilienwerth und den gefährdeten Immobiliarkredit unserer Stadt in die Waagschaale seiner Entscheidung legen wird."

— 24. Jan. Der Bericht der Kommission, welche mit der Erhebung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. verursachten Schäden beauftragt war, wird gutem Vernehmen nach demnächst durch Vermittelung der großherzoglichen Regierung an die Bundesversammlung gelangen, und es kann sodann in Kurzem, wie verlautet, eine baldige Entscheidung bezüglich des Entschädigungsanspruchs, welchen der Gemeinderath von Mainz dem deutschen Bunde gegenüber erhoben hat, erwartet werden. Wie man in unterrichteten Kreisen versichert, wird für die konstatirten Beschädigungen ein ausreichender Ersatz werden. Die

von der Privatwohlthätigkeit aus allen Theilen Deutschlands so reich gespendeten Summen decken weit über den dritten Theil der erlittenen Verluste. Der von Preußen bei dem Bunde beantragte Ankauf des alten Kästrich behufs Einrichtung eines großen fortifikatorischen Werkes (nach verläßiger Angabe steht die Genehmigung dieses Antrags außer allem Zweifel) wird eine sehr beträchtliche Ersatzquelle bieten. Eine weitere Erleichterung von Seiten des deutschen Bundes dürfte, wie ferner verlautet, der Stadt Mainz durch den Erlaß einer auf einige 20,000 fl. sich belaufenden Forderung, welche den Behörden der Bundesfestung der Stadt gegenüber noch zusteht, gewährt werden. Den ganzen Betrag, welcher sich dann noch als erforderlich herausstellen sollte, würde die Bundesversammlung voraussichtlich auf die Bundeskasse anweisen; es findet dieser Vorschlag, wie man versichert, namentlich auf Seiten Oesterreichs die wärmste Unterstützung.

Dänemark.

Kopenhagen, 18. Jan. Nach dem neuen Armeeplan würde eine Kriegsstärke von 50,000 Mann entwickelt werden können (worunter Infanterie 39,000, Kavallerie 4300 Mann, Artillerie 120 Kanonen, Sappeurkompagnien ꝛc.), die, indem die Bataillone auf 1000 Mann und die Eskadron auf 180 Gemeine und Unterkorporale gebracht werden, noch um 10,000 Mann vermehrt werden kann.

Schweiz.

Bern, 26. Jan. Die Genfer Regierung berichtet dem Bundesrath: die angestellte Untersuchung über das Verhalten der italienischen Flüchtlinge habe nicht die mindeste Beziehung zum Attentat herausgestellt. Sie werde übrigens ihre internationalen Pflichten gewissenhaft erfüllen.

— 27. Jan. Eine französische Note ist angelangt; sie soll sehr strenge Theorien über das Asylrecht aufstellen.

Frankreich.

Paris, 23. Jan. Die Voruntersuchung wegen des Attentats wird thätig verfolgt. Man verbreitet in dieser Beziehung viele irrthümliche Gerüchte, welche zu wiederholen die Klugheit verbietet. Man kann noch nicht behaupten, ob das Verbrechen eines Kaisermordversuchs den vier bekannten Individuen allein zur Last fällt, oder ob die Verschwörung Verzweigungen im Auslande hat. Als Beweis, daß der Untersuchungsrichter selbst über diesen wichtigen Punkt noch nicht im Klaren ist, mag ich anführen, daß die Frage, vor welchen Gerichtshof die Sache zu verweisen sey, noch nicht entschieden ist. Man spricht vom Schwurgerichte, man sagt aber auch, daß wohl der hohe Gerichtshof (la haute cour de justice) einberufen werden könne. Als wichtig hebe ich hervor, daß es konstatirt scheint, daß das tödtliche Geschoß des 14. Jan. durch einen französischen Flüchtling Namens Bernard fabrizirt und geliefert worden ist. Wahr ist auch, daß einige von den in Paris verhafteten Personen wieder in Freiheit gesetzt worden sind, andere jedoch sich noch in Gewahrsam befinden.

— 26. Jan. Wie man versichert, schloß der Untersuchungsrichter Treilhard heute das Verhörsprotokoll. Wie es scheint, ergab sich aus der Untersuchung keine im Auslande weit verzweigte Verschwörung, und die Gerichtsbehörde soll zu der Ueberzeugung gelangt seyn, daß sie alle Thäter und ihre Mitgenossen in Händen habe. Die Schwurgerichtsverhandlung wird gegen den 15. Febr. ihren Anfang nehmen.

Italien.

Nach Briefen aus **Rom** vom 23. hat die Polizei Briefe aufgegriffen, wonach am 15. Jan. eine insurrektionelle Bewegung ausbrechen sollte. Die nächtlichen Versammlungen warteten nur auf das Losungswort. Die kürzlich zu Ascoli verhafteten Individuen gestanden ein, daß die geheime Gesellschaft, welcher sie angehörten, seit 1850 50 politische Morde beging.

Das „Pays“ meldet aus **Turin** vom 20. ds., daß, einem allgemein verbreiteten Gerüchte zufolge, die Regierung die Rückstellung des „Cagliari“ verlangen werde; im Falle Neapel dies verweigern würde, sollen die diplomatischen Beziehungen abgebrochen werden.

Verschiedenes.

Bei dem jetzigen niedern Wasserstande des Rheins, wobei nicht selten die Aeußerung gehört wird, daß den ältesten Urkunden gemäß derselbe nie ein so geringer gewesen sey als zur jetzigen Zeit, ist Nachstehendes zu erinnern. In der Geschichte von Bonn von C. A. Müller, S. 58, worin derselbe Bezug nimmt auf die Bonner Chorographie, I. S. 160, schreibt derselbe also: „Nach Friedrich II. bestieg den erzbischöflichen kölnischen Thron Reinoldus Graf von Dassel. Unter diesem Fürsten ward bei Bonn im Jahr 1137 der Rheinstrom wegen großer Trockenheit so schmal, daß man zu Fuß durch denselben gehen konnte, ein Ereigniß, das sich vielleicht nie zuvor und nie später mehr eingestellt hat.“ — Aus der Stromschnelle bei Laufenburg (Aargau) erhebt sich beim tiefsten Wasserstand ein Granitfelsen, welcher unter dem Namen „Laufenstein“ in der Umgegend bekannt ist. Auf dem hervorragenden Theile sind Jahreszahlen theils eingemeißelt, theils auf eingegossenen Eisenplatten eingegraben und gewähren so seit dem siebzehnten Jahrhundert über den niedersten Stand des Rheins die sichersten Angaben. Es finden sich verzeichnet die Jahre 1671, 1692, 1714, 1750, 1797, 1823 und 1848. Die Zahlen sind jetzt alle trocken zu sehen, denn seit dem 30. Dez. 1857 ist vom rechten Rheinufer aus ein Steeg auf den Felsen angelegt, so daß man bequem dahin gelangen kann. So gleicht auch der jetzige Wasserstand allen angeführten und gehört somit zu den niedersten seit 185 Jahren. — Bei Wageningen in Holland ist der Rhein so niedrig, daß man die Rümpfe der Schiffe aufgefunden, welche von den Franzosen 1794 zu einer Schiffbrücke benutzt und von den Engländern 1795 verbrannt wurden. Es sind deren zwanzig, 60—90 Fuß lang. Man ist jetzt damit beschäftigt, dieselben ganz aufs Trockene zu bringen.

Aus **San Francisco**, vom 4. Dez., wird berichtet, daß in der Gegend von Tenama und Colusse die wilden Gänse in solchen Massen erschienen, daß der Boden weithin im vollen Sinne des Wortes schwarz war.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 1. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach in der Mühle, werden vorläufig die nachbeschriebenen, zum Nachlasse der dort verlebten Jakob **Weber**'schen Eheleute gehörigen Mobiliargegenstände auf Borg versteigert:

4 Pferde, Birkenfelder Race, 25 Stück Rindvieh, Schweizerrace, worunter fette Kühe, Rinder und 1 fetter Fassel, 12 schwere Mastschweine, mehrere andere Schweine; eine große Quantität süßes Heu, Ohmet, Stroh, Früchte und Kartoffeln; verschiedene Wägen und Ackergeräthschaften jeder Art, eine guterhaltene Grasschneidmaschine, geschnittene und andere Hölzer, 1 Branntweinkessel mit allem Zubehör.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 6. Februar 1858, Vormittags um 9 Uhr, zu Irheim im Wohnhause des verlebten **Peter Kuhn**, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, Tische, Stühle, Bettladen, Bütten, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Zinn, Eisengeschirr, 1 Küchenschrank u. allerlei Küchengeräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 8. Februarnächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Limbach auf der Mühle, wird wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers Jakob Weber die zu dessen Nachlasse gehörige **Limbacher Mühle** mit Garten, Wiesen und Ackerland auf acht Jahre verpachtet.

Diese Mühle ist nach neuester Art eingerichtet und im besten Zustande, hat drei Mahlgänge mit Schälmühle, Oelmühle und Schneidmühle und selbst bei dem kleinsten Wasserstande hinreichendes Wasser. Sie liegt 3 Stunden von St. Ingbert, 2 Stunden von Neunkirchen (den preußischen Gruben), 2 Stunden von Zweibrücken und 1 Stunde von Homburg (der Eisenbahn), besitzt eine bedeutende Kundschaft und eignet sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zur Handelsmühle.

Auf Verlangen des Pächters kann auch eine größere oder kleinere Quantität der Wiesen und Ländereien mit in Pacht gegeben werden.

Nähere Aufschlüsse sind auf der Mühle sowohl als bei dem Vormunde Karl Ritter in Herbitzheim zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858 des Nachmittags um 2 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Krämers Jakob Bender, wird Joseph Weber, Ackerer, den ihm gehörigen, auf dem Banne von Contwig gelegenen Ruppenthalerhof, mit Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Brenn- und Backhaus, Schweinställen und Hofgering, sodann 104½ Morgen Garten, Wiesen und Ackerland, worunter 34 Morgen gut gedüngt und mit Winterfrüchten und Klee besaamt sind, zu Eigenthum versteigern lassen.

Nähere Aufschlüsse ertheilt Karl Lehmann, Geschäftsmann in Zweibrücken.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 12. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Wahlbacherhof, Gemeinde Contwig, läßt Friedrich Hölderbaum wegen Abzugs vom Gute die nachbeschriebenen Mobilien auf Borg versteigern:

3 trächtige Kühe, 3 Rinder, wovon 2 trächtig, 2 ½jährige Mutterkälber, 1 Paar 2jährige Stiere, 1 1jähriger Faselstier, 4 Paar junge Ochsen; 1 Stutpferd, 2 Wallachpferde mit Geschirr, 2 Stutfohlen Zweibrücker Race, 2- und 3jährig; — 20 junge Mutterschafe, alle trächtig; — 3 Fuhrwagen, dabei ein breiter mit eisernen Achsen, verschiedene Sorten Ketten, 1 Grundbirnkasten, Heuleitern und Dielen, 1 neue Walze und Ackergeräthe jeder Art, worunter 3 eiserne Eggen, mehrere Pflüge;

1 neuen 2½öhmigen Branntweinkessel mit Zubehör, 4 Fässer von 15 bis 30 Ohm, mehrere kleinere; 6 Hanfbrechen, Schafraufen und verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 15. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Offweilerhofe, Gemeinde Contwig, läßt Johann Güngrich, wegen Abzugs vom Hofe, auf Borg versteigern:

9 Paar Ochsen, 10 Kühe, 1 zwei- und 1 1jähr. Fassel, 4 Rinder u. 2 Stiere; 100 Mutterschafe, 2 Schafböcke; 3 trächtige Mutterschweine und 15 Frischlinge.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 5. Februar 1858, Morgens um 8 Uhr, zu Mittelbach, in der Behausung des Heinr. Schneider, läßt Joseph Oesch, Oekonom, auf dem Wahlerhofe wohnhaft, 7000 gemischte Wellen auf Borg versteigern.

Diese Wellen sitzen auf dem Wahler Hofbann, im Schlag Winterbach, ganz nahe bei der Chaussee, und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, werden folgende zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu Zweibrücken verlebten Kaufmanne Georg Bauer und seiner hinterlassenen Wittwe Julie Neubert bestanden hat, gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Fruchtmarktsstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarden, nebst Stall, Keller und Hofraum, neben Ferdinand Knorr und Sattler Jakob Auerbacher, 7 Dezimalen Fläche enthaltend.

Dieses in der Mitte der Stadt Zweibrücken, der Fruchthalle gegenüber stehende Wohnhaus eignet sich seiner günstigen Lage wegen sowohl zum Betriebe eines Kaufladens, welcher seit vielen Jahren darin geführt wurde, als auch einer Wirthschaft und sonstiger Geschäfte.

2) Ein in der Stadt Zweibrücken am Wall stehendes Gebäude mit Stallung, Scheuer, Schoppen, Hofraum und Gärtchen, neben Professor Weis und dem Wallbache, 17 Dezimalen Fläche enthaltend.

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

3) 6 Tagwerke 18 Dezimalen oder 8¼ Morgen Acker und Wiese im Klingelthal, neben Konrad Janus, Nikolaus Janton, Georg Gemar, Ludwig Wallauer und Anstößern; — wird in 8 entsprechenden Loosen abgetheilt ausgeboten.
4) 1 Tagwerk 4 Dezimalen Garten am Oelkorbberg, neben Anwalt Golsen.
5) 40 Dezimalen Garten allda, neben Schullehrer Lützel.
6) 71 Dezimalen oder circa 1 Morgen Acker allda.

Auf Contwiger Bann:

7) 93 Dezimalen Acker unterhalb des Auerbacher Wegs, zweite Ahnung, neben Jakob Bender.
8) 69 Dezimalen Acker auf der Sulz, vierte Ahnung, neben Johann Bärmann.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858, gelegentlich der Georg Bauer'schen Güterversteigerung auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der zu Zweibrücken verstorbenen Eheleute Friedrich Ambos, bei Lebzeiten Küfer, und Magdalena Hahn ihr in der Stadt Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes zweistöckiges, mit Mansarden versehenes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum und Pflanzgarten mit Wiese, neben Peter Barth und Christian Bally, 19 Dez. Fläche enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 13. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Ernstweiler in der Wohnung des Friedrich Kübler, Vater, werden folgende dem Friedrich Kübler, Vater, Ackerer, in Ernstweiler wohnhaft, und seinen Kindern zugehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden, als:

1) Ein in der Gemeinde Ernstweiler stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Pflanzgarten und Hofraum, neben Peter Zutter und Christian Goergen.
2) 53 Dezimalen Acker am Nonnenbuschhof, neben Peter Stauter.
3) 80 Dezimalen Acker allda, neben dem Vorigen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 13. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr, zu Ernstweiler in seiner Behausung, läßt Friedrich Kübler, Vater, Ackerer daselbst, in Gemeinschaft mit seinen Kindern folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:

2 Kühe, 1 Wagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Tisch, Stühle, Bänke, Spiegel, 2 Webstühle, 1 Kleider-

schrank, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 19. Februar 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem Kirschbacherhof, läßt Joseph Desch, Oekonom daselbst, auf Borg versteigern:

6 Pferde, 1 Fohlen, 6 fette Ochsen, 6 Fuhrochsen, 5 fette Kühe, 2 Kühe, die am Kalben stehen, 5 Stiere, 11 Rinder, worunter mehrere fette, 120 Stück Mutterschafe mit Lämmern, 11 Schafböcke, worunter 7 Jährlingeböcke, 2 vier- und 3 6zahnige, 30 Stück Mutterjährlinge; — Pferdegeschirre, 1 Obstkelter, 1 Kühlschiff, 2 Fuhrwagen.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das fette Vieh auch aus der Hand verkauft werden.

Von den Baarzahlungen bei der Versteigerung wird kein Kostengeld erhoben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 22. Februar 1858 und am darauffolgenden Tage läßt Kaspar Brauer, seitheriger Pächter des Alten-Bockhofes (bei Petersheim, Landkommissariats Kusel), wegen Wohnsitzveränderung folgende Mobilien auf Termin versteigern:

19 fette Ochsen, 8 Paar junge Ochsen, die meist zum Fahren verwendbar sind; 7 Kühe, meist trächtig; 8 Rinder, zum Theil auch tragbar, und noch etliche Kälber; 18 Schweine, worunter 2 trächtige Mutterschweine; — 5 Pferde;

5 Wägen, 1 Karren, 3 eiserne und 3 hölzerne Eggen, 10 Feld- und 3 Hafenpflüge, 3 Walzen; — 15 Bienenstöcke; — eine Branntweinbrennerei mit allem dazu Gehörigen; — mehrere Kleiderschränke, Tische, Stühle, Betten, wie überhaupt Hausmobilien und Ackergeräthschaften aller Art; sodann 2000 Zentner Kartoffeln.

Sämmtliche Mobilien können inzwischen auch auf obengenanntem Hofe aus der Hand verkauft werden. — Bei Baarzahlungen findet keine Kostengeld-Berechnung statt.

Mobilien-Versteigerung
in St. Ingbert.

Montag den 8 und Dienstag den 9. Februar 1858, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, zu St. Ingbert in ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Kinder des zu St. Ingbert jüngst verlebten Bäckers und Wirths Georg Uhl ihre sämmtlichen Mobilien auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

2 sehr gute Pferde mit Geschirren, 4 Kühe, 1 Kalb und 2 Schweine; 1 schweren und 1 leichten Wagen, 1 Char-à-banc mit gepolstertem Sitze; — 80 Malter Kartoffeln, 30 Zentner Heu, 50 Zentner Stroh; 450 Liter weißen und rothen Wein, feine Weine in Flaschen; Pflüge und Eggen, 1 Windmühle; — 1 eichenen Getüchschrank, 1 Chiffonière, 1 Secretär, Kommoden, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle und Bänke, Uhren, 2 Camphine-Lampen; Bettung, mehrere Roßhaarmatratzen, Getüch aller Art; eisernes, kupfernes, zinnernes und Porzellangeschirr; viele Wirthsgeräthschaften und andere Gegenstände.

Mit den Pferden, dem Rindvieh, den Wagen und Ackergeräthschaften wird der Anfang gemacht.

St. Ingbert, den 27. Jan. 1858.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Holzversteigerung.

Freitag den 5. Februar 1858, des Morgens 9 Uhr, auf dem Heckenaschbacherhof, werden aus den Freudenberg-Böhmer'schen Waldungen folgende Hölzer, auf Borg bis Michaeli, an den Meistbietenden versteigert, als:

Schlag Hohlruthen.
6³/₄ Klafter geschnitten aspen Scheitholz.
425 buchen Wellen mit Prügeln.
400 aspen " " "

Schlag Kirschbacherwald, 9 Morgen.
3025 buchen Wellen mit Prügeln.
2³/₄ Klafter buchen geschnitten Prügelholz.
1¹/₂ " kiefern ditto.

Zufälliges Ergebniß.
5¹/₄ Klafter buchen Scheitholz.
150 buchen Wellen.

Schlag Birkenkuppe am Kirschbacherwald.
35 akazien Stämme 2. u. 3. Kl.
¹/₂ Klafter akazien Prügelholz.
150 akazien Wellen mit Prügeln.

Ambos.

Dienstag den 9. Februar nächsthin, Morgens 9 Uhr, werden zu Niederauerbach 31 eichen Baustämme 2., 3. und 4. Klasse öffentlich versteigert.

Vermischte Bekanntmachungen.

Masken

in großer Auswahl bei

B. Mayer.

Evangelischer
Kirchen-Chor.

Heute Sonntag den 31. Januar, Nachmittags ¹/₂4 Uhr:

Aufführung klassischer Kirchengesänge
in der
Alexanderskirche.

☞ Da die Aufführung einen kirchlich erbaulichen Charakter hat, so steht der Besuch der Kirche Jedermann frei.

Cäcilien-Verein.

Heute Sonntag den 31. ds.

CONCERT
im Casinosaale.

Dieses Concert ist zugleich für die verehrlichen Casinomitglieder bestimmt.

Zweibrücken.

Heute Sonntag den 31. Januar zweite große Kunstvorstellung im Fruchthallsaale.

Mit dem Bemerken, daß die ausgegebenen Programme das Nähere besagen, laden hiezu ergebenst ein

Gebr. Schneider,
Directeurs.

Die bekannten ächten
Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife
sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
in Zweibrücken.

[3]

Montag Abend
Metzelsuppe
im »Ochsen«.

Vier Stück noch neue Mistbeetfenster sind zum Preise von 5 fl. zu verkaufen. Bei wem? sagt die Erp. d. Bl.

Dienstag den 2. Februar gibt's gute
Wurstsuppe
bei Georg Schneider, Schuhmacher in Hornbach.

Frankfurter Geldcours vom 28. Jan.

Pistolen	fl.	9	33
ditto preuß.	"	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	17-18
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143¼ P. exD.
4¹/₂ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 15. Dienstag, 2. Februar 1858.

Bayern.

München, 24. Jan. In Berücksichtigung der Verzögerungen und Weitläufigkeiten, welche sich bei den von Seite der Stiftungen, Pfründen und Gemeinden stattfindenden Ankäufen und Vinkulirungen von Staatsobligationen ergeben, wurde durch höchstes Reskript des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 4. l. M. genehmigt, daß bis auf weitere Verfügung den Stiftungen, Gemeinden, Pfründen und öffentlichen Fonds die baare Anlegung ihrer Kapitalien bei dem 4½ prozentigen Eisenbahnanlehen auf Namen gestattet werde. Die Anlegung solcher Kapitalien zu 4 pCt. unter gleichzeitiger Zinserhöhung von 3½ proc. Staatsobligationen kann gleichfalls bis auf Weiteres stattfinden.

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 11. Januar dem Landkommissär Adalbert Dilg zu Cusel in allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen treuen und pflichteifrigen Dienstleistung den Titel und Rang eines k. Rathes tax- und stempelfrei zu verleihen; ferner den prakt. Arzt Dr. Karl Knaps zu Kaiserslautern zum Kantonsarzte in Dahn in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 27. Jan. l. J. wurden ernannt: Der Schuldienstexspektant Ludwig Göttel aus Breitenbach zum Verweser der prot. Schulgehilfenstelle in Niederauerbach; dann der bisherige Schulverweser zu Mörzheim Johann Strubel zum Gehilfen an der kath. Schule zu Burrweiler.

Oesterreich.

Triest, 26. Jan. Die Kriegsdampfer „Donau" und „Erzherzog Friedrich" haben heute Vormittag mit Prinz Adalbert und F.M.L. Graf Paar unter den Salven des Kastells die Anker gelichtet. Mit dem nach Ancona abgehenden Lloyddampfer begibt sich der Bischof von Triest-Capodistria, Msgr. Legat, nach Rom.

Preußen.

Berlin, 29. Jan. Der k. bayerische Gesandte am hiesigen k. Hofe, Graf v. Montgelas, ist an den kais. Hof zu Petersburg und der dortige bayerische Gesandte, Graf v. Bray, an den hiesigen k. Hof versetzt worden.

Hannover.

Hannover, 26. Jan. Die Krondiamanten, welche, wie schon früher gemeldet, im Jahre 1714 nach England geführt waren, sind durch den Oberhofkommissär Teichmann und den Kommissär Krieger nunmehr hierher zurückgebracht worden. — General Hugh Halkett ist plötzlich erblindet.

Freie Städte.

Frankfurt. In einer Korrespondenz aus Paris theilt die „Independ. belge" den Antrag mit, welchen der Ausschuß des deutschen Bundestages in Betreff der holstein-lauenburgischen Frage der Beschlußfassung desselben vorgelegt hat. Derselbe lautet diesem als authentisch bezeichneten Wortlaute nach also: Hohe Bundesversammlung wolle beschließen: durch Vermittelung des k. dänischen Herrn Gesandten für Holstein und Lauenburg 1) der k. dänischen, herzoglich holstein- und lauenburgischen Regierung kundzugeben, daß sie a) im Hinblick auf die Bestimmung des Art. 56 der Wiener Schlußakte die Verordnung vom 11. Juni 1854, betreffend die Verfassung für das Herzogthum Holstein, insoweit Bestimmungen derselben der Berathung der Provinzialstände des genannten Herzogthums nicht unterbreitet worden sind, wie die allerhöchste Bekanntmachung vom 23. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betreffend, dann das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Okt. 1855, insoweit dasselbe auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg Anwendung finden soll, als in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehend nicht erkennen könne, und b) in den zum Behufe der Neugestaltung der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg und der Ordnung ihrer Beziehungen zu den übrigen Theilen der k. dänischen Monarchie und ihrer Gesammtheit seiner erlassenen Gesetze und Anordnungen die allseitige Beachtung der in den Jahren 1851 und 1852, und namentlich durch die allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852 in Bezug auf Abänderung der Verfassungen der genannten Herzogthümer, wie auf die denselben in der Gesammtmonarchie einzuräumende gleichberechtigte und selbstständige Stellung gegebenen bindenden und das damals erzielte Einverständniß begründenden Zusicherungen vermisse, c) auch das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie nicht durchweg mit den Grundsätzen des Bundesrechts vereinbar erachte; 2) demzufolge aber an die k. herzogliche Regierung das Ansuchen zu stellen, a) in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg einen den Bundesgrundgesetzen und den ertheilten Zusicherungen entsprechenden, insbesondere die Selbstständigkeit der besonderen Verfassungen und die Verwaltung der Herzogthümer sichernden und deren gleichberechtigte Stellung wahrenden Zustand herbeizuführen, und c) der Bundesversammlung baldigst über die zu diesem Zweck getroffenen oder beabsichtigten Anordnungen Anzeige erstatten lassen zu wollen.

Großbritannien.

London, 25. Jan. Die heutigen Zeitungen sind dermaßen gefüllt mit Vermählungsfeierlichkeiten, daß man den Stoff kaum zu überwältigen vermag. Ueber die Trauung selbst für heute nur Folgendes: Nachdem der Erzbischof von Canterbury eine kurze Anrede an das vor dem Altar stehende Brautpaar gerichtet hatte, die Braut ihr „I will" mit zitternder und der Bräutigam sein „I will" mit fester Stimme gesprochen hatten, trat, auf des Erzbischofs Frage: „Wer gibt dieses Weib diesem Manne zur Ehe?" der Prinz-Gemahl vor und führte die Princeß Royal dem Erzbischof entgegen, der dem k. Bräutigam bedeutete, die rechte Hand der Prinzessin in seine Rechte zu nehmen. Dem Rituale gemäß sprach Prinz Friedrich Wilhelm: „Ich Frederik Wilhelm Nikolaus Karl nehme Dich, Viktoria Adelaide Maria Louise, zu meinem angetrauten Weibe, Dich zu besitzen und zu halten von diesem Tage an, in Glück und Unglück, in Reichthum und Armuth, in Krankheit und Gesundheit, Dich zu lieben und werth zu halten, bis der Tod uns scheidet nach Gottes heiliger Fügung, und darauf verpfände ich Dir mein treues Wort." Die Prinzessin sprach dieselben Worte nach. Der Prinz nahm aus den Händen seines Vaters den Trauring und steckte ihn an die linke Hand der Prinzessin mit den Worten: „Mit diesem Ring eheliche ich Dich, mit meinem Leibe verehre ich Dich, und mit all meinen weltlichen Gütern begabe ich Dich, im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes, Amen." Nun sprach der Erzbischof den Trauungssegen. Der Prinz küßte seine junge Gattin,

darauf die Königin und seine Mutter, und unter den Klängen von Mendelssohns Hochzeitsmarsch verließ der Hof die Kapelle, damit das neuvermählte Paar und die Zeugen sich im Thronsaale ins Registerbuch eintragen. Der Prinz und seine Gemahlin waren die Ersten, die St. James verließen und unter donnernden Hurrahs der im Park versammelten Menge nach Buckinghampalace zufuhren. Ihnen folgte bald darauf die Königin und die übrigen Hochzeitsgäste. Im Palaste war großes Dejeuner. Um 4 Uhr fuhren die Neuvermählten zum Bahnhofe nach Windsor, Vorreiter, Jokeys und Bediente mit weißen Schleifen und Blumen geputzt.

Frankreich.

Paris, 24. Jan. Am 21. ds. kam vor dem Assisenhofe der Landes (Mont de Marsan) die Angelegenheit des Friseurs Jerome Lattarde zur Verhandlung; derselbe hatte bekanntlich am 3. Jan. Abends den Präfekturrath v. Garidel, den er bei seiner Frau antraf, mit einem Stockdegen getödtet. Nach viertelstündiger Berathung erklärten die Geschworenen den Angeklagten auf alle Fragen für „nichtschuldig.“

Die „N. Preuß. Ztg.“ entnimmt einem Privatschreiben aus Paris, daß Orsini in einer Konfrontation mit Pierri zu diesem gesagt habe: „Wozu leugnen, es gibt ja doch Tausende, die uns rächen werden!“

— Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Walewsky, soll unter dem Datum des 22. d. an die Kabinete von London, Brüssel, Turin, und an den schweizerischen Bundesrath eine auf die Flüchtlinge bezügliche Note gerichtet haben, und es heißt, aller Wahrscheinlichkeit nach werde den diesfälligen Vorstellungen Frankreichs Genüge geschehen.

— Eine Zeitschrift für Medizin und Chirurgie berichtet ausführlich über die durch das Zerplatzen der Hohlgeschosse beim Attentate verursachten Wunden. Diese sind im Allgemeinen wenig tief. Einige lassen nur eine Sonde von 4—5 Millimetres Dicke zu, andere nur ein sehr feines Stilet; einige Wunden gehen nur durch die Haut durch; die meisten sind von geringer Tiefe, und sehr wenige gehen ganz durch einen Körpertheil hindurch. Bei Ein- und Austritt sehen die Wunden ungefähr aus wie Blutegelstiche, abgesehen von den Dimensionen. Nur ausnahmsweise findet man in der Wunde Bruchstücke des Geschosses; diese sind meistens in den Kleidern sitzen geblieben, besonders bei den Damen. Diese Stücke sind eckig und zackig, meistens sehr klein; einige waren kleiner als eine Linse, andere sahen aus wie Stücke von Nägeln oder gehacktes Eisen 2c. Besonders bemerkenswerth ist die große Menge von Wunden, welche einzelne Personen erhalten haben. Ein Arzt zählte deren 27 bei einer Militärperson und 20 bei einem andern jungen Manne. Anfänglich waren die Wunden fast ganz schmerzlos, so daß selbst mehrere Personen ihre Verwundung gar nicht bemerkten; nachher aber, einige Tage später, stellte sich der Schmerz ein, und zwar in bedeutendem Maße. Herr Larrey erklärt dies aus der Engigkeit der Wunden; man weiß, daß ein Stich immer viel mehr Schmerzen macht, als ein Hieb oder Schnitt. Einige Personen wurden übrigens von größern Eisenstücken oder einer Menge kleinerer getroffen, die wie ein Schrotschuß aus naher Entfernung gewirkt hatten. Dagegen haben viele Personen bloße Kontusionen. Hr. Larrey hat die Bemerkung gemacht, daß gerade die ungeheuere Gewalt des Knallquecksilbers, welches in den Bomben enthalten war, ein Glück gewesen sey; denn dadurch wurde das Eisen fast zu Staub zersprengt, während gewöhnliches Pulver die Bombe in eine geringere Anzahl größerer Stücke zerrissen hätte, die aber alle den Tod oder gefährliche Verwundungen gebracht haben würden. Die Heftigkeit der Explosion vermehrte die Zahl der Getroffenen, verminderte aber die Gefährlichkeit der Wunden.

— Von den vier Verschworenen, die allein Granaten geworfen haben, oder, wie Pierri, werfen wollten, ist nur dieser am Ort der That, und zwar vorher, verhaftet worden. Wenn der angebliche Bediente Orsini's, der aus Neapel gebürtige 30jährige Gomez, nicht den Kopf verloren und dadurch sich, seinen Herrn und Rudio (della Sylva aus Belluno in der Lombardei) verrathen, Pierri eine bessere Maske gewählt hätte, so wäre vermuthlich, trotz der ungeheuren polizeilichen Vorsichtsmaßregeln, Niemand verhaftet worden. Aller Wahrscheinlichkeit nach sind die vier Verhafteten jene vier, welche zusammen am 14. ds. aus dem Hotel du Montbabor gegangen sind und sich in der Nähe der großen Oper getrennt haben. Pierri hat, wie Orsini, da der Thatbestand zu unläugbar war, bereits umfassende Geständnisse abgelegt: doch hat Pierri zuerst einen Versuch gemacht, jede Betheiligung beim Attentate in Abrede zu stellen, zu dem sich Orsini bereits bekannte. Der letztere ist leicht am Kopfe und ziemlich schwer an der Schulter verwundet. — Die „Independ. belge“ bringt ferner Belege dazu, daß ein weitverzweigtes Komplott bestanden habe. Unbestimmte Befürchtungen eines ernsten Ereignisses, das in diesem Monat stattfinden solle, seyen verbreitet worden, Briefe mit diesem Inhalt seyen aus den Departements in der Hauptstadt angekommen. Im Ardeche-Departement, in Lyon und Nivernais hat man schon am 14. vom Tode des Kaisers gesprochen, und gewisse Symptome einer Bewegung sind bemerkbar geworden. (Die „Independ.“ sagt aber selbst, daß die andern Verhaftungen an der großen Oper ohne alle Bedeutung zu seyn scheinen.) Bei den Restaurants in der Umgebung der großen Oper sollen am Abend des Attentats sehr viele fremde Gesichter bemerkt worden seyn, die nach dem Attentate plötzlich verschwunden waren. Am folgenden Morgen soll man in den Gastzimmern, hinter den Sophakissen 2c. mehrere Revolver und Dolchmesser gefunden haben. Jedenfalls sprechen diese Angaben nicht für die Polizei, da die Verschworenen, aller Wahrscheinlichkeit nach lediglich Ausländer, auffallende Erscheinungen gewesen seyn müssen. — Einem Gerüchte zufolge soll der bisher nur seiner formellen Zusammensetzung nach bestimmte Regentschaftsrath definitiv festgesetzt, d. h. die dazu gehörigen Mitglieder sollen ernannt worden seyn.

— 25. Jan. Zwei amerikanische Schiffe, eines „Adriatic“ genannt, welche im Hafen von Marseille wegen einiger rein merkantilischen Angelegenheiten mit Beschlag belegt waren, hatten die Flucht ergriffen; diese beiden Fahrzeuge sollen von einem französischen Kriegsschiffe verfolgt und nach Marseille gebracht worden seyn. Das Wahre an dieser Erzählung beschränkt sich lediglich auf die Flucht dieser zwei Amerikaner, da der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und jener der Marine auf Befragen erklärt haben, daß es nicht in der Befugniß der französischen Regierung liege, sich durch Gewaltanwendung in diese Privatangelegenheit zu mischen. Es wird den betheiligten Handlungshäusern nichts übrig bleiben, als sich wegen ihrer Schadloshaltung an die amerikanischen Behörden zu wenden, was allerdings eine prekäre Sache ist.

Paris, 26. Jan. Die Königin Mutter von Audh, welche, wie bereits mitgetheilt, vor einigen Tagen hier eintraf, starb am Sonntag um 1 Uhr Mittags im Hotel Lafitte, wo sie abgestiegen war. Wie man sich erinnert, kam die verwittwete Königin dieses Staats, welcher vor kaum 2 Jahren mit den englischen Besitzungen vereinigt worden war, voriges Jahr nach London, um die Sachen ihrer Dynastie und ihrer Familie persönlich zu vertreten. Die Königin von Audh wollte nach Indien zurückkehren, wo einer ihrer Söhne, der entthronte König von Audh, in Kalkutta eingekerkert ist, als sie starb. Außer einer organischen Krankheit, an welcher sie schon mehrere Jahre litt, hatte sie sich während ihres Aufenthalts in London, der Nebel-Stadt, ein Lungen-Leiden zugezogen, welches sie schnell hinwegraffte. Die Verstorbene, welche von ihrer Umgebung mit größter Sorgfalt und Liebe verpflegt wurde, war — sagt man — wohlwollend und vertheilte viele Almosen. Obwohl 53 Jahre alt, schien sie erst 43 zu zählen; sie muß sehr schön gewesen seyn, war weiß wie eine Europäerin und zeigte noch Spuren früherer Schönheit. Ein indischer Priester, welcher sie begleitete, sprach die Todten-Gebete und verrichtete die vorgeschriebenen Ceremonien. Der Tod der Königin wurde sofort nach England telegraphirt und man wartet, ehe die Leiche einbalsamirt wird, auf die Ankunft ihres Sohnes des Prinzen Mirza und einer Prinzessin ihrer Familie.

— 27. Jan. Die indische Königin von Audh, die hier gestorben ist, wurde heute von ihren Leuten auf indische Weise einbalsamirt, d. h. ohne geöffnet zu werden; man spritzte die Ingredienzien durch Mund und Nase ein, wusch den Körper mit allerhand Oelen und bedeckte ihn hierauf mit einem goldgewirkten Tuche. Ihr Sohn, ein indischer Prinz, ist von London herübergekommen. Morgen wird sie feierlich begraben und zwar provisorisch auf dem Père-Lachaise. Der Zug wird über die Boulevards gehen und jedenfalls den Parisern ein nie gesehenes Schauspiel bieten.

— 28. Jan. Der „Moniteur“ meldet die Bildung von fünf großen Militärbezirken unter Befehl der Marschälle. Die Kommandoplätze sind: Paris, Nancy, Lyon, Toulon, Tours.

Ein Senatuskonsult ist eingebracht über den Eid der Abgeordnetenkandidaten. Es wird die Behauptung fremder Blätter zurückgewiesen, daß die Regierung die Protestanten verfolge; vielmehr wird der Entschluß ausgesprochen, die heftigen Angriffe auf die verschiedenen Kirchen in den Blättern zu unterdrücken. Noch schärfer werde man jenem revolutionären Geiste des Wühlens und der Gottlosigkeit zu Leibe gehen, welcher sich hinter religiösen Debatten einschleiche.

— Der Kaiser empfing heute in Privat-Audienz den Fürsten Paskewitsch, Adjutant des Kaisers von Rußland, beauftragt, dem Kaiser und der Kaiserin eigenhändige Beglückwünschungsschreiben seines Herrn zu überreichen.

Türkei.

Die bereits gemeldete Nachricht, daß die türkische Regierung an den Ufern der Donau ein Observationskorps aufgestellt habe, erklärt sich laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 14. Jan. dadurch, daß durch russische Agenten in den türkischen Provinzen mit slavischer Bevölkerung zahlreiche Exemplare des russischen Ukases verbreitet wurden, welcher den Beginn der Aufhebung der Leibeigenschaft in Rußland verkündet und in Folge dessen die Rajahs in große Aufregung versetzt waren. Den Oberbefehl über das Observationskorps, dessen Hauptstationen Rustschuck, Widdin und Nikopolis sind, ist Achmet Pascha übertragen worden.

Eine Depesche aus Monastir vom 4. Jan. meldet der türkischen Regierung, daß in Bosnien ernste Unruhen ausgebrochen waren und man ein Korps von 3000 Mann dorthin geschickt hatte.

Afrika.

Die neueste »Bombay Times« berichtet, der Entsatz von Lucknow und die Niederlage des Kontingents von Gwalior hätten die Insurgenten aller Hoffnungen auf ferneren Widerstand beraubt. — Die vor Kanton stationirten Flotten Englands und Frankreichs hatten die Stadt am 12. Dez. in Blokadezustand erklärt. Wie man meldet, kampirten bereits französische Marinesoldaten zu Sounan.

Die Nachrichten aus Kalkutta über Marseille reichen bis zum 24. Dez. und melden, daß Sir Colin Campbell in Cawnpore eine Armee sammelt, um wieder nach dem Königreiche Audh zurückzukehren. Die Briefe aus Indien klagen über das Ungenügende der gesandten Verstärkungen. Ein Handelszirkulär sagt, daß man ein Jahr brauchen werde, um das Königreich Audh wieder zu erobern.

Mainzer Handelsbericht vom 29. Jan.

Am Landmarkt wurde das Getreide zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

72	Säcke	Weizen	à 9 fl. 25 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
37	„	Korn	„ 7 „ 36 „	„ „ „ „	180 „
22	„	Gerste	„ 6 „ 20 „	„ „ „ „	160 „
29	„	Hafer	„ 5 „ 53 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. 25½ à ¾ fl. per 100 Pfd. ohne Faß, per Mai 42¾ à 43 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Die scharfe Kälte der letzten Tage ohne schützende Schneedecke hat einige Besorgniß für die Repspflanze hervorgerufen. Mohnöl 43 à 43½ fl. Leinöl 25 fl. Branntwein 24 à 25 fl. exclusive Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Freitag den 5. Februar 1858, Morgens um 8 Uhr, zu Mittelbach, in der Behausung des Heinr. Schneider, läßt Joseph Desch, Oekonom, auf dem Wahlerhofe wohnhaft, 7000 gemischte Wellen auf Borg versteigern.

Diese Wellen sitzen auf dem Wahler Hofbann, im Schlag Winterbach, ganz nahe bei der Chaussee, und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 8. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf der Tschifflik bei Joseph Lehmann, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, circa 3000 starke buchene Wellen, welche im »Erbusche« sitzen und bequem abzuführen sind, auf Borg versteigern.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung in St. Ingbert.

Montag den 8. und Dienstag den 9. Februar 1858, jedesmal Vormittags um 9 Uhr, zu St. Ingbert in ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Kinder des zu St. Ingbert jüngst verlebten Bäckers und Wirths Georg Uhl ihre sämmtlichen Mobilien auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

2 sehr gute Pferde mit Geschirren, 4 Kühe, 1 Kalb und 2 Schweine; 1 schweren und 1 leichten Wagen, 1 Char-à-banc mit gepolstertem Sitze; — 80 Malter Kartoffeln, 30 Zentner Heu, 50 Zentner Stroh; 450 Liter weißen und rothen Wein, feine Weine in Flaschen; Pflüge und Eggen, 1 Windmühle; — 1 eichenen Getüchschrank, 1 Chiffonière, 1 Sekretär, Kommoden, 1 Küchenschrank, Tische, Stühle und Bänke, Uhren, 2 Camphine-Lampen; Bettung, mehrere Roßhaarmatratzen, Getüch aller Art; eisernes, kupfernes, zinnernes und Porzellangeschirr; viele Wirthsgeräthschaften und andere Gegenstände.

Mit den Pferden, dem Rindvieh, den Wagen und Ackergeräthschaften wird der Anfang gemacht.

St. Ingbert, den 27. Jan. 1858.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Mobilien-Versteigerung auf dem Bockhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim, Kantons Cusel.

Montag den 22., Dienstag den 23. und Mittwoch den 24. Februar lauf. Jahres, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, werden auf Anstehen des Kaspar Brauer, seitherigen Pächters des besagten Bockhofes, wegen Abzugs von demselben, nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Borg versteigert, nämlich:

Montags den 22. Februar:

19 fette Ochsen, 8 Paar Stiere, 8 Kühe, meist trächtig, 8 Rinder, mehrere Kälber, 18 Schweine, worunter 2 trächtige, 5 Pferde mit Geschirr; 2 Dreschmaschinen, 3 Walzen, 3 Heb- und 2 Pfahleisen, 5 Fuhrwagen mit allen dazu gehörigen Ketten; 1 Karren, 20 Pflüge, 2 Windmühlen, 2 Strohbänke, Eggen und sonstige Acker- und Fuhrgeräthschaften;

Dienstags den 23. Februar:

3 Branntweinkessel mit allem Zubehör, Fässer und Ständer, 200 Ztr. Kartoffeln und 15 Bienenstöcke;

Mittwochs den 24. Februar und nöthigenfalls den darauf folgenden Donnerstag:

40 Hühner und mehrere Hahnen; — 2 Kleider-, 3 Küchenschränke, 10 Betten, Tische, Stühle und sonstiges Hausgeräth.

Cusel, den 29. Januar 1858.

Der kgl. bayer. Notär:
Pasquay.

Mühleversteigerung.

Den 9. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in loco Oberalben, läßt Jakob Blaß von Oberarnbach seine im Orte Oberalben gelegene neu erbaute Mühle mit einem Mahl- und einem Schälgange, nebst 1 Tagwerk Wiese und ½ Tagwerk Wald, bei dieser Mühle gelegen, öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Diese Immobilien können auch inzwischen aus freier Hand gekauft werden.

Nähere Auskunft ertheilt Hr. Einnehmer Moeser in Altenglan.

Cusel, den 23. Januar 1858.

Lorch, kgl. Notär.

Verkauf der „Schleifmühle" am Bahnhofe zu St. Johann-Saarbrücken.

Montag den 15 März ds. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, im »Karlsberge« zu St.

Johann-Saarbrücken, lassen die gegenwärtigen Besitzer der in der Nähe von St. Johann-Saarbrücken gelegenen s. g. Schleifmühle dieselbe unter sehr günstigen Bedingungen zum Eigenthume abtheilungshalber öffentlich versteigern.

Die »Schleifmühle« besteht aus einer schönen Wohnung, einer Mahl- und einer Lohmühle mit Oekonomiegebäuden, Hofraum und Gemüse- und Grasgarten, zusammen einen Flächenraum von 4 Morgen, 51 Ruthen 14 Fuß einnehmend. Sie liegt im »Schönenthal«, zwischen St. Johann und Malstatt, am Fischbache, hart an der Staatsstraße und in der Nähe des Bahnhofes. Dazu gehören außer dem Mühlenteiche noch 6 Morgen 37 Ruthen 4 Fuß Wiese, 11 Morgen 75 Ruthen 30 Fuß Ackerland und 2 Morgen 5 Ruthen 60 Fuß Wald.

Die Mahl- und Lohmühle sind bis jetzt mit sehr gutem Erfolge betrieben worden.

Das Ganze eignet sich vorzüglich zu einer Fabrikanlage.

Nähere Auskunft bei dem Unterzeichneten.

St. Johann, den 22. Jan. 1858.

[2¹] Artois, Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Donnerstag den 4. Februar 1858, des Morgens 9 Uhr, im Rathhaussaale zu Waldfischbach:

Revier Märzalben.

Schlag Langenberg am Kopf.

21 eichen Bauholzstämme und Abschnitte 4. Kl.
16 " Nutzholzstämme " " 2., 3. u. 4. Kl.
259 buchen Nutzholzstämme und "
½ Klftr. eichen Misselholz 3. Kl.

Schlag Schmalerhals am Klopsholzeck.

4 eichen Nutzholzstämme 2. u. 3. Kl.
68 buchen " und Abschnitte.

Auf vermischte Einnahmen:

1¼ Klftr. gemischtes Scheit- u. Prügelholz in der Hohlbach.

Revier Waldfischbach.

Schlag Fröhn, hinterer Sommerkopf. Materialrest.

240 eichene Bauholzstämme 3. u. 4. Kl.

Schlag Fröhn, mittlerer und hinterer Sommerkopf.

70 eichen Bauholzstämme 3. u. 4. Kl.
21 " Nutzholzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
85 buchen und 24 hainbuchen dito.
231 eichen Wagnerstämme und Stangen.
½ Klftr. eichen Misselholz 3. Kl.
73¼ " buchen Scheit.
93¼ " " " knorr. u. anbr.
62¾ " " starke Prügel.
4 " eichen Scheit.
15 " " " kn. u. anbr.
19¼ " " starke Prügel.
2 " kiefern und birken Scheit u. Prügel.

Schlag Hahnenberg am Reitpfad.

1 Kl. eichen Scheit, anbr.

Schlag zufäll. Ergebnisse.

48 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
6 kiefern " 4. Kl.
50 Klftr. eichen, birken, aspen Scheit u. Prügel.

Diejenigen Wohnungen im Stadthause dahier, welche dermalen Hr. Heintz, Hr. Bollenweider und Frau Wwe. Merckel in Miethe haben, werden am Donnerstag den 11. März 1858, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte in einen weitern 3-, 6- oder 9jährigen Pacht, von Michaeli 1858 an, meistbietend versteigert.

Dann soll die Façade des Stadthauses mit dem kommenden Frühjahre renovirt werden.

Die Steinhauer-, Maurer- und Oel-Anstreicherarbeiten hiezu werden auf dem Wege der Soumission vergeben und sind die Anerbietungen bis Donnerstag den 11. März nächsthin hierorts einzureichen.

Die Bedingungen sind in der diesseitigen Kanzlei einzusehen.

Zweibrücken, den 31. Jan. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Vermischte Bekanntmachungen.

Geschäfts-Büreau
des
Carl Ludwig Ott
in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete bringt einem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß er bei Herrn Anwalt Glasser dahier, bei dem er über 17 Jahre als Clerc gearbeitet, ausgetreten ist, um seine ausschließliche Thätigkeit seinem schon seit längerer Zeit dahier bestehenden Geschäfts-Büreau und Agenturgeschäften zu widmen.

Er empfiehlt sich daher zur Vertretung der Partheien vor den kgl. Landgerichten und Notarien, zur Erhebung und Eintreibung von Ausständen, Anlegung von Kapitalien, Cessionen, zur Vermittelung von Käufen und Verkäufen, Fertigung von Bittschriften, Vormundschaftsrechnungen, Verwaltungen und überhaupt zur Uebernahme aller einschläglichen Angelegenheiten.

Gleichzeitig bringt er seine Agenturen für die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft, sowie für das Auswanderungs- und Expedientenhaus Jos. Lemaitre und W. Finlay in Havre und Mainz, das regelmäßig alle 10 Tage Dreimaster I. Klasse nach New-York und New-Orleans befördert, in Erinnerung und empfiehlt sich zum Abschlusse von Verträgen.

C. L. Ott.

Ein großes Etablissement sucht zum Absatz seines leicht verkäuflichen Artikels für engros und detail

solide und thätige Leute

sowohl an größeren als kleineren Orten. Kaufmännische Kenntnisse sind nicht erforderlich, auch wird der Verkauf neben dem Verdienste einer guten Provision nur wenige Zeit beanspruchen. Reflektirende belieben ihre Adresse unter den Buchstaben: A. D. № 333 franko in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ausverkauf.

Wegen Wohnungs- und Geschäftsveränderung werden bei Unterzeichnetem unter dem Fabrikpreise verkauft:

Baumwollene Unterjacken und Hosen für Frauen und Herren, graue und weiße wollene Jacken, Sayetjacken, Filzschuhe mit Filz- und Ledersohlen von № 1 bis 20, Bändel-, gehäkelte und gewalkte Schuhe, Litzenstiefel, Filz- und Roßhaarsohlen, Fausthandschuhe, Polkajacken für Frauen und Kinder, schwarze, graue und farbige Sayetwolle u. s. w.

[2¹] **W. Werry.**

Am 23. Januar ist in Breitfurth ein Pommerhund von kleiner zottiger Race, mit schwarz und grau melirten Haaren, auf den Namen »Fungal« hörend, entlaufen. Wem derselbe etwa zugelaufen, wolle ihn, gegen entsprechende Belohnung und Erstattung der Futterkosten, an J. Dahlem auf der Breitfurther Mühle zurückbringen lassen.

Eingetroffen:

Frische Austern, Speck- und Bratbückinge.

L. Knerr.

Laberdan und holländ. Häringe bei

[2¹] W. Werry.

Bei Wittwe Forstmaier sind zwei möblirte Zimmer, mit oder ohne Stall, bis 1. März beziehbar, zu vermiethen.

Schreiner Neu hat ein kleines Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Im Verlage der Unterzeichneten ist soeben mit erläuternden lithographirten Tafeln erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Retscher-Laterne
zur
Heimbeleuchtung

des bei A. Wappler in Speyer erschienenen Schriftchens: »Der Retscher in Speyer, urkundlich erläutert ꝛc.«

angezündet von einem

Protestanten.

Gegen frankirte Einsendung von 18 kr. in bayerischen Marken erfolgt frankirte Zusendung durch die

Ch. Trautmann'sche Buchdruckerei
in Neustadt a. d. H.

Frankfurter Geldcours vom 30. Jan.

Pistolen	fl.	9	33
ditto preuß.	"	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	18-19
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"		—

4% Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 143½ G. ex D.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitag.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 16. Freitag, 5. Februar **1858.**

Bayern.

München, 30. Jan. Im Laufe des kommenden Sommers wird, wie früher bereits mitgetheilt, dahier eine allgemeine deutsche Kunstausstellung stattfinden. Dieselbe soll am 15. Juli beginnen und am 15. Okt. endigen. Das Geschäftskomite hat das darauf bezügliche Programm veröffentlicht. Hienach werden nur Werke deutscher Künstler, d. h. solcher, welche ihre Ausbildung auf deutschen Kunstschulen empfangen haben oder thatsächlich solchen Schulen angehören, aufgenommen. Die Werke verstorbener Künstler, welche auf charakteristische Weise den Entwickelungsgang der deutschen Kunst bezeichnen, welcher vom Beginn der künstlerischen Thätigkeit von A. Carstens, Schick und Wächter an gerechnet werden soll, sind nicht ausgeschlossen. Wegen der weiteren Bestimmungen ist auf das Programm selbst zu verweisen. Zuschriften werden unter der Adresse des Sekretariats der k. Akademie der Künste in München erbeten.

— In den nächsten Wochen wird hier unter der Leitung des Dr. Steinbacher eine Natur- (Wasser-) Heilanstalt eröffnet werden.

Speyer, 30. Jan. Nach dem Schematismus des ärztlichen Personals in der Pfalz befanden sich am Schlusse des Jahres 1857 in unserm Regierungsbezirke mit 596,342 Einwohnern im Ganzen 163 promovirte Aerzte, und zwar 1 Kreismedizinalrath, 1 dirigirender Oberarzt der Kreisirrenanstalt Klingenmünster, 30 aktive Kantonsärzte, 4 quieszirte solche, 105 praktische Aerzte, 21 Militärärzte und 1 pensionirter. — Der Schematismus des niederärztlichen Personals weist 4 Zahnärzte, 52 Bader älterer Ordnung, 1 Magisterchirurgen, 9 Landärzte, 13 Chirurgen, 121 Bader neuerer Ordnung und 496 Hebammen nach. Apotheken bestehen gegenwärtig 65, dann 1 Diepensiranstalt, 2 allgemeine und 18 lokale Krankenanstalten.

— 2. Febr. Heute wurden vor dem einfachen Polizeigerichte dahier zwei Zopfabschneiderinnen abgeurtheilt. Dieselben waren überführt und geständig, am 22. und 24. v. M. sich selbst die Zöpfe abgeschnitten und selbst oder durch Anverwandte die Anzeige gemacht zu haben, es seyen ihnen die Zöpfe durch fremde, dem Aussehen nach näher beschriebene Individuen, in böswilliger Absicht, kurz nach Eintritt der Dunkelheit an den betreffenden Tagen, auf offener Straße der Stadt Speyer abgeschnitten worden. In dieser Handlungsweise der Mädchen fand das Gericht hinlänglichen Grund, um sie als Urheberinnen eines beleidigenden Unfugs und zwar in Betracht ihrer Jugend (beide waren erst 12 Jahre alt) und der Strafe, die sie bereits durch ihre Eltern erhalten, und welche darin liegt, daß sie der öffentlichen Lächerlichkeit preisgegeben sind, in das Minimum der gesetzlichen Strafe, eine Geldbuße von 5 fl. 8 kr., zu verurtheilen. (Pf. Ztg.)

Cusel, 29. Jan. Der gestrige Tag ward hier als ein Festtag begangen. Die Bewohner des hiesigen Landkommissariatsbezirks feierten das vierzigjährige Amtsjubiläum des k. Landkommissärs Hrn. Dilg, bei welcher Gelegenheit demselben das Dekret als königlicher Rath, von der Stadt Cusel das Ehrenbürgerrecht und von den Lehrern des Bezirks ein silberner Pokal überreicht wurden.

Oesterreich.

Wien, 27. Jan. Die Eröffnung der Pariser Konferenz wird Mitte Februar erfolgen und dieselbe wird auf Grundlage der von der europäischen Kommission in Bukarest ausgearbeiteten Vorschläge die definitive Entscheidung rücksichtlich der Donaufürstenthümer-Frage treffen. Letztere wird übrigens keine Schwierigkeiten mehr machen, nachdem es gewiß ist, daß sich die Großmächte über die Lösung dieser Angelegenheit bereits geeinigt haben.

— Dem ehemaligen Abgeordneten zur Frankfurter Nationalversammlung A. **Wiesner** ist von Sr. Maj. dem Kaiser die straffreie Rückkehr in die österreichischen Staaten bewilligt worden.

— Die (übrigens noch nicht geschlossenen) Sammlungen für die Verunglückten in Mainz haben bis jetzt im Kaiserstaat eine Summe, einschließlich der Spenden des Kaiserhofes, von über 153,000 fl. K.-M. ergeben.

Preußen.

Berlin, 26. Jan. Offizielle Mittheilungen stellen es außer Zweifel, daß die Anträge, welche der Ausschuß unterm 14. in der holstein-lauenburgischen Sache an die Bundesversammlung gestellt hat, sich der Zustimmung aller Bundesregierungen, natürlich mit Ausnahme derjenigen von Holst.-Lauenburg, erfreuen. Es läßt sich daher mit voller Gewißheit annehmen, daß die resp. Bundestagsgesandten noch im Laufe dieses Monats die erforderlichen Instruktionen erhalten werden, damit die Abstimmung innerhalb der durch die Geschäftsordnung festgestellten Frist erfolgen kann. Die „N. Pr. Z.“ hält es übrigens an der Zeit, noch ganz besonders auf eine schleunige Erledigung dieser Sache zu dringen, indem das im Temporisiren sehr geübte Dänemark auch jetzt wieder die Entscheidung des Bundes in die Länge zu ziehen sich bemühe, und zwar dadurch, daß es die Beantwortung der lauenburgischen Beschwerdeschrift in nahe Aussicht stelle. Mit Recht meint das Blatt, daß dadurch ein Beschluß der Bundesversammlung nicht verzögert werden dürfe und daß Dänemark lediglich selbst die Folgen seiner Zögerung verschuldet habe.

— 28. Jan. Der Justizminister erließ bekanntlich vor kurzer Zeit eine Abmahnung gegen das Ergreifen der juristischen Laufbahn; in weiterer Konsequenz werden nun noch Anordnungen beabsichtigt, welche den Eintritt in den Justizdienst erschweren, so die Vorschrift einer vierjährigen Studienzeit und geschärftes Examen.

Baden.

Karlsruhe, 30. Jan. Gestern Nachmittag 3 Uhr wurde die irdische Hülle Sr. k. H. des höchstsel. Großherzogs Ludwig in die fürstliche Familiengruft in der evangel. Stadtkirche dahier beigesetzt. Eine zahlreiche leidtragende Volksmenge war aus naher und weiter Ferne herbeigeströmt, um an der Gruft des geliebten Fürsten das letzte Trauergewinde niederzulegen.

Nassau.

Am 25. Jan. waren die Vertreter der verbündeten Städte behufs der Feier des dritten mittelrheinischen Musikfestes in **Wiesbaden** versammelt, wobei Hr. Hofkapellmeister Lachner von Mannheim als Dirigent am ersten Tage und der Herr Kapellmeister von Wiesbaden für den zweiten Tag gewählt wurde. Es sollen Haydn's „Jahreszeiten“, Fr. Schubert's C-dur-Symphonie, ein Finale aus Gluck's „Iphigenie“ etc. zur Aufführung kommen, dann noch zum Schlusse Händel's „Hallelujah“.

Großbritannien.

London, 28. Jan. Am »Leviathan« sind jetzt alle Arbeiten eingestellt. Man brachte ihn in den letzten zwei Tagen so weit in den Fluß, als es vermittelst der Maschinen nur eben möglich war, und bis Mitte nächster Woche wird, wie man hofft, das Wasser so hoch im Flusse seyn, um ihn flott zu machen.

— 29. Jan. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern feierlich in den Hosenbandorden aufgenommen worden. Die Feierlichkeit fand auf Windsor Castle statt.

Frankreich.

Paris, 28. Jan. Es erhält sich fortwährend das Gerücht, die Regierung habe bereits dem Staatsrath eine Sicherheitsmaßregel vorgelegt, welche nur in den lettres de cachet oder dem Verfahren der Revolutionstribunale ihres Gleichen finden würde. Angeblich soll nämlich die Regierung die Ermächtigung verlangen, alle politisch verdächtigen Personen zu verwarnen, und falls eine wiederholte Warnung innerhalb einer gewissen Frist ohne Erfolg bleibt, die Betreffenden ohne vorherige gerichtliche Verfolgung während eines Jahres gefänglich einzuziehen. Eine weitere Maßregel, welche dem Staatsrathe vorliegt, jedoch noch nicht zur Beschlußnahme gelangt ist, betrifft das Briefgeheimniß. Bisher ist nämlich das Oeffnen von Briefen nur im Beiseyn eines Untersuchungsrichters gestattet gewesen; gegenwärtig wird beabsichtigt, in allen Fällen, wo das Staatsinteresse betheiligt wäre, diese Operation durch die Polizei oder durch sonst einen Staatsbeamten vornehmen zu lassen. Wahrscheinlich wird der Staatsrath noch vor Ende dieser Woche zur Entscheidung schreiten.

— 29. Jan. Der Staatsrath genehmigte gestern einen Gesetzentwurf, welcher bestimmt ist, auf Frankreich und ganz Europa den tiefsten Eindruck hervorzubringen. Der Entwurf enthält acht Paragraphen, wovon vier den Vergehen und Strafbestimmungen, zwei dem Gerichtsstande und die letzten zwei Polizeimaßregeln gewidmet sind. Dieses Ausnahmegesetz bestraft mit Gefängniß bis fünf Jahren und Geldbuße bis 10,000 Fr. jedes Individuum, das ohne obrigkeitliche Erlaubniß Pulver, explodirende Produkte, mechanische Vorrichtungen aller Art, die zu einem Attentate dienen könnten, verfertigt, und Alle, welche mittelst der Presse zum Haß oder zur Verachtung des Staatsoberhaupts aufzureizen versuchen möchten. Von außerordentlicher Tragweite und erschreckend vag ist die Strafbestimmung von Gefängniß bis zwei Jahren und Geldbuße bis 2000 Fr. gegen Individuen, welche sich über den Kaiser mit Haß oder Drohungen äußern, und gegen Alle, welche zu einem gegen das Staatsoberhaupt feindlichen Zweck im Inland oder Ausland Einverständnisse, Korrespondenzen u. dgl. unterhalten. Im Staatsrathe wurden einige Bemerkungen laut, welche erinnerten, für den Fall, daß das Verbrechen durch eine mündliche Aeußerung begangen wird, »an einem öffentlichen Orte« hinzuzusetzen. Dieses Amendement wurde mit großer Stimmenmehrheit verworfen. Die zwei letzten Paragraphen verfügen: die eines der vorbezeichneten Vergehen Schuldigen können, unabhängig von der Strafe, in Frankreich oder Algier internirt oder des Landes verwiesen werden; endlich hat auch die Polizei das immerwährende Recht, eine solche Maßregel über alle Individuen zu verhängen, welche in Folge der Ereignisse im Mai und Juni 1848, im Juni 1849 und im Dezember 1851 in was immer für einer Weise verurtheilt wurden, selbst wenn sie schon einmal internirt, deportirt oder des Landes verwiesen waren und die Maßregel zurückgenommen worden ist.

— 30. Jan. Der Prinz von Audh bewies sich bei dem Tode seiner Mutter sehr freigebig. Außer den Geschenken, welche er den Personen machte, welche seiner Mutter, der Familie oder deren Umgebung Dienste und Gefälligkeiten erwiesen, ließ er dem Polizeipräfekten eine Summe von 2000 Fr. zustellen, um dieselbe unter die Friedens-Offiziere und Polizei-Agenten zu vertheilen, welche die Ordnung bei der Ceremonie aufrecht hielten. Dem Dr. Rayer ging ein Honorar von 1000 Fr. zu. In einem Schreiben an den »Siecle« dankte er den Einwohnern der Stadt Paris »für die Zeichen der Achtung, der Ehre und Sympathie, welche diese edle Bevölkerung während der Beerdigung seiner Mutter, der Königin von Audh, die in ihren Zuneigungen als Königin, Gattin und Mutter ins Herz getroffen starb.« Der Tod der Königin wurde in die Register der Mairie des 2. Arrondissements in folgender Weise eingetragen: »Ihre Maj. Malla-Kachmar, Königin des Königreichs von Audh, starb Rue Lafitte, 53 Jahre alt.« Den Ort ihrer Geburt wußte Keiner aus ihrem Gefolge anzugeben. Durch Vermittlung des Generals Orgoni war beim Ministerium des Aeußern für den Leichenzug der Königin um eine Ehren-Eskorte nachgesucht worden, aber die englische Gesandtschaft schien zu wünschen, daß Alles so einfach als möglich vor sich gehe. Durch den Telegraph war bei der englischen Regierung auch nachgesucht worden, daß die Leiche Ihrer Maj. in ihr Land gebracht werde. Es scheint jedoch, daß hohe Rücksichten sich dem widersetzen.

— Wie wir erfahren, ist die Untersuchung gegen die vier Italiener geschlossen und ist ihr letztes Wort gewesen, daß sie zwar ihre Mitwirkung an dem Komplott und ihre Absicht, den Kaiser zu tödten, eingestehen, aber daß keiner von ihnen die Granaten selbst geworfen habe. Verhaftungen finden seit gestern wieder statt.

Italien.

Das aus dem Hafen von Ciotat entkommene amerikanische Schiff »Adriatic« ist am 18. Jan. in den Golf von Spezzia eingelaufen. Dort erhielt es aber nicht nur keine freie Pratika, sondern wird auch von Seite der sardinischen Kriegsmarine streng überwacht.

Das „Giorn. di Roma“ widerlegt das Gerücht von einer revolutionären Bewegung, die nach Angabe piemontes. Blätter in Ankona stattgefunden hätte.

Ostindien.

Kalkutta, 24. Dez. Die Operationen des Oberfeldherrn werden vorerst gegen Futtyghur (am Ganges oberhalb Cawnpur) gerichtet seyn. Eine Brigade wird nach Afserpur, Etawah und Minpur gesandt werden; die Hauptheersäule wird gegen Futtyghur rücken. Die Azimghurgrenze ist von Rebellen bedroht, die von mehreren Dörfern Besitz ergriffen haben. Brigadegeneral Franks soll sofort nach Azimghur marschiren, um nach jener Gegend hin eine Demonstration zu machen. Ein von Sepoys gemachter Versuch, über den Gogra zu setzen und in den Azimghurbezirk zu dringen, ist von den benachbarten Dorfbewohnern vereitelt worden. Sir Outram steht mit seiner Brigade in Alumbagh; die Feinde stehen ihm zahlreich gegenüber, haben aber noch keinen Angriff auf seine Position gewagt. Ein Telegramm aus Delhi meldet, daß die 6000 Mann starke Jodpurlegion am 16. Nov. von Shower's fliegender Kolonne geschlagen worden sey. Alle ihre Kanonen, 6 an der Zahl, wurden erbeutet. Oberst Gerard wurde getödtet. Mr. Yale, Kommissär von Bhagulpur, hat mit 100 Soldaten und Matrosen am 11. Dez. das 11. irreg. Kavallerieregiment bei Purneah überrascht und geschlagen, ihm 6 Mann getödtet und mehrere andere verwundet.

Die »Post« charakterisirt jetzt den Widerstand in Indien als eine »diabolische Organisation« und Sir Colin Campbell's Aufgabe als einen sehr schwierigen Guerillaskrieg, der noch 6 oder 8 Monate dauern könne. Massenhafte Verstärkungen würden noch lange nothwendig seyn.

China.

Die »Patrie« schätzt die Streitmacht, mit welcher die englischen und französischen Admirale Kanton angreifen werden, auf 5000 Mann, größtentheils Matrosen. Kanton zählt nicht wenigrr als 1 Mill. Einwohner. Man glaubt, daß diese Stadt zu ihrer Vertheidigung über 25,000 Mann regulärer Truppen und 200,000 Mann Milizen vom allgemeinen Aufgebot verfügt. Dies wäre sohin 1 Mann gegen 25.

Amerika.

Die in Central-Amerika nach der Verhaftung Walker's noch zurückgebliebenen Flibustier haben sich ebenfalls dem amerikanischen Kommandanten ergeben müssen. Oberst Anderson und seine 50 Mann sind von Sands, Kapitän der Fregatte Susquehanna, verhaftet und auf dem »Fulton« nach Aspinwall eingeschifft worden.

Nicaragua und Costa-Rica sollen sich verständigt haben. Letzteres, heißt es, habe seine auf gewisse nicaraguanische Gebietstheile (Guanacosta und die Forts San Carlos und Castello) erhobenen Ansprüche fallen lassen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 8. Februar nächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Limbach auf der Mühle, wird wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers Jakob Weber die zu dessen Nachlasse gehörige **Limbacher Mühle** mit Garten, Wiesen und Ackerland auf acht Jahre verpachtet.

Diese Mühle ist nach neuester Art eingerichtet und im besten Zustande, hat drei Mahlgänge mit Schälmühle, Oelmühle und Schneidmühle und selbst bei dem kleinsten Wasserstande hinreichendes Wasser. Sie liegt 3 Stunden von St. Ingbert, 2 Stunden von Neunkirchen (den preußischen Gruben), 2 Stunden von Zweibrücken und 1 Stunde von Homburg (der Eisenbahn), besitzt eine bedeutende Kundschaft und eignet sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zur Handelsmühle.

Auf Verlangen des Pächters kann auch eine größere oder kleinere Quantität der Wiesen und Ländereien mit in Pacht gegeben werden.

Nähere Aufschlüsse sind auf der Mühle sowohl als bei dem Vormunde Karl Ritter in Herbitzheim zu erhalten.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 8. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Limbach in der Mühle, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der dort verlebten Jakob Weber'schen Eheleute gehörigen Mobilien fortgesetzt und namentlich versteigert:

60 Zentner Kartoffeln, 60 Ztr. Heu, 100 Ztr. Ohmet, 450 Garben Stroh; — eine große Quantität Dung und Dunggrund; 5 Fuder Kartoffelbranntwein sammt Faß; — 2 große breite Wägen, 4 andere Wägen, Ackergeräthschaften jeder Art; verschiedene Oel- und Branntweinfässer; 8 eichene Baustämme, eine Parthie Dielen, Kamm- und Brennholz; —

176 Zentner Korn, 15 Ztr. Kohl und 25 Ztr. Spelz; —

2 Branntweinkessel mit Kartoffelmühle, Ständern und Fässern; —

2 Standuhren, 1 Pendule, 2 Sekretäre, mehrere Kanapeen und Kommode, 1 Schreibpult, Stühle, Tische, Bütten, 2 Schnellwaagen, einige Kleiderschränke.

Am darauffolgenden Dienstage, den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr, ebenfalls zu Limbach, wird mit der Versteigerung der übrigen Mobilien fortgefahren, namentlich mit folgenden Gegenständen:

Bettung, Weißzeug, einer großen Quantität hänfene und flächsene Leinwand, Tafel- und Tischtüchern mit Servietten, Leintüchern, Leibweißzeug, Kleidungsstücken, Hanf und Garn, Vorhängen, Spiegeln, Bettladen, Kupfer, Zinn und Küchengeschirr u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 6. Februar 1858, Vormittags um 9 Uhr, zu Irheim im Wohnhause des verlebten Peter Kuhn, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:

1 Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, Tische, Stühle, Bettladen, Bütten, Bettung, Weißzeug, Kleidungsstücke, Zinn, Eisengeschirr, 1 Küchenschrank u. allerlei Küchengeräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 26. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause zum Hirsch, werden auf Anstehen von Philipp Laurent, Geschäftsmann, in Zweibrücken wohnhaft, als definitivem Syndik der Fallimentsmasse der Louise Brumm, Gastwirthschaft und Handelsgeschäfte betreibend und in Zweibrücken wohnhaft, auf den Grund eines Urtheils des k. Bezirksgerichts in Zweibrücken vom 21. Januar 1858 und eines Expertenberichts des unterschriebenen Notärs vom 3. Februar 1858, die nachbeschriebenen, zur gedachten Fallitmasse gehörigen Liegenschaften Zweibrücker Bannes durch den damit gerichtlich beauftragten k. Notär Heinrich Geßner, wohnhaft in Zweibrücken, öffentlich zu Eigenthum versteigert, als:

a. Ein dreistöckiges, an der untern Hauptstraße der Stadt Zweibrücken stehendes Wohnhaus mit Hinterbau, Stallung, Scheuer und sonstigen Zubehörden, das

Gasthaus zum Hirsch,

einseits Erben von Friedrich Bley, jetzt Seifensieder Mollier, anderseits Erben von Hufschmied Herchenröther, und hinten an den Bach stoßend, an Flächenraum 29 Dezimalen enthaltend;

b. 1 Tagwerk 1 Dezimale Acker und Wiese im hintern Lettenfeld, neben Philipp Dunkel;

c. 2 Tagwerk 99 Dezimalen Acker auf dem Rothenberg, neben Anwalt Schüller, der Kirchenschaffnei und Karl Müller;

d. 9 Tagwerke 26 Dezimalen Acker und Wiese am Brauenberg, neben Bäcker Horn und dem Walde der Wittwe v. Gudin.

NB. Das Wohnhaus mit Zubehör eignet sich wegen seiner Lage und des daranstoßenden Baches auch zum Betriebe eines industriellen Unternehmens.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 1. März 1858 und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal des Nachmittags 2 Uhr, werden die zu derselben Louise Brumm'schen Fallitmasse gehörigen Mobiliargegenstände versteigert.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 8. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf der Tschifflik bei Joseph Lehmann, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, circa **3000** starke buchene Wellen, welche im »Erbusch« sitzen und bequem abzuführen sind, auf Borg versteigern.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Montag den 8. Februar 1858, Morgens 9 Uhr, zu Waldmohr:

Revier Jägersburg.

Schlag Jägerswald, am Stern № 11.

20 eichen Baustämme 3. Kl.
96 " " 4. "
17 " Wagnerstangen.
7 1/4 Klafter buchen Scheit, ast. u. kn.
4 " " " anbr.
3/4 " " Prügel.
18 3/4 " eichen Scheit, ast. u. kn.
3 3/4 " " " anbr.
3 1/4 " " Prügel.
250 eichen Wellen.

Schlag Oberkuhwald.

19 eichen Baustämme 3. Kl.
26 " " 4. "
1 " Nutzstamm 2. "
1 " " 3. "
1 " " 4. "
1 hainb. "
1 birken "
14 2/4 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
23 1/4 " " " ast. u. kn.
9 " " " anbr.
4 3/4 " eichen Scheit 1. Qual.
1 " " " anbr.
850 gemischte Wellen.

Schlag Jägerswald, Spitz № 10.

22 2/4 Klafter eichen Scheit, ast. u. kn.
3 1/4 " " " anbr.
10 1/4 " " Prügel.
2/4 " kiefern "
1 3/4 " " Scheit.
300 eichen Wellen.

Zufäll. Ergebniß.

24 eichen Baustämme 4. Kl.
4 kiefern " 3. "
21 " " 4. "
101 " Sparren.
250 buchen Wellen.

Dienstag den 9. Februar 1858, Morgens 10 Uhr, zu Homburg:

Revier Karlsberg:

Schlag Langenbiehlerkopf № 1.

1 eichen Abschnitt 4. Kl.
9 kiefern Baustämme 3. „
69 „ „ 4. „
12 „ Sparren.
7 „ Blöche 4. „
8 eichen Wagnerstangen.
8 Klafter buchen Scheit, ast. u. kn.
3/4 „ „ „ anbr.
53 „ „ Prügel.
1 1/4 „ eichen Scheit, ast. u. kn.
1/4 „ „ „ anbr.
3 1/4 „ „ Prügel.
14 3/4 „ kiefern Scheit.
10 1/4 „ „ Prügel.
5 1/4 „ birken Scheit.
1 1/4 „ „ Prügel.
3375 buchen Wellen.

Schlag Schloßberg № 3.

3 kiefern Baustämme 3. Kl.
79 „ „ 4. „
217 „ Sparren.
7 „ Blöche 4. „
22 1/4 Klafter kiefern Stempelholz.
7050 kiefern Wellen.

Zufäll. Ergebniß.

2 fichten Baustämme 1. Kl.
4 „ „ 3. „
20 „ „ 4. „
2 1/4 Klafter buchen Scheit.
5 1/4 „ „ „ ast. u. kn.
1 1/4 „ „ Prügel.
1 1/4 „ eichen Scheit u. Prügel.
475 kiefern Wellen.

Mittwoch den 10. Februar 1858, Morgens 9 Uhr, zu Homburg:

Revier Jägersburg.

Schlag Kleinottweilerwald, Haselheck № 4.

4 eichen Baustämme 2. Kl.
36 „ „ 3. „
92 „ „ 4. „
1 „ Nutzabschn. 3. „
1 „ „ 4. „
3 „ Wagnerstangen.
2 Klafter buchen Scheit, ast. u. kn.
6 1/4 „ eichen „ 1. Qual., 5schuhig.
37 „ „ „ ast. u. kn.
6 1/4 „ „ „ anbr.
3/4 „ kiefern Prügel.
600 eichen Wellen.

Schlag Lindenschacher, Schnapphahn № 8.

2 eichen Baustämme 3. Kl.
23 „ „ 4. „
1 „ Nutzabschn. 2. „
2 buchen unreine Abschnitte, Fleischerklötze.
9 birken Nutzabschnitte.
2 Klafter buchen Scheit, ast. u. kn.
7 1/4 „ „ „ anbr.
22 1/4 „ eichen „ ast. u. kn., 5schuhig.
4 „ „ „ anbr. ditto.
1/4 „ „ Prügel.
12 1/4 „ birken Scheit.
1 1/4 „ kiefern Prügel.
250 gemischte Wellen.

Daselbst zuf. Ergebniß.

23 lärchen Baustämme 3. Kl.
42 „ „ 4. „
102 „ Sparren.
3 fichten „ in den Heigelköpfen.

Zweibrücken, im Februar 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der evangelische Kirchen-Chor dahier hat der Armenkasse ein Geschenk von 8 fl. 12 kr. zugewiesen, wofür der Unterzeichnete, Namens des Armenpflegschaftsraths, den verbindlichsten Dank ausspricht.

Zweibrücken, den 2. Febr. 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Nummern

der Ziehung zu Nürnberg am 30. Jan.:

50. 10. 52. 19. 30.

Nächste Ziehung zu München den 8. Febr.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 2. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	39	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	12	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	43	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	1	„ 2. „	—
Hafer	4	13	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 3. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	50	Weißbrod, 1¼ Kgr.	—
Korn	4	18	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	21	„ 2 „	12
Spelzkern	—		„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	3	45	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—		Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	27	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	14	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 4. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	50	Weißbrod, 1¼ Kgr.	13
Korn	4	8	Kornbrod, 3 „	18
Gerste, 2reihige	4	23	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	33	„ 1 „	6
Spelz	3	29	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	4	2	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	4	30	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 „	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	28

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mrgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6^{5}	8^{15}	12—	3^{45}	5^{15}	7^{30}
Ankunft das.	7^{30} 9^{15}	1^{15}	4^{45}	6^{15}	8^{30}	
Abgang von Homburg	6^{35} 9—	12^{45}	—	5^{45}	—	

Morgens 4^{30} geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6^{5}	8^{15}	12—	3^{15}	5^{15}	7^{30}
Ankunft das.	7^{30}	9^{15}	1^{15}	4^{45}	6^{15}	8^{30}
Abgang von Homburg	7^{30}	9^{5}	1^{15}	4^{15}	—	7^{30}

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 2. Febr.

Pistolen	fl.	9 33
ditto preuß.	„	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 40½-41½
Dukaten	„	5 28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 18-19
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Fünffranken-Thaler	„	2 20½-½
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P. ex D.
4½ %. Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 100 bez.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 17. **Sonntag, 7. Februar** **1858.**

Bayern.

München, 31. Jan. Die von Berlin gemeldete Nachricht, daß der bayerische Gesandte daselbst, Graf Montgelas, als solcher nach Petersburg, dafür aber der bisherige Gesandte daselbst, Graf Bray, nach Berlin kommen werde, wird hier mit dem Beisatz bestätigt, daß Graf Bray selbst um diese Versetzung nachgesucht habe.

— 1. Febr. In der Vorstadt Haidhausen hat sich in diesen Tagen ein Verein gebildet, welcher, unter den Schutz des heil. Josephus gestellt, zum Zweck hat: eine Anstalt zu begründen, um die arme Werktags- und Feiertags-Schuljugend durch zweckmäßige Beschäftigung vom Müßiggang und sittlichen Verderben zu bewahren und für Dienste und Gewerbe vorzubereiten. Eine namhafte Anzahl von Mitgliedern hat sich bereits mit jährlichen Geldbeiträgen eingezeichnet und dem Vernehmen nach hat Hr. Graf Arco-Valley die Stelle eines ersten Vorstandes übernommen.

— Gestern wurde der Vortrag des Abg. Edel über die erste Abtheilung des Entwurfs eines Polizeistrafgesetzbuchs vertheilt.

(Allerhöchste Genehmigung einer Namensveränderung.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Jan., den gestellten allerunterthänigsten Gesuchen entsprechend, zu gestatten, daß Michael, Aron und Eduard Levi, die Söhne des Rentners Simon Levi von Blieskastel, den Familiennamen Linel annehmen und führen dürfen.

Oesterreich.

Wien, 31. Jan. Eine der größten Fragen, unmittelbar für Wien, mittelbar für den Kaiserstaat, die Auflösung der Festungswerke und des Walles der Stadt, ist im ersten Stadium erledigt. Heute veröffentlicht die „Wiener Zeitung“ die betreffende Konkurrenzausschreibung zur Erlangung eines Grundplanes für die angeordnete Erweiterung und Regulirung der inneren Stadt Wien. Zur Beurtheilung der bis 31. Juli eingehenden Pläne wird eine Kommission aus Repräsentanten der k. k. Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels, der k. k. Militärcentralkanzlei und der k. k. obersten Polizeibehörde; ferner aus einem Abgeordneten der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, dem Bürgermeister der Stadt Wien und aus Fachmännern gebildet. Drei von dieser Kommission als die besten erkannten Pläne werden mit Preisen und zwar in Beträgen von 2000, 1000 und 500 Stück k. k. Münzdukaten in Gold betheilt.

Preußen.

Berlin, 29. Jan. Wie jetzt bekannt geworden ist, hat Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen am Vermählungstage seines Sohnes, des Prinzen Friedrich Wilhelm, von London aus auf telegraphischem Wege die bereits erfolgte Bestätigung mehrerer Todesurtheile zurückgezogen.

— 31. Jan. Der Minister des Innern hat jüngst durch den Kammerpräsidenten mittheilen lassen, daß für den Einzug des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm 300 Billets für die Mitglieder des Hauses auf der zu erbauenden Tribüne reservirt werden würden. Jetzt ist eine nachträgliche Benachrichtigung des Ministers des Innern gekommen, daß jeder Abgeordnete für die zu erhaltende Karte $1^{1}/_{2}$ Thlr. zu zahlen habe.

Großbritannien.

London, 1. Febr. Der „Leviathan“ ist gestern nach 1 Uhr Mittags flott geworden und liegt jetzt inmitten des Flusses, vor Deptford, ruhig vor Anker, an einer Stelle zumal, wo selbst bei niedrigster Ebbe der Wasserstand noch immer hoch genug ist, ihn zu tragen. Die Maschinen hatten gestern wenig geholfen, ihn vorzuschieben, das Meiste that die Fluth; und als er nun erst unter dem Jubelruf einer zahllosen Menschenmenge, die den Fluß und beide Ufer bedeckten, zum Schwimmen gebracht war, zogen ihn vier Dampfer nach dem für ihn ausgewählten Ankerplatz, wo seine innere Ausstattung vollendet werden soll. Die ganze Operation war mit großer Umsicht geleitet worden; es ist auch nicht der geringste Unfall vorgekommen, trotzdem der Fluß weit und breit mit Kähnen bedeckt war.

Frankreich.

Paris, 30. Jan. Man glaubt, daß der Kaiser die Veröffentlichung des Regentschaftsdekretes in allen seinen Details nicht lange mehr verschieben werde. Man weiß zwar, daß die Kaiserin zur Regentin bestimmt ist, und kennt auch im Allgemeinen alle die Regentschaft anbelangenden Anordnungen, aber nicht die Personen, aus denen der Kaiser den Regentschaftsrath zusammengesetzt hat.

— 2. Febr. Der „Moniteur“ verkündigt die Regentschaft. Regentin wird die Kaiserin für den Fall der Minderjährigkeit des Kaiser-Thronfolgers. Der Regentschaftsrath besteht aus zwei französischen Prinzen, dem Kardinal Morlot, dem gegenwärtigen Erzbischof von Paris, dem Herzog von Malakoff (Pelissier), Staatsminister Fould, (Senatspräsident) Troplong, (Kammerpräsident) Morny, Baroche (Staatsrathspräsident) und Persigny (dem Gesandten in England und alten Freund Louis Napoleons). Entwürfe für Maßregeln der allgemeinen Sicherheit sind eingebracht.

Nach einer Pariser Korrespondenz der „Independance“ soll die Untersuchung im Attentatsprozeß ergeben haben, daß die Verschworenen verschiedene Personen dazu mißbraucht haben, die Bombenkapseln über die belgische und französische Grenze zu bringen, unter dem Vorgeben, die Gegenstände gehörten zu einem neuen Gasbeleuchtungssystem. Als solche verzollte es eine der mißbrauchten Personen und soll zu ihrem Glück die Zollquittung noch haben.

— In Lyon sind aufrührerische Manifeste mit Beschlag belegt worden, die von namhaften Flüchtlingen unterzeichnet worden sind. Daher mag es kommen, daß in der französischen Verbalnote, welche der schweizerischen Regierung vor Kurzem überreicht worden ist, darauf hingewiesen wird, daß die meisten aufrührerischen Schriften, welche nach Frankreich gebracht werden, aus der Schweiz kommen.

Türkei.

Nach am 29. Jan. in Marseille eingetroffenen Berichten aus Konstantinopel steht die Herzegowina in Flammen. Die aufgebrachten Bauern metzeln überall die Irregulären nieder. Die Pforte bereitet die Absendung von Linientruppen vor. Die „Presse d'Orient“ klagt Montenegro an und bezichtigt den „Serbske Novine“, welcher in Oesterreich gedruckt wird, die Christen Bosniens, der Herzegowina und Bulgariens aufzureizen.

(Nach einem Bericht aus der Herzegowina in der „Agr. Ztg.“ hätten, angeblich auf Vermittlung des englischen Konsuls, einer andern Version zufolge aber aus Mangel an Munition, die Feindseligkeiten aufgehört und die Banden sich aufgelöst. Gleichwohl herrsche noch immer eine Anarchie, die von ihrer Wurzel aus unterdrückt werden müsse.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 10. Februar 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, werden folgende zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu Zweibrücken verlebten Kaufmanne Georg **Bauer** und seiner hinterlassenen Wittwe Julie **Neubert** bestanden hat, gehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Fruchtmarktsstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus mit Mansarden, nebst Stall, Keller und Hofraum, neben Ferdinand Knorr und Sattler Jakob Auerbacher, 7 Dezimalen Fläche enthaltend.

Dieses in der Mitte der Stadt Zweibrücken, der Fruchthalle gegenüber stehende Wohnhaus eignet sich seiner günstigen Lage wegen sowohl zum Betriebe eines Kaufladens, welcher seit vielen Jahren darin geführt wurde, als auch einer Wirthschaft und sonstiger Geschäfte.

2) Ein in der Stadt Zweibrücken am Wall stehendes Gebäude mit Stallung, Scheuer, Schoppen, Hofraum und Gärtchen, neben Professor Weis und dem Wallbache, 17 Dezimalen Fläche enthaltend.

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

3) 6 Tagwerke 18 Dezimalen oder 8¹/₂ Morgen Acker und Wiese im Klingelthal, neben Konrad Janus, Nikolaus Janton, Georg Gemar, Ludwig Wallauer und Anstößern; — wird in 8 entsprechenden Loosen abgetheilt ausgeboten.

4) 1 Tagwerk 4 Dezimalen Garten am Oelforbberg, neben Anwalt Golsen.

5) 40 Dezimalen Garten allda, neben Schullehrer Lützel.

6) 71 Dezimalen oder circa 1 Morgen Acker allda.

Auf Contwiger Bann:

7) 93 Dezimalen Acker unterhalb des Auerbacher Wegs, zweite Ahnung, neben Jakob Bender.

8) 69 Dezimalen Acker auf der Sulz, vierte Ahnung, neben Johann Bärmann.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 10. Februar 1858, gelegentlich der Georg Bauer'schen Güterversteigerung auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der zu Zweibrücken verstorbenen Eheleute Friedrich **Ambos**, bei Lebzeiten Küfer, und Magdalena **Hahn** ihr in der Stadt Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes zweistöckiges, mit Mansarden versehenes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum und Pflanzgarten mit Wiese, neben Peter Warth und Christian Bassy, 19 Dez. Fläche enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 13. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Ernstweiler in der Wohnung des Friedrich **Kübler**, Vater, werden folgende dem Friedrich **Kübler**, Vater, Ackerer, in Ernstweiler wohnhaft, und seinen Kindern zugehörige Immobilien, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden, als:

1) Ein in der Gemeinde Ernstweiler stehendes zweistöckiges Wohnhaus mit Keller, Pflanzgarten und Hofraum, neben Peter Zutter und Christian Gpergen.

2) 53 Dezimalen Acker am Nonnenbuschhof, neben Peter Stauter.

3) 80 Dezimalen Acker allda, neben dem Vorigen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 13. Februar 1858, Vormittags 10 Uhr, zu Ernstweiler in seiner Behausung, läßt Friedrich **Kübler**, Vater, Ackerer daselbst, in Gemeinschaft mit seinen Kindern folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, als:

2 Kühe, 1 Wagen, 2 Pflüge, 1 Egge, 1 Tisch, Stühle, Bänke, Spiegel, 2 Webstühle, 1 Kleiderschrank, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 19. Februar 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem Kirschbacherhof, läßt Joseph **Desch**, Oekonom daselbst, auf Borg versteigern:

6 Pferde, 1 Fohlen, 6 fette Ochsen, 6 Fuhrochsen, 5 fette Kühe, 2 Kühe, die am Kalben stehen, 5 Stiere, 11 Rinder, worunter mehrere fette, 120 Stück Mutterschafe mit Lämmern, 11 Schafböcke, worunter 7 Jährlingsböcke, 2 vier- und 3 6zahnige, 30 Stück Mutterjährlinge; — Pferdsgeschirre, 1 Obstkelter, 1 Kühlschiff, 2 Fuhrwagen.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das fette Vieh auch aus der Hand verkauft werden.

Von den Baarzahlungen bei der Versteigerung wird kein Kostengeld erhoben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Zweibrücken, wird nachbeschriebene, aus dem Nachlasse der zu Mittelbach verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob **Knecht** und Elisabetha **Gros** herrührende Wiese, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1 Tagwerk 52 Dezimalen oder circa 2 Morgen Wiese auf Zweibrücker Bann in den Oelforbwiesen, neben Peter Brünisholz und dem Bach, Plan-№ 1875.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 8. Februar nächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Limbach auf der Mühle, wird wegen Ablebens des bisherigen Eigenthümers Jakob **Weber** die zu dessen Nachlasse gehörige **Limbacher Mühle** mit Garten, Wiesen und Ackerland auf acht Jahre verpachtet.

Diese Mühle ist nach neuester Art eingerichtet und im besten Zustande, hat drei Mahlgänge mit Schälmühle, Oelmühle und Schneidmühle und selbst bei dem kleinsten Wasserstande hinreichendes Wasser. Sie liegt 3 Stunden von St. Ingbert, 2 Stunden von Neunkirchen (den preußischen Gruben), 2 Stunden von Zweibrücken und 1 Stunde von Homburg (der Eisenbahn), besitzt eine bedeutende Kundschaft und eignet sich ihrer vortheilhaften Lage wegen zur Handelsmühle.

Auf Verlangen des Pächters kann auch eine größere oder kleinere Quantität der Wiesen und Ländereien mit in Pacht gegeben werden.

Nähere Aufschlüsse sind auf der Mühle sowohl als bei dem Vormunde Karl **Ritter** in Herbitzheim zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 8. Februar nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Limbach in der Mühle, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der dort verlebten Jakob **Weber**'schen Eheleute gehörigen Mobilien fortgesetzt und namentlich versteigert:

60 Zentner Kartoffeln, 60 Ztr. Heu, 100 Ztr. Ohmet, 450 Garben Stroh; — eine große Quantität Dung und Dunggrund; 6 Fuder Kartoffelbranntwein sammt Faß; — 2 große breite Wägen, 4 andere Wägen, Ackergeräthschaften jeder Art; verschiedene Oel- und Branntweinfässer; 8 eichene Baustämme, eine Parthie Dielen, Kamm- und Brennholz; — 176 Zentner Korn, 15 Ztr. Kohl und 25 Ztr. Spelz; — 2 Branntweinkessel mit Kartoffelmühle, Ständern und Fässern; — 2 Standuhren, 1 Pendule, 2 Sekretäre, meh-

rere Kanapeen und Kommode, 1 Schreibpult, Stühle, Tische, Bütten, 2 Schnellwaagen, einige Kleiderschränke.

Am darauffolgenden Dienstage, den 9. Februar, Vormittags 9 Uhr, ebenfalls zu Limbach, wird mit der Versteigerung der übrigen Mobilien fortgefahren, namentlich mit folgenden Gegenständen:

Bettung, Weißzeug, einer großen Quantität hänfene und flächsene Leinwand, Tafel- und Tischtüchern mit Servietten, Leintüchern, Leibweißzeug, Kleidungsstücken, Hanf und Garn, Vorhängen, Spiegeln, Bettladen, Kupfer, Zinn und Küchengeschirr u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 12. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Wahlbacherhof, Gemeinde Contwig, läßt Friedrich Holderbaum wegen Abzugs vom Gute die nachbeschriebenen Mobilien auf Borg versteigern:

3 trächtige Kühe, 3 Rinder, wovon 2 trächtig, 2½jährige Mutterkälber, 1 Paar 2jährige Stiere, 1 1jähriger Faselstier, 4 Paar junge Ochsen; 1 Stutpferd, 2 Wallachpferde mit Geschirr, 2 Stutfohlen Zweibrücker Race, 2- und 3jährig; — 20 junge Mutterschafe, alle trächtig; — 3 Fuhrwagen, dabei ein breiter mit eisernen Achsen, verschiedene Sorten Ketten, 1 Grundbirnkasten, Heuleitern und Dielen, 1 neue Walze und Ackergeräthe jeder Art, worunter 3 eiserne Eggen, mehrere Pflüge;

1 neuen 2½öhmigen Branntweinkessel mit Zubehör, 4 Fässer von 15 bis 30 Ohm, mehrere kleinere; 6 Hanfbrechen, Schafraufen und verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 15. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Offweilerhofe, Gemeinde Contwig, läßt Johann Güngrich, wegen Abzugs vom Hofe, auf Borg versteigern:

9 Paar Ochsen, 10 Kühe, 1 zwei- und 1 1jähr. Fassel, 4 Rinder u. 2 Stiere; 100 Mutterschafe, 2 Schafböcke; 3 trächtige Mutterschweine und 15 Frischlinge.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 23. Februar 1858, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Werden durch den k. b. Notär Schuler in Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen, versteigert:

1) Die Hälfte von einem in der Stadt Zweibrücken am Kreuzberge stehenden Wohnhause mit Keller, Stall, Schweinstall, Hofgering und Pflanzgarten, 7 Dezimalen Fläche, einseits v. Hosenfels, anderseits Konrad Wildt;
2) 107 Dezimalen (1½ Morgen) Acker am großen Judenthal, neben Johann Erbelding und Adam Herwarth;
3) 169 Dezimalen (2½ Morgen) Acker und Wiese allda, neben Peter Franck und Johann Erbelding —

Alles Zweibrücker Bannes.

Die Miteigenthümer sind:

1. Daniel Janton, Schuster, in Zweibrücken wohnhaft, als Vormund über die minorennen Kinder der verlebten Eheleute Jakob Albert und Margaretha Janton, als: Jakob und Nikolaus Albert; 2. Peter Schöndorf, Ackerer, allda wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen; 3. Georg Albert, Blechschmied, großjähriger Sohn der Verlebten.

Zweibrücken, den 7. Febr. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 18. Februar 1858, des Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Rentners Eugen Wilhelm, werden die zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Henriette König, Wittwe von Georg Bankoffsky, gehörigen Mobilien versteigert, namentlich:

Bettung, Getüch, Leibweißzeug und Kleidung, mehrere Kommode, Schränke, Spiegel und Sessel, Bettladen, silberne Löffel und Gabeln, verschiedene Schmucksachen in Gold und Silber, Zinn, Kupfer, Küchengeschirr u. s. w.

Schuler, k. b. Notär.

Die auf den 10. Februar 1858 angekündigte Versteigerung des »Ruppenthalerhofes« findet nicht statt.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 8. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf der Tschifflik bei Joseph Lehmann, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, circa 3000 starke buchene Wellen, welche im »Erbuschesjigen und bequem abzuführen sind, auf Borg versteigern.

[3²] Geßner, kgl. Notär.

Montag den 1. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, und am darauffolgenden Tage, zu Zweibrücken im Gasthause zum Hirsch, werden auf Anstehen von Philipp Laurent, Geschäftsmann, in Zweibrücken wohnhaft, als definitivem Syndik der Fallimentsmasse von Louise Brumm, Gastwirthschaft und Handelsgeschäfte betreibend und in Zweibrücken wohnhaft, die zu dieser Masse gehörigen Mobiliargegenstände, gegen baare Zahlung, öffentlich versteigert, namentlich:

Porzellan, Küchengeschirr in Blech, Eisen, Kupfer und Zinn; Kohlenkasten, Laternen, Leuchter, Lampen; Küchenschränke, Anrichttische, Bänke und Kübel; —

Verschiedene Spiegel mit Gold- und andern Rahmen, größere und kleinere Bilder, große und kleine Fenstervorhänge mit Rosetten und Stangen; 1 Pendule; mehrere Bücher, worunter Schiller's Werke; — Pfeiler- und Arbeitstische, 1 runden und mehrere andere Tische, Rohr- u. Weidenstühle, verschiedene Kommode mit und ohne Aufsatz, mehrere Kanapeen mit gepolsterten Stühlen, Bettladen, Nachttische; —

Couverten und Plümeaux, Matratzen mit und ohne Federn, Unterbetten, Decken, Pülven, Kissen und Strohsäcke; —

Kleidungsstücke, Sonnen- und Regenschirme, Handtücher, Servietten, Leintücher, Tischtücher, Bettzügen; — Stengelgläser, Karaffen, Crèmetassen, Gläser, Flaschen, Krüge, Häfen, Flaschenkörbe und Flaschengestelle; —

Verschiedene Weine, darunter Deidesheimer, Ungsteiner, Ingenheimer, Bordeaux, Madeira und Champagner in Flaschen, sowie einige Flaschen Bordeaux-Liqueur; —

12 silberne Kaffeelöffel, Messer, Gabeln, Löffel, 1 Säbel und 4 Fahnen; —

1 Wagen, Gehölz, Fäßchen, Bänke, 1 Holzmaaß, Eisen- und anderes Geschirr.

Geßner, kgl. Notär.

Diejenigen Wohnungen im Stadthause dahier, welche dermalen Hr. Heintz, Hr. Vollenweider und Frau Wtwe. Merckel in Miethe haben, werden am Donnerstag den 11. März 1858, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte in einen weitern 3-, 6- oder 9jährigen Pacht, von Michaeli 1858 an, meistbietend versteigert.

Dann soll die Façade des Stadthauses mit dem kommenden Frühjahre renovirt werden.

Die Steinhauer-, Maurer- und Oel-Anstreicherarbeiten hiezu werden auf dem Wege der Soumission vergeben und sind die Anerbietungen bis Donnerstag den 11. März nächsthin hierorts einzureichen.

Die Bedingungen sind in der diesseitigen Kanzlei einzusehen.

Zweibrücken, den 31. Jan. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Holzversteigerung
zu Biedershausen.

Mittwoch den 10. Februar lauf. Jrs., um 10 Uhr Morgens, werden zu Biedershausen nachbeschriebene Holzsortimente auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Schlag Steinigerwald.

22 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.
475 buchen Wellen.
6 aspen Nutzholzstangen.
4 Klafter Weichholz-Scheit- u. Prügelholz.
350 Weichholzwellen.

Großbundenbach, den 4. Febr. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Schweppenhäuser.

Vermischte Bekanntmachungen.

Geschäfts-Büreau
des
Carl Ludwig Ott
in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete bringt einem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß er bei Herrn Anwalt Glasser dahier, bei dem er über 17 Jahre als Clerc gearbeitet, ausgetreten ist, um seine ausschließliche Thätigkeit seinem schon seit längerer Zeit dahier bestehenden Geschäfts-Büreau und Agenturgeschäften zu widmen.

Er empfiehlt sich daher zur Vertretung der Parthieen vor den kgl. Landgerichten und Notarien, zur Erhebung und Eintreibung von Ausständen, Anlegung von Kapitalien, Cessionen, zur Vermittelung von Käufen und Verkäufen, Fertigung von Bittschriften, Vormundschaftsrechnungen, Verwaltungen und überhaupt zur Uebernahme aller einschläglichen Angelegenheiten.

Gleichzeitig bringt er seine Agenturen für die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft, sowie für das Auswanderungs- und Expedientenhaus Jos. Lemaitre und W. Finlay in Havre und Mainz, das regelmäßig alle 10 Tage Dreimaster I. Klasse nach New-York und New-Orleans befördert, in Erinnerung und empfiehlt sich zum Abschlusse von Verträgen.

C. L. Ott.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete bringt den geehrten Freunden und Kunden seines sel. Vaters zur Anzeige, daß er sein Geschäft wie zu dessen Lebzeiten auch weiterhin fortführen wird, und bittet um geneigtes Vertrauen und Zuspruch.

Peter Kuhn, Schneider.

Frankfurter Bratwürste, Braunschweiger und Göttinger Cervelatwürste, Nürnberger Dampfchokolade, Münchener Stearinlichter, marinirte Häringe, Sardellen, Pariser Tafelsenf à 28 kr. pr. Topf, rother Burgunder-Essig, feinstes Provencer-Oel sind bestens zu haben bei

L. E. Wend.

Zweibrücken.

Heute Sonntag den 7. Februar (unwiderruflich zum letzten Male):

Große Kunst-Vorstellung
im Fruchthall-Saale.

Unter Anderm wird heute producirt: Die Enthauptung einer lebenden Person.
Zum Schluß: Die Nebelbilder.
Das Nähere besagen die ausgegebenen Programe.

Mit der Bitte um zahlreichen Besuch laden das verehrliche Publikum ergebenst hiezu ein

Gebr. Schneider,
Directeurs.

Samstag den 13. Februar 1858
großer abonnirter

Masken-Ball
im
neuen Fruchthallsaale.

Anfang: 8 Uhr Abends.
Eintrittspreis: **1 fl.**

Wer sich an dem projektirten Maskenzuge betheiligen will, möge sich bei Herrn Bruch, Sohn, oder Herrn M. Regel, Vater, anmelden.

Masken, welche nicht abonnirt sind, sowie den schulpflichtigen Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.

Zweibrücken, den 4. Febr. 1858.
Das Comité.

Katharina Westermann, Ehefrau Feller von hier, beabsichtigt eine Besuchsreise nach Amerika zu machen. Allenfallsige Forderungen an dieselbe wollen binnen drei Tagen auf dem Bürgermeisteramte dahier geltend gemacht werden.

Ein Arbeiter findet Beschäftigung bei Schreiner Gieger.

Todes-Anzeige.

Das am 3. ds. nach langen Gichtleiden erfolgte Ableben meiner guten Mutter

Elisabetha Zutter geb. Ambos

mache ich unsern Anverwandten und Freunden hiermit schuldigst bekannt.

Kaiserslautern, den 3. Febr. 1858.

Friedrich Zutter,
Goldarbeiter.

Brönner's Fleckenwasser
aus Frankfurt a/M.,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pommade etc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammt, Möbel- oder Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden; bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacéhandschuhe, — pr. 2 Loth à 8 kr., pr. 8 Loth à 20 kr., per 1 Originalflasche von 1 1/2 Pfd. Inhalt à fl. 1. 45 kr. bei

Aug. Lehmann
[2] in Zweibrücken.

Vier Stück noch neue Mistbeetfenster sind zum Preise von 5 fl. zu verkaufen. Bei wem? sagt die Exp. d. Bl.

Tapezierer Carl hat einen ganz neuen Ofenschirm billig zu verkaufen.

Wittwe Stucky hat gutes Heu und Kleeheu zu verkaufen. [2^{2}]

Im Notär Schmolze'schen Hause ist der zweite und dritte Stock, sowie die Wohnung im untern Stocke, welche zuletzt Hr. Kirchenschaffner Bernhard bewohnte, zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

L. Gachot hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Bei Franz Kirchheim in Mainz ist soeben erschienen und vorräthig in der Ritter'schen Buchhandl. (A. Kranzbühler) in Zweibrücken:

Etwas zum Lachen.
Von
Friedrich Lennig.

Fünfte Auflage. gr. 8. — Preis: 1 fl. 12 kr.

Der Inhalt dieser wahrhaft humoristischen Volkspoesieen, die unwillkürlich an Hebel's alemannische Gedichte erinnern, ist folgender: Zur Erinnerung an den Verfasser. Zur Verständigung. Erste Abtheilung. Gedichte in Pfälzer Mundart. I. Glossen eines Bauern über Gutenbergs Monument. II. Der Perückenmacher und der Bauer. III. Jerjels Geburt. IV. Die Standeswahl. V. Jerjels Studien. VI. Jerjel als Handwurst. VII. Jerjels Rückkehr und Anstellung. VIII. Der Bauer nach der Kur von Wiesbaden. IX. Die Kinderzucht. X. Der Bauer und der Geldmäkler. XI. Der Gang auf den Markt. XII. Die Rückkehr vom Markt. XIII. Das Mühlrad. Zweite Abtheilung. XIV. Der Theatersouffleur. XV. Der Zopfträger und der Titųskopf. XVI. Der Zopfträger, der Titųskopf und der Glatzkopf. XVII. Der Schnupfer. XVIII. Der Doktor und seine Frau. XIX. Bachus. XX. Erwiederung der Rheinhessen auf eine von den Rheingauern ergangene Herausforderung. XXI. Die Predigt. XXII. Die dreifache Wahl. XXIII. Der entlarvte Franziskaner. XXIV. Der Hochheimer Markt. XXV. Zur Feier des Stiftungsfestes der rheinisch-naturforschenden Gesellschaft zu Mainz.

Dem Werkchen ist ein Verzeichniß der minder verständlichen Idiotismen beigegeben.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 18. Dienstag, 9. Februar 1858.

Bayern.

München, 2. Febr. Die „N. Münch. Ztg." bringt heute den ersten von einer Reihe Artikeln über das Armenwesen in Bayern. Dieser Artikel, der das Jahr 1854/55 behandelt, bemerkt unter Anderm: „Aus den nachfolgenden Mittheilungen mögen sich unsere Leser selbst überzeugen, daß einerseits der Stand der Armen in unserem gesegneten Bayern zu keinerlei düstern Betrachtungen Anlaß gibt, daß andererseits aber auch eine Fülle von Anstalten besteht, welche der Armuth in ihren verschiedenen Formen helfend zur Seite stehen und vorzugsweise die Bestimmung haben, ihre Quellen trocken zu legen."

Speyer, 4. Febr. Die Aushebung der Altersklasse 1836 zur Ergänzung des Heeres für das Jahr 1858 wird, sicherem Vernehmen nach, am 1. März nächsthin dahier ihren Anfang nehmen. — Die Landrathswahlen sind durch höchstes Ministerialreskript auf den Monat April l. J. anberaumt worden. Da vor dieser Wahl die Gemeinderaths- und Distriktsraths-wahlen beendigt seyn müssen, so bleibt zur Vornahme dieser beiden Geschäfte verhältnißmäßig nur wenig Zeit, so daß die größte Beschleunigung bei der Durchführung derselben nothig geworden ist. Wenn ich recht unterrichtet bin, sollen die Gemeinderathswahlen schon Mitte März zu Ende gebracht seyn. (Pf. Z.)

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat Januar ist folgendes:

49,106 Personen ertrugen	27,338 fl. 58 kr.
275,960 Zentner Güter ertrugen	37,128 fl. 58 kr.
654,620 „ Kohlen „	89,707 fl. 12 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	154,175 fl. 8 kr.
Der Monat Jan. 1857 hat ergeben	164,613 fl. 26 kr.
Wenigereinnahme im Jan. 1858	10,438 fl. 18 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 4 Monaten des Jahres 1857/58	694,843 fl. 2 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	626,277 fl. 53 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre	68,565 fl. 9 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat Jan. ist folgendes:

15,005 Personen ertrugen	5,252 fl. 29 kr.
42,187 Zentner Güter ertrugen	3,288 fl. 21 kr.
163,760 „ Kohlen „	8,677 fl. 5 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	17,217 fl. 55 kr.
Der Monat Jan. 1857 hat ertragen	21,593 fl. 30 kr.
Wenigereinnahme im Jan. 1858	4,375 fl. 35 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 4 Monaten des Jahres 1857/58	77,796 fl. 30 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	81,481 fl. 34 kr.
Wenigereinnahme im laufenden Jahre	3,685 fl. 4 kr.

Der Minder-Ertrag des Monats Januar rührt von dem nachtheiligen Einfluß her, den die gänzliche Einstellung der Schifffahrt und die zweimalige Abführung der Rheinbrücke in Ludwigshafen auf den Gütertransport äußerten.

Aus der Pfalz, 4. Febr. In der Pfalz wurden im Jahr 1856/57 16,186 Kinder geimpft, davon 58 ohne Erfolg, 495 wurden wegen Ausbleibens, wegen Krankheit oder wegen sonstiger Ursachen zur Impfung des nächsten Jahres verwiesen, 4 waren wegen bestandener natürlicher Blattern von der Impfung befreit. Die Zahl der im ganzen Königreich Geimpften betrug 110,050, wovon 389 erfolglos; 3626 wurden zur Impfung des nächsten Jahres verwiesen und 95 waren befreit. Revaccinirt wurden in Bayern 17,012 Individuen, davon ,147 mit unbekanntem und 3,395 ohne Erfolg; in der Pfalz 3348, wovon 398 ohne und 1,844 mit unbekanntem Erfolg.

(**Dienstesnachrichten**.) Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Januar zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Eschbach, Ldkš. Landau, von dem Bischofe zu Speyer dem Priester Maximilian Faukall, Pfarrer und Distriktsschulinspektor zu Billigheim, Ldks. Bergzabern, verliehen werde.

Durch Regierungs-Entschließung vom 3. Februar l. J. wurden ernannt: Ludwig Ritter von Oberhausen zum Bürgermeister von Oberhausen und Schmittshausen, Ldks. Zweibrücken, Philipp Zumstein zum Adjunkten von Oberhausen und Daniel Scherer jun. zum Adjunkten von Schmittshausen; Daniel Vollmar VI. zum Bürgerm. und Daniel Blian zum Adj. von Käshofen, Ldks. Homburg; Ph. Jak. Vollmar zum Adj. von Rosenkopf, Ldks. Homburg; Daniel Kraus jun. zum Bürgerm. und Daniel Wollenweber zum Adj. von Ixheim, Ldks. Zweibrücken; Georg Hoffmann zum Bürgerm. und Philipp Veith zum Adj. von Münchweiler, Ldks. Pirmasens, dann zum Polizeiadj. im Weiler Dusenbrücken Heinr. Baehr, zu Adjunkten in Windsberg Gg Jak. Bißdorf jun., in Hengstbach Joh. Gg. Knerr, in Höhmühlbach Friedrich Hoffmann und in Höheischweiler Nikolaus Sueß.

Ferner wurde die geprüfte arme Schulschwester Karoline Diehl von Großbockenheim zur Lehrerin an den oberen Mädchenklassen der kath. deut. Schule zu St. Ingbert und der bisherige Gehilfe Jakob Baren daselbst zum zweiten Lehrer in dieser Schule ernannt.

Oesterreich.

Wien. Eine neue diplomatische Frage taucht auf: Oesterreich scheint der immerwährenden Ruhestörungen der Montenegriner an seinen Grenzen und seiner bisher dagegen geübten Nachsicht müde zu seyn, wenigstens könnte man dies aus einem Artikel der „Oesterr. Ztg." schließen, welcher nach einer Schilderung der bestehenden Verhältnisse und der bestehenden Unsicherheit zu dem Schlusse kommt, Oesterreich werde auf dem bisher betretenen Wege der Langmuth und des Nachgebens seine kulturgeschichtliche Aufgabe gegen Montenegro nie erfüllen können; dieses müsse den Arm des Riesen achten gelernt haben, damit es nicht ungestraft beständig an dessen kleinem Finger zerre. „Keine Macht in Europa würde, fährt das Blatt fort, so lange gewartet, so lange sich immer wiederholende Friedensstörungen geduldet haben. Frankreich, Rußland und England ahndeten stets jede Grenzverletzung ihrer Kolonien. Oesterreich ist im heiligsten Rechte, das „Montenegriner Faustrecht" für immer aus Europa zu bannen; erst wenn dies geschieht, wird österreichische Gesittung gleich einem belebenden Frühlingshauche die bessern Keime dieses Bergvolkes aus dem mehr als hundertjährigen Schlummer wecken. Es wird ein Leichtes seyn, sich mit der Pforte diesfällig zu verständigen, um so leichter, als Montenegro's Selbstständigkeit, die übrigens nie vollkommen anerkannt wurde, sich nicht mit der gegenwärtigen Regierungs-

art verträgt, wo Willkür und Rachsucht die Anarchie im Innern fördern, wo die Blutrache mit ihren traurigen Folgen die Grundfesten des Rechtes ersetzt, wo Plünderung und Mord nach Außen als Heldenthaten gelten. Eine solche Regierungsart soll und darf wohl nimmer geduldet und belassen werden.«

Preußen.

Berlin, 1. Febr. Wir haben s. Z. Mittheilungen über einen grauenhaften Mord gemacht, den ein zehnjähriger Knabe in Bolkenhein (Schlesien) an fünf Kindern verübt, indem er sie in eine Kiste lockte und sich daraufsetzte. Dieser Knabe ist nun wegen vorsätzlicher Tödtung zu fünf Jahren Gefängniß verurtheilt worden.

— Die auf dem Wege zwischen Potsdam und Berlin liegenden Ortschaften wollen bei den Einzugsfeierlichkeiten den beiden Residenzstädten am 8. dieses Monats nicht nachstehen. Aus Schöneberg, einem Dorfe vor Berlin, werden 40 berittene Bauern, alle auf Vollblutpferden, diese mit Schabraken und Kopfbändern in englischen Farben geschmückt, bis an die Gemarkung dem hohen Paare entgegenreiten und bis zum Weichbild Berlins das Geleit geben. Im Dorfe selbst wird eine Ehrenpforte errichtet, in der 12 der hübschesten Mädchen aus den angesehensten Familien des Dorfes ein Gedicht überreichn werden. Aus Breslau wird ein Geschenk eintreffen, an welchem 80 Damen freiwillig gearbeitet haben, nämlich ein Tepich, bestehend aus Feldern mit Blumenbouquets, in der Mitte das preußische Wappen zweimal, in den Ecken das Breslauer Wappen. Der Teppich ist 8 Ellen breit, 11 Ellen lag und umfaßt 80 Quadratfuß.

— 2. Febr. Der zwischen dem Zollverein und Persien abgeschlossene Handelsvertrag besteht aus 9 Artikeln. Der vereinsländischen Industrie werden alle Märkte Persiens unbeschränkt aufgeschlossen. In Betreff des Einfuhr- und Ausfuhrzolls werden die Unterthanen der vereinsländischen Staaten mit den Unterthanen der meistbegünstigten Nationen gleichgestellt. In Betreff der Jurisdiktion ist den diesseitigen Landesangehörigen große Sicherheit gewährt. Die diesseitigen Unterthanen unterliegen der Jurisdiktion der Konsuln, und wo es sich um einen Prozeß zwischen einem diesseitigen und einem persischen Unterthanen handelt, kann nur in Gegenwart des nächstresidirenden Konsuls abgeurtheilt werden. Teheran, Tauris und Bender-Bouchir sind zu Residenzen der diesseitigen Konsuln bestimmt.

Sachsen.

Dresden, 1. Febr. Der Bildhauer Professor Rietschel ist von dem Ausschuß des Lutherdenkmalvereins in Worms mit Ausführung des dem großen Reformator in jener Stadt zu errichtenden Standbildes beauftragt und zu Einsendung eines deßfallsigen Entwurfs aufgefordert worden.

Großbritannien.

London, 1. Febr. Eine Notiz im »Globe« sagt: Unsere Entdeckungsmannschaften sollen im Besitz einer Information seyn, die nachweisen dürfte, wo die Verschwörer einen Theil ihres Planes zur Reife brachten. Der verdächtige Punkt ist in der Nähe von Leicestersquare, und die Gefährten Derjenigen, die sich jetzt in Haft befinden, stehen unter der strengsten Surveillance von Mitgliedern unserer Polizei, denen sie bekannt sind, sowie von einigen französischen Polizisten, die nach dem Attentat herüberkamen und noch in London weilen.

— 5. Febr. In der verflossenen Nachtsitzung des Unterhauses kündigte Lord Palmerston für die nächste Montagssitzung eine Bill an, des Inhalts, das bestehende Gesetz in Betreff der »Verschwörung zu einem Morde« zu verbessern.

Frankreich.

Paris, 31. Jan. Die Sache, England und Frankreich durch einen Tunnel zu vereinigen, scheint wirklich ernst gemeint zu seyn, denn es wird versichert, der Kaiser selbst habe diese Sache einer Kommission zur Prüfung zugewiesen, welche theils aus Mitgliedern des Handelsministeriums und theils aus den Generalräthen des Brücken- und Straßenbaues, sowie der Minen und einem Wasserbauten-Ingenieur zusammengesetzt ist. Die Kommission soll bereits ihr Gutachten dahin abgegeben haben, daß sie eine Ausgabe von 500,000 Fr. für Prüfung und Ergänzung der Vorstudien für nützlich erachte. Zugleich sprach sie den Wunsch aus, daß die englische Regierung gefragt würde, ob und welchen Theil sie nehmen wolle an diesen Vorbereitungsarbeiten. Dieser Tunnel wäre freilich das probatste Mittel gegen die abscheuliche Seekrankheit für die Reisenden nach England.

— Nach dem gegenwärtig dem gesetzgebenden Körper vorliegenden Budget beläuft sich die Zahl der mit Orden der Ehrenlegion dekorirten Franzosen auf 55,285 und zwar Großkreuze mit Geldbezug 55, ohne Geldbezug 20, Großoffiziere 143 mit, 97 ohne Geldb., Kommandeure 625 mit, 477 ohne Geldb., Offiziere 2100 mit, 2728 ohne Geldb., Ritter 20,651 mit, 28,384 ohne Geldb.; Total: 23,574 mit, 31,711 ohne Geldbezug. Die Gesammtkosten betragen 7,656,250 Franken.

— Heute wurde das Dekret betreffs der Ernennung der fünf Marschälle für die Oberkommandos unterzeichnet. Dieselben sind Magnan, Castellane, Bosquet, Canrobert und Baraguay d'Hilliers. Pelissier sollte zuerst ebenfalls eines dieser Kommandos erhalten; es scheint jedoch, daß ihm eine andere hohe Stellung vorbehalten ist. Jeder dieser neuen Würdenträger erhält eine Gehaltszulage von 50,000 Franken per Jahr.

— 1. Febr. Der Kaiser und die Kaiserin empfingen gestern Se. k. Hoh. den Prinzen Albert von Preußen, Bruder des Königs von Preußen, Se. k. Hoh. den Prinzen Friedrich Karl von Preußen, Neffen des Königs, Generallieutenant und Kommandant einer Garde-Division, und Se. k. Hoh. den Prinzen Adalbert von Preußen, Geschwisterkind des Königs, Admiral und Oberbefehlshaber der preußischen Flotte. Ihre k. HH. waren vom k. preußischen Gesandten Grafen von Hatzfeld begleitet. Sie werden Paris am nächsten Donnerstag verlassen.

— Das Transportschiff »Saone« wird am 2. Febr. anfangen, im Hafen von Toulon seine Truppen einzuschiffen und am 5. nach China unter Segel gehen.

— Der Kaiser, so wird erzählt, will für den Sohn Pierri's, der hier in der Lehre sich befand und von seinem Lehrmeister entlassen worden ist, Sorge tragen. — Chapsal, der bekannte Grammatiker (Noël und Chapsal), ist gestorben. Aus dem Ertrage seiner französischen Schulgrammatik hat er sich ein Schloß bei Paris gebaut.

— Die Marseiller Geschichte vom »Adriatic« hat eine neue Wendung genommen. Der Minister von Cavour hatte dem Präfekten nach Marseille die Ankunft des Schiffes im Hafen von Spezzia angezeigt. Als jedoch der Advokat des Hauses Gauthier, dem der Kapitän Durrham den »Lyonnais« ersetzen sollte, mit allen Vollmachten versehen ankam, erfuhr er zu seinem Mißvergnügen, daß der »Adriatic«, nachdem er Wasser und Kohlen genommen, sich weiter gemacht habe. Man glaubt ihn in der Meerenge von Gibraltar oder auf dem Wege dahin.

— 4. Febr. Die Anklagekammer hat sich in Folge von neuen Erhebungen ehegestern wieder versammelt und es soll nun ausgemacht seyn, daß die Verhandlungen über die Betheiligung am Mordversuch erst im nächsten Monate beginnen werden.

Rußland.

Petersburg, 4. Febr. Nach mehreren Kämpfen vom 7. bis 14. Dez. mußte Schampl zugeben, daß die ganze Bevölkerung der großen Tschetschna sich unterwirft.

China.

Man liest in der »Patrie«: Wie groß auch die numerische Ueberlegenheit der Vertheidigungsmittel Kantons seyn mag, Europäer und Chinesen sind gleichermaßen überzeugt, daß die Stadt nicht widerstehen kann. Was den Chinesen besonders Furcht einjagt, ist die Gegenwart der französischen Flagge. Die Chinesen behaupten, daß sie über die Engländer allein ganz gewiß triumphiren würden. Uebrigens verhehlt die englische Presse in Hongkong und Schanghai, getreu ihren Gewohnheiten der Parteilichkeit und der Leichtfertigkeit, keineswegs ihre Unzufriedenheit darüber, daß Frankreich auch ein Theil der kriegerischen Ehre dieser großen Unternehmung zufallen wird. Die Bevollmächtigten und Admirale der beiden Nationen haben wirksame Maßregeln getroffen, um den Chinesen beizubringen, daß die beiden Nationen, wenn auch in Gemeinsam, so doch aus ganz verschiedenen Beweggründen handeln, die Engländer schützen ihre Handelsbeschwerden vor und die Franzosen das Blut ihrer Missionäre.

Verschiedenes.

Der „Moniteur de l'Armée" veröffentlicht folgende Details über die schwarze Garde des Kaisers von Marokko, welche in diesem Lande eine ähnliche Rolle wie die Janitscharen in der Türkei und die Mameluken in Aegypten spielten. Diese berühmte Garde hat ihre ehemalige Macht verloren, ist aber noch immer die beste und kräftigst organisirte Truppe von ganz Maghreb und verdient deßhalb besondere Beachtung. Ein eben so gewandter als grausamer Fürst, Muley-Ismaïl, bekannt durch die berühmte Gesandtschaft, welche er an den Hof Ludwig XIV. schickte, welcher sich trotz seiner Wachsamkeit und Thätigkeit stets bedroht sah, beschloß, ein privilegirtes Truppenkorps zu schaffen, fähig, alle seine Befehle auszuführen und Tag und Nacht über ihn zu wachen. Er ließ deßhalb aus Sudan und den inneren Provinzen 10,000 junge, kräftige Neger holen, ließ sie zum Islam übergehen, gab ihnen Ländereien und Geld, verheirathete sie mit Sklavinnen von derselben Gesichtsfarbe wie sie und bildete daraus seine Garde. Diese Leute, von tiefem instinktmäßigen Hasse gegen alle anderen Racen beseelt, waren ihrem Herrn blind ergeben. Um diesen Fanatismus zu erhalten, beschloß der Kaiser, ihnen einen religiösen Chef zu geben. Seine Wahl fiel auf den gelehrt:n Bu-Kari. Jeder Soldat schwur ihm auf den Koran Treue für den Kaiser. Das heilige Buch existirt noch heute in der großen Moschee von Fez. Die Soldaten nahmen seitdem den Namen Bu-Kari an, den sie noch gegenwärtig führen. Die Bu-Kari, deren Zahl bald wuchs, gelangten zu einer Macht ohne Grenzen; ihr Chef schrieb nicht selten dem Kaiser Gesetze vor, veranlaßte die Absetzung der Minister, der Stadtgouverneure und Großwürdenträger, und die Soldaten stellten, ehe sie gehorchten, stets ihre Bedingungen. Muley-Ismaïl hielt sie durch reiche Geschenke in Ruhe, aber beim Tode dieses Fürsten im Jahre 1737 empörten sie sich und verstümmelten seinen ältesten Sohn in furchtbarer Weise und beriefen den jüngsten seiner Söhne auf den Thron. Seitdem herrschen die Bu-Kari und ihre Macht wurde um so größer, als ihre Zahl 1755 auf 75,000 Mann gestiegen war. Im Jahr 1805 endlich, nach vielen Revolutionen und Gegenrevolutionen, wurden die Bu-Kari auf 20,000 Mann reduzirt und ihre Organisation bedeutend verändert. Der gegenwärtige Kaiser, welcher 1822 auf den Thron stieg, konstituirte dieses Korps auf neuen Grundlagen, 500 Mann stark, welche er in die verschiedenen Provinzen des Reichs schickte und nur eine Leibwache bei sich behielt. Jetzt ist die schwarze Garde 600 Mann stark, sorgfältig rekrutirt und wohl bewaffnet. Der Kaiser hat zu seiner persönlichen Vertheidigung ein Korps von 500 Mann, welches ihn nie verläßt und aus 300 Reitern und 200 Fußgängern besteht. Diese Leute sind prächtig gekleidet und haben ein wirklich kriegerisches Aussehen. Ihr Kostüm besteht in einem rothen mit Gold gestickten Rocke, welchen ein prächtiger weißer Burnus bedeckt; sie tragen einen krummen Säbel, ein Paar Pistolen im Gürtel und ein großes arabisches Gewehr. Die Reiter sind zur Hälfte mit Lanzen bewaffnet und führen statt der Flinten Tromblonskarabiner. Diese Waffe ist sehr beachtenswerth und in keinem andern Theile Afrikas zu finden. Die Bu-Kari sind die einzigen regulären und disziplinirten Truppen des Reichs. Zu Isly leisteten sie allein ernsten Widerstand.

Bei Straßburg hat man im Bette des Rheins auf dem Trockenen einen Stein mit einer Inschrift gefunden, aus welcher hervorgeht, daß seit 1305 das Wasser dort nicht so niedrig gestanden hat wie jetzt.

Brüssel. Am Abend des 19. Jan. wurde hier von allen Kirchen mit sämmtlichen Glocken geläutet, was bis 10 Uhr dauerte. Es war der 751. Jahrestag einer Episode aus der Zeit der Kreuzzüge unter Gottfried von Bouillon, der sogenannte Frauenabend. Nach einer Abwesenheit von sieben Jahr:n kehrten Bürger von Brüssel, die nach dem heiligen Lande gezogen waren und von den Ungläubigen zu Gefangenen gemacht worden, plötzlich am 19. Jan. 1107 nach Brüssel zurück und wurden von ihren Frauen in der Freude ihrer Herzen nach Hause getragen. Eine Variante besagt, die Heimgekehrten hätten zur Feier ihrer fröhlichen Wiederkehr so wackere Trünke gethan, daß sie zuletzt nicht mehr stehen konnten und deßwegen von den Frauen mußten zu Bette getragen werden. Das Andenken an die glückliche Heimkehr und den freudigen Empfang wurde von da an jedes Jahr auf dieselbe Weise gefeiert; die Frauen waren an dem Tage Meisterin und die Männer mußten gehorchen, dafür aber wurden die Letzteren von den Ersteren Abends zu Bette getragen, wie das zuerst im Jahre 1107 geschehen. Von der ganzen Feier ist jetzt nur noch das Glockengeläute übrig geblieben, obwohl es auch heute noch vorkommen soll, daß irgend ein durstseliger Schwärmer für die Thaten jener Kreuzfahrer von seiner handfesten Ehehälfte Abends zu Bette getragen werden muß.

Aus Holstein. Ueber einen kleinen, aber interessanten Zuwachs unseres deutschen Bodens bringt das neueste Heft (XI.) von A. Petermann's »Mittheilungen« einige durch ein beiliegendes Kärtchen erläuterte Notizen. Der »Friedrichs-Koog« (vollständiger »König Friedrichs VII. Koog«) heißt dieses Stück durch Eindeichung des Dieksandes an der Süder-Ditmarsischen Küste dem Meere abgewonnenen Landes von Holstein. Fünf Viertelmeilen lang und eine halbe Meile breit, ragt die neue Landzunge, dem Strombett der Elbe parallel, ins Meer hinaus; fast drei Meilen lang ist der Haff-Deich, mit welchem die nach Holländer Art bauenden Ditmarsischen ihr neugewonnenes Gebiet gegen den Wogendrang umgürtet haben. Mit Hilfe von 3000 Arbeitern und 250 bespannten Wagen ward diese ungeheuere Erdmasse, welche sich auf sechsundsiebenzig Millionen Kubikfuß berechnet, im Laufe der guten Jahreszeit zweier Jahre bewegt und dadurch ein ringsum gesichertes Territorium von 1650 ditmarsischen Morgen gewonnen. Ohne Dünger hat dieses Territorium schon im dritten Jahr die ürpi,sten Ernten geliefert, und zwar auch mehrmals hinter einander Oelfrüchte. Die Wohnungen der Menschen sind allerdings noch sehr dürftig; doch entstehen hin und wieder auch schon stattliche Häuser auf Friedrichskoog, das kein neues geographisches Handbuch versäumen darf, in seine Darstellungen und Register einzutragen.

Der landwirthschaftliche Verein für Bayern hat das Legat des Frhrn. v. Spek-Sternburg von 150 Thlrn. für die Beantwortung der folgenden Preisfragen bestimmt: „Welche Vertilgungsweise der Feldmäuse im Großen hat sich als die zuverlässigste, wohlfeilste und den landwirthschaftlichen Interessen überhaupt auf die Dauer entsprechendste erwiesen?« Der Verfasser hat auf Grundlage bewährter Erfahrungen alle bisher hierin geübten Vertilgungsarten kritisch zu beleuchten und endlich die Streitfrage, ob und welche Gifte anzuwenden räthlich wäre, anzugreifen und der Entscheidung zuzuführen, endlich die beste Methode selbst anzugeben. Die Schrift soll mit Zeichnungen erläutert seyn, 5—6 Druckbogen nicht überschreiten und in gemeinfaßlicher Weise den Gegenstand erschöpfen.

Mainzer Handelsbericht vom 5. Febr.

Der Schein von Besserung im Getreidehandel, welchen die jüngste Woche zeigte, ist mit dem Eintritt milder Witterung wieder verschwunden und die Stimmung so mattlos wie früher. Der Landmarkt war sehr schwach befahren, da unsere Rheinmühlen schon seit 14 Tagen wieder am Ufer liegen. Es wurde zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

223	Säcke	Weizen	à	9 fl.	14 kr.	per	Sack	von	netto	200 Pfd.
59	„	Korn	„	7 „	32	„	„	„	„	„	180 „
65	„	Gerste	„	6 „	26	„	„	„	„	„	160 „
32	„	Hafer	„	5 „	55	„	„	„	„	„	120 „

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 9 fl. 15 kr. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl matt 25 à $^1/_2$ fl., per Mai 42 à $^1/_2$ Thlr. Mohnöl fester 44 à 45 fl. Leinöl 24 à 25 fl. Branntwein unverändert 24 à 25 fl. exclusive Octroi.

Karlruhe, 1. Febr. Bei der heute hier stattgehabten 34. Serien-Verloosung der badischen 50 fl.-Loose vom Jahre 1840 sind nachstehende 25 Serien gezogen worden: Nro. 10, 32, 58, 68, 73 126, 136, 167 174. 181, 183, 275, 307, 354, 378, 399, 436, 503, 530, 617, 796, 907, 914, 923, 994.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Besetzung der Beschälstationen für das Jahr 1858 betr.

Im Namen Sr. Maj. des Königs.

Für das Jahr 1858 werden nachbezeichnete Beschälstationen bestimmt und mit der beigesetzten Zahl von Beschälhengsten des Landgestüts bestellt:

1.	Pirmasens . . .	mit	3	Beschälern.
2.	Bergzabern . .	"	4	"
3.	Kandel	"	4	"
4.	Offenbach . . .	"	3	"
5.	Schwegenheim. .	"	3	"
6.	Mutterstadt . .	"	4	"
7.	Meckenheim . .	"	3	"
8.	Lambsheim . .	"	4	"
9.	Kirchheimbolanden	"	4	"
10.	Obermoschel . .	"	3	"
11.	Kaiserslautern . .	"	3	"
12.	Landstuhl . . .	"	4	"
13.	Eichelscheid . . .	"	2	"
14.	Zweibrücken . .	"	17	"
	Im Ganzen .		61	Beschäler.

Das Sprunggeld bleibt wie bisher auf 1 fl. 12 kr. per Stute festgestellt, nebst 30 kr. Trinkgeld für den Beschälwärter.

Ausnahmsweise ist jedoch auf der Station Zweibrücken für die edlen Beschäler Casar und Perpetuum ein höheres Sprunggeld von 3 fl. 30 kr. zu entrichten, nebst 30 kr. für den Beschälwärter.

Die Beschälzeit beginnt mit dem 1. März und endet mit dem 15. Juni d. J.

Für Nachsprung ist nichts zu entrichten.

Mutterpferde, welche Ausländern angehören, sowie solche, welche mit Krankheiten oder Erbfehlern behaftet sind, bleiben, den bestehenden Vorschriften gemäß, auf allen Stationen ausgeschlossen.

Die k. Landkommissariate werden für die rechtzeitige Verbreitung dieser Bekanntmachung in den Gemeinden, wie bisher, geeignet sorgen und wegen der Respicienz an den Beschälstationen benehmlich mit der k. Gestütsdirektion die nöthigen Anordnungen treffen.

Speyer, den 27. Januar 1858.

Königl. bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.
Hohe. Treu.

Versteigerungen.

Diejenigen Wohnungen im Stadthause dahier, welche dermalen Hr. Heintz, Hr. Bollenweider und Frau Wtwe. Merckel in Miethe haben, werden am Donnerstag den 11. März 1858, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Bürgermeisteramte in einen weitern 3-, 6- oder 9jährigen Pacht, von Michaeli 1858 an, meistbietend versteigert.

Dann soll die Façade des Stadthauses mit dem kommenden Frühjahre renovirt werden.

Die Steinhauer-, Maurer- und Oel-Anstreicherarbeiten hiezu werden auf dem Wege der Soumission vergeben und sind die Anerbietungen bis Donnerstag den 11. März nächsthin hierorts einzureichen.

Die Bedingungen sind in der diesseitigen Kanzlei einzusehen.

Zweibrücken, den 31. Jan. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Donnerstag den 18. dieses, des Morgens 8 Uhr, im Sterbhause dahier, wird die gesammte Fahrniß der Gütergemeinschaft des Karl Roppenecker von hier und seiner verlebten Ehefrau Katharina Müller auf Borg versteigert, darunter namentlich:

1 hochträchtige Kuh, 1 Rind, 2 Frischlinge; eine Parthie Heu 1. Qual., eine Parthie Korn- und Weizenstroh, etwa 10 Hektoliter Kartoffeln; 31 Kilogramm zinnen Geschirr, 2 Getüchschränke, 1 Glasschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, mehrere andere Kommode; etwa 34 Kilogramm hänfen und wergen Garn, schönes Getüch; 4 kupferne Kessel, mehrere vollständige Betten, alle Sorten Hausmobilien und Küchengeräthe; ferner 3 Fässer und eine Parthie Dung.

Blieskastel, den 5. Februar 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Instruction française.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihm, laut Reskript hoher königlicher Regierung vom 27. Januar, die Ertheilung des Privatunterrichts in der französischen Sprache dahier gestattet wurde. Er bittet daher diejenigen Eltern, die ihm ihr Zutrauen zu schenken geneigt sind, sich über das Nähere gefälligst bei ihm erkundigen zu wollen.

Riesterer,
französischer Sprachlehrer,
wohnhaft bei Herrn Couturier
(Hauptstraße).

Tapezierer Carl hat einen ganz neuen Ofenschirm billig zu verkaufen.

Wittwe Tomsitz hat am Kreuzberg auf Ostern ein Logis zu vermiethen. — Auch hat dieselbe mehrere Pappelstämme zu verkaufen.

Der den Kindern von Peter Brand vom Kettersbergerhof (Gollenacker) gehörige Antheil, bestehend in einem Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stall und 23 Tagwerken 47 Dezimalen (31½ Morgen) Garten-, Acker-, Wiesen- und Waldland, ist auf 6 Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich an Philipp Marschall, auf besagtem Hofe wohnhaft, wenden. [2[1]]

Ph. Gillmann hat reinen Zwetschenbranntwein, den Liter zu 30 kr., und Birnbranntwein, den Liter zu 24 kr., zu verkaufen. [2[2]]

Richter Molitor hat 2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Civilstand der Stadt St. Ingbert vom Jahre 1857.

Geboren wurden: 288 Kinder; darunter sind
268 eheliche,
20 uneheliche;
männl. Geschlechts 148,
weibl. " 140.

Gestorben sind: 134 Personen, und zwar
73 männliche,
61 weibliche.

Getraut wurden: 54 Paare.

St. Ingbert, den 22. Jan. 1858.
Der Civilstandsbeamte,
Chandon.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mtgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.
Zweibrücken	6 · 8[35]	12—	3[45]	5[15]	7[30]
Ankunft das.	7[30] 9[35]	1[35]	4[35]	6[15]	8[30]
Abgang von Homburg	6[30] 9—	12[45]	—	5[15]	—

Morgens 4[10] geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6[5]	8[5]	12—	3[15]	5[15]	7[30]
Ankunft das.	7[20]	9[15]	1[25]	4[15]	6[25]	8[30]
Abgang von Homburg	7[15]	9[0]	1[15]	4[10]	—	7[45]

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 5. Febr.

Pistolen	fl.	9 33 angeb.
ditto preuß. . . .	"	9 53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 40½-41½
Dukaten	"	5 28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 18-19
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Fünffranken-Thaler	"	2 [illegible]
Preuß. Thlr. . . .	"	—
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1 [illegible]
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold . .	"	—

4[0]/[0] Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144[illegible] P. ex D.
4½ [0]/[0] Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100[illegible] P.

Hiezu ein Verzeichniß über Wald-, Oekonomie-, Gemüse- und Blumensamen von C. Schickler in Stuttgart als Extra-Beilage.

Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und andere Staaten, welche auf jedem Flaschenverschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen zu 36, 21 und 12 kr.

Fr. Lehmann in Zweibrücken. [3[1]]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 19. Freitag, 12. Februar 1858.

Bayern.

München, 6. Febr. Zur Feier des 25jährigen Jubiläums der Landung des Königs Otto in Griechenland wurde heute Vormittag in der festlich geschmückten griechischen Kirche ein feierlicher Gottesdienst abgehalten.

— Das Versicherungskapital der Mobiliar-Feuerversicherungsanstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat sich für 1857 um 10,768,350 fl. vermehrt und betrug am Schlusse dieses Jahres 231,016,350 fl. Für Brandentschädigung wurden in diesem Jahre an 242 Beschädigte 141,636 fl. und seit dem Bestehen der Anstalt 3 Mill. 70,796 fl. bezahlt. Deckungsmittel der Anstalt sind: das ursprünglich eingezahlte Garantiekapital von 3 Mill. fl., der Reservefond, welcher jetzt 935,500 fl. beträgt und die Prämienreserve mit 190,679 fl.

— Durch k. Ministerialreskript vom 22. v. M. ist die Verfertigung der sog. französischen Mühlsteine der freien Konkurrenz überlassen worden.

Regensburg, 5. Febr. Mittheilungen aus München, denen man vollkommen Glauben schenken darf, besagen, daß Se. Maj. der König den Kapitular Dr. Ignaz Senestrey am bischöflichen Kapitel zu Eichstätt auf den erledigten bischöflichen Stuhl von Regensburg berufen hat. Derselbe ist der Sohn eines Landgerichtsbeamten, geboren 1818 zu Bärnau in der Oberpfalz, wurde 1842 zum Priester geweiht und ist seit 1853 Domkapitular in Eichstätt.

Nürnberg, 3. Febr. Das Germanische Museum hat abermals einen sehr werthvollen Zuwachs zu seinen Sammlungen durch testamentarische Stiftung erhalten, indem Fräulein Elise Zimmermann zu Wiesbaden demselben eine aus mehr als 2000 Kupferstichen und Radirungen alter Meister, vorzüglich von A. Dürer, dann eine schöne Sammlung römischer und mittelalterlicher Münzen und Medaillen vermacht hat. Der Vorstand der Kunst- und Alterthumssammlungen des Museums, Dr. v. Eye, ist bereits abgereist, um das Vermächtniß zu übernehmen.

— 4. Febr. Heute Morgen bot sich den mit dem Zuge von Fürth nach Nürnberg Fahrenden ein schauderhafter Anblick dar, indem in der Gegend des Ortes Müggenhof der Oberlieutenant und Adjutant des hier garnisonirenden 1. Chevaulegersregiments, Karl Sturm, plötzlich von der nahen Straße herüber an die Bahn sprang und seinen Kopf auf die Schienen legte. Die daherbrausende Lokomotive schnitt solchen augenblicklich vom Rumpf ab, der noch 200 Schritte weit mit fortgeschleppt wurde, bis der Zug stille stand. Der Kopf lag neben der Schiene. Der Unglückliche scheint den Vorsatz, sich zu tödten, mit aller Willenskraft ausgeführt zu haben, da kurz vor der That ihn zwei patrouillirende Gendarmen warnten, nicht auf dem Bahnkörper zu gehen, da dies bei Strafe verboten sey. Was den Offizier, der in der Rheinpfalz allezeit für einen heitern Gesellschafter galt, zum Selbstmord trieb, ist nicht bekannt geworden. Er hinterläßt Familie.

Speyer, 9. Febr. In dem Kreisamtsblatte von gestern werden die Tage bekannt gegeben, an welchen die ärztliche Visitation und Einreihung der Konskribirten aus der Altersklasse 1836 behufs der Heerergänzung für das Jahr 1858, nach den 12 Landkommissariaten abgetheilt, stattfinden. Die ärztliche Visitation beginnt mit dem Landkommissariate Neustadt am Montag den 1. und Dienstag den 2. März, dann folgt Homburg am 3., Kirchheim am 5., Pirmasens am 8., Zweibrücken am 9., Speyer am 11., Cusel am 12., Kaiserslautern am 15., Germersheim am 16., Landau am 18., Frankenthal am 19. und Bergzabern am 22. März. Die Einreihung findet jedesmal am darauffolgenden Tage statt, so daß die sämmtlichen Verhandlungen mit dem 23. März beendigt sind.

— Nachdem sich die Expedientenhäuser Marzion u. Comp. in Paris und Havre, F. J. Wichelhausen u. Comp. in Bremen, Karl und Wilhelm Strecker in Mainz und Antwerpen und der bisherige Generalagent und Stellvertreter dieser Häuser für das Königreich Bayern, Kaufmann Franz Dessauer zu Aschaffenburg, dahin geeinigt haben, daß das zwischen denselben seither bestandene Auswanderungsgeschäft mit dem 15. ds. Mts. als aufgelöst angesehen werden solle, so werden von dem bezeichneten Zeitpunkte an sämmtliche von dem genannten Generalagenten für obenbezeichnete Häuser im Regierungsbezirke aufgestellte Auswanderungs-Unteragenten im Kreisamtsblatte № 8 als erloschen erklärt.

Zweibrücken, 6. Febr. Der Schneider Bennighof von Großniedesheim und sein Geselle Weiter, welche vor den letzten Assisen wegen Meuchelmords an dem Dienstknechte Adam Nippgen von Neuleiningen zum Tode verurtheilt wurden, sind vor einigen Tagen von Sr. Maj. dem Könige zu lebenslänglichen Zwangsarbeiten begnadigt worden. Die nämliche Strafumwandlung hatte die allerhöchste Gnade schon vor einiger Zeit bei dem während derselben Assisensession zum Tode verurtheilten Gemeindeeinnehmer Joseph Eichler eintreten lassen. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Februar zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Schwanheim, Ldks. Bergzabern, von dem Bischofe von Speyer dem Priester Jakob Reible, Pfarrer in Erfweiler, Ldks. Zweibrücken, verliehen werde; dann die erledigte protestant. Pfarrstelle zu Asselheim, Dekanats Frankenthal, dem Pfarramtskandidaten Philipp August Dalläus von Speyer zu verleihen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 5. Februar l. J. wurden ernannt: Joseph Schwarz zum Bürgermeister und Adam Cordie zum Adjunkten von Einöd-Ingweiler; Ludwig Gravius von Einöd-Ingweiler zum Polizeiadjunkten von Ingweiler; Wilhelm Gravius zum Polizeiadj. von Schwarzenackerhof; Heinrich Schwarz zum Bürgermeister und Karl Ullmann zum Adj. von Bubenhausen-Ernstweiler; Christian Herold zum Adj. von Erfstweiler.

Preußen.

Berlin, 8. Febr. Kanonendonner und Läuten sämmtlicher Glocken verkündeten den feierlichen Einzug der Neuvermählten. Alle festlich dekorirten Häuser unter den Linden waren von einem eleganten Publikum bis unter das Dach besetzt und Hunderttausende füllten die Tribünen und Straßen. Ueberall tausendstimmiger herzlicher Willkommensruf und allgemeinste Begeisterung. Der Festzug entwickelte sich im höchsten Glanze in vortrefflicher Ordnung. Das Wetter ist kalt, doch heller Sonnenschein. Die Vorbereitungen zur Illumination sind großartigst.

Baden.

Karlsruhe, 8. Febr. Es hatte sich heute hier das Gerücht verbreitet, daß Mazzini gestern durch die Gendarmerie in Kehl verhaftet worden seyn soll. Dasselbe stellte sich jedoch später als unrichtig heraus; doch soll man eine Person in einem Gasthof bemerkt und diese bei näherer Nachsuchung nicht mehr aufgefunden haben, welche auffallende Aehnlichkeit mit diesem Agitator habe.

Nassau.

Wiesbaden, 4. Febr. Es dürfte vielleicht interessant seyn, zu erfahren, daß die Fäden des letzten Pariser Attentats sich bis hierher in unsern Kurort verzweigen. Im vorigen Sommer sind, wie man erfährt, von einem hiesigen Arbeiter zum ersten Male die Art Geschosse konstruirt worden, deren sich die Schuldigen bedient. Derselbe bot sie der französischen Gesandtschaft in Frankfurt zum Kaufe an, wurde aber damit abgewiesen und verkaufte sie später um einen sehr niedrigen Preis, wie er sagt, an einen Engländer. Da unsere Kurliste vom letzten Sommer auch den Namen von einem der Hauptverschworenen aufweist, so dürfte es nicht schwer seyn, von hier aus der Verschwörung weiter nachzuforschen. Unsere ziemlich sicher gehende Polizei ist auch bereits in angestrengter Thätigkeit und es steht zu hoffen, daß in kürzester Frist schon Weiteres bekannt werden wird.

Freie Städte.

Frankfurt, 7. Febr. In der Bundestagssitzung vom 4. ds. stellte der königl. Gesandte von Hannover den Antrag, es wolle die Bundesversammlung, gleichzeitig mit dem bezüglich der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg demnächst zu fassenden Beschlusse, oder wenigstens sofort nach diesem von der k. dänischen Regierung verlangen, daß dieselbe bis dahin, daß sie die Forderungen des Hauptbundesbeschlusses erfüllt habe, davon abstehe, neue Gesetze, Verfügungen und Geldauflagen, welche über den faktischen Zustand, der bis zum jüngsten Zusammentritt des Reichsrathes stattfand, hinausgehen, durch den Reichsrath oder unmittelbar hinsichtlich der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu beschließen und einzuführen.

Der k. dänische Gesandte gab, im Verfolge des am 19. Nov. v. J. gefaßten Beschlusses, eine Erklärung über die bei der Bundesversammlung eingekommene Beschwerdeschrift der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg bezüglich der dortigen Verfassungsverhältnisse zu Protokoll, in welcher die erhobenen Beschwerden als nicht begründet bezeichnet und zum Nachweise dessen ausführliche Erörterungen vorgetragen werden.

Diese Erklärung wie der vorerwähnte Antrag wurden dem betreffenden Ausschusse zur baldigen Berichterstattung überwiesen.

In derselben Sitzung stellte der großh. hessische Gesandte den Antrag auf Erbauung von Friedenspulvermagazinen in der Bundesfestung Mainz, und es überwies die Versammlung denselben an den Ausschuß in Militärangelegenheiten zur gutachtlichen Aeußerung.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Febr. Der Reichsrath hat nach zweitägiger Verhandlung den Antrag der sechs Holsteiner (wonach alle nicht unumgänglich nothwendigen Gegenstände bis zur Ordnung des deutsch-dänischen Zerwürfnisses von Reichsrath nicht in Erwägung gezogen werden sollen) mit 41 gegen 6 Stimmen verworfen. Der Konseilpräsident erklärte die Annahme für einen Selbstmord des Reichsraths; Dänemarks Stellung sey keine isolirte.

Großbritannien.

London, 9. Febr. In der letztnächtlichen Sitzung des Unterhauses legte Lord Palmerston die angekündigte Bill vor, worin Verschwörungen zum Mord mit 5 Jahren Gefängniß bis zu lebenslänglicher Transportation, Mithelfern mit Zuchthaus gedroht wird. — Im Oberhause erwiederte Lord Granville auf eine Frage Lord Lyndhurst's, daß eine spätere Depesche des Grafen Walewski das Bedauern des Kaisers ausdrücke, daß die im „Moniteur“ abgedruckten Adressen England beleidigten. Beide Häuser votiren dem indischen Heere und dem Generalgouverneur Canning ihren Dank.

Frankreich.

Paris, 3. Febr. Der heutige „Moniteur“ enthält folgenden kaiserlichen Erlaß: „Um Unserem Onkel Jerome ein Zeichen Unseres hohen Vertrauens zu geben, haben Wir beschlossen, Demselben das Recht zu verleihen, den ordentlichen und außerordentlichen Versammlungen des Ministerkonseils beizuwohnen und in Unserer Abwesenheit bei denselben den Vorsitz zu führen.“

— 4. Febr. Es scheint nun gewiß, daß der Geist der kaiserl. Thronrede vom 18. v. M. wirklich der leitende Geist der neuen Politik seyn wird, nämlich Energie und Strenge im Innern, sanfteres Auftreten nach Außen. Man will auf die auswärtigen Kabinette, von welchen man Maßregeln in der Flüchtlingsfrage wünscht oder erwartet, nur einen moralischen oder wenigstens nur indirekten Druck (durch die Presse, offiziöse Besprechungen u. s. w.) üben, aber sich aller direkten Aufforderungen enthalten. Man wird es sie auch nicht entgelten lassen, wenn sie in den Maßregelungen der Flüchtlinge nicht so weit gehen sollten, als man es hier im ersten Augenblicke nach dem Attentat von ihnen gewünscht hatte. Die kais. Regierung soll zu der ganz richtigen, wenn auch verspäteten Einsicht gelangt seyn, daß sie allein sich am besten beschützen könne und müsse, daher im Lande und nicht außerhalb desselben die Vorsichtsmaßregeln mehren müsse. Auswärtige Reibungen in Folge des Attentats sind also gewiß nicht mehr zu besorgen. Dasselbe wird im Gegentheile dazu beitragen, die einzige Störung in unseren diplomatischen Beziehungen zu beseitigen.

— Die Untersuchung in dem Attentatsprozeß mußte wegen der Mitschuld von 2 bis 3 Individuen, auf welche noch immer gefahndet wird, wieder aufgenommen werden. Es scheint außer Zweifel zu seyn, daß der französische Flüchtling Bernard in das Komplott verwickelt war.

— 6. Jan. Der Polizeikommissär der Opernsektion, Lanet, der Hauptinspektor der kaiser. Residenzen, Hebert, Alessandri, Brigadier der Pariser Munizipalpolizei, und Brunet, Wachtmeister der Pariser Garde, welche beim Attentat vom 14. Jan. verwundet wurden, sind zu Rittern der Ehrenlegion ernannt worden.

Rußland.

St. Petersburg, 25. Jan. Die „St. Petersburger (deutsche) Ztg.“, welche schon mehrfach gut geschriebene und wohlunterrichtete Artikel über die dänischen Uebergriffe in Holstein und Lauenburg gebracht, veröffentlicht gegenwärtig eine sehr entschiedene Abweisung der gesammtstaatlichen Gewaltherrschaft in Schleswig. Der Artikel erwähnt und begründet die Beschwerden Schleswigs, gedenkt mit Anerkennung der besonnenen Haltung seiner Bewohner und schließt mit folgenden Worten: „Es liegt auf der Hand, daß, wenn gestattet wird, auf die angegebene Weise im Herzogthum Schleswig gegen die ausdrücklichen Abmachungen mit den Großmächten und selbst gegen die allerhöchste Bekanntmachung Sr. Maj. des Königs von Dänemark zu verfahren, nach kurzer Zeit alle Beamte aus geborenen Dänen bestehen werden, die vollständig im Stande sind und den Willen haben, eine stillschweigende Inkorporation Schleswigs in das Land Dänemark zu vollziehen.“

Persien.

Das „Pays“ berichtet aus Teheran vom 18. Dez., daß, dem Beispiele des Sultans folgend, der Schah für die Opfer der indischen Insurrektion unterschrieb. Diese Demonstration ist um so wichtiger, als die Ereignisse in Indien auf die persische Bevölkerung großen Eindruck hervorbrachten.

Südamerika.

London, 8. Febr. Nach Berichten aus Lissabon vom 7. soll in La Plata der Bürgerkrieg ausgebrochen seyn und die französischen, englischen, brasilianischen und amerikanischen Flotten zu Montevideo am 5. Jan. eine Landung vorgenommen haben.

Verschiedenes.

Koblenz. Mitten im Rheine, bei dem Städtchen Rhensel ist gegenwärtig ein Fels bloßgelegt, aus dem mit starkem Sprudel ein gehaltreicher Säuerling hervorquillt. Die Nachbarschaft strömt in Schaaren herbei, das treffliche Sauerwasser in der Mitte des Flußbettes zu schöpfen.

Baden-Baden wird nun auch seine Pferderennen haben. Herr Benazet, der Spielpächter, beabsichtigt ein solches Sportfest für den 5., 9., und 12. Sept. dieses Jahres zu veranstalten und eine Summe von 45,000 Fr. für Preise auszusetzen.

Am 2. Febr. hat der Kaminkehrer Johann Schlattenbeck zu Marktheidenfeld (Landgerichts Homburg in Unterfranken), zum drittenmal verheirathet, sein einunddreißigstes Kind taufen lassen.

Zu Keokuk im Staate Jowa heirathete kürzlich ein junger Mann eine ungemein liebenswürdige Dame, mit der er sehr glücklich lebte. Da traf eines Tages ein Brief an Adele ein; der junge Ehemann brach denselben auf und erfuhr, daß seine Frau schon im Staate Ohio einen Mann hatte. Als er Adele zu Rede stellte, entgegnete diese mit ihrer gewöhnlichen Sanftmuth, sie habe auch einen Mann in Pensylvanien, sie wolle ihm aber bemerken, daß nie etwas Gutes dabei herauskomme, wenn der Mann die Briefe seiner Frau aufbreche. Der glücklich gewesene junge Ehemann klagt jetzt auf Scheidung.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 2. Februar abhin, zwischen 8 und 11 Uhr Vormittags, wurde z. N. des Gymnasiasten Wilhelm Faber dahier aus dessen, im Erdgeschosse des hiesigen Spitals gelegenen Zimmer die untenbeschriebene Taschenuhr durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet.

Unter Veröffentlichung des Diebstahls und Warnung gegen den Ankauf der Uhr stelle ich an Jedermann das Ersuchen, etwaige Anhaltspunkte über Besitzer des gestohlenen Gegenstands oder über die Person des Thäters bei mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Zweibrücken, den 8. Februar 1858.

Der kgl. Staatsprokurator,
(Gez.) Dursy,
f. S.

Beschreibung der Uhr:

Silberne Spindeluhr mit porzellanenem Zifferblatt, römischen Zahlen und gelben Zeigern. Die Spitze des Minutenzeigers ist abgebrochen. Auf dem Gehäuse ist ein Blumenstrauß gravirt. Inwendig sind die Buchstaben A. R. P. 9. L. als Fabrikzeichen angebracht.

Versteigerungen.

Samstag den 13. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach in der Mühle, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der dort verlebten Jakob Weber'schen Eheleute fortgesetzt und namentlich versteigert:

Tische, Stühle, Schränke, 1 Klavier, 2 Pendule-uhren, Holzwesen, Dielen, Küchengeschirr rc.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 12. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Wahlbacherhof, Gemeinde Contwig, läßt Friedrich Holderbaum wegen Abzugs vom Gute die nachbeschriebenen Mobilien auf Borg versteigern:

3 trächtige Kühe, 3 Rinder, wovon 2 trächtig, $2^1/_2$-jährige Mutterkälber, 1 Paar 2jährige Stiere, 1 1jähriger Faselstier, 4 Paar junge Ochsen; 1 Stutpferd, 2 Wallachpferde mit Geschirr, 2 Stutfohlen Zweibrücker Race, 2- und 3jährig; — 20 junge Mutterschafe, alle trächtig; — 3 Fuhrwagen, dabei ein breiter mit eisernen Achsen, verschiedene Sorten Ketten, 1 Grundbirnkasten, Heuleitern und Dielen, 1 neue Walze und Ackergeräthe jeder Art, worunter 3 eiserne Eggen, mehrere Pflüge; 1 neuen $2^1/_2$öhmigen Branntweinkessel mit Zubehör, 4 Fässer von 15 bis 30 Ohm, mehrere kleinere; 6 Hanfbrechen, Schafraufen und verschiedene sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilien-Versteigerung zu Bliesbolgen.

Donnerstag den 18. Februar 1858, des Vormittags um 10 Uhr, zu Bliesbolgen auf der Uhrigsmühle, läßt Mathias Langenbahn, früher Müller, jetzt Ackerer, auf der Uhrigsmühle wohnhaft, folgende Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, nämlich:

3 Pferde und 1 Füllen; — 2 vollständige Wagen mit Dielen und Heuleitern; ein Schmiedegeschirr, eine Drehbank, eine Hobelbank, Bohrer, — 2 Mehlkasten und 1 Fruchtwanne, 1 Windmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Mühlstein, 2 Baustämme und allerlei Ackergeräthschaften.

St. Ingbert, den 10. Febr. 1858.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Vermischte Bekanntmachungen.

Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken, als Handelsgericht sprechend, vom viertenFebruar achtzehnhundert achtundfünfzig wurde Jakob Becker, Kaufmann, in Glanmünchweiler wohnhaft, in Fallimentszustand erklärt, die Eröffnung des Falliments vorläufig auf den dritten Oktober achtzehnhundert sechsundfünfzig festgesetzt, der kgl. Bezirksrichter Foell zum Fallimentskommissär und der Kaufmann Jakob Koebig in Homburg zum Agenten der Masse ernannt und endlich der Fallite selbst unter die Aufsicht des Polizeiadjunkten von Münchweiler gestellt.

Für richtigen Auszug:
Zweibrücken, de 6. Februar 1858.
Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber:
Mittmayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Der en Kindern von Peter Branlrom Ketterebergerhof (Gollencker) gehörige Antheil, bestehend in einem Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stall nd 23 Tagwerk n 47 Dezimalen ($31^1/_4$ Morgen) Garten-, Acker-, Wiesen- und Waldland, ist auf 6 Jahre zu verpachten. Liebhaber wollen sich an Philipp Marschal, auf besagtem Hofe wohnhaft, wenden. [2¹]

Extrazug zwischen Kaiserslautern, Zweibrücken und Neunkirchen.

Die Direktion der pfälzischen Ludwigseisenbahn hatte die Gefälligkeit, zu gestatten, daß bis künftigen Montag, Abends 9 Uhr, ein Extrazug von hier nach Zweibrücken und Neunkirchen abgeht.

Indem wir dieses hiermit veröffentlichen, laden wir zu unsern an obigem Tage stattfindenden Festlichkeiten, worüber die ausgegebenen Programme das Nähere besagen, freundlichst ein.

Bemerkt sey hier blos, daß der Zug um 1 Uhr Nachmittags beginnt und daß das Theater gegen 8 Uhr Abends endet.

Kaiserslautern, den 10. Febr. 1858.

Das Karnevals-Comité.

Instruction française.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ihm, laut Reskript hoher königlicher Regierung vom 27. Januar, die Ertheilung des Privatunterrichts in der französischen Sprache dahier gestattet wurde. Er bittet daher diejenigen Eltern, die ihm ihr Zutrauen zu schenken geneigt sind, sich über das Nähere gefälligst bei ihm erkundigen zu wollen.

Riesterer,
französischer Sprachlehrer,
wohnhaft bei Herrn Conturier (Hauptstraße).

Wer rechtliche Forderungen an Friedrich Keßler aus Mimbach, zuletzt in Dietrichingen wohnend und jetzt in Amerika sich aufhaltend, zu machen hat, wird ersucht, sich bei seinem Bevollmächtigten, Schullehrer Schwab in Bierbach, zu melden.

Bierbach, den 10. Febr. 1858.

Zweibrücker Liedertafel.

Dienstag den 16. Februar 1858

FASTNACHTS-PRODUCTION

im Fruchthall-Saale.

Anfang: präcis 6 Uhr Abends.

Einzelne Billets à 24 kr., Familien-Billets für 3 Personen à 1 fl. und Billets für Schüler hiesiger Lehranstalten à 12 kr., sowie Programme können bei dem Vereins-Cassier, Herrn Buchhändler Lehmann jun., und Abends an der Casse in Empfang genommen werden.

Nach der Fastnachts-Production Kneiperei im Vereins-Locale, wozu die Herren Mitglieder des Cäcilien-Vereins und des Orchesters hiermit freundlichst eingeladen sind.

Zweibrücken, den 10. Febr. 1858.

Der Liedertafel-Ausschuss.

CASINO.

Montag den 15. ds.

Ball.

Anfang: 8 Uhr.

CÆCILIEN-VEREIN.

Heute Abend Probe für den gemischten Chor; nach derselben Liedertafel-Uebung.

Bis nächsten Sonntag wird bei Unterzeichnetem der Fastnachts-Ball abgehalten, wozu derselbe höflichst einladet.

Homburg, den 10. Febr. 1858.

L. Hirsch.

Montag den 15. Februar

Ball

auf dem Tivoli in Blieskastel

bei Wirth Alff.

Sonntag den 14. ds.

Tanz-Musik

bei Karl Hoffmann in Ernstweiler.

Jakob Wittenmeier, Schlosser, hat sein in der Irheimer Hinterstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen oder bis Ostern zu vermiethen.

Auch hat derselbe einen guten noch neuen Blasbalg zu verkaufen.

Ein gutes Fuhrpferd, 8 Jahre alt, sammt Geschirr und vollständigem Wagen, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Bei Joseph Schwarz in der alten Postgasse sind gute Eßkartoffeln zu verkaufen.

Karl Rohrbacher, Bierbrauer, hat Heu zu verkaufen.

Ball-Handschuhe

von 48 kr. an bei

Joseph Schuler.

An eine stille Familie ist eine Wohnung zu vermiethen bei

Fr. Lehmann.

Richter Molitor hat 2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Jan. 1858:

Den 5.: Jakob Ludwig, Sohn von Jakob Ludwig Seibel, Bierbrauer.

Den 8.: Friedrich Jakob.

Den 10.: Jakob.

Den 20.: Maria, Tochter von Johann Gandl, Rentamtsbote.

Dens. Tag: Ludwig Heinrich, S. v. David Johann Grosklos, Taglöhner.

Den 23.: Karl Ludwig Philipp, S. v. Karl Walter, Tuchmacher.

Den 29.: Elisabetha Louise, T. v. Maximilian Joseph Hanewald, Schreiner.

Den 31.: Wilhelm Jakob, S. v. Wilhelm Schenkenberger, Maurer.

Dens. Tag: Franziska Louise, T. v. Franz Schweitzer, Werkmeister aus Remelfingen in Frankreich.

Gestorben sind im Jan. 1858:

Den 2.: Charlotte Louise Stuß, 66 J. 10 M. alt, Rentnerin, Wittwe von Friedrich Jakob Casimir Schimper, Hospitalschaffner.

Den 3.: Anna Maria Ernst, 47 J. alt, Ehefrau 2ter Ehe von Christian Ludwig Schneider, Taglöhner.

Den 4.: Karl Philipp Stack, 15 J. 10 M. alt, Zeugschmiedslehrling.

Den 6.: Henriette König, 81 J. 6 M. alt, Wittwe von Georg Bangerter, pens. französischer Kapitän.

Den 7.: Georg Jakob Wolf, 42 J. 8 M. alt, Taglöhner aus Bobenheim, Kantons Frankenthal.

Den 11.: Katharina Theisohn, 5 J. 8 M. alt, T. v. Daniel Theisohn, Bierbrauer.

Den 13.: Anna Theresia gen. Nannette Barthel, 32 J. 7 M. alt, Ehefrau 2ter Ehe von Heinrich Pleitner, Bezirksthierarzt.

Den 15.: Wilhelm Schenkenberger, 42 J. 11 M. alt, Maurer.

Den 17.: Johann Heinrich Eilering, 1 M. alt, S. v. Johann Eilering, Färber.

Den 19.: Julius Heuß, 3 J. alt, S. v. Friedrich Heuß, Schreiner.

Den 20.: Barbara Hoffmann, 64 J. alt, ledig.

Den 21.: Johann Nikolaus Lamp, 52 J. 11 M. alt, Taglöhner aus Hornbach.

Den 27.: Johann Kreuß, 1 M. 23 T. alt, S. v. Johann Kreuß, Privatjäger.

Den 31.: Peter Christian Kuhn, 51 J. 10 M. alt, Schneider.

Dens. Tag: Katharina Grünagel, 1 J. 5 M. 25 T. alt, T. v. Ludwig Grünagel, Stuhlmacher.

Verehelicht haben sich im Jan. 1858:

Den 7.: Johann Wegner, Fabrikarbeiter, mit Magdalena Barbara Lawall.

Den 12.: Wilhelm August Nikolaus Seel, Kaufmann, mit Katharina Magdalena Lehmann.

Dens. Tag: Georg Karl Doerst, Taglöhner aus Ernstweiler, mit Louise Uhland.

Den 26.: Joseph Johann Schwarz, Ackersmann, mit Louise Fischer.

Zweibrücken, den 9. Febr. 1858.

Der Civilstandsbeamte,

Stengel.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 9. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	37	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	11	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	37	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	4	35	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	56	" 2. "	—
Hafer	4	8	" 3. "	—
Erbsen	5	10	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	5	7	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 10. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	45	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	8	Kornbrod, 3 "	19
Spelz	3	30	" 2 "	13
Spelzkern	—		" 1 "	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—		Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	20	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	14	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 11. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	54	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	4	7	Kornbrod, 3 "	18
Gerste, 2reihige	4	24	" 2 "	12
" 4reihige	3	30	" 1 "	6
Spelz	3	35	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	51	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	4	56	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 "	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	27

Frankfurter Geldcours vom 9. Febr.

Pistolen	fl.	9 33 angeb.
ditto preuß.	"	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 40½-41½
Dukaten	"	5 26-27
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 18-19
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Fünffranken-Thaler	"	2 20-1
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß. Cass.-Scheine	"	1 44½-¾
Dto. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

4 % Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144¾ P. ex D.

4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100¼ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 20. **Sonntag, 14. Februar** **1858.**

Bayern.

München, 8. Febr. Gegen die klaren Bestimmungen der Satzungen der bayer. Universitäten sind zu wiederholten Malen Fälle vorgekommen, daß akademische Bürger während der Zeit der Vorlesungen ohne einen vorschriftsmäßig eingeholten Rektoratsurlaub, oder mit ungebührlich ausgedehnter Ueberschreitung des gewährten, auf längere Zeit von dem Universitätssitz sich entfernten; ebenso wird die rechtzeitige Erneuerung der Matrikel häufig unterlassen. Es wird deßhalb auf Grund eines k. Ministerialreskripts vom 29. v. M., „die unangezeigte Entfernung von Studirenden aus München betreffend“, vom Rektorat kundgethan, daß fortan solche Uebertretungsfälle ipso jure mit der Strafe des Verlustes des akademischen Bürgerrechts geahndet werden und die Vollziehung in jedem Einzelfall durch Publikation der Namen der Exmatrikulirten am schwarzen Brett zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden soll. In der That sind heute auch bereits zwei Studirende, welche sich ohne Urlaub von hier entfernten, des akademischen Bürgerrechts für verlustig erklärt und ist dies öffentlich bekannt gegeben worden.

— Man hat wohl Kenntniß von dem hier vielverbreiteten Gerüchte, wonach Kaiser Napoleon in allernächster Zeit schon mit dem Kaiser von Oesterreich hier eine Zusammenkunft haben wird. An dem Gerüchte ist das Eine wahr, daß Kaiser Napoleon unserm König einen Gegenbesuch abstatten wird. Der Zeitpunkt ist jedoch noch nicht bestimmt. Nach den bei Hofe veranstalteten Vorbereitungen aber zu schließen, dürfte derselbe im kommenden Monat, also jedenfalls vor Ostern, zu erwarten seyn. Man spricht davon, daß Se. Maj. der König Max die Appartements im Königsbau, welche Allerhöchstderselbe gegenwärtig bewohnt, dem hohen Gaste einzuräumen gedenke. Ueber die gleichzeitige Hierherkunft des Kaisers von Oesterreich dagegen verlautet nichts Bestimmtes, sondern ist dies eine Konjektur, welche die Wahrscheinlichkeit für sich hat.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 4. Februar den Offizianten bei der Kreiskasse zu Speyer, Christoph Bürger, auf Ansuchen, auf die durch Todesfall erledigte Stelle eines Offizianten bei der Kreiskasse von Würzburg zu berufen; an dessen Stelle den vormals funktionirenden Steuerperäquator des Bezirks Alzenau, Paul Reinert aus Ansbach, zum Offizianten bei der Kreiskasse zu Speyer, vom 1. Febr. l. J. beginnend, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 5. Februar l. J. wurden ernannt: Nikol. Kihm zum Bürgermeister und Heinr. Karren zum Adjunkten von Eneheim; Phil. Schwarz zum Adj. von Eschringen; Christian Eich jun. zum Polizeiadj. von Sengscheid; Mathias Abel zum Polizeiadj. von Hof Reichenbrunnen, — sämmtliche Orte Ldks. Zweibrücken; Mathias Buchheit zum Bürgerm. und Joseph Schieser zum Adj. von Fehrbach, Ldks. Pirmasens;

dann durch Beschluß vom 8. ds.: Phil. Stephan I. zum Adj. von Mörsbach, Ldks. Homburg; Jak. Rubly zum Adj. von Biedershausen, gl. Ldks.; Jak. Hüther I. zum Bürgerm. und Grg. Ant. Anstett zum Adj. von Münchweiler, Ldks. Pirmasens; Nikol. Hargesheimer zum Adj. von Ruppertsweiler, gl. Ldks.

(**Ordensverleihung.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Brigadier zu Pferd der Gendarmeriekompagnie der Pfalz, Karl Rahm, für seine im Gendarmeriedienste seit einer Reihe von Jahren mit Treue, Eifer und Umsicht bewiesene Thätigkeit, sowie für seine während des Jahres 1849 und auch seitdem durch Ermittelung und Verhaftung von Verbrechern geleisteten ausgezeichneten Dienste das allerunterthänigst erbetene silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Preußen.

Ueber den **Einzug** des **Prinzen** und der **Prinzessin** von **Preußen** berichtet ein Korrespondent des „Schw. Merk.“ wie folgt:

Berlin, 8. Febr. Der Tag des feierlichen **Einzugs** des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm ist nun endlich da, und wir haben zunächst die Freude, voranschicken zu können, daß wir das vortrefflichste Wetter haben. Viele Dekorationen und Vorbereitungen zur Illumination sind erst in der verflossenen Nacht fertig geworden, so daß sich eigentlich erst jetzt sagen läßt, daß Berlin im Festschmucke prange. Dies ist aber auch in solchem Grade der Fall, wie es dahier wohl noch niemals erlebt worden. Ueberall Fahne an Fahne in den preußischen und englischen Farben, Laubgewinde an Laubgewinde, Kränze an Kränze; ganze Häuserfronten sind damit bedeckt; den prachtvollsten Anblick gewährt die Straße unter den Linden, durch welche der Zug seinen Weg nimmt. Im Thiergarten am sogenannten „kleinen Stern“, nicht weit vom Schlosse Bellevue, von welchem der Zug ausgeht, ist ein prachtvoller Triumphbogen errichtet; das Brandenburger Thor ist in einen Triumphbogen mit der Inschrift „Willkommen!“ verwandelt. Innerhalb der Stadt, gleich am Brandenburger Thore, sind zwei Estraden für den Magistrat, die Stadtverordneten, die Kommunalbeamten, die Geistlichkeit ꝛc. Innerhalb der Lindenpromenade, überall da, wo durch einen Querweg ein Winkel gebildet wird, erheben sich hohe, aus grünen Tannenzweigen gebildete Pyramiden, die mit Fahnen, Wappen, Emblemen ꝛc. bedeckt sind, mächtigen Mastbäumen mit lustigen Wimpeln, und ebenfalls aus Tannenzweigen gebildete Nischen, in welchen man auf hohen Postamenten Viktorien und andere Statuen erblickt. Die Pyramiden, Nischen ꝛc. sind querüber durch Guirlanden verbunden und bilden so eine ganze Reihe von Triumphbogen. Vom Ausgange der Lindenpromenade, vom Standbilde Friedrichs des Großen an, erheben sich bis zum Schlosse zwei Reihen Mastbäume mit sinnigen Verzierungen und zahllosen Wimpeln. Das Standbild Friedrichs des Großen ist prachtvoll geschmückt. Rechts, vom Palais des Prinzen von Preußen bis zum Opernhause, erhebt sich, im Festschmucke prangend, die große Magistratstribüne für etwa 3500 Personen. Weiter, rechts und links, erhebt sich, wo nur ein Plätzchen dazu zu erobern war, Tribüne an Tribüne. Eine Tribüne erhebt sich sogar auf dem Dache eines Hauses. Die Schloßbrücke ist reich ausgeschmückt. Zu beiden Seiten liegen eine Menge Schiffe mit verzierten Masten und überall reich beflaggt. Durch Guirlanden, die quer über die Brücke von Mast zu Mast gezogen sind, wird ein Triumphbogen gebildet. Im Lustgarten, links, dem Schlosse gegenüber, wieder eine große Tribüne, rechts eine kleinere. Einen prachtvollen Anblick gewährt namentlich auch die Wilhelmsstraße, die Ministerialgebäude und insbesondere die Gesandtschaftshotels, die die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich ziehen; ebenso auch mehrere Punkte der Leipziger-Straße und auf dem Leipziger-Platz die Admiralität. Wir würden indessen nicht fertig werden, wenn wir auch nur andeutungsweise verweilen wollten. Um unserem Berichte einige

Ordnung zu geben und nicht später Alles durcheinander werfen zu müssen, werden wir von jetzt ab nach den einzelnen Stunden berichten. — 9 Uhr: Das geschäftigste Treiben herrscht schon seit frühester Morgenstunde in der Stadt. Jetzt sind sämmtliche Läden geschlossen. Die Gewerke versammeln sich in ihren resp. Versammlungslokalen. Die Linden sind schon seit 8 Uhr für Reiter und Wagen abgesperrt, die beiden Trottoirs sind bereits Kopf an Kopf besetzt. Zum besseren Verständniß des hier nicht ortskundigen Lesers bemerken wir, daß der Zug sich mitten durch die Linden, die eigentliche Promenade, bewegen wird. In den für die Reiter sonst bestimmten Alleen zu beiden Seiten stellen sich die Gewerke auf und bilden Spalier, welches Spalier vom Ausgange der Linden an bis zum Schlosse in derselben Richtung fortgeführt wird. Der zu beiden Seiten noch freibleibende Raum ist für das Publikum bestimmt, und hier ist es eben, wo man bereits Kopf an Kopf steht. Ebenso ist es draußen vor dem Brandenburger Thor bis zum »kleinen Stern« oder vielmehr bis zum Schlosse Bellevue. Die Jugend hat sich trotz der Kälte ihre Plätze auf den Bäumen gesichert. Aber wenn nur Bäume genug da wären! 10 Uhr: Das hohe neuvermählte Paar hat heute früh 8 Uhr Potsdam verlassen, um sich zu Wagen über Zahlendorf und Schöneberg nach Schloß Bellevue zu begeben. In Schöneberg ward von den Jungfrauen ein Gedicht überreicht und die Bauern haben in einem stattlichen Reiterkorps das Ehrengeleite gegeben. Die Ankunft in Bellevue ist soeben erfolgt. Inzwischen ist das Gedränge nach den Linden immer stärker geworden und nicht nur hier, sondern auch in dem nächsten Theil der einmündenden Straßen und der anstoßenden Plätze ist an ein Durchdringen absolut nicht mehr zu denken. 11 Uhr: Die große städtische Tribüne wird soeben geöffnet. Dieselbe ist alsbald gefüllt, hauptsächlich mit Damen, alle in Festkleidern. Auch die anderen Tribünen füllten sich in wenigen Minuten. Die Gewerke ziehen auf mit ihren Fahnen, Musikchören und Marschällen, und nehmen die ihnen angewiesenen Plätze ein. Das Bild, welches sich vor uns entfaltet, beginnt Farbe und Leben zu gewinnen. Wir haben den Vorzug, der großen städtischen Tribüne schräg gegenüber in einem Zimmer des oberen Stockwerkes verweilen zu dürfen, von welchem aus das ganze Panorama vom Brandenburger Thore bis zum k. Schlosse sich aufs Vortrefflichste überschauen läßt. (Schluß folgt.)

Kurhessen.

Im Laufe der ersten Hälfte d. J. treten die Bischöfe Deutschlands in Fulda zu einer Versammlung zusammen.

Freie Städte.

Frankfurt, 9. Febr. Dem »Nord« telegraphirt man aus Berlin, daß Rußland durch seinen Gesandten in Kopenhagen, den Baron Ungern-Sternberg, dem dänischen Kabinet von Neuem habe Vorstellungen machen lassen, um dieses den gerechten Forderungen Deutschlands gegenüber zum Nachgeben zu bewegen.

Demselben Blatte meldet man aus Berlin und übereinstimmend der »Hamb. Börsenhalle« aus Wien, es sey sämmtlichen Kabinetten der Konferenzmächte in diesen Tagen von Paris aus in offizieller Weise die Notifikation zugegangen, daß die Konferenz in der letzten Woche dieses Monats in Paris zusammentreten werde.

Großbritannien.

London, 8. Febr. In den letzten Tagen, erzählt der »Advertiser«, ist schon eine Menge französischer Flüchtlinge in England angekommen — Personen, die Anno 1848 oder 1851 mehr oder minder kompromittirt wurden und vor dem »Gesetze der Verdächtigen« bei Zeiten die Flucht ergreifen. Fast jeder Dampfer, der von französischen Häfen hier einläuft, hat eine Anzahl Flüchtlinge an Bord.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Der Senat nahm gestern mit Einstimmigkeit der 192 anwesenden Mitglieder den Entwurf des Senatus-Consultus, betreffend die Eidesleistung der Kandidaten zur Deputirtenkammer, an. — Gestern Nachmittag ritt ein Detaschement Garde-Uhlanen in den Tuilerienhof. Es bestand aus 2 Offizieren (wovon einer der kürzlich beförderte Wachtmeister), 1 Unteroffizier, 1 Trompeter und 23 Uhlanen, welche den Kaiser am Abend des 14. Januar eskortirt hatten. 5 Mann, welche an den erhaltenen Wunden noch im Spital liegen, fehlten. Nachdem die Leute abgestiegen waren, wurden sie durch einen Kammerherrn zum Kaiser und der Kaiserin geführt, welche sie aufs Wohlwollendste anredeten und Jedem eine Uhr mit Kette, auf deren Gehäuse ein „N“ mit Krone eingravirt ist, überreichten. Die Uhren der beiden Offiziere sind von Gold, jene der Soldaten von Silber. — Bekanntlich hat der Flibustier Walker für sein Unternehmen eine Art Schatzbons zu 100 Dollars ausgegeben und dies sonderbare Anlehen fand in den Südstaaten einen gewissen Anklang. Das »Pays« will nun wissen, daß Agenten des berüchtigten Flibustiers in Europa anlangten, um diese Anlage zu placiren, welche auf Grundstücke in Nicaragua (die vorerst noch erobert werden müssen) verhypotecirt ist. Diese Agenten beabsichtigen, sich namentlich an die deutschen Auswanderer zu wenden, welche sie nach Nicaragua zu locken gesonnen sind. Es ist zu hoffen, daß die Zwecke der Flibustier-Agenten vereitelt werden.

— Die dem Orsini beigegebenen Aerzte geben die Hoffnung auf, ihn bis zur Assisenverhandlung erhalten und bis dahin sein Leben fristen zu können.

Die Marseiller Journale veröffentlichen folgende Bekanntmachung: In Folge falscher Aufschlüsse gingen in letzter Zeit Arbeiter nach Algier, wo sie Beschäftigung bei hohem Tagelohn zu finden hofften. Die Behörde benachrichtigt die Arbeiter, daß in diesem Augenblick in der Kolonie keine öffentlichen Arbeiten im Gange sind, welche fremde Arme erfordern.

Asien.

Kanton, 29. Dez. Gestern landeten 4600 Engländer und 900 Franzosen, erstürmten heute Morgen 9 Uhr die Mauern und okkupirten die Höhen der Stadt. Der Widerstand war unbedeutend. Die Stadt ist wenig beschädigt. — Die »Times« meldet, daß Outram Alumbagh besetzt halte und alle indischen Nachrichten erfreulich lauteten.

Verschiedenes.

Der Census der Vereinigten Staaten stellt fest, daß die Union $2^1/_2$ Mill. Farmer, 100,000 Kaufleute, 64,000 Maurer und nahe an 200,000 Tischler und Zimmerleute zählt. Das tägliche Brod der Union wird durch 14,000 Bäcker, die täglichen Prozesse durch 24,000 Advokaten besorgt. Die physischen Konstitutionen werden durch 40 000 Aerzte und die staatlichen Konstitutionen durch 1500 Redakteure überwacht. Somit kommt auf 11 Bewohner der Union ein Farmer, auf 280 Personen ein Kaufmann. Jeder Maurer baut für 440 und jeder Tischler für 140 Personen. Jeder Bäcker backt für 2000 Personen und jeder Advokat plädirt für 1160 Personen. Auf 700 Personen kommt ein Arzt und auf 18,666 ein Redakteur.

Paris. Auf der Versailler Eisenbahn ist am 4. ds. ein Unfall vorgekommen, der in den so großen und so variirten Annalen der Eisenbahnunfälle dennoch wohl einzig dasteht. Einem Waarenzuge, der nach Versailles abging, wurden fünf mit Steinkohlen beladene Waggons à 10,000 Kilogr. angehängt. Man weiß, daß es hier zwei Bahnen nach Versailles gibt, die des rechten und die des linken Seineufers. Der erwähnte Zug fuhr also auf der Bahn des rechten Ufers Abends ab und kam auch zur rechten Zeit in Versailles an. Kurz vor Einfahrt in den Bahnhof hatten sich jedoch die Ketten, welche den Kohlenwagen an den Zug befestigt hatten, gesprengt und die fünf Kohlenwaggons liefen nun mit solcher Schnelligkeit und solcher Stärke zurück, daß sie den ganzen Rückweg bis Paris machten, diesmal jedoch auf der Bahn des linken Ufers, da beide in denselben Bahnhof münden und zum Staunen der Eisenbahnbeamten um halb 3 Uhr Morgens ganz allein und noch mit solcher Gewalt im Pariser Bahnhof ankamen, daß sie 7—8 Waggons, auf die sie stießen, gänzlich zerschmetterten und noch verschiedene Verwüstungen an den Hemmvorrichtungen, Fenstern rc. anstellten. Man weiß, daß Versailles ca. 4 Meilen von hier entfernt ist.

[**Farbe des Meerwassers.**] Ein Chemiker, Hr. Septimus Piesse, hat kürzlich die Existenz einer so großen Menge Kupfers im Meerwasser nachgewiesen, daß er glaubt, die fast intensive blaue Farbe des Meerwassers einiger Meere der Gegen-

wart einer Amoniakverbindung des Kupfers und die grüne Farbe anderer Meere einer Chlorverbindung desselben Metalls zuschreiben zu dürfen. Er halte an den Seiten eines Dampfschiffes, welches zwischen Marseille und Corsika fährt, einen Sack mit eisernen Nägeln und Drahtspänen angehängt; als man nach einigem Reisen den Sack untersuchte, fand sich, daß sich eine große Menge Kupfer auf dem Eisen niedergeschlagen hatte. Auf ähnliche Weise, indem sie statt des Eisens granulirtes Kupfer anwandten, wiesen Durocher und Malaguti die Existenz einer merklichen Quantität Silber im Meerwasser nach. Tuld in Amerika wiederholte das Experiment und kam zur Schlußfolgerung, daß der Ocean wenigstens 2 Millionen Tonnen oder zwei Billionen Kilogrammen Silber enthalte. — Nächstens wird man gewiß auch Gold im Meerwasser entdecken, was nicht so unwahrscheinlich ist, da eine große Menge Flüsse Goldsand mit sich führen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Auffindung einer unbekannten weiblichen Leiche.

Verwichenen Freitag, 5. ds. Mts., wurde im Bliesbache, da wo selbiger an die von Einöd nach Webenheim führende Landstraße zunächst anstößt, der Leichnam einer bis jetzt noch unbekannten Frauensperson aufgefunden, die sich ohne allen Zweifel freiwillig ertränkt hat, da die gerichtsärztliche Untersuchung keine Anzeichen einer gewaltsamen Todesart hat wahrnehmen lassen.

Um die Persönlichkeit der Ertrunkenen zu ermitteln, wird Gegenwärtiges zur Offenkundigkeit gebracht mit dem Ersuchen an Jedermann, der irgend Aufschlüsse über die Herkunft der Ertrunkenen zu geben weiß, solche anher mitzutheilen.

Die Leiche war die einer kräftig gebauten, wohlgeformten Frauensperson von etwas mehr als mittlerer Größe mit blonden Haaren. Das Gesicht war, in Folge der sehr vorangeschrittenen Fäulniß (die Leiche mag wohl schon gegen 4—6 Wochen im Wasser gelegen seyn), ganz entstellt und kein Zug mehr zu unterscheiden; die Zähne waren schön und wohl erhalten, wornach zu schließen, daß die Ertrunkene noch nicht sehr im Alter vorangeschritten gewesen.

Die Kleidung der Leiche bestand in Folgendem: einem Oberrock von schwarzem Orleans, einem Leibchen von dunklem Siamoise, einem Unterrock von Flanell, roth und gelb getupft, einem wattirten Unterrock von Siamoise, anscheinend ursprünglich roth, jetzt verblaßt, einem mit Wolle gefütterten kattunenen Unterrock von anscheinend braunem Grund und weiß getupft, einem verbrauchten leinenen Hemde, weiß baumwollenen Strümpfen und schwarzen mit Tuch besetzten Schuhen, einem mäßig großen wollenen Halstuch von grauem Grund, groß karrirt mit blau und weißen Streifen, schwarzen Fingerhandschuhen, endlich einem Paar goldener Ohrringe von der Größe eines kleinen Kreuzers mit je einem darin hängenden kleinen goldenen Herzchen, welches auf der Vorderseite erhaben (gewölbt), auf der Rückseite flach ist.

Behufs Anerkennung sind die Kleidungsstücke gereinigt und aufbewahrt.

Zweibrücken, den 10. Februar 1858.

Der kgl. Landrichter,
Jacob.

Versteigerungen.

Montag den 15. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Offweilerhofe, Gemeinde Contwig, läßt Johann Güngrich, wegen Abzugs vom Hofe, auf Borg versteigern:

9 Paar Ochsen, 10 Kühe, 1 zwei- und 1 1jähr. Fassel, 4 Rinder u. 2 Stiere; 160 Mutterschafe, 2 Schafböcke; 3 trächtige Mutterschweine und 15 Frischlinge.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 18. Februar 1858, des Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Rentners Eugen Wilhelm, werden die zum Nachlasse der dahier verlebten Rentnerin Henriette König, Wittwe von Georg Bangofsky, gehörigen Mobilien versteigert, namentlich: Bettung, Getüch, Leibweißzeug und Kleidung, mehrere Kommode, Schränke; Spiegel und Sessel, Bettladen, silberne Löffel und Gabeln, verschiedene Schmucksachen in Gold und Silber, Zinn, Kupfer, Küchengeschirr u. s. w.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 23. Februar 1858, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Werden die zum Nachlasse der verlebten Eheleute Jakob Albert und Margaretha Janton gehörigen Immobilien Zweibrücker Bannes, abtheilungshalber, auf vierjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert:

1) Die Hälfte von einem in der Stadt Zweibrücken am Kreuzberge stehenden Wohnhause, mit Keller, Stall, Schweinstall, Hofgering und Pflanzgarten, 7 Dezimalen Fläche, einseits v. Hofenfels, anderseits Konrad Wildt;
2) 107 Dezimalen (1 1/2 Morgen) Acker am großen Judenthal, neben Johann Erbelding und Adam Herwarth;
3) 169 Dezimalen (2 1/2 Morgen) Acker und Wiese allda mit darin befindlichem Felsenkeller, neben Peter Franck und Johann Erbelding.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 25. Februar 1858, zu Zweibrücken in dem Hause der verlebten Eheleute Jakob Albert und Margaretha Janton am Kreuzberge, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen die Kinder und Erben derselben die zur Gütergemeinschaft der Letztern gehörenden Mobilien, gegen gleich baare Zahlung versteigern, namentlich:

Tische, Stühle, Schränke, Bettzeug, Küchengeschirr und allerlei sonstige Gegenstände.

Zweibrücken, den 14. Febr. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 13. März 1858, zu Schwarzenacker in der Behausung des Wirthes Gravius, Morgens 9 Uhr;

Lassen die Eheleute Jakob Cron, Oekonom, und Katharina Bellaire von Schwarzenacker ihre daselbst gelegenen Gebäulichkeiten und Ländereien, circa 42 Morgen Wiesen, Ackerland und Waldung, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 19. Februar 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem Kirschbacherhof, läßt Joseph Oesch, Oekonom daselbst, auf Borg versteigern:

6 Pferde, 1 Fohlen, 6 fette Ochsen, 6 Fuhrochsen, 5 fette Kühe, 2 Kühe, die am Kalben stehen, 5 Stiere, 11 Rinder, worunter mehrere fette, 120 Stück Mutterschafe mit Lämmern, 11 Schafböcke, worunter 7 Jährlingsböcke, 2 vier- und 3 6zahnige, 30 Stück Mutterjährlinge; — Pferdsgeschirre, 1 Obstkelter, 1 Kühlschiff, 2 Fuhrwagen.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das fette Vieh auch aus der Hand verkauft werden.

Von den Baarzahlungen bei der Versteigerung wird kein Kostengeld erhoben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Zweibrücken, wird nachbeschriebene, aus dem Nachlasse der zu Mittelbach verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Knecht und Elisabetha Groos herrührende Wiese, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1 Tagwerk 52 Dezimalen oder circa 2 Morgen Wiese auf Zweibrücker Bann in den Oellorbwiesen, neben Peter Brünisholz und dem Bach, Plan-Nr. 1875.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 26. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause zum Hirsch, werden die zur Louise Brumm'schen Fallitmasse gehörigen Liegenschaften zu Eigenthum versteigert, nämlich:

a. Das dreistöckige an der Hauptstraße dahier stehende

Gasthaus zum Hirsch

sammt Hinterhaus, Stallung und Scheuer;

b. 1 Tagwerk 1 Dezimale Acker und Wiese im hintern Lettenfeld, neben Philipp Dunkel;

c. 2 Tagwerke 99 Dezimalen Acker auf dem Rothenberg, neben Anwalt Schüller und Karl Müller;

d. 9 Tagwerke 26 Dezimalen Acker und Wiese am Braunenberg, neben Bäcker Horn und Wittwe v. Gudin.

Geßner, kgl. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Philipp Gillmann senior, Bierbrauer dahier, seinen am Wall gelegenen Garten von 20 Dezimalen, neben Peter Franck senior und Wittwe Bruch, ebenfalls im Gasthause zum Hirsch, zu Eigenthum versteigern.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 1. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, und am folgenden Tage, werden die zur gedachten Fallitmasse gehörigen Mobilien, wie solche in № 17 dieses Blattes näher bezeichnet sind, gegen baare Zahlung versteigert.

Geßner, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Am Freitag den 19. dieses, des Morgens 9 Uhr, werden zu Wattweiler aus dem dortigen Gemeindewalde, Schlag Habschiedchen, folgende Hölzer versteigert:

2 buchen Nutzstämme.
¾ Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.
45 " " " 2. "
13 " " starke Prügel.
8 " " geringe "
2¾ " " geschn. Scheitanbr.
1075 buchen Reiserwellen.
117 " Erdstöcke.
½ Klafter aspen Prügel.
200 aspen Wellen mit starken Prügeln.

Vermischte Bekanntmachungen.

Frau v. E., in Zweibrücken wohnhaft, hat abermals der Armenkasse ein Geschenk von 10 fl. gemacht, worüber öffentlicher Dank abgestattet wird.

Zweibrücken, den 11. Februar 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Den Kindern und Erben der am 23. Jan. l. J. dahier verstorbenen Frau Daniel Levi sel. Wittwe wird für das den hiesigen Armen gemachte Geschenk von fünfzig Gulden hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen.

Blieskastel, im Februar 1858.

Der Bürgermeister,
P. Knaps.

Wer an den in Kleinbundenbach verstorbenen Ph. Ferd. Brünisholz eine rechtliche Forderung zu machen hat, wolle solche binnen zehn Tagen bei Hrn. Notär Schuler in Zweibrücken, behufs Eintragung in das Inventar, anmelden.

4000 fl.

liegen gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit. Näheres bei Geschäftsmann Ott.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[4] in Zweibrücken.

In diesen Tagen habe ich für diesen Winter wegen der letzten Sendung jetzt ächt Rigaer Kern-Flachses zu schreiben. Bestellungen darauf bitte ich also bis längstens 20. d. M. bei mir zu machen.

Blieskastel, den 11. Febr. 1858.

C. Maedge
im Waisenhause.

Jakob Wittenmeier, Schlosser, hat sein in der Irheimer Hinterstraße stehendes zweistöckiges Wohnhaus zu verkaufen oder bis Ostern zu vermiethen.

Auch hat derselbe einen guten noch neuen Blasbalg zu verkaufen.

CASINO.

Montag den 15. ds.

Ball.

Anfang: 8 Uhr.

Fastnacht-Sonntag, Montag und Dienstag

Doppelbier

in der Wirthschaft von

J. Stäbler.

Fastnacht-Dienstag

Ball

in Bubenhausen, wozu höflichst einladet

Wittwe Ladenberger.

Dienstag den 16. ds.

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei

Chr. Renner.

Ein gutes Fuhrpferd, 8 Jahre alt, sammt Geschirr und vollständigem Wagen, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein schöner 2thüriger, ca. 8 Schuh hoher und 5 Schuh breiter Getüch- und Kleiderschrank, noch wie neu, ist um 2 Louisd'or zu verkaufen. Die Exp. d. Bl. sagt wo.

Ein braves Mädchen wird in ein Langwaaren-Geschäft auf nächste Ostern als Ladenmädchen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Neue holl. Häringe und frisch gewässerte Stockfische bei

A. Lehmann.

Camphine à 19 kr. pr. Schoppen, frische süße Schellfische, ditto Laberdan sind zu haben bei L. E. Wend.

Geschäftsmann Ott hat im früher Messerschmidt'schen Hause den untern Stock und in seinem Eckhause zwei kleinere Logis bis Ostern zu vermiethen.

Bei Jakob Altschüler auf dem Marktplatz ist ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen. [2*]

Richter Molitor hat 2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen.

Nummern

der Ziehung zu München
am 8. Febr.:

33. 7. 48. 3. 36.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 18. Febr.

Frankfurter Geldcours vom 11. Febr.

Pistolen	fl.	9	33 angeb.
ditto preuß.	"	9	33½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	26-27
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	17½-18½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1	44½-¾

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ G. exD.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100, P.

Anzeige

für

Oekonomen, Garten- und Blumenfreunde.

Der 48ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuesten

Garten-, Gemüse- und Feldsämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen ꝛc.

liegt bei Hrn. Geschäftsmann **C. Ott** in Zweibrücken zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert derselbe gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge seyn wird.

Erfurt, im Februar 1858.

C. Platz & Sohn.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 21. Dienstag, 16. Februar 1858.

Bayern.

München, 9. Febr. Das Jahr 1858 wird uns wieder tüchtige Fortschritte in dem Bau der Eisenbahnen bringen. Die Linien Nürnberg-Regensburg und München-Landshut werden heuer vollendet. Die Linien Rosenheim-Salzburg und Wien-Linz werden sich heuer so ziemlich nähern. Letztere wird bis Herbst vollendet und erstere wird wohl nicht auf sich warten lassen. Die bisherige Entfernung von Wien nach Paris über Prag, Dresden, Halle, Kassel, Frankfurt, Mainz, Ludwigshafen rc. beträgt 506 Stunden. Wird die Linie München-Wien fertig, so ist die Entfernung von Paris nach Wien 369 Bahnstunden, um 137 Stunden näher, als auf obengenanntem Weg. Man fährt jetzt die 242 Stunden lange Strecke von Paris nach München in 21 Stunden. Von München über Salzburg nach Wien sind 127 Stunden, diese legt man leicht in 13 Stunden zurück; und so ist die ganze Entfernung von Paris nach Wien 34 Stunden. Wird der Aufenthalt in Kehl und Bruchsal je um eine Stunde abgekürzt, so ist die Entfernung nur noch 32 Stunden. So können uns endlich nach langer Zeit die Millionen zufließen, welche der Norden schon lange eingenommen hat. Auch die Linien Verona-Botzen und Innsbruck-Kufstein, resp. Rosenheim, werden, wie Schreiber dieses gewiß weiß, am 1. Okt. eröffnet werden. Mit der Eröffnung dieser Bahn fällt das Gewicht der München-Salzburger Linie doppelt schwer in die Waage, und die Nothwendigkeit der schnellen Vollendung derselben leuchtet von selbst ein.

— Der durch seine bedeutenden Reisen in der neuen Welt renommirte Künstler Moritz Rugendas wurde, wie die „Landbötin" berichtet, in Folge geistiger Zerrüttung vor einigen Tagen in das hiesige allgemeine Krankenhaus gebracht.

— Das landwirthschaftliche Bezirkscomité dahier beabsichtigt auch dieses Frühjahr wieder eine große Blumen-Ausstellung im Glaspalaste zu veranstalten.

Preußen.

(Einzug des Prinzen und der Prinzessin von Preußen in Berlin. — Schluß.) 12 Uhr: Je näher die ersehnte Stunde heranrückt, desto lebhafter, spannender wird Alles. Die Linden gewähren einen seltenen Anblick. Kein Fenster, keine Thüre, wo man nicht gleichsam schichtenförmig Kopf an Kopf erblickt. Oben in den Dachfenstern ist dasselbe der Fall. Auf den Dächern des Opernhauses, des Zeughauses, der Bibliothek, des Palais des Prinzen von Preußen rc. wimmelt es von Menschen. Indessen haben sich draußen in der Bellevue-Allee bis zum „kleinen Stern" vier berittene Korps, nämlich 60 Postillons, welche Inhaber von Ehrentrompeten sind, die Fleischer, ein Bürgerkorps und das Korps der Kaufmannschaft mit ihren Fahnen und Musikchören aufgestellt. Der Oberbürgermeister, der Bürgermeister, die Stadtverordneten rc. haben ihre Plätze auf den für sie bestimmten Estraden am Brandenburger Thor eingenommen. Vor dem Brandenburger Thor halten zu Pferde der Gouverneur von Berlin, Feldmarschall v. Wrangel, der Kommandant von Berlin, Generalmajor v. Alvensleben und der Polizeipräsident v. Zedlitz nebst Adjutanten und sonstigem Gefolge. Die Linden gewähren einen unbeschreiblichen Anblick. Diese Menschenmenge hoch bis zu den Giebeln der Häuser, bis auf die Dächer hinauf; die zahllosen Flaggen und Fahnen, der grüne, fröhliche Schmuck der Straßen und der Häuser, und dazu der klare Himmel und die Sonne, welche darein scheint! 1½ Uhr: Das neuvermählte Paar hat Bellevue verlassen, und endloser Jubel tönt vom Thiergarten her. Auf dem „kleinen Stern" wird demselben, nach altem Herkommen, vom Fleischergewerk ein Gedicht überreicht. Der Jubelruf tönt fort und immer lauter. Vor dem Brandenburger Thor begrüßen der Feldmarschall v. Wrangel, der Kommandant Alvensleben und der Polizeipräsident v. Zedlitz ehrfurchtsvoll die Neuvermählten. Jetzt verkündet der Donner der Geschütze und das Geläute sämmtlicher Glocken der Stadt, daß die Neuvermählten das Brandenburger Thor passiren. Der Jubelruf und das Hurrah übertönt aber Alles, und es mag dem jungen Fürstenpaare vielleicht schwer geworden seyn, ein jedes Wort von der begrüßenden Ansprache des Oberbürgermeisters Krausnick deutlich zu vernehmen. Inzwischen wälzt sich der Jubel, immer stärker und näher, mit den Klängen der Nationalhymnen vermischt, an uns heran. Einen solchen Enthusiasmus haben wir nie erlebt; die Damen begnügen sich nicht mit den Tüchern zu wehen: sie rufen und jubeln mit. Inzwischen ist uns der Zug immer näher gekommen; nur langsam im Schritt geht es vorwärts. Das ist so ein altes Herkommen, wenn eine neue Prinzessin einzieht. Es darf nur langsam gefahren werden, damit das Volk sie sehe, also gewissermaßen in den Stand gesetzt werde, sein Urtheil über sie abzugeben. Es liegt doch ungeheuer viel Gemüthlichkeit in diesen alten Einrichtungen. Es braust an unsern Ohren, daß uns, vor lauter Hören, Sehen und Hören fast vergeht. Endlich ist der Zug auch bei uns angelangt. An der Spitze befindet sich der k. Reisepostmeister Balde, gefolgt von 5 Oberpostsekretären und den 60 Postillons, die lustig darein schmettern. Es folgt die Schlächterinnung zu Pferde mit Schleppsäbeln, mit der Musik des Gardekürassierregiments. Dann folgt das Korps der Kaufleute. Die englischen Farben wehen ihnen in Bändern von der linken Schulter. Ihr Trompeterkorps, 20 Mann, ist in die Uniform der englischen Horseguards gekleidet. Ein Zug Gardedragoner. Eine Hofequipage mit dem Hofmarschall v. Heinz und dem Kammerherrn v. Perponcher. Eine Hofequipage mit zwei Kammerherren des Königs. Eine dritte Hofequipage mit dem Obertruchseß Grafen v. Redern, dem General v. Moltke. Eine Schwadron Garde-du-Korps mit der Regimentsmusik. Jetzt sind alle Blicke nur auf Einen Gegenstand gerichtet. Langsam nähert sich jetzt der achtspännige Gallawagen des Königs mit den Neuvermählten und der Oberhofmeisterin der Prinzessin auf dem Rücksitze. Hurrah- und Jubelruf, Tücher- und Hüteschwenken ohne Ende. Das junge Paar, sichtlich gerührt und tief ergriffen von all diesen Zeichen der Anhänglichkeit, Liebe und Theilnahme, dankt und grüßt freundlich nach allen Seiten. Aber diese Prinzessin darf auch langsam fahren und sich sehen lassen. Anmuth und Liebreiz liegt auf ihr, das Willkommen, das ihr aus so vielen Tausenden von Kehlen entgegen tönt, sagt ihr zugleich, daß sie alle Herzen, die sich an ihrem Anblick erfreut, erobert hat. Sie hat ein schönes, volles Gesicht und ist ihrer Mutter sehr ähnlich. Sie trägt ein Diadem von Diamanten und einen Hermelin. Rechts neben dem Wagen, doch etwas hinter dem Schlage zurück, damit die Neuvermählten nicht dem allgemeinen Anblick entzogen sind, reitet der Feldmarschall, Gouverneur von Berlin, v. Wrangel, der Kommandant v. Alvensleben und der Oberstallmeister General von Willissen, links der Kommandant des Regiments Garde-du-Korps, der Polizeipräsident von Zedlitz und der Stadtrath Riedel. Es folgt sodann eine Schwadron Garde-du-Korps, dann eine Hofequipage mit den Ehrendamen der Prinzessin, dann eine andere Hofequipage mit den Adjutanten des Prinzen und dann ein Zug Gardedragoner. Zu-

nächst folgt nun die Schützengilde von Berlin mit ihrer Musik und sodann die Knappschaft des der Kommune Berlin gehörigen Kalksteinbergwerks zu Rüdersdorf mit Sänger- und Musikkorps. Schließlich endlich folgen, unter dem Vorantritt von 24 Marschällen mit dem großen Stadtbanner, die verschiedenen Gewerke und Innungen der Hauptstadt nach der Reihe, wie sie aufgestellt waren, jedes Gewerk mit seiner besonderen Fahne, seinen Emblemen und seinem besondern Musikkorps. Am Schlosse angekommen, wurden die Neuvermählten von den Prinzen des k. Hauses empfangen und unter Vortritt sämmtlicher dienstthuenden Hofchargen hinaufgeleitet. An der Thüre des sog. Schweizersaales wurden die Neuvermählten von den Prinzessinen des k. Hauses empfangen und sodann nach der sog. brandenburgischen Kammer geleitet. In den Gemächern, welche die höchsten Herrschaften auf dem Wege nach der brandenburgischen Kammer passirten, waren die Ritter des schwarzen Adlerordens, die Hofstaaten, die General- und Flügeladjutanten, die Generale, Minister und wirklichen Geheimenräthe, sowie die Chefs des Militär- und Civilkabinets versammelt. Sodann zogen die Gewerke mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen durch den Schloßhof ab, während die Neuvermählten dem Defiliren der Gewerke oben von den Fenstern des Schlosses aus zusahen. Um 4 Uhr war Galladiner im weißen Saale. In den Straßen waren inzwischen der Volksmenge die hemmenden Schleußen geöffnet worden, und sie ergoß sich denn auch flugs von allen Seiten wie ein Strom, der den Damm durchbricht. Es war ein beispielloses Gewirre. Während wir diese Zeilen zum Abschluß gebracht haben, ist die Nacht völlig hereingebrochen, und die Illumination, die man schon seit vier Wochen vorbereitete, hat begonnen. Berlin strahlt in einem wahren Flammenmeere. Die Volksmenge in den Straßen scheint eher zu- als abzunehmen. Ein Fest, wie das heutige, hat Berlin noch nicht erlebt, so lange es steht. Unglücksfälle sind, wie wir hören, nicht vorgekommen.

Freie Städte.

Frankfurt, 11. Febr. Die Bundesversammlung hat, wie dem „Dresd. J.“ von hier telegraphirt wird, in ihrer heutigen Sitzung die in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit unterm 14. Jan. gestellten Ausschußanträge zum Beschluß erhoben.

Großbritannien.

Einer telegr. Botsch. aus London zufolge hat Lord Palmerston die Unterdrückung der ostindischen Kompagnie vorgeschlagen.

Frankreich.

Paris, 8. Febr. Die Sicherheitsagenten, welche von der Polizei nach England geschickt worden, um über den Zusammenhang des Ereignisses vom 14. Jan. Erhebung zu machen, sind seit vorgestern hier angekommen und werden heute beim Untersuchungsrichter vernommen werden.

— 9. Febr. In der feierlichen Sitzung der Akademie der Wissenschaften am 7. ds., wo die Preisevertheilung stattfand, wurden fast alle diese Preise deutschen Gelehrten zuerkannt.

— 13. Febr. Ein Artikel im „Moniteur“ erklärt, daß die Regierung keine andern Maßregeln ergreifen wird, als die bekannten gegen die Revolutionäre gerichteten, welche allein sie mit Festigkeit anwenden wird.

Marseille, 8. Febr. Diesen Abend sprach der Kriegsrath sein Urtheil in der Veruntreuungssache während des Krimfeldzugs aus. Reyer wurde zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt, Moulard ist freigesprochen.

Rußland.

St. Petersburg, 2. Febr. Die trikolore Fahne macht sich gegenwärtig überall in Rußland breit, wo die französischen Ingenieure, von Theodosia bis nach Charkow hinauf, die Eisenstraße abstecken. Im Frühjahr soll auf der ganzen Strecke die Arbeit gleichzeitig beginnen. Ueberall, wo die trikoloren Fähnchen die Linien der Eisenstraße bezeichnen, ist das unbewegliche Eigenthum bereits um 100 bis 400 pCt. im Preise gestiegen.

Türkei.

Nach am 10. Febr. in Marseille eingetroffenen Berichten aus Konstantinopel war Mehemet-Bey durch die Insurgenten der Herzegowina im Fort Jesera belagert. Zum Kapituliren gezwungen, gestattete man ihm nur, seine Waffen mitzunehmen. Der Kommissär der Pforte übergab dem Fürsten Danilo ein Ultimatum. Andere ottomanische Gesandten durchziehen Bosnien und die Herzegowina, um die Beschwerden der Bevölkerung anzuhören. — Die Türken machen gemeinsame Sache mit den Christen gegen die irregulären Truppen der Paschas. Die Insurgenten erklären in einer Proklamation, daß sie nichts wollen, als die Ausübung der Gesetze.

Griechenland.

In Triest angelangte Nachrichten aus Athen vom 11. Febr. melden, daß in Folge einer Unpäßlichkeit des Königs die Feste, welche in Nauplia stattfinden sollten, in Athen am 6. Febr. gefeiert worden sind. JJ. MM. wurden, als sie sich in die Kathedrale begaben, mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen. Prinz Adalbert von Bayern war am 1. Febr. angekommen.

China.

Ueber das Bombardement von Kanton wird der „Times“ Folgendes telegraphirt: „Das Bombardement begann am 28. Dez. bei Tagesanbruch und wurde den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Der Sturm wurde am 29., Morgens um 6 Uhr, in 3 Abtheilungen, zwei englischen und einer französischen, unternommen. Um 2 Uhr wurde Gough's Fort genommen und in die Luft gesprengt. Die Chinesen setzten von den Häusern aus ihr Feuer fort; doch wurden die Truppen vom weitern Vordringen in die Stadt zurückgehalten.“

Amerika.

New-York, 28. Jan. In Mexiko ist eine Revolution ausgebrochen. Der Kampf war lebhaft und blutig; man zählte viele Todte. Eine Koalition hat sich zu Gunsten Santa-Anna's gebildet und seine Zurückberufung beschlossen. Man kündigt an, daß derselbe auf dem Wege nach Mexiko ist.

In New-York hatte die Nachricht vom Tode Havelock's so allgemeine Theilnahme erregt, daß alle Schiffe im Hafen zum Zeichen der Trauer ihre Flaggen auf Halbmast senkten.

Verschiedenes.

[Der atlantische Telegraph, der »Leviathan« und die unterseeische Eisenbahn.] Das gegenwärtige Jahrzehnt scheint auserkoren, das Großartigste, was im Gebiet der Eisenbahnen, der Dampfschifffahrt und der Telegraphen erdacht werden kann, zur Verwirklichung gebracht oder doch derselben entgegengereift zu sehen. Beim Telegraphenwesen ist es das Unternehmen einer transatlantischen Telegraphenlinie zwischen den Küsten von Irland und Neufundland, welches noch vor Kurzem für unmöglich gehalten, voriges Jahr auszuführen versucht worden ist. Der Versuch mißglückte zwar in Folge von Zufälligkeiten, ist jedoch noch keineswegs aufgegeben; vielmehr will man mit Benützung der bei der ersten Operation gewonnenen Erfahrungen im kommenden Sommer mit größerer Garantie für den Erfolg von Neuem ans Werk schreiten, dessen endliches Gelingen kaum noch von Sachkundigen in Zweifel gezogen wird. — Die Dampfschifffahrt auf dem großen Weltmeer ließ bis jetzt insofern noch viel zu wünschen übrig, als bei der wirklichen, wenn auch gegen früher bedeutend vermehrten Größe der Schiffe ein ökonomisch günstiges Ergebniß bei weiten Fahrten nicht zu erzielen war, so daß die meisten großen Seedampfschifffahrtsunternehmungen nur mittelst bedeutender Staatszuschüsse zu unterhalten waren. Der Grund liegt hauptsächlich in den im Verhältniß zur Transportmasse zu hohen Schiffsauslagen namentlich für Steinkohlen, wovon ein so großes Quantum mitzunehmen ist, daß die Tragfähigkeit des Schiffes damit zum größeren Theil in Anspruch genommen wird. Die Engländer, im Schiffbau fortwährend mit den Amerikanern rivalisirend, haben es nun unternommen, einen Dampfer von riesigen Dimensionen, den in Zeitungen viel besprochenen »Leviathan« zu bauen, ein durch Schrauben und Schaufelräder gleichzeitig zu bewegendes Dampfschiff von 690 Fuß Länge, 114 Fuß größter Breite und 58 Fuß Tiefe mit 25,000 Tonnengehalt und 4000 Pferdekraft. Dasselbe kann 12,000 Tonnen Kohlen fassen und 4000—4500 Passagiere

aufnehmen. Man hofft mit diesem Schiff 18 Seemeilen in der Stunde zurückzulegen und will mit seinen riesigen Verhältnissen das Mittel gefunden haben, jede Konkurrenz zu beseitigen. Die Eisenbahn endlich will gegen ihre Schwesteranstalt keineswegs zurückstehen. Nachdem sie sich den Weg über hohe Gebirgsketten, breite Ströme ꝛc. gebahnt, will man sie jetzt auf weitere Strecke unter dem Meere fort in einen Tunnel führen; man geht mit nichts Geringerem um, als mit dem Projekte einer Eisenbahn unter dem Kanal zur unmittelbaren Verbindung der französischen und englischen Eisenbahnen. Der Ingenieur Thomé de Gamond hat darüber eine Schrift veröffentlicht, welche das Wesentliche des Planes auseinandersetzt. Dieselbe ist in technischen Kreisen gründlich besprochen worden; der Kaiser von Frankreich, der sich persönlich für den Plan interessirt, hat denselben einer Kommission zur Prüfung überweisen lassen und diese die Aussetzung einer erheblichen Summe für Voruntersuchungen beantragt. Thomé schlägt die Anlage eines Tunnels vor, welcher auf französischem Boden in der Nähe von Marquise zwischen Boulogne und Calais seinen Anfang nimmt, unter Kap Grinez weg den Meeresboden unterhöhlt, mitten im Kanal seine tiefste Lage erhält und beim Kap Eastware zwischen Dover und Falkstone den englischen Boden erreicht. Die Einfahrt von Marquise bis zum Meer auf franz. Gebiet hat 8800 Meter, die Ausfahrt von Eastware bis Dover 5500 Meters Länge, der unterseeische Tunnel mißt 33 Kilometer ($4^1/_2$ Meilen), die ganze Länge der unterirdischen und unterseeischen Bahn wäre hienach $47^1/_2$ Kilometer oder $6^1/_2$ Meilen. Die größte Weite des Tunnels ist zu 9 Meter, die Höhe zu 7 Meter angenommen; er ist für zwei Geleise berechnet. Für die Ausführung sollen 13 künstliche Inselchen im Meere erhoben und darin ebensoviele Arbeitsschachte versenkt werden, wodurch das Werk in 14 Abtheilungen mit 28 Angriffspunkten getheilt würde. Daß mitten im Kanal auf einer Sandbank eine Station mit einem kolossalen bis auf das Niveau der Bahn versenkten Thurm, mit Ladungsplätzen, Sicherheitshafen, Leuchtthurm ꝛc. errichtet werden soll, mag, als nicht nothwendig zum Bahnprojekt gehörig, hier nur flüchtig erwähnt werden. Die Kosten des ganzen Unternehmens sind, ohne die Zinsen während der Bauzeit, veranschlagt zu 170 Millionen Franken, die Zeit der Ausführung auf nur 6 Jahre (!). Es fehlt auch nicht an einer Rentabilitätsberechnung, welche einen Reinertrag des Unternehmens von jährlich 10 Prozent nachweist. Schwerlich wird Jemand ernstlich an die nahe Ausführung dieses Bahnprojektes glauben, aber schon der Umstand, daß ein solches Projekt entworfen und verfolgt werden konnte, beweist, auf welcher hohen Stufe der Entwickelung die Technik dermalen angelangt ist.

Bei dem niedrigen Wasserstande des Rheines hat man auch im Flußbette zehn alte Mauertrümmer des vor dreihundert Jahren vom Rheine verschlungenen Ortes Rheinau, dessen Bewohner im elsässischen Kanton Benfeld sich ansiedelten, entdeckt. Die versunkene Stadt Rheinau war im Mittelalter so bedeutend, daß sie im Jahre 1267 ein Bündniß mit Straßburg schloß; später gehörte Rheinau zum Bisthum Straßburg, wurde 1429 von den Straßburgern mit Sturm genommen, schlug aber 1444 heldenmüthig die Armagnacs zurück. Im 16. Jahrhundert ward die Stadt vom Rheine verschlungen, ihre Mauern kamen jedoch bei niedrigem Wasser, wie 1749 und 1858, zum Vorschein. Im Rheinau wurde der Geschichtschreiber Beatus Rhenanus geboren.

Mainzer Handelsbericht vom 12. Febr.

Auch diese Woche verlief, ohne dem Geschäfte eine bessere Wendung zu geben, ja die Stimmung ist sogar entschieden flauer geworden. In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

229	Säcke	Weizen	à 9 fl. 5 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
89	„	Korn	„ 7 „ 15 „	„ „	„ „	180 „
78	„	Gerste	„ 6 „ 17 „	„ „	„ „	160 „
27	„	Hafer	„ 5 „ 51 „	„ „	„ „	120 „

Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 12 auf $11^1/_2$ kr. ermäßigt. Rüböl eff. 25 à $^1/_4$ fl., per Mai 42 à $^1/_2$ Thlr. Mohnöl $44^1/_2$ à 45 fl. Leinöl 25 fl. Branntwein 23 à 24 fl. exclusive Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 10. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesene Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper, die zu deren Nachlassenschaft gehörigen Immobilien in Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Schwanengasse oder Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hofgering und allen Zubehörungen, neben Kaufmann Cullmann und Isidor Oppenheimer.

2) 55 Dezimalen Garten über dem Hundhaus an der Viehtrift, neben Ludwig Bieber und Charlotte Kaul.

Auf Ixheimer Bann:

3) 2 Tagwerke 84 Dezimalen Acker auf Setters, 3te Abnung, neben Conrad Männer und Philipp Klein.

Dieser Acker wird in geeigneten Loosen versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. März 1858, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Kirchenschaffner Schimper'schen Behausung in der Landauer Straße zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesenen Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Tische, Stühle, mehrere Kommode, Schränke, 2 Kanapeen, 2 Pendules, 1 Standuhr mit Kasten, mehrere Spiegel, Bilder, 1 Glasschrank, 1 Sekretär, Bettladen, Bettung, Getüch, Manns- und Frauenkleider, Küchen-Geschirr, Porzellan, Zinn und allerlei sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung

auf dem Bockhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim, Kantons Cusel.

Montag den 22. und Dienstag den 23. Februar laufenden Jahres, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, werden auf Ansuchen des Kaspar Brauer, seitherigen Pächters des besagten Bockhofes, wegen Abzugs von demselben, nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Borg versteigert, nämlich:

Montags den 22. Februar:

8 Paar Stiere, 6 Kühe, 6 Rinder, mehrere Kälber, 10 Schweine, 2 Dreschmaschinen, 3 Walzen, 3 Heb- und 2 Pfahleisen, 5 Fuhrwagen mit allen dazu gehörigen Ketten, 1 Karren, 20 Pflüge, 2 Windmühlen, 2 Strohbänke, Eggen und sonstige Ackers- und Fahrgeräthschaften;

Dienstags den 23. Februar:

Fässer und Ständer, 200 Ztr. Kartoffeln, 15 Bienenstöcke; 40 Hühner und mehrere Hahnen; 2 Kleider-, 3 Küchenschränke, 10 Betten, Tische, Stühle und sonstiges Hausgeräth.

Cusel, den 12. Februar 1858.

Der k. b. Notar
Pasquay.

Donnerstag den 18. dieses, des Morgens 8 Uhr, im Sterbhause dahier, wird die gesammte Fahrniß der Gütergemeinschaft des Karl Roppenecker von hier und seiner verlebten Ehefrau Katharina Müller auf Borg versteigert, darunter namentlich:

1 hochträchtige Kuh, 1 Rind, 2 Frischlinge;

eine Parthie Heu 1. Qual., eine Parthie Korn- und Weizenstroh, etwa 10 Hektoliter Kartoffeln; 31 Kilogramm zinnen Geschirr, 2 Getüchschränke, 1 Glasschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, mehrere andere Kommode; etwa 34 Kilogramm hänfen und wergen Garn, schönes Getüch; 4 kupferne Kessel, mehrere vollständige Betten, alle Sorten Hausmobilien und Küchengeräthe; ferner 3 Fässer und eine Parthie Dung.

Blieskastel, den 5. Februar 1858.

Bekanntmachung.

Am 3. März lauf. Jahres, Vormittags um 10 Uhr, werden zu Dittweiler

20 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.;

Sodann Nachmittags um 1 Uhr, in Altenkirchen

51 eichen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl.;

Am 4. desselben Monats, zu Frohnhofen, Mittags um 12 Uhr,

51 eichen Baustämme

versteigert.

Altenkirchen, den 9. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Böhnlein.

Vermischte Bekanntmachungen.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Mellaris in Zweibrücken vom 15. Februar 1858 hat Sara Lesem, gewerblose Ehefrau von Moses Mai, Handelsmann in Thaleischweiler, jetzt in Fallimentszustand befindlich, gegen diesen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben und den kgl. Advokaten Heinrich Gink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Forderungen an die in Niederwürzbach verlebten Eheleute Johann Bohr und Katharina Fleisch wollen binnen 8 Tagen bei Jakob Degel zu Philippsburg bei Niederwürzbach oder bei dem k. Notar Wiest zu Blieskastel angemeldet werden. [2¹]

Wer an den in Kleinbundenbach verstorbenen Ph. Ferd. Brünisholz eine rechtliche Forderung zu machen hat, wolle solche binnen zehn Tagen bei Hrn. Notär Schuler in Zweibrücken, behufs Eintragung in das Inventar, anmelden.

Gesucht:

Ein Taglöhner von mittlerem Alter, welcher verheirathet ist und wenig Kinder hat; derselbe erhält nebst freier Wohnung etwas Land und außer sonstigen Vortheilen einen jährlichen Gehalt von 130 fl.; darauf Reflektirende wollen sich an Heinr. Lehmann in Zweibrücken wenden.

Frisch gewässerte Stockfische, Laberdan, marinirte Häringe, Kräuter-Anchovis, ital. Maccaroni rc. rc. mit der Bemerkung, daß erstere während der heiligen Fastenzeit jeden Mittwoch und Freitag ganz frisch gewässert zu treffen sind.

L. Knerr.

Ein oder zwei solide Mädchen, die einige Vorkenntnisse im Nähen besitzen, können unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre aufgenommen werden bei

Johanna Oppenheimer,
[3¹] Modiste in Homburg.

Ein braves Mädchen wird in ein Langwaaren-Geschäft auf nächste Ostern als Ladenmädchen gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Fastnacht-Dienstag
Ball

in Bubenhausen, wozu höflichst einladet
Wittwe Ladenberger.

Frisch eingetroffen: Gänseleberwurst mit Trüffeln, Wormser Blut- u. Leberwürste, ital. Schweinskäs, Mainzer Handkäschen I. Qualität, Emmenthaler Schweizerkäs, Göttinger Würste rc. rc.

L. Knerr.

Bei Jakob Altschüler auf dem Marktplatz ist ein Zimmer, mit oder ohne Möbel, zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen. [2²]

Frankfurter Geldcours vom 12. Febr.

Pistolen	fl.	9 33 angeb-
ditto preuß.	„	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 40½-41½
Dukaten	„	5 26-27
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 17½-18½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1 44½-¾

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 144½ G. exD.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100¼ P.

Zweibrücker Liedertafel.

Dienstag den 16. Februar 1858

FASTNACHTS-PRODUCTION

im Fruchthall-Saale.

Anfang: präcis 6 Uhr Abends.

Einzelne Billets à 24 kr., Familien-Billets für 3 Personen à 1 fl. und Billets für Schüler hiesiger Lehranstalten à 12 kr., sowie Programme können bei dem Vereins-Cassier, Herrn Buchhändler Lehmann jun., und Abends an der Casse in Empfang genommen werden.

Nach der Fastnachts-Production Kneiperei im Vereins-Locale, wozu die Herren Mitglieder des Cäcilien-Vereins und des Orchesters hiermit freundlichst eingeladen sind.

Zweibrücken, den 10. Febr. 1858.

Der Liedertafel-Ausschuss.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Havre, New-York & New-Orleans.

Generalagentur von A. Weyland
in Landau.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** des Herrn *J. Barbe in Havre* werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 10., 20. und 30. eines jeden Monats nach New-York und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

☞ Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure über **Forbach, Paris** nach **Havre** begleitet.

Zum Abschlusse von Ueberfahrts-Verträgen und zu jeder Auskunft ist bereit der concessionirte Agent

August Lehmann in Zweibrücken.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 22. Freitag, 19. Februar 1858.

Bayern.

München, 11. Febr. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert und alle Mitglieder höchstdessen Gefolges sind zufolge einer gestern Abend hier eingetroffenen telegr. Depesche am 1. ds. im besten Wohlseyn in Athen eingetroffen und daselbst auf die herzlichste Weise empfangen worden. Prinz Adalbert dürfte wohl bis Ende ds. Mts. in Griechenland verweilen.

— Bei der am 15. ds. in Berlin zu eröffnenden Rübenzucker-Konferenz wird Bayern durch den k. Ministerialassessor im Handelsministerium, Dr. Diepolder, vertreten seyn.

Aus der Pfalz, 10. Febr. Am hohen Lemberg, der seinen waldigen Fuß in die Nahe taucht, besonders im Bereich der Dörfer Ebernburg und Feilbingert, wurde in alter Zeit der Bergbau emsig betrieben. Aber seit lange ruhen jene Werke und ihre Schachte sind zerfallen. Nur die Namen der Gruben, wie z. B. Dreizüge, Geiskammer, Ernestiglück und dergleichen, bestehen noch fort. Unserer regsamen Zeit scheint es vorbehalten zu seyn, auch jene unterirdischen Felder zu bebauen. Der um Kreuznach und seinen Rheingrafenstein begüterte Fürst Karl zu Solms-Braunfels, Oberst im kais. österr. Heere, geht soeben daran, einzelne dieser Werke wieder in Betrieb zu setzen. Im Banne von Feilbingert wird er ein Steinkohlenwerk „Sophienzeche“ und in dem von Ebernburg das alte sogenannte Rohrbacher Kupferwerk „Prinz Alexander“ wieder in Glanz bringen und hat dazu die landesherrliche Konzession nachgesucht. Bei der Nähe der in Ausführung begriffenen Nahebahn dürfte namentlich das neu zu eröffnende Kohlenbergwerk nicht nur sehr lukrativ, sondern auch für die ganze Nahegegend von großer Bedeutung werden.

Obermoschel, 14. Febr. Heute Morgen kurz nach 5 Uhr verschied am Typhus der ebenso geachtete als menschenfreundliche Physikus Dr. George im besten Mannesalter.

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungsentschließung vom 11. Febr. l. J. wurden ernannt: Peter Germann zum Adj. von Maßweiler, Jak. Keller zum Adj. von Rieschweiler, Ph. Jak. Buchmann zum Adj. von Oberauerbach, Joh. Lauer zum Adj. von Stambach, Ludw. Weber jun. zum Adj. von Dietrichingen, Friedr. Brüderle sen. zum Adj. von Althornbach, Heinr. Mayer zum Bürgerm. und Joh. Schneider II. zum Adj. von Knopp-Labach, Peter Nutz zum Polizeiadj. von Labach — sämmtliche Orte Ldks. Zweibrücken; Joh. Becker zum Bürgermeister und Grg. Anton Engel zum Adj. von Clausen, Ldks. Pirmasens.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 12. Febr. l. J. wurde der Schulgehilfe Joh. Thielmann in Kaiserslautern zum Lehrer an der dortigen protest. 1. mittleren Knabenschule in definitiver Eigenschaft ernannt; ferner durch Beschluß vom 13. desslb. Mts. der bisherige Schulgehilfe an der kath. Schule zu Frankenholz, Albert Danner von Homburg, zum Verweser der Lehrerstelle an der kath. Schule zu Hornbach.

Oesterreich.

Wien, 10. Febr. Die Berathungen der Kommission zur Herbeiführung von Verkehrserleichterungen zwischen Oesterreich und dem Zollvereine, welche seit Anfang Januar hier stattfinden, haben in dieser Woche eine kurze Unterbrechung erfahren, indem die Bevollmächtigten von Preußen (Delbrück) und von Bayern (Meixner) bezüglich des vierten, die Erleichterung des Durchfuhrverkehrs betreffenden Programmpunktes Instruktionen von Seite ihrer Regierungen einholten.

— Zur Demolirung der Basteien, welche im Frühjahre beginnt, sind vorläufig an Militärkräften 6000 Mann, darunter vorzugsweise Abtheilungen des Pionnierkorps, bestimmt.

Der „Berl. Börsenztg.“ schreibt man aus Wien, die Räumung des Kirchenstaats seitens der dort noch befindlichen österreichischen und französischen Okkupationstruppen habe nahe bevorgestanden, als das jüngste Pariser Attentat der päpstlichen Regierung erneute Besorgnisse wegen revolutionärer Pläne im Kirchenstaate einflößte, die bei dem Gelingen jenes Attentats zugleich mit hätten zur Ausführung kommen sollen. In Folge dessen habe die Kurie durch den k. k. österr. Gesandten, Grafen Colloredo, nicht nur die Fortdauer der Anwesenheit der Truppen noch für lange Zeit als eine unabweisliche Nothwendigkeit bezeichnet, sondern auch darauf hingedeutet, daß eine Ergänzung derselben bis auf die ursprünglichen Stände im höchsten Grade wünschenswerth seyn dürfte. Eine gleiche Erklärung sey durch den französischen Gesandten in Rom an das Kabinet der Tuilerien gelangt.

Baden.

Karlsruhe, 8. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde über die Bitten der Volksschullehrer aus verschiedenen Landestheilen um Besserstellung berichtet. Die Kommission würdigt diese Bitten in ausführlichem Bericht und beantragt unter Anderm, Alterszulagen für solche Lehrer, die 5 Jahre an einer Stelle bleiben, zu bestimmen und diese von 5 zu 5 Jahren zu erhöhen; ferner anzuordnen, daß ein Theil der Besoldung in Liegenschaften gegeben werde. Auf diesen Bericht hin soll Se. k. Hoh. der Großherzog in einer Adresse um eine Gesetzesvorlage bezüglich der Abänderung verschiedener Paragraphen des Schulgesetzes vom 28. August 1835 gebeten werden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 12. Febr. Die mit der Abschätzung des durch die Pulverexplosion entstandenen Schadens hiesiger Stadt betraute Kommission hat ihre Arbeit beendet. Dem Vernehmen nach ist dieser Schaden auf 660,000 fl. veranschlagt. Die für die Beschädigten veranstalteten Sammlungen und eingelaufenen Gelder betragen zwei Drittel dieser Summe. Der Werth der zerstörten Gegenstände, welche der Taxation entzogen sind, ist mindestens auf die Hälfte des Schadens an Mobilien und Immobilien anzuschlagen, so daß man den durch den am 18. Nov. angerichteten Schaden füglich in runder Summe auf 1 Mill. rechnen kann.

Großbritannien.

London, 13. Febr. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssekretär Grey, Frankreich habe der Regierung Niemanden zur Verfolgung bezeichnet. — Palmerston beantragt Abschaffung der ostindischen Kompagnie und als Ersatz dafür einen verantwortlichen Minister mit acht erfahrenen Räthen. Letztere sollen dem Minister gegenüber ein Protestrecht, aber kein Veto haben. Sie ernennen die Offiziere in Gemeinschaft mit dem Minister. Für Civilbeamte bleiben die Konkursprüfungen. Die Debatte wird vertagt.

— Die Polizei hat, wie bekannt, einen Preis von 200 Pfd. für die Habhaftwerdung von Mr. Thomas Allsop ausgesetzt und sichert ferner obige Summe Jedem zu, durch dessen Mittheilungen die Einfangung des Genannten ermöglicht wird.

Im dem bezüglichen Verhaftsbefehle wird Allsop als Mitschuldi bei dem „Morde verschiedener Personen (Namen unbekannt) in P ris im Kaiserthum Frankreich“ angeklagt und dessen Signaleme gegeben. Einer Mittheilung im „Manchest. Examiner“ zufolge w Allsop, auf dessen Paß Orsini nach Paris ging, ein wohlhabend Mann und früher Börsenmitglied. Seine Frau war eine Modi in London und beschäftigte mehrere Französinnen. Er selbst h immer mit bedeutenden Mitgliedern der radikalen Partei, n W. Savage Landor, Robert Owen, Fergus O'Connor u. d verkehrt, soll überaus gastfrei und gutmüthig gewesen sey Die ihn kennen, glauben gerne, daß er geprellt werden konn halten ihn jedoch nicht für fähig, sich Meuchelmördern mit B wußtseyn anzuschließen. Obige Ankündigung der Polizei deu übrigens sicher darauf hin, daß er sich versteckt hält. Es hei er sey nach Amerika abgereist.

Aus London vom 16. Febr. wird die Verhaftung d französischen Flüchtlings Bernard wegen Mordverschwöru berichtet. Vor dem Gerichtshof ergab sich der Beweis a unvollständig und ein neues Verhör wird in 8 Tagen sta finden.

Frankreich.

Paris, 11. Febr. In Foix wurde ein Mann zu sec Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er am 17. und 18. J nuar in seiner Gemeinde durch öffentliche Reden und Drohung zu einem Handstreich mit Plünderung, Mord ꝛc. gegen ei andere Ortschaft aufgefordert hatte, ohne daß dies indess weitere Folgen gehabt hätte.

— 773 Militär-Verurtheilte wurden vom Kaiser begnadigt, 520 von ihnen wurde die übrige Strafzeit ganz erlassen und bei 253 wurde die Dauer abgekürzt.

— 13. Febr. Das „Droit“ verspricht in einigen Tagen alle Einzelnheiten des großen Attentatsprozesses mitzutheilen. Sobald die dem Hrn. Treilhard anvertraute Instruktion beendet war — erzählt das Blatt — wurde der Generaladvokat Saile beauftragt, der Anklagekammer seinen Bericht abzustatten. Diese hat gestern ihre Entscheidung abgegeben, welche Felix Orsini, Karl v. Rudio, Antonio Gomez, Joseph Andreas Pierri und Simon Franz Bernard (abwesend) vor die Seineassisen verweist, unter der Anklage, an einem Komplotte Theil genommen zu haben, das zum Zwecke hatte: 1) ein Attentat gegen das Leben und die Person des Kaisers, 2) ein Attentat gegen das Leben und die Person eines Mitgliedes der kaiserlichen Familie (die Kaiserin). Die drei Ersten, Orsini, v. Rudio und Gomez, angeklagt des Attentats gegen das Leben JJ. MM. des Kaisers und der Kaiserin; Pierri und Bernard als Mitschuldige an diesem Attentate durch gegebene Anleitung oder gewährte Hilfe und Beistand. Ueberdies sind Orsini, v. Rudio, Gomez, Pierri und Bernard angeklagt, die drei Ersten als Thäter, die beiden Letztern als Mitschuldige an der Ermordung der 8 Personen, welche durch die Splitter der auf das Pflaster der Straße Lepelletier geschleuderten Bomben tödtlich verwundet wurden. Die Angelegenheit wird auf die Liste der zweiten Hälfte Februars kommen. Die Audienztage sind noch nicht definitiv festgesetzt, aber wahrscheinlich werden es die Tage vom 25., 26. und 27. Februar seyn.

— 14. Febr. Durch ein im „Moniteur“ veröffentlichtes Dekret werden die 5 großen Militär-Kommandantschaften auf folgende Weise besetzt: 1) Marschall Magnan, Kommandant en chef der Armee von Paris und der 1. Militär-Division, ist zum Oberkommandanten der in den Nord-Divisionen stationirten Truppen ernannt, Hauptquartier Paris. 2) Zum Oberkommandanten der in den Ost-Divisionen stationirten Truppen Marschall Canrobert, Hauptquartier Nancy. 3) In den Südost-Divisionen Marschall Graf von Castellane, Kommandant en chef der Armee von Lyon und Kommandant der 8. Militär-Division, Hauptquartier Lyon. 4) In den Südost-Divisionen Marschall Bosquet, Hauptquartier Toulouse. 5) In den West-Divisionen Marschall Baraquey d'Hilliers, Hauptquartier Tours.

— Orsini, Pierri, v. Rudio und Gomez wurden gestern aus dem Gefängnisse von Mazas nach der Conciergerie gebracht, wo sie der erste Präsident Delangle verhörte. Die Angelegenheit wurde auf den 25. und 26. (erforderlichenfalls auch 27.) Febr. festgesetzt. Die vorgeladenen Zeugen sind 40 an der Zahl. Orsini und Pierri haben Herrn Jules Favre zum Vertheidiger gewählt.

Straßburg, 12. Febr. Die jährlichen Rekrutenziehungen beginnen am 25. d. M. Daß die Armee auch in diesem Jahre keine numerische Verstärkung erhält, ist gewiß. Es scheint vielmehr, daß trotz der neuen Organisation, welche die Marschallakte mit sich bringt, an eine größere Verminderung des Heerbestandes gedacht wird. Wenigstens dauern die Beurlaubungen und die Erneuerung der temporären Verabschiedungen auf eine Weise fort, welche keine Aenderung des im Büdget vorhergesehenen Systems erwarten läßt. — In Bezug auf Handhabung der Paßpolizei sind neue Verordnungen erschienen und solche, die schon früher gegeben, abermals in Erinnerung gebracht worden. Es liegt übrigens im Interesse der Reisenden selbst, sich mit regelmäßigen Legitimationen zu versehen und namentlich die Gesandtschaftsvisas nicht außer Acht zu lassen. Die von dem Gesetze verlangten Förmlichkeiten veranlassen dem Reisenden keine große Mühe und die Erfüllung derselben enthebt ihn oft mancher Unannehmlichkeit.

Italien.

Neapel, 6. Febr. Die Erdstöße wiederholten sich in der Basilikata; den 19. Jan. in Matera, in der Nacht vom 22. zum 23. in Muro, wo die Bewegung so stark war, daß die Bewohner im Freien kampiren mußten; am 23. in Brienza, die Häuser haben von Neuem gelitten, doch hat man keine Opfer zu beklagen; den 27. in Potenza, ohne Schaden.

Griechenland.

Dem „Pays“ wird aus Piräus, 7. Abends, geschrieben, daß das Nationalfest zu Athen sehr glänzend war. Da die Fest-Vorbereitungen zu Nauplia getroffen waren, wendete die griechische Regierung sich an die Kommandanten der französischen und russischen Flottenstationen, um aus dieser Stadt das dort befindliche Material und Personal zu holen. Die russische Fregatte „Polkan“ und der französische Dampf-Aviso „Brandon“ führten diesen Auftrag aus. Am 6. war der Hafen von Piräus außerordentlich belebt. Es lagen dort Kriegsschiffe aller Seemächte. Alle Schiffe flaggten und feuerten bei Sonnen-Auf- und Untergang Artillerie-Salven ab. — Die griechische Regierung hat in Frankreich den Bau dreier Kanonenboote bestellt.

China.

Weitere Berichte aus Hongkong gehen bis zum 30. Dez. Der „Friend of China“ theilt in einem Postskriptum mit, daß nach der Einnahme des Forts Gough in Kanton die Verbündeten sich des Forts Lin, einer fünfstöckigen Pagode und der Wälle westlich von der Stadt bemächtigten. Kapitän Bale von der englischen Flotte wurde beim Erklettern der Mauern getödtet; Vicomte Gilford wurde verwundet, ebenso einige andere Engländer, welche in einen Hinterhalt fielen. Als Repressalien verbrannten die Verbündeten ein Dorf in der Nähe Kantons und einen Theil der Vorstädte. Bei Abgang der Post dauerte die Feuersbrunst fort.

Nach weitern Mittheilungen steht ein großer Theil der Vorstädte Kantons in Flammen und das Feuer rückte nach dem Innern der Stadt vor. Die chinesische Artillerie schien dienstunfähig. Der größere Theil Kantons ist in der Gewalt der Engländer; der Kampf dauert fort. Die Missionäre melden, daß alle europäischen Gefangenen in Folge ihrer Leiden in den Gefängnissen gestorben sind.

Ostindien.

London, 13. Febr. Einer eben veröffentlichten amtlichen Depesche zufolge, welche Nachrichten aus Indien bringt, hatte General Sir Colin Campbell die Rebellen von Futtyghur geschlagen und die Festung Futtyghur genommen. Oberst Seaton hatte die Rebellen von Putias und Mynpur geschlagen. General Outram hatte einen Angriff auf sein Lager zu Alumbagh siegreich zurückgeschlagen. Die Aufständischen von Goruckpur hatten gleichfalls eine Niederlage erlitten, und Myrhere war genommen worden.

Amerika.

Philadelphia, 25. Jan. Während dieser Woche ist die Stadteisenbahn dem Verkehr übergeben worden, und obschon dieselbe nur durch zwei Straßen läuft, so sind doch täglich über 6000 Passagiere auf derselben gefahren; die Strecke der Bahn, die aber auf beiden Seiten der Stadt ihren Endpunkt noch nicht erreicht hat, beträgt 5 englische Meilen oder zwei deutsche Poststunden. Bald werden auch in andern Straßen Bahnen angelegt werden, und es ist nicht zu bezweifeln, daß alle reich-

lich zu thun haben werden und das Publikum schnell und billig von einem Punkt der Stadt bis zum andern kommen kann. Interessant ist es, zu sehen, wie die Eisenbahnwagen mitten durch die Straßen laufen, zugleich Kutschen, Möbelwagen, Packkarren, Omnibusse durch einander kreuzen, ohne daß bis jetzt hier, wie in New-York, ein Unglücksfall vorgekommen ist, während doch alle rasch vorwärts drängen. Die Kompagnie hat beschlossen, die Eisenbahnwagen bei Tag wie bei Nacht laufen zu lassen, und der Fahrpreis bis zu 7 Meilen soll nicht mehr als 5 Cents (7½ kr.) seyn.

Berichten aus Mexiko vom 18. Jan. zufolge war dort der Bürgerkrieg im strengsten Sinne des Wortes ausgebrochen. Die Hauptstadt war von Commonforts Gegnern bombardirt worden; der Kampf dauerte mehrere Tage; man zählte über 100 Todte und eine Anzahl Verwundeter. Die festen Punkte der Stadt und der Citadelle befanden sich in Händen von Santa Anna's Parteigängern, die dessen Rückkehr laut fordern. Am 17. schlossen die Kämpfenden einen 24stündigen Waffenstillstand. Die letzte Nachricht lautet, daß die Verbündeten gegen die Stadt anrücken.

Verschiedenes.

Der König von Sardinien hat dem Kapitän Tortello, welcher auf einer Goelette von nur 20 Tonnen Last und mit fünf Matrosen eine Reise um die Erde gemacht, welche fünf Jahre gedauert hat, die goldene Denkmünze verliehen.

Der Brautkuchen bei der k. Hochzeit in London hatte einen Umfang von 16 Fuß und eine Höhe von 6 Fuß 2 Zoll. Man mußte sich durch drei Etagen durchessen, je höher man hinauf kam, desto süßer war der Lohn.

Aus München, 1. Febr., wird geschrieben: „Als eine seltene Erscheinung dürfte die vor mehreren Tagen am Starnbergersee beobachtete Anwesenheit von circa 40 wilden Schwänen bezeichnet werden können, von welchen zwei geschossen und hierher abgeliefert wurden.“

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 24. Febr. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung des Bäckermeisters Johann Ambos in der Ixheimer Straße, lassen die Erben der dahier verlebten Philippine Ambos die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigern, namentlich:

1 Kommode, 1 Schrank, 1 Arbeitstisch, 2 Bettladen mit vollständigen Betten, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 Spiegel, 6 Bilder, Porcellain, Handtücher, Leintücher, Tischtücher, Bettzügen, Weibskleider und Hemden, 1 Regen- und 1 Sonnenschirm, 4 Foulards, 1 Glaskästchen mit ausgestopften Vögeln, 3 silberne Eßlöffel, 1 silberne Gabel, 1 silberner Kaffeelöffel, Geschirr u. dgl.

Geßner, kgl. Notär.

Freitag den 26. Februar 1858, zu Bubenhausen in der Behausung des Versteiglassers, Morgens 9 Uhr;

Läßt Johann Konrad Gutermann, früher Lehrer, nun Privatmann, in Bubenhausen sich aufhaltend, verschiedene Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, namentlich:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Bettladen, 2 Kommode, mehrere Fässer, worunter 1 14öhmiges und 2 Halbfuderfässer, 1 neuen zweispännigen Wagen, Bettung, Weißzeug, Getüch, 1 Glasschrank, Zinn, Porzellan, alle Arten Küchengeschirr, 1 große Kaffee- und Pfeffermühle, 20 bis 25 Körbe guter Weißrüben, — Bücher verschiedenen Inhalts, als: 1 Konversations-Lexikon, 20 Bände Walter Scott, 8 Bände „Europäische Weltereignisse“, 12 Bände Weisser's, 6 Bände Berger's und 1 Band Rebau's Jugendfreund, 3 Bände Rebau's Naturgeschichte mit illum. Kupfern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 26. Februar 1858, zu Bubenhausen in der Behausung der Wittwe Ladenberger, Nachmittags 2 Uhr;

Läßt obgenannter Joh. Konrad Gutermann nachbeschriebene Immobilien auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

Bann von Bubenhausen:

1½ Morgen 8 Ruthen Acker an der Chaussee, neben Ludwig Wallauer; mit Korn.

1 Morgen 2 Ruthen Acker in der Wolfsacht, am Bannstein, neben Bierbrauer Simon; theils mit Korn, theils mit Weizen.

2 Morgen Acker allda, neben Bürgermeister Schwarz; zur Hälfte mit Weizen.

2 Morgen 4 Ruthen Acker auf der Höhe, neben Ludwig Wallauer.

½ Morgen 20 Ruthen Acker an der Wolfsacht; mit Klee angelegt.

Bann von Wattweiler:

½ Morgen 18 Ruthen Acker in der Wolfsacht, am Pfad, neben Georg Hussong.

½ Morgen 19 Ruthen Acker allda, neben Jakob Gölzer's Erben.

¼ Morgen 6 Ruthen Acker allda, neben den Anstößern.

½ Morgen 12 Ruthen Acker daselbst, neben Georg Noë.

Bann von Ixheim:

½ Morgen 9 Ruthen Acker am Ixheimerroth, neben Ludwig Wallauer.

1½ Morgen 18 Ruthen Acker im Beckerswäldchen, neben Elisabetha Ladenberger; mit Korn.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 27. Februar 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Christoph Eberle zu Oberauerbach, läßt Hermann Hinzen, Gutsbesitzer, auf dem Kirschberger Hofe bei Oberauerbach wohnhaft, folgende Holzsortimente auf Borg versteigern, nämlich:

circa 8000 buchene Wellen mit starken Prügeln und

10 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.

Diese Hölzer sitzen alle an den Wegen des Kirschberger Hofbannes und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 24. lauf. Mts. Februar, des Morgens 9 Uhr, zu Ensheim in ihrer Behausung, lassen die Erben des dort verlebten Maurers Peter Munz versteigern:

2 Kühe, 1 Rind, 2 Schweinchen, Heu, Stroh, 1 Fuhrwagen, Ackergeräthe, Bettung, Getüch, Kleidung, allerlei Schreinwerk, Küchen-Geschirr, 2 Waagen und sonstige Hausgeräthschaften.

Zugleich werden die Gläubiger des verstorbenen Munz aufgefordert, ihre Forderungen an denselben binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Blieskastel, den 15. Februar 1858.

Wiest, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung

auf dem Bockhofe, Gemeinde Herschweiler-Pettersheim, Kantons Cusel.

Montag den 22. und Dienstag den 23. Februar laufenden Jahres, jedesmal um 9 Uhr Morgens anfangend, werden auf Anstehen des Kaspar Brauer, seitherigen Pächters des besagten Bockhofes, wegen Abzugs von demselben, nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Borg versteigert, nämlich:

Montags den 22. Februar:

8 Paar Stiere, 6 Kühe, 6 Rinder, mehrere Kälber, 10 Schweine; 2 Dreschmaschinen, 3 Walzen, 3 Heb- und 2 Pfahleisen, 5 Fuhrwagen mit allen dazu gehörigen Ketten, 1 Karren, 20 Pflüge, 2 Windmühlen, 2 Strohbänke, Egg n und sonstige Acker- und Fuhrgeräthschaften;

Dienstags den 23. Februar:

Fässer und Ständer, 200 Ztr. Kartoffeln, 15 Bienenstöcke; 40 Hühner und mehrere Hahnen;

2 Kleider-, 3 Küchenschränke, 10 Betten, Tische, Stühle und sonstiges Hausgeräth.

Feld- und Waldjagd-Verpachtung.

Nächstkommenden Donnerstag den 25. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Ommersheim durch das unterfertigte Amt die Feld- und Waldjagden der Gemeinden Ommersheim, Heckendalheim und Oberwürzbach auf einen weitern sechsjährigen Bestand öffentlich versteigert.

Ommersheim, den 15. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

[2¹] Wannenmacher.

Holzversteigerung
zu Käshofen.

Samstag den 27. Februar lauf. Jrs., um 1 Uhr des Nachmittags, werden zu Käshofen nachbeschriebene Holzsortimente aus dem Gemeindewald von da auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

Schlag Schlagberg.

1 eichen Baustamm 2. Kl.

1 buchen Wagnerstange.

Zuf. Ergebniß.

3 eichen Baustämme 3. Kl.

1 „ Baustamm 4. „

22 aspen Baustämme und Sparren.

Käshofen, den 16. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

Vollmar VI.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 24. Februar nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterfertigten Bürgermeisteramtes, wird das Aufheben der Wiesengräben im Hauptthale von Jrheim looseweise wenigstnehmend vergeben.

Jrheim, den 17. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

Krauß.

Vermischte Bekanntmachungen.

Zufolge Mittheilung des k. Landkommissariats vom 4. ds. Mts. haben vorläufig alle als militärdiensttauglich befundenen und aufrufsfähigen Conscribirten der Altersklasse 1836 am Montag den 8. März nächsthin Abends in Speyer sich einzufinden, um an den folgenden Tagen, 9. und 10. März, Morgens 8 Uhr vor dem k. obersten Rekrutirungsrathe der Pfalz, gemäß Ausschreiben im Kreisamtsblatte № 8 vom 3. l. Mts., rechtzeitig behufs der Musterung und Aushebung zu erscheinen, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß jeder Einzelne noch besonders aufgefordert werden wird.

Zweibrücken, den 16. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

Stengel.

Einnahme des am 13. ds. im Fruchthallsaale stattgehabten Balles 193 fl. — kr.
Ausgaben . . . . . 71 „ 22 „
Ueberschuß für die Stadtkasse 121 fl. 38 kr.

Zweibrücken, den 16. Febr. 1858.

Der Bürgermeister,

Stengel.

Der Vorstand des Ballkomite's, bestehend aus den Herren

Peter Collin, Schreiner,
Franz Hehl, Kammmacher,
Jakob Leiner, Schreiner, und
Johann Rick, Schuhmacher,

hat die Erübrigung des am 16. ds. Mts. im Zweibrückerhofe stattgehabten Balles, im Betrage von 34 fl. 7 kr., für die hiesigen Armen bestimmt und hierorts abgeliefert, wofür der Unterzeichnete, Namens des Armenpflegschaftsraths, den verbindlichsten Dank hiermit ausdrückt.

Zweibrücken, den 17. Febr. 1858.

Der Bürgermeister,

Stengel.

Forderungen an die in Niederwürzbach verlebten Eheleute Johann Bohr und Katharina Fleisch wollen binnen 8 Tagen bei Jakob Degel zu Philippsburg bei Niederwürzbach oder bei dem k. Notar Wiest zu Blieskastel angemeldet werden. [2¹]

In der katholischen Kirchenkasse zu Homburg liegen 500 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3¹] Klug, Rechner.

Die Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie sich, um ihre verehrlichen Kunden schneller und aufmerksamer zu bedienen, einen Gehilfen, der schon längere Zeit in größeren Städten gearbeitet, eingestellt hat. Indem sie nun dieses bekannt macht, bittet sie ihre Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

[2¹] E. Simon Wittwe.

Gesucht:

Ein Taglöhner von mittlerem Alter, welcher verheirathet ist und wenig Kinder hat; derselbe erhält nebst freier Wohnung etwas Land und außer sonstigen Vortheilen einen jährlichen Gehalt von 130 fl.; darauf Reflektirende wollen sich an Heinr. Lehmann in Zweibrücken wenden.

Ein oder zwei solide Mädchen, die einige Vorkenntnisse im Nähen besitzen, können unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre aufgenommen werden bei

Johanna Oppenheimer,

[3¹] Modiste in Homburg.

Ein fleißiger Zimmermann, jung und kräftig, kann an der Schneidmühle zu St. Ingbert bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

Elsterstein bei St. Ingbert, im Febr. 1858.

Ph. Strack,

[2¹] Verwalter.

Frisch gewässerter Stockfisch und Laberdan täglich zu haben bei L. E. Wend.

Gefunden:

Ein graues Herrenbüchen und ein graues Schälchen; abzuholen bei

Nikolaus Kamm.

Bei dem Unterzeichneten kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung haben.

Ph. Eissler,

[2¹] Schuhmacher.

Einige Möbel, noch wie neu, darunter ein großer 2thüriger eichener Kleider- und Getüchschrank, 2 kieferne Schränke, einthürig, ein Kanapee rc., hat zu verkaufen

Chr. Fickeissen

am Wall.

Michael Schönborn, Schmied in Jrheim, hat einen noch wenig gebrauchten breiten Fuhrwagen zu verkaufen.

8 schöne Kapaunen zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 16. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	34	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	8	2 „ Weißbrod	7
Spelz	3	32	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	4	35	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	52	„ 2. „	—
Hafer	4	10	„ 3. „	—
Erbsen	5	35	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	5	8	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 17. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	42	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	8	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	29	„ 2 „	12
Spelzkern	—		„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	28	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	4	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	29

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 18. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	57	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	1	Kornbrod, 3 „	18
Gerste, 2reihige	4	23	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	30	„ 1 „	6
Spelz	3	37	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	4	40	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pf.	12
Mischfrucht	4	15	„ 2. „	10
Hafer	4	6	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	20	Hammelfleisch	12
Wicken	5	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 „	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	28

Frankfurter Geldcours vom 16. Febr.

Pistolen	fl.	9	33 angeb.
ditto preuß.	„	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	40½-41½
Dukaten	„	5	26-27
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	17½-18½
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1	44½-¾

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145 P. ex D.
4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 23. Sonntag, 21. Februar 1858.

Bayern.

München, 12. Febr. Das heute erschienene Regierungsblatt publizirt die am 7. Nov. v. J. in Wien abgeschlossene Donauschifffahrtsakte sammt Beilagen, und zwar in deutschem und französischem Text.

— 15. Febr. Zufolge höchster Anordnung in Betreff der diesjährigen Heeresergänzung sind von 39,384 Konskribirten aus der Altersklasse 1836 im Ganzen 14,000 Mann auszuheben, wovon 10,388 zur Infanterie, 1556 zur Kavallerie, 1814 zur Artillerie, 200 zum Genieregiment und 92 zu den Sanitätskompagnien kommen. Oberbayern hat 5110 Konskribirte, wovon 1816 zu stellen sind; Niederbayern 4326 Konskr., wovon 1538; Pfalz 6120, wovon 2175, Oberpfalz 4203, wovon 1494; Oberfranken 4869, wovon 1731; Mittelfranken 4782, wovon 1700; Unterfranken 5566, wovon 1979 und Schwaben 4408 Konskribirte, wovon 1567 auszuheben sind. Die Konskription findet zu Anfang des nächsten Monats statt.

Oesterreich.

Wien, 11. Febr. Heute ist mit den beruhigendsten Zusicherungen von Seiten des türkischen Botschafters und mit der Ueberzeugung, daß die österreichische Regierung den dortigen Zuständen die regste Theilnahme zuwende, die Deputation der bosnischen Christen in ihre Heimath zurückgekehrt. Ihr Bericht wird ohne Zweifel wesentlich dazu beitragen, die Gemüther zu beschwichtigen; nachdem hat aber die Pforte dafür gesorgt, daß die Ausbrüche gewaltsamer Selbsthilfe, welche dort stattgefunden, ein Ende nehmen. In dem Maße, als die türkischen Truppen weiter vorrücken, wird die Ruhe völlig wieder hergestellt, zumal dieselben so dirigirt werden, daß sie den Aufstand von allem Zuzug und aller sonstigen Unterstützung von Montenegro aus isoliren. Die definitive Abhülfe von Beschwerden, welche allerdings nur zu begründet sind, wird nicht auf sich warten lassen; dafür bürgt nicht blos das Gerechtigkeitsgefühl der gegenwärtigen Pfortenregierung, sondern auch deren eigenes dringendstes Interesse und die lebhafte Verwendung des befreundeten Oesterreichs.

Preußen.

Berlin, 15. Febr. Der Kommissionsbericht an das Abgeordnetenhaus über die mehrerwähnte Petition der Fabrikbesitzer Noll u. Cp. in Brandenburg wegen Erlaß eines Musterschutzgesetzes liegt vor. Auch hier gab, wie im Herrenhause, der Regierungskommissarius eine ablehnende Erklärung, welche sich auch über das Verhältniß Preußens zu dem Separatartikel 9 des preußisch-österreichischen Handelsvertrags äußerte. „Es müsse in Abrede gestellt werden, daß aus dem zitirten Separatartikel 9 des mit Oesterreich abgeschlossenen Handelsvertrages ein Anerkenntniß seitens der preußischen Staatsregierung für die Nothwendigkeit zu folgern sey, ein solches Musterschutzgesetz zu vereinbaren. Es müsse bemerkt werden, daß sich Preußen bei dem Vertrage nicht in der Lage befinde, die Initative zu ergreifen, dagegen die Ansicht festgehalten werde, daß der Erlaß eines Musterschutzgesetzes für die betheiligten deutschen Staaten nachtheilig seyn würde.“ Die Kommission empfiehlt wiederholt, wie in der vorigen Session, den Uebergang zur Tagesordnung.

Schweiz.

Bern, 12. Febr. Der Bundesrath hat die Internirung berufsloser, politisch thätiger italienischer und französischer Flüchtlinge Genfs beschlossen. Ein eidgenössischer Kommissär wird die Vollziehung dieses Beschlusses an Ort und Stelle überwachen.

— 14. Febr. Die französische Gesandtschaft visirt keine Pässe mehr, außer der Paßverlangende stelle sich persönlich bei der Gesandtschaft. Die Maßregel ist bereits in Kraft getreten.

Frankreich.

Paris, 13. Febr. Ueber alle Fremden, welche sich in Paris und den Departementen befinden, nach einzelnen Angaben sogar die in den Kolonien befindlichen, werden Nachforschungen angestellt werden, um die Nationalität und die Beschäftigung eines jeden festzustellen. Die vom Polizeipräfekten in Betreff der Ueberwachung der Hotels garnis ertheilten Befehle stehen mit obigen Maßnahmen im Zusammenhang.

— 15. Febr. Gestern fand die erste Promenade des Karnevalochsen statt. Auf einem von sechs Pferden gezogenen allegorischen Wagen, von Merkur und Saturn geführt, saßen Frankreich, dargestellt durch eine in einen grünen Mantel mit goldenen Bienen gekleidete Frau, England, Rußland, Preußen, blau, orange und weiß gekleidet. In der Mitte des Wagens unter einem Thronhimmel befanden sich Venus, Mars und die Liebe, der Friede und der Ueberfluß zu ihren Seiten und endlich hinten die Türkei und Oesterreich, roth und hellgelb. Alle diese symbolischen Personagen hatten Mauerkronen auf dem Haupte und die Wappen und Fahnen der resp. Staaten. Abtheilungen der Pariser Garde eröffneten und schlossen den Zug. Heute Montag werden Leviathan und Dalila, auf vierspännigen Wagen gezogen, die Ehre haben, vor dem ho[illegible] und dem verehrungswürdigen Publikum zu erscheinen. Leviathan, der schönste der diesjährigen fetten Ochsen, wiegt 1390 Kilogr. (26 Ztr.)

— Die Nachrichten aus Kanton haben hier einen sehr guten Eindruck gemacht. Der Kaiser soll dem Marineminister, Admiral Hamelin, den Auftrag gegeben haben, die bereits begonnenen Arbeiten bezüglich neuer Beförderungen in seinem Departement zu sistiren. Man will nämlich die Marinesoldaten, welche sich bei der Beschießung von Kanton ausgezeichnet haben, besonders berücksichtigen.

— 16. Febr. Die werthvolle Bibliothek des kürzlich verstorbenen Gelehrten Etienne Quatremere, welche, im Auftrage des Königs Max, von Hrn. Professor Halm für die Münchener Bibliothek (die zweitgrößte der Welt) erworben wurde, kostet 350,000 Franken.

Rußland.

Petersburg, 7. Febr. Der Kaiser hat genaue Nachforschungen über die Lage der Lehrer im russischen Reiche anstellen lassen, und dabei hat sich denn herausgestellt, daß dieselbe in vielen Fällen eine durchaus nicht zufriedenstellende ist. In Folge davon ist zunächst eine Erhöhung des Schulgeldes angeordnet worden; weitere Maßregeln werden folgen, da man sehr wohl einsieht, daß die Hebung des Unterrichtswesens ohne eine gesicherte Stellung des Lehrerstandes nicht zu erzielen seyn möchte.

Türkei.

Am 16. Febr. in **Wien** eingetroffene Nachrichten aus der Herzegowina lauten: Bei einem neulichen Gefecht hatten die Rajahs 15 Todte, die Türken 40 Verwundete, Todte unbekannt. Die Türken haben Zubci zerstört, die Rajahs die Anhöhen hinter Zubci besetzt. In Trebinje sind 800 Baschi-Bozuks eingerückt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 24. Febr. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung des Bäckermeisters Johann Ambos in der Irheimer Straße, lassen die Erben der dahier verlebten Philippine Ambos die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigern, namentlich:

1 Kommode, 1 Schrank, 1 Arbeitstisch, 2 Bettladen mit vollständigen Betten, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 Spiegel, 6 Bilder, Porcellain, Handtücher, Leintücher, Tischtücher, Bettzügen, Weibskleider und Hemden, 1 Regen- und 1 Sonnenschirm, 4 Foulards, 1 Glaskästchen mit ausgestopften Vögeln, 3 silberne Eßlöffel, 1 silberne Gabel, 1 silberner Kaffeelöffel, Geschirr u. dgl.

Geßner, kgl. Notär.

Freitag den 26. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause zum Hirsch, werden die zur Louise Brumm'schen Fallitmasse gehörigen Liegenschaften zu Eigenthum versteigert, nämlich:

a. Das dreistöckige an der Hauptstraße dahier stehende

Gasthaus zum Hirsch

sammt Hinterhaus, Stallung und Scheuer;

b. 1 Tagwerk 1 Dezimale Acker und Wiese im hintern Lettenfeld, neben Philipp Dunkel;

c. 2 Tagwerke 99 Dezimalen Acker auf dem Rothenberg, neben Anwalt Schüller und Karl Müller;

d. 9 Tagwerke 26 Dezimalen Acker und Wiese am Braunenberg, neben Bäcker Horn und Wittwe v. Gudin.

Geßner, kgl. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Philipp Gillmann senior, Bierbrauer dahier, seinen am Wall gelegenen Garten von 20 Dezimalen, neben Peter Franck senior und Wittwe Bruch, ebenfalls im Gasthause zum Hirsch, zu Eigenthum versteigern.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 1. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, und am folgenden Tage, werden die zur gedachten Fallitmasse gehörigen Mobilien, wie solche in № 17 dieses Blattes näher bezeichnet sind, gegen baare Zahlung versteigert.

Geßner, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Zweibrücken, wird nachbeschriebene, aus dem Nachlasse der zu Mittelbach verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Knecht und Elisabetha Gros herrührende Wiese, abtheilungshalber, in Eigentum versteigert werden, nämlich:

1 Tagwerk 52 Dezimalen oder circa 2 Morgen Wiese auf Zweibrücker Bann in der Oelkorbwiesen, neben Peter Brüniholz und dem Bach, Plan-№ 1875.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 10. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesene Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschafners Friedrich Schimper, die zu deren Nachlassenschaft gehörigen Immobilien in Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Schwanengasse oder Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hofgering und allen Zubehörungen, neben Kaufmann Cullmann und Isidor Oppenheimer.

2) 55 Dezimalen Garten über dem Hundhaus an der Viehtrift, neben Ludwig Bieber und Charlotte Kaul.

Auf Irheimer Bann:

3) 2 Tagwerke 81 Dezimalen Acker auf Seiters, 3te Abnung, neben Conrad Männer und Philipp Klein.

Dieser Acker wird in geeigneten Loosen versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Geschäftsmann Christian Ambos dahier sein in hiesiger Stadt an der Bergstraße stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden, gewölbten Kellern, geräumigen Speichern, Hofraum und Brunnen, mit Bewilligung von langjährigen Zahlungsterminen, in Eigenthum versteigern.

Dieses Wohnhaus, in welchem seit langen Jahren die Bierwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, eignet sich auch seiner Räumlichkeiten wegen zum Betrieb eines jeden andern Geschäftes.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Immöbel auch aus freier Hand verkauft werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. März 1858, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Kirchenschaffner Schimper'schen Behausung in der Landauer Straße zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesenen Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Tische, Stühle, mehrere Kommode, Schränke, worunter ein großer eingelegter nußbaumener Kleiderschrank, 2 Kanapeen, 2 Pendules, 1 Standuhr mit Kasten, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Tabatière, mehrere Spiegel, Bilder, 1 Glasschrank, 1 Sekretär, Bettladen, Bettung und Getüch, Küchen-Geschirr, Porzellan und Zinn, mehrere Gartenbänke, eine Parthie Brennholz und allerhand sonstige Haus-, Küchen- u. Gartengeräthschaften; sodann Bücher verschiedenen Inhalts, worunter namentlich 1 Prachtbibel, mehrere Gebetbücher, 1 Hauslexikon in 8 Bänden, 1 Konversationslexikon in 9 Bänden, 1 vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache, Gesetzbuch Napoleons von Daniels ꝛc. ꝛc.

Die Manns- und Frauenkleider waren in dem Blatte № 21 irrthümlich ausgeschrieben und werden solche nicht versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 13. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, wird das dem Zweibrücker Bürgerhospitale gehörige Ackerland auf Einöd-Ingweiler Bann auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 27. Februar 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Christoph Eberle zu Oberauerbach, läßt Hermann Hinzen, Gutsbesitzer, auf dem Kirschberger Hofe bei Oberauerbach wohnhaft, folgende Holzsortimente auf Borg versteigern, nämlich:

circa 8000 buchene Wellen mit starken Prügeln und

10 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.

Diese Hölzer sitzen alle an den Wegen des Kirschberger Hofbannes und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 23. Februar 1858, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, Nachmittags 2 Uhr;

Werden die zum Nachlasse der verlebten Eheleute Jakob Albert und Margaretha Janton gehörigen Immobilien Zweibrücker Bannes, abtheilungshalber, auf vierjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigert:

1) Die Hälfte von einem in der Stadt Zweibrücken am Kreuzberge stehenden Wohnhause mit Keller, Stall, Schweinstall, Heuspeicher, Hofgering und Pflanzgarten, 7 Dezimalen Fläche, einseits v. Hofenfels, anderseits Konrad Wildt;

2) 107 Dezimalen (1½ Morgen) Acker am großen Judenthal, neben Johann Erbelding und Adam Herwarth;

3) 169 Dezimalen (2½ Morgen) Acker und Wiese allda mit darin befindlichem

Felsenkeller, neben Peter Franck und Johann Erbelding.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 25. Februar 1858, zu Zweibrücken in dem Hause der verlebten Eheleute Jakob Albert und Margaretha Janton am Kreuzberge, Nachmittags 2 Uhr;

Lassen die Kinder und Erben derselben die zur Gütergemeinschaft der Letztern gehörenden Mobilien, gegen gleich baare Zahlung versteigern, namentlich:

Tische, Stühle, Schränke, Bettzeug, Küchengeschirr und allerlei sonstige Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 26. Februar 1858, zu Bubenhausen in der Behausung des Versteiglassers, Morgens 9 Uhr;

Läßt Johann Konrad Gutermann, früher Lehrer, nun Privatmann, in Bubenhausen sich aufhaltend, verschiedene Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, namentlich:

1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 2 Bettladen, 2 Kommode, mehrere Fässer, worunter 1 14öhmiges und 2 Halbfuderfässer, 1 neuen zweispännigen Wagen, Bettung, Weißzeug, Getüch, 1 Glasschrank, Zinn, Porzellan, alle Arten Küchengeschirr, 1 große Kaffee- und Pfeffermühle, 20 bis 25 Körbe guter Weißerüben, — Bücher verschiedenen Inhalts, als: 1 Konversations-Lexikon, 20 Bände Walter Scott, 8 Bände „Europäische Weltereignisse“, 12 Bände Weisser's, 6 Bände Berger's und 1 Band Nebau's Jugendfreund, 3 Bände Nebau's Naturgeschichte mit illum. Kupfern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 26. Februar 1858, zu Bubenhausen in der Behausung der Wittwe Ladenberger, Nachmittags 2 Uhr;

Läßt obgenannter Joh. Konrad Gutermann nachbeschriebene Immobilien auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern:

Bann von Bubenhausen:

1¹/₂ Morgen 8 Ruthen Acker an der Chaussee, neben Ludwig Wallauer; mit Korn.

1 Morgen 2 Ruthen Acker in der Wolfsacht, am Bannstein, neben Bierbrauer Simon; theils mit Korn, theils mit Weizen.

2 Morgen Acker allda, neben Bürgermeister Schwarz; zur Hälfte mit Weizen.

2 Morgen 4 Ruthen Acker auf der Höhe, neben Ludwig Wallauer.

¹/₂ Morgen 20 Ruthen Acker an der Wolfsacht; mit Klee angelegt.

Bann von Wattweiler:

¹/₂ Morgen 18 Ruthen Acker in der Wolfsacht, am Pfad, neben Georg Hussong.

¹/₂ Morgen 19 Ruthen Acker allda, neben Jakob Gölzer's Erben.

¹/₄ Morgen 6 Ruthen Acker allda, neben Ausstößern.

¹/₂ Morgen 12 Ruthen Acker daselbst, neben Georg Noë.

Bann von Irheim:

¹/₂ Morgen 9 Ruthen Acker am Irheimerroth, neben Ludwig Wallauer.

1¹/₂ Morgen 18 Ruthen Acker im Beckerswäldchen, neben Elisabetha Ladenberger; mit Korn.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 2. März 1858 und am folgenden Tage zu Blieskastel im Wohnhause des k. Notärs Wiest, jedesmal Vormittags 9 Uhr;

Werden die zum Nachlasse der verlebten Ehegatten Franz Karl Wiest, im Leben k. Notär, und Josephine Meinhard gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, und zwar:

a. Am ersten Tage:

Bettung, Getüch, Weißzeug, mehrere Stahlfeder- u. Roßhaarmatratzen, Kleidungsstücke; Küchengeschirr, Porzellan, Zinn, Glaswerk, silberne Löffel und Gabeln;

b. Am zweiten Tage:

Mehrere Kanapeen, 1 runden Doppeltisch, verschiedene andere Tische, mehrere Kommode, Schränke, Pfeilerschränkchen, Spiegel mit Goldrahmen, Sessel und Stühle, mehrere Standuhren und Pendules, 1 goldene und 1 silberne Uhr; Bücher verschiedenen Inhalts, worunter Wieland's Werke, Malten's Weltkunde, Klopstock, Bürger, Unsere Zeit in mehreren 100 Bänden.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 5. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach;

Wird das zum Nachlasse der dort verlebten Ehe- und Mülleroleute Jakob Konrad Weber und Katharina Ritter gehörige Ackerland, auf den Bännen von Limbach, Altstadt und Niederberbach gelegen, an Fläche ungefähr 100 Morgen enthaltend und großentheils mit Winterfrüchten und Klee besaamt, auf acht aufeinander folgende Jahre verpachtet.

☞ Die Verpachtung der zu diesem Nachlasse gehörigen 60 Morgen Wiesen geschieht an einem spätern Tage.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 11. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim in der Behausung von Karl Eschenbaum;

Werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Peter Kuhn und Magdalena Weinmann gehörige Immobilien Irheimer Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) ¹/₄ Morgen Wiese in den Taubhausgärten, neben Johann Farmer;
2) 17 Ruthen Wiese am Irheimer Brunnen, neben Christian Loch;
3) 35 Ruthen Acker in den Rechstücken, neben Philipp Niederauer;
4) 24 Ruthen Acker in den Scheuergärten, neben Christian Loch;
5) ¹/₂ Morgen Acker allda, neben Daniel Gehlbach;
6) Ein zweistöckiges in Irheim stehendes Wohnhaus sammt Keller, Stall, Hofraum und Garten, beiderseits Daniel Bischof.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 13. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Schwarzenacker im Wohnhause des Adjunkten Wilhelm Gravius;

Werden die dem Jakob Cron, Oekonom zu Schwarzenacker, gehörigen Immobilien, bestehend in 12¹/₂ Morgen Wald und 27 Morgen Ackerland, wovon 21 Morgen mit Korn und der Rest mit Klee besaamt sind, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Dienstag den 23. Februar 1858, Morgens 9 Uhr, zu Thaleischweiler:

Revier Herschberg.

Schlag Vorstholz.

24 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
2 buchen Nutzholzabschnitte.
33 eichen Wagnerstangen.
¹/₂ Klafter buchen Wisselholz.
135¹/₄ „ „ Scheitholz, knorr. u. andr.
15¹/₄ „ „ Prügelholz.
17 „ eichen Scheit, gut, knorr. u. andr.
2 „ „ Prügel.
2050 gemischte Reiserwellen.

Schlag Schloßwald an der Aspendell.

14 aspen Baustämme u. Abschnitte 3. Kl.
5¹/₄ Klafter buchen Scheit, kn. u. andr.
41¹/₄ „ „ Prügel.
81 „ Weichholzscheit, „ „ „
3²/₄ „ „ Krappenprügel.
1800 gemischte Reiserwellen.

Schlag Dachsberg, Lettenkaut.

8 kiefern Sparren.
32 Klafter kiefern Scheit.
4 „ „ u. birken Prügel.
2600 kiefern Wellen mit starken Prügeln.

Altstadt. (Die Erbauung eines steinernen Glockenthurmes.)

Den 10. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Limbach die Erbauung eines steinernen Glockenthurms in der Gemeinde Altstadt, welcher zu 1224 fl. veranschlagt ist, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Der Plan und Kostenanschlag liegen auf dem hiesigen Amte zur Einsicht offen.

Limbach, den 18. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Hierthes.

[3¹]

Feld- und Waldjagd-Verpachtung.

Nächstkommenden Donnerstag den 25. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden auf dem Gemeindehause zu Ommersheim durch das unterfertigte Amt die Feld- und Waldjagden der Gemeinden Ommersheim, Heckendalheim und Oberwürzbach auf einen weitern sechsjährigen Bestand öffentlich versteigert.

Ommersheim, den 15. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
[2²] Wannenmacher.

Vermischte Bekanntmachungen.

Pfälzischer Verein zur sittlichen Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge.

Der unterzeichnete Bezirksausschuß ladet hiermit die verehrlichen, in dem Gerichtsbezirke Zweibrücken wohnhaften Mitglieder des pfälzischen Sittenbesserungs-Vereins ergebenst ein, sich Dienstag den 23. d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem Saale des hiesigen Stadthauses zu einer General-Versammlung einzufinden, um in Gemäßheit des §. 8 der Statuten die Rechnung für das verflossene Jahr zu prüfen und zur Wahl eines neuen Bezirksausschusses zu schreiten.

Zweibrücken, den 18. Febr. 1858.

Der Bezirksausschuß des pfälzischen Sittenbesserungs-Vereins:
Damm. Stengel. Krieger. Schultz.

In der katholischen Kirchenkasse zu Homburg liegen 500 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3²] Klug, Rechner.

Frau D. von hier hat dasjenige Trinkgeld, welches eine engagirt gewesene, aber nicht eingetretene Dienstmagd doppelt zurückerstatten mußte, im Betrage von 2 fl. 42 kr. der Armenkasse zugewiesen, wofür hiermit gedankt wird.

Zweibrücken, den 17. Febr. 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Die Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß sie sich, um ihre verehrlichen Kunden schneller und aufmerksamer zu bedienen, einen Gehilfen, der schon längere Zeit in größeren Städten gearbeitet, eingestellt hat. Indem sie nun dieses bekannt macht, bittet sie ihre Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch.

E. Simon, Wittwe von Jakob Simon, Uhrenmacher.

Wer Forderungen an den zu Altenkirchen verstorbenen Gerber Friedrich Gustav Holzbacher zu machen hat, wolle dieselben binnen 8 Tagen bei dem k. Notär Cuny zu Waldmohr behufs Aufnahme in das Inventar anmelden. [2¹]

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[5] in Zweibrücken.

Ein oder zwei solide Mädchen, die einige Vorkenntnisse im Nähen besitzen, können unter annehmbaren Bedingungen sogleich in die Lehre aufgenommen werden bei

Johanna Oppenheimer,
[3²] Modiste in Homburg.

Instrumenten-Niederlage.

Klaviere und Harmoniums bei

J. P. Lützel.

Ein fleißiger Zimmermann, jung und kräftig, kann an der Schneidmühle zu St. Ingbert bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

Elsterstein bei St. Ingbert, im Febr. 1858.

Ph. Strack,
[2²] Verwalter.

Bei dem Unterzeichneten kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung haben.

Ph. Eifler,
[2²] Schuhmacher.

Michael Schönborn, Schmied in Ixheim, hat einen noch wenig gebrauchten breiten Fuhrwagen zu verkaufen.

Frau Heck im „Adler“ hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [3¹]

Bei Unterzeichnetem sind Matzenkuchen zu haben. L. Groß.

Das Steffan'sche Haus in der Fruchtmarktstraße, welches Schlosser Knauber bewohnt, hat bis Johanni ganz oder getheilt zu vermiethen

Christian Germann,
[3¹] Friseur.

Frankfurter Geldcours vom 18. Febr.

Pistolen	fl.	9	32-33
ditto preuß.	"	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	26-27
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	17½-18½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Fünffranken-Thaler	"	2	21-[illegible]
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45

4⁰/₀ Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 145½ P. exD.
4½⁰/₀ Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 100 P.

Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft,

autorisirt durch

Allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs von Bayern vom 1. April 1857,

gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen Lebensversicherungen der verschiedensten Art. Versicherungen auf Lebenszeit werden nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft abgeschlossen. Die Hälfte des Gewinnes fällt den mit Gewinn-Antheil Versicherten zu. — Die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 100 mit Gewinn-Antheil beträgt im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 10 kr.	fl. 2. 31½ kr.	fl. 2. 59½ kr.;

bei Verzicht auf Gewinn-Antheil im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 3 kr.	fl. 2. 23 kr.	fl. 2. 50 kr.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten. Man erwirbt für ein Kapital von fl. 100, angelegt im

Alter von	60 Jahren	65 Jahren	70 Jahren
eine jährl. Rente von:	fl. 10.	fl. 11. 29½ kr.	fl. 13. 9 kr.

Auch Ausstattungs-Sparkassen- und Altersversorgungs-Versicherungen werden von der Gesellschaft abgeschlossen.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei dem Unterzeichneten zu haben sind.

Zweibrücken, im Februar 1858.

Carl Ludwig Ott, Geschäftsmann.
Conzessionirter Agent für die Kantone Zweibrücken, Homburg, Blieskastel und Hornbach.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Donnerstags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 24. Dienstag, 23. Februar 1858.

Bayern.

München, 14. Febr. Das diesmalige Künstlermaskenfest, eine italienische Karnevalsnacht, fand gestern Abend im k. Odeon statt, dessen großer Saal im reichsten italienischen Schmuck prangte und mit seinen hohen Palmen, Cypressen und Teppichen rc. einen prachtvollen Anblick darbot. Besonders schön machten sich die auf dem Podium zu beiden Seiten angebrachten italienischen Gartenlauben, während sich die im Hintergrunde von Maler Schwendy trefflich gemalte Ansicht von Neapel darbot. Die Mehrzahl der Damen war in italienischem Kostüme, während die nicht kostümirten Herren mit der neapolitanischen Fischermütze erschienen, was dem Ganzen einen höchst charakteristischen Anstrich verlieh. Ein Hoch aus Tausenden von Stimmen erscholl durch den Saal, denn JJ. MM. der König und die Königin, König Ludwig und alle k. Prinzen und Prinzessinnen erschienen, um dem Feste beizuwohnen. Als Introduktion wurde nun ein kleines sehr hübsch arrangirtes Festspiel vorgeführt. Nach dessen Beendigung hielt Prinz Karneval mit seinem Gefolge seinen Umzug im Saale, wobei derselbe Ihrer Maj. der Königin eine prächtige silberne Schaale überreichte. Eben als der Zug beendet war, wurde der zahlreichen Versammlung die Ueberraschung, daß eine telegraphische Depesche aus Dresden kam, mittelst welcher die Künstler in Dresden der Münchener Künstlergesellschaft einen herzlichen Gruß zum Fest sandten und Sr. Maj. unserm König ein Hoch ausbrachten.

— Der Vorstand und Inhaber des weltberühmten optischen Instituts von Frauenhofer dahier, Herr Georg Merz, welcher am 8. ds. M. das 50jährige Bestehen dieses Instituts mit seinen zahlreichen Arbeitern in festlicher Weise feierte — hat zur Feier dessen die Summe von 4000 Gulden dem städtischen Spitalfond mit der Bestimmung vermacht: daß aus den Zinsen hilfebedürftige Arbeiter des Instituts unterstützt, und im Falle keine solche Hilfsbedürftige vorhanden sind, Verwandte und Dienstboten, die bei dem edelmüthigen Stifter oder dessen Kindern mehr als 10 Jahre gedient haben, berücksichtigt werden sollen. Der Magistrat hat in seiner heutigen öffentlichen Sitzung für dieses edelmüthige Geschenk seine Anerkennung ausgesprochen.

— 16. Febr. Ein hiesiger Einwohner hat eine neue Hinrichtungsmaschine erfunden, welche das Fallbeil (Guillotine) an Zweckmäßigkeit weit übertrifft und nach dem Gutachten Sachverständiger namentlich das widerwärtige Anbinden des Delinquenten, das Hineinschieben und Kopfzurechtlegen beseitigt. Der ganze traurige Akt wird mittelst Maschine ausgeführt, die den Delinquenten, noch ehe er sich recht gesetzt hat, vom Leben zum Tod bringt, den Zuschauern den Anblick des Blutes entzieht und die bisher nothwendigen 30 Sekunden auf nur 2 Sekunden reduzirt.

— 17. Febr. Der junge Mann, dessen eigenthümliche Liebhaberei zu Rosenstämmen seiner Zeit das Gerede der Stadt war, wurde zu 24tägigem Arrest und Tragung sämmtlicher Kosten (in contumacium) verurtheilt.

Oggersheim, im Febr. Die hiesige Baumwollspinnerei und Sammtweberei hat mit dem Monat Januar ihr erstes Betriebsjahr eröffnet, nachdem die Sammt- und Calicot-Fabrikation bereits mehrere Monate vorher in Gang gesetzt worden war. Der große Webesaal ist mit Maschinen fast vollständig ausgefüllt und die noch fehlenden werden in wenigen Wochen aufgestellt und dem Betriebe übergeben seyn. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter beträgt schon 400. Auch in der Spinnerei ist ein großer Theil der Maschinen bereits aufgestellt und in kurzer Zeit wird auch diese Abtheilung des Etablissements in Thätigkeit gesetzt werden. Von Sammt besitzt die Anstalt bereits ansehnliche Vorräthe und Kenner rühmen die ausgezeichnete Schönheit und Güte dieser Waare. Obwohl die Sammtfabrikation sehr schwierig und complicirt ist, so zeigen die Arbeiter, meist Einheimische, bei Abrichtung große Anstelligkeit und erwarben sich in verhältnißmäßig kurzer Zeit bedeutende Fertigkeit. Auch die Calicots sind sehr schön gerathen. Die Gesellschaft hatte nämlich das Glück, in der Person des Hrn. Wilhelm Friedrich Heller, eines Elsässers, einen sehr geschickten technischen Direktor zu gewinnen, der sich durch Erfindungen und Verbesserungen in dem einschlägigen Maschinenwesen bereits einen vortheilhaften Ruf gesichert hat. Auch der kaufmännische Betrieb liegt in sehr tüchtigen Händen. Unter solchen Umständen ist gegründete Aussicht vorhanden, daß diese für unsere Pfalz neuen Industriezweige bei uns eine gedeihliche Entwickelung finden und zu weiteren industriellen Unternehmungen anregen werden. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Febr. die kath. Pfarrei Frankenthal dem Priester Andreas Dauscher, Pfarrer und Distriktsschulinspektor in Weilerbach, Ldks. Kaiserslautern, die kath. Pfarrei Winnweiler, Ldks. Kaiserslautern, dem Priester Karl Waldecker, Pfarrer in Wattenheim, Ldks. Frankenthal, zu übertragen; unterm 13. Febr. zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Ramberg, Ldks. Bergzabern, von dem Bischofe zu Speyer dem Priester Martin Würrer, Pfarrer in Mühlbach, Ldks. Homburg, verliehen werde.

Se. Maj. der König haben sich durch allerhöchste Entschließung vom 11. Febr. allergnädigst bewogen gefunden, den geprüften Rechtskandidaten Georg Reisel von Neustadt zum Ergänzungsrichter am Landgerichte Grünstadt zu ernennen.

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 28. Jan. l. J. dem Verifikator für Maß und Gewicht im Landkommissariatsbezirke Speyer, Andreas Gruber, in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen treu geleisteten Dienste, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Oesterreich.

Wien, 15. Febr. Der behufs der Stadterweiterung ausgeschriebene Konkurs erfreut sich bei den in- und ausländischen Fachmännern einer derartig lebhaften Theilnahme, daß sich vom 1. Febr., an welchem Tage mit der Ausfolgung der Pläne im Ministerium des Innern begonnen wurde, bis einschließlich 15. ds. Monats 322 Konkurrenten gemeldet hatten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Febr. Der niedrige Wasserstand des Rheines hat, wie anderwärts, so auch bei Maximiliansau zu dem Versuch Anlaß gegeben, den Fluß zu durchschreiten. Dasselbe wurde gestern Nachmittag durch den Bad- und Schwimmmeister J. Hartmann von Pforz ausgeführt. Er betrat, einen langen Stab mit einem Fähnchen in der Hand, das Rheinbett von dem linken Ufer aus und schritt, in mannigfachen Wendungen den seichtesten Stellen folgend, muthig durch die Fluthen des Stromes, am diesseitigen Ufer oberhalb des Gasthauses glücklich wieder heraustretend. Das Wasser war ihm an der tiefsten Stelle bis unter die Arme gegangen. Die Brücken-

meister begleiteten den kecken Wanderer zur Verhütung eines etwaigen Unglücks ganz nahe mit Kähnen. Eine große Zuschauermenge wohnte dem seltenen Schauspiele bei.

Freie Städte.

Frankfurt, 13. Febr. In der Bundestagssitzung vom 11. ds. M. erstattete der für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzte Ausschuß Bericht über die Erklärung, welche der k. dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg in der letzten Sitzung in Bezug auf die am 29. Okt. v. J. eingekommene Beschwerdeschrift der Ritter- und Landschaft des Herzogthums Lauenburg zu Protokoll gegeben hat.

Der Ausschuß sprach sich auf Grund einer vorläufigen Prüfung dieser Erklärung dahin aus, daß er in derselben, so wenig er auch mißkenne, wie sie entgegenkommende Auffassungen enthalte, doch keinen Anlaß zu Abänderung der von ihm in der Sitzung vom 14. v. M. hinsichtlich dieser Angelegenheit gestellten Anträge habe wahrnehmen können, und es schritt in Folge dessen die Versammlung sodann zur Abstimmung über die gedachten Anträge und ertheilte denselben ihre Zustimmung.

Demgemäß beschloß die Versammlung, durch Vermittelung des k. dänischen Gesandten für Holstein und Lauenburg:

1) der königl. dänischen und herzogl. holstein- und lauenburgischen Regierung kund zu geben, daß sie

   a. im Hinblicke auf die Bestimmung des Artikels 56 der Wiener Schlußakte, die Verordnung vom 11. Juni 1854, betreffend die Verfassung für das Herzogthum Holstein, insoweit die Bestimmungen derselben der Berathung der Provinzialstände des genannten Herzogthums nicht unterbreitet worden sind, wie die allerhöchste Bekanntmachung vom 23. Juni 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betreffend, dann das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Okt. 1855, insoweit dasselbe auf die Herzogthümer Holstein und Lauenburg Anwendung finden soll, als in verfassungsmäßiger Wirksamkeit bestehend nicht erkennen könne, und

   b. in den zum Behufe der Neugestaltung der Verfassungsverhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg und der Ordnung ihrer Beziehungen zu den übrigen Theilen der k. dänischen Monarchie und ihrer Gesammtheit seither erlassenen Gesetzen und Anordnungen die allseitige Beachtung der in den Jahren 1851 und 1852 und namentlich durch die allerhöchste Bekanntmachung vom 28. Jan. 1852 in Bezug auf Abänderung der Verfassung der genannten Herzogthümer, wie auf die denselben in der Gesammtmonarchie einzuräumende, gleichberechtigte und selbstständige Stellung gegebenen bindenden und das damals erzielte Einverständniß begründenden Zusicherungen vermisse,

   c. auch das Verfassungsgesetz für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie nicht durchweg mit den Grundsätzen des Bundesrechtes vereinbar erachte;

2) demzufolge aber an die k. herzogliche Regierung das Ansuchen zu stellen:

   a. in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg einen den Bundesgrundgesetzen und den ertheilten Zusicherungen entsprechenden, insbesondere die Selbstständigkeit der besondern Verfassungen und der Verwaltung der Herzogthümer sichernden und deren gleichberechtigte Stellung wahrenden Zustand herbeizuführen, und

   b. der Bundesversammlung baldigst über die zu diesem Zwecke getroffenen oder beabsichtigten Anordnungen Anzeige erstatten zu wollen.

Großbritannien.

London, 20. Febr. Die „Times" sagt, das Einfachste für die Regierung sey, abzudanken, wofern nicht überwiegende Pflichten Palmerston zum Bleiben bewegen. Der „Herald" betrachtet die Regierung als gestürzt. Auf heute Nachmittag ist ein Kabinetsrath berufen.

Belgien.

Brüssel, 13. Febr. Die beiden Kellner aus dem Schweizer Kaffeehause, die wegen Verdachts der Mitschuld an dem Attentat vom 14. Jan. verhaftet worden, sind gestern wieder in Freiheit gesetzt worden.

Frankreich.

Paris. Am 13. Febr. standen in Rheims ein Coiffeur und eine Frau vor Gericht, der Verbreitung falscher Nachrichten angeklagt. Letztere hatte dem Coiffeur Jesson in seiner Barbierstube am 14. Januar einige Stunden vor dem Attentate Folgendes gesagt: „Mein Schwiegersohn ist aus Paris zurückgekommen, es geht abscheulich schlecht. Wir zählen auf etwas für den 15. bis 20., und alle Welt macht sich fertig." Der Barbier hatte dies weiter ausgesprochen und so kam es zur Kenntniß der Polizei. Jesson ist bekannt als der Leiter der geheimen Gesellschaften in seinem Arrondissement und wurde bereits im Jahre 1854 dieserhalb zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt; der Ehemann der Frau Lorinet wurde gleichfalls in demselben Jahre wegen Theilnahme an geheimen Gesellschaften verurtheilt und sitzt noch im Gefängniß. Die Angeklagten wurden trotz ihres hartnäckigen Leugnens, der Barbier zu 6 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Strafe, die Frau Lorinet zu 3 Monaten Gefängniß und 500 Fr. Strafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hob in seiner Rede besonders hervor, daß jene Vorauskündigung eines großen Ereignisses in Paris nicht vereinzelt war, sondern daß diese Nachricht in dem ganzen Arrondissement mehr oder weniger öffentlich zirkulirte. Es gehe aus der Untersuchung, sagt er, hervor, daß eine ganze Partei auf das Ereigniß wartete, daß die geheimen Gesellschaften noch fortwährend existiren und mit einander korrespondiren.

Straßburg, 4. Febr. Ein jüngster Präfekturbeschluß regelt den Tabakbau im niederrheinischen Departement für das Jahr 1858. Das Departement ist ermächtigt, 3780 Hectares mit Tabak anzupflanzen, wovon es 6 Millionen Kilogr. den kais. Manufakturen zu liefern hat. Die Regie bezahlt 90 Fr. für die 100 Kilos erster Qualität, 80 für die zweite und 70 für die dritte Qualität; sie bewilligt eine Zulage von 10 Fr. per 100 Kilo für den auserlesenen Tabak und eine Prämie von 30 Fr. für denjenigen, der sich zu Deckblättern der Cigarren eignet. Einige Notizen über den Anbau dieser narkotischen Pflanze in Frankreich mögen wohl unsern Lesern nicht uninteressant seyn. Seit dem Dekret vom 20. Dez 1810, welches das Tabaksmonopol errichtet hat, darf kein Departement ohne besondere Ermächtigung der Regierung diese Pflanze bauen. Vor etwa 10 Jahren war diese Pflanzerlaubniß nur 6 Departementen bewilligt; gegenwärtig haben 14 dieses Privilegium. Jedes Jahr setzt der Finanzminister die Anzahl der Hectares fest, welche in ganz Frankreich dem Tabakbau angewiesen werden sollen; diese Anzahl wird alsdann zwischen die ermächtigten Departemente vertheilt; zugleich bestimmt er die Preise für die verschiedenen Sorten. Der Tabakbau, von der Aussaat bis zur Ablieferung, wird von den Angestellten der Verwaltung beaufsichtigt. Die Pflanzer machen sich anheischig, dem Staate gegen Baarzahlung allen Tabak zu liefern, den sie ernten. Unterschleife werden mit Geldbußen bestraft. Werden die Ernten durch Hagel, Reif ꝛc. beschädigt, welche den Pflanzer verhindern, die erforderliche Quantität zu liefern, so wird der Schaden amtlich ermittelt und vergütet. Der Tabakbau ist eine unermeßliche Wohlstandsquelle für den Ackerbau; der niederrheinischen Landwirthschaft allein hat er im verflossenen Jahre beinahe 4 Millionen eingetragen. Wie ergiebig anderseitig das Monopol der Zubereitung und des Verkaufs des Tabaks für den Staat ist, beweisen folgende offizielle Zahlen: im Jahre 1828 gab der Tabakverkauf einen Bruttoertrag von 68 Mill. Fr.; im verflossenen Jahre 173 Mill. Und ohne Zweifel sieht die Verwaltung vorher, daß sie einem immer noch mehr steigenden Verbrauche wird Genüge leisten müssen, denn abgesehen von den mehr und mehr beträchtlichen Ankäufen im Auslande ladet sie Departemente zum Tabakbau ein, die bisher noch nicht daran Theil genommen; sie vergrößert ihre Manufakturen und baut neue. Man sieht, daß dies eine in jeder Beziehung vortheilhafte und gut angelegte Luxussteuer ist, über die sich Niemand beklagt. So soll eine Manufaktur in Nantes errichtet werden, deren Baukosten auf 1,300,000 Fr. angeschlagen sind. Die Werkstätten werden für 2500 Cigarrenmacherinnen und 400 andere Arbeiter eingerichtet. Die Straßburger Tabakmanufaktur beschäftigt nicht weniger als 12 bis 1300 Personen beiderlei Geschlechtes.

Türkei.

Der „Agr. Ztg.“ wird vom 10. Febr. geschrieben: Zwischen den Empörern und den Türken der Herzegowina wurde ein Waffenstillstand bis zum 23. April geschlossen; allein die Türken erschlugen einen Geistlichen, welcher am Feste der heil. drei Könige die Häuser der Christen einsegnete. Darüber erfolgte ein neuer Zusammenstoß in Sutorina, dessen Folgen noch nicht bekannt sind.

Amerika.

Folgende Mormonenstatistik ist offiziellen Ausweisen der amerikan. Regierung entlehnt: Die Mormonen haben in Europa ungefähr 95 Missionäre und eben so viele in Asien, Afrika und den Inseln des stillen Weltmeeres, abgesehen von einer großen Anzahl eingeborener „Aelteren“, die auf dem amerikanischen Festlande zerstreut das Feld ihres Glaubens bearbeiten. In der Stadt am großen Salzsee besitzen sie nur ein Wochenblatt, das an 4000 Exemplare absetzt; ein anderes in Liverpool mit wöchentlich 22,000 Exemplaren; ferner Blätter in Swansea (Süd-Wales), in Kopenhagen, Australien, Indien und ein französisches Blatt in der Schweiz. Das Mormonenbuch ist bis jetzt in wallisischer, dänischer, französischer, deutscher und italienischer Sprache veröffentlicht worden. Die Zahl der in aller Welt zerstreuten Mormonen wird von diesen selbst auf 180,000 veranschlagt.

Verschiedenes.

[Telegraphische Schnelligkeit.] Wir theilten vor einigen Tagen mit, daß die Rede, welche der Kaiser bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers am 18. Jan. zu Paris hielt, durch den Telegraphen nach Algier übermittelt wurde und am 19. Morgens gedruckt und in dieser Stadt angeschlagen war. Dies ist ein wahrhaftes Wunder der Geschwindigkeit. Um aber die Fortschritte der Wissenschaft recht augenscheinlich zu machen, muß man die Gegenwart mit der Vergangenheit vergleichen und es ist wirklich interessant, das, was jetzt geschieht, dem gegenüber zu stellen, was früher geschah. In diesem Augenblick liefert der Krieg, welchen England in Indien führt, der menschlichen Thätigkeit mächtigen Anlaß, zu beweisen, was sie der Angst und Neugierde zu bieten vermag. Schon seit 2 Jahren, während des Krim-Krieges, liefert die Schnelligkeit recht hübsche Muster. Als Sebastopol belagert wurde, gelangte eine Nachricht vom französischen Lager bis nach Paris — eine Entfernung von 900 Stunden — in 13 Stunden. In diesem Augenblicke erhält man in London Nachrichten aus Indien in 25 Tagen. Die Entfernung beträgt 5000 Stunden. Die Depeschen werden in folgender Weise befördert. Ein Dampfer geht von Kalkutta nach Suez in 24 Stunden. In Suez angelangt, übermittelt der englische Konsul den kurzen Inhalt der mitgebrachten Berichte durch den elektrischen Telegraphen. Diese Depesche geht von Suez nach Alexandrien, von Alexandrien nach Malta durch einen unterseeischen Telegraphen, von Malta nach der Insel Sardinien durch ein zweites, von Sardinien nach Algier durch ein drittes, von Algier nach Marseille durch ein viertes unterseeisches Tau, von Marseille nach Calais durch den elektrischen Draht längs der Eisenbahnen, von Calais nach Dover durch einen fünften unterseeischen Telegraphen und endlich von Dover durch den elektrischen Draht nach London. Von Suez aus geschieht Alles dies in wenigen Stunden. Wir wollen dem entgegenhalten, mit welcher Schnelligkeit oder richtiger, mit welcher Langsamkeit, die wichtigen Nachrichten ehemals befördert wurden; 3 wichtige Ereignisse verschiedener Epochen: die Schlacht von Fontenoy, die Schlacht von Austerlitz, die Einnahme von Algier, mögen als Beispiele dienen. Die Schlacht von Fontenoy, welche Ludwig XV. und der Marschall von Sachsen über die Engländer gewann, wurde am 11. Mai 1745 geliefert. Die Nachricht hievon gelangte erst am 15. Mai, d. h. nach 4 Tagen, nach Paris. Die „Gazette de France“ theilte sie auf der 2. Seite ihres Journals unter den kleinen Nachrichten mit. Die Schlacht von Austerlitz, am 2. Dezember 1805 geschlagen, erschien erst am 12. Dezember, nach 10 Tagen im „Moniteur.“ Der detaillirte Bericht dieser denkwürdigen Schlacht wurde erst 4 Tage später, am 16. Dezember, veröffentlicht. Algier wurde am 5. Juli 1830 eingenommen; in Paris erfuhr man es erst am 13. Juli Abends. 1745 brauchte man schon 4 Tage, um das Resultat einer wichtigen Schlacht zu kennen, die zu Fontenoy, etwa 75 Stunden von Paris, geliefert wurde. 1805 bedurfte es 10 Tage, um eine Nachricht von Austerlitz, etwa 400 Stunden weit, nach Paris zu bringen. 1830 waren Nachrichten von Algier nach Paris 8 Tage unterwegs. 1855 genügten 13 Stunden, um in Paris das Ergebniß der Belagerung des 900 Stunden entfernten Sebastopols zu kennen. 1858 genügen 25 Tage, um in London zu wissen, was sich in Indien, eine Entfernung von 5000 Stunden ereignet und 2 Stunden, um eine 4 Seiten lange Rede von Paris nach Algier zu befördern.

Mainzer Handelsbericht vom 19. Febr.

Der Landmarkt war nur schwach befahren und es wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

167 Säcke	Weizen	à 9 fl.	3 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
18 „	Korn	„ 7 „	10 „	„ „ „ „	180 „
42 „	Gerste	„ 6 „	32 „	„ „ „ „	160 „
17 „	Hafer	„ 6 „	6 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. still 25 à 1/4 fl. per Mai 42 1/2 à 42 Thlr. Mohnöl selten und gesucht, 45 fl. Leinöl 24 fl. Branntwein 23 à 24 fl. exclusive Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 10. März 1858, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, gelegenheitlich der Schimper'schen Güterversteigerung, werden die der Fräulein Marie v. Esebeck dahier gehörigen Immobilien Zweibrücker und Irheimer Bannes auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 24. Febr. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung des Bäckermeisters Johann Ambos in der Irheimer-Straße, lassen die Erben der dahier verlebten Philippine Ambos die zu deren Nachlaß gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigern, namentlich:

1 Kommode, 1 Schrank, 1 Arbeitstisch, 2 Bettladen mit vollständigen Betten, 1 Schwarzwälder Uhr, 1 Spiegel, 6 Bilder, Porcellain, Handtücher, Leintücher, Tischtücher, Bettzügen, Weibskleider und Hemden, 1 Regen- und 1 Sonnenschirm, 4 Foulards, 1 Glaskästchen mit ausgestopften Vögeln, 3 silberne Eßlöffel, 1 silberne Gabel, 1 silberner Kaffeelöffel, Geschirr u. dgl.

Geßner, kgl. Notär.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Donnerstag den 25. Februar 1858, zu Waldmohr, Morgens 9 Uhr:

Revier Jägersburg.

Schlag Altenwogsgiefern № 3.

6 kiefern Baustämme 3. Kl.
202 „ „ 4. „
3 Klafter eichen Scheitholz, knorrig.
7 „ „ Prügel.
5 1/4 „ birken „
525 gemischte Wellen.

Schlag Jägerswald № 9.
(Faulbaumerschlag.)

3 eichen Baustämme 3. Kl.
4 „ „ 4. „
21 kiefern Sparren.
3/4 Klafter eichen Mittelholz 3. Kl.
11 „ buchen Scheit.
19 „ „ „ knorr.
1 1/2 „ „ „ anbr.
8 1/2 „ „ Astprügel.
9 „ „ Krappen.
2 „ eichen Scheit.
3 3/4 „ „ „ knorr.
3 3/4 „ „ „ anbr.
2 1/4 „ „ Prügel.
5 1/2 „ kiefern Scheit, knorr.
1 1/2 „ „ Prügel.
125 gemischte Wellen.

Schlag Buchenbell № 17.

10 kiefern Sparren.

Schlag Zufäll. Ergebnisse im Peterswald und Gräfenwald.

15 kiefern Baustämme 4. Kl.
17 „ Nutzstämme 3. „
48 „ „ 4. „

9 Klafter kiefern Scheit.
5 3/4 " " Prügel.

Freitag den 26. Februar 1858, zu Kleinottweiler, Morgens 9 Uhr:
Schlag Kleinottweilerwald, Reiskirchedick № 2.

29 eichen Baustämme 3. Kl.
114 " " 4. "
1 " Nutzabschn. 3. "
3 " " 4. "
3 " Wagnerstangen.
44 1/2 Klafter buchen Scheit, knorr.
3 1/2 " " " anbr.
16 1/2 " eichen " knorr.
22 1/2 " " " anbr.
975 buchen Reiserwellen.
200 eichen "

Schlag Kleinottweilerwald, Brückenweiher № 6.

9 eichen Wagnerstangen.
9 3/4 Klafter buchen Scheit.
35 3/4 " " " knorr.
6 3/4 " " " anbr.
9 3/4 " " Prügel.
3 " eichen Scheit.
11 3/4 " " " knorr.
1/2 " " " anbr.
2 3/4 " " Prügel.
3/4 " kiefern Scheit.
3 1/4 " gemischte Prügel.
1450 buchen Reiserwellen.
375 eichen "
50 gemischte "

Schlag Kleinottweilerwald, Brückenweiher № 7.

46 eichen Baustämme 4. Kl.
2 " Nutzabschn. 4. "
3 " Wagnerstangen.
1/2 Klafter eichen Misselholz.
5 3/4 " buchen Scheit.
16 3/4 " " " knorr.
6 3/4 " " " anbr.
2 3/4 " " Prügel.
2 3/4 " eichen Scheit.
14 1/2 " " " knorr.
6 1/2 " " " anbr.
4 " " Prügel.
1 1/2 " kiefern Scheit.
1 1/2 " " Prügel.
425 buchen Wellen.
375 eichen "

Zweibrücken, im Februar 1858.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Samstag den 27. Februar lauf. Jrs., Vormittags 10 Uhr, zu Eppenbrunn im Schulhaussaale:

Revier Eppenbrunn.
Schläge Große Entendelle und Rehköpfchen.

684 eichen Bauholzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
119 " Nutzholzstämme und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
183 " Wagnerstangen.
29 1/4 Klafter eichen Misselholz 1., 2. u. 3. Kl. und Stiefelholz.
36 " buchen Scheit, gut, knorr. u. anbr.
84 1/4 " eichen Scheit, ditto.
9 3/4 " birken " ditto.
18 " buchen und birken Prügel u. Krappen.
225 buchen Reiserwellen.

Holzversteigerung.

Samstag den 6. März, des Morgens 9 Uhr, werden im Gemeindehause zu Waldmohr folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

1. Aus dem Schlag Kuhwald:
5 eichen Baustämme 4. Kl.
1 " Baustamm 3. "
6 1/4 Klafter buchen Scheitholz, astig.
1 " " Prügel.
1 " " Krappenprügel.
1 " eichen Scheitholz.
4 1/4 " " " astig.
3 " " " anbr.
3 1/4 " " Prügel.
2 1/4 " " Krappen.
1/4 " kiefern Prügelholz.
4 " birken Scheitholz.
1 " " Prügel.
1 " " Krappen.
375 Stück gemischte Wellen.

2. Zufällige Ergebnisse:
4 eichen Baustämme 4. Kl.
2 " Nutzholzstämme 4. Kl.
5 kiefern Baustämme 4. Kl.
1 birken Nutzstamm.
3 Klafter eichen Scheitholz, astig.
6 1/4 " " Prügelholz.
2 1/4 " " Krappen.
1/4 " kiefern Scheitholz.
6 1/4 " birken "
4 1/4 " " Prügel.
2 1/4 " " Krappen.
725 gemischte Wellen.

Zweibrücken, den 19. Febr. 1858.
Kgl. Gestütsdirektion.

Altstadt. (Die Erbauung eines steinernen Glockenthurmes.)

Den 10. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Limbach die Erbauung eines steinernen Glockenthurms in der Gemeinde Altstadt, welcher zu 1224 fl. veranschlagt ist, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Der Plan und Kostenanschlag liegen auf dem hiesigen Amte zur Einsicht offen.

Limbach, den 18. Febr. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Hieribes.
[3¹]

Versteigerung von Pappelstämmen.

Samstag den 27. laufenden Monats, um 9 Uhr des Morgens, werden vor unterfertigtem Amte 249 Stück sehr schöne zu Sägklötzen und Balken geeignete Pappelstämme von 40 bis 72 Fuß Länge und 8 bis 14 Zoll Durchmesser meistbietend versteigert.

Die Stämme lagern an der Distriktsstraße in der Nähe des hiesigen Ortes.

Mittelbach, den 12. Febr. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Lang.

Vermischte Bekanntmachungen.

Ein billiger einthüriger Kleiderschrank wird zu kaufen gesucht; von wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

In der katholischen Kirchenkasse zu Homburg liegen 500 fl. gegen hypothekarische Versicherung zum Ausleihen bereit.
[3²] Klug, Rechner.

Wer Forderungen an den zu Altenkirchen verstorbenen Gerber Friedrich Gustav Holzbacher zu machen hat, wolle dieselben binnen 8 Tagen bei dem k. Notär Cuny zu Waldmohr behufs Aufnahme in das Inventar anmelden. [2²]

Michael Schönborn, Schmied in Ixheim, hat einen noch wenig gebrauchten breiten Fuhrwagen zu verkaufen.

Frau Heck im „Adler“ hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [3²]

Das Steffan'sche Haus in der Fruchtmarktstraße, welches Schlosser Knauber bewohnt, hat bis Johanni ganz oder getheilt zu vermiethen

Christian Germann,
[3¹] Friseur.

Nummern der Ziehung zu Regensburg am 18. Febr.:

63. 56. 31. 23. 59.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 27. Febr.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mtgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6^{5}	8^{55}	12—	3^{44}	5^{15}	7^{15}
Ankunft das.	7^{50}	9^{35}	1^{45}	4^{35}	6^{05}	8^{00}
Abgang von Homburg	6^{35}	9—	12^{45}	—	5^{45}	—

Morgens 4^{15} geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung.

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6^{5}	8^{35}	12—	3^{15}	5^{15}	7^{30}
Ankunft das.	7^{30}	9^{35}	1^{05}	4^{35}	6^{05}	8^{30}
Abgang von Homburg	7^{30}	9^{0}	1^{15}	4^{00}	—	7^{30}

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 20. Febr.

Pistolen	fl.	9 32-33
ditto preuß.	"	9 54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 40½-41½
Dukaten	"	5 26-27
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 17½-18½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 44½-45
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

4% Ludwg.-Berb. E.-Akt 145½ P. ex D.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 100 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 25. Freitag, 26. Februar 1858.

Bayern.

München, 18. Febr. Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom Gestrigen zu genehmigen geruht, daß im heurigen Jahre folgender Garnisonswechsel stattfindet: I. Infanterie: das 2. Bat. des 3. Reg. von Germersheim nach Augsburg, das 3. Bat. des 3. Reg. von Augsburg nach Germersheim, das 1. B. des 6. R. von Landau nach Amberg, das 2. B. des 7. R. von Ingolstadt nach Germersheim, das 2. B. des 8. R. von Germersheim nach Passau, das 3. B. des 8. R. von Passau nach Germersheim, das 1. B. des 9. R. von Landau nach Würzburg, das 2. B. des 9. R. von Würzburg nach Landau, das 1. B. des 10. R. von Germersheim nach Ingolstadt, das 2. B. des 11. R. von Regensburg nach Germersheim, das 1. B. des 12. R. von Kempten nach Neu-Ulm, das 1. B. des 13. R. von Frankfurt nach Bayreuth, das 2. B. des 13. R. von Bayreuth nach Landau, das 1. B. des 14. R. von Landau nach Nürnberg, das 2. B. des 14. R. von Nürnberg nach Landau und das 5. Jägerbataillon von Forchheim nach Frankfurt. II. Kavallerie: die 1. Div. des 2. Chev.-Reg. von Zweibrücken nach Ansbach, die 2. Div. dieses Regiments von Ansbach nach Speyer, Landau und Germersheim und die 1. Div. des 6. Chev.-Reg. von Speyer, Landau und Germersheim nach Zweibrücken. Ueber den Vollzug dieses wegen der beabsichtigten größeren Truppenübungen auf die Monate Aug., Sept. und Okt. sich vertheilenten Garnisonswechsels werden die weiteren Bestimmungen später noch erlassen werden.

— Die k. Regierung von Oberbayern hat an alle Gerichts- und praktischen Aerzte des Kreises ein Reskript ergehen lassen, worin die ausgezeichnet günstige Wirkung des schon von Peter Frank (des berühmten in Rodalben geborenen Arztes) im vorigen Jahrhundert gerühmten Verfahrens gegen die drohende Hundswuth nach erfolgtem Bisse durch einen wüthenden Hund in Erinnerung gebracht wird, wovon erst seit kurzer Zeit im Landgerichte Dachau sich zwei auffallende Beispiele zeigten. Es wurde dort nämlich ein 20jähriger Bauernbursche von einem tollen Hunde leicht in die Hand gebissen und es brach nach 18 Monaten die Hundswuth aus, obwohl der Kranke fortwährend nach andern Methoden behandelt wurde. Dagegen blieben zwei andere Individuen, welche von demselben Hunde gebissen worden, von der fürchterlichen Krankheit verschont, nachdem man sie der Frank'schen Behandlungsweise unterworfen. Da es bei vorkommenden Fällen sehr wünschenswerth ist, das bis zur Ankunft eines Arztes Nöthige verrichten zu können, so erwähnen wir, daß die erste Behandlung der Bißwunde darin besteht, daß leichte Einschnitte in derselben gemacht und in dieselben feingepulverte spanische Fliegen eingestreut und ein spanisches Fliegenpflaster daraufgelegt wird.

** Zweibrücken, 24. Febr. Bei den Assisen des I. Vierteljahres 1858, welche unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichtsrathes Hrn. Hitzfeld am 1. März nächsthin beginnen und am 8. nämlichen Monats zu Ende gehen werden, kommen nachbezeichnete Personen wegen der unten bemerkten Verbrechen zur Aburtheilung, und zwar:

1) am 1. März: Katharina Trimbur von Obersteinbach wegen Kindsaussetzung mit nachgefolgtem Tode;
2) am selben Tage: Katharina Nicola von Gries wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen;
3) am 2. März: Adolph Vögele, Kaufmann von Speyer, wegen betrügerischen Bankerotts;
4) am 3. März: Katharina Hönes von Schmittweiler wegen Kindsmords;
5) am 4. März: a. Franziska Hammer und b. Kilian Hammer von Dudenhofen wegen falschen Zeugnisses in einer Zuchtpolizeisache;
6) am 5. und 6. März: Anna Maria Baßler von Mußbach wegen Kindsmords;
7) am 8. März: Christian Faulhaber von Großbundenbach wegen freiwilliger Tödtung, auf flüchtigem Fuße.

Kaiserslautern, 22. Febr. In der verwichenen Nacht verwundete im Centralgefängnisse der bei letzter Assise zur Todesstrafe verurtheilte und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigte Brandstifter Eichler aus dem Großherzogthum Baden mit raffinirter Grausamkeit mittelst einer seiner Kugeln den Kettensträfling Hirth dermaßen am Kopfe, daß derselbe heute Nachmittag seinen Geist aufgab. Die Veranlassung zu diesem scheußlichen Morde wird sich durch die Untersuchung herausstellen.

Neustadt, 23. Febr. In der Nacht von gestern auf heute starb Herr Jean Louis Dacqué dahier, einer der Chefs des geachteten blühenden Banquierhauses, in seinem 51. Lebensjahre. Er litt seit anderthalb Jahren an der Lungenschwindsucht, gegen welche alle ärztliche Hilfe und die beste häusliche Pflege vergebens angewendet worden waren. An seinem Todtenbette trauern eine junge Wittwe mit 5 Kindern, zwei Brüder viele Freunde. (Pf. Z.)

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungsentschließung vom 14. Febr. l. J. wurden ernannt: im Landkommissariats-Bezirke Zweibrücken: Heinr. Luck zum Adj. von Hasel, Ph. Schneider sen. zum Bürgerm. von Rimschweiler und Althornbach, Ludw. Seegmüller zum Adj. von Rimschweiler, Heinr. Sutter zum Polizeiadj. vom Böringerhof, Peter Hauck zum Bürgerm. und Grg. Weiland jun. zum Adj. von Rohrbach, Heinr. Lötscher zum Bürgerm. von Mauschbach und Dietrichingen, Ph. Lauer I. zum Adj. von Mauschbach, Jak. Knecht zum Adj. von Hengstbach; — im Ldk.-Bez. Pirmasens: Adam Kuntz zum Bürgerm. und Mich. Ziegler zum Adj. von Simten, Joh. Adam Jung zum Adj. von Erlenbrunn; — im Ldk.-Bez. Homburg: Wilh. Bartels zum Bürgerm. und Pet. Dition zum Adj. von Mittelberbach, Joh. Jak. Pirrung zum Adj. von Oberbexbach, Konrad Hierthes zum Bürgerm. und Joh. Grg. Lehmann zum Adj. von Limbach, Jak. Germann zum Adj. von Altstadt, Mich. Frank zum Adj. der Gmde. Hauptstuhl, Bürgermeisterei Mühlbach, Jak. Trautmann VII. zum Bürgerm. und Ph. Agne III. zum Adj. von Lambsborn, Friedr. Emich zum Bürgerm. und Jak. Fries zum Adj. von Waldmohr, Joh. Frisch zum Adj. von Jägersburg, Peter Sutter sen. zum Polizeiadj. der Höfe Alt- und Neubreitenfeld und Websweiler, Christian Wagler zum Polizeiadj. vom Eichelscheiderhof, Peter Müller zum Adj. von Höchen, Joh. Müll.r zum Adj. von Dunzweiler, Ludw. Stauch zum Bürgerm. und Peter Bossung zum Adj. von Ramstein, Adam Zinsmeister zum Adj. von Miesenbach, Pet. Adam Emrich zum Adj. von Mackenbach; — ferner durch Beschluß vom 17. dieses: Peter Schmitt I. zum Adj. von Bann, Joh. Schuff zum Adj. von Kindsbach, Adam Straßer I. zum Bürgerm. und Joh. Richtscheid zum Adj. von Queidersbach, Nik. Wilhelm zum Adj. von Linden — sämmtliche vier Orte gleichfalls Ldks. Homburg.

Durch Regierungsentschließung vom 18. Febr. wurden ernannt: Heinr. Lang zum Bürgerm. und Paul Brünisholz II.

(für Mittelbach) zum Adj. von Mittelbach und Hengstbach, Ldks. Zweibr., Joh. Adam Huber zum Bürgerm. und Friedr. Proske zum Adj. von Contwig, gl. Ldks.; — im Lok.-Bez. Homburg: Valentin Müller zum Bürgerm. und Adam Munzinger II. zum Adj. von Gerhardsbrunn, Daniel Brügel zum Bürgerm. und Jak. Schreiber zum Adj. von Mittelbrunn, Joh. Adam Müller zum Bürgerm. und Jak. Bohr III. zum Adj. von Obernheim-Kirchenarnbach, Heinr. Burkhard zum Polizeiadj. von Obernheim, Jak. Schneider II. zum Bürgerm. und Val. Zimmer zum Adj. von Oberarnbach, Andr. Gortner zum Adj. von Niederberbach, Chrstn. Brünnesholz zum Bürgerm. von Groß- und Kleinbundenbach, Nik. Faulhaber zum Adj. von Groß- und Val. Fuhrmann zum Adj. von Kleinbundenbach, Ph. Triem zum Adj. von Krähenberg, Wilh. Leiner zum Adj. von Wiesbach, Dan. Morgenstern zum Bürgerm. und Jak. Roth II. zum Adj. von Breitenbach, Jak. Mayer zum Polizeiadj. vom Bambergerhof, Pet. Böhmlein II. zum Bürgerm. und Konr. Jung zum Adj. von Altenkirchen, Jak. Korbach II. zum Adj. von Dittweiler, Theod. Kreis zum Adj. von Frohnhofen, Pet. Krämer zum Adj. von Bechhofen, Wilh. Dejon II. zum Adj. von Kirrberg; — Jakob Stöhr III. zum Bürgerm. und Ph. Heinr. Brubach zum Adj. von Rumbach, Ldks. Pirmasens, Joh. Jak. Görtler zum Adj. von Nothweiler, gl. Ldks., Pet. Kölsch I. zum Bürgerm. und Pet. Racquet zum Adj. von Vinningen, gl. Ldks.; — ferner im Lok.-Bez. Pirmasens durch Beschl. v. 19. ds.: Joh. Keller zum Bürgerm. und Jos. Riesbeck zum Adj. von Erfweiler, Ph. Köhler zum Bürgerm. und Joh. Mock zum Adj. von Bubenberg, Joh. Jak. Breitsch zum Adj. von Schindhart, Joh. Adam Edrich zum Bürgerm. und Joh. Emanuel Reber zum Adj. von Rodalben; Frz. Pet. Würz zum Polizeiadj. von Petersberg, Heinr. Arzt zum Adj. von Donsieders; Ph. Schuhmacher zum Bürgerm. und Chr. Thad. Helbling zum Adj. von Schönau, Mart. Herzog zum Adj. von Hirschthal, Joh. Dauenhauer zum Bürgerm. und Mart. Johann zum Adj. von Dahn, Joh. Burkhard zum Bürgerm. und Jak. Lieber zum Adj. von Bruchweiler, Andreas Meyer zum Bürgerm. und Math. Schäfer zum Adj. von Hauenstein, Balth. Stöhr zum Bürgerm. und Joh. Graf zum Adj. von Bundenthal.

Oesterreich.

Wien, 18. Febr. In den hiesigen protestantischen und aufgeklärten katholischen Kreisen hat es einen angenehmen Eindruck gemacht, daß der Kaiser den Pensionsfonds der Wittwen und Waisen evangelischer Seelsorger in den 13 Städten der Zips durch ein Gnadengeschenk von 1000 fl. bereichert hat.

Preußen.

Berlin, 21. Febr. Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen ist gestern Abend beim Nachhausegehen aus dem Schauspielhause ausgeglitten und hat sich das linke Fußgelenke verstaucht. Ist der Unfall auch nicht unbedeutend, so doch keine Besorgniß erregend.

— 21. Febr. Nach der nunmehr erfolgten Unterzeichnung des Vertrags wegen Erhöhung der Rübensteuer wird vom 1. Sept. d. J. ab der Zentner Rüben, welcher jetzt 6 Sgr. steuert, mit $7^1/_2$ Sgr. belegt werden. Je nachdem nun 15 Ztr. oder $12^2/_5$ Ztr. Rüben zu 1 Ztr. Zucker gebraucht werden, beträgt die Steuer pro Ztr. Zucker 3 Thlr. 3 Sgr. oder 3 Thlr. 22 Sgr. Der Schutz des Rübenzuckers ist noch immer sehr erheblich, da der fremde Rohzucker für inländische Siedereien 5 Thlr., der Rohzucker zum allgemeinen Verbrauch 8 Thlr. per Ztr. zahlt.

— Eine Amnestie wird aus Anlaß der Vermählung des Prinzen Friedrich Wilhelm nachträglich nicht erlassen werden.

Freie Städte.

Frankfurt, 20. Febr. In der Bundestagssitzung vom 18. l. M. genehmigte die Versammlung auf Antrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten die beantragte Erbauung eines Hospitals in der Bundesfestung Landau, ordnete die deßfalls erforderlichen vorbereitenden Einleitungen an und stellte der Militärkommission die für diese letzteren vorläufig nöthigen Geldmittel zur Verfügung. Sie gewährte ferner der Wittwe eines früheren Bediensteten des Bundes eine Unterstützung aus der Bundeskasse, lehnte aber gleichzeitig ein anderes nicht für begründet erachtetes Unterstützungsgesuch ab.

Holland.

Aus dem **Haag** vom 16. Febr.: Dem alten Prachtdorf **Broek** (im Waterland), so berühmt bisher wegen seiner reichen Inhaber und seiner Alles ab- und ausschließenden Reinlichkeit, welches noch nie einen Wagen oder einen Reiter oder Vieh irgend einer Art in seinen schmalen Straßen duldete, und selbst seine Ställe, in Folge der höchsten friesischen Reinlichkeit, draußen hat und nicht in seinem Innern, scheint in unserer materiellen Zeit eine große Umwandlung bevorzustehen, indem man mit dem Plan umgeht, bis in das Herz dieser Gemeinde eine Hauptstraße anzulegen. Ein solcher Wechsel wird Anfangs einen seltsamen Anblick darbieten, da das merkwürdige Dorf seit seiner Entstehung kein einziges Fuhrwerk hat in sich hineinfahren sehen.

Schweiz.

Bern, 19. Febr. Die Paßplackerei der französischen Gesandtschaft erregt allgemeine Entrüstung; Jedermann fragt, ob der Bundesrath nicht Mittel ausfindig zu machen wissen werde, um die darin liegende Beleidigung so schnell als möglich zurückzuweisen oder Repressalien anzuwenden. Das Gehässige der Maßregel wird noch erhöht, indem nicht nur persönliche Präsentation, sondern noch zwei Zeugen verlangt werden, welche die Identität des Reisenden bezeugen. Auf solche Weise müßten z. B. sehr viele Personen mit zwei Zeugen von Genf oder Tessin nach Bern reisen, da sie in Bern selbst keine Bekannte haben. Das an die kantonalen Staatskanzleien gerichtete Schreiben lautet in der Uebersetzung wörtlich: Die Kanzlei der kais. französischen Gesandtschaft hat die Ehre, die verschiedenen Kantone der Schweiz zu benachrichtigen, daß sie in Folge neuer Vorschriften in Zukunft Wanderbücher oder Pässe nur visiren kann, wenn die betreffenden Personen sich selbst in der Kanzlei der Gesandtschaft in Bern vorstellen. Pässe können nur an solche Personen ausgestellt werden, welche sich von zwei Zeugen begleitet in der Gesandtschaft einstellen.

Großbritannien.

Das auswärtige Amt veröffentlicht Folgendes: „18. Febr. 1858. J. M. Gesandter in Paris hat auf eine Weisung von Lord Clarendon hin an die französische Regierung die Anfrage gestellt, ob es britischen Unterthanen gestattet seyn wird, ohne Pässe in Frankreich zu landen, wenn sie keine Reise ins Innere weiter vorzunehmen beabsichtigen, und ob ferner J. M. Konsuln solchen Personen Pässe zu ertheilen das Recht haben werden, wenn diese nach Paris oder anderswo hin reisen wollen. Darauf ist Sr. Exc. von dem französischen Minister des Auswärtigen geantwortet worden, daß Niemand gestattet seyn wird, ohne Paß in Frankreich ans Land zu kommen, und daß ein Konsularpaß, den man sich nachträglich verschaffen würde, von den französischen Behörden nicht als giltiges Dokument anerkannt werden könne.“ Zum Verständniß für deutsche Leser sey betreffs obiger Verfügung Folgendes erwähnt: In Dieppe und Calais, in Havre und Boulogne, kurz an allen französischen Hafenplätzen hatte die kais. Polizei bisher paßlose Engländer ans Land gelassen, wenn sie erklärten, nicht weiter ins Innere reisen zu wollen. Es kamen auf diese Weise jährlich Tausende von Engländern nach den französischen Küstenstädten, vornehmlich nach Boulogne, nahmen Seebäder, Sommerwohnungen, Lektionen in der französischen Aussprache oder besuchten ihre Kinder, die in französischen Pensionaten die Urelemente der Weltbildungen sich aneignen sollten. Fiel es den Eltern später ein, einen kleinen Ausflug nach dem Centralpunkte der Weltbildung, nach Paris, zu machen, so gab ihnen der betreffende englische Konsul ohne Weiteres einen Paß, der von den französischen Behörden respektirt wurde. Dem Allem ist durch die neue Paßverschärfung ein Ende gemacht.

London, 21. Febr. Das Gesammtministerium hat seine Demission eingereicht; die Königin hat dieselbe angenommen.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Der Ankauf der Bibliothek des jüngst verstorbenen Gelehrten Etienne Quatremère durch den König von Bayern hat hier großes Aufsehen erregt. Diese Bibliothek zählt, wie »la Presse« sagt, außer einer Menge von seltenen und kostbaren Büchern nicht weniger als 1100 orientalische Manuskripte, von denen einige ganz einzig in ihrer Art sind. Die Franzosen, so sagt die »Presse«, werden diesen Vertrag mit

einer auswärtigen Regierung nicht ohne Betrübniß hören und werden den Verlust eines so kostbaren Materials für Orientalistik beklagen. Das französische Journal hält es für seine Pflicht, zu erklären, warum die kais. Bibliothek nicht als Konkurrent mit der bayerischen Regierung auftreten konnte. Ehemals war das Büdget, über welches diese Anstalt für Ankäufe verfügen konnte, 280,000 Fr., wurde aber seit 1848 um mehr als die Hälfte vermindert.

— 20. Febr. Wir erfahren aus Genua die Verhaftung des Engländers Hodge, welcher bei dem letzten Attentate auf den Kaiser kompromittirt und in stetem Briefwechsel mit Orsini gestanden seyn soll.

— 21. Febr. Dem »Droit« zufolge ist Herr Nogent St. Laurens amtlich zum Vertheidiger Pierri's bestellt worden. Die Advokaten in dem Attentatsprozeß sind also Jules Favre für Orsini, Mathieu für Rudio, Nicolet für Gomez und Nogent St. Laurens für Pierri.

— In der heutigen Sitzung des Corps legislatif wurde die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend allgemeine Sicherheitsmaßregeln, zu Ende geführt und derselbe mit 227 gegen 24 Stimmen angenommen.

— 22. Febr. Der »Monit.« meldet aus London: Lord Derby, Führer der Rechten (Tories), hat den Auftrag angenommen, ein neues Kabinet zu bilden. Wahrscheinlich wird er heute noch der Königin das Ergebniß seiner Bemühungen anzeigen. — Nach den neuesten indischen Nachrichten über Alexandria hat Campbell die Aufständischen bei Futtyghur geschlagen. — Yeh und ein tartarischer General sind (in Kanton) gefangen.

— Das amtliche Blatt vom 24. Febr. meldet: wie versichert wird, ist das neue englische Ministerium folgendermaßen gebildet: Premier: Derby, Lordkanzler: Thesiger, Schatzkanzler: Disraeli, Aeußeres: Malmesbury, Inneres: Walpole, Handel: Henley, Kontrole: Ellenborough, Privysiegelbewahrer: Hardwick, Lieutenant von Irland: Eglington.

Italien.

Rom, 13. Febr. Die Unterhandlungen des päpstlichen Stuhles mit der Regierung von Baden erlitten eine lange Unterbrechung. Der neue Bevollmächtigte, Frhr. v. Berkheim, wurde dem Vernehmen nach von der Abreise nach Rom durch die Erkrankung seines Begleiters, des jüngeren Herrn Dr. Roßhirt, zurückgehalten. Von glaubwürdiger Seite hört man, die Regierung von Baden habe beschlossen, auch noch den Sohn des dahingeschiedenen Staatsrathes Dr. Brunner dieser diplomatischen Mission beizugeben.

Griechenland.

Athen, 13. Febr. Aus Anlaß der Feier des 25. Jahrestages der Landung des Königs haben zahlreiche Ordensverleihungen und Beförderungen stattgefunden. Auch 30 bayerische Orden wurden vertheilt. Prinz Adalbert macht einen Abstecher nach Konstantinopel.

Ostindien.

Eine arabisch-englische Legion wird in Mascat geworben; sie soll zur Bekämpfung des indischen Aufstandes dienen. Man hat dazu 8000 Mann angeworben und wird sie von englischen Instruktoren einexerciren lassen. Den Soldaten sind 60 – 80 Rupien nebst Kleidung und Lebensmittel angeboten. Aber die Engländer wollen, daß der Onkel des Imams, Seid Mansur, sich als Geißel für die Treue dieser Truppen gebe. Dieser Mann gilt als Heiliger, und wenn man ihn in Gefahr glaubt, kann man der Soldaten sicher seyn. Er jedoch weigert sich, dieses zu thun.

Verschiedenes.

Morgen Samstag (27. Febr.) findet die einzige in diesem Jahre bei uns sichtbare Mondsfinsterniß statt. Sie beginnt für uns um 10 Uhr 3 Min. Abends und zwar an der rechten untern Seite des Mondrandes und endigt um 12 Uhr 11 Min. Nachts. Der Mond wird etwa zum dritten Theil durch den Erdschatten verfinstert werden. Zur Zeit der Mitte der Finsterniß, wo wir gleichsam die Silhouette eines Theiles der Erde im Monde sehen, werden wir denjenigen Theil des Erdrandes im Monde sehen, der sich durch den östlichen Theil des »himmlischen Reiches« von China längs der Küste, durch die östliche Mongolei, durch Sibirien bis zum nördlichen Eismeere hinzieht. Dort geht um die Mitte der Finsterniß die Sonne auf und zugleich der Mond unter. Nankings und Pekings Thürme würden wir im Schatten auf der hellen Mondsfläche sehen, erlaubte es die vergrößernde Kraft der Fernrohre und die Schärfe der Schatten. — Interessanter wird die, nächsten Montag über vierzehn Tage (15. März) stattfindende zentrale Sonnenfinsterniß seyn. Sie ist nicht allein ebenfalls die einzige im Laufe dieses Jahres sichtbare, sondern sie wird auch die größte von allen Sonnenfinsternissen seyn, die das gegenwärtige Jahrhundert uns noch darbietet. Für unsere Gegend beginnt sie Mittags 12 Uhr 43 Min., erreicht die Mitte um 1 Uhr 57 Min. und endigt um 3 Uhr 12 Min. Die Sonne wird etwa 9 1/10 Zoll verfinstert werden, so daß nur noch eine kleine Sichel von derselben sichtbar bleibt und die Finsterniß der berühmten von 1851 an Größe fast gleichkommt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Freitag den 26. Februar 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Gasthause zum Hirsch, werden die zur Louise Brumm'schen Fallitmasse gehörigen Liegenschaften zu Eigenthum versteigert, nämlich:

a. Das dreistöckige an der Hauptstraße dahier stehende

Gasthaus zum Hirsch

sammt Hinterhaus, Stallung und Scheuer;

b. 1 Tagwerk 1 Dezimale Acker und Wiese im hintern Lettenfeld, neben Philipp Dunkel;

c. 2 Tagwerke 99 Dezimalen Acker auf dem Rothenberg, neben Anwalt Schüller und Karl Müller;

d. 9 Tagwerke 26 Dezimalen Acker und Wiese am Braunenberg, neben Bäcker Horn und Wittwe v. Gudin.

Geßner, kgl. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt Philipp Gillmann senior, Bierbrauer dahier, seinen am Wall gelegenen Garten von 20 Dezimalen, neben Peter Franck senior und Wittwe Bruch, ebenfalls im Gasthause zum Hirsch, zu Eigenthum versteigern.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 1. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, und am folgenden Tage, werden die zur gedachten Fallitmasse gehörigen Mobilien, wie solche in № 17 dieses Blattes näher bezeichnet sind, gegen baare Zahlung versteigert.

Geßner, kgl. Notär.

Samstag den 27. Februar 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Christoph Eberle zu Oberauerbach, läßt Hermann Hinzen, Gutsbesitzer, auf dem Kirschberger Hofe bei Oberauerbach wohnhaft, folgende Holzsortimente auf Borg versteigern, nämlich:

circa 8000 buchene Wellen mit starken Prügeln und

10 Klafter buchen Scheit- und Prügelholz.

Diese Hölzer sitzen alle an den Wegen des Kirschberger Hofbannes und sind sehr gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 10. März 1858, auf dem Stadthause dahier, bei Gelegenheit der Schimper'schen Immobiliarversteigerung, läßt Kaufmann Karl Lichtenberger dahier das in hiesiger Stadt, am Wall, neben dem Garten des Anwalt Weis gelegene ehemals Beckmann'sche Haus, welches Raum zur Bewohnung von vier Familien hat, nebst Garten und Keller in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung zu Oberwürzbach.

Mittwoch den 3. März 1858, des Vormittags um 9 Uhr, zu Oberwürzbach in seiner Behausung, läßt Nikolaus Weinmann, Ackerer, daselbst wohnhaft, die nachbezeichneten Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:

3 Pferde, 2 Kühe, 2 Rinder und 2 Schafe, 2 voll-

ständige Wagen, Pflüge, Eggen u. sonstige Ackergeräthschaften, 1 Windmühle, 3 Schränke, Tische, Stühle, Bänke, Bilder, Spiegel, Bettung, Weißzeug, zinnernes, kupfernes und eisernes Geschirr und anderes Haus- und Küchengeräthe.

St. Ingbert, den 21. Febr. 1858.

Aus Auftrag:

Horn, königl. bayer. Notar.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Dienstag den 9. März l. J., Morgens 9 Uhr, zu Waldfischbach:

Revier Waldfischbach.

Wartei Rodalben.

Gehau Hilsberg im Klauserthale.

311 eichen Bau- und Nutzholzstämme u. Abschnitte 1. bis 4. Kl., meist sehr starke, reine und werthvolle Hölzer.

18 Klafter eichen Misselholz 2. Kl.

42 „ ditto 3. Kl.

Revier Leimen.

Wartei Klausen.

Gehaue Hesselberg am Kuffenbergerfelde, in der Pferdshalde und am Balkenkopfe.

50 eichen Bauholzstämme 4. Kl.

161 „ Nutzholzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.

89 „ Wagnerstangen.

63 buchen Nutzholzstämme u. Abschnitte.

11 birken ditto.

11 aspen ditto.

6 kiefern Bauholzstämme 4. Kl.

3 „ Blöche 4. Kl.

Revier Herschberg.

Wartei Höheinöd. Gehau Klingeneck.

1400 buchen Bohnenpfähle.

8½ Klafter buchen, eichen und aspen Scheitholz.

113 „ buchen und aspen starke Prügelhölzer.

2300 Gebund gemischte Wellen.

Altstadt. (Die Erbauung eines steinernen Glockenthurmes.)

Den 10. März l. J., Nachmittags 1 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramte Limbach die Erbauung eines steinernen Glockenthurms in der Gemeinde Altstadt, welcher zu 1224 fl. veranschlagt ist, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben.

Der Plan und Kostenanschlag liegen auf dem hiesigen Amte zur Einsicht offen.

Limbach, den 18. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

[3³] Hierthes.

Bekanntmachung.

Montag den 8. März lauf. Jahres, um 12 Uhr Mittags, werden in loco Breitenbach, aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag „Seer“, durch das unterfertigte Bürgermeisteramt nachbezeichnete Holzsortimente meistbietend versteigert:

8 eichen Bau- und Nutzstämme 2. Kl.

30 „ „ „ „ 3. „

18 „ „ „ „ 4. „

11 „ Abschnitte 3. u. 4. Kl.

3 erlen Nutzstämme 4. „

Breitenbach, den 20. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

Morgenstern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Zufolge Mittheilung des k. Landkommissariats vom 27. v. M. wird, in Gemäßheit des Gesetzes vom 17. Nov. 1837, Amtsbl. S. 581, und Ausschreibens k. Regierung vom 30. Dez. 1857, Amtsbl. 1858 S. 3, die Erneuerung des Gemeinderaths zur Hälfte in der Stadt Zweibrücken den 5. des nächsten Monats März, Morgens 8 Uhr, durch den k. Landkommissär Hrn. Damm vorgenommen werden.

Das zu diesem Behufe getrackte Verzeichniß derjenigen Bürger, welche zur Hälfte der Höchstbesteuerten gehören und daher in den Stadtrath gewählt werden können, wird allen Wahlberechtigten mit der Aufforderung zugeschickt, an dem obigen Tage Morgens 8 Uhr auf dem Stadthause zu erscheinen, einen Stimmzettel in Empfang zu nehmen, solchen ausgefüllt und unterzeichnet dem auf dem Stadthause versammelten Wahlausschusse wieder einzuhändigen.

Zweibrücken, den 25. Febr. 1858.

Das Bürgermeisteramt,

Stengel.

CÆCILIEN-VEREIN.

Heute Abend Probe für gemischten Chor.

Ausverkauf.

Alle Sorten englische und deutsche Strickbaumwolle, Gummischuhe für Herren, Damen und Kinder, Jacken und Unterhosen, Polkajacken, Shawls, Sommerhandschuhe, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Brieftaschen, Tabaksdosen, Plüsch-, Reise- und Eisenbahntaschen ꝛc. ꝛc. bei

[2¹] W. Wern.

Morgen Samstag Abend den 27. Februar „Kränzchen“ und Sonntag Abend den 28. ds. „Fastnachts-Kränzchen“ bei dem Unterzeichneten; auch sind bei demselben Matzenkuchen zu haben.

Leopold Groß.

Ein einthüriger Schrank und ein Kanapee sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: Hanf und Werg bei

Jakob Haag,

wohnhaft in der Nähe der Entenmühle bei Homburg.

Frau Heck im „Adler“ hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [3³]

Sehr gutes, süßes Wiesenheu ist zu verkaufen bei Mehlhändler Strauch.

Das Steffan'sche Haus in der Fruchtmarktstraße, welches Schlosser Knauber bewohnt, hat bis Johanni ganz oder getheilt zu vermiethen

Christian Germann,

[3³] Friseur.

Wittwe Heck hat in ihrem Hause in der Pfarrgasse den 3ten Stock, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Speicher, zu vermiethen und kann derselbe zu Ostern oder Johanni bezogen werden. [2¹]

Bei C. Steiner ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 23. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	24	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	56	2 „ Weißbrod	7
Spelz	3	25	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—		Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	51	„ 2. „	—
Hafer	4	11	„ 3. „	—
Erbsen	5	21	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	6	20	„ 2. „	—
Wicken	5	8	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 24. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	10	Weißbrod, 1½ Kgr.	--
Korn	4	1	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	26	„ 2 „	12
Spelzkern	4	40	„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	12	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	11	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	14	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 25. Februar.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	34	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	4	2	Kornbrod, 3 „	18
Gerste, 2reihige	4	20	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	40	„ 1 „	6
Spelz	3	28	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	4	8	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	5	6	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 „	6
Stroh	1	20	Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 23. Febr.

Pistolen	fl.	9 32–33
ditto preuß	„	9 54–55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 41–42
Dukaten	„	5 27–28
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 18½–19½
Englische Sovereigns	„	11 38–42
Fünffranken-Thaler	„	2 20–½
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 44½–45
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145½ P. exD.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 26. **Sonntag, 28. Februar** **1858.**

Bayern.

München, 19. Febr. Nachdem vorigen Herbst bei Gelegenheit von Napoleons Anwesenheit in Stuttgart der Einladung von Seiten des hiesigen Hofes aus dem Grunde nicht Folge gegeben werden konnte, weil König Max' Besuch in Paris durch eine eigene und besondere Reise Erwiederung finden sollte, werden oder sind nun in der k. Residenz die Vorbereitungen zum Empfange des hohen Gastes für Mitte nächsten Monats getroffen, während Oesterreichs Kaiser im Laufe des Sommers hier erwartet wird.

— 20. Febr. Der von der Maindampfschifffahrtsgesellschaft an die k. Staatsregierung gebrachte Antrag, dieselbe möge die Maindampfschifffahrt auf Staatskosten übernehmen, ist dem Vernehmen nach ablehnend beschieden worden. Die genannte Gesellschaft ist nun auf kommende Woche zu einer Generalversammlung einberufen, in welcher der weitere Fortbestand oder die Auflösung der Gesellschaft beschlossen werden soll.

— 22. Febr. Se. Maj. der König haben in den jüngsten Tagen einen neuen Beweis Ihrer väterlichen Fürsorge gegeben, indem Allerhöchstderselbe dem Maximilians-Waisenstift eine Summe von 12,000 fl. zur Ausbesserung der Dotation zuzuwenden geruhten. Bekanntlich hat Ihre k. Hoh. die Prinzessin Alexandra, die oberste Vorsteherin dieses Wohlthätigkeitsinstituts, schon früher demselben den Reinertrag ihrer anziehenden Schriften gewidmet. So erwirbt sich denn unser erlauchtes Königshaus doppelte Verdienste um das Gedeihen eines unter königlichem Schutz und nach Allerhöchsteigenem Beschlusse Sr. Maj. ins Leben getretenen Stiftes, das den schönen Zweck hat, verwaisten Töchtern von Beamten ein freundliches Asyl zu bieten.

— Die von der Verwaltung der hessischen Ludwigsbahn vorgelegten Plane zu dem der Gesellschaft dieser Bahn überlassenen Bau der Eisenbahn von Darmstadt nach Aschaffenburg haben dem Vernehmen nach bereits die Genehmigung auch von Seite unserer Staatsregierung erhalten. Der Bau dieser Bahn soll möglichst rasch betrieben werden, und da derselbe jedenfalls weit früher zur Vollendung gelangen wird, als die bei Mainz über den Rhein zu erbauende Eisenbahnbrücke, so wird, sobald die Bahn vollendet ist, der Verkehr zwischen beiden Rheinufern durch ein eigenes von der Gesellschaft bereits angekauftes Dampfschiff vermittelt werden.

— 24. Febr. Die königl. Appellationsgerichtsräthe Frhr. v. Feury in Passau und Frhr. v. Grundherr in Eichstätt, sowie der k. Bezirksgerichtspräsident Lang in Zweibrücken sind zu Oberappellationsgerichtsräthen ernannt.

Ansbach, 18. Febr. Nach dem soeben verkündeten Erkenntnisse des hiesigen Bezirksgerichtes wurde der quiescirte Landgerichtsarzt Dr. Frech dahier des Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung (grober Fahrlässigkeit) wegen sorgloser und fehlerhafter Behandlung eines Armbruches für schuldig befunden und zu einer achtmonatlichen Festungsarreststrafe sowie in die Kosten des Prozesses und Strafvollzuges verurtheilt.

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungs-Entschließung vom 22. Februar l. J. wurden ernannt: im Lok.-Bez. Zweibrücken: Joh. Adam Glahn zum Adj. von Dellfeld, Grg. Thinnes zum Bürgerm. und Andr. Vogelgesang zum Adj. von Bebelsheim, Grg. Langenbahn zum Adj. von Habkirchen, Jos. van den Bröck zum Adj. von Bliesmengen-Bolchen, Heinr. Langenbahn zum Adj. von Wittersheim, Joh. Paul Wack der Aeltere zum Bürgerm. und Adam Vogelgesang zum Adj. von Medelsheim, Seyweiler, Utweiler und Peppenkum, Mathias Wannemacher III. zum Bürgerm. von Ommersheim, Heckendalheim, Ober- und Niederwürzbach und Mathias Linz zum Adj. von Ommersheim, Joh. Wilhelm zum Adj. von Heckendalheim und Grg. Weidmann zum Adj. von Ober- und Niederwürzbach, Heinr. Nabung zum Bürgerm. und Joh. Thomas zum Adj. von Altheim, Dietrich Koch zum Bürgerm. und Joh. Adam Koch zum Adj. von Erfweiler-Ehlingen, Joh. Buschmann zum Adj. von Aßweiler, Paul Degott zum Adj. von Ormesheim, Nikolaus Schöser zum Adj. von Biesingen, Heinr. Hüther sen. zum Bürgerm. und Andr. Stauter zum Adj. von Großsteinhausen, Peter Rohr zum Adj. von Kleinsteinhausen, Jak. Sieber zum Adj. von Walshausen, Fried. Müller zum Adj. von Bottenbach, Heinr. Krämer zum Adj. von Riedelberg; im Lok.-Bez. Homburg: Theobald Munzinger IV. zum Bürgerm. von Niedermiesau, Mich. Lang II. zum Adj. von Obermiesau, Heinr. Bischoff zum Adj. von Niedermiesau, Jak. Müller zum Adj. von Elschbach; Ludw. Klink zum Bürgerm. und Daniel Klink zum Adj. von Schönenberg, Franz Lavo zum Adj. von Brücken, Joh. Krupp zum Adj. von Kübelberg, Andr. Müller zum Adj. von Schmittweiler, Jak. Schneider I. zum Adj. von Langwieden (Bürgermeisterei Lambsborn).

Oesterreich.

Wien, 22. Febr. Im Oedenburger Komitate des Oedenburger Bezirkes wurde das Standrecht gegen Räuber, Raubmörder und Brandleger angeordnet. Auf die Anzeigen von Räubern, Räuberhäuptlingen oder Räuberbanden wurden mit Kundmachung vom 10. d. M. Prämien von 100 fl., 300 fl., 500 fl. und 1000 fl. gesetzt. Die strengste Geheimhaltung des Anzeigers wird zugesichert. — Wie aus Szegzard geschrieben wird, ist wegen der in vielen Gegenden des Tolnaer Komitates sehr gefährdeten Sicherheit des Lebens und Eigenthums auf höchste Verfügung das Standrecht auch für den ganzen Umfang des Komitatsgebietes republizirt und gleichzeitig auf die Anzeige von Räubern Belohnungen (Prämien) von 100 bis 1000 fl. K.-M. festgesetzt worden.

Preußen.

Berlin, 22. Febr. Die Frage der Amnestie ist, wie man hört, in eingehender Weise berathen worden. Als entscheidendes Motiv soll dagegen angeführt worden seyn, daß auch bei dem Einzuge des jetzt regierenden Königs, der damals Kronprinz war, keine allgemeine Amnestie erfolgt sey. Auch soll die Besorgniß, eine Prärogative der Krone vorwegzunehmen, vorgewaltet haben. Mehrere einzelne politische und nichtpolitische Begnadigungen sind theils erfolgt, theils noch zu erwarten.

— 23. Febr. Nach dem letzten Reskript des Justizministers zur Abmahnung, das Rechtsstudium zu ergreifen, hat sich eine Anzahl junger Juristen an die kais. österreichische Regierung mit der Anfrage gewandt, ob und unter welchen Bedingungen man geneigt wäre, die Juristen in den österreichischen Staatsdienst aufzunehmen.

Baden.

Mannheim, 16. Febr. Einem eben ausgegebenen Programme zufolge wird der Verein für Naturkunde auch in diesem Jahre dahier in den Gewächshäusern des botanischen Gartens eine Blumen- und Pflanzenausstellung, verbunden mit einer Blumenverloosung, veranstalten, deren Dauer vom 2. bis 5. Mai festgesetzt ist. Die auszustellenden Pflanzen müssen am 1. Mai eingeliefert seyn. Frachten und Garantie

übernimmt der Verein. Es sind Preise von 3, 2 und 1 Dukaten ausgesetzt.

Freie Städte.

Frankfurt 24. Febr. Dem Protokoll der Frf. Bl. über die Bundestagssitzung vom 18. l. M. entnehmen wir Folgendes: Die zu Nürnberg tagende Handelsgesetzgebungs-Kommission hat beschlossen, den Entwurf der ersten drei Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches, wie derselbe aus der zweitmaligen Lesung hervorgegangen ist, nebst den dazu gehörigen Kommissionsprotokollen durch Veranstaltung eines offiziellen Abdrucks derselben veröffentlichen zu lassen, und es hat die Kommission hievon Anzeige erstattet und dabei angefragt, ob gegen das deßfalls beabsichtigte Verfahren etwa Bedenken bestehen. Die Versammlung beschloß, derselben hierauf erwiedern zu lassen, daß gegen das gedachte Vorgehen eine Einwendung diesseits nicht zu erheben sey.

Frankreich.

Paris, 17. Febr. Seit Ludwig XVII. Zeiten ist England immer bemüht, doppelt so viel Linienschiffe zu haben, als deren Frankreich besitzt. Da die kais. Flotte jetzt 23 Schraubenlinienschiffe zählt und am 1. Juni 1859 deren 30 haben wird, so hat die englische Regierung, welche deren 40 besitzt, beschlossen, diese Zahl bis 1. Juni 1859 auf 60 zu vermehren. — Der „Gazette de France“ zufolge hätte Prinz Napoleon das Projekt einer Reise nach Aegypten und Syrien aufgegeben und werde dies dem Pascha von Aegypten offiziell mitgetheilt werden.

— 24. Febr. Während den französischen Blättern die Veröffentlichung der Anklageakte in Bezug auf das Attentat vom 14. Jan. untersagt ist, bringt bereits heute die „Köln. Ztg.“ dieselbe in extenso. Die Angeklagten sind: 1) Felix Orsini, 39 Jahre alt, Schriftsteller, im Kirchenstaate geboren, 2) Karl v. Rudio, 25 Jahre alt, Sprachlehrer, im Venetianischen gebürtig, 3) Anton Gomez, 29 Jahre alt, Bedienter, in Neapel geboren, 4) Joseph Andreas Pierri, Sprachlehrer, in Lucca gebürtig, 5) Simon Franz Bernard, 50 Jahre alt, ehemaliger Marine-Arzt, in Carcassonne geboren, zur Zeit flüchtig.

Rußland.

Die neuesten Nachrichten aus Sibirien bestätigen die von englischen Blättern bereits gebrachte Nachricht, daß die Chinesen die neuen russischen Besitzungen am Flusse Amur überfielen.

Türkei.

Wie im vorigen Jahre der Schah von Persien, so will dieses Jahr auch der Sultan seinen Thronfolger bezeichnen und dessen Anerkennung sichern.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 10. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesene Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper, die zu deren Nachlassenschaft gehörigen Immobilien in Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Schwanengasse oder Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hofgering und allen Zubehörungen, neben Kaufmann Cullmann und Isidor Oppenheimer.

2) 55 Dezimalen Garten über dem Hundhaus an der Viehtrift, neben Ludwig Bieber und Charlotte Kaul.

Auf Ixheimer Bann:

3) 2 Tagwerke 84 Dezimalen Acker auf Seiters, 3te Ahnung, neben Conrad Männer und Philipp Klein.

Dieser Acker wird in geeigneten Loosen versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Geschäftsmann Christian Ambos dahier sein in hiesiger Stadt an der Bergstraße stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden, gewölbten Kellern, geräumigen Speichern, Hofraum und Brunnen, mit Bewilligung von langjährigen Zahlungsterminen, in Eigenthum versteigern.

Dieses Wohnhaus, in welchem seit langen Jahren die Bierwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, eignet sich auch seiner Räumlichkeiten wegen zum Betrieb eines jeden andern Geschäftes.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Immöbel auch aus freier Hand verkauft werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Kaufmann Karl Lichtenberger dahier das in der Stadt Zweibrücken, am Wall, neben dem Garten des Anwalt Weis gelegene ehemals Beckmann'sche Haus, welches Raum zur Bewohnung von vier Familien hat, sammt Keller und Garten in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Sodann werden die der Fräulein Marie v. Esebeck dahier gehörigen Immobilien Zweibrücker und Ixheimer Bannes auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. März 1858, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Kirchenschaffner Schimper'schen Behausung in der Landauer Straße zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesenen Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Tische, Stühle, mehrere Kommode, Schränke, worunter ein großer eingelegter nußbaumener Kleiderschrank, 2 Kanapeen, 2 Pendules, 1 Standuhr mit Kasten, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Tabatière, mehrere Spiegel, Bilder, 1 Glasschrank, 1 Sekretär, Bettladen, Bettung und Getüch, Küchen-Geschirr, Porzellan und Zinn, mehrere Gartenbänke, eine Parthie Brennholz und allerhand sonstige Haus-, Küchen- u. Gartengeräthschaften; sodann Bücher verschiedenen Inhalts, worunter namentlich 1 Prachtbibel, mehrere Gebetbücher, 1 Hauslexikon in 8 Bänden, 1 Konversationslexikon in 9 Bänden, 1 vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache, Gesetzbuch Napoleons von Daniels 2c. 2c.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 13. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, wird das dem Zweibrücker Bürgerhospitale gehörige Ackerland auf Einöd-Ingweiler Bann auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Zweibrücken, wird nachbeschriebene, aus dem Nachlasse der zu Mittelbach verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Knecht und Elisabetha Gros herrührende Wiese, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1 Tagwerk 52 Dezimalen oder circa 2 Morgen Wiese auf Zweibrücker Bann in den Oelforbwiesen, neben Peter Brünisholz und dem Bach, Plan-Nr. 1875.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 15. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Johann Kreutz'schen Behausung am Wall dahier, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Johann Kreutz, Privatjäger, in Zweibrücken wohnhaft, und seiner verlebten Ehefrau Katharina Hussong bestanden hat, gehörige Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, nämlich:

Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Sekretär, Bilder, Spiegel, Bettladen, Bettung, Getüch, mehrere Stücke Leinwand, Küchen-Geschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften; — sodann

1 Kuh, 1 Fuhrwagen, — eine Parthie Kartoffeln rc. rc.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 19. März 1858, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Peter Rohrbacher zu Ernstweiler, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Johann Kreutz, Privatjäger, in Zweibrücken wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Hussong bestanden hat, gehörige Immobilien Ernstweiler Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

42 Dezimalen Acker in den Speckgärten, neben der Chaussee;

35 Dezimalen Acker allda, neben Christian Goergen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 2. März 1858 und am folgenden Mittwoche, jedesmal Vormittags 9 Uhr, findet zu Bliescastel die Versteigerung der zum Nachlasse der dort verlebten Ehegatten Franz Karl Wiest und Josephine Meinhard gehörigen Mobilien statt.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 5. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach;

Wird das zum Nachlasse der dort verlebten Ehe- und Müllersleute Jakob Konrad Weber und Katharina Ritter gehörige Ackerland, auf den Bännen von Limbach, Altstadt und Niederbexbach gelegen, an Fläche ungefähr 100 Morgen enthaltend und großentheils mit Winterfrüchten und Klee besaamt, auf acht auseinander folgende Jahre verpachtet.

☞ Die Verpachtung der zu diesem Nachlasse gehörigen 60 Morgen Wiesen geschieht an einem spätern Tage.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 11. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim in der Behausung von Karl Eschenbaum;

Werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Peter Kuhn und Magdalena Weinmann gehörige Immobilien Irheimer Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) $^{1}/_{4}$ Morgen Wiese in den Taubhausgärten, neben Johann Farmer;
2) 17 Ruthen Wiese am Irheimer Brunnen, neben Christian Loch;
3) 35 Ruthen Acker in den Rechstückern, neben Philipp Niederauer;
4) 24 Ruthen Acker in den Scheuergärten, neben Christian Loch;
5) $^{1}/_{4}$ Morgen Acker allda, neben Daniel Gehlbach;
6) Ein zweistöckiges in Irheim stehendes Wohnhaus sammt Keller, Stall, Hofraum und Garten, beiderseits Daniel Bischof.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 13. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Schwarzenacker im Wohnhause des Adjunkten Wilhelm Gravius;

Lassen die dort wohnhaften Eheleute Jakob Cron und Katharina Bellaire die nachbeschriebenen Immobilien Schwarzenacker Bannes zu Eigenthum versteigern:

1) Ein geräumiges zu Schwarzenacker an der Chaussee von Zweibrücken nach Homburg stehendes Wohnhaus mit zwei gewölbten Kellern, Scheuer, Stallungen, Schweinställen, dabei gelegenem 1 Morgen großen Garten und Hofgering;
2) 27 Morgen Ackerland, wovon 21 Morgen mit Korn und der Rest mit Klee besaamt sind;
3) 2 Morgen Wiese und
4) $12^{1}/_{2}$ Morgen Wald.

Der Zuschlag findet im Ganzen oder einzeln statt, je nach den Steigliebhabern, welche sich wegen näherer Aufschlüsse an Geschäftsmann Heinrich Baum in Zweibrücken wenden wollen.

Zweibrücken, den 26. Febr. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 18. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Adjunkten Keller, läßt die Wittwe von Pfarrer Baumann folgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern:

1 großen Kleiderschrank, 1 Bettlade von Nußbaumholz, 1 Kanapee, 1 neues, gut gehaltenes Klavier von Kulmbach, Tische, Stühle, Bettung u. Küchen-Geschirr.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 1. März 1858 und am folgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Hirsch dahier, werden die zur Fallitmasse von Louise Brumm gehörigen Mobilien gegen baare Zahlung versteigert, namentlich:

Porzellan, Küchengeschirr in Blech, Eisen, Kupfer und Zinn; Kohlenkasten, Laternen, Leuchter, Lampen; Küchenschränke, Anrichttische, Bänke und Kübel; —

Verschiedene Spiegel mit Gold- und andern Rahmen, größere und kleinere Bilder, große und kleine Fenstervorhänge mit Rosetten und Stangen; 1 Pendule; mehrere Bücher, worunter Fr. v. Schiller's Werke; —

Pfeiler- und Arbeitstische, 1 runden und mehrere andere Tische, Rohr- und Weidenstühle, verschiedene Kommode mit und ohne Aufsatz, mehrere Kanapeen mit gepolsterten Stühlen, Bettladen, Nachttische; —

Couverten und Plümeaur, Matratzen mit und ohne Federn, Unterbetten, Decken, Pülven, Kissen und Strohsäcke; —

Kleidungsstücke, Sonnen- u. Regenschirme; — Handtücher, Servietten, Leintücher, Tischtücher, Bettzügen; —

Stengelgläser, Karaffen, Crêmetassen, Gläser, Flaschen, Krüge, Häfen, Flaschenkörbe u. Flaschengestelle; —

Verschiedene Weine, darunter Deidesheimer, Ungsteiner, Ingenheimer, Bordeaux, Madeira und Champagner in Flaschen, sowie einige Flaschen Bordeaux-Liqueur; —

12 silberne Kaffeelöffel, Messer, Gabeln, Löffel; 1 Säbel und vier Fahnen; —

1 Wagen, Gehölz, Fäßchen, Bänke, 1 Holzmaaß, Eisen- und anderes Geschirr.

Geßner, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

In der verflossenen Woche ist eine messingene Schubleere mit Metermaas verloren gegangen, welche der redliche Finder gegen eine gute Belohnung auf dem Polizeibüreau abgeben wolle.

Bei Georg Klein, Schuhmacher in der Irheimer Straße, kann ein junger Mensch in die Lehre aufgenommen werden.

Eine steinerne Krippe wird zu kaufen gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank
mit einem Garantiekapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

Geschäftsabschluß pro 1857.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1856 in Kraft mit	fl. 220,248,000
erhielt im Jahre 1857 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl. 10,768,350
betrug somit ultimo Dezember 1857	fl. 231,016,350
Für Brand-Entschädigungen wurden an 242 Beschädigte verausgabt	fl. 141,636
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl. 3,070,796

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von	fl. 3,000,000
Der Reservefond nunmehr von	fl. 935,500
Die Prämien-Reserve von	fl. 190,679
	fl. 4,126,179

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungszugangs beweist die große Theilnahme, welche die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von **231,016,350** Gulden gebracht wurde. Dieses Vertrauen begründet sich in den baaren Garantiemitteln der Anstalt und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
„ Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
„ Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
„ Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
„ Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
„ Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
„ Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
„ Eckenroth, F., Kaufmann in Winnweiler, in provisorischer Eigenschaft;
„ Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
„ Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
„ **Gentes, J.,** Kaufmann in **Zweibrücken;**

Herr Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;
„ Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
„ Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
„ Mattern, F., Einnehmer in Annweiler;
„ Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
„ Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
„ Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
„ Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim;
„ Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
„ Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
„ Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
„ Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im Februar 1858.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
Gérard.

[4²]

Neue Zusendung von
farbigen seidenen Kleiderstoffen
per Staab à **fl. 1. 45 kr.**, sowie
⁵/₄ ***Mixd*** à 14 kr. die Elle,
⁵/₄ ***Köper Orleans*** à 18 und 20 kr., in braun und schwarz.

A. Schuler.

Joh. Wamprechtshammer hat in seinem Vaterhause den zweiten und dritten Stock bis Johanni und den untern Stock bis Ostern zu vermiethen. Bei jedem Logis ist Keller, Stall und Speicher befindlich. [2²]

Wittwe Heck hat in ihrem Hause in der Pfarrgasse den 3ten Stock, bestehend in 2 Zimmern, Küche und Speicher, zu vermiethen und kann derselbe zu Ostern oder Johanni bezogen werden. [2²]

Bei C. Steiner ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. [2¹]

Im „Löwen“ ist ein möblirtes Logis zu vermiethen. J. Batter.

Karl Nagel hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schreiner Neu hat ein kleines Zimmer zu vermiethen.

Im Corfier'schen Hause sind sogleich oder auf Ostern mehrere Logis zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 25. Febr.

Pistolen	fl.	9 32½ G.
ditto preuß. . . .	„	9 54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke . .	„	9 41-42
Dukaten	„	5 28-29
Zwanzig-Franken-Stücke . .	„	9 18½-19½
Englische Sovereigns . .	„	11 38-42
Fünffranken-Thaler . . .	„	2 20-½
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß. Cass.-Scheine . . .	„	1 44½-45
Div. Cassen-Anweis. . . .	„	—
Dollars in Gold	„	—

4⁰/₀ Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145 P. ex D.
4¹/₂⁰/₀ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100¼ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 27. Dienstag, 2. März 1858.

Bayern.

München, 25. Febr. Einige Blätter haben wiederholt und in bestimmter Weise die Nachricht gebracht, daß der Kaiser Napoleon Mitte März zum Besuche hier eintreffen werde und daß zum Empfange Sr. Maj. bereits in der k. Residenz Vorkehrungen getroffen seyen. Es ist aber dieser kais. Besuch nicht in nächster Zeit, sondern erst im Laufe des kommenden Sommers zu erwarten.

— Das k. Regierungsblatt enthält eine k. allerhöchste Verordnung, wodurch mit Rücksicht auf die Verordnung vom 13. Nov. v. J., die Reorganisation des öffentlichen Bauwesens betreffend, die Besoldungen und Funktionsbezüge, Vergütung für den Aufwand bei Geschäftsreisen und die Bureau-Regie-Aversen festgesetzt werden.

Speyer, 27. Febr. Im Kreisamtsblatte № 11 von gestern wird der am 7. Nov. v. J. zu Wien zwischen den Regierungen von Bayern, Oesterreich, der hohen Pforte und Würtemberg abgeschlossene Staatsvertrag über die Regulirung der Schifffahrtsverhältnisse auf der Donau seinem ganzen Inhalte nach zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht.

Oesterreich.

Salzburg, 18. Febr. Nachdem die im vorigen Jahre 1857 hier stattgefundene Generalversammlung der kath. Vereine sich für die Wiederherstellung einer kath. Universität hierselbst und daß dieses Unternehmen dem deutschen Episkopat zu empfehlen sey, ausgesprochen hatte, hat nunmehr der mit Ausführung dieses Beschlusses beauftragte Vorort — Salzburg — an sämmtliche Bischöfe Deutschlands die Aufforderung erlassen, dem gedachten Projekte ihre Theilnahme und Unterstützung zu schenken.

Freie Städte.

Frankfurt, 26. Febr. Die Bundesversammlung hat in der letzten Sitzung den Ausschußvortrag über den neuesten hannöverschen Antrag in Betreff der deutsch-dänischen Streitfrage zum Beschluß erhoben.

Schweiz.

Basel, 22. Febr. Die Kommission zur Vertheilung der für die Opfer der Hauensteintunnel-Katastrophe eingegangenen Liebesgaben hat letzter Tage über dieselben verfügt. Die Summe der Liebesgaben beträgt 61,471 Fr. 90 Cent. Davon sind 30,000 Fr. nebst den auflaufenden Zinsen zur Unterhaltung und Ausbildung der Kinder Verunglückter bestimmt und bei der Kasse der Zentralbahn auf laufende Rechnung zu 5 pCt. deponirt.

Frankreich.

Paris. Der »Constitutionnel« zeigt an, daß statt der bisher zu 80,000 Mann normirten jährlichen Aushebung dieselbe auf 100,000 Mann erhöht werden wird. In Folge der gesetzmäßigen oder in Folge eines Gnadenaktes eintretenden Befreiungen reduzirt sich die Summe auf 72,000 Mann, was bei 7jähriger Dienstzeit einen Etat von 504,000 Mann gibt, wozu noch etwa 100,000 Mann an Freiwilligen und Einstehern rc. kommen. Das politische Bedürfniß Frankreichs in Betreff seiner Wehrkraft wird von dem offiziösen Blatt auf 600,000 Mann angegeben.

— 22. Febr. Der Gesetzentwurf, zum Zweck, die Militärstellvertretung (durch Nummernaustausch nach den Gesetzen vom 21. März 1832 und 26. April 1835) auf Brüder, Schwäger und Verwandte 6. Grades zu beschränken, wurde in der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom 20. mit 226 gegen 9 Stimmen angenommen. In derselben Sitzung wurde der Gesetzentwurf wegen Einberufung von 100,000 Mann aus der Jahresklasse 1858 mit 226 gegen 2 Stimmen gebilligt.

— 23. Febr. Wir lesen in einer offiziösen Korrespondenz: Vom 20. Febr. an haben Jules Favre und Regent St. Laurens mit Orsini und Pierri, welche sie zu vertheidigen haben, konferiren können. Orsini, sagt man, hält mehr als je an dem Systeme des Leugnens fest, das er von Anfang an adoptirt hatte. Im Justizpalaste wird über die andern Angeklagten Nichts berichtet, außer daß Rudio viel von seiner Zuversicht verloren hat, man könnte fast sagen von der Sorglosigkeit, die er im Anfange an den Tag legte. Die Zeugenliste ist den Angeklagten heute vorgelegt, und sie werden ihrerseits der Staatsanwaltschaft die Entlastungszeugen bezeichnen. Wie man versichert, werden sie wenig zahlreich seyn und nur über das Verhalten der Angeklagten in Paris aussagen.

— 25. Febr. Die Verhandlungen der Attentatsprozedur begannen heute. Präsident des Assisenhofes ist der erste Präsident des kaiserlichen Gerichtshofes zu Paris, Herr Senator Delangle.

— 27. Febr. Die schwurgerichtlichen Verhandlungen über das Attentat vom 14. Januar sind schon gestern zu Ende geführt worden. Der Jury wurden 172 Fragen vorgelegt. Orsini, Pierri und Rudio sind zur Strafe der Vatermörder, mithin zum Tode verurtheilt. Für Gomez wurden mildernde Umstände angenommen und gegen denselben lebenslängliche Galeerenstrafe erkannt.

Türkei.

Wien, 21. Febr. Die neuesten Nachrichten aus der Herzegowina melden, daß Fürst Danilo neuerlich 4000 Mann nach Zubzi und Kruschevice abgehen ließ. Der Aufstand in der Süd-Herzegowina greift um sich. In Mostar werden türkische Truppen erwartet.

Von der bosnischen Grenze, 13. Febr. Es ist nicht so sehr die Menge der Steuern und Abgaben, sondern hauptsächlich die Willkür bei der Einhebung derselben, welche die gegenwärtigen kritischen Verhältnisse Bosniens herbeiführte. In Bosnien bestanden schon vor der türkischen Herrschaft, als das Land noch von einheimischen christlichen Königen regiert wurde, sehr viele Lehen. Die Entrichtung der Abgaben geschah bis zum Jahre 1850 in natura. Als aber die hohe Pforte den Zehent von den Lehengütern an sich zog und zu verpachten anfing, wollten sich auch die bosnischen Türken nicht mehr mit der Einrichtung in natura begnügen, sondern reluirten alle Abgaben, welche sich sogar jetzt auf die Blumen erstrecken, während sie früher nur von Weizen, Mais und von der Gerste entrichtet wurden, in Geld, verfahren aber bei der Schätzung auf die willkürlichste Weise, so daß es sich nicht selten trifft, daß der Steuerpflichtige, um sich seiner Steuerpflicht zu entledigen, sämmtliches geschätzte Getreide, Heu, Hanf, Tabak u. s. w. dem Steuerberechtigten zu überlassen sich erbietet. Endlich wurde noch in Folge einer Anordnung Tahir Pascha's — statt des in mehreren Gegenden in Uebung gewesenen Neuntels, Siebentels, Viertels — das Drittel allgemein eingeführt und dadurch das Elend der Christen im höchsten Grade gesteigert. Die Wenigen, welche sich dieser Anordnung zu widersetzen wagten, »verzehrte die Nacht«. Stets wandten die Christen Bosniens sehnsuchtsvoll ihre Blicke auf das christliche Europa,

deßhalb wundern wir uns nicht, daß sie nunmehr alle ihre Hoffnung auf die in Wien weilenden Deputirten setzen.

Aegypten.

Die Frage von der Durchstechung der Landenge von Suez ist einen Schritt weiter vorgerückt, welcher zu einer Entscheidung führen könnte. Der Vizekönig von Aegypten hat in Bezug auf diese Angelegenheit an die Pforte eine Note gerichtet, welche als eine kategorische Aufforderung betrachtet werden kann, die Pforte möge den für die Ausführung dieses Projektes verlangten Firman gewähren, wenn sie nicht wolle, daß er, der Vizekönig, sich über die Nichtertheilung ihrer Ermächtigung hinaussetze.

Ostindien.

Aus den letzten indischen Berichten erfuhren wir, daß eine Abtheilung Frauen und Kinder aus Lucknow endlich wohlbehalten in Kalkutta eingetroffen ist. Wenige Tage vor ihrer Ankunft daselbst hatte die Regierung von Amtswegen die Einwohner aufgefordert, keine Demonstrationen zu ihrer Bewillkommnung vorzubereiten, um den Ankömmlingen die Ruhe des Körpers und Geistes, deren sie vor Allem bedürfen, nicht zu verkümmern. Gleichzeitig befahl der Generalgouverneur, daß beim Landen des betreffenden Dampfers die Geschütze des Forts salutiren und sämmtliche Schiffe auf dem Flusse Festflaggen aufhissen sollen. So geschah es auch und die Flüchtlinge landeten am 9. Januar unter Kanonensalven und Hurrahrufen von Tausenden, die am Ufer ihrer warteten. Sonst fand keine öffentliche Demonstration statt.

Man schreibt aus Bombay, 23. Jan. Der König von Delhi steht jetzt vor Gericht. Die in dieser Angelegenheit ernannte Kommission besteht aus dem Brigadegeneral Showers, dem Oberstlieutenant Dawes und den Majoren Palmer, Redmond und Sawyer. Major Harriott fungirt als Staatsanwalt. Folgendes sind die Anklagepunkte: Mahomed-Bahadur-Schah, Exkönig von Delhi, Pensionär der Regierung, ist angeklagt, mehreremale vom 10. Mai bis 1. Okt. 1857 den Artilleriehauptmann Mohamed-Bubit-Khan, sowie mehrere andere Offiziere und Soldaten zur Empörung ermuntert und angetrieben zu haben. 2) Er ist ferner angeklagt, während derselben Zeit seinen Sohn Mirza Mogul, nebst mehreren Bewohnern Delhi's und der Nordwestprovinzen, zur Kriegsführung gegen die ostindische Kompagnie verleitet zu haben. 3) Sich gegen den 11. Mai 1857 zum König und Herrscher von Indien erklärt zu haben; mit seinem Sohne Mirza Mogul, dem obengenannten Hauptmann und andern unbekannten Personen sich zum Umsturze der englischen Regierung in Indien verschworen zu haben. 4) Gegen den 16. Mai 1857 in seinem Palaste 49 Personen, meistens Frauen und Kinder europäischer oder gemischter Race hinrichten gelassen zu haben; während der Zeit vom 10. Mai bis 1. Okt. 1857 mehrere Soldaten und Andere zur Ermordung von Offizieren und anderen englischen Unterthanen, auch Frauen und Kindern, durch Versprechungen aufgereizt zu haben; und endlich an einheimische Fürsten Befehle zur Ermordung aller Christen und Engländer geschickt zu haben; alle diese Verbrechen sind strafbar nach der Akte XVI. von 1857. Dieses Aktenstück, vom Major Harriott unterzeichnet, ist vom 5. Januar datirt.

In London eingetroffene Depeschen bestätigen die Gefangennehmung Yehs und eines tartarischen Generals mit dem Beifügen, daß dieselben als Gefangene an Bord des „Inflexible" gebracht worden sind.

Amerika.

Der Dampfer „Fulton" ist in Liverpool angekommen und hat die Nachricht mitgebracht, daß General Walker und Oberst Anderson in New-Orleans wegen Verletzung des Neutralitäts-Gesetzes in Anklagestand versetzt wurden.

Verschiedenes.

Das österreichische Pilgerhaus in Jerusalem ist vollendet und der mit dem Bau beauftragt gewesene Architekt Endlicher zurückgekehrt. Weißer und rother Stein ziert in abwechselnden Schichten das Aeußere des Hauses, um so die vaterländischen Farben zu repräsentiren, deren Ursprung die Sage diesem Lande zuschreibt. Der Bau ist im mittelalterlichen Style gehalten. Im Hauptgebäude werden 25 theils größere theils kleinere Zimmer im Nothfalle bis 100 Pilger zu gleicher Zeit aufnehmen können, während die Nebengebäude die Hälfte dieser Zahl zu fassen im Stande sind. Mehrere aufgefundene antike, in Felsen gehauene Zisternen versorgen das Haus mit Wasser.

Die Art, wie der tapfere Neil beim ersten Eindringen in Lucknow gefallen ist, dürfte nicht allgemein bekannt seyn. Er ritt durch eine enge Straße (Lucknows), die Soldaten anfeuernd, als er einen Augenblick unter einem Portikus Halt machte, um dem Siegesgeschrei des 78. Hochländer-Regiments zu lauschen, welches in die Residentur eindrang. Da ging ein Offizier vorbei, schwach vor Erschöpfung und Anstrengung. Neil nahm eine Feldflasche aus dem Rocke und reichte sie ihm. Während er so beschäftigt war, lehnte sich ein Eunuche über den Säulengang und feuerte sein Luntengewehr auf den tapferen Helden ab; die Kugel drang ins Gehirn und sein Tod war augenblicklich.

Von Paris gehen fortwährend Werkzeuge und Werkleute zum Bohren artesischer Brunnen nach Algier ab. In der französischen Sahara sollen von 5 zu 5 Stunden artesische Brunnen gebohrt werden.

Am 2. Febr. hat sich nach der „Nordischen Biene" ein Japanese in Petersburg taufen lassen. Derselbe führte früher den Namen Tazibano-Kooffai, kam mit dem Grafen Putiam nach Rußland, auf welcher Reise er mit demselben in englische Gefangenschaft gerieth. In St. Petersburg ist er Mitarbeiter des Herrn Goschkowitz bei der Herausgabe eines japanesischen Wörterbuches. Er ist vielleicht der einzige jetzt in Rußland lebende Japanese, der den russischen Unterthaneneid geleistet und Christ geworden ist.

Berlin. Nach einem alten Herkommen lernen alle Prinzen des preußischen Königshauses ein Gewerbe. Der jüngst mit der ältesten Tochter der Königin Viktoria von England vermählte Prinz Friedrich Wilhelm, der einstige Thronerbe, hat in der berühmten Offizin von Hänel dahier das Geschäft eines Schriftsetzers gelernt.

Unter den mannigfachen komischen Transparent-Inschriften und Dekorationen, welche die Illumination am 8. Febr. in Berlin brachte, war wohl das witzig gemüthlichste das eines Schirm-Fabrikanten in der Königsstraße. Zwei Schirme, aus den preußisch und englischen Farben zusammengesetzt, überschatteten die Büsten des hohen Paares, und darunter stand: „Der Himmel möge Euch beschützen — und ich möchte Euch beschirmen!" Der Poet hat Anlage zum Hof-Lieferanten!

Im Atelier des Photographen Ablich in Berlin in der Leipzigerstraße, der sich bereits durch vielfache Versuche und neue Erfindungen in der Photographie ausgezeichnet hat, ist gegenwärtig die interessante Probe eines unnachahmlichen Papiers zu Werthzeichen 2c. ausgestellt. Das Blatt aus Hanfpapier erhält eine beliebige photographische Zeichnung, die in seinen Stoff übergeht und unverwischbar ist. Die bisherigen Wasserzeichen im Papier hatten den Nachtheil, daß sie sich durch Pressung nachahmen ließen, wogegen das auf die angedeutete Weise photographirte Papier eine Grundlage den lithographischen oder Typendruck hergibt, die alsdann nicht photographisch nachgemacht werden kann. Namentlich dürfte sich die neue Erfindung für Coupons, Wechsel 2c. eignen.

Mainzer Handelsbericht vom 26. Febr.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

107	Säcke	Weizen	à	8	fl.	56	kr.	per Sack	von	netto	200 Pfd.
26	„	Korn	„	7	„	17	„	„	„	„	180 „
79	„	Gerste	„	6	„	30	„	„	„	„	160 „
28	„	Hafer	„	6	„	7	„	„	„	„	120 „

Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. matt, 25 fl. per 100 Pfd. ohne Faß, der Frühjahrstermin dagegen ist wesentlich fester.

da nach allen Berichten die junge Rebpflanze in Folge des steten Wechsels zwischen Frost und Sonnenschein ziemlich gelitten hat. Per Mai 43 Thlr. Geld per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Leinöl 24 fl. Branntwein gedrückt, 23 à 24 fl. exclusive Oktroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

** Assisen der Pfalz. I. Quartal 1858.

Sitzung vom 1. März.

Zu Anfang der heutigen Sitzung wurden die Namen der Herrn aufgerufen, welche für die gegenwärtigen Assisensitzungen als Geschworene bestimmt wurden, nämlich:

1) Nikolaus Lang, Ackersmann zu Pleisweiler;
2) Georg Jakob Mathyus, Wirth zu Klingenmünster;
3) August Schuler, k. Anwalt zu Frankenthal;
4) Karl Catoir, Wirth und Gerber zu Grünstadt;
5) Jakob Heß, Kaufmann zu Germersheim;
6) Bernhard Keßler, Kaufmann zu Erlenbach;
7) Adrian Pletsch, Kaufmann zu Landstuhl;
8) Johann Christmann, Landwirth zu Katzenbach;
9) Valentin Orth, Bierbrauer zu Kaiserslautern;
10) Heinrich Jänisch, Bierbrauer daselbst;
11) Ludwig Ruppert, Gutsbesitzer auf dem Bolanderhof;
12) Valentin Geib, Gutsbesitzer zu Duchroth;
13) Karl Drumm, Ackerer und Wirth zu Neukirchen;
14) Peter Wilhelm König, Seifenfabrikant in Wolfstein;
15) J. Daniel Klein, Gutsbesitzer zu Landau;
16) Friedrich Grohe, Weinhändler zu Edenkoben;
17) Ludwig Andreas Jordan, Gutsbesitzer zu Deidesheim;
18) Jakob Eduard Hilgard, Gutsbesitzer und Wirth zu Freinsheim;
19) Mathias Röckel, Bürgermeister und Landwirth zu Trulben;
20) Jakob Sauerbrei, Hüttenwerksverwalter zu Schönau;
21) Karl Herf, Landwirth und Fabrikant zu Oggersheim;
22) Balthasar Grundhöfer, Landwirth zu Hanhofen;
23) Franz Adt, Dosenfabrikant zu Ensheim;
24) Johann Dahlem, Müller in Niederwürzbach.

Sämmtliche Herren Geschworenen waren erschienen und es wurde daher sofort zur Verhandlung der ersten Anklagesache geschritten.

Rechenschafts-Bericht

des

Zweibrücker Sections-Ausschusses

des

pfälzischen Vereins

zur

sittlichen Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge

für das Jahr 1857.

Zu Anfang des abgelaufenen Jahres befanden sich sechzehn Pfleglinge und elf Lehrlinge unter der Obhut des Vereins. Später wurden noch neun Kinder aufgenommen und bei rechtschaffenen Leuten ihrer Confession untergebracht (ein Mädchen und ein Knabe kamen in Pflege, sieben Knaben wurden in die Handwerkslehre gegeben), so daß die Gesammtzahl der dem Schutze des Vereins Anvertrauten sechsundbreißig betrug. Drei Lehrlinge haben ihre Lehrzeit vollendet und arbeiten nun als Gesellen. Ein Lehrling ist seinem Lehrmeister entlaufen. Ein Pflegling kam in das Rettungshaus nach Pirmasens, ein anderer wurde auf Vereinskosten in die Handwerkslehre gegeben. Drei Pfleglinge haben die Pflege verlassen (zwei befinden sich wieder bei ihren Eltern, den dritten hat ein reicher Oekonom unentgeltlich aufgenommen). Die Zahl der heute noch in Lehre oder Pflege Befindlichen beträgt demnach achtundzwanzig. Außerdem wurden Kosten für Pflege und Bekleidung eines verwahrlosten Mädchens, welches jetzt als Dienstmagd untergebracht ist, bezahlt. Auch erhielt eine sehr arme Frau Unterstützung, damit ihre Kinder nicht mehr betteln.

Die Vereinskasse erhielt vom hochverehrlichen Central-Ausschusse in Speyer eine Unterstützungssumme von 50 fl. und von einem Freunde des Vereins in Zweibrücken ein Geschenk von 16 fl. und 6 kr.

Die summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben ist folgende:

Einnahmen.

		fl.	kr.
1)	Beiträge für das Jahr 1857	538	—
2)	Rückeinnahme von Pflegegeldern	24	—
3)	Unterstützungssumme vom hochverehrlichen Central-Ausschusse	50	—
4)	Geschenk von einem Freunde des Vereins	16	06
5)	Rechnungsüberschuß vom Vorjahre	12	05
	Gesammteinnahme	640	11

Ausgaben.

		fl.	kr.
1)	Pflegegelder	332	51
2)	Lehrgelder	216	40
3)	Unterstützung an eine arme Familie	30	—
4)	Druckkosten des Rechenschaftsberichts pro 1856	3	—
5)	Erhebung von Beiträgen	2	—
	Gesammtausgabe	584	31

Zusammenstellung.

		fl.	kr.
A.	Einnahmen	640	11
B.	Ausgaben	584	31
	Activrest	55	40

Der Sectionsbezirk zählt 354 Mitglieder, deren Jahresbeiträge die Summe von 538 fl. ergaben. Der k. Landcommissariatsbezirk Zweibrücken hat 162 Mitglieder (die Stadt Zweibrücken 89), welche 340 fl. beitrugen. Verwendet wurden in diesem Bezirke 317 fl. 31 kr. Im k. Landcommissariatsbezirke Homburg befinden sich 47 Mitglieder mit einem Beitrage von 108 fl.; die Ausgaben beliefen sich auf 146 fl. Der k. Landcommissariatsbezirk Pirmasens zählt 45 Mitglieder, welche 90 fl. beisteuerten; verausgabt wurden 116 fl.

Da seit der neuen Organisation unseres Sectionsvereins im December 1852 bereits fünf Jahre verflossen sind, so dürfte es für die Vereinsmitglieder von Interesse seyn, einen Ueberblick über die Leistungen während dieser Periode zu erhalten. Die Einnahmen betrugen: 3531 fl. 28 kr., die Ausgaben: 3475 fl. 31 kr. Mit diesen Mitteln war es möglich, vierundachtzig verwahrlosten armen Kindern und entlassenen jugendlichen Sträflingen, welche ohne unsere Hilfe sicher dem Verderben anheimgefallen wären, die rettende Hand zu bieten. Achtunddreißig wurden in Pflege, sechsundvierzig in die Handwerkslehre gegeben (vier im Laufe dieses Jahres). Vierzehn Schützlinge, welche sich in Pflege befanden, haben ihr Fortkommen als Dienstboten u. s. w. gefunden; dreiundzwanzig, welche in der Handwerkslehre waren, haben ihre Lehrzeit vollendet (vier im Laufe dieses Jahres) und arbeiten nun als Gesellen. Von obigen vierundachtzig in Obhut Genommenen können also siebenunddreißig sich schon redlich ernähren. Dreizehn befinden sich noch in Pflege, fünfzehn noch in der Handwerkslehre; sie berechtigen zu den besten Hoffnungen. Ein Pflegling wurde von einem reichen Landwirthe unentgeltlich aufgenommen, ein anderer ist auf St. Johannisvereinskosten in der Lehre, ein dritter wurde auf Kreisfondskosten in Pflege gegeben, ein vierter befindet sich im Rettungshause zu Pirmasens. Nur wenige, fünfzehn, die ihren Pflegeeltern oder Lehrmeistern entliefen (vier auf Anstiften ihrer Eltern), haben die Bemühungen des Ausschusses nicht belohnt.

Beklagen müssen wir, daß die Mittel nicht genügten, um überall zu helfen, wo Hilfe nöthig war, und richten deßhalb abermals die dringende Bitte an alle dem Verein noch nicht beigetretenen Bemittelten, sich anzuschließen, indem wir die Mitglieder ersuchen, den Verein auch fernerhin unterstützen zu wollen.

Zweibrücken, den 23. Februar 1858.

Damm. Krieger. Stengel. Schultz.

Versteigerungen.

Holzversteigerung.

Samstag den 6. März, des Morgens 9 Uhr, werden im Gemeindehause zu Waldmohr folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert:

1. Aus dem Schlag Kuhwald:
5 eichen Baustämme 4. Kl.
1 " Baustamm 3. "
6¼ Klafter buchen Scheitholz, astig.
1 " " Prügel.
1 " " Krappenprügel.
1 " eichen Scheitholz.
4¼ " " " astig.
3 " " " anbr.
3¼ " " Prügel.
2¾ " " Krappen.
¾ " kiefern Prügelholz.
4 " birken Scheitholz.
1 " " Prügel.
1 " " Krappen.
375 Stück gemischte Wellen.

2. Zufällige Ergebnisse:
4 eichen Baustämme 4. Kl.
2 " Nutzholzstämme 4. Kl.
5 kiefern Baustämme 4. Kl.
1 birken Nutzstamm.
3 Klafter eichen Scheitholz, astig.
6¼ " " Prügelholz.
2¾ " " Krappen.
¾ " kiefern Scheitholz.
6¾ " birken "
4¾ " " Prügel.
2¾ " " Krappen.
725 gemischte Wellen.
Mehrere am Eichelscheider Wege liegende Akazienstämme.

Zweibrücken, den 19. Febr. 1858.
Kgl. Gestütsdirektion.

Webenheim. Holzversteigerung.

Samstag den 6. März l. J., des Vormittags um eilf Uhr, werden zu Webenheim aus den dortigen Gemeinde-Waldungen folgende Hölzer versteigert, als:

Schlag Hainbuchen.
24 eichen Baustämme 4. Kl.
3 buchen Abschnitte.
45 Klafter buchen Scheit 1., 2. u. 3. Kl.
16 " " Prügel.
560 buchen Wellen.

Schlag zufällige Ergebnisse.
35 kiefern Baustämme 3. u. 4. Kl.
4 birken Nutzholzstämme 2. Kl.
5½ Klafter birken Prügelholz.
300 birken Wellen.

Schlag Renkersberg.
8 birken Nutzstangen.
9 aspen Gerüststangen.
20 Klafter buchen Krappenprügel.

Webenheim, den 26. Februar 1858.

Niederwürzbach. Holzversteigerung.

Montag den 8. März 1858, Morgens um 10 Uhr, werden zu Niederwürzbach aus dem dasigen Gemeinde-Walde, Schlag Lambertsberg (Erdbeerenthal), folgende Hölzer versteigert:

4 buchen Nutzholzabschnitte 2. Kl.
1 ahorn Nutzstamm 2. "
2 hainbuchen Nutzstämme 2. "
10 buchen Langwieden.
6 eichen Wagnerstangen
5 aspen Baustämme 2. Kl.
7 birken Nutzstämme u. Abschnitte.
42 Klafter buchen Scheitholz 2. Kl.
52 " " Stangenprügel.

Niederwürzbach, den 26. Februar 1858.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 3. März l. J., Morgens 9 Uhr, zu Winterbach, werden aus dasigem Gemeindewalde folgende Hölzer versteigert:

2 eichen Bauholzstämme 4 Kl.
5 buchen Nutzholzabschnitte 2. Kl.
40 Klafter Scheit- und Prügelholz.
1050 Wellen.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 10. März l. J., Morgens 9 Uhr, zu Battweiler, werden aus dem dasigen Gemeindewalde
1975 kiefern Wellen
versteigert.

Holzversteigerung.

Dienstag den 8. März 1858, Vormittags um 11 Uhr, in dem Hause des Chr. Brill dahier, läßt Heinrich Ewig's Wittwe von Rimschweiler folgende, in der Gemarkung des Bödingerhofes, im Klosterköpfchen befindliche Hölzer auf Borg bis 1. August d. J. öffentlich meistbietend versteigern, nämlich:

6 Klafter buchen Scheitholz.
1 " eichen "
175 gemischte Wellen mit starken Prügeln.
2 eichen Baustämme.

Rimschweiler, den 27. Febr. 1858.
Heinr. Ewig's Wittwe.

Vermischte Bekanntmachungen.

Evangelischer Kirchenchor.

In Verbindung mit dem evangelischen Kirchenchore beabsichtigt man eine Chorgesangschule zu errichten, in welcher die jungen Gesangeskräfte der hiesigen evangelischen Gemeinde diejenige Ausbildung im Chorgesange erhalten sollen, welche zur spätern Mitwirkung im evangelischen Kirchenchore erforderlich ist.

Der Gesangunterricht wird im Interesse der Sache unentgeltlich ertheilt und werden diejenigen, welche daran Theil zu nehmen gedenken, ersucht, sich bei dem Unterzeichneten anmelden zu wollen.

J. M. Lützel.

Ausgesetzt:
Sonnenschirme vom vorigen Jahre und Besatzartikel — unterm Fabrikpreis bei
Joseph Schuler.

Ungefähr 100 Ztr. Heu erster Qual., 50 Ztr. Kornstroh und 30 Ztr. Wickelstroh hat zu verkaufen
Chr. Scherer
in Niederhausen.

J. Wamprechtshammer hat in seinem an der Ixheimerstraße stehenden Vorderhause den zweiten und dritten Stock bis Johanni und den untern Stock bis Ostern zu vermiethen. Jedes Logis besteht in mehreren Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Stall und Speicher. [2[1]]

G. Wies hat seine gegenwärtige Wohnung bei Kaufmann Henigst billig zu vermiethen.

Einen geräumigen gewölbten Keller hat zu vermiethen Karl Lang.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mrgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.
Zweibrücken	6^{5}	8^{15}	12—	3^{45}	5^{15} 7^{20}
Ankunft das.	7^{20}	9^{15}	1^{15}	4^{45}	6^{15} 8^{10}
Abgang von Homburg .	6^{30}	9—	12^{45}	—	5^{10} —

Morgens 4^{30} geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6^{5}	8^{40}	12—	3^{50}	5^{50}	7^{35}
Ankunft das.	7^{30}	9^{35}	1^{45}	4^{20}	6^{45}	8^{10}
Abgang von Homburg .	7^{10}	9^{0}	1^{15}	4^{00}	—	7^{15}

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 27. Febr.

Pistolen	fl.	9 33-34
ditto preuß.	"	9 54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke . .	"	9 41½-42½
Dukaten	"	5 28-29
Zwanzig-Franken-Stücke . .	"	9 18½-19½
Englische Sovereigns . . .	"	11 38-42
Fünffranken-Thaler	"	2 20-¼
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß.-Cass.-Scheine . . .	"	1 44½-45
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

4%. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145 P. ex D.
4½%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100½ P.

Neue Zusendung von

farbigen seidenen Kleiderstoffen

per Staab à **fl. 1. 45 kr.**, sowie
⅞ **Mixd** à **14** kr. die Elle,
⅞ **Köper Orleans** à **18** und **20** kr., in braun und schwarz.

A. Schuler.

Alizarin-Schreib- und Copir-Tinte,

patentirt für Sachsen, Hannover, Frankreich, Belgien und andere Staaten, welche auf jedem Flaschenverschluß den Stempel des sächsischen Wappens trägt, wodurch die Aechtheit des obigen Fabrikats garantirt wird, empfiehlt in Flaschen zu 36, 21 und 12 kr.

Fr. Lehmann in Zweibrücken. [3[1]]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 28. Freitag, 5. März 1858.

Bayern.

München, 25. Febr. Die beabsichtigte Feier des 700-jährigen Bestehens unserer Stadt durch ein viertägiges Fest soll Mitte Septembers stattfinden und, wenn die höhere Genehmigung dazu erfolgt, mit diesem Fest für dieses Jahr auch das Oktoberfest verbunden werden.

Nürnberg, 27. Febr. Der Herr Staatsminister v. Ringelmann ist gestern hier eingetroffen, um den letzten Berathungen der Abgeordneten für das deutsche Handelsgesetz bis zu deren nahe bevorstehendem Schluß beizuwohnen.

— 27. Febr. Aus Würzburg wurde hierher berichtet, daß die Verhandlungen gegen die der Banknotenfälschung Angeklagten vor dem dortigen Schwurgericht am 9. März beginnen und 18 Tage dauern werden. Die Zahl der Angeklagten beträgt 13, die der geladenen Zeugen 53; die Anklage vertritt Staatsanwalt Seel vom Bezirksgericht Würzburg.

(Dienstesnachrichten.) Eine am 26. Febr. erschienene Nummer des Reg.-Blattes enthält den Personal-Status des Baudienstes, wie derselbe im Vollzuge geordnet worden ist: A. Oberste Baubehörde des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten. 1) Technische Abtheilung. Oberbau-Direktor: v. Pauli, F. A., bisher Direktor der obersten Baubehörde; Oberbauräthe: v. Schlichtegrell, A., v. Voit, A., Bernatz, M., bisher Oberbauräthe; Hermann, H., Oberingenieur der obersten Baubehörde; Bauräthe: Neureuther, G., Baurath und Professor der polytechnischen Schule, Dr. Bauernfeind, M., Professor an der polytechnischen Schule, Jobl, F., statt des ersten Baubeamten, quieszirter k. Hofbauinspektor; Baubeamter: zur Zeit unbesetzt und durch einen Funktionär versehen. 2) Administrative Abtheilung. Sekretär und Buchhalter: Bauer, A., geheimer Sekretär, Registrator: Uhlmann, J.; Kanzlist: Wagner, J. N., sämmtlich bisher in dieser Eigenschaft. B. Kreisbaubehörden und Baubehörden. Pfalz: I. Kreisbaubehörde: Kreisbaurath: Lavale, G., bisher in dieser Eigenschaft. Kreisbaubeamte: a für das Ingenieurfach: v. Günther, F. C. B., bisher Bauinspektor in Landshut, b. für das Landbaufach: Tanera, J., bisher Civilbauinspektor bei der Regierung von Oberfranken. II. Baubehörden: 1) Kaiserslautern: Haas, Friedr., bisher Bauinspektor in Kaiserslautern; 2) Kirchheim: Trau, F., bisher Ingenieur bei der Bauinspektion Kaiserslautern; 3) Landau: Moll, J., bisher exponirt. Ing. in Langenkandel. 4) Ludwigshafen: Beßmann, K., bisher exponirt. Ing. in Ludwigshafen. 5) Neustadt: Riel, J. Ph., bisher Ing. bei der Bauinspektion Speyer. 6) Pirmasens: Dambrun, F. J. A., bisher Ing. bei der Bauinspektion Kaiserslautern. 7) Speyer: Ziegenhain, F., bisher Ing. bei der Bauinsp. Zweibrücken. 8) Zweibrücken: Wolf, J., bisher Bauinspektor in Zweibrücken. Oberfranken: Kreisbaubeamter für das Landbaufach: Hagemann, L. bisher Civil-Bau-Insp. bei der k. Regierung der Pfalz; II. Baubehörden: Bamberg II.: für das Landbaufach: Hatzl, F., bisher Civil-Bau-Ing. bei der k. Regierung der Pfalz. Mittelfranken: Baubehörden: Erlangen: Fries, L., bisher Insp. bei der Bauinsp. Speyer.

Frankreich.

Paris, 25. Febr. Heute Vormittag begann die schwurgerichtliche Verhandlung über das Attentat vom 14. Jan. Um 8½ Uhr öffneten sich die Thore des Gerichtssaales und im Nu waren alle Plätze von den mit besonderen Karten versehenen Personen besetzt. Um 10 Uhr werden die Angeklagten eingeführt, jeder von ihnen ist gefesselt und von einem Gendarmen geführt. Sie setzen sich in folgender Ordnung: Orsini, Pierri, Gomez und Rudio. Aller Blicke wenden sich auf die vier anständig gekleideten Angeklagten. Gleich darauf trat der Gerichtshof ein. Nachdem die vier Angeklagten ihren Namen, Vornamen und Heimathsort angegeben hatten, wurde zur Ziehung der Geschworenen geschritten. Die Vorlesung der Anklageakte dauerte bis 12 Uhr und ging in aller Stille von statten. Die Angeklagten verhalten sich, mit Ausnahme Orsini's, dessen Aeußeres eine bemerkliche Gemüthsbewegung verräth, während des Vorlesens ganz gleichgiltig. Hierauf wurde das Verhör mit den Angeklagten vorgenommen, und zwar zuerst mit Gomez. Nachdem ihn der Präsident aufgefordert hatte, er solle bei seinen in der Voruntersuchung abgelegten Geständnissen bleiben, suchte er seine Theilnahme an dem Attentat vom 14. Jan. mit dem Gehorsam gegen seinen Herrn zu entschuldigen. Er erzählte (in einer Weise, wie wenn er seine Angabe auswendig gelernt hätte), wie er dem Bernard in London begegnet sey, von diesem einen falschen Paß erhalten habe und nebst Pierri von ihm nach Paris geschickt worden und dort bei Orsini in Dienst getreten sey. Auf die Frage, wie er am 14. Jan. von Orsini einen Revolver und eine Bombe, und zu welchem Gebrauche erhalten habe, stellte er sich ganz dumm. Daß er in Marseille schon wegen Veruntreuung bestraft worden sey, gab er zu. — Rudio verstellt sich ebenso wie Gomez. Er betheiligte sich bei dem Verbrechen, um in London, wo man ihn für einen Spion der französischen Polizei verschrie, nicht länger einem solchen Renommee ausgesetzt zu seyn. Rudio spricht mit ächt südländischer Leichtfertigkeit, ohne eine Miene zu verziehen und ohne alle Gemüthsbewegung. Als der Präsident ihm vorhielt, er habe über 100 Personen um einiger Schillinge willen ermordet, zuckte er die Achseln. — Orsini ließ dem Präsidenten kaum Zeit, ihn an sein verschwiegenes Wesen und seine zweideutigen Aussagen zu erinnern, und erklärte, daß er nunmehr aller Entstellung müde sey und Alles offen eingestehen werde. Seit seiner Jugend konspirire er; sein Haß gegen Oesterreich sey bekannt; er habe Frankreich aber nicht gegrollt; erst durch die Einnahme Roms sey er anderen Sinnes geworden. In London habe er eine italienische Propaganda organisiren wollen; die indischen Angelegenheiten hätten ihn indessen daran verhindert. Da habe er endlich erkannt, daß Napoleon III. das größte Hinderniß für die Befreiung seines Vaterlandes sey, und nunmehr den Entschluß gefaßt, ihn ohne alle Helfershelfer allein zu ermorden. Später gesellte er sich trotzdem Helfershelfer zu, gegen die er aber nichts aussagen werde, obgleich sie ihn verleumdeten. Er verzeihe ihnen, und gebe seinen Kopf für die Freiheit seines Vaterlandes hin, indem er sich ganz dem weisen Spruch der Richter unterwerfe und sie ersuche, sie möchten keinem zu großen Angstgefühle Raum geben. Am Schlusse suchte Orsini die Unschuld Allsop's und Bernard's darzuthun, gestand und erkannte seine ganze Schuld an, will aber nichts aussagen, was ab- oder anwesenden Mitangeklagten zur Last fallen könne. — Hierauf verlas der Präsident das Protokoll der Voruntersuchung über Orsini, worin er ausführliche Geständnisse in Bezug auf sich und seine Konsorten abgelegt hatte. Er erkennt dieses Protokoll als richtig an, so weit es ihn betreffe, aber nicht insofern es die Mitangeklagten anbelangt, worauf der Präsident gegen die Geschworenen äußerte, daß Orsini sich durch dieses Verhalten nur interessanter machen wolle. Auf mehrmaliges Eindringen

des Präsidenten, er solle über seine Mitangeklagten der Wahrheit gemäß, wie er früher gethan, aussagen, blieb er hartnäckig stumm, was auf das Auditorium einen tiefen Eindruck machte. Als Orsini über sein früheres Leben befragt wurde, hielt er eine lange Lobrede über seine politische Vergangenheit, ohne daß er unterbrochen worden wäre. Dagegen las der Präsident einen mit dieser Selbstvertheidigung stark kontrastirenden Bericht der päpstlichen Justizkanzlei vor, worin dem Angeklagten eine Menge von großen Diebstählen und Erpressungen zur Last gelegt sind. Diesem Bericht hielt der Angeklagte entgegen, derselbe könne keinen Werth haben, weil die Erpressungen, von denen die päpstliche Regierung spreche, im Gefolge des Krieges vorgekommen seyen. Auf die Frage des Präsidenten, wie er den gewöhnlichen Weg des kais. Wagens erfahren habe, erwiederte Orsini, er habe einmal die Zugänge der Oper illuminirt gesehen und von der dort stehenden Menge gehört, daß man dieselben jedes Mal in solcher Art beleuchte, wenn der Kaiser ins Theater fahre. Das Geld, das man bei ihm fand, will er sich durch seine Vorlesungen in London erworben haben. Er gesteht offen, daß er gehofft habe, das Gelingen seines Attentats werde einen allgemeinen Aufstand in Europa und somit die Unabhängigkeit Italiens zur Folge haben, und setzt sich endlich unter großen Gemüthsaufregungen nieder. — Der vierte Angeklagte, Pierri, gibt an, daß er in der Voruntersuchung keine Geständnisse abgelegt habe, weil er über die Art, wie man ihn verhörte, sich zu beklagen gehabt. Der Präsident zeigt sodann dem Pierri die Pistolen, die er in Birmingham gekauft hat, und erinnerte ihn daran, wie er bei der Konfrontation mit seinen Mitangeklagten seinen Vorsatz, den Kaiser zu tödten, ausgesprochen habe. Pierri leugnete dies. Er habe zwar auf eine Revolution gezählt, aber er habe sich bei keinem Komplott zur Beschleunigung derselben betheiligt. Sodann erzählte er, welche Reisen er gemacht und wie er den 14. Jan. zugebracht habe. Es sey zwar wahr, daß er von Orsini eine Bombe erhalten habe, aber dieser habe ihm gesagt, er solle sie verbergen, und gerade als er diese Bombe in seine Wohnung habe zurückbringen wollen, sey er von Hebert erkannt und verhaftet worden. Hingegen erklärte der Präsident, diese Angabe sey gerade das Gegentheil von dem, was der Angeklagte in der Voruntersuchung angegeben habe, und der heutigen Erzählung widersprächen die Angaben der anderen Angeklagten geradezu. Das Verhör mit Pierri dauerte an zwei Stunden. Nach Beendigung desselben sprach sich der Präsident energisch gegen die Feigheit der Verschwörer aus; daß sie nicht einmal zum Eingeständnisse ihres Verbrechens den Muth hätten, und jetzt, nachdem sie doch einen allgemeinen Aufstand hätten erregen wollen, mit allerlei Ausreden sich hinauszuhelfen versuchten. Pierri, sagt Herr Delangle, ist seinem früheren Lebenswandel nicht untreu geworden. Er ist schon wegen erwiesenen Diebstahls bestraft worden, was er aber leugnete. Es wurde noch ein weiteres Sündenregister Pierri's verlesen, welches schimpfliche und zum Theil blutige Handlungen aufzählte. „Dies ist der Mann,“ bemerkte Herr Delangle auf Pierri deutend, „welcher Europa Napoleons rauben wollte.“

Das gefällte Urtheil haben wir bereits in der letzten Nummer mitgetheilt und entnehmen über den Schluß der Verhandlung noch Nachfolgendes der Korrespondenz „Havas“: Um 5 Uhr weniger 10 Min. ziehen sich die Geschwornen zurück und kommen um ¹/₂8 Uhr wieder. Ihr Ausspruch lautet bejahend auf 148 und verneinend auf 25 Fragen, welche die Anklage auf ein Komplott gegen das Leben eines Mitgliedes der kais. Familie betreffen. Für Gomez wurden mildernde Umstände zugelassen. Der Generalprokurator verlangt die Anwendung der Art. 86, 89, 302 u. 463 des Strafcodex. Auf die Frage des Präsidenten, ob sie gegen Anwendung der Strafe etwas einzuwenden hätten, antworteten die Angeklagten mit Nein; nur Rudio ruft die Gnade der Richter an. Orsini, Pierri und Rudio werden zur Strafe der Vatermörder verurtheilt, Gomez zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Der Art. 13 des Strafgesetzbuchs, den Vatermord betreffend, lautet: „Der Verurtheilte soll im Hemde, mit bloßen Füßen und einem schwarzen Schleier über dem Kopf zum Richtplatz geführt werden. Er soll auf dem Schaffott ausgestellt werden, während ein Huissier das Urtheil abliest, und soll sofort hingerichtet werden.“ Der Präsident erklärt den Verurtheilten, daß sie drei Tage Zeit zur Einreichung eines Kassationsgesuchs haben. Sie ziehen sich zurück, ohne ein Wort zu sagen.

Orsini, Pierri und Rudio haben gegen die Verurtheilungen Berufung eingelegt. Sie wurden am 27. Febr. nach dem Gefängnisse de la Roquette (vor welchem die Hinrichtungen stattfinden) gebracht.

Paris, 28. Febr. Von glaubwürdiger Seite vernimmt man, daß ein Bewohner Brüssels dem General Espinasse, Minister des Innern, sehr genaue Mittheilungen über die Organisation einer geheimen Gesellschaft hat zukommen lassen, welche zur Verhaftung der Betheiligten führen dürften. Der Minister hat diese Mittheilung mit Gold aufgewogen.

** Assisen der Pfalz. I. Quartal 1858.

Sitzung vom 1. März.

I.

Katharina Trimbur, 23 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Obersteinbach in Frankreich, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Vollmar.

Die Angeklagte, welche von Jugend auf in Eppenbrunn lebte, in letzterer Zeit aber an verschiedenen Orten sich als Taglöhnerin oder Dienstmagd herumtrieb, erwarb sich allenthalben den schlechtesten Ruf. Um Michaeli v. J. kam sie in schwangerem Zustande zu dem Taglöhner Johann Bräuner zu Neudörfel in Frankreich, der sie in Arbeit nahm. Schon am folgenden Tage kam sie mit einem Mädchen nieder, das sie nach 14 Tagen den Tagnersleuten Georg Jakob Hausberger gegen monatliche Vergütung von 5 Franken in Pflege gab. Sie verdingte sich nun zu dem Ackersmanne Anton Brudermann auf der Schleckhütte bei Dammbach gegen einen Lohn von 5 Franken monatlich. Da sie nach einem Monate nur 3 Franken für ihr Kind zahlte, brachte ihr Ehefrau Hausberger das Kind wieder, weil man um diesen Preis dasselbe nicht halten könne, bemerkte ihr jedoch, wenn sie das Kind nicht durchzubringen vermöge, werde sie ihr helfen. Nach 8 Tagen kündigte Brudermann der Angeklagten den Dienst, da er sie mit dem Kinde nicht brauchen könne. Bald darauf entfernte sie sich, obwohl sie noch einige Zeit hätte bleiben dürfen. Als ihr Brudermann bemerkte, sie solle vorher dem Kinde noch einmal von der Milch geben, die auf dem Ofen stand, entgegnete sie roh: „Nein, es kriegt nichts mehr,“ und erst als ihr mit Schlägen gedroht worden, verstand sie sich dazu.

Am nämlichen Tage (Donnerstags) kam die Angeklagte zu ihrem Oheim, Schuhmacher Dörrler in Eppenbrunn, aber ohne das Kind. Sie gab an, ihr Dienstherr habe sie geschickt, um Holzhacker zu suchen, ihr Kind sey noch bei denselben Leuten, wie früher, in Pflege, habe aber den blauen Husten so stark, daß es nicht lange mehr leben werde. Sie blieb bis Samstag Mittag in Eppenbrunn, indem sie mittlerweile Ausflüge nach verschiedenen Orten machte, und kam Abends spät wieder zu den Eheleuten Hausberger, wo sie einige Tage bleiben wollte. Sie war heiter und guter Dinge und gab an, ihr Kind sey seit 8 Tagen in Dammbach begraben. Als aber Ehefrau Hausberger in Dammbach erfuhr, daß man dort von dem Tode des Kindes nichts wisse, erhob sich Verdacht gegen die Angeklagte. Sofort begab sich der Gemeindeschreiber von Dammbach mit der Ehefrau Hausberger nach Neudörfel und stellte unter Zuziehung des dortigen Adjunkten die Angeklagte zur Rede. Nach verschiedenen Ausflüchten und widersprechenden Angaben gestand dieselbe, sie habe ihr Kind, da es unterwegs am blauen Husten gestorben, im Rösselsbrunnerwald in die Forlen gelegt. Sie führte nun den Adjunkten und den Gemeindeschreiber mitten in den Wald in ein dichtes Kieferngehölz und zeigte ihnen, ohne irgend eine Spur von Empfindung zu verrathen, die Stelle, wo das Kind, etwa eine halbe Viertelstunde von dem Rösselsbrunnerhofe und 162 Meter von der Landstraße entfernt, in einer Vertiefung lag, mit den Worten: „Da liegt es.“ Die Füßchen des Kindes waren fast bloß, die Aermchen nach oben ausgestreckt, sein Gesichtchen war mit einer Windel zugedeckt. Als man ihr bemerkte, sie hätte ja das Kind nicht einmal zugebunden, entgegnete sie, sich vergessend, es habe sich herausgestrampelt; auf die Bemerkung, dann sey das Kind auch nicht todt gewesen, vermochte sie nicht länger zu leugnen, daß sie es lebend ausgesetzt. Nach dem ärztlichen Gutachten mußte dasselbe durch Erkältung gestorben seyn.

Der Wahrspruch der Geschwornen lautete auf schuldig und das k. Assisengericht sprach die gesetzliche Strafe lebenslänglicher Zwangsarbeit aus.

II.

Katharina Nicola, 24 Jahre alt, Dienstmagd aus Gries, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten **Schmolze**.

An Weihnachten 1856 trat die Angeklagte gegen einen jährlichen Lohn von 30 fl. bei Luitpold Baumblatt, Lehrer an der Gewerbschule zu Kaiserslautern, in Dienst. Nachdem sie mehrere Wochen zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft gedient, verschwand sie plötzlich am 4. Febr. v. J. und mit ihr, wie man sofort Morgens entdeckte, eine Menge von Kleidungsstücken, die sie entwendet hatte. Nachmittags fand man außerdem ein im Wohnzimmer befindliches Stehpultchen erbrochen und einen Geldvorrath von 49 fl. 49 kr., der noch Tags vorher abgezählt worden, verschwunden. Erst am 28. Januar letzthin wurde die Angeklagte an der französischen Grenze aufgegriffen. Sie gesteht die meisten Entwendungen ein, nur behauptet sie, das Geld habe etwa 10 fl. weniger betragen.

Die Angeklagte genießt eines schlechten Rufes und wurde bereits zweimal wegen Diebstahls zuchtpolizeilich bestraft.

Die Geschwornen erklärten die Katharina Nicola im Sinne der Anklage für schuldig, worauf das k. Assisengericht 5jährige Zwangsarbeitsstrafe über dieselbe verhängte.

In der Sitzung vom 2. März wurde Adolph **Bögele**, 34 Jahre alt, Spediteur von Speyer, vertheidigt durch Hrn. Anwalt **Löw**, von der Anklage des betrügerischen Bankerotts entbunden und auf Befehl des Hrn. Präsidenten sofort in Freiheit gesetzt.

In der Sitzung vom 3. März wurde Christine **Hönes** von Schmittweiler wegen Kindsmords zur Todesstrafe verurtheilt. (Das Nähere im folgenden Blatte.)

A. **Kranzbühler**, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Die Möbelversteigerung der Louise **Brumm**'schen Fallitmasse wird am **Freitag** den 5. l. M., Nachmittags 2 Uhr, fortgesetzt, an welchem Tage namentlich Handtücher, Leintücher, Tischtücher, Servietten, Bettzügen, Fenstervorhänge, Tische und Stühle, 1 Damenuhr, 1 Etagère, 1 Waschtisch rc. ausgeboten werden;

und Samstag den 6. l. M., Nachmittags 2 Uhr, an welchem Tage Gläser, Karaffen, Krüge und Flaschen, dann verschiedene Weine und Liqueure, sämmtlich in Flaschen, versteigert werden.

Geßner, kgl. Notär.

Mittwoch den 12. März 1858, Morgens 9 Uhr, werden zu Bubenhausen die dem Eskadronsschmied Sebastian **März** gehörigen Güterstücke Ernstweiler-Bubenhauser Bannes auf mehrere Jahre verpachtet werden. Die Beschreibung derselben ist bei Karl **Heck**, Geschäftsmann dahier, zu ersehen.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 20. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Zweibrücken im **Eisenmenger**'schen Hause am Marktplatz, lassen die Kinder des in Zweibrücken verstorbenen Buchdruckers und Buchhändlers Hrn. Georg **Ritter** gegen baare Zahlung versteigern:

I. Verschiedene Stereotypplatten und Stereotypabgüsse im Gewicht von 1613 Kilogramm.

II. Eine Leihbibliothek aus circa 5000 Bänden bestehend und bis zum Jahr 1852 mit den neuesten literarischen Erscheinungen vervollständigt, sammt circa 500 ungehefteten Katalogen.

III. An Verlagswerken in vielen Hunderten von Exemplaren: Noël et Chapsal, Abrégé de la grammaire française, — Bettinger, französisches ABC- u. Lesebuch, Jacotot, Universalunterricht, — Derselbe, Lehrmethode, — Peyrot, Handbuch der englischen Sprache, — Derselbe, Die vier ersten Bücher des Telemach, — Derselbe, Handbuch der englischen Conversation, — Les aventures de Télémaque, par Fénélon, — dass. Werk mit deutscher Uebersetzung, — Goldsmith's Vicar of Wakefield, — Geib, Handbuch der Pfalz, — Napoléon en Egypte, par Barthélemy et Méry, Schneidawind, Geschichte der Expedition der Franzosen nach Aegypten und Syrien, — Hilgard's Annalen der Rechtspflege, — Supplementhefte zu den fünf französischen Gesetzbüchern, — Sternfeld, Das Geschwornengericht, — Taxregulativ für die k. Notarien rc. rc.

IV. Verschiedene sonstige Bücher, namentlich Rechenbücher, Briefsteller, Gebetbücher, Schulbücher für Gymnasial- und Lateinschüler, Wörterbücher, römische und griechische Klassiker, deutsche Klassiker, mehrere juristische Werke rc. rc.

V. Verschiedene Karten und Tabellen, als: Karte von Palästina, Post- u. Reisekarte der Pfalz, Wandkarte der beiden Hemisphären, der Rhein, Reiseatlas rc. rc.

Das nähere Verzeichniß der Bücher wie der Katalog der Leihbibliothek können bei mir eingesehen werden; letzterer wird auch auf Verlangen verschickt.

Ambos, Geschäftsmann.

Vermischte Bekanntmachungen.

Abwesenheits-Prozeß.

Das k. Bezirksgericht Zweibrücken hat durch Urtheil vom 19. Februar 1858 die Eva **Bauer**, Ackersfrau, in Höheinöd wohnhaft, Wittwe zweiter Ehe des daselbst verlebten Ackersmannes Valentin **Dreßler**, eigenen Namens, wie auch als Vormünderin über die mit dem Verlebten erzeugten noch minderjährigen Kinder: Valentin und Elisabetha Dreßler, diese als Halbgeschwister und Präsumtiverben des nachbenannten Michael Dreßler, zum Beweise durch Zeugen darüber zugelassen, 1) daß

Michael Dreßler,

geboren 1820, Ackerer in Höheinöd, Sohn erster Ehe der allda verlebten Ehe- und Ackersleute Valentin Dreßler und Anna Maria Bauer, schon seit 1847, wo er nach Amerika auswanderte, seinen Geburtsort Höheinöd verlassen hat;

2) daß seit dem Jahre 1847 keine Nachrichten über Leben und Tod oder Aufenthaltsort desselben bekannt geworden sind.

Für die Richtigkeit des Auszugs:

Golsen.

Feinstes niederländisches

Apfel-Confiture.

Unterzeichneter erlaubt sich auf dieses in größern Städten so sehr beliebte Apfel-Confiture aufmerksam zu machen, indem derselbe fest überzeugt ist, daß man sich bei einer kleinen Probe überzeugen wird, daß dieses feine Confiture, den jetzigen theuren Butterpreisen gegenüber, gewiß sehr billig und vortheilhaft genannt werden darf.

Das Pfund kostet 18 kr.

L. Knerr.

M. Watterich,

Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant aus **Mainz**,

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Daniel **Helwig**, Metzger von hier, beabsichtigt eine Besuchsreise nach Amerika zu machen. Allenfallsige Forderungen an denselben wollen binnen drei Tagen auf dem Bürgermeisteramte dahier geltend gemacht werden.

Vom »Pfälzerhof« bis zum Bahnhof wurde ein goldener Ring mit drei Blümchen, jedes mit fünf Steinchen und einem Rubin besetzt, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine Belohnung im »Pfälzerhof« abzugeben.

Ein schwarzes Hündchen (Pinscher) hat sich verlaufen und erhält derjenige, welcher es an Sackträger **Möhn** wieder zurückbringt, eine Belohnung. Dasselbe hört auf den Namen »Möhrchen« und trägt ein rothwollenes Halsbändchen.

Gefunden:

Eine Karst und ein Häckchen; — das Nähere auf dem Polizeibüreau.

Siebenpfeiffer's »Handbuch rc.«, 5 Bände, gut erhalten, wird zu kaufen gesucht durch die Exp. d. Bl.

Bei Abr. **Altschüller** sind mehrere Klaviere von 5, 6 und 6½ Oktaven zu verkaufen.

Einen 2thürigen eichenen Kleiderschrank hat zu verkaufen Tüncher **Koch**.

Vier Räder an ein Kinderwägelchen nebst den zwei dazu gehörigen Aechschen sind zu verkaufen bei **L. Franck**.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Hâvre, New-York & New-Orleans.

Generalagentur von A. Weyland
in Landau.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** des Herrn *J. Barbe* in *Havre* werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 10., 20. und 30. eines jeden Monats nach New-York und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

☞ Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure über **Forbach, Paris** nach **Havre** begleitet.

Zum Abschlusse von Ueberfahrts-Verträgen und zu jeder Auskunft ist bereit der concessionirte Agent

August Lehmann in Zweibrücken.

Regelmäßige Beförderung
von
Auswanderern & Reisenden
nach allen
nordamerikan. Seehäfen
durch die
Generalagentur von Carl Sieber in Würzburg
über die Seehäfen von
Havre & Antwerpen
durch Postschiffe I. Classe.

Regelmäßige Dampfschifffahrten
zwischen
Havre, Antwerpen & New-York.

Akkorde werden zu den billigsten und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch die Generalagentur und deren Agenten, die Herren:

C. L. Ott in **Zweibrücken.**
F. J. Müller in Kaiserslautern.
Hch. Hauber in Kirchheimbolanden.
Jgn. Schultz in Landau.
Hch. Klingel in Landstuhl.
C. J. Pitthan in Cusel.
Carl Höch in Ludwigshafen.
F. Pancera in Neustadt a. d. H.
J. Robert in Langenkandel.
F. C. Spitzer in Speyer.
And. Ferckel in Edenkoben.
Ph. Leonh. Mann in Grünstadt.
A. Scholler in Homburg.
J. Wenner in Dürkheim.

Sonntag den 7. März

Cäcilien-Verein.
CONCERT
im Casinosaale.

Heute Freitag Abend ½8 Uhr Hauptprobe im Casinosaale, wozu die verehrlichen Sänger und Sängerinnen des Cäcilienvereins, sowie die Mitglieder der Liedertafel freundlichst eingeladen werden.

Bei F. Voitl in Homburg kann jederzeit
Malz geschroten werden
gegen Vergütung von 6 kr. pr. 50 Kilogr. oder 100 Pfd.

Frisch gewässerter Stockfisch und Laberdan bei W. Werth.

Bei Schneidermeister Bölker dahier kann ein wohlgezogener junger Mensch in die Lehre treten. [2*]

L. Franck hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

A. Lehmann hat ein möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Einen geräumigen gewölbten Keller hat zu vermiethen Karl Lang.

Frankfurter Geldcours vom 2. März

	fl.	kr.
Pistolen	9	34-35
ditto preuß	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	41½-42½
Dukaten	5	28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	9	19-20
Englische Sovereigns	11	38-42
Fünffranken-Thaler	2	20-½
Preuß. Thlr.		—
Preuß.-Cass.-Scheine	1	44½-45½

4% Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 144½ P. exD.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 100½ P.

Eine noch ganz neue Cither aus Palisanderholz ist zu verkaufen. Durch wen? sagt die Exp. d. Bl. [3*]

Nummern
der Ziehung zu Nürnberg
am 27. Febr.:

65. 19. 16. 31. 24.

Nächste Ziehung zu München den 9. März.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 2. März.

	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	32	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	3	2 " Weißbrod	7
Spelz	3	25	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—		Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	54	" 2. "	—
Hafer	4	14	" 3. "	—
Erbsen	5	6	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	5	32	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 3. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	40	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	10	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	14	" 2 "	12
Spelzkern	4	30	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	30	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	12	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	20	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen		—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 4. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	49	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	59	Kornbrod, 3 "	18
Gerste, 2reihige	4	16	" 2 "	12
" 4reihige	—	—	" 1 "	6
Spelz	3	30	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	4	26	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	3	14	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	4	11	" 2. "	10
Hafer	4	13	Kalbfleisch	8
Erbsen	4	50	Hammelfleisch	12
Wicken	5	6	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	40	Bier, 1 "	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	28

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 29. **Sonntag, 7. März** **1858.**

Bayern.

München, 1. März. Nach dem heute erschienenen Armeebefehl werden pensionirt: die Obersten Karl Macco vom Genie-Reg. und Friedr. Merkel vom 13. Inf.-Reg., vorbehaltlich der Wiederverwendung. Ernannt werden: zum Vorstand des Armee-Montur-Depots der Oberst und Platzstabsoffizier Ritter v. Eichenauer von der Kommandantschaft München, an dessen Stelle der Oberst-Lieutenant Karl Frhr. von Reichling-Meldegg vom 3. Chev.-Reg. kommt. Befördert werden: zum Generalmajor der charakt. Generalmajor Schönhammer, Kommandant der Festung Germersheim; zu Obersten die Oberstlieutenants Ludw. Frhr. v. Zoller und Karl v. Spruner, Flügeladjutanten des Königs, Joh. Keller vom 5. im 13. Inf.-Reg. und M. Mayer im Genie-Stab; zu Oberstlieutenants die Majore J. Schuhmacher vom 10. im 5. Inf.-Reg. Gg. Frhr. v. Lamotte vom 4. im 3. Chev.-Reg., Ludw. v. Heusler, Adjutant des Herzogs Max, vom 1. im 2. Art.-Reg. und F. Butz vom Kadettenkorps im Genie-Reg; zu Majoren die Hauptleute Max Osterhuber vom 5. Jäger-Bat. im 10. Inf.-Reg., Ad. Graf v. Bothmer vom Inf.-Leib-Reg. im 1. Inf.-Reg., Grg. Korb im 2. Chev. Reg., H. Lutz vom 3. im 1. Art.-Reg. und F. v. Fackenhofen vom 2. Inf.-Reg. im Kadettenkorps. Ferner werden befördert: 12 Hauptleute II. Klasse von der Inf. und 5 Oberlieutenants der Art. zu Hauptleuten I. Klasse; 2 Oberlieutenants zu Rittmeistern; 15 Oberlieutenants zu Hauptleuten; 16 Unterlieutenants zu Oberlieutenants; 49 Junker zu Unterlieutenants und 18 Unteroffiziere und Kadetten zu Junkern. Ferner bringt der Armeebefehl mehrfache Ernennungen und Beförderungen im Justiz-, Verwaltungs-, und Sanitätspersonal der Armee.

Nürnberg, 26. Febr. Der von der Handelsgesetzgebungskommission beschlossene und in der Bundestagssitzung vom 18. d. M. genehmigte offizielle Abdruck des Entwurfs der ersten drei Bücher des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches nebst den dazu gehörigen Kommissionsprotokollen wird alsbald im Druck erscheinen und ist mit der Herausgabe und dem Verlage derselben die Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg betraut worden.

Würzburg, 24. Febr. In verschiedenen, höher gelegenen Ortschaften unserer Umgegend wird seit längerer Zeit das Wasser täglich zu bestimmter Stunde unter Aufsicht der Ortspolizei an die Einwohner vertheilt und dann die Brunnen wieder geschlossen. Andere Orte müssen das Wasser sogar von auswärts beziehen.

Oesterreich.

Wien, 5. März. Nach längeren Unterbrechungen haben heute die Zollkonferenzen wieder begonnen.

Großbritannien.

London, 26. Feb. Der „Globe" meldet: „Der ältere der in England weilenden Prinzen von Audh ist in der vorigen Nacht an den Wirkungen von geistiger Aufregung und Kummer gestorben. Er war ein Bruder des Königs, ein Oheim des jüngeren gegenwärtig hier befindlichen Prinzen, ein General im Heere von Audh."

Frankreich.

Paris, 1. März. Die Haupttagesneuigkeit ist die heutige Moniteurbotschaft, daß den Generalen Changarnier und Bedeau die Rückkehr nach Frankreich gestattet sey. Bekanntlich wurde den Generalen Lamoriciere und Leflo dieses Glück schon früher zu Theil. Dieser Gnadenakt ging, ohne Zuthun oder Wissen der Regierung, von dem Kaiser allein aus. Dabei wird jedoch gesagt, daß sich die Generale Changarnier und Bedeau sogleich nach dem Attentate vom 14. Januar zu Herrn Barrot, französischen Gesandten in Brüssel, begaben, um ihm ihren Abscheu über dieses gräßliche Verbrechen auszudrücken, und ihn zugleich ersuchten, er möchte doch Se. Maj. den Kaiser von ihren Gefühlen in Kenntniß setzen. — Bekanntlich reichten Orsini, Pierri und Rudio ein Kassationsgesuch ein. Daß Orsini dies that, fiel allgemein auf; allein die schwache Seite siegt über den Fanatismus des Augenblicks. So viel man hört, wird der Kassationshof schon am nächsten Freitag über das Gesuch der drei armen Sünder entscheiden, und wenn er, wie man allgemein glaubt, dasselbe verwirft, so dürften dieselben schon am nächsten Samstag hingerichtet werden. Vielleicht ergreifen Pierri und Rudio noch das letzte Mittel und reichen ein Gnadengesuch an den Kaiser ein. Zuverlässig ist, daß Pierri von Anfang an glaubte, es werde ihn keine oder nur eine geringe Strafe treffen, wie er denn auch unaufhörlich nach seinem Regenschirm, den er seit seiner Verhaftung vermisse, fragte, weil er ihn nach Erledigung dieses Prozesses nöthig haben werde.

Paris, 28. Febr. Wie mehrere Korrespondenten der „Indep." mittheilen, sind in den Tagen nach Annahme der neuen Sicherheitsgesetze in Paris und in den Departementen 3300 Verhaftungen vorgenommen worden, wovon allein 300 auf die Hauptstadt fallen. Als Ursache dieser außerordentlichen Maßregel erwähnt das Gerücht, daß die Polizei Kenntniß von einem Aufstandsprojekt erhalten habe, welches von den geheimen Gesellschaften meditirt worden sey.

China.

Das Generalkommando der in Kanton ausgeschifften französischen Truppen erhält Kapitän Collier, Kommandant der „Capricieuse." Man sagt, diese Fregatte werde vor Kanton bleiben, während der übrige Theil der Division nach dem Norden des himmlischen Reiches gehen soll.

** Assisen der Pfalz. I. Quartal 1858.

Sitzung vom 3. März.

Christina Hönes, 33 Jahre alt, ledige Taglöhnerin aus Schmittweiler, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Gink.

Am 15. Dez. letzthin fand der Schuster Friedrich Konrad in dem Ziehbrunnen vor seinem Hause eine Kindsleiche. Die am folgenden Tage vorgenommene ärztliche Besichtigung und Oeffnung stellte her, daß das Kind vollkommen lebensfähig gewesen und nach der Geburt gelebt habe. An Kopf und Nacken zeigten sich Spuren von Gewaltthätigkeiten, welche nach dem ärztlichen Gutachten Ursache des Todes waren. Der Verdacht hatte sich alsbald auf die Angeklagte gerichtet, die einen leichtfertigen Lebenswandel führte und bereits zwei uneheliche Kinder geboren hat. Nachdem dieselbe früher auswärts gedient hatte, kam sie im verflossenen Sommer nach Schmittweiler zurück, weil ein körperliches Gebrechen sie am Arbeiten hinderte, und erhielt mit ihrem 6jährigen Knaben in dem Gemeindehirtenhause eine Wohnung angewiesen, die sie noch mit einer anderen Familie theilte. Seit ihrer Rückkehr hegte man Verdacht, sie sey schwanger, was sie indessen hartnäckig in Abrede stellte. Bei Ankunft des k. Landrichters fing sie heftig an zu zittern. Bei sofortiger Nachsuchung entdeckte man Blutspuren im Bette und blutige Wäsche, aber kein Kindszeug. Zur Rede gestellt, gestand die Angeklagte, Mutter des Kindes zu seyn. Im Wesentlichen erklärte sie ferner,

gegen Ende November sey sie Nachts niedergekommen; sie habe dem Kinde den Finger ins Hälschen gesteckt und so stark gedrückt, daß es nicht schreien konnte. Dann habe sie es im Bette unter sich gelegt und sey so lange auf demselben liegen geblieben, bis es todt gewesen. Einige Zeit habe das Kind noch gezappelt. Etwa acht Tage lang habe sie die Leiche im Bette verborgen gehalten, bis der Geruch zu stark geworden, worauf sie die Leiche in den Brunnen geworfen. Dieses Geständniß scheint indessen nicht ganz vollständig zu seyn, da nach dem ärztlichen Gutachten noch weitere Gewaltthätigkeiten geübt worden seyn müssen. Nach der Ansicht des k. Kantonsarztes ist es am wahrscheinlichsten, daß der Kopf des am Ende der Bretter auf dem Gesichte liegenden Kindes etwa durch einen starken Druck des Fußes mit Gewalt in die Ecke der Bettstelle gepreßt worden.

Das Benehmen der Angeklagten während der Verhandlung schien Reue zu verrathen. Die Geschworenen sprachen das Schuldig gegen sie aus, worauf das k. Assisengericht — wie bereits im letzten Blatte mitgetheilt — die Todesstrafe über sie verhängte.

In der Sitzung vom 4. März wurden 1) Franziska Hammer, 17 Jahre alt, Tochter des Ackersmannes Johann Hammer zu Dudenhofen, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Sauter, 2) Kilian Hammer, 29 Jahre alt, ledig, Ackersmann, ebenfalls in Dudenhofen wohnhaft, vertheidigt durch den Hrn. Rechtskandidaten Görringer, von der Anklage falschen Zeugnisses losgesprochen und sofort in Freiheit gesetzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 10. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesene Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper, die zu deren Nachlassenschaft gehörigen Immobilien in Eigenthum versteigern, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Schwanengasse oder Landauer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt Hofgering und allen Zubehörungen, neben Kaufmann Cullmann und Isidor Oppenheimer.
2) 55 Dezimalen Garten über dem Hundhaus an der Viehtrift, neben Ludwig Bieber und Charlotte Kaul.

Auf Ixheimer Bann:

3) 2 Tagwerke 81 Dezimalen Acker auf Seiters, 3te Abnung, neben Conrad Männer und Philipp Klein.

Dieser Acker wird in geeigneten Loosen versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Geschäftsmann Christian Ambos dahier sein in hiesiger Stadt an der Bergstraße stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Hintergebäuden, gewölbten Kellern, geräumigen Speichern, Hofraum und Brunnen, mit Bewilligung von langjährigen Zahlungsterminen, in Eigenthum versteigern.

Dieses Wohnhaus, in welchem seit langen Jahren die Bierwirthschaft mit Erfolg betrieben wird, eignet sich auch seiner Räumlichkeiten wegen zum Betrieb eines jeden andern Geschäftes.

Bis zum Tage der Versteigerung kann das Immöbel auch aus freier Hand verkauft werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Kaufmann Karl Lichtenberger dahier das in der Stadt Zweibrücken, am Wall, neben dem Garten des Anwalt Weis gelegene ehemals Beckmann'sche Haus, welches Raum zur Bewohnung von vier Familien hat, sammt Keller und Garten in Eigenthum versteigern.

Der Plan und die nähere Bezeichnung dieser Realitäten können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Sodann werden folgende, der Fräulein Marie v. Esebeck dahier gehörige Immobilien auf weitere sechs Jahre verpachtet werden, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann:

1) 1 Morgen 2 Viertel 21 Ruthen Acker auf der Oselbach, neben dem folgenden Stück und Friedrich Keller.
2) 1½ Morgen Acker allda, neben vorigem Stück und Wittwe Gillmann.

Auf Ixheimer Bann:

3) ¾ Morgen Garten in den Bruchgärten, der Wollenweber'sche Garten genannt, neben Peter Hoock.
4) 1½ Morgen 18 Ruthen Acker daselbst, neben der Kirchenschaffnei und Gärtner Carbonnet.
5) 3½ Morgen 16 Ruthen Acker an dem Lay'schen Berg, auch im Flur gegen Hornbach genannt, neben Fr. Drexel und Portscheller's Erben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. März 1858, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Kirchenschaffner Schimper'schen Behausung in der Landauer Straße zu Zweibrücken, werden die zum Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesenen Wittwe des früher daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Tische, Stühle, mehrere Kommode, Schränke, worunter ein großer eingelegter nußbaumener Kleiderschrank, 2 Kanapeen, 2 Pendules, 1 Standuhr mit Kasten, 1 goldene Damenuhr, 1 silberne Tabatière, mehrere Spiegel, Bilder, 1 Glasschrank, 1 Sekretär, Bettladen, Bettung und Getüch, Küchen-Geschirr, Porzellan und Zinn, mehrere Gartenbänke, eine Parthie Brennholz und allerhand sonstige Haus-, Küchen- u. Gartengeräthschaften; sodann Bücher verschiedenen Inhalts, worunter namentlich 1 Prachtbibel, mehrere Gebetbücher, 1 Hauslexikon in 8 Bänden, 1 Konversationslexikon in 9 Bänden, 1 vollständiges Wörterbuch der deutschen und französischen Sprache, Gesetzbuch Napoleons von Daniels rc. rc.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 13. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, wird das dem Zweibrücker Bürgerhospitale gehörige Ackerland auf Einöd-Ingweiler Bann auf weitere 6 Jahre öffentlich verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Zweibrücken, wird nachbeschriebene, aus dem Nachlasse der zu Mittelbach verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Knecht und Elisabetha Gros herrührende Wiese, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1 Tagwerk 52 Dezimalen oder circa 2 Morgen Wiese auf Zweibrücker Bann in den Oelforbwiesen, neben Peter Brünicholz und dem Bach, Plan-Nü 1875.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 15. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Johann Kreutz-schen Behausung am Wall dahier, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Johann Kreutz, Privatjäger, in Zweibrücken wohnhaft, und seiner verlebten Ehefrau Katharina Hussong bestanden hat, gehörige Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, nämlich:

Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Sekretär, Bilder, Spiegel, Bettladen, Bettung, Getüch, mehrere Stücke Leinwand, Küchen-Geschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften; — sodann 1 Kuh, 1 Fuhrwagen, — eine Parthie Kartoffeln rc. rc.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 19. März 1858, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Peter

Rohrbacher zu Ernstweiler, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Johann Kreutz, Privatjäger, in Zweibrücken wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Hussong bestanden hat, gehörige Immobilien Ernstweiler Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

42 Dezimalen Acker in den Speckgärten, neben der Chaussee;
35 Dezimalen Acker allda, neben Christian Görgen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Max v. Hofenfels, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, folgende auf Ernstweiler Bann gelegene Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 2 Morgen Acker im Bärenthal, neben der Chaussee und Chr. Görgen; zur Hälfte mit Klee besaamt.
2) $^3/_4$ Morgen 18 Ruthen Acker in den Speckgärten; mit Korn besaamt.
3) $^3/_4$ Morgen 7 Ruthen Acker links der Homburger Straße, neben Grg. Schmidt.
4) $^3/_4$ Morgen 19 Ruthen Acker in den Krummäckern, oberhalb der Täuferkirche, neben Schullehrer Schwarz.

Die nicht mit Korn besaamten Aecker wurden im verflossenen Jahre frisch gedüngt.

Wird bei dieser Versteigerung auf Eigenthum der erwünschte Erlös nicht erzielt, so werden die vorbeschriebenen Grundstücke sogleich auf sechs Jahre verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 11. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim in der Behausung von Karl Eschenbaum;

Werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Peter Kuhn und Magdalena Weinmann gehörige Immobilien Irheimer Bannes zu Eigenthum versteigert:

1) $^3/_4$ Morgen Wiese in den Taubhausgärten, neben Johann Farmer;
2) 17 Ruthen Wiese am Irheimer Brunnen, neben Christian Loch;
3) 35 Ruthen Acker in den Rechstückern, neben Philipp Niederauer;
4) 24 Ruthen Acker in den Scheuergärten, neben Christian Loch;
5) $^1/_2$ Morgen Acker allda, neben Daniel Gehlbach;
6) Ein zweistöckiges in Irheim stehendes Wohnhaus sammt Keller, Stall, Hofraum und Garten, beiderseits Daniel Bischof.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 12. März 1858, Morgens 9 Uhr, werden zu Bubenhausen in der Haas'schen Wirthschaft die dem Eskadronschmied Sebastian März gehörigen Güterstücke Ernstweiler-Bubenhauser Bannes auf mehrere Jahre verpachtet werden. Die Beschreibung derselben ist bei Karl Heck, Geschäftsmann dahier, zu ersehen.

Schuler, k. b. Notär.

Die Versteigerung der den Jakob Cron'schen Eheleuten von Schwarzenacker gehörigen Immobilien wird nicht an dem angegebenen Tage, sondern erst

Montag den 29. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Schwarzenacker im Hause des Adjunkten Wilhelm Gravius

stattfinden.

Nähere Erkundigungen sind bei Geschäftsmann Heinrich Baum dahier zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Bornbacherhofe, Gemeinde Lautzkirchen, läßt Wittwe Karcher auf Borg bis Martini nächsthin versteigern:

100 Stück kiefern Baustämme,
30 " " Sparren,
30 " " Abschnitte,
8 " buchen "
7000 " " Bohnenstangen,
6000 " " und birken Wellen.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags 1 Uhr, läßt Christian Reibiger auf dem Gutenbrunnen nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern:

Branntweinfässer, zusammen zehn Fuder haltend, zwei schmale und einen breiten Wagen, Eggen, Pflüge, eine Kartoffelmühle, Bettladen, Bettung, ein Küchenschrank, Bänke, Tische, Stühle, Pferdegeschirr und alle Arten Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 24. März 1858, Nachmittag 2 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, wird der den Kindern von Peter Brand vom Kettersbergerhofe (Gollenacker) gehörige Antheil, bestehend in Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung, $31^1/_2$ Morgen Garten-, Acker-, Wiesen- und Waldland, auf 6 Jahre verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 18. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Adjunkten Keller, läßt die Wittwe von Pfarrer Baumann folgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern:

1 großen Kleiderschrank, 1 Bettlade von Nußbaumholz, 1 Kanapee, 1 neues, gut gehaltenes Klavier von Kulmbach, Tische, Stühle, Bettung u. Küchen-Geschirr.

Geßner, kgl. Notär.

Samstag den 13. ds. Mts., des Mittags 1 Uhr, läßt Herr Major Freiherr v. Dietz, wegen Wohnsitzveränderung, in seiner Wohnung in der Fruchtmarktstraße dahier folgende Mobiliargegenstände, freiwillig, gegen baare Zahlung versteigern, als:

Mehrere Spiegel, runde und ovale, Schreib-, Wasch-, Nacht- u. Blumentische, 1 Causeuse, 1 Kanapee mit 6 gepolsterten Sesseln, Stroh- und andere Stühle, 3 Bettladen und Kinderbettstellen, Küchenschränke und Küchengeräthe, große und kleine Kleider- und Getüchschränke, sowie sonst allerlei Hausrath.

Die Möbel sind sehr schön, mit Holzschnitzerei in Nußbaumholz und aus der rühmlichst bekannten Dreher'schen Fabrik zu Speyer.

[2¹] Rettig, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 11. März 1858, um 10 Uhr Morgens, auf dem Nassenwalderhofe (Gemeinde Hottwiller, Kanton Wolmünster, Bezirk von Saargemünd in Frankreich), werden durch Hrn. Gerichtschreiber Firmery von Wolmünster folgende Mobilien versteigert, als:

5 Pferde, 6 Kühe, 2 Rinder, 4 Ochsen, 1 Stier, 3 Schweine, 3 Wagen, 3 Pflüge, 2 Eggen, 1 Walze, 1 Windmühle, Schränke, Bettzeug und Hausmobilien aller Art.

Heuversteigerung in Vinningen.

Dienstag den 30. März 1858, Nachmittags 1 Uhr, zu Vinningen bei Jakob Seegmüller, läßt Banquier A. Weyland von Landau 200 Ztr. Heu, worunter 15 Ztr. Kleeheu, und 25 Ztr. 2-reihige Saatgerste auf Borg versteigern.

Aus Auftrag:
[2¹] Heinrich Maurer.

Da die unterm 24. Febr. letzthin abgehaltene Minderversteigerung des Aufhebens der Wiesengräben im Hauptthale von Irheim die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, so wird Mittwoch den 10. März l. J., des Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterfertigten Bürgermeisteramts zur abermaligen Versteigerung geschritten.

Irheim, den 3. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Krauß.

Holzversteigerung.

Montag den 8. März 1858, Vormittags um 11 Uhr, in dem Hause des Chr. Brill dahier, läßt Heinrich Ewig's Wittwe von Rimschweiler folgende, in der Gemarkung des Bödingerhofes, im Klosterköpfchen befindliche Hölzer auf Borg öffentlich meistbietend versteigern, nämlich:

6 Klafter buchen Scheitholz.
1 " eichen "
175 gemischte Wellen mit starken Prügeln.
2 eichen Baustämme.

Samstag den 20. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Zweibrücken im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz, lassen die Kinder des in Zweibrücken verstorbenen Buchdruckers und Buchhändlers Hrn. Georg Ritter gegen baare Zahlung versteigern:

I. Verschiedene Stereotypplatten und Stereotypabgüsse im Gewicht von 1613 Kilogramm.

II. Eine Leihbibliothek aus circa 5000 Bänden bestehend und bis zum Jahr 1852 mit den neuesten literarischen Erscheinungen vervollständigt, sammt circa 500 ungehefteten Katalogen.

III. An Verlagswerken in vielen Hunderten von Exemplaren: Noël et Chapsal, Abrégé de la grammaire française, — Bettinger, französisches ABC- u. Lesebuch; Jacotot, Universalunterricht, — Derselbe, Lehrmethode, — Peyrot, Handbuch der englischen Sprache, — Derselbe, Die vier ersten Bücher des Telemach, — Derselbe, Handbuch der englischen Conversation, — Les aventures de Télémaque, par Fénélon, — dass. Werk mit deutscher Uebersetzung, — Goldsmith's Vicar of Wakefield, — Geib, Handbuch der Pfalz, — Napoléon en Égypte, par Barthélemy et Méry, Schneidawind, Geschichte der Expedition der Franzosen nach Aegypten und Syrien, — Hilgard's Annalen der Rechtspflege, — Supplementhefte zu den fünf französischen Gesetzbüchern, — Sternfeld, Das Geschwornengericht, — Taxregulativ für die k. Notarien 2c. 2c.

IV. Verschiedene sonstige Bücher, namentlich Rechenbücher, Briefsteller, Gebetbücher, Schulbücher für Gymnasial- und Lateinschüler, Wörterbücher, römische und griechische Klassiker, deutsche Klassiker, mehrere juristische Werke 2c. 2c.

V. Verschiedene Karten und Tabellen, als: Karte von Palästina, Post- u. Reisekarte der Pfalz, Wandkarte der beiden Hemisphären, der Rhein, Reiseatlas 2c. 2c.

Das nähere Verzeichniß der Bücher wie der Katalog der Leihbibliothek können bei mir eingesehen werden; letzterer wird auch auf Verlangen verschickt.

Ambos, Geschäftsmann.

Vermischte Bekanntmachungen.

Da die Beiträge zur Gustav-Adolf-Stiftung im Anfange des Monates März jeden Jahres erhoben werden sollen, so erlaubt sich der Ausschuß des Zweibrücker Zweigvereins, hierdurch die verehrlichen Vereinsmitglieder der hiesigen Stadt zu benachrichtigen, daß im Laufe der nächsten Woche die Erhebung der milden Beiträge für das Jahr 1858 stattfinden werde.

Zweibrücken, den 6. März 1858.

Für den Vereinsausschuß:
Müller, k. Dekan.

Cäcilien-Verein.

Heute Sonntag den 7. März
CONCERT
im Casinosaale.

Künstlicher Guano, guanisirtes Knochenmehl, saurer phosphorsaurer Kalk, Guano-Phosphat

aus den Fabriken der Frankfurter Aktiengesellschaft für landwirthschaftlich chemische Fabrikate, in Niederlage bei

L. C. Wend in Zweibrücken.

M. Watterich,

Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz**,

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[7] in Zweibrücken.

Probeschriften-Papiere.

Für die bevorstehenden Schulprüfungen empfehle ich feine Schreibpapiere, dieselben auch sehr sauber einfach und doppelt liniirt, bestens.

R. Wahrburg
in Zweibrücken.

Ein schwarzes Hündchen (Pinscher) hat sich verlaufen und erhält derjenige, welcher es an Sackträger Möhn wieder zurückbringt, eine Belohnung. Dasselbe hört auf den Namen »Möhrchen« und trägt ein rothwollenes Halsbändchen.

Vor einigen Tagen wurde in der Lamm- oder Fruchtmarktstraße ein Armband verloren; der Finder möge es gegen eine angemessene Belohnung bei der Redaktion des Wochenblattes abgeben.

Eine silberne Uhr mit daranhängender silberner Kette ist auf dem Wege von Lautzkirchen über Bierbach nach Zweibrücken verloren gegangen. Der redliche Finder wolle diese gegen entsprechende Belohnung im Verlage d. Bl. abgeben.

Ein fleißiger Mann, ledig oder verheirathet, welcher etwas Gartenarbeit versteht und sich Feld- wie häuslicher Arbeit unterzieht, kann bei gutem Lohn eine dauernde Stelle finden. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3¹]

Christian Bradfisch junior hat sehr schönen Grabsand, welcher zu jedem Gebrauche sich eignet, sowie auch sehr schönen selbstgezogenen rothen Kleesaamen zu verkaufen. [2¹]

Frisch angekommenen Gartensaamen in den besten Sorten empfiehlt

Gärtner Lommel.

Ein Baumstück im Judenthal hat zu verpachten Georg Albert.

Pferdemarkt
zu **Homburg** am 19. März.

Sonntag den 7. ds.

Harmonie-Musik,

wozu höflichst einladet

Wtwe. Benzino.

Bei Schneidermeister Völker dahier kann ein wohlgezogener junger Mensch in die Lehre treten. [2¹]

Bei Heinrich Knauber, Schreiner, kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung erhalten. Auch wird bei demselben ein wohlerzogener junger Mensch in die Lehre genommen.

Bei Schneider Hitzner kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Schlosser Schimper sucht einen Lehrling.

Ludwig Ladenberger hat eine Partie sehr gutes Heu zu verkaufen.

Schilling hat gutes Wiesenheu zu verkaufen.

Ph. Dunckel hat ein Logis im zweiten Stocke mit 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

Auch steht bei demselben ein Klavier billig zu verkaufen.

In der Eremitage sind auf kommenden 1. April zwei geräumige Wohnungen zu vermiethen.

J. Wamprechtshammer hat in seinem an der Ixheimerstraße stehenden Vorderhause den zweiten und dritten Stock bis Johanni und den untern Stock bis Ostern zu vermiethen. Jedes Logis besteht in mehreren Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Stall und Speicher.

Wittwe Collin hat ein Zimmer nebst Küche zu vermiethen und bis Ostern zu beziehen.

Wittwe Klensch in der Karlsstraße hat eine Wohnung zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Frankfurter Geldcours vom 4. März.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	19-20
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Preuß. Thlr.	„		—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P. exD.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 30. **Dienstag, 9. März** **1858.**

Bayern.

München, 24. Febr. Das siebente Heft der Beiträge zur Statistik des Königreichs Bayern enthält eine Uebersicht über Anbau und Ertrag, Besitzverhältnisse und Stückelung des Bodens; dann Lohn und Landbauarbeiter nach dem Stande eines Mitteljahres. Der Herausgeber, Staatsrath Hermann, bezeichnet in der Vorrede den Erntekataster auf sehr unzuverlässige Angabe gegründet, da hier die Abneigung der Landrichter gegen jede außergewöhnliche Arbeit mit dem Interesse der Gutsbesitzer, welche zu einer zu geringen Angabe aus Furcht vor neuen Steuern geneigt sind, zusammenwirken, Umstände, welche freilich auch auf die Schätzungen einer Mittelernte in andern Ländern um so mehr einwirken, wenn mit dem Mangel einer Vermessung jedes Mittel zur Kontrole der Angaben der Gutsbesitzer fehlt. Wir wenden uns daher zu dem zweiten Abschnitt, den Berechnungen der Löhne, und werden, um nicht zu viele Zahlen anzuführen, allein den Durchschnittslohn, sowie den höchsten und niedrigsten Satz der männlichen Arbeiter in jedem Kreise bemerken. Am höchsten steht im Durchschnitt Oberbayern mit 40 kr., wobei die Schwankungen das Dreifache betragen: München 1 fl. 12. Altötting 27 kr. Zunächst kommt Schwaben und Neuburg mit 38 kr., wobei Weiler mit 1 fl. den höchsten, Donauwörth mit 24 kr. den niedersten Satz darbietet. Der Durchschnitt von Unterfranken und Aschaffenburg ist 34 kr. Die höchste Stufe behauptet Würzburg mit 43, während 4 Landgerichte den Satz von 24 kr. aufweisen. Es folgt Niederbayern mit 32 kr., wobei Straubing mit 42 kr. und Viechtach genau mit der Hälfte. Die Endpunkte bilden Mittelfranken: Durchschnitt 31, Maximum Erlangen 40, Minimum Greding 23; Oberfranken 30, Max. Hof 45, Min. 6 Landgerichte mit 24; Pfalz 29, Max. Edenkoben 36, Min. 11 Landgerichte mit 24 kr. Oberpfalz und Regensburg; 28, Max. Amberg 26, Min. 5 Landgerichte mit 24 kr. Aus obiger Uebersicht geht die staatswirthschaftlich interessante Thatsache hervor, daß die Schwankungen desto größer sind, je mehr sich Stadt und Land unterscheiden. In Oberbayern, wo München die einzige eigentliche Stadt ist, übertrifft der höchste Lohn den niedrigsten um mehr als das Dreifache, und nicht zwei Landgerichte haben den gleichen Satz; in der Pfalz, wo die Dörfer selbst städtisch sind und keine der zahlreichen Städte 10,000 Bewohner übersteigt, weicht Maximum und Minimum vom Mittelsatz nur um wenige Kreuzer ab, und 11 Landgerichte haben denselben Lohnsatz.

— 25. Febr. Zu den Festlichkeiten, mit welchen das 700jährige Bestehen unserer Stadt im nächsten Sommer begangen wird, zählt auch ein großartiges Musikfest, welches unsere Hofkapelle im Glaspalaste zu veranstalten beabsichtigt. Gleichzeitig mit der deutschen Kunstausstellung und der lokalen Industrieausstellung im Glaspalaste hier ist eine Ausstellung landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Geräthschaften beabsichtigt.

— 26. Febr. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kassationshofes für die Pfalz wurde das Urtheil in der Sache des destituirten Notär Salmon von Göllheim verkündet. Das Kassationsgesuch desselben ist als unzulässig abgewiesen, weil er die Kassationsfrist versäumt hat. Der Kassationshof sprach sich dahin aus, daß die Zustellung des Absetzungsurtheils an Salmon allen Anforderungen des Art. 61. C. d. pr. entspreche, weil aus der von dem Kassationskläger vorgelegten Abschrift des Zustellungsaktes nicht minder als aus dem Originale ganz klar hervorgehe, daß die Zustellung des Urtheils an Salmon selbst erfolgt sey, mithin die Kassationsfrist am Tage jener Zustellung zu laufen begonnen habe und versäumt sey, da von da an Jahre bis zur Einlegung des Kassationsrekurses verflossen. Uebrigens sey nirgends gesetzlich ausgesprochen, daß bei dem Disziplinar-Verfahren streng die Formen der Civilprozedur eingehalten werden müßten. — Sodann wurde das Urtheil des Kassationshofes in der Sache des öffentlichen Ministeriums auf Kassation eines Urtheils des Polizeigerichts zu Waldfischbach gegen Katharina Schwebius und Konsorten wegen Gewerbsteuer-Kontravention verkündet und das Urtheil des Polizeigerichtes, welches die Inkompetenz des Gerichtes ausgesprochen hatte, wegen Verletzung des Art. 67 al. d. des Gewerbsteuergesetzes vom 1. Juli 1856 vernichtet, da dieser Artikel ausnahmslos die Aburtheilung sämmtlicher Zuwiderhandlungen gegen das Gewerbsteuergesetz in der Pfalz den Polizeigerichten belassen habe. — Der Gerichtshof erkannte dann nach stattgehabter Verhandlung noch in zwei weiteren Sachen. Der Kassationsrekurs des Peter Franz und Konsorten von Donsieders gegen ein von dem Zuchtpolizeigerichte zu Zweibrücken bestätigtes Urtheil des Forststrafgerichts zu Pirmasens wurde verworfen, theils als unzulässig, soweit damit dieses letzte Urtheil angegriffen wurde, theils als ungegründet, soweit der Rekurs gegen das Zuchtpolizei-Urtheil gerichtet war, weil es im Sinne der Strafbestimmungen der Jagdverordnung vom 21. Sept. 1815 unerheblich sey, ob eine Waldjagd administrirt oder verpachtet sey. Dieser Ausspruch stimmt mit der Jurisprudenz des k. Appellationsgerichts für die Pfalz und der Zuchtpolizeigerichte überein. — Ein Urtheil des Polizeigerichts in Waldfischbach, welches ausgesprochen hatte, daß das Weidenlassen auf leeren Feldern erlaubt und im Artikel 24 im Titel II. des Feldpolizeigesetzes vom 28. Sept. 1791 ein Verbot nur insoweit enthalten sey, als das Weidenlassen eine Eigenthums-Beschädigung zur Folge oder auf den dort genannten Ländereien besonderer Art stattgefunden habe, wurde wegen Verletzung dieses Art. 24 und des Art. 2 des Gesetzes vom 23. Thermidor IV. vernichtet. Der Gerichtshof entschied nämlich, daß der erwähnte Artikel zwei Verbote enthalte: ein allgemeines des Weidenlassens auf leeren Feldern gegen alle Diejenigen, welche weder als Eigenthümer noch als Nutzungsberechtigte (kraft des Rechtes der vaine pâture ou de parcours) dazu befugt sind, gleichviel ob dadurch ein Schaden entstanden sey oder nicht, und außerdem ein Verbot auch gegen die Berechtigten bezüglich der in dem Artikel genannten Ländereien besonderer Art, wie künstliche Wiesen u. dgl. (Pf. Z.)

— Der Kronprinz von Neapel wird im Laufe des April hier erwartet; seine Vermählung mit Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Marie (Tochter des Herzog Max in Bayern) wird neueren Bestimmungen zufolge erst kommenden Herbst erfolgen.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat Februar ist folgendes:

49,586 Personen ertrugen . . .	26,359 fl.	45 kr.
287,755 Zentner Güter ertrugen .	32,869 fl.	48 kr.
584,580 " Kohlen " . .	78,164 fl.	46 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	137,394 fl.	19 kr.
Der Monat Febr. 1857 hat ergeben .	158,229 fl.	41 kr.
Wenigereinnahme im Febr. 1858 .	20,835 fl.	22 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 1857/58 . .	832,237 fl.	21 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	784,507 fl.	34 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	47,729 fl.	47 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat Febr. ist folgendes:

15,380 Personen ertrugen . . .	5,318 fl. 48 kr.
44,129 Zentner Güter ertrugen .	3,324 fl. 36 kr.
183,820 " Kohlen " .	9,860 fl. 17 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	18,503 fl. 41 kr.
Der Monat Febr. 1857 hat ertragen	21,232 fl. 32 kr.
Wenigereinnahme im Febr. 1858. .	2,728 fl. 51 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 5 Monaten des Jahres 1857/58 . .	96,300 fl. 11 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	102,714 fl. 6 kr.
Wenigereinnahme im laufenden Jahre	6,413 fl. 55 kr.

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungs-Entschließung vom 23. Febr. l. J. wurden ernannt: im Landk. Zweibrücken: Heinr. Ruf zum Adj. von Böckweiler, Mich. Jahm zum Adj. von Nenaltheim, Joh. Mittelbach zum Adj. von Peppenkum, Jak. Meier zum Adj. von Utweiler, Nikol. Albert zum Adj. von Seyweiler, Jos. Mischo zum Bürgerm. von Bliesdalheim, Breitfurth, Walsheim und Niedergailbach, Jak. Seegmüller zum Adj. von Bliesdalheim, Peter Sutter zum Adj von Breitfurth; im Landk. Homburg: Jak. Pflüger zum Bürgerm. und Mich. Wagner zum Adj. von Sand; — durch Beschluß vom 25. Febr.: im Landk. Zweibrücken: Dan. Welcker zum Adj. von Walsheim, Nik. Rauch zum Adj. von Niedergailbach, Joh. Florsch zum Adj. von Reinheim, Jak. Koch d. J. zum Adj. von Herbitzheim; die zur Bürgerm. Blieskastel gehörigen Adjunkten: Joh. Stopp d. J. von Ballweiler-Wecklingen, Peter Müller d. J. von Blickweiler, Peter Rothermel III. von Alschbach und Joh. Nik. Brengel (Sohn von Heinr. III.) von Wolfersheim; im Land. Pirmasens: Hein. Landemann zum Bürgerm. von Waldfischbach, Burgalben und Steinalben, Philipp Huber zum Adj. von Waldfischbach, Jak. Kramer zum Adj. von Burgalben, Heinr. Reischmann zum Adj. von Steinalben; — durch Beschluß vom 27. Febr.: im Landk. Zweibrücken: Nik. Ehrmantraut zum Adj. von Bierbach, Nik. Berzel zum Adj. von Wörschweiler; — sodann durch Beschluß vom 28. Febr.: im Landk. Pirmasens: Peter Adam Kettering zum Bürgerm. und Grg. Wagner zum Adj. von Schopp; im Ldk. Homburg: Christian Klein zum Adj. von Beeden; Jak. Knecht zum Adj. von Schwarzbach, Jak. Ecker, (Sohn von Andreas) zum Adj. von Erbach, Adam Junkes sen. zum Adj. von Reichkirchen.

(Bewilligungsertheilung zum Tragen eines fremden Ordens.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, am 17. Febr. dem Inspektor am Zentralgefängniß zu Kaiserslautern, Franz Flamin Meuth, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Oldenburg ihm verliehene Ehren-Kleinkreuz des großh. Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig annehmen und tragen zu dürfen.

Oesterreich.

Wien, 27 Febr. Nach Briefen aus Paris soll binnen Kurzem daselbst eine Gesellschaft englischer, sardinischer, schweizerischer und belgischer höherer Polizeibeamten stattfinden, um sich über gemeinschaftliche Mittel und Wege zur besseren Beaufsichtigung und Unschädlichmachung der politischen Flüchtlinge zu verständigen.

Preußen.

Berlin, 28. Febr. Prinz Friedrich Wilhelm hat das Protektorat für die Friedrich-Wilhelm-Viktoria-Stiftung übernommen, welche zum Andenken des Vermählungstages begründet werden soll, um hilfsbedürftigen Wittwen und erwerbsunfähigen Töchtern hiesiger Kaufleute aller Konfessionen eine Unterstützung zu gewähren, auch, falls die Mittel es zulassen, ein Asyl zu errichten, worin ehrenwerthe verarmte Kaufleute eine Zuflucht fänden. 30,000 Thlr. sind bereits gezeichnet, und für das Asyl, falls zu dessen Errichtung geschritten werden könnte, sind nahmhafte Kapitalien in Aussicht gestellt.

— 1. März. Die Verlängerung der Stellvertretung bis zum 23. Juni oder selbst bis zum 23. Okt. gewinnt täglich an Aussichten und gilt für sehr wahrscheinlich. Auch soll der Schluß des Landtages bis Ostern wieder mehr Aussicht haben. Die Büdgetkommission beschleunigt ihre Arbeiten. Ueber das Befinden des Königs hört man, daß die letzten Tage eine relative Besserung eintreten ließen. Die Aerzte sollen auf den Sommer Hoffnungen setzen und an einen Aufenthalt an der Ostsee, z. B. in Putbus, denken. Von einer Reise nach dem Süden wird weniger gesprochen. Sie scheint aufgegeben.

Baden.

Mannheim, 24. Febr. Nicht nur seit Menschengedenken, sondern so weit alle Aufzeichnungen reichen, ist kein so niederer, kein so anhaltend niederer Wasserstand eingetreten, als gegenwärtig. In dieser Beziehung liegen Berichte vom Ober-, Mittel- und Niederrhein vor uns, die wirklich Erstaunen erregen. Oberhalb des Binger Loches ist die tiefste Stelle des Fahrwassers 9" und unterhalb desselben schwankt die Tiefe zwischen 15 und 19". Das Kauber Fahrwasser hat 22". In Wesel stehen die Pontons der Schiffbrücke nach der Insel beinahe sämmtlich auf dem trockenen Flußbette. Der Mannheimer Pegel zeigt heute 10′ 2″ unter Mittel. Daß unter diesen Umständen die Schifffahrt nicht betrieben werden kann, ist selbstverständlich. Selbst Fahrzeuge von geringer Tragfähigkeit können sogar unbeladen manche Stellen nicht mehr passiren. Im Rheingau und im Gebirge ist der Strom schon vor einigen Wochen öfters zu Fuß durchschritten worden. An komischen Zwischenfällen fehlt es bei diesem Anlasse auch nicht. In Aßmannshausen wurde am vergangenen Sonntage an verschiedene, im Rheine liegende Felsen, an der Stelle, wo sie zur Zeit vom Wasser bespült werden, die Jahreszahl 18½58 eingemeißelt. Die Jungen der dortigen Kahnführer, etwa ein Dutzend, und Rangen von 14 bis 16 Jahren, wollten alsdann, wie sie sich ausdrückten, einen »Schwabenstreich« ausführen und durchschritten im Gänsemarsch zu Fuß das Bett des Rheines. Sie kamen nach Verlauf einer Viertelstunde wohlgemuth und das Liedchen trillernd: »Es kann ja nicht immer so bleiben ꝛc.« am jenseitigen Ufer in der Nähe des Rheinsteins an, von wo aus der Rückweg mittelst eines Nachens bewerkstelligt wurde. So lange die Wellen die Ufer des Rheines bespülen, wird neben der Legende vom Mäusethurm »der Gänsemarsch über den Rhein« im Munde der Aßmannshäuser Bevölkerung fortleben.

Freie Städte.

Frankfurt, 28. Febr. In der Bundestagssitzung vom 25. l. M. genehmigte die Versammlung auf Vortrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten die von der großherzoglich badischen Regierung beabsichtigte Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein bei Waldshut, behufs der Verbindung der großh. Staatseisenbahn mit der schweizerischen Nordostbahn; sie genehmigte ferner die beantragte Veräußerung von umbrauchbar gewordenen Inventargegenständen in der Bundesfestung Landau und stellte der Militärkommission einen weiteren Vorschuß von 30,000 fl. zu Wiederherstellung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. v. J. in der Bundesfestung Mainz beschädigten Militärgebäude zur Verfügung. — Schließlich erhob dieselbe den von dem Ausschusse für die Verfassungsangelegenheiten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg, in Bezug auf den Antrag der k. hannoverischen Regierung vom 4. Febr., gestellten Antrag zum Beschlusse und sprach demgemäß die Erwartung aus, daß die k. dänische, herzoglich holstein-lauenburgische Regierung sich von jetzt an in den Herzogthümern Holstein und Lauenburg aller weiteren, mit dem Bundesbeschlusse vom 11. Febr. l. J. nicht im Einklange stehenden, die dermalige Sachlage ändernden Vorschritte auf der Basis der für dieselben verfassungsmäßiger Wirksamkeit entbehrenden Gesetze enthalten werde.

— Sicherem Vernehmen nach ist Hannover dem Antrage Preußens, für die ehemaligen schleswig-holsteinischen Offiziere einen freiwilligen Unterstützungsfonds zu bilden, beigetreten.

— Heute Morgen, 28. Febr., starb dahier der geistliche Rath und Stadtpfarrer an der kath. St. Bartholomäus- (Dom-) Kirche, Beda Weber.

Frankreich.

Paris, 2. März. Der »Monit.« veröffentlicht ein Dekret vom 27. Febr., womit das vom gesetzgebenden Körper in der

Sitzung vom 19. Febr. berathene Gesetz über die allgemeinen Sicherheitsmaßregeln sanktionirt und promulgirt wird.

— Die Zurücknahme der Verbannung der beiden Generale Changarnier und Bedeau ist von günstiger Wirkung auf das Publikum. Es soll die Rede davon seyn, die beiden Generale in Aktivität treten zu lassen, wenn sie den Schwur der Treue zu leisten sich entschließen würden.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Febr. Der Adel des Gouvernements Orel in Woronesch hat um die Erlaubniß zur Bildung von Comités zur Freigebung der Bauern in beiden Provinzen nachgesucht. Bisher haben demnach im Ganzen 7 Gouvernements sich bereit erklärt, die Bauern zu emanzipiren. Dieselben umfassen eine Bevölkerung von etwa 7,500,000 Köpfen auf 7870 Quadratmeilen. — Der „Czas“ meldet: Für die aus der Verbannung nach Sibirien in ihre Heimath Zurückkehrenden ist bei den jüngsten Wahlen im Gouvernement Kiew eine sehr wohlthätige Maßregel beschlossen worden, indem man an den Kaiser die Bitte gerichtet hat, zu gestatten, daß die Gutsbesitzer zum Besten der Amnestirten eine Kollekte von 14 Kopeken per Seele unter sich veranstalten dürfen. Die deßfallsige kais. Erlaubniß ist vor Kurzem eingetroffen und bereits mit der Erhebung dieser Beiträge begonnen worden.

Griechenland.

Athen, 20. Febr. Prinz Adalbert von Bayern weilt noch hier und erwartet den Firman zur Durchfahrt der Dardanellen. Se. Hoheit wird in Konstantinopel im griechischen Gesandtschaftshotel absteigen, welches zu seinem Empfange hergerichtet wird. Der König wird sich in drei Wochen oder vielleicht noch früher nach Nauplia begeben und dort den Prinzen bei seiner Rückkunft von Konstantinopel erwarten; von Nauplia begibt sich der Prinz zu Lande nach Patras, um sich dort nach Triest einzuschiffen.

Verschiedenes.

Nach dem soeben erschienenen „Annuaire de la Marine et des Colonies“ zählt die französische Flotte in diesem Augenblicke 2 Admiräle (Parseval-Duchenes und Hamelin), 2 Vizeadmiräle, 20 Contreadmiräle, 110 Linienschiffskapitäne, 230 Fregattenkapitäne, 666 Schiffslieutenants, 508 Fähnriche, 128 Seejunker I. Klasse, 181 II. Klasse, 85 Seeartilleriehauptleute, 165 Seeinfanterielieutenants, 1 Generalinspektor, 11 Schiffbaudirektoren, 90 Ingenieure und 90 Unteringenieure, 39 Generalkommissäre u. s. w. Von 1626 an bis heute standen 94 Minister dem Marinedepartement vor.

Wien. Ein amtliches Blatt, die „Klagenfurter Ztg.“, berichtet einen interessanten Fall. Es soll sich nämlich bei der jüngsten allgemeinen Volkszählung herausgestellt haben, daß zwei Ehemänner im gegenseitigen Einverständnisse mit ihren Frauen getauscht hatten. Gleichheit der weiblichen Taufnamen und eine gelegentliche Uebersiedelung in eine andere Ortschaft an der preußisch-schlesischen Grenze begünstigten den vorgenommenen Weibertausch. Der Straffall liegt den Behörden zur Erkenntniß vor.

Passau. Letzter Tage standen hier fünf Selbst-Zopf-Abschneiderinnen vor Gericht. Da die angeschuldigten fünf Mädchen eingestanden, sich selber die Zöpfe abgeschnitten zu haben, verleitet durch das immerwährende Gerede von in andern Städten existirenden Haarzopfabschneidern, dieselben noch im jugendlichen Alter stehen und die Schule noch besuchen, so beschloß der Magistrat, lediglich eine Schulstrafe verhängen zu lassen. Wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte in Betreff des Haarzopfabschneiders wurden ferner zwei Frauen jede mit einer 24stündigen Arreststrafe belegt.

In den Tuilerien ist eine förmliche Umwälzung erfolgt; die Kaiserin hat plötzlich die Mehrzahl ihrer Lieferanten abgeschafft; sogar der Friseur Felix ist gestürzt worden; die meisten Kleidermacherinnen und sonstigen Lieferanten von Toilettensachen waren nicht glücklicher. Man darf also zum Frühjahr auch in den Damen-Moden endlich einer Reform entgegensehen.

** Assisen der Pfalz. I. Quartal 1858.

In der Sitzung vom 6. März wurde nach zweitägiger Verhandlung Anna Maria Baßler, 24 Jahre alt, aus Mußbach, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Glasser, von der Anklage des Kindsmords entbunden und sofort in Freiheit gesetzt.

Mainzer Handelsbericht vom 5. März.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

128	Säcke	Weizen	à	9 fl.	02	kr.	per	Sack	von	netto	200	Pfd.
70	„	Korn	„	7 „	20	„	„	„	„	„	180	„
113	„	Gerste	„	6 „	18	„	„	„	„	„	160	„
59	„	Hafer	„	6 „	52	„	„	„	„	„	120	„

Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 11 1/2 auf 12 kr. erhöht. Rüböl hat durch die feste Haltung der auswärtigen Märkte auch bei uns angezogen, wenngleich die Umsätze darin nicht belangreich sind. Wir notiren eff. 25 1/4 fl. per 100 Kil. ohne Faß, per Mai 42 1/2 à 43 Thlr. per Oktober 43 1/2 Thlr. Leinöl 23 1/2 fl. Mohnöl 44 fl. Branntwein 23 à 24 fl. exclusive Oktroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Samstag den 13. März 1858, Morgens 9 Uhr, zu Oberauerbach:

Revier Karlsberg. Begang Mörschbach.

Schlag Birkling № 4.

1 eichen Baustamm 1. Kl.
1 „ „ 2. „
5 „ Baustämme 3. „
1 „ „ 4. „
2 „ Nutzabschnitte 1. u. 2. Kl.
2 buchen Wagnerstangen.
4 3/4 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
16 „ „ „ ast. u. knorr.
6 2/4 „ „ „ andr.
10 2/4 „ „ Stangenprügel.
2 3/4 „ „ Astprügel.
3/4 „ eichen Scheit 1. Qual.
2 3/4 „ „ „ ast. u. knorr.
4 „ „ „ andr.
1 „ „ Prügel.
3/4 Klafter birken Scheit.
12 1/4 „ aspen „
1 1/4 „ „ Prügel.
550 gemischte Wellen.

Daselbst zufälliges Ergebniß.

3 eichen Baustämme 3. Kl.
2 „ „ 4. Kl.
5 1/4 Klafter buchen Scheit.
3 1/4 „ eichen „
1 1/4 „ „ Prügel.

Schlag Merlenbach № 9.

129 3/4 Klafter buchen Stangenprügel.
2700 buchen Wellen.

Zweibrücken, im März 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Zur Aufklärung.

Gegen das von dem Bürgermeisteramte auf Grund des Art. II des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 aufgestellte Verzeichniß der passiv wahlfähigen Bürger hiesiger Stadt, welche sich in der höchstbesteuerten Hälfte der Ortsbürger befinden, sollen Zweifel erhoben worden seyn, die sich jedoch lediglich auf die unrichtige Ansicht stützen, daß der zur passiven Wahlfähigkeit gesetzlich erforderliche Steuerbetrag nur allein in Grund-, Häuser- oder Gewerbsteuer, mit Ausschluß der Kapitalrentensteuer bestehen dürfe.

Der Unterzeichnete sieht sich deßhalb veranlaßt, zur Aufklärung hierunten den Inhalt einer bezüglichen hohen Regierungsverfügung vom 24. Jan. 1853 folgen zu lassen, welche wörtlich lautet:

„Es wurde von mehreren Seiten die „Anfrage gestellt, welchen Einfluß die Be„zahlung von Kapitalrenten- und Ein„kommensteuern auf das Wahlstimmrecht „und das Recht der Wählbarkeit bei Ge-

„meinderathswahlen äußern? — Hierauf
„wird erwiedert:

„1. Das Wahlstimmrecht ist nach Art. 2 „der Wahlinstruktion vom 25. Nov. 1818 „nicht nur durch das Staatsbürgerrecht, „sondern auch durch den ständigen Wohn„sitz in der Gemeinde oder den Besitz „eines häuslichen Anwesens und in bei„den Fällen durch den Besitz besteuerter „Gründe oder die Ausübung besteuerter „Gewerbe bedingt.

„Da nun die Zahlung von Kapital„renten- und Einkommensteuern weder den „Besitz von besteuerten Gründen noch die „Ausübung eines besteuerten Gewerbes „voraussetzt, so ist dieser Umstand auf „die Ausübung des Wahlstimmrechtes ohne „allen Einfluß.

„2. Da bei den Gemeinderathswahlen „in der Regel nur die Stimmberechtigten „wählbar sind, so kann auch im Allge„meinen das Recht der Wählbarkeit durch „die genannten Steuern eine Aenderung „nicht erleiden.

„In den Städten jedoch, wo nach „dem dritten Absatze des Art. II des „Gesetzes vom 17. Nov. 1837 nur „Diejenigen wählbar sind, welche im „höchstbesteuerten Drittheile u. s. w. „der Ortsbürger sich befinden, muß „bei der Berechnung dieses Drittheils, „dieser Hälfte oder dieser zwei Drit„theile die Gesammtsteuer, demnach „auch die Kapitalrenten- und Ein„kommensteuer in Anrechnung gebracht „werden."

Zahlt also z. B. Jemand 1 Gulden Grund- oder Häuser-, resp. Gewerbsteuer und 9 Gulden Einkommen-, resp. Kapitalrentensteuer, so ist er in das Verzeichniß der passiv Wahlfähigen aufzunehmen, wenn die Entrichtung eines Gesammtsteuerbetrags von 10 Gulden erforderlich ist, um zur höchstbesteuerten Hälfte zu gehören.

Zu allenfallsigen weiteren Aufschlüssen ist der Unterzeichnete jederzeit um so lieber bereit, als dadurch jedem Irrthume, der in der Regel zu gehässigen Ausstreuungen benützt wird, gleich von vornherein begegnet werden kann.

Zweibrücken, den 7. März 1858.

Der Wahlkommissär,
Damm.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mrgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg .	6	9—	12	—	5	—

Morgens 4 geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg .	7	9	1	4	—	7

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 6. März.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	„	9 54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke . .	„	9 41½-42½
Dukaten	„	5 28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke . .	„	9 19-20
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß.-Cass.-Scheine . . .		1 44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

5% Ludwh.-Verb. E.-Akt. 144½ P. ex D.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 31. Freitag, 12. März 1858.

Bayern.

München, 5. März. In der heutigen Sitzung des Gesetzgebungsausschusses der Kammer der Abgeordneten waren die k. Staatsminister des Innern und der Justiz anwesend. Dem Vernehmen nach ist dem Ausschusse in einem umfassenden Ministerialschreiben bereits mitgetheilt worden, auf welche von dem Ausschusse beschlossene Modifikationen die Staatsregierung eingehen oder nicht eingehen werde, und es dürfte wohl der Ausschuß zunächst hierüber in Berathung treten. Für den austretenden Frhrn. von Lerchenfeld ist Herr Dr. Nar der erste Ersatzmann.

Nürnberg, 4. März. Gestern wurden die Sitzungen der Handelsgesetzgebungskommission durch den ersten Präsidenten, Herrn Staatsminister der Justiz Dr. v. Ringelmann, vorläufig geschlossen, nachdem von ihr die zweite Lesung der drei ersten Bücher des Handelsgesetzentwurfs, sowie die Berathung der von der hohen Bundesversammlung der Kommission überwiesenen kontroversen Fragen des Wechselrechts vollendet worden ist. Die Kommission wird am 26. April in Hamburg zur Berathung des Seerechts wieder zusammentreten. Bekanntlich werden die bisherigen Beschlüsse der Konferenz nebst den dazu gehörigen Protokollen demnächst durch den Buchhandel veröffentlicht, und es wird dann Gegenstand einer dritten Lesung seyn, die etwa in der Presse und dem betheiligten Publikum laut gewordenen Wünsche in Beziehung auf den Entwurf einer näheren Erwägung zu unterziehen. Minister Dr. v. Ringelmann ist gestern sofort wieder nach München zurückgekehrt.

* **Zweibrücken**, 9. März. Bei dem gestern Nachmittag beendigten Wahlskrutinium haben sich für Nachfolgende die meisten Stimmen ergeben und sind demnach zu Mitgliedern des Stadtrathes gewählt die Herren: Stengel, Notär Schuler, Jak. Heck, Ph. Keller, L. Gachot, Dürr, Prausse, v. Hofenfels, Joh. Jak. Heck, Tuchfabrikant L. Lang, L. Franck, Fr. Lindemann, Höpffner, Wilh. E. Schultz, Chr. Dingler. — Nach Art. IV des Gesetzes vom 17. Nov. 1837 sind im Stadtrath verblieben die Herren: Böhmer, L. Schmidt, Schlimmer, Anwalt Petri, Anwalt Glasser, K. Jak. Albrecht, L. Theobald, Chr. Knorr, Frz. Frdr. Schmidt, L. Simon sen., J. Bruch und L. Koch. — Zu Ersatzleuten sind gewählt worden die Herren: Ph. Theysohn, Jul. Gentes, L. Heintz, Dl. Wildt, K. Frölich, P. Franck sen., Chr. Jacoby, Ph. Niederauer.

Pirmasens, 4. März. Heute wurde das von der hiesigen protest. Gemeinde ihrem seligen Dekan und Stadtpfarrer Joh. Grg. Wagner aus Dankbarkeit gewidmete Denkmal durch den Bildhauer Herrn Mohr aus Zweibrücken an Ort und Stelle verbracht. Dasselbe ist in jeder Beziehung ein Meisterwerk.

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Regierungs-Entschließung vom 1. März l. J. wurden ernannt: Jak. Metzger zum Polizeiadj. von Hengstwalderziegelhütte, Ldks. Homburg; im Ldk. Pirmasens: Jakob Rebholz zum Bürgerm. und Jodokus Köller zum Adj. von Merzalben, Jakob Briegel I. zum Bürgerm. und Ad. Feick zum Adj. von Zeselberg, Franz Rutz zum Adj. von Weselberg, Adam Keßler zum Adj. von Harsberg, Franz Wagner zum Bürgerm. und Ludw. Dreßler zum Adj. von Hermersberg, Joh. Ad. Rutz zum Adj. von Horbach, Ad. Bender zum Bürgerm. und Theob. Ritter zum Adj. von Wallhalben, Adam Kiefer, Sohn von Jakob, zum Adj. von Hettenhausen, Vl. Matill zum Bürgerm. und Mich. Brügel zum Adj. von Höheinöd, Ad. Hartenstein zum Bürgerm. und Nikol. Schneider zum Adj. von Herschberg, Jos. Kailbach zum Bürgerm. und Ludw. Pfanner zum Adj. von Erlenbach, Joh. Willig zum Adj. von Bobenthal, Joh. Flory zum Adj. von Niederschlettenbach; im Ldk. Zweibrücken: Felix Schaller zum Bürgerm. und Joh. Nikolaus zum Adj. von Niederwürzbach, Karl Steinacker zum Bürgerm. von Reifenberg, Maßweiler u. Nieschweiler, Joh. Jak. Welten zum Adj. von Reifenberg, Ph. Jak. Schnur zum Polizeiadj. von Stockbornerhof; Peter Knaps zum Bürgerm. und Karl Link zum Adj. von Blieskastel, Peter Groh zum Adj. von Lautzkirchen, Ph. Schöneberger zum Adj. von Niederauerbach.

Ferner die geprüfte Schuldienstexspektantin Franziska (mit dem Ordens-Namen M. Alberta) Peters von Herxheim als Lehrerin an der 4. Mädchenschule des Klosters der Dominikanerinnen zu Speyer.

Durch Beschluß vom 5. März: im Ldk. Pirmasens: Fried. Ehrgott zum Bürgerm. und Grg. Heinr. Schützler zum Adj. von Hinterweidenthal, Heinr. Traxel zum Bürgerm. und Grg. Fried. Kästner zum Adj. von Lemberg; zu Polizeiadjunkten: Mich. Jung von Ruhbank, Christian Groß von Langmühle, Fried. Greiner von Lemberger-Glashütte, Jak. Joder von Salzwoog, Jak. Veith von Roralberhof, Konr. Faust von Kettrichhof; Leonh. Laux zum Bürgerm. und Grg. Lauth zum Adj. von Fischbach-Petersbächel, Joh. Lambert zum Polizeiadj. von Petersbächel, Ludw. Geißel zum Adj. von Ludwigswinkel, Jak. Jung zum Bürgerm. und Marx Lang zum Adj. von Eppenbrunn; im Ldk. Homburg: Fried. Fretz zum Bürgerm., Christ. Sauerbrey zum I. und Mich. Klug zum II. Adj. von Homburg, Ph. Weller zum Polizeiadj. von Sanddorf, Wilh. Ecker zum Polizeiadj. von Bruchhof (durch Regierungsbeschluß wurden die Bürgermeistereien Bruchmühlbach und Mühlbach vereinigt und der Sitz dieser Bürgermeisterei nach Bruchmühlbach verlegt), Ludw. Munzinger zum Bürgerm. und Adam Faulhaber zum Adj. von Bruchmühlbach, Val. Schäck zum Adj. von Vogelbach, Mich. Schanne V. zum Adj. von Mühlbach; im Ldk. Zweibrücken: Grg. Jak. Veith zum Bürgerm. und Ph. Oster zum Adj. von Battweiler; zu Adj.: Heinrich Schmidt von Winterbach und Val. Kettenring von Niederhausen; Wilh. Chandon zum Bürgerm., Joh. Bapt. Jungbluth zum I. und Joh. Hoffmann zum II. Adj. von St. Ingbert, Nikol. Schwarz VI. zum Bürgerm. von Webenheim, Mimbach und Wattweiler, Dan. Schmitt zum Adj. von Webenheim, Joh. Hartz zum Polizeiadj. von Seelbach (Gemeinde Niederwürzbach).

Oesterreich.

Wien, 3. März. Um das Andenken des an der patriotischen Erhebung Tyrols im Jahre 1809 mit hervorragendem Verdienst betheiligten Paters Joachim **Haspinger** zu ehren, hat der Kaiser angeordnet, daß die Leiche des Genannten aus der bisherigen Grabstätte in Salzburg nach Innsbruck übergeführt, dort in der Hofkirche neben den Gebeinen des Andr. Hofer beigesetzt und daß neben dem Monument des Letzteren ein Denkstein für Haspinger aufgestellt werde.

Amerika.

Man berichtet dem „Courrier de Paris" aus **San Juan del Norte**, 16. Jan. Nach soeben aus Granada eingelaufenen Nachrichten wird der Krieg zwischen Nicaragua und Costa-Rica ausbrechen, da die erstere Republik sich weigerte, die von letzterer beantragten Konventionen zu unterzeichnen.

** Assisen der Pfalz. I. Quartal 1858.

In der Sitzung vom 8. März wurde Christian Faulhaber, 24 Jahre alt, lediger Ackersmann aus Großbundenbach, dermalen flüchtig, von dem k. Assisengerichte der freiwilligen Tödtung des Daniel Eichacker von Großbundenbach für überführt erklärt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeitsstrafe verurtheilt. Da der Angeklagte nicht erschienen war, so wurde die Sache, gesetzlicher Vorschrift gemäß, ohne Beiziehung eines Vertheidigers und ohne Geschworene abgeurtheilt.

Verhandlung vor dem k. Spezialgerichte.

Sitzung vom 10. März.

Joseph Eichler, 23 Jahre alt, aus Eberbach im Großherzogthum Baden, zuletzt zur Verbüßung einer Verbrechensstraße im Zentralgefängniß zu Kaiserslautern detenirt, vertheidigt durch Hrn. Anwalt Loew.

Die heutige Verhandlung, welche den vor Kurzem im Zentralgefängnisse zu Kaiserslautern begangenen Mord zum Gegenstande hat, hat eine dichtgedrängte Zuhörerschaft im Saale versammelt. Die Hauptzeugen sind einige Kettensträflinge aus dem Zentralgefängnisse.

Auf der Bank der Angeklagten sitzt ein unheimlich aussehender junger Mann, mit bleichen Zügen und düsterem Blicke. Auf den regungslosen Mienen ist außer einem leisen Zucken der Mundwinkel, das hie und da sichtbar wird, während der ganzen Verhandlung keine Spur von innerer Bewegung wahrzunehmen.

In kurzer Zeit hat der Angeklagte in jugendlichem Alter die Laufbahn bis zum höchsten Verbrechen vollendet. Eine merkwürdige Geistesstumpfheit, eine vollkommene Verwilderung des Gemüthes, eine traurige Entblößung von allen sittlichen und religiösen Grundsätzen treten bei demselben zu Tage. Ein furchtbares Bild gewährt der Anblick eines Menschen, der in so jungen Jahren vollständig mit dem Leben abgeschlossen hat, der in offener Feindschaft der menschlichen Gesellschaft gegenübertritt und das entsetzlichste Verbrechen, nicht in der Hitze der Leidenschaft, nicht in der Aufwallung des Zornes, nicht um äußerer Vortheile oder eines ersehnten Gutes willen, sondern blos zu dem klar ausgesprochenen Zwecke verübt, um das Leben, das ihm zur Last geworden, auf dem Schaffotte zu beschließen. Welche Umstände zusammengewirkt haben, den Angeklagten zu einem solchen seltenen Grade von Verworfenheit zu bringen, ist nicht zu ermitteln, wie denn sein ganzes Wesen ein psychologisches Räthsel ist. Jedenfalls muß seine Erziehung eine höchst mangelhafte gewesen seyn, worauf auch seine äußerst rohen religiösen Begriffe hindeuten. In früher Jugend schon verließ er seine Heimath. Seine Heimathsbehörde weiß wenig oder gar nichts von ihm. Später finden wir ihn in der Pfalz als Dienstknecht. 1853 trat er bei Peter Breßler in Frankenthal in Dienst und verübte während dieser seiner Dienstzeit zum Nachtheile seiner Herrschaft eine Reihe von Diebstählen, die Anfangs stets wieder verziehen wurden. Erst als sie sich zu oft wiederholten, wurde der Angeklagte seines Dienstes entlassen, aber keine Anzeige bei Gericht gemacht. Auch zu Norheim, wo er nun in Dienst trat, wurde er wegen Diebstahls wieder entlassen. Ein weiterer Diebstahl, den er nachher verübte, gab erst Veranlassung zu gerichtlicher Verfolgung. Durch die nun gegen ihn eingeleitete Untersuchung wurden denn auch die gegen Breßler verübten Entwendungen entdeckt. Am 7. August 1855 wurde er durch das k. Zuchtpolizeigericht zu Frankenthal zu 2jähriger Gefängnißstrafe verurtheilt, welche er in der hiesigen Strafanstalt verbüßte. Nach seinem späteren Geständnisse faßte er schon bei seinem Eintritt ins Gefängniß den Entschluß, an Breßler, weil dieser gegen ihn gezeugt, und obwohl er später die fraglichen Entwendungen selbst zugestand, Rache zu üben. Zwei Jahre trug er diesen Racheplan mit sich herum und führte ihn unterm 9. Sept. v. J., nachdem er eine Zeit lang umhergestrichen war, aus, indem er, da er der Wohnung Breßlers nicht beikommen konnte, eine nahe gelegene Scheuer in Brand steckte, in der Hoffnung, daß die Flammen sich den Gebäulichkeiten Breßlers mittheilen würden. Durch Urtheil des k. Assisengerichts vom 4. Dez. v. J. wurde er wegen dieses Verbrechens zur Todesstrafe verurtheilt, eine Strafe, welche durch allerhöchste Gnade in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt wurde. Nach seinem späteren Geständnisse hätte indessen der Angeklagte lieber den Vollzug der Todesstrafe gewünscht und faßte bereits, als er zur Strafverbüßung in das Zentralgefängniß verbracht wurde, den Entschluß, einen seiner Mitgefangenen, wer es auch sey, ums Leben zu bringen, um durch dieses neue Verbrechen den Vollzug der Todesstrafe zu bewirken — ein Entschluß, den er auch ausgeführt hat.

Am Sonntag den 21. Februar letzthin begaben sich die Sträflinge der Abtheilung, zu welcher der Angeklagte gehört, zu Bette. Der Mond leuchtete so hell, daß man im Schlafsaale Alles genau erkennen konnte. Kurz vor 11 Uhr ging ein Sträfling zur Befriedigung eines Bedürfnisses an dem Bette des Angeklagten vorüber und sah, daß dieser mit offenen Augen dalag. Kurz nach 11 Uhr sah ein anderer Sträfling, wie der Angeklagte sich erhob, sich in knieender Stellung nach dem Bette seines Nachbars Ludwig Hirth von Sembach beugte und mit der an seiner Kette befestigten Kugel mehrmals mit aller Kraft auf dessen Kopf losschlug. Das arme Schlachtopfer konnte nur noch die Worte hervorbringen: „Ach Gott, er schlägt mich todt!“ Von den Schlägen und dem Kettengerassel erwacht, sprang der Sträfling Fischer auf und faßte den Angeklagten von hinten fest. Der Geschlagene gab am nächsten Nachmittag den Geist auf. Derselbe war ebenfalls wegen Brandstiftung zum Tode verurtheilt, aber begnadigt worden. Sein Kopf war ganz zerschmettert.

Bei den klaren Beweisen und dem einfachen Thatbestande war die Voruntersuchung so schnell beendigt, daß der Mörder noch vor diese Session verwiesen werden konnte. Auch die öffentliche Verhandlung war in verhältnißmäßig kurzer Zeit zu Ende. Das k. Spezialgericht erklärte den Angeklagten im Sinne der Anklage der freiwilligen Tödtung mit dem erschwerenden Umstande des Vorbedachts schuldig und sprach die Todesstrafe gegen denselben aus.

Hiemit wurden die Kriminalgerichtssitzungen für das laufende Vierteljahr geschlossen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

1975 buchen Wellen.
100 eichen "

Schlag Allseiters № 2.

2 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
1 " Wagnerstange.
4 buchen Wagnerstangen.
10 birken Nutzstämme.
2 aspen Baustämme.
$1^{3}/_{4}$ Klafter buchen Scheit.
$36^{3}/_{4}$ " " Stangenprügel.
$5^{1}/_{4}$ " birken Scheit.
5 " " Prügel.
$^{3}/_{4}$ " eichen Scheit u. Prügel.
$1^{3}/_{4}$ " aspen ditto.
1675 buchen und
200 Weichholzwellen.

Schlag Maiersberg № 3.

7 aspen Baustämme.
5 buchen Wagnerstangen.
$2^{3}/_{4}$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
6 " " " ast. u. kn.
$20^{2}/_{4}$ " " Stangenprügel.
$3^{3}/_{4}$ " aspen Scheit.
$6^{3}/_{4}$ " " Prügel.
$^{2}/_{4}$ " birken Scheit.
1550 buchen und
175 Weichholzwellen.

Schlag Auerbacherberg № 4.

2 eichen Baustämme 3. Kl.
$3^{2}/_{4}$ Klafter buchen Scheit.
1 " " Prügel.
50 gemischte Wellen.

Schlag Allseiters, Durchforstung № 6.

9 aspen Baustämme.
2 birken Nutzstämme.
5 eichen und
4 buchen Wagnerstangen.
400 " Zaungerten.
$1^{1}/_{4}$ Klafter buchen Scheit, anbr.
$31^{3}/_{4}$ " " Stangenprügel.
4 " aspen Scheit u. Prügel.
2 " birken ditto.
2775 buchen und
200 Weichholzwellen.

Zufälliges Ergebniß.

1 eichen Nutzholzabschnitt 4. Kl.
4 " Wagnerstangen.
$3^{1}/_{4}$ Klafter buchen Scheit u. Prügel.
$^{2}/_{4}$ " eichen u. aspen Prügel.
200 buchen Wellen.

Zweibrücken, im März 1858.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Montag den 15. März l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Langenbergerhof:

Revier Winzlen.

Schlag Hahnenwaldsluft.

28 eichen Baustämme 4. Kl.
3 aspen ditto.
3 eichen Nutzstämme u. Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
11 buchen u. birken Nutzstämme u. Abschnitte 2. u. 4. Kl.
27 eichen Wagnerstangen.
38 Klafter buchen u. birken Scheit, gut, knorr. u. anbr.
$5^{3}/_{4}$ " eichen Scheit, gut u. anbr.
$2^{2}/_{4}$ " gemischtes Stockholz.
$167^{3}/_{4}$ " buchen, eichen, birken u. Weichholzprügel u. Krappen.
24,75 buchen u. gemischte Reiserwellen.

Dienstag den 16. März, Vormittags 10 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Pirmasens.

Schlag Birken.

16 kiefern Sparren.
365 Gebund buchen Erbsenreiser.
$4^{1}/_{4}$ Klafter kiefern und birken Scheit.
$13^{1}/_{2}$ " kiefern, birken u. Weichholzprügel u. Krappen.
208,38 buchen, kiefern und birken Wellen mit starken Prügeln.

Samstag den 13. ds. Mts., des Mittags 1 Uhr, läßt Herr Major Freiherr v. Dietz, wegen Wohnsitzveränderung, in seiner Wohnung in der Fruchtmarktstraße dahier folgende Mobiliargegenstände, freiwillig, gegen baare Zahlung versteigern, als:

Mehrere Spiegel, runde und ovale, Schreib-, Wasch-, Nacht- u. Blumentische, 1 Causeuse, 1 Kanapee mit 6 gepolsterten Sesseln, Stroh- und andere Stühle, 3 Bettladen und Kinderbettstellen, Küchenschränke und Küchengeräthe, große und kleine Kleider- und Getüchschränke, sowie sonst allerlei Hausrath.

Die Möbel sind sehr schön, mit Holzschnitzerei in Nußbaumholz und aus der rühmlichst bekannten Dreher'schen Fabrik zu Speyer.

[2²] Rettig, kgl. Gerichtsbote.

Leihhaus!

Mittwoch den 14. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 4000c bis 6000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert. [4¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

Jahrmarkt
in der Stadt Zweibrücken
am **Donnerstag** den 18. März.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Die Gemeinderechnung nebst Belegen für das Jahr 1856/57 liegt während 14 Tagen a dato in dem Bürgermeistereilokale zu Jedermanns Einsicht offen.

Zweibrücken, den 9. März 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Gefunden:

Ein eiserner Winkel; — abzuholen bei Adjunkt Fetz in Wattweiler.

Vorladung.

Die Gläubiger des Falliten Moses May von Thaleischweiler werden anburch aufgefordert, sich Samstags den zehnten April nächsthin, des Morgens um acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um ihre Forderungen an die Fallitmasse des obgenannten Moses May anzumelden und eidlich zu bekräftigen, und wollen zu diesem Behufe ihre Titres, worauf sie ihre Forderungen gründen, bis längstens zum dreißigsten März nächsthin an den provisorischen Syndik der Masse, Kaufmann Friedrich Lachenmayer in Pirmasens, oder aber an die unterfertigte Gerichtskanzlei portofrei einsenden.

Zweibrücken, den 18. Febr. 1858.
Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei.
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Vorladung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger des Falliten Christian Schmidt von Pirmasens werden anburch eingeladen, sich Samstags den siebenundzwanzigsten März, Morgens um 8 Uhr, in Person oder durch Bevollmächtigte im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um vor dem Fallimentskommissär, kgl. Bezirksgerichtsassessor Wolff, zur Wahl von provisorischen Syndiken für die Masse zu schreiten.

Zweibrücken, den 18. Februar 1858.
Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei.
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen seyn muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene

wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzends, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth zum Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage — Donnerstag und Freitag den 18. u. 19. ds.

G. Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

Die

Tapeten-Musterkarte,

dieses Jahr mit lauter neuen Dessins versehen und sich durch sehr billige Preise auszeichnend, ist angekommen bei

P. Lellbach's Wittwe.

NB. Die bei mir bestellten Tapeten werden, für hier, frei ins Haus geliefert. [2[1]]

Sonntag den 14. März ist große musikalische Abendunterhaltung im Fruchthallsaale, im Wechsel mit Blech- und Streichmusik, ausgeführt vom ganzen Musikcorps des k. 4. Jägerbataillons.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Eintrittskarten à 18 kr. werden durch L. Schmolze abgegeben. — Entree an der Kasse: 24 kr.

Speisen und Getränke, sowie auch Bier verabreicht Hr. Heintz, Gastwirth zum rothen Ochsen.

Stock,
Stabs-Hornist.

Für Jagdliebhaber!

Zwei junge schwarze Dachshunde mit braungelben Extremitäten, 1 Jahr alt, die schon angeführt sind und schon sehr gut jagen, hat zu verkaufen

Bruchmühlbach, im März 1858.

Albert Munzinger.

Morgen Samstag den 13. ds.

Kränzchen,

wozu höflich einladet L. Groß.

Samstag Abend

Metzelsuppe

bei Gastwirth Völker im „Lamm“.

Im Beckmann'schen Hause am Wall ist eine kleine Wohnung, mit oder ohne Stall, Garten und Keller, sogleich zu vermiethen.

Anzeige.

Donnerstag den **18.** März wird das öffentliche Examen in meiner Anstalt stattfinden, und zwar des Morgens von 8 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, wozu ich die geehrten Eltern und Anverwandten meiner Zöglinge, sowie alle Jugendfreunde, die es interessiren könnte, höflichst einlade.

Zugleich mache ich bekannt, daß acht Tage nach Ostern, am 12. April, der Unterricht für das Sommerhalbjahr wieder seinen Anfang nimmt.

Zweibrücken, im März 1858.

Julie Hoffmann,
Vorsteherin des Instituts dahier.

D. Ehrenstein,

Optikus aus Würzburg,

macht wiederholt auf sein großes Lager der besten optischen Fabrikate aller Art ergebenst aufmerksam, und möchte es besonders für Personen, die an schwacher Sehkraft leiden, von Interesse seyn, da er durch die richtigste Beurtheilung derselben, verbunden mit den feinst geschliffenen Krystallgläsern, im Stande ist, allen Anforderungen zu entsprechen. Er bittet um gütige Besuche im Gasthause zum Lamm, Zimmer № 11, woselbst er von Morgens 8 bis Abends 7 Uhr zu sprechen ist. Sein Aufenthalt dauert bis Sonntag den 14. ds.

Bei Fr. Lehmann in Zweibrücken ist zu haben:

Wegweiser durch die Pfalz

oder

kurze Anweisung für Fremde und Einheimische, die merkwürdigsten Stellen des bayerischen Pfalzkreises auf die angenehmste und genußreichste Art zu bereisen, nebst geschichtlichen Andeutungen und 1 Karte.

Von
Joh. Grg. Lehmann,
Pfarrer in Nußdorf.

Preis: 48 kr.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Febr. 1858:

Den 1.: Maria Amalia, Tochter von Georg Ludwig Lang, Tuchfabrikant.

Dens. Tag: Katharina Maria, T. v. Christian Ludwig Loß, Schlosser.

Den 3.: Joseph, S. v. Joseph Chassein, Ziegler aus Queichhambach, Kantons Annweiler.

Den 6.: Louise Emilie, T. v. Emil Karl Kröber, Hilfsingenieur.

Den 7.: Katharina Sophia, T. v. Karl Ludwig Feindel, Schuhmacher.

Den 8.: Katharina Barbara, T. v. von Johann Baptist Schäfer, Blechschmied aus Landau.

Den 10.: Philipp Karl, S. v. Daniel Philipp Schmidt, Dachdecker.

Den 12.: Maria Katharina, T. v. Johann König, Betriebsingenieur aus Blieskastel.

Den 14. Friedrich August, S. v. Ludwig Koch, Tüncher.

Dens. Tag: Anna Maria.

Den 27.: Magdalena, T. v. Peter Schöpp, Maurer aus Rimschweiler, Kantons Hornbach.

Gestorben sind im Febr. 1858:

Den 6.: Philippina Ambos, 54 J. alt, ledig.

Den 7.: Todtgeburt männlichen Geschlechts.

Den 9.: Elisabetha Stutz, 61 J. 3 M. alt, ledig.

Den 15.: Karl Ludwig Schönborn, 64 J. 7 M. alt, Schuhmacher.

Dens Tag: Maria Elisabetha Dorothea Michel, 72 J. 8 M. alt, ledig.

Den 18.: Wilhelm Schubart, 2 M. alt, S. v. Johann Philipp Schubart, Bedienter aus Weisenheim am Sand, Kantons Dürkheim.

Den 19.: Johanna Louise Katharina Hoffmann, 74 J. alt, Näherin, Wittwe von Ludwig Jakob Guth, Schneider.

Den 21.: Friedrich Jakob Simon, 68 J. alt, früher Strumpfweber, zuletzt Uhrenmacher.

Den 23.: Andreas Peter Schehl, 38 J. 4 M. alt, Leinenweber.

Den 24.: Katharina Dorothea Klein, 59 J. alt, Ehefrau von Friedrich Franz Schmidt, Oelmühlenbesitzer.

Den 25.: Theresia Juliana Herzog, 1 J. 5 M. alt, T. v. Jakob Peter Herzog, Schreiner.

Den 28.: Sophia Katharina Grünagel, 48 J. alt, Ehefrau v. Franz Liebel, Leinenweber.

Verehelicht haben sich im Febr. 1858:

Den 2.: Maximilian Rittersberg, Bahnhofverwalter, mit Mathilde Zunn.

Den 4.: Karl Happel, Kanzleidiener, mit Elisabetha Enzenroß.

Den 9. Johann Christian Neither, Leinenweber und Kirchendiener, mit Maria Katharina Wilhelmina Diehl.

Den 11.: Georg August Mosbacher, Weingutsbesitzer aus Forst, mit Karolina Wilhelmina Auguste Schmidt.

Zweibrücken, den 9. März 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 10. März.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	4	35	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	8	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	12	" 2 "	12
Spelzkern . .	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht . .	4	4	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	37	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen . . .	—	—	" 2. "	10
Bohnen . . .	—	—	Kalbfleisch . . .	8
Wicken . . .	5	—	Hammelfleisch . .	12
Kartoffeln . .	1	4	Schweinefleisch . .	16
Kohlsamen . .	—	—	Butter, ½ Kgr. . .	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 11. März.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	5	3	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	4	Kornbrod, 3 "	17
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	12
" 4reihige	—	—	" 1 "	6
Spelz	3	29	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern . .	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel . . .	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht . .	4	15	" 2. " . .	10
Hafer	4	19	Kalbfleisch . . .	8
Erbsen . . .	—	—	Hammelfleisch . .	12
Wicken . . .	—	—	Schweinefleisch . .	16
Kartoffeln . .	1	8	Wein, 1 Liter . .	24
Heu	2	48	Bier, 1 " . .	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr. . .	30

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 32. **Sonntag, 14. März** **1858.**

Bayern.

München, 3. März. Dem Vernehmen nach werden Professor Dr. Maurer und der Geognost Dr. Winkler, letzterer durch die Munifizenz Sr. Maj. des Königs Max hiezu in den Stand gesetzt, alsbald eine wissenschaftliche Reise nach Island antreten. Professor Dr. Maurer ist als Kenner der nordischen Reiche rühmlichst bekannt.

> Aus der südwestlichen Pfalz. Sicherem Vernehmen nach wird sich bei dem am 19. ds. M. in Homburg stattfindenden, von Jahr zu Jahr an Bedeutung zunehmenden Pferdemarkt die Kommission des Pferdezucht-Vereins zu einer Berathung einfinden und nach Umständen auch gute Stuten oder Stutfohlen für denselben ankaufen, worauf die Pferdezüchter und Pferdeverkäufer, welche verkaufen wollen, aufmerksam gemacht werden. Es wird auch schon mehrseitig der Wunsch ausgesprochen, daß auf erwähnten Markt auch Fohlen von 1 bis 3 Jahren gebracht werden sollen, da nicht jeder Oekonom Gelegenheit hat oder gewillt ist, seine Stuten zur Nachzucht zu verwenden, aber gerne die zu seinem Oekonomiedienste nöthigen Pferde heranzieht, weßhalb jenen Pferdezüchtern, die Fohlen zu verkaufen wünschen, hier Gelegenheit geboten ist, um solche zu entsprechenden Preisen an den Mann zu bringen.

* Zweibrücken, 10. März. Den bei der jüngsten Stadtrathswahl gewählten Ersatzleuten ist noch Hr. Geschäftsmann Ambos als 8. Ersatzmann nachzutragen, was aus Versehen im letzten Blatte unterlassen wurde.

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungs-Entschließung vom 25. Febr. l. J. wurden ernannt: im Ldk. Pirmasens: Jak. Weber VI. zum Bürgerm. von Gersbach und Winzeln, Grg. Sand zum Adj. von Gersbach, Lud. Schimmel zum Adj. von Winzeln.

Durch Beschluß vom 6. März l. Jrs. wurden ernannt: im Ldk. Homburg: Grg. Leppla zum Bürgerm. und Jak. Schmitt I. zum Adj. von Weltersbach, Jak. Kurz I. zum Adj. von Steinwenden, Joh. Müller gen. Verwalter zum Adj. von Obermohr, Joh. Pfeiffer zum Adj. von Kottweiler-Schwanden, Christ. Scheuermann zum Polizeiadj. von Kottweiler, Philipp Stuppy zum Bürgerm. und Peter Grup zum Adj. von Niedermohr, Franz Jenet zum Adj. von Bettenhausen, Joh. Lang zum Adj. von Nanzdiezweiler, Peter Krupp II. zum Adj. von Reuschbach, Jak. Strauß zum Adj. von Schrellbach, Daniel Rüb I. zum Bürgerm. und Daniel Schmitt III. zum Adj. von Hitschenhausen, Michael Urschel zum Adj. von Katzenbach, Mich. Schroer zum Adj. von Spesbach, Karl Rüb II. zum Bürgerm. und Heinr. Braun zum Adj. von Reichenbach, Martin Klos zum Adj. von Reichenbachsteegen, Joh. Schmitt zum Adj. von Limbach-Fockenberg, Ph. Glück I. zum Bürgerm. und Karl Rübel zum Adj. von Matzenbach, Jak. Braun II. zum Adj. von Gimbsbach, Nikol. Müller zum Bürgerm. und Franz Jos. Ganing zum Adj. von Landstuhl, Peter Leonhard zum Bürgerm. und Mich. Schäfer zum Adj. von Münchweiler, Christ. Bäcker I. zum Adj. von Börsborn, Daniel Müller zum Adj. von Dietschweiler, Nik. Harth zum Adj. von Haschbach, Jak. Ludes zum Adj. von Nanzweiler, Theob. Jung zum Adj. von Steinbach, Adam Christmann zum Adj. von Gries, Mich. Bach zum Adj. von Kleinottweiler, Mich. Keßler zum Adj. von Martinshöh.

Oesterreich.

Wien, 6. März. Der Kaiser soll genehmigt haben, daß die Linienwälle, welche das Gebiet der Stadt Wien begrenzen, aufgelassen und eine Reihe von Ortschaften, die hart an den Linien gelegen sind, in die Stadt hineingezogen und erst außerhalb derselben ein neuer Linienkordon gezogen werden soll.

Baden.

Aus der Diözese Freiburg, 28. Febr. Nach offiziösen Mittheilungen sollen die Verhandlungen der großherzoglich hessischen Regierung mit Rom so weit gediehen seyn, daß ein Einverständniß erzielt sey und die Verkündigung des Konkordats wohl in Kürze zu erwarten stehe. Auch im Badischen glaubt man die endliche Beilegung des Kirchenkonflikts nahe, da die Verhältnisse besonders in Beziehung auf das Patronatsrecht geordnet sind.

Frankreich.

Paris, 9. März. Der „Monit.“ meldet: In Chalons sur Saone hat in der Nacht von Samstag auf den Sonntag ein Haufe von 40 Köpfen den kleinen Infanterieposten überrumpelt, sich hierauf an den Bahnhof begeben unter dem Rufe: „Es lebe die Republik! Die Republik ist in Paris überall proklamirt! Chaloneser, zu den Waffen!“ Der Bahnhofdirektor versammelte seine Untergebenen und trieb die Meuterer zurück. Der Haufe warf sich auf die Brücke. Offiziere erzwangen die Passage. Beim Anblick der Truppen zerstreute sich der Haufen. Fünfzehn Hauptschuldige sind verhaftet.

— 11. März. Der heutige „Moniteur“ bringt folgende Mittheilung: Die Anarchisten bereiteten Bewegungen an verschiedenen Punkten. Verhaftungen, welche am 24. Februar vorgenommen wurden, vereitelten die strafbaren Entwürfe und führten eine Beschlagnahme von Waffen, Munition und kompromittirenden Korrespondenzen herbei. — Die Zahl der Verhaftungen ist übertrieben berichtet worden; es wurden nur 50 Personen in Paris, 20 in Lyon, 12 in Marseille und im Durchschnitt je 4 in 40 Departementen verhaftet. In der Nacht vom 5. März sollte eine Zusammenrottung in Paris stattfinden. Strenge Vorsichtsmaßregeln haben die Projekte vereitelt; 20 neue Verhaftungen fanden statt. Die Bewegung in Chalons an der Saone hing mit diesem Agitationssysteme zusammen.

München, 8 März. Bei der heute stattgehabten zweiten Verloosung des neuen $4\frac{1}{2}$ prozent. Anlehens von 1852 wurden gezogen: von der Hauptserie I. die Endnummern: 70*, 42, 82, 4, 14, 97, 57, 18, 72, 9, 74, 32, 6*, 50. Von der Hauptserie II. die Endnummern: 88, 36, 39, 62*, 21*, 61, 28, 63, 37*, 58, 68, 55, 83, 9. Von der Hauptserie III. die Endnummern: 36, 84, 88*, 65, 49, 12, 69, 30, 1, 14, 60, 74, 99, 46. Von der Hauptserie IV. die Endnummern: 4, 52, 94*, 24, 71, 46, 34*, 29, 65, 91, 48, 28, 90, 50. Von der Hauptserie VIII. die Endnummern: 40, 77, 4*, 63, 25, 94, 51, 60, 89, 88, 80, 62, 69, 33. Die hierdurch zur Heimzahlung bestimmten Obligationen umfassen einen Kapitalbetrag von 700,000 Gulden. (An die Stelle der mit * bezeichneten bereits früher gezogenen Nummern hat die je nachfolgende zu treten.) Bei der hierauf vorgenommenen zweiten Verloosung des $4\frac{1}{2}$ prozent. Militäranlehens von 1855 wurde die Endnummer 12 gezogen — und gelangten durch dieselbe 65,000 fl. zur Heimzahlung.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags 1 Uhr, läßt Christian Reidiger auf dem Gutenbrunnen nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern:

Eine Parthie Branntweinfässer, zusammen zehn Fuder haltend, zwei schmale und einen breiten Wagen, Eggen, Pflüge, eine Kartoffelmühle, Bettladen, Bettung, ein Küchenschrank, Bänke, Tische und Stühle, ferner Pferdsgeschirr und alle Arten Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

An einem später zu bestimmenden Tage läßt Gutsbesitzer Schraut vom Bombacherhofe, Gemeinde Zweibrücken, auf Borg bis Martini nächsthin versteigern:

60 Klafter Prügelholz,
20,000 starke Wellen,
18,000 Bohnenstangen und
8,000 Erbsenreiser.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 24. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Wattweiler in der Behausung des Adjunkten Ludwig Feß, wird der den Kindern von Peter Brand vom Kettenbergerhofe (Gollenacker) gehörige Antheil, bestehend in Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung, 31½ Morgen Garten-, Acker-, Wiesen- und Waldland, auf 6 Jahre verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 24. März 1858, Morgens 10 Uhr, zu Wattweiler im Wohnhause des dort verlebten Johann Nikolaus Eschenbaum, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:

2 Kühe, 1 Ziege, 1 Schaaf, Heu, Stroh, Kartoffeln, 1 Wagen, Bettung, Getüch u. sonstiger Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Die früher angekündigte Holzversteigerung der Frau Karcher vom Bornbacherhofe, Gemeinde Lautzkirchen, wird eingetretener Hindernisse wegen erst

Samstag den 27. März 1858,
Morgens 9 Uhr,

stattfinden.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 27. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Bieber'schen Bleiche, läßt Christian Bieber's Wittwe nachfolgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern:

2 große gußeiserne Bauchkessel mit Zubehör, 3 Bauchbütten, mehrere kleinere Waschbütten, 3 Garnstangen, eine Parthie Bleicherpfähle, 3 Matriche, mehrere Eimer, Kändel und sonstige Bleichergeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 29. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Schwarzenacker im Wohnhause des Adjunkten Wilhelm Gravius, lassen die dort wohnhaften Eheleute Jakob Cron und Katharina Bellaire ihre auf Schwarzenacker Bann gelegenen Immobilien, bestehend in einem geräumigen Wohnhause mit Zubehör und dabei gelegenem 1 Morgen großen Garten, ferner in 27 Morgen Ackerland, theils mit Korn, theils mit Klee besaamt, 2 Morgen Wiese und 12½ Morgen Wald, — zu Eigenthum versteigern.

Nähere Erkundigungen sind bei Geschäftsmann Heinrich Baum dahier zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 15. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Johann Kreutz'schen Behausung am Wall dahier, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Johann Kreutz, Privatjäger, in Zweibrücken wohnhaft, und seiner verlebten Ehefrau Katharina Hussong bestanden hat, gehörige Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, nämlich:

Tische, Stühle, 1 Kleiderschrank, 1 Bücherschrank, 1 Sekretär, Bilder, Spiegel, Bettladen, Bettung, Getüch, mehrere Stücke Leinwand, Küchen-Geschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften; — sodann 1 Kuh, 1 Fuhrwagen, — eine Parthie Kartoffeln rc. rc.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 19. März 1858, Morgens um 9 Uhr, in der Behausung des Peter Rohrbacher zu Ernstweiler, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen Johann Kreutz, Privatjäger, in Zweibrücken wohnhaft, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Hussong bestanden hat, gehörige Immobilien Ernstweiler Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, als:

42 Dezimalen Acker in den Speckgärten, neben der Chaussee;
35 Dezimalen Acker allda, neben Christian Görgen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Max v. Hofenfels, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, folgende auf Ernstweiler Bann gelegene Immobilien unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigern, nämlich:

1) 2 Morgen Acker im Bärenthal, neben der Chaussee und Chr. Görgen; zur Hälfte mit Korn besaamt.
2) ¾ Morgen 18 Ruthen Acker in den Speckgärten; mit Korn besaamt.
3) ¼ Morgen 7 Ruthen Acker links der Homburger Straße, neben Grg. Schmidt.
4) ¾ Morgen 19 Ruthen Acker in den Krummäckern, oberhalb der Täuferkirche, neben Schullehrer Schwarz.

Die nicht mit Korn besaamten Aecker wurden im verflossenen Jahre frisch gedüngt.

Wird bei dieser Versteigerung auf Eigenthum der erwünschte Erlös nicht erzielt, so werden die vorbeschriebenen Grundstücke sogleich auf sechs Jahre verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Karl Hahnenwald, Buchhalter in Zweibrücken, ein Ackerstück auf Ernstweiler Bann, auf dem Sand am Hasensteig, neben Thomas Marx und Christian Bayer, 34½ Dezimalen enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 18. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Schimper'schen Behausung in der Landauer Straße dahier, wird mit der Versteigerung der aus dem Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesenen Wittwe des vor ihr daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper herrührenden Mobiliargegenstände weiter fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:

1 Waschtisch, verschiedene andere Tische, Schreibpulte, Getüch, 1 Pendule, 1 silberne Tabaksdose, 1 silberner Schlüsselhaken, Vorstecknadeln, Brochen, 12 Dessertmesser, 12 silberne Kaffeelöffel, 1 Zuckerzange, 1 Parthie Brennholz, 1 Badbütte, 1 Bütte mit Bohnen, Kartoffeln, 1 Parthie Bücher verschiedenen Inhalts und Hausgeräthe aller Art.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs zu Zweibrücken, wird nachbeschriebene, aus dem Nachlasse der zu Mittelbach verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Knecht und Elisabetha Gros herrührende Wiese, abtheilungshalber, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1 Tagwerk 52 Dezimalen oder circa 2 Morgen Wiese auf Zweibrücker Bann in den Oelforbwiesen, neben Peter Brünisholz und dem Bach, Plan-№ 1875.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 18. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Adjunkten Keller, läßt die Wittwe von Pfarrer Baumann folgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern:

1 großen Kleiderschrank, 1 Bettlade von Nußbaumholz, 1 Kanapee, 1 neues, gut gehaltenes Klavier von Kulmbach, Tische,

Stühle, Bettung u. Küchen-Geschirr.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 29. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim bei Friedrich Seel, lassen Friedrich Gehlbach und seine Kinder Heinrich, Jakob und Daniel Gehlbach daselbst folgende Güter, Irheimer Bannes, zu Eigenthum versteigern:

1. Ackerland.

1/2 Morg. in den Rechstückern, neben Christian Wiehn.
1/4 Morg. an der Hornbacherstraße, neb. Ph. Klein.
1/4 Morg. 24 Ruth. am Heiligenhäuschen, neb. Jak. Hüther.
1/2 Morg. 20 Ruth. in den Krummäckern, neb. Heinr. Gehlbach.
1 Morg. im Irheimerthal, neb. dem Weg und L. Kallenbach.
2 1/2 Morg. in der Ohmbacherklamm, neb. Jak. Ziegler.
1 1/4 Morg. am Wattweilerthal, neb. Joh. Seel.
3/4 Morg. 10 Ruth. am Dachsberg, neb. Dl. Wollenweber.
1/2 Morg. 5 Ruth. am Mühlberg, neb. Jak. Gehlbach.
1/2 Morg. am Knieberg, neb. Joh. Farmer und dem Weg.
1 1/2 Morg. im Langenthal, 1. Ahn., neb. dem Weg und Albrecht von Ernstweiler.
1 1/2 Morg. auf Mühlberg, 5. Ahn., neb. Dl. Bischof und Ph. Klein.
1/2 Morg. in den Krummäckern, neb. Friedr. Ludwig und Joh. Farmer.
1 Morg. hinter Bäckerswäldchen, neb. Dl. Wollenweber und L. Wallauer.
1 1/4 Morg. in der Ohmbacherklamm, neb. Dl. Krauß.
1/4 Morg. im Langenthal, 1. Ahn., neb. Friedr. Mayer.
1/4 Morg. allda, neb. demselben.
1 1/4 Morg. vorn an Seiters, neb. Karl Eschenbaum.
1 1/4 Morg. am Dachsberg, neb. Frdr. Mayer.
1 Morg. am Ohmbacherhübel, neb. Frdr. Seel und Karl Eschenbaum.
1 Morg. in der Langenahnung auf Seiters, neb. Dl. Bischof.
1 Morg. an der Ohmbacherklamm, neb. Karl Graul und Heinr. Graul.

2. Wiesen.

1/4 Morg. 6 Ruth. im Nebenüber, neb. Dl. Wollenweber und Brüderle.
1/4 Morg. 25 Ruth. in der obern Breitwiese, neb. Wittwe Römer und Veith.
25 Ruth. in der untern Breitwiese, neb. Jak. Gehlbach.
24 Ruth. im Egel, neb. Frdr. Mayer.
1/4 Morg. 24 Ruth. in der mittlern Bickenalb, neb. Pet. Loch.

Geßner, kgl. Notär.

Mittwoch den 17. März l. J., Nachmittags um 2 Uhr, wird das Ausheben der Hauptgräben im Einöder Wiesenthale auf der Amtsstube des unterfertigten Bürgermeisteramtes an den Wenigstnehmenden vergeben.

Einöd, den 12. März 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Vermischte Bekanntmachungen.

Langue française.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, dem Begehren mehrerer Familien Genüge zu leisten und bis 10. April einen französischen Elementarkursus zu eröffnen. Diejenigen Eltern, welche Lust haben, sich für ihre Kinder daran zu betheiligen, sind höflichst eingeladen, sich vor dem 1. April in seiner Wohnung bei Hrn. Couturier zu melden. Der Preis der Stunde wird verhältnißmäßig nach der Anzahl der Schüler festgesetzt werden.

Riesterer,
französischer Sprachlehrer.

Die

Tapeten-Musterkarte,

dieses Jahr mit lauter neuen Dessins versehen und sich durch sehr billige Preise auszeichnend, ist angekommen bei

P. Lellbach's Wittwe.

NB. Die bei mir bestellten Tapeten werden, für hier, frei ins Haus geliefert. [2²]

Sonntag den 14. März ist große musikalische Abendunterhaltung im Fruchthallsaale, im Wechsel mit Blech- und Streichmusik, ausgeführt vom ganzen Musikcorps des k. 4. Jägerbataillons.

Anfang: Abends 7 Uhr.

Eintrittskarten à 18 kr. werden durch L. Schmolze abgegeben. — Entree an der Kasse: 24 kr.

Speisen und Getränke, sowie auch Bier verabreicht Hr. Heintz, Gastwirth zum rothen Ochsen.

Stock,
Stabs-Hornist.

Bekanntmachung.

In der Strafanstalt Zweibrücken ist die Stelle einer Aufseherin mit einem monatlichen Gehalte von zehn Gulden, dann freier Wohnung und Verköstigung erledigt.

Bewerberinnen um diese Stelle, welche jedenfalls ledigen Standes und gesetzten Alters seyn müssen, haben ihre Gesuche mit Zeugnissen über ihr Wohlverhalten und bisherigen Dienstesverhältnisse innerhalb drei Wochen bei der unterfertigten k. Inspektion einzureichen.

Zweibrücken, den 12. März 1858.

Kgl. Inspektion der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses Zweibrücken.

Wegen Beurlaubung des kgl. Inspektors:
Der Verweser,
Schicker.

Für Jagdliebhaber!

Zwei junge schwarze Dachshunde mit braungelben Extremitäten, 1 Jahr alt, die schon angeführt sind und schon sehr gut jagen, hat zu verkaufen

Bruchmühlbach, im März 1858.

Albert Munzinger.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Schuhmacher dahier etablirt hat und verbindet mit dem Versprechen guter Arbeit und billiger Bedienung die Bitte um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung befindet sich im elterlichen Hause in der Irheimerstraße.

Joseph Flöthner,
Schuhmacher.

Damen-Schuhe und -Stiefel sind in schönster Auswahl vorräthig bei

Dl. Janton,
Schuh- u. Stiefelmacher.

M. A. Hatry
empfiehlt
Travers Lasting à 20 kr. pr. Elle,
Poil de Chèvre à 15 kr. pr. Elle;
(beide Sorten in guter Qualität)
ferner:
Mixed à 14 kr. pr. Elle,
Robes à Quilles billigst.

Prämien-Verminderung

bei der

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig,

vermittelst einer Dividende-Vergütung von

21 pCt. im Jahre 1858.

Der Beitritt zu diesem, seit 1831 segensreich wirkenden Institute kann jederzeit erfolgen und ist selbst dem Unbemittelten durch eine geringe tägliche Ersparniß möglich.

Nähere Auskunft darüber und Annahme von Versicherungs-Anträgen durch den Agenten

W. Aug. Seel, Kaufmann
in Zweibrücken.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt
der
Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank
mit einem Garantiekapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

Geschäftsabschluß pro 1857.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1856 in Kraft mit	fl.	220,248,000
erhielt im Jahre 1857 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	10,768,350
betrug somit ultimo Dezember 1857	fl.	231,016,350
Für Brand-Entschädigungen wurden an 242 Beschädigte verausgabt	fl.	141,636
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,070,796

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000
Der Reservefond nunmehr von	fl.	935,500
Die Prämien-Reserve von	fl.	190,679
	fl.	4,126,179

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungszugangs beweist die große Theilnahme, welche die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von **231,016,350** Gulden gebracht wurde. Dieses Vertrauen begründet sich in den baaren Garantiemitteln der Anstalt und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Eckenroth, F., Kaufmann in Winnweiler, in provisorischer Eigenschaft;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.**, Kaufmann in **Zweibrücken**;

Herr Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;
" Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Mattern, F., Einnehmer in Annweiler;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Wolfer, kgl. Posterpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im Februar 1858.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:
Gérard.

[4²]

Jahrmarkt
in St. Ingbert
den 26. März.

Camphine à 18 kr. pr. Schop., frischer Laberdan ꝛc. ist bestens zu haben bei L. E. Wend.

Schweizer-Butter und Schweizer-Käse ist zu haben bei Joseph Jehle.
Auch gibt es bei demselben Montag Abend Brühfleisch und Sauerkraut ohne Wurstsuppe.

Der Pfandschein № 5723 c ist verloren gegangen und wird für ungiltig erklärt.

Bei Grg. Klein, Schuhmacher in der Ixheimer Straße, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Mich. Kegel hat den 2ten und 3ten Stock seines Hauses in der Hauptstraße, sogleich oder bis Johanni beziehbar, zu vermiethen.

Strickbaumwolle
in allen Farben, in Strängen und auf Klingel;
leinen und halbleinen Strickgarn
empfiehlt zu den billigsten Preisen
P. Lellbach's Wittwe.

Ein Darleihen von 2000 fl. wird gesucht gegen doppelte hypothekarische Sicherheit. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sutter im Holzgarten hat eine Parthie Heu und Ohmet zu verkaufen.

Zwei möblirte Zimmer im Karl Lang'schen Hause sind sogleich oder bis 1. April zu vermiethen bei
Aug. Lehmann.

Hospitalschaffner Stutz hat sein in der Landauer Straße gelegenes, früher Schimper'sche Wohnhaus zu vermiethen.

Ph. Zutter hat im dritten Stocke seines Wohnhauses neben Peter Frank jun. eine geräumige Wohnung zu vermiethen und kann dieselbe bis Johanni oder Michaeli bezogen werden.

Im Corfier'schen Vorderhause sind sogleich oder auf Johanni mehrere Logis zu vermiethen.

Wittwe Schwarz in der Ixheimerstraße hat ein Logis mit Stall, Speicher, Keller und Gärtchen, zusammen oder von letzterem getrennt, zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Wittwe Schäffer hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Nummern
der Ziehung zu München
am 9. März:
23. 10. 68. 52. 79.
Nächste Ziehung zu Regensburg den 18. ds.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 33. Dienstag, 16. März 1858.

Bayern.

München, 6. März. Eine telegraphische Depesche meldet aus Konstantinopel die daselbst erfolgte Ankunft des Prinzen Adalbert von Bayern, welchen die österreichische Dampffregatte „Donau“ nach der türkischen Hauptstadt gebracht. Dem Prinzen wurden bei seiner Ankunft in der Hauptstadt des ottomanischen Reiches alle seinem Range gebührenden Ehren erwiesen und es sollte derselbe Tags darauf von dem Sultan empfangen werden.

— 7. März. Der Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten hat das Entlassungsgesuch des Frhrn. von Lerchenfeld nicht genehmigt, da er eine absolute Unmöglichkeit, an den Berathungen Theil zu nehmen, nicht nachgewiesen habe. Die Vorschläge, welche dem Ausschusse seitens der Regierung zugingen, betreffen sehr wichtige Systemsfragen.

— Dem Vernehmen nach beziehen sich die Eröffnungen der Staatsregierung an den Gesetzgebungsausschuß der Kammer der Abgeordneten auf Fragen von so hoher Bedeutung, daß es allerdings ungewiß erscheinen muß, ob eine Einigung zu Stande kommt. Während nämlich, wie verlautet, von der Regierung das Begehren gestellt wurde, daß die bereits von dem Ausschusse der Kammer der Reichsräthe angenommenen Beschlüsse von dem Abgeordneten-Ausschusse nicht weiter alterirt werden sollen, sind andererseits die erheblichsten prinzipiellen Abweichungen von den bisherigen Feststellungen vorgeschlagen. Hiezu zählt die gänzliche Beseitigung des Systems der mildernden Umstände (dem im Entwurfe schon ein bedeutender Spielraum gegönnt ist, da in vielen Fällen es in die Befugniß des Richters gelegt wird, in mildernden Fällen auf niedrigere Strafen zu erkennen), die theilweise Beibehaltung und resp. Wiedereinführung der Prügelstrafe, die beschränktere Herübernahme von Uebertretungen in das Strafgesetzbuch.

— 8. März. Der Vorschlag der Staatsregierung bezüglich der Prügelstrafe lautet, wie wir in Erfahrung bringen, dahin, daß zwar in dem allgemeinen Strafgesetzbuche dieselbe aus der Zahl der Strafmittel entfernt, dagegen das gleiche Zugeständniß bezüglich der Reihe der polizeilichen Strafen nicht gemacht werden wolle.

Nürnberg, 8. Febr. Unser berühmter Mitbürger, der Erzgießer Herr J. Daniel Burgschmiet, hat sich von einem Schlaganfalle, der ihn vorgestern Abends in einem hiesigen Café während des Billardspiels betroffen, nicht wieder erholt und ist gestern Vormittag im 61. Lebensjahre (er war geboren zu Nürnberg am 11. Okt. 1796) verschieden.

Ludwigshafen, 5. März. Die pfälzische Gewerbe- und Handelskammer hat in ihrem letzten Jahresbericht mehrere Wünsche ausgesprochen, deren Realisirung für die fernere Blüthe der Pfalz von großer Wichtigkeit wäre. Wir lassen nachstehend den Hauptinhalt derselben folgen: 1. die Aufhebung der Ausgleichungssteuer auf Wein bei der Einfuhr desselben in die norddeutschen Vereinsstaaten. 2. Die Vervollständigung des Eisenbahnnetzes in der Pfalz. 3. Die Einführung von markirten Briefkouverts. 4. Freilassung der Baumaterialien und der zum Fabrikbetrieb erforderlichen Brennmaterialien, namentlich Torf und Steinkohlen, von den städtischen Oktrois. 5. Befreiung des Rheins von Zollabgaben. 6. Fortsetzung des [illegible] an die [illegible] 7. Anstellung eines technischen Rathes bei dem Regierungs-Collegium der Pfalz. 8. Den gegenseitigen Schutz der Waarenstempel und Fabrikzeichen. Verwerfung des badisch-französischen Vertrags. 9. Erweiterung des Winterhafens in Ludwigshafen und die Anlage eines neuen. 10. Die Erbauung einer festen Brücke zwischen Ludwigshafen und Mannheim.

(Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. März die erledigte protest. Pfarrstelle zu Bischheim, Dekanats Kirchheimbolanden, dem Pfarrer und Dekane Wilhelm Ludwig Piris zu Marnheim, Dekanats Kirchheimbolanden, unter Belassung in der bisher von ihm bekleideten Dekanatsfunktion, zu verleihen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 9. März l. J. wurden ernannt: im Ldk. Zweibrücken: Grg. Jak. Schneider zum Bürgerm. und Daniel Leiner zum Adj. von Brenschelbach-Riesweiler, Joh. Mayer zum Polizeiadj. für die Annexe Riesweiler, Ludw. Feß zum Adj. von Wattweiler, Jak. Corban zum Adj. von Mimbach, Jak. Schmitz zum Bürgerm. von Gersheim, Reinheim, Herbitzheim u. Rubenheim, zu Adj.: Grg. Rimlinger von Gersheim und Peter Sand III. von Rubenheim; im Ldk. Homburg: Jak. Gölzer zum Verwaltungsadj. von Kirkel-Neuhäusel, Ludw. Karl Hussong zum Polizeiadj. von Neuhäusel, Friedr. Oberkircher zum Polizeiadj. von Abstäberhof, Balth. Leibrock zum Polizeiadj. von Eschweilerhof, Ludw. Lehmann zum Polizeiadj. von Kohlhof, Heinr. Jak. Hilpert zum Polizeiadj. von Bliesbergerhof; im Ldk. Cusel: Peter Hemmer zum Bürgerm. von Kaulbach, Frankelbach, Kreimbach und Rutsweiler a. L., zu Adj.: Adam Koch von Kaulbach, Joh. Koch III. von Frankelbach, Grg. Adam Scheidt von Kreimbach, Jak. Diehl von Rutsweiler a. L., Karl Kohl zum Bürgerm. und Joh. Weißmann III. zum Adj. von Rothselberg.

Durch Beschluß vom 10. März l. Jrs. wurden ernannt: im Ldk. Pirmasens: Math. Röckel zum Bürgerm. und Nik. Frentzel zum Adj. von Trulben, Anton Wagner zum Adj. von Kröppen, Peter Maus zum Polizeiadj. von Imsbacherhof, Ph. Hauther zum Polizeiadj. von Hechstell, Val. Fischer zum Bürgerm. und Adam Hühnerberger zum Adj. von Thaleischweiler; Jak. Schwab der Aeltere zum Adj. von Thalfröschen, Adam Justus

zum Polizeiabj. von Höhfröschen; im Ldk. Homburg: Adam Ulzinger III. zum Polizeiabj. von Schaarhof, Gemeinde Gerhardsbrunn.

Oesterreich.

Wien, 6. März. Der neue evangelische Friedhof wird dem Vernehmen nach am 25. d. M., als am Feste Mar. Verkünd., seiner Bestimmung übergeben werden und ein feierlicher Akt der Einweihung wird der Eröffnung vorangehen. Die Gartenanlage und die Friedhofskapelle mit Thurm und Glocke wird man später aus-, resp. aufführen.

Würtemberg.

Stuttgart, 2. März. Der Vater des von hier gebürtigen Erfinders der gefährlichen Handgranaten, von denen zum ersten Male gegen den Kaiser Napoleon ein öffentlicher Gebrauch gemacht wurde, ein Vergolder Namens Heller, ist auch hier amtlich über die Erfindung seines Sohnes vernommen worden, hat aber so befriedigende Aufschlüsse darüber zu geben vermocht, daß man es nicht einmal für nöthig hielt, den Sohn selbst vorzufordern, der sich auswärts in Arbeit befindet und gleichfalls ein Vergolder ist. Es hat sich als unzweifelhaft herausgestellt, daß der Sohn seine Erfindung erst, als er sie vergebens schon zur Zeit des Krimkrieges den Repräsentanten mehrerer Regierungen angeboten hatte, in Karlsruhe an einen Fremden verkaufte, der sich für einen Waffenhändler ausgab, und daß er nicht entfernt davon eine Ahnung hatte, zu welchem Gebrauch sie später dienen sollten.

Freie Städte.

Frankfurt, 5. März. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung kamen mehrere militärische Angelegenheiten zur Sprache, unter denen sich auch die Beschädigung an Bundeseigenthum zu Mainz in Folge der Explosion befand. Der erwähnte Schaden, welcher auf 266,000 fl. festgestellt worden, wird durch eine besondere Matrikularumlage aufgebracht und von allen Regierungen getragen werden.

Vom Main, 5 März. In gut unterrichteten Kreisen wird in bestimmter Weise mitgetheilt, daß die Frage in Betreff der Nachbewilligung eines zweijährigen Pensionsbetrags zu Gunsten der invaliden Offiziere des ehemaligen schleswig-holsteinischen Heeres und der Wittwen und Waisen der gefallenen Offiziere dieser Armee auf dem Punkte steht, eine befriedigende Lösung zu erhalten, wenn diese nicht schon erfolgt ist. Die Zahlung wird geleistet werden; es ist, wie man vernimmt, eine Vereinbarung über einen Modus erzielt, durch welchen die Meinungsverschiedenheiten, die in dieser Angelegenheit, aber mehr nur in formellen Beziehungen, bestanden, gehoben sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 10. März. Hinsichtlich der deutsch-dänischen Differenz hat der Conseilpräsident mitgetheilt: Die Regierung werde, soweit es das Landesinteresse gestatte, mit möglichster Festhaltung an der Gesammtstaatsverfassung nachgeben.

Schweiz.

Bern, 6. März. Der „Bund“ bringt fast jeden Tag Artikel über franz. Paß- und Grenz-Plackereien. Jetzt hat, wie dem „Nord“ von hier telegraphisch gemeldet wird, die franz. Regierung so weit nachgegeben, daß sie offiziell angezeigt hat, die Paß-Visas für Frankreich sollen bis auf Weiteres in bisheriger Weise stattfinden.

Großbritannien.

London, 13. März. In der gestrigen Nachtsitzung des Unterhauses kündigte Disraeli an, daß soeben die Depesche Walewski's eingetroffen sey, durch welche die Differenzen zwischen Frankreich und England auf eine für beide Theile ehrenvolle Weise gänzlich beseitigt seyen. Auf Anfragen Kink-Loke's erwiederte Disraeli, Neapel sey berechtigt, die gefangenen Ingenieure zu richten. Die englische Regierung überwache den Prozeß. Roebuck und Headlam bestreiten, daß Neapel dieses Recht zustehe. Gladstone erklärt Englands Situation für erniedrigend. Russel erwartet nichts von Neapels Gerechtigkeit.

Frankreich.

Paris, 3. März. In der Nacht vom 21. Dez., also wenige Tage nach der Austragung des Prozesses Jeusosse, fand in Habouville (Canton Brie) bekanntlich ein Ereigniß statt, welches sehr lebhaft an den Gegenstand jener „cause célèbre“ erinnerte. Der Bürgermeister des Ortes hatte erfahren, daß seine Tochter der nächtlicher Weile von einem jungen Burschen besucht zu werden pflegte, und seinem Sohne befohlen, den Besucher ohne Weiteres todt zu schießen. So geschah es: In der Nacht vom 21. Dez. hatte sich der achtzehnjährige Sohn in dem Zimmer seiner Schwester, die entfernt worden war, auf die Lauer gestellt, und nachdem der Liebhaber in gewohnter Weise über die Mauer gestiegen und am Fenster des Zimmers erschienen war, schoß die Schildwache die Flinte auf ihn ab, und er stürzte todt in den Hofraum hinab. Vorgestern wurde der Prozeß vor dem Assisenhofe von Metz verhandelt. Vater und Sohn wurden, wie die Angeklagten im Prozesse Jeusosse, für nichtschuldig erklärt.

— Wie der „Indep. belge“ von hier geschrieben wird, ist Befehl ertheilt worden, eine sehr große Anzahl von Personen, die „bis auf Weiteres festgenommen wurden“, wieder frei zu lassen, darunter auch zwei Pariser Advokaten; die noch in Haft bleibenden Personen sind die Ersten, welche die durch das Repressivgesetz der Regierung ertheilte freie Hand an sich erfahren müssen. — Wie demselben Blatte geschrieben wird, gingen vor einigen Tagen 600 Deportirte nach Südamerika ab. — Die Mairs der 40,000 franz. Gemeinden haben, wenn sie Pässe ausstellen, regelmäßig über die betreffenden Personen an die Sicherheitsbehörde zu berichten.

— 8. März. Die drei siamesischen Gesandten am Hofe von England wurden gestern von JJ. MM. empfangen. Sie sind alle drei noch sehr jung, haben schwarze Haare und einen kupferfarbigen Teint. Sie sind von einem jungen Prinzen, Neffen eines der Könige von Siam, von einem Sohne und einem Neffen eines der Gesandten, ferner von dem Legations-Sekretär Eduard Fowle, welchen ihnen die Königin von England beigab, von 17 Offizieren und 10 Dienern begleitet. Im Hotel du Louvre, wo sie wohnen, hat man, den Sitten ihres Landes entsprechend, Teppiche und Kissen vorgerichtet; sie essen nur Speisen ihres Landes, welche die Diener ihres Gefolges zubereiten. Ihre Kleidung ist sehr reich und jener der Chinesen ganz ähnlich. Die Gewänder sind aus gestreiften und geblümten Seidenstoffen von sehr origineller Zeichnung und die Teppiche, Decken und Vorhänge, deren diese hohen Personagen sich bedienen, sind mit einer Vollendung gearbeitet, welche auf hohe industrielle Entwicklung im Königreiche Siam schließen läßt.

— 11. März. Vor dem Kassationshof wurde heute die Berufung Orsini's und Kons. gegen den Beschluß des Assisenhofs vom 26. Febr. verhandelt. Dem Antrage des Generalprokurators gemäß hat der Kassationshof die Berufung Orsini's, Pierri's und Rudio's verworfen.

— 13. März. Orsini und Pierri sind heute Morgen hingerichtet worden. Eine ungeheure Menschenmenge wohnte der Exekution bei. Die Todesstrafe Rudio's ist im Wege der Gnade in lebenslängliche Gefängnißstrafe verwandelt worden.

Verschiedenes.

Aurora im Staate Illinois ist in großer Aufregung. Die dortigen Damen haben die Anlegung der Bloomer Hosen beschlossen; die Ehemänner von Aurora haben schon zwei Protestmeetings gehalten und doch ist man noch zu keiner Beilegung dieser Streitfrage gelangt.

Pesth. Unsere Lokalpresse theilt die Namen von einem halben Dutzend Personen mit, die als die ältesten Bewohner unserer Stadt bereits das hundertste (ja, eine das hundertfünfzehnte) Lebensjahr zurückgelegt haben; es dürfte bemerkenswerth seyn, daß sie sammt und sonders den ärmeren Klassen angehören.

Mainz. Man geht mit dem Plane um, im April nächsthin einen Train de plaisir von hier nach Paris zu veranstalten, welchem es, wie die Hoffnung gehegt wird, hier und in Frankfurt an Theilnehmern nicht fehlen würde.

[Berliner Diebsgesindel.] Vorsichtshalber werden zu Berlin bei Gelegenheiten, die das Publikum zahlreich auf die Straßen locken, alle bekannten Taschendiebe und gefährlichen Einbrecher polizeilich eingezogen. Dieser Maßregel ist es zuzu-

schreiben, daß an dem Einholungstage nicht ein einziger Einbruch vorgekommen und auch kein Taschendiebstahl angemeldet worden. Diesmal haben viele übelberüchtigte Personen sich den Behörden selbst gestellt, angeblich, um bei etwaigen Diebstählen und Einbrüchen nicht unschuldig in Verdacht oder gar in Untersuchung zu kommen. Doch haben die Spitzbuben nachträglich den »Schaden« wieder einzubringen sich angestrengt. Wie der »Publ.« meldet, gehen jetzt fast täglich Anzeigen davon ein, daß Frauen im Gedränge, sowohl auf der Straße als in den Kirchen u. s. w., Mäntel zerschnitten worden. Diese Einschnitte sind gewöhnlich mit einer Scheere gemacht und zwar auf der rechten Seite, in der Gegend der muthmaßlichen Geldtasche im Kleide. Es ist daher anzunehmen, daß es meist Hände von Taschendieben sind, die dieses häufige Mäntelzerschneiden verüben.

Mannheim. Seit einiger Zeit wird hier unter der Leitung eines Architekten, Hrn. Sturm, die Fabrikation einer sog. Diamantfarbe betrieben. Diese neue, bisher nicht gekannte Mineralfarbe, zum Schutz gegen Oxydation der Metalle und Faulen des Holzes, wird die Mennigfarbe durch Intension und größere Billigkeit verdrängen, und die von Technikern angestellten Versuchen haben die versprochenen Erwartungen weit übertroffen.

Mainzer Handelsbericht vom 12. März.

Vergangene Woche verlief in gewohnter Stille. Hoffentlich bringen uns die in den letzten Tagen in Süddeutschland gefallenen Schneemassen bald Wasser. Wir notiren Weizen eff. fl. $9^{1}/_{3}$ à $^{1}/_{2}$, per Mai $9^{3}/_{4}$. Roggen fl. $8^{1}/_{3}$ à $^{1}/_{2}$. Gerste fl. $8^{1}/_{4}$ à $^{1}/_{2}$, alles per 200 Pfd. Hafer fl. $5^{3}/_{4}$ à 6 per 120 Pfd. Kleesamen, Luzerner fl. 24 à 26, rother 25 à 27. Kohlsamen fl. 19 à $^{1}/_{4}$. Mohnsamen $25^{1}/_{2}$ fl. Hülsenfrüchte fest.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

228	Säcke Weizen	à 9 fl.	08 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
71	„ Korn	„ 7 „	22	„ „ „ „ „	180 „
165	„ Gerste	„ 6 „	08	„ „ „ „ „	160 „
30	„ Hafer	„ 6 „	58	„ „ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben: Nichts.

Rüböl ohne Geschäft, eff. fl. 25 per 100. Pfd. ohne Faß, per Mai $42^{1}/_{2}$ Thlr., per Oktober $43^{1}/_{2}$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. Leinöl $23^{1}/_{2}$ à $^{3}/_{4}$ fl. Mohnöl 44 fl. Branntwein 23 à 24 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Samstag den 20. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Zweibrücken im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz, lassen die Kinder des in Zweibrücken verstorbenen Buchdruckers und Buchhändlers Hrn. Georg Ritter gegen baare Zahlung versteigern:

I. Verschiedene Stereotypplatten und Stereotypabgüsse im Gewicht von 1613 Kilogramm.

II. Eine Leihbibliothek aus circa 5000 Bänden bestehend und bis zum Jahr 1852 mit den neuesten literarischen Erscheinungen vervollständigt, sammt circa 500 ungehefteten Katalogen.

III. An Verlagswerken in vielen Hunderten von Exemplaren: Noël et Chapsal, Abrégé de la grammaire française, — Bettinger, französisches ABC- u. Lesebuch; Jacotot, Universalunterricht, — Derselbe, Lehrmethode, — Peyrot, Handbuch der englischen Sprache, — Derselbe, Die vier ersten Bücher des Telemach, — Derselbe, Handbuch der englischen Conversation, — Les aventures de Télémaque, par Fénélon, — dass. Werk mit deutscher Uebersetzung, — Goldsmith's Vicar of Wakefield, — Geib, Handbuch der Pfalz, — Napoléon en Égypte, par Barthélemy et Méry, Schneidawind, Geschichte der Expedition der Franzosen nach Aegypten und Syrien, — Hilgard's Annalen der Rechtspflege, — Supplementhefte zu den fünf französischen Gesetzbüchern, — Sternfeld, Das Geschwornengericht, — Taxregulativ für die k. Notarien 2c. 2c.

IV. Verschiedene sonstige Bücher, namentlich Rechenbücher, Briefsteller, Gebetbücher, Schulbücher für Gymnasial- und Lateinschüler, Wörterbücher, römische und griechische Klassiker, deutsche Klassiker, mehrere juristische Werke 2c. 2c.

V. Verschiedene Karten und Tabellen, als: Karte von Palästina, Post- u. Reisekarte der Pfalz, Wandkarte der beiden Hemisphären, der Rhein, Reiseatlas 2c. 2c.

Das nähere Verzeichniß der Bücher wie der Katalog der Leihbibliothek können bei mir eingesehen werden; letzterer wird auch auf Verlangen verschickt.

Ambos, Geschäftsmann.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 22. März 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Rehweiler im Glanthale, läßt der Unterzeichnete wegen Aufgebung seines Glasergeschäfts in seiner Wohnung allda folgende Mobiliargegenstände auf Borg öffentlich versteigern: 100 Zentner Kartoffeln, 40 Ztr. Wiesenheu, 35 Ztr. Spelz- und Haferstroh, einen Wagen, 1 Windmühle, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 60 Stück eingerahmte Bilder, mehrere Tische und Stühle, 1 große Standuhr und 2 silberne Sackuhren, einen Krautstein, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften; ferner ein vollständiges Glaserwerkzeug, worunter mehrere Hobelbänke und ein guter Bleizug befindlich, gegen 60 Stück dürre eichene Matriche erster Klasse, von $1^{1}/_{2}$, 2 bis $2^{1}/_{2}$ Zoll Dicke, eine Parthie Nußbaum-Matriche von 3 Zoll Dicke, sowie auch Kirschbaum-Matriche von 1 Zoll Dicke und verschiedene andere Hölzer.

Bis zum Tage der Versteigerung werden auch mehrere Kisten Fensterglas verschiedener Sorten und Größen, sowie mehrere Diamanten in der Wohnung des Unterzeichneten verkaufsweise abgegeben und ladet derselbe Kauf- und Steigliebhaber freundlichst hiermit ein.

Rehweiler, den 10. März 1858.

Peter von Ehr,
Gutsbesitzer.

Bekanntmachung.

Auf der königl. preußischen Steinkohlengrube Sulzbach-Altenwald sind zur Ausrüstung eines dritten Schlafhauses

96 Stück Doppelschränke von Tannenholz und

192 Stück Schemel von Eichenholz

erforderlich geworden.

Zum Muster sollen die in den ältern Schlafhäusern auf Altenwald bereits in Gebrauch befindlichen Utensilien dienen.

Unternehmungslustige werden daher eingeladen, ihre Angebote bis zum Donnerstag den 25. März c., Nachmittags 4 Uhr, versiegelt und mit der erforderlichen Aufschrift versehen, in der Amtsstube des Unterzeichneten abzugeben, wo auch bis zu dem angegebenen Termine die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Sulzbach, den 12. März 1858.

Der Schichtmeister,
Meriens.

[2!]

Vermischte Bekanntmachungen.

Jahrmarkt
in St. Ingbert
den 26. März.

Sutter im Holzgarten hat eine Parthie Heu und Ohmet zu verkaufen.

Nachricht für Auswanderer.

Postschiffe neuer Linie
zwischen
Hâvre, New-York & New-Orleans.
Generalagentur von A. Weyland
in Landau.

Durch die **Postschiffe neuer Linie** des Herrn *J. Barbe* in *Havre* werden Auswanderer das ganze Jahr hindurch am 10., 20. und 30. eines jeden Monats nach New-York und in den Winter-, Frühlings- und Herbstmonaten am 8., 18. und 28. nach New-Orleans befördert.

☞ Die Passagiere werden durch tüchtige und erfahrene Conducteure über **Forbach, Paris** nach **Havre** begleitet.

Zum Abschlusse von Ueberfahrts-Verträgen und zu jeder Auskunft ist bereit der concessionirte Agent

August Lehmann in Zweibrücken.

Anzeige.

Donnerstag den **18.** März wird das öffentliche Examen in meiner Anstalt stattfinden, und zwar des Morgens von 8 bis 12 und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, wozu ich die geehrten Eltern und Anverwandten meiner Zöglinge, sowie alle Jugendfreunde, die es interessiren könnte, höflichst einlade.

Zugleich mache ich bekannt, daß acht Tage nach Ostern, am 12. April, der Unterricht für das Sommerhalbjahr wieder seinen Anfang nimmt.

Zweibrücken, im März 1858.

Julie Hoffmann,
Vorsteherin des Instituts dahier.

☞ Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen seyn muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Bölker, Gastwirth zum Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage — Donnerstag und Freitag den 18. u. 19. ds.

G. Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

Die Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl von Damen-Corsetten, auch solche für Kinder, zu den billigsten Preisen.

Sodann empfiehlt sich dieselbe im Weißzeugnähen aller Art, besonders Herrenhemden, sowie in Anfertigung von Kleidern. — Auch können einige Mädchen das Nähen bei ihr erlernen.

Louise Ehrlen,
wohnhaft bei Hrn. Anwalt Petri.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Schuhmacher dahier etablirt hat und verbindet mit dem Versprechen guter Arbeit und billiger Bedienung die Bitte um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung befindet sich im elterlichen Hause in der Ixheimerstraße.

Joseph Flöthner,
Schuhmacher.

Gleisweiler Grundbirn im Zentner, um billigen Preis bei

Peter Lindemann.

Wiebelskirchener Tunnel.
Kreis Ottweiler.

Hauer und Steinsprenger, mit polizeilichen Legitimationen und Entlassungsscheinen versehen, können bei den Bauten des Wiebelskirchener Tunnels beschäftigt werden.

Der Bauführer:
[3*] Böttcher.

Der Unterzeichnete ersucht hiermit Jedermann, seiner Frau Katharina Hanauer nichts zu borgen, indem er von heute an keine Zahlung für von ihr gemachte Schulden leistet. — Hasel, den 11. März 1858.

Adam Weirig, Ackerer.

Damen-Schuhe und -Stiefel sind in schönster Auswahl vorräthig bei

Dl. Janton,
Schuh- u. Stiefelmacher.

Alle Sorten Gartensämereien, wie immer frisch und ächt, bei

Gärtner Tomsitz, Wtwe.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		†Mtgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.
Zweibrücken	6[illegible]	8[illegible]	12—	3[illegible]	5[illegible]	7[illegible]
Ankunft das.	7[illegible]	9[illegible]	1[illegible]	4[illegible]	6[illegible]	8[illegible]
Abgang von Homburg	6[illegible]	9—	12[illegible]	—	5[illegible]	—

Morgens 4[illegible] geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6[illegible]	8[illegible]	12—	3[illegible]	5[illegible]	7[illegible]
Ankunft das.	7[illegible]	9[illegible]	1[illegible]	4[illegible]	6[illegible]	8[illegible]
Abgang von Homburg	7[illegible]	9[illegible]	1[illegible]	4[illegible]	—	7[illegible]

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 13. März.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	42-43
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19-20
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45½

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 143½ P. exD.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 34. Freitag, 19. März **1858.**

Bayern.

München, 12. März. Se. Maj. der König Otto von Griechenland haben Hrn. Dr. Franz Trautmann in Anerkennung seiner schönen schriftstellerischen Leistungen das Ritterkreuz des Erlöserordens verliehen.

— Die vor einigen Monaten verstorbene Wittwe des Erfinders der Lithographie, Sennefelder, hat für die Armenpflege der Stadt München und für das allgemeine städtische Krankenhaus 12,000 Gulden vermacht.

Würzburg, 11. März. In der heutigen Generalversammlung der Maindampfschifffahrts-Gesellschaft (in welcher als Präsident Advokat Dr. Warmuth von hier, als Sekretär Kaufmann Klug von Marktbreit und Buchhändler Stahel von hier fungirten) wurde der einstweilige Fortbestand der Gesellschaft unter Liquidirung des Gesellschaftsvermögens, vorbehaltlich der Genehmigung einer noch auszuschreibenden Generalversammlung, beschlossen und der bisherige Verwaltungsrath wieder gewählt.

Aus der Pfalz, 14. März. Im kommenden Monat wird in Speyer eine Approbationsprüfung für Bader abgehalten und zwar für den Bezirk Frankenthal am 26., für den Bezirk Landau am 27. und für die Bezirke Zweibrücken und Kaiserslautern am 28. April. Die Bedingungen der Zulassung sind ein Zeugniß der bestandenen Lehrlingsprüfung und der Nachweis einer dreijährigen Servir-Gesellenzeit.

* Zweibrücken, 17. März. Zufolge Verfügung des k. Appellationsgerichtspräsidenten vom 15. l. M. werden die Assisen für das II. Vierteljahr 1858 am 1. Juni nächsthin unter dem Vorsitze des k. Appellationsgerichtsrathes Herrn Hoffmann beginnen.

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungs-Entschließung vom 11. März l. J. wurden ernannt: im Landk. Zweibrücken: Gottfr. Stengel zum Bürgerm., Ludw. Schmidt zum I. und Phil. Keller zum II. Adj. von Zweibrücken; im Landk. Cusel: Franz Lehne zum Bürgerm. und Phil. Bambauer zum Adj. von Lauterecken; zu Adj.: Phil. Peter Wannenmacher von Cronenberg, Adam Greilach von Höhenöllen, Jak. Fickeis II. von Lohnweiler; Ludw. Schleip zum Bürgerm., Jak. Emrich zum Adj. und Friedr. Bell II. zum Polizeiadj. von Cusel; zu Adj.: Nik. Weingart von Blaubach, Abr. Heil jun. von Bledesbach, Christ. Neu von Diedelkopf, Theob. Sander von Ehweiler, Jak. Weingarth von Körborn, Phil. Theobald von Rammelsbach, Dan. Gilcher von Schellweiler; Christian Wern zum Bürgerm. und Dan. Cullmann zum Adj. von Niederkirchen; zu Adj.: Jak. Becker III. von Bubach, Jak. Gerhard II. von Hoof, Dan. Weyrich von Marth, Adam Müller jun. von Osterbrücken, Adam Cullmann III. von Saal, Dan. Seyler III. von Selchenbach.

(Ordensverleihung.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. Febr. dem Lehrer an der prot. Schule zu Grünstadt, Joh. Val. Schüßler, in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen, mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Baden.

Mannheim, 4. März. Heute Nachmittag um 2 Uhr ereignete sich ein Unglücksfall, der die nur wenigen Augenzeugen um so tiefer erschütterte, als sie nicht in der Lage waren, hilfreiche Hand leisten zu können. Im Rheine, in der Nähe des Ludwigsbades, schlug nämlich der fünf Personen (Schiffern) zu seiner Lustfahrt dienende Nachen durch eine irgend unglückselige Veranlassung um, so daß alle plötzlich von den derreißenden Fluthen ergriffen wurden, und es nur Einem gelang, das Ufer zu erreichen, während die vier übrigen, trotz aller Anstrengungen, erlagen und ertranken. — Eine Stunde später durchschritt mit glücklicherem Erfolge G. Kalkreuther den Neckar von dem jenseitigen zu dem diesseitigen Ufer, die Linie der Kettenbrücke durchschneidend. Er vollbrachte dieses Werk unter dem Zujauchzen einer unabsehbaren Jugend und den neugierigen Blicken der sonstigen Zuschauermenge in sehr kurzer Zeit, da es ihm kaum gelang, eine Flasche Wein dabei auszutrinken.

Freie Städte.

Frankfurt, 15. März. Wie man vernimmt, ist die Angelegenheit der rückständigen Pensionen der schleswig-holsteinischen Offiziere in erfreulicher Weise geordnet. Die preußische Regierung, welcher das Verdienst gebührt, diese seit Jahren schwebende Sache zu endlicher Entscheidung gebracht zu haben, hat nicht weiter auf Bildung eines freiwilligen Fonds bestanden, nachdem Oesterreich sich bereit erklärt, auf Grund der bereits früher von den Offizieren eingereichten Urkunden den sich Meldenden den Betrag des Rückstandes auszahlen zu lassen.

Frankreich.

Paris, 13. März. Von den Urhebern des Attentats vom 14. Jan. haben heute Morgen Punkt 7 Uhr (wie schon im vorigen Blatte kurz gemeldet) zwei, nämlich Orsini und Pierri, ihr Verbrechen auf dem Schaffotte gebüßt. Rudio wurde zu gleichem Schicksale, wie Gomez, d. h. zur lebenslänglichen Kettenstrafe begnadigt. Schon seit mehreren Tagen sah das Publikum der Vollstreckung des Todesurtheils entgegen, und eine Masse Menschen bewegte sich allnächtlich durch die lange Straße de la Roquette zum Richtplatze, welcher während der ganzen Zeit, seit welcher sich die Verurtheilten im Gefängnisse de la Roquette befanden, militärisch besetzt war und nach 11 Uhr Nachts durch die bewaffnete Macht abgesperrt wurde. Gestern endlich wurden die Neugierigen nicht mehr in ihrer Schaulust getäuscht; nachdem schon seit 10 Uhr Abends viele Menschen rings um den Platz de la Roquette sich gesammelt hatten und bis Mitternacht die Menge derselben zu mehreren Tausend angewachsen war, wurden sie in ihrer Erwartung durch die Vorbereitungen zur Errichtung des Schaffotts, welche um 12 Uhr Nachts begonnen, bestätigt. Die Nacht war kalt und trocken. Gegen 5 Uhr Morgens kamen die wenigen Personen an, welche vermöge ihrer Funktionen oder gegen theure Bezahlung (es wurden Fenster à 100 Frcs. vermiethet) nähere Zeugen der Hinrichtung seyn konnten. Um 7 Uhr präzis öffneten sich die Thore des Gefängnisses, aus welchen alsbald die beiden Verurtheilten in Begleitung des Gefängnißwärters traten; Pierri bestieg zuerst die schauerliche Plattform, unterstützt von zwei Leuten des Nachrichters. Man nahm ihm auf dem Schaffotte den schwarzen Schleier ab, welcher sein Haupt und seine Schultern bedeckte, und eine Minute später war er nicht mehr. Zwei Minuten darauf theilte Orsini, welcher seinem schrecklichen Tode muthvoll entgegen schritt, dasselbige Schicksal. Die Menge der Zuschauer zog sich alsdann rasch und ruhig zurück.

— Man meldet aus Lyon vom 12. März: Oberlieutenant Mercy, angeklagt, den Lieutenant Rosier in einem angeblichen Zweikampfe ohne Zeugen ermordet zu haben, wurde vom Kriegsgericht der achten Militärdivision (zu Lyon) nach achtstündiger Berathung des Mordes mit Vorbedacht für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Japan.

Eine außerordentliche Gesandtschaft des Kaisers von Japan ist am 5. Januar nach Amerika abgereist, von wo aus sie sich nach Europa begeben wird. An der Spitze dieser Gesandtschaft steht der Prinz Thi-Euzen, Neffe des Kaisers von Japan, begleitet von 30 Personen, welche sich zu Simoda an Bord des holländischen Schiffes »Samarang« einschifften, welches der Hof Yeddo miethete. Nie war eine japanesische Gesandtschaft noch in Europa.

Verschiedenes.

In Liverpool ist vor Kurzem ein flüchtiger Sklave aus New-Orleans angekommen. Das dortige »Albion« erzählt die Schicksale dieses Unglücklichen und erklärt, daß nach Allem, was die Redaktion über diesen erfuhr, seine Darstellung Glauben verdiene. Ich heiße — so erzählt er — Tom Willson, bin als Sklave geboren und bin seitdem Sklave gewesen. Ich bin 45 Jahre alt, gehörte dem Baumwollpresser Henry Fastmann von New-York. In seinen Diensten war ich sieben Jahre lang. Früher gehörte ich einem Obersten Baer in Missisippi. Bei diesem hatte ich eine Frau und 4 Kinder, von denen eines gestorben ist. Auf der Auktion für 2500 Dollars verkauft, wurde ich nach New-Orleans geführt. Weib und Kinder habe ich nie wieder gesehen. Kurz nach meiner Ankunft wurde ich von Mr. Fastmann's Aufseher, Namens Burks, mißhandelt. Ich verstand das Binden der Baumwolle nicht, stellte mich ungeschickt dazu an und wurde gepeitscht. Sie pflegten mich über einem Baumwollballen zu legen und mir 2—300 Hiebe mit einem Lederriemen zu versetzen. Die Spuren davon finden sich an meinem Leibe vom Knöchel bis zum Kopfe. Früher schon hatte der Aufseher in Missisippi den Muskel meines rechten Armes durchschneiden und wieder zusammennähen lassen. Das geschah, weil ich einmal gegen eine Bestrafung Widerstand geleistet habe, und weil ich, wie der Aufseher sagte, in der Stärke meines Armes gebrochen werden müsse. Anderthalb Jahre nach meiner Ankunft in New-Orleans lief ich davon, in die Wälder. Burks mit einer Meute Bluthunde verfolgte mich bis in die Sümpfe. Die Hunde hatten mich bald aufgespürt und zerfleischten mir Körper und Beine mit ihren Zähnen. (Der Schwarze zeigte die Spuren der Bisse.) Burks folgte den Hunden und schoß mir 14 Rehposten in die Hüfte. Darauf war ich eine Woche ganz ohne Besinnung. Als meine Kräfte wieder zuzunehmen anfingen, brannten sie meinen Rücken mit glühendem Eisen und meine Beine mit Terpentingeist, um mich zu bestrafen. Sie befestigten einen Eisenring um meinen Hals, den ich 8 Monate lang trug, und einen Eisenring um jedes meiner Beine. Dabei wurde ich sehr strenge bewacht. Trotzdem lief ich, 8 Tage nach Weihnachten, in der Nacht davon und verbarg mich unweit der Stadt in einer Mühle unter den Sägespänen. Burks verfolgte mich mit den Hunden, die jedoch diesmal meine Spur verfehlten. So rannte ich denn weiter bis zum Salzwassersee hinter der Stadt, wo ich mich zwischen den Büschen verbarg. Den Alligatoren im Wasser zu entfliehen, mußte ich oft auf Bäume klettern. Ich fürchtete mich vor ihnen weniger, als vor den Weißen. Um 4 Uhr Morgens schlich ich mich hinab zum Landungsplatze, wo mich einige Farbige von den Matrosen der nach Liverpool bestimmten »Petropolis« an Bord aufnahmen. Einer sagte gegen mich aus, aber die Anderen versteckten mich so gut zwischen die Baumwolle, daß man mich nicht finden konnte. So kam ich nach Liverpool. Der Kapitän wußte nicht, daß ich an Bord war und die farbigen Matrosen fristeten mein Leben.

Aus Niederbayern. Der bayerische Wald soll wieder mit seinen Ureinwohnern kolonisirt werden. Wie man hört, ist Fürst Schwarzenberg gesonnen, in den ihm angehörigen Urwaldrevieren am Dreisessel rc. Bären zu hegen, die früher dort sehr heimisch waren, aber seit geraumer Zeit verschwunden sind.

Es kursiren falsche österreichische Kronenthaler mit der Jahreszahl 1795 aus Messing mit aufgelötheten ächten Oberflächen und Rändern, Werth 30 kr.; deßgleichen falsche bayerische Kronenthaler mit der Jahreszahl 1817, ebenso verfertigt, letztere kennbar an dem abgerundeten Rand und dem Mangel der Randschrift; ferner falsche bayerische Halbguldenstücke aus geringhaltigem Silber mit der Jahreszahl 1842.

Aus der berühmten Pschorr'schen Bierbrauerei in München ist bereits die zweite große Sendung Lager-Bockbier nach Rio-Janeiro abgegangen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 25. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung an der Gerberstraße zu Zweibrücken, läßt der k. Oberappellationsgerichtsrath Eduard Lang daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Klavier, 1 Kanapee, Kleiderschränke, 2 Bügeltische, 2 ganz moderne Lüstres, 1 Barometer und 1 Thermometer, 1 Blumenstellage, Trink- und andere Gläser, Bücher verschiedenen Inhalts, Gartengeräthschaften, 1 Uhr, Waschbütten, 1 Hundehütte, Körbe, Hurten, Fahnen, Porzellan, Küchengeschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 31. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die nachbeschriebenen, dem Karl Freiherrn von Esebeck, Rentner, zu Zweibrücken wohnhaft, gehörigen Immobilien auf weitere sechs Jahre verpachtet:

Auf Ixheimer Bann:

1¼ Morgen 23 Ruth. Acker auf Brühlstaden oder in den Krummäckern, neben Konrad Gehlbach.

3¼ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 2te Abnung, neben Jakob Schwarz und Wittwe Stempel; in 4 Loosen.

1¾ Morgen 7 Ruthen Acker auf der rothen Glahm, neben Erben Schweighofer und Kaspar Schönborn.

Auf Zweibrücker Bann:

1 Morgen Acker hinter den Hafnersöfen, neben Jakob Batter's Erben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 26. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wittwe Ladenberger in ihrer Behausung zu Bubenhausen eine bedeutende Parthie starker Pappelstämme, am Bruchberger Wege sitzend, auf Borg bis Martini nächsthin versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 22. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Philipp Hirsch daselbst seine folgenden Güter Homburger Bannes zu Eigenthum versteigern, als:

34 Dezimalen Wiese unten am Beederwege.
85 Dez. Wiese in der Mastau.
76 » » im obern Weiher.
13 » » in den Linden.
1 Tagwerk 44 Dez. Wiese am Heidenbruch.
41 Dezimalen Acker hinter dem deutschen Thore.
Einen Garten am Zimmerplatz.

Ansmann, k. b. Notär.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 12. April c., Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe von Peter Jochum zu Wiebelskirchen ihre in Wiebelskirchen, an der Blies gelegene Mühle, die »Altmühl« genannt, auf 6 oder 9 Jahre unter günstigen Bedingungen verpachten.

Die Mühle besteht aus einer Mahlmühle mit einem Mahl- und einem Schälgange, einer Oel- und Schrotmühle mit einem Gange und einer Dreschmaschine, welche durch ein Wasserrad betrieben wird. Die Mühle hat das Wasser der ganzen Blies und daher in der trockensten Jahreszeit hinreichendes Wasser zum Betriebe derselben.

Zur Mühle gehören ferner: ein Wohngebäude, eine große Scheune, mehrere Ställe, Baumland, Garten und Wiese, welches Alles zusammen einen Flächenraum

von 1 Morgen 136 Ruthen 70 Fuß einnimmt.

Gleich nach der Verpachtung der Mühle läßt dieselbe Wittwe Jochum 2 junge Pferde, 2 Kühe und 2 Rinder, 100 Ztr. Korn, 30 Ztr. Weizen, 300 Ztr. Kartoffeln, Heu und Stroh, Dung, vollständiges Akker-Geräthe und Haus-Mobilien aller Art gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.

Die Versteigerung findet in der Mühle selbst statt.

Sodann Dienstag den 13. April c., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Wittwe Jochum 25 Morgen Ackerland und Wiesen, Wiebelskircher Bannes, in der Wohnung des Gastwirthes Hrn. Fritz Eisenbeis zu Wiebelskirchen, auf mehrere Jahre verpachten.

Ottweiler, den 14. März 1858.

Der königliche Notar
Zweiffel.

[3¹]

Am Montag den 22. März c., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Heinrich Schenkelberger, Fabrikant, zu Jägersfreude wohnhaft, folgende Gegenstände gegen Zahlungs-Ausstand durch den Unterzeichneten daselbst versteigern:

12 gute Fuhrpferde, 1 zweijährigen Zuchtstier, Schweizer-Race, 1 Eber englischer Race und 3 trächtige Zuchtschweine, 6 viertelzöllige Fuhrwagen, 2 schmale Fuhrwagen, sowie Pferdegeschirr, Ketten und sonstiges Fuhrgeräth.

St. Johann-Saarbrücken.

Bahrenkampf,
k. Notar.

[2¹]

Bekanntmachung.

Auf der königl. preußischen Steinkohlengrube Sulzbach-Altenwald sind zur Ausrüstung eines dritten Schlafhauses

96 Stück Doppelschränke von Tannenholz und
192 Stück Schemel von Eichenholz

erforderlich geworden.

Zum Muster sollen die in den ältern Schlafhäusern auf Altenwald bereits in Gebrauch befindlichen Utensilien dienen.

Unternehmungslustige werden daher eingeladen, ihre Angebote bis zum Donnerstag den 25. März c., Nachmittags 4 Uhr, versiegelt und mit der erforderlichen Aufschrift versehen, in der Amtsstube des Unterzeichneten abzugeben, wo auch die zu dem angegebenen Termine die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Sulzbach, den 12. März 1858.

Der Schichtmeister,
Meriens.

[2²]

Mobilien-Versteigerung
zu St. Ingbert.

Samstag den 27. März 1858, des Nachmittags um 1 Uhr, zu St. Ingbert in ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten Küfers und Bierbrauers Philipp Anton Daubhäuser ihre sämmtlichen Mobilien auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

Eine vollständige Bierbrauerei-Einrichtung mit kupfernem Kessel, 1000 Liter haltend, eisernem Kessel, Schlange, Maischbütten, Malzdörre, Kühlschiff, Küferhandwerks-Geschirr; ferner: Fässern und sonstigem Zugehör; — 1 Kuh, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Bilder, 1 Uhr, 1 Camphine-Lampe, Bettung, Weißzeug, zinnernes, kupfernes und eisernes Geschirr und andere Gegenstände.

St. Ingbert, den 16. März 1858.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Holzversteigerung
in Staatswaldungen.

Dienstag den 23. März 1858, Morgens 9 Uhr, zu Blieskastel:

Revier Neuhäusel (Kirklerwald).
Schlag Heuscheuer № 1.

43³/₄ Klafter buchen Scheit, ast. u. kn.
1 " " " anbr.
71¹/₄ " " Stangenprügel.
21³/₄ " " Krappenprügel.

Schlag Hirschberg № 2.

15 kiefern Sparren.
14 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
7 " " " anbr.
3 " eichen "
5³/₄ " gemischtes Stockholz.
325 buchen Wellen.

Schlag Oberwald № 5.

7 kiefern Baustämme 4. Kl.
37 " Sparren.

Schlag Ködereberg № 6.

7 kiefern Baustämme 4. Kl.
195 " Sparren.
2 eichen Wagnerstangen.

Zufall. Ergebniß.

5 kiefern Sparren.
1 eichen Baustamm 4. Kl.
1³/₄ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
23³/₄ " " " ast. u. kn.
27 " " " anbr.
3 " verschiedenes Brennholz.

Zweibrücken, im März 1858.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen
des k. Forstamts Pirmasens.

Montag den 22. März l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Ruppertsweiler.
Schläge Rauschen und Emichel.

248 eichen Baustämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
19 kiefern Baustämme 4. Kl.
72 eichen Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
8 kiefern und birken Nutzstämme und Abschnitte 4. Kl.
13 eichen Wagnerstangen.
20¹/₂ Klafter eichen Risselholz 3. Kl. u. Stiefelholz.
17³/₄ " buchen Scheit, gut, kn. u. anbr.
41¹/₂ " eichen Scheit, gut.
32¹/₄ " ditto, kn. u. anbr.
24¹/₂ " kiefern und birken Scheit, gut, kn. u. anbr.
40 " buchen, eichen, kiefern, birken u. aspen Prügel u. Krappenprügel.

Revier Pirmasens.
Schlag Rosselsteich.

67 eichen Baustämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
7 kiefern Baustämme 4. Kl.
31 eichen Nutzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
9 fichten Nutzholzstangen.
1¹/₄ Klafter eichen Risselholz 3. Kl.

Dienstag den 23. März l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Pirmasens, im Gasthofe zum Lamm:

Revier Ruppertsweiler.
Schlag Hüttmannsdelle.

82 Klafter buchen Scheit, gut, kn. u. anbr.
4¹/₂ " eichen Scheit, gut.
4¹/₄ " ditto, kn. u. anbr.
32³/₄ " buchen und eichen Prügel u. Krappenprügel.

Revier Pirmasens.
Schlag Starkenbrunnen.

71 Gebund buchen Erbsenreiser.
76¹/₄ Klafter buchen Scheit, gut u. kn.
¹/₄ " birken "
2¹/₄ " kiefern Prügel u. Krappen.
25,37 buchen Reiserwellen.

Samstag den 20. März nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, zu Zweibrücken im Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz, lassen die Kinder des in Zweibrücken verstorbenen Buchdruckers und Buchhändlers Hrn. Georg Ritter gegen baare Zahlung versteigern:

I. Verschiedene Stereotypplatten und Stereotypabgüsse im Gewicht von 1613 Kilogramm.

II. Eine Leihbibliothek aus circa 5000 Bänden bestehend und bis zum Jahr 1852 mit den neuesten literarischen Erscheinungen vervollständigt, sammt circa 500 ungehefteten Katalogen.

III. An Verlagswerken in vielen Hunderten von Exemplaren: Noël et Chapsal, Abrégé de la grammaire française, — Bettinger, französisches ABC- u. Lesebuch; Jacotot, Universalunterricht, — Derselbe, Lehrmethode, — Peyrot, Handbuch der englischen Sprache, — Derselbe, Die vier ersten Bücher des Telemach, — Derselbe, Handbuch der englischen Conversation, — Les aventures de Télémaque, par Fénélon, — dass. Werk mit deutscher Uebersetzung, — Goldsmith's Vicar of Wakefield, — Geib, Handbuch der Pfalz, — Napoléon en Égypte, par Barthélemy et Méry, Schandawind, Geschichte der Er-

pedition der Franzosen nach Aegypten und Syrien, — Hilgard's Annalen der Rechtspflege, — Supplementhefte zu den fünf französischen Gesetzbüchern, — Sternfeld, Das Geschwornengericht, — Taxregulativ für die k. Notarien rc. rc.

IV. Verschiedene sonstige Bücher, namentlich Rechenbücher, Briefsteller, Gebetbücher, Schulbücher für Gymnasial- und Lateinschüler, Wörterbücher, römische und griechische Klassiker, deutsche Klassiker, mehrere juristische Werke rc. rc.

V. Verschiedene Karten und Tabellen, als: Karte von Palästina, Post- u. Reisekarte der Pfalz, Wandkarte der beiden Hemisphären, der Rhein, Reiseatlas rc. rc.

Das nähere Verzeichniß der Bücher wie der Katalog der Leihbibliothek können bei mir eingesehen werden; letzterer wird auch auf Verlangen verschickt.

Ambos, Geschäftsmann.

Montag den 22. März 1858, Nachmittags 3 Uhr, im Stadthause dahier, wird eine im Hofe desselben sitzende Partie Straßenkehricht versteigert.

Zweibrücken, den 18. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Mittwoch den 24. März, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Karl Eschenbaum, wird das der Gemeinde Ixheim zugehörige Gemeindeland „Bäckerswäldchen“, in Loose abgetheilt, auf weitere 9 Jahre, von Michaeli 1858 anfangend, verpachtet.

Ixheim, den 14. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Krauß.

Montag den 22. März nächsthin läßt Jakob Müller zu Pirmasens in der Wirthsbehausung von Karl Breith

300 Ztr. Wiesenheu

auf Borg versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Das Ausheben der Straßengräben an den Staats- und Distriktsstraßen ist wiederum nothwendig geworden. Es werden daher aus Auftrag des k. Landkommissariats d. d. 9. l. M. sämmtliche an Staats- und Distriktsstraßen angrenzende Eigenthümer aufgefordert, bis zum 10. April nächsthin die an ihr Eigenthum stoßenden Straßen, gemäß der ihnen durch den Art. 109 des Dekrets vom 16. Dez. 1811 auferlegten Verpflichtung, zu reinigen und auszuheben, widrigenfalls in Anwendung des Art. 110 dieses Dekrets die anbefohlene Reinigung nach Ablauf des festgesetzten Termins auf ihre Kosten vollzogen werden wird.

Zugleich wird das sorgfältige Abraupen der Bäume, Sträuche, Hecken, Zäune rc. mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß dieses Geschäft in dem obigen Termin zu geschehen habe, indem sonst dasselbe ebenfalls auf Kosten der säumigen Grundbesitzer angeordnet werden wird.

Die Straßenwärter und Feldschützen sind mit der Leitung und strengen Ueberwachung dieser Anordnung beauftragt.

Zweibrücken, den 15. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Sonntag den 21. März

Instrumental- & Vocalconcert,

gegeben von A. Sartor, Musikdirektor,
im Casino Saale,
Anfang: 7 Uhr.

Eintrittskarten à 30 kr. und Familienbillets für 3 Personen zu 1 fl. 12 kr. sind bei L. Schmolze und in der Wohnung des Concertgebers zu haben.

CÆCILIEN-VEREIN.

Heute Abend halb 8 Uhr Probe für den gemischten Chor.

Bei R. Wahrburg in Zweibrücken sind zu haben:

Sämmtliche von Karl Thieme in Kirchheimbolanden angefertigte, zur Anschaffung für die Schulen besonders empfohlene Formulare, als:

1) Nachweise und Belege (Prüfungslisten),
2) Schülerverzeichnisse zu obigen zwei Formularen,
3) Schulzeugnisse,
4) Examenschriften-Papiere mit sauber gearbeiteten Randverzierungen in Farbe- und Golddruck.

Jahrmarkt
in St. Ingbert
den 25. März.

Wiebelskirchener Tunnel.
Kreis Ottweiler.

Hauer und Steinsprenger, mit polizeilichen Legitimationen und Entlassungsscheinen versehen, können bei den Bauten des Wiebelskirchener Tunnels beschäftigt werden.

Der Bauführer:
[3¹] Böttcher.

Die Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl von Damen-Corsetten, auch solche für Kinder, zu den billigsten Preisen.

Sodann empfiehlt sich dieselbe im Weißzeugnähen aller Art, besonders Herrenhemden, sowie in Anfertigung von Kleidern. — Auch können einige Mädchen das Nähen bei ihr erlernen.

Louise Ehrenbeck,
wohnhaft bei Hrn. Anwalt Petri.

Alle Sorten Gartensämereien, wie immer frisch und ächt, bei

Gärtner Tomsitz, Wtwe.

Ich mache hiermit ergebenst auf mein Lager in neuen Uhren aufmerksam, für deren Richtigkeit jahrelang garantirt wird. Alte Uhren werden angekauft und gut bezahlt oder gegen neue eingetauscht.

J. Simon, Uhrenmacher, Wtb.

Neue Sonnenschirme und En-tout-cas in großer Auswahl, sodann eine Partie Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

H. Klöckner.

Stock stehen geblieben im Garderobezimmer des Fruchthallsaales; gegen die Einrückungsgebühr in Empfang zu nehmen bei L. Schmolze.

[3¹] Ein gesitteter junger Mann von achtbaren Eltern, der die Konditorei zu erlernen wünscht, kann sogleich oder bis Ostern eintreten bei

J. C. Theysohn.

Bei dem Unterzeichneten kann ein junger Mann in die Lehre treten.

Karl Fleischbein,
Küfer in St. Ingbert.

[2¹] Erste Qualität gereinigtes Stuhlrohr zu haben bei

G. L. Franck.

Im Grattel'schen Hause auf'm Marktplatz ist im vierten Stocke eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich oder bis Johanni bezogen werden kann.

Bei Bierbrauer Karl Albrecht in der Bergstraße ist der zweite Stock zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann. [2¹]

Metzger Kling hat einen geräumigen Fruchtspeicher zu vermiethen.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 16. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	4	43	6 Pfd. Kornbrod .	17
Korn	4	7	2 „ Weißbrod .	7
Spelz	3	36	Ochsenfleisch pr. Pfd.	13
Spelzkern . .	4	40	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Gerste . . .	4	6	„ 2. „	—
Hafer	4	28	„ 3. „	—
Erbsen . . .	5	7	Kalbfleisch 1. „	8
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken . . .	5	21	Hammelfleisch . .	—
Bohnen . . .	—	—	Schweinefleisch . .	16

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 17. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	4	50	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	11	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	20	„ 2 „	12
Spelzkern . .	—	—	„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	30	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht . .	4	19	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	33	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen . . .	—	—	„ 2. „	10
Bohnen . . .	—	—	Kalbfleisch . . .	8
Wicken . . .	—	—	Hammelfleisch . .	12
Kartoffeln . .	1	4	Schweinefleisch . .	16
Kohlsamen . .	—	—	Butter, ½ Kgr. . .	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 18. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	5	3	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	4	2	Kornbrod, 3 „	18
Gerste, 2reihige	4	31	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	33	„ 1 „	6
Spelz	3	34	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern . .	4	40	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel . . .	3	6	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht . .	—	—	„ 2. „ . .	10
Hafer	4	28	Kalbfleisch . . .	8
Erbsen . . .	5	—	Hammelfleisch . .	12
Wicken . . .	5	25	Schweinefleisch . .	16
Kartoffeln . .	1	8	Wein, 1 Liter . .	24
Heu	2	48	Bier, 1 „ . .	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr. . .	28

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 :. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 35. Sonntag, 21. März 1858.

Bayern.

Aus Bayern, 14. März. Es wird gewiß in den weitesten Kreisen Anerkennung finden, daß unser Ministerium neuerdings den sämmtlichen Kreisregierungen den Befehl ertheilte, die Verleihung einer Fabrikkonzession fortan von der Bedingung der Errichtung von Unterstützungs-, Kranken- und Pensionskassen abhängig zu machen.

München, 14. März. Bei den Sitzungen der Rheinschifffahrts-Zentralkommission in Mainz, die morgen wieder eröffnet werden soll, wird Bayern durch den Geheimerath v. Kleinschrot, Rath im Staatsministerium des Handels rc., vertreten und ist derselbe bereits vorgestern nach Mainz abgereist. — An die Stelle des jüngst zum Regierungsrath beförderten Herrn Martin wurde der geheime Ministerialsekretär im Staatsministerium des Innern, Herr Pfeufer, zum Oberkommissär der Polizeidirektion ernannt, eine Stelle, zu welcher v. A. die Angelegenheiten der Presse und das Vereinswesen ressortiren. — Der Intendant des k. Hoftheaters dahier, Generalmajor v. Frays, welcher wegen vorgerückten Jahren schon vor einigen Monaten um seine Pensionirung nachgesucht hat, sieht nun der Gewährung seines Gesuches entgegen und bringt man hiermit die Anwesenheit des Direktors des Hoftheaters in Karlsruhe, Herrn Devrient, der vorgestern hier eintraf, in Verbindung.

(Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. März den Oberzollinspektor Karl Frhrn. v. Kreß zu Marktbreit auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Bamberg; den Oberzollinspektor Hermann Jakob Weintz zu Ludwigshafen a. Rh., seiner Versetzungsbitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Marktbreit; den Oberzollinspektor Joseph Eiblein zu Zweibrücken in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Ludwigshafen a. Rh.; den Oberzollinspektor Ludwig Diehl zu Neuburg a. Rh., seiner Versetzungsbitte entsprechend, in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Zweibrücken und den Hauptzollamtsverwalter Christ. Julius Herwig zu Nürnberg, auf sein Ansuchen, in gleicher Eigenschaft an das Hauptzollamt Bamberg zu versetzen.

Oesterreich.

Wien, 11. März. Die »Wiener Ztg.« berichtet: „Eine jugendliche Diebsbande, bestehend aus 16 Lehrjungen im Alter zwischen 14 und 17 Jahren, wurde dieser Tage zur Haft gebracht; 91 in verschiedenen Gewölbsauslagen verübte Diebstähle fallen erhobenermaßen der Bande zur Last.«

Großherzogthum Hessen.

Worms, 10. März. Wie die »Wormser Ztg.« mittheilt, ist jetzt die allerhöchste Ermächtigung ertheilt worden, in den preußischen Staaten Sammlungen für das Lutherdenkmal vornehmen zu dürfen. Nur Ein deutscher Bundesstaat, Mecklenburg-Schwerin, ist mit dieser Ermächtigung noch im Rückstande.

Großbritannien.

London, 12. März. Lord Carlisle, der bisherige Vizekönig von Irland, hat Dublin gestern in aller Stille verlassen. Nur wenige Leute auf der Straße riefen ihm einen Abschiedsgruß zu. Und dennoch war seine Verwaltung eine humane, er selbst in Irland nichts weniger als unbeliebt. — Frau Henderson, die Frau desselben Henderson, der in Kompagnie mit Fox den Krystallpalast im Jahre 1851 gebaut hatte, seitdem zu Grunde gegangen und gestorben ist, befindet sich in so drängten Umständen, daß man unter Kaufleuten in der City ir sie eine Geldsammlung veranstaltet. Leider sind solche chicksalswechsel in den letzten Jahren gar viele vorgekommen.

Frankreich.

Paris, 15. März. Orsini hat begehrt, daß man seinen richnam nach England schicke und dort an der Seite mehrerer r der Verbannung gestorbenen Landsleute beerdige. Man erzählt sogar, eine Dame habe sich gestern schon gemeldet, um le Auslieferung von Orsini's sterblichen Ueberresten zu verlangen, dieselbe sey jedoch verweigert worden, weil die Reklamirende keine Verwandtschaft mit dem Hingerichteten nachweisen gekonnt. — Gomez und Rudio werden nächste Woche nach Cayenne geschafft; die Frau mit den Kindern des Letztern will diesen begleiten. — Rudio wurde heute vor den kaiserlichen Gerichtshof geladen, um die Verlesung des Gnadenakts zu vernehmen, der seine Strafe mildert. Um 10 Uhr erschien er in Begleitung dreier Gendarmen; er trägt die Kleidung der Sträflinge und hat eine Handschelle. Seine Haare sind kurz geschnitten und auch sein Schnurrbart fiel unter der Scheere, so daß er ein ganz anderes Aussehen hat, als während der Debatten.

— Mehrere von den Richtern und Geschworenen, die bei [illegible] Orsini's thätig gewesen, haben, der »Köln. Ztg.« zufolge, anonyme Drohbriefe bekommen und die Polizei untersucht nun streng, um den Schreibern auf die Spur zu kommen.

Rußland.

St. Petersburg, 6. März. Aus dem Kaukasus werden neue Erfolge gemeldet, welche darin bestehen, daß General Ewdokimow den früher wiederholt, wiewohl vergeblich angegriffenen Engpaß, die Schlucht der Argun genannt, endlich den Tschetschenzen entrissen hat. Dieser Engpaß bildet den Hauptdurchgang der schwarzen Berge, hinter denen sich das fruchtbar weite Plateau des andischen Bergrückens ausdehnt. Durch die Eroberung dieses Engpasses haben sich die Russen den Zutritt zu diesem Plateau gesichert, die Vertheidigungslinie des Feindes in den schwarzen Bergen durchbrochen und die Besitznahme des Plateaus angebahnt. Es wird ihnen nun auch möglich, die Tschetschenzen über den andischen Bergrücken in das Innere der Bergkette in das Daghestan zu treiben.

Donaufürstenthümer.

Wien, 12. März. Die europäische Kommission für die Donaufürstenthümer hat ihren Bericht beendet.

Türkei.

Nach einem Schreiben aus Wien vom 12. März haben die gegen Montenegro bestimmten Expeditionstruppen der Türkei Konstantinopel verlassen.

Griechenland.

Marseille, 17. März. Prinz Adalbert ist am 11. März von Konstantinopel in Nauplia angekommen, wo er von II. MM. dem Könige und der Königin empfangen worden. Der Prinz bringt außer mit Brillanten geschmückten Ordenszeichen noch einen Säbel mit, welchen ihm der Sultan zum Geschenke gemacht hat und der auf 75,000 Franken geschätzt wird. Die Griechen in Konstantinopel haben den Prinzen mit Begeisterung empfangen. — In Zante hat die Munizipalität England ein Terrain verweigert, um daselbst Befestigungen zu errichten.

Ostindien.

Der Verbannungsort des Königs von Delhi sind die Andamaneninseln.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 22. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Schimper'schen Behausung in der Landauer Straße dahier, wird mit der Versteigerung der aus dem Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Charlotte Stutz, gewesenen Wittwe des vor ihr daselbst verlebten Kirchenschaffners Friedrich Schimper herrührenden Mobiliargegenstände fortgefahren, wobei namentlich ausgeboten werden:

1 Waschtisch, verschiedene andere Tische, Schreibpulte, Getüch, 1 Pendule, 1 silberne Tabaksdose, 1 silberner Schlüsselhaken, Vorstecknadeln, Brochen, 12 Dessertmesser, 12 silberne Kaffeelöffel, 1 Zuckerzange, eine Parthie Brennholz, 1 Badbütte, 1 Bütte mit Bohnen, Kartoffeln, eine Parthie Bücher verschiedenen Inhalts und Hausgeräthe aller Art.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 25. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung an der Gerberstraße zu Zweibrücken, läßt der k. Oberappellationsgerichtsrath Eduard Lang daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Klavier, 1 Kanapee, Kleiderschränke, 2 Bügeltische, 2 ganz moderne Lüstres, 1 Barometer und 1 Thermometer, 1 Blumenstellage, Trink- und andere Gläser, Bücher verschiedenen Inhalts, Gartengeräthschaften, 1 Uhr, Waschbütten, 1 Hundehütte, Körbe, Hurten, Fahnen, Porzellan, Küchengeschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 31. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die nachbeschriebenen, dem Karl Freiherrn von Esebeck, Rentner, zu Zweibrücken wohnhaft, gehörigen Immobilien auf weitere sechs Jahre verpachtet:

Auf Ixheimer Bann:

1¾ Morgen 23 Ruth. Acker auf Brühlstaden oder in den Krummäckern, neben Konrad Gehlbach.

3¼ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 2te Ahnung, neben Jakob Schwarz und Wittwe Stempel; in 4 Loosen.

1¾ Morgen 7 Ruthen Acker auf der rothen Glahmeben Erben Schweighofer und Karl Schönborn.

Auf Zweibrücker Bann:

1 Morgen Ack hinter den Hafnersöfen, neben Jakob Vatter's Erben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 1. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, Wattweiler in der Behausung des Ackerers Ludwig Feß, wird der den Kindern von Peter Brand vom Kettersbergerhofe (Gollenacker) gehörige Antheil, bestehend in Wohnhaus mit Keller, Scheuer und Stallung, 31½ Morgen Garten-, Acker-, Wiesen- und Waldland, auf 6 Jahre verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 24. März 1858, Morgens 10 Uhr, zu Wattweiler im Wohnhause des dort verlebten Johann Nikolaus Eschenbaum, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigert, als:

2 Kühe, 1 Ziege, 1 Schaaf, Heu, Stroh, Kartoffeln, 1 Wagen, Bettung, Getüch u. sonstiger Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 26 März 1858, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wittwe Ladenberger in ihrer Behausung zu Bubenhausen eine bedeutende Parthie starker [illegible] gend, auf Borg bis Martini nächsthin versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 27. März 1858, Vormittags 9 Uhr, auf dem Bornbacherhofe, Gemeinde Lautzkirchen, läßt Frau Karcher auf Borg bis Martini nächsthin versteigern:

100	Stück kiefern	Baustämme,
30	" "	Sparren,
30	" "	Abschnitte,
8	Stück buchen	Abschnitte,
7000	" "	Bohnenstangen,
6000	" "	und birken Wellen.
150	Fichtenstangen, für Leiterbäume geeignet.	

Schuler, k. b. Notär.

An einem später zu bestimmenden Tage läßt Gutsbesitzer Schraut vom Bombacherhofe, Gemeinde Zweibrücken, auf Borg bis Martini nächsthin versteigern:

60 Klafter Prügelholz,
20,000 starke Wellen,
18,000 Bohnenstangen und
8,000 Erbsenreiser.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 1. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Bieber'schen Bleiche, läßt Christian Bieber's Wittwe nachfolgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern:

2 große gußeiserne Bauchkessel mit Zubehör, 3 Bauchbütten, mehrere kleinere Waschbütten, 3 Garnstangen, eine Parthie Bleicherpfähle, 3 Matriche, mehrere Eimer, Kändel und sonstige Bleichergeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 29. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Niederhausen, läßt Christian Scherer, Ackerer daselbst, in seiner Wohnung auf Borg versteigern:

100 Zentner Heu 1r Qualität.
60 " Kornstroh und
30 " Wickelstroh.

Schuler, k. b. Notär.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die Versteigerung der dem Jakob Cron von Schwarzenacker gehörigen Immobilien nicht am früher angegebenen Tage, sondern erst:

Montag den 12. April 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Schwarzenacker bei Wilhelm Gravius

stattfinden.

Montag den 29. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ixheim bei Friedrich Seel, werden die Gehlbach'schen Aecker und Wiesen, wie solche in № 32 ds. Blattes beschrieben sind, zu Eigenthum versteigert.

Geßner, kgl. Notär.

Am Montag den 22. März c., Morgens 9 Uhr, läßt Herr Heinrich Schenkelberger, Fabrikant, zu Jägersfreude wohnhaft, folgende Gegenstände gegen Zahlungs-Ausstand durch den Unterzeichneten daselbst versteigern:

12 gute Fuhrpferde, 1 zweijährigen Zuchtstier, Schweizer-Race, 1 Eber englischer Race und 3 trächtige Zuchtschweine, 6 viertelzöllige Fuhrwagen, 2 schmale Fuhrwagen, sowie Pferdegeschirr, Ketten und sonstiges Fuhrgeräth.

St. Johann-Saarbrücken.

Bahrenkampf, k. Notar.

[2²]

Lohrindenversteigerung.

Freitag den 26. d. M., Mittags 1 Uhr, werden in dem Hause des Hrn. Johann Mohr, Wirth in Illingen,

1) aus dem Gemeindewalde von Illingen, Schlag am Nußhütterhang, 22 Klafter und
2) aus dem Gemeindewalde von Uchtelfangen, Schlag Bamst, 30 Klafter

Lohe auf'm Stocke an die Meistbietenden versteigert.

Auf Verlangen ertheilt der Förster Stephany aus Illingen nähere Auskunft.

Illingen, den 15. März 1858.

Der Bürgermeister,
Fourman.

Montag den 22. März nächsthin läßt Jakob Müller zu Pirmasens in der Wirthsbehausung von Karl Breith

300 Ztr. Wiesenheu

auf Borg versteigern.

Leihhaus!

Mittwoch den 14. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 4000c bis 6000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert. [4²]

Montag den 22. März 1858, Nachmittags 3 Uhr, im Stadthause dahier, wird eine im Hofe desselben sitzende Parthie Straßenkehricht versteigert.

Zweibrücken, den 18. März 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Mittwoch den 24. März, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Karl Eschenbaum, wird das der Gemeinde Ixheim zugehörige Gemeindeland „Bäckerswäldchen", in Loose abgetheilt, auf weitere 9 Jahre, von Michaeli 1858 anfangend, verpachtet.

Ixheim, den 14. März 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Krauß.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 25. März 1858, Vormittags 9 Uhr, Versteigerung des Pferdedüngers in den Kavallerie-Stallungen für die Monate April, Mai und Juni 1858.

Zweibrücken, den 18. März 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Frühlingsprüfungen in den hiesigen deutschen Schulen werden in nachstehender Weise stattfinden, und zwar:

Montags den 22. März, Vormittags um 8 Uhr: in der obern protestantischen Knabenschule, — Nachmittags um 2 Uhr: in der obern Mädchenschule;

Dienstags den 23. März, Vormittags 8 Uhr: in der mittlern protestantischen Knabenschule, — Nachmittags um 2 Uhr: in der mittlern Mädchenschule;

Montags den 29. März, Vormittags um 8 Uhr: in der katholischen untern Schule, — um 10 Uhr: in der katholischen mittlern Schule, — Nachmittags 2 Uhr: in der katholischen obern Schule;

Dienstags den 30. März, Vormittags um 8 Uhr: in der untern protestantischen Knabenschule, — Nachmittags 2 Uhr: in der untern protestantischen Mädchenschule;

Mittwochs den 31. März, Vormittags um 8 Uhr: in der protestantischen gemischten untern Vorbereitungsschule, — um 10 Uhr: in der protestantischen obern Knabenvorbereitungsschule, — Nachmittags um 2 Uhr: in der protestant. obern Mädchenvorbereitungsschule;

Wozu die Eltern, Vormünder und Jugendfreunde eingeladen werden.

Zweibrücken, den 20. März 1858.
Für die Ortsschulkommission:
Der Bürgermeister,
Stengel.

Vorladung.

Die bis jetzt bekannten Gläubiger der Fallitmasse des Jakob Becker, Kaufmann, in Münchweiler am Glan wohnhaft, werden andurch aufgefordert, sich Samstags den fünfzehnten Mai nächsthin, des Morgens um acht Uhr, im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken in Person oder durch einen Bevollmächtigten einzufinden, um vor dem ernannten Fallimentskommissär, Hrn. kgl. Bezirksrichter Theodor Foell, zur Wahl von provisorischen Syndiken für die obberegte Fallitmasse zu schreiten.

Zweibrücken, den 11. März 1858.
Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei.
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Auszug aus einem Gütertrennungs-Urtheile.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 18. März 1858 wurde zwischen Sara Lesem, gewerbloser Ehefrau von Moses Mai, Handelsmann, in Thaleischweiler wohnhaft, jetzt in Fallimentszustand befindlich, Klägerin, und deren gedachtem Ehemann, als Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen und die Partieen vor den kgl. Notär Weber in Pirmasens verwiesen.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Heute Sonntag den 21. März

Instrumental- & Vocalconcert,

gegeben von **A. Sartor**, Musikdirektor, im Casino-Saale,
Anfang: 7 Uhr.

Eintrittskarten à 30 kr. und Familienbillets für 3 Personen zu 1 fl. 12 kr. sind bei L. Schmolze und in der Wohnung des Concertgebers zu haben.

Langue française.

Unterzeichneter hat sich entschlossen, dem Begehren mehrerer Familien Genüge zu leisten und bis 10. April einen französischen Elementarkursus zu eröffnen. Diejenigen Eltern, welche Lust haben, sich für ihre Kinder daran zu betheiligen, sind höflichst eingeladen, sich vor dem 1. April in seiner Wohnung bei Hrn. Couturier zu melden. Der Preis der Stunde wird verhältnißmäßig nach der Anzahl der Schüler festgesetzt werden.

Riesterer,
französischer Sprachlehrer.

[3²] Ein gesitteter junger Mann von achtbaren Eltern, der die Konditorei zu erlernen wünscht, kann sogleich oder bis Ostern eintreten bei

J. C. Theysohn.

Freitag den 26. ds. Mts. wird der Niederwürzbacher Weiher gefischt, wozu die Fischliebhaber hiermit freundlichst eingeladen werden.

Walter.

Wiebelskirchener Tunnel.
Kreis Ottweiler.

Hauer und Steinsprenger, mit polizeilichen Legitimationen und Entlassungsscheinen versehen, können bei den Bauten des Wiebelskirchener Tunnels beschäftigt werden.

[3¹] Der Bauführer:
Böttcher.

Spiegel

in Nußbaum- und Goldrahmen in jeder Größe werden zu herabgesetzten Preisen abgegeben bei

B. Mayer.

Sonnenschirme

und En-tous-cas, alle Sorten in reichster Auswahl; vorigjährige ganz unterm Preis bei

Joseph Schuler.

Tapetenmuster

empfiehlt zur Auswahl

A. Gümbel, Buchbinder
in Homburg.

Ich mache hiermit ergebenst auf mein Lager in neuen Uhren aufmerksam, für deren Richtigkeit jahrelang garantirt wird. Alte Uhren werden angekauft und gut bezahlt oder gegen neue eingetauscht.

J. Simon, Uhrenmacher, Wtb.

Joseph Weber in Hornbach verkauft vom 22. d. M. an, ausgenommen an den Sonn- und Feiertagen, in dem ehemaligen Hänchen'schen Hause verschiedene Sorten Mehl, worunter Pfälzer Schwingmehl pr. Pfd. 5 kr., von ¹/₂ Ztr. an billiger, auch Gries, Kerne und Kocherbsen.

[2²] Erste Qualität gereinigtes Stuhlrohr zu haben bei

G. L. Franck.

Sonnenschirme und En-tous-cas in schönster und größter Auswahl bei

[3¹] **P. Lellbach's Wittwe.**

Es wird Jemand zum Copiren eines Manuscriptes gesucht. Näheres bei der Red. d. Bl.

Mainzer Handkäse bei

Aug. Lehmann.

Christian Singer hat gutes Heu, sowie auch Erbsen und zweireihige Gerste zum Säen zu verkaufen.

Glanz-Stuhlrohr bei

C. F. Schmeltzer.

Anzeige.

Die Krapp- und Garancine-Fabrik von **Casimir Lichtenberger** in **Speyer** benöthigt per Jahr **5—6000** Zentner dürren Krapp und ist dieselbe gesonnen, in Zweibrücken und Umgegend Akkorde zum niedrigsten Preise von **22** fl. per 100 Pfund abzuschließen, — für die nächsten Jahre wird sich der Preis per 100 Pfund aller Wahrscheinlichkeit nach auf **25—30** fl. stellen.

Akkord-Formulare liegen zum Einzeichnen schon auf in der Stadt Zweibrücken, sowie in den Gemeinden Contwig, Dellfeld, Mühlbach, Stambach, Rieschweiler, Irheim, Hengstbach, Mittelbach, Rimschweiler, Webenheim, Mimbach, Breitfurth, Bliesdalheim, Blieskastel, Lautzkirchen, Bierbach, Wolfersheim, Niederwürzbach, Oberauerbach, Niederauerbach und Reifenberg.

Sollte der Krapp im Preise steigen, so wird die Differenz bei der Ablieferung nachbezahlt, während bei Preisminderung desselben die **22** fl. per Zentner dennoch voll ausbezahlt werden.

Für Zweibrücken selbst liegt der Akkord bei Hrn. **Theobald** zum „Pfälzerhofe" und bei Hrn. Bierbrauer **L. Schmidt** am Marktplatze auf, zu dessen Unterzeichnung höflichst eingeladen wird.

Daniel Schmidt in Webenheim ertheilt gerne nähere Auskunft.

Speyer, im März 1858.

[3¹] **Casimir Lichtenberger.**

Regelmäßige Beförderung
von
Auswanderern & Reisenden
nach allen
nordamerikan. Seehäfen
durch Postschiffe I. Classe
über die Seehäfen von
Havre & Antwerpen
am 2., 10., 20. und 30. jeden Monats.

Regelmäßige Dampfschifffahrten
zwischen
Havre, Antwerpen & New-York.

Generalagentur von Carl Sieber in Würzburg.

Akkorde werden zu den billigsten und vortheilhaftesten Bedingungen abgeschlossen durch den concessionirten Agenten

Geschäftsmann **C. L. Ott** in Zweibrücken.

Moderne Sonnenschirme und En-tout-cas in schöner Auswahl empfiehlt

C. F. Schmeltzer,
Schirmfabrikant.

Wittwe Schaumburger hat frischen Frankfurter Gartensaamen bester Qualität, wie auch etliche Granatbäume zu verkaufen.

Alle Sorten Gartensaamen, frisch und ächt wie immer, zu haben bei

Wittwe Collin.

Auch hat dieselbe eine Stube nebst Küche zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Bei Karl Feindel, Schuhmacher, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Sehr gute Eßkartoffeln zu haben bei

M. Grisot.

Heute Sonntag den 21. ds.

Harmonie-Musik

in der J. Stähler'schen Wirthschaft.
Anfang: 4 Uhr Nachmittags.

Ph. Dunckel hat ein Logis im zweiten Stock mit 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

Auch steht bei demselben ein Klavier billig zu verkaufen.

Ein Garten, nahe an der Stadt gelegen, zu verkaufen bei Margaretha Frei.

Der Pfandschein № 5723 c ist verloren gegangen und wird für ungiltig erklärt.

Schneider Nagel hat ein möblirtes Zimmer, sogleich beziehbar, zu vermiethen.

Neue Sonnenschirme und En-tout-cas in großer Auswahl, sodann eine Parthie Sonnenschirme zu herabgesetzten Preisen empfiehlt

H. Klöckner.

Geschäftsmann Ott hat in seinem elterlichen Hause den 2. und 3. Stock oder auch das ganze Haus bis nächste Johanni zu vermiethen und in seinem Eckhause ein Zimmer für eine stille Person.

Bei Bierbrauer Karl Albrecht in der Bergstraße ist der zweite Stock zu vermiethen, welcher sogleich bezogen werden kann. [2²]

Hospitalschaffner Stutz hat sein in der Landauer Straße gelegenes, früher Schimper'sche Wohnhaus zu vermiethen.

Im Grattel'schen Hause auf'm Marktplatz ist im vierten Stocke eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich oder bis Johanni bezogen werden kann.

Mich. Kegel hat den zweiten Stock seines Hauses in der Hauptstraße, sogleich oder bis Johanni beziehbar, zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 18. März.

Pistolen	fl.	9 33½-34½
ditto preuß.	"	9 54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 41½-42½
Dukaten	"	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 18½-19½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1 44½-45½
Div. Caffen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143 P.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 36. Dienstag, 23. März 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. April für die Monate **April, Mai und Juni.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, 15. März. Die ganze vorige Woche hindurch drängte sich das Volk zum Schwurgericht, wo eine ganze Räuberbande mit ihrem Hauptmann abgeurtheilt wurde. Wohl selten saßen so freche und raffinirte Verbrecher auf der Anklagebank, wie diese Kerle, zu deren Bewachung man eine besondere Abtheilung Gendarmerie im Gerichtssaal aufstellte. Der Chef der Bande, der sich Meiergünther schreibt, aber unter dem Spitznamen Spreißl bekannt ist, daher seine Leute auch die Spreißelbande hießen, fällt durch seine auffallend schlaue und verwegene Physiognomie auf; auch sein erster Spießgeselle Zachenbacher ist eine originelle Figur. Der gedrehte Bart, das stechende Auge, die Jägerjoppe und der spitze Hut machen glauben, man sehe den Kaspar aus dem Freischütz. Unter den andern Genossen befindet sich auch ein hübsches Bauernmädchen in Gebirgstracht mit üppigen Haarzöpfen. Diese Bande hat im Oberlande nicht weniger als acht schwere Raube verübt, wobei die unglücklichen Opfer noch aufs Grausamste gepeinigt wurden. Eine 82 Jahre alte Bauersfrau banden sie an Händen und Füßen und schleppten sie in ihre Nebenkammer und deckten sie mit den Betten zu, unter welchen das Weib sicher erstickt wäre, wenn nicht nach einer halben Stunde ihr Sohn gekommen wäre und sie befreit hätte. Ein andermal mißhandelten die Räuber ein Bauernmädchen, welches sie in den Keller schleppten, ihm dort die Röcke und das Hemd über den Kopf zusammenbanden und es sodann auf den Kopf stellten und an die Wand lehnten. Ueber eine halbe Stunde mußte die Unglückliche in dieser Lage aushalten, bis ihr Bruder kam. Einer andern Bäuerin, die eben Brennholz ins Haus trug, schlugen sie den Schädel ein und schleppten sie dann halbtodt in den Keller; die Mißhandelte kam nicht mehr zum Bewußtseyn und verschied am andern Tage. Die Bande wurde, ungerechnet die Weibspersonen, auf 20 Köpfe geschätzt; ihr Unwesen trieben sie vom September 1854 bis im Mai 1855 in der Umgegend von Miesbach und Tegernsee. Die geraubten Summen mögen bei 1600 fl. betragen. Hatten die Verwegenen ein Unternehmen ausgeführt, so begaben sie sich nach München und verjubelten in Gesellschaft ihrer Konkubinen die erbeuteten Summen. Es ist z. B. bekannt, daß sie den Champagner aus Bierkrügen tranken. Die Voruntersuchung dauerte fast drei Jahre, während welcher sie die Richter durch fortwährendes Lügen und Leugnen hinzuhalten und zu täuschen wußten. Dagegen machten sie ihren Zellengenossen die umständlichsten Mittheilungen über alle Verbrechen. Trotz des konstanten Leugnens der Angeklagten bejahten die Geschworenen gestern die vorgelegten Fragen, 30 an der Zahl. Das Urtheil des Gerichtshofs ist heute verkündigt worden. Fünf der am schwersten Belasteten sind zum Tode, einer zur Kettenstrafe und die übrigen zu Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. Einer wurde freigesprochen.

— 16. März. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Universität verkündet und wieder die Exmatrikulation von 3 Studirenden, welche zwar die ihnen obliegenden Pflichten zum Theil erfüllt, aber ohne gesetzlichen Urlaub sich von hier entfernt haben.

— Das k. b. Appellationsgericht von Schwaben und Neuburg hat am verwichenen Samstag Abend in dem großen Prozeß der Kondukteure, Oberkondukteure und Expeditoren wegen Eisenbahn-Billetenunterschleif das Urtheil veröffentlicht. Gegen die dahier Freigesprochenen hatte die k. Staatsanwaltschaft appellirt, und von den dahier Verurtheilten hatten die meisten die Berufung ergriffen, nur einige traten die ihnen zuerkannte Festungsstrafe an. Das Urtheil des Appellationgerichts sprach alle frei, natürlich mit Ausnahme derer, welche ohne zu appelliren ihre Strafe angetreten hatten. Die Letzteren werden ihr Heil im Gnadenweg zu suchen haben.

— 19. März. Nach telegraphischer Depesche wurden gestern alle im Banknotenfälschungsprozesse zu Würzburg Angeklagten schuldig erkannt, mit Ausnahme der beiden Ehefrauen und des Voit.

— 20. März. Durch ein allerhöchstes Reskript sind nach Art. 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend, die Sitzungen der Gesetzgebungsausschüsse der Kammer aufgehoben, demnach die Ausschüsse eigentlich aufgelöst.

(Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. März auf das im Forstamte Kaiserslautern erledigte Forstrevier Stiftswald den Forstamtsaktuar und Funktionär im Regierungs-Forstbureau der Pfalz, Florius Vogel zu Speyer, zum prov. Revierförster vom 16. März d. J. an zu befördern.

Gemäß höchster Entschließungen des k. Staatsministeriums der Justiz vom 13. März l. J. wurde gestattet, daß 1) der Gerichtsbote Bernn in Homburg bei seiner fortdauernden Kränklichkeit den Gerichtsbotenkandidaten Friedrich Seebach von Zweibrücken, und 2) der Gerichtsbote Schäfer in Kandel den Gerichtsbotenkandidaten Georg Butscher von Kandel, als beeidigte Gehilfen mit der Befugniß zur selbstständigen Ausübung der Funktionen eines Gerichtsboten auf die Dauer eines Jahres vom 13. l. M. an, annehmen dürfen.

Ernannt wurden: Pfarrverweser Dr. Krüll von Eschbach zum Pfarrverweser in Wattenheim, und Pfarrverweser Lübbers in Winnweiler zum Pfarrverweser in Weilerbach.

Der hochwürdige Pater Franz Ehremburg aus Würzburg, Definitor der bayerischen Provinz, ist am 16. März d. J. zum Quardian des Oggersheimer Klosters gewählt worden.

Preußen.

Berlin, 19. März. Das Polizeipräsidium veröffentlicht eine Warnung vor Betheiligung an der österreichischen Eisenbahn-Lotterie-Anleihe, wozu mittelst Programm durch Cirkuläre und Zeitungen aufgefordert worden ist.

Großbritannien.

Der neue Vizekönig von Irland hat am 11. März seinen Einzug in Dublin gehalten und ist herzlicher empfangen worden, als man sich bei seinem Vorgänger verabschiedet hatte. Ohne Schlägereien ging der Tag aber nicht vorüber und es sollen einige Studenten schwer verwundet worden seyn.

Frankreich.

Paris, 12. März. Mehr als 1100 Kaufleute und Einwohner von Chalon sur Saone übergaben der Präfektur einen energischen Protest gegen den insurrektionellen Versuch am 6. März.

Rußland.

St. Petersburg, 8. März. Fünf jüdische Aerzte haben den Stanislaus-Orden dritter Klasse erhalten „für das von ihnen gegebene und vom Generalgouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien bezeugte Beispiel von Uneigennützigkeit und Aufopferung, mit denen sie beim letzten Kriege ihre Privatpraxis verließen und in den Kriegshospitälern erschienen, um die Stelle von Ordinatoren bei höchst ansteckenden Fiebern zu versehen.“

Amerika.

New-York, 3. März. Die englische Regierung soll erklärt haben, daß Walker von den englischen Kriegsschiffen als Seeräuber werde behandelt werden.

London, 17. März. Walker ist in New-Orleans verhaftet worden.

Mainzer Handelsbericht vom 19. März.

Die einzige Wirkung, welche der Wiederbeginn der Schifffahrt auf unsern Mark äußerte, war eine etwas festere Haltung in Weizen, welcher per April mit $9^1/_2$ à $^3/_4$ fl. zu notiren ist, andere Getreidearten ohne Geschäft und unverändert. Roggen $8^1/_4$ à $^1/_2$ fl. Gerste $8^1/_4$ à $^1/_2$ fl., alles per 200 Pfd., Hafer $5^3/_4$ à 6 fl. per 120 Pfd. Kohlsamen in Folge der ungünstigen Berichte über den Stand der jungen Rapsernte fest $19^1/_2$ fl. Mohnsamen $25^1/_2$ fl. Wicken $11^1/_2$ fl. Kleesamen 24 à 26 fl., weißer 30 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

324	Säcke	Weizen	à	9 fl.	23 kr.	per	Sack	von	netto	200	Pfd.
153	„	Korn	„	7 „	24 „	„	„	„	„	180	„
112	„	Gerste	„	6 „	12 „	„	„	„	„	160	„
48	„	Hafer	„	6 „	04 „	„	„	„	„	120	„

Rüböl eff. angenehm aber unverändert 25 fl. per 100 Kil. ohne Faß, dagegen sind die Termine wesentlich fester, per Mai $42^1/_2$ à 43 Thlr., per Oktober $44^1/_2$ à 45 Thlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. Leinöl $23^1/_2$ fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 25. März 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung an der Gerberstraße zu Zweibrücken, läßt der k. Oberappellationsgerichtsrath Eduard Lang daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Tische, Stühle, Bilder, Spiegel, 1 Klavier, 1 Kanapee, Kleiderschränke, 2 Bügeltische, 2 ganz moderne Lüstres, 1 Barometer und 1 Thermometer, 1 Blumenstellage, Trink- und andere Gläser, Bücher verschiedenen Inhalts, Gartengeräthschaften, 1 Uhr, Waschbütten, 1 Hundshütte, Körbe, Hurten, Fahnen, Porzellan, Küchengeschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Versteigerung von Pappelstämmen.

Freitag den 26. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, läßt Frau Wittwe Ladenberger in ihrer Behausung zu Bubenhausen

eine bedeutende Parthie Pappelstämme von 50 bis 54 Fuß Länge und 7 bis 15 Zoll mittlerem Durchmesser

auf Borg bis Martini nächsthin versteigern.

Die Stämme liegen am Bruchberger Wege, sind daher sehr bequem abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilien-Versteigerung zu St. Ingbert.

Samstag den 27. März 1858, des Nachmittags um 1 Uhr, zu St. Ingbert in ihrer Behausung, lassen die Wittwe und Kinder des daselbst verlebten Küfers und Bierbrauers Philipp Anton Daubhäuser ihre sämmtlichen Mobilien auf Zahlungstermin öffentlich versteigern, als:

Eine vollständige Bierbrauerei-Einrichtung mit kupfernem Kessel, 1000 Liter haltend, eisernem Kessel, Schlange, Maischbütten, Malzdörre, Kühlschiff, Küferhandwerks-Geschirr; ferner: Fässern und sonstigem Zugehör; — 1 Kuh, 2 Kleiderschränke, 1 Kommode, Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Bilder, 1 Uhr, 1 Camphine-Lampe, Bettung, Weißzeug, zinnernes, kupfernes und eisernes Geschirr und andere Gegenstände.

St. Ingbert, den 16. März 1858.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Hausversteigerung.

Samstag den 10. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Spesbach in dem untenbezeichneten Wohnhause, läßt Heinrich Barth, Wirth und Oekonom, in Hauptstuhl wohnhaft, das nachbeschriebene, durch ihn von Michael Port acquirirte Wohnhaus auf längere Zahlungstermine zu Eigenthum öffentlich versteigern, als:

Plan 23, 24 und 25. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Brennhaus, Backhaus, Scheuer mit Stallung, Schweinställen, Hofraum und Garten, das Ganze auf einer Fläche von 27 Dezimalen zu Spesbach mitten im Dorfe gelegen.

In diesem Immöbel wurde seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge Wirthschaft, Bäckerei und Oekonomie betrieben und ist dasselbe seiner günstigen Lage und seiner soliden Bauart und Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeglichen Geschäftes geeignet.

Landstuhl, den 17. März 1858.

Aus Auftrag:
Blechy, k. Notär.

[2']

Heuversteigerung.

Samstag den 27. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Gerhardsbrunn im Schulhause;

Läßt Michael Munzinger III., Gutsbesitzer in Gerhardsbrunn, 200 Zentner ausgezeichnetes Wiesenheu öffentlich versteigern.

Landstuhl, den 20. März 1858.

Raquet, k. Notär.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 12. April c., Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe von Peter Jochum zu Wiebelskirchen ihre in Wiebelskirchen, an der Blies gelegene Mühle, die „Altmühl“ genannt, auf 6 oder 9 Jahre unter günstigen Bedingungen verpachten.

Die Mühle besteht aus einer Mahlmühle mit zwei Mahl- und einem Schälgange, einer Oel- und Schrotmühle mit einem Gange und einer Dreschmaschine, welche durch ein Wasserrad betrieben wird. Die Mühle hat das Wasser der ganzen Blies und daher in der trockensten Jahreszeit hinreichendes Wasser zum Betriebe derselben.

Zur Mühle gehören ferner: ein Wohngebäude, eine große Scheune, mehrere Ställe, Baumland, Garten und Wiese, welches Alles zusammen einen Flächenraum von 1 Morgen 136 Ruthen 70 Fuß einnimmt.

Gleich nach der Verpachtung der Mühle läßt dieselbe Wittwe Jochum 2 junge Pferde, 2 Kühe und 2 Rinder, 100 Ztr. Korn, 30 Ztr. Weizen, 300 Ztr. Kartoffeln, Heu und Stroh, Dung, vollständiges Akker-Geräthe und Haus-Mobilien aller Art gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.

Die Versteigerung findet in der Mühle selbst statt.

Sodann Dienstag den 13. April c., Nachmittags 1 Uhr, läßt die Wittwe Jochum 25 Morgen Ackerland und Wiesen, Wiebelskircher Bannes, in der Wohnung des Gastwirthes Hrn. Fritz Eisenbeis zu Wiebelskirchen, auf mehrere Jahre verpachten.

Ottweiler, den 14. März 1858.

Der königliche Notar

[3^1] Zweiffel.

Holzversteigerung
in Staatswaldungen.

Freitag den 26. März, Morgens 9 Uhr, zu Einöd:

Revier Neuhäusel (Klosterwald).
Schlag Klosterkopf № 3.

4 eichen Baustämme 3. Kl.
2 " " 4. "
1 buchen Nutzstamm 1. "
8 " Nutzstämme 2. "
17 " " unrein.
$1^1/_4$ Klafter buchen Nutzholz in Miss.
$24^1/_4$ " " Scheit 1. Qual.
$107^3/_4$ " " " ast. u. kn.
$22^1/_4$ " " " andr.
$45^1/_4$ " " Prügel.
$^1/_4$ " eichen Scheit 1. Qual.
$6^2/_4$ " " " ast. u. kn.
4400 buchen Wellen.

Zweibrücken, im März 1858.

Neuhäusel. (Gemeindeholzversteigerung.)

Dienstag den 30. März l. J., um 1 Uhr des Nachmittags, werden in Neuhäusel die nachbenannten Holzsortimente aus den dasigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

1 fichten Baustamm 4. Kl.
1 kiefern " 4. "
1 " Gerüststange.
4 birken Wagnerstangen.
5 aspen Gerüststangen.
300 kiefern Baumpfähle.
700 buchen Zaungerten.
4150 " Bohnenstangen.
21 Klafter buchen Krappenprügel.

Limbach, den 18. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,

[2^1] Hierthes.

Niederberbach. (Gemeindeholzversteigerung.)

Künftigen 8. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus den dasigen Gemeindewaldungen in loco Niederberbach öffentlich versteigert:

20 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
2 " Abschnitte 3. Kl.
21 Klafter eichen Scheitholz.
5 " kiefern Prügel.
375 eichen Reiserwellen.

Alle eichen Stämme sind von sehr bedeutenden Dimensionen.

Limbach, den 18. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,

[2^1] Hierthes.

Vermischte Bekanntmachungen.

[3^1] Ein gesitteter junger Mann von achtbaren Eltern, der die Konditorei zu erlernen wünscht, kann sogleich oder bis Ostern eintreten bei

J. C. Theysohn.

Bücher-Ausverkauf.

Um damit aufzuräumen, werden nachfolgende Bücher in den nächsten Tagen in dem Eisenmenger'schen Hause am Marktplatze um die beigesetzten Preise abgegeben:

		Früherer Verkaufspreis. fl. kr.	Ermäßigter Preis. kr.
1)	Barthélemy et Mery, Napoléon en Egypte, Poëme en 8 Chants	1 —	6
2)	Fénélon, les aventures de Télémaque, fils d'Ulysse, 2 Bde.	1 21	9
3)	Fénélon, die 4 ersten Bücher Telemach's zum Erlernen der englischen Sprache von Peyrot	1 48	6
4)	Gesetzbücher, die 5 französischen in deutscher Sprache	3 36	48
5)	Supplementhefte dazu 1—8	4 42	18
6)	Geib, Handbuch der Pfalz	1 48	6
7)	Hilgard's Annalen der Rechtspflege, 2 Bde.	3 —	12
8)	Hoffmann's Staats- und Weltbürger, 2 Bde.	7 12	12
9)	Jacotot, Universal-Unterricht oder Lernen und Lehren nach der Naturmethode	5 24	12
10)	Durietz, Jacotot's Lehrmethode	1 30	3
11)	Noël et Chapsal, Nouvelle grammaire française	— 45	6
12)	" " " Exercices d'orthographe &c.	— 45	6
13)	Peyrot's Handbuch der englischen Sprache	1 12	3
14)	Zwangsversteigerungsgesetz, neues, und Taxregulativ für die k. Notarien	— 36	8
15)	Goldsmith, der Vikar von Wakefield 1.—7. Kapitel, englisch-deutsch	— 36	3
16)	Goldsmith, der Vikar von Wakefield, deutsch von Kolb	1 12	6
17)	Sternfeld, das Geschwornengericht	— 45	4
18)	Atlas der Pfalz in 12 Spezial-Karten	3 30	12
19)	Rhein-Atlas oder der Rhein von den Quellen der Schweiz bis zur Mündung in die Nordsee in 13 Sektionen: in 4°	3 30	18
	in Folio und in 8°	3 30	15

Zu dem mit dem 1. k. Mts. beginnenden neuen Quartale beliebe man die Bestellungen auf das

Journal für die Kreise Saarlouis, Merzig, Ottweiler und Saarburg

möglichst bald, in Saarlouis bei der Expedition und anderwärts bei den zunächst gelegenen k. Postämtern zu bewirken.

Das Journal, welches wöchentlich 3 Mal erscheint, wird auch fernerhin bemüht seyn, alles Wissenswerthe aus der Nähe und Ferne möglichst schnell und vollständig zur Kenntniß seiner Leser zu bringen, und im Feuilleton für gediegene Unterhaltung bestens Sorge tragen. — Jeder Sonntagsnummer wird

„Der Land- und Hauswirth",

der sich nach Verhältniß seines Raumes mit Allem befaßt, was im Bereiche der Land- und Hauswirthschaft liegt, gratis beigegeben.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, wie bisher, 20 Sgr.

☞ Die bedeutende, mit jedem Jahr noch zunehmende Auflage des Journals, das nicht nur in sämmtlichen Gemeinden der Kreise Saarlouis, Merzig ꝛc. eingeführt ist, sondern auch über die Grenzen der benachbarten Kreise hinaus und in Frankreich gelesen wird, macht dasselbe zur Verbreitung von Bekanntmachungen jeder Art ganz besonders geeignet, und wird der Raum der Bourgeois-Zeile mit 10 Pf. berechnet.

Saarlouis. Die Redaktion.

Anzeige
für
Oekonomen, Garten- und Blumenfreunde.

Der 48ste Jahrgang unserer Verzeichnisse über die bewährtesten älteren und ausgezeichnetsten neuesten

Garten-, Gemüse- und Feldsämereien, Pflanzen, Fruchtsträucher, Georginen ꝛc.

liegt bei Hrn. Geschäftsmann **C. Ott** in Zweibrücken zu gefälliger unentgeltlicher Abnahme bereit und befördert derselbe gütige Aufträge an uns, deren prompteste Ausführung unsere besondere Sorge seyn wird.

Erfurt im März 1858.

C. Platz & Sohn.

Anzeige.

Die Krapp- und Garancine-Fabrik von **Casimir Lichtenberger** in **Speyer** benöthigt per Jahr **5—6000** Zentner dürren Krapp und ist dieselbe gesonnen, in Zweibrücken und Umgegend Akkorde zum niedrigsten Preise von **22** fl. per 100 Pfund abzuschließen, — für die nächsten Jahre wird sich der Preis per 100 Pfund aller Wahrscheinlichkeit nach auf **25—30** fl. stellen.

Akkord-Formulare liegen zum Einzeichnen schon auf in der Stadt Zweibrücken, sowie in den Gemeinden Contwig, Dellfeld, Mühlbach, Stambach, Rieschweiler, Irheim, Hengstbach, Mittelbach, Rimschweiler, Webenheim, Mimbach, Breitfurth, Bliesdalheim, Blieskastel, Lautzkirchen, Bierbach, Wolfersheim, Niederwürzbach, Oberauerbach, Niederauerbach und Reifenberg.

Sollte der Krapp im Preise steigen, so wird die Differenz bei der Ablieferung nachbezahlt, während bei Preisminderung desselben die **22** fl. per Zentner dennoch voll ausbezahlt werden.

Für Zweibrücken selbst liegt der Akkord bei Hrn. **Theobald** zum „Pfälzerhofe" und bei Hrn. Bierbrauer **L. Schmidt** am Marktplatze auf, zu dessen Unterzeichnung höflichst eingeladen wird.

Daniel Schmidt in Webenheim ertheilt gerne nähere Auskunft.

Speyer, im März 1858.

[3[2]] **Casimir Lichtenberger.**

Von der bei **Engelhorn & Hochdanz** in *Stuttgart* erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung,

Album für weibliche Arbeiten und Moden,

Preis vierteljährlich 54 kr.,

ist die erste Nummer des II. Quartals für 1858 ausgegeben und werden hierauf sowie auf das I. Quartal von *jeder Buchhandlung* und *allen Postämtern* Bestellungen angenommen.

Denjenigen unserer verehrlichen Abonnenten, welche sich zur Abnahme des *ganzen Jahrgangs* 1858 verbindlich machen, liefern wir *sofort* den *prachtvollen Stahlstich:*

Erste Liebe

als *Prämie gratis.*

Zu Aufträgen empfehlen sich die

Lehmann'sche Buchhandlung,
Ritter'sche Buchhandlung (*A. Kranzbühler*)
in *Zweibrücken.*

Die neue

Musterkarte von Tapeten,

deren geschmackvolle und reichhaltige Collektion auch dieses Jahr gewiß überall vollen Beifall erhalten wird, ist angekommen bei

C. Jacoby.

Bei Unterzeichnetem wird ein gesitteter junger Mensch, der jedoch schon etwas Zeichnen gelernt hat, in die Lehre genommen.

Weihinger,
Goldarbeiter u. Graveur.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Arbeiten im Tünchen und Lackiren nach den neuesten und geschmackvollsten Mustern. Seine Werkstätte ist bei Hrn. Schneidermeister Gentes in der Irheimer Straße.

[3[1]] Ludwig Bohrer.

Schilling hat in dem ehemaligen Flöthner'schen Hause den dritten Stock zu vermiethen und kann derselbe sogleich oder bis Johanni bezogen werden. [2[1]]

Bei Fr. Meyer, Schneider, können drei gute Arbeiter sogleich Beschäftigung finden.

Aechter

Peru-Guano

ist frisch eingetroffen und jedes beliebige Quantum zu haben bei

C. W. Tretter
in Landstuhl.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

[9] Aug. Lehmann
in Zweibrücken.

Freitag den 26. ds. Mts. wird der Niederwürzbacher Weiher gefischt, wozu die Fischliebhaber hiermit freundlichst eingeladen werden.

Walter.

Sonnenschirme und En-tous-cas in schönster und größter Auswahl bei

[3[2]] **P. Lellbach's** Wittwe.

---

3 Kronenthaler Belohnung

dem redlichen Finder eines, vergangenen Donnerstag verlorenen goldenen Traurings, mit E. S. G. g. G. den 16. Sept. 1856 gezeichnet. Abgabe im „Zweibrückerhofe" dahier.

Frankfurter Geldcours vom 20. März.

Pistolen	fl.	9	33½-34½
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	18½-19½
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Preuß. Thlr.	„		—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„		—

4%, Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143 P. ½
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöch dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 37. Freitag, 2 März 1858.

☞ Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, 20. März. Die allerhöchste Entschließung, die Aufhebung der Gesetzgebungs-Ausschüsse betreffend, lautet: »Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben 2c. 2c. Wir finden Uns bewogen, unter Bezugnahme auf Art. 14 Abs. 2 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend, die Sitzungen der zur Berathung der Entwürfe des Gesetzbuches über Verbrechen und Vergehen und des Polizeistrafgesetzbuches einberufenen Gesetzgebungsausschüsse der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten aufzuheben, nachdem Wir Uns aus den bisher mit dem Gesetzgebungs-Ausschusse der Kammer der Abgeordneten gepflogenen Verhandlungen überzeugt haben, daß ein Einverständniß [illegible] genannten Entwürfe nicht zu erzielen ist. Wir bleiben den Gesetzgebungsausschüssen der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten in Gnaden gewogen. München, den 20. März 1858. Max. Frhr. v. d. Pfordten, Dr. v. Aschenbrenner, v. Ringelmann, v. Zwehl, Graf v. Reigersberg, v. Manz. Auf k. Allerhöchsten Befehl: der Generalsekretär Ministerialrath v. Epplen.«

— 21. März. Eine telegraphische Depesche aus Triest meldet, daß Se. k. H. Prinz Adalbert von Bayern auf der Rückreise von Griechenland gestern im besten Wohlseyn daselbst gelandet ist. Se. k. H. wird sich von Triest aus der Eisenbahn über Wien und Prag 2c. bedienen und in Wien einen kurzen Aufenthalt nehmen.

— Der heftige Sturm, der am 8. März bedeutende Verwüstungen anrichtete, ist zwei Stunden vor seinem Eintreffen von Paris aus in München telegraphisch angemeldet worden.

— Ihre Maj. die Kaiserin von Rußland wird auch heuer wieder das Bad Brückenau gebrauchen und während der Badezeit auch der bayerische Hof dort seinen Aufenthalt nehmen.

— Es wurde aus dem Hofraum der k. Erzgießerei eine der dort liegenden alttürkischen Kanonen entwendet. Man kam den Dieben bald auf die Spur, als sie die auf 400 fl. gewerthete Kanone bei einem Gelbgießer einschmelzen wollten.

Speyer, 16. März. Obgleich der Dombau nach den ursprünglichen Plänen in seinem ganzen Umfange vollendet ist, so haben sich doch während der Ausführung des Unternehmens Nebenarbeiten ergeben, die ohne Beeinträchtigung des Ganzen nicht zu verschieben waren. Wie man vernimmt, ist zur Dekkung dieser unvermeidlichen Ausgaben noch eine Summe von circa 16,000 fl. erforderlich, die eine letzte kleine Anstrengung der Dombaufreunde um so gewisser aufbringen wird, als mit den bisher aufgewendeten Mitteln wirklich viel geleistet worden ist.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß k. Regierung vom 20. ds. wurde der bisherige Lehrer zu Riedelberg, Franz Arnold, zum Lehrer an der in Großsteinhausen erledigten kath. Sle in definitiver Eigenschaft; der bisherige Lehrer an der kaiSchule zu Hatzenbühl, Martin Mayer, zum Lehrer an der prot. deutschen Schule zu Billigheim ernannt.

Oesterreich.

Innsbruck, 16. März. Die irdische Hülle Joachim Hoingers ist gestern aus Salzburg hier eingetroffen und in r sogenannten silbernen Kapelle deponirt worden. Heute Nct wurde vor dem Monument Hofers das Grab zur Aufnale desselben geöffnet. Heute Vormittag 10 Uhr fand die Betzung in Gegenwart Sr. kais. Hoh. des Erzherzog-Statthaks, der Spitzen sämmtlicher Behörden, der Generalität unldes Offizierkorps statt. In der Kirche bildeten die städtische Schützenkompagnien und die hiesigen Veteranen 2c. Spalier Die Fahnen der Kompagnien mit schwarzem Flor standenum das Grab des Tyroler Helden. Die geistlichen Funktionn verrichtete der Abt von Wilten, welcher die Leiche, die vondem Schützen aus der Kapelle getragen wurde, einsegnete undbarauf die Todtenmesse hielt. So ruht denn der einst so gefürchtete Rothbart, der Held vom Jahre 1809, in wohlverdienter ehrenvoller Ruhestätte, noch im Grabe eine laute Stimme, mahnend an den Ruhm und die Treue des Tyroler Landes.

Freie Städte.

Frankfurt, 20. März. In der Bundestagssitzung vom 18. d. M. kamen zwei Berichte in Vorlage, welche die Han[illegible]ungskommission zu Nürnberg über Vollendung der zweiten Lesung [illegible] des Entwurfs eines allgemeinen Handelsgesetzes, sowie über die von ihr bezüglich der allgemeinen Wechselordnung gepflogenen Verhandlungen erstattet hat. Dieselben wurden den betreffenden Ausschüssen überwiesen. — Es wurden sodann ein Antrag in Betreff der Anwendung einer Bestimmung der Geschäftsordnung eingebracht, und die Baupreistarife für die Bundesfestung Landau zur Genehmigung vorgelegt. — Es kam ferner zur Anzeige, daß die Festungsbehörde zu Landau mit entsprechender Anweisung zum Vollzuge des am 18. v. M. gefaßten Beschlusses wegen Erbauung eines Lazareths dortselbst versehen, und daß zur Hebung der von Mitgliedern der vormaligen Reichsritterschaft im Königreiche Württemberg erhobenen Beschwerde bezüglich ihres Rechtszustands ein Uebereinkommen mit denselben getroffen worden sey. — Auf Vortrag des betreffenden Ausschusses beschloß die Versammlung, mehreren invaliden Offizieren der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee die ihnen gemäß Bundesbeschluß vom 16. April 1854 vom 1. Januar 1854 an aus der Bundeskasse bewilligten Bezüge für die beiden Jahre 1852 und 1853 nachbezahlen zu lassen. — Schließlich beschloß die Versammlung die Erhebung einer Umlage zur Dotation der Matrikularkasse.

Vom Main, 19. März, schreibt man dem »Nürnb. Korresp.«: Es ist dem Vernehmen nach die Vorlage behufs einer ausreichenden Unterstützung der durch die Pulverexplosion vom 18. Nov. zu Schaden gekommenen Einwohner der Stadt Mainz nunmehr an die Bundesversammlung gelangt, und deren Beistimmung zu den gestellten Anträgen dürfte in nächster Zeit zu erwarten seyn.

Griechenland.

Athen, 13. März. Der König und die Königin sind heute aus Nauplia zurückgekehrt, nachdem sie Prinz Adalbert, der sich in Patras nach Triest einschiffte, bis Korinth begleitet hatten.

China.

Marseille, 19. März. Die »Valetta« ist mit Nachrichten aus Bombay vom 24. Febr. in Malta angekommen: In

der „Bombay Times“ abgedruckte Briefe aus Kanton 28. Jan. melden, daß man keine Antwort vom chinesischen Kaiser bekommen habe. Die Bevollmächtigten werden den Fluß Pe-Ho mit einer Flottille von Kanonenbooten und einem Bataillon von Marinesoldaten hinauffahren. Der französische Admiral war beschäftigt, seine Flotte durch Negersoldaten, die er in Manilla angeworben, zu verstärken. Die Garnison von Kanton ist aus 1000 Engländern und 100 Franzosen zusammengesetzt. Der größte Theil der Bevölkerung ist nach Kanton zurückgekehrt, allein die reichen Einwohner sind abgereist und haben ihr Geld mitgenommen. Die vorzüglichsten Kaufleute von Hongkong haben ihre Geschäfte eingestellt und kündigten an, daß sie dieselben in drei Wochen wieder aufnehmen wollen.

Einer telegr. Botsch. der „Allg. Ztg.“ zufolge wurde die Blokade von Kanton am 10. Febr. aufgehoben. Eine starke Militärpolizei ist organisirt. Große Waffenvorräthe wurden aufgefunden; Festungswerke außerhalb der Stadt sind gesprengt worden.

Amerika.

New-York, 4. März. Die Dampffregatte „Niagara“, die bei der Legung des transatlantischen Taues zu helfen bestimmt ist, sollte am 6. nach England abgehen. Sie nimmt statt 500 diesmal blos 400 Mann mit, ist theilweise neu aufgetakelt und für die Aufnahme des Taues zweckmäßiger eingerichtet worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 29. März 1858, Morgens um 9 Uhr, in ihrer Behausung zu Homburg, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verstorbenen Handelsmannes Julius Hatry versteigern:

Eine vollständige Branntweinbrennerei mit 2 Kesseln, der eine 2, der andere 3 Ohm haltend; mehrere Branntweinfässer; 1 einspännigen und 2 zweispännige Pferdswagen; Pferdsgeschirr; Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthschaften.

[2¹] Ausmann, k. b. Notär.

Mühle-Verpachtung.

Montag den 12. April c., Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe von Peter Jochum zu [illegible] in Wiebelskirchen, an der Blies gelegene Mühle, die „Altmühl“ genannt, auf 6 oder 9 Jahre unter günstigen Bedingungen verpachten.

Die Mühle besteht aus einer Mahlmühle mit zwei Mahl- und einem Schälgange, einer Oel- und Schrotmühle mit einem Gange und einer Dreschmaschine, welche durch ein Wasserrad betrieben wird. Die Mühle hat das Wasser der ganzen Blies und daher in der trockensten Jahreszeit hinreichendes Wasser zum Betriebe derselben.

Zur Mühle gehören ferner: ein Wohngebäude, eine große Scheune, mehrere Ställe, Baumland, Garten und Wiese, welches Alles zusammen einen Flächenraum von 1 Morgen 136 Ruthen 70 Fuß einnimmt.

Gleich nach der Verpachtung der Mühle läßt dieselbe Wittwe Jochum 2 junge Pferde, 2 Kühe und 2 Rinder, 100 Ztr. Korn, 30 Ztr. Weizen, 300 Ztr. Kartoffeln, Heu und Stroh, Dung, vollständiges Acker-Geräthe und Haus-Mobilien aller Art gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.

Die Versteigerung findet in der Mühle selbst statt.

Sodann Montag den 13. April c., Nachmittags Uhr, läßt die Wittwe Jochum 2 Morgen Ackerland und Wiesen, Wiebelskircher Bannes, in der Wohnung des Gwirthes Hrn. Fritz Eisenbeis zu Wiebelskirchen, auf mehrere Jahre verpachten.

Ottweiler, den 14. März 1858.

Der königliche Notar
Zweiffel.

[3¹]

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Montag d. 29. März 1858, Morgens 9 Uhr, zu Neuhäusel:

Revier Neuhäusel.

Schlag Oberweidenthal.

10 eichen Bauftämme 3. Kl.
9 „ „ 4. „
10 buchen Nutzstämme 2. „
10 „ „ unrein.
2¹/₄ Klafter eichen Nutzholz in Misseln.
1 „ buchen ditto.
38 „ „ Scheit 1. Qual.
58³/₄ „ „ „ ast. u. kn.
4 „ „ „ anbr.
8 „ eichen Scheit, ast. u. kn.
³/₄ „ „ „ anbr.
3 „ „ Prügel.
2225 buchen Wellen.

Schlag Zwerchbruch.

1 eichen Baustamm 2. Kl.
13 „ Baustämme 3. „
1 „ Baustamm 4. „
2 „ Abschnitte 3. „
2 „ „ 4. „
29 buchen unreine Nutzstämme.
¹/₄ Klafter eichen Nutzholz in Misseln.
37²/₄ „ buchen Scheit.
6¹/₄ „ eichen „

Schlag Krötenbruch.

2 eichen Baustämme 3. Kl.
5 buchen Nutzstämme 2. „
11 „ „ unrein.
375 „ Wellen.

Schlag Oberschüßlerwald.

4 buchen Nutzstämme 2. Kl.
2 hainbuchen „
9³/₄ Klafter eichen Stockholz.
1975 buchen Wellen.

Daselbst Materialreste.

51¹/₄ Klafter buchen Scheit, ast. u. kn.

Zufälliges Ergebniß.

7 eichen Baustämme 4. Kl.
1 buchen unreiner Nutzstamm.
2 fichten Gerüststangen.
16³/₄ Klafter anbr. buchen Scheit.
1 „ eichen Scheit u. Prügel.

Zweibrücken, im März 1858.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen des k. Forstamts Pirmasens.

Montag den 29. März l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Eppenbrunn im Schulhaussaale:

Revier Eppenbrunn:

Schlag Langenthalerhald.

100 Klafter eichen Scheit, gut u. knorr.

Dienstag den 30. März l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Salzwoog.

Schläge Wüstklamm, Teufelstisch, Langfehl, Aspendelle, Mastlagerweg, Storreck und Gabelzinken.

39 eichen Baustämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
2 kiefern Baustämme 4. „
77 eichen Nutzstämme und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
45 buchen ditto ditto.
47 kiefern, birken und aspen Nutzabschnitte 3. u. 4. Kl.
7 eichen Wagnerstangen.
[illegible] Klafter eichen Misselholz 1., 2. u. 3. Kl.

Revier Ruppertsweiler.

Schlag Birken.

196 kiefern Baustämme 3. u. 4. Kl.
3 eichen Nutzabschnitte ditto.
244 kiefern Nutzstämme und Abschnitte 1., 2., 3. u. 4. Kl.
42 birken ditto 3. u. 4. Kl.

Neuhäusel. (Gemeindeholzversteigerung.)

Dienstag den 30. März l. J., um 1 Uhr des Nachmittags, werden in Neuhäusel die nachbenannten Holzsortimente aus den dasigen Gemeindewaldungen öffentlich versteigert:

1 fichten Baustamm 4. Kl.
1 kiefern „ 4. „
1 „ Gerüststange.
4 birken Wagnerstangen.
5 aspen Gerüststangen.
300 kiefern Baumpfähle.
700 buchen Zaungerten.
4150 „ Bohnenstangen.
21 Klafter buchen Krappenprügel.

Limbach, den 18. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Hierthes.

Niederbexbach. (Gemeindeholzversteigerung.)

Künftigen 8. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, werden nachbezeichnete Holzsortimente aus den dasigen Gemeindewaldungen in loco Niederbexbach öffentlich versteigert:

20 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
2 " Abschnitte 3. Kl.
21 Klafter eichen Scheitholz.
5 " kiefern Prügel.
375 eichen Reiserwellen.

Alle eichen Stämme sind von sehr bedeutenden Dimensionen.

Limbach, den 18. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,

[2²] Hierthes.

Heuversteigerung in Vinningen.

Dienstag den 30. März 1858, Nachmittags 1 Uhr, zu Vinningen bei Jakob Seegmüller, läßt Banquier A. Weyland von Landau 200 Ztr. Heu, worunter 15 Ztr. Kleeheu, und 25 Ztr. 2reihige Saatgerste auf Borg versteigern.

Aus Auftrag:

[2²] Heinrich Maurer.

Vermischte Bekanntmachungen.

Herr Fabrikant Schwinn beabsichtiget, einen Theil des Wassers aus dem an der Straße nach Auerbach gelegenen Graben von dem Schmidt'schen Gypsmagazin aus in seinen Garten zu leiten.

Gegründete Einwendungen dagegen sind innerhalb 8 Tagen hierorts schriftlich anzubringen.

Zweibrücken, den 23. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,

Stengel.

Abwesenheits-Prozeß.

Das kgl. Bezirksgericht zu Zweibrücken hat durch Urtheil vom 11. März 1858, erlassen in Sachen Conrad Stuckert, Brandmetzger, in Zweibrücken wohnhaft, als einziger Neveu und Collateral-Erbe des abwesenden Nikolaus Baer, Sohn der in Zweibrücken verlebten Eheleute Nikolaus Baer, gewesener Metzger, und Louise Fritsch, gegen den genannten Abwesenden, verordnet, daß ein Zeugenverhör zur Constatirung der Abwesenheit des Letzteren contradictorisch mit der kgl. Staatsbehörde abgehalten werde.

Für die Richtigkeit des Auszugs:

Golsen.

Durch eine Aenderung der Betriebseinrichtung sind auf dem Ixheimer Werke 12 Blasbälge, mittlerer Größe, meistens noch in ganz gutem Stande, entbehrlich geworden und billig abzugeben.

Ixheimer Werk, den 22. März 1858.

Roth, Heck & Schwinn.

Aechter

Peru-Guano

in erster Qualität; weißer, 3jähriger und ewiger Kleesaamen billigst bei

L. Zorn,

der Hauptwache gegenüber.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Arbeiten im Tünchen und Lackiren nach den neuesten und geschmackvollsten Mustern. Seine Werkstätte ist bei Hrn. Schneidermeister Gentes in der Ixheimer Straße.

[3³] Ludwig Bohrer.

Tanz-Unterricht.

Unterzeichneter wird Mitte April zur Ertheilung von Tanz-Unterricht in Zweibrücken eintreffen. Anmeldungen wollen in der Ritter'schen Buchhandlung (A. Kranzbühler) gemacht werden.

Heidelberg, den 23. März 1858.

Zimmer,

Universitäts-Tanzlehrer.

Tapetenmuster

in schönster und größter Auswahl bei

J. Carl, Tapezierer.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Tüncher und Lackirer dahier etablirt hat und verbindet mit dem Versprechen guter Arbeit und billiger Bedienung die Bitte um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung befindet sich im Hinterhause bei Hrn. Posamentirer Koch.

Auch kann ein junger Mensch bei demselben in die Lehre treten.

Heinrich Knoll,

Tüncher und Lackirer.

Die neue

Musterkarte von Tapeten,

deren geschmackvolle und reichhaltige Collektion auch dieses Jahr gewiß überall vollen Beifall erhalten wird, ist angekommen bei

C. Jacoby.

Peru-Guano, Knochenmehl und phosphorsaurer Kalk

billigst und in jedem beliebigen Quantum stets zu haben bei

E. Dümmler

in **Homburg.**

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüte, von den feinsten bis zu den ordinärsten, sehr billig zu haben. Es werden auch alle Sorten Strohhüte bei demselben gewaschen und gefärbt und zu neuen Façons umgeändert.

G. L. Frank.

Sonnenschirme und En-tous-cas in schönster und größter Auswahl bei

[3²] **P. Lellbach's** Wittwe.

Bei Unterzeichnetem wird ein gesitteter junger Mensch, der jedoch schon etwas Zeichnen gelernt hat, in die Lehre genommen.

Welhinger,

Goldarbeiter u. Graveur.

Bei Joh. Wamprechtshammer, Tüncher und Maler, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Lehrer Glück von Langwieden hat 25 Ztr. Heu erster Qualität zu verkaufen.

[2²] Conrad Wildt hat mehrere Tausent 4schuhige Ueberbindlatten zu verkaufen.

Frisch gewässerter Stockfisch und Laberdan zu haben bei

L. E. Wend.

Tapetenmuster

empfiehlt zur Auswahl

A. Gümbel, Buchbinder

in Homburg.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann

[10] in Zweibrücken.

Es können noch täglich Morgens 16 Litres gute Milch abgegeben werden. Das Nähere erfährt man bei Hrn. Kaufmann Knerr.

Bei J. Mayer sind alle Sorten Weiß- und Blummehl, Erbsen, Saathafer, Wicken und Zwiebeln zu haben.

Aechter

Peru-Guano

ist frisch eingetroffen und jedes beliebige Quantum zu haben bei

C. W. Tretter

in Landstuhl.

[2²] Ohmet 1r Qualität bei Frz. Schmidt in der Oelmühle.

Schreiner Moser hat gutes Kleeheu zu verkaufen.

Gärtner Lommel hat auf Johanni eine Taglöhnerwohnung zu vermiethen. Mann und Frau können fast das ganze Jahr Arbeit bei ihm haben.

In dem Rödter'schen Hause in der Hintergasse sind noch zwei kleine Logis und die Scheuertenne mit Heuspeicher darüber zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Näheres bei Franz Schmidt in der Oelmühle. [2²]

Eine Wohnung von vier bis sieben Zimmern rc. hat zu vermiethen

Chr. Fickeissen

am Wall.

In dem Eisenmenger'schen Hause am Marktplatze ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Jakob Hien hat dasjenige Logis, welches Georg Moliter bewohnt hat, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Bei J. Vatter im „Löwen" ist der ganze zweite Stock mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Schlosser Marx hat ein kleines möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Anzeige.

Die Krapp- und Garancine-Fabrik von **Casimir Lichtenberger** in **Speyer** benöthigt per Jahr **5—6000** Zentner dürren Krapp und ist dieselbe gesonnen, in Zweibrücken und Umgegend Akkorde zum niedrigsten Preise von **22** fl. per 100 Pfund abzuschließen, — für die nächsten Jahre wird sich der Preis per 100 Pfund aller Wahrscheinlichkeit nach auf **25—30** fl. stellen.

Akkord-Formulare liegen zum Einzeichnen schon auf in der Stadt Zweibrücken, sowie in den Gemeinden Contwig, Dellfeld, Mühlbach, Stambach, Rieschweiler, Irheim, Hengstbach, Mittelbach, Rimschweiler, Webenheim, Mimbach, Breitfurth, Bliesdalheim, Blieskastel, Lautzkirchen, Bierbach, Wolfersheim, Niederwürzbach, Oberauerbach, Niederauerbach und Reifenberg.

Sollte der Krapp im Preise steigen, so wird die Differenz bei der Ablieferung nachbezahlt, während bei Preisminderung desselben die **22** fl. per Zentner dennoch voll ausbezahlt werden.

Für Zweibrücken selbst liegt der Akkord bei Hrn. **Theobald** zum „Pfälzerhofe" und bei Hrn. Bierbrauer **L. Schmidt** am Marktplatze auf, zu dessen Unterzeichnung höflichst eingeladen wird.

Daniel Schmidt in Webenheim ertheilt gerne nähere Auskunft.

Speyer, im März 1858.

[3']

Casimir Lichtenberger.

Mehl.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er durch neuere Einrichtungen in den Stand gesetzt ist, für jede Hausfrau zum Gebrauche in ihrer Küche sowohl, als auch für jedes feinere Gebäck ein gutes, wohlschmeckendes, trockenes und wohlfeiles Mehl zu liefern.

Hierbei erlaubt er sich zu bemerken, daß Jeder, welcher von der Güte des obigen Mehles sich zu überzeugen geneigt seyn wird, nur mit wenigen Pfunden eine Probe machen möchte, und er wird finden, daß es nicht nöthig ist, zum Absatze des benannten Mehles die renommirten Worte: »Mannheimer Dampf- und Wormser Kunstmehl« zu gebrauchen.

Preis per Pfund: 5, 4½ und 4 Kreuzer; im Zentner 20 Kr. billiger.

H. Brünisholz,
wohnhaft in der Böhmer'schen Mühle am Stadtbrunnen.

Neustadter Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für obige Bleiche wieder Tücher übernehme.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild bis zu °/. breit, die Elle . . . . . 3 kr.,
" Damastgebild . . . . 4 "

Homburg, im März 1858.

[3']

F. Voitl.

Frankfurter Geldcours vom 23. März.

Pistolen	fl.	9 33½-34½
ditto preuß.	"	9 54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42-43
Dukaten	"	5 28-39
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 18½-19½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1 44½-45½

Aktien.

4°/. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143 P.
4½°/. Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 99½ P.

Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 18. März:

9. 17. 23. 20. 33.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 30. ds.

Der heutigen Nummer ist ein Preis-Verzeichniß der Warmhaus-, Kalthaus- und Freilandpflanzen rc. von E. Schickler in Stuttgart beigegeben.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 24. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	45	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	4	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	28	" 2 "	12
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	9	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	34	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	5	20	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	5	22	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 25. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	48	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	3	58	Kornbrod, 3 "	18
Gerste, 2reihige	4	15	" 2 "	12
" 4reihige	3	30	" 1 "	6
Spelz	3	29	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pf.	12
Mischfrucht	4	8	" 2. "	11
Hafer	4	21	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	22	Hammelfleisch	12
Wicken	5	15	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	48	Bier, 1 "	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	30

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mrgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6^{5}	8^{45}	12—	3^{45}	5^{45}	7^{30}
Ankunft das.	7^{40}	9^{45}	1^{15}	4^{20}	6^{45}	8^{30}
Abgang von Homburg	6^{40}	9—	12^{45}	—	5^{40}	—

Morgens 4^{30} geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6^{5}	8^{45}	12—	3^{45}	5^{45}	7^{30}
Ankunft das.	7^{30}	9^{45}	1^{15}	4^{45}	6^{45}	8^{30}
Abgang von Homburg	7^{30}	9^{0}	1^{15}	4^{30}	—	7^{55}

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 38. Sonntag, 28. März 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, 23. März. Wie der »Münchn. Bote.« mittheilt, ist die gänzliche Entfernung des Karlsthores beschlossen. Der Magistrat hat nämlich gestern in einer Kumulativsitzung nochmals die Frage berathen und jetzt mit Beistimmung des Gemeindekollegiums sich für den Abbruch der beiden noch stehenden Seitenthürme ausgesprochen, wodurch jene Passage für den stets wachsenden Verkehr eine sehr wünschenswerthe Erleichterung erhält. Die Planvorlage geht nun sofort zur k. Regierung. Ferner wurde in jener Sitzung auch über Zuschuß zur Jubiläumsfeier Berathung gepflogen und nach dem Antrage des Gemeindekollegiums eine Summe von 10,000 fl. votirt, über deren Verwendung jedoch sich der Magistrat seine besondere Verfügung vorbehielt.

— Ein aus Rom hierher gelangtes Telegramm bringt die Nachricht, daß vorgestern ein Konsistorium stattfand, in welchem Se. Heil. der Papst den Domkapitular Dr. Senestrey als Bischof von Regensburg präkonisirte.

— Durch allerhöchste Entschließung vom 11. d. M. wird eine Aenderung in der Formation des Genieregiments angeordnet. Dasselbe wird vom 1. April an aus 6 (statt bisher 8) Kompagnien bestehen, deren jede auf Kriegsfuß aus 177 Mann und 10 Pferden, auf Friedensfuß aus 172 Mann bestehen wird. Die Stärke des ganzen Regiments wird, inklusive von 400 Unmontirt-Assentirten, aus 1486 Mann und 68 Pferden auf dem Kriegs- und 1455 auf dem Friedensfuß bestehen.

Speyer, 19. März. Der jüngst zu Ludwigshafen verstorbene quiescirte k. Bezirksrichter Georg August von Failly hat, wie im Kreisamtsblatte berichtet wird, der Lokalarmenpflege zu Frankenthal ein Kapital von 2000 fl. vermacht. — Für das Zentral- und Bezirksgefängniß zu Kaiserslautern wird ein katholischer und ein protestantischer Hausgeistliche mit einem jährlichen Gehalte von 800 fl. angestellt werden. Beide Stellen sind mit einem Bewerbungstermin von 3 Wochen im neuesten Kreisamtsblatte ausgeschrieben.

Aus der Pfalz, 18. März. Durch Ministerialentschließung vom 4. l. M. wird angeordnet, daß Bürgern der Vereinigten Staaten, welche sich in Bayern ansässig machen wollen, gleichviel ob dieselben eingeborene oder naturalisirte Bürger sind, die Erlaubniß der Ansässigmachung nur unter der Bedingung der Verzichtleistung auf das nordamerikanische Bürgerrecht zu ertheilen und daß dieser Verzicht vor Zustellung der Aufnahmsurkunde förmlich zu Protokoll zu erklären ist. — Durch einen andern Ministerialerlaß vom 2. l. M. werden die hinsichtlich des Lumpensammelns zum Gebrauche der Papierfabrikanten bestehenden Normen auch auf das Sammeln der Lumpen für Kunstwollfabrikanten ausgedehnt.

Neustadt, 16. März. Die Unmäßigkeit im Branntweingenusse hat heute ein Opfer gefordert. Ein Schreinergeselle, der gestern Blauen gemacht und seiner Liebhaberei mit Schnaps volles Genüge gethan hatte, trat heute Mittag in eine der hiesigen Bierbrauereien, um wohl den in ihm entstandenen Brand zu löschen, er hatte aber kaum das Glas zum Munde geführt, als er, vom Schlage getroffen, todt zu Boden sank.

Oesterreich.

Wien, 19. März. Durch Finanzministerial-Erlaß sind die sämmtlichen Regierungskassen angewiesen, die bis jetzt ausgeprägten neuen Silbermünzen österreichischer Währung schon jetzt als Zahlung anzunehmen, und zwar den Vereinsthaler zu 1 fl. 25¹/₄ kr., den Gulden zu 57 und den Viertelsgulden 14¹/₄ kr. K.-M. Es bestätigt diese Festsetzung, daß, wie schon seit längerer Zeit verlautete, das neue Münzgesetz das Agio für die Konventionsmünze auf 5 Prozent normiren wird; der allegirte Ministerialerlaß wenigstens hat genau dieses Verhältniß festgehalten.

Großbritannien.

London, 24. März. Die Regierung wird dem Parlament die Korrespondenz mit Frankreich über das Paßwesen vorlegen. Um die gegenseitigen Beziehungen zu erleichtern, sollen in allen Häfen Paßbureaux errichtet werden.

— Die neuen Admiralitätslords haben jüngst an die Hafenbehörden von Portsmouth die Anfrage gestellt, wie viel Zeit es erfordern würde, 50 Kanonenboote dienstbereit aus den Docks in die See zu stellen. Sofort wurde praktisch der Versuch gemacht, und es hat sich herausgestellt, daß vermittelst der neuen Maschineneinrichtungen dieses Boot binnen sechs Minuten ins Hafenbecken hinausgezogen wurde, daß somit binnen 48 Stunden 50 Kanonenboote dienstbereit mit geheiztem Kessel aus Portsmouth auslaufen können.

Das Andenken des in Lucknow gebliebenen Sir Henry Lawrence zu ehren, ertheilte die Königin seinem ältesten Sohne die Baronetwürde und die ostindische Kompagnie beabsichtigt, ihm einen Jahresgehalt von 1000 L. zu votiren.

Frankreich.

Paris, 23. März. Man liest im „Moniteur“: »Die Polizei nahm einige wichtige Verhaftungen vor. Seit einiger Zeit wurden unbewohnte Landhäuser, namentlich zu Neuilly, Auteuil, Passy, Puteaux u. s. w. Nachts ausgeraubt. Sobald die Polizei hievon Kunde erlangte, ließ sie aufpassen und die Thäter wurden festgenommen. Bereits fand man zahlreiche gestohlene Gegenstände, Spiegel, Uhren, Betten u. s. w.« Wahrscheinlich theilt der »Monit.« diesen Vorfall deßhalb an einer nicht gewöhnlichen Stelle mit, um den Gerüchten von abermaligen politischen Verhaftungen zu widersprechen. — Der »Courrier de Marseille« meldet, daß ein neuer Convoi von 14 Personen, welche in Folge des Sicherheitsgesetzes verhaftet wurden, am Freitage mit dem Dampfboote der »Messageries imperiales« nach Stora abgegangen ist. — Eine telegraphische Depesche des Marineministers an die Behörden der Küstenarrondissements schreibt die Aushebung der Seeleute von 20 bis 40 Jahren vor, welche noch nicht vier Dienstjahre zählen.

— 24. März. Der Herzog v. Malakoff ist an Persigny's Stelle zum Gesandten in England ernannt worden.

— 25. März. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an sämmtliche Agenten und Konsuln im Auslande ein Circularschreiben gerichtet, worin er alle Formalitäten näher bezeichnet, welche bei Ausfertigung eines Passes zu beobachten seyn werden. Dem Circularschreiben liegt ein Formular bei, in welchem alle voraussichtlichen Fälle und Verhältnisse aufgezählt werden.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 19. März. Die polnische Zeitung »Czas« bestätigt heute die Nachricht, daß die russische Regierung den Beschluß gefaßt habe, Truppenkonzentrirungen im Königreiche Polen eintreten zu lassen, »weil die dermaligen Zustände in Frankreich Anlaß zu Befürchtungen von neuen politischen Stürmen im westlichen Europa gäben, die leicht die französischen Grenzen überschreiten dürften.

Türkei.

Der Fürst Gortschakoff hat der Pforte in einer energischen Note, die erst vor 12 Tagen in Konstantinopel überreicht wurde, den neunten Paragraph des Pariser Vertrags ins Gedächtniß zurückgerufen, laut welchem sich die Pforte verpflichtet hat, das unerträglich gewordene Schicksal der christlichen Völkerschaften in der Türkei zu verbessern. Die russische Regierung verwahrt sich gegen den Verwurf, sich in die Beziehungen des Sultans zu seinen christlichen Unterthanen oder in die innere Verwaltung der Türkei einzumischen; sie macht aber auf die schlimmen Folgen aufmerksam, welche daraus entstehen müssen, wenn der das Wohl der Christen betreffende Ferman nicht zur Ausführung käme. Hoffentlich werden sich die übrigen Großmächte dieser Interpretation des neunten Artikels des Pariser Vertrags anschließen, damit Rußland sich nicht in den Schein setze, als habe es allein Theilnahme für die Christen in der Türkei.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Samstag den 3. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, in Webenheim bei Friedrich Schwarz dem Achten, lassen Jakob Moschel und Konrad Schwarz, Ackersleute, in Webenheim beide wohnhaft, nachbeschriebene, am Hochwald, an der Straße von Webenheim nach Mittelbach und Bubenhausen sitzende Hölzer auf Borg versteigern, als:

1 kiefern Baustamm.
28 fichten Baustämme für Balken und Sparren.
3 hainbuchen Stämme für Werkholz.
112 birken Baustämme für Balken und Sparren.
18 Klafter birken und buchen Holz.
15,000 gemischte Wellen mit 6 Schuh langen starken Prügeln.
6000 Bohnenstangen.
3000 haseln Reisstöcke.

Zweibrücken, den 27. März 1858.
Schuler, k. b. Notär.

Montag den 29. März 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Niederhausen, läßt Christian Scherer, Ackerer daselbst, in seiner Wohnung auf Borg versteigern:

100 Zentner Heu 1r Qualität.
60 » Kornstroh und
30 » Wickelstroh.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 1. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Bieber'schen Bleiche, läßt Christian Bieber's Wittwe nachfolgende Mobilien gegen baare Zahlung versteigern:

2 große gußeiserne Bauchkessel mit Zubehör, 3 Bauchbütten, mehrere kleinere Waschbütten, 3 Garnstangen, eine Parthie Bleicherpfähle, 3 Matriche, mehrere Eimer, Kändel und sonstige Bleichergeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

An einem später zu bestimmenden Tage läßt Gutsbesitzer Schraut vom Bombacherhofe, Gemeinde Zweibrücken, auf Borg bis Martini nächsthin versteigern:

60 Klafter Prügelholz,
20,000 starke Wellen,
18,000 Bohnenstangen und
8,000 Erbsenreiser.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 12. April 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Schwarzenacker im Wohnhause des Adjunkten Wilhelm Gravius, lassen die dort wohnhaften Eheleute Jakob Cron und Katharina Bellaire ihre auf Schwarzenacker Bann gelegenen Immobilien, bestehend in einem geräumigen Wohnhause mit Zubehör und dabei gelegenem 1 Morgen großen Garten, ferner in 27 Morgen Ackerland, theils mit Korn, theils mit Klee besaamt, 2 Morgen Wiese und 12$^1/_2$ Morgen Wald, — zu Eigenthum versteigern.

Nähere Erkundigungen sind bei Geschäftsmann Heinrich Baum dahier zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 14. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Niederauerbach bei Daniel Baumann, läßt Philipp Blessing, Müller daselbst, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

a. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1) $^3/_4$ Morgen Wiese in der Langwiese, neben Eugen Wilhelm und Johann Münch.

b. Niederauerbacher Bannes:

2) 2 Morgen Acker an den Zeilbäumen, neben der Kirchenschaffnei und dem Pfarrland.
3) 1 Morgen Acker in Kellersbösch, neben Jakob Denger.
4) 1$^1/_4$ Morgen Acker am Auerbacherweg, fünfte Ahnung, neben Peter Hudlet und Jakob Nickel.

Zweibrücken, den 27. März 1858.
Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 31. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die nachbeschriebenen, dem Karl Freiherrn von Esebeck, Rentner, zu Zweibrücken wohnhaft, gehörigen Immobilien auf weitere sechs Jahre verpachtet:

Auf Irheimer Bann:

1$^1/_4$ Morgen 23 Ruth. Acker auf Brühlstaden oder in den Krummäckern, neben Konrad Gehlbach.
3$^1/_4$ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 2te Ahnung, neben Jakob Schwarz und Wittwe Stempel; in 4 Loosen.
1$^1/_4$ Morgen 7 Ruthen Acker auf der rothen Glahm, neben Erben Schweighofer und Kaspar Schönborn.

Auf Zweibrücker Bann:

1 Morgen Acker hinter den Hafnersöfen, neben Jakob Batter's Erben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung läßt Heinrich Heintz, Bierbrauer, in Zweibrücken wohnhaft, folgende Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen, in Eigenthum versteigern, als:

1) Seinen ungetheilten Antheil an einem in der Stadt Zweibrücken an der Irheimer Straße, neben Philipp Dunckel stehenden Wohnhause mit Keller, Stall und Hofraum.
2) 5 Morgen 3 Viertel 16 Ruthen Acker auf Irheimer Bann, an der Remise, neben Peter Loch und Johann Bähr.
3) $^3/_4$ Morgen Wiese auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, beim Teufelsgraben, neben der Kirchenschaffnei und Christian Ambos.
4) 1 Morgen 3 Viertel 6 Ruthen Wiese auf Einöd-Ingweiler Bann, im obern Brühl, neben Christian Schlimmer.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 29. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim bei Friedrich Seel, werden die Gehlbach'schen Aecker und Wiesen, wie solche in № 32 ds. Blattes beschrieben sind, zu Eigenthum versteigert.

Geßner, kgl. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Montag den 29. März 1858, Morgens um 9 Uhr, in ihrer Behausung zu Homburg, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verstorbenen Handelsmannes Julius Hatry versteigern:

Eine vollständige Branntweinbrennerei mit 2 Kesseln, der eine 2, der andere 3 Ohm haltend; mehrere Branntweinfässer; 1 einspännigen und 2 zweispännige Pferdswagen; Pferdsgeschirr; Pflüge, Eggen und sonstige Ackergeräthschaften.

[2^2] Ausmann, k. b. Notär.

Leihhaus!

Mittwoch den 14. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 4000^c bis 6000^c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert.

[4^1]

Montag den 29. März l. J., um 9 Uhr Morgens, werden im Schulhause zu Kleinbundenbach nachbeschriebene Holzsortimente versteigert:

a. Aus dem Gemeindewalde von Kleinbundenbach:

Schlag Grünsberg und Mühlwald:
30 eichen Wagnerstangen.

b. Aus dem Gemeindewalde von Großbundenbach:

Schlag Eifel:
4 eichen Bauholzstämme 4. Kl.

Vermischte Bekanntmachungen.

Tapetenmuster

in schönster und größter Auswahl bei

J. Carl,
Tapezierer

Aechter

Peru-Guano

in erster Qualität; weißer, 3jähriger und ewiger Kleesaamen billigst bei

L. Zorn,
der Hauptwache gegenüber.

Durch eine Aenderung der Betriebseinrichtung sind auf dem Irheimer Werke 12 Blasbälge, mittlerer Größe, meistens noch in ganz gutem Stande, entbehrlich geworden und billig abzugeben.

Irheimer Werk, den 22. März 1858.
Roth, Heck & Schwinn.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Tüncher und Lackirer dahier etablirt hat und verbindet mit dem Versprechen guter Arbeit und billiger Bedienung die Bitte um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung befindet sich im Hinterhause bei Hrn. Posamentirer Koch.

Auch kann ein junger Mensch bei demselben in die Lehre treten.

Heinrich Knoll,
Tüncher und Lackirer

Der Unterzeichnete hat sich als Schneider dahier etablirt und bittet seine Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung ist bei Daniel Auerbacher, Wirth, im 2ten Stocke. Auch kann bei demselben ein junger Mensch in die Lehre treten.

Zweibrücken, den 28. März 1858.
Georg Happel.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine Arbeiten im Tünchen und Lackiren nach den neuesten und geschmackvollsten Mustern. Seine Werkstätte ist bei Hrn. Schneidermeister Gentes in der Irheimer Straße.
[3[1]] Ludwig Bohrer.

Bei Unterzeichnetem sind alle Sorten Herren-, Damen- und Kinder-Strohhüte, von den feinsten bis zu den ordinärsten, sehr billig zu haben. Es werden auch alle Sorten Strohhüte bei demselben gewaschen und gefärbt und zu neuen Façons umgeändert.

G. L. Franck.

Neustadter Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für obige Bleiche wieder Tücher übernehme.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild bis zu $^{5}/_{4}$ breit, die Elle . . . . 3 kr.,
" Damastgebild . . . . 4 "

Zweibrücken, im März 1858.

[3[1]] **Franz Schmidt.**

Alles mit Gott!

Evangelisches Gebetbuch für alle Morgen und Abende der Woche in vierfacher Abwechslung, für die Fest- und Feiertage, für Beichte und Kommunion, sowie für besondere Zeiten und Lagen, von Luther, Musculus, Habermann, Arnd, Scriver, Cassenius, Spener, Neumann, Arnold, Franke, Schmolk, Stark, Tersteegen, Storr, Roos und vielen andern Gottesmännern.

5. Auflage. 416 Seiten. Mit einem Stahlstich. Elegant gebunden mit Goldschnitt und Goldverzierung. Preis: fl. 1. 20 kr.

Von diesem Buche wurden innerhalb 4 Jahren 8000 Exemplare abgesetzt, was dessen Gediegenheit, elegante Ausstattung und Billigkeit wohl besser beweist, als jede weitere Empfehlung und Anpreisung. Es enthält eine mannigfaltige Auswahl ächt evangelischer Kerngebete für jede Zeit und Verhältniß, wie solche in keinem andern Gebetbuche vereinigt sind, so daß in demselben jeder Gläubige Trost und Erbauung in allen Wechselfällen des Lebens finden wird.

Zu haben in

Fr. Lehmann's Buchhandlung
in Zweibrücken.

Aechter
Peru-Guano

ist frisch eingetroffen und jedes beliebige Quantum zu haben bei

C. W. Tretter
in Landstuhl.

Schlosser Schimper's Erben sind gesonnen, ihren am Auerbacherwege (in den Augärten) gelegenen Garten zu verkaufen. Näheres bei Gg. Schimper.

Schöne Mirabellenbäumchen sowie alle Sorten veredelter Rosen bei
Gärtner Tomsitz.

[2[1]] Conrad Wildt hat mehrere Tausend 4schuhige Ueberbindlatten zu verkaufen.

Guter Pferdedünger zu verkaufen bei
Friedr. Kallenbach.

Beschälwärter Männer hat jungen Buchs zu verkaufen.

Schreiner Moser hat gutes Kleeheu zu verkaufen.

Lehrer Glück von Langwieden hat 25 Ztr. Heu erster Qualität zu verkaufen.

[2[1]] Ohmet 1r Qualität bei Frz. Schmidt in der Oelmühle.

Bei Joh. Wamprechtshammer, Tüncher und Maler, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Auch hat derselbe mehrere Wohnungen bis Ostern und Johanni zu vermiethen.

Bei Jakob Schug, Schreiner, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Der Pfandschein № 5723 c ist verloren gegangen und wird für ungiltig erklärt.

Johann Knauber, Wagner, nimmt einen Lehrling an.

Gärtner Lommel hat auf Johanni eine Taglöhnerwohnung zu vermiethen. Mann und Frau können fast das ganze Jahr Arbeit bei ihm haben.

Schilling hat in dem ehemaligen Flöthner'schen Hause den dritten Stock zu vermiethen und kann derselbe sogleich oder bis Johanni bezogen werden. [2[1]]

P. Rohrbacher hat in seinem Hause am Fruchtmarkt den dritten Stock bis Johanni zu vermiethen.

Hospitalschaffner Stutz hat sein in der Landauer Straße gelegenes, früher Schimper'sche Wohnhaus zu vermiethen.

In dem Rödter'schen Hause in der Hintergasse sind noch zwei kleine Logis und die Scheuertenne mit Heuspeicher darüber zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Näheres bei Franz Schmidt in der Oelmühle. [2[1]]

Jakob Hien hat dasjenige Logis, welches Georg Mollier bewohnt hat, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Wittwe Wolff in der Löwengasse hat ein kleines Logis zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

[3[1]] G. Poppe hat im dritten Stocke seines Hauses auf Johanni ein Logis zu vermiethen.

Bäcker Seel hat ein möblirtes Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Frankfurter Geldcours vom 25. März.

Pistolen	fl.	9	33½-34½
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	42-43
Dukaten	"	5	28-39
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	18½-19½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 142½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: die für die dreisp. alt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 39. **Dienstag, 30. März** **1858.**

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. April für die Monate **April, Mai und Juni.** **Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.**

Bayern.

München, 21. März. Aus den nun gedruckt vorliegenden Verhandlungen des Gesetzgebungsausschusses der zweiten Kammer ersieht man, aus welchen Ursachen das Gesetzgebungswerk für jetzt mißlungen ist. Nach dem Wiederzusammentritt des Ausschusses wurde demselben von dem Staatsminister der Justiz eine eingehende Erklärung abgegeben und in dieser acht Punkte, verschiedene Fragen von prinzipieller Wichtigkeit enthaltend, aufgestellt. Ueber diese Punkte verlangten die k. Staatsminister des Innern und der Justiz eine sofortige genaue und klare Beschlußfassung des Ausschusses, weil sie von der [illegible] Verständigung abhängig machten. Der Ausschuß hat nun zwei dieser Punkte in umfassende Erörterung gezogen und in materieller Beziehung denselben auch theilweise beigestimmt, allein er hielt es geschäftsordnungsmäßig nicht für zulässig, schon jetzt bestimmte Beschlüsse zu fassen, stellte vielmehr auf Grund seiner Berathung über diese Punkte eine Reihe Direktiven auf, die lediglich von den Referenten über das Strafgesetzbuch bei Bearbeitung des Referats behufs der zweiten Lesung des Strafgesetzbuchs benützt werden sollten. Die genannten k. Staatsminister erklärten hierauf in einem Schreiben an den Ausschuß, daß dessen Beschlußfassung der Regierung nicht genüge, daß sie vielmehr über die in ihrer Erklärung hervorgehobenen Prinzipienfragen eine sofortige Beschlußfassung in bestimmter, klarer und unumwundener Weise verlangen müßten. Der Ausschuß suchte hierauf in einem Erwiederungsschreiben sein Verfahren, auf welchem er beharrte, zu rechtfertigen. Dieses Schreiben ist vom 13. ds. M. Am 20. ds. M. erfolgte dann die bereits mitgetheilte allerhöchste Entschließung, welche die Sitzungen der Ausschüsse aufhebt.

— 24. März. Unser k. Hof wird Anfangs Mai das Hoflager in Nymphenburg beziehen; Se. Maj. König Ludwig will einen Theil des Sommers auf seinem Schlosse bei Edenkoben zubringen und später sich nach Leopoldskron bei Salzburg begeben. — Dem Vernehmen nach wird gegen Ende April der Verlobungsakt Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Marie (Tochter des Herzogs Max) mit dem Kronprinzen von Neapel durch Prokuration vollzogen werden. — Die Vorlesungen an unserer Hochschule sind für das Wintersemester bis auf einige bereits beendet; das Sommersemester beginnt am 12. April.

(**Dienstesnachrichten.**) Gemäß allerhöchsten Signats vom 16. und höchsten Reskripts des k. Staatsministeriums der Justiz vom 17. März l. J. haben Se. Maj. der König sich allergnädigst bewogen gefunden, die in Lauterecken erledigte Gerichtsbotenstelle dem Gerichtsbotenkandidaten Heinr. August Kipp von Edenkoben, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

Durch Regierungs-Entschließung vom 22. u. 23. März l. J. wurden ernannt: im Landk. Zweibrücken: Chr. Loch an die Stelle des unterm 17. März l. J. mit Tod abgegangenen Bürgermeisters Daniel Kraus jun. zum Bürgerm. von Ixheim; Viktor Grassion zum Polizeiadj. von St. Ingberter Grube; im Landk. Pirmasens: Jak. Kiefer I. zum Bürgerm. und Adam Schneider zum Adj. von Saalstadt, Mich. Kettenring zum Adj. von Schauerberg.

Ferner durch Regierungsbeschluß vom 23. März l. J. wurden ernannt: der Schulgehilfe Grg. Hartmayer in Haßloch zum Lehrer an der prot. deutschen Schule in Knittelsheim in prov. Eigenschaft; der Lehrer Jak. Hoffmann in Sausenheim zum Lehrer an der prot. deutschen Schule in Mardorf in definitiver Eigenschaft; dann durch Beschluß vom 24. ds.: der Schuldienstexspektant und bisherige Privatgehilfe Friedrich Konrad Haßt von Göcklingen zum Gehilfen an der kath. deutschen Schule zu Herxheim, Ldk. Zweibrücken.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. März die Stelle eines Raths am Appellationsgerichte von Mittelfranken dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität Würzburg, Dr. Ludwig Weis, zu verleihen.

Preußen.

Berlin, 18. März. Seit einigen Tagen sind hier mehrere brasilianische Ingenieure anwesend, welchen die Absicht zugeschrieben wird, Vorbereitungen zur Anwerbung von Deutschen für die brasilianischen Pflanzer zu treffen. Die Provinzial- und die hiesige Lokal-Presse hat sich mit der Angelegenheit wiederholt beschäftigt, und es ist nur zu verwundern, daß diese warnenden Stimmen nicht durch die kleinen Kreisblätter bis in die kleinsten Landgemeinden verbreitet werden. Von den brasilianischen Kammern sind 4 Mill. Thlr. zu Prämien für Gesellschaften bestimmt, welche Aktien- und Zweigvereine bilden, um für die Einführung deutscher Arbeitskräfte thätig zu seyn. Es wird daher im Laufe des Sommers sich eine großartige Agitation für die Auswanderung nach Brasilien entwickeln. Die Auswanderer können einzig Arbeiter auf den Kaffee- und Zucker-Plantagen, nicht aber freie Kolonisten werden, weil die von der Regierung vorgeschlagene Vermessung der Staatsländereien und deren Parzellirung zum Verkauf an Kolonisten nach einem Gesetze vom 18. Sept. 1850 durch das Ausführungs-Reglement vom 30. Jan. 1854 so abgeschwächt und umgedeutet wurde, daß kaum noch der Schein einer freien Kolonisirung übrig geblieben ist. Dr. Heußler, in seinem Bericht an die Polizei-Direktion des Kantons Zürich über „die Schweizer auf den Kolonien in San Paulo in Brasilien“, 1857, bei Schultheß, führt mehrere Beispiele an von der Erblichkeit der Schulden des Vaters auf die Kinder. Diese werden dadurch zu einem weißen Sklavengeschlecht herangebildet. „Ein Mann (№ 34 auf Ibikaba) verheirathete sich,“ sagt er Seite 46, „mit einer von drei Schwestern, welche zusammen 1200 Milreis Schulden hatten. Nach dem auf der Kolonie vorher üblichen Erbrechte hatte der Mann von seiner Frau blos den dritten Theil der Schulden übernehmen sollen! Ihm wurde aber trotz seiner Protestation die ganze Schuld in sein Buch getragen. Dabei waren alle Bücher in portugiesischer Sprache geführt“ u. s. w. Es sind Fälle vorgekommen, wo die Kontrakte durch Zusätze in portugiesischer Sprache, daß die Familie sich für die Schulden des Vaters verbürge, ohne Wissen der Betheiligten gefälscht wurden. Die koburgische Regierung hat bereits dringend vor der Auswanderung nach Brasilien gewarnt.

Trier, 22. März. In voriger Woche stand der T löhner Johann Meisterburg, 26 Jahre alt, geboren und wo haft zu Bernkastel, vor dem Assisenhof zu Trier unter der ! klage, in den Monaten Juli bis November v. J. sieben Brä angelegt zu haben. Die sieben auf jeden einzelnen Brand züglichen Fragen wurden von den Geschworenen mit absol Stimmenmehrheit bejaht und der Angeklagte vom Assisenh zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, im März. Der Mainzer Dombauverein, durch das große Unglück, welches im vorigen Jahre uns Stadt heimgesucht, in seiner Thätigkeit nicht wesentlich gest worden ist, hat neuerdings eine sehr reiche Gabe empfang indem ihm der Erzherzog Albrecht von Oesterreich für die W derherstellung und Vollendung des hiesigen Domes eine Sum von 500 fl. C.-M. huldreichst überwiesen hat.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. März. Die Antwort der dänisch Regierung an den Bundestag ist im geheimen Staatsrath a 19. angenommen und gestern an Hrn. v. Bülow nach Fran furt abgesandt worden.

— 23. März. Nach der »Berling'schen Zeitung.« i die Antwort der Regierung (an den deutschen Bundestag äußerst versöhnlich. Der Finanzausschuß beantragt solche Ab änderungen des Büdgets, daß keine extraordinären Steuer in den Herzogthümern erforderlich sind.

— 22. März. »Dagbladet« meint, die dänische Antwor laute ungefähr, daß die sechs ersten Paragraphen der holsteinischen Verfassung den Ständen zur Begutachtung vorzulegen seyen, und daß die fernere Streitbehandlung einer von Dänemark und dem Bunde erwählten Kommission zuzuweisen sey.

Frankreich.

Paris, 20. März. In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers vom Freitag den 19. wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des §. 259 des Strafgesetzbuchs, eingebracht. Der vom Präsidenten verlesene Entwurf lautet in der beantragten neuen Fassung: Jede Person, welche öffentlich ein Kostüm, eine Uniform oder eine [illegible] nicht zukommen, oder sich unrechtmäßig einen Adelstitel beigegeben hat, soll mit Gefängnißstrafe von sechs Monaten bis 2 Jahren und mit einer Geldbuße von 500 bis 5000 Frcs. bestraft werden. Das Gericht kann die Einrückung des Urtheils ganz oder im Auszuge und auf Kosten des Verurtheilten in die zu bezeichnenden Journale verfügen.

— 21. März. Vorgestern hielt Marschall Canrobert seinen feierlichen Einzug in Nancy. Der Marschall war zu Pferde in Gala-Uniform, den General Ambert zur Seite. Die Truppen bildeten Spaliere auf dem ganzen Weg. Die entlassenen oder beurlaubten Soldaten, welche in Afrika und in der Krim unter ihm gedient hatten, waren vor dem Hotel de France aufgestellt und präsentirten ihrem ehemaligen Befehlshaber eine Fahne. Derselbe wird die Hauptstädte seiner Kommandantschaft, Metz, Lüneville, Straßburg und Besançon demnächst besuchen. — Der Einzug des Marschalls Baraguey d'Hilliers in Tours ist auf den 23. festgesetzt. — Ein Provinzialblatt, der »Orleanais«, meldet: Die Behörde ist jetzt außerordentlich strenge in Betreff der Pässe. Gestern Abend, als die Züge ankamen, verlangten die Gendarmen allen Reisenden, die in Orleans anhielten, die Pässe ab, und einer von ihnen, welcher den seinigen verloren hatte, wurde abgeführt, um sich auszuweisen. Zugleich versichern die Blätter, daß es seit vorigem Sonnabende Niemanden gestattet wurde, ohne Paß in Boulogne oder in irgend einem andern Hafen des Kanals abzusteigen. Bis jetzt hatte diese Maßregel nie bestanden, soll aber von nun an mit aller Strenge gehandhabt werden.

— Für die deutsche Bevölkerung in Paris soll eine kath. Pfarrei gegründet werden, welche ihren Gottesdienst in der St. Genovefa-Kirche (Pantheon) abhalten wird.

— Eine gewisse Anzahl von Offizieren hat von dem Kriegsministerium die Ermächtigung erhalten, in Civildienste überzutreten. Sie werden sämmtlich im Ministerium des Innern verwendet werden.

— 22. März. Die Rüstungen, welche jetzt in den Kriegshäfen gegen China betrieben werden und besonders Kanonenboote von geringem Tiefgange betreffen, sind dem Vernehmen nach in Folge von Admiral Rigault de Genouilly's jüngsten Berichten angeordnet worden, da derselbe gemeldet hat, die Sachen stünden jetzt so, daß die Ehre der Verbündeten erfordere, nach Peking vorzudringen, da die Einnahme von Kanton nichts fruchte.

— 22. März. Der »Moniteur« bringt eine Note über eine neue Körperschaft, „Comité de traveaux historiques et des sociétés savantes," die der Unterrichtsminister auf kaiserlichen Befehl gegründet. Dieselbe hat den Zweck, die Spitze der intellektuellen Hierarchie zu bilden, allen wissenschaftlichen Gesellschaften einen beständigen Schutz zu gewähren und dem Unterrichtsminister fortwährend über deren Arbeiten zu berichten rc. Die neue Körperschaft ist mit andern Worten bestimmt, alle wissenschaftlichen Gesellschaften, namentlich aber auch das bisher noch unabhängige Institut, unmittelbar unter die Regierung zu stellen. Herr de la Gueronnière gehört zu den Mitgliedern dieser gänzlich von der Regierung ernannten Körperschaft.

Man schreibt dem „Moniteur de l'armée" aus Algier vom 15. März: Wie versichert wird, werden die Truppen gegen Ende des Monats nach den Straßen abgehen, um dort zu arbeiten. Es scheint, daß die Division Renault speziell für die Arbeiten an der Eisenbahn von Algier nach Blidah verwendet werden soll. Die Absicht des Generalgouverneurs scheint zu seyn, die Truppen so viel als möglich bataillonsweise in der Nähe ihrer Arbeiten unterzubringen.

— 24. März. Mit den Unterhandlungen betreffs der Annäherung zwischen Neapel und den Westmächten scheint es nun ernst geworden zu seyn. Man macht in offiziellen Kreisen kein Geheimniß mehr daraus. Diese Unterhandlungen werden durch Vermittelung mehrerer europäischen Großmächte geführt. Man scheint sich einen baldigen Erfolg zu versprechen. Ueberhaupt sieht man umgehend einer günstigeren Gestaltung der internationalen Beziehungen entgegen und verspricht sich viel vom Zusammentreten des Pariser Kongresses, welcher schon für Mitte Mai angekündigt wird. Wenigstens hält man es für wahrscheinlich, daß bis dahin die Einberufung schon vor sich gehen kann.

Aus Marseille vom 16. März wird dem »Nord« geschrieben, daß daselbst täglich Zellenwagen mit Deportirten [illegible] im Chateau d'If untergebracht werden, da Marschall Randon erklärt hat, Lambessa könne, ohne Gefahr für die Sicherheit dieser Strafkolonie, keine Deportirten mehr aufnehmen. Man ist jetzt mit der Wahl einer neuen Strafkolonie in der Provinz Oran beschäftigt. Vorläufig sind die Einschiffungen eingestellt und die politisch Verdächtigen werden im Staatsgefängniß untergebracht. Derselbe Korrespondent schreibt, daß die Brigadegenerale die gemessensten Befehle erhalten haben, durchaus keine Beurlaubungen zu bewilligen; der Kriegsminister behalte sich im Nothfalle die Ertheilung von einzelnen Beurlaubungen allein vor. Aehnliche Weisungen sind auch in Toulon eingetroffen, damit Offiziere, sowie Mannschaften jeden Augenblick vollständig verfügbar sind.

Straßburg, 24. März. Am 15. nächsten Monats wird die Bahnstrecke eröffnet werden, welche Vesoul mit Belfort verbindet, wodurch der ununterbrochene Verkehr auf der 492 Kilometres langen Eisenbahn von Paris nach Mühlhausen hergestellt seyn wird.

Türkei.

Wien, 18. März. Der türkische Feldzug gegen den montenegrinischen Volksstamm von Wasojewitsch ist — Dank der diplomatischen Vermittlung des österreichischen und des französischen Gesandten in Konstantinopel — auf unbestimmte Zeit vertagt. Der Fürst Danilo hat eigentlich selbst die Initiative ergriffen; er hat auf die Nachricht von der beschlossenen Militärexekution gegen die Nahien Wasojewitsch und Kutschi den montenegrinischen Senator Perowitsch nach Konstantinopel geschickt und ihm die Vollmacht gegeben, Alles aufzubieten, die hohe Pforte über die wahre Sachlage und die schwierig gewordene Stellung des Fürsten aufzuklären und eine beiderseits befriedigende Verständigung anzubahnen. Der Großwessir Aali Pascha ging auf den Vorschlag ein: der Senator Perowitsch wurde angewiesen, sich sofort mit dem Pfortenkommissär Kemal Effendi in Benehmen zu setzen. Dieser Staatsmann nahm den montenegrinischen Abgesandten sehr wohlwollend auf und lud ihn überdies ein, die Fahrt nach Klek (Herzegowina) in

seinem Gefolge mitzumachen. Fürst Danilo ist bereit, den Pfortenkommissär Kemal in dem türkischen Hauptquartier Goska mit den ersten montenegrinischen Häuptlingen zu begrüßen. Diese authentische Nachricht dürfte so manchen Konjekturen die Spitze abbrechen.

Triest, 24. März. Ein türkisches Schraubenlinienschiff und eine Schraubenfregatte mit 3500 Mann sind unter Kabri Pascha am 23. in der Bucht von Klek (Herzegowina) eingelaufen; ein drittes Schiff wird nachkommen.

Donaufürstenthümer.

Den europäischen Großmächten liegt gegenwärtig zur näheren Erwägung ein neues in Paris ausgearbeitetes Projekt über die künftige Organisation der Donaufürstenthümer vor. Unter dem gemeinsamen Namen »Vereinigte Provinzen der Moldau und Walachei« soll jedem Fürstenthume ein vom Sultan zu ernennender Hospodar vorgesetzt werden, ohne jedoch eine Verschiedenheit in der Verwaltung selbst zu statuiren; den Divans steht die Prüfung der Budgets zu. Die demnächst in Paris zusammentretende Konferenz wird über den Vorschlag und die einzelnen Gutachten dann natürlich erst die weitere Entscheidung treffen.

Griechenland.

Die griechische Regierung hat, wie die »Esperance« von **Athen**, 9. März, bestätigt, beschlossen, den Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten Stadt **Korinth** an der alten Baustelle nicht zu gestatten, sondern die Gründung der neuen Stadt an dem Punkte anzuordnen, wo das alte Lechaion am korinthischen Meerbusen lag. Schon ist eine Kommission von Ingenieurs ernannt, welche den Bauplatz untersuchen soll. Die »Esperance« wünscht, daß die neue Stadt der demnächstigen Durchstechung der Landenge von Korinth nicht im Wege, sondern für dieses Projekt vortheilhaft gelegen sey.

Asien.

Amtlichen Nachrichten zufolge ist Yeh nach Kalkutta unterwegs. — Die Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten von Nordamerika und Rußland, welche mit den Westmächten gemeinsame Forderungen abgesandt haben, erwarten China's Antwort Mitte März. Es bestätigt sich, daß die Blokade von Kanton am 10. Febr. aufgehoben ward.

Mainzer Handelsbericht vom 26. März.

Während am heutigen Fruchtmarkte in Folge kleiner Zufuhren Preise etwas höher gingen und namentlich Weizen bis 9³/₄ à ⁵/₆ fl. bezahlt wurde, blieb die Stimmung im Großhandel matt. Die flauen Berichte von Holland und London übten ihren Einfluß. Roggen und Gerste unverändert. Hafer dagegen fester. Eben so Hülsenfrüchte. Kleesamen flau. Wir notiren Weizen eff. und per März 9¹/₂ à ²/₃ fl., per April, Mai 9³/₄ fl., Roggen 8¹/₂ fl. Gerste 8¹/₃ à ²/₃ fl., alles per 200 Pfd., Hafer eff. 6 fl., per März 6¹/₄ fl. Kohlsamen 19¹/₂ fl. Mohnsamen 25¹/₂ fl. Kleesamen rother 24 à 25 fl., weißer 29 à 30 fl., Luzerner 24 à 26 fl. Wicken 11¹/₂ à 12 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

323	Säcke Weizen	à 9 fl.	39 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
147	" Korn	" 7 "	24 "	" " " "	180 "
74	" Gerste	" 6 "	17 "	" " " "	160 "
44	" Hafer	" 6 "	30 "	" " " "	120 "

Rüböl eff. still und unverändert, auf Termine fester, eff. 25 fl. per 100 Kil. ohne Faß, per Mai 43 à ¹/₂ Thlr., per Oktober 44¹/₄ à 45 Thlr. per 280 Pfd. l. G. m. F. Leinöl 22³/₄ à 23 fl. Mohnöl 43¹/₂ à 44 fl. Branntwein unverändert.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 31. März 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die nachbeschriebenen, dem Karl Freiherrn von Esebeck, Rentner zu Zweibrücken wohnhaft, gehörigen Immobilien auf weitere sechs Jahre verpachtet:

Auf Ixheimer Bann:

1¹/₄ Morgen 23 Ruth. Acker auf Brühlstaden oder in den Krummäckern, neben Konrad Gehlbach.

3¹/₄ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, 2te Abnung, neben Jakob Schwarz und Wittwe Stempel; in 4 Loosen.

1³/₄ Morgen 7 Ruthen Acker auf der rothen Stadm, neben Erben Schwerghofer und Kaspar Schönborn.

Auf Zweibrücker Bann:

1 Morgen Acker hinter den Hafnersöfen, neben Jakob Vatter's Erben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung lassen Heinrich Heinz und Karl Rohrbacher, beide Bierbrauer, in Zweibrücken wohnhaft, folgende Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

a. Dem Heinrich Heinz allein gehörig:

1) 5 Morgen 3 Viertel 16 Ruthen Acker auf Ixheimer Bann, an der Remise, neben Peter Loch und Johann Bähr, — in geeigneten Loosen.

2) ³/₄ Morgen Wiese auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, beim Teufelsgraben, neben der Kirchenschaffnei und Christian Ambos.

3) 1 Morgen 3 Viertel 6 Ruthen Wiese auf Einöd-Ingweiler Bann, im obern Brühl, neben Christian Schlimmer, — in zwei Loosen.

b. Dem Heinrich Heinz und dem Karl Rohrbacher gemeinschaftlich angehörig:

Von einem in der Stadt Zweibrücken an der Ixheimerstraße, neben Philipp Dunckel gelegenen Wohnhause folgende Theile: im Vorderhause 1 Stube, 1 Kammer und 1 Küche im untern Stock und den halben Speicher; im Hinterhause Keller, Stall und erste Dunggrube, den ganzen Speicher und gemeinschaftlichen Hofraum.

Guttenberger, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Dienstag den 6. April 1858, auf dem Bombacher Hofe bei Zweibrücken, Nachmittags 2 Uhr, läßt Gutsbesitzer Schraut von da auf Borg bis Michaeli nächsthin versteigern:

46¹/₂ Klafter Prügelholz,
20,000 starke Wellen,
25,000 Bohnenstangen,
8,000 Erbsenreiser; sodann
44 Loose Streulaub in 44 Morgen Wald.

Die Hölzer sind bequem abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 3. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, in Webenheim bei Friedrich Schwarz dem Achten, lassen Jakob Moschel und Konrad Schwarz, Ackersleute, in Webenheim beide wohnhaft, nachbeschriebene, am Hochwald, an der Straße von Webenheim nach Mittelbach und Bubenhausen sitzende Hölzer auf Borg versteigern, als:

1 kiefern Baustamm.
28 fichten Baustämme für Balken und Sparren.
3 hainbuchen Stämme für Werkholz.
112 birken Baustämme für Balken und Sparren.
18 Klafter birken und buchen Holz.
15,000 gemischte Wellen mit 6 Schuh langen starken Prügeln.
6000 Bohnenstangen.
3000 haseln Reifstöcke.

Zweibrücken, den 27. März 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 12. April 1858, um 2 Uhr Nachmittags, auf der Amtsstube des Notär Boulanger zu Saargemünd, werden folgende Immobilien öffentlich versteigert, als:

1) Das schöne historisch bekannte früher herrschaftliche Gut Gräfinthal, gelegen in der Gemeinde Bliesmengen (Rhein-

pfalz), in der Nähe von Saargemünd, Zweibrücken und Saarbrücken und bestehend aus einem Herrenhaus und Kapelle in gothischem Baustyl, schönen Gärten, geräumigen Oekonomiegebäuden, Mühle und Zubehörungen, circa 50 Hektaren Ackerland, 6 Hektaren Wiesen und 3 Hektaren Weinberg.

Bis zum Tage der Versteigerung kann dieses Gut auch aus freier Hand gekauft werden.

Wegen Besichtigung dieses Gutes beliebe man sich an M. Tincelin, Gärtner daselbst, zu wenden.

Auf Verlangen wird das Inventar mitgegeben.

2) Ein schönes in Saargemünd, rue d'or gelegenes Wohnhaus, neben M. Keringer und M. Walter.

3) Mehrere auf dem Banne von Saargemünd gelegene Ackerfelder und Wiesen.

Eintritt in Besitz und Genuß der zu versteigernden Immobilien, welche aus dem Nachlasse der zu Saargemünd verlebten Eheleute Theodor Fabry, gewesener Eigenthümer, und Gertraude Mathieu herrühren, sogleich.

Die näheren Bedingungen können bei Notär Hennequin in Metz und bei Notär Boulanger in Saargemünd erfragt werden. [2¹]

Lohrindenversteigerung

zu Niederkirchen, Kantons Cusel.

Mittwoch den 7. April 1858, Morgens um 11 Uhr, zu Niederkirchen, wird das diesjährige Lohrinden-Ergebniß aus den Holzschlägen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert, als:

	Ztr.
1) Bubach, Schlag Kurzenborn, ca.	30
2) Hoof, „ Staffel, „	75
3) Osterbrücken, Schl. Brückerbusch, „	105
4) Saal, Schl. Zwiebelrech, „	80
5) Selchenbach, Schl. Brückerbusch u. Schachterwald „	50

Niederkirchen, den 27. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Wern.

[2¹]

Jagdverpachtung

zu Niederkirchen, Kantons Cusel.

Samstag den 10. April 1858, Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Lokale des unterfertigten Bürgermeisteramtes die Feld- und Waldjagden in den Gemarkungen von Bubach, Hoof, Marth, Niederkirchen, Osterbrücken, Saal und Selchenbach in einen weiteren sechsjährigen Pachtbestand öffentlich vergeben.

Niederkirchen, den 27. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Wern.

Vermischte Bekanntmachungen.

CÆCILIEN-VEREIN.

Mittwoch den 31. ds., Abends ½8 Uhr, Probe für den gemischten Chor im Vereinslokale.

Neustadter Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für obige Bleiche wieder Tücher übernehme.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild bis zu ⁸/₄ breit, die Elle . . . . 3 kr.
„ Damastgebild . . . . 4 „

Homburg, im März 1858.

[3²] F. Voitl.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein vierteljährliches Abonnement auf den

Kaiserslauterer Boten für Stadt und Land

für die Monate April, Mai und Juni. Der „Bote“ erscheint wöchentlich in drei Blättern, nämlich Mittwochs, Freitags und Sonntags. Der Preis beträgt für die 3 Monate 42 kr., inbegriffen des Postaufschlags. — Wie bisher, so werden wir auch ferner bemüht seyn, auf Alles, was das engere Vaterland Bayern und namentlich unsere pfälzische Heimath näher berührt, unser besonderes Augenmerk zu richten, sowie auch die wichtigen Zeitereignisse unsern Lesern möglichst schnell und übersichtlich vorzuführen. — Ueber den hiesigen Fruchtmarkt erstattet der „Bote“ wöchentlich Bericht; außerdem bringt er auch den Frankfurter Geldcours, die Mainzer Markt- und sonstige Handelsberichte, sowie die Fruchtpreise sämmtlicher Märkte der Pfalz. — Indem wir zu Bestellungen hiermit freundlichst einladen, wollen dieselben für auswärts bei den zunächst gelegenen k. Posterpeditionen und jene für die Stadt und Umgegend in der Druckerei gemacht werden.

Kaiserslautern, im März 1858. Die Redaktion.

Aechter

Peru-Guano

in erster Qualität; weißer, 3jähriger und ewiger Kleesaamen billigst bei

L. Zorn,
der Hauptwache gegenüber.

Durch eine Aenderung der Betriebseinrichtung sind auf dem Irheimer Werke 12 Blasbälge, mittlerer Größe, meistens noch in ganz gutem Stande, entbehrlich geworden und billig abzugeben.

Irheimer Werk, den 22. März 1858.
Roth, Heck & Schwinn.

Bei A. & F. Apprederis in Blieskastel ist eine große Auswahl durchaus neuer Tapetenmuster eingetroffen. Ferner haben dieselben circa 300 Schuh 3 Zoll dicker Nußbaummatriche und circa 60 Ztr. Heu erster Qualität zu verkaufen. [3¹]

Bei dem Unterzeichneten werden alle Sorten Herren- und Damen-Strohhüte gebleicht und nach der neuesten Pariser Façon umgeändert. Auch werden alle Sorten Strohhüte bei demselben gefärbt.

Jakob Ziemer,
Hutmacher.

Gegen erste hypothekarische Versicherung liegen 400 bis 800 fl. zum Ausleihen bereit. Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Sehr schöner rother und blauer Kleesaamen bei

[2¹] P. J. Römer.

Gewässerte Stockfische bei

W. Wery.

Gemäß Art. 165 der Lokal-Polizei-Verordnungen der Stadt Zweibrücken vom Jahr 1838 haben die Besitzer von Hühnern und Tauben zur Zeit der Saat in den Gärten und Feldern dieselben eingesperrt zu halten. Diesen Artikel in Erinnerung bringend, bemerkt man, daß gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtliche Bestrafung veranlaßt werden wird.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Am Samstag den 27. März, Vormittags, wurde auf dem Viktualienmarkte ein goldener Haarring gefunden. Derselbe kann gegen Entrichtung der Einrückungsgebühren und nach gehörigem Anspruchsausweis auf dem Polizeiamte abgeholt werden.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Gärtner Lommel hat auf Johanni eine Taglöhnerwohnung zu vermiethen. Mann und Frau können fast das ganze Jahr Arbeit bei ihm haben.

Beschälwärter Männer hat jungen Buchs zu verkaufen.

Bei J. Vatter im „Löwen“ ist der ganze zweite Stock mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 27. März.

Pistolen	fl.	9	33½-34½
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	42-43
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	18½-19½
Englische Severeigns	„	11	38-42
Fünffranken-Thaler	„	2	20-¼
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½

Aktien.

4⁰/₀ Ludwh.-Berb. E.-Akt 143 P.
4½⁰/₀ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreisp. alt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 40. Freitag, 2. April 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, 25. März. Das hiesige Militärgericht hat gestern Abend gegen den Soldaten Gabler wegen qualifizirten Mordes ein Todesurtheil gefällt. Gabler hatte in Gemeinschaft mit einem Dienstknecht, Markreiter, vor einigen Jahren einen Raubmord verübt und sich dann geflüchtet, wurde aber vor einigen Monaten in Ungarn ergriffen und hierher geliefert. Markreiter, der alsbald nach begangenem Verbrechen in Untersuchung kam und vom Schwurgericht zum Tod verurtheilt wurde, hat sein Verbrechen bereits mit dem Leben gebüßt.

— 28. März. Se. k. Hoh. Prinz Adalbert ist mit sämmtlichen Herren seines Gefolges diesen Abend mit dem Eilzuge wieder hier eingetroffen und von der k. Familie auf die herzlichste Weise empfangen worden. Se. k. Hoh. erfreut sich des besten Wohlseyns.

— Auf kommendes Jahr fällt die erste Gedächtnißfeier des hundertjährigen Bestandes der Akademie der Wissenschaften zu München, welche bekanntlich 1759 von Churfürst Max Joseph III. gestiftet worden ist und von jeher die hervorragendsten Namen auf wissenschaftlichem Gebiete zu ihren Mitgliedern zählt. Dem Vernehmen nach soll die k. Staatsregierung hiezu die Auswerfung einer namhaften Summe beabsichtigen, wovon eine Anzahl Preise für verschiedene wissenschaftliche Bearbeitungen gebildet würden, um auch so der Bedeutung dieses Festes würdige und zweckentsprechende Denkmäler zu setzen.

Aus der Pfalz, 30. März. Die höchstbesteuerten Grundbesitzer der Pfalz haben vier Landrathsmitglieder und vier Ersatzmänner in getrennten Wahlhandlungen zu wählen. Zu dem Ende sind dieselben in vier Wahlbezirke eingetheilt, nämlich Speyer (mit den Landkommissariaten Speyer, Frankenthal und Neustadt), Kaiserslautern (mit den Landk. Kaiserslautern, Kirchheim und Cusel), Landau (mit den Landk. Landau, Bergzabern und Germersheim) und Zweibrücken (mit den Landk. Zweibrücken, Homburg und Pirmasens). In jedem derselben ist ein Landrathsmitglied und ein Ersatzmann zu wählen und die Wahl findet am 9. April nächsthin, Morgens 11 Uhr, statt. Die Zahl der stimmberechtigten Grundbesitzer in der Pfalz beträgt 114. Die 31 Distriktsräthe sind in 16 Wahlbezirke vertheilt, in deren jedem 1 Landrathsmitglied und 1 Ersatzmann zu wählen sind, nämlich: 1) Neustadt, 2) Dürkheim und Grünstadt, 3) Speyer und Germersheim, 4) Kandel und Bergzabern (Wahlort Billigheim), 5) Landau und Edenkoben, 6) Dahn und Annweiler, 7) Pirmasens und Waldfischbach, 8) Zweibrücken und Neuhornbach, 9) Homburg und Blieskastel, 10) Landstuhl und Waldmohr, 11) Cusel und Lauterecken, 12) Otterberg und Wolfstein, 13) Kaiserslautern und Winnweiler, 14) Obermoschel und Rockenhausen 15) Kirchheim und Göllheim, 16) Frankenthal und Mutterstadt. (Mit Ausnahme von Kandel-Bergzabern ist immer der erstgenannte Kantonshauptort der Wahlort.) Die Wahl findet überall den 13. April, Morgens 10 Uhr, statt.

In Grünstadt fand vor einigen Tagen in feierlicher Weise die Ueberreichung der goldenen Medaille des Ludwigsordens an den prot. Lehrer Valentin Schüßler statt.

Neustadt, 26. März. Die bei den Assisen des ersten Quartals der freiwilligen Tödtung ihres Kindes von den Geschworenen für nicht schuldig befundene ledige Näherin Baßler von Mußbach ist wegen fahrlässiger Tödtung auf nächsten Dienstag vor das Zuchtpolizeigericht Frankenthal geladen.

(Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 25. März vom 1. April an auf das erledigte Rentamt Cusel den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanzkammer der Pfalz, Friedrich Marnet, seiner Bitte willfahrend, zu befördern und an dessen Stelle den Funktionär genannter Finanzkammer, Konrad Freyhöfer, zum Rechnungskommissär in prov. Eigenschaft zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 25. März. Die Pforte hat auf das Bestimmteste erklärt, in keine Gebietsabtretungen an Montenegro zu willigen. Von Seite Oesterreichs ist dieser Entschluß vollkommen gebilliget worden und es ist sicher, daß Freiherr v. Prokesch dem Großvezier das Einverständniß Oesterreichs mit der von der Pforte beobachteten Politik ausgesprochen hat. Um den Montenegrinern die Möglichkeit zu bieten, ihren Lebensunterhalt auf eine friedliche Weise und nicht durch Raubzüge in die benachbarten Gebiete zu erwerben, ist die Pforte Willens, ihnen einige Länderstrecken zur Bebauung gegen einen billigen Pacht zu überlassen, ein Entschluß, welcher gewiß alle Anerkennung verdient. — An die Regulirung der Donau am »eisernen Thore« soll nunmehr allen Ernstes gedacht werden. Es liegen zu diesem Ende mehrere Vorschläge vor, welche von österreichischen, englischen und preußischen Ingenieuren ausgearbeitet worden sind. Sobald sich die Donauuferstaatenkommission, aus den Bevollmächtigten Oesterreichs, Bayerns, Würtembergs und der Pforte bestehend, hier definitiv konstituirt haben wird, was jedenfalls im Laufe des nächsten Monats geschehen seyn wird, soll über die Vorschläge berathen und der von der Kommission empfohlene unverzüglich in Ausführung gebracht werden.

Linz, 26. März. Gestern sahen wir zum ersten Male in Wien die bayerische Flagge auf der Donau wehen. Das erste Dampfboot »Inn«, der bekannten Firma J. G. Riedl u. Comp. aus Neuötting in Bayern gehörig, hat glücklich gelandet und ist daher die freie Donau als eröffnet zu betrachten.

Preußen.

Berlin, 23. März. Der Prinz von Preußen feierte heute seinen 61. Geburtstag.

— 26. März. Die »Bank- und Handelszeitung« schreibt: »Sicherem Vernehmen nach ist, auf Veranlassung der französischen Gesandtschaft, den diesseitigen Behörden bereits die Benachrichtigung zugegangen, daß sie allen Personen, welche nach Frankreich zu reisen beabsichtigen, bemerklich zu machen hätten, daß das Visa von den Betreffenden persönlich in den Bureaux der Gesandtschaft nachgesucht werden müsse.«

Koblenz, 24. März. Wie die „Kobl. Ztg." vernimmt, lautet das Gutachten der von der Zentral-Rheinschiffahrtskommission nach Köln abgesendeten technischen Deputation dahin, daß die Pfeiler der Brücke jeder um 5 Fuß zu erhöhen und den Schiffern zu überlassen sey, sich hiernach passende Masten anzuschaffen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 26. März. Das Hilfskomite hat, seitdem es in den Besitz der amtlichen Taxation des Immobiliarschadens gelangt ist, sich sogleich mit den nöthigen Vorarbeiten befaßt und wird nach deren Vollendung sofort aus den vorhandenen Geldern vorläufig wenigstens den unbemittelten Hauseigenthümern die volle Entschädigung anweisen.

— Der von Preußen in der Bundesversammlung gestellte Antrag, auf dem alten Kästrich, dem Hauptschauplatze der Pulverexplosion, ein großes Befestigungswerk zu errichten und demgemäß das nöthige Terrain für Rechnung des Bundes anzukaufen, wird, wie man in unterrichteten Kreisen versichert, die Zustimmung des Bundes erhalten. Die Kaufsumme wird nach einer vorläufigen Schätzung einen Betrag von etwa hunderttausend Gulden erreichen.

Freie Städte.

Frankfurt, 28. März. Gutem Vernehmen nach hält der Ausschuß, dem die in der gestrigen Sitzung des Bundestags zur Vorlage gekommene dänische Rückäußerung zugewiesen wurde, bereits morgen Sitzung, um die Vorschläge des Kopenhagener Kabinets zu prüfen.

Schweiz.

Bern, 25. März. Der Telegraph bringt heute aus Paris die unerwartete Nachricht, daß die Audienz des Hrn. Dr. Kern beim Kaiser doch nicht ohne günstigen Erfolg gewesen sey, da Napoleon nach dem Vorschlag des schweizerischen Gesandten durch sein Ministerium die französischen Agenten habe ermächtigen lassen, das Visum ohne persönliches Erscheinen der Paßinhaber zu ertheilen, wenn diese Landesangehörige sind und der Paß durch ihre Regierung mit besonderer Empfehlung und unter ihrer Verantwortlichkeit eingesandt wird. Es ist dies eine wesentliche Erleichterung bei der sonst so lästigen und gehässigen Paßmaßregel. Ob hierdurch aber die öffentliche Meinung in der Schweiz ganz zufrieden gestellt wird, ist zu bezweifeln, da diese Verfügung die Errichtung der Konsulate nicht beschlägt. Daß Napoleon sich wieder der Schweiz mit wohlwollender Gesinnung zuwendet, hat hier Freude erregt.

Großbritannien.

London, 26. März. An der Ausrüstung des „Leviathan", der ruhig vor Deptford liegt, wird rührig gearbeitet. Die innere Ausstattung ist kontraktlich verschiedenen Unternehmern anvertraut worden, damit sie desto rascher vollendet werden kann. Die übrigen Bestandtheile, diejenigen nämlich, die zur Steuerung des Riesenschiffes ꝛc. gehören, müssen sämmtlich erst wiederholten Proben unterzogen werden, da die ungewohnten Dimensionen des Fahrzeuges entsprechende Apparate erfordern, deren Wirksamkeit zu bestätigen die blose Induktionstheorie nimmer hinreicht. So hat es z. B. lange gedauert, bis man sich über die zweckmäßigsten Anker entschied. Man hat die sogenannten Trotmanschen angenommen, die vor allen andern den großen Vorzug haben, daß sie in allen ihren Theilen Elastizität besitzen und Leichtigkeit und Festigkeit in sich vereinen. Ein Anker dieser Art von 112 Ztrn. Schwere zeigt bei einer Spannung von 1120 Ztrn. blos 1/4 Zoll Abweichung von seiner ursprünglichen Form, und auch diese verlor sich allmälig, als man mit der vermittelst hydraulischer Maschinen erzielten Streckung nachließ. In neuerer Zeit werden sämmtliche großen Kriegsschiffe Englands mit diesen von Trotman patentirten Ankern versehen. Sie wurden für den „Leviathan" bei Wood in Liverpool fabrizirt.

Frankreich.

Paris, 24. März. Ein Generalinspektor der französischen Gefängnisse hat sich auf Befehl des Ministers der öffentlichen Sicherheit nach Lambessa begeben, um die Gesundheitsverhältnisse der Strafkolonie zu prüfen und dem Minister einen Bericht darüber abzustatten.

— 25. März. Die Verdachtes halber zur Deportation nach Algerien bestimmten Verhafteten werden nicht nach Lambessa geschafft, da diese Strafkolonie schon überfüllt ist, sondern sollen in den Haupt-Ackerbau-Ansiedelungen des algerischen Littorales untergebracht werden. Es darf dies als eine wesentliche Erleichterung des Schicksals dieser Unglücklichen betrachtet werden. Uebrigens sind in der jüngsten Zeit wieder mehrere Verhaftungen in den Departements wegen „aufrührerischen Geschreies" erfolgt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 15. März. Den Nachrichten von Siegen unserer Truppen im Kaukasus, dem glänzenden Eindringen in die schwarzen Berge durch die Argunschlucht, ist wieder eine Hiobspost gefolgt. Die „freiheitdürstenden" Gorzi (Bergvölker) haben eine unserer Grenzansiedelungen überfallen, die Häuser niedergebrannt, was sich vertheidigt, niedergemetzelt und Frauen und Kinder in die Sklaverei geschleppt.

Warschau, 21. März. Die Landessprache, in den Schulen schon wieder hergestellt, soll nun auch in den Verwaltungszweigen, wo sie der russischen hat weichen müssen, wieder eingeführt werden; namentlich in der Postverwaltung.

Türkei.

In Damaskus ist ein großes Unglück geschehen. Der ungeheure Schnee hat eine Menge Häuser erdrückt. Man berechnet den Schaden auf 50 Mill. Piaster.

China.

Der Timeskorrespondent aus Kanton schreibt vom 28. Januar, er habe sich einige Mühe genommen, um den von den Chinesen beim Bombardement und Sturm erlittenen Verlust zu erfahren. Keiner der amtlichen chinesischen Berichte gebe die Zahl auf mehr als 200 an und er sey geneigt, den chinesischen Berichten Glauben zu schenken. Dolmetscher seyen ein stark gefühltes Bedürfniß. Es scheine in ganz China nur drei brauchbare englische Dolmetscher zu geben: Mr. Wade, Mr. Parker und Mr. Alabaster. Die hätten auch Tag und Nacht weder Rast noch Ruhe. Außer ihnen gebe es noch den Chinesen Wang und einen Portugiesen, Namens Lozario, — Alles in Allem habe die Armee nur „fünf Mäuler", um sich den Eingeborenen verständlich zu machen.

Marseille, 26. März. Man hat folgende Nachrichten aus Kanton vom 14. Febr.: Der von den Verbündeten eingesetzte Civilgouverneur Pekwi, sowie der Tartarengeneral sind, des Verraths verdächtig, festgenommen worden. Aus demselben Grunde wurde Yeh nach Kalkutta gebracht. Die „Inflexible", welche ihn dahinführt, wird Truppen von Kalkutta bringen. Die chinesischen Kaufleute vermeiden es, mit den Europäern Geschäfte zu machen. Die Geschwader werden vor Peking gehen; diese Maßnahme wird nunmehr als unerläßlich betrachtet. Die Admirale untersagen es fremden Civilpersonen, in Kanton zu übernachten. Taucher sind mit Rettung der Millionen des jüngst zu Grunde gegangenen Schiffes „Ava" beschäftigt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 8. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt die Wittwe von Ludwig Ladenberger in Zweibrücken folgende Güterstücke, Zweibrücker Bannes, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern, als:

1 1/4 Morgen Acker hinter den Hafneröfen, an der Brechkaut, einseits Wittwe Poch, anderseits die Kirchenschaffnei; — hievon ist die Hälfte mit Klee besaamt.

2 1/4 Morgen Kleeacker, neben Jakob Schwarz und der Gemeinde Zweibrücken, — in zwei Loose abgetheilt.

Zweibrücken, den 1. April 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Dienstag den 6. April 1858, auf dem Bombacher Hofe bei Zweibrücken, Nachmittags 2 Uhr, läßt Gutsbesitzer Schraut von da auf Borg bis Michaeli nächsthin versteigern:

46 1/4 Klafter Prügelholz,
20,000 starke Wellen,
25,000 Bohnenstangen,
8,000 Erbsenreiser; sodann

44 Loose Streulaub in 44 Morgen Wald.

Die Hölzer sind bequem abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 3. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, in Webenheim bei Friedrich Schwarz dem Achten, lassen Jakob Moschel und Konrad Schwarz, Ackersleute, in Webenheim beide wohnhaft, nachbeschriebene, am Hochwald, an der Straße von Webenheim nach Mittelbach und Bubenhausen sitzende Hölzer auf Borg versteigern, als:

1 kiefern Baustamm.
28 fichten Baustämme für Balken und Sparren.
3 hainbuchen Stämme für Werkholz.
112 birken Baustämme für Balken und Sparren.
18 Klafter birken und buchen Holz.
15,000 gemischte Wellen mit 6 Schuh langen starken Prügeln.
6000 Bohnenstangen.
3000 haseln Reißstöcke.

Zweibrücken, den 27. März 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Hausversteigerung.

Samstag den 10. April nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Spesbach in dem untenbezeichneten Wohnhause, läßt Heinrich Barth, Wirth und Oekonom, in Hauptstuhl wohnhaft, das nachbeschriebene, durch ihn von Michael Port acquirirte Wohnhaus auf längere Zahlungstermine zu Eigenthum öffentlich versteigern, als:

Plan 23, 24 und 25. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Brennhaus, Backhaus, Scheuer mit Stallung, Schweinställen, Hofraum und Garten, das Ganze auf einer Fläche von 27 Dezimalen zu Spesbach mitten im Dorfe gelegen.

In diesem Immöbel wurde seit vielen Jahren mit dem besten Erfolge Wirthschaft, Bäckerei und Oekonomie betrieben und ist dasselbe seiner günstigen Lage und seiner soliden Bauart und Räumlichkeiten wegen zum Betriebe eines jeglichen Geschäftes geeignet.

Landstuhl, den 17. März 1858.

Aus Auftrag:
Biechy,
k. Notär.

[2¹]

Holzversteigerung.

Montag den 12. April 1858, des Vormittags um 9 Uhr, zu Pirmasens in der Wirthsbehausung von Philipp König;

Läßt Hr. Friedrich Bruch, Apotheker zu Pirmasens, folgende, in seinem, eine kleine halbe Stunde von hiesiger Stadt, unmittelbar an der Straße nach Landau gelegenen Walde sich befindliche Hölzer auf Termin versteigern, als:

50 Klafter kiefern Scheit- und Prügelholz.
320 Stück " Baustämme 3. u. 4. Klasse.
5000 Wellen.

Pirmasens, den 28. März 1858.

Kirsch, k. Gerichtsbote.

Minderversteigerung.

Am kommenden Donnerstag den 15. April l. Jrs., Vormittags um 10 Uhr, wird auf der Kanzlei des k. Landkommissariats dahier zur Vergebung der Arbeiten für Herstellung eines neuen Kantonsgefängnisses in Zweibrücken auf dem Minderversteigerungswege geschritten werden. Dieselben sind veranschlagt:

I. Für Herstellung des Gefängnißgebäudes:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	6908	50
2) Kalk- und Sandlieferung	880	—
3) Zimmermannsarbeit	1732	50
4) Dachdeckerarbeit	545	24
5) Schreinerarbeit	742	1
6) Schlosserarbeit	1918	12
7) Glaserarbeit	336	—
8) Tüncherarbeit	121	47
Summa	13185	4

II. Für Herstellung der zu dem Gefängnißgebäude gehörigen Waschküche, Holz-, Kohlen- und Strohlege:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	650	50
2) Kalk- und Sandlieferung	80	—
3) Zimmermannsarbeit	154	42
4) Dachdeckerarbeit	129	21
5) Schreinerarbeit	18	—
6) Schlosserarbeit	29	—
7) Glaserarbeit	22	30
8) Tüncherarbeit	5	45
Summa	1090	8

III. Für Herstellung der Gefängnißmauer:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	2500	20
2) Kalk- und Sandlieferung	280	—
3) Schreinerarbeit	50	—
4) Schlosserarbeit	45	—
5) Tüncherarbeit	8	—
Summa	2883	20

IV. Für Herstellung eines gebohrten Pumpbrunnens im Gefängnißhofe: fl. 390 kr. 12

Die Pläne, Kostenanschläge und das Bedingnißheft liegen bis zum Versteigerungstage auf der Amtskanzlei des k. Landkommissariats Zweibrücken zur Einsicht der Steigerungslustigen offen.

Zweibrücken, den 30. März 1858.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 7. April l. J., des Morgens 10 Uhr, im Schulhause zu Erfweiler, werden aus dasigem Gemeindewalde, Schlag Hölzberg und zufälliges Ergebniß, versteigert:

4 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
21 kiefern "
9 pappeln Nutzstämme, schön.
16 Langwieden.
1300 Zaungerten.
5900 Bohnenstangen.
46 Klafter gemischtes Prügelholz.
2¹/₂ " aspen "
4785 gemischte Reiserwellen.

Das Bürgermeisteramt.

Lohrindenversteigerung
zu Niederkirchen, Kantons Cusel.

Mittwoch den 7. April 1858, Morgens um 11 Uhr, zu Niederkirchen, wird das diesjährige Lohrinden-Ergebniß aus den Holzschlägen der nachgenannten Gemeinden öffentlich versteigert, als:

	Ztr.
1) Bubach, Schlag Kurzenborn, ca.	30
2) Hoof, " Staffel, "	75
3) Osterbrücken, Schl. Brückerbusch, "	105
4) Saal, Schl. Zwiebelrech, "	80
5) Selchenbach, Schl. Brückerbusch u. Schacherwald "	50

Niederkirchen, den 27. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Wern.

[2¹]

Jagdverpachtung
zu Niederkirchen, Kantons Cusel.

Samstag den 10. April 1858, Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Lokale des unterfertigten Bürgermeisteramtes die Feld- und Waldjagden in den Gemarkungen von Bubach, Hoof, Marth, Niederkirchen, Osterbrücken, Saal und Selchenbach in einen weiteren sechsjährigen Pachtbestand öffentlich vergeben.

Niederkirchen, den 27. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Wern.

[2¹]

Holzversteigerungen.

Montag den 12. April l. J. werden in der Bürgermeisterei Bruchmühlbach nachverzeichnete Hölzer versteigert, als:

A. Gemeinde Vogelbach,
Morgens 8 Uhr, in dem Schulhause daselbst:

3 eichen Baustämme 3. Kl.
7 buchen Nutzabschnitte
31 Klafter buchen Scheitholz.
8¹/₄ " Anbruchholz.
5¹/₄ " Prügelholz.
225 buchen und Weichholzwellen.

B. Gemeinde Bruchmühlbach,
Nachmittags 3 Uhr, im Schulhause daselbst:

5 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
4 " Nutzstämme 4. Kl.
29 kiefern Baustämme 4. "
38 " Sparren.
2¹/₂ Klafter buchen Scheitholz.
10¹/₂ " Prügelholz.
900 eichen und kiefern Reiserwellen.

Bruchmühlbach, den 30. März 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Munzinger.

Vermischte Bekanntmachungen.

Heilbronner Bleiche
bei **Wimpfen** am Neckar.

Aufträge für diese als ganz vorzüglich bekannte und bewährte Bleiche, welche sowohl als reine Rasen- oder Naturbleiche, als auch als Kunstbleiche benutzt werden kann, übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Zweibrücken, im April 1858.

[5⁴] **Aug. Lehmann.**

Neustadter Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für obige Bleiche wieder Tücher übernehme.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild bis zu ⁶/₄ breit, die Elle . . . . 3 kr.,
" Damastgebild . . . . 4 "

Zweibrücken, im April 1858.

[3³] **Franz Schmidt.**

Bei J. Mayer im Eisenmenger'schen Hause sind alle Sorten Weiß- und Blummehl, Erbsen, Saathafer, Wicken, Gerste, dreijähriger rother Kleesaamen und Zwiebeln zu haben.

Braunschweiger und Göttinger **Cervelatwürste** sind soeben angekommen bei **L. E. Wend.**

Bei Fr. Lindemann am Contwiger-wege sind weiße und Gleisweiler Kartoffeln im Zentner käuflich zu haben.

Wilhelm Schreiber, Schuhmacher, hat mehrere Sorten Setzkartoffeln zu verkaufen.

Sehr schöner rother und blauer Kleesaamen bei

[2²] P. J. Römer.

Christian Singer hat gutes Heu, zweireihige Saatgerste und Erbsen zu verkaufen.

Schöner dreijähriger Kleesaamen bei

[2¹] P. Wälzer.

Bei Louise Schwartz in Bubenhausen sind mehrere Zentner Runkelrüben um billigen Preis zu haben.

2³/₄ Morgen Acker in den Krummäckern, Ernstweiler Bannes, sind zu verkaufen oder sogleich zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

[2²] Baum.

Bei Karl Geyer, Schneider in Blieskastel, können zwei Gesellen in Arbeit treten. [2¹]

[2¹] Bei Valentin Franck, Schreiner, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Bei Unterzeichnetem sind neue und gebrauchte Klaviere zu verkaufen, sowie auch von letzteren zu vermiethen.

[2¹] J. Jaberg, Klaviermacher.

Ein 6¹/₂oktaviges gutes Klavier ist zu vermiethen. Näheres bei der Red. d. Bl.

1ste Qualität **Ochsenfleisch** pr. Pfd. **11 kr.** bei Gottfried Flickinger.

Beschälwärter Männer hat jungen Buchs zu verkaufen.

Morgen Samstag den 3. ds.

Kränzchen,

wozu höflich einladet L. Groß.

Bei Unterzeichnetem kann ein gesitteter junger Mensch in die Lehre treten.

Rohrbacher,
[2¹] Goldarbeiter.

Der k. Notar Wiest zu Blieskastel sucht einen braven Pferdeknecht. [2¹]

Guter Pferdedünger zu verkaufen bei Friedr. Kallenbach.

Die Wittwe von Ludwig Ladenberger hat dasjenige Logis, worin bisher die Bäckerei betrieben wurde, nebst deren Einrichtung und dazu erforderlichen Räumlichkeiten sofort zu vermiethen. [2¹]

Ph. Dunckel hat ein Logis im zweiten Stock mit 3 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermiethen und sogleich oder bis Johanni zu beziehen.

Auch steht bei demselben ein Klavier billig zu verkaufen.

Wittwe Neubert hat die Wohnung, welche Herr Appellationsgerichtsrath Keller bewohnt, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. [2¹]

Bäcker Horn hat eine kleine Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Louise Clundt hat ein Logis zu vermiethen.

Gemäß Art. 165 der Lokal-Polizei-Verordnungen der Stadt Zweibrücken vom Jahr 1838 haben die Besitzer von Hühnern und Tauben zur Zeit der Saat in den Gärten und Feldern dieselben eingesperrt zu halten. Diesen Artikel in Erinnerung bringend, bemerkt man, daß gegen Zuwiderhandelnde unnachsichtliche Bestrafung veranlaßt werden wird.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Wer gegründete Forderung an die Vakantmasse der kürzlich dahier verlebten Näherin Louise Hofmann, Wittwe von Jakob Guth, zu machen hat, wolle solche alsbald bei unterzeichnetem Curator dieser Masse anmelden, und Diejenigen, welche derselben noch etwas schulden, werden höflichst ersucht, sofort an ihn Zahlung zu leisten.

Zweibrücken, den 31. März 1858.

Kohl, Geschäftsmann.

Verflossenen Mittwoch den 31. März wurde auf dem Wege vom Bahnhofe dahier durch die Stadt ein Notizbuch mit Paß verloren, welches der Finder gegen entsprechende Belohnung an Polizeidiener Fuchs dahier abgeben wolle.

Daniel Auerbacher hat mehrere Logis im 2ten und 3ten Stocke seines Hauses, sowie eine geräumige Werkstätte im untern Stocke auf Johanni zu vermiethen. [2¹]

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 30. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	4	41	6 Pfd. Kornbrod .	17
Korn	4	14	2 " Weißbrod .	7
Spelz . . .	3	37	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern . .	4	32	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste . . .	4	8	" 2. "	—
Hafer	4	32	" 3. "	—
Erbsen . . .	5	16	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen . . .	—	—	" 2. "	—
Wicken . . .	5	28	Hammelfleisch . .	—
Bohnen . . .	—	—	Schweinefleisch . .	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 31. März.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	4	52	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	6	Kornbrod, 3 "	18
Spelz . . .	3	34	" 2 "	12
Spelzkern . .	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	16	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht . .	4	13	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	36	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen . . .	5	43	" 2. "	10
Bohnen . . .	—	—	Kalbfleisch . . .	8
Wicken . . .	5	10	Hammelfleisch . .	12
Kartoffeln . .	1	4	Schweinefleisch . .	16
Kohlsamen . .	—	—	Butter, ½ Kgr. . .	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 1. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen . . .	4	55	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	4	1	Kornbrod, 3 "	17
Gerste, 2reihige	4	28	" 2 "	12
" 4reihige	—	—	" 1 "	6
Spelz . . .	3	34	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern . .	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel . . .	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht . .	—	—	" 2. "	11
Hafer	4	24	Kalbfleisch . . .	8
Erbsen . . .	5	8	Hammelfleisch . .	12
Wicken . . .	4	49	Schweinefleisch . .	16
Kartoffeln . .	1	8	Wein, 1 Liter . .	24
Heu	2	48	Bier, 1 " . .	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr. . .	32

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 41. Sonntag, 4. April 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. April für die Monate April, Mai und Juni. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. **Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.**

Bayern.

München, 24. März. Das heute Abend erschienene Regierungsblatt publizirt den am 1. April in Kraft tretenden revidirten deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins-Vertrag, sowie das einen integrirenden Bestandtheil desselben bildende Reglement für die telegraphischen Korrespondenzen. Die Gebühr für eine einfache Depesche (20 Worte) bis zu 10 Meilen Entfernung ist von 1 fl. 12 kr. auf 42 kr. ermäßigt worden; für die telegr. Korrespondenz, welche ausschließlich auf den unter bayer. Verwaltung stehenden Staats-Telegraphenlinien zur Beförderung kommt, ist gemäß allerhöchster Verfügung vom 14. Dezember 1857 der Einheitssatz für eine einfache Depesche auf 21 kr. (bisher 36 kr.) und der Zuschlag für je 10 Worte nunmehr auf 7 kr. festgestellt worden.

Würzburg, 26. März. Die in dem Banknotenfälschungsprozeß Verurtheilten sind dieser Tage nach den betreffenden Strafanstalten abgeführt worden, mit Ausnahme der Buchdruckerlehrlinge, für welche, wie man hört, der Gerichtshof ein Begnadigungsgesuch an Se. Maj. den König gerichtet hat, bis zu dessen Verbescheidung dieselben hier in der Frohnveste bleiben.

Aus Frankenthal, 30. März, wird der »Pf. Ztg.« geschrieben: Welche Umwandelung in dem bei dem letzten Spezialgerichte in Zweibrücken zum Tode verurtheilten Brandstifter und Meuchelmörder Eichler vorgegangen ist, zeigt ein Brief desselben an den in der ersten und letzten Prozeßverhandlung so oft genannten Bürger Bießler, dem er durch Feueranlegung in der Scheune des Nachbars Degünter Haus und Hof über dem Kopfe zusammen zu brennen gedachte. Er bittet darin diesen seinen früheren Dienstherrn und Firmpathen wiederholt um Verzeihung und empfiehlt sich seiner Fürbitte, da er voraussichtlich bald vor seinem jenseitigen Richter stehen werde. Bekanntlich hatte der Verbrecher vor dem Verhörrichter und in der öffentlichen Gerichtssitzung erklärt, daß er an keine einstige Verantwortung vor dem höheren Richter glaube und die Ansicht habe, mit dem Tode sey Alles zu Ende.

(**Dienstesnachricht.**) Durch Regierungs-Entschließung vom 26. März l. Jrs. wurden die Funktionen eines kath. Distriktsschulinspektors für den Kanton Blieskastel dem kath. Pfarrer und Lokalschulinspektor Frübis in Blieskastel übertragen.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 27. März. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen haben dem Ausschusse des Luther-Denkmal-Vereins zur Förderung seines Unternehmens einen Beitrag von 1000 fl. übersenden lassen.

Freie Städte.

Hamburg, 23. März. Wie sehr unser Handel gegenwärtig darniederliegt, geht daraus hervor, daß, wie unsere »Handelszeitung« wissen will, zu Ostern 1200 Kommis der Dienst gekündigt ist. Die »Handelszeitung« glaubt zwar nicht selbst an die volle Zahl, indeß ist eine annähernde Zahl auch schon enorm genug.

Schweiz.

Bern, 25. März. Hr. Franzoni aus Tessin, der von der Mainzer Polizei als Mazzini verhaftet wurde, verlangt eine Entschädigung von 1000 fl., wofür sich auch der Bundesrath bei der hessischen Regierung verwenden werde.

Frankreich.

Paris, 26. März. In der Veterinärschule zu Alfort, in der Nähe von Charenton, hat eine kleine Emeute stattgefunden: einzelne Schüler haben den Gehorsam verweigert. Ein anderer Fall von Insurbordination ist die Ursache der beabsichtigten Reorganisation der Centgardes. Die Centgardisten haben den Rang von Unteroffizieren und weigern sich in Folge dessen, ihre Pferde selbst zu warten.

— 28. März. Man liest im halbamtlichen Theile des »Moniteur«: Durch Beschluß vom 27. ds. Mts. hat der Kaiser 50 wegen verschiedener Verbrechen und Vergehen verurtheilten Individuen die Strafe ganz oder theilweise erlassen. Unter den völlig Begnadigten befinden sich: 1) drei Kupfer-Modelirer, welche am 23. Febr. vom Zuchtpolizeigericht des Seine-Departements wegen Zusammenrottung verurtheilt wurden; zwei Frauen, welche Prinzessin Mathilde in Folge eines neuerlichen Besuchs im Gefängnisse St. Lazare der Gnade des Kaisers empfahl. — In dem Augenblicke, wo man so viel von dem Gesetze über die Adelstitel spricht, ist eine Statistik des Senats und des gesetzgebenden Körpers hinsichtlich der Zahl ihrer adeligen Mitglieder nicht ohne Interesse. Der Senat zählt unter den Seinen: 16 Herzoge und Fürsten, 20 Marquis, 38 Grafen, 2 Vicomtes und 20 Barone. Der gesetzgebende Körper ist nicht ärmer, er besitzt: 3 Herzoge oder Fürsten, 14 Marquis, 31 Grafen, 8 Vicomtes und 36 Barone.

— Der Minister des Innern hat durch Erlaß vom 8. März angeordnet, daß alle Kanonen, die sich in vielen Städten im Besitze der Gemeindebehörden befinden, um bei Feierlichkeiten zu dienen, an die Arsenale abgeliefert werden sollen. In dem Erlasse wird gesagt, daß sich die Kanonen in schlechtem Zustande befinden und beim Gebrauche Schaden (!) anrichten können. Sie sollen später durch andere in besserem Zustande ersetzt werden.

Aus dem Elsaß, 23. März. Seit einigen Wochen bemerkt man in vielen Fabriken größere Thätigkeit, und in den oberrheinischen Manufakturbezirken herrscht wieder mehr Begehr nach Waare. — Die Schifffahrt hat wieder begonnen, und auf den Kannälen zeigt der Verkehr bereits rege Lebendigkeit. — Die Getreidepreise sinken von Neuem, da auf dem Lande die Vorräthe, namentlich an Kartoffeln, noch immer sehr stark sind.

Türkei.

Das »Pays« hat telegraphische Nachrichten über die türkische Expedition nach der Herzegowina: Am 23. erschien das türkische Geschwader (1 Schraubenlinienschiff, 1 Dampffregatte und 1 Brigg) in Sicht der Küsten Albaniens und ging Nachmittags südlich von Sabioncello vor Anker. Am nächsten

Am nächsten Tage vereinigte sich die Dampffregatte Feiz-i-Bahri, welche ein Transportschiff im Schlepptau hatte, mit dem Geschwader, und Abends ging der Kommissär en chef näher an der Küste vor Anker. Die Landung erfolgte am 25. an der Spitze von Klek zwischen Narenta und dem kleinen Hafen Stagno am äußersten Ende Dalmatiens. Klek hängt durch einen ziemlich steilen Weg mit dem Thal von Popovopolie zusammen, wohin die Engpässe münden, welche Montenegro umgeben und nach Trebigne und Gatsko führen; die ottomanischen Truppen werden diese beiden Punkte der Herzegowina besetzen. Das Hauptquartier wird zu Gatsko seyn.

China.

(Die Fli-pan-pan. Bericht Yehs an den Kaiser von China.) Seitdem Yeh Gefangener der Franzosen und Engländer ist, entschloß er sich, über die Vorfälle bei Kanton einen Bericht an den Kaiser des himmlischen Reiches zu erstatten, aber bevor man diesen Rapport nach Peking abschickte, ließ man ihn übersetzen und fand, daß er seine Niederlage folgendermaßen in einen Sieg zu transformiren wußte. Er sagt, daß, da die Barbaren es wagten, auf Peking loszurücken und er ihre geringe Anzahl sah, er sie in die Stadt einließ, sie dort zwang, die Kommandantschaft der Stadt zu übernehmen, dort die Polizei zu machen und die Stadt zu verwalten, was sie, wie er sagt, in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Was ihn betrifft, so ging er, um sich persönlich ihrer Flotte zu bemächtigen, die er nicht zurückgeben wird, bevor sie um Gnade gebeten haben. Da ich Mitleid mit ihrer Noth hatte, fügt er bei, so hatte ich ihnen den Schlüssel zur Staatskasse geschickt, aber meine treuen Unterthanen legten mir ihn wieder zu Füßen. Und da diese Barbaren, welche weder lesen noch schreiben, noch sprechen können, unmöglich zurecht hätten kommen können, so befahl ich Pekwe und Lonchong, ihnen zu helfen; sie thaten nach meinem Befehl und Alles geht gut. Dennoch würde es nicht schaden, wenn sie das Korps der Fli-pan-pan schicken würden, um den Barbaren zu helfen, sich wieder einzuschiffen und sie gegen den Pöbel zu beschützen, der sie niederzumachen droht. Das Korps der Fli-pan-pan oder »doppelten unverletzbaren Soldaten« wird so genannt, weil die Leute der ersten Reihe eine Eisenplatte tragen, welche sie von Kopf bis Fuß bedeckt. Diese Platten dienen den zwölf Fuß langen Flinten des zweiten Glieds zur Laffette. Diese Art von Schild ist mit Oeffnungen versehen, durch welche man den Feind sehen kann, und an 5 Stellen kasserollartig eingedrückt. In diesen Vertiefungen bereiten je 10 Mann ihre Küche. Wenn dieses Korps bivouakirt, so pflanzen sie die Eisenschilde im Kreise herum und kämpfen, im Fall eines Angriffs, hinter diesen improvisirten Forts. Ohne die Kanonen würden die Fli-pan-pan noch weniger Leute verlieren, als die Kosaken im Kaukasus und die Engländer neu'ster Zeit in Indien.

Ostindien.

Dem »Pays« wird geschrieben, daß, zufolge einer telegraphischen Depesche, gegen Mitte Februar zu Allahabad ein Kriegsrath abgehalten werden sollte, welchem der General en chef, der Generalgouverneur und fünf Generale anwohnen wollten. Frage der Berathung ist, ob die Engländer mit ihren dermaligen Streitmitteln die militärische Operation im Königreiche Audh im März beginnen oder weitere Verstärkungen abwarten sollen. In letzterm Fall würden die Operationen bis zum nächsten Herbst verschoben bleiben, da der General en chef während der mörderischen heißen Jahreszeit nicht ins Feld rücken will.

Eine Times-Korresondenz aus Bombay, 24. Febr., sagt, daß Nina Sahib, nach den Mittheilungen der Eingebornen, sich in Audh befindet und in einem Zustande tiefster Angst und Verzweiflung sich umhertreibt. Mit Ausnahme einiger Mahrattas von der irregulären Infanterie haben seine Anhänger ihn sämmtlich verlassen, oder von ihm ihre Entlassung erhalten; er streift mit so fieberhafter Eile und Ungeduld im Lande die Kreuz und Quer, daß er nach dem bezeichnenden indischen Sprichwort »an einem Ort zu Mittag ißt und an einem andern sich die Hände wäscht«. Durch fortwährenden Wechsel des Aufenthalts und der Tracht glaubt er die Chancen seiner Gefangennahme zu vermindern und einem Feinde zu entgehen, gegen den er zu schwer gesündigt hat, um auf Vergebung hoffen zu können.

Der Bombayer Korrespondent der »Times« berichtet Folgendes über den Prozeß des Königs von Delhi: In Betreff der Ermordung der Engländer bei dem Aufstand am 17. Mai v. J. konnte demselben nichts bewiesen werden. So ziemlich erwiesen wurde aber, daß der König leitenden Antheil an den Mordthaten hatte, die im Palast vorgefallen sind. Nicht der Schein eines Beweises habe von seiner Seite geliefert werden können, daß er sich abwehrend oder nur passiv verhalten habe. Die Indicien, daß er eine Korrespondenz mit Persien während des Krieges mit dieser Macht unterhalten habe, konnten nicht genüzend erwiesen werden. Bekanntlich wurde der Gefangene zur Deportation nach den Andamanen-Inseln verurtheilt. — Hinrichtungen finden in Delhi noch immer statt.

Die Andamanen-Inseln, die dem Könige von Delhi zum lebenslänglichen Verbannungsort angewiesen wurden, liegen in der Bai von Bombay. Die größte und nördlichste ist 140 englische Meilen lang und 20 Meilen breit. Im Zentrum erhebt sich der allen Schiffern wohlbekannte, 2400 Fuß hohe Saddle Peak, von dem sich einige kleine Flüsse dem Meere zuwenden. Bauhölzer gibt es daselbst in Menge, doch ist die Mangrove die einzig erwähnenswerthe Baumfrucht. Die wilden Einwohner leben zumeist von Fischen, verschmähen aber auch Eidechsen, Schlangen, Guanas und Ratten nicht. Sie sind wild und grausam, aber keine Kannibalen, wie man lange geglaubt hat, weil sie ihre Hütten mit gebleichten Knochen verzieren (es stellte sich später heraus, daß dies Knochen einer kleinen verwilderten Schweinsgattung seyen, die auf der Insel fortkommt). Es ist ein armes Völklein von negerartigem Aussehen, das mit Noth sein Daseyn fristet und sich nur dadurch gegen die vielen Insekten schützen kann, daß es den ganzen Leib mit Lehm und Morast überstreicht. Dabei halten sie auf guten Anstand und begrüßen einander jedesmal, indem sie ein Bein in die Höhe heben und den Schenkel mit der flachen Hand streichen.

Verschiedenes.

Swinemünde. Am 14. März ereignete sich hier das Unglück, daß auf einem Liebhabertheater, bei der Aufführung von Schillers Räubern durch Handlungskommis, ein Akteur den andern erschoß. Des besseren Effektes wegen hatte ersterer nämlich sein Terzerol mit einem Pfropfen versehen, welcher beim Schuß den unglücklichen Mitspieler ins Gesicht traf und ihn lebensgefährlich verletzte.

Frankfurt. Unter Vorantragung einer Fahne, unter lustigem Trommelschlag und bewaffnet mit Schippen und Hacken, zog gestern eine Schaar von circa 80 Sachsenhäuser Gärtnern hinaus ins Feld. Es galt jedoch dieser Ausmarsch weder kriegerischen noch Vergnügungsgelüsten, sondern hatte den edlen menschenfreundlichen Zweck, einem zur Zeit von Krankheit heimgesuchten braven Mitbürger das Feld zu bestellen und dem aus Bett Gefesselten so eine schwere Sorge abzunehmen. Derartiges sind wir zwar von unsern übermainischen Nachbarn seit Jahren gewohnt, nichtsdestoweniger muß aber doch von jedem solchen Akt rührender Nächstenliebe gebührende Notiz genommen werden. »Ehre allen Betheiligten!«

München, 30. März. Bei der weitern Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe, die heute im k. Odeon stattfand, wurden nachbezeichnete Haupt-Serien mit den beigefügten Endnummern gezogen: Hauptserie 22, Endnummer 20; 78, 98; 97, 41; 69, 94; 100, 37; 105, 76; 10, 100; 82, 49; 104, 50; 104, 40; 105, 32*; 107, 39; 104, 16; 90, 35; 48, 26; 60, 72; 39, 88; 16, 38; 3, 42; 80, 56; 73, 64; 69, 18; 26, 30; 109, 06; 12, 71*; 108, 49; 38, 24; 37, 92; 74, 93; 7, 22; 105, 22; 74, 89; 33, 29; 6, 02; 48, 30; 68, 69; 20, 43; 78, 71; 61, 25; 77, 05; 39, 91*; 69, 24; 103, 19; 90, 78; 20, 94; 82, 69; 35, 35; 113, 82; 83, 93; 70, 72; 52, 70; 59, 30; 113, 12; 78, 86; 45, 72; 68, 69*; 98, 30; 6, 22; 56, 53; 84, 16. An die Stelle der mit * bezeichneten bereits früher gezogenen Nummern hat die je nachfolgende zu treten. Mit der Heimzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen werden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 20. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Reifenberg in der Behausung der Wittwe von Heinrich Häther dem Zweiten;

Lassen die Erben des in Blieskastel verlebten Eigenthümers Mathias Pletsch die zu dessen Nachlaß gehörigen, auf den Bännen von Reifenberg, Contwig, Maßweiler und Rieschweiler gelegenen Immobilien, in ungefähr 54 Tagwerken Ackerland und Wiesen bestehend und einen Theil des zur Gemeinde Reifenberg gehörigen „Stockbornerhofguts" bildend, nebst Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 1. April 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 8. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt die Wittwe von Ludwig Ladenberger in Zweibrücken folgende Güterstücke, Zweibrücker Bannes, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern, als:

$1^3/_4$ Morgen Acker hinter den Hafneröfen, an der Brechkaut, einseits Wittwe Poch, anderseits die Kirchenschaffnei; — hievon ist die Hälfte mit Klee besaamt.

$2^1/_2$ Morgen Kleeacker auf dem Galgenberg, hinter der Oselbach, rechts, neben Jakob Schwarz und der Gemeinde Zweibrücken, — in zwei Loose abgetheilt.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 12. April 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Schwarzenacker im Wohnhause des Adjunkten Wilhelm Gravius, lassen die dort wohnhaften Eheleute Jakob Cron und Katharina Bellaire ihre auf Schwarzenacker Bann gelegenen Immobilien, bestehend in einem geräumigen Wohnhause mit Zubehör und dabei gelegenem 1 Morgen großen Garten, ferner in 27 Morgen Ackerland, theils mit Korn, theils mit Klee besaamt, 2 Morgen Wiese und $12^1/_2$ Morgen Wald, — zu Eigenthum versteigern.

Nähere Erkundigungen sind bei Geschäftsmann Heinrich Baum dahier zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 14. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Niederauerbach bei Daniel Baumann, läßt Philipp Blessing, Müller daselbst, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

a. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1) $^3/_4$ Morgen Wiese in der Längwiese, neben Eugen Wilhelm und Johann Münch.

b. Niederauerbacher Bannes:

2) 2 Morgen Acker an den Zeilbäumen, neben der Kirchenschaffnei und dem Pfarrland.

3) 1 Morgen Acker in Kellersbösch, neben Jakob Denger.

4) $1^1/_4$ Morgen Acker am Auerbacherweg, fünfte Ahnung, neben Peter Hublet und Jakob Nickel.

Schuler, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Dienstag den 6. April 1858, auf dem Bombacher Hofe bei Zweibrücken, Nachmittags 2 Uhr, läßt Gutsbesitzer Schraut von da auf Borg bis Michaeli nächsthin versteigern:

$46^1/_2$ Klafter Prügelholz,
20,000 starke Wellen,
25,000 Bohnenstangen,
8,000 Erbsenreiser; sodann
44 Loose Streulaub in 44 Morgen Wald.

Die Hölzer sind bequem abzuführen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 12. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wagners Philipp Knauber zu Zweibrücken, werden auf Anstehen von Heinrich Kohl, Geschäftsmann, wohnhaft in Zweibrücken, Curator der vakanten Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Louise Hoffmann, gewesenen Wittwe des vor ihr daselbst verlebten Schneiders Jakob Guth, die zu dieser Verlassenschaft gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Tische, Stühle, 1 Chiffonière, 1 Kommod, 1 Bettlade, Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, — Küchen-Geschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 9. April l. J., Morgens 9 Uhr, werden auf dem Bürgermeisterei-Lokale zu Einöd aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Bruchberg und Schlangenhöhle, nachgenannte Hölzer auf Zahlungstermin öffentlich versteigert, als:

1	eichen	Baustamm	2. Kl.	
2	„	Baustämme	3. „	
2	„	„	4. „	
3	kiefern	„	4. „	
$25^1/_2$	Klafter	buchen	Scheitholz,	knorr.
2	„	„	„	anbr.
$5^3/_4$	„	eichen	„	knorr.
$2^3/_4$	„	„	„	anbr.
$16^1/_2$	„	gemischtes	Prügelholz.	
800	buchen	Reiserwellen.		
175	eichen	„		
900	gemischte	„		

Montag den 12. April 1858, um 2 Uhr Nachmittags, auf der Amtsstube des Notär Boulanger zu Saargemünd, werden folgende Immobilien öffentlich versteigert, als:

1) Das schöne historisch bekannte früherherrschaftliche Gut Gräfinthal, gelegen in der Gemeinde Bliesmengen (Rheinpfalz), in der Nähe von Saargemünd, Zweibrücken und Saarbrücken und bestehend aus einem Herrenhaus und Kapelle in gothischem Baustyl, schönen Gärten, geräumigen Oekonomiegebäuden, Mühle und Zubehörungen, circa 50 Hektaren Ackerland, 6 Hektaren Wiesen und 3 Hektaren Weinberg.

Bis zum Tage der Versteigerung kann dieses Gut auch aus freier Hand gekauft werden.

Wegen Besichtigung dieses Gutes beliebe man sich an M. Tincelin, Gärtner daselbst, zu wenden.

Auf Verlangen wird das Inventar mitgegeben.

2) Ein schönes in Saargemünd, rue d'or gelegenes Wohnhaus, neben M. Keringer und M. Walter.

3) Mehrere auf dem Banne von Saargemünd gelegene Ackerfelder und Wiesen.

Eintritt in Besitz und Genuß der zu versteigernden Immobilien, welche aus dem Nachlasse der zu Saargemünd verlebten Eheleute Theodor Fabry, gewesener Eigenthümer, und Gertraude Mathieu herrühren, sogleich.

Die näheren Bedingungen können bei Notär Hennequin in Metz und bei Notär Boulanger in Saargemünd erfragt werden. [2[1]]

Vermischte Bekanntmachungen.

Bandagist Bächler,

Inhaber zweier silbernen Medaillen, ist am 13. und 14. April im Gasthaus zum goldenen Wagen in **Forbach** zu sprechen. Zahlreiche Beweise vollständiger Heilung von Brüchen und augenblicklicher Linderung der Schmerzen liegen vor.

Sein Etablissement befindet sich in *Wie*, Dep. de la Meurthe. [3[1]]

Auf dem Wege von Winterbach nach Zweibrücken wurden am Donnerstage den 1. April 40 Gulden Papiergeld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung entweder bei Hrn. Adjunkt Schmidt in Zweibrücken oder bei dem Hrn. Adjunkten H. Schmidt in Winterbach abzugeben.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung bei Herrn Bäckermeister Horn verlassen hat und nun in dem L. Eisenmenger'schen Hause am Marktplatze wohnt. Zugleich stellt er die Bitte, das ihm seither geschenkte Vertrauen auch in seiner jetzigen Wohnung gütigst bewahren zu wollen.

[2[1]] **W. Wery.**

Bei A. & F. Appréderis in Blieskastel ist eine große Auswahl durchaus neuer Tapetenmuster eingetroffen. Ferner haben dieselben circa 300 Schuh 3 Zoll dicker Nußbaummatriche und circa 60 Ztr. Heu erster Qualität zu verkaufen. [3[1]]

Bad Gleisweiler

bei **Landau** in der Pfalz.

Wasser- und Molkenkur. Elektromagnetische Heilapparate. Kiefernadelbäder.

Die Wasserkur verspricht die günstigsten Heilerfolge in den Frühlingsmonaten, indem die warme, erschlaffende Luft des Sommers der stärkenden Wirkung des Quellwassers nicht selten störend in den Weg tritt. — Die Molkenkur beginnt am 20. April. — Die Krankheiten, welche auf die einfachste und gründlichste Weise, und zwar alljährlich in großer Anzahl hier geheilt werden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen jeder Art, Katarrhe, Kongestionen zur Brust; Verdauungsschwäche, Skropheln, varicöse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Gicht, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Kontrakturen, beginnende Lähmung.

Jede nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. L. Schneider.

Bad Gleisweiler bei Landau.

[4³]

Neustadter Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für obige Bleiche wieder Tücher übernehme.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild bis zu ⁴/₄ breit, die Elle . . . . 3 kr.,
" Damastgebild . . . . 4 "

Homburg, im April 1858.

[3³] **F. Voitl.**

Montag den 5. April, Abends, große musikalische Unterhaltung im Fruchthallsaale, im Wechsel mit Blech- und Streichmusik, ausgeführt vom ganzen Musikcorps des k. 4. Jägerbataillons.

Anfang: ¹/₂8 Uhr.

Eintrittskarten à 18 kr. werden durch L. Schmolze abgegeben. — Entree an der Kasse: 24 kr.

Speisen und Getränke, sowie auch Bier verabreicht Hr. Heintz, Gastwirth zum rothen Ochsen.

Stock, Stabs-Hornist.

Gegen erste hypothekarische Versicherung liegen 400 bis 800 fl. zum Ausleihen bereit. Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

2¹/₄ Morgen Acker in den Krummäckern, Ernstweiler Bannes, sind zu verkaufen oder sogleich zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt

[2²] Baum.

Bei Unterzeichnetem sind neue und gebrauchte Klaviere zu verkaufen, sowie auch von letzteren zu vermiethen.

[2¹] J. Jaberg, Klaviermacher.

Ein 6¹/₂oktaviges gutes Klavier ist zu vermiethen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Bei Unterzeichnetem kann ein gesitteter junger Mensch in die Lehre treten.

[2²] Rohrbacher, Goldarbeiter.

Zweiten Osterfeiertag

Harmonie-Musik,

wozu höflichst einladet

Wtwe. Benzino.

Ostermontag

Harmonie-Musik

in Bubenhausen bei

Chr. Renner.

Unterzeichneter hat ein Schreibpult mit zwei Schränkchen und Schubladen wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen.

[2²] W. Werp.

Bei Louise Schwartz in Bubenhausen sind mehrere Zentner Runkelrüben um billigen Preis zu haben.

Schöner dreijähriger Kleesaamen bei

[2²] P. Walzer.

Christian Singer hat gutes Heu, zweireihige Saatgerste und Erbsen zu verkaufen.

[2²] Bei Valentin Franck, Schreiner, kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Bei Karl Geyer, Schneider in Blieskastel, können zwei Gesellen in Arbeit treten. [2²]

Ph. Hublitz, Schreiner, sucht einen Lehrling.

Der k. Notar Wieft zu Blieskastel sucht einen braven Pferdeknecht. [2²]

Vermiethungen.

Die Wittwe von Ludwig Ladenberger hat dasjenige Logis, worin bisher die Bäckerei betrieben wurde, nebst deren Einrichtung und dazu erforderlichen Räumlichkeiten sofort zu vermiethen. [2²]

Wittwe Neubert hat die Wohnung, welche Herr Appellationsgerichtsrath Keller bewohnt, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen. [2²]

Daniel Auerbacher hat mehrere Logis im 2ten und 3ten Stocke seines Hauses, sowie eine geräumige Werkstätte im untern Stocke auf Johanni zu vermiethen. [2²]

Das Johann Ibig'sche Logis ist zu vermiethen bei

Schreiner Richter.

Nikolaus Bähr in der Bergstraße hat ein Logis im zweiten Stock mit oder ohne Stallung bis Johanni zu vermiethen.

Zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen: zwei Zimmer, Küche, Keller und Speicher bei

Paul Beresheim in Blieskastel.

Wittwe Klensch in der Karlsstraße hat ein Logis mit 3 Zimmern und Küche zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Bei J. Batter im »Löwen« ist der zweite Stock mit oder ohne Möbel, bis Johanni beziehbar, zu vermiethen.

Daniel Stengel in der Lammgasse hat in seinem Hause den zweiten Stock zu vermiethen.

[3²] G. Poppe hat im dritten Stocke seines Hauses auf Johanni ein Logis zu vermiethen.

Wittwe Forstmaier hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Nummern der Ziehung zu Nürnberg am 30. März:

59. 71. 38. 7. 15.

Nächste Ziehung zu München den 8. ds.

Frankfurter Geldcours vom 1. April.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	42-43
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19-20
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1	44½-45½
Div. Caffen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 142½ P.
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Des heil. Osterfestes wegen wird das Dienstagsblatt einen Tag später ausgegeben.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 42. Dienstag, 6. April 1858.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

Aus Bayern. Einer Bekanntgebung des Generalcomités des landwirthschaftlichen Vereins zufolge ist der Unterricht der Sonn- und Feiertagsschüler in der einfachen landwirthschaftlichen Buchführung nunmehr im ganzen Königreich eingeführt; den k. Distriktsschulinspektionen sind von den resp. k. Kreisregierungen entsprechende Formulare mitgetheilt worden.

München, 27. März. Die k. Akademie der Wissenschaften feierte heute ihr 99. Stiftungsfest durch eine öffentliche Sitzung, welcher unter Andern die k. Staatsminister Frhr. v. d. Pforten, Graf v. Reigersberg, v. Zwehl und v. Ringelmann beiwohnten. Der Vorstand der Akademie, Geheimrath v. Thiersch, eröffnete die Sitzung mit einem auf die Feier bezüglichen Vorwort. Hr. Akademiker und Prof. Dr. Prantl hielt hierauf die Festrede — er sprach über die geschichtlichen Vorstufen der neueren Rechtsphilosophie, und diesem folgte ein Vortrag des Hrn. Akademikers und Professors Dr. Thomas, über die in der k. Hof- und Staatsbibliothek von ihm neuaufgefundenen Gedichte Francisco Petrarca's.

— 31. März. Im Laufe des heutigen Vormittags hat im Thronsaale Sr. Maj. des Königs die im Konkordat festgesetzte feierliche Beeidigung des neuen Bischofs von Regensburg, Hrn. Dr. Ignaz Senestrey, stattgefunden.

Regensburg, 29. März. Der im jüngsten Konsistorium zum Bischof von Regensburg präkonisirte Eichstädter Domherr und Seminardirektor Dr. Senestrey wird bald nach den Osterfeiertagen hier eintreffen und sich in der hiesigen Kathedrale konsecriren lassen. Die heilige Handlung soll Se. Em. der päpstliche Nuntius Fürst v. Chigi unter Assistenz der Bischöfe von Eichstädt und Passau vornehmen.

Bayreuth, 26. März. Nachdem bereits seit drei Jahren an unserem Gymnasium Unterricht in der Stenographie ertheilt wird, machte der Lehrer der Stenographie dahier, Hr. A. Puschkin, durch einen gestern Abend im Auditorium des Gymnasiums gehaltenen Vortrag den Anfang, diese Kunst auch in die Kreise der Beamten- und Geschäftswelt einzuführen. Erfreulich für die Liebhaber der Stenographie und ehrend für den Sinn des hiesigen Publikums war es, daß außer den höhern und niedern Staatsbeamten auch die Staatsdienstadspiranten, der Lehrstand, die Handels- und Geschäftswelt vertreten waren.

Würzburg, 29. März. Seitens des akademischen Senats sind bereits die geeigneten Schritte geschehen, um die Erhaltung des Hrn. Prof. Weis für unsere Universität allerhöchsten Orts zu erwirken.

Speyer, 1. April. Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß zum Zwecke der Erbauung eines Schulhauses und der Reparatur der Synagoge für die israelitische Kultusgemeinde zu Dittlofsrod, Landgerichts Hammelburg, eine Kollekte bei ihren Glaubensgenossen in allen Synagogen des Reiches vorgenommen werde.

Ludwigshafen, 3. April. Se. Majestät König Ludwig hat die hiesige katholische Gemeinde durch ein großartiges Ostergeschenk angenehm überrascht. Dieselbe erhielt nämlich von Seiner Majestät zum Bau ihrer Kirche die Summe von 6600 fl. Um das Andenken an den großmüthigen Geber dauernd und in monumentaler Weise zu ehren, sollen von diesem Geschenke die zwölf granitenen Säulen im Innern des Schiffes der Kirche errichtet werden. Der bereits genehmigte Bauplan ist von dem großherzoglich badischen Oberbaurath Hübsch, dem kunstgeübten Restaurator des Kaiserdomes, entworfen und obwohl die vorhandenen Mittel noch lange nicht ausreichen, soll mit der Ausführung des Langhauses alsbald begonnen, der Ausbau der Thürme und des Chores dagegen auf eine spätere Zeit verschoben werden. Man hofft, im Laufe des Sommers, während der Anwesenheit des Königs Ludwig in der Pfalz, den Grundstein legen zu können und diese Feier durch die Gegenwart Seiner Majestät verherrlicht zu sehen. (Pf. Ztg.)

Oesterreich.

Dem franz. »Pays« wird telegraphisch berichtet, daß die ersten Truppen des österreichischen Observationskorps gegen **Montenegro** am 28. in Triest nach Cattaro eingeschifft wurden und sofort auf der westlichen Grenze Dalmatiens, nahe am Blockhaus von Sappaya, Straße von Antivari, Posto nehmen sollten. Marschall Mamula wird persönlich nach Cattaro kommen, und wies die Kommandanten an, sich bis dahin strenge in Defensive auf österreichischem Gebiet zu halten.

Venedig, 23. März. Der Tod lichtet rasch die Reihen der österreichischen Veteranen. In der verflossenen Nacht starb Feldzeugmeister Graf Gorzkowsky, der Held von Mantua. In ihm ging wieder einer jener Männer hinüber, welche Oesterreichs Kriegsgeschichte zu den hervorragendsten Größen zählt.

Preußen.

Berlin, 27. März. Die »Neue Preuß. Ztg.« schreibt: »Wegen der Spielbanken hat die Kommission des Herrenhauses den Antrag der Herren Grafen Itzenplitz, Freiherrn v. Gaffron und von Below auf Aufhebung jener Institute einstimmig angenommen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß auch das Plenum des Hauses sich ebenso aussprechen und dadurch die Regierung unterstützen wird in ihrem Bestreben, diesem konzessionirten Skandal ein Ende zu machen. In Preußen gibt es bekanntlich keine Spielbanken mehr. Die zu Aachen ist vor einigen Jahren aufgehoben worden. Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß die deutsche Nationalversammlung zu Frankfurt im Jahre 1848 die Aufhebung aller Spielbanken beschloß. Ist es nicht über die Maßen traurig, daß die souveränen Staaten ein eklatantes Unwesen nicht blos dulden, sondern begünstigen, das jene Versammlung für intolerabel erklärte! Die Entrepreneurs aber solcher Banken ziehen bekanntlich einen ungeheuren Gewinn davon. Auch in Frankreich sind die Spielbanken schon aufgehoben. Das Herrenhaus hat mit dieser Angelegenheit einen Gegenstand ergriffen, der recht eigentlich zu seinen Rechten und Pflichten gehört: die Antragsteller verdienen den besten Dank dafür.«

Sachsen.

Dresden, 29. März. Durch ein heute publizirtes Gesetz wird das Zollgewicht vom 1. Nov. d. J. ab als allgemeines Landesgewicht eingeführt.

Baden.

Karlsruhe, 29. März. Sämmtliche Bürgermeister des Landes, wir haben deren 1582, sollen bei amtlichem Austreten

als äußeres Zeichen ihrer Würde mit einer silbernen Kette behängt werden, die sie um den Hals tragen und welche in einer Kapsel das Brustbild des Großherzogs enthält. Zu diesem Ende ist von der großh. Münzverwaltung die Lieferung von 4746 Schuh silberner sog. Erbsenketten (also 3 Schuh für jeden Bürgermeister) ausgeschrieben.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 26. März. Von Seiten des preußischen Gouvernements wird den Soldaten, die in Folge der Pulverexplosion geblieben sind, auf dem bei dem Dorfe Zahlbach gelegenen Kirchhofe ein Denkmal gesetzt werden, und zwar dicht neben der Stelle, wo die gefallenen Soldaten des Jahres 1848 liegen.

Nassau.

Wiesbaden, 31. März. Gestern kam unsere Polizei einigen Falschmünzern auf die Spur und hat zwei davon in Arrest gebracht. Der Eine derselben ist bereits früher wegen Verausgabung falscher Gelder mit 2 Jahren Korrektionshaus bestraft worden.

Sächsische Fürstenthümer.

Weimar, 29. März. Die durch die Pulverexplosion verunglückten Mainzer sind noch nicht vergessen; sie haben wieder ein wahrhaft fürstliches Geschenk erhalten, indem der Großherzog und die Großherzogin-Großfürstin zusammen 1000 fl. übersandten.

Holland.

Emmerich, im März. Wohl selten hat man den Rhein vor hiesiger Stadt so belebt gesehen, wie in diesen letzten Tagen nach erhöhtem Wasserstande. Ueber 120, fast alle beladene, Schiffe bedeckten den Rhein vor und bei der Stadt, dazwischen eine Menge Remorqueure, die nur mit Mühe die angehängten Schiffe durch den Mastenwald durchschleppen können. Als Beweis, was der Rhein im Vergleiche zur Eisenbahn befördert, mag die Mittheilung dienen, daß nach sicherem Berichte allein in zwei Tagen über 200,000 Ztr. Güter mehr die Stadt passirten, als im ganzen Jahre 1857 per Eisenbahn hiesige Stadt vorbeigefahren sind.

Frankreich.

Paris, 29. März. Der persische Gesandte Feruck-Khan wird Paris am 13. April mit dem sämmtlichen Gesandtschaftspersonale verlassen, um in seine Heimath zurückzukehren. Am 15. wird er sich in Marseille auf einem zu seiner Verfügung gestellten französischen Kriegsschiffe einschiffen. Er wird drei Monate in Konstantinopel verweilen, um die Frage der türkisch-persischen Grenzregulirung definitiv zu erledigen. Gegen Mitte des Monats Juli wird er nach Trapezunt abgehen, nachdem die von Persien engagirten französischen Offiziere im Monat Juni in der türkischen Hauptstadt eingetroffen seyn werden.

— Einer der angesehensten Kaufleute Havre's, Frederic de Coninck, hat dem Kaiser eine Petition eingereicht, worin er die Zweckmäßigkeit, ja die Nothwendigkeit einer allgemeinen Fusion der Eisenbahnen und Einführung eines Tarifs für Waaren- und Reisenden-Transport darstellt.

Straßburg, 26. März. Alle Briefe aus Lothringen stimmen darin überein, daß Marschall Canrobert sich überall der innigsten Aufnahme erfreut. Die Bevölkerung im Allgemeinen wie das Militär lassen es nicht an Kundgebungen der Freude und Ehrfurcht für den hochgeschätzten Vertreter des Kaisers fehlen.

Türkei.

Smyrna, 20. März. Die erste Lokomotive in Vorderasien ist am 3. März hier angekommen, und in wenigen Tagen wird der Dampf auch hier pfeifen; man hat jetzt die Strecke nach Aidin und jene über Uschak nach Scutari im Auge.

China.

Contre-Admiral Rigault de Genouilly, Commandeur en chef der französischen Seestreitkräfte in China, übermachte dem Marineminister die Abschrift der von den Bevollmächtigten der beiden Mächte erlassenen Kollektiv-Notifikationen und die Abschrift der Polizei-Verordnungen, welche die Oberbefehlshaber von England und Frankreich veröffentlichten.

Ostindien.

London, 28. März. Nach einer offiziellen Depesche schlug General Outram die Angriffe der Insurgenten zweimal mit Erfolg ab. Am 5. März nahmen Sir Colin Campbell und die Generale Outram und Franks Position vor Lucknow; sie hatten 50,000 Mann Infanterie, 10,000 Mann Reiter und 120 Geschütze. — Im Mahratten-Lande kamen Ruhestörungen vor.

— 29. März. Neue offizielle Berichte aus Bombay vom 9. März lauten allseitig befriedigend. General Franks hatte auf dem Marsche gegen Lucknow drei glänzende Siege errungen und dem Feinde dabei 2800 Mann getödtet, während Oberst Grand den Nina Sahib besiegte und bei dieser Gelegenheit 1800 Mann tödtete. Das Belagerungsheer vor Lucknow schickte sich zum Bombardement der Stadt an.

Verschiedenes.

Wie wenig die Engländer durch die Meuterei der Sipahis überrascht worden seyn können, ersieht man aus einer Stelle des Werkes: »Das Leben des Generals Friedrich von Gagern,« auf welche aufmerksam zu machen an der Zeit seyn möchte. Bekanntlich machte Hr. von Gagern bei seiner Rückreise aus Batavia im Jahr 1847 einen Abstecher nach Kalkutta und sagte bei dieser Gelegenheit: »Sonntags den 27. Dezember (1846) bin ich mit Graf Görtz mehrmals in das Museum der Asiatic Society gegangen, um die Collection of drawings von Kolonel Mackenzie zu besuchen. Ein Hindu, der als Unterbibliothekar angestellt ist, zeigte uns Alles. Ich habe eine Konversation mit ihm angeknüpft, woraus Folgendes hervorging: Die Braminen sind gar nicht dagegen, daß englische Sprache und englische Wissenschaft verbreitet werde; so haben sie sich dem Medical College aus den Sektionen nicht widersetzt; aber sie sind aufgebracht über die Bekehrungsversuche (conversions), die freilich bei den Hindus eher Eingang finden, als bei den unaufgeklärten Muhamedanern. Sie betrachten ihre Religion als die ihnen vom Schicksale bestimmte Form des Gottesdienstes, als ihr Eigenthum, ihre Sitte, ihre Geschichte und Nationalität, die sie Andern aufzudringen weder Beruf noch Verpflichtung fühlen, aber sich nicht nehmen lassen wollen. Anders verhält es sich mit den Muhamedanern, die Haß gegen die Christen nähren. Während des letzten Krieges mit den Sikhs war die Furcht und die Spannung zwischen den verschiedenen Nationalitäten und Religionsbekennern sehr groß und erstreckte sich bis Kalkutta. Auch von anderer Seite habe ich gehört, daß Hindu und Muhamedaner damals schon die Köpfe erhoben und es nicht an bedrohlichen Aeußerungen fehlen ließen, z. B. den Europäern auf der Straße und in den Kaufläden schon weniger ehrerbietig begegneten. — Früher hatte mir Hr. v. Cleck gesagt: Große Gefahren und auswärtige Kriege haben wir für Indien nicht mehr zu fürchten, die einzige Gefahr, welche die stete Aufmerksamkeit des Gouvernements erheischt, kommt von den Muhamedanern, bei welchen viel mehr Fanatismus herrscht, und besonders größerer Zusammenhang besteht, als bei den Hindus. Er hat die Ueberzeugung, daß unter den Muhamedanern über den ganzen Orient eine »schleichende Konspiration gegen die Christen oder Europäer bestehe«, und daß sie ihr Heil von der in Europa überhandnehmenden Demagogie erwarten, wodurch die europäischen Regierungen geschwächt werden würden.«

[Eine kurpfälzische Amtsvorstandsbesoldung.] Wenn alle pfälzischen Beamten verhältnißmäßig so gestellt waren, wie der letzte Oberamtstruchseß (Amtsvorstand) zu Kreuznach — und die höheren waren's gewiß —, so wird man's begreiflich finden, daß sie mit tiefster Ueberzeugung von dem Wunsch erfüllt gewesen seyn mögen: »Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's.« Der Wunsch ging jedoch nicht in Erfüllung; der pfälzische Staat unterlag den Stürmen der Zeit. Der genannte Truchseß — Schweikhard war sein Name — hat den Umschwung der Dinge bitter empfinden müssen. Beim Herannahen der Franzosen flüchtete er sich mit andern Beamten nach Mannheim, um dort den Zeitpunkt abzuwarten, wo er wieder auf seinen Posten zurückkehren könnte. Dieser Zeitpunkt wollte jedoch nicht kommen, und so wandte sich der Truchseß um eine angemessene Sustentation an die Regierung. Um letzterer die Ausmessung

der ihm zu gewährenden Sustentation zu erleichtern, legte er seinem Gesuche ein Verzeichniß der ständigen und nichtständigen Posten seines Diensteinkommens bei, welches er zu Kreuznach in den 80er und 90er Jahren des vorigen Jahrhunderts gehabt hatte. Das ganze Einkommen berechnete er zu 5530 fl. 29 kr., ohne Kriminalfälle, Vorstellungsgebühren, Diäten 2c., welche er auf 300 fl. veranschlagt, — ein Sümmchen, mit dem sich in der kleinen Provinzialstadt um so eher mochte leben lassen, als das Geld damals einen weitaus höheren Werth hatte, als jetzt. Unter den zahlreichen Bezügen, welche sein Diensteinkommen bildeten, werden u. A. folgende verzeichnet: Besoldungs-, Salz-, Geflügel-, Accidental- und Holzgeld ständig 334 fl. 57 kr., Judengeleit und Wehrt ständig 15 fl., Wasenmeister ständig 2 fl. 30 kr., Halftergeld 35 fl. $43\frac{1}{2}$ kr., Osterlämmer von den Administrationsschaffneien 30 fl., Martinsweck von der Stadt 5 fl., zu Neujahr von 41 Familien eben so viele Hüte Zucker im geringsten Gewicht à 3 Pfd., à 53 kr., zusammen 108 fl. 39 kr., Apotheker-Neujahr, von jedem 1 Hut Zucker à 3 Pfd. und Rauchwerk für 1 fl., zusammen 10 fl., Marktzoll, bestehend aus dem Zehnten aller auf den Markt gekommenen Waaren 260 fl., 400 Stück Kappes von der Gemeinde Freilaubersheim 8 fl. 24 kr., 2000 Kappespflanzen 4 fl., von der Gemeinde Oberhilbersheim eine Kluck mit jungen Hühnern in der seltensten Zeit 5 fl. 30 kr., von der Aebtissin zu Erbingen Lebkuchen und Schnupftuch 2 fl. 30 kr. u. s. w. Dazu Justizgefälle im Betrag von 1973 fl. 50 kr. und große Naturalbezüge an Frucht, Wein, Stroh, Frohnden, von der Jagd, der Fischerei, dem Vogelfang 2c. — Man wird zugeben müssen, der Truchseß zu Kreuznach war s. Z. ein gemachter Mann.

Die Falschmünzerei ist in Portugal ein förmlicher Industriezweig geworden. In den Provinzen Minho, Tras os Montes und Beira Alta sind die nicht entdeckten Falschmünzereien noch eben so zahlreich als die entdeckten; ihre Zahl ist ungeheuer. Die Cruzados novos werden derart bearbeitet, daß man in ganz Portugal fast keinen vollwichtigen mehr findet.

Die Einkommensteuer in Sachsen-Coburg-Gotha zeigt ein bemerkenswerthes Verhältniß; es zahlt nämlich die Stadt Coburg allein 6000 Thlr. mehr Steuern, als das ganze doch im Durchschnitt recht wohlhabende Land. Diese Erscheinung soll aber weniger in den Vermögensverhältnissen selbst, als in der Art der Einschätzung begründet seyn.

Aus dem bayerischen Wald. Wir hatten in diesen Tagen das Vergnügen, ein Schauspiel der Natur zu sehen, wie sich eines solchen die ältesten Leute in der hiesigen Gegend nicht erinnern können. Nachdem es einige Stunden sehr stark geschneit, wurde der Himmel heiter, es erhob sich aber ein Wind, welcher den gefallenen Schnee nicht wie sonst in Staubwolken aufhob und dahintrieb, sondern auf der Erdoberfläche derart fortrollte, daß dieselbe nun ganz mit unzähligen Kugeln bis zur Größe eines Viertelеimerfasses bedeckt ist. Man vergleicht den jetzigen Anblick einem Schlachtfelde, wo Kugeln jeden Kalibers in Millionen zerstreut liegen. Der Anblick während des Sturmes war wirklich prachtvoll, ein Unglück ist bis jetzt noch nicht bekannt geworden.

[Zur Wahl des Berufs.] Der »Arbeitgeber« warnt in seiner neuesten Quartalrundschau unvermögende junge Leute sehr vor der Betretung der landwirthschaftlichen Laufbahn, da dieses Fach vollständig übersetzt sey.

Karlsruhe, 31. März. Bei der heute hier stattgehabten 49. Gewinnziehung der badischen 35-fl.-Loose sind auf nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nro. 303,111 40,000 fl. Nro. 350,459 10,000 fl. Nro. 198,483 5000 fl. Nro. 19,178, 110,869, 113,667, 232,727 und 254,690 jede à 2000 fl. Nro. 38,973, 48,400, 53,489, 57,452, 59,119, 80,120 150,368, 168,990, 298,661 und 329,913 jede à 1000 fl.

Mainz, 2. April. Bei ziemlich beträchtlichen Zufuhren blieb Getreide diese Woche ohne erheblichen Umsatz und Preisänderung. Wir notiren: Weizen $9\frac{1}{2}$ fl., Korn $8\frac{1}{4}$ fl., Gerste $8\frac{1}{2}$ fl., Hafer 6 à $\frac{1}{4}$ fl., Kohlsamen $19\frac{1}{2}$ fl., Mohnsamen 26 fl. Rüböl unverändert, eff. $24\frac{1}{2}$ fl., p. Mai 43 à $42\frac{1}{2}$ Rthlr., p. Okt. 44 Rthlr., Mohnöl 45 fl., Leinöl $23\frac{1}{2}$ fl. Hülsenfrüchte gefragt, Bohnen 14 fl., Erbsen 11 fl., Linsen $11\frac{1}{2}$ fl.

— 31. März. Weizen 200 Pfd. 9 fl. 51 kr.; Korn 180 Pfd. 7 fl. — kr.; Gerste 160 Pfd. 6 fl. 19 kr.; Hafer 120 Pfd. 6 fl. 31 kr.; — 4 Pfd. Schwarzbrod $12\frac{1}{2}$ kr.; 8 Pfd. Weißbrod 15 kr. — Weißmehl das Malter à 140 Pfd. 9 fl. — kr., Roggenmehl ditto 8 fl. — kr.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 12. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wagners Philipp Knauber zu Zweibrücken, werden auf Ansiehen von Heinrich Kohl, Geschäftsmann, wohnhaft in Zweibrücken, Curator der vakanten Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Louise Hoffmann, gewesenen Wittwe des vor ihr daselbst verlebten Schneiders Jakob Guth, die zu dieser Verlassenschaft gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Tische, Stühle, 1 Chiffonière, 1 Kommod, 1 Bettlade, Bettung, Getüch, Kleidungstücke, — Küchen-Geschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 12. April 1858, Morgens 8 Uhr, zu Eppenbrunn in seinem Hause, läßt Bürgermeister Jakob Jung allda auf Borg versteigern:

1 Pferd, 1 Paar Ochsen, 2 Paar Stiere, 3 Kühe, 2 Rinder, 1 trächtige Kalbin, 12 Stück Mutterschafe mit Lämmern; — 20 Zentner Weizen, 30 Ztr. Korn, 8 Ztr. Gerste, 30 Ztr. Früh- und Schwabenhafer, 250 Ztr. Kartoffeln, besonders sogenannte Rumbacher, 60 Ztr. Heu, 50 Ztr. Kornstroh, 20 Hektol. Saateicheln, gut keimfähig, auch aus der Hand verkaufbar.

Weber, kgl. Notar.

Holzversteigerung zu Heckendalheim.

Donnerstag den 15. April l. J., Vormittags um 10 Uhr, werden zu Heckendalheim aus dem dasigen Gemeindewalde nachbezeichnete Holzsortimente auf Zahlungstermin versteigert:

1 eichen Baustamm.
15 buchen Abschnitte.
4 aspen Gerüststangen.
1350 kiefern Stangen.
$2\frac{1}{2}$ Klafter buchen Scheitholz.
$40\frac{1}{4}$ " " Prügel.
925 Gebund " Wellen.

Heckendalheim, den 1. April 1858.

Holzversteigerung zu Oberwürzbach.

Donnerstag den 15. April l. J., Nachmittags um 2 Uhr, werden zu Oberwürzbach aus dasigem Gemeindewalde folgende Holzsortimente gegen Zahlungstermin versteigert:

2 eichen Stämme.
25 buchen Abschnitte.
8 eichen Wagnerstangen.
1 buchen Wagnerstange.
27 kiefern Gerüststangen.
625 " Baumpfähle.
1000 " Bohnenstangen.
37 Klafter buchen Scheitholz.
$18\frac{1}{4}$ " " Prügel.
$2\frac{1}{4}$ " kiefern "
$\frac{1}{4}$ " aspen "

Oberwürzbach, den 1. April 1858.

Holzversteigerung.

Freitag den 9. April 1858, des Morgens 9 Uhr, auf dem Kirschbacher Hofe, werden aus den Doktor Böhmer'schen Waldungen folgende Hölzer auf Borg bis Michaeli an den Meistbietenden versteigert, als:

Schlag Kälberglahm.

4 birken Stämme 3. Klasse, 8 aspen Sparren, 10 Klafter buchen, kiefern, birken und aspen Prügelholz, 3775 gemischte Wellen mit Prügeln, 400 kiefern Wellen mit Prügeln.

Schlag 40 Morgen.
$^{1}/_{2}$ Klafter buchen Prügelholz, 500 gemischte Wellen.

Schlag Kirschbacherwald,
9 Morgen.
300 kiefern Wellen.

Kirschbacherkopf.
50 eichen Wellen mit Prügeln.

Zweibrücken, den 1. April 1858.
Ambos.

Minderversteigerung.

Am kommenden Donnerstag den 15. April l. Jrs., Vormittags um 10 Uhr, wird auf der Kanzlei des k. Landkommissariats dahier zur Vergebung der Arbeiten für Herstellung eines neuen Kantonsgefängnisses in Zweibrücken auf dem Minderversteigerungswege geschritten werden. Dieselben sind veranschlagt:

I. Für Herstellung des Gefängnißgebäudes:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	6908	50
2) Kalk- und Sandlieferung	880	—
3) Zimmermannsarbeit . .	1732	50
4) Dachdeckerarbeit . . .	545	24
5) Schreinerarbeit . . .	742	1
6) Schlosserarbeit	1918	12
7) Glaserarbeit	336	—
8) Tüncherarbeit	121	47
Summa .	13185	4

II. Für Herstellung der zu dem Gefängnißgebäude gehörigen Waschküche, Holz-, Kohlen- und Strohlege:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	650	50
2) Kalk- und Sandlieferung	80	—
3) Zimmermannsarbeit . .	154	42
4) Dachdeckerarbeit . . .	129	21
5) Schreinerarbeit . . .	18	—
6) Schlosserarbeit . . .	29	—
7) Glaserarbeit . . .	22	30
8) Tüncherarbeit . . .	5	45
Summa .	1090	8

III. Für Herstellung der Gefängnißmauer:

	fl.	kr.
1) Erd-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	2500	20
2) Kalk- und Sandlieferung	280	—
3) Schreinerarbeit . . .	50	—
4) Schlosserarbeit	45	—
5) Tüncherarbeit	8	—
Summa .	2883	20

IV. Für Herstellung eines gebohrten Pumpbrunnens im Gefängnißhofe: fl. 390 kr. 12

Die Pläne, Kostenanschläge und das Bedingnißheft liegen bis zum Versteigerungstage auf der Amtskanzlei des k. Landkommissariats Zweibrücken zur Einsicht der Steigerungslustigen offen.

Zweibrücken, den 30. März 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bandagist Bächler,

Inhaber zweier silbernen Medaillen, ist am 13. und 14. April im Gasthaus zum goldenen Wagen in **Forbach** zu sprechen. Zahlreiche Beweise vollständiger Heilung von Brüchen und augenblicklicher Linderung der Schmerzen liegen vor. Sein Etablissement befindet sich in *Wic*, Dep. de la Meurthe. [3[1]]

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei
Aug. Lehmann
[11] in Zweibrücken.

Pariser Corsetten
ohne Naht,

à fl. 1. 48 kr. pr. Stück, bei
B. Mayer.

Heilbronner Bleiche
bei **Wimpfen** am Neckar.

Aufträge für diese als ganz vorzüglich bekannte und bewährte Bleiche, welche sowohl als reine Rasen- oder Naturbleiche, als auch als Kunstbleiche benutzt werden kann, übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Zweibrücken, im April 1858.

[5[1]] **Aug. Lehmann.**

Neustadter Bleiche.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich für obige Bleiche wieder Tücher übernehme.

Die Bleichpreise sammt Frachtkosten sind:

Für glatt Leinen und Gebild bis zu $^{5}/_{4}$ breit, die Elle . . . . 3 kr.,
" Damastgebild . . . . 4 "

Zweibrücken, im April 1858.

[3[1]] **Franz Schmidt.**

CÆCILIEN-VEREIN.

Mittwoch Abend $^{1}/_{2}$8 Uhr im Casinosaale Probe für gemischten Chor.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht seinen Freunden und Gönnern die ergebene Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung bei Herrn Bäckermeister Horn verlassen hat und nun in dem L. Eisenmenger'schen Hause am Marktplatze wohnt. Zugleich stellt er die Bitte, das ihm seither geschenkte Vertrauen auch in seiner jetzigen Wohnung gütigst bewahren zu wollen.

[2[2]] **W. Wery.**

Der Unterzeichnete hat alle Gattungen Fourniere zu verkaufen; auch übernimmt derselbe Hölzer zum Schneiden und liefert vom Zoll 12—16 starke Blätter. Die Fourniere sind sehr schön und äußerst vortheilhaft zum Verarbeiten, auch werden solche zu möglichst billigen Preisen belassen.

Jakob Neu, Schreinermeister.
[3[1]] (Karlsstraße.)

Unterzeichneter hat ein Schreibpult mit zwei Schränkchen und Schubladen wegen Wohnungsveränderung billig zu verkaufen.

[2[2]] **W. Wery.**

Ein $6^{1}/_{2}$oktaviges gutes Klavier ist zu vermiethen. Näheres bei der Red. d. Bl.

Das Gartenhaus des Unterzeichneten, welches bisher von Herrn Aktuar Sauzer bewohnt wurde, ist von Johanni an zu vermiethen.

[3[1]] **Kröber.**

P. Rohrbacher hat in seinem Hause am Fruchtmarkt das Logis, welches Herr Baukondukteur Kröber bewohnt, zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Nikolaus Bähr in der Bergstraße hat den untern und zweiten Stock seines Hauses bis Johanni zu vermiethen.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mtgs.	*Nmtgs.	Nchs.	*Abds.	
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg	8	9—	12	—	5	—

Morgens 4 geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Nchs.	Abds.
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg .	7	9	1	4	—	7

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 3. April.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke . .	"	9	42-43
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke . .	"	9	19-20
Englische Sovereigns . . .	"	11	38-42
Fünffranken-Thaler . . .	"	2	20-½
Preuß.-Cass.-Scheine . . .	"	1	44½-45½

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 142½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 43. Freitag, 9. April 1858.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Das Königreich Oude (Audh).

Bald nach dem Ausbruch der indischen Empörung zeigte es sich, daß dieselbe nach zwei Mittelpunkten gravirte: Delhi und das Königreich Audh, insonderheit dessen Hauptstadt Luknow. Anfänglich hatte jedoch der erstere Ort eine so überwiegende Bedeutung, daß man zu der Ansicht und Hoffnung verleitet werden konnte, daß mit dem Erlöschen dieses Revolutionsherdes der Brand überhaupt gelöscht werden würde. Diese Meinung hat sich nicht bewährt; im Gegentheil, nach dem Fall Delhi's nahm der Aufstand im Königreich Audh erst recht seine volle Ausdehnung an. Nur mit genauer Noth konnten die in der Zitadelle von Luknow eingeschlossenen Europäer, die unter unsäglichen Nöthen und Strapazen dem hundertfach überlegenen Feinde mehrere Monate lang Trotz geboten hatten, befreit werden; die Stadt selbst mußte verlassen werden, [illegible] gnügte sich, eine kleine, auf dem Wege zwischen Cawnpore und Luknow gelegene Position, Alumbagh, als Schlüssel zu den künftigen Angriffsoperationen zu halten. Nun herrschte die Rebellion unbedingt im ganzen Umfange des Königreichs, und die Armee, auf die sie sich stützte, schwoll nach und nach auf mehr als 100,000 Mann, großentheils wohleingeübte und kriegstüchtige Truppen, an. Auch außerhalb des Landes, besonders am obern Ganges, wo die Rebellen vordrangen, gewann der Aufstand neue Kraft, und zwar in dem Maße, daß der englische Oberbefehlshaber, Sir Colin Campbell, vor allen Dingen dort eingreifen zu müssen glaubte, um bei seinem bevorstehenden Vormarsch auf Luknow den Rücken frei zu halten. Es dauerte lange, bis es ihm gelang, die einem solchen Feind gegenüber erforderliche Truppenmacht nebst Kriegsmaterial zusammen zu haben. Endlich aber war eine zur Hälfte aus Europäern und zur Hälfte aus eingebornen Truppen bestehende Armee versammelt, deren Stärke — wohl übertrieben — auf 60,000 Mann mit 120 Kanonen angegeben wird, während mehrere andere Korps sich an andern Grenzpunkten zum Einmarsch ansammelten. Die konzentrischen Operationen haben in den ersten Tagen des März ihren Anfang genommen; bereits hat der Telegraph Kunde von der Ankunft der Hauptmacht vor Luknow und einer Reihe siegreicher Gefechte der Unterstützungskorps gebracht, und während wir dies schreiben, liegt die Hauptstadt von Audh vielleicht schon besiegt zu den Füßen des britischen Leoparden.

Unter diesen Umständen dürfte es von Interesse seyn, Einiges zur Geschichte dieses neuesten Kriegsschauplatzes beizutragen. Wir folgen im Wesentlichen einem aus unterrichteter Feder stammenden Aufsatze der „Köln. Ztg.“

Das Königreich Audh war im Grunde niemals so recht unabhängig. Es ist nacheinander von allen in Oberindien eindringenden Eroberern unterworfen worden, zuletzt von der Ostindischen Kompagnie, vor ihr von den Mohamedanern, und die Dynastie, die jetzt um den Verlust des Thrones wehklagt, kann ihr Recht nur von Usurpation und Auflehnung gegen den Großmogul in Delhi ableiten, dessen Recht gleichfalls blos auf dem Schwerte beruhte.

Schon im Jahr 1764, als der damalige König von Audh, Schutschah ed Daulah, mit der indischen Kompagnie angebunden und am 24. Okt. die Schlacht bei Baxar gegen Major Munro verloren hatte, schrieb Clive an einen Freund: „Wir sind die Herren des ganzen Reiches Audh, und es ist nicht übertrieben, wenn ich sage, wir können morgen das ganze mongolische Reich in Besitz nehmen. Die Bewohner dieses Landes, das wissen wir aus Erfahrung, haben keinen Sinn für Treue und Glauben, Keiner traut dem Andern. Ihre Truppen sind nicht geübt, angeführt und regelmäßig bezahlt, wie die unsrigen. Ein zahlreiches europäisches Heer wird uns die Herrschaft erringen und erhalten. Auch sind die indischen Fürsten der Ansicht, daß unser grenzenloser Ehrgeiz solch eine allgemeine Herrschaft anstrebe. Wir können sogar nicht stehen bleiben, wenn wir auch wollten. Wir selbst müssen am Ende Nawab seyn, nicht blos in der That, sondern auch dem Namen nach; wir sind gezwungen, entschieden aufzutreten!“ So war es damals, so ist es noch heute in Indien, und was Clive's tiefblickendes staatsmännisches Genie im Frühlinge der britischen Größe in Indien vorhersagte, es tritt heute, wo die Sonne dieser Herrschaft hoch und heiß am Himmel steht, mit neuem Nachdrucke auf. Damals [illegible] Kompagnie scheute [illegible] Clive's Wille nicht durch: die Ostindische auch Stürme im Parlamente, und der gewaltige [illegible] sich zuletzt auch mit Humor in die zu London beliebte halbe Maßregel, indem er meinte, Audh könne, da sein Herrscher leiblich fähig sey, als Schutzmauer gegen Mahratten und Afghanen gute Dienste leisten. Man verfuhr bei dem Friedensschlusse in der Form also möglichst gelind, that in Wirklichkeit aber Alles, um den Nawab nie wieder selbstständig werden zu lassen. „In der indischen Staatsweisheit — äußert Clive in einer Depesche aus jener Zeit — bei den Bewohnern Hindostans besteht das Wesen zum großen Theile in der Form. Seitdem wir die Steuern erheben, sind wir der That nach die Herren des Landes. Dem Nawab bleibt blos der Name und Schatten der Herrschaft. Uns geziemt, uns nützt es aber, diesen Namen, diesen Schatten zu verehren. Unter der Heiligkeit dieses Scheines können wir alle Uebergriffe fremder Mächte niederschlagen, ohne in die Nothwendigkeit zu kommen, unser eigenes Ansehen bloßzustellen.“

(Schluß folgt.)

Bayern.

München, 30. März. Durch ein Ausschreiben der k. Generaldirektion der Verkehrsanstalten werden die k. Postanstalten darauf aufmerksam gemacht, daß die bei poste restante-Sendungen öfters üblichen Anwendungen einzelner Buchstaben oder Ziffern an Stelle des Namens des Empfängers nur bei gewöhnlichen Briefen zulässig sind, zur Rekommandation bestimmte Briefe oder Fahrpostsendungen der Art dagegen sofort bei der Aufgabe zurückgewiesen werden müssen, da die Postanstalt für Sendungen ohne namentliche Bezeichnung des Empfängers bezüglich der richtigen Ablieferung eine Garantie nicht zu übernehmen vermag.

— 1. April. Einer in dem neuesten Hefte der Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege in Bayern veröffentlichten Uebersicht über die Thätigkeit des ständigen Kriminalsenats am obersten Gerichtshofe im abgeflossenen Jahre entnehmen wir folgende Daten: Die Zahl der (in 80 Sitzungen) erlassenen

Erkenntnisse beläuft sich auf 340, von welchen 313 in öffentlicher, 27 in geheimer Sitzung gefällt wurden. 6 Erkenntnisse wurden in der Plenarversammlung erlassen. Von 285 Nichtigkeitsbeschwerden wurden 221 und zwar 206 Beschwerden der Angeklagten und 15 staatsanwaltschaftliche verworfen. 62 Erkenntnisse wurden vernichtet und zwar 21 auf die Beschwerde der Angeklagten, 38 auf die der Staatsbehörde, 3 auf beiderseits erhobene Beschwerde; in 2 Fällen erfolgte theils Vernichtung, theils Verwerfung. Nur in 13 Fällen wurde den Anträgen der Staatsbehörde am obersten Gerichtshofe nicht entsprechend erkannt. Auf sämmtliche von dem k. Generalstaatsanwalte erhobenen Beschwerden zur Wahrung des Gesetzes (5) wurde ausgesprochen, daß das Gesetz verletzt worden sey. Sämmtliche von Verurtheilten gestellte Gesuche um Wiederaufnahme des Strafverfahrens (21) wurden verworfen. In 12 Fällen wurde von den Schwurgerichtshöfen auf Todesstrafe erkannt, außerdem noch 1 Todesurtheil im Ungehorsamsverfahren erlassen. Ueber 16 Personen wurde die Todesstrafe verhängt, nur an 3 wegen Mordes Verurtheilten vollzogen.

— Das Eisenbahnwesen in Bayern wird bis zum Herbst dieses Jahrs eine bedeutende Erweiterung erfahren, denn es werden bis dahin die Eisenbahnstrecken von Rosenheim bis Kufstein, von Lichtenfels bis Koburg, von Ansbach bis Gunzenhausen, dann von den Ostbahnen die Linien von München bis Landshut und von Nürnberg bis Hersbruck dem Verkehr übergeben werden können. — Die diesjährige Versammlung des süd- und norddeutschen Apothekervereins wird in Würzburg und zwar vom 13. bis 15. Sept. stattfinden.

München, 2. April. Das vielbesprochene Haberfeldtreiben im Bezirk des k. Landgerichts Miesbach hat zu einer umfassenden Untersuchung Anlaß gegeben, welche jetzt durch einen Beschluß der Distriktspolizeibehörde, wodurch dreizehn Angeschuldigte mit Arreststrafen belegt und in bedeutende Kosten verurtheilt wurden, zu Ende gebracht wurde. Die Mehrzahl der Betheiligten wird sich auf dem Berufungswege an die Kreisregierung von Oberbayern wenden. Bekanntlich waren in Folge dieser gesetzwidrigen Uebung der Volkspolizei 50 Mann Militär drei Wochen lang gleichzeitig mit einer Untersuchungskommission in der Gemeinde Föching anwesend.

Augsburg, 3. April. Unsere Kunst-Guano-Fabrik, die [illegible] von sich reden gemacht und massenhafte Klagen von Seiten der Bewohner Augsburgs sowohl, als der nächstgelegenen Orte hervorgerufen hat, ist nunmehr vom hiesigen Stadtmagistrate mit einer jedesmaligen Strafe von 150 fl. bedroht worden, in welche die Fabrikdirektion so oft verfällt wird, als gegründete Klagen über eine neuerdings vorgekommene Verbreitung von solch mephitischen Dämpfen zur Anzeige gelangen.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat März ist folgendes:

67,715 Personen ertrugen . . .	38,904 fl.	— kr.
378,262 Zentner Güter ertrugen .	52,953 fl.	55 kr.
782,960 „ Kohlen „ . .	112,367 fl.	— kr.
Summa der Betriebseinnahmen	204,224 fl.	55 kr.
Der Monat März 1857 hat ergeben .	195,411 fl.	46 kr.
Mehreinnahme im März 1858 . . .	8,813 fl.	9 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat März ist folgendes:

18,972 Personen ertrugen . . .	6,552 fl.	14 kr.
59,078 Zentner Güter ertrugen .	4,268 fl.	16 kr.
203,580 „ Kohlen „ . .	10,940 fl.	38 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	21,761 fl.	8 kr.
Der Monat März 1857 hat ertragen	25,177 fl.	31 kr.
Wenigereinnahme im März 1858. .	3,416 fl.	23 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 6 Monaten des Jahres 1857/58 . .	118,061 fl.	19 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	127,891 fl.	38 kr.
Wenigereinnahme im laufenden Jahre .	9,830 fl.	19 kr.

(Dienstesnachrichten.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. März den Revierförster zu Bienwaldmühle, Franz Kilian Baader, zum Holzhofverwalter in Neustadt zu ernennen und an dessen Stelle zum prov. Revierförster in Bienwaldmühle, Forstamts Langenberg, den Aktuar am Triftamte Neustadt, Valentin Böhe, vom 1. April an zu befördern.

Durch allerhöchstes Dekret vom 5. April ist Hr. Bezirksgerichtspräsident Damm in Kaiserslautern auf Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Zweibrücken versetzt, Hr. Staatsprokurator Molique in Landau als Bezirksgerichtspräsident nach Kaiserslautern, Hr. Staatsprokurator Wernz in Zweibrücken als Bezirksgerichtspräsident nach Landau, Hr. Staatsprokurator Munzinger zum I. Staatsprokurator am Appellationsgerichte der Pfalz, Hr. Untersuchungsrichter Schmidt in Landau zum II. Staatsprokurator daselbst befördert.

Preußen.

Münster, 31. März. Von der österreichischen Gesandtschaft zu Berlin gehen gegenwärtig Bescheide an diejenigen jungen Juristen ein, welche sich beim österr. Justizdepartement um Anstellungen beworben haben. Die Antworten lauten für die hiesigen Juristen und namentlich für diejenigen, welche sich schon in den weiteren Stadien des Referendariats befinden, insoweit ungünstig, als darin geantwortet wird, daß auf Uebertritt in den österr. Justizdienst nur solche junge Männer rechnen können, welche „einerseits die landesgesetzlich vorgeschriebenen rechts- und staatswissenschaftlichen Vorstudien gemacht, andererseits die theoretischen Prüfungen mit Erfolg bestanden haben.“

Kurhessen.

Fulda, 30. März. Zu der hier im Juli stattfindenden Versammlung hoher geistlicher Würdenträger Deutschlands zum Zwecke gemeinschaftlicher geistlicher Exerzitien erwartet man die drei Kardinal-Erzbischöfe von Köln, Prag und Wien und 15 Bischöfe.

Großbritannien.

London, 2. April. Die Vorbereitungen zur Versenkung des atlantischen Kabeltaues gehen stille und gemessen vor sich. Bis gestern hatte der „Niagara“ 84, der „Agamemnon“ 320 Meilen an Bord aufgenommen und am 10. Mai hofft man mit dieser beschwerlichen Arbeit fertig zu seyn. Sind erst die [illegible] vollkommen zusammengestellt, was in etwa 14 Tagen der Fall seyn dürfte, dann beabsichtigen die Direktoren der Gesellschaft, alle bedeutenden Ingenieure und Maschinisten nach Plymouth einzuladen, damit sie sich über die getroffenen Vorrichtungen kritisch aussprechen mögen. Wenn auch diese theoretische Prüfung gut bestanden ist, sollen die beiden Schiffe Ende Mai etwa 300 Meilen westlich von Irland in die See hinausfahren, um die Versenkungsapparate einer mehrtägigen praktischen Probe zu unterziehen. Von Amerika erwartet man noch einen Raddampfer, der bei der Drahtlegung mithelfen soll. In diesem Falle würden sich 5 Kriegsschiffe der beiden Nationen bei der Ausführung des großartigen Unternehmens betheiligen.

Frankreich.

Paris, 3. April. Der „Moniteur“ bringt über die Vertheilung der St. Helenamedaillen einen schwunghaften Artikel. Am 31. März endete der Termin für Anmeldungen zur Erlangung der Medaille; die Zahl der in Paris, den Departementen und dem Auslande vertheilten Dekorationen schätzt man auf 200,000.

— In einem der französischen Häfen, in Havre, hat sich die kaiserliche Regierung bereits herbeigelassen, ihre neuen Paßvorschriften zu mildern. Es kommen dort Reisende aus Nord- und Südamerika und andern Theilen der Welt an, in denen man von den neuen Paßverschärfungen unmöglich noch Kenntniß haben kann, und es wäre doch gar zu unbillig, einen Menschen nach Brasilien oder Kalifornien zurückzuschicken, weil sein Paß nicht ganz den neuen Anforderungen entspricht. In Calais, Dieppe, Boulogne wird die Paßrevision sehr strenge gehandhabt und das Gepäck der Reisenden mitunter lächerlichen Prozeduren unterworfen. So mußte unter Anderm eine englische Dame 24 Stunden in Calais bleiben, weil ihr Zahnpulver einem Chemiker von den Behörden daselbst zur Untersuchung übermittelt worden war. Die franz. Polizei wittert nämlich seit dem Attentate Knallsilber in jedem weißen Pulver und Granaten in jeder Blechkapsel, wenn sie auch offenbar zu nichts Anderem als zum Futterale eines unschuldigen Rasierpinsels dienen kann.

— Die Behörden gehen mit unerbittlicher Energie in der Beseitigung aller für die Ruhe Frankreichs gefährlichen Momente vorwärts. Der Besitz eines alten Nationalgardesäbels genügt, um eine ernste Bestrafung nach sich zu ziehen, und es ist kein Ort so sicher, daß nicht die Polizei die dort versteckten Waffen aufzufinden verstände. Die Entwaffnung des Landes wird binnen Kurzem vollständig seyn müssen, besonders wenn die Regierung selbst die Fabrikation der Zündhütchen in die Hand nehmen und sie nur einzelnen unverdächtigen Personen in bestimmter Zahl verkaufen sollte.

— Die Gründung eines kaiserlichen Adels scheint nahe bevorstehend zu seyn. Die Armee soll dabei ganz besonders bedacht und die neuen Adeligen mit Liegenschaften theils in Frankreich, theils in Algerien dotirt werden. Unterdessen geben sich im gesetzgebenden Körper einige oppositionelle Anwandlungen gegen den Gesetzesvorschlag in Bezug auf die Anmaßung von Adelstiteln kund, aber es versteht sich von selbst, daß diese Anwandlungen sehr ungefährlich sind.

— Die »Patrie« meldet, daß die Freunde Lamartine's »zur Erleichterung der Lage des berühmten Schriftstellers« eine Subskription eröffnen. Neben dem Zentral-Subskriptionsbureau nehmen Unterzeichnungen an: Der Credit mob., Hachette &c. Der Kaiser hat 10,000 Fr., Prinz Napoleon 1000 Fr. und der Minister des Innern 500 Fr. für Lamartine unterzeichnet.

— Am 12. März verhörte man zu Toulouse zwei Arbeiter vor dem Zuchtpolizeigericht wegen Aufreizung zum Hasse der Regierung — ein Kind hatte sie angezeigt. Einer der Zuhörer, ein Posamentiergehilfe, sagte zu einem Nachbar: »Diese Männer scheinen Opfer zu seyn; das Kind, welches sie angezeigt, ist vom Polizeikommissär dazu dressirt. Er fügte dann hinzu, daß in Monaten Frankreich etwas erleben werde &c. Er kenne zu Toulouse alle Polizei-Agenten.« Diese letzte Ueberzeugung wurde ihm verderblich, sein Nachbar war ein solcher — da er in bürgerlicher Kleidung, unter die Zuschauer vermischt, den öffentlichen Verhandlungen beiwohnte, also bestimmt, die Gespräche der Zuschauer zu belauschen — und am 25. März wurde der Posamentier für seine Unvorsichtigkeit von demselben Polizeigericht zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Fortan kann der Arme durch bloßen ministeriellen Beschluß nach Algerien deportirt werden.

Italien.

Briefe aus Neapel melden, daß in der Provinz Prinzipato Citeriore die Erderschütterungen sich zu erneuern beginnen. In der Nacht vom verflossenen 7. auf den 8. März wurden die Orte Sapri, Casaletto und Vibonati davon heimgesucht. Mehrere Häuser stürzten ein, andere wurden unbewohnbar. Die Bevölkerung kampirte im Freien, indem sie eine Wiederholung der Schreckensnacht vom 16. Dezember vermuthete.

Mailand, 28. März. Aus der zwischen Crema und Brescia liegenden Ortschaft Orzinovi wird folgender schaudervolle Vorfall gemeldet. Ein Pächter, der eine bedeutende Summe eben gelöster Goldstücke bei sich hatte, kehrte daselbst Abends in ein Wirthshaus ein, um daselbst zu übernachten. Er war so unklug, dem Wirthe die vertrauliche Mittheilung zu machen, daß er viel Geld bei sich führe. Dieses reizte die Habgier desselben so mächtig, daß er mit seinem zwanzigjährigen Sohne verabredete, den Pächter in der Nacht zu ermorden und dessen Leiche in dem anliegenden Garten zu vergraben. Das heuchlerische Benehmen des Wirthes erregte den Verdacht des Pächters, der sich angekleidet zu Bette legte und wachsam blieb. Um 1 Uhr nach Mitternacht tritt der Wirth mit einem Stilet in das Schlafzimmer des Gastes, der ihm aber zuvorkam, die Waffe entwand und ihn mit derselben todt zu Boden streckte. Kaum war dies geschehen, als vom Garten aus ein Steinchen ans Fenster geschleudert ward, womit der Sohn dem Vater andeuten wollte, daß er bereit sey, die Begrabung vorzunehmen. Der Pächter warf die mit einem Betttuche eingehüllte Leiche des Wirths aus dem Fenster in den Hof, eilte dann ohne Zeit zu verlieren, zum Gendarmerieposten und kam mit drei Mann in dem Augenblicke zurück, als der Sohn beschäftigt war, die Leiche in die Grube zu legen. Auf die Frage des Gendarmeriekorporals, was er mache, erwiederte er stotternd, er begrabe ein verendetes Pferd. Schau' besser nach, versetzte der Korporal, die Decke aufreißend und die Laterne vorhaltend. Wie vom Schlage getroffen, rief Jener: Es ist mein Vater! und gestand sogleich Alles ein.

Rußland.

St. Petersburg, 25. März. Der Kaiser hat die im Jahr 1828 auf dem Linienschiff »Alexander Newski« wegen Meuterei zur Verbannung nach Sibirien verurtheilten Schiffsmannschaften zur Rückkehr begnadigt.

Griechenland.

Athen, 26. März. Wiederholte Erdstöße setzten die Bewohner Griechenlands in Furcht und Schrecken. Zumal, da vor wenigen Tagen ein ebenso starkes Erdbeben wie jenes, welches Korinth zerstörte, die Stadt Lepanto (Naupaktos) fast in einen Schutthaufen verwandelte. Auch hier stürzten die Mauern der Akropole auf die unglückliche Stadt herab. Das Zittern der Erde dauert in Korinth fort. In den meisten Städten des Peloponnes hat man mehr oder weniger diese Erdbeben gefühlt. Sammlungen sind für die unglücklichen obdachlosen Bewohner jener Stadt angestellt worden. Der König Otto befahl, aus seiner Privatkasse den Verunglückten 15,000 Drachmen zu verabfolgen. Der Prinz Adalbert von Bayern ließ dem Comité bei seiner Anwesenheit in Korinth 100 Louisd'or einhändigen. Der russische Gesandte, Herr v. Ozeroff, sendete 100 Dukaten.

Montenegro.

Von Seiten des k. k. Konsulats in Mostar ist die Nachricht in Wien eingetroffen, daß Fürst Danilo ein Aufgebot von 20,000 Mann anbefohlen habe und daß in Montenegro große Vorbereitungen zum Kriege getroffen werden. Ueberall werden Verschanzungen aufgeworfen und die in die schwarzen Berge führenden Wege unbrauchbar gemacht, um den türkischen Truppen das Vordringen in dieselben möglichst zu erschweren. Die Türken werden vorläufig den Distrikt von Niksich, der unmittelbar an Montenegro grenzt, besetzen und das Fürstenthum streng cerniren.

Verschiedenes.

Paris, 26. März. Vorgestern stand ein Hr. Rey unter folgenden eigenthümlichen Umständen vor dem Zuchtpolizeigericht des Seine-Departements unter der Anschuldigung der »Tödtung durch Unvorsichtigkeit.« Hr. Rey ist Inhaber der Branntweinschenke zum »Stelldichein der Tapferen« in der Kometenstraße im Pariserviertel Gros-Caillou. Kürzlich ließ er einen großen Saal aufführen, den er »Kalifornien« nannte und am 26. Febr. ließ er folgende Anzeige anschlagen und vertheilen: »Zum Stelldichein der Tapferen. 14 Kometenstraße zu Gros-Caillou — Haus Alfred Rey, genannt »Kalifornien«. Aus Anlaß einer neuen Vergrößerung sind die Kunden, welche mein Haus mit einem Besuche beehren und seine Produkte versuchen wollen, eingeladen, Montag den 1. und Dienstag den 2. März, von 12 bis 1 Uhr Mittags, »»zechfrei«« bei mir zu zehren.« Die Branntweinliebhaber des Viertels — und Gott weiß, wie viele es deren zu Gros-Caillou gibt — erwiesen der verführerischen Einladung des Hrn. Rey so große Ehre, daß am 1. März lange vor der festgesetzten Stunde eine beträchtliche Menge vor den Thüren Kaliforniens harrte. Zur besagten Stunde kam Rey den Versprechungen seines Programmes so vollständig nach, daß der Polizeikommissär einschreiten zu müssen glaubte und Rey befahl, die seit einer halben Stunde begonnene Gratisvertheilung einzustellen. Aber es war schon zu spät, denn eine Menge Individuen lag völlig, ja einige zum Tode berauscht auf dem Stroh in einem Nebenbau. Der Polizeikommissär schickte eilends einen Arzt dahin, welcher die beiden Männer, deren Zustand am bedenklichsten zu seyn schien, nach dem Spitale bringen ließ. Einer derselben, ein Lumpensammler, Christoph, starb dort in der Nacht. Dies veranlaßte die Ladung Rey's vor die Zuchtpolizei. Er versichert, daß er bemüht war, die Ordnung aufrecht zu halten und die Gratisvertheilung auf ein vernünftiges Maas zu beschränken. Der Lumpensammler Christoph, das Opfer seiner Völlerei, war gerade an diesem Morgen aus dem Gefängniß gekommen, und es ist wahrscheinlich, daß er die zwölfte Stunde nicht abgewartet hatte, um sich für die gezwungene Abstinenz zu entschädigen. Das Gericht erklärte den Rey der »Tödtung durch Unvorsichtigkeit« für schuldig, verurtheilte ihn aber, in Anbetracht der mildernden Umstände, nur zu 50 Fr. Geldbuße.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß meine

Sommerstoffe,

bestehend in einer schönen Auswahl der

neuesten Modeartikel für Herren und Damen,

angekommen sind und empfehle solche bestens zu geneigter Abnahme.

Nch. Jos. Menigst.

Tapeten-Muster,

in größter und neuester Auswahl, bei

A. Schuler.

Anzeige.

Seinen Freunden und Gönnern empfiehlt seine Wirthschaft

„Zum Frohsinn“

(früher „Eintracht“)

Zweibrücken, den 5. April 1858.

Carl Lamarche.

Unterzeichnete macht hiermit den hiesigen und auswärtigen Damen die ergebenste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung verlassen und nun bei Wittwe Embser in der Karlsstraße wohnt. Zugleich bittet sie, das ihr geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen, wobei sie die Versicherung gibt, die verehrten Damen auf das Geschmackvollste und Eleganteste in allen vorkommenden Fällen zu bedienen.

Anna Zattau, Frisirerin.

Ein seidenes Halstuch wurde gefunden und kann gegen Anspruchs-Ausweis und Entrichtung der Einrückungs-Gebühr auf dem Polizeiamt abgeholt werden.

Bei Valentin Flickinger sind rothe frühe, Gleisweiler und gelbe Kartoffeln käuflich zu haben.

Theobald Closs, Blechschmied zu Dittweiler, hat Steinklee-Saamen zu verkaufen. [2¹]

Das Gartenhaus des Unterzeichneten, welches bisher von Herrn Aktuar Banzer bewohnt wurde, ist von Johanni an zu vermiethen.

[3¹] Kröber.

Karl Hänisch, Bleicher, hat ein Logis auf Johanni zu vermiethen. Auch hat derselbe eine Parthie gutes Heu und Ohmet zu verkaufen. [2¹]

In den Heinrich Bieber'schen Gebäulichkeiten in der Ixheimer Straße dahier sind Scheuer, Schoppen, Stallungen, 2 Arbeitssäle, Heuspeicher rc. zusammen oder theilweise zu vermiethen. [3¹]

Frau Noel hat ein Logis im untern Stocke, bestehend in Stube, Kammer, Küche, Keller und Dungplatz, zu vermiethen.

Wittwe Klöckner hat ein kleines möblirtes Zimmer zu vermiethen.

CASINO.

Montag den 12. ds.

Tanz-Unterhaltung.

Anfang: 7 Uhr.

Im Notär Schmolze'schen Hause ist die Wohnung im untern Stocke, welche Hr. Kirchenschaffner Bernhard bewohnte, zu vermiethen und sogleich oder bis 1. Juli zu beziehen.

Im Grattel'schen Hinterhause ist ein kleines Logis zu vermiethen. [2¹]

Ein möblirtes Zimmer hat zu vermiethen

L. Franck.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im März 1858:

Den 3.: Charlotte, Tochter von Friedrich Karl Knoll, Barbier.

Dens. Tag: Elisabetha Philippina, T. v. Daniel Stauter, Hufschmied.

Dens. Tag: Georg Heinrich, Sohn von Daniel Leonhardt, Taglöhner aus Contwig.

Den 6.: Elisabetha Friederika, T. v. Anton Isenböck, Schuhmacher.

Den 8.: Anna, T. v. Friedrich Petri, Maurer.

Den 11.: Karolina, T. v. Christian Schlicher, Metzger und Weinwirth.

Den 13.: Adolf Karl Philipp, S. v. Jakob Adolf Kegel, Kirschner.

Den 16.: Elisabetha, T. v. Johann Eichhammer, Bierbrauer aus Traidendorf, Kreis Oberpfalz.

Den 23.: Karl Friedrich, S. v. Peter Franck jun., Schlosser.

Dens. Tag: Jakob Ludwig, S. v. Christian Hoehl, Maurer.

Den 25.: Anna Katharina, T. v. Elias Käufer, Tüncher.

Dens. Tag: Elisabetha Friederika, T. v. Konrad Diehl, Bierbrauer.

Den 28.: Karl.

Den 30.: Margaretha Philippina, T. v. Karl Emil Etzel, Bäcker und Weinwirth.

Dens. Tag: Daniel Johann Michael.

Gestorben sind im März 1858:

Den 1.: Todtgeburt männlichen Geschlechts.

Den 3.: Maria Anna Scheerer, 68 Jahre 3 Monate alt, Ehefrau von Adolf Schwarz aus Frankenthal.

Den 4.: Philipp, 5 M. alt.

Den 5.: Karl Theodor Hugo Portner, 4 M. 8 Tage alt, S. v. Friedrich Portner, Eigenthümer.

Den 7.: Philipp Ludwig Kamm 1 J. 19 T. alt, S. v. Christian Ludwig Kamm, Metzger.

Den 9.: Maximilian Perzl, 1 J. 2 M. alt, S. v. Ludwig Perzl, Zeichnungslehrer.

Den 10.: Todtgeburt weiblichen Geschlechts.

Dens. Tag: Johann Karl Rückert, 74 J. 9 M. alt, Schuhmacher.

Den 13.: Daniel Heinrich Kuhn, 35 J. alt, Zeugweber aus Cusel.

Den 17.: Georg Schenkel, 32 J. alt, Soldat.

Den 18.: Todtgeburt weiblichen Geschlechts.

Dens. Tag: Heinrich Schäfer, 78 J. alt, Fuhrmann.

Den 19.: Katharina Elisabetha Schneider, 73 J. 6 M. alt, Wittwe von Bartholomäus Menzner, Taglöhner.

Den 20.: Johann Ludwig Ladenberger, 60 J. 6 M. alt, Bäcker.

Den 21.: Katharina Seibert, 80 J. alt, Wittwe von Johann Nikolaus Wommer, Taglöhner.

Den 22.: August Peter Bachmann, 5 M. 20 T. alt, S. v. Peter Bachmann, Schreiner.

Dens. Tag: Katharina Weidt, 64 J. alt, ledig.

Dens. Tag: Karolina Wilhelmina Theobald, 41 J. 5 M. 21 T. alt, Ehefrau 2ter Ehe von Johann Baptist Philipp Keller, k. Appellationsgerichtsrath.

Den 27.: Maria Magdalena Gachot, 91 J. 2 M. alt, Wittwe von Friedrich Auerbacher, Sattler.

Den 30.: Karl Heinrich Ludwig Heck, 41 J. alt, ledigen Standes, Rothgerber.

Verehelicht haben sich im März 1858:

Den 15.: Hermann Otto Eduard Weddigen, Kaufmann aus Barmen im Königreich Preußen, mit Emma Charlotte Dorothea Juliana Kruse.

Den 22.: Johann Kreutz, Privatjäger, mit Margaretha Bitsch.

Den 30.: Philipp Grawitz, Fabrikarbeiter, mit Anna Elisabetha Caspari.

Zweibrücken, den 7. März 1858.

Der Civilstandsbeamte,

Stengel.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 6. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	38	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	13	2 „ Weißbrod	7
Spelz	3	31	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	7	„ 2. „	—
Hafer	4	23	„ 3. „	—
Erbsen	4	54	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	5	5	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 7. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	55	Weißbrod, 1¼ Kgr.	—
Korn	4	5	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	33	„ 2 „	12
Spelzkern	4	40	„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	13	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	37	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	4	38	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 8. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	57	Weißbrod, 1¼ Kgr.	13
Korn	4	1	Kornbrod, 3 „	18
Gerste, 2reihige	4	18	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	37	„ 1 „	6
Spelz	3	30	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	4	15	„ 2. „	11
Hafer	4	20	Kalbfleisch	8
Erbsen	4	53	Hammelfleisch	12
Wicken	4	44	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	48	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frankfurter Geldcours vom 6. April.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	42-43
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	44½-45½

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 44. Sonntag, 11. April 1858.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

München, 4. April. Zur Unterstützung der durch das Erdbeben verunglückten Bewohner von Korinth in Griechenland hat Se. Majestät der König Ludwig die Summe von dreitausend Drachmen dem hiesigen k. griechischen Konsulate zusenden lassen. — Wie es scheint, ist der mit Frankreich abgeschlossene Postvertrag auf Hindernisse gestoßen, denn derselbe sollte, wie anfangs bestimmt war, schon am 1. April in Wirksamkeit treten; derselbe ist aber zur Zeit noch nicht einmal publizirt.

— 5. März. Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König zu genehmigen geruht, daß Ende August oder im Laufe des Septembers vier Brigaden zu größeren Waffenübungen zusammengezogen werden und zwar je eine gemischte Brigade in Lagern bei Augsburg, Schweinfurt und Regensburg und eine Kavallerie-Brigade ebenfalls bei Regensburg. Das in den nächsten Tagen erscheinende Militärverordnungsblatt wird die näheren Bestimmungen hierüber enthalten.

Aus der Pfalz, 8. März. Dem Vernehmen nach werden nächstens wieder zwei, durch das Spezialgericht wegen Betheiligung am Steinfelder Zuge Verurtheilte ihre Freiheit erhalten. Se. Maj. der König haben nämlich zu verfügen geruht, daß Karl Simon und Jakob Hemmer von Bergzabern, ersterer zu zwölfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, mit Ende Mai l. J., und letzterer zu 8 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt, Ende dieses Monats in Freiheit gesetzt werden. Die Zwangsarbeitsstrafe war schon vor einem Jahre durch die Gnade des Königs in korrektionelles Gefängniß umgewandelt worden. Nach der Freilassung Beider werden nur noch ganz wenige wegen der Ereignisse des Jahres 1849 Verurtheilte in Haft seyn. (Pf. Ztg.)

Speyer, 8. April. Bei der heutigen Wahl der protestantischen Geistlichkeit wurde Hr. Dekan Moschel in Cusel wieder zum Landrathsmitgliede gewählt.

(Dienstesnachricht.) Seine Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. April zu verfügen, daß der Sitz des einen Notars im Kanton Mutterstadt fortan in Ludwigshafen seyn solle, und demnach dem Notär Christian Leuchsenring die erbetene Versetzung von Oggersheim nach Ludwigshafen zu bewilligen.

Oesterreich.

Wien, 2. April. Oesterreich und Bayern haben soeben eine neue Etappen-Konvention für den Durchmarsch österreichischer Truppen durch das Königreich Bayern in Friedenszeiten, speziell der nach den Garnisonen von Mainz, Frankfurt, Rastatt und Ulm bestimmten Truppen, abgeschlossen. Die bisher in Geltung gewesene Etappen-Konvention vom Jahr 1818 ist dadurch aufgehoben.

Preußen.

Aus Thüringen, 5. April. Es sind neuerdings Gerüchte aufgetaucht, denen zufolge vor einiger Zeit eine Verschwörung gegen das Leben Sr. Maj. des Königs von Preußen in Gotha oder Erfurt entdeckt worden wäre. Wie aus glaubwürdiger Quelle versichert wird, war allerdings von Erfurt aus eine auf ein solches Verbrechen bezügliche Anzeige nach Berlin erstattet und in Folge dessen der Polizeidirektor Stieber von dort nach Erfurt und Gotha gesandt worden; das Ergebniß der von ihm angestellten Untersuchung aber stellte fast mit Gewißheit heraus, daß ein Schreiber bei der thüringischen Eisenbahndirektion, der angeblich zwei Verschwörer belauscht haben soll, seine ganze Enthüllung einfach erdichtet hat, weßhalb auch sofort eine Kriminaluntersuchung gegen ihn eingeleitet worden ist.

Freie Städte.

Frankfurt, 6. April. Die Zufuhren von unserer heute begonnenen Ledermesse waren schon gestern, namentlich in Sohlleder, so enorm stark, wie wirs seit langen Jahren nicht erlebten. Die Lederhalle mußte deßhalb früher als zur gewöhnlichen Stunde geöffnet werden, um nur die Masse Vorräthe des Tags über abzuladen und unterbringen zu können. Kein Wunder daher, wenn die Preise durchgehends einen sehr bedeutenden Abschlag erfahren; für gutes Wildsohlleder, welches in vergangener Herbstmesse mit 88 à 90 Rthlr. per Zollzentner bezahlt wurde, wurde heute 70 à 75 Rthlr. gefordert. Geschäfte wurden jedoch noch keine abgeschlossen, da Käufer auf noch niedrigere Preise rechnen.

Großbritannien.

London, 2. April. Der Prinz von Wales ist gestern konfirmirt worden. — Nach einer Anzeige Lord Cowley's erhalten Engländer in Frankreich wieder wie früher französische Pässe.

— Das Gerücht, daß der Exkönig von Delhi schuldig gesprochen und zu lebenslänglicher Transportation verurtheilt sey, war irrig. Sein Prozeß ist noch nicht zu Ende.

Frankreich.

Paris, 5. April. Heute um 2 Uhr Nachmittags ist der Boulevard de Sebastopol eröffnet worden.

— Se. k. Hoh. der Kronprinz von Würtemberg wird im Mai mehrere Tage am kais. Hoflager zubringen.

Ostindien.

Die Engländer haben die Hauptpunkte von Lucknow am 10., 11. und 13. März mit Sturm genommen; die Feinde flohen in Masse in der Richtung von Rohilkhond, von Artillerie und Kavallerie lebhaft verfolgt. (Tel. Dep.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 3. April l. Jrs., Vormittags, wurde auf dem Wochenmarkte dahier zum Nachtheile der Ehefrau des Oberjägers Andreas Koch von hier ein mit blauen Perlen gestickter und mit gelbem Schlosse versehener Geldbeutel mit 9 fl. 54 kr. durch bis jetzt unbekannte Thäter entwendet. Das Geld bestand aus 9 Guldenstücken, 1 Vierundzwanzigkreuzer- und 5 Sechskreuzerstücken.

Unter Veröffentlichung des Diebstahls ersuche ich Jedermann, etwaige Anhaltspunkte über Besitzer der gestohlenen Effekten oder über den Thäter bei mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Zweibrücken, den 6. April 1858.

Der kgl. Staatsprokurator,
(Gez.) Dursy,
f. S.

Versteigerungen.

Montag den 12. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung des Wagners Philipp Knauber zu Zweibrücken, werden auf Anstehen von Heinrich Kohl, Geschäftsmann, wohnhaft in Zweibrücken, Curator der vakanten Verlassenschaft der zu Zweibrücken verlebten Louise Hoffmann, gewesenen Wittwe des vor ihr daselbst verlebten Schneiders Jakob Guth, die zu dieser Verlassenschaft gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als: Tische, Stühle, 1 Chiffoniere, 1 Kommod, 1 Bettlade, Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, — Küchen-Geschirr und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 12. April 1858, **Nachmittags 2 Uhr**, zu Schwarzenacker im Wohnhause des Adjunkten Wilhelm Gravius, lassen die dort wohnhaften Eheleute Jakob Cron und Katharina Bellaire ihre auf Schwarzenacker Bann gelegenen Immobilien, bestehend in einem geräumigen Wohnhause mit Zubehör und dabei gelegenem 1 Morgen großen Garten, ferner in 27 Morgen Ackerland, theils mit Korn, theils mit Klee besaamt, 2 Morgen Wiese und 12½ Morgen Wald, — zu Eigenthum versteigern.

Nähere Erkundigungen sind bei Geschäftsmann Heinrich Baum dahier zu erholen.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 14. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Niederauerbach bei Daniel Baumann, läßt Philipp Blessing, Müller daselbst, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

a. Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1) ¾ Morgen Wiese in der Langwiese, neben Eugen Wilhelm und Johann Münch.

b. Niederauerbacher Bannes:

2) 2 Morgen Acker an den Zeilbäumen, neben der Kirchenschaffnei und dem Pfarrland.
3) 1 Morgen Acker in Kellersböschch, neben Jakob Denger.
4) 1¼ Morgen Acker am Auerbacherweg, fünfte Ahnung, neben Peter Hudler und Jakob Nickel.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 20. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stockbornerhof; Lassen die Erben des in Blieskastel verlebten Eigenthümers Mathias Pletsch die zu dessen Nachlaß gehörigen, auf den Bännen von Reisenberg, Contwig, Maßweiler und Rieschweiler gelegenen Immobilien, in ungefähr 54 Tagwerken Ackerland und Wiesen bestehend und einen Theil des zur Gemeinde Reifenberg gehörigen „Stockbornerhofguts“ bildend, nebst Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 1. April 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 22. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterschriebenen k. Notärs, lassen die Erben des verlebten Bäckermeisters Ferdinand Römer in Zweibrücken folgende Immobilien auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern, als:

1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Nebenhaus, Keller, Hinterhaus sammt Keller, Stall und Hofgering, neben Peter Schickendantz; Haus-Nr. 103.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2) Plan-Nr. 680, 681½, 682. 2 Morgen Wiese im Bubenhauser Almend.
3) Plan-Nr. 521. 1 Morgen 10 Ruthen Wiese beim Teufelsgraben.
4) Plan-Nr. 684½. 1 Morgen Wiese im Bubenhauser Almend.

Wiesenversteigerung.

Montag den 19. April 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Reiskirchen in der Wohnung des Adjunkten Junkes, lassen die Herren Abraham Levi III. zu Blieskastel und Genossen in geeigneten Loosen zu Eigenthum versteigern:

31 Tagwerke oder 42 Morgen Wiese, der „Mühlweiher“, auf dem Banne von Erbach-Reiskirchen, neben der Erbacher Fabrik gelegen.

Die Wiesenfläche gehörte früher zum Karlsberger Hofe. Es befindet sich in derselben ein reiches Torflager.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Homburg, läßt Herr Weinwirth Ludwig Cappel daselbst versteigern:

18 fichten Baustämme 4. Kl.
48 kiefern „ und Blöche 3. u. 4. Kl.
1 eichen Wagnerstange.
3 Klafter kiefern Scheitholz.
4¼ „ „ Prügelholz.
1365 kiefern Wellen.

Die Hölzer sitzen auf dem Roßberge im Banne von Homburg und sind bequem abzufahren.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Leihhaus!

Mittwoch den 14. April l. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 4000c bis 6000c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert.

[4¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

Von Montag den 12. bis zum 23. dieses Monats wird die Verifikation von Maß und Gewicht in der Stadt Zweibrücken in dem Hause der Frau Wtb. Weihinger vorgenommen, wovon man sämmtliche Gewerbtreibende andurch in Kenntniß setzt.

Zweibrücken, den 8. April 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Allen Bekannten, Freunden und Verwandten, von denen persönlich Abschied zu nehmen mir nicht mehr möglich war, sage ich hiermit ein herzliches Lebewohl.

Zweibrücken, den 9. April 1858.

Lang,
kgl. Ober-Appellationsgerichts-Rath.

Unterzeichneter empfiehlt sich dem geehrten Publikum im Anfertigen von

Photographie-Portraits

bei jeder Witterung. Das einzelne Portrait kostet 2 fl., Familien-Portraits 3 fl. Anmeldungen werden bei Hrn. Christian Presser, Wirth und Bäcker, entgegengenommen. Aufenthalt unbestimmt.

Homburg, im April 1858.

F. X. Hassenmüller
aus Ottweiler.

Die neueste, sehr reichhaltig ausgestattete

Tapeten-Musterkarte

ist angekommen und nimmt Bestellungen darauf an

D. Ritter
in St. Ingbert.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit zur Anzeige zu bringen, daß er sich in hiesiger Stadt als Schmiedmeister etablirt hat. Mit dem Versprechen solider und billiger Bedienung verbindet er die Bitte um fleißigen Zuspruch.

Zweibrücken, den 6. April 1858.

Daniel Staudter,
wohnhaft im Rödter'schen Hause in der Hintergasse.

Anzeige.

Seinen Freunden und Gönnern empfiehlt seine Wirthschaft

„Zum Frohsinn“

(früher „Eintracht“)

Zweibrücken, den 5. April 1858.

Carl Lamarche.

Wohnungsveränderung.

Von heute an befindet sich das **Lotto-Amt** im Hause des Hrn. Bierbrauer Jacoby in der Fruchtmarktstraße.

Zweibrücken, den 10. April 1858.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine verehrlichen Kunden, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat und jetzt bei Herrn Gustav Schäffer, Sattler, in der Fruchtmarkt-Straße wohnt.

Bei demselben können auch ein Geselle und ein Lehrling eintreten.

Wilhelm Dielmann,
[2¹] Schneider.

Unterzeichneter warnt hiermit Jedermann, seiner Frau und seiner Tochter Etwas auf seinen Namen zu borgen.

David Jägen,
Schlossermeister in Homburg.

Casino.

Montag den 12. ds.

Tanz-Unterhaltung.

Anfang: 7 Uhr.

Der Unterzeichnete empfiehlt seine aus 5000 Bänden bestehende, mit dem Neuesten und Besten versehene

Leih-Bibliothek

einem geehrten Publikum zur gefälligen Benützung.

Auch hat derselbe eine kleinere Leih-Bibliothek sehr billig zu verkaufen.

St. Ingbert, den 8. April 1858.

D. Ritter.

Pariser Corsetten

ohne Naht,

à fl. 1. 48 kr. pr. Stück, bei

B. Mayer.

Gegen erste hypothekarische Versicherung liegen 400 bis 800 fl. zum Ausleihen bereit. Bei wem? sagt die Red. d. Bl.

Unterzeichneter wohnt jetzt im Rödter'schen Hause in der Hintergasse, was er seinen Freunden und Gönnern hiermit anzuzeigen sich beehrt.

Auch sucht derselbe einen braven Jungen in die Lehre.

Philipp Hitzner,
Schneidermeister.

[2¹]

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Schreiner dahier etablirt hat, und bittet seine Freunde und Gönner um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung befindet sich bei Wtb. Hoffmann, der Karlskirche gegenüber. Auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Philipp Profit.

Joseph Schuler hat eine gut erhaltene Stiege, mehrere Fenster und eine Bühne an einen Verkaufsladen billig abzugeben. [2¹]

Wittwe Stucky hat frühe blaue, sowie noch andere Sorten Eß- und Setzkartoffeln zu verkaufen. [2¹]

Heinr. Toussaint hat alle Sorten Saathafer, Gerste, Wicken, Erbsen und Kleeheu zu verkaufen.

L. Franck, Schlosser auf dem Hallplatze, hat alle Sorten schönen Kleesaamen zu verkaufen.

K. Kallenbach hat auserlesene gelbe Kartoffeln zu verkaufen. [2¹]

Wittwe Schetting in Erfweiler hat 30 bis 40 Zentner Heu erster Qualität zu verkaufen.

Theobald Kloß, Blechschmied zu Dittweiler, hat Steinklee-Saamen zu verkaufen. [2¹]

Bei Unterzeichnetem ist ein eichener Gtüchschrank und ein Blasbalg zu verkaufen.

Valentin Rehels
in Bliescastel.

Bei D. Ritter in St. Ingbert kann ein tüchtiger Buchbindergeselle bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden.

Bei Peter Kuhn, Schneider, kann ein guter Geselle Arbeit finden.

Tapeten-Muster,

in größter und neuster Auswahl, bei

A. Schuler.

Schwarze und farbig carrirte Seidenzeuge,

schöne Muster und gute Qualität, pr. Staab à fl. 1. 45 kr.;

Seidene Mantillen

in schöner Auswahl bei

Mch. Jos. Menigst.

Ziehung am 31. Mai 1858

des

Grh. Badischen Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000 &c. &c.

Der geringste Gewinn beträgt 44 fl.

Original-Obligationen kosten fl. 52½ und werden nach der Ziehung à fl. 50½ wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 2 pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858

der Prämienscheine

des

Kurf. Hessischen Staats-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 70,000, 22mal fl. 63,000, 24mal fl. 50,000, 60mal fl. 14,000, 60mal fl. 7000, 60mal fl. 3500, 120mal fl. 2625, 180mal fl. 1750 &c. &c.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein erhalten muß, beträgt fl. 95. 15.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. 73½ und werden solche nach der Ziehung à fl. 70 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 3. 30. für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

[1]

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Pathengeschenke u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich 2mal, am 15. Mai und 15. November, mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000 ꝛc. zurückbezahlt werden und fl. 7. 36 kr. pr. Stück kosten.

Anlehens-Loose der Stadt Neuchatel à fl. 5 das Stück, 10 à fl. 48, jährlich 2 Verloosungen, am 1. Mai und 1. November, mit Preisen von Francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 15,000 ꝛc. ꝛc.

Die Loose beider Anlehen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werthe, bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

[1] ***Julius Stiebel junior & Co.*** *in Frankfurt a/M.*

Bei Schuhmacher L. Hussong in der Hintergasse ist ein Logis zu vermiethen, bestehend aus Stube, Kammer und Küche.

Konrad Wildt hat einen großen Heuspeicher auf seiner Scheuer am Kreuzberg zu vermiethen.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

mit einem Garantiekapital von **3,000,000** Gulden ohne den Reservefond.

Geschäftsabschluß pro 1857.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1856 in Kraft mit	fl.	220,248,000
erhielt im Jahre 1857 einen Netto-Zugang (abzüglich aller aufgehobenen und abgelaufenen Versicherungen) von	fl.	10,768,350
betrug somit ultimo Dezember 1857	fl.	231,016,350
Für Brand-Entschädigungen wurden an 242 Beschädigte verausgabt	fl.	141,636
und seit dem Bestehen der Anstalt	fl.	3,070,796

Deckungsmittel sind:

Das ursprünglich baar eingezahlte Garantie-Kapital von	fl.	3,000,000
Der Reservefond nunmehr von	fl.	935,500
Die Prämien-Reserve von	fl.	190,679
	fl.	4,126,179

Die fortwährend steigende Zunahme des Versicherungszugangs beweist die große Theilnahme, welche die Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Bank sich seit ihres Bestehens zu erfreuen hat, indem das Versicherungs-Kapital auf die namhafte Höhe von **231,016,350** Gulden gebracht wurde. Dieses Vertrauen begründet sich in den baaren Garantiemitteln der Anstalt und in Gewährung aller Vortheile, welche von andern soliden Anstalten geboten werden können.

Concessionirte Agenten für die Pfalz sind folgende:

Herr Bähr, F. A., kgl. Polizeikommissär in Ludwigshafen;
" Baumgart, A., Geschäftsmann in Langenkandel;
" Boos, C., Seifensieder in Rockenhausen;
" Bickner, H., Kaufmann in Landstuhl;
" Binger, C., kgl. Einnehmer in Cusel;
" Deidesheimer, F., Kaufmann in Neustadt;
" Durlacher, L., Geschäftsmann in Grünstadt;
" Eckenroth, F., Kaufmann in Winnweiler, in provisorischer Eigenschaft;
" Ehrhard, F., Kaufmann in Frankenthal;
" Fladung, B., Notariatsclerc in Germersheim;
" **Gentes, J.**, Kaufmann in **Zweibrücken**;

Herr Henrich, L., Kaufmann in Lauterecken;
" Jäger, F., Kaufmann in Bergzabern;
" Lippert, C., Geschäftsmann in Kaiserslautern;
" Mattern, F., Einnehmer in Annweiler;
" Müller, G. P., Bürgermeister in Alsenz;
" Regnault, C. L., Thierarzt in Kirchheimbolanden;
" Sauerbrey, C., Kaufmann in Homburg;
" Schaaf, P. J., Kaufmann in Dürkheim;
" Schlick, J. P., Kaufmann in Edenkoben;
" Schneider, A., Kaufmann in Pirmasens;
" Wolfer, kgl. Postexpeditor in Mutterstadt;
" Wolff, W. F., Kaufmann in Landau.

Vorgenannte Herren Agenten, zugleich zur Besorgung von Anmeldungen für die

Sparkassen-Tontine- und Lebens-Versicherungs-Anstalten

beauftragt, werden zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr, unter Zusage billiger Prämien und prompter Entschädigung im Unglücksfalle, hiermit ergebenst empfohlen.

Speyer, im Februar 1858.

Die Haupt-Agentur für die Pfalz:

Gérard.

[4ᵉ]

Fourniere-Verkauf und Uebernahme von Hölzern zum Fournier-Schneiden.

Der Unterzeichnete hat alle Gattungen Fourniere zu verkaufen; auch übernimmt derselbe Hölzer zum Schneiden und liefert vom Zoll 12 — 16 starke Blätter. Die Fourniere sind sehr schön und äußerst vortheilhaft zum Verarbeiten, auch werden solche zu möglichst billigen Preisen belassen.

Jakob Neu, Schreinermeister.

Zweibrücken, Karlsstraße.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter macht die ergebene Anzeige, daß er neben seinem **Mehlhandel** ein **Geschäft in Möbeln**, nämlich An- und Verkauf von Möbeln, errichtet hat. Indem er sich seinen geehrten Kunden angelegentlichst empfiehlt, wird er sich bestreben, durch reelle Bedienung das ihm seither zu Theil gewordene Zutrauen stets zu bewahren.

Samuel Simon,
wohnhaft bei Hrn. Lehrer Seegmüller
in der Karlsstraße.

Karl Hänisch, Bleicher, hat ein Logis auf Johanni zu vermiethen. Auch hat derselbe eine Parthie gutes Heu und Ohmet zu verkaufen. [2ᶻ]

Das Gartenhaus des Unterzeichneten, welches bisher von Herrn Aktuar Banzer bewohnt wurde, ist von Johanni an zu vermiethen.

[3ᵃ] Kröber.

Bäcker Schimper's Wittwe hat zwei Logis zu vermiethen, welche bis Johanni bezogen werden können. [2ᵃ]

Im Grattel'schen Hinterhause ist ein kleines Logis zu vermiethen. [2ᵃ]

P. Franck jun. hat in seinem Hinterhause ein Logis und am Kreuzberg eine Scheuer zu vermiethen.

H. Heintz hat in der Gymnasiumsstraße ein kleines Logis zu vermiethen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 45. Dienstag, 13. April **1858.**

Das Königreich Oude (Audh).

(Schluß.)

Was Clive in gewohnter Frische und Ungezwungenheit aussprach, ist seitdem die Praxis aller britischen Residenten an indischen Höfen, ist namentlich die stete Politik der Engländer gegen Audh gewesen: man achtete die Form, erlaubte sich aber desto mehr in der Sache; man behandelte den ehemaligen Vezier des Großmoguls als Selbstherrscher des Reiches, doch man handelte wie in einem eroberten Lande, und weil man dem Aergsten einen Schein des Harmlosesten verleihen konnte, so nahm man sich selten Etwas übel. So ist es geschehen, daß die Geschichte von Audh seit fast einem vollen Jahrhundert eine endlose Reihe von Reibungen und Ränken, Verwicklungen und Demüthigungen wie von ungeheuren Geldopfern und Geschenken an die Ostindische Kompagnie ist, und daß zuletzt kaum ein anderer Ausweg blieb, um diesem Knäuel von Scheußlichkeiten und Verlegenheiten ein Ende zu machen, als die Einverleibung. Denn diese ließ wenigstens die sichere Aussicht, daß, sobald nur noch Ein Herr und Gebieter im Lande, die Regierung sich vereinfachen lasse und die Bevölkerung geordneteren und geregelteren Zuständen entgegengeführt werden könne. Selbst der König, der den Thron verlor, war kaum mehr als die Gliederpuppe des Residenten, mehr als der Blitzableiter, an dem sich der Groll des gedrückten Volkes entlud, um gefahrlos für die Briten zu verrauchen. Die Geschichte dieses echten und eigentlichen Sitzes des Hinduvolkes und Bramanenthums ist überhaupt eine gar tragische, und es wären diesen fünf Millionen Menschen — so viel wenigstens zählte Audh vor Ausbruch der großen Sipahiverschwörung — wohl bessere Zeiten zu gönnen.

Und doch hieß das Land, welches im Norden an Nepal stößt, das »unangreifbare«, Ayodhya, aus welchem Audh sich im Laufe der Jahrhunderte bildete, — eine der fruchtbarsten Strecken der Erdkugel, wo schon 3500 Jahre vor Christus Schradadewa und 1500 Jahre später Rama, die siebente Fleischwerdung der Wischnu, geherrscht haben soll, dessen Thaten Walmiki gefeiert hat. Rama folgten 65 Herrscher, deren Letzter Zeitgenosse des Wikramaditya, des Königs von Ujjain, war, welcher in der ersten Hälfte des ersten Jahrhunderts vor Christus lebte. Damals nahm Ayodhya's Selbständigkeit ein Ende, und es hing bis zur muselmännischen Eroberung im 12. Jahrhundert bald vom Reiche des Sauranastru, bald von dem des Mewar ab. Cuib-uddin-Ibak unterwarf Audh dem Sultan Muhamed Gori von Gasna, und es gehörte dem Herrscher in Delhi, bis das Reich des Großmoguls in Trümmer ging. Im Jahre 1711 wurde der Gründer der jetzt entthronten Dynastie zum Vizekönig von Audh ernannt; im Jahre 1760 erklärte der Vasall, der vom Großmogul den Titel Vezier trug, sich unabhängig, und im Jahr 1819 nahm mit Bewilligung der Ostindischen Kompagnie Gazi-uddin Haidar den Titel »König« an. Dieser Fürst war, wie der jetzt in Kalkutta gefangen gehaltene letzte König von Audh, ein berühmter Schriftsteller.

Obgleich die muselmännische Bevölkerung, der auch die gestürzte Dynastie angehört, nicht unbeträchtlich ist, so darf Audh doch recht eigentlich das Land heißen, wo der Hindu-Typus sich in den höheren Klassen reiner, kräftiger und tapferer, als anderswo in Hindostan, erhalten hat. Aus diesem Grunde ließ die Indische Kompagnie mit Vorliebe hier ihre bengalischen Sepoys-Regimenter anwerben.

Die jetzige Hauptstadt von Audh ist nicht mehr, wie in Rama's Tagen, Ayodhya, sondern Luknow an dem Gumti, über den hier zwei stehende Brücken führen, eine von Stein und eine von Eisen. Die Stadt, in der sich der indische Aufstand konzentrirt hat, besteht eigentlich aus drei Städten. Die Altstadt mit 300,000 Einwohnern hat enge Straßen, doch herrliche Moscheen und den Perlenpalast (Moti Mahal), der durch seine Manuskriptensammlung weltberühmt ist; südöstlich von ihr liegt an dem Gumti die nach europäischer Weise gebaute Neustadt mit dem Lustschlosse des Königs, Sarah Balhsch, mit den reizenden Gärten und Wildparken, die von allen Reisenden bewundert werden. Die dritte Stadt, die auf der Nordseite von dem Gumti bespielt wird, besteht hauptsächlich aus Palästen, Moscheen und zum Kultus gehörenden Gebäuden. Hier liegt auch der Palast der englischen Residentschaft, in den sich die Briten zurückzogen, als Luknow in die Gewalt der Aufständischen gefallen war. Doch nicht blos durch seine Prachtbauten und Zaubergärten, durch seine schwelgerische Hofhaltung und religiösen Feste und Aufzüge war Luknow von jeher berühmt, es galt mit Recht auch als das indische Athen, als die Stadt, wo Gelehrten, Schriftsteller und Dichter aus allen Gauen zusammentreffen und ihre Gedanken, Phantasieen und Träume auszutauschen pflegten. Mit Luknow's Fall ist der Sturz der indischen Herrschaft vollendet. Hoffen wir, daß von ihm auch eine neue Aera moderner Gesittung und Bildung für jene, seit Anbeginn der christlichen Zeitrechnung so schwer bedrängten und bedrückten, von der Natur so verschwenderisch ausgestatteten Länder anheben werde. Es ist ein schweres, doch einer großen Nation, wie die englische, trotz aller ihrer Härten und Herbigkeiten, würdiges Stück Arbeit.

Bayern.

München, 6. April. Die hier lebenden Griechen feierten heute das Fest der Befreiung Griechenlands von der türkischen Herrschaft durch einen festlichen Gottesdienst in der griechisch-katholischen Kirche. — Der zur Zeit noch hier weilende neuernannte Bischof von Regensburg, Dr. Ignaz Senestrey, wird am 15. ds. Mts. nach Regensburg abreisen, wo am 2. Mai seine Weihe zum Bischof stattfindet und zwar durch den päpstlichen Nuntius Fürsten Chigi, Erzbischof von Mira, dem die Bischöfe von Würzburg und Passau assistiren werden.

— Se. Majestät der König haben, um einen verbesserten Betrieb der Landwirthschaft rascher zu verbreiten, den Wunsch allerhöchst zu erkennen gegeben, 1. daß in jedem Kreise wenigstens eine Ackerbauschule bestehe und daß demnach mit möglichster Beschleunigung auf die Verwirklichung dessen hingewirkt werde; 2. da noch in manchen Gegenden des Königreichs durch Regulirung kleinerer Flüsse und Bäche bedeutende Strecken Landes gewonnen, weite Thalgegenden vor Ueberschwemmung geschützt und namentlich Wiesgründe vor übermäßiger Nässe bewahrt werden können, so soll von Seite der Kreisregierung das Augenmerk besonders hierauf gerichtet werden; 3. soll in jeder zulässigen Weise darauf hingewirkt werden, daß die agrikulturchemischen Erfahrungen unter den Landwirthen immer mehr verbreitet und möglichst nutzbar gemacht werden.

— 7. April. Bei dem am 24. ds. Mts. an unserm Hof stattfindenden Georgi-Ritterfest werden vier Ordenskandidaten, darunter auch der k. Staatsminister Hr. Graf v. Reigersberg von Sr. Maj. dem König den Ritterschlag erhalten.

— 9. April. Einer der Koryphäen unserer Künstlerschaft, der k. Hofmaler Joseph Karl Stieler, ist heute Morgen gestorben. Er war geboren zu Mainz am 1. November 1781, stand also im 77. Lebensjahr. Mit ihm schied einer der ausgezeichnetsten Porträtmaler unserer Zeit, dem es gegönnt war, sich bis in die letzten Jahre seines Alters seinem Berufe zu widmen, und der als Künstler, wie als Privatmann, gleich hohe Achtung genoß. (Er war der Maler der in der Schönheitssammlung König Ludwigs vereinigten Portraits.)

Zweibrücken, 9. März. Bei der heute dahier stattgehabten Wahl wurden aus der Klasse der Vertreter des großen Grundbesitzes der Landkommissariate Zweibrücken, Homburg und Pirmasens von 22 Wählern gewählt: als Landrath Herr Gottlieb Loew, Gutsbesitzer und Rentner von Landstuhl, mit 21 Stimmen, und als Ersatzmann Herr Jakob Rebholz, Bürgermeister und Gutsbesitzer von Merzalben, mit 18 Stimmen.

Landau, 9. April. Durch die größeren Grundbesitzer im III. Wahlbezirk (die Landkommissariate Landau, Germersheim und Bergzabern umfassend) wurden heute hier gewählt: als Landrathsmitglied Hr. Ferdinand Böcking, k. Advokat, und als Ersatzmann Hr. Andreas Heinrich Vollmer, Gutsbesitzer in Edenkoben. Hr. Böcking war schon früher ein mehrjähriges sehr tüchtiges und thätiges Landrathsmitglied.

Kaiserslautern, 9. April. Bei der heute Vormittags 11 Uhr dahier stattgehabten Wahlhandlung wurde durch die wahlstimmberechtigten Grundbesitzer der Landkommissariatsbezirke Kaiserslautern, Kirchheimbolanden und Cusel Johann Janson, Gutsbesitzer in Harxheim, als Landrathsmitglied und Frhr. Karl v. Gienanth, Hüttenwerkbesitzer in Hochstein, als Ersatzmann gewählt. (Pf. Ztg.)

Frankreich.

Paris, 3. April. Mehrere auswärtige Journale haben von der bevorstehenden Einbringung eines Gesetzvorschlages zu Gunsten einer Unterstützung für die Opfer vom 14. Jan. gesprochen. Es scheint noch nichts bestimmt, allein die »Patrie« bringt einen Artikel, aus welchem geschlossen werden könnte, daß die diesfälligen Gerüchte nicht ganz aus der Luft gegriffen sind. Zehn Personen sind dem Attentate zum Opfer gefallen und hundertsechsundfünfzig sind mehr oder weniger verwundet worden. Wir wissen, daß die Regierung die Absicht hat, die Familien der Getödteten und der Verwundeten zu belohnen. Der Kaiser hat denselben bisher seine Sorgfalt angedeihen lassen, doch handelt es sich nun um eine allgemeine Maßregel. Doch wird es dabei gelten, zwei Kategorien festzusetzen. Es befinden sich nämlich unter den Opfern solche, die bloße Neugier auf den Schauplatz des Attentats geführt hat, und andere, die durch ihren Beruf und ihre Pflicht dahin geführt worden sind. Letztere haben einen größeren Anspruch auf die Freigebigkeit des Staates. Die da ihre Wunden überlebt haben, verdienen eine ausnahmsweise Belohnung, und die Familien der Gebliebenen müssen der Adoptirung von Seiten des Staates versichert seyn.

— 7. April. Statt der Tunnelverbindung zwischen England und Frankreich ist jetzt eine 7 Stunden lange Brücke, zu 133 Mill. Fr. veranschlagt, von dem englischen Ingenieur Boyd vorgeschlagen. Er glaubt in drei Jahren fertig zu werden. Der »Moniteur« theilt das Projekt genau mit.

— 8. April. Der Zeitpunkt für die Eröffnung der Pariser Konferenzen läßt sich endlich mit ziemlicher Gewißheit für die erste Woche des Monats Mai angeben, da nach einer heute aus Bucharest eingetroffenen Depesche die Arbeit der betreffenden Kommissäre beendigt ist und gegen den 13. ds. Mts. die lithographirten Exemplare des Berichts unterzeichnet werden können; sobald die Formalität erfüllt seyn wird, werden die verschiedenen Regierungskommissäre in ihre Heimath zurückkehren.

Montenegro.

Wien, 6. April. Der Fürst Danilo von Montenegro hat dem F.-M.-L. von Mamula die Mittheilung machen lassen, daß er die entsprechenden Anstalten getroffen habe, damit seine Unterthanen das türkische Gebiet nicht mehr betreten und keine Feindseligkeiten ausüben. Man versichert, daß sich der Fürst zu dieser Erklärung veranlaßt sah, weil F.-M.-L. v. Mamula ihm seinerseits vor Kurzem die Eröffnung machen ließ, daß die Besetzung des Fürstenthums durch österreichische Truppen erfolgen würde, wenn nicht dafür gesorgt werde, daß fürderhin alle Feindseligkeiten gegen das türkische Gebiet unterbleiben.

China.

Nach den Nachrichten aus Hong-Kong vom 27. Febr. waren um Kanton große Massen von Chinesen versammelt, um die Stadt wieder zu erobern. Man sagt, die Repräsentanten der Mächte würden dieses Jahr nicht nach Peking gehen. — Yeh war in Singapore angelangt.

Ostindien.

London, 9. April. Lucknow wurde am 15. März fast gänzlich besetzt. Der englische Verlust beträgt keine hundert Mann.

Afrika.

Aus Algier, 30. März, berichtet der »Akhbar«, daß die dortige Besatzung nach der Ebene zur Ausführung von Eisenbahnarbeiten ausgerückt ist und die Miliz die Wachen bezogen hat. Die Renault'sche Division soll die Sektion von Algier nach dem Harrasch auf der Algier-Blidaher-Bahn bauen. In Algerien und Kabylien herrscht die größte Ruhe.

Amerika.

New-York, 20. März. Der Kongreß bewilligte die Errichtung von 5 Regimentern Freiwilliger.

Mainzer Handelsbericht vom 9. April.

Im Laufe der Woche haben einige Umsätze in Weizen stattgefunden und die Preise haben sich deßhalb etwas fester gestellt. Roggen und Gerste still und ohne Geschäft. Hülsenfrüchte nur en detail gehandelt. Weizen eff. 9 1/2 fl., Roggen 8 1/3 à 1/2 fl., Gerste 8 1/4 à 1/2 fl. p. 200 Pfd., Hafer 6 à 1/6 fl. p. 120 Pfd. Kohlsamen 19 1/2 fl. Mohnsamen 25 1/2 à 26 fl. Kleesamen rother 24 à 25 fl. Wicken 14 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

423 Säcke	Weizen	à 9 fl.	42 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
111 „	Korn	„ 7 „	23	„ „ „ „ „	180 „
74 „	Gerste	„ 6 „	27	„ „ „ „ „	160 „
131 „	Hafer	„ 6 „	—	„ „ „ „ „	120 „

Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des vierpfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. flau 24 3/4 à 25 fl. p. 100 Pfd. o. F., auf Termin halten Eigner in Folge besserer auswärtiger Berichte höher, p. Mai 42 1/2 à 43 Thlr., p. Oktober 43 1/2 à 44 Thlr. Brief. Leinöl 22 3/4 à 23 fl. Mohnöl 43 1/2 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

mittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber Faber dahier

ca. 300 Ztr. süßes Heu

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesenversteigerung.

Montag den 19. April 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Reiskirchen in der Wohnung des Adjunkten Junkes, lassen die Herren Abraham Levi III. zu Blieskastel und Genossen in geeigneten Loosen zu Eigenthum versteigern:

31 Tagwerke oder 42 Morgen Wiese, der »Mühlweiher«, auf dem Banne von Erbach-Reiskirchen, neben der Erbacher Fabrik gelegen.

Die Wiesenfläche gehörte früher zum Karlsberger Hofe. Es befindet sich in derselben ein reiches Torflager.

$[3^{2}]$ Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung der Kirchenschaffnei Zweibrücken.

Dienstag und Mittwoch den 4. und 5. Mai 1858, Morgens um 8 Uhr, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, werden die Schaffneiwiesen auf den Bännen von Einöd, Gutenbrunnen, Lautzkirchen, Bierbach, Wattweiler und Webenheim für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

Donnerstag den 6. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, im Fruchthallsaale zu Zweibrücken, wird mit der Verpachtung der Schaffneiwiesen auf den Bännen von Zweibrücken, Bubenhausen, Niederauerbach, Contwig, Rimschweiler und Ixheim fortgefahren.

Der Pacht wird zahlbar 1. Sept. 1858.

Jeder Pächter hat bei dem Zuschlag einen als zahlfähig bekannten Solidarbürgen zu stellen.

Zweibrücken, den 12. April 1858.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Mittwoch den 14. April 1858, Morgens 9 Uhr, zu Homburg:

Revier Karlsberg.

Schläge Vierherrenwald, Hirschwirthsloch, Karlslust, Schloßberg, Langendielerkopf, Birkling, Merlenbach und Zufälliges Ergebniß.

24 eichen Bau- und Nutzstämme 1., 2., 3. u. 4. Kl.
22 buchen Nutzstämme.
79 fichten, lärchen und kiefern Baustämme u. Stangen.
2 Weichholzstämme.
$22^{3}/_{4}$ Klafter 6schuhig kiefern Stempelholz.
$[illegible]^{2}/_{4}$ " eichen Nutzholz.
$175^{3}/_{4}$ " buchen Scheit u. Prügel.
$8^{2}/_{4}$ " eichen ditto.
$17^{2}/_{4}$ " verschied. ditto.
6200 verschied. Wellen.

Freitag den 16. April, Morgens 9 Uhr, zu Reifenberg:

Revier Winterbach.

Distrikt Engelscheid.

$36^{1}/_{4}$ Klafter verschied. Prügel.
22625 buchen und Weichholzwellen.

Zweibrücken, im April 1858.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Donnerstag den 15. April 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Thaleischweiler:

Revier Herschberg.

Gehau Schloßwald am Pfotenborn.

6 eichen Bauholzstämme und Abschnitte 4. Kl.
1 birken Bauholzstamm 4. Kl.
2 eichen Wagnerstangen.
17 Klafter buchen Scheitholz, knorrig u. anbr.
$59^{2}/_{4}$ " " Prügelholz.
$8^{1}/_{4}$ " eichen Scheitholz, knorrig u. anbr.
1 " " Prügelholz.
5 " birken Scheitholz.
3 " " Prügelholz.
$32^{3}/_{4}$ " aspen Scheit- und Prügelholz.
2000 Gebund gemischte Reiserwellen.

Gehau Schloßwald an der Naßbeck.

$4^{1}/_{2}$ Klafter buchen und aspen Prügelholz.
800 Gebund buchen Wellen mit Prügeln.

Gehau Seiters an der Meisenkar.

4 kiefern Baustämme 4. Kl.
10 " und aspen Sparren.
14 Klafter gemischtes Scheit- u. Prügelholz.
3000 Gebund buchen und gemischte Wellen mit Prügeln.

Zufällige Ergebnisse.

6 kiefern Baustämme 4. Kl.
$18^{2}/_{4}$ Klafter buchen, eichen, birken und gemischt Scheit- u. Prügelholz.

Holzversteigerung zu Dahn, Landkommissariats Pirmasens.

Am 20. April nächsthin, Morgens 9 Uhr anfangend, schreitet das unterfertigte Bürgermeisteramt zur Versteigerung von nachbezeichneten Hölzern aus dem Gemeindewalde dahier, als:

I. Schlag Gerstel.

8 eichen Baustämme und Abschnitte.
214 kiefern " 2., 3. u. 4. Kl.
77 " Gerüststangen.
114 " Sägblöche 2. u. 3. Kl.
1229 " " 4. Kl.
$52^{3}/_{4}$ Klafter kiefern Scheit.
$27^{2}/_{4}$ " " Prügel.
1400 kiefern Reiserwellen.

II. Schlag Zufällige Ergebnisse.

3 eichen Baustämme und Abschnitte.
9 buchen Nutzstämme.
1 kiefern Nutzabschnitt.
$2^{1}/_{4}$ Klafter buchen Scheit u. dto. knorr.
1 " " Prügel.
2 " kiefern Scheit.
$^{1}/_{4}$ " " Prügel.
50 buchen Reiserwellen.

Dahn, den 6. April 1858.

Das Bürgermeisteramt,
A. A.
Conrad,
Gmdeschrbr.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Hebrollen der Gemeinde-Umlagen in hiesiger Stadt pro 1857/58 sind der Stadtkasse zur Erhebung überwiesen worden. Sämmtliche Steuerpflichtige werden deßhalb ersucht, beim Empfange der Anforderungszettel ihre Schuldigkeit sogleich zu berichtigen.

Zugleich wird bemerkt, daß

a. für den Gehalt der Feldschützen und Maulwurffänger, sowie für Wegunterhaltung 12 kr. auf 1 fl. Grundsteuer,
b. für Armensteuer und Beitrag zur Anschaffung der Orgel je 6 kr. auf den Gulden Gesammtsteuer

vertheilt und daß bei letzterem den Protestanten die ganze Steuer, während bei gemischten Ehen die halbe Steuer aufgerechnet worden ist.

Zweibrücken, den 12. April 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit seine verehrlichen Kunden, daß er seine bisherige Wohnung verlassen hat und jetzt bei Herrn Gustav Schäffer, Sattler, in der Fruchtmarkt-Straße wohnt.

Bei demselben können auch ein Geselle und ein Lehrling eintreten.

$[2^{2}]$ Wilhelm Dielmann,
Schneider.

Bad Gleisweiler

bei **Landau** in der Pfalz.

Wasser- und Molkenkur. Elektromagnetische Heilapparate. Kiefernadelbäder.

Die Wasserkur verspricht die günstigsten Heilerfolge in den Frühlingsmonaten, indem die warme, erschlaffende Luft des Sommers der stärkenden Wirkung des Quellwassers nicht selten störend in den Weg tritt. — Die Molkenkur beginnt am 20. April. — Die Krankheiten, welche auf die einfachste und gründlichste Weise, und zwar alljährlich in großer Anzahl hier geheilt werden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen jeder Art, Katarrhe, Kongestionen zur Brust; Verdauungschwäche, Skropheln, varicöse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Gicht, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Kontrakturen, beginnende Lähmung.

Jede nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. L. Schneider.
Bad Gleisweiler
$[4^{3}]$ bei Landau.

Ziehung am 31. Mai 1858

des

Grh. Badischen Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000 &c. &c.

Der geringste Gewinn beträgt 44 fl.

Original-Obligationen kosten fl. 52½ und werden nach der Ziehung à fl. 50½ wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 2 pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858

der Prämienscheine

des

Kurf. Hessischen Staats-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 70,000, 22mal fl. 63,000, 24mal fl. 50,000, 60mal fl. 14,000, 60mal fl. 7000, 60mal fl. 3500, 120mal fl. 2625, 180mal fl. 1750 &c. &c.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein erhalten muß, beträgt fl. 95. 15.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. 73½ und werden solche nach der Ziehung à fl. 70 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 3. 30. für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt. Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

[2]

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Pathengeschenke u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich 2mal, am **15. Mai** und 15. November, mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000 rc. zurückbezahlt werden und fl. 7. 36 kr. pr. Stück kosten.

Anlehens-Loose der Stadt Neuchatel à fl. 5 das Stück, 10 à fl. 48, jährlich 2 Verloosungen, am **1. Mai** und 1. November, mit Preisen von Francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 15,000 rc. rc.

Die Loose beider Anlehen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werthe, bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

[2] ***Julius Stiebel junior & Co.*** *in Frankfurt a/M.*

Wohnungsveränderung.

Wilhelm Bietz, Schlosser, hat sein bisheriges Logis in der alten Postgasse verlassen und wohnt nunmehr im Schuhmacher Schmidt'schen Hause in der Sonnengasse.

Unterzeichneter wohnt jetzt im Rödter'schen Hause in der Hintergasse, was er seinen Freunden und Gönnern hiermit anzuzeigen sich beehrt.

Auch sucht derselbe einen braven Jungen in die Lehre.

Philipp Hitzner,
Schneidermeister.

[2²]

Joseph Schuler hat eine gut erhaltene Stiege, mehrere Fenster und eine Bläche an einen Verkaufsladen billig abzugeben. [2²]

Im Messing'schen Hause auf dem Hallplatze ist eine sehr schöne Wohnung mit Küche und Keller, wozu auch Stallung gegeben werden kann, sogleich oder bis Johanni — ferner ein großer Speicher zu vermiethen. Das Nähere im 2ten Stocke bei P. Böhm.

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und bis 1. Mai zu beziehen bei

Philipp Grünagel junior,
Schreiner u. Stuhlmacher.

[2²]

Wittwe Stucky hat frühe blaue, sowie noch andere Sorten Eß- und Setzkartoffeln zu verkaufen. [2²]

Ein eichener zweithüriger Kleiderschrank billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Heuverkauf.

Einige hundert Zentner von dem bekannten Medelsheimer Wiesenheu, unberegnet eingebracht, hat zu verkaufen

Lehrer Luxenburger
in Peppenkomm.

[3¹]

K. Kallenbach hat auserlesene gelbe Kartoffeln zu verkaufen. [2¹]

Schlosser Knauber hat Kleehen zu verkaufen.

In den Heinrich Bieber'schen Gebäulichkeiten in der Ixheimer Straße dahier sind Scheuer, Schoppen, Stallungen, 2 Arbeitssäle, Heuspeicher rc. zusammen oder theilweise zu vermiethen. [3²]

Bäcker Schimper's Wittwe hat zwei Logis zu vermiethen, welche bis Johanni bezogen werden können. [2²]

Konrad Wildt hat einen großen Heuspeicher auf seiner Scheuer am Kreuzberg zu vermiethen.

Lehrer Seegmüller hat ein kleines Logis zu vermiethen.

Metzger Kling hat einen Heuspeicher zu vermiethen.

Nummern
der Ziehung zu München
am 8. April:

18. 20. 60. 61. 19.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 20. ds.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mtgs.	*Nmtgs.	Abds.	Abds.
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg	6 — 9—	12	—	5	—

Morgens 4 geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6	8	12—	3	5	7
Ankunft das.	7	9	1	4	6	8
Abgang von Homburg	7	9	1	4	—	7

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 10. April.

Pistolen	fl.	9 34½-35½
ditto preuß	"	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42½-43½
Dukaten	"	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß. Cass.-Scheine	"	1 44½-45½
Dtr. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4%. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P.
4%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 90 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 46. Freitag, 16. April 1858.

Bayern.

München, 9. April. Die Stenographie soll künftighin in Bayern einen obligaten Lehrgegenstand bilden und demzufolge in allen Studienanstalten des Landes als solcher eingeführt werden.

— Der erste Präsident des obersten Gerichtshofs, Frhr. von Wulffen, ist heute Nachmittag gestorben.

Vorgestern starb in **Augsburg**, allgemein beklagt, im 54. Lebensjahr Herr Maximilian Frhr. von Bassus, k. Kammerherr und Landtagsabgeordneter.

Würzburg, 12. April. Die Eingabe des akademischen Senats um Belassung des Professor **Weis** an unserer Universität ist abschlägig beschieden worden.

Speyer, 10. April. Im Kreisamtsblatt von gestern wird eine Erneuerungswahl der Handels- und Fabrikräthe, die alle zwei Jahre zur Hälfte zu geschehen hat, in der Weise angeordnet, daß aus jedem dieser Gremien diesmal drei durch das Loos zu bestimmende Mitglieder auszutreten haben.

Aus der Pfalz, 10. April. Aus Kreis- und Polizeistraffonds des Jahres 1857/58 sind vom k. Regierungspräsidium für die Herstellung neuer Distriktsstraßen 8000 fl. bestimmt und auf folgende Weise vertheilt worden: Je 1000 fl. haben erhalten die Straßen: 1) von Bergzabern nach Annweiler, 2) von Altleinigen nach Kleinkarlbach, Ldks. Frankenthal, 3) durch das Reipoltskircher Thal, Ldks. Cusel, 4) von Sembach nach Standenbühl, Ldks. Kaiserslautern, 5) von Falkenbusch über Dellfeld ꝛc. nach Oberhausen, Ldks. Zweibrücken, 6) durch das Münsterthal, Ldks. Kirchheim; je 500 fl. haben erhalten die Straßen: 1) von Klingenmünster nach Völkersweiler, Ldks. Bergzabern, 2) von Pirmasens bis zur französischen Grenze bei Bitsch, 3) von Steinalben nach Waldhalben und 4) von Dahn nach Weißenburg, letztere drei Ldks. Pirmasens. — In Berücksichtigung der durch die Reorganisation des Bauwesens eingetretenen neuen Eintheilung der äußeren Baubehörden ist die Leitung der Untersuchung und Probe der feststehenden Dampfkessel den 8 Baubeamten der Pfalz für den Umfang ihrer Amtsbezirke übertragen worden; nur für St. Ingbert und Umgegend bleibt dieses Geschäft, wie bisher, dem Markscheider Beckhardt daselbst.

* **Zweibrücken**, 13. April. Bei der heute durch die Vertreter der Distrikte Zweibrücken und Hornbach dahier vorgenommenen Wahl eines Abgeordneten zum Landrathe wurde das seitherige Landrathsmitglied Hr. Bürgermeister **Stengel** von hier einstimmig wieder gewählt und als Ersatzmann Hr. Bürgermeister **Oberlinger** von Hornbach. — In **Kaiserslautern** wurden gewählt: Dan. **Ritter** sen. von Sembach als Landrath und Frz. **Karcher** von Kaiserslautern als Ersatzmann. — In **Speyer** wurden von den Distriktsräthen der Kantone Speyer und Germersheim gewählt: als Landrath das bisherige Landrathsmitglied Joseph **Heß**, Kaufmann in Germersheim, und Friedr. **Ußlaub**, Gutsbesitzer in Speyer, als Ersatzmann. — In **Frankenthal** wurden durch die Distriktsräthe von Frankenthal und Mutterstadt Karl **Wendel**, Bürgermeister von Lambsheim, bisheriger Sekretär des Landraths, als Abgeordneter und Friedrich **König**, Gutsbesitzer in Oggersheim, als Ersatzmann gewählt. — In **Neustadt** wurden gewählt: als Landrath Karl Philipp **Knöckel**, Mühlenbesitzer von da, und als Ersatzmann Gutsbesitzer Johann **Bergtold** von Duttweiler (bisheriges Landrathsmitglied). — In **Landau** wurde durch die Distriktsräthe von Landau und Edenkoben Mathias **Lederle**, Gutsbesitzer in Edesheim (Mitglied der letzten Landrathsversammlung), als Landrathsmitglied und Karl **Hoffmann**, Bürgermeister und Rentner in Landau, als Ersatzmann gewählt. — In **Billigheim** wurde **Rothhaas** zum Landrathsmitglied und **Sieben** zum Ersatzmann gewählt. — Die katholische Geistlichkeit aus den Dekanaten der Bezirke Kaiserslautern und Zweibrücken wählte Hrn. Pfarrer **Friebis** in Blieskastel zum Landrathsmitgliede und Hrn. Pfarrer **Düy** in St. Ingbert zum Ersatzmann.

Preußen.

Berlin, 12. April. Der Ministerpräsident verkündigte heute in den beiden Häusern, daß dem Prinzen von Preußen die Stellvertretung des Königs auf weitere drei Monate übertragen worden sey.

Freie Städte.

Frankfurt, 9. April. Wie schon im Voraus berichtet wurde, sind auf unserer Messe alle Ledersorten mehr oder weniger bedeutend abgeschlagen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 11. April. Die Hauptmacht des Tschetschna-Detaschements hat die Höhe von Dargo besetzt. Es ist das letzte Hinderniß allseitiger russischer Bewegung. Wege zur Argunschlucht sind angelegt.

Von der polnischen Grenze, 7. April, schreibt die »Allg. Ztg.«: Unsere heutige Warschauer Korrespondenz spricht fast nur von militärischen Bewegungen im Königreiche. Schon vor mehreren Wochen war allgemein das Gerücht verbreitet: die Besatzung des Königreichs solle bedeutend verstärkt werden, angeblich, weil das Pariser Attentat und die in Folge desselben eingetretene Spannung zwischen Frankreich und England politische Verwicklungen im Westen besorgen ließen. Indessen fand das Gerücht bis jetzt keine Bestätigung; heute aber wird gemeldet, daß bereits der Befehl zur Aufstellung einer aus drei Armeekorps bestehenden Observationsarmee im Königreich Polen erlassen sey, und zwar in der Art, daß das bisher in und um Warschau konzentrirt gewesene erste Infanteriekorps nach Süden bis hart an die galizische Grenze — mit dem Hauptquartier zu Lublin — vorrücken soll, wogegen das zweite Infanteriekorps, das bisher in Litthauen stand, zwischen Warschau und Plozk aufgestellt werden wird, und ein drittes aus den Ostseeprovinzen Rußlands in Litthauen einrückt. Die Militärbewegung soll ihren Grund in den dermaligen politischen Verhältnissen der Balkan-Halbinsel haben, indem die russische Regierung entschlossen sey, ein faktisches Einschreiten Oesterreichs in keiner Weise zu gestatten. So viel ist außer Zweifel, daß kein Krieg in Rußland populärer seyn würde, als einer gegen Oesterreich, indem der Russe die Wendung des letzten orientalischen Kampfes lediglich der Haltung Oesterreichs während desselben zuschreibt. — Nach einer Posener Korrespondenz in der »Frkf. Pstztg.« sollen die drohenden Differenzen zwischen Frankreich und England wegen der Insel **Perim** einen nicht unerheblichen Einfluß auf die russische Maßregel ausgeübt haben. So viel ist jedenfalls gewiß, daß in Beziehung auf diese letztere Frage Rußland und Frankreich Hand in Hand gehen.

Ostindien.

Das englische auswärtige Amt veröffentlicht folgende Depesche aus Alexandrien vom 3. April: Aus **Lucknow**. General Outram hat am 6. März den Gumti überschritten. Sir E. Lugard drang von der Dilkuscha aus vor und eroberte am 10. die Martiniere und das Bankgebäude. Am 11. ward der

Palast der Königin durch Hope's Brigade genommen. Am 13. wurden der Kaiserbagh und Imaumbarra, eine Masse von Palästen in der Nähe der Residentur, erstürmt und besetzt. Am 14. begann der Feind in Masse aus der Stadt nach Rohilcund zu strömen. Ihn verfolgte von der einen Seite Brigadier Campbell, von der andern Sir Hope Grant mit starken Abtheilungen Kavallerie und reitender Artillerie.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bericht des Vorstandes des Vereins zur Wiederherstellung der Vorderseite des Kaiserdomes zu Speyer an alle Mitglieder und Freunde des Vereins.

In unserem letzten Berichte vom 11. Dezember 1856 haben wir die Hoffnung ausgesprochen, in dem nächsten Berichte den Mitgliedern des Vereins die Vollendung der Vorderseite des Kaiserdomes zu Speyer ankündigen zu können.

Unsere Erwartung ist nicht getäuscht worden.

Wir sind so glücklich, den Freunden unseres Unternehmens sagen zu können, daß die Arbeiten zur Ausführung des Baues in der ganzen Größe seines Umfanges vollendet sind.

Nachdem durch großmüthigste Unterstützung von Sr. Maj. dem König Ludwig von Bayern die beiden westlichen Thürme bereits im Jahre 1856 vollständig hergestellt waren, wurde im Frühjahre vorigen Jahres eifrig mit Ausführung der westlichen Kuppel fortgefahren; die Dachbedeckung von Sandsteinplatten fand ohne Unfall statt und schon im Juni vorigen Jahres wurde die Marienrose als deren Spitze aufgestellt.

Noch vor dem Eintritte des Herbstes waren die Paramentarbeiten an der Oberfläche des untern Geschosses zu Ende gebracht, das aus den ursprünglichen 40 Fuß hohen Mauern besteht.

Die zur Zierde des Portales bestimmten Statuen wurden noch im November in den Nischen aufgestellt.

Vollendet steht nunmehr die Vorderseite des Domes vor den Augen des Beschauers, ausgeführt in ihrer ursprünglichen Gestalt, in der ganzen Reinheit des Baustyls.

Die aus Auftrag Sr. apostolischen Maj. des Kaisers von Oesterreich von Joseph Gasser aus Tyrol hergestellten fünf Statuen über dem mittleren Portale in den goldenen Nischen bilden den schönsten Schmuck der kolossalen Fronte.

Der aus den Zuschüssen Sr. Hoh. des Herzogs von Nassau ausgeführte Mittelstock des Baues steigt darüber empor mit seinem reichen Rundfenster.

Ueber den schmucken Säulengängen, die das ganze Gebäude umlaufen, erhebt sich majestätisch die Kuppel mit den beiden luftigen Thürmen.

Die allgemeine Stimme gibt den bisherigen Leistungen das Zeugniß der Anerkennung.

Nur der Eintritt des Winters hat die letzten Arbeiten an der Vorhalle unterbrochen.

Diese Arbeiten in Ausführung zu bringen, werden wenige Wochen nach dem Eintreten der mildern Jahreszeit hinreichen; dieselben werden nur noch die Herstellung des Plattenbeleges, der Ausgangstreppen, des Abschlußgitters und des Trottoirs vor dem Dome zu umfassen haben.

Im Innern der durch die Großmuth Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph hergestellten Halle ist nur noch die Eingangsthüre in die Kirche zu vollenden. In kürzester Zeit werden die Nischen bereit seyn, um die in Wien angefertigten Statuen der acht deutschen Kaiser und Könige Deutschlands aufzunehmen, welche im Dome ihre letzte Ruhestätte gefunden. Ebenso werden von Wien die historischen Reliefs nur erwartet, um sie den zur Aufnahme bereit stehenden Mauerflächen einzufügen.

Die von Joseph Gasser dahier angefertigten Reliefbilder der hervorragendsten Wohlthäter des Domes und Bisthums, nämlich: Kaisers Karl des Großen, Königs Dagobert, des Kaisers Ruprecht von der Pfalz, Kaisers Franz Joseph von Oesterreich, Königs Maximilian II. und Königs Ludwig I. von Bayern sind vollendet und zum Theil den Standorten eingefügt.

Auch das von dem Bildhauer Renn zu Speyer angefertigte Relief über der Eingangsthüre in den Dom ist bereits an seine Stelle aufgenommen.

Obgleich eine nennenswerthe Ueberschreitung des Voranschlages für den eigentlichen Bau nicht stattgefunden hat, so waren doch viele Ausgaben nothwendig für Arbeiten, welche sich in Folge des Baues ergeben haben.

Wenn auch anfangs die Beibehaltung des Kernes der im Jahre 1772 aufgeführten, also nicht dem ursprünglichen Bau angehörigen Kuppel beabsichtigt war, so hat man sich doch, um den architektonischen Anforderungen vollkommen zu genügen, entschlossen, die Kuppel ganz neu und wieder genau an derselben Stelle aufzubauen, wo sie sich ursprünglich befand.

Durch den Bau selbst wurde die Aufstellung eines neuen, dem enormen Gewichte der Glocken entsprechenden Glockenstuhles, Abänderung und neue Aufstellung der Uhren nothwendig.

Ebenso war die Herstellung der Gitterthore, eines entsprechenden Plattenbeleges und von Ableitungskanälen vor dem Dome nicht zu vermeiden und nicht zu verschieben, wenn wir nicht das Ganze unvollendet zurücklassen wollten.

Zur Ausführung aller dieser Arbeiten war eine Summe von circa 16,000 fl. weiter erforderlich, als wir durch unsere bisherigen Bemühungen für den Bau zur Verfügung stellen konnten.

Der Hochwürdigste Herr Bischof von Speyer hat daher den dringenden Wunsch geäußert, daß wir noch ferner bestrebt seyn sollten, Beiträge für den Bau anzusammeln.

Um es möglich zu machen, die erforderlichen Summen einstweilen auf andere Weise aufzubringen, haben wir uns gerne bereit erklärt, unsere Bemühungen mit allen Kräften fortzusetzen.

Mit den bisher aufgewendeten Mitteln wurde viel geleistet; es wurde eine so opulente und kolossale, 100' breite und 100' hohe Façade mit einer 190' hohen Kuppel und zwei 230' hohen Thürmen aufgebaut.

Es wäre daher eine Einstellung der weiteren Arbeiten wegen des noch ungedeckten Restes der Kosten vor den zahlreichen Freunden unserer Sache nicht zu rechtfertigen gewesen.

Wir hoffen sicher auf das baldige Einkommen der noch erforderlichen Summen, namentlich wenn wir damit die andauernden und bedeutenden Beträge vergleichen, welche aus ganz Deutschland für den nun schon 16 Jahre währenden Ausbau des Kölner Domes zufließen.

Wir wenden uns daher nochmals an alle Diejenigen, die bisher unser Unternehmen freundlich und großmüthig unterstützt haben, mit der Bitte, uns wie bisher auch weiter ihre Hilfe zu gewähren, auf die wir bei unserm Entschlusse fest und unerschütterlich vertraut haben.

Es gilt ja die Vollendung eines der größten Monumente der deutschen Nation.

Die deutschen Fürsten und das deutsche Volk haben gemeinsam den alten Glanz unsers 800jährigen Baues wiederhergestellt; er hat von je mit Deutschland selbst gleiches Schicksal getheilt, er hat geglänzt und geleuchtet mit der Kraft und Größe unsers gemeinsamen Vaterlandes und die Zeit seiner Zerstörung und seines Ruines war fast immer die der gemeinsamen Noth und des Mißgeschickes.

Die von dem Kassier des Vereins gestellten definitiven Rechnungen wurden von dem Vorstande geprüft und richtig gefunden.

Hiernach beträgt die Einnahme im Jahre 1856 . . . . 39,257 fl. 52 kr.

Die Ausgaben betragen:

a) für unvermeidliche Portos	18 fl. 30 kr.	
b) für Drucksachen, Schreiber	54 „ 1 „	
c) für Verlust an devalvirten Münzen	— „ 12 „	
d) für den Bau zur Verfügung gestellt	39,174 „ 49 „	
Gleiche Summe wie oben		39,247 „ 52 „
Die Einnahmen pro 1857 betragen .		14,088 fl. 33 kr.

Die Ausgaben betragen:

a) für unvermeidliche Portos	19 fl. 2 kr.	
b) für Drucksachen, Schreiber	2 „ 18 „	
c) für Einsammler . . .	48 „ — „	
d) für den Bau zur Verfügung gestellt	14,019 „ 13 „	
Gleiche Summe wie oben		14,088 „ 33 „

Speyer, im März 1858.

Der Vorstand.

Versteigerungen.

Montag den 26. April nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, auf der Blumenauer-Mühle, zur Gemeinde Brenschelbach gehörig, läßt Friedrich Christ, Müller daselbst, auf Termin versteigern:

4 Pferde, wobei eine junge trächtige Stute, 2 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrwagen u. mehrere Pflüge, Eggen, Fässer, circa 60 Zentner Kartoffeln, Bettung, Tische und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften.

Hornbach, den 13. April 1857.

[2²] Walz, kgl. Notär.

Wiesenversteigerung.

Montag den 19. April 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Reiskirchen in der Wohnung des Adjunkten Junkes, lassen die Herren Abraham Levi III. zu Blieskastel und Genossen in geeigneten Loosen zu Eigenthum versteigern:

31 Tagwerke oder 42 Morgen Wiese, der »Mühlweiher«, auf dem Banne von Erbach-Reiskirchen, neben der Erbacher Fabrik gelegen.

Die Wiesenfläche gehörte früher zum Karlsberger Hofe. Es befindet sich in derselben ein reiches Torflager.

[3²] Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Homburg, läßt Herr Weinwirth Ludwig Cappel daselbst versteigern:

18 fichten Baustämme 4. Kl.
48 kiefern " und Blöche 3. u. 4. Kl.
1 eichen Wagnerstange.
3 Klafter kiefern Scheitholz.
4¹/₂ " " Prügelholz.
1365 kiefern Wellen.

Die Hölzer sitzen auf dem Roßberge im Banne von Homburg und sind bequem abzufahren.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Ludwig Cappel zu Homburg, unmittelbar nach der Cappel'schen Holzversteigerung, läßt Herr Apotheker Lotz zu Homburg folgende, auf dem Webersberge im Banne von Homburg sitzende, bequem abzufahrende Hölzer auf Borg versteigern:

30 Klafter birken Prügelholz,
24 " kiefern "
160 Stangen — birken u. akazien Wagnerholz.
3000 kiefern und buchen Wellen.
2000 buchen Erbsenreiser.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Samstag den 17. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, läßt Michael Kemmer in seinem Wohnhause zu Einöd

150 Ztr. süßes Heu
erster Qualität

auf Borg bis Michaeli versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Heuversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Blieskastel auf dem Stadthause, lassen Aron und Michel Levi von Zweibrücken

ca. 300 Ztr. gutes Heu

auf Borg versteigern.

Blieskastel, den 15. April 1858.

[2¹] Wiest, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Empfehlung.

Von der Frankfurter Messe zurück, empfehle ich meine bekannten Galanterie-Artikel in den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen wie in reichhaltigster Auswahl bestens.

S. Stern.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[12] in Zweibrücken.

Von meiner Einkaufsreise zurückgekehrt, erlaube ich mir mein für die Sommer-Saison gut assortirtes Lager in Hüten, Hauben, Bändern, Blumen rc. unter bester und billigster Bedienung in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Homburg, den 15. April 1858.

Johanna Oppenheimer,
[2¹] Modiste.

Lager in Strohhüten

für Herren, Damen und Kinder, in Princeß Royal- und Amazonen-Façon, bei

S. Stern.

Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er seinen Verkaufsladen aus dem bisherigen Lokale in das ehemals Grattel'sche Haus am Marktplatze verlegt hat.

J. Brennemann,
[2²] Hutmacher.

Heuverkauf.

Einige hundert Zentner von dem bekannten Medelsheimer Wiesenheu, unberegnet eingebracht, hat zu verkaufen

Lehrer Luxenburger
[3¹] in Peppenkomm.

Zu verkaufen:

Zwei Mutterschweine mit Jungen bei

Joseph Leiner
in Hornbach.

Tanz-Unterricht.

Montag den 19. ds. nimmt der Unterricht des Unterzeichneten seinen Anfang, an welchem Tage er auch in seiner Wohnung, Gasthaus zum »Zweibrückerhof«, zu sprechen ist.

Zimmer,
Universitäts-Tanzlehrer
aus Heidelberg.

Bis künftigen Samstag den 17. ds. hält Herr J. G. Stelzer, Tanzlehrer aus Kaiserslautern, seinen Prüfungsball im Saale des Hrn. L. Hirsch dahier ab, wozu Tanzfreunde höflichst eingeladen sind.

Homburg, den 13. April 1858.

Ludwig Pfeffel, Skribent aus Zweibrücken, beabsichtigt eine Besuchsreise nach Amerika. Gegründete Forderungen an denselben wollen binnen acht Tagen auf dem Bürgermeisteramte dahier geltend gemacht werden.

Unterzeichneter hat eine Stiege, mehrere eichene Thüren und ein Handwägelchen zu verkaufen.

Auch kann bei demselben ein Geselle in Arbeit, sowie ein junger Mensch in die Lehre treten.

Ludwig Moser, Schreiner.

Corsetten.

Von den beim Tragen sich selbst empfehlenden und schon bekannten Corsetten ohne Naht, mit und ohne Schloß, erhielt ich wieder frische Sendung, von 1 fl. 36 kr. pr. Stück und theurer.

S. Stern.

Eine große Parthie sehr guter Eß- und Setzkartoffeln bei

Lichtenberger.

Kaufmann Gullmann hat mehrere große Oelfässer zu verkaufen. [2²]

Sehr gutes Heu ist zu verkaufen bei Schreiner Rockenbach in Zweibrücken.

Chr. Knorr hat 2 Paar noch wenig gebrauchte Holländer Mühlsteine, Bodensteine 1 Met. 30 Centimet., Läufer 1 Met. 15 Centimet. Durchmesser, sowie auch 2 Hechselbänke billig zu verkaufen. [2¹]

Sonntag den 18. ds.

Tanz-Belustigung

auf dem »Tivoli« in Blieskastel bei

Wirth Alff.

Sonntag den 18. ds.

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei

Wittwe Ladenberger.

Sonntag den 18. ds.

Tanz-Musik

bei Karl Hoffmann
in Ernstweiler.

Im Beckmann'schen Hause am Wall ist sogleich eine kleine Wohnung zu vergeben.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich mein neu assortirtes Waaren-Lager, insbesondere

Eine schöne Auswahl feiner Kleiderstoffe französischen und englischen Fabrikats im neuesten Geschmacke, seidene Mantillen, sowie schweren schwarzen Taffet,

letztern à fl. 1. 36 kr. pr. Staab.

M. A. Hatry.

Ziehung am 31. Mai 1858

des

Grh. Badischen Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000 &c. &c.

Der geringste Gewinn beträgt 44 fl.

Original-Obligationen kosten fl. 52½ und werden nach der Ziehung à fl. 50½ wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 2 pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858

der Prämienscheine des

Kurf. Hessischen Staats-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 70,000, 22mal fl. 63,000, 24mal fl. 50,000, 60mal fl. 14,000, 60mal fl. 7000, 60mal fl. 3500, 120mal fl. 2625, 180mal fl. 1750 &c. &c.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein erhalten muß, beträgt fl. 95. 15.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. 73½ und werden solche nach der Ziehung à fl. 70 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 3. 30. für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt am Main.

[3]

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Pathengeschenke u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich 2mal, am **15. Mai** und 15. November, mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000 rc. zurückbezahlt werden und fl. 7. 36 kr. pr. Stück kosten.

Anlehens-Loose der Stadt Neuchatel à fl. 5 das Stück, 10 à fl. 48, jährlich 2 Verloosungen, am **1. Mai** und 1. November, mit Preisen von Francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 15,000 rc. rc.

Die Loose beider Anlehen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werthe, bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

[3] ***Julius Stiebel junior & Co.*** *in Frankfurt a/M.*

Heinrich Feller hat dasjenige Logis, welches Küfer Becker bewohnt, auf Johanni zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei S. Stern.

In den Heinrich Bleber'schen Gebäulichkeiten in der Ixheimer Straße dahier sind Scheuer, Schoppen, Stallungen, 2 Arbeitssäle, Heuspeicher rc. zusammen oder theilweise zu vermiethen. [3[2]]

Zwei möblirte Zimmer zu vermiethen und bis 1. Mai zu beziehen bei

Philipp Grünagel junior,
[2[2]] Schreiner u. Stuhlmacher.

Im Verlage dieses Blattes sind vorräthig:

Auszug aus dem Gewerbsteuer-Deklarationsregister über Gewerbs-Ab- und Zugänge, — Nachweise über die zugehenden Einkommensteuerpflichtigen, — Fehlanzeigen.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 13. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	39	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	6	2 " Weißbrod	7
Spelz	3	25	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	4	36	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	2	" 2. "	—
Hafer	4	19	" 3. "	—
Erbsen	4	51	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	5	49	" 2. "	—
Wicken	4	52	Hammelfleisch	
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 14. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	50	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	57	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	33	" 2 "	12
Spelzkern	4	25	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	3	35	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	7	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	25	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	4	30	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	4	51	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 15. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	57	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	2	Kornbrod, 3 "	18
Gerste, 2reihige	4	27	" 2 "	12
" 4reihige	3	37	" 1 "	6
Spelz	3	31	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	2	48	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	11
Hafer	4	9	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	18	Hammelfleisch	12
Wicken	4	39	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	48	Bier, 1 "	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frankfurter Geldcours vom 13. April.

Pistolen	fl.	9	35-36
ditto preuß.	"	9	55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	42½-43½
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	45-½, 1-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 47. Sonntag, 18. April **1858.**

Bayern.

München, 10. April. Einem Gerüchte zufolge würde Se. Maj. König Max sich im nächsten Monate zu einem Besuche nach Berlin begeben.

— 11. April. König Max wird für das immer mehr sich vergrößernde bayerische Nationalmuseum zu München ein eigenes Gebäude aufführen lassen.

— 12. April. Einem verdienstvollen Offizier der bayerischen Armee, dem G.-M. Frhrn. v. Völderndorff, wurde heute das ihm von Sr. Maj. dem König für 50jährige treue Dienste verliehene Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens in feierlicher Weise an die Brust geheftet.

— Eine Auszeichnung, die unserer einheimischen Industrie neuerlich zu Theil ward, ist der einem hiesigen Stempelgraveur, Hrn. Schnitzberger, gewordene Auftrag, die Staats- und Privatsiegel des Kaisers von Rußland in hiefür zugesendete Halbedelsteine zu graviren — ein Auftrag, der um so ehrenvoller ist, als das Ergebniß vorgängiger Anfragen in London und Paris auf unsern Mitbürger, als zu dessen Ausführung vorzugsweise geeignet, hinwies.

— 13. April. Se. Maj. König Ludwig wird Anfangs Juni sich nach Ludwigshöhe bei Edenkoben begeben, dort sechs Wochen verweilen und dann mehrere Wochen in Aschaffenburg zubringen.

Nach der »Augsb. Abdztg.« hat der Oberstaatsanwalt am Appellationsgericht zu Neuburg die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß dieses Gerichtshofes in dem Eisenbahn-Unterschleifsprozesse zurückgenommen. Damit ist die Sache erledigt, und es sind somit alle Eisenbahnkondukteure rc., die in der ersten Instanz freigesprochen worden waren oder gegen das verurtheilende Erkenntniß des Bezirksgerichts die Berufung ergriffen hatten, definitiv freigesprochen.

Würzburg, 7. April. Wie man vernimmt, ist an die Kommandos der hiesigen Regimenter, also wahrscheinlich an die gesammte bayerische Armee, die Ordre ergangen, sofort die Einberufungsschreiben für sämmtliche Beurlaubte bis auf das später beizufügende Datum herstellen zu lassen. Diese Maßregel ermöglicht die schleunigste Heranziehung der gesammten beurlaubten Mannschaft, wenn solche in Folge irgend welcher Ursache nöthig werden sollte.

Zu Landräthen wurden ferner gewählt: In Dürkheim von den Distrikträthen Grünstadt und Dürkheim als Landrath Eduard Hilgard, Gutsbesitzer zu Freinsheim, und als Ersatzmann Christian Becker, Gutsbesitzer zu Grünstadt, bisher Mitglied des Landraths; — in Cusel von den Distrikten Cusel und Lauterecken das bisherige Landrathsmitglied Jakob Emrich, Gutsbesitzer von da, als Landrath, und Ludwig Benzino, ebenfalls Gutsbesitzer von da, als Ersatzmann; — in Obermoschel durch die Distriktsräthe Obermoschel und Rockenhausen Oekonom und Stärkfabrikant Peter Steitz von Gerbach zum Landrath und das frühere Landrathsmitglied Gutsbesitzer Maximilian Netz von Obermoschel zum Ersatzmann; — in Pirmasens von den Distriktsgemeinden Pirmasens und Waldfischbach Adam Bender, Bürgermeister von Wallhalben, zum Landrath und Bierbrauer Ludwig Bartel zum Ersatzmann; — in Dahn von den Distrikten Annweiler und Dahn Bürgermeister Spanier von Albersweiler zum Landrathsmitglied und Friedrich Wanzel, Oekonom auf dem Rösselsbrunner Hof, zum Ersatzmann.

Frankenthal, 13. April. In der Sache des skandalösen Vorfalls mit einem Reisenden in der verdächtigen Wirthschaft »Flohhütte« bei Worms, Gemeinde Bobenheim a. Rh., hat das Bezirksgericht dahin erkannt, daß es den 70jährigen Wirth zu 18 Monaten, dessen Frau und deren Dienstmädchen und den Beitreiber dieses sauberen Nestes, einen Schneidergesellen, zu je 4 Jahren Einsperrung verurtheilte.

Wie aus Körborn, Ldks. Cusel, berichtet wird, ist schon wieder unter dem Rindvieh der Milzbrand ausgebrochen. Kaum ist von diesem Ort die Sperre aufgehoben, so wird sie schon wieder über denselben verhängt werden.

(Dienstesnachrichten.) Durch Regierungs-Entschließung vom 1. April l. J. wurden die Funktionen eines k. kath. Distriktsschulinspektors 1) für den Kanton Winnweiler dem kath. Pfarrer und Lokalschulinspektor Karl Waldecker zu Winnweiler, 2) für den Kanton Frankenthal dem kath. Pfarrer und Lokalschulinspektor Andreas Dauscher in Frankenthal und 3) für den Kanton Grünstadt dem Pfarrer und Lokalschulinspektor Joseph Dell in Großkarlbach übertragen.

Oesterreich.

Wien, 11. April. Gestern ist das Schlußprotokoll der Zollkonferenz unterzeichnet worden. Das Resultat ist unbefriedigend. Die Bevollmächtigten reisen ab, werden neue Instruktionen einholen, Anfangs Juni wiederkehren und die Verhandlungen sodann von neuem aufnehmen.

Preußen.

Aus Berlin wird einem Hamburger Blatt als gewiß mitgetheilt, daß die jüngste Erklärung des Kopenhagener Kabinets von Preußen als nicht genügend befunden werde, theils weil Dänemark in derselben der Gesammtstaatsverfassung fortwährend eine für Holstein verbindende Kraft beilege, theils weil es die Kompetenz des Bundes zur Wahrung der Rechte Holsteins zwar formell anerkenne, aber keine thatsächliche Anwendung auf die vorliegenden Streitpunkte geben wolle.

— 12. April. In unserer Stadt zirkuliren jetzt falsche Zehnthalerscheine (von der Ausgabe in grüner Farbe), welche so sauber nachgebildet sind, daß es sehr schwer ist, sie von den richtigen zu unterscheiden. Von unseren Kaufleuten wird deßhalb jeder Zehnthalerschein mit Mißtrauen aufgenommen. Die aufgefundenen falschen Scheine sind bereits der Kriminalpolizei überliefert. Bis jetzt ist es aber noch nicht gelungen, den Verfertiger der Falsifikate zu entdecken.

Freie Städte.

•Frankfurt, 10. April. Nach einem erlassenen Rundschreiben wird die Versammlung süddeutscher Forstwirthe vom 6. bis 10. Juni hier abgehalten werden. Für die Kosten der Versammlung hat der Senat 2000 fl. verwilligt.

Türkei.

In Konstantinopel hat, einem menschenfreundlichen Herkommen folgend, die Pforte auch diesmal alle christlichen Schuldgefangenen sowie die wegen Polizeiübertretungen Verhafteten am 1. April ohne Kaution aus dem Gefängnisse entlassen, damit sie während den Osterfeiertagen ihre religiösen Pflichten erfüllen konnten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Wiesen-Verpachtungen.

Freitag den 7. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Die Wiesen der Frau von Berstett in Karlsruhe, auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler-Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Lautzkirchen, Webenheim, Irheim und Niederauerbach gelegen.

II. Die Wiesen des Albert von Lilier, Rentner und Eigenthümer in Karlsruhe, auf denselben Bännen gelegen.

III. Die Wiesen des Eduard von Lilier, Rittmeister im k. b. 5. Chevaulegers-Regimente, in Garnison zu Bayreuth, auf denselben Bännen gelegen.

IV. Die Wiesen des Karl von Lilier, temporär quieszirter k. b. Oberlieutenant und Rentner, in Karlsruhe wohnhaft, auf denselben Bännen gelegen.

V. Die Wiesen des Karl Freiherrn von Esebeck dahier, auf den nämlichen Bännen gelegen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 8. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die dem Zweibrücker Bürgerhospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Ernstweiler, Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Contwig, Niederauerbach und Zweibrücken für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden noch folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, als:

I. Wiesen, dem Bürgermeister Stengel dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:

$1^1/_2$ Morgen links der Bubenhauser Chaussée, zwischen den Gräben.

1 Morgen im süßen Brühl, neben Wahlster's Erben.

1 Morgen links der Bubenhauser Chaussée, nächst der Schwarzbrücke.

2 Morgen in der Steegwiese, neben Schlosser Wolff und Marx.

3 Viertel 24 Ruthen in der Steegwiese, neben Tuchfabrikant Lang.

Irheimer Bannes:

2 Viertel 6 Ruthen in der Breitwiese, mittlere Ahnung.

3 Viertel 10 Ruthen in der untern Breitwiese.

1 Viertel 16 Ruthen zwischen der Breitwiese.

II. Die Schulwiesen, nämlich eine Wiese in der Längwiese, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, und eine Wiese in der Bickenalb, Irheimer Bannes.

III. Der Wittwe Kallenbach dahier gehörig:

2 Morgen auf Zweibrücker Bann, in der Steegwiese, neben Wahlster's Erben.

$^1/_2$ Morgen auf Ernstweiler Bann, im Etzel, bei der Ernstweiler Brücke, neben dem Hospital.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 10. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Wiesen des kgl. Oberappellationsgerichts-Präsidenten v. Heintz in München:

Einöd-Ingweiler Bannes:

20 Morgen 15 Ruthen in der Gutenbrunner Aue, auch die Wasserradswiese genannt, — in 10 Loosen.

$13^1/_2$ Morgen 20 Ruthen im Etzel, auch „an den Kirchenäckern“ genannt, — in geeigneten Loosen.

II. Dem Rittmeister v. Pechmann gehörig:

28 Aren 46 Centiaren auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, in der Längwiese, neben Peter Rohrbacher.

III. Der Frau Pfarrer Theysohn gehörig:

Plan-Nro. 1065. 2 Tagwerke 31 Dezimalen oder circa 3 Morgen hinter Ernstweiler, beiderseits Eugen Wilhelm, — in 2 Loosen.

1 Morgen im Königswinkel, neben Karl Kurzen Erben und Johann Münch.

IV. Dem kgl. Appellationsgerichtsrath Fitting dahier gehörig:

4 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen in der obern Breitwiese, Irheimer Bannes, neben der Kirchenschaffnei, — in 3 Loosen.

2 Morgen im Bubenhauser Allmend, neben Ferdinand Römer, Bubenhauser Bannes.

3 Viertel 15 Ruthen in der Amtswiese, beiderseits des Bubenhauser Dammes, neben der Kirchenschaffnei, Zweibrücker Bannes.

2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen allda, neben Rath Spach.

3 Viertel allda, neben Anstößern.

V. Der minderjährigen Amalia v. Hofenfels gehörig:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen hinter dem Kloster, oberhalb der Bubenhauser Chaussée, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Stalter von Monbijou.

1 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen allda, auf dem linken Ufer der Horn, neben Philipp Gillmann und der Pfarrwiese.

3 Viertel 31 Ruthen hinter dem Kloster oder im Königswinkel, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Rath Spach.

3 Viertel 25 Ruthen im untern Oelkorb, auf dem linken Ufer der Horn, neben Obergerichtschreiber Faber.

1 Morgen 21 Ruthen in den Steegwiesen, unten an die Horn stoßend, neben Peter Schmidt und Ludwig Schütz.

Einöd-Ingweiler Bannes:

81 Dezimalen im Kroppenstrang, neben dem Bach.

1 Tagwerk 8 Dezimalen im Dürrfeld, neben der Kirchenschaffnei.

1 Tagwerk 32 Dezimalen vor der Aubrück, neben Jakob Weidmann.

1 Tagwerk 32 Dezimalen in der Altmühl, neben Georg Lilier und Barthel Krumbach.

3 Tagwerke 75 Dezimalen hinter Ernstweiler, neben Wittwe Bruch und Eugen Wilhelm, — in 3 Loosen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, vor Beginn der Verpachtungen, läßt der kgl. Oberappellationsgerichts-Präsident v. Heintz in München eine Wiese auf Einöder Bann, in den Kirchenäckern, neben der Straße, dem Ackerfeld und der Blies, circa 4 Morgen enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Wiesen des Eigenthümers Karl Wildt dahier:

Einöder Bannes:

4 Morgen 2 Viertel in der Bierbacher Aue, in der Kreuzwiese, neben Ludwig Henigst und Aloys Margreitter.

2 Viertel daselbst, neben Aloys Margreitter und Ph. Jakob Schäfer.

3 Viertel 16 Ruthen im messingenen Gereith, neben Ph. Jakob Schäfer und Jakob Riehm.

3 Viertel 10 Ruthen in der Krummlach, neben Wittwe Mathieu und Valentin Hussong.

1 Viertel 16 Ruthen in den vordern Mannsmatten, neben Valentin Hussong und der Kirchenschaffnei.

3 Viertel 16 Ruthen in der Längwiese, neben Georg v. Esebeck's Erben und der Kirchenschaffnei.

2 Viertel $13^1/_2$ Ruthen in der Längwiese, bei der kleinen Tesch, neben der Kirchenschaffnei und Pet. Riehm.

1 Morgen 1 Viertel in der Gutenbrunner Aue, in den Strängen, neben der Kirchenschaffnei und Peter Hafner.

4 Morgen 1 Viertel in der Kreuzwiese, in der Nähe des Kaplaneihofes, neben Baron v. Louisenthal und Jakob Locher's Erben.

2 Viertel in den Hundwiesen, neben Daniel Fricker's Wittwe und Barthel Roth.

Homburger Bannes:

5 Morgen 10 Ruthen in der Mastau, am Reifsteeg, neben Landgestüt und Kaufmann Scharpff.

$1^1/_2$ Morgen allda, neben Heinrich Zott und Karl Didier.

$1^1/_2$ Morgen 24 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und Adam Zott.

Wattweiler Bannes:

1 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, neben Philipp Marschall und Georg Schneider.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

3 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen in den Längwiesen, neben Wittwe Mathieu und Friedrich v. Esebeck.

Irheimer Bannes:

2 Viertel 8 Ruthen in der Schweinig-

und Spitzwiese, unterhalb den langen Strängen, neben Heinrich Brüderle und Peter Schuck.

2 Viertel 9 Ruthen in der vordern Bickenalb, neben Christian Brill und dem Weg.

Niederauerbacher Bannes:

2 Morgen 20 Ruthen in den langen Strängen am Felsengraben, neben der Kirchenschaffnei.

II. Wiesen, der Frau Wittwe Bruch dahier gehörig:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2 Morgen in der Längwiese, unterhalb der Ernstweiler Brücke.

1 Morgen hinter Ernstweiler.

Von 2 Morgen am Wolfsloch, neben Wittwe Heck und Locher's Erben, die Hälfte gegen die Stadt zu.

Einöd-Ingweiler Bannes:

2¾ Morgen 14 Ruthen in der Bierbacher Aue, im Käsbrühl.

1 Morgen 8 Ruthen in den Nonnenwiesen, auch in der Mannsmatt oder Meierei.

1¼ Morgen bei der Allmeiswiese, bei den vier Eichen am Gerhardsgraben.

2¾ Morgen 14 Ruthen im Käsbrühl.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen am Wall, neben Ph. Gillmann und Wittwe Diehl.

1¾ Morgen am Ernstweiler Weg oder in den Steegwiesen, die ehemals Hallanzy'sche Wiese.

1 Morgen hinter dem Kloster, neben Philipp Theysohn's Wittwe und Philipp Mathias Heintzen Erben.

1 Morgen in den Steegwiesen, neben Schullehrer Schwarz.

III. Wiesen aus der Nachlassenschaft der Wittwe Herff dahier:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 2 Ruthen im süßen Brühl am Pulvergraben.

¾ Morgen 7 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Streuber und v. Esebeck.

1¼ Morgen 23 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel.

Einöder Bannes:

1¼ Morgen 26 Ruthen in der Großwiese, in zwei Stücken.

1 Morgen 8 Ruthen in der Hundwiese. Ebensoviel daselbst.

1¼ Morgen 18 Ruthen im ewigen Nest am Gerhardsgraben.

Webenheimer Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen in der obern Spitz.

Irheimer Bannes:

3 Viertel 16 Ruthen in den Taubhausgärten.

IV. Den minderjährigen Karolina und Wilhelm Weidmann gehörig:

2 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, Wattweiler Bannes.

V. Der Frau von Landgraf dahier gehörig:

1¼ Morgen Wiese auf der Insel, Zweibrücker Bannes.

VI. Dem Heinrich Lehmann, Lackirer dahier, gehörig:

2 Morgen 28 Ruthen unterhalb der Wolfslöcher, neben Georg Heck's Wittwe und Friedrich Rohrbacher, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

VII. Wiesen, der Philippine Lang, Frau Wittwe Kaiser in Herxheim, gehörig:

1 Morgen 8 Ruthen auf Bubenhauser Bann, am Teufelsbrunnen.

1¼ Morgen 16 Ruthen auf demselben Banne, unter dem Bubenhauser Allmend.

3 Viertel 11 Ruthen im sauren Brühl, neben Nikolaus Bähr und dem Graben.

3 Viertel in der Herrenwiese, neben Philipp Gillmann.

76 Dezimalen Acker auf Mariensteiner Flur, Zweibrücker Bannes, neben Peter Hien und Frln. d'Allmasy.

Dieser Acker und die Wiesen der Frau Kaiser werden auf 3 Jahre verpachtet. Der Pacht des Ackers fängt nach der Ernte des laufenden Jahres an.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wiesen-Verpachtungen.

Mittwoch den 5. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Karl Hoffmann, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte die Wiesen verpachtet:

I. der Erben des verlebten Nikolaus Wolffangel dahier;
II. der minderjährigen Kinder des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor in Saaralben;
III. des Christian Sturtz, quiesz. k. b. Hauptmanns dahier;
IV. des Aloys Margreitter, k. b. Obristen in München;
V. der Karoline Riedinger dahier;
VI. der Erbmasse von Philipp Ludwig Schultz in Mainz;
VII. des Müllermeisters Heinrich Bruck von der Großsteinhauser Mühle;
VIII. der Wittwe von Friedrich Geigel dahier.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 14. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Karl Hoffmann, werden die dem Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, gehörigen Wiesen auf den Bännen von Einöd, Wattweiler, Ernstweiler-Bubenhausen, Zweibrücken und Irheim für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Schuler, k. b. Notär.

Sodann werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet die Wiesen:

I. des kgl. Appellationsgerichts-Raths Spach dahier;
II. des kgl. Advokaten Loew dahier;
III. der Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Susette Renner;
IV. des kgl. Appellationsgerichts-Raths Popp dahier;
V. des Georg Lilier, Rentners dahier;
VI. der Marie Freiin v. Esebeck dahier;
VII. des kgl. Bauinspektors Wolff dahier;
VIII. des Felix Goldberg in Saargemünd.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung wird die der katholischen Kirche dahier gehörige Wiese, Niederauerbacher Bannes, 1½ Morgen, im Contwiger Thal, bei Tschifflik, neben den Erben v. Esebeck, auf die Dauer von 3, 6 oder 9 Jahren verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 20. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stockbornerhof;

Lassen die Erben des in Blieskastel verlebten Eigenthümers Mathias Pleisch die zu dessen Nachlaß gehörigen, auf den Bännen von Reisenberg, Contwig, Maßweiler und Rieschweiler gelegenen Immobilien, in ungefähr 54 Tagwerken Ackerland und Wiesen bestehend und einen Theil des zur Gemeinde Reifenberg gehörigen „Stockbornerhofguts“ bildend, nebst Wohnhaus, Scheuer und Stallungen, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 22. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterschriebenen k. Notärs, lassen die Erben des verlebten Bäckermeisters Ferdinand Römer in Zweibrücken folgende Immobilien auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern, als:

1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Nebenhaus, Keller, Hinterhaus sammt Keller, Stall und Hofgering, neben Peter Schickendantz; Haus-№ 103.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2) Plan-№ 680, 681½, 682. 2 Morgen Wiese im Bubenhauser Allmend.
3) Plan-№ 521. 1 Morgen 10 Ruthen Wiese beim Teufelsgraben.
4) Plan-№ 684½. 1 Morgen Wiese im Bubenhauser Allmend.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 26. April 1858, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Jakob Sofsky, Kaufmann, in seinem Wohnhause zu Wallhalben, weil er seinen Ackerbau aufgibt, nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern:

1 Pferd, 1 Fohlen, 2 Kühe, 2 Wägen, 1 eiserne Egge und Ackergeräthe jeder Art, 1 Reitsattel, 2 Pferdsgeschirre, 2 Wagenmechaniken, verschiedene Ketten, 1 Strohbank, 1 Char-à-banc, mehrere Waagen mit Gewicht, 1 Windmühle, 1 Schneidbank, 1 eiserner Herd, 1 Glasschrank, 1 Schreibpult, 1 Neustadter Standuhr, 5 Stöcke Bienen, 1 Zentner Kleesaamen, 15 Fässer, Tische u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 27. April 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach in dem Schulhause, werden die zum Nachlasse der da-

selbst verlebten Eheleute Jakob Konrad Weber, im Leben Müller, und Katharina Ritter gehörigen Wiesen, circa 60 Morgen an Fläche, auf den Bännen von Limbach, Altstadt und Niederbexbach gelegen, auf acht Jahre verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Heuversteigerung.

Donnerstag den 29. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber Faber dahier

ca. 300 Ztr. süßes Heu

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 30. April 1858, Vormittags 9 Uhr, auf der untenbeschriebenen Mühle, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Müllermeisters Jakob Schneider, genannt Valentin, die zur Gemeinde Gersbach gehörige »Konradsmühle«, gewöhnlich »Heinzenmühle« genannt, sammt Ländereien auf neun Jahre verpachten.

Diese Mühle liegt 3 Stunden von Zweibrücken, $^1/_4$ Stunde von der Straße von Zweibrücken nach Kaiserslautern, inmitten vieler wohlhabenden Ortschaften, eignet sich auch zum Mahlen für den Handel und besteht aus zwei Mahlgängen, einem Schälgange und einer Oelmühle. Hiezu gehören ungefähr 110 Tagwerke Ackerland, wovon 50 Morgen mit Kohl, Korn und Spelz besamt sind, und 40 Morgen sehr gute Wiesen.

Nähere Auskunft wird auf der zu verpachtenden Mühle ertheilt.

Zweibrücken, den 16. April 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesenversteigerung.

Montag den 19. April 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Reiskirchen in der Wohnung des Adjunkten Junkes, lassen die Herren Abraham Levi III. zu Blieskastel und Genossen in geeigneten Loosen zu Eigenthum versteigern:

31 Tagwerke oder 42 Morgen Wiese, der »Mühlweiher«, auf dem Banne von Erbach-Reiskirchen, neben der Erbacher Fabrik gelegen.

Die Wiesenfläche gehörte früher zum Karlsberger Hofe. Es befindet sich in derselben ein reiches Torflager.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Ludwig Cappel zu Homburg, unmittelbar nach der Cappel'schen Holzversteigerung, läßt Herr Apotheker Lotz zu Homburg folgende, auf dem Webersberge im Banne von Homburg sitzende, bequem abzufahrende Hölzer auf Borg versteigern:

30 Klafter birken Prügelholz,
24 » kiefern »
160 Stangen — birken u. akazien Wagnerholz.
3000 kiefern und buchen Wellen.
2000 buchen Erbsenreiser.

[3²] Ansmann, k. b. Notär.

Vorläufige Anzeige.

An einem demnächst bestimmt werdenden Tage lassen die Erben der Frau Wittwe Scharpff, lebend Rentnerin zu Homburg, die zu deren Nachlassenschaft gehörigen, in den besten Lagen des Homburger Bannes und zwar größtentheils in der Mastau gelegenen Wiesen zu Eigenthum versteigern.

Heuversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Blieskastel auf dem Stadthause, lassen Aron und Michel Levi von Zweibrücken

ca. 300 Ztr. gutes Heu

auf Borg versteigern.

Blieskastel, den 15. April 1858.

[2¹] Wiest, kgl. Notär.

☞ Anzeige.

Das in den frühern Blättern zur Versteigerung ausgeschriebene Gut »Gräfinthal«, zur Gemeinde Bliesmengen in der Rheinpfalz gehörig, in der Nähe von Saargemünd, Saarbrücken und Zweibrücken gelegen, wird

Montag den 26. April 1858,

Nachmittags um 2 Uhr, auf der Schreibstube des Notär Boulanger zu Saargemünd, **definitiv und ohne Vorbehalt** zugeschlagen werden.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai d. J. wird an der k. Studienanstalt dahier wieder ein Präparandencurs im Lateinischen für diejenigen Knaben eröffnet, welche im Herbst, als am Anfang des neuen Studienjahrs, in die Lateinische Schule aufgenommen werden sollen. Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten bis zum letzten April angenommen.

Zweibrücken, den 15. April 1858.

Das kgl. Studienrectorat,
[2¹] Dr. Dittmar.

Vorladung.

Nach nunmehriger Beendigung sämmtlicher in dem Fallimentsverfahren gegen Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, anhängig gewesenen Kontestationen werden die zum Passiv-Status der Fallitmasse des besagten Ferdinand Knorr mit ihren Forderungen zugelassenen Gläubiger aufgefordert, sich Samstag den achten Mai nächsthin, des Morgens um acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im königlichen Bezirksgerichtsgebäude dahier einzufinden, um der Rechnungsablage des Syndik beizuwohnen und mit dem Falliten ein Konkordat abzuschließen, oder aber, falls ein solches nicht zu Stande kommen sollte, sich in eine Union zu treten und sodann das Weitere zu verfügen.

Auch der Fallite selbst hat sich bei dieser Unterhandlung einzufinden.

Zweibrücken, den 3. April 1858.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei.
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Schöne frische **Orangen**, à 8 kr. per Stück, im Dutzend billiger, bei

L. Knerr.

Sonntag den 18. ds.

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei

Wittwe Ladenberger.

Bei Ph. Flory kann unentgeltlich ganz guter Grund weggefahren werden.

Bäcker Schimper's Wittwe sucht einen Lehrling.

Limburger Käse, erste und zweite Sorte vorzüglicher Qualität, bei

L. Knerr.

Frankfurter Geldcours vom 15. April.

Pistolen	fl.	9	35-36
ditto preuß.	»	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	»	9	42-43
Dukaten	»	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	»	9	20-21
Fünffranken-Thaler	»	2	20-½
Englische Sovereigns	»	11	38-42
Preuß. Thlr.	»		—
Preuß.-Caff.-Scheine	»	1	45-½
Div. Cassen-Anweis.	»		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144 G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ G.

☞ Einladung.

Der Cäcilienverein gibt Sonntag den 25. ein großes Concert im Rathhaussaale mit darauf folgendem Balle. Zur Aufführung ist unter Andern bestimmt der **Lobgesang**, Sinfonie-Cantate von Mendelssohn. Damit dieses klassische Werk des unvergeßlichen Meisters würdig gegeben wird, ist eine fleißige, gründliche Einübung erforderlich. Die sämmtlichen Mitglieder des Orchesters und der Chöre werden daher dringend eingeladen, von nun an die Proben aufs Pünktlichste zu besuchen. Eine gelungene Ausführung des schwierigen Tonstückes ist der schönste Lohn für die Anstrengungen der Proben.

Der Ausschuß.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte № 47.

Sonntag, den 18. April 1858.

Bayern.

München, 10. April. Der Beginn der Lokalindustrie-Ausstellung wurde nun definitiv auf den 15. Juli festgesetzt, und wird dieselbe bis zum 15. Okt., als dem hohen Geburtsfeste Ihrer Maj. der Königin, dauern, bei welchen Gelegenheiten jedesmal passende Feierlichkeiten stattfinden werden.

— Vor einigen Jahren hatte die Nekromantie in unserer Stadt ihr Unwesen getrieben und deren Leiter hatten sogar einige Bücher: „Mittheilungen seliger Geister durch die (Dienstmagd) Maria Kohlhammer ꝛc." erscheinen lassen. Jene Bücher sind vor Jahresfrist von Rom verboten und das Lesen ꝛc. derselben mit Exkommunikation bedroht worden. Demungeachtet und aller geistlichen Ermahnungen zum Trotz haben die Hauptleiter dieses Teufelsspuckes, wie es scheint, nicht nachgegeben, denn das erzbischöfliche Ordinariat hier hat über dieselben nun die Exkommunikation ausgesprochen; es sind dies erwähnte Kohlhammer, der Oekonom Friedrich und der Eisenhändler Schweikart, letzterer ein sehr vermöglicher und sonst angesehener Bürger unserer Stadt.

— Diesen Abend erfolgte das feierliche Leichenbegräbniß des vorgestern verlebten ersten Präsidenten des höchsten Gerichtshofs, k. Kämmerers ꝛc. Frhrn. von **Wulffen**, unter sehr großer Theilnahme aller Klassen und Stände unserer Stadt. Die höchsten Würdenträger des Staates folgten dem Sarge des hochverehrten und verdienstvollen Mannes. Einer unserer ersten Gelehrten, der Abt des hiesigen Benediktinerstiftes hielt die Grabrede, die einen tiefen Eindruck auf die überaus zahlreiche Versammlung hervorbrachte. Der Verlebte war einst auch Mitglied der deutschen Nationalversammlung in Frankfurt.

— Bei der im nächsten Sommer stattfindenden Feier des 700jährigen Jubiläums der Stadt München, welche durch ein schönes Zusammentreffen mit der deutschen Kunstausstellung durch eine Lokalindustrieausstellung und andere hervorragende Feierlichkeiten verherrlicht werden soll, wird auch ein Tournier veranstaltet, ganz im mittelalterlichen Style; an der Spitze steht Hr. Graf Bassenheim, welcher auch die Hauptkosten tragen will.

Würzburg, 11. April. Sicherem Vernehmen nach ist Professor August Förster in Göttingen (früher in Jena) von der medizinischen Fakultät unserer Hochschule für die erledigte Professur der pathologischen Anatomie vorgeschlagen, und war das Gerücht, welches den Professor Arnold hiefür bezeichnete demnach ungegründet.

Preußen.

Aus Preußen, im April. Eine für die Handelsverbindung des Orients mit Mitteleuropa höchst wichtige Idee, die Auffindung eines direkten Wasserweges von der Ostsee nach dem schwarzen Meere, beschäftigt gegenwärtig die Handelswelt in dem östlichen Theile unserer Monarchie. Es sind zu diesem Zwecke einige Vorschläge gemacht worden, von welchen der, jenen Weg in westlicher Richtung zu suchen, den meisten Anklang zu finden scheint. Derselbe würde die Weichsel hinauf bis an die galizische Save hin führen, die Wasserscheide zwischen Ostsee und schwarzem Meer durch einen Kanal, welcher in den Dniester mündet, überschreiten, dann stromabwärts auf dem Dnieber fortgehen, um bei Odessa das schwarze Meer als seinen Endpunkt zu erreichen.

Berlin, 9. April. Der Bau des Hafens an der Jahde-Mündung, der jährlich 400,000 Thlr. kostet, wird von 1859 ab noch 3½ Mill. Thlr. in Anspruch nehmen. Der Baugrund ist schwierig, aber doch für alle Steinbauten brauchbar, das Fahrwasser hat für die größten Kriegsschiffe die erforderliche Tiefe; bekanntlich war man Jahre hindurch zweifelhaft, ob das ganze Projekt ausführbar sey, und je sicherer jetzt seine Ausführung ist, desto weniger ist zu erwarten, daß der Unmuth der Hannoveraner über die preußische Erwerbung an der Nordsee besänftigt werden wird. Das im Jahre 1856 entdeckte neue Fahrwasser ist 40 Seemeilen weit mit Tonnen bezeichnet, der Plan für die neue Stadt an der Jahde-Mündung ist fertig.

Freie Städte.

Frankfurt, 14. April. Ein definitiver Schritt zur Lösung der holsteinischen Frage dürfte, wie man der „Wiener Zeitung" aus **Berlin** schreibt, ungeachtet der einverständlichen Ansichten der beiden deutschen Großmächte über die letzten dänischen Vorschläge, noch nicht in so naher Zeit zu erwarten seyn, da bei den übrigen deutschen Regierungen noch keine durchweg übereinstimmenden Auffassungen herrschen. Jedenfalls ist man aber hier der Meinung, daß es sich bald seitens des Bundes um eine von dem dänischen Kabinet zu erlangende Garantie handeln wird, welche für die Erfüllung der Forderungen des Bundes zu gewähren sey, und dies als Vorbedingung für eine Verständigung mit Dänemark hingestellt werden müsse.

Frankreich.

Paris, 7. April. Die Hundert-Gardisten, welche bisher 1200 Fr. Löhnung, einen Pferdeknecht und Unteroffiziersrang hatten, sind nach der neuen Reorganisation bloße Reiter mit 1000 Fr. Löhnung und haben die Wartung ihrer Pferde selbst zu besorgen. Die Mehrzahl der bisherigen Mitglieder dieses Korps sucht eine anderweitige Stellung und wird durch Leute aus den Regimentern ersetzt. — Die Charwoche hat wohl seit langer Zeit Paris nicht so fromm gesehen, wie dieses Jahr. Der Zudrang der Gläubigen zu den Kirchen war während der ganzen Woche so groß, daß man sich in längst vergangene Zeiten zurückversetzt wähnen konnte und alte Leute, welche Frankreich noch vor der Republik gekannt haben, versicherten, daß sie sich nicht erinnerten, je Derartiges gesehen zu haben. Besonders zahlreich war die feine Welt in den Kirchen vertreten. Die Reihe der Equipagen wollte gar kein Ende nehmen und der Glanz und die Pracht der Damentoiletten erregte allgemeine Bewunderung. Die Frömmigkeit eines großen Theiles von Paris beschränkte sich aber nicht allein auf den Kirchenbesuch. In den drei letzten Tagen der Woche machten die Fleischer sehr schlechte Geschäfte und viele, die sich sonst höchstens des Fleisches enthielten, entsagten sogar dieses Mal den Eiern und ernährten sich nur mit Wassersuppen, Brod und Fischen, die sie mit Oel genossen. Selbst die Butter hatten sie, den Befehlen des Erzbischofs von Paris gemäß, aus ihren Speisezetteln verbannt. Viele vornehme Leute ließen es aber bei dem Fasten, dem Kirchengange und der sonstigen Erfüllung ihrer religiösen Pflichten nicht bewenden, sondern sie zogen sich in die Klöster zurück, deren es jetzt in Paris sehr viele gibt. Die Damen erwählten gewöhnlich die, wo sie erzogen worden waren, und die Männer begaben sich meistens zu den Jesuiten. Die große Frömmigkeit, die sich dieses Jahr in Paris kundgibt, kann übrigens nicht erstaunen. Der Impuls kommt von oben herab. In den Tuilerien hält man streng auf die Gebote und Vorschriften der Kirche. Der Hof, die hohe und niedere Beamtenwelt und die große Zahl derer, die indirekt oder direkt von der Regierung, den Wohlthätigkeitsanstalten und Vereinen, sowie den andern mildthätigen Instituten abhängen, folgen dem von oben herab gegebenen Beispiele, und die Zahl derer, die aus legitimistischen Prinzipien und aus wirklicher Ueberzeugung die Gebräuche der Kirche treu befolgen, ist dadurch bedeutend vermehrt worden. Man kann jedoch schwerlich sagen, daß Paris in den letzten Jahren moralischer geworden ist. — Heute am Ostersonntag hat Paris wieder sein altes weltliches Aussehen gewonnen. Die Kirchen waren zwar heute noch sehr stark besucht, aber die Pariser, alle im prächtigsten Sonntagsstaat die Straßen und Boulevards durchziehend, denken nur an ihre Vergnügungen und nichts erinnert mehr an das zerknirschte Aussehen, das Paris während der letzten Tage hatte.

— 9. April. In der Begründung des dem gesetzgebenden Körper vorgelegten Gesetzentwurfs wegen Bewilligung von Pensionen oder Unterstützungen an die Verwundeten oder die Familien der Opfer des Attentats vom 14. Jan. heißt es: Die Explosion erreichte 160 Personen; 9 erlagen, 5 hinterlassen Wittwen und Kinder, 4 waren unverheirathet und gehörten sehr bedrängten Familien an. Außerdem wurden 13 so verwundet,

daß sie gebrechlich bleiben werden. Um diesen Unglücklichen die einzig mögliche Erleichterung zu reichen, beantragt das Gesetz eine Pension von 1000 Fr. für die Wittwen, 600 Fr. für Väter und Mütter und endlich eine Pension von 600 Fr. für die gebrechlich Gebliebenen. Eine einzige dieser letzteren Pensionen wurde wegen der außerordentlich schweren Verwundung auf 1000 Fr. festgesetzt. Eine Summe von 30,000 Fr. ein für allemal ist zur Unterstützung der bedürftigen minder schwer Verwundeten verlangt. Im Gesetzentwurf sind die Namen der zu Pensionirenden aufgeführt. Die Pensionen sollen vom 14. Jan. an beginnen, in das Buch der Civilpensionen eingetragen und den Nationalbelohnungen gleich erachtet werden.

— 11. April. Man liest im »Moniteur«: Einige Journale theilten voreilig die Feststellung der Dividende der Aktien gewisser Eisenbahn- und anderer industriellen Gesellschaften mit und zwar zu einem Betrage, welcher hinter dem später von den Verwaltungsräthen festgesetzten zurückblieb. Es sind dies Umtriebe, gegen welche die Industrie und die Kapitalien des Landes geschützt werden müssen. Die Geranten der betreffenden Journale wurden zum Parquet des kaiserl. Prokurators beim Seinetribunal gerufen und benachrichtiget, daß derartige Vorfälle künftig als Vergehen wegen Verbreitung falscher Nachrichten, nach Art. 15 des Dekrets vom 17. Febr. 1852, vor die Gerichte gelangen werden. Die Aufgabe der Presse ist, das Publikum zu belehren, es nicht zu täuschen.

— Die Zahl der Militärpflichtigen aus der Altersklasse 1857, welche ein Kontingent von 100,000 Mann zu stellen hat, ist 295,309. Die Operationen des Revisionsrathes werden am 3. Mai beginnen und sollen wie pro 1856 2 pCt., d. i. 2000 junge Leute, welche zur Unterstützung der Familien dienen, nicht einberufen werden. — Wie man sagt, hat sich eine Gesellschaft von Kapitalisten gebildet, um auf dem neuen Boulevard de Sebastopol, in der Nähe des Boulevard St. Denis, einen ungeheuern Gasthof zu bauen, welcher 5000 Reisende beherbergen könnte und gegen welchen das Hotel S. Nikolas in New-York und das Hotel du Louvre hier wahre Nußschalen seyn würden.

Rußland.

Noch immer kommen einzelne bisher Verbannte aus Sibirien in Polen an; diejenigen Amnestirten jedoch, denen die Rückkehr nach Polen noch nicht gestattet ist, sondern die in den östlichen Gouvernements des europäischen Rußlands vorläufig internirt sind, ziehen es der Mehrzahl nach vor, in Sibirien, wo sie sich eine behagliche Existenz gegründet haben, zu bleiben.

China.

Hongkong, 27. Febr. Der amerikanische Kommissär hat eine Verordnung gegen den Handel mit Kulies erlassen.

Nach den letzten Nachrichten aus Kanton waren die Zustände im Innern des Reiches den Kaiserlichen günstig. Die Belagerung Nankings dauert fort; ein Theil der Armee der Rebellen war zu den Kaiserlichen übergegangen. Diese erließen eine Proklamation, worin sie den Widerspenstigen mit dem Schicksale der von ihnen zerstörten Städte Kiang-Fu und Kua-Tscheu drohen.

Ostindien.

Aus Lucknow wird die Wegnahme von 210 Kanonen gemeldet. 50,000 Mann entkamen und wurden verfolgt. Die Großgutbesitzer unterwarfen sich.

Verschiedenes.

Bern ist in großer Freude. Die Bärenfamilie ist um 2 Junge vermehrt worden und nunmehr 8 Glieder stark. Am Sonntag machte die Mutter ihren ersten Ausgang mit den Neugeborenen, die so groß sind wie junge Katzen

Wir haben unsern Lesern zwei Unglücksfälle zu berichten, die in Folge von zu viel genossenem 1837er erfolgten. Ein junger Mann erfror in der Nacht vom Sonntag auf Montag auf dem Wege von Herrheim nach Landau und konnte trotz angewandter Behandlung nicht wieder ins Leben gerufen werden. — Bei Bergzabern kam ein Mann unter das Fuhrwerk und wurde demselben der Hirnschädel entzwei gefahren.

Zum Unterhalt der hinterlassenen Familie des größten ungarischen Dichters unserer Tage, Michael Vörösmarty's, wurde sofort nach seinem Ableben eine Subskription eröffnet, die, nun geschlossen, mehr als 100,000, sage hunderttausend, Gulden abgeworfen hat. Das kann man Patriotismus nennen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 48. Dienstag, 20. April 1858.

Bayern.

München, 11. April. Die von einigen Blättern gebrachte, etwas kriegerisch lautende Nachricht, es sey an verschiedene Regimentskommandos der Befehl ergangen, die Einberufungsschreiben für alle Beurlaubten bis auf die Ausfüllung des Datums herstellen zu lassen und bereit zu halten, ist dahin zu erläutern, daß es sich hier um eine seit langen Jahren bestehende Anordnung handelt, die nur, weil man sie hie und da außer Acht gelassen, neuerdings in Erinnerung gebracht wurde.

— 14. April. Die neueste Nummer der in Darmstadt erscheinenden „Neuen Militärzeitung" bringt von hier folgende Mittheilung: „Es ist bekannt, daß König Maximilian II. bei jeder Gelegenheit die Ehre seines ihm treuergebenen Volkes auf das Entschiedenste zu wahren versteht. Folgende Thatsache bestätigt das auf's Kräftigste. Als der König vor längerer Zeit zu Paris war und sich dort einige Zeit aufhielt, verlangte der französische Geschichtschreiber Thiers bei dem Könige vorgelassen zu werden, was aber dieser, eingedenk der Fiktionen, welche Thiers in seiner Geschichte des Konsulats und Kaiserreichs über das bayerische Heer und seinen ruhmgekrönten Führer Wrede sich erlaubt hat, mit gerechter Entrüstung ablehnte. Dieser Zug ächter Ritterlichkeit hat gewiß den französischen Geschichtmacher mehr beschämt, als alle Berichtigungen, welche über sein zwar vortrefflich geschriebenes und gut gruppirtes, aber von Unwahrheiten strotzendes Werk erschienen."

— Dem Vernehmen nach ist man in München mit einer Revision der vor einigen Jahren eingeführten neuen Schulordnung für die Gymnasien und Lateinschulen beschäftigt, um verschiedenen Mängeln derselben, welche die Erfahrung herausgestellt hat, abzuhelfen.

— 16. April. Die im Herbste vorigen Jahres stattgehabten Brigade-Lager haben bekanntlich nur acht Tage gedauert; da aber diese Zeit für die größeren Uebungen, welche für heuer beabsichtigt sind, nicht ausreichet, so wurde die Dauer der diesjährigen Lager auf 10 Tage bestimmt. Das Lager bei Augsburg ist das erste, es hat am 3. September seinen Anfang zu nehmen, und an dasselbe werden sich die Lager bei Regensburg und Schweinfurt anschließen.

— 15. April. Gestern Vormittag versuchte ein junger Maler in einem Anfalle von plötzlicher Geistesstörung in die dem Publikum nicht zugänglichen Appartements in der k. Residenz einzudringen. Derselbe wurde jedoch bald wieder in gemessener Weise auf den rechten Weg und, in Berücksichtigung seines Zustandes, in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Aus Altbayern, 12. April. Die bayerischen Benediktiner-Abteien, die sonst in keinem organischen Zusammenhang zu einander standen, haben sich zu einer Kongregation vereinigt, deren Statuten vom Papst genehmigt wurden. Erster Vorstand derselben ist der Abt von Metten. Auch vor der Säkularisation bestand eine solche Kongregation bayerischer Abteien mit Noviziat- und Studien-Gemeinschaft.

Regensburg, 12. April. Die Polizei hat eine Diebsbande von mehr als einem halben Dutzend Köpfen aufgehoben, welche in den Lokalitäten eines berüchtigten ehemaligen Wirthshauses ihre Diebsbeute untergebracht hatten. Die gestohlenen und dortselbst aufgefundenen Gegenstände werden nunmehr mit den lange im Verborgenen thätigen Industrierittern dem k. Bezirksgericht übergeben.

Würzburg, 14. April. Das Kollegium der Gemeindebevollmächtigten hat sich auf Antrag eines seiner Mitglieder in diesen Tagen dahin ausgesprochen, daß Hrn. Prof. Weis das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt ertheilt werde. Nach §. 16 des Gemeindeedikts bedarf ein solcher Beschluß, zu welchem Uebereinstimmung des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten erforderlich ist, noch der k. Bestätigung.

Der Magistrat in Fürth hat durch Beschluß den Gehalt der Volksschullehrer dahin festgesetzt, daß derselbe, bei definitiver Anstellung von 400 fl. anfangend, nach und nach bis zu 700 fl. zu steigen hat. In Nürnberg und München steigt der Gehalt eines Volksschullehrers in gleichem Zeitraum bis zu 600 fl.

Speyer, 15. April. Für die bei der diesjährigen Aushebung der Altersklasse 1836 nicht erschienenen und provisorisch der k. Armee zugetheilten Konskribirten wird dem Vernehmen nach am 14. und 15. Mai nächsthin eine Nachstellung dahier stattfinden.

Zu Landräthen wurden ferner gewählt: In Kirchheimbolanden von den Wahlbezirken Kirchheimbolanden und Göllheim als Landrath der k. Reg.-Rath Wand von Speyer und als Ersatzmann Bürgermeister Reinheimer von Kirchheimbolanden.

Otterberg, 14. April. Wie namentlich in Amerika und England bereits solche Geschäfte bestehen, wird eben auch in Otterberg eine englische Schnellgerberei aufgebaut, deren Besitzthumseigenthümer Hr. Karl Hubing, Gerber von hier, ist. Nebenbei will derselbe auch eine Schuhleistenmaschine aufstellen, die das Bedürfniß der Schuhmacher weit und breit befriedigen wird. Ebenso wird auch in diesem Etablissement dafür gesorgt werden, daß man gespaltenes Leder jeder Gattung erhalten kann. — Der Bau der neuen Weberei in Otterberg wird eben aufs Eifrigste betrieben und derart fortgesetzt, daß derselbe in Zeit von drei Monaten fertig seyn wird.

(Dienstesnachricht.) Durch Beschluß vom 15. April wurde der bisherige Verweser an der gemeinschaftlichen Schule zu Plantage, Jakob Schmitt, zum Gehilfen an dieser Schule vom 25. l. M. an ernannt.

Oesterreich.

Wien, 13. April. Von heute an werden in dem k. k. Hauptmünzamte hier, und vom 1. Mai l. J. an in den k. k. Münzämtern Kremnitz, Mailand und Venedig „Kronen" und sobald als thunlich „Halbe Kronen" ausgeprägt werden. Unter Vorbehalt des jederzeitigen Herabsetzens dieser Werthe ist vorläufig gestattet, daß „Kronen" und „Halbe Kronen" bis einschließlich 31. Okt. 1858 zu allen Zahlungen an k. k. Kassen und Einhebungsämter in dem Werthe von 13 fl. 6 kr. C.-M. oder 39,30 österreichische Lire und bezüglich 6 fl. 33 kr. C.-M. oder 19,65 österreichische Lire verwendet werden können.

— Die statistische Kommission in Wien hat auf Grund der ihr vom dritten Kongresse ertheilten Vollmacht London zum Versammlungsort für den vierten, im August 1859 abzuhaltenden internationalen statistischen Kongreß bestimmt.

— Die Montenegriner haben neuerdings das österreichische Gebiet verletzt und mußten die Besatzungen in Budua und Castel Lastua verstärkt werden. Vor letzterem erschien am 2. April ein Haufe Montenegriner und begann auf die Besatzung zu feuern. Während dessen sollte ein Pulverschiff, das die Montenegriner schon seit längerer Zeit aus Korfu erwarteten, landen; der Versuch mißlang jedoch, die Montenegriner wurden geschlagen und das Pulverschiff mußte wieder in See

gehen. Salih Pascha ist durch einen Flintenschuß am Kopfe verwundet worden und soll gestorben seyn.

— Nach der »Oesterr. Korresp.« betrugen die noch nicht abgeschlossenen Sammlungen zur Unterstützung der durch die Pulverexplosion in Mainz Verunglückten, die Beiträge der kaiserl. Familie (41,000 fl.) mit eingeschlossen, zu Ende vorigen Monats 285,286 fl., die Beiträge in besonderen Münzsorten ungerechnet.

Preußen.

Berlin, 15. April. In diesem Jahr wird die herkömmliche ordentliche Generalkonferenz des Zollvereins nicht stattfinden, erforderlichenfalls indeß eine außerordentliche Konferenz einberufen werden.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 7. April. Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins hat weitere drei Verzeichnisse der seit Erstattung des Jahresberichts eingegangenen Beiträge erscheinen lassen. Nach diesen waren im März 11,473 fl. 41 kr. eingelaufen.

Norwegen.

Christiania, 14. April. Eine in letzter Nacht hier ausgebrochene Feuersbrunst hat das ganze Zentrum von Christiania verheert; das Lokal der Kreditbank ist abgebrannt, alle darin befindlichen Papiere sind jedoch gerettet worden.

— Die in der vergangenen Nacht 1½ Uhr ausgebrochene Feuersbrunst ist erst heute Nachmittag 2 Uhr gelöscht worden, nachdem sie drei Quartiere zwischen der Oster-, Prinzen-, Schiffer- und Königsstraße zerstört hatte. Der angerichtete Schaden wird auf eine halbe Million Spezies geschätzt.

Frankreich.

Paris, 13. April. Marschall Magnan zog gestern feierlich in Lille ein. Die Gendarmerie und die Dragoner bildeten die Eskorte, das achte Linienregiment, die Artillerie und Pompiers, sowie die Kavallerie bildeten Spalier. Nachmittags empfing der Marschall die Behörden und am folgenden Tage sollte große Revue stattfinden. — Von den fünf Kommandos ist das des Marschalls Canrobert das umfangreichste. Zu demselben gehören 36 feste Plätze und 23 offene Garnisonsstädte, sowie 14 Regimenter Infanterie, drei Jägerbataillone, 18 Kavallerieregimenter, 7 Artillerieregimenter, 1 Genieregiment in Metz und 1 Regiment Pontonniers in Straßburg.

— Bei Gelegenheit des Gesetzentwurfs über den »kais. Adel« ist auch von der Gründung von Majoraten wiederum die Rede; dieselben sollen auf den großen Domänen in Algerien gegründet werden.

Türkei.

Konstantinopel, 7. April. In Cirkassien ist ein Komplott entdeckt worden. Oberst Banguya ist geständig und wurde sammt russischen Emissären zum Tode verurtheilt.

China.

Nach einem Schreiben aus Kanton, 28. März, wurde dem verstorbenen Linien-Schiffs-Kapitän Collier ein Grabmal auf dem europäischen Friedhof errichtet. Um den Europäern die Zirkulation in der ungeheuren Stadt einigermaßen zu erleichtern, werden die Häuser numerirt und die Namen der Straßen in französischer und englischer Sprache angeschrieben. Zwei große Hauptstraßen, welche die Stadt im Kreuz durchschneiden, erhielten die von Nord nach Süd den Namen »Napoleons-«, jene von Ost nach West »Victoria-Straße«. Die andern wichtigeren Straßen wurden Londoner-, Pariser-, Petersburger-, New-Yorker-, Madrider- und Lissaboner-Straße benannt.

Aus Hongkong, 27. Febr., wird der »Times« geschrieben: »In der Umgebung von Kanton dauert noch immer die alte feindselige Stimmung gegen die Ausländer fort. Eine Anzahl Offiziere, die eine kurze Landpartie machten, sahen sich genöthigt, zurückzukehren, weil einige chinesische Soldaten auf sie gefeuert hatten.«

Verschiedenes.

Ueber die sozialen Zustände in der Hauptstadt der nordamerikanischen Union, in New-York, schrieb unlängst ein amerikanisches Blatt, der »New-Yorker Herald«: »Die Zunahme der Verbrechen in dieser Metropole ist in den letzten Wochen wahrhaft schaudererregend gewesen. Die stärksten Züge aus dem Räuberleben in Kansas erblassen vor der schrecklichen Wirklichkeit, die jeder Tag und jede Nacht in dieser Stadt gebiert. Unsere Straßen wimmeln im vollen Sinne des Wortes von wilden Unmenschen, und die von denselben begangenen Scheußlichkeiten dürften nur von denjenigen der Sipahis in Cawnpur und Delhi übertroffen werden. Junge Mädchen, wie arme alte Frauen fallen gleichmäßig als Opfer unserer städtisch erzogenen Karaiben, während unsere jungen Tigersprößlinge das Garrottiren wie ein Handwerk und Geschäft betreiben, indem sie ohne Unterschied über einzelne Fußgänger herfallen, deren Aussehen ihnen ein Portefeuille, eine Uhr oder Demantnadel verheißt. Die scheußlichsten Löcher und Schlupfwinkel aller Art, die unsere Stadt unterhöhlen, wie die Rattenlöcher mit der einem Fußboden, haben, wie es scheint, all ihre Banditen, Räuber und Vagabunden jeder Art zu einem großen Karneval des Verbrechens in unsere Straßen geschleudert.« Die Einzelheiten ihrer Gräuelthaten füllten mehr als sechs Spalten des »Herald«!

Mainzer Handelsbericht vom 16. April.

In Folge der besseren Haltung der auswärtigen Märkte, namentlich des Londoner, ist die Stimmung für Weizen im Laufe der Woche noch fester geworden, ohne jedoch zu nennenswerthen Umsätzen zu führen. Roggen, Gerste und Hafer still. Weizen 9⅔ à ¾ fl., Roggen 8¼ fl., Gerste 8¼ à ½ fl. per 200 Pfd., Hafer 6 fl. per 120 Pfd., Kohlsamen 19½ fl., Mohnsamen 25½ à 26 fl. Kleesamen matt, rother 24 à 25 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

481 Säcke	Weizen	à 9 fl. 41 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
115 „	Korn	„ 7 „ 25 „	„ „ „	180 „
97 „	Gerste	„ 6 „ 06 „	„ „ „	160 „
46 „	Hafer	„ 6 „ 27 „	„ „ „	120 „

Rüböl. Während effective Waare ohne Leben bleibt, ist namentlich der Herbsttermin beliebter, da es keinem Zweifel mehr unterliegt, daß die junge Repssaat überall gelitten hat und theilweise umgepflügt werden mußte. Wir notiren eff. 24½ à ¾ fl. per 100 Pfd. ohne Faß, per Mai 42½ Thlr., per Okt. 44½ à 45 Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß, Mohnöl 43 à ½ fl., Leinöl 22¾ à 23 fl., Branntwein 23 à 24 fl. excl. Oktroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 22. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterschriebenen k. Notärs, lassen die Erben des verlebten Bäckermeisters Ferdinand Römer in Zweibrücken folgende Immobilien auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern, als:

1) Ein dreistöckiges zu Zweibrücken an der Hauptstraße stehendes Wohnhaus mit Nebenhaus, Keller, Hinterhaus sammt Keller, Stall und Hofgering, neben Peter Schickendantz; Haus-№ 103.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2) Plan-№ 680, 681½, 682. 2 Morgen Wiese im Bubenhauser Allmend.

3) Plan-№ 521. 1 Morgen 10 Ruthen Wiese beim Teufelsgraben.

4) Plan-№ 684½. 1 Morgen Wiese im Bubenhauser Allmend.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 26. April 1858, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Jakob Sofoly, Kaufmann, in seinem Wohnhause zu Wallhalben, weil er seinen Ackerbau aufgibt, nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern:

1 Pferd, 1 Fohlen, 2 Kühe, 2 Wägen, 1 eiserne

Egge und Ackergeräthe jeder Art, 1 Reitsattel, 2 Pferdsgeschirre, 2 Wagenmechaniken, verschiedene Ketten, 1 Strohbank, 1 Char-à-banc, mehrere Waagen mit Gewicht, 1 Windmühle, 1 Schneidbank, 1 eiserner Herd, 1 Glasschrank, 1 Schreibpult, 1 Neustadter Standuhr, 5 Stöcke Bienen, 1 Zentner Kleesaamen, 15 Fässer, Tische u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 27. April 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach in dem Schulhause, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Jakob Konrad **Weber**, im Leben Müller, und Katharina **Ritter** gehörigen Wiesen, circa 60 Morgen an Fläche, auf den Bännen von Limbach, Altstadt und Niederbexbach gelegen, auf acht Jahre verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 30. April 1858, Vormittags 9 Uhr, auf der untenbeschriebenen Mühle, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Müllermeisters Jakob Schneider, genannt Valentin, die zur Gemeinde Herschberg gehörige „Konradsmühle", gewöhnlich „Heinzenmühle" genannt, sammt Ländereien auf neun Jahre verpachten.

Diese Mühle liegt 3 Stunden von Zweibrücken, $^{1}/_{4}$ Stunde von der Straße von Zweibrücken nach Kaiserslautern, inmitten vieler wohlhabenden Ortschaften, eignet sich auch zum Mahlen für den Handel und besteht aus zwei Mahlgängen, einem Schälgange und einer Oelmühle. Hiezu gehören ungefähr 110 Tagwerke Ackerland, wovon 50 Morgen mit Kohl, Korn und Spelz besamt sind, und 40 Morgen sehr gute Wiesen.

Nähere Auskunft wird auf der zu verpachtenden Mühle ertheilt.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 5. Mai 1858, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl **Hoffmann**, vor Beginn der Wiesenverpachtungen, läßt der kgl. Bauinspektor Franz **Trau** von Kirchheimbolanden auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

4 Morgen 15 Ruthen oder 3 Tagwerke 8 Dezimalen Wiese in den Biergärten, Einöd-Ingweiler Banne, neben Karl Blamberger.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf läßt Philipp Blessing, Müller von Niederauerbach, eine Wiese von $^{3}/_{4}$ Morgen in der Langwiese, neben Eugen Wilhelm und Johann Münch, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 10. Mai 1858, des Nachmittags, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler, gelegenheitlich der übrigen Verpachtungen, läßt Georg **Ellier**, Rentner in Zweibrücken, 25 Morgen Wiese auf Einöd-Ingweiler Bann, die Wasserradswiese genannt, in 12 Loose abgetheilt, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Guttenberger, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Homburg, läßt Herr Weinwirth Ludwig **Cappel** daselbst versteigern:

18 fichten Bauſtämme 4. Kl.
48 kiefern " und Blöche 3. u. 4. Kl.
1 eichen Wagnerstange.
3 Klafter kiefern Scheitholz.
$4^{2}/_{4}$ " " Prügelholz.
1365 kiefern Wellen.

Die Hölzer sitzen auf dem Roßberge im Banne von Homburg und sind bequem abzufahren.

[3[1]] Ausmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 23. April 1858, Nachmittags um 3 Uhr, in der Wohnung des Ludwig **Cappel** zu Homburg, unmittelbar nach der Cappel'schen Holzversteigerung, läßt Herr Apotheker **Lotz** zu Homburg folgende, auf dem **Webersberge** im Banne von Homburg sitzende, bequem abzufahrende Hölzer auf Borg versteigern:

30 Klafter birken Prügelholz.
24 " kiefern "
160 Stangen — birken u. akazien Wagnerholz.
3000 kiefern und buchen Wellen.
2000 buchen Erbsenreiser.

[3[1]] Ausmann, k. b. Notär.

Montag den 26. April nächsthin, des Vormittags 9 Uhr, auf der Blumenauer-Mühle, zur Gemeinde Brenschelbach gehörig, läßt Friedrich **Christ**, Müller daselbst, auf Termin versteigern:

4 Pferde, wobei eine junge trächtige Stute, 2 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrwagen u. mehrere Pflüge, Eggen, Fässer, circa 60 Zentner Kartoffeln, Bettung, Tische und sonstige Haus- und Ackergeräthschaften.

Hornbach, den 13. April 1857.

[2[1]] Walz, kgl. Notär.

Mittwoch den 28. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Hornbach, lassen Christian **Oberlinger**, Bürgermeister, und Jakob **Oberlinger**, Bierbrauer daselbst, die ihnen angehörenden Wiesen dasigen Bannes, wobei 23 Morgen im Schwolberthale liegend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Hornbach, den 17. April 1858.

[2[1]] Walz, kgl. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Samstag den 24. April 1858, um 9 Uhr des Morgens, zu Reichenbrunn:

Revier Sengscheidt.

Schlag Birkenkopf.

11 buchen Nutzstämme.
$9^{1}/_{4}$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$56^{1}/_{4}$ " " astig und knorrig.
975 buchen Wellen.
225 gemischte "

Schlag Dreinagel.

69 aspen Abschnitte.
73 birken "
166 eichen Wagnerstangen.
6000 buchen Fachgerten.

Schlag Steinkopf.

50 aspen Baustämme.
$23^{1}/_{4}$ Klafter aspen Scheit.

Schlag Hösl.

7 eichen Baustämme 3. Kl.
15 " " 4. "
13 buchen Nutzholzabschnitte.
14 eichen Wagnerstangen.
$2^{2}/_{4}$ Klafter buchen Scheit 1. Qual.
$16^{2}/_{4}$ " " astig und knorrig.
$1^{1}/_{4}$ " eichen " " "
400 buchen Wellen.

Schlag Rheinfelserloch.

$5^{2}/_{4}$ Klafter buchen Scheit.
$2^{2}/_{4}$ " " Prügel.

Schlag Ommersthal.

1 eichen Baustamm 4. Kl.
51 aspen Baustämme.
116 " Gerüststangen.
1 ahorn Nutzstamm.
2 birken "
94 eichen Wagnerstangen.
9 buchen "
$^{3}/_{4}$ Klafter aspen Scheit.
1900 buchen Fachgerten.

Zufälliges Ergebniß.

2 eichen Baustämme 4. Kl.
2 buchen Nutzholzabschnitte.
175 eichen Wagnerstangen.
31 buchen "
8 ahorn "
27 erlen Nutzstangen.
14 Klafter buchen Scheit.
$21^{3}/_{4}$ " " Prügel.
8 " eichen "
10 " Weichholz-Scheit und Prügel.
$5^{2}/_{4}$ " gemischtes Stockholz.
350 gemischte Wellen.

Zweibrücken, im April 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Cäcilien-Verein.

Sonntag den 25. *April* nächsthin, Nachmittags 5 Uhr, **grosses Concert**, unter Mitwirkung auswärtiger Kräfte, im Fruchthaus-Saale, mit darauffolgendem Balle.

PROGRAMM.

I. Abtheilung.

Hochzeitsmarsch von *Mendelssohn-Bartholdy*, Solovorträge für Tenor, Piano und Violine.

II. Abtheilung

Lobgesang, Sinfonie-Cantate von *Mendelssohn-Bartholdy*, ausgeführt von dem ganzen Orchester, gemischten Chor und Soli's.

Bad Gleisweiler

bei **Landau** in der Pfalz.

Wasser- und Molkenkur. Elektromagnetische Heilapparate. Kiefernadelbäder.

Die Wasserkur verspricht die günstigsten Heilerfolge in den Frühlingsmonaten, indem die warme, erschlaffende Luft des Sommers der stärkenden Wirkung des Quellwassers nicht selten störend in den Weg tritt. — Die Molkenkur beginnt am 20. April. — Die Krankheiten, welche auf die einfachste und gründlichste Weise, und zwar alljährlich in großer Anzahl hier geheilt werden, sind: Schwäche und Reizbarkeit der Haut, Neigung zu übermäßigen Schweißen, zu Erkältungen, Rheumatismen jeder Art, Katarrhe, Kongestionen zur Brust; Verdauungsschwäche, Skropheln, varicöse Fußgeschwüre, Hämorrhoiden, Gicht, Hypochondrie; Hysterie, unregelmäßige monatliche Reinigung, weißer Fluß, Bleichsucht; krankhafte Reizbarkeit des Nervensystems, einseitiger Kopf- und Gesichtsschmerz, nervöse Kontrakturen, beginnende Lähmung.

Jede nähere Auskunft ertheilt

Dr. med. L. Schneider.
Bad Gleisweiler
bei Landau.

[4[4]]

Heilbronner Bleiche

bei **Wimpfen** am Neckar.

Aufträge für diese als ganz vorzüglich bekannte und bewährte Bleiche, welche sowohl als reine Rasen- oder Naturbleiche, als auch als Kunstbleiche benutzt werden kann, übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Zweibrücken, im April 1858.

Aug. Lehmann.

[5[3]]

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Pathengeschenke u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich 2mal, am **15. Mai** und 15. November, mit Gewinnen von fl. **25,000**, **20,000**, **18,000**, **14,000**, **12,000**, **10,000**, **8,000** rc. zurückbezahlt werden und fl. 7. 36 kr. pr. Stück kosten.

Anlehens-Loose der Stadt Neuchatel à fl. 5 das Stück, 10 à fl. 48, jährlich 2 Verloosungen, am **1. Mai** und 1. November, mit Preisen von Francs **100,000**, **35,000**, **30,000**, **25,000**, **15,000** rc. rc.

Die Loose beider Anlehen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werthe, bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

Julius Stiebel junior & Co. *in Frankfurt a/M.*

[4]

Bekanntmachung.

Am **1. Mai** d. J. wird an der k. Studienanstalt dahier wieder ein Präparandencurs im Lateinischen für diejenigen Knaben eröffnet, welche im Herbst, als am Anfang des neuen Studienjahrs, in die Lateinische Schule aufgenommen werden sollen. Anmeldungen werden von dem Unterzeichneten bis zum letzten April angenommen.

Zweibrücken, den 15. April 1858.

Das kgl. Studienrectorat,
Dr. Dittmar.

[2[1]]

Bei Peter Lindemann hier sind mehrere Zentner ausgezeichnet reiner Saamhafer, von schwererer Gattung als der gewöhnliche, zu verkaufen.

Eine Kaut Dünger zu verkaufen bei

A. Lehmann.

Mainzer Handkäse, Prima-Limburger und Schweizerkäse, rother Kleesaamen, frischer Portland-Cement bei

Aug. Lehmann.

Bei G. Scholler, Schuhmacher, kann ein guter Geselle sogleich in Arbeit treten.

Frankfurter Geldcours vom 17. April.

Pistolen	fl.	9	35-36
ditto preuß.	"	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	42-43
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20-21
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1	45-½
Div. Caffen-Anweis.	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99¾ G.

Ziehung am 31. Mai 1858
des
Großherzoglich Badischen

Eisenbahn-Anlehens

vom Jahr **1845.**

Hauptgewinne: 14mal fl. **50,000**, 54mal fl. **40,000**, 12mal fl. **35,000**, 23mal fl. **15,000**, 55mal fl. **10,000**, 40mal fl. **5000**, 58mal fl. **4000**, 366mal fl. **2000**, 1944mal fl. **1000** &c. &c.

Der geringste Gewinn beträgt **44** fl.

Original-Obligationen kosten fl. **52½**, und werden nach der Ziehung à fl. **50½** wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. **2** pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858
der Prämienscheine
des
Kurfürstlich Hessischen

Staats-Anlehens

vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. **70,000**, 22mal fl. **63,000**, 24mal fl. **50,000**, 60mal fl. **14,000**, 60mal fl. **7000**, 60mal fl. **3500**, 120mal fl. **2625**, 180mal fl. **1750** &c. &c.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein erhalten muß, beträgt fl. **95½**.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. **73½**, und werden solche nach der Ziehung à fl. **70** wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. **3. 30** für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/M.

[1]

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mrgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6^{5}	8^{45}	12—	3^{45}	5^{45}	7^{30}
Ankunft das.	7^{20}	9^{25}	1^{25}	4^{20}	6^{25}	8^{10}
Abgang von Homburg	6^{30}	9—	12^{45}	—	5^{10}	—

Morgens 4^{30} geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6^{5}	8^{45}	12—	3^{45}	5^{45}	7^{30}
Ankunft das.	7^{30}	9^{25}	1^{25}	4^{30}	6^{25}	8^{10}
Abgang von Homburg	7^{10}	9^{0}	1^{45}	4^{10}	—	7^{30}

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 49. Freitag, 23. April **1858.**

Die Ursachen des indischen Aufstandes.

Bekanntlich hat man schon da und dort versucht, in das Dunkel der Ursachen der Sipahisrevolution einiges Licht zu bringen. Ein solcher Versuch liegt uns vor in einem interessanten Aktenstück. Es ist die Denkschrift eines Sipahioffiziers, Namens Scheik-Hadapul-Ali, der sein ganzes Leben in der bengalischen Armee zugebracht hat und dessen Vorfahren seit 1763 ebenfalls fortwährend in englischen Diensten gestanden waren; in diesem ziemlich langen Schriftstücke gibt der Verfasser seine Ansicht über die Ursachen des Aufstandes kund, die er Gelegenheit hatte, genau kennen zu lernen. Den Anfang der Unzufriedenheit in der bengalischen Armee verlegt er auf das Jahr 1833 und sucht ihren Grund in der berühmten Expedition gegen Kabul. Die Hindus gingen nur mit Widerwillen über den Indus, da nach dem Ausspruche eines der alten Kaiser von Delhi die Hindureligion jenseits des Indus nicht mehr existirt. Was aber die Unzufriedenheit noch vermehrte, war die Unmöglichkeit, wegen des kalten Klima's die üblichen Bäder zu nehmen, und ferner die Bekleidung mit Schafpelzen, welche die Offiziere den armen, vom Frost gequälten Soldaten austheilten; die Sipahis, obgleich sie wußten, daß sie durch Berührung einer Thierhaut ihre Kaste verlieren würden, schlugen die Pelze keineswegs aus und beklagten sich auch nicht einmal, sondern verbissen ihren Unwillen, erstlich aus Furcht vor den Offizieren, und dann aus Furcht vor den Afghanen, welche ein aufrührerisches Heer leicht besiegt haben würden. Das Rachegefühl der Sipahis wurde bei der Rückkehr nur noch größer, da die übrigen Hindus nichts mit ihnen zu schaffen haben wollten, weil sie auf dem Feldzuge in Afghanistan ihre Kaste verloren hatten. Die Mohamedaner ihrerseits waren auch unzufrieden, weil man sie gegen ihre Religionsbrüder geschickt hatte; sie rühmten sich, absichtlich immer vorbeigeschossen zu haben.

Eine andere Gelegenheit, wobei die übertriebenen Vorurtheile der Hindus schwer gekränkt wurden, war die Gründung von Hospitälern für die Soldaten; diese Vermischung der Kasten und Religionen war in ihren Augen ein Gräuel; man muß nämlich wissen, daß ein Hindu nicht nur nicht mit einem Muselmann zusammen ißt, sondern auch nicht mit 99 andern Hindus unter 100. Denn nicht blos, daß ihre Kasten streng geschieden sind, sondern jede einzelne, z. B. die der Braminen, zerfällt noch in einige Dutzend Unterabtheilungen, von denen keine mit einer andern in Berührung kommen darf. Dieser religiöse Fanatismus geht oft so weit, daß sie lieber Hunger leiden, als ihre Kaste verlieren, indem sie mit einem Andern zusammen essen. Kommt ein Bramine aus dem Hospital oder dem Gefängnisse, so ist er überzeugt, seine Kaste verloren zu haben, und wird mit seiner ganzen Familie ein Feind der Regierung. Die Thätigkeit der Missionäre erregt nur insofern Unzufriedenheit, als man geheime Absichten der Regierung dahinter vermuthet.

Es ist rein unmöglich, die Vorurtheile der Hindus in Nichts zu verletzen; was man auch thun möge, sie suchen und finden darin immer eine Verletzung ihrer religiösen Satzungen. Die Einverleibung des Königreichs Oude und ein Generalbefehl vom September 1856, wonach jeder Soldat zu schwören hatte, überall zu dienen, vermehrte die allgemeine Unzufriedenheit, bis die Fettpatronen sie zum Ausbruch brachten. Diese Mißstimmung der Armee war von den Soldaten, die überhaupt nur ihren Kameraden gegenüber aufrichtig sind, dagegen nach ihrer Sprache für die Offiziere einer andern Zunge nur Lüge und Schmeichelei haben, so geheim gehalten worden, daß die Offiziere nichts davon ahnten. Scheik-Had-pul-Ali beklagt es, daß die Offiziere jetzt ihren Soldaten so sehr entfremdet sind. Früher waren sie vielleicht weniger gebildet als jetzt, aber sie lebten mit den eingebornen Offizieren und verkehrten mit Hindufrauen, welche nicht ohne Einfluß im Regimente waren. So erfuhren sie, was in den Reihen vorging, während jetzt der junge Offizier gleich mit seiner Cousine verheirathet ankommt und seine Kompagnie nur als Paradestück ansieht. Jetzt sehen die Engländer ihre Fehler ein und wundern sich, wie dieser faule Zustand hat so lange dauern können.

Bayern.

München, 13. April. Die Ausgabe neuer Zehngulden-Noten der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank ist nicht erst, wie einige Blätter mittheilen, in Folge der Entdeckung falscher Noten beschlossen worden, denn die Arbeiten zur Herstellung solcher neuen Noten haben schon vor mehr als zwei Jahren begonnen. Seit längerer Zeit ist man auch bereits mit dem Druck beschäftigt und hofft bis Ende dieses Jahres so weit hiemit vorzurücken, daß im nächsten Jahr die Ausgabe, resp. Umwechelung der neuen gegen die alten Noten stattfinden kann. Die neuen Noten tragen das Datum 1. August 1857. Die Bank läßt auch neue Hundertgulten-Noten anfertigen, deren Ausgabe aber erst später erfolgen dürfte.

— 14. April. Der von Sr. Maj. dem König Max ins Leben gerufene St. Johannis-Verein für freiwillige Armenpflege hat soeben seinen dritten Jahresbericht, für 1856/57, ausgegeben. Er entwickelt auf 200 Quartseiten ein anschauliches Gemälde der segenreichen Thätigkeit des Hauptvereins und seiner 624 Zweigvereine, welche in den Kreisen Ober- und Niederbayern, Oberpfalz und Oberfranken, Unterfranken und Schwaben sich in den Zahlen zwischen 50 und 80 bewegen, in den Kreisen Pfalz und Mittelfranken aber die hohe Zahl von 115 und 142 erreicht haben. Die Vorsorge für die religiöse, sittliche, überhaupt geistige Pflege der Armen trat überall in erste Linie. Eine Hilfeleistung für Linderung materieller Noth wurde unter dem Einfluß einer günstigen Ernte weniger begehrt, und es konnten daher auch größere Mittel zur Verwirklichung zweckmäßiger Maßnahmen für Gesundheits- und Krankenpflege, namentlich zur Begründung und Förderung von Krankenanstalten, aufgewendet werden.

— 17. April. Gestern Abend ist der k. Apellationsgerichtsrath Hr. Herrschmann, 63 Jahre alt, gestorben. Es ist dies seit Oktober der fünfte Todesfall unter den Vorständen und Mitgliedern des obersten Gerichtshofes.

Würzburg, 13. April. Bekanntlich hat die Kommission, welche gemäß Bundesbeschluß vom 18. Dez. 1856 zur Berathung eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs seit dem 15. Jan. v. J. in Nürnberg versammelt war, beschlossen, ihre bisherigen Verhandlungen durch den Druck zu veröffentlichen, und mit Genehmigung der Bundesversammlung die Besorgung dieser amtlichen Ausgabe ihrem ersten Sekretär, Bezirksgerichtsrath J. Lutz in Nürnberg, übertragen. Von dieser im Verlag der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung hier erscheinenden amtlichen Ausgabe, die bis längstens Ende Juni vollständig fertig seyn wird, liegen gegenwärtig drei Hefte vor. In der Vorrede gibt Herr Bezirksgerichtsrath Lutz einen geschicht-

lichen Ueberblick über den Gang der Verhandlungen. Das ganze zur Veröffentlichung bestimmte Material erscheint in drei Theilen: der erste enthält die Protokolle über die erste Lesung des ersten und zweiten Buches, der zweite die Protokolle über die erste Lesung des dritten Buches des preußischen Entwurfs, der dritte Theil die sämmtlichen Protokolle über die zweite Lesung. In einem Beilageheft werden die in der ersten Sitzung der Konferenz vorgelegten, jedoch nicht zur Berathung zugelassenen beiden österreichischen Entwürfe, der zur Berathung gezogene Theil des preußischen Entwurfs, ferner der nach der ersten Lesung hergestellte Redaktionsentwurf und der aus der zweiten Lesung hervorgegangene Entwurf beigegeben. Durch ein genaues Zahlen- und Sachregister wird das Nachschlagen, sowie die Orientirung über die korrespondirenden Artikel der österreichischen Entwürfe mit denen des preußischen erleichtert und namentlich auch ermöglicht werden, daß man sich leicht darüber belehren kann, welches das Schicksal jedes einzelnen Artikels des preußischen Entwurfs im Laufe der mehrfachen Berathung war und welche Entstehungsgeschichte jeder einzelne Rechtssatz des Entwurfs der Konferenz hat.

Würzburg, 17. April. Der Stadtmagistrat ist dem Antrag der Gemeindebevollmächtigten, Hrn. Prof Weis das Ehrenbürgerrecht zu verleihen, nicht beigetreten.

Speyer, 20. April. Für die bei der diesjährigen Aushebung der Altersklasse 1836 nicht erschienenen und provisorisch der k. Armee zugetheilten Konskribirten wird an den nachstehend bezeichneten Tagen in dem Gasthause zum Wittelsbacherhofe dahier eine Nachstellung stattfinden und zwar: Freitag den 14. Mai nächsthin für die k. Landkommissariate Bergzabern, Landau, Germersheim, Neustadt, Pirmasens und Speyer, und Samstag den 15. Mai nächsthin für die k. Landkommissariate Cusel, Frankenthal, Homburg, Kaiserslautern, Kirchheim und Zweibrücken. Die Verhandlungen werden jedesmal Vormittags acht Uhr mit der Visitation der vorgestellten Mannschaft beginnen.

⨯ Zweibrücken, 22. April. Eben ist ein reges musikalisches Leben hier. Jeden Abend finden Chor- und Orchesterproben statt zur Einübung von Mendelssohn's „Lobgesang". Wenn auch bezweifelt wurde, ob es dem Cäcilienvereine, dessen aktive Mitglieder nur aus Dilettanten bestehen, möglich werden würde, dieses schwirige Tonstück gelungen zur Aufführung zu bringen, so schwinden diese Zweifel von Probe zu Probe mehr, und dem kunstliebenden Publikum von Zweibrücken und dessen Umgebung steht nächsten Sonntag ein musikalischer Genuß bevor, der nur in größeren Städten oder bei Musikfesten mit Aufwand großer Kosten zu haben ist. Der Cäcilienverein verdient alle Anerkennung für diese Aufführung. Möge die Berechtigung hierauf sich durch einen zahlreichen Besuch des Publikums verwirklichen. Dieser ist um so nothwendiger, als das Concert außergewöhnliche Kosten durch Beiziehung auswärtiger und bezahlter Musiker zur Vervollständigung des Orchesters und Besetzung der Gesangsoli's veranlaßt und die Eintrittspreise sehr niedrig gestellt sind. Nach dem vorliegenden Programm zahlen die sich bis Sonntag 4 Uhr abonnirenden Nichtmitglieder für Concert und Ball à Person 1 fl., Familien 1 fl. 30 kr., an der Kasse die Person 1 fl. 12 kr., die passiven Mitglieder 30 kr. und die aktiven haben freien Eintritt. Der Ball erscheint hienach als wahre Gratisbeigabe. Dem Beispiele der meisten Städte der Pfalz folgend, verbindet der Cäcilienverein ausnahmsweise einen Ball mit dem größeren Concert, um den Dilettanten und Dilettantinnen für die Strapazen der Proben einige Entschädigung zu bieten und den die Ballmusik ausführenden, beim Concerte beschäftigten Fachmusikern eine besondere Geldentschädigung zu gewähren.

Wie man erfährt, ist die Nachricht, daß in der Gemeinde Körnborn abermals der Milzbrand ausgebrochen sey, ungegründet.

Preußen.

Berlin, 17. April. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde u. A. der Antrag auf Beseitigung der in den deutschen Bundesstaaten bestehenden öffentlichen Spielhäuser einstimmig angenommen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 16. April. Dem Vernehmen nach ist gestern wieder die bedeutende Summe von 40,000 fl. für die durch die Pulverexplosion beschädigten hiesigen Bewohner aus Oesterreich, das in dem unsere Stadt betroffenen schweren Unglücke uns schon so reiche Beweise werkthätiger Bruderliebe gegeben, bei dem hiesigen Hilfscomité eingetroffen.

Freie Städte.

Frankfurt, 15. April. Mit dem Gestrigen endigte unsere Ostermesse, die im Allgemeinen nicht sonderlich bedeutende Absätze erzielte. Nur auf dem Ledermarkte stellte sich nach den Osterfeiertagen eine ziemliche Rührigkeit ein, jedoch zu bedeutend niedrigen Preisen. Der belangreiche Umsatz kann im Durchschnitt zu 36—40 pCt. niedriger notirt werden.

— 16. April. Ueber die dänische Erklärung ist in der gestrigen Bundestagssitzung nichts vorgekommen. Doch sind lauenburgische Angelegenheiten berührt. Die lauenburgischen Stände sind beschieden worden, daß es ungewöhnlich und unnöthig seyn würde, ihrem zu Ende Febr. zu erkennen gegebenen Wunsche zu willfahren, die Protokollerklärung des holsteinischen Gesandten (vom 4. Febr.) über und wider ihre Beschwerden mitgetheilt zu erhalten, da die Bundesversammlung bereits (11. Febr.) einen Beschluß gefaßt, in welchem auch ihre Eingabe Berücksichtigung gefunden. Abermals sind einigen ehemaligen schleswig holsteinischen Offizieren Bewilligungen zu Theil geworden; eine Anzahl neuer Gesuche ist eingelaufen. In Beschwerdesachen aus Anhalt-Dessau-Köthen und Bernburg ist beschlossen worden, die Regierungen aufzufordern, einen verfassungsmäßigen Zustand in Verhandlung mit den Ständen herzustellen. In Sachen der Altenburger Ritterschaft soll die Regierung wiederholt aufgefordert werden, sich zu erklären. Auch von einer Eingabe aus Luxemburg ist die Rede gewesen, wo man wie anderer Orten gegen Explosionen besser gesichert zu werden wünscht. Hannover hat angezeigt, daß die betreffenden Staaten, mit Ausschluß Holsteins, eine (beiläufig: auf keiner Bundesanordnung beruhende) Konzentration des zehnten Armeekorps zum Zweck von Herbstübungen vorbereiteten. Der Ausschuß zur Begutachtung der bei der allgemeinen Wechselordnung zu erledigenden Zweifel und Anstände hat Vorschläge gemacht. Sie sollen den Regierungen mitgetheilt werden. Man dürfte also in einigen Wochen einen Beschluß in dieser sehr wichtigen Angelegenheit zu erwarten haben.

— 17. April. Bezeichnend für die Ueberspekulationen in Leder dürfte erscheinen, daß am Schlusse der hiesigen Ledermesse 500 Bürden unverkauft eingestellt wurden.

Großbritannien.

Man schreibt dem „Pays" aus Liverpool, 14. April, daß drei Flotteningenieure nach New-York abgingen, um in den Vereinigten Staaten beträchtliche Quantitäten von Bauholz für die englische Admiralität anzukaufen. Nach ihren Instruktionen haben sie sich unmittelbar nach Maryland und Ohio begeben, wo die schönsten Wälder sind. Die Admiralität hat überdies alle Segelküstenwachtschiffe durch Dampfer ersetzt; das Personal in den Werften von Portsmouth wurde um 900 Arbeiter vermehrt, man baut schwimmende Batterien für den Küstendienst, und an der Küste wurden 9 Batterien errichtet. Außerdem ist im Arsenal von Woolwich das Personal um 2000 Arbeiter vermehrt worden. Diese Maßregeln, fügt das „Pays" hinzu, waren übrigens seit lange beschlossen und stehen in keiner Beziehung zu den gegenwärtigen Verhältnissen.

Frankreich.

Paris, 16. April. Große Sensation erregte in Paris die Umgestaltung des Tuilerien-Gartens. Derselbe wird nämlich in zwei Hälften getheilt werden. Die eine, welche nach den Champs Elysees hin liegt, wird dem Publikum verbleiben, die andere Hälfte aber zu dem jetzt sehr kleinen reservirten Garten der Tuilerien geschlagen werden. Der reservirte Garten selbst wird in einen englischen Park umgewandelt werden, worin der Kaiser, die Kaiserin und der kaiserliche Prinz lustwandeln können, ohne, wie dieses jetzt der Fall ist, von dem Publikum gesehen zu werden. Diese Maßregel wird in Paris keine besondere Befriedigung erregen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 26. April 1858, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Jakob Sofsky, Kaufmann, in seinem Wohnhause zu Wallhalben, weil er seinen Ackerbau aufgibt, nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern:

1 Pferd, 1 Fohlen, 2 Kühe, 2 Wägen, 6 Stück Schafe, 1 eiserne Egge und Ackergeräthe jeder Art, 1 Schweinkessel, 2 Wagenmechaniken, 2 Pferdsgeschirre, verschiedene Ketten, 1 Strohbank, 1 Char-à-banc, mehrere Waagen mit Gewicht, 1 Windmühle, 1 Schneidbank, 1 eiserner Herd, 1 Glasschrank, 1 Schreibpult, 1 Neustadter Standuhr, 5 Stöcke Bienen, 1 Zentner Kleesaamen, 15 Fässer, Tische u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 26. April 1858, Morgens 9 Uhr, zu Altenkirchen in der Wohnbehausung des verlebten Gerbers Gustav Holzbacher, werden gelegenheitlich der Versteigerung der zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien mitversteigert:

Sämmtliche zur Gerberei gehörigen Geräthschaften, sowie eine Parthie süßes Wiesenheu.

Waldmohr, den 18. April 1858.

[2¹] Cuny, kgl. Notär.

Freitag den 30. April nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, dahier im Stadthause, läßt Karl Greff, Metzger dahier, 300 Zentner Wiesenheu von vorzüglicher Qualität auf Borg versteigern.

Blieskastel, den 21. April 1858.

Aus Auftrag:

[3¹] Wiest, kgl. Notär.

Wald-Versteigerung in Frankreich.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Metz auf der Amtsstube des Notärs Hennequin, werden

150 Hektaren schöne Waldung,

zu Flevy, Kantons Vigy im Moseldepartemente, gelegen, in Eigenthum versteigert.

Dieser Forst besitzt vortreffliche Hochwaldschläge, — vorherrschend sind Eichen erster Qualität. Forstwirthschaftliche Kultur wie Schlagmarkung im besten Stande. Die Gänge zu den Schlägen können jederzeit sowohl zu Pferd als auch mit Fuhrwerken benützt und die Hölzer leicht nach der Metzer Straße und der Metz-Thionviller Eisenbahn verbracht werden; — auch die Lille-Straßburger Bahn gewährt einen neuen Absatzweg für diese Produkte. Alle Arten Wild bieten eine herrliche Jagd.

Bis zum Tage der Versteigerung kann der Wald gegen genügende Gebotssumme auch aus freier Hand verkauft werden.

Wegen Besichtigung der Liegenschaft wolle man sich an den Privatförster Mr L. Billers zu Flevy und wegen des Verkaufs an Notär Hennequin zu Metz wenden. [2¹]

Landguts-Versteigerung.

Nächstkommenden Montag den 26. April, Nachmittags um 2 Uhr, wird durch Notär Hennequin von Metz und Notär Boulanger von Saargemünd, auf der Amtsstube des Letztern, folgendes Immöbel zur definitiven Versteigerung in Eigenthum gebracht:

Das schöne, historisch bekannte, früher herrschaftliche Gut

Gräfinthal,

gelegen bei Bliesmengen in der bayerischen Rheinpfalz, in der Nähe von Saargemünd, Zweibrücken und Saarbrücken und bestehend aus einem Herrschaftshause und gothischer Kapelle, schönen Gärten, geräumigen Oekonomiegebäuden, Mühle und Zugehör, ungefähr 50 Hektaren Ackerland, 6 Hektaren Wiesen und 3 Hektaren Wingert.

Wegen Besichtigung des Gutes beliebe man sich an Mr Tiercelin, Gärtner auf demselben, wenden.

Besitz-Antritt und Genuß erfolgt gleich nach dem Zuschlag.

Die näheren Bedingungen können bei den beiden obengenannten Herren Notären erfragt werden.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen.

Montag den 26. April 1858, Morgens 9 Uhr, zu Waldmohr:

Revier Jägersburg.

Schlag Kleinottweilerwald, Leimenkaut, 4, 6.

3 1/4 Klafter buchen Stangenprügel.
13 3/4 " gemischte Prügel.
175 gemischte Wellen.
3500 buchen Trutteln (starke Zaungerten).
1350 " Bohnenstangen.

Schlag Käswald 4a und 6. Websweilerschlag.

2300 buchen Wellen.

Schlag Käswald 3a. Brüchel.

8 1/4 Klafter verschiedenes Brennholz.

Zufälliges Ergebniß.

1 eichen Baustamm 4. Kl.
2 kiefern Abschnitte 4. "
4 " Sparren.
1/4 Klafter buchen Scheit u. Prügel.
2 3/4 " kiefern Prügel.

Dienstag den 27. April, Morgens 9 Uhr, zu Hornbach:

Revier Hornbach.

Schlag Konrädchen.

11 eichen Nutzstämme 4. Kl.
6 Klafter buchen Scheit 1. Qual.
3 2/4 " " " astig u. knorr.
2 " " " anbr.
4 3/4 " " Prügel.
1/4 " gemischt Scheit.
2/4 " buchen Stockholz.
475 buchen Wellen.

Schlag Mittelbusch.

2 eichen Nutzstämme 4. Kl.
5 aspen Baustämme.
1 Klafter buchen Scheit.
18 " " Prügel.
3/4 " kiefern "
1225 verschiedene Wellen.

Schlag Mohrfitters.

6 2/4 Klafter buchen Scheit u. Prügel.
10 1/4 " Weichholzprügel.
1850 verschiedene Wellen.

Zufälliges Ergebniß im Herrnwald.

11 eichen Nutzstämme 4. Kl.
1 1/4 Klafter buchen Scheit u. Prügel.
3 2/4 " eichen ditto.
200 eichen Wellen.

Zweibrücken, im April 1858.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Pirmasens.

Montag den 26. April l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Lemberger Glashütte.

Schläge Hüttenthalerwald No 29 und 33, Lausknick, Schützenkopf.

42 eichen Baustämme u. Abschnitte 4. Kl.
45 " Wagnerstangen.
39 Klafter buchen Scheit, anbr.
62 2/4 " eichen ditto.
3 1/4 " birken ditto.
22 " buchen Krappenprügel.
8,25 buchen Reiserwellen.

Revier Pirmasens.

Schläge Herrschaftskopf und Brunnenstube.

1/4 Klafter eichen Stiefelholz.
11 1/4 " buchen Scheit, gut u. knorr.
1 " eichen ditto.
3 2/4 " birken und aspen Scheit.
4 2/4 " birken, aspen und kiefern Prügel.
3,50 buchen Reiserwellen.

Dienstag den 27. April l. J., Vormittags 10 Uhr, zu Eichelsbachermühle:

Revier Winzlen.

Schlag Kalkofen.

2 Klafter buchen Scheit.
96,00 gemischte Wellen.

Holzversteigerung.

Montag den 26. lauf. Mts., des Morgens um 10 Uhr, wird zu Altheim aus dem Schlage »Großerwald« folgendes Gehölze versteigert:

29 buchen Nutzstämme von 8 bis 14 Schuh Länge, 7 bis 12 Zoll Durchmesser (Wagnerholz).
100 aspen Gerüststangen.
10 1/4 Klafter buchen Scheit.
2275 gemischte Wellen mit starken Prügeln.

Altheim, den 14. April 1858.

Holzversteigerung zu Ommersheim.

Dienstag den 27. April lauf. Jahres werden im Saale des Gemeindehauses zu Ommersheim nachstehende Holzsortimente aus dem dasigen Gemeindewalde, Schlag Oberthalerhang, gegen Zahlungstermin öffentlich versteigert:

1 eichen Baustamm 2. Kl.
20 " Baustämme 4. "
3 buchen Nutzstämme.
17 hainbuchen idem.
43 aspen Baustämme 4. Kl.
12 birken Nutzstämme.
1 ahorn Nutzstamm.
2 1/4 Klafter buchen Scheitholz 2. Kl.
63 " gemischtes Prügelholz.
3025 gemischte Wellen.

Ommersheim, den 19. April 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Das Aufsuchen und Zerstören der Vögelnester und das Einfangen der Nachtigallen und anderer Singvögel, sowie das Einsammeln der Ameiseneier ist bekanntlich verboten.

Die Feldschützen und sämmtliche Polizeibedienstete sind wiederholt beauftragt worden, diesen Gegenstand besonders zu überwachen und gegen jeden Contravenienten auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen unnachsichtlich zu protokolliren.

Die verantwortlichen Eltern, Vormünder und Pflegeeltern werden hiermit insbesondere ersucht, ihre Kinder auf dieses Verbot aufmerksam zu machen und sie von jedem derartigen Versuche abzuhalten.

Zweibrücken, den 23. April 1858.

Das Bürgermeisteramt.
Stengel.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[13] in Zweibrücken.

Saamenkorn.

Sibirisches Sommerkorn, pr. Pfd. 7 kr., bei **E. Dümmler**
[3²] in Homburg.

---

60 Ztr. Erdäpfel

sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Auf dem Wege von Oberbexbach nach der Entenmühle bei Homburg wurde am verflossenen Samstage eine Wagenmechanik verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe gegen Belohnung auf besagter Mühle abgeben.

Ein Jagdhund männlichen Geschlechts, von brauner Farbe, an Brust und unterm Körpertheile mit weißer Zeichnung, hat sich verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gefunden: eine goldene Cylinderuhr mit Kette; Näheres bei der Redaktion.

Ziehung am 31. Mai 1858
des
Großherzoglich Badischen

Eisenbahn-Anlehens
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000 &c. &c.

Der geringste Gewinn beträgt 44 fl.

Original-Obligationen kosten fl. 52½ und werden nach der Ziehung à fl. 50½ wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 2 pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858
der Prämienscheine
des
Kurfürstlich Hessischen

Staats-Anlehens
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 70,000, 22mal fl. 63,000, 24mal fl. 50,000, 60mal fl. 14,000, 60mal fl. 7000, 60mal fl. 3500, 120mal fl. 2625, 180mal fl. 1750 &c. &c.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein erhalten muß, beträgt fl. 95½.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. 73½ und werden solche nach der Ziehung à fl. 70 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
[2] in Frankfurt a/M.

Aechter französischer Schnupftabak bei
P. J. Römer.

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Pathengeschenke u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich 2mal, am **15. Mai** und 15. November, mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000 ꝛc. zurückbezahlt werden und fl. 7. 36 kr. pr. Stück kosten.

Anlehens-Loose der Stadt Neuchatel à fl. 5 das Stück, 10 à fl. 48, jährlich 2 Verloosungen, am **1. Mai** und 1. November, mit Preisen von Francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 15,000 ꝛc. ꝛc.

Die Loose beider Anlehen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werthe, bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

[5] ***Julius Stiebel junior & Co.*** *in Frankfurt a/M.*

Chr. Knorr hat 2 Paar noch wenig gebrauchte Holländer Mühlsteine, Bodensteine 1 Met. 30 Centimet., Läufer 1 Met. 15 Centimet. Durchmesser, sowie auch 2 Hechselbänke billig zu verkaufen. [2²]

Dr. Erbelding hat Heu von bester Qualität zu verkaufen. [2²]

J. Batter im »Löwen« hat gutes Heu zu verkaufen.

Burgunder-Essig bei
C. Knorr.

Drei Gesellen finden mit gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei
Schreiner Bersch.

Fr. Lindemann hat einen ¾ Morgen großen Garten neben seiner Wohnung zu vermiethen.

Bäcker Horn hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Christian Singer hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 20. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	32	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	4	2 „ Weißbrod	7
Spelz	3	27	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	4	40	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	3	„ 2. „	—
Hafer	4	17	„ 3. „	—
Erbsen	4	23	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	4	34	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 21. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	31	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	56	Kornbrod, 3 „	17
Spelz	3	24	„ 2 „	12
Spelzkern	4	30	„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	15	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	8	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	14	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	4	47	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	4	5	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 22. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	53	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	51	Kornbrod, 3 „	17
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	23	„ 1 „	6
Spelz	3	32	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	4	15	„ 2. „	11
Hafer	4	5	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	6	Hammelfleisch	12
Wicken	4	53	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	48	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Der höchste Preis des Hafers ist 4 fl. 30 kr.

Frankfurter Geldcours vom 20. April.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	35-36
ditto preuß.	„	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	42-43
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20-21
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1	45-½

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 144½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 50. **Sonntag, 25. April** **1858.**

Bayern.

München, 17. April. Der Ministerpräsident Frhr. v. der Pfordten ist in seiner Eigenschaft als Staatsminister des Handels und der öffentlichen Arbeiten gestern Abend nach Rosenheim abgereist, um von da aus auf den Eisenbahnlinien nach Kufstein und nach Salzburg die Arbeiten zu besichtigen und wegen der Entscheidung einiger noch schwebenden Fragen, wie namentlich bezüglich der Stellung des Bahnhofs in Salzburg, Vorkehrungen zu treffen. Für die Dauer der Abwesenheit des Frhrn. v. d. Pfordten ist die Oberleitung des Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern dem k. Staatsminister Grafen v. Reigersberg und jene des Handelsministeriums dem Staatsminister v. Zwehl übertragen. Der Vollendung der ganzen Eisenbahnlinie von hier bis Salzburg und bis Wien hofft man bis zum Herbst des nächsten Jahres entgegensehen zu dürfen.

— Die durch den Tod des Frhrn. von Wulffen erledigte Stelle des I. Präsidenten des obersten Gerichtshofes soll, wie man mit großer Bestimmtheit vernimmt, dem Appellationsgerichtspräsidenten v. Kleinschrot, früheren Justizminister, übertragen werden.

— 18. April. Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten beabsichtigt, auf unseren Eisenbahnen Personenwagen einzuführen, die nach dem Muster der würtembergischen gebaut sind. Es werden solche bereits in der Kramer-Klett'schen Fabrik zu Nürnberg gefertigt und sollen schon während des nächsten Sommers auf der München-Starnberger Bahn zur Anwendung kommen.

— 19. April. Gestern Vormittag wurde unsere diesjährige Blumenausstellung eröffnet. Dieselbe findet wieder im Glaspalaste statt und bietet abermals einen prachtvollen und großartigen Anblick. Das Arrangement des Ganzen ist ein sehr geschmackvolles.

Speyer, 22. April. Im k. Blinden-Institut in München kommen für das Jahr 1858/59 zwei bis drei Freiplätze allgemeiner Stiftung in Erledigung, für welche sohin Bewerbungen aus dem ganzen Königreiche zulässig sind. Gesuche um dieselben müssen nebst den erforderlichen Belegen den k. Landkommissariaten vorgelegt werden.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß hoher k. Regierung vom 3. April wurden W. A. Seel, Kaufmann in Zweibrücken, E. Dümmler, Wirth in Homburg, Jakob Sofsky, Kaufmann in Landstuhl, und Karl Wolf, Stadtschreiber in Cusel, zu Unteragenten für das Auswanderungs-Expedientenhaus Wood, Paillette und Bielefeld in Havre bestätigt.

Oesterreich.

Wien, 18. April. Der Kaiser hat einer bedeutenden Anzahl von Offizieren höheren und niederen Grades, die wegen Betheiligung an den Ereignissen der Jahre 1848 und 1849 in Ungarn verurtheilt und dann begnadigt wurden, huldreichst nun auch Gnadengehalte zugewiesen.

Preußen.

Köln, 16. April. In wenigen Tagen beginnen hier die Assisen des zweiten Quartals, und schon sieht das Kölner Publikum dem Prozeß der Wittwe des Weinhändlers Mich. Jos. Brückmann, die angeklagt ist, ihren Ehegatten und ihr neunjähriges Töchterchen durch Gift ermordet zu haben, mit höchster Spannung entgegen. Ein Goldarbeiter Namens Dahmen, mit welchem die Wittwe Brückmann in verbrecherischem Verhältniß gelebt und der in die Untersuchung verwickelt war, hat sich im Gefängniß erhängt und sich hierdurch dem irdischen Richter entzogen. Zu Elberfeld ist die Justiz ebenfalls mit einem Doppelgiftmord befaßt. Dort stehen ein Mann und eine Frau, beide verheirathet gewesen, in dem Verdacht, ersterer seine Frau, letztere ihren Mann durch Gift getödtet zu haben, um über den Gräbern der Gemordeten ein neues Ehebündniß zu schließen.

Baden.

Karlsruhe, 19. April. Nach dem Beschlusse der 33sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Bonn soll die 34ste Versammlung in unserer Residenzstadt abgehalten werden. Die diesjährigen Geschäftsführer (Hofrath und Prof. Dr. W. Eisenlohr und Medizinalrath Dr. R. Volz dahier) haben dazu die Genehmigung des Großherzogs erhalten und den Anfang der Versammlung auf den 16. September 1858 festgesetzt.

Frankreich.

Paris, 17. April. Der berühmte Luftschiffer Poitevin läßt in diesem Augenblick einen Ballon bauen, welcher sich zu den bis jetzt bekannten Ballonen wie „Leviathan“ zu einem Flußpprostaphen verhalten wird. Das Schiff soll, sagt man, groß genug seyn, um fünfzig Personen mit Lebensmitteln für vierzehn Tage aufzunehmen. Herr Poitevin behauptet, diesen Riesenballon nach Belieben lenken zu können, und man spricht bereits von einer Luftlustfahrt von Marseille nach Algier. Wie man sagt, wird der neue „Leviathan“ am 15. August zum erstenmal aufsteigen oder — nicht.

— Das zu Brest erscheinende Blatt „L'Ocean“ zeigt an, daß Gomez mit dem nächsten Zuge Verurtheilter an Bord des „Adour“ nach Cayenne transportirt wird. — Bekanntlich haben portugiesische Behörden ein französisches Schiff, welches an den „freien Küsten“ des westlichen Afrika „freie Neger“ aufnehmen wollte, abgewiesen, theils weil sie den Küstenstrich als portugiesisches Gebiet in Anspruch nahmen, theils auch weil sie die Uebersetzung von Negern nach französischen Kolonien in Westindien als Sklavenhandel betrachteten. Gegen dieses Auftreten hat die französische Regierung eine energische Note an die portugiesische Regierung gerichtet.

Italien.

Neapel, 7. April. Ein Franzose, Knopfmacher, vertrieb gestern die Kinder eines neapolitanischen Marineoffiziers, die trotz verschiedener Warnungen und Klagen abermals seinen Garten betraten, mit Fußtritten und Ohrfeigen aus demselben. Der Offizier mit mehreren Freunden kam hinzu und tödtete den Franzosen durch einen Degenstoß. Der französische Konsul hat sofort Klage erhoben. Der Offizier und seine Mitschuldigen sind verhaftet.

Portugal.

Lissabon, 18. April. Prinz Georg von Sachsen hat sich heute mit der Infantin Dona Maria Anna, Schwester des Königs Dom Pedro, verlobt.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 4. April. Man wird sich noch des Unterganges des Linienschiffes „Lefort“ im Herbst des vorigen Jahres erinnern, welches auf der Fahrt von Reval nach Kronstadt plötzlich umschlug und mit seiner ganzen Bemannung von fast tausend Mann in einem Augenblicke unter den Wellen verschwand. Damals glaubte man allgemein, die Ursache dieses schrecklichen Ereignisses sey darin zu suchen, daß das Schiff entweder keinen genügenden Ballast eingenommen habe, oder

daß die Geschütze nicht gehörig befestigt worden waren, so daß sie plötzlich auf eine Seite rollten. Eine von dem Kaiser niedergesetzte Untersuchungskommission hat das Ungegründete dieser Ansicht dargethan. Durch eine Menge von Zeugen wurde erwiesen, daß sowohl die Geschütze befestigt, als hinreichender Ballast vorhanden war. Dagegen stellte sich heraus, daß das Schiff bei einem großen, schlecht vertheilten Transport im vorhergehenden Jahre sehr gelitten hatte, schlecht kalfatert war und einen großen Leck gehabt hatte, auf welchen der Befehlshaber mehrmals aufmerksam gemacht worden war. Das Wasser stand deßhalb im Kiel nicht nur sehr hoch, sondern drang fortwährend so stark ein, daß es nur mit Mühe bewältigt werden konnte. Es ist also anzunehmen, daß bei dem stürmischen Wetter an jenem Tage und der sehr hoch gehenden See der Leck sich noch bedeutend vergrößert und das eingedrungene Wasser endlich das Umschlagen bewirkt habe. Besonders beachtenswerth ist es noch, daß ein zweites der mit dem »Lefort« segelnden Schiffe aus ähnlichen Ursachen beinahe von demselben Schicksal ereilt worden wäre, und daß demselben erst, als die Schiffe nach dem Unfalle beilegten, gelang, des eingedrungenen Wassers Herr zu werden.

St. Petersburg, 16. April. Vom 1. Juli d. J. ab haben alle zur Einfuhr kommenden Waaren noch 5 Kopeken vom Steuerrubel behufs Verwendung für die durch den Eisenbahnbau nöthig werdenden Grenzbauten zu zahlen. — Das Eis der Newa ist noch fest.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 26. April 1858, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Jakob Sofsky, Kaufmann, in seinem Wohnhause zu Wallhalben, weil er seinen Ackerbau aufgibt, nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern:

1 Pferd, 1 Fohlen, 2 Kühe, 2 Wägen, 6 Stück Schafe, 1 eiserne Egge und Ackergeräthe jeder Art, 1 Schweinkessel, 2 Wagenmechaniken, 2 Pferdsgeschirre, verschiedene Ketten, 1 Strohbank, 1 Char-à-banc, mehrere Waagen mit Gewicht, 1 Windmühle, 1 Schneidbank, 1 eiserner Herd, 1 Glasschrank, 1 Schreibpult, 1 Neustadter Standuhr, 5 Stöcke Bienen, 1 Zentner Kleesaamen, 15 Fässer, Tische u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 27. April 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Limbach in dem Schulhause, werden die zum Nachlasse der daselbst verlebten Eheleute Jakob Konrad Weber, im Leben Müller, und Katharina Ritter gehörigen Wiesen, circa 60 Morgen an Fläche, auf den Bännen von Limbach, Altstadt und Niederberbach gelegen, auf acht Jahre verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Heuversteigerung.

Donnerstag den 29. April 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber Faber dahier

ca. 300 Ztr. süßes Heu

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 30. April 1858, Vormittags 9 Uhr, auf der unten beschriebenen Mühle, lassen die Wittwe und Erben des verlebten Müllermeisters Jakob Schneider, genannt Valentin, die zur Gemeinde Herschberg gehörige »Konradsmühle«, gewöhnlich »Heinzenmühle« genannt, sammt Ländereien auf neun Jahre verpachten.

Diese Mühle liegt 3 Stunden von Zweibrücken, ½ Stunde von der Straße von Zweibrücken nach Kaiserslautern, inmitten vieler wohlhabenden Ortschaften, eignet sich auch zum Mahlen für den Handel und besteht aus zwei Mahlgängen, einem Schälgange und einer Oelmühle. Hiezu gehören ungefähr 110 Tagwerke Ackerland, wovon 50 Morgen mit Kohl, Korn und Spelz besamt sind, und 40 Morgen sehr gute Wiesen.

Nähere Auskunft wird auf der zu verpachtenden Mühle ertheilt.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesen-Verpachtungen.

Mittwoch den **12. Mai** 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, werden die nachbeschriebene Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden:

I. Den minderjährigen Kindern des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor, in Saaralben wohnhaft, gehörend:

Einöder Bannes:
1½ Morgen in der Kreuzwiese.
Ebensoviel daselbst.
3 Viertel in der Mühlaue.
2 Morgen am Gerhardsgraben.
1 Morgen in der Gänsweide.
1 Morgen im obern Brühl.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
2½ Morgen in der Längwiese.
1½ Morgen unten am Wolfsloch.
2 Viertel im Bubenhauser Almend.
1 Morgen 1 Viertel in der Schmalzwiese.
Ebensoviel beim Teufelsgraben.
2 Morgen am Teufelsbrunnen.
5 und ein halber Morgen allda.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel in der Hundwiese.
2 Morgen allda.
1 und ein halber Morgen allda.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 1 Viertel in der Steegwiese.

Irheimer Bannes:
2 Morgen bei Irheim im Holzgarten.

II. Dem k. b. pensionirten Hauptmann Sturtz dahier gehörend:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
2 und ein halber Morgen in der Längwiese.
1 Viertel 10 Ruthen in den Speckgärten.
2 Morgen 1 Viertel zwischen der Ernstweiler und Bubenhauser Brücke (die ehemalige Altbach).
4 und ein halber Morgen beim Teufelsbrunnen.

Einöder Bannes:
1 Morgen 16 Ruthen in der Entenoder Großwiese.
2 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen im Eck vom Bohnenwinkel.
7 Morgen in der Hundwiese.
3 Morgen 3 Viertel im Bruchetzel.
1 Morgen 1 Viertel im Kroppenstrang.
1 Morgen allda.

Irheimer Bannes:
2 Morgen 16 Ruthen im ehemaligen Holzgarten.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel 5 Ruthen in der Hundwiese.
1 Morgen allda.
1 Morgen in der untern Hundwiese.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 2 Viertel hinter dem Kloster.

III. Zur Nachlassenschaft der Nikolaus Wolffangel'schen Ehegatten dahier gehörig:

Zweibrücker Bannes:
6 Morgen 2 Ruthen in den Steegwiesen, am Eingang.
1 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen allda, an der Simon'schen Brauerei.
1 Morgen 19 Ruthen daselbst, die sogenannte Brunnenwiese.

Einöder Bannes:
3 Morgen 3 Viertel im untern Brühl.
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Wattweiler Bannes:
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Irheimer Bannes:
4 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen im Nebenüber.

IV. Dem k. b. Obristen Margreitter in München gehörend:

Einöd-Ingweiler Bannes:
1 Morgen 10 Ruthen in der Gänsweide.
2 Morgen 2 Viertel in den Nonnenwiesen.
2 Viertel in den Kreuzwiesen, in der Aue.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
5 Morgen 2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Jakob Host und Wittwe Ladenberger, in 5 Loose abgetheilt.
2 Viertel allda, neben Wittwe Ladenberger.

V. Der Erbmasse von Philipp Ludwig Schultz in Mainz gehörend:

Auf Zweibrücker Bann:
2 Morgen in den Steegwiesen, neben Nikolaus Wolffangel und Thomas Marx.
1 Morgen 16 Ruthen allda, neben Katharina Wolff und Jakob Römers des Dritten Wittwe.

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte № 50.

Sonntag, den 25. April 1858.

Versteigerungen.

Wiesen-Verpachtungen.

Freitag den 7. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Die Wiesen der Frau von Berstett in Karlsruhe, auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler-Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Lautzkirchen, Webenheim, Ixheim und Niederauerbach gelegen;

II. Die Wiesen des Albert von Lilier, Rentner und Eigenthümer in Karlsruhe, auf denselben Bännen gelegen.

III. Die Wiesen des Eduard von Lilier, Rittmeister im k. b. 5. Chevaulegers-Regimente, in Garnison zu Bayreuth, auf denselben Bännen gelegen.

IV. Die Wiesen des Karl von Lilier, temporär quieszirter k. b. Oberlieutenant und Rentner, in Karlsruhe wohnhaft, auf denselben Bännen gelegen.

V. Die Wiesen des Karl Freiherrn von Esebeck dahier, auf den nämlichen Bännen gelegen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 8. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die dem Zweibrücker Bürgerhospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Ernstweiler, Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Contwig, Niederauerbach und Zweibrücken für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden noch folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, als:

I. Wiesen, dem Bürgermeister Stengel dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:

1½ Morgen links der Bubenhauser Chaussée, zwischen den Gräben.

1 Morgen im süßen Brühl, neben Wahlster's Erben.

1 Morgen links der Bubenhauser Chaussée, nächst der Schwarzbrücke.

2 Morgen in der Steegwiese, neben Schlosser Wolff und Marr.

3 Viertel 24 Ruthen in der Steegwiese, neben Tuchfabrikant Lang.

Ixheimer Bannes:

2 Viertel 6 Ruthen in der Breitwiese, mittlere Ahnung.

3 Viertel 10 Ruthen in der untern Breitwiese.

1 Viertel 16 Ruthen zwischen der Breitwiese.

II. Die Schulwiesen, nämlich eine Wiese in der Längwiese, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, und eine Wiese in der Bickenalb, Ixheimer Bannes.

III. Der Wittwe Kallenbach dahier gehörig:

2 Morgen auf Zweibrücker Bann, in der Steegwiese, neben Wahlster's Erben.

¾ Morgen auf Ernstweiler Bann, im Etzel, bei der Ernstweiler Brücke, neben dem Hospital.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 10. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Wiesen des kgl. Oberappellationsgerichts-Präsidenten v. Heintz in München:

Einöd-Ingweiler Bannes:

20 Morgen 15 Ruthen in der Gutenbrunner Aue, auch die Wasserradswiese genannt, — in 10 Loosen.

13½ Morgen 20 Ruthen im Etzel, auch „an den Kirchenäckern“ genannt, — in geeigneten Loosen.

II. Dem Rittmeister v. Pechmann gehörig:

28 Aren 46 Centiaren auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, in der Längwiese, neben Peter Rohrbacher.

III. Der Frau Pfarrer Theysohn gehörig:

Plan Nro. 1065. 2 Tagwerke 31 Dezimalen oder circa 3 Morgen hinter Ernstweiler, beiderseits Eugen Wilhelm, — in 2 Loosen.

1 Morgen im Königswinkel, neben Karl Kurzen Erben und Johann Münch.

IV. Dem kgl. Appellationsgerichtsrath Fitting dahier gehörig:

4 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen in der obern Breitwiese, Ixheimer Bannes, neben der Kirchenschaffnei, — in 3 Loosen.

2 Morgen im Bubenhauser Allmend, neben Ferdinand Römer, Bubenhauser Bannes.

3 Viertel 15 Ruthen in der Amtswiese, beiderseits des Bubenhauser Dammes, neben der Kirchenschaffnei, Zweibrücker Bannes.

2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen allda, neben Rath Spach.

3 Viertel allda, neben Anstößern.

V. Der minderjährigen Amalia v. Hofenfels gehörig:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen hinter dem Kloster, oberhalb der Bubenhauser Chaussée, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Stalter von Monbijou.

1 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen allda, auf dem linken Ufer der Horn, neben Philipp Gillmann und der Pfarrwiese.

3 Viertel 31 Ruthen hinter dem Kloster oder im Königswinkel, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Rath Spach.

3 Viertel 25 Ruthen im untern Oelkorb, auf dem linken Ufer der Horn, neben Obergerichtschreiber Faber.

1 Morgen 21 Ruthen in den Steegwiesen, unten an die Horn stoßend, neben Peter Schmidt und Ludwig Schütz.

Einöd-Ingweiler Bannes:

81 Dezimalen im Kroppenstrang, neben dem Bach.

1 Tagwerk 8 Dezimalen im Dürrfeld, neben der Kirchenschaffnei.

1 Tagwerk 32 Dezimalen vor der Aubrück, neben Jakob Weidmann.

1 Tagwerk 32 Dezimalen in der Altmühl, neben Georg Lilier und Barthel Krumbach.

3 Tagwerke 75 Dezimalen hinter Ernstweiler, neben Wittwe Bruch und Eugen Wilhelm, — in 5 Loosen.

1 Tagwerk 21 Dezimalen Wiese hinter Ernstweiler, am Zusammenfluß des Horn- und Schwarzbachs, neben Christian Herold.

VI. Dem Rentner Georg Lilier in Zweibrücken gehörig:

25 Morgen Wiese auf Einöd-Ingweiler Bann, die Wasserradswiese genannt, in 12 Loose abgetheilt.

Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, vor Beginn der Verpachtungen, läßt der kgl. Oberappellationsgerichts-Präsident v. Heintz in München eine Wiese auf Einöder Bann, in den Kirchenäckern, neben der Straße, dem Ackerfeld und der Blies, circa 4 Morgen enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Wiesen des Eigenthümers Karl Wildt dahier:

Einöder Bannes:

4 Morgen 2 Viertel in der Bierbacher Aue, in der Kreuzwiese, neben Ludwig Heinigst und Aloys Margreitter.

2 Viertel daselbst, neben Aloys Margreitter und Ph. Jakob Schäfer.

3 Viertel 16 Ruthen im messingenen Gereith, neben Ph. Jakob Schäfer und Jakob Riehm.

3 Viertel 10 Ruthen in der Krummlach, neben Wittwe Mathieu und Valentin Hussong.

1 Viertel 16 Ruthen in den vordern Mannsmatten, neben Valentin Hussong und der Kirchenschaffnei.

3 Viertel 16 Ruthen in der Längwiese, neben Georg v. Esebeck's Erben und der Kirchenschaffnei.

2 Viertel 13½ Ruthen in der Längwiese, bei der kleinen Tesch, neben der Kirchenschaffnei und Pet. Riehm.

1 Morgen 1 Viertel in der Gutenbrunner

Aue, in den Strängen, neben der Kirchenschaffnei und Peter Hafner.

4 Morgen 1 Viertel in der Kreuzwiese, in der Nähe des Kaplaneihofes, neben Baron v. Louisenthal und Jakob Locher's Erben.

2 Viertel in den Hundwiesen, neben Daniel Fricker's Wittwe und Barthel Roth.

Homburger Bannes:

5 Morgen 10 Ruthen in der Mastau, am Reifsteeg, neben Landgestüt und Kaufmann Scharpff.

1 1/4 Morgen allda, neben Heinrich Zott und Karl Didier.

1 1/4 Morgen 24 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und Adam Zott.

Wattweiler Bannes:

1 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, neben Philipp Marschall und Georg Schneider.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

3 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen in den Längwiesen, neben Wittwe Mathieu und Friedrich v. Esebeck.

Irheimer Bannes:

2 Viertel 8 Ruthen in der Schweinig- und Spitzwiese, unterhalb den langen Strängen, neben Heinrich Brüderle und Peter Schuck.

2 Viertel 9 Ruthen in der vordern Bickenalb, neben Christian Brill und dem Weg.

Niederauerbacher Bannes:

2 Morgen 20 Ruthen in den langen Strängen am Felsengraben, neben der Kirchenschaffnei.

II. Wiesen, der Frau Wittwe Bruch dahier gehörig:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2 Morgen in der Längwiese, unterhalb der Ernstweiler Brücke.

1 Morgen hinter Ernstweiler.

Von 2 Morgen am Wolfsloch, neben Wittwe Heck und Locher's Erben, die Hälfte gegen die Stadt zu.

Einöd-Ingweiler Bannes:

2 3/4 Morgen 14 Ruthen in der Bierbacher Aue, im Käsbrühl.

1 Morgen 8 Ruthen in den Nonnenwiesen, auch in der Manndmatt oder Meierei.

1 1/4 Morgen bei der Allmeiswiese, bei den vier Eichen am Gerhardsgraben.

2 3/4 Morgen 14 Ruthen im Käsbrühl.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen am Wall, neben Ph. Gillmann und Wittwe Diehl.

1 1/4 Morgen am Ernstweiler Weg oder in den Steegwiesen, die ehemals Hallanzy'sche Wiese.

1 Morgen hinter dem Kloster, neben Philipp Theyjohn's Wittwe und Philipp Mathias Heintzen Erben.

1 Morgen in den Steegwiesen, neben Schullehrer Schwarz.

III. Wiesen aus der Nachlassenschaft der Wittwe Herff dahier:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 2 Ruthen im süßen Brühl am Pulvergraben.

3/4 Morgen 7 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Streuber und v. Esebeck.

1 1/4 Morgen 23 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel.

Einöder Bannes:

1 1/4 Morgen 26 Ruthen in der Großwiese, in zwei Stücken.

1 Morgen 8 Ruthen in der Hundwiese. Ebensoviel daselbst.

1 1/4 Morgen 18 Ruthen im ewigen Nest am Gerhardsgraben.

Webenheimer Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen in der obern Spitz.

Irheimer Bannes:

3 Viertel 16 Ruthen in den Taubhausgärten.

IV. Den minderjährigen Karolina und Wilhelm Weidmann gehörig:

2 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, Wattweiler Bannes.

V. Der Frau von Landgraf dahier gehörig:

1 1/2 Morgen Wiese auf der Insel, Zweibrücker Bannes.

VI. Dem Heinrich Lehmann, Lackirer dahier, gehörig:

2 Morgen 28 Ruthen unterhalb der Wolfslöcher, neben Georg Heck's Wittwe und Friedrich Rohrbacher, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

VII. Wiesen, der Philippine Lang, Frau Wittwe Kaiser in Herxheim, gehörig:

1 Morgen 8 Ruthen auf Bubenhauser Bann, am Teufelsbrunnen.

1 1/4 Morgen 16 Ruthen auf demselben Banne, unter dem Bubenhauser Allmend.

3 Viertel 11 Ruthen im sauren Brühl, neben Nikolaus Bähr und dem Graben.

3 Viertel in der Herrenwiese, neben Philipp Gillmann.

76 Dezimalen Acker auf Mariensteiner Flur, Zweibrücker Bannes, neben Peter Hien und Frln. d'Allmasy.

Dieser Acker und die Wiesen der Frau Kaiser werden auf 3 Jahre verpachtet. Der Pacht des Ackers fängt nach der Ernte des laufenden Jahres an.

VIII. Dem kgl. Advokaten Glasser dahier gehörig:

Circa 2 Morgen Wiese in der Steegwiese, Zweibrücker Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 28. April nächsthin, Vormittags 9 Uhr, im Gemeindehause zu Hornbach, lassen Christian Oberlinger, Bürgermeister, und Jakob Oberlinger, Bierbrauer daselbst, die ihnen angehörenden Wiesen dasigen Bannes, wobei 23 Morgen im Schwolberthale liegend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Hornbach, den 17. April 1858.

$[2^{2}]$ Walß, kgl. Notär.

Freitag den 30. April nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, dahier im Stadthause, läßt Karl Greff, Metzger dahier, 300 Zentner Wiesenheu von vorzüglicher Qualität auf Borg versteigern.

Bliescastel, den 21. April 1858.

Aus Auftrag:

$[3^{2}]$ Wieß, kgl. Notar.

Montag den 26. April 1858, Morgens 9 Uhr, zu Altenkirchen in der Wohnbehausung des verlebten Gerbers Gustav Holzbacher, werden gelegenheitlich der Versteigerung der zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien mitversteigert:

Sämmtliche zur Gerberei gehörigen Geräthschaften, sowie eine Partie süßes Wiesenheu.

Waldmohr, den 18. April 1858.

$[2^{2}]$ Cuny, kgl. Notär.

Bekanntmachung.

Montag den 3. Mai c., Nachmittags 2 Uhr, lassen die Unterzeichneten wegen Mangel an Beschäftigung für ihre Grubenpferde auf der Altenwalder Grube 14 bis 15 Stück, meistens beste Qualität Arbeitspferde, auf Verlangen in Wahl unter 50 Stück, gegen baare Zahlung versteigern.

Sulzbach, den 22. April 1858.

Gebr. Friedr. u. Ludw. Zeiß.

Webenheim. (Holzversteigerung.)

Mittwoch den 28. dieses, des Morgens 10 Uhr, werden zu Webenheim aus dem Gemeindewalde, Schlag Paulusbusch, folgende Hölzer versteigert:

64 kiefern Baustämme 4. Kl.
114 birken Wagnerstangen.
3 akazien Nutzstämme.
11 " Wagnerstangen.
47 1/4 Klafter birken Prügel.

Sodann aus dem Schlag Zufälliges Ergebniß (Pirmannswald):

1500 kiefern Hopfenstangen.
5 " Baustämme 4. Kl.
3 1/4 Klafter Prügel.

Vermischte Bekanntmachungen.

Saamenkorn.

Sibirisches Sommerkorn, pr. Pfd. 7 kr., bei **E. Dümmler** in Homburg.

$[3^{2}]$

Circa 100 Zentner schönes, süßes Heu billigst zu haben bei Michel Levy, Lederhändler in Bliescastel, wohnhaft am Marktplatze.

Dr. Erbelding hat Heu von bester Qualität zu verkaufen. $[2^{1}]$

Ballhandschuhe, alle Sorten Fächer, Papiere als Blumenhalter bei

Joseph Schuler.

Sehr guter Kartoffelbranntwein, 6 kr. pr. Schoppen, bei

L. Knerr.

Gefunden:

Eine Hakenpflugschar, welche der rechtmäßige Eigenthümer bei Adjunkt Feß in Wattweiler abholen kann.

Drei Gesellen finden mit gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei

Schreiner Bersch.

Guter Pferde-Dünger

Lit. A. № 228.

Ph. Keller hat Heu zu verkaufen.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

1 Morgen 2 Viertel in der Längwiese, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

VI. Dem Friedrich Lehmann dahier gehörend:

1 Morgen in den Steegwiesen, Zweibrücker Bannes, neben Wittwe Heintz und Georg Heck's Wittwe.

1 Viertel 19 Ruthen im Schwarzenweiher, Einöd-Ingweiler Bannes, neben der Eisenbahn.

VII. Dem Müllermeister Heinrich Bruck von der Großsteinhauser Mühle gehörend:

1 Morgen 1 Viertel in Niederhausen, Irheimer Bannes, in 2 Loosen

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 14. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, wird Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, die nachbezeichneten Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten lassen:

Bann von Einöd-Ingweiler in der Bierbacher Aue:

$2^1/_4$ Morgen 6 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben Bäcker Bietz.

$3^1/_4$ Morgen 24 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben der Kirchenschaffnei.

$1^1/_2$ Morgen in den Längwiesen, neben der lutherischen Kirche.

1 Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.

3 Viertel 2 Ruthen in den Längwiesen, neben der vorigen Wiese und Christian Brück.

$1^1/_4$ Morgen 24 Ruthen in den Grummetwiesen, neben Peter Hofer.

2 Viertel 26 Ruthen in der Großwiese bei Einöd, neben den Erben der Frau Wittwe Herff.

1 Morgen 6 Ruthen in der Großwiese am Bohnenwinkel, neben Jakob Christmann und Valentin Kettenring.

Bann von Wattweiler:

$1^3/_4$ Morgen in den Hundwiesen, neben Georg Noe, oben der Hauptgraben, unten die Blies.

$2^1/_4$ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und den Erben Weidmann.

Bann von Ernstweiler-Bubenhausen:

$1^1/_4$ Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.

$1^1/_2$ Morgen allda, neben Adam Schilling.

1 Morgen neben der vorigen und der folgenden Wiese.

$1^1/_4$ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und der Kirchenschaffnei.

$2^1/_4$ Morgen allda, neben der Kirchenschaffnei und Bäcker Stengel.

$1^1/_4$ Morgen in dem Bubenhauser Almend, neben Steinhauer Jost.

Bann von Zweibrücken:

$1^3/_4$ Morgen im süßen Brühl, rechts und links der Chaussee, bei der ersten Heueinfahrt.

$1^3/_4$ Morgen 21 Ruthen am Wall hinterm Kloster, diesseits und jenseits des Pulvergrabens, neben Bäcker Niederauer.

Bann von Irheim:

$2^1/_2$ Morgen in der Breitwiese, neben Johann Farmer.

$2^3/_4$ Morgen 20 Ruthen in der Herrenwiese, oberhalb der Irheimer Mühle, neben Georg Lilier und Peter Kuhn.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet die Wiesen:

I. Des kgl. Appellationsgerichts-Raths Spach dahier:

2 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen im Pferch, an der Irheimer Chaussee, — in 2 Loosen oder je nach Liebhabern im Ganzen.

3 Viertel 28 Ruthen links der Bubenhauser Chaussee, zwischen den Gräben, beiderseits die Kirchenschaffnei, auf Karl Noe stoßend.

3 Viertel hinterm Kloster, neben Philipp Kaul und Erben v. Hosenfels.

1 Morgen 14 Ruthen in der Amtswiese, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits folgende Wiese, früher dem Metzger Philipp Daniel Theysohn gehörig.

1 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen daselbst, einseits vorige Wiese, anderseits der Altbach, oberend Müller Brünisholtz.

Sämmtliche Wiesen auf Zweibrücker Bann.

3 Viertel in den Längwiesen, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, einseits Schmied Heim, anderseits Erben Sturtz.

II. Des kgl. Advokaten Loew dahier:

3 Viertel in den Speckgärten, neben dem Weg.

2 Viertel neben der vorigen Wiese.

2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Christian Dingler.

3 Viertel allda, neben Philipp Keller.

Diese vier Wiesen Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

1 Morgen im obern Brühl, neben Friedrich Ladenberger, auf Einöder Bann.

III. Der Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Susette Renner:

2 Morgen 16 Ruthen hinter dem Kloster, neben Wilhelm Kallenbach, Konrad Knauber und Ludwig Brünisholtz.

$1^1/_4$ Morgen 18 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel und Paul Weidmann.

$1^1/_2$ Morgen $22^1/_2$ Ruthen allda, neben Paul Weidmann und Jakob Noe.

3 Viertel allda, neben Christian Röller und Notär Schuler.

1 Viertel 20 Ruthen allda, neben Friedrich Jakob Korn und Bürgermeister Stengel.

2 Viertel 21 Ruthen allda; neben Bürgermeister Stengel und den Wahlster'schen Erben.

1 Morgen 6 Ruthen allda, neben Magdalena Janton und Adam Martzloff.

$1^1/_2$ Morgen allda, neben Adam Martzloff beiderseits.

$3^1/_4$ Morgen allda, neben Georg Emser's Wittwe und Dr. Schultz.

1 Morgen 14 Ruthen in den Steegwiesen, neben Eugen Wilhelm und Daniel Hänisch.

1 Morgen 1 Viertel an den Gerbhäusern, einseits der Weg zur Eisenbahn, anderseits Philipp Laurent, — in 2 Loosen.

1 Morgen 2 Viertel 13 Ruthen allda, neben Wittwe Kallenbach und dem Weg zur Eisenbahn.

$^1/_2$ Morgen am Wall, neben Michael Kunst und Geschwister Janton.

IV. Des kgl. Appellationsgerichts-Raths Popp dahier:

Einöd-Ingweiler Bannes:

2 Viertel 28 Ruthen in den Längwiesen, neben der Kirchenschaffnei und Wittwe Lutz.

1 Morgen 14 Ruthen beim Gerhardsgraben, neben Xav. Nap. Dornes und Nikolaus Fischer.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 27 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Wehner und Notär Schuler.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1 Tagwerk 17 Dezimalen in den Längwiesen, neben Karl Wildt und Anwalt Schüller.

Homburger Bannes:

3 Viertel 7 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und dem Landgestüt.

2 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen allda, links des Weges, neben Helene Didier.

2 Morgen 1 Viertel 14 Ruthen allda, neben der Blies und Helene Didier.

V. Des Felix v. Goldberg in Saargemünd:

1 Morgen 16 Ruthen auf Einöd-Ingweiler Bann, in der kleinen Tesch.

VI. Der Marie Freiin v. Esebeck dahier:

1 Morgen an der Trift, Irheimer Bannes.

VII. Des Rentners Georg Lilier dahier:

Auf Irheimer Bann:

1 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen im Brühl, an der Schleuße, oberhalb der Irheimer Mühle.

2 Morgen 3 Viertel in der Breitwiese.

2 Viertel 12 Ruthen in der untern Breitwiese.

1 Morgen 5 Ruthen allda.

1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen in der mittleren Bickenalb.

1 Viertel 1 Ruthe bei der Birkhauser Brücke.

3 Viertel allda, in der Speck.

1 Viertel 7 Ruthen in den Taubhausgärten.

29 Ruthen allda, im Ohmbacher Hübel.

5 Morgen 2 Viertel 14 Ruthen im Brühl, bei der Irheimer Mühle.

Dieses Stück wird in geeignete Loose abgetheilt zur Verpachtung gebracht.

VIII. Des kgl. Bauinspektors Wolff dahier:

2 Viertel 25 Ruthen in den Steegwiesen, neben dem Kloster Wörschweiler.

3 Viertel 13 Ruthen allda.

3 Viertel daselbst, neben dem Kloster Wörschweiler.

Sämmtliche Wiesen Einöd-Ingweiler Banns.

IX. Der Wittwe Geigel dahier:

1½ Morgen in Niederhausen, Irheimer Banns.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung wird die der katholischen Kirche dahier gehörige Wiese, Niederauerbacher Bannes, 1½ Morgen, im Contwiger Thal, bei Tschifflik, neben den Erben v. Esebeck, auf die Dauer von 3, 6 oder 9 Jahren verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 12. Mai 1858, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, vor Beginn der Wiesenverpachtungen, läßt der kgl. Bauinspektor Franz Trau von Kirchheimbolanden auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

4 Morgen 15 Ruthen oder 3 Tagwerke 8 Dezimalen Wiese in den Biergärten, Einöd-Ingweiler Banns, neben Karl Blamberger.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 20. Mai 1858, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das dem Leonhard Moltz, Feilenhauer allda, angehörige, vierstöckige Wohnhaus in der Karlsstraße, neben Peter Grisot und Johann Rockenbach, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 5. Mai 1858, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, gelegenheitlich der Schaffneiwiesen-Verpachtung und unmittelbar nach derselben, werden noch nachverzeichnete Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet:

I. Dem Hrn. Dr. Böhmer in Frankfurt a. M. gehörig:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

Ungefähr 22 Morgen oberhalb der Schwarzenacker Mühle, — in 13 Loose abgetheilt.

II. Dem protestantischen Almosenfond in Zweibrücken gehörig:

1 Tagwerk 13 Dezimalen in der Längwiese, Einöder Bannes, und

ebensoviel in der Längwiese auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann.

[2¹] Geßner, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Gemäß Art. 79 der Lokal-Polizei-Verordnungen der Stadt Zweibrücken vom Jahre 1838 darf Niemand Fremde in sein Haus aufnehmen oder beherbergen, ohne augenblicklich die Anzeige über ihre Ankunft und die Dauer des Aufenthaltes auf dem Polizeibureau zu machen und die Reiselegitimationen derselben abzuliefern.

Umgehungen dieses Artikels werden im Aufkommensfalle zur geeigneten Bestrafung beantragt werden.

Zweibrücken, den 22. April 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 20. April:
86. 20. 19. 9. 28.
Nächste Ziehung zu Nürnberg den 29. ds.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

(Hierzu eine Beilage.)

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 51. Dienstag, 27. April 1858.

Bayern.

München, 18. April. Wie wir vernehmen, haben von den sehr wenigen bayerischen Unterthanen, welche sich um Verleihung der St. Helena-Medaille bewarben, einzelne die allerhöchste Bewilligung zur Annahme der Medaille nachgesucht und erhalten; es ist aber auch der Fall vorgekommen, daß Betheiligte, nach erlangter Erlaubniß zur Annahme, die Medaille unter der Erklärung zurückgaben, daß sie erst nach der Hand richtige Aufklärung über die Bedeutung jenes Denkzeichens für die Kriegsperiode 1792—1815 erhalten hätten.

— 19. April. Nach dem neuesten Rechenschaftsbericht über die Verwaltung des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Armee, zählt dieser seit fünf Jahren bestehende Verein 518, darunter 323 ordentliche, 126 außerordentliche und 69 Ehrenmitglieder, und verfügt über ein Vermögen von 116,066 fl., wovon 88,588 den Pensionsfond, 28,066 fl. den Stockfond bilden. Letzterer ist bei der mathematischen Grundlage des Vereins nicht betheiligt, sondern dient zu fakultativen Zwecken, wozu unter anderm der Einkauf in den Verein, d. h. die Erlage des Eintrittskapitals für unbemittelte Aerzte gehört. Im abgelaufenen Jahr fanden sechs derartige Einkäufe statt, neuerdings beschloß der Verwaltungsrath acht weitere Einkäufe, wobei jeder der acht Regierungsbezirke zum Vorzuge kommen soll.

— 21. April. Der nunmehr zum k. griechischen Gesandten am k. k. Hofe in Wien ernannte Frhr. v. Sina wird in gleicher Eigenschaft auch an unserem k. Hofe beglaubigt. Frhr. v. Sina wird deßhalb demnächst hierher kommen, um unserm Monarchen sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen.

— Von den wenigen noch übrigen Offizieren der bayerischen Armee, welche sich mit der großen Armee in Moskau befanden, als der verhängnißvolle Brand dem Kaiser Napoleon Halt und Rückkehr gebot, ist abermals einer geschieden: der pensionirte Oberst der Chevaulegers Ph. Trömer, der gestern Abend das Zeitliche segnete. Der Verlebte war Ehrenkreuz des Ludwigsordens, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael und Ritter der franz. Ehrenlegion rc. und zählte zu den verdienstvollsten Vetranen unserer Armee. — Als künftige Kronprinzessin von Neapel bezeichnet man hier nicht die Prinzessin Helene, sondern eine jüngere Schwester der Kaiserin Elisabeth, die Prinzessin Marie, geboren am 4. Okt. 1841.

— Hofrath Perner, der verdienstvolle Präsident des Münchener Thierschutzvereins, theilt in seinem neuesten Flugblatte die interessante Thatsache mit, daß während der vergangenen Fasten auf Anordnung der vorgesetzten Behörden sowohl die kath. als protest. Geistlichkeit die Sache der Thierschutzvereine in ihren Predigten warm empfahlen. Gleichzeitig veröffentlicht er einen Auszug einer vor mehreren tausend Zuhörern gehaltenen, vortrefflichen Predigt und wendet sich an alle Geistlichen mit der Bitte, die Thierschutzvereine in gleicher Weise wie ihre Münchener Amtsbrüder zu unterstützen, eine Bitte, die gewiß alle Berücksichtigung verdient.

— 22. April. Durch allerhöchstes Reskript wurden in den Ruhestand versetzt: der charakt. Oberstlieutenant und Platzstabsoffizier Anton v. Mayer von der Kommandantschaft Landau und der Major und Platzstabsoffizier Max. Ritter v. Xylander und zwar dieser unter Verleihung des Charakters als Oberstlieutenant. Der temp. pens. charakt. Oberstlieutenant Karl Kaiser wurde als Platzstabsoffizier bei der Kommandantschaft Germersheim reaktivirt. — Nachdem die neuen Landrathswahlen beendet sind, ist durch allerhöchste Entschließung von vorgestern die Eröffnung der Landrathsversammlung für das Jahr 1858/59 auf Montag den 7. Juni d. J. festgesetzt worden. Das betreffende allerhöchste Reskript lautet: „Maximilian II. von Gottes Gnaden, König von Bayern rc. rc. Wir finden Uns gemäß Art. 20 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 allergnädigst bewogen, die Eröffnung der Landrathsversammlung für das Jahr 1858/59 auf Montag den 7. Juni l. J. an den Sitzen Unserer Kreisregierungen festzusetzen, und ertheilen Unseren Kreisregierungen, Kammern des Innern, den Auftrag, hiernach die Einberufung zu erlassen. München, den 20. April 1858. Max. Graf v. Reigersberg. Auf k. Allerhöchsten Befehl der General-Sekretär Ministerialrath v. Epplen.“

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 18. April den Kommunalrevierförster Wilhelm Bechtel zu Wachenheim, Forstamts Dürkheim, in Anwendung des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungsurkunde für immer in den Ruhestand zu versetzen; auf das sich hierdurch eröffnende Kommunalrevier Wachenheim zum prov. Kommunalrevierförster den dermaligen Forstamtsaktuar zu Zweibrücken, Eduard Banzer, mit dem 1. Mai beginnend, zu ernennen.

Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 20. April l. J. wurden die Funktionen eines k. kath. Distriktsschulinspektors für den Kanton Kaiserslautern dem Pfarrer und Lokalschulinspektor Holderied in Kaiserslautern übertragen.

Oesterreich.

Wien, 18. April. Als Nachfolger des Grafen Valentin Esterhazy, der seine Entlassung eingereicht hat und sich ganz in das Privatleben zurückziehen will, ist der jetzige österreichische Gesandte in München, Graf Hartig, bestimmt, Oesterreich in St. Petersburg zu repräsentiren.

Preußen.

Berlin, 20. April. Graf Montgelas, der Gesandte Bayerns am hiesigen Hofe, ist abberufen, um sich in gleicher Eigenschaft nach St. Petersburg zu begeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 21. April. „Dagbladet“ spricht sich heute in einem Leitartikel dahin aus: wenn der Bundestag Dänemarks Einräumungen zurückweise, so dürfe die dänische Regierung keine weiteren Konzessionen machen, sondern müsse vielmehr alles Bisherige zurücknehmen.

Großbritannien.

London, 21. April. Dem Vernehmen nach wird die Pariser Konferenz am 10. Mai zusammentreten.

Frankreich.

Paris, 18. April. Der „Moniteur“ macht heute den verschiedenartigen Gerüchten über Besteuerung der Mobiliarwerthe ein Ende. Er erklärt, daß diese Besteuerung vor der Hand nicht abgeschafft werden könne, deutet aber an, daß die andern Wünsche der Eisenbahnkompagnien Berücksichtigung finden würden. Hieraus geht hervor, daß die Existenz des Börseneintrittsgeldes und der doppelten Liquidation erstlich in Frage

gestellt ist, und daß man die cahiers de charges der Eisenbahngesellschaften einer Prüfung höchst wahrscheinlich unterwerfen wird. Dieß und die Zulassung der Eisenbahnobligationen zur Terminotirung war der Gegenstand der von den Gesellschaften ausgesprochenen Wünsche.

— Die ganze französische Armee wird mit Karabinerflinten versehen werden, wie sie bei den Gardegrenadieren und Voltigeuren bereits eingeführt sind. 40,000 dieser Gewehre für die afrikanische Armee sind in Marseille erwartet. Die gegenwärtig im Gebrauche stehenden Gewehre werden ganz einfach verändert und mit gezogenen Läufen versehen. — Die Pariser Polizeipräfektur vertheilte gestern, wie jedes Jahr, Belohnungen an Fiakerkutscher, Omnibuskondukteure ꝛc., welche sich deren durch Rückerstattung verlorener oder vergessener Gegenstände würdig machten. Die Summe an Gold, Silber, Banknoten und Werthpapieren au porteur, welche im Laufe des Jahres 1857 von den Kutschern und Kondukteuren zurückgebracht wurde, beläuft sich auf nicht weniger als 224,112 Fr. 37 C., abgesehen von Schmuck- und andern Gegenständen.

— Die französische Regierung beabsichtigt nicht nur das Haus, welches Napoleon I. auf St. Helena bewohnte, neu aufzubauen, sondern auch an der Stätte, wo der Kaiser beerdigt wurde, ein großes Monument zu errichten. Sie wird dazu einen Kredit von 180,000 Fr. anweisen.

— Der »Indep. Belge« wird von hier geschrieben, daß die portugiesische Regierung der französischen wegen der Zwistigkeiten an der afrikanischen Westküste vollständig nachgegeben habe: die zwei festgehaltenen französischen »Auswanderer-Schiffe« sollen freigegeben und der Ausfuhr »freier Neger« nach den französischen Kolonien kein Hinderniß mehr in den Weg gelegt werden.

— 19. April. Der gesetzgebende Körper ist noch immer wegen des Pariser Verschönerungsgesetzes in unbehaglicher Stimmung. Der Prüfungsausschuß ist in der Majorität dem Gesetze durchaus nicht günstig gestimmt; ja vier Mitglieder sind systematisch gegen Bewilligung der 60 Mill. Zubuße von Seiten des Staates. Es sind dies die Herren von Cervequen, Leclerc, Brame und von Parieu. Die drei andern Mitglieder wollen Herabsetzung der Summe von 60 auf 45 Millionen und Ausdehnung der Zahlfristen von 10 auf 15 oder noch lieber auf 30 Jahre.

— Für die französischen Antillen und la Reunion werden in Frankreich jetzt Sappeurkompagnieen geworben, deren Mannschaften sich verpflichten, in Kriegszeiten die Kolonien vertheidigen zu helfen, in Friedenszeiten sich bei den öffentlichen Arbeiten verwenden zu lassen.

— 20. April. Zur größeren Bequemlichkeit der Reisenden sind die Beamten des Paßwesens in Creil, Boulogne, Calais und Havre beträchtlich vermehrt worden. — Eine tunesische Fregatte, der »Mansur«, ist am 17. Abends mit einem einzigen Passagier an Bord in Marseille angekommen; man vermuthet, daß dieses Kriegsschiff eine hohe Person aus der Regentschaft nach Frankreich gebracht hat.

— 21. April. Von den Individuen, welche in Folge des Attentats vom 14. Januar verhaftet wurden, werden 15 unter der Anschuldigung der Betheiligung bei geheimen Gesellschaften, Besitz von Waffen und Munition vor dem Zuchtpolizeigericht zu Paris erscheinen. Die Verhandlungen sollen morgen beginnen und 2 oder 3 Tage dauern. Der Chalons'sche Putsch wird im nächsten Monat vor die Assisen des Saone- und Loire-Departements gelangen.

Marseille, 21. April. Zu Malta wirbt die Admiralität die besten Matrosen aus der Handelsmarine für Indien an. Die malteser Journale protestiren gegen diese Maßnahmen, welche dazu beitragen, die Handelskrise auf der Insel zu mehren. — Man spricht von einer neuen Differenz zwischen Persien und England, welches behauptet, die Regierung von Teheran habe den Vertrag verletzt, indem sie mehrere tausend Afghanen gefangen halte und das Gebiet von Afghanistan noch immer nicht räumte.

Türkei.

Als Neuestes wird aus der Herzegowina gemeldet, daß der Kommissär der Pforte, Kemal Effendi, den fremden Consuln die Mittheilung machte, daß die türkische Regierung nicht abgeneigt sey, den Montenegrinern das Thal Nisic Rubine zu überlassen, welches zur Herzegowina gehört, sehr fruchtbar ist und bei 10,000 Menschen Nahrung geben könne, wenn es angemessen kultivirt würde, was bis jetzt der immerwährenden Einfälle der Montenegriner und Uskoken wegen nicht der Fall war. Die Einwohnerzahl Montenegro's wird gewöhnlich viel zu hoch angenommen. Manche Geographen geben dieselbe auf 120,000 Seelen an, während sie in Wirklichkeit nicht mehr als 68,000 Seelen zählt. Dies wenigstens ist das Resultat der im Auftrage des Fürsten Danilo vorgenommenen Volkszählung.

Man schreibt dem »Univers« aus Jerusalem, 1. April: Der Zudrang von Pilgern, welche zu den Dissidenten gehören, ist dieses Jahr außerordentlich; von allen Seiten rücken die Karavanen heran, um die Einwohnerzahl Jerusalems zu verdoppeln. Die Klöster reichen nicht mehr aus, so daß die Pilger die Straßen der oberen Stadt förmlich bedecken. Man schätzt auf 15 bis 16,000 die Zahl der griechischen, russischen, bulgarischen, moldauischen, walachischen, armenischen, syrischen und baghischen Pilger. Auch die Katholiken sind dieses Jahr zahlreicher als sonst, und außer den orientalischen Katholiken trifft man auch etwa 200 Engländer, Franzosen, Polen, Preußen, Oesterreicher, Ungarn, Bayern, Italiener und Südamerikaner.

Ostindien.

London, 24. April. Die neueste soeben gemeldete Post aus Kalkutta reicht bis zum 23. April. Audh ist pacifizirt. Das Insurgentenheer floh nach Sandehra. Nina Sahib entkam.

China.

London, 24. April. Die Nachrichten aus Hongkong reichen bis zum 15. März. Kanton ist ruhig. Durch ein kais. Edikt wird Yeh degradirt und ein neuer Gouverneur ernannt, mit dem Auftrage, frische Unterhandlungen anzuknüpfen.

Verschiedenes.

Eine merkwürdige Thatsache wird von dem unseligen Ueberfluß an Grisou (dem sog. »schlagenden Wetter«) in den Gruben von Newcastle einen Begriff geben. Ein seit 19 Jahren verlassener und isolirter Kur der Kohlengruben, wo jede Kohlenpore als Gasröhrenmündung benutzt werden kann, brachte einen englischen Bergmann damals auf den Gedanken, eine Röhre von $^1/_{10}$ Meter im Durchmesser damit in Verbindung zu setzen, und man schätzt die jährliche Masse kohlenhaltigen Wasserstoffgases, das sich bis jetzt aus der Mündung entwickelt hat, auf eine Million Kubikmeter. Die Röhre wurde bis zu einer gewissen Höhe über den Boden geleitet, das ausströmende Gas an der Mündung angezündet, und so brennt diese Riesenflamme, vor den Winden hin und her wogend, seit 19 Jahren Tag und Nacht. 1846 stieg die Hitze zu einer solchen Intensität, daß sie über eine beträchtliche Fläche und in einer Dicke von einigen Linien die Stollenwände in Coaks verwandelte. In den Kohlengruben Nord-Englands allein wird die Zahl der Opfer, die der Grisou in den Jahren zwischen 1799 und 1841 gefordert, auf 1840, in den Werken von Durham und Northumberland von 1756 bis 1843 auf 1491 geschätzt. In einer 7jährigen Periode der neuesten Zeit haben die Haupt-Explosionen in den Kohlenminen 1099 Arbeiter getödtet.

Die Nordamerikaner haben jetzt den Bau eines Schiffes im Plane, das »Behemot« heißen, die Größen-Verhältnisse des englischen Leviathan um ein Viertel überbieten und nur mit Matrosen bemannt werden soll, welche sechs Fuß messen.

Stuttgart. Ein Prozeß, der durch den Gant des flüchtig gewordenen Bankiers Weiß veranlaßt worden war, macht viel von sich reden. Der Kaufmann Großschopf in Ulm hat nämlich von Weiß einige Staatspapiere bezogen, darunter auch ein österr. 250 fl.-Loos. Großschopf schrieb zurück, er liebe diese Loose nicht, und es wäre ihm angenehmer, andere dafür zu erhalten. Er hat aber keine andere Papiere, ja überhaupt keine weitere Antwort von Weiß erhalten. Bei der letzten Staatsanlehens Lotterie-Ziehung zu Wien hat nun das erwähnte Loos den Haupttreffer mit 200,000 fl. K.-M. gewonnen. Die Gläubiger des Weiß machen jetzt dem Besitzer des

Looses den Gewinn streitig und behaupten, gestützt auf jenes Schreiben des Großschepf, das Loos gehöre der Weiß'schen Gantmasse. Es ist aber wenig wahrscheinlich, daß sie mit ihren Ansprüchen bei dem Gericht durchdringen.

Aus Elberfeld, 27. März, wird geschrieben: Gestern Mittag ereignete sich in einem Hause in der Albrechtsstraße folgender Vorfall: Ein armer Privatschreiber findet gestern Mittag zur Regulirung von Geschäftsangelegenheiten Einlaß in die Wohnung eines Fabrikarbeiters. Es wird ihm Platz angeboten am Ofen; während er unbeachtet von den andern Anwesenden da sitzt, macht er mit den Fingern einen Griff in eine auf dem Ofen stehende Schüssel, in welcher noch einige Fleischstücke verharrten, und führt von dem Fleische einiges zu Munde, aber, wahrscheinlich um nicht ertappt zu werden, recht eilig und so unvorsichtig, daß ihm das Fleisch im Halse stecken bleibt, der Stickfluß hinzutritt und er in Zeit von 5 Minuten eine Leiche ist.

Eine jetzt von der königl. bayer. Staatsregierung privilegirte Erfindung des Buchhändlers Gummi in München dürfte von allgemeinem Interesse seyn. Der Erfinder nennt sein Präparat »Ostindisches Pflanzenpapier«, welches das englische Pflaster nicht nur vollständig ersetzen, sondern auch ärztlichem Urtheil noch den großen Vorzug haben soll, daß es die Wunden nie reize und deßhalb auch in vielen Fällen, wie z. B. bei Brandwunden und überhaupt bei allen offenen Hautwunden, wo oft das englische Pflaster gar nicht brauchbar sey, sich mit dem besten Erfolg anwenden lasse. Dabei ist es fünfmal billiger, als das englische Pflaster. Die rc. pharmaceutischen Notabilitäten, Professoren Dr. Buchner und Wittstein in München, haben sich über diese Erfindung sehr günstig geäußert, ebenso das ärztliche Intelligenzblatt für Bayern und mehrere andere medizinische Zeitschriften.

Mainz, 23. April. Getreide war diese Woche über bei etwas belebtem Umsatz flauer. Wir notiren: Weizen fl. 9½, Korn fl. 8¼, Gerste fl. 8⅛, Hafer fl. 6. Rüböl, fast mit beschränktem Geschäfte, eff. fl. 24½, per Mai Rthlr. 42, per Okt. Rthlr. 14½ à ¾, Mohnöl fl. 45, Leinöl fl. 23, Kohlsamen fl. 18½, Hülsenfrüchte unverändert.

— Weizen 200 Pfd. 9 fl. 20 kr. Korn 180 Pfd. 7 fl. 12 kr. Gerste 160 Pfd. 6 fl. 3 kr. Hafer 120 Pfd. 6 fl. 19 kr. 4 Pfd. Schwarzbrod 12 kr.; 3 Pfd. Weißbrod 14½ kr. — Weißmehl das Malter à 140 Pfd. 9 fl., Roggenmehl ditto 8 fl.

** Zweibrücken, 26. April. Der Cäcilienverein hiesiger Stadt hat durch die höchst gelungene Aufführung eines größeren Concertes am gestrigen Tage einen erfreulichen Beweis seines eifrigen Strebens und seiner anerkennenswerthen Leistungen gegeben. Wer die Schwierigkeiten der zur Aufführung gebrachten Symphonie-Cantate Mendelssohn's kennt, wird gerne zugestehen, daß dieselben durch das gelungene Zusammenwirken von Chor, Solis und Orchester in befriedigender Weise gelöst wurden. Die Zahl der Mitwirkenden bestand aus nahezu 100 Personen, kräftig unterstützt durch die willkommene Beihilfe unserer Musikfreunde von St. Ingbert, Homburg, Waldmohr, Berbach und Landstuhl, sowie der Sänger Baumhauer und Peruzza von Heidelberg. Besondere Erwähnung verdienen die Vorträge der beiden Sopransolo's, sowie die in der ersten Abtheilung meisterhaft vorgetragene Phantasie Thalberg's für das Pianoforte. Hält sich die Thätigkeit der aktiven Mitglieder des Cäcilienvereins und der Liedertafel in gleicher Weise rege und lebendig, wie sich dies in der letzten Zeit kund gegeben hat, so dürfen wir mit Stolz auf die neu erwachende Liebe und Begeisterung für die edle Tonkunst in unserer Stadt hinblicken und wünschen dazu von Herzen Glück.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Amtliche Bekanntmachung.

Gemäß Art. 79 der Lokal-Polizei-Verordnungen der Stadt Zweibrücken vom Jahre 1838 darf Niemand Fremde in sein Haus aufnehmen oder beherbergen, ohne augenblicklich die Anzeige über ihre Ankunft und die Dauer des Aufenthaltes auf dem Polizeibureau zu machen und die Reiselegitimationen derselben abzuliefern.

Umgehungen dieses Artikels werden im Aufkommensfalle zur geeigneten Bestrafung beantragt werden.

Zweibrücken, den 22. April 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.	†Mtgs.	*Nmtgs.	Abds.	*Abds.	
Zweibrücken	6^{5}	8^{15}	12—	3^{15}	5^{15}	7^{30}
Ankunft das.	7^{30}	9^{35}	1^{35}	4^{30}	6^{15}	8^{10}
Abgang von Homburg	6^{30}	9—	12^{45}	—	5^{10}	—

Morgens 4^{10} geht ein Güterzug von Homburg ab.

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	†Mrgs.	Mrgs.	†Mtgs.	Nmtgs.	*Abds.	Abds.
Zweibrücken	6^{5}	8^{35}	12—	3^{15}	5^{15}	7^{30}
Ankunft das.	7^{30}	9^{35}	1^{35}	4^{35}	6^{15}	8^{10}
Abgang von Homburg	7^{30}	9^{0}	1^{45}	4^{10}	—	7^{30}

Bemerkung. Die mit Sternchen (*) bezeichneten Züge sind Lokal- und die mit Kreuzchen (†) bezeichneten Güterzüge.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 52. Freitag, 30. April 1858.

Bayern.

München, 22. April. Trotz der ungünstigen Nachrichten, welche mehrere Blätter über die Schicksale der nach Südamerika ausgewanderten Tyroler bringen, regt sich neuerdings die Auswanderungslust und schon sind nahe an 500 Tyroler, zum größern Theile aus der Umgegend von Innsbruck, auf dem Wege nach der Kolonie San Pedro und am Mucurifluße in Brasilien. Die Leute, unter welchen sich auch ein Arzt und zwei Schullehrer befinden, sind frischen Muths, obwohl ihnen der Abschied von der Heimath, die sie wegen der sich dort immer ungünstiger gestaltenden Verhältnisse verlassen, schwer wird.

— 24. April. Das Fest des Ritterordens vom heiligen Georg ist heute an unserem k. Hofe in sehr glänzender Weise gefeiert worden. Sämmtliche Ordensmitglieder tragen bei Feierlichkeiten, wie beim heutigen Feste, die altritterliche Kleidung. Die Feier begann mit der Abhaltung eines Ordenskapitels, dem der feierliche Zug durch den Residenzhof nach der alten Hofkapelle folgte und an welchem Se. Majestät der König als Ordensgroßmeister und die k. Prinzen Luitpold und Adalbert als Großpriore des Ordens und alle übrigen Ordensmitglieder Theil nahmen. Während des Hochamts ertheilte der k. Ordensgroßmeister den neuen Ordensmitgliedern den Ritterschlag und verlieh dann einigen älteren Mitgliedern höhere Ordensgrade. Es folgte dann ein großes öffentliches Ritterbankett im weißen Saale der k. Residenz, zu welchem dem Publikum der Zutritt gestattet war.

— Heute Nachmittag nach der Feier des St. Georgi-Ritterfestes, bei welchem die HH. August Graf v. Reigersberg, k. Staatsminister des Innern, Ludwig Graf v. Paumgarten und Karl v. Oberndorf den Ritterschlag erhalten, werden Se. Maj. der König sich nach Schloß Berg begeben und bis morgen Abend am Starnbergersee verweilen.

— Dem Vernehmen nach steht eine beträchtliche Vermehrung der Arbeitskräfte an den äußeren Bezirksgerichten durch die Ernennung von ungefähr 60 Bezirksgerichtsassessoren in Aussicht.

Speyer, 24. April. In Betreff der Bücherantiquare ist vom Staatsministerium des Handels die Verfügung getroffen worden, daß dieselben (die einfachen Büchertrödler ausgenommen) sich in Zukunft einer Befähigungsprüfung zu unterwerfen haben; die Zulassung zu dieser ist jedoch nicht durch den Nachweis vollständig bestandener Lehre und Servirzeit im Buchhandlungsgewerbe bedingt.

• **Zweibrücken**, 27. April. Heute früh 7 Uhr wurde der durch das k. Spezialgericht am 10. v. M. zum Tode verurtheilte Dienstknecht Joseph Eichler aus Eberbach in Baden, nachdem Se. Maj. der König keinen hinreichenden Grund gefunden, diese Strafe in Gnade zu mildern, unter dem Zuströmen einer großen Menschenmenge, worunter namentlich sehr viele Landleute mit ihren unerwachsenen Kindern bemerkt worden sind, durch das Fallbeil hingerichtet. Wie s. Z. in diesen Blättern mitgetheilt, war Eichler schon im vorigen Jahre durch das k. Assisengericht zum Tode verurtheilt, die Strafe aber in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt worden. Wie er sich dieser Gnade würdig gezeigt, bewies der am 21. Febr. d. J. an einem Mitgefangenen im k. Centralgefängnisse zu Kaiserslautern durch denselben verübte Todtschlag.

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 21. April l. J. wurden dem kath. Pfarrer und Lokalschulinspektor Joseph Karl Gretter zu Klausen die Funktionen eines kgl. kath. Distriktsschulinspektors für den Kanton Waldfischbach übertragen;

Dann durch Beschluß vom 26. dieses ernannt: der Müller Adam Heintz von Neumühle zum Polizeiadjunkten für die Gemeinde Obernheim-Kirchenarnbach.

Oesterreich.

Wien, 19. April. Die Anhäufung von Streitmassen im Königreich Polen ist eine Thatsache, welche Oesterreich besorgt machen und ebenfalls zu einer gesteigerten militärischen Thätigkeit herausfordern könnte. Inzwischen vernimmt man hier nichts von den entsprechenden Absichten und Maßregeln. Die russischen Truppenzusammenziehungen in Polen sollen aber nur dem österreichischen Kabinete andeuten, daß Rußland wachsam ist und keine Einmischungen Oesterreichs in die inneren Angelegenheiten der Türkei dulden werde, sofern dieselben zu einer veränderten Machtstellung im Osten führen könnten. Je mehr Oesterreich in dieser Beziehung ein gutes Gewissen hat, um so weniger braucht es sich um jene russische Maßnahme zu kümmern. Was aber die Rüstungen Englands und Frankreichs angeht, so sind sie zunächst wohl nur darauf gerichtet, daß die beiden treuen Alliirten sich gegenseitig ihrer Achtung versichern. Die französischen Rüstungen könnten freilich auch jede andere Richtung nehmen; aber so lange Deutschland einig ist, wird Oesterreich keine besonderen Vorkehrungen gegen etwaige napoleonische Gelüste zu treffen haben.

— 20. April. Das soeben ausgegebene Verordnungsblatt für den Dienstbereich des österreichischen Finanzministeriums enthält eine Verordnung, wodurch alle Erleichterungen, welche bisher im Zollverfahren den österreichischen oder sonstigen Dampfbooten ausnahmsweise gewährt worden, auf die Dampfer und unter Umständen auf alle Schiffe anderer Nationen ausgedehnt werden. Oesterreich beweist hierdurch, wie ernst es ihm darum zu thun sey, die Freiheit der Donau und die Gleichstellung aller Flaggen bei der Donauschifffahrt, soweit sie dazu berechtigt sind, zu einer Wahrheit zu machen.

Preußen.

Berlin, 21. April. Die Wohnungsnoth und die Wohnungsvertheuerung haben einen so großen Umfang erreicht, daß die Miether anfangen, große Versammlungen zu halten, um sich über Abhilfe gegen die Forderungen der Hausbesitzer zu berathen. In der vergangenen Woche fand bereits eine solche Versammlung statt, in welcher die Idee angeregt wurde, von den Miethern aus eigenen Mitteln Häuser bauen zu lassen.

— 22. April. Die Kommission des Herrenhauses hat gestern mit 13 gegen 4 Stimmen sich entschieden, die Ablehnung der vom Hause der Abgeordneten angenommenen Rübensteuer-Vorlage zu empfehlen.

— 26. April. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses wurde bei der Debatte über die Rübensteuer der Kommissionsantrag, so wie das Merveldt'sche Amendement verworfen, der Regierungsantrag dagegen, welcher die Genehmigung der Rübenzuckersteuer verlangt, mit 89 gegen 40 Stimmen angenommen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 26. April. In der heute im Wartesaal erster Klasse der hessischen Ludwigsbahn hier abgehaltenen Generalversammlung stellte der Verwaltungsrath folgende Anträge:

1) die Vertheilung einer Dividende von 12 fl. 30 kr. per Aktie, oder 5 pCt. 2) Die Ueberweisung von 2000 fl. an das Mainzer Hilfskomite für die Beschädigten vom 18. November. 3) Die Ueberweisung von 1000 fl. an den Pensions- und Unterstützungsfond. 4) Die Ueberweisung von 35,019 fl. 57 kr. an den Erneuerungsfond. 5) Die Genehmigung der Anlage einer Zweigbahn von Bischofsheim nach Neu-Isenburg und 6) die Bewilligung von 1 Mill. Gulden mittelst Ausgabe neuer Aktien oder Prioritäts-Obligationen zum Bau der eben bezeichneten Bahn. Sämmtliche Anträge wurden einstimmig genehmigt.

Worms, 18. April. Das eben erschienene 6. Verzeichniß der Beiträge zum Luther-Denkmal seit Erstattung des Jahresberichts zeigt als vom 1. bis 18. April weiter eingegangen 2519 fl. an. Summe der überhaupt bis jetzt eingesendeten und angemeldeten Beiträge 68,712 fl.; Summe der bis heute entstandenen Ausgaben 1851 fl. 52 kr.; Rest 66,760 fl. in runder Summe.

Freie Städte.

Hamburg, 22. April. Am 26. tritt hier die deutsche Seerechtskonferenz zusammen. Der Ritter v. Raule aus Wien, der der Nürnberger Handelsgesetzgebungs-Konferenz (deren Fortsetzung die hier tagen sollende ist) im Falle der Verhinderung des bayerischen Justizministers präsidirte, ist bereits hier eingetroffen. Für die hier zusammentretende Konferenz hat ein hiesiges Komite, bestehend aus den diesseitigen Mitgliedern der Nürnberger Konferenz und einigen hinzugezogenen Sachverständigen, nämlich den Herren Dr. Halle, früher Präses des Handelsgerichtes, A. J. Hertz, Rheder, und N. Hudtwalcker, dem anerkannt erfahrensten und früher beschäftigtsten Makler für See-Assekuranzen, die erforderlichen Vorbereitungen und Einleitungen getroffen. Die Konferenz bringt ihren bisherigen Sekretär, den bayerischen Bezirksgerichtsrath J. Lutz, hieher. Man hat indessen für zweckmäßig erachtet, außerdem zwei hiesige Sekretäre zu ernennen. Erwählt dazu sind, dem Vernehmen nach, Dr. v. d. Meden, zweiter Bibliothekar der Kommerz-Bibliothek, und Dr. Ullrich.

Frankfurt, 25. April. Der holsteinische Ausschuß hat jetzt seine Thätigkeit in Betreff der dänischen Erklärung beendet. Der von dem bayerischen Gesandten abgefaßte Bericht ist festgestellt und genehmigt, so daß dessen Vorlage am nächsten Donnerstag bevorsteht.

Frankreich.

Paris, 21. April. Die Schwierigkeit, welche die Anwerbung von Negern zur Verrichtung von Handarbeiten in den französischen Kolonieen seit einiger Zeit bietet, scheint die Regierung zu dem Entschlusse veranlaßt zu haben, dem bisherigen Anwerbungssystem an der afrikanischen Küste gänzlich zu entsagen, um dadurch den Vorwürfen zu entgehen, welche man, mit Recht oder Unrecht, den französischen Werbern über die Rekrutirung freier Arbeiter gemacht hat. Um jedoch dem Mangel an Arbeitskräften in den französischen überseeischen Besitzungen abzuhelfen, wird man wahrscheinlich für die Pflanzungen daselbst indische Kulies in Sold nehmen und später vielleicht chinesische Arbeiter, welche sehr thätig sind und gerne aus ihrem Vaterlande auswandern. Jedoch haben die letztern nicht die Gelehrigkeit der Neger, sind lasterhaft, verrätherisch und allen möglichen Excessen ergeben, sobald sie sich nicht hinlänglich im Zaume gehalten fühlen.

— 23. April. Ueber die Thätigkeit der französischen Marine erhalten wir einige Einzelnheiten, die mit Interesse gelesen werden dürften: Frankreich wird im Jahr 1859 über 150 Kriegsschraubendampfer von großer Geschwindigkeit verfügen; es sind Linienschiffe, Fregatten, Korvetten, Dampfavisos. Weder die Räderdampfschiffe, noch die gemischten, noch die Segelschiffe sind mitgerechnet, ebensowenig die Kriegsschiffe, die einem Spezialdienste gewidmet sind, als Kriegstransportschiffe, Kanonenboote, Bombarden u. s. w. — Der Tabaksverbrauch nimmt in Frankreich noch jährlich in ziemlich bedeutender Weise zu, wie man aus dem Anwachsen der Staatseinkünfte ersehen kann. Die Tabaksregie brachte der Regierung 1850 122 Millionen ein, 1852 130 Millionen, 1853 138 Millionen, 1855 152 Millionen, 1856 163 Millionen, 1857 173 Millionen.

— Sowohl von hier als aus der Provinz kehren in diesem Augenblicke viele polnische Flüchtlinge theilweise mit Frau und Kindern in ihr Vaterland zurück. Den Unbemittelten wird von der russischen Regierung eine Reiseunterstützung und zollfreie Einführung ihrer Habseligkeiten gewährt.

— 24. April. Der vom Minister des öffentlichen Unterrichts verlangte Supplementar-Kredit von 300,000 Fr. zur Ergänzung der Besoldung der Elementar-Lehrer, wurde vom gesetzgebenden Körper mit 221 Stimmen einstimmig angenommen.

Vom französischen Oberrhein, 20. April. Heute wird die letzte Abtheilung der Mühlhausen-Pariser Eisenbahn (Belfort-Besoul) von den Kontrolbeamten des Staats über ihre Betriebsfähigkeit geprüft und da dieselbe sich bereits für den Verkehr als geeignet bewährt hat, so wird in einigen Tagen die ganze Bahn dem Transport für Reisende und Waaren übergeben. Außerordentlichen Gewinn ziehen die oberrheinischen Städte, namentlich Mühlhausen, durch diese neue Straße, welche den Weg nach der Hauptstadt und dem südlichen Frankreich beträchtlich abkürzt; denn bisher mußte Alles über Straßburg.

Montenegro.

Von der montenegr. Grenze, 12. April, wird gemeldet, daß Fürst Danilo eine Verordnung erließ, laut welcher bei kirchlichen Funktionen von nun an wieder die Gebetformel für die Erhaltung des Kaisers und der Kaiserin von Rußland, dann für die russische orthodoxe Synode zur Anwendung kommen soll. Der Archimandrit von Cettinje, Nikanor Njegus, war nach Petersburg gereist, wahrscheinlich in der Absicht, sich als Bischof von Montenegro und Epirus konsekriren zu lassen. — Kürzlich hatten die Montenegriner auf dem Skutarisee 18 türkische Schaluppen genommen. Der Handstreich geschah in einer finstern Nacht und in dem Augenblicke, als die Fahrzeuge von der Mannschaft entblößt ruhig am Gestade unter Anker waren. Auf Vermittlung der europäischen Konsuln in Skutari wurden die Schiffe jedoch wieder freigegeben und nach Vranja expedirt.

Ostindien.

Die Nachrichten aus Luknow reichen bis 22. März. Am 20. kehrte der Brigadier Campbell von der Verfolgung des Feindes zurück. General Outram vernichtete und zerstreute die Rebellen in der Stadt. Einige Fanatische schossen noch auf die Truppen. Man sagt, daß der erste Minister des Königs von Audh, welcher sich unter ihnen befand, gefallen sey. Die Proklamation des Generalgouverneurs, worin die Zemindars (großen Gutsbesitzer) aufgefordert wurden, sich zu ergeben, blieb ohne allen Erfolg. Audh ist pacificirt. Der Feind flieht gegen Sundiera; Dschung Bahador rückt gegen Allahabad. Die Hitze steigt. Nach einem Telegramm aus Allahabad, 24. März, hatte Sir Hope Grant ein Insurgenten-Korps, gegen welches er am 23. ausrückte, zerstreut und ihm 12 Kanonen abgenommen. Das Urtheil über den König von Delhi wurde noch nicht veröffentlicht.

Verschiedenes.

Ein chinesischer Meyer. Wie der Name Meyer sich verzweigt, davon gibt folgende Anekdote Kunde. Der Herr Geschäftsreisende eines Berliner Handlungshauses trifft unlängst in einem Gasthause der Provinz mit einem Chinesen zusammen. Dieser ist wie der Berliner der französischen Sprache mächtig, daraus entspinnt sich der Faden einer näheren Bekanntschaft und nachdem beide ihre Ideen auf französischem Wege ausgetauscht haben, wechseln sie zum Abschied ihre Adreßkarten. Als der Berliner die des Chinesen betrachtet, da weiß er nicht, ob er seinen überraschten Augen trauen dürfe. Denn auf der Karte steht der leuchtende Name: »Julius Meyer aus Hongkong.«

Wie es scheint, hat die amerikanische Gesellschaft, welche es übernommen hatte, die versunkenen Schiffe aus dem Hafen von Sebastopol zu schaffen, schlechte Geschäfte gemacht. Die Fahrzeuge sind von dem berüchtigten Wurm, Teredo genannt, dermaßen durchlöchert, daß das Pulver, womit man die Schiffe auseinandersprengen wollte, nicht genug Widerstand fand und nur einen Theil der Kiele zerstörte; der Hafen liegt noch immer voller Trümmer.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Amtliche Bekanntmachung.

(Münzfälschung betreffend.)

Vor Annahme schweizerischer 2 Francs-Stücke wird gewarnt; deren Jahreszahl ist 1850 und sind dieselben von Blei und klanglos.

Zweibrücken, den 27. April 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hobe.

Versteigerungen.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Donnerstag den 6. Mai 1858, des Morgens 9 Uhr, im Rathhaussaale zu Waldfischbach:

Revier Waldfischbach.

Schlag Hahnenberg am Reitpfad.
103 eichen Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
99 buchen ditto (einige Metzgerklötze).
1 hainbuchen ditto.
15 birken ditto und Abschnitte 2. Kl.
1 aspen Nutzholzabschnitt.
43¼ Klafter buchen, eichen, birken und aspen Scheitholz, anbr.

Schlag Hundsberg am Geiersnest.
36 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 3. u. 4. Kl.
19 buchen ditto.
1 birken ditto 1. Kl.
1 aspen ditto 2. „
3 Klafter buchen und eichen Scheitholz, anbr.

Schlag Fröhn am mittleren Sommerkopf.
41 eichen Wagnerholz-Stämme und Stangen.

Schlag Fröhn am hintern Sommerkopf.
38 eichen Wagnerholz-Stämme und Stangen.
2¾ Klafter eichen Scheitholz.

Schlag Zufällige Ergebnisse im Hornbacherwald.
4 Klafter buchen Scheitholz.
1½ „ „ „ knorr.
2½ „ „ Prügel.

Schlag Hilschberg im Klauserthal.
86 eichen Bau- und Nutzholzstämme und Abschnitte 4. Kl.

Schlag Hilschberg am hintern Rappenkopf.
6 eichen Baustämme 4. Kl.

4 eichen Abschnitte von 14, 20, 28 und 40 Zoll Durchmesser, letzterer zu einer Oelpresse geeignet.

Altheim, den 24. April 1858. [2¹]

Zwangsversteigerung.

Samstag den 15. Mai nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, zu St. Ingbert auf dem öffentlichen Marktplatze, werden durch den unterzeichneten Funktionär des k. Gerichtsboten Apprederis von Blieskastel die nachbezeichneten gepfändeten Gegenstände zwangsweise gegen gleich baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert:

2 braune Stutpferde, 1 ditto Grauschimmel, 3 Pferdsgeschirre, 2 fahle Kühe, 2 Hühner, 2 Hahnen, 1 Ziegenbock, mehrere Tische u. Stühle, 1 silberne Sackuhr, 1 Wanduhr, 1 Kleiderschrank, ca. 20 Pfund hänfenes und ca. 30 Pfund wergenes Garn, 1 tuchener Mannsrock, Bettzeug und Weißzeug, verschiedener sonstiger Hausrath.

Blieskastel, den 24. April 1858.

[2¹] Walz.

Holzversteigerung zu Böckweiler.

Montag den 3. Mai lauf. Jrs., um 10 Uhr Morgens, wird zu Böckweiler folgendes Gehölze versteigert:

Schlag Grünbach.
59 eichene Baustämme 4 Kl.
35 birken und aspen Gerüststangen.
1 hainbuchen Abschnitt.
7 Klafter eichen Scheitholz.
1050 eichene Wellen.

Schlag Scheid.
1 eichen Nutzstamm 4. Kl.

Weinversteigerung
zu Mußbach bei Neustadt an der Haardt.

Freitag den 14. Mai nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Dr. Krätzer, Gutsbesitzer zu Mußbach, in seiner Behausung allda, nachverzeichnete selbstgezogene, beim Herbsten sorgfältigst ausgelesene und rein gehaltene Weine versteigern, nämlich:

5 Stück	1853er	Mußbacher Traminer.
½ „	1853er	Mußbacher Rothen.
1 „	1854er	Mußbacher.
3 „	1854er	Mußbacher Traminer.
2 „	1855er	Mußbacher.
2 „	1855er	Mußbacher Traminer.
2 „	1856er	Mußbacher.
9½ „	1856er	Mußbacher Traminer.
¾ „	1856er	Mußbacher Rothen.
21½ „	1857er	Mußbacher.
35¼ „	1857er	Mußbacher Traminer.
1 „	1857er	Mußbacher Rothen.

83½ Stück zusammen.

Die Proben dieser Weine werden an den beiden der Versteigerung vorhergehenden Tagen und am Versteigerungstage an den Fässern verabreicht.

Neustadt, den 24. April 1858.

[2¹] **Werner**, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Ziehung am 31. Mai 1858
des
Großherzoglich Badischen

Eisenbahn-Anlehens
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000 &c. &c.

Der geringste Gewinn beträgt 44 fl.

Original-Obligationen kosten fl. 52½ und werden nach der Ziehung à fl. 50½ wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 2 pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858
der Prämienscheine
des
Kurfürstlich Hessischen

Staats-Anlehens
vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 70,000, 22mal fl. 63,000, 24mal fl. 50,000, 60mal fl. 14.000, 60mal fl. 7000, 60mal fl. 3500, 120mal fl. 2625, 180mal fl. 1750 &c. &c.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein erhalten muß, beträgt fl. 95¼.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. 73½ und werden solche nach der Ziehung à fl. 70 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
[4] in Frankfurt a/M.

10 Klafter buchen Scheitholz 1. Kl.,
21 „ „ Prügelholz,
1700 buchen Wellen,
am Kettrebergér Hange im Wattweiler Thälchen sitzend,
sind zu verkaufen durch

Gebr. Marschall
[2¹] in Wattweiler.

Erdäpfel,

der Zentner zu 30 kr., sowie rothe frühe und weiße tiefaugige Kartoffeln sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exp. d. Bl. [2¹]

Jahrmarkt
in der Stadt Zweibrücken
am **Dienstag** den 11. ds. Mts.
Zweibrücken, den 29. April 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Handschuhlager.

Unterzeichneter beehrt sich einem verehrungswürdigen Publikum hiermit anzuzeigen, daß er den bevorstehenden Maimarkt wieder mit seinem Handschuhlager beziehen werde. Dasselbe enthält Handschuhe von allen Sorten, in Waschleder, Dänischleder, Glacé und Seide, darunter auch lange und welche mit zwei Knöpfen, ferner halbseidene und leinene Sommerhandschuhe, wie sonst noch verschiedene Sorten für Damen, Herren und Kinder, auch welche mit Flecken zu ganz billigen Preisen.

Außerdem empfiehlt derselbe auch Hosenträger und Strumpfbänder von feinster und bester Qualität, in Gummi und den vorzüglichsten Lederstoffen.

Um geneigten Zuspruch bittet
Johann Schellhorn
aus Tyrol.

M. Watterich,
Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz**,

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Frau Herges aus Trier

wird in circa 2 Wochen mit einer großen Auswahl Corsetten und Corsetten-Leibchen in Zweibrücken eintreffen und bittet die geehrten Damen, ihren Bedarf in diesen Artikeln bis dorthin gütigst zurückhalten zu wollen.

Ihre Wohnung ist wie gewöhnlich im Gasthause zum »Pfälzerhof«.

Pariser Corsetten

ohne Naht, von fl. 1. 48 kr. an; ditto mit Mechanik, von fl. 36 kr. an, sowohl in weiß wie in grau, sind wieder in großer Auswahl angekommen bei

B. Mayer.

LIEDERTAFEL.

Heute Abend präcis 8 Uhr
Generalversammlung.
Betreff: Wahl eines Sekretärs.
Hierauf: Uebung.
Zweibrücken, den 30. April 1858.

Der Vorstand.

Zweibrücker Feuerwehr.

Nächsten Sonntag, Nachmittags präcis 5 Uhr, im Fruchthallsaale:

Ausschußsitzung,

wozu die betr. HH. Ausschußmitglieder freundlichst hierdurch eingeladen sind.

Zweibrücken, den 30. April 1858.

Der Hauptmann.

Stroh- und Palmhüte

für Herren, Damen und Kinder in den neuesten Formen, worunter Princeß Royal-Façon, bei

B. Mayer.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[14] in Zweibrücken.

Auf dem Kirchheimer Hofe bei Breitfurth findet Sonntag den 2. Mai, unter Mitwirkung der Musik des k. Jägerbataillons von Zweibrücken, ein

Maifest

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet hiezu freundlichst ein

Bitsch.

Sonntag den 2. Mai

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei

Wittwe Ladenberger.

Verloren gegangen: ein Haar-Bracelet mit Goldschloß, schlangenartig formirt. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Wittwe Embser hat Erbsenreiser zu verkaufen.

Ph. Keller hat Heu zu verkaufen.

Maifest

Sonntag den 2. Mai auf dem Tivoli in Blieskastel bei

Wirth Alff.

Sonntag den 2. Mai

Tanz-Musik

zu Tschifflik, wozu höflich einladet

J. Lehmann.

Wer Forderungen an den kürzlich zu Ixheim verstorbenen Ackersmann Friedrich Gehlbach zu machen hat, wolle solche bei Unterzeichnetem anmelden, wenn es noch nicht geschehen ist.

Kohl, Geschäftsmann.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 27. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	26	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	2	2 „ Weißbrod	7
Spelz	3	26	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	57	„ 2. „	—
Hafer	4	21	„ 3. „	—
Erbsen	3	45	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	4	36	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 28. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	41	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	50	Kornbrod, 3 „	17
Spelz	3	24	„ 2 „	12
Spelzkern	4	30	„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	4	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	30	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	1	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	16	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	4	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 29. April.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	25	Weißbrod, 1½ Kgr.	12
Korn	3	30	Kornbrod, 3 „	16
Gerste, 2reihige	4	19	„ 2 „	11
„ 4reihige	3	32	„ 1 „	5
Spelz	3	15	Gemischtbrod, 3 Kgr.	20
Spelzkern	4	24	Das Paar Weck 11 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	11
Hafer	3	43	Kalbfleisch	8
Erbsen	5	—	Hammelfleisch	12
Wicken	4	40	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	48	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 27. April.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	37-38
ditto preuß.	„	9	56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	44-45
Dukaten	„	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	21-22
Fünffranken-Thaler	„	2	21-½
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Preuß. Thlr.	„		—
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	45½-¼
Div. Cassen-Anweis.	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144 P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Pathengeschenke u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich 2mal, am **15. Mai** und 15. November, mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000 rc. zurückbezahlt werden und fl. 7. 36 kr. pr. Stück kosten.

Anlehens-Loose der Stadt Neuchatel à fl. 5 das Stück, 10 à fl. 48, jährlich 2 Verloosungen, am **1. Mai** und 1. November, mit Preisen von Francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 15,000 rc. rc.

Die Loose beider Anlehen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werthe, bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

[7] ***Julius Stiebel Junior & Co.*** *in Frankfurt a/M.*

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 53. Sonntag, 2. Mai 1858.

Bayern.

München, 22. April. Man liest im Journal »Deutschland«: Der geheime Vertrag zwischen Frankreich und Rußland, dessen Existenz, trotz aller Vorsicht, mit welcher dessen Geheimhaltung beobachtet wird, dennoch bekannt wurde, bildet gegenwärtig hier in eingeweihten Kreisen ein Thema der Besprechung. Die Grundzüge desselben werden dahin bezeichnet, daß letzteres bei allenfalls möglichen Eventualitäten in Oberitalien Frankreich ungehindert gewähren lassen werde, während dieses umgekehrt sich nicht in die möglichen Eventualitäten an der untern Donau zu mischen und Rußland dort freie Hand zu lassen verspricht.

— 25. April. Der vieljährige Bevollmächtigte Bayerns beim Centralbureau des Zollvereins in Berlin, Ministerialrath v. Meixner, ist hier eingetroffen. Da derselbe Bayern bei den jüngst beendeten Zollkonferenzen in Wien vertreten hat, so dürfte er wohl zu dem Zweck hieher gekommen seyn, nähern Bericht über die Verhandlungen bei jener Konferenz zu erstatten und neue Instruktionen für die wiederbeginnenden Konferenzen zu erholen. Man hegt übrigens im größern Publikum wenig Hoffnung auf einen günstigen Erfolg.

— Wie man vernimmt, hat sich der k. Staatsminister Freiherr v. d. Pfordten auf der jüngsten Reise nach Salzburg mit dem Stand der Arbeiten am Eisenbahnbau allenthalben sehr zufrieden erklärt. — Es soll gegründete Hoffnung bestehen, daß wir bis zum Herbst 1859 mit der Lokomotive von hier bis Wien fahren können.

Zweibrücken, 1. Mai. Mit dem 2. ds. beginnt auf den pfälzischen Bahnen der Sommerdienst.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 24. April zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Wattenheim, Ldks. Frankenthal, von dem Bischof von Speyer dem seitherigen Verweser derselben, Priester Dr. Friedrich Honorat Krüll, verliehen werde.

Oesterreich.

Wien, 23. April. Wie heute amtlich kundgegeben wird, hat Se. M. der Kaiser in der Absicht, auch das Andenken des an der patriotischen Erhebung Tyrols im Jahre 1809 mit hervorragendem Verdienst als Schützenmajor betheiligten Joseph Speckbacher zu ehren, mittelst allerhöchsten Handschreibens vom 20. d. M. angeordnet, daß die irdischen Ueberreste des Genannten aus der bisherigen Grabstätte zu Hall nach Innsbruck übergeführt, dort in der Hofkirche neben den Gebeinen des Andreas Hofer beigesetzt und daß neben dem Monumente des Letztern ein Denkstein wie für Pater Joachim Haspinger aufgestellt und mit einer entsprechenden Inschrift versehen werde.

— 27. April. Sicherer Mittheilung zufolge wird dem Handel mit den neuen Anlehensloosen à 100 fl. der österreichischen Kreditanstalt in Preußen kein Hinderniß mehr entgegenstehen.

Preußen.

Berlin, 27. April. Im allerh. Auftrage des Königs sind die beiden Häuser des Landtags heute Nachmittag von dem Ministerpräsidenten geschlossen worden.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 26. April. Aus Oesterreich sind in den letzten Tagen wieder zwei Sendungen im Gesammtbetrag von 10,935 fl. 48 kr. zum Besten der durch die Pulverexplosion Beschädigten hier angelangt.

Freie Städte.

Hamburg, 27. April. Gestern sind in dem dazu angewiesenen Wex'schen Lokale in der Dammthorstraße die Konferenzen über das Seerecht nach einer von dem Präsidenten v. Raule erwiederten Begrüßungsrede des Bürgermeisters Binder eröffnet worden.

Frankfurt, 30. April. In der gestrigen Bundesversammlung hat der holsteinische Ausschuß Bericht erstattet. Die Abstimmung findet in drei Wochen statt.

Großbritannien.

London, 24. April. Das hiesige deutsche Hospital, dessen segensreiche Wirksamkeit satsam bekannt ist, bereitet einen Aufruf an alle Deutsche vor, um sie zu einer Unterstützung dieses Institutes aufzufordern. Die freiwilligen Jahresbeiträge reichen eben nur mit genauer Noth aus, um die 3500 L. jährlichen Unterhaltungskosten aufzubringen und das Komite sieht keine Möglichkeit vor sich, die drückende Schuldenlast von 1500 L., welche durch unumgänglich nothwendig gewordene Neubauten und Reparaturen entstanden ist, abzutragen. Es hat daher beschlossen, im Mai des kommenden Jahres einen großen Bazar zum Besten des Hospitals in London zu veranstalten und bittet wie vor zehn Jahren um Beiträge deutscher Kunst und deutschen Fleißes, »um Geschenke aller Art, wie die Liebe sie in die Hand gibt, sey es an Porzellan, Glas, Eisenarbeiten, Gemälden, Zeichnungen, weiblichen Handarbeiten u. s. w.«

— 28. April. (Telegramm.) Im Hause der Lords wurde die Zulassung der Juden ins Parlament verworfen. Das englische Ministerium verweigerte die Vorlage der Korrespondenz über den dänisch-deutschen Streit, da die Frage der europäischen (Pariser) Konferenz vorgelegt werden soll.

Frankreich.

Paris, 23. April. Der Entwurf eines Gesetzbuchs für die Kriegsmarine wurde in der gestrigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers mit 250 gegen 3 Stimmen angenommen. Heute votirte der gesetzgebende Körper einen Kredit von 300,000 Fr. für Aufbesserung der Gehalte der Volksschullehrer.

— Abermals fiel ein Opfer des Attentats vom 14. Januar: der Garde de Paris Henrion erlag im Spital Val-de-Grace, nach schmerzlichen Leiden, den an jenem Tag erhaltenen Wunden.

— 29. April. Der „Moniteur« theilt mit: Die disponibeln Soldaten der Klasse von 1856, 42,060 Mann, sind zum aktiven Dienst berufen. Der Beweggrund dazu ist, die Armee auf ihre budgetmäßige Vollzahl von 392,400 Mann zu bringen, ohne bereits verabschiedete Leute wieder zur Fahne zu rufen.

Spanien.

Einem der Korresp. Hav. zugegangenen Briefe aus Madrid zufolge soll die Stimmung in Spanien eine sehr bedenkliche seyn, so daß man täglich einer Bewegung entgegensieht.

Rußland und Polen.

Aus St. Petersburg sind wieder Nachrichten über die weitere Regulirung des Zolltarifs für nach Rußland eingehende Waaren bekannt geworden. Es geht aus denselben hervor, daß die Reduzirung sich nicht blos darauf bezieht, die Eingangszölle zu ermäßigen, sondern daß man auch darauf bedacht ist, der Fabrikation in Rußland durch die Zölle Schutz zu schaffen, wo ein solcher nothwendig erscheint. So ist die Eingangsab-

gabe von Parafinlichtern nicht unwesentlich und zwar auf zwei Rubel für das Pud erhöht worden. Die Einfuhr von verschiedenen Arznei- und Apothekerwaaren ist gänzlich verboten, weil, wie versichert wird, die einheimische Chemie dadurch gehoben werden soll, welche fähig sey, die zur Einfuhr verbotenen chemischen Erzeugnisse zu produziren, aber durch die Konkurrenz des Auslandes gehemmt ist, die entsprechende Ausdehnung zu erhalten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Wiesen - Verpachtungen.

Freitag den 7. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Die Wiesen der Frau von Berstett in Karlsruhe, auf den Bännen von Zweibrücken, Ernstweiler-Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Lautzkirchen, Webenheim, Irheim und Niederauerbach gelegen.

II. Die Wiesen des Albert von Lilier, Rentner und Eigenthümer in Karlsruhe, auf denselben Bännen gelegen.

III. Die Wiesen des Eduard von Lilier, Rittmeister im k. b. 5. Chevaulegers-Regimente, in Garnison zu Bayreuth, auf denselben Bännen gelegen.

IV. Die Wiesen des Karl von Lilier, temporär quieszirter k. b. Oberlieutenant und Rentner, in Karlsruhe wohnhaft, auf denselben Bännen gelegen.

V. Die Wiesen des Karl Freiherrn von Esebeck dahier, auf den nämlichen Bännen gelegen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 8. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden die dem Zweibrücker Bürgerhospitale angehörigen Wiesen auf den Bännen von Ernstweiler, Bubenhausen, Einöd, Bierbach, Contwig, Niederauerbach und Zweibrücken für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung werden noch folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, als:

I. Wiesen, dem Bürgermeister Stengel dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:

1½ Morgen links der Bubenhauser Chaussée, zwischen den Gräben.
1 Morgen im süßen Brühl, neben Wahlster's Erben.
1 Morgen links der Bubenhauser Chaussée, nächst der Schwarzbrücke.
2 Morgen in der Steegwiese, neben Schlosser Wolff und Marx.
3 Viertel 24 Ruthen in der Steegwiese, neben Tuchfabrikant Lang.

Irheimer Bannes:

2 Viertel 6 Ruthen in der Breitwiese, mittlere Ahnung.
3 Viertel 10 Ruthen in der untern Breitwiese.
1 Viertel 16 Ruthen zwischen der Breitwiese.

II. Die Schulwiesen, nämlich eine Wiese in der Längwiese, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, und eine Wiese in der Bickenalb, Irheimer Bannes.

III. Der Wittwe Kallenbach dahier gehörig:

2 Morgen auf Zweibrücker Bann, in der Steegwiese, neben Wahlster's Erben.
¾ Morgen auf Ernstweiler Bann, im Etzel, bei der Ernstweiler Brücke, neben dem Hospital.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 10. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Wiesen des kgl. Oberappellationsgerichts-Präsidenten v. Heintz in München:

Einöd-Ingweiler Bannes:

20 Morgen 15 Ruthen in der Gutenbrunner Aue, auch die Wasserradswiese genannt, — in 10 Loosen.
13½ Morgen 20 Ruthen im Etzel, auch »an den Kirchenäckern« genannt, — in geeigneten Loosen.

II. Dem Rittmeister v. Pechmann gehörig:

28 Aren 46 Centiaren auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, in der Längwiese, neben Peter Rohrbacher.

III. Der Frau Pfarrer Theysohn gehörig:

Plan-Nro. 1065. 2 Tagwerke 31 Dezimalen oder circa 3 Morgen hinter Ernstweiler, beiderseits Eugen Wilhelm, — in 2 Loosen.
1 Morgen im Königswinkel, neben Karl Kurzen Erben und Johann Münch.

IV. Dem kgl. Appellationsgerichtsrath Fitting dahier gehörig:

4 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen in der obern Breitwiese, Irheimer Bannes, neben der Kirchenschaffnei, — in 3 Loosen.
2 Morgen im Bubenhauser Allmend, neben Ferdinand Römer, Bubenhauser Bannes.
3 Viertel 15 Ruthen in der Amtswiese, beiderseits des Bubenhauser Dammes, neben der Kirchenschaffnei, Zweibrücker Bannes.
2 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen allda, neben Rath Spach.
3 Viertel allda, neben Anstößern.

V. Der minderjährigen Amalia v. Hofenfels gehörig:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen hinter dem Kloster, oberhalb der Bubenhauser Chaussée, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Stalter von Monbijou.
1 Morgen 1 Viertel 4 Ruthen allda, auf dem linken Ufer der Horn, neben Philipp Gillmann und der Pfarrwiese.
3 Viertel 31 Ruthen hinter dem Kloster oder im Königswinkel, auf dem rechten Ufer der Horn, neben Rath Spach.
3 Viertel 25 Ruthen im untern Oelkorb, auf dem linken Ufer der Horn, neben Obergerichtschreiber Faber.
1 Morgen 21 Ruthen in den Steegwiesen, unten an die Horn stoßend, neben Peter Schmidt und Ludwig Schütz.

Einöd-Ingweiler Bannes:

81 Dezimalen im Kroppenstrang, neben dem Bach.
1 Tagwerk 8 Dezimalen im Dürrfeld, neben der Kirchenschaffnei.
1 Tagwerk 32 Dezimalen vor der Aubrück, neben Jakob Weidmann.
1 Tagwerk 32 Dezimalen in der Altmühl, neben Georg Lilier und Barthel Krumbach.
3 Tagwerke 75 Dezimalen hinter Ernstweiler, neben Wittwe Bruch und Eugen Wilhelm, — in 3 Loosen.
1 Tagwerk 21 Dezimalen Wiese hinter Ernstweiler, am Zusammenfluß des Horn- und Schwarzbachs, neben Christian Herold.

VI. Dem Rentner Georg Lilier in Zweibrücken gehörig:

25 Morgen Wiese auf Einöd-Ingweiler Bann, die Wasserradswiese genannt, in 12 Loose abgetheilt.

VII. Dem Maximilian v. Hofenfels in Zweibrücken gehörig:

6½ Morgen Wiese im Bombacher Thal, — in vier Loosen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, vor Beginn der Verpachtungen, läßt der kgl. Oberappellationsgerichts-Präsident v. Heintz in München eine Wiese auf Einöder Bann, in den Kirchenäckern, neben der Straße, dem Ackerfeld und der Blies, circa 4 Morgen enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet werden, nämlich:

I. Wiesen des Eigenthümers Karl Wildt dahier:

Einöder Bannes:

4 Morgen 2 Viertel in der Bierbacher Aue, in der Kreuzwiese, neben Ludwig Heniast und Aloys Margreitter.
2 Viertel daselbst, neben Aloys Margreitter und Ph. Jakob Schäfer.
3 Viertel 16 Ruthen im messingenen Gereith, neben Ph. Jakob Schäfer und Jakob Riehm.
3 Viertel 10 Ruthen in der Krummlach, neben Wittwe Mathieu und Valentin Huffong.
1 Viertel 16 Ruthen in den vordern Mannsmatten, neben Valentin Huffong und der Kirchenschaffnei.
3 Viertel 16 Ruthen in der Längwiese, neben Georg v. Esebeck's Erben und der Kirchenschaffnei.

2 Viertel 13½ Ruthen in der Längwiese, bei der kleinen Lesch, neben der Kirchenschaffnei und Pet. Riehm.

1 Morgen 1 Viertel in der Gutenbrunner Aue, in den Strängen, neben der Kirchenschaffnei und Peter Hafner.

4 Morgen 1 Viertel in der Kreuzwiese, in der Nähe des Kaplaneihofes, n. den Baron v. Louisenthal und Jakob Locher's Erben.

2 Viertel in den Hundwiesen, neben Daniel Fricker's Wittwe und Barthel Roth.

Homburger Bannes:

5 Morgen 10 Ruthen in der Mastau, am Reitsteg, neben Landgestüt und Kaufmann Scharpff.

1½ Morgen allda, neben Heinrich Zott und Karl Didier.

1½ Morgen 24 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und Adam Zott.

Wattweiler Bannes:

1 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, neben Philipp Marschall und Georg Schneider.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

3 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen in den Längwiesen, neben Wittwe Mathieu und Friedrich v. Esebeck.

Irheimer Bannes:

2 Viertel 8 Ruthen in der Schweinigs- und Spitzwiese, unterhalb den langen Strängen, neben Heinrich Brüderle und Peter Schuck.

2 Viertel 9 Ruthen in der vordern Bickenalb, neben Christian Brill und dem Weg.

Niederauerbacher Bannes:

2 Morgen 20 Ruthen in den langen Strängen am Felsengraben, neben der Kirchenschaffnei.

II. Wiesen, der Frau Wittwe Bruch dahier gehörig:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2 Morgen in der Längwiese, unterhalb der Ernstweiler Brücke.

1 Morgen hinter Ernstweiler.

Von 2 Morgen am Wolfsloch, neben Wittwe Heck und Locher's Erben, die Hälfte gegen die Stadt zu.

Einöd-Ingweiler Bannes:

2¾ Morgen 14 Ruthen in der Bierbacher Aue, im Käsbrühl.

1 Morgen 8 Ruthen in den Nonnenwiesen, auch in der Mannsmatt oder Meierei.

1½ Morgen bei der Allmetswiese, bei den vier Eichen am Gerhardsgraben.

2¾ Morgen 14 Ruthen im Käsbrühl.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen am Wall, neben Ph. Gillmann und Wittwe Diehl.

1½ Morgen am Ernstweiler Weg oder in den Steegwiesen, die ehemals Hallanzy'sche Wiese.

1 Morgen hinter dem Kloster, neben Philipp Theysohn's Wittwe und Philipp Mathias Heintzen Erben.

1 Morgen in den Steegwiesen, neben Schullehrer Schwarz.

1 Morgen Wiese allda, die ehemals Mathieu'sche Wiese.

III. Wiesen aus der Nachlassenschaft der Wittwe Herff dahier:

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 2 Ruthen im süßen Brühl am Pulvergraben.

¾ Morgen 7 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Streuber und v. Esebeck.

1½ Morgen 23 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel.

Einöder Bannes:

1½ Morgen 26 Ruthen in der Großwiese, in zwei Stücken.

1 Morgen 8 Ruthen in der Hundwiese.

Ebensoviel daselbst.

1½ Morgen 18 Ruthen im ewigen Nest am Gerhardsgraben.

Webenheimer Bannes:

1 Morgen 18 Ruthen in der obern Spitz.

Irheimer Bannes:

3 Viertel 16 Ruthen in den Taubhausgärten.

IV. Den minderjährigen Karolina und Wilhelm Weidmann gehörig:

2 Morgen 1 Viertel in der Hundwiese, Wattweiler Bannes.

V. Der Frau von Landgraf dahier gehörig:

1½ Morgen Wiese auf der Insel, Zweibrücker Bannes.

VI. Dem Heinrich Lehmann, Lackirer dahier, gehörig:

2 Morgen 28 Ruthen unterhalb der Wolfslöcher, neben Georg Heck's Wittwe und Friedrich Rohrbacher, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

VII. Wiesen, der Philippine Lang, Frau Wittwe Kaiser in Herxheim, gehörig:

1 Morgen 8 Ruthen auf Bubenhauser Bann, am Teufelsbrunnen.

1½ Morgen 16 Ruthen auf demselben Banne, unter dem Bubenhauser Allmend.

3 Viertel 11 Ruthen im sauren Brühl, neben Nikolaus Bähr und dem Graben.

3 Viertel in der Herrenwiese, neben Philipp Gillmann.

76 Dezimalen Acker auf Mariensteiner Flur, Zweibrücker Bannes, neben Peter Hien und Frln. d'Allmasy.

Dieser Acker und die Wiesen der Frau Kaiser werden auf 3 Jahre verpachtet. Der Pacht des Ackers fängt nach der Ernte des laufenden Jahres an.

VIII. Dem kgl. Advokaten Glasser dahier gehörig:

Circa 2 Morgen Wiese in der Steegwiese, Zweibrücker Bannes.

Guttenberger, kgl. Notär.

Im Laufe des Monats Mai, an einem später noch näher bestimmt werdenden Tage, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Gutsbesitzer auf dem Bickenaschbacher Hofe, auf Borg versteigern:

ca. 30,000 buchene Bohnenstangen,
ca. 3,000 kieferne und aspene Wellen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wiesen-Verpachtungen.

Mittwoch den 12. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Karl Hoffmann, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte die Wiesen verpachtet:

I. der Erben des verlebten Nikolaus Wolffangel dahier;
II. der minderjährigen Kinder des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor in Saaralben;
III. des Christian Sturtz, quiesz. k. b. Hauptmanns dahier;
IV. des Aloys Margreitter, k. b. Obristen in München;
V. der Karoline Riedinger dahier;
VI. der Erbmasse von Philipp Ludwig Schultz in Mainz;
VII. des Müllermeisters Heinrich Bruck von der Großsteinhauser Mühle;
VIII. der Wittwe von Friedrich Geigel dahier.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 14. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Karl Hoffmann, werden die dem Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, gehörigen Wiesen auf den Bännen von Einöd, Wattweiler, Ernstweiler-Bubenhausen, Zweibrücken und Irheim für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden.

Schuler, k. b. Notär.

Sodann werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet die Wiesen:

I. des kgl. Appellationsgerichts-Raths Spach dahier;
II. des kgl. Advokaten Loew dahier;
III. der Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinr. Wahlster und Susette Renner;
IV. des kgl. Appellationsgerichts-Raths Popp dahier;
V. des Felix v. Goldberg in Saargemünd;
VI. der Marie Freiin v. Esebeck dahier;
VII. des Rentners Georg Lilier dahier;
VIII. des kgl. Bauinspektors Wolff dahier;
IX. der Wittwe Geigel dahier;
X. des Rentners Heinrich Zott in Homburg:

3 Morgen 20 Ruthen hinter dem Kloster, neben der Kirchenschaffnei und Hauptmann Sturtz.

Schuler, k. b. Notär.

Heuversteigerung.

Samstag den 15. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber Faber dahier noch circa 200 Zentner Wiesenheu erster Qualität auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 5. Mai 1858, zu Einöd in der Behausung des Andreas Kemmer, gelegenheitlich der Schaffneiwiesen-Verpachtung und unmittelbar nach derselben, werden noch nachverzeichnete Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet:

I. Dem Hrn. Dr. Böhmer in Frankfurt a. M. gehörig:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

Ungefähr 22 Morgen oberhalb der Schwarzenacker Mühle, — in 13 Loose abgetheilt.

II. Dem protestantischen Almosenfond in Zweibrücken gehörig:
1 Tagwerk 13 Dezimalen in der Längwiese, Einöder Bannes, und
ebensoviel in der Längwiese auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann.
[2²] Geßner, kgl. Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Metzgers Wilhelm Fuchs auf Zahlungsfrist versteigern:

Ihr zu Homburg in der Erbacherstraße stehendes 2stöckiges Wohnhaus sammt Zugehör, begrenzt von Wilhelm Simon und Friedrich Zöller.

In demselben wird seit einer Reihe von Jahren das Metzgergewerbe mit bestem Erfolge betrieben. Es eignet sich aber auch zum Betriebe eines jeden andern, insbesondere eines kaufmännischen Geschäfts.
[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Mühleversteigerung.

Dienstag den 18. Mai 1858, Mittags 12 Uhr, in dem Gemeindehause zu Obrigheim, Kantons Grünstadt, läßt Herr Jakob Bernhard, Müller zu Obrigheim, die ihm gehörige, auf dem Banne von Obrigheim gelegene Mühle, die »Neumühle« genannt, unter sehr vortheilhaften Bedingungen eigenthümlich versteigern.

Die Mühle ist ganz oberschlächtig, enthält drei Mahlgänge, einen Schälgang, eine Schwingmühle, einen Säuberer und eine Oelmühle mit doppelter Presse; die Mühle besitzt 11 Fuß Gefäll; der Eisbach, von dem die Mühle betrieben wird, enthält selbst im trockensten Jahrgange so viel Wasser, daß das Geschäft nie Störung erleiden kann; zu einem konischen Werke umgeändert, liefert das vorhandene Wasser eine Kraft für 12 Gänge; das Mühlwerk ist ganz neu und größtentheils von Eisen.

Zu dieser Mühle gehören noch folgende Gebäude und Liegenschaften, als:

1) Ein ganz neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit 8 sehr freundlichen Zimmern, einem Salon, Gesindestuben, 2 Küchen mit Vorrathskammern, großen Speicherräumen und einem gewölbten Keller;
2) Zwei große Scheuern, Stallung für 40 Stück Vieh und mehrere Schweinställe;
3) Chaisen- und Holzremisen, Brennhaus, Backhaus und großer Hof mit Pumpbrunnen;
4) 3 große Gärten und 3 Morgen Wiese mit Obstbäumen;
5) 1 Morgen Acker, worunter ein gewölbter Keller.

Die Gebäude sind im besten Zustande, auf's Solideste erbaut und bilden ein geschlossenes Ganzes.

Das Etablissement liegt in der schönsten Gegend der Rheinpfalz, 2 Stunden von Worms und Frankenthal und 1 Stunde von Grünstadt.

Von dem Acquisitionspreise kann ein ansehnliches Kapital gegen jährliche Entrichtung von 5 Prozent Zinsen auf den Immobilien stehen bleiben.

Bis zum Versteigerungstage kann das Ganze auch aus freier Hand vom Eigenthümer gekauft werden; bemerkt wird jedoch, daß der Zuschlag am Tage der Versteigerung jedenfalls erfolgt, wenn nicht vorher ein Verkauf stattfindet.

Unmittelbar nach der Mühle werden die Güter des Herrn Bernhard — Ackerfeld vorzüglichster Güte — in einzelnen Parzellen zu eigen versteigert.

Dirmstein, den 28. April 1858.
[2¹] Wagner, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Jahrmarkt
in der Stadt Zweibrücken
am **Dienstag** den **11. Mai.**

Zweibrücken, den 29. April 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Aechter

Peru-Guano

stets vorräthig und billigst zu haben bei
L. Zorn,
[3¹] der Hauptwache gegenüber.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich diese Woche mein

Schlosser-Geschäft

angefangen habe und indem ich alle in dieses Geschäft einschlagende Arbeiten mit Vergnügen übernehme und bestens auszuführen im Stande bin, empfehle ich mich meinen Freunden und Gönnern unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung hiermit bestens.

Louis Franck, Sohn,
wohnhaft in meines Vaters Hause in der neuen Alleestraße, neben Schreiner Hanenwald.

Pariser Corsetten

ohne Naht, von fl. 1. 48 kr. an; ditto mit Mechanik, von fl. 2. 36 kr. an, sowohl in weiß wie in grau, sind wieder in großer Auswahl angekommen bei
B. Mayer.

Erdäpfel,

der Zentner zu 30 kr., sowie rothe frühe und weiße tiefaugige Kartoffeln sind zu verkaufen. Wo? ist zu erfragen in der Exp. d. Bl. [2²]

Guter Kümmelbranntwein, 6 kr. per Schoppen, bei
Konrad Diehl.

Sonntag den 2. Mai

Ball in Ixheim

bei
Friedr. Seel.

Sonntag den 2. Mai

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei
Wittwe Ladenberger.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei
Chr. Renner.

---

2 geübte Gesellen in Herren- und einer in Damen-Schuh- u. Stiefel-Arbeit können dauernde Beschäftigung finden bei Grg. Hüblitz.

Zwei Küferbursche und ein Lehrling können eintreten bei Karl Fleischbein, Küfer in St. Ingbert.

Zwei leichte Wagen mit eisernen Achsen sind billigst zu verkaufen bei
Martin Oppenheimer
[2¹] in Blieskastel.

Unterzeichneter hält ein Lager in Fischthran und gibt von selbem auch in kleinen Quantitäten ab.
[3¹] Jos. Hatry.

Guter Pferde-Dünger

Lit. A. № 228.

Ein schöner, eingelegter, zweithüriger Kleiderschrank ist zu verkaufen; wo? sagt die Redaktion.

Jak. Auerbacher am Fruchtmarkt hat gutes Heu zu verkaufen. [2¹]

Wagner Singer hat Rummeln, Heu und Stroh zu verkaufen.

Ph. Keller hat Heu zu verkaufen.

J. Batter im »Löwen« hat sehr gutes Heu zu verkaufen.

Jos. Hatry hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [2¹]

Einnehmer Witte von Ixweiler hat Wiesenheu bester Qualität zu verkaufen.

Bäcker Seel hat ein möblirtes Logis zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Morg.		Vormitt.	Mitt.	Abds.	
Zweibrücken	6[illegible]	8[illegible]	10[illegible]	1[illegible]	6[illegible]	*9[illegible]
Ankunft das.	7[illegible]	9[illegible]	11[illegible]	2[illegible]	7[illegible]	*10[illegible]
Abgang von Homburg	6[illegible]	9[illegible]	—	1[illegible]	6[illegible]	Morg. *4[illegible]

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Morg.			Mitt.	Nachm.	Abds.	
Zweibrücken	*6[illegible]	8[illegible]	10[illegible]	1[illegible]	3[illegible]	6[illegible]	9[illegible]
Ankunft das.	*7[illegible]	9[illegible]	11[illegible]	2[illegible]	4[illegible]	7[illegible]	10[illegible]
Abgang von Homburg	*7[illegible]	—	10[illegible]	*12[illegible]	4[illegible]	6[illegible]	9[illegible]

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 54. Dienstag, 4. Mai **1858.**

Bayern.

München, 25. April. In Folge allerhöchster Genehmigung werden in Athen und Syra bayerische Konsulate errichtet. Bayern hat zur Zeit an 55 Orten in den verschiedensten Ländern der Erde Konsulate und in 24 Staaten Gesandtschaften ꝛc.; einige der Gesandten sind in mehreren Staaten gleichzeitig beglaubigt.

— 27. April. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König zu der beabsichtigten Feier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt die allerhöchste Genehmigung in wohlgefälliger Weise zu ertheilen geruht und zwar in der Art, daß die Festfeier am Sonnabend den 25. September Abends beginnt und dann am 26., 27. und 28. fortgesetzt werde. Eine Verbindung des Jubiläums mit dem Oktoberfest wird nicht stattfinden, vielmehr letzteres am 3. Oktober seinen Anfang nehmen und wie bisher abgehalten werden.

— 28. April. Der k. Hofmarschall und Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs, Oberst Ludwig Frhr. v. Zoller, welcher gestern Abend 8 Uhr gesund und wohl sich in die k. Residenz verfügte, wurde eine Stunde später plötzlich vom Schlag gerührt und konnte leider nicht mehr zum Leben gebracht werden.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 26. April l. J. wurde der bisherige Lehrer an der protest. deutschen Schule zu Eswciler, Christ. Dick, zum Lehrer an der protest. Vorbereitungsschule zu Kaiserslautern, dann der bisherige Lehrer an der protest. deutschen Schule zu Rheingönnheim, Peter Klein, zum Lehrer an der obern Knabenschule in Kaiserslautern vom 1. Mai l. J. an ernannt; durch Beschluß vom 28. l. M. wurde der bisherige Lehrer an der protest. deutschen Schule zu Neuburg, Peter Born, zum Lehrer an der protest. deutschen Schule zu Rinnthal, dann der Verweser an der protest. deutschen Schule zu Bettenbach zum wirklichen Lehrer an dieser Stelle in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Frankreich.

Paris, 23. April. Nach dem im „Bulletin des Lois" veröffentlichten Dekrete über die Reorganisation der Hundert-Garden wird dieses Korps künftig aus 2 Kompagnien unter 1 Oberst, 1 Oberstlieutenant und 1 Major bestehen. Es wird 221 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit 179 Pferden zählen. 25 Reiter vom Remontekorps werden als Ordonnanzen zugetheilt werden. Die Gage des Korpschefs ist 10,000 Fr. wenn er Oberst, 9000 Fr. wenn er Oberstlieutenant und 8000 Fr. wenn er Major ist; ferner 2000 Fr. für Bureau-Kosten. Der Rittmeister bezieht 5000 Fr., der Oberlieutenant 4000 Fr., der Lieutenant 3500 Fr., der gewöhnliche Gardist 1000 Fr. Die zu Lieutenants beförderten Unteroffiziere erhalten 1500 Fr. für die ersten Uniformirungskosten.

— 25. April. Im Departement Loir-et-Cher wurden politische Verhaftungen vorgenommen. 8 oder 10 Individuen, verschiedenen Handwerken angehörend, wurden in den Gemeinden Fréteval und Lignière festgenommen. Diese Individuen waren Mitglieder der geheimen Gesellschaft „Marianne" und hielten ihre Zusammenkünfte in einem unterirdischen Gewölbe des Schlosses von Fréteval, wo sie auf einen Dolch schwuren, den man in der Loire fand. Mehrere Gendarmeriebrigaden waren vereinigt worden, um die Gerichte zu begleiten. Nach einem vorläufigen Verhör wurden die Angeklagten ins Gefängniß nach Vendôme abgeführt. Die von den Verhafteten bereits gemachten Geständnisse führen zu einigen weitern Verhaftungen im Kantone Mer.

— 27. April. Die hier beglaubigten Repräsentanten des Kirchenstaats, Oesterreichs, Rußlands, Belgiens, Hollands, Sardiniens, Schwedens, der Türkei und Toskana's hatten heute eine Zusammenkunft, bei welcher Graf Walewski Frankreich vertrat, im Ministerium des Aeußern, um über eine Belohnung zu berathen, welche dem Erfinder des jetzt beinahe allgemein angewendeten elektro-telegraphischen Schriftsystems, Hrn. Morse, zugedacht werden soll.

Marseille, 27. April. Nach Berichten aus Hong-Kong, 15. März., hatte die provisorische chinesische Regierung mittelst einer Proklamation das demnächstige Eintreffen des vom Kaiser gesendeten Nachfolgers Yeh's angezeigt. Die Proklamation fordert die Chinesen auf, die Befehle des Kaisers abzuwarten und mit den Fremden in Eintracht zu leben. Die HH. v. Contades und Oliphant, welche nach Suchow geschickt wurden, um zu unterhandeln, hatten auch Schreiben des russischen und amerikanischen Bevollmächtigten mitgenommen. „Overland Register" meint, die beste Unterhandlung wäre, geradewegs auf Peking loszurücken. Lord Elgin hatte auf dem Wege nach dem Norden Swatow besucht, wo viel Engländer sind, die Opiumhandel treiben und Coolies anwerben. — Nach Briefen aus Kalkutta, 22. März, wird der Parteigänger-Krieg in großem Maßstabe betrieben. Die Briefe sprechen auch von der Hitze und herrschenden Krankheiten. Das Papier der ostindischen Kompagnie verlor 18 pCt. und der Handel hat wieder abgenommen. — Luknow war theilweise verödet.

Türkei.

Aus Konstantinopel wird die nicht unwichtige Nachricht gemeldet, daß die Pforte sich entschlossen habe, die christliche Bevölkerung ebenfalls zum Militärdienste zu verwenden. Dadurch wird dem allgemeinen Wunsche der Christen entsprochen, da, abgesehen von der dann thatsächlich werdenden Gleichstellung mit den Muselmanen im Staatsdienst, die bisher gezahlte Loskaufssumme oft bei weitem die Kräfte der Betheiligten überstiegen und in Folge dessen die Familien dem Ruine zugeführt hat. Man setzt noch hinzu, daß die aus christlichen Elementen zusammengesetzten Regimenter vorwiegend in Asien verwendet werden sollen, d. i. in ausschließlich muselmännischen Provinzen.

Montenegro.

Rußland hat dem Fürsten Danilo verziehen und die Tschernagorzen wieder zu Gnaden aufgenommen. Der Senat, mit welchem der Fürst die gesetzgebende und die exekutive Gewalt theilt, ist der Anforderung der russischen Synode, die vom Staat sequestrirten Kirchengelder und Güter den Klöstern unverweilt zurückzustellen, sofort nachgekommen. Der Fürst Danilo hat sich auch herbeigelassen, die weltliche Macht von der kirchlichen zu trennen und zu der Ernennung eines von dem russischen Patriarchen abhängigen Vladika (Bischofs von Montenegro) die Einwilligung zu geben. Joanowitsch Njegusch, der Archimandrit von Cetinje, ein Vetter des Fürsten, befindet sich bereits auf der Reise nach St. Petersburg, um dort als Bischof von Montenegro die Weihen zu erhalten und als Abgesandter des Fürsten die von dem verstorbenen Vladika Peter in die Kasse der Feste Peter und Paul deponirten nicht unbedeutenden Gelder für montenegrinische Staatszwecke, falls es die Umstände erheischen sollten, zu erheben. Die Tschernagorzen schmeicheln sich mit der Hoffnung, der Czar werde diese „heiligen" Gelder nicht angreifen und den Tschernagorzen wieder eine jährliche Dotation zukommen lassen.

Mainzer Handelsbericht vom 30. April.

Im Großhandel hat sich seit unserem letzten Bericht nichts verändert und der Umsatz ist noch immer unerheblich. Wir notiren Weizen $9^1/_2$ à $^7/_{12}$ fl., Roggen 8 à $^1/_6$ fl., Gerste 8 à $^1/_6$ fl., alles per 200 Pfd., Hafer $5^3/_4$ à 6 fl. Hülsenfrüchte matter. Kohlsamen 19 à $^1/_2$ fl., Kleesamen ohne Geschäft, Mohnsamen 25 à $^1/_2$ fl., Wicken flau 9 à 10 fl. Der Landmarkt war heute stark befahren und Preise wichen nicht unbedeutend. Es wurden verkauft in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

576 Säcke Weizen à 9 fl. 10 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
200 „ Korn „ 6 „ 48 „ „ „ „ „ 180 „
45 Säcke Gerste à 6 fl. 9 kr. per Sack von netto 160 Pfd.
84 „ Hafer „ 6 „ 9 „ „ „ „ „ 120 „

Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 12 auf $11^1/_2$ kr. ermäßigt. Rüböl eff. und auf Termine wesentlich fester bei lebhaftem Umsatz; eff. $25^1/_2$ à 26 fl. per 100 Pfd. ohne Faß, per Mai 44 à $^1/_2$ Thlr., per Okt. $46^1/_2$ Thlr. per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Mohnöl 43 à $^1/_2$ fl. Branntwein 23 à 24 fl. exkl. Oktroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 18. Mai 1858, auf der zur Gemeinde Hirschberg gehörenden „Konradsmühle“, und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe des allda verlebten Müllermeisters Jakob Schneider, genannt Valentin, auf Borg versteigern:
3 Paar fette Ochsen, 2 Pferde, 2 Stuten mit Fohlen, 1 einjähriges Fohlen, 8 Kühe, 4 Rinder, 2 Fassel, 3 Stück Ochsen, 6 Schweine, 48 Stück 4zahnige Hämmel, — ferner: 100 Ztr. Heu, 200 Ztr. Kornstroh, 500 Ztr. Kartoffeln, — 4 Wagen, worunter 1 breiter, Ketten, Eggen, Pflüge und sonstiges Ackergeräthe, — sodann Bettung, Getüch, Küchengeschirr u. Hausgeräthe jeder Art.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesen-Verpachtungen.

Mittwoch den **12. Mai** 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, werden nachbeschriebene Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeterute verpachtet werden:

I. Den minderjährigen Kindern des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor, in Saaralben wohnhaft, gehörend:

Einöder Bannes:
$1^1/_2$ Morgen in der Kreuzwiese.
Ebensoviel daselbst.
3 Viertel in der Mühlaue.
2 Morgen am Gerhardsgraben.
1 Morgen in der Gänsweide.
1 Morgen im obern Brühl.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
$2^1/_2$ Morgen in der Längwiese.
$1^3/_4$ Morgen unten am Wolfsloch.
2 Viertel im Bubenhauser Almend.
1 Morgen 1 Viertel in der Schmalzwiese.
Ebensoviel beim Teufelsgraben.
2 Morgen am Teufelsbrunnen.
5 und ein halber Morgen allda.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel in der Hundwiese.
2 Morgen allda.
1 und ein halber Morgen allda.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 1 Viertel in der Steegwiese.

Irheimer Bannes:
2 Morgen bei Irheim im Holzgarten.

II. Dem k. b. pensionirten Hauptmann Sturtz dahier gehörend:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
2 und ein halber Morgen in der Längwiese.
1 Viertel 10 Ruthen in den Speckgärten.
2 Morgen 1 Viertel zwischen der Ernstweiler und Bubenhauser Brücke (die ehemalige Altbach).
4 und ein halber Morgen beim Teufelsbrunnen.

Einöder Bannes:
1 Morgen 16 Ruthen in der Enten- oder Großwiese.
2 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen im Eck vom Bohnenwinkel.
7 Morgen in der Hundwiese.
3 Morgen 3 Viertel im Bruchetzel.
1 Morgen 1 Viertel im Kroppenstrang.
1 Morgen allda.

Irheimer Bannes:
2 Morgen 16 Ruthen im ehemaligen Holzgarten.

Wattweiler Bannes:
3 Viertel 5 Ruthen in der Hundwiese.
1 Morgen allda.
1 Morgen in der untern Hundwiese.

Zweibrücker Bannes:
1 Morgen 2 Viertel hinter dem Kloster.

III. Zur Nachlassenschaft der Nikolaus Wolffangel'schen Ehegatten dahier gehörig:

Zweibrücker Bannes:
6 Morgen 2 Ruthen in den Steegwiesen, am Eingang.
1 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen allda, an der Simon'schen Brauerei.
1 Morgen 19 Ruthen daselbst, die sogenannte Brunnenwiese.

Einöder Bannes:
3 Morgen 3 Viertel im untern Brühl.
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Wattweiler Bannes:
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Irheimer Bannes:
4 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen im Nebenüber.

IV. Dem k. b. Obristen Margreitter in München gehörend:

Einöd-Ingweiler Bannes:
1 Morgen 10 Ruthen in der Gänsweide.
2 Morgen 2 Viertel in den Nonnenwiesen.
2 Viertel in den Kreuzwiesen, in der Aue.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:
5 Morgen 2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Jakob Host und Wittwe Ladenberger, in 5 Loose abgetheilt.
2 Viertel allda, neben Wittwe Ladenberger.

V. Der Erbmasse von Philipp Ludwig Schultz in Mainz gehörend:

Auf Zweibrücker Bann:
2 Morgen in den Steegwiesen, neben Nikolaus Wolffangel und Thomas Marr.
1 Morgen 16 Ruthen allda, neben Katharina Wolff und Jakob Römers des Dritten Wittwe.

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:
1 Morgen 2 Viertel in der Längwiese, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

VI. Dem Friedrich Lehmann dahier gehörend:
1 Morgen in den Steegwiesen, Zweibrücker Bannes, neben Wittwe Heintz und Georg Heck's Wittwe.
1 Viertel 19 Ruthen im Schwarzenweiher, Einöd-Ingweiler Bannes, neben der Eisenbahn.

VII. Der Karolina Riebinger dahier gehörend:
1 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen in den untern Wolfslöchern, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

VIII. Dem Müllermeister Heinrich Bruck von der Großsteinhauser Mühle gehörend:
1 Morgen 1 Viertel in Niederhausen, Irheimer Bannes, in 2 Loosen.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den **14. Mai** 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, wird Heinrich Joseph Schüller, Eigenthümer in Zweibrücken, die nachbezeichneten Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeterute verpachten lassen:

Bann von Einöd-Ingweiler in der Bierbacher Aue:
$2^1/_4$ Morgen 6 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben Bäcker Bietz.
$3^1/_4$ Morgen 24 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben der Kirchenschaffnei.
$1^1/_2$ Morgen in den Längwiesen, neben der lutherischen Kirche.
1 Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.
3 Viertel 2 Ruthen in den Längwiesen, neben der vorigen Wiese und Christian Bruck.
$1^1/_4$ Morgen 24 Ruthen in den Grummetwiesen, neben Peter Hofer.
2 Viertel 26 Ruthen in der Großwiese bei Einöd, neben den Erben der Frau Wittwe Herff.
1 Morgen 6 Ruthen in der Großwiese am Bohnenwinkel, neben Jakob Christmann und Valentin Kettenring.

Bann von Wattweiler:

$1^{3}/_{4}$ Morgen in den Hundwiesen, neben Georg Noe, oben der Hauptgraben, unten die Blies.

$2^{1}/_{4}$ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und den Erben Weidmann.

Bann von Ernstweiler-Bubenhausen:

$1^{1}/_{4}$ Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.

$1^{1}/_{2}$ Morgen allda, neben Adam Schilling.

1 Morgen neben der vorigen und der folgenden Wiese.

$1^{1}/_{4}$ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und der Kirchenschaffnei.

$2^{1}/_{4}$ Morgen allda, neben der Kirchenschaffnei und Bäcker Stengel.

$1^{3}/_{4}$ Morgen in dem Bubenhauser Almend, neben Steinhauer Jost.

Bann von Zweibrücken:

$1^{3}/_{4}$ Morgen im süßen Brühl, rechts und links der Chaussee, bei der ersten Heueinfahrt.

$1^{3}/_{4}$ Morgen 21 Ruthen am Wall hinterm Kloster, diesseits und jenseits des Pulvergrabens, neben Bäcker Niederauer.

Bann von Irheim:

$2^{1}/_{2}$ Morgen in der Breitwiese, neben Johann Farmer.

$2^{3}/_{4}$ Morgen 20 Ruthen in der Herrenwiese, oberhalb der Irheimer Mühle, neben Georg Lilier und Peter Kuhn.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet die Wiesen:

I. Des kgl. Appellationsgerichts-Raths Spach dahier:

2 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen im Pferch, an der Irheimer Chaussee, — in 2 Loosen oder je nach Liebhabern im Ganzen.

3 Viertel 28 Ruthen links der Bubenhauser Chaussee, zwischen den Gräben, beiderseits die Kirchenschaffnei, auf Karl Noe stoßend.

3 Viertel hinterm Kloster, neben Philipp Kaul und Erben v. Hofenfels.

1 Morgen 14 Ruthen in der Amtswiese, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits folgende Wiese, früher dem Metzger Philipp Daniel Theysohn gehörig.

1 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen daselbst, einseits vorige Wiese, anderseits der Altbach, oberend Müller Brünisholtz.

Sämmtliche Wiesen auf Zweibrücker Bann.

3 Viertel in den Längwiesen, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, einseits Schmied Heim, anderseits Erben Sturtz.

II. Des kgl. Advokaten Loew dahier:

3 Viertel in den Speckgärten, neben dem Weg.

2 Viertel neben der vorigen Wiese.

2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Christian Dingler.

3 Viertel allda, neben Philipp Keller.

Diese vier Wiesen Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

1 Morgen im obern Brühl, neben Friedrich Ladenberger, auf Einöder Bann.

III. Der Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Susette Renner:

2 Morgen 16 Ruthen hinter dem Kloster, neben Wilhelm Kallenbach, Konrad Knauber und Ludwig Brünisholtz.

$1^{3}/_{4}$ Morgen 18 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel und Paul Weidmann.

$1^{1}/_{2}$ Morgen $22^{1}/_{2}$ Ruthen allda, neben Paul Weidmann und Jakob Noe.

3 Viertel allda, neben Christian Röller und Notär Schuler.

1 Viertel 20 Ruthen allda, neben Friedrich Jakob Korn und Bürgermeister Stengel.

2 Viertel 21 Ruthen allda, neben Bürgermeister Stengel und den Wahlster'schen Erben.

1 Morgen 6 Ruthen allda, neben Magdalena Janton und Adam Martzloff.

$1^{1}/_{2}$ Morgen allda, neben Adam Martzloff beiderseits.

$3^{1}/_{4}$ Morgen allda, neben Georg Emser's Wittwe und Dr. Schultz.

1 Morgen 14 Ruthen in den Steegwiesen, neben Eugen Wilhelm und Daniel Hänisch.

1 Morgen 1 Viertel an den Gerbhäusern, einseits der Weg zur Eisenbahn, anderseits Philipp Laurent, — in 2 Loosen.

1 Morgen 2 Viertel 13 Ruthen allda, neben Wittwe Kallenbach und dem Weg zur Eisenbahn.

$^{1}/_{2}$ Morgen am Wall, neben Michael Kunst und Geschwister Janton.

IV. Des kgl. Appellationsgerichts-Raths Popp dahier:

Einöd-Ingweiler Bannes:

2 Viertel 28 Ruthen in den Längwiesen, neben der Kirchenschaffnei und Wittwe Lutz.

1 Morgen 14 Ruthen beim Gerhardsgraben, neben Xav. Nap. Dornes und Nikolaus Fischer.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 27 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Wehner und Notär Schuler.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1 Tagwerk 17 Dezimalen in den Längwiesen, neben Karl Wildt und Anwalt Schüller.

Homburger Bannes:

3 Viertel 7 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und dem Landgestüt.

2 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen allda, links des Weges, neben Helene Didier.

2 Morgen 1 Viertel 14 Ruthen allda, neben der Blies und Helene Didier.

V. Des Felix v. Goldberg in Saargemünd:

1 Morgen 16 Ruthen auf Einöd-Ingweiler Bann, in der kleinen Tesch.

VI. Der Marie Freiin v. Esebeck dahier:

1 Morgen an der Trift, Irheimer Bannes.

VII. Des Rentners Georg Lilier dahier:

Auf Irheimer Bann:

1 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen im Brühl, an der Schleuße, oberhalb der Irheimer Mühle.

2 Morgen 3 Viertel in der Breitwiese.

2 Viertel 12 Ruthen in der untern Breitwiese.

1 Morgen 5 Ruthen allda.

1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen in der mittleren Bickenalb.

1 Viertel 1 Ruthe bei der Birkhauser Brücke.

3 Viertel allda, in der Speck.

1 Viertel 7 Ruthen in den Taubhausgärten.

29 Ruthen allda, im Ohmbacher Hübel.

5 Morgen 2 Viertel 14 Ruthen im Brühl, bei der Irheimer Mühle.

Dieses Stück wird in geeignete Loose abgetheilt zur Verpachtung gebracht.

VIII. Des kgl. Bauinspektors Wolff dahier:

2 Viertel 25 Ruthen in den Steegwiesen, neben dem Kloster Wörschweiler.

3 Viertel 13 Ruthen allda.

3 Viertel daselbst, neben dem Kloster Wörschweiler.

Sämmtliche Wiesen Einöd-Ingweiler Bannes.

IX. Der Wittwe Geigel dahier:

$1^{1}/_{2}$ Morgen in Niederhausen, Irheimer Bannes.

X. Des Rentners Heinrich Zott in Homburg:

3 Morgen 20 Ruthen hinter dem Kloster, neben der Kirchenschaffnei und Hauptmann Sturtz.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung wird die der katholischen Kirche dahier gehörige Wiese, Niederauerbacher Bannes, $1^{1}/_{2}$ Morgen, im Contwiger Thal, bei Tschifflik, neben den Erben v. Esebeck, auf die Dauer von 3, 6 oder 9 Jahren verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 12. Mai 1858, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, vor Beginn der Wiesenverpachtungen, läßt der kgl. Bauinspektor Franz Trau von Kirchheimbolanden auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

4 Morgen 15 Ruthen oder 3 Tagwerke 8 Dezimalen Wiese in den Biergärten, Einöd-Ingweiler Banns, neben Karl Blamberger, — je nach Liebhabern im Ganzen oder in geeigneten Loosen.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Donnerstag den 6. Mai, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des k. Landgestüts, werden

7 Loose Wiesen im neuen Schloßgarten,
die Wiese im Tschifflicker Thälchen,
" " " Wattweiler " und
" " hinter der Insel;

Dann Montag den 10. Mai, des Morgens 9 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr, die zum Jägersburger und Eichelscheider Hofgute gehörenden Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte loosweise öffentlich verpachtet.

Zweibrücken, den 26. April 1858.

Mittwoch den 12. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Herr Landrichter Tillmann daselbst 800 bis 1000 Zentner Öhmet partieweise auf Zahlungstermin versteigern.

[3²] Ansmann, k. b. Notär.

Wald-Versteigerung in Frankreich.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Metz auf der Amtsstube des Notärs Hennequin, werden **150 Hektaren schöne Waldung,** zu Flevy, Kantons Vigy im Moseldepartemente, gelegen, in Eigenthum versteigert.

Dieser Forst besitzt vortreffliche Hochwaldschläge, — vorherrschend sind Eichen erster Qualität. Forstwirthschaftliche Kultur wie Schlagmarkung im besten Stande. Die Gänge zu den Schlägen können jederzeit sowohl zu Pferd als auch mit Fuhrwerken benützt und die Hölzer leicht nach der Metzer Straße und der Metz-Thionviller Eisenbahn verbracht werden; — auch die Lille-Straßburger Bahn gewährt einen neuen Absatzweg für diese Produkte. Alle Arten Wild bieten eine herrliche Jagd.

Bis zum Tage der Versteigerung kann der Wald gegen genügende Gebotssumme auch aus freier Hand verkauft werden.

Wegen Besichtigung der Liegenschaft wolle man sich an den Privatförster Mr L. Billers zu Flevy und wegen des Verkaufs an Notär Hennequin zu Metz wenden. [2²]

Vermischte Bekanntmachungen.

M. Watterich,

Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant aus **Mainz,**

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Eine große Parthie Erbsenreiser und Bohnenstangen, sowie eine Quantität ausgezeichnete Gleisweiler Kartoffeln bei

J. Gieger auf der Stadtwaag.

Ziehung am 31. Mai 1858 des Großherzoglich Badischen

Eisenbahn-Anlehens vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 50,000, 54mal fl. 40,000, 12mal fl. 35,000, 23mal fl. 15,000, 55mal fl. 10,000, 40mal fl. 5000, 58mal fl. 4000, 366mal fl. 2000, 1944mal fl. 1000 &c. &c.

Der geringste Gewinn beträgt 44 fl.

Original-Obligationen kosten fl. 52½, und werden nach der Ziehung à fl. 50½ wieder zurückgenommen.

Diejenigen Theilnehmer, welche die Loose nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 2 pr. Loos zu entrichten.

Ziehung am 1. Juni 1858 der Prämienscheine des Kurfürstlich Hessischen

Staats-Anlehens vom Jahr 1845.

Hauptgewinne: 14mal fl. 70,000, 22mal fl. 63,000, 24mal fl. 50,000, 60mal fl. 14,000, 60mal fl. 7000, 60mal fl. 3500, 120mal fl. 2625, 180mal fl. 1750 &c. &c.

Der geringste Gewinn, den jeder Prämienschein erhalten muß, beträgt fl. 95½.

Original-Prämien-Scheine dieses Anlehens kosten fl. 73½, und werden solche nach der Ziehung à fl. 70 wieder zurückgenommen.

Die Theilnehmer, welche diese Prämien-Scheine nach der Ziehung wieder verkaufen wollen, haben ebenfalls nur den Unterschied des Ein- und Verkaufspreises von fl. 3. 30 für jeden verlangten Prämien-Schein einzusenden.

Die Betheiligung an diesen Verloosungen ist in allen Staaten gesetzlich erlaubt.

Pläne und jede gewünschte Auskunft werden aufs Bereitwilligste ertheilt.

Aufträge sind direkt zu richten an

Anton Horix,

Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt a/M.

[5]

200 Gebund schönes Kornstroh zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Amtliche Bekanntmachung.

Der Art. 159 der Lokalpolizei-Verordnung, welcher das Befahren und Beweiden des Exerzierplatzes, sowie das Grasen auf demselben verbietet und wornach der Zugang zum Exerzirplatz während des gewöhnlichen Exerzirens und der größern Manöver für Jedermann verboten ist, wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Uebertreter unnachsichtlich bestraft werden.

Zugleich werden die Eltern, Pflege-Eltern und Vormünder in Kenntniß gesetzt, daß die Kinder während des Exerzirens von dem Exerzirplatze fern zu halten sind und daß das Betreten dieses Platzes, sowie das Lärmen in den angrenzenden Alleen während des Exerzitiums bei strenger Strafe untersagt sey.

Zweibrücken, den 3. Mai 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Zwei leichte Wagen mit eisernen Achsen sind billigst zu verkaufen bei

Martin Oppenheimer in Bliescastel.

[2²]

Jak. Auerbacher am Fruchtmarkt hat gutes Heu zu verkaufen. [2²]

Heu erster Qualität bei

Wittwe Schetting in Erxweiler.

Billigste Spargeln durch die Waldmohrer Bötin.

Jos. Hatry hat gute Eßkartoffeln zu verkaufen. [2²]

Einnehmer Witte von Aßweiler hat Wiesenheu bester Qualität zu verkaufen.

Karl Rohrbacher hat gutes Heu zu verkaufen.

Wittwe Bühler hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Nummern der Ziehung zu Nürnberg am 29. April:

19. 26. 17. 5. 68.

Nächste Ziehung zu München den 11. Mai.

Frankfurter Geldcours vom 1. Mai.

Pistolen	fl.	9	37-38
ditto preuß.	„	9	56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	44½-45½
Dukaten	„	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2	2[illegible]-
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Preuß. Thlr.	„		—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	45½-
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Dollars in Gold	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Hierzu eine literar. Beilage der Gottschick'schen Buchhandlung in Neustadt a. d. H.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von Drei Millionen Thalern, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind fest; **Nachzahlungen finden nicht statt.** Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

Der konzessionirte Agent:
Carl Lehmann, Geschäftsmann.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wentlich dreimal: [illegible]nntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3r. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 55. **Freitag, 7 Mai** **1858.**

Bayern.

München, 2. Mai. Der k. Kämmerer und Reichsrath der Krone Bayerns, Klemens Freiherr v. Freyberg-Eisenberg, ist heute im 83. Lebensjahr gestorben. Der Verlebte, der seit längeren Jahren als Direktor des obersten Gerichtshofs pensionirt war, zählte zu den ältesten und, seines hohen Alters ungeachtet, thätigsten Mitgliedern unserer ersten Kammer und ihres Ausschusses für die Gesetzgebung, in welchen er während vieler Landtage von der hohen Kammer gewählt worden war.

Augsburg, 29. April. Se. Maj. der König hat die seiner Zeit vom Bezirksgerichte Augsburg wegen Veruntreuungen zu Freiheitsstrafen verurtheilten Eisenbahnbediensteten, welche eine Berufung gegen das erstinstanzliche Urtheil nicht ergriffen, begnadigt.

Speyer, 24. April. Unser »Retscherverein«, welcher bekanntlich zum Andenken an die heute vor 329 Jahren auf dem Speyerer Reichstage übergebene Protestation, von welcher der Protestanten-Name sich herschreibt, eine protestantische Kirche hier zu erbauen gedenkt, hat einen erfreulichen Fortgang. Seine Baareinnahme beläuft sich bis jetzt (d. h. seit 9 Monaten) auf 11,700 fl. Hiervon haben die Glieder der evangelischen Gemeinde zu Speyer [illegible] gleichen Betrag für jedes der beiden folgenden Jahre gezeichnet. Von den 218 übrigen protestantischen Pfarrgemeinden der Pfalz haben bis jetzt nahe an 100 ihre Einzeichnungslisten nebst ihren erstmaligen Beiträgen (6667 fl.) eingesandt. Hiernach dürfte in der ganzen Pfalz, Speyer inbegriffen, muthmaßlich die Jahressumme von 15,000 fl., mithin in drei Jahren eine Gesammtsumme von etwas über 40,000 fl. zusammenkommen, wozu sich dann noch ein Beitrag der städtischen Kommune Speyer im Betrage von 12,000 fl. gesellt. Auch aus dem jenseitigen Bayern und aus Baden, wo (ebenso wie neuerdings auch in Kurhessen und Mecklenburg) die Kirchenbehörden den Betrieb der Sammlungen selbst in die Hand genommen haben, sind bereits nambafte Summen eingelaufen. JJ. HH. die Herzoge von Anhalt-Dessau und Anhalt-Bernburg haben dem Vereine hochherzige Geschenke im Betrage von 157 fl. bereits übermacht; in fast allen deutschen Staaten ist wenigstens die Erlaubniß zur Vornahme von Sammlungen gegeben.

(**Diensteonachrichten.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, zu genehmigen, daß die erledigte vierte Domvikarstelle an dem bischöflichen Kapitel zu Speyer von dem Bischofe daselbst dem Priester Friedrich Riedinger, Pfarrer in Oberotterbach, Landkom. Bergzabern verliehen werde; endlich die erledigte protest. Pfarrstelle zu Wolfstein, Dekanats Lauterecken, in der bisherigen Verbindung mit der Funktion eines Dekans des genannten Dekanats-Bezirkes, dem Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor zu Obermiesau, Dekanats Homburg, Wilhelm Heinrich Welcker, zu verleihen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 18. April l. J. wurde der kath. Pfarrer Johannes Pfeiffer zu Klingenmünster zum Distriktsschulinspektor für den Kanton Bergzabern ernannt.

Oesterreich.

Prag, 22. April. In Folge des Possessionsgesetzes ist es in jüngster wie in früherer Zeit häufig vorgekommen, daß Israeliten, welche sich in den Besitz von Realitäten setzen wollten, solche durch christliche Freunde kaufen und als Eigenthum der letztern eintragen ließen, sich aber mittelst Wechsel, Vor-ierkungen und Gegenbriefe den Besitz sicherten, wofür der anebliche Käufer gewöhnlich eine bedeutende Summe erhielt. Ziele Advokaten Oesterreichs, welche derlei Käufe gewöhnlich bschlossen, haben dabei gute Geschäfte gemacht. Gegenwärtig nd jedoch im nördlichen Böhmen Untersuchungen gegen solche Scheingeschäfte eingeleitet und die Klage wegen Gesetzesumgehng anhängig gemacht worden.

Preußen.

Berlin, 29. April. Heute fand hier die Vermählung er Prinzessin Stephanie zu Hohenzollern-Sigmaringen mit dem könig von Portugal statt.

Sächsische Fürstenthümer.

Gotha, 26. April. Ein angesehener hiesiger Mann, der in Paris seiner Geschäfte wegen sich aufhielt, schrieb vor Kurzen an seine Angehörigen: „Erwartet mich schon in einigen Tagen, denn ich muß meinen Aufenthalt in Paris abkürzen, ohne meine Geschäfte völlig abgesponnen zu haben. Ein Befehl ist mir zugegangen, nach welchem ich mich jeden Vormittag auf der Polizei zu melden habe; dieß ist mir natürlich unerträglich und ich ziehe es deßhalb vor, so rasch als möglich abzureisen. Gleiches Schicksal mit mir haben alle Fremden in [illegible] unausschließlicher Geschäfte diesen Zwang ertragen müssen, bleiben in Paris.“

Frankreich.

Paris, 26. April. Nach Berichten aus Havre scheint die Auswanderung nach Amerika in diesem Jahre eine äußerst lebhafte zu werden und namentlich Deutschland ein beträchtliches Kontingent dazu stellen zu sollen. — Die Auswanderung nach Amerika entzog der alten Welt, nach dem statistischen Werke William Bromwells, von 1819 bis 1855 d. i. in 37 Jahren nicht weniger als 4,212,124 Individuen, und zwar: von 1819 bis 1829 (11) Jahre 128,502. Von 1830 bis 1839 (10 J.) 568,381. Von 1840 bis 1849 (10 J.) 1,427,337 und von 1850 bis 1855 (6 J.) 2,118,404. Obenan steht England, welches mit Schottland und Irland ein Kontingent von 2,343,445 Auswanderern stellte, dann folgt Deutschland mit 1,242,083. Frankreich lieferte in den 37 Jahren von 1819—1855 nur 188,752 Auswanderer. Was die Gewerbe der Auswanderer anbelangt, so zählte Bromwell unter den 226,298 Individuen, welche 1854 nach den Vereinigten Staaten auswanderten, auf: 169,561 Ackerbauern, 37,000 Handwerker und Handlanger, 15,173 Kaufleute, 1260 Seeleute, 237 Aerzte, 137 Juristen, 397 Geistliche, 213 Ingenieure, 26 Professoren, 66 Künstler u. s. w.

— Der Erfinder der gezogenen Kanonenläufe, Herr Treuille de Beaulieu ist zur Belohnung für diese verdienstliche Erfindung vom Major zum Oberstlieutenant der Artillerie befördert worden.

— Vom Gouverneur des Senegal bringt der »Moniteur« einen umfangreichen Bericht über eine glücklich beendete Expedition der französischen Truppen nach Niomre in Ndiambur (Cayor). Die Kolonne, welche am 3. März von St. Louis ausging, war an hundert Mann stark. Die Franzosen verbrannten zuerst vier Dörfer, ohne den Feind zu sehen, dann kam es mit den Ndiamburs zu einem hartnäckigen Kampfe, in welchem letztere 21 Mann todt auf dem Platze ließen und dann die Flucht ergriffen; die Franzosen hatten zwei Verwundete. Bei der Einnahme von Niomre selbst wurde Lieutenant Pipy erschossen.

Amerika.

Nach einer Korresp. der „Allg. Ztg.“ aus dem Hauptquartier der Utah-Armee fand ein Gefecht bei Eco Canuians 15. Febr. zwischen den Truppen der Verein. Staaten und Mormonen und Utah-Indianern statt. Das amerikanische Regiment erbeutete 24 Gefangene und 56 Maulthiere. Der Verlust auf amerikanischer Seite ist an Todten 1 Offizier und 16 Mann, an Verwundeten 4 Offiziere und 32 Mann. Oberstlieutenant Reichenau ist selbst durch einen Pfeil im linken Oberarm verwundet. Die Truppe wurde von den Mormonen überrascht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Staatsstraßen betr.

Donnerstag den 20. Mai l. J., Morgens 10 Uhr, werden in der Kanzlei der unterfertigten Behörde die Materiallieferungen zur Unterhaltung der Staatsstraßen für die Etatsjahre 1858/59, 1859/60 und 1860/61 an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 4. Mai 1858.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

$[3^1]$ Raab.

Freitag den 7. Mai 1858, Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen, werden folgende Wiesen verpachtet:

1) Die Wiesen der Frau v. Berstett in Karlsruhe;
2) die Wiesen des Albert v. Lilier daselbst;
3) jene des Karl v. Lilier daselbst;
4) jene des Eduard v. Lilier in Bayreuth;
5) die Wiesen des Karl Freiherrn v. Esebeck in Zweibrücken.

Guttenberger, kgl. Notär.

Samstag den 8. Mai 1858, Nachmittags um 1 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden verpachtet:

1) Die Zweibrücker Hospitalwiesen;
2) die Wiesen des Bürgermeisters Stengel in Zweibrücken;
3) die Schulwiesen;
4) die Wiesen der Wittwe Kallenbach in Zweibrücken.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 10. Mai 1858, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler, gelegenheitlich der übrigen Verpachtungen, werden die der Maria Amboo gehörigen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden, nämlich:

1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen auf Zweibrücker Bann in der Stegwiese, neben Eugen Wilhelm.

1 Morgen 10 Ruthen auf demselben Bann im süßen Brühl, neben Wahlster's Erben.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 14. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung von Karl Hoffmann, gelegenheitlich der angekündigten Wiesenverpachtungen, läßt die Wittwe von Karl Joseph Müller in Bliescastel nachbeschriebene Wiese für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachten, als:

Plan-Nro. 1927. 2 Morgen 1 Viertel im Frohnert, vordere Ahnung, Webenheimer Bannes, neben Jak. Schmidt dem Sechsten.

Schuler, k. b. Notär.

Weinversteigerung
zu Mußbach bei Neustadt an der Haardt.

Freitag den 14. Mai nächsthin, des Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Dr. Krätzer, Gutsbesitzer zu Mußbach, in seiner Behausung allda, nachverzeichnete selbstgezogene, beim Herbsten sorgfältigst ausgelesene und rein gehaltene Weine versteigern, nämlich:

5	Stück	1853er Mußbacher Traminer.
½	"	1853er Mußbacher Rothen.
1	"	1854er Mußbacher.
3	"	1854er Mußbacher Traminer.
2	"	1855er Mußbacher.
2	"	1855er Mußbacher Traminer.
2	"	1856er Mußbacher.
9½	"	1856er Mußbacher Traminer.
¾	"	1856er Mußbacher Rothen.
21½	"	1857er Mußbacher.
35¾	"	1857er Mußbacher Traminer.
1	"	1857er Mußbacher Rothen.
83½	Stück	zusammen.

Die Proben dieser Weine werden an den beiden der Versteigerung vorhergehenden Tagen und am Versteigerungstage an den Fässern verabreicht.

Neustadt, den 24. April 1858.

$[2^2]$ **Werner**, kgl. Notär.

Heuversteigerung.

Samstag den 15. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber

200 Ztr. Wiesenheu
erster Qualität

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Hausversteigerung.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Metzgers Wilhelm Fuchs auf Zahlungsfrist versteigern:

Ihr zu Homburg in der Erbacherstraße stehendes 2stöckiges Wohnhaus sammt Zugehör, begrenzt von Wilhelm Simon und Friedrich Zöller.

In demselben wird seit einer Reihe von Jahren das Metzgergewerbe mit bestem Erfolge betrieben. Es eignet sich aber auch zum Betriebe eines jeden andern, insbesondere eines kaufmännischen Geschäfts.

$[3^2]$ Ansmann, k. b. Notär.

Mittwoch den 12. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Herr Landrichter Tillmann daselbst 800 bis 1000 Zentner Heu und Ohmet parthieweise auf Zahlungstermin versteigern.

$[3^2]$ Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 14. Mai 1858, Morgens ½10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die der Frau v. Berstett in Karlsruhe angehörigen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet, als:

54 Morgen Wiese im obern Entenweiher, in 28 Loosen.
32 Morgen Wiese im untern Entenweiher, in 16 Loosen.
8½ Morgen Wiese an der Lohmühle.
8½ " " in der Mastau.

$[3^1]$ Ansmann, k. b. Notär.

Haus- und Wiesen-Versteigerung.

Dienstag den 18. Mai 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Christian Scharpff, lebend Kaufmann, und Elisabetha Bonbong zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zu Homburg in der Welschgasse, auf 17 Dez. Fläche stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt umfassenden Oekonomiegebäulichkeiten und sehr geräumigem, rings abgeschlossenem Hofe.

Dasselbe ist zum Betriebe einer größern Oekonomie sowohl, als auch eines jeden sonstigen, namentlich eines kaufmännischen Geschäfts oder einer Bierbrauerei geeignet. Es läßt sich bequem so abtheilen, daß der eine Theil mit dem andern keinerlei Gemeinschaft hat. Auf Verlangen der Steigliebhaber kann es daher auch in 2 Abtheilungen ausgeboten werden.

2) Ein mit diesem größern Hause zusammenhängendes kleineres Wohnhaus, auf 2 Dez. Fläche in der Untergasse zu Homburg stehend.

3) 1 Tagw. 79 Dez. (2½ M.) Wiese an der Lohmühle, neben Johann Hirsch und v. Esebeck in Zweibrücken.

4) 2 Tagw. 64 Dez. (3½ M.) Wiese rechts am Zweibrückerwege, neben Dr. Laval und Färber Süßdorf, in 3 Loose abgetheilt.

5) 1 Tagw. 87 Dez. (2¹/₂ M.) Wiese am Badhaus, neben Franz Dudenhöffer und Anstößern, in 5 Loose getheilt.

6) 2 Tagw. 75 Dez. (3¹/₂ M.) Wiese in der Mastau am Reitsteg, neben Heinrich Zott und Wildt von Zweibrücken, in 3 Loose getheilt.

7) 3 Tagw. 67 Dez. (4³/₄ M.) Wiese in der Narrenwiese in der Mastau, neben Heinrich Zott und Dr. Didier, in 5 Loose getheilt.

8) 1 Tagw. 82 Dez. (2¹/₂ M.) Wiese in der Kälberwiese in der Mastau, neben Theyßohn von Zweibrücken und anstoßendem Ackerlande.

9) 4 Tagw. 18 Dez. (5¹/₂ M.) Wiese im Honigsack in der Mastau, neben Dr. Didier und Philipp Sauerbrey, in 5 Loose getheilt.

10) 48 Dez. (³/₄ M.) Wiese in der Schmalau, neben dem Bache und Dr. Didier.

11) 1 Tagw. 19 Dez. (1¹/₂ M.) Wiese daselbst, neben Daniel Martin und Dr. Didier.

12) 1 Tagw. 48 Dez. (2 M.) Wiese im Schwarzenweiher, neben Heinrich Zott und Georg Huber.

13) 1 Tagw. 60 Dez. (2¹/₄ M.) Wiese im obern Bruch im Weiher, neben Konrad Schramm und Jakob Klein.

14) 61 Dez. (³/₄ M.) Wiese links des Karlsbergerwegs, neben Adam Selligmann und Erben Tranois (Elisabetha Boubong).

15) 77 Dez. (1 M) Garten mit Gartenhaus am alten katholischen Kirchhofe, neben Christian Lotz und Jakob Löw.

Alle Liegenschaften sind Homburger Bannes.

Die größern Wiesen werden zunächst in den angegebenen Loosen, dann im Ganzen ausgeboten.

Sämmtliche Wiesen sind von ausgezeichneter Güte und bedürfen — mit wenigen Ausnahmen — nie der Düngung.

Es ist daher namentlich Kapitalisten die günstigste Gelegenheit zu einer sichern und nutzbringenden Kapitalanlage geboten.

[4²] Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 21. Mai 1858, Morgens um **8 Uhr**, auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Zacharia von Lingenthal die folgenden zum Karlsbergerhofe gehörigen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten:

1) 66 Tagw. oder 88 Morgen Wiese in der Reiherosbach, in 48 Loose getheilt.

2) 37 Tagw. 50 Dez. oder 50 Morgen Wiese in der Binsenkapp, in 23 Loose getheilt.

3) 1 Tagw. 56 Dez. oder 2 Morgen Wiese am Louisenhof.

4) 4 Tagw. 26 Dez. oder 5¹/₂ Morgen Wiese daselbst.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Aechter

Peru-Guano

stets vorräthig und billigst zu haben bei

L. Zorn,

[3¹] der Hauptwache gegenüber.

Ein grünseidener Regenschirm ist bei Unterzeichnetem stehen geblieben und kann gegen die Inserationsgebühren bei demselben in Empfang genommen werden.

Fr. Lehmann.

Mineralwasser frischer Füllung, als: Ragozy, Selters, Emser, Friedrichshaller, Homburger, Schwalbacher, Weilbacher Schwefel- und Saitschützer Bitterwasser.

Alle andern Sorten werden auf Bestellung bestens besorgt.

[3¹] **W. Wery.**

Ein gebildetes Mädchen wird in einen Konditorladen gesucht und kann sogleich eintreten. Wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

G. D. Dümmler hat 1¹/₂ Morgen ewigen Klee an der Fasanerie zu verlehnen.

Nachricht für Ackersleute.

Concentrirter Dünger, genannt Staubmist.

Dieser Dünger von einer unbestreitbaren Kraft wird bei Metz von den aus Abtrittegruben gezogenen Bestandtheilen und dem von den Schlachthäusern und Reinigungsplätzen der Stadt Metz herrührenden Blute verfertigt.

Er kann bei jeder Kultur, selbst bei derjenigen des Gartens, angewendet werden.

25 Hektoliter per Hektare genügen für die Kultur der Getreidearten. 50 Hektoliter sind für diejenige des Kohls erforderlich.

2 Franken 50 Centimen der Hektoliter.

Um sich von diesem Dünger zu verschaffen, wende man sich an Hrn. B. L. Watrin, deutsche Straße, 53, zu Metz.

Den 1. Juni

Ziehung des Kurf. Hessischen Prämien-Staats-Anlehens.

Die Hauptgewinne desselben sind: 14mal Thlr. 40,000 Pr. Crt., 22mal Thlr. 36,000 Pr. Crt., 24mal Thlr. 32,000 Pr. Crt., 60mal Thlr. 8000 Pr. Crt., 60mal Thlr. 4000 Pr. Crt., 60mal Thlr. 2000 Pr. Crt., 120mal Thlr. 1500 Pr. Crt., 180mal Thlr. 1000 Pr. Crt., 300mal Thlr 400 Pr. Crt., 600mal Thlr. 200 Pr. Crt.

Der geringste Preis, den **mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist Thlr. 55 Pr. Crt. oder fl. 96. 15 kr.**

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen franko Einsendung des Betrags von **Thlr. 42 Pr. Crt. oder fl. 73 30 kr.**, nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu **Thlr. 39 Pr. Crt. oder fl. 68. 15 kr.** wieder zurück.

Es haben daher auch unsere resp. Abnehmer, welche jetzt schon gesonnen sind, uns Ihre Obligations-Loose nach erwähnter Ziehung wieder zu erlassen, anstatt des vollen Betrags nur den Unterschied des An- und Verkaufspreises von **Thlr. 3 Pr. Crt. oder fl. 5. 15 kr.** für jede zu verlangende Obligation einzusenden. (NB. Bei Uebernahme von **11 Obligations-Loosen** sind nur **Thlr. 30 Pr. Crt. oder fl. 52. 30 kr** zu zahlen, gegen Einsendung von **Thlr. 60 Pr. Crt. oder fl. 105** werden dagegen **25 Obligations-Loose** überlassen.)

Ziehungslisten sofort franko nach der Ziehung.

Stirn & Greim,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/M.

Pfalz-Zweibrücker Eisenbahn.

Nachdem die wiederholten Reklamationen des provisorischen Verwaltungsrathes der Pfalz-Zweibrücker Eisenbahn-Gesellschaft bei jenem der Pfälzischen Ludwigsbahn, wegen Uebernahme der Initiativ-Kosten oder einem Theile derselben, durch letztern abschläglich beschieden, wurde die Rechnung ersterer Gesellschaft, welche zur Einsicht auf dem Bürgermeisteramt dahier während 8 Tagen offen liegt, festgesetzt.

Nach Abzug der Initiativ-Kosten verbleibt fl. 1. 48 kr. auf jede gezeichnete Aktie, welche gegen Einhändigung derselben bei Herrn C. Frölich dahier ausbezahlt werden.

Das auf den 2. Mai anberaumt gewesene

Maifest

auf dem Kirchheimer Hofe bei Breitfurth konnte eingetretener Hindernisse wegen an obigem Tage nicht abgehalten werden und findet nun, jedoch nur bei günstiger Witterung, nächsten Sonntag den 9. Mai statt, wozu ergebenst einladet

Breitfurth, den 6. Mai 1858.

Jakob Birsch, Wirth.

Maifest im Wald bei Neuhäusel!

Sonntag den 9. Mai wird das

Maifest

im Wald bei Neuhäusel abgehalten, wozu höflichst hiermit einladet

Georg Hussong.

Sonntag den 9. Mai wird bei Unterzeichnetem das

Maifest

mit Tanzmusik abgehalten.

Schwarzenacker, den 6. Mai 1858.

Gravius.

Sonntag den 9. ds.

Tanz-Musik

bei Karl Hoffmann in Ernstweiler.

Schlosser Marr hat ein kleines möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Bekanntmachung.

Der nächste Vieh- und Fruchtmarkt wird des heil. Christihimmelfahrts-Festes wegen am Mittwoch den 12. ds. Mts. dahier abgehalten.

Zweibrücken, den 6. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,

Stengel.

Im Notär Schmolze'schen Hause ist die Wohnung im untern Stocke, welche bisher Herr Kirchenschaffner Bernhard bewohnte, sowie eine kleine Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen und sogleich oder bis 1. Juli zu beziehen. [3*]

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 4. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	21	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	46	2 " Weißbrod	7
Spelz	8	16	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	47	" 2. "	—
Hafer	4	—	" 3. "	—
Erbsen	3	32	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	4	26	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 5. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	30	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	33	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	15	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	38	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	45	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	43	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	4	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	33

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 6. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	33	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	34	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	11
" 4reihige	3	18	" 1 "	5
Spelz	3	22	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	4	30	Das Paar Weck 11 Lth.	2
Dinkel	2	40	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	14
Mischfrucht	—	—	" 2. "	12
Hafer	4	—	Kalbfleisch	8
Erbsen	3	41	Hammelfleisch	14
Wicken	4	30	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	48	Bier, 1 "	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frankfurter Geldcours vom 3. Mai.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	37-38
ditto preuß.	"	9	56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	44½-45½
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	21-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1	45½-¼
Div. Caffen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 144½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöch dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 kr die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 56. Sonntag, Mai **1858.**

Bayern.

München, 1. Mai. Das neueste Regierungsblatt enthält die Uebereinkunft zwischen Bayern und Oesterreich über die Einquartierung und Verpflegung kais. österreichischer Truppen in Bayern, dann über die Vorspanneleistung an dieselben. Nach Art. 1 umfaßt sie »alle in Friedenszeiten durch das bayerische Gebiet stattfindenden Märsche und Transporte kais. österreichischer Truppen, in welcher Richtung und nach welchem Bestimmungsorte dieselben auch ziehen mögen; so namentlich die Märsche nach den Bundesfestungen Mainz, Rastatt und Ulm, dann nach der freien Stadt Frankfurt a. M. und von da zurück.« Art. 28 sichert die Reziprozität zu »in dem Falle, wenn k. bayerische Truppen durch kais. österreichisches Gebiet marschiren sollten.«

— 3. Mai. Den früheren Besuchern der »Bavaria« oder den Wallfahrern nach Planneg ist sicherlich noch ein krüppelhafter Junge im Gedächtniß, der an den Füßen gelähmt sich entweder mit Krücken mühsam schleppte oder auch hockend mit den Händen dahinrutschte und die mitleidigen Herzen in Kontribution zu bringen pflegte. Se. Maj. der König Maximilian geruhte gnädigst, sich des ganz verwahrlosten vierzehnjährigen Burschen anzunehmen. Er wurde in das in jüngster Zeit entstandene orthopädische Institut des Herrn Krüger gebracht, wo derselbe bis jetzt nicht nur den Gebrauch seiner Glieder wieder erlangte, sondern auch in moralischer Besserung erfreuliche Fortschritte zeigt — eine Thatsache, die nicht vereinzelt steht, da wir vielleicht demnächst ein gleich günstiges Resultat mitzutheilen im Stande seyn werden.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Ludwigsbahn vom Monat April ist folgendes:

72,362 Personen ertrugen . . .	41,925 fl. 53 kr.
404,069 Zentner Güter ertrugen .	52,997 fl. 56 kr.
693,340 » Kohlen » . .	96,962 fl 35 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	191,886 fl. 24 kr.
Der Monat April 1857 hat ergeben .	173,216 fl. 10 kr.
Mehreinnahme im April 1858 . . .	18,670 fl. 14 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres 1857/58 . .	1,228,348 fl. 41 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	1,153,135 fl. 30 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	75,213 fl. 10 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen Maximiliansbahn vom Monat April ist folgendes:

22,077 Personen ertrugen . . .	7,707 fl. 43 kr.
74,899 Zentner Güter ertrugen .	5,129 fl. 9 kr.
181,440 » Kohlen » . .	9,452 fl. 23 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	22,289 fl. 15 kr.
Der Monat April 1857 hat ertragen	22,237 fl. 46 kr.
Mehreinnahme im April 1858 . .	51 fl. 29 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 7 Monaten des Jahres 1857/58 . .	140,386 fl. 34 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	150,165 fl. 24 kr.
Wenigereinnahme im laufenden Jahre .	9,778 fl 50 kr.

Aus der Pfalz, 30. April. Nach einer Verfügung der Generaldirektion der k. b. Verkehrsanstalten muß, vom 1. Mai l. J. anfangend, einer jeden Fahrpostsendung, welche nicht in Briefform verpackt ist, eine besondere Begleitadresse beigegeben :en. Die Begleitadresse soll mindestens aus einem zusam- gelegten Viertelbogen Papier bestehen und muß mit einem ruck des Petschaftes, mit welchem die Sendung selbst ver- offen ist, versehen seyn. Dem Aufgeber steht es übrigens , statt der bloßen Begleitadresse auch einen verschlossenen ief als solche zu benützen; der letztere darf jedoch mit Geld r anderen Gegenständen von angegebenem Werthe nicht be- wert seyn und soll in der Regel das Gewicht eines einfachen iefes, d. i. ein Loth Zollgewicht nicht übersteigen.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regie- ng der Pfalz vom 26. April l. J. wurde der Schuldienster- tant Philipp Sältzer in Bischheim auf die erledigte protest. hilfenstelle in provis. Eigenschaft berufen; dann durch Beschluß m 29. April der Pfarrer Dr. Zerwes zu Homburg zum Kon- renzinspektor für den Kanton Homburg und der Pfarrer Le- rer in Küwelberg zum Konferenzinspektor für den Kanton Waldmohr ernannt.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 30 April J. wurde der bisherige Schulgehilfe an der prot.-deutschen Schule zu Speyer, Johann Schwager, zum wirklichen Lehrer n dieser Schule in provis. Eigenschaft ernannt; dann vom 1. Mai der bisherige Schulgehilfe an der kath.-deutschen Schule zu Hanhofen, Anton Lieb, zum Gehilfen an der kath.-deutschen Schule zu Pirmasens; die bisherigen Schulgehilfen an der prot., resp. kath.-deutschen Schule zu Kaiserslautern, Lemaire und Karl Mayer, zu Lehrern an dieser Schule; der bisherige Lehrer an der kath. Schule zu Wolfstein, Gustav Fuhrmann, zum Lehrer an der [illegible]

Schweiz.

Basel, 29. April. Am 27. d. M. fand die feierliche Eröffnung des Hauensteintunnels statt. Durch die Tunnelverbindung ist nun das »eidgenössische Kreuz« der schweizerischen Zentralbahn vollständig hergestellt.

Frankreich.

Paris, 26. April. Daß Frankreich nicht zur See rüstet, hat der »Moniteur« dem hiesigen Korrespondenten der »Independance belge« gegenüber nachdrücklich erklärt. So viel aber steht fest, daß niemals eine größere Thätigkeit in den See-Arsenalen und auf den Kriegswerften des Landes herrschte. Frankreich besitzt jetzt an Dampfern: 30 Schrauben-Linienschiffe, 35 Fregatten, 18 Korvetten, 79 Aviso's, 5 schwimmende Batterieen, 20 Kanonenboote, 8 Kanonierschaluppen und 20 Transportschiffe; an Segelschiffen: 15 Linienschiffe, 28 Fregatten, 11 Korvetten, 24 Aviso's, 6 Kanonenboote, 3 Bombarden, 34 leichte und 26 schwere Transportschiffe. Auf den Werften sind im Bau begriffen 53 Schiffe, darunter 7 Linienschiffe und 15 Fregatten. Was aber die nächsten Jahre anbetrifft, so haben laut Herrn Devinck's Budget-Berichte die geforderten Kredite zum Zweck: »1) die Vollendung der Uebergangs-Flotte durch die Umbildung derjenigen Linienschiffe, welche sich dazu eignen, in Schiffe des gemischten Systems; 2) der Schritt für Schritt zu bewirkende Bau einer raschen Dampfer-Flotte von 150 Kombattanten-Schiffen; 3) die Vollendung der begonnenen Transportschiffe und den Umbau von einer gewissen Anzahl Segel-Fregatten in Transport-Dampfer, wodurch die Transport-Flotte auf 72 Schiffe gebracht werde; 4) die Fortsetzung der Hafenarbeiten in Cherbourg und die Anlegung von Ausbesserungsbassins und Spezialbaustätten in vier andern Kriegshäfen.« Auch der Artilleriepark von Vincennes wird, wie der »Independance« von hier berichtet wird, verdoppelt.

— 27. April. Der Kaiser wird am 23. Juli in Cherbourg seyn, um den stattbabenden Festlichkeiten anzuwohnen: Einweihung der Statue Napoleon I., der Eröffnung der Eisenbahn, der Unter-Wassersetzung des Hinter-Bassins des Kriegs-. Dieses Bassin, nach mehr als 20jähriger Arbeit in den Fels gegraben, ist eines der kolossalsten Wasserbauten der Welt. Es ist 420 Meter lang, 200 breit, 1788 tief. Mit dem und dem Ausrüstungshafen wird das Bassin durch Sen von 100 M. Länge, 18—26 M. Breite und 12—14 Tiefe in Verbindung stehen. 7 Trockendocks, wovon 5 fertig, umgeben das Bassin.

— 30. April. Auf Verlangen mehrerer Präfekten die französische Gendarmerie beträchtlich vermehrt werden.

Rußland und Polen.

Krakau, 7. April. Der »Czas« meldet in einer Korrespondenz aus Kiew (Litthauen), es seyen in Folge von Aufreizungen seitens der Popen und Diakonen die Gemüther aus Anlaß der Reformen der bäuerlichen Verhältnisse sehr aufgeregt. Man hört von Unruhen in Rußland, namentlich den Gouvernements Orel, Minsk und Grodno, wo bereits die bewaffnete Macht hat einschreiten müssen, um die Ruhe herzustellen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur

Für Bienenfreunde.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, die verehrlichen Mitglieder des Homburger Bienenvereins, sowie die übrigen Bienenfreunde der Umgegend darauf aufmerksam zu machen, daß nun verschiedene Bienenwohnungen von 1—2 und 6 Beuten nach dem Dzierzon'schen System bei ihm in Augenschein genommen werden können.

Diese neue Art von Wohnungen (Dzierzon'schen), die ganz zerlegt und wieder zusammengesetzt werden können, wodurch die Bienen ganz in die Gewalt ihres Besitzers kommen und sie demnach nicht mehr dem Zufall überlassen sind, wie in den Körben, ist in der Pfalz schon zu bekannt, als daß darüber noch Zweifel ihrer Bewährung stattfinden könnte.

Bei dem Herannahen der warmen Witterung und der Schwärmezeit lade ich alle Bienenfreunde höflichst ein, davon Einsicht zu nehmen und ich glaube, daß diese Nachricht um so willkommener seyn wird, da es noch Zeit ist, solche Wohnungen sich anfertigen zu lassen, um mit jungen Schwärmen besetzen zu können.

Anmeldungen wegen Aufnahme zum pfälzischen Haupt-Bienenverein werden mit Vergnügen entgegen genommen.

Homburg, den 1. Mai 1858.

C. Dümmler.

Wiesen-Verpachtungen.

Mittwoch den **12. Mai** 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, werden nachbeschriebene Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden:

I. Den minderjährigen Kindern des Xaver Napoleon Dornès, Salinendirektor, in Saaralben wohnhaft, gehörend:

Einöder Bannes:

1 1/2 Morgen in der Kreuzwiese.
Ebensoviel daselbst.
3 Viertel in der Mühlaue.
2 Morgen am Gerhardsgraben.
1 Morgen in der Gänsweide.
1 Morgen im obern Brühl.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2 1/2 Morgen in der Längwiese.
1 3/4 Morgen unten am Wolfsloch.
2 Viertel im Bubenhauser Almend.
1 Morgen 1 Viertel in der Schmalzwiese.
Ebensoviel beim Teufelsgraben.
2 Morgen am Teufelsbrunnen.
5 und ein halber Morgen allda.

Wattweiler Bannes:

3 Viertel in der Hundwiese.
2 Morgen allda.
1 und ein halber Morgen allda.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 1 Viertel in der Steegwiese.

Irheimer Bannes:

2 Morgen bei Irheim im Holzgarten.

II. Dem k. b. pensionirten Hauptmann **Sturz** dahier gehörend:

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

2 und ein halber Morgen in der Längwiese.
1 Viertel 10 Ruthen in den Speckgärten.
2 Morgen 1 Viertel zwischen der Ernstweiler und Bubenhauser Brücke (die ehemalige Altbach).
4 und ein halber Morgen beim Teufelsbrunnen.

Einöder Bannes:

1 Morgen 16 Ruthen in der Enten- oder Großwiese.
2 Morgen 3 Viertel 10 Ruthen im Eck vom Bohnwinkel.
7 Morgen in der Hundwiese.
3 Morgen 3 Viertel im Bruchetzel.
1 Morgen 1 Viertel im Kroppenstrang.
1 Morgen allda.

Irheimer Bannes:

2 Morgen 11 Ruthen im ehemaligen Holzgarten.

Wattwiler Bannes:

3 Viertel 5 Ruthen in der Hundwiese.
1 Morgen allda.
1 Morgen in der untern Hundwiese.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 2 Viertel hinter dem Kloster.

III. Zur Nachlassenschaft der Nikolaus **Wolffangel'schen** Ehegatten dahier gehörend:

Zweibrücker Bannes:

6 Morgen 2 Ruthen in den Steegwiesen, am Eingang.
1 Morgen 1 Viertel 24 Ruthen allda, an der Simon'schen Brauerei.
1 Morgen 19 Ruthen daselbst, die sogenannte Brunnenwiese.

Einöder Bannes:

3 Morgen 3 Viertel im untern Brühl.
1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Wattweiler Bannes:

1 Morgen 2 Viertel in der Hundwiese.

Irheimer Bannes:

4 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen im Nebenüber.

IV. Dem k. b. Obristen **Margreitter** in München gehörend:

Einöd-Ingweiler Bannes:

1 Morgen 10 Ruthen in der Gänsweide.
2 Morgen 2 Viertel in den Nonnenwiesen.
2 Viertel in den Kreuzwiesen, in der Aue.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

5 Morgen 2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Jakob Host und Wittwe Labenberger, in 5 Loose abgetheilt.
2 Viertel allda, neben Wittwe Labenberger.

V. Der Erbmasse von Philipp Ludwig **Schultz** in Mainz gehörend:

Auf Zweibrücker Bann:

2 Morgen in den Steegwiesen, neben Nikolaus Wolffangel und Thomas Marx.
1 Morgen 16 Ruthen allda, neben Katharina Wolff und Jakob Römers des Dritten Wittwe.

Auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann:

1 Morgen 2 Viertel in der Längwiese, neben Karl Roth und der Kirchenschaffnei.

VI. Dem Friedrich **Lehmann** dahier gehörend:

1 Morgen in den Steegwiesen, Zweibrücker Bannes, neben Wittwe Heintz und Georg Heck's Wittwe.
1 Viertel 19 Ruthen im Schwarzenweiher, Einöd-Ingweiler Bannes, neben der Eisenbahn.

VII. Der Karolina **Riebinger** dahier gehörend:

1 Morgen 1 Viertel 17 Ruthen in den untern Wolfslöchern, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

VIII. Dem Müllermeister Heinrich **Bruck** von der Großsteinhauser Mühle gehörend:

1 Morgen 1 Viertel in Niederhausen, Irheimer Bannes, in 2 Loosen.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den **14. Mai** 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler, in der Behausung von Karl Hoffmann, wird Heinrich Joseph **Schüller**, Eigenthümer in Zweibrücken, die nachbezeichneten Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten lassen:

Bann von Einöd-Ingweiler in der Bierbacher Aue:

2 1/4 Morgen 6 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben Bäcker Bietz.
3 1/4 Morgen 24 Ruthen in den Nonnenwiesen, neben der Kirchenschaffnei.
1 1/2 Morgen in den Längwiesen, neben der lutherischen Kirche.
1 Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.
3 Viertel 2 Ruthen in den Längwiesen, neben der vorigen Wiese und Christian Brück.

1¾ Morgen 24 Ruthen in den Grummetwiesen, neben Peter Hofer.
2 Viertel 26 Ruthen in der Großwiese bei Einöd, neben den Erben der Frau Wittwe Herff.
1 Morgen 6 Ruthen in der Großwiese am Bohnenwinkel, neben Jakob Christmann und Valentin Kettenring.

Bann von Wattweiler:

1¾ Morgen in den Hundwiesen, neben Georg Noe, oben der Hauptgraben, unten die Blies.
2¼ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und den Erben Weidmann.

Bann von Ernstweiler-Bubenhausen:

1¼ Morgen in den Längwiesen, neben Rath Popp.
1½ Morgen allda, neben Adam Schilling.
1 Morgen neben der vorigen und der folgenden Wiese.
1¼ Morgen allda, neben der vorigen Wiese und der Kirchenschaffnei.
2¼ Morgen allda, neben der Kirchenschaffnei und Bäcker Stengel.
1¼ Morgen in dem Bubenhauser Almend, neben Steinhauer Jost.

Bann von Zweibrücken:

1¾ Morgen im süßen Brühl, rechts und links der Chaussee, bei der ersten Heueinfahrt.
1¼ Morgen 21 Ruthen am Wall hinterm Kloster, diesseits und jenseits des Pulvergrabens, neben Bäcker Niederauer.

Bann von Irheim:

2½ Morgen in der Breitwiese, neben Johann Farmer.
2¼ Morgen 20 Ruthen in der Herrenwiese, oberhalb der Irheimer Mühle, neben Georg Lilier und Peter Kuhn.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet die Wiesen:

I. Des kgl. Appellationsgerichts-Raths Spach dahier:

2 Morgen 3 Viertel 22 Ruthen im Pferch, an der Irheimer Chaussee, — in 2 Loosen oder je nach Liebhabern im Ganzen.
3 Viertel 28 Ruthen links der Bubenhauser Chaussee, zwischen den Gräben, beiderseits die Kirchenschaffnei, auf Karl Noe stoßend.
3 Viertel hinterm Kloster, neben Philipp Kaul und Erben v. Hofenfels.
1 Morgen 14 Ruthen in der Amtswiese, einseits die Kirchenschaffnei, anderseits folgende Wiese, früher dem Metzger Philipp Daniel Theysohn gehörig.
1 Morgen 2 Viertel 22 Ruthen daselbst, einseits vorige Wiese, anderseits der Altbach, oberend Müller Brünisholtz.

Sämmtliche Wiesen auf Zweibrücker Bann.

3 Viertel in den Längwiesen, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, einseits Schmied Heim, anderseits Erben Sturtz.

II. Des kgl. Advokaten Loew dahier:

3 Viertel in den Speckgärten, neben dem Weg.
2 Viertel neben der vorigen Wiese.
2 Viertel im Bubenhauser Almend, neben Christian Dingler.
3 Viertel allda, neben Philipp Keller.

Diese vier Wiesen Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

1 Morgen im obern Brühl, neben Friedrich Ladenberger, auf Einöder Bann.

III. Der Erben der in Zweibrücken verlebten Ehegatten Heinrich Wahlster und Susette Renner:

2 Morgen 16 Ruthen hinter dem Kloster, neben Wilhelm Kallenbach, Konrad Knauber und Ludwig Brünisholtz.
1¼ Morgen 18 Ruthen im süßen Brühl, neben Bürgermeister Stengel und Paul Weidmann.
1½ Morgen 22½ Ruthen allda, neben Paul Weidmann und Jakob Noe.
3 Viertel allda, neben Christian Köller und Notär Schuler.
1 Viertel 20 Ruthen allda, neben Friedrich Jakob Korn und Bürgermeister Stengel.
2 Viertel 21 Ruthen allda, neben Bürgermeister Stengel und den Wahlster'schen Erben.
1 Morgen 6 Ruthen allda, neben Magdalena Janton und Adam Martzloff.
1½ Morgen allda, neben Adam Martzloff beiderseits.
3¼ Morgen allda, neben Georg Emser's Wittwe und Dr. Schultz.
1 Morgen 14 Ruthen in den Steegwiesen, neben Eugen Wilhelm und Daniel Hänisch.
1 Morgen 1 Viertel an den Gerbhäusern, einseits der Weg zur Eisenbahn, anderseits Philipp Laurent, — in 2 Loosen.
1 Morgen 2 Viertel 13 Ruthen allda, neben Wittwe Kallenbach und dem Weg zur Eisenbahn.
½ Morgen am Wall, neben Michael Kunst und Geschwister Janton.

IV. Des kgl. Appellationsgerichts-Raths Popp dahier:

Einöd-Ingweiler Bannes:

2 Viertel 28 Ruthen in den Längwiesen, neben der Kirchenschaffnei und Wittwe Lutz.
1 Morgen 14 Ruthen beim Gerhardsgraben, neben Xav. Nap. Dornes und Nikolaus Fischer.

Zweibrücker Bannes:

1 Morgen 27 Ruthen in der Amtswiese, neben Wittwe Wehner und Notär Schuler.

Ernstweiler-Bubenhauser Bannes:

1 Tagwerk 17 Dezimalen in den Längwiesen, neben Karl Wildt und Anwalt Schüller.

Homburger Bannes:

3 Viertel 7 Ruthen in der Mastau, neben Heinrich Zott und dem Landgestüt.
2 Morgen 1 Viertel 8 Ruthen allda, links des Weges, neben Helene Didier.
2 Morgen 1 Viertel 14 Ruthen allda, neben der Blies und Helene Didier.

V. Des Felix v. Goldberg in Saargemünd:

1 Morgen 16 Ruthen auf Einöd-Ingweiler Bann, in der kleinen Tesch.

VI. Des Rentners Georg Lilier dahier:

Auf Irheimer Bann:

1 Morgen 2 Viertel 18 Ruthen im Brühl, an der Schleuße, oberhalb der Irheimer Mühle.
2 Morgen 3 Viertel in der Breitwiese.
2 Viertel 12 Ruthen in der untern Breitwiese.
1 Morgen 5 Ruthen allda.
1 Morgen 1 Viertel 12 Ruthen in der mittleren Bickenalb.
1 Viertel 1 Ruthe bei der Birkhauser Brücke.
3 Viertel allda, in der Speck.
1 Viertel 7 Ruthen in den Taubhausgärten.
29 Ruthen allda, im Ohmbacher Hübel.
5 Morgen 2 Viertel 14 Ruthen im Brühl, bei der Irheimer Mühle.

Dieses Stück wird in geeignete Loose abgetheilt zur Verpachtung gebracht.

VII. Des kgl. Bauinspektors Wolff dahier:

2 Viertel 25 Ruthen in den Steegwiesen, neben dem Kloster Wörschweiler.
3 Viertel 13 Ruthen allda.
3 Viertel daselbst, neben dem Kloster Wörschweiler.

Sämmtliche Wiesen Einöd-Ingweiler Bannes.

VIII. Der Wittwe Geigel dahier:

1½ Morgen in Niederhausen, Irheimer Bannes.

IX. Des Rentners Heinrich Zott in Homburg:

3 Morgen 20 Ruthen hinter dem Kloster, neben der Kirchenschaffnei und Hauptmann Sturtz.

Schuler, k. b. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung wird die der katholischen Kirche dahier gehörige Wiese, Niederauerbacher Bannes, 1¼ Morgen, im Contwiger Thal, bei Tschifflik, neben den Erben v. Esebeck, auf die Dauer von 3, 6 oder 9 Jahren verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 12. Mai 1858, zu Ernstweiler in der Behausung des Karl Hoffmann, vor Beginn der Wiesenverpachtungen, läßt der kgl. Bauinspektor Franz Trau von Kirchheimbolanden auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

4 Morgen 15 Ruthen oder 3 Tagwerke 8 Dezimalen Wiese in den Biergärten, Einöd-Ingweiler Banns, neben Karl Blamberger, — je nach Liebhabern im Ganzen oder in geeigneten Loosen.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 20. Mai 1858, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das dem Leonhard Moltz, Fellenhauer allda, angehörige, vierstöckige Wohnhaus in der Karlsstraße, neben Peter Grisot und Johann Rockenbach, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 18. Mai 1858, auf der zur Gemeinde Herschberg gehörenden „Konradsmühle“, und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe des allda verlebten Müllermeisters Jakob Schneider, genannt Valentin, auf Borg versteigern: 3 Paar fette Ochsen, 2 Pferde, 2 Stuten mit Fohlen, 1 einjähriges Fohlen, 8 Kühe, 4 Rinder, 2 Fassel, 3 Stück Ochsen, 6 Schweine, 48 Stück 4zahnige Hämmel, — ferner: 100 Ztr. Heu, 200 Ztr. Kornstroh, 500 Ztr. Kartoffeln, — 4 Wagen, worunter 1 breiter, Ketten, Eggen, Pflüge und sonstiges Ackergeräthe, — sodann Bettung, Getüch, Küchengeschirr u. Hausgeräthe jeder Art.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 21. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Kemmer, läßt Johann Ruppenthal, Eigenthümer in Einöd, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

3 Morgen Wiese in den Großwiesen, neben Peter Hafner.

1½ Morgen 16 Ruthen Wiese in den Hundwiesen, neben Erben Wolffangel.

¾ Morgen Wiese in der Bierbacher Aue, neben Heinrich Kiefer.

Ebensoviel Wiese allda, neben Wilhelm Grastus.

½ Morgen 6 Ruthen Wiese bei Ingweiler, neben Peter Hafner.

Schuler, k. b. Notär.

Heuversteigerung.

Samstag den 15. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber Faber dahier noch circa

200 Ztr. Wiesenheu

erster Qualität

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 10. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Behausung des Karl Hoffmann zu Ernstweiler, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden:

1) Die Wiesen des kgl. Oberappellationsgerichts-Präsidenten v. Heintz in München;
2) die Wiese des Rittmeisters v. Pechmann;
3) die Wiese der Frau Pfarrer Theysohn dahier;
4) jene des kgl. Appellationsgerichtsraths Fitting dahier;
5) jene der Amalie v. Hofenfels dahier;
6) jene des Georg Lilier dahier;
7) jene des Maximilian v. Hofenfels dahier;
8) jene der Marie Ambos.

Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, vor Beginn der Verpachtungen, läßt der kgl. Oberappellationsgerichts-Präsident v. Heintz in München eine Wiese auf Einöder Bann, in den Kirchenäckern, neben der Straße, dem Ackerfeld und der Blies, circa 4 Morgen enthaltend, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags 1 Uhr, in der Behausung der Wittwe Ladenberger zu Bubenhausen werden folgende Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

1) Die Wiesen des Karl Wildt dahier;
2) jene der Frau Wittwe Bruch dahier;
3) jene aus dem Nachlaß der Wittwe Herff;
4) die Wiese von Karolina und Wilhelm Weidmann dahier;
5) jene des Heinrich Lehmann dahier;
6) jene der Frau v. Landgraf dahier.
7) jene des kgl. Advokaten Glasser dahier;
8) die Wiesen und das Ackerstück der Wittwe Kaiser.

Guttenberger, kgl. Notär.

Heugrasversteigerung.

Freitag den 4. Juni 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Altstadt in der Behausung des Heinrich Jakob Schleppi, lassen die Erben des zu Ludwigshafen verlebten quieszirten kgl. Bezirksrichters v. Failly die diesjährige Heuernte von 50 Morgen Wiesen auf Altstadter Bann, in 50 Loose abgetheilt, versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Protestantische Kirche in St. Ingbert.

Die Maurer- und Steinhauerarbeit an der zu erbauenden prot. Kirche in St. Ingbert soll im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenvoranschlag beträgt

	fl.	kr.
für die Maurerarbeit . . .	3828	12
für die Steinhauerarbeit . .	2434	47
Zusammen .	6262	59

Steine und Kalk werden dem Uebernehmer geliefert und sind die Kosten dafür vorstehend nicht eingeschlossen.

Die Submissionen sind bis längstens kommenden Montag den 17. Mai l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift: „Maurer- und Steinhauerarbeit“ bei dem Vikar Krieger in St. Ingbert einzureichen, wo auch Kostenvoranschlag und Bedingnißheft zur Einsicht aufliegen.

St. Ingbert, den 6. Mai 1858.

[2¹] Das Presbyterium.

Die Lieferung des Kalkes

für den protest. Kirchenbau in St. Ingbert soll submissionsweise vergeben werden. Die Lieferung beträgt ca. 1340 Hektoliter. Die Angebote sind pr. Hektoliter (= ½ Malter) zu stellen und bis längstens kommenden Dienstag den 18. Mai, Vormittags 11 Uhr, bei dem Vikar Krieger in St. Ingbert verschlossen mit der Aufschrift: „Kalk-Lieferung“ einzureichen; bei demselben können auch die Lieferungsbedingungen täglich eingesehen werden.

St. Ingbert, den 7. Mai 1858.

[2¹] Das Presbyterium.

Montag den 17. Mai 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Rubenheim, werden die von dem dort verlebten Peter Sand IV. rückgelassenen Mobiliargegenstände öffentlich versteigert, als: 1 Kuh, 1 Rindchen, 6 Hühner, 2 Schränke, Bettung, Getüch, Küchen-Geschirr, etwas Heu und Stroh, Früchte und Kartoffeln.

Vermischte Bekanntmachungen.

In Folge Entschließung hoher k. Regierung vom 15. v. M. wurde die Beitragsquote zur Brandversicherungskasse für das Jahr 1857 auf 4 kr. von 100 fl. Versicherungs-Kapital festgesetzt. Da bereits 3 kr. gehoben sind, so kommt noch 1 kr. zur Erhebung.

Indem man auf Grund des speziell erhaltenen Auftrags des k. Landkommissariats vom 26. v. M. den versicherten Gebäude-Eigenthümern hievon Kenntniß gibt, werden dieselben ersucht, ihre schuldigen Beträge auf erste Aufforderung an den städtischen Einnehmer, Herrn Krämer abzutragen.

Gleichzeitig wird bemerkt, daß, inhaltlich der angezogenen Regierungsentschließung, durch die Ansammlung mehrjähriger Rechnungsüberschüsse ein Fonds gebildet wurde, welcher voraussichtlich ausreichen wird, die im Laufe des Jahres einfallenden Brandentschädigungen zu decken und daher von nun an und bis auf weiteres keine Vorschußerhebungen auf Brandassekuranzbeiträge stattfinden werden.

Zweibrücken, den 9. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Diejenigen Schuldner, welche mit Entrichtung der Umlage-Gelder noch im Rückstande sind, werden zur Vermeidung weiterer Kosten ersucht, innerhalb 4 Tagen ihre Schuldigkeit an die Stadtkasse zu entrichten.

Zweibrücken, den 9. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

---

2 Aktien, № 251 u. 252 der Pfalz-Zweibrücker Eisenbahn, wurden der Kleinkinder-Bewahranstalt von Herrn **E. C.** als Geschenk übergeben, wofür bestens dankt

Die Vorsteherin.

Heute Sonntag den 9. Mai, bei günstiger Witterung, wird die

Theysohn'sche Gartenwirthschaft

eröffnet.

Bäcker Horn hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

(Hierzu eine Beilage.)

Beilage zum Zweibrücker Wochenblatte № 56.

Sonntag, den 9. Mai 1858.

Versteigerungen.

Hausversteigerung.

Dienstag den 11. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben des daselbst verstorbenen Metzgers Wilhelm Fuchs auf Zahlungsfrist versteigern:

ihr zu Homburg in der Erbacherstraße stehendes 2stöckiges Wohnhaus sammt Zugehör, begrenzt von Wilhelm Simon und Friedrich Zöller.

In demselben wird seit einer Reihe von Jahren das Metzgergewerbe mit bestem Erfolge betrieben. Es eignet sich aber auch zum Betriebe eines jeden andern, insbesondere eines kaufmännischen Geschäfts.

[3³] Ansmann, k. b. Notär.

Mittwoch den 12. Mai nächsthin, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Herr Landrichter Tillmann daselbst 800 bis 1000 Zentner Heu und Ohmet parthieweise auf Zahlungstermin versteigern.

[3³] Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 14. Mai 1858, Morgens $\frac{1}{2}$10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die der Frau v. Berstett in Karlsruhe angehörigen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet, als:

54 Morgen Wiese im obern Entenweiher, in 28 Loosen.

32 Morgen Wiese im untern Entenweiher, in 16 Loosen.

$4\frac{1}{2}$ Morgen Wiese an der Lohmühle.

$8\frac{1}{2}$ „ „ in der Mastau.

[3³] Ansmann, k. b. Notär.

Haus- und Wiesen-Versteigerung.

Dienstag den 18. Mai 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Christian Scharpff, lebend Kaufmann, und Elisabetha Boubong zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zu Homburg in der Welschgasse, auf 17 Dez. Fläche stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt umfassenden Oekonomiegebäulichkeiten und sehr geräumigem, rings abgeschlossenem Hofe.

Dasselbe ist zum Betriebe einer größern Oekonomie sowohl, als auch eines jeden sonstigen, namentlich eines kaufmännischen Geschäfts oder einer Bierbrauerei geeignet. Es läßt sich bequem so abtheilen, daß der eine Theil mit dem andern keinerlei Gemeinschaft hat. Auf Verlangen der Steigliebhaber kann es daher auch in 2 Abtheilungen ausgeboten werden.

2) Ein mit diesem größern Hause zusammenhängendes kleineres Wohnhaus, auf 2 Dez. Fläche in der Untergasse zu Homburg stehend.

3) 1 Tagw. 79 Dez. ($2\frac{1}{2}$ M.) Wiese an der Lohmühle, neben Johann Hirsch und v. Esebeck in Zweibrücken.

4) 2 Tagw. 64 Dez. ($3\frac{1}{2}$ M.) Wiese rechts am Zweibrückerwege, neben Dr. Laval und Färber Süßdorf, in 3 Loose abgetheilt.

5) 1 Tagw. 87 Dez. ($2\frac{1}{2}$ M.) Wiese am Badhaus, neben Franz Dudenhöffer und Anstößern, in 5 Loose getheilt.

6) 2 Tagw. 75 Dez. ($3\frac{1}{2}$ M.) Wiese in der Mastau am Reitsteg, neben Heinrich Zott und Wildt von Zweibrücken, in 3 Loose getheilt.

7) 3 Tagw. 67 Dez. ($4\frac{3}{4}$ M.) Wiese in der Narrenwiese in der Mastau, neben Heinrich Zott und Dr. Didier, in 5 Loose getheilt.

8) 1 Tagw. 82 Dez. ($2\frac{1}{2}$ M.) Wiese in der Kälberwiese in der Mastau, neben Theyjohn von Zweibrücken und anstoßendem Ackerlande.

9) 4 Tagw. 18 Dez. ($5\frac{1}{2}$ M.) Wiese im Honigsack in der Mastau, neben Dr. Didier und Philipp Sauerbrey, in 5 Loose getheilt.

10) 48 Dez. ($\frac{3}{4}$ M.) Wiese in der Schmalau, neben dem Bache und Dr. Didier.

11) 1 Tagw. 19 Dez. ($1\frac{1}{2}$ M.) Wiese daselbst, neben Daniel Martin und Dr. Didier.

12) 1 Tagw. 48 Dez. (2 M.) Wiese im Schwarzenweiher, neben Heinrich Zott und Georg Huber.

13) 1 Tagw. 60 Dez. ($2\frac{1}{4}$ M.) Wiese im obern Bruch im Weiher, neben Konrad Schramm und Jakob Klein.

14) 61 Dez. ($\frac{3}{4}$ M.) Wiese links des Karlsbergerwegs, neben Adam Seligmann und Erben Tranois (Elisabetha Boubong).

15) 77 Dez. (1 M.) Garten mit Gartenhaus am alten katholischen Kirchhofe, neben Christian Lotz und Jakob Löw.

Alle Liegenschaften sind Homburger Bannes.

Die größern Wiesen werden zunächst in den angegebenen Loosen, dann im Ganzen ausgeboten.

Sämmtliche Wiesen sind von ausgezeichneter Güte und bedürfen — mit wenigen Ausnahmen — nie der Düngung.

Es ist daher namentlich Kapitalisten die günstigste Gelegenheit zu einer sichern und nutzbringenden Kapitalanlage geboten.

[4²] Ansmann, k. b. Notär.

Montag den 17. ds. werden zu Bliesbrücken in Frankreich, im Schlage selbst, nachfolgende Hölzer auf Zahlungstermin öffentlich versteigert:

750 eichen Baustämme,
7 buchen Nutzstämme,
186 Klafter buchen Scheitholz,
8800 buchen und eichen Wellen mit starken Prügeln.

Bliesbrücken, den 2. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
B. Juda.

Vermischte Bekanntmachungen.

Vorladung.

Die Gläubiger des Falliten Moses May von Thaleischweiler, welche bei der letzten Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch aufgefordert, sich Samstags den zwölften Juni nächsthin, Morgens acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um ihre Forderungen anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den 28. April 1858.

Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber:
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen, Havre und New-York.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe der **Vanderbilt Europäischen Dampfschiffs-Linie**

Vanderbilt von 5500 Tonnen
North Star " 2500 "
Ariel " 2000 "

fahren zunächst wie folgt:

Abfahrten von Havre:

North Star am 18. Mai, Vanderbilt am 9. Juni, Ariel am 15. Juni, North Star am 13. Juli, Vanderbilt am 21. Juli.

Abfahrten von Bremen:

North Star am 14 Mai, Ariel am 11. Juni, North Star am 9. Juli.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen:
in Paris: *Albert N. Chrystie*, 27, rue Richelieu
" Bremen: *Heinr. Rüppel & Sohn*,
" Havre und Mainz:

Chrystie, Schlößmann & Comp

sowie deren Agent

Herr **L. E. Wend**
in Zweibrücken.

Als solide und vortheilhafte Kapital-Anlage

für Ersparnisse, zur Verwendung für Geburtstags-, Confirmations-, Pathengeschenke u. s. w. empfehlen wir:

Königl. Bayer. Ansbacher Loose, die jährlich 2mal, am **15. Mai** und 15. November, mit Gewinnen von fl. 25,000, 20,000, 18,000, 14,000, 12,000, 10,000, 8,000 rc. zurückbezahlt werden und fl. 7. 36 kr. pr. Stück kosten.

Anlehens-Loose der Stadt Neuchatel à fl. 5 das Stück, 10 à fl. 48, jährlich 2 Verloosungen, am 1. Mai und **1. November**, mit Preisen von Francs 100,000, 35,000, 30,000, 25,000, 15,000 rc. rc.

Die Loose beider Anlehen sind nie irgend einem Verluste unterworfen und bleiben so lange im Werthe, bis sie durch einen sichern Gewinn zurückbezahlt werden.

Aufträge werden prompt ausgeführt durch das Handlungshaus

[9] ***Julius Stiebel junior & Co.*** *in Frankfurt a/M.*

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von Drei Millionen Thalern, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind fest; Nachzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

Der konzessionirte Agent:
Carl Lehmann, Geschäftsmann.

Mineralwasser frischer Füllung, als: Ragozy, Selters, Emser, Friedrichshaller, Homburger, Schwalbacher, Weilbacher Schwefel- und Saidschützer Bitterwasser.

Alle andern Sorten werden auf Bestellung bestens besorgt.

[3²] W. Wery.

Unterzeichneter hält ein Lager in Fischthran und gibt von selbem auch in kleinen Quantitäten ab.

[3¹] Jos. Hatry.

Bei Christian Schwartz in Zweibrücken ist Kalf, wie auch Pflastersteine und Platten zu haben.

Herr Christian Schwartz, Oekonom, dahier wohnhaft, beabsichtiget auf seinem, links der sogen. alten Landauer-Straße sub Plan-№ 1175, 1176 gelegenen Acker, hiesiger Gemarkung, einen **Kalkofen**, behufs der Kalkbrennerei, zu errichten.

Allenfallsige Erinnerungen dagegen sind innerhalb 4 Wochen hierorts vorzubringen.

Zweibrücken, den 7. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Die Verloosung

zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt wird am 6. Juni nächsthin in dem Saale der Fruchthalle stattfinden. Die Zeit der Ausstellung wird noch näher angegeben werden.

Zum Empfange der Arbeiten und sonstiger Geschenke ist bereit:

Der Ausschuß des Frauenvereins:
J. Cotta, L. Culmann, L. Damm, G. Dittmar, P. Finger, C. Geßner, M. Grosch, F. Heck, S. Herold, N. Krafft, C. Krieger, A. Lilier, J. Raab, P. Schimper.

Evangelischer Kirchenchor.

Donnerstag, am Himmelfahrts-Feste, Nachmittags um 5 Uhr:

Aufführung klassischer Kirchengesänge
in dem
Fruchthall-Saale.

Peru-Guano

ist stets vorräthig bei

Heinr. Klingel
[4¹] in Landstuhl.

Ein größeres Hofgut von 300—600 Morgen wird zu pachten gesucht.

Näheres bei
Carl Lehmann, Geschäftsmann.

Bei Bäcker Schimper's Wittwe ist der Laib Brod 1 kr. unter der Taxe zu haben.

Ph. Keller hat Heu zu verkaufen.

Heu erster Qualität bei
Carl Lehmann.

Hospitalschaffner Stutz hat in seinem Wohnhause in der Landauer Straße zwei geräumige Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		Vmitgs.	Mtgs.		Abds.
Zweibrücken	6[illegible]	8[illegible]	10[illegible]	1[illegible]	6[illegible]	*9[illegible]
Ankunft das.	7[illegible]	9[illegible]	11[illegible]	2[illegible]	7[illegible]	*10[illegible]
Abgang von Homburg .	6[illegible]	9[illegible]	—	1[illegible]	6[illegible]	Mrgs. *4[illegible]

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Mrgs.			Mtgs.	Vmitgs.	Abds.	
Zweibrücken	*6[illegible]	8[illegible]	10[illegible]	1[illegible]	3[illegible]	6[illegible]	9[illegible]
Ankunft das.	*7[illegible]	9[illegible]	11[illegible]	2[illegible]	4[illegible]	7[illegible]	10[illegible]
Abgang von Homburg .	*7[illegible]	—	10[illegible]	*12[illegible]	4[illegible]	6[illegible]	9[illegible]

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Druck und Verlag von A. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 57. Dienstag, 11 Mai 1858.

Bayern.

München, 4. Mai. Wegen neuerlicher Verausgabung von falschen 10-Gulden-Banknoten sind in der Umgegend von Würzburg abermals fünf Individuen verhaftet worden, darunter ein Schwager des verurtheilten Dürr, der Gemeindevorsteher Zünglein von Sommernach, ein sehr vermöglicher Oekonom.

— 5. Mai. Die Abreise Sr. Maj. des Königs Ludwig nach Ludwigshöhe bei Edenkoben in der Pfalz ist nunmehr auf den 4. Juni festgesetzt.

— 7. Mai. Wir hören von gutunterrichteter Seite, daß Professor Weis zu Würzburg, unter Enthebung von der ihm kürzlich verliehenen Stelle am Appellationsgericht für Mittelfranken, zum Mitglied des obersten Gerichtshofes bestimmt ist. Ohne indiskret zu seyn, glauben wir erwähnen zu dürfen, daß man in dieser beabsichtigten Beförderung den hochherzigen Entschluß unseres erhabenen Monarchen erblickt, dem Professor Weis als Mitglied des Kassationshofes für die Pfalz einen seiner gründlichen Kenntniß des französischen Rechts entsprechenden Wirkungskreis zu verleihen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. April die erledigte protest. Pfarrstelle zu Dörrmoschel, Dekanats Obermoschel, dem Pfarramtskandidaten Christian Wahl von Eisenbrunn und die erledigte protest. Pfarrstelle zu Mittelbrunn, Dekan. Homburg, dem Pfarramtskandidaten Heinrich Eduard Roth von Speyer zu verleihen;

Unterm 1. Mai in Milwaukee, im Staate Wisconsin in Nordamerika, ein k. Konsulat zu errichten und dasselbe dem J. Ludwig Frhrn. v. Baumbach daselbst zu übertragen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 2. Mai l. J. wurde der Schulgehilfe Jakob Hennemann in Bosenbach zum Verweser der Lehrerstelle an der protest.-deutschen Schule in Bledesbach ernannt; dann durch Beschluß vom 3. Mai der Schulverweser Georg Laur in Elmstein zum Lehrer an der dortigen protest.-deutschen Schule in definitiver Eigenschaft.

Baden.

In Bezug auf die Ueberspekulation gehen dem »Karlsruher Anzeiger« folgende zuverlässige Nachrichten zu. Ein Metzgermeister in *** soll über ein Tausend Stück Kalbfelle noch auf Lager haben, welche er zur Zeit der höchsten Preisnotirung lediglich aus dem Grunde nicht abgab, weil er seine Waare noch theurer verkaufen wollte. Die dermaligen ganz niederen Angebote sollen ihm einen beträchtlichen Schaden in Aussicht stellen. — In unserer nahen Umgegend haben mehrere Produkten-Spekulanten in Weizen und Tabak erhebliche Verluste erlitten. Wir sind auf das Bestimmteste versichert worden, daß zwei- und dreijähriger Weizen noch in Masse vorhanden seye, daß er jetzt erst zu Tage komme und deßhalb den Preis sehr herabdrücke. Tabak von den besten Sorten habe gar keine Nachfrage. Der Schleier, welcher bisher über die Veranlassung der hohen Preise aller Lebensbedürfnisse, ungeachtet der ergiebigen Jahre, ein Dunkel verbreitete, fängt an, sich zu lüften und läßt die Hauptsache darin erblicken, daß die Rolle des Produzenten und Spekulanten sich in einer und derselben Hand befand. Allein jetzt will, ja muß man verkaufen, daher das Sinken der Preise für Weizen- und andere Produkte. Die Hartnäckigkeit einzelner Produzenten soll sogar so weit gegangen seyn, daß sie ihre Fruchtvorräthe lieber im Vollstreckungswege veräußern ließen, als im Wege des mit mäßigen Preisen verbundenen Privatverkaufes die Mittel zur Bestreitung ihrer Verbindlichkeiten zu erlangen. Der Anbau von Tabak wird in der Umgegend in diesem Jahr sehr nachlassen; der nachtheilige Futtermangel hat die Landwirthe in Bezug auf die Bestellung ihrer Felder eines Besseren belehrt und ihnen die Ueberzeugung aufgedrungen, daß eine ordentliche Viehzucht mehr in der Sphäre des Landwirths liegt, als die Erzeugung von Handelsgewächsen, deren Preise oft maßlosen Schwankungen unterworfen sind.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Der Ackerbauminister hat eine eingehende statistische Uebersicht über die noch brach liegenden und der Menschenhand sowie der Maschine zur Urbarmachung harrenden Ländereien in Frankreich ausarbeiten lassen und gefunden, daß dieselben noch volle acht Millionen Hektaren betragen. Hierzu liefern die Landes (Haiden) natürlicher Weise den Hauptbetrag, nach diesem aber folgt sogleich Korsika mit seinen vielen versumpften Thälern und Meeresküsten. Die bestbebauten Departements sind das der Seine und das des Jura und der Loire.

Rußland.

St. Petersburg, 27. April. Wiederholt stoßen die ausländischen Journale in die Lärmtrompete und verkündigen, daß in Polen bedeutende Heeresmassen zusammengezogen würden. [illegible] sehen seyn und das [illegible] bald auf Oesterreich dabei abgesehen [illegible] nen Blättern eine täglich wiederkehrende [illegible] aus bester Quelle versichert werden, daß alle diese Gerüchte leere Erfindungen sind, daß das stehende Heer durch die Reduktionen auf ein für das weite Reich sehr bescheidenes Minimum gebracht und daß von Anhäufungen an den süd-westlichen Grenzen keine Rede ist. Polen hat selbstverständlich für Rußland seine strategische Wichtigkeit nicht verloren, aber man beschränkt sich in jeder Hinsicht auf das Nothwendige. In ganz Polen stehen etwa 90,000 Mann, vertheilt in Festungen und Cantonnements. (Ganz Aehnliches hat dieser Tage die »Wiener Ztg.« aus Petersburg berichtet.)

Türkei.

Wien, 29. April. Die Pforte hat jetzt ein Ultimatum an Montenegro erlassen, welches sich im Wesentlichen auf das gewiß billige Verlangen beschränkt, daß die Montenegriner sich in Zukunft aller räuberischen Einfälle in das türkische Gebiet zu enthalten haben. Einen Maßstab für den Umfang dieser Grenzräubereien mag der Umstand abgeben, daß nachweislich blos im Laufe des letzten Jahres 70,000 Stück Vieh auf türkischem Boden von ihnen geraubt und gestohlen wurden. Alle Ansprüche Montenegros übrigens auf Unabhängigkeit und Selbstständigkeit und das Verlangen auf Abtretung eines Territoriums, welches die Existenz der Montenegriner zu sichern im Stande sey, hat die Pforte mit der größten Entschiedenheit zurückgewiesen und ihrerseits die Thatsache geltend gemacht, daß Montenegro nie und zu keiner Zeit als unabhängig anerkannt worden sey und daß keine einzige Akte und kein sonstiges Dokument vorliege, welches derartige Ansprüche zu begründen vermöchte.

Asien.

Der »Moniteur« berichtet aus Hong-Kong vom 20. Febr. Der erste Theil der chinesischen Angelegenheiten scheint beendigt. Die Rückkehr der Kriegsschiffe auf dem Flusse hat begonnen. Lord Elgin kam vor einigen Tagen nach Hong-Kong zurück. Baron Gros ging gestern auf der »Audacieuse« nach Bocca-Tigris. Die andern Fahrzeuge der französischen Di-

vision sind bereits in Bewegung und werden demnächst American Reach und die Gewässer von Kanton verlassen. Die Landungstruppen sind sämmtlich auf den resp. Fahrzeugen wieder eingeschifft worden. In Kanton bleiben nur etwa 500 französische Matrosen mit den 4 Fahrzeugen: »Capricuse«, »Marceau«, »Mitraille« und »Catinat«. Die Engländer werden zahlreiche Kanonenboote und außerdem ein Korps von 2000 Mann Seeleute, Sipahis und Artilleristen unter Befehl des Gen. Straubenzee zurücklassen. Durch den bedauerlichen Tod des Kommandanten Collier sah der Admiral sich gezwungen, dem Linienschiffskapitän von Aboville den Befehl über das Expeditionskorps zu übertragen. Seit Ankunft des kürzlich von Paris geschickten Geniehauptmanns Labbé beschäftigt man sich mit Befestigung des Yamum des tart. Generals, Sitz der europäischen Kommission, um es gegen einen Handstreich sicher zu stellen, falls die chin. Soldaten und die Tapferen der Brefer nach Abzug der Schiffe irgend etwas versuchen sollten, was nicht wahrscheinlich ist. Man kündigte eine Erhebung für den chinesischen Neujahrstag (14. Febr.) an; alle Posten wurden verdoppelt, aber Alles lief ganz ruhig ab. Dieser Tage erwartet man Baron Gros in Hong-Kong, wohin er kommt, um noch Einiges daselbst mit seinen englischen Kollegen zu ordnen. Lord Elgin beabsichtigt nämlich in den ersten Tagen des Monats März nach dem Norden abzuziehen und bei dieser Gelegenheit Amoy, Ning-Po, Fou Chou Fou zu besuchen. Baron Gros wird sich direkt nach Schang-Hai begeben. Der »Admiral« und 5 oder 6 Schiffe des französischen Geschwaders werden ihn begleiten. Hr. Reed und Graf Putiatine wollen gleichzeitig mit den hohen Kommissären von Frankreich und England in Schang-Hai seyn. Man erwartet mit Ungeduld das Eintreffen der Fahrzeuge und Verstärkungen, deren Abgang aus Frankreich wir durch die Journale erfahren. Mit noch größerer Ungeduld erwartet man die Nachricht von dem Eindrucke, welchen der Schritt der 4 Großmächte auf den Hof von Peking machte. Diese verlangen vom Herrscher des himmlischen Reichs gleichzeitig wichtige Zugeständnisse für die Civilisation und für den Welthandel.

Verschiedenes.

Stuttgart. Der am 20. April zu Ende gegangene Pferdsmarkt gehört, sowohl was Zahl der zu Markt gebrachten Pferde als Lebendigkeit des Verkehrs und der Höhe der erzielten Preise betrifft, zu den besten seit dem fast 25jährigen Bestehen dieses Marktes. Weiter ist die Wahrnehmung zu machen gewesen, daß die Zahl der Luxuspferde abermals gegen früher zugenommen hat und ganz gewöhnliche Pferde immer seltener werden; es kommen solche jetzt meist nur noch auf die kleinern Märkte des Landes, da sehr geringe Waare hier gar nicht gesucht wird. Aus München und Augsburg waren sehr schöne Pferde durch Offiziere zum Verkauf gebracht, jedoch die Preise von denselben ungemein hoch gehalten worden. Im k. Marstall wurden an obengenanntem Tage zehn Stuten aus dem k. Landgestüte versteigert, aus dem sogenannten Landesbeschälerstall, welcher bekanntlich zur Veredlung des Landschlags durch Kreuzung mit der englischen Race dient. Es waren indeß meist wegen Alters oder sonstiger Fehler ausgemusterte Thiere, die übrigens theilweise noch zur Zucht brauchbar sind und zu Preisen bis zu 355 fl. abgingen. Zwei jüngere schöne und fehlerfreie Stuten gingen zu 520 und 800 fl. ab. Das Hauptinteresse konzentrirt sich jedoch selbstverständlich jedesmal auf die Versteigerung edler arabischer Pferde aus dem k. Leibstall und aus den Privatgestüten Sr. Maj. des Königs, wozu sich in der Regel Liebhaber aus allen Theilen Europa's einfinden und welche diesen Vormittag vor sich geht. Aus dem k. Marstall wurden 10 Pferde zum Verkauf gebracht, davon jedoch nur zwei 6jährige Vollblutaraber-Hengste, wovon der eine für 1550 fl., der andere für 1900 fl. verkauft wurde. Ein schon 13 Jahre alter und fehlerhaft gewordener Nationalaraber, ein Grauschimmelhengst, kam auf 880 fl. zu stehen. Aus dem k. Privatgestüt kamen 20 Pferde zum Verkauf, wovon 3 alt und fehlerhaft, die zu geringen Preisen verkauft wurden, 2 Trakehner-Stuten gingen zu 705 und 740 fl. weg, 2 englisch-arabische Halbblutstuten zu 760, 995 und 1050 fl., 3 vierteljährige Vollblutstuten arabischer Zucht zu 660, 2000 und 2370 fl., 1 vierjähriger Trakehner-Hengst zu 700 fl., 2 mit Fehlern behaftete Vollbluthengste arabischer Zucht zu 605 fl. und 1535 fl. und 6 fehlerfreie 4jährige Vollbluthengste, wirklich wundervolle Thiere, wie die obigen Vollblutstuten zu 1260, 1300, 1390, 1400, 2150 und 2600 fl. Kaufsliebhaber dazu waren aus verschiedenen deutschen Staaten, namentlich aus Baden, Bayern und Preußen, ferner aus der Schweiz, aus Frankreich und aus Rußland, sowie aus Dänemark vorhanden und wurden gerade die schönsten und theuersten Pferde für den Großfürsten Michael und für Kopenhagen, mehrere für fremde Gestüte erstanden.

Rarey's Pferdebändigungsmethode. Das »Bostoner Journal« enthält einen Bericht über Rarey's Geheimmittel, welcher vor mehreren Jahren in amerikanischen Blättern abgedruckt war und nach welchem das Letztere in der Anwendung gewisser Kräuter und Oele, welche die Pferde außerordentlich lieben, bestehen soll. Das Wesentliche der Behandlungsweise beruht auf Folgendem: die Warzen oder Auswüchse, welche die Pferde an dem inneren Theile der Fessel haben (Horse-Castor), sind außerordentlich ammoniakhaltig und alle Thiere lieben den starken Geruch, welchen diese Warzen ausströmen. Eben solche Vorliebe haben sie für den Geruch von Rhodium Oel, welches aus Arabien importirt wird und einem aus Kümmel bereiteten Oele, welches eine Art überwältigenden Einflusses auf sie zu haben scheint. Man reibt nun ein Stück jener Warzen zu feinem Pulver, bestreicht die Hand mit Rhodiumöl und Kümmelöl und nähert sich dem Pferde so, daß es das Oel riechen kann. Dieses wird sofort herankommen und die Nüstern nach dem Geruche aufblähen. Auf diese streicht man nun mit der Hand etwas von dem Oele und sucht auch davon hineinzubringen. Dann gibt man dem Pferde ein Stück Zucker mit dem Warzenpulver bestreut zu fressen und wenn es zuthunlich genug geworden ist, sucht man ihm das Maul zu öffnen und einen Fingerhut voll Kümmelöl auf die Zunge zu gießen. Darauf ist das Thier vollkommen sanft, gelehrig und folgt Einem, wohin man geht. Doch muß man es stets sanft und freundlich behandeln, es muß sehen, daß man ihm wohl will und es thut dann Alles, was man von ihm verlangt.

München hat mit seinen Vorstädten nach der vorjährigen Zählung 132,142 Einwohner, wovon 109,911 dem Civil- und 22,201 dem Militärstande angehören. Im Verwaltungsjahr [illegible] Paare getraut, [illegible] Katholiken, 121 Protestanten und 16 Israeliten. Eben gleichen Bekenntnisses wurden 635 und solche gemischten Bekenntnisses 65 geschlossen. Geboren wurden im genannten Jahre 4591 Kinder — 2337 eheliche und 2254 außereheliche. Unter letztern befinden sich indessen 1200, welche im Gebärhause das Licht der Welt erblickten und mithin zum größten Theile fremden Müttern gehören. Gestorben sind im gleichen Zeitraume 4156 Individuen, worunter 1262 Kinder unter 14 Jahren.

Mainzer Handelsbericht vom 7. Mai.

Im Großhandel hat sich nichts verändert. Zu bisherigen Preisen haben einige Umsätze in Weizen stattgefunden und die seit mehreren Tagen eingetretene rauhe Witterung bei fortdauernder Trockenheit hat die Stimmung befestigt, doch ist vor einer Besserung des englischen und holländischen Marktes kein regeres Geschäft möglich. Wir notiren Weizen $9^{1}/_{2}$ à $^{7}/_{12}$ fl., Roggen 8 à $^{1}/_{6}$ fl., Gerste 8 à $^{1}/_{4}$ fl. per 200 Pfd., Hafer 6 fl. per 120 Pfd. Rohsaat höher $19^{1}/_{2}$ à 20 fl. Hülsenfrüchte nur en detail gehandelt. Kleesamen ohne Frage.

Es wurden verkauft in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

318	Säcke	Weizen	à	9 fl.	35 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
91	"	Korn	"	7 "	11 "	" " " " "	180 "
31	"	Gerste	"	6 "	11 "	" " " " "	160 "
63	"	Hafer	"	6 "	3 "	" " " " "	120 "

Weißmehl 8 fl. Roggenmehl 7 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von $11^{1}/_{2}$ auf 12 kr. erhöht. Für Rüböl scheint endlich der Spekulation der rechte Zeitpunkt gekommen zu seyn und Terminpreise heben sich rasch auf 46 Thlr. per Mai und 49 Thlr. bez. per Okt. für 290 Pfd. l. G. mit Faß. Leinöl auf die höheren englischen Notirungen hin fester 23 à $^{1}/_{2}$ fl. Mohnöl 43 à $^{1}/_{2}$ fl. Branntwein 23 à 24 fl. excl. Oetroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Staatsstraßen betr.

Donnerstag den 20. Mai l. J., Morgens 10 Uhr, werden in der Kanzlei der unterfertigten Behörde die Materiallieferungen zur Unterhaltung der Staatsstraßen für die Etatsjahre 1858/59, 1859/60 und 1860/61 an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 4. Mai 1858.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

[3³] Raab.

Heuversteigerung.

Samstag den 15 Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber Faber dahier noch circa

200 Ztr. Wiesenheu
erster Qualität

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 14. Mai 1858, Morgens ½10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die der Frau v. Berners in Karlsruhe angehörigen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet, als:

54 Morgen Wiese im obern Entenweiher, in 28 Loosen.
32 Morgen Wiese im untern Entenweiher, in 16 Loosen.
4½ Morgen Wiese an der Lohmühle.
8½ „ „ in der Mastau.

[3³] Ansmann, k. b. Notär.

Haus- und Wiesen-Versteigerung.

Dienstag den 18. Mai 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Christian Scharpff, lebend Kaufmann, und Elisabetha Boubong zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zu Homburg in der Welschgasse, auf 17 Dez. Fläche stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt umfassenden Oekonomiegebäulichkeiten und sehr geräumigem, rings abgeschlossenem Hofe.

Dasselbe ist zum Betriebe einer größern Oekonomie sowohl, als auch eines jeden sonstigen, namentlich eines kaufmännischen Geschäfts oder einer Bierbrauerei geeignet. Es läßt sich bequem so abtheilen, daß der eine Theil mit dem andern keinerlei Gemeinschaft hat. Auf Verlangen der Steigliebhaber kann es daher auch in 2 Abtheilungen ausgeboten werden.

2) Ein mit diesem größern Hause zusammenhängendes kleineres Wohnhaus, auf 2 Dez. Fläche in der Untergasse zu Homburg stehend.

3) 1 Tagw. 79 Dez. (2½ M.) Wiese an der Lohmühle, neben Johann Hirsch und v. Esebeck in Zweibrücken.

4) 2 Tagw. 64 Dez. (3½ M.) Wiese rechts am Zweibrückerwege, neben Dr. Laval und Färber Süßdorf, in 3 Loose abgetheilt.

5) 1 Tagw. 87 Dez. (2½ M.) Wiese am Badhaus, neben Franz Dudenhöffer und Anstößern, in 5 Loose getheilt.

6) 2 Tagw. 75 Dez. (3½ M.) Wiese in der Mastau am Reitsteg, neben Heinrich Zott und Wildt von Zweibrücken, in 3 Loose getheilt.

7) 3 Tagw. 67 Dez. (4½ M.) Wiese in der Narrenwiese in der Mastau, neben Heinrich Zott und Dr. Didier, in 5 Loose getheilt.

8) 1 Tagw. 82 Dez. (2½ M.) Wiese in der Kälberwiese in der Mastau, neben Theysohn von Zweibrücken und anstoßendem Ackerlande.

9) 4 Tagw. 18 Dez. (5½ M.) Wiese im Henigsack in der Mastau, neben Dr. Didier und Philipp Sauerbrey, in 5 Loose getheilt.

10) 48 Dez. (¾ M.) Wiese in der Schmalau, neben dem Bache und Dr. Didier.

11) 1 Tagw. 19 Dez. (1½ M.) Wiese daselbst, neben Daniel Martin und Dr. Didier.

12) 1 Tagw. 48 Dez. (2 M.) Wiese im Schwarzenweiher, neben Heinrich Zott und Georg Huber.

13) 1 Tagw. 60 Dez. (2¼ M.) Wiese im obern Bruch im Weiher, neben Konrad Schramm und Jakob Klein.

14) 61 Dez. (¾ M.) Wiese links des Karlsbergerwegs, neben Adam Seligmann und Erben Tranois (Elisabetha Boubong).

15) 77 Dez. (1 M.) Garten mit Gartenhaus am alten katholischen Kirchhofe, neben Christian Lotz und Jakob Löw.

Alle Liegenschaften sind Homburger Bannes.

Die größern Wiesen werden zunächst in den angegebenen Loosen, dann im Ganzen ausgeboten.

Sämmtliche Wiesen sind von ausgezeichneter Güte und bedürfen — mit wenigen Ausnahmen — nie der Düngung.

Es ist daher namentlich Kapitalisten die günstigste Gelegenheit zu einer sichern und nutzbringenden Kapitalanlage geboten.

[5³] Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung.

Montag den 17. Mai 1858, Morgens 9 Uhr, auf dem Schauerberger Forsthause, läßt Hr. Staatsprokurator Munzinger auf Eigenthum versteigern:

20 Klafter buchen Scheitholz,
80 „ „ Prügelholz,
18,000 buchen Wellen.
6,000 Bohnenstangen.
6 birken Abschnitte.

Waldfischbach, 7. Mai 1858.

Metz, kgl. Notär.

Mittwoch den 19. Mai nächsthin, Morgens ½10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die dem Hrn. Wilhelm Probstmaier gehörigen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden. [2³]

Protestantische Kirche in St. Ingbert.

Die Maurer- und Steinhauerarbeit an der zu erbauenden prot. Kirche in St. Ingbert soll im Submissionswege vergeben werden. Der Kostenvoranschlag beträgt

	fl.	kr.
für die Maurerarbeit . . .	3828	12
für die Steinhauerarbeit . .	2434	47
Zusammen .	6262	59

Steine und Kalk werden dem Uebernehmer geliefert und sind die Kosten dafür vorstehend nicht eingeschlossen.

Die Submissionen sind bis längstens kommenden Montag den 17. Mai l. Jrs., Nachmittags 2 Uhr, verschlossen mit der Aufschrift: „Maurer- und Steinhauerarbeit" bei dem Vikar Krieger in St. Ingbert einzureichen, wo auch Kostenvoranschlag und Bedingnißheft zur Einsicht aufliegen.

St. Ingbert, den 6. Mai 1858.

[2²] Das Presbyterium.

Die Lieferung des Kalkes

für den protest. Kirchenbau in St. Ingbert soll submissionsweise vergeben werden. Die Lieferung beträgt ca. 1340 Hektoliter. Die Angebote sind pr. Hektoliter (= ½ Malter) zu stellen und bis längstens kommenden Dienstag den 18. Mai, Vormittags 11 Uhr, bei dem Vikar Krieger in St. Ingbert verschlossen mit der Aufschrift: „Kalk-Lieferung" einzureichen; bei demselben können auch die Lieferungsbedingungen täglich eingesehen werden.

St. Ingbert, den 7. Mai 1858.

[2²] Das Presbyterium.

Vermischte Bekanntmachungen.

Evangelischer Kirchenchor.

Donnerstag, am Himmelfahrts-Feste, Nachmittags um 5 Uhr:

Aufführung klassischer Kirchengesänge im Fruchthall-Saale.

Näheres besagt das Programm.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen
und
Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[16] in Zweibrücken.

Peru-Guano

ist stets vorräthig bei

Heinr. Klingel
[4²] in Landstuhl.

Mittwoch den 19. Mai wird zu Thalfischweiler das „Zehn-Gebote-Einweihungs-Fest" gefeiert, an welchem Tage ein

Ball

stattfindet, wozu freundlichst einladet

Der Ausschuß:
S. Kahn. M. Frank.

Regelmäßige Beförderung von Auswanderern

über

HAVRE, ANTWERPEN, ROTTERDAM

nach

New-York & New-Orleans.

durch die

Post- und Dampfschiffe

neuer Linie.

Von Havre fahren zunächst nach New-York ab:

Am 18. Mai: »North Star«, Kapitän Cavendy, und »Wm. Fortingham«, Kapitän Stetson; am 1. Juni: »Admiral«, Kapitän Bliffens; am 8. Juni: »Helvetia«, Kapitän March; am 9. Juni: »Vanderbilt«, Kapitän Lefevre; am 16. Juni: »Mercury«, Kapitän French; am 24. Juni: »Zürich«, Kapitän Rick; am 1. Juli: »Mulhouse«, Kapitän Willner.

Von Antwerpen fährt am 10. Juni der schöne Dreimaster-Klipper

»John Hanlock«, Kapitän Toffin,

nach New-York ab.

Zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen empfiehlt sich

Der konzessionirte Agent:

Carl Ludwig Ott, Geschäftsmann in Zweibrücken.

Nachricht für Ackersleute.

Concentrirter Dünger, genannt Staubmist.

Dieser Dünger von einer unbestreitbaren Kraft wird bei Metz von den aus Abtrittsgruben gezogenen Bestandtheilen und dem von den Schlachthäusern und Reinigungsplätzen der Stadt Metz herrührenden Blute verfertigt.

Er kann bei jeder Kultur, selbst bei derjenigen des Gartens, angewendet werden.

25 Hektoliter per Hektare genügen für die Kultur der Getreidearten. 50 Hektoliter sind für diejenige des Kohls erforderlich.

2 Franken 50 Centimen der Hektoliter.

Um sich von diesem Dünger zu verschaffen, wende man sich an Hrn. B. L. Watrin, deutsche Straße, 53, zu Metz.

Mineralwasser frischer Füllung, als: Ragozy, Selters, Emser, Friedrichshaller, Homburger, Schwalbacher, Weilbacher Schwefel- und Saidschützer Bitterwasser.

Alle andern Sorten werden auf Bestellung bestens besorgt.

[3³] W. Wery.

Nächsten Donnerstag den 13. Mai

Bock

und bei günstiger Witterung

Eröffnung der Gartenwirthschaft mit Blechmusik.

Stähler'sche Bierbrauerei.

Revierförster Banzer hat einen Eremitage-Ofen, zwei Fenstertritte mit Schubladen und eine Hundehütte zu verkaufen.

L. Heintz im »Ochsen« hat auserlesene rothe und gelbe Kartoffeln zu verkaufen.

Im Notär Schmolze'schen Hause ist die Wohnung im untern Stocke, welche bisher Herr Kirchenschaffner Bernhard bewohnte, sowie eine kleine Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen und sogleich oder bis 1. Juli zu beziehen. [3¹]

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im April 1858:

Den 1.: Louise, Tochter von Karl Leonhard Braun, Schuhmacher.

Denselben Tag: Elisabetha, T. v. Peter Hennemann, Maurer.

Den 4.: Juliana Amalia, T. v. Wilhelm Kallenbach, Metzger.

Dens. Tag: Sophia, T. v. Peter Herter, Taglöhner aus Elmstein, Kantons Neustadt.

Den 6.: Karl Joseph, Sohn von Heinrich Joseph Henigst, Kaufmann.

Den 7.: Karolina Magdalena, T. v. Johann Georg Ludwig Helwig, Bierbrauer.

Den 8.: Peter, S. v. Karl Allgeier, Pflasterer.

Den 9.: Georg Ludwig, S. v. Georg Wolff, Kaufmann.

Dens. Tag: Friederika Louise, T. v. Friedrich Valentin Pertel, Beschälwärter.

Den 11.: Karl Ludwig, S. v. Karl Heinrich Seel, Glaser.

Dens. Tag: Joseph.

Den 12.: Barbara, T. v. Jakob Stalter, Hofbeständer vom Deileisterhofe.

Den 14.: Sophia Henriette, T. v. Ludwig Seel, Bäcker.

Dens. Tag: Simon Johann.

Den 16.: Margaretha Karolina, T. v. Peter Michael Frevel, Taglöhner.

Den 17.: Bertha, T. v. Salomon Reitlinger, israelitischer Lehrer.

Dens. Tag: Friedrich, S. v. Karl Wilhelm Mayer, Zimmermann.

Dens. Tag: Karolina Christina, T. v. Christian Nikolaus Leiner, Schreiner.

Den 22.: Philipp, S. v. Karl Ambos, Bierbrauer.

Den 23.: Katharina Karolina, T. v. Johann Georg Steinhübel, Schreiner.

Den 25.: Johanna, T. v. Johann Jakob Heck, Fabrikant.

Den 29.: Jakob, S. v. Georg Karl Herche, Hafner.

Dens. Tag: Friedrich, S. v. Friedrich Schiemer, Beschälwärter.

Den 30.: Maria Louise, T. v. Karl Daniel Hänisch, Bleicher.

Dens. Tag: Anna, T. v. Christoph Reinhard, Tuchmacher.

Gestorben sind im April 1858:

Den 1.: Karl Daniel Thepsohn, 44 Jahre alt, Bierbrauer.

Den 2.: Christina Elisabetha Köhler, 81 J. 4 Monate alt, Ehefrau von Philipp Daniel Müller, Buchdrucker.

Den 5.: Karl Benzino, 78 J. 8 M. alt, früher Tuchmacher, zuletzt ohne Gewerbe, aus Kusel.

Den 11.: Jakob Schmitt, 60 J. 7 M. alt, Küfer aus Karlsberg, Kantons Grünstadt.

Den 12.: Katharina Elisabetha Herchenröther, 51 J. alt, ledig.

Den 14.: Johann Heinrich Mayer, 66 J. 8 M. alt, Schneider.

Den 16.: Elisabetha Margaretha Mayer, 74 J. alt, ledig.

Dens. Tag: Sophia Herter, 12 Tage alt, Tochter von Peter Herter, Taglöhner aus Elmstein, Kantons Neustadt.

Den 19.: Charlotte Knoll, 9 M. alt, T. v. Heinrich Knoll, Lackirer.

Den 26.: Louise, 2 M. alt.

Dens. Tag: Elisabetha Louisa Ruf, 16 J. alt, ledig.

Dens. Tag: Johann Gottfried Scholler, 66 J. alt, Schuhmacher.

Den 27.: Joseph Eichler, 23 J. alt, ledig, Dienstknecht aus Eberbach, Großherzogthum Baden.

Verehelicht haben sich im April 1858:

Den 13.: Mathäus genannt Georg Happel, Schneider, mit Katharina Karolina Kurtz.

Den 22.: Karl Theodor Rühle, Schreiner, mit Elisabetha Glaß.

Dens. Tag: Philipp Nikolaus Profit, Schreiner, mit Anna Maria Weber.

Zweibrücken, den 7. März 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		Vmtgs.	Mtgs.		Abds.
Zweibrücken	6^{10}	8^{45}	10^{10}	1^{10}	6^{15}	*9^{15}
Ankunft das.	7^{30}	9^{20}	11^{30}	2^{5}	7^{10}	*10^{10}
Abgang von Homburg	6^{30}	9^{15}	—	1^{45}	6^{45}	Mrgs. *4^{30}

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Zweibrücken	*6^{10}	8^{45}	10^{10}	1^{10}	3^{05}	6^{15}	9^{15}
Ankunft das.	*7^{30}	9^{20}	11^{30}	2^{5}	4^{30}	7^{10}	10^{10}
Abgang von Homburg	*7^{30}	—	10^{55}	*12^{55}	4^{0}	6^{51}	9^{43}

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 8. Mai.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	44-45
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20-21
Fünffranken-Thaler	"	2	21-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	45-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.

4½ %. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 58. Freitag, 14. Mai 1858.

Bayern.

München, 6. Mai. Se. Maj. der König Ludwig, welcher, wie neulich erwähnt, in Landshut, der Hauptstadt Niederbayerns, für Herzog Ludwig den Reichen ein prachtvolles Monument errichten läßt, empfing hierfür diesen Nachmittag den Dank der genannten Stadt durch eine eigens hierzu hierher gesendete Deputation. Se. Maj. bestimmte hierbei, daß die feierliche Enthüllung des Monuments am Geburtstage seines Vaters, des höchstseligen Königs Max Joseph, am 27. d. M., stattzufinden habe. — Der Bevollmächtigte Bayerns beim Zentralbureau des Zollvereins, Ministerialrath v. Meixner, hat sich vor einigen Tagen wieder auf seinen Posten nach Berlin begeben. Der Zeitpunkt des Wiederzusammentritts der Zollkonferenzen in Wien soll noch nicht bestimmt seyn.

— Der Bevollmächtigte Bayerns bei der Rheinuferstaatenkommission in Mainz, Geheimrath v. Kleinschrod, ist gestern wieder nach Mainz abgereist.

— 9. Mai. Wie die „Neue Münch. Ztg." mittheilt, ist die Nachricht der „Allg. Ztg.", der frühere Prof. Weis von Würzburg sey unter Enthebung von der ihm verliehenen Stelle am Appellationsgerichte von Mittelfranken zum Mitgliede des obersten Gerichtshofes bestimmt, durchaus unbegründet, indem an diese rasche Beförderung nicht entfernt gedacht worden.

Augsburg, 3. Mai. Heute wurde dahier in der Antiquariatsbuchhandlung von Fidelis Butsch mit der in öffentlichen Blättern vielbesprochenen Versteigerung xylographischer und typographischer Seltenheiten begonnen. Namhafte Kenner haben sich als Käufer eingefunden. Es wurden im Laufe des Vormittags 54 Nummern für mehr als 6000 fl. versteigert. Die erste Bibel von Gutenberg und Faust erwarb Hr. Bär für die kais. Bibliothek in St Petersburg für 2336 fl. Die lateinische Basler Bibel von 1465 wurde für die Privatbibliothek des Königs von Sachsen erworben um 220 fl.; ebenso die erste deutsche von 1466 um 200 fl., die zweite um 360 fl., die siebente von 1477 um 95 fl. und die neunte von 1483 um 111 fl. Hr. Quaritch aus London kaufte eine erste deutsche Bibel um 267 fl. und die fünfte deutsche um 130 fl.; Hr. Boone aus London die sechste deutsche um 300 fl.; Hr. Vieweg aus Paris die zehnte deutsche von 1485 um 115 fl. und den zweiten Theil der niedersächsischen oder Kölner Bibel von 1480 um 334 fl.

Landau, 6. Mai. Als würdiges Beispiel zur Nachahmung verdient wohl bekannt zu werden, welch ehrenden Beweis die Gemeinde Wollmesheim dafür an den Tag legte, daß ihr das Interesse der Schule nicht gleichgültig sey. Der Gemeinderath daselbst hat nämlich im Laufe dieses Jahres die Lage ihres kath. Lehrers in verschiedener Weise aufzubessern gesucht und erst unterm 2. dieses wieder beschlossen, den Gehalt desselben bis zu der von ihm gewünschten Summe zu erhöhen, um so dem häufigen und nachtheiligen Lehrer-Wechsel an dieser Schule ein Ende zu machen. Ehre solchen Gemeinden!

Dienstesnachrichten. Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 6. Mai l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Theodor Seyl von Nanzdiezweiler zum Polizeiadjunkten auf dem Kreuze zu Nanzdiezweiler ernannt; dann der bisherige Schulgehilfe an der kath. Schule zu Herxheim, Ludwig Herrmann, zum zweiten Lehrer an der kath.-deutschen Schule zu Berg in provis. Eigenschaft; durch Beschluß vom 7. Mai wurde der Lehrer Jakob Knobloch in Kerzenheim zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule in Sausenheim in definitiver Eigenschaft und die Schulgehilfen an der kath.-deutschen Knabenschule in Speyer, Müller und Mühe, zu Lehrern daselbst ernannt.

Oesterreich.

Wien, 1. Mai. Ein heute im Reichsgesetzblatt veröffentlichtes Patent vom 27. v. M. stellt die Grundsätze fest, nach welchen in Folge des kais. Patentes vom 19. September 1857 die Verhältnisse des Münzverkehrs und die Einführung der neuen „Oesterreichischen Währung" geregelt werden, welche vom 1. November 1858 an die ausschließende gesetzliche Landeswährung des gesammten Kaiserthums seyn wird. Der Maßstab zwischen der neuen Währung und der bisherigen Währung ist für alle Beziehungen des Staates und der Privaten nach folgendem Verhältniß festgesetzt: 100 fl. C.-M. (Zwanzigguldenfuß) mit 105 fl.; 100 fl. Wiener Währung mit 42 fl.; 100 fl. Reichswährung (Vierundzwanzigguldenfuß) mit $87^{50}/_{100}$ fl.; 100 Lire austriache mit 35 fl.; 100 fl. polnische Währung des Krakauer Gebiets mit 25 fl. Goldstücke inländischen Gepräges hören am 1. Juli 1858 auf, gesetzliche Landesmünzen zu seyn und von demselben Tage an hört der bisher gestattete Umlauf einiger Goldmünzen ausländischen Gepräges auf. Den in Betreff der Noten der österreichischen Nationalbank zu gewärtigenden weiteren Verfügungen ist in nächster Zeit entgegenzusehen. Die kais. Münzstätten bieten indessen die äußerste Thätigkeit mit der Ausprägung neuer Münzen auf und die Nationalbank ist mit der Anfertigung von Noten in der neuen Währung thätig beschäftigt.

Preußen.

Berlin, 5. Mai. Der Minister des Innern hat vor Kurzem dem Oberpräsidenten den Entwurf zu einem Dismembrationsgesetze behufs gutachtlichen Berichts darüber eingesandt. Danach sollen sämmtliche bäuerlichen Besitzungen in Matrikeln gebracht werden und den Besitzern künftig nur gestattet seyn, höchstens ein Viertel des Areals im Wege des Verkaufs oder auf andere Art vom Gute zu trennen. Nur der Oberpräsident kann unter gewissen Bedingungen von dieser Beschränkung dispensiren. Außerdem soll die Verringerung der bestehenden Bauerngüter durch Zusammenschlagen mehrerer ꝛc. möglichst beseitigt werden. Verschiedene Regierungen sollen sich indeß bereits gegen einen solchen Gesetzentwurf ausgesprochen haben.

Köln, 7. Mai. Der Assisenhof hat heute Nachmittag das Urtheil gegen die Wittwe Jos. Brückmann geb. Bliesing, angeklagt, ihren Gatten und ihre Tochter durch Gift getödtet zu haben, gefällt; der Spruch der Geschwornen lautete Schuldig, worauf der Hof die Angeklagte unter Aberkennung der bürgerlichen Ehre zum Tode verurtheilt hat.

Freie Städte.

Frankfurt, 7. Mai. (T. D. d. Schw. M.) Die Bundesversammlung bewilligte gestern für Mainz 160,000 fl. Entschädigung. — Preußen beantragte vollständige Veröffentlichung der Bundesprotokolle.

— Verschiedene Zeitungsmittheilungen über die Höhe des durch freiwillige Sammlungen nicht gedeckten Schadens der Mainzer Privaten haben annähernd die Summe von 150,000 fl. als den noch aufzubringenden Rest bezeichnet. Diese Mittheilung hat sich nahezu bestätigt, indem die Bundesversammlung in ihrer letzten Sitzung die matrikularmäßige

Ausschreibung von 160,000 fl. beschlossen hat, um durch einen Akt der öffentlichen Wohlthätigkeit die Ergebnisse der Privatwohlthätigkeit zu ergänzen. Die Bundesversammlung hat, wie wir vernehmen, indem sie diesen Akt öffentlicher Wohlthätigkeit beschloß, jene Anschauung abgewiesen, nach welcher der Bund zur Deckung des Schadens der Mainzer Privaten rechtlich verpflichtet wäre.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Noch ist die erwünschte Telegraphenverbindung mit Amerika nicht hergestellt und schon ist eine neue Gesellschaft beabsichtigt, um einen zweiten Draht zu legen. Sie nennt sich »European and American Submarine Telegraph Company« und will in 20 Pf. St. Aktien ein Kapital von 1,000,000 Pf. St. aufbringen. Plymouth soll der Endpunkt des englischen Taues werden, das von dort über Kap Finisterre nach Lissabon, über die Azoren nach Boston, auch nach Bermuda und von diesem Punkte nach Nord-Karolina weiter geführt werden soll. Die Strecke ist an 4000 Seemeilen lang. Frankreich, Spanien und Portugal haben der Gesellschaft, wie es heißt, vortheilhafte Konzessionen und ausschließliche Privilegien ertheilt. Von Lissabon könnte die Verbindung später mit Gibraltar u. s. w. hergestellt werden. Die Namen der Direktoren sind noch nicht genannt. — Sir Collin Campbell wird, wie die Times in zweiter Ausgabe ankündigt, zum Dank für seine ausgezeichneten Dienste von der Königin die Peerswürde erhalten.

Frankreich.

Paris, 2. Mai. Nach zuverlässigen Angaben hat sich der König der Belgier genöthigt gesehen, dem Londoner Kabinet bedrohliche Symptome der franz. Politik in Form einer franz. Propaganda zu signalisiren. Von Paris sind nach Belgien Tausende von St. Helena-Medaillen geschickt worden; man spricht mit offenbarer Uebertreibung von 22,000. Eine gut organisirte Propaganda, insbesondere in den an Frankreich stoßenden Bezirken, beabsichtigt, heißt es, die mit St. Helena-Medaillen behafteten Individuen am Napoleonstage im August zu Demonstrationen in den Städten und Dörfern zu vereinigen. Der König Leopold ist entschlossen, auch bei einem so skandalösen Anlasse die Ausübung des verfassungsmäßigen Versammlungsrechtes nicht zu behindern und die Obrigkeiten erst einschreiten zu lassen, wenn die Demonstrationen sich bis zu einem hochverrätherischen Charakter verirren. König Leopold konnte es nicht unterlassen, die Aufmerksamkeit Englands, seines natürlichen Verbündeten, auf die mögliche Gefahr zu lenken.

Rußland.

Eine in Königsberg am 27. April aus St. Petersburg eingetroffene tel. Dep. meldet, daß der russische Minister des Auswärtigen an die kais. Gesandtschaften ein Rundschreiben gerichtet hat, worin er die Weisung ertheilt, Ausländern keine Pässe zu visiren. Obgleich die russischen Gesandtschaften nie Pässe von Ausländern für einen andern Staat als Rußland visiren, so habe die kais. Regierung doch diese Weisung aus Courtoisie gegen die französische Regierung wiederholen wollen.

China.

Hongkong, 3. März. Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß die spanische Regierung sich ebenfalls an der Expedition betheiligt und auf der Durance 500 Mann von der Manillabesatzung herüber gesandt hat. Einstweilen wird man diese Spanier als Polizei in Kanton verwenden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

In dem Besitze der Wäscherin Sophie Hußler, Ehefrau Speyer von Pirmasens, sowie in jenem ihrer Schwester Philippine, Ehefrau Stengel daselbst, wurden nachbezeichnete Gegenstände gefunden, welche allem Vermuthen nach zum Nachtheile anderer, bis jetzt noch unbekannter Eigenthümer bei Gelegenheit der Wäsche entwendet wurden. Da die Möglichkeit besteht, daß diese Gegenstände theilweise auch Personen gehören können, welche sich gegenwärtig nicht mehr zu Pirmasens aufhalten, so wird die Sache hiermit zur Oeffentlichkeit gebracht und Jedermann, der Eigenthumsansprüche zu haben glaubt, aufgefordert, dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde hievon sofort Anzeige zu machen.

Beschreibung der bei der Ehefrau Speyer aufgefundenen Gegenstände:

1. Ein hänfenes Weibshemd, gezeichnet mit E K G.
2. Ein roth und weiß karrirter Kopfkissenüberzug.
3. Ein gebildetes viereckiges Handtuch, gezeichnet J M 19.
4. Ein ditto gezeichnet mit R H.
5. Zwei leinene Sacktücher ohne Zeichen.
6. Ein ditto mit zwei rothen Streifen, M R gezeichnet.
7. Ein Mannshemd von Leinwand und Calico, ohne Zeichen.
8. Ein Handtuch von Lederleinwand, H P gezeichnet.
9. Ein kleines gebildetes Tischtuch, M V gezeichnet.
10. Ein leinenes Sacktuch, K H 20 gezeichnet.
11. Ein baumwollenes blau und weiß karrirtes Frauenhalstuch.

Bei der Ehefrau Stengel aufgefundene:

1. Ein mit H gezeichnetes weißes Kopftuch ohne Zeichen.
2. Sieben weiße Sacktücher ohne Zeichen.
3. Ein weißes Sacktuch, S gezeichnet.
4. Ein ditto, gezeichnet mit 12.
5. Sechs Handtücher ohne Zeichen.
6. Zwei Mannshemden ohne Zeichen.
7. Ein roth und blau karrirter Deckbettüberzug.
8. Ein mit U gezeichnetes Tischtuch.
9. Ein ditto ohne Zeichen.
10. Ein ditto A G gezeichnet.
11. Vier Paar weiße baumwollene Strümpfe ohne Zeichen.

Zweibrücken, den 8. Mai 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Ausschreiben.

Am 6. Mai abhin wurde durch den 13jährigen Knaben Joseph Ringler, angeblich von Darmstadt, auf der Straße von hier nach Homburg zum Nachtheile eines bis jetzt noch unbekannten Fuhrmannes, welcher den Knaben zu sich auf den Wagen genommen hatte, nachstehend beschriebene Pfeife entwendet, weßhalb der betreffende Eigenthümer hiermit aufgefordert wird, sich bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde bekannt zu geben.

Beschreibung der Pfeife:

Eine Tabakspfeife mit porzellanenem Kopfe, worauf ein Gemälde, die Schlacht von Waterloo darstellend, einem porzellanenen Wassersack, einem 16 Centim. langen Rohre, dessen oberer Theil von einem ledernen Geflechte, der untere aber sowie die Spitze von Horn ist. Das Rohr scheint älter zu seyn als der Wassersack und der Kopf.

Zweibrücken, den 10. Mai 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Versteigerungen.

Mittwoch den 26. Mai 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Rieschweiler im Schulhause, werden die dem 1sten Konkurrenzbezirke für Rektifikation der Bäche angehörigen Wiesen und Altbachstücke, auf den Bännen von Rieschweiler, Stambach, Dellfeld, Contwig, Niederauerbach und Thaleischweiler gelegen, sowie ein in letzterer Gemeinde befindlicher Hausplatz mit Garten-, Wiesen- und Ackerland zu Eigenthum versteigert.

Die Beschreibung der Immobilien mit Plannummern ist bei unterzeichnetem kgl. Notär zu ersehen.

Zweibrücken, den 12. Mai 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 14. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei K. Hoffmann, werden die in den frühern Blättern angekündigten Wiesen-Verpachtungen stattfinden.

Schuler, k. b. Notär.

Heuversteigerung.

Samstag den 15 Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler bei Wirth Karl Hoffmann, läßt Obergerichtschreiber Faber dahier noch circa

200 Ztr. Wiesenheu
erster Qualität

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 21. Mai 1858, Morgens

um 8 Uhr, auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Zacharià von Lingenthal die folgenden zum Karlsbergerhofe gehörigen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeterne verpachten:

1) 66 Tagw. oder 88 Morgen Wiese in der Reihersbach, in 48 Loose getheilt.
2) 37 Tagw. 50 Dez. oder 50 Morgen Wiese in der Binsenkapp, in 23 Loose getheilt.
3) 1 Tagw. 56 Dez. oder 2 Morgen Wiese am Louisenhof.
4) 4 Tagw. 26 Dez. oder 5¹/₂ Morgen Wiese daselbst.

[3²] Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 25. Mai 1858, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Apotheker Lotz daselbst seine sämmtlichen, in den besten Lagen des Homburger Bannes befindlichen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Mühleversteigerung.

Dienstag den 18. Mai 1858, Mittags 12 Uhr, in dem Gemeindehause zu Obrigheim, Kantons Grünstadt, läßt Herr Jakob Bernhard, Müller zu Obrigheim, die ihm gehörige, auf dem Banne von Obrigheim gelegene Mühle, die »Neumühle« genannt, unter sehr vortheilhaften Bedingungen eigenthümlich versteigern.

Die Mühle ist ganz oberschlächtig, enthält drei Mahlgänge, einen Schälgang, eine Schwingmühle, einen Säuberer und eine Oelmühle mit doppelter Presse; die Mühle besitzt 11 Fuß Gefäll; der Eisbach, von dem die Mühle betrieben wird, enthält selbst im trockensten Jahrgange so viel Wasser, daß das Geschäft nie Störung erleiden kann; zu einem konischen Werke umgeändert, liefert das vorhandene Wasser eine Kraft für 12 Gänge; das Mühlwerk ist ganz neu und größtentheils von Eisen.

Zu dieser Mühle gehören noch folgende Gebäude und Liegenschaften, als:

1) Ein ganz neu erbautes zweistöckiges Wohnhaus mit 8 sehr freundlichen Zimmern, einem Salon, Gesindestuben, 2 Küchen mit Vorrathskammern, großen Speicherräumen und einem gewölbten Keller;
2) Zwei große Scheuern, Stallung für 40 Stück Vieh und mehrere Schweinställe;
3) Chaisen- und Holzremisen, Brennhaus, Backhaus und großer Hof mit Pumpbrunnen;
4) 3 große Gärten und 3 Morgen Wiese mit Obstbäumen;
5) 1 Morgen Acker, worunter ein gewölbter Keller.

Die Gebäude sind im besten Zustande, auf's Solideste erbaut und bilden ein geschlossenes Ganzes.

Das Etablissement liegt in der schönsten Gegend der Rheinpfalz, 2 Stunden von Worms und Frankenthal und 1 Stunde von Grünstadt.

Von dem Acquisitionspreise kann ein ansehnliches Kapital gegen jährliche Entrichtung von 5 Prozent Zinsen auf den Immobilien stehen bleiben. Auch werden dem Ansteigerer auf Verlangen 10 Jahrestermine zur Zahlung der Steigschulden bewilligt und bei Abtretung Abschlagszahlungen bis zu 50 fl. gestattet.

Bis zum Versteigerungstage kann das Ganze auch aus freier Hand vom Eigenthümer gekauft werden; bemerkt wird jedoch, daß der Zuschlag am Tage der Versteigerung jedenfalls erfolgt, wenn nicht vorher ein Verkauf stattfindet.

Unmittelbar nach der Mühle werden die Güter des Herrn Bernhard — Ackerfeld vorzüglichster Güte — in einzelnen Parzellen zu eigen versteigert.

Dirmstein, den 28. April 1858.

[2²] Wagner, k. b. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Dienstag den 18. Mai 1858, Morgens 9 Uhr, zu Reifenberg:

Revier Winterbach.
Parzelle Engelscheidt.

36 kiefern Baustämme 4. Kl.
65 „ Sparren.
5 birken Nutzstangen.
39 aspen Gerüststangen.
19³/₄ Klafter buchen Stangenprügel.
7 „ kiefern Prügel.
3¹/₄ „ birken „
61¹/₄ „ Weichholzprügel.
21575 lange buchen Wellen, zu Bohnenstangen sehr geeignet.
1600 kiefern Wellen.
5525 Weichholzwellen.

Zweibrücken, im Mai 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Für Jagdliebhaber!

Durch den k. Forstgehilfen auf dem Karlsberge bei Homburg ist ein wohldressirter zweijähriger Hühnerhund (Hündin) von vorzüglicher Race, im vorigen Jahre schon geführt, braun getigert und schön gebaut, billig zu verkaufen. [2¹]

Ein junges Hündchen, von grauer Farbe, sogenannter Schnauzer, ist verloren gegangen. Der Ueberbringer desselben erhält eine angemessene Belohnung bei

Wittwe Schimper.

Aechter

Peru-Guano

stets vorräthig und billigst zu haben bei

L. Zorn,

[3¹] der Hauptwache gegenüber.

L. Heintz im »Ochsen« hat auserlesene rothe und gelbe Kartoffeln zu verkaufen.

J. Batter im »Löwen« hat gutes Heu zu verkaufen.

Peru-Guano

ist stets vorräthig bei

Heinr. Klingel

[4²] in Landstuhl.

Sonntag den 16. ds.

Tanz-Musik

auf dem »Tivoli« in Bliescastel bei

Wirth Alff.

Im Notär Schmolze'schen Hause ist die Wohnung im untern Stocke, welche bisher Herr Kirchenschaffner Bernhard bewohnte, sowie eine kleine Wohnung im dritten Stocke zu vermiethen und sogleich oder bis 1. Juli zu beziehen. [3²]

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen, und Havre New-York.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe der **Vanderbilt Europäischen Dampfschiffs-Linie**

Vanderbilt von 5500 Tonnen
North Star „ 2500 „
Ariel „ 2000 „

fahren zunächst wie folgt:

Abfahrten von Havre:
North Star am 18. Mai, Vanderbilt am 9. Juni, Ariel am 15. Juni, North Star am 13. Juli, Vanderbilt am 21. Juli.

Abfahrten von Bremen:
Ariel am 11. Juni, North Star am 9. Juli.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen:
in Havre und Mainz:

Chrystie, Schlößmann & Comp.

sowie deren Agent

Herr **L. E. Wend**
in Zweibrücken.

Vereinigter Dienst

der k. pr. Saarbrücker Eisenbahn, der k. b. pfälz. Ludwigsbahn und der grh. hess. Ludwigsbahn. Pfälz. Maximiliansbahn.

Fahrplan für den Sommerdienst,

vom 2. Mai 1858 angefangen.

In der Richtung von Forbach nach Ludwigshafen (Mannheim), Speyer und Mainz.

Stationen.		Personenzüge: 1., 2., 3. Kl. Morgens.	1., 2., 3. Kl. Morgens.	1. u. 2. Kl. Mgs. Mtgs.	1., 2., 3. Kl. Mittags.	2., 3., 4. Kl. Mittags.	1., 2., 3. Kl. Mgs. Mtgs.	1., 2., 3. Kl. Abds.	Güterzüge: Abds. Mgs.	Güterzüge: Mgs. Mtgs.
Forbach	Abg.			7 15			11 55	5 10	6 50	9 5
Saarbrücken	"		5 30	8 22		2 —	12 35	5 48	7 15	11 30
Sulzbach	"		5 18	8 36		2 27	12 53	6 2	7 39	12 4
Friedrichsthal	"		5 56			2 39	1 1		8 4	12 19
Neunkirchen	"		6 12	8 52			1 17	6 21	8 35	1 45
Bexbach	"		6 24				1 28	6 31	8 55	2 4
Homburg	Ank.		6 36	9 9			1 39	6 40	9 15	2 24
Zweibrücker Zweigbahn: Homburg	Abg.		7 5	9 15		11 5	1 42	6 55	9 47	4 15
Einöd	"		7 21	9 31		11 21	1 58	7 11	10 3	4 31
Zweibrücken	Ank.		7 28	9 38		11 28	2 5	7 18	10 10	4 38
Zweibrücken	Abg.		6 10	8 45		10 30	1 10	6 15	9 15	
Einöd	"		6 18	8 52		10 38	1 18	6 23	9 23	
Homburg	Ank.		6 33	9 5		10 53	1 33	6 38	9 38	
Homburg	Abg.		6 39	9 11			1 41	6 43	4 30	2 45
Bruchmühlbach	"		6 57				1 59	6 57	5 —	3 10
Hauptstuhl	"		7 6				2 7		5 11	3 28
Landstuhl	"		7 17				2 18	7 11	5 30	3 48
Kaiserslautern	Ank.		7 32	9 52			2 41	7 31	6 10	4 28
Kaiserslautern	Abg.		7 52	9 58			2 50	7 36	6 35	5 —
Hochspeyer	"		8 10				3 7	7 50	7 —	5 26
Frankenstein	"		8 26				3 22	8 1	7 22	5 49
Weidenthal	"		8 37				3 33		7 35	6 4
Lambrecht	"		8 51				3 49	8 21	8 —	6 30
Neustadt	Ank.		9 8	10 36			4 3	8 31	8 21	6 50
Neustadt	Abg.	5 —	9 15	10 51	1 15		4 8	8 35	9 22	7 20
Haßloch	"	5 15	9 31		1 31		4 24	8 49	9 40	7 35
Böhl	"	5 22	9 39		1 39		4 32	8 56	9 58	7 57
Schifferstadt	Ank.	5 30	9 47	11 12	1 47		4 41	9 4	10 11	8 10
Speyerer Zweigbahn: Schifferstadt	Abg.	6 —	9 55	11 17	1 50		4 45	9 10		9 10
Speyer	Ank.	6 18	10 13	11 35	2 8		5 3	9 28		9 28
Speyer	Abg.	5 10	9 30	10 55	1 25		4 20	8 45		
Schifferstadt	Ank.	5 30	9 47	11 11	1 40		4 38	9 3		
Schifferstadt	Abg.	5 32	9 49	11 11	1 49		4 45	9 6	10 21	8 20
Mutterstadt	"	5 40	9 57		1 57		4 51	9 11	10 32	8 32
Ludwigshafen	Ank.	5 53	10 10	11 29	2 10		5 5	9 27	10 52	8 53
(Mannheim)	Abg.	6 —	10 25	11 35	3 20		5 10	9 35	12 40	
Oggersheim	"	6 9	10 31		3 29		5 19	9 43	1 10	
Frankenthal	"	6 19	10 45	12 1	3 39		6 —	9 52	1 32	
Bobenheim	"	6 29	10 56		3 51		6 11		1 50	
Worms	Ank.	6 37	11 5	12 15	4 —		6 20	10 6	2 5	
Worms	Abg.	6 39	11 6	12 17	4 3		6 23	10 7	2 31	
Mainz	Ank.	8 —	12 35	1 27	5 30		7 30	11 10	6 —	

In der Richtung von Mainz nach Ludwigshafen (Mannheim), Speyer und Forbach.

Stationen.		Personenzüge: 3. Kl. Morgens.	1., 2., 3. Kl. Morgens.	1., 2., 3. Kl. Mgs. Mtgs.	1. u. 2. Kl. Mgs. Mtgs.	1., 2., 3. Kl. Mtgs. Abds.	1., 2., 3. Kl. Mtgs. Abds.	1., 2., 3. Kl. Abds.	Güterzüge: Mgs. Mtgs.	Güterzüge: Mgs. Mtgs.
Mainz	Abg.		5 30	8 55	11 35	1 —	3 45	7 5	5 35	
Worms	Ank.		6 39	10 22	12 40	2 23	5 13	9 11	8 8	
Worms	Abg.		6 41	10 23	12 42	2 25	5 15	9 13	8 25	
Bobenheim	"	Güter-	6 50	10 35		2 35	5 25	9 22	8 40	
Frankenthal	"	zug	7 1	10 46	12 58	2 46	5 36	9 32	9 2	
Oggersheim	"	mit	7 12	10 57	1 7	2 57	5 47	9 42	9 24	
Ludwigshafen	Ank.	3. Kl.	7 20	11 5	1 15	3 5	5 55	9 50	9 40	
(Mannheim)	Abg.	5 20	7 30		1 25	3 15	6 15	10 —	12 —	5 20
Mutterstadt	"	5 41	7 44			3 29	6 29	10 15	12 21	5 41
Schifferstadt	Ank.	5 51	7 50		1 30	3 35	6 36	10 23	12 31	5 51
Speyerer Zweigbahn: Schifferstadt	Abg.	6 —	7 55		1 50	3 40	6 42	10 27		6 —
Speyer	Ank.	6 18	8 15		2 8	3 58	7 —	10 45		6 18
Speyer	Abg.	5 10	7 30		1 25	3 15	6 15	10 —	10 55	5 10
Schifferstadt	Ank.	5 30	7 48		1 40	3 33	6 35	10 18	11 11	5 10
Schifferstadt	Abg.	5 58	7 53		1 42	3 38	6 39	10 26	12 38	5 58
Böhl	"	6 12	8 2			3 47	6 48	10 36	12 52	6 12
Haßloch	"	6 25	8 10			3 55	6 56	10 44	1 6	6 25
Neustadt	Ank.	6 39	8 25		2 5	4 10	7 12	11 —	1 30	6 39
Neustadt	Abg.		8 30		2 10	4 15	7 17		2 15	7 20
Lambrecht	"		8 40		2 22	4 31	7 33		2 38	7 43
Weidenthal	"		9 3			4 48	7 50		3 3	8 8
Frankenstein	"		9 14		2 33	4 59	8 1		3 25	8 25
Hochspeyer	"		9 30		2 55	5 10	8 10		3 48	8 48
Kaiserslautern	Ank.		9 45		3 8	5 34	8 32		4 10	9 10
Kaiserslautern	Abg.		9 55		3 15	5 44	8 40		5 20	10 30
Landstuhl	"		10 20		3 37	6 11	9 5		6 3	11 14
Hauptstuhl	"		10 31			6 22	9 16		6 19	11 30
Bruchmühlbach	"		10 40		3 52	6 31	9 24		6 32	11 43
Homburg	Ank.		10 56		4 7	6 49	9 41		7 —	12 10
Zweibrücker Zweigbahn: Homburg	Abg.	9 15	11 5	1 42	4 15	6 55	9 47		7 5	
Einöd	"	9 31	11 21	1 58	4 31	7 11	10 3		7 21	
Zweibrücken	Ank.	9 38	11 28	2 5	4 38	7 18	10 10		7 28	
Zweibrücken	Abg.	8 35	10 30	1 10	3 40	6 15	9 15		6 10	
Einöd	"	8 52	10 38	1 18	3 48	6 23	9 23		6 18	
Homburg	Ank.	9 6	10 55	1 33	4 3	6 38	9 38		6 33	
Homburg	Abg.		10 58		4 9	6 51	9 43		7 30	12 35
Bexbach	"		11 12			7 5	9 50		7 51	12 57
Neunkirchen	"	6 36	11 23		4 31	7 18	10 8		9 10	1 50
Friedrichsthal	"	7 3	11 37			7 36	10 22		9 38	2 18
Sulzbach	"	7 13	11 33		4 50	7 43	10 29		9 53	2 33
Saarbrücken	"	9 50	12 5		5 8	8 5	[illegible]			[illegible]
Forbach	Ank.	10 10	12 20		5 21	8 25	[illegible]			[illegible]

Pfälzische Maximiliansbahn. A. Von Weißenburg ab.

Stationen.		1., 2., 3. Kl. Mgs.	1. u. 2. Kl. Mgs.	1., 2., 3. Kl. Mtgs.	1., 2., 3. Kl. Mtgs.	1., 2., 3. Kl. Abds.	3. Kl. Abds.	3. Kl. Mgs.
Weißenburg	Abg.		9 35		2 10	5 —	6 55	5 30
Schaidt	"		9 57		2 35	5 26	7 20	6 15
Winden	"		10 6		2 46	5 38	7 31	6 36
Rohrbach	"				2 56	5 48	7 40	6 53
Landau	"	7 48	10 23	12 30	3 10	6 4	7 53	7 55
Knöringen	"	7 58		12 40	3 20	6 14	8 2	8 2
Edesheim	"	8 5		12 47	3 27	6 21	8 9	8 9
Edenkoben	"	8 11	10 37	12 53	3 33	6 27	8 15	8 32
Maikammer-Kirrweiler	"	8 17		1 —	3 40	6 34	8 21	8 43
Neustadt	Ank.	8 27	10 48	1 10	3 50	6 45	8 30	9 —

Pfälzische Maximiliansbahn. B. Von Neustadt ab.

Stationen.		1., 2., 3. Kl. Mgs.	1. u. 2. Kl. Mgs.	1., 2., 3. Kl. Mgs.	2. u. 3. Kl. Mtgs.	1., 2., 3. Kl. Mtgs.	1., 2., 3. Kl. Abds.	2. u. 3. Kl. Mtgs.
Neustadt	Abg.	6 55	9 22	11 30	2 9	4 15	7 15	4 40
Maikammer-Kirrweiler	"	7 6		11 42	2 19	4 26	7 26	5 —
Edenkoben	"	7 12	9 34	11 49	2 25	4 32	7 32	5 12
Edesheim	"	7 18		11 55	2 30	4 37	7 38	5 21
Knöringen	"	7 25		12 2		4 43	7 45	5 31
Landau	"	7 33	9 48	12 10	2 44	4 55	7 54	6 18
Rohrbach	"		[illegible]		2 56	5 6	8 6	6 41
Winden	"		[illegible]		3 5	5 15	8 15	6 59
Schaidt	"		[illegible]		3 16	5 26	8 27	7 35
Weißenburg	Ank.		[illegible]		3 30	5 40	8 40	8 —

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 12. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	4	52
Korn	3	43
Gerste, 2reihige	—	—
" 4reihige	3	22
Spelz	3	42
Spelzkern	4	30
Dinkel	—	—
Mischfrucht	—	—
Hafer	3	58
Erbsen	—	—
Wicken	—	—
Kartoffeln	1	8
Heu	2	30
Stroh	1	24

	kr.
Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Kornbrod, 3 "	17
" 2 "	12
" 1 "	6
Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Das Paar Weck 10 Ltd.	2
Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	14
" 2. "	12
Kalbfleisch	9
Hammelfleisch	14
Schweinefleisch	16
Wein, 1 Liter	21
Bier, 1 "	6
Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 11. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	4	36
Korn	3	50
Spelz	3	18
Spelzkern	4	36
Gerste	3	51
Hafer	4	9
Erbsen	3	56
Linsen	—	—
Wicken	4	10
Bohnen	—	—

	kr
6 Pfd. Kornbrod	16
2 " Weißbrod	7
Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Kuhfleisch 1. Qual.	—
" 2. "	—
" 3. "	—
Kalbfleisch 1. "	—
" 2. "	—
Hammelfleisch	
Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 10. Mai.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	"	9 55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 44-45
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20-21
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1 45-½
Div. Caffen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4%. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.

4½%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 59. Sonntag, 16. Mai 1858.

Bayern.

München, 9. Mai. Der Gabelsberger Stenographen-Zentral-Verein dahier wurde mit nachstehendem Allerhöchsten Handbillet beglückt: »Der günstige Erfolg, welchen die vorjährige Stenographen-Versammlung zu Dresden hatte, erregt Meine freudige Theilnahme und indem Ich dem hiesigen Stenographen-Zentral-Vereine für das mittelst Vorstellung vom 28. v. M. vorgelegte Exemplar des von jener Versammlung angenommenen Unterrichtsbuches freundlichen Dank ausspreche, kann Ich nur wiederholt den Wunsch äußern, daß die Gabelsberger'sche Redezeichenkunst immer größere Verbreitung und Anerkennung finde. München, 8. Mai 1858. Max.« Dieser Allerhöchste Wunsch wird nicht verfehlen, alle Vereine und Lehrer der Stenographie aufs Neue zu ermuntern, in ihren Bestrebungen für Verbreitung der Stenographie wie bisher eifrig und unablässig fortzufahren.

— 10. Mai. Anfangs kommenden Monats soll die Verlobung der Prinzessinnen Helene und Marie in Anwesenheit der hohen Bräutigame, des Kronprinzen von Neapel und des Erbprinzen Maximilian v. Taxis, durch ein glänzendes Fest in Possenhofen begangen werden. Die Vermählung des Letztgenannten mit Prinzessin Helene soll schon im Monat August stattfinden. Der überaus reiche und geschmackvolle Trousseau wird demnächst im herzoglichen Palais ausgestellt.

— Zum Zwecke der Erbauung einer katholischen Kirche in Waldfischbach, k. Ldkssts. Pirmasens, ist von Sr. Majestät dem König die Vornahme einer Kollekte in den sämmtlichen kath. Kirchen der Regierungsbezirke diesseits des Rheins bewilligt worden.

Aus Bayern, 11. Mai. Es verdient gewiß auch jenseits unserer Grenze Anerkennung, daß unsere Behörden ein Augenmerk darauf haben, daß jede Volksschule einen Schul- und Industriegarten eigenthümlich besitze. So erging kürzlich seitens der Regierung von Oberfranken an alle Landgerichte die Weisung, »sofort genau zu erheben, in welchen Schulgemeinden solche Gärten von angemessenem Umfange und zweckentsprechender Einrichtung nicht vorhanden und dann jene Gemeinden zur Erwerbung und Anlegung des Schulgartens binnen zwei Monaten anzuhalten«.

Augsburg. Im weitern Verlaufe der Versteigerung xylographischer und typographischer Seltenheiten wurde für das Gutenberg'sche Katholikon von 1460 auf Papier 671 fl. und für dasselbe Buch auf Pergament, an Schönheit die Perle der ganzen Versteigerung, 4410 fl. erlöst. Ersteres steigerte Herr Stargardt aus Berlin, letzteres Herr Dechamps aus Paris. Boone aus London erwarb das Missale Ratisbonense von 1518 auf Pergament um 671 fl. Mehrere Holztafeldrucke kamen auf 725, 1255, 1420 und 1950 fl.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 10. Mai l. J. wurde der bisherige Gehilfe an der kath.-deutschen Schule zu Dahn, Wilhelm Keller, zum Lehrer an der deutschen Schule zu Bobenthal, Ldkssts. Pirmasens, in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. April dem königl. Forstwart Jakob Joseph Decker zu Bobenheim in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen treu und tadellos geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königlich bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Oesterreich.

Wien, 5. Mai. Von Seite des Armeeoberkommando's sind neue Reduzirungen in der Armee angeordnet worden, um den ohnehin bereits bedeutend verminderten Militäretat noch mehr zu vermindern. Dieselben betreffen vornehmlich die Artillerie, auch werden vom 1. Juli an alle außerordentlichen Zulagen, wie z. B. bei den Equitationsinstituten u. s. w., eingestellt. Das dermalen in Kraft bestehende Reservesystem macht allein eine solche Maßregel möglich, da man, trotzdem die Armee gegenwärtig kaum mehr als 250,000 Mann zählt, doch in sechs Wochen dieselbe auf 600,000 bringen kann. Uebrigens wird an den Festungen in Galizien, sowie auch an der Verstärkung der Befestigungen in den italienischen Provinzen fortwährend gearbeitet. Die bezüglichen Bauten sind keinen Augenblick unterbrochen worden und schreiten rasch ihrer Vollendung entgegen.

Preußen.

Berlin, 10. Mai. Die zwischen den Staaten des Zollvereins und Oesterreich abgeschlossene Münzkonvention ist schon, namentlich im Handelsstande, als ein Fortschritt in der Regelung der Münzverhältnisse und als eine Erleichterung des Verkehrs begrüßt worden. Jetzt sind nun noch Wünsche aus den Kreisen der Geschäftsleute an das Staatsministerium gelangt, nach welchen ein größerer Grad der Einheit erstrebt und das Dezimalsystem eingeführt werden möge. Die Staatsregierung strebt, so viel man weiß, diesem Ziele zu, allein zur Zeit dürfte die Einführung des Dezimalsystems doch noch nicht thunlich seyn.

— Rücksichtlich der staatlich nicht anerkannten Dissidenten ist bestimmt worden, daß auch der gerichtlich erklärte Austritt aus einer der anerkannten Kirchen für sich allein den Austretenden von der Verpflichtung zum Fortentrichten der aus dem Kirchenverbande fließenden Abgaben und Lasten nicht befreie, sondern daß mit Ausschluß der Stolgebühren alle andern kirchlichen Gebühren und Leistungen unverkürzt fortzuentrichten sind.

Freie Städte.

Frankfurt, 10. Mai. Die Mitglieder der ständigen Bürgerrepräsentation waren heute zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen. Wie man hört, wurde ihnen ein Antrag des Senats vorgelegt, wonach die österreichischen 20- und 10-Kreuzerstücke, in Folge der bevorstehenden Aenderung des dortigen Münzfußes, nur noch bis zum 1. Okt. dieses Jahres hier in Umlauf bleiben dürften.

Schweiz.

Bern, 8. Mai. Zu Gunsten unserer in halbe Sklaverei gerathenen Landsleute auf den Kolonien im Innern von Brasilien ist endlich ein Schritt geschehen. Die von einer Anzahl Gemeinden für ihre Angehörigen bestimmten Hilfeleistungen werden dem Konsul in Brasilien übermittelt. Da derselbe bereits große Auslagen für die Unglücklichen gehabt hat, so wird dessen Rechnung der Konferenz der betreffenden Kantone zugestellt.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Die Zahl der Schiffbrüche an den Küsten des vereinigten Königreichs betrug nach einem Ausweise der »Shipping Gazette« im verflossenen Monate 142, im Januar 154, im Februar 162 und im März 179, zusammen 637.

Wie dem »Pays« aus London, 6. Mai, geschrieben wird, traf dort eine geheime Depesche des Ober-General's in Indien ein, worin er auf's Eindringlichste Verstärkungen verlangt. Man versichert, General Campbell melde, daß er durch das Feuer des Feindes und namentlich durch Krankheiten große Verluste erlitten; daß Audh, trotz der Einnahme Lucknow's, noch in vollem Aufruhr ist und die Insurrektion noch jeden Tag zunimmt; daß es sohin, um den Anforderungen genügen zu können, nothwendig sey, daß er sobald wie möglich neue Truppen erhalte. Diese Forderung ist um so ernster, als ohngeachtet der großen Vortheile, welche die ostindische Kompagnie bietet, die Anwerbungen nach Indien in England aufhörten.

Dem »Pays« wird aus London, 7. Mai, geschrieben, daß die englische Regierung, um dem Ansuchen Sir Campbells um Verstärkungen zu genügen, kürzlich beschloß, daß die Garnisonen der festen Plätze Englands ein Kontingent zur indischen Armee zu stellen haben. 10 Infanterie-Kompagnien haben bereits Befehl erhalten, nach Chatham abzugehen, um dort auf von der ostindischen Kompagnie gemietheten Fahrzeugen über Aegypten nach Kalkutta abzugehen. Ein zweiter und dritter Truppentransport soll in Kürze folgen. Man versichert, daß mehrere Festungskommandanten dem Kriegsminister bemerkten, ihre Regimenter seyen nunmehr dermaßen reduzirt, daß die Garnisonen nur noch nominell sind und daß England so zu sagen ohne Armee ist. Diese Bemerkungen brachten in London einen tiefen Eindruck hervor. Aushebung zum Dienste kennt England nicht und die freiwilligen Anwerbungen sind in diesem Augenblicke Null.

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Die letzten Nachrichten aus den indischen Gewässern melden, daß der Gouverneur der Insel Reunion von dem Admiral Rigault de Genouilly, der das französische Geschwader in China befehligt, die nothwendigen Streitkräfte verlangt, um den König Vinang von dem Stamme Mena-Ré an der Westküste von Madagaskar zu züchtigen, der den Kapitän und die Bemannung eines französischen Handelsschiffes umbringen ließ, nachdem er diesem eine Schlinge gelegt hatte.

— 6. Mai. Der »Moniteur de l'armée« erklärt auf folgende Art die Aushebung der Rekruten, welche von der Klasse 1856 früher nicht einberufen wurden: »Im Anfang des Jahres 1857 war der Effektivstand bedeutender, als das Budget vorausgesehen hatte, und um das Gleichgewicht wiederherzustellen, ohne über die bewilligten Summen hinauszugehen, mußten viele Beurlaubungen bewilligt werden, in Folge deren die Armeekorps im Jahr 1858 unter ihrem organischen Vollbestande blieben. Im Interesse des Dienstes selbst durfte man diese anormale Situation nicht länger dauern lassen und darum wurde die obige Aushebung beschlossen. Von den 42,060 Einberufenen sind nur 300 für die Kavallerie bestimmt und der ganze Rest für die Infanteriekorps, deren Effektivstand am meisten durch die Beurlaubungen gelitten hat. Von den 42,060 Einberufenen werden in Wirklichkeit nur etwa 33,000 unter die Fahnen treten.« — Dasselbe Blatt bemerkt in einem Artikel über den Krieg in Indien, daß die Einnahme Lucknows lediglich dem theuer erkauften Verrath Maum-Sings, Commendeur en Chef der Insurgentenarmee, zu verdanken sey, daß dieser jedoch sich und die Engländer täuschte, denn er versprach, auch seine Soldaten mit zum Abfall zu bewegen, von denen aber nicht ein Mann ihm folgte.

Italien.

In den von den Erdbeben heimgesuchten Distrikten hatten neue Erdstöße stattgefunden und es waren dadurch abermals viele Häuser in Trümmer verwandelt worden.

Rußland.

Petersburg, 3. Mai. Ein ausführliches verbindendes Programm für die Arbeiten der Adelskomité's zur Bauernfrage ist erschienen. Dasselbe zerfällt in drei Perioden: 1. Prinzipienfeststellung, 2. Durchführung für jedes Gut, 3. Abfassung eines Gesammtcodex für die Landbevölkerung. Die Vorbereitungsarbeiten der ersten Periode, statistische und systematische, sind auf sechs Monate angesetzt, worauf die Bauern alle Rechte der übrigen steuerpflichtigen Stände erhalten; doch sind dieselben so lange an das Gut gebunden, bis ihre Loskaufung bewerkstelligt ist.

Statistischen Ausweisen aus dem Jahre 1851 zufolge waren unter den 68 Millionen Einwohnern Rußlands 22 Millionen Leibeigene. Die außereuropäischen Gubernien weisen nur wenig Leibeigene auf, so zwar, daß sich im Kutaisker nur Einer befindet. Hier muß noch bemerkt werden, daß die Kronbauern in diesem Ausweis nicht mitgezählt sind.

Türkei.

Wien, 10. Mai. Nachrichten aus Ragusa zufolge waren ein türkischer Dampfer und ein Linienschiff mit 3500 Mann Landungstruppen und 12 Feldgeschützen an Bord in Klek eingelaufen.

China.

Man liest im »Pays«: Nach den letzten (in England eingelaufenen) Nachrichten aus China befand sich Lord Elgin, welcher sich an Bord der Dampffregatte »Furious« nach dem nördlichen China begeben hatte, am 25. März in Begleitung des Herrn Raberthor, englischen Konsuls zu Shang-Hai, und des Bischofs von Viktoria zu Seu-Tschou Fou. Man hatte Kenntniß von einem neuen Edikt des Kaisers erlangt, welches sein Staatsminister Yu-Ching an alle Provinz-Gouverneure richtete, um ihnen die zu beobachtende Richtung vorzuschreiben, um provisorisch den Handel mit den Ausländern aufrecht zu erhalten. Dieses Dokument wurde günstig beurtheilt und man hielt zu Hong-Kong den demnächstigen Abschluß eines Vertrags mit dem vom Kaiser geschickten General-Kommissär für gewiß. Wie man sagt, schrieb Lord Elgin, daß Alles so gut ginge, daß er hoffe, bis Ende des Sommers wieder in London zu seyn. Die nach Peking abgegangenen Forderungen beanspruchen für die Zukunft Oeffnung des Hafens von Tienn-Tienn, des wichtigsten Entrepots der mongolischen Wolle, welche ein bedeutender Ausfuhr-Artikel werden kann. Trotz des Kriegs war der Handel in den verschiedenen chinesischen Häfen sehr beträchtlich; nur jener Kantons litt. Nach der Zusammenstellung der Lokal-Zollbehörden wurden vom 1. Februar 1857 bis 1. Februar 1858 von China nach England 94,270,000 Pfd. Thee ausgeführt. Es ist dies bis jetzt die höchst erreichte Ziffer und die Ausfuhr dieses Artikels nimmt täglich zu. Die Zahl der in dieser Periode in die chinesischen Häfen eingelaufenen englischen Schiffe ist ungefähr 1400. Nach England kommen die Vereinigten Staaten mit 450, Holland mit 175, Spanien mit 150, Hamburg mit 130, Dänemark mit 100 u. s. w. Man sieht hieraus, welch' enorme Geschäfte die Welt mit China macht.

Ostindien.

Aus Marseille, 2. Mai, wird telegraphirt: »Berichten aus Bombay vom 9. April zufolge hatte die Einnahme Lucknows nicht den gehegten Erwartungen entsprochen. Die Stadt war verödet; die Rebellen waren haufenweise nach Rohilcund geflüchtet. Sir Colin Campbell hatte einen neuen Verfolgungsplan organisirt und war zu diesem Zwecke nach Fyzabad marschirt. Nena Sahib, durch das Korps Bareilly Khans verstärkt, schickte sich an, die Engländer anzugreifen. Sein Bruder war im Besitze von Kalpi. Die Zahl der den Aufständischen zu Kotah genommenen Kanonen belief sich auf 50. In der Nähe von Allahabad hatten die Engländer eine Schlappe erlitten.«

Verschiedenes.

Aus der Brauerei des Herrn Georg Pschorr in der Neuhausergasse in München ist neuestens ein eigens für den überseeischen Export fabrizirtes Bier, Doppel-Ale genannt, hervorgegangen, welches gleich dem Champagner in fest geschlossenen, silberhalsigen Bouteillen versandt wird. Letztere sind auch mit einer Etiquette, auf welcher in drei Sprachen (deutsch, französisch und englisch) der Bezugsort angegeben ist, versehen.

Hamburg. Um sich einen kleinen Begriff von einem nordfriesischen Viehmarkte zu machen, diene die Notiz, daß am 29. April auf dem zu Husum 5500 Stück Ochsen versammelt waren. Beste Waare wurde mit 200 Rthlrn. dänisch bezahlt (262½ fl.). Tausend Stücke blieben unverkauft.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Staatsstraßen betr.

Donnerstag den 20. Mai l. J., Morgens 10 Uhr, werden in der Kanzlei der unterfertigten Behörde die Materiallieferungen zur Unterhaltung der Staatsstraßen für die Etatsjahre 1858/59, 1859/60 und 1860/61 an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 4. Mai 1858.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

[3³] Raab.

Dienstag den 18. Mai 1858, auf der zur Gemeinde Herschberg gehörenden „Konradsmühle“, und nöthigenfalls am folgenden Tage, jedesmal Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe des allda verlebten Müllermeisters Jakob Schneider, genannt Valentin, auf Borg versteigern: 3 Paar fette Ochsen, 2 Pferde, 2 Stuten mit Fohlen, 1 einjähriges Fohlen, 8 Kühe, 4 Rinder, 2 Fassel, 3 Stück Ochsen, 6 Schweine, 48 Stück 4zahnige Hämmel, — ferner: 100 Ztr. Heu, 200 Ztr. Kornstroh, 500 Ztr. Kartoffeln, — 4 Wagen, worunter 1 breiter, Ketten, Eggen, Pflüge und sonstiges Ackergeräthe, — Johann Bettung, Getüch, Küchengeschirr u. Hausgeräthe jeder Art.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 20. Mai 1858, Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das dem Leonhard Moltz, Feilenhauer allda, angehörige, vierstöckige Wohnhaus in der Karlsstraße, neben Peter Grisot und Johann Rockenbach, unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu Eigenthum versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 21. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd in der Behausung von Michael Kemmer, läßt Johann Ruppenthal, Eigenthümer in Einöd, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

3 Morgen Wiese in den Greßwiesen, neben Peter Hafner.

1½ Morgen 16 Ruthen Wiese in den Hundwiesen, neben Erben Wolffangel.

¾ Morgen Wiese in der Bierbacher Aue, neben Heinrich Kiefer.

Ebensoviel Wiese allda, neben Wilhelm Grasius.

½ Morgen 6 Ruthen Wiese bei Ingweiler, neben Peter Hafner.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher wird die Wiese des kgl. Baubeamten Trau von 4 Morgen 15 Ruthen in den Biergärten, Einöder Bannes, neben Karl Blamberger, für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 26. Mai 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Rieschweiler im Schulhause, werden die dem 1sten Konkurrenzbezirke für Rektifikation der Bäche angehörigen Wiesen und Altbachstücke, auf den Bännen von Rieschweiler, Stambach, Dellfeld, Contwig, Niederauerbach und Thaleischweiler gelegen, sowie ein in letzterer Gemeinde befindlicher Hausplatz mit Garten-, Wiesen- und Ackerland zu Eigenthum versteigert.

Die Beschreibung der Immobilien mit Plannummern ist bei unterzeichnetem kgl. Notär zu ersehen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 31. Mai 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Jakob Bender, werden die auf Contwiger Bann gelegenen Wiesen:

1) Der Wittwe und Kinder des verlebten kgl. Notärs Schmolze;
2) des Eigenthümers Karl Wildt in Zweibrücken und
3) des k. b. Rittmeisters Karl Freiherrn v. Pechmann —

für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Heugrasversteigerung.

Freitag den 4. Juni 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Altstadt in der Behausung des Heinrich Jakob Schleppi, lassen die Erben des zu Ludwigshafen verlebten quieszirten kgl. Bezirksrichters v. Failly die diesjährige Heuernte von 50 Morgen Wiesen auf Altstadter Bann, in 50 Loose abgetheilt, versteigern.

Den auswärtigen Steigerern kann auf Verlangen die den Versteiglassern gehörige in Homburg stehende Scheuer, welche geeignet ist, die ganze Ernte aufzunehmen, zur Verfügung gestellt werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Haus- und Wiesen-Versteigerung.

Dienstag den 18 Mai 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Christian Scharpff, lebend Kaufmann, und Elisabetha Bonbong zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zu Homburg in der Welschgasse, auf 17 Dez. Fläche stehendes zweistöckiges Wohnhaus sammt umfassenden Oekonomiegebäulichkeiten und sehr geräumigem, rings abgeschlossenem Hofe.

Dasselbe ist zum Betriebe einer größern Oekonomie sowohl, als auch eines jeden sonstigen, namentlich eines kaufmännischen Geschäfts oder einer Bierbrauerei geeignet. Es läßt sich bequem so abtheilen, daß der eine Theil mit dem andern keinerlei Gemeinschaft hat. Auf Verlangen der Steigliebhaber kann es daher auch in 2 Abtheilungen ausgeboten werden.

2) Ein mit diesem größern Hause zusammenhängendes kleineres Wohnhaus, auf 2 Dez. Fläche in der Untergasse zu Homburg stehend.
3) 1 Tagw. 79 Dez. (2½ M.) Wiese an der Lohmühle, neben Johann Hirsch und v. Esebeck in Zweibrücken.
4) 2 Tagw. 64 Dez. (3½ M.) Wiese rechts am Zweibrückerwege, neben Dr. Laval und Färber Süßdorf, in 3 Loose abgetheilt.
5) 1 Tagw. 87 Dez. (2½ M.) Wiese am Badhaus, neben Franz Dudenhöffer und Anstößern, in 5 Loose getheilt.
6) 2 Tagw. 75 Dez. (3¾ M.) Wiese in der Mastau am Reitsteg, neben Heinrich Zott und Wildt von Zweibrücken, in 3 Loose getheilt.
7) 3 Tagw. 67 Dez. (4¾ M.) Wiese in der Narrenwiese in der Mastau, neben Heinrich Zott und Dr. Didier, in 5 Loose getheilt.
8) 1 Tagw. 82 Dez. (2½ M.) Wiese in der Kälberwiese in der Mastau, neben Theysohn von Zweibrücken und anstoßendem Ackerlande.
9) 4 Tagw. 18 Dez. (5½ M.) Wiese im Honigsack in der Mastau, neben Dr. Didier und Philipp Sauerbrey, in 5 Loose getheilt.
10) 48 Dez. (¾ M.) Wiese in der Schmalau, neben dem Bache und Dr. Didier.
11) 1 Tagw. 19 Dez. (1½ M.) Wiese daselbst, neben Daniel Martin und Dr. Didier.
12) 1 Tagw. 48 Dez. (2 M.) Wiese im Schwarzenweiher, neben Heinrich Zott und Georg Huber.
13) 1 Tagw. 60 Dez. (2¼ M.) Wiese im obern Bruch im Weiher, neben Konrad Schramm und Jakob Klein.
14) 61 Dez. (¾ M.) Wiese links des Karlsbergerwegs, neben Adam Seligmann und Erben Tranois (Elisabetha Bonbong).
15) 77 Dez. (1 M.) Garten mit Gartenhaus am alten katholischen Kirchhofe, neben Christian Lotz und Jakob Löw.

Alle Liegenschaften sind Homburger Bannes.

Die größern Wiesen werden zunächst in den angegebenen Loosen, dann im Ganzen ausgeboten.

Sämmtliche Wiesen sind von ausgezeichneter Güte und bedürfen — mit wenigen Ausnahmen — nie der Düngung.

Es ist daher namentlich Kapitalisten die günstigste Gelegenheit zu einer sichern und nutzbringenden Kapitalanlage geboten.

[4⁴] Ausmann, k. b. Notär.

Mittwoch den 19. Mai nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die dem Hrn. Wilhelm Probstmaier gehörigen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet werden. [2²]

Wiesenverpachtung.

Folgende am 6. dieses verpachtete Wiesen erhielten die höhere Genehmigung nicht; weßhalb dieselben Donnerstag den 27. l. Mts. auf dem Bureau des k. Landgestüts wiederholt verpachtet werden, als:

Die 7 Loose im neuen Schloßgarten,
die Loose № 1 und 2 der Wiese hinter der Insel und
die Wiese im Wattweiler Thälchen, in 2 Loose eingetheilt.

Zweibrücken, den 13. Mai 1858.

Mittwoch den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, werden die Weiden- und Grasnutzungen längs des Dammes an dem Hornbache, Zweibrücker und Bubenhauser Gemarkung, sowie das Gras am Ufer bei den Gerbhäusern und der Lindenallee für die diesjährige Ernte meistbietend verpachtet.

Zweibrücken, den 12. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Vermischte Bekanntmachungen.

Für Jagdliebhaber!

Durch den k. Forstgehilfen auf dem Karlsberge bei Homburg ist ein wohldressirter zweijähriger Hühnerhund (Hündin) von vorzüglicher Race, im vorigen Jahre schon geführt, braun getigert und schön gebaut, billig zu verkaufen. [2[1]]

Peru-Guano

ist stets vorräthig bei

Heinr. Klingel
[4[1]] in Landstuhl.

Pariser Corsetten

ohne Naht, von fl. 1. 48 kr. an, bei

B. Mayer.

Straßburger

Porzellan-Oefen

von der feinsten Qualität, in Auswahl, sowie auch selbstfabrizirte Oefen empfiehlt

Friedrich König, Hafner
[2[1]] in Zweibrücken.

Feuerfestes Champagner Kochgeschirr

nebst weißem und braunem Porzellan in beliebiger Auswahl empfiehlt

M. Gugenheim.

---

40 Maurer,

wovon 15 bis 20 schon in Tunnels gearbeitet haben, sowie ein tüchtiger Palier finden sofort dauernde Beschäftigung gegen einen Lohn von 20 bis 25 Sgr. bei

Klämbt & Kornetzky
in Ottweiler.

Unterzeichneter hält ein Lager in Fischthran und gibt von selbem auch in kleinen Quantitäten ab.

[3[1]] Jos. Hatry.

J. Singer hat gutes Heu, Ohmet und Gerstenstroh zu verkaufen.

Vierreihige Gerste bei

H. Toussaint.

Das concessionirte Auswanderungs-Expedientenhaus

Wood, Paillette & Bielefeld in Havre

befördert regelmäßig Auswanderer nach Amerika mittelst

Dampf- und Segelschiffen

zu billigstem Preise.

Zu Abschließung von Akkorden und zur Ertheilung von nützlichen Aufschlüssen, wozu sich der unterzeichnete concessionirte Agent durch seinen mehrjährigen Aufenthalt in Amerika die nöthigen Erfahrungen gesammelt hat, ist stets bereit:

W. Aug. Seel, Kaufmann
in Zweibrücken.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Der dritte Rechenschafts-Bericht dieser Anstalt, pro ult. Dezember 1857 abgeschlossen, ist erschienen und können die Versicherten bei unterzeichneter Agentur solchen in Empfang nehmen.

Der Ueberschuß entspricht einer Dividende von $34^1/_2$ Prozent, so daß die Dividenden der drei letzten Jahre eine Jahres-Prämie beträchtlich übersteigen.

Ich lade wiederholt zum Beitritt in diese wohlthätige Anstalt mit dem Bemerken ein, daß Diejenigen, welche noch vor Ende Juni d. J. aufgenommen werden, Antheil an der sich pro 1858 ergebenden Dividende haben.

Prospekte und Antragbogen stehen unentgeltlich zu Diensten.

Zweibrücken, den 14. Mai 1858.

Der Agent:
Baum.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von Drei Millionen Thalern, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind fest; Nachzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

Der konzessionirte Agent:
Carl Lehmann, Geschäftsmann.

Sonntag den 16. Mai

Erste

abonnirte Reunion

in Bubenhausen bei

Wittwe Ladenberger.

Es wird ein Klee- oder gutes Grasstück zum Grünfüttern gesucht. Von wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Zwei Kleestücker, am Contwigerwege gelegen, sind zu vermiethen. Durch wen? sagt die Exp. d. Bl.

Wittwe Wehner hat Heu erster Qualität zu verkaufen und gute Wiesen zu verpachten.

Neustadter Blummehl, pr. Pfd. 5 kr., bei M. Gugenheim.

Hospitalschaffner Stuß hat in seinem Wohnhause in der Landauer Straße zwei geräumige Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 12. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	4	40
Korn	3	31
Spelz	3	12
Spelzkern	4	40
Gerste, 2reihige		—
" 4reihige	3	30
Mischfrucht	3	45
Hafer	4	1
Erbsen	—	—
Bohnen	—	—
Wicken		—
Kartoffeln	1	-
Kohlsamen	—	—

	kr.
Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Kornbrod, 3 "	16
" 2 "	11
" 1 "	6
Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
Das Paar Weck 10 Lth.	2
Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Kuhfleisch 1. Qual.	12
" 2. "	10
Kalbfleisch	8
Hammelfleisch	12
Schweinefleisch	16
Butter, ½ Kgr.	32

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 60. **Dienstag, 18. Mai** **1858.**

Bayern.

München, 10. Mai. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß den Theilnehmern an dem diesjährigen Zentral-Landwirthschaftsfeste, dem Oktoberfeste, bei Benützung der Eisenbahn dieselbe Fahrtax-Ermäßigung wie seit Jahren gestattet werden soll.

— 11. Mai. Es verlautet, daß ungeachtet der Aufhebung der Gesetzgebungsausschüsse die Berathungen der Ministerialkommission über das Civilgesetzbuch ihren Fortgang nehmen und seit der Mitte vorigen Monats wieder begonnen haben.

— Aus Anlaß des bevorstehenden 700jährigen Jubiläums unserer Stadt wird unser Magistrat für eine vollständige Geschichte Münchens alsbald ein Preisausschreiben erlassen und zur Preiskonkurrenz einladen.

— 12. Mai. Der k. Staatsminister der Justiz, Herr Dr. v. Ringelmann, wird zu Anfang Juni einen mehrwöchentlichen Urlaub antreten und sich mit Familie nach Tegernsee begeben. — Gestern verstarb hier plötzlich an einem Herzschlag, im 83. Lebensjahre, der pens. k. Oberappellationsgerichtsrath Herr Anton v. Hofstetten, Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone, welcher durch seine vieljährige Thätigkeit am obersten Gerichtshofe und durch vielseitiges edles Wirken ein ehrendes Andenken hinterläßt. — Eine bekannte Münchener Persönlichkeit, der Leibhusar der verstorbenen Königin Therese, Namens Aschwath, wird heute beerdigt.

Augsburg, 9. Mai. Dem Vernehmen nach wurde von den protest. Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten an die Stelle des Kapellmeisters Riegel der Universitäts-Musikdirektor zu Heidelberg, Herr Hans Michel Schletterer, zum Kapellmeister an den protest. Kirchen dahier gewählt.

Aus der Pfalz. Durch allerhöchstes Reskript vom 20. Nov. v. J. wurde die Trennung der Filialgemeinde Maubach von der kath. Pfarrei Mutterstadt und die Errichtung einer kath. Pfarrei zu Maubach genehmigt. Letztere, die 792 Parochianen zählt, wird im neuesten Kreisamtsblatt zur Bewerbung ausgeschrieben. — In Athen und Syra wurden k. bayer. Konsulate errichtet und ersteres dem Agenten Hermann Bernau, letzteres dem Kaufmann Richard Ralli übertragen.

(Ordensverleihung.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. d. Mts. dem Polizeiadjunkten Nikolaus Jäger zu Speyerdorf, Ldks. Neustadt, in Anerkennung seiner 47jährigen ersprießlichen Dienstleistungen, das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Oesterreich.

Aus Oesterreich, 13. Mai. In unseren größern industriellen Kreisen hat der letzte Bericht, welchen die Commissioners of customs in England an die Lords of the treasury erstatteten und der auch dem Parlament vorgelegt ward, große Aufmerksamkeit erregt. Es ist nämlich darin bemerkt, daß die englischen Grenzbeamten, sobald sie auch nur den leisesten Verdacht hegen, daß eingehende Waaren mit Zeichen, Stempeln oder Worten versehen sind, um die englischen Konsumenten zu dem Glauben zu verleiten, daß sie inländischen Ursprungs seien, dieselben gar nicht einlassen, sondern sie ohne Weiteres in die Verschiffungshäfen zurückweisen. Tragen jedoch so[illegible] Waaren die Namen britischer Fabrikanten, so werden sie sofort konfiszirt und vernichtet. Es ist gewiß von Interesse, [illegible] die ganze nicht englische Verkehrswelt Kenntniß von je[illegible] englischen zollamtlichen Verfahren erhalte.

Preußen.

Berlin, im Mai. Die Berichte über die fortschreite[illegible] Besserung im Befinden des Königs lauten in hohem Grade erfreulich. Er hat in letzter Zeit nicht allein viele Besuche empfangen, sondern bereits begonnen, selbst Besuche zu machen, wie er sich auch häufiger öffentlich zeigt und jüngst in Potsdam den Empfang der Behörden gestattete. Wie befriedigend aber auch diese Thatsachen sich darstellen, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß der Gesundheitszustand noch der Schonung bedarf. Es ist daher sehr begreiflich, daß in der vertrautesten Umgebung des Landesherrn die Frage zur Erwägung kam: ob auch bei zunehmender Kräftigung die Rücksicht auf das Leben und die Gesundheit des Königs sich mit der Last der Regierung werde vereinen lassen? Diese Frage, von der gewissenhaftesten Vorsicht und der hingebensten Liebe gestellt, hat, wie die „Bresl. Ztg.“ meldet, bis jetzt ihre Bescheidung in dem ernsten Willen des Monarchen gefunden, welcher entschlossen ist, keine Rücksicht persönlicher Natur über die Pflichten seines königl. Berufes zu setzen.

Baden.

Baden-Baden, 5. Mai. Das Komite für das Sängerfest zeigt an, daß die großherzogliche Direktion der Verkehrsanstalten auf eine Eingabe des Festkomites beschlossen hat, daß am 24. Mai, als dem Haupttage des Gesangfestes, Extrazüge von Freiburg, Kehl und Mannheim nach Baden-Baden und zurück stattfinden; und zwar ist eine Ermäßigung des Fahrpreises von 25 Prozent durch Verabreichung von Retourbilleten nach Baden, welche am 23. und 24. Mai für die Hinreise und am 24., 25. und 26. Mai für die Rückreise sämmtlicher Züge, Schnellzüge ausgenommen, Giltigkeit haben, eingeräumt.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 11. Mai. Heute Nachmittag fand auf dem hiesigen Friedhofe die feierliche Einweihung des Denkmals statt, welches die preußische Garnison den bei der Pulverexplosion getödteten Soldaten errichtet hat. Der evangelische Garnisonsprediger hielt eine Anrede und die Musikkorps der drei hier stehenden preußischen Regimenter spielten mehrere Choräle. Der Feierlichkeit wohnten der Vicegouverneur, das Offizierkorps und ein großer Theil der Mannschaften der hiesigen preußischen Besatzungen bei. Das schöne Wetter hatte außerdem eine große Zahl von Zuschauern aus der Bürgerschaft herbeigezogen.

Freie Städte.

Frankfurt, 14. Mai. Die gesetzgebende Versammlung hat, auf Senatsantrag, beschlossen, daß österreichische Zwanziger des 20-fl.-Fußes (Sechsbätzner) ältern Gepräges und Zehnkreuzerstücke des 20-fl.-Fußes (Dreibätzner) sofort als gesetzliches Zahlungsmittel aufhören.

Großbritannien.

London, 7. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Disraeli auf die betreffende Interpellation Brights, die Regierung habe den Generalgouverneur von Indien, Lord Canning, wissen lassen, daß sie seine in seiner letzten Proklamation ausgesprochene Politik, wonach alles Grundeigenthum in Audh mit Ausnahme dessen der treugebliebenen Radschahs konfiszirt werden solle, vollständig mißbillige. Lord Canning müsse von seinem Amte abtreten und sey bereits abberufen worden.

— 8. Mai. Der Kaiser Napoleon erhielt bekanntlich unlängst von der Königin eine Musterkanone zum Andenken. Auf dieses Geschenk folgt jetzt ein anderes, welches die ganze französische Nation interessiren dürfte. In Woolwich liegt seit dem Jahre 1829 die Bahre, auf der die Leiche des kaiserlichen Verbannten in St. Helena zu Grabe getragen wurde. Sie besteht aus dem Untergestell des Wagens, dessen sich Napoleon I. auf seinen einsamen Spazierfahrten über die rauhen Höhen der Insel zu bedienen pflegte und aus dem man nach seinem Tode eine Bahre improvisirt hatte. Stellenweise ist die schwarze Farbe davon abgeblaßt und zeigt den ursprünglich gelben Anstrich. Auch das Sammtbehänge ist von neugierigen Besuchern arg beschädigt worden. Andere ächt englische Reliquiensammler haben sogar Stücke Holz herausgeschnitzt. Auf Befehl der Regierung ist die Bahre gestern nach dem Arsenal geschafft worden, wo sie gehörig reparirt werden soll, um dann die Reise nach Paris anzutreten.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. Der Art. 259 des Strafgesetzbuches, die Bestrafung der Aneignung falscher Titel und Namen betreffend, lautet in der jetzigen Fassung: Jedermann, der öffentlich ein Kostüm, eine Uniform oder einen Orden trägt, der ihm nicht zusteht, soll mit 6 Monaten bis 2 Jahren bestraft werden. Jeder, der unberechtigt und in der Absicht, sich eine Ehren-Auszeichnung anzueignen, öffentlich einen Titel annahm oder den Namen, welcher ihm nach den Standeslisten zukömmt, geändert, gewechselt oder modifizirt haben wird, soll mit 500 bis 10,000 Fr. Geldbuße bestraft werden. Das Urtheil soll ad margin. der authentischen Akte oder der Standeslisten bemerkt werden und steht dem Gerichte die ganze oder theilweise Veröffentlichung des Urtheils in den Journalen zu. Alles auf Kosten des Verurtheilten.

— Das Geschwader in Brest erhielt Befehl, zum Mittelmeer-Evolutions-Geschwader abzugehen. Man vermuthet, daß dieser Beschluß vor der Reise des Kaisers nach Cherburg gefaßt wurde, damit eine zu starke Vereinigung von Kriegsschiffen während der Einweihungs-Festlichkeiten jenseits des Kanals keine Besorgniß errege.

— 7. Mai. Marschall Bosquet sprach dieser Tage den Wunsch aus, den Erzbischof von Paris zu sehen. Kardinal Morlot beeilte sich, dem Ansuchen des Kranken, dessen Zustand einige Besorgniß einzuflößen scheint, zu entsprechen. — Die Königin von Holland wird heute Abend um 6 Uhr am Straßburger Bahnhof eintreffen, begleitet vom Prinzen Napoleon und dem Grafen Segur, Präsidenten des Verwaltungsrathes der Ostbahn, welche J. M. in Straßburg erwarteten. Der Aufenthalt der Königin von Holland in Frankreich wird einen Monat währen. J. M. wird einige Tage in Paris verweilen und dann nach Fontainebleau gehen, wo der Kaiser und die Kaiserin bis zum 22. Juni bleiben werden.

— 8. Mai. Die früher kassirte und dieser Tage neu verhandelte Angelegenheit des Lieutenants Mercy endete gestern Abend 5 Uhr wiederum mit Verurtheilung des Angeklagten zum Tode. Die erste Frage des freiwillig begangenen Mordes beantwortete der Kriegsrath einstimmig bejahend; die zweite des Vorbedachts wurde von nur Einer Stimme verneint. Der Verurtheilte hörte das Urtheil mit Ruhe an.

— 10. Mai. Lieutenant Mercy hat auf Andringen des Abbé Beis, seines ehemaligen Professors, gegen das wider ihn gefällte Todesurtheil abermals Berufung eingelegt, welche sofort an den kaiserlichen Kommissär beim zweiten Kriegsrathe gelangte.

— Die Angabe, daß die Konferenz am 17. Mai eröffnet werde, ist unrichtig; die Eröffnung wird erst am 20. d. M. stattfinden.

— 11. Mai. Auf dem Boden und an der Seite des neuen Bassins zu Cherbourg werden bereits zwei Platina-Platten mit der Inschrift angebracht: „Die Unterwassersetzung fand statt am 24. Juni 1858 in Gegenwart JJ. MM. des Kaisers Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie.“ Das Hinter-Bassin ist ein neuer Kriegshafen von 420 Meter Länge und 200 Meter Breite, der eine ganze Flotte aufnehmen kann, die dort vor dem feindlichen Feuer völlig sicher liegen wird. Um dieses Riesenwerk herzustellen, mußte der Felsen 18 Meter tief gesprengt werden.

— Heute um 12 Uhr trat der Schrauben-Dampfer „Seine et Tamise“ seine erste direkte Fahrt von Paris nach London an. Er hatte die englische und französische Flagge aufgezogen. Eine große Menschenmenge hatte sich auf den Quais eingefunden, um dem Schiffe mit lauten Hurrahs glückliche Reise zu wünschen.

— Wie es heißt, wird der Senat demnächst einen Beschluß erlassen, welcher den Prinzen Napoleon zum Statthalter von Algier ernennt.

— 12. Mai. Der „Moniteur“ enthält einen Artikel über die montenegrinische Angelegenheit. Geschichtlich wird bemerkt, daß kein Vertrag die Oberherrlichkeit der Türkei über Montenegro heilige. Wie der „Moniteur“ mittheilt, wollen die Türken den Distrikt von Grahowo angreifen. Frankreich hat Vorstellungen in Konstantinopel erhoben. (S. unten.) England hat europäische Kommissäre zum Behuf der Territorialbereinigung auf der Grundlage des bestehenden Zustandes vorgeschlagen. Ohne Zweifel werden alle Mächte diesen Vorschlag annehmen.

Italien.

Seit der in Velletri (im Kirchenstaat) verübten Entwendung eines Madonnenbildes tritt die Regierung mit verdoppelter Energie gegen das Banditen-Unwesen auf. Nach Velletri selbst sind zwei Kompagnien Schweizersoldaten und römische Linieninfanterie verlegt und 25 Individuen, die des Verkehrs mit Banditen verdächtig sind, eingezogen worden. Mehrere dieser Banditen, die über die Grenze flüchteten, sind auf neapolitanischem Gebiete festgenommen worden. Man hofft auf diese Weise der Unsicherheit auf der Straße von Rom nach Neapel bald ein Ende machen zu können.

Montenegro.

Wien, 14. Mai. (Telegramm.) Die Türken sind bei Grahowo total geschlagen worden, Kadri Pascha ist geblieben, sämmtliche Kanonen sind verloren. Klobuk (in der Herzegowina) wird von den Montenegrinern belagert.

Paris, 15. Mai. (Telegramm.) Der heutige „Moniteur“ theilt mit, daß die Feindseligkeiten der Türken gegen Montenegro begonnen haben, trotz der Bitte der Mächte, einen Zusammenstoß zu vermeiden.

Amerika.

New-York, 17. April. Die Rüstungen gegen die Mormonen werden mit ziemlichem Nachdruck betrieben. Unter den Soldaten herrscht große Unzufriedenheit und man fürchtet beim Eintritt des Frühjahrs massenhafte Desertionen. Die Unzufriedenheit erklärt sich auch — abgesehen von allen andern Unannehmlichkeiten — schon aus den enormen Preisen, welche die Soldaten den die Expedition mitmachenden Spekulanten (Marketendern im Großen) für alle solche Bedürfnisse, die sie sich von ihrer Löhnung anzuschaffen haben, bezahlen müssen. Schon am 30. Januar galten im Lager die folgenden Preise, die seitdem wahrscheinlich noch bedeutend gestiegen sind: 1 Pfd. Thee: $3^1/_2$ Thlr., brauner Zucker 25 Sgr. pr. Pfd., weißer Zucker 31 Sgr., Salz 4 Thlr. 8 Sgr. das Pfd., 1 ordinär Paar geflickter Stiefel 17 Thlr., ein Flanellhemd 6 Thlr., gute Cigarren $8^1/_2$ Sgr. pr. Stück, ordinärer Shirting 17 Sgr. die Elle, ein Hosenknopf $2^1/_2$ Sgr., eine Kaffeemühle 7 Thlr., ein Pfund Weizenmehl 11 Sgr., ein Quart ordinärer Kornbranntwein 4 Thlr., ein Quart Cognac 8 Thlr. und alles andere im Verhältniß. Dabei können die Soldaten freilich auch mit 11 Dollars (16 Thlr.) monatlicher Löhnung keine Seide spinnen.

Verschiedenes.

In dem Krystallpalast von Sydenham ist jetzt der berühmte Goldklumpen Blanch Barkly Nugget ausgestellt: er ist vom reinsten Gold, wiegt 1743 Unzen und hat nur etwa 6 Unzen Beimischung und werthlose Materie; er ist 2 Fuß 4 Zoll lang, 10 Zoll breit und zwischen 1 und 2 Zoll dick. Sein Werth ist 8000 Pf. St. Vier Männer, die zusammengearbeitet, sind die Eigenthümer. Der eine derselben soll über den Fund vor Freuden beinahe gestorben seyn.

Im ganzen Süden Frankreichs, dem ersten Weinland Europa's, entstehen in neuester Zeit großartige Brauereien und trotz der schweren Staatsabgaben und der hohen Hopfenpreise gedeihen dieselben vortrefflich. In den Cafés der großen Städte Südfrankreichs trinkt man in diesem Augenblick ein Bier, welches sich mit dem besten messen kann. Auf fast allen Eisenbahnstationen bis zum Mittelmeer erfrischt ein Glas gutes Bier den bestäubten, durstigen Reisenden, dem die Zeit keine andere Erquickung gegen Hunger und Durst zuläßt. Auf dem weit in das Meer hinausgebauten Hafendamm bei Marseille sieht man neben dem Leuchtthurm in diesem Augenblicke die gebräunten nervigen Gestalten der Reparaturwerkstätten- und Hafenarbeiter während der Mittagshitze an einem Glase Bier sich zu ihrer harten Arbeit neu stärken.

In Paris gibt es 9erlei Beerdigungs-Klassen, welche folgendermaßen tarifirt sind: 1. Kl. 2555 Fr., 2. Kl. 1531 Fr., 3. Kl. 848 Fr., 4. Kl. 430 Fr., 5. Kl. 194 Fr., 6. Kl. 76 Fr., 7. Kl. 52 Fr., 8. Kl. 22 Fr., 9. Kl. 3 Fr. Man sieht, es gibt deren für alle Börsen.

Kirchheim u. T. Die Umgegend von Zell bietet ein nicht uninteressantes Schauspiel dar. Es ist wenigstens den Geognosten bekannt, daß die Gegend von Holzmaden, Ohmden, Zell mit dem Weiler Pliensbach sehr reich an Liasschiefer ist. In diesem Liasschiefer nun ist auf dem Felde zwischen dem Bade Boll und dem Weiler Pliensbach, etwa eine Viertelstunde von dem Dorfe Zell entfernt, ein Erdbrand ausgebrochen, veranlaßt wahrscheinlich durch ein Feuer, das in der gutgemeinten Absicht angezündet worden seyn soll, umherliegende Schutthaufen, in welchen natürlich auch solcher ölhaltige Liasschiefer sich befand, in Dünger zu verwandeln. Von dieser Stelle aus verbreitete sich der Brand im Innern des Bodens fort und nun kocht und raucht die Erde in einem Umfange von 180 Fuß.

Man schreibt der »Presse« aus Reichenbach: Vor 15 Jahren starb hier der wohlhabende Fabrikant Herr Oppelt, dessen Wittwe und Kinder für denselben auf dem Friedhofe eine Gruft errichteten, in welcher die Leiche beigesetzt wurde. Vor ungefähr 5 Wochen starb die Wittwe und die zurückgebliebene Familie ließ die Leiche der Mutter an der Seite des Vaters beisetzen. Wie sehr war man aber überrascht, als man beim Oeffnen der Gruft den Sarg offen und leer fand. Bei der nähern Untersuchung gewahrte der Todtengräber die Gebeine der vermißten Leiche in einer Ecke der Gruft in sitzendem Zustande! Eine Kommission von Seite der Behörde hat sichergestellt, daß der Begrabene scheintodt gewesen, was man aus der Hirnschale des Hilfesuchenden gesehen.

Mainzer Handelsbericht vom 14. Mai.

Im Laufe der Woche haben nicht unbedeutende Umsätze in Weizen stattgefunden, ohne daß Preise sich wesentlich verändert hätten. Wir notiren Weizen 9$^1/_2$ à $^7/_{12}$ fl., Roggen 8 à $^1/_{10}$ fl., Gerste 8 à $^1/_6$ fl. per 200 Pfd., Hafer 5$^3/_4$ à 6 fl. per 120 Pfd. Kohlsamen bei sehr unbedeutendem Vorrathe 20$^1/_2$ à 21 fl. Hülsenfrüchte ohne Handel.

Es wurden verkauft in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

464 Säcke	Weizen	à 9 fl.	20 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
164 "	Korn	" 7 "	10 "	" " " "	180 "
31 "	Gerste	" 6 "	16 "	" " " "	160 "
81 "	Hafer	" 6 "	5 "	" " " "	120 "

Weißmehl 8 fl. Roggenmehl 7 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl hat die gewonnene Position. Bezahlt wurde für diese Woche eff. 28 fl. per 100 Pfd. ohne Faß, per Mai 48 Thlr., per Okt. 50 per 280 Pfd. l. G. mit Faß. Heute per Mai 48 à $^1/_2$, per Okt. 50 à $^1/_2$ Thlr., doch blieben Notirungen nominell, da keine Abgeber vorhanden sind. Leinöl 23 à $^1/_2$ fl., per Herbst 24 à $^1/_2$ fl. Mohnöl 43 à $^1/_2$ fl. Branntwein 23 à 24 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 2. oder 3. ds. Mts. wurde bei dem Sirius Schuh, Dienstknecht bei dem Wirthe Jakob Glaser von Rohrbach, aus seiner Schlafstube von bisher unbekannten Personen eine silberne Taschenuhr entwendet. Dieselbe ist alter Façon, hat ein weißes Zifferblatt, worauf sich ein Heurechen, eine Sense und ein Gebund Stroh, in rother und gelber Farbe gemalt, sowie deutsche Zahlen befinden; der eine Zeiger ist von Messing, der andere von Gold. Die Uhr war an einer Kette von schwarzen Roßhaaren befestigt, woran ein stählerner Uhrenschlüssel, und hatte einen Werth von 14 fl.

Indem man vor dem Ankaufe der beschriebenen Taschenuhr warnt, fordert man Jeden, der über dieselbe irgend einen Aufschluß ertheilen kann, auf, bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde alsbald die deßfallsigen Erklärungen abzugeben.

Zweibrücken, den 15. Mai 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Versteigerungen.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 21. Mai 1858, Morgens um **8 Uhr**, auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Zachariä von Lingenthal die folgenden zum Karlsbergerhofe gehörigen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten:

1) 66 Tagw. oder 88 Morgen Wiese in der Reihersbach, in 48 Loose getheilt.
2) 37 Tagw. 50 Dez. oder 50 Morgen Wiese in der Binsenkapp, in 23 Loose getheilt.
3) 1 Tagw. 56 Dez. oder 2 Morgen Wiese am Louisenhof.
4) 4 Tagw. 26 Dez. oder 5$^1/_2$ Morgen Wiese daselbst.

[3^3] Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 25. Mai 1858, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Apotheker Lotz daselbst seine sämmtlichen, in den besten Lagen des Homburger Bannes befindlichen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[3^2] Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen.

Freitag den 21. Mai, Morgens 9 Uhr, zu Irheim:

Revier Zweibrücken.

Schlag Forstberg.

8 aspen Baustämme.
6$^1/_4$ Klafter buchen Stangenprügel.
$^3/_4$ " aspen "
300 buchen Wellen.

Schlag Hengstwald.

36 aspen Gerüststangen.
25 birken Nutzholzabschnitte.
5$^1/_4$ Klafter birken Prügel.
22$^3/_4$ " aspen "
475 Weichholzwellen.

Schlag Wolfsacht.

51 birken Nutzholzabschnitte.
10 hainbuchen "
154 aspen Gerüststangen.
150 " Hopfenstangen.
13$^3/_4$ Klafter buchen Stangenprügel.
21$^1/_4$ " birken Scheit.
55 " Weichholzwellen.
4050 buchen Wellen.
6100 Weichholzwellen.

Zufälliges Ergebniß im Forstberg.

1 eichen Baustamm 2. Kl.
1 " " 3. "
2$^3/_4$ Klafter eichen Scheit.
1 " " Stockholz.
$^1/_4$ " gemischte Prügel.

Zweibrücken, im Mai 1858.

Mittwoch den 19. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der diesseitigen Kanzlei, werden die Weiden- und Grasnutzungen längs des Dammes an dem Hornbache, Zweibrücker und Bubenhauser Gemarkung, sowie das Gras am Ufer bei den Gerbhäusern und der Lindenallee für die diesjährige Ernte meistbietend verpachtet.

Zweibrücken, den 12. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Vermischte Bekanntmachungen.

40 Maurer,

wovon 15 bis 20 schon in Tunnels gearbeitet haben, sowie ein tüchtiger Palier finden sofort dauernde Beschäftigung gegen inen Lohn von 20 bis 25 Sgr. bei

Klämbt & Kornetzky
in Ottweiler.

Straßburger

Porzellan-Oefen

von der feinsten Qualität, in Auswahl, sowie auch selbstfabrizirte Oefen empfiehlt

Friedrich König, Hafner
in Zweibrücken.

[2²]

Stahlreife, Fischbein, Reifkordel und Reifrohr wieder vorräthig bei

Joseph Schuler.

Vermiethung resp. Verkauf einer Färberei.

In Folge Ablebens des Herrn Daniel Simon hier sind dessen zur Färberei eingerichtete Lokalitäten nebst geräumiger Wohnung sofort zu vermiethen und die betreffenden Utensilien und Materialien zu verkaufen.

Das Geschäft des Herrn Simon, seit der letztern Zeit und gegenwärtig das einzige an hiesigem Orte, hatte während 23 Jahren stets eine sehr ausgedehnte, auf eine Entfernung von 4 — 5 Stunden sich erstreckende Kundschaft, deren Fortdauer namentlich auch durch die in der unmittelbaren Nähe wohnende bedeutende Zahl der Bergleute und Hüttenarbeiter gesichert ist.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Ottweiler, den 16. Mai 1858.

Der königliche Notar:
Ph. Lauter.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
in Zweibrücken.

[17]

Heilbronner Bleiche

bei **Wimpfen** am Neckar.

Aufträge für diese als ganz vorzüglich bekannte und bewährte Bleiche, welche sowohl als reine Rasen- oder Naturbleiche, als auch als Kunstbleiche benutzt werden kann, übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Zweibrücken, im April 1858.

Aug. Lehmann.

[5²]

Nachricht für Ackersleute.

Concentrirter Dünger, genannt Staubmist.

Dieser Dünger von einer unbestreitbaren Kraft wird bei Metz von den aus Abtrittsgruben gezogenen Bestandtheilen und dem von den Schlachthäusern und Reinigungsplätzen der Stadt Metz herrührenden Blute verfertigt.

Er kann bei jeder Kultur, selbst bei derjenigen des Gartens, angewendet werden.

25 Hektoliter per Hektare genügen für die Kultur der Getreidearten. 50 Hektoliter sind für diejenige des Kohls erforderlich.

2 Franken 50 Centimen der Hektoliter.

Um sich von diesem Dünger zu verschaffen, wende man sich an Hrn. B. L. Matrin, deutsche Straße, 53, zu Metz.

Burgruine Sickingen zu Landstuhl.

Am 2. Pfingstfeiertage wird das gewöhnliche Volksfest auf derselben abgehalten, wozu einladet

Das Fest-Comite.

Um ¹/₂1 Uhr Table-d'Hote im Gasthaus zum goldenen Engel.

Zugelaufen:

Ein weißgescheckter junger Hühnerhund (Hündin). Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen die Inseratinsgebühren in Empfang nehmen.

Niederwürzbach, den 15. Mai 1858.

F. Schaller,
Bürgermeister.

Verloren!

Ein goldenes, ganz mit Granaten eingefaßtes Armband wurde auf dem Wege nach der Fasanerie verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl. abgeben.

Verloren gegangene Gegenstände, welche auf dem Polizeibüreau abgeholt werden können: Ein Sonnenschirm, ein goldener Ohrring, ein goldener Uhrschlüssel.

Vorhang-Verzierungen, Rosetten, Gallerien, Ringe ꝛc. in Bronze sind soeben in großer Auswahl und in den neuesten Dessins angekommen bei

Louis Jansohn.

Ochsenfleisch.

Taxe: 13 Kreuzer per Pfund, bei Ludwig Kallenbach.

Wittwe Schäffer hat ein Kleestück zu vermiethen.

Schafdung bei

Heinrich Seel.

Wittwe Schäffer hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		Vmitgs.	Mitgs.	Abds.	
Zweibrücken	6^{00}	8^{15}	10^{30}	1^{00}	6^{15}	*9^{15}
Ankunft das.	7^{30}	9^{30}	11^{30}	2^{5}	7^{10}	*10^{10}
Abgang von Homburg	6^{30}	9^{11}	—	1^{11}	6^{15}	Mrgs. *4^{30}

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Mrgs.			Mitgs.	Nmitgs.	Abds.	
Zweibrücken	*6^{15}	8^{15}	10^{10}	1^{00}	3^{00}	6^{15}	9^{15}
Ankunft das.	*7^{35}	9^{10}	11^{30}	2^{5}	4^{00}	7^{10}	10^{10}
Abgang von Homburg	*7^{30}	—	10^{11}	*12^{35}	4^{0}	6^{11}	9^{15}

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 15. Mai.

Pistolen	fl.	9	33-35
ditto preuß.	"	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	43-44
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20-21
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1	45-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 61. **Freitag, 21. Mai** **1858.**

Bayern.

München, 15. Mai. Die von dem Senat von Frankfurt in Betreff der österreichischen Zwanziger getroffene Maßnahme hat hier insofern überrascht, als man in dieser Beziehung ein einseitiges Vorgehen einer Regierung nicht erwartete. Da nun aber voraussichtlich andere Staaten alsbald in gleicher Weise vorgehen werden, so hat man, wie wir hören, sich in dieser Beziehung bereits heute auch an unsere Staatsregierung gewendet.

— In Betreff der diesen Herbst abzuhaltenden größern Uebungen in der Brigade wurden im Wesentlichen folgende Bestimmungen getroffen: Die Brigaden haben sich wie folgt zu bilden: I. Brigade bei Augsburg vom 3. bis 12. Sept. Kommand.: G.-Major Ritter v. Hartmann. 2. Bat. des Inf.-Leib-Reg., 3. Bat. des 1. Inf.-R., 2. Bat. des 3. Inf.-R., 12. Inf.-R. mit 3 Bat., 3. Bat. des 7. Inf.-R., 3. Bat. des 15. Inf.-R., 2 Esk. des 1. Kür.-R., 2 Esk. des 4. Chev.-R., 1 6-Pf. Feldbatt. des 1. Art.-R., ½ Komp. des Genie-R. mit einer Pionier-Halbequipage, ein Zug der 1. Sanit.-Komp. — II. Brigade bei Regensburg vom 7. bis 16. Sept. Kommand.: G.-Major L. Graf v. Bentzel-Sternau. 1. u. 3. Bat. des 6. Inf.-R., 1. u. 2. Bat. des 8. Inf.-R., 2. u. 3. Bat. des 11. Inf.-R., 2. Jäg.-Bat., 1. u. 2. Div. des 2. Kür.-R., eine 6-Pf. Feldbatt. vom 1. u. 2. Art.-Reg. gemeinschaftl. zu kombiniren; ½ Komp. des Gen.-R. mit einer Pionier-Halbequip., ein Zug der 1. Sanit.-Komp. — III. Brigade bei Schweinfurt vom 14. bis 23. Sept. Kommand.: G.-Major v. Kratzeisen. 2. Bat. des 4. Inf.-R., 2. u. 3. Bat. des 5. Inf.-R., 1. u. 3. Bat. des 9. Inf.-R., 3. Bat. des 13. Inf.-R., 1. Bat. des 14. Inf.-R., 2 Esk. des 2. und 2 Esk. des 4. Chev.-R., eine 6-Pf. Feldbatterie des 2. Art.-R., ½ Komp. des Gen.-R. mit einer Pionier-Halbequip., ein Zug der 2. San.-Komp. — IV. Brigade bei Regensburg vom 11. bis 18. Sept. Kommand.: G.-Maj. O. Frhr. Vogt von Hunoltstein. 1. Chev.-R. mit der 2. u. 3. Div., 3. Chev.-Reg. mit 4 Esk., 5. Chev.-R. mit der 1. u. 2. Div., 1 Batt. des 3. reit. Art.-R., ½ Kmp. des Gen.-R. mit einer Pion.-Halbequip., ein Zug der 2. San.-Komp. — Die Einberufung der Beurlaubten ist bei den in das Lager rückenden Infanterie- und Sanitätsabtheilungen so anzuordnen, daß sie ihre Herbstwaffenübungen 4 Wochen vor dem Abmarsche in das Lager beginnen können. Die zu den größern Uebungen bestimmten, dermalen aber noch in der Pfalz befindlichen Bataillone haben diese Vorübungen in ihren neuen Garnisonen vorzunehmen. Sie werden daher nach den hierüber demnächst erfolgenden nähern Bestimmungen Ende Juli und in der ersten Hälfte des August abgelöst, und zwar: das 2. Bat. des 3. Inf.-R. zu Germersheim durch das 3. Bat. desselben Regiments, das 1. Bat. des 6. Inf.-R. zu Landau durch das 2. Bat. des 13. Inf.-R., das 2. Bat. des 8. Inf.-R. zu Germersheim durch das 2. Bat. des 7. Inf.-R., das 1. Bat. des 9. Inf.-R. zu Landau durch das 2. Bat. desslb. Reg., das 1. Bat. des 14. Inf.-R. zu Landau durch das 2. Bat. desslb. Reg., das 1. Bat. des 13. Inf.-R. zu Frankfurt a. M. durch das 5. Jäg.-Bat.

— Die Bezeichnung »Telegramm« für telegraphische Depesche ist nun auch amtlich bei uns eingeführt, denn in dem von dem bayerischen Telegraphenamt ausgegebenen Tarif ist jene Wortbildung zum erstenmal gebraucht. Im deutsch-österreichischen Telegraphenvereine befinden sich jetzt 377 verschiedene Telegraphenstationen und hierunter 40 unter bayerischer Verwaltung; es hat demnach der Telegraph in wenigen Jahren eine sehr bedeutende Ausdehnung in Deutschland erfahren. Seit der Einführung der billigeren Gebühren hat sich die Benützung der Telegraphen sehr bedeutend vermehrt. — Se. Maj. der König hat den Frhrn. M. K. v. Rothschild in Frankfurt zum k. Hofbankier ernannt.

— Dem Vernehmen nach ist der mit der französischen Regierung vor einiger Zeit verhandelte neue Postvertrag nunmehr ratifizirt und die Ratifikationen auch bereits ausgewechselt, so daß derselbe am 1. Juni in Kraft treten kann.

Speyer, 18. Mai. Das Kreisamtsblatt von gestern enthält folgende Bekanntmachung: „Laut Mittheilung der kgl. Taubstummen-Instituts-Inspektion München kommen in dieser Anstalt für das Schuljahr 1858/59 ein Dreiviertels-, ein halber und neun ganze Freiplätze allgemeiner Stiftung in Erledigung, für welche sohin Bewerbungen aus dem ganzen Königreiche zulässig sind. Gesuche um diese Freiplätze sind, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegt, den kgl. Landkommissariaten vorzulegen. Früher angebrachte Aufnahmsgesuche, welche nur aus Mangel an Platz bisher nicht berücksichtiget werden konnten, bezüglich welcher jedoch die zur Aufnahme berechtigenden Gründe noch fortdauern, können erneuert werden.“

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 1. Mai 1858 allergnädigst zu genehmigen geruht, daß 1) der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Joseph Hartmann von Altheim auf die Einnehmerei Wolfstein, 2) der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Johann Rupertus von Meckenheim auf die Einnehmerei Annweiler und 3) der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Franz Hagemann von Gaugrehweiler auf die Einnehmerei Rockenhausen, sämmtliche auf Ansuchen, versetzt werden.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 11. l. Mts. wurde die Funktion eines k. Hafenkommissärs in Ludwigshafen dem neuernannten k. Oberzollinspektor, Joseph Elblein, daselbst übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Mai auf die zu Grünstadt in Erledigung gekommene Notärsstelle den Notär Joseph Minges von Edenkoben und auf die Notärsstelle zu Edenkoben den Notär Karl Börsch von Neustadt — beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen — zu versetzen und die hierdurch in Erledigung kommende Notärsstelle in Neustadt dem geprüften Rechtskandidaten Eugen Huberwald von Alsenz zu verleihen;

Unterm 15. Mai den Notär Viktor Salmon von Rockenhausen auf die zu Freinsheim in Erledigung gekommene Notärsstelle, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, dem II. Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz, Heinrich Eckardt, die Notärsstelle in Rockenhausen zu übertragen und den geprüften Rechtspraktikanten Otto Hepp von Kirchheimbolanden zum II. Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Preußen.

Berlin, 12. Mai. Es verdient Erwähnung, daß in diesem Frühjahre der Auswanderungsstrom, wenn auch zunächst

nur aus den Provinzen Westpreußen und Posen, seine Richtung nach Rußland zu nehmen anfängt. Die Heimathmüden, meistentheils Ackerbauern, denen sich Arbeiter anschließen, müssen in Rußland jedenfalls eine günstigere Lage zu finden hoffen, als die sie aufgeben; warum dies geschieht, mag indessen dort, woher die Kunde gekommen ist, besser und näher bekannt seyn, als dies hier möglich ist.

Posen, 12. Mai. In unserer Provinz passiren immer noch Dinge, die in andern Kulturländern als unmöglich erscheinen. So hat vor einigen Tagen der Schulmeister eines polnischen Dorfes drei Kinder dermaßen gezüchtigt, daß das eine am dritten Tag gestorben ist und das zweite noch gefährlich krank darniederliegt. Die Untersuchung ist eingeleitet, das Resultat aber noch nicht bekannt. Ferner hat in der Stadt Ostrowo, wo die Regierung erst vor wenigen Jahren ein kath. (polnisches) Gymnasium gründete, ein empörender Exceß stattgefunden. An jedem Morgen werden die Zöglinge vor dem Beginn des Unterrichts von den Lehrern in die Kirche geführt, um die Messe anzuhören. Dies geschah auch am 3. Mai. Als aber während des Gottesdienstes die Orgel das vorgeschriebene geistliche Lied anstimmte, begannen sämmtliche Schüler ein unkirchliches Lied mit so lauten Stimmen zu singen, daß die Orgel verstummen und der Gottesdienst überhaupt eingestellt werden mußte. Da dieser Exceß am 3. Mai statthatte, dem Jahrestage der bekannten polnischen Konstitution vom Jahr 1791, so ist darin vielleicht eine politische Demonstration zu erblicken. Den jungen Helden dürfte ihr Uebermuth aber schlecht bekommen.

Freie Städte.

Frankfurt, 9. Mai. Bekanntlich werden die Kontingente der einzelnen Bundesstaaten alle fünf Jahre durch die Bundesversammlung einer Musterung unterworfen. Da die letzte Musterung des Bundesheeres im Jahre 1853 stattfand, so wird nach dem Antrag der Militärkommission in diesem Jahre wieder eine solche Besichtigung vorgenommen werden. Die Musterungszeit wird von der Bundesversammlung nur allgemein für den Sommer und Herbst l. J. bestimmt, die genauere Feststellung des Zeitpunktes bleibt den einzelnen Regierungen überlassen. Die Musterung selbst wird in folgender Weise stattfinden: Oesterreich durch Preußen, Bayern und Würtemberg; Preußen durch Oesterreich, Sachsen und Hannover; Bayern durch Preußen, Hannover und Baden; Königreich Sachsen durch Preußen, Würtemberg und Braunschweig; Hannover und Braunschweig durch Oesterreich, Sachsen und Großherzogthum Hessen; Würtemberg durch Preußen, Sachsen und Kurhessen; Baden durch Oesterreich, Holstein und Nassau; Kurhessen, Nassau, Luxemburg und Limburg durch Oesterreich, Großherzogthum Hessen und Mecklenburg; Großherzogthum Hessen durch Preußen, Luxemburg und Oldenburg; Holstein und Lauenburg, die beiden Mecklenburg, Oldenburg, Lübeck, Bremen und Hamburg durch Oesterreich, Baden und Kurhessen. Die früher angenommene Zahl von 30 Generalen für die zehn Musterungsbezirke wird beibehalten, nur dürfen die musternden Generale in jedem der verschiedenen Bezirke nicht Bundeskontingenten desselben Armeekorps angehören. Die Reisekosten der musternden Generale werden von ihren respektiven Regierungen bestritten. Früher wurde eine besondere Instruktion für die Musterung eines jeden Armeekorps und eine solche für die Reserve Infanteriedivision ausgearbeitet; jetzt sollen allgemeine Bestimmungen für sämmtliche Armeekorps in eine gemeinsame Instruktion zusammengefaßt werden. Jedes zu inspizirende Bundeskontingent hat an einem Ort zusammenzutreten, wenn nicht besondere Umstände eine Ausnahme erheischen.

Schleswig-Holstein.

Altona, 12. Mai. Der hiesige Hauptverein veröffentlicht einen Bericht über die für die entlassenen schleswig-holsteinischen Beamten, Offiziere 2c. bei ihm aus Deutschland eingegangenen Gaben. Es hat sich vom 1. April 1857 bis 1. April 1858 eine Einnahme von 17,537 Thlr. ergeben, von denen nach den nöthig gewordenen Ausgaben ein Ueberschuß von 10,034 Thlr. blieb. Unterstützt wurden 78 Familien mit ungefähr 400 Familiengliedern. Der Bericht hebt hervor, daß von den eingebornen schleswig-holsteinischen Offizieren sich keiner einer Unterstützung seitens des deutschen Bundes zu erfreuen hat; eine solche trifft nur die Offiziere anderer deutscher Länder, welche zur Zeit des Krieges in die schleswig-holsteinische Armee getreten sind. Doch soll durch einen Gnadenakt des Königs von Preußen etwa 20 eingebornen schleswig-holsteinischen Offizieren aus dessen Privatschatouille eine jährliche Unterstützung bis auf Weiteres bewilligt worden seyn, während wohl noch 30 bis 40 andere Offiziere die Hilfe des Vereins in Anspruch nehmen müssen. Schließlich nimmt der Verein die fortwährende Hilfe der deutschen Bruderstämme in Anspruch, denn es sind jährlich 12,000 Thlr. nöthig, um allen Familien (es haben sich wieder 7 neue Familien gemeldet, deren Ersparnisse aufgezehrt sind) hilfreiche Hand zu leisten.

Großbritannien.

London, 11. Mai. Die Verladung des atlantischen Telegraphenkabels kann als vollendet betrachtet werden und es ist jetzt bekannt, daß der »Niagara« und der »Agamemnon« sich nicht inmitten des Ozeans, sondern 50 Meilen mehr gegen Westen Rendezvous geben, weil man anzunehmen Grund hat, daß ersteres Schiff, das nach Westen steuern soll, Wind und Nebel gegen sich haben wird. Ist der Draht nur erst in Neufundland ans Land gebracht, so steht die Verbindung mit Neu-Orleans schon ziemlich gesichert da, und glückt die Versenkung auf der ganzen Strecke, so sehen wir endlich die vier großen Welttheile in direktem geographischen Verkehr. Es ist ausgerechnet worden, daß eine in Konstantinopel um 2 Uhr Nachmittags aufgegebene Depesche um 6 Uhr desselben Nachmittags in Neu-Orleans eintreffen wird. Die erste von Konstantinopel am 2. d. M. direkt nach London abgeschickte Depesche war nämlich in der türkischen Hauptstadt um ¼ vor Mitternacht aufgegeben worden und war in London um 8 Uhr 57 Min. desselben Tages eingetroffen. Mit andern Worten, die Sonne ist von der Elektrizität beinahe um 3 Stunden überholt worden. Am 25. ds. sollen die beiden genannten Schiffe ihre Probefahrt machen. Der Draht bleibt während derselben vermittelst einer Batterie wahrscheinlich in permanent geladenem Zustande, um von beiden Seiten über den normalen Zustand des Kabels, ohne weitere Signale wechseln zu müssen, ununterbrochen im Klaren bleiben zu können.

— 13. Mai. Im Laufe dieser Tage wird der Dampfer »Himalaya« mit ungefähr 600 Verwundeten und Kranken aus Indien erwartet. In Chatham werden Vorbereitungen zu ihrer Aufnahme getroffen.

Ein Telegramm aus Paris vom 19. Mai bringt folgende Nachricht: Die Herzogin von Orleans ist in Richmond plötzlich ohne eigentlichen Todeskampf gestorben. (Sie war die Wittwe des 1842 gestorbenen franz. Kronprinzen, Herzogs von Orleans, Sohnes von Louis Philipp. Die Herzogin Helene Louise Elisabeth, geb. 24. Jan. 1814, mecklenburgische Prinzessin, vermählte sich am 30. Mai 1837. Von Louis Philipp bei dessen Abdankung am 24. Febr. 1848 zur Vormünderin des Kronprinzen, ihres Sohnes, und zur Regentin ernannt, verließ sie mit ihren Kindern, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, Frankreich, nach dem vergeblichen Versuche, ihrem Sohne die Anerkennung als Thronfolger zu erhalten.)

Frankreich.

Paris, 11. Mai. Der Regierung sollen ungünstige Nachrichten über die Straßenexcesse in Alexandrien zugekommen seyn. Eine Kriegsfregatte hat bereits Befehl erhalten, dahin abzugehen, um für das Ansehen des französischen Konsuls und die Sicherheit der französischen Residenten Sorge zu tragen. Dabei wird es jedoch wahrscheinlich nicht bleiben. Frankreich wird eine von seinem Konsul zu überwachende Untersuchung der Vorfälle und strenge Bestrafung der Schuldigen, Ausweisungen, Polizeimaßregeln, Satisfaktion u. s. w. verlangen. So sehr dieses Verlangen berechtigt und den Umständen angemessen erscheint, besorgt man doch in politischen Kreisen, es könne hieraus eine neue Verwicklung hervorgehen.

— 12. Mai. Die große Aktiengesellschaft, welche die Freigebung des Fleischergewerbes ausbeuten sollte, hat gar keinen Gewinn erzielt; die Sache ist aufgegeben und die Gesellschaft hat sich aufgelöst, ebensowenig sollen neue Fleischerläden entstanden seyn. Die Fleischpreise sind daher nicht gewichen.

— Die Konferenzen, heißt es heute, werden wohl erst nach dem 20. d. ihren Anfang nehmen.

— 13. Mai. In gut unterrichteten Kreisen und namentlich in der Umgebung des Prinzen Napoleon, hält man die

Schwierigkeiten, die sich der Uebernahme der algierischen Regierung von Seiten des Letzteren entgegenstellen, für gehoben. Der Prinz wird, wie es heißt, direkt mit dem Kaiser korrespondiren und in allen Civilangelegenheiten durchaus selbstständig handeln.

— Rarey, der berühmte Pferdebändiger, hat am 10. ds. seinen Unterricht in den Marställen des Kaisers begonnen; etwa 100 Personen wohnten der ersten Lektion bei. Hr. Rarey begann damit, in englischer Sprache, welche ein Dolmetscher übersetzte, seine Methode an einem ruhigen Pferde zu demonstriren. Dann wurde eine mit allen möglichen schlechten Eigenschaften ausgestattete Stute vorgeführt, welche von den geschicktesten Kunstreitern nicht hatte gebändigt werden können. Nachdem Rarey sie nach seiner Methode behandelt hatte, ließ sie sich ruhig die Füße zusammenbinden, auf die Erde legen, am Schweif und an der Mähne auf dem Boden hinziehen; dann bestieg Hr. Rarey das Thier, setzte eine Trommel auf die Kruppe und fing an zu trommeln, ohne daß das Thier die geringste Bewegung machte. Dergleichen Kraftstücke sind indessen nicht der Hauptzweck der Methode, sondern diese soll besonders bei jungen Pferden angewandt werden und sie allmälig zu wohldressirten Thieren machen. Schon die erste Vorlesung machte einen sehr günstigen Eindruck auf die Zuhörer, welche vollständig von der Wichtigkeit und Zweckmäßigkeit des Verfahrens überzeugt wurden. Der Lektion wohnten General Fleury und zwei andere Stallmeister des Kaisers und der Kaiserin bei.

— 14. April. Die englische Regierung soll gesonnen seyn, ihre in China befindlichen Truppen wieder nach Ostindien zurückzuschicken. Es soll, so wird hier erzählt, aus diesem Grunde das Begehren an die französische Regierung gestellt worden seyn, diese möge eine weitere Division nach China senden. Man soll hier sich bereit erklärt haben, diesem Ansinnen nachzukommen.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Mai. Der »Kaukasus« enthält einen ausführlichen Bericht über die Besetzung der Höhen von Dargo. Es geht aus dem Berichte hervor, daß nach Besetzung des Engpasses Arzund das Ziel der Operationen darin bestand, einen Eingang in die waldlose Landschaft der schwarzen Berge aufzufinden und dadurch die Möglichkeit zu gewinnen, im Rücken der von der Ebene unzugänglichen Engpässe der großen Tscheischna operiren zu können. Demnach wäre also die große Tscheischna von den Russen noch nicht erobert. Das bestätigt auch der Bericht abermals dadurch, daß General Ewdokimow, nachdem er die Höhen von Dargo besetzt hatte, mit dem Gros seiner Streitkräfte (10½ Bataillonen, 3 Sotnien Kosaken, 2 Sotnien Milizen und 6 Kanonen) sich in die kleine Tscheischna zurückgezogen hat.

Dem »Oss. Triestino« wird über Konstantinopel von einem blutigen Treffen berichtet, das zwischen 4 Bataillonen russischer Truppen und einer weit überlegenen tscherkessischen Streitmacht bei der strategisch hochwichtigen Position Schalhar im Kaukasus stattgefunden und die Vernichtung der von allen Seiten von einer Uebermacht umzingelten Russen herbeigeführt haben soll. Weitere Berichte werden abzuwarten seyn. Auch an anderen Orten auf der nach Georgiewsk führenden Straße soll es zu wiederholten Kämpfen gekommen seyn.

Türkei.

Ueber das schon kurz erwähnte Gefecht bei Grahovo berichtet eine telegraphische Depesche aus Triest, das bereits Bekannte nach Privatnachrichten aus Ragusa wiederholend, wie folgt: Das Gefecht hat zwischen den Türken und den vereinigten Montenegrinern und Rajahs am 11. Mai stattgefunden. Die Montenegriner sollen 50 Todte und 70 Verwundete verloren haben, über den Verlust der Türken verlautet nichts Näheres. Beide Theile kämpften mit gleicher Erbitterung, die Montenegriner angreifend, die Türken ihre Position vertheidigend. Die Streitkräfte der Montenegriner unter Mirko und der Rajahs werden auf 4 bis 5000 Mann, die auf den Höhen über dem Thale von Grahovo gelagerten türkischen Truppen beiläufig auf die gleiche Zahl geschätzt. Grahovo war einige Tage vor dem Kampfe auf Befehl des Fürsten Danilo von den Grahovanern selbst niedergebrannt worden.

Konstantinopel, 8. Mai. Ein zweites Expeditionskorps von 4000 Mann, für Bosnien und die Herzegowina bestimmt, ist am Bord des Schraubenlinienschiffes »Peiki Safer« und zweier Fregatten abgegangen.

Triest, 16. Mai. Privatnachrichten aus Ragusa melden, daß Ferik Hussein Pascha in Trebinje mit 2000 gesammelten Regulären steht und noch 3500 Mann Verstärkungen, die gelandet sind, erwartet. Die Türken sollen ihre Niederlage einem Verrath der Montenegriner zuschreiben. Ein Angriff auf Trebinje (seitens der Montenegriner) wird besorgt.

Das bereits genannte Grahovo ist ein Ort an der nordwestlichen Grenze Montenegro's, nach der Zeichnung der besten Karten, z. B. der Kiepert'schen Karte der Türkei in 4 Blättern, auf dem Gebiet der Herzegowina (Türkei) gelegen. Trebinje liegt etwas westlich von Grahovo, etwa 6 Stunden vom adriatischen Meere entfernt; Grahovo liegt noch weiter landeinwärts.

Paris, 16. Mai. (Telegramm.) Nach dem »Moniteur« bestätigt sich die Niederlage der Türken bei Grahovo. Zwei Schraubenlinienschiffe, »Algesiras« und »Eylau«, haben Toulon am 14. verlassen (um sich in's adriatische Meer zu begeben).

Paris, 18. Mai. Der »Moniteur« schreibt in einer Note: Dem Andringen der Mächte nachgebend, hat die Pforte formellen Befehl abgesendet, die Feindseligkeiten mit den Montenegrinern zu suspendiren. Hoffnung auf baldige Verständigung ist vorhanden. Die Montenegriner sind in Grahovo stehen geblieben.

Ostindien.

Marseille, 13. Mai. Die Post aus Kalkutta bringt Nachrichten vom 9. April. Die Korrespondenzen lauten einstimmig dahin, daß durch die Vermehrung der Guerillas und die eingetretene Hitze die Hoffnungen auf eine demnächstige Lösung weiter hinausgerückt sind. Die aus Lucknow entkommenen Rebellen drangen in das von Truppen entblößte Innere Audh's ein; sie eroberten neuerdings Azimghur und verhinderten die Verbindung der Engländer mit Goruckpur und Benares, wohin die Pflanzer sich eiligst flüchten mußten. — Die Indigo Ernte ist auch in diesem Jahre fast gänzlich verloren. — Zu den Leiden des Krieges kommt noch die in ganz Indien herrschende Trockenheit, welche jedes Bestellen der Felder unmöglich macht.

China.

Wie aus Kanton gemeldet wird, standen der dortige Gouverneur und kais. Finanzkommissär im Begriff, die dem Verkehre mit dem Auslande eröffneten Häfen zu besuchen, um die zwischen den Eingebornen und den Fremden bestehenden Beziehungen zu prüfen.

Nach Berichten aus Hong-Kong vom 30. März wird Lord Elgin in Folge der von Kalkutta erhaltenen Depeschen ein englisches Regiment nach Indien abschicken, sobald die ersten Verstärkungen aus Frankreich eintreffen werden. Diese wurden mit der »Giranda« Ende April oder Anfangs Mai erwartet.

Verschiedenes.

Zu Norfolk in Virginien ward kürzlich ein gewisser Lee, weil er zwei Sklaven zur Flucht verleitet hatte, zu 50 Peitschenhieben und 22jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Der Gewerbverein in Hannover hat eine goldene Medaille und einen Preis von 300 Thlr. für die Erfindung von Zündzeugen ausgesetzt, welche weniger gefährlich sind, als die Phosphorstreichhölzer. Preisbewerber haben ihre Fabrikate bis 1. Januar 1859 einzusenden.

Frankfurt, 15. Mai. Nachstehende zwölf Serien-Nummern der Ansbach-Gunzenhauser 7-fl.-Loose sind heute gezogen worden: Nr. 49, 1819, 2068, 2350, 2560, 2910, 3269, 3680, 4206, 4341, 4372, 4379.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Versteigerung eines Erbpachts.

Mittwoch den 2. Juni 1858, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Christian Scharpff, lebend Kaufmann, und Elisabetha Boubong — der Abtheilung halber versteigern:

Einen auf der Kirrberger Mühle lastenden Erbpacht, bestehend:
1) in einer jährlichen Rente von 7 Maltern oder 14 Hektolitern guten, dürren, marktreinen Kornes, oder aber in der Zahlung des Preises dafür nach den jeweiligen Martinimarktpreisen, und 2) in dem in Mutationsfällen geschuldeten Laudemium zu 2% des Verkaufs- oder Anschlagspreises.

Sämmtliche Urkunden, auf die sich der Erbpacht gründet, liegen in authentischer Form vor und können jederzeit bei Herrn Kaufmann Heinrich Scharpff zu Homburg eingesehen werden.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Dienstag den 25. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, hier im Stadthause, lassen die Gebrüder Levi von hier nachverzeichnete Wiese in geeigneten Loosen für die diesjährige Heu- und Grummet-Ernte verpachten, nämlich:

Die Brückwiese, Bann von Webenheim, etliche 20 Morgen enthaltend.

Blieskastel, am 19. Mai 1858. [2¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

Georg Koehly, Färber, in Zweibrücken wohnhaft, beabsichtiget in dem von ihm acquirirten, in der Fruchtmarktstraße dahier stehenden Hintergebäude, — ehemaligen Brauhause des Karl Gillmann, — Lit. A. H. № 184¹/, und Pl. № 391, eine Färberei zu errichten, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß alle Diejenigen, welche irgend einen gegründeten Einwand gegen die Bewilligung erheben zu können glauben, solche binnen 4 Wochen ausschließender Frist auf dem diesseitigen Bürgermeisteramte, wo das Gesuch und der Plan zur Einsicht offen liegen, schriftlich einzureichen haben.

Zweibrücken, den 19. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

☞ Das schon zweimal angekündigte Maifest konnte wegen Ungunst des Wetters nicht statthaben. Dasselbe wird nun, unter Mitwirkung einer Abtheilung des Musikcorps des k. 4. Jäger-Bataillons zu Zweibrücken, auf dem Kirchheimer Hofe bei Breitfurth am 24. Mai, 2ten Pfingstfeiertage, abgehalten und ladet höflichst dazu ein

Bitsch, Wirth.

Pfingstmontag!

Harmonie-Musik

auf'm

TIVOLI

dahier

von der 10stimmigen Blechmusik des k. 4. Jäger-Bataillons.

Anfang: ¹/,4 Uhr Nachmittags.

Entrée: à Person 6 kr.

Zweibrücken, den 20. Mai 1858.

Pfingstmontag den 24. Mai

Harmonie-Musik

bei guten Speisen und Getränken, wozu freundlichst einladet

Peter Martin
in Oberhausen.

Meine Badeanstalt ist von heute an täglich offen und lade zum fleißigen Besuch für diesen Sommer höflichst ein.

Ch. Fickeissen.

Auf dem Wege von Homburg nach Zweibrücken wurde eine Parthie Lohsäcke verloren. Der Finder wolle solche bei Hrn. Gerber Heck hier gefälligst abgeben.

Bei dem Unterzeichneten kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung haben.

A. Reger, Schuhmacher.

Ochsenfleisch.

Taxe: **13** Kreuzer per Pfund,
bei Ludwig Kallenbach.

Eine Sendung Goldleisten der neuesten Muster ist wieder angekommen bei

Joh. Braun, Glaser.

Stahlreife, Fischbein, Reifkordel und Reifrohr wieder vorräthig bei

Joseph Schuler.

Es ist ein kleines Kleestück zu vermiethen. Verleger sagt wo.

Lehrer Baechle hat noch sehr gutes Heu zu verkaufen.

Burgruine Sickingen zu Landstuhl.

Am 2. Pfingstfeiertage wird das herkömmliche Volksfest stattfinden, wozu man mit dem ergebensten Bemerken einladet, daß an jenem Tage der von Zweibrücken um 8 Uhr 45 M. abgehende Schnellzug an der Station Landstuhl ausnahmsweise halten wird.

Das Fest-Comite.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 20. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	48	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	43	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	4	18	" 2 "	11
" 4reihige	3	8	" 1 "	5
Spelz	3	25	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	14
Mischfrucht	—	—	" 2. "	12
Hafer	3	42	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	4	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 19. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	49	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	36	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	18	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	30	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	43	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	51	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 18. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	34	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	44	2 " Weißbrod	7
Spelz	3	17	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	48	" 2. "	—
Hafer	4	2	" 3. "	—
Erbsen	3	36	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	4	14	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		Vmtgs.	Mtgs.	Abds.	
Zweibrücken	6	8	10	1	6	*9
Ankunft das.	7	9	11	2	7	*10
Abgang von Homburg	6	9	—	1	6	*4 (Mrgs.)

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Zweibrücken	*6	8	10	1	3	6	9
Ankunft das.	*7	9	11	2	4	7	10
Abgang von Homburg	*7	—	10	*12	4	6	9

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 18. Mai.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	"	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 43-44
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20-21
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß. Caff.-Scheine	"	1 45-½
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt. 143½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 62. Sonntag, 23. Mai **1858.**

Bayern.

München, 15. Mai. Wir sind in der angenehmen Lage, unsere Leser von einer wiederholten edlen That Sr. Maj. des Königs Ludwig in Kenntniß zu setzen. Als in dem Umsturzjahre 1848 die Wogen der Revolution in Rom hochgingen, war Se. Heil. der Papst gezwungen, vor den Nachstellungen der Empörer und dem Dolch der Banditen an einem sicheren Orte Schutz zu suchen. Es wurde beschlossen, nach Gaeta zu entfliehen. Um aber unerkannt Rom verlassen zu können, fuhr der hl. Vater, als Hofmeister des Sohnes unseres damaligen Gesandten in Rom, Grafen v. Spaur, verkleidet, mit der gräflich Spaur'schen Familie in einem einfachen Reisewagen und gelangte so wohlbehalten nach Gaeta. Graf v. Spaur hat seitdem das Zeitliche gesegnet, die edle Gräfin v. Spaur ist nach München zurückgekehrt und hat unter Anderem auch jenen Reisewagen, worin der hl. Vater auf seiner Flucht nach Gaeta fuhr, mit hierher gebracht. Diesen Wagen hat vor Kurzem Se. Maj. König Ludwig käuflich erworben und nun, um ihn als Erinnerung an jene verhängnißvollen Tage zu bewahren, dem bayer. Museum zum Geschenk gemacht. Am Mittwoch Mittag hat die feierliche Uebergabe dieses merkwürdigen Geschenkes an das Komite des Vereins stattgefunden.

— 16. Mai. In Betreff des großen Festzuges, der für die Feier des 700jährigen Bestehens unserer Stadt projektirt ist, vernimmt man, daß unsere Künstler, sowie die hiesigen Gesangvereine ihre Theilnahme an demselben zugesagt haben. Mehrere der geachtetsten Künstler sind bereits mit der Anfertigung der Zeichnungen zu den Kostümen rc. rc. des Festzuges beschäftigt. Derselbe wird viele Hauptmomente der 700jährigen Geschichte unserer Stadt darstellen und man darf von den Männern, die an der Spitze des Unternehmens stehen, erwarten, daß Großartiges geboten wird.

— Als bayerisches Mitglied der Bundeskommission, welche die diesmalige Inspektion des österreichischen Bundeskontingents vorzunehmen hat, bezeichnet man den General der Kavallerie Fürsten v. Thurn und Taxis dahier. Die Inspektion des bayerischen Bundeskontingents wird zum Theil in den im September stattfindenden Brigadelagern vorgenommen werden.

— Um die Mitte des nächsten Monats erwartet man hier Se. M. den König Otto von Griechenland, der sich zum Kurgebrauch nach Marienbad begeben will.

Neustadter Thal, 19. Mai. Wie wir von zuverlässiger Seite vernehmen, sind die acht Geisböcke, die die Gemeinde Lambrecht der Stadt Deidesheim vertragsmäßig für ihr Weiderecht in deren Waldungen für die letzten acht Jahre zu liefern hat, vollzählig und wurden solche bereits von dem k. Thierarzt als tauglich erklärt („ils sont bien cornus et bien capables"). Durch welchen Umstand dieser Bocktribut veranlaßt wurde, ist so ziemlich allgemein bekannt, nicht aber, daß der darauf bezügliche Rekognitionsvertrag von Napoleon I. im Lager von Burgos in Spanien im Jahr 1808 durch eigenhändige Unterschrift sanktionirt wurde. Die Böcke werden demzufolge ihre Reise am kommenden Pfingst-Dienstage mit Tagesanbruch nach dem Orte ihrer Bestimmung antreten. An Schaulustigen wird es bei dieser Bockreise wahrscheinlich nicht fehlen, da die Führer ihren Weg mit ihnen über Neustadt und Mußbach nehmen werden. In Lambrecht hält man es bis dahin als Ehrensache, diese stolzen Böcke in Futter halten zu dürfen, und es wird sicher von den betreffenden Bürgern Nichts versäumt, diesen gehörnten Gästen die sorgfältigste Pflege angedeihen zu lassen.

Edenkoben, 20. Mai. Se. Maj. König Ludwig werden Samstag den 5. nächsten Monats Ihren Einzug auf Ludwigshöhe halten. Unter den Allerhöchsten Herrschaften, welche Sich dies Mal in der Umgebung Sr. Maj. auf Ludwigshöhe befinden werden, nennt man bereits Se. k. Hoh. Prinz Adalbert mit der Allerdurchlauchtigsten Gemahlin und Ihre k. Hoheit Prinzessin Alexandra.

(Dienstesnachrichten.) Durch höchste Entschließungen des k. Staatsministeriums der Justiz vom 8. Mai l. J. ist gestattet, 1) daß der Gerichtsbote Karl Schönborn in Dürkheim bei seiner nachgewiesenen Kränklichkeit den Gerichtsbotenkandidaten Daniel Gäckler von Edenkoben als funktionirenden Gehilfen mit der dem Letzteren eingeräumten Befugniß zur selbstständigen Ausübung der Funktionen eines Gerichtsboten annehme und von dieser Ermächtigung auf die Dauer eines Jahres Gebrauch mache; 2) daß der Gerichtsbote Reinhard Weismann von Frankenthal bei seiner nachgewiesenen Kränklichkeit den Gerichtsbotenkandidaten Philipp Weismann von dort als funktionirenden Gehilfen mit der dem Letztern eingeräumten Befugniß zur selbstständigen Ausübung der Funktionen eines Gerichtsboten annehme und von dieser Ermächtigung auf die Dauer eines Jahres Gebrauch mache.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 17. Mai l. J. wurde der Lehrer Matheus Sandlar in Frankelbach zum Lehrer an der prot.-deutschen Schule in Rüssingen, in prov. Eigenschaft, dann vom 18. d. der Schulgehilfe Georg Dielmann in Freinsheim zum Gehilfen an der 3. prot.-deutschen Vorbereitungsschule in Edenkoben ernannt.

Oesterreich.

Wien, 16. Mai. Die nach dem adriatischen Meere beorderten französischen Linienschiffe »Algesiras« und »Eylau« haben, wie die »Independance belge« vernommen haben will, ohne indeß dieser Meldung großen Glauben beizumessen, die von der französischen mit der englischen und russischen Regierung vereinbarte Instruktion, die Ausschiffung neuer türkischer Truppen an den Küsten von Albanien zu verhindern. — Mittlerweile hat der Fürst Danilo von Montenegro einen Abgeordneten nach Paris geschickt, um von der französischen Regierung Schutz gegen die Pforte zu verlangen.

Preußen.

Berlin, 18. Mai. Nach einer hier eingegangenen Mittheilung hat die Pforte in den von England ausgegangenen Vorschlag eingewilligt, nach welchem die montenegrinischen Grenzstreitigkeiten durch eine Kommission der Großmächte erledigt werden sollen.

Berlin, im Mai. Als Folge der Uebereinkunft der bei dem Münzvertrage vom 24. Januar 1857 betheiligten Regierungen wird die Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens mit Einziehung der um mehr als 2 Prozent abgenutzten preußischen Einthaler-Stücke vorgehen; die Maßregel soll sich vorläufig auf die Zeit von 1750 bis incl. 1816 auf freien Stempeln ausgeprägten Thalern erstrecken.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 16. Mai. Das zweite Verzeichniß der Beiträge zum Luther-Denkmal seit Erstattung des 5. Vierteljahrsberichtes vom 1. bis 15. Mai weist neue Eingänge im Gesammtbetrag von 5710 fl. 38 kr. auf.

Freie Städte.

Hamburg, 14. Mai. Die demnächstige Anerkennung der hiesigen etwa fünfhundert Personen starken Baptisten Gemeinde als Gemeinde seitens des Staates steht mit Bestimmtheit bevor, nachdem dieser Sekte hier schon seit dem Jahre 1848 öffentlicher Gottesdienst zugestanden war. Nur wird bei dieser Anerkennung als Gemeinde den Baptisten auferlegt werden, sich der öffentlichen Vornahme von Taufen im Freien zu enthalten, die sie in früheren Jahren vielfach in unangenehme Konflikte mit der Polizei gebracht haben. — Nicht geringes Aufsehen erregt die am Dienstag erfolgte förmliche Insolvenzerklärung der Hamburg-brasilianischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit etwa 1,300,000 Mk. Bco.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Als Hauptmittelstation für den Telegraphen zwischen Amerika und dem ganzen europäischen Festlande soll die Hafenstadt Hull auserkoren worden seyn. Zu diesem Zwecke wird dort eben ein vierdrähtiges Kabel gelegt, das bei Spurn Point in den Kanal gesenkt und direkt nach Cuxhaven geleitet werden soll, von wo aus die Verbindung zu Lande weiter mit Hamburg u. s. w. hergestellt würde. London, Liverpool, Manchester und Glasgow werden auf der einen und Valentia an der irischen Küste anderseits direkt mit Hull in telegraphische Korrespondenz treten. Auf dieser neuen Linie soll übrigens Powell's Glocken-Apparat zur Anwendung kommen und die bisher gebrauchte Nadel ersetzen. Die Zeichen würden durch Glockentöne gegeben. Nach welcher Methode, ist uns nicht genauer bekannt. Es wird sich erst nach längerer Erfahrung herausstellen müssen, ob das Ohr verläßiger als das Auge im Ablesen der Signale (in diesem Falle im Abhören derselben) seyn wird.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Berichte aus London, welche hierher gelangten, lauten dahin, daß die englische Regierung, wie es der »Moniteur« gemeldet, eine Ausgleichung des Zwistes zwischen der Türkei und Montenegro durch eine europäische Kommission befürwortet, ohne daß sie deßhalb geneigt ist, auf die Gesichtspunkte Frankreichs weiter einzugehen. Die Weisungen, welche Lord Malmesbury nach Konstantinopel geschickt hat, sind in einem äußerst rücksichtsvollen Tone abgefaßt und sind beschwichtigender Natur. Der Abgesandte des Fürsten Danilo, welcher sich seit Kurzem hier befindet, soll in den nächsten Tagen nach London abreisen.

Verschiedenes.

Paris. Große Sensation erregt hier ein blutiges Duell, das zwischen Offizieren und Herrn de Penne, Redakteur des »Figaro«, unter dem Namen Nemo, am Nachmittage des 14. Mai im Walde von Besinet, in der Nähe von St. Germain, stattfand. Die Veranlassung zu diesem Duell war ein Artikel des Genannten im »Figaro«, in welchem er sich über die ungehobelten und groben Manieren, wodurch sich die Unterlieutenants in Gesellschaften hervorthun, lustig machte. In Folge dessen erhielt er einen höchst groben Brief eines Unterlieutenants. Hr. de Penne berichtete über diesen Brief in der letzten Nummer des »Figaro«, indem er hinzufügte, daß man sich über ihn habe moquiren wollen; denn der Styl des betreffenden Briefes sey der Art, daß ihn nur ein Portier geschrieben haben könne. Der Brief war aber doch von einem Unterlieutenant, der in St. Germain in Garnison lag. Derselbe schickte eine Herausforderung an de Penne, die dieser annahm. Das Rendezvous wurde im Walde von Besinet bei St. Germain genommen. Als Hr. de Penne mit seinen Zeugen auf dem Kampfplatze erschien, fand er dort außer seinem Gegner noch ungefähr zwanzig andere Offiziere, zum Theil der Linie, zum Theil den Gardekürassieren angehörig, versammelt. Nach den üblichen Gebräuchen begann der Kampf zwischen de Penne und seinem Gegner, der ein Neffe des Generals Espinasse seyn soll. Letzterer wurde an der Hand verwundet und mußte das Duell aufgeben. Sofort trat aus dem Haufen der Offiziere ein anderer Unterlieutenant, den Gardekürassieren angehörig, hervor, um den Kampf, den man nach Verwundung des wirklichen Gegners für beendet halten mußte, fortzusetzen. Hr. de Penne mußte das Anerbieten annehmen. Der Kampf fiel jedoch höchst unglücklich für ihn aus. Nachdem er mehrere Wunden erhalten, versetzte ihm sein Gegner einen Stich durch den Leib, worauf de Penne bewußtlos zu Boden stürzte. Dem Arzte Dr. Guerin, den de Penne mitgenommen hatte, gelang es nicht, das Blut zu stillen. Man brachte deßhalb den Verwundeten nach einem Wirthshause in Pecq. Seine Freunde haben keine Hoffnung, ihn zu retten. Man kann sich denken, welches Aufsehen die Art und Weise erregt, in der dieses Duell ausgefochten wurde. Es erinnert an 1815, wo sich auch oft bis zu 8 oder 10 Offiziere der franz. Armee der Reihe nach mit einem und demselben Offizier der verbündeten Armeen schlugen, bis dieser endlich unterlag.

Bei dem Lieutenants-Duell — heißt es in einem andern Pariser Schreiben — ist es beispiellos hergegangen. Nicht genug, daß Hr. v. Penne durch einen Schlag ins Gesicht gezwungen wurde, sich mit Lieutenant Hyène (der Mann heißt wirklich so) zu schlagen, dieser Offizier hat auch, wie dem »Nord« von hier berichtet wird, nachdem er Hrn. v. Penne einen Stich durch die Lunge gegeben, diesem, als er bereits im Sinken war, noch einen neuen Stoß in die linke Seite versetzt. Der anwesende Arzt rief dem Lieutenant Hyène deßhalb zu: »Sie haben ihn ermordet!« Die Offiziere waren aber auch hiermit noch nicht zufrieden; denn am nächsten Morgen erschienen, während der Verwundete in äußerster Gefahr schwebte und die verzweifelnde Frau an seinem Bette saß, noch zwei Hauptleute und forderten ihn zum Zweikampfe heraus. Als Grund führten diese Herren an, sie seyen auch Unterlieutenants gewesen und fänden sich deßhalb gleichfalls durch Hrn. v. Penne's Artikel beleidigt. Man gab ihnen, wie der Berichterstatter des »Nord« hinzufügt, zur Antwort, wenn dieser Grund gelten sollte, so werde der Verwundete sich wohl auch noch mit den 400,000 Gemeinen schlagen müssen, die sämmtlich ja Hoffnung hätten, vielleicht einmal Unterlieutenants zu werden. Uebrigens macht das Benehmen dieser Herren bei vielen Offizieren in Paris selbst den peinlichsten Eindruck. Der Kaiser hat Befehl ertheilt, eine Untersuchung über diese Vorgänge anzustellen und ihm Bericht zu erstatten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 15. Mai abhin wurden dem Herrn Fabrikbesitzer Schwinn auf der Ixheimer Mühle Morgens zwischen 3 und 4 Uhr von seiner Waschbleiche weg von bisher unbekannten Personen die nachbeschriebenen Gegenstände entwendet, als:

1) Acht Kinderhemdchen, gezeichnet AS — LS — BS — Werth 8 fl.
2) Zwei große gestickte Kragen und ein glatter Kinderkragen; Werth 5 fl.
3) Zwei Frauenunterröcke und drei Kinderunterröcke; Werth 10 fl.
4) Eine Frauennachtjacke; Werth 3 fl.
5) Neun wergene Handtücher, A S oder L S gezeichnet; Werth 4 fl.
6) Zwei Küchenschürzen; Werth 30 kr.
7) Sechs Paar weiße Kinderstrümpfe; Werth 2 fl.
8) Ein Paar gestickte weiße Kinderhosen; Werth 1 fl. 30 kr.
9) Drei Paar glatte Fenstervorhänge; Werth 3 fl.

Mit Verwarnung vor dem Ankaufe der eben beschriebenen Gegenstände fordert man zugleich Jedermann, der über dieselben irgend eine Aufschluß ertheilen kann, auf, seine deßfallsigen Angaben alsbald dem Unterzeichneten oder der nächsten kgl. Polizeibehörde zu machen.

Zweibrücken, den 19. Mai 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Versteigerungen.

Mittwoch den 26. Mai 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Rieschweiler im Schulhause, werden die dem 1sten Konkurrenzbezirke für Rektifikation der Bäche angehörigen Wiesen und Altbachstücke, auf den Bännen von Rieschweiler, Stambach, Dellfeld, Contwig, Niederauerbach und Thaleischweiler gelegen, sowie ein in letzterer Gemeinde befindlicher Hausplatz mit Garten-, Wiesen- und Ackerland zu Eigenthum versteigert.

Die Beschreibung der Immobilien mit Plannummern ist bei unterzeichnetem kgl. Notär zu ersehen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 31. Mai 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Jakob Bender, werden die auf Contwiger Bann gelegenen Wiesen:

1) Der Wittwe und Kinder des verlebten kgl. Notärs Schmolze;
2) des Eigenthümers Karl Wildt in Zweibrücken und
3) des k. b. Rittmeisters Karl Freiherrn v. Pechmann —

für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 1. Juni 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Rimschweiler in der Behausung von Christian Schneider, läßt Heinrich Schmidt von Nünschweiler ungefähr 3 Morgen Wiese in den Dorfwiesen, Rimschweiler Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 7. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Breitfurth in der Wellandschen Behausung, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

1) Die Wiesen Breitfurther Bannes der Wittwe und den Kindern des verlebten k. Notärs Schmolze dahier;
2) die Wiesen des Eigenthümers Karl Wildt von Zweibrücken, nämlichen Bannes.

An demselben Tage, Nachmittags 3/4 4 Uhr, zu Mimbach in der Behausung von Jakob Schwartz VIII., werden die der genannten Wittwe und Kindern Schmolze gehörigen Wiesen Mimbacher Bannes für das laufende Jahr verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 11. Juni 1858, Nachmittags 1 Uhr, zu Breitfurth in der Behausung des Bäckers Bitsch, lassen die Erben des auf dem Hunackerhofe verlebten Jakob Finger die zu dessen Nachlaß gehörigen Wiesen, Breitfurther Bannes, ungefähr 20 Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf wird Joseph Dahlem vom Hunackerhofe, ebenfalls für die Heu- und Ohmeternte laufenden Jahres, 4 Morgen Wiese nämlichen Bannes verpachten lassen.

Schuler, k. b. Notär.

Nach diesen Verpachtungen läßt Abraham Levi der Dritte von Blieskastel seine Wiesen Breitfurther Bannes, 10 1/2 Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 31. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Gutsbesitzer auf dem Bickenaschbacher Hofe bei Mittelbach, auf Borg versteigern:

circa 30,000 buchene Bohnenstangen und
" 3,000 kieferne u. aspene Wellen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Heugrasversteigerung.

Freitag den 4. Juni 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Altstadt in der Behausung des Heinrich Jakob Schleppi, lassen die Erben des zu Ludwigshafen verlebten quieszirten kgl. Bezirksrichters v. Failly die diesjährige Heuernte von 50 Morgen Wiesen auf Altstadter Bann, in 50 Loose abgetheilt, versteigern.

Den auswärtigen Steigerern kann auf Verlangen die den Versteiglassern gehörige in Homburg stehende Scheuer, welche geeignet ist, die ganze Ernte aufzunehmen, zur Verfügung gestellt werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 25. Mai 1858, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Apotheker Lotz daselbst seine sämmtlichen, in den besten Lagen des Homburger Bannes befindlichen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

[3[1]] Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Freitag den 28. Mai 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrer Behausung zu Homburg, läßt Frau Wittwe Wecker daselbst ihre sämmtlichen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachten.

Gleichzeitig werden verpachtet:

a. Die Wiesen des Hrn. Rentamtsgehilfen Heck zu Homburg;
b. die protest. Pfarrwiese in der Mastau, 9 Morgen groß.

Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 2. Juni 1858, Morgens 10 1/2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Gutsbesitzer Jakob Munzinger daselbst seine sämmtlichen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachten, nämlich:

10 Morgen Wiese in der Mastau,
8 " " " " Schmalau.
18 " " " verschiedenen Lagen.

[3[1]] Ansmann, k. b. Notär.

Hausversteigerung in Sulzbach.

Donnerstag den 1. Juli l. J., Nachmittags um 3 Uhr, läßt Jungfer Louise Meyer zu Sulzbach beim Wirthe Ludwig Martin ihr daselbst gelegenes, solid erbautes Wohnhaus mit Hinterbau, worin bisher ein Ellenwaarengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden, gegen achtjährige Zahlungstermine zum Eigenthum versteigern. Der Genußantritt findet am 1. April 1861 statt, jedoch wird dem Steigerer vom 1. Juli c. ab die bis zum Genußantritt laufende, sehr beträchtliche Miethe der jetzigen Miether überwiesen.

Saarbrücken, den 20. Mai 1858.

[2[1]] Röchling, Notar.

Wiesenverpachtung.

Folgende am 6. dieses verpachtete Wiesen erhielten die höhere Genehmigung nicht, weßhalb dieselben Donnerstag den 27. l. Mts. auf dem Bureau des k. Landgestüts wiederholt verpachtet werden, als:

Die 7 Loose im neuen Schloßgarten,
die Loose № 1 und 2 der Wiese hinter der Insel und
die Wiese im Wattweiler Thälchen, in 2 Loose eingetheilt.

Zweibrücken, den 13. Mai 1858.

Dienstag den 25. l. M., des Nachmittags um 2 Uhr, zu Webenheim, lassen die Gebrüder Levi von hier nachverzeichnete Wiese in geeigneten Loosen für die diesjährige Heu- und Grummet-Ernte verpachten, nämlich:

Die Brückwiese, Bann von Webenheim, etliche 20 Morgen enthaltend.

Blieskastel, am 19. Mai 1858. [2[1]]

Bekanntmachung.

Samstag den 5. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, wird die Herstellung eines artesischen Brunnens am protest. Schulhause zu Einöd, veranschlagt zu 211 fl. 30 kr., auf dem Bürgermeisteramte von da im Minderversteigerungswege vergeben.

Der Kostenanschlag liegt auf besagtem Amte zur Einsicht offen.

Einöd, den 21. Mai 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Neustadter Bleiche.

Für die Neustadter Bleiche können jederzeit Leinen bei mir abgegeben werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

[3¹] **Franz Schmidt.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft
zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem seit 1831 segensreich wirkenden Institute kann jederzeit erfolgen und ist selbst dem Unbemittelten durch eine kleine tägliche Ersparniß möglich. Der Besitz eines Versicherungsscheines gewährt die Beruhigung, auch bei einem unerwartet plötzlichen Hinscheiden für das fernere Wohl seiner Familie gesorgt zu haben. Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeltlich jede Auskunft, Statuten und Antragsformulare durch den Agenten der Gesellschaft:

W. Aug. Seel, Kaufmann
in Zweibrücken.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von Drei Millionen Thalern, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind fest; Nachzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

Der konzessionirte Agent:

Carl Lehmann, Geschäftsmann.

Sonntag den 23. Mai wird die

Leiner'sche Gartenwirthschaft

eröffnet.

Gartenwirthschafts-Eröffnung
heute Pfingstsonntag
bei Grg. Helwig.

Pfingst-Sonntag und -Montag
Bock und Harmoniemusik
bei Bellaire, Bierbrauer in Einöd.

Mein Lager in

Tüncher-Farben und Firnissen

bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung.

Georg Wolff.

Es können jeden Tag Bäder genommen werden bei

Ludwig Barthel.

Pfingstmontag!

Harmonie-Musik
auf'm
TIVOLI
dahier

von der 10stimmigen Blechmusik des k. 4. Jäger-Bataillons.

Anfang: ½4 Uhr Nachmittags.

Entrée: à Person 6 kr.

Zweibrücken, den 20. Mai 1858.

Alten Rollen-Varinas pr. Pfd. 1 fl., abgelagerte Ambalema-Cigarren, eine große Auswahl Notiz- und Hausbücher zu billigen Preisen, Schreibhefte für Schulkinder von Driendl, pr. Stück 3 kr., empfiehlt

C. L. Ott.

Ein Bäckerbursche, der sein Geschäft perfekt versteht, kann gegen einen wöchentlichen Lohn von einem Kronenthaler bis zu drei Gulden sogleich in Arbeit treten; wo? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Verloren!

Ein preuß. 25-Thalerschein wurde Freitag Mittag vom Gymnasium bis zur neuen Vorstadt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen auf dem k. Polizeiamt oder bei der Red. d. Bl. gegen gute Belohnung abzugeben.

Ein größeres Hofgut von 300—600 Morgen wird zu pachten gesucht.

Näheres bei

Carl Lehmann, Geschäftsmann.

Bei J. Ruppenthal in Einöd ist eine Scheuer zu vermiethen. Auch hat derselbe Kornstroh zu verkaufen.

Zu verkaufen:

6000 kiefern Bohnengerten.

Breiterhof, im Mai 1858.

B. Höh.

Bei dem Unterzeichneten kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung haben.

A. Reger, Schuhmacher.

Eine Sendung Goldleisten der neuesten Muster ist wieder angekommen bei

Joh. Braun, Glaser.

Bei Valentin Franck können Schreinergesellen Arbeit erhalten.

Es ist ein kleines Kleestück zu vermiethen. Verleger sagt wo.

Schlosser Singer hat noch sehr gutes Heu und Ohmet zu verkaufen.

Heu erster Qualität bei

Carl Lehmann.

Hospitalschaffner Stutz hat in seinem Wohnhause in der Landauer Straße zwei geräumige Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Geschäftsmann Ott hat sein elterliches Wohnhaus ganz oder theilweise zu vermiethen und bis Johanni zu beziehen.

Richter Molitor hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

M. Grisot hat zwei Logis sogleich oder bis Johanni zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 20. Mai.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	"	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 43-44
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20-21
Fünffranken-Thaler	"	2 20-1
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß. Cass.-Scheine	"	1 45-1
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt. 143½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ G.

☞ Des heil. Pfingstfestes wegen wird das Dienstagsblatt einen Tag später ausgegeben.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 63. **Dienstag, 25. Mai** **1858.**

Bayern.

Aus Bayern, 18. Mai. Einige unserer Handelskammern, insonders die von der Oberpfalz und Regensburg, haben sich zum Organ eines sehr lebhaften Wunsches der Verkehrswelt gemacht, indem sie das Ministerium ersuchen, auch seinerseits darauf hinzuwirken, daß der Handels- und Zollvertrag zwischen dem Zollverein und Oesterreich vom Jahr 1853 seiner Entwicklung immer mehr entgegengeführt und die Absicht, den Verkehr zwischen beiden Zollgruppen stetig zu erleichtern, zur Erfüllung gebracht werde. Ingleichen ward — und gewiß mit Recht — als allgemeiner Wunsch die Anbahnung einer deutsch-österreichischen Maß- und Gewichtseinigung hingestellt.

München, 18. Mai. Die Angelegenheit der hiesigen Domrestauration ist nun soweit gediehen, daß in der letzten Comitésitzung einstimmig unter mehreren Vorlagen der Plan des Architekten Bergers, Baumeister der Haidhauser Kirche, angenommen wurde, und nun noch der allerhöchsten Genehmigung zu unterstellen wäre.

— Se. Maj. der König wird, um auch dieses Jahr der Fronleichnamsprozession beizuwohnen, ... bis nach dem Feste hier verweilen ... Zeit verlassen und mehrere Gegenden des Landes mit einem Besuch erfreuen; Näheres über die Reise des Monarchen ist indessen zur Zeit noch nicht definitiv bestimmt.

— Die „Bayer. Ldb.“ schreibt: Da sich abermals das Gerücht verbreitet, der Kaiser Napoleon werde nach dem Pfingstfeste hierher kommen, so wollen wir bemerken, daß geeigneten Orts von einem solchen Besuche bis jetzt nichts bekannt ist.

— 19 Mai. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands wird in diesem Jahre, wie wir hören, im Laufe des Monats September in Köln abgehalten werden.

Aus der Pfalz, 18. Mai. Die am 26., 27. und 28. April l. J. in Speyer abgehaltene Approbationsprüfung haben folgende acht Bader bestanden, die daher befähigt sind, sich um eine Baderkonzession zu bewerben: Joh. Bautz aus Großbockenheim, Joh. Braun aus Gimmeldingen, Joh. Butsch aus Norheim, Bernh. Staab aus Schwegenheim, Pet. Brenkold aus Hirschhorn, Jakob Spohn aus Lautzkirchen, Jakob Bock aus Jettenbach und Georg Niedermaier aus Landau. Letzterer erhielt die Note „vorzüglich“.

Speyer, 20. Mai. Se. Maj. der König haben aus dem Gewinnantheile der München-Aachener Mobiliar Feuerversicherungsgesellschaft pro 1857 für das Maximilians-Getreidehilfsmagazin, zur Vervollständigung der Dotationssumme von 20,000 fl., weiter den Fundationsbeitrag von 5000 fl. allerhuldvollst zu gewähren geruht.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Mai die erledigte protest. Pfarrstelle zu Vorderweidenthal, Dek. Bergzabern, dem Pfarramtskandidaten Georg Zimmermann von Fußgönheim zu verleihen.

Oesterreich.

Wien, 17. Mai. Die heutigen Depeschen „vom montenegrinischen Kriegsschauplatze“ bestätigen, was wir bereits meld..., daß der Verlust der Türken ein sehr großer gewesen. Tas... Mann sind allein an regulären Truppen zu Grunde gegn...; der Verlust an irregulären (Baschi-Bozuks) wird ... kaum geringer anzuschlagen seyn, so daß im Ganzen nicht we... nicht als zweitausend Türken niedergemetzelt wurden. Der ... Ueberfall des türkischen Lagers soll bei Nacht stattgefunden ha... — und zwar mit so verrätherischen Hilfsmitteln, wie ... sie bei Völkern, die im Kriege ihre Ehre rein halten, nicht ... vorkommen. Während der kommandirende Pascha auf Grund ... des gegenseitigen Uebereinkommens jedes weitere Vordringen ... einstellte, benützten die Montenegriner den Moment, wo der ... Waffenstillstand zu Stande kam, um auf die in Sicherheit gewiegten Osmanen sich zu stürzen und die beinahe Wehrlosen ... hinzuschlachten. Die Notizen hierüber sind bis zur Stunde ... noch konfus; doch scheint der Verrath, den die Depesche aus ... Ragusa andeutet, noch eine ganz eigenthümliche mysteriöse Seite zu haben, die wir heute nicht berühren mögen. Vor der Hand ist die Lage der Türken folgende. Das Gebiet von Grahovo ... wurde bereits früher größtentheils verlassen. Die dem Blutbade entgangenen Soldaten haben sich bis in das kleine Lager Hussein Pascha's nach Trebinje (Herzegowina) zurückgezogen. ... Grahovo nach Trebinje ist ohngefähr so weit wie von ... Klek, dem Hafen, von wo die jüngstens gelandeten ... Mittels dieser besser bewaffneten und disziplinirten Bataillone, die überdies mit entsprechendem Geschütze versehen sind, wird der türkische Anführer vor der Hand die Grenzen der Herzegowina schützen können Auf ein Vorwärtsgehen ist es in diesem Augenblicke nicht abgesehen.

Wien, 22. Mai, (Telegramm.) Die Pforte nimmt in der montenegrinischen Angelegenheit den Statusquo vom Jahre 1856 an.

— 22. Mai. (Telegramm.) Die Kaiserin Karoline Auguste ist an den Masern erkrankt.

Preußen.

Berlin, 15. Mai. Die Frage wegen Montenegro's ist gerade jetzt eine so brennende geworden, daß die Konferenz zu Paris nicht wird umhin können, sie vor ihr Forum zu ziehen. Ueber die Stimmung der Großmächte in Bezug auf dieselbe steht fest, daß Oesterreich und Rußland mit Entschiedenheit für die Selbstständigkeit des Ländchens waren und daß Frankreich durch den Einfluß Rußlands sich bewogen gefühlt hat, diese Ansicht zu acceptiren, wobei es jedoch die Bedingung gemacht hat, daß eine vollständige Unabhängigkeit für Montenegro nicht ausgesprochen werden soll, worin Rußland und Oesterreich beigestimmt haben. England hat auf die Entscheidung der Frage kein Gewicht gelegt und Preußen liegt die Angelegenheit noch ferner. Es dürfte jedoch eine übertriebene Hoffnung seyn, wenn man der Ansicht huldigte, daß die montenegrinische Frage auf der Pariser Konferenz endgiltig geschlichtet werden könnte. Sie wird daselbst mehr zur Sprache gebracht werden, weil man den Statusquo zwischen der Pforte und Montenegro erhalten sehen, als weil man die steten Konflikte zwischen diesen beiden Staaten für ewige Zeiten beilegen will. Man wird Montenegro Ruhe gebieten, aber diese Forderung durch die Androhung ernster Gegenmaßregeln nicht unterstützen. Man wird verlangen, daß Montenegro sein Raub- und Kriegssystem aufgebe, aber keine Bestrafung in Aussicht stellen, wenn es doch

einmal wieder auf Raub oder Krieg ausgeht. Es wi auch wenig angehabt werden können, da der Fürst si durch die Formel zu helfen weiß, daß die Einfälle sein kes in türkisches Gebiet wider seinen Willen geschehe und daß er seine Unterthanen nicht in so fester Botmä habe, um Feindseligkeiten gegen die Türken verhind können.

— 17. Mai. Die Bevollmächtigten der Zollvereins werden nächstens zu einer Generalkonferenz zusammentrete wegen der von Oesterreich gewünschten weiteren Annä der beiden Zollgebiete ein bestimmtes Programm durch g samen Beschluß festzustellen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 18. Mai. Damit das Publikum sich nie in den letzten Jahren so reichlich stattgefundenen Schreck wöhne, ist eine neue, sämmtliche Schichten des Verkehrs berührende Panique aufgetaucht: die der Sechsbätzner. Banquiers nehmen diese Münzsorte nicht mehr als Vollzah an, und das genügt, um die Besitzer dieses sonst so belie Geldes in Angst und fieberhafte Hast zu versetzen, sich de ben sobald als möglich zu entäußern. Daß dies manchem G biger, Manchem, der schon lange vergeblich auf Zahlung ha, zu Gute kommt, ist die segensreiche Seite der Panique. werden die Verkaufsläden es spüren, indem die Geängstig sich fragen, was sie wohl in der nächsten Zeit nöthig ha dürften, um sich dies jetzt für die diskreditirten Sechsbätz auszulegen. Pflicht der Presse und demnächst der betreffen Behörde ist es aber, das Publikum über den befürchteten V lust zu beruhigen; denn daß die jetzigen Sechsbätzner nach de erwarteten neuen und selbst nach dem noch geltenden Münzfu mehr werth sind, (nach dem 24½-fl.-Fuß nämlich 24½ k. und nach dem neuen noch etwas mehr), das wissen erstens d meisten Leute nicht, und zum Andern hilft die Thatsache nicht, wenn die Tonangeber des Geldverkehrs die fragliche Münzsorte nicht mehr zum Nominalwerth annehmen. Es ist daher, um der Masse von Besitzern derselben Verluste zu ersparen, drin gend zu wünschen, daß eine offizielle Beruhigung ertheilt, resp. der Modus öffentlich verkündet werde, irgend welchen Orten außer Kurs ... gegen coursmäßige umgesetzt werden kann.

Freie Städte.

Frankfurt, 21. Mai. In der gestrigen Bundestagssitzung wurde in der holsteinischen Sache ein Vereinigungsvorschlag angenommen. Hinsichtlich des ersten Punktes, der Terminstellung, wurde der Antrag der Mehrheit des Ausschusses, (der erste Antrag der Majorität des Ausschusses geht dahin, der Bundestag wolle beschließen, die dänisch-holsteinisch lauenburgische Regierung, unter Bezugnahme auf die dem Bundestag von derselben gemachten Mittheilungen, aufzufordern, spätestens innerhalb sechs Wochen sich darüber zu erklären, in welcher Weise Dänemark, in Gemäßheit des Bundesbeschlusses vom 11. Febr. d. J., die Verhältnisse Holstein-Lauenburgs zu regeln beabsichtige, indem der Bundestag sich den Beschluß vorbehalte, den er je nach dem Werth, den er den in Aussicht stehenden Unterhandlungen werde zuerkennen können, und nach der Form, in welcher die künftigen Unterhandlungen stattfinden werden, zu fassen haben werde), hinsichtlich des dritten Punktes, des Inhibitoriums, der Antrag des hannöverschen Minderheitsgutachtens (die Nr. 3 des Hannoverschen Vorschlags beantragt, der Bundestag wolle der k.-herzogl. Regierung, unter Bezugnahme auf den Beschluß vom 25. Febr., erklären, daß der Bundestag sich nicht nur in der Unmöglichkeit befinde, diesen Beschluß in dem Sinne der Vorschläge Dänemarks vom 20. März zu interpretiren, sondern daß er sich auch vorbehalte, jeden ferneren Entschluß in Gemäßheit der ferner eintretenden und mit der Fassung und dem Zweck der vorerwähnten Beschlüsse nicht in Einklang stehenden Umstände zu fassen) zum Beschlusse erhoben.

Schweiz.

In Felsberg (Kanton Graubündten) ist am 15. ds. wieder eine Felspartie unter lautem Dröhnen und dichten Staubwolken zu Thal gerutscht, ohne indeß irgend erheblichen Schaden anzurichten.

Großbritannien.

London, 13. Mai. Einiges Aufsehen erregt in militärischen Kreisen eine Regierungs-Verordnung, der zufolge eine aus erbeuteten russischen Kanonen gegossene Pyramide, welche die Namen der im Krim Feldzuge gefallenen britischen Artillerie-Offiziere trägt, nicht aufgestellt werden darf. Diese 15 Fuß hohe Denksäule ist längst fertig und sollte im Laufe dieser Tage im Arsenale von Woolwich aufgestellt werden. Es scheint, daß die Verordnung eine Rücksicht für Rußland in sich schließt; denn es heißt, daß die Regierung auch verboten habe, eine aus russischem Kanonenmetall gegossene Glocke im neugebauten Glockenthurm des Arsenals von Woolwich aufzuhängen. Bekanntlich weigerte sich die Regierung auch kürzlich im Parlament, eine neue Londoner Brücke »Sebastopol-Brücke« zu benennen.

Frankreich.

Paris, 16. Mai. Wie der »Gaz. des trib.« aus Lyon telegraphirt wird, hat der Revisionsrath des Rhonedepartements nach einer Berathung von 25 Minuten die Berufung des Lieutenants Merey gegen das Todesurtheil verworfen.

— Ueber die Erhebung des Prinzen Napoleon zum kais. Statthalter von Algerien mit außerordentlichen Vollmachten soll dem Willen des Kaisers zufolge der Privatrath entscheiden, der, wie es heißt, diese Woche zusammenberufen werden wird, um den wichtigen Gegenstand in Berathung zu ziehen.

— Wegen der vielen Vorkehrungen, die noch zu treffen sind, wird das Lager bei Chalons erst am 15. Juni eröffnet werden.

— Die Geschäfte auf den Fabrikplätzen von Lyon, Rouen, Roubaix, welche in der letzten Zeit sich wieder zu heben versprachen, sind wieder in den alten Stillstand zurückgesunken. Mit Amerika werden gar keine Geschäfte gemacht und mit England nur sehr wenig. Das kalte Wetter hat auch den Detailgeschäften großen Schaden bereitet, ... werden.

Rußland.

Von der russischen Grenze, 10. Mai. Nach und nach gewinnen die innern Angelegenheiten Rußlands eine neue Gestaltung, und wenn die Reformen, die jetzt so mächtig Platz greifen, mit gleicher Energie ausgeführt werden, wenn das regierende System sich gleich bleibt, so wird aus den Trümmern alter Zustände ein neues Czarenreich hervorsteigen, das den europäischen Verhältnissen besser paßt, als der Vorgänger. An Thätigkeit fehlt es nicht. Auf dem Tische des Kaisers liegen die Grundzüge zum neuen Bau und werden mit lobenswerther Emsigkeit allerseits die Materialien zusammengetragen, damit dort, wo etwas abgebrochen werden soll, sogleich auch neu gebaut werden könne. So wird jetzt dem Vernehmen nach ein altes Vorrecht zu Grabe getragen und gleichzeitig ein Akt der Gleichberechtigung manifestirt. Bis jetzt gibt es nämlich in Rußland drei Klassen (Gilden), in die der Kaufmannsstand nach der Steuerziffer getheilt wird; sämmtliche Gilden sind rekrutirungsfrei und genießen überdies einige andere Vorrechte, die den unbesteuerten Ständen nicht zukommen. Nun soll die zweite und dritte Klasse aufgehoben und nur die erste gelassen werden. Kaufleute, die früher jenen angehörten, verfallen nun wie jeder Andere der Militärpflicht, die in Zukunft so sehr als möglich verallgemeinert werden soll. Gegenwärtig zählt die russische Armee blos Leibeigene und Adelige, der Bürgerstand trägt dort selten die Uniform, weil das Soldatenleben in Rußland durch die großen Entfernungen und die Marschstrapazen einerseits und durch die lange Dienstdauer andererseits noch sehr gemieden wird und weil die höhern Chargen großentheils vom Adel okkupirt sind. Da nun mit dem erwarteten Gesetze zwei privilegirte zahlreiche Klassen der Militärpflicht zufallen und die erste Gildenklasse nicht Jedem zugänglich ist, so dürfte in Zukunft auch der Mittelstand in der Armee vertreten seyn. Sonder Zweifel wird gleichzeitig die Hoffnung der Russen auf Reduzirung der Dienstdauer realisirt werden und der Kriegsdienst aufhören ein Schrecken zu seyn.

Türkei.

Triest, 18. Mai. Privatnachrichten aus Ragusa melden, daß viele Montenegriner nach der Beutevertheilung heimgekehrt sind. Eine Bande unter Bukalovich, mit Bognianern und Grahovanern, hat mehrere Türkendörfer plündernd verbrannt, Klobuk blokirt. Hussein Pascha soll eine Originalerklärung von Danilo's Bevollmächtigten besitzen, die zum Schluß berechtigt, daß der Angriff der Montenegriner am 13. während eines Waffenstillstandes und des Rückzugs der Türken von Grahovo nach Klobuk erfolgte.

Ostindien.

Man liest in einer Privatkorrespondenz der »Patrie« aus Kalkutta, 9. April: In Lucknow befürchtet man eine furchtbare Seuche. Bereits wüthen unter den Truppen ernste innere Krankheiten und die Tausende von Ochsen-, Kameelen-, Pferde-, Elephanten-, Hammel-, Ziegen-Aase, so wie die Leichen der unbeerdigt gebliebenen Sipahis verpesten die Luft. Man sagt, daß eine Anzahl der Inwohner dieser unglücklichen Stadt zurückkehrte, aber alle Dörfer der Umgegend sind verödet und die Bewohner bekunden die größte Furcht vor den Engländern. Diese ihrerseits sind nicht ganz ohne Unruhe hinsichtlich ihrer Verbündeten, der Shiks, welche seit der Einnahme Lucknows äußerst anmaßend sind und es laut sagen, daß sie, sie allein, den Sieg errangen: »Wir waren — äußern sie — früher Euere Feinde und bekämpften Euch; jetzt sind wir Euere Verbündeten, aber vielleicht nicht für lange.« Der Chef dieser Shiks, Jung Bahadoor, verlangte bereits den Lohn seiner Dienste und es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß man mehr fordert, als die Engländer bewilligen können und wollen. — Der nun hier befindliche Vicekönig Deh sieht sehr schmutzig aus; er trägt, wie er selbst sagt, sein Gewand schon zehn Jahre. Er raucht stark und ißt viel, namentlich Schweinefleisch. Für Alles, was er sieht, zeigt er eine große Gleichgiltigkeit. Auf der Reise gab er sich nicht einmal die Mühe, das Kriegsschiff zu besehen, an dessen Bord er sich befand; und als eines Abends Schießübungen gehalten wurden und das Schiff unter dem Donner der Kanonen zitterte, lag er zu Bette und stellte sich tief schlafend. Spricht man von der Macht Frankreichs und Englands, so lacht er verächtlich.

Bombay, 24. April. Am 15. April hat der General Lugard die in Azinghur eingeschlossenen englischen Truppen befreit. Der Major Evans hat am 11. April die Bheels bei Santpore geschlagen. Der General Roberts ist auf dem Marsche nach Kotah; der General Rose hat den Weg nach Kalpi eingeschlagen.

China.

Das »Pays« erhält aus London, 17. Mai, neue Mittheilungen über die Lage der Dinge in China. Bei Abgang der Post am 30. März hatte Lord Elgin Nachricht erhalten, daß der kaiserliche Kommissär am 20. oder 25. April spätestens eintreffen werde. Man hielt den Abschluß eines Arrangements für sicher. Die Unterhandlungen sollen übrigens weder in Ning-Po, noch in Hongkong oder Shanghai, sondern in einer Stadt am Hang-Kiang gepflogen werden. Die Absicht, nach Peking zu gehen, scheint aufgegeben, da der Kaiser Ende Mai mit dem ganzen Hofe nach der Tartarei reisen und den Kommissär mit der nöthigen Vollmacht versehen wird.

Verschiedenes.

Wie zahlreich die in aller Welt herumziehenden böhmischen Harfenmädchen seyn mögen, läßt sich daraus entnehmen, daß in Prißnitz, dem eigentlichen häuslichen Herde der Harfnerinnen, voriges Jahr allein 300 Pässe ausgegeben wurden. Rechnet man, daß mit Einem Passe 5 bis 6 Personen reisen, so ergibt sich die stattliche Zahl von 1500 Harfenmädchen, welche aus der Prißnitzer Gegend in die weite Welt zogen.

Mainzer Handelsbericht vom 21. Mai.

Der Stand unserer Saaten ist vortrefflich. Warme Regen haben dem Boden die nöthige Feuchtigkeit gegeben und eine milde Temperatur begünstigt die Entwickelung. Die Berichte von Außen lauten im Allgemeinen gleich günstig; nimmt man dazu, daß in Nordamerika, in Rußland, in Polen, den Donaufürstenthümern und Ungarn große Vorräthe der Versendung harren, daß Frankreich wie Deutschland mehr als den eigentlichen Bedarf erzielt haben, so scheint ein baldiges Höhergehen der Getreidepreise nicht wahrscheinlich. Weizen bei mäßigem Umsatz eff. 9$^{1}/_{12}$ à $^{2}/_{3}$ fl., per Okt. 9$^{2}/_{3}$ à $^{3}/_{4}$ fl. Roggen 8 à $^{1}/_{6}$ fl. Gerste 8 fl. per 200 Pfd., Hafer 5$^{3}/_{4}$ fl. per 120 Pfd. Kohlsamen 20 à $^{1}/_{2}$ fl., Mohnsamen ohne Geschäft, ebenso Hülsenfrüchte. Die Halle war heute ziemlich stark befahren.

Es wurden verkauft in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

245	Säcke	Weizen	à 9 fl.	41 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
125	"	Korn	" 7 "	4 "	" " " "	180 "
53	"	Gerste	" 6 "	9 "	" " " "	160 "
68	"	Hafer	" 6 "	17 "	" " " "	120 "

Weißmehl 8 fl. Roggenmehl 7 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl wegen Mangel an Abgebern auf Termin höher, eff. 27$^{1}/_{2}$ à 28 fl. per 100 Pfd., per Mai 48$^{1}/_{2}$ Thlr. (= 27$^{7}/_{12}$ fl. per 100 Pfd.), per Okt. 51 Thlr. (= 29 fl. per 100 Pfd.) für 290 Pfd. l. G. mit Faß. Leinöl 23$^{1}/_{2}$ fl. Mohnöl 43 à $^{1}/_{2}$ fl. Branntwein 23 à 24 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Minderversteigerung.

Am kommenden Samstag den 5. Juni l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird auf der Kanzlei der unterfertigten Behörde zur Vergebung der Arbeiten für Herstellung der Distriktsstraße von der Chaussée nach Mittelsheim bis zum Orte Seyweiler im Minderversteigerungswege geschritten werden. Die Kosten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) für Versteinung der Fahrbahn zu	718	40
2) für Kunstbauten zu . .	200	—

Die Erdarbeiten werden in Regie ausgeführt.

Uebernahmslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft bis zum Versteigerungstage täglich hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 21. Mai 1858.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

[3¹] Raab.

Materiallieferungen zur Unterhaltung von Staatsstraßen.

Auf nachbezeichnete Staatsstraßen wird die Materiallieferung im Submissionswege vergeben. Die Bedingungen sind diejenigen, welche der heute bei dem kgl. Landkommissariate Homburg abgehaltenen Versteigerung zu Grunde gelegt waren und welche noch besonders bei der kgl. Baubehörde Zweibrücken eingesehen werden können, bei welch letzterer Behörde auch die Angebote schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift: »Materiallieferungen auf Staatsstraßen« bis zum 5. Juni laufenden Jahres, Morgens 11 Uhr, franko einzusenden sind.

1. Auf die Straße von Kaiserslautern nach Saarbrücken.

In das 1ste Loos von Stunde 7 bis 8$^{4}/_{8}$ und in das 2te Loos von 8$^{4}/_{8}$ bis 10 für jedes der 2 Loose gesonderte Preise:

a. Granit von der Heidenburg bei Oberstaufenbach,
b. gelesene Wacken von Kottweiler-Schwanden und Steegen.

In das 6te Loos von Stunde 13$^{7}/_{8}$ bis 14$^{4}/_{8}$ und in das 7te Loos von Stunde 14$^{4}/_{8}$ bis 15$^{5}/_{8}$:

a. Gelesene Wacken von Kottweiler-Schwanden, Steegen,
b. gegrabene Wacken von Nieder- und Mittelberbach.

2. Straße von Homburg nach Cusel.

In das 1ste Loos von Homburg bis Stunde 1$^{1}/_{8}$:

Kies aus den Gruben von Jägersburg oder Waldmohr.

In das 2te Loos von Stunde 1$^{1}/_{8}$ bis 3$^{7}/_{8}$ in Schöneberg:

a. Kies von Jägersburg, Waldmohr oder Schöneberg,
b. Basalt von Herschweiler-Pettersheim (Wahnwegen).

Zweibrücken, den 22. Mai 1858.

Königliche Baubehörde.

Sonntag den 29. Mai 1858, Nachmittags 4 Uhr, zu Bubenhausen in der Behausung von Wittwe Ladenberger, lassen die Geschwister Karl und Karoline Ladenberger von Zweibrücken zu Eigenthum versteigern:

Plan-№ 200, 201. ³/₄ Morgen 16 Ruthen Acker im Klingelthal, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 1. Juni 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Rimschweiler in der Behausung von Christian Schneider, läßt Heinrich Schmidt von Rünschweiler ungefähr 3 Morgen Wiese in den Dorfwiesen, Rimschweiler Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 4. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Tschifflik bei J. Lehmann, läßt Georg Lillier, Rentner in Zweibrücken, 30 bis 40 Klafter eichen Schälholz im Erbusch auf Borg versteigern.

[4²] Geßner, kgl. Notär.

Versteigerung eines Erbpachts.

Mittwoch den 2. Juni 1858, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Christian Scharpff, lebend Kaufmann, und Elisabetha Boubong — der Abtheilung halber versteigern:

Einen auf der Kirrberger Mühle lastenden Erbpacht, bestehend: 1) in einer jährlichen Rente von 7 Maltern oder 14 Hektolitern guten, dürren, marktreinen Kornes, oder aber in der Zahlung des Preises dafür nach den jeweiligen Martinimarktpreisen, und 2) in dem in Mutationsfällen geschuldeten Laudemium zu 2% des Verkaufs- oder Anschlagspreises.

Sämmtliche Urkunden, auf die sich der Erbpacht gründet, liegen in authentischer Form vor und können jederzeit bei Herrn Kaufmann Heinrich Scharpff zu Homburg eingesehen werden.

[3²] Ausmann, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Samstag den 5. Juni l. J., Morgens 9 Uhr, wird die Herstellung eines artesischen Brunnens am protest. Schulhause zu Einöd, veranschlagt zu 211 fl. 30 kr., auf dem Bürgermeisteramte von da im Minderversteigerungswege vergeben.

Der Kostenanschlag liegt auf besagtem Amte zur Einsicht offen.

Einöd, den 21. Mai 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Dach- und Ueberbindlatten

in jeder beliebigen Größe sind stets vorräthig bei

Chr. Schäfer
in Neuhäusel.

Neustadter Bleiche.

Für die Neustadter Bleiche können jederzeit Leinen bei mir abgegeben werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

[3²] Franz Schmidt.

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen, Havre und New-York.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe der **Vanderbilt Europäischen Dampfschiffs-Linie**

Vanderbilt von 5500 Tonnen
North Star " 2500 "
Ariel " 2000 "

fahren zunächst wie folgt:

Abfahrten von Havre:

Vanderbilt am 9. Juni, Ariel am 15. Juni, North Star am 13. Juli, Vanderbilt am 21. Juli.

Abfahrten von Bremen:

Ariel am 11. Juni, North Star am 9. Juli.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen:

in Havre und Mainz:

Chrystie, Schlößmann & Comp.

sowie deren Agent

Herr **L. E. Wend**
in Zweibrücken.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[18] in Zweibrücken.

Zu verkaufen:

6000 kiefern Bohnengerten.

Breiterhof, im Mai 1858.

B. Höh.

Eine schwarze Dachshündin mit braunen Abzeichen ist zugelaufen; — wem? ist auf der Limbacher Ziegelhütte zu erfragen.

Geschäftsmann Kohl hat noch ein Kleestück von einem Morgen und eine Wiese von 3 Viertel 14 Ruthen zu verpachten.

Richter Molitor hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Nummern

der Ziehung zu Regensburg am 20. Mai:

42. 33. 7. 29. 76.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 29. Mai.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		Vmtgs.	Mtgs.	Abds.	
Zweibrücken	6^{10}	8^{15}	10^{30}	1^{40}	6^{15}	$*9^{15}$
Ankunft das.	7^{10}	9^{20}	11^{30}	2^{5}	7^{15}	$*10^{10}$
Abgang von Homburg	6^{50}	9^{17}	—	1^{15}	6^{12}	Mrgs. $*4^{30}$

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Zweibrücken	$*6^{10}$	8^{15}	10^{30}	1^{40}	3^{40}	6^{15}	9^{15}
Ankunft das.	$*7^{25}$	9^{20}	11^{30}	2^{5}	4^{35}	7^{15}	10^{10}
Abgang von Homburg	$*7^{30}$	—	10^{40}	$*12^{15}$	4^{5}	6^{51}	9^{53}

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 22. Mai.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	"	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 43-44
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20-21
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 45-½
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 143½ P.
4½%. Pfalz. Maxm.-E.-Akt. 99 G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 64. Freitag, 28. Mai **1858.**

Bayern.

München, 19. Mai. Auf den 27. und 28. d. M. sind weitere Verloosungen der Eisenbahnen anberaumt und zwar der 4pCt. im Betrage von 130,000 fl., der 4½pCt. im Betrage von 260,000 fl. und der 5pCt. im Betrage von 600,000 fl. Denjenigen Besitzern der verlooseten Obligationen, welche den Kapitalbetrag wieder anzulegen wünschen, ist diese Wiederanlage entweder bei dem 4pCt. Eisenbahnanlehen unter gleichzeitiger Arrosirung von 3½pCt. Staatsobligationen, oder bei dem 4½pCt. Eisenbahnanlehen gestattet, jedoch ist die Einstellung dieser Wiederanlage jederzeit vorbehalten worden.

— Wie man vernimmt, sind in der Zwanzigerfrage die hiesige Bank und einzelne Geschäftshäuser um ein Gutachten ersucht worden und man glaubt, daß die Angelegenheit hierorts noch im Laufe dieser Woche zur Entscheidung gelangen wird,

— 20. Mai. Mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet, daß der Zusammentritt des nächsten Landtags Mitte Oktobers erfolgen werde. Die neulich von einem auswärtigen Blatt gebrachte Nachricht, daß der Kammer ein neues Wahlgesetz für die zweite Kammer vorgelegt werden soll, hören wir von gutunterrichteter Seite bestätigen; der erste Entwurf zu demselben soll bereits vollendet seyn.

— 21. Mai. Die neuen französischen Paßmaßregeln werden nach einer jüngsten Eröffnung des Ministeriums des Innern von jetzt an auch auf bayerische Unterthanen angewendet. Es wird nämlich der Eintritt nach Frankreich nur Jenen gestattet werden, welche das hiezu erforderliche Visa persönlich bei einem der kais. franz. Agenten erlangt haben. Von dieser Maßregel wird nur dann eine Ausnahme gemacht und das persönliche Erscheinen nicht gefordert, wenn der Reisepaß von der zuständigen Behörde ausgestellt ist und mit einer speziellen Empfehlung durch das Ministerium des Aeußern dem kaiserlichen Agenten unter Verantwortlichkeit der bayerischen Regierung zugesendet wird.

— Von Seite unserer Staatsregierung soll behufs Feststellung einer gemeinschaftlichen Maßnahme bezüglich der österreichischen Zwanziger und Zehner das Abhalten einer Konferenz der betheiligten deutschen Regierungen in Vorschlag gebracht worden und zunächst hierüber Verhandlungen im Gange seyn. Als Versammlungsort der Konferenz ist München vorgeschlagen.

— 22. Mai. Heute am Namenstage der Prinzessin Helene, Herzogin in Bayern, älteren Schwester J. M. der Kaiserin von Oesterreich, ist auf Schloß Possenhofen höchstderen Verlobung mit dem Erbprinzen Maximilian v. Thurn und Taxis feierlichst verkündet worden.

— Wegen des Todes der Herzogin von Orleans hat der königliche Hof von gestern an auf vierzehn Tage Trauer angelegt.

Würzburg, 20. Mai. Gestern traf eine allerhöchste Entschließung in Sache der bei der Dürr'schen Banknotenfälschung betheiligten beiden Lehrlinge hier ein; die vom Schwurgerichtshofe gegen dieselben erkannte sechsjährige Arbeitshausstrafe wurde im Gnadenwege auf zwei Jahre herabgesetzt.

Lindau, 19. Mai. In der gestrigen Generalversammlung der hiesigen Bodenseedampfschifffahrtsgesellschaft wurde der von einem Aktionär gestellte Antrag, Unterhandlungen für Uebernahme des Dampfschifffahrtsbetriebs von Seite des bayerischen Staates einzuleiten, nach mehrfachen Diskussionen angenommen.

Aus der Pfalz, 25. Mai. Die Rechtskandidaten Jung und König von Landau, welche bekanntlich bei dem unglücklichen Duell mit dem Oberlieutenant Rauh betheiligt waren, haben sich kürzlich vor den richterlichen Behörden gestellt, um vor den nächstens zusammentretenden Assisen abgeurtheilt zu werden.

Vom Gebirg, 25. Mai. Statt am Pfingstdienstag den althergebrachten Gang nach Deidesheim zu machen, wird der berühmte Geisbock von Lambrecht aller Voraussicht nach in den nächsten Jahren wieder in den Gerichtssälen der Pfalz herumgeführt werden, um da zu erfahren, was Rechtens. Er hat sich nämlich heute das grobe Vergehen zu Schulden kommen lassen, statt vor Sonnenaufgang, wie vorgeschrieben, erst um halb sieben Uhr sich in Deidesheim zu präsentiren, trotzdem hier zahlreiche Gruppen schon seit dem ersten Tagesgrauen der Ankunft des gehörnten Tributs entgegen harrten. Wie groß war die Freude, als aus dem dichten Gewölk, das über die neugierige Menge einen feinen Regen herabsandte, die Sonne einen eben rasch wieder verschwindenden Strahl hervorbrechen ließ und der Bock noch immer nicht erschienen war. »Jetzt — hieß es — ist der Vertrag verletzt; jetzt werden wir endlich die Lambrechter aus dem Walde bringen!« Noch lange wartete die Menge, bis endlich, geführt von den 8 jüngsten Bürgern Lambrechts, naß, müde und ihre Annäherung schon von ferne durch jene bekannten Düfte verkündigend, die 8 Böcke ihren Bestimmungsort erreichten. Schweigend wurde der malerische Zug nach dem Rathhaus begleitet, vor welchem die Böcke einer Musterung unterworfen und für »wohlgehörnt und wohlbeschaffen« erklärt wurden. »Wer ist der jüngste Bürger von Lambrecht?« wurde jetzt gefragt. Der Gerufene trat, den Bock am Stricklein, hervor. »Die sieben anderen Böcke, der Tribut für die 7 vorhergehenden Jahre, — so lautete der Entscheid — sind angenommen, da für ihre Ankunft kein Zeitpunkt festgesetzt war; der achte aber, geführt von dem jüngsten Bürger, ist, der Vertragsbestimmung entgegen, nicht rechtzeitig eingetroffen: seine Annahme wird verweigert.“ Ein Notarius nahm dies zu Protokoll und verblüfft standen die Lambrechter. (Pf. Ztg.)

Neustadt, 24. Mai. Zu welchem Ende Zuchtlosigkeit führt, dafür hat uns die verflossene Nacht ein neues trauriges Beispiel gebracht. Auf Pfingstmontag pflegt hier Alt und Jung gern auf die sogenannte »Hutzel-Kerwe« zu gehen. Dieses Fest, wenn man es so nennen darf, wird an einem hübsch gelegenen Punkte des nahen Schönthaler Wäldchens mit Musik, Speise und Trank begangen und in aller Frühe schon dahin aufgebrochen. Heuer litt es eine unangenehme Störung dadurch, daß rohe, der Schule und Kirche von jeher entfremdete Burschen bald nach Mitternacht in Streit geriethen, der einem derselben, Namens Wichhüller, das Leben kostete, während ein anderer mehrere Messerstiche davontrug. Der in dringendem Verdachte als Verbrecher stehende drittere Bursche läugnet die That, wie wir vernehmen, hartnäckig, trotz der bestimmten Aussage einer dabei anwesenden übernächtigen Dirne und will nichts als einen Faustschlag nach dem Getödteten geführt haben. Die sofort begonnene Untersuchung wird unzweifelhaft die Wahrheit zu Tage fördern.

Edesheim, 25. Mai. In der Nacht vom 22. auf den 23. ds., zwischen 1—2 Uhr, zog, vom Annweilerthale

herkommend, ein Gewitter, mit Hagel und starkem Regen begleitet, über die hiesige Gemarkung und zernichtete in weniger als 8 bis 10 Minuten die Ernte von 1/3 des Ackerfeldes, 2/3 der Weinberge und jene des ganzen Wiesenthales. Der unermeßliche Schaden läßt sich gegenwärtig noch nicht berechnen. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 17. Mai die katholische Pfarrei Friesenheim, Ldks. Speyer, dem Priester Peter Vorst, Pfarrer zu Eakenbach, Ldks. Kaiserslautern, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den prot. Pfarrer und Dekanatsverweser zu Homburg, Erhard Nikolaus Ernst Wündisch, zum Dekan des Dekanatsbezirkes Homburg zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 22. Mai. Auf die Nachricht von der Abfahrt zweier französischer Kriegsschiffe nach dem adriatischen Meere ist der Erzherzog Maximilian, welcher mit seiner Gemahlin einige Wochen in Schönbrunn zu verweilen gedachte, sofort nach Venedig abgereist. Die österr. Regierung hat bereits 2 vor Venedig liegenden Fregatten Befehl ertheilt, mit Truppen nach Cattaro abzugehen.

— Dem ehemaligen Polizeiminister im revolutionären Ungarn, Paul Hajnik, ist durch die Gnade des Kaisers die Rückkehr in sein Vaterland gestattet worden.

— 23. Mai. Die montenegrinische Angelegenheit, sagt die „Ostd. Post“, wird auf keinen Fall vor die Konferenz kommen. Die fünf Kommissäre der Großmächte, deren Vermittlung die Pforte angenommen hat, werden eine vollständige Kommission ad hoc bilden. Wie mit Bestimmtheit verlautet, will die Pforte nur auf Grundlage des Statusquo von 1853 unterhandeln, d. h. auf Grundlage des Uebereinkommens, welches zu jener Zeit mit dem Grafen Leiningen zu Stande gekommen. Jenes Uebereinkommen ist das einzige völkerrechtliche Aktenstück, welches die Pforte bezüglich der Grenzfrage unterzeichnet hat. Zu jener Zeit war bekanntlich die Pforte in unbestrittenem Besitz von Grahovo.

Salzburg, 21. Mai. Der Vorort der kath. Vereine erhielt soeben aus Köln die bestimmte Zusicherung, daß der Abhaltung der Generalversammlung zu Köln im Jahre 1858 kein Hinderniß mehr entgegenstehe. (Die Versammlung wird, der „N. Pr. Ztg.“ zufolge, im September stattfinden.)

Preußen.

Berlin, 21. Mai. Der zehnte deutsche evangelische Kirchentag mit Einschluß des Kongresses für innere Mission wird in Ausführung der Beschlüsse des vorjährigen Kirchentags den 14. bis 17. Sept. d. J. zu Hamburg stattfinden.

Danzig, 19. Mai. Der Ablauf der Schraubenkorvette „Arcona“ ist heute kurz vor Mittag glücklich von statten gegangen. Prinz Adalbert war dabei in voller Admiralsuniform zugegen; die Prinzessin Marie von Hohenzollern vollzog die Taufe des Schiffes. Die „Arcona“ ist das erste Schiff unserer Kriegsmarine, welches auf der hiesigen Werft ganz erbaut ist.

Würtemberg.

Stuttgart, 20. Mai. Heute wurde der Gesetzentwurf über die Einführung des Zollgewichts als Landesgewicht angenommen.

Schleswig-Holstein.

Aus Holstein, 16. Mai. Nachdem man bei der diesmaligen Rekruten-Einstellung bei der Artillerie die Einrichtung getroffen, daß die holsteinischen Rekruten gemeinschaftlich mit den dänischen in Rendsburg geschult werden, wird es möglich seyn, bei der diesjährigen Inspektion des holsteinischen Bundeskontingents den resp. deutschen Bundesgeneralen doch wenigstens einige deutsche Soldaten zu präsentiren. Die Dänen wollen nämlich — so versichern dänische Offiziere — dieses Mal nicht, wie im Jahr 1853, der Ausflucht sich bedienen, daß das holsteinische Bundeskontingent, weil es noch in der Reorganisation begriffen sey, nicht präsentirt werden könne, sondern sie wollen die in Holstein garnisonirenden dänischen Truppen zur Musterung stellen.

Großbritannien.

London, 17. Mai. Nach den Frkf. Bl. verstarb die Herzogin von Orleans an den Folgen der Grippe.

— 19. Mai. Der „Herald“ theilt mit, daß die Türkei die englisch-französischen Vorschläge in Betreff Montenegro's angenommen habe und daß die fünf Großmächte wahrscheinlich bald Kommissäre zur Regelung dieser Angelegenheit ernennen würden.

Frankreich.

Paris, 17. Mai. Die „Independance belge“ behauptet, daß der Mirès'sche Riesenplan: fast ganz Marseille (mittelst einer Subvention von 35 Millionen) zu demoliren und in größerem Maßstabe, zum Theil auf erst dem Meer durch Absprengung der Küstenhügelreihe (Felsen) abzugewinnenden neuen Terrain, wieder aufzubauen, im Prinzip von der Regierung angenommen sey. Jedenfalls wird man aber für neue Wohnungen sorgen, ehe man die alten abbricht und sich so die Pariser Erfahrungen zu Nutzen machen.

— 18. Mai. Der „Algesiras“ und der „Eylau“ haben den Befehl bekommen, ihre Reise nach dem adriatischen Meere nicht fortzusetzen.

— Hr. Rarey hat mit seinen Pferdebändigungsversuchen entschieden Glück gemacht. Er hat den Journalisten unentgeltlichen Zutritt zu seinen Experimenten gegeben und die Blätter sprechen sich sehr günstig über den Yankee aus. Nun will man aber die Entdeckung gemacht haben, Hr. Rarey habe das nöthige Geld zur Reise nach Europa von Barnum bekommen und dieser sey es, welcher die Erfindung, wenn man sich dieses Ausdruckes bedienen kann, ausbeute. Man kündigt eine Reise des Hrn. Rarey nach Deutschland an. Trotz aller Uebertreibungen, die gewiß vorgekommen sind, scheint doch als gewiß angenommen werden zu können, daß Hrn. Rarey's Verfahren schon wegen seiner Einfachheit und Unschädlichkeit für die Pferde sich erhalten werde. Die Frage ist blos, ob die Bezähmung dauernde Wirksamkeit erweisen werde.

— Gestern, Montag, Morgens begannen zu Chalons sur Saone die Verhandlungen des Putsches vom 6. März. Als Ankläger fungirt der kaiserl. Prokurator Herr Lèvre. Unter den Vertheidigern sind fast alle Anwälte von Chalons. Die Angeklagten, 36 an der Zahl, gehören, mit Ausnahme eines Wirths, alle dem Handwerkerstande an. Einer, Simon Serey, genannt Henri, Küfer, angeklagt in Chalons im Jahr 1857—1858 eine geheime Gesellschaft gegründet zu haben, ist flüchtig.

— 19. Mai. Man sagt, der Kriegsminister habe Hrn. Hiene, dem Offizier, welcher den Figaroredakteur auf dem Kampfsplatze zu einem zweiten Duelle provocirt hat, auf Disziplinarweg zu zweimonatlichem Arrest verurtheilt. — Man bezweifelt nun vielfach die in Aussicht gestellt gewesene Begnadigung des Lieutenant Merey.

— Man erinnert sich, daß das „Gothaer Tagblatt“ vor einiger Zeit den Brief eines Reisenden mittheilte, worin dieser sich über das Polizeiregiment in Paris beklagt und namentlich anführte, daß er sich jeden Morgen persönlich auf der Präfektur zu stellen habe. Der „Constitutionel“ erklärt heute diese Nachricht in energischen Ausdrücken für gänzlich falsch. In der Pariser Fremdenpolizei sey durchaus keine Aenderung eingetreten und jeder Reisende, der einen Paß besitze, sey hier in Paris durchaus frei.

— 20. Mai. Der von der betreffenden Kommission aufgesetzte und von Prinz Napoleon gebilligte Reorganisationsplan bezüglich Algeriens ist schon mehrere Male im Ministerrath geprüft worden und allem Anschein nach wird die Erhebung des Prinzen zum Statthalter von Algier in Kurzem erfolgen.

— 21. Mai. Der „Gazette de Lyon“ vom 20. zufolge wurde die gegen Lieutenant Merey ausgesprochene Todesstrafe in Gefängniß umgewandelt.

— In der Zweikampfsangelegenheit des Hrn. v. Pène sind für morgen zahlreiche Civil- und Militärpersonen vor das Gericht zu Versailles geladen. Der Zustand des Hrn. v. Pène hat sich bedeutend gebessert und das Fieber hat aufgehört. Die Gefahr ist jedoch noch nicht beseitigt.

— 22. Mai. Das „Droit" veröffentlicht folgende telegraphische Depesche aus Chalons s. S., 21. Mai, 5 Uhr Abends. 15 Angeklagte wurden freigesprochen. Verurtheilt wurden: einer zu 4 Jahren Gefängniß und 1000 Fr. Geldbuße; drei zu 2 Jahren und 500 Fr.; drei zu 1 Jahr; drei zu 6 Monaten, einer zu 3, zwei zu 2 Monaten, fünf zu 1 Monat, einer zu 14 Tagen und einer zu 50 Fr. Geldstrafe und Entziehung der bürgerlichen Rechte.

— 23. Mai. Der „Moniteur" meldet in seinem halbamtlichen Theile, daß die Bevollmächtigten von Frankreich, Oesterreich, Großbritannien, Preußen, Rußland, Sardinien und der Türkei sich gestern (22.) im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Konferenz vereinigten, um sich mit der Organisation der Donau-Fürstenthümer zu beschäftigen.

— 24. Mai. Hr. Villemessant, Direktor des „Figaro", ist auf nächsten Samstag vor den Untersuchungsrichter in Versailles geladen. Auch Hr. v. Pène ist bereits verhört worden; er befindet sich entschieden besser und wird morgen in seine Wohnung nach Paris gebracht werden.

Straßburg, 18. Mai. Die Subskription für die Errichtung des Saarkanals hat bis jetzt allein in den Departementen des Ober- und Niederrheins den Betrag von 7 Mill. Fr. erreicht. Die zum Bau dieses Kanals nothwendige Summe ist auf 10 Mill. Fr. abgeschätzt. Die Abgeordneten der Ostdepartemente haben jüngst eine Audienz beim Minister der öffentlichen Arbeiten gehabt und ihm den Stand der Frage auseinandergesetzt. Der Minister hat die Bemerkungen der Abgeordneten günstig aufgenommen und versprochen, daß diese Angelegenheit, sowie die Frage eines Zweigkanals von Colmar an den Rhone-Rheinkanal bald erledigt werden solle. — Gegen Ende dieses Monats wird ein Theil der hiesigen Besatzungstruppen sich in das Lager von Chalons begeben.

Italien.

Die Frage von Monaco (dem kleinsten italienischen Fürstenthum) kann als geregelt betrachtet werden. Der Fürst von Monaco wird gegen eine Geldentschädigung alle seine Rechte dem König von Sardinien abtreten.

Türkei.

Die „Ostd. Post" theilt folgendes Nähere über den Ueberfall, den die Montenegriner gegen die im Rückzuge befindlichen Türken unternommen, mit: Das kleine türkische Expeditionskorps hatte zwischen Grahovo und Klobuk eine ziemlich feste Stellung genommen; theils durch einen tiefen Bach, theils durch felsiges Terrain geschützt, hatte es, trotz des Mangels, den es an Munition litt, keinen Angriff zu fürchten, um so weniger, als letzterer Umstand anfänglich den Montenegrinern nicht bekannt war. Die fremden Konsuln gaben sich alle Mühe, den Pascha zum Rückzuge und zum Aufgeben der Feindseligkeiten zu bewegen. Dieser zeigte sich geneigt dazu, aber er besorgte, beim Aufgeben seiner vortheilhaften Stellung dem Angriffe des Bergvolkes ein leichtes Spiel zu verschaffen. Es wurde daher ein förmlicher Waffenstillstand unterhandelt, der von dem Fürsten Danilo unterzeichnet und von dem französischen Konsul zu Skutari dem Pascha übergeben wurde. Das türkische Korps setzte sich sofort in Marsch nach Klobuk; aber mittlerweile war der nicht sehr gute Zustand desselben den Montenegrinern klar geworden. Durch eine Reihe von Zuzügen aus der Herzegowina und den sonstigen aufständischen Gegenden sahen sich die Czernagorzen bis zu einer Masse von 8000 bis 10,000 vermehrt. Waffenstillstand und feierliche Unterschrift nicht achtend und nur die Gelegenheit zu Raub und Beute im Auge haltend, stürzten sie über die auf dem Marsche befindlichen türkischen Truppen her und metzelten ohne Erbarmen Alles nieder, was ihrer dreifachen Uebermacht nicht entkam.

Aus Ragusa vom 17. Mai wird gemeldet: Seit dem 13. hat kein Gefecht stattgehabt. Die Montenegriner halten sich innerhalb des Bezirkes von Grahovo; die Trümmer des türkischen Truppenkorps befinden sich in Trebinje.

Nachrichten aus Ragusa zufolge sind bei Klek abermals drei türkische Kriegsschiffe — ein Linienschiff und zwei Fregatten — gelandet und haben türkisches Militär, im Ganzen 4000 Mann, theils Jäger, theils von der Garde, an das Land gesetzt. Diese Verstärkung der türkischen Expeditionsarmee hat ihren Grund in dem von der Pforte gefaßten Entschlusse, zwar nicht offensiv gegen Montenegro vorzugehen, aber das Ländchen zu cerniren und künftigen Uebergriffen aus diesem Gebirgskessel wirksame Schranken zu setzen.

Ostindien.

Sir Lugard forcirte am 15. April die feindliche Brücke bei Azimghur und am 17. trieb die verfolgende Streitmacht unter Brigadier Douglas die Rebellen aus der Stadt hinaus. Eine Standarte und viel Munition wurde erbeutet. Verlust der Engländer: 10 Todte und 37 Verwundete.

Amerika.

Nach Berichten aus New-York vom 8. Mai fand unzuverlässigen Gerüchten zufolge zwischen den Mormonen und einer Truppenabtheilung ein blutiges Scharmützel statt.

Verschiedenes.

Die Eisenindustrie wird gegenwärtig in einem außerordentlichen Umfang betrieben. Einige Zahlen genügen, dies zu zeigen. England produzirte 1854 60 Mill. Ztr. und 1856 über 64 Mill. Ztr. Roheisen. An England reiht sich Nordamerika, dessen Roheisenerzeugung etwa 20 Mill. Ztr. betrug. Preußen erzeugte 1856 5,260,000 Ztr. Roheisen, Oesterreich 5,764,168 Ztr., Nassau 400,000 Ztr., Ungarn 368,000 Ztr., Sachsen 230,000 Ztr., Hannover 140,000 Ztr., Würtemberg 170,000 Ztr., Baden 102,000 Ztr. Die ganze Roheisenerzeugung Deutschlands, Oesterreich mit inbegriffen, betrug durchschnittlich in den letzten Jahren über 12 Mill. Ztr. Frankreich und Belgien erzeugten je so viel als Preußen. Alle diese Länder zusammen lieferten daher annähernd 100 Mill. Ztr. Die Eisenproduktion ist in einem stetigen Vorschreiten begriffen. So stieg z. B. die Produktion in Oesterreich von über 3 Mill. Ztrn. im Jahr 1850 in steiger Zunahme auf beinahe 5 Mill. Ztr. im Jahre 1855. In andern Ländern zeigte sich eine noch weit schnellere Progression.

Die Lords im englischen Oberhause wissen sich doch ihren ernsten gesetzgeberischen Beruf bisweilen auch etwas zu erheitern. Da überreicht einer eine Petition gegen die Leierkästen und meint allen Ernstes, es sey unrecht, daß die klavierspielenden Fräulein durch den Orgelmann in ihren Uebungen gestört würden, und sofort erhebt sich ein anderer und bemerkt, die Orgeldreher könnten sich auch ihrerseits beschweren über die Störung durch die „klavierhackenden" Fräulein.

Aus Ungarn. Einer Korrespondenz aus dem Arader Komitate entnehmen wir als Kuriosum populärer Volksanschauungen über Hagelschlag-Versicherung folgende Aeußerungen: In einem Theile jener Gegend trafen fast alljährlich Hagelschläge ein; es wurden daher die betreffenden Gemeinden von mehreren Einsichtsvollen auf die Wohlthat der Versicherung gegen ein solches Elementarereigniß aufmerksam gemacht; da gaben die Walachen folgende Aeußerung ab: „Man solle ihnen zuerst die vom Hagel verursachten Schaden ausbezahlen, dann werden sie sich assekuriren lassen!" Die deutschen Ortschaften sagten: „Wir versichern mit Vergnügen unsere Fluren; man soll uns aber versprechen, daß es nie mehr hageln wird!" Die Ungarn rückten endlich mit folgender Bemerkung heraus: „Gerne lassen wir gegen Hagel versichern, wenn uns im Voraus gesagt wird, in welchem Jahre es hageln wird!"

Eßlingen. In einem Dorfe der Nähe kam dieser Tage eine interessante Hexengeschichte vor. Erwachsene Personen warfen ein aus seinem Stall entlaufenes Schwein Abends todt, da sie annahmen, es sey eine Hexe und warteten neugierig den Morgen ab, ob nicht ein altes Weib todt im Bette liege. Allein bald wurden sie durch Klage eines Nachbarn auf Entschädigung gewahr, welchen Unsinn sie begangen. Sie mußten die verlangte Entschädigung bezahlen. Die Geschichte erscheint in unserer Zeit fast unglaublich; aber sie ist vollkommen wahr.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Samstag den 29. Mai 1858, Nachmittags 4 Uhr, zu Bubenhausen in der Behausung von Wittwe Ladenberger, lassen die Geschwister Karl und Karoline Ladenberger von Zweibrücken zu Eigenthum versteigern:

Plan-№ 200, 201. ¾ Morgen 16 Ruthen Acker im Klingelthal, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 4. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Tschifflik bei J. Lehmann, läßt Georg Lillier, Rentner in Zweibrücken, 30 bis 40 Klafter eichen Schälholz im Erbusch auf Borg versteigern.

[4²] Geßner, kgl. Notär.

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 2. Juni 1858, Morgens 10½ Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Gutsbesitzer Jakob Munzinger daselbst seine sämmtlichen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachten, nämlich:

16 Morgen Wiese in der Mastau,
8 " " " " Schmalau,
18 " " " " verschiedenen Lagen.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Freitag den 4. Juni nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause hier, werden die Wiesen des kgl. Rentbeamten Herrn Syffert zu Kaiserslautern für die diesjährige Heu- und Grummet-Ernte wie gewöhnlich verpachtet, nämlich:

Auf Lautzkircher Bann:

42 Dezimalen in der Schellsurth, neben Johann Bruch.
2,87 " allda, in geeigneten Loosen.
2,29 " in den Langgärten, neben der Chaussee.
1,80 " in der Fünftheilung, neben dem Graben.
43 " in der Sauerwiese, neben Lazarus Neuberger.
1,04 " in den obersten Wiesen.

Bliescastel, den 25. Mai 1858.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Pirmasens.

Montag den 31. Mai l. J., Vormittags 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthofe zum Lamm:

Revier Ruppertsweiler.
Schläge Birken und Büchelborn.

7½ Klafter eichen Missel holz 2. u. 3. Kl. und Stiefelholz.
53 " buchen Scheit.
10¾ " eichen " gut u. kn.
52¼ " kiefern "
128¾ " birken " gut, kn. u. anbr.
28¾ " buchen Prügel u. Krappenprügel.
8¼ " eichen ditto.
32 " kiefern ditto.
19¾ " birken Prügel.

Revier Lemberger Glashütte.
Zufällige Ergebnisse.

3 eichen Baustämme 4. Kl.
1 " Nutzstamm 3. "
¼ Klafter eichen Stiefelholz.
8¾ " buchen und eichen Scheit, gut, anbr. u. Prügel.
1000 Stück kiefern Bohnenstangen.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der nächste Fruchtmarkt wird des hl. Fronleichnamsfestes wegen am Mittwoch den 2. kommenden Monats Juni dahier abgehalten.

Zweibrücken, den 27. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Messerschmied dahier etablirt hat, und verbindet mit dem Versprechen guter Arbeit und billiger Bedienung die Bitte um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung befindet sich im Pabst'schen Hause neben Kaufmann Stern und Mayer in der Hauptstraße.

Leonhard Moltz,
[2¹] Messerschmied.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich dahier ein Ellen- und Spezerei-Waaren-Geschäft etablirt habe, und indem ich meinen geehrten Besuchern die reellste und billigste Bedienung zusichere, bitte ich um häufigen Zuspruch.

Bliescastel, im Mai 1858.

[3¹] Nathan Levy.

Ein gesitteter junger Mensch wird in eine frequente Handlung als Lehrling gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein guter Fuhr- und Ackerknecht kann bei Franz Jakob Brixius in Lautzkirchen eine dauernde Stelle bei gutem Lohn finden.

Wittwe Führer in Schönenberg verkauft die sämmtlichen Uhrmacher-Geräthe ihres verstorbenen Mannes aus freier Hand um billigen Preis.

Im „Löwen" sind bis Johanni 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. J. Batter.

Rath Dingler hat im untern Stock seines Hauses eine ganz neu und bequem eingerichtete Wohnung von sechs oder acht heizbaren Zimmern und allem nöthigen Zubehör von Johanni an zu vermiethen.

Wittwe Neubert hat die Wohnung, welche Herr Appellationsgerichtsrath Keller bewohnt, zu vermiethen und bis Johanni oder Michaeli zu beziehen. [2¹]

Sonntag den 30. Mai

Tanz-Musik

in Bliescastel bei Hauck.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 27. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	58	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	3	50	Kornbrod, 3 "	17
Gerste, 2reihige	4	12	" 2 "	12
" 4reihige	3	46	" 1 "	5
Spelz	3	31	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	14
Mischfrucht	—	—	" 2. "	12
Hafer	3	53	Kalbfleisch	10
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1	21	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 26. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	41	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	39	Kornbrod, 3 "	17
Spelz	3	18	" 2 "	12
Spelzkern	4	30	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	1	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	54	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	5	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	54	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 25. Mai.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	41	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	51	2 " Weißbrod	7
Spelz	3	24	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	4	10	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	48	" 2. "	—
Hafer	4	9	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 25. Mai.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	43-44
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20-21
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß. Cass.-Scheine	"	1	45-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4%. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.
4½%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ G.

Neustadter Bleiche.

Für die Neustadter Bleiche können jederzeit Leinen bei mir abgegeben werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

[3¹] **Franz Schmidt.**

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 65. Sonntag, 30. Mai 1858.

Bayern.

München, 21. Mai. Se. Maj. König Ludwig, der am 5. nächsten Monats nach der Villa Ludwigshöhe in der Pfalz abreisen wird, hat den Entschluß ausgesprochen, zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Hauptstadt wieder hier einzutreffen.

— Nach einer neuerlichen offiziellen Zusammenstellung zählt Bayern in seiner gegenwärtigen Organisation 8123 selbstständige Gemeinden; in den 7 rechtsrheinischen Kreisen sind es deren 7410, die wieder in 6838 Land- und 572 Stadt- und Marktgemeinden zerfallen; unter den letzteren sind gegenwärtig 241 Stadt- und Marktgemeinden mit magistratischer Verfassung und 331 Städte und Märkte ohne solche. Es bestehen nämlich 13 Städte I., 47 II. und 181 Städte und Märkte III. Klasse — sämmtlich mit Magistraten; sodann 40 Städte und 291 Märkte ohne magistratische Verfassung. Die Pfalz, welche die in den Regierungsbezirken rechts des Rheins bestehende Eintheilung der Orte nach ihrer Verfassung nicht kennt, zählt gegenwärtig 713 Gemeinden.

— 26. Mai. Die schon lange verbreitete Nachricht, daß dem im Spätherbst zusammentretenden Landtage der Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vorgelegt werden soll, findet darin ihre Bestätigung, daß ein solcher Entwurf im Ministerium des Innern ausgearbeitet ist. Nach demselben soll eine Vertretung der Kammer stattfinden: 1) des Adels, und zwar desjenigen, der noch im Besitze solcher Gutskomplexe ist, welche früher mit Gerichtsbarkeit versehen waren, woraus auf jeden Kreis ein Abgeordneter gewählt werden soll; 2) des größeren Grundbesitzes; 3) des kleineren Grundbesitzes mit einem Census; 4) der größeren Städte; 5) der kleineren Städte; 6) des Klerus; 7) der Universität. Die Wählerklassen sollen blos aus ihrer Mitte wählen dürfen. — Die Nachricht, daß in den nächsten Tagen eine auf die österreichischen Zwanziger bezügliche Entschließung erscheinen werde, ist ebenso unrichtig, als die, daß der Frankfurter Beschluß die Mißbilligung Seitens deutscher Regierungen gefunden habe, indem das, was in Frankfurt als dem mit Oesterreich in der nächsten Beziehung stehenden Wechselplatz geschieht, auf den gewöhnlichen Verkehr in den süddeutschen Staaten, wo die Differenz in Folge des neuen Münzfußes ohnehin kaum einen Pfennig beträgt, ohne Einfluß ist.

Aus der Pfalz, 23. Mai. Der protestantische Missionsverein, der die Förderung der Mission unter den Heiden zur Aufgabe hat, wird sein elftes Jahresfest am kommenden 2. Juni in dem großen an der Eisenbahn gelegenen Orte Mutterstadt feiern. Dieser Verein erfreut sich eines verhältnißmäßig sehr guten Fortgangs. Seine Jahreseinnahme hat sich im Laufe der letzten sieben Jahre verfünffacht. — Der pfälzische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung wird sein siebentes Jahresfest in unserm schönen Badeort Dürkheim zu Ende des nächsten Monats abhalten.

× Zweibrücken, 29. Mai. Die Verhandlungen des I. Assisen- und Spezialgerichts für das II. Quartal 1858 werden am Dienstag den 1. Juni unter dem Vorsitz des Herrn Appellationsgerichtsraths Hoffmann beginnen und am Freitag den 11. Juni zu Ende gehen. Zur Aburtheilung kommen hiebei folgende Personen wegen nachbezeichneter Verbrechen:

a. Assisengericht.

1) Am 1. Juni: Franz Dagit von Kaiserslautern wegen Meineids.
2) Am 2.: Paul Miebreich von Oggersheim wegen desselben Verbrechens.
3) Am 4.: Thomas Lober von Germersheim wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen.
4) Am 5.: Eduard Jung und Ludwig König von Landau wegen freiwilliger Tödtung, beziehungsweise Theilnahme daran.
5) Am 7. und 8.: Jakob Frey von Stetten wegen freiwilliger Verwundung seines Vaters und wegen Brandstiftung.

b. Spezialgericht.

1) Am 10. Juni: Georg Frank von Falkenstein wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen.
2) Am 11.: Heinrich Dietz von Münchschwanderhof wegen freiwilliger Mißhandlung seines Vaters.

Oesterreich.

Wien, 23. Mai. Es verlautet aus sicherer Quelle, daß die Pforte allerdings ihre Bereitwilligkeit, den Konflikt mit Montenegro einem Austrag durch die fünf Großmächte zu unterwerfen, erklärt hat, jedoch mit der bestimmten Beschränkung, daß der Statusquo von 1853, d. h. der Statusquo, wie er in der mit Oesterreich durch den Grafen Leiningen getroffenen Vereinbarung festgesetzt worden, als Basis diene. Damals gehörte der Distrikt von Grahovo, der jetzt als streitiges Besitzthum behandelt wird, unbestritten der Pforte.

Preußen.

Berlin, 25. Mai. Die Verhandlungen zwischen Preußen und Frankreich wegen Abschluß eines Postvertrages haben einen so günstigen Verlauf genommen, daß der Vertrag bereits vor einigen Tagen unterzeichnet werden konnte.

— Die Bevollmächtigten der Pariser Konferenz haben in deren erster Sitzung die Geheimhaltung der Verhandlungen beschlossen.

Baden.

Karlsruhe, 26. Mai. In einem Erlasse des großh. Ministeriums des Innern vom 18. d. M. hat dasselbe in Uebereinstimmung mit dem großh. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten das Paßwesen der aus Frankreich kommenden Reisenden geregelt. Hienach sollen Franzosen, welche aus dem Innern von Frankreich kommen, gleichviel, ob sie im Großherzogthum verweilen oder nur durchreisen wollen, in das Großherzogthum nur zugelassen werden, wenn ihre Pässe von der großh. badischen Gesandtschaft in Paris visirt sind. Fehlt dieses Visum, so darf die Erlaubniß zum Eintritt ins Land von der Grenzpolizeibehörde ausnahmsweise ertheilt werden, wenn Gründe zur schleunigen Weiterreise vorliegen, wenn die Pässe nicht veraltet, von der französischen Heimathsbehörde ausgestellt, sowie mit dem zutreffenden Signalement und der Unterschrift des Inhabers versehen und sonst in Ordnung sind, auch die Visirungstaxe mit 5 Fr. erlegt ist.

Großbritannien.

London, 24. Mai. Die sterblichen Reste der Herzogin von Orleans wurden vorgestern in der kath. Kapelle zu Weybridge in der Grafschaft Surrey beigesetzt. Dort ruhen auch Ludwig Philipp und die Herzogin von Nemours in der Gruft.

Eine große Anzahl hervorragender Franzosen, Civilisten sowohl wie Militärpersonen, hatten sich eingefunden, um der Leichenfeier der verstorbenen Fürstin beizuwohnen.

Frankreich.

Paris, 22. Mai. Die Angabe über den Zusammentritt der Konferenz-Mitglieder hat bereits ihre Bestätigung gefunden. Heute Nachmittag um 4 Uhr versammelten sich die zweiten Bevollmächtigten des Pariser Kongresses im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unter der Präsidentschaft des Grafen Walewski, im Kabinet des Ministers selbst, wo auch die künftigen Sizzungen stattfinden werden. Gegenstand ihrer ersten Unterredung war die Donaufürstenthümer-Angelegenheit. Da die Zahl der Bevollmächtigten diesmal nur 7 beträgt, so figurirt anstatt des runden Tisches, auf welchem der Vertrag vom 30. März unterzeichnet worden, ein ähnlicher kleinerer Tisch auf der rechten Seite des Bureaus des Grafen Walewski. Herr Benedetti, als Sekretär der Konferenz, hat seinen Platz in der Nähe des Fensters eingenommen. Das monumentale Tintenfaß des Kongreßtisches ist durch drei kleinere Schreibzeuge ersetzt. Graf Walewski sitzt dem Sekretärstisch zunächst und von seiner Rechten ab folgen: Baron Hübner, Lord Cowley, Graf Hatzfeldt, Graf Kisseleff, Marquis von Villamarina und Fuad Pascha, d. h. in derselben Ordnung, wie beim Kongresse. Ohne für heute in die Details eingehen zu können, können wir jedoch die Versicherung geben, daß man von heute an die Schwierigkeiten zwischen der Türkei und Montenegro als beigelegt betrachten kann.

Rußland.

St. Petersburg, 11. Mai. Privatnachrichten aus Sebastopol melden, daß amerikanische Unternehmer dort angekommen seyen, um von Neuem und zwar mit größern und stärkern Apparaten als die früher verwendeten den Versuch zu machen, die im Hafen versenkten Schiffe vom Meeresgrund heraufzuschaffen. Ob sie diesmal glücklicher seyn werden, mag dahingestellt bleiben. Dieselben Nachrichten erwähnen auch, daß man jetzt damit beschäftigt sey, die Kirchen und Hauptgebäude der Stadt wieder herzustellen.

Türkei.

Wien, 22. Mai. In Zarquiza, einem fünf Stunden von Focea entfernten Dorfe in der Herzegowina, hat neuerdings ein Zusammenstoß zwischen den Montenegrinern und einer Abtheilung Baschi-Bozuks stattgefunden, in welchem letztere zurückgedrängt wurden. — Fürst Danilo hat dem Feldmarschallieutenant v. Mamula die Eröffnung machen lassen, daß der Ueberfall des türkischen Lagers durch seine Truppen dadurch veranlaßt worden sey, daß die ottomanischen Streitkräfte Grahovo geplündert hätten. Von offizieller Seite wird dies jedoch in Abrede gestellt und gesagt, daß es die Montenegriner waren, welche den Waffenstillstand gebrochen hatten, den der Sekretär des Fürsten, Herr Delarue und einer seiner nächsten Verwandten, Pero Pejovich, mit Kemal Effendi in Mosta am 29. April auf die Dauer eines Monates, also bis am 28. Mai, abgeschlossen hatten.

China.

Hong-Kong, 13. April. Lord Elgin steht im Begriffe, mit seinen Kollegen von Shanghai nach Teensing aufzubrechen (um, wie eine andere Depesche sagt, nach Peking zu gehen). Die verbündeten Flotten sollten ihnen folgen. Der kais. Kommissär befand sich auf dem Wege nach Kanton.

Triest, 24. Mai. Lord Elgin erklärte den Kaufleuten zu Shanghai, daß er auf seinen Forderungen bei der chinesischen Regierung bestehen und sie nöthigenfalls von Neuem mit den Waffen vor Peking aufrecht halten werde.

Afrika.

Nach Nachrichten vom Kap neuesten Datums ist wieder ein englisches Regiment (73) nach Ostindien abgegangen und hatte noch ein anderes Ordre zur Marschbereitschaft. Dagegen war die englisch-deutsche Legion wieder auf vollen Kriegsfuß mit voller Gage gesetzt, vorläufig aber noch ganz in ihren bisherigen Stationen und Ansiedelungen belassen worden. Es verlautet aber, daß demnächst aus der englisch-deutschen Legion wieder zwei Regimenter für den aktiven Kriegsdienst gebildet werden sollten, zunächst zum Garnisonsdienst am Kap selbst und in der Weise, daß jedem Legionär freigestellt werde, ob er wieder in aktiven Dienst treten oder auf seinen Ländereien bleiben wolle. Die aber nicht eintreten wollten, würden dann auf halben Sold gesetzt werden. Es würde sich wohl so gestalten, daß der größere Theil der Nichtverheiratheten wieder in aktiven Dienst träte, dagegen die Verheiratheten auf ihren Ländereien blieben.

Verschiedenes.

Aus der Provinz Sachsen. Der Reichthum an nutzbaren Mineralien, welcher sich in unserer Provinz immer mehr aufschließt, ist so außerordentlich und in seinen allseitigen Folgen so erheblich, daß wohl darauf aufmerksam gemacht werden darf. Neben den reichen Kohlenbergwerken in andern Gegenden des Vaterlandes nimmt das Salzgebirge bei Straßfurt an der Bode die hervorragendste Stelle ein. Es hat dort eine Erddecke von 867 Fuß, beginnt dann mit einem Lager Bittersalz von 100 Fuß Mächtigkeit, unter welchem das gehaltvollste und reinste Kochsalz in unerschöpflichem Reichthum steht; denn wiewohl sein Krystall bereits 1136 Fuß tief durchgebohrt ist und überall gleiche Güte gezeigt hat, so ist doch die Sohle des Lagers noch nicht entdeckt worden. Die Salzgewinnung geht zwar erst seit einem Jahr von statten und die Ausdehnung der Querschläge kann demnach nur erst gering seyn; auch ist nur ein Förderschacht, der Schacht v. Manteuffel, aufgethan, während der zweite, v. d. Heydt, dem Personenverkehr dient; dessen ungeachtet werden schon jetzt täglich 60—80,000 Zentner Salz zu Tage gefördert, indem zwei Wagen, jeder 15 Zentner tragend, ihren Weg aus einer Tiefe von mehr als 1000 Fuß an den Tag in 4 Minuten zurücklegen und zugleich zwei auf dem Doppelgeleise leer hinabsteigen. Die Salzwerke in der Provinz werden in Folge dieses Reichthums ihre Gradirwerke demnächst eingehen lassen, da schon jetzt jedes derselben täglich Hunderte von Zentnern Salz zur Verdickung seiner Soole erhält. Wie wichtig diese Entdeckung für den Staatswohlstand ist, leuchtet von selbst ein, besonders wenn man in Betracht nimmt, daß Preußen noch jährlich Millionen für Salz verausgabt und wie wohlfeil die Förderung bei Straßfurt ist. Während eine Last Bittersalz (etwa 18 Zentner) für nicht mehr als gegen 17 Rthlr. gefördert wird, wird eine solche von den chemischen Fabriken mit 125 Rthlrn. bezahlt. Die Wohlfeilheit der Förderung beruht auf den günstigen Verhältnissen des Salzgebirges. Die Krystalle sind zwar bei völliger Durchsichtigkeit ungemein hart, dessen ungeachtet arbeiten nur 125 Menschen in der Tiefe. Die Arbeitskraft vermehrt sich aber in je zwei Monaten, da innerhalb derselben die Förderung jedesmal durch zwei neue Querschläge wächst. Aus Allem geht von selbst hervor, welche Bedeutung die Entdeckung des Salzgebirges hat, das von allen Sachkennern dem von Wieliczka vorgezogen wird.

Die Nachrichten über das Transportwesen vom 15. Mai bringen folgende interessante Zahlenangaben über den Briefverkehr in Oesterreich seit der im Jahre 1851 erfolgten Reform des Postwesens; demnach hat die Briefabgabe betragen:

im	Jahre	1851	31,196,000	Stück,
„	„	1852	36,591,800	„
„	„	1853	41,711,000	„
„	„	1854	46,769,500	„
„	„	1855	51,388,300	„
„	„	1856	54,185,400	„
„	„	1857	58,414,500	„

Der Verkehr hat also bei der Briefpost um durchschnittlich 4½ Millionen Stück jährlich zugenommen, und war am stärksten in Niederösterreich, über 13 Mill.; am schwächsten in Mähren und dem Küstenlande, mit resp. 3 und 2 Mill. Stück.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 31. Mai 1858, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Gutsbesitzer auf dem Bickenaschbacher Hofe bei Mittelbach, auf Borg versteigern:

circa 30,000 buchene Bohnenstangen und
" 3,000 kieferne u. aspene Wellen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Heugrasversteigerung.

Freitag den 4. Juni 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Altstadt in der Behausung des Heinrich Jakob Schleppi, lassen die Erben des zu Ludwigshafen verlebten quiescirten kgl. Bezirksrichters v. Failly die diesjährige Heuernte von 50 Morgen Wiesen auf Altstadter Bann, in 50 Loose abgetheilt, versteigern.

Den auswärtigen Steigerern kann auf Verlangen die den Versteiglassern gehörige in Homburg stehende Scheuer, welche geeignet ist, die ganze Ernte aufzunehmen, zur Verfügung gestellt werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 31. Mai 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Jakob Bender, werden die auf Contwiger Bann gelegenen Wiesen:

1) Der Wittwe und Kinder des verlebten kgl. Notärs Schmolze;
2) des Eigenthümers Karl Wildi in Zweibrücken und
3) des k. b. Rittmeisters Karl Freiherrn v. Pechmann —

für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 1. Juni 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Rimschweiler in der Behausung von Christian Schneider, läßt Heinrich Schmidt von Nünschweiler ungefähr 3 Morgen Wiese in den Dorfwiesen, Rimschweiler Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 7. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Breitfurth in der Weiland'schen Behausung, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

1) Die Wiesen Breitfurther Bannes der Wittwe und den Kindern des verlebten k. Notärs Schmolze dahier;
2) die Wiesen des Eigenthümers Karl Wildt von Zweibrücken, nämlichen Bannes.

An demselben Tage, Nachmittags ³/₄ 4 Uhr, zu Mimbach in der Behausung von Jakob Schwartz VIII., werden die der genannten Wittwe und Kindern Schmolze gehörigen Wiesen Mimbacher Bannes für das laufende Jahr verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 11. Juni 1858, Nachmittags 1 Uhr, zu Breitfurth in der Behausung des Bäckers Bitsch, lassen die Erben des auf dem Hunackerhofe verlebten Jakob Finger die zu dessen Nachlasse gehörigen Wiesen, Breitfurther Bannes, ungefähr 20 Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf wird Joseph Dahlem vom Hunackerhofe, ebenfalls für die Heu- und Ohmeternte laufenden Jahres, 4 Morgen Wiese nämlichen Bannes verpachten lassen.

Schuler, k. b. Notär.

Nach diesen Verpachtungen läßt Abraham Levi der Dritte von Blieskastel seine Wiesen Breitfurther Bannes, 10¹/₄ Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 4. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Tschifflik bei J. Lehmann, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, 30 bis 40 Klafter eichen Schälholz im Erbusch auf Borg versteigern.

[4¹] Geßner, kgl. Notär.

Versteigerung eines Erbpachts.

Mittwoch den 2. Juni 1858, Morgens um 10 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Christian Scharpff, lebend Kaufmann, und Elisabetha Boubong — der Abtheilung halber versteigern:

Einen auf der Kirrberger Mühle lastenden Erbpacht, bestehend: 1) in einer jährlichen Rente von 7 Maltern oder 14 Hektolitern guten, dürren, marktreinen Kornes, oder aber in der Zahlung des Preises dafür nach den jeweiligen Martinimarktpreisen, und 2) in dem in Mutationsfällen geschuldeten Laudemium zu 2% des Verkaufs- oder Anschlagspreises.

Sämmtliche Urkunden, auf die sich der Erbpacht gründet, liegen in authentischer Form vor und können jederzeit bei Herrn Kaufmann Heinrich Scharpff zu Homburg eingesehen werden.

[3²] Ausmann, k. b. Notär.

Minderversteigerung.

Am kommenden Samstag den 5. Juni l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird auf der Kanzlei der unterfertigten Behörde zur Vergebung der Arbeiten für Herstellung der Distriktsstraße von der Chaussée nach Medelsheim bis zum Orte Seyweiler im Minderversteigerungswege geschritten werden. Die Kosten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) für Versteinung der Fahrbahn zu	718	40
2) für Kunstbauten zu . .	200	—

Die Erdarbeiten werden in Regie ausgeführt.

Uebernahmslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft bis zum Versteigerungstage täglich hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 21. Mai 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Freitag den 4. Juni nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause hier, werden die Wiesen des kgl. Rentbeamten Herrn Syffert zu Kaiserslautern für die diesjährige Heu- und Grummet-Ernte wie gewöhnlich verpachtet, nämlich:

Auf Lautzkircher Bann:

42	Dezimalen	in der Schellfurth, neben Johann Bruch.
2,87	"	allda, in geeigneten Loosen.
2,29	"	in den Langgärten, neben der Chaussee.
1,80	"	in der Fünftheilung, neben dem Graben.
43	"	in der Sauerwiese, neben Lazarus Neuberger.
1,04	"	in den obersten Wiesen.

Blieskastel, den 25. Mai 1858.

Wiesenverpachtung.

Bei Gelegenheit der am 2. Juni auf dem Stadthause zu Homburg stattfindenden Jakob Munzinger'schen Wiesenverpachtung lassen Gebrüder Levy circa 11 Morgen Wiesen, in der Mostau gelegen, in geeigneten Loosen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die **Casino-Bibliothek** dahier wird nächsten Montag den 31. Mai wieder eröffnet.

Um den bisherigen Unordnungen und Verschleppungen vorzubeugen, veröffentlicht man hiermit, auf den Grund älterer und neuerer Ausschußbeschlüsse, folgende

Bestimmungen über die Benützung der Casino-Bibliothek.

1. Vorderhand werden nur Montags Nachmittags von 1 bis 3 Uhr Bücher ausgegeben und zurückgenommen.
2. Nur wirklichen Casino-Mitgliedern steht die Benützung der Bibliothek zu.
3. Wer Bücher zu erhalten wünscht, muß entweder den Empfang in dem dazu vorhandenen Register selbst unterzeichnen, oder durch die Person, welche beauftragt ist, dieselben abzuholen, einen datirten Zettel übersenden, worin der Empfang bescheinigt ist.
4. Es werden je nur 2 Bände zu gleicher Zeit abgegeben, es wäre denn, daß ein Werk mehrere Bände enthielte, welche dann auf einmal ausgegeben werden dürfen.
5. Die Lesezeit ist 14 Tage.
6. Wer zur gehörigen Zeit die Bücher nicht zurückbringt oder nicht wenigstens die Lesezeit prolongiren läßt, übernimmt mit dem Abholen die Verpflichtung, für das angeordnet werdende Rückverlangen durch den Bibliothekdiener demselben je 3 kr. zu bezahlen.
7. Wer Bücher beschädigt, namentlich die darin befindlichen Bilder verletzt oder herausreißt, oder wer das Buch verliert oder gänzlich unbrauchbar macht, haftet

für den dadurch der Gesellschaft verursachten Schaden. Entsteht ein Verlust durch Verschulden des Bibliothekdieners, so haftet dieser durch Abzug an seinem Verdienst und es kann Entlassung eintreten.

8. Contraventionen im Sinne des §. 7 und die Weigerung, die durch den Bibliothekdiener rückzuverlangenden Bücher zu verabfolgen oder die 3 kr. zu bezahlen, haben überdies zur Folge, daß keine Bücher mehr abgegeben werden.

Zweibrücken, den 26. Mai 1858.

Der Ausschuß.

Die Verloosung

zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt wird eingetretener Hindernisse wegen erst am 13. Juni stattfinden, und bitten wir die Arbeiten und sonstigen hiefür bestimmten Gaben baldigst an die Unterzeichneten gelangen zu lassen, um sie bei der Ausstellung, welche später noch bekannt gemacht werden wird, besser ordnen zu können.

Der Ausschuß des Frauenvereins:
J. Cotta, L. Calmann, L. Damm, G. Dittmar, P. Finger, C. Geßner, M. Grosch, F. Heck, S. Herold, R. Krafft, C. Krieger, A. Lilier, J. Raab, P. Schimper.

(Armensache.)

Urtheils-Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 27. Mai 1858 wurde auf Anstehen von Joseph Letzelter, Schneider, in Schönau wohnhaft, Kläger, die Elisabetha Letzelter, ledig, volljährig, ohne Gewerb, in Schönau wohnhaft, dermalen in der Irrenanstalt zu Frankenthal sich aufhaltend, Beklagte, wegen Blödsinnes für interdizirt erklärt und verordnet, daß ihr, gesetzlicher Vorschrift gemäß, durch den Familienrath ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Zweibrücken, den 27. Mai 1858.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Aecht chinesischer Thee,

importirt in Originalverpackung, ist in den beliebtesten Sorten wieder angekommen und per Loth zu 6, 8 und 10 kr. zu haben bei
W. Aug. Seel.

Dasjenige Logis, in welchem Ferd. Schimper und dessen Wittwe bisher die Bäckerei und Wirthschaft mit dem besten Erfolge betrieben, bestehend in großem Wirths- und Wohnzimmer (worin eine große ausgezeichnete Spieluhr sich befindet), Küche, Backstube, geschlossenem Hofe, mehreren Kellern, Stallungen, Speichern, Mehlkammern rc., wird an einem später bestimmt werdenden Tage öffentlich vermiethet werden; inzwischen kann dies auch aus freier Hand geschehen und schon an Johanni oder Michaeli bezogen werden; — ferner sind 2 Logis im Hinterhause mit Zubehör und ein sehr guter, 60 Schuh großer Keller auf dem Kreuzberge sofort durch die Eigenthümerin oder Geschäftsmann Ott zu vermiethen.

Gelben Stubensand,

den Einspänner-Wagen voll zu 36 Kreuzer, den Zweispänner-Wagen voll zu 1 Gulden, gibt ab

Homburg, den 28. Mai 1858.

Joh. Matheis,
Maurer.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich dahier ein Ellen- und Spezerei-Waaren-Geschäft etablirt habe, und indem ich meinen geehrten Besuchern die reellste und billigste Bedienung zusichere, bitte ich um häufigen Zuspruch.

Bliescastel, im Mai 1858.

[3²] Nathan Levy.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Messerschmied dahier etablirt hat, und verbindet mit dem Versprechen guter Arbeit und billiger Bedienung die Bitte um geneigten Zuspruch. Seine Wohnung befindet sich im Pabst'schen Hause neben Kaufmann Stern und Mayer in der Hauptstraße.

Leonhard Moltz,
[2²] Messerschmied.

Eine vollständige Pumpe von 6 kiefernen Stöcken, mit Eisen und allem Zubehör, noch wie neu, ist zu verkaufen. Bei wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfahren.

Heute Sonntag

Bock

mit

Harmoniemusik

sowohl in der Haus- wie Gartenwirthschaft von G. Helwig.

Heute Sonntag, präzis ½3 Uhr,

Kränzchen

in Oberauerbach, wozu höflich einladet
Chr. Eberle.

Ein noch kräftiger verheiratheter Mann, welcher vorzieht, im Zimmer zu arbeiten, findet bei mir langjährige Beschäftigung.

G. Poppe,
[2¹] Spielkarten-Fabrikant.

Bis Johanni können einige junge Leute Kost und Logis erhalten; Verleger d. Bl. sagt bei wem.

Ein guter Fuhr- und Ackerknecht kann bei Franz Jakob Brixius in Lautzkirchen eine dauernde Stelle bei gutem Lohn finden.

Wittwe Führer in Schönenberg verkauft die sämmtlichen Uhrmacher-Geräthe ihres verstorbenen Mannes aus freier Hand um billigen Preis.

Pappeldielen vorräthig bei
Ph. Blessing
in Niederauerbach.

Heu erster Qualität bei
C. Lehmann.

Die Wohnung im dritten Stocke des Hilgard'schen Hauses nebst Zugehör ist vom 1. Oktober laufenden Jahres an zu vermiethen. Näheres ist im Hause selbst im dritten Stock zu erfahren. [3¹]

Wittwe Neubert hat die Wohnung, welche Herr Appellationsgerichtsrath Keller bewohnt, zu vermiethen und bis Johanni oder Michaeli zu beziehen. [2²]

M. Grisot hat 2 Logis zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Die Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

gegründet auf ein Aktien-Kapital von Drei Millionen Thalern, wovon zwei und eine halbe Million effektiv begeben sind, gewährt mit diesem Kapitale, den hinzutretenden Reserven im Gesammtbetrage von Thlr. 99,158 1 Sgr. 4 Pf. und der Prämien-Einnahme Sicherheit gegen Hagelschaden an Boden-Erzeugnissen.

Die Prämien sind fest; Nachzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungen werden stets prompt und längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben durch die Gesellschaft ausbezahlt.

Seit dem Bestehen der Gesellschaft hat dieselbe ihre Verpflichtungen gegen die Versicherten stets prompt und vollständig erfüllt, was auch für die Folge geschehen wird.

Nähere Auskunft ertheilt der unterzeichnete Agent der Gesellschaft; bei demselben können auch Antragsformulare in Empfang genommen werden.

Zweibrücken, im Mai 1858.

Der konzessionirte Agent:
Carl Lehmann, Geschäftsmann.

Frankfurter Geldcours vom 27. Mai.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	"	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 43-44
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2 20-¼
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 45-¼
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143 bez.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöch. dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 66. **Dienstag, Juni** **1858.**

Bayern.

München, 27. Mai. Heute wurde die angekündigte weitere Verloosung des 5proc. Eisenbahn-Anlehens vorgenommen und hiebei gezogen: I. Von den Obligationen au porteur: Von der Hauptserie I. die Endnummern 93*, 95*, 29, 57, 73*; II. 68, 14, 83, 22, 35; III. 61, 67, 01, 66, 30*; IV. 77, 100, 94, 44*, 22; V. 49, 47, 35, 03, 27*; VI. 65, 33, 50, 09, 95; VII. 35, 04, 40*, 73*, 19; VIII. 61, 02, 94, 22*, 90; IX. 36, 57, 90, 24, 29; X. 09, 32, 76, 52, 25. II. Von den auf Namen lautenden Obligationen; von Hauptserie I. die Endnummern: 75, 48, 05, 96, 53; II. 75*, 80*, 42, 34, 96. An die Stelle der mit * bezeichneten, bereits früher gezogenen Endnummern, hat die je nachfolgende zu treten und zwar bei Nro. 40 der Serie VII. die Nro. 42, weil auch 41 schon früher gezogen wurde. Mit der Heimzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen, es ist aber deren Wiederanlage sowohl bei dem $4^1/_2$proc., als bei dem 4proc. Eisenbahn-Anlehen mit Arrosirung bis auf weitere Bekanntmachung gestattet worden. Morgen wird die Verloosung der 4- und $4^1/_2$-proc. Eisenbahnschuld stattfinden.

— Der heutige Tag ist in der Erinnerung der Bayern doppelt theuer: als Tag der Geburt des Königs Max Joseph (1756) und als Tag der Verkündung der unterm 26. Mai 1818 gegebenen Verfassung. Der „N. K.“ sagt am Schluß eines längeren Artikels: „Die Achtung gebietende Stellung, welche Bayern in Deutschland behauptet, ist die Frucht seiner durch die Verfassung ihm zu Theil gewordenen staatlichen Entwicklung, die Frucht der Bemühungen erleuchteter Fürsten, die einsichtsvoll und gütig, gerecht und mild eine Reihenfolge bilden, welche in der Geschichte herrlich dasteht und deren Namen König Max, der Geber der Verfassung, König Ludwig, der Erhalter und König Max II., der Beförderer und Beschützer, jedem Bayern stets über Alles theuer seyn werden.

— Die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten hat die im Interesse der Reisenden sehr zweckmäßige Anordnung getroffen, daß binnen 6 Monaten alle Postomnibuswägen nach Vorschrift umgebaut seyn müssen, widrigenfalls dieselben auf Kosten der betr. Postställe umgebaut oder durch neue Wägen ersetzt werden.

— 28. Mai. Se. Maj. der König wird sich unmittelbar nach der Feier des Fronleichnamsfestes, an welcher Se. Maj. mit den kgl. Prinzen und dem großen Cortege Theil nimmt, zu einem Besuche seiner hohen Verwandten nach Darmstadt begeben. Nach mehrtägigem Verweilen daselbst beabsichtigt Se. Maj. einen Ausflug auf dem Rhein bis Koblenz.

— 29. Mai. Die Konferenz zur Ordnung der Angelegenheit der österreich. Zwanziger und Zehner wird am 7. Juni hier zusammentreten.

— Eine der „Pf. Ztg.“ am 29. ds. gewordene Depesche von München bringt die erfreuliche Kunde, daß Se. Majestät König Max am 12. Juni in der Pfalz eintreffen und die Städte Ludwigshafen, Speyer, Landau und Germersheim besuchen werden.

Würzburg, im Mai. Hofrath v. Scanzoni hat in diesen Tagen den an ihn ergangenen Ruf nach Berlin definitiv abgelehnt, nachdem die von ihm gestellten Bedingungen seines Verbleibens dahier, welche lediglich gewisse neu zu treffende Einrichtungen im Bereich seines Wirkungskreises betrafen, genehmigt worden sind.

× Zweibrücken, 31. Mai. Zu den morgen beginnenden Sitzungen des kgl. Assisengerichts sind nachgenannte Herren Geschworenen einberufen:

1. Heinrich Gürleth, praktischer Arzt von Albersweiler.
2. Abraham Janson, Gutsbesitzer von Dirmstein.
3. Friedrich Dupré, Rechtskandidat und Gutsbesitzer von Frankenthal.
4. Georg Diehl, Bürgermeister von Heuchelheim.
5. Jakob Schauberg, k. Notär von Kandel.
6. Friedrich Wernz, Gutsbesitzer von Hördt.
7. Konrad Rüb, Gutsbesitzer von Reichenbach.
8. Christian Lellbach, Müller von der Schanzermühle bei Eschbach.
9. Peter Leonhard, Bürgermeister von Münchweiler a. Glan.
10. Johann Rölle, Bürgermeister von Börrstadt.
11. Johann Georg Göhring, Gutsbesitzer von Albisheim.
12. Peter Fetzer, Oekonom von Feilbingert.
13. Peter Kleinhans, Gutsbesitzer von Rüssingen.
14. Gottfried Ochsner, Weinhändler von Edenkoben.
15. Nikolaus Gleich, Müller von Edenkoben.
16. Joseph Kern, Gutsbesitzer von Roschbach.
17. Franz Nikolaus, Gutsbesitzer von Hambach.
18. Leonhard Corell, Müller von Neustadt.
19. [illegible] von Waldfischbach.
20. Franz Wagner, Bürgermeister von [illegible].
21. Wilhelm Joseph Stockinger, Tabakshändler von Speyer.
22. Karl Süß, Privatmann von Speyer.
23. Adolph Schwinn, Stiftenfabrikant von Ixheim.
24. Johann Jakob Ehrhardt, Glasfabrikant von St. Ingbert.

Preußen.

Berlin, 25. Mai. Der von der Generalversammlung der Anhaltischen Eisenbahngesellschaft gefaßte Beschluß, welcher 5000 Thlr. aus den Reinerträgen zum Bau des Berliner Domes überweist, ist dem Vernehmen nach durch eine von einem Aktionär erhobene Civilklage angefochten worden.

Breslau, 21. Mai. Mit dem heutigen Frühzuge der oberschlesischen Eisenbahn sind 50 Mann vom 6. Jägerbataillon nach Oberschlesien abgegangen. Dieselben haben wahrscheinlich die Bestimmung, gewisse Ortschaften im Kreise Beuthen zu besetzen, um die dort wiederholt vorkommenden frechen Einbrüche und Diebstähle beseitigen zu helfen.

Baden.

Karlsruhe, 26. Mai. Nachrichten aus Frankfurt zufolge ist die Frage wegen Erbauung der Kehl-Straßburger Eisenbahnbrücke vor einigen Tagen durch die Bundesversammlung gelöst worden und im Ganzen im Sinne der Anträge unserer Regierung ausgefallen. Dieser Beschluß ist für unser Eisenbahnsystem äußerst wichtig und wird die Rentabilität unserer Staatsbahn bedeutend erhöhen. Wahrscheinlich wird nun bald zur Ausführung geschritten werden, da die Detailplane zwischen beiden Kontrahenten festgestellt sind. Man sagt, daß innerhalb drei Jahren die Brücke vollendet seyn wird.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 26. Mai. Heute ist ein Regierungsblatt erschienen, welches eine vom 22. d. datirte großh. Verordnung enthält, den Cours der österreich. Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke betr. Dieselbe verfügt, in Erwägung der deßhalb von

der österreich. Regierung erlassenen Bestimmungen Folge: »Die Bestimmung der Bekanntmachung vom 31. Dezbr. ', wornach die Sechsbätzner und Dreibätzner auch fernerhin ihnen durch frühere Bestimmungen zugesicherten Cours von 24 und 12 kr. behalten sollen, wird hinsichtlich der östr. Zwanzigkreuzerstücke des 20 fl.-Fußes ältern Gepräges im- gehalte von 9½ Loth und hinsichtlich der österreich. Zehnkreuzerstücke des 20 fl.-Fußes außer Wirksamkeit gesetzt. Diese Verordnung tritt mit der Verkündigung im Regierungsblatte sofort in Kraft.«

Freie Städte.

Frankfurt, 23. Mai. Der Wortlaut des am 2. M. gefaßten Bundestagsbeschlusses in Betreff der schleswigholsteinischen Angelegenheit ist, nach der »Frankf. Postztg.« folgender: Auf Grund der Vorträge des für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzten Ausschusses faßte die Versammlung den Beschluß aus Anlaß der von dem k. dänischen Herrn Gesandten für Holstein und Lauenburg in der Bundestagssitzung vom 26. März J. zu Protokoll gegebenen Erklärung, 1) an die k. dänische herzoglich holsteinische und lauenburgische Regierung, unter Bezugnahme auf die in den Ausschußvorträgen enthaltenen Erörterungen, das Ansuchen zu stellen, ihr baldmöglichst und jedenfalls innerhalb der nächsten 6 Wochen bestimmte Mittheilung darüber machen lassen zu wollen, wie sie, im Vollzuge des Bundesbeschlusses vom 11. Februar l. J. Ziff. 2. Lit. A., die Verhältnisse der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu ordnen gedenke, sich aber auf dieser Grundlage die Beschlußfassung darüber vorzubehalten, welcher Werth den in Aussicht gestellten Berathungen mit deren Ständen beikomme und ob und in welcher Form weitere Verhandlungen einzuleiten seyn werden; 2) der k. herzogl. Regierung in Bezug auf die Ausführung des Bundesbeschlusses vom 25. Febr. l. J. zu erklären, wie sie die Auslegung dieses Bundesbeschlusses nicht anzuerkennen vermöge, welche in der Erklärung vom 26. März aufgestellt ist, vielmehr sich jede weitere Beschlußfassung vorbehalte, falls Vorgänge zu ihrer Kenntniß kommen sollten, welche mit dem Zwecke und Wortlaut jenes Bundesbeschlusses nicht in Uebereinstimmung ständen; 3) den k. dänischen herzogl. holstein- und lauenburgischen Gesandten zu ersuchen, vorstehenden Beschluß zur Kenntniß seiner Regierung zu bringen.

Schweiz.

Zürich, 24. Mai. In Sachen der brasilischen Auswanderungsagenten ist nunmehr ein neuer Stoß erfolgt, der auf die Frage der Auswanderung nach Brasilien das bezeichnendste Licht wirft. Eine Konferenz mehrerer Kantone hatte bekanntlich einen eigenen Abgeordneten abgesandt, die Dinge an Ort und Stelle zu untersuchen. Die Folge war, daß die Kolonisten überhaupt auch gegenüber der brasilianischen Regierung mit ihren Klagen gegen die Mißbräuche und Ungerechtigkeiten des sog. Theilhaberschaftssystems offen herausrückten. Darauf hin sind nun nach jüngster Mittheilung des Schweizer Generalkonsuls in Rio Janeiro die Betreffenden von ihrem Machthaber Senator Vergueiro aufs Unmenschlichste behandelt, ihres beweglichen Eigenthums beraubt und von der Kolonie San Paulo einfach weggejagt worden. Dem Schweizerkonsul ist es nun zwar gelungen, sie in der Kolonie des Hrn. Oltori von Mucury unter günstigen Umständen unterzubringen; allein er bemerkt, daß die glücklichere Lage ganz nur an der Persönlichkeit des Direktors Oltori hänge, mit andern Worten, eine rechtlich politische Garantie für die Zukunft der Ausgewanderten im Staate Brasilien überall nicht vorliege. Es verdient in weitesten Kreisen aufs Nachdrücklichste wiederholt darauf hingewiesen zu werden, daß es sich in Brasilien thatsächlich lediglich handelt um Einführung einer weißen Sklavenbevölkerung, verdeckt unter dem Schein freier Einwanderung auf Grund trügerischer Kontrakte, und es ist bezeichnend hiefür das thätige Interesse, welches im Sinn zu erwirkender förmlicher prinzipieller Anerkennung der Sklaverei bekanntlich die Sklavenhalterpartei der nordamerikanischen Staaten nimmt an der betreffenden Entwickelung der Dinge in Brasilien.

Frankreich.

Paris, 24. Mai. Ein Dekret, welches kürzlich ausgefertigt, aber bis zur Stunde noch nicht veröffentlicht wurde, räumt den Engländern gleiche Rechte wie den Franzosen in der franz. Kolonie von Neu-Kaledonien ein. Durch diese Maßregel wünscht und hofft die franz. Regierung Engländer in die genannte Niederlassung zu ziehen, die bekanntlich trefflich zu kolonisiren verstehen.

— Wenn nicht außerordentliche Umstände eintreten, werden sich die Konferenzbevollmächtigten, außer gegen das Ende der Konferenzen, nur zweimal per Woche versammeln. Die Dauer dieses Kongresses dürfte ungefähr ein Monat seyn.

— 25. Mai. Aus dem Bericht der Kommission der gegenseitigen Unterstützungs-Gesellschaft geht hervor, daß man am 31. Dezember 3609 Gesellschaften mit 470,414 Mitgliedern zählte. Hievon waren 53,533 Ehren- und 416,414 partizipirende Mitglieder. Das Reserve-Kapital belief sich auf 18,897,920 Fr. 93 C.

— 26. Mai. Heute hat die zweite Konferenzsitzung stattgefunden. Man hat sich auch heute mit der Prüfung des Berichtes der europäischen Kommission befaßt. In der ersten Sitzung wurde den europäischen Kommissionären der Dank der Konferenz für ihre ausgezeichnete und erfolgreiche Mühewaltung votirt. In offiziellen Kreisen wird noch immer behauptet, daß die Konferenz sich lediglich mit der Regelung der Donaufürstenthümerfrage und mit der Ordnung der Donauschifffahrtsfrage befassen werde. Doch machen sich viele Zweifel gegen diese Meinung geltend.

— 27. Mai. Die gestrige zweite Konferenzsitzung dauerte von 1 bis 3½ Uhr. Die dritte Sitzung wird, wie man glaubt, erst am Anfang der nächsten Woche stattfinden.

— Die 300,000 Fr., welche die Republik und das Kaiserthum der Herzogin von Orleans auszahlte, kommen jetzt dem Staatsschatze wieder zu Gute, da diese Summe nur der Herzogin von Orleans persönlich und nicht auch den Kindern bestimmt war.

— Der Kronprinz von Würtemberg wird, nachdem er gestern sich von dem kais. Hofe verabschiedet hat, am nächsten Samstag nach Stuttgart zurückreisen.

Rußland.

St. Petersburg, 29. Mai. Die ganze Bevölkerung der kleinen Tschetschna, 12 bis 15,000 Seelen, siedelt unter dem Schutz russischer Truppen nach Rußland über und alle Auls werden niedergebrannt. Schamyl sammelt Truppen und wird beobachtet.

Türkei.

Bei dem Interesse, welches die türkisch-montenegrinische Angelegenheit erregt, dürfte eine Erwähnung der Streitkräfte, welche die Pforte bis jetzt gegen Montenegro dirigirte, nicht unwillkommen seyn. Einige Tage vor dem Abgange Kemal Effendi's gingen von Konstantinopel nach Kleck ab: 3 Bataillone Infanterie und 2 Bataillone Jäger, jedes ungefähr 800 Mann stark, alle vom Stambuler Armeekorps (Deri Saadet Ordusi) und zwar unter dem Kommando des Mira Liva Kadri Pascha. Ziemlich gleichzeitig mit ihnen wurden 2 Batterien des Garde-Artillerieregiments dahin entsendet. Die vorerwähnten Truppen wurden die Sutorina hinauf nach der Herzegowina expedirt. Auch befindet sich bereits seit längerer Zeit eine 9. Obalik-Haubitzen-Batterie des Artillerieregiments vom Stambuler Armeekorps dort. Am 1. Mai wurden 3 Bataillone Infanterie und 1 Jägerbataillon vom Gardekorps (Hasse Ordusi) unter dem Befehl des Mira Liva Hassan Pascha in Konstantinopel eingeschifft, dazu auch eine Berghaubitzen-Batterie des Stambuler Armeekorps. Vom rumelischen Armeekorps (Rumeli Ordusi) aber befinden sich in Oberalbanien, an der montenegrinischen Grenze und in der Herzegowina 12 Bataillone Infanterie, 4 Batterien, 1½ Regimenter Kavallerie und an irregulären Truppen etwa 4000 Mann, unter den Ferik-Generalen Hussim Pascha und Abdi Pascha. Die Gesammtstärke dieser Truppen dürfte immerhin an 17,000 Mann Infanterie, 1200 Mann Kavallerie und 4000 Mann Irreguläre betragen, denen im Ganzen 8 Batterien beigegeben sind.

Wie der »Constitutionnel« meldet, sind in Paris telegraphische Berichte aus Trebinje, 22. Mai, eingetroffen. 3500 Mann türkischer Truppen von der Garde des Sultans waren an diesem Tage in Trebinje eingetroffen, wodurch die Zahl der regulären Truppen unter Hussein Pascha

auf 6000 Mann stieg. Die Irregulären waren fortgeschickt worden. Der türkische General hatte Befehl erhalten, die Feindseligkeiten einzustellen, sich aber in seinen Positionen zu halten.

Ostindien.

Kalkutta, 22. April. Neueste Nachrichten bringt eine amtliche Depesche von vorstehendem Datum: Von Cawnpur wird gemeldet, daß der rebellische Rajah von Myerporth mit einer nicht unbedeutenden Streitmacht in Ourzas angekommen sey und man glaubt noch immer, daß die Aufständischen bei Calpi Stand zu halten beabsichtigen. Kuer Singh versucht, wie es heißt, in die Bihar-Distrikte (Ober-Bengalen) einzubringen. Es ist ein Preis von 25,000 Rupien (16,000 Thaler) auf seine Habhaftwerdung ausgeschrieben. Am 14. hatte Brigadier Walpole das Fort Rapour in Audh angegriffen, verlor 100 Mann und unter diesen 4 Offiziere. Das Fort selbst wurde in der Nacht vom Feinde geräumt. Die Begum von Audh soll sich mit einem Gefolge von etwa 3000 Mann in einem andern der Feudalschlösser Audhs bei Kheirabad befinden. Brigadier Jones hat einen 2000 Mann starken Rebellenhaufen bei Kukul (?) angegriffen und zersprengt. Er nahm ihnen 4 Kanonen (von ihren 6) weg und brachte ihnen schwere Verluste bei. Darauf waren Viele nach ihrer Heimath entflohen, Andere mit den 2 geretteten Kanonen hatten sich nach Nusee Babad gewendet.

Aegypten.

Aus Alexandria vom 16. Mai ist in Triest am 24. Mai ein Post-Dampfer mit der Nachricht eingetroffen, daß Ahmed Pascha, der muthmaßliche Thronerbe des Vize-Königs von Aegypten, mit Kerety Pascha und dem Handelsminister Rifaat Pascha in Folge eines Unfalles auf der Eisenbahn in den Nil geschleudert wurde und ertrank.

Verschiedenes.

Das Journal »l'Univers« berichtet, daß die englische Admiralität Befehl zum Bau einer neuen Art von Fahrzeugen gab, welche hauptsächlich durch die Gewalt des Anprallens wirken sollen. Diese Nachricht ist richtig und gibt das »Pays« über die Einrichtung dieser Fahrzeuge folgende Details: Dieses neue Fahrzeug, welches man »Massen-Schiff« nennen will, wird die Dimensionen eines Linienschiffs ersten Ranges haben; äußerlich wird es mit kugelfesten Schmiedeeisen-Platten bedeckt seyn, welche hoch über Bord des Fahrzeugs hinausreichen, um die auf Deck befindlichen Matrosen und Soldaten vollständig zu schützen. Am Vordertheil wird eine Art Sporn von geschmiedetem Eisen angebracht seyn, der, vom Bugspriet ausgehend, an den gleichfalls eisernen Kiel reichen wird. Es wird nur eine Batterie am Hintertheile aus schwerem Geschütze haben, um Vollgeschosse von ungeheuerem Gewicht zu schleudern, und Bomben zum Feuern von Kartätschen führen; die Bemastung wird sehr leicht seyn und da es nicht zu langen Fahrten bestimmt ist, so wird es nur Proviant für 1 Monat an Bord nehmen. Um diesen Versuch zu machen, wird man den Rumpf eines gut erhaltenen Linienschiffs von 130 Kanonen dazu einrichten und ihm den Namen »Destruction« geben. Es wird mit einer ungeheuren Maschine, welche bis auf 3000 Pferdekraft gebracht werden kann, versehen werden. Man hat berechnet, daß die Maximal-Schnelligkeit eines solchen Massen-Schiffes ein Viertel der Schnelligkeit der Kugel in der zweiten Hälfte ihres Laufs erreichen wird; daß wenn es ein hölzernes Schiff in die Flanke nimmt, es ihm auf dem Wasserspiegel einen solchen Leck beibringen wird, daß es sofort sinken muß, und daß es die Fregatten und Korvetten, welche es auf einer der Bordseite nimmt, übersegeln wird; so behaupten wenigstens die englischen Ingenieure, welche in der Praxis auf manches unerwartete Hinderniß stoßen werden. Aber dieser Versuch ist immerhin bezeichnend für die Richtung, welche der Seekrieg annehmen zu wollen scheint.

Brüssel, im Mai. Hier ist eine artistische politische Antwort auf die unselige St.-Helena-Medaille erschienen und nennt sich die »Waterloo-Medaille«. Auf dem Avers dieser meisterhaft in Gyps ausgeführten Medaille sieht man den »schönsten« aller Graubärte der Kaisergarde, der, wie Bossuet, wenn ich nicht irre, vom Marschall Rantzau sagte, von allen Sachen, die andere Menschen doppelt besitzen, nur Ein Exemplar aufzuweisen hat: Ein Ohr, Ein Arm, Einen Bein u. s. w. Die Unterschrift lautet: „Du plus beau chavin voilà tout ce qui reste.“ Auf der Rückseite steht eine derbe Widmung zu lesen. Das Kunstwerk hat den Maler Felicien Rops zum Verfasser, der sich bereits durch einige Zeichnungen in dem hier erscheinenden Witzblatte »Eulenspiegel« vortheilhaft bekannt gemacht hat. Wie es heißt, hat Herr Rops wegen obiger Medaille bereits ein Duell annehmen müssen, welches heute auf nicht belgischem Gebiet ausgefochten worden seyn soll. Der Gegner war ein Franzose, Sohn eines napoleonischen Offiziers. Herr Rops wäre verwundet worden, jedoch so leicht, daß er sich in diesem Augenblick schon wieder auf den Beinen befinde. Der junge muthige Künstler soll erklärt haben, er sey allerdings bereit, sich Einmal für sein Werk zu schlagen, jedoch keineswegs gesonnen, den vielen Hundert Trägern der Helena-Medaille mit der Waffe in der Hand Rede zu stehen.

Mainzer Handelsbericht vom 28. Mai.

Weizen wurde heute in der Halle in Folge kleiner Zufuhren etwas höher bezahlt, wie untenstehende Durchschnittspreise zeigen. Auch im Großhandel hat sich eine bessere Stimmung eingestellt und Weizen wurde im Laufe der Woche bis $9^3/_4$ fl. bezahlt. Roggen und Gerste ohne Geschäft. Wir notiren: Weizen eff. $9^3/_4$ à $^5/_6$ fl., Roggen 8 fl., Gerste 8 fl. per 200 Pfd., Hafer $5^1/_2$ à $^2/_3$ fl. per 120 Pfd. Kohlsamen 21 fl.

Es wurden verkauft in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

262	Säcke	Weizen	à	9 fl.	54 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
214	„	Korn	„	6 „	56 „	„ „ „ „ 180 „
39	„	Gerste	„	6 „	6 „	„ „ „ „ 160 „
36	„	Hafer	„	6 „	19 „	„ „ „ „ 120 „

Weißmehl 8 fl. Roggenmehl 7 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl hat eine weitere Besserung erfahren, Oktober-Oel Anfangs der Woche mit 52 Thlr. bez., ist heute 53 Thlr. bez. u. G. ($30^1/_{12}$ fl. per 100) Pfd., per Mai nominell ohne Abgeber $48^1/_2$ Thlr. Leinöl $23^3/_4$ à 25 fl. Mohnöl 43 fl. Branntwein 23 à 24 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Minderversteigerung.

Am kommenden Samstag den 5. Juni l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird auf der Kanzlei der unterfertigten Behörde zur Vergebung der Arbeiten für Herstellung der Distriktsstraße von der Chaussée nach Medelsheim bis zum Orte Seyweiler im Minderversteigerungswege geschritten werden. Die Kosten sind veranschlagt:

	fl.	kr.
1) für Versteinung der Fahrbahn zu	718	40
2) für Kunstbauten zu . . .	200	—

Die Erdarbeiten werden in Regie ausgeführt.

Uebernahmslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft bis zum Versteigerungstage täglich hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 21. Mai 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Dienstag den 1. Juni 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Rimschweiler in der Behausung von Christian Schneider, läßt Heinrich Schmidt von Rimschweiler ungefähr 3 Morgen Wiese in den Dorfwiesen, Rimschweiler Bannes, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 8. Juni 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Mittelbach, läßt Jakob Vollenweider in seiner Behausung allda nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern, als:

2 trächtige Kühe, 1 Pferd, Ackergeräthe jeder Art, 2 Schränke und 2 Kommode, Tische, Stühle und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 8. Juni 1858, Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt

Jakob Bollenweider von da nachbeschriebene Wiesen auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern, als:

Plan-№ 335. 1 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen in der Breitwiese, Irheimer Bannes.

Plan-№ 1783. 1½ Morgen in der Kreuzwiese, Einöd-Ingweiler Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 4. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Tschifflik bei J. Lehmann, läßt Georg Lilier, Rentner in Zweibrücken, 30 bis 40 Klafter eichen Schälholz im Erbusch auf Borg versteigern.

[4¹] Geßner, kgl. Notär.

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 2. Juni 1858, Morgens 10½ Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Gutsbesitzer Jakob Munzinger daselbst seine sämmtlichen Wiesen Homburger Bannes für die diesjährige Heu- und Ohmet-Ernte verpachten, nämlich:

16 Morgen Wiese in der Mastau,
8 " " " " Schmalau,
18 " " " verschiedenen Lagen.

[3¹] Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 8. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet:

1. Die Wiesen des k. Kantonsarztes Dr. Didier zu Pirmasens.
2. Die Wiesen des Rentners Jakob Munzinger zu Zweibrücken, darunter die früher dem Pfarrer Weber gehörende Wiese in der Mastau.
3. Die Wiesen des minderjährigen Jakob Schäfer zu Homburg.
4. Die des Kaufmannes Jakob Köbig daselbst.
5. Die der Elisabetha Boubong daselbst — die ehemals Tranois'schen Wiesen.
6. Die Wiesen der Margaretha Schmidt daselbst.
7. Die Wiesen des k. Revierförsters Volz zu Sippersfeld.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Montag den 7. Juni nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, läßt die Wittwe von Ludwig Ladenberger, in ihrer Behausung dahier, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

3 Kommoden, 2 Bettladen, mehrere Tische, Spiegel; 3 Schweine, Läuflinge; Fruchtsäcke, eine Partie Bettfedern und Hanf, wergen und hänfen Garn, 1 silberne und 1 goldene Taschenuhr, 1 silbern Besteck, 1 do. Collier, Bücher verschiedenen Inhalts, 2 Geigen, Musikalien, Bettung und Getüch, Mannskleider, 2 Pfeifen mit silbernem Beschlag und sonstige Hausgeräthschaften.

Zweibrücken, den 31. Mai 1858.

Mellarts, k. Gerichtsbote.

Post-Dampfschifffahrt

zwischen

Bremen, und Havre New-York.

Die amerikanischen Post-Dampfschiffe der **Vanderbilt Europäischen Dampfschiffs-Linie**

Vanderbilt von 5500 Tonnen
North Star " 2500 "
Ariel " 2000 "

fahren zunächst wie folgt:

Abfahrten von Havre:

Vanderbilt am 9. Juni, Ariel am 15. Juni, North Star am 13. Juli, Vanderbilt am 21. Juli.

Abfahrten von Bremen:

Ariel am 11. Juni, North Star am 9. Juli.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen:
in Havre und Mainz:

Chrystie, Schlößmann & Comp.

sowie deren Agent

Herr **L. E. Wend**
in **Zweibrücken.**

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
[19] in Zweibrücken.

Eine frische Sendung

Patent Portland Cement,

Fabrikat **Robins & Cie.,**

ist nochmals eingetroffen bei

J. A. Mayer
[3¹] in Saarbrücken.

Kieferne Bohnenpfähle, sehr schön, zu haben bei

Ph. Niederauer.

Pfälzer Tabakspflanzen sind zu verkaufen bei

Joh. Müller, Wirth
in Reinheim.

Pappeldielen vorräthig bei

Ph. Blessing
in Niederauerbach.

Christian Singer hat einen Kleeacker zu vermiethen.

Dasjenige Logis, in welchem Ferd. Schimper und dessen Wittwe bisher die Bäckerei und Wirthschaft mit dem besten Erfolge betrieben, bestehend in großem Wirths- und Wohnzimmer (worin eine große ausgezeichnete Spieluhr sich befindet), Küche, Backstube, geschlossenem Hofe, mehreren Kellern, Stallungen, Speichern, Mehlkammern rc., wird an einem später bestimmt werdenden Tage öffentlich vermiethet werden; inzwischen kann dies auch aus freier Hand geschehen und schon an Johanni oder Michaeli bezogen werden; — ferner sind 2 Logis im Hinterhause mit Zubehör und ein sehr guter, 60 Schuh großer Keller auf dem Kreuzberge sofort durch die Eigenthümerin oder Geschäftsmann Ott zu vermiethen.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		Mittags.	Mtgs.		Abds.
Zweibrücken	6^{30}	8^{45}	10^{30}	1^{40}	6^{25}	*9^{15}
Ankunft das.	7^{20}	9^{35}	11^{20}	2^{8}	7^{15}	*10^{00}
Abgang von Homburg	6^{30}	9^{11}	—	1^{51}	6^{45}	Mrgs. *4^{15}

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Zweibrücken	*6^{10}	8^{40}	10^{30}	1^{10}	3^{40}	6^{25}	9^{15}
Ankunft das.	*7^{20}	9^{30}	11^{20}	2^{5}	4^{30}	7^{20}	10^{10}
Abgang von Homburg	*7^{30}	—	10^{30}	*12^{45}	4^{5}	6^{51}	9^{41}

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 29. Mai.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	43-44
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	20½-21½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.			—
Preuß.-Cass.-Scheine		1	45-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 67. Freitag, 4. Juni 1858.

Bayern.

München, 23. Mai. Der Verein für die Feier des 700jährigen Jubiläums der Stadt München hat ein Manifest veröffentlicht, worin mitgetheilt wird, daß der Verein beabsichtigt, an einem der Festtage, 26., 27. und 28. September l. J., ein großes umfassendes Bild der Kulturgeschichte der Stadt von ihrem ersten Keim bis zur Entwicklung ihrer gegenwärtigen Blüthe zu geben. »Ein reichhaltiger Zug (heißt es u. A. in dem Manifest), an welchem sich alle Schichten der Bevölkerung betheiligen mögen, soll, Jahrhundert für Jahrhundert, das Entstehen der Stadt, ihre wachsende Bedeutung, ihren kulturgeschichtlichen Fortschritt, ihre Ausdehnung und Verschönerung, die Geschichte der Schöpfungen ihrer Fürsten und Bürger, die Entstehung und Blüthe ihrer Zünfte und Gewerkschaften, ihre Sitten und Volksfeste, nicht minder aber auch ihre Betheiligung an welthistorischen Ereignissen, die Tapferkeit ihrer Bürger, ihre Aufopferungsfähigkeit, Treue und Hingebung an das ererbte, altehrwürdige Fürstenhaus, hinwieder auch die Liebe und getreue Sorge ihrer erlauchten Fürsten für Stadt und Gemeinde, wie ein aufgerolltes großartig, künstlerisch vollendetes Gemälde zur Darstellung bringen.«

— 27. Mai. Der Magistrat der Haupt- und Residenzstadt wollte aus Anlaß des 700jährigen Jubiläums Münchens für eine vollständige Geschichte der Stadt einen Preis aussetzen, der deßfallsige Antrag hat aber aus finanziellen Gründen die Zustimmung des Gemeindekollegiums nicht erhalten.

Regensburg, 23. Mai. Die allerhöchste Genehmigung zum Ausbau des hiesigen Doms nach dem vorgelegten Bauplan ist nunmehr erfolgt und einzig und allein nur von der Bedingung des Nachweises der dazu erforderlichen Geldmittel abhängig gemacht. Dieser wird in kürzester Frist vollständig geliefert werden können.

— 26. Mai. Der Minister v. d. Pfordten hat Urlaub zu einer längern Reise nach Italien erhalten. Er wird aber zunächst nach Wien gehen und dort schon am 5. Juni erwartet.

In Landshut fand am 27. Mai, dem Geburtstag des höchstseligen Königs Maximilian I., die feierliche Enthüllung des daselbst von Sr. Maj. dem König Ludwig gesetzten Monuments Herzogs Ludwig des Reichen statt.

† Zweibrücken, 1. Juni. Aus verlässiger Quelle erfahren wir, daß am Mittwoch den 9. Juni die feierliche Grundsteinlegung zur katholischen Kirche in Ludwigshafen stattfindet. Es wird sich hiezu nicht nur der hochwürdige Herr Bischof mit dem Domkapitel und zahlreichem Klerus, sondern auch der Herr Regierungspräsident mit dem sämmtlichen Regierungspersonale von Speyer einfinden, sowie denn auch sichere Hoffnung vorhanden ist, daß Se. Maj. König Ludwig, der erhabene Gönner des betr. Neubaues, der genannten Feierlichkeit beiwohnen wird.

Dürkheim, 28. Mai. Heute Mittag um 1½ Uhr entlud sich über unsere Stadt mit großer Schnelligkeit ein heftiges Gewitter, das in weniger als zwei Minuten den Boden mit ziemlich großen Hagelkörnern bedeckte; der Schaden in den Weinbergen ist jedoch nur unbedeutend. Ein noch weit größeres Unglück, das uns hätte treffen können, wendete der Himmel von uns ab. Der Blitz schlug nämlich in der Mitte des Schulgebäudes ein, in welchem ungefähr 600 Schulkinder versammelt waren. Halb betäubt und mit entsetzlichem Jammergeschrei stürzten die Kinder zu den Lehrsälen hinaus und man glaubte, das Haus werde in Flammen stehen, allein es war ein sogenannter kalter Schlag, der weiter keinen Schaden anrichtete, als daß er einige Decken durchlöcherte. Mehrere junge Leute, die sich in der Vorhalle aufhielten, wurden zu Boden geworfen, ohne eine Verletzung davon zu tragen. Die in Angst herbeiströmenden Eltern fanden ihre Kinder alle unversehrt. (Pf. Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 27. Mai. Es ist bekannt, daß Feldzeugmeister Graf Jellachich vor wenigen Monaten beurlaubt wurde, um seine hart angegriffene Gesundheit zu stärken. Der Graf hatte sich auch von allen Geschäften zurückgezogen, aber man wollte schon damals wissen, daß er nicht mehr in vollem Besitz seiner Geisteskräfte stand. Leider soll nun sein Leiden sich so arg verschlimmert haben, daß er in eine hiesige Anstalt untergebracht werden soll. Graf Jellachich war bekanntlich im ungarischen Kriege einer der hervorragendsten Führer der österreichischen Armee und einer der heftigsten Gegner des Magyarenthums. Als Kroate von Geburt war er bestrebt, sein Land zu heben und genießt noch jetzt unter seinen Landsleuten eine außerordentliche Popularität.

Schweden und Norwegen.

Der Redakteur des Stockholmer Blattes »Fäderneslandet«, Lindahl, ist zur Todesstrafe mittelst Beiles verurtheilt worden, weil er fälschlich und aus bösem Willen ein Fräulein Mendelsohn der Blutschande geziehen hatte. Sein Vertheidiger, C. G. Uggla, wurde zu einem Monat Gefängniß und Verlust der Advokatur verurtheilt, weil er wissentlich eine ungerechte Sache geführt.

Großbritannien.

London, 28. Mai. Die Ausführung des Planes, der franz. Nation den Leichenwagen Napoleons I. zum Geschenke zu machen und ihn in allen seinen Einzelnheiten genau so abzuliefern, wie er war, als er die Leiche des Kaisers auf St. Helena zu ihrem Grabe führte, war bisher auf mancherlei Schwierigkeiten gestoßen. Es wußte nämlich Niemand genau anzugeben, wie der Wagen und der Sarg ausgestattet war und schriftliche Dokumente, aus denen man sich hätte Raths erholen können, waren ebenfalls nicht auszumitteln. Da fand sich zum Glück ein alter Invalide, der dazumal bei Sir Hudson Lowe in Diensten stand und beim Begräbniß zugegen war. Er ist ein 83 Jahre alter Mann, der sich kümmerlich vom Feilbieten von Brunnenkresse ernährt. Nach seinen Angaben wird jetzt die Bahre des großen Kaisers ausgestattet.

Frankreich.

Paris, 26. Mai. Dem »Nord« wird von hier geschrieben: »Diplomatische Depeschen wie Privatbriefe aus Spanien schildern die Lage dieses Landes als äußerst bedenklich und als einer Krisis entgegengehend, deren Folgen sich gar nicht absehen lassen.« Derselbe Korrespondent bemerkt in Betreff Frankreichs: »Es wird als nahe bevorstehend die Veröffentlichung eines Erlasses des Ministers des Innern angekündigt, wodurch den Waffenfabrikanten verboten wird, Gewehre, Säbel, Pistolen, kurz, Waffen jeder Art an Personen zu verkaufen, die sich nicht vorher mit einem Erlaubnißschein zum Tragen von Waffen für das laufende Jahr versehen haben.«

Rußland.

St. Petersburg, 15. Mai. Neuderings ist verfügt worden, auch aus der Gerichtsbarkeit des Bergwesens die Soldatenkinder vom Zwangsdienste zu exkludiren, wie das bereits in andern Ressorts des öffentlichen Dienstes geschehen ist. Die „Senatszeitung“ veröffentlicht den deßfallsigen Ukas nebst Reglement.

Türkei.

Wien, 25. Mai. Der Schwager des Fürsten Danilo, der Woiwode Mirko, hat in zwei Berichten Meldung von den Gefechten bei Grahovo abgestattet. Im ersten Gefecht am 11. Mai hatten hienach die Montenegriner 55 Todte und 110 Verwundete, die Türken 320 Todte. Mirko berichtet, er habe die Türken von allen Seiten eingeschlossen und dann am 13. Mai, dem Himmelfahrtstage, habe er gestürmt. „Von 13,000 Türken entkamen nur noch 200—300 Mann, um zu erzählen, wie sich Montenegriner für ihr Land zu schlagen wissen (durch völkerrechtverhöhnende Ueberfälle). Ihre Soldaten, Fürst, haben 7000 türkische Köpfe abgeschnitten, 8 Geschütze, 1200 Pferde, 500 Zelte genommen; die übrige Beute zu konstatiren, war noch nicht möglich. Das Schlachtfeld bietet den Anblick eines gefällten Waldes, die aufgehäuften Türkenleichname sind schrecklich anzusehen. Auf Seite der Türken fielen 2 Paschas; der Kopf des einen wurde vom heroischen Kapitän Ilija Djukanov von Cuca abgeschnitten.“

× Assisen der Pfalz. II. Quartal 1858.

Sitzung vom 1. Juni.

Die heutige erste Sitzung für das II. Quartal 1858 wurde eröffnet mit dem Aufruf der für diese Session einberufenen Geschworenen, welche sämmtlich erschienen waren mit Ausnahme des Herrn Kleinhans aus Rüssingen, der ein Dispensationsgesuch eingeschickt hatte und wegen Krankheit für diese Session von den Funktionen eines Geschworenen enthoben wurde. An seine Stelle wurde sofort aus der Liste der Ergänzungsgeschworenen Herr Hien aus Zweibrücken gezogen.

Hierauf begrüßte der Herr Assisenpräsident die Herren Geschworenen in kurzer Rede, worin er ihnen ihre Pflichten warm ans Herz legte.

Nachdem nunmehr auf diese Weise die Geschworenenliste definitiv gebildet war, wurde sogleich zur ersten Verhandlung geschritten gegen

Franz Dagit, 48 Jahre alt, Fuhrmann aus Kaiserslautern, vertheidigt durch den k. Anwalt Hrn. Golsen.

Den Gegenstand des Verfahrens bildet eine Anklage wegen Meineids gegen genannten Franz Dagit aus Kaiserslautern. Es hatten nämlich die Holzhändler Klein und Grimm zu Neunkirchen im Frühjahr 1857 eine große Quantität Baumstämme in den Waldungen von Kaiserslautern ersteigert und der Fuhrmann Franz Dagit von da den Transport der Stämme bis an die Eisenbahn um 341 fl. 16 kr. übernommen. Die erste Abschlagszahlung auf dieses Guthaben erhielt er von Klein und Grimm selbst in der Wirthschaft von Spatz in Kaiserslautern im Beiseyn des Letztern und des Fuhrmanns Heiler im Betrag von 25 fl.; dann erhielt er von dem zur Zahlung beauftragten Spatz nach einander in kleinen Summen und ohne Quittung 103 fl., das Uebrige durch Schneider in Kaiserslautern. Als er vollständig bezahlt war, verklagte er Klein und Grimm um 35 fl., indem er behauptete, jene ersten 25 fl. von denselben gar nicht und von Spatz nicht 103, sondern nur 93 fl. erhalten zu haben. In der Verhandlung vor dem k. Landgerichte zu Kaiserslautern schob er den Beklagten Klein und Grimm und dem Wirth Spatz, mit Einwilligung der Ersteren, einen Eid darüber zu. Erstere erklärten, um die geringe Summe von 25 fl. keinen Eid leisten zu wollen, und Spatz fühlte sich nicht ganz sicher; daher schoben sie alle Drei den Eid an Dagit zurück, der ihn auch ausschwor, worauf Klein und Grimm zur Herauszahlung von 35 fl. verurtheilt wurden. Der Punkt bezüglich des Spatz wurde keiner Anklage unterworfen, da derselbe nicht ganz sicher war und unter den oben angegebenen Umständen seiner Zahlung ein Irrthum möglich ist. Die heutige Anklage bezieht sich daher blos auf den Eid über die 25 fl. von Klein und Grimm. Und in dieser Beziehung wurde denn die Schuld des Angeklagten die klaren und bestimmten Aussagen der bei Zahlung jener 25 fl. gegenwärtigen Zeugen so außer allen Zweifel gestellt, daß der Vertheidigung nur ein sehr geringer Spielraum blieb und die Debatten nur kurze Zeit in Anspruch nahmen. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten des Meineids schuldig, worauf der Gerichtshof ihn zum Verlust der bürgerlichen Rechte und zu den Kosten verurtheilte.

Sitzung vom 2. Juni.

Auf der Anklagebank saß heute Paul Miedreich, Schuhmacher von Oggersheim, des Meineids angeklagt, vertheidigt durch den k. Anwalt Hrn. Glasser.

Anfangs Januar 1856 wurde der Ziegeleibesitzer Franz Ehrhard zu Frankenthal zum Syndiken der Fallitmasse des Lederhändlers Adam Kinzel in Ludwigshafen ernannt. Unter der großen Zahl der Schuldner der Fallimentsmasse befand sich auch der Schuster Paul Miedreich von Oggersheim mit einem Schuldposten von 27 fl. 9 kr. für geborgtes Leder. Nach vergeblicher Mahnung belangte ihn Ehrhard vor dem k. Landgerichte zu Mutterstadt. Bei der gerichtlichen Verhandlung am 16. Okt. 1857 stellte Miedreich seine Schuld ganz in Abrede, weil er nie von Kinzel Leder geborgt habe; hierüber wurde ihm der Eid zugeschoben, den er auch ausschwor. Nun ergab sich aber aus den Büchern des Falliten Kinzel, daß Miedreich, der ein ganz armer Mann ist, sehr häufig Leder geborgt hatte, und dies wurde noch bestätigt durch eine Reihe von Zeugen, mit denen Miedreich über seine Schuldverhältnisse zu Kinzel gesprochen hatte und die zum Theil selbst zugegen waren, als Miedreich bei Kinzel Leder borgte.

Auch heute stellte sich in der öffentlichen Verhandlung die Sache so klar dar, daß die Geschworenen den Paul Miedreich des Meineids für schuldig erklärten, worauf das k. Assisengericht denselben zum Verlust der bürgerlichen Rechte und zu den Kosten verurtheilte.

München, 28. Mai. Bei der heute fortgesetzten und beendeten Verloosung der Eisenbahnschuld wurden gezogen: Von der 4½proc. Eisenbahnschuld (an die Stelle der mit * bezeichneten bereits früher gezogenen Nummern hat die nächstfolgende zu treten) und zwar:

a. Von den Obligationen au porteur.

Hauptserie 26 mit Endnummer 36. Hauptserie 31 mit Endnummer 70.
„ 9 „ „ 25. „ 12 „ „ 08.
„ 8 „ „ 46. „ 13 „ „ 63.
„ 35 „ „ 63. „ 7 „ „ 50.
„ 6 „ „ 76. „ 23 „ „ 21.
„ 2 „ „ 37. „ 15 „ „ 32.
„ 24 „ „ 91. „ 27 „ „ 79.
„ 4 „ „ 79. „ 20 „ „ 31.
„ 18 „ „ 90. „ 1 „ „ 61.
„ 34 „ „ 14. „ 14 „ „ 11.
„ 29 „ „ 37. „ 3 „ „ *28.
„ 17 „ „ 50. „ 25 „ „ 23.

b. Von den auf Namen lautenden Obligationen.

Hauptserie 1 mit Endnummeer 46 und Hauptserie 2 mit Endnummer 72.

Es erfolgte dann die Verloosung der 4proc. Eisenbahnschuld.

a. Von den Obligationen au porteur wurden gezogen:

Hauptserie 15 mit Endnummer 39. Hauptserie 12 mit Endnummer 80.
„ 14 „ „ 54. „ 8 „ „ 49.
„ 9 „ „ 79. „ 13 „ „ 17.
„ 6 „ „ 08. „ 10 „ „ 80.
„ 4 „ „ 68. „ 3 „ „ 10.

b. Von den auf Namen lautenden Obligationen.

Hauptserie 4 mit Endnummer 04. Hauptserie 2 mit Endnummer 03.
„ 3 „ „ 67.

Es wird hiermit das Verloosungsgeschäft für das laufende Jahr beendet.

Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 50. Serienziehung der großh. badischen 35-fl.-Loose sind nachfolgende 20 Serien gezogen worden, als: Nrn. 347, 494, 583, 919, 1540, 1646, 1876, 3039, 3066, 3178, 5064, 5596, 5977, 6516, 6927, 7063, 7113, 7414, 7476, 7630.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung.

Bade-Ordnung der Stadt Zweibrücken.

Da nun die Badezeit beginnt, so sieht das unterfertigte Amt sich veranlaßt, nachstehende Bade-Ordnung wiederholt zu veröffentlichen.

Zweibrücken, den 31. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Das Bürgermeisteramt der Stadt Zweibrücken;

Um die Bade-Anstalt dahier gemeinnütziger zu machen und die öffentliche Ordnung und Reinlichkeit daselbst während der Badezeit zu erzielen und zu sichern, sowie im Interesse der Sittlichkeit, hat, nach vorherigem Einvernehmen mit der k. Kommandantschaft und dem k. Studienrektorate dahier, auf den Grund der Gesetze vom 14. Dez. 1798, Art. 50; vom 16.—24. Aug. 1790, Art. 3, № 1; vom 19.—22. Juli 1791, Tit. I, Art. 46, № 1, und vom 28. Pluv. VIII, Art. 12 u. 13, — folgenden Beschluß erlassen:

I. Der Badeplatz ist Jedermann zugänglich, jedoch nur in folgender Ordnung:

Die Zeit zum Baden ist bestimmt:

Sonntags: für Erwachsene und ältere Personen bis 12 Uhr Vormittags; Nachmittags von 3—6 Uhr für die Schuljugend, von 6—8 Uhr für Erwachsene und ältere Personen.

Montags: von 10—11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von Morgens 6—10 und von Nachmittags 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 4—6 Uhr für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

Dienstags: von 10—11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von Morgens 6—10 und von Nachmittags 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 4—6 für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

Mittwochs: bis 12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 3—4½ Uhr für die Schüler des Gymnasiums, von 4½—6 Uhr für die Schuljugend, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

Donnerstags: von 10—11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von Morgens 6—10 und von Nachmittags 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 4—6 Uhr für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

Freitags: von 10—11 Uhr für die Schuljugend, von 11—12 für Erwachsene und ältere Personen; von Morgens 6—10 und von Nachmittags 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 4—6 für die Schüler des Gymnasiums, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

Samstags: bis 12 Uhr für Erwachsene und ältere Personen; von 1—3 Uhr für die Mannschaft der hiesigen Garnison, von 3—4½ für die Schüler des Gymnasiums, von 4½—6 für die Schuljugend, von 6—8 für Erwachsene und ältere Personen.

Der kleineren Jugend ist ein Badeplatz bei der sogenannten Holländer-Schleuße hergerichtet.

II. Zuwiderhandlungen gegen die vorliegenden Bestimmungen werden, insoweit sie die öffentliche Ordnung und Reinlichkeit betreffen, nach Maßgabe der Art. 600 und 606 des Gesetzes vom 3. Brum. IV und insofern sie die Beschädigung oder Zerstörung der Baderequisiten angehen, nach Maßgabe des Art. 479, № 1 des Strafgesetzbuchs geahndet.

III. Der gegenwärtige Beschluß soll, nach erhaltener Genehmigung des k. Landkommissariats, öffentlich bekannt gemacht und sogleich in Vollzug gesetzt werden.

Zweibrücken, den 26. Mai 1846.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Art. 13 des Lokalpolizeibeschlusses der Stadt Zweibrücken sind die Einwohner gehalten, zur Zeit der Hitze die Straßen dreimal mit frischem Wasser stark zu begießen, und zwar: des Morgens vor 5 Uhr, des Mittags zwischen 12 und 1 Uhr und des Abends zwischen 5 und 6 Uhr.

Diesen Artikel in Erinnerung bringend, bemerkt man, daß Unterlassungen und Verspätungen zur geeigneten Bestrafung gebracht werden.

Zweibrücken, den 2. Juni 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Versteigerungen.

Hausversteigerung in Sanct Ingbert.

Montag den 21. Juni 1858, Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Viktor Graffion, Bäcker und Wirth, zu St. Ingberter Grube wohnhaft, sein in der Mitte der Stadt St. Ingbert an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, früher „zur Eisenbahn“ geschildet, bestehend aus mehreren Sälen, geräumigen Zimmern, Bäckereieinrichtung, dahinter gebautem großen Tanzsaale, Scheuer, Stallungen und sonstigen Oekonomie-Gebäulichkeiten, sammt Billard und Wirthsgeräthschaften, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

In diesem Hause wurde Gast- und Kaffeewirthschaft, sowie Bäckerei seit mehr denn 20 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben; auch eignet sich das Ganze seiner günstigen Lage, soliden Bauart und großen Räumlichkeiten halber zum Betriebe eines jeden andern bedeutenderen Geschäftes.

Sollte der Zuschlag in Eigenthum an dem bezeichneten Tage nicht erfolgen können, so wird Haus mit allem Zugehör auf 3, 6 oder 9 Jahre öffentlich vermiethet.

Bis zum Versteigerungstage können diese Liegenschaften auch aus der Hand verkauft werden.

Liebhaber wollen sich deßhalb an den Unterzeichneten wenden.

St. Ingbert, den 1. Juni 1858.

[3¹] Horn, königl. bayer. Notär.

Montag den 14. Juni nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Seyweiler im Hause des Adjunkten Albert, wird Peter Wack, Eigenthümer zu Diedesfeld, das ihm auf dem Banne von Seyweiler angehörende Landgut, bestehend in

80 Morgen Ackerfeld, wovon 22 Morgen mit Weizen und 22 Morgen mit Hafer eingepflanzt sind;

20 Morgen vorzüglicher Wiesen und den entsprechenden Wohn- und Oekonomiegebäuden —

auf langjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern lassen.

Die Versteigerung geschieht parzellenweise und die diesjährige Ernte wird gleich mit an die Steigerer übertragen.

Hornbach, den 29. Mai 1858.

[2¹] Waltz, kgl. Notär.

Jagdverpachtung.

Limbach, Landkommissariats Homburg.

Kommenden 14. Juni, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Bürgermeistereilokale zu Limbach, werden die Feld- und Waldjagden auf den Gemarkungen von Limbach, Altstadt, Kleinottweiler und Niederberbach, rechts der Blies, auf sechs Jahre verpachtet.

Limbach, den 31. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,
[2¹] Hierthes.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag den 8. Juni nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Blieskastel im Stadthause, lassen die Kinder und Erben des in Blieskastel verstorbenen Eigenthümers Herrn Daniel Levi und dessen hinterbliebenen nun ebenfalls verlebten Wittwe Theresia Weiler auf Borg versteigern:

1) Etwa 5 Morgen Klee im Mimbacher Almend, neben der Blieskasteler Straße, in Loosen.
2) Einige hundert Zentner Stroh.
3) Mehrere hundert Zentner Heu.
4) 25 Zentner Gerste und Korn. [2¹]

Vermischte Bekanntmachungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich dahier ein Ellen- und Spezerei-Waaren-Geschäft etablirt habe, und indem ich meinen geehrten Besuchern die reellste und billigste Bedienung zusichere, bitte ich um häufigen Zuspruch.

Blieskastel, im Mai 1858.

[3¹] Nathan Levy.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst konzessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

— Grundkapital: 5,250,000 Gulden —

— in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien Bodenerzeugnisse jeder Art, als: Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Tabak, Hopfen, Wein u. s. w., und hat zur größeren Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautionssumme bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen, sowie

Blieskastel, im Mai 1858.

F. L. Seyfert,
Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Rettig in Zweibrücken vom 1. Juni 1858 hat Friederike Cordier, Ackersfrau, in Einöd wohnhaft und sich aufhaltend, Wittwe erster Ehe des allda verlebten Ackerers Peter Schantz und jetzige Ehefrau von Friedrich Klaus, Ackerer, früher in Einöd, jetzt in Bierbach wohnhaft, gegen diesen ihren letztgenannten Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben und den kgl. Advokaten Heinrich Gink in Zweibrücken zum Anwalte bestellt.

Für richtigen Auszug:
Der Anwalt der Klägerin,
Gink.

Gustav-Adolfs-Fest.

Das Bezirksfest der Gustav-Adolf-Stiftung für den Zweigverein Zweibrücken wird nächsten Sonntag den 6. Juni, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Kirche zu Großsteinhausen gefeiert werden, wozu wir hiemit alle Freunde dieser evangelischen Stiftung freundlich einladen.

Für den Ausschuß der Vorstand:
Müller, k. Dekan.

Wer gegründete Forderung an den kürzlich dahier verstorbenen Kutscher und Oekonomen Herrn Adam Gerhard zu machen hat, wolle solche bald bei Unterzeichnetem anmelden; dagegen werden Diejenigen, welche an denselben etwas schuldig sind, aufgefordert, auch an den Unterzeichneten Zahlung zu leisten.

Zweibrücken, den 2. Juni 1858.
Kohl.

Joseph Oesch vom Wahlerhofe hat noch einige tausend Reiserwellen zu verkaufen, welche er, um damit aufzuräumen, zu 2 fl. 10 kr. pr. Hundert abgibt. [3¹]

Ein wohlerhaltenes Klavier mit 5 Oktaven und eine gute Violine sind zu verkaufen. Das Nähere bei Fr. Zink.

K. Forstmaier hat eine Wiese, bei Einöd gelegen, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte zu verpachten.

Die Casino-Gesellschaft dahier beabsichtigt, ihren gut erhaltenen

Leucht-Gas-Apparat,

dessen Gasometer bis 3000 Kubikfuß fassen kann, zu verkaufen. Liebhaber dafür wollen sich bis zum 14. ds. Mts. an den Vorstand der Gesellschaft wenden.

Saarbrücken, den 2. Juni 1858. [2¹]

Eine frische Sendung

Patent Portland Cement,

Fabrikat **Robins & Cie.,**
ist nochmals eingetroffen bei
J. A. Mayer
[3¹] in Saarbrücken.

Gelben Stubensand,

den Einspänner-Wagen voll zu 36 Kreuzer, den Zweispänner-Wagen voll zu 1 Gulden, gibt ab

Homburg, den 28. Mai 1858.
Joh. Matheis,
Maurer.

Badhosen

bei **B. Mayer.**

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten Spiegel und Spiegelglas und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Homburg, den 1. Juni 1858.
Friedrich Fischer,
[3¹] Kammmacher.

In dem Garten der Eremitage ist ein frisch angelegtes Kleestück für die Heu- und Ohmeternte zu verpachten. [2¹]

Kieferne Bohnenpfähle, sehr schön, zu haben bei
Ph. Niederauer.

Sonntag den 6. Juni

Tanz-Musik

auf dem Elversberg, wozu einladet
Franz Derouet.

Fleisch erster Qualität,

13 kr. pr. Pfd., bei
Ludwig Weinmann
und
Gottfr. Flickinger.

Sonntag den 6. Juni, von Nachmittags 3 Uhr an:

Harmonie-Musik

und Abends

Ball

bei Gg. Fries
in Irheim.

Sonntag den 6. Juni

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei
Chr. Renner.

Sonntag den 6. ds.

Tanz-Musik

bei D. Baumann
in Niederauerbach.

Nummern
der Ziehung zu Nürnberg
am 29. Mai:

84. 34. 18. 29. 5.

Nächste Ziehung zu München den 8. Juni.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 2. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	53	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	50	Kornbrod, 3 "	17
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	12
" 4reihige	3	07	" 1 "	6
Spelz	3	22	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	14
Mischfrucht	4	12	" 2. "	12
Hafer	3	54	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	4	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 1. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	47	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	40	2 " Weißbrod	7
Spelz	3	23	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	43	" 2. "	—
Hafer	4	3	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 1. Juni.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	43-44
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	45-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4 %. Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143 G.
4½ %. Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 68. Sonntag, 6. Juni 1858.

Bayern.

München, 24. Mai. Für die Hofhaltung Sr. Maj. des Königs Ludwig auf der Ludwigshöhe bei Edenkoben ist heute ein Theil des Dienstpersonals mit Pferden und Equipagen nach der Pfalz abgegangen. — Ein Mitglied des Generalauditoriats der Armee, der k. Oberauditor Hr. Baptist Seneburg, ist vergangene Nacht gestorben.

— 28. Mai. Staatsrath v. Hermann hat dieser Tage behufs Erledigung eines allerhöchsten Auftrags sich auf eine länger andauernde Reise nach Frankreich und England begeben. Dem Vernehmen nach soll dieser vorzugsweise in einer vergleichenden Prüfung des höheren Unterrichts wie des Armenwesens fraglicher Länder bestehen.

— 2. Juni. Im Gefolge Sr. Maj. des Königs Max auf der Reise nach Darmstadt und der Pfalz werden sich befinden: Sr. Maj. Flügeladjutanten Generalmajor Freiherr v. d. Tann, Oberstlieutenant Graf Pappenheim und Hauptmann Freiherr v. Leonrod; dann Sr. Maj. Sekretär, Hofrath v. Pfistermeister und der k. Leibarzt Dr. Schleiß v. Löwenfeld. Se. Maj. werden morgen nach der Frohnleichnamsprozession von hier abreisen und sich mit der Eisenbahn an diesem Tage bis nach Würzburg und am folgenden nach Darmstadt begeben, wo Se. Maj. 6 bis 7 Tage verweilen wollen.

Würzburg, 27. Mai. Herr Appellationsgerichtsrath Dr. Weis wird nach dem hiesigen „Anzeiger“ im Laufe der nächsten Woche nach Eichstädt abreisen, um sein neues Amt anzutreten.

— 28. Mai. Soeben verläßt das „Album des deutschen Vereins zur Unterstützung der Hinterlassenen verdienter Künstler“ die Presse. Der Ausschuß hat mit dieser ersten Publikation gezögert, um sie möglichst gediegen werden zu lassen. Jetzt wird das Buch, mit Beiträgen JJ. MM. der Könige Max und Ludwig so wie der gefeiertsten Dichter geschmückt, hoffentlich seinen Weg machen und den wohlthätigen Zweck zu fördern vermögen.

Bamberg, 30. Mai. Neuern Nachrichten aus München zufolge steht die Wiederbesetzung des hiesigen Erzbischofsitzes durch den Benediktinerabt, vormaligen Universitätsprofessor Dr. Haneberg zu München, in naher Aussicht, wodurch sich die seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern verbreiteten Gerüchte von einer anderweitigen Besetzung von selbst widerlegen.

Lindau, 30. Mai. Gestern Mittag kamen in hiesiger Stadt 17 Negermädchen und Negerknaben in Begleitung eines Abbé, von Italien kommend, an; dieselben wurden in Afrika angekauft, um zum Zwecke der Erziehung und Ausbildung in einer Anstalt zu Salzburg untergebracht zu werden.

Speyer, 27. Mai. Aus dem Gewinnantheile der München-Aachener-Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft pro 1857 geruhten Se. Maj. der König vier Gemeinden in der Pfalz, nämlich Kindenheim, Otterberg, Schweigen und Hilst, die Summe von 1550 fl. zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthschaften allergnädigst zu bewilligen.

(**Dienstesnachrichten.**). Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 29. Mai die erledigte Kantonsarztstelle in Obermoschel dem praktischen Arzte in Cusel, Dr. Franz Georg Frank, in provis. Eigenschaft zu verleihen. Auf Dienstvertrag wurden die Brief- und Fahrpost-Expeditionen zu Dahn dem seitherigen Postgehilfen Wilhelm Flach, jene zu Dürkheim dem seitherigen Postexpeditor Aug. Hayn zu Dahn verliehen.

Schleswig-Holstein.

Der Altonaer „Merkur“ enthält folgenden Artikel, dem man einen offiziösen Ursprung zuerkennen will: „Vereinzelte Nachrichten aus Kopenhagen deuten darauf hin, daß das kgl. Ministerium in Bezug auf die dem neuesten Bundesbeschluß gegenüber zu ertheilende Antwort schon jetzt Beschluß gefaßt habe.“ Welcher Art dieser Beschluß seyn soll, darüber läßt sich das Stockholmer „Aftonblad“ aus Kopenhagen schreiben, daß er auf eine einfache Ablehnung jeder ferneren „Einräumung“ hinauslaufe.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Auswärtige Blätter beschäftigen sich seit mehreren Tagen angelegentlich mit radikalen Aenderungen, welche in der Verwaltung Algeriens nahe bevorständen; die Ernennung des Prinzen Napoleon zum Generallieutenant der Kolonie und seine baldige Abreise auf diesen hohen Posten werden als ausgemacht hingestellt. Selbst die halbamtliche „Patrie“ hat sich letzter Tage zum Organ dieser Gerüchte gemacht. Trotzdem glaubt man aus bester Quelle versichern zu dürfen, daß all das noch im weiten Felde steht. Wahr ist nur, daß die seit drei Jahren wiederholt angeregte Idee, den Prinzen Napoleon zum Statthalter von Algerien zu machen, seit einigen Wochen mit größerer Wärme wieder aufgenommen worden. Der Gegenstand ist aber offiziell noch gar nicht zur Sprache gebracht worden und zwar, weil die offiziösen Besprechungen die Sache noch nicht so weit geführt haben, daß die Verwirklichung des kais. Projekts als gesichert zu betrachten wäre. Es sind noch mehrere wichtige Punkte in der Schwebe, über die zwischen Prinz Napoleon und dem Kaiser, oder vielleicht richtiger dessen Ministern, noch keine Verständigung erzielt ist. Die Selbstständigkeit, welche Prinz Napoleon in allen Beziehungen verlangt, soll hier mit den Interessen der Gesammtadministration, namentlich in Betreff der Armee und Marine, nicht gut verträglich befunden werden. Möglich also und gar nicht unwahrscheinlich, daß die ganze Statthalterschaft noch ins Wasser fällt. In keinem Falle aber ist vor 1859 an die Einführung der neuen Organisation zu denken.

— Die Truppenbewegungen nach dem Militärlager in Chalons sind bereits angeordnet und auch die Lieferungen für den Bedarf von Lebensmitteln sind ausgeschrieben. Der Kaiser wird erst Ende Juli nach Chalons kommen.

— Nach einer Korrespondenz der „Independance belge“ ist die Verminderung des Besuchs von Fremden, welche sonst in Paris zu verweilen pflegten, seit zwei Monaten sehr fühlbar geworden.

— 31. Mai. Die französische Regierung soll, wie man aus Paris schreibt, von dem belgischen Kabinet Aufklärungen über die außerordentlichen Rüstungen in der belgischen Armee und über die Befestigung von Antwerpen verlangt haben.

Türkei.

Wien, 27. Mai. Die montenegrinische Angelegenheit ist in ein neues Stadium getreten, denn die Pforte hat, in anerkennungswerther Mäßigung, ein neues Zugeständniß gemacht. Während sie bis dahin den status quo von 1853 allen Unter-

handlungen zu Grunde gelegt wissen wollte, hat sie jetzt eingewilligt, auf der Grundlage des status quo von 1856 zu verhandeln, d. h., denn damals war der Distrikt von Grahovo in der Gewalt der Montenegriner, auf der Grundlage der Abtretung dieses Distrikts an Montenegro. Dagegen aber hat sie die bestimmte Forderung formulirt, daß ihre Suzeränität über Montenegro ausdrücklich anerkannt werde. Es bestätigt sich übrigens, daß der Höchstkommandirende in Dalmatien, Feldmarschalllieutenant Baron Mamula, nach Mostar gegangen ist, um mit dem türkischen Befehlshaber Hussein Pascha die erforderlichen Verständigungen zu Verhütung weiterer Konflikte zu treffen.

Das Blutbad bei Grahovo war größer als in mancher Schlacht, die in ihren Folgen die Geschicke großer Länder entschied; außer den acht Geschützen, der Munition und der Kriegskasse sollen noch 7000 Gewehre erbeutet worden seyn. In Montenegro ist bei 100 Thalern Strafe verboten, über den eigenen Verlust zu sprechen, doch hört man, daß auch die Montenegriner 700 Mann verloren haben. Unter den Gebliebenen befand sich der junge Radanovich und der Pope Kussawatz, dem eine Kanonenkugel beide Füße fortriß. Er hatte im vorigen Jahre bekanntlich in Konstantinopel Danilo's Vetter, Giorgio Zuzza Petrovich, ermordet. In Radanovich verlor Danilo einen Gesinnungsgenossen, aber auch einen gefährlichen Gegner.

Ostindien.

London, 26. Mai. Die »Times« bringt nachträglich zur letzten indischen Post einige Betrachtungen über die dortige militärische Lage; sie ist der Meinung, daß 30,000 bis 40,000 Mann der empörten Sipahi-Regimenter noch am Leben und unter Waffen sind; ungefähr die Hälfte werde in Bareilly, dem jetzigen Mittelpunkte des Widerstandes, vereinigt seyn. Die übrigen Truppen des dortigen Rebellenchefs, mohamedanischen Abenteurers, welcher das Uebergewicht über alle andern Führer erlangt haben soll, seyen undisziplinirt und bestehen aus den Gefolgen der dortigen Häuptlinge. Eine regelmäßige Rekrutirung des feindlichen Heeres mit Disziplinirung sey unmöglich; Kriegsdienst sey unpopulär in Indien und werde nur der Beute oder der regelmäßigen Besoldung wegen gesucht; für erstere sey eine geringe und für letztere gar keine Aussicht auf Seite der Rebellen vorhanden. Somit werde die Zahl der disziplinirten Feinde durch jedes Treffen zusammenschwinden; ein großer Theil werde offenbar sich zerstreuen und Sicherheit in der Verborgenheit suchen. Damit tröstet sich die »Times«, während sie in Bezug auf den bevorstehenden Sommerfeldzug eingesteht, daß der schlimmste Feind in Indien das Klima ist. Das Blatt verweist ferner in Betracht der jetzigen Lage auf die Vortheile, welche eine telegraphische Verbindung mit Indien im jetzigen Augenblicke darbieten würde, wo besonders die indische Regierung, bei der Ungewißheit dessen, was in England geschieht, ein arges Hemmniß für jede Thätigkeit finden muß; es drängt um so mehr zur Ausführung dieser Unternehmung, hinsichtlich deren es bei der frühern Ansicht bleibt, nach welcher die Richtung durch das rothe Meer den Vorzug besitzt. Kapitän Pullart von der königl. Marine, der mit Untersuchung dieser See zu dem Zwecke beauftragt war, hat nämlich seinen Bericht an die Admiralität abgestattet und letzterer ist veröffentlicht. Der Kapitän erklärt, daß kein Meer sich für Legung eines unterseeischen Taues so gut eignet, wie das rothe; an beiden Ufern sey ein passendes Bett vorhanden; das Wasser sey tief, aber nicht mehr als in anderen Meeren, wo unterseeische Taue gelegt seyen, vielleicht nur mit Ausnahme einer Stelle in der Mitte. Die ganze Beschaffenheit, so weit sie erforscht wurde, sey solcher Art, daß eine Beschädigung des Taues sich nicht erwarten lasse, auch nicht durch Korallenriffe, die man für das wesentlichste Hinderniß der Unternehmung hielt.

Die neusten offiziellen Nachrichten aus Bombay sind vom 9. Mai. Die Belagerung von Bareilly sollte am 10. Mai beginnen. Der Feind war in mehreren Treffen geschlagen worden, aber General Walpole scheiterte beim Angriffe auf das Fort von Rowas und verlor 100 Mann. Im Königreiche Audh unterwarfen sich viele vornehme Talukdars.

Amerika.

New-York, 15. Mai. Hiesige Blätter beschweren sich darüber, daß amerikanische Schiffe von englischen in ungebührlicher Weise durchsucht wurden. Die Durchsuchung hat ihren Grund natürlich darin, daß die betreffenden amerikanischen Fahrzeuge des Sklavenhandels verdächtig sind. Auch im Kongreß ist die Sache bereits zur Sprache gekommen. Gestern nahm der Senat einstimmig eine Resolution an, welche den Präsidenten auffordert, Alles, was über diesen Gegenstand zu seiner Kenntniß gekommen sey, sowie die mit Bezug darauf gethanen Schritte dem Hause mitzutheilen. — Laut Berichten aus Havannah ward der Sklavenhandel noch immer offen betrieben.

(Laut einer tel. Dep. aus London vom 2. Juni theilte Lord Fitzgerald dem Hause der Gemeinen mit, der Admiral der Eskadre in den mexikanischen Gewässern sey beordert, jede Kollision mit den Amerikanern zu vermeiden.)

Aus New-York, 18. Mai, wird geschrieben, daß Cummings, der Gouverneur von Utah, am 1. April in die Hauptstadt der Mormonen eingezogen sey. Diese hätten ihre Waffen niedergelegt und seyen nach den weißen Bergen ausgewandert.

× Assisen der Pfalz. II. Quartal 1858.

Sitzung vom 4. Juni.

Auf der Anklagebank saß heute Thomas Loder, 34 Jahre alt, aus Germersheim, Barbier und Tanzlehrer, vertheidigt durch den Rechtskandidaten Hrn. Eckhard. Thomas Loder war angeklagt:

1) Am 30. Juli 1857 aus dem Postbureau zu Oberstein im Fürstenthum Birkenfeld einen Brief mit 33 Thalern entwendet zu haben;
2) In der Nacht vom 17. August 1857 in dem Wirthshause von J. Koch zu Cusel einen Diebstahlsversuch mit Einsteigen und Einbrechen verübt zu haben;
3) In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1857 in dem Posthause zu Birkenfeld eine Reisetasche mit 650 Thalern unter erschwerenden Umständen zum Nachtheile des Handelsmannes Bernhard Wolf von Soberheim gestohlen zu haben.

Thomas Loder hatte sich auf seiner zehnjährigen Wanderschaft durch ganz Deutschland durch verschiedene Beweise von Muth und Geistesgegenwart ausgezeichnet. Zu Heiligenhafen in Schleswig-Holstein holte er bei einem Brande eine Quantität Pulver unter großer Gefahr mitten aus dem Feuer und rettete dabei eine Person und kostbare Geräthe aus den Flammen, wofür er von der Magdeburger Feuerversicherungsgesellschaft 10 Thaler Belohnung erhielt; in Augsburg rettete er mit eigener Lebensgefahr drei Personen, die dem Ertinken nahe waren, aus den Kloaken, wofür ihm der Magistrat eine Belohnung von 42 fl. zusprach. Nach Germersheim zurückgekehrt, ernährte er sich als geschickter Tänzer durch Tanzunterricht an verschiedenen Orten der Pfalz. Er unterhielt ein Liebesverhältniß mit Katharina Schäfer aus Maikammer, mit der er nach Amerika zu gehen beabsichtigte, wozu er die nöthigen Mittel zuletzt noch durch Tanzunterricht in Cusel verdienen wollte. Nach Verübung des letzten der obengenannten Verbrechen eilte er mit dem dadurch gewonnenen Gelde sammt seiner Geliebten nach Havre, wo er aber nach mehrtägigem Aufenthalt vor seiner Einschiffung auf telegraphische Requisition der bayerischen Behörden verhaftet und ausgeliefert wurde. Anfänglich läugnete er in der Voruntersuchung Alles, bis er durch seinen bei dem Einbruch zu Cusel verlorenen Schlüssel, ein bei der Verübung der beiden letzten Thaten gebrauchtes und gefundenes Stemmeisen und durch andere wichtige Indizien so in die Enge getrieben wurde, daß er endlich die beiden letzten Handlungen eingestand.

Bezüglich des ersten Verbrechens lautete der Wahrspruch der Geschworenen auf nichtschuldig; so auch bezüglich der zweiten That, die er zwar eingestanden, die aber von den Geschworenen als nicht hinreichend betrachtet wurde, um einen Diebstahlsversuch zu begründen. Des letzten Verbrechens aber, das klar bewiesen und eingestanden war, wurde er für schuldig gesprochen und in Folge davon zu 6jähriger Zwangsarbeit und zu den Kosten verurtheilt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Versteigerung einer Eichorien-Fabrik.

Donnerstag den 24. Juni 1858, Nachmittags um 4 Uhr, in der Behausung des Christoph Knorr an der Gymnasiumsstraße zu Zweibrücken;

In Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 14. Mai 1858,

Und auf Anstehen von:

I. Christoph Knorr, Eichorien-Fabrikant, wohnhaft in Zweibrücken, eigenen Namens wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Karoline Weigel bestandenen Gütergemeinschaft und in seiner Eigenschaft als Nebenvormund der nachgenannten Heinrich Simon'schen Kinder;

II. Den Kindern der vorgenannten Christoph Knorr'schen Eheleute, respektive deren Repräsentanten, als:

1. Karoline Louise Knorr, Ehegattin von Chaumont Spyffert, kgl. Rentmeister, wohnhaft in Kaiserslautern, und Letzterm selbst; 2. Margarethe Antoinette Knorr, Ehefrau von Alexander Böcking, Eichorien-Fabrikant, wohnhaft in Saargemünd in Frankreich, und Letzterm selbst; 3. Louise Konstantia Knorr, Ehefrau von Friedrich Wilhelm Neubert, Hauptkassier der pfälzischen Ludwigsbahn, wohnhaft in Ludwigshafen, und Letzterm selbst; 4. Helene Knorr, ohne Gewerbe, wohnhaft in Zweibrücken; 5. Rosa Auguste Knorr, ohne Gewerbe, wohnhaft in Zweibrücken, Wittwe des zu Waldmohr verlebten kgl. Kantonsarztes Doktor Ludwig Rabus; 6. Heinrich Simon, Plüschfabrikant, wohnhaft in Zweibrücken, als gesetzlicher Vormund seiner mit seiner verlebten Ehegattin Josephine Knorr erzeugten 5 noch minderjährigen, gewerblos bei ihm wohnenden Kinder, Namens: a. Pauline, b. Ida, c. Oskar, d Hermann und e. Josephine Simon, über welche der obgenannte Christoph Knorr Nebenvormund ist; —

Wird durch unterschriebenen, dazu durch das angeführte Urtheil beauftragten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, wohnhaft in Zweibrücken, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert werden:

Eine zur Gütergemeinschaft der obgenannten Christoph Knorr'schen Eheleute gehörige, auf dem Banne von Zweibrücken, ober dem Hundhaus gelegene Eichorien-Fabrik sammt allen dazu gehörigen Gebäulichkeiten, der ganzen Fabrik-Einrichtung und allen dazu gehörigen Geräthschaften, sowie **sammt dem dabei gelegenen Garten- und Ackerland, zusammen 2 Tagwerke 81 Dezimalen Fläche** enthaltend — **Plan-№ 722a b**, 723, 724, 725, 726 **und 721.**

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung **kann von Jedermann** bei Unterzeichnetem **eingesehen werden.**

Bis zum Besitzantritt, 1. Oktober 1858, **wird das Geschäft für** Rechnung der **bisherigen Eigenthümer** ununterbrochen fortgeführt.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 8. Juni 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Mittelbach, läßt Jakob Bollenweider in seiner Behausung allda nachbeschriebene Mobilien auf Borg versteigern, als: 2 trächtige Kühe, 1 Pferd, Ackergeräthe jeder Art, 2 Schränke und 2 Kommode, Tische, Stühle und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 8. Juni 1858, Vormittags um 10 Uhr, in der Behausung des Heinrich Schneider zu Mittelbach, läßt Jakob Bollenweider von da nachbeschriebene Wiesen auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern, als:

Plan-№ 335. 1 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen in der Breitwiese, Irheimer Bannes.

Plan-№ 1783. 1¹/₄ Morgen in der Kreuzwiese, Einöd-Ingweiler Bannes.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 7. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Breitfurth in der Weiland'schen Behausung, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeterndte verpachtet:

1) Die Wiesen Breitfurther Bannes der Wittwe und den Kindern des verlebten k. Notärs Schmolze dahier;

2) die Wiesen des Eigenthümers Karl Wildt von Zweibrücken, nämlichen Bannes.

An demselben Tage, Nachmittags ¹/₂4 Uhr, zu Mimbach in der Behausung von Jakob Schwartz VIII., werden die der genannten Wittwe und Kindern Schmolze gehörigen Wiesen Mimbacher Bannes für das laufende Jahr verpachtet.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 10. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim in der Behausung von Friedrich Seel, wird nachbeschriebenes, dem Johann Junkes, Wirth in Irheim, gehöriges, auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann gelegenes Güterstück auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, als:

Plan-№ 1742¹/₂. 2 Viertel 20 Ruthen Acker jenseits Langenthal, neben Joseph Schwarz.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 10. Juni 1858, Nachmittags 4 Uhr, zu Bubenhausen, in der Behausung der Wittwe Ladenberger, wird ein dem Anton Wittenmeyer, **Fuhrmann allda, angehöriger Acker von 1¹/₂ Morgen oder 113 Dezimalen auf dem** Banne von Irheim, auf der Wattweiler Höhe, in der Rothhecke, in Eigenthum versteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 8. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden für die diesjährige Heu- und Ohmeterndte verpachtet:

1. Die Wiesen des k. Kantonsarztes Dr. Didier zu Pirmasens.
2. Die Wiesen des Rentners Jakob Munzinger zu Zweibrücken, darunter die früher dem Pfarrer Weber gehörende Wiese in der Mastau.
3. Die Wiesen des minderjährigen Jakob Schäfer zu Homburg.
4. Die des Kaufmannes Jakob Köbig daselbst.
5. Die der Elisabetha Boubong daselbst — die ehemals Tranois'schen Wiesen.
6. Die Wiesen der Margaretha Schmidt daselbst.
7. Die Wiesen des k. Revierförsters Boltz zu Sippersfeld.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

Montag den 7. Juni nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, läßt die Wittwe von Ludwig Ladenberger, in ihrer Behausung dahier, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

3 Kommoden, 2 Bettladen, mehrere Tische, Spiegel; 3 Schweine, Läuflinge; Fruchtsäcke, eine Partie Bettfedern und Hanf, wergen und hänfen Garn, 1 silberne und 1 goldene Taschenuhr, 1 silbern Besteck, 1 do. Collier, Bücher verschiedenen Inhalts, 2 Geigen, Musikalien, Bettung und Getüch, Mannskleider, 2 Pfeifen mit silbernem Beschlag und sonstige Hausgeräthschaften.

Zweibrücken, den 31. Mai 1858.

Mellario, k. Gerichtsbote.

Versteigerungs-Anzeige.

Dienstag den 8. Juni nächsthin, Nachmittags 2 Uhr, zu Blieskastel im Stadthause, lassen die Kinder und Erben des in Blieskastel verstorbenen Eigenthümers Herrn Daniel Levi und dessen hinterbliebenen nun ebenfalls verlebten Wittwe Theresia Weiler auf Borg versteigern:

1) Etwa 5 Morgen Klee im Mimbacher Almend, neben der Blieskasteler Straße, in Loosen.
2) Einige hundert Zentner Stroh.
3) Mehrere hundert Zentner Heu.
4) 25 Zentner Gerste und Korn. [2²]

Vermischte Bekanntmachungen.

Ein großes Quantum Bohnenpfähle hat zu verkaufen

J. Gieger auf der Stadtwaage.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten Spiegel und Spiegelglas und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Homburg, den 1. Juni 1858.

Friedrich Fischer, Kammmacher.

[3¹]

Mineralwasser,

alle Sorten, stets in frischer Füllung, bei

P. J. Roemer.

Badhosen, ohne und mit Gummi, bei

S. Stern.

Herr Universitäts-Tanzlehrer Ludwig Zimmer von Heidelberg machte der Armenkasse ein freiwilliges Geschenk im Betrage von zehn Gulden, wofür hiermit öffentlicher Dank ausgesprochen wird.

Zweibrücken, den 4. Juni 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach Art. 13 des Lokalpolizeibeschlusses der Stadt Zweibrücken sind die Einwohner gehalten, zur Zeit der Hitze die Straßen dreimal mit frischem Wasser stark zu begießen, und zwar: des Morgens vor 8 Uhr, des Mittags zwischen 12 und 1 Uhr und des Abends zwischen 5 und 6 Uhr.

Diesen Artikel in Erinnerung bringend, bemerkt man, daß Unterlassungen und Verspätungen zur geeigneten Bestrafung gebracht werden.

Zweibrücken, den 2. Juni 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,
Hohe.

Zu verpachten 3 Viertel 14 Ruthen Wiese auf Niederauerbacher Bann, auf Felsborn, neben der Kirchenschaffnei und Daniel Ries, durch

Geschäftsmann Kohl.

In dem Garten der Eremitage ist ein frisch angelegtes Kleestück für die Heu- und Ohmeternte zu verpachten. [2²]

Wagner Singer hat 3 Viertel blauen Klee zu vermiethen.

Aecht chinesischer Thee,

importirt in Originalverpackung, ist in den beliebtesten Sorten wieder angekommen und per Loth zu 6, 8 und 10 kr. zu haben bei

W. Aug. Seel.

Neueste Bleistiftspitzer,

praktisch und billig, bei

Joseph Schuler.

Reine Sauerwasser-Krüge à 3 kr. kauft Karl Eckert, am Gefängniß wohnhaft.

M. Grisot hat einen Heuspeicher und zwei Logis zu vermiethen.

Sonntag den 6. Juni, von Nachmittags 3 Uhr an:

Harmonie-Musik

und Abends

Ball

bei Gg. Fries in Irheim.

Sonntag den 6. Juni

Tanz-Musik

bei Karl Hoffmann in Ernstweiler.

Bei Herrn Kaufmann Wolff in der Hauptstraße ist der dritte Stock, sogleich oder bis Johanni beziehbar, zu vermiethen.

Jakob Hien hat im dritten Stocke seines Hauses ein Logis zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Mai 1858:

Den 2.: Katharina Louise, Tochter von Karl Ludwig Heinz, Gastwirth.

Den 7.: Jakob, Sohn von Georg Hoehl, Maurer.

Dens. Tag: Elisabetha, T. v. Johann Herrmann, Taglöhner.

Dens Tag: Philipp Andreas Ludwig, S. v. Andreas Koch, Obersäger.

Den 8.: Louise Karolina, T. v. Georg Leopold Klein, Schuhmacher.

Den 10.: Philipp Ludwig, S. v. Bartholomäus Eggenschwiller, Kesselschmied aus Matzendorf in der Schweiz.

Den 14.: Emma Louise Karolina, T. v. Franz Lang, Mühlenbesitzer.

Den 16.: Karl, S. v. Philipp Dienst, Schlosser.

Dens. Tag: Charlotte Karolina Elisabetha, T. v. Johann Philipp Karl Kling, Metzger.

Den 23.: Mathilde Magdalena, T. v. Peter Paul Hallanzy, Buchdrucker.

Den 25.: Franz, S. v. Georg Jakob Avril, Taglöhner.

Den 27.: Rudolph, S. v. Valentin Ernst Büchner, Mechanikus aus Nürnberg.

Den 31.: Karolina, T. v. Konrad Rammel, Fabrikarbeiter.

Dens. Tag: Jakob.

Gestorben sind im Mai 1858:

Den 10.: Friederika Sophia Herter, 19 Jahre 8 Monate alt, ledig.

Dens. Tag: Elisabetha Rung, 26 J. alt, ledig, aus Wollmesheim, Kantons Landau.

Dens. Tag: Joseph Ringle, 22 J. alt, Soldat aus Webenheim.

Den 16: Susanna Louise Leiner, 47 J. 8 M. alt, Wittwe von Christian Hollerith.

Dens. Tag: Todtgeburt weibl. Geschlechts.

Den 26: Franziska Katharina Kamper, 71 J. 3 M. alt, Wittwe zweiter Ehe von Johann Peter Christoph Kötz.

Dens Tag: Georg Adolph Mahlmeister, 1 J. 4 M. alt, S. v. Michael Mahlmeister, Schuhmacher.

Den 27.: Johann Adam Gerhard, 66 J. 6 M. alt, Eigenthümer.

Dens. Tag: Agnesia Bruch, 54 J. alt, Wittwe von Georg Forstmaier.

Den 30: Johann Peter Marschal, 63 J. 4 M. alt Huffschmied.

Dens. Tag: Friederika Charlotte Salomea Müller, 66 J. alt, ledig.

Dens. Tag: Margaretha Decker, 66 J. alt, Ehefrau von Karl Martin Stephan Allgayer.

Den 31.: Susanna Dorothea Heim, 66 J. alt, ledig.

Verehelicht haben sich im Mai 1858:

Den 6.: Franz Xaver Hepp, Parquet-Sekretär, mit Anna Barbara Klützenspies.

Dens. Tag: Franz Theobald Maurer, Barbier, mit Franziska Lutz.

Den 11.: Ignaz Habereder, Braumeister, mit Elisabetha Gortner.

Den 20.: Jakob Christian Wolff, Eigenthümer, mit Maria Karolina Grimm.

Den 25.: Karl Schmidt, Schlosser, mit Katharina Feick.

Den 26.: Jakob Philipp Haack, Schlosser, mit Margaretha Weber.

Zweibrücken, den 7. März 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 2. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.
Weizen	4	56
Korn	3	40
Spelz	3	23
Spelzkern	4	45
Gerste, 2reihige	—	—
" 4reihige	—	—
Mischfrucht	4	1
Hafer	3	7
Erbsen	—	—
Bohnen	—	—
Wicken	—	—
Kartoffeln	—	56
Kohlsamen	—	—

	kr.
Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Kornbrod, 3 "	17
" 2 "	13
" 1 "	6
Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
Das Paar Weck 10 Lth.	2
Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Kuhfleisch 1. Qual.	12
" 2. "	10
Kalbfleisch	8
Hammelfleisch	12
Schweinefleisch	16
Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 3. Juni.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	34½-35½
ditto preuß.	"	9	56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	43-44
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	21-22
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	45-½

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ bez.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Den 1. Juli

Ziehung des Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Staats-Anlehens vom Jahr 1854.

Die Hauptgewinne desselben sind: 5mal fl. 200,000, 5mal fl. 170,000, 5mal fl. 140,000, 5mal fl. 110,000, 30mal fl. 100,000, 5mal fl. 80,000, 5mal fl. 70,000, 5mal fl. 60,000, 10mal fl. 50,000, 17mal fl. 40,000, 23mal fl. 30,000, 37mal fl. 20,000, 18mal fl. 10,000, 130mal fl. 5000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 300 C.-M. oder Thlr. 205⅓ pr. C. oder fl. 360 im 24-fl.-Fuß.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrags von Thlrn. 180 pr. C. oder fl. 315, nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu Thlr. 176 p. C. oder fl. 308 wieder zurück.

Ziehungslisten sofort franko nach der Ziehung. Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/M.

[3¹]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 69. Dienstag, 8. Juni **1858.**

Bayern.

München, 1. Juni. Im Zuchthause in unserer Vorstadt Au ist gestern zum zweiten Male der traurige Fall vorgekommen, daß ein Sträfling, Johann Haß, von zwei andern Sträflingen erschlagen wurde.

— 1. Juni. Seit gestern wird der Rückkehr des Justizministers Dr. v. Ringelmann und dessen Ernennung zum Präsidenten des obersten Gerichtshofs als eine feststehende Thatsache betrachtet. Neben Minister Ringelmann und manchem andern Bewerber um diese Stelle hatte auch Ministerpräsident v. d. Pfordten für dieselbe candidirt, trat jedoch auf den Wunsch des Königs von seiner Bewerbung zurück. Als Nachfolger des Hrn. v. Ringelmann wird der dermalige Generalstaatsanwalt v. Kiliani genannt.

Würzburg, 1. Juni. Wie wir vernehmen, sollte gestern zwischen einem jungen Russen und einem Baron v. N. ein Pistolenduell im Guttenbergwald unweit Heidingsfeld stattfinden. Die Herren waren nebst ihren Zeugen in drei Chaisen über Heidingsfeld in den Wald gefahren; sie konnten aber ihr Vorhaben nicht ausführen, da sie bei ihrer Ankunft daselbst sofort von Würzburger und Heidingsfelder Polizeimannschaft, welche die von ihrer Absicht unterrichtete Polizeibehörde Heidingsfeld daselbst aufgestellt hatte, angehalten und zur Heimkehr veranlaßt wurden.

— 2. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages wurden drei weitere Duellversuche, die sämmtlich mit dem erwähnten zusammenhängen sollen, von der Polizei, welche zuvor davon in Kenntniß gesetzt worden war, vereitelt.

Landau, 3. Juni. Am 1. dieses Monats verunglückte in den Hinterwaldungen der Oberhaingeraide der Bürgermeister Peter Minges I. von Flemlingen, indem er beim Aufhalten des Wagens, dessen Hemmmaschine gebrochen, zu Boden stürzte und durch die fortrollenden Räder in augenblicklich tödtlicher Weise verletzt wurde. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe und sieben Kinder.

Ludwigshafen, 5. Juni. Se. Maj. König Ludwig sind heute Nachmittag gegen drei Uhr hier angekommen und haben um 3 Uhr 15 Min. die Reise nach Ludwigshöhe mit der Eisenbahn fortgesetzt. — Die auf nächsten Mittwoch anberaumte Grundsteinlegung zur kath. Kirche soll nach 9 Uhr des Morgens stattfinden. König Ludwig wird um 8 Uhr 27 Min. von Neustadt aus mit einem Extrazug hierherfahren und nach beendigter Ceremonie Sich nach Auerbach an der Bergstraße begeben. (Pf. Ztg.)

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat Mai ist folgendes:

		fl.	kr.
93,910	Personen ertrugen . . .	52,840 fl.	16 kr.
384,790	Zentner Güter ertrugen .	47,664 fl.	30 kr.
569,980	„ Kohlen „ . . .	79,874 fl.	59 kr.
	Summa der Betriebseinnahmen	180 379 fl.	45 kr.
	Der Monat Mai 1857 hat ergeben.	182,965 fl.	48 kr.
	Wenigereinnahme im Mai 1858 . .	2,586 fl.	3 kr.
	Gesammteinnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 1857/58 . .	1,408,728 fl.	27 kr.
	in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	1,336,101 fl.	20 kr.
	Mehreinnahme im laufenden Jahre . .	72,627 fl.	7 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat Mai ist folgendes:

		fl.	kr.
26,667	Personen ertrugen . . .	9,076 fl.	43 kr.
74,294	Zentner Güter ertrugen .	5,427 fl.	9 kr.
155,820	„ Kohlen „ . . .	8,190 fl.	29 kr.
	Summa der Betriebseinnahmen	22,694 fl.	21 kr.
	Der Monat Mai 1857 hat ertragen	25,583 fl.	8 kr.
	Wenigereinnahme im Mai 1858 .	2,888 fl.	47 kr.
	Gesammteinnahme in den verflossenen 8 Monaten des Jahres 1857/58 . .	163,044 fl.	56 kr.
	in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	175,748 fl.	33 kr.
	Wenigereinnahme im laufenden Jahre .	12,703 fl.	37 kr.

Dürkheim, 1. Juni. Der Bohrer von ungefähr sechs Ztr. Gewicht, welcher vor 10 Wochen bei einem Bohrversuch, den die hiesige Saline betreibt, in einer Tiefe von 340 Fuß im Sande stecken blieb, wurde gestern nach mühevollen und kostspieligen Arbeiten zur Freude des dabei beschäftigten Personals wieder zu Tage gefördert. Ohne diesen Umstand wäre alle bisherige Arbeit vergeblich gewesen und der Bohrversuch hätte, unter Abreißung und Wiederaufbauung des Thurmes, an einer andern Stelle wieder von vorne angefangen werden müssen. Der durch diesen Unfall entstandene Schaden beläuft sich auf mehr als 3000 fl.

Preußen.

Berlin, 3. Juni. Die zu einer Konsultation nach Sanssouci berufenen Aerzte sind dem Vernehmen nach in der Ansicht einverstanden, daß Sr. Maj. dem Könige zur Sommerkur ein längerer Aufenthalt in Gebirgsgegenden (es wird Tegernsee genannt) und später an dem Meere anzuempfehlen sey. Eine definitive Entscheidung über die Wahl der geeignetsten Oerter ist jedoch ausdrücklich vorbehalten, bis nach Verlauf eines Monats mit Rücksicht auf die inzwischen wieder gewonnenen Erfahrungen eine abermalige Berathung abgehalten seyn wird.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 4. Juni. Die großherzogl. Familie, Se. k. H. den Großherzog in der Uniform seines bayer. Reg. an der Spitze, hat soeben auf dem hiesigen Bahnhofe ihren hohen Gast, Se. Maj. den König Maximilian von Bayern empfangen, welcher auf einem Extrazug der Main-Neckarbahn um 4 Uhr Nachmittags hierselbst anlangte. Die Musik des 1. Infanterieregiments war nebst einer Abtheilung desselben auf dem Bahnhofe aufgestellt und zahlreiche Zuschauer brachten dem Monarchen, welcher sich in das fürstliche Residenzschloß begab, ihre Huldigung dar.

Frankreich.

Paris, 31. Mai. Der Moniteur veröffentlicht den zwischen Frankreich und Bayern unterm 19. März abgeschlossenen Postvertrag. Das Porto eines frankirten Briefes bis zu 10 Grammes Gewicht, der in Frankreich oder Algerien nach Bayern aufgegeben wird, ist auf 40 Cent. ($11^{1}/_{3}$ kr.), von einem nicht frankirten Briefe gleichen Gewichts auf 60 Centim. ($16^{6}/_{7}$ kr.) festgesetzt. Ein in Bayern nach Frankreich aufgegebener Brief von 10 Grammes kostet frankirt 12 kr., unfrankirt 18 kr. Be-

trägt die Entfernung zwischen dem Aufgabe- und Bestimmungsort in gerader Linie nur 30 Kilometer (7¹/₄ Stunden), so kosten die Briefe beiderseits nur die Hälfte, also in der Pfalz, wovon hier allein die Rede seyn kann, unfrankirt 9, frankirt 6 kr.

— 1. Juni. Das Dekret über die neue Organisation Algiers ist Samstag, wie hier versichert wird, vom Kaiser in Fontainebleau unterzeichnet worden und dürfte somit demnächst im »Moniteur« erscheinen. Man ist hier auf die Veröffentlichung dieses Dokuments gespannt. Die dem Prinzen Napoleon zugesprochenen Vollmachten sind sehr ausgedehnt und der Prinz wird bei Ausübung seiner Gewalten unmittelbar vom Kaiser abhängen. Was die militärische Situation betrifft, so wird dieselbe keine wesentliche Veränderung erleiden, obgleich die namentliche Direktion auch in die Hände des Prinzen gelangen soll. Die vorzüglichste Absicht bei der fraglichen Neugestaltung geht dahin, den ökonomischen Interessen einen besondern Aufschwung zu verleihen und den öffentlichen Arbeiten, dem Handel, der Landwirthschaft in Algerien neue Thätigkeit zu geben.

— Noch ehe das neue Gesetz gegen die falschen Titel zur Ausführung kommt, machen sich dessen Wirkungen deutlich; eine große Anzahl von Baronen, Grafen, Vicomts, Marquis sind plötzlich verschwunden und verschiedene Namen haben wie mit einem Zauberschlage einen ganz andern Klang angenommen. Aber noch eine voraussichtliche Folge hat das neue Gesetz nach sich gezogen. Der Justizminister wird bestürmt mit Bittgesuchen, welche die Erlaubniß eines Zusatzes zum Familiennamen oder einer gänzlichen Umtauschung verlangen. Es wird immerhin Leute genug geben, welche über Nacht mit einem andern Namen sich behaftet fühlen werden.

— Dem Vernehmen nach werden mehrere neue Truppentheile nach China gesandt werden.

Aus dem Elsaß, 21. Mai. Bei fortdauernd günstiger Witterung und den täglich sich mehr befestigenden Aussichten für eine gesegnete Ernte hält die Wohlfeilheit aller Lebensmittel an. — Bei uns hat der Weinstock wenig gelitten und die Preise der geringeren Sorten sind abermals im Weichen begriffen. Der Handel in Landesprodukten überhaupt zeigt eine beispiellose Flauheit.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Mai. Die Nachrichten, als ob man daran denke, den Krieg im Kaukasus auf friedlichem Wege zu beendigen, sind vollständig irrig. Im Gegentheil werden fortwährend aus den östlichen Gouvernements beträchtliche Verstärkungen an Infanterie und Artillerie dahin geschickt, um die dortigen Armeen, über die alle gangbaren Angaben noch immer zu niedrig gegriffen sind, auf einen Stand zu bringen, der eine rasche Beendigung des Krieges gestattet.

Türkei.

Aus Konstantinopel, 22. Mai, ist in Triest am 28. Mai die Nachricht eingetroffen, daß, nachdem der Divan am 20. einen Beschluß in der montenegrinischen Angelegenheit gefaßt hatte, 14 Bataillone nach der Herzegowina und Bosnien abgeschickt und Halim Pascha zum Befehlshaber in Trebinje ernannt wurde. Die »Times« meldet: »Die Türken setzen bedeutende Truppenabtheilungen bei Ragusa ans Land; der französische und der englische Konsul aber bemühen sich nach Kräften, einem Zusammenstoß zuvorzukommen.

Von der montenegr. Grenze, 17. Mai. Zwischen Skutari und Antivari, schreibt die »Agramer Ztg.«, ist ein türkisches Armeekorps konzentrirt, bestehend aus 12,000 Mann, wovon zwei Drittheile irregulär sind. Die Montenegriner errichteten bei Dobosi Verschanzungen, auch erhielten sie neue Verstärkung von Cettinje, wonach sie dermalen gegen die albanesische Grenze eine Stärke von 2800 Köpfen und eine Reserve von 1000 Mann haben. Das Kommando ist für den Augenblick dem Senator Turo Plamenaz und dem Kapitän Vukur Perov anvertraut. Uebrigens glaubt man nach den getroffenen Vorbereitungen, daß die Türken die ganze Cernicer Nahie längs dem See von Skutari ohne große Schwierigkeiten besetzen können, da in dieser Position die Montenegriner weder von Bergen noch Felsen gedeckt sind. Bei Grabovo sind in den verschiedenen Gefechten 400 Montenegriner theils gefallen, theils an ihren Wunden gestorben; auch der Serdar Gjuraskovic fiel durch eine Kanonenkugel. Fürst Danilo setzte eine Strafe von 300 fl. für Jenen fest, der Nachrichten vom Kriegsschauplatze oder Angaben über Todte und Verwundete verbreiten sollte.

Konstantinopel, 26. Mai. General Abdi Pascha, welcher während der jüngsten Kämpfe in Montenegro verwundet wurde, ist am 25. in Skutari gestorben. Die Muselmänner sind sehr aufgebracht und die Expedition soll auf 20,000 Mann vermehrt werden. Die Einschiffungen dauern fort. Alle Gesandten mit Ausnahme des österreichischen Internuntius haben der Pforte Vorstellungen über dieses Verhalten gemacht und die Pforte hat versprochen, die Feindseligkeiten einzustellen, und erklärte, unterhandeln zu wollen, aber außerhalb der Pariser Konferenzen. Drei Dampfer haben Verstärkungen nach Candien gebracht.

Montenegro.

Paris, 2. Juni. Der »Moniteur« veröffentlicht ein Schreiben des Fürsten Danilo von Montenegro, worin derselbe Erläuterungen über die neulichen militärischen Operationen gibt, um damit zu beweisen, daß der türkische Kommandant die Durchreise des Sekretärs Danilo's benützen wollte, um trotz an ihn ergangener abmahnenden Warnungen eine schwierige Position zu räumen. Die Niederlage war eine Folge der Rückzugsbewegung ohne Waffenstillstand. Der Fürst hat seinen Truppen verboten, die Grenzen zu überschreiten.

Amerika.

Das »Univers« erhält aus New-York eine Korrespondenz, welche wir der Kuriosität halber und da es sich um Deutsche handelt, theilweise wiedergeben. Es wurde bekanntlich in New-York und andern Städten eine Manifestation zu Ehren der Urheber des Attentas vom 14. Januar veranstaltet. Das Hauptelement dieser Kundgebung, sagt das »Univers«, sowohl der Zahl als der Physiognomie nach, bildeten natürlich die Deutschen. Was sind im Allgemeinen die Deutschen in den Vereinigten Staaten? Praktische Materialisten, die nur an diese Welt glauben und durch alle möglichen Mittel ein wahrhaft epicurisches Leben zu führen suchen. Wenn ihnen das nicht gelingt, so nehmen sie ihre Zuflucht zum Selbstmorde, der hier fast nur bei Deutschen vorkommt. Diese Bevölkerung liefert die meisten Prostituirten und organisirt jene Bälle, wo die äußerste Jugend neben der schamlosesten Zügellosigkeit schreitet. Dennoch werden sie trotz des Gesetzes von der Polizei geduldet, welche die Zahl der republikanischen Wähler zu vermehren sucht. Die Deutschen in New York haben nicht weniger als 33 Theater und Kaffeehäuser, wo Musik gemacht wird, und bald wird diese Zahl noch größer werden. Von den Italienern heißt es, daß wenn sie einiges Geld besitzen, sie halbwegs fashionable Industrieritter werden und den Leuten für Geld die italienische Revolution erzählen oder sonst alle denkbaren Gewerbe auf einmal treiben. Ist der Italiener aber ein armer Schlucker, so nimmt er die Drehorgel zur Hand. Der Franzose, wenn er Etwas hat, ist Kaufmann oder Sprachlehrer, als solcher wird er oft von den öffentlichen Anstalten ausgeschlossen, weil er selten Wähler ist, das verdrießt ihn und nun wird er rother, Alles zerstörender Republikaner. Der Franzose außerhalb seines Landes ist ein Pinsel, der seine Landsleute verschreit und aus Engherzigkeit und Eitelkeit sich jeder Bildung einer literarischen oder Vergnügungsgesellschaft widersetzt.

Philadelphia, 15. Mai. Große Aufregung machen die neuen Silber- und Goldminen in Jowa, Orizaba, Mariposa, Puget, Sund 2c. Ein Brief, der heute in den öffentlichen Blättern erschien und von San Fanzisko in Kalifornien kam, meldet: »In den englischen Besitzungen am Puget Sund, am Thompson und Frazerefluß sind so reiche Goldentdeckungen gemacht, daß Tausende Kalifornien verlassen, um nach dem neuen Eldorado zu ziehen. Die Soldaten der Engländer, welche dort stationirt waren, sind in Masse desertirt und werden mit Gold beladen zurückkehren. Die Hudson-Bay-Kompagnie hat bereits zwei Zentner dieses Goldes nach England abgeschickt, welches sie am Fort Hoffnung von Indianern und Andern gekauft. In Jowa, einem der nordwestlichen Territorien der Vereinigten Staaten, wo ebenfalls Gold reichlich gefunden wird, hat sich bereits schon viel Lumpengesindel von unsern großen

atlantischen Städten eingefunden und bald wird Mord und Diebstahl an der Tagesordnung seyn, wenn nicht die ordentlichsten Bürger daselbst dem Uebel bald vorzubeugen suchen. — Von unserer Utah-Armee, welche ausgezogen, um die Mormonen zu züchtigen, erfahren wir, daß die Mannschaft gesund ist, daß es aber der 2000 Mann starken Armee an Lebensmitteln fehlt; Spekulanten, welche der Armee nachziehen, werden schon Lebensmittel beischaffen und unserer Regierung dann eine gehörige Zeche machen. Ueberhaupt ist dieser Krieg abermals ein unnöthiger und das Volk der Vereinigten Staaten hat dafür Millionen zu bezahlen, ehe nur der geringste Zweck erreicht wird. Die Hilfstruppen, welche schon längst bei der Hauptarmee seyn sollten, passiren erst jetzt St. Louis.

× Assisen der Pfalz. II. Quartal 1858.

Sitzung vom 5. Juni.

Bei überfülltem Saale fand heute eine Verhandlung statt, deren Gegenstand bisher noch nie von den Assisen der Pfalz abgeurtheilt wurde, wobei auch das Publikum durch seinen zahlreichen Besuch und gespannte Aufmerksamkeit eine Theilnahme kund gab, die selbst durch die drückende Hitze nicht gemindert werden konnte. Angeklagt waren nämlich zwei junge Männer aus den bessern Ständen:

1. Eduard Jung, 26 Jahre alt, Rechtskandidat von Landau, wegen freiwilliger Tödtung des k. Genieoberlieutenants Maximilian Rauh, vertheidigt durch den k. Anwalt Hrn. Golsen;
2. Ludwig König, 23 Jahre alt, Rechtskandidat von Landau, wegen Theilnahme an vorgenanntem Verbrechen, vertheidigt durch den k. Anwalt Hrn. Gink.

Die Ursache des beklagenswerthen Vorfalls, der zur heutigen Verhandlung die Veranlassung gab, war folgende: Am 6. Februar letzthin entstand auf dem Casinoballe zu Landau zwischen dem Angeklagten Jung und dem verlebten Oberlieutenant Rauh ein Wortwechsel. Letzterer stand an der Thüre des Tanzsaales, als Jung rasch in den Saal trat; Rauh eilte ihm nach mit den Worten: »Sie haben mich gestoßen,« worauf Jung erwiederte: »Ja, aber ich habe Sie um Entschuldigung gebeten.« Rauh entgegnete hierauf: »Wissen Sie nicht, was Anstand ist — ich habe nichts davon gehört,« und auf die Bemerkung des Jung: »So haben Sie Ihre Ohren nicht bei sich gehabt,« fuhr Rauh barsch heraus: »Sie sind ein gemeiner Mensch.« Durch das Dazwischentreten anderer Ballgäste unterblieben zwischen Beiden weitere Erörterungen; später äußerte Rauh: »Den habe ich schon lange auf der Muck, den schieß' ich einmal nieder.«

Alle Versuche, die Streitenden zur Zurücknahme ihrer beleidigenden Aeußerungen zu bewegen, blieben vergebens; sie griffen, von Leidenschaft und falschem Ehrgefühl hingerissen, zu dem vermeintlichen einzigen und letzten Heilmittel der verletzten Ehre — zu dem Zweikampf, wobei Rechtskandidat König seinem Kollegen und Mitangeklagten Jung, und Oberlieutenant Wahl seinem Kameraden Rauh sekundirte. Die Forderung lautete auf einen Gang krumme Säbel bis zum Abführen von der Mensur mit abgetretenen Sekundanten und ohne Kopfbedeckung. König lieferte Säbel und Paukzeug und das Duell fand am 17. Februar statt. Im zweiten Gange schlug der Angeklagte Jung dem Rauh so mit dem Säbel über die linke Stirnseite, daß der Schädelknochen ganz durchgehauen und die Hirnhaut in dem Umfange eines Groschenstückes bloßgelegt war. Mit dem Hiebe war der Zweikampf beendigt; der Verwundete erhielt die sorgfältigste Pflege, die Wunde heilte auch anfänglich, aber später verschlimmerte sie sich wieder und Rauh starb am 26. Februar. Die beiden Angeklagten entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht nach Frankreich, stellten sich jedoch noch zur rechten Zeit vor der Verhandlung.

Die glänzend und scharfsinnig geführte Vertheidigung machte hauptsächlich geltend, daß kein spezielles Gesetz über das Duell in unserem Strafgesetzbuch vorliege und daß die Tödtung im Duell durchaus nicht mit dem gewöhnlichen Mord auf eine Stufe gestellt, somit nicht unter den Art. 295 des Strafgesetzbuchs subsumirt werden könne, weil das Duell als Sicherungsmittel gekränkter Ehre und als gegenseitiges, auf Vertrag beruhendes Verhältniß aus ganz andern Triebfedern und Beweggründen hervorgehe, als der Mord; weil das Duell, nach dem jetzt noch so fest eingewurzelten Vorurtheil, meist, wie auch hier, moralisch geboten sey, indem der Beleidigte sonst seine ganze gesellschaftliche Stellung gefährdet sehen müßte; weil beim Duell die verbrecherische Absicht, das wesentliche Erforderniß der Strafbarkeit fehle, und weil endlich Jung durch die Beleidigungen Rauh's und dessen Unversöhnlichkeit zum Duell provocirt worden sey.

Auf das Nichtschuldig der Geschworenen wurden beide Angeklagten freigesprochen und verließen unter Begleitung der beglückten Väter und unter den Glückwünschen ihrer zahlreich anwesenden Kollegen den Saal.

Verschiedenes.

Wien, im Mai. Seit einigen Tagen lockt eine industrielle Ausstellung zu wohlthätigem Zweck zahlreiche Beschauer an, eine Ausstellung von patentirten »Uebersiedelungsmobilien«. Der Erfinder, ein Hr. v. Mannstein, war bis vor Kurzem k. k. Offizier und wurde durch häufige Dislokation veranlaßt, sich mit dem Problem zu beschäftigen, wie man sein Hab und Gut auf die am wenigsten beschwerliche und zugleich sicherste Weise die erforderlichen weiten Reisen machen lassen könne. Was er zunächst zum eigenen Bedarf ersonnen, hat er jetzt in großem Maßstabe ausgeführt, und es läßt sich nicht läugnen, daß vorzüglich in dem weitgestreckten Oesterreich, wo Beamte, Militärs u. s. w. sich bisher so häufig genöthigt sahen, ihre Einrichtungen mit Verlust zu veräußern, der ihnen im Vergleich mit der Gefahr eines weiten Transports noch immer geringe erscheinen mußte, seine Erfindungen großen praktischen Werth haben. Das Geheimniß besteht im Wesentlichen darin, daß anstatt der Verleimung, wo irgend möglich, die Verbindung durch Schrauben, Keile, Spannung u. s. w. angewandt worden ist und zwar so sinnreich, daß man in den meisten Fällen darüber staunt, daß die Welt nicht längst auf den Gedanken gekommen ist. In einem Kleiderschrank von mäßiger Größe verpackt Hr. v. Mannstein z. B. die vollständige Garnitur eines Salons und der Schrank selbst verwandelt sich auf die einfachste Weise in eine Packkiste, die nur signirt und aufgegeben zu werden braucht. Die Zerlegbarkeit der Möbel gestattet, zugleich sich von der Solidität der Arbeit zu überzeugen, auch werden die ausgestellten Muster jeder Probe bezüglich ihrer Haltbarkeit ausgesetzt. Da die Preise verhältnißmäßig niedrig normirt sind, läßt sich eine günstige Einwirkung dieses Unternehmens auf die Möbelfabrikation in Wien überhaupt hoffen und wie sehr Reformen da nöthig sind, weiß Jeder, der in der Lage war, sich eine Einrichtung anzuschaffen.

* **Zweibrücken**, 6 Juni. Gestern wurden an mehreren Stöcken im Judenthale die ersten Traubenblüthen gefunden.

Mainzer Handelsbericht vom 4. Juni.

Bei schleppendem Verkauf gingen heute in der Halle die Preise etwas zurück. Im Großhandel dauerte die lustlose Stimmung fort und die Umsätze blieben gering. Unsere Notirungen sind: Weizen 9½ fl., Roggen 8 fl., Gerste 8 fl. per 200 Pfd., Hafer 5½ à ⅔ fl. per 120 Pfd. Kohlsamen 21 fl.

Es wurden verkauft in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

494	Säcke	Weizen	à	9 fl.	31 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
137	„	Korn	„	6 „	41 „	„ „ „ „	180 „
71	„	Gerste	„	6 „	9 „	„ „ „ „	160 „
76	„	Hafer	„	6 „	7 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 8 fl. Roggenmehl 7 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 12 auf 11½ kr. ermäßigt. Rüböl ging in Folge der flauen Berichte von Außen auf 51 Tlr. (29 fl. per 100 Pfd.) per Oktober zurück, hob sich aber heute wieder auf 51½ Thlr. (29¼ fl. per 100 Pfd.) Leinöl 23½ fl. Mohnöl 43½ fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Minderversteigerung.

Am kommenden Donnerstag den 17. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird auf der diesseitigen Amtskanzlei zur Vergebung der Arbeiten für Herstellung einer 300 Meter langen Strecke der Distriktsstraße von Falkenbusch über Dellfeld nach Oberhausen und zwar von der gebauten Ortsstraße zu Rieschweiler an in der Richtung gegen Dellfeld, auf dem Minderversteigerungswege geschritten werden.

Die Kosten sind veranschlagt:

I. Versteinung der Fahrbahn zu	678 fl.
II. Kunstbauten	72 „
Summa	750 fl.

Die zu 450 fl. veranschlagten Erdarbeiten werden in Regie ausgeführt.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht hierorts offen.

Zweibrücken, den 5. Juni 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Dienstag den 15 Juni 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Jakob Bender, läßt Adam Schilling, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, seine auf dem Bann von Contwig gelegenen Wiesen für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Zweibrücken, den 7. Juni 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 11. Juni 1858, Nachmittags 1 Uhr, zu Breitfurth in der Behausung des Bäckers Bitsch, lassen die Erben des auf dem Hanackerhofe verlebten Jakob Finger die zu dessen Nachlaß gehörigen Wiesen, Breitfurther Bannes, ungefähr 20 Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Hierauf wird Joseph Dahlem vom Hanackerhofe, ebenfalls für die Heu- und Ohmeternte laufenden Jahres, 4 Morgen Wiese nämlichen Bannes verpachten lassen.

Schuler, k. b. Notär.

Nach diesen Verpachtungen läßt Abraham Levi der Dritte von Blieskastel seine Wiesen Breitfurther Bannes, 10½ Morgen enthaltend, für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 21. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Limbach im Schulhause, wird ein zum Nachlasse des daselbst verlebten Müllers Jakob Konrad Weber gehöriges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Gärten und einer sogenannten Waichwiese, zusammen 1 Morgen 1 Viertel an Fläche enthaltend, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 14. Juni nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Seyweiler im Hause des Adjunkten Albert, wird Peter Wack, Eigenthümer zu Dietersfeld, das ihm auf dem Banne von Seyweiler angehörende Landgut, bestehend in

80 Morgen Ackerfeld, wovon 22 Morgen mit Weizen und 22 Morgen mit Hafer eingepflanzt sind;

20 Morgen vorzüglicher Wiesen und den entsprechenden Wohn- und Oekonomiegebäuden —

auf langjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern lassen.

Die Versteigerung geschieht parzellenweise und die diesjährige Ernte wird gleich mit an die Steigerer übertragen.

Hornbach, den 29. Mai 1858.

[2²] Walz, kgl. Notär.

Jagdverpachtung.

Limbach, Landkommissariats Homburg.

Kommenden 14. Juni, des Nachmittags 2 Uhr, in dem Bürgermeistereilokale zu Limbach, werden die Feld- und Waldjagden auf den Gemarkungen von Limbach, Altstadt, Kleinottweiler und Niederbexbach, rechts der Blies, auf sechs Jahre verpachtet.

Limbach, den 31. Mai 1858.

Das Bürgermeisteramt,

[2²] Hierthes.

Vermischte Bekanntmachungen.

Ausstellung

der zur Verloosung gesendeten Gaben: Donnerstag, Freitag und Samstag, 10., 11. und 12. Juni, von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Saale der Fruchthalle.

Sonntag den 13. Juni, Nachmittags um 3 Uhr, findet die Verloosung ebendaselbst statt.

Der Ausschuß des Frauenvereins.

Meine, im Sommer so sehr angenehme und beliebte

Limonade gazeuse, au citron & fleurs d'orange

in ganzen und halben Flaschen, **Selters-** und englisches **Soda-**Wasser

erlaube ich mir, nebst feinen deutschen und französischen **Liqueuren**, ächtem **Rum de Jam., Cognac, Arrac,** Schweizer **Absynth,** sowie **Champagner** in ganzen und halben Flaschen, feinem **Rothwein** in Flaschen hiermit in freundliche Erinnerung zu bringen.

L. Knerr.

Eine frische Sendung

Patent Portland Cement,

Fabrikat **Robins & Cie.,**

ist nochmals eingetroffen bei

J. A. Mayer
in Saarbrücken.

[3³]

Neueste Bleistiftspitzer,

praktisch und billig, bei

Joseph Schuler.

Unterzeichneter empfiehlt alle Sorten Spiegel und Spiegelglas und bittet um zahlreichen Zuspruch.

Homburg, den 1. Juni 1858.

Friedrich Fischer,
Kammmacher.

[3³]

Jahrmarkt
in St. Ingbert
den 15. Juni.

Joseph Desch vom Wahlerhofe hat noch einige tausend Reiserwellen zu verkaufen, welche er, um damit aufzuräumen, zu 2 fl. 10 kr. pr. Hundert abgibt. [3³]

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Sommerdienst)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Mrgs.		Vmtgs.	Mtgs.		Abds.
Zweibrücken	6^{10}	8^{15}	10^{40}	1^{40}	6^{15}	$*9^{15}$
Ankunft das.	7^{20}	9^{20}	11^{20}	2^{5}	7^{10}	$*10^{10}$
Abgang von Homburg	6^{30}	9^{11}	—	1^{41}	6^{41}	Mrgs. $*4^{10}$

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Zweibrücken	$*6^{10}$	8^{15}	10^{30}	1^{40}	3^{40}	6^{45}	9^{15}
Ankunft das.	$*7^{20}$	9^{11}	11^{20}	2^{5}	4^{20}	7^{10}	10^{10}
Abgang von Homburg	$*7^{30}$	—	10^{10}	$*12^{25}$	4^{0}	6^{51}	9^{11}

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 5. Juni.

Pistolen	fl.	9 34½-35½
ditto preuß.	„	9 56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke . .	„	9 43-44
Dukaten	„	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke . . .	„	9 21-22
Fünffranken-Thaler . . .	„	2 21-½
Englische Sovereigns . . .	„	11 40-44
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß.-Cass.-Scheine . . .	„	1 45-½-¾

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ G.
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ G.

Rhein- & See- Dampfschifffahrt

(Niederländische Gesellschaft)

von **Ludwigshafen** vom 1. Juni 1858

täglicher Dienst nach allen Stationen am Rhein bis Rotterdam und London.

Abfahrt der **Schlepp-Kähne:** alle 8—10 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt

Ludwigshafen a/Rh., im Juni 1858.

Der Agent:
Clemens Grohe.

[3³]

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 K. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 70. **Freitag, 11. Juni** **1858.**

Bayern.

München, 1. Juni. Der oberste Gerichtshof hat in seiner jüngsten Sitzung den Grundsatz ausgesprochen, daß nicht nur Befehle und Anordnungen, sondern das ganze dienstliche Auftreten eines Beamten unter dem Schutze des Gesetzes steht; es ist daher eine Widersetzung, wenn Jemand einen Beamten gefährlich bedroht, weil Letzterer ihn dienstlich anzeigte. — Eine Geschäftsreise, welche vor mehreren Tagen Staatsrath v. Hermann angetreten hat, wird sich auf Belgien, Frankreich und England erstrecken und 9—10 Wochen in Anspruch nehmen. Sie bezweckt die Einsicht verschiedener protest. Unterrichts- und Versorgungsanstalten, welchen Zweck auch eine frühere Reise nach Herrenhut hatte.

— 6. Juni. Gutem Vernehmen nach besteht höchsten Orts die Absicht, daß die Kammern des Landtags im Laufe des kommenden Septembers zum XVIII. Landtag zusammentreten sollen. In die Kammer der Reichsräthe wird bei diesem Landtag Se. k. H. der Herzog Karl Theodor in Bayern als neues Mitglied eintreten. — Die Bevollmächtigten zur Konferenz, welche die Zwanzigerangelegenheit ordnen sollen, sind meist bereits hier eingetroffen, so daß dieselbe Morgen Vormittag wird eröffnet werden können; man glaubt, daß dieselbe nur von kurzer Dauer seyn wird. Im Laufe dieses Monats wird hier auch die von Zeit zu Zeit stattfindende Konferenz höherer Polizeibeamten der deutschen Staaten stattfinden.

Würzburg, 5. Juni. Es bestätigt sich, daß Professor Förster in Göttingen den Ruf an die hiesige Universität angenommen hat.

Speyer, 7. Juni. Heute wurden die Sitzungen des Kreislandrathes durch Hrn. Regierungspräsidenten v. Hohe mit folgender Ansprache eröffnet: „Meine Herren! Der Huld und Gnade unseres erhabenen Monarchen verdanke ich die Ehre, daß ich nun zum zweiten Male berufen bin, hier in diesem Saale eine neugewählte Landraths-Versammlung zu eröffnen. Im Namen der Kgl. Regierung heiße ich Sie herzlich willkommen. Der Landrath ist durch Artikel 13 des Landrathsgesetzes vom 28. Mai 1852 berufen, über die Giltigkeit der Wahlen zu beschließen. Zu diesem Zwecke übergebe ich hier die Wahlakten. Die landesväterliche Fürsorge Sr. Maj. unsers allergnädigsten Königs und Herrn hat sich für die Pfalz neuerdings glänzend kund gegeben. Se. Kgl. Maj. haben geruht, dem Maximilians-Hilfsfond zu den bereits früher demselben zugewendeten 15,000 fl. noch weitere 5000 fl. zuzuwenden, und Sie werden vielleicht demnächst Gelegenheit finden, Sr. Kgl. Maj. Ihren ehrfurchtsvollen Dank persönlich ausdrücken zu können. Nach Artikel 22 des Landrathsgesetzes übergebe ich hiermit dem Landrathe die Kreisfonds-Rechnungen und Etats und sonstige den Wirkungskreis des Landrathes betreffende Vorlagen zur Prüfung und Aeußerung. Wünschen Sie Aufklärung über Zustände des Regierungsbezirkes, so wollen Sie Sich nur gefälligst an Herrn Regierungsdirektor v. Bettinger wenden, der Ihren Sitzungen beiwohnen wird. Die Kgl. Regierung besitzt reiches Material und wird dem Landrathe mit Vergnügen bezügliche Aufklärung geben. Nach Artikel 21 des Landrathsgesetzes haben die Mitglieder des Landrathes folgenden Eid in die Hände des Kgl. Kommissärs zu leisten: „„Ich schwöre Treue dem Könige, Gehorsam dem Gesetze, Beobachtung der Staatsverfassung und gewissenhafte Erfüllung der dem Landrathe obliegenden Pflichten, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium."" Ich ersuche Sie daher einzeln zur Eidesleistung vorzutreten. (Namens-Aufruf und Beeidigung.) Und nun, meine Herren, nochmals herzlich willkommen! Im Namen Sr. Maj. des Königs von Bayern erkläre ich die Landraths-Versammlung der Pfalz für eröffnet. Se. Maj. der König lebe hoch! hoch! hoch!"

— Zum Präsidenten des Landrathes wurde Hr. Hüttenwerksbesitzer **Krämer** v. St. Ingbert, zum Sekretär Hr. Bürgermeister **Wendel** von Lambsheim gewählt. Beide bekleideten diese Ehrenstellen auch während der letzten Landrathsperiode.

— Dem Vernehmen nach wurde der königl. Regierungspräsident Herr v. Hohe durch den Telegraphen nach Darmstadt zu König Max gerufen. Man glaubt, daß diese Berufung mit dem nahen Besuche Sr. Maj. in der Pfalz zusammenhänge. (Pf. Ztg.)

Zweibrücken, 12. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten werden Se. Maj. unser König bei Ihrer demnächstigen Reise in die Pfalz auch unsere Stadt wahrscheinlich mit Ihrem Allerhöchsten Besuche beehren. Dieselben werden voraussichtlich von hier aus Ihren Weg über St. Ingbert nach Germersheim nehmen. Bereits sind hier Festcomités zusammengetreten, denen der Stadtrath zum würdigen Empfange des allgeliebten Landesvaters unbedingten Kredit gewährt.

△ **Kaiserslautern**, im Juni. In der am 6. ds. dahier abgehaltenen Generalversammlung des Pferdezucht-Vereines, bei welcher viele Mitglieder desselben und zwar aus allen Pferdezucht treibenden Theilen der Pfalz gegenwärtig waren, wurde sicherem Vernehmen nach beschlossen: 1) gute Stuten, welche von deren Besitzern nicht verkauft werden wollen, sollen dem Vereine dadurch gewonnen werden, daß dieselben aus der Vereins-Kasse 5 Jahre lang jährlich eine Prämie von 10 fl. erhalten, die betr. Stuten müssen aber zuvor von einer Kommission des Vereines bei Gelegenheit der Preiseverteilung zu Zweibrücken geprüft und dabei vorzüglich deren Eigenschaften als gute Zuchtpferde dabei berücksichtigt werden. Der zweite Beschluß ermächtigt den Vereins-Vorstand, unter Mitwirkung eines Kommissions-Mitgliedes 10—20 Stück zur Nachzucht, sowie zu dem Oekonomie-Dienste der östlichen Pfalz tüchtige Stuten anzukaufen. Zuvor wurde die Wahl der Kommission vorgenommen und mit Ausnahme eines Mitgliedes, für welches Herr Paul Stockinger in Dirmstein eintrat, alle früheren wieder gewählt.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben durch allerhöchste Entschließung vom 27. Mai 1858 zu genehmigen geruht: 1) die durch das Ableben des Rektors Theodor Gümbel an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Landau erledigte Lehrstelle für Naturgeschichte, Landwirthschaft, Chemie und Technik dem Lehrer dieser Fächer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Nördlingen, Dr. Ernst Ebermayer, zu verleihen, 2) demselben zugleich die Funktion eines Rektors der erstgenannten technischen Unterrichtsanstalt in widerruflicher Eigenschaft zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Mai die erledigte prot. Pfarrstelle zu Hochstetten, Dekanats Obermoschel, dem Pfarramtskandidaten Ludwig Christian Stoeß von Speyer zu verleihen.

Preußen.

Aus **Berlin** schreibt man, daß die Zollkonferenz in Wien zur Verhandlung über Verkehrserleichterung zwischen Oesterreich und dem Zollverein alsbald nach Beendigung der im Juli be-

vorstehenden außerordentlichen Zollvereinskonferenz wieder aufgenommen werden solle; wenigstens liege dies in der Absicht der Zollvereinsstaaten.

Vom Rhein, 3. Juni. Nachdem nun dem Vorort der katholischen Vereine Deutschlands die offizielle Anzeige zugegangen, daß der Abhaltung der 10. Generalversammlung in Köln kein Hinderniß im Wege stehe, soll die diesjährige Versammlung wirklich dort abgehalten und zwar schon auf die erste Woche des September anberaumt werden. Wie es heißt, haben mehrere der höchsten kirchlichen Würdenträger ihre Betheiligung zugesagt; unter Anderen erwartet man den Kardinal-Erzbischof Rauscher in Wien und den Fürstbischof Förster in Breslau. Da überdies die Koryphäen der katholischen Partei in Frankreich und Belgien sich in Köln zur Berathung einfinden dürften, so dürften die dort zu führenden Verhandlungen dieses Mal von besonderer Wichtigkeit werden.

Freie Städte.

Frankfurt, 6. Juni. Dem Vernehmen nach ist in einer gestern stattgehabten Sitzung des Bundestags der Bau der Straßburg-Kehler Rheinbrücke genehmigt worden und der Bau kann demgemäß beginnen. Das Nähere über die Festungswerke wird demnächst vereinbart werden. — Die Musterung der Bundesarmee ist auf September festgesetzt worden und es verlautet, daß Dänemark keine Einwendungen gemacht hat. Die übrigen Verhandlungen betrafen größtentheils Militärangelegenheiten.

Hamburg, 4. Juni. Endlich ist das Gesuch der hiesigen Baptisten, deren Zahl man auf 5—600 schätzt, eine vom Staat anerkannte Gemeinde zu bilden, gewährt worden. Nach zweijährigen Anstrengungen ist es ihnen gelungen, das betreffende Senatsdekret zu erwirken, nur dürfen sie keine Taufhandlungen im Freien verrichten.

Großbritannien.

Aus Plymouth, 3. Juni, telegraphirt man der »Times«, daß der Dampfer »Agamemnon« mit den Fregatten »Niagara«, »Valorous« und »Gorgon« gestern auf einer Probefahrt nach der Bay von Biscaya höchst gelungene Versuche mit dem atlantischen Telegraphentau angestellt hat. Die Expedition soll Mittwoch den 19. zur entscheidenden Arbeit von Plymouth abgehen. Nach einem Telegramm der »Morning Post« waren die Versuche mißlungen. Das Tau sey 8 engl. Meilen weit glücklich gelegt worden, als das Oehr der Boje brach und in Folge davon die Drähte auseinanderrissen. Die Versuche wurden daher suspendirt. Das Geschwader gerieth auch in dichten Nebel.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die Bevollmächtigten der europäischen Mächte haben sich heute im Ministerium des Auswärtigen zur dritten Konferenzsitzung versammelt. Die Berathung hat um 12½ Uhr angefangen und bis 3 Uhr gedauert.

— Man schreibt aus Lyon: Dem Dekret von 1813 entsprechend, wird der unter dem 28. Mai vom Kaiser zu lebenslänglicher Haft begnadigte Lieutenant Mercy am 5. Juni, 11 Uhr, vor den zweiten Kriegsrath geführt werden, um das Schreiben zu vernehmen, durch welches die Todesstrafe ihm erlassen wird; sodann wird er in Uniform und mit Epauletten nach dem Platz Bellecour gebracht und dort Angesichts aller Truppen der Division degradirt werden. Der Verurtheilte hörte das Ergebniß seines Gnadengesuchs mit großer Niedergeschlagenheit an.

— Im Lager von Chalons wird sehr emsig gearbeitet. Es sollen 42 Gebäude von 30 Meter Länge und 6 Meter Breite aufgeführt werden und dazu dienen, ein erstes Truppenkorps während des Winters zu beherbergen. Die Betten werden am Tage senkrecht aufgestellt und haben die Soldaten in Folge dieser Vorrichtung sehr räumliche Zimmer. In diesem Augenblicke werden der Pulverthurm und die Vorrathsmagazine fertig gebaut. Auch sollen zwei Musterpachtgüter errichtet werden, welche mit Versorgung der Armee und mit Verbesserung des Bodens beauftragt sind. Die Räumlichkeit, auf welcher sich das Lager befindet, ist größer als der Raum innerhalb der Fortifikationen, auf dem sich die Stadt Paris befindet.

— Nach einer neuern Verfügung des Finanzministers gehören die Revolvers in die Kategorie der verbotenen Waffen, deren Einführung untersagt wurde.

— Der Minister des Innern hat in einem vertraulichen Rundschreiben die Präfekten dahin bedeutet, daß sie seiner Vorschrift in Betreff der Liegenschaften der Hospizien und Wohlthätigkeitsvereine bis auf Weiteres keine Folge zu geben hätten.

Montenegro.

Triest, 5. Juni. (Telegramm.) Privatnachrichten aus Cattaro zufolge sind die zwei französischen Linienschiffe vor Budua vor Anker gegangen; der französische Admiral hatte sich zum französischen Generalkonsul nach Cettinje begeben und war vorgestern zurückgekehrt. Obige Schiffe sind nun vor Gravosa eingetroffen; der englische Kriegsdampfer Coquette ist von dort ausgelaufen.

Ostindien.

Wie dem „Pays“ aus Bombay geschrieben wird, war die Hitze bereits furchtbar. General Walpole, welcher, um rechtzeitig zu Futtighur anzukommen, bei 55 Grad Hitze marschiren mußte, verlor am 25. und 26. April 77 Mann durch den Sonnenstich.

Amerika.

New-York, 12. Mai. Die Rückwanderung nach Europa scheint in diesem Jahre außerordentlich, man möchte sagen, beunruhigend stark zu werden. Mit den in jüngster Zeit expedirten Segelschiffen wurden ungewöhnlich viele Passagiere befördert und die Dampfschiffe sind überfüllt. So z. B. hatte die am Sonnabend von hier nach Hamburg abgehende »Saxonia« 490 und der gleichzeitig nach Havre gesegelte Dampfer »Arago« 305 Passagiere am Bord. Angenommen, daß die kleinere Zahl der Kajütenpassagiere nur eine Besuchs- oder Geschäftsreise beabsichtigt, hat doch die überwiegende Zahl der Zwischendeckspassagiere wohl die Absicht, auf immer in die alte Heimath zurückzukehren. Der faßlichste Grund dieser starken Rückwanderung liegt in der Nahrungslosigkeit, welche der allgemeinen Handelskrisis gefolgt ist.

× Assisen der Pfalz. II. Quartal 1858.

Sitzung vom 7. und 8. Juni.

In dieser letzten, zweitägigen Verhandlung kam zur Aburtheilung Jakob Frey, 36 Jahre alt, Taglöhner zu Stetten, Kantons Kirchheimbolanden, vertheidigt durch den k. Anwalt Hrn. Vollmar.

J. Frey ist angeklagt:

1) der freiwilligen schweren Mißhandlung seines rechtmäßigen Vaters Sebastian Frey und
2) der freiwilligen Brandstiftung, verübt an der Scheuer des Wilhelm Henn zu Stetten.

Der Vater des Angeklagten hatte mehrere Kinder und suchte sich und die Seinigen durch Taglohn und in spätern Jahren durch Korbflechten zu ernähren. Der Angeklagte ergab sich sehr frühe dem Branntweintrinken, trug nichts zu den Kosten der Haushaltung durch eigene Arbeit bei und half sogar noch den kargen Verdienst seines Vaters mitverzehren. Auch Letzterer war dem Trunk ergeben und es herrschte in seinem Hause beständig Zank und Streit. Am 21. März 1849 kam der Sohn wieder betrunken nach Hause und wollte die von ihm selbst gefrevelten Stöcke, die der Vater zum Korbflechten nöthig hatte, verkaufen, um den Erlös im Wirthshaus zu vertrinken. Dem widersetzte sich der Vater und es kam zum Streit, wobei endlich der Sohn seinen alten 66jährigen Vater dermaßen auf den Haufen eichener Stöcke hinwarf, daß derselbe eine Rippe brach und in der Folge noch eine Lungenentzündung bekam, so daß er weit über 20 Tage arbeitsunfähig war.

Der gegen den Angeklagten damals sofort angeordneten Verhaftung entzog sich derselbe durch die Flucht und trieb sich längere Zeit in Frankreich und Algier umher. Das gerichtliche Verfahren wurde daher bis zu seiner Habhaftwerdung eingestellt, und als er später nach Stetten zurückkehrte, war der Vorfall vergessen. Der Vater des Angeklagten starb im Laufe der Zeit und so glaubte derselbe wohl dem Arm der Gerechtigkeit entgangen zu seyn; allein ein neues Verbrechen, dessen er sich verdächtig machte, brachte seine frühere Frevelthat wieder in Erinnerung.

Seit seiner Rückkehr nach Stetten führte der Angeklagte sein früheres Leben fort — er lebte vom Waldfrevel, trank übermäßig Branntwein und übernachtete in Scheuern und Ställen der Bewohner von Stetten. Nach mehreren Gefängnißstrafen wegen Forstfrevels wurde er unterm 29. Dezmbr. 1857 wegen Mißhandlung des Polizeidieners Schwarz zu Stetten von dem Zuchtpolizeigerichte zu Kaiserslautern zu 2monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt und in dem hiebei erhobenen Leumundszeugniß des Bürgermeisters von Gauersheim wurde er als »arbeitsscheu« bezeichnet, und so auch später von dem Adjunkten Henn zu Stetten.

Aus dem Gefängniß zurückgekehrt, äußerte er sich drohend über das ihm durch diese Zeugnisse zugefügte Unrecht und sagte unter Anderm: »Nun, ich werde ihnen schon einen Possen spielen; man muß aber nur stille seyn, ich werde es ihnen gedenken rc.«

Am Montag den 15. Febr. 1858, Nachmittags zwischen $^1/_4$ und $^1/_2$ 4 Uhr stand plötzlich die mit Heu und Stroh gefüllte Scheuer des Adjunkten Henn in hellen Flammen und brannte sammt den angrenzenden Stallungen nieder.

Am Tage nach dem Brande äußerte sich der Angeklagte, welcher damals beständig in betrunkenem Zustande war, dem Heinrich Stein von Stetten gegenüber: »Bruder, wenn man Scheuer und Stall anstecken will, so muß man politisch seyn,« und zu der Dienstmagd von Georg Ohligmacher sagte er: »Wart', ich stecke auch dem Ohligmacher sein's an, mit einem Streichhölzchen ist's geschehen.«

Diese Aeußerungen lenkten zuerst den Verdacht auf den Angeklagten und man erinnerte sich jetzt wieder der von demselben vor dem Brande ausgestoßenen Drohungen. Auch fand man auf dem Acker hinter Henn's Garten Fußspuren, die von dem Gartenthürchen des Nachbars Johannes Frey nach dem Garten des Adjunkten führten; man verglich sie mit den Schuhen des Angeklagten, die vollkommen hinein paßten. Auch waren die Schuhe des Angeklagten am Tage des Brandes ganz mit Feldgrund bedeckt, was nicht vom Schmutz der Ortsstraße herrühren konnte, obwohl damals Thauwetter herrschte.

Am Abend nach dem Brande erbat sich der Angeklagte, der geholfen hatte beim Löschen des Brandes, bei der Frau des Adjunkten Henn ein Hemd mit dem Zusatze: »Es wird aber nicht verbrannt.«

Diese und verschiedene andere weitläufige Indizien ließen den Verdacht auf den Angeklagten fallen.

Die Vertheidigung machte bezüglich des ersten Punktes der Anklage geltend, es sey zu bezweifeln, daß die mehr als 20tägige Arbeitsunfähigkeit des Vaters des Angeklagten eine bloße Folge der Verwundung gewesen sey, da erst am achten Tage nach dem Vorfall der Arzt beigezogen wurde; überdies sey die Verwundung höchstens durch Fahrlässigkeit des Angeklagten entstanden.

Bezüglich der Brandstiftung suchte die Vertheidigung nachzuweisen, daß gar noch nicht feststehe, ob durch verbrecherische Hand das Feuer gelegt worden sey oder nicht. Und wenn Ersteres der Fall wäre, so sey der Beweis durch die gegen den Angeklagten vorgebrachten Thatsachen nicht hergestellt, da die Fußspuren hinter dem Garten des Henn auch von Jemanden herrühren könnten, der zu dem Brande hingeeilt sey; da der Schmutz an den Schuhen des Angeklagten leicht erklärlich sey, indem derselbe als unordentlicher, stets betrunkener Mensch wohl nur selten seine Schuhe geputzt haben möge; da die verschiedenen Aeußerungen des Angeklagten, die auch nur im Zustande der Trunkenheit gemacht worden seyen, sich auch anders erklären lassen, als aus der Beziehung derselben zum Schuldbewußtseyn des Angeklagten; da ein Verbrecher schweige und sich hüte, den Namen seines Verbrechens auszusprechen u. s. w.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten bezüglich des ersten Verbrechens für schuldig, bezüglich des zweiten für nicht schuldig, worauf er zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 5 Jahren und zu den Kosten verurtheilt wurde.

Hiemit schlossen die Assisensitzungen für das II. Quartal und die Geschworenen wurden von dem Herrn Assisenpräsidenten entlassen.

Die beiden vor das Spezialgericht Verwiesenen, Frank wegen kriminellen Diebstahls und Dietz wegen Mißhandlung seines Vaters, haben gegen das Verweisungsurtheil das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde und der Kassation ergriffen, und es werden also diese beiden Angeklagten erst im nächsten Quartal abgeurtheilt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 17. Juni 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben des allda verlebten Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard nachbezeichnete Ländereien, Zweibrücker Bannes, öffentlich verpachten, als:

1 Morgen Acker in der Oselbach bei den Fuchslöchern, mit Korn;
1 Morgen Acker an der Oselbach rechterhand Galgenweg, mit Kartoffeln;
2 Morgen Acker am Tschifflicker Berg, mit Weizen;
1 Morgen Acker allda, mit Wicken.
2 Morgen Acker allda.

Diese Ländereien gehören der Kirchenschaffnei und werden für das laufende und kommende Jahr verpachtet.

$1^1/_2$ Morgen Kleeacker in der Rothenglahm, für die erste Schur;
1 Morgen Wiese an der Bubenhauser Chaussée;
$1^1/_2$ Morgen Wiese in der Meiereiwiese;
1 Morgen Wiese im Königswinkel;
1 Morgen Wiese linkerhand am Contwiger Weg.

Die Wiesen blos für die diesjährige Heuernte.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 15 Juni 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Jakob Bender, läßt Adam Schilling, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, seine auf dem Bann von Contwig gelegenen Wiesen (circa 26 Morgen) für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Hausversteigerung
in Sanct Ingbert.

Montag den 21. Juni 1858, Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Viktor Grassion, Bäcker und Wirth, zu St. Ingberter Grube wohnhaft, sein in der Mitte der Stadt St. Ingbert an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, früher »zur Eisenbahn« geschildet, bestehend aus mehreren Sälen, geräumigen Zimmern, Bäckereieinrichtung, dahinter gebautem großen Tanzsaale, Scheuer, Stallungen und sonstigen Oekonomie-Gebäulichkeiten, sammt Billard und Wirthsgeräthschaften, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

In diesem Hause wurde Gast- und Kaffeewirthschaft, sowie Bäckerei seit mehr denn 20 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben; auch eignet sich das Ganze seiner günstigen Lage, soliden Bauart und großen Räumlichkeiten halber zum Betriebe eines jeden andern bedeutenderen Geschäftes.

Sollte der Zuschlag in Eigenthum an dem bezeichneten Tage nicht erfolgen können, so wird Haus mit allem Zugehör auf 3, 6 oder 9 Jahre öffentlich vermiethet.

Bis zum Versteigerungstage können diese Liegenschaften auch aus der Hand verkauft werden.

Liebhaber wollen sich deßhalb an den Unterzeichneten wenden.

St. Ingbert, den 1. Juni 1858.

$[3^2]$ Horn, königl. bayer. Notar.

Versteigerung
eines
Landgutes.

Montag den 21. Juni l. Irs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Ingbert auf der Amtsstube des unterzeichneten kgl. Notärs, läßt Ludwig Friedrich Glaser, Ackerer, wohnhaft zu Bischmisheim, sein $^1/_4$ Stunde von Rohrbach und $^3/_4$ Stunden von St. Ingbert gelegenes Gut auf der Rohrbacher Glashütte, Bann von Rohrbach, bestehend in Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Brennhaus mit Brennerei-Einrichtung, geräumigen Hofräumen, sodann 15 Morgen Wiesen und Ackerland, wovon letzteres mit Korn, Weizen, Hafer und Kartoffeln bepflanzt, auf langjährige Zahlungstermine öffentlich in Eigenthum versteigern.

Sollte der Zuschlag in Eigenthum wegen zu geringer Angebote nicht erfolgen können, so wird das Gut an dem oben bezeichneten Tage auf 6 oder 9 Jahre öffent-

lich verpachtet; auch kann dasselbe bis zum Versteigerungstage aus der Hand verkauft werden.

Liebhaber wollen sich deßhalb an den Unterzeichneten wenden.

St. Ingbert, den 6. Juni 1858.

[2[2]] Horn, königl. bayer. Notar.

Wiesenverpachtung.

Mittwoch den 16. Juni nächsthin, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Landrichter Tillmann zu Homburg ungefähr 60 Morgen Wiesen, Homburger und Erbacher Bannes, für die diesjährige Heu- und Ohmeterndte verpachten.

Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des kgl. Forstamts Pirmasens.

Montag den 14. Juni nächsthin, Vormittags 10 Uhr, zu Eichelsbachermühle:

Revier Winzeln.

Schläge Kalkofen, Gabelsbach und Zufällige Ergebnisse.

17 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.

50 fichten und aspen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl.

6 eichen Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.

21 eichen und aspen Gerüststangen.

96 „ Baumpfähle.

6½ Klafter buchen Scheit, gut, knorr. u. anbr.

22 „ eichen, buchen, birken und aspen Prügel und Krappen.

1375 eichen Schälwellen.

Revier Ruppertsweiler.

Schlag Birken.

120½ Klafter birken Scheit, gut, knorr. u. anbr.

4 „ eichen Prügel.

Vorstehende ist die letzte Holzversteigerung pro 1857/58 aus sämmtlichen Revieren des diesseitigen Forstamtes.

Pirmasens, den 4. Juni 1858.

Pferdeversteigerung.

Donnerstag den 17. l. Mts., des Morgens 11 Uhr, werden im Gestütshofe dahier 2 Stutfohlen im Alter von 2 und 3 Jahren öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 7. Juni 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Heute kam dem unterzeichneten Bürgermeisteramte folgende Note nebst dem erwähnten Betrage zu, welche unter wohlgefälliger Anerkennung hiemit zur Oeffentlichkeit gebracht wird.

Zweibrücken, den 8. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
L. Schmidt, I. Adjkt.

„Aus Veranlassung des günstigen Ausganges einer Prozedur gegen Thomas Loder aus Germersheim mache ich mir ein Vergnügen daraus, zum Wohle der christlichen und israelitischen Armen in Zweibrücken eine Summe von 50 Franken zu spenden.

Den 8. Juni 1858.

Gez.: Bernhard Wolff, Kaufmann aus Sobernheim.“

Cæcilien-Verein.

Freitag, Abends ½8 Uhr:

Haupt-Probe

für den gemischten Chor.

Cäcilien-Verein.

Samstag den 12. Juni

CONCERT

im Casinosaale.

Anfang: 7 Uhr.

Dieses Concert ist zugleich für die verehrlichen Casinomitglieder bestimmt.

Die Casino-Gesellschaft dahier beabsichtigt, ihren gut erhaltenen

Leucht-Gas-Apparat,

dessen Gasometer bis 3000 Kubikfuß fassen kann, zu verkaufen. Liebhaber dafür wollen sich bis zum 14. ds. Mts. an den Vorstand der Gesellschaft wenden.

Saarbrücken, den 2. Juni 1858. [2[2]]

Mineralwasser,

alle Sorten, in frischer Füllung bei

Peter Lellbach's Wtwe.

Knochenmehl

und

Peru-Guano

billigst und in jedem beliebigen Quantum stets zu haben bei

E. Dümmler
in Homburg.

Jahrmarkt

in St. Ingbert

den 15. Juni.

Eine Parthie

Sonnenschirme

wird ganz unterm Preis abgegeben bei

Peter Lellbach's Wtwe.

Sonntag den 13. Juni

Zweite

abonnirte Reunion

in Bubenhausen bei

Wittwe Ladenberger.

Sonntag den 13. Juni

Tanz-Musik

auf dem „Tivoli“ in Bliescastel bei

Wirth Alff.

Ein Gärtner, der seit vorigem Herbst bei Herrn Schwinn in dessen Garten am Auerbacher Weg arbeitete, wünscht anderweitig eine Stelle. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an Christian Daub wenden, welcher nähere Auskunft ertheilen wird.

1ste Qualität **Rindfleisch**, pr. Pfd. **13 kr.**,

Kalbfleisch à **8 kr.** pr. Pfd., bei

Ludwig Kallenbach.

Ein Regenschirm und zwei Sonnenschirme können nach erfolgtem Eigenthumsnachweis auf dem Polizeibureau abgeholt werden.

Badhosen mit und ohne Gummi, neue Sendung, bei

B. Mayer.

J. Ruppenthal in Einöd hat eine Scheuer zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 10. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	51	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	39	Kornbrod, 3 „	17
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	09	„ 1 „	6
Spelz	3	17	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	14
Mischfrucht	3	46	„ 2. „	12
Hafer	3	54	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 9. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	44	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	39	Kornbrod, 3 „	16
Spelz	3	24	„ 2 „	11
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	20	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	52	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	7	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	56	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 8. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	51	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	58	2 „ Weißbrod	7
Spelz	3	31	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	3	49	„ 2. „	—
Hafer	4	9	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 8. Juni.

Pistolen	fl.	9 34½-35½
ditto preuß.	„	9 56 57
holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 21½-22½
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß. Cass.-Scheine	„	1 45-½-¾
Dto. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt 143 G.

4½% Pfalz. Marm.-E.-Akt. 90 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 71. **Sonntag, 13. Juni** **1858.**

Bayern.

München, 7. Juni. J. Maj. die Königin haben sich heute zum Besuche der herzoglichen Familie nach Possenhofen begeben, begleitet von JJ. kk. HH. dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto. — Heute Morgen ist der k. Kriegsminister Generalmajor v. Manz zum Kurgebrauch nach Marienbad abgereist und hat für denselben, im allerhöchsten Auftrag, der k. Generallieutenant v. Bosch das Porteseuille des Kriegsministeriums übernommen.

— 8. Juni. Bei der Eröffnung der Konferenz zur Regelung der Zwanziger-Angelegenheit waren nachbezeichnete Mitglieder zugegen: von Würtemberg: Bergrath v. Schübler; von Baden: Münzrath Kachel; von Großherzogthum Hessen: O.-Finanzrath Ewald; von Meiningen: Staatsrath Blomeier; von Bayern: Min.-Direktor v. Bever als Bevollmächtigter, dann Ministerialrath v. Wanner, die Ministerialassessoren Dr. Loschge und Suttner und Obermünzmeister v. Haindl als Beisitzer. Die Bevollmächtigten Preußens und Nassaus waren noch nicht anwesend. Die Konferenz hielt bereits heute wieder eine Sitzung.

— 9. Juni. Der Rückkehr Sr. Maj. des Königs aus der Pfalz wird bis Ende der kommenden Woche entgegen gesehen. Se. Maj. werden jedoch nicht hierher kommen, sondern sich direkt nach Lindau begeben, wo Se. Maj. am 17. oder 18. ds. eintreffen wollen. Nach mehrtägigem Verweilen daselbst werden Se. Maj. eine Reise durch das Hochgebirge antreten und dieselbe bis Berchtesgaden ausdehnen, wohin sich bereits am 15. ds. J. M. die Königin begibt. Die Herren, welche außer den k. Adjutanten Sr. Maj. auf die Reise begleiten sollen, die Professoren v. Kobell, Riehl und Bodenstedt und Oberstlieutenant Graf Ricciardelli haben sich am 17. ds. von hier zu dem Monarchen nach Lindau zu begeben. — Se. K. H. Prinz Karl von Bayern wird sich auf Einladung seines k. Bruders demnächst zum Besuche nach Ludwigshöhe bei Edenkoben begeben und einige Zeit daselbst verweilen. — Se. Maj. der König von Griechenland geruhten dem Geheimrath Professor v. Thiersch aus Anlaß von dessen bevorstehendem 50jährigen Doktorjubiläum das Großcommenthurkreuz des griechischen Erlöserordens zu verleihen.

Ludwigshafen, 10. Juni. Se. Maj. der König Max sind heute Vormittag nach Schwetzingen gereist, werden dort übernachten und morgen nach Baden-Baden gehen, um J. K. H. der Frau Prinzessin von Preußen einen Besuch abzustatten. Nächsten Samstag, 12. d. M., gedenken Se. Maj. die Pfalz zu besuchen. Allerhöchstdieselben werden Vormittags in Ludwigshafen eintreffen, von da über Speyer nach Germersheim reisen, um die dortige Festung und Garnison zu inspiziren, dann nach Speyer zurückkehren, dort übernachten und am nächsten Vormittag im Dome daselbst einem feierlichen Hochamte beiwohnen. Wahrscheinlich wird die weitere allerhöchste Reiseroute folgende seyn: Montag Besuch in Landau und Revue der dortigen Garnison, Nachtlager auf Ludwigshöhe; Dienstag Besuch in Zweibrücken, vielleicht auch in St. Ingbert; Mittwoch Besuch in Neustadt und Dürkheim. Doch könnten diese Dispositionen noch immer einige Abänderungen erleiden. Die Reise Sr Maj. in der Pfalz findet nach Vorschrift II. statt. — Heute Nachmittag um 1 Uhr 20 Min. kamen JJ. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin von Hessen hier durch, um in Ludwigshöhe Se. Maj. den König Ludwig auf längere Zeit zu besuchen. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Juni unter den von dem Stadtmagistrat Rothenburg an der Tauber für die protest. Pfarrei St. Leonhard präsentirten drei Geistlichen dem dermaligen Pfarrer zu Battenberg, Dekan. Dürkheim in der Pfalz, Karl Gustav Friedrich Ebert, die allerhöchste landesfürstliche Bestätigung zu ertheilen.

Oesterreich.

Wien, 6. Juni. Das heute ausgegebene Reichsgesetzblatt enthält einen Erlaß des Finanzministeriums vom 1. Juni, welcher einen weiteren Vollzug des Uebergangs zum neuen Münzfuß anordnet. Daß alle nicht nach dem neu einzuführenden (45 fl.-) Münzfuß ausgeprägten Münzen eingesammelt werden sollen und daß mit Ende Oktober d. J. folgende Münzen: Halbe Gulden, alte Siebenzehner, Fünfzehnkreuzer-Stücke, alte Siebener, polnische Gulden und die Scheidemünzen 6 Kreuzer WW., 3 Kreuzer WW., 2 Kreuzer WW., 1 Kreuzer WW., 1/2 Kreuzer WW., 3 Kreuzer Conv.-Münze vom Jahr 1851, 1/4 Kreuzer Conv.-M. vom Jahr 1851, polnische 1/4 Gulden und polnische 5 Groschenstücke außer Umlauf treten, ist schon angeordnet. Der neueste Erlaß gestattet, daß von jetzt an alle bis einschließlich zum Jahre 1858 ausgeprägten inländischen Münzen bei den kaiserlichen Gold- und Silber-Einlösungs- und Münzämtern gegen die Münzen des neuen Münzfußes tarifmäßig al marco eingelöst werden.

Preußen.

Berlin, 5. Juni. Die Reise, welche Se. k. H. Prinz Albert von Sachsen-Koburg-Gotha nach dem Kontinent unternommen hat — überhaupt die erste Reise ins Ausland ohne die Königin von England, deren Gemahl er ist — dient dem Vernehmen nach einem politischen Zweck, nämlich die Succession in dem Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha festzustellen. Der regierende Herzog Ernst ist bekanntlich kinderlos und Prinz Albert würde als einziger Bruder demnächst der Thronfolger seyn, wenn er nicht zu Gunsten seines zweiten Sohnes, des englischen Prinzen Alfred (geb. den 6 August 1844) auf das Recht verzichtete. Dieses soll nun in Koburg durch einen förmlichen Akt, bei dem die persönliche Gegenwart des Prinzen-Gemahl erforderlich war, geschehen seyn.

— 6. Juni. In Folge erneuter Konsultation der Aerzte wird Se. Maj der König sich nun doch bereits in den letzten Tagen dieses Monats nach Tegernsee begeben und in dem zur Disposition gestellten Schlosse des Prinzen Karl von Bayern Wohnung nehmen. Während des Hochsommers ist dem Vernehmen nach der Aufenthalt an der Ostsee oder in Erdmannsdorf anempfohlen, eine besondere Kur aber nicht angeordnet. Der am 23. Juli d. J. ablaufende dreimonatliche Termin des Mandats für den Prinzen von Preußen zur Fortführung der Regierungsgeschäfte wird zunächst bis zum Monat Oktober wieder verlängert werden.

— 8. Juni. Die ministerielle »Zeit« schreibt: Einige auswärtige Blätter haben neuerdings verschiedenartige Mittheilungen über den Gesundheitszustand Sr. Maj. des Königs und über die Ergebnisse der Berathungen der zur Konsultation zugezogenen Aerzte gebracht. Wir freuen uns, berichten zu können, daß die von uns eingezogenen Erkundigungen den Sachverhalt viel günstiger feststellen, als die meisten Angaben jener

Blätter. Nicht nur, daß die konsultirten Aerzte ihre vollkommene Uebereinstimmung mit den von dem Leibärzten eingeschlagenen Heilverfahren und mit dem angedeuteten ferneren Gange desselben erklärt haben, so ist auch der Zustand Sr. Maj. im Allgemeinen wie den Umständen nach als ein so befriedigender befunden worden, daß wohl nur noch Zweifel und Ungewißheit über den Zeitpunkt der vollkommenen Genesung, nicht aber darüber, ob diese erfolgen werde, vorhanden sind. Wie wir sonst noch vernommen haben, werden JJ. MM. der König und die Königin noch bis gegen Ende des Monats allerhöchstihren Aufenthalt in Sanssouci, der den König sehr gekräftigt hat, behalten und dann den ersten Theil des Sommers in einem Orte am Abhange der Alpen, wahrscheinlich in Kreuth, zubringen, im Spätsommer aber sich nach einer dem Meere benachbarten, näher noch nicht bestimmten Oertlichkeit begeben.

Baden.

Karlsruhe, 7. Juni. Wie heute die »Klsr. Ztg.« in einem halboffiziellen Artikel meldet, hat die deutsche Bundesversammlung am 5 d. M. den Vertrag, welchen Baden mit Frankreich wegen Errichtung der Kehler Brücke abgeschlossen hat, gutgeheißen, die Ausführung der Brücke genehmigt und zwar unter Billigung der von Baden selbst vorgeschlagenen und auszuführenden Schutzmaßregeln im Großen und Ganzen. Dieser Beschluß sey das Ergebniß einer längeren, eingehenden, reiflichen Prüfung aller hier einschlägigen militärischen Fragen, sowohl im Schooße der Militärkommission, als in dem des Militärausschusses und der Bundesversammlung selbst. — Das Werk soll ohne Verzug in Angriff genommen und so rasch gefördert werden, wie es die bei dessen Vollendung in Frage stehenden Verkehrsinteressen gebieterisch fordern.

Großbritannien.

London, 4. Juni. In der Ausrüstung des Leviathan ist wieder eine Pause eingetreten, da die nöthigen Gelder fehlen. Um diese herbeizuschaffen (es werden 220,000 Pf. erfordert), will die Eastern Steam Navigation Company für je 20 Pf. eine Jahresrente von 5 Pf. während der nächsten 8 Jahre garantiren und die betreffenden Verhandlungen sind eingeleitet. Das Schiff selber soll nach seiner Vollendung nicht, wie es bisher hieß, nach Australien gehen, sondern zum permanenten Passagier- und Frachtendienst zwischen Liverpool und Portland in den Verein. Staaten verwendet werden. Angenommen, daß es die Reise in 7 Tagen zurücklegt, daß es jährlich 7 bis 8 Fahrten hin und zurück machen kann und daß es mit jeder Fahrt 2100 Passagiere mitnimmt (3 sehr sanguinische Annahmen), würde es eine ansehnliche Dividende abwerfen. Unter diesen Voraussetzungen ist der Reinertrag einer jeden Fahrt auf 17,700 Pf. veranschlagt. Die Fahrtaxe würde je nach den 3 verschiedenen Klassen der Plätze 21, 12 und 6 Pf. betragen. — Lange bevor der Leviathan seine Segel aufspannen wird, um seine Probefahrt zu machen, wird es entschieden seyn, ob die telegraphische Verbindung zwischen Amerika und Europa noch in diesem Jahre vollendet seyn wird. In 4 Wochen spätestens werden wir über diesen Punkt Gewißheit haben und wenn keine neuen Hindernisse eintreten, wahrscheinlich noch früher. Denn am nächsten Samstag oder Montag sollen »Niagara« und »Agamemnon« sich mit dem Tau auf die große Reise begeben.

— 7. Juni. Vom Kriegeministerium ist an die Depots der indischen Regimenter der Befehl ergangen, 10,000 Mann Kavallerie und Infanterie zur sofortigen Einschiffung nach Indien bereit zu halten. Mit diesen würde die kgl. Armee in Indien (nominell) die Stärke von 100,000 Mann erreicht haben. Bei allen westindischen Regimentern ist auf Befehl des Generalkommandanten die weite Zuavenhose eingeführt worden.

London, 9. Juni. (Telegramm.) Aus Lissabon wird die Verlobung der Infantin mit dem Prinzen Georg von Sachsen angezeigt.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Es herrscht darüber jetzt in der diplomatischen Welt nur noch eine Stimme; daß es mit den Arbeiten zur Reorganisirung der Donau Fürstenthümer so rasch nicht gehen wird, als man bei Eröffnung der Konferenz hoffte. Fuad Pascha hat sich bereits zu einem längeren Aufenthalte eingerichtet und bei Maisons ein Landhaus auf vier Monate gemiethet. Man ist zwar im Allgemeinen einverstanden, einander Konzessionen zu machen, aber desto zäher in den einzelnen Fällen. Dies war der Grund, weßhalb man nach der zweiten Sitzung erst neue Instruktionen über eine Reihe von Punkten, bei welchen sehr starke Gegensätze zu Tage getreten waren, einholen mußte. Vor Mitte oder Ende Juli wird nicht an den Schluß der Konferenz zu denken seyn. — Der »Moniteur« bringt heute den Bericht des Justiz-Ministers über die Civil- und Handelsgerichts Verwaltung im Jahre 1855. Die Zahl und die Arten der Prozesse in beiden Gerichtszweigen waren fast dieselben, wie im Jahre 1855; doch will der Justiz-Minister nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß, während die Beförderung der Kriminal-Zuchtpolizei-Prozesse einen bemerkenswerthen Fortschritt und eine sichtbare Beschleunigung zeigt, die Civil-Prozedur im Jahre 1856 nicht rascher als im Jahre 1855 war.

— Wenn man den Grad der Freundschaft und der Verbrüderung der Alliirten ermessen will, so darf man nur an das Schicksal denken, welches ihre gemeinschaftlichen Unternehmungen erfahren. Wir haben gesehen, welch ein Ende der Krim-Feldzug genommen hat, der die russische Macht für immer brechen sollte; der Ausgang der chinesischen Expedition wird aufs Neue an das Parturiunt Montes erinnern. Frankreich hat den Gedanken an eine neue Sendung von Hilfstruppen aufgegeben, natürlich im Einverständnisse mit England. Es ist, wie aus guter Quelle versichert wird, beschlossen worden, mit dem nächsten Courier dem Baron G os und Lord Elgin den Befehl zu ertheilen, in Canton selbst mit dem Gesandten von Peking zu unterhandeln und ihm die Stadt sofort wieder zu übergeben, da sie nur eine Verlegenheit für die Alliirten sey! Der Kaiser von China scheint geneigt, einige Konzessionen zu machen, die darin bestehen sollen, die fünf Häfen dem europäischen Handel für immer offen zu halten und gewisse Bürgschaften für die Kultusfreiheit der katholischen Kirche zu verleihen. Das ist allerdings nicht viel, nachdem man den Mund so voll genommen hat.

Italien.

Neapel, 1. Juni. In der Mitte der vorigen Woche öffneten sich am Vesuv neue Krater, er spie Lava nach allen Richtungen. Abends scheint der ganze Berg geröthet und über seinem Haupte schwebt eine glühende Kappe. Die Lavaströme befinden sich nicht blos auf dem Vesuv, sondern auch auf dem alten Kegel und in dem Zwischenthale, die glühende Masse bedeckt die Lavaebene, so daß Alles eine glühende Masse bildet. Man denke sich Ströme, breit und reißend wie die Rhone, welche in verschiedenen Richtungen hinabstürzen und Gewässer mit sich wälzen, von denen ein glühender Schwefelhauch dem Zuschauer entgegenweht; mehrere dieser Flüsse schlängeln sich auf eine Länge von 7 bis 8 Kilometer, füllen die Schluchten aus und machen Seen wie die, in welche Dante's Verdammte tauchten; dazu das Geprassel, wie wenn Hagel auf die Häuserdächer schlägt, nur stärker und ein beständiges unterirdisches Gedonner; Bäume und Sträucher werden auf weite Entfernungen hin verdorrt und lodern plötzlich in Brand auf.

Rußland.

Vom **Kaukasus** sind Nachrichten eingetroffen, nach welchen die Unterwerfung der kleinen Tschetschna mit Erfolg vorschreitet, und zwar fast ohne Blutvergießen und so zu sagen auf friedlichem Wege. In Folge der Besetzung der Argunschlucht, meldet G.-L. Ewdokimow, hat sich die ganze Bevölkerung des gebirgigen Theiles der kleinen Tschetschna ohne Bedingung unterworfen, ihre wilden Schlupfwinkel verlassen und sich in die Ebene unter den Schutz der russischen Truppen begeben. Die Zahl dieser Auswanderer konnte zur Zeit der Abfassung des Rapports noch nicht ganz genau angegeben werden, belief sich aber jedenfalls auf 12—15,000 Seelen. Die von ihnen bewohnten Auls, 96 an der Zahl, sind niedergebrannt worden und es werden in der fruchtbaren Ebene zwischen Sunschei und der s. g. russischen Straße neue, regelmäßige Kolonieen angelegt. Diese Unterwerfungen erfolgten in der Zeit vom 13. bis 27. April. Um die Flüchtlinge vor jedem Versuche der feindlichen Gebirgsstämme zu beschützen, zog ein

Theil der Truppen am 28. von Gechi nach den Anhöhen von Schalaschi und der andere Theil des Tschetschna-Departements am 29. in die Ebene und lagerte sich am Walerik. Der ganze Verlust während den Operationen vom 13. bis 30. April beschränkte sich russischerseits auf 2 Todte und 9 Verwundete. Auf dem ganzen gebirgigen Theile der kleinen Tschetschna bis zu den Marken von Schubutowsk, Pschechoisk und Akinek war zur Zeit kein einziger Aul übrig geblieben und nur eine geringe Anzahl eingefleischter fanatischer Familien hatte sich in die fernen Berge geflüchtet. „Solche Erfolge“ — so schließt der Bericht — „haben Schamyl beunruhigt. Befürchtend, daß das Beispiel der kleinen Tschetschna auch die Bewohner der großen anstecken möchte, und um seinen sinkenden Einfluß in den Bergen zu unterstützen, sammelte der Imam eine bedeutende Schaar um sich und zog mit derselben in der zweiten Hälfte des April in die Wälder zwischen den Forts Wosdwischenk und Schalin. Um nun die Bewegungen derselben näher zu beobachten und jeden Versuch von Seiten des Feindes zu vereiteln, rückte General Ewdokimow, nachdem er einen Theil seiner Truppen in Gechi zum Schutze der Uebergesiedelten zurückgelassen, am 30. April mit den Hauptkräften des Tschetschna-Detaschements nach dem Argun vor.“

Ostindien.

Die „Times“ bringt folgende Nachrichten aus **Kalkutta**, 5. Mai: General Rose schlug die Rebellen und tödtete ihnen 700 Mann; doch hält die Insurrektion bei Calpi Stand. Nena Sahib stand mit seiner ganzen Reiterei zu Bareilly; er versuchte es, über den Ganges zu gehen, um sich mit seinem Bruder zu Calpi zu vereinigen und von da nach Central-Indien zu entkommen. Dem General Montgomery verdankt man die Wiederherstellung der Ruhe in Audh. Zu Assam schlug ein Stamm aufrührerischer Bergbewohner ein englisches Detachement zurück.

China.

Der „Presse“ wird aus **Canton**, 12. April, geschrieben: „Die Dinge verwickeln sich jeden Tag mehr. Aus der Petition des kais. Kommissärs ging hervor, daß er die Absicht habe, mit den europäischen Bevollmächtigten in Ning-Po oder Shanghai zusammenzutreffen; daraus konnte man schließen, daß dort auch die Verhandlungen stattfinden würden und die Flotten nicht nöthig hätten, weiter zu gehen. Die Schlauheit der Mandarinen hat der Sache aber plötzlich eine andere Wendung gegeben und wir sind abermals allen Zufällen eines Krieges überlassen. Es scheint nämlich, daß gleich nach ihrer Ankunft in Shanghai die Bevollmächtigten vom Generalgouverneur der Provinz Tehe-Kiang eine offizielle Antwort auf ihre Depeschen erhielten. Diese Antwort hatte Lord Elgin tief verletzt; sie sagt nämlich, wie es heißt, daß Canton ein für allemal der Ort für die diplomatischen Verhandlungen mit dem Auslande ist und daß also die Europäer nur dort und nicht anderswo ihre Forderungen kund zu geben haben, wenn sie wollen, daß man sie anhöre. Unterdessen kam der neue Gesandte des Kaisers auf dem vorgeschriebenen Wege in Su-Tscheu an, änderte dann plötzlich auf die erhaltenen Nachrichten hin seinen Weg und statt nach den Häfen zu reisen, wo die europäischen Gesandten sich befanden, schlug er den Landweg über Hang-Tscheu und Fokien nach Canton ein. Ohne Zweifel wollte er die Bevollmächtigten zwingen, nach Canton zurückzukehren. Lord Elgin erklärte aber, daß er sich darauf nicht einlassen und nun dem Kaiser selbst in Peking einen Besuch abstatten werde. Die alliirten Flotten sind hierauf am 10. April von Shanghai unter Segel gegangen, um die Mündung des Peiho zu erreichen. Man wird mit der Einnahme der wichtigen Stadt Tien Tsin beginnen. Von da können die Truppen in einem Tagemarsche durch ein gesundes Land hindurch die Thore der Hauptstadt erreichen; die kaiserl. Regierung wird dann schon andere Saiten aufziehen und Lord Elgin ist ganz der Mann, um seine Forderungen mit Energie durchzusetzen.“

Verschiedenes.

Nach offiziellen Berichten des Staatssekretärs zu New-York, Lewis Caß, kamen vom 1. Januar 1844 bis zum 31. Dezember 1857 in den verschiedenen Häfen der Verein. Staaten nicht weniger als 3,907,018 Auswanderer an; die meisten lieferten die Jahre 1851, nämlich 408,828, und 1854, wo die Summe bis zu 460,474 stieg. Weit über ein Drittel der Einwanderer waren Deutsche.

(Eine muthige und kräftige Frau.) Aus Rouen wird folgender interessante Rettungsfall berichtet: Die fünfjährige Tochter des Schiffers Calle will zu ihrem Vater auf das Schiff laufen, glitscht auf dem Brette aus und fällt in die Seine, deren Wellen das Kind augenblicklich verschlingen. Der Vater stürzt sich in den Strom, taucht unter und bringt sein Töchterchen an die Oberfläche. Da verlassen ihn, wahrscheinlich in Folge des heftigen Schreckens, die Kräfte und er sinkt sammt dem Kinde unter. Da stürzt sich die inzwischen herbeigeeilte Mutter ins Wasser und es gelingt ihr, Mann und Kind zu retten.

München. Dieser Tage fand bei Sr. Maj. dem Könige Max die Eröffnung der bis jetzt noch versiegelten Zettel statt, die die Namen der Verfasser der beiden Konkurrenzdramen enthielten. Als Verfasser der „Sabinerinnen“ stellte sich Paul Heyse, als Autor der „Wittwe des Agis“ Marinerath Jordan in Frankfurt heraus. Der König beglückwünschte hierauf Hrn. Heyse zu dem errungenen Preise und sprach sich bezüglich einer Wiederholung der Ausschreibung von Preisen für dramatische Erzeugnisse dahin aus, daß dann jedenfalls antike Stoffe nicht zur Behandlung genommen werden dürfen. Binnen zwei Jahren soll eine solche Ausschreibung erfolgen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Das Vieh, die Chaisen und die Fuhr- und Ackergeräthschaften werden auf Borg versteigert, die übrigen Gegenstände aber gegen gleich baare Zahlung. Wer die auf Borg versteigerten Gegenstände gleich baar bezahlt, hat kein Kostengeld davon zu entrichten.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 18. Juni 1858, und nicht, wie angekündigt, Dienstag den 15 Juni 1858, Vormittags 8 Uhr, zu Contwig in der Behausung des Jakob Bender, läßt Adam Schilling, Rentner, in Zweibrücken wohnhaft, seine auf dem Bann von Contwig gelegenen Wiesen (circa 26 Morgen) für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Schuler, k. b. Notär.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 23. dieses Monats, Vormittags 11 Uhr, vor dem Gemeindehause zu Hornbach, werden durch den Unterzeichneten

2 Kühe, 2 Ochsen, 3 Rinder, 1 Wagen, 1 Windmühle, 1 Vorderpflug, 1 Sieb, 2 Heuleitern und 1 Tisch — gegen baare Zahlung zwangsweise versteigert.

Hornbach, den 10. Juni 1858.

Neu, kgl. Gerichtsbote.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 24. lauf. Mts., Vormittags 9 Uhr, Versteigerung des Pferdedüngers in den Kavallerie-Stallungen pro Juli, August und September 1858.

Zweibrücken, den 10. Juni 1858.

Montag den 21. und Dienstag den 22. Juni nächsthin, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, läßt Bernhard Mayer in seiner Behausung dahier 50 Spiegel in Nußbaum- und Goldrahmen von verschiedener Größe, wegen theilweisen Aufgebens dieses Artikels, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Eingetroffenen Nachrichten zufolge werden Seine Majestät König Maximilian II. bis Montag oder Dienstag unsere Stadt mit einem allerhöchsten Besuche beglücken.

Um daher den massenhaften Anfragen zu entsprechen, wird bemerkt, daß bei dieser Gelegenheit die Häuser mit Fahnen, Laubgewinden u. s. w. geschmückt und Abends illuminirt werden.

Da bekanntlich die hiesigen Einwohner bei solchen Gelegenheiten Alles aufbieten, um die Stadt in ihrem schönsten Glanze zu zeigen, so bedarf es wohl von Seite einer Behörde keiner besondern Aufforderung hiezu.

Zweibrücken, den 11. Juni 1858.

Das Festcomité.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Ladenberger in Zweibrücken vom 9. Juni 1858 hat Elisabetha Schmidt, ohne Gewerbe, Ehefrau von Adam Munzinger, früher Poststallhalter, dermalen Fuhr- und Ackersmann, in Homburg wohnhaft, gegen diesen ihren genannten Ehemann eine Gütertrennungsklage erhoben und den kgl. Advokaten Golsen in Zweibrücken zum Anwalte bestellt.

Für richtigen Auszug:
Golsen.

Bekanntmachung.

Die auf den 15. Juni l. J. festgesetzte Abhaltung des St. Ingberter Jahrmarkts kann plötzlich eingetretener Hindernisse wegen an diesem Tage nicht stattfinden, wird daher auf den 22. desselben Monats verschoben.

St. Ingbert, den 11. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Chandon.

Empfehlung.

Der immer mehr zunehmende Wassermangel, welcher das Betreiben der Papierfabrikation im Laufe dieses Sommers unmöglich machen könnte, hat mich veranlaßt, mein Lager in den bekannten, beliebten Papiersorten so zu kompletiren, daß ich alle Aufträge sofort auszuführen im Stande bin. Conceptpapier pr. Ries 2 fl. 18 kr. bis 2 fl. 36 kr.; fein Kanzleipapier à 3 fl. und 3 fl. 12 kr. kann ich bestens empfehlen. Diese Sorten dürften sich für Büreaux, sowie für die Herren Apotheker (zum Gebrauche für Säckchen und Kapseln) besonders eignen.

R. Wahrburg.

Mineralwasser,
alle Sorten, in frischer Füllung bei

Peter Lellbach's Wtwe.

---

600 fl.
sind gegen erste hypothekarische Versicherung auszuleihen.

Näheres bei dem kgl. Notare Horn in St. Ingbert. [2¹]

Eine Parthie

Sonnenschirme

wird ganz unterm Preis abgegeben bei

Peter Lellbach's Wtwe.

Glacéhandschuhe
billigst bei J. Bruch.

Ballhandschuhe
bei J. Schuler.

Eine neue vollständige Bezirksrichter-Uniform ist zu verkaufen bei

Schneidermeister Cäsar.

Verkauf zweier Häuser nebst Ländereien zu Schweigen in Frankreich.

Zwei Häuser mit allen zur Oekonomie gehörigen Einrichtungen, nebst circa 40 Hektaren Garten-, Acker- und Wiesenland, in Schweigen, Kantons Wollmünster in Frankreich, gelegen, sind zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Christian Buchheit, Ackerer daselbst, wenden.

Heute Sonntag den 13. Juni

Zweite abonnirte Reunion

in Bubenhausen bei

Wittwe Ladenberger.

Heute Sonntag

Harmonie-Musik

zu Bubenhausen im Garten des Unterzeichneten.

Chr. Renner.

Heute Sonntag

Harmonie-Musik

in Rimschweiler bei

Chr. Schneider.

Joseph Oesch vom Wahlerhofe hat noch einige tausend Reiserwellen zu verkaufen, welche er, um damit aufzuräumen, zu 2 fl. 10 kr. pr. Hundert abgibt. [3²]

Bei Joseph Flöthner, Schuhmacher, kann ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung haben.

☞ Der Kellerhals wird wieder getüncht.

Homburg, im Juni 1858.

Lehrer Seegmüller hat den zweiten Stock seines Hauses, als ein Ganzes oder auch zu zwei Logis geeignet, auf Michaeli zu vermiethen.

Bei Herrn Kaufmann Wolff in der Hauptstraße ist der dritte Stock, sogleich oder bis Johanni beziehbar, zu vermiethen.

Konrad Wildt hat einen großen Heuspeicher zu vermiethen.

Nummern
der Ziehung zu München
am 8. Juni:

65. 63. 32. 5. 55.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 17. Juni.

Frankfurter Geldcours vom 10. Juni.

Pistolen	fl.	9 35½-36½
ditto preuß.	„	9 56½-57½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 21½-22½
Fünffranken-Thaler	„	2 2½-½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 45-½-¼
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 143½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 72. Dienstag, 15. Juni 1858.

Bayern.

München, 10. Juni. Wie man hört, wird sich die Konferenz nicht blos mit der Zwanziger-Angelegenheit, sondern mit den süddeutschen Münzverhältnissen überhaupt befassen, welche auf Grund des Wiener Münzvertrags geregelt werden sollen. Den Vorsitz in der Konferenz führt Hr. Ministerialdirektor v. Bever.

— Die Konferenz zur Regelung der Zwanziger-Angelegenheit hielt heute eine Sitzung, welche außer den bereits genannten als neueingetroffene Bevollmächtigte beiwohnten: für Preußen Oberfinanzrath Seidel, für Nassau Bankdirektor Reuter und für Rudolstadt Minister v. Bertel. Dem Vorschlag, die Zwanziger auf 23½ kr. zu setzen, ist dem Vernehmen nach der Antrag entgegengesetzt worden, dieselben ohne alle Aenderung auch ferner als gesetzliches Zahlungsmittel zu belassen. Ein Beschluß ist indessen noch nicht gefaßt und es dürften noch einige Sitzungen nothwendig erscheinen.

— Zufolge einer in jüngster Sitzung des Münchener Magistrats gemachten Mittheilung hat das k. b. Handelsministerium seine Absicht, eine allgemeine Mühlordnung für ganz Bayern zu erlassen, bei der großen Verschiedenheit der bezüglichen Verhältnisse in den einzelnen Theilen des Landes und bei dem Umschwung, in welchem das Mühlwesen begriffen ist, wieder aufgegeben, da sich bei diesen Verhältnissen eine allgemeine desfallsige Verordnung weder als wünschenswerth darstelle, noch als ausführbar erscheine. Da wo eine Revision der bestehenden Mühlordnung als nothwendig erscheine, soll sie von der k. Kreisregierung innerhalb der administrativen Zuständigkeit und vorbehaltlich des Rekurses in geeigneter Weise vorgenommen werden. Einer der wesentlichsten Punkte bei der Revision ist die Festsetzung des Mahllohnes der Müller; hiebei ist von dem Grundsatz auszugehen, daß über die Größe des Mahllohnes zunächst die freie Vereinbarung der Müller mit ihren Kunden entscheide, im entgegengesetzten Falle gilt der bisherige Mahllohn, der entweder in Geld oder Getreide gegeben werden kann.

— Für unsere Stadt ist dieses Jahr ein rechtes Jubiläumsjahr. Zur Beschickung der großen deutschen Kunstausstellung, welche zur Feier des jetzt hundertjährigen Bestehens der Akademie der Künste im Glaspalaste vom 15. Juli an stattfindet, kommen von allen Seiten die erfreulichsten Zusagen. Zum ersten Male wird Deutschland die geschichtliche Entwicklung, den Reichthum und die Mannigfaltigkeit, wie die hohe Meisterschaft seiner neueren Kunst der Welt zu einem Gesammtüberblick vor Augen stellen. Diese Ausstellung wird wesentlich dazu beitragen, zu bestimmen, welchem Volke jetzt die Palme in der Kunst gebührt. Mögen insbesondere auch die Privaten aus ihrem Besitze zum deutschen Kunstfeste beisteuern, damit die nationale Kunst in ebenso vollständiger als würdiger Weise repräsentirt werde. Nach dem Willen Sr. Maj. des regierenden Königs wird zugleich bei der k. Erzgießerei eine helle und solide Halle erbaut werden, in welcher die Modelle von all den Statuen aufzustellen sind, welche im Erzguß von hier in alle Länder gingen. Bekanntlich sind diese Werke ebenso berühmt als zahlreich; sie tragen die Namen der ersten Künstler der Welt. Der hiesige Gewerbeverein veranstaltet zum Sommer, ebenfalls vom 15. Juli an und in dem weiten, hochräumigen Glaspalaste, eine Industrieausstellung, welche von dem raschen Aufschwunge der Gewerbe in Bayern, namentlich des Kunsthandwerkes, Zeugniß geben wird. Den Gipfelpunkt dieses Festsommers werden aber die Tage vom 25.—28. September bilden, in welchen München sein 700-jähriges Jubiläum feiert. Die Stadt bestand vielleicht schon länger als 700 Jahre; allein München kann mit Recht seine städtische Bedeutung von dem Tage an rechnen, an welchem es zuerst urkundlich zur Zoll-, Markt- und Münzstätte wurde. Das aber geschah vor jetzt 700 Jahren.

Zweibrücken, 14. Juni. Nach gestern hier eingetroffenen offiziellen Nachrichten werden Se. Maj. König Max heute, Montag, Nachmittags in Speyer eintreffen und von dort die Reise durch die Pfalz fortsetzen.

St. Ingbert, 13. Juni. Von hier ist eine Deputation von Bürgern nach Speyer gereist, um Se. Majestät zu einem Besuche unserer Stadt ehrfurchtsvollst einzuladen.

Ludwigshafen, 12. Juni. Seit gestern waren alle Hände mit der Ausschmückung unserer Stadt beschäftigt, um Sr. Maj. dem Könige Max, der seit 6 Jahren die Pfalz nicht mehr mit einem Besuche beglückt hatte, einen würdigen Empfang zu bereiten. Alles harrte heute Vormittag der Ankunft des Königs, als gegen 11 Uhr eine Depesche eintraf mit der Meldung, daß Se. Maj. nicht vor Montag Ludwigshafen und die Pfalz besuchen werden. (Pf. Z.)

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 9. Juni l. J. wurde der Schuldienstexspektant Jakob Häberlein aus Mutterstadt an die Stelle des früheren Gehilfen an der protestantisch-deutschen Schule zu Freinsheim berufen; ferner durch Beschluß vom 11. der Schuldienstexspektant Heinrich Schneider aus Mittelbach zum Gehilfen an der protestantisch-deutschen Schule zu Feilbingert in provis. Weise.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 3. Juni vom 1. Juli an den Hauptsalzamtskassier Joh. Baptist Ziebelin zu Kissingen zum Salzbeamten in Frankenthal zu ernennen.

Baden.

Schwetzingen, 10. Juni. Eine zahlreiche, aus Beamten und Bürgern bestehende Gesellschaft von Mannheim — die sogenannte Räuberhöhle — hatte alle Räume des Gasthofes „Zum Erbprinzen“ dahier besetzt, als, völlig unerwartet, der König Max von Bayern daselbst ankam. Die Gesellschaft stellte sogleich Sr. Maj. die von ihr eingenommenen Zimmer zur Verfügung und zog sich in das Orangeriegebäude zurück, um sich da geselligen Freuden hinzugeben. Angenehm wurden jedoch die Herren überrascht, als später König Max mit einem Adjutanten unter ihnen erschien, über eine Stunde in ihrem Kreise verweilte und mehrere Lieder anhörte, deren eines auf den Wunsch Sr. Maj. wiederholt wurde. Die Gesellschaft war ganz entzückt von dem freundlichen und leutseligen Wesen des Königs, dessen Adjutant bis zu ihrer späten Rückkehr nach Mannheim unter ihnen verweilte. Se. Maj. fuhren nach Heidelberg, um dort Nachtlager zu nehmen und morgen in Baden-Baden dem großherzogl. Hof und der Frau Prinzessin von Preußen einen Besuch abzustatten.

Freie Städte.

Frankfurt, 12. Juli. Die verwittwete Frau Landgräfin von Hessen-Homburg Louise Friederike, geb. 1. März 1798, ist in verflossener Nacht in Bad Homburg hingeschieden.

Großbritannien.

London, 11. Juni. Der „Agamemnon“ und der „Niagara“ gingen gestern von Plymouth ab, um mit der Versenkung des atlantischen unterseeischen Telegraphen-Taus zu beginnen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Der „Indep.“ zufolge soll die beabsichtigte Trennung der Verwaltung Algeriens von der Frankreichs wieder sehr in Frage stehen. Prinz Napoleon, der zu der höchsten Stellung dabei ausersehen war, soll sich nach Fontainebleau begeben und auf das hohe Amt verzichtet haben. Viele glauben indessen immer noch nicht, daß der Kaiser dieses Projekt, auf das er Werth zu legen scheint, aufgeben werde.

— Die Verhandlungen der Konferenz drohen sich sehr in die Länge zu ziehen und man schätzt die Dauer auf 2 Monate. Die vierte Konferenz fand heute um halb zwei Uhr statt. — Der Hof hat auf Befehl des Kaisers zwölftägige Trauer für die Herzogin von Orleans angelegt.

Italien.

Neapel, 5. Juni. Der Ausbruch des Vesuvs währt fort. Die Lavaströme haben neue Verwüstungen angerichtet. Die Bevölkerung ist von Schrecken ergriffen. In Folge des Erdbebens hat sich der Krater des Vulkans gesenkt.

Türkei.

Konstantinopel, 5. Juni. (Telegramm.) Neuerdings sind nach der Herzegowina Truppen abgegangen. Fuad Pascha hat in Paris eine Note übergeben, laut welcher die Pforte den Statusquo von 1856 als Basis der Verhandlungen annimmt, dabei aber ihre auf der ersten Pariser Konferenz abgegebenen Erklärungen aufrecht erhält. Auf die Anfrage über den Zweck der im adriatischen Meere erschienenen Linienschiffe soll Graf Walewski erklärt haben, Frankreich wolle die Unterdrückung des Aufstandes an der türkisch-montenegrin. Grenze nicht verhindern.

China.

Man hatte Nachrichten aus Hong-Kong, 23. April: Die Bevollmächtigten waren durch eine Depesche aus Peking aufgefordert worden, nach Canton zurückzukehren, wohin der Kaiser einen neuen Kommissär geschickt hatte. — Man sagt, daß die Chinesen zur Wiedereroberung Cantons Truppen konzentriren. Lord Elgin und seine Kollegen waren nach Peiho abgegangen.

Afrika.

In Plymouth ist das Dampfpacketboot „Ethiope“, Commandeur Croft, von der Westküste Afrika's eingelaufen. Croft traf am 15. April ein französisches Schiff „Coeli Regina“ mit einer großen Anzahl Neger an Bord, die nicht zu steuern verstanden. Er schickte nach einiger Unterhandlung einen Offizier auf das Schiff, worauf 250 der Neger ans Ufer schwammen und fast alle von dem Kapitän des französischen Schiffes und einem Haufen Eingeborner ermordet wurden. „Coeli Regina“ war ein Sklavenfahrer, dessen Kapitän, Monsieur Simon, bei Cap Palmas 500 Schwarze durch falsche Vorspiegelungen an Bord lockte und in Fesseln schlug. Als er in Liberia auf eine Weile ans Land ging, befreiten sich die Neger, verschafften sich Feuerwaffen und erschossen alle Matrosen bis auf zwei und den Schiffsarzt. „Coeli Regina“ ist nun in den Hafen von Monrovia bugsirt worden. Ueber Kapitän Simon sagt die Post nichts Näheres mehr.

Zwischen Black Point Bay und Loango an der Westküste von Afrika ist vor Kurzem ein Sklavenfahrer von dem britischen Kreuzer „Heron“ aufgebracht worden. Die Jagd dauerte eine Weile, und im Fliehen steckte der Schwarze erst die französische und dann die amerikanische Flagge auf, zuletzt warf der Schiffer die Flagge über Bord. Er hatte keine Schiffspapiere, aber eine Menge Ketten, Kessel, Wassertonnen und Sklaven an Bord. Die Bemannung bestand aus 25 verwegenen Burschen, von denen 12 Spanier waren, die sich während der Durchsuchung versteckt hatten. Die Kerle hatten 1200 L. in Dublonen bei sich. Das Schiff wurde nach Sierra Leone geschleppt. — Diese Prisen sind nicht so selten als man glaubt; sie werden nur jetzt wegen der Verwicklung in Amerika ausführlicher mitgetheilt.

Amerika.

New-York, 22. Mai. Der Krieg mit den Mormonen scheint, wenn man Telegrammen aus Leavenworth Glauben schenken darf, zu Ende zu seyn. Es wird gemeldet, daß Brigham Young auf allen aktiven Widerstand verzichtet und seine Autorität in die Hände des vom Präsidenten ernannten Statthalters Cumming niedergelegt habe. Es soll dieses Resultat durch die Darstellungen des Herrn Thomas Kane, eines Bruders des berühmten Nordpolfahrers, bewirkt worden seyn, der selbst Mormone ist und vor einigen Monaten aus eigenem Antrieb als Friedensstifter nach Utah reiste. Im südlichen Kalifornien, wo man ihn für einen Kundschafter der Mormonen hielt, wäre er beinahe todtgeschlagen worden. Der ganze Kartoffelkrieg gegen die Mormonen, der kopf- und planlos begonnen und ebenso ausgeführt wurde, hat an 10—12 Millionen Dollars gekostet. Etwas theuer für einen Sieben-Schwaben-Zug.

— Der „New-York-Herald“ zählt 21 amerikanische Schiffe auf, die in letzter Zeit von britischen Kreuzern angehalten wurden. Derselbe Herald, welcher über diese „Mißhandlungen“ gewaltig empört ist und John Bull zur Rechenschaft gezogen sehen will, bringt an einer andern Stelle die statistische Bemerkung, daß 28,531 „Arbeiter“ — Neger, Kulies und Yucatan-Indianer — seit 1853 in Cuba ans Land gesetzt wurden und daß 4804 aus jener Zahl bei der Ueberfahrt um's Leben kamen!

— 27. Mai. Die allgemeine Aufregung in den Vereinigten Staaten aus Anlaß der von englischen Kreuzern an amerikanischen Schiffen verübten Untersuchungen hat sich gesteigert. Alle Schiffe der Vereinigten Staaten sollen mit Kanonen versehen und neue Schiffe gebaut werden.

Verschiedenes.

Die Turnfahrt nach Venedig, von der wir in einer früheren Nummer Erwähnung thaten, wurde in der projektirten Weise ausgeführt und hatten sich dazu 26 Theilnehmer eingefunden. Die Reise wurde unter strömendem Regen am Pfingstmontag den 23. Mai angetreten. Die ersten Tage waren sehr hart, denn auf Regen folgte Frost, Sturm und Schnee, so daß nur mit Mühe der Gotthard zu passiren war. Am 28. Abends kam man in Mailand an, des andern Tags Abends 6 Uhr wurde nach Venedig gedampft und dritthalb Tage daselbst verweilt. Den 1. Juni ging es wieder heimwärts über Verona, Como und den Splügen bei einer erdrückenden Hitze, und die Gesellschaft kam per Extrapost und Dampf am 6. Juni, Mittags 2 Uhr, in Ulm an. Die Reise war zwar als Turnfahrt ausgeschrieben. Das schlechte Wetter Anfangs, die nachfolgende italienische Hitze aber und besonders die große Zahl der Theilnehmer gab Veranlassung, daß die Tour nicht ganz mit beabsichtigter turnerischer Einfachheit gemacht werden konnte, doch bewegten sich die Kosten des Einzelnen bei den meisten zwischen 60 und 70 fl., eine immerhin noch geringe Summe in Betracht der gesehenen Naturschönheiten und Kunstschätze, die den Theilnehmern durch das ganze Leben in Erinnerung bleiben werden.

Vor 60 Jahren strandete bei der friesischen Insel Schelling das englische Schiff „Lutine“ mit ungeheuer reicher Ladung. Seit Beginn des Frühjahrs ist man fortwährend mit der Bergung der Reichthümer aus der Tiefe beschäftigt. Am 1. und 2. Juni wurden wieder 13 Silberbarren zum Werth von 34,000 Gulden und am 3. noch 17 Gold- und 20 Silberbarren aufgefischt.

Der Handel mit Kanarienvögeln ist nicht so klein wie die Waare. Von Danzig gehen in jedem Frühjahr nach St. Petersburg ganze Schiffsladungen der kleinen befiederten Sänger ab, und in Philadelphia in Amerika betreiben riesen Handel Deutsche in solcher Ausdehnung, daß es ihnen jährlich 40,000 Dollars abwirft.

München. Die über Dr. Gall's sogenannte Weinveredlungs-Methode aus der Pfalz und Unterfranken vom Staatsministerium des Innern eingeholten Gutachten stimmen im

Wesentlichen darin überein, daß die Ausübung und Verbreitung des genannten Verfahrens als den Kredit der echten Franken- und Pfälzerweine und folgeweise die dortige Weinproduktion selbst gefährdend zu erachten und daß schon aus diesem Grunde die fernere Aufrechthaltung der in den erwähnten Kreisen gegen die Fälschung oder Alterirung des natürlichen Weins bestehenden und dem Bedürfnisse vorerst genügenden Prohibitivbestimmungen gegenüber dem Gallisiren der Weine wünschenswerth sey. Die Staatsministerien des Handels und des Innern erachten, einem Reskripte an die betreffenden Regierungen vom 10. April gemäß, diese Auffassung entsprechend sowohl der gegenwärtigen Sachlage, als den Interessen der Weinproduzenten. Die genannten Regierungen wurden bei dieser Gelegenheit in Kenntniß gesetzt, daß der König den Wunsch zu erkennen gab, es möge für eine, den Schutz der reingehaltenen Weine bezweckenden Kontrole und Offenkunde — allenfalls mit Hilfe des landwirthschaftlichen Vereins oder besonderer Weinbau-Vereine — bestmöglichst Sorge getragen werden.

Mainzer Handelsbericht vom 11. Juni.

Getreide. Der Stand unserer Saaten hat sich seit Ende Mai in Folge der übermäßigen Hitze — am Tage zwischen 20 und 26 Grad, Nachts meist über 15 Grad — ungünstiger gestaltet und diese Veränderung fand ihren Ausdruck im Laufe dieser Woche in dem Steigen der Getreidepreise, obgleich nach Außen keine Veranlassung dazu vorlag. Weizen hat sich von 9 1/3 fl. auf 10 1/6 à 1/4 fl. gehoben, Roggen und Gerste auf 8 1/4 fl., Alles per 200 Pfd., Hafer 5 3/4 fl. per 120 Pfd. Kohlsamen 21 à 1/4 fl., Mohnsamen 25 1/2 à 26 fl., beide ohne Vorrath, Hülsenfrüchte nur en detail gehandelt. Hirsen fehlten heute gänzlich, da der Wassermangel die Müller zum Einstellen des Schälens gezwungen hat. Der Landmarkt war heute sehr schwach befahren und Preise gingen deßhalb sehr hoch.

Es wurden verkauft in der Fruchthalle zu folgenden Durchschnittspreisen:

129	Säcke	Weizen	à 10 fl.	13 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
49	"	Korn	" 7 "	37	" " " "	180 "
17	"	Gerste	" 6 "	24	" " " "	160 "
50	"	Hafer	" 6 "	18	" " " "	120 "

Weißmehl 9 fl. Roggenmehl 8 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 11 1/2 auf 12 1/2 kr. erhöht. Rüböl auf Lieferung matter, eff. 29 1/4 à 1/2 Thlr. per 100 Pfd., per Oktober 52 1/2 Thlr. Brf., 52 Gld. (29 1/8 fl. Brf., 29 3/4 Gld. per 100 Pfd.) Leinöl 23 1/4 à 24 fl. Mohnöl 43 à 44 fl. Branntwein 23 à 24 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Hausversteigerung in Sanct Ingbert.

Montag den 21. Juni 1858, Nachmittags um 1 Uhr, läßt Herr Viktor Graffion, Bäcker und Wirth, zu St Ingberter Grube wohnhaft, sein in der Mitte der Stadt St. Ingbert an der Hauptstraße gelegenes zweistöckiges Wohnhaus, früher „zur Eisenbahn“ geschildet, bestehend aus mehreren Sälen, geräumigen Zimmern, Bäckereieinrichtung, dahinter gebautem großen Tanzsaale, Scheuer, Stallungen und sonstigen Oekonomie-Gebäulichkeiten, sammt Billard und Wirthsgeräthschaften, auf langjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern.

In diesem Hause wurde Gast- und Kaffeewirthschaft, sowie Bäckerei seit mehr denn 20 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben; auch eignet sich das Ganze seiner günstigen Lage, soliden Bauart und großen Räumlichkeiten halber zum Betriebe eines jeden andern bedeutenderen Geschäftes.

Sollte der Zuschlag in Eigenthum an dem bezeichneten Tage nicht erfolgen können, so wird Haus mit allem Zugehör auf 3, 6 oder 9 Jahre öffentlich vermiethet.

Bis zum Versteigerungstage können diese Liegenschaften auch aus der Hand verkauft werden.

Liebhaber wollen sich deßhalb an den Unterzeichneten wenden.

St. Ingbert, den 1. Juni 1858.

[3³] Horn, königl. bayer. Notar.

Versteigerung eines Landgutes.

Montag den 21. Juni l. Jrs., des Nachmittags um 2 Uhr, zu St. Ingbert auf der Amtsstube des unterzeichneten kgl. Notärs, läßt Ludwig Friedrich Glaser, Ackerer, wohnhaft zu Bischmisheim, sein 1/2 Stunde von Rohrbach und 3/4 Stunden von St. Ingbert gelegenes Gut auf der Rohrbacher Glashütte, Bann von Rohrbach, bestehend in Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Brennhaus mit Brennerei-Einrichtung, geräumigen Hofräumen, sodann 45 Morgen Wiesen und Ackerland, wovon letzteres mit Korn, Weizen, Hafer und Kartoffeln bepflanzt, auf langjährige Zahlungstermine öffentlich in Eigenthum versteigern.

Sollte der Zuschlag in Eigenthum wegen zu geringer Angebote nicht erfolgen können, so wird das Gut an dem oben bezeichneten Tage auf 6 oder 9 Jahre öffentlich verpachtet; auch kann dasselbe bis zum Versteigerungstage aus der Hand verkauft werden.

Liebhaber wollen sich deßhalb an den Unterzeichneten wenden.

St. Ingbert, den 6. Juni 1858.

[2²] Horn, königl. bayer. Notar.

Minderversteigerung.

Am kommenden Donnerstag den 17. l. Mts., Vormittags 10 Uhr, wird auf der diesseitigen Amtskanzlei zur Vergebung der Arbeiten für Herstellung einer 300 Meter langen Strecke der Distriktsstraße von Fallenbusch über Dellfeld nach Oberhausen, und zwar von der gebauten Ortsstraße zu Nußweiler an in der Richtung gegen Dellfeld, auf dem Minderversteigerungswege geschritten werden.

Die Kosten sind veranschlagt:

I. Versteinung der Fahrbahn zu 678 fl.
II. Kunstbauten . . . . . . 72 "
Summa 750 fl.

Die zu 450 fl. veranschlagten Erdarbeiten werden in Regie ausgeführt.

Pläne, Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen zur Einsicht hierorts offen.

Zweibrücken, den 5. Juni 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Pferdeversteigerung.

Donnerstag den 17. l. Mts., des Morgens 11 Uhr, werden im Gestütshofe dahier 2 Stutfohlen im Alter von 2 und 3 Jahren öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 7. Juni 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Jahrmarkt
in St. Ingbert
den 22. Juni.

Mineralwasser, alle Sorten, in frischer Füllung bei

Peter Lellbach's Wwe.

Glacéhandschuhe von 48 kr. an und feinste weiße; — Papier-Blumenhalter bei

Joseph Schuler.

Unterzeichneter trifft am 24. Juni mit einer größeren Partie neuer und solid gearbeiteter

Windmühlen

am Gasthaus zum Ochsen dahier ein. Für deren Güte bürgt den resp. Käufern die Unterschrift Herm. Jos. Seibel von Hauenstein.

Bei Johann Ehrhard, Schneidermeister in Schiffweiler bei Neunkirchen, können drei bis vier ordentliche Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden.

Ein solider Hufschmied kann sogleich in Arbeit treten bei

Schmied Esper.

Konrad Wildt hat einen großen Heuspeicher zu vermiethen.

Den 1. Juli

Ziehung des Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Staats-Anlehens vom Jahr 1854.

Die Hauptgewinne desselben sind: 5mal fl. 200.000, 5mal fl. 170 000, 5mal fl. 140,000, 5mal fl. 110,000, 30mal fl. 100.000, 5mal fl. 80.000, 5mal fl. 70 000, 5mal fl. 60,000, 10mal fl. 50,000, 17mal fl. 40,000, 23mal fl. 30,000, 37mal fl. 20,000, 18mal fl. 10,000, 130mal fl. 5000.

Der geringste Preis, den mindestens jedes Obligations-Loos erzielen muß, ist fl. 300 C.-M. oder Thlr. 205⅔ pr. C. oder fl. 360 im 24-fl.-Fuß.

Obligations-Loose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir gegen Franko-Einsendung des Betrags von Thlrn. 180 pr. C. oder fl. 315, nehmen aber solche auf Verlangen nach genannter Ziehung zu Thlr. 176 p. C. oder fl. 308 wieder zurück.

Ziehungslisten sofort franko nach der Ziehung. Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/M.

[3[1]]

Verloosung.

Bei der heute dahier stattgehabten Verloosung zum Besten der Kleinkinderbewahranstalt wurden nachstehende Nummern gezogen:

380	920	1256	1223	2151	136	1580
1636	966	1301	351	1880	1625	681
53	116	1841	358	578	2219	1425
1319	1158	1042	2268	2244	1348	1365
2025	2296	1490	504	816	83	2479
1361	26	2217	1861	1040	340	1055
1894	1157	1431	1703	559	1374	373
259	1429	717	1717	1268	1516	940
866	1601	383	2153	428	1259	158
418	1444	1683	1340	1463	247	803
196	1195	483	1499	1753	2414	8
1027	1642	1466	1300	987	2332	1802
499	281	1544	2371	1484	1812	614
315	1420	2316	505	2211	2026	1253
798	332	853	331	1762	498	389
1627	528	738	1036	1941	1043	946
2471	6	1959	1299	2020	932	893
773	800	716	648	405	1897	1673
1504	1864	883	157	503	49	558
314	2460	2095	831	284	1305	696
1807	2198	1810	75	54	744	2281
1603	2227	249	1083	1654	461	510
1906	1724	586	1859	390	675	567
2427	1494	2411	46	425	562	941
1756	2226	715	1129	2031	1019	532
718	254	1682	1167	2240	854	2187
14	2158	2482	743	1745		

Geschehen
Zweibrücken, den 12. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
In leg. Verh. d. Bürgermstrs.:
L. Schmidt, 1. Adj.

600 fl.

sind gegen erste hypothekarische Versicherung auszuleihen.

Näheres bei dem kgl. Notare Horn in St. Ingbert. [2[1]]

Landfrachtbriefe und Wechselformulare

sind vorräthig in der Buchdruckerei von A. Kranzbühler.

Nachricht für Auswanderer.

Die Herren ***Jos. Lemaître & Wash. Finlay*** in Havre und Mainz expediren zunächst die Post- und Dreimaster-Schiffe I. Klasse und zwar:

1. Von Havre nach New-York:
   Am 24. Juni: **Sowamset**, Kapitän *Martin* — 1. Juli: **Galena**, Kapitän *Leavitt* — 8. Juli: **Zürich**, Kapitän *Jay* — 16. Juli: **J. H. Ryerson**, Kapitän *Furber* — 24. Juli: **Therese**, Kapitän *Walbace* — 1. August: **Logan**, Kapitän *Marsch*.
   Ferner die Dampfschiffe:
   Am 15. Juni: **Ariel** — 13. Juli: **North Star** — 21. Juli: **Vanderbilt**.
2. Von Antwerpen am 1. Juli: **Constitution**, Kapitän *Lund*.

Zum Abschlusse von Ueberfahrtsverträgen zu den billigsten Preisen empfiehlt sich

Der konzessionirte Agent:
Carl Ludwig Ott, Geschäftsmann
in Zweibrücken.

Rhein- & See-Dampfschifffahrt

(Niederländische Gesellschaft)

von **Ludwigshafen** vom 1. Juni 1858

täglicher Dienst nach allen Stationen am Rhein bis Rotterdam und London.

Abfahrt der **Schlepp-Kähne**: alle 8—10 Tage.

Nähere Auskunft ertheilt

Ludwigshafen a/Rh., im Juni 1858.

Der Agent:
Clemens Grohe.

[3[1]]

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Sommerdienst)

Forbach-Mainzer Richtung:

	Mrgs.		Nmtgs.	Mtgs.	Abds.	
Abgang von Zweibrücken	6	8	10	1	6	*9
Ankunft das.	7	9	11	2	7	*10
Abgang von Homburg	6	9	—	1	6	*4 (Mrgs.)

Mainz-Forbacher Richtung:

	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Abgang von Zweibrücken	*6	8	10	1	3	6	9
Ankunft das.	*7	9	11	2	4	7	10
Abgang von Homburg	*7	—	10	*12	4	6	9

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 12. Juni.

Pistolen	fl.	9 35[illegible]-36[illegible]
ditto preuß.	"	9 56[illegible]-57[illegible]
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42-43
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 21[illegible]-22[illegible]
Fünffranken-Thaler	"	2 2[illegible]
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß. Cass.-Scheine		1 45-[illegible]
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt. 143[illegible] G.
[illegible] Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98[illegible] P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 73. Freitag, 18. Juni 1858.

Landraths-Verhandlungen.

(Erste Sitzung.) Nach erfolgter Eröffnung der Landraths-Versammlung durch den Herrn Regierungspräsidenten und nach vorgenommener Wahl des Präsidenten und Sekretärs der Versammlung, worüber bereits Mittheilung geschehen, ertheilte der Landrath seinem Mitgliede Herrn Lederle von Edesheim den nachgesuchten Urlaub auf die Dauer der diesjährigen Verhandlungen, wegen Familienverhältnissen, die dessen Anwesenheit zu Hause unumgänglich nothwendig machen. Sodann wurde, zur Begutachtung einer Wahl-Reklamation des Freiherrn Karl v. Gienanth zu Hochstein, ein Ausschuß, aus den Mitgliedern Herren Boecking, Gelbert, Jordan und Wendel bestehend, ernannt, womit die erste Sitzung geschlossen wurde.

(Zweite Sitzung.) Zunächst referirte das Landraths-Mitglied Herr Boecking im Namen des in der ersten Sitzung zur Begutachtung der Wahl-Reklamation des Frhrn. Karl v. Gienanth ernannten Ausschusses. In dieser Reklamation wurden die am 13. April d. J. in den Wahlbezirken Kirchheim-Göllheim und Kaiserslautern-Winnweiler durch die Distriktsraths-Versammlungen vorgenommenen Landraths-Wahlen als gesetzlich ungiltig angefochten und deren Nichtigkeits-Erklärung und sofortige Vornahme neuer Wahlen verlangt, weil im ersten Bezirke der k. Wahl-Kommissär erklärt habe, die Wahl des Reklamanten sey nicht zulässig, da nur ein Ortsbürger des Wahlbezirks, welche Eigenschaft der Gewählte, k. Regierungsrath Wand, doch auch nicht besitze, gewählt werden könne, was aber unrichtig sey, indem jeder Bewohner des Regierungs-Bezirks, der die, einem Wählbaren sonst nöthigen Eigenschaften habe, gesetzlicher Bestimmung gemäß, müsse gewählt werden dürfen; und weil in letzterem Bezirke ein Bevollmächtigter, den er, als zu den Höchstbesteuerten gehörend, hätte stellen dürfen, bei der Landrathswahl nicht zugelassen worden wäre.

Nach Ansicht des Art. 8 des Landraths-Gesetzes vom 28 Mai 1852 und in Betracht, daß derselbe die Wählbarkeit als Vertreter der Distrikts Gemeinden von der Eigenschaft eines Gemeindegliedes des Wahlbezirkes abhängig macht; daß Freiherr Karl v. Gienanth diese Eigenschaft anerkanntermaßen nicht besitzt, daß demnach die von dem k. Wahl-Kommissär, überdies nicht den Wählern in amtlicher Weise gemachte Aeußerung, daß Reklamant nicht wählbar sey, abgesehen von der Frage, welches Gewicht einer solchen im Allgemeinen beizulegen seyn dürfte, mit den gesetzlichen Bestimmungen übereinstimmt; daß dagegen der k. Regierungsrath Wand Gemeindeglied von Kerzenheim ist; nach Ansicht ferner des Art. 2, Abs. 6, und des Art. 4 des Distrikts-Gesetzes vom 28. Mai 1852 und in Betracht, daß dieselben die Theilnahme an dem Distriktsrathe durch einen Bevollmächtigten hinsichtlich der, die höchste Grundsteuer im Distrikte entrichtenden Eigenthümer nur an die Vorbedingung des Indigenates knüpfen; daß demnach allerdings Reklamant das Recht hatte, an den Landraths-Wahlen in der Distrikts-Gemeinde Kaiserslautern Winnweiler mittelst eines Bevollmächtigten Theil zu nehmen und das k. Land-Kommissariat Kaiserslautern in irriger Auslegung des Gesetzes sich gegen die Zulässigkeit eines Bevollmächtigten ausgesprochen hat; daß aber, unter der Voraussetzung, daß Reklamant an der Wahl Theil genommen und seine Stimme einem andern als dem gewählten Abgeordneten gegeben hätte, demselben immer noch die nach dem Gesetze nöthige absolute Majorität von 33 unter 65 Stimmen verblieben wäre, demnach die stattgehabte Wahl dennoch als giltig erscheine; verwarf der Landrath die durch den Eisenhüttenwerksbesitzer Freiherrn Karl v. Gienanth gegen die Giltigkeit der Landraths-Wahlen der Distrikts-Gemeinde Kirchheimbolanden-Göllheim und Kaiserslautern-Winnweiler eingereichten Reklamation als unbegründet.

Sodann bildete die Landraths-Versammlung die vorberathenden Ausschüsse und bezeichnete, auf den von einzelnen Mitgliedern gemachten Vorschlag, durch Akklamation die nachbenannten Landräthe, nämlich: Für den ersten Ausschuß (Gegenstände bezüglich des Kreisfonds) die Herren Loew, Heß, Janson, Knöckel, Wand und Ritter. Für den zweiten Ausschuß (Kreis-Anstalten) die Herren Jordan, Boecking, Gelbert, Loew, Stengel, Benker und Spanier. Für den dritten Ausschuß (Straßen und Rheindämme) die Herren Ritter, Hilgard, Rothhaas, Gelbert, Steitz und Janson. Für den vierten Ausschuß (Schulwesen) die Herren Ehmant, Moschel, Fröbis, Einrich, Pflüger und Wand. Für den fünften Ausschuß (Besondere Wünsche und Anträge) die Herren Jordan, Loew, Heß, Boecking, Hilgard und Knöckel. — Hiemit wurde die Sitzung geschlossen.

Bayern.

Die „D. Allg. Ztg.“ berichtet aus München folgenden Zug von Ihrer Maj. der Königin Marie: „Unmittelbar nach der Abreise ihres Gemahls machte die Königin Marie einen Ausflug nach Baierbrunn und kaum dort angelangt, eilte sie ihrer Lieblings-Beschäftigung bei dergleichen Ausflügen, dem Blumenpflücken, entgegen. Kühnen Muthes kletterte sie das steile Isar-Ufer hinab, kam aber bald auf eine sogenannte Weiche; der Boden entwich unter ihren Füßen und sie rutschte unaufhaltsam in die Tiefe hinab, fast in die Fluthen der Isar. Von ihren Hofdamen hatte ihr nur eine bei diesem gefährlichen Vergnügen zu folgen gewagt, wurde von demselben Geschicke betroffen, wie die Königin, blieb aber am Gestrüppe hangen, fiel und erhob sofort Hilferufe. Die begleitenden Kavaliere liefen oben am Uferrande hin und her, vergeblich sich bemühend, der Nothleidenden Hilfe zu leisten. Da entschloß sich die Königin, der armen Hofdame selbst zu helfen; sie klomm unter außerordentlicher Anstrengung die steile Höhe wieder hinan und hinauf zu ihr. Sofort kam weitere Hilfe und die Hofdame wurde wieder an den Rand des Ufers hinaufgebracht. Der herbeigerufene Arzt, der erst später ankommen konnte, fand den befürchteten Beinbruch der Hofdame zwar nicht, wohl aber eine sehr bedeutende Luxation. Der Muth, den die Königin bei dieser Gelegenheit zeigte, wird allgemein bewundert.“

München, 13. Juni. Während das ostensible Ziel der Reise des Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten Ungarn ist, vernehmen wir von gut unterrichteter Seite, daß dessen Aufenthalt in Wien den bestimmten Zweck hat, in Vorbereitung zu den auf Bayerns Antrag im August zu Hannover zusammentretenden Zollkonferenzen eine vorläufige Vermittlung zwischen dem Zollverein und Oesterreich anzubahnen. — Dem im Herbste zusammentretenden Landrathe wird auch das Bundespreßgesetz vorgelegt werden.

Zweibrücken, 17. Juni. Unsere Stadt ist in der freudigsten Aufregung, da eine gestern hier eingetroffene Depesche die schon seit einigen Tagen sehnlichst erwartete Ankunft unseres allverehrten Landesvaters auf heute Nachmittag festsetzt. Die

Stadt prangt im schönsten Festschmucke und die Bewohner haben Alles aufgeboten, um ihrem geliebten Monarchen ihre Anhänglichkeit auch äußerlich an den Tag zu legen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen I. Staatsprokurator am Appellationsgerichte zu Zweibrücken, Ludwig Munzinger, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Staatsprokurator am Bezirksgerichte Landau, an dessen Stelle zum I. Staatsprokurator am Appellationsgerichte zu Zweibrücken den bisherigen II. Staatsprokurator an jenem Gerichte, Karl Heinr. Schmidt, endlich an dessen Stelle zum II. Staatsprokurator am Appellationsgerichte in Zweibrücken den Bezirksrichter Max Loé in Landau zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 8. Juni. Frhr. v. d. Pfordten, der sich, wie bereits gemeldet, zur Zeit hier befindet, wird mit einer Auszeichnung behandelt, welche Zeugniß dafür ablegt, wie sehr man die feste und taktvolle Haltung der bayerischen Politik, ihre besonnene und konsequente Auffassung, sowohl der Stellung Bayerns in Deutschland als der Stellung Deutschlands zu den europäischen Verwicklungen, zu würdigen weiß. Graf Buol hat nicht blos, um den bayerischen Minister zu begrüßen, zeitweise seinen Landsitz in Groß-Enzersdorf verlassen, sondern er hat, um bleibend mit ihm konferiren zu können, für die ganze Dauer der Anwesenheit desselben seinen Aufenthalt in der Stadt genommen.

Preußen.

Berlin, 9. Juni. Die „preußische Korrespondenz“ ist im Stande, die Nachricht zu bestätigen, daß am 10. August zu Hannover eine Generalkonferenz der Zollvereinsbevollmächtigten eröffnet werden wird, in welcher, nach Erledigung der gewöhnlichen Geschäfte, die mit Oesterreich angeknüpften Unterhandlungen den Gegenstand weiterer Erwägung bilden sollen.

— Der neu accreditirte Gesandte Bayerns am hiesigen Hofe, Graf Bray, hat heute Sr. k. H. dem Prinzen von Preußen sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Frankreich.

Paris, 11. Juni. Die „Pariser Korresp.“ hatte neulich nach der „Presse“ die auffallende Nachricht gebracht, daß der Hof aus Anlaß des Todes der Herzogin von Orleans auf zwölf Tage Trauer anlegen werde. Diese Notiz bezog sich auf den Petersburger Hof, was die „Presse“ zu bemerken vergaß. Das genannte Blatt bringt dieselbe Nachricht heute nochmals, fügt jedoch hinzu: Man liest im Journal de St. Petersbourg.

Türkei.

Belgrad, 11. Juni. Heute haben einige Nizams (türkisches Militär) die Wohnung des englischen Konsuls angegriffen. Serbische Wachen haben die Nizams zurückgeschlagen. Die türkische und die serbische Bevölkerung sind in großer Aufregung. Das serbische Militär schützt das englische Konsulat.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf Anstehen der Erben des zu Zweibrücken verlebten Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard in № 71 dieses Blattes ausgeschriebene Verpachtung mehrerer Ländereien und Wiesen Zweibrücker Bannes erst Dienstag den 22. dieses, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken stattfinden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wiesenverpachtungen.

Dienstag den 22. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, zu Homburg auf dem Stadthause, läßt Herr Gutsbesitzer Jakob Munzinger daselbst seine Wiesen Homburger Bannes — ungefähr 42 Morgen — für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachten.

Ausmann, k. b. Notär.

Mittwoch den 23. Juni 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, werden die zur Beeder-Mühle gehörigen Wiesen im Beeder Weiher für die diesjährige Heu- und Ohmeternte verpachtet.

Ausmann, k. b. Notär.

Licitation.

An den nachbezeichneten Tagen und Orten werden die nachbeschriebenen, aus dem Nachlasse des zu Blieskastel verlebten Eigenthümers Daniel Levi herrührenden Immobilien wegen erkannter Untheilbarkeit in Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Am 30. Juni nächsthin:

a. Zu Herbitzheim in der Wohnung des Adjunkten Koch, Morgens 9 Uhr:

Auf Herbitzheimer Bann:

24 Dez. Wiese in 2 Stücken.
50 „ Acker „ 2 „

Auf Rubenheimer Bann:

26 Dez., davon die unvertheilte Hälfte Acker in der Klingelborner Ahnung.

b. Zu Reinheim in der Behausung der Geschwister Florsch, des Nachmittags 2 Uhr:

Auf Reinheimer Bann:

2,63 Dez. Wiese in 8 Stücken.

II. Am 1. Juli nächsthin:

a. Zu Gebelsheim in der Wohnung des Adjunkten Vogelgesang, des Morgens 10 Uhr:

Auf Gebelsheimer Bann:

1,75 Dez. Ackerland in 5 Stücken.
14 „ Wiese an einem Stück.

b. Zu Ormesheim in der Wohnung des Adam Fuchs, des Nachmittags um 2 Uhr:

Auf Ormesheimer Bann:

3 Dez., ein Wohnhaus mit Zugehör in der Gemeinde Ormesheim.
49 „ Wiese in 7 Stücken.
4,72 „ Ackerland in 14 Stücken.

III. Am 2. Juli nächsthin:

a. Zu Biesingen in der Wohnung des Heinrich Nikolaus, des Nachmittags 1 Uhr:

Auf Biesinger Bann:

2,04 Dez. Ackerland in 7 Stücken.
77 „ Wiese „ 3 „

b. Zu Ballweiler im Schulhause, des Nachmittags 4 Uhr, die Güter dortigen Bannes, welche nicht auf Osterberg und Werthenhölzchen liegen, nämlich:

4,40 Dez. Acker in 8 Stücken.
47 „ Wiese „ 2 „

IV. Am 5., 6. und 7. Juli nächsthin, zu Blieskastel in dem Gartensaale des Mathias Alff, des Nachmittags immer von 1 bis 6 Uhr, die Güter folgender Gemarkungen:

1. Blieskasteler Bann:

13 Dez. Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhause, Nebenbau, Scheuer, Stallung, Waschküche und Hofraum, gelegen in der Stadt Blieskastel an der Straße nach Saargemünd, neben Karl Greff.

13 Dez. Fläche mit einem Gerb- u. Wohnhaus, Lohmühle und Hofraum, dann Brunnen am Schloßberg unter dem Weg; 11 Dez. Pflanzgarten bei dem Gerbhaus; $^1/_{10}$ Dez., 1 Zimmer von einem Hause neben demselben Gerbhaus, — Alles gelegen in Blieskastel bei der Pumpe.

48 Dez.	Garten mit Gartenhaus	im Schorneck, neben Zacharias Levi.
81 „	Wiese	in der Schellfurth, neben Georg Loth.
4,09 „	„	in der Brückwiese, neben Erben Hoffmann.
2,41 „	„	allda, zwischen Notar Wiest.
3,72 „	„	auf der Agd, neben der Chaussee, dem Fußweg und Zacharias Oppenheimer.

2. Webenheimer Bann:

28 Dez.	Wiese	am Schelwiesgraben, neben Jakob Ludwig dem Vierten.
66 „	„	in den vordern Holzwiesen, neben Wilh. Schwarz Wb.
46 „	„	in der Reinhardslache, neben Daniel Müller.
4,24 „	Acker	in den hintern Almendsgärten, vom Mimbacher Fußpfad durchschnitten, neben der Chausser nach Blieskastel, dem Fluthgraben und Erben Hoffmann.
26 „	„	im großen Guntersthal, neben Johann Schunk Wittib.
22 „	„	hinter Eisborn, neben Jakob Hamm.
62 „	„	am Baudiergrund, auf den Gemeindewald stoßend.
1,11 „	„	obig Renkersberg, neb. dem Weg.
81 „	„	in der Dell an der Chaussee, neben Joh. Jakob Schwarz.

4 Dez. Garten in den hintern Koppengärten, neben Friedrich Schwarz.

3. Wattweiler Bann:

77 Dez. Wiese in den Hundwiesen, neben Seifensieder Kurz von Zweibrücken.

4. Ballweiler-Wecklinger Bann:

Die Güter auf den Gewannen Osterberg und Werthenhölzchen, nämlich:

1,66 Dez. Acker auf Osterberg, 2te Ahnung, zwischen dem Blickweiler Weg und der Banngrenze neben dem Weg.
2,24 " " allda, 1ste Ahnung, neben Franz Kuhn.
2,09 " " allda, neben Geschwister Morian.
2,22 " " allda, 1ste Ahnung, zwischen Blickweiler-Weg und der Banngrenze, neben Franz Hegemann.
37 " " auf Osterberg in der untersten Ahnung, neb. Franz König.
21 Tagw. 8 Dez. Acker im Werthenhölzchen, neben Weg und Simon Levi.
5 " 32 " Acker allda, neb. Zach. Levi.
63 " Weg ins Werthenhölzchen.

5. Lautzkircher Bann:

7 Tagw. 83 Dez. Wiese bei der Henfahrt und im Wolfswinkel, neben Weg und Joh. Pet. Wack.
1 " 18 " Wiese in der Sauerwiese, neben Karl Hauck.

6. Mimbacher Bann:

28 Dez. Wiese im Wüstenetzel, neben Friedrich Schwarz.
21 " " allda, neben Jak. Gölzer dem Vierten.
34 " " im Bruch, neben Jak. Gölzer.
18 " " im Wickartsweiher, neb. Georg Lindinger.

7. Blickweiler Bann:

a. Wiesen.

18 Dez. im Etzelgarten, neben Dawo und Adjunkt Müller.
27 " in den Rohrwiesen, neben Zacharias Oppenheimer und Simon und Zacharias Levi.
31 " im Erdpfuhl, neben Karl Greff und Toussaint Dietz.
8 " allda, neben Toussaint Dietz und Joh. Adam Kraus.
78 " im Todteneck, neben Moses Levi und der Blies.
54 " allda, zwischen Alexand. Levi.
24 " allda, neben Alexand. Levi und Elisabetha Nikolaus.
1,07 " allda, neben Michael, Aron und Isaak Levi und der Glöcknerei.
22 " im Großengarten, neben Grg. Becker und Johann Nikolaus.
29 " im Brühl, neben Grg. Becker und Pet. Kraus, Pet. Müller junior und Pet. Haag Kinder.
23 " am Brunnengraben, neb. Bernhard Weidmann und Jakob Hurth.
39 Dez. in den Großwiesen, neben Peter Blum und Karl Loth.
22 " allda, neben Philipp Lang und Simon und Zach. Levi.
89 " in den Sauerwiesen, neb. Joseph Groh und Johann Jung Ehefrau.
2,06 " allda, neben Joseph Groh und Mich., Aron und Isaak Levi.
37 " allda, neben Joseph Groh und Simon und Zach. Levi.
31 " allda, neben Mathias Steis und Simon und Zach. Levi.
9 " in der Kunzerwiese, neb. Simon und Zach. Levi und Glöcknerei.
18 " allda, zwischen Simon und Zach. Levi.
12 " im Seligmacher, einseits Simon und Zach. Levi, anderseits Aron, Michael und Isaak Levi.
39 " in den Rohrwiesen, neb. Simon Levi und Pet. Kohl dem Jungen.
77 " allda, neben Peter Kohl dem Jungen und Joh. Adam Kraus, Zacharias und Simon Levi und Joseph Kraus Wtb.
36 " allda, neben Simon und Zacharias Levi und Peter Haag dem Jungen.
76 " an der hölzernen Brück, neben Peter Haag Kinder und Jakob Rothermel Erben.
43 " am Frauenborn, neben Georg Schneider und Jakob Kohl.
78 " allda, neben Jakob Dippelhofer und Zach. Oppenheimer.
73 " in der Theilung, neben Peter Bohr und Kirche Blieskastel.
67 " in der Knebelswiese, neben Paul Becker und Isaak Joseph.
49 " in der Theilung, neben Jak. Kohl und Zach. Levi.
14 " allda, neben Peter Hurth und Mich. Levi.
12 " allda, neben Michael, Aron und Isaak Levi, anderseits Alexander Levi.
17 " im Wiesenwerth, neben Alex. Levi und Isaak Joseph.
11 " allda, neben Joseph Groh und Peter Kraus dem Alten.
56 " allda, zwischen Martin Bauer.
43 " allda, neben Martin Bauer und Mich., Aron und Isaak Levi.
33 " allda, neben Martin Bauer und Zach. Oppenheimer.
2,11 " allda, neben Johann Adam Kraus und Jakob Beresheim dem Alten.
18 " im neuen Almend, neb. Martin Oppenheimer und Georg Colling.
73 " in den Stöckwiesen, neb. Martin Oppenheimer und Georg Becker.
98 " allda, neben Peter Bohr und Peter Verschneider.
22 " allda, neben Pet. Verschneider und Georg Litzenburger Wtb.
19 " im Erdpfuhl, neben Toussaint Dietz und Jakob Hager Erben.
45 " allda, neben Peter Kraus und Karl Greff.
1,85 Dez. im Wecklinger Thal, neben Paul Becker und Jakob Berner Wittib.
70 " allda, neben Moses Levi und Susanna Kohl.
10 " in den Sauerwiesen, neben Aron, Mich. und Isaak Levi und Johann Breit.

b. Ackerland.

60 Dez. beim Heingesberg, neben Franz Beresheim Wtb., Phil. Tull und Valent. Neu.
86 " auf Osterberg, neben Karl Hager und Simon Levi.
3,09 " allda, neben Simon Levi und dem Weg.
36 " im Großengarten, neben dem Weg und Pet. Hochreiter.
27 " vor Rückert, neben Franz Beresheim Wtb. und Abrah. Levi dem Dritten.
6 " auf Kissel, neben Peter Zapp und Wtb. Flachchen.
17 " im Friesengärtchen, neb. Emanuel Levi und Joh. Bender.

8. Alschbacher Bann:

36 Dez. Acker auf Rothenthaler Berg, 6te Ahnung, neben Adjunkt Rothermel.
70 " " auf Rothenthaler Berg, 5te Ahnung, neb. Christian Stopp.

9. St. Ingberter Bann:

54 Dez. Wiese unter der Sitzweiler-Mühle, neben Posthalter Jakob und Mathias Bohnert.

10. Kirkel-Neuhäuseler Bann:

79 Dez. Acker im Waldland, links der Straße, neben Jakob Conrad von Rohrbach.

11. Altheimer Bann:

6 Dez. Wiese auf Krämer, neben Adam Laturell.
19 Dez. Acker auf den nassen Betten, neben Johann Par.
78 " " in der Kalbau, neben Adam Sprunk Wtb.
35 " " in der Schildgeswies, neben Karl Firmery.
71 " " am Aschbacherkopf neben Adam Müller.

☞ Bei der Versteigerung in Blieskastel wird die vorstehende Reihenfolge der Bänne eingehalten.

V. Am 8. Juli nächsthin:

a. Zu Breitfurth, des Morgens 9 Uhr:

Auf Breitfurther Bann:

12 Dez. mit einem zweistöckigen Wohnhause nebst Keller, zwei Ställen, Schoppen mit Schweinstall, Hofraum und sonstigem Zugehör, und
2 Dez. Pflanzgarten, beisammen gelegen an der Straße in der Gemeinde Breitfurth, neben Joseph Freidinger.
26 Dez. Garten am Bornbühel, neben Georg Gentes.
3 " " in den Krautgärten oder Göllersgarten, jenseits des Fußgrabens, neben Daniel Agne.

Wiesen.

26 Dez. in den obern Spitzwiesen, neb. Abraham Levi dem Dritten und Daniel Agne.
52 " allda, neben Agne.

81 Dez. in den Spitzwiesen im Strang, neben Jakob Finger Erben.
64 " im Bruch, 2te Verloosung, neben Dannet Wittib und Jakob Finger.
20 " an der Martins- oder Stockwiese, neben Jakob König und Peter Sutter.
39 " allda, neben Peter Sutter.
1,15 " allda, neben voriger Wiese und Ischen Levi.
54 " allda, neben Jakob Weinland und Ischen Levi.
26 " vorn an den Krautgärten bei dem Saubörn, neben Martin Fuchs.
15 " allda, neben Georg Becker.
60 " in der Mühlwiese, neben Jakob Finger Erben und Wildt von Zweibrücken.
47 " in 4 kleinern Parzellen.

Ackerland.
3,85 Dez. in 9 Stücken.

b. Zu Bliesbalheim, des Nachmittags um 2 Uhr:

Auf dortigem Banne:
2,25 Dez. Wiese in 6 Stücken.
1,10 " Ackerland in 4 Stücken.

VI. Am 12. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, zu Wolfersheim:

Auf dortigem Banne:
5,09 Dez. Ackerland in 12 Stücken.
95 " Wiese " 5 "

Die größeren Aecker und Wiesen werden in geeigneten Loosen oder auch im Ganzen vergeben.

Die Versteigerungs-Bedingnisse können bei dem unterzeichneten k. Notar eingesehen werden.

Die Lohmühle in dem Gerbhaus ist in gutem Stande und kann auch für sich allein versteigert werden. Ebenso können auch auf Verlangen die Gerbereigeräthe mit sonstiger Einrichtung vergeben werden, die ebenfalls in gutem Zustande sich befinden.

Blieskastel, den 15. Juni 1858.

Aus Auftrag:
Wieft, kgl. Notär.

[3*]

Donnerstag den 1. kommenden Monats Juli, um 2 Uhr Nachmittags, zu Altenkirchen, Kantons Waldmohr, Pfalz, werden folgende zum Nachlasse des allda verlebten Gerbers Johann Friedrich Gustav Holzbacher gehörige Liegenschaften in Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Ein Wohngebäude, zweistöckig und massiv in Steinen und Holz fast neu erbaut, sammt Scheuer, mehreren Ställen, Waschküche, einer sehr geräumigen Gerberei, Hof und freien Räumen, gewölbten Kellern und sonstigen Zugehörungen, nebst einem Obst-, Pflanz- und Gemüsegarten von 29 Dezimalen, das Ganze geschlossen, mit Brunnen und laufenden Wassern versehen, im Orte Altenkirchen gelegen.

Dieses Anwesen eignet sich seiner Beschaffenheit nach sowohl zum Betriebe einer Gerberei oder Landwirthschaft, als wie für Einrichtung eines jeden größern Etablissements in Hinblick auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse und die örtliche Umgebung.

2) Fünf Tagwerke 66 Dezimalen Acker- und Wiesenland.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Waldmohr, den 12. Juni 1858.

Cuny, k. b. Notär.

Spiegelversteigerung.

Montag den 21. und Dienstag den 22. Juni nächsthin, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, läßt Bernhard Mayer in seiner Behausung dahier ca. 50 Spiegel in Nußbaum- und Goldrahmen von verschiedener Größe, wegen theilweiser Aufgabe dieses Artikels, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Gerichtliche Bekanntmachung.

Durch rechtskräftiges Urtheil des kgl. Zuchtpolizeigerichts dahier vom 28. April 1858 wurde

Friedrich Wery, Goldarbeiter in Zweibrücken,

wegen einfachen Bankerotts zu einer Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt, was hiermit, gesetzlicher Vorschrift gemäß, zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zweibrücken, den 16. Juni 1858.

Der kgl. Staatsprokurator,
(Gez.) Darsy, f. S.

Ein Regenschirm, zwei Sonnenschirme und ein schwarzer Spitzenschleier können auf dem Polizeibureau gegen Anspruchs-Ausweis abgeholt werden.

CÄCILIEN-VEREIN.

Heute Abend 7 Uhr im Leiner'schen Garten: Abschied für Herrn Stabshornisten Stock, Ehrenmitglied des Cäcilienvereins, wozu die Mitglieder dieses Vereins und der Liedertafel eingeladen werden.

Unterzeichneter trifft am 24. Juni mit einer größeren Partie neuer und solid gearbeiteter

Windmühlen

am Gasthaus zum Ochsen dahier ein. Für deren Güte bürgt den resp. Käufern die Unterschrift

Herm. Jos. Seibel
von Hauenstein.

Ein solider Hufschmied kann sogleich in Arbeit treten bei

Schmied Esper.

K. Forstmaier hat eine Wiese, bei Einöd gelegen, für die diesjährige Heu- und Ohmeterndte zu verpachten.

Frische Hefe im Garten bei

Friedrich Ritter.

Lehrer Sergmüller hat den zweiten Stock seines Hauses, im Ganzen oder getheilt, zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 17. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	9	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	6	Kornbrod, 3 "	18
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	12
" 4reihige	—	—	" 1 "	6
Spelz	3	32	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	14
Mischfrucht	4	20	" 2. "	12
Hafer	4	07	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c Preise der Stadt Homburg vom 16. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	10	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	4	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	30	" 2 "	12
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	14	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	14	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 15. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	15	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	21	2 " Weißbrod	8
Spelz	4	9	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	10	" 2. "	—
Hafer	4	20	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 15. Juni.

Pistolen	fl.	9 36-37½
ditto preuß.	"	9 56½-57½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42-43
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 21-22
Fünffranken-Thaler	"	2 2[illegible]
Englische Sovereigns	"	11 40-42
Preuß. Thlr.	"	—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 45-[illegible]

Aktien.

4% Ludwigs-Berb. E.-Akt. 143½ G.
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 74. Sonntag, 20. Juni 1858.

Landraths-Verhandlungen.

(Dritte Sitzung.) Das Landraths-Mitglied Herr Bender erstattete im Namen des zweiten Ausschusses Vortrag bezüglich der pfälzischen Brandversicherungsanstalt, wonach sich folgende Rechnungsresultate aus dem Jahre 1857 ergaben:

Die Einnahmen, einschließlich des Aktivrestes aus den Vorjahren betragen 132,277 fl. 21 kr. 3 hl., die Ausgaben 82,147 fl. 43 kr., bleibt Einnahms-Ueberschuß 50,129 fl. 38 kr. 3 hl., hiezu der Betrag des älteren Vorschußfonds mit 10,712 fl. 6 kr., demnach Aktiv-Bestand der Anstalt 60,841 fl. 44 kr. 3 hl., wovon zur Bildung eines, nach Art. 21 der Brandversicherungs-Ordnung vom Jahr 1817 vorhanden seyn sollenden Vorschußfonds und nach einer, auf den Antrag des Landrathes in seiner Sitzung vom 9. Juni 1857 erfolgten Ministerialentschließung verwendet werden sollen 60,000 fl.; als Einnahms-Ueberschuß auf das Jahr 1858 geben also über 841 fl. 44 kr. 3 hl. Zu irgend einer Erinnerung bezüglich dieser Kreis-Anstalt fand der Landrath keine Veranlassung.

Hierauf referirte, ebenfalls im Namen des zweiten Ausschusses, dessen Mitglied Herr Spanier bezüglich der Kreishilfskasse. Nach Prüfung der pro 1856/57 vorliegenden Rechnung kommen zur Gutzifferung wie folgt:

I. Einnahme: 1) Baarer Rechnungs-Rückstand aus 1856/57 1580 fl. 10 kr. 1 hl., 2) rückständige und laufende Annuitäten 5768 fl. 21 kr. 1 hl., 3) Zinsen von Kapitalien bei der k. Filialbank rc. 575 fl. 54 kr., 4) rückerhobene Gerichtskosten 220 fl. 30 kr.; Summa der Einnahmen 8144 fl. 55 kr. 2 hl.

II. Ausgabe: 1) Stiftungsmäßige Darleihen auf Annuitäten 6733 fl., 2) Verwaltungskosten 243 fl., 3) Vorschüsse auf Gerichtskosten 73 fl., 4) Zinsvergütung rc. von den angekauften Staats- und Eisenbahn-Obligationen 397 fl. 37 kr., 5) Rückersätze und Niederschläge auf ungiebige stiftungsmäßige Darleihen 233 fl. 34 kr.; Summa der Ausgaben 7680 fl. 11 kr.; demnach verbleibt ein baarer Ueberschuß von 464 fl. 44 kr. 2 hl. Der reine Vermögensstand der Kreishilfskasse beträgt am Schlusse des Rechnungsjahres 1856/57 34,844 fl. 44 kr. Auch bezüglich dieser Kreis-Anstalt fand der Landrath zu einer Erinnerung keine Veranlassung.

Endlich stattete das Landraths-Mitglied Herr Boecking Bericht ab über die Giltigkeit der Landraths-Wahlen, welche, nachdem die einzige eingelaufene Wahlreklamation bereits in der vorhergehenden Sitzung beschieden worden ist, zu keiner weiteren Beanstandung Veranlassung gaben. Der Landrath erklärte demgemäß sämmtliche Wahlen für giltig, den Wunsch hinzufügend, alle Wahlprotokolle möchten eine derartige Beschreibung des Wahlherganges enthalten, daß aus denselben die Giltigkeit der Wahlen mit Sicherheit erkannt werden kann.

Im weiteren Verlaufe dieser Sitzung wurden drei motivirte Eingaben überreicht, als:

1) eine solche vom Landraths-Mitgliede Herrn Wendel, welche — bezugnehmend auf ein Ausschreiben k. Regierung vom 15. April 1858, das bei den Volksschulen die Ernteferien abstellt, dagegen Ferien in der Zeit vom 15. September bis 1. November gestattet, — dahin geht, der Landrath wolle bei k. Regierung beantragen, die Eintheilung dieser, zu Ferien gestatteten Zeit je nach den örtlichen Bedürfnissen — möge den Ortsschulkommissionen anheimgegeben werden;

2) eine andere von den Mitgliedern Herren Hilgard und Wendel, welche wünscht, der Landrath wolle aussprechen, daß die höchste Schulverordnung vom 15. Mai 1857 nur nach sorgfältiger Anpassung auf die nach gesetzlicher Vorschrift, auch durch eine langjährige Uebung herangebildeten besseren pfälzischen Zustände bezüglich des Schulwesens, zur Anwendung gebracht werden möge, insbesondere den Wunsch ausdrücken, die k. Regierung wolle die Heranbildung von Schullehrlingen, außer den dafür in größern Distrikten aufgestellten Hauptlehrern, auch in jedem Kantone einem oder einigen tüchtigen Lehrern erlauben; — den aus dem Seminar getretenen Jünglingen gestatten, ihre einjährige Schulpraxis in der Nähe ihrer Wohnsitze bei tüchtigen Lehrern zu bestehen; die Berufung und Versetzung von Schulgehilfen nur in der Weise vornehmen, daß dadurch Rechte der Gemeinden nicht verletzt werden; — überhaupt möge der Landrath durch eine entsprechende Erklärung das gesetzliche Recht der Gemeinden zur Wahl des benöthigten Lehrpersonals wahren; — endlich

3) eine Eingabe des Landraths-Mitgliedes Herrn Jordan, beantragend, der Landrath möge befürworten, daß bei der Kreisgewerbschule in Kaiserslautern ein landwirthschaftlicher Kursus eingeführt, zu dem Zwecke ein tüchtiger Lehrer der Landwirthschaft angestellt und die Ertheilung des Unterrichts in den nöthigen Hilfswissenschaften den befähigten Professoren bei der Gewerbschule gegen angemessenes Honorar übertragen werde, was dem in der Pfalz bestehenden Bedürfnisse eines landwirthschaftlichen Unterrichtes entsprechen und doch die Kreisfonds nicht besonders belasten würde, weil hiefür aus Centralfonds jährlich schon 1500 fl. bezahlt werden.

Diese drei Eingaben wurden dem vierten Ausschusse zur Begutachtung begeben und hierauf die Sitzung geschlossen.

Bayern.

München, 11. Juni. In Betreff der Befreiung der Hagelversicherungs-Gesellschaften von Taxen und Stempeln bei Aufstellung von Agenten wird durch k. Ministerialreskript verfügt: daß die, Privatvereinen zur Versicherung der Feldfrüchte gegen Wetter- und insbesondere Hagelschäden im Art. III. des Gesetzes vom 28 Dez. 1838 bewilligten Begünstigungen auch denjenigen ausländischen Hagelversicherungs-Gesellschaften zu gewähren seyen, welche das Recht zum Geschäftsbetrieb in Bayern durch allerhöchste Konzession erlangt haben.

— 14. Juni. Die Konferenz höherer Polizeibeamten ist heute Vormittag durch den Direktor der k. Polizeidirektion München, Hrn. v. Düring, eröffnet worden.

— Die Konferenz bezüglich der Zwanziger-Angelegenheit wird heute wieder eine Sitzung halten. Ein definitiver Beschluß scheint noch nicht gefaßt zu seyn, da die Ansichten über den Zeitpunkt, bis zu welchem die Zwanziger noch volle Geltung haben sollen, ob bis 1. Nov. d. J. oder bis Ende 1859, noch getheilt sind.

— 15. Juni. Heute früh um 8 Uhr haben J. Maj. die Königin mit den beiden Prinzen per Eisenbahn Sich nach Rosenheim begeben, werden von da die Reise mit Hofrelais fortsetzen und heute Abend in Berchtesgaden eintreffen. II. kk. HH. Prinz und Prinzessin Luitpold mit Familie haben Sich diesen Morgen nach Lindau begeben, wo die Frau Prinzessin mit Kindern bis zum Herbst verweilen werden, während Höchst-

ihr Gemahl in einigen Wochen zu Truppeninspektionen zurückzukehren, später aber wieder sich nach Lindau zu begeben gedenkt.

— Dem Vernehmen nach wird die hohe Vermählung J. k. H. der Herzogin Helene in Bayern mit dem Erbprinzen von Thurn und Taxis Mitte August und zwar im Schlosse zu Possenhofen stattfinden.

Speyer, 16. Juni. Gestern Nachmittag traf der Platz-Adjutant und k. Hauptmann Pelletier von der Festung Germersheim mit einem 82jährigen Unteroffizier der Garnisons-Kompagnie Königshofen, dem Feldwebel und Kasernmeister Jacoby, dahier ein, welch Letzterer bei der Insorzirung der Festung Germersheim durch Se. Maj. den König, sogleich nach deren Beendigung, hierher beordert worden war, um aus der allerhöchsten Hand Sr. Majestät die goldene Medaille des k. Verdienstordens der bayerischen Krone in Empfang zu nehmen. Dieser ehrwürdige Veteran der bayer. Armee zählt, mit Einrechnung der zehn Feldzüge, welche er rühmlichst mitgemacht hat, einundachtzig Dienstjahre und erfreute sich bisher schon des Besitzes von sechs Dekorationen, worunter die Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens, die Tapferkeits-Medaille und das Ritterkreuz der franz. Ehrenlegion. Sichtlich ergriffen war der ehrenwerthe Soldaten-Greis in dem Momente, als ihm an seine schon so reich geschmückte Brust, im 82. Lebensjahre und noch immer im aktiven Dienste, von Sr. Majestät auch die siebente Dekoration geheftet wurde, und die huldvollen Worte, mit welchen diesen Akt der allerhöchsten Gnade Se. Majestät zu begleiten geruhten, füllten mit um so tieferer Rührung sein muthiges Herz, als er erst kurz vorher im Kreise seiner jüngeren Dienstgenossen die Bitte an diese gerichtet und ausgesprochen hatte, an ihm ein Beispiel zu nehmen, wie würdig und edel unser allergnädigster König und Herr Treue und Anhänglichkeit, unermüdete Pflichterfüllung und wahres Verdienst durch alle Grade des Standes zu beachten und zu belohnen wisse. — Möge in der That das Beispiel unseres edlen Veteranen Jacoby Nachahmung finden in der ganzen bayerischen Armee zum Ruhme unseres königlichen Herrschers und zum Segen des Vaterlandes! (Pf. Z.)

Zweibrücken, 18. Juni. Die Ankunft Sr. Majestät unseres allgeliebten Königs erfolgte gestern Nachmittag um 4 Uhr. Allerhöchstdieselben kamen mit einem sehr schön dekorirten Extrazuge der pfälzischen Ludwigsbahn hier an und wurden im Bahnhofe von den Spitzen der k. Behörden ehrfurchtvollst begrüßt. Als Se. Majestät, aus dem Bahnhofgebäude tretend, der außen harrenden unübersehlichen Menge sichtbar wurden, begann ein vieltausendstimmiger Jubel, der von Schritt zu Schritt sich steigerte und den das Glockengeläute und Böllerschießen nicht übertäuben konnte. An der in der Nähe des Bahnhofes errichteten prachtvollen, mit Fahnen in den Landesfarben und pfälzischen Städtewappen sinnig gezierten Ehrenpforte brachte Herr Bürgermeister Stengel, umgeben von dem Stadtrathe, den Mitgliedern der Festcomités und den Vertretern sämmtlicher Gemeinden des Landkommissariatsbezirks, den Willkommsgruß der Stadt dar, worauf Se. Maj., gefolgt von diesen Herren und der zahlreichen Ehrengarde, durch die von hier bis zum Gasthause zum Zweibrückerhofe Spalier bildende Jugend sämmtlicher hiesigen Lehranstalten nach genanntem Gasthofe sich begaben und daselbst unter unendlichem Jubel der zahllos Versammelten Absteigquartier nahmen. Einen ergreifenden Eindruck machte es auf alle Anwesenden, wie auf diesem ganzen Wege die weißgekleideten Schülerinnen jubelnd ihre Blumenkränze, die unermüdlich „Hoch“ rufenden Knaben ihre blauweißen Fähnchen schwangen, aus allen Fenstern festlich geschmückte Damen mit Tüchern dem geliebten Könige Grüße zuwinkten und Se. Maj. mit herzgewinnender Freundlichkeit nach allen Seiten unter stetem huldvollen Lächeln mit Hand und Blick freundliche Gegengrüße sandten. Auf der Treppe des Zweibrückerhofes wurde der geliebte Herrscher von vierundzwanzig weiß gekleideten, mit himmelblauen Schärpen gezierten Jungfrauen empfangen, von denen Allerhöchstdieselben ein von Hrn. Lehrer Arnold verfaßtes sinniges Begrüßungsgedicht und einen Blumenstrauß allerhuldvollst entgegenzunehmen geruhten. Unmittelbar nach der Ankunft erfolgte die Aufwartung der k. Beamten und der Vertreter der Gemeinden, welche öfters unterbrochen werden mußte, da die unten Harrenden durch stürmische Hochrufe zu erkennen gaben, daß sie ihren geliebten Pfalzgrafen zu sehen wünschten, welcher denn auch jedesmal freundlich grüßend an den Fenstern sich zeigte. Nach der Vorstellung fuhren die schön und geschmackvoll verzierten Festwagen vor Sr. Maj. vorüber. Später besichtigten Se. Maj. die Stadt, wobei Allerhöchstdieselben wiederholt Ihre größte Befriedigung über die wirklich unübertrefflich ausgeführten Dekorationen der Häuser, Triumphbögen ꝛc. ausdrückten. Dieselbe Befriedigung sprachen Se. Maj. bei der mit Einbruch der der Nacht begonnenen feenhaften Beleuchtung der Stadt aus; unsere wohl selten in solcher Schönheit anzutreffenden Alleen trugen, mit farbigen Lampen beleuchtet, wesentlich zur Erhöhung dieses großartigen Eindrucks bei. Da Se. Majestät den in dem Fruchthall-Saale projektirten Ball ablehnten, um im Freien den schönen Abend genießen zu können, wurde schnell eine italienische Nacht in der Linden-Allee improvisirt, wo Sie bis gegen Mitternacht zu verweilen geruhten. — Heute früh 6 Uhr brachte die Liedertafel dem geliebten Monarchen einen Morgengruß, worauf Se. Maj. in den Alleen einige Zeit promenirten. Um 8 Uhr erschienen Allerhöchstdieselben zu Pferde auf dem Exerzierplatz und ließen die hiesige Garnison Revue passiren, besichtigten sodann die Gestütspferde, besuchten hierauf den vom projektirten Ball her noch festlich geschmückten Fruchthallsaal, die Fruchthalle, wo Se. Maj. mit Interesse die dort lagernden Früchte, Erzeugnisse der hiesigen Gegend, prüften, sowie auch das Stadthaus. Von hier aus kehrten Allerhöchstdieselben unter dem Jubel der zahlreich zusammengeströmten Bevölkerung in Ihr Absteigquartier zurück. Unmittelbar darauf erfolgte die Abfahrt nach dem Bahnhofe. Auf dem Wege dahin war wieder, wie beim Empfange, die Schuljugend aufgestellt. An der Ehrenpforte rief Hr. Bürgermeister Stengel, dem sich die Stadträthe, die Mitglieder der Festcomités und die Ehrengarde abermals angereiht hatten, Sr. Maj. ein herzliches Lebewohl zu. In der Nähe des Bahnhofes hatte sich eine große Menschenmenge aufgestellt, um dem scheidenden Monarchen, dessen freundliches Weilen sichtbar überall den freudigsten Eindruck machte, den Scheidegruß bringen zu können. Wie wir hören, fahren Se. Maj. über Frankenstein nach Dürkheim.

Landau, 14. Juni. Seine Majestät der König Ludwig haben schon die ersten Tage Allerhöchstihres Aufenthaltes auf Ludwigshöhe durch wahrhaft königliche Akte der Mildthätigkeit bezeichnet, indem Seine Majestät zur Unterstützung der durch den Hagelschlag am 23. vor. Monats betroffenen ärmsten Einwohner des Annweiler Thales eine Summe von 1000 fl., für jene der Gemeinde Gleisweiler eine Summe von 500 fl. und einem Gärtner in Edesheim, dessen ganzes Besitzthum, einschlüssig eines Glashauses, durch den Hagelschlag verwüstet worden ist, eine solche von 200 fl. zu bewilligen geruht haben. (Pf. Ztg.)

Kaiserslautern, 12. Juni. Aus einer Bekanntmachung des k. b. Staatministeriums des Innern, die Verpachtung der Gemeindejagden betr., ersehen wir, daß von sämmtlichen 7410 Gemeinden in 7390 die Jagden zur Verpachtung gebracht und in 30 in Selbstverwaltung übernommen wurden. Die verpachteten 7380 Gemeindejagden zerfallen in 8928 Jagdbezirke; die größte Zersplitterung der Jagdbezirke zeigt sich in Oberfranken. Die Pachtzinse aller verpachteten Gemeindejagden betrugen pro 1856/57 die Summe von 161,067 fl. 27 kr. Die in Selbstverwaltung behandelten 30 Gemeinde-Jagden entzifferten nur ein Erträgniß von 451 fl. 7 kr.

Oesterreich.

Wien, 12. Juni. Herr v. d. Pfordten wird, nachdem er Pesth besucht, einen Theil Italiens bereisen und dann durch Tirol nach München zurückkehren. Dessen Abreise von Wien nach Pesth ist auf den 18. d. M. festgesetzt.

Preußen.

Berlin, 11. Juni. Das dänische Kabinet hat von neuem durch seine Diplomaten in Paris, London und St. Petersburg sondiren lassen, ob der Konflikt zwischen Deutschland und Dänemark in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit nicht durch eine Vermittlung Frankreichs, Englands oder Rußlands seine Lösung erhalten könne, da man dänischerseits den Anforderungen des Bundestages zu entsprechen nicht vermöge und doch jeden ernstlichen Zwist vermeiden wolle. Dem Vernehmen nach haben die Kabinette von Paris, London und St. Petersburg für jetzt jedes Einschreiten, als zu früh, abgelehnt.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 10. Juni. Im Laufe der vergangenen Woche war der Bildhauer, Professor Rietschel aus Dresden, dem die Ausführung des Lutherdenkmals übertragen, in unserer Stadt. Derselbe war hierher gekommen, um dem Komite mittelst einiger Skizzen, welche er mitgebracht, die Idee mündlich zu entwickeln, nach welcher er das Modell zum Denkmale zu fertigen gedenkt und um zugleich Einsicht von dem Platze zu nehmen, welcher für die Aufstellung des Monuments in Aussicht genommen ist. Das Komite, durch die gemachten Vorschläge im höchsten Grade befriedigt, beauftragte den Künstler, beide Projekte, das größere und das kleinere, zu modelliren und behielt sich vor, demnächst, wenn die Modelle hier eintreffen, nach Maßgabe der bis dahin vorhandenen oder noch zu erwarten en Mittel für die Ausführung des einen oder des andern Projektes sich zu entscheiden.

Freie Städte.

Frankfurt, 12. Juni. In der letzten Sitzung der Bundesversammlung wurde, dem Antrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten gemäß, beschlossen, zu Herstellung einer stehenden Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Kehl, nach Maßgabe der von der großh. badischen Regierung vorgelegten, von ihr mit der kais. franzöf. Regierung abgeschlossenen Uebereinkunft, die Zustimmung unter der Bedingung zu ertheilen, daß die großh. Regierung die Verpflichtung zur Ausführung von Maßregeln zur schnellen und dauernden Zerstörung der Brücke in dem Umfange und in finanzieller Beziehung auf Grundlage des vorgelegten Projekts übernehme und dieselben gleichzeitig mit dem Brückenbau vollende, übrigens aber die Feststellung gedachter Schutzmaßregeln im Detail vorerst noch weiterer Erwägung und Beschlußfassung vorzubehalten.

Großbritannien.

London, 9. Juni. In Erwiederung auf eine Interpellation Lord Brougham's sprachen die Grafen Clarendon und Malmesbury die Ansicht aus, daß die amerikanischen Berichte über die von den englischen Kreuzern ausgeübten Durchsuchungen außerordentlich übertrieben worden seyn mußten. Lord Clarendon versicherte, daß seine den Offizieren der Kreuzerschiffe ertheilten Instruktionen die Beleidigungen, über welche man sich beschwert, in keiner Weise rechtfertigen würden. Graf Malmesbury sagte, daß wenn die amerikanischen Berichte genau und begründet seyen, es nicht möglich wäre, die Offiziere der Kreuzer zu vertheidigen; aber eben heute fand eine Konferenz mit dem amerikanischen Gesandten in London statt und es ist begründete Hoffnung vorhanden, nicht nur die dermalen obschwebende Differenz zu beseitigen, sondern auch künftigen Streitigkeiten vorzubeugen.

Frankreich.

Paris, 10. Juni. Man liest im »Moniteur«: Der Kaiser hat den frommen Gedanken gehabt, Frankreich den Besitz der Wohnung zu sichern, wo der Kaiser Napoleon I. seine Tage endete und des Grabes, wo seine Asche geruht hat. Der erhabenen Sorge Sr. Kais. Maj. sich anschließend, hat der gesetzgebende Körper dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten einen Kredit von 180 000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die Erwerbung dieser theuren Plätze ist jetzt eine abgeschlossene Thatsache. Am 18. März übertrug eine Verordnung der gesetzgebenden Versammlung von St. Helena, welche am 7. Mai von der Königin von England genehmigt wurde, dem Kaiser der Franzosen und seinen Erben das absolute Eigenthumsrecht auf die Domäne von Longwood und das Grab Napoleons I. So sind also Dank der bereitwilligen Vermittlung der englischen Regierung diese heiligen Stätten, wo ein unvergleichliches Schicksal sein Ende fand, von nun an Eigenthum Frankreichs.

— 14. Juni. Die fünfte Konferenzsitzung fand heute Nachmittag statt.

Straßburg, 10. Juni. Der in Straßburg residirende Auswanderungskommissär benachrichtigt das Publikum, daß die Regierung dem Kommissariat ein besonderes Nachweisungsbureau beigegeben hat, wo die Auswanderer über Alles, was sie betrifft, Auskunft erhalten können, sowohl hinsichtlich der Preise für die Ueberfahrt auf den Schiffen und für den Transport auf den amerikanischen Eisenbahnen, wie auch über alles auf den Werth und die Auswechslung der fremden Münzen Bezügliche. Die Bureaux sind alle Tage, mit Ausnahme der Feiertage, von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends offen.

Ostindien.

Die offiziellen Depeschen aus Bombay vom 19. Mai melden, daß Bareilly am 7. Mai von Sir Colin Campbell ohne bedeutenden Widerstand besetzt wurde. Ganz Rohilcund ist jetzt von den Engländern besetzt, welche eine Amnestie veröffentlichten, um die Herstellung der Ordnung zu beschleunigen. Audh ist ruhig. General Rose hatte bei Komos den Feind gänzlich geschlagen, ihnen 700 Mann getödtet und 7 Kanonen abgenommen. General Rose marschirte auf Calpi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 22. Juni 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadthause zu Zweibrücken, lassen die Erben des allda verlebten Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard nachbezeichnete Ländereien, Zweibrücker Bannes, öffentlich verpachten, als:

1 Morgen Acker in der Oselbach bei ten Fuchslöchern, mit Korn;
1 Morgen Acker an der Oselbach rechterhand Galgenweg, mit Kartoffeln;
2 Morgen Acker am Tschifflicker Berg, mit Weizen;
1 Morgen Acker allda, mit Wicken.
2 Morgen Acker allda.

Diese Ländereien gehören der Kirchenschaffnei und werden für das laufende und kommende Jahr verpachtet.

$1^1/_2$ Morgen Kleeacker in der Rothenglahm, für die erste Schur;
1 Morgen Wiese an der Bubenhauser Chaussée;
$1^1/_2$ Morgen Wiese in der Meiereiwiese;
1 Morgen Wiese im Königswinkel;
1 Morgen Wiese linkerhand am Contwiger Weg.

Die Wiesen blos für die diesjährige Heuernte.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 28. und Dienstag den 29. Juni 1858, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Adam Gerhard'schen Behausung zu Zweibrücken, lassen die Erben des zu Zweibrücken verlebten Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände in Eigenthum versteigern, als:

4 Pferde, 2 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 große Chaisen und eine Halbchaise, 2 Fuhrwagen, Pflüge, Eggen und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften; sodann Tische, Stühle, mehrere Kommode, 1 Sekretär mit Aufsatz, 1 Standuhr, Spiegel, Bilder, Bettladen, Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr, Porzellan und Zinn, 1 Küchenschrank und allerhand sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Das Vieh, die Chaisen und die Fuhr- und Ackergeräthschaften werden auf Borg versteigert, die übrigen Gegenstände aber gegen gleich baare Zahlung. Wer die auf Borg versteigerten Gegenstände gleich baar bezahlt, hat kein Kostengeld davon zu entrichten.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 21. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Limbach im Schulhause, wird ein zum Nachlasse des daselbst verlebten Müllers Jakob Konrad Weber gehöriges Wohnhaus mit Stall, Scheuer, Gärten und einer sogenannten Waschwiese, zusammen 1 Morgen 1 Viertel an Fläche enthaltend, zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 1. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden die der katholischen Kirchenfabrik gehörigen, unter dem Schloßgebäude daher befindlichen Keller von No. 1 bis incl. No. 29 auf mehrere Jahre in Pacht versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 6. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Bubenhausen in der Behausung von Wittwe Labenberger, werden die zum Nachlasse des daselbst verlebten Lothar Schopp und dessen verlebten beiden Ehefrauen gehörigen Immobilien zu Eigenthum versteigert:

1) Ein in Bubenhausen stehendes Wohnhaus mit Zubehör.
2) ¹/₄ Morgen 16 Ruthen Garten im Ort, neben Jakob Ullmann.
3) ¹/₂ Morgen 7 Ruthen Garten mit Wiese allda, neben Vorigem.
4) 1 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen Acker am Oelkorbberg, neben Mehlhändler Strauch.
5) ³/₄ Morgen Acker in der Haarschnur, neben Karl Hoffmann.
6) ³/₄ Morgen 16 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut, neben Jakob Host.
7) 8 Ruthen Acker in der Haarschnur, neben Michael Laforce.
8) ¹/₄ Morgen 22 Ruthen Wiese im Bubenhauser Allment, neben Anwalt Löw.
9) 1 Morgen 23 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut, neben Paul Schwartz.

Schuler, k. b. Notär.

Minderversteigerung.

Auf Donnerstag den 24. l. Monats, Vormittags 10 Uhr, wird auf dem Bürgermeisteramts-Lokale zu Ehlingen die Herstellung von 530 Quadratmeter Rinnenpflaster am Verbindungswege zwischen Erweiler-Ehlingen im Minderversteigerungswege vergeben werden.

Ehlingen, den 14. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Spiegelversteigerung.

Montag den 21. und Dienstag den 22. Juni nächsthin, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, läßt Bernhard Mayer in seiner Behausung dahier ca. 50 Spiegel in Nußbaum- und Goldrahmen von verschiedener Größe, wegen theilweiser Aufgabe dieses Artikels, gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die Kostenrechnungen

für die der Stadtverwaltung gemachten Lieferungen und Leistungen sind innerhalb 3 Tagen hierorts einzureichen.

Zweibrücken, den 20. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
In leg. Verh. d. Bürgermstrs.:
L. Schmidt, I. Adj.

Ein fast noch ganz neues, modernes Kanapee mit 6 Stühlen, ganz mit Roßhaaren gepolstert, sowie ein runder Tisch nebst Trumeau stehen zu verkaufen. Wo? ist bei der Exp. d. Bl. zu erfahren.

In der Nähe der Lindenallee wurde am Freitag früh ein brauner Filzhut verloren, den der Finder gütigst an den Cäcilienvereins-Diener Lehle abgeben lassen wolle.

Eine Köchin wird gesucht.

Man sucht eine gewandte Köchin, welche zugleich die Haushaltung führen kann und ohne fremde Beihilfe alle Hausarbeiten zu übernehmen gewillt ist; dieselbe müßte innerhalb drei Wochen eintreten.

Das Nähere bei der Exp. d. Bl.

Zweibrücken, den 19. Juni 1858.

Verkauf zweier Häuser nebst Ländereien zu Schweigen in Frankreich.

Zwei Häuser mit allen zur Oekonomie gehörigen Einrichtungen, nebst circa 40 Hektaren Garten-, Acker- und Wiesenland, in Schweigen, Kantons Wollmünster in Frankreich, gelegen, sind zu verkaufen. Liebhaber wollen sich an Christian Buchheit, Ackerer daselbst, wenden.

Bei L. Hirsch, Bäcker und Wirth in Homburg, ist die »Dunzweiler Ziegelhütte« mit Wohn- und Oekonomiegebäuden nebst Stückwärterhäuschen, umringt von ohngefähr 4 Morgen Land und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen; oder es wird dieselbe an einem später bestimmt werdenden Tage auf den Abriß versteigert.

Unterzeichneter trifft am 24. Juni mit einer größeren Partie neuer und solid gearbeiteter

Windmühlen

am Gasthaus zum Ochsen dahier ein. Für deren Güte bürgt den resp. Käufern die Unterschrift

Herm. Jos. Seibel
von Hauenstein.

Heute Sonntag den 20. Juni

Tanzbelustigung

bei

Daniel Wentz
in Irheim.

Heute Sonntag spielt eine Abtheilung der Musik des k. 4. Jäger-Bataillons im

Stähler'schen Garten.

Anfang: 3 Uhr.
Entrée: 6 kr.

Montag den 21. Juni spielt die 10-stimmige Blechmusik des kgl. 4. Jäger-Bataillons im

Oberlinger-Keller
in Hornbach,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Bei Johann Ehrhard, Schneidermeister in Schiffweiler bei Neunkirchen, können drei bis vier ordentliche Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden.

Ein solider Hufschmied kann sogleich in Arbeit treten bei

Schmied Esper.

Fünf Stück neue Hauensteiner Windmühlen mit eisernem Triebwerke stehen zum Verkauf im Gasthaus zum Ochsen dahier.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Knopfdreher dahier etablirt habe, und empfehle zugleich mein reich ausgestattetes Lager in allen Sorten Beinknöpfen.

F. Weingand.

Pariser Stahlreife zu Reifröcken in vorzüglicher Qualität wieder vorräthig bei

J. Bruch.

»Meyer's Universum«, Band VII. IX. X. XI. XII. XIII. XV. XVI. XVII., gut erhalten, wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Vom Gutersberg an ist eine Kappe verloren gegangen; der redliche Finder wird ersucht, dieselbe bei der Exp. abzugeben.

2 Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, und eine Küche sind sogleich oder bis Michaeli an eine stille Familie zu vermiethen bei

Abr. Altschüller.

An Frl. D. und D. in H[illegible]
Da Emil A. hier nicht existirt, so wurde der Brief nicht angenommen.

Einer der Geheimnißvollen.

Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligationsloose des

k. k. Oesterreich[illegible]

Staats-Anlehens

vom Jahr 1854.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden:

5 mal fl. 200,000, 5 mal fl. 170,000, 5 mal fl. 140,000, 5 mal fl. 110,000, 30 mal fl. 100,000, 5 mal fl. 80,000, 5 mal fl. 70,000, 5 mal fl. 60,000, 10 mal fl. 50,000, 17 mal fl. 40,000, 23 mal fl. 30,000, 37 mal fl. 20,000, 18 mal fl. 10,000, 130 mal fl. 5000.

Der geringste Gewinn beträgt 300 Gulden C.-M.

Obligations-Loose sind zum Tages-Cours zu haben.

Die Ziehungslisten werden pünktlichst franco zugesandt.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden aufs Bereitwilligste franco ertheilt.

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
[2] in Frankfurt a/M.

Frankfurter Geldcours vom 17. Juni.

Pistolen	fl.	9	36½-37½
ditto preuß.	„	9	56-57½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	42-43
Dukaten	„	5	30-32
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	21-22
Fünffranken-Thaler	„	2	21-[illegible]
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Preuß. Thlr.	„		—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	45[illegible]
Div. Cassen-Anweis.	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ G.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 75. Dienstag, 22. Juni 1858.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Juli 1858** beginnt ein neues Abonnement auf das Zweibrücker Wochenblatt mit seinem Unterhaltungsblatte Pfälzische Blätter. Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45** kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

Landraths-Verhandlungen.

(Vierte Sitzung.) Zunächst referirte Landraths-Mitglied Herr Regierungsrath Wand, im Namen des 1. Ausschusses, über die Kreisfonds-Rechnung pro 1856/57, wonach sich entziffert: Bei der eigentlichen Kreisfonds-Rechnung eine Gesammt-Einnahme von 557,659 fl. 18 kr., eine Gesammt-Ausgabe von 555 599 fl. 3 kr. und ein Aktivrest von 2,060 fl. 15 kr. Zu eigentlichen Beanstandungen dieses Rechnungswesens bot sich keine Veranlassung, doch fand der Landrath nöthig, Folgendes beizufügen: I. Beim Etat des Landrathes. Die hier vorkommende Kredit-Ueberschreitung von 1796 fl. 18 kr. fand in Folge der beiden im Jahr 1856/57 (Dezember 1856 und Juni 1857) stattgehabten Landraths-Versammlungen statt und durch den Umstand, daß die durch die Landraths-Versammlungen veranlaßten Ausgaben bisher immer erst in dem auf die Versammlung folgenden Jahre in Ausgabe gebracht worden sind. In Zukunft werden dieselben immer in der Kreisrechnung desjenigen Jahres in Ausgabe kommen, in welchem die Landraths-Versammlungen abgehalten werden. II. Beitrag zur Personal- und Real-Exigenz der Handelskammer. Hier glaubte der Landrath bemerken zu müssen, daß die für diesen Gegenstand verrechnete Ausgabe von 353 fl. 59 kr. ohne vorher erfolgte Bewilligung des Landrathes nicht hätte stattfinden sollen.

Hierauf erstattete, im Namen desselben Ausschusses, dessen Mitglied Herr Heß Vortrag bezüglich der Rechnungen

a. über den Fond für Gemeindezwecke mit einer Gesammt-Einnahme von 29,871 fl. 57 kr. 1 hl., mit einer Ausgabe von 26,001 fl. 51 kr. und einem Aktiv-Bestande von 3870 fl. 6 kr. 1 hl.;

b. über den Fond zur Gründung einer Pensionskasse für die Relikten des Lehrerpersonals der Latein- und Gewerbschulen: mit einer Gesammt-Einnahme von 1077 fl. 42 kr., mit einer Gesammt-Ausgabe von 97 fl. 16 kr. und einem Aktivreste von 1580 fl. 26 kr.;

c. über den Vorschußfond für Schulhausbauten (admassirte Polizeistrafe für die Schullehrerwittwenkasse): mit einer Gesammt-Einnahme von 13.586 fl. 3 kr. 1 hl., mit einer Gesammt-Ausgabe von 8900 fl. und einem Aktivreste von 4686 fl. 3 kr. 1 hl. Sodann einem Bestande des Fonds von 27,000 fl. Auch bezüglich dieser drei Rechnungen fand sich keine Ursache zu einer Beanstandung, doch fügte der Landrath den Wunsch bei, es möge endlich der bei letzterem Fonds immer noch vorgetragene Posten mit 3 fl. 56 kr. 3 hl., „als gewaltsam weggenommener Betrag" gestrichen und dafür dem Fonds aus den Zinserträgnissen Ersatz geleistet werden.

Zuletzt erstattete, vertretend den 2. Ausschuß, dessen Mitglied Herr Spanier noch Vortrag über die Resultate der Rechnungen der Waisenhäuser von Blieskastel und Homburg, welche also aufgeführt sind: a. Rechnung über die ehemals gräflich Leyen'sche Waisenhausstiftung in Blieskastel pro 1856/57: Einnahme 4860 fl. 23 kr. 2 hl., Ausgabe 3720 fl. 47 kr.; Ueberschuß 1139 fl. 36 kr. 2 hl.; Einnahms-Ausstände bestehen 82 fl. 10 kr.; bleibt Baarvorrath 1057 fl. 26 kr. 2 hl. Das Vermögen dieser Stiftung besteht in: 1) dem Waisenhausgebäude zu Blieskastel mit einer Fläche von 27 Dezim., geschätzt zu 10,000 fl., 2) zwei Gärten von 3 Tagw. 85 Dezim. (ohne Werthangabe), 3) in Kapitalien 30,617 fl. 55½ kr., 4) einem Aktenschrank 11 fl. 6 kr., in Summa 40,629 fl. 1½ kr.

b. Rechnung der Waisenhausstiftung für das ehemalige Herzogthum Pfalz-Zweibrücken in Homburg pro 1856/57: Einnahme 15,408 fl. 50½ kr., Ausgabe 12,340 fl. 52½ kr., Ueberschuß 3,067 fl. 58 kr., wovon noch im Ausstande sind 1558 fl. 28 kr; verbleiben 1509 fl. 30 kr., wovon der verfügbare Theil verzinslich angelegt ist. Das Vermögen der Anstalt besteht: 1) In Immobilien 88 Tagw. 23 Dezim. im Werthe von 10,745 fl., 2) in Kapitalien 62,629 fl. 48 kr., 3) in Hausgeräthen 22 fl. 46 kr.; Summa 73,697 fl. 34 kr. Bezüglich dieser beiden Rechnungen fand der Landrath nichts zu erinnern.

Bayern.

München, 16. Juni. Der diesjährige Garnisonswechsel wird vor den Lagern in folgender Weise stattfinden: Das 2. Bat. des 7. Inf.-Reg. verläßt Ingolstadt am 21. Juli und geht über Neuburg, Donauwörth, Neu-Ulm nach Germersheim, wo es am 24. eintrifft. Das 2. Bat. des 8. Inf.-Reg. verläßt Germersheim am 24. Juli und geht, mit der Eisenbahn bis München, nach Passau, wo es am 3. Aug. anzukommen hat. Das 5. Jäg.-Bat. geht am 27. Juli von Forchheim bis Aschaffenburg und am folgenden Tage nach Frankfurt. Das 2. Bat. des 13. Inf.-Reg. am 1. Aug. von Bayreuth nach Aschaffenburg und am 2. Aug. nach Landau. Das 1. Bat. des 6. Inf.-Reg. am 2. Aug. von Landau über Bamberg, Nurnberg, Hersbruck nach Amberg, wo es am 6. Aug. einzutreffen hat. Das 3. Bat. des 3. Inf.-Reg. wird Augsburg am 3. Aug. verlassen, in Neu-Ulm übernachten und am 4. in Germersheim eintreffen. Das 2. Bat. des 3. Inf.-Reg. geht am 4. Aug. von Germersheim bis Neu-Ulm und am 5. nach Augsburg. Das 2. Bat. des 14. Inf.-Reg. verläßt Nürnberg am 12. Aug., übernachtet an diesem Tage in Würzburg, am folgenden in Ludwigshafen und hat am 14. in Landau einzutreffen, an welchem Tage das 1. Bat. des 14. Inf.-Reg. von Landau über Aschaffen-

burg, Schweinfurt nach Nürnberg geht und am 16. dort eintrifft. Das 2. Bat. des 9. Inf.-Reg. geht am 14. Aug. von Würzburg nach Ludwigshafen und am 15. nach Landau, das 1. Bat. des 9. Inf.-Reg. am 15. von Landau nach Aschaffenburg und am 16. nach Würzburg. Nach Beendigung der Lager findet dann folgender Wechsel statt: Das 2. Bat. des 11. Inf.-Reg. in Regensburg tritt den Marsch am 18. Sept. an und trifft am 25. in Germersheim ein; das 1. Bat. des 10. Inf.-Reg. am 25. Sept. von Germersheim nach Ingolstadt, wo es am 28. eintrifft; das 3. Bat. des 8. Inf.-Reg. am 25. Sept. von Passau nach Germersheim, wo dessen Ankunft am 5. Okt. zu erfolgen hat, dann das 1. Bat. des 12. Inf.-Reg. am 13. Sept. aus dem Lager bei Augsburg nach Neu Ulm. Von der Kavallerie geht die 2. Div. des 2. Chev.-Reg am 21. Sept. von Ansbach ab und trifft am 4. Okt. eine Eskadron in Speyer und dann je eine halbe am 5. Okt. in Germersheim und Landau ein; von der 1. Div. des 6. Chev.-Reg. geht eine Esk. am 4. Okt. von Speyer nach Landau und trifft mit der am 5. Okt. von Germersheim und der am 6. von Landau abgehenden halben Eskadron am 8. in Zweibrücken ein, an welchem Tage die 1. Div. des 2. Chev.-Reg. von Zweibrücken abmarschirt und am 24. Okt. in Ansbach eintrifft.

Ludwigshafen, 18. Juni. Von der Bevölkerung an den Bahnhofstationen herzlich begrüßt, fuhren Se. Maj. König Max heute mit einem Extrazug in einem offenen Zeltwagen von Zweibrücken bis Frankenstein und von da mit bereitstehendem Wagen nach Dürkheim. Se. Majestät gedachten in Wachenheim eine Einladung des Hrn. Ludw. Heinr. Wolff zum Frühstück anzunehmen, dann über Neustadt, Lambrecht, Frankeneck durch das Elmsteiner Thal nach dem einsam in herrlichem Gebirgswalde liegenden Forsthaus Johanniskreuz zu fahren, dort zu übernachten, morgen die Marburg zu besuchen, gegen Abend nach Speyer zurückzukehren und am Sonntag Morgen um 8 Uhr durch Ludwigshafen zu kommen. (Pf. Z.)

Neustadt, 18. Juni. Der Donner der Böller und das Geläute der Glocken verkündete um ¹/,7 Uhr heute Abend die Ankunft Sr. Maj. des König Max in unserer Stadt. Se. Maj. kamen zunächst von Wachenheim, woselbst Sie bei Hrn. Ludwig Wolf ein Diner einzunehmen geruht hatten. An der Ehrenpforte von den städtischen Behörden empfangen, wurde dem König, nach einer Ansprache unseres Bürgermeisters, nach rheinischer Sitte der Ehrentrunk kredenzt. Hierauf durchfuhren Se. Maj in langsamem Schritte, nach allen Seiten hin huldvollst grüßend, im Geleite der Mitglieder der Schützengesellschaft, umringt von einem Kranze blühender Jungfrauen, die festlich geschmückte Stadt ihrer ganzen Länge nach, allenthalben umrauscht von den jubelnden Hochrufen der Bewohner. In der Nähe der am Ausgang der Stadt gegen den Bahnhof zu errichteten Ehrenpforte angekommen, woselbst die Beamten Se. Maj. begrüßten, bestieg Allerhöchstderselbe, nachdem Er Sich mit sichtlichem Wohlgefallen nochmals den Festschmuck der Straßen beschaut und Sich mit mehreren Personen, namentlich mit dem Hrn. Landkommissär Kurz, länger unterhalten hatte, den für Ihn bereit stehenden Wagen und fuhr, den Hrn. Regierungspräsidenten an seiner Seite, begleitet von einem Theil seines Gefolges, noch nach dem 7 Stunden von hier entfernten, mitten in den prachtvollsten Waldungen gelegenen Forsthaus Johanniskreuz, um daselbst die Nacht und den morgigen Vormittag zuzubringen.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 11. Juni l. J. wurde der Schulgehilfe Jakob Hamm in Pirmasens zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule in Dellfeld in provis. Eigenschaft ernannt; dann durch Beschluß vom 16. d. der Schulgehilfe Johannes Grübel in Rheingönheim zum Lehrer an der dortigen protest. deutschen Schule und der Schulcandidatexspektant Jakob Häberlein aus Mutterstadt zum Gehilfen an der dortigen protest.-deutschen Schule in provis. Eigenschaft.

Oesterreich.

Wien, 15. Juni. Der bayerische Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten hat gestern Wien verlassen und seine Urlaubsreise mittelst Südbahn fortgesetzt.

Freie Städte.

Frankfurt, 16. Juni. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde beschlossen, auch von hier aus die seit dem 8. d. in München tagende süddeutsche Münzkonferenz zu beschicken. Die Wahl eines Deputirten fiel auf Hrn. Senator Bernus, der deßhalb schon morgen abreisen wird.

— 18. Juni. In der Bundestagssitzung vom 17. ds. sind dem Vernehmen nach nur unerhebliche Gegenstände zur Verhandlung gekommen. Hervorzuheben dürfte etwa seyn, daß die freie Stadt Frankfurt mit der Bitte um Verminderung ihres Bundeskontingents eingekommen und ein nachträgliches Gesuch des Bischofs Ketteler in Mainz um Unterstützung zu den in Folge der Pulverexplosion nothwendig gewordenen Restaurationen der dortigen Kirchen abschläglich beschieden worden ist. Die nächste Sitzung findet erst in 8 Tagen statt.

Großbritannien.

London, 18. Juni. Im Oberhause erklärte Malmesbury, der englische Admiral habe den Befehl erhalten, die Durchsuchung und Anhaltung amerikanischer Schiffe zu unterlassen. Man erwarte die Mitwirkung der amerikanischen Regierung bei Aufstellung der Meerespolizei, um Sklavenschiffe an der Aufsteckung amerikanischer Flaggen zu verhindern. Spanien sey kategorisch zur Haltung der Verträge ermahnt worden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Der Kriegsminister hat den Divisionskommandanten die offizielle Anzeige gemacht, daß der Kaiser das Lager von Chalons am 15. Juli eröffnen werde. Man glaubt, die Eröffnung werde mit großer Feierlichkeit geschehen.

— Dem »Pays« zufolge wird das Evolutionsgeschwader von Toulon unter dem Admiral Romain-Desfosses zwischen dem 15. und 20. d. Mts. in See gehen. Es wird Algier und die Küste der Berberei besuchen und gegen Ende Juli in Brest eintreffen. Bei Ankunft JJ. MM. wird das Geschwader aus 12 Schraubenlinienschiffen, 5 Fregatten, 4 Korvetten und einer Anzahl Dampfavisio's bestehen; es wird in 3 Divisionen getheilt seyn, unter Viceadmiral Romain-Desfosses, Kommandant en Chef, Contreadmiral Lavaud und Contreadmiral Jurien de Lagraviere.

— 17. Juni. Wie es heißt, hat der neue Minister des Innern die Präfekten an dem Tage seiner Ernennung auf telegraphischem Wege dahin bedeutet, daß sie in Betreff der Güter der Wohlthätigkeits-Anstalten neue Instruktionen abzuwarten hätten.

— Es wird hier versichert, von den betreffenden Mächten sey beschlossen worden, daß Montenegro bei der bevorstehenden Konferenz zu Konstantinopel nicht vertreten werde. Im Ministerium des Aeußern ist der Bericht angekommen, welcher von der türkischen Regierung den Gesandten der auswärtigen Mächte zu Konstantinopel eingehändigt wurde und in welchem der Hergang bei Grahovo erzählt ist, woraus hervorgeht, daß der Bericht des Fürsten Danilo der Wahrheit ermangelt. — Rußland, erzählt man hier in amtlichen Kreisen, beabsichtige die Hörigkeit der polnischen Bauern aufzuheben und die Entschädigung, welche ungefähr eine Milliarde betragen werde, aus dem Staatsschatze zu bezahlen.

Türkei.

Aus Belgrad vom 8. Juni wird über den schon erwähnten traurigen Vorfall Folgendes geschrieben: Gestern Abend gegen 8 Uhr ging der englische Generalkonsul v. Fonblanque auf der zwischen Stadt und Festung als allgemeinem Spazierort liegenden Wiese spazieren und setzte sich in der Nähe der Festungsschanze nieder. Ein innerhalb der Festung aufgestellter türkischer Wachposten rief ihm etwas in türkischer Sprache zu, was er nicht verstand, worauf der besagte Soldat seinen Posten verließ, aus der Festung herauskam, den englischen Generalkonsul ohne Weiteres mit seinem Haubajonnet durch mehrere scharfe Hiebe schwer verletzte und zuletzt einen wohl 30 Pfund schweren Stein gegen seinen Rücken schleuderte. Herr v. Fonblanque liegt gefährlich darnieder. Nur hinzukommende und den Türken mit Steinwürfen verfolgende Schuljugend scheint denselben gerettet zu haben. Wohl an 20 türkische Soldaten

standen auf dem Festungswall als unthätige Zuschauer und man hörte nur den öfteren Ausruf: Giaur, Klöpel!

China.

Aus Peking wird eine ungünstige Beantwortung der englisch-französischen Forderungen gemeldet.

Amerika.

New-York, 5. Juli. (Telegramm.) Im Senate ist eine Bill eingebracht worden, zur Aufstellung einer Armee und Ausrüstung einer Flotte 10,000 000 D. zu bewilligen und dem Präsidenten 50 000 Freiwillige zur Abweisung der englischen Prätensionen zur Verfügung anzubieten, nöthigenfalls auch einen außerordentlichen Gesandten nach London abzusenden. Im Repräsentantenhaus ist die Proposition eingebracht worden, den Präsidenten aufzufordern, alle bei Handlungen englischer Kreuzer Betheiligte zu verhaften. Ein Antrag auf Erbauung von 10 Kriegsschaluppen wurde verworfen, dagegen ein Amendement angekündigt, welches die Herstellung von 30 Schiffen für nothwendig erklärte. Beide Häuser beschlossen, die Diskussion über diese Gegenstände zu vertagen.

Verschiedenes.

(Auswanderung nach Brasilien.) Die Bemühungen, deutsche Auswanderer nach Brasilien zu verlocken, werden eifrigst fortgesetzt. Es ist daher wiederholt davor zu warnen. Der offene Brief des Oberregierungsraths Kern über brasilianische Auswanderung, der seiner Zeit veröffentlicht wurde, ist in Nichts von den geharnischten Entgegnungen der Menschenjäger widerlegt. Die »Leipz. Illustr. Ztg.« sagt am Schluß eines trefflichen Artikels: »Der Rath, sich vom brasilianischen Urwalde fern zu halten, ist gut, nur geben wir darin weiter, indem wir dem deutschen Auswanderer rathen, von Brasilien fürs Erste sich ganz fern zu halten und den brasilianischen Menschenjägern den Rath zu ertheilen, sich selbst den brasilianischen Urwald zu ihrer Heimath zu erwählen. Vor allen Dingen aber wollen wir abwarten, bis Brasilien seine Konstitution und Gesetze geändert haben wird, und dann vergleichen und abwägen, ob das, was Brasilien dem deutschen Arbeiter an Recht, Freiheit und Vortheilen bietet, den Vorzug wirklich vor dem haben wird, was die Verfassung und Gesetze der britischen Kolonien, der nordamerikanischen Union und der argentinischen Konföderation jetzt schon in reichem Maße garantiren. Jedenfalls ist der deutsche Arbeiter zu gut für Brasilien, wo, wie selbst ein Hormeyer, einer der eifrigsten brasilianischen Auswanderungsbeförderer, eingesteht, »Arbeit das Symbol des Sklaven«, »Unthätigkeit und Wohlleben das Merkmal des Freien« ist und »Arbeit schändet«!

Mainzer Handelsbericht vom 18. Juni.

Getreide. Der ungünstige Stand der Weizen in einem großen Theile unserer Provinz hat die Producenten sehr zurückhaltend gemacht und der heutige Fruchtmarkt war deßhalb so sparsam befahren, daß Weizen für den Consumo von den Müllern bis zu 12½ fl. bezahlt worden ist. Korn lief ebenfalls beträchtlich höher. Da sich auch in Köln seit einigen Tagen eine entschiedene Hausse für Weizen und Roggen entwickelt hat und in Berlin Roggen in wenig Tagen auf 46 Thlr. per Herbst hinaufgetrieben worden ist, darf es nicht Wunder nehmen, daß in den Großhandelskreisen an die Stelle der früheren Muthlosigkeit ebenso sanguinische Erwartungen getreten sind, die freilich vor der Hand auf sehr unsicherer Basis beruhen. Frankreich, wo die Ernte bereits begonnen hat, England, welches einer glänzenden Ernte entgegensieht, Holland und die nordischen Märkte bieten keinen Anhaltspunkt für eine so plötzliche Hausse von 2 fl. in 10 Tagen und selbst ein beträchtlicher Ernteausfall in Belgien, am Rhein und in Schlesien wird durch die aus vorigem Jahre in Amerika, Rußland und Deutschland noch lagernden Vorräthe mehr als gedeckt. Wir notiren Weizen eff. 11⅛ fl. ohne Verkäufer, per Okt. 12 à ½ fl., Roggen 9 à 9⅛ fl., Gerste 8½ fl., Alles per 200 Pfd., Hafer 5¾ fl. per 120 Pfd.

In der Fruchthalle wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

98	Säcke	Weizen	à 12 fl.	17 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
119	"	Korn	" 8 "	20 "	" "	" "	180 "
21	"	Gerste	" 7 "	6 "	" "	" "	160 "
39	"	Hafer	" 6 "	32 "	" "	" "	120 "

Weißmehl 11 fl. Roggenmehl 9 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 12½ auf 13½ kr. erhöht. Rüböl fester per Okt. 32 Thlr. (29. 34 per 100 Z. Pfd.) Leinöl 24 fl. Mohnöl 44 à ½ fl. Branntwein 24 fl. excl. Octroi.

Ansbach, 15. Juni. Bei der heute dahier stattgehabten Prämien-Ziehung der Ansbach-Gunzenhausener 7 fl. Serien Loose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Gewinne gefallen: Nr. 34 aus der Serie Nr. 3269 gewann 25000 fl. Nr. 49 S. Nr. 49: 2000 fl. Nr. 2 S. Nr. 2068: 500 fl. Nr. 49 S. Nr. 29: 100 fl. Nr. 48 S. Nr. 3269: 100 fl. Nr. 44 S. Nr. 3680: 100 fl. Nr. 1 S. N. 4206: 100 fl. Nr. 43 S. Nr. 4372: 100 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 28. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Bubenhausen im Wohnhause von Lothar Schopp, lassen dessen Erben auf Borg versteigern:

1 Kuh, Bettung und Getüch, 1 Schrank, 1 Küchenschrank, Bettladen, Tische und Stühle, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Hausversteigerung in Sulzbach.

Donnerstag den 1. Juli l. J., Nachmittags um 3 Uhr, läßt Jungfer Louise Meyer zu Sulzbach beim Wirth Ludwig Martin ihr daselbst gelegenes, solid erbautes Wohnhaus mit Hinterbau, worin bisher ein Ellenwaarengeschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden, gegen achtjährige Zahlungstermine zum Eigenthum versteigern. Der Genußantritt findet am 1. April 1861 statt, jedoch wird dem Steigerer vom 1. Juli c. ab die bis zum Genußantritt laufende, sehr beträchtliche Miethe der jetzigen Miether überwiesen.

Saarbrücken, den 20. Mai 1858.

[2²] Röchling, Notar.

Holzversteigerung.

Freitag den 25. Juni, Morgens 10 Uhr, im Stadthause zu Homburg, läßt Jakob Löw, als Bevollmächtigter seines Schwagers, Herrn Gräff in München, ohngefähr 30 bis 35 Klafter Schalprügelholz, bei Schwarzbach sitzend, auf Zahlungstermin versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der Unterzeichnete erlediget mit Vergnügen den ihm bei der Scheidung Seiner Majestät des Königs Maximilian II. Allerhöchst gewordenen Auftrag durch nachstehende Veröffentlichung:

»Sagen Sie den Zweibrückern, daß »Ich ihnen für den herzlichen Empfang »danke, daß Ich die angenehmsten Eindrücke mitnehme und Mich in Zwei»brücken, wie in Meiner Vaterstadt, »heimisch fühle.«

Zweibrücken, den 20. Juni 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Am verflossenen Donnerstag ist auf dem Wege nach Auerbach eine Wagenmechanik gefunden worden, die gegen Besitzausweis in Empfang genommen werden kann bei

Arjankt Schöneberger
in Niederauerbach.

Auf dem Wege von Contwig nach Stambach wurde eine Plüschtasche mit seidener Mantille ꝛc. gefunden, welche der Eigenthümer gegen die Inserationsgebühren bei A. Burkhard in Contwig abholen kann.

Es ist ein Portemonnaie von der Fruchtmarktstraße bis zum Mühlgäßchen verloren worden; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine gute Belohnung in der Exp. d. Bl., abzugeben.

Gefunden:

Ein großer Schlüssel; auf dem Bürgermeisteramt abzuholen.

Zu dem mit dem 1. Juli beginnenden neuen Quartale beliebe man die Bestellungen auf das

Journal für die Kreise Saarlouis, Merzig, Ottweiler und Saarburg

möglichst bald in Saarlouis bei der Expedition und anderwärts bei den zunächst gelegenen königl. Postämtern zu machen. Das Journal, welches wöchentlich dreimal erscheint, wird auch fernerhin bemüht seyn, alles Wissenswerthe aus der Nähe und Ferne möglichst schnell und vollständig zur Kenntniß seiner Leser zu bringen und im Feuilleton für gediegene Unterhaltung bestens Sorge tragen. — Jeder Sonntagsnummer wird

„Der Land- und Hauswirth",

der sich nach Verhältniß seines Raumes mit Allem befaßt, was im Bereiche der Land- und Hauswirthschaft liegt, **gratis** beigegeben.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt, wie bisher, 20 Sgr.

☞ Die bedeutende, mit jedem Jahr noch zunehmende Auflage des Journals, das nicht nur in sämmtlichen Gemeinden der Kreise Saarlouis, Merzig ꝛc. eingeführt ist, sondern auch über die Grenzen der benachbarten Kreise hinaus und in Frankreich gelesen wird, macht dasselbe zur Verbreitung von Bekanntmachungen jeder Art ganz besonders geeignet und wird der Raum der Bourgeois-Zeile mit 10 Pf. berechnet.

Saarlouis, im Juni 1858.

Die Expedition.

Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 17. Juni:

8. 7. 76. 59. 71.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 26. Juni.

Der Herr ohne Adresse, welcher im Blatte № 74 Frl. D. und D. einer Sache beschuldigt, wird hierdurch gebeten, sich derselben näher zu überzeugen und sein Wort zurückzunehmen, wenn er nicht gründliche Gegenbeweise gebracht haben will.

.r in H.

Herrn A: Z.
Sie haben wahrscheinlich nicht den Muth sich in Worten, sondern blos **bildlich** gegen mich auszudrücken, so fordre ich Ihnen um die Ursache dieser Neubung auf.

S—

Frankfurter Geldcours vom 19. Juni.

Pistolen	fl.	9 36-37½
ditto preuß	„	9 56-57½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42-43½
Dukaten	„	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 21 22
Fünffranken-Thaler	„	2 2-½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 45-½-¼

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ G.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 76. Freitag, 25. Juni 1858.

☞ **Vierteljahrs-Abonnement.**

Dasselbe beginnt mit dem 1. Juli für die Monate **Juli, August und September.** Der Abonnements-preis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, 17. Juni. Geh. Rath Professor Dr. v. Thiersch, welcher gestern im engeren Kreise seinen 75. Geburtstag feierte, wurde diesen Abend aus Anlaß seines fünfzigjährigen Doktorjubiläums von den fünf Studentenkorps durch einen Fackelzug gefeiert. Die Studirenden in langer Doppelreihe, die Senioren zu Wagen, begleitet von mehreren Musikkorps, zogen vom Akademiegebäude durch die Kaufinger-, Wein-, Theatiner- und Brienner- nach der Arcisstraße zur Wohnung des Gefeierten; eine Deputation beglückwünschte denselben und nahm in einer geist- und gemüthvollen Ansprache seinen Dank entgegen. Nach stürmischem Hochrufen zog die Studentenschaft unter dem Gesange des Gaudeamus igitur von dannen. Vom fernen Auslande sind Professoren hier eingetroffen, um den Ehrentag des Veteranen deutscher Wissenschaften mitzufeiern. Professor Dr. Döderlein von Erlangen, Thiersch's ältester Schüler und selbst in den Jahren weit vorgerückt, wird morgen erwartet.

— 18. Juni. Se. Maj. der König hat dem Geheimrath und Professor Dr. Friedrich v. Thiersch zu dem 50jährigen Doktorjubiläum, welches derselbe heute begeht, das Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael verliehen. Von dem König der Belgier hat der Jubilar das Großkreuz des belgischen Leopoldordens und von dem König von Griechenland das Großcomthurkreuz des griechischen Erlöserordens erhalten. Eine große Anzahl Deputationen und einzelne Personen aus allen Ständen hatten sich heute im prachtvoll geschmückten Hause des Professors v. Thiersch eingefunden, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen. Der Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Herr v. Zwehl, der sich ebenfalls einfand, hatte von Sr. Maj. dem König den Auftrag, die bayerischen Ordensinsignien zu überreichen. Rektor und Senat der k. Universität München übergaben dem Jubilar mit einer Glückwunschadresse eine Abhandlung des Herrn Professor v. Lassaulx „Ueber die prophetische Kraft der menschlichen Seele in Dichtern und Denkern" — eine der geistreichsten Arbeiten ihres Verfassers. (Auch von den Rektoren und Subrektoren der Pfalz ging eine Adresse an den gefeierten Jubilar ab.) Zur Feier des Jubiläums wird morgen großes Festdiner seyn. Friedrich v. Thiersch erfreut sich so sehr der Hochachtung aller Stände und Klassen der Bevölkerung, daß das seltene Fest, welches er heute begeht, die allgemeinste Theilnahme findet.

Speyer, 20. Juni. Se. Maj. König Max hat heute Morgen, nach angehörter Messe im Dom, unsere Stadt verlassen und über Mannheim die Reise nach Augsburg rc. angetreten. In Ludwigshafen äußerte sich der König: „Es hat mir sehr wohl in der Pfalz gefallen, sie ist ein schönes Land; mein Aufenthalt war nur auf vier Tage bestimmt, allein es sind sechs daraus geworden, die mir schnell, wie im Traume, verflogen sind."

Ludwigshafen, 20. Juni. Vor Seinem Abschiede aus der Pfalz hat König Max — soweit bis jetzt bekannt — folgende Personen durch Ordensverleihungen ausgezeichnet: Hr. Regierungspräsident v. Hohe erhielt das Comthurkreuz des Civilverdienstordens der bayer. Krone; Hr. Regierungsdirektor v. Bettinger das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael. Das Ritterkreuz des Civilverdienstordens der bayer. Krone erhielten der Hr. Generalmajor v. Krazeisen und der Landrathspräsident Hr. Heinrich Krämer von St. Ingbert (mit seinem Bruder Friedrich Krämer Besitzer der bedeutendsten Eisenwerke in Bayern). Das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens vom heil. Michael erhielt Hr. Eisenbahn-Direktor Albert Jäger in Ludwigshafen, das Ritterkreuz zweiter Klasse die HH. Bürgermeister Schultz und Adjunkt Hald in Speyer, sowie Hr. Bürgermeister Lichtenberger in Ludwigshafen. (Pf. Ztg.)

Lindau, 20. Juni. Heute Abend 10 Uhr 20 Minuten traf Se. Maj. König Max hier ein. Se. Maj. wurde auf dem Bahnhof von den Truppenkommandanten und den Vorständen der Civilbehörden ehrfurchtsvollst begrüßt und fuhr sodann durch ein von Bürgern hiesiger Stadt mit Fackeln gebildetes Spalier nach dem Gasthof zum bayerischen Hof. Empfangen von den enthusiastischen Zurufen der Bevölkerung, geruhte Se. Maj. die Beleuchtung des Königs-Monuments und des Hafens in Augenschein zu nehmen und schien von dem ihm gewordenen Willkomm sichtlich erfreut zu seyn. (S. unter Stuttgart.)

(Dienstesnachricht.) Durch höchste Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 24. Mai 1858 wurde dem kgl. Forstwart Ludwig König zu Wiltgemark, Forstamts Lauterecken, wegen dienstwidrigen Verhaltens in Anwendung des §. 19 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde die Dimission ertheilt.

Würtemberg.

Stuttgart, 21. Juni. Se. Maj. der König Max von Bayern langte gestern Vormittag, mit der Eisenbahn von Bruchsal herkommend, auf hiesigem Bahnhof an. In einem bereitstehenden vierspännigen Gallawagen fuhren Se. Maj. in Begleitung Sr. Maj. des Königs Wilhelm nach der Wilhelma, von wo II. MM. hierher zurückkehrten und König Max sodann die Reise mit der Eisenbahn weiter gegen Lindau fortsetzte.

Freie Städte.

Hamburg, 19. Juni. Mit einem Extrazuge, der heute Nachmittag um 6 Uhr von hier expedirt werden soll, geht der Rest der von dem Hamburger Senat bei der österreichischen Regierung gemachten Anleihe von 10 Mill. Mk. Bco. nebst den Zinsen in einer Sendung von Silberbarren nach Wien zurück, nachdem der übrige Theil im Betrage von 5 Mill. bekanntlich bereits vor mehreren Monaten zurückgesandt worden ist. Dadurch entledigt sich Hamburg früher, als es Noth that, der in der Krisis gemachten Schulden und es ist erfreulich, zu bemerken, wie die Spuren jener bösen Zeit immer mehr verschwinden. Hoffentlich wird die zweite Hälfte des Jahres manche weiter geschlagene Wunde heilen.

Großbritannien.

Man schreibt dem „Pays" aus London, 16. Juni, daß der Bericht des Kommandanten der Flottendivision im Meer-

busen von Merike angekommen war. Es geht daraus hervor, daß der Offizier, welcher die amerikanischen Schiffe untersuchte, der allgemeinen Instruktionen der Admiralität gemäß handelte; denn nach diesen Instruktionen haben die englischen Seeoffiziere das Recht, alle Schiffe zu visitiren, unter welcher Flagge sie auch fahren mögen, sobald die Flagge ihnen falsch scheint. Es soll nun jetzt ein neues Reglement aufgesetzt werden.

Frankreich.

Paris, 16. Juni. Die bis jetzt eingegangenen Berichte über den Ausfall der Wahlen zu den Departementalräthen sind entschieden günstig für die Regierung. Die Regierungskandidaten werden allenthalben, und zwar mit großer Majorität gewählt.

Italien.

Triest, 18. Juni. Der bayerische Minister Frhr. v. d. Pfordten ist gestern Abend nach Venedig abgereist.

Ostindien.

Eine aus Malta eingetroffene Depesche der »Times« erwähnt, daß der Oberkommandant vor der Besetzung Bareillys die Rebellen am 5. bei Nulija-bridge geschlagen habe; daß Nana Sahib und Khan Bahadoor entkommen seyen und daß der Tod von General Penny sich bestätige.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Licitation.

An den nachbezeichneten Tagen und Orten werden die nachbeschriebenen, aus dem Nachlaße des zu Blieskastel verlebten Eigenthümers **Daniel Levi** herrührenden Immobilien wegen erkannter Untheilbarkeit in Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Am 30. Juni nächsthin:

a. Zu **Herbitzheim** in der Wohnung des Adjunkten **Koch**, Morgens 9 Uhr:

Auf Herbitzheimer Bann:

24 Dez. Wiese in 2 Stücken.
50 „ Acker „ 2 „

Auf Rubenheimer Bann:

26 Dez., davon die unvertheilte Hälfte Acker in der Klingelborner Ahnung.

b. Zu **Reinheim** in der Behausung der Geschwister **Florsch**, des Nachmittags 2 Uhr:

Auf Reinheimer Bann:

2,63 Dez. Wiese in 8 Stücken.

II. Am 1. Juli nächsthin:

a. Zu **Bebelsheim** in der Wohnung des Adjunkten **Vogelgesang**, des Morgens 10 Uhr:

Auf Bebelsheimer Bann:

1,75 Dez. Ackerland in 5 Stücken.
14 „ Wiese an einem Stück.

b. Zu **Ormesheim** in der Wohnung des **Adam Fuchs**, des Nachmittags um 2 Uhr:

Auf Ormesheimer Bann:

3 Dez., ein Wohnhaus mit Zugehör in der Gemeinde Ormesheim.
49 „ Wiese in 7 Stücken.
4,72 „ Ackerland in 14 Stücken.

III. Am 2. Juli nächsthin:

a. Zu **Biesingen** in der Wohnung des Heinrich **Nikolaus**, des Nachmittags 1 Uhr:

Auf Biesinger Bann:

2,04 Dez. Ackerland in 7 Stücken.
77 „ Wiese „ 3 „

b. Zu **Ballweiler** im Schulhause, des Nachmittags 4 Uhr, die Güter dortigen Bannes, welche nicht auf Osterberg und Werthenhölzchen liegen, nämlich:

4,40 Dez. Acker in 8 Stücken.
47 „ Wiese „ 2 „

IV. Am 5., 6. und 7. Juli nächsthin, zu **Blieskastel** in dem Gartensaale des **Mathias Alff**, des Nachmittags immer von 1 bis 6 Uhr, die Güter folgender Gemarkungen:

1. Blieskasteler Bann:

13 Dez. Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhause, Nebenbau, Scheuer, Stallung, Waschküche und Hofraum, gelegen in der Stadt Blieskastel an der Straße nach Saargemünd, neben Karl Greff.

13 Dez. Fläche mit einem Gerb- u. Wohnhaus, Lohmühle und Hofraum, dann Brunnen am Schloßberg unter dem Weg; 11 Dz. Pflanzgarten bei dem Gerbhaus; 2/10 Dez., 1 Zimmer von einem Hause neben demselben Gerbhaus, — Alles gelegen in Blieskastel bei der Pumpe.

48 Dez. Garten mit Gartenhaus im Schorieck, neben Zacharias Levi.

81 „ Wiese in der Schellfurth, neben Georg Loth.

4,09 „ „ in der Brückwiese, neben Erben Hoffmann.

2,41 „ „ allda, zwischen Notar Wiest.

3,72 „ „ auf der Agd, neben der Chaussee, dem Fußweg und Zacharias Oppenheimer.

2. W[illegible]imer Bann:

28 Dez. Wiese am Schehlwiesgraben, neben Jakob Ludwig dem Vierten.

66 „ „ in den vordern Holzwiesen, neben Wilh. Schwarz Wb.

46 „ „ in der Reinhardslache, neben Daniel Müller.

4,24 „ Acker in den hintern Almendsgärten, vom Mimbacher Fußpfad durchschnitten, neben der Chaussee nach Blieskastel, dem Fluthgraben und Erben Hoffmann.

26 „ „ im großen Guntersthal, neben Johann Schunk Wittib.

22 „ „ hinter Elsborn, neben Jakob Hamm.

62 „ „ am Bandlergrund, auf den Gemeindewald stoßend.

1,11 „ „ obig Renkersberg, neb. dem Weg.

81 „ „ in der Dell an der Chaussee, neben Joh. Jakob Schwarz.

4 Dez. Garten in den hintern Koppengärten, neben Friedrich Schwarz.

3. Wattweiler Bann:

77 Dez. Wiese in den Hundwiesen, neben Seifensieder Kurz von Zweibrücken.

4. Ballweiler-Wecklinger Bann:

Die Güter auf den Gewannen Osterberg und Werthenhölzchen, nämlich:

1,66 Dez. Acker auf Osterberg, 2te Ahnung, zwischen dem Blickweiler Weg und der Banngrenze neben dem Weg.

2,24 Dez. Acker allda, 1ste Ahnung, neben Franz Kuhn.

2,09 „ „ allda, neben Geschwister Morian.

2,22 „ „ allda, 1ste Ahnung, zwischen Blickweiler-Weg und der Banngrenze, neben Franz Hegemann.

37 „ „ auf Osterberg in der untersten Ahnung, neb. Franz König.

21 Tagw. 8 Dez. Acker im Werthenhölzchen, neben Weg und Simon Levi.

5 „ 32 „ Acker allda, neb. Zach. Levi.

63 „ Weg ins Werthenhölzchen.

5. Lautzkircher Bann:

7 Tagw. 83 Dez. Wiese bei der Heufahrt und im Wolfswinkel, neben Weg und Joh. Pet. Wack.

1 „ 18 „ Wiese in der Sauerwiese, neben Karl Hauck.

6. Mimbacher Bann:

28 Dez. Wiese im Wüstenetzel, neben Friedrich Schwarz.

21 „ „ allda, neben Jak. Gölzer dem Vierten.

34 „ „ im Bruch, neben Jak. Gölzer.

18 „ „ im Wickartsweiher, neb. Georg Lindinger.

7. Blickweiler Bann:

a. Wiesen.

18 Dez. im Etzelgarten, neben Dawo und Adjunkt Müller.

27 „ in den Rohrwiesen, neben Zacharias Oppenheimer und Simon und Zacharias Levi.

31 „ im Erbpfuhl, neben Karl Greff und Toussaint Dietz.

8 „ allda, neben Toussaint Dietz und Joh. Adam Kraus.

78 „ im Todteneck, neben Moses Levi und der Blies.

54 „ allda, zwischen Alexand. Levi.

24 „ allda, neben Alexand. Levi und Elisabetha Nikolaus.

1,07 „ allda, neben Michael, Aron und Isaak Levi und der Glöcknerei.

22 „ im Großengarten, neben Grg. Becker und Johann Nikolaus.

29 „ im Brühl, neben Grg. Becker

und Pet. Kraus, Pet. Müller junior und Pet. Haag Kinder.
23 Dez. am Brunnengraben, neb. Bernhard Weidmann und Jakob Hurth.
39 " in den Großwiesen, neben Peter Blum und Karl Leth.
22 " allda, neben Philipp Lang und Simon und Zach. Levi.
89 " in den Sauerwiesen, neb. Joseph Groh und Johann Zins Ehefrau.
2,06 " allda, neben Joseph Groh und Mich., Aron und Isaak Levi.
37 " allda, neben Joseph Groh und Simon und Zach. Levi
31 " allda, neben Mathias Steis und Simon und Zach. Levi.
9 " in der Kunzerwiese, neb. Simon und Zach. Levi und Glöckneret.
18 " allda, zwischen Simon und Zach. Levi.
12 " im Seligmacher, einseits Simon und Zach. Levi, anderseits Aron, Michael und Isaak Levi.
39 " in den Rohrwiesen, neb. Simon Levi und Pet. Kohl dem Jungen.
77 " allda, neben Peter Kohl dem Jungen und Joh. Adam Kraus, Zacharias und Simon Levi und Joseph Kraus Wtb.
36 " allda, neben Simon und Zacharias Levi und Peter Haag dem Jungen.
76 " an der hölzernen Brück, neben Peter Haag Kinder und Jakob Rothermel Erben.
43 " am Frauenborn, neben Georg Schneider und Jakob Kohl.
78 " allda, neben Jakob Dippelhofer und Zach. Oppenheimer.
73 " in der Theilung, neben Peter Bohr und Kirche Blieskastel.
67 " in der Knebelswiese, neben Paul Becker und Isaak Joseph.
49 " in der Theilung, neben Jak. Kohl und Zach. Levi.
14 " allda, neben Peter Hurth und Mich. Levi.
12 " allda, neben Michael, Aron und Isaak Levi, anderseits Alexander Levi.
17 " im Wiesenwerth, neben Alex. Levi und Isaak Joseph.
11 " allda, neben Joseph Groh und Peter Kraus dem Alten.
56 " allda, zwischen Martin Bauer.
43 " allda, neben Martin Bauer und Mich., Aron und Isaak Levi.
33 " allda, neben Martin Bauer und Zach. Oppenheimer.
2,11 " allda, neben Johann Adam Kraus und Jakob Berrsheim dem Alten.
18 " im neuen Almend, neb. Martin Oppenheimer und Georg Colling.
73 " in den Stöckwiesen, neb. Martin Oppenheimer und Georg Becker.
98 " allda, neben Peter Bohr und Peter Berschneider.
22 Dez. allda, neben Pet. Berschneider und Georg Litzenburger Wtb.
19 " im Erdpfuhl, neben Toussaint Dietz und Jakob Hager Erben.
45 " allda, neben Peter Kraus und Karl Greff.
1,85 " im Weckinger Thal, neben Paul Becker und Jakob Berner Wittib.
70 " allda, neben Moses Levi und Susanna Kohl.
10 " in den Sauerwiesen, neben Aron, Mich. und Isaak Levi und Johann Breit.

b. Ackerland.

60 Dez. beim Hengesberg, neben Franz Berresheim Wtb., Phil. Tull und Valent. Neu.
86 " auf Osterberg, neben Karl Hager und Simon Levi.
3,09 " allda, neben Simon Levi und dem Weg.
36 " im Großengarten, neben dem Weg und Pet. Hochreiter.
27 " vor Rückert, neben Franz Berresheim Wtb. und Abrah. Levi dem Dritten.
6 " auf Kissel, neben Peter Zapp und Wilh. Flackchen.
17 " im Friesengärtchen, neb. Emanuel Levi und Joh. Bender.

8. Aschbacher Bann:

36 Dez. Acker auf Rothenthaler Berg, 6te Ahnung, neben Adjunkt Rothermel.
70 " " auf Rothenthaler Berg, 5te Ahnung, neb. Christian Stopp.

9. St. Ingberter Bann:

54 Dez. Wiese unter der Sitzweiler-Mühle, neben Posthalter Jakob und Mathias Bohnert.

10. Kirkel-Neuhäuseler Bann:

79 Dez. Acker im Waldland, links der Straße, neben Jakob Conrad von Rohrbach.

11. Altheimer Bann:

6 Dez. Wiese auf Krämer, neben Adam Laurell.
19 Dez. Acker auf den nassen Betten, neben Johann Par.
78 " " in der Kalbau, neben Adam Sprunk Wtb.
35 " " in der Schildgeswies, neben Karl Firmery.
71 " " am Aschbacherkopf neben Adam Muller.

☞ Bei der Versteigerung in Blieskastel wird die vorstehende Reihenfolge der Bänne eingehalten.

V. Am 8. Juli nächsthin:

a. Zu Breitfurth, des Morgens 9 Uhr:

Auf Breitfurther Bann:

12 Dez. mit einem zweistöckigen Wohnhause nebst Keller, zwei Ställen, Schoppen mit Schweinstall, Hofraum und sonstigem Zugehör, und
2 Dez. Pflanzgarten, beisammen gelegen an der Straße in der Gemeinde Breitfurth, neben Joseph Freidinger.
26 Dez. Garten am Bornhübel, neben Georg Gentes.
3 " " in den Krautgärten oder Göllersgarten, jenseits des Flußgrabens, neben Daniel Agne.

Wiesen.

26 Dez. in den obern Spitzwiesen, neb. Abraham Levi dem Dritten und Daniel Agne.
52 " allda, neben Agne.
81 Dez. in den Spitzwiesen im Strang, neben Jakob Finger Erben.
64 " im Bruch, 2te Verlaosung, neben Danner Wittib und Jakob Finger.
20 " an der Martins- oder Stockwiese, neben Jakob König und Peter Sutter.
39 " allda, neben Peter Sutter.
1,15 " allda, neben voriger Wiese und Ischen Levi.
54 " allda, neben Jakob Weinland und Ischen Levi.
26 " vorn an den Krautgärten bei dem Sauborn, neben Martin Fuchs.
15 " allda, neben Georg Becker.
60 " in der Mühlwiese, neben Jakob Finger Erben und Wildt von Zweibrücken.
47 " in 4 kleinern Parzellen.

Ackerland.

3,85 Dez. in 9 Stücken.

b. Zu Bliesdalheim, des Nachmittags um 2 Uhr:

Auf dortigem Banne:

2,25 Dez. Wiese in 6 Stücken.
1,10 " Ackerland in 4 Stücken.

VI. Am 12. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, zu Wolfersheim:

Auf dortigem Banne:

5,09 Dez. Ackerland in 12 Stücken.
95 " Wiese " 5 "

Die größeren Aecker und Wiesen werden in geeigneten Loosen oder auch im Ganzen vergeben.

Die Versteigerungs-Bedingnisse können bei dem unterzeichneten k. Notar eingesehen werden.

Die Lohmühle in dem Gerbhaus ist in gutem Stande und kann auch für sich allein versteigert werden. Ebenso können auch auf Verlangen die Gerbereigeräthe mit sonstiger Einrichtung vergeben werden, die ebenfalls in gutem Zustande sich befinden.

Blieskastel, den 15. Juni 1858.

Aus Auftrag:

[3²] Wiest, kgl. Notar.

Morgen Vormittag 10 Uhr, auf der Kanzlei des unterfertigten Amtes, wird eine Parthie kiefern Stämmchen, zu Gerüst- und Wagnerstangen tauglich, sowie Reiser und Wellen meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 25. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Vermischte Bekanntmachungen.

Verflossenen Sonntag Abend ist auf dem Wege von Blieskastel bis Schwarzenacker eine Wagen-Mechanik verloren gegangen. Der redliche Finder wolle es, behufs der Abholung der Mechanik durch den Eigenthümer, gefälligst bei dem Hrn. Bürgermeister in Einöd melden.

Bei der am 17. d. Mts. in der Linden-Allee stattgehabten abendlichen Reunion sind 4 der Stadtverwaltung angehörige Weidenstühle, wahrscheinlich aus Versehen, verwechselt worden; 3 davon sind mit dem städtischen Zeichen ┌──┐ versehen.

Wer solche im Besitze hat, wird hiermit ersucht, sie auf dem Bürgermeisteramte abzuliefern.

Zweibrücken, den 21. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Da ohngeachtet der geschehenen Aufforderung die Kosten-Noten für die der Stadt-Verwaltung gemachten Lieferungen und Leistungen bis heute noch nicht alle eingelaufen und zur Stellung der Rechnung dringend nothwendig sind, so ergeht an die betreffenden Personen die wiederholte Aufforderung, ihre Rechnungen innerhalb 8 Tagen unfehlbar hierorts einzureichen, widrigenfalls man annehmen müßte, daß sie auf Bezahlung Verzicht leisten.

Zweibrücken, den 25. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Joseph Weber in Hornbach hat sehr schönes, reines Kornstroh, im Gebund und zentnerweise abzugeben. Auch hat derselbe 3 trächtige Kühe, 1 Pferd und 2 Fohlen, 1 Schwein mit 7 Jungen und 12 Gänse zu verkaufen.

Bei L. Hirsch, Bäcker und Wirth in Homburg, ist die „Dunzweiler Ziegelhütte“ mit Wohn- und Oekonomiegebäuden nebst Stückwerkerhäuschen, umringt von ohngefähr 4 Morgen Land und Wiesen, aus freier Hand zu verkaufen; oder es wird dieselbe an einem später bestimmt werdenden Tage auf den Abriß versteigert.

Bei Johann Ehrhard, Schneidermeister in Schiffweiler bei Neunkirchen, können drei bis vier ordentliche Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden.

Produktion der Zweibrücker Liedertafel.

Zu dieser Produktion, welche nächsten Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, bei Herrn Hoffmann in Ernstweiler stattfindet, sind die verehrlichen Mitglieder des Cäcilien-Vereins freundlichst eingeladen.

Zweibrücken, den 24. Juni 1858.

Der Ausschuß.

Sonntag den 27. Juni findet bei dem Unterzeichneten von einer Abtheilung Hornisten des k. 4. Jägerbataillons

Blechmusik

statt, wozu ergebenst hiermit einladet

M. Alff,
Wirth auf dem „Tivoli“ in Bliescastel.

Am 1. Juli 1858:

Ziehung der Obligationsloose des k. k. Oesterreich.

Staats-Anlehens

vom Jahr 1854.

Jedes Obligations-Loos muß einen Gewinn erhalten.

Hauptgewinne in Gulden:
5 mal fl. **200,000**, 5 mal fl. **170,000**, 5 mal fl. **140,000**, 5 mal fl. **110,000**, 30 mal fl. **100,000**, 5 mal fl. **80,000**, 5 mal fl. **70,000**, 5 mal fl. **60,000**, 10 mal fl. **50,000**, 17 mal fl. **40,000**, 23 mal fl. **30,000**, 37 mal fl. **20,000**, 18 mal fl. **10,000**, 130 mal fl. **5000**.

Der geringste Gewinn beträgt **300** Gulden C.-M.

Obligations-Loose sind zum Tages-Cours zu haben.

Die Ziehungslisten werden pünktlichst franco zugesandt.

Pläne, sowie jede gewünschte nähere Auskunft werden auf's Bereitwilligste franco ertheilt.

Anton Horix,
Staats-Effekten-Handlung
in Frankfurt a/M.

[4]

In dem Hause der verstorbenen Wittwe Hollerith ist eine schöne Wohnung im 2ten Stocke, bestehend in 5 Zimmern nebst Zugehör auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen.

Niederauer.

Unterzeichneter hat im 3. Stocke seines Hauses 2 möblirte Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen.

A. Couturier Sohn.

Wittwe Dähler hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 24. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	7	Weißbrod, 1½ Kgr.	16
Korn	4	58	Kornbrod, 3 „	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	7
Spelz	4	6	Gemischtbrod, 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	14
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	12
Hafer	4	26	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 23. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	28	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	57	Kornbrod, 3 „	21
Spelz	4	—	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	5	28	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	5	18	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	12	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 22. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	4	6 Pfd. Kornbrod	20
Korn	5	5	2 „ Weißbrod	10
Spelz	4	55	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	18	„ 2. „	—
Hafer	4	30	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 22. Juni.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	36½-37½
ditto preuß.	„	9	56½-57½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	42½-43½
Dukaten	„	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2	21-½
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Preuß. Thlr.	„		—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	45½-½
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Dollars in Gold	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ bez.

Einladung zum Abonnement.

Auf den

„Kaiserslauterer Boten für Stadt und Land“

beginnt mit dem 1. Juli ein neues Abonnement. Derselbe erscheint, wie bisher, wöchentlich dreimal, und zwar Mittwochs, Freitags und Sonntags, und kostet das Blatt im ganzen Umfange des Königreichs Bayern halbjährlich nicht mehr als 1 fl. 24 kr. — Indem wir die wichtigsten Zeitereignisse in unserm Blatte den verehrlichen Lesern so schnell als möglich ist, übersichtlich vorführen, werden wir auch ferner auf Alles, was unser engeres Vaterland Bayern und namentlich die pfälzische Heimath näher berührt, unser besonderes Augenmerk richten. Auch werden wir fortfahren, sämmtliche die Pfalz betreffende Beförderungen, Ernennungen und Versetzungen der Beamten in allen Zweigen des Staats- und Kirchendienstes mitzutheilen. — Die Frankfurter Geldcourse, die Mainzer Waarenpreise und sonstige Handelsberichte, sowie die Preise auf sämmtlichen Fruchtmärkten der Pfalz wird der „Bote“ regelmäßig und möglichst schnell mittheilen. — Bei Inseraten werden für die dreispaltige Zeile oder deren Raum 3 kr. berechnet. — Indem wir zum Abonnement einladen, bemerken wir, daß die hiesigen verehrlichen Abonnenten, sowie jene, welche das Blatt durch Boten abholen lassen, auch für das nächste halbe Jahr als solche betrachtet werden, sofern keine Abbestellung erfolgt; die auswärtigen aber hiermit gebeten werden, ihre Bestellungen recht bald bei der ihnen zunächst gelegenen Postexpedition zu machen.

Kaiserslautern, im Juni 1858. Die Redaktion.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 77. Sonntag, 27. Juni 1858.

Herr Regierungspräsident v. Hohe!

Die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, welche Ich in den letzten Tagen während Meines Aufenthaltes in der Pfalz allenthalben empfangen, haben Mich mit Freude erfüllt. Ich beauftrage Sie, Herr Präsident, dem Kreise dafür meinen Dank auszudrücken, der Ich mit wohlwollenden Gesinnungen bin

Ihr
wohlgewogener König
Max.

Lindau, den 21. Juni 1858.

Der unterzeichnete kgl. Regierungs-Präsident fühlt sich höchst glücklich, dazu auserwählt worden zu seyn, solch' beneidenswerthe Kundgabe der besonderen Anerkennung Seiner Majestät unseres allergnädigsten Königs und Herrn zu vermitteln.

Der kgl. bayer. Regierungs-Präsident der Pfalz,
v. Hohe.

Speyer, den 23. Juni 1858.

Landraths-Verhandlungen.

(Fünfte Sitzung.) Im Namen des II. Ausschusses referirte zunächst dessen Mitglied Herr Gelbert über die Resultate der Rechnung der Kreis-Armenanstalt zu Frankenthal pro 1856/57. Hiernach betragen die Einnahmen 67,957 fl. 44 kr., die Ausgaben 68,875 fl. 8 kr. und ergibt sich ein Passivrest von 917 fl. 24 kr. Dieser Passivrest jedoch, als durch dringend nothwendige Mehrausgaben veranlaßt, sowie das ganze Rechnungswesen der Anstalt fanden keine Beanstandung; doch glaubt der Landrath nicht unberührt lassen zu können, daß die Gehaltszulage für den Lehrer Violet mit 200 fl. per Jahr nur wegen dessen ausgezeichneten Leistungen nicht beanstandet werde. Die k. Regierung hat diese Gehaltszulage bewilligt, ohne daß der Landrath deßfalls gehört worden ist, und er glaubte daher das Recht, wonach Erhöhungen der Gehalte von Beamten bei Kreis-Anstalten nur nach seiner Zustimmung eintreten können, bewahren zu müssen. Einem Antrage des Landraths-Sekretärs zustimmend, fügte der Landrath noch die Erklärung bei, daß diese Gehaltserhöhung nur als für den verdienstvollen Lehrer Violet geltend betrachtet werden könne; denn bei der nächsten Vakatur im Lehrerdienste in der Kreis-Armenanstalt werde sich ein guter Taubstummenlehrer um einen Gehalt von 600 fl. wohl auch finden und ob eine spätere Aufbesserung des Gehaltes in Aussicht genommen, oder vielleicht noch besser ein Schulgehilfe angestellt werde zur Ertheilung des Unterrichts an die in der Anstalt vorhandenen nicht taubstummen Kinder, womit der Taubstummenlehrer zum Nachtheile seines eigentlichen Berufes oder seiner Leistungsfähigkeit zu sehr belastet ist, werde dann wohl der k. Regierung die Veranlassung zu eingehenden Erwägungen und darnach zu geeigneten Vorlagen an den Landrath geben.

Hiernach erstattete, den III. Ausschuß vertretend, dessen Mitglied Herr Ritter Vortrag über das Distriktsstraßenwesen und der Landrath fand sich darauf zu folgender Verhandlung veranlaßt:

Die Vertheilung der im Budget pro 1857/58 eingestellten Summe ad 40,000 fl. als Beitrag zu den Kosten der Unterhaltung der Distriktsstraßen, wie sie im Kreisamtsblatte Nr. 12 von 1858 verzeichnet ist, wurde — als nach dem Antrage des Landrathes stattgefunden — anerkannt und hiergegen, sowie bezüglich der Vertheilung von 8000 fl., wovon 3000 fl. aus Kreisfonds und 5000 fl. aus dem Polizeistraffonde geflossen, als Beitrag zu den Kosten der Anlage von neuen Distriktsstraßen, fand der Landrath nichts zu erinnern. Von diesen 8000 fl. wurden verwendet: im Landkommissariate Bergzabern 1500 fl., Frankenthal 1000 fl., Cusel 1000 fl., Kaiserslautern 1000 fl., Zweibrücken 1000 fl., Kirchheim 1000 fl., Pirmasens 1500 fl. Die Vertheilung der im Budget pro 1858/59 eingestellten 40,000 fl. als Beitrag zu den Unterhaltungskosten der Distriktsstraßen soll ebenfalls wieder durch die k. Regierung nach dem bisherigen Maßstabe geschehen, wonach denn auch jede Distriktsgemeinde wieder nach der im Jahr 1852 getroffenen Bestimmung an den von ihr aufzubringenden Straßenunterhaltungskosten im Voraus einen Beitrag allein tragen soll, welcher 2 pCt. ihrer Gesammtsteuer gleichkommt. Die Last der Unterhaltung dieser Straßen, hie und da Verbindungsstraßen mit dem Auslande und mit bedeutender Frequenz beschwert, ist außerordentlich verschieden, so daß als niedrigster Betrag 2 fl. 2 kr auf 100 fl. Gesammtsteuer und als höchster 35 fl. 10 kr. sich berechnet, weßhalb denn auch die Landraths-Mitglieder Hr. Loew und Hr. Wand den Antrag stellten, es möge jeder Bezirk im Voraus mit einem Betrage, der statt bisher 2, nun 4 pCt. seiner Gesammtsteuer gleichkommt, belastet und erst darnach eine Theilnahme an dem von dem Kreise gebotenen Fond ad 40,000 fl., pro rata der Größe des nöthigen Aufwandes in jedem Bezirke, gestattet werden. Dieser Antrag fand jedoch, nachdem er mehrfach befürwortet und bekämpft worden war, bei der Abstimmung die Majorität nicht und der Landrath behielt darnach, dem Antrage seines Ausschusses Folge gebend, den seitherigen Vertheilungsmaßstab bei, wonach jeder Distrikt im Voraus auf die angedeutete Weise nur 2 pCt tragen soll. (Schluß dieser Sitzung im nächsten Blatte.)

Bayern.

München, 15. Juni. Die Mitglieder der vorige Woche hier versammelt gewesenen Konferenz höherer Polizeibeamten haben uns bereits wieder verlassen.

— 20. Juni. Die Dauer des Aufenthaltes des Königs und der Königin von Preußen in Tegernsee ist vorläufig auf 4 Wochen bestimmt und es dürfte deren Ankunft daselbst noch vor Schluß dieses Monats erfolgen.

— 21. Juni. Dem Vernehmen nach wird der Aufenthalt Sr. Maj. des Königs in Lindau nur eine sehr kurze Zeit dauern und Se. Maj. die Reise durch unser Hochgebirg schon im Laufe dieser Tage antreten. Auf dieser Gebirgstour werden Se. Maj. der König auch den Grafen v. Pallavicini auf dessen schönem Schlosse Brannenburg mit einem Besuche beehren.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 17. Juni l. J. wurde der Schulgehilfe Heinrich Schweitzer in Lemberg zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule auf der Lemberger Glashütte in provisorischer Eigenschaft ernannt; dann durch Beschluß vom 19. d. der Schuldienstexspektant Jakob Bortscheller von Niedermohr auf die in Spesbach erledigte kath. Gehilfenstelle in provisorischer Eigenschaft.

Oesterreich.

Wien, 20. Juni. In der Donaufürstenthümerfrage ist man um einen Schritt weiter gegangen; das sogenannte Projekt von Fokschani, demzufolge die Fürstenthümer einen zu Fokschani tagenden Divan und zwei Hospodare erhalten sollen, ist von der Majorität nach langen Debatten nicht angenommen worden. Oesterreich, Preußen, England und die Pforte haben sich dagegen ausgesprochen. Die Nachricht ist positiv. — In Betreff der montenegrinischen Frage ist es entschieden, daß bei den bezüglichen Verhandlungen Fürst Danilo nicht vertreten seyn wird.

Preußen.

Berlin, 16. Juni. Gegenwärtig befindet sich mit hohen Empfehlungen der Professor an der Universität zu Belfast, Reverend Dr. Mac Cosh, hier in Berlin, um das preußische Schul- und Erziehungswesen näher kennen zu lernen. Man beabsichtigt in Großbritannien die Gründung von Gymnasien und Realschulen nach den auf dem Festlande sich vorfindenden besten Mustern, da in Bezug auf den bezeichneten Theil des Schul- und Erziehungswesens man sich nicht mehr verhehlt, wie weit Großbritannien namentlich hinter Preußen und Deutschland überhaupt zurücksteht. Es soll daher eine Kommission niedergesetzt werden, welche sich mit diesem für die großbritannischen Lande wichtigen Gegenstand ernstlich befassen wird. Von Seiten des hiesigen Kultusministeriums sind dem Dr. Mac Cosh die zur Erfüllung seiner Aufgabe hinsichtlich der nähern Kenntnißnahme des preußischen Unterrichtswesens nöthigen Andeutungen auf das Bereitwilligste zu Theil geworden. Von hier reist derselbe nach Halle, Schulpforta, Leipzig, Wien und von der letzteren Stadt nach der Rheinprovinz.

Danzig, 19. Juni, 6½ Uhr Abends. Furchtbar sieht es heute bei uns aus. Ein schreckliches Feuer, vom Winde angefacht, wüthet seit etwa 1½ Stunden in unserer Stadt und bedroht uns mit einer bedeutenden Feuersbrunst. Bereits stehen im altstädtischen Graben die Dampfölmühle und chemische Fabrik des Stadtrath Braune, mehrere Nebengebäude auf derselben Seite und auf der gegenüberliegenden Straßenseite das Haus und die Fabrikgebäude des Stadtrath Hase, sowie mehrere daranstoßende Häuser in lichten Flammen. 9 Uhr: das Feuer wüthet fort. Schon ist auf beiden Seiten ein großer Theil der Mühlengasse niedergebrannt. Ungeachtet aller Löschmaßregeln verbreiten sich die Flammen weiter und wälzen sich bis zur Schmiedegasse. Auf der andern Seite brennt die ganze Ecke vom altstädtischen Graben nach dem Holzmarkt, wo die Fabrikgebäude des Kaufmann Gamm dem Feuer durch die mit öligen Substanzen gefüllten Räume Nahrungsstoff in Menge darbieten.

Vom Rhein, 13. Juni. Frühere Notizen über die diesjährige Versammlung der kathol. Vereine Deutschlands in Köln sind dahin zu vervollständigen, daß der 6., 7., 8. und 9. September für die Verhandlungen festgesetzt sind, deren Programm demnächst zu erwarten steht. Gemäß der bestehenden Geschäftsordnung ist der Rupertusverein in Salzburg mit dessen Ausarbeitung beauftragt.

Italien.

Im Königreich Neapel haben die Erdstöße noch nicht gänzlich aufgehört; unterm 19. Juni wird von dorther gemeldet, daß in Sala fürchterliche Orkane gewüthet haben und 50 Häuser von Felstrümmern zerschmettert worden sind.

Ostindien.

Man liest im »Banglore Herald«, einer Korrespondenz der »Patrie« aus Bombay zufolge: »Zu Pondichery sagt man, daß Nena Sahib an den französischen Gouverneur ein Schreiben für Napoleon III. richtete. In diesem Schreiben bittet Nena Sahib den Kaiser, ihm gegen die Engländer beizustehen, indem er anfügt, daß wenn Napoleon seinem Ansuchen nicht entspricht, er sich an einen andern europäischen Souverän wenden wird.« Ebenso eigenthümlich ist — fügt der Korrespondent der »Patrie« bei — daß in ganz Indien das Gerücht umläuft, daß nach einer feierlichen Prophezeiung »in 3 Monaten und 13 Tagen etwas Weißes verschwinden wird«. Natürlich deuten die Eingebornen das »Etwas Weißes« mit Engländer.

Voriges Jahr um diese Zeit gingen die Chupatties (kleine weiße Brode) von Dorf zu Dorf und man zerbrach sich den Kopf über die Bedeutung des Symbols. Jetzt, erzählt ein Korrespondent aus Indien, senden die Dörfer in dem Gau von Guzerat einander kreuzweis gelegte Baumzweige zu, ohne Zweifel ein Loosungswort.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Der Bibel- und Missionsverein

der Synode Saarbrücken feiert am 30. Juni 1858 sein Jahresfest daselbst in der Stiftskirche St. Arnual und ladet dazu alle Freunde der Sache herzlich ein.

Mit dieser Gelegenheit macht der Unterzeichnete zugleich bekannt, daß der Verein der Gustav Adolf-Stiftung über 1000 ihm geschenkte Schmuck- und Kunstsachen in Berlin (Leipzigerstraße 50) zum Besten der Pfälzer Kolonie Louisendorf bei Kleve und der neuen Schule in Landshut in Bayern verloosen wird, wozu Loose à 15 Sgr. bei dem Unterzeichneten zu haben und durch Hrn. Vikar Gastroph in Zweibrücken zu beziehen sind.

Dieses Liebeswerk, das JJ. MM. die Königinnen von Preußen und Bayern unter ihren erhabenen Schutz genommen haben, wird allen evangelischen Frauen auf's Wärmste empfohlen. Die Kette ist noch lange nicht geschlossen und soll sich noch über zahllos viele Verbündete ausdehnen.

Hoestermann, Landgerichtsrath,
Schriftführer des Bibel- u. Missionsvereins
der Synode Saarbrücken.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Distriktsstraßen betr.

Donnerstag den 8. Juli l. Jrs., Morgens 10 Uhr, werden auf der diesseitigen Amtskanzlei die Material-Lieferungen zur Unterhaltung der Distriktsstraßen für die Etatsjahre 1858/59, 1859/60 und 1860/61 an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen täglich hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 25. Juni 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Montag den 28. und Dienstag den 29. Juni 1858, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr anfangend, in der Adam Gerhard'schen Behausung zu Zweibrücken, lassen die Erben des zu Zweibrücken verlebten Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobiliargegenstände in Eigenthum versteigern, als:

4 Pferde, 2 Kühe, 1 trächtiges Rind, 2 große Chaisen und eine Halbchaise, 2 Fuhrwagen, Pflüge, Eggen und sonstige Fuhr- und Ackergeräthschaften; sodann

Tische, Stühle, mehrere Kommode, 1 Sekretär mit Aufsatz, 1 Standuhr, Spiegel, Bilder, Bettladen, Bettung, Getüch, Kleidungsstücke, Küchengeschirr, Porzellan und Zinn, 1 Küchenschrank und allerhand sonstige Haus- und Küchengeräthschaften.

Das Vieh, die Chaisen und die Fuhr- und Ackergeräthschaften werden auf Borg versteigert, die übrigen Gegenstände aber gegen gleich baare Zahlung. Wer die auf Borg versteigerten Gegenstände gleich baar bezahlt, hat kein Kostengeld davon zu entrichten.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 12. Juli 1858 und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 1 Uhr anfangend, im Fruchthaussaale zu Zweibrücken;

In Vollziehung eines Urtheils des kgl Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 17. Juni 1858,

Und auf Ansehen der Testamentserben des zu Zweibrücken im ledigen Stande und ohne Descendenz verstorbenen Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard, nämlich:

I. Der Kinder des zu Zweibrücken verlebten Küfers und Bierbrauers Daniel Theysohn und dessen hinterlassenen Wittwe Katharina Lauer, Wirthin, daselbst wohnhaft, als: a. Elisabetha Theysohn, ohne Gewerbe, b. Wilhelmina Theysohn, ohne Gewerbe, c Adam Theysohn, Küfer und Bierbrauer, d. Karl Theysohn, Konditorlehrling, e. Louise Theysohn, ohne Gewerbe, und f Daniel Theysohn, ebenfalls ohne Gewerbe, alle sechs minderjährig, in Zweibrücken wohnhaft, über welche ihre obgenannte Mutter Hauptvormünderin und Christian Knauber, Wagner und Oekonom, wohnhaft in Zweibrücken, Nebenvormund ist;

II. Der Kinder der zu Zweibrücken wohnenden Eheleute Karl Molter und Katharina Gerhard, als: a. Karl Molter, Schlosser, wohnhaft in Zweibrücken, sich zur Zeit in Mannheim aufhaltend, b Elisabetha Molter, minderjährig und ohne Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft, vertreten durch ihre genannten Eltern als ihre Vermögensverwalter;

Werden durch unterzeichneten, hiezu durch das angeführte Urtheil kommittirten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, der Untheilbarkeit wegen, folgende zum Nachlasse des obgedacht verlebten Adam Gerhard gehörige, sämmtlich auf Zweibrücker Bann liegende Immobilien auf sechsjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, an der Ixheimer Straße, neben Erben Moritz stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Schopp, Stall und Hofraum

2) Von einem andern in der Stadt Zweibrücken, an der Ixheimer Straße, neben Karl Ludwig Ott stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Keller und Hofraum folgende Theile: der ganze untere Stock mit dem mittleren Drittel des Kellers; im 2ten Stock eine Kammer gegen Ott zu und gemeinschaftlicher Hofraum; — sodann ein bei diesem Hause stehender Stall mit Wohnung darauf.

3) 1 Tagwerk 32 Dezimalen Acker hinter den Hafneröfen, neben Friedrich Flamm und Wittwe Gillmann; — wird in 3 Loosen versteigert nach einem geometrischen Plane; — mit Korn.

4) 53 Dezimalen Garten mit Wiese vor dem sauern Brühl, neben Peter Collin's Wittwe und Wilh. Wery.

5) 43 Dezimalen Garten in den Kodengärten, neben Martin Balsch und dem nachbeschriebenen Garten.

6) 23 Dezimalen Garten allda, neben dem vorigen Garten und Karl Bähr.

7) 40 Dezimalen Acker vor den Attigäckern, neben Karl Rohrbacher und Johann Sieius; — mit Kartoffeln.

8) 78 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, neben Karl Dielmann und Karl Römer; — mit Kartoffeln.

9) 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, bei den Fuchslöchern, neben der Kirchenschaffnei und Heinrich Bieber; — mit Klee.

10) 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker in der Rothenzlahm, bei den Fuchslöchern, neben Sophia Cajar und Wittwe Hübener; — mit Kartoffeln.

11) 79 Dezimalen Wiese hinter dem Kloster, an der Bubenhauser Chaussée, neben Amalia v. Hofenfels.

12) 1 Tagwerk 5 Dezimalen Wiese in den Meiereiwiesen, neben dem Wiesengäßchen, der sogenannte Pferch.

13) 73 Dezimalen Wiese im Königswinkel, neben Präsident v. Korbach und Leinenweber Schehl.

14) 95 Dezimalen Wiese am Kloster, linkerhand der Contwiger Straße, neben der Kirchenschaffnei und Bleicher Hänisch.

15) 1 Tagwerk 15 Dezimalen Acker am Lerchenfang, neben Johann Sieius und Louise Gerhard; — theils mit Kartoffeln, theils mit Krapp, theils mit Hanf.

16) 59 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Johann Sieius.

17) 1 Tagwerk 60 Dezimalen Acker auf dem Galgenberg, neben dem Hirtenland und dem Weg; — mit Korn.

18) 1 Tagwerk 47 Dezimalen Acker am Galgenberg, neben Christian Rücker und Georg Marx Lilier's Erben, — die ungetheilte Hälfte.

Die andere ungetheilte Hälfte dieses Ackers, welche der Louise Gerhard gehört, wird mitversteigert und der ganze Acker in 6 gleichen Loosen ausgeboten; derselbe ist theils mit Weizen, theils mit Spelz bepflanzt.

20) 1 Tagwerk 34 Dezimalen Acker allda, neben Philipp Gillmann und Philipp Dunckel.

21) 95 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, links am Galgenweg, neben Christian Helm und dem folgenden Stück; — mit Hafer.

22) 96 Dezimalen Acker allda, neben vorigem Stück und Konrad Knauber; mit Hafer.

23) 1 Tagwerk 16 Dezimalen Acker in der Tschifflicker Dell, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

24) 1 Tagwerk 18 Dezimalen Acker allda, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

25) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker allda, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

26) 99 Dezimalen Acker allda, neben Joseph Messerschmidt.

27) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker links der Landauer Straße, neben Jakob Batter und Karl Frölich; — mit Spelz.

28) 1 Tagwerk 60 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Friedrich Portner und dem folgenden Stück.

29) 82 Dezimalen Acker allda, neben dem vorigen Stück und Christian Schwartz.

30) 20 Tagwerke 81 Dezimalen Acker und Wiese in der Tschifflicker Dell, wovon 7 Tagwerke 59 Dezimalen Wiese und der übrige Theil Ackerland ist, begrenzt durch die Fasanterie, Wilhelm Haas, die Anstößer, die Kirchenschaffnei, Daniel Baumann, Philipp Dunckel, Christian Bradfisch und Friedrich Leiner; — wird nach einem geometrischen Plane in 21 Loosen versteigert. Das Ackerland ist größtentheils mit Weizen und theils mit Hafer bepflanzt.

31) 4 Tagwerke 52 Dezimalen Acker links der Landauer Straße, neben dem Weg und Joseph Messerschmidt; wird nach einem geometrischen Plane in 3 Loosen versteigert; — ist mit Hafer bepflanzt.

32) 5 Tagwerke 3 Dezimalen Acker in der Tschifflicker Dell, neben dem Weg und Karl Molter; — wird gleichfalls nach einem geometrischen Plane in 3 Loosen versteigert.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung und der Plan können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zweibrücken, den 24. Juni 1858.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 28. Juni 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Bubenhausen im Wohnhause von Lothar Schopp, lassen dessen Erben auf Borg versteigern:

1 Kuh, Bettung und Getüch, 1 Schrank, 1 Küchenschrank, Bettladen, Tische und Stühle, Küchengeschirr und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 1. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden die der katholischen Kirchenfabrik gehörigen, unter dem Schloßgebäude dahier befindlichen Keller von No 1 bis

incl. № 29 auf mehrere Jahre in Pacht versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 6. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Bubenhausen in der Behausung von Wittwe Ladenberger, werden die zum Nachlasse des daselbst verlebten Lothar Schopp und dessen verlebten beiden Ehefrauen gehörigen Immobilien zu Eigenthum versteigert:

1) Ein in Bubenhausen stehendes Wohnhaus mit Zubehör.
2) ¹/₄ Morgen 16 Ruthen Garten im Ort, neben Jakob Ullmann.
3) ¹/₄ Morgen 7 Ruthen Garten mit Wiese allda, neben Vorigem.
4) 1 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen Acker am Oelkorbberg, neben Mehlhändler Strauch.
5) ³/₄ Morgen Acker in der Haarschnur, neben Karl Hoffmann.
6) ³/₄ Morgen 16 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut, neben Jakob Host.
7) 8 Ruthen Acker in der Haarschnur, neben Michael Laforce.
8) ³/₄ Morgen 22 Ruthen Wiese im Bubenhauser Allment, neben Anwalt Löw.
9) 1 Morgen 23 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut, neben Paul Schwartz.

Schuler, k. b. Notär.

Hofgut-Versteigerung.

Donnerstag den 12. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterzeichneten k. Notärs, lassen Marx Bloch, Seligmann Bloch und Moses Bloch, Handelsleute, in Großbliittersdorf wohnhaft, das ihnen gehörige Hofgut, genannt „Huberhof“, auf Nünschweiler-Dusenbrücker Bann, in der Nähe der Straße von Zweibrücken nach Pirmasens gelegen, bestehend in 4 Wohnhäusern, Stallungen, Scheunen, Wiesen und Waldland, im Ganzen 180 Morgen oder 135 Tagwerke enthaltend, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich stehen bleiben.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv.

Zweibrücken, den 26. Juni 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 1. kommenden Monats Juli, um 2 Uhr Nachmittags, zu Altenkirchen, Kantons Waldmohr, Pfalz, werden folgende zum Nachlasse des allda verlebten Gerbers Johann Friedrich Gustav Holtzbacher gehörige Liegenschaften in Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Ein Wohngebäude, zweistöckig und massiv in Steinen und Holz fast neu erbaut, sammt Scheuer, mehreren Ställen, Waschküche, einer sehr geräumigen Gerberei, Hof und freien Räumen, gewölbten Kellern und sonstigen Zubehörungen, nebst einem Obst-, Pflanz- und Gemüsegarten von 29 Dezimalen, das Ganze geschlossen, mit Brunnen und laufenden Wassern versehen und im Orte Altenkirchen gelegen.

Dieses Anwesen eignet sich seiner Beschaffenheit nach sowohl zum Betriebe einer Gerberei oder der Landwirthschaft, als wie zur Errichtung eines jeden größern Etablissements im Hinblick auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse und die örtliche Umgebung.

2) 5 Tagwerke 66 Dezimalen Acker- und Wiesenland.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Waldmohr, den 12. Juni 1858.

Cuny, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der Evangel. Verein dahier beabsichtigt seine mit neuen Büchern für Jung und Alt vermehrte Bibliothek zu ordnen und einen Katalog drucken zu lassen, zu welchem Ende die Leser, sowie auch die Mitglieder des Vereins ersucht werden, die noch in Händen habenden Bücher bis Sonntag den 27. d. M. abzuliefern.

Zweibrücken, den 24. Juni 1858.

Der Bibliothekar.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich mich als Knopfdreher dahier etablirt habe, und empfehle zugleich mein reich ausgestattetes Lager in allen Sorten Beinknöpfen.

F. Weingand.

Gefunden:

Eine Wagenkette; der Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Inserationsgebühren bei Isaak Oppenheimer in Gersheim in Empfang nehmen.

Bei Schuhmacher L'ami kann ein guter Geselle dauernde Arbeit haben.

Dienstag den 29. Juni

Zweite

abonnirte Reunion

bei Karl Hoffmann in Ernstweiler.

Bei Jakob Gerber, Schneidermeister in Blieskastel, können zwei Gesellen dauernde Beschäftigung finden.

Unterzeichneter hat im 3. Stocke seines Hauses 2 möblirte Zimmer, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen und bis 1. Juli zu beziehen.

A. Couturier Sohn.

Schreiner Dielmann hat eine Wohnung mit Schweinstall, Keller und Dungplatz zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

L. Wolff, Schlosser, hat im untern Stock seines Hauses bis Michaeli ein Logis zu vermiethen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 78. **Dienstag, 29. Juni** **1858.**

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Juli für die Monate **Juli, August und September.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Landraths-Verhandlungen.

(Schluß der fünften Sitzung.) Der Gesammtbetrag der Unterhaltungskosten der Distriktsstraßen ist 134,165 fl. und die Länge der ausgebauten Strecken 866,004 Meter oder 234 geographische Stunden, und im Laufe eines Jahres ist demnach eine Mehrung von 35,423 Meter oder $9^7/_{12}$ Stunden eingetreten.

Auch die Vertheilung der weiter eingestellten 3000 fl. zur Unterstützung von ärmeren Distrikten bei Straßen-Neubauten wurde der k. Regierung anheimgegeben und vom Landrath der dringende Wunsch beigefügt, es möchten nochmals 5000 fl. aus Polizeistraffonds, wie im vorigen Jahre — wofür dankend die Anerkennung des Landrathes zu Protokoll ausgesprochen wurde — der noch hartbedrängten Kreisgemeinde beigeschossen werden. Noch wurde bezüglich dieses Gegenstandes der Wunsch ausgesprochen, es möge dem Straßen-Kataster noch beigefügt werden, in welcher Länge jeden einzelnen Distrikt Staatsstraßen durchziehen. Die schon oft gestellte Bitte um Aufnahme der früher bezeichneten verschiedenen Straßen in die Reihe der Staatsstraßen wurde vom Landrath auch diesmal wiederholt und dabei bemerkt, daß derselbe der in dem allerhöchsten Landraths-Abschiede vom 13. November 1857 allergnädigst verheißenen Bedachtnahme auf den Umbau der Steige bei Asselheim auf der Staatsstraße von Neustadt nach Alzey vertrauensvollst entgegensehe.

Auf den Antrag seines Mitgliedes Herrn Bocking brachte der Landrath dann noch die Erbauung der kleinen Staatsstraßenstrecke vom deutschen Thore zu Landau nach Godramstein in einer Länge von nur einer halben Stunde zur Sprache. Der Landrath, fortwährend die Wichtigkeit dieser kleinen Straßenstrecke erkennend und überzeugt, daß deren Erbauung bedeutende Ersparungen bei der Unterhaltung der Brücken und Straßen vor Landau selbst für das Aerar bewirken müsse, glaubte deßhalb wiederholt die Bitte stellen zu sollen, daß, wenn das betreffende Budget die sofortige Abhilfe dieses Bedürfnisses nicht gestattet, bei Fertigung eines neuen demselben die geeignete Berücksichtigung zu Theil werden möge.

Nachdem der dritte Ausschuß, nach dem Vortrage seines Mitgliedes Herrn Rothhaas, die vorgelegten Kostenanschläge über Unterhaltung der Rheindämme einer genauen Prüfung unterworfen, fand der Landrath sowohl bezüglich des Ganzen als der einzelnen Positionen nichts zu bemerken. Die Ausgaben werden folgende seyn: Unterhalt und Aufsicht der Dämme und Schleußen: 1) von Berg bis Germersheim 1235 fl.; 2) von Lingenfeld bis Neuhofen 1550 fl.; 3) von der Rehbach bis Bobenheim 1510 fl., endlich Reservefond 705 fl.

Sodann übergab, Namens des ersten Ausschusses, dessen Mitglied Herr Knöckel die Rechnungsnachweise über den Maximilians-Getreidefond für das Jahr 1856/57, sich also entziffernd:

a. Einnahme: 1) Aktivrest am 1. Okt. 1856 64,747 fl. 12 kr., 2) von k. Regierung aus dem Polizeistraffond 13,000 fl., nämlich: a. am 22. Nov. 1856 8000 fl., b. am 31. Dez. 1856 2000 fl., c. am 21. März 1857 3000 fl., 3) für Zinsen 3601 fl. 59 kr.; Summa 81,349 fl. 11 kr.

b. Ausgabe: Agio für angekaufte Staatsobligationen und verfallene Zinsen hievon 671 fl. 7 kr., bleibt Aktivbestand am 1. Okt. 1857 80,678 fl. 4 kr.; der Bestand ist nachgewiesen in $4^1/_2$ proc. bayer. Staatsobligationen mit 45,800 fl., 5proc. Prioritätsobligationen der pfälz. Ludwigsbahn mit 34,800 fl., 2 Depositen bei der Filialbank Ludwigshafen mit 82 fl. 18 kr.; Summa 80,682 fl. 18 kr. Das hiernach sich ergebende Mehr ad 4 fl. 14 kr. soll mit den nächst eingehenden Zinsen ausgeglichen werden. Für den, wie vorstehend ersichtlich, von k. Regierung aus dem Polizeistraffond überwiesenen so bedeutenden Betrag legte der Landrath den Ausspruch seiner Dankbarkeit gerne zu Protokoll nieder.

Die Rechnungsnachweise über den Fond zur Errichtung einer Kreis-Ackerbauschule übergab noch, im Namen des 3. Ausschusses, dessen Mitglied Herr Knöckel, und darnach sind die Resultate dieses Rechnungswesens folgende:

a. Die Einnahme besteht 1) aus dem Aktivbestand am 1. Okt. 1856 14,170 fl. 10 kr., 2) aus dem Beitrag aus Kreisfonds pro 1856/57 1500 fl., 3) aus Zinsen von angelegten Kapitalien 701 fl. 30 kr; Summa 16,377 fl. 40 kr.

b. Die Ausgabe betrug an Agio für Ankauf von Obligationen und verfallenen Zinsen hierauf 75 fl. 29 kr.; sonach bleibt Aktivbestand am 1. Okt. 1857 16,302 fl. 11 kr., welcher nachgewiesen ist, wie folgt: 1) 4- und $4^1/_2$ proc. bayer. Staatsobligationen 13,200 fl., 2) 5proc. Prioritätsobligationen der pfälz. Ludwigsbahn 3000 fl., 3) gegen 2 Schuldscheine bei der Filialbank Ludwigshafen 102 fl. 11 kr.; Summa wie oben 16,302 fl. 11 kr. Bezüglich der beiden hier detaillirten Rechnungsführungen fand der Landrath Nichts zu erinnern.

Bayern.

München, 19. Juni. Der gestern stattgehabten Sitzung der Konferenz zur Regelung der Zwanziger-Angelegenheit hat auch Herr Bernus, der Vertreter der freien Stadt Frankfurt, zum erstenmal beigewohnt, so daß bei derselben nun alle Regierungen des süddeutschen Münzvereins vertreten sind.

— 21. Juni. Dem Vernehmen nach wird in wenigen Tagen eine Konferenz von Bevollmächtigten der Staaten Oesterreich, Bayern und Würtemberg in Passau zusammentreten, um eine Uebereinkunft zum Vollzug des Art. 22 der Donauschifffahrtsakte hinsichtlich einer erleichterten Zollbehandlung des Schifffahrtsverkehrs auf der Donau zu erzielen. Die Bevollmächtigten sind: der k. k. Finanzrath Hr. Hirsch, der k. bayerische Ministerialassessor Hr. Dr. Diepolder und der k. würtemb. Oberfinanzrath Hr. v. Herzog.

— Die „Zeit“ brachte jüngst eine Mittheilung über die diesjährige Bundesinspektion, welche, soviel Bayern betrifft, unvollständig war. Bayern wird nämlich, gleich den andern Staaten, nicht einen, sondern 3 Generale zur Inspektion stellen und nicht nur, wie die „Zeit“ angab, an der Inspektion des österreichischen, sondern auch des würtembergischen Kontingents, sowie jener Staaten, deren Truppen zur Reservedivision gehören, Theil nehmen.

— 23. Juni. Se. Maj. der König wird morgen früh von Lindau aus mit zahlreicher Begleitung die schon erwähnte Reise durch das ganze bayerische Hochgebirge bis nach Berchtesgaden antreten. — Wie man in engeren Kreisen vernimmt, wird die feierliche Vermählung Sr. k. H. des Kronprinzen von Neapel mit J. k. H. der Herzogin Marie in Bayern im kommenden Oktober stattfinden und dahier durch Prokuration vollzogen werden.

Lindau, 22. Juni. Se. Maj. König Max beehrte gestern Abend die in der Nähe des Bades Schachen und in der Umgebung hiesiger Stadt gelegene Besitzung des Hrn. v. Brune und die großartige Villa Lindenhof des Hrn. A. Gruber, in Begleitung des k. Flügeladjutanten Grafen v. Pappenheim und der Professoren Riehl, v. Kobell und Dr. Bodenstedt, mit einem längeren Besuche und kehrte gegen 9 Uhr in die Stadt und das Hotel zum Bayer. Hofe zurück, wo sich die Mitglieder des hiesigen Sängerkranzes zu einer Serenade versammelt hatten. In den Morgenstunden des heutigen Tages widmete sich Se. Maj. den Regierungsgeschäften und begab sich hierauf Vormittags in Begleitung Sr. k. H. des Prinzen Luitpold und mit hohem Gefolge mittelst des im Farbenschmuck der Flaggen sämmtlicher Bodenseeuferstaaten prangenden Dampfbootes „Stadt Lindau" nach Ermatingen, um die herrlichen Gartenanlagen einer Besitzung des Engländers Towns und die Besitzung des Kaisers Napoleon, Schloß Arenenberg, zu besichtigen.

Kaiserslautern, 26. Juni. Se. Maj. König Ludwig trafen heute Vormittag $11^3/_4$ Uhr unter dem Geläute sämmtlicher Glocken der Stadt und unter Böllerschüssen in Begleitung JJ. kk. HH. des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Hessendarmstadt nebst hohem Gefolge in hiesigem Bahnhofe ein, um Sich nach den v. Gienanth'schen Werken bei Trippstadt und ins Karlsthal 2c. zu begeben.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. Juni die zu Eichstädt bei dem Wechsel-Appellationsgerichte von Mittelfranken in Erledigung gekommenen beiden Rathstellen den Appellationsgerichtsräthen Dr. Ludwig Weis und Dr. Johann Baptist Sartorius zu übertragen; dann zu der am Bezirksgerichte zu Landau erledigten Richterstelle den Landrichter Johann Ludwig Glaser von Winnweiler zu befördern.

Preußen.

Berlin, 19. Juni. Es wird aus Berlin berichtet, man erwarte im August den bayerischen Staatsminister Herrn v. d. Pfordten, der Vorschläge zu einer Uebereinkunft zwischen Oesterreich und dem Zollvereine überbringen soll.

— Die Kettenangelegenheit, über die vor Jahr und Tag berichtet wurde, hat nun ihren Abschluß erlangt. Dem Beispiele der Königin von Preußen, die einen von ihr selbst getragenen Halsschmuck mit Diamanten steuerte, um der Gemeinde Louisendorf in der Rheinprovinz eine Kirche, der Gemeinde Landshut in Bayern eine Schule mit Pfarrer- und Lehrerwohnung bauen zu helfen, sind viele deutsche Fürstinnen mit ähnlichen werthvollen Gaben gefolgt, wie die Königin Marie von Bayern, die Prinzessin Karl von Hessen, die Großherzoginnen von Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin und Strelitz, die Prinzessin von Preußen, die Prinzessin Karl von Preußen, die Herzogin Helene von Würtemberg, die Herzogin Mathilde von Würtemberg, die Herzogin von Anhalt Bernburg u. s. w. Der König hat über zwanzig Kunstsachen geschenkt. Die Zahl der Gaben beläuft sich auf nahe an tausend und werden deren noch mehrere erwartet. Diese sollen gegen den Herbst verlooßt werden. Da der Anschlag der genannten Kirchen- und Schulgebäude auf 12 000 Rthlr. lautet, sollen die Kosten durch den Absatz von 24,000 Loosen à 15 Sgr. gedeckt werden. Die Zweigvereine thun zwar das Ihrige, doch wird es nöthig seyn, daß sich noch andere Hände darbieten. Demnächst soll dann ohne Verzug zur Verwendung des Erlöses geschritten werden.

— 22. Juni. Wie die „Zeit" heute meldet, werden die königlichen Majestäten nächsten Montag, den 28. d. Monats, die Reise nach Tegernsee antreten, wo das Schloß Sr. k. H. des Prinzen Karl von Bayern zu ihrer Verfügung gestellt ist.

Danzig, 21. Juni. Durch die gestrige und heutige Feuersbrunst sind im Ganzen 38 meistentheils sehr große Gebäude niedergebrannt. Die Versicherungssummen werden auf mehr als eine halbe Million Thaler veranschlagt. Leider sind auch einige Menschenleben bei diesem Feuer zu beklagen. Von drei Arbeitsleuten, die aus einem Laden noch einige Gegenstände retten wollten, wurden zwei von einem einstürzenden Gebälk erschlagen, der dritte mußte mit zerbrochenen und gequetschten Gliedmaßen in's Lazareth gebracht werden. Außerdem sind verschiedene Beschädigungen vorgekommen. So sind besonders die eines Offiziers des 5. Inf.-Reg., welcher durch das Herabwerfen eines Sopha's bedeutend verletzt wurde, und die eines Marine Matrosen hervorzuheben. Kaum glaublich ist es, daß Jemand, des eignen Vortheils wegen, bei dem großen Jammer, den die Feuersbrunst über viele Mitbewohner unserer Stadt brachte, auf den ruchlosen Gedanken kommen konnte, dem Brande noch eine größere Ausdehnung zu geben und in seinem Grundstück, das von den Flammen noch verschont geblieben war, selbst Feuer anzulegen. Doch soll man auf den Fensterköpfchen eines Hauses Haufen Schwefelhölzer und die Wände mit Terpentin bestrichen gefunden haben, die auf eine solche Frevelthat schließen lassen. Der muthmaßliche Thäter ist verhaftet worden.

Elberfeld, 21. Juni. Nach fünftägiger Verhandlung vor dem Assisenhofe haben gestern Abend die Geschworenen den Polizeisergeanten August Steiniger und die Wittwe Herken schuldig erkannt, gemeinschaftlich im Oktober vorigen Jahres den August Herken, Ehemann der Herken, sowie die Anna Scherer, Ehefrau des Steiniger, vorsätzlich und mit Ueberlegung durch Beibringen von Gift getödtet zu haben, und der Gerichtshof hat in Folge dessen gegen beide Angeklagte unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte die Todesstrafe ausgesprochen. Die Wittwe Herken ist von Seite der Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen.

Baden.

Kehl, 19. Juni. Hinsichtlich der baldigen Ausführung der hiesigen stehenden Eisenbahnbrücke haben in neuester Zeit Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Technikern stattgefunden. Die Brücke soll innerhalb 3 Jahren vollendet seyn und aus einem festen und beweglichen Theile bestehen. Den Oberbau sollen die badischen, den Unterbau die französischen Ingenieure ausführen. Für die Schiffe wird ein beweglicher Durchlaß angebracht.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 19. Juni. Das k. preußische Gouvernement der Bundesfestung macht bekannt, daß die Sammlungen für die in Folge der Mainzer Pulverexplosion Verunglückten jetzt im Allgemeinen als geschlossen anzusehen wären und daß aus Preußen bis zum 14. Juni 1856 68,407 Thlr. 19 Sgr. 9 Pf. an Beiträgen eingegangen und je nach dem ausgesprochenen Willen der Geber theils an beschädigte Mannschaften, resp. deren Familien, theils an die hinterbliebenen Familien der durch die Explosion Getödteten vertheilt worden sind.

Großbritannien.

London, 22. Juni. Die „Times" veröffentlicht heute die Haupt-Bestimmungen der neuen (dritten) indischen Bill. Der Gesetzentwurf enthält 66 Artikel. In Artikel 1 wird gesagt, daß die Herrschaft der ostindischen Kompagnie erlöschen und das indo-brittische Reich hinfort direkt von der Krone regiert werden soll. Artikel 3 besagt, daß, wofern nicht anderweitige Bestimmungen getroffen werden, einer der Haupt-Staatssekretäre die Leitung der indischen Angelegenheiten in die Hand nehmen soll. Laut Artikel 4 sollen nicht mehr als vier Staatssekretäre und Unter-Staatssekretäre zu gleicher Zeit im Hause der Gemeinen sitzen dürfen. Artikel 6 verfügt, daß der Staatssekretär und seine Unter-Staatssekretäre aus den Revenuen Indiens besoldet werden sollen. Durch Artikel 7 wird dem Staatssekretär eine Rathskammer zur Seite gesetzt, die aus 15 Mitgliedern bestehen soll. Artikel 8—16 beziehen sich auf den Wahl Modus für die Mitglieder der Rathskammer, auf die Wiederbesetzung erledigter Stellen, auf die Amtsdauer der Räthe, ihren Gehalt u. s. w. Artikel 65 bestimmt, daß die Akte 30 Tage, nachdem sie durchgegangen ist, in Kraft treten soll.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Marschall Canrobert ist Ende des Monats im Lager von Chalons erwartet. Der Gesammtstand

der Truppen wird 18—19,000 Mann seyn. Zu den großen Manövern wird der Kaiser während seiner Anwesenheit vielleicht Kavallerie-Divisionen kommen lassen. Ein Detachement der in Paris garnisonirenden 3. Kompagnie der Bau-Ouvriers hat Befehl erhalten, nach Chalons abzugehen. — Der »Moniteur de l'armee« erklärt die vom »Nürnberger Korrespondenten« und anderen deutschen Journalen gebrachte Nachricht, daß Frankreich in verschiedenen Gegenden des Auslandes dienstaugliche Pferde kaufen läßt, für unwahr. Die französische Regierung, sagt der »Armee-Moniteur«, ertheilt Niemanden Auftrag, Pferde im Auslande zu kaufen und die Hilfsquellen Frankreichs genügen vollkommen zur gewöhnlichen Remonte seiner Kavallerie.

— 22. Juni. Die siebente Konferenzsitzung, welche heute hätte stattfinden sollen, findet sich gezwungener Weise durch das Unwohlseyn Fuad Paschas, der an einer Luftröhren-Entzündung leidet, auf ungewisse Zeit vertagt und die Dauer der Konferenzen mag sich nunmehr wohl auf den ganzen Monat Juli erstrecken. Die ferner an der politischen Tagesordnung sich befindenden diplomatischen Besprechungen wegen Montenegro haben noch nicht begonnen. Eines der zu diesen Diskussionen nöthigen Elemente ist eine Spezialkarte des fraglichen Fürstenthums, wovon, wie man glaubt, kein vollständiges Exemplar besteht. Man glaubte anfänglich, daß Oesterreich diese Karte anschaffen würde, allein diese Macht erklärte, nicht in dem Falle zu seyn, solches zu thun. Es ist daher nun die Rede davon, einige Fachmänner an Ort und Stelle abzuordnen, um eine Spezialkarte von dem Gebiete des Fürsten Danilo aufzunehmen.

— 25. Juni. (Telegramm.) Ein kais. Dekret im »Moniteur« kreirt ein Ministerium Algeriens und der Kolonieen. Prinz Napoleon ist mit dem neuen Ministerium beauftragt.

Türkei.

Aus Montenegro bringt die »Agramer Zeitung« die Nachricht, daß Danilo mit großer Sehnsucht der Heimkehr seines Sekretärs Medakovicz harrt, welcher nach Petersburg gegangen, um die regelmäßige Zahlung einer Subvention von jährlichen 8000 Dukaten zu erbitten. Rußland soll jedoch eine schwierige Bedingung stellen, nämlich die Zurückgabe der Kirchengüter, welche Danilo, nachdem er sich selber säcularisirt, für seinen Säckel verwendet hat.

Aus Mostar ist die Nachricht eingetroffen, daß die Pforte im Begriffe sey, eine Verstärkung von zehn Bataillonen Infanterie in die Herzegowina abzuschicken und daß diese Truppen nicht in Kleck, sondern in Ragusa ausgeschifft werden, wo sie dem Schauplatze der bevorstehenden Operationen näher wären. Gegenwärtig bestehen die türkischen Streitkräfte aus fünf Bataillonen, welche unter dem Befehl des kürzlich aus Konstantinopel angelangten Brigadegenerals Hassan Pascha bei Billec konzentrirt sind; aus drei Bataillonen unter Daja Pascha bei Niksik und aus einem oder zwei Bataillonen, welche der Niederlage bei Grahovo entronnen sind, aber in Folge der erduldeten Strapatzen und der erlittenen Verluste zu einer weiteren kriegerischen Verwendung nicht geeignet erachtet werden. Mit Einschluß der bis jetzt aufgestellten Freikorps von beiläufig 5000 Mann beträgt sonach die Gesammtstärke der Türken nahezu 12,000 Mann mit 16 Feldgeschützen.

Ostindien.

London, 25. Juni. Die heutige »Times« meldet aus Kalkutta vom 18. Mai, daß Shajehanpore am 11. entsetzt worden sey. Khan Bohadur und Nena Sahib, die einen Angriff darauf gewagt hatten, wurden geschlagen. General Campbell war am 18. Mai in Futtyghur und passirte daselbst den Ganges. Die Hitze ist ungeheuer, die Besatzung von Lucknow auf 2000 Mann herabgeschmolzen. Omersingh bedrohte von Allyghur aus die Bombaystraße. Im Punjab ist eine Militärverschwörung entdeckt und sofort unterdrückt worden. Shundarajah ist in offene Rebellion ausgebrochen.

China.

Hong-Kong, 5. Mai. In Kanton herrscht so allgemeines Mißtrauen, daß viele Einwohner die Stadt verließen.

Amerika.

London, 26. Juni. (Telegramm.) Nachrichten aus New-York vom 12. d. M. zufolge wird die Differenz mit England als ausgeglichen betrachtet, nachdem die britischen Kapitäne den Befehl erhalten haben, kein amerikanisches Fahrzeug anzuhalten. — Cumming ist als Gouverneur in Utah eingezogen; die Mormonen wandern nach Sonora aus.

Verschiedenes.

Hamburg. Der ungewöhnlich heftige Ausbruch des Vesuvs und die vulkanischen Revolutionen im Innern der Erde, welche die Veranlassung der gewaltigen Eruption sind, scheinen sich selbst bis in unsern Norden fühlbar zu machen, wenigstens sind Erscheinungen in unserer nächsten Nähe beobachtet worden, die kaum anders als durch Erschütterungen der Erde, vielleicht in bedeutender Entfernung, möchten erklärt werden können. Es wurde nämlich am 5. Juni fast gleichzeitig am Strande von Helgoland und auf Wangerooge an der Küste Ostfrieslands ein plötzliches Steigen der Nordsee beobachtet, das von starkem Aufkochen oder Brausen des Meeres begleitet war und wobei sehr leicht viele Menschen um's Leben hätten kommen können. Diejenigen, welche Augenzeugen der seltsamen Naturerscheinung waren, nahmen an, daß dieses urplötzliche Steigen der See nicht einer örtlichen Ursache zuzuschreiben, sondern wahrscheinlich die Folge einer aus weiter Ferne kommenden Flutenbewegung seyn möge. Die Bewegung der Wogen ging von Ost nach West.

Berlin. Kürzlich hatte Hr. Thouret, Erfinder einer Flüssigkeit, welche brennbare Stoffe zu brennen hindert, ein zahlreiches Auditorium im Kroll'schen Garten versammelt, um Proben über die Gemeinnützigkeit seiner Erfindung abzulegen. Diese fielen außerordentlich gut aus; denn während nichtpräparirte Stoffe sofort in heller Flamme auflooderten und sogar umstehende Gegenstände zu ergreifen drohten, wogegen einigemal ernste Vorkehrungen getroffen werden mußten, widerstanden solche Stoffe, welche präparirt waren, jeder Flamme. Dünne Kleider, Tapeten, Coulissen, Vorhänge, leichte Zeuge, Treppen, Bretter ꝛc. konnten, trotz großer untergelegten Flammen, nicht entzündet werden. Die eingeladenen Personen, unter ihnen der Bürgermeister Naunyn, der Generalintendant v. Hülsen, der Branddirektor Scabell ꝛc., waren von der Vorstellung im höchsten Grade befriedigt, und es unterliegt keiner Frage, daß die Erfindung des Hrn. Thouret, der übrigens in sieben Staaten ein Patent erhalten hat, sehr gesucht seyn wird.

Saarlouis. Jüngst begrub man hier einen Sackträger, welchen eine Mücke gestochen, die, aller Wahrscheinlichkeit nach, auf einem milzbrandigen Thiere gesessen und so mit dem Stiche das Gift in den Körper des Unglücklichen brachte, der wenige Stunden darauf unter furchtbaren Schmerzen den Geist aufgab. Die Leiche schwoll erschrecklich und so schnell auf, daß man sie nicht länger liegen lassen durfte. Angesichts dieses beklagenswerthen Vorfalles halten wir es für Pflicht, auf das Gefährliche der unverzeihlichen Gleichgiltigkeit vieler Landleute und Gartenbesitzer hinzuweisen, welche getödtete Maulwürfe ꝛc. offen liegen lassen, anstatt sie sofort einzuscharren. Hat eine Stechfliege ꝛc. auf einem solchen verwesenden Korper gesessen, so kann ihr Biß oder Stich vergiftend wirken und den Tod zur Folge haben. Außerdem beeile man sich, sobald man von irgend einem Insekte empfindlich gebissen oder gestochen worden, die Stelle mit Salmiakgeist zu benetzen, der, sofort benutzt, die Gefahr zu beseitigen im Stande ist.

Edenkoben. Am 11. Juni, Nachmittags gegen 4 Uhr, hatten wir eine in unserer Gegend sehr seltene Naturerscheinung, welche Allen, die sie zu sehen Gelegenheit hatten, keine geringe Ueberraschung darbot. Eine sogenannte Windhose nämlich bewegte sich nahe am Gebirge von Südwest nach Nordost über unsere Felder und riß so ziemlich Alles mit sich fort, was in ihren Weg kam, Wingertsstiefel, Bohnenpfähle u. s. w.; einen Apfelbaum von 1½ Fuß Durchmesser zerbrach sie am Stamme und riß ihn eine Strecke mit sich, ein schwerer Ast von einem andern Baume wurde ihr in ähnlicher Weise zur Beute. Der Schaden ist indeß nicht erheblich.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

München, 22. Juni. Bei der dritten Verloosung des „neuen Anlehens von 1852“ zu 4½ pCt., die heute stattfand, wurden gezogen:

Von Serie I.	die Endnummern	15, 64, 08, 34, 47, 12, 72, 48, 96, 13, 73, 62, 50, 36, 75.
„ „ II.	„ „	89, 09, 40, 63, 35, 16, 69, 81, 53, 36, 92, 86, 64, 14, 71.
„ „ III.	„ „	65, 66, 88, 63, 37, 31, 39, 28, 42, 47, 51, 01, 97, 48, 30.
„ „ IV.	„ „	20, 28, 53, 90, 95, 38, 66, 93, 94, 09, 75, 60, 41, 34, 80.
„ „ VIII.	„ „	30, 80, 21, 64, 49, 97, 51, 69, 14, 07, 72, 13, 76, 86, 52.

Mit der Heimzahlung der verloosten Obligationen wird sofort begonnen. — Seit Januar dieses Jahrs war die Annahme von baaren Darlehen der Stiftungen, Gemeinden, Pfründen und öffentlichen Fonds bei den 4½procent. Eisenbahnanlehen gestattet; diese Gestattung wird nun vom 1. Juli an eingestellt und es können von diesem Tage an anfangend solche baare Darlehen nur noch bei dem Eisenbahnanlehen zu 4 pCt. ohne oder mit Aerostirung stattfinden.

Mainzer Handelsbericht vom 25. Juni.

Unzureichende Zufuhr trieb heute die Fruchtpreise in der Halle auf eine vor wenigen Wochen noch für unmöglich gehaltene Höhe. Der heutige Durchschnittspreis von Weizen steht 4 fl. höher als Ende Mai, ist also fast um 50 pCt. gestiegen. Im Großhandel hat die Preissteigerung ebenfalls Fortschritte gemacht. In manchen Fällen ist 12¼ à ½ fl. bezahlt worden. Nicht blos die trüben Ernteaussichten in unserer Gegend, sondern auch die in Folge kleinen Wassers gehemmte Schifffahrt auf dem Main hat daran Theil. Bezüge aus Franken sind dadurch sehr erschwert. Doch beschränken sich die Umsätze meist auf den Consum, da an ein Verladen nach dem Niederrhein bei der flauen Haltung des Kölner Marktes und der in Holland und England herrschenden Stille nicht zu denken ist. Wir notiren Weizen eff. 12¼ à ½ fl., Roggen 9½ à ¾ fl., Gerste 8¾ à 9 fl. per 200 Pfd., Hafer 6½ à ¾ fl. per 120 Pfd.

In der Fruchthalle wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

87	Säcke	Weizen	à 13 fl.	45 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
104	„	Korn	„ 9 „	38 „	„ „ „ „	180 „
24	„	Gerste	„ 8 „	18 „	„ „ „ „	160 „
1	„	Hafer	„ 7 „	30 „	„ „ „ „	120 „

Weißmehl 13 fl., Roggenmehl 11 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 13½ auf 15 kr. erhöht. Rüböl stille, eff. 29½ à 30 fl. per Z.-Ctr., per Okt. 52½ à 53 Thlr. (29. 51 à 30. 8 per 100 Z.-Ctr.). Leinöl fester, 24 à ½ fl. Mohnöl 44 à 45 fl. Branntwein folgt der steigenden Tendenz des Berliner Marktes, 25 fl. per Ohm excl. Octroi.

Versteigerungen.

Donnerstag den 1. Juli nächsthin, Nachmittags 4 Uhr, wird die im Spitalgarten befindliche Ernte von ⅔ Morgen 16 Ruthen Kornstück auf dem Halm an Ort und Stelle versteigert.

Zweibrücken, den 26. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Donnerstag den 1. kommenden Monats Juli, um 2 Uhr Nachmittags, zu Altenkirchen, Kantons Waldmohr, Pfalz, werden folgende zum Nachlasse des allda verlebten Gerbers Johann Friedrich Gustav Holtzbacher gehörige Liegenschaften in Eigenthum versteigert, und zwar:

1) Ein Wohngebäude, zweistöckig und massiv in Steinen und Holz fast neu erbaut, sammt Scheuer, mehreren Ställen, Waschküche, einer sehr geräumigen Gerberei, Hof und freien Räumen, gewölbten Kellern und sonstigen Zubehörungen, nebst einem Obst-, Pflanz- und Gemüsegarten von 29 Dezimalen, das Ganze geschlossen, mit Brunnen und laufenden Wassern versehen und im Orte Altenkirchen gelegen.

Dieses Anwesen eignet sich seiner Beschaffenheit nach sowohl zum Betriebe einer Gerberei oder der Landwirthschaft, als wie zur Errichtung eines jeden größern Etablissements im Hinblick auf die bestehenden Verkehrsverhältnisse und die örtliche Umgebung.

2) 5 Tagwerke 66 Dezimalen Acker- und Wiesenland.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Waldmohr, den 12. Juni 1858.

Cuny, k. b. Notär.

Holzversteigerungen
in Staatswaldungen.

Freitag den 2. Juli 1858, Nachmittags 3 Uhr, zu Hornbach:

Revier Hornbach.

1 eichen Baustamm 4. Kl.
15 „ Wagnerstangen.
62 „ Hopfenstangen und Pfähle.
8¼ Klafter eichen Schälprügel.
575 eichen Schälwellen.

Samstag den 3. Juli, Morgens 9 Uhr, zu Homburg:

Revier Karlsberg.
Schläge Birkling, Meckenbach, Schloßberg und Zuf. Ergebniß.

2 eichen Stämme.
22¼ Klafter kiefern Stempelholz.
22 fichten Stämme und Stangen.
1500 buchen Wellen.

Dienstag den 6. Juli, Morgens 9 Uhr, zu Reisenberg:

Revier Winterbach.
Parzelle Engelscheidt.

117 eichen Wagnerstangen.
74 „ Baum- und Bachpfähle.
24¼ Klafter eichen Schälprügel.
29100 buchen und schäleichen Wellen.

Freitag den 9. Juli, Morgens 9 Uhr, zu Ixheim:

Revier Zweibrücken.
Schläge Hengstwald und Wolfsacht.

11 fichten Baustämme 2. Kl.
1200 eichen Wagnerstangen.
500 „ Hopfenstangen und Pfähle.
26 Klafter eichen Schälprügel.
4825 eichen Schäl- und Weichholzwellen.

Zweibrücken, im Juni 1858.

Das kgl. Forstamt.

Holzversteigerung
zu Wattweiler.

Mittwoch den 30. d. M., Morgens 9 Uhr, werden zu Wattweiler folgende Hölzer versteigert:

Schlag Langenthal.

2 kiefern Baustämme.
18 Stück eichen Wagnerstangen.
5¼ Klafter birken stark Prügelholz.
3½ „ „ gering „
¼ „ eichen Schälprügel.
1575 Stück gemischte Wellen.
425 „ eichen Schälwellen mit starken Prügeln.
650 „ buchen Reiserwellen.

Wattweiler, den 28. Juni 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Vermischte Bekanntmachungen.

Für einen gesitteten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in einem Saarbrücker Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäfte en gros & en detail eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen.

Frankirte Anfragen besorgt die Exp.

L. Wolff, Schlosser, hat im untern Stock seines Hauses bis Michaeli ein Logis zu vermiethen.

Schlosser Singer hat auf Michaeli ein kleines Logis zu vermiethen.

Ph. Danckel hat ein kleines Logis zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Frankfurter Geldcours vom 26. Juni.

Pistolen	fl.	9 37-38
ditto preuß.	„	9 56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 45½-¾
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

9.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 79. Freitag, 2. Juli **1858.**

☛ Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Juli für die Monate **Juli, August und September.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Bayern.

München, im Juni. In unserer Stadt ist Alles mit den Vorbereitungen zu den Jubiläumsfestlichkeiten beschäftigt. Besonders rührig geht es im Glaspalaste her, wo eben die verschiedenen Produkte des hiesigen Gewerbfleißes für die am 15. Juli beginnende Lokal-Industrie-Ausstellung eingeliefert werden. Die Skizzen zu dem beabsichtigten historischen Festzug erregen allgemeine Bewunderung und die freiwilligen Beiträge zur Bestreitung der Kosten fließen ebenso namhaft, als zahlreich. Viele Bürger haben 20, 100 bis 400 fl. gespendet; auch der Adel wird sich zahlreich betheiligen; Graf Bassenheim allein soll eine Summe von [illegible] fl. [illegible] haben. Werden die Kosten aufgebracht und können die Kostüme rc. in so kurzer Zeit nach den Entwürfen angefertigt werden, dann wird der Zug jedenfalls ein so großartiger und glänzender, wie ihn eine andere Stadt Deutschlands noch nie gesehen hat.

— 24. Juni. Vom 1. Juli d. J. anfangend, hat der mit diesem Tag für den Fahrpostverkehr im Innern von Bayern und im deutsch-österreichischen Postverein in Wirksamkeit tretende Tarif auch auf den Fahrpostverkehr aus Bayern nach der Schweiz und vice versa, zur Berechnung des bayerischen Taxebezugs gleichmäßig in Anwendung zu kommen.

Würzburg, 22. Juni. Gestern wurde das bezirksgerichtliche Urtheil in der strafrechtlichen Untersuchung gegen den Oelmühlenbesitzer R. Karl Metz von Tückelhausen verkündet; es lautete auf acht Jahre Festungsstrafe III. Grades (gleich Arbeitshaus), geschärft alljährlich durch achttägige Einsperrung in einem einsamen finstern Kerker, abwechselnd bei Wasser und Brod. Das Gericht erkannte ihn schuldig des Gewohnheitsbetrugs, des betrügerischen Schuldenmachens und des Versuchs zum betrügerischen Bankerottiren. Das erste der drei genannten Verbrechen fand dasselbe gegeben durch die falschen Vorspiegelungen, durch welche er in den Monaten November und Dezember v. J., Januar und Februar d. J. eine Anzahl von Personen bewog, ihm Werthpapiere zu behändigen, deren Erlös er zu eignem Nutzen verwendete, während er vorgegeben hatte, die Papiere sollten bei Gericht deponirt und in kurzer Zeit ihnen wieder zurückgegeben werden. Die vielfache Ausübung desselben Kniffs in so kurzer Zeit und das dabei an den Tag gelegte Raffinement, indem er sich bei den Geprellten noch den Schein der Humanität gab, stempelte ihn nach Maßgabe des Gesetzes zum Gewohnheitsbetrüger. Hiebei kam es gar nicht einmal darauf an, ob er damals schon zahlungsunfähig war und dies gewußt habe. Wohl aber kommt dies in Frage bei einem Anlehen, das er sich in der nämlichen Zeit von einem Juden aus jener Gegend geben ließ, dem er zwar keine falschen Vorspiegelungen machte, den er aber auch nicht von dem schlechten Stande seines Vermögens in Kenntniß setzte. Da er nun aber, wie das Urtheil ausführlich erörterte, damals schon bedeutend überschuldet war und dies auch wissen mußte, also das Geld entlieh, wissend, daß er es nicht zurückzahlen könne, so liegt in dieser Anlehens-Aufnahme das Verbrechen des betrüglichen Schuldenmachens. Der Versuch des betrügerischen Bankerottirens endlich liegt darin, daß er, gleichfalls zu einer Zeit, wo er sich schon überschuldet wußte, das in seinem Geschäft verwendete Vermögen seiner Frau im Betrag von 28,000 fl. und ein ebenfalls in seinem Geschäft steckendes Kapital von 12,000 fl., das er von seinem Bruder in Neustadt erhalten hatte, durch Hypothekbestellung und seinen Compagnon Oertel durch Ueberlassung des Inventars der Oelmühle eine Forderung von etwa 5000 fl., die derselbe an ihn hatte, zu sichern, also diese Gläubiger auf Kosten der andern zu begünstigen suchte. Das Urtheil ist streng, aber gerecht und wird gewiß eine heilsame Wirkung auch in weiteren Kreisen unter gewissen Klassen der Handelswelt üben, deren Rechtsbegriffe durch den Schwindel der letzten Jahre etwas abgestumpft und namentlich in dem Punkt der Redlichkeit beim Kreditnehmen gar zu lax geworden waren.

Bamberg, 23. Juni. Nachdem Domdechant Gengler die erzbischöfliche Würde nicht angenommen, hat Se. Maj. bekanntlich den Bischof von Augsburg, Michael v. Deinlein, zum Erzbischof von Bamberg ernannt.

Speyer, 29. Juni. Die vorschriftsmäßige Bereisung des Regierungsbezirkes der Pfalz behufs der Inspizirung des Bauwesens ist in diesem Jahre dem k. Oberbaurathe Herrmann übertragen worden.

Oesterreich.

Wien, im Juni. Eine Gesellschaft bayerischer Kapitalisten hat sich zur Erwerbung von Ländereien und Waldungen in Kroatien gebildet und einen Bevollmächtigten, um an Ort und Stelle die nöthigen Erhebungen zu machen, abgesandt. Dieser Bevollmächtigte ist jetzt zurück und hat das Resultat seiner Reise in einem Promemoria niedergelegt. Er hat in Kroatien durchgängig einen Boden gefunden, der zu dem fruchtbarsten in der Welt gehört, der aber, trotz aller Bemühungen der Regierung zur Hebung der Kultur, entweder noch vollständig brach liegt, oder so primitiv und nachlässig bearbeitet wird, daß ein Land, welches die Kornkammer für ganz Europa seyn könnte, kaum für den Bedarf der eigenen spärlichen Bevölkerung hinreichend produzirt. Daneben sind, trotzdem auch hier heillos gewirthschaftet ist, Waldungen, namentlich Eichenwaldungen, in einem Umfang und Bestand vorhanden, wie sie das übrige Europa kaum mehr kennt. Das Promemoria schließt damit, daß es der Gesellschaft die in Aussicht genommene Erwerbung von Grundbesitz auf das Dringendste empfiehlt. Die zunächst in Vorschlag gebrachten Besitzungen gehören meist dem Grafen Erdödy.

Bregenz, 24. Juni. Diesen Nachmittag 1/4 4 Uhr traf Se. Maj. König Max von Bayern, von Lindau kommend, hier ein. Am Hafen standen die k. Wagen bereit, um den König über Schwarzach nach Alberschwende zu führen. Von hier beabsichtigt Se. Maj. über den schönen Lorena-Paß nach Schwarzenberg zu reiten oder zu gehen, dort zu übernachten, morgen Hittisau zu besuchen und über Sibratsgefäll und Rohrenmoos oder über den Starzl-Paß nach Oberstdorf zu reisen. Auf besondern Wunsch des Königs unterblieben alle Empfangsfeierlichkeiten.

Sächsische Fürstenthümer.

Aus dem Eisenacher Oberlande, 24. Juni. Innerhalb zwei Tagen, vom 21. bis 23. d. M., sind zwei der bedeutendsten Orte unseres Bezirks, der Marktflecken Kaltennordheim und die Stadt Geisa durch Feuer verheert worden. Besonders wurde letztere Stadt schwer heimgesucht; zwei Drittheil derselben liegen in Asche. Das Unheil ist dort fürchterlich; der größte Theil der Einwohner ist obdachlos und war nicht versichert.

Großbritannien.

London, 26. Juni. Einer der merkwürdigsten Orte der Hauptstadt ist gegenwärtig der Ehescheidungs-Gerichtshof. Es herrscht in demselben ein gewaltiges Gedränge und die Leichtigkeit, mit welcher die Bande der Ehe gelöst werden, ist erstaunlich. Neun bis zehn Ehescheidungen kommen im Durchschnitt täglich vor und noch ungefähr 130 Paare, die sich scheiden lassen wollen, stehen auf der Liste.

Frankreich.

Paris, 25. Juni. Die „Patrie“ bespricht das im heutigen „Moniteur“ veröffentlichte Dekret, betreffend das Ministerium für Algier und die Kolonien; sie sagt: Prinz Napoleon wird nicht als Statthalter des Kaisers nach Algier gehen, er bleibt am Sitze der Regierung selbst, am Fuße des Thrones, wo ihn sein Rang hinstellt, mit der Autorität der hohen Verantwortlichkeit, welche er übernahm. Wir glauben, daß dies das beste Mittel ist, manche Schwierigkeit zu vermeiden. Auch die Interessen Algiers können dadurch nur gewinnen; denn der Prinz wird Algier sicherlich besuchen und diese häufigen Reisen, welche eine Nothwendigkeit seiner Stellung scheinen, werden es seiner scharfen Beobachtungsgabe möglich machen, alle Elemente des Gedeihens der Kolonie an Ort und Stelle zu würdigen und zu prüfen und seine Ueberzeugung, seine Ansichten, seinen Willen persönlich an die Regierung zu überbringen. In seinem Rang, seiner Energie und dem Vertrauen des Kaisers wird er die nöthige Autorität finden, ihnen Geltung zu verschaffen. — Man sieht einem Berichte des Prinzen im „Moniteur“ entgegen, worin derselbe die Grundlage einer neuen Organisation für Algerien auseinandersetzt und eine Reihe von Vorschlägen bezüglich dieser Reorganisirung macht. Natürlich werden auch die Ernennungen der Chefs des neuen Ministeriums bald veröffentlicht werden. Wie man glaubt, wird das neue Ministerium in dem neuen Louvre untergebracht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Distriktsstraßen betr.

Donnerstag den 8. Juli l. Jrs., Morgens 10 Uhr, werden auf der diesseitigen Amtskanzlei die Material-Lieferungen zur Unterhaltung der Distriktesstraßen für die Etatsjahre 1858/59, 1859/60 und 1860/61 an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen täglich hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 25. Juni 1858.

Mittwoch den 14. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Bäckermeisters Ludwig Seel, lassen die Erben des dahier verlebten Schlossermeisters Georg Schimper folgende Liegenschaften Zweibrücker Bannes, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges, in der Hintergasse dahier stehendes Wohnhaus mit Zubehör, neben der Heck'schen Gerberei und Schreiner Franck; und

2) 25¹/₂ Ruthen Garten in den Augärten, neben Geschäftsmann Heck.

[2¹] Geßner, kgl. Notär.

Versteigerung von Korn auf dem Halm.

Dienstag den 6. Juli 1858, Morgens um 8 Uhr, auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Zachariae von Lingenthal die diesjährige Kornernte von etwa 20 Morgen Acker versteigern. Die Kornfelder gehören zum Karlsbergerhofe. Als Saatfrucht wurde Probsteier Korn benützt.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Licitation.

An den nachbezeichneten Tagen und Orten werden die nachbeschriebenen, aus dem Nachlasse des zu Blieskastel verlebten Eigenthümers Daniel Levi herrührenden Immobilien wegen erkannter Untheilbarkeit in Eigenthum versteigert, nämlich:

I. Am 5., 6. und 7. Juli nächsthin, zu Blieskastel in dem Gartensaale des Mathias Alff, des Nachmittags immer von 1 bis 6 Uhr, die Güter folgender Gemarkungen:

1. Blieskasteler Bann:

13 Dez. Fläche mit einem zweistöckigen Wohnhause, Nebenbau, Scheuer, Stallung, Waschküche und Hofraum, gelegen in der Stadt Blieskastel an der Straße nach Saargemünd, neben Karl Greff.

13 Dez. Fläche mit einem Gerb- u. Wohnhaus, Lohmühle und Hofraum, dann Brunnen am Schloßberg unter dem Weg; 11 Dez. Pflanzgarten bei dem Gerbhaus; ¹/₁₀ Dez., 1 Zimmer von einem Hause neben demselben Gerbhaus, — Alles gelegen in Blieskastel bei der Pumpe.

48 Dez. Garten mit Gartenhaus im Schorneck, neben Zacharias Levi.

81 „ Wiese in der Schellfurth, neben Georg Loth.

4,09 „ „ in der Brückwiese, neben Erben Hoffmann.

2,41 „ „ allda, zwischen Notar Wiest.

3,72 „ „ auf der Agd, neben der Chaussee, dem Fußweg und Zacharias Oppenheimer.

2. Webenheimer Bann:

28 Dez. Wiese am Schehlwiesgraben, neben Jakob Ludwig dem Vierten.

66 „ „ in den vordern Holzwiesen, neben Wilh. Schwarz Wtb.

46 „ „ in der Reinhardsfläche, neben Daniel Müller.

4,24 „ Acker in den hintern Almendegärten, vom Mimbacher Fußpfad durchschnitten, neben der Chaussee nach Blieskastel, dem Flathgraben und Erben Hoffmann.

26 „ „ im großen Gunterothal, neben Johann Schunk Wittib.

22 „ „ hinter Elsborn, neben Jakob Hamm.

62 Dez. Acker am Bandlergrund, auf den Gemeindewald stoßend.

1,11 „ „ obig Renkersberg, neb. dem Weg.

81 „ „ in der Dell an der Chaussee, neben Joh. Jakob Schwarz.

4 Dez. Garten in den hintern Koppengärten, neben Friedrich Schwarz.

3. Wattweiler Bann:

77 Dez. Wiese in den Hundwiesen, neben Seifensieder Kurz von Zweibrücken.

4. Ballweiler-Wecklinger Bann: Die Güter auf den Gewannen Osterberg und Werthenhölzchen, nämlich:

1,66 Dez. Acker auf Osterberg, 2te Ahnung, zwischen dem Blickweiler Weg und der Banngrenze neben dem Weg.

2,24 „ „ allda, 1ste Ahnung, neben Franz Kuhn.

2,09 „ „ allda, neben Geschwister Morian.

2,22 „ „ allda, 1ste Ahnung, zwischen Blickweiler Weg und der Banngrenze, neben Franz Hegemann.

37 „ „ auf Osterberg in der untersten Ahnung, neb. Franz König.

21 Tagw. 8 Dez. Acker im Werthenhölzchen, neben Weg und Simon Levi.

5 „ 32 „ Acker allda, neb. Zach. Levi.

63 „ Weg ins Werthenhölzchen.

5. Langkircher Bann:

7 Tagw. 83 Dez. Wiese bei der Heufahrt und im Wolfswinkel, neben Weg und Joh. Pet. Wack.

1 „ 18 „ Wiese in der Sauerwiese, neb. Karl Hauck.

6. Mimbacher Bann:

28 Dez. Wiese im Wüstenthel, neben Friedrich Schwarz.

21 „ „ allda, neben Jak. Gölzer dem Vierten.

34 Dez. Wiese im Bruch, neben Jak. Hölzer.
18 „ „ im Wickertsweiher, neb. Georg Lindinger.

7. Blickweiler Bann:

a. Wiesen.

18 Dez. im Etzelgarten, neben Dawo und Adjunkt Müller.
27 „ in den Rohrwiesen, neben Zacharias Oppenheimer und Simon und Zacharias Levi.
31 „ im Erdpfuhl, neben Karl Greff und Toussaint Dietz.
8 „ allda, neben Toussaint Dietz und Joh. Adam Kraus.
78 „ im Todteneck, neben Moses Levi und der Blies.
54 „ allda, zwischen Alexand. Levi.
24 „ allda, neben Alexand. Levi und Elisabetha Nikolaus.
1,07 „ allda, neben Michael, Aron und Isaak Levi und der Glöcknerei.
22 „ im Großengarten, neben Grg. Becker und Johann Nikolaus.
29 „ im Brühl, neben Grg. Becker und Pet. Kraus, Pet. Müller junior und Pet. Haag Kinder.
23 Dez. am Brunnengraben, neb. Bernhard Weidmann und Jakob Hurth.
39 „ in den Großwiesen, neben Peter Blum und Karl Loth.
22 „ allda, neben Philipp Lang und Simon und Zach. Levi.
89 „ in den Sauerwiesen, neb. Joseph Groh und Johann Zins Ehefrau.
2,06 „ allda, neben Joseph Groh und Mich., Aron und Isaak Levi.
37 „ allda, neben Joseph Groh und Simon und Zach. Levi
31 „ allda, neben Mathias Stris und Simon und Zach. Levi.
9 „ in der Kunzerwiese, neb. Simon und Zach. Levi und Glöcknerei.
18 „ allda, zwischen Simon und Zach. Levi.
12 „ im Seligmacher, einseits Simon und Zach. Levi, anderseits Aron, Michael und Isaak Levi.
39 „ in den Rohrwiesen, neb. Simon Levi und Pet. Kohl dem Jungen.
77 „ allda, neben Peter Kohl dem Jungen und Joh. Adam Kraus, Zacharias und Simon Levi und Joseph Kraus Wtb.
36 „ allda, neben Simon und Zacharias Levi und Peter Haag dem Jungen.
76 „ an der hölzernen Brück, neben Peter Haag Kinder und Jakob Rothermel Erben.
43 „ am Frauenborn, neben Georg Schneider und Jakob Kohl.
78 „ allda, neben Jakob Dippelhofer und Zach. Oppenheimer.
73 „ in der Theilung, neben Peter Bohr und Kirche Blieskastel.
67 „ in der Knebelswiese, neben Paul Becker und Isaak Joseph.
49 „ in der Theilung, neben Jak. Kohl und Zach. Levi.
14 Dez. allda, neben Peter Hurth und Mich. Levi.
12 „ allda, neben Michael, Aron und Isaak Levi, anderseits Alexander Levi.
17 „ im Wiesenwerth, neben Alex. Levi und Isaak Joseph.
11 „ allda, neben Joseph Groh und Peter Kraus dem Alten.
56 „ allda, zwischen Martin Bauer.
43 „ allda, neben Martin Bauer und Mich., Aron und Isaak Levi.
33 „ allda, neben Martin Bauer und Zach. Oppenheimer.
2,11 „ allda, neben Johann Adam Kraus und Jakob Beresheim dem Alten.
18 „ im neuen Almend, neb. Martin Oppenheimer und Georg Colling.
73 „ in den Stockwiesen, neb. Martin Oppenheimer und Georg Becker.
98 „ allda, neben Peter Bohr und Peter Verschneider.
22 „ allda, neben Pet. Verschneider und Georg Litzenburger Wtb.
19 „ im Erdpfuhl, neben Toussaint Dietz und Jakob Hager Erben.
45 „ allda, neben Peter Kraus und Karl Greff.
1,85 „ im Wecklinger Thal, neben Paul Becker und Jakob Berner Wittib.
70 „ allda, neben Moses Levi und Susanna Kohl.
10 „ in den Sauerwiesen, neben Aron, Mich. und Isaak Levi und Johann Breit.

b. Ackerland.

60 Dez. beim Hemgesberg, neben Franz Beresheim Wtb., Phil. Tull und Valent. Neu.
86 „ auf Osterberg, neben Karl Hager und Simon Levi.
3,09 „ allda, neben Simon Levi und dem Weg.
36 „ im Großengarten, neben dem Weg und Pet. Hochreiter.
27 „ vor Rückert, neben Franz Beresheim Wtb. und Abrah. Levi dem Dritten.
6 „ auf Kiffel, neben Peter Zapp und Wilh. Flackchen.
17 „ im Friesengärtchen, neb. Emanuel Levi und Joh. Bender.

8. Aschbacher Bann:

38 Dez. Acker auf Rothenthaler Berg, 6te Ahnung, neben Adjunkt Rothermel.
70 „ „ auf Rothenthaler Berg, 5te Ahnung, neb. Christian Stopp.

9. St. Ingberter Bann:

54 Dez. Wiese unter der Sitzweiler-Mühle, neben Posthalter Jakob und Mathias Bohnert.

10. Kirkel-Neuhäuseler Bann:

79 Dez. Acker im Waldland, links der Straße, neben Jakob Conrad von Rohrbach.

11. Altheimer Bann:

6 Dez. Wiese auf Krämer, neben Adam Laturell.
19 Dez. Acker auf den nassen Betten, neben Johann Par.
78 „ „ in der Kalbau, neben Adam Sprunk Wtb.
35 „ „ in der Schildgeswies, neben Karl Firmery.
71 „ „ am Aschbacherkopf neben Adam Müller.

☞ Bei der Versteigerung in Blieskastel wird die vorstehende Reihenfolge der Bänne eingehalten.

II. Am 8. Juli nächsthin:

a. Zu Breitfurth, des Morgens 9 Uhr:

Auf Breitfurther Bann:

12 Dez. mit einem zweistöckigen Wohnhause nebst Keller, zwei Ställen, Schoppen mit Schweinstall, Hofraum und sonstigem Zugehör, und
2 Dez. Pflanzgarten, beisammen gelegen an der Straße in der Gemeinde Breitfurth, neben Joseph Freidinger.
26 Dez. Garten am Bornhübel, neben Georg Gentes.
3 „ „ in den Krautgärten oder Göllersgarten, jenseits des Flußgrabens, neben Daniel Agne.

Wiesen.

26 Dez. in den obern Spitzwiesen, neb. Abraham Levi dem Dritten und Daniel Agne.
52 „ allda, neben Agne.
81 Dez. in den Spitzwiesen im Strang, neben Jakob Finger Erben.
64 „ im Bruch, 2te Verloosung, neben Danner Wittib und Jakob Finger.
20 „ an der Martins- oder Stockwiese, neben Jakob König und Peter Sutter.
39 „ allda, neben Peter Sutter.
1,15 „ allda, neben voriger Wiese und Ischen Levi.
54 „ allda, neben Jakob Weinland und Ischen Levi.
26 „ vorn an den Krautgärten bei dem Sauborn, neben Martin Fuchs.
15 „ allda, neben Georg Becker.
60 „ in der Mühlwiese, neben Jakob Finger Erben und Wirt von Zweibrücken.
47 „ in 4 kleinern Parzellen.

Ackerland.

3,85 Dez. in 9 Stücken.

b. Zu Bliesbalheim, des Nachmittags um 2 Uhr:

Auf dortigem Banne:

2,25 Dez. Wiese in 6 Stücken.
1,10 „ Ackerland in 4 Stücken.

III. Am 12. Juli nächsthin, Nachmittags um 2 Uhr, zu Wolfersheim:

Auf dortigem Banne:

5,09 Dez. Ackerland in 12 Stücken.
95 „ Wiese „ 5 „

Die größeren Aecker und Wiesen werden in geeigneten Loosen oder auch im Ganzen vergeben.

Die Versteigerungs-Bedingnisse können bei dem unterzeichneten k. Notar eingesehen werden.

Die Lohmühle in dem Erbhaus ist in gutem Stande und kann auch für sich al-

lein versteigert werden. Ebenso können auch auf Verlangen die Gerbereigeräthe mit sonstiger Einrichtung vergeben werden, die ebenfalls in gutem Zustande sich befinden.

Blieskastel, den 15. Juni 1858.

Aus Auftrag:

[3³] Wiest, kgl. Notar.

Vermischte Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Hundevisitation betr.

Kommenden Freitag den 2. Juli und Samstag den 3. Juli, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, findet die halbjährliche, durch den Distriktsthierarzt vorzunehmende Visitation der Hunde statt. Sämmtliche Hundebesitzer haben an den genannten Tagen gegen Erlegung von 12 kr. ihre Hunde vorführen und besichtigen zu lassen. Unterlassungen würden gemäß Art. 52 des Lokalpolizei-Beschlusses vom Jahre 1838 zur Bestrafung beantragt werden.

Zweibrücken, den 30. Juni 1858.

Der kgl. Polizeikommissär,

Hohe.

Bekanntmachung.

In der Strafanstalt Zweibrücken ist die Stelle eines Aufsehers erledigt. Bewerber um diese Stelle, welche in der k. bayer. Armee zur Zufriedenheit gedient haben und ledigen Standes seyn müssen, haben ihre Gesuche, belegt mit ihren Militärabschieden und sonstigen Zeugnissen über Wohlverhalten und Brauchbarkeit innerhalb 14 Tagen von heute an bei unterfertigter k. Inspektion persönlich zu übergeben. Mit der Aufseherstelle ist ein monatlicher Gehalt von 10 fl., der sich nach einer längeren bewährten Dienstzeit auf 11 und 12 fl. erhöhen kann, dann freie Kost und Wohnung und eine Montursentschädigung von 20 fl. jährlich verbunden.

Zweibrücken, den 28. Juni 1858.

Kgl. Inspektion der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses.

Wegen Beurlaubung des k. Inspektors:

Der Verweser,

G. Schicker.

Schützengesellschaft zu Zweibrücken.

Nächsten Mittwoch den 7. Juli, Nachmittags 3 Uhr, Strohschießen auf der Schießstätte. Die Mitglieder der Schützengesellschaft und Freunde der Schießkunst sind hiezu eingeladen. Die Theilnehmer hieran haben einen Preis nicht unter 1 fl. 30 kr., oder wenn sie vorziehen, keinen Preis selbst zu geben, diesen Betrag an Herrn Goldarbeiter Rommerskirchen abzuliefern.

Für gute Wirthschaft und Musik ist gesorgt.

Zweibrücken, den 1. Juli 1858.

Der Ausschuß der Schützengesellschaft.

Die verehrlichen Mitglieder des „Bienenvereins“ werden hiermit freundlichst ersucht, ihren jährlichen Beitrag von 24 kr. in Bälde zu entrichten.

Homburg, den 30. Juni 1858.

Ed. Schramm, Kassirer.

Für einen gesitteten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in einem Saarbrücker Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäfte en gros & en detail eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen.

Frankirte Anfragen besorgt die Exp.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter hat seine seitherige Wohnung bei Hrn. Couturier Sohn verlassen und wohnt nun im Hause des Hrn. Bäcker Horn.

Zweibrücken, den 1. Juli 1858.

Riesterer,

franz. Sprachlehrer.

Sonntag den 4. Juli findet in der Walter'schen Gartenwirthschaft in St. Ingbert durch eine Abtheilung Hornisten des k. 4. Jägerbataillons

Blechmusik

statt, wozu freundlichst hiermit eingeladen wird.

Sonntag den 4. Juli

Dritte

abonnirte Reunion

in Bubenhausen bei

Wittwe Ladenberger.

Sonntag den 4. Juli

Tanz-Musik

zu Tschifflik, wozu höflich einladet

J. Lehmann.

Sonntag den 4. Juli

Tanz-Belustigung

auf dem »Tivoli« in Blieskastel bei

Wirth Alff.

Ferd. Knorr hat in seinem Wohnhause den zweiten Stock, bestehend in 6 oder 9 Zimmern, Magd- und Getüchkammer, Keller und Holzplatz, sowie einige Logis im Hinterhause, einen Heuspeicher und einen großen gewölbten Keller sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Daniel Auerbacher hat mehrere Wohnungen zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

In dem Flickinger'schen Hause in der Löwengasse ist der untere und im zweiten Stock ein kleines Logis zu vermiethen.

Bei Stadtschreiber Wenzler sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen.

Lehrer Seegmüller hat den zweiten Stock seines Hauses, im Ganzen oder getheilt, auf Michaeli zu vermiethen.

Karl Römer, Glaser, hat ein Logis zu vermiethen, sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Bei Fr. Bietz, Messerschmied in der alten Postgasse, ist auf Michaeli ein Logis zu vermiethen.

Ph. Keller hat ein möblirtes, bis 1. August beziehbares Zimmer zu vermiethen.

M. Grisot hat ein Logis, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Rein ausgelassenes

Schweineschmalz,

pr. Pfd. 26 kr., im Zentner billiger, bei

G. Flickinger,

Metzger in der Fruchtmarktstraße.

Nummern

der Ziehung zu Nürnberg am 26. Juni:

5. 36. 18. 77. 24.

Nächste Ziehung zu München den 6. Juli.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 1. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	16	Weißbrod, 1½ Kgr.	17
Korn	5	17	Kornbrod, 3 „	22
Gerste, 2reihige	4	12	„ 2 „	15
„ 4reihige	3	40	„ 1 „	8
Spelz	4	23	Gemischtbrod, 3 Kgr.	28
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 8 Lth.	2
Dinkel	5	40	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	14
Mischfrucht	5	30	„ 2. „	12
Hafer	6	—	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 30. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	22	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	5	4	Kornbrod, 3 „	21
Spelz	4	26	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	5	26	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	6	12	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	14
Kartoffeln	1	4	Schweinefleisch	15
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 29. Juni.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	37	6 Pfd. Kornbrod	22
Korn	5	43	2 „ Weißbrod	11
Spelz	5	31	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	5	31	„ 2. „	—
Hafer	5	48	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	4	45	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 29. Juni.

Pistolen	fl.	9	36-37
ditto preuß.	„	9	56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	42½-43½
Dukaten	„	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Preuß. Thlr.	„		—
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	45½
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Dollars in Gold	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis, bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 80. Sonntag, 4 Juli **1858.**

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Juli für die Monate Juli, August und September. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Landraths-Verhandlungen.

(Sechste Sitzung.) Die Verhandlungen dieser Sitzung bezogen sich allein auf die Angelegenheiten des pfälzischen Landgestütes und im Namen des zweiten Ausschusses erstattete dessen Mitglied Herr Jordan einen umfassenden, alle Interessen der Anstalt erörternden Vortrag, woraus das Wesentlichste hier folgt: Die Rechnung pro 1856/57 entziffert eine Gesammt-Einnahme von 56,125 fl. 40 kr. und eine Gesammt-Ausgabe von 47,815 fl. $55\frac{3}{4}$ kr., wonach ein Aktivrest verbleibt von 8309 fl. $44\frac{1}{4}$ kr. Von dieser Summe ist jedoch ein Betrag von 2000 fl. dem Fond zum Ankaufe von Pferden im Auslande entnommen und soll demselben refundirt werden. Es ergibt sich daher ein wirklicher Ueberschuß von 6309 fl. $44\frac{1}{4}$ kr., von welchem indessen auf das Budget von 1857/58 nur 5000 fl. übertragen wurden; der Rest von 1309 fl. $44\frac{1}{4}$ kr. ist daher auf das Budget pro 1858/59 vorzutragen. Die Richtigkeit der Rechnungen ward vom Landrathe anerkannt.

Auch im Jahre 1856/57 ergaben sich verschiedene Kredit-Ueberschreitungen. Im Budget waren z. B. 1650 fl. für Stroh angesetzt, während 2718 fl. 48 kr. ausgegeben wurden; ferner für Sattelwesen 200 fl. angesetzt und 500 fl. 43 kr. ausgegeben; für Geschirr 260 fl. angesetzt und 931 fl. $10\frac{1}{4}$ kr. ausgegeben. Dagegen befinden sich unter den Einnahmen nicht vorhergesehene Ueberschüsse; so war der Erlös aus Pferden auf 1500 fl., jener aus Holz und Streu auf 2500 fl. angeschlagen, während diese Posten je 2210 fl. und 6521 fl. 15 kr. ertrugen.

Das Budget des Landgestütes pro 1858/59 schließt ab mit einer Einnahme von 35,844 fl. und einer Ausgabe von 40,204 fl., woraus sich ein Defizit ergibt von 4360 fl. Bei Prüfung der einzelnen Positionen ließ sich nicht verkennen, daß die Gestüts-Direktion bemüht war, die Einnahmen niedrig und die Ausgaben möglichst hoch aufzustellen, wohl in der Absicht, neue Kredit-Ueberschreitungen zu vermeiden. Die kgl. Regierung hat sich auch, wie aus dem Kreisbudget pro 1858/59 zu ersehen ist, veranlaßt gefunden, in Berücksichtigung der gesunkenen Getreidepreise und anderer günstigen Verhältnisse die Kreisbeiträge wieder wie früher zu normiren, nämlich: ordentliche Beiträge 7000 fl., außerordentliche Beiträge 1000 fl., zusammen 8000 fl.

Der Landrath beantragte nun, das Budget des Landgestüts pro 1858/59 in folgender Weise festzustellen: Die Gesammt-Einnahmen sind berechnet zu 35,844 fl.; hiezu die oben angegebenen, aus 1856/57 übergehenden 1309 fl. $44\frac{1}{4}$ kr., muthmaßlicher Mehrerlös aus Hölzern 854 fl., deßgleichen aus Verkauf von Pferden 500 fl., Gesammt-Einnahme 38,507 fl. $44\frac{1}{4}$ kr.

Die Gesammt-Ausgaben, angeschlagen zu 40,204 fl., sollten ermäßigt werden: Bei Art. 43 an 2500 Hektoliter Haser à 3 fl. 45 kr. um 665 fl., bei Art. 52 der Unterhaltung der Pferde auf den Beschälstationen, wegen der voraussichtlich sinkenden Haferpreise, um 411 fl. $15\frac{3}{4}$ kr., bei Art. 62 Torfgewinnungskosten, durch deren Wegfall um 620 fl., also zusammen um 16[illegible] fl. $15\frac{3}{4}$ kr., daher Gesammt-Ausgaben 38,507 fl. $44\frac{1}{4}$ kr., wodurch das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe hergestellt würde.

Zu Art. 62 wurde bemerkt, daß die Versteigerung von 100 Quadrat-Ruthen in der Spickelwiese zur Ausbeutung des Torfes 192 fl. 36 kr., also circa 2 fl. per Ruthe ertragen hätte. Es werde demnach für das nächste Jahr ein Flächenraum von 600 Quadrat-Ruthen zur Ausbeute versteigert werden können, welche einen Ertrag von circa 1200 fl. abwerfen würden; hiedurch fielen nun die Torfgewinnungskosten mit 620 fl. weg.

Der dem Landrathe mitgetheilte Jahresbericht der Anstalt ergab, daß, dem im vorigen Jahre ausgesprochenen Wunsche gemäß, ein Vollbluthengst arabischer Race um den Preis von 3700 fl. 11 kr. angekauft worden ist. Das Institut selbst hat sich in anerkennender Weise ausgedehnt; die Zahl der Beschälstationen hat sich seit 1853 von 12 auf 14, jene der Hengste von 51 auf 65 erhöht, welche 1853 1631, im Jahr 1857 aber 2847 Stuten bedeckten. Bezüglich des Antrages der Direktion, welchem sich die Kommission des Pferdezuchtvereins angeschlossen hat, daß für den großen Reitschlag, für den großen Wagenschlag und endlich für den schweren Zug- und Arbeitsschlag verschiedene Hengste aus dem k. Hofgestüte Rohrenfeld und weitere von Ardenner- und Percheron-Race angekauft werden sollen, sprach der Landrath das bestimmte Verlangen aus, daß der hiefür noch disponible Fond ad 3500 fl. nicht überschritten werde und reihte hieran das wiederholte Verlangen, daß die Direktion des Landgestütes bedacht seyn möge, jede Kredit-Ueberschreitung künftig zu vermeiden, damit nicht das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe gestört werde. Ferner beantragte der Landrath, daß bei Fourage-Ankäufen nicht wie früher per Hektoliter, sondern per Zentner à 50 Kilogramm gerechnet und die seitherigen Maße bei der Vertheilung der Fourage ebenfalls nach dem Gewicht eingerichtet werden; statt des metrischen Zentners wolle der einfache Zentner à 50 Kilogramm eingeführt werden.

Das Naturalbudget pro 1858/59 gab zu keiner Bemerkung Anlaß und wurde vom Landrathe angenommen.

Bayern.

München, 24. Juni. Die Hoffnungen auf eine gesegnete Ernte heben sich wieder, die anhaltende Dürre ist überall bei uns durch ausgiebige Gewitterregen unterbrochen worden und die Gräser und Saaten erholen sich wieder prächtig. Die erfreulichsten Berichte kommen aus Niederbayern, der Kornkammer Bayerns. Da der Boden dort sehr schwer ist, so hat die Dürre gar keinen Schaden gebracht, sondern die Blüthen des Korns und des Weizens vorzüglich entwickeln lassen und die Gewitterregen, welche jetzt von Zeit zu Zeit niedergehen, befördern nur die gedeihliche Entwicklung der Körner. Der Graswuchs ist an vielen Orten auch viel stärker, als man anfangs glaubte und die Heuernte hat ihren besten Fortgang.

— Dem Vernehmen nach wird die einige Male für in Aussicht gestellte Hierherkunft des Kronprinzen von apel unterbleiben.

— 26. Juni. Heute fand die 386. Stiftungs-Jahrfeier unserer Universität statt. Die Frequenz ist in bedeutend Abnahme begriffen, denn die Universität zählte im Jahre 350 noch 1924 Studirende, während sie heute nur mehr von 103 besucht ist.

Aus der Pfalz, 1. Juli. Durch Ordonnanz des kgl. Appellationsgerichtspräsidenten wird die Eröffnung der Assisen der Pfalz für das dritte Quartal 1858 auf den 1. September nächsthin festgesetzt und zum Präsidenten derselben der kgl. Appellationsgerichtsrath Herr Joh. Gottfried Dingler ernannt.

Ludwigshafen, 30. Juni. Am 7. Juli wird S. k. H. der Prinz Karl von Bayern auf Ludwigshöhe zum Besuche erwartet.

Waldfischbach, 29. Juni. Se. Maj. König Ludwig, von dessen hochherzigen Gesinnungen die Pfalz so viele und schöne Beweise besitzt, hat die armen Katholiken von Waldfischbach mit einem Geschenke von 2000 fl. als Beitrag zu ihrem so dringend nothwendigen Kirchenbau überrascht. Durch diese königliche Gabe hat sich der vielgeliebte Fürst ein neues Denkmal in den Herzen seines treuen Volkes gesetzt und sich namentlich die hiesige kath. Gemeinde zum innigsten und tiefgefühltesten Dank verpflichtet. (Pf. Ztg.)

Sickinger Höhe, 26. Juni. Gestern kam auf dem Bahnhofe zu Bruchmühlbach eine amerikanische Erntemaschine von Leipzig an; sie wurde nach Gerhardsbrunn gebracht, wo unter der Leitung des daselbst wohnenden Landwirths Adam Müller Versuche im Großen damit angestellt werden sollen. Die Maschine ist, wie man uns mittheilt, durch eine Gesellschaft angeschafft worden und soll vorerst dazu bestimmt seyn, durch unmittelbare Versuche festzustellen, ob solche Maschinen überhaupt in unsern Verhältnissen anwendbar sind. Bei dem steigenden Preis der Arbeiter ist diese Frage von großer Tragweite und es werden sich alle Landwirthe und Gutsbesitzer lebhaft dafür interessiren. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 26. Juni l. J. wurde der Schulgehilfe Friedrich Noë in Haßloch zum Gehilfen an der dortigen protest.-deutschen oberörtlichen Mittelschule ernannt.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 1. Juni 1858 haben Se. Maj. der König zufolge allerhöchsten Signats vom 31. Mai desselben Jahres allergnädigst zu genehmigen geruht, daß 1) die Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Altheim dem Einnehmerei-Kandidaten und Rentamts-Oberschreiber Jakob Beck zu Blieskastel; 2) die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Meckenheim dem Einnehmerei-Kandidaten und Stadtschreiber Johann Enders zu Lauterecken, endlich 3) die Steuer- und Gemeinde-Einnehmerei Gaugrehweiler dem Einnehmerei-Kandidaten und dermaligen Einnehmereigehilfen zu Oggersheim, Franz Peter Bertsch, übertragen werde.

Preußen.

Berlin, 29. Juni. (Telegramm.) Die „Zeit“ erfährt, daß der König vor der Abreise nach Tegernsee eine Ordre vollzogen habe, welche die volle Stellvertretung und Leitung der Staatsgeschäfte dem Prinzen von Preußen auf fernere 3 Monate, vom 23. Juli ab, überträgt.

Baden.

Karlsruhe, 24. Juni. An der vorgestern und gestern hier stattgehabten Brauerversammlung haben nach dem aufgenommenen Verzeichniß 158 Brauer Theil genommen; 82 waren aus dem Inland (von Karlsruhe 16), die übrigen aus dem Ausland. Die Sitzungen, in welchen technische Fragen zur Erörterung kamen, wurden unter dem Vorsitze des Hrn. Bauer von Kastell bei Mainz und der beiden Schriftführer H. Bundschu von Mannheim und K. Weiß von Karlsruhe gehalten. Für nächstes Jahr wurde als Versammlungsort Mainz bestimmt.

Heidelberg, 25. Juni. Seit heute tagen hier die Kommissäre der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen, welche zum westdeutschen Verbande gehören. Der Hauptgegenstand ihrer Berathungen bezieht sich dem Vernehmen nach auf mehrfache Erleichterungen bezüglich des Güterverkehrs.

Freie Städte.

Frankfurt, 24. Juni. Der „Zeit“ wird von hier zur holstein-lauenburgischen Angelegenheit geschrieben: In den ersten Tagen des Juli läuft die an Dänemark durch den Bundesbeschluß vom 20. Mai gewährte sechswöchentliche Frist ab und damit tritt für die Bundesversammlung der geschäftliche Anlaß ein, über das „Was weiter?“ zu berathen. Antwortet Dänemark nicht oder ungenügend, so schreiben die bereits seit 1820 bestehenden allgemeinen bundesgesetzlichen Bestimmungen für den vorliegenden Fall auf das Bestimmteste das einzuhaltende Verfahren vor. Die Bundes-Exekutions-Ordnung vom 3. August 1820 enthält in dieser Beziehung die genauesten Normen über die Stellung des Exekutions-Ausschusses und die Reihenfolge der anzuordnenden Maßnahmen. Den ersten vorbereitenden Schritt auf dieser Bahn hat die Bundesversammlung bereits am 18. Febr. d. J. gethan, indem sie die Rekonstituirung des Exekutions-Ausschusses vornahm und zu dessen Mitgliedern die Gesandten von Oesterreich, Preußen, Bayern, Sachsen und Würtemberg wählte. Ob derselbe wirklich in Thätigkeit treten wird, darüber werden die nächsten Wochen wohl Auskunft geben.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Der Kassationshof hat entschieden, daß eine falsche Nachricht, die blos gesprächsweise unter einigen Personen und ohne die Absicht, sie zu verbreiten oder zu veröffentlichen, geäußert werde, nicht unter Anwendung des Artikels 15 des organischen Dekrets vom 17. Februar 1852, wodurch die Veröffentlichung und Verbreitung falscher Nachrichten bestraft wird, fällt. Eine falsche Nachricht wird demnach jetzt erst strafbar, wenn nachgewiesen wurde, daß die Publikation derselben wirklich beabsichtigt und erfolgt sey. Es versteht sich von selbst, daß diese Grenze immerhin noch eine sehr unbestimmte bleibt; doch gilt obige Entscheidung des Kassationshofs unter den dermaligen Verhältnissen für nicht unwichtig.

— Das Wasser der Seine sinkt von Tag zu Tag und erreichte gestern beinahe den Stand von 1719, den niedersten, welchen man kennt.

Türkei.

Nach Berichten aus **Konstantinopel**, 16. Juni, wurden abermals 3000 Mann Truppen nach Montenegro geschickt. 3 türkische Generäle wurden nach Bosnien gesendet. Am 15. hatte der österreichische Gesandte eine 3stündige Konferenz mit dem Großvezier, in Folge einer auf Montenegro bezüglichen Depesche. Das „Journal de Constantinople“ veröffentlicht eine Deklaration der türkischen Kommissäre auf Candia, worin die Bestrafung pflichtvergessener Beamten, volle Ausübung der Gesetze, Befreiung von den neuen Steuern zugesichert und den Christen das Tragen von Waffen gestattet wird, weil sie den Muselmännern gleich stehen. Die mohamedanische Bevölkerung der Insel war bewegt. Die Christen, 3000 an der Zahl, hielten sich in ihrer Stellung.

Karlsruhe, 30. Juni. Bei der heute hier stattgehabten 51. Gewinnziehung der badischen 35-Guldenloose sind auf jede der zehn nachstehenden Nummern 1000 fl. gefallen: Nro. 17,314, 29,110, 82,273, 152,415, 152,425, 153,282, 158,878, 253,186, 355,686 und 370,672.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 12. Juli 1858 und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 1 Uhr anfangend, im Fruchthaussaale zu Zweibrücken, werden auf Anstehen der Testamentserben des zu Zweibrücken verlebten Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard folgende aus dessen Nachlaß herrührende Immobilien, sämmtlich Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, auf sechsjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, an der Ixheimer Straße, neben Erben Moritz stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Schopp, Stall und Hofraum.
2) Von einem andern in der Stadt Zweibrücken, an der Ixheimer Straße,

neben Karl Ludwig Ott stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Keller und Hofraum folgende Theile: der ganze untere Stock mit dem mittleren Drittel des Kellers, im 3ten Stock eine Kammer gegen Ott zu und gemeinschaftlicher Hofraum; — sodann ein bei diesem Hause stehender Stall mit Wohnung darauf.

3) 1 Tagwerk 32 Dezimalen Acker hinter den Hafneröfen, neben Friedrich Flamm und Wittwe Gillmann; — wird in 3 Loosen versteigert nach einem geometrischen Plane; — mit Korn.

4) 53 Dezimalen Garten mit Wiese vor dem sauern Brühl, neben Peter Collin's Wittwe und Wilh. Wery.

5) 48 Dezimalen Garten in den Kobengärten, neben Martin Baisch und dem nachbeschriebenen Garten.

6) 23 Dezimalen Garten allda, neben dem vorigen Garten und Karl Bähr.

7) 40 Dezimalen Acker vor den Attigäckern, neben Karl Rohrbacher und Johann Sicius; — mit Kartoffeln.

8) 78 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, neben Karl Dielmann und Karl Römer; — mit Kartoffeln.

9) 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, bei den Fuchslöchern, neben der Kirchenschaffnei und Heinrich Bieber; — mit Klee.

10) 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker in der Reihenalahm, bei den Fuchslöchern, neben Sophia Cajar und Wittwe Hübener; — mit Kartoffeln

11) 79 Dezimalen Wiese hinter dem Kloster, an der Bubenhauser Chaussée, neben Amalia v. Hofenfels.

12) 1 Tagwerk 5 Dezimalen Wiese in den Meiereiwiesen, neben dem Wiesengäßchen, der sogenannte Pferch.

13) 73 Dezimalen Wiese im Königswinkel, neben Präsident v. Korbach und Leinenweber Schehl.

14) 95 Dezimalen Wiese am Kloster, linkerhand der Contwiger Straße, neben der Kirchenschaffnei und Bleicher Hänisch.

15) 1 Tagwerk 15 Dezimalen Acker am Lerchenfang, neben Johann Sicius und Louise Gerhard; — theils mit Kartoffeln, theils mit Krapp, theils mit Hanf.

16) 59 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Johann Sicius.

17) 1 Tagwerk 60 Dezimalen Acker auf dem Galgenberg, neben dem Hirtenland und dem Weg; — mit Korn.

18) 1 Tagwerk 47 Dezimalen Acker am Galgenberg, neben Christian Rücker und Heinrich Cajar; — mit Wicken.

19) Von 5 Tagwerken 16 Dezimalen Acker vor dem Galgenberg, neben Christian Rücker und Georg Marx Lilier's Erben: — die ungetheilte Hälfte.

Die andere ungetheilte Hälfte dieses Ackers, welche der Louise Gerhard gehört, wird mitversteigert und der ganze Acker in 6 gleichen Loosen ausgeboten; derselbe ist theils mit Weizen, theils mit Spelz bepflanzt.

20) 1 Tagwerk 34 Dezimalen Acker allda, neben Philipp Gillmann und Philipp Dunckel

21) 95 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, links am Galgenweg, neben Christian Heim und dem folgenden Stück; — mit Hafer.

22) 96 Dezimalen Acker allda, neben vorigem Stück und Konrad Knauber; mit Hafer.

23) 1 Tagwerk 16 Dezimalen Acker in der Tschifflicker Dell, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

24) 1 Tagwerk 18 Dezimalen Acker allda, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

25) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker allda, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

26) 99 Dezimalen Acker allda, neben Joseph Messerschmidt.

27) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker links der Landauer Straße, neben Jakob Batter und Karl Frölich; — mit Spelz.

28) 1 Tagwerk 60 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Friedrich Portner und dem folgenden Stück

29) 82 Dezimalen Acker allda, neben dem vorigen Stück und Christian Schwartz.

30) 20 Tagwerke 81 Dezimalen Acker und Wiese in der Tschifflicker Dell, wovon 7 Tagwerke 59 Dezimalen Wiese und der übrige Theil Ackerland ist; begrenzt durch die Fasanerie, Wilhelm Haas, die Anstößer die Kirchenschaffnei, Daniel Baumann, Philipp Dunckel, Christian Bradfisch und Friedrich Leiner; — wird nach einem geometrischen Plane in 21 Loosen versteigert. Das Ackerland ist größtentheils mit Weizen und theils mit Hafer bepflanzt.

31) 4 Tagwerke 52 Dezimalen Acker links der Landauer Straße, neben dem Weg und Joseph Messerschmidt; wird nach einem geometrischen Plan in 3 Loosen versteigert; — ist mit Hafer bepflanzt.

32) 5 Tagwerke 3 Dezimalen Acker in der Tschifflicker Dell, neben dem Weg und Karl Molter; — wird gleichfalls nach einem geometrischen Plane in 3 Loosen versteigert.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung und der Plan können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 15. Juli 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung an der Maximiliansstraße, läßt Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, folgende Mobiliar-Gegenstände gegen gleich baare Zahlung in Eigenthum versteigern, als:

Schränke, Kommode, Tische und Stühle, 1 Hausuhr und verschiedene sonstige Hausgeräthschaften, — Bettung, Getüch und Kleidungsstücke, — Küchengeschirr von Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Holz, Glas u. Porzellan, 1 Badewanne, 2 Flöten, 1 Guitarre, 1 Paar Pistolen und einige andere Jagdgegenstände, 1 eiserne Geldkiste, — Bücher, worunter 1 Konversations- und 1 lateinisches Lexikon, — Fässer und Bütten, Farb- und Dampfkessel, 1 Streckmaschine und sonstige zur Seidenfärberei gehörige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 21. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant daselbst, in Eigenthum versteigern:

Eine Wiese auf Zweibrücker Bann, an der Landauer Straße, die ehemals »Kurtz'sche Bleiche«, mit Wohn- und Färbhaus, begrenzt durch Bierbrauer Leiner's Wittwe, das Militär-Aerar und den Bach, 1 Tagwerk 60 Dezimalen Fläche enthaltend.

Diese Wiese wird zuerst in passenden Loosen und dann im Ganzen versteigert; auch kann dieselbe bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Die längs dem Militärstall hinziehende Dreispitze eignet sich zu Holzlagerplätzen für Bäcker.

Das Ganze kann, wegen seiner günstigen Lage am Bleicherbach, der reines Wasser liefert, zur Anlage einer Färberei, Gerberei oder sonstigen Etablissements empfohlen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 6. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Bubenhausen in der Behausung von Wittwe Labenberger, werden die zum Nachlasse des daselbst verlebten Lothar Schopp und dessen verlebten beiden Ehefrauen gehörigen Immobilien zu Eigenthum versteigert:

1) Ein in Bubenhausen stehendes Wohnhaus mit Zubehör.

2) $^1/_2$ Morgen 16 Ruthen Garten im Ort, neben Jakob Ullmann.

3) $^1/_2$ Morgen 7 Ruthen Garten mit Wiese allda, neben Vorigem.

4) 1 Morgen 2 Viertel 8 Ruthen Acker am Oelkorbberg, neben Mehlhändler Strauch.

5) $^3/_4$ Morgen Acker in der Haarschnur, neben Karl Hoffmann.

6) $^1/_4$ Morgen 16 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut, neben Jakob Hoß.

7) 8 Ruthen Acker in der Haarschnur, neben Michael Laforce.

8) $^1/_4$ Morgen 22 Ruthen Wiese im Bubenhauser Allment, neben Anwalt Löw.

9) 1 Morgen 23 Ruthen Acker hinter der Lehmkaut, neben Paul Schwartz.

Schuler, k. b. Notär.

Hofgut-Versteigerung.

Donnerstag den 12. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterzeichneten k. Notärs, lassen Marx Bloch, Seligmann Bloch und Moses Bloch, Handelsleute, in Großblittersdorf wohnhaft, das ihnen gehörige Hofgut, genannt „Huberhof“, auf Nünschweiler-Dusenbrücker Bann, in der Nähe der Straße von Zweibrücken nach Pirmasens gelegen, bestehend in 4 Wohnhäusern, Stallungen, Scheunen, Wiesen und Waldland, im Ganzen 180 Morgen oder 135 Tagwerke enthaltend, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich stehen bleiben.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv.

Schuler, k. b. Notär.

Versteigerung von Korn auf dem Halm.

Dienstag den 6. Juli 1858, Morgens um 8 Uhr, auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Zachariae von Lingenthal die diesjährige Kornernte von etwa 20 Morgen Acker versteigern. Die Kornfelder gehören zum Karlsbergerhofe. Als Saatfrucht wurde Probsteier Korn benützt.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Kirsch in Pirmasens vom 1. Juli 1858 hat Magdalena Goerlich, ohne besonderes Gewerbe, Ehefrau von Ludwig Faul, früher Küfer, dermalen ohne Gewerbe, beide in Pirmasens wohnhaft, eine Klage auf Gütertrennung gegen diesen ihren Ehemann erhoben und den kgl. Advokaten Golsen in Zweibrücken zu ihrem Anwalte bestellt.

Für richtigen Auszug:
Golsen.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter hat seine seitherige Wohnung bei Hrn. Couturier Sohn verlassen und wohnt nun im Hause des Hrn. Bäcker Horn.

Zweibrücken, den 1. Juli 1858.

Riesterer,
franz. Sprachlehrer.

Ein vierräderiges massives Kinderwägelchen ist zu verkaufen bei

Abr. Altschüller.

Heinrich Heintz, Bierbrauer, hat noch eine Parthie Malzkeime zu verkaufen.

Die im Königreich Bayern Allerhöchst konzessionirte

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft
— Grundkapital: 5,250,000 Gulden —
— in 6000 Aktien, wovon bis jetzt 3001 emittirt sind —

versichert auch im laufenden Jahre gegen Hagelschäden zu billigen, festen Prämien Bodenerzeugnisse jeder Art, als: Getreide, Oel- und Hülsenfrüchte, Taback, Hopfen, Wein u. s. w., und hat zur größten Sicherheit der Betheiligten eine erhebliche Kautionssumme bei der Hypotheken- und Wechselbank in München deponirt.

Die Entschädigungen werden stets prompt, längstens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausbezahlt.

Weitere Auskunft ertheilen bereitwilligst die vom hohen Ministerium bestätigten Agenten, welche auch Versicherungs-Anträge entgegen nehmen, sowie

Homburg, im Juni 1858.

E. Dümmler,
Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

In der Strafanstalt Zweibrücken ist die Stelle eines Aufsehers erledigt. Bewerber um diese Stelle, welche in der k. bayer. Armee zur Zufriedenheit gedient haben und ledigen Standes seyn müssen, haben ihre Gesuche, belegt mit ihren Militärabschieden und sonstigen Zeugnissen über Wohlverhalten und Brauchbarkeit innerhalb 14 Tagen von heute an bei unterfertigter k. Inspektion persönlich zu übergeben. Mit der Aufseherstelle ist ein monatlicher Gehalt von 10 fl., der sich nach einer längeren bewährten Dienstzeit auf 11 und 12 fl. erhöhen kann, dann freie Kost und Wohnung und eine Monturentschädigung von 20 fl. jährlich verbunden.

Zweibrücken, den 28. Juni 1858.

Kgl. Inspektion der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses.

Wegen Beurlaubung des k. Inspektors:
Der Verweser,
G. Schicker.

Für einen gesitteten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in einem Saarbrücker Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäfte en gros & en detail eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen.

Frankirte Anfragen besorgt die Exp.

Sonntag den 4. Juli
Dritte
abonnirte Reunion
in Bubenhausen bei
Wittwe Ladenberger.

Sonntag den 4. Juli findet in der Walter'schen Gartenwirthschaft in St. Ingbert durch eine Abtheilung Hornisten des k. 4. Jägerbataillons

Blechmusik

statt, wozu freundlichst hiermit eingeladen wird.

Sonntag den 4. Juli
Tanz-Musik
bei Chr. Renner
in Bubenhausen.

Evangelischer Kirchenchor.

Montag Abend 7½ Uhr:
Chorprobe.

Wohnungs-Vermiethungen.

Dasjenige Logis im „Löwen“, welches bisher G. Stauffer bewohnte, ist sogleich oder bis 1. Okt. wieder zu vermiethen.

Heinr. Ambos in der Ixheimer Straße hat im untern Stocke seines Hauses 2 Stuben, 1 Küche, Stall und Scheuer bis 1. Okt. zu vermiethen.

Daniel Stengel hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen.

Daniel Auerbacher hat mehrere Wohnungen zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

In dem Flickinger'schen Hause in der Löwengasse ist der untere und im zweiten Stock ein kleines Logis zu vermiethen.

Bei Fr. Bretz, Messerschmied in der alten Poßgasse, ist auf Michaeli ein Logis zu vermiethen.

M. Grisot hat ein Logis, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Christoph Helwig hat zwei kleine Wohnungen zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Die Unterzeichnete hat ein Logis auf Michaeli zu vermiethen.

Philipp Simon Wittwe.

Im Wolff'schen Hause in der alten Poßgasse ist im zweiten Stock vornheraus ein Logis zu vermiethen.

Bäcker Schimper's Wittwe hat mehrere Logis zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Im „Hirsch“ sind im Hinterhause zwei Logis zu vermiethen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 81. Dienstag, 6. Juli 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Juli für die Monate Juli, August und September. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Post- und Kantonsboten an.

Landraths-Verhandlungen.

(Siebente Sitzung.) In dieser Sitzung erstattete Herr Dekan Moschel im Namen des 4. Ausschusses verschiedene Berichte, die sich auf die isolirten Lateinschulen beziehen und woraus das Wesentlichste hier folgt:

Bevor auf den eigentlichen Gegenstand der Tagesordnung übergegangen wurde, kam eine Mittheilung der k. Regierung: »Die Universitäts- und Gymnasial-Stipendien aus Kreisfonds betr.«, zur Berathung. In Folge der Bemerkung des Landrathes in seinem Protokolle vom Jahr 1857 und des allerhöchsten Landraths-Abschiedes vom 13. November 1857 wurden dem Landrathe die Akten über die Vertheilung der Universitäts- und Gymnasial-Stipendien von mehreren Jahren vorgelegt, um daraus die Grundsätze zu entnehmen, nach welchen die k. Regierung bei dieser Vertheilung verfahren ist, und um sich näher und eingehend über die angeregte Zurückführung der betreffenden Position auf eine geringe Summe auszusprechen. Die genaue und eingehende Prüfung der vorgelegten und umfassenden Vorträge und Aktenstücke gab dem Landrath die befriedigende Ueberzeugung, daß bei Vertheilung der fraglichen Stipendien mit der größten Umsicht und genauesten Erwägung aller Umstände nur nach der Würdigkeit und Dürftigkeit der Petenten verfahren worden ist. In Beziehung auf die Frage der Zurückführung dieser Position auf eine geringere Summe, beschloß der Landrath, daß, da das chirurgische Stipendium von 200 fl. seit einer Reihe von Jahren von einem Chirurgie Studirenden nicht mehr in Anspruch genommen worden ist und auch, der Lage der Sache nach, nicht mehr in Anspruch genommen werden konnte, so daß dasselbe abwechselnd den Juristen und Medizinern vertheilt wurde, dieses Stipendium aus dem Kreis-Etat zu streichen sey, sobald es vakant werde oder durch ein medizinisches von gleichem Betrage ersetzt werden könne.

In Beziehung auf die Mittheilung k. Regierung: »Die Sustentation der Familie eines entlassenen Studienlehrers betr.«, beschloß der Landrath — jede Uebernahme von Pensionen für die Lehrer solcher Anstalten und ihrer Familien auf Kreisfonds prinzipiell abweisend — in Berücksichtigung der Lage der fraglichen Familie, zur Unterstützung derselben für das Jahr 1858/59 auf den Kreis-Reservefond 200 fl. einzustellen und diesen Fond zu diesem Zwecke von 200 fl. auf 400 fl. zu erhöhen. Auf die weitere Mittheilung k. Regierung in Betreff der Besoldungs-Verhältnisse des Subrektors Brünings in Frankenthal, beschloß der Landrath, in Anerkennung der in einem gleichfalls mitgetheilten Ministerial-Reskripte geltend gemachten Gründe, die für diesen Lehrer in dem Etat der Lateinschule zu Frankenthal bereits eingestellte Alterszulage von 228 fl. 2 kr. nicht zu beanstanden.

Nachdem bezüglich der Rechnungen der Kreisanstalten Frankenthal und Kaiserslautern keine Erinnerung zu machen war, wurden die Etats der isolirten Lateinschulen in folgenden Größen der allerhöchsten Genehmigung empfohlen, nämlich: für die Kreisanstalt zu Frankenthal 4063 fl. 2 kr. und für jene zu Kaiserslautern 4785 fl.; dann für die Lateinschule zu Annweiler 2136 fl., Bergzabern 2072 fl., Cusel 2695 fl., Dürkheim 3348 fl. 37 kr., Edenkoben 2810 fl., Germersheim 3355 fl., Grünstadt 4484 fl., Kirchheimbolanden 2779 fl. 36 kr., Landau 4505 fl., Neustadt 3623 fl. 26 kr., Pirmasens 3136 fl. 49 kr.

Herr Pfarrer Frübis erstattete nun Bericht bezüglich des gewerblichen Unterrichtes, namentlich des dafür im Jahre 1858/59 erforderlichen Aufwandes. Nach den Anträgen der k. Regierung erfordern: 1) die Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Kaiserslautern 11,995 fl., die Landwirthschafts- und Gewerbschulen: a. in Speyer 5475 fl., b. in Landau 5302 fl. und c. in Zweibrücken 3325 fl. und nach dem von der k. Regierung aufgestellten Voranschlage der Kreis-Ausgaben pro 1848/59 soll in diesem Jahre für die vorgenannten vier Schulen, dann für den gewerblichen Unterricht an den Lateinschulen Folgendes aus Kreismitteln geleistet werden: 1) für die Kreis-Gewerbschule in Kaiserslautern der volle Bedarf mit 11,995 fl. (wovon jedoch 1850 fl. aus [illegible]); 2) für die Gewerbschule in Speyer 1800 fl.; 3) für die Gewerbschule in Landau 1800 fl.; 4) für die Gewerbschule in Zweibrücken 1800 fl.; 5) Außerordentlicher Zuschuß für Anschaffung von Lehr-Attributen und Sammlungen 600 fl.; 6) Remuneration für den gewerblichen Unterricht an den Lateinschulen 1400 fl., nämlich zu Dürkheim, Frankenthal, Germersheim, Grünstadt und Neustadt je 200 fl. = 1000 fl., zu Cusel, Edenkoben, Kirchheim und Pirmasens je 100 fl. = 400 fl.; 7) Diäten und Reisekosten der Prüfungs-Kommissäre 400 fl.; 8) Stipendien für Polytechniker und Schüler der Gewerbschulen 1200 fl.; 9) Beitrag zur Gründung einer Pensionskasse 500 fl.; 10) Reservefond für die Landwirthschafts- und Gewerbschulen 100 fl.; zusammen 21,595 fl.

Nachdem der Landrath diese Voranschläge sorgfältig erwogen und dabei die Position 5 »Zuschuß für Anschaffung von Lehrattributen und Sammlungen« von 600 fl. auf 100 fl. wieder zurückgeführt hatte, stimmte er den oben angeführten Voranschlägen im Gesammtbetrage von 21095 fl., gleich den vorigjährigen, vollkommen bei.

Hiezu fügte der Landrath dann noch folgende Bemerkungen:

1) Immer noch würde gern gesehen werden, wenn die Lehrer bei den Gewerbs- und isolirten Lateinschulen die schon so lange projektirte Pensions- und Wittwen-Anstalt bald zu Stande brächten, und in Erwartung, daß ihnen dies nun im nächsten Jahre gelingen werde, wurde der Betrag ad 500 fl. pro 1858/59 auch nochmals eingestellt.

2) Die weitere Unterstützung einer Lehrerstochter aus den Zinsen des für obgedachte Pensions-Anstalt bereits admassirten Fonds zu dem Betrage von 80 fl. finde keine Beanstandung; wogegen der Landrath,

3) auf Uebernahme einer Alimentation für die Wittwe des verlebten Rektors Dr. Gümbel und ihrer Kinder zu Landau auf Kreisfonds nicht in der Weise eingehen könne, wie solche durch eine höchste Ministerial-Entschließung vom 29. April l. J. vorerst auf 3 Jahre bewilligt worden ist.

Der Landrath erklärte sich nämlich nur damit einverstanden, daß der Wittwe und Familie des Rektors Gümbel zu Landau, rein aus Rücksicht auf die ausgezeichneten Verdienste, welche sich derselbe um die Gewerbschule daselbst erworben hat, — also durchaus nicht von dem Gesichtspunkte aus, als sey hier eine Unterstützung durch obwaltende Bedürfnisse geboten, — ein Beitrag von 280 fl. geleistet werde, aber nur für ein Jahr.

Schließlich kam noch der von dem Landraths-Mitgliede Herrn Jordan in der Sitzung vom 9. l. M. gestellte Antrag bezüglich der Errichtung eines landwirthschaftlichen Kursus bei der Kreis-Gewerbschule in Kaiserslautern zur Verhandlung. Der Landrath pflichtete demselben bei und stellte die ehrfurchtsvollste Bitte, Se. kgl Maj. möchten einen landwirthschaftlichen Kursus bei der Kreis-Gewerbschule in Kaiserslautern allergnädigst einführen, deßfallsige Erhebungen und Propositionen aber durch die kgl. Regierung seiner Zeit dem versammelten Landrathe in Vorlage bringen lassen.

Bayern.

München, 24. Jun. Nachdem Se. Maj. der König genehmigt hat, daß die für den internationalen Verkehr im deutsch-österreichischen Postvereine geltenden Normen im Allgemeinen auch für den Postverkehr im Innern von Bayern zur Anwendung kommen sollen, treten mit dem 1. Juli l. J. folgende wichtige Aenderungen in den allgemeinen Bestimmungen über die Benützung der k. Posten in Bayern ins Leben: 1) die in der Verordnung vom 5. Juni 1849 festgesetzte Beschränkung des Maximalgewichts für die zur Beförderung mit der Briefpost zuläßigen Sendungen auf das Gewicht von 4 Zolloths tritt mit dem 1. Juli l. J. außer Wirksamkeit und es können nunmehr im innern Verkehr von Bayern ebenso, wie im Verkehre mit den Postvereinsstaaten, auch Briefe über 4 Loth bis zu dem Gewichte von 16 Loth auf Verlangen des Absenders zur Beförderung mit der Briefpost übernommen werden. In gleicher Weise findet für die das Gewicht von einem Zollothe übersteigenden Briefe die Progression der Taxe für jedes Loth oder den Theil eines Lothes Mehrgewicht, so auch im inneren Verkehre von Bayern Anwendung. 2) Drucksachen unter Band können nunmehr auch im innern Verkehre von Bayern ohne besonderes Verlangen des Absenders bis zu dem Gewichte von 16 Loth mit der Briefpost befördert werden. 3) Für Waarenproben und Mustersendungen hat nunmehr bei deren Versendung im Innern von Bayern dieselbe Taxermäßigung wie bei deren Versendung nach und aus den Postvereinsstaaten (für je 2 Loth die einfache Brieftaxe) Anwendung zu finden. (Diesen Sendungen darf übrigens, wenn die ermäßigte Taxe eintreten soll, nur ein einfacher Brief beigefügt oder angehängt seyn. Ist der Brief schwerer oder sind die Waarenproben oder Muster in den Brief gelegt, so wird die Sendung, das heißt Brief und Probe zusammen, als gewöhnlicher Brief taxirt. Die Taxermäßigung kommt sowohl den frankirten als auch den unfrankirten Sendungen zu.) 4) Der für den Fahrpostverkehr im Innern von Bayern dermalen in Anwendung kommende Tarif mit den Minimalsätzen von 6 und 12 kr. tritt mit dem 1. Juli l. J. gleichfalls außer Wirksamkeit und es findet dagegen der mit demselben Tage für den Vereins-Fahrpostverkehr eintretende neue Tarif auch für Fahrpostsendungen im innern Verkehre von Bayern ohne irgend welche Modifikation Anwendung. 5) Die zur Zeit bestehende Verpflichtung zur Frankatur der dem innern Verkehre von Bayern angehörigen Versendungen von baaren Einzahlungen (Geldanweisungen) wird aufgehoben. Die Einzahlungsgebühr und Portotaxe ist dieselbe wie im Vereinsverkehre. 6) Die Reklamationsfrist bezüglich rekommandirter Briefpostsendungen sowie bezüglich der Fahrpoststücke im innern Verkehre von Bayern ist vom 1. Juli l. J. anfangend gleichmäßig auf 6 Monate festgesetzt.

Das Verordnungs- und Anzeigeblatt der k. Verkehrsanstalten enthält eine Verfügung, die Taxbehandlung der Fahrpoststücke zwischen Bayern rechts des Rheines und der Pfalz betreffend. Nach derselben sind, vom 1. Juli l. J. anfangend, bei Berechnung dieser Fahrpoststücke die beiden Gebietstheile als ein zusammenhängendes Postgebiet anzunehmen und hienach die Taxen, wie im Verkehre der Postanstalten in Bayern rechts des Rheines oder der Postanstalten in der Pfalz unter sich, ohne Rücksicht auf die Beförderung über die zwischenliegenden fremden Postbezirke nur nach der geradlinigen Entfernung zwischen dem Aufgabeorte und dem Bestimmungsorte zu berechnen. Die bisher von dem Absender oder Empfänger eingehobene Transittaxe für die Beförderung über die zwischenliegenden Vereinspostbezirke bleibt ganz außer Ansatz.

— 2. Juli. JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sind mit zahlreichem Gefolge heute Vormittag 9 Uhr 10 Min. im hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Noch vor halb 10 Uhr und ohne die k. Salonswagen verlassen zu haben, fuhren die hohen Reisenden auf der Rosenheimer Bahn wieder weiter.

— Se. Maj. der König wird, dem Vernehmen nach, kommende Woche zum Besuche des Königs und der Königin von Preußen in Tegernsee eintreffen. — Die Dividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank für das erste Semester d. J. wird auf 16 Gulden per Aktie festgesetzt werden, mithin auf dieselbe Summe wie im vorigen Jahr. — Ein sehr geachteter Beamter, der k. Ministerialrath Hr. Alois Riederer, ist diese Nacht dahier verschieden. Der Verblichene war auch in weitern Kreisen als Lieder-Komponist unter dem Namen „Remedius“ sehr beliebt.

— Gestern Abend um 9 Uhr verschied dahier der vielverdiente Stadtpfarrer zum hl. Geist, Hr. Dr. Rammoser. Derselbe war bekanntlich auch einer der Abgeordneten hiesiger Stadt zur zweiten Kammer, in welche nun der Ersatzmann, Hr. Anton Riemerschmid, Fabrikant und bürg. Magistratsrath, einzutreten hat.

— Der vom Bezirksgericht München wegen Rosendiebstahls zur Gefängnißstrafe verurtheilte Rechtspraktikant Frhr. v. Taufkirchen ist durch Ministerialreskript vom Staatsdienste für immer ausgeschlossen.

— Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die volleinbezahlten bayerischen Ostbahnaktien pr. 200 fl. mit $4^1/_2$prozent. Verzinsung bei Errichtung oder Surrogirung von militärischen Heirathskautionen zugelassen werden dürfen.

— Das Gesuch für Konzessionirung einer Eisenbahn von Kaiserslautern über Kirchheimbolanden nach Alzey wurde, wie man vernimmt, allerhöchsten Ortes abgewiesen. (Pf. Ztg.)

Speyer, 2. Juli. Sicherem Vernehmen nach hat das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten bezüglich der im September vorigen und März dieses Jahres von einer Anzahl Protestanten gegen das Verfahren des k. Konsistoriums zu Speyer in Vorlage gebrachten allerunterthänigsten Vorstellungen reskribirt, daß es diese Beschwerden einer genauen Würdigung unterstellt, jedoch keinen Grund gefunden habe, denselben eine weitere Folge zu geben. (Pf. Z.)

Oesterreich.

Wien, 28. Juni. In wenigen Wochen wird Bayern ein merkwürdiges Schauspiel erleben. Die großen Kaiserstatuen, welche der Bildhauer Fernkorn soeben mit außerordentlichem Fleiße vollendet hat, werden von Wien aus zu Wasser, ohne umgeladen zu werden, nach Speyer in die Kaiserhalle geführt werden. Sie werden demnach die älteste Kaiserstraße wandern und den Donau-Main-Kanal passiren, durch welchen König Ludwig den alten Gedanken Karls des Großen zur Ausführung gebracht hat. Die von Fernkorn gebildeten Statuen stellen Heinrich IV., Heinrich V., Philipp von Schwaben, Adolph von Nassau, Rudolph von Habsburg und Albrecht I. dar.

Frankreich.

Paris, 28. Juni. In Toulon arbeitet man thätig an der Einrichtung des „Bretagne“, auf welchem JJ. MM. die Reise von Cherbourg nach Brest machen werden. Ein Theil der Batterie wird in einen Salon und Speisesaal umgewandelt. Das Evolutionsgeschwader wird Toulon am 5. oder 6. Juli verlassen. Wie man versichert, wird der Marine-Minister selbst nach Cherbourg kommen, um während des Aufenthaltes Sr. Maj. als Seepräfekt zu funktioniren. Marschall Pelissier wird den Festlichkeiten daselbst jedenfalls beiwohnen. Das Geschwader, welches zu Cherbourg vereinigt werden soll, wird unstreitig eines der schönsten seyn, welches man seit lange sah. Um dem Feste noch höheren Glanz zu verleihen, wird auf der

Rhede eine große Seeschlacht dargestellt werden. Der Einzug JJ. MM. zur See in Brest wird mit außerordentlicher Pracht und Feierlichkeit vor sich gehen. Außer dem Geschwader, welches auf der Rhede liegen und JJ. MM. mit einer 3fachen Salve begrüßen wird, armirt man in diesem Augenblicke auch die 18 Forts, welche die Einfahrt der Rhede umgeben und die alle JJ. MM. gleichfalls mit 3 Salven salutiren werden. Fügt man, sagt der »Ocean«, zu all diesem Kanonendonner das Feuern der 3 Linienschiffe, welche den Kaiser von Cherbourg nach Brest eskortiren, so sieht man, daß der Lärm der Kanonen mindestens ebenso furchtbar seyn wird, als am 9. September 1855 bei der Einnahme des Malakoff.

— Zur Aufnahme der Grenzen Montenegros nach dem status quo von 1856 wird der Kapitän des Generalstabs, Gélis, nebst noch drei andern Fachmännern an Ort und Stelle abgehen. Als Kommissär wird Seiten Frankreichs der französische Konsul in Ragusa bei den zu fertigenden Arbeiten gegenwärtig seyn, nach welchem Beispiel bereits England seinen Konsul zu gleichem Zwecke ermächtigt hat und die übrigen betheiligten Mächte ein Gleiches thun werden.

— Der Zustand Fuad Paschas erlaubt ihm noch immer nicht, einer anhaltenden Diskussion beizuwohnen, daher die nächste Konferenzsitzung morgen, wie beabsichtigt gewesen, noch nicht stattfinden kann. Es steht jedoch zu erwarten, daß solche noch im Laufe der Woche abgehalten werden wird.

— An Bord des Postschiffs der Messagerien »Hydaspe« langte in Marseille ein prächtiger Elephant seltener Gattung an, welchen ein ägyptischer Fürst dem Kaiser zum Geschenke macht.

Straßburg, 29. Juni. Auf dem letzten Fruchtmarkte hat der Präfekt sehr schöne Muster algerischer Getreidefrüchte ausstellen lassen, welche schon am 31. Mai d. J. geerntet worden sind und welche aus Weizen, Gerste und Hafer in Körnern und Aehren bestanden. Diese Muster, sagt der »Akhbar« von Algier, wurden in die vorzüglichsten Fruchthallen Frankreichs geschickt, um dem staunenden Publikum gezeigt zu werden und um Frankreich zu beweisen, welches der beschleunigende Einfluß der afrikanischen Sonne ist und wie früh die Bodenfrüchte Algeriens reifen. Hinsichtlich der Ernährung Frankreichs ist diese Frühreife unserer Felder einer der kostbarsten Vortheile und die Ausstellung der besagten Muster auf den Hauptmärkten des Mutterlandes ist für uns die beste und beredteste Empfehlung.« — Die Ernteaussichten sind in unsern Gegenden fortwährend sehr günstig; doch wären einige Regentage sehr erwünscht. Die Reben versprechen einen reichlichen und vorzüglichen Ertrag.

Donaufürstenthümer.

Der türkische Soldat, der sich am englischen Konsul in Belgrad thätlich vergangen hat, ist von den türkischen Gerichten zum Tode verurtheilt worden.

Ostindien.

London, 25. Juni. Die »Times« veröffentlicht folgendes Telegramm aus Alexandrien vom 21. Juni: »Wir haben Daten aus Kalkutta vom 18., Madras 20. und Ceylon 31. Mai. Shahjehanpore war am 11. Mai durch Brigadier Jones entsetzt worden. Lucknow war während der Abwesenheit von General Hope Grant im Süden, durch 25,000 Mann unter B gum bedroht gewesen. Am 15. marschirte Sir Colin Campbell, nachdem er eine starke Truppenmacht unter General Walpole zurückgelassen hatte, nach Futtyghur, wo er am 18. eintraf. Man berichtet von einem Scharmützel mit dem vom Mulvie geführten Feinde. 5000 Mann Kavallerie und ebensoviel Infanterie lagerten zwischen dem Oberkommandanten und Mohundy. Beim Eintreffen der am nächsten Tage erwarteten Verstärkungen soll der Feind aus Mohundy hinausgeworfen werden. Campbell hatte den Ganges überschritten. Die Hitze war ungeheuer und die Truppen in Lucknow waren nicht gesund. Die Garnison war auf 2000 Mann Infanterie reduzirt. Khan Bahadur und Nena Sahib hatten die Position des General Jones bei Shahjehanpore angegriffen, sie wurden geworfen, bei welcher Gelegenheit der Adjutant Foster fiel. Omer Singh hatte den Ganges überschritten und bedrohte von Allyghur aus die Straße von Bombay. Jugdespore war am 9. durch General Lugard okkupirt worden; die Aufständischen flohen nach dem Ganges und General Lugard vereinigte sich mit der Truppenmacht des Oberst Corfield. Am 13. wurde Obrist Lighfoot, der in Jugdespore zurückgelassen worden war, angegriffen und man konnte das Feuern hören. Der General beabsichtigte deßhalb wieder nach Jugdespore zurückzukehren. Am 14. stand Sir Hugh Rose in Etwoly, drei Coß von Calpee entfernt. Vor ihm in Front hatte der Feind, dem sich der Nabob von Banda angeschlossen hatte, seine Position. Am 15. erwartete man den Angriff. Die Rebellen hatten eine Brücke über die Jumna geschlagen, um entwischen zu können. In einer Abtheilung des vierten eingebornen Regiments im Punjab war eine Verschwörung entdeckt worden. Die Verschwörer wurden aufgeknüpft und die Abtheilung nach Jullundur dirigirt. Der Rajah von Shunda in Nagpore, an der Grenze von Hyderabad, hatte sich offen empört.

Verschiedenes.

Kalifornische Blätter erzählen von einem merkwürdigen Pferderennen. Jack Powers, ein berühmter Roßkamm, hatte gewettet, auf Pferden von unvermischtem kalifornischen Blute 150 engl. Meilen nacheinander in 8 Stunden zurückzulegen. Er hat die Wette gewonnen, ja er gelangte in 6 Stunden 43 Minuten an's Ziel. Er hatte dazu 24 Pferde gebraucht. Die ersten 60 Meilen legte er in 2 St. 30 Min. zurück und keines der Pferde ritt er mehr als 4 Meilen. Wollte er wechseln, so sprang er aus dem Sattel, lief ein paar Sekunden, um seine Beine zu strecken, dann schwang er sich auf ein frisches Pferd. So legte er wohlgemuth 130 Meilen zurück. Dann aber fing er an schwindelig zu werden. Er konnte nicht mehr gerade im Sattel sitzen, klagte über Unterleibsschmerzen und begann Blut zu speien. Rasch fliegen jetzt die Wetten gegen ihn, bis sie die Summe von 10,000 Doll. erreicht hatten. Aber von diesem Augenblick an war Powers wieder kerngesund. Der Schelm hatte nie Blut gespuckt, sondern blos eine kleine mit Ziegenblut oder Bordeauxwein gefüllte Blase angestochen, um zu Gegenwetten zu verlocken. So gewann er 10,000 Doll. und machte sich obendrein anheischig, auf englischen Zuchtpferden dieselbe Strecke in 5 Stunden zurückzulegen. Es fand sich Niemand, der die Wette angenommen hätte.

(Eigenthümlicher Shakespeare-Kultus in Amerika.) Im Staate Kentucky wurden im Jahre 1839 zwei Städte in geringer Entfernung von einander gegründet, welche die Namen „Romeo" und „Julia" erhielten. Seit dieser Zeit haben nun die beiden Liebenden im Umfang so zugenommen, daß man ihrer demnächstigen Vereinigung entgegen sieht und sich also die krasse Tragödie in ein Lustspiel verwandelt. Wie aber heißt dann die neue Stadt? Billigerweise nur „Romeo".

Mainzer Handelsbericht vom 2. Juli.

Obgleich das Getreidegeschäft im Laufe dieser Woche weniger stürmisch war, als in der vorhergehenden, sind doch Weizenpreise noch um circa 1 fl. höher gegangen, da sich der Umsatz auch im Großhandel nur auf die Versorgung des Konsums beschränkt. Wir notiren Weizen $13^{1}/_{2}$—$^{3}/_{4}$ fl., Roggen 11—$^{1}/_{4}$ fl., Gerste 11 fl., Hafer 7 à $^{1}/_{2}$. Hülsenfrüchte und Hirsen nur im Detail gehandelt, aber beträchtlich höher. Erbsen 13 à 14 fl., Linsen 13 à 20 fl. nach Qual., Hirsen $20^{1}/_{2}$ fl. In Folge des Futtermangels sind Rebkuchen sehr gesucht und mit 95 à 102 fl. bezahlt.

In der Fruchthalle wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

242	Säcke	Weizen	à	14 fl.	1 kr.	per	Sack	von	netto	200	Pfd.
192	„	Korn	„	10 „	4 „	„	„	„	„	180	„
16	„	Gerste	„	9 „	18 „	„	„	„	„	160	„
19	„	Hafer	„	8 „	9 „	„	„	„	„	120	„

Außerhalb derselben vom 26. Juni bis 2. Juli:

654	Säcke	Weizen	à	13 fl.	30 kr.	per	Sack	von	netto	200	Pfd.
86	„	Korn	„	10 „	16 „	„	„	„	„	180	„
85	„	Gerste	„	8 „	26 „	„	„	„	„	160	„

Weißmehl 14 fl., Roggenmehl 12 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 15 auf $15^{1}/_{2}$ kr. erhöht. Rüböl in Folge auswärtiger Notirungen fester, eff. 31 fl., per Okt. $30^{1}/_{2}$ à 31 fl. Leinöl 24 à 25 fl. Mohnöl 45 à 46 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Bekanntmachung.

Unterhaltung der Distrikts-
straßen betr.

Donnerstag den 8. Juli l. Irs., Morgens 10 Uhr, werden auf der diesseitigen Amtskanzlei die Material-Lieferungen zur Unterhaltung der Distriktsstraßen für die Etatsjahre 1858/59, 1859/60 und 1860/61 an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert, was mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die Bedingungen täglich hierorts eingesehen werden können.

Zweibrücken, den 25. Juni 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Donnerstag den 5. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von Georg Forstmaier auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Contwiger Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Hinterhaus, Stallung und Hofraum, einseits Michael Klühenspies, anderseits Max Keller.

In diesem Hause wurde früher Wirthschaft betrieben und eignet sich dasselbe seiner großen Räumlichkeiten wegen auch zu jedem andern Geschäfte.

Schuler, k. b. Notär.

Mühleversteigerung.

Dienstag den 10. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf der zur Gemeinde Herschberg gehörenden »Odenbacher Weihermühle« — werden nachbeschriebene Immobilien auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf Herschberger Bann:

1) 62 Dezimalen Fläche. Die obgenannte »Odenbacher Weihermühle", bestehend in einem Wohnhause, Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Schälgange, gesonderter Oelmühle, gesonderter Scheuer mit Backküche, Stallung, Brennerei, Schweinställen und Hofraum.
2) 7¹/₄ Morgen Wiese bei vorbeschriebener Mühle.

Auf Höheinöder Bann:

3) 2¹/₂ Morgen Wiese in 2 Parzellen.
4) 23¹/₄ Morgen Ackerland in 6 Parzellen.

Die Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften, 4 Stunden von Zweibrücken und 1 Stunde von dem Kantonshauptorte Waldfischbach.

Nähere Aufschlüsse ertheilt der Unterzeichnete.

Zweibrücken, den 6. Juli 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Vorladung.

Die Gläubiger der Fallitmasse des Kaufmanns Jakob Becker in Glanmünchweiler werden andurch aufgefordert, sich Samstags den achtundzwanzigsten August nächsthin, des Morgens um acht Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um ihre Forderungen anzumelden und eidlich zu bekräftigen. Dieselben wollen zugleich bis spätestens zum einundzwanzigsten August die Titres, worauf sie ihre Forderungen zu gründen beabsichtigen, entweder an den provisorischen Syndik der Masse, Kaufmann Jakob Koebig in Homburg, oder an die unterfertigte Gerichtskanzlei portofrei einsenden, damit dieselben mit den Büchern des Falliten verglichen werden können.

Zweibrücken, den 25. Juni 1858.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei.

Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Bekanntmachung.

In der Strafanstalt Zweibrücken ist die Stelle eines Aufsehers erledigt. Bewerber um diese Stelle, welche in der k. bayer. Armee zur Zufriedenheit gedient haben und ledigen Standes seyn müssen, haben ihre Gesuche, belegt mit ihren Militärabschieden und sonstigen Zeugnissen über Wohlverhalten und Brauchbarkeit innerhalb 14 Tagen von heute an bei unterfertigter k. Inspektion persönlich zu übergeben. Mit der Aufseherstelle ist ein monatlicher Gehalt von 10 fl., der sich nach einer längeren bewährten Dienstzeit auf 11 und 12 fl. erhöhen kann, dann freie Kost und Wohnung und eine Monturentschädigung von 20 fl. jährlich verbunden.

Zweibrücken, den 28. Juni 1858.

Kgl. Inspektion der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses.

Wegen Beurlaubung des k. Inspektors:
Der Verweser,
G. Schicker.

Jahrmarkt
in der Stadt Zweibrücken
am Dienstag den 20. Juli.

Das Bürgermeisteramt,
Strengel.

Lehrlingsgesuchung.

Bei Johann Wild, Schneidermeister in St. Ingbert, kann unter annehmbaren Bedingungen sogleich ein Lehrling eintreten.

Bei Unterzeichnetem können 1 bis 2 ordentliche Arbeiter bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden.

St. Ingbert, den 4. Juli 1858

Johann Jost,
Blechschmied.

Eine Herrschaft hier sucht bis zum 1. August eine brave Magd in Dienst.

CÆCILIEN-VEREIN.

Sonntag den 11. Juli nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, gibt der Cäcilien-Verein im Vereine mit der Liedertafel dahier eine musikalische Partie im Hochwald hinter Ixheim. Die Mitglieder des Vereins sind hiezu eingeladen. Für Wirthschaft dabei ist gesorgt.

Zweibrücken, den 5. Juli 1858.

Der Ausschuß.

LIEDERTAFEL.

Heute Abend präzis 8 Uhr: Uebung.

Mit dieser Uebung beginnt die Einübung der Gesänge, welche für das nächsten Monat stattfindende zehnjährige Stiftungsfest der Liedertafel bestimmt sind.

Möchte dieses Stiftungsfest durch den Wiedereintritt aller früheren, hier noch anwesenden Mitglieder in die Liedertafel noch mehr verherrlicht werden und Veranlassung zu einer recht würdigen Feier dieses Festes geben.

Zweibrücken, den 6. Juli 1858.

Der Vorstand.

Wohnungs-Vermiethungen.

Ferd. Knorr hat in seinem Wohnhause den zweiten Stock, bestehend in 6 oder 9 Zimmern, Magd- und Getüchkammer, Keller und Holzplatz, sowie einige Logis im Hinterhause, einen Heuspeicher und einen großen gewölbten Keller sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen.

Christoph Helwig hat zwei kleine Wohnungen zu vermiethen und sogleich oder bis Michaeli zu beziehen.

Bei Wittwe Theysohn in der Fruchtmarktstraße ist bis 1. Oktober ein kleines Logis zu vermiethen.

Ein kleines Logis, beziehbar auf Michaeli, ist zu vermiethen bei

C. Rübel.

M. Grisot hat ein Logis, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Im »Hirsch« sind im Hinterhause zwei Logis zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 3. Juli.

Pistolen	fl.	9	35½-36½
ditto preuß.	"	9	56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	42½-43½
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Thlr.	"		—
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	45½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143 P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der [illegible] genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 82. Freitag, 9 Juli **1858.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Landraths-Verhandlungen.

(Achte Sitzung.) Im Namen des IV. Ausschusses erstattete Herr Pfarrer Ehmannt Bericht über die Ausgaben für das deutsche Schulwesen pro 1858/59. Dieselben betragen, weil für Beiträge zu Schulhausbauten nicht 6000 fl. wie früher, sondern nur 4000 fl. in das Kreisbudget pro 1858/59 eingestellt sind, 85,395 fl. 17 kr. In Bezug auf den in dieser Summe enthaltenen Beitrag von 36,170 fl. 4 kr. zur Ergänzung der Congrua des deutschen Lehrerpersonals bemerkte der Landrath, daß er auch dieses Jahr diesem Ausgabeposten, der die Kräfte der Pfalz in allzu hohem Grade in Anspruch nimmt, nur deßwegen die Genehmigung ertheile, weil er das Lehrerpersonal vor einer Noth bewahren will, die höchst verderblich auf das Schulwesen einwirken müßte und weil er zuversichtlich hoffe, daß seine [illegible] der Gerechtigkeit sich stützende Reklamation an die Zentral-Schuldotationsfonds endlich den entsprechenden Erfolg haben werde.

Zur Errichtung einer höchst nothwendigen Schulgehilfenstelle in Steinwenden bewilligte der Landrath, da die Mittel hiezu von der Gemeinde nicht aufgebracht werden können, einen Zuschuß von 150 fl.

Die zur Durchführung des neuen Normativs für das deutsche Schulwesen beantragte Summe von 1200 fl. wurde vom Landrathe deßwegen nicht genehmigt, weil die bereits genehmigten Ausgaben für das deutsche Schulwesen die Pfalz schon allzu sehr in Anspruch nehmen und weil er der Ansicht ist, daß dieses Postulat hätte eine Veranlassung zur Berücksichtigung seiner vorhin erwähnten Reklamation seyn dürfen.

Auf den bereits früher berührten Antrag des Landraths-Sekretärs Hrn. Wendel, die Ferien der deutschen Schulen betr., sprach der Landrath den Wunsch aus, die k. Regierung wolle den deutschen Schulen die durch Regierungs-Ausschreiben vom 15. April 1858 untersagten Ernteferien wieder gestatten und zwar in der Weise, daß die für Ferien benützbare Zeit zu Ernte- und Herbstferien je nach den örtlichen Bedürfnissen und nach den Beschlüssen der Orts-Schul-Kommissionen, in Verbindung mit der Distrikts-Schul-Inspektion und dem k. Landkommissariate, verwendet werden dürfe.

Dem ebenfalls früher schon erwähnten Antrage der Landraths-Mitglieder H. Wendel und Hilgard, die Durchführung der Ministerialverordnung vom 15. Mai 1857 betr., sich anschließend, stellte der Landrath das Ansuchen: 1) Die k. Regierung wolle, wie bereits schon geschehen, von der ihr zustehenden Befugniß, neben den Hauptlehrern, wo es zweckmäßig erscheint, auch noch andere tüchtige Lehrer für die Ertheilung des Vorbereitungs-Unterrichtes an Schullehrlinge auch künftighin Gebrauch machen und in jedem Kantone einem oder auch einigen Lehrern diesen Unterricht gestatten, weil es nur auf diese Weise ärmeren und mitunter tüchtigen Jünglingen möglich wird, sich dem Schulfache zu widmen. 2) Dieselbe wolle die aus dem Schullehrerseminar ausgetretenen Exspektanten behufs ihrer einjährigen Praxis im Sinne der angeführten Ordnung bei älteren tüchtigen Schullehrern eintreten lassen, die nicht weit von dem Wohnsitze ihrer Eltern entfernt sind, so daß sie täglich in ihr elterliches Haus zurückkehren können, um nicht Kosten ausgesetzt zu seyn, die sie nicht erschwingen können. 3) Dieselbe wolle fernerhin den §. 54, Abs. 4 der allegirten Ministerialverordnung wegen Berufung und Versetzung von Schulgehilfen nicht in Anwendung bringen, weil eine solche mit der den Gemeinden der Pfalz gesetzlich zustehenden Befugniß hinsichtlich der Anstellung des benöthigten Lehrerpersonals im Widerspruche steht und auf die Verhältnisse der Pfalz überhaupt nicht anwendbar ist.

Auch dieses Jahr wieder und zwar zum vierten Male, stellte der Landrath die unterthänigste Bitte: »Se. kgl. Maj. wollen, so wie den jenseitigen Regierungsbezirken, auch der Pfalz die verhältnißmäßige Theilnahme an der in das Staatsbudget eingestellten allgemeinen Schuldotation allergnädigst gewähren«, dieselbe also motivirend: Die Aeußerung im allerhöchsten Landrathsabschiede vom 13. November 1857 über diese Bitte habe den Landrath abermals überzeugt, daß den Begründungen derselben, wie sie in den Landrathsprotokollen von 1855, 1856 und 1857 niedergelegt sind, nichts entgegengesetzt wer[illegible] die Ausschließung der Pfalz von der Theilnahme an dem [illegible] Schuldotation [illegible] mindesten rechtfertigen dürfte und habe den Landrath in der Erwartung bestärkt, daß Se. kgl. Maj. die wiederholte Bitte sowohl nach den Grundsätzen der Gerechtigkeit, als in Hinsicht des faktischen Verhältnisses vollkommen begründet finden, sonach dieselbe zu gewähren und ihr recht bald den entsprechenden Erfolg zu geben allergnädigst geruhen werden. Der Landrath habe so viele sprechende Beweise davon, daß Se. Maj. der Pfalz wie auch den übrigen Provinzen des Königreichs mit gleicher Liebe zugethan sind und wünsche daher dringend die Beseitigung einer faktischen Ungleichheit, die gewiß in dem Willen Allerhöchstdesselben nicht begründet ist. Eine solche Ungleichheit bestehe aber gewiß darin, daß aus den beiden Positionen des Staatsbudgets »Allgemeine Dotation der deutschen Schulen« und »zur Deckung der Congrua des deutschen Lehrerpersonals«, welche nahezu 400,000 fl. betragen, die Pfalz nur 2200 fl. bezieht und sonach jener namhafte Betrag fast ganz an die übrigen Provinzen vertheilt wird; — daß während die Gemeinden und die Kreise jenseits fast nichts für ihre Schulen thun und deßwegen so bedeutende Zuschüsse aus dem Staatsärar für ihre Schulen erhalten, die Pfalz hingegen, welche durch Gemeinde- und Kreisbeiträge für die Besoldung des Lehrerpersonals allein die Summe von 465,400 fl. bezahlt und deßwegen fast nichts aus dem Staatsärar zu diesem Zwecke bezieht; — daß das Ausscheidungsgesetz vom 23. Mai 1846, Art. VI. 2, ganz streng nur der Pfalz gegenüber angewendet wird, für die andern Kreise aber in dieser Beziehung gar nicht vorhanden zu seyn scheint und sonach das diesem Gesetze zu Grunde liegende Prinzip der Gleichheit zum größten Nachtheile der Pfalz nicht durchgeführt wird. Diese Ungleichheit müsse aber um so mehr schmerzen, als die hier in Rede befindlichen Ansprüche der Pfalz schon seit Jahren vom Landrathe in unwiderleglicher Begründung erhoben worden, die Rechtmäßigkeit derselben so zu sagen zugestanden ist und so viele Nothstände des deutschen Schulwesens sich vorfinden, welche dringende Abhilfe fordern, die aber aus Mangel an Mitteln nicht gewährt werden kann.«

Endlich sprach noch der Landrath, auf den Antrag seines Mitgliedes Herrn Jordan, den Wunsch aus, kgl. Regierung

möge bis zur nächsten Landrathsversammlung eine Revision der Nachweise des Vermögens der Gemeinden, nach deren Maßgabe gewöhnlich die Zulagen zu den Lehrergehalten aus Kreisfonds bewilligt werden, vornehmen und dann hienach dem Landrathe eine Vorlage machen lassen. (Hiemit Schluß der Sitzung.)

Bayern.

München, 1. Juli. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die volleinbezahlten bayerischen Ostbahn-Aktien pro 200 fl. mit 4½prozentiger Verzinsung bei Errichtung oder Surrogirung von militärischen Heirathskautionen zugelassen werden dürfen.

— 3. Juli. Für König Otto von Griechenland sind vom 15. d. Mts. an im Kurhause zu Kissingen Gemächer auf drei Wochen bestellt. Se. Maj. wird von Triest wahrscheinlich über Wien und Prag nach Kissingen reisen. — König Ludwig will am diesmaligen Geburtstage des Prinzen Karl (7. Juli 1795) mit Demselben in dessen Geburtshause zu Mannheim speisen. Später begibt sich Prinz Karl nach Ischl und wird dann den im September stattfindenden vier Lagern in seiner Eigenschaft als Generalinspektor der Armee anwohnen.

— 4. Juli. Nach neuerer Bestimmung wird der kgl. Ministerialpräsident Frhr. v. d. Pfordten diese Woche hierher zurückkehren, und es heißt, daß alsbald nach dessen Ankunft der Abschluß der Verhandlungen der hier tagenden Münzkonferenz zu erwarten seyn dürfte.

— 5. Juli. Nach Berichten aus Hohenschwangau haben Se. Maj. der König gestern Sonntag Vormittag 10 Uhr die k. Burg verlassen und die Gebirgsreise über Lermoos (erstes Nachtlager) nach Patenkirchen, Ettal ꝛc. fortgesetzt.

Tegernsee, 2. Juli. Die hohen Gäste Sr. k. Hoh. des Prinzen Karl von Bayern, die preußischen Majestäten, nebst Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Alexandrine von Preußen, sind heute im erwünschten Wohlseyn dahier eingetroffen und wurden von der Einwohnerschaft Tegernsees aufs Herzlichste begrüßt. An Alt und Jung sah man Freude und Vergnügen, der Königin Preußens und gefeierten Tochter des unvergeßlichen Königs Max Joseph nach so langer Zeit in ihren heimathlichen Bergen wieder einmal ein aufrichtiges Willkommen und treuherziges Grüßgott zurufen zu können.

Aus der Pfalz, 6. Juli. Die siebente Jahresversammlung des pfälzischen Hauptvereins der Gustav-Adolph-Stiftung wird den kommenden 27. d. Mts. zu Dürkheim stattfinden.

Edenkoben, 5. Juli. Se. k. Hoh. Prinz Karl von Bayern wird — wahrscheinlich durch den Besuch der preußischen Majestäten in Tegernsee abgehalten — nicht hierher kommen. Der Hof wird am 19. Juli die Villa verlassen, dann 3 Wochen in Brückenau und bis Mitte September in Aschaffenburg bleiben.

Kaiserslautern, 6. Juli. Wie als sicher mitgetheilt wird, sind verflossene Woche so viel Früchte aus Frankreich über Schweigen nach Deutschland gegangen, daß der Zoll davon am Amte Schweigen in 5 Tagen 7000 fl. betragen hat. (Für den Sack müssen ohngefähr 7 kr. entrichtet werden.) Es ist dies ein triftiger Beweis, wie ausgezeichnet günstig die Ernte in Frankreich ausgefallen ist.

Annweiler, 2. Juli. Se. Maj. der König Ludwig, unermüdlich im Wohlthun, hat auch für den Bau einer kath. Kirche dahier 2000 fl. allergnädigst bewilligt.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat Juni ist folgendes:

79,400 Personen ertrugen . . .	47,240 fl.	38 kr.
440,102 Zentner Güter ertrugen .	55,072 fl.	42 kr.
637,580 » Kohlen » . .	91,630 fl.	53 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	193,944 fl.	13 kr.
Der Monat Juni 1857 hat ergeben .	179,009 fl.	25 kr.
Mehreinnahme im Juni 1858 . .	14,934 fl.	48 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 1857/58 . .	1,602,672 fl.	40 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	1,515,110 fl.	45 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	87,561 fl.	55 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat Juni ist folgendes:

25,271 Personen ertrugen . . .	8,605 fl.	3 kr.
95,208 Zentner Güter ertrugen .	7,011 fl.	36 kr.
142,580 » Kohlen » . .	7,786 fl.	26 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	23,403 fl.	5 kr.
Der Monat Juni 1857 hat ertragen	23,620 fl.	53 kr.
Wenigereinnahme im Juni 1858 .	217 fl.	48 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 9 Monaten des Jahres 1857/58 . .	186,448 fl.	1 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	199,369 fl.	26 kr.
Wenigereinnahme im laufenden Jahre .	12,921 fl.	25 kr.

Oesterreich.

Wien, 1. Juli. Man spricht heute davon, daß eintretenden Falles die Bundesexekution gegen Dänemark nicht durch österreichische oder preußische Truppen würde ausgeführt werden, man werde es eventuell vorziehen, dazu entweder sächsische oder wohl gar Truppen des 10. Armeekorps, zu welchem das holsteinische Bundeskontingent im Divisionsverband steht, zu kommandiren. Die Sache macht hier viel Aufsehen. (Siehe unten den Art. der »Weser-Ztg.«)

Preußen.

Berlin, 1. Juli. Mit dem heutigen Tage wird in Preußen das neue Landesgewicht, das Zollpfund (dasselbe, welches wir in der Pfalz haben) eingeführt. Auch in Frankfurt, Waldeck, Dessau, den thüringischen und andern deutschen Staaten erhält dasselbe von heute an alleinige Giltigkeit.

— 3. Juli. Die »Zeit« bestätigt, daß die Königin von Großbritannien zum Besuch ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Wilhelm, nach der Rheinprovinz zu kommen beabsichtigt und wahrscheinlich den 10. August in Köln eintreffen wird.

— Noch im Laufe dieses Jahres wird die Bewaffnung der gesammten Linieninfanterie mit Zündnadelgewehren durchgeführt seyn und alsdann im nächsten Jahr mit der Bewaffnung der Landwehr-Infanterie begonnen und fortgefahren werden.

— Der »Weser-Ztg.« wird von hier geschrieben: »Bei den Vorverhandlungen in Betreff einer etwaigen Exekution gegen Dänemark hat Oesterreich keine Neigung gezeigt, k. k. Truppen nach dem Norden hinaufzuschicken. Der Exekutionsausschuß in Frankfurt wird bis zum 15. Juli warten, bevor er die Frage untersucht, ob den Bundesbeschlüssen von Dänemark nachgekommen ist. Alsdann stellt er ein Ultimatum und bestimmt eine »kurze« Frist, innerhalb deren Dänemark pariren soll. Wie lang oder kurz sie ist, bleibt dem Ausschusse überlassen. Civil-Commissäre sollen das Exekutions-Corps begleiten und den Rechtszustand in Holstein herstellen.«

Lippische Fürstenthümer.

Detmold, 1. Juli. Die lippische Stadt Barntrup von 1600 Einwohnern ist von einer großen Feuersbrunst heimgesucht worden. Die Zahl der abgebrannten Wohnhäuser beträgt 52. Durch das Niederreißen mehrerer Gebäude hofft man zwar eine weitere Verheerung zu verhindern, indeß sind die Spritzen noch in voller Thätigkeit.

Freie Städte.

Hamburg, 1. Juli. Die hier tagende Konferenz zur Regelung des Seehandelsrechts für das gesammte Deutschland hat die Berathung über die beiden ersten Theile des vorliegenden Entwurfes beendigt. Es besteht die Absicht, die Arbeiten während des Hochsommers durch zweimonatliche Ferien zu unterbrechen.

Schweden und Norwegen.

Die Gemahlin des schwedischen Erbprinzen zog unmittelbar vor ihrer Entbindung auf das Land, aus Furcht vor dem in Stockholm herrschenden Puerperalfieber, welches unter den Wöchnerinnen herrscht. Da dieser Wegzug und sein Motiv offiziell bekannt gemacht wurde und somit alle Wöchnerinnen erschreckte, so fand sich Prof. Cederschiöld veranlaßt, sich über die Sache zu äußern. Er wies den Charakter dieser Krankheit nach, die keine Ansteckung in sich trage, aber sich immer allgemeiner über Stadt und Land zu verbreiten drohe. Die Ursache sey allgemeiner Natur und liege in der ganz Europa

beherrschenden Krinolinensucht, verbunden mit der Schnürbrust, wozu noch die kurzen Mäntelchen kommen. Am Ende könnte man noch die Widerwärtigkeiten abwehren, welche durch die Krinolinen entstehen, indem man wärmere Bekleidung unmittelbar dem Körper gäbe; aber die Damenwelt riskire lieber ihre Gesundheit, friere lieber und werde zum Gegenstand des allseitigen Spottes, um nur das kindische Vergnügen zu genießen, einer für unser Klima unpassenden Mode zu huldigen.

Großbritannien.

London, 29. Juni. Gestern gegen Mittag brach in einem Waarenlager der London-Docks eine furchtbare Feuersbrunst aus, die bis gegen 6 Uhr wüthete und einen Schaden anrichtete, der von Einigen auf mehr als 150,000 Pfd. Sterling geschätzt wird. Ein Dock-Arbeiter kam dabei ums Leben. — Gestern Nachmittag schifften sich an Bord des „Blenheim" zu Gravesend 3 Bataillone Infanterie nach Kalkutta ein. Heute folgen ihnen 480 Mann, die der „Eastern Monarch" nach Kuratschi bringt.

— 1. Juli. Der Schaden, den das Feuer in den London-Docks angerichtet hat, wird jetzt auf 300,000 Pf. Sterl. veranschlagt; doch ist diese Schätzung keine zuverlässige, da es bisher noch nicht möglich war, die Verluste genau zu ermitteln oder auch nur die Eigenthümer der zu Grunde gegangenen Vorräthe zu konstatiren. Der Brand dauerte übrigens noch bis gegen Mitternacht fort und erst gegen 1 Uhr Nachts konnten Spritzen und Arbeiter entlassen werden. Die Brandstätte sieht furchtbar aus.

— Die türkische Regierung — so berichtet die „Times" — hat für den Angriff auf den Belgrader Konsul, Hr. Fonblanque, volle Genugthuung geleistet. Das Regiment, in welchem jener Soldat, der den Konsul angegriffen hat, dient, ist von Belgrad entfernt worden; der Soldat selber und der Offizier sind nach Konstantinopel beordert, um vor Gericht gestellt zu werden; der Pascha hat dem Konsul in eigener Person das Bedauern der Pforte ausgedrückt und der britischen Flagge zu Ehren wurden Salutschüsse abgefeuert.

— 5. Juli. Der „Niagara" hat die Hiobspost überbracht, daß das Kabeltau des transatlantischen Telegraphen, nachdem es auf die Länge von 142 Meilen glücklich gelegt war, am 29. v. M., wahrscheinlich auf dem „Agamemnon", entzweigerissen ist.

Frankreich.

Paris, 30. Juni. Glaubwürdige Berichte aus den chinesischen Gewässern lauten dahin, daß die Admirale Rigault de Genouilly und Seymour, welche das französische und englische Geschwader befehligen, beschlossen haben, Peking selbst anzugreifen und daß sie zu diesem Zwecke flache Boote zu Schang-Hai anfertigen lassen, mittelst welchen es ihnen möglich seyn wird, auf dem Flusse Pei-ho vorwärts zu dringen, der durch einen Kanal mit der Hauptstadt des himmlischen Reiches verbunden ist. — Fuad Pascha hat dem Grafen Walewsky eine Depesche, die er aus Konstantinopel von seiner Regierung erhalten, zugeschickt, in welcher die beruhigendsten Versicherungen in Bezug auf die Sendung türkischer Truppen nach der Herzegowina gegeben werden und worin ausdrücklich erklärt wird, daß diese Streitmacht durchaus nicht gegen Montenegro gerichtet sey.

— 2. Juli. Der Kaiser Napoleon wird einen seiner Ordonnanz-Offiziere nach Köln schicken, um daselbst die Königin von England zu begrüßen.

— 4 Juli. In der gestrigen Conferenzsitzung soll man sich einander mehr genährt haben. Die Erklärungen, welche die Regierung des Sultans den Vertretern Rußlands und Frankreichs in Bezug auf die türkischen Truppen in der Herzegowina geben, sollen befriedigend seyn und viel zu der günstigeren Stimmung in der Konferenz beigetragen haben.

Straßburg, 1. Juli. Nach allen Anzeigen zu schließen, dürfte eine Verminderung des Landheeres zu Anfang des Monats Oktober in Ausführung kommen. Der Effektivstand desselben würde um jene Zeit ohne die Cadres zu beeinträchtigen, auf das Minimum des Friedensfußes gebracht. — Für die Aufnahme in die Spezialanstalten zur Ausbildung der Offiziere ist bereits eine beträchtliche Beschränkung angeordnet.

Italien.

— Nach Privatbriefen aus Rom vom 26. Juni haben dort neuerdings blutige Schlägereien zwischen französischen und römischen Soldaten stattgefunden. Dieselben waren insofern nicht ohne Gefahr, als das niedere Volk Miene machte, sich bei diesen Kämpfen zu betheiligen. Am 20. war ein römischer Artillerie-Soldat von den Franzosen tödlich verwundet worden. Mehrere andere Schlägereien hatten ebenfalls ähnliche Ausgänge. Es fielen Leute auf beiden Seiten. Die französischen Kriegsgerichte suchten dem Unwesen zu steuern und verurtheilten die Schuldigen, die sie ausfindig machen konnten, zu den Galeeren. Der General Goyon, Oberbefehlshaber der französischen Truppen, hatte einen strengen Tagesbefehl erlassen, in welchem er anordnete, daß die Hälfte der Mannschaften eines jeden französischen und römischen Regiments in ihren Kasernen konsignirt bleiben sollte, um nöthigenfalls handeln zu können und die erforderliche Anzahl von Leuten zu den zahlreichen Patrouillen zu stellen, von denen eine jede von einem Offizier befehligt wurde. Bis zum 26. hatten die Soldaten ihre Säbel noch nicht gebraucht, da derjenige, welcher zuerst seine Waffe ziehen würde, nach dem Befehl des Ober-Generals sofort erschossen werden sollte. Die römischen Truppen lieben die Franzosen nicht; letztere sollen übrigens den römischen Truppen gegenüber sehr herausfordernde und beleidigende Manieren haben.

Rußland.

Während die Verbündeten China von der Seeseite aus angreifen, versucht es sein furchtbarer Nachbar Rußland, von Norden her einzudringen. Bereits bemächtigten sich die Russen eines großen Landstrichs am Amur-Fluß und eine Gesellschaft bildete sich, um die Entwicklung der Hilfsquellen dieses Landes und seine Kolonisation zu beschleunigen. Diese Gesellschaft, sagt der „Semaphore", wurde von Lieutenant Benardaki und Hrn. Noukawischnikoff gegründet. Es ist eigentlich ein Privat-Unternehmen, mit einem Kapital von 1 Million Silberrubel oder ungefähr 825.000 Lst. in 4000 Aktien zu 250 Rubel. Aber der Kaiser bewilligte dieser Gesellschaft, auf Anempfehlung des sibirischen Komité's, solche Privilegien, daß man sie füglich für ein Staats-Institut ansehen kann. Zweck der Gesellschaft ist: 1) Handelsverbindungen mit den nichtrussischen Nationen am Amur anzuknüpfen; den Bewohnern alles Fehlende zu liefern und dagegen Thierhäute und andere Tausch-Artikel zu empfangen. 2) Den russischen Kolonisten am Amur das Nöthige zu liefern; die Waaren für den auswärtigen Handel in die Ocean-Häfen zu führen, auf allen entsprechend scheinenden Punkten einen innern Handel zu bilden; Fischereien am Amur, den Nebenflüssen und der Küste anzulegen. 3) Transport-Mittel nach dem Ocean herzustellen und Dampf- und Segelschiffe auf dem Amur und dem Schilk zu unterhalten. 4) Etablissements zur Hebung der Lokal-Industrie zu gründen.

Reval, Ende Juni. Privatbriefen zufolge ist in Esthland ein Bauernaufstand ausgebrochen, vor dem sich sämmtliche Gutsbesitzer nach Reval flüchteten. Ein Gut war niedergebrannt worden. Von Reval gingen 60 Mann Militär dahin ab, sie wurden aber von 1000 mit Knitteln bewaffneten Bauern empfangen und es kam zum Gefecht, bei welchem 15 Soldaten erschlagen und 40 Bauern erschossen wurden.

Verschiedenes.

London. Bei einer vor wenigen Tagen hier stattgefundenen Versteigerung alter theologischer Bücher wurde eine Bibel von einem hier angesiedelten deutschen Antiquar um den ungeheuren Preis von 595 Pfd. St. (gegen 7000 fl.) erstanden, nachdem dasselbe Exemplar früher aus der Verlassenschaft des Herzogs von Sussex um 195 Pfd. verkauft worden war. Es ist eine lateinische Bibel, die wahrscheinlich im Jahre 1450 oder 1455 in Mainz gedruckt worden ist und deren Lettern einer Handschrift nachgeschnitten sind, damit das Buch etwa als Manuskript verkauft werden könne.

Von der Lahn. In Münster, Amts Runkel, hatte unlängst ein junger Bursche einen kleinen Zank im Felde mit einem 19jährigen, sehr braven Mädchen; er kommt nach Hause und erkrankt plötzlich, weil er von diesem Mädchen, dessen Familie von jeher im Rufe der Hexerei gestanden hat, — behext ist. Das Gerücht verbreitet sich schnell durch das ganze, große Dorf und wird leider von Vielen geglaubt. Die Eltern des Jungen holen sogar einen bekannten Hexenbanner von dem

benachbarten Wolfenhausen, um den Zauber durch geheimnißvolle Mittel zu bannen. Die des angeschuldigten Mädchens dagegen erheben Klage bei dem Amte.

Merheim. Die Seltenheit des Futters veranlaßte mehrere unserer geringeren Landleute, sich in den nun fast eingetrockneten Merheimer Bruch zu wagen, um das dort noch üppig wuchernde Kraut zur Viehfütterung zu gewinnen. Leider ward das Vieh, welches davon gefressen, krank und starben bis jetzt 20 Kühe an Vergiftung. Sie hatten den Wasserschierling, den sie weidend stets zu umgehen pflegen, in der Krippe nicht unterscheiden können, gefressen und mußten es mit dem Leben bezahlen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der Gesellen-Verein in hiesiger Stadt hält nächsten Sonntag den 11. Juli seinen

Jahres-Ball

im Gasthaus zum Zweibrücker-Hofe und sind alle Bürger zur Theilnahme daran höflichst hierdurch eingeladen.

Zweibrücken, den 8. Juli 1858.

Der Vorstand.

M. Watterich,

Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant aus **Mainz**,

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Knochenmehl

ist zu jeder Zeit in bester Qualität und jedem beliebigen Quantum billigst zu haben bei

E. Dümmler in **Homburg.**

[3¹]

Gefunden: ein Fingerring; wer sich als Eigenthümer ausweisen kann, kann ihn gegen die Insertionsgebühren bei Christian Daub in Empfang nehmen.

Tabaksetzlinge sind billig zu haben auf dem Kaplaneihof.

M. Grisot hat ein Logis, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Rindfleisch	à 10 kr.
Schweinefleisch	„ 14 „
Hammelfleisch	„ 12 „
Kalbfleisch	„ 7 „

pr. Pfund bei

L. Kallenbach und **L. Weinmann.**

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Juni 1858:

Den 3.: Sophia, Tochter von Peter Karl Hublitz, Schuhmacher.

Den 8.: Maria Philippina Henriette, T. v. Philipp Ambos, Blechschmied

Dens. Tag: Anna, T. von Jakob Krämer, Bäcker.

Den 11.: Ludwig, Sohn von Johann Ludwig Simon, Bierbrauer.

Den 12.: Anna Maria Katharina, T. v. Heinrich Jakob Hirzel, Tüncher.

Den 15.: Daniel, S. v. Karl Kaufeld, Ackersmann.

Den 16.: Heinrich Julius, S. v. Heinrich Theodor Neubert, Wirth.

Den 21.: Louise Wilhelmina, T. v. Friedrich Jakob Kallenbach, Schreiner.

Dens. Tag: Heinrich Jakob, S. v. Heinrich Jost, Drahtzieher aus Ixheim.

Den 27.: Karl, S. v. Georg Bundrik, Taglöhner.

Dens. Tag: Karl, S. v. Mathäus Pappel, Schneider.

Dens. Tag: Louise, T. v. Franz Fuhrmann, Taglöhner.

Dens. Tag: Karolina Katharina, T. v. Philipp Keller, 2. Adjunkt.

Den 28.: Katharina Elisabetha, T. v. Peter Daniel Wolff, Schlosser.

Den 29.: Georg Simon.

Gestorben sind im Juni 1858:

Den 1.: Christina Charlotte Denzer, 73 Jahre 6 Monate alt, Wittwe von Peter Paul Peck, Rothgerber.

Den 2.: Katharina Welsch, 84 J. alt, Wittwe von Adam Sontag, Schneider aus Peppenkum.

Den 4.: Sophie Hublitz, 1 Tag alt, T. v. Peter Karl Hublitz, Schuhmacher.

Den 6.: Jakob Weber, 36 J. alt, Schneider.

Den 8.: Karl Wilhelm Heintz, 64 J. alt, Tuchmacher.

Dens. Tag: Maria Charlotte Weingart, 80 J. alt, Wittwe 2. Ehe von Peter Sefrin, Wagner aus Contwig.

Den 10.: Daniel Meister, 72 J. alt, Fuhrmann.

Den 11.: Ludwig Simon, 13 T. alt, S. v. Johann Ludwig Simon, Bierbrauer.

Den 13.: Wilhelmina Franziska Riedmüller, 71 J. alt, ledig

Den 14.: Friedrich Hermann Bartz, 64 J. 9 M. alt, Schuhmacher.

Den 18.: Katharina Louise Barthel, 29 J. 5 M. alt, ledig

Dens. Tag: Philippina Hausmann, 24 J. alt, ledig.

Den 23.: Karolina Julie Theysohn, 10 M. alt, T. v. Friedrich Julius Theysohn, Konditor.

Den 24.: Katharina Barbara Schäfer, 4 M. alt, T. v. Johann Baptist Schäfer, Blechschmied aus Landau.

Verehelicht haben sich im Juni 1858:

Den 22.: Joseph Arnold, Schuhmacher, mit Eleonora Janus.

Zweibrücken, den 7. Juli 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

☞ Im Verlage dieses Blattes sind stets vorräthig:

Gemeinde Büdgets.
Katholische und protestantische Kirchenbüdgets und Kirchenrechnungen.
Vertheilungs Etats.
Journale für Kirchenrechner.
Katholische und protestantische Schulzeugnisse.
Quittungen für Pensionäre und Quieszirte.
Todtenbeschau-Scheine.
Todtenbeschau-Register.
Feldfrevelprotokoll-Register.
Forstfrevel-Register.
Feldfrevel-Protokolle.
Uebersicht des Standes der Baumpflanzungen.
Geschäfts-Protokolle für Bürgermeister.
Protokolle über den Bürgereid.
Verzeichnisse über die der Gemeinde angehörenden Geräthschaften.
Uebersicht der in der Gemeinde vorfindlichen Armen.
Dezennal-Tabellen.
Kalber-Register.
Tagebuch der Armenpflege über Geld und Naturalien
Zahlungs-Anweisungen für Gemeinden und Kirchen.
Tabellarische Uebersicht der Auswanderungen.
Schulversäumniß-Listen.
Communionzettel.
Paßzeugnisse.
Zurückstellungs-Gesuche für Conscribirte.
Landfrachtbriefe.
Wechselformularien.

2c. 2c.

Nummern der Ziehung zu München am 6. Juli:

82. 11. 8. 21. 15.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 15. Juli.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 8. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	10	Weißbrod, 1½ Kgr.	16
Korn	4	50	Kornbrod, 3 „	21
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	40	„ 1 „	7
Spelz	4	13	Gemischtbrod, 3 Kgr.	27
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 8 Lth.	2
Dinkel	—		Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	14
Mischfrucht	5	1	„ 2. „	12
Hafer	5	24	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	14
Wicken	—	—	Schweinefleisch	16
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	30	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 7. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	58	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	37	Kornbrod, 3 „	20
Spelz	4	13	„ 2 „	13
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	52	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	5	54	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	12	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	23

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 6. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	1	6 Pfd. Kornbrod	19
Korn	5	9	2 „ Weißbrod	10
Spelz	4	54	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	16	„ 2. „	—
Hafer	5	47	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 6. Juli.

Pistolen	fl.	9 34½-35½
ditto preuß.	„	9 57-58
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Preuß. Thlr.	„	—
Preuß. Cass.-Scheine	„	1 45½-¾
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 142½ G.

4½% Pfälz. Marx.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 83. **Sonntag, 11. Juli** **1858.**

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Bayern.

München, 4. Juli. Der Ministerpräsident Frhr. von der Pfordten ist von seiner Urlaubsreise nach Wien und Italien heute wieder hier eingetroffen, wird aber, wie es heißt, noch für kurze Zeit unsere Stadt wieder verlassen.

— 7. Juli. Wie jetzt beschlossen, wird die feierliche Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Glaspalaste Sonntag den 18. ds. Mts. statt haben.

— Nach Bekanntgabe im heute erschienenen Regierungsblatte Nr. 33 erhielten die zusätzlichen Bestimmungen zu den Statuten der bayerischen Hypotheken- und Nationalbank: betr. die Eröffnung von Conto-Corrents für Gutsbesitzer und Gewerbtreibende, die k. Genehmigung.

Tegernsee, 4. Juli. Freitag den 2. d. M., gegen Mittag 12 Uhr, trafen II. MM. der König und die Königin von Preußen mit Gefolge in Tegernsee ein und wurden von Sr. k. H. dem Prinzen Karl von Bayern, welcher mit großer Sorgsamkeit alle Vorkehrungen zum bequemen Aufenthalte Ihrer Majestäten im Schlosse hatte vorbereiten lassen, auf das Herzlichste empfangen. Se. Maj. der König hat — dem Vernehmen nach — während der ganzen Reise — ohne von derselben irgendwie angegriffen zu seyn — sich des erwünschten Befindens bei stets heiterer Stimmung erfreut und ist wohl anzunehmen, daß der Aufenthalt in dem reizend, romantisch gelegenen Tegernsee, an welchen sich für Ihre Majestäten noch die schöne Jugenderinnerung knüpft, hier frohe und glückliche Tage verlebt zu haben — nicht verfehlen wird, die günstigste Einwirkung auf das Ergehen Sr. Majestät auch noch ferner auszuüben. Obschon es bis jetzt seit der Ankunft Ihrer Majestäten hier fortgesetzt regnet, so macht doch Se. Majestät täglich kleine Fußpromenaden und wird stets bei heiterer Stimmung gesehen.

Speyer, 7. Juli. (Generalsynode betr.) Se. Maj. der König haben, d. d. Hohenschwangau, 2. Juli, in Betreff der Verhandlungen der protest. Generalsynode der Pfalz vom vorigen Jahre allerhöchste Entschließung ergehen lassen, aus welcher wir in Kürze die Hauptpunkte mittheilen, nämlich, daß das in Vorlage gebrachte neue Gesangbuch die Sanktion erhalten und ebenso die Einführung der biblischen Geschichte von Zahn nebst dem beantragten kirchengeschichtlichen Anhange genehmigt, daß dagegen der beantragten Aenderung der Zusammensetzung der Diöcesansynoden die Genehmigung versagt worden ist. Der Schluß lautet: »Indem Wir Euch Vorstehendes unter Zurückgabe sämmtlicher Berichtsbeilagen zur weiteren Verfügung eröffnen, finden Wir Uns gerne veranlaßt, der Generalsynode wegen der bei ihren Verhandlungen bewährten Besonnenheit, Würde und Ausdauer, sowie in Beziehung auf die in ihrer allerunterthänigsten Adresse Uns kundgegebene Gesinnung der Treue, der Anhänglichkeit und des Dankes, dann dem Dirigenten dieser Synode, dem Konsistorial-Direktor Prinz wegen der einsichtsvollen und zweckmäßigen Leitung derselben Unsere wohlgefällige Anerkennung auszusprechen.«

Ferner haben Se. Maj. der König laut höchsten Reskripts vom 4. ds. das Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schul-Angelegenheiten allergnädigst zu ermächtigen geruht, dem k. Regierungspräsidenten der Pfalz, Gustav von Hohe, wegen des Eifers und der Hingabe, mit welcher er die ihm als königlichem Kommissär bei der vorjährigen protest. Generalsynode des Konsistorialbezirkes Speyer zugewiesene Aufgabe erledigt hat, die allerhöchste wohlgefällige Anerkennung zu eröffnen. (Pf. Z.)

Edenkoben, 5. Juli. Heute hat sich ein sehr bedauerlicher Unglücksfall dahier ereignet. Eine in der hiesigen Gemeindesandgrube vorhandene Vertiefung war mit einem Warnungszeichen versehen; als sich heute früh dennoch ein Mann und ein fünfzehnjähriges Mädchen in dieselbe begaben, um Sand daraus zu graben, stürzte die Masse über ihnen zusammen und erst [illegible] langer sehr anstrengender Bemühung gelang es, beide als [illegible] hte Leichen wieder ans Tageslicht zu bringen. Möchte dieser [illegible] rige Fall Denjenigen zur ernsten Warnung dienen, welche häufig beim Graben von Sand, Lehm u. dgl. die nöthige Vorsicht außer Acht lassen.

Oesterreich.

Pesth, 30. Juni. In der verflossenen Woche hat sich hier auf der Donau ein bedeutender Unglücksfall ereignet. Der neue Remorqueur »Europa«, eines der schönsten und stärksten Dampfschiffe der Donaudampfschifffahrtsgesellschaft, traf nämlich am 22. oder 23. von der untern Donau mit 14 angehängten Schleppschiffen hier ein. Bei einer Krümmung des Flusses geriethen die letzteren mit den unterhalb des Blocksbergs aufgestellten Schiffsmühlen in Kollision; das Unglück wollte es, daß gleichzeitig eine Kette zerriß, die Mühlen konnten dem furchtbaren Andrang der schwer beladenen Schlepper nicht widerstehen und wurden, 38 an der Zahl, sämmtlich weggerissen, wobei ein großer Theil derselben schwer beschädigt, zwei fast zertrümmert wurden.

Freie Städte.

Frankfurt, 2. Juli. Man wird wohl kaum irre gehen, wenn der Ablauf der Dänemark gesetzten Frist von 6 Wochen als auf den 15. ds. fallend angenommen wird, da der Zeitpunkt der Mittheilung des Bundesbeschlusses an die k. dänische Regierung zu Kopenhagen und nicht der Tag, an welchem der k. dänische Gesandte ersucht wurde, den Beschluß zur Kenntniß seiner Regierung zu bringen, maßgebend seyn dürfte. Sind diese wenigen Tage verflossen und hat Dänemark seine bundesmäßige Verpflichtung nicht erfüllt, so wird das Verfahren in der Exekutionsinstanz keinen Aufschub erleiden.

Schweiz.

Bern, 3. Juni. Der Bundesrath hat einen von Frankreich proponirten Vorschlag angenommen, zwischen Frankreich, Sardinien und der Schweiz eine Konvention zu schließen, nach welcher Waaren auf den Eisenbahnen dieser drei Staaten frei versendet werden können, ohne an den Grenzen des Zolls wegen angehalten zu werden.

Frankreich.

Paris, 4. Juli. Wiewohl der Kaiser, wie es noch immer heißt, das Lager von Chalons eröffnen wird, so wird er doch keineswegs den Oberbefehl führen, welcher dem General Canrobert überlassen bleibt. Dieser wird in vorgeschriebener Weise dem Kriegsministerium untergesetzt seyn und lediglich mit diesem in amtlicher Verbindung stehen.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 2. Juli. Die Bauernunruhen im Kaiserreiche sind schnell unterdrückt worden, an den meisten Orten durch die Lokalbeamten, an einigen durch militärisches Einschreiten. Die Leute standen in dem Wahn, der kaiserliche Wille werde nicht vollständig und nicht rasch genug ausgeführt; hin und wieder waren sie auch damit unzufrieden, daß sie Zinsbauern werden sollten, indem sie glaubten, die Eigenthumsverleihung soll ohne alle Entschädigung des Grundherrn von ihrer Seite statthaben. Einzelne Aufwiegler spielten auch hierbei die Hauptrolle; diese sind aber sofort mit einer mäßigen Anzahl von Hieben belohnt worden und damit hat die Sache angeblich ihr Ende erreicht.

Ostindien.

Marseille, 2. Juni. Die nachfolgenden Nachrichten sind wörtlich der »Bombay-Times« entnommen: Das Ereigniß der letzten 14 Tage ist die Wiedereinnahme Calpi's; aber der Feind hat die Verbindung zwischen Calpi Jhausi abgeschnitten. Bevor die Belagerten den Platz räumten, griffen sie die Engländer tapfer an, aber General Rose warf sie mit dem Bajonette zurück, verfolgte sie und bemächtigte sich ihrer Geschütze und ihrer Gießerei. Die »Bombay Times« fügt an, daß in Audh und in Rohilcund die Engländer in ein erdrückendes Unternehmen, voll der beschwerlichsten Hin- und Hermärsche verwickelt sind, was die Niederlagen des Feindes unerklärlich scheinen läßt. Jugdespure, welches die Engländer einnahmen, verloren und wieder eroberten, ist neuerdings durch die indische Armee eingeschlossen; General Sugard setzte sich in Bewegung, um dieser Garnison beizustehen, von welcher man seit 14 Tagen ohne Nachricht ist. General Grant war zurückgekommen, um Lucknow zu vertheidigen. Major Waterfield, welcher unterwegs überfallen wurde, ist getödtet; Major Manson, gleichfalls überfallen, kam mit seiner ganzen Eskorte um.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 5. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von Georg Forstmaier auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Contwiger Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Hinterhaus, Stallung und Hofraum, einseits Michael Klühenspies, anderseits Mar Keller.

In diesem Hause wurde früher Wirthschaft betrieben und eignet sich dasselbe seiner großen Räumlichkeiten wegen auch zu jedem andern Geschäfte.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher läßt Katharina Forstmaier dahier die ihr gehörige, auf Einöd-Ingweiler Bann gelegene Wiese von $1^{1}/_{4}$ Morgen, in den Kreuzwiesen, neben der Eisenbahn und Georg Friedrich Wolf, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Mühleversteigerung.

Dienstag den 10. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf der zur Gemeinde Herschberg gehörenden »Odenbacher Weihermühle« — werden nachbeschriebene Immobilien auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf Herschberger Bann:

1) 62 Dezimalen Fläche. Die obgenannte »Odenbacher Weihermühle", bestehend in einem Wohnhause, Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Schälgange, gesonderter Oelmühle, gesonderter Scheuer mit Backküche, Stallung, Brennerei, Schweinställen und Hofraum.
2) $7^{3}/_{4}$ Morgen Wiese bei vorbeschriebener Mühle.

Auf Höheinöder Bann:

3) $2^{1}/_{2}$ Morgen Wiese in 2 Parzellen.
4) $23^{3}/_{4}$ Morgen Ackerland in 6 Parzellen.

Die Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften, 4 Stunden von Zweibrücken, 2 Stunden von Pirmasens und $1^{1}/_{2}$ Stunde von dem Kantonshauptorte Waldfischbach.

Nähere Aufschlüsse ertheilt der Unterzeichnete.

Schuler, k. b. Notär.

Hofgut-Versteigerung.

Donnerstag den 12. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterzeichneten k. Notärs, lassen Marx Bloch, Seligmann Bloch und Moses Bloch, Handelsleute, in Großbliitersdorf wohnhaft, das ihnen gehörige Hofgut, genannt »Huberhof«, auf Münschweiler-Dusenbrücker Bann, in der Nähe der Straße von Zweibrücken nach Pirmasens gelegen, bestehend in 4 Wohnhäusern, Stallungen, Scheunen, Wiesen, Acker- und Waldland, im Ganzen 180 Morgen oder 135 Tagwerke enthaltend, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich stehen bleiben.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 11. August 1858 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von Georg Forstmaier in ihrer Behausung nachbeschriebene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

4 Kanapeen, 2 Sekretäre, mehrere Kommode, runde und andere Tische, Wasch und Nachttische, Rohr-, Stroh- und Weidenstühle, Bettladen, Schränke, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, Kupfer-, Messing, Eisen-, Zinn- und Porzellan-Geschirr, 1 Pendule und 1 Standuhr, 1 goldene Repetiruhr, 1 goldene Uhr mit Kette und Schlüssel; 1 goldene Kette, goldene Ohr- und Fingerringe; 1 goldene Vorstecknadel, 2 silberne Vorleglöffel, 12 silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Senfkännchen mit Löffelchen, 1 silbernes Salzkännchen und 1 ditto Zuckerzange;

Mehrere Kisten, Bütten, Fußschemel, Lagerhölzer, 1 Küchenschrank, Blechgeschirr aller Art;

Plumeaux, Couverten, Bettdecken, Bettung, Matrazen, Strohsäcke, große und kleine Ueberzüge, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Leintücher, Handtücher, Frauenkleider ꝛc. ꝛc.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 12. Juli 1858 und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 1 Uhr anfangend, im Fruchthaussaale zu Zweibrücken, werden auf Anstehen der Testamentserben des zu Zweibrücken verlebten Kutschers und Oekonomen Adam Gerhard folgende, aus dessen Nachlaß herrührende Immobilien, sämmtlich Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, auf sechsjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken, an der Irheimer Straße, neben Erben Moritz stehendes einstöckiges Wohnhaus mit Keller, Schopp, Stall und Hofraum.
2) Von einem andern in der Stadt Zweibrücken, an der Irheimer Straße, neben Karl Ludwig Ott stehenden zweistöckigen Wohnhause mit Keller und Hofraum folgende Theile: der ganze untere Stock mit dem mittleren Drittel des Kellers, im 3ten Stock eine Kammer gegen Ott zu und gemeinschaftlicher Hofraum; — sodann ein

bei diesem Hause stehender Stall mit Wohnung darauf.

3) 1 Tagwerk 32 Dezimalen Acker hinter den Hafuerösen, neben Friedrich Flamm und Wittwe Gillmann; — wird in 3 Loosen versteigert nach einem geometrischen Plane; — mit Korn.

4) 53 Dezimalen Garten mit Wiese vor dem sauern Brühl, neben Peter Collin's Wittwe und Wilh. Werp.

5) 43 Dezimalen Garten in den Kodengärten, neben Martin Baisch und dem nachbeschriebenen Garten.

6) 23 Dezimalen Garten allda, neben dem vorigen Garten und Karl Bähr.

7) 40 Dezimalen Acker vor den Attigäckern, neben Karl Rohrbacher und Johann Sicius; — mit Kartoffeln.

8) 78 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, neben Karl Dielmann und Karl Römer; — mit Kartoffeln.

9) 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, bei den Fuchslöchern, neben der Kirchenschaffnei und Heinrich Bieber; — mit Klee.

10) 1 Tagwerk 11 Dezimalen Acker in der Rothenglahm, bei den Fuchslöchern, neben Sophia Cajar und Wittwe Hübener; — mit Kartoffeln.

11) 79 Dezimalen Wiese hinter dem Kloster, an der Bubenhauser Chaussée, neben Amalia v. Hosenfels.

12) 1 Tagwerk 5 Dezimalen Wiese in den Meiereiwiesen, neben dem Wiesengäßchen, der sogenannte Pferch.

13) 73 Dezimalen Wiese im Königswinkel, neben Präsident v. Korbach und Leinenweber Schehl.

14) 95 Dezimalen Wiese am Kloster, linkerhand der Contwiger Straße, neben der Kirchenschaffnei und Bleicher Hänisch.

15) 1 Tagwerk 15 Dezimalen Acker am Lerchenfang, neben Johann Sicius und Louise Gerhard; — theils mit Kartoffeln, theils mit Krapp, theils mit Hanf.

16) 59 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Johann Sicius.

17) 1 Tagwerk 00 Dezimalen Acker auf dem Galgenberg, neben dem Hirtenland und dem Weg; — mit Korn.

18) 1 Tagwerk 47 Dezimalen Acker am Galgenberg, neben Christian Rücker und Heinrich Cajar; — mit Wicken.

19) Von 5 Tagwerken 16 Dezimalen Acker vor dem Galgenberg, neben Christian Rücker und Georg Marx Lilier's Erben — die ungetheilte Hälfte.

Die andere ungetheilte Hälfte dieses Ackers, welche der Louise Gerhard gehört, wird mitversteigert und der ganze Acker in 6 gleichen Loosen ausgeboten; derselbe ist theils mit Weizen, theils mit Spel; bepflanzt.

20) 1 Tagwerk 34 Dezimalen Acker allda, neben Philipp Gillmann und Philipp Dunckel.

21) 95 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, links am Galgenweg, neben Christian Heim und dem folgenden Stück; — mit Hafer.

22) 98 Dezimalen Acker allda, neben vorigem Stück und Konrad Knauber; mit Hafer.

23) 1 Tagwerk 16 Dezimalen Acker in der Tschifflicker Dell, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

24) 1 Tagwerk 18 Dezimalen Acker allda, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

25) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker allda, neben Jakob Ludwig; — mit Korn.

26) 99 Dezimalen Acker allda, neben Joseph Messerschmidt.

27) 1 Tagwerk 23 Dezimalen Acker links der Landauer Straße, neben Jakob Vatter und Karl Frölich; — mit Spelz.

28) 1 Tagwerk 60 Dezimalen Acker rechts der Landauer Straße, neben Friedrich Portner und dem folgenden Stück.

29) 82 Dezimalen Acker allda, neben dem vorigen Stück und Christian Schwartz.

30) 20 Tagwerke 81 Dezimalen Acker und Wiese in der Tschifflicker Dell, wovon 7 Tagwerke 59 Dezimalen Wiese und der übrige Theil Ackerland ist, begrenzt durch die Fasanerie, Wilhelm Haas, die Anstößer, die Kirchenschaffnei, Daniel Baumann, Philipp Dunckel, Christian Bradfisch und Friedrich Leiner; — wird nach einem geometrischen Plane in 21 Loosen versteigert. Das Ackerland ist größtentheils mit Weizen und theils mit Hafer bepflanzt.

31) 4 Tagwerke 52 Dezimalen Acker links der Landauer Straße, neben dem Weg und Joseph Messerschmidt; wird nach einem geometrischen Plane in 3 Loosen versteigert; — ist mit Hafer bepflanzt.

32) 5 Tagwerke 3 Dezimalen Acker in der Tschifflicker Dell, neben dem Weg und Karl Molter; — wird gleichfalls nach einem geometrischen Plane in 3 Loosen versteigert.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung und der Plan können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 14. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, bei Adam Danner zu Stambach, läßt Konrad Schließmayer, Ackersmann daselbst, in Eigenthum versteigern:

1 Pferd mit Geschirr und 1 neuen Wagen mit eisernen Achsen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 21. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant, daselbst, in Eigenthum versteigern:

Eine Wiese auf Zweibrücker Bann, an der Landauer Straße, die ehemals »Kurtz'sche Bleiche«, mit Wohn- und Färbhaus, begrenzt durch Bierbrauer Leiner's Wittwe, das Militär-Aerar und den Bach, 1 Tagwerk 60 Dezimalen Fläche enthaltend.

Diese Wiese wird zuerst in passenden Loosen und dann im Ganzen versteigert; auch kann dieselbe bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Die längs dem Militärstall hinziehende Dreispitze eignet sich zu Holzlagerplätzen für Bäcker.

Das Ganze kann, wegen seiner günstigen Lage am Bleicherbach, der reines Wasser liefert, zur Anlage einer Färberei, Gerberei oder sonstigen Etablissements empfohlen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 15. Juli 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung an der Maximiliansstraße, läßt Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant, in Zweibrücken wohnhaft, folgende Mobiliar-Gegenstände gegen gleich baare Zahlung in Eigenthum versteigern, als:

Schränke, Kommode, Tische und Stühle, 1 Hausuhr und verschiedene sonstige Hausgeräthschaften, — Bettung, Getüch und Kleidungsstücke, — Küchengeschirr von Kupfer, Messing, Zinn, Eisen, Holz, Glas u. Porzellan, 1 Badewanne, 2 Flöten, 1 Guitarre, 1 Paar Pistolen und einige andere Jagdgegenstände, 1 eiserne Geldkiste, — Bücher, worunter 1 Konversations- und 1 lateinisches Lexikon, — Fässer und Bütten, Farb- und Dampfkessel, 1 Streckmaschine und sonstige zur Seidenfärberei gehörige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 5. August 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Heinrich Ambos, Blechschmied, in Zweibrücken wohnhaft, und seine Kinder folgende, auf Zweibrücker Bann gelegene, Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, einseits Karl Herche, anderseits Wittwe Jochum, Haus-№ 99.

2) 1 Morgen 24 Ruthen Acker in der rothen Klam bei den Fuchslöchern, neben Jakob Schwartz und folgendem Stück.

3) Ebensoviel Acker allda, neben vorigem Stück und Philipp Dunckel.

4) 2 Tagwerke 3 Dezimalen Acker — Baumstück — allda, neben Karl Noë und dem Weg.

5) 1 Tagwerk Wiese daselbst, neben den Anstößern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 14. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Bäckermeisters Ludwig Seel, lassen die Erben des dahier verlebten Schlossermeisters Georg Schimper folgende Liegenschaften Zweibrücker Bannes, abtheilungshalber, zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges, in der Hintergasse dahier stehendes Wohnhaus mit Zubehör, neben der Heck'schen Gerberei und Schreiner Franck; und

2) 25¹/₁₀ Ruthen Garten, in den Augärten, neben Geschäftsmann Heck.

[2₂] Geßner, kgl. Notär.

Mittwoch den 14. ds. Mts., des Mittags um 2 Uhr, auf dem Marktplatze zu Zweibrücken, werden folgende Feldfrüchte des Joseph Messerschmied, Fuhrmann zu Zweibrücken, auf dem Banne von da, zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert:

1) Der Hafer von 1 Morgen Acker auf den Wacken;
2) Die Kartoffeln und das Gartengemüse von 2 Morgen Acker in der Oselbach;
3) Die Kartoffeln von 3 Morgen Acker am Fasanerieberg;
4) Die Spelz von 7 Morgen Acker in der Tschifflickerdell.

Zweibrücken, den 9. Juli 1858.
Rettig, k. Gerichtsbote.

Vermischte Bekanntmachungen.

Auszug
aus einem Interdiktionsurtheil.

Das k. Bezirksgericht zu Zweibrücken hat durch Urtheil vom 8. Juli 1858 in Sachen Karl Briam, Bäcker, in Blieskastel wohnhaft, und Konsorten, Interdiktionskläger, gegen Elisabetha Seibert, ohne Gewerbe in Blieskastel wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Bäckers Johann Briam, Interdiktionsbeklagte, Letztere für interdizirt erklärt und verordnet, daß derselben nach gesetzlicher Vorschrift durch den Familienrath ein Haupt- und Nebenvormund ernannt werde.

Zweibrücken, den 8. Juli 1858.
Für richtigen Auszug:
Der k. Anwalt der Interdiktionskläger,
Eugen Loew.

Knochenmehl

ist zu jeder Zeit in bester Qualität und jedem beliebigen Quantum billigst zu haben bei
E. Dümmler
[3²] in Homburg.

Dienstag den 13. Juli
Dritte
abonnirte Reunion
bei Karl Hoffmann
in Ernstweiler.

Sonntag den 18. Juli wird das
JACOBS-FEST
in Rimschweiler abgehalten, wozu die Unterzeichneten hiermit höflich einladen.

Rimschweiler, 10. Juli 1858.
Christian Brill,
Jakob Jost.

Wohnungsveränderung.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der alten Postgasse verlassen und nunmehr bei Wittwe Klensch in der Karlsstraße wohnt.

J. Jaberg,
[2¹] Klaviermacher.

Bei Wittwe Schehl, Leinenweber, kann ein guter Geselle Arbeit haben.

CÄCILIEN-VEREIN.

Heute Partie in den Hochwald hinter Ixheim. Abgang des Zuges mit Musikbegleitung von dem Vereinslokale aus Nachmittags 3 Uhr. Bei zweifelhafter, jedoch nicht ganz ungünstiger Witterung wird das Fest in dem Lokale der Frau Wittwe Ladenberger in Bubenhausen abgehalten.

Der Ausschuß.

M. Grisot hat ein Logis, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Ein geräumiges Lokal, auf Michaeli, sowie ein klein möblirt Logis, sogleich beziehbar, bei Wittwe Klensch (Karlsstraße).

Ein Logis zu vermiethen bei
Schuhmacher Hussong
in der Hintergasse.

Ph. Keller hat ein möblirtes, bis 1. August beziehbares Zimmer zu vermiethen.

Schöner, guter, dürrer Hafer, pr. Ztr. 5 fl. 24 kr., bei Heinrich Toussaint.

Frankfurter Geldcours vom 8. Juli.

Pistolen	fl.	9	34½-35½
ditto preuß.	"	9	57-58
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	42½-43½
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	21-22
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Preuß. Thlr.	"		105-½
Preuß. Cass.-Scheine	"	1	45½-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ G
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ G.

Inländische
Münchener und Aachener Mobiliar-Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Rechnungs-Abschluß von 1857.

Grundkapital	fl.	5,250,000. —
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1857 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	"	3,012,425. 1
Prämien-Reserven	"	4,450,157. 36
	fl.	12,712,582. 37
Versicherungen in Kraft während d. J. 1857	"	1,504,234,443. —

Die Agenturen in:

Zweibrücken: (auch für Homburg) Ph. Laurent.

Pirmasens: David König Sohn.

Landstuhl: C. W. Tretter.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 84. Dienstag 13. Juli **1858.**

Landraths-Verhandlungen.

(Neunte Sitzung.) Beim Beginne der Sitzung schritt der Landrath zur Wahl von vier Ersatzgeschworenen zum Staatsgerichtshofe, wobei erwählt wurden: 1) Jakob Rebholz, Rentner und Gutsbesitzer in Merzalben; 2) Friedrich Ströppel sen., Bauunternehmer in Landau; 3) Friedrich Dacqué, Banquier in Neustadt, und 4) Jos. Steitz, Gutsbesitzer auf dem Hengstbacher Hofe.

Nach Beendigung dieser Wahl erstattete Landraths-Mitglied Herr Bocking im Namen des zweiten Ausschusses Bericht bezüglich der Kreis-Irren-Anstalt zu Klingenmünster, aus welchem das Wesentliche hier mitgetheilt wird. Der Bevölkerungsstand der Anstalt am Schlusse des Monats April betrug 98 Pfleglinge, 28 Bedienstete, zusammen 126. Die Rechnung dieser Anstalt für das Etatsjahr 1856/57 ergibt eine Gesammt-Einnahme von 199,666 fl. 4 kr. und eine Gesammt-Ausgabe von 165,701 fl. 13¹/₄ kr., demnach einen Aktiv-Rest von 33,964 fl. 50³/₄ kr. Es fand sich gegen dieselbe nichts zu erinnern und sie wurde daher in allen Theilen genehmigt.

Der Etat der Betriebskosten für das Jahr 1858/59 war von k. Regierung, weil die Bevölkerungszahl noch nicht vorausgesehen werden kann, auch die Erfahrungen im bisherigen Be- [illegible] den Verbrauch, insbesondere was die Heizung und Beleuchtung betrifft, gestatten, mit denselben Krediten wie im vorigen Jahre, als genügend für den Betrieb, in Vorschlag gebracht worden, welches Verfahren auch die Billigung des Landrathes fand. Nur die einzige Position für Remuneration der beiden Hausgeistlichen war von 400 fl. auf 800 fl. von k. Regierung erhöht worden. Der Landrath glaubte jedoch auf diese Erhöhung nicht eingehen zu können und sprach sich für eine Ermäßigung derselben auf 400 fl., höchstens 600 fl. aus, indem er sich ausdrücklich vorbehielt, unter veränderten Verhältnissen die entsprechenden Veränderungen zu beantragen. Die Landraths-Mitglieder HH. Dekan Moschel, Pfarrer Ehmant und Frübis erklärten jedoch hinsichtlich dieses Beschlusses, daß sie die in den Etat eingestellten 800 fl. für die Seelsorge beider Konfessionen erhalten wissen wollen, so lange sich die geistlichen Behörden nicht in der Lage finden, die Seelsorge gegen eine geringere Ausgabe anordnen zu können.

Im Jahre 1856 wurde aus Ersparniß-Rücksichten beschlossen, daß von Herstellung der projektirten Kapelle im Anschlage von 6146 fl. Umgang genommen und dieselbe in einem Saale des Direktorial-Gebäudes untergebracht werde. Die Unternehmer der Zimmermanns- und Dachdecker-Arbeiten willigten ohne Vergütung in die Auflösung des Vertrages, wogegen Karl Ritter und H. Jänisch in Kaiserslautern, welche in die Rechte und Verpflichtungen der verstorbenen Unternehmer der Erd-, Maurer- und Steinhauer-Arbeiten getreten sind, eine Entschädigung von 500 fl. für Bruchabräumen, Bruchzins, Verluste etc. verlangten. Unterm 20. April v. J. wurde nun zwischen denselben und der k. Bauinspektion Speyer ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen der frühere auf die Kapelle bezügliche Kontrakt aufgelöst und die fragliche Entschädigung zugesichert wurde. Gesetzlicher Vorschrift gemäß wurde dieser Vertrag dem Landrathe zur Zustimmung mitgetheilt, welcher sich auch, nach reiflicher Erwägung aller obwaltenden Verhältnisse, damit einverstanden erklärte.

Ferner wurden dem Landrathe zwei Reklamationen verschiedener Bau-Unternehmer mitgetheilt; in einer derselben wird für näher bezeichnete angebliche Mehr- und Nacharbeiten oder für erlittene Verluste der Betrag von 5498 fl. 59 kr., in der andern von 10,000 fl. aus Kreismitteln als Entschädigung beansprucht. Der Landrath konnte sich jedoch von der Rechtmäßigkeit dieser Forderungen nicht überzeugen und beschloß deren Abweisung, indem er zugleich in Gemäßheit des Landrathsgesetzes die k. Regierung eintretenden Falles zur Prozeßführung ermächtigte.

Zuletzt schritt noch der Landrath zur Wahl des Landraths-Ausschusses und es erhielten die absolute Stimmenmehrheit als Mitglieder desselben die Herren: Ph. H. Krämer, Gottl. Löw, Karl Wendel, Ferd. Bocking, Dan. Ritter, Math. Lederle und als Ersatzmänner die Herren L. A. Jordan, Ed. Hilgard, Jos. Heß, Joh. Janson, Dan. Gelbert und C. Ph. Knöckel. Unmittelbar nach dieser Wahl erwählte der Ausschuß durch Akklamation zu seinem Vorstande Herrn Krämer und zum Sekretär Herrn Wendel.

Bayern.

München, 8. Juli. Die feierliche Eröffnung der großen deutschen Kunstausstellung im Glaspalaste wird nicht, wie bestimmt, am 15., sondern erst am 18. d. M. durch den k. [illegible] erfolgen. Die Münchener Lokal-Industrieausstellung, ebenfalls im Glaspalast, wird dagegen bereits am 15. d. M. eröffnet.

Speyer, 8. Juli. Die Prüfung der beiden Kurse an den Schullehrer-Seminarien zu Kaiserslautern und Speyer wird in diesem Jahre in der Zeit vom 4. bis 14. August abgehalten. Am 16. Aug. darauf findet die Prüfung der Seminarschulen in Kaiserslautern und Speyer statt und am 18. Aug. beginnt alsdann die Anstellungsprüfung derjenigen älteren Schuldienst-Exspektanten, welche, vor dem Jahre 1855 aus den genannten Schullehrer-Seminarien entlassen, sich dieser Prüfung noch zu unterziehen haben. Die Prüfung für die Aufnahme der Schullehrlinge in die beiden Schullehrer-Seminarien findet vom 20. bis 24. September l. J. in der Art statt, daß sich die Schullehrlinge aus den Landkommissariatsbezirken Bergzabern, Cusel, Frankenthal, Germersheim, Homburg und Kaiserslautern am 20. Sep., die Schullehrlinge aus den übrigen Landkommissariaten am 23. Sept. l. J. zu sistiren haben.

Neustadt, 7. Juli. Vor einigen Tagen besuchte Se. Maj. König Ludwig das Elmsteiner Thal und berührte auf dieser Tour auch das in den letztverflossenen theuren Jahren wegen der großen Armuth und Bedrängniß, die daselbst herrschten, auch in weitern Kreisen bekannt gewordene Dorf Elmstein. Auch für diese arme Gemeinde war das Erscheinen König Ludwigs, welcher seit seinem kurzen dermaligen Aufenthalte in unserer Pfalz schon so viele Beweise von wahrhaft königlicher Munifizenz gegeben hat, wiederum vom Segen begleitet. Höchstderselbe ließ nämlich gestern dem Herrn Landkommissär Kurtz hier für dieselbe ein Geschenk von 500 fl. überreichen, zum Behufe der Gründung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in jenem Orte. (Pf. Z.)

Preußen.

Berlin, 5. Juli. Der Inhalt der Instruktionen, welche der diesseitige Bundestagsgesandte Hr. v. Bismark-Schönhausen, in Bezug auf die weitere Behandlung der holsteinischen Frage

erhalten hat, ist in Kürze folgender: Gibt Dänemark nach Ablauf des Termins keine oder keine in jeder Beziehung genügende Antwort, so soll sogleich zur Bundesexekution geschritten werden. Damit keine weitere Zeit verloren gehe, wird es in dem betreffenden Fall für räthlich erachtet, daß die Sache nicht noch einmal dem Ausschuß zur Berichterstattung überwiesen, sondern daß sofort in derselben Sitzung — in derselben Sitzung also, in welcher die Angelegenheit nach Ablauf des Termins demnächst wieder zur Sprache gebracht wird — die Exekution beschlossen werde. Ganz in demselben Sinne ist auch der österreichische Präsidialgesandte instruirt. Auch in Bezug auf die Truppen, welche die Exekution vollstrecken würden, haben die nöthigen vorläufigen Besprechungen bereits stattgefunden; dieselben sollen aus einem kombinirten Armeekorps, zunächst gebildet aus hannoveranischen, preußischen und österreichischen Truppen, bestehen. Dieselben vorläufigen Besprechungen haben auch in Bezug auf die zu ernennenden Bundeskommissäre bereits stattgefunden. Zur Deckung der Exekutionskosten, welche natürlich Dänemark zu tragen hat, würde man zuvörderst die dänischen Revenüen aus den Herzogthümern in Pfand nehmen. Bis zu diesem Punkte steht man also; die Bestätigung des Gesagten werden, wenn Dänemark keine, oder keine durchaus genügende Antwort ertheilt, oder sonst wie auszuweichen und noch länger hinzuhalten sucht, demnächst die Thatsachen ergeben.

Freie Städte.

Frankfurt, 2. Juli. Der Bericht, welchen der bayerische Bundestagsgesandte in der letzten Sitzung der Bundesversammlung über die Auswanderungsfrage erstattete, gibt eine vollständige Uebersicht der gegenwärtigen Lage des Auswanderungswesens. Mit einer Uebersicht der betreffenden Gesetzgebung in den einzelnen deutschen Staaten beginnend, knüpft er daran eine kritische Schilderung der europäischen und außereuropäischen Auswanderungsländer und schließt mit einer Reihe von Anträgen, deren Tendenz dahin geht, die heimliche Auswanderung zu verhindern, dagegen die berechtigten Auswanderer gegen Uebervortheilung und Nachtheile zu sichern, endlich auch über die Auswanderungsgebiete in der Türkei und den amerikanischen Staaten genaue Ermittelungen einzuziehen. Die Bundesversammlung hat der Wichtigkeit dieser Angelegenheit eine mehrwöchentliche Frist über die Abstimmung dieser Anträge festgestellt.

— 3. Juni. In der vorgestrigen Sitzung der Bundesversammlung erklärten sich die meisten Regierungen mit den Anträgen des bayerischen Bundestagsgesandten einverstanden; die Vertreter der Hansestädte Hamburg, Lübeck und Bremen verlangen dagegen bedeutende Modifikationen, weil sie befürchten, daß durch bureaukratische und allzuweit gehende Administrativ-Vorschriften das Auswanderungsgeschäft sehr leiden und dies namentlich auf die Rhederei sehr zurückwirken müßte, indem dadurch die Ausfracht nach Amerika sehr reduzirt und dadurch die Fracht im Allgemeinen bedeutend vertheuert würde.

Schweiz.

Bern, 4. Juli. Das Bundesgericht hat gestern den Prozeß über die Frage, ob Abrechnung über die Sonderbundskriegskosten unter den ehemaligen Sonderbundskantonen stattzufinden habe, einmüthig in bejahendem Sinne entschieden und alle erhobenen Einreden von Luzern, Freiburg und Zug verworfen. Es heißt, es handle sich um eine Summe von etwa 200,000 Fr., welche obige Kantone an die übrigen hinauszuzahlen haben.

— 5. Juli. Die Bundesversammlung wurde im neuen Bundesrathhause ohne Feierlichkeit eröffnet. Zum Nationalrathspräsidenten wurde gewählt Oberst Stehelin von Basel; zum Vicepräsidenten Peyer-Imhof von Schaffhausen; Ständerathspräsident wurde Niggeler von Bern; Vicepräsident Briatte von Waadt.

Großbritannien.

London, 3. Juli. Testamentarische Verfügungen von Engländern, die im Auslande und von Ausländern, die in England starben, hatten im Laufe der letzten Jahre verschiedene Male zu Prozessen geführt, so daß genauere Gesetzbestimmungen in diesem Bereiche nothwendig geworden sind. Es liegt auch eine vom früheren Solicitor General entworfene Bill dem Parlamente vor, kraft welcher kein im Auslande lebender Engländer daselbst als domicilirt betrachtet werden soll, wofern er nicht drei Jahre nacheinander in einem und demselben Staate ansässig gewesen war. Dasselbe soll von Ausländern gelten, die in England lebten und hier ihr Testament machten. Es versteht sich von selbst, daß eine derartige Parlamentsakte nur dann von Wirksamkeit seyn kann, wenn die britische Regierung früher bezügliche Konventionen mit auswärtigen Regierungen abgeschlossen hat und eine fernere Bestimmung dieser Bill geht dahin, daß wenn Unterthanen eines fremden Staates im vereinigten Königreich sterben und keine Kuratoren zur Verwaltung ihres Vermögens zurückgelassen haben sollten, der betreffende Konsul Kuratorstelle vertreten könne.

— 5. Juli. Die „Times“ bringt ein Telegramm, das von Queenstown vom 5. Juli datirt und an die atlantische Telegraphengesellschaft gerichtet ist: Der „Niagara“ und „Gorgon“ trafen heute früh ein. Mittwoch Abend den 29., als wir 142 Meilen Tau gelegt hatten und Alles an Bord des „Niagara“ vollkommen gut von Statten ging, hörte das Signal vom „Agamemnon“ auf, und nach den Proben sagen die Elektriker, daß das Tau auf dem oder nahe am „Agamemnon“ gerissen seyn muß. (Der Citykorrespondent der „Times“ schreibt: Die „Niagara“ wird alsbald wieder nach dem Schauplatze der Operationen abgehen. Man vermuthet, daß der „Agamemnon“ damit beschäftigt ist, den verlorenen Theil des Taues wieder aufzufinden. Die Beamten der Gesellschaft versichern, daß die Versenkungsversuche sogleich wieder aufgenommen werden.)

Frankreich.

Paris, 5. Juli. Die „Patrie“ berichtet, daß der kaiserliche Dampf-Aviso „l'Averne“ (Kapitän Roussin) auf der Donau kürzlich bis zum eisernen Thore hinaufging. Es ist dies das erste Mal, daß so hoch auf der Donau eine französische Kriegsflagge erschien. Die „Patrie“ ist ferner in der Lage, als ein sehr begründetes Gerücht mitzutheilen, daß die russischen Kommissäre [illegible] der Schifffahrt auf der Donau der Ansicht der französischen Kommissäre beitraten, und wie diese, den Anträgen der österreichischen Kommissäre entgegen, verlangen, daß dem Kanal St. Georges der Vorrang vor den beiden anderen Armen eingeräumt und auf ihm die zur Schifffahrt nöthigen Arbeiten vorgenommen werden.

— Man spricht davon, die Marineinfanterie zu vermehren, weil der täglich ausgedehntere Dienst eine solche Vermehrung erheische. — Wie das „Journal du Havre“ berichtet, geht man damit um, alle Häfen Frankreichs miteinander in telegraphische Verbindung zu setzen, sey es durch unterseeische Taue oder durch Telegraphenlinien auf dem Lande.

— Die achte Konferenzsitzung wird übermorgen, Mittwoch den 7. d., in Etiolles, dem Landsitze des Grafen Walewski, stattfinden, ein Umstand, welcher auf einen günstigen und vorhergesehenen Ausgang der Sache schließen läßt.

— 6. Juli. Die „Patrie“ glaubt als gewiß mittheilen zu können, daß die Königin von England die Einladung des Kaisers Napoleon III. annahm und sich gleichzeitig mit Ihren Majestäten zu den Festen von Cherbourg begeben wird. In Folge dieses Besuchs wird das offiziell festgestellte Programm einige Abänderungen erfahren und glaubt die „Patrie“ zu wissen, daß die deßfallsigen Anordnungen bereits ergangen sind. Dasselbe Blatt erklärt die Nachricht der „Indep. belge“, als beabsichtige man in Frankreich die Einführung des Küstenwachtschiffsystems wie in England, für unbegründet.

— Der junge König von Audh ist nach Paris gekommen, um seiner Mutter ein Denkmal auf dem muselmännischen Friedhofe, wo sie beerdigt ist, errichten zu lassen. Der indische Prinz wird sich längere Zeit hier aufhalten und hat sich einen Sprachlehrer genommen.

— 7. Juli. Es ist nun gewiß, daß die Königin Viktoria nach Cherbourg kommt. Es heißt, daß auch ein Theil der russischen Flotte nach Cherbourg kommen werde und man stellt auch den Besuch des Großfürsten Konstantin in Aussicht. Die Einweihungsfeierlichkeit wird am 7. August stattfinden, wenn die Königin Viktoria nicht einen andern Tag festsetzt. Graf Persigny ist in London mit dem Auf-

trage, Alles zu versprechen, was Ihre britische Majestät wünschen kann.

— Fuad Pascha wird im Laufe der nächsten Woche in London erwartet, um daselbst ein Anlehen für seine Regierung abzuschließen; er hat diesen Abschluß nicht erst abgewartet, um hier in Frankreich eine beträchtliche Anzahl von Perkussionswaffen für Rechnung der Türkei zu bestellen. — Die Konferenz dürfte sich schon in dieser Woche vertagen und während eines Monats Ferien halten.

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, 4. Juli. Im benachbarten Königreich Polen spricht sich die allgemeinste Zufriedenheit über die von dem Günstlinge des Kaisers, dem Chef des Ministeriums für die innern und für die geistlichen Angelegenheiten, Geheimen Rath Muchanoff, ausgearbeitete neue Gemeindeordnung aus. Die Bauern sind zufrieden, weil sie in ihrer höchst mangelhaften Bildung nicht isolirt dastehen, sondern einen natürlichen Halt und Vertreter an dem Grundherrn behalten, und letzterer ist ebenfalls zufrieden gestellt, weil er besorgte, durch die Emanzipirung der Bauern ganz von diesen abgelöst, ja sich in ein feindliches Verhältniß zu ihnen gestellt zu sehen. Diese Besorgniß ist beseitigt, da nach der neuen Gemeindeordnung der Grundherr nächste Obrigkeit der Gemeinde bleibt, die Ortspolizei handhabt und im Gemeinderath, wie im Gemeindegericht — eine Art Schiedsgericht — den Vorsitz führt. Will der Gutsbesitzer das Amt eines solchen Vogts der Gemeinde nicht selbst übernehmen, so kann er es mit Genehmigung der Regierung einem Stellvertreter übertragen, auf den dann die Verantwortlichkeit übergeht. Jede Gemeinde muß in Zukunft mindestens 30 Feuerstellen enthalten; sind weniger in einem Dorfe vorhanden, so werden mehrere Dörfer zu einer Gemeinde zusammengeschlagen und die Gutsbesitzer wählen dann aus ihrer Mitte den Vorsteher. — Die Bauernexzesse, welche in der Gegend von Reval in Esthland stattgehabt, sind neuern Briefen zufolge bei weitem nicht so umfangreich, als das Gerücht sie anfangs darstellte. Zwar hat das Militär scharf einschreiten müssen und es ist Blut geflossen, doch ist die Ordnung sofort wieder hergestellt worden. Die aufgewiegelten Bauern glaubten, daß die Edelleute die neuen zu ihren Gunsten angeordneten Reformen nicht respektiren wollten, weil dieselben nicht sofort ins Leben traten.

Circassien.

Aus Trapezunt liegen Nachrichten über mehrere blutige Treffen vor, die zwischen Russen und Tscherkessen bei Soodschan und anderen Orten stattgefunden haben sollen. Die Verluste waren beiderseits groß, die der Russen jedoch beträchtlicher; diese mußten sich zurückziehen, während die Tscherkessen das Schlachtfeld behaupteten.

Ostindien.

Nach Privatnachrichten aus London erhielt man dort aus Bombay die Mittheilung, daß bei Abgang der Post der General en chef einen Kriegsrath versammelt hatte, um die Frage der Räumung Lucknows durch die Engländer zu prüfen. Gleichzeitig vernahm man, daß ein Truppenkorps in Eilmärschen gegen Alumbagh marschire und man dachte, daß es behufs der Deckung des Rückzugs geschehe.

In Calcutta hatte man sich vor einigen Wochen wieder auf etwas Außergewöhnliches gefaßt gemacht, denn unter allen Hindu's ging das Geflüster, an einem genannten Tage des vorigen Monats werde „Etwas Weißes“ von der Erde verschwinden. Die Engländer dachten an ihre weiße Haut und an eine Verschwörung. Man fing bereits an, Frauen und Kinder in Sicherheit zu bringen. Erst später erfuhr man, daß das Weiße, das von der Erde verschwinden soll, nichts anderes ist, als der heilige weiße Elephant Sam, der dem Tode nahe ist, und für den man bisher keinen ebenbürtigen Nachfolger auftreiben konnte.

Der „Patrie“ wird aus Bombay, 4. Juni, geschrieben: „Die Engländer verlieren viele Leute durch die beständigen Gefechte, aber noch mehr durch Krankheiten. Im letzten Monat kamen von einem einzigen Regimente 120 Mann durch die Hitze und nur 20 in den Gefechten um. — Die Nachrichten aus Lucknow sind sehr schlimm. Nur zwei oder drei Meilen von der Stadt steht ein bedeutendes Rebellenkorps unter dem bekannten Moulire Sahib, einem mohamedanischen Fanatiker, welcher das feierliche Gelübde gethan hat, zu siegen oder zu fallen und der durch seine große Energie und bemerkenswerthe Geschicklichkeit die Seele des Aufstandes in Oude geworden ist. Die Einwohner wanderten aus Furcht vor einem Angriffe der Hindu's aus, während die 2000 Mann starke englische Besatzung sich befestigte. Die Blattern waren in der Stadt ausgebrochen und hatten selbst einige Engländer weggerafft. — Es ist jetzt gewiß, daß mehrere junge Engländerinnen dem Gemetzel von Cawnpore entgangen sind. Eine von ihnen wurde kürzlich durch ihre Landsleute befreit; sie war von einem Sowar (Kavalleristen) entführt worden.“

Amerika.

Vera-Cruz, 25. Mai. Zur Warnung gegen Auswanderung nach Mexiko bringt die „Düsseldorfer Ztg.“ den Auszug einer Mittheilung des k. preuß. Konsulats zu Vera-Cruz rc.: Unter den gegenwärtigen und fast möchte man behaupten, unter allen Umständen, heißt es in demselben, ist es keinem deutschen Einwanderer zu rathen, nach Mexiko behufs der Ansiedlung zu kommen. Trotz aller offiziellen und halboffiziellen Versprechungen wegen Anweisung von Ländereien, Unterstützung von Kolonisten mit Transport und Lebensmitteln, trotzdem daß man Koloniebeamte ernannt hat, sehen die Einwanderer gleich bei der Ankunft ein, daß sie schmählich hintergangen sind. Alle Gouverneurs läugnen die gedruckten Dekrete und Verordnungen, als in Kraft bestehend, ab und somit werden die Einwanderer entweder eine Beute des tödtlichen Klima's, oder eine Plage ihrer Landsleute, die über ihre Kräfte hinaus Unterstützungen zur Rückreise geben sollen. Von etwa 30 Preußen, die 1854 in mexikanische Militärdienste traten, sind kaum noch 10 am Leben und fast alle in klägliche Stellung gerathen. Der Unterzeichnete hält es für eine Gewissenssache, allen mexikanischen Kolonisationsprojekten, wobei man auf deutsche weiße Sklaverei es abgesehen hat, entgegenzutreten und davor zu warnen. (Gez.) Heinrich d'Olivier, k. Konsul.

Verschiedenes.

Rotterdam. Im Jahre 1799 strandete und versank an unserer Küste die englische Kriegsfregatte „Lutine“ in der Nähe der Inseln Blieland Terschelling, wobei die ganze Bemannung mit Ausnahme eines Einzigen ums Leben kam. Der Gerettete trieb auf einer Planke an die Küste, und man erhielt von ihm die Nachrichten über den Namen des Schiffes, sowie über die kostbare Ladung in Gold und Silber, welche dasselbe an Bord hatte, um sie nach Hamburg zu führen; doch schon wenige Tage nachher verschied auch dieser Letzte in Folge der übermäßigen Anstrengungen, die er ausgestanden hatte. Bald verbreiteten sich fabelhafte Gerüchte über den Werth der Ladung, welche man hier zu Lande auf 20 Millionen Gulden veranschlagte, während die englischen, mehr glaubwürdigen Berichte sie auf 3 Millionen schätzten. Dies veranlaßte, daß man sich sofort bemühte, den Schatz wieder ans Tageslicht zu bringen. Anfangs wollte es nicht gelingen, da das Wrack zu tief in den Sand versunken war, bis man vom Juni 1800 bis zum Nov. 1801 eine ansehnliche Masse Gold und Silber heraufholte, so daß nach Abzug von einem Drittel Bergelohn nicht weniger als 669.220 Gulden dem Staatsschatze zufielen, welche Summe aber später, wie man sagt, auf Reklamation des englischen „Lloyd“ dorthin zurückerstattet wurde. Lange ruhten die weiteren Versuche; erst in den Jahren 1822 und 1845 nahm man sie, aber ohne allen Erfolg, wieder auf. So standen die Sachen, als ungefähr im April vorigen Jahres zwei Schiffer auf der Höhe, wo die „Lutine“ gestrandet war, eine Seetonne treiben sahen, darauf zusteuerten, und mit vieler Mühe die daran befestigte Kette heraufholten, an deren anderem Ende sie das Bruchstück eines Vorstevens entdeckten, auf dem mit kupfernen Nägeln der Name „Lutine“ angebracht war. Jetzt erwachte, namentlich bei den Inselbewohnern, der Golddurst aufs Neue; sie holten manches Geldstück vom Grunde des Meeres, vom Rechte des Stärkeren Gebrauch machend, wenn Jemand sie daran hindern wollte, so daß die Regierung sich veranlaßt sah, an jener Stelle ein Kanonenboot zu stationiren, um das Eigenthum des Rechtsinhabers nöthigenfalls mit Gewalt zu schützen. Mit Eifer wurde die Rettung der Schätze durch Taucher wieder aufgenommen und nach einigen Unterbrechungen bis auf die neueste Zeit fortgesetzt. Da das Wrack gegenwärtig viel

leichter zugänglich geworden ist, holt man außer geprägten Münzen auch wieder Gold- und Silberbarren herauf, und schätzt Dasjenige, was in den jüngsten Tagen gerettet worden ist, auf ungefähr zwei Tonnen Goldes.

Im Landgerichte Ingolstadt, in der Nähe von Westenhofen, wo vor zwei Jahren ein römischer Mosaikboden aufgefunden wurde, haben zwei Taglöhner aus Kendorf einen fast noch merkwürdigeren Fund gemacht. Bei Aushebung eines Grundstückes kamen gegen 1000 Stücke uralte Goldmünzen zum Vorschein, wovon jedes nach erhobener Schätzung einen Werth von mindestens 11 fl. hat. Die Goldmünzen sind alle von außen gewölbt und innen hohl und dürften die nach einer Sage bekannten Regenbogenschüsselchen seyn. Der Fund wurde schon Ende Aprils gemacht, seither aber auf gesetzwidrige Weise verheimlicht. Als er angezeigt wurde, waren bereits 100 Stücke abgesetzt. Mit den vorhandenen und im Verkehr seither ausgemittelten sind nun 917 Stück zu Amtshanden genommen und es ist zur Zeit noch unentschieden, ob dieselben dem Finder verbleiben oder wegen verspäteter Anzeige der Lokalarmenpflege zufallen werden.

† Zweibrücken. Vor uns liegen drei Verzeichnisse des Kettenvereins; dieselben enthalten über 1000 werthvolle Geschenke, als: goldene und silberne Medaillen, schöne weibliche Schmucksachen, herrliche Kunstgaben, größere und kleinere Geldspenden, welch erstere demnächst zu Berlin verloost und die sämmtlichen Erträgnisse zum Bau einer evangelischen Kirche und Schule zu Louisendorf und Landshut in Bayern verwendet werden sollen. — An die Kette einer wenig bemittelten Frau, die das Theuerste gab, was sie aus bessern Tagen übrig hatte, reihte sich der Schmuck ihrer Landesmutter, der Königin von Preußen, welchen sie stets trug, der Königin von Bayern und vieler Fürstinnen und anderer Frauen Deutschlands, darunter ein reiches goldenes Armband mit Brillanten und Rubinen von Frau Jenni Goldschmidt-Lind, der Meisterin des Gesanges, die nicht müde wird zu geben, was sie empfangen. Die protestantische Gemeinde Elmstein in der Pfalz wurde erst kürzlich wieder von ihr mit einer Gabe bedacht. Voran ging, wie bekannt, eine Sendung von Bibeln.

Mainzer Handelsbericht vom 9. Juli.

Der heutige Getreidemarkt verlief in flauer Haltung, die Umsätze beschränkten sich auf Detailkauf für den Consumo. Unsere Notirungen sind: Weizen $12\frac{3}{4}$ fl., per Herbst $13\frac{1}{2}$ fl., Roggen eff. $10\frac{3}{4}$ à 11 fl., per Oktober $11\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl. Gerste $10\frac{2}{3}$ fl. per 200 Pfd. Hafer 7 à $\frac{1}{4}$ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte höher. Erbsen 14 fl. Bohnen 15 fl.

In der Fruchthalle wurden heute zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

228	Säcke	Weizen	à 13 fl.	27 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
149	"	Korn	" 10 "	8 "	" "	" "	180 "
53	"	Gerste	" 8 "	44 "	" "	" "	160 "
28	"	Hafer	" 7 "	44 "	" "	" "	120 "

Außerhalb derselben vom 3. bis 9. Juli:

122	Säcke	Weizen	à 14 fl.	15 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
25	"	Gerste	" 9 "	30 "	" "	" "	160 "

Weißmehl 14 fl., Roggenmehl 13 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert.

Mannheim, 9. Juli. Aus den früheren Ziehungen der badischen fl. 35-Loose (die am 30. Juni war die 50.) sind noch die folgenden größeren Gewinne unerhoben: 45. Ziehung № 221 578 fl. 40 000, 17. Z. № 77 940 fl. 5000, 43. Z. № 150,136 fl. 5000, 43. Z. № 254,795 fl. 2000, 45. Z. № 268,545 fl. 2000, 29. Z. № 378,153 fl 2000, 16. Z. № 33,885 fl. 1000; ferner die folgenden mit je fl. 250: 47. Z. № 2966, 41. Z. № 74,574, 39. Z. № 238,504, 45. Z. № 276,359, 47. Z. № 388,371.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Frankfurter Geldcours vom 8. Juli.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	"	9 57-58
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42½-43½
Dukaten	"	5 28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2 2[illegible]
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß. Thlr.	"	105-½
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 45½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 143½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 85. Freitag, 16. Juli 1858.

Landraths-Verhandlungen.

(Zehnte Sitzung.) In dieser Sitzung erstattete Landraths-Mitglied Herr Löw im Namen des ersten Ausschusses Vortrag über den Voranschlag der Kreis-Ausgaben und Kreis-Einnahmen pro 1858/59. Derselbe entziffert eine Einnahme und Ausgabe in der gleichen Größe von 486,882 fl. 49 kr. und vertheilt sich wie folgt:

A. Ausgabe. 1) Auf Erhebung und Verwaltung 1497 fl. 46 kr.; 2) Bedarf des Landrathes 1890 fl.; 3) Erziehung und Bildung 117,556 fl. 45 kr.; 4) Industrie und Kultur 43,995 fl.; 5) Gesundheit 88,290 fl. 30½ kr.; 6) Wohlthätigkeit 83,800 fl.; 7) Straßen- und Wasserbau 48,000 fl.; 8) Belohnungen für erlegte Raubthiere 150 fl.; 9) Ersatz an die Staatskasse 100,000 fl.; 10) Reservefond 1702 fl. 47½ kr.; zusammen 486,882 fl. 49 kr.

B. Einnahme. 1) Zuschüsse aus der Staatskasse 16,700 fl.; 2) Fundations- und Dotationsbeiträge der Gemeinden 5031 fl. 4 kr.; 3) Zuflüsse aus sonstigen Einnahmsquellen 21,610 fl.; 4) Aktivrest der vorjährigen Kreisfondsrechnung 2060 fl. 15 kr.; 5) Kreis-Umlagen zu 56¼ % der Steuerprinzipalsumme 441,481 fl. 30 kr.; zusammen 486,882 fl. 49 kr.

Diesem Voranschlage fügte der Landrath noch Folgendes bei:

1) Zur Errichtung einer protest. Schulgehilfenstelle in Steinwenden hat der Landrath einen Beitrag von 150 fl. bewilligt und eingestellt.

2) An die Position »Beiträge zur Erhaltung von Kunstdenkmälern und Alterthümern« knüpft der Landrath die Anträge: a. daß, nachdem auf die seitherige Weise die nöthige Verwendung für Denkmäler und Alterthümer geschehen seyn wird, der darnach bleibende größere Betrag vollständig zur Erhaltung von Ruinen, die einen geschichtlichen oder architektonischen Werth haben, verwendet werden möge und b. aus diesem Fonde vorzugsweise dem einschlägigen Komite zu Landstuhl 200 fl. von k. Regierung zur Verfügung gestellt werden, weil diese Gemeinde aus eigenen Mitteln zur Restauration der auch für einen größern Kreis geschichtlich so denkwürdigen Burgruine Sickingen bedeutende Opfer gebracht hat. Die weiter diesem Voranschlage beigefügten Bemerkungen sind bereits in den Berichten über die einzelnen Sitzungen enthalten.

(Elfte Sitzung.) Landraths-Mitglied Herr Boecking erstattete in dieser Sitzung Bericht über verschiedene Anträge, welche der Landrath sofort annahm, wie folgt:

1) Schon in seiner vorjährigen Sitzung habe der Landrath eine anderweitige Deckung des der Pfalz durch das Finanzgesetz vom 1. Juli 1856 auferlegten Steuerbeischlages von 100,000 fl. beantragt. Derselbe, obwohl der Ueberzeugung, daß diese Belastung des Kreises in keiner Weise gerechtfertigt erscheint, aber in Berücksichtigung des Umstandes, daß einer sofortigen Befreiung desselben von Zahlung des erwähnten Betrages vielleicht nicht zu beseitigende Hindernisse entgegenstehen könnten und daß eine fortdauernde Belastung der ohnedies schon sehr in Anspruch genommenen Kreisfonds mit beinahe 13 % Kreisumlagen im Interesse einer einzigen Klasse von Gewerbtreibenden keineswegs als haltbar erscheint, sehe sich in dem Falle, an Se. Maj. den König ehrfurchtsvollst die Bitte zu stellen, daß Allerhöchstdieselben geruhen wollen, den Ständen bei ihrer nächsten Zusammenkunft behufs anderweitiger Deckung dieses Betrages Vorlage machen zu lassen.

2) Als ein dringendes Bedürfniß erscheine die Vervollständigung der Telegraphen-Verbindungen in der Pfalz. Während in den jenseitigen Kreisen das Telegraphen-Netz nahezu vollendet sey, entbehre die Pfalz dieses so wichtige Verbindungsmittel noch fast gänzlich. Abgesehen von den Nachtheilen, welche hierdurch dem Handel und der Industrie der Pfalz erwachsen, habe der Landrath die Ueberzeugung, daß eine gut geleitete und billig administrirte Telegraphen-Anstalt in kurzer Zeit eine nicht unbedeutende Rente abwerfen würde. Gestützt auf diese Gründe und durchdrungen von der zeitgemäßen Nothwendigkeit dieser Verkehrs-Anstalten, wage es der Landrath, die unterthänige Bitte zu stellen, es möge Sr. Maj. dem König gefallen, zur Vervollständigung des Telegraphen-Netzes die nothwendigen Anordnungen allergnädigst verfügen zu wollen.

3) Der Landrath, überzeugt, daß durch die in dem Finanzgesetze für die VII. Finanzperiode vorgesehene, durch Se. Maj. genehmigte Erhöhung der Gehalte der k. Landrichter einem längst gefühlten Bedürfnisse Genüge geschehe, erlaube sich, Allerhöchstdemselben wiederholt die ehrfurchtsvolle Bitte um alsbaldigen Vollzug dieses Theiles des Finanzgesetzes zu unterbreiten. (Herr Dekan Moschel und Herr Pfarrer Ehmann [illegible] den Gegenstand derselben der Weisheit Sr. Maj. vertrauensvoll überlassen wollten.)

4) Der Landrath, nach Einsicht der unterm 11. Juli 1853 zu Eisenach zwischen der k. bayer. Regierung und den Regierungen anderer Länder abgeschlossenen Uebereinkunft, wonach in jedem der kontrahirenden Staaten die hilfsbedürftigen Angehörigen anderer Staaten gleich den eigenen Unterthanen verpflegt werden sollen, ohne daß hiefür eine Ersatzleistung, falls privatrechtlich Verpflichtete solche nicht zu bieten vermögen, zu geschehen habe; und in Erwägung, daß hierdurch die Gemeinden in Nachtheil versetzt werden, wenn sie an Fremde in der Noth Unterstützungen gewähren; noch mehr in Berücksichtigung des Umstandes, daß solche Unglückliche, wie leider schon Erfahrungen lehren, beinahe bis zur Stunde ihres Todes von Ort zu Ort weiter gebracht werden, was aber, alle Rücksichten der Humanität verletzend, gewiß nicht geschehen würde, wenn die betreffenden Gemeinden für ihre Auslagen Ersatz zu erhalten wüßten; — bitte Se. Maj. den König ehrfurchtsvollst, die in dem Kreise Pfalz sich ergebenden Kosten für die Verpflegung oder Beerdigung von armen Angehörigen anderer Staaten aus Centralfonds allergnädigst ersetzen und so der Eisenacher Uebereinkunft einen Abschluß geben lassen zu wollen, der ganz geeignet seyn wird, die Lage eines manchen Unglücklichen sehr zu erleichtern und den so oft bewährten wohlthätigen Gesinnungen des allergnädigsten Monarchen neuerdings Ausdruck zu verleihen.

Nach diesen Verhandlungen legte die Versammlung noch Folgendes zu Protokoll nieder: Der Landrath, nachdem er seine diesjährigen Verhandlungen als beendigt betrachtet, fühlt sich noch tief durchdrungen von der angenehmen Pflicht, Sr. kgl. Majestät die wärmsten Gefühle der aufrichtigsten Liebe und Treue für Allerhöchstdieselben, sowie die lauterste Freude und den herzlichsten Dank für den jüngsten Königlichen Besuch der Pfalz, gleichwie dies dem Landrathe schon gestattet gewesen, seinem Pfalzgrafen und Könige mündlich auszusprechen, nun auch hier — noch mit dem wärmsten Danke für die wieder so reichliche allergnädigste Begabung des pfälzischen

Maximilians-Getreidefonds — niederzulegen und die Bitte anzureihen, Ew. kgl. Majestät mögen recht bald die Pfalz mit einem neuen Besuche und dann auf längere Zeit erfreuen und beglücken. In dieser frohbewegten Stimmung bringt nun der Landrath seinem Pfalzgrafen und Könige noch ein dreifaches Lebehoch!!!

(Versammlung des Landrathes am 19. Juni 1858, Morgens 10 Uhr.) In der Landrathsversammlung erscheint, die Stelle des k. Regierungs-Präsidenten versehend, Herr Regierungs-Direktor v. Bettinger und verkündet:

»Hochverehrte Herren Landräthe! Ihre Verhandlungen für dieses Jahr sind beendigt und es wird mir nun die Ehre zu Theil, in Abwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten Ihre Versammlung förmlich zu schließen. Sie haben mit hohem Ernste und ausdauernder Anstrengung Ihre wichtige Aufgabe gelöst und in Ihren Verhandlungen wiederholt Ihr Vertrauen zu den Bestrebungen der Regierung zu erkennen gegeben, wofür ich Ihnen, Namens der Regierung, den innigsten Dank darbringe. Bewahren Sie uns auch fernerhin dieses zu einem gedeihlichen Erreichen unseres gemeinsamen Zieles so nothwendige Vertrauen; von unserer Seite dürfen Sie eines offenen und bereitwilligen Entgegenkommens jederzeit versichert seyn. Im Namen Seiner Majestät des Königs von Bayern, Maximilian II., erkläre ich die Versammlung des Landrathes der Pfalz für geschlossen.«

Bayern.

München, 9. Juni. Heute starb in dem hohen Alter von 91 Jahren der Senior der bayer. Akademie der Wissenschaften, Ministerial-, Oberstudien- und Oberkirchenrath, Ritter des Verdienstordens vom hl. Michael rc., hochw. Hr. J. Wißmayr, dessen Name durch seine deutsche Grammatik und andere Schulbücher einst einen ganz populären Anklang gefunden hatte. — Die nächste theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst wird, laut Bekanntmachung im heutigen Regierungsblatt, Montag den 18. Okt. l. J. beginnen.

— 12. Juli. Aus Tegernsee wird berichtet, daß die preuß. Majestäten mit ihrem dortigen Landaufenthalte bis jetzt sehr zufrieden sind. Beide Majestäten befahren täglich den See und begeben sich Nachmittags zu Wagen fast immer nach Bad Kreuth. Gestern Sonntag wurden Se. Maj. König Max zum Besuche der preußischen Majestäten erwartet. Se. Maj. werden, aus dem Achenthale kommend, Mittags in Bad Kreuth eintreffen und bis Montags früh daselbst verweilen, dann aber über Schliersee rc. die Gebirgsreise nach Berchtesgaden fortsetzen, wo Se. Maj. gegen Ende dieser Woche einzutreffen gedenken.

Speyer, 9. Juli. Zur Vornahme eines schönen und feierlichen Aktes war gestern die Pfarrgeistlichkeit der Diözese Speyer ungewöhnlich zahlreich hier anwesend. Schon nach der Rückkehr des Herrn Bischofs von der Pilgerreise nach Rom hatte die gesammte Geistlichkeit des Sprengels unter sich Beiträge gesammelt, um ihrem Oberhirten, in Anerkennung seines liebevollen und gesegneten Wirkens und als Zeichen ihrer Ehrerbietung, eine sinnige Gabe darzubringen. Gestern nun, als am Tage der Konsekration des Herrn Bischofs*), wurde diese Gabe, bestehend aus einem prachtvollen Kelch, von dem Aeltesten der Dekane, in Gegenwart von fünfzig Priestern, mit einer passenden Ansprache überreicht. Der Kelch (von Silber getrieben und schwer vergoldet) ist in München angefertigt worden und zwar nach dem Style unseres Domes in ächt romanischer Form. Er ist mit 8 Emailbildern geziert, die nach einer Zeichnung des Herrn Prof. Schraudolph ausgeführt sind und die wichtigeren Vorgänge aus dem Leben und Wirken des Herrn Bischofs darstellen, z. B. seine Weihe zum Bischof, seine schwere Krankheit, sein Erscheinen vor dem hl. Vater in Rom, die Gründung des Minoriten-Klosters in Oggersheim, das Waisenhaus in Landstuhl, der Ausbau und die Ausschmückung des Domes rc. Ein Gedicht in lateinischer Sprache enthält die Deutung der 8 Bilder. Auf dem Rande des Deckels und des Fußgestelles sind Inschriften gravirt. Der Herr Bischof nahm das Geschenk mit großer Freude und Rührung entgegen; er versprach, den Kelch besonders bei seinen Firmungsreisen in Gebrauch zu nehmen und ihn einstens mittelst Vermächtniß der Diözesan-Mutterkirche zu hinterlassen. Zu Mittag vereinigte sich die sämmtliche auswärtige Geistlichkeit zu einem Festessen im Wittelsbacher Hofe, das auch der hochwürdigste Herr Bischof, zu nicht geringer Freude der Theilnehmer, mit seiner Gegenwart beehrte.

*) Herr Bischof Weis ward am 10. Juli 1842 zu München konsekrirt. Da dieser Tag heuer aber ein Sonnabend ist, so wurde das Fest auf den 8. Juli verlegt.

Kaiserslautern, 8. Juli. Nach einer Bekanntmachung des betreffenden Komite's werden nunmehr die Arbeiten zur Herstellung und Einrichtung der Gasbeleuchtung in hiesiger Stadt in nächster Bälde in Angriff genommen und sollen dieselben vertragsmäßig so rasch zur Ausführung gebracht werden, daß schon mit Beginne des nächsten Winters diese Anstalt in Betrieb gesetzt werden kann. Herrn Kleiter aus Mainz sind die Arbeiten zur Einrichtung übertragen worden.

Eusserthal, 10. Juli. Se. Maj. der König Ludwig haben nach Allerhöchstihrem Besuch der hiesigen Gemeinde am 28. Juni einige arme Kranke mit einem Geschenk von 50 fl. überrascht und dadurch die hiesige Gemeinde zum innigsten Dank verpflichtet.

Duttweiler, 8. Juli. Seine Majestät der König Ludwig hat auch für den Bau einer katholischen Kirche dahier einen Betrag von 1000 fl. gewährt.

Von der Queich, 8. Juli. Inhaltlich höchsten Ministerialreskripts vom 1. Juli sind die im Sept. vorigen Jahres eingereichten Gesuche des Pfarrers Schmitt von Mörzheim sowie des Presbyteriums dieser Gemeinde um Zurücknahme der fraglichen Amtsenthebung, resp. um Belassung des genannten Pfarrers auf der Pfarrei Mörzheim, zur Berücksichtigung nicht geeignet befunden worden. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 5. Juli l. J. wurde der bisherige Verweser der Lehrerstelle an der kath. deutschen Schule zu Schauernheim, Franz Joseph Unold, zum wirklichen Lehrer in definitiver Eigenschaft ernannt, dann durch Beschluß vom 6. ejusd. der Lehrer Heinrich Sauermilch in Stauf zum Lehrer an der protest. deutschen Mädchenschule zu Kerzenheim in provisorischer Eigenschaft; durch Beschluß vom 8. der Schuldienstexspektant Jakob Hauck zu Diedesfeld zum Gehilfen an der kath. deutschen Schule zu Hanhofen in provisorischer Eigenschaft; der bisherige Schulverweser an der kathol. Schule zu Hilst, Johann Wagner, zum Lehrer an der kathol.-deutschen Schule zu Maßweiler in provisorischer Eigenschaft, dann der bisherige Privatgehilfe an der kathol. Schule zu Kandel, M. Wolf, auf die zu Freckenfeld erledigte kath. Schulgehilfenstelle.

Oesterreich.

Wien, 8. Juli. Se. Maj. der Kaiser hat der evang. reformirten Geistlichkeit in Siebenbürgen in Anbetracht des Zehntentganges eine vorschußweise Unterstützung im Betrage von 80,000 fl. C.-M. aus dem Staatsschatze unter der Bedingung bewilligt, daß diese Summe aus der genannten Geistlichkeit zufließenden Zehntentschädigung zurückzuerstatten seyn werde.

Baden.

Baden-Baden, 6. Juli. Unter vorstehendem Datum läßt sich die »Mittelrheinische Ztg.« Folgendes berichten: Es werden gegenwärtig in dem Palais J. kais. H. der verwittweten Großherzogin Stephanie von Baden große Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers Napoleon getroffen, der demnächst von Plombières hierher kommen und wahrscheinlich auch die Kaiserin mitbringen wird. Die Herzogin von Hamilton, Tochter der Großherzogin, wird dabei die Honneurs machen und es wird auch von Seiten der Kurhausadministration eine ganze Reihe von Festlichkeiten und Unterhaltungen für die Zeit des kais. Besuches angeordnet. Man hofft bei dieser Gelegenheit auf ein starkes Zuströmen von Franzosen und es sind sogar schon einige französische Publicisten und ein Korrespondent des russisch-französischen »Nord« hier eingetroffen.

Freie Städte.

Frankfurt, 12. Juli. Heute Vormittag ist bereits die k. dänische Antwort auf die vom Bundestag gestellte Aufforderung hier eingetroffen und vom dänischen Gesandten am Nachmittage dem Bundespräsidialgesandten, Grafen Rechberg, übergeben worden. Wie man nun heute vernimmt, soll dieselbe befriedigender lauten, als man erwartet hatte.

Niederlande.

In Amsterdam brach am 2. Juli, Morgens, in einem Theermagazin in Lynbaansgracht eine heftige Feuersbrunst aus, die bei starkem Winde die benachbarten und gegenüberliegenden Häuser ergriff, unter denen eine Talgsiederei und Holzschneidemühle waren. Erst nachdem 59 Spritzen in Thätigkeit waren, wurde man Nachmittags des Feuers Herr. Eine von den Spritzen ist verbrannt. Von Waaren wurde nichts gerettet; 1200 Ballen Baumwolle verbrannten bis auf die letzte Spur. Man sagt, daß ein Schwefelhölzchen, welches brennend in einen Haufen Hanf fiel, die Ursache des Unglücks ist.

Frankreich.

Paris, 7. Juli. Heute früh fuhren die Konferenzmitglieder nach Etiolles, wo sie um 12 Uhr eintrafen. Um halb 1 Uhr frühstückten sie daselbst und um halb 2 Uhr begaben sie sich zur Sitzung, welche schwerlich lange gedauert haben wird und mehr als eine Art Nachsitzung zu der am 3. Juli stattgehabten betrachtet werden kann, in welcher ein großer Schritt vorwärts gemacht worden seyn soll. Alle Bevollmächtigten werden heute in Etiolles diniren und einige sogar auf der Villa des Grafen Walewski übernachten, was man als ein erfreuliches Anzeichen für eine Einigung der Konferenzmitglieder betrachtet. Allein bei alledem läßt sich doch noch nicht voraussagen, wann die Konferenz ihre Vakanz antreten wird, und es dürfte wohl noch der ganze Juli verstreichen, bis die Hauptfragen bereinigt seyn werden.

— Der Kaiser der Franzosen hat der Königin Viktoria eine ganz besondere Höflichkeit dadurch erwiesen, daß er ihr das Programm der Festlichkeiten von Cherbourg durch den Grafen Persigny zugeschickt hat. Dieses Benehmen von Seiten des Tuilerienhofes der Königin von England gegenüber macht großes Aufsehen in der diplomatischen Welt, wo es auf's Vortheilhafteste für den europäischen Frieden ausgelegt wird.

— Der Streit zwischen dem Prinzen Napoleon und den Ministern des Kriegs und der Marine, wem fernerhin die Marineinfanterie und Artillerie untergeben seyn soll, ist, wie man sagt, von dem Kaiser zu Gunsten des Marineministeriums entschieden worden.

— 10. Juli. Der heutige »Moniteur« bringt die Nachricht vom Besuch der Königin von England mit ihrem Gemahl in Cherbourg am 4. Aug. Es ist nur von einem Besuch des Kaisers und der Kaiserin die Rede. Die Königin Viktoria wird demnach weder den Festlichkeiten der Einweihung des neuen Kriegshafens noch der Flottenschau beiwohnen.

— Heute fand die neunte Konferenzsitzung statt.

Italien.

Rom, 30. Juni. In Folge der neulich zwischen den päpstlichen und französischen Soldaten vorgekommenen ernsten Raufhändel, die jedoch keinen Todesfall herbeigeführt haben, hat der Kommandant der Garnison, General Goyon, sehr strenge Maßregeln zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen. Starke Patrouillen durchziehen die Stadt und ein eigens eingesetztes Kriegsgericht wird sowohl die französischen, als die päpstlichen Soldaten aburtheilen. Diese Verfügungen sind in einem Tagsbefehle bekannt gegeben worden, in welchem General Goyon gleichzeitig die militärischen Ehrenbezeigungen festgesetzt hat, die ihm erwiesen werden sollen; er hat in Anbetracht der verhängten strengen Maßregeln eine Steigerung dieser Ehrenbezeigungen für nöthig erachtet.

Türkei.

London, 11. Juli. (Telegr.) Einer offiziellen Anzeige zufolge haben die Mohammedaner in Dschiddah (Hafenstadt von Mekka am rothen Meer) am 15. Juni den französischen Konsul und seine Frau, den englischen Vizekonsul und 20 andere Christen ermordet. 24 bis 26 Christen (darunter der französische Dolmetsch und die Tochter des französischen Konsuls) haben sich gerettet. 800 Mann Truppen rückten am 19. von Mekka ein.

Asien.

Alexandria. (Telegr.) Eine neue indische Post ist nach Europa unterwegs. Die Engländer verfolgen die von Kalpi flüchtigen Rebellen im Gwalior-Bezirk. — Aus China: die Verbündeten wollen am 13. Mai die Festung Peiho angreifen, falls die letzten Unterhandlungsversuche scheitern sollten.

In der fünften obligationsmäßigen Verloosung des 5prozent. Prioritäts-Anlehens der k. b. pfälz. Ludwigsbahn von 2,500,000 fl. sind nachstehende Partial-Obligationen zur Rückzahlung pro 1. Okt. d. J. gezogen worden. Anlehen von fl. 2,000,000: A 105, 359, 531, 603, D 162, 382, 430 à fl. 1000; B 90, 159, 253, 525, E 33, 129, 361 à fl. 500; C 304, 468, F 266, 271, 307 à fl. 100. Anlehen von fl. 500,000: G 75, 191, à fl. 1000; H 160 à fl. 500; I 114, 172, 197 à fl. 100. Aus früheren Ziehungen sind noch rückständig: Lit. H Nr. 278 à fl. 500, verloost pr. 1. Okt. 1856; Lit. E Nr. 46, Lit. E Nr. 275 à fl. 500; Lit. C Nr. 73, Lit. C Nr. 169, Lit. F Nr. 40, Lit. I Nr. 248 à fl. 100, verloost pr. 1. Okt. 1857.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 15. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	56	Weißbrod, 1½ Kgr.	15
Korn	4	55	Kornbrod, 3 „	20
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	14
„ 4reihige	3	35	„ 1 „	7
Spelz	4	12	Gemischtbrod, 3 Kgr.	25
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	5	6	„ 2. „	10
Hafer	4	58	Kalbfleisch	7
Erbsen	5	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	2	42	Bier, 1 „	6
Stroh	1	24	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 14. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	50	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	51	Kornbrod, 3 „	21
Spelz	4	10	„ 2 „	14
Spelzkern	—	—	„ 1 „	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	4	56	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	5	12	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	20	Schweinefleisch	16
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 13. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	1	6 Pfd. Kornbrod	20
Korn	5	6	2 „ Weißbrod	9
Spelz	4	31	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	18	„ 2. „	—
Hafer	5	43	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 13. Juli.

Pistolen	fl.	9 34-35
dito preuß.	„	9 57-58
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 29½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Preuß. Thlr.	„	105-½
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1 45½-¾
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ [illegible]ch dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: [illegible] die dreispalt. Zeile, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 86. Sonntag, 8. Juli **1858.**

Bayern.

München, 10. Juli. In der Kammer der Reichsräthe werden bei dem nächsten Landtag, der wahrscheinlich auf Mitte Septembers berufen wird, mehrere neue Mitglieder eintreten, und zwar: Herzog Karl Theodor in Bayern, da Se. k. Hoh. seit dem letzten Landtag die Volljährigkeit erreichte (die k. Prinzen haben indessen bis zum zurückgelegten 21sten Lebensjahr nur Sitz ohne Stimme in der Kammer), dann der neue Erzbischof Gregor von München, der neue Erzbischof von Bamberg, dessen Ernennung höchsten Orts bereits erfolgte, und der Fürst Ernst von Leiningen aus der Klasse der Standesherren.

— Der Bau der Ostbahn schreitet rasch vorwärts, und es ist anzunehmen, daß dieselbe bis zur bayerischen Grenze eher vollendet ist, als die Staatsbahn von Rosenheim nach Traunstein; man versichert, daß die ganze Route von hier bis Regensburg schon im nächsten Jahre befahren werden kann. Bereits ist der Bau der Brücke (nach dem von Pauly'schen System, nach welchem auch die Hesselloher Brücke gebaut ist), die unmittelbar unterhalb Regensburg über die Donau geführt wird, so weit gediehen, daß mit der eisernen Ueberbrückung begonnen werden kann. Mit Hinzurechnung der sich auf beiden Seiten weit ins Land hinein erstreckenden Durchlässe mag diese Brücke eine Ausdehnung von einer Viertelstunde erreichen.

— 10. Juli. [illegible] starb auf seinem Gut Buchwald in Preußisch-Schlesien in Folge eines Schlaganfalls Frhr. Hermann von Rotenhan auf Rentweinsdorf, k. b. Kämmerer und Mitglied der Kammer der Abgeordneten in Bayern. Seit vielen Jahren war er Mitglied und im Jahr 1843 Präsident dieser Kammer.

— Als Tag der feierlichen Vermählung der Prinzessin Helene mit dem Erbprinzen Max v. Taxis ist nunmehr der 28. ds. Mts. bestimmt.

Bad Kreuth, 11. Juli. Diesen Abend 6¼ Uhr sind Se. Maj. der König Max im besten Wohlbefinden aus dem Achenthale dahier eingetroffen und im sog. Königshause abgestiegen. Kurz darauf kam auch Se. k. Hoh. Prinz Karl von Tegernsee hierher, um Se. Maj. zu begrüßen. So viel bis jetzt verlautet, werden Se. Maj. den morgigen Tag hier verweilen und übermorgen die Reise fortsetzen und zwar zunächst über die Kaiserklause nach Schliersee, Bayerischzell und nach Besteigung des Wendelstein nach Niederaudorf, Brannenburg und Rosenheim.

Speyer, 15. Juli. Nach dem Kreisamtsblatt von heute wird die Aufnahmsprüfung für die protestantischen Predigtamts-Candidaten am 26. Sept. l. J. dahier ihren Anfang nehmen und sind daher alle Theologie-Studirenden des diesseitigen Consistorialbezirkes, welche ihr Universitätsstudium bis dahin beendiget haben, aufgefordert, sich rechtzeitig um Zulassung zu dieser Prüfung zu melden.

Annweiler, 7. Juli. Auf dem Bärenhofe bei Völkersweiler ereigneten sich kürzlich zwei Unglücksfälle, welche daran mahnen, unterirdische Räume nur nach Anwendung aller Vorsichtsmaßregeln zu betreten. Der Eigenthümer des Hofgutes läßt daselbst einen Brunnen graben, welcher bereits eine Tiefe von 70 Fuß erreicht hat. Im vorigen Monat wurde ein Arbeiter in die Tiefe gelassen, aber in kurzer Frist als Leiche wieder heraufgezogen. Dieser Vorfall scheint den Hofbesitzer veranlaßt zu haben, die weitere Ausgrabung an Bergleute zu vergeben. Zu diesem Behufe erschien auch kürzlich ein Bergarbeiter an einem Tage, an welchem der Hofeigenthümer abwesend war, auf [de]m Gute und ließ sich, um von den Verhältnissen Einsicht zu [neh]men, in die Tiefe, nachdem man sich vorher durch ein Licht, [wel]ches unten ungestört fortbrannte, von der guten Beschaffen[heit] der Luft überzeugt zu haben glaubte. Den Vorschlag der [Hil]fsarbeiter, sich in dem Kübel, welcher zum Hinablassen diente, [an]binden zu lassen, lehnte der Bergmann ab; auch gab er an[fan]gs auf jeden Zuruf Antwort, leistete aber, als er nach Ver[lau]f von 15 bis 20 Minuten aufgefordert wurde, wieder in [de]n Kübel zu steigen, keine Folge. Man ahnte ein Unglück, [all]ein keiner der Hilfsarbeiter wollte sich in die Tiefe hinablassen. [Da] entschloß sich die zufällig anwesende Anna Maria Arnold [v]on Völkersweiler und förderte wirklich den Unglücklichen als [Le]iche zu Tag. (Pf. Ztg.)

(**Dienstesnachricht.**) Durch Beschluß der k. Regierung [de]r Pfalz vom 10. l. M. wurde das Gemeinderathsmitglied [Ad]am Müller zum Bürgermeister der Gemeinde Gerhardsbrunn [er]nannt.

Oesterreich.

Wien, 9. Juli. Der Kommission zur Einleitung der Vorarbeiten für ein Gebäude zu der für das Jahr 1859 projektirten allgemeinen Industrieausstellung ist dem Vernehmen nach [illegible] zugegangen, daß diese Ausstellung auf unbestimmte Zeit vertagt sey.

— 11. Juli. Gestern Abend ist König Otto von Griechenland hier eingetroffen und im Palast des Erzherzogs Albrecht, des Gemahls seiner erlauchten Schwester, abgestiegen. Am Bahnhofe wartete seiner der Bruder der Königin, der regierende Großherzog von Oldenburg.

Preußen.

Stettin, 8. Juli. Sr. Maj. Schraubendampfyacht »Grille«, welche seit voriger Woche wieder im hiesigen Hafen liegt, ist, wie die »Kölnische Ztg.« von hier mittheilt, dessignirt worden, die preußische Marine bei dem Cherbourger Seemanöver zu repräsentiren, und wird demnächst dorthin abgehen. Im Laufe dieses Sommers werden unsere Kriegsschiffe vor dem Strande von Hiddensöe (Rügen) Schießübungen anstellen.

Sachsen.

Leipzig, 11. Juli. Der Rath der Stadt hat zur würdigen und feierlichen Gestaltung der gegen Ende August allhier abzuhaltenden 16. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins 3000 Thlr. zur Disposition gestellt.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 14. Juli. Die diesjährige große rheinische Gemäldeausstellung findet vom 15. Juli bis 2. August im Foyer des Theaters statt. Es werden auf derselben die Werke von fast 200 noch lebenden Künstlern sich ein für den Kunstfreund höchst interessantes Rendez-vous geben.

Freie Städte.

Frankfurt, 10. Juli. Bereits sind sämmtliche Generale, welche die diesjährige Musterung des Bundesheeres vorzunehmen haben werden, von ihren Regierungen ernannt und zur Kenntniß der Bundesversammlung gebracht worden. Man scheint am Bunde nicht geneigt zu seyn, für die bevorstehende

Musterung Ausnahmen zu statuiren. Dem Wunsch einer Bund[esregierung], wie verlautet Anhalt-Köthens, welche für dies[mal] für ihr Kontingent der Inspektion enthoben seyn wollte, ist v[on] der Bundesversammlung nicht entsprochen worden.

— 13. Juli. Nach Eingang der dänischen Antw[ort] ist gestern Abend noch der betreffende Ausschuß der Bund[es]versammlung zu einer Berathung zusammengetreten. W[as] nun heute über diese Antwort verlautet, so ist dieselbe a[uf] dringendes Anrathen mehrerer Großmächte nicht nur friedli[ch], sondern macht auch wenigstens scheinbar erhebliche Konz[es]sionen. Sie wahrt aber überall und mit besonderer Betonu[ng] die Aufrechthaltung der Gesammtmonarchie, die Autonom[ie] derselben und überhaupt die königlichen Rechte und [ist] außerdem ziemlich allgemein gehalten, so daß das Det[ail] erst noch geordnet werden müßte und hieran der ganze Zw[eck] der Bundesaufforderung wieder scheitern könnte. Es sch[eint] sich überhaupt auch in dieser Antwort wieder jene dänis[che] Politik zu manifestiren, welche scheinbar entgegenkommt u[nd] dennoch nichts Anderes zu bezwecken sucht, als Aufsch[ub], bis vielleicht wieder die allgemeine europäische Lage neue A[us]wege bringt.

Großbritannien.

London, 7. Juli. Die »Gazette« meldet die Erhebu[n]g des Generalmajors Sir Hugh Henry Rose und Sr. H. [de]s Maharajah Jung Bahadur Kauwer Ranajee, des Führers [de]r Gurkah-Truppen, zu Großkreuzrittern des Bathordens. — Ueb[er] die verfehlte Legung des transatlantischen Telegraphen schre[ib]t man aus Queenstown den 5. Juli: Der »Agamemnon« u[n]d »Valorous« werden stündlich erwartet. Das Geschwader ha[tte] sehr schlimmes Wetter. Am 13. Juni erhob sich ein stark[er] Sturm, der die Schiffe auseinander trieb, aber alle trafe[n] wieder beim Stelldichein zusammen; 52,2 B. 33,18 L. Beim ersten Versuch gingen ungefähr 10 Meilen Tau verloren, beim zweiten ungefähr 120 Meilen und im Ganzen waren ungefähr 250 versenkt, als die Verbindung aufhörte. Der »Niagara« und »Gorgon« segelten dann hierher zurück und waren erstaunt, daß der »Valorous« und »Agamemnon«, welche über 200 Meilen Vorsprung gehabt, noch nicht eingetroffen waren; letzteres Schiff soll im Sturme sehr gelitten haben. Nach dem Cork Reporter beträgt der Verlust ungefähr 500 Meilen Tau; der Werth einer Meile wird auf 100 Pfund [illegible]

— Das abermalige Reißen des transatlantischen Kabeltaues veranlaßt die »Times« zu dem Vorschlage, den »Leviathan« zur Legung des unterseeischen Telegraphen zu benutzen. Dieses Schiff sey geräumig genug, um allein das ganze Tau mit Bequemlichkeit zu beherbergen.

Frankreich.

Paris, 8. Juli. Der heutige »Moniteur« enthält ein Dekret, durch welches eine Erweiterung der befestigten Ringmauer der Stadt Lille den Bedürfnissen der zunehmenden Bevölkerung und denjenigen der Vertheidigung des Landes entsprechend angeordnet wird.

— Der neue Minister des Innern soll 130 nach Algerien Transportirten die Erlaubniß zur Rückkehr nach Frankreich ertheilt haben.

— 9. Juli. Die Konferenz hat den Grafen Walewski mit der Gesammtredaktion von allem die Organisation der Donaufürstenthümer Betreffenden beauftragt.

— Dänemark ist zu Konzessionen entschlossen, um seinem Konflikt mit dem deutschen Bund ein Ende zu machen. Vielfach wird behauptet, daß es gerade die Tuilerien sind, welche Dänemark zur Nachgiebigkeit gerathen haben, während man bei ihnen besonders im Ausland die entgegengesetzten Bestrebungen voraussetzte.

— Die Mitglieder der Pariser Konferenz sind zu den Festlichkeiten nach Cherbourg eingeladen worden. Diese werden nach Allem, was darüber verlautet, an Großartigkeit und Pracht Alles, was unter der Regierung Napoleons III. gesehen wurde, weit in Schatten stellen.

— Man spricht von einem großen Telegraphennetze, das an den Küsten Frankreichs in Angriff genommen werden und alle Städte des westlichen Küstenstrichs von Dünkirchen bis Bayonne verbinden soll, ohne daß man erst nach Paris einen Umweg zu machen braucht. Die Arbeiten haben bereits begonnen und eine Telegraphenlinie wird von Havre nach Fecamp, Dieppe, Boulogne, Calais und Dünkirchen gehen, während eine andere über Honfleur, Valogne und Cherbourg geführt werden soll.

— 10. Juli. Großes Aufsehen erregt in den Pariser Salons ein ziemlich sonderbares Ereigniß, in dem Sophie Cruvelli (jetzt Baronin Vigier) die Hauptrolle, wenn auch ohne ihr Zuthun, gespielt hat. Ahmed Pascha, welcher bei der Katastrophe auf der Nil-Eisenbahn so jämmerlich zu Grunde ging, hatte bei seiner Anwesenheit in Frankreich die Cruvelli mehrere Male gehört. Obgleich der ägyptische Prinz Fräulein Cruvelli niemals persönlich kennen lernte, sondern sie nur auf der Bühne sah, so machte dieselbe doch einen so tiefen Eindruck auf ihn, daß er ihr in seinem Testamente eine Million Franken Geld und für eine halbe Million Diamanten hinterließ.

Straßburg, 11. Juli. Man meldet, daß der Generalrath des Brücken- und Straßenbaues, berufen, sich über die Frage des Kanals nach den Steinkohlengruben der Saar auszusprechen, ein der Ausführung dieses Projekts günstiges Gutachten abgegeben hat. — Die Gesellschaft der Ostbahn hat nun auch besondere Waggons erster und zweiter Klasse für die Raucher eingerichtet, wo diese mit der Lokomotive um die Wette dampfen können. Dampfmaschinen vor dem Wagen und Dampfmaschinen in dem Wagen, welch großer Fortschritt!

Montenegro.

Wie die »Ostd. Post« meldet, herrscht in Czernagora seit zwei Tagen die freudigste Aufregung. Der kais. russische Konsul von Ragusa hat sich am 27. Juni mit zahlreichem Gefolge über Cattaro nach Cettinje begeben, um dem Fürsten Danilo die seit drei Jahren dem montenegrinischen Senat vorenthaltene Dotation im Betrage von 27,000 Stück Dukaten und dem Senatspräsidenten Mirko eine kais. russische Dekoration zu übergeben. Der Konsul, in dessen Begleitung sich zwei russische und drei französische Marineoffiziere befanden, wurde von der Bevölkerung mit Hurrahgeschrei und Gewehrsalven empfangen. Den Senatsmitgliedern aus der Brda wurde am 28. Juni die feierliche Zusage gemacht, daß ein Theil dieser Subvention auch den vier Nahien der Brda zu Gute kommen werde.

Amerika.

New-York, 23. Juni. Die Freibeuter General Walker und Oberst Anderson haben in New-Orleans eine Kaution, der erstere von 3000, der letztere von 1500 Dollars, hinterlegt, welche verwirkt ist, wenn sie die Neutralitätsgesetze verletzen. Walker ist jedoch dem Vernehmen nach noch immer entschlossen, nach Nicaragua zurückzukehren.

Aus Utah sind über St. Louis neuere Nachrichten eingetroffen. Einem Briefe aus Fort Bridger vom 21. Mai zufolge hatten die hervorragendsten Aeltesten der Mormonen sich dem Marschall der Vereinigten Staaten als Gefangene überliefert, um unter der Anklage des Landesverraths vor Gericht gestellt zu werden, jedoch unter der Voraussetzung, daß eine von dem Heere durchaus unabhängige Jury über sie zu Gericht sitze. Eine Mormonenschaar, die halb verhungert in Camp Scott angekommen war, schilderte die »Kirche der Heiligen« als durch innere Zwistigkeiten zerrissen. Diese Leute sprachen den Wunsch aus, nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Verschiedenes.

Frhr. v. Prokesch-Osten, der österreichische Gesandte in Konstantinopel, hat der Universität Freiburg eine Sammlung von 200 silbernen Münzen geschenkt, die von einem vollkommen erklärenden Verzeichniß begleitet sind. Die Sammlung enthält Münzen, welche fast 7 Jahrhunderte vor Christus gebräuchlich waren.

Vom Zuchtpolizeigerichte zu Roanne ist der Weinhändler Roux in Nimes, der eine starke Quantität gefälschten Weines an den Weinhändler Chaffery in St.-Martin-d'Eustreur verkauft hatte, zu 10,000 Frs. Schadenersatz und 500 Frs. Geldbuße verurtheilt worden. Auch hat das Gericht die Konfiskation der mit Beschlag belegten gefälschten Weine verordnet.

— Aus Bagneres de Luchon, im Juli, wird berichtet, daß auf den dortigen Bergen bis zu 1 Meter Höhe Schnee fiel. Die Badegäste kleiden sich wie im stärksten Winter und überall wird geheizt.

In Eisleben hat am 14. Juni der Bischof von Paderborn in der dort neuerstandenen katholischen Kirche die Firmung gespendet. Es war dies seit 325 Jahren der erste katholische Bischof, welcher in die Mauern von Luther's Geburtsort einzog.

Ein ähnliches Unglück, wie das vor Kurzem in Spandau vorgefallene, hat sich am 30. Juni zu Wesel zugetragen. Beim Schildenschießen der 12. Kompagnie 17. Infant.-Regiments auf der Rheininsel trat der die Schüsse markirende Soldat in dem Augenblick vor die Scheibe, als einer seiner Kameraden bereits anlegt und — feuert. Die Kugel ist jenem durch den Kopf gefahren und sein Tod sofort erfolgt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 19. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause dahier, wird eine Parthie unbrauchbarer lederner Feuer-Eimer, sowie ein lederner Feuerspritzen-Schlauch meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 15. Juli 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Montag den 26. Juli 1858, Vormittags 9 Uhr, läßt die Wittwe von Jakob Weber, in ihrer Wohnung auf dem Ruppenthalerhof bei Contwig, auf Borg versteigern:

1 trächtige Kuh, 1 trächtiges Rind 1 Pferd, 1 Dreschmaschine, 1 großen Wagen, 1 Wagensitz, sowie Pferdsgeschirr, Ständer, Wagendiehlen und Leitern, 1 Mechanik, 1 Schweinskessel, mehrere Bienenstöcke, 1 Butterfaß, 1 Uhr mit Kasten, Bettung, Getüch und sonstigen Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 4. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Niederauerbach, in der Wohnung von Daniel Baumann, läßt die Wittwe von Paul Weidmann daselbst auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein zweistöckiges zu Niederauerbach stehendes Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Brennerei, Garten und Hofraum, neben Philipp Weidmann. Dasselbe eignet sich wegen seiner Lage am Bache zum Betriebe eines Geschäftes.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 5. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von Georg Forstmaier auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein dreistöckiges, zu Zweibrücken an der Contwiger Straße stehendes Wohnhaus mit Keller, Hinterhaus, Stallung und Hofraum, einseits Michael Klützenspies, anderseits Max Keller.

In diesem Hause wurde früher Wirthschaft betrieben und eignet sich dasselbe seiner großen Räumlichkeiten wegen auch zu jedem andern Geschäfte.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher läßt Katharina Forstmaier dahier die ihr gehörige, auf Einöd-Ingweiler Bann gelegene Wiese von $1^1/_4$ Morgen, in den Kreuzwiesen, neben der Eisenbahn und Georg Friedrich Wolf, zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Mühleversteigerung.

Dienstag den 10. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf der zur Gemeinde Herschberg gehörenden „Odenbacher Weihermühle" — werden nachbeschriebene Immobilien auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf Herschberger Bann:

1) 62 Dezimalen Fläche. Die obgenannte „Odenbacher Weihermühle", bestehend in einem Wohnhause, Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Schälgange, gesonderter Oelmühle, gesonderter Scheuer mit Backküche, Stallung, Brennerei, Schweinställen und Hofraum.
2) $7^1/_4$ Morgen Wiese bei vorbeschriebener Mühle.

Auf Höheinöder Bann:

3) $2^1/_2$ Morgen Wiese in 2 Parzellen.
4) $23^3/_4$ Morgen Ackerland in 6 Parzellen.

Die Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften, 4 Stunden von Zweibrücken, 2 Stunden von Pirmasens und $1^1/_2$ Stunde von dem Kantonshauptorte Waldfischbach.

Nähere Aufschlüsse ertheilt der Unterzeichnete.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 11. August 1858 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von Georg Forstmaier in ihrer Behausung nachbeschriebene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

4 Kanapeen, 2 Sekretäre, mehrere Kommode, runde und andere Tische, Wasch- und Nachttische, Rohr-, Stroh- und Weidenstühle, Bettladen, Schränke, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, Kupfer-, Messing, Eisen-, Zinn- und Porzellan-Geschirr, 1 Pendule und 1 Standuhr, 1 goldene Repetiruhr, 1 goldene Uhr mit Kette und Schlüssel, 1 goldene Kette, goldene Ohr- und Fingerringe, 1 goldene Vorstecknadel, 2 silberne Vorleglöffel, 12 silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Senfkännchen mit Löffelchen, 1 silbernes Salzkännchen und 1 ditto Zuckerzange;

Mehrere Kisten, Bütten, Fußschemel, Lagerhölzer, 1 Küchenschrank, Blechgeschirr aller Art;

Plumeaux, Couverten, Bettdecken, Bettung, Matrazen, Strohsäcke, große und kleine Ueberzüge, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Leintücher, Handtücher, Frauenkleider 2c. 2c.

Schuler, k. b. Notär.

Hofgut-Versteigerung.

Donnerstag den 12. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterzeichneten k. Notärs, lassen Marx Bloch, Seligmann Bloch und Moses Bloch, Handelsleute, in Großblittersdorf wohnhaft, das ihnen gehörige Hofgut, genannt „Huberhof", auf Nünschweiler-Dusenbrücker Bann, in der Nähe der Straße von Zweibrücken nach Pirmasens gelegen, bestehend in 4 Wohnhäusern, Stallungen, Scheunen, Wiesen, Acker- und Waldland, im Ganzen 180 Morgen oder 135 Tagwerke enthaltend, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich stehen bleiben.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 21. Juli 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Ferdinand Knorr, Plüschfabrikant daselbst, in Eigenthum versteigern:

Eine Wiese auf Zweibrücker Bann, an der Landauer Straße, die ehemals „Kurtz'sche Bleiche", mit Wohn- und Färbhaus, begrenzt durch Bierbrauer Leiner's Wittwe, das Militär-Aerar und den Bach, 1 Tagwerk 60 Dezimalen Fläche enthaltend.

Diese Wiese wird zuerst in passenden Loosen und dann im Ganzen versteigert; auch kann dieselbe bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Die längs dem Militärstall hinziehende Dreispitze eignet sich zu Holzlagerplätzen für Bäcker.

Das Ganze kann, wegen seiner günstigen Lage am Bleicherbach, der reines Wasser liefert, zur Anlage einer Färberei, Gerberei oder sonstigen Etablissements empfohlen werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 5. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Heinrich Ambos, Blechschmied, in Zweibrücken wohnhaft, und seine Kinder, die im Wochenblatt № 83 beschriebenen Immobilien — Wohnhaus in Zweibrücken und Ländereien — in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Philipp Dunckel der Alte in Zweibrücken ¹/₂ Morgen Garten auf Zweibrücker Bann, in den Attigäckern, neben Glaser August Seel und Schuhmacher Simon Janton, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 22. Juli 1858, des Mittags um 3 Uhr, vor dem Hause des Herrn Bürgermeisters Huber zu Contwig, werden folgende Feldfrüchte der Elisabetha Henrich, in Gütern getrennte Ehefrau von Ludwig Gießen, Ackersleute, in Contwig wohnhaft, auf dem dasigen Banne, zwangsweise gegen baare Zahlung versteigert:

1) Das Korn und die Erdäpfel von 1 Tagwerk 16 Dezimalen Acker im Hang Mühlbach, zwischen mehreren Anstößern;
2) Das Korn von 113 Dezimalen Acker, zwischen dem Wahlbacherweg und der Trift;
3) Die Kartoffeln von 25 Dezimalen Acker in der langen Ahnung auf Mühlbach, im Flur, neben Wilhelm Böhler und Schieler;
4) Die Spelz von 61 Dezimalen Acker unterhalb des Oberauerbacherwegs, neben Franz Gießen und Jakob Veith dem Zweiten;
5) Die Kartoffeln von 41 Dezimalen Acker auf dem Hahn, 5. Ahnung, neben Jakob Veith dem Zweiten und Franz Gießen;
6) Die Kartoffeln von 56 Dezimalen Acker auf dem Dudelbingerberg, 1. Ahnung, neben Heinrich Schunk und Philipp Burkhard;
7) Der Hafer von 97 Dezimalen Acker hinter dem Dudelbingerweg, 1. Ahnung, neben Wilhelm Böhler und Johann Maurer's Erben.

Zweibrücken, den 13. Juli 1858.

Rettig, kgl. Gerichtsbote.

Vermischte Bekanntmachungen.

Für Zweibrücken

haben wir den alleinigen Verkauf unserer allgemein beliebten Tabake dem Herrn

Ph. Flory

übertragen.

Berlin, im Juli 1858.

Wilh. Ermeler & Cie.

Sonntag den 18. Juli wird die Bibliothek des evangel. Vereins dahier zur gewöhnlichen Stunde wieder eröffnet; Katalog darüber ist alsdann im Vereinslokal um 2 kr. zu haben.

Der Bibliothekar.

Eine neue Sendung

Pariser Corsetten

ohne Naht à fl. 1. 48 kr., mit Mechanik à fl. 2. 36 kr. bei

B. Mayer.

Die **Einmachgläser** sind angekommen bei

L. Jansohn.

Homburg.

Bei Unterzeichnetem wird am Sonntag den 25. Juli.

Jacobs-Ball

abgehalten, wozu höflichst eingeladen wird.

Dudenhöffer.

Eine Herrschaft hier sucht bis zum 1. August eine brave Magd in Dienst.

Sonntag den 18. Juli spielt die 10stimmige Blechmusik des k. 4. Jägerbataillons im

Tivoli-Garten

hier. [2¹]

Sonntag den 18. Juli, Nachmittags 4 Uhr, findet bei Unterzeichnetem ein

Kränzchen

statt, wozu derselbe hiermit höflichst einladet.

Einöd, 15. Juli 1858.

Joseph Schwartz zum „Löwen".

Hospitalsaffaer Stub hat ein gutes Klavier zu vermiethen [2¹]

Drei solide Schuhmacher-Gesellen können bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung finden; auch kann ein junger Mensch als Lehrling eintreten bei

Dl. Janton, Schuh- und Stiefelmacher. [2¹]

Im dritten Stock des Notär Schmolze'schen Hauses ist eine kleine Wohnung zu vermiethen und sogleich oder bis ersten Oktober zu beziehen. [3¹]

Ph. Keller hat ein möblirtes, bis 1. August beziehbares Zimmer zu vermiethen.

Einen Keller zu vermiethen. C. Noë.

Frankfurter Geldcours vom 15. Juli.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	„	9 57-58
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 29 30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Preuß. Thlr.	„	105-¼
Preuß. Cass.-Scheine	„	1 45-½
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4%. Ludwb.-Berb. E.-Akt. 142¼ P.

4%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Künstlicher Guano, guanisirtes Knochenmehl, saurer und phosphorsaurer Kalk, Guano-Phosphat

aus den Fabriken der Frankfurter Aktiengesellschaft für landwirthschaftlich chemische Fabrikate, in Niederlage bei

L. C. Wend in Zweibrücken.

Der Ausverkauf

der herabgesetzten ältern Waaren wird fortgesetzt, theilweise zu abermals herabgesetzten Preisen, mit dem Bemerken, daß auch einige Stücke

Lama,

gute Waare zu billigen Preisen gegen baar feilgeboten werden.

A. Schuler.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitag.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 87. Dienstag, 20. Juli 1858.

Bayern.

München, 15. Juli. Die Eröffnungsfeier der Lokal-Industrie-Ausstellung im Glaspalaste erfolgte diesen Vormittag nach um 10 Uhr vorausgegangenem Bittamte in der Metropolitankirche zu U. L. Frau, durch eine, dem Zwecke der Ausstellung entsprechende Anrede des Herrn Bürgermeisters Widder, in Gegenwart der HH. Staatsminister Frhrn. Dr. v. d. Pfordten und Grafen von Reigersberg, mehrerer Vorstände der k. Civil- und Militärstellen und einer großen Zahl geladener Gäste. Das Arrangement der zahlreich beschickten Ausstellung bietet einen erfreulichen Ueberblick. Morgen Freitag Vormittag 9 Uhr wird die Ausstellung für den allgemeinen Besuch geöffnet. Eintritt 24 kr. à Person.

— Se. Maj. der König werden, auf der fortgesetzten Gebirgstour über Fischbachau, Bayrischzell, Brannenberg ꝛc., morgen Freitag in Rosenheim und am Samstag in Berchtesgaden eintreffen. Der k. Hofrath und Kabinetssekretär Hr. v. Pfistermeister ist bereits heute dahin abgegangen.

— Sicherem Vernehmen nach sind die Berathungen der „Münz-Konferenz“, welche seit mehreren Wochen hier tagten, zum vorläufigen Abschluß gelangt und die Beschlüsse derselben bereits den Regierungen zur Genehmigung unterbreitet.

Frankenthal, 16. Juli. Dieser Tage wurden auf freiem Felde aufgeschichtete Fruchthaufen in der hiesigen Gemarkung angezündet, jedoch die böse Absicht nur so weit erreicht, daß ein Haufen verbrannte. Bereits soll man dem Thäter auf der Ferse seyn.

Ludwigshafen, 16. Juli. Se. k. Hoheit der Großherzog von Hessen hat dem Eisenbahn-Direktor, Hrn. Albert Jäger, das Ritterkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen verliehen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 16. Juli. Die Bischöfe von Speyer, Straßburg und Buffalo in Nordamerika sind gestern Abend hier angekommen und im bischöflichen Palais abgestiegen. Die Bischöfe von Speyer und Straßburg begeben sich mit unserem Bischof, Herrn v. Ketteler, zu den Exercitien nach Fulda, der Bischof von Buffalo kehrt über Frankreich nach Nordamerika zurück.

Freie Städte.

Frankfurt, 15. Juli. Wie man vernimmt, hat in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung der holsteinische Gesandte die dänische Erwiederung verlesen. Die königlich-herzogliche Regierung erklärt sich darin bereit, dem Bundesbeschlusse vom 11. Februar dieses Jahres Folge zu geben, also die Gesammtstaatsverfassung vom 2. Oktober 1855 und die die holsteinische Verfassung betreffende Verordnung vom 11. Juni 1854 bis zur Regulirung des bundesmäßigen Rechtszustandes außer Kraft zu setzen. Haben wir es richtig aufgefaßt, so schiebt es die dänische Erklärung der Bundesversammlung und bezüglich den holsteinischen Ständen zurück, sich darüber zu äußern, wie sie jenen Rechtszustand hergestellt und regulirt wünschen, und erklärt die Bereitschaft der königlich-herzoglichen Regierung, in Verhandlung darüber zu treten. Das umfängliche Aktenstück ist dem holsteinischen Ausschusse zur Berichterstattung übergeben worden.

Großbritannien.

London, 8. Juli. Die „Times“ feiert die dritte Lesung der Indienbill mit einigen obligaten und feierlichen Redensarten: So endet die große ostindische Kompagnie. Man kann unmöglich das Erlöschen einer so mächtigen und geschichtlich denkwürdigen Korporation betrachten, ohne etwas von dem Gefühl zu empfinden, mit welchem Gibson im flavischen Amphitheater die Mönche singen hörte und auf dem Forum von Rom die Kühe grasen sah. Der ostindischen Kompagnie gebührt etwas mehr als eine schickliche und achtungsvolle Grabschrift. Hundert Jahre lang hat sie als eine erobernde Macht gewaltet, und jetzt, da ihre Stunde schlägt, hinterläßt sie dem Mutterlande den Besitz eines Reiches, um welches andere Nationen uns mit Recht beneiden. Jedermann muß fühlen, daß die ostindische Kompagnie ihre Zeit ausgelebt hat, und daß, wenn sie jetzt, reich an Jahren und der Ehren voll, ins Grab steigt, dies für ihren eigenen Ruf und das Wohl der Nation das Beste ist. Wenn die Kompagnie die Herrin Indiens war, so hat sie es auch verloren, und das britische Volk ist eben im Begriff, durch unerhörte Anstrengungen und die Entfaltung einer beispiellosen Thatkraft das den Händen der Korporation entfallene Reich zurückzuerobern. Die Abschaffung der Kompagnie fand allgemeinen Anklang und hatte im Hause der Gemeinen kaum mit einem einzigen ernstlichen Widerstand zu kämpfen.

— 13. Juli. Man beabsichtigt noch einen Versuch zur Legung des transatlantischen Telegraphen-Kabeltaues zu machen.

— 17. Juli. (Telegramm.) Im Unterhause hat Disraeli gestern eine Bill eingebracht, derzufolge die Regierung während der Ferien des Parlaments ermächtigt bleiben soll, die Milizen einzukleiden und dieselben, falls sie einwilligen, außerhalb des Landes zu verwenden. — Die Judenbill hat die zweite Lesung passirt.

Frankreich.

Paris, 11. Juli. Der Einsenkung des atlantischen Telegraphentaues gingen bekanntlich Experimente vorher, welche nach den lakonischen Berichten der betreffenden Herren durchaus nicht entmuthigend ausgefallen seyn sollten. Dem ist aber durchaus nicht so; der „Flottenmoniteur“ berichtet über den wahren Hergang der Sache Folgendes: „Am 29. Mai begab sich die Flotille in das Tiefwasser an der Westküste Frankreichs und begann ihre Operationen am 31. in der Tiefe von 2,530 Faden. Das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig, die Luft war ruhig und das Meer glatt. Von 5 Uhr Abends bis Mitternacht ging auch Alles vortrefflich, aber als man den Versuch machte, einen Theil des Kabels wieder an Bord zu ziehen, riß es auf dem „Niagara“. Der „Agamemnon“ zog den Rest heraus und zwei Stunden später die Verbindungsstelle der beiden Tau-Enden an Bord; das Holz fand man ganz vom Salzwasser gesättigt; eine der Seitenschienen war entzweigespalten und eine Eisenstange war krumm gebogen. Das herausgezogene Tau war ungemein verwickelt; viele der äußern Drähte hatten sich losgelöst und das Gutta-Percha bloßgelegt. Auf der anderen Seite der Verbindungsstelle war Alles dermaßen durcheinander, daß man das ganze Stück abschneiden und wieder ins Meer fallen lassen mußte. Es wurde wieder eine einzige Verbindung zweier Tau-Enden hergestellt und die Operation begann von Neuem. Gegen halb 11 Uhr hatte jedes Schiff drei Meilen versenkt, als in Folge eines Unfalls an der Maschine das Tau wiederum am „Niagara“ riß. Zu diesen ersten beiden sehr übel ausgefallenen Versuchen hatte man das alte Tau verwandt; beim dritten nahm man das neue, war

aber nicht glücklicher. Zwei Meilen waren auf jedem Schiffe abgewickelt, als das Tau dieses Mal am »Agamemnon« riß. Die Engländer schreiben diesen Unfall einer Fehlstelle im Taue zu, die Amerikaner sagen, das eine Rad auf dem »Agamemnon« sey zu schwer. Wie dem auch seyn mag, der »Niagara« konnte das Tau nicht einmal aus dem Wasser ziehen; es riß zum vierten Male, noch ehe man an die Verbindungsstelle gekommen war. Am 2. Juni wurde ein letzter Versuch gemacht; man begann um halb 8 Uhr und um 9 Uhr war das Tau zum fünften Mal zerrissen. Endlich wurden noch Bojen verwandt und jedes Schiff wickelte sein Tau allein ab; aber auch hier riß es so gut wie vorher.« Diese Versuche hätten genügen müssen, um das Resultat voraussehen zu lassen. Auch findet man in einem amerikanischen Blatte diese Prophezeiung: »Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der »Agamemnon« und der »Niagara« in Amerika jeder mit einem Tau-Ende ankommen, den Rest desselben auf dem Grunde des Oceans zurücklassend.« Das hat sich nur zu sehr bestätigt.

— 12. Aus einem größeren Bericht einer Fachkommission, welche der »Moniteur« heute in seiner ganzen Ausdehnung bringt, erhellt, daß auch im Jahr 1857 wie schon im Vorjahre fast alle unsere Einfuhr- und Ausfuhrartikel, wenigstens bis auf die drei letzten Monate des Jahres, wo die Krisis einen Rückschlag brachte, im Preise bedeutend gestiegen. Nur Getreide ist in Folge der ergiebigen Ernte um fast 50 % gegen 1856 gefallen. Weiter andauernd, so dürfte für 1858 ein noch weiterer Rückgang in diesem Artikel zu erwarten seyn.

— 13. Juli. Im nächsten Jahre wird hier eine Kunstausstellung stattfinden und zwar vom 15. April bis 30. Juni. Die Kunstwerke müssen vom 15. Febr. an bis 1. März eingesendet werden. — Im Militärspital in Toulouse haben sich, nach dem »Moniteur«, bei zum zweitenmal geimpften Soldaten »schwere und außergewöhnliche Zufälle« gezeigt. Welcher Art dieselben waren, gibt das genannte Blatt nicht an, doch müssen sie jedenfalls bedeutend gewesen seyn, da der Kriegsminister den Baron Larey, Chirurgen des Kaisers, Inspektor und Mitglied des Sanitätsrathes der Armee, ins Spital nach Toulouse geschickt hat.

Türkei.

Konstantinopel, 3. Juli. Die türkische Regierung scheint sich auf alle Fälle mit der größten Eile vorzubereiten. Nicht nur werden neue Rekruten von allen Seiten zur Armee gezogen, sondern die Redifs (Landwehr) sind einberufen und man sieht überall bärtige, martialische Gestalten, die Brust mit Orden geschmückt, bei den Fahnen erscheinen. So lauten die Nachrichten aus allen Provinzen Europas und Asiens; selbst in Afrika, namentlich in Aegypten, macht man sich kriegsbereit. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn uns aus Samsoun (zwischen Sinope und Trapezunt) mehrere Regimenter theils als eingeschifft nach der Hauptstadt, theils als bereit dazu angesagt werden. Auch in unserm Hafen liegt eine imposante Kriegsflotte und beschäftigt sich dieses Jahr mit etwas mehr, als der Parade-Ausfahrt in den Bosporus.

Paris. Ueber die Ermordung der Christen in Dschedda liegen Berichte aus Marseille und aus Malta vor. Die ersteren lauten: In Dschedda wurde der Vizekonsul Englands zuerst niedergemacht und sein Leib in Stücke gehauen. Die englische Flagge wurde niedergerissen. Eine griechische Familie, die unter dem Schutze des englischen Konsuls stand, wurde ermordet. Der Konsul von Frankreich und dessen Frau sind mit Säbel- und Keulenhieben getödtet, die Archive des französischen und englischen Konsulats zerstört worden. Das Kriegsschiff der »Cyclop« konnte den Dollmetscher des französischen Konsuls, die Tochter des Konsuls und zwanzig andere Personen retten. Es ist gegenwärtig die Epoche der Feste von Mekka und die Nachricht von den Ereignissen in Dschedda hat eine bedrohliche Aufregung an der ganzen Küste des rothen Meeres hervorgerufen. Noch eine andere Depesche, die an ein hiesiges Handlungshaus gekommen ist, bestätigt die abscheuliche That der Fanatiker von Dschedda und man sieht einer Auswanderung der Christen aus jener Gegend entgegen, wenn nicht rasche Hilfe gesandt wird. — Aus Malta, 12. Juli, lautet die telegraphische Depesche: Zu Dschedda brach ein Aufruhr aus. Der französische Konsul, seine Frau und mehrere Diener wurden mit Säbeln und Keulen niedergemetzelt. Die Tochter des Konsuls und der Kanzler Hr. Emeral sowie zwei Diener entkamen der Niedermetzelung und langten gestern Abend beim französischen Generalkonsul dahier an. Der englische Konsul und seine Dienerschaft wurde in Stücke gehauen. Die Mörder waren 5000 an der Zahl. 23 Christen konnten sich retten, die Uebrigen wurden ermordet.

(Jeddah oder Dschedda ist eine kleine, ziemlich gut befestigte Stadt des Hedjaz und eine der fünf großen Divisionen der arabischen Halbinsel. Es hat einen sicheren, sehr besuchten Hafen und liegt 97 Kilometer westlich von Mekka am rothen Meer. Dieser Platz, dessen eingeborene Bevölkerung auf 5000 Einwohner geschätzt wird, ist eigentlich der Hafen Mekka's. Dies erklärt, wie der Provinz-Gouverneur, welcher sich in letzterer Stadt befand, so rasch an der Spitze einer Truppenabtheilung von 800 Mann auf dem Schauplatze des Mordes erscheinen konnte. 800 Kilometer von Suez entfernt, ist Dschedda das Entrepot dieser Stadt und steht in Verbindung mit der Ostküste Afrika's bis Zanzibar, mit Asien, Indien und Indo-China. Die Erzeugnisse des persischen Golfes fanden zu Dschedda ihre Niederlage, wie dieser Platz auch fast den ganzen Handel Cairo's mit Arabien und den Häfen des indischen Oceans versieht. Bei der Annäherung des großen Hadji-(Pilger)-Festes begeben sich zahlreiche Pilger von allen Theilen der muselmännischen Welt zur See nach Dschedda und die Bevölkerung dieser Stadt steigt zeitweise auf 20,000 bis 50,000 Seelen. Der Hadji, ein religiöses Fest, ist gleichzeitig die Messe Asiens, zu welcher sich Kaufleute bis aus Marokko und China einfinden. Die Umgegend Dschedda's ist unfruchtbar; Lebensmittel und selbst trinkbares Wasser kommen aus dem Innern oder den afrikanischen Küsten. Unweit der Stadt sieht man ein kleines steinernes Haus, das »Grab Eva's« genannt, einer der Wallfahrtsorte des Hadji.)

— 15. Juli. Wie eine telegraphische Depesche meldet, hat die Regierung des Sultans bereits verfügt, daß sich 2000 Soldaten nach Dschedda begeben, um die Urheber der blutigen Scenen verdientermaßen zu züchtigen. Der Gegenadmiral Clavaud, welcher in Griechenland die französische Seemacht befehligt, soll aus dem Marineministerium den Auftrag erhalten haben, sich nach Candia zu begeben.

Einer Depesche aus Malta vom 13. Juli zufolge waren drei englische Kriegsschiffe nach Dschedda entsandt worden.

Ostindien.

M. William Russell, der indische Spezialkorrespondent der »Times«, entwirft furchtbare Schilderungen von den klimatischen Leiden der englischen Truppen in Indien. Nur Sir Colin Campbell scheint gegen den rothglühenden Sonnenstahl fest und gefeit. Alle seine Adjutanten haben sich, mit Ausnahme Hope Johnstons, der mit einem nassen Handtuch um den Kopf todesmuthig weiterkritzelt, krank gearbeitet. Vom 60. Regiment Schützen sind über 40 Mann dem Sonnenstich erlegen. Man ließ ihnen sogleich zur Ader und setzte ihnen Blutegel an die Schläfe; aber die Mehrzahl starb auf der Stelle und selbst die wenigen Geretteten werden nie oder nicht sobald wieder dienstfähig seyn. Die Getroffenen werden purpurroth im Gesicht, ihr Athem wird schnarchend und das Auge starr. Die Aerzte öffneten den Kopf eines am Sonnenstich gefallenen Pferdes und fanden die Venen mit klumpigem Blute überfüllt. Dabei ist die Kleidung der Truppen noch immer so unvernünftig wie möglich. Die Bärenmütze der Hochländer namentlich, sagt W. Russel, würde sich nur ein verrückter Wilder in den Ebenen Indiens aufsetzen.

Kalkutta, 4. Juni. Die Engländer sind in Gwalior eingezogen.

London, 12. Juli. Die »Times« veröffentlicht folgende Depesche: Man sagt, daß die Insurgenten von Scindia geschlagen worden und am 5. Juni in Agra angekommen sind. In Central-Indien nehmen die Rebellen neuerdings Besitz von vielen Festungen, aus welchen General Rose sie verjagt hatte.

— 15. Juli. Die Regierung hat folgende offizielle Depesche aus **Bombay**, 19. Juni erhalten: »Die Niederlage Scindia's durch die Rebellen von Calpi und dessen Flucht nach Agra bestätigt sich. Rohilcund und das Duab sind ruhig. Ein Aufstand in Behar ist unterdrückt worden. Die Einwohner von Lucknow kehren in die Stadt zurück. Die Entwaffnung schreitet ruhig fort.«

Marseille, 13. Juli. Die »Post« von Kalkutta ist soeben angekommen. Privatbriefe melden den Brand von fünf englischen Kasernen in Allahabad, wo sich der Generalgouver-

neur Lord Canning befand. Die Truppen konnten sich retten. — Lucknow war noch immer von den Aufständischen umzingelt.

China.

Der »Presse« wird aus Schanghai, 24. April, geschrieben: »Die chinesische Insurrektion macht Fortschritte; die Kaiserl.chen müssen selbst eingestehen, daß sie in den 8 oder 10 volkreichsten Provinzen in bedenklicher Weise zunimmt und den Boden wieder gewinnt, welchen sie in den letzten zwei Jahren verloren hatte. Bis jetzt sind hauptsächlich die innern Provinzen der Herd des Aufstandes; aber die Insurgenten suchen hauptsächlich reiche Beute und darum haben die Küstenländer, namentlich die Häfen, Alles zu fürchten, wenn auch noch nicht in kürzester Frist. Dennoch verspürt man die Wirkung der Revolution in hohem Grade. Der größte Theil des Thee's, welcher gewöhnlich in den Monaten Februar und März ankommt, ist noch nicht auf dem Markte erschienen und Reisende versichern, daß die großen Distrikte, wo der Pekko-, der Sutschang-, der Tonkai-Thee gebaut werden, von den Rebellen gänzlich verheert worden sind. Dazu ist es den Letzteren gelungen, sich eines angeblich uneinnehmbaren Forts zu bemächtigen, welches die Theestraße, da, wo sie das Gebirge durchsetzt, vollständig beherrscht; hier konfisziren sie die Waaren ganz nach ihrem Belieben. In Nanking ist seit fünf Jahren nichts verändert; der berüchtigte Hung-Sin-Thün regiert unter dem Titel Tai-Ping-Wang und leitet die Bewegungen der Rebellen in den verschiedenen Provinzen; außerdem ziehen noch eine Menge Banden umher, welche das Land auf eigene Faust aussaugen. Die Mandarinen konzentriren die wenigen tartarischen Truppen in den größeren Städten, lassen dabei die Rebellen ungeschoren und bezahlen ihnen noch obendrein unter der Hand starke Summen, damit sie auch ihrerseits den Mandarinen nicht über den Hals kommen.

London, 12. Juli. Die französische und englische Flotte befanden sich am 29. April im Golfe von Peihack, um die chinesischen Seekräfte anzugreifen, welche die Mündung von Peiho beherrschen, dessen Quersperre bereits von zwei französischen Kanonenbooten durchbrochen worden war. Die Unterhandlungen schienen ohne Erfolg geblieben zu seyn.

Afrika.

Wie der »Moniteur de la Flotte« vom Senegal, 15. Juni, berichtet, wurde am 29. Mai mit den Trarza-Mauren unter folgenden Hauptbedingungen Friede geschlossen: Der König von Trarza erkennt als Frankreich gehörig an: Oualo, Gaë, Bokol, Toubé und die Umgebung von St. Louis auf beiden Ufern bis zur Mündung. Er erkennt Frankreich als Beschützer der Uolofsstaaten Dilmar, Djiolof, Uolambour und Capor an und kann ohne unsere Intervention nichts gegen diese Länder unternehmen. Der Handelsplatz für das Gummi der Trarzas ist Tagana. Für je 1000 Pfund Gummi wird 1 Guinee zu Gunsten des Königs der Trarza erhoben.

Verschiedenes.

Bestechung in Amerika. Am 3. Juni 1856 bewilligte der Kongreß dem Staate Wiskonsin 2,150,000 Acres Land als Beihilfe zum Bau von Eisenbahnen. Der vorjährigen Staatsgesetzgebung von Wiskonsin lag es ob, diese Schenkung unter die verschiedenen Eisenbahngesellschaften zu vertheilen. Diese wetteiferten miteinander um die Erlangung der reichen Mitgift und wendeten alle Mittel der landesüblichen Bestechung an, um einander den Vorrang abzulaufen. Dabei trug die Milwaukee-Lacrosse-Eisenbahn den Sieg davon und zwar dadurch, daß sie Obligationen (bonds) mit vollen Händen austheilte. Alle Details über diese Transaktion sind jetzt amtlich ans Tageslicht gekommen und es ergibt sich daraus, daß mit Ausnahme von 4 Abgeordneten alle Mitglieder der Behörden des Staats, Vollziehungs- und Verwaltungsbeamte, Gesetzgeber, Richter rc., welche jener Gesellschaft die Schenkung verschafften, bestochen waren. Die auf solche Weise verausgabten Summen stellen sich wie folgt heraus:

1 Gouverneur à 50,000 Doll.	50,000	Doll.
1 Vizegouverneur à 10,000 D.	10,000	»
1 Staatscontroleur (Finanzminister) à 10,000 D.	10,000	»
1 Privatsekretär des Gouverneurs à 5000 D.	5,000	»
»Ein gewisser Schmied« (soll heißen: ein Ungenannter)	10,000	»
51 Stück Abgeordnete à 5000 D.	255,000	»
8 Stück Abgeordnete à 10,000 D.	80,000	»
13 Stück Senatoren, zusammen	175,000	»
1 erster Sekretär des Hauses der Abgeordneten	5,000	»
1 zweiter » » » » »	10,000	»
Carpenter, Herausgeber eines Duglas-Demokrat.-Blattes	5,000	»
Schöffler (ein geb. Zweibrücker), Herausgeber des deutschen Buchanan-Blattes	10,000	»
Redakteur der Milwaukee News	1,000	»
Redakteur des Sentinel	10,000	»
Die Beamten der Gesellschaft, Makler und Agenten, Richter und insgemein	236,000	»
Summa	872,000	Doll.

Unter den mit 5000 Doll. erkauften Abgeordneten befinden sich auch vier Deutsche, darunter A. Greulich, Redakteur eines sehr frommen ultramontanen und demokratischen Blattes. Unter den vier einzigen Abgeordneten, welche die Bestechung zurückwiesen, befindet sich ebenfalls ein Deutscher (Burchardt) und der jetzige Repräsentant im Kongresse, Herr Potter, derselbe biedere Hinterwäldler, der bei dem rowdymäßigen Anfalle des Herrn Keitt von Süd-Karolina und seiner Genossen auf den Republikaner Grow einen schweren Porzellan-Spucknapf als Projektil gegen die Herren Sklavenhalter handthierte.

Wien. Unlängst standen 16 junge Burschen vor Gericht, Lehrlinge im Alter von 13 bis 16 Jahren; sie hatten sich theils auf der Straße, theils in der Sonntagsschule kennen gelernt und bildeten eine Diebsbande, welche innerhalb der letzten vier Monate in den verschiedensten Vorstädten mehr als 90 Diebstähle ausführte und verschiedene Gegenstände im Werthe von 1000 fl. entwendete. Einer derselben, der jüngste und kleinste, war gleichsam der Hauptmann der Bande; er war es, welcher in den meisten Fällen den Ort, wo etwas zu holen wäre, auskundschaftete, welcher den übrigen die betreffenden Rathschläge ertheilte und bei den kühnsten Unternehmungen selbstthätig mitwirkte. Die Bande war in Sektionen getheilt und stahl, was gerade vorkam. Vor Gericht erschienen die jungen Verbrecher eher heiter als niedergedrückt und waren ohne Weiteres geständig. Das Gericht verurtheilte sie zu 14tägigem Arrest bis zu einem Jahre schwerem Kerker.

Da die Heidelberger Polizeibehörde die Wahrnehmung gemacht hat, daß sehr viele Dienstboten nur ein Vierteljahr in demselben Dienst waren, so hat sie, höherer Verordnung gemäß, bekannt gemacht, daß alle diejenigen Dienstboten, von welchen es sich beim nächsten Ziele herausstellt, daß sie ihren Dienst im verflossenen Jahre jedes Vierteljahr gewechselt haben oder ungünstige Zeugnisse erhalten, unfehlbar nach Hause gewiesen werden.

Der »Courier de Paris« findet jetzt selbst Veranlassung, den Franzosen eine Uebersicht der maritimen Kriegsbereitschaft Englands zu geben. In Seebereitschaft sind darnach 48 Dampfer mit 1400 Kanonen und 12,600 Pferdekraft, darunter sind 12 Schraubenlinienschiffe von 101 Kanonen mit 800 Pferdekraft bis 80 Kanonen mit 400 Pferdekraft; die unmittelbar bereite Reserveflotte besteht aus 123 Fahrzeugen mit 842 Kanonen und 17,484 Pferdekraft. Darunter 3 Schraubenlinienschiffe mit 90 Kanonen und 500 Pferdekraft. In See hat England 263 Segelschiffe von 9004 Kanonen zusammen und 283 Dampfer von 7009 Kanonen und 88,362 Pferdekraft Dampf.

Mainzer Handelsbericht vom 16. Juli.

Die Zurückhaltung seitens der Käufer dauerte diese Woche fort und der Umsatz beschränkte sich deßhalb auf Kleinigkeiten, während Preise etwas nachgaben. Wir notiren: Weizen 12½ fl., Roggen 10 fl., Gerste 10 fl. per 200 Pfd., Hafer 7 fl. per 120 Pfd.; für neue Kohlsaat hat sich noch kein Preis herausgestellt, da die Müller, von denen sich ein Theil mit französischer Saat versorgt hat, erst das Ergebniß der Probeschläge abwarten, und zudem noch wenig am Markt ist. Forderungen und Gebote schwanken

zwischen 20½ und 22½ fl., Kleesamen fest, rother 32 à 33, Luzerner 28 à 36. Hülsenfrüchte knapp und gesucht. Bohnen 16 à 18 fl., Erbsen 14 à 15, Linsen 15. Die eingetretene flaue Stimmung rief auch am heutigen Fruchtmarkte in der Halle einen bedeutenden Abschlag hervor.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

349 Säcke	Weizen	à 12 fl. 43 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
179 „	Korn	„ 9 „ 25 „	„ „ „ „	180 „
31 „	Gerste	„ 8 „ 20 „	„ „ „ „	160 „
29 „	Hafer	„ 7 „ 55 „	„ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 10. bis 16. Juli:

300 Säcke	Weizen	à 13 fl. 2 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
5 „	Korn	„ 9 „ 30 „	„ „ „ „	180 „

Weißmehl 14 fl., Roggenmehl 13 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 15½ auf 14½ kr. ermäßigt. Rüböl matt, 31½ fl. per 100 Pfd., per Oktober 53½ Thlr. Leinöl 24½ fl. Mohnöl 45 à 46 fl. Branntwein 27 à 28 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Minderversteigerung.

Am kommenden Donnerstag den 29. Juli l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, werden auf der diesseitigen Amtskanzlei die Arbeiten zur Herstellung einer 1610,07 Meter langen Strecke der Distriktsstraße von Hornbach nach Großsteinhausen, nämlich der Strecke von der gebauten Straße beim sog. Hennenwäldchen bis zum Anschlusse an die gebaute Straße auf der Dietrichinger Höhe, in der Gemarkung der Gemeinde Dietrichingen im Kantone Hornbach gelegen, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die Kosten für Versteinung der Fahrbahn sind veranschlagt zu . . . 3,649 fl. 28 kr.
Die Kunstbauten sind veranschlagt zu . . . 800 fl. — „
Im Ganzen . 4,449 fl. 28 kr.

Die zu 1480 fl. veranschlagten Erdarbeiten werden in Regie ausgeführt.

Uebernahmslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft täglich zur Einsicht hierorts offen liegen.

Zweibrücken, den 19. Juli 1858.
Kgl. Landkommissariat.

Vermischte Bekanntmachungen.

Vorladung.

Die zum Passivstatus der Fallitmasse des Handelsmanns Moses May aus Thaleischweiler zugelassenen Gläubiger desselben werden hiemit eingeladen, sich Montag den dreißigsten August nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, in Person oder durch einen Bevollmächtigten im kgl. Bezirksgerichtsgebäude zu Zweibrücken einzufinden, um der Rechnungsstellung des Syndiks beizuwohnen und mit dem Falliten ein Konkordat, oder aber unter sich einen Unionsvertrag abzuschließen und sodann das Weitere zu verfügen.

Zweibrücken, den 9. Juli 1858.
Der kgl. Bezirksgerichtsschreiber:
Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

(Armensache.)

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Margaretha Werner, ohne Gewerbe, Ehefrau von Jakob Faul, Tagner, beide in Binningen wohnhaft, hat durch Ladung des kgl. Gerichtsboten Winsweiler in Pirmasens vom 17. Juli 1858 gegen ihren genannten Ehemann bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken eine Gütertrennungsklage erhoben und den Unterzeichneten zu ihrem Anwalte bestellt.

Zweibrücken, den 19. Juli 1858.
Eugen Loew.

Wer Forderungen an den in Gersheim verlebten Waldhüter Ludwig Vincent zu machen hat, wolle seine Rechnung ungesäumt behufs Vormerkung in das Inventar bei dem kgl. Notar Wieß in Blieskastel einreichen. [2¹]

Knochenmehl

ist wieder angekommen bei
E. Dümmler
[2¹] in Homburg.

Sonntag den 25. Juli wird das
JACOBS-FEST
in Mittelbach abgehalten, wozu höflichst einladet
Dettweiler.

Hospitalschaffner Stutz hat ein gutes Klavier zu vermiethen [2²]

Im dritten Stock des Notär Schmolze'schen Hauses ist eine kleine Wohnung zu vermiethen und sogleich oder bis ersten Oktober zu beziehen. [3²]

Frankfurter Geldcours vom 17. Juli.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	„	9 56½-57½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 29 30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20-21
Fünffranken-Thaler	„	2 2[illegible]
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Preuß. Thlr.	„	105-[illegible]
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 45-[illegible]

Aktien.

4½ Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144¼ P.
4½ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97¾ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 88. Freitag, 23. Juli 1858.

Bayern.

München, 14. Juli. Das neueste Regierungsblatt bringt eine umfassende allerhöchste Verordnung, das Studium der Medizin betreffend. Die allgemeinen Bestimmungen derselben lauten:

Jeder Inländer, welcher von der medizinischen Fakultät einer der drei Landesuniversitäten den Doktorgrad aus der gesammten Arzneikunde erlangt und die durch gegenwärtige Verordnung vorgeschriebenen Vorbedingungen erfüllt hat, ist befugt, sich um Zulassung zur ärztlichen Praxis in ihrem ganzen Umfang zu bewerben. Diese Vorbedingungen sind folgende: a. die Prüfung aus den naturwissenschaftlichen Fächern nach wenigstens einjährigem Universitätsstudium, b. die medizinische Fakultätsprüfung im achten Semester des medizinischen Fachstudiums, c. die schriftliche und mündliche Staatsprüfung nach weiterer wenigstens einjähriger praktischer Ausbildung. Die Bewerbung um Anstellung in der medizinisch-polizeilichen und medizinisch gerichtlichen Sphäre ist nur jenen Inländern gestattet, welche in der Staatsprüfung die erste oder zweite Note erlangt haben.

— 15. Juli. Die Verhandlungen der hiesigen Münzkonferenz sind zum Schlusse gelangt und die Beschlüsse derselben den Regierungen zur Genehmigung mitgetheilt worden. Die Mitglieder der Konferenz werden, wie man hört, bis nach dem Eintreffen der Entschließungen der Regierungen hier bleiben.

Aus Niederbayern, im Juli. Bei den gegenwärtigen hie und da nicht unbedeutenden Steigerungen der Getreidepreise und den Klagen über Schaden an Feldfrüchten durch anhaltenden Mangel an Regen dürfte ein tröstlicher Bericht aus der Kornkammer Niederbayerns vielen Ihrer Leser eine angenehme Mittheilung seyn. Und wirklich nur Tröstliches nicht allein, sondern höchst Erfreuliches ist darüber zu berichten. Sowohl der Straubinger Boden, wie auch das ganze Rott- und Vilsthal, die beiden letztgenannten Gegenden in noch höherem Grade, gehen einer so reichen Ernte entgegen, wie eine solche wohl schon lange nicht mehr dagewesen. Es gibt nicht Eine Fruchtgattung, von der man nicht den gesegnetsten Ertrag in quantitativer wie in qualitativer Beziehung erwarten dürfte. Die Kornfelder, die zum Theil der Sichel unterliegen, müssen reichen Ertrag liefern; im herrlichsten Glanze und üppiger Fülle strotzen die Weizenäcker, Gerste verspricht reichen Ertrag und auch Haser gedeiht durchgehends. Die Kartoffeln lassen nichts zu wünschen übrig und die Klee- und besonders Heuernte ist sehr reichlich ausgefallen und gut eingeheimst worden.

Bayreuth, 10. Juli. In dem Preßprozeß gegen den Grafen v. Giech wegen unterlassener Nennung des Druckers auf einer Interpellation, welche derselbe an die Mitglieder der fränkischen Generalsynode vertheilt hatte, ist jetzt auch die Entscheidung über die Frage gefällt, ob die Standesherren in Bayern einen privilegirten Gerichtsstand haben. Das erste Gericht hatte diese Frage verneint, das Appellationsgericht sie jedoch bejaht, während das höchste Gericht den privilegirten Gerichtsstand für aufgehoben erklärte.

Preußen.

Berlin, 16. Juli. Zur Errichtung eines Denkmals für Ph. Melanchthon haben JJ. MM. der König und die Königin ein Gnadengeschenk von 1000 Thlrn. ertheilt.

— JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm werden, wie die »Zeit« meldet, nicht nach Koblenz reisen und kommen deßhalb Ihre Maj. die Königin Viktoria und der Prinz-Gemahl an den Hof nach Potsdam. Wegen dieses hohen Besuchs treffen auch die Mitglieder des hohen Königshauses schon in der ersten Hälfte des nächsten Monats aus den Bädern wieder hier ein. JJ. kk. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen werden, soweit bis jetzt bestimmt, schon am 10. August hier zurückerwartet.

Stettin, 15. Juli. 7 dänische Schiffe, sämmtlich von Königsberg mit Roggen hier angekommen, sind auf Antrag des Staatsanwalts gerichtlich mit Beschlag belegt. Das ferner im Hafen befindliche dänische Schiff »Trendre Brödre« sieht einem gleichen Schicksal entgegen. Ein Theil dieser Schiffe war bereits entlöscht und die Ladung derselben versandt, bei dem Rest ist auf die innehabende Ladung ebenfalls Beschlag gelegt und das Entlöschen derselben inhibirt. Nach der Kabinetsordre vom 20. Juni 1822 soll die Küstenfrachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem anderen inländischen Platze als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen und deren Betrieb nur inländischen Seeschiffern erlaubt seyn, bei Strafe der Konfiskation von Schiff und Gut, insofern ein ausländischer Seeschiffer dabei betroffen wird. — So meldet die »Ostseezeitung«.

Freie Städte.

Frankfurt, 16. Juli. In der Bundestagssitzung vom 15. d. M. brachte der k. dänische Gesandte in Anlaß des Bundesbeschlusses vom 20. Mai eine Erklärung zu Protokoll, betreffend die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg. Indem die k. Regierung davon ausgeht, daß die Entscheidung über die verfassungsmäßige oder nicht verfassungsmäßige Aufhebung der früheren holsteinischen Provinzialverfassung innerhalb der Kompetenz des Bundes liege, sie sich aber einer einseitigen Auslegung der mit den deutschen Großmächten, später mit dem deutschen Bunde geführten Verhandlungen nicht unterwerfen könne, wiederholt dieselbe im Allgemeinen die Ansicht, daß die Abgabe bestimmter Mittheilungen über die Weise, wie sie jene Verfassungsverhältnisse zu ordnen gedenke, auf dem jetzigen Standpunkt der Angelegenheit eine Anticipation seyn, auch ohne Gefährdung der gütlichen Ausgleichung nicht möglich seyn werde, erbietet sich übrigens, was das Herzogthum Lauenburg angeht, unter Bezugnahme auf die in einem Ausschußvortrage vom 11. Februar d. J. geäußerten Bedenken zur Veranlassung solcher verfassungsmäßigen Normen, durch welche alle Zweifel über die unverletzte Aufrechthaltung der, durch die lauenburgische landständische Verfassung begründeten Rechte würden hinfällig werden. Was Holstein angehe, so müsse die Regierung bedauern, daß die dortigen Provinzialstände sich über die Abgrenzung der allgemeinen und besonderen Angelegenheiten ihrerseits nicht hätten näher äußern wollen; sie halte eine solche Aeußerung der Provinzialstände fortwährend für sehr wünschenswerth, stelle jedoch der Bundesversammlung anheim, die früher von ihr vorgeschlagenen Verhandlungen entweder vor oder nach einer solchen Vernehmung der Stände zu eröffnen, und sey für diesen Fall zur Beseitigung etwaiger Bedenken bereit, in Uebereinstimmung mit den Bundesbeschlüssen vom 25. Februar so wie 20. Mai d. J. Nr. 2 die Gesammtverfassung vom 2. Oktober 1855 als

für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg mittlerweile außer Wirksamkeit seyend zu betrachten, dergestalt, daß die Verhandlung zwischen den Delegirten sich einfach um die endliche Festsetzung der verfassungsmäßigen Stellung dieser Herzogthümer in der allgemeinen Organisation des Gesammtstaats bewegen und eine endliche Ordnung von dessen Verfassungsverhältnissen unter Wahrung der Rechte des Landesherrn neben den Sr. Majestät als Mitglied des deutschen Bundes obliegenden Pflichten, nach Ansicht der k. Regierung in kurzer Frist herbeigeführt werden würde.

Diese Erklärung wurde dem für die Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg niedergesetzten Ausschusse zugewiesen.

Großbritannien.

London, 13. Juli. Aus Neuseeland schreibt man, es finde sich in den wilden Büschen daselbst eine eigene Gattung Seidenwürmer, deren Produkt sehr werthvoll werden dürfte. Der Wurm sitzt in einem Cocon, dessen Außenseite braun und sehr zähe ist, unter dem aber ein sehr feines Seideng spinnst steckt. Glasgower Häuser, die mit diesem Versuche anstellten, sollen es für werthvoller als alle bisher in Europa erzeugten Seidengespinnste erklärt haben, und an gewissen Stellen finden sich der Cocons so viele, daß ein Mensch in 2 Stunden ungefähr 2 Pfd. Rohseide einsammelt.

— 14. Juli. Die Regierung hat gestern gegen alles Erwarten den Beschluß gefaßt, daß eine ansehnliche Flotte die Königin nach Cherbourg geleite. Sie wird aus 6 Linienschiffen, 6 Fregatten und 8 Yachts bestehen, welche letztere theils für den Hof, theils für den Admiralitätsdienst bestimmt sind. Das Kommando über dieses Geschwader übernimmt auf besonderen Wunsch und Befehl der Königin Admiral Lord Lyons an Bord seines bisherigen Flaggenschiffes »Royal Albert«, mit dem er gestern bereits in Portsmouth angelangt ist.

Frankreich.

Paris, 13. Juli. Die Aufmerksamkeit, welche man in diesem Augenblicke der Rhede von Cherbourg zuwendet, verleiht nachfolgenden Details, welche der »Nouvelliste de Rouen« über den Hafendamm von Cherbourg gibt, ein gewisses Interesse: Wenn Cherbourg — sagt dieses Journal — im 17. Jahrhundert als Kriegshafen bestanden haben würde, so hätte die französische Flotte die Seeschlacht von La Hogue nicht verloren. Schon 1687 beabsichtigte Ludwig XIV. zu Cherbourg einen Kriegshafen anzulegen und einen bedeutenden festen Platz daraus zu machen. Vauban wurde dahin abgeschickt, aber nach einigen Monaten und mehreren Vorarbeiten wurde das Projekt wieder aufgegeben und 1689 wurden sogar die neuen Werke und die alten Befestigungen auf Befehl des Hofes zerstört. Bald erkannte man den gemachten Fehler. Am 29. Mai 1692 wurde das französische Geschwader unter Tourville von der englisch-holländischen Flotte zum Theil vernichtet. In den ersten Jahren des 18. Jahrhunderts wurden in der Eile einige Arbeiten unternommen, aber sie waren ungenügend und 1750 konnten sich die Engländer leicht Cherbourgs bemächtigen. Heute würde dies nicht mehr der Fall seyn. Ludwig XVI., welcher während des amerikanischen Krieges die französische Flagge einen Augenblick wieder hob, faßte den Plan, die Einfahrt Cherbourgs durch einen Riesen Damm zu vertheidigen; nicht wie jener von La Rochelle, welcher den Engländern die Einfahrt, aber gleichzeitig auch den Schiffen des Hafens das Auslaufen schloß, sondern ein Konservations- und Vertheidigungs-Damm zugleich nach den Grundsätzen der Wasserbaukunst angelegt. Napoleon begriff die ganze Wichtigkeit Cherbourg's, welches Vauban »eine kühne Stellung« (position audacieuse) nannte und ließ thätigst die Damm-Arbeiten wieder aufnehmen, welche man unter Ludwig XVI. begonnen hatte. »Nie — sagt er in dem Memorial de St. Helene — nie unternahmen die Römer etwas Stärkeres, Schwierigeres, Dauerhafteres . . . Ich hatte beschlossen, die Wunderwerke Aegyptens zu Cherbourg zu erneuern; schon hatte ich im Meere meine Pyramide errichtet, ich hätte auch meinen Moeris-See gehabt. Mein großes Vorhaben war, alle unsere Seestreitkräfte zu Cherbourg konzentriren zu können und mit der Zeit wäre sie ungeheuer gewesen, um dem Feinde den großen Streich versetzen zu können. Ich legte mein Terrain so an, daß die beiden Nationen so zu sagen Mann gegen Mann ringen konnten und der Ausgang konnte nicht zweifelhaft seyn.« Wir können hier nicht näher auf die wunderbaren Arbeiten eingehen, welche seit Anfang dieses Jahrhunderts zu Cherbourg ausgeführt und vollendet wurden. Wir beschränken uns darauf zu erwähnen, daß, als der berühmte Gelehrte Alexander v. Humboldt im Jahre 1837 Cherbourg besuchte, er beim Anblick des Dammes ausrief, »daß dies das schönste Werk der Menschenhand sey, welches er je gesehen habe.« Dieser 1854 vollendete Damm ist in der See 6000 Metres von der Einfahrt des Handelshafens angelegt. Er ist auf 30 Metres Grund 3768 Metres lang.

— 14. Juli. Gestern, am Jahrestage des Todes des Herzogs von Orleans, wurden in der St. Ferdinands-Kapelle 3 Messen für die Seelenruhe des Prinzen gelesen. Eine zahlreiche Versammlung wohnte bei.

— 16. Juli. Nach der vom »Moniteur« veröffentlichten Uebersicht trugen die indirekten Abgaben und Steuern des I. Semesters dieses Jahres eine Gesammt-Summe von 529,927,000 Fr. ein. Dies ergibt gegen 1857 eine Zunahme von 13,910,000 Fr. und gegen 1856 von 40,195,000 Fr., ungerechnet die in diesem Jahre aufgehobene Kriegs-Decime.

Italien.

Rom, 6. Juli. Der Marchese Campana, durch seine Alterthümersammlung in ganz Europa bekannt, wegen Unterschleifs von 900,000 Thlrn. in seiner Verwaltung des Pfandhauses in Anklagezustand, ist gestern vom Kriminaltribunal von Rom schuldig erkannt und zu zwanzig Jahren Galeerenstrafe verurtheilt worden. Dem den Marchese vertheidigenden Anwalt Marchetto ist auf drei Monate die Ausübung seiner Funktionen untersagt. Gegen das Urtheil des Kriminaltribunals von Rom ist kein Appell zulässig, sondern nur eine Revision der Prozedur.

Türkei.

Eine Privatkorrespondenz des »Moniteurs« aus Alexandrien, 6. Juli, bringt über den Anlaß der traurigen Vorfälle zu Djeddah folgende Details, deren Genauigkeit der Berichterstatter verbürgt: »Auf der Rhede lag ein Handelsschiff, welches das englische Konsulat früher mit Sequester belegt und nach dem Prozesse zwei Kaufleuten zugeschlagen hatte, die, wie der frühere Besitzer, unter seiner Jurisdiktion standen. Die Kompetenz der englischen Behörde konnte im vorliegenden Falle nicht bestritten werden, denn das fragliche auf englischem Boden gebaute Schiff war stets unter englischer Flagge und englischem Schutz gefahren. Dennoch hatte während der Abwesenheit des Herrn Page und trotz der Einsprache des Konsulatsgeranten, der Kadi von Djeddah das Urtheil des Konsulartribunals annullirt und die Restitution des Fahrzeugs anbefohlen. Der frühere Besitzer, welcher nun in Folge dieser Entscheidung am Tage selbst unter dem Beifallgeschrei der muselmännischen Bevölkerung auf das Fahrzeug zurückkehrte, zog sofort die englische Flagge ein und hißte die türkische auf. Da die Schritte des mittlerweile zurückgekehrten Herrn Page fruchtlos blieben, so wurde in Folge einer stattgehabten Berathung die ottomanische Flagge durch die Boote des »Cyclops« am 15. Juni Morgens wieder herabgenommen und die englische Flagge wieder an deren Stelle gesetzt. Seit einiger Zeit schon hatte das Aufblühen der europäischen Kolonie, die Errichtung neuer Komptoire und die häufigere Anwesenheit der Dampfboote die Bevölkerung Djeddah's erbost, so daß die Nachricht von der Wegnahme des Schiffes in allen Theilen der Stadt eine Gährung hervorrief, welche gegen 6 Uhr Abends die bekannten Akte fanatischer Wuth zur Folge hatte.

Nordamerika.

Philadelphia, 28. Juni. Die Hitze ist auf eine schreckenerregende Weise bei uns eingedrungen. Während beinahe zweier Wochen steht der Thermometer von 25—30° R., die meisten Nächte hatten wir von 20—24° R. Gestern Sonntag, 27. Juni, starben 18 Personen durch die Hitze, unter ihnen Richter Conrad, der Exmayor von Philadelphia. In New-York ist es noch viel schlimmer, weil daselbst so viele enge Straßen und ungesunde Wohnungen sich befinden. Wir haben einen sehr ungesunden Sommer zu erwarten, während welchem epidemische Krankheiten uns viel zu schaffen machen werden;

schon sind in dem untern Theile unserer Stadt einige Fälle des gelben Fiebers vorgekommen und bei der Quarantaine liegen mehrere Schiffe, auf welchen diese böse Krankheit viele Opfer gefordert hat. — Das Einwanderungs-Komite berichtet, daß bis zum 24. Juni in diesem Jahre 30,540 Einwanderer in New-York gelandet wären, gegen 81,609 im vorigen Jahre, also eine Abnahme von 51,069. Die Dampfer, welche von New-York und Boston nach Europa abgehen, füllen sich noch fortwährend mit Reisenden, die vor der amerikanischen Hitze nach den deutschen Bädern fliehen.

Verschiedenes.

Wie ein Pariser Blatt durch ein Schreiben vom Cap der guten Hoffnung erfährt, hat sich im östlichen Afrika ein neuer legal konstituirter, theilweise von Weißen bewohnter, unabhängiger Staat gebildet. Bekanntlich gab es in den englischen Capbesitzungen eine Boers genannte Menschenklasse, die wegen zahlreicher Mißhelligkeiten mit der Regierung der Kolonie das britische Territorium mit Familien und Heerden verließ, um sich in den Theil Afrika's zwischen dem Orange-Fluß und Port-Natal zu flüchten. — 1836 erkannten die Engländer nach langem Kampfe ihre Unabhängigkeit an. — Die Boers gründeten somit einen unabhängigen Staat vom 25° südl. Breite bis 35 Meilen westlich vom Natal-Fluß, welchen sie „Republik von Trans-Vaal" hießen. Diese Republik gab sich nun eine Konstitution: der Staatschef ist ein auf 7 Jahre ernannter wieder wählbarer Präsident, welchem ein ausübender Rath von sechs Mitgliedern zur Seite steht. In jedem Distrikt ist ein Beamter, welcher die gerichtliche und administrative Gewalt in sich vereinigt. Der erwähnte Präsident ist ein geborner Holländer, Bockhoff. Die Republik Trans-Vaal umfaßt ein Gebiet, so groß wie Frankreich; ihr Name kömmt von dem sie durchschneidenden Fluß Vaal. Die Bevölkerung besteht meistens aus Holländern, Franzosen, Engländern und Deutschen.

Würzburg. Unlängst starb dahier nach mehrjährigem Leiden in einem Alter von 67 Jahren der Architekt Johann Breit. Derselbe hatte eine Krankheit, welche bewirkte, daß dessen Nase eine so enorme Größe erreichte, daß sie dem Kopfe eines neugebornen Kindes an Umfang wenig nachgab. Es wäre wohl für die Wissenschaft nicht unwichtig, diesen interessanten und seltenen Nasenwuchs vom medizinischen Standpunkte zu erörtern.

Ueber das Schicksal des vor geraumer Zeit von dem Münchener Bierbrauer Pschorr nach Brasilien geschickten Bieres erzählt man, daß dasselbe auf dem Meere zu Grunde gegangen seyn soll, indem es die Faßböden hinausdrückte.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Minderversteigerung.

Am kömmenden Donnerstag den 29. Juli l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, werden auf der diesseitigen Amtskanzlei die Arbeiten zur Herstellung einer 1610,07 Meter langen Strecke der Distriktsstraße von Hornbach nach Großsteinhausen, nämlich der Strecke von der gebauten Straße beim sog. Hennenwäldchen bis zum Anschlusse an die gebaute Straße auf der Dietrichinger Höhe, in der Gemarkung der Gemeinde Dietrichingen im Kantone Hornbach gelegen, öffentlich an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Die Kosten für Versteinung der Fahrbahn sind veranschlagt zu . . 3,649 fl. 28 kr.
Die Kunstbauten sind veranschlagt zu . . . 800 fl. — „
Im Ganzen . 4,449 fl. 28 kr.

Die zu 1480 fl. veranschlagten Erdarbeiten werden in Regie ausgeführt.

Uebernahmslustige werden zu dieser Versteigerung mit dem Bemerken eingeladen, daß Plan, Kostenanschlag und Bedingnißheft täglich zur Einsicht hierorts offen liegen.

Zweibrücken, den 19. Juli 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Donnerstag den 29. Juli 1858, Nachmittags um 2 Uhr, läßt der k. Staatsprokurator Munzinger, in seiner Behausung dahier, wegen Wohnsitzveränderung, nachverzeichnete Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

1 Kanapee und 6 Stühle mit Roßhaaren gepolstert, 2 Pfeilerschränkchen, 2 Spieltische, 2 Waschtische, 1 Klapptisch, 12 Rohrstühle und 1 Sessel, Spiegel und Bilder, 1 neue noch ungebrauchte Badbütte von Zink, 1 Anricht- und 1 Bügeltisch, Flaschen, 1 Parthie Brennholz, sowie noch sonst allerhand Haus-, Küchen- und Garten-Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 2., Dienstag den 3. u. Mittwoch den 4. August nächsthin, immer Morgens 8 Uhr, in dem Hause der verstorbenen Therese Weiler, gewesene Wittwe von Daniel Levi, zu Blieskastel, lassen die Kinder und Erben der Letztern öffentlich an den Meistbietenden auf Zahltermin versteigern:

Am Montag den 2. August:

Küchengeschirre an Messing, Kupfer, Eisen, Glaswerk, Fayence, Messer, Gabeln; Gartengeschirr; einen starken Fuhrwagen mit Zugehör, Fuhr- und Ackergeräthe aller Art, eine große Wagendecke, Fässer und Bütten;

Am Dienstag den 3. August:

sehr vieles und schönes Getüch, Bettung, Säcke mit Federn, Frauenkleider aller Art;

Am Mittwoch den 4. August:

Schreinerwerk in sehr gutem Zustand, mehrere Kanapeen, Polsterstühle, große Spiegel mit Goldrahmen, eine schöne Alabasteruhr mit Glasglocke, Sekretäre, Getüchschränke, Commode, schöne Bettladen und sonst viele Gegenstände; eine sehr gute Chaise nach neuster Façon, gute Chaisen-Pferdsgeschirre;

an Silber:

1 silbernes Licht und 1 Rauchthurm, 3 Bollen; 5 Ragoutlöffel, 59 Eßlöffel, 9 Kaffeelöffel, 12 kleine Kaffeebollen, 1 Huillier, 17 Gabeln, 2 Leuchter, 13 Tischmesser mit silbernen Griffen, 24 Dessertmesser mit deßgleichen und noch viele andere verschiedene Gegenstände;

an Gold und Pretiosen:

8 Ohrringe verschiedener Façon, mehrere Fingerringe, 2 Armbänder mit Etuis, 2 Brillantringe mit je 6 Steinen, 2 andere Ringe mit Steinen, 2 Brillantohrringe mit je 7 Steinen, 1 Brillant-Vorstecknadel, 2 Halsketten und noch verschiedene andere Goldsachen.

Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände bilden eine große vollständige Haushaltung und kommen daher alle möglichen Gegenstände in Angebot.

Blieskastel, am 19. Juli 1858.

Aus Auftrag:

[3¹] Wieß, kgl. Notar.

Holzversteigerung.

Freitag den 30. Juli 1858, Morgens um 9 Uhr, in seiner Behausung zu Kleinsundenbach, läßt Herr Michael Höh, Wirth und Ackerer daselbst, die folgenden Eichenhölzer versteigern:

35 Balken 1. Kl. von je 40 Fuß Länge.
15 „ „ „ „ „ 12—15 F. „
40 „ 2. „ „ „ 20 „ „
10 Durchzüge 1. „ „ „ 35 „ „
70 Sparren „ „ „ „ 28 „ „
24 Bundpfosten.
etwa 200 Schuh Riegelholz.
4 Stiegenbäume.

Gleichzeitig werden auch versteigert: Stückhölzer, Borden und etwa 18000 Ziegeln.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Holzversteigerungen zu Mittelbach.

Dienstag den 27. Juli 1858, um 9 Uhr Morgens:

Distrikt Mittelbühl.

2 buchen Nutzstämme 2. Kl.
9 Klafter buchen und aspen Scheitholz.
500 buchen Wellen.
15 „ Erdstöcke.

Distrikt Henschenklam.
18 eichen Wagnerstangen.
7 Klafter buchen Scheitholz.
1100 buchen Wellen.

Mittwoch den 28. Juli 1858, um 9 Uhr Morgens:

Distrikt Winterbach.
40 eichen Baustämme 2., 3. u. 4. Kl. darunter Stämme von 40—48 Fuß Länge und 23 Zoll Durchmesser.
16 aspen Baustämme 2. Kl.
7 hainbuchen Nutzstämme 2. Kl.
3 buchen und
13 maßholder (ahorn) Nutzstämme.
42 " " Nutzstangen.
70 eichen und buchen Wagnerstangen.
70 Klafter buchen, eichen und aspen Holz.
5200 eichen und Weichholzwellen.

Distrikt Schachen.
18 Klafter buchen Scheitholz.
400 buchen Wellen.

Sämmtliches Gehölz ist bequem abzufahren.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bienenzucht.

Die Mitglieder des Homburger Bienenvereins, sowie die übrigen Bienenfreunde der Umgegend werden hiermit zu einer Versammlung auf Donnerstag den 29. Juli, Morgens 9 Uhr, in der Behausung des Unterzeichneten freundlichst eingeladen.

Homburg, den 22. Juli 1858.

Der Vorstand,
E. Dümmler.

Unterzeichneter erklärt hiermit, daß er die in der Wirthschaft des Karl Wittemeyer zu Bliesfastel ausgestoßene Verleumdung gegen N. Jennenwein, Maurermeister, als unwahr zurücknimmt.

Joseph Meyer
von Aischbach.

Wer Forderungen an den in Gersheim verlebten Waldhüter Ludwig Vincent zu machen hat, wolle seine Rechnung ungesäumt behufs Vormerkung in das Inventar bei dem kgl. Notar Wiest in Bliesfastel einreichen. [2²]

Wer an die Erbmasse des dahier verlebten Bäckermeisters Fr. Phil. Etzel etwas zu fordern oder zu bezahlen hat, wolle sich baldigst bei dem k. Notär Geßner dahier melden.

Torfverkauf.

Ph. Roos auf dem Königsbruche bei Homburg hat gut getrockneten Torf bester Qualität, das Tausend zu 1 fl. 30 kr. zu verkaufen. [3¹]

Incarnatkleesamen

in bester Qualität bei

J. J. Grewenig

[3¹] in St. Ingbert.

Eine 29saitige Zither ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

CÆCILIEN-VEREIN.

Die beabsichtigt gewesene Aufführung des Oratoriums von Händel: „das Alexanderfest", muß eingetretener Hindernisse wegen bis auf Weiteres unterbleiben und es wird daher, wie früher, nur mehr Eine Probe wöchentlich abgehalten.

Der Ausschuß.

Bei Johanna Oppenheimer, Modiste in Homburg, sind alle Sorten Strohhüte zu sehr billigen Preisen zu haben.

Knochenmehl

ist wieder angekommen bei

E. Dümmler

[2²] in Homburg.

Bei Unterzeichnetem können zwei gute Arbeiter dauernde Beschäftigung haben; auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Ph. Eifler,
Schuhmacher.

Sonntag den 25. Juli wird das

JACOBS-FEST

in Oberauerbach abgehalten, wozu höflichst einladet

Eberle.

Sonntag den 25. Juli

JACOBS-FEST

in Mittelbach, bei

Heinrich Schneider.

Zwei gute Fuhrpferde, Birkenfelder Race, hat zu verkaufen

Friedrich Albrecht
in Ernstweiler.

Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 15. Juli:

65. 5. 36. 49. 90.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 27. Juli.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 22. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	56	Weißbrod, 1½ Kgr.	15
Korn	4	23	Kornbrod, 3 "	19
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	13
" 4reihige		—	" 1 "	7
Spelz	4	21	Gemischtbrod, 3 Kgr.	25
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	5	7	Kalbfleisch	7
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	—	Bier, 1 "	6
Stroh	1	—	Butter, ½ Kgr.	26

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 21. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	48	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	38	Kornbrod, 3 "	20
Spelz	4	11	" 2 "	14
Spelzkern	—	—	" 1 "	7
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	58	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	5	7	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	—	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stad. Kaiserslautern vom 20. Juli.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	59	6 Pfd. Kornbrod	20
Korn	4	55	2 " Weißbrod	9
Spelz	4	33	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	27	" 2. "	—
Hafer	5	19	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 20. Juli.

Pistolen	fl.	9 34½-35½
ditto preuß.	"	9 56½-57½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42½-43½
Dukaten	"	5 29 30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20 21
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß. Thlr.	"	105-¼
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 45-½

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 89. Sonntag, 25. Juli 1858.

Bayern.

München, 17. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Vermählung Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Helene mit dem Erbprinzen von Thurn und Taxis am 24. August l. Jrs. in Possenhofen stattfinden. Es werden daselbst gegen 80 Personen erwartet, zu deren Aufnahme die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden.

— 19. Juli. Se. Maj. der König Otto von Griechenland ist gestern Mittag in Bad Kissingen eingetroffen und wird drei bis vier Wochen daselbst verweilen. Se. Maj. fuhr durch eine eigens errichtete Ehrenpforte in unserer Badestadt ein, deren Häuser mit Fahnen, Teppichen, Blumen 2c. im festlichsten Schmucke prangten. Wir halten viel auf den gar leutseligen Fürsten. Gestern Abend waren ihm zu Ehren der Park und die drei Brücken über die Saale prachtvoll illuminirt, ebenso die Häuser an der Saale; auf einer Wiese hinter dem Kurhaus wurde ein Feuerwerk abgebrannt, dazu bengalisches Feuer 2c. Heute früh hat der König seine Kur begonnen. Er erscheint immer im griechischen Nationalkostüm.

— Die Ernennung des Hrn. Bischofs Deinlein von Augsburg zum Erzbischof von Bamberg ist nunmehr eine feststehende Thatsache und man glaubt, daß in kürzester Zeit auch dessen Nachfolger auf den bischöflichen Stuhl in Augsburg ernannt seyn dürfte.

— 21. Juli. Die deutsche allgemeine und historische Kunst-Ausstellung im Glaspalaste wird nach morgen Donnerstag beendeter Eröffnungsfeier Nachmittags 2 Uhr dem Besuch des Publikums geöffnet. Eintrittspreis an Werktagen 1 fl., an Sonntagen 30 kr. à Person.

Tegernsee, 19. Juli. Die zunehmende Rüstigkeit Sr. Maj. des Königs von Preußen ist bei den Fußpromenaden immer mehr wahrzunehmen. Die Erstarkung Sr. Maj. ist bereits so glücklich erfolgt, daß den Besuchen mehrerer Allerhöchsten und Hohen Personen demnächst entgegengesehen wird. Vorerst werden Gemächer im Schlosse bereit gehalten zur Aufnahme Ihrer Maj. der Kaiserin-Mutter von Rußland; dann sieht man in dem ersten Drittel des August der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Franz Joseph von Oesterreich und des Statthalters von Tyrol, Erzherzog Karl Ludwig, mit Bestimmtheit entgegen. Auch Mitglieder des bayer Königshauses erwartet man. Der Aufenthalt der preuß. Majestäten dürfte sich bis Mitte August erstrecken.

Zweibrücken, 20. Juli. Ein Kriminalfall, merkwürdig nicht sowohl durch eine verwickelte Rechtsfrage, als den ein Bild sodomitischer Verworfenheit entfaltenden Thatbestand, hat in den letzten Tagen die Thätigkeit des k. Appellationsgerichts in Anspruch genommen. Vor seinen Schranken standen Adolph **Vögele**, früher Spediteur in Speyer und Heinrich **Mattern**, Gutsbesitzer in Berghausen, beide der gewohnheitsmäßigen Verführung ihrer minderjährigen Nichte K. W. von Speyer beschuldigt. Die gegen Mattern gerichtete Anklage ging überdies noch auf Verübung des nämlichen Vergehens an A. W., Schwester der Vorigen, sowie an der früher zu Berghausen bei ihm in Diensten gestandenen B. W. und jetzt Frau des Mitbeschuldigten Vögele. Das k. Bezirksgericht zu Frankenthal hatte den ersten der Beschuldigten, Adolph Vögele, für schuldig erkannt, den Heinrich Mattern jedoch freigesprochen, weil die obengenannte K. W. fast am Schlusse der Verhandlungen alles gegen ihn Deponirte als Lüge zurücknahm. Adolph Vögele appellirte hierauf gegen seine Verurtheilung und das öffentliche Ministerium konnte sich mit der Freisprechung Matterns um so weniger bescheiden, als nachträglich die erwähnte Deponentin auf ihre erste Behauptung zurückkam und ihr vorhergehendes Läugnen als Werk einer Intrigue erschien. Ihrer letzten Darstellung blieb K. W. auch in zweiter Instanz treu. Laut derselben befand sie sich mehrere Jahre im Hause ihres Onkels zu Berghausen. Kaum elf Jahre alt, ward das hilflose Mädchen ein Opfer seiner thierischen Leidenschaft, die ihn so weit trieb, daß er sie selbst während der Vorbereitung zur ersten Kommunion mit Nachstellungen verfolgte! Als K. W. später in das Haus des Angeschuldigten Vögele kam, fand sie in ihm einen „Onkel“, der dem ersten an Pflichtvergessenheit nicht nachstand und das angefangene Werk sittlichen Verderbens fortsetzte. Der Leumund der beiden Beschuldigten ist ein sprichwörtlich schlechter und das Zeugenverhör förderte besonders gegen Mattern eine Reihe von Thatsachen an das Licht, die jedes sittliche Gefühl auf's Tiefste empörten. Das Gericht nahm zum Schlusse alle den beiden Angeschuldigten zur Last gelegten Verbrechen als erwiesen an und verurtheilte sie, anbetrachts der erschwerenden Nebenumstände, in das Maximum der gesetzlichen Strafe, nämlich 2 Jahre Gefängniß, eine Geldbuße von 500 Frs., nebst Verlust einiger bürgerlichen Rechte und Beaufsichtigung der hohen Polizei für die Dauer von 5 Jahren. (Pf. Z.)

(Dienstesnachrichten) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 14. Juli l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Friedrich Brüderle zum Adjunkten der Gemeinde Althornbach, dann der Schuldienstexspektant Thomas Nägele von Annweiler in provis. Weise auf die zu Dahn erledigte kath. Schulgehilfenstelle ernannt; ferner durch Beschluß vom 17. der bisherige provis. Lehrer an der kath. Schule zu Reuschbach Dietrich zum Lehrer an derselben Schule in definitiver Eigenschaft.

(Ordensverleihung) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 22. Juni l. J. dem Schullehrer Georg Adelmann in Offenbach in Rucksicht auf seine während eines Zeitraumes von fünfzig Jahren mit Treue und Eifer geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Gestern traf bei der osmanischen Botschaft die Meldung aus Mostar ein, daß sich die Häupter der insurgirten Rajahs in Bosnien und der Herzegowina dem Pfortenkommissär unterworfen und die Waffen niedergelegt haben. Heute wird die Nachricht auch von Paris aus mit dem Zusatz bestätigt, daß die vielgefürchteten irregulären Baschibozuks sofort den Befehl erhielten, die beiden Provinzen zu verlassen und man die Bewegung in der Herzegowina und Bosnien als glücklich beigelegt betrachtet. Der hiesige Botschafter, Fürst Kallimachi, der sich gegenwärtig in Baden aufhält, begab sich nach Empfang der Depesche sogleich hierher, um dem englischen Gesandten, Lord Loftus, und dem Grafen Buol von dem Ereigniß Mittheilung zu machen.

Preußen.

Berlin, 18. Juli. Ausländer, welche des Landes verwiesen sind und dennoch ohne Erlaubniß in die preußischen Staaten zurückkehren, sollen nach §. 115 des Strafgesetzbuchs mit drei-

monatlicher bis zweijähriger Gefängnißstrafe belegt werden. Nach einer kürzlich ergangenen Plenarentscheidung des Obertribunals tritt auch dann die Strafe ein, wenn die Landesverweisung des Ausländers nicht in Folge eines richterlichen Erkenntnisses oder auf Befehl der Regierung, sondern auf bloße Verfügung der Ortspolizei stattgefunden hat.

Stettin, 16. Juli. Zu der Beschlagnahme der dänischen Schiffe berichtet die »Ostseeztg.«: Da die noch nicht gelöschte Ladung der mit Beschlag belegten Schiffe dem Verderben ausgesetzt seyn würde, so ist vom Staatsanwalt gestattet worden, daß die Empfänger dieselbe gegen Hinterlegung des durch Taxe eines vereidigten Mäklers festzustellenden Werthbetrages aus den Schiffen herausnehmen.

Düsseldorf, 19. Juli. Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist zum militärischen Bundesinspektor für das Königreich Bayern ernannt und wird gegen Ende des Monats August in München eintreffen, um daselbst mit der Inspizirung des ersten und zweiten Armeekorps, resp. des siebenten Bundesarmeekorps, zu beginnen.

Baden.

Fulda, 18. Juli. Nur acht Bischöfe sind zu den dahier heute beginnenden Exerzitien eingetroffen: Kardinal-Erzbischof Schwarzenberg von Prag, der Erzbischof von Salzburg, die Bischöfe von Würzburg, Speyer, Hildesheim, Mainz, Straßburg und Paderborn. Der Kardinal Erzbischof von Köln, welcher auch zugesagt hatte, war nicht gekommen. Sämmtliche Bischöfe und auch der hiesige haben ihren Aufenthalt für die Dauer der Exerzitien in hiesigem Priesterseminar. Ein Pater Ambrosius aus Prag leitet die Exerzitien. Zum Beginne hielt Kardinal Schwarzenberg im Dome ein Hochamt, welchem die ganze katholische Geistlichkeit beiwohnte. Die Exerzitien werden vier Tage dauern.

Schweden.

Stockholm, 13. Juli. Ein Kaufmann in Gothenburg hatte einer dortigen Truppenabtheilung Lebensmittel zu liefern, darunter Erbsen, deren Annahme der mit der Prüfung beauftragte Lieutenant verweigerte. Darüber kam es zum Wortwechsel zwischen beiden, bei welchem der Kaufmann den Lieutenant schimpfte, ihn am Kragen packte und ihn mit den Fäusten schlug. Das Urtheil, welches das Gothenburger Hofgericht in Folge dessen über den Kaufmann gefällt, verurtheilt denselben zur Enthauptung.

Großbritannien.

London, 15. Juli. Die »Times« zieht zu Nutz und Frommen des Publikums ein dickes Blaubuch aus, welches den Beweis liefert, daß Corruption, Bestechung und Lieferantenbetrug Pflanzen sind, die auf englischem Boden ebenso gut wie in Rußland und in der Türkei gedeihen. Mehrere Beispiele militärischer Beamtenwirthschaft, die sie anführt, gehen in der That ins Unglaubliche. So kauft die Regierung 10,000 Paar Soldatenschuhe zu 11 Sh. 3 P. das Stück; diese werden sogleich unter irgend einem Vorwand zu 4 Sh. 10 P. bis 6 Sh. 3 P. verschleudert und wandern später durch die Hand eines andern Lieferanten gegen gute Bezahlung in das Armeemagazin. Das Schlimmste sey die Apathie, mit der das Parlament solche Enthüllungen anhört.

— Auf dem East India House wurden gestern Offerten zur Beförderung von 2345 Mann, die noch außer den Truppen, welche bereits den Befehl haben, sich einzuschiffen, nach Indien abgehen sollen, entgegengenommen. Wenn sämmtliche noch nicht in Indien angelangte Verstärkungen dort eingetroffen sind, so wird sich die Zahl der in Indien dienenden britischen Truppen auf 100,000 Mann belaufen.

Dem »Pays« wird aus London, 17. Juli, geschrieben: Bekanntlich wurde nach der Einnahme von Lucknow Hr. Montgomery, bekannt und geachtet wegen seines gemäßigten Charakters, zum Chef der Regierung des Königreichs Audh ernannt und suchte durch seine Milde das Verfahren Lord Cannings vergessen zu machen und das Volk wieder unter englische Herrschaft zu bringen. Nun aber, da er sieht, daß mit den Beraubungen und strengen Maßregeln fortgefahren wird und man sogar den gefangenen König von Audh des Hochverraths anklagen will, hat er seine Entlassung eingereicht. Das Entlassungsgesuch ist von einem Schreiben begleitet, worin der ehrenwerthe Beamte erklärt, daß wenn man noch länger so fortfährt, das Königreich Audh für die Engländer auf immer verloren seyn wird. — Ein anderes wichtiges Ereigniß ist, daß die 4 Häupter des Aufstandes, Nana Sahib, Bahadur Khan, die Königin von Jhansi und die von Audh, ein Schutz- und Trutzbündniß abgeschlossen haben.

— Das Kabelgeschwader (so wird aus Queenstown von gestern Abend telegraphirt) macht sich wahrscheinlich heute schon auf den Weg, um einen letzten Versuch mit der Versenkung des Kabes zu wagen. Mißlingt auch dieser (und in der That sind die Wenigsten mehr hoffnungsvoll), so haben die Schiffe Ordre erhalten, nach Sheerneß zurückzukehren, um den etwaigen Rest ihrer Fracht ans Land zu bringen. Als aufgegeben wäre auch dann das Unternehmen nur für dieses Jahr zu betrachten.

Frankreich.

Paris, 16. Juli. Bei Annäherung des St. Napoleons-Tages richtete der Kriegsminister ein Rundschreiben an die Militär-Divisionen kommandirenden Generale betreffs der zur Feier des großen Nationalfestes am 15. Aug. zu treffenden Maßnahmen. In jeder Stadt, wo Artillerie vorhanden ist, sollen bei Aufgang und bei Untergang der Sonne je 21 Schüsse abgefeuert werden. In allen Städten soll ein Tedeum gefeiert werden, welchem die konstituirten Körper anzuwohnen haben. Ueber die Truppen wird Revue gehalten. Die nur wegen Disziplinarvergehen verhafteten Militärs werden freigelassen. Die verschiedenen Militär-Etablissements werden beleuchtet. Zu Versailles, Metz, Straßburg, Toulouse, Besançon, Douai, La Fere, Rennes und Bourges brennt die Artillerie Feuerwerke ab. Die Truppen erhalten (mittelst der vorschriftsmäßigen Entschädigung) eine doppelte Wein-Ration und eine halbe Tageslöhnung Zulage. Die Kommandanten haben sich mit den Präfekten wegen der Maßnahmen zu Erhöhung der Feierlichkeit und zur Vermeidung jeder Ruhe- und Freudestörung zu verständigen.

Paris, 17. Juli. Die Königin von England wird, wie man bereits mittheilte, Mittwoch den 4. August zu Cherbourg anlangen. JJ. MM. werden am selben Tage gegen 5 Uhr Abends in die Stadt einziehen. Der Kaiser und die Kaiserin werden am 5., 6. und 7. zu Cherbourg bleiben und sich Sonntag den 8. um 2 Uhr Nachmittags an Bord des Dreideckers »la Bretagne« nach Brest einschiffen. Die erste Zusammenkunft der Souveräne Frankreichs und Englands wird am 5. Juli statthaben. JJ. MM. werden den 6. auf der Rhede zubringen. Am 7. Spazierfahrt JJ. MM. in die Stadt. Um 2 Uhr Einweihung, Segnung und Oeffnung des Bassin »Napoleon III.« und um 6 Uhr vom Stapellassen des Schraubenlinien-Schiffes »la Ville de Nantes«, welches auf einem der Kiele des neuen Bassins gebaut wurde. Abends Ball der Stadt. Der Kaiser gibt allen Personen, welche die Reise mitmachen, ein großes Diner. Dieses Bankett wird unter einem Zelte auf dem Deck des Linien-Schiffes »la Bretagne« stattfinden.

— 17. Juli. Die Eröffnung des Lagers von Chalons fand gestern durch Marschall Canrobert statt. Die Anordnung des Lagers ist dieselbe, wie im vorigen Jahre, aber es hat bedeutende Verbesserungen erhalten.

— 18. Juli. Die »Revue et Gaz. de Theatres« widmet heute einen glänzenden Artikel den Bestrebungen des Königs von Bayern zur Aufmunterung der Schriftsteller und zur Wiedererhebung des Trauerspiels, welches in Frankreich seit Rachels Rücktritt und Tod in das Reich der Vergangenheit zurückkehrte.

Türkei.

Der »Moniteur« erhält folgende Depesche aus Ragusa, 15. Juli, welche die gestrige Mittheilung des »Pays« bestätigt. Als sich Kemal Effendi gestern nach Dracha begab, kamen die Chefs aller Insurgenten der Herzegowina zu ihm und unterwarfen sich. Eine zur Schlichtung der Differenz aus ihnen gewählte Deputation begleitete den ottomanischen Kommissär nach Trebigne. — Man versichert, daß die Baschi-Bozouks aus der Herzegowina entfernt werden sollen.

Ostindien.

Der »Times« wird aus Kalkutta, 4. Juli, geschrieben, die Engländer könnten mit nicht mehr als 27,000 Mann brauchbaren europäischen Truppen ins Feld rücken; in Allahabad seyen

von 1600 Europäern nur 900 dienstfähig; seit 20 Jahren sey in Indien kein so furchtbar heißer Sommer gewesen wie der heurige; neben dem Sonnenstich, der in den englischen Berichten häufig unter dem Namen »Apoplexie« vorkomme, leiden die Truppen an Leberkrankheiten und Fieber.

China.

Paris, 23. Juli. (Telegramm.) Der »Moniteur« berichtet aus Alexandria: Am 20. Mai haben die Alliirten die chinesischen Forts an der Peihomündung genommen. Verluste erheblich. Die Chinesen, welche tapfern Widerstand leisteten, hatten 138 Kanonen. Truppenabtheilungen der Alliirten marschiren auf Peking, die Hauptstadt des Kaisers.

Verschiedenes.

Drei Engländer, welche in einem kleinen, leichten Boote eine Reise von England nach Holland gemacht haben, trafen am 29. Juni in Arnheim ein. Als sie ans Land stiegen, nahmen sie ihr Fahrzeug auf den Schultern mit nach dem Gasthofe und trugen es am andern Morgen in derselben Weise an den Rhein zurück, um ihre Reise nach Deutschland weiter fortzusetzen.

Paris. Der Staatsminister hat eine aus 12 Mitgliedern bestehende Kommission eingesetzt, welche die Mittel aufsuchen soll, um in Frankreich eine gleichförmige musikalische Stimmgabel, ein Tonmaß, das als unveränderlicher Typus gelten könne, einzuführen und zu erhalten, da die fortwährende Aenderung der Stimmgabel, sowie der Unterschied zwischen den Stimmgabeln der verschiedenen Länder und Instrumentenmacher für Musik, Künstler und Fabrikanten gleich lästig und störend seyen.

Im Laufe dieses Sommers wird in Moabit bei Berlin eine Privatfestlichkeit begangen werden, wie bisher an Ausdehnung in Berlin und Umgegend noch keine stattgefunden hat. Es ist dies die Feier der Borsig'schen Fabrik über die Vollendung der Lokomotive Nr. 1000. Nach den bisherigen Bestimmungen des Besitzers und Chefs der Fabrik, Herrn Borsig, werden 5000 Personen zu der Festlichkeit, für welche ein ganzer den Arbeitern nicht in Abrechnung zu bringender Arbeitstag bestimmt ist, eingeladen werden und sollen, wie man hört, sämmtliche öffentliche Lokale Moabits zum ausschließlichen Gebrauch dieser Gäste ermiethet werden. Die Kosten dieses Festes sind auf etwa 15,000 Thlr. veranschlagt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

ten k. Notärs, lassen Marx Bloch, Seligmann Bloch und Moses Bloch, Handelsleute, in Großbliitersdorf wohnhaft, das ihnen gehörige Hofgut, genannt „Huberhof“, auf Nünschweiler-Dusenbrücker Bann, in der Nähe der Straße von Zweibrücken nach Pirmasens gelegen, bestehend in 4 Wohnhäusern, Stallungen, Scheunen, Wiesen, Acker- und Waldland, im Ganzen 180 Morgen oder 135 Tagwerke enthaltend, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich stehen bleiben.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 5. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Heinrich Amboß, Blechschmied, in Zweibrücken wohnhaft, und seine Kinder, die im Wochenblatt № 83 beschriebenen Immobilien — Wohnhaus in Zweibrücken und Ländereien — in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Philipp Dunckel der Alte in Zweibrücken ½ Morgen Garten auf Zweibrücker Bann, in den Attigäckern, neben Glaser August Seel und Schuhmacher Simon Jauton, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Karolina Sophia Schmidt in Zweibrücken, Tochter des daselbst verlebten Handelsmannes Jakob Schmidt, 1½ Morgen Wiese auf Irheimer Bann, vor dem Bäckerswäldchen, neben Pfarrer Geul und Karl Guth, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 29. Juli 1858, Nachmittags um 2 Uhr, läßt der k. Staatsprokurator Munzinger, in seiner Behausung dahier, wegen Wohnsitzveränderung, nachverzeichnete Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

1 Kanapee und 6 Stühle mit Roßhaaren gepolstert, 2 Pfeilerschränkchen, 2 Spieltische, 2 Waschtische, 1 Klopptisch, 12 Rohrstühle und 1 Sessel, Spiegel und Bilder, 1 neue noch ungebrauchte Badbütte von Zink, 1 Anricht- und 1 Bügeltisch, Flaschen, 1 Parthie Brennholz, sowie noch sonst allerhand Haus-, Küchen- und Garten-Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Vorläufige Anzeige.

Gegen Ende des kommenden Monats August, an einem näher bestimmt werdenden Tage, läßt der k. Oberappellationsgerichts-Präsident Dr. Heintz von München die nachverzeichneten Immobilien in Eigenthum versteigern:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

1) Plan-№ 1506. 1 Morgen 15½ Ruthen Wiese und Acker am Schwarzenacker, in den Kohlwiesen, einseits Straße nach Homburg, anderseits Bahnkörper.

2) Plan-№ 1490. 13½ Morgen Wiese bei Schwarzenacker, im Etzel, auch an den Kirchenäckern genannt, einseits Homburger Straße, anderseits Bahnkörper; — in 6 gleiche Loose eingetheilt.

Auf Bubenhausen-Ernstweiler Bann:

3) Plan-№ 656. 1 Tagwerk 19 Dezim. Acker in der Haarschnur, dies die obere Hälfte des ganzen Ackers, neben Peter Sattler und Jakob Host; — wird in 3 Loosen ausgeboten.

Geßner, kgl. Notär.

Leihhaus!

Mittwoch den 18. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 6000c bis 7500c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert. [4²]

Vermischte Bekanntmachungen.

Hr. Bierbrauer K. R. von hier hat der Armenkasse ein Geschenk von 1 fl. zukommen lassen; was hiermit dankend erwähnt wird.

Zweibrücken, den 22. Juli 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Wer an die Erbmasse des dahier verlebten Bäckermeisters **Fr. Phil. Etzel** etwas zu fordern oder zu bezahlen hat, wolle sich baldigst bei dem k. Notär **Geßner** dahier melden.

Es wurden mir schon mehrmals durch ruchlose Hand an jungen Bäumchen die Pfropfreißer abgeschnitten; wer mir den Thäter sicher anzugeben vermag, so daß derselbe gerichtlich belangt werden kann, erhält eine Belohnung von 25 fl.

Zweibrücken, den 25. Juli 1858.

Christian Singer,
Oekonom.

Chr. Knorr hat einen Morgen Hafer und Wickenfutter, an der Fasanerie-Mauer gelegen, zu verpachten.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich als Schuhmacher dahier etablirt hat. Er wird sich stets bestreben, solide Arbeit zu liefern und seine verehrlichen Kunden jederzeit prompt bedienen.

Bei demselben kann auch ein guter Arbeiter dauernde Beschäftigung haben, sowie ein junger Mensch in die Lehre treten.

Joseph Arnold gen. Kunz, wohnhaft im Schuck'schen Hause neben Goldschmied Lucius und Metzger Weinmann.

Torfverkauf.

Ph. Roos auf dem Königsbruche bei Homburg hat gut getrockneten Torf bester Qualität, das Tausend zu 1 fl. 30 kr. zu verkaufen. [3¹]

Ph. Maas von Schwarzenbach hat Torf zu verkaufen.

Eine 29saitige Zither ist zu verkaufen. Wo? sagt die Redaktion dieses Blattes.

Eine Malzdarre, 2,40 Met. breit, 3,70 lang, wird abgegeben. Wo? sagt d. Exp.

Dienstag den 27. Juli

Vierte

abonnirte Reunion

bei Karl Hoffmann in Ernstweiler.

Bei Unterzeichnetem können zwei gute Arbeiter dauernde Beschäftigung haben; auch nimmt derselbe einen jungen Menschen in die Lehre.

Ph. Eifler,
Schuhmacher.

Zwei gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei L. Schwarz, Schuhmacher.

In dem Hause der verstorbenen Wittwe Hollerieth ist eine schöne Wohnung im 2ten Stocke, bestehend in 5 Zimmern nebst Zugehör, auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Niederauer.

Daniel Stengel hat in seinem Hause den zweiten Stock zu vermiethen und kann derselbe bis Michaeli bezogen werden.

Ein donnerndes Lebehoch dem **Jakob R.** auf der Hauptstraße, zum heutigen Namenstage! Dies wünscht ihm herzlich eine Freundin aus der Ferne.

K.

Frankfurter Geldcours vom 22. Juli.

Pistolen	fl.	9 35-36
ditto preuß.	„	9 56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 42½-43½
Dukaten	„	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20-21
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Preuß. Thlr.	„	105-½
Preuß. Cass.-Scheine	„	1 45-½

Aktien.

4½ Ludwb.-Verb. E.-Akt 143¾ G.
4½ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 90. **Dienstag, 27. Juli** **1858.**

Bayern.

München, 21. Juli. Es ist die traurige Nachricht hierher gelangt, daß am 26. v. M. der berühmte Reisende Dr. Roth, Universitätsprofessor von München, Sohn des ehemaligen Präsidenten des Konsistoriums, in Huz-Baba am Antilibanon in Syrien, im 44. Lebensjahr innerhalb 5 Tagen von dem dort wüthenden Sumpfsieber hinweggerafft worden sey. Er war vor zwei Jahren im Auftrage des Königs Max nach Palästina gereist, um an den Mündungen des Jordans und am todten Meere wissenschaftliche Forschungen vorzunehmen. Die Aufgabe hatte er bereits erfüllt und war im Begriff, der Aufforderung der englischen Regierung um Erforschung der Länder um Aden und das rothe Meer zu entsprechen, als ihm durch den höchsten Willen sein Lebensziel gesetzt ward.

— Frhr. v. Bethmann in Frankfurt hat vor einem Jahre bei der allerhöchsten Stelle ein Gesuch eingereicht, um auf Grund seines Fideikommißbesitzes den Eintritt in die Kammer der Reichsräthe zu erwirken. Es können nämlich Adelige, welche ein solches Fideikommiß-Grundvermögen besitzen, daß sie ein Grund- und Dominikalsteuersimplum von 300 fl. entrichten, durch k. Ernennung zu erblichen Reichsräthen ernannt werden. Da jedoch auf das deßfallsige Gesuch binnen Jahresfrist keine Entscheidung erfolgte, wurde dasselbe, wie man hört, von dem Hrn. Petenten selbst wieder zurückgenommen. — Die Lokalindustrieausstellung wurde bei der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank mit 300,000 fl. versichert.

— 22. Juli. Die Gebirgsreise Sr. Maj. des Königs wird zu Anfang der kommenden Woche zum Schlusse gelangen, indem Se. Maj. am Sonntag oder Montag in Berchtesgaden einzutreffen gedenken.

— 23. Juli. Gestern fand, geleitet durch den Kultusminister Hrn. v. Zwehl, die Mitglieder der k. Akademie der bildenden Künste, sowie durch die mitwirkenden Künstler, die feierliche Eröffnung der deutschen und historischen Kunstausstellung im Glaspalaste statt.

Würzburg, 20. Juli. In der verflossenen Nacht wurden zwei Studirende der hiesigen Hochschule auf dem Wege vom Kinzinger'schen Felsenkeller bis zur Stadt mit Steinwürfen angefallen und der eine von ihnen so schwer am Kopfe verwundet, daß noch in der Nacht gerichtliche Beschau vorgenommen wurde. Nach Angabe der Verletzten gehören die Thäter gleichfalls der Universität an.

Brückenau, 19. Juli. (Nachts 10½ Uhr.) Se. Maj. der König Ludwig sind soeben im erwünschten Wohlseyn dahier eingetroffen.

Speyer, 21. Juli. Das Kreisamtsblatt Nr. 56 enthält eine Verordnung der k. Regierung, die Salutschüsse bei Reisen Ihrer Majestäten betreffend, wie folgt: „Obwohl durch die Allerhöchst erlassenen Normen über die Feierlichkeiten bei Reisen Ihrer königlichen Majestäten auf das Bestimmteste ausgesprochen worden ist, daß weder von Seite des Militärs noch von Seiten der Gemeinden oder Privaten Salutschüsse stattfinden sollen, wenn Ihre königlichen Majestäten mit Untersagung feierlichen Empfanges reisen, so fand dennoch an mehreren Orten der Pfalz aus Anlaß der Durchreise Ihrer königlichen Majestäten ein solch ungebührliches Schießen statt, daß in Folge dessen in einem Falle die Pferde am Wagen Sr. Maj. des Königs Maximilian II. scheu gemacht wurden, in einem andern Falle die Zertrümmerung der Fenster des Wagens Sr. Maj. des Königs Ludwig zu befürchten war. Damit derartige, wohl auf Unbedachtsamkeit beruhende Vorkommnisse in der Zukunft unterbleiben, muß darauf hingewiesen werden, wie dieses verbotwidrige Schießen ebensosehr den Allerhöchsten Willenserklärungen zuwider laufe und daher schon in Hochhaltung derselben und schuldigem Gehorsam zu unterlassen sey, als es nach Umständen sogar mit Nachtheil und Gefahr für Gesundheit und Leben der Allerhöchsten Reisenden und deren Begleitung verknüpft seyn könne. Die Distrikts- und Lokalpolizeibehörden haben dafür zu sorgen, daß dieses Verbot allgemein bekannt gemacht und gebührend beachtet werde, gleichwohl Zuwiderhandelnde aber haben, wenn nicht nach Lage der Umstände höhere Strafe verwirkt ist, nach dem Regierungsbeschlusse vom 18. Oktober 1834 polizeigerichtliche Bestrafung zu gewärtigen.“

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 17. Juli den Revierförster zu Zweibrücken, Valentin Ködig, seinem Ansuchen gemäß, nach zurückgelegten 70 Lebens- und 44 Dienstesjahren auf Grund des §. 22 lit. B und C der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde, unter Anerkennung seiner auf dem Revier Zweibrücken geleisteten treuen Dienste, vom 1. August an in den Ruhestand treten zu lassen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 19. Juli 1858 wurde der provis. Lehrer an der israelitischen Elementarschule zu Haßloch, Gottlieb Rosenberger, zum Lehrer an dieser Stelle in definitiver Eigenschaft ernannt.

Freie Städte.

Frankfurt, 21. Juli. Der für die holstein-dänische Angelegenheit niedergesetzte Ausschuß der Bundesversammlung ist nach mehreren Berathungen noch nicht einig geworden und fragt es sich daher, ob bis zur morgigen Sitzung schon ein bestimmter Antrag vorgelegt werden kann. Inzwischen bietet die fremde Diplomatie Alles auf, um dem Bundestage die dänische Antwort annehmbar scheinen zu lassen und beginnt sie ihr Spiel besonders bei den Vertretern der kleineren Staaten, indem sie ihnen vorhalten, daß die Sache zu einem europäischen Konflikte führen könnte. Von den deutschen Staaten sind besonders Hannover und Preußen sehr fest und halten die dänische Antwort nicht nur für ungenügend, sondern auch für eine solche, welche die ganze Sache nur verschleppen soll.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Das Taugeschwader hat gestern morgen bei günstigem Winde Queenstown verlassen, um den letzten Versuch zur Versenkung des Taues zu machen. Das Rendezvous in Mitte des Oceans bleibt das alte.

— Gegen den jungen amerikanischen Schachspieler Murphy, der als der stärkste seines Faches in den Verein. Staaten gilt, will der hier lebende ungarische Schachspieler Löwenthal den Kampf wagen. Sie spielen eine Reihe von Partieen und der Einsatz ist 100 Pfd.

— 20. Juli In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erwiederte Lord Malmesbury auf eine Interpellation Stralfords, daß der englische Gesandte angewiesen worden sey, wegen der Vorfälle zu Dschedda eine eclatante Genugthuung zu fordern. Die Pforte habe einen Pascha mit unumschränkten

Strafvollmachten dorthin geschickt; Englands Einschreiten sey demnach unnöthig.

London, 21. Juli. In der gestrigen Unterhaussitzung beantragte Roebuck, sämmtliche Gebiete der Hudsonsbay-Compagnie einzuziehen und zu kolonisiren. Bulwer erwiedert, die Regierung werde alle unter Licenz vertheilte kulturfähige Territorien einziehen und über andere eine Entscheidung treffen, worauf Roebuck seinen Antrag zurückzieht.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. General Goyon, der schon seit lange hier erwartet wird, soll diese Woche seine Urlaubsreise nach Paris antreten. Sein Urlaub erstreckt sich auf 4 Monate; doch glaubt man in gut unterrichteten Kreisen, daß der General gar nicht mehr nach Rom zurückkehren werde, was aus den Streitigkeiten zwischen den französischen und päpstlichen Soldaten und aus den zwischen dem General und dem Kardinal Antonelli entstandenen Schwierigkeiten erklärt wird.

— 20. Juli. Nach einer Mittheilung des Pariser Korrespondenten der Hamb. Börsenhalle war das vor einiger Zeit als ganz unverbürgt gemeldete Gerücht von einem neuen Komplott zur Ermordung des Kaisers Napoleon während seines Aufenthaltes in Plombieres in der That begründet. Von den Theilnehmern an dem Komplott, abermals Italienern, sollen bis jetzt drei bekannt und zwei bereits verhaftet seyn.

— Wie es heißt, unterhandeln die großen Mächte in diesem Augenblicke sehr lebhaft über die Maßregeln, welche zur Beschützung der christlichen Bevölkerungen im Oriente zu treffen seyen. Denn nachdem man vor wenigen Jahren erst dem Sultan Sitz und Stimme im Rathe der europäischen Großmächte bewilligt hat, ist man jetzt zu der Ueberzeugung gekommen, daß die eine Großmacht unter Vormundschaft gestellt werden müsse. In Cherbourg sollen wichtige Beschlüsse gefaßt werden; heißblütige Politiker wollen sagen, daß dort das Schicksal der englisch-französischen Allianz entschieden werde und daß der Kaiser den englischen Ministern die kategorische Frage vorlegen werde, ob sie sich seiner Politik im Oriente anschließen wollten oder nicht. Auf die Frage, welches denn eigentlich die Politik Frankreichs im Oriente sey, erhält man keine Antwort.

— Als kleiner Ersatz für das längst als eine Nothwendigkeit für Paris erkannte deutsche Krankenhaus hat Dr. Meding aus Sachsen, Vorsitzender des hiesigen Vereins deutscher Aerzte, bereits 1854 eine Poliklinik errichtet, worin Kranke, deren Muttersprache die deutsche ist, von deutschen Aerzten berathen werden und die Arznei- und Verbandmittel, welche sie nicht bezahlen können, umsonst erhalten. Seit 1855 ist zu diesem Zweck ein Lokal gemiethet, seit 1857 findet die Aufzeichnung der Ergebnisse statt, woraus allmälig interessante statistische Aufstellungen über die deutsche Bevölkerung von Paris hervorgehen werden. Die Zahl der Konsultationen ist von 39 im Jahr 1855 auf 737 im Jahr 1857, der Betrag der Ausgaben von 254 auf 1149 Frs. gestiegen. Von 309 Kranken des Jahres 1857 waren nur 9 in der Lage, die Arznei zu bezahlen. Es waren darunter 93 Hessen-Darmstädter, 66 Bayern, 17 Preußen, 15 Elsässer und Lothringer, 15 Luxemburger, 6 Würtemberger rc., die meisten Straßenkehrer, Steinbrecher und Erdarbeiter. Weitere Nachweisungen gibt der soeben erschienene Bericht des Dr. Meding.

— Man weiß noch nicht, durch wen der unglückliche Hr. Eveillard als Konsul in Dschedda ersetzt werden soll. Man erwartet in Kürze Fräulein Eveillard (Tochter des ermordeten Konsuls), welche letztere ihre Rettung dem eigenen Muthe und der Unerschrockenheit und Kaltblütigkeit des jungen Kanzlers Emrat verdankt. Die Beiden sind noch nicht von ihren Wunden hergestellt und müssen sich kurze Zeit in Alexandrien aufhalten. Man versichert, daß die genannte junge Dame zur Vorleserin der Kaiserin ernannt werden soll. Ihr Bruder ist in ein Staatslyzeum aufgenommen.

— 21. Juli. Die großartigen Dampf- und Mahl-Mühlen von La-Motee-Sanguin zu Orleans, welche gegen 1789 für eine Baumwollspinnerei auf Rechnung des Herzogs von Orleans und einer Aktien-Gesellschaft mit einem Kostenaufwande von 500,000 Frs. aufgebaut wurden, sind total abgebrannt. Gerettet konnte gar nichts werden. Es sind an 3500 Säcke Getreide mit verbrannt. Der Anlaß der Feuersbrunst ist noch nicht bekannt. Gebäude und Vorräthe waren für 420,000 Fr. versichert.

— Das Lager von Chalons, dessen Eröffnung am 15. d. M. erfolgte, besteht aus 2 Divisionen Infanterie, 1 Division Kavallerie, 9 Batterien Artillerie, 1 Genie-Reserve, Detachements von Ouvriers und Sanitätssoldaten und außerdem einigen Brigaden Gendarmerie zu Fuß und zu Pferd, zum Sicherheitsdienste. Die großen Manövers werden im Laufe der Woche beginnen.

Marseille, 21. Juli. Das Paquetboot von Aegypten, welches heute noch eintraf, bringt Hrn. Sabathier, französischen Generalkonsul zu Alexandrien, Hrn. Emerat und Fräulein Eveillard, den Kanzler und die Tochter des ermordeten Konsuls, welche auf der Präfektur absteigen.

Rußland.

Von der russischen Grenze, 10. Juli. Kaiser Alexander II. hat das unter der vorigen Regierung erlassene Verbot der Verbreitung von Bibeln in Rußland von Seiten der Bibelgesellschaft nicht nur aufgehoben, sondern auch der Bibelgesellschaft eine jährliche Unterstützung von 25,000 Silberrubeln zugesichert. In Rußland werden die meisten Bibeln in der esthnischen und finnischen Sprache verbreitet. Die Regierung hat den litthauischen Gymnasien die Errichtung von Lehrstühlen für die polnische Sprache genehmigt und ein Komite damit beauftragt, geeignete Kandidaten für die Besetzung dieser Lehrstühle ausfindig zu machen und den Schulbehörden in Vorschlag zu bringen.

Türkei.

Die Pforte hat sich erboten, einer jeden der Familien der gemordeten Konsuln von Dschedda eine Entschädigungssumme von 150,000 Fr. auszahlen zu lassen, doch sie hat zugleich erklärt, sie wäre bereit noch mehr zu geben, falls die betreffenden Regierungen der Hingemordeten es wünschen sollten. Natürlich wird die Bestrafung der Schuldigen darum keine minder strengere seyn, vielmehr hat die Regierung versprochen, volle Gerechtigkeit walten zu lassen.

Ostindien.

Die englischen Blätter vom 18. Juli veröffentlichen folgende offizielle Depesche aus Bombay, 19. Juni: »13,000 Rebellen von Calpi, durch 7000 Soldaten Scindia's verstärkt, nahmen und plünderten Gwalior, doch sagt man, daß die Stadt wieder erobert worden sey und die Insurgenten ungeheure Verluste erlitten haben. — Lugard schlug die Insurgenten bei Judispure. — Die Hitze ist außerordentlich.«

Der Timeskorrespondent (Mr. Russel) schreibt aus Futtigur, 2. Juni: Die Armee wird sich nach ihren errungenen Erfolgen jetzt wohl einige Ruhe gönnen dürfen. Blicke ich auf die erzielten Resultate zurück, so darf ich wohl ohne Furcht vor Widerspruch die Behauptung äußern, daß Niemand bei Beginn dieses Jahres so glänzende Resultate auch nur geträumt hat. Die meisten von den älteren Leuten in Indien hatten vorausgesagt, daß unsere ganze Armee nicht zu groß sey, um Audh allein zu unterwerfen, und in soweit haben sie recht gehabt, als das Land in diesem Augenblicke allerdings noch nicht ganz unterworfen ist. Aber wir haben die Hauptstadt; zahlreiche Polizeistationen und Polizeikorps sind im Lande organisirt; einige Zemindas haben in soweit Muth gefaßt, daß sie von unserer Amnestie Gebrauch machten; und jetzt heißt es sogar, daß Khan Bahadur Khan von einem eingebornen Führer für unsere Rechnung gefangen genommen worden sey. In einem einzigen kurzen Feldzuge hat Sir Colin Campbell Lucknow erobert, das Königreich mit mobilen Kolonnen durchzogen, Rohilcund wieder erobert, unsern Besitz daselbst wieder festgestellt, Doab und große Provinzen pacifizirt, Jhansi und Calpi erobert, Banda und Jasespore vom Feinde gesäubert, die aufständischen Armeen zersplittert und das Ansehen unserer Waffen in Zentralindien wieder hergestellt. Trotzdem jammert die anglo-indische Journalistik, »es sey nichts geschehen.« Diesen Leuten sind noch immer nicht genug Sepoys getödtet worden und sie wollen immer Blut und mehr Blut und doch ist wahrlich Blut genug vergossen worden. Den verläßlichsten Ausweisen zufolge sind seit dem Ausbruche des Aufstandes nicht weniger denn 30,000 Sepoys theils in Schlachten und Gefechten gefallen, theils an Wunden gestorben. Von sonstigen bewaffneten Stadt- und Dorfbewohnern dürften ebenfalls 8—10,000 erschlagen

worden seyn. Dazu die vielen Erschossenen und Gehängten. Wahrlich es sind der Opfer genug gefallen. Die Armee fühlt dieses viel lebhafter als die Civilbevölkerung in den Städten und wünscht von ganzem Herzen, daß es möglich wäre, dem Blutvergießen Einhalt zu thun. Die geheime Depesche des indischen Direktoriums an Lord Canning wird, ohne der Autorität des Letzteren zu nahe zu treten, in dieser Sphäre hoffentlich Ersprießliches leisten. Was die Entwaffnung betrifft, ist nach der Meinung dieses Korrespondenten der Vorrath der im Lande befindlichen Geschütze und Gewehre unerschöpflich und viel leichter dürfte es seyn, alles vorhandene Schießpulver zu konfisziren. Denn gäbe es auch Salpeter und Holzkohle genug im Lande, so fehle es doch an Schwefel und es sey die Aufgabe der Behörden, die Einfuhr dieses Artikels möglichst zu verhindern.

China.

Der Pariser »Moniteur« berichtet aus **Kanton**, 9. Juni: Die Handelsgeschäfte haben in Kanton wieder beträchtlichen Umschwung gewonnen. Seit der Aufhebung der Blokade bis Ende April langten 13 englische und 9 amerikanische Schiffe in den Gewässern von Kanton an und fuhren mit Ladung wieder ab. Whampoa, wo die Schiffe von starkem Tonnengehalt anhalten, zeigt in diesem Augenblicke große Belebtheit; die Straßen, welche auf Pfählen gebaut sind, werden von Tag zu Tag volkreicher, und zählen mehrere Wirthshäuser für die Matrosen. Die Docks, 7 an der Zahl, welche bei den ersten Ereignissen von Kanton, 1816, fast gänzlich zerstört worden waren, werden wieder hergestellt oder aufgebaut. Doch wäre das Geschäft noch belebter ohne die beunruhigenden Gerüchte, welche seit einiger Zeit zu Kanton im Umlauf sind.

Verschiedenes.

Der »Emancipateur de Cambrai« meldet eine eigenthümliche Naturerscheinung. Die Quellen der Schelde — sagt dieses Journal — sind von Mont-St. Martin, Distr. Gonny, Kanton Catelet, bis nach Vendhuile im selben Kanton gänzlich ausgetrocknet und das Flußbett ist auf der ganzen Länge mit Staub bedeckt. Aehnliches ereignete sich schon von 1820—1825 und läßt besorgen, daß der Lauf des Flusses leicht abermals kürzer werde, wie dies seit 2 oder 3 Jahrhunderten der Fall ist. In der That vor 200 Jahren waren die Quellen der Schelde nicht am Fuße des Mont-St. Martin, sondern in einem Becken von Beaurevoir (Kanton von Catelet) am Fuße des Berges, welchen man noch Mont-Sommescaut (von Summa Skaldis, Quellen der Schelde) nennt. — Noch zu Anfang unseres Jahrhunderts entsprangen aus dem Mont-Sommescaut 2 kleine Flüßchen, die, nachdem sie das Thal durchfließen, dem alten Bett, »Canau« (Kanal) genannt, folgten und sich mit den jetzigen Quellen vereinigten. Gegen 1829 erschienen diese Quellen neuerdings in solcher Fülle, daß sie das Thal überschwemmten, die Ernte verdarben und die Landleute zwangen, tiefe Abzugsgräben zu graben, um die Wasser nach dem »Canau«, dem alten Schelde-Bett, zu leiten. Uebrigens geht es nicht nur aus zahlreichen Chroniken hervor, sondern alle Bewohner der Gegend erinnern sich, von ihren Voreltern gehört zu haben, daß da einst die Quellen der Schelde gewesen. Seit ungefähr 200 Jahren ist sohin der Lauf der Schelde um mehr als 1 Stunde kürzer geworden und es ist zu befürchten, daß er vor Ende des 19. Jahrhunderts um gleiche Entfernung abnehmen wird. Wie man sagt, wurde diese Angelegenheit und die dagegen zu ergreifenden Mittel von den Behörden des Arrondissement St. Quentin bereits ernstlich erörtert.

In den letzten Wochen des Juni bot der Vesuv ein seltsames Schauspiel dar. Es waren starke Regengüsse gefallen und auf dem Gipfel des Vulkans war sogar eine Wasserhose geplatzt. Da das Wasser seine gewöhnlichen Abzugskanäle, die augenblicklich durch die neulich ausgeworfenen Lavaströme verstopft sind, nicht fand, so ergoß es sich auf diese noch nicht abgekühlte Lava selbst und dadurch entstand ein so dicker Dampf, daß die Einwohner der benachbarten Dörfer in der Meinung, der ganze Berg stehe in Feuer, in nicht geringen Schrecken geriethen. Doch war dies noch nicht Alles. Das durch die Lava erhitzte Wasser stürzte sich, in kochenden Kaskaden über die Abhänge des Berges eilend, über die Felder und vollendete dadurch die Verheerungen, welche die Eruption des Vesuvs schon verursacht hatte. In Resina glaubte man, Mineralquellen hätten sich geöffnet, deren Wasser die Stadt überfluthen und sieden würde. Die Einwohner machten, daß sie davon kamen. Ein Kutscher hatte sich von einem der Flüchtlinge für seinen Wagen 36 Dukaten zahlen lassen, mußte aber auf das Geheiß der Polizei das Geld wieder zurückgeben.

— Prinz und Prinzessin Kolibri. — So heißt ein Geschwisterpaar von Zwergen, welche beide wohlproportionirt, hübsch und gewandten Benehmens in Paris viel von sich reden machen. Sie zeigen sich häufig öffentlich in einem eleganten Wägelchen, bespannt mit dem niedlichsten kleinen Ponny, der in ganz Paris aufzutreiben ist. Prinz Kolibri zeichnet sich als guter Violinspieler aus und versteht so gut wie der längste Kapellmeister ein Orchester zu dirigiren. Vor einiger Zeit haben sie eine Matinée enfantine abgehalten, welche sehr besucht war. Es ist wie eine neue Auflage vom Prinz Kleinkerlchen!

Mainzer Handelsbericht vom 23. Juli.

Getreide still und ohne Geschäft. Wir notiren Weizen 12 à $^1/_4$ fl., per Oktober $12^1/_2$ à $^2/_3$ fl. Roggen $9^2/_3$ fl. (im Bericht vom 20. d. M. steht irrthümlich $9^3/_4$ à 10 statt $10^3/_4$ à 11 fl.) Gerste 10 fl. per 200 Pfd., Hafer 7 fl. per 120 Pfd., Kohlsamen 21 à 22 fl., man klagt über die geringe Qualität der neuen Saat. Die Mohnsamenernte liefert ein sehr schlechtes Erträgniß, Hülsenfrüchte fehlen ganz. Hirsen 17 à 19 fl. In der Fruchthalle gingen Preise bei starker Zufuhr bedeutend niedriger.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

333	Säcke	Weizen	à 12 fl.	33 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
291	„	Korn	„ 8 „	28 „	„ „ „ „	180 „
44	„	Gerste	„ 8 „	9 „	„ „ „ „	160 „
34	„	Hafer	„ 7 „	30 „	„ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 17. bis 23. Juli:

190	Säcke	Weizen	à 12 fl.	38 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
30	„	Korn	„ 9 „	3 „	„ „ „ „	180 „

Weißmehl 12 fl. 30 kr., Roggenmehl 11 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von $14^1/_2$ auf 14 kr. ermäßigt. Rüböl niedriger, eff. 31 fl. per 100 Pfd., per Oktober 51 à $^1/_2$ Thlr. Leinöl $24^1/_4$ à $^1/_2$ fl. Mohnöl 46 fl. Branntwein 26 à 27 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 4. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, und am folgenden Tage, lassen die Kinder und Erben des in Zweibrücken verlebten Bäckermeisters Fr. Phil. Etzel in ihrer Wohnung am Marktplatze die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Mehrere vollständige Betten, Leintücher, Zügen, Tischtücher, Servietten und Tafeltücher; Vorhänge, Spiegel und Bilder; 1 Kanapee mit 6 gepolsterten Stühlen, andere Stühle, Sessel, Tische, Bettladen, Schränke, Kommode, 1 Sekretär, 1 Pfeilerschränkchen, Küchenschränke, Schafte; 1 Schwarzwälder Uhr, 1 Pendüle, 1 goldene Cylinder-Uhr; Glas und Porzellan, Messing, Eisen, Kupfer und Blech; 1 Mehlkasten, mehrere Waagen, Aexte, Sägen, Beile, Bäckereigeräthschaften aller Art, größere und kleinere Fässer, Lagerhölzer, Bütten, Krüge und Flaschen, 1 Handwägelchen; eine Quantität Mehl, Wein und Branntwein; 45 Klafter Holz, die Creszenz aus $^1/_2$ Morgen Ackerland am Gefängniß und 4 junge Schweine ꝛc.

Geßner, kgl. Notär.

Dienstag den 10 August 1858, Nachmittags 3 Uhr, zu Zweibrücken in der Wohnung des Geschäftsmannes Ph. Laurent;

Auf Anstehen von:

1. Philipp Laurent, Geschäftsmann, in Zweibrücken wohnhaft, eigenen Namens und als Vormund über seine in der Ehe mit Philippina Jungblut erzeugten noch minderjährigen Kinder: a. Katharina und b. Theodor Laurent;

II. Heinrich Kohl, Geschäftsmann, allda wohnhaft, als Nebenvormund dieser Minorennen;

III. Den großjährigen Kindern von genannten Philipp Laurent und Philippina Jungblut, als:

1. Karolina Laurent und deren Ehemann Ludwig Müller, Pfarrer, Beide wohnhaft zu Charlestown;
2. Friedrich Laurent, Konditor;
3. August Laurent, Apotheker, — Beide in Philadelphia wohnhaft;
4. Louise Laurent und deren Ehemann Eduard Stohlmann, Buchhändler, Beide in New-York wohnhaft;
5. Magdalena Laurent und deren Ehemann Jakob Kroher, Bahnhofverwalter, in Einöd Beide wohnhaft;
6. Philippina Laurent und deren Ehemann Karl v. Traitteur, k. Forstamts-Aktuar, Beide in Dahn wohnhaft; und
7. Mathilde Laurent, ledig, ohne besonderes Gewerbe, in Zweibrücken wohnhaft;

Werden durch Heinrich Geßner, k. Notär im Amtssitze von Zweibrücken, hierzu committirt, folgende Immobilien, welche in der Ehe des genannten Philipp Laurent acquirirt wurden, der Untheilbarkeit wegen zu Eigenthum versteigert:

a. Ein zweistöckiges, an der Gerberstraße dahier stehendes Wohnhaus mit Keller, Stall, Hofraum und Gärtchen, 12 Dezimalen enthaltend; und

b. 23 Dezimalen Garten bei diesem Wohnhause, neben dem Bach und dem Wiesengäßchen.

Geßner, kgl. Notär.

Donnerstag den 29. Juli 1858, Nachmittags um 2 Uhr, läßt der k. Staatsprokurator Munzinger, in seiner Behausung dahier, wegen Wohnsitzveränderung, nachverzeichnete Mobiliargegenstände gegen baare Zahlung versteigern, als:

1 Kanapee und 6 Stühle, mit Roßhaaren gepolstert, 2 Pfeilerschränkchen, 2 Spieltische, 2 Waschtische, 1 Klapptisch, 12 Rohrstühle und 1 Sessel, Spiegel und Bilder, 1 neue noch ungebrauchte Badbütte von Zink, 1 Anricht- und 1 Bügeltisch, Flaschen, 1 Parthie Brennholz, mehrere Mistbeetfenster und Leitern, sowie noch sonst allerhand Haus-, Küchen- und Garten-Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Holzversteigerung.

Freitag den 30. Juli 1858, Morgens um 9 Uhr, in seiner Behausung zu Kleinbundenbach, läßt Herr Michael Höh, Wirth und Ackerer daselbst, die folgenden Eichenhölzer versteigern:

35 Balken 1. Kl. von je 40 Fuß Länge.
15 " " " " " 12—15 F. "
40 " 2. " " " 20 " "
10 Durchzüge 1. " " " 35 " "
70 Sparren " " " " 28 " "
24 Bundpfosten.
etwa 200 Schuh Riegelholz.
4 Stiegenbäume.

Gleichzeitig werden auch versteigert: Stückhölzer, Borden und etwa 18000 Ziegeln.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 23. Juli 1858 wurde die Gütertrennung zwischen Elisabetha Schmidt, ohne Gewerbe, Ehefrau von Adam Munzinger, früher Poststallhalter, dermalen Fuhr- und Ackersmann, in Homburg wohnhaft, Klägerin, und ihrem genannten Ehemann ausgesprochen und die genannte Ehefrau autorisirt, ihr Vermögen allein zu verwalten.

Zweibrücken, den 24. Juli 1858.

Für die Richtigkeit des Auszugs:
Der kgl. Anwalt der Klägerin:
Golsen.

Torfverkauf.

Ph. Roos auf dem Königsbruche bei Homburg hat gut getrockneten Torf bester Qualität, das Tausend zu 1 fl. 30 kr. zu verkaufen. [3³]

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß er seit dem Monat Mai v. Jrs. 48 Stück Kühe kastrirt hat. Die Herren Viehbesitzer wollen sich behufs Kastration der Kühe nur bei ihm melden. Die großen Vortheile dabei sind bekannt. Preis 15 Franken. Garantieleistung findet statt.

Johann Balthasar
von Ensdorf bei Saarlouis.

Eine Malzdarre, 2,40 Met. breit, 3,70 lang, wird abgegeben. Wo? sagt d. Exp.

Lehrer Bollenweider hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2¹]

Frankfurter Geldcours vom 24. Juli.

Pistolen	fl.	9 35-36
ditto preuß.	"	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42½-43½
Dukaten		5 29 30
Zwanzig-Franken-Stücke		9 20-21
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß. Thlr.	"	105-½
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 45-½

Aktien.

4% Ludwh.-Bexb. E.-Akt. 143 G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 91. **Freitag, 30. Juli** **1858.**

Bayern.

München, 22. Juli. Die Eröffnungsfeier der deutschen allgemeinen und historischen Kunst-Ausstellung fand diesen Vormittag nach Programm mit solennem Gottesdienste in der St. Bonifaziuskirche, sowie mit Festreden und Gesang im Ausstellungsgebäude auf das Festlichste statt. Die kirchliche Feier celebrirte der dortige Abt, Hr. Prof. Dr. Haneberg; den solennen Eröffnungsakt im Ausstellungsgebäude vollzog im Namen Sr. Maj. des Königs der k. Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Hr. v. Zwehl. Der von dem k. Staatsminister gehaltenen Ansprache an die zahlreichen Festtheilnehmer und geladenen Ehrengäste folgte eine Rede des Sekretärs der k. Akademie der bildenden Künste, Hrn. Prof. Dr. Carriere, über die Akademie der bildenden Künste und eine Rede des badischen Hofmalers, Hrn. F. Dietz, über die Kunstausstellung. Ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König schloß den feierlichen Akt.

— Heute früh 1/2 7 Uhr fand im sogenannten Kapuzinerhölzl bei Nymphenburg zwischen dem Kürassier-Lieutenant Graf Karl von Oberndorf und einem italienischen Kavalier, v. Ostini, ein Duell auf Pistolen statt, das mit einer lebensgefährlichen Körperverletzung des Ersteren endete. Derselbe empfing bereits diesen Vormittag die hl. Sterbsakramente; der Gegner ging flüchtig.

— 23. Juli. Der im Duell verwundete Lieutenant Graf Oberndorf befindet sich etwas besser und man hofft ihn zu retten. Sein Gegner, Hr. v. Ostini, der auf der Flucht in Lindau festgenommen wurde, ist gestern Abend hier eingebracht und der Behörde überliefert worden. Ueber den Gang und das Resultat der nun bereits eingeleiteten Untersuchung ist man sehr gespannt.

— Der k. Geheimrath und quiescirte Ministerialrath des Staatsministeriums des Innern, Hr. Georg v. Mayr, ist nach längerem Leiden heute Morgen im 84. Lebensjahre gestorben.

Würzburg, 20. Juli. Großes Aufsehen erregt die vor 4 Tagen in der Nacht stattgefundene Verübung eines ausgezeichneten Diebstahls durch Einbruch, indem dem die Messe besuchenden Porzellanhändler M. P. Grünewald aus Eberstadt 200 fl. entwendet wurden. Dieser Diebstahl wurde von zwei Gewerbschülern ausgeführt; dieselben ergriffen die Flucht und es wurde bereits ein Steckbrief gegen sie erlassen.

— 21. Juli. Die jungen Diebe kamen vergangene Nacht hierher zurück, wahrscheinlich um den Rest des Geldes zu holen, wurden aber sofort von der Polizeimannschaft, welche auf sie lauerte, in Empfang genommen. Sie hatten Pistolen, Dolche und zwei Fanghunde bei sich, waren überhaupt ächt räubermäßig herausstaffirt und wehrten sich verzweifelt gegen die Verhaftung. Endlich wurden sie aber doch überwältigt und gebunden zur Polizei getragen, da sie nicht anders transportirt werden konnten.

Ludwigshafen, 23. Juli. Bei der heute hier abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre der pfälz. Dampfschleppschifffahrt, in welcher 122 Stimmen vertreten waren, bildete die Wahl eines Direktors den Gegenstand der Berathung. Aus der über 70 betragenden Zahl der Konkurrenten hatte der Verwaltungsrath 6 zur Wahl vorgeschlagen und aus diesen wurde mit großer Stimmenmehrheit ein Herr Ph. Frey aus dem Hause W. Bunge & Komp. in Rotterdam, in Mannheim gebürtig, zum Direktor gewählt.

(Dienstesnachricht.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 24. Juli l. J. wurde der Lehrer Johannes Christmann in Alsenborn zum Lehrer an der protest.-deutschen Schule in Kirchheim a. d. Eck in definitiver Eigenschaft vom 1. August l. J. an ernannt.

Oesterreich.

Wien, 21. Juni. Zum Transport der acht von dem Kaiser zum Speyerer Dome geschenkten Kaiserstatuen von hier nach Speyer wird ein eigenes Ruderschiff erbaut, welches mit österreichischen und bayerischen Fahnen und sonstigen Festons geschmückt wird; die Einschiffung soll in einer feierlichen Weise, muthmaßlich noch in diesem Monate, vor sich gehen.

Baden.

Heidelberg, 24. Juli. Gestern Nachmittag brach in dem zum Amte Wiesloch gehörigen, etwa 1/2 Stunde von der Eisenbahn gelegenen Orte Walldorf Feuer aus, das mit furchterlicher Schnelle um sich griff. Ueber hundert Gebäude wurden binnen wenigen Stunden in Asche verwandelt. Das Dorf hat viele Fabrikarbeiter, die Noth ist unbeschreiblich, von Hab und Gut ist nur äußerst wenig geborgen.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 22. Juli. Der Ausschuß des Luther-Denkmal-Vereins hat soeben seinen sechsten Vierteljahrsbericht ausgegeben. Die Summe der Beiträge hat in den letzten drei Monaten den bedeutenden Zuwachs von 26,914 fl. 25 kr. erhalten und beträgt heute — nach Abzug der bis jetzt auf 2178 fl. 52 kr. sich belaufenden Ausgaben — im Ganzen 93,447 fl. 34 kr. — Nach dem Entwurfe des Professors Rietschel zu Dresden soll Luther möglichst historisch treu dargestellt werden, wie er im Jahre 1521 in Worms erschien, und aufgefaßt in dem Momente, wo er die unsterblichen Worte sprach: Hier stehe ich 2c. An die vier Ecken des Piedestals kommen vier Vorläufer der Reformation, an den vier Ecken der Einfriedigung als selbstständige Figuren auf Postamenten die vier großen Beförderer und Mitarbeiter der Reformation, vorn die zwei Fürsten Friedrich der Weise von Sachsen und Philipp der Großmüthige von Hessen, gegenüber die Philologie und die Theologie, vertreten durch Reuchlin und Melanchthon. — Da zur Ausführung des Denkmals nach diesem höchst großartigen Projekte eine bedeutend höhere Summe erforderlich seyn würde, als früher in Aussicht genommen war, so wird der Künstler außerdem noch einen zweiten Entwurf fertigen, so daß alsdann nach Maßgabe der bis dahin vorhandenen Mittel die Entscheidung für eine mehr oder minder glänzende Ausführung vorbehalten werden kann.

Freie Städte.

Vom Main, 25. Juli, schreibt man dem „Nürnb. Korr.": Es ist, wie in unterrichteten Kreisen als positiv mitgetheilt wird, durch die Ergebnisse der vorbereitenden Verhandlungen nunmehr außer allem Zweifel, daß die Weiterbehandlung der holsteinlauenburgischen Verfassungsangelegenheit dem Bundesexekutions-

ausschusse übertragen werden wird. Wie man versichert, besteht in diesem Betreffe eine vollständige Einigung nicht nur unter den beiden deutschen Großmächten, sondern auch unter den Mittelstaaten. Somit wäre schon in der nächsten Sitzung der Bundesversammlung (am 29. ds.) die Beschlußnahme zu erwarten, welche den Exekutionsausschuß berufen würde, die Erledigung der Verfassungsangelegenheit im Sinne der bisher bezüglich dieses Gegenstandes gefaßten Bundesbeschlüsse in beschleunigter Weise zu bewerkstelligen.

Großbritannien.

London, 19. Juli. An die Herstellung des Leichenwagens, der den Sarg Napoleons I. in St. Helena zur letzten Ruhestätte führte und demnächst als Geschenk nach Paris wandern soll, ist in Woolwich Hand angelegt worden. Die Kosten werden nicht 200 Pfd. St. betragen und außer einem alten Kutscher, der bei Sir Hudson Lowe in St. Helena in Diensten stand, hat sich noch ein anderer Invalide gefunden, der damals zur Besatzung der Insel gehörte, bei der Ausstattung des Leichenwagens betheiligt war und jetzt im Stande ist, sich der Details zu erinnern.

— Die Aktienkompagnie des „Leviathan“ ist in großem Gedränge. Ihr Plan, neue Aktien im Betrage von 220,000 Pfd. St. auszugeben, hat im Publikum keinen Anklang gefunden und es sind jetzt 65,566 Pfd. St. fällig, deren Zahlung keinen Aufschub leidet. Es soll daher der Vorschlag gemacht worden seyn, neue Prioritätsaktien unter lockenden Bedingungen zu kreiren, oder eine neue Aktienkompagnie ins Leben zu rufen, die das Schiff ankaufen soll.

Frankreich.

Paris, 21. Juli. Unmittelbar nach der Erledigung der Fürstenthümerfrage wird dieser Tage die Konferenz die Donauschifffahrtsangelegenheit besprechen, die aber so viele Schwierigkeiten zu bieten scheint, daß die Mitglieder der Konferenz — wie eines derselben äußerte — die Abwicklung derselben vor dem 15. August wie ein Glück betrachten würden. Gewiß ist, daß sämmtliche Glieder der Konferenz müde und matt sind und sich nach dem Augenblicke sehnen, wo sie auf ihren diplomatischen Lorbeeren ausruhen können.

— Von den Budgets des Ministeriums des Kriegs, der Marine und der Kolonien wurden pro 1858: 34,683,813 Frs. 41 C. zu folgenden Zwecken auf das neue Ministerium von Algier und die Kolonien übertragen; Zentraldienst 414,400 Frs., Dienst von Algier 16,331,020 Frs., Dienst der Kolonien 17,923,393 Frs. 41 C.

— 23. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel meldet, daß die Pforte den Vertretern der Großmächte angekündigt habe, sie werde, abgesehen von der strengen Bestrafung der Uebelthäter von Dschedda, die Umgestaltung der Verwaltung von Arabien zum Gegenstande ihrer nächsten Bestrebungen machen.

Schweiz.

Bern, 24. Juli. Die Bundesversammlung hat heute Hrn. Frey-Herose mit 70 von 141 Stimmen zum Bundespräsidenten für 1859 erwählt.

Bern, 26. Juli. Die Wahl Frei-Herose's zum Bundespräsidenten beruht auf einem Irrthum des Bureaus. Eine nachträgliche Verifikation der Stimmzettel ergibt, daß Stämpfli in beiden Scrutinien die absolute Mehrheit hatte, somit gewählt war. Die wiederversiegelten Wahlurnen wurden dem Präsidenten der Bundesversammlung zugestellt.

Verschiedenes.

London. Einem parlamentarischen Ausweise zufolge waren in den letzten sieben Jahren (bis Ende 1857)) nach Europa eingeführt worden: 130,000,000 Pfd. St. Gold und 29,870,000 Pfd. St. Silber, zusammen 159,870,000 Pfd. St. Ausgeführt wurden aus Europa: 79,170,000 Pfd. St. (davon 56,070,000 Pfd. St. Silber nach Indien und China). Somit müßte sich der Vorrath der edlen Metalle in Europa seit si,ben Jahren um 80,700,000 Pfd. St. vermehrt haben.

Es kursiren falsche Kronenthaler österr. Gepräges mit der Jahreszahl 1800. Dieselben bestehen aus Messing und sind in der Art hergestellt, daß die durch Abschlagen eines ächten Stückes zwischen Metallblechen erhaltene Form auf eine Messingplatte übertragen wurde.

* Zweibrücken, 29. Juli. In Rimschweiler wurde gestern eine Frau von Drillingen, gesunden kräftigen Knaben, entbunden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Programm

des

Kreisfestes und der damit verbundenen Kreisversammlung

des

landwirthschaftlichen Vereins der Pfalz 1858.

I. Das diesjährige Kreisfest mit der Kreis-Versammlung wird am 11. und 12. Oktober in Kaiserslautern abgehalten und ist damit eine Thierschau, eine Ausstellung von landwirthschaftlichen Produkten und Maschinen, sowie eine Preisvertheilung verbunden.

II. Die Anordnung des Festes, sowie die Ausstellung leitet der Vorstand der Stadt Kaiserslautern im Benehmen mit dem landwirthschaftlichen Bezirks-Comité daselbst und bringt das Nähere in einem besondern Festprogramme zur allgemeinen Kenntniß.

III. Die Kreis-Versammlung beginnt Montag den 11. Oktober, Vormittags 10 Uhr, in dem dazu auserschenen Lokale. Die nach §. 31 der Vereins-Satzungen von den 12 Bezirken zu derselben gewählten Abgeordneten versammeln sich unmittelbar vor der Eröffnung mit dem Kreis-Comité.

IV. Die Kreis-Versammlung beginnt mit der Legitimation der Bezirks-Abgeordneten und einer Ansprache des Vorsitzenden.

Die Berathungs-Gegenstände sind:

1) Der Jahresbericht des Kreis-Comité's für 1858 mit den Rechnungen von 1857.
2) Der Ernteberícht von 1858, welchen die Abgeordneten der Bezirks-Comité's mündlich summarisch darlegen und in einem ausführlichen schriftlichen, vom Bezirks-Comité bescheinigten Exemplare deponiren.
3) Eine besondere Diskussion wird über folgende Fragen eröffnet:
   a. Welche Hindernisse stehen bis jetzt einer allgemeineren Einführung der Drainage in der Pfalz entgegen?
   b. Welche Grünfutterpflanzen haben sich in den letzten trockenen Jahren am besten bewährt? welchen Erfolg haben insbesondere Mais und Zuckerhirse gehabt?
   c. Welche Kleearten werden vorzugsweise in der Pfalz gebaut und in welchem Verhältnisse steht der Ertrag zu den verschiedenen Bodenarten?
   d. Welche Erfahrungen können bezüglich besonders vortheilhafter Wirkung künstlicher Düngmittel mitgetheilt werden?

Außerdem werden alle praktischen Mittheilungen aus den verschiedensten Zweigen der Landwirthschaft mit Vergnügen entgegen genommen werden.

V. Die Bezirks-Comités, alle Mitglieder des Vereines sowie alle Landwirthe sind hiermit eingeladen, die Vieh-, Produkten- und Maschinen-Ausstellung thunlichst zu unterstützen. Das Bezirks-Comité Kaiserslautern besorgt die deßfallsige Vermittlung; zur theilweisen Deckung der aus den Festlichkeiten wachsenden Kosten gewährt das Kreis-Comité den üblichen Zuschuß von Einhundert Gulden.

VI. Das Kreis-Comité wird beim Kreisfeste nachstehende Preise vertheilen:

1) Die große silberne Vereins-Medaille mit Ehrendiplom Dem, der sich durch belangreiche Wiesenkultur hervorthat.
2) Eine solche Demjenigen, welcher nützliche Futterkräuter mit dauerndem Erfolg einführte.

8) Eine solche für den Gemüsebau.
4) Eine gleiche für erfolgreiche Boden-Entwässerung — Drainirung.
5) Eine solche für Verbesserung und Vermehrung des Obstbaues durch Schullehrer.
6) Eine solche für Verbesserung von Feldwegen.
7) Eine solche Demjenigen, der sich für Ausbreitung des Vereins besonders verdient gemacht hat.
8) Eine solche für Auszeichnung im Tabaksbaue.
9) Eine solche für rationellen Weinbau.
10) Eine solche für Auszeichnung in der Bienenzucht.
11) Sechs silberne kleinere Medaillen mit Seidenbeigaben Denjenigen, die sich bei der Ausstellung von Boden-Produkten, Vieh und Maschinen hervorthun.
12) Drei solche Medaillen mit Seidenbeigaben den tüchtigsten Seidenzüchtern.
13) Fünfzehn Preise à 25 fl. für Gemeinden der zwölf landwirthschaftlichen Bezirke, welche die schönsten Zuchtstiere von der Glanrace rc. verwenden und die Vorschriften zur Haltung und Pflege genau handhaben.
14) Außerdem gewährt das Kreis-Comité dem Bezirks-Comité Kaiserslautern einen Zuschuß von einhundert Gulden zu einer mit obiger Preisvertheilung am Kreisfeste unmittelbar zu verbindenden Bezirks-Preisevertheilung und zwar:

a. Zu Preisen an über zehn Jahre in einer und derselben Familie treu, fleißig und sparsam dienende Dienstboten beiderlei Geschlechts, 30 fl.
b. Zu augenblicklichen Unterstützungen solcher mittelloser und braver Dienstboten, welche das Unglück hatten, ohne ihr Verschulden entweder bleibend oder vorübergehend dienstunfähig zu werden und nicht in der Lage gewesen waren, sich etwas zu ersparen, 20 fl.
c. Zu Preisen für die tüchtigsten Flurschützen 20 fl.
d. Zu Preisen für die Rindvieh- und Schweinezucht 30 fl.

VII. Die Preiswürdigen für die in Ziffer VI. von 1—10 einschlüssig, sowie die in № 13 aufgeführten Preise werden bis längstens 20. September l. J. durch die Bezirks-Comités dem Kreis-Comité unter genauer Darlegung der Leistungen zur Kenntniß gebracht. Hierdurch sind aber die individuellen Preisbewerbungen nicht ausgeschlossen, vielmehr können solche von den Bewerbern entweder beim einschlägigen Bezirks-Comité oder beim Kreis-Comité unmittelbar eingereicht werden, im letzteren Falle sind sie aber zuvor von jenem schriftlich zu bestätigen.

VIII. Die Preise von Ziffer VI. № 11 läßt das Kreis-Comité durch eine Kommission bei der Ausstellung, die von № 12 aber aus dem Register der Seiden-Filanda über die eingelieferten Cocons ermitteln.

Versteigerungen.

Mittwoch und Donnerstag den 4. u. 5. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, im früher Grattel'schen Wohnhause dahier, wird die Möbelversteigerung der Erben von Fr. Phil. Etzel abgehalten.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 2., Dienstag den 3. u. Mittwoch den 4. August nächsthin, immer Morgens 8 Uhr, in dem Hause der verstorbenen Therese Weiler, gewesene Wittwe von Daniel Levi, zu Blieskastel, lassen die Kinder und Erben der Letztern öffentlich an den Meistbietenden auf Zahltermin versteigern:

Am Montag den 2. August:
Küchengeschirre an Messing, Kupfer, Eisen; Glaswerk, Fayence, Messer, Gabeln; Gartengeschirr; einen starken Fuhrwagen mit Zugehör, Fuhr- und Ackergeräthe aller Art, eine große Wagendecke, Fässer und Bütten;

Am Dienstag den 3. August:
sehr vieles und schönes Getüch, Bettung, Säcke mit Federn, Frauenkleider aller Art;

Am Mittwoch den 4. August:
Schreinerwerk in sehr gutem Zustand, mehrere Kanapeen, Polsterstühle, große Spiegel mit Goldrahmen, eine schöne Alabasteruhr mit Glasglocke, Sekretäre, Getüchschränke, Commode, schöne Bettladen und sonst viele Gegenstände; eine sehr gute Chaise nach neuster Façon, gute Chaisen-Pferdsgeschirre;

an Silber:
1 silbernes Licht und 1 Rauchthurm, 3 Bollen, 5 Ragoutlöffel, 59 Eßlöffel, 9 Kaffeelöffel, 12 kleine Kaffeebollen, 1 Huillier, 17 Gabeln, 2 Leuchter, 13 Tischmesser mit silbernen Griffen, 24 Dessertmesser mit deßgleichen und noch viele andere verschiedene Gegenstände;

an Gold und Pretiosen:
8 Ohrringe verschiedener Façon, mehrere Fingerringe, 2 Armbänder mit Etuis, 2 Brillantringe mit je 6 Steinen, 2 andere Ringe mit Steinen, 2 Brillantohrringe mit je 7 Steinen, 1 Brillant-Vorstecknadel, 2 Halsketten und noch verschiedene andere Goldsachen.

Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände bilden eine große vollständige Haushaltung und kommen daher alle möglichen Gegenstände in Angebot.

Blieskastel, am 19. Juli 1858.

Aus Auftrag:
Wiest, kgl. Notar.

[3¹]

Montag den 9. August 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Niederwürzbach, läßt Sophie Zimmermann, Ehefrau des abwesenden Johann Behr, in ihrer Behausung auf Zahltermin in Eigenthum versteigern:

1 frische Kuh mit Kalb, 2 Rinder, 1 Getüchschrank mit Doppelthüre, 1 kleinern dito, Bettladen, Bettung, Getüch, Bütten, 1 steinerne Krautbütte, Tische, Stühle, Bänke, Küchengeräthe und etwas Ohmet, sowie verschiedene sonstige Gegenstände.

Blieskastel, den 27. Juli 1858.

Aus Auftrag:
Wiest, kgl. Notär.

[2¹]

Dienstag den 10. August 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Ormesheim im Pfarrhause, werden die von dem dort verstorbenen kath. Pfarrer Peter Blaise rückgelassenen Mobiliargegenstände auf Zahltermin versteigert werden:

2 Getüchschränke, 2 Kommode, 2 Schreibpulte, 2 Kanapeen, 1 Küchenschrank, 3 Bettladen, 6 gepolsterte Stühle und andere Stühle, 3 große Spiegel mit Goldrahmen, viele schöne Bilder mit Goldrahmen, mehrere Bett- und Tischdecken, Fenstervorhänge, schön Gebildt-Getüch, mehrere Uhren, 6 Bienenstöcke, mehrere vollständige Betten, 3 Roßhaarmatrazen, Fässer, Küchengeschirr, 1 Bücherschrank, mehrere Bücherschafte;

sodann eine Bibliothek:

Bücher theologischen Inhalts:
das Alte Testament von Dereser in 8 Bänden, das Neue Testament von Scholz in 3 Bänden, Brenner's Dogmatik, Katechesen von Ildephons in 6 Bänden, Nickel's Feste und Zeiten in 4 Bänden, Irenäus' Betrachtungen in 6 Bänden, viele Predigten, besonders von Winkelhofer, Gehrig, Nickel, Schneller, Deppisch, Wansiedel, Schneider u. A., Hainledisches Repertorium, ganz neues Brevier in 4 Bänden, Hirschel's Betrachtungen und Geschichte Jesu, Leben der hl. Väter und Märtyrer von Räß und Weis in 23 Bänden, Symbolik von Möhler; Westermayer's Missionspredigten, Münch's Reich Gottes, Hirscher's Moral und Katechetik, Stapf's Pastoralunterricht über die Ehe, Sailer's Moral, Bi-

blia sacra von Cartier, lateinisch und deutsch in 4 Foliobänden, Tertullian praedicans, Linzer's Monatsschrift in 15 Bänden, Concil. Trident., imitatio Christi von Thomas von Kempis, Buchmann's Populärsymbolik, Stolberg's Geschichte des Lebens Jesu in 13 Bänden, die hl. Schrift von Leander van Eß, Kirchenlexikon von Metzer und Welke, Rippel's Schönheit der Religion, und viele andere theologische Werke;

Bücher verschiedenen Inhalts; Kaup's Naturgeschichte, Oken's Naturgeschichte in vielen Lieferungen, Göthe's, Schiller's, Klopstock's, Lessing's, Pyrker's, Thümel's, Platen's und Wieland's Werke, Blumauer's Travestien, Schmidt's Jugendschriften, die Erde und ihre Bewohner von Vollrath v. Hofmann, großer Atlas von Le Sage, Karte von Paris, Konversations-Lexikon in 12 Bänden, Scheller's Lexikon, einige lateinische Klassiker, französisches Diktionaire, Schmidt's Geschichte in 28 Bänden, Oertel's Wörterbuch, Spindler's belletristisches Ausland, Menzel's Geschichte von Europa, Rotteck's Weltgeschichte, Chelius' Instruktionen, Obstbaumzucht und Anderes.

Blieskastel, den 27. Juli 1858.

Aus Auftrag:
Wiest, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Zur Anfertigung der Liste der Conscribirten aus der Altersklasse 1837 werden alle diejenigen Jünglinge, welche im Jahr 1837 dahier oder auswärts geboren und in hiesiger Stadt wohnhaft sind, hiermit aufgefordert, innerhalb 3 Tagen auf der Bürgermeisterei zu erscheinen, um die erforderlichen Aufschlüsse zu ertheilen.

Gleiche Einladung ergeht an die Eltern und Vormünder der Abwesenden.

Zweibrücken, den 28. Juli 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

General-Versammlung.

Kommenden Sonntag den 1. August, Nachmittags 4 Uhr, wird in der Behausung des Herrn Philipp Jacoby, Bierbrauer dahier, die Jahresrechnung des städtischen Viehversicherungs-Vereins abgehalten, wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Zweibrücken, den 29. Juli 1858.
[2¹] Die Verwaltungskommission.

Aug. Lehmann hat sein an der Alexanderskirche gelegenes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen.

Die Gemeinde Rimschweiler sucht einen **Schafhirt**, der an Michaeli eintreten kann. [2¹]

Chr. Knorr hat einen Morgen Hafer- und Wickenfutter, an der Fasanerie-Mauer gelegen, zu verpachten.

Kirchweihfest
auf dem **Kreuzberg**

Sonntag den 1. August bei guten Speisen und reingehaltenem 57r.

Samstag Abend

Vorkirchweihe.

Hiezu ladet höflichst ein

Georg Helwig.

Fahrenberger Kirchweih-Fest.

Dasselbe wird am nächstkommenden Sonntag und Montag, den 1. und 2. August, mit gutbesetzter Tanzmusik, bei guten Speisen und reingehaltenen Weinen abgehalten; die

Vorkirchweihe

beginnt am Samstagabend bei Harmonie-Musik.

Es ladet hiezu freundlichst ein

Zweibrücken, den 29. Juli 1858.

Wth. Benzino.

Sonntag den 1. August Jakobs-Fest mit Tanzmusik zu Tschifflik, wozu höflich einladet J. Lehmann.

Sonntag den 1. August
Vierte
abonnirte Reunion
in Bubenhausen bei
[2¹] Wittwe Ladenberger.

Sonntag den 1. August
JACOBS-FEST
auf dem »Tivoli« in Blieskastel bei
Wirth Alff.

Sonntag den 1. August
JACOBS-FEST
mit Tanzmusik bei
Karl Hauck
in Blieskastel.

Incarnatkleesamen
in bester Qualität und billigst bei
Eduard Zorn
[2¹] am Marktplatz.

Incarnatkleesamen
in bester Qualität bei
J. J. Grewenig
[3¹] in St. Ingbert.

Jakob Conrad vom Ketterobergerhof hat einen Lärchenstamm, 50 Schuh lang und 15 Zoll dick, zu verkaufen.

Buchbinder Jacoby hat im 2ten Stock seines Hauses eine kleine Wohnung zu vermiethen, die sogleich bezogen werden kann.

Außer den sayet-wollenen Jacken halte ich nun auch Lager in den der Gesundheit sehr zuträglichen

Jacken von ostindischer Roh-Seide.

A. Schuler.

Pferde-Dünger,
Lit. A. № 228.

Lehrer Vollenweider hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2¹]

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt
Zweibrücken vom 29. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	40	Weißbrod, 1½ Kgr.	15
Korn	3	53	Kornbrod, 3 "	18
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	12
" 4reihige		—	" 1 "	6
Spelz	3	32	Gemischtbrod, 3 Kgr.	24
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	5	11	Kalbfleisch	7
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	—	Bier, 1 "	6
Stroh	—	50	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt
Homburg vom 28. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	38	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	1	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	40	" 2 "	12
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	21	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	5	14	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	20	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt
Kaiserslautern vom 27. Juli.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	6	56	6 Pfd. Kornbrod	19
Korn	4	38	2 " Weißbrod	9
Spelz	4	38	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	53	" 2. "	—
Hafer	5	11	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 27. Juli.

Pistolen	fl.	9 35-36
ditto preuß.	"	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 42-43
Dukaten	"	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 20-21
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß. Thlr.	"	105-¼
Preuß. Cass.-Scheine	"	1 45-½
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 143½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 92. Sonntag, 1. August 1858.

Bayern.

München, 22. Juli. Die schöne, warme Witterung der letzten Tage, seit gestern Nachmittag leider durch heftige Gewitter unterbrochen, ist dem Aufenthalt des Königs von Preußen in dem benachbarten Tegernsee sehr günstig gewesen. Täglich sind Spaziergänge wie längere Ausflüge in die anmuthige Umgebung vorgenommen worden, die sich nach Wildbad, Kreuth und andern Orten erstreckt haben. Auch wird der See selbst häufig befahren. Prinz Karl, der Besitzer Tegernsees und Kreuths, welcher für den erstern Ort die Vorliebe seiner hohen Eltern geerbt hat, ist bei den weitern Fahrten der beinahe beständige Begleiter seiner Anverwandten und Gäste und macht mit seiner bekannten Liebenswürdigkeit den Wirth.

— Die bedeutendsten hiesigen Künstler haben allerhöchste Aufträge zu Arbeiten für das Maximilianäum erhalten und es herrscht gegenwärtig in den Ateliers eine Rührigkeit und Strebsamkeit, wie unter der Regierung des großen Kunstmäcens Ludwig, so daß das hie und da auftauchende Vorurtheil, als sey König Max ausschließlich nur Gönner der Poesie und Wissenschaft, sich als durchweg unbegründet darstellt. So arbeitet Kaulbach gegenwärtig für den oben bezeichneten Zweck an einem großen historischen Bilde: »die Schlacht von Salamis«, Prof. Piloty beschäftigt sich mit der Darstellung einiger hervorragenden Momente aus der bayerischen Geschichte und Schraudolph hat ein schönes religiöses Werk »die drei Weisen aus dem Morgenlande« bereits fertig gebracht. Schade, daß diese Schöpfungen nicht in die allgemeine deutsche Kunstausstellung eingesendet wurden. Letztere übrigens, bereits jetzt sehr reichhaltig, wird in den nächsten Tagen noch einen bedeutenden Zugang erhalten, denn von Berlin allein werden noch über 50 Bilder erwartet.

— 24. Juli. Der »Volksbote« meldet als verbürgt: Bereits am 15. Juli wurde durch allerhöchstes Signat der Herr Bischof von Augsburg, Michael Deinlein, zum Erzbischofe von Bamberg ernannt, während unter dem 16. laufenden Monats der erzbischöfliche geistliche Rath und Stadtpfarrer zu Erlangen, Hr. Pankraz Dinkel, auch in weiteren Kreisen als theologischer Schriftsteller bekannt, zu dessen Nachfolger auf den bischöflichen Stuhl von Augsburg bestimmt wurde. Nachdem die Genehmhaltung dieser Ernennungen auch von Rom aus bereits gesichert steht, so wird nur noch die feierliche Präkonisation abzuwarten seyn.

— 26. Juli. Der k. Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, welcher einige Wochen in Urlaub in Tegernsee verweilte, ist von dort heute wieder hier eingetroffen.

— 28. Juli. Se. Maj. der König sind gestern Abend kurz nach 7 Uhr in Berchtesgaden angelangt, nachdem Allerhöchstdieselben in den letzten Tagen noch die reizenden Gebirgsgegenden von Köhsen, Waidring, Lofer und Unken nebst der nahegelegenen Schwarzbachklamm besucht hatten.

Würzburg, 24. Juli. Zu der im Herbst stattfindenden theoretischen Prüfung der Juristen an unserer Hochschule haben sich 51 Kandidaten angemeldet, was gegen früher eine bedeutende Abnahme zeigt.

Aus der Pfalz, 27. Juli. In einer außerordentlichen Beilage des Kreisamtsblattes werden die allerhöchst genehmigten Satzungen des Pensionsvereins für die Relikten der Steuer- und Stiftungseinnehmer der Pfalz veröffentlicht. Darnach sind alle Steuer- und Gemeinde-Einnehmer, welche ihren Beitritt innerhalb 3 Monaten vom Tage der Konstituirung des Vereins an schriftlich erklären, ebenso die Stiftungsrechner, die ein jährliches Diensteinkommen von mindestens 400 fl. besitzen, zum Beitritte berechtigt, und alle Einnehmer, die in Zukunft angestellt oder befördert werden, dazu verpflichtet. Der Eintrittsbeitrag für jeden Theilnehmer beträgt 150 fl. und der jährliche Beitrag mindestens 2, höchstens 5 Prozent des Ertrages seiner Einnehmerei. Die jährliche Unterstützung für eine Wittwe ist auf 150 fl., für eine Waise auf 15 fl. und für eine Doppelwaise auf 30 fl. festgesetzt. — Einer Regierungsverordnung zufolge haben nunmehr die k. Landkommissariate von den Einnehmern binnen 3 Monaten die Beitrittserklärung einzufordern und nach Ablauf der gestellten Frist jene Bediensteten, welche keine Erklärung abgegeben haben, der k. Regierung namentlich zur Anzeige zu bringen. Von der Versammlung der Bevollmächtigten der Einnehmer wurden der k. Regierungsrath Roos, der k. Landkommissariats-Aktuar Stempel und der Funktionär Waldmann zu Mitgliedern des Verwaltungsausschusses gewählt.

Dürkheim, 27. Juli. Die gestern hier abgehaltene 7. Jahresfeier der pfälz. Gustav-Adolph-Stiftung war sehr zahlreich besucht. Der Vorabend wurde mit einer Versammlung der Abgeordneten der Zweigvereine unseres Kreises begonnen. Am Hauptfesttage Morgens um 9 Uhr bewegte sich der Festzug vom Stadthause in die schön geschmückte Schloßkirche. Nach einem von den Mitgliedern des hiesigen Gesangvereins ergreifend vorgetragenen Chorale wurde die Versammlung von Herrn Dekan Lippert in einer Ansprache begrüßt, worauf Herr Prof. Sturtz von Speyer die sehr gediegene Festrede hielt, die auf alle Anwesenden unverkennbar den tiefsten Eindruck machte. Herr Pfarrer Hoffmann von Speyer erstattete sodann den Rechenschaftsbericht, woraus die erfreuliche Thatsache zu entnehmen war, daß der Verein noch fortwährend in gedeihlichem Wachsthum begriffen ist. Die Einnahmen des Zentral-Vereines in diesem Jahr erreichten im Ganzen die Summe von 178,000 fl., während die Einnahmen des pfälz. Hauptvereines 6243 fl. 27 kr. ertrugen, welche Summen an dürftige Gemeinden zum Zwecke von Kirchen- und Schulhausbauten vertheilt wurden. Um das Interesse an der Gustav-Adolph-Stiftung zu heben und neue Freunde dem Vereine zu gewinnen, hielten noch weitere Ansprachen: ein Geistlicher aus Frankreich, ferner Herr Professor Dr. Schenkel aus Heidelberg und der Gründer und unermüdliche Vorkämpfer der Stiftung, Herr Prälat Dr. Zimmermann aus Darmstadt. Festessen in »den vier Jahreszeiten« und in dem freundlichen Hotel Reitz sowie ein gemeinschaftlicher Besuch der romantischen Ruine Limburg schlossen die schöne und wohlgelungene Feier. Als Festort für das kommende Jahr wurde die Stadt Annweiler bestimmt.

Cusel, 20. Juli. Im Orte Altenglan wurde diesen Morgen ein 2½ Jahre altes Kind durch die Fahrlässigkeit eines Fuhrmannes aus Baumholder überfahren und augenblicklich getödtet. Der Fuhrmann ist bereits verhaftet.

Preußen.

Berlin, 25. Juli. Die dänischen Schiffskapitäne, welche unbefugt die Küstenfrachtfahrt zwischen Stettin und Königsberg ausübten, sind gestern vor dem k. Kreisgericht zu Stettin freigesprochen worden; der Staatsanwalt meldete gleich nach Publikation des Erkenntnisses die Appellation an.

Baden.

Walldorf, 25. Juli. Der Umfang des großen Brandunglücks, das unsere Gemeinde betroffen, tritt allmälig in

etwas deutlicheren Umrissen hervor. Walldorf zählt im Ganzen 334 Wohnhäuser; davon liegen 58 nebst 120 Oekonomiegebäuden in Asche; 61 Familien sind obdachlos geworden; der Anschlag der zerstörten Gebäulichkeiten beträgt 61,950 fl. Bei wie vielen der abgebrannten Gebäude das Fünftel versichert war, ist zur Zeit noch nicht bekannt. Nur 5 Familien hatten ihre Fahrnisse versichert. Wie viel Vieh zu Grunde ging, ist noch nicht ermittelt; man spricht von ungefähr 12 Stück Rindvieh und einer größern Anzahl Schweine, Geflügel zc. Auch ein Menschenleben scheint verloren gegangen zu seyn, das eines noch nicht 2 Jahre alten Kindes.

Freie Städte.

Frankfurt, 27. Juli. Der wichtigste Gegenstand, der in der gestrigen Sitzung unserer gesetzgebenden Versammlung zur Verhandlung kam, war eine Vorlage des Senats, betreffend die kürzlich in München zwischen den Staaten des süddeutschen Münzvereins abgeschlossene Uebereinkunft. Nach derselben sollen die österreichischen Zwanziger und Zwölfer älteren Gepräges zum Cours von mindestens 23½ kr. und 11 kr. fortan wieder an allen Kassen der betreffenden Staaten angenommen, mit dem 1. Nov. d. J. jedoch ganz außer Cours gesetzt werden. Die Versammlung ertheilte dieser Vereinbarung fast einstimmig ihre Sanktion. Hierdurch wird jedoch das letzte Gesetz vom 15. Mai nicht alterirt, wonach obige beiden Geldsorten weder als Wechselzahlung verwendet werden, noch auch sonst zu einem bestimmten Fuße angenommen werden dürfen.

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Man liest im „Siecle“: Die Angelegenheit des Verkaufs der Hospitalgüter scheint sich auf den Grundlagen zu erledigen, die wir bereits gleich im Anfange andeuteten: nämlich Beibehaltung der Güter, welche einen genügenden Ertrag geben; Verkauf derjenigen, welche nicht genug eintragen; Achtung des Willens derjenigen, welche Vermächtnisse machen. Der Arrondissementsrath von Orleans hat den Wunsch ausgesprochen, die Regierung möge, ohne in unbedingter Weise die Verwandlung der Grundrente in Staatsrente für die Armen- und Krankenhäuser vorzuschreiben, den Ortsverwaltungen die Sorge überlassen, den Verkauf gewisser Immobilien hervorzurufen, wenn sie das im Interesse ihrer Anstalten für nützlich halten.

— Wie den Agenten der ostindischen Kompagnie und den englischen Konsularbehörden von London aus eröffnet wurde, hat die Regierung beschlossen, nun alle Truppen nach Indien ohne Ausnahme über Aegypten zu schicken. Die Eisenbahn, von welcher noch etwa 5 Kilom. zu bauen sind, wird am 15. Sept. bis Suez in Betrieb seyn.

— Man versichert, daß mehrere Mächte, welchen in Djeddah Unterthanen oder Schutzbefohlene ermordet worden sind, sich Frankreich und England angeschlossen haben, um Genugthuung zu verlangen; auch soll die Antwort der Pforte genügend ausgefallen seyn.

Italien.

Turin, 17. Juli. Der „Wiener Ztg.“ wird geschrieben: Die piemontesische Polizei ist von französischer Seite benachrichtigt worden, daß eine beträchtliche Menge Bomben oder Granaten, mit Leder bedeckt und zur Aufnahme von Knallpulver bestimmt, ähnlich den Wurfgeschossen beim Attentat vom 14. Januar, aus England bereits spedirt sind und binnen Kurzem von dort unter der Benennung: „Gerätschaften für Gymnastik“ an verschiedenen Punkten der Küsten des Mittel- und Adriatischen Meeres eintreffen sollen, um dann theils nach dem Innern Italiens, theils nach der Grenze Frankreichs befördert zu werden. In Folge dessen hat der Delegat für öffentliche Sicherheit von S. Pierre d'Arena seinen Unterbeamten ein Cirkular zugeschickt, worin er dringend zur größtmöglichen Wachsamkeit bei Visitirung der Schiffe und Waarencolli auffordert.

Türkei.

Nachrichten aus Ragusa bestätigen, daß sich in Folge der Verhandlungen in Trebinje alle aufständischen Rajahs mit Ausnahme jener von Grahovo völlig unterworfen haben und daß auch ihr Verhältniß zur türkischen Regierung festgestellt worden ist. Allen wurde vollständige Amnestie ertheilt.

Afrika.

Der Pariser „Presse“ wird gemeldet, daß die Bewohner von Madagascar die Mannschaft eines französischen Schiffes ermordet haben. Die „Marie Caroline“ von Nantes hatte an der Küste von Mena-Bob die Anker geworfen, um freie Arbeiter zu werben. Der König Vinang empfing den Kapitän mit scheinbarem Wohlwollen, ließ ihn aber bald darauf ermorden. Gleichzeitig wurde das Schiff überfallen und die Mannschaft niedergemetzelt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Rohr-, Stroh- und Weidenstühle, Bettladen, Schränke, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, Kupfer-, Messing, Eisen-, Zinn- und Porzellan-Geschirr, 1 Pendule und 1 Standuhr, 1 goldene Repetiruhr, 1 goldene Uhr mit Kette und Schlüssel, 1 goldene Kette, goldene Ohr- und Fingerringe, 1 goldene Vorstecknadel, 2 silberne Vorleglöffel, 12 silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Senfkännchen mit Löffelchen, 1 silbernes Salzkännchen und 1 ditto Zuckerzange;

Mehrere Kisten, Bütten, Fußschemel, Lagerhölzer, 1 Küchenschrank, Blechgeschirr aller Art;

Plumeaux, Couverten, Bettdecken, Bettung, Matrazen, Strohsäcke, große und kleine Ueberzüge, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Leintücher, Handtücher, Frauenkleider etc. etc.

Schuler, k. b. Notär.

Hofgut-Versteigerung.

Donnerstag den 12. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterzeichneten k. Notärs, lassen Marx Bloch, Seligmann Bloch und Moses Bloch, Handelsleute, in Großblittersdorf wohnhaft, das ihnen gehörige Hofgut, genannt „Huberhof“, auf Rünschweiler-Dusenbrücker Bann, in der Nähe der Straße von Zweibrücken nach Pirmasens gelegen, bestehend in 4 Wohnhäusern, Stallungen, Scheunen, Wiesen, Acker- und Waldland, im Ganzen 180 Morgen oder 135 Tagwerke enthaltend, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich stehen bleiben.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 19. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, lassen die Geschwister Friederike und Julie Henigst dahier in ihrer Behausung nachbeschriebene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

5 vollständige Betten mit Zubehör, 3 Canapees, Kommode, Spiegel, Schränke, Thee- und andere Tische, Nachttische, Stühle, Küchengeschirr, Bügelteppiche und andere Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 5. August 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, lassen Heinrich Ambos, Blechschmied, in Zweibrücken wohnhaft, und seine Kinder folgende, auf Zweibrücker Bann gelegene Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken an der Ixheimer Straße stehendes dreistöckiges Wohnhaus, mit Keller, Stallung, Scheuer und Hofraum, einseits Karl Herche, anderseits Wittwe Jochum, Haus-№ 99.

2) 1 Morgen 24 Ruthen Acker in der rothen Klam bei den Fuchslöchern, neben Jakob Schwartz und folgendem Stück.

3) Ebensoviel Acker allda, neben vorigem Stück und Philipp Dunckel.

4) 2 Tagwerke 3 Dezimalen Acker — Baumstück — allda, neben Karl Noë und dem Weg.

5) 1 Tagwerk Wiese daselbst, neben den Anstößern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Philipp Dunckel der Alte in Zweibrücken ½ Morgen Garten auf Zweibrücker Bann, in den Attigäckern, neben Glaser August Seel und Schuhmacher Simon Janton, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Karolina Sophia Schmidt in Zweibrücken, Tochter des daselbst verlebten Handelsmannes Jakob Schmidt, 1½ Morgen Wiese auf Ixheimer Bann, vor dem Bäckerswäldchen, neben Pfarrer Geul und Karl Guth, in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Sodann läßt Nikolaus Baehr, Metzger in Zweibrücken, 1½ Morgen 20 Ruthen Acker auf Ixheimer Bann, auf Mühlberg, 6. Ahnung, neben Jakob Gehlbach und Johann Sieius, auf Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt Heinrich Cajar, Hausknecht dahier, sein in der Stadt Zweibrücken, an der Ixheimer Straße, neben Friedrich Portner und dem Hospital-Gebäude stehendes zweistöckiges Wohnhaus — bestehend aus 2 Zimmern, 2 Küchen, 2 Speichern und 1 Keller, — sammt Stall, Schweinstall, Hofraum und Dungplatz, — in Eigenthum versteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

An den unten angegebenen Tagen läßt Barbara Reibinger, Wittwe von Joseph Stalter sen. auf dem Monbijouerhof, Gemeinde Dietrichingen, wegen Wohnsitzveränderung, folgende Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:

Am Montag den 16. August 1858, Morgens 8 Uhr:

4 Paar Mastochsen, fett, 4 Paar Fuhrochsen, 16 Kühe, 2 Rindsfassel zum Sprung, wovon einer Glan- und einer Schweizerrace, 2 junge Rindsfassel, 6 Rinder, 2 dreijährige Walachen-Pferde, Zweibrücker Race; 1 vierjährige Stute, arabischer Abkunft, 3 Fuhrpferde, 130 Stück Mutterschaafe, 60 Stück diesjährige Lämmer und 33 Schweine, worunter 4 Zuchtschweine und 2 Schweinsfassel;

Am Dienstag den 17. August 1858, Morgens um 8 Uhr:

Mehrere Fuhrwägen, Pflüge, Eggen, und allerhand sonstige Ackergeräthschaften; sodann Schränke, Tische, Stühle, Bettung, Bettladen, Küchengeschirr, Zinn und allerhand sonstige Hausgeräthschaften; ferner Dielen und allerhand Geschirrholz.

An einem später noch bestimmt werdenden Tage wird außer andern Gegenständen auch noch eine große Parthie reingehaltener Fässer — von 2—60 Hektoliter Inhalts — zur Versteigerung kommen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 4. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, und am folgenden Tage, lassen die Kinder und Erben des in Zweibrücken verlebten Bäckermeisters Fr. Phil. Etzel in ihrer Wohnung am Marktplatze die zu dessen Nachlaß gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Mehrere vollständige Betten, Leintücher, Zügen, Tischtücher, Servietten und Tafeltücher; Vorhänge, Spiegel und Bilder; 1 Kanapee mit 6 gepolsterten Stühlen, andere Stühle, Sessel, Tische, Bettladen, Schränke, Kommode, 1 Sekretär, 1 Pfeilerschränkchen, Küchenschränke, Schafte; 1 Schwarzwälder Uhr, 1 Pendüle, 1 goldene Cylinder-Uhr; Glas und Porzellan, Messing, Eisen, Kupfer und Blech; 1 Mehlkasten, mehrere Waagen, Aexte, Sägen, Beile, Bäckereigeräthschaften aller Art, größere und kleinere Fässer, Lagerhölzer, Bütten, Krüge und Flaschen, 1 Handwägelchen; eine Quantität Mehl, Wein und Branntwein; 45 Klafter Holz, die Creseenz aus ½ Morgen Ackerland am Gefängniß, und 4 junge Schweine etc.

Geßner, kgl. Notär.

Montag den 2., Dienstag den 3. u. Mittwoch den 4. August nächsthin, immer Morgens 8 Uhr, in dem Hause der verstorbenen Therese Weiler, gewesene Wittwe von Daniel Levi, zu Blieskastel, lassen die Kinder und Erben der Letztern öffentlich an den Meistbietenden auf Zahltermin versteigern:

Am Montag den 2. August:
Küchengeschirre an Messing, Kupfer, Eisen; Glaswerk, Fayence, Messer, Gabeln; Gartengeschirr; einen starken Fuhrwagen mit Zugehör, Fuhr- und Ackergeräthe aller Art, eine große Wagendecke, Fässer und Bütten;

Am Dienstag den 3. August:
sehr vieles und schönes Getüch, Bettung, Säcke mit Federn, Frauenkleider aller Art;

Am Mittwoch den 4. August:
Schreinerwerk in sehr gutem Zustand, mehrere Kanapeen, Polsterstühle, große Spiegel mit Goldrahmen, eine schöne Alabasteruhr mit Glasglocke, Sekretäre, Getüchschränke, Commode, schöne Bettladen und sonst viele Gegenstände; eine sehr gute Chaise nach neuster Façon, gute Chaisen-Pferdsgeschirre;

an Silber:
1 silbernes Licht und 1 Rauchthurm, 3 Bollen, 5 Ragoutlöffel, 59 Eßlöffel, 9 Kaffeelöffel, 12 kleine Kaffeebollen, 1 Huillier, 17 Gabeln, 2 Leuchter, 13 Tischmesser mit silbernen Griffen, 24 Dessertmesser mit deßgleichen und noch viele andere verschiedene Gegenstände;

an Gold und Pretiosen:
8 Ohrringe verschiedener Façon, mehrere Fingerringe, 2 Armbänder mit Etuis, 2 Brillantringe mit je 6 Steinen, 2 andere Ringe mit Steinen, 2 Brillantohrringe mit je 7 Steinen, 1 Brillant-Vorstecknadel, 2 Halsketten und noch verschiedene andere Goldsachen.

Die zur Versteigerung kommenden Gegenstände bilden eine große vollständige Haushaltung und kommen daher alle möglichen Gegenstände in Angebot.

Blieskastel, am 19. Juli 1858.

Aus Auftrag:
[3³] Wiest, kgl. Notar.

Vermischte Bekanntmachungen.

Auszug
aus einem Interdiktionsurtheil.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 29. Juli 1858 wurde auf Anstehen der Stephanie Fisch, ohne Gewerb, in Ludwigshafen sich aufhaltend, Ehefrau des in Zweibrücken wohnhaften Kunstgärtners Wilhelm Lommel, Letzterer für interdizirt erklärt und verordnet, daß ihm, gesetzlicher Vorschrift gemäß, ein Vor- und ein Nebenvormund ernannt werde.

Zweibrücken, den 29. Juli 1858.

Für richtigen Auszug:
Der kgl. Anwalt der Klägerin:
Gink.

General-Versammlung.

Heute Sonntag den 1. August, Nachmittags 4 Uhr, wird in der Behausung des Herrn Philipp Jacoby, Bierbrauer dahier, die Jahresrechnung des städtischen Viehversicherungs-Vereins abgehalten, wozu die verehrlichen Mitglieder einladet

Zweibrücken, den 29. Juli 1858.
[2²] Die Verwaltungskommission.

Nachricht für Musikfreunde.

Es ist in der letzten Zeit vorgekommen, daß Klaviere mit meinem Namen verkauft wurden, die nicht aus meiner Fabrik hervorgegangen sind, was mich zu der Erklärung veranlaßt, daß meine Instrumente nur durch Herrn Lützel in Zweibrücken für die Pfalz bezogen werden können.

Stuttgart, den 20. Juli 1858.

Friedrich Dörner,
Pianoforte-Fabrikant.

Verkauf einer Mühle zu Bliesbolchen.

Eine Mühle mit zwei Mahl- und einem Schälgang, mit einer neu erbauten Oel- und Gypsmühle, Alles in dem vorzüglichsten Stand, nebst den dabei gelegenen Gärten von 66 Hektaren Flächenmaß, (die Bliesbolcher Klein-Mühle) ist aus freier Hand zu kaufen. Liebhaber mögen sich an Nikolaus Müller sen., in Bliesmengen wohnhaft, wenden.

Die Gemeinde Rimschweiler sucht einen **Schafhirt**, der an Michaeli eintreten kann. [2²]

Bei Nikolaus Müller sen. in Bliesmengen ist eine vorzüglich schön gebaute Stute, von hellbrauner Farbe, 7 Jahre alt, käuflich zu haben.

Incarnatkleesamen

billigst bei

L. Zorn,
[3¹] der Hauptwache gegenüber.

Incarnatkleesamen.

Durch frühzeitigen Einkauf ist es dem Unterzeichneten möglich, den verehrlichen Herren Oekonomen eine **fette** unvermischte Qualität Incarnatkleesamen im En-gros-Preise zu erlassen.

Cusel, den 28. Juli.

Chr. Dick.

Incarnatkleesamen

in bester Qualität und billigst bei

Eduard Zorn
[2²] am Marktplatz.

Ph. Keller hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Fahrenberger Kirchweih-Fest.

Dasselbe wird heute Sonntag und morgen Montag, den 1. und 2. August, mit gutbesetzter Tanzmusik, bei guten Speisen und reingehaltenen Weinen abgehalten.

Es ladet hiezu freundlichst ein
Zweibrücken, den 1. August 1858.

Wtb. Benzino.

Sonntag den 1. August

Vierte abonnirte Reunion

in Bubenhausen bei
[2²] Wittwe Ladenberger.

Sonntag den 1. August

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei
Chr. Renner.

Um aufzuräumen, sind bei der Unterzeichneten eine große Parthie Stickmuster, angefangene und fertige Stickereien und Häkelarbeiten, eine Parthie Wolle &c. zu sehr herabgesetzten Preisen gegen gleich baare Zahlung zum Ausverkaufe aufgelegt.

C. Weihinger.

Einen Kuhwagen mit Leitern und Diehlen, sowie einen langen Pflug hat zu verkaufen

J. Kuhn, Blaufärber
in Blieskastel.

In ein Manufaktur- und Spezerei-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Wo? sagt die Red. d. Bl. [2¹]

Bei Schneider Mayer in der Pfarrgasse kann ein Geselle dauernde Beschäftigung haben. [2²]

Buchbinder Jacoby hat im 2ten Stock seines Hauses eine kleine Wohnung zu vermiethen, die sogleich bezogen werden kann.

M. Kegel hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und kann derselbe sogleich oder bis Michaeli bezogen werden.

Ein möblirtes Zimmer hat zu vermiethen

J. Gieger
auf der Stadtwaage.

Nummern
der Ziehung zu Nürnberg
am 27. Juli:

67. 3. 57. 89. 63.

Nächste Ziehung zu München den 5. August.

Frankfurter Geldcours vom 29. Juli.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	41½-42½
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	45-½

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 93. Dienstag, 3. August **1858.**

Bayern.

München, 27. Juli. Das Ministerium hat unterm 15. d. M. die k. Kreisregierungen beauftragt, genau erheben zu lassen, wie viele bayerische Unterthanen (Familie mit Kindern, dann selbstständig ausgewanderte ledige Manns- und Frauenspersonen) seit dem Jahr 1853, ausgeschieden nach den einzelnen Jahrgängen, aus den betreffenden Regierungsbezirken nach Braslien sich begeben haben; wie viele von diesen Ausgewanderten gegen vorschußweise Bestreitung der Uebersiedelungskosten als sogenannte Halbpacht-Kolonisten nach jenem Lande befördert worden sind; mit welchen braslianischen Grundbesitzern, für welche Kolonien und durch wessen Vermittlung dieselben die Verträge abgeschlossen hatten und welche Nachrichten von denselben über ihr Loos etwa in ihre vorige Heimath gelangt sind? — Man wird hieraus entnehmen, daß die hohe Staatsregierung dem Auswanderungswesen nach Braslien, gegen welches erst in jüngster Zeit wieder warnende Stimmen laut wurden, ernste Aufmerksamkeit zuwendet. Bekanntlich hat auch der Ausschuß des Bundestages in seinen Anträgen über die von Bayern angeregte Auswanderungsfrage, welche jetzt den Einzelregierungen vorliegen, Erhebungen, wie die hier angeordneten, empfohlen.

— Die schon seit längerer Zeit im Staatsministerium der Justiz niedergesetzte Kommission zur Berathung des Entwurfs eines Civilgesetzbuchs für das ganze Königreich Bayern hat ihre Aufgabe in jüngster Zeit sehr gefördert, indem allwöchentlich mehrere Sitzungen derselben stattfanden. Man darf deßhalb auch die Hoffnung hegen, daß dieses Gesetzbuch dem bevorstehenden Landtag werde vorgelegt werden.

— 28. Juli. Der k. Staatsminister der Justiz, Herr **Dr. v. Ringelmann**, hat sich wieder nach Tegernsee begeben und wird noch einige Wochen daselbst verweilen. Se. Exc. Herr Staatsminister des Kultus, v. Zwehl, tritt kommenden Samstag einen sechswöchentlichen Urlaub an und begibt sich mit Familie nach Miesbach.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 17. Juli zu genehmigen, daß auf dem Bahnhofe in Kufstein ein bayer. Nebenzollamt I mit der Befugniß eines Hauptamtes zur Ein-, Aus- und Durchgangsabfertigung unter der Benennung: »k. bayer. Nebenzollamt I am Bahnhofe in Kufstein« vom 1. August l. J. an errichtet und daß dasselbe mit je einem Zollverwalter und Nebenzollamtskontroleur, dann je zwei Assistenten und Amtsdienern besetzt werde und zum Zollverwalter bei dem neuen Nebenzollamte I am Bahnhofe in Kufstein den dermaligen Nebenzollamtskontroleur Ludwig Hofreiter zu Schaidt, unter Fortdauer seiner provisorischen Eigenschaft, zum Nebenzollamtskontroleur den dermaligen Nebenzollamtskontroleur Joh. Christian Nurtsch in Kiefersfelden, gleichfalls unter Fortdauer seines Provisoriums, ernannt.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 27. Juli l. J. wurden ernannt: der bisherige Adjunkt Philipp Lauer I. zum Bürgermeister und das Gemeinderathsmitglied Heinrich Weber III. zum Adjunkten der Gemeinde Mauschbach, Lok. Zweibrücken;

durch Beschluß vom 28. Juli: der Schuldienstexspektant Philipp Christian Schäffler von Sembach auf die zu Börrstadt erledigte kathol. Schulgehilfenstelle in provisorischer Weise; dann der Schuldienstexspektant Stephan Orth von Bellheim auf die daselbst erledigte kathol. Schulgehilfenstelle in provisorischer Weise.

Preußen.

Berlin, 22. Juli. Die Vergleichung der gemeinschaftlichen Einnahmen des Zollvereins im ersten Quartal 1858 mit denen des entsprechenden vorjährigen Quartals ergibt eine Mindereinnahme bei den Eingangsabgaben von 284,056 Thlrn., bei den Ausgangsabgaben von 21,041 Thlrn., bei den Durchgangsabgaben von 6204 Thlrn., im Ganzen eine Mindereinnahme von 311,401 Thlrn. oder von 6 Proz. gegen die Einnahme des ersten Quartals 1857. Die »Preuß. Korresp.« bemerkt hierzu: Es ist zu berücksichtigen, daß die Einnahme im ersten Quartal 1857 gegen den entsprechenden Abschnitt des Vorjahres 1856 eine Steigerung von 15 Proz. aufgewiesen hatte. Die bei den Eingangsabgaben stattgefundene Mindereinnahme, welche ein Weniger von nahe 6 Proz. darstellt, ist vorzugsweise durch die um mehr als 10 Proz. verringerten Eingangsverzollungen bei Oldenburg, Nassau, Sachsen, Braunschweig, dem Großherzogthum Hessen und Frankfurt a. M. herbeigeführt. Als Ursache der Minderverzollungen im Allgemeinen wird theils die vorjährige Handelskrisis, anderntheils aber auch der Umstand angeführt, daß die Schifffahrt, des Spätwinters wegen, fast während des ganzen ersten Quartals geruht hat. Nach den einzelnen Einfuhrartikeln sind besonders die Minderverzollungen von Kaffee, Wein, Reis und Tabak beträchtlich gewesen. Der Mindereingang von Kaffee scheint in den vorhandenen großen Wintervorräthen und in der Unsicherheit der stark zum Rückgang sich neigenden Preise, welche in den ferneren Bezügen Vorsicht empfahlen, ihren Grund zu haben. Den Bezügen des Weins scheint der andauernde Winter, denen von Tabak die in Folge der schlechten Ernte des Vorjahres eingetretene Preissteigerung hinderlich gewesen zu seyn. Der verminderte Eingang an geschältem Reis findet in der Preisermäßigung der inländischen Cerealien seine Erklärung. Mehrverzollungen von einiger Erheblichkeit haben bei Rohzucker für vereinsländische Siedereien, bei Roheisen, Schmiede- und Stabeisen und Eisenwaaren jeder Art, sowie bei Getreide und Hülsenfrüchten stattgefunden.

Köln, 22. Juli. Die schönen Tage von Aranjuez sind für unsere Auswanderer-Agenten völlig vorüber. So macht uns einer der ersteren die Mittheilung, daß er seit Januar d. J. nur 700 Auswanderer beförderte, während seine Bücher aus dem ersten Halbjahr 1854 im Ganzen 10,500 Auswanderer aufweisen. Derselbe Hauptagent schloß in derselben Zeit d. J. nur mit 100 Europamüden aus der Provinz Akkorde ab, wo es sich früher ebenfalls um Tausende handelte. Die Auswanderung hat zwar bedeutend nachgelassen; doch ist dies nicht so enorm, wie obige Zahlen andeuten, denn die Häfen von Bremen, Hamburg und Havre sind über Forbach, Weißenburg und Straßburg in einzelnen Fällen um zwei Tage von Süddeutschland früher zu erreichen wie über Köln. Diejenigen Auswanderer, welche via Antwerpen reisen, gehen in der Regel über Köln.

Düsseldorf, 22. Juli. Der Carolus-Borromäus-Verein, welcher jetzt bereits seit zwölf Jahren besteht und als ein Gegenstück gegen den Gustav-Adolphs-Verein zu betrachten ist, hat in dieser kurzen Zeit bereits eine sehr ausgebreitete Wirksamkeit erlangt, die, nach den Einnahmen und Ausgaben dieses Vereins geschätzt, da ein anderer Maßstab seiner Wirksamkeit

nicht leicht zu finden ist, eine sehr bedeutende seyn muß. Der Verein ist nach den jüngsten Veröffentlichungen aus 697 Hilfsvereinen zusammengesetzt, zählt 9500 Mitglieder und 27,000 Theilnehmer. Die Beiträge haben im verflossenen Jahr 29,000 Thlr. ausgemacht, dazu kam der Betrag der Quartal-Bücherbestellungen von 19,000 Thlrn., Zinsen 581 Thlr., Ueberschuß aus dem Jahr 1856 2902 Thlr., also eine Gesammteinnahme, die in runder Summe 51,000 Thlr. beträgt. Die Ausgaben beliefen sich auf 47,000 Thlr.

Baden.

Heidelberg, 22. Juli. Se. Maj. der König Max von Bayern besuchte während seines Aufenthaltes in unserer Gegend zweimal, am 6. und 11. Juli, das hiesige Schloß und durchwanderte in Begleitung des Hrn. Kastellans Richard-Janillon fast die ganze Ruine. Indem der König die reizende Gegend bewunderte, sprach er sich zugleich lobend über die Ordnung, Zugänglichkeit und praktische Einrichtung aus, mit welcher den Besuchern der Ruine Alles erklärt und gezeigt werde. Vor wenigen Tagen wurde nun dem Hrn. Kastellan die große Auszeichnung zu Theil, daß ihm von dem Könige Max das Ritterkreuz zweiter Klasse des Verdienstordens vom hl. Michael allergnädigst verliehen und ihm durch die k. bayerische Gesandtschaft am großh. badischen Hofe übermacht wurde.

Freie Städte.

Frankfurt, 30. Juli. Der holsteinische Ausschuß hat in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung seinen Vortrag über die dänische Antwort erstattet. (Die vereinigten Ausschüsse beantragen, die dänische Antwort vom 15. d. als ungenügend zu erklären und das Exekutionsverfahren einzuleiten.) Die Bundesversammlung beschloß, die Instruktionen über denselben innerhalb 14 Tagen einzuholen, so daß also die Abstimmung über dessen Anträge am 12. August erfolgen wird.

Hamburg, 26. Juli. Am 19. Juli haben in allen an die Nordsee stoßenden Ländern vom Kanal bis zum Kattegat die schrecklichsten Gewitter gewüthet und der Blitz sehr häufig nicht allein im holländischen Reich, sondern auch im ganzen schleswig-holsteinischen Lande und in ganz Jütland eingeschlagen und gezündet. Der 25. Juli war ein seltener Tag in den meteorologischen Annalen. Das haben die Berliner Reiselustigen erfahren, die des Morgens hierher kamen, mit dem Dampfer »Helgoland« nach Heiligland gingen, schon auf der Elbe seekrank wurden und halbtodt wiederkehren und nach Cuxhafen mußten. Meist die ganze Nacht wehte ein starker Sturm so intensiv wie im Herbst. Ungeheuer viel Obst ist abgeweht, viel Ziegelwerk von den Dächern geflogen, das grüne Laub lag in Wällen auf den Landstraßen neben großen Zweigen und Aesten, das Wasser stieg ziemlich hoch in der Elbe; heute ist Springzeit, weil Vollmond; viel Heu soll auf der hannoverschen Seite weggeschwemmt und 46 Kühe auf einer Hamburger Elbinsel ertrunken seyn. Die Lustreisenden aus Berlin haben den Sturm, ohne Heiligland erreichen zu können, am bittersten gefühlt. Die Badegäste auf Heiligland aber haben eine Gelegenheit gehabt, zu lernen, wie unsere friesischen Stürme und Wogen sind. — Die von der hamburgisch-amerikanischen Dampfschifffahrtsgesellschaft projektirte und angekündigte Lustfahrt nach Cherbourg kommt der allzugeringen Zahl von bis gestern stattgehabten Meldungen halber nicht zu Stande.

Frankreich.

Paris, 23. Juli. Die Tochter des in Dschedda ermordeten Konsuls und der Kanzler Emerat wurden in Marseille mit großer Auszeichnung empfangen. Frl. Eveillard hat im Gesicht eine ziemlich bedeutende Wunde, die vom Munde bis an das Ohr geht. Der Kanzler Emerat ist buchstäblich mit Wunden bedeckt. Sein Kopf hat einen tiefen Hieb, der ihm mit einem Yatagan versetzt wurde. An dem einen Arm hat er zwei Säbelhiebe, an der linken Hand, die noch verbunden ist, eine ernste Wunde, und in das rechte Bein erhielt er einen Schuß. Herr Emerat ist klein von Statur, hat aber ein höchst energisches Gesicht. Er ist erst 25 Jahre alt. Besonderes Aufsehen erregte aber unter der Menge der algerische Soldat, der als Diener bei dem Konsul angestellt war und seine junge Herrin mit so großem Muth gegen die Mörder ihres Vaters vertheidigte. Der Präfekt überreichte Herrn Emerat bei seiner Landung im Namen des Kaisers das Kreuz der Ehrenlegion.

— 24. Juli. In der Provinz hat man eine geheime Gesellschaft und Bomben entdeckt. Nach einem Schreiben aus St. Etienne, das ein Lyoner Blatt veröffentlicht, wurden in der ersteren Stadt ungefähr 20 Individuen in der Nacht vom 16. auf den 17. Juli verhaftet, und zwar in Folge der Entdeckung einer Bombenfabrik. Diese Bomben, von denen man drei saisirte, sollen denen ähnlich sehen, die von Orsini und seinen Mitschuldigen angewandt worden sind.

— 26. Juli. Man sagt, die Zusammenkunft der Königin mit dem Kaiserpaare in Cherbourg ist noch immer nicht ganz geregelt. Die Blätter sind voll Widersprüche in ihren Angaben; während die Einen behaupten, die Königin Viktoria werde ans Land steigen, wollen Andere wissen, der hohe Gast werde sich auf einen Besuch an Bord der »Bretagne« beschränken. Die Neugierde des Pariser Publikums, und man kann sagen von ganz Frankreich, ist auf die Festlichkeiten von Cherbourg gerichtet und man spricht von 60,000, ja von 80,000 Personen, die sich schon jetzt in Cherbourg installirt hätten. Mehr denn 2000 Personen sollen um Einladungs-, respektive Freikarten bei der Gesellschaft der Westbahn angehalten haben. Man erzählt ferner, daß einige 60 Photographen um die Erlaubniß angehalten haben, die Feierlichkeitsscenen wiedergeben zu dürfen. Die Einwohner von Cherbourg und den Umgebungen freuen sich mit Recht des ungewöhnlichen Zudranges und wie wir aus einem Briefe aus Cherbourg entnehmen, ist unter 100 Frs. per Nacht kein Unterkommen daselbst zu finden.

— 26. Juni. Dem Vernehmen nach beabsichtigt die französische Regierung eine neue Expedition gegen Madagascar zu unternehmen, da die Bewohner dieser Insel sich in der letzten Zeit sehr feindselig gegen die Franzosen gezeigt haben. Man wird 5—6000 Mann dorthin schicken, die sich der Insel bemächtigen sollen.

— In Rücksicht auf ihr schönes Benehmen beim Schiffbruch des »Boberack« bei La Calle (Algier), hat der Minister des Innern sechs politisch Internirte: den Militärarzt Wralyer, Thuillier von Limoges, Professor Borie, Schneider Mallet, Kaffetier Andrieux und Gutsbesitzer Bourneus, zur Rückkehr nach Frankreich ermächtigt.

— Dem Berichte gemäß, welcher dem Kaiser über die Arbeiten von Cherbourg vorgelegt worden ist und welcher auf einer genaueren Berechnung beruht, sind die drei Bassins und die Werfte 80 Schiffe zu fassen im Stande, was die Zahl bei weitem übersteigt, die in dem Plane von 1803 bestimmt war.

Straßburg, 23. Juli. Dem »N.-Cour.« zufolge ist der nordamerikanische »Humbug-König« Barnum hier angekommen. Er begibt sich nach Baden und anderen deutschen Bädern, um dort den ächten Tom Pouce, gegenüber den zahlreichen »Nachahmern« dieser menschlichen Kleinigkeit, sehen zu lassen.

Spanien.

Wie die »Novedades« von Manilla berichten, so trifft man dort Vorbereitungen für die Expedition nach Cochinchina. Admiral Rigault de Genouilly, welcher die Expedition befehligen wird, ließ wissen, daß er in den ersten Tagen Junis mit seinem Geschwader kommen werde, um die Truppen an Bord zu nehmen, welche der Generalkapitän der Philippinen zu seiner Verfügung stellt. Man glaubt, daß die spanisch-französischen Streitkräfte sich vor der großen Bucht von Tucoso einfinden und nach Einnahme dieser Stadt, wichtig durch ihre Einwohnerzahl und ihren Reichthum, dem Kaiser Bedingungen stellen werden. Geht er nicht darauf ein, so wird man gegen die Hauptstadt Hueso vorrücken, die für den festesten Platz des Orients gilt; sie ist von breiten Gräben und 30 Fuß hohen mit Geschützen versehenen Mauern umgeben. Die Eingeborenen sind kriegerischer als die Chinesen, von deren Joch sie sich losmachten.

Türkei.

Ragusa, 27. Juli. Nach Berichten aus Cettinje sind am 24. ds. 3000 Türken zwischen Podgorizza und der montenegrinischen Grenze mit Montenegrinern in Kampf gerathen. Letztere hatten 8 Todte und 40 Verwundete. Laut Privatnachrichten hätten die Montenegriner den Kampf begonnen.

Asien.

Aus Asien bringt die »Oesterr. Korresp.« folgende Nachrichten: Kalkutta, 18. Juni. Zwei Prinzen der Königsfamilie von Delhi wurden gefangen genommen. Der Rebellenhäuptling Nischan Sing wurde in Sasseram hingerichtet. — Auf Java sind für die Ein- und Ausfuhr 16 weitere Häfen geöffnet worden. — Bei der Einnahme der Forts an der Peihomündung sollen die Franzosen an Todten 4 Offiziere und 3 Mann, die Engländer 1 Offizier und 4 Mann verloren haben. Mehrere Mandarinen sollen sich selbst den Tod gegeben haben. Am 22. sollte nach Tientsin vorgerückt werden. Der amerikanische Gesandte geht nach Japan. Die russische Fregatte »Askold« ist vom Kap angekommen. General Straubenzee hat am 2. die außerhalb Kanton gelagerten feindlichen Haufen angegriffen und zurückgeschlagen.

Korrespondenzen aus Bombay vom 19. Juni erwähnen die Wiedereroberung von Gwalior durch die Engländer nicht einmal gerüchtweise; im Uebrigen bestätigen sie die neuesten Telegramme. Mit der Einnahme von Calpi, so schreibt man der »Times« aus Bombay, scheint die Aufgabe der Armee in Zentralindien gelöst zu seyn. Es war der letzte feste Anhaltspunkt der Rebellen und in der That hat Sir Hugh Rose 24 Stunden nach dem Falle des Platzes seiner Armee in einem Generalbefehle zu wissen gethan, daß sie als kompaktes zentralindisches Heer zu existiren aufgehört habe und in fliegende Kolonnen aufgelöst werden solle. Aber kaum war dieser Befehl veröffentlicht, so kam die Nachricht vom Falle Gwaliors und mit ihr die Ueberzeugung, daß die Armee als solche noch in Wirksamkeit bleiben müsse. Gwalior war am 1. Juni, 9 Tage nach der Eroberung von Calpi, gefallen und Tantia Tapay, Englands unermüdlicher Feind, nicht Nena Sahib, der sich seit dem Blutbad von Cawnpore nie wieder im offenen Felde gezeigt, hatte dieses Unternehmen geleitet. Seinen Intriguen ist es beizumessen, daß der Scindia von seinen Truppen im entscheidenden Moment verlassen wurde. Von seinen 6000 Mann Infanterie, die er mit 8 Geschützen und 600 Mann Leibgardisten den Aufständischen entgegengestellt hatte, blieb nur die Garde treu und focht lange Zeit tapfer gegen die Uebermacht. Die andern gingen gleich zu Anfang des Treffens zum Feind über und so blieb dem verrathenen Scindia allerdings nichts Anderes übrig, als sein Heil in der Flucht zu suchen, die ihn glücklich bis Agra brachte. Seine Verwandten und Freunde hatten sich nach allen Richtungen zerstreut, um der Mordlust der Sieger zu entgehen; ein Neffe Nena Sahibs ist an seiner Stelle zum Herrn von Gwalior ausgerufen worden. Seine Herrschaft wird schwerlich von langer Dauer seyn. Das Fort von Gwalior ist wohl stark durch seine Lage, wird aber heute ebensowenig, wie im Jahre 1779 dem Angriffe einer englischen Armee lange widerstehen können.

Paris, 28. Juli. (Telegramm.) Neueste indische Post: Bombay, 3. Juli. Die Engländer haben den Maharajah wieder in Gwalior eingesetzt. General Grant hat am 13. Juni einen glänzenden Sieg bei Navalgunge erfochten; der Mulwie ward getödtet. Audh ist in starker Unruhe. Lord Canning hat für Alle, mit Ausnahme der Mörder, Amnestie verkündigt.

Die »Times« veröffentlicht eine Depesche, wonach die Franzosen bei der Einnahme der Forts am Peiho durch das Springen einer Mine beträchtliche Verluste erlitten. Die anderen, mit derselben Post eingelaufenen Depeschen, sagt das »Pays«, bestätigen diese Nachrichten nicht. Wie es scheint, schossen die französischen Kanonierschaluppen ein Pulvermagazin der chinesischen Seebatterien in die Luft, was den Irrthum des Korrespondenten des englischen Journals veranlaßt haben dürfte. Der Erfolg war übrigens ein vollständiger. Die Forts wurden in einigen Stunden zerstört, die Geschütze vernagelt oder ins Meer geworfen. Die nächste Post wird wahrscheinlich die Nachricht von einem Angriffe auf Tien-Tieng bringen, denn die Verbündeten gehen den Peiho hinauf und, wie die Admiräle erfuhren, soll diese Stadt dem Petschli viel näher liegen, als man dachte. Die Entfernung soll nicht 80, sondern 15 Kilometer seyn.

Der »Constitutionnel« erhält von einem Augenzeugen folgende Schilderung des Gefechts an der Mündung des Peiho, welches am 20. Mai stattfand: Am Morgen des 20. Mai um 8 Uhr, wurde der kaiserliche Kommissär aufgefordert, uns die Forts zu übergeben. Nach zwei Stunden Bedenkzeit griffen wir diese mit 106 Geschützen versehenen Werke mit vier französischen und zwei englischen Kanonenbooten an; ein anderes englisches Kanonenboot trug die beiden Admirale und nahm gleichfalls Theil am Gefecht. Die übrigen englischen Kanonenboote waren mit Truppen beladen und rückten erst ins Feuer, als die Forts beinahe zum Schweigen gebracht waren. Die Fahrzeuge standen nur 280 Meter weit von den Forts, so daß man mit Kartätschen schießen konnte, während das grobe Geschütz die Hauptwerke zerstörte und ihr Erschweigen ermöglichte. Die Chinesen hatten in ihren Forts eine große Zahl schwerer bronzener Geschütze, deren sie sich mit Entschlossenheit und Geschicklichkeit bedienten. Wir fuhren vor der ganzen Vertheidigungslinie vorbei, weßhalb auch die Schiffe von mehreren Kugeln getroffen wurden. Uns wurden vier Offiziere auf den Kanonenbooten getödtet und mehrere am Lande sowie auf den Schiffen verwundet; ebenso verloren wir mehrere Matrosen durch das Feuer des Feindes. Die Explosion eines Pulvermagazins im Augenblicke der Besetzung der Forts kostete uns mehrere Leute und verwundete eine Menge Seeleute und Offiziere in schrecklicher Weise; es war ein haarsträubender Anblick und ein Geruch von verkohltem Fleisch, der Einem übel machte. Nach dem Gefechte machten die beiden Admirale einen Abstecher bis an eine Wehr, welche die Chinesen errichtet haben. Diese Wehr schützte uns vor den Brandern, deren sie während des Gefechtes mehrere auf uns losließen.

Afrika.

In Nordafrika ist ein folgenschwerer Krieg ausgebrochen. Der 82jährige Kaiser von Marokko unternahm mit seinem Sohne und einer bedeutenden Heeresmacht zur Untersuchung der aufständischen Stämme des Semmurs einen Feldzug. Beim Heranrücken dieses Heeres zogen sich die Aufständischen in ihre Berge zurück und schlugen dort das ihnen folgende kaiserliche Heer. Da bisher nur die Furcht vor der marokkanischen Regierung in Nordafrika die Ordnung der Dinge aufrecht erhielt, so könnte es leicht kommen, nachdem diese Furcht durch die Niederlage derselben überwunden, daß Angriffe an die Stelle des seitherigen unbedingten Gehorsams treten.

Verschiedenes.

Amerika ist das Land der Erfindungen, von denen sich leider nur viele als gänzlich nutzlos erweisen. Baumwolle, die zu einfachen und eleganten Stoffen verarbeitet, einen Hauptbestandtheil der Damenkleider bildet und als Schießbaumwolle sowohl zu medizinischen als auch zu Kriegszwecken angewendet wird, soll jetzt auch zum Bau von Häusern dienen. In Süd-Karolina will ein Herr Legore eine Methode erfunden haben, wodurch Baumwolle in eine solide Masse, härter als Holz, dem Wetter sowohl als dem Feuer und Wasser trotzend, zusammengepreßt und in dieser Form zum Bau verwendet werden kann. Diese Masse soll nur den dritten Theil der jetzt verwendeten Mauersteine kosten.

Von Cincinnati meldet das dortige »Volksblatt« folgende edle Handlung: Zwei geachtete hiesige Kaufleute verloren bei dem Eisenbahnunglück auf der Central-New-York-Bahn ihre Kinder und erhielten als theilweisen Ersatz (wenn da überhaupt von einem Ersatz die Rede seyn kann) von der Eisenbahn-Kompagnie folgende Summen ausgezahlt: Herr Mack, welcher zwei Kinder verlor, 16,000 Doll.; Herr Bettmann, der ein Kind einbüßte, 8000 Doll. Da die beiden Herren mit Glücksgütern reichlich gesegnet sind und sie überhaupt selbst den Schein vermeiden wollten, als hätten sie sich für ihre Kinder bezahlen lassen, so beschlossen sie großmüthigerweise, die erhaltenen Summen den verschiedenen Wohlthätigkeitsanstalten zufließen zu lassen. Das allgemeine Waisenhaus, das jüdische Hospital und sonstige gemeinnützige Institute wurden von den edelgesinnten Gebern reichlich bedacht.

Professor Dove gab in einer der letzten Sitzungen der Berliner Gesellschaft für Erdkunde interessante Erläuterungen über die Temperatur-Verhältnisse, aus denen hervorging, daß das, was als ungewöhnliche Wärme oder Kälte bezeichnet wird, in der Regel nicht ungewöhnlich ist; daß, wenn das südliche Europa z. B. eine ungewöhnlich niedrige Temperatur hat, diese

Kälte vom Ural herkommt und daß, wenn das mittlere Europa einen kalten Winter haben soll, die Kälte über Petersburg hinaus sich entwickelt. Mitunter kann es geschehen, daß ein Landstrich an der Grenze zweier Extreme hin liegt. Im Monat März 1845 z. B., wo Berlin strenge Kälte und starken Schneefall hatte, war es in Amerika sehr warm und im Januar 1848 fiel der höchste Kältegrad merkwürdiger Weise an die kaspische See bei Astrachan.

In Mährisch-Ostrau, das auf Kohlenlagern liegt, ist die höchst interessante Erscheinung vorgekommen, daß in Kellern, Wohnzimmern, Hofräumen u. s. w. durch Oeffnungen, die sich in der Erde, in den Fußböden ebenerdiger Wohnungen u. dgl. bildeten, Gas in so bedeutender Menge ausströmte, daß Versuche, welche gemacht wurden, dasselbe zum Kochen oder zur Beleuchtung zu verwenden, den besten Erfolg hatten. Eine Kommission wurde ernannt, um Vorsichtsmaßregeln bezüglich dieses Phänomens zu berathen und im möglichen Falle das Gas zur Stadtbeleuchtung zu benutzen.

Mainzer Handelsbericht vom 30. Juli.

Im Großhandel ist die Stimmung etwas fester geworden, doch beschränkten sich die Umsätze auf Consumkäufe und nur einzeine Partien gehen nach dem Niederrhein. Weizen 12½ fl. per Oktober 13 fl., Roggen 9¾ à 10 fl., Gerste 10 à ¼ fl., per 200 Pfd., Hafer 6⅔ à ¾ fl. per 120 Pfd., Kohlsamen, deutscher, 21 à ½ fl., französischer 22 fl., Kleesamen, rother, 30 à 33 fl. Luzerner 28 à 36 fl. Hülsenfrüchte ohne Vorrath. Erbsen 16 à 17 fl., Bohnen 16 à 17 fl. nominell. Unsere Halle war heute, wohl in Folge der Erntearbeiten, wieder sehr schwach befahren und Weizen lief deßhalb beträchtlich höher.

In der Fruchthalle wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

247 Säcke	Weizen	à 13 fl.	17 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
139 "	Korn	" 8 "	39 "	" " " "	180 "
30 "	Gerste	" 8 "	16 "	" " " "	160 "
69 "	Hafer	" 6 "	54 "	" " " "	120 "

Außerhalb derselben vom 23. bis 30. Juli:

836 Säcke	Weizen	à 12 fl.	23 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
50 "	Korn	" 8 "	47 "	" " " "	180 "

Weißmehl 12 fl. 30 kr., Roggenmehl 11 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl still, eff. 30½ fl. per 100 Pfd., per Oktober 52 à 52½ Thlr., Leinöl 24½ fl., Mohnöl 46 fl. Branntwein 26 à 27 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch und Donnerstag den 4. u. 5. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, im früher Grattel'schen Wohnhause dahier, wird die Möbelversteigerung der Erben von Fr. Phil. Etzel abgehalten.

NB. Die Bäckereigeräthschaften, das Mehl, Holz, der Wein ꝛc. kommen am Donnerstage zur Versteigerung.

Geßner, kgl. Notär.

Torfversteigerung.

Samstag den 14. l. Mts., des Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach, werden

100,000 Stück

sehr guter Torf öffentlich, loosweise, versteigert. Derselbe sitzt im Altenwoog nahe der Kaiserstraße und ist gut abzufahren.

Zweibrücken, den 1. August 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 6. August, Nachmittags 3 Uhr, wird im Saale der Fruchthalle von Seiten der kön. Studienanstalt die Feier der Preisevertheilung begangen. Die geehrten Aeltern und Freunde der Jugend werden hiemit ergebenst eingeladen, diese Festlichkeit durch ihre Gegenwart zu erhöhen.

Zweibrücken, den 2. August 1858.

Das kön. Studienrectorat.
Dr. Dittmar.

Enseignement français.

Unterzeichneter wird am 25. August, Nachmittags 2 Uhr, mit seinen jüngeren Schülern in einem der protestantischen Schullokale dahier eine in Prüfung französischer Sprache abhalten. Zweck dieser Prüfung ist, den Eltern der betreffenden Eleven Gelegenheit zu geben, sich von den Fortschritten ihrer Kinder überzeugen zu können. Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche Interesse an der französischen Sprache haben, zu dieser kleinen Prüfung hiemit freundlichst eingeladen.

Riesterer,
[2²] maitre de langue française.

Das diesjährige

Preisschießen zu Landstuhl

findet am **8., 9., 10. u. 11. August** statt. Es werden dabei **30 Preise** im Werthe von **350 fl.** auf **Haupt** und **Glück** herausgeschossen.

Das Nähere bezeichnen die Programme.

Landstuhl, den 31. Juli 1858.

Der Ausschuß der Schützengesellschaft.

In ein Manufaktur- und Spezerei-Waaren-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Wo? sagt die Red. d. Bl. [2²]

Incarnatkleesamen

billigst bei

L. Zorn,
[3¹] der Hauptwache gegenüber.

Incarnatkleesamen.

Durch frühzeitigen Einkauf ist es dem Unterzeichneten möglich, den verehrlichen Herren Oekonomen eine fette unvermischte Qualität Incarnatkleesamen im En-gros-Preise zu erlassen.

Cusel, den 28. Juli.

Chr. Dick.

Incarnatkleesamen

in bester Qualität bei

J. J. Grewenig
[3³] in St. Ingbert.

Eine Anzahl ächter Cochinchina- und welscher Hühner sind zu verkaufen auf dem Kirschbacherhof bei

H. Hinzen.

Bei Schneider Mayer in der Pfarrgasse kann ein Geselle dauernde Beschäftigung haben. [2²]

☞ Im Verlage dieses Blattes sind stets vorräthig:

Gemeinde-Büdgets.
Katholische und protestantische Kirchenbüdgets und Kirchenrechnungen.
Vertheilungs-Etats.
Journale für Kirchenrechner.
Katholische und protestantische Schulzeugnisse.
Quittungen für Pensionäre und Quieszirte.
Todtenbeschau-Scheine.
Todtenbeschau-Register.
Feldfrevelprotokoll-Register.
Forstfrevel-Register.
Feldfrevel-Protokolle.
Uebersicht des Standes der Baumpflanzungen.
Geschäfts-Protokolle für Bürgermeister.
Protokolle über den Bürgereid.
Verzeichnisse über die der Gemeinde angehörenden Geräthschaften.
Uebersicht der in der Gemeinde vorfindlichen Armen.
Dezennal-Tabellen.
Kälber-Register.
Tagebuch der Armenpflege über Geld und Naturalien.
Zahlungs-Anweisungen für Gemeinden und Kirchen.
Tabellarische Uebersicht der Auswanderungen.
Schulversäumniß-Listen.
Communionzettel.
Paßzeugnisse.
Zurückstellungs-Gesuche für Conscribirte.
Landfrachtbriefe.
Wechselformularien.
ꝛc. ꝛc.

Frankfurter Geldcours vom 31. Juli.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	"	9 55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 41½-42½
Dukaten	"	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 19½-20½
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 45-½
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Dollars in Gold	"	—
Preuß. Thlr.	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 94. Freitag, 6. August 1858.

Bayern.

München, 30. Juli. Der Aufenthalt des Königs von Preußen wird noch kurze Zeit dauern, worauf er nach Puttbus auf der Insel Rügen zu gehen gedenkt.

— Die Münchener wissen ihren prächtigen Glaspalast von Zeit zu Zeit immer wieder nützlich zu verwenden, bald zu einer Blumenausstellung, bald zu einer musikalischen Produktion und jetzt wieder zur Münchener Lokalindustrieausstellung und zur allgemeinen deutschen Kunstausstellung. Die ganze westliche Hälfte des Palastes ist der Münchener Industrie eingeräumt. Der Katalog für diese Ausstellung ist nunmehr erschienen und wird an der Kasse ausgegeben. Die Eintheilung des Katalogs ist nach dem Material der Gegenstände geordnet, nicht aber die Aufstellung der Gegenstände selbst. Bei dieser hat die Gleichartigkeit der Stoffe und Gewerke nur als untergeordnetes Motiv mitgewirkt und als Hauptmotiv scheint die Rücksicht auf zweckmäßige Placirung und malerische Gruppirung geherrscht zu haben. Daher kommt es, daß oft die allerverschiedensten Gegenstände sich unmittelbar neben einander befinden und es ziemlich schwer ist, eine Uebersicht zu gewinnen. Wer sich z. B. eine Einsicht in den Stand der [illegible] Tischler-, Goldwaarenarbeiten u. s. w. in München verschaffen will, muß sich das Material dazu in den verschiedensten Theilen des Gebäudes zusammensuchen. Doch sind auch viele zusammengehörige Gegenstände wirklich beisammen, so daß einzelne Räumlichkeiten einen bestimmt ausgesprochenen Charakter haben durch das Vorherrschen eines bestimmten Gewerbes, was insbesondere von denjenigen Räumlichkeiten gilt, die den der Kunst sich nähernden Gewerben, z. B. dem Stahlstich, der Lithographie, dem Oelfarbendruck u. s. w. eingeräumt sind. Die allgemeine deutsche Kunstausstellung füllt den östlichen Flügel des Palastes an; der Katalog für diese Ausstellung ist noch nicht fertig und es daher kein Schaden, wenn diejenigen unserer Landsleute, welche einen Besuch hierher vorhaben, noch einige Tage zuwarten.

— Bei der Berathung des Strafgesetzbuchs in den Gesetzgebungsausschüssen der Kammern hatte die Frage über den Zustand unserer Strafanstalten und resp. einer Reform derselben zu sehr umfassenden Debatten geführt, die aber bei der Verschiedenheit der Ansichten ohne bestimmtes Resultat blieb und vertagt wurde. Mit Bezug hierauf und da sich der nächste Landtag mit dieser wichtigen Angelegenheit zu beschäftigen hat, wurde von dem Staatsminister des Innern, Grafen v. Reigersberg, zu Anfang dieser Woche eine Reise zur genauen Besichtigung verschiedener Strafanstalten im Lande unternommen, von welcher derselbe morgen wieder zurückkehrt. Der Referent im Ministerium für die Strafanstalten begleitete den Staatsminister. — Staatsrath Prof. Dr. v. Hermann, welcher im allerhöchsten Auftrage zu staatlichen und wissenschaftlichen Zwecken vor einiger Zeit nach Frankreich und England abreiste, ist gestern wieder hier eingetroffen.

— Von mehreren Regierungen ist die Ratifikation der von der süddeutschen Münzkonferenz dahier gefaßten Beschlüsse bereits erfolgt und von den übrigen wird dieselbe alsbald erwartet, worauf die Konferenz nochmals zu einer Schlußsitzung hier zusammentreten wird. Dieselbe soll u. A. beschlossen haben, daß die Zwanziger, welche süddeutsche Staaten geprägt haben, von diesen zum Nennwerthe eingelöst werden, dagegen die österreichischen Zwanziger bis 1. November d. J. nur mehr zu $23^1/_2$ kr. und Zwölfer zu 11 kr. angenommen, dann aber die Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel verlieren sollen.

— Das k. Staatsministerium des Innern hat zufolge der gesetzlichen Bestimmungen den Grundsatz ausgesprochen, daß der Erhebung der Distriktsumlagen der Gesammtbetrag der direkten Steuern des vorausgegangenen Jahres nur dann zu Grund gelegt werden kann, wenn eine Distriktsrathsversammlung sich hiefür ausgesprochen hat.

— Daß der Landtag schon Mitte Septembers zusammentreten werde, verlautet jetzt mit immer größerer Bestimmtheit. Da eine Einberufung desselben im Spätherbst ohnehin verfassungsgemäß zu geschehen hat, so dürfte ein Ruf im September auf die Abgeordneten einen guten Eindruck zu machen geeignet seyn, weil er ihnen noch gerade vor dem Beginn ihrer wohl mit mancher Bitterkeit erschwerten Arbeiten in der Kammer (bei Finanzfragen ist dies immer der Fall, und diese sind es, welche bei dem nächsten Zusammentritt in den Vordergrund treten) den Anblick eines fröhlichen Volkslebens während der Tage der Jubiläumsfeier und den hochgeistigen Genuß der entzückenden allgemeinen deutschen Kunstausstellung gewährt, (zwei Monate) ganz geeignet, den Menschen in eine milde, sanfte Stimmung zu versetzen.

— 2. August. Der Landtag wird auf den 25. September [illegible] Oktober durch Se. Maj. den König eröffnet werden.

— 2. Aug. Die erste bayer. Lokomotive hat mit mehreren Wägen heute Vormittag die österreichische Grenze überschritten, und ist um $10^1/_4$ Uhr in Kufstein glücklich angekommen. — Die seit mehreren Wochen vertagten Sitzungen der süddeutschen Münzkonferenz wurden heute wieder aufgenommen, um, nachdem die Entschließungen der Regierungen bezüglich der von der Konferenz gefaßten Beschlüsse eingetroffen sind, die Verhandlungen zum Abschluß zu bringen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Juli auf die durch die Ruhestandsversetzung des Johann Georg Wilhelm Mauritii in Erledigung gekommene Baubeamtenstelle in Schwabach den Baubeamten und funktionirenden Eisenbahnbau-Sektions-Ingenieur Georg Adam Geiger in Illertissen, unter vorläufiger Belassung bei dem Staatseisenbahnbau, zu versetzen; dann die durch die Versetzung des Baubeamten Georg Adam Geiger nach Schwabach erledigte Baubeamtenstelle zu Illertissen dem Verweser derselben, geprüften Baupraktikanten Emil Karl Kröber aus Dahn, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 29. Juli l. J. wurde der Schuldienstexspektant Jakob Siebert aus Iggelheim auf die in Rothenbach erledigte protest. Schulgehilfenstelle in provisorischer Weise berufen. Ferner wurde durch Beschluß vom 30. Juli ernannt: der Schulverweser Jakob Dörr in Berzweiler zum Lehrer an der dortigen prot.-deutschen Schule in provisorischer Eigenschaft; dann der Schulverweser Moses Weichselbaum in Germersheim zum Lehrer an der dortigen israel. Elementarschule in definitiver Eigenschaft.

Preußen.

Berlin, 29. Juli. Der Lieutenant Jachmann, welcher G.-L. v. Plehwe im Duell erschoß, ist zu zwei Jahren Festung verurtheilt.

Berlin, 30. Juli. Kraft eines heute im Staatsanzeiger erschienenen allerhöchsten Erlasses vom 12. ds. Mts. ist in Zukunft das Verbot der Küstenfrachtfahrt zwischen preußischen Häfen für schwedische und norwegische Schiffe nicht mehr anwendbar.

Sachsen.

Dresden, 2. August. In Glauchau ist die Ueberschwemmung fürchterlich; die Hälfte der Stadt ist zerstört, die Noth grenzenlos. In Wurzen ist die Eisenbahnbrücke eingestürzt; der Verkehr gehemmt. Die Weiseritz hat den Plauen'schen Grund überschwemmt.

Leipzig, 26. Juli. Nun soll auch eine russische Zeitschrift hier erscheinen. Der Titel derselben ist „Der Pfeil"; sie soll in russischer Sprache als Wochenschrift, wie es heißt, herauskommen und dem Glaubensbekenntniß nach der gemäßigtliberalen Partei in Rußland als Organ dienen wollen. Man hofft daher auch dem Blatt in Rußland selbst Eingang verschaffen zu können. Als Redakteur bezeichnet man Ivan Golowine, dem vor Kurzem die Rückkehr nach Rußland gestattet worden ist.

Großbritannien.

London, 2. August. (Telegramm.) Beide Häuser des Parlaments sind heute durch den k. Kommissär prorogirt worden. In der Thronrede wird die Zuversicht ausgesprochen, daß man im Hinblick auf die Beziehungen zum Auslande mit Vertrauen auf die Erhaltung des Friedens bauen könne, mit Gewißheit stehe eine befriedigende Lösung der verschiedenen, den Pariser Konferenzen vorliegenden Fragen zu erwarten. Die Abschiedsrede gedenkt ferner mit gefühlvollen Worten der Leiden der indischen Armee und hofft die baldige gänzliche Wiederherstellung des Friedens; sie erwartet, daß die bewilligten Gelder ausreichen werden und gedenkt schließlich einiger in der eben geschlossenen Session durchgegangener Gesetze.

Welch furchtbare Menschenopfer der indische Krieg fordert, ergibt sich aus folgenden Zahlen. Nach offiziellen Mittheilungen zählte die englische Armee in Indien Ende Mai 84,000 Mann auf dem Papier, in Wirklichkeit war sie aber, zuverlässigen Nachrichten gemäß, auf ungefähr 30,000 Mann zusammengeschmolzen. Die Zahl der Todten, Verwundeten und Kranken betrug also damals 54,000 Mann. Die Verstärkungen, welche jetzt und in Kurzem von hier abgehen sollen, belaufen sich auf 16,000 Mann und werden schwerlich zur Ausfüllung der in den Sommermonaten entstandenen Lücken hinreichen.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Man spricht von Errichtung eines verschanzten Lagers bei Fontainebleau, dessen Arbeiten bereits in Angriff genommen seyn sollen. Alle Pläne von Cherbourg, welche die Kanonenzahl der Forts und der andern bewaffneten Plätze enthalten, werden mit Beschlag belegt. Nur die Angabe der vollzogenen hydraulischen Arbeiten und der allgemeinen Vertheidigungslinie wird gestattet.

— Die Bevollmächtigten zur Konferenz werden sich nur noch zu drei Sitzungen vereinigen und bis zum 15. nächsten Monats auseinander gehen, nachdem sie bis dahin ihre Arbeit mit Einschluß der Donauschifffahrtsfragen beendigt haben werden, unvorhergesehene Zwischenfälle ausgenommen. — Die jugendliche Heldin von Dschedda, Frl. Eveillard, wurde gestern durch den Sekretär der Kaiserin ins Schloß nach St. Cloud entboten, wo sie von dem kaiserl. Paare empfangen worden ist. Morgen wird Frl. Eveillard dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Gräfin Walewska vorgestellt werden.

— Der „Constitutionnel" meldet, daß das angebliche Gefecht zwischen Türken und Montenegrinern nichtig auf sich hat; es war nur ein Streit zwischen mehreren Soldaten beider Lager.

— 31. Juli. Nachdem die 13. Konferenzsitzung gestern bis 6 Uhr Abends gedauert hat und die Bevollmächtigten sich auch in dieser Sitzung mit den auf die Organisation der Donaufürstenthümer bezüglichen Fragen beschäftigt haben, so ist man noch immer der Meinung, daß die Konferenz ihre Arbeiten in noch zwei weiteren Sitzungen zu Ende bringen wird.

Straßburg, 29. Juli. In den Grenzdepartements klagt man immer noch wegen der schlimmen Folgen der geschärften Paßformalitäten. In Metz wird gegenwärtig eine Petition an den Kaiser unterzeichnet, welche die Ermäßigung der Maßregeln in Betreff der Paßvisas verlangt.

Schweiz.

Bern, 31. Juli. Die Bundesversammlung beschloß nach heftiger Diskussion auf den Antrag ihrer Kommission, die letzten Wahlen zu kassiren und das Wahlreglement zu ergänzen. Bundespräsident wurde hierauf Stämpfli mit 68 von 131 Stimmen und Vicepräsident Frei-Herose mit 69 von 118 Stimmen.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. Einer Mittheilung im „Boston Transscript" zufolge ist es den damit beauftragten amerikanischen Tauchern endlich gelungen, ein Kriegsschiff von 16 Kanonen im Hafen von Sebastopol aus der Tiefe zu holen. Vor Ablauf des Sommers, hieß es, würde die ganze Flotte wieder auf dem Wasser schwimmen. Ob sie als solche noch zu gebrauchen seyn wird, wurde in früheren Mittheilungen bezweifelt.

Türkei.

Wien, 30. Juli. Nach den jetzt eingetroffenen Nachrichten steht nicht blos das Faktum der Ueberschreitung der Grenze von Montenegro durch die Türken und eines für die letztern siegreichen Gefechts (am 24. Juli) fest, sondern wir wissen auch bereits, daß am 25. der Kampf erneuert worden ist, daß die Türken und zwar von den Albanesen unterstützt, das Dorf Peri angriffen und am 26. das Gebiet von Piperi überschritten haben. Aber völlig unaufgeklärt ist noch immer die Veranlassung dieses Ereignisses.

Die „Patrie" erhält folgende Depesche: Ragusa, 30. Juli. Da die Regierung des Sultans den Befehl ertheilte, die türkischen Truppen von den montenegrinischen Grenzen zu entfernen, so hat auch Fürst Danilo seinerseits die zu ihrer Vertheidigung bestimmten Truppen zurückgezogen.

Amerika.

New-York, 13. Juli. Berichten aus Washington zufolge hatte die dortige Regierung die Einladung Englands, Vorschläge zur Unterdrückung des Sklavenhandels zu machen, abgelehnt und die Initiative dem englischen Ministerium übertragen. — Die neuesten Berichte aus Utah lauten dahin, daß die Mormonen dem Gouverneur Cumming und seiner Familie allein gastlich ein Haus angeboten haben. Alle übrigen Häuser blieben verschlossen, so daß die amerikanischen Civilbeamten und sonstigen ungebetenen Gäste sich im Freien behelfen mußten. — Die Beendigung des Aufstandes in St. Domingo wird durch diese Post bestätigt.

Karlsruhe, 2. August. Bei der heutigen Serienziehung der 50-fl.-Loose von 1840 sind nachstehende Nummern herausgekommen: № 7. 19. 39. 117. 161. 215. 250. 251. 271. 276. 353. 365. 374. 396. 459. 509. 515. 571. 579. 641. 743. 787. 790. 824. 985.

N. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Am 18. Juli abhin wurde dem Forstgerichtsboten Anton Adams dahier aus dessen Arbeitszimmer eine silberne Spindeluhr entwendet; dieselbe hat die Größe eines preußischen Thalers, zeigt am Werke den Namen „*Racke*" oder „*Pracke*", trägt auf dem Zifferplatte arabische Zahlen und befand sich an derselben eine schwarze Haarkette mit einem goldenen Schlößchen; in deren Gehäuse ist ein kleines Federchen mit einem Schräubchen angebracht und außen auf ihrer Rückseite war vor dem Diebstahl etwas Siegellack sichtbar.

Jedermann, der über die fragliche Uhr etwas Näheres in Erfahrung bringt, das zur Ermittelung des bis jetzt noch unbekannten Diebes führen könnte, wird ersucht, seine deßfallsigen Angaben bei der kgl. Staatsbehörde in Zweibrücken oder bei dem Unterzeichneten ungesäumt zu machen.

Blieskastel, den 2. August 1858.

Der kgl. Landrichter
Hitzfeld,
Erg.-R.

Versteigerungen.

Samstag den 7. August 1858, Nachmittags 5 Uhr, zu Ernstweiler in der Hoffmann'schen Behausung, läßt Karl Christian Jacoby, Geschäftsmann in Zweibrücken, auf Borg versteigern:

Den Waizen in 2 Morgen, und das Heugras und Atzfutter in 3½ Morgen.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 9. August 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Niederwürzbach, läßt Sophie Zimmermann, Ehefrau des abwesenden Johann Behr, in ihrer Behausung auf Zahltermin in Eigenthum versteigern:

1 frische Kuh mit Kalb, 2 Rinder, 1 Getüchschrank mit Doppelthüre, 1 kleinern ditto, Bettladen, Bettung, Getüch, Bütten, 1 steinerne Krautbütte, Tische, Stühle, Bänke, Küchengeräthe und etwas Ohmet, sowie verschiedene sonstige Gegenstände.

Blieskastel, den 27. Juli 1858.

Aus Auftrag:

[2²] Wieſt, kgl. Notär.

Dienstag den 10. August 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Ormesheim im Pfarrhause, werden die von dem dort verstorbenen kath. Pfarrer Peter Blaise rückgelassenen Mobiliargegenstände auf Zahltermin versteigert werden:

2 Getüchschränke, 2 Kommode, 2 Schreibpulte, 2 Kanapeen, 1 Küchenschrank, 3 Bettladen, 6 gepolsterte Stühle und andere Stühle, 3 große Spiegel mit Goldrahmen, viele schöne Bilder mit Goldrahmen, mehrere Bett- und Tischdecken, Fenstervorhänge, schön Gebildt-Getüch, mehrere Uhren, 6 Bienenstöcke, mehrere vollständige Betten, 3 Roßhaarmatrazen, Fässer, Küchengeschirr, 1 Bücherschrank, mehrere Bücherschafte;

sodann eine Bibliothek:

Bücher theologischen Inhalts:

das Alte Testament von Derser in 8 Bänden, das Neue Testament von Scholz in 3 Bänden, Brenner's Dogmatik, Katechesen von Ildephons in 6 Bänden, Nickel's Feste und Zeiten in 4 Bänden, Irenäus' Betrachtungen in 6 Bänden, viele Predigten, besonders von Winkelhofer, Gehrig, Nickel, Schneller, Deppisch, Wansiedel, Schneider u. A., Hainledisches Repertorium, ganz neues Brevier in 4 Bänden, Hirschel's Betrachtungen und Geschichte Jesu, Leben der hl. Väter und Märtyrer von Räß und Weis in 23 Bänden, Symbolik von Möhler; Westermayer's Missionspredigten, Münch's Reich Gottes, Hirscher's Moral und Katechetik, Stapf's Pastoralunterricht über die Ehe, Sailer's Moral, Biblia sacra von Cartier, lateinisch und deutsch in 4 Foliobänden, Tertullian praedicans, Linzer's Monatsschrift in 15 Bänden, Concil. Trident., imitatio Christi von Thomas von Kempis, Buchmann's Populärsymbolik, Stolberg's Geschichte des Lebens Jesu in 13 Bänden, die hl. Schrift von Leander van Eß, Kirchenlexikon von Wetzer und Welke, Rippel's Schönheit der Religion, und viele andere theologische Werke;

Bücher verschiedenen Inhalts:

Kaup's Naturgeschichte, Oken's Naturgeschichte in vielen Lieferungen, Göthe's, Schiller's, Klopstock's, Lessing's, Pyrker's, Thümel's, Platen's und Wieland's Werke, Blumauer's Travestien, Schmidt's Jugendschriften, die Erde und ihre Bewohner von Vollrath v. Hofmann, großer Atlas von Le Sage, Karte von Paris, Konversations-Lexikon in 12 Bänden, Scheller's Lexikon, einige lateinische Klassiker, französisches Dictionaire, Schmidt's Geschichte in 28 Bänden, Oertel's Wörterbuch, Spindler's belletristisches Ausland, Menzel's Geschichte von Europa, Rotteck's Weltgeschichte, Ehrline' Instruktionen, Obstbaumzucht und Anderes.

Blieskastel, den 27. Juli 1858.

Aus Auftrag:

Wieſt, kgl. Notär.

Dienstag den 17. August nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Rubenheim im Sterbhause, lassen die Wittwe und die Erben des allda verstorbenen Ackersmannes Johann Sand des III. verschiedene Fahrnißgegenstände auf Zahltermin versteigern, namentlich:

2 gute Fuhrpferde, 2 Kühe, 1 Rind, 1 starkes Schwein, 8 Hühner, 1 Fuhrwagen, Fuhr- und Ackergeräthe, Eggen, Pflüge, 1 neue Kommode, Tische, Stühle, Bettladen, 1 Getüchschrank, 12 große Ständer, Fässer, Bütten, kirschbaumene und pappelne Diehlen, Fruchtsäcke, alle Sorten Haus- und Küchen-Geschirr, flächsenes, hänfenes, wergenes, weißes und gefärbtes Garn, 23 Stücke verschiedener Leinwand, mehrere vollständige Federbetten, 1 Roßhaarmatraze, verschiedenes Getüch, sowie Mannskleidungsstücke u. s. w.

Blieskastel, am 3. August 1858.

Aus Auftrag:

[2²] Wieſt, kgl. Notär.

Donnerstag den 12. August nächsthin, Nachmittags präzis 2 Uhr, läßt Herr August Lehmann, Kaufmann von hier, in seiner Behausung allda, um aufzuräumen, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Eine Parthie Krystallwaaren u. dgl., Spiegel, Kaffee-, Milch- und Thee-Kannen, Tassen aller Art, lackirte Kaffee- und Thee-Bleche und Bretter, Kochgeschirr, Eisensteingut, Blumenvasen, Zuckerdosen, Obstteller, Platten, Teller, Suppenschüsseln, Tabaks- und andere Dosen, Uhrketten und dergleichen Waaren mehr.

Zweibrücken, den 4. August 1858.

Mellaris, k. Gerichtsbote.

Torfversteigerung.

Samstag den 14. l. Mts., des Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach, werden

400,000 Stück

sehr guter Torf öffentlich, loosweise, versteigert. Derselbe sitzt im Altenwoog nahe der Kaiserstraße und ist gut abzufahren.

Zweibrücken, den 1. August 1858.

Vergebung von Pflasterarbeiten zu Ommersheim

Kommenden Montag den 9. August l. Jrs., Vormittags um 10 Uhr, werden auf dem Lokale des Bürgermeisteramts Ommersheim nachstehende Pflasterarbeiten an den Wenigstnehmenden öffentlich vergeben, als:

1) Zur Herstellung der Ortstraverse in Ommersheim circa 400 Quadratmeter Rinnenpflaster;
2) Zur Herstellung der Ortstraverse in Heckendalheim circa 300 Quadratmeter.

Ommersheim, den 3. August 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Durch Herrn D. von hier wurden heute zu Gunsten der Armenkasse 10 fl. dem Unterzeichneten eingehändigt, wofür verbindlichst dankt

Zweibrücken, den 4. August 1858.

Der Bürgermeister,

Stengel.

Incarnatkleesamen.

Durch frühzeitigen Einkauf ist es dem Unterzeichneten möglich, den verehrlichen Herren Oekonomen eine **fette** unvermischte Qualität Incarnatkleesamen im En-gros-Preise zu erlassen.

Cusel, den 28. Juli.

Chr. Dick.

Feinste italienische Maccaroni; Mosel-Weinessig, zum Einmachen von Früchten sehr zu empfehlen, pr. Schoppen **à 4** kr.; **Burgunder-Essig** pr. Schoppen **à 8** kr. bei

L. Knerr.

Es verlautet, daß in hiesiger Stadt die österreichischen Sechsbätzner und Dreibätzner nicht mehr zu ihrem vollen Werthe à 24 kr. und 12 kr. angenommen werden wollen.

Das unterfertigte Bürgermeisteramt sieht sich deßhalb veranlaßt, die hiesige Einwohnerschaft darauf aufmerksam zu machen, daß die fraglichen Münzsorten so lange zu ihrem bisherigen vollen Werthe angenommen werden **müssen**, als nicht durch hohe kgl. Regierungsverordnung anders verfügt seyn wird, was bis jetzt noch nicht geschehen ist.

Zweibrücken, den 5. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 6. August, Nachmittags 3 Uhr, wird im Saale der Fruchthalle von Seiten der kön. Studienanstalt die Feier der Preisevertheilung begangen. Die geehrten Aeltern und Freunde der Jugend werden hiemit ergebenst eingeladen, diese Festlichkeit durch ihre Gegenwart zu erhöhen.

Zweibrücken, den 2. August 1858.

Das kön. Studienrectorat,
Dr. Dittmar.

Unterzeichneter hat dahier eine

Rolltabak- und Cigarren-Handlung

etablirt, die er einem geehrten Publikum hiermit bestens empfiehlt.

Ludwig Feller.

Ich warne Jedermann, meinem Sohn auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für Nichts gutstehe.

Falkenbuscherhof.

Jakob Gingrich.

Eine frischmelkige Kuh (Glanrace) ist zu verkaufen. Im Verlage ds. Bl. zu erfragen. [2[1]]

Eine Anzahl ächter Cochinchina- und welscher Hühner sind zu verkaufen auf dem Gersbergerhof bei

H. Hinzen.

Sonntag den 8. August

Harmonie-Musik

in der Jacoby'schen Gartenwirthschaft.

Hauptschießen

der Schützengesellschaft

zu Homburg

am 15., 16. und 17. August 1858.

Am letzten Tage, Nachmittags,

Harmoniemusik,

Abends 8 Uhr

Schützen-Ball.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Juli 1858:

Den 2.: Franz, Sohn von Karl Hauck, Schreiner.

Den 4.: Georg Wilhelm, S. v. Ludwig Weinmann, Metzger.

Den 7.: Christian Hermann, S. v. Wolfgang Pfenser, Gestüts-Rendant.

Den 9.: Henriette Elisabetha, Tochter von Johann Philipp Stalter, Kutscher.

Den 10.: Ludwig, S. v. Johann Konrad Stuckert, Metzger.

Den 12.: Peter, S. v. Peter Stauter, Ackersmann vom Nonnenbuscherhof.

Den 13.: Wilhelmine Louise Elisabetha, T. v. Karl Nagel, Schneider.

Den 15.: Friedrich, S. v. Jakob Rich jun., Zimmermann.

Den 16.: August Julius, S. v. Karl Kallenbach, Seifensieder.

Dens. Tag: Philipp Friedrich, S. v. Johann Philipp Flory, Kaufmann.

Den 17.: Juliana Philippina, T. v. Georg Konrad Schmeltzer, Schneider.

Den 19.: Peter, S. v. Peter Knecht, Ackersmann von Mittelbach.

Den 20.: Juliana, T. v. Peter Maas, Schreiner.

Dens. Tag: Louise Jakobine, T. v. Johann Bachmann, Strumpfweber.

Den 21.: Karl August, S. v. Ludwig August Seel, Glaser und Lackirer.

Den 22.: Maria, T. v. Anton Reger, Schuhmacher aus Pirmasens.

Den 24.: Gustav Adolph, S. v. Adolph Herter, Schreiner aus Brücken.

Dens. Tag: Friedrich.

Den 28.: Ludwig Karl Theodor, S. v. Karl Martin Hasemann, Parquet-Sekretär.

Den 29.: Philippina, T. v. Johann Georg Gebhard, Trompeter.

Den 30.: Maria, T. v. Friedrich Heß, Taglöhner.

Gestorben sind im Juli 1858:

Den 7.: Friedrich Albrecht, 53 Jahre alt, Metzger und Taxator.

Den 11.: Katharina Rosa Graf, 9 Monate alt, Tochter von Franz Karl Graf, Schreiner.

Den 13.: Karolina Bär, 30 J. 4 M. alt, ledig.

Den 14.: Franz Etzel, 52 J. alt, Bäcker und Wirth.

Den 16.: Katharina Maria Eva Dümmler, 53 J. alt, Ehefrau von Friedrich Scheib, Schreiner.

Dens. Tag: Maria Anna Ottendörfer, 51 J. alt, Wittwe 2. Ehe von Johann Georg Moenius, gen. Minius, Maurer.

Den 18.: Todtgeburt weibl. Geschlechts.

Den 20.: Maria Stalter, 12 J. alt, T. v. Jakob Stalter vom Deileisterhof.

Den 24.: Johann Peter Sutter, 65 J. alt, Oekonom.

Den 28.: Susanna Quartz, 56 J. alt, ledig.

Den 30.: Christina Habermehl, 21 J. alt, Dienstmagd, ledig aus Pirmasens.

Verehelicht haben sich im Juli 1858:

Den 5.: August Ludwig Jakob Stähler, k. Baupraktikant, mit Maria Josepha Sophia Mayer.

Den 20.: Anton Real, Typograph, mit Johanna Theresia Schöller

Den 22.: Franz Hohl, Kammmacher, mit Maria Louise Kuntz.

Den 27.: Karl Ludwig Kaul, Schreiner, mit Emilie Johanna Juliana Reubert.

Den 29.: Philipp Hitzner, Schneider, mit Susanna Maria Danner.

Zweibrücken, den 5. August 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 5. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	54	Weißbrod, 1½ Kgr.	16
Korn	3	58	Kornbrod, 3 "	17
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	12
" 4reihige	3	20	" 1 "	6
Spelz	3	8	Gemischtbrod, 3 Kgr.	25
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	4	12	" 2. "	10
Hafer	4	52	Kalbfleisch	7
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	—	Bier, 1 "	6
Stroh	—	50	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 4. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	6	36	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	40	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	28	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	3	56	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	5	16	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	20	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	25

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 3. August.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	57	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	9	2 " Weißbrod	9
Spelz	4	34	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	5	12	" 2. "	—
Hafer	4	55	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 3. August.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	41½-42½
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20-21
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Preuß. Cass.-Scheine	"	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Dollars in Gold	"		—
Preuß. Thlr.	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 144½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 95. Sonntag, 8. August **1858.**

Bayern.

München, 2. August. Die allgemeine deutsche Kunstausstellung hat den Zweck, die Entwicklung der deutschen Malerei in den letzten 60 Jahren, seit ihrer entschiedenen Befreiung von dem Zopfstyl, darzustellen. Es sind zu dem Ende mit großen Mühen und Kosten die besten Oelgemälde aus diesem Jahrhundert zusammengebracht worden; Gemälde, welche längst im Besitze von Privaten, von Fürsten und Gallerieen sind und über ganz Deutschland zerstreut waren, wurden von den Eigenthümern bereitwillig zur Verfügung gestellt und auf Kosten des hiesigen Komite's hierher transportirt. Die großen Monumentalmalereien, die nicht von Ort und Stelle bewegt werden können, wie die Freskogemälde von Overbeck, Cornelius, Kaulbach sind darum doch nicht vergessen, da sie durch Originalkartone, Zeichnungen und Stahlstiche vertreten sind. So haben wir hier wirklich, wenn auch noch einige Lücken existiren, ein großartiges Bild deutschen Kunstfleißes beisammen und werden mit Achtung erfüllt vor dem mächtigen Ringen und Streben der deutschen Künstler, die in zum Theil ungünstiger Zeit schon so Großes geleistet haben. Wie manche geistige Arbeit, wie manche Noth und Sorge knüpft sich an diese Sammlung; wie mancher junge Künstler, dessen Streben war, auch einst unter diese Besten eingereiht zu werden, ist in diesem Streben unterlegen! Bei der großen Masse der aufgestellten Gemälde ist zwar eine Orientirung für den Laien nicht ganz leicht, doch wird sie durch die Anordnung bedeutend unterstützt und würde es vielleicht noch mehr, wenn die guten Absichten des Komite's nicht oft durch die Unregelmäßigkeit der Einsendung und durch die Rücksichten auf Raumersparniß durchkreuzt worden wären.

— Aus Tegernsee vernimmt man, daß J. Maj. die Königin von Preußen, Höchstwelche sich mit großer Aufopferung der Pflege des Königs widmet, seit Kurzem sehr leidend ist, demungeachtet aber fast nicht von der Seite des kgl. Gemahls weicht. Im Befinden des Königs soll eine wesentliche Aenderung bis jetzt noch nicht eingetreten seyn.

— 3. August. Die seit 26. Juni in Passau versammelten Kommissäre von Oesterreich, Bayern und Würtemberg, welche zum Vollzug des Art. 22 der Donauschifffahrtsakte eine Uebereinkunft über die Erleichterung der Zollbehandlung des Schifffahrtsverkehrs auf der Donau berathen und abschließen sollten, haben vor einigen Tagen ihre Sitzungen geschlossen. Wie die in Passau erscheinende „Donau-Ztg." berichtet, soll eine Verständigung nicht erzielt worden seyn, da die Kommissäre von Bayern und Würtemberg größere Erleichterungen der Zollbehandlungen für nöthig hielten, als Oesterreich zugestehen wollte. Die Bestätigung dieser Mittheilung möchte indessen wohl abzuwarten seyn.

— 3. August. Se. Maj. König Ludwig wird sich nächsten Sonntag von Bad Brückenau nach Aschaffenburg begeben und bis zu Anfang Septembers daselbst verweilen, dann aber hierher zurückkehren. — Das zweitälteste Mitglied der medizinischen Fakultät unserer Hochschule, geh. Rath rc. Prof v. Weißbrod, wurde unter allerhöchster Anerkennung seiner langjährigen treuen und ersprießlichen Dienstleistungen in den Ruhestand versetzt.

Speyer, 5. August. Die Eröffnung der Feld- und Waldjagd für das laufende Jahr ist auf Montag den 16. August festgesetzt. In der betreffenden Bekanntmachung des Kreisamtsblattes wird jedoch wegen Schonung der noch nicht abgeräumten Frucht-, Hanf- und Tabaksfelder sowie der Weinberge bis zur gänzlichen Abräumung und vollendeten Weinlese auf die deßhalb bestehenden Vorschriften hingewiesen.

Neustadt an der Hardt, 1. August. Gestern wurden die ersten vollkommen reifen weißen und rothen Trauben aus hiesigen Wingerten eingebracht.

(Auch hier, im Judenthal, wurden schon reife blaue Trauben gefunden, wovon ein prächtiges Exemplar bei der Redaktion ds. Bl. zur Ansicht vorliegt.)

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat Juli ist folgendes:

	fl.	kr.
83,315 Personen ertrugen . . .	52,224 fl.	55 kr.
560,947 Zentner Güter ertrugen .	72,256 fl.	22 kr.
532,460 „ Kohlen „ . .	76,577 fl.	17 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	201,058 fl.	34 kr.
Der Monat Juli 1857 hat ergeben .	176,606 fl.	51 kr.
Mehreinnahme im Juli 1858 . .	24,451 fl.	43 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres 1857/58 . .	1,803,731 fl.	14 kr.
in gleichen Monaten des Jahres 1856/57 . . .	[illegible] fl.	36 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	112,013 fl.	38 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat Juli ist folgendes:

	fl.	kr.
25,950 Personen ertrugen . . .	9,357 fl.	35 kr.
151,204 Zentner Güter ertrugen .	12,319 fl.	40 kr.
116,160 „ Kohlen „ . .	6,134 fl.	23 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	27,811 fl.	38 kr.
Der Monat Juli 1857 hat ertragen	20,730 fl.	31 kr.
Mehreinnahme im Juli 1858 . .	7,081 fl.	7 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 10 Monaten des Jahres 1857/58 . .	214,259 fl.	39 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	220,099 fl.	57 kr.
Wenigereinnahme im laufenden Jahre	5,840 fl.	18 kr.

(**Dienstesnachricht.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Juli dem Pfarrer Wilhelm Lewerer zu Kübelberg die Stelle eines kath. Hausgeistlichen und dem Pfarrer und Distriktsschulinspektor Adolph Petersen zu Rhodt die Stelle eines prot. Hausgeistlichen bei dem Zentralgefängnisse und dem Bezirksgefängnisse Kaiserslautern zu übertragen.

Oesterreich.

Wien, 30. Juli. Daß an der türkischen Grenze ein Observationskorps zusammengezogen wird, bestätigt sich vollkommen. Dasselbe wird 1½ Brigade stark seyn und unter den Befehlen des F.-M.-L. Grafen von Coronini stehen. Die Unruhen in Bosnien nehmen eine immer drohendere Gestalt an und man fürchtet, daß wenn nicht bald reguläre Truppen eintreffen, der Aufstand schwer zu bewältigen seyn wird. Seitens der in Bosnien stationirten österreichischen Konsuln ist die Nachricht hier eingetroffen, daß mehrere österreichische Unterthanen in Folge des Aufstandes bedeutend zu Schaden gekommen sind.

Graf Buol theilte dies dem Fürsten Kallimaki mit, der hierüber allsogleich nach Konstantinopel berichtete. Gestern ist nun auf telegraphischem Wege die Nachricht aus Konstantinopel eingetroffen, daß die Pforte die Entschädigungsansprüche der durch die bosnischen Unruhen zu Schaden gekommenen österreichischen Unterthanen zu berücksichtigen bereit sey. Dieselben belaufen sich gutem Vernehmen nach auf 130,000 Piaster.

Sächsische Fürstenthümer.

Eisenach, 30. Juli. Die seit dem 22. d. M. hier tagende Konferenz von Bevollmächtigten deutscher Regierungen zum Zweck einer Revision des Gothaer Vertrages von 1851 wegen der Heimaths-Verhältnisse ist gestern Abend geschlossen worden. So viel wir vernehmen, ist es gelungen, über eine Reihe von Bestimmungen, durch welche vorgekommene Zweifel gehoben und Lücken ergänzt werden sollen, sich zu einigen, nicht minder auch in Betreff der praktischen Handhabung des Vertrages, namentlich wegen des Transports der Ausgewiesenen eine Reihe von gleichmäßigen Normen zu verabreden, welche den Vereins-Regierungen zur Instruktion der Behörden sollen empfohlen werden. Auf obiger Konferenz ist zugleich in Betreff des Paßkarten-Vertrages die bekannte Streitfrage zur Sprache gekommen, ob unter die Bestimmung dieses Vertrages, nach welcher die ein Gewerbe im Umherziehen betreibenden Personen von der Benutzung der Paßkarte ausgeschlossen seyn sollen, auch Handelsreisende fallen, die mit Proben und Mustern ihre Kunden aufsuchen. Einige deutsche Regierungen hatten jene Fragen bejaht, die Mehrzahl jedoch verneint. Im Sinne der letztern soll jetzt eine allgemeine Einigung zu Stande gekommen seyn.

Freie Städte.

Hamburg, 31. Juli. Soeben wurden die Sitzungen der Seerechtskonferenz geschlossen, um am 4. Oktober wieder eröffnet zu werden. Die Konferenz hat in ihren bisherigen Berathungen außer einigen allgemeinen Bestimmungen die Titel über Einführung und Einrichtung von Schiffsregistern, über die Rechtsverhältnisse des Rheders und der Rhederei und die wichtigsten Bestimmungen über die Rechtsverhältnisse des Schiffers festgesetzt und sogleich die Redaktion der betreffenden Beschlüsse erledigt.

Schweden.

Stockholm, 28. Juli. Der Redakteur Lindahl, welcher wegen einer abscheulichen Verleumdung des Fräuleins Mendelsohn zum Tode verurtheilt war, ist in letzter Instanz mit öffentlicher Abbitte und 150 Thlrn. Strafe gebüßt worden.

Frankreich.

Paris, 31. Juli. Prinz Napoleon wird den Kaiser angehen, aus Anlaß des Festes vom 15. August eine Amnestie für alle Preßvergehen zu ertheilen und die Gesetze über die Presse zu mildern. — Abd-el-Kader ist ermächtigt worden, nach Konstantinopel zu kommen und soll vom Sultan in einer Privat-Audienz empfangen werden. — Der Kaiser hat von seinem Vetter verlangt, daß dieser: Napoleon (Jerome) unterzeichne, weil sonst ihre Unterfertigung identisch wäre.

— Am 27. ds. begab sich Fuad Pascha, der türkische Konferenzbevollmächtigte, zu Herrn Archivdirektor Cintrat ins Ministerium des Aeußern, um dem Frl. Eveillard einen Besuch abzustatten, was in den offiziellen Regionen einen sehr guten Eindruck machte.

Die königlich bayerischen Verkehrsanstalten.

Ueber den Betrieb der in Staatsregie stehenden Verkehrsmittel in Bayern, zu welchen die Staatsbahnen, die Postanstalt, die Telegraphenanstalt, der Donau-Mainkanal und die Donau-Dampfschifffahrt gehören, ist kürzlich die sechste offizielle Nachweisung für das Etatsjahr vom 1. Okt. 1856—57 erschienen. Dieselbe zeigt für alle Zweige der Staatsverkehrsanstalten einen erfreulichen Aufschwung und, im Vergleich mit den früheren Jahren, viel günstigere finanzielle Ergebnisse, wie aus nachstehenden Daten hervorgeht:

I. Die Eisenbahnen

wurden in einer Ausdehnung von 253½ geogr. Stunden vom Staate betrieben; sie sind bis auf 8½ Stunden sämmtlich einspurig. Im ganzen Betriebsjahr haben die Züge auf denselben 863,480 Wegstunden durchlaufen, was einem täglichen Verkehr von 4½ Zügen in jeder Richtung gleichkommt. Für den Betrieb waren vorhanden 147 Lokomotiven, welche theils mit Torf, theils mit Coaks und Steinkohlen geheizt wurden, und 3591 Wagen. Es wurden befördert: 2,789,377 Personen und 14,304,956 Ztr. Güter; die Gesammteinnahme vom Verkehr belief sich auf 7,708,635 fl., was auf die Bahnstunde 30,401 fl., auf jede von einem Bahnzug durchlaufene Stunde 8 fl. [illegible] kr. ausmacht. Mit den sonstigen Einnahmen entziffert sich der Gesammtbruttoertrag der Bahnen zu 8,431,645 fl., wovon ein Betriebsaufwand von 4,430,636 fl. zu bestreiten war. Der Reinertrag stellte sich daher auf 4,001,309 fl., um 546,548 fl. höher als im Vorjahr. Unter den Ausgaben figuriren 275,575 fl. für neue Auslagen und Anschaffungen, welche dem eigentlichen Betrieb fremd; werden diese weggelassen, dann die in der Rechnung durchlaufenden Posten an der Einnahme und Ausgabe gekürzt, so stellt sich die Abrechnung wie folgt: Einnahmen 7,811,927 fl., Ausgaben 3,535,103 fl., Reinertrag 4,276,824 fl. Die Ausgabe macht von der Bruttoeinnahme 45 Proz. und der Reinertrag von dem 96,309,565 fl. betragenden Baukapital der Staatsbahnen nahezu 4½ Proz., ¾ Proz. mehr als im Vorjahr.

II. Postanstalt.

Der Postverkehr bewegte sich im Jahr 1856/57 auf 2618 ganze Wegstunden Straßenlänge; außerdem wurden die Eisenbahnen in ihrer ganzen Ausdehnung zu täglich 2—3maliger Beförderung von Posteffekten, sowie die Donau- und Bodensee-Dampfboote zur Korrespondenzbeförderung benützt. Die Zahl der Postanstalten war 610 neben 186 Briefablagen mit regelmäßiger Korrespondenzbestellung auf dem Lande. Es wurden befördert: 22,493,437 Briefe, 4,208,793 Stück = 12,601,998 Pfd. Frachtstücke, 34,361,968 Zeitungsexemplare, 89,329 Eilwagenreisende und im Ganzen hiefür eingenommen 2,185,895 fl. Durchschnittlich trifft 1 Postanstalt auf 2⁴/₅ Quadratmeil. und 7445 Seelen, auf jeden Einwohner kommen 5 Briefe und 1 Frachtstück mit 2⁸/₁₀ Pfd., auf je 50 Einwohner 1 Eilwagenreisender, auf je 41 ein Zeitungsjahresabonnent. Mit dem Postomnibus wurden 234,609 Personen befördert, die Einnahmen hiefür sind den betheiligten Posthaltern überlassen. Die Gesammteinnahme der Postanstalt betrug [illegible] fl., die Ausgabe 2,343,024 fl., mithin der Ueberschuß 500,076 fl., gegen das Vorjahr mehr 90,646 fl. Der Reinertrag der Postanstalt erhöht sich um 925,200 fl. auf 1,425,276 fl., wenn das Porto für Dienstkorrespondenz, Staatsgelder und Akten in Ansatz gebracht wird.

III. Telegraphenanstalt.

Es waren im Verwaltungsjahr 1856/57 in Bayern im Betrieb 262¼ Meilen Telegraphenlinien mit 522¼ Meilen Drahtlänge. Die Zahl der Telegraphenstationen betrug 40, wovon 28 im Inlande, so daß auf je 50 Quadratmeilen 1 Telegraphenstation kam. Für beförderte 128,147 Telegramme mit 2,592,541 Worten war der Gebührenbetrag 196,201 fl.; eine Depesche hatte durchschnittlich 20 Worte und ergab 1 fl. 20 kr., jedes Wort 4 kr. Die eigentlichen Einnahmen des Betriebsjahres betrugen 178,516 fl., die Auslagen 146,723 fl., daher der Reinertrag 31,790 fl. Dieser macht von dem Anlagekapital zu 629,434 fl. 5 Proz. Der Reinertrag erhöht sich auf 55,058 fl., wenn man die nicht erhobenen Gebühren für Staatsdepeschen mit in Rechnung bringt.

IV. Donau-Main-Kanal.

Der Aufwand für dieses Unternehmen hat bis Ende des Etatsjahres betragen 16,057,840 fl. Im Lauf des Jahres wurde der Kanal von 3536 Schiffen jeder Klasse und 1560 Flößen befahren; es wurden befördert 2,990,553 Ztr. Last und an Gebühren erhoben 178,080 fl. Die Gesammteinnahme war 196,644 fl., die Ausgabe 100,125 fl., der Reinertrag 96,519 fl., 8310 fl. mehr als im Vorjahre.

V. Donau-Dampfschifffahrt.

Die k. Donaudampfschiffboote befahren die Strecke von Donauwörth bis Linz; es findet auf derselben ein Personen- und ein Schleppdienst statt. Die Personenboote gehen vom Mai bis September einschließlich täglich, sonst jeden andern Tag von beiden Endpunkten ab. Im ganzen Jahr wurden 386 Personen- und 245 Schleppfahrten gemacht, wovon 311 auf der oberen Donau (Donauwörth-Regensburg) und 320 auf der unteren (Regensburg-Linz). Die Zahl der zurückgelegten Wasserstunden

war 60,921 und der Zeitaufwand hiezu 23,250 Stunden. Das Betriebsmaterial bestund in 11 Personenbooten und 4 Remorqueuren mit etwa 1020 Pferdekräften, dann 19 Schleppkähnen. Befördert wurden im Betriebsjahr 64,156 Personen und 794,760 Ztr. Güter; auf eine Personenfahrt treffen durchschnittlich 166 Personen, auf eine Schleppfahrt 3244 Ztr. Güter. Die Einnahmen betrugen 473,863 fl., die Ausgaben 421,996 fl., der Ueberschuß 51,867 fl., 9114 fl. mehr als im Vorjahr. Die Anstalt kostet dem Staate 1,704,959 fl. und rentirte sich daher zu beil. 3 Proz.

VI. Die sämmtlichen Staatsverkehrsanstalten ergeben nach Vorstehendem eine Bruttoeinnahme von 12,123,768 fl., einen Betriebsaufwand von 7,442,204 fl. und einen Reinertrag von 4,681,564 fl. Gegenüber den Anschlägen im Budget für je ein Jahr der 7. Finanzperiode von 1856—61 kamen mehr zur Ablieferung 1,223,983 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Der Ehefrau des Schreiners Grünagel dahier entkamen vor etwa drei Monaten ein blaues Hemd mit kleinen weißen Streifen und die unten beschriebene Bettzüge. Da sich erst kürzlich Verdacht ergeben hat, es mögen ihr diese Sachen entwendet worden seyn, so ergeht an Jedermann, der über dieselben irgend einen Aufschluß ertheilen kann, die Aufforderung, seine deßfallsigen Erklärungen bei dem Unterzeichneten oder nächsten Polizeibehörde abzugeben.

Beschreibung der Bettzüge:

Dieselbe ist eine Pülvenzüge von leinenem Stoffe. Auf der Vorderseite sind abwechselnd hellblaue, dunkelblaue und weiße Carreaux von 3 Ctmtrs. Durchmesser; die Rückseite dagegen ist blos weiß. Die Nähte sind nicht mit Hinterstichen, sondern „überwindlings" genäht. Dieselbe hat einen Werth von 1 fl. 24 kr., das Hemd einen solchen von 1 fl.

Zweibrücken, den 6. Aug. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter
Molitor.

Versteigerungen.

An den unten angegebenen Tagen läßt Barbara Reidinger, Wittwe von Joseph Staller sen. auf dem Monbijouerhof, Gemeinde Dietrichingen, wegen Wohnsitzveränderung, folgende Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:

Am Montag den 16. August 1858, Morgens 8 Uhr:

4 Paar Mastochsen, fett, 4 Paar Fahrochsen, 16 Kühe, 2 Rindsfassel zum Sprung, wovon einer Glan- und einer Schweizerrace, 2 junge Rindsfassel, 6 Rinder, 2 dreijährige Walachen-Pferde, Zweibrücker Race, 1 vierjährige Stute, arabischer Abkunft, 3 Fuhrpferde, 130 Stück Mutterschafe, 60 Stück diesjährige Lämmer und 33 Schweine, worunter 4 Zuchtschweine und 2 Schweinsfassel;

Am Dienstag den 17. August 1858, Morgens um 8 Uhr:

Mehrere Fuhrwägen, Pflüge, Eggen, und allerhand sonstige Ackergeräthschaften; sodann Schränke, Tische, Stühle, Bettung, Bettladen, Küchengeschirr, Zinn und allerhand sonstige Hausgeräthschaften; ferner Dielen und allerhand Geschirrholz.

An einem später noch bestimmt werdenden Tage wird außer andern Gegenständen auch noch eine große Parthie reingehaltener Fässer — von 2—60 Hektoliter Inhalts — zur Versteigerung kommen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 19. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Ferdinand Schimper'schen Wittwe in der alten Postgasse zu Zweibrücken, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu Zweibrücken verlebten Bäcker und Wirth Ferdinand Schimper und dessen hinterlassenen Wittwe Sophia Weinmann bestanden hat, gehörige Mobiliar-Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

2 Sekretäre, mehrere Kommode, mehrere Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bänke, 1 Kanapee mit 6 Stühlen, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Musikuhr; Bilder, Spiegel, Bettladen, Bettung u. Getüch, Küchen-Geschirr von Eisen, Kupfer u. Messing, Zinn, Küchenschränk und Kuchenschafte; ferner: Bütten u. Fässer, Küferhandwerks-Geschirr, 1 Pechkessel und eine Parthie Faßpech, 2 Handwägelchen, 2 Mehlkasten, mehrere Waagen, mehrere Klafter Brennholz, 1 Kellerseil, 1 Kohlenständer, eine Parthie vorigjähriger Hopfen ꝛc. ꝛc.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mühleversteigerung.

Dienstag den 10. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf der zur Gemeinde Herschberg gehörenden „Odenbacher Weihermühle" — werden nachbeschriebene Immobilien auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf Herschberger Bann:

1) 62 Dezimalen Fläche. Die obgenannte „Odenbacher Weihermühle", bestehend in einem Wohnhause, Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Schälgange, gesonderter Oelmühle, gesonderter Scheuer mit Backküche, Stallung, Brennerei, Schweinställen und Hofraum.
2) 7½ Morgen Wiese bei vorbeschriebener Mühle.

Auf Höheinöder Bann:

3) 2½ Morgen Wiese in 2 Parzellen.
4) 23½ Morgen Ackerland in 6 Parzellen.

Die Mühle liegt inmitten wohlhabender Ortschaften, 4 Stunden von Zweibrücken, 2 Stunden von Pirmasens und 1½ Stunde von dem Kantonshauptorte Waldfischbach.

Nähere Aufschlüsse ertheilt der Unterzeichnete.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 11. August 1858 und die folgenden Tage, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken, lassen die Kinder und Erben der dahier verlebten Wittwe von Georg Forstmaier in ihrer Behausung nachbeschriebene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

4 Kanapeen, 2 Sekretäre, mehrere Kommode, runde und andere Tische, Wasch- und Nachttische, Rohr-, Stroh- und Weidenstühle, Bettladen, Schränke, Spiegel, Bilder, Glaswaaren, Kupfer-, Messing, Eisen-, Zinn- und Porzellan-Geschirr, 1 Pendule und 1 Standuhr, 1 goldene Repetiruhr, 1 goldene Uhr mit Kette und Schlüssel, 1 goldene Kette, goldene Ohr- und Fingerringe, 1 goldene Vorstecknadel, 2 silberne Vorleglöffel, 12 silberne Eß- und Kaffeelöffel, 2 silberne Senfkännchen mit Löffelchen, 1 silbernes Salzkännchen und 1 ditto Zuckerzange;

Mehrere Kisten, Bütten, Fußschemel, Lagerhölzer, 1 Küchenschrank, Blechgeschirr aller Art;

Plumeaux, Couverten, Bettdecken, Bettung, Matrazen, Strohsäcke, große und kleine Ueberzüge, Tafeltücher, Tischtücher, Servietten, Leintücher, Handtücher, Frauenkleider ꝛc. ꝛc.

Schuler, k. b. Notär.

Hofgut-Versteigerung.

Donnerstag den 12. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken auf der Amtsstube des unterzeichneten k. Notärs, lassen Marx Bloch, Seligmann Bloch und Moses Bloch, Handelsleute, in Großblittersdorf wohnhaft, das ihnen gehörige Hofgut, genannt „Huberhof“, auf Rünschweiler-Dusenbrücker Bann, in der Nähe der Straße von Zweibrücken nach Pirmasens gelegen, bestehend in 4 Wohnhäusern, Stallungen, Scheunen, Wiesen, Acker- und Waldland, im Ganzen 180 Morgen oder 135 Tagwerke enthaltend, auf mehrjährige Zahltermine in Eigenthum versteigern.

Die Bedingungen sind bei Unterzeichnetem einzusehen und kann ein großer Theil des Steigpreises verzinslich stehen bleiben.

Der Zuschlag ist sogleich definitiv.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 17. August 1858, Vormittags um 9 Uhr, zu Einöd in dem Marschall'schen Wohnhause, werden die zur Gütergemeinschaft von Philipp Marschall und Katharina Schmolze allda gehörenden Mobilien auf Borg versteigert, als:

3 Pferde, 3 Rinder, 2 Mutterschweine mit Ferkeln, — 1 Branntweinkessel mit Hut und Schlange, Kühl- u. Dampffaß, 8 Ständer, 1 Kartoffelmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Windmühle, — 3 Pferds-Geschirre, mehrere Wagen, Eggen, Pflüge, Ketten und sonstige Ackergeräthschaften; — sodann: Schränke, Kommode, Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, 1 Standuhr mit Kasten, 1 Kunstplatte mit 2 Häfen, Bettung u. Getüch, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und Porzellan-Geschirr, — verschiedene Holzsortimente, sowie sonstiger Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 19. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, lassen die Geschwister Friederike und Julie Henigst dahier in ihrer Behausung nachbeschriebene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

5 vollständige Betten mit Zubehör, 3 Canapees, Kommode, Spiegel, Schränke, Thee- und andere Tische, Nachttische, Stühle, Küchengeschirr, Bügelteppiche und andere Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 9. August l. J. wird die Möbelversteigerung der Erben Etzel dahier fortgesetzt, wobei 45 Klafter Holz ausgeboten werden, das auf Borg versteigert wird und auf Verlangen noch längere Zeit an seinem bisherigen Lagerplatze sitzen bleiben kann.

Geßner, kgl. Notär.

Torfversteigerung.

Samstag den 14. l. Mts., des Morgens 9 Uhr, im Schulhause zu Vogelbach, werden

400,000 Stück

sehr guter Torf öffentlich, loosweise, versteigert. Derselbe sitzt im Altenwoog nahe der Kaiserstraße und ist gut abzufahren.

Zweibrücken, den 1. August 1858.

Montag den 9. dſs. Mts., Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, kommen ca. 150 Stück mit frischem Selzerwasser gefüllte Krüge zur Versteigerung.

Zweibrücken, den 5. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Leihhaus!

Mittwoch den 18. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von №. 6000c bis 7500c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert. [4²]

Vermischte Bekanntmachungen.

Eine blaugraue Hündin (Spitz), auf den Namen „Schmeißer“ hörend, ist am verflossenen Mittwoch in Homburg abhanden gekommen. Wer denselben an den Boten Hildner von da überbringt, erhält eine Belohnung.

Ich warne Jedermann, meinem Sohn auf meinen Namen etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für Nichts gutstehe.

Falkenbuscherhof.

Jakob Gingrich.

Eine frischmelkige Kuh (Glanrace) ist zu verkaufen. Im Verlage ds. Bl. zu erfragen. [2²]

Karl Albrecht in der Bergstraße hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und kann derselbe sogleich oder bis Michaëli bezogen werden. [2¹]

Amtliche Bekanntmachung.

Das Bürgermeisteramt Zweibrücken fühlt sich aus sanitätspolizeilichen Rücksichten, auf Grund der bestehenden Gesetze, veranlaßt, zu beschließen wie folgt:

Art. 1.

Es ist verboten, die in dem Bürgermeistereibezirke von Zweibrücken befindlichen Bäche, Kanäle und Gräben durch Einwerfen von Steinen, Braschen, Zwetschen- und Kirschenkernen und sonstigen Unrath, sowie überhaupt durch Alles, was den freien Lauf des Wassers hemmt, zu verunreinigen.

Art. 2.

Die Dungjauche (Pfuhl) darf in Zukunft nur in gut geschlossenen Fässern, welche zugespundet und mit einem Thürchen so versehen sind, daß sich kein übler Geruch verbreiten kann, in die Felder verbracht werden.

Art. 3.

Jede Uebertretung dieses Verbots wird den Gesetzen gemäß bestraft.

Gegenwärtiger Beschluß soll nach erhaltener Genehmigung durch das kgl. Landkommissariat und nach geschehener Publikation in Kraft treten.

Zweibrücken, den 4. August 1858.

Stengel, Bürgermeister.

Genehmigt.

Zweibrücken, den 6. August 1858.

Kgl. Landkommissariat,
Damm.

Indem man den vorstehenden Polizeibeschluß zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird bemerkt, daß Schutt, Braschen und dergleichen nur an den vom Bürgermeisteramte oder den beiden Herren Adjunkten bezeichnet werdenden Orten abgelagert werden dürfen.

Zweibrücken, den 6. Aug. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Incarnatkleesamen

billigst bei

L. Zorn,
der Hauptwache gegenüber.

[3³]

Frankfurter Geldcours vom 5. August.

Pistolen	fl.	9 33½-34½
ditto preuß.	„	9 56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 41½-42½
Dukaten	„	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Dollars in Gold	„	—
Preuß. Thlr.	„	—

Aktien.

4%. Ludwh.-Verb. E.-Akt. 144½ G.
4½%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ bez.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 96. Dienstag, 10. August **1858.**

Maschinen- und Handarbeit.

Vor wenigen Jahren noch wurden Maschinen von blinden Arbeiterhaufen zertrümmert, weil sie ihnen alle Beschäftigung rauben, weil es unmöglich sey, damit zu konkurriren. Jetzt ist die Nützlichkeit der Maschinen im Allgemeinen anerkannt, allein man bedauert dabei in der Regel, daß sie in den betreffenden Erwerbszweigen stets eine Zahl Arbeiter brodlos mache. Es mag daher nicht uninteressant seyn, durch einige Beispiele nachzuweisen, daß dieses nicht der Fall ist. Es ist namentlich vom großen Publikum unbestritten, daß die Einführung einer Maschine, z. B. in der Spinnerei, Weberei oder in einzelnen Gewerken (Nähmaschinen, Draht-, Feil-, Nägel-, Hobel- rc. Maschinen) den Arbeitslohn erniedrige; es wird überraschen, wenn man das Gegentheil behauptet, und doch ist es der Fall. Es gibt seit Einführung der Eisenbahnen unstreitig mehr Kutscher (Droschken, Omnibus), Conducteure und Beamten des Fuhrwesens als vorher. Die Dampfschiffe haben sämmtliche Marktschiffe ruinirt, viele Frachtgüter anderen Schiffen weggenommen und sind deßhalb oft mit Flintenschüssen empfangen worden und doch gibt es heute mehr Schiffe und Schiffer, als je da waren. Die Buchdruckerkunst hat fast sämmtliche Schreiber seiner Zeit brodlos gemacht und doch gibt es jetzt selbst im Verhältniß zur gestiegenen Bevölkerung weit mehr Schreiber als früher. In den Druckereien selbst gibt es jetzt trotz Einführung der Schnellpresse weit mehr Drucker als vorher und das Bedürfniß nach solchen ist im Steigen. Die Papierfabrikation beschäftigt jetzt dreimal so viel Leute wie früher, nur daß die früheren Arbeiter jetzt zu Aufsehern, Maschinenwärtern, Küpenführern, Heizern, Lumpensortirern rc. geworden sind. Die Nagelstiftmaschine hat unzählige Nagelschmiede brodlos gemacht, beschäftigt aber jetzt, wenn man die Drahtfabriken dazu rechnet, zehnmal so viel Leute als früher, bei einer weit weniger mühseligen Arbeit. Die Lichtbildnerei hat die meisten Porträtmaler um ihren Erwerb gebracht, verwendet aber im eigenen Dienste als Retoucheure und Photographen vielleicht die dreifache Anzahl davon und gewährt außerdem weit lohnendere Beschäftigung. Seit Erfindung der Nähmaschine sind in Deutschland Tausende davon in Thätigkeit (in Berlin allein zählt man deren 3000) und doch ist der Mangel an Schneidern und selbst an Näherinnen ein Gegenstand beständiger Klage. Die Säemaschinen, die Häckselmaschinen, Mähmaschinen, die Dreschmaschinen, häufig mit Wasserkraft getrieben, hätten, sollte man meinen, eine Masse Arbeiter auf dem Lande entbehrlich machen müssen und doch hört man nichts von einem solchen Ereignisse. Der Dreschlohn ist nicht geringer geworden und die Schnitter sind mit ihren Forderungen nicht herabgegangen. Vor einigen Jahren wurde die Stickmaschine in der Schweiz eingeführt und bald sah man sich genöthigt, in Würtemberg und Bayern Mädchen anzuwerben, um die vorhandene Arbeit zu fördern, ja man errichtete eigene Niederlagen in diesen Gegenden.

Am deutlichsten sprechen aber Zahlen, wir wollen deßhalb die Entwicklung der Baumwollindustrie in England hier anführen, worüber man genauere Angaben besitzt. Ende des 16. Jahrhunderts wurde dieselbe in England eingeführt und bestand so fast 200 Jahre in langsamer Entwicklung fort, bis die Befreiung Nordamerika's derselben einen höheren Aufschwung gab und Hagreaves und Arkwright 1767—70 die Spinnmaschine erfanden. Die Zahl der Arbeiter stieg rasch auf 300,000, beträgt aber jetzt 379,000 und wenn man Alles hinzurechnet, was von der Baumwollenindustrie in England seinen Unterhalt gewinnt, gegen 2,000,000. Mit Erzeugung der Baumwolle sind ferner in Amerika ungefähr 717,000 Arbeiter beschäftigt. In welchem Maße der Arbeitslohn gestiegen ist, ergibt sich aus Folgendem: Ein Arbeiter überwachte früher 500—1000 Spindeln, jetzt 1500—2200 und es ist demgemäß das Maximum des Arbeitslohnes von 20 Schilling für die Woche auf 30 Schilling gestiegen. Am riesigsten ist die Zunahme des Baumwollverbrauches in Folge des durch die Maschinen bewirkten billigeren Preises der Baumwollzeuge. Im Jahre 1775 wurden nur 3,000,000 Pf. verarbeitet, noch im Jahre 1801 bis 1805 nur 56,000,000 Pf., 1856 aber 913,800,000 Pf., also 300mal so viel (oder 30,000 Proz. mehr) als 1775.

Der Einfluß der Maschinen zeigt sich überall, wo wir hinblicken und den gegenwärtigen Zustand mit dem früheren vergleichen. Jedermann kann sich jetzt mit denselben Mitteln mehr Genüsse verschaffen als früher, und unzählige mühselige Arbeit ist den Menschen durch die Maschine abgenommen worden. In den großen Werkstätten, Schmieden, Schlossereien, Mühlen, Bierbrauereien, Fabriken, wo sonst Hunderte von Händen mit dem Treiben von Rädern, mit Wasserpumpen, Aufwinden von Waarenballen und Fässern, Hämmern und Klopfen beschäftigt [illegible] alle diese groben Dienste; sie pumpt das Wasser, mahlt das Malz, ladet die Ballen auf und ab, treibt die Mühlen, hämmert, schleift, sägt, hobelt, dreht, spinnt, webt, stickt und strickt und zwar in solcher Genauigkeit, wie es eine Menschenhand nie im Stande wäre. Man hat berechnet, daß die Maschinenkraft in England die Arbeit von circa 6—8 Millionen Menschen ersetzt. Welche Masse von ersparter Mühe und sauren Schweißes liegt in dieser Zahl! Um ebenso viel muß aber auch die Lage des Volkes sich gebessert haben, als die Maschinen mehr Mittel zur Ernährung und Kleidung erzeugen. Die Arbeiter, welchen eine neue Maschine ihre Beschäftigung wegnimmt, leiden allerdings, wenn dieselbe plötzlich eingeführt wird, momentan unter diesem Wechsel und müssen sich nach anderer Arbeit umsehen, allein soll man deßhalb die Buchdruckerkunst verdammen, weil sie einige Schreiber brodlos gemacht hat, und die Eisenbahnen ungebaut lassen, weil sie die Fuhrleute zu Grunde richten? Das Wohl der Gesammtheit geht hier vor und selbst für die Betroffenen ist nur die Zeit des Ueberganges schwierig; finden sie bei der neuen Maschine Beschäftigung oder in einem andern Erwerbszweige, so werden sie nach einiger Zeit wieder ebenso guten Verdienst haben, als vordem. Ein Uebelstand ist nur mit der Einführung der Maschine verbunden, daß sie den Betrieb im Großen erheischt und mehr Kapital in Anspruch nimmt, also die Zahl der kleinen selbstständigen Gewerbtreibenden vermindert. Diesem Mißstand, der freilich durch die bessere Stellung der Gehülfen schon ausgeglichen wird, ist nur durch Association abzuhelfen, ein Mittel, welches sich vielfach schon bewährt hat und mit dem seit Kurzem erst wiedererwachten Sinne für die Pflege der Volkswirthschaft auch in Deutschland immer mehr zur Anwendung kommen wird.

Faßt man nun die Wirkung der Maschinen zusammen, so erklärt sich deren rasche Verbreitung daraus, daß sie billiger, schneller und besser arbeiten, als die Menschenhand, daß sie also zur Vermehrung des Volkswohlstandes außerordentlich viel beitragen, daß sie in Folge dessen und in Folge der Vermeh-

rung der Produktion den Arbeitslohn erhöhen, also die Lage der Arbeiter verbessern und daß sie endlich den Menschen die härtesten und mühseligsten Arbeiten abnehmen. Alle niedrige und schwere Arbeit, welche im Alterthum nur von den Sklaven verrichtet wurde, verrichtet jetzt die Dampfmaschine, der Sklave der Neuzeit!

Bayern.

München, 2. August. Die seit mehreren Wochen vertagten Sitzungen der süddeutschen Münzkonferenz wurden heute wieder aufgenommen. Nachdem die Entschließungen der Regierungen bezüglich der von der Konferenz vor der Vertagung gefaßten Beschlüsse hier eingetroffen sind, handelt es sich jetzt darum, die Verhandlungen zum Abschlusse zu bringen. Die Konferenz hat sich indessen nicht nur mit der Zwanziger-Angelegenheit befaßt, sondern hauptsächlich die Verhältnisse der süddeutschen Scheidemünzen in den Kreis ihrer Berathung gezogen.

— Der Abgeordnete der Universität München zu der Gründungsfeier der Universität Jena ist Prof. Bluntschli.

— 4. August. Se. Maj. König Otto von Griechenland werden Anfangs September hier erwartet und man hofft, daß Se. Maj. bis nach den Festlichkeiten, die zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt stattfinden, in unserer Mitte verweilen werden.

— 5. August. An der bevorstehenden Bundesinspektion des österr. Bundeskontingents hat mit Preußen auch Bayern Theil zu nehmen und es ist hiezu, wie wir vernehmen, der k. General der Kavallerie, Fürst Th. v. Thurn und Taxis bestimmt, der sich deßhalb Anfangs Sept. zunächst nach Wien begeben wird. Die zur Inspektion des bayer. Bundeskontingents bestimmten HH. Generäle werden den Uebungen der im nächsten Monate bei Augsburg, Regensburg und Schweinfurt stattfindenden Brigade-Lager beiwohnen.

— Der erst 12jährige Brandstifter Benedikt Frühholz, welcher im Herbste vor. Jahres die Umgebung von München, namentlich die Vorstadt Giesing, dann die nächst gelegenen Ortschaften Ober- und Unterhaching zu wiederholten Malen in Schrecken versetzt hatte, wurde in einer der jüngsten Sitzungen des k. Bezirksgerichts München l. J. — der Anklage als Urheber jener Brandstiftung geständig — zu einer halbjährigen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

Würzburg, 3. August. Als der gestern Morgen um 8 Uhr hier angelangte Güterzug auf der Hanauer Bahn bei Kehlheim vorüber kam, ereignete es sich, daß im selben Augenblicke ein Omnibus im Begriffe war, quer über den Schienenweg zu fahren. Bei dem erfolgenden Zusammenstoße wurde ein Pferd von der Lokomotive zerrissen, dem andern die beiden Beine abgefahren; die Passagiere des Omnibus kamen glücklicher Weise mit dem Schrecken davon, während der Führer desselben vermißt wird. Man vermuthet, er habe aus Furcht vor den Folgen seiner Fahrlässigkeit die Flucht ergriffen.

(**Dienstesnachricht.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Juli den Landgerichtsschreiber Friedrich Rossée von Göllheim auf sein allerunterthänigstes Ansuchen an das Landgericht Grünstadt zu versetzen.

Preußen.

Berlin, 4. August. Nachrichten aus Tegernsee zufolge haben sich Anfälle von Podagra bei Sr. Maj. dem König eingestellt, Erscheinungen, welche die Aerzte als eine günstige Wendung in dem Gesundheitszustand erachten.

Sachsen.

Dresden, 2. Aug. Das hiesige Journal bringt heute Nachrichten über die fürchterliche Ueberschwemmung in Glauchau. Die Stadt hat einen bejammernswerthen Anblick und die Noth daselbst übersteigt alle Grenzen. Die Regierung hat alle Maßregeln getroffen, um den Bedrängten eiligst zu Hilfe zu kommen, und wurde aus Kasernen-Requisiten alles Entbehrliche dorthin geschafft. Die Eisenbahn ist an mehreren Stellen unterbrochen und in Wurzen ward die Brücke gänzlich zerstört. Auch in dem benachbarten Plauenschen Grunde ist die Weiseritz stark angeschwollen und über die Ufer getreten und man sieht noch weiteren Nachrichten von Unglück entgegen.

— 4. August. Die Gefahr für Glauchau ist vorüber. In großer Noth befinden sich aber die Dörfer Crossen, Wulm, Schlunzig und Remse, wo die Muldendämme durchbrochen waren. Sämmtliche Backwaer und Oberhohndorfer Kohlenschächte sind ersoffen. In Zwickau, wo das Wasser am 1. Aug. früh seinen Höhepunkt erreicht hatte, sind im Ganzen fünf Häuser zerstört, eine große Anzahl aber stark beschädigt worden. Menschenleben waren dabei nicht zu beklagen. Da kaum die Hälfte der Bäcker backen konnte, herrschte Brodmangel.

Schweiz.

Aus Genf, 2. Aug., wird eine herzzerreißende Unglücksscene, die sich am Landungsplatz der Dampfschiffe bei Nyon am 1. (Nachmittags) ereignete, folgend gemeldet: Das Dampfschiff »Helvetie« folgte dem »Aigle« schon seit der letzten Station in der augenscheinlichen Absicht, es zu überholen. Der »Aigle« langte an dem Landungsplatz bei Nyon an, um die von den Booten angelangten Passagiere aufzunehmen. Die noch mit voller Kraft fahrende »Helvetie« bohrte das eine dieser Boote in den Grund. Es sollen sich 35 Personen auf demselben befunden haben, die meist verunglückt sind. Bereits hat man in den Wellen 14 Personen als Leichen aufgefunden, alle aus Genf und größtentheils dem Mittelstande angehörig.

Großbritannien.

London, 7. Aug. Die »Times« bringt folgendes an die Direktoren der »Atlantic Telegraph Company« gelangtes Telegramm: »Valentia, 5. Aug. Der »Agamemnon« ist hier eingetroffen und wir sind im Begriff, das Ende des Kabels zu landen. Der »Niagara« ist in Trinity Bai, in Neufundland. Die Signale zwischen den beiden Schiffen sind gut. Wir erreichten das Stelldichein in der Nacht des 28. Juli und am folgenden Morgen wurde die Spleißung mit dem Niagara-Kabel an Bord des »Agamemnon« ausgeführt. Um Mittag am 30. waren 265 Seemeilen zwischen den beiden Schiffen zurückgelegt, am 31. 540, am 1. Aug. 884, am 2. 1256, am 4. 1854, beim Ankern am 6. Morgens in Doulas Bai [illegible]. Der »Niagara« fuhr die ganze Zeit beinahe mit derselben Geschwindigkeit wie wir, so daß die versenkten Kabellängen der beiden Schiffe gewöhnlich 10 Meilen von einander waren. Den gestrigen Tag ausgenommen, war das Wetter sehr ungünstig.

Frankreich.

Paris, 4. Aug. Wie dem »Courrier de Paris« aus Cherbourg vom 4. (6 Uhr Morgens) telegraphirt wird, sind bereits alle Zugänge zum Bahnhof dicht besetzt, trotzdem der Kaiser erst um 4½ Uhr Abends erwartet ist. Die ganze Stadt ist mit Fahnen, Trophäen, Guirlanden geschmückt. Wie man versichert, wird sich der Kaiser sogleich nach seiner Ankunft auf der Präfektur an Bord des »Royal Albert« begeben, um die Königin von England zu begrüßen; die Vorstellung der Damen an die Kaiserin wird unter der Zeit statthaben. Jedes Fahrzeug wird ein Detachement ans Land schicken, um auf dem Wege Sr. Maj. Spalier zu bilden. (Der Empfang des Kaisers auf dem Weg nach Cherbourg ist nach der Darstellung des »Moniteur« überall ein sehr begeisterter gewesen.)

— 5. Aug. Nachrichten aus Cherbourg: Ihre kaiserlichen Majestäten sind in Cherbourg unter Zurufen und Beleuchtung eingezogen. Die Menschenmenge ist ungeheuer. Das englische Geschwader liegt auf der Rhede.

Cherbourg, 5. Aug. Die Königin von England langte gestern an. Der Kaiser und die Kaiserin statteten ihr, ohne alle Escorte, sogleich einen Besuch ab. Die Königin Victoria nahm die von JJ. MM. gemachte Einladung zu einem intimen Frühstück an. Mittags halb zwei Uhr holte der Kaiser Ihre brit. Maj. am Arsenal ab und führte sie nach dem Hotel der Seepräfektur, wo das Frühstück (von nur 7 Gedecken) stattfinden wird. Eine ungeheure Menschenmenge umgab den Wagen und ein glänzender Generalstab bildete das Gefolge der Majestäten. Nach dem Frühstücke werden JJ. MM. die Königin nach ihrer Yacht zurückgeleiten. Abends dinirt Ihre Maj. an Bord der »Bretagne«.

— 6. Aug. Aus Cherbourg: Beim Bankett an Bord der „Bretagne“ hat der Kaiser einen Toast auf die Königin von England ausgebracht und darin gesagt, die Thatsachen beweisen, daß die durch einige Zwischenfälle erregten feindseligen Gefühle glücklicherweise weder die Freundschaft zwischen beiden Kronen noch den gegenseitigen Wunsch verändert haben, es mögen beide Länder im Frieden bleiben. Er hat die feste Hoffnung ausgedrückt, man werde dahin gelangen, nicht die Leidenschaften und feindlichen Gesinnungen einer vergangenen Zeit wieder erwachen zu lassen. Die Königin ließ (durch den Prinzen Albert) antworten, wie sehr sie die neue Bezeugung der Freundschaft empfinde und wie glücklich sie sey, die Allianz durch ihre Gegenwart fester zu schließen.

Türkei.

Fiume, 28. Juli. Die aus Mostar und Sarajewo nach Türkisch-Kroatien am 16. und 18. d. M. eingerückten türkischen Nizamtruppen haben dem Aufstand der Rajah ein rasches Ende gemacht. Leider forderten sie die unter den Waffen stehenden Begs nicht etwa zur Einstellung der Feindseligkeiten auf, sondern verstärkten die Reihen derselben, um die Christen zu bekämpfen, deren Häuser niederzubrennen, sich ihres Habes und Guts zu bemächtigen und um sie dann über die Grenze zu jagen. Am 21. Juli sind nur bei Kostainizza über 6800 flüchtige Männer, Weiber und Kinder angekommen; sie wurden bis ans Kastel verfolgt; den Christen, welche lange ihre Heerden vor sich hertrieben, ist es nicht gelungen, auch nur eine Kuh oder ein Schaf zu retten; in Türkisch-Kostainizza allein fielen 5—6000 Stück den Türken in die Hände. So schreibt man der „Allg. Z.“; die „Ostd. Post“ fügt diesen Nachrichten noch Folgendes bei: „Der Kampf dauerte mit geringer Unterbrechung am 21. und 22. Juli durch 28 volle Stunden und endete mit der gänzlichen Niederlage der Rajah. Diejenigen, welche sich nach Oesterreich retteten, wurden wie die früheren Flüchtlinge zwar entwaffnet, aber mit Allem verpflegt. Die Verwundeten fanden Aufnahme im Spital zu Petrinia. Der Aufstand in Türkisch-Kroatien ist daher als unterdrückt zu betrachten.

Die „Patrie“ veröffentlicht folgende Depeschen: Trebinje, 2. August. Eine Deputation der Insurgenten der Herzegowina legte dem Pforten-Kommissär ihre Beschwerden und Wünsche dar, er versprach ihnen alle Befreiungen von Abgaben, deren die anderen Christen des Reiches genießen. Sicherheit und Vertrauen fangen an zurückzukehren. Kommissär Hussein-Pascha konnte sich zur Kommission nach Grahovo begeben.

Ostindien.

Marseille, 31. Juli. Nach den neuesten Berichten aus Indien hat Sir Colin Campbell eine Proklamation an die Truppen erlassen, um sie in Kenntniß zu setzen, daß sie in ihre Kantonnirungen zurückkehren werden und die offensiven Operationen bis nach den Ueberschwemmungen ausgesetzt bleiben. Diese Proklamation ist offiziell. Die Fürstin von Jhansi fiel. Die Amnestie-Frist wurde auf den 1. September festgesetzt. Die Journale sind dieser Maßregel entgegen und sagen, daß Lord Canning Indien verlassen werde, um nach England zurückzukehren.

China.

Aus Hongkong vom 7. Juni wird der „A. Z.“ über die Waffenthat am Peiho geschrieben: Früh am Morgen des 20. Mai war Alles zum Kampfe fertig und gegen 7 Uhr ruderte der englische Flottenkapitän Hall unter Parlamentärsflagge dicht an die Forts heran und forderte den kommandirenden Mandarin zur Uebergabe auf. Eine verächtliche Weigerung, begleitet von einer hochmüthigen Herausforderung, nur heranzukommen, war die Antwort. Kapitän Hall gab dem Kommandeur bis 9 Uhr Bedenkzeit und ruderte zur Flotte zurück; das Zeichen der Unterwerfung sollte das Streichen der chinesischen Flagge in beiden Forts seyn. Die festgesetzte Stunde kam heran — 9 Uhr — und noch kein Zeichen von Uebergabe; man wartete eine weitere Stunde, aber ruhig nach wie vor flatterte die Flagge in der Morgenbrise über den Forts und die Kanonen in den Schießscharten sah man sorgfältig auf die Dampfer und Boote gerichtet. Plötzlich wurde die gelbe Flagge, das Zeichen zum Angriff, am Vormast des „Slaney“, wo sich beide Admirale an Bord befanden, aufgehißt und fast in demselben Augenblick setzte sich die ganze kleine Dampfflotille in Bewegung. Das englische Kanonenboot „Cormorant“ nahm den Ehrenplatz an der Spitze des Zuges ein, begleitet von den beiden französischen Booten „Fusée“ und „Dragonne“ und dem Rest des Geschwaders in schönster Ordnung. Ein amerikanischer Offizier, der von seinem Boot aus in der Nähe das Ganze mit angesehen, beschreibt uns dasselbe als ein höchst fesselndes Schauspiel. Sobald der „Cormorant“ sich bis auf etwa 4—500 Yards den Forts genähert, eröffneten die letzteren ihr Feuer aus sämmtlichen Batterien, das indessen mit keinem Schuß von dem ersteren erwiedert wurde, nur der Kapitän, der Master und der Mann am Ruder war sichtbar; die sämmtliche Mannschaft war bei ihren Geschützen flach auf Deck beordert, um weniger den gleich einem dichten Hagelsturm über das kleine Fahrzeug dahin brausenden Geschoffen ausgesetzt zu seyn; dennoch wurden 3 Mann schwer verwundet und der Rumpf des Schiffes ward von zwölf Kugeln durchbohrt. Mit unverminderter Schnelligkeit jedoch lief der „Cormorant“ dicht unter die Forts, wo er theilweise wenigstens vor deren Feuer seiner niedrigen Lage halber gesichert war und ließ jetzt erst seine schweren 68-Pfünder auf die feindlichen Batterien spielen, die bald manche derselben zum Schweigen brachten. Nicht so glücklich waren die beiden nachfolgenden französischen Boote „Fusée“ und „Dragonne“, deren Führung vielleicht nicht in ganz so kundigen Händen lag; wenigstens hielten sie auf eine Entfernung von etwa 3—400 Yards von den Forts an, statt dicht heranzugehen, gerade in guter Schußweite und Richtung der chinesischen Kanonen und wurden daher auch beide höchst übel mitgenommen. Leider gesellten sich hierzu später noch mancherlei andere Unglücksfälle, die sich leicht hätten vermeiden lassen und die eben nicht dazu dienten, den Ruhm der französischen Flotte zu erhöhen und den französischen Admiral so außer sich brachten, daß er sogar seinen Degen gegen zwei seiner eigenen Leute gezogen haben soll, die er für besonders schuldig hielt. Den Verlust der Chinesen schätzt man auf etwa 400 bis 500 Mann; die Franzosen dagegen 66 Mann, worunter 4 Offiziere. Im Ganzen wurden in den drei eroberten Forts 138 Geschütze erbeutet, worunter nahe an 90 Bronzekanonen von schwerem Kaliber, welche die Franzosen und die Engländer vermuthlich als gute Prisen unter sich theilen werden. Neben einer der Schießscharten wurde ein Mandarin mit abgeschnittenem Hals gefunden, der sich wahrscheinlich selbst das Leben genommen, um der seidenen Schnur zu entgehen. Im Laufe des Nachmittags wurden mehrere Feuerschiffe und Brandflöße den Fluß herabtreibend wahrgenommen, jedoch noch zu rechter Zeit bemerkt und von Booten nach seichten Uferstellen bugsirt, wo sie stecken blieben, ohne weiteren Schaden zu thun. Früh am folgenden Morgen erschien ein höherer Mandarin bei dem russischen und amerikanischen Gesandten, um durch deren Vermittlung einen Waffenstillstand von 3 Tagen zu erwirken. Der englische Admiral Sir Michael Seymour weigerte sich jedoch, auch nur eine Stunde zu gewähren und gab seine Absicht zu erkennen, sofort Tientsin anzugreifen, um den Sitz der Unterhandlungen, wie er sich ausdrückte, der Hauptstadt etwas näher zu verlegen. Tientsin ist, wenn man es so nennen darf, der eigentliche Hafen von Peking, etwa 35 englische Meilen in gerader Richtung und ungefähr 60 Meilen zu Wasser von der Mündung des Peiho, um etwa 80 englische Meilen von Peking entfernt. Die Stadt soll nahe an 1 Million Einwohner zählen und bildet, als Hauptspeditionsplatz nach und von der Hauptstadt, den Mittelpunkt eines äußerst regen Geschäftsverkehrs. Durch die Wegnahme dieses Platzes würde Peking ein schwerer Schlag zugefügt werden, denn gerade auf diesem Wege wird ihm der größte Theil seines Bedarfs an Lebensmitteln zugeführt und eine Volksemeute gegen die Regierung in diesem Falle wäre nicht unwahrscheinlich.

Amerika.

Den neuesten Nachrichten aus New-York vom 24. Juli zufolge ging daselbst das Gerücht, die Vereinigten Staaten würden demnächst Kuba erwerben.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Mainzer Handelsbericht vom 6. August.

Getreide. Noch immer beschränkt sich das Geschäft auf Versorgung des Konsums und bewegt sich deßhalb in engen Grenzen. Die Preise haben durchgängig etwas angezogen, da die auswärtigen Ernteberichte meist sehr ungünstig lauten. Weizen eff. 13 à 1/4 fl., Roggen 10 à 1/4 fl., Gerste 10 à 1/2 fl. per 200 Pfd., Hafer 6 1/2 à 1/2 fl., Kohlsamen 21 à 1/2 fl. Hülsenfrüchte fehlen wie seither. In der Halle waren die Anfuhren heute wieder sehr mäßig und Weizen wurde deßhalb bis über 14 fl. bezahlt.

Es wurden verkauft zu folgenden Durchschnittpreisen:

217 Säcke Weizen à 13 fl. 44 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
100 „ Korn „ 9 „ 37 „ „ „ „ „ 180 „
34 Säcke Gerste à 8 fl. 9 kr. per Sack von netto 160 Pfd.
37 „ Hafer „ 7 „ 11 „ „ „ „ „ 120 „
9 „ Spelz „ 4 „ 48 „ „ „ „ „ 120 „

Außerhalb derselben vom 31. Juli bis 6. August:

703 Säcke Weizen à 13 fl. 18 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
123 „ Korn „ 9 „ 5 „ „ „ „ „ 180 „
35 „ Gerste „ 8 „ 36 „ „ „ „ „ 160 „

Weißmehl 13 fl., Roggenmehl 11 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 14 auf 14 1/2 kr. erhöht. Rüböl matter, eff. 29 1/2 à 30 fl., per Oktober 51 à 1/2 Thlr. Leinöl 24 1/2 à 3/4 fl. Mohnöl 44 à 1/2 fl. Branntwein 26 à 27 fl. excl. Octroi.

Versteigerungen.

Dienstag den 17. August 1858, Vormittags um 9 Uhr, zu Einöd in dem Marschall'schen Wohnhause, werden die zur Gütergemeinschaft von Philipp Marschall und Katharina Schmolze allda gehörenden Mobilien auf Borg versteigert, als:

3 Pferde, 3 Kühe, 3 Rinder, 2 Mutterschweine mit Ferkeln; 1 Branntweinkessel mit Hut und Schlange, Kühl- u. Dampffaß, 8 Ständer, 1 Kartoffelmühle, 1 Dreschmaschine, 1 Windmühle, — 3 Pferds-Geschirre, mehrere Wagen, Eggen, Pflüge, Ketten und sonstige Ackergeräthschaften; — sodann: Schränke, Kommode, Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, 1 Standuhr mit Kasten, 1 Kunstplatte mit 2 Häfen, Bettung u. Getüch, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und Porzellan-Geschirr, — verschiedene Holzsortimente, sowie sonstiger Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 13. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Lautzkirchen in der Wohnung der Anton Dutenhöffer'schen Wittwe, läßt der Landwirth Franz Jakob Brixius von dort auf Zahltermin in Eigenthum versteigern: etwa 30 Morgen Ackerland, Lautzkircher Bannes, das in gutem Bau ist und worunter auch der sog. lange Acker am Bierbacher Weg, der in geeigneten Loosen vergeben wird.

Blieskastel, den 7. August 1858.

Aus Auftrag:

[2¹] Wiest, kgl. Notär.

Dienstag den 30. August nächsthin und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, immer des Morgens 8 Uhr, dahier im Sterbhause, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der verlebten Daniel Levi Wittwe von hier gehörigen Fahrnißgegenstände fortgesetzt werden. Es werden dabei noch ausgeboten:

1 gute Chaise neuester Façon, 2 dazu gehörige Pferdsgeschirre, 1 starker Fuhrwagen mit Zugehör, Pflüge und anderes Ackergeräthe, Pferdsgeschirre, 2 Sättel, eine Parthie Dung, alle Sorten Gerbereigeschirre, 1 Windmühle mit Siebern, Spiegel in Gold- und braunen Rahmen, 1 Krystall-Lüstre, Getüchschränke, Rohr- u. Strohstühle, Tische, Bettung und eine Parthie Bettfedern, 1 großer gussener Kessel, 1 gussener Herd, Fässer u. Bütten, Pappeldielen, 1 Erntewagentuch, 1 Kiste mit Ostergeschirr rc. rc.

Blieskastel, den 7. August 1858.

Aus Auftrag:

[3¹] Wiest, kgl. Notär.

Donnerstag den 12. August nächsthin, Nachmittags präzis 2 Uhr, läßt Herr August Lehmann, Kaufmann von hier, in seiner Behausung allda, um aufzuräumen, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Eine Parthie Krystallwaaren u. dgl., Spiegel, Kaffee-, Milch- und Theekannen, Tassen aller Art, lackirte Kaffee- und Thee-Bleche und Bretter, Kochgeschirr, Eisensteingut, Blumenvasen, Zuckerdosen, Obstteller, Platten, Teller, Suppenschüsseln, Tabaks- und andere Dosen, Uhrketten und dergleichen Waaren mehr.

Zweibrücken, den 9. August 1858.

Mellarts, k. Gerichtsbote.

Vermischte Bekanntmachungen.

Heute Dienstag den 10. August

Fünfte

abonnirte Reunion

bei Karl Hoffmann in Ernstweiler.

Verloren

wurde am verflossenen Samstage in der Fasanerie oder auf dem Wege von dort hierher über den Berg:

Ein großes Medaillon, ein Kreuzchen mit rothem Steine, ein Kanönchen, ein Ring mit Plättchen, — Alles von Gold.

Der Finder dieser Gegenstände erhält eine angemessene Belohnung bei deren Abgabe in der Exp. d. Bl.

Braunschweiger Würste von 1/2 — 1 1/2 Pfund sind angekommen bei

L. E. Wend.

Karl Albrecht in der Bergstraße hat den zweiten Stock seines Hauses zu vermiethen und kann derselbe sogleich oder bis Michaeli bezogen werden. [2¹]

Wittwe Neubert hat im untern Stock ihres Hauses eine schöne Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller, welche sogleich oder bis Michaeli bezogen werden kann. [2¹]

M. Kegel hat den 2ten Stock seines Hauses, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

In dem Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Anzeige.

Nächsten Donnerstag wird der Unterzeichnete eine Kunstvorstellung auf dem kleinen und hohen Seile geben. Der Schauplatz ist auf dem Schloßplatze und der Anfang um 1/2 6 Uhr Nachmittags.

Franz Knie
aus Neuwied.

Nummern der Ziehung zu München am 5. August:

84. 79. 48. 31. 41.

Nächste Ziehung zu Regensb. den 17. August.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 97. Freitag, 13. August 1858.

Bayern.

München, 4. Aug. Die Anfangs auf den 15. Sept. beabsichtigt gewesene Einberufung des Landtags wird einen spätern Termin erhalten, nämlich den 25. Sept.; der ursprünglich angefertigte Entwurf eines neuen Walgesetzes hat nämlich die k. Genehmigung nicht erhalten; ferner haben im Landtagsgebäude noch Reparaturen stattzufinden, zu welchen die k. Erlaubniß erst dieser Tage ertheilt wurde. — Durch eine dieser Tage erschienene k. Entschließung ist eine Reorganisation des Forstunterrichtswesens eingetreten. Die Zentral-Forstlehranstalt Aschaffenburg tritt nunmehr direkt unter das Ministerium des Unterrichts. Die Aufnahme von Kandidaten in dieselbe ist von der Beibringung eines vollständigen Gymnasialabsolatoriums sowohl, als eines Nachweises darüber bedingt, daß der Kandidat eine 8monatliche Vorlehre auf einem der hiezu bestimmten Reviere zur vollen Befriedigung bestanden habe. Ausländer haben bei der Aufnahmsanmeldung über den Besitz einer zum richtigen Verständnisse der Lehrvorträge nöthigen Vorbildung in ähnlicher Weise wie die Inländer sich zu legitimiren. Die regelmäßige Studienzeit an dieser Zentral-Forstlehranstalt wurde von 2 auf 2½ Jahre verlängert. Die, welche sich dem höheren Forstdienste widmen wollen, haben außerdem noch ein Jahr auf einer Universität zuzubringen. — Heute Nacht brach in der Lehelvorstadt Feuer aus und wüthete mehrere Stunden lang so zerstörend, daß mehrere städtische Gebäude, welche den sogen. Baustadel bilden, in Asche gelegt wurden. Der hierdurch der Kommune zugegangene Schaden ist bedeutend, man schlägt ihn über 50,000 fl. an, denn jene Gebäude bergen fast sämmtliche Baurequisite der Stadt, es waren namentlich große Lager des schönsten Werkholzes in denselben aufgeschichtet.

— 5. Aug. Gestern ist der Kriegsminister, Generalmajor v. Manz, von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat heute das Portefeuille des Kriegsministeriums wieder übernommen.

— Die Fahrt auf der neueröffneten Tiroler Eisenbahn zählt unstreitig zu den schönsten in Bayern. Es gilt dies namentlich von der Strecke von Rosenheim bis Kufstein, denn hier führt die Bahn durch das auf beiden Seiten von hohen pittoresken Bergen begrenzte Innthal, das von Stelle zu Stelle neue prachtvolle Ausblicke darbietet. Für den Naturfreund wird kaum eine Partie ins Gebirge lohnender seyn, als diese. Die neue Bahnstrecke ist ausgezeichnet gut gebaut und fährt sich deßhalb auch sehr gut.

— 6. Aug. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den Reichsrath Frhrn. v. Stauffenberg abermals zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt. — Der Gesandte Bayerns am kais. französischen Hofe, Freih. v. Wendland, ist gestern hier eingetroffen. Von hier begibt sich derselbe für einige Tage auf sein Landgut am Starnbergersee und dann an das k. Hoflager nach Berchtesgaden, wohin er von Sr. Maj. dem König Max besondere Einladung erhalten hat. — Den vormaligen Minister Staatsrath v. Abel hat neuerdings ein Schlaganfall betroffen; indessen ist im Befinden desselben seit heute einige Besserung eingetreten. — Sehr unerwartet ist eine Erhöhung des Diskonto der bayer. Hypotheken- und Wechselbank eingetreten und zwar für Wechsel von 3½ auf 4 und für den Lombard von 4 auf 5 Prozent. Welche Gründe die Bank veranlaßt haben, diese Erhöhung so plötzlich eintreten zu lassen, ist vorerst unbekannt; erwartet hat sie Niemand.

Ansbach, 4. Aug. Aus Anlaß einer Entschließung des Handelsministeriums wird im Kreisamtsblatt die Verordnung der k. sächsischen Regierung in Erneuerung gebracht, wonach der Umtausch der älteren sächsischen Kassenbillets gegen neue vom Jahr 1855 nur noch bis zum 30. Sept. d. J. gestattet ist.

Landstuhl, 8. Aug. Nachdem die Sturmglocke hier bereits über drei Jahre geschwiegen hatte, ertönte dieselbe zum Schrecken der Bewohner heute Morgen um 3 Uhr. Es brannte in einem Hause und die Gefahr war um so größer, als dasselbe an einem Platze steht, wo die größtentheils aus Lehmfachwerk hergestellten Gebäude dicht zusammenhängen und die Straße sehr eng ist. Glücklicher Weise wehte aber fast kein Lüftchen und an Wasser fehlte es nicht, so daß man des entfesselten Elements bald Herr war und blos dieses Haus mit angebautem Heustalle, auf welchem etwa fünf Wagen voll Heu gelagert waren, ein Opfer der Flammen wurde. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt; vermuthlich hat Abends zuvor beim Heuabladen Jemand geraucht und so das Unglück veranlaßt. Die vernichteten Mobilien waren nicht versichert. Pf. Z.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Juli die kath. Pfarrei Boßweiler, Ldk. Frankenthal, dem Priester Johannes David Deugel, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kath. Pfarrei Merzalben, Ldk. Pirmasens, dem Priester Johannes Busch, Pfarrerpositus zu Leimen, Ldk. Pirmasens; die kath. Pfarrei Weilerbach, Ldk. Kaiserslautern, dem Priester Moriz Lübbers, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kath. Pfarrei Niederschlettenbach, Ldk. Pirmasens, dem Priester Ernst Ripplinger, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kath. Pfarrei Elmstein, Ldk. Neustadt, dem Priester Friedrich Bischof, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei; die kath. Pfarrei Ludwigshafen, Ldk. Speyer, dem Priester Jakob Vogt, Pfarrer in Contwig, Ldk. Zweibrücken, zu verleihen und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Bann, Ldk. Homburg, durch den Bischof von Speyer dem Priester Konrad Bubenheim, Pfarrverweser in Wiesbach, Ldk. Homburg; die kath. Pfarrei Reipoltskirchen, Ldk. Cusel, durch den Bischof von Speyer dem Priester Joseph Becker, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei und die kath. Pfarrei Kirrberg, Ldk. Homburg, durch den Bischof von Speyer dem Priester Balthasar Gaterl, z. Z. Verweser der ebengenannten Pfarrei, verliehen werde;

unterm 1. August dem Revierförster Mathias Haffen zu Frankenstein, auf Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienstleistung den wohlverdienten Ruhestand zu gewähren; den Revierförster Joseph Friedrich von Alteglashütte in gleicher Diensteseigenschaft nach Frankenstein, Forstamts Kaiserslautern, zu versetzen; das hiedurch erledigte Revier Alteglashütte, Forstamts Dürkheim, dem bisherigen Revierförster Ernst Martin von Elmstein zu übertragen; den Forstamtsaktuar und Funktionär im Kreisforstbureau zu Speyer, Andreas Hirschmann, zum provisorischen Revierförster in Elmstein zu befördern.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 4. August wurde der bisherige II. Lehrer an der protest.-deutschen Schule zu Odenbach, Jakob Scherer, zum I. Lehrer an dieser Schule ernannt.

Preußen.

Düsseldorf, 6. Aug. Dem Oberstabsarzt der 14. Division, Dr. Boeger, ist heute der Befehl zugegangen, sich unverzüglich an das Hoflager des König nach Tegernsee zu begeben, um dem hohen Patienten seinen ärztlichen Beistand zu widmen. Dr. Boeger reist heute Abend von hier ab. Es wird dadurch die Wahrscheinlichkeit nahe gelegt, daß das Befinden unseres erlauchten Monarchen in ein Stadium getreten ist, welches das Heranziehen neuer ärztlicher Kräfte räthlich macht. Die dürren Berichte, welche die neuesten offiziellen und halboffiziellen Blätter aus Tegernsee enthalten und denen bald eine offenere Sprache folgen dürfte, sind keineswegs geeignet, jene beklagenswerthe Wahrscheinlichkeit zu entkräften.

Freie Städte.

Frankfurt, 7. Aug. In der Bundestagsitzung vom 5. Aug. legte der Gesandte von Hannover eine ausführliche nähere Auseinandersetzung seiner abweichenden Ansichten zu dem in der Sitzung vom 9. v. M. erstatteten Ausschußvortrage in Betreff der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg vor. Nachdem indessen die Auseinandersetzung als ein Separatvotum der Minorität der betreffenden Ausschüsse bezeichnet war und förmliche Anträge enthielt, welche den Ausschüssen noch nicht vorlagen, der Hr. Gesandte es auch ablehnte, dieselbe als eine Erklärung seiner Regierung abzugeben, so stellte es das Präsidium, mit Zustimmung der Majorität der Versammlung, dem k. Gesandten anheim, dieses Separatvotum zunächst dem für die holstein-lauenburgische Verfassungsangelegenheit niedergesetzten Ausschusse zur geschäftlichen Behandlung zu übergeben.

Großbritannien.

London, 6. Aug. Die heutige »Times« meldet aus Valentia in Irland, daß eine neue mit dem atlantischen Telegraphen gemachte Probe vollkommen gelungen sey. Das Signal wurde von dem in Newfoundland ankernden Dampfer »Niagara« laut Verabredung gegeben. Die Aktien der Gesellschaft sind seit vier Tagen von 50 Pfd. St. auf 800 bis 1000 Pfd. St. für 100 Pfd. St. Nennwerth gestiegen! Der Gewinn für den Verkehr Europa's und Amerika's ist gewiß nicht geringer, als für den Beutel der Aktionäre.

Frankreich.

Paris, 5. Aug. Die Geniedirektion hat mit den Besitzern der Grundstücke, wo sich das Lager von Sathonay (bei Lyon) befindet, einen Pachtkontrakt von 9 Jahren abgeschlossen. Die Kasernen Lyons sollen gleichzeitig vergrößert werden. Bereits seit einigen Tagen arbeitet man am Grand Champ am Bau einer Kaserne für 500 Pferde; die Kaserne des Forts de la Part-Dieu soll erweitert und für 3000 Mann und eben so viele Pferde eingerichtet werden.

— 8. Aug. Herr v. Peene, der Redakteur des »Figaro«, der die Skandal-Geschichte mit den französischen Unterlieutenants hatte, ist wieder vollständig hergestellt.

Paris, 6. Aug. Der heutige »Moniteur« meldet aus **Cherbourg**, 5. Aug., die Ankunft und den Empfang der Königin Victoria in folgender Weise: Gestern Abend um $7\frac{1}{2}$ Uhr verkündeten Salven von allen Schiffen und Forts die Ankunft Ihrer Maj. der Königin von England auf der Rhede. Unmittelbar darauf machte Se. Exc. der Herzog von Malakoff seinem Souverän die Aufwartung. Um 8 Uhr statteten der Kaiser und die Kaiserin der Königin einen Besuch auf ihrer Yacht ab. JJ. MM. kehrten erst um 10 Uhr in das Hotel der Seepräfektur zurück. Heute Mittag machte Ihre Maj. die Königin, begleitet vom Prinzen Albert, dem Prinzen von Wales, dem Herzog von Cambridge, Lord Malmesbury, dem ersten Lord der Admiralität und einem zahlreichen Gefolge, JJ. Majestäten einen Gegenbesuch und nahm an einem, ihr vom Kaiser angebotenen Dejeuner Theil. Um zwei Uhr bestiegen JJ. MM. und ihre hohen Gäste die Wagen, um von den Anhöhen von Roule das prachtvolle Schauspiel zu bewundern, welches in diesem Augenblick die mit Wimpeln geschmückte und in hellem Sonnenschein erglänzende Rhede von Cherbourg bietet. Diesen Abend wird ein großes Soupé JJ. kais. und kgl. Majestäten, die Prinzen, die Lords, die Marschälle, die Minister und mehrere andere Personen von Auszeichnung, welche in Cherbourg anwesend sind, vereinigen.

Der »Moniteur« berichtet aus **Cherbourg**, 6. Aug. Um $10\frac{1}{2}$ Uhr Morgens stattete der Kaiser und die Kaiserin, von allen Personen ihres Gefolges begleitet, der Königin von England einen Abschiedsbesuch auf ihrer Yacht ab. Sodann begaben sich JJ. kais. MM. an Bord der »Bretagne«, wo auf Anordnung des Kaisers ein Dejeuner hergerichtet war. Die kgl. Yacht, von den englischen Linienschiffen eskortirt, ging in See unter dem Feuern der Artillerie aller unserer Schiffe und der Forts und dem wiederholten Rufe: »Es lebe die Königin von England.« Um 12 Uhr begann der Kaiser die Besichtigung und musterte die Mannschaft aller in einer Linie rangirten Schiffe und zwar: St. Louis, Alexandre, Austerlitz, Ulm, Donauwörth, Napoleon, Eylau, Bretagne, Arcole, Jéna. Se. Maj. vertheilte eigenhändig Dekorationen und Medaillen an die Offiziere, Unteroffiziere und Matrosen, welche ihm vom Admiral-Marineminister vorgestellt wurden. Der Kaiser besichtigte auch die Damm-Arbeiten und äußerte wiederholt seine Zufriedenheit über das Ganze dieses Riesen-Werks. Erst um $6\frac{1}{2}$ Uhr kehrten JJ. MM. nach der Seepräfektur zurück, nachdem sie von den Seeleuten des Geschwaders und den französischen und fremden Fahrzeugen, welche die Rhede nach allen Richtungen durchkreuzen, um nichts von diesem imposanten und prächtigen Schauspiel zu verlieren, aufs Wärmste begrüßt worden waren. — Die Beerdigung des Grafen v. Portalis fand heute um $10\frac{1}{2}$ Uhr zu Passy statt. Alle Mitglieder des Kassationshofs und des Ordens der Advokaten, sowie eine Deputation des Senats in Kostüme, wohnten dieser Ceremonie bei. Ein Bataillon Linien-Infanterie mit Musik und Fahne folgte dem Leichenzuge nach dem Kirchhofe von Passy. — Herr Proudhon bleibt in Belgien und will daselbst seinen definitiven Aufenthalt nehmen. — Der Obrist von Dscheddah, welcher sich weigerte, irgend Etwas zur Vertheidigung der Konsuln von Frankreich und England zu thun, ist degradirt und nach einer entlegenen Provinz als gemeiner Soldat geschickt worden. — Lieutenant von Merey ist nach dem Zellengefängnisse von Tours abgeführt worden, um dort seine Strafe abzubüßen.

Cherbourg, 7. Aug. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr begaben sich der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von den Marschällen, den Ministern, den Ehrendamen und einem imposanten Gefolge nach dem Militärhafen. JJ. MM. und die Personen des Cortèges stiegen in die Tiefe des Bassins Napoleon III. hinab, wo sie in die in den Fels gehauene Aushöhlung die Gedenkmedaillen legten. Nachdem JJ. MM. das Bassin wieder verlassen hatten, wurde das vollendete Werk unter dem Feuern der Geschütze vom Bischof eingesegnet und sodann die Unterwassersetzung vorgenommen. In ungeheuern, riesige Kaskaden bildenden Wogen stürzte die See nun in den ihr geöffneten Raum unter dem enthusiastischen Beifallrufe der auf 100,000 Personen geschätzten Zuschauermenge.

Paris, 9. Aug. Der Kaiser hat Cherbourg verlassen. Bei der Einweihung der Statue (von Napoleon I.) äußerte der Kaiser, die Vollendung der Werke von Cherbourg dürfe die öffentliche Meinung nicht beunruhigen. Je mächtiger eine Nation sey, desto mehr werde sie geachtet. Je stärker eine Regierung sey, desto mehr sey es gerechtfertigt, die Ruhe des Landes nicht für den eitlen Stolz einer vorübergehenden (ephemère) Popularität auf das Spiel zu setzen. Eine durch den Willen der Masse gestürzte Regierung führe allein Krieg zur Vertheidigung der Nationalehre.

Straßburg, 6. Aug. Die Rebenbauer des Elsasses hatten eine Petition an den Kaiser eingereicht, um zu verlangen, daß der Zollverein die Gegenseitigkeit der freien Cirkulation der ausländischen Weine zulassen solle, wie dies in Frankreich der Fall ist. Die Regierung hat ablehnend geantwortet, indem sie die zu diesem Behufe einzuleitenden diplomatischen Unterhandlungen auf einen gelegenern Augenblick verwies.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Juli. Man wird sich erinnern, daß im vorigen Jahre in Moskau ein großer Skandal durch die Polizei veranlaßt wurde, welche sich gegen eine Studentengesellschaft sehr unpassend benahm, diese zur Gegenwehr zwang und endlich mehrere junge Leute schwer verwundete, von denen der eine sogar gestorben seyn soll. Die Sache machte damals ungeheures Aufsehen; die Studirenden hielten Versammlungen, die Professoren traten für sie auf; es wurde eine Untersuchung

eingeleitet. Kurze Zeit darauf nahm der Polizeichef seine Entlassung; jetzt ist der Prozeß beendet und ein sehr strenges Urtheil über die Beamten ergangen, welche ihre Befugnisse überschritten hatten. Der nächste Schuldige, ein Quartal-Aufseher und Kollegien-Sekretär, Simonoff, ist »wegen Frechheit gegen Studenten der kais. Moskauer Universität und Anreizung niederer Polizeibeamten und anderer Personen dazu und wegen falschen Berichts an die Obrigkeit mit Verschweigung der wahren Umstände« zum Gemeinen degradirt; sein nächster Oberer, der Quartalaufseher, Inspektor und Titularrath Morosoff, wegen Nichteinschreitens und Verbergens der pflichtwidrigen Handlungen seines Untergebenen und seiner eigenen kassirt; ein anderer Polizeibeamte, Hofrath Zwileneff, gleichfalls kassirt und ein Arzt, Hofrath Lilezeff, der ein falsches Zeugniß ausgestellt, verabschiedet worden. Der Generalauditor hat die Untersuchung geführt.

Ostindien.

In einer Besprechung der Lage Indiens hebt die »Times« mehrere Ereignisse hervor, die einen ungeheuren Umschlag in der Stimmung und Gesinnung der Eingeborenen offenbaren und in sofern ebensoviel Beachtung wie die glänzendsten Siege verdienen. Die Rebellen, sagt sie, liefern ihre Führer an die Briten aus oder kehren ihre Waffen gegeneinander in der Hoffnung, sich dadurch im letzten Augenblick die geneigte Berücksichtigung der Sieger zu verschaffen. In Goruckpore, an der Ostgrenze von Audh, hat man dem britischen Kommissarius angeboten, ihm einen berüchtigten Rädelsführer unter gewissen Bedingungen auszuliefern und der Vorschlag soll von Sepoys und Meuterern gekommen seyn. Auf der entgegengesetzten Seite von Audh ist einer unserer Hauptfeinde, der Moulvie von Lucknow, durch die Hand von Eingeborenen gefallen. Man sagt sogar, Nana Sahib sey ausgeliefert worden. Allen diesen Zeichen nach zu schließen, haben die Rebellen das Spiel endlich satt bekommen und wir dürfen dem baldigen Ende entgegen sehen.

China.

Die neuesten Berichte, die man in Paris aus China erhalten hat, lauten nicht so günstig wie die früheren Nachrichten. Die französischen und englischen Kanonenboote, die bekanntlich den Peiho hinaufgefahren sind, haben ihre Reise in Folge von Wassermangel nicht fortsetzen können. Die Chinesen öffneten nämlich die Schleußen des Peiho und die Schiffe liegen jetzt im Schlamm, während zugleich das ganze angrenzende Land unter Wasser steht. Die neuesten Berichte besagen nicht, welche Maßregeln die Verbündeten ergreifen werden, um sich aus dieser unangenehmen Lage herauszuziehen. — Briefe aus Hongkong in der Pariser »Presse« bringen ebenfalls ungünstige Nachrichten aus Kanton. Nach dem starken Verluste, den die Engländer bei ihrem Zusammenstoße mit den sogenannten »Braven« hatten, verbreitete sich das Gerücht, die ersteren hätten eine Niederlage erlitten. Die Bewohner von Kanton wurden in Folge dessen wieder sehr kühn und machten ohne Aufhören Angriffe auf einzelne Engländer und Franzosen; Niemand konnte sich beim Abgange der letzten Nachrichten auf 100 Schritte von den militärischen Linien entfernen, ohne Gefahr zu laufen, von den Patrioten ermordet zu werden. Was die Lage der Dinge noch schlimmer macht, ist der Umstand, daß man sich nicht recht mit den Chinesen verständigen kann und deßhalb alle Maßregeln falsch ausgelegt werden. Der Korrespondent der »Presse« glaubt, daß selbst ein friedliches Abkommen mit Peking nicht hinreichen werde, um die guten Beziehungen zwischen den Bewohnern von Kanton und den Europäern wieder herzustellen.

Verschiedenes.

Ein bewegtes Leben durchwogt die alte, sonst so stille Reichs- und Kaiserstadt Goslar. Nicht durch ein Licht ist sie neu erleuchtet, auch nicht durch eine — sondern durch einen Lampe, einen in der That merkwürdigen Mann, den kürzlich der König von Hannover nach längerer Audienz aus eigener Bewegung mit dem Titel eines Direktors begnadigt hat. Zu diesem Manne wallfahren die Kranken in Schaaren, selbst aus weiter Ferne, aus Holland, Rußland, ja Amerika, und namhafte Aerzte großer Residenzen senden ihm die Patienten, die sie nicht heilen können. Der Erfolg des anscheinend durchaus ehrlichen und wackern Mannes ist um so größer, als er sich jeder Charlatanerie enthält und einfach nur durch Kräutertränke und Kräuterbäder heilt. Obwohl von Hause aus ein ganz einfacher Schuhmacher, hat er doch den menschlichen Körper und die Wirkung der Kräuter genau studirt und die Wirkungen seiner Heilmethoden sind oft wunderbar. Jetzt befindet sich sogar eine russische Fürstin in seiner Kur, die ein bekannter Arzt ihm zugesendet hat. Eine hohe königliche Person soll bei ihm früher Hilfe gesucht und gefunden haben. Die Zahl der jetzt hier weilenden Kranken dürfte mehr als 200 betragen. Die hannoversche Regierung, welche sich von den günstigen Erfolgen seiner Kurmethode überzeugt hat, läßt ihn ruhig gewähren, ja hat jede fernere Behelligung des wirklich genialen Mannes verboten. Vornehmlich rühmt man seinen Scharfblick in dem Erkennen der Krankheiten.

Paris. Herr Leverrier hat den Kometen von 1556 (den Kometen Karls V.) gesehen und ihn nach dem über diesen Kometen mitgetheilten Signalement erkannt. Der Direktor des Pariser Observatoriums findet, der genannte Stern sey im Altern magerer geworden, Herr Babinet dagegen meint, daß dessen Schweif bedeutend größer geworden sey.

Daß ein Schneidermeister bei Ausübung seines Gewerbes ertrunken ist, dürfte eine neue Erscheinung seyn. Indessen ist solches am 19. Juli bei Hauenstein geschehen, wo der Schneidermeister J. Kaiser von Albert beim Netzen eines Stückes Hosenzeug in die Fluthen stürzte und dabei seinen Tod fand.

Aus Düsseldorf, 1. Aug., wird geschrieben: Vorgestern fuhr auf der Elberfelder Eisenbahn in einem Waggon 3. Klasse ein Wirth, der sich zum Zweck der Verherrlichung seiner Kirmeß einiges Feuerwerk mitbrachte. Er hatte den unverzeiblichen Leichtsinn, die gefährlichen Stoffe in seiner Rocktasche zu führen; durch die Friktion während der Fahrt entzündete sich der Stoff, und mit Entsetzen sahen die im nämlichen Coupé sitzenden Personen einen Feuerregen aus den Kleidern jenes Passagiers sich ergießen. Im Nu entflohen sie dem Wagen, und es gelang ihnen zum großen Glück, sich ungefährdet auf dem Trittbrett zu postiren. Sofort wurde gebremst und der Zug hielt am Billker-Busch; der brennende Passagier wurde mit Wasser übergossen und kam mit leichten Brandwunden davon.

N. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

23 Stücke verschiedene Leinwand, mehrere vollständige Federbetten, 1 Roßhaarmatraze, verschiedenes Getüch, sowie Mannskleidungsstücke u. s. w.

Blieskastel, am 3. August 1858.

Aus Auftrag:
Wiest, kgl. Notär.

[2²]

Versteigerung der Vinninger Papiermühle.

Montag den 16. August 1858, Vormittags 10 Uhr, auf der Mühle selbst, läßt Friedrich Blum, Papiermüller, seine Papiermühle, bestehend in einem Wohnhause, Mühle mit einem Holländer-Gange, Scheuer, Backhaus, Keller, Garten, Wiesen- und Ackerland, an Fläche etwa 200 Dezimalen enthaltend, unter vortheilhaften Bedingungen öffentlich zu eigen versteigern.

Mit dieser Mühle nebst allem Zubehör, welche 1 Stunde von Pirmasens entfernt, mit hinreichendem Wasser versehen ist und zu einer Mahlmühle mit 2 Gängen hergerichtet werden kann, werden zugleich 20 Morgen Wiesen- und Ackerland des Versteigerers, in der Nähe der Mühle gelegen, als ein Ganzes oder einzeln für sich allein ausgeboten.

Pirmasens, den 12. Aug. 1858.

Pasquay, k. Notar.

Ohmetgras-Versteigerung.

Dienstag den 17. August 1858, Morgens um 10 Uhr, zu Altstadt in der Behausung des Adjunkten Germann, läßt Herr Rentner Rieser von Mannheim die auf dem Banne von Altstadt gelegenen v. Failly'schen Wiesen (50 Morgen) in geeigneten Loosen für die diesjährige Ohmeternte verpachten.

Torfversteigerung.

Freitag den 20. August 1858, Morgens um 9 Uhr, läßt Johannes Brandstetter, Wirth zu Beeden, in seiner Wohnung daselbst ungefähr 400,000 Torfkäse sehr guter Qualität und unweit Beeden befindlich, versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der bisherige Nachtwächter und Laternen-Anzünder J. Goergen hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Dienst freiwillig niedergelegt.

Bewerber um diese, mit einem Gehalt von 150 fl. verbundene Stelle haben ihre Gesuche innerhalb 8 Tagen hierorts einzureichen.

Zweibrücken, den 12. Aug. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

An der Liller'schen Mahlmühle ist eine unverschiebliche Reparatur nothwendig und es muß daher am 23. und 24. ds. Mts. das Wasser abgeschlagen werden.

Zweibrücken, den 12. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Enseignement français.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß das in einer frühern Nummer ds. Bl. auf den 25. ds. Mts. anberaumte Examen seiner Schüler eingetretener Verhältnisse wegen nicht an diesem Tage, sondern am 21. ds. stattfinden wird.

Zweibrücken, den 10. August 1858.

Riesterer,
maitre de langue française.

☞ Zur Nachricht!

Die Unterzeichneten machen hiermit einem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß ihnen von hoher königl. Regierung die Konzession zum

Alleinverkauf von Schießpulver
(Jagd-, Freuden- und Sprengpulver)

für hier und Umgegend ertheilt, resp. erneuert wurde, und empfehlen sich zur geneigten Abnahme, unter Zusicherung einer aufmerksamen und billigen Bedienung.

Zweibrücken, den 10. August 1858.

Eduard Zorn.
D. Moritz.

[2²]

2 Tünchergehilfen, welche im Oelfarbanstreichen geübt sind und wo möglich bis nächsten Sonntag eintreten können, erhalten bei dauernder Beschäftigung nebst anständiger Kost und Wohnung 3 fl. 30 kr. Lohn pr. Woche bei

J. Schaack,
Restaurateur in Neunkirchen.

Warnung!

Von nun an ist es untersagt, Lehmerde in der Grube bei der großen Hohl in Bubenhausen ohne vorherige Anzeige an den Metzger Georg Toussaint daselbst abzunehmen.

Bubenhausen, den 11. Aug. 1858.

Am verflossenen Samstag ist aus dem Hause des Joh. Hoffmann in Seelbach ein junger Hund weiblichen Geschlechts, Pommer kleiner Race, von Farbe schwarz, mit gelben Beinen und weißen Füßen, entkommen. Wer denselben an den genannten Eigenthümer zurückbringt oder sichere Nachricht geben kann, wo der Hund sich dermalen befindet, erhält eine Gratifikation von fünf Gulden.

Ein Schraubschlüssel gefunden; abzuholen auf dem Bürgermeisteramt.

Alle Sorten Einmachgläser wieder angekommen bei

Joseph Schuler.

Eine freundliche möblirte Wohnung, bestehend in zwei Zimmern (Aussicht auf die Eisenbahn) ist zu vermiethen und bis kommenden 1. September beziehbar bei

Dienst am Ernstweiler Weg.

[2²]

Sonntag den 15. August

Kirchweih-Fest in Irheim,

wozu der Unterzeichnete mit dem Bemerken einladet, daß für gute Speisen und Getränke, sowie für wohlbesetzte Musik bestens gesorgt ist.

Samstags
Vorkirchweihe.

Georg Fries.

Zur
Irheimer Kirchweihe
am 15. l. Mts.
laden höflichst ein

Friedrich Seel
und
Johann Seel.

Neue holländ. Häringe soeben angekommen bei
L. C. Wend.

Wittwe Neubert hat im untern Stock ihres Hauses eine schöne Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer und Keller, welche sogleich oder bis Michaeli bezogen werden kann. [2¹]

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 12. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	31	Weißbrod, 1½ Kgr.	16
Korn	4	5	Kornbrod, 3 "	18
Gerste	3	50	" 2 "	12
" 4reihige	—	—	" 1 "	6
Spelz	3	4	Gemischtbrod, 3 Kgr.	[illegible]
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Loth	2
Dinkel	3	10	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	4	6	" 2. "	10
Hafer	4	51	Kalbfleisch	7
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	—	Bier, 1 "	6
Stroh		50	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 11. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	44	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	13	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	36	" 2 "	12
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Loth	2
Mischfrucht	4	27	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	56	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	20	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 10. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	6	2	6 Pfd. Kornbrod	18
Korn	4	20	2 " Weißbrod	9
Spelz	4	15	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	5	10	" 2. "	
Hafer	4	45	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 98. Sonntag, 15. August **1858.**

Bayern.

München, 8. August. Die Verhandlungen der süddeutschen Münzkonferenz, welche zu Anfang der vorigen Woche neuerdings aufgenommen wurden, sind nun zum definitiven Abschluß gelangt und es hat gestern Nachmittag die Schlußsitzung der Konferenz stattgefunden. Näheres und Bestimmtes über die von der Konferenz gefaßten Beschlüsse verlautet noch nicht; es heißt aber, daß eine alsbaldige Bekanntmachung derselben beschlossen worden sey. — Der vormalige Kriegsminister und dermalige Stadtkommandant von München, G.-L. von Lüder, hat für 50jährige treue Dienstzeit von Sr. Maj. dem König das Ehrenkreuz des Ludwigsordens erhalten und hat Se. Majestät den General hierzu in einem besonderen Handschreiben beglückwünscht. — Der für den kais. russischen Hof neuernannte k. bayerische Gesandte, Graf v. Montgelas, wird nächster Tage von hier nach Petersburg abreisen.

— Bezüglich der größern Festlichkeiten, welche aus Anlaß des 700jährigen Jubiläums unserer Residenzstadt veranstaltet werden, ist nun Folgendes bestimmt: Am Samstag den 25. Sept. Beginn des Festes, Festvorstellung im k. Hoftheater. Die k. Hoftheaterintendanz hat den Dichter Dr. H. Schmitt mit der Abfassung eines eigenen Lustspiels für diese Vorstellung beauftragt, dessen vielfach mit der Geschichte Münchens verflochtene Handlung aus der Regierungsperiode des Kurfürsten Ferdinand Maria entnommen ist. Am Sonntag den 26. Vormittags feierlicher Gottesdienst und hierauf Prozession der Gewerbe ꝛc. zu der von Sr. Maj. dem König vorzunehmenden feierlichen Grundsteinlegung zu der neuen Brücke über die Isar am Ende der neuen Maximiliansstraße. Nachmittags Ausspeisung von 700 Armen. Am Montag den 27. wird der große historische Festzug stattfinden, in welchem die Hauptmomente der 700jährigen Geschichte Münchens dargestellt werden. Für diesen Zug herrscht bereits die umfassendste Thätigkeit und hat man unter Anderem eine eigene Schneiderei für die Anfertigung der Kostüme mit 50 Arbeitern, sowie eine eigene Werkstätte zur Herstellung der Modelle ꝛc. organisirt. Am Abend dieses Tages großes Bankett im Odeon. Am Dienstag den 28. Vormittags Festversammlung auf dem Rathhause, in welcher von Mitgliedern der k. Akademie der Wissenschaften Vorträge über die Geschichte Münchens gehalten werden, Abends Kostümball im k. Hoftheater. Außerdem wird noch ein von der k. Hofkapelle veranstaltetes großes Concert, dann eine musikalische Produktion, welche der Militär-Obermusikmeister veranstaltet, ferner ein Fest in einem unserer großen Lokalkeller ꝛc. stattfinden.

Aus dem Kanton Otterberg, 9. Aug. Wie uns von einer glaubwürdigen Person mitgetheilt wird, soll sich am Samstag ein hoffnungsvolles Judenmädchen aus Rockenhausen durch Einnehmen giftiger Substanzen ums Leben gebracht haben. — Auch in der Gemeinde S. an der Lauter wollte am verflossenen Sonntag Abend ein dortiger Bürger seinem Leben ein Ende machen; — er hing schon auf dem Speicher an einem Balken; — dessen zärtliche Ehehälfte aber, den Selbstmord ahnend, kam noch zur glücklichen Sekunde an die Mordstätte und half ihrem liebenswürdigen Gatten wieder aus der fatalen Schlinge und verhinderte dadurch das vorbedachte Unglück, wofür sie jedoch eine Viertel Stunde später von ihrem Manne, zum Danke seiner Errettung, mit einer reichlichen Portion Prügel belohnt wurde. — Trunksucht und dadurch entstandener Hausstreit sollen die Motive des Mordversuchs gewesen seyn. (K. Btr.)

Preußen.

Berlin, 8. Aug. Die bevorstehende Generalzollkonferenz zur Vorbereitung für einen neuen Einigungsversuch in Wien wird sich auf eine Revision des Zolltarifs in seinen Details beschränken; umfassende wirthschaftliche Gesichtspunkte bleiben für diesmal ausgeschlossen. Möglicherweise führt die Revision zu Erörterungen der Durchfuhrfrage. Doch ist wenig Aussicht, daß ein ersprießlicheres Resultat wird erlangt werden, als dies auf der letzten Wiener Konferenz der Fall war. Unsere Regierung hat von der Aufhebung der Durchfuhrzölle vorläufig Abstand genommen, weil nach hier eingegangenen Erklärungen namentlich Bayern nur unter der Bedingung auf die Durchgangszölle verzichten will, daß gleichzeitig eine Beseitigung der Wasserzölle eintrete. Bayern schließt sich im Uebrigen entschieden an Oesterreich.

— Im Justizministerium ist der Entwurf eines »Noth-Civilehegesetzes« als Vorlage für die nächsten Kammern ausgearbeitet worden. Man will damit den vielen Verwicklungen, welche aus der Weigerung der Geistlichen, geschiedene Ehegatten wieder zu trauen, entstehen, vorbeugen, nachdem im letzten Jahre 700 derartige Fälle vorgekommen sind. Ob dieses Gesetz zur allgemeinen Einführung der Civilehe führen wird, muß dahingestellt seyn.

Sachsen.

Dresden, 5. Aug. Um dem durch die weit verbreiteten großen Ueberschwemmungen schwer heimgesuchten Lande die möglichste Erleichterung zu verschaffen, hat der König auf Vortrag des Kriegsministeriums genehmigt, daß die für diesen Herbst angeordneten Cantonnements der Infanterie und Reiterei unterbleiben.

Glauchau, 8. Aug. Da bis jetzt in den Berichten über unsere Stadt die Zahl der daselbst durch die Wasserfluthen zerstörten und beschädigten Gebäude stets unrichtig angegeben worden, so erlauben wir uns, nachdem nun dieselben betreffs der hauptsächlichsten Schäden festgestellt ist, mitzutheilen, daß die Zahl der gänzlich destruirten Gebäude sich auf 142 beläuft. Hiernächst sind jedoch immer noch ziemlich bedeutend beschädigt: 75 Wohn-, 18 andere Gebäude; weniger erheblich beschädigt aber sind mindestens noch 30 Gebäude verschiedener Art, so daß sich die Gesammtzahl von 265 ergibt.

Freie Städte.

Frankfurt, 13. Aug. In der gestrigen, sehr lange dauernden Bundessitzung wurden die Anträge der vereinten Ausschüsse in der holsteinischen Angelegenheit mit großer Mehrheit angenommen.

Großbritannien.

London, 10. Aug. Nach Berichten aus Valentia, dem an der Westküste Irlands gelegenen Ende, resp. Anfangspunkte des atlantischen Telegraphen, wurden zwischen dort und Neufoundland bereits ganze Sätze durch den elektrischen Draht gewechselt. Gestern erhielt die Station fünf vollständig ausbuchstabirte Worte. Die Schnelligkeit, mit welcher die Depeschen eintreffen, ist noch größer, als erwartet wurde.

— 12. Aug. Pöbelbanden durchstreifen die Grafschaft Kilkenny (Irland), zerstören Ernte und Ackergeräthe und mißhandeln die Eigenthümer, so daß Polizei und Militär einschreiten mußten.

Frankreich.

Paris, 8. Aug. Privatnachrichten, welche aus Cherbourg hierher gelangten, bestätigen nicht nur, was die Blätter von dem Enthusiasmus melden, mit welchem die Königin von England sowohl als das Kaiserpaar empfangen wurde, sondern bezeichnen all diese Darstellungen als matt und der Wahrheit nachstehend. Der Toast des Kaisers und sein freundlicher Inhalt finden immer mehr Beifall, in je weiteren Kreisen er bekannt wird, und nach dieser feierlichen Friedensversicherung hofft man in der Handelswelt, die Geschäfte einen großen Aufschwung nehmen zu sehen. — Hier und da hört man von einem Besuche sprechen, den der Kaiser der Franzosen gegen Ende des Sommers ganz privatim der Königin von England zu Osborne zu machen gedenkt. — Zwei Bilder werden auf die ausdrückliche Anordnung des Kaisers angefertigt und sollen einen Platz in dem Museum zu Versailles erhalten. Das eine wird die Begegnung der beiden Monarchen zu Cherbourg und das andere die Unterwassersetzung des hintern Bassins darstellen. Während seines Aufenthaltes zu Cherbourg hat der Kaiser entschieden, daß daselbst eine Kaserne und mehrere Magazine erbaut werden; man hält es nicht für unmöglich, daß zu dieser Verwendung ein außerordentlicher Kredit von dem gesetzgebenden Körper verlangt würde. — Wie man glaubt, dürfte das Gericht über die Missethäter zu Dscheddah kaum vor dem Oktober gehalten werden, da die Kommissäre Englands und Frankreichs schwerlich vor diesem Zeitraum an dem Ort ihrer Bestimmung anlangen werden.

— Der »Moniteur« bringt das Festprogramm für den Napoleonstag (15. Aug.). Dasselbe weicht nicht von dem früheren ab. Kanonensalven um 6 Uhr Morgens, Vertheilung von Almosen, Messe, militärische Pantomimen auf im Freien errichteten Theatern, Seiltänzer, Klettermasten, spielende Musikbanden, eine Regatta auf der Seine, unentgeltlicher Eintritt in allen Theatern und im Cirque wie im Hippodrome, ein Riesenconcert im Freien, darauf große Illumination und endlich ein Feuerwerk auf dem Trocadro. — Der Zweck des Kaiserfestes ist bekanntlich, daß der Kaiser wenigstens einmal im Jahr jedem Pariser Arbeiter Gelegenheit geben will, die Vergnügungen der höheren Stände zu genießen.

— 9. Aug. In Folge des jüngsten Konflikts zwischen Türken und Montenegrinern sollen, einer Mittheilung des Berliner Korrespondenten der »Hamb. Börsenh.« zufolge, die Kabinette von St. Petersburg und Paris der Pforte mit einem Abbruch aller diplomatischen Beziehungen für den Fall eines wiederholten Angriffes auf Montenegro gedroht haben.

— Ein Regierungscirkular verbietet den mit St. Helena-Medaillen dekorirten Bettlern das Tragen derselben während ihres Geschäftsbetriebs.

— 11. Aug. Mahommed Ben Abj Mustapha, jener algierische Diener des französischen Konsulats in Dscheddah, welcher bei dem dortigen Blutbade so großen Muth bewiesen und das Meiste zur Rettung des Herrn Emerat und der Fräulein Eveillard beigetragen hat, erhielt vom Kaiser das Kreuz der Ehrenlegion. — Der »Moniteur« meldet ohne weitere Bemerkung, daß die Konferenz gestern ihre fünfzehnte Sitzung gehalten hat.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Juli. Den preußischen Unterthanen ist gleich anderen in Zukunft gestattet, auch über die Frist hinaus, für welche deren Pässe Gültigkeit haben, in Rußland zu verbleiben und die dem entgegenstehenden Gesetzbestimmungen sind aufgehoben. Sie wurden früher nach Ablauf der im Passe angegebenen Frist in ihre Heimath zurückgewiesen, wenn sie nicht vorher die Verlängerung des Passes erwirkt hatten.

Türkei.

Die »Malta-Times« spricht von einem Mordversuch auf den Vicekönig von Aegypten. Unter dem Bett des Fürsten fand man den gedungenen Mörder. »Gott schickt mich!« war Alles, was der Fanatiker erwiederte. Er wurde sofort geköpft. Wie man sagt, fand man in einer Moschee Cairo's 4000 Flinten und starke Pulvervorräthe. Wenn diese Nachricht, die übrigens der Bestätigung bedarf, begründet ist, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß dieser Mordversuch auf einen licht- und christenfreundlichen Fürsten mit den Vorfällen zu Dscheddah, Suez, Alexandrien und Gaza im Zusammenhange steht.

Montenegro.

Wie von der **montenegrinischen Grenze**, 1. Aug. gemeldet wird, hat die technische Kommission, welche die Grenzregulirung vorzunehmen hat, ihre Arbeiten vom 28. v. M. von Nisaw aus begonnen. Dieselbe besteht aus folgenden Mitgliedern: Hauptmann vom Generalstabe Ivanovic für Oesterreich; Generalstabs-Kapitän Gols für Frankreich; Generalstabs-Kapitän Stein v. Kaminsky für Preußen; Genie-Kapitän Blangali für Rußland; Generalstabschef Hussein Pascha für die Türkei. — Nach Mittheilung der »Agramer Ztg.« hat Fürst Danilo einen seiner Adjutanten, Vukotic, mit einem Memoire an den in den adriatischen Gewässern kommandirenden französischen Offizier gesandt, in welchem er »auf seiner Forderung wegen Abtretung eines an das Meer grenzenden Stück Landes beharren müsse.«

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

An den unten angegebenen Tagen läßt Barbara Reidinger, Wittwe von Joseph Stalter sen. auf dem Mondisouerhof, Gemeinde Dietrichingen, wegen Wohnsitzveränderung, folgende Fahrnißgegenstände auf Borg versteigern, als:

Am Montag den 16. August 1858, Morgens 8 Uhr:

4 Paar Mastochsen, fett, 4 Paar Fuhrochsen, 16 Kühe, 2 Rindsfassel zum Sprung, wovon einer Glan- und einer Schweizerrace, 2 junge Rindsfassel, 6 Rinder, 2 dreijährige Walachen-Pferde, Zweibrükker Race, 1 vierjährige Stute, arabischer Abkunft, 3 Fuhrpferde, 130 Stück Mutterschafe, 60 Stück diesjährige Lämmer und 33 Schweine, worunter 4 Zuchtschweine und 2 Schweinsfassel;

Am Dienstag den 17. August 1858, Morgens um 8 Uhr:

Mehrere Fuhrwägen, Pflüge, Eggen, und allerhand sonstige Ackergeräthschaften; sodann Schränke, Tische, Stühle, Bettung, Bettladen, Küchengeschirr, Zinn und allerhand sonstige Hausgeräthschaften; ferner Dielen und allerhand Geschirrholz.

An einem später noch bestimmt werdenden Tage wird außer andern Gegenständen auch noch eine große Parthie reingehaltener Fässer — von 2—60 Hektoliter Inhalts — zur Versteigerung kommen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 19. August 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, in der Behausung der Ferdinand Schimper'schen Wittwe in der alten Postgasse zu Zweibrücken, werden folgende, zur Gütergemeinschaft, welche zwischen dem zu Zweibrücken verlebten Bäcker und Wirth Ferdinand Schimper und dessen hinterlassenen Wittwe Sophia Weinmann bestanden hat, gehörige Mobiliar-Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

2 Sekretäre, mehrere Kommode, mehrere Kleiderschränke, Tische, Stühle, Bänke, 1 Kanapee mit 6 Stühlen, 1 Pfeilerschränkchen, 1 Musikuhr, Bilder, Spiegel, Bettladen, Bettung u. Getüch, Küchen-Geschirr von Eisen, Kupfer u. Messing, Zinn, Küchenschränke und Küchenschafte; ferner: Bütten u. Fässer, Küferhandwerks-Geschirr, 1 Pechkessel und eine Parthie Faßpech, 2 Handwägelchen, 2 Mehlkasten, mehrere Waagen, mehrere Klafter Brennholz, 1 Kellerseil, 1 Kohlenständer, eine Parthie vorigjähriger Hopfen etc. etc.

Guttenberger, kgl. Notär.

Licitation.

Donnerstag den 2. September 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten kgl. Notärs zu Zweibrücken;

In Vollziehung eines Urtheils des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 5. August 1858 und auf Anstehen von: 1) Dr. Anton Baader, pensionirter kgl. Bataillonsarzt, wohnhaft in Zweibrücken, eigenen Namens wegen der zwischen ihm und seiner verlebten Ehefrau Franziska Sophia Julehner bestandenen Gütergemeinschaft und als gesetzlicher Vormund seiner mit derselben erzeugten, noch minderjährigen Kinder, Namens: Susanna, Joseph Oskar, Albert Paul und Johann Paul, genannt Friedrich Baader; alle vier gewerblos bei ihrem Vater wohnhaft; 2) Pontius Kaspar Böhm, Eisenbahn-Assistent, wohnhaft in Ludwigshafen, als Nebenvormund dieser Minderjährigen; 3) Pauline Julehner, ohne Gewerbe in Zweibrücken wohnhaft; 4) Susanna Julehner, ohne Gewerbe daselbst wohnhaft;

Wird vor unterzeichnetem, hiezu durch das angeführte Urtheil kommittirten Karl Guttenberger, kgl. Bezirksnotär, in Zweibrücken wohnhaft, ein dem obgenannten Dr. Baader und seinen Kindern gemeinschaftlich mit den obgenannten Pauline Julehner und Susanna Julehner zugehöriges, in der Stadt Zweibrücken an der Lindenstraße stehendes dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Remise, Stall, Hofraum und Pflanz- und Blumengarten, einseits der Garten von Adolph Schwinn, anderseits das Landgestüt, 48 Dezimalen Fläche enthaltend und mit Plan-Nr. 2055 und 2056 bezeichnet, der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert werden.

Das Bedingnißheft zu dieser Versteigerung kann bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Zweibrücken, den 13. Aug. 1858.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hofgut-Versteigerung.

Am 31. Aug. 1858, des Nachmittags 2 Uhr, zu Horbach bei Johannes Klingel, lassen die Erben des nachbezeichneten Gutes unter günstigen Bedingungen mit langen Terminen auf Eigenthum versteigern:

den Salzleck-Hof

im Banne von Horbach,

enthaltend auf 38 Tagwerken 19 Dezimalen ein Wohnhaus, Stallungen, Scheuer, Hofraum, Garten, Ackerland und Waldaufwuchs.

Waldfischbach, den 10. Aug. 1858.

Der kgl. Notar,
Metz.

Montag den 6. künftigen Monats, Vormittags 9 Uhr, wird im Kasernhofe dahier eine größere Anzahl zum Militärdienste nicht mehr tauglicher Pferde der 1. Division des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments (Taxis) gegen Baarzahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 14. August 1858.

Bekanntmachung.

Lieferungen für die kgl. Strafanstalt und das Bezirksgefängniß Zweibrücken betreffend.

Nachstehende Lieferungen für das Etatsjahr 1858/59 werden an die Wenigstnehmenden vergeben:

circa	1,200	Kilogramm	Griesmehl,
"	4,000	"	Spelzengries,
"	2,000	"	gerollte Gerste,
"	2,000	"	Hirsen,
"	2,000	"	gebrochene Erbsen,
"	2,000	"	Bohnen und Linsen,
"	2,600	"	Kuh- oder Rindfleisch,
"	300	"	Kalbfleisch,
"	66,000	"	Kornbrod,
"	5,000	"	gemischtes Brod,
"	200	Zentner	Lagerstroh,
"	1,069	Litres	gereinigtes Oel,
"	355	"	ordinäres "

Die Bedingungen können jeden Tag auf der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion eingesehen und die Angebote müssen schriftlich bis längstens 6. September dieses Jahres eingesendet seyn.

Zweibrücken, den 11. August 1858.

Die kgl. Inspektion der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses.

Wegen Beurlaubung des kgl. Inspektors:
Der Verweser,
Schicker.

Erbauung einer Waschküche mit Desinfektions-Lokal im Bezirksgefängniß-Hofe zu Zweibrücken.

Die hier unten beigesetzten, zu benanntem Hochbau veranschlagten Arbeiten werden im Submissionswege vergeben. Die Bedingungen nebst Plan und Kostenanschlag liegen auf dem Büreau der kgl. Baubehörde Zweibrücken zur Einsicht offen, bei welcher Behörde auch die Abgebote schriftlich, nach den verschiedenen Arbeiten ausgeschieden, versiegelt und mit der Aufschrift: »Erbauung einer Waschküche ꝛc. im Bezirksgefängnisse zu Zweibrücken« versehen, bis zum 21. August 1858, Morgens 10 Uhr, franko einzureichen sind.

1) Die Maurer- und Steinhauer-Arbeiten, veranschlagt zu	.	1048	fl.	16 kr.
2) » Schieferdecker- » » »	.	503	»	— »
3) » Zimmermanns- » » »	.	256	»	01 »
4) » Schreiner- » » »	.	130	»	50 »
5) » Schlosser- » » »	.	197	»	— »
6) » Glaser- » » »	.	50	»	— »
7) » Tüncher- » » »	.	17	»	48 »
Summa	.	2202	fl.	35 kr.

Zweibrücken, den 13. August 1858.

Zur

Ixheimer Kirchweihe

am 15. l. Mts.

laden höflichst ein

Friedrich Seel
und
Johann Seel.

Durch einen Gelegenheitskauf bin ich in den Stand gesetzt, einem Jeden, der eine **gute Cigarre** um wenig Geld rauchen will, Genüge leisten zu können, und mache besonders die Herren **Wirthe** auf diese Parthie Cigarren aufmerksam.

Ph. Flory
an der Brücke.

Bei Wilhelm Bietz, Schlosser, sind 2 Backöfen zu verkaufen.

In dem Hause des Herrn Staatsprokurator Munzinger dahier ist der 2te Stock mit Garten ꝛc. zu vermiethen. Auch kann das Haus mit Zubehör aus freier Hand gekauft werden. Näheres bei Geschäftsmann Kohl in Zweibrücken.

Eine freundliche möblirte Wohnung, bestehend in zwei Zimmern (Aussicht auf die Eisenbahn) ist zu vermiethen und bis kommenden 1. September beziehbar bei

Dienst am Ernstweiler Weg.

[2[1]]

Ein Keller zu verlehnen bei C. Noé.

Leihhaus!

Mittwoch den 18. August l. J., Nachmittags 1 Uhr, in der Fruchthalle zu Zweibrücken, werden die von № 6000c bis 7500c incl. nicht eingelösten oder nicht erneuerten Pfänder versteigert. [4[1]]

Donnerstag den neunzehnten August nächsthin, Morgens um 10 Uhr, auf dem Marktplatze dahier in Zweibrücken, werden etliche zwanzig Fässer von 1 bis 5 Ohm, worunter mehrere gute Weinfässer, nebst einer eisernen Winde gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Ladenberger, kgl. Gerichtsbote.

Vermischte Bekanntmachungen.

☞ Zur Nachricht!

Die Unterzeichneten machen hiermit einem verehrlichen Publikum die Anzeige, daß ihnen von hoher königl. Regierung die Konzession zum

Alleinverkauf von Schießpulver
(Jagd-, Freuden- und Sprengpulver)

für hier und Umgegend ertheilt, resp. erneuert wurde, und empfehlen sich zur geneigten Abnahme, unter Zusicherung einer aufmerksamen und billigen Bedienung.

Zweibrücken, den 10. August 1858.

Eduard Zorn.
D. Moritz.

[2[1]]

Auf die mir von hoher königl. Regierung zum Verkauf von Pulver gütigst erneuerte Konzession habe ich Verzicht geleistet.

Um aufzuräumen, erlasse ich vorzügliches Jagdpulver, pfundweise, à 40 kr. das Pfund.

C. Froelich.

Kunst-Anzeige.

Der Unterzeichnete wird Sonntag den 15. August in hiesiger Stadt seine letzte Vorstellung auf dem gespannten Seile produziren. Zum Beschluß wird derselbe auf dem hohen Seile den großen Schnelllauf vor- und rückwärts ausführen. — Der Anfang ist um 4 Uhr und der Schauplatz auf dem Schloßplatze.

Ergebenst ladet hiezu ein

Franz Knie
aus Neuwied.

Torfverkauf.

Philipp Maas von Schwarzenbach hat schönen Torf, das Tausend zu 1 fl. 40 kr., abzugeben. Derselbe sitzt nahe bei Schwarzenbach und ist gut abzufahren.

Torfverkauf.

Der Unterzeichnete hat 200,000 Stück Torf 1r Qualität, pr. Tausend à 1 fl. 30 kr., zu verkaufen. Derselbe sitzt in der Schmalau bei Beeden und ist bequem abzufahren.

Franz Lück
in Beeden.

Frankfurter Geldcours vom 12. August.

Pistolen	fl.	9 34½-35½
ditto preuß.	»	9 56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	»	9 41½-42½
Dukaten	»	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	»	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	»	2 20-¼
Englische Sovereigns	»	11 38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	»	1 44½-45½
Die Cassen-Anweis	»	—
Dollars in Gold	»	—
Preuß. Thlr.	»	—

Aktien.

3½% Ludwb.-Berb. E.-Akt 145½ bez
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99½ P.

Geschäfts-Büreau

von

H. E. Hemgenberg in Neunkirchen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß mir höheren Orts die Konzession zur Errichtung eines Geschäfts-Büreau's ertheilt worden ist. Gegenstände meiner Thätigkeit sind: Erhebung und Eintreibung von Ausständen, Kapitalien und Zinsen, Incasso von Wechseln, Anlegung von Kapitalien, Cessionen, Vermittlung von An- und Verkäufen, Betreibung von Subhastationen und Anfertigung von schriftlichen Arbeiten aller Art.

Auf pünktliche und reelle Besorgung der mir anvertrauten Geschäfte darf mit Zuversicht gerechnet werden.

Neunkirchen, den 10. August 1858.

H. E. Hemgenberg.

Aecht hydraulischer Preis-Cement,

Niederlage bei

Philipp Herrmann in Neunkirchen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 99. Dienstag, 17. August 1858.

Die telegraphische Verbindung Europas mit Amerika.

Eines der größten Wunderwerke unseres Jahrhunderts ist gelungen! Tief unter den schäumenden Wogen des Ozeans ist eine Brücke zwischen der alten und neuen Welt hergestellt und der elektrische Funke zittert herüber und hinüber, um einen neuen Triumph des Menschengeistes zu feiern! Tausende von Federn in allen Zonen werden die kühne That jetzt preisen. Der Eine wird die naturwissenschaftliche, der Andere die kulturgeschichtliche, der Dritte die kaufmännische, der Vierte die soziale, der Fünfte die technische Seite des Weltereignisses beleuchten. Millionen werden daraus reichen Stoff zu tieferen Erwägungen entnehmen und mit höherem Gedankenfluge dieses Jahrhundert der Entdeckungen und die Zukunft unseres Erdballs vor ihren geistigen Augen vorüberziehen lassen. Welchen Einfluß wird das amerikanische Telegraphentau auf den Welthandel ausüben?

Die Antwort lautet: Zunächst denselben Einfluß, den jede Abkürzung der Wege und Entfernungen ausübt: es wird ausgleichend auf die Preise zwischen Europa und Amerika wirken, es wird uns unmittelbarer an der gesammten Wirthschaftsbewegung der neuen Welt betheiligen, es wird die neuen Ereignisse auf dem Gebiete des Verkehrslebens rascher zu einem Gemeingut der ganzen Handelswelt machen. Wir erblicken den charakteristischen Unterschied des bisherigen und des künftigen Geschäftsbetriebes darin, daß in Zukunft nicht mehr die bloße Neuheit der Ereignisse, nicht mehr die Benutzung der zwei bis drei Tage früher erhaltenen Nachrichten, sondern vielmehr ein sorgfältiges Eindringen in den innern Zusammenhang der Ereignisse und in die ganze kommerzielle Bewegung die Grundlage der Spekulation bilden wird. Unsere überseeischen Geschäftsfreunde werden uns künftig in ihren Briefen wenig Neues berichten; die Dispositionen, welche wir hier zu treffen haben, werden sich weniger auf ihre Rathschläge stützen dürfen, sondern werden weit mehr das Resultat einer selbsteigenen Prüfung und Kombination aller Thatsachen, Ereignisse und Verhältnisse seyn müssen. Dafür werden wir aber auch im Stande seyn, die Ausführung unserer Aufträge an den überseeischen Plätzen besser zu überwachen. Der Beauftragte wird nicht mehr Wochen lang unsere Aufträge an der Hand haben und jede Gunst der Verhältnisse während dieser Zeit in seinem Interesse ausbeuten können. Die bedeutenden Schwankungen in den Preisen der Produkte werden voraussichtlich abnehmen. Die Operationen selbst aber werden sicherer, wenn der Kaufmann sofort erfährt, ob seine Ladung angekommen oder abgegangen ist und wenn er darnach für seine ferneren Dispositionen freie Hand erhält. Die eigentliche Gestaltung des Weltmarktes kann nunmehr von allen Kunden besser übersehen werden. Das gesammte Geschäft bekommt den Charakter größerer Offenheit und Solidität. Enorme Gewinne, welche Einzelne mit Hilfe von Neuigkeiten und Konjunkturen machen, werden vermuthlich aufhören und ein angemessenenes Gleichmaß der Profite an die Stelle treten.

Wir vermögen in dem ersten frischen Eindruck der frohen Botschaft die Folgen natürlich nur sehr unvollkommen zu ahnen und sie nicht zu übersehen, wir hören indessen ziemlich allgemein die Ansicht, daß ein totaler Umschwung im Geschäftsbetriebe eintreten und der Uebergang nicht ohne Unbehaglichkeiten und Verluste von Einzelnen überwunden werden wird. Der Stand des Kaufmanns wird in gewisser Hinsicht zwar aufgeregter werden, aber es wird ihm auch manche Sorge genommen, die er bisher Wochen lang bis zur Ankunft eines Steamers auf dem Herzen trug. In jedem Falle wird die Gesammtheit gewinnen. Tausende, die bisher vierzehn Tage lang sehnsüchtig der Nachricht harrten, ob einer ihrer Lieben über den Ozean gekommen sey, werden ihre Sehnsucht rascher befriedigt fühlen. Millionen werden aus der größeren Sicherheit des Geschäftsbetriebes und aus der Gleichmäßigkeit der Preise Gewinn ziehen. Um die alte und neue Welt aber wird sich ein inneres internationales Band schlingen, wir werden unmittelbarer in das gesammte politische, wirthschaftliche und soziale Leben Amerikas verflochten, der anglo-amerikanische Geist wird sich fruchtbringender mit dem deutschen Elemente vermählen und auch unsern Staats- und Wirthschafts-Organismus vorwärts treiben. Mögen auch vielleicht noch momentane Stockungen der telegraphischen Verbindung wieder eintreten, die Thatsache der Verbindung selbst steht fest.

Wir heißen das großartige Weltereigniß mit aufrichtiger Freude willkommen und wir grüßen das Volk des energischen Schaffens da drüben, von dessen frischem Streben und rührigem Leben uns fortan hoffentlich kein Ozean mehr trennen wird. (Berl. Handelsbl.)

Bayern.

München, 10. Aug. Zufolge einer diesen Abend im Regierungsblatte publizirten k. allerh. Verordnung haben Sich Se. Maj. der König in Berücksichtigung der großen Ausdehnung, welche die k. Verkehrsanstalten dermalen erreicht haben, bewogen gefunden, eine Aenderung der bisherigen Stellung der General-Direktion derselben eintreten zu lassen und zwar dahin, daß dieselbe nicht mehr eine Sektion, sondern fortan eine selbstständige, dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten untergeordnete Zentral-Verwaltungsstelle bildet, deren Vorstand den Titel »General-Direktor der k. Verkehrsanstalten« zu führen habe.

— In Kissingen wurden für Se. Maj. den König Max 15 Zimmer im Kurhause bestellt; Se. Maj. werden zum Besuche Ihres Bruders, des Königs Otto von Griechenland, im Laufe dieses Monats dort eintreffen.

— Der k. Staatsminister des Innern, Hr. Graf v. Reigersberg, tritt heute einen mehrwöchentlichen Urlaub an. Das Portefeuille des Innern übernimmt im allerhöchsten Auftrage der k. Finanzminister Hr. Dr. von Aschenbrenner.

— Se. Maj. König Ludwig ist Montag Mittag von Brückenau in Aschaffenburg eingetroffen. Tags zuvor hatte sich der König von Griechenland von Kissingen aus zum Besuch des k. Vaters nach Brückenau begeben. Zu Ehren des Königs Otto wurde gestern Nachmittag von der Schützengesellschaft zu Kissingen ein Festschießen und ein ländliches Fest mit Tanz veranstaltet und geruhte der König der Gesellschaft einen prachtvollen Pokal zum Geschenk zu machen.

— 12. Aug. Das heute erschienene Regierungsblatt № 42 enthält Eingangs die Einberufung des Landtags auf den 25. September d. J. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtags zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden. Zum ersten Präsidenten der Kammer der Reichsräthe haben Se. Maj. der König den erblichen Reichsrath Schenk Frhrn. v. Stauffenberg ernannt.

Würzburg, 9. Aug. Hofrath Dr. Albrecht wurde zum Rektor der Hochschule für das kommende Jahr gewählt. Dr. Hettinger, Dr. Lang, Dr. Debes, Dr. Höffmann und Dr. Kölliker wurden in den Senat gewählt. Als Ersatzmann für den ausgetretenen Appellationsgerichtsrath Dr. Weis wird pro 1858/59 Dr. Held eintreten.

Speyer, 14. Aug. Soeben wurde hier ein Kreisamtsblatt mit dem Datum vom 16. Aug. ausgegeben, das eine k. Allerhöchste Verordnung über das Coursverhältniß der im Konventionsfuße ausgeprägten Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke enthält. Die bisherige Geltung der Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke österreichischen Gepräges zu 24 und 12 kr. ist von obigen Tage an auf 23½ und 11 kr. herabgesetzt, mit der Wirkung, daß Niemand verpflichtet ist, diese Münzen in Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel in einem höheren als in dem geminderten Werthe anzunehmen. Den Termin, von welchem an diese Münzen aufhören werden, gesetzliches Zahlungsmittel zu seyn, wird eine spätere Verordnung bestimmen. Die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, welche das Landesgepräge eines der süddeutschen Münzvereinsstaaten, nämlich der Königreiche Bayern und Würtemberg, der Großherzogthümer Baden und Hessen, des Herzogthumes Sachsen-Meiningen, der Hohenzollern'schen Lande Preußens, des Herzogthumes Nassau, des Fürstenthumes Schwarzburg-Rudolstadt, der Landgrafschaft Hessen-Homburg und der freien Stadt Frankfurt oder einer denselben einverleibten erloschenen Münzherrschaft tragen, behalten ihre bisherige Geltung von 24 und 12 kr. bis zum 15. November 1858 einschließlich allgemein fort, vom 16. November 1858 anfangend hören dieselben auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu seyn. In der Zeit vom 16. Oktober bis 15. November 1858 werden im ganzen Königreiche die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke, welche das bayerische Gepräge oder das Gepräge einer dem Königreiche Bayern einverleibten Münzherrschaft tragen, bei den bayerischen Staatskassen nach ihrem vollen Werthe zu 24 und 12 kr. gegen andere Münzen eingelöst. Vom 16. November 1858 an werden die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges und des Gepräges der übrigen süddeutschen Vereinsstaaten noch bei den Staatskassen, jedoch nur nach dem geminderten Werthe von 23½ und 11 kr. in Zahlung angenommen. Die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayerischen Gepräges werden von eben diesem Zeitpunkte an außerdem auch noch bei dem k. Hauptmünzamte nach dem Gewichte und Silberwerthe angenommen.

Vom untern Haardtgebirge, 10. Aug. Die Ungsteiner Kirchweihe bot gestern ein besonderes Interesse. In dem geschmackvoll angelegten Wirthschaftsgarten des Ritterwirthes Wolf war ein mit Blumen und vaterländischen Fahnen geschmückter Triumphbogen errichtet, unter welchem reife schwarze und weiße Trauben und zwei Flaschen Most von gleichen Traubensorten hingen. Gegen Abend wurden die Flaschen unter Musik und Absingung des Rheinweinliedes: „Am Rhein, am Rhein, da wachsen unsere Reben“, herabgenommen und dann kredenzte man unter großem Jubel den süßen Inhalt den zahlreichen Festgästen. Solche Gaben vermag Laurentius nur in den ausgezeichnetsten Jahrgängen zu bieten; im vorigen Jahre war es ihm nicht möglich. (Pf. Z.)

(Dienstesnachricht.) Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 24. Juli 1858 wurde die erledigte Brückengeld-Einnehmerstelle bei der Schiffbrücke zu Wörth dem bisherigen Gendarmerie-Brigadier Peter Baade zu Kaiserslautern übertragen.

Oesterreich.

Wien, 8. Aug. Heute sind in Nußdorf, unter des Meisters Fernkorn eigener Leitung, die Kaiserbilder für den Speyerer Dom an Bord des Schiffes gebracht, welches sie an Ort und Stelle zu tragen bestimmt ist, an Ort und Stelle, denn das Schiff wird den Donau-Mainkanal passiren und seine kostbare Ladung dann rheinaufwärts führen.

Preußen.

Berlin, 9. Aug. Die berüchtigte Anwerberei für Brasilien ist jüngst in Schlesien in anderer Gestalt aufgetreten. Ein sich kais. brasilianischer Stabsoffizier unterzeichnender Mann, von Geburt Schlesier, schloß mit 30 Mädchen aus Breslau und der Nachbarschaft Verträge, wodurch sie gegen eine bestimmte verabredete Lohnzahlung sich zu Dienstleistungen vermiethen müssen. In Hamburg, wo sich noch an 50 anderweit auf dieselbe Art gemiethete Mädchen und auch gemiethete ledige Männer zusammenfanden, mußten sie vor der Einschiffung einen Schuldschein über 110 Rthlr. unterzeichnen und sich verpflichten, sich bis zur Abzahlung dieser Summe an jeden Herrn verhandeln zu lassen. Unsere Regierung wird sich indeß der also hinters Licht geführten Mädchen annehmen und ihnen allen nur möglichen Schutz in Brasilien angedeihen lassen.

— 10. Aug. Der Aufenthalt des Königs und der Königin von Preußen in Tegernsee wird sich, einer Mittheilung offiziöser hiesiger Korrespondenten zufolge, wie es scheint, noch über den Monat August hinaus verlängern.

Aachen, 13. Aug. Die Königin Victoria ist gestern Nachmittag um 1½ Uhr hier eingetroffen und wurde am Bahnhof von dem Prinzen von Preußen empfangen.

Sachsen.

Dresden, 9. Aug. Die k. Kreisregierung in Dresden hat an sämmtliche Amtshauptmannschaften und Polizeibehörden des Dresdner Regierungsbezirks eine Generalverordnung erlassen, worin sie die Polizeibehörden zur größten Aufmerksamkeit auffordert, da zufolge einer Mittheilung der großherzoglich-badischen Regierung in neuerer Zeit die im Auslande befindlichen Führer der Revolutionspartei Granaten von besonderer Form zu Mordversuchen anfertigen lassen sollen, in der Absicht, solche durch ihre Agenten in Deutschland einzuführen. Diese Mordinstrumente seyen mit Leder überzogen, so daß ihre wahre Bestimmung nicht leicht zu errathen sey und man sie für Turnwerkzeuge, sogen. Duna-Bells, ansehen könne.

Schweiz.

Bern, 7. Aug. Sämmtliche Kantone haben sich geneigt erklärt, dem Antrage Bayerns, betreffend einen Abschluß einer Konvention über gegenseitige Aufhebung der Militärsteuer, zu entsprechen. In Folge dessen hat auch Würtemberg den Wunsch nach einem ähnlichen Abkommniß ausgesprochen und der Bundesrath wird den Kantonen hievon Anzeige machen.

Großbritannien.

London, 11. Aug. Die Admiralität hat beschlossen, die Zahl der Schiffsinfanterie um 5000 Mann zu vermehren.

Türkei.

Die über Marseille angelangte Post aus Konstantinopel vom 4. Aug. meldet, daß die Kollisionen in Bosnien, türkisch Kroatien und Montenegro auch in der türkischen Hauptstadt eine Art Schrecken veranlaßten. Die Muselmänner und die Christen fürchten sich gegenseitig. Um sein Vertrauen zu bekunden, ist der Sultan mit der Flotte abgereist, um eine Exkursion nach Smyrna und in den Archipel zu machen. — In Smyrna wurde eine Verschwörung zur Niedermetzelung der Christen entdeckt. Die Regierung nahm Waffen weg und schickte die Schuldigen nach Konstantinopel. — Die türkische Regierung meldete, daß den Erben der Familie Paget eine Pension von 12,000 Fr. gewährt und 1 Mill. Piaster an die anderen Opfer in Dscheddah bewilligt werde.

Trebinje, 7. Aug. Detailnachrichten über den Ueberfall Kolaschins durch die Montenegriner: Am 28. Juli brachen Tausende in den Flecken ein und fanden die auf den Waffenstillstand vertrauenden Bewohner unvorbereitet. Die Wehrlosen wurden zu Hunderten niedergemacht, die Häuser verbrannt. Zahllose Gräuelthaten sind verübt, 200 muselmanische Weiber und Kinder fortgeschleppt. Trebinje ist in großer Aufregung, es steht fest, daß in beiden Affairen von Podgoritza Montenegriner mit Kanonen die Angreifer gewesen sind.

Amerika.

Wie der „Presse“ aus New-York geschrieben wird, dauert die Auswanderung nach dem Frazerfluß fort. 20,000 Menschen wendeten sich bereits dahin und den Minen Kaliforniens droht völlige Verödung.

Verschiedenes.

Die größte Brücke der Welt — fünfmal länger als die berühmte Röhrenbrücke über die Menaistraße — wird über

den St. Lorenzstrom in Kanada geschlagen. Sie besteht aus 24 Spannungen von je 242′ Fuß, während die Mittelspannung 330′ mißt, somit an und für sich schon eine ganz ansehnliche Brücke vorstellt. Die Auffahrten miteinbegriffen, wird die ganze Brücke ungefähr 9800′ lang und mit ihren Eisenröhren 60′ über den Fluß zu liegen kommen, der hier eine Geschwindigkeit von 10 engl. Meilen per Stunde hat. Die Eisenröhren werden zusammen an 10,000 Tonnen wiegen, die auf massiv gemauerte Pfeiler zu liegen kommen. Die Kosten dieses Baues werden ungeheuer seyn, aber sie lassen sich nicht umgehen, wenn West-Kanada vermittelst seiner großen Zentralbahn mit den Küstenstaaten Nordamerikas bleibend verbunden seyn soll. So lange keine feste Brücke über den Lorenzstrom führt, ist der große Eisenbahnverkehr des amerikanischen Nordens den ganzen Winter, d. h. volle 3 Monate, unterbrochen. Der Strom ist fest zugefroren, und führt im Frühjahr etwa 2000 Quadratmeilen Eis aus den obern Seen und Flüssen dem Meere zu.

Die Gallerie von Spitzbubenporträts im Hauptpolizeibureau von New-York wird, wie der »Globe« meldet, eine feststehende Institution. Zahlreiche Neugierige sprechen täglich auf dem Bureau vor und sehen sich diese Bilder, deren Zahl sich jetzt auf 237 beläuft, mit großem Interesse an. Da jeder von der Polizei eingezogene und bestrafte Spitzbube zu seinem Porträt sitzen muß, so ist die Aehnlichkeit in den meisten Fällen frappant. Das Publikum lernt also durch die Gallerie die Individuen, vor denen es sich in Acht zu nehmen hat, weit besser als durch ein Signalement kennen. Die Gallerie verfolgt auch noch einen andern Zweck. Dem Abzukonterfeienden wird bemerklich gemacht, daß, wenn er nach einer gewissen Zeit vollgiltige Beweise beibringen könne, daß er sich gebessert habe und seinen Lebensunterhalt auf ehrliche Weise verdiene, sein Bildniß aus der Gallerie entfernt werde, sofort aber seinen alten Platz in derselben wieder einnehmen werde, wenn die Besserung nicht Stand halte. Dies Reizmittel zu einem neuen Leben hat übrigens erst bei vier Individuen gewirkt, deren Porträts in Folge erwiesener Aenderung des Lebenswandels wirklich bei Seite gesetzt worden sind.

Mainzer Handelsbericht vom 13. August.

Im Großhandel herrscht gänzliche Geschäftslosigkeit. Der Getreidehandel dreht sich gegenwärtig nur um den Bedarf unserer Müller. Wir notiren Weizen alter 12 $\frac{3}{4}$ à 13 fl., neuer 12 $\frac{1}{2}$ fl. Roggen 9 $\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl., Gerste 10 fl., neue 10 $\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$. Alles per 200 Pfd. Hafer 6 $\frac{1}{2}$ fl. per 120 Pfd. Kohlsaat frz. 21 à $\frac{1}{2}$ fl., pfälzer 18 à 19 fl. Hülsenfrüchte fehlen noch immer. Erbsen und Bohnen nominell 16 à 17 fl.

Es wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

468	Säcke	Weizen	à 12 fl.	21 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
223	„	Korn	„ 8	„ 29	„ „ „ „ „	180	„
94	„	Gerste	„ 7	„ 54	„ „ „ „ „	160	„
43	„	Hafer	„ 7	„ 34	„ „ „ „ „	120	„
5	„	Spelz	„ 4	„ 40	„ „ „ „ „	120	„

Außerhalb derselben vom 7. bis 13. August:

272	Säcke	Weizen	à 13 fl.	26 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
22	„	Korn	„ 9	„ 54	„ „ „ „ „	180	„
30	„	Gerste	„ 8	„ 50	„ „ „ „ „	160	„

Weißmehl 13 fl. Roggenmehl 11 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 14 $\frac{1}{2}$ auf 13 $\frac{1}{2}$ kr. ermäßigt. Rüböl still, eff. 29 à $\frac{1}{2}$ fl. per 100 Pfd., per Okt. 31 Thlr. Leinöl 24 $\frac{1}{2}$ fl. Mohnöl 45 $\frac{1}{2}$ à 46 fl. Branntwein 26 à 27 fl. excl. Octroi. Rübkuchen mit 95 bez.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Ein gewisser Bernhard Dick von Beeden gesteht zu, im Laufe dieses Sommers die nachbeschriebenen Gegenstände in der Umgegend von Hornbach aus Wohnhäusern entwendet zu haben, nämlich: 1 Paar noch gut erhaltene kalblederne Stiefel von etwas plumper Façon, deren Sohlen 29 Ctmtrs. lang, vorn am Ballen 7 Ctmtrs. breit und mit 5 Reihen Nägeln beschlagen sind; die Schäfte sind 24 Ctmtrs. hoch. 2) Ein weißes leinenes Mannshemd, 1 Mtr. 8 Ctmtrs. lang und 72 Ctmtrs. breit, das noch ganz gut erhalten und vorn an der Brust unterhalb der Schlitze mit rothem Garn P.W gezeichnet ist. —

Auf Grund der vom Beschuldigten gemachten Angaben wurden sofort Recherchen nach den Eigenthümern der Sachen eingeleitet; da dieselben jedoch ohne Erfolg blieben, so ergeht an Jedermann, der Eigenthumsansprüche an diese Sachen zu haben glaubt oder sonstige Aufschlüsse über dieselben ertheilen kann, die Aufforderung, seine deßfallsigen Angaben alsbald bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde zu machen.

Zweibrücken, den 13. Aug. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Mollitor.

Versteigerungen.

Dienstag den 17. August 1858, Vormittags um 9 Uhr, zu Einöd in dem Marschall'schen Wohnhause, werden die zur Gütergemeinschaft von Philipp Marschall und Katharina Schmolze allda gehörenden Mobilien auf Borg versteigert, als:

3 Pferde, 3 Kühe, 3 Rinder, 2 Mutterschweine mit Ferkeln, 6 Schafe, circa 80 Zentner Heu, — ein Branntweinkessel mit Hut u. Schlange, Kühl- und Dampffaß, 8 Ständer, 1 Kartoffelmühle, 1 Dreschmaschine und 1 Windmühle, —

3 Pferds-Geschirre, mehrere Wagen, Eggen, Pflüge, Ketten und sonstige Ackergeräthschaften; — sodann: Schränke, Kommode, Bettladen, Tische, Stühle, Bänke, 1 Standuhr mit Kasten, 1 Kunstplatte mit 2 Häfen, Bettung u. Getüch, Zinn-, Kupfer-, Eisen- und Porzellan-Geschirr, — verschiedene Holzsortimente, sowie sonstiger Hausrath.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 19. August 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken, lassen die Geschwister Friederike und Julie Henigst dahier in ihrer Behausung nachbeschriebene Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, nämlich:

5 vollständige Betten mit Zubehör, 3 Canapees, Kommode, Spiegel, Schränke, Thee- und andere Tische, Nachttische, Stühle, Küchengeschirr, Bügelteppiche und andere Gegenstände.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 2. September 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Ott'schen Wohnhause an der Bergstraße, läßt Eugen Wahlster, Rentner in Zweibrücken, unmittelbar nach der angekündigten Fässerversteigerung, den ihm gehörenden, unter dem Ott'schen Hause befindlichen Keller auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Zweibrücken, den 16. August 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den neunzehnten August nächsthin, Morgens um 10 Uhr, auf dem Marktplatze dahier in Zweibrücken, werden etliche zwanzig Fässer von 1 bis 5 Ohm, worunter mehrere gute Weinfässer, nebst einer eisernen Winde gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Ladenberger, kgl. Gerichtsbote.

Donnerstag den 19. August nächsthin, Nachmittags 1 Uhr, in dem Bürgerhospitale dahier, werden folgende Effekten, als: Kleidungsstücke, Weißzeug, Bettung, 3 Bettladen, 3 Strohsäcke, 1 Schrank, 1 Kiste, 1 Tisch, 2 Bänke und sonstige Hausgeräthe, sowie 12 Stück abgängige Fenster nebst Bekleidung gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Die Fenster können auch bis zum Tage der Versteigerung aus freier Hand verkauft werden.

Zweibrücken, den 14. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Bekanntmachung.

Lieferungen für die kgl. Strafanstalt und das Bezirksgefängniß Zweibrücken betreffend.

Nachstehende Lieferungen für das Etatsjahr 1858/59 werden an die Wenigstnehmenden vergeben:

circa	1,200	Kilogramm	Griesmehl,
„	4,000	„	Spelzengries,
„	2,000	„	gerölte Gerste,
„	2,000	„	Hirsen,
„	2,000	„	gebrochene Erbsen,
„	2,000	„	Bohnen und Linsen,
„	2,600	„	Kuh- oder Rindfleisch,
„	300	„	Kalbfleisch,
„	66,000	„	Kornbrod,
„	5,000	„	gemischtes Brod,
„	200	Zentner	Lagerstroh,
„	1,069	Litres	gereinigtes Oel,
„	355	„	ordinäres „

Die Bedingungen können jeden Tag auf der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion eingesehen und die Angebote müssen schriftlich bis längstens 6. September dieses Jahres eingesendet seyn.

Zweibrücken, den 11. August 1858.

Die kgl. Inspektion der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses.

Wegen Beurlaubung des kgl. Inspektors:

Der Verweser,

Schicker.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf für das Centralgefängniß und die kgl. Besserungsanstalt jugendlicher Correktionäre zu Kaiserslautern während des Etatsjahres 1858/59, wird im Soumissionswege begeben werden, als:

1)	3,500	Kilogramm	Griesmehl,
2)	45,000	„	Kernmehl,
3)	90,000	„	Roggenmehl,
4)	9,000	„	Spelzengries,
5)	6,000	„	geschälte Hirsen,
6)	6,000	„	gerölte Gerste,
7)	5,000	„	gebrochene Erbsen,
8)	4,000	„	Linsen,
9)	20,000	„	Kuhfleisch,
10)	2,000	„	Kalbfleisch,
11)	30,000	„	Kornstroh,
12)	3,500	Litres	Rüböl,
13)	150 bis 200	Pfunde	Kalbleder,
14)	200 „ 250	„	Rindsleder,
15)	400 „ 500	„	Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen, für jeden Gegenstand gesondert aufzustellenden Angebote von heute bis zum 10. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift: „Submission wegen Lieferung ꝛc.“ in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, eingeben.

Kaiserslautern, den 13. August 1858.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses,

Meuth.

Versteigerung
von
Ackerbau- u. Mobiliargegenständen.

Donnerstag den 19. August nächsthin, des Morgens um 8 Uhr, wird durch Herrn Walter, Notär in Saargemünd, in der Gemeinde Rimlingen (Frankreich, Kanton Wolmünster) zur Versteigerung geschritten von:

1) 5 guten Zugpferden, worunter eine schöne Stute Zweibrücker Race von 5 Jahren;
2) ein schönes Füllen von 4 Monaten;
3) 9 Stück Rindvieh, worunter 3 frischmelkige Kühe und wovon 2 noch ihre Kälber besitzen;
4) 9 Schweine und 1 großes Zuchtschwein;
5) 5 Schafe;
6) eine große Anzahl Geflügel;
7) 2 Wägen, worunter 1 breiträderiger;
8) 2 Pflüge;
9) 2 Eggen;
10) Leitern und Wagendielen;
11) Wagen- und andere Ketten;
12) Pferdegeschirr;
13) Mobilien, als: Bettung, Tische, Bänke, Stühle, Bettladen ꝛc.;
14) Küchengeschirr und andere Gegenstände.

Die Versteigerung wird in dem Hofhause des Herrn Schmitt, und zwar auf Borg für die zahlfähigen Personen und unter den Bedingungen des Versteigerungsheftes stattfinden.

Vermischte Bekanntmachungen.

Frankfurter Geldcours vom 14. August.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	„	9	56-57
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-[illegible]
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 145 bez.
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Königl.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 100. Freitag, 20. August 1858.

Bayern.

München, 11. Aug. Folgendes ist der Wortlaut der allerhöchsten Entschließung über Einberufung des Landtags: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern rc. rc. Wir haben beschlossen, den Landtag auf den 25. September dieses Jahres einzuberufen. Wir befehlen sofort Unsern Kreisregierungen, alle aus ihren Kreisen in die II. Kammer bestimmten Abgeordneten sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden und nach ihrer Ankunft sich in dem Ständehause nach Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landtags betreffend, zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtags zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden. Berchtesgaden, 10 Aug. 1858. Max. Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz. Auf k. allerhöchsten Befehl der General-Sekretär. An dessen Statt der Ministerialrath von Dillis.“

— 12. Aug. Se. Maj. der König haben zu genehmigen geruht, daß die am k. Hofe noch vorhandenen Hofwägen, Sattel- und Rüstzeuge aus früheren Jahrhunderten, die zu dem großen historischen Festzug, der aus Anlaß der Jubiläumsfeier unserer Stadt veranstaltet wird, benützt werden können, hiezu auch verwendet werden dürfen. Ebenso geruhten Se. Maj. zu genehmigen, daß sowohl Mannschaft als Pferde von den hiesigen Regimentern an dem Festzuge Theil nehmen dürfen.

Aus der Pfalz, 17. Aug. Se. Maj. der König Max haben diejenigen Gemeinden unseres Kreises, welche in diesem Sommer sich des allerhöchsten Besuches zu erfreuen hatten, auf ebenso zarte als großartige Weise bedacht. Zur Unterstützung ihrer Armen erhielten nämlich aus der k. Kabinetskasse die Gemeinden Speyer, Ludwigshafen, Edenkoben und Zweibrücken je 1000 fl.; Germersheim, Landau, Dürkheim mit Grethen und Hardenburg, Neustadt, Elmstein mit Iggelbach und Appenthal je 500 fl.; Wachenheim 300 fl.; Homburg, Frankenstein, Frankeneck und Hambach je 100 fl.; zusammen 7200 fl. Außerdem haben Se. Majestät den im Laufe d. J. durch Hagelschlag heimgesuchten Gemeinden der Pfalz 4800 fl. zugewendet, welche unter dieselben nach Maßgabe ihres Bedürfnisses und ihrer Würdigkeit vertheilt werden sollen. Solche königliche Wohlthaten sprechen für sich selbst und bedürfen daher keines weiteren Lobes. (Pf. Z.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Juli dem Pfarrverweser zu Ramstein, Ldks. Homburg in der Pfalz, Priester Karl Heinrich Weber aus Ringelheim, im Königreich Hannover, das Indigenat des Königreiches zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 9. Aug. die kath. Pfarrei Maudach, Ldks. Speyer, dem Priester Philipp Braun, Pfarrer in Norheim, Ldks. Frankenthal, und die kath. Pfarrei Mülzheim, Ldks. Germersheim, dem Priester Alois Obitz, Pfarrer in Pfortz, Ldks. Germersheim, zu übertragen.

Preußen.

Berlin, 12. Aug. Nach Mittheilungen von Personen, welche den Hofkreisen nahe stehen und wohl unterrichtet seyn können, bildet die Ordnung der schwebenden Frage unausgesetzt den Gegenstand tiefster Erwägung, als deren wahrscheinlichstes Ergebniß angesehen wird, daß der König aus allerhöchst eigener Machtvollkommenheit dem Prinzen von Preußen bis zu seiner völligen Genesung die Regentschaft des Reiches mit allen Befugnissen übertragen wird. So weit soll die Angelegenheit in diesem Augenblick gediehen seyn.

— Wie wir erfahren, ist eine allmälige Einziehung der bis zur Unkenntlichkeit des Gepräges abgeschliffenen ganzen und halben Silbergroschen seitens der ressortirenden Behörde beschlossen und werden die k. Provinzialregierungen und Provinzialsteuerdirektionen zu diesem Zweck mit den erforderlichen Instruktionen versehen, um für die Art der Einziehung, der Verpackung und Versendung der Scheidemünzen nach Berlin ein gleichmäßiges Verfahren einzuhalten.

— 13. Aug. Ihre Maj. die Königin von England ist gestern Abend 10 Uhr in Potsdam eingetroffen, wo die Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses zum Empfang versammelt waren.

Sachsen.

Dresden, 13. Aug. Gestern wurde die neunte allgemeine sächsische Lehrerversammlung hier eröffnet. Es waren 1128 Theilnehmer in der ersten Sitzung anwesend, welche den „Pestalozziverein“ und die „Pensionsbeihilfekasse“ zum Gegenstand der Besprechung hatte.

— 14. Aug. Die Lehrerversammlung ging gestern zu Ende, nachdem ihre Mitgliederzahl bis auf 1145 gestiegen war.

Würtemberg.

Aus Stuttgart schreibt man: Die Deputation der Jerusalemsfreunde ist von ihrer Rekognoszirungsreise in das gelobte Land wieder zurückgekehrt. Sie sah sich in ihren Erwartungen getäuscht. Nach der Aussage eines Mitgliedes ist die Kommission froh, wieder in Würtemberg zu seyn. Das „gelobte Land“ entbehre alles Dessen, was das leibliche und geistige Bedürfniß eines nur einigermaßen auf der Stufe der Kultur stehenden Menschen suche und verlange.

Nassau.

Wiesbaden, 13. Aug. Die Abhaltung des dritten mittelrheinischen Musikfestes, dessen Beginn auf den 11. Sept. festgesetzt war, ist bis nach Beendigung des Lagers bei Höchst (. Sept.) verschoben. Das Fest wird nunmehr vom 25. bis . Sept. abgehalten werden.

Freie Städte.

Frankfurt, 14. Aug. In der Bundestagssitzung vom . Aug. legte der Gesandte von Hannover eine Verwahrung dagegen ein, daß das von ihm in der Sitzung vom 5. Aug. überreichte Separatvotum zu dem Ausschußvortrage in der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg nicht in das Protokoll jener Sitzung aufgenommen worden ist. — Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde den in dieser Angelegenheit am 29. Juli gestellten Ausschußanträgen von der Majorität der Versammlung beigestimmt und es wurde demgemäß beschlossen:

1. der k. dänischen herzogl. holstein- und lauenburgischen Regierung zu erklären, daß die Mittheilung vom 15. Juli

d. J. als eine hinlängliche Erfüllung des Bundesbeschlusses vom 20. Mai l. J. und der bundesrechtlichen Pflichten, auf welchen dieser nebst dem Beschlusse vom 11. Febr. d. J. beruht, nicht angesehen werden könne;

II. die k. herzogl. Regierung demnach auf Grund des Art. III der Exekutionsordnung vom 3. Aug. 1820 aufzufordern, binnen einer Frist von 3 Wochen,

1) sich darüber näher zu erklären, ob mit dem Verfassungsgesetze für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten der dänischen Monarchie vom 2. Okt. 1855, gleichzeitig die k. Bekanntmachungen vom 16. Okt. 1855, die Errichtung eines Ministeriums für die gemeinschaftlichen inneren Angelegenheiten der Monarchie und vom 23. Juli 1856, eine nähere Bestimmung der besonderen Angelegenheiten des Herzogthums Holstein betr., sowie die §§. 1—6 der Verordnung vom 11. Juni 1854, die Verfassung des Herzogthums Holstein betr., für gedachtes Herzogthum und beziehungsweise für das Herzogthum Lauenburg außer Wirksamkeit treten;

2) durch das Organ der vereinigten Ausschüsse, deren vertraulicher Sitzung der Herr Bundestagsgesandte der k. herzogl. Regierung zu diesem Behufe anzuwohnen eingeladen wird, der Bundesversammlung solche Mittheilungen machen zu lassen, welche dem Beschusse vom 20. Mai l. J. Ziff. 1 entsprechen und die Ausführung der Beschlüsse vom 11. und 25. Febr l. J. sicherstellen;

III. die vereinigten Ausschüsse zur Entgegennahme und sofortigen Prüfung der zu erwartenden Mittheilungen es k. dänischen Hrn. Bundestagsgesandten für Holstein und Lauenburg zu ermächtigen und

IV. diesen Hrn. Gesandten zu ersuchen, vorstehenden Beschuß zur Kenntniß seiner höchsten Regierung zu bringen.

Großbritannien.

London, 10. Aug. Die atlantische Telegraphen-Kompagnie veröffentlicht folgendes Telegramm aus Valentia von heute Morgen: Neufundland hat begonnen, seine speziellen Sprechinstrumente aufzustellen und zu gebrauchen. Gestern Abend 11½ Uhr erhielten wir Kabel-Gewind-Strömungen à 40 per Minute. Sie senden jetzt von drüben die üblichen Buchstaben zur Instandsetzung der Instrumente und wir erhielten von ihnen die Worte: »Bitte, noch einmal!« und »Bitte, für jetzt langsamer zu telegraphiren«, vollkommen ausbuchstabirt. Sie haben auch häufig zu wiederholen ersucht; ein Beweis, daß die empfangenden Instrumente drüben noch nicht vollkommen im Stande sind. Ich schicke mit dieser Post den Zettel ein, der die ersten, durch die Instrumente der Kompagnie über den Ocean telegraphirten Signale enthält. Die Geschwindigkeit, mit der die Buchstaben hervorkommen, scheint größer als die in Kabham und die Strömungen sind dem Anscheine nach ebenso stark wie dort.

Frankreich.

Paris, 11. Aug. Mehrere Stadtviertel von Paris waren seit einiger Zeit von Dieben heimgesucht, welche es, auch andere Gelegenheit nicht verschmähend, namentlich auf die Schaufenster der Läden abgesehen hatten: Eßwaaren, Früchte, Kleider, Schuhe, Waffen, Schmuck, Wäsche, Parfümerien u. s. w., Alles war ihnen recht und dabei führten sie ihre Streiche so rasch und geschickt, bald in der Stadt, bald in der Banlieue aus, daß es nicht möglich war, ihnen auf die Spur zu kommen. Am Abend kam die Bande auf den Festungswällen zusammen, um sich mit den gestohlenen Eßwaaren wohl seyn zu lassen. Austern, Pasteten, Seekrebse, Charcuteriewaaren, Käse u. s. w. wurden durch gleichfalls gestohlenen Wein und Branntwein tüchtig angefeuchtet. Sie hatten in den Boden eine Art von Feld-Oefen angebracht, wo gekocht und gelegentlich in der Gemeinde Saint-Gervais eine Strecke von 1500 Metres Getreide in Brand gesteckt wurde. Vorgestern endlich gelang es den Maßnahmen der Polizei, die ganze Bande von 14 Individuen, deren meiste keine Neulinge sind, in einem Netze zu fangen.

— Aus sicherer Quelle erfährt man, daß morgen eine Konferenzsitzung stattfindet, am nächsten Samstag noch eine Sitzung gehalten und am Montag den 16. Aug. das Schlußprotokoll unterzeichnet werden wird.

Verschiedenes.

Die Fahrt des »Agamemnon« von Valentia bis in die Mitte des Oceans und wieder zurück, ist, von einem der Schiffsoffiziere ausführlich geschildert, in allen Tageblättern zu lesen. Die Erzählung hat für den, der von den Handthierungen bei der Legung eines unterseeischen Kabels nur irgend eine Ahnung hat, denselben Reiz wie eine spannende Novelle; aber auch andere Abenteuer kamen bei dieser unglaublich mühseligen Fahrt vor, zu deren Würdigung kein spezielles Sachverständniß gehört. Wie ein neckischer Dämon verfolgte einmal ein Wallfisch das Kabel und schien in jedem Augenblick bereit, es entzwei zu brechen, bis ihm plötzlich ein anderer Einfall durch den Kopf ging und er sich gerade rechts umwarf und nach der entgegengesetzten Seite schwamm. Ein anderes Mal segelten zwei amerikanische Schiffe, ein Schooner und ein Barkschiff, spornstreichs auf das Kabel zu und der »Agamemnon« mußte ein halb Dutzend Warnungsschüsse abfeuern, bevor die beiden Amerikaner ihren Lauf änderten. Solcher Gefahren hatte der Telegraph nicht wenige zu bestehen und die Aufregung der Offiziere, so oft das Gelingen ihres mühseligen Werkes an einem Haar zu hängen schien, läßt sich eher denken als beschreiben. Der von der »Times« ausgehende Vorschlag, die Offiziere und die Mannschaft des »Agamemnon« auf nationale Weise zu belohnen, wird wahrscheinlich allgemeinen Anklang finden.

Dem »Mannh. J.« wird aus Freudenheim unterm 11. Aug. geschrieben: Die frühzeitige Entwicklung der Trauben im gegenwärtigen Jahre brachte aus verschiedenen Gegenden staunenerregende Nachrichten und gehört wohl das Erscheinen von reifen Trauben im Juli oder Anfangs August zu den selten erhörten Dingen. Alles, was in dieser Beziehung indessen von einzelnen Fällen verlautete, möchte in den Hintergrund treten vor dem, was in hiesiger Gemarkung dem Auge sich darbietet. Bekanntlich wurde vor mehreren Jahren ein bis dahin werthlos und öde gewesener Sandhügel durch den Unternehmungsgeist intelligenter Männer mit Reben bepflanzt, und zwar mit solchem Glücke, daß der Bodenwerth sich mehr als verzehnfachte und heute an derselben Stelle der üppigste Weinberg prangt, wo Jahrhunderte lang die Gänse geweidet hatten. Gegenwärtig nun haben wir in Folge des Einflusses der überaus günstigen Witterung, der Lage und sorgfältigen Behandlung, das Schauspiel, daß in einem Stücke dieses Weinberges, das mit ächten schwarzen Burgundern angelegt ist, die Trauben sämmtlich seit dem 4. dieses Monats ihre vollständige Reife erlangt haben und jeden Augenblick die Lese vorgenommen werden kann.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Etzel, auch an den Kirchenäckern gegannt, jenseits Homburger Straße, anderseits Bahnkörper; — in 6 gleiche Loose eingetheilt.

Auf Bubenhauser-Ernstweiler Bann:

3) Plan-Nr. 656. 1 Tagwerk 19 Dezimalen Acker in der Haarschur, dies die obere Hälfte des ganzen Ackers, neben Peter Sattler und Jakob Host; in 3 Loose getheilt.

Sollte auf das Ackerland kein konvenirendes Gebot gemacht werden, so wird dasselbe sofort auf 3 Jahre verpachtet.

[4³] Geßner, kgl. Notär.

Holzversteigerung in Staatswaldungen des k. Forstamts Waldfischbach.

Montag den 6. Sept. 1858, Morgens 9 Uhr, im Rathhaussaale zu Waldfischbach:

Materialreste pro 1857/58.

Revier Waldfischbach.

a. Kompler Hornbacherwald. — Schlag Hahnenberg am Reitpfad.

139 eichen Bauholzstämme 3. u. 4. Kl.

Schlag Hundsberg am Geiersneſt.

3 eichen Bauholzstämme 4. Kl.

Schlag Zuf. Ergebnisse.

64 eichen Bauholzstämme 3. u. 4. Kl.
60 kiefern „ 4. „
49 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
5 buchen deßgl.
38 fichten Nutzholzstämme und Stangen.
15 3/4 Klft. buchen Scheitholz, gut, knorrig u. anbr.
10 „ „ Prügelholz.
11 „ eichen Scheitholz, gut, knorrig u. anbr.
12 1/4 „ „ Prügelholz.
27 1/4 „ kiefern „
12 1/4 „ birken Scheitholz, knorrig, und Prügelholz.
3/4 „ aspen Scheitholz.

b. In der Wartei Donsiebers.

Schlag Zuf. Ergebnisse.

4 1/2 Klft. kiefern und gemischte Prügel.

Revier Leimen.

Schlag Hesselsberg am Muffenberger Feld a und b.

38 eichen Bauholzstämme und Abschnitte 4. Kl.
139 „ Nutzholzstämme und „ 3. u. 4. Kl.
66 „ Wagnerstangen.
22 buchen Nutzholzstämme und „ 2. Kl.

Schlag Zuf. Ergebnisse.

8 lärchen Bauholzstämme 4. Kl.
1 eichen „ Abschnitt 4. „
15 kiefern „ Stämme 4. „
2 fichten „ „ 4. „
39 eichen Nutzholz- „ und Abschn. 3. u. 4. Kl.
7 fichten und lärchen deßgl. 2. u. 4. Kl.
7 kiefern Nutzholzstämme und Blöche 4. Kl.
11 hainbuchen und buchen deßgl. und Abschn. 2. Kl.
2 eichen Wagnerstangen.
1 Klft. buchen Scheit- u. Prügelholz.
9 1/4 „ kiefern Prügelholz.
1 „ „ Kohlholz.
3 3/4 „ birken Prügelholz.

Revier Märzalben.

Schlag Nixxelsberg am Brückel.

2 eichen Nutzholzabschnitte 4. Kl.

Schlag Winschert im alten Schlag.

3 eichen Nutzholzstämme und Abschnitte 2. Kl.
21 deßgl. 3. Kl.
43 „ 4. „

Schlag Langenberg am Kopf.

4 eichen Nutzholzstämme 3. Kl.

Schlag Zuf. Ergebnisse.

1 kiefern Bauholzstamm 3. Kl.

Revier Herschberg.

Schlag Dachsberg an der Lettenkaut.

3/4 Klafter kiefern Prügelholz.
1525 eichen Schälwellen mit starken Prügeln.

Montag den 6. September nächsthin, zu Blieskastel, wird das Ohmetgras aus den Wiesen der Erben Hoffmann wie gewöhnlich versteigert.

Bei dieser Gelegenheit läßt auch Herr Bürgermeister Knapps das Ohmetgras seiner Wiesen versteigern. [3¹]

Bekanntmachung.

Lieferungen für die kgl. Strafanstalt und das Bezirksgefängniß Zweibrücken betreffend.

Nachstehende Lieferungen für das Etatsjahr 1858/59 werden an die Wenigstnehmenden vergeben:

circa	1,200	Kilogramm	Griesmehl,
„	4,000	„	Spelzengries,
„	2,000	„	gerollte Gerste,
„	2,000	„	Hirsen,
„	2,000	„	gebrochene Erbsen,
„	2,000	„	Bohnen und Linsen,
„	2,600	„	Kuh- oder Rindfleisch,
„	300	„	Kalbfleisch,
„	66,000	„	Kornbrod,
„	5,000	„	gemischtes Brod,
„	200	Zentner	Lagerstroh,
„	1,069	Litres	gereinigtes Oel,
„	355	„	ordinäres „

Die Bedingungen können jeden Tag auf der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion eingesehen und die Angebote müssen schriftlich bis längstens 6. September dieses Jahres eingesendet seyn.

Zweibrücken, den 11. August 1858.

Die kgl. Inspektion der Strafanstalt und des Bezirksgefängnisses.

Wegen Beurlaubung des kgl. Inspektors:

Der Verweser,

Schicker.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf für das Centralgefängniß und die kgl. Besserungsanstalt jugendlicher Correktionäre zu Kaiserslautern während des Etatsjahres 1858/59, wird im Soumissionswege begeben werden, als:

1)	3,500	Kilogramm	Griesmehl,
2)	45,000	„	Kernmehl,
3)	90,000	„	Roggenmehl,
4)	9,000	„	Spelzengries,
5)	6,000	„	geschälte Hirsen,
6)	6,000	„	gerollte Gerste,
7)	5,000	„	gebrochene Erbsen,
8)	4,000	„	Linsen,
9)	20,000	„	Kuhfleisch,
10)	2,000	„	Kalbfleisch,
11)	30,000	„	Kornstroh,
12)	3,500	Litres	Rüböl,
13)	150 bis 200	Pfunde	Kalbleder,
14)	200 „ 250	„	Rindsleder,
15)	400 „ 500	„	Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen, für jeden Gegenstand gesondert aufzustellenden Angebote von heute bis zum 10. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift: „Submission wegen Lieferung rc.“ in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, eingeben.

Kaiserslautern, den 13. August 1858.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses,

Meuth.

Dienstag den 30. August nächsthin und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, immer des Morgens 8 Uhr, dahier im Sterbhause, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der verlebten Daniel Levi Wittwe von hier gehörigen Fahrnißgegenstände fortgesetzt werden. Es werden dabei noch ausgeboten: 1 gute Chaise neuester Façon, 2 dazu gehörige Pferdegeschirre, 1 starker Fuhrwagen mit Zugehör, Pflüge und anderes Ackergeräthe, Pferdsgeschirre, 2 Sättel, eine Parthie Dung, alle Sorten Gerbereigeschirre, 1 Windmühle mit Siebern, Spiegel in Gold- und braunen Rahmen, 1 Krystall-Lüstre, Getüchschränke, Rohr- u. Strohstühle, Tische, — Bettung, sowie eine Parthie Bettfedern; 1 großer gußeiserner Kessel, 1 gußeiserner Herd; sodann Fässer und Bütten, Pappeldielen, 1 Erntewagentuch, 1 Kiste mit Ostergeschirr 2c. 2c.

Blieskastel, den 7. August 1858.

Aus Auftrag:
Wiest, kgl. Notär.

[3²]

Vermischte Bekanntmachungen.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß er nächsten Samstag den 21. ds. seine

Restauration, Kaffee-, Wein- und Bierwirthschaft

auf dem Hallplatze dahier eröffnen wird, und zugleich erlaubt er sich die Bemerkung, daß daselbst zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen verabreicht werden, sowie man auch nach der Karte speisen kann. Unter der Verpflichtung, seine verehrtesten Gäste auf das Billigste und Prompteste zu bedienen, hält er sich hiermit bestens empfohlen.

Zweibrücken, den 18. August 1858.

P. Böhm,
Restaurateur.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre, anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Schön- und Seidenfärber begonnen; er empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens mit dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

Derselbe übernimmt auch Kleider aller Stoffe zum Reinigen von Flecken wie zum Decatiren.

Zweibrücken, den 18. August 1858.

G. Kœly,
wohnhaft bei Hrn. Sattler Schäffer, Fruchtmarktstraße.

[3¹]

Aecht hydraulischer Preis-Cement,

Niederlage bei **Philipp Herrmann in Neunkirchen.**

Enseignement français.

Unterzeichneter wird am 20. August, Nachmittags 2 Uhr, mit seinen jüngeren Schülern in einem der protestantischen Schullokale dahier eine Prüfung in französischer Sprache abhalten. Zweck dieser Prüfung ist, den Eltern der betreffenden Eleven Gelegenheit zu geben, sich von den Fortschritten ihrer Kinder überzeugen zu können. Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche Interesse an der französischen Sprache haben, zu dieser kleinen Prüfung hiemit freundlichst eingeladen.

Zweibrücken, den 18. August 1858.

Riesterer,
maître de langue française.

Für einen gesitteten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in einem Saarbrücker Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäfte en gros & en detail eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen. Frankirte Anfragen besorgt die Exp.

An meinem Garten am Ixheimer Wege wurde schon mehrmals die an den Weg stoßende Mauer eingerissen. Derjenige, welcher mir den Thäter in der Art namhaft macht, daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, erhält eine Belohnung von

25 Gulden.

Karl Molter.

Sechsbätzner

nimmt gegen Abnahme von Waaren für voll an

L. Jansohn.

Feine und ordinäre Strohdecken in großer Auswahl sind stets zu haben bei

Aug. Lehmann
in Zweibrücken.

[2²]

Nächsten Sonntag und Montag wird die

Schwarzenacker Kirchweihe

mit gutbesetzter Tanzmusik, guten Speisen und Getränken bei Unterzeichnetem gefeiert und ladet derselbe höflichst hiezu ein.

Ph. Fuchs
im Bellaire'schen Hause.

Nächsten Sonntag und Montag

Schwarzenacker Kirchweihe,

wozu freundlichst einladet

W. Gravius.

Sonntag den 22. August

Tanz-Musik

in Ormesheim bei

Wirth H. Huppert.

Im Hause des Unterzeichneten sind mehrere angenehme Wohnungen zu vermiethen, welche bis 1. Oktober nächsthin bezogen werden können.

Schmelzer am Contwiger Weg.

[2²]

Bäcker Herchenröther hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 19. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	13	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	4	6	Kornbrod, 3 „	15
Gerste	3	31	„ 2 „	12
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	6
Spelz	3	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	3		Rindfleisch 1. Q. pr.	12
Mischfrucht	4	50	„ 2. „	10
Hafer	4	30	Kalbfleisch	7
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	13
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	—	Bier, 1 „	6
Stroh	—	55	Butter, ½ Kgr.	25

Frucht-, Brod-, Fleisch- 2c. Preise der Stadt Homburg vom 18. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	44	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	4	2	Kornbrod, 3 „	18
Spelz	3	18	„ 2 „	13
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	16	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	20	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	20	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	25

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 17. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	52	6 Pfd. Kornbrod	18
Korn	4	26	2 „ Weißbrod	[illegible]
Spelz	4	2	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	17	„ 2. „	—
Hafer	4	46	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 17. August.

Pistolen	fl.	9 33-31
ditto preuß.	„	9 55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 41½-42½
Dukaten	„	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20-21
Fünffranken-Thaler	„	2 20-¼
Englische Sovereigns	„	11 38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1 44¾-45¼
Div. Cassen-Anweis	„	—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 146 G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 bez.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 101. Sonntag, 22. August 1858.

Bayern.

München, 13. Aug. Die Inspektion des bayer. Bundes-Kontingents wird nach amtlicher Anzeige in den ersten Tagen des Monats September durch nachstehende Generale erfolgen: den k. preußischen General Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen, den k. hannöver. Generalmajor v. Müller und den großh. badischen General der Kavallerie und Gouverneur der Bundesfestung Rastatt, v. Gayling. Von Seite Bayerns sind zur Bundesinspektion bestimmt: für das österreich. Kontingent der General der Kavallerie, Fürst v. Thurn und Taxis; für Würtemberg der Generalmajor, Flügeladjutant und Brigadier der 4. Armeedivision, Frhr. v. Zoller und für die Kontingente einiger Staaten, deren Truppen zur Reservedivisisten gehören, der Generalmajor und Brigadier der 1. Armeedivision, v. Heß.

— Für die dieses Jahr hier stattfindende allgemeine Künstlerversammlung sind der 20., 21. und 22. Sept. bestimmt. In dem nun ausgegebenen Katalog zur allgemeinen und historischen Kunstausstellung sind 2065 Kunstwerke, worunter 1744 Gemälde, Cartons ꝛc., verzeichnet.

— In der heutigen Sitzung des Magistrats suchten mehrere Brauer um die Bewilligung nach, mit dem Biereinsieden früher beginnen zu dürfen, als gesetzlich bestimmt ist. Obwohl heuer um 54,480 Eimer mehr Sommerbier eingesotten wurde, als im Vorjahr, so betragen die Vorräthe im Augenblicke doch verhältnißmäßig weniger, denn sie sind seit Mai bereits auf 162,145 Eimer gesunken und der tägliche Bedarf entziffert sich auf 2859 Eimer nach dem Durchschnitt der verflossenen hundert Tage. Dieser Rest wird daher höchstens noch 40 bis 60 Tage reichen. Die Gesuche wurden genehmigt.

— 14. Aug. Die Abreise des Königs von Berchtesgaden direkt nach Augsburg ist auf den 9. Sept. festgesetzt und werden Se. Majestät den Schlußmanövers der im Lager daselbst versammelten Truppen beiwohnen. König Otto von Griechenland, dessen bayerisches Infanterieregiment an den Lagerübungen Theil nimmt, wird seinen k. Bruder nach Augsburg begleiten.

— 17. Aug. Se. Maj. der König haben den bisherigen Ministerialrath und Vorstand der Minist.-Sektion f. d. k. Verkehrs-Anstalten, L. Frhrn. v. Brück, zum Generaldirektor der k. Verkehrs-Anstalten unter Verleihung des Ranges eines k. Regierungs-Präsidenten ernannt.

Frankenthal, 17. Aug. Heute wurde vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte die fremde diebische Krinolineträgerin, welche jüngst in einer Speyerer Buch- und Kunsthandlung verschiedene Gegenstände ihrer Liebhaberei unter ihrem Reifkleide verschwinden machte, zu 2 Jahren Einsperrung verurtheilt.

Kandel, 19. Aug. Bei der unter der Leitung des Herrn Regierungsraths v. Lamotte vorgenommenen Neuwahl wurde Herr Bezirksgerichtspräsident Molique mit großer Majorität wieder zum Landtags-Abgeordneten gewählt.

Oesterreich.

Wien, 15. Aug. Das Finanzministerium veröffentlicht folgenden Erlaß: Im Vernehmen mit den Ministerien des Aeußern und des Handels, dann des Armeeoberkommandos wird die Ausfuhr von Waffen und Munition aus den kais. österreichischen Staaten nach Bosnien für alle Fälle, wo diese nicht amtlich erwiesenermaßen für Rechnung der türkischen Regierung stattfindet, auf die Dauer der dermaligen Wirren in der gedachten osmanischen Provinz verboten. Dieses Verbot hat mit dem Tage in Wirksamkeit zu treten, an welchem dasselbe den Zollämtern bekannt wird.

Preußen.

Berlin, 14. Aug. Wie verlautet, ist unserer Kriminal-Polizei der Auftrag geworden, nach einer, wie es scheint, erst vor Kurzem etablirten Falschmünzerbande Recherchen anzustellen. Die neue Fabrik emittirt preußische Fünfundzwanzigthaler-Banknoten und zwar in der täuschendsten Nachbildung. Seit vorgestern wurden auf der hiesigen Bank drei falsche Noten, von denen die eine einem hiesigen Banquier seitens des Kassenvereins zugegangen war, festgehalten.

Saarbrücken, 18. Aug. Ein, Gott Lob, in unserer Stadt seltenes Brandunglück hat gestern zum zweiten Male im laufenden Sommer uns heimgesucht, indem Nachmittags 4 Uhr in einer Nebenstraße, wie es heißt, durch Drescher in einer Scheune, Feuer ausbrach, das sofort, ehe Wasser zur Stelle war, die dort befindlichen Vorräthe an Getreide, Stroh, Heu ꝛc. in Flammen setzte und so sich dem Dachwerke und Gebälke der anliegenden Gebäude mittheilte; vier Wohnhäuser mußten ausgeräumt werden, blieben aber meist verschont, da es vereinten Kräften gelang, dem Weitervordringen des Feuers Einhalt zu thun.

Hannover.

Hannover, 12. Aug. Die Generalzollkonferenz wurde heute in dem Offizialgebäude des k. Obersteuerkollegiums durch den dazu seitens der k. Regierung beauftragten Generalzolldirektor Albrecht eröffnet. Die betheiligten Staaten waren dabei bis auf Würtemberg, Baden, Hessen und die freie Stadt Frankfurt durch ihre Bevollmächtigten vertreten. Die Konferenz wird sich nun, einer vorgängig getroffenen Verabredung zufolge, zunächst mit den Verhandlungen über die Modalitäten der Fortsetzung der kommissarischen Verhandlungen mit Oesterreich wegen Erweiterung des Handels- und Zollvertrages vom 19. Februar 1853 und sodann erst mit den gewöhnlichen Konferenzgegenständen zu beschäftigen haben.

Schweiz.

Kapitän und Pilot der „Helvetie", welche auf dem Genfersee ein Boot überfahren und dadurch den Tod von 16 Personen veranlaßt haben, sind von Genf den Waadtländern ausgeliefert worden. Die fast unglaubliche Angabe, daß ein Passagier des in Grund gebohrten Bootes, ein Student, sich durch Anklammern an das Bugspriet der „Helvetie" gerettet habe, scheint sich wirklich zu erwahren. Er war der Einzige, der nicht ins Wasser fiel.

Großbritannien.

London, 13. Aug. Nach einer Mittheilung des Schriftstellers Charles Reade (in Daily News) ist in den letzten Tagen in London einer jener abscheulich romantischen Fälle vorgekommen, die man früher für Erfindung zu halten pflegte. Ein junger Mann entsprang aus einem Privatirrenhause, wurde wieder eingefangen, floh zum zweitenmale mit größerem Glück und fand Freunde in einer Vorstadt, bei denen er sich verborgen hält. Er ist kerngesund, hat nicht einmal die geringste Anlage

zum Excentrischen, wie zwei Aerzte, welche Reade mit ihm zusammenbrachte, schriftlich bezeugen, und ist einfach von seinem Onkel und einigen andern Verwandten aus finanziellen Gründen eingekerkert worden. Er ist eine Waise und hat ein ansehnliches Vermögen zu erben. Einer der Wärter in jener Privatheilanstalt hatte ihm am ersten Tage seiner Gefangenschaft mit einem schlauen Blick gesagt: »O, Sie kommen hier nie heraus!« Seine Verwandten spüren ihm jetzt überall nach, während Reade die nöthigen Schritte gethan hat, um eine sogenannte Wahnsinnskommission, d. h. eine öffentliche und gerichtliche Untersuchung seines Geisteszustandes, zu erlangen. Reade gibt die Anfangsbuchstaben seines Namens und die Adresse des Advokaten, der die Angelegenheit des verfolgten jungen Mannes übernommen hat.

Frankreich.

Paris, 12. Aug. Der Prinz Napoleon beabsichtigt, die öffentlichen Arbeiten in Algier mit Energie zu betreiben. Es sind mehrere Eisenbahnkonzessionen im Werke und sollen die hierauf bezüglichen Projekte reif genug seyn, um dem Staatsrath bei seinem Wiederzusammentritt unterbreitet zu werden. Der Prinz wird vom Kaiser die Verwendung der in Algier garnisonirenden Truppen bei der Ausführung der neuen Eisenbahnlinien verlangen. — Die von Feruk Khan für den persischen Dienst engagirten französischen Offiziere haben Marseille verlassen, um an ihren Bestimmungsort abzugehen.

— Ein Convoi von 500 Sträflingen ging vorgestern von Brest nach Guyana ab. Es sind nur noch 1000 Verurtheilte in Brest und bis Ende dieses Jahres dürfte dieser Bagno völlig geräumt seyn.

— Der »Flottenmoniteur« bestreitet die Behauptung deutscher Journale, daß Sebastopol wieder aus seinen Ruinen erstehe. Diese Stadt und ihre riesigen Befestigungswerke seyen noch ganz in dem Zustande der Verwüstung, in welchem die verbündeten Armeen sie gelassen. Kaum hundert Häuser seyen wieder aufgebaut worden. Die amerikanische Gesellschaft, welche es unternommen, die in den Grund gesenkten Fahrzeuge wieder flott zu machen, sey in ihrem Unternehmen gescheitert. Sie habe nichts flott gemacht, als einen kleinen türkischen Dampfer, den man verfault fand. Das Gleiche dürfte bei den Linienschiffen der Fall seyn.

— 14. Aug. Der berühmte Luftschiffer Poiterin fiel zu Malaga mit seinem Ballon ins Meer und kam um. — Seit 139 Jahren haben die Pariser ihre Seine nicht so seicht gesehen, wie in diesem Augenblicke. Das Wasser steht heute mehr als 10 Centimeter unter dem Niveau von 1719. — Seit langen Jahren, sagt der »Moniteur«, war der Nachlaß des Generals Theob. Metzger, Gouverneur von Breda, gestorben im Haag im Jahre 1691, Gegenstand der Reklamationen einer Menge von Prätendenten. Da dieser Nachlaß dem König Wilhelm III., als Baron von Breda, auf Grund der damaligen holländischen Gesetzgebung zufiel, so werden die Betheiligten in Kenntniß gesetzt, daß alle deßfallsigen Schritte fruchtlos sind.

— 16. Aug. Der Napoleonstag wurde hier gestern auf die herkömmliche Weise mit Gottesdienst, Gratisvorstellungen der Theater, Volksbelustigungen u. s. w. gefeiert. Bei dieser Gelegenheit hat der Kaiser 1020 kriminell und 221 korrektionell Verurtheilten ihre Strafe ganz oder theilweise erlassen. Auch in Brest hat der Kaiser während seiner Anwesenheit daselbst auf Fürbitten der Kaiserin 5 Gefangene, darunter eine Mutter von 7 Kindern, vollständig begnadigt. — Der »Moniteur« enthält wieder eine lange Reihe von Ernennungen, Beförderungen und Ordensverleihungen.

— Der Oberst des 1. Grenadierregiments der Garde, v. Bretteville, hat gestern folgenden Regimentsbefehl erlassen: »Se. Hoh. der kais. Prinz Ludwig Eugen Johann Joseph, Matrikularnummer 3403, ist zum Korporal ernannt worden im 1. Bataillon, 1. Kompagnie, wo in Folge des Uebertrittes von Korporal Prugnot zum 3. Bataillon, 4. Kompagnie, eine leere Stelle war.« Durch dieses Avancement des kais. Prinzen zum Unteroffizier haben nun die Gardegrenadiere, gleich der italienischen Armee von 1796, ihren kleinen Korporal. Die Offiziere des zu St. Cloud garnisonirenden Voltigeur-Regiments wurden gestern beim kais. Prinzen vorgelassen. Die Enfants de troupe des 1. Gardegrenadier-Regiments überreichten ihm einen Blumenstrauß.

Straßburg, 16. Aug. Die Ernte ist daheim; ihr Ertrag übersteigt denjenigen eines mittleren Jahrganges. Die Getreidepreise sinken auf den Märkten des Elsasses. Was die Weinernte anbelangt, so ist unbestreitbar, daß sie in Bezug auf Quantität die vorjährige übersteigt und wenn die günstige Witterung fortdauert, ihr auch in der Qualität nicht nachstehen wird.

Griechenland.

Athen, 7. Aug. Der Gemeinderath hat beschlossen, zu Ehren des Königs Otto eine Statue desselben auf dem Hauptplatz von Hermopolis aufzustellen und zu diesem Zwecke den Konkurs bereits ausgeschrieben.

China.

Das »Pays« hat Nachrichten aus China über London, 11. Aug. Am 8. Juni begannen die Konferenzen zu Tien-Sing zwischen den Gesandten der Alliirten und den chinesischen Kommissären. Es wurde vereinbart, daß der Vertrag der Ratifikation des Kaisers vorzulegen sey, der dessen Existenz dann kennen müsse. Sodann werden sich die Gesandten mit ihrem Gefolge nach Peking begeben und vom Kaiser empfangen werden. Bis zum September, der Zeit, wo die Schiffe nicht auf dem Peiho bleiben können, wird Alles beendet seyn und die Gesandten Anfangs des Winters wieder in Europa eintreffen.

Amerika.

Die »Canada« bringt Nachrichten aus New-York bis zum 29. Juli. Die Fraser River-Aufregung hatte nicht nachgelassen. Ein Goldgräber schrieb, daß er am ersten Tage 700 Doll. machte. Victoria war von Amerikanern voll, welche den Preis von Bauplätzen in die Höhe trieben. Die Hudsonsbay-Gesellschaft kaufte Goldstaub zu 15 Doll. die Unze. Die Indianer hatten angefangen, die Emigranten auf dem Wege nach den Gruben zu belästigen. Bei Schome wurden 10 angegriffen und 6 getödtet. 22 Kähne voll bewaffneter Indianer sah man nach Victoria fahren. Von San Franzisko sind während 11 Tagen 14 Dampfer und Segelschiffe nach Fraser River abgegangen. In Oberkolumbien, in Oregon und im Washingtongebiet schienen sich die Indianer zu konzentriren. — Aus Utah schreibt man vom 3. Juli, daß alle Mormonen, sowohl in der Stadt wie auf dem Lande, heimgekehrt waren. General Johnston war durch die Stadt gekommen. Es befanden sich keine Truppen darin. Die Regierungsbeamten waren gebührend eingesetzt und bereit, ihre Funktionen anzutreten. Brigham Young wollte durchaus wegen Landesverrath vor Gericht gestellt werden, bestand aber darauf, daß nur Mormonen zu Geschworenen gewählt werden.

Verschiedenes.

Der »Voss. Z.« wird aus Naumburg a. S. geschrieben: Ein Fremder ward jüngst hier gelegentlich eines Besuches von der Polizei mit zwei Thalern Strafe belegt, weil man ihn mit einer brennenden Cigarre zwischen den Ringmauern betroffen. Er verfügte sich selber aufs Rathhaus, protestirte gegen die polizeiliche Strafe und verlangte, daß ihm das betreffende Gesetz vorgelegt werde. Das Gesetz gehörte längst der Antiquitätenkammer an. »Ich hätte ein solches Gesetz kennen müssen,« sagte der Fremde, »denn, meine Herren, ich bin der Minister v. Westphalen.« Schon die nächstfolgende Nacht wurden die Schilder, auf welchen die Strafandrohung mit Lapidarschrift geschrieben stand, entfernt und jetzt geht eine passionirte Rauchgesellschaft mit dem Plane um, an jenen Stellen das Bildniß des Ministers zu befestigen, aus Dankbarkeit dafür, daß er sie von einem lästigen Verbot befreit hat.

In **Herxheim** a. B. ist gegenwärtig solcher Wassermangel, daß das trinkbare Wasser des einzigen noch laufenden Brunnens von dessen Privatbesitzer verkauft und von Andern recht gern bezahlt wird.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die in № 98 dieses Blattes auf Donnerstag den 2. September 1858 ausgeschriebene Versteigerung des dem Doktor Anton Baader, pens. kgl. Bataillonsarzt, und dessen Kindern in Gemeinschaft mit Pauline Zulehner und Susanna Zulehner daselbst gehörigen, zu Zweibrücken an der Lindenstraße stehenden Wohnhauses sammt Zubehör — erst

Montag den 6. September 1858,

Vormittags 9 Uhr, auf der Amtsstube des unterzeichneten Notärs abgehalten werden.

Zweibrücken, den 20. Aug. 1858.

Guttenberger, kgl. Notär.

Wiesen - Versteigerung.

Freitag den 27. August 1858, Morgens 9 Uhr, zu Einöd im Schulhause, lassen die Wittwe und Erben des zu Neuhäusel verlebten Gastwirthes Valentin Hussong folgende Wiesen Einöder Bannes, der bessern Theilung wegen, in Eigenthum versteigern, als:

1¹/₄ Morgen am Kirkler Pfad.
¹/₂ Morgen 15 Ruthen im Käsbrühl.
¹/₄ Morgen 4 Ruthen in den Nonnenwiesen.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 2. Septemb. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hintergebäude seines Wohnhauses am Mühlgäßchen, läßt Konrad Wildt, Eigenthümer, in Zweibrücken wohnhaft, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern:

2 vollständige Betten, Leintücher, 1 Bettvorhang, Zügen, Tischtücher, Servietten und Tafeltücher, Bettladen, Tische und Stühle, Kommode, Nachttische, 1 Pendule, 1 Spiegel, messingene Leuchter, einiges Zinn, 1 Säbel und 1 Degen, sowie allerhand sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 30. August 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Einöd, lassen die Wittwe und Kinder von Jakob Kiefer in ihrer Behausung allda auf Borg versteigern:

2 Kühe und 1 Rind, 1 Wagen, Ketten, 1 Egge, Pflüge, Bettladen, Kommode, Bettung, Getüch, Mannskleidung und Hemden, Tische, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Die Lieferung nachbezeichneter Viktualien und sonstiger Gegenstände, als muthmaßlicher Bedarf für das Centralgefängniß und die kgl. Besserungsanstalt jugendlicher Correktionäre zu Kaiserslautern während des Etatsjahres 1858/59, wird im Soumissionswege begeben werden, als:

1)	3,500	Kilogramm	Griesmehl,
2)	45,000	"	Kernmehl,
3)	90,000	"	Roggenmehl,
4)	9,000	"	Spelzengries,
5)	6,000	"	geschälte Hirsen,
6)	6,000	"	geröllte Gerste,
7)	5,000	"	gebrochene Erbsen,
8)	4,000	"	Linsen,
9)	20,000	"	Kuhfleisch,
10)	2,000	"	Kalbfleisch,
11)	30,000	"	Kornstroh,
12)	3,500	Litres	Rüböl,
13)	150 bis 200	Pfunde	Kalbleder,
14)	200 " 250	"	Rindsleder,
15)	400 " 500	"	Sohlleder.

Lieferungslustige wollen ihre schriftlichen, für jeden Gegenstand gesondert aufzustellenden Angebote von heute bis zum 10. September nächsthin, Vormittags 11 Uhr, verschlossen, mit der Aufschrift: „Submission wegen Lieferung ꝛc.“ in der Kanzlei der unterfertigten kgl. Inspektion, woselbst die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, eingeben.

Kaiserslautern, den 13. August 1858.

Die kgl. Inspektion des Centralgefängnisses,
Meuth.

Fässer-Versteigerung.

Donnerstag den 2. Sept. 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Ott'schen Wohnhause in der Bergstraße, läßt Eugen Wahlster, Rentner in Zweibrücken,

32 weingrüne, guterhaltene Fässer

von 136 bis 3000 Litres Gehalt, welche in dem Keller des Ott'schen Hauses lagern, sowie die dort befindlichen

Lagerhölzer

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt genannter Rentner Wahlster den ihm gehörenden, unter dem Ott'schen Hause befindlichen Keller auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 7. Sept. 1858, Nachmittags 3 Uhr, zu Ernstweiler, im Schulhause daselbst, läßt der kgl. Oberappellationsgerichts-Präsident Dr. Heintz von München die nachverzeichneten Immobilien in Eigenthum versteigern:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

1) Plan-№ 1506. 1 Morgen 15¹/₂ Ruthen Wiese und Acker am Schwarzenacker, in den Kohlwiesen, einseits Straße nach Homburg, anderseits Bahnkörper.

2) Plan-№ 1490. 6 Morgen 9 Ruthen Wiese bei Schwarzenacker, im Etzel, auch an den Kirchenäckern genannt, einseits Homburger Straße, anderseits Bahnkörper; — in 6 gleiche Loose eingetheilt.

Auf Bubenhauser-Ernstweiler Bann:

3) Plan-№ 656. 1 Tagwerk 19 Dezimalen Acker in der Hartschur, dies die obere Hälfte des ganzen Ackers, neben Peter Sattler und Jakob Host; in 3 Loose getheilt.

Sollte auf das Ackerland kein konvenirendes Gebot gemacht werden, so wird dasselbe sofort auf 3 Jahre verpachtet.

[4²] Geßner, kgl. Notär.

Nächsten Donnerstag den 26. l. Mts., Morgens 9 Uhr, zu Gersheim im Sterbhause, wird die Mobiliarnachlassenschaft der allda verlebten Eheleute Ludwig Vincent, weiland Waldhüter, und Anna Maria Schmitz auf Zahlungstermin versteigert, darunter namentlich:

2 Kühe, 11 Hühner, 4 Bienen-Stöcke, 1 Schrank und 1 Kommode, 2 Bettladen und sonstiges Schreinwerk, Bettung, Getüch, Zinn, Fayence, eiserne Häfen und sonstiges Küchengeschirr, Scheuer- und Gartengeräthe, — 1 Hobelbank mit dazu gehörigem Werkzeug, Mannskleider und Hemden, 1 Wurfgarn, 3 Flinten, 1 Hirschfänger, drei Mardersallen u. s. w.

Blieskastel, den 20. August 1858.

Aus Auftrag:
Wiest, kgl. Notär.

Minderversteigerung.

Am Donnerstag den 2. September l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird auf der diesseitigen Amtskanzlei die Lieferung der Grenzsteine zur Aussteinung der Distriktsstraßen im Landkommissariatsbezirke Zweibrücken an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Es sind erforderlich für die Distriktsstraßen im Kantone

1. Zweibrücken . . . . . 646 Stück, veranschlagt zu 301 fl. 28 kr.
2. Blieskastel . . . . . 1520 „ veranschlagt zu 709 fl. 20 kr.
3. Hornbach . . . . . 705 „ veranschlagt zu 329 fl. — kr.

im Ganzen . . . . . 2871 Stück, veranschlagt zu 1339 fl. 48 kr.

Die Mustersteine sind beim Bezirksbauschaffner dahier deponirt und Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen hierorts zur Einsicht der Steiglustigen bereit.

Zweibrücken, den 19. August 1858.
Kgl. Landkommissariat.

Dienstag den 31. August nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Schulhause zu Medelsheim, wird das diesjährige Ohmetgras aus den der Frau Wittwe Schmidborn in Frankfurt angehörenden Wiesen Medelsheimer Bannes in 50 Loosen auf Zahlungstermin versteigert.

Hornbach, den 18. Aug. 1858.
[3¹] Waltz, kgl. Notär.

Vorläufige Anzeige.

An einem noch näher bestimmt werdenden Tage Ende dieses oder zu Anfang des kommenden Monats läßt Hr. Bertram Mauel, Eigenthümer zu Gräfinthal, Gemeinde Bliesmengen (Pfalz, Kanton Blieskastel), circa 10 — 12 Fuder reingehaltene Weine, 1846r — 1857r Jahrgänge, versteigern.

Montag den 6. September nächsthin, zu Blieskastel, wird das Ohmetgras aus den Wiesen der Erben Hoffmann wie gewöhnlich versteigert.

Bei dieser Gelegenheit läßt auch Herr Bürgermeister Knappo das Ohmetgras seiner Wiesen versteigern. [3¹]

Bekanntmachung.

Donnerstag den 2. September nächsthin, um 9 Uhr Morgens, zu Ludwigshafen im Gemeindehause, wird durch unterfertigtes Amt gegen baare Zahlung zur Versteigerung geschritten von den noch vorhandenen 12 Straßenlaternen von der Oelbeleuchtung her, den Geräthschaften zur Beleuchtung, verschiedenem Gehölze, mitunter Nutzholz, Backsteinen, überflüssigen Oefen und sonstigen Gegenständen.

Ludwigshafen, den 17. Aug. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Hr. Lichtenberger.

Vermischte Bekanntmachungen.

Amtliche Warnung.

Trotz mehrmaligem Warnen treiben sich die Kinder immer wieder auf dem Exerzierplatze in der Nähe des exerzirenden Militärs herum, so daß wiederholt Klagen deßhalb eingelaufen sind.

Die Eltern, Vormünder, Lehrherren u. s. w. werden hiermit und zwar zum letzten Male aufgefordert, ihren Angehörigen das Betreten des Exerzierplatzes zu verbieten, indem von heute an gegen jedes unnachsichtlich protokollirt werden wird.

Zweibrücken, den 20. August 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre, anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Schön- und Seidenfärber begonnen; er empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens mit dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

Derselbe übernimmt auch Kleider aller Stoffe zum Reinigen von Flecken wie zum Decatiren.

Zweibrücken, den 18. August 1858.

G. Kœly,
wohnhaft bei Hrn. Sattler Schäffer,
[3¹] Fruchtmarktstraße.

An meinem Garten am Ixheimer Wege wurde schon mehrmals die an den Weg stoßende Mauer eingerissen. Derjenige, welcher mir den Thäter in der Art namhaft macht, daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, erhält eine Belohnung von

25 Gulden.

Karl Molter.

Eine evangelische

Näh- und Strickleherin

(besonders im Weißzeugnähen geübt, nicht zu jung, ohne Familie), gegen 72 Thlr. Jahrgehalt, freie Wohnung, Heizung und Licht, wird zum 1. November d. J. für die Schule des Frauenvereins zu St. Johann-Saarbrücken gesucht. Auf portofreie Briefe Näheres daselbst bei Frau Prof. Bernhardt.

Ein schwarzer glatthäriger mittelgroßer Schäferhund (Hündin), auf den Namen „Mohr“ hörend, hat sich in hiesiger Stadt verlaufen. Wer über dessen jetzigen Aufenthalt genügende Auskunft ertheilen kann, wolle die deßfallsige Anzeige bei Herrn Kaufmann Herold hier machen.

Torfverkauf.

Bei Unterzeichnetem ist Torf 1r Qualität käuflich zu haben; derselbe ist gut abzufahren und kann beliebig jeden Tag geladen werden.

Beeden, im August 1858.
Brandstetter.

Aus der Wahlster'schen Masse stehen bei dem Unterzeichneten

2 Spiegelgläser, jedes 50 Centimeter breit, 1 Meter 2 Centimeter lang und 6 Millimeter dick, sowie

2 Spiegelgläser, von denen jedes 1 Meter Breite, 1 Meter 20 Centimeter Länge und ebenfalls 6 Millimeter Dicke hat,

und können durch ihn aus freier Hand verkauft werden. —

Auch werden bei der am 2. September nächsthin stattfindenden Fässer-Versteigerung von Herrn Eugen Wahlster fünf noch ganz neue dreiöhmige Fässer, zur Wahlster'schen Masse gehörend, versteigert werden.

Zweibrücken, den 21. August 1858.
Laurent.

Sonntag u. Montag den 22. u. 23. d., wird die

Schwarzenacker Kirchweihe

mit gutbesetzter Tanzmusik, guten Speisen und Getränken bei Unterzeichnetem gefeiert und ladet derselbe höflichst hiezu ein.

Ph. Fuchs
im Bellaire'schen Hause.

Heute den 22. August (bei günstiger Witterung)

Harmonie-Musik

in der Helwig'schen Gartenwirthschaft auf'm Kreuzberg.

Heute Sonntag den 22. August

Harmonie-Musik

im Garten der Wittwe Dl. Theysohn.

Dienstag den 24. August

Letzte

abonnirte Reunion

bei Karl Hoffmann
in Ernstweiler.

Feine und ordinäre Strohdecken in großer Auswahl sind stets zu haben bei

Aug. Lehmann
[2¹] in Zweibrücken.

Im Hause des Unterzeichneten sind mehrere möblirte Wohnungen zu vermiethen, welche bis 1. Oktober nächsthin bezogen werden können.

Schmelger am Contwiger
[2¹] Weg.

In dem Hause der verstorbenen Wittwe Hollerith ist eine schöne Wohnung im 2ten Stocke, bestehend in 5 Zimmern nebst Zugehör, auf nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Niederauer.

Im 2ten und 3ten Stock des Kaufmann'schen Hauses sind mehrere Logis zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei Nik. Kamm. [2¹]

Bei Schreiner Neu können zwei Gesellen auf dauernde Beschäftigung sogleich eintreten.

Nummern
der Ziehung zu Regensburg am 17. August:

62. 71. 77. 44. 68.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 26. August.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 102. Dienstag, 24. August **1858.**

Bayern.

München, 16. Aug. Der Fremdenzug hat bei uns eine solche Höhe erreicht, wie seit der allgemeinen deutschen Industrieausstellung nicht wieder; jeder Zug bringt neue große Karawanen von Gästen, so daß die hiesigen Hotels, seit drei Wochen täglich vollbesetzt bis in die Dachstuben, Privatwohnungen in Menge requiriren. Wie wird das erst bei den Septemberfesten werden, die, nach den umfassenden Rüstungen der Einwohner aller Klassen zu schließen, an Großartigkeit der Aufzüge und Unterhaltungen jeder Art die kühnsten Erwartungen übertreffen werden?

— Der „Münchener Bote" schreibt: Die Verwaltung der bayer. Ostbahnen hat in der Fabrik von Cramer-Klett in Nürnberg 600 Personenwagen 1., 2. und 3. Klasse, bei Rathgeber in München 150 Frachtgüterwägen und bei Röll und Komp. in Würzburg eben so viele bestellt. Bei allen diesen Bestellungen wurde auf Lieferung bis Ende dieses Monats gedrungen, da man die Absicht hegt, um die Mitte Sept. bis Landshut zu fahren.

— 17. Aug. Herr Staatsminister der Justiz, Dr. v. Ringelmann, hat gestern gleichzeitig mit Wiederübernahme seines Portefeuilles auch die interimistische Leitung des Portefeuilles des Innern für die Dauer der Abwesenheit des Herrn Grafen v. Reigersberg angetreten.

Würzburg, 18. Aug. An den König wird demnächst von hier aus eine Bitte gerichtet werden um Ertheilung der Erlaubniß, daß im nächsten Jahre die Versammlung der kath. Vereine, welche in diesem Jahre in Köln tagen, in unserer Stadt abgehalten werden dürfe.

— Michael Schmerbach aus Dettelbach, unter dem Kneipnamen „Bachel" in der Studentenwelt bekannt, wurde heute zum Doktor promovirt und beschloß damit sein dreißigstes Studiensemester.

Nürnberg, 17. Aug. Der Magistrat macht bekannt, daß der gesellige Verein „Frohsinn" gemäß Polizeisenatsbeschlusses vom 12. Mai d. J., bestätigt durch Regierungsreskript vom 19. v. M., auf Grund des Art. 10 № 5 des Vereinsgesetzes („Jede Polizeistelle oder Behörde ist befugt, Vereine zu schließen, wenn dieselben . . . 5) die religiösen, sittlichen, gesellschaftlichen Grundlagen des Staates zu untergraben drohen,") amtlich aufgehoben ist.

Aus der südwestlichen Pfalz, 20. Aug. In der „Pf. Ztg." vom 10. Juni l. J. № 132 wurden die Beschlüsse der Generalversammlung des Pferdezuchtvereines vom 6. desselben Monats mitgetheilt. Unter diesen war bekanntlich auch folgender: „Gute Stuten, welche deren Besitzer nicht verkaufen wollen, sollen dem Vereine dadurch gewonnen werden, daß dieselben aus der Vereinskasse fünf Jahre lang jährlich eine Prämie von 10 fl. erhalten, vorausgesetzt jedoch, daß die betreffenden Stuten zuvor von einer Kommission des Vereines gelegentlich der Preisevertheilung in Zweibrücken geprüft und daß dabei vorzüglich ihre Eigenschaften als gute Zuchtpferde berücksichtigt werden." Bezüglich der von diesen Stuten gezogenen Stutfohlen, welche die Eigenthümer nicht selbst zur Nachzucht behalten wollen, hat der Verein, bezüglich der Hengstfohlen aber das k. Landgestüt das Verkaufsrecht. Die Preisevertheilung findet in diesem Jahre am 17. September statt; wer daher seine Stute als Vereinsstute eintragen lassen will, muß solche schon am 16. Morgens in den Gestütshof in Zweibrücken bringen. Verliert eine solche Stute vor dem fünften Jahre die Eigenschaft als Vereinsstute, so hört auch die Prämienzahlung auf. Die Bedingungen werden auch hier, wie dies bei den vom Vereine zu veräußernden Stuten öfter der Fall, theils als lästig angesehen, theils nicht immer recht verstanden werden, was namentlich bezüglich des Verkaufsrechtes der Fohlen der Fall. Zahlt ein Anderer für ein Fohlen mehr, als der Verein oder die k. Gestütsdirektion dafür geben wollen, so kann es ohne weiters dem Andern überlassen werden und das einzige Lästige bei der Sache ist, wenn man so etwas lästig nennen kann, daß der Eigenthümer dem Vereine oder der k. Gestütsdirektion die Anzeige zu machen hat, wenn er sein Fohlen verkaufen will. — Wie Einsender dieses aus sicherer Quelle in Erfahrung gebracht, wird der Verein vorläufig bei der diesjährigen Pferdemusterung am 16. l. M. nach Umständen Stuten ankaufen und solche gelegentlich des landwirthschaftlichen Kreisfestes in Kaiserslautern versteigern; gleichzeitig soll wieder eine unentgeltliche Verloosung von einem oder zwei Pferden, von Sätteln, Zaumzeug rc., sowie von anerkannt [illegible] Werken über Pferdezucht stattfinden. Wer bis [illegible] 10. Okt. inkl. als Mitglied dem Vereine beitritt, hat an dieser Verloosung Theil, [illegible] noch bemerkt wird, daß bei Vielen die irrige Ansicht [illegible] jährlich 10 fl.; wer einmal seine 10 fl. in ein, zwei oder fünf Raten bezahlt hat, gehört dem Vereine immerwährend an und hat **nichts mehr** zu bezahlen. Man möge daher dem Vereine, dessen Einfluß auf eine rationelle und praktische Pferdezucht nicht mehr hinweggeläugnet werden kann, beitreten, damit derselbe dadurch in den Stand gesetzt wird, seinen Wirkungskreis den Bedürfnissen der Pfalz entsprechend auszudehnen.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 13. Aug. auf die erledigte Stelle eines Vereinskontroleurs bei den k. preuß. Hauptzollämtern Saarbrücken und Trier mit dem Wohnsitze in Saarbrücken den Zollrechnungskommissär Anton Rezer, unter Verleihung des Titels, „Zollinspektor" zu befördern.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 16. August 1858 wurde der Schuldienstexspektant Wilhelm Berrsche von Haßloch auf die daselbst erledigte Gehilfenstelle an der oberörtlich protest. Vorbereitungsschule in provisorischer Weise berufen.

Preußen.

Berlin, 18. Aug. Ueber die Abstimmung in der Bundestagssitzung vom 12. Aug. wegen der holsteinischen Frage erfahren wir nach der „Zeit", daß für die Ausschußanträge Bayern, Sachsen, Würtemberg, die beiden Hessen, Braunschweig, Nassau und die 16. Curie ohne Weiteres, — Preußen, Oesterreich, Baden und Mecklenburg mit besonderem Ausschluß der Motive — und die sächsischen Herzogthümer mit der Voraussetzung stimmten, daß die Ausschüsse weitere Erklärungen Dänemarks nicht entgegennehmen würden. Die 15. Curie (Oldenburg, Anhalt und Schwarzburg) befand sich ohne ausreichende Instruktion und stimmte nicht.

Krakau, 16. Aug. Die „Hamb. Börsenhalle" berichtet: Der Prozeß gegen die Gymnasiasten in Lemberg ist beendigt. Deren Vertheidiger haben mit Aufwand von geschickter Beredtsamkeit die Jugend, die Unzurechnungsfähigkeit, den Leichtsinn

und die Unüberlegtheit der Angeklagten geltend gemacht; haben darauf hingewiesen, daß nirgendwo ein Beweis vorliege, daß die Verschwörungsabsicht zur That hätte übergehen sollen; daß zumeist die Angehörigen von den Folgen des Strafurtheils betroffen werden würden und die jugendlichen Staatsverbrecher durch Gefängnißhaft unbrauchbare Mitglieder der Gesellschaft werden würden. Hierauf zog sich der Gerichtshof zurück und verkündigte nach zweistündiger Berathung das Urtheil. Mit Ausnahme des Felicyan Jackowski sind alle anderen des Hochverraths schuldig; Alexander Danilowicz, welcher 20 Jahre alt ist, wird demnach zum Tode und Verlust des Adels verurtheilt; die neun übrigen Angeklagten werden im Rückblick auf ihr Alter (sie haben sämmtlich das 20. Jahr noch nicht zurückgelegt) zu 5 Jahren schwerer Gefängnißstrafe verurtheilt; Felicyan Jackowski, der noch das 14. Jahr nicht zurückgelegt hat, zu 1 Monat einsamem Arrest. Das Urtheil wird dem Kaiser zur Bestätigung vorgelegt. Sämmtliche Angeklagte haben an höhere Instanzen appellirt.

Baden.

Karlsruhe, 15. Aug. Unter den am stärksten im Jahre 1849 politisch Gravirten, welche bisher von der Amnestie ausgeschlossen waren, befand sich der frühere Advokat Junghanns von Moosbach. Demselben ist nunmehr ebenfalls Begnadigung und die Erlaubniß zur Rückkehr in das Vaterland zu Theil geworden. Junghanns, Bruder des Präsidenten der zweiten Kammer, war früher Landtagsabgeordneter, später Parlamentsmitglied und sodann Mitglied der konstituirenden Versammlung. Sein Freund Brentano hatte ihn dazu gebracht, sich der extremen Partei anzuschließen, der er eigentlich niemals von Herzen ergeben war. Er hielt sich bis vor 2 Jahren in Brüssel auf und durfte seitdem mit Erlaubniß der badischen Regierung seinen Aufenthalt in der Schweiz nehmen. Er lebt in Bern und wird nun zu den Seinigen baldigst zurückkehren.

Großbritannien.

London, 17. Aug. Die »Times« empfing eine Depesche aus Valentia, wonach eine telegraphische Meldung von 31 Worten in 35 Minuten von der Küste [illegible] fanoiano gelangte. Eine andere Depesche von 99 Worten, welche die Königin an den Präsidenten der Vereinigten Staaten richtete, kam in 67 Minuten an; eine dritte Depesche von 38 Worten endlich kam in 22 Minuten von Neufundland nach Valentia.

— Heute gelangte die erste vollständige und direkte Depesche mittelst des transatlantischen Telegraphen aus den Vereinigten Staaten nach Europa. Dieselbe lautet: »Ruhm sey Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen von gutem Willen.«

— 18. Aug. Nach den neuesten aus Valentia eingegangenen Berichten können jetzt vermittelst des atlantischen Kabels 100 Worte in der Stunde telegraphirt werden.

Frankreich.

Paris, 17. Aug. »Pays« und »Patrie« melden, daß die Konferenzen beendigt sind und die Bevollmächtigten sich übermorgen zur Unterzeichnung der von der Konferenz angenommenen Konventionen vereinigen werden.

— Seit einer Reihe von Jahren schwebt zwischen Frankreich und Neu-Granada eine Unterhandlung über Entschädigung des französischen Handelsstandes wegen Einbußen, die derselbe durch Korsaren des früheren Staates Kolumbia in den Jahren von 1824—1827 zu erleiden hatte. Durch Uebereinkunft vom 4. Nov. 1856 verstand sich Neu-Granada zur Zahlung von 810,000 Frs. Schadenersatz. Da jedoch der frühere Staat Kolumbia jetzt in die drei Staaten Neu-Granada, Ecuador und Venezuela zerfallen ist, so wurden in Bogota neue Verhandlungen über die Quote jedes dieser drei Staaten nöthig. Seit dem 1. September 1857 haben nun die regelmäßigen Abschlagszahlungen dieser Summe begonnen und der »Moniteur« bringt jetzt einen ministeriellen Bericht über diese Angelegenheit und ein kais. Dekret, wodurch ein Liquidirungsausschuß unter dem Vorsitze des bevollmächtigten Ministers Baron Brenier ernannt wird.

— 20. Aug. Wie der »Moniteur« meldet, haben die 7 Bevollmächtigten gestern den Vertrag über die Walachei und Moldau unterzeichnet. Der Austausch der Genehmigungsurkunde soll in 5 Wochen oder in Bälde erfolgen. Der Wortlaut des Vertrages soll vor der Genehmigung nicht veröffentlicht werden.

Ostindien.

Das »Pays« hat Nachrichten aus London, 13. Aug., womit die Kunde von dem Tode der Fürstin Jhansie bei der Einnahme von Gwalior widerlegt wird. Die Insurgenten verließen die Stadt in Ordnung und die Fürstin leitete den Rückzug. Sie ist gegenwärtig zu Hindoue, einer Stadt 120 Kil. von Agra in Bengalen. Sie steht an der Spitze einer Armee von 15—18,000 Mann, aus dem Gwalier-Kontingent und andern Insurgentenkorps bestehend. Auch die Nachricht, Nana-Sahib sey beim Uebergang über den Ganges gefangen genommen worden, ist unwahr; er steht an der Spitze von 6000 Mann in Rohilcund. Uebrigens ist die Hitze so groß, daß die Generale beschlossen haben, die Feindseligkeiten im Juli und August einzustellen. Die Eisenbahn von Allahabad, welche auf einer Strecke von 300 Kil. eingeweiht war, wurde von den Insurgenten zerstört. Die Engländer ihrerseits verbrannten vor einiger Zeit alle längs derselben gelegenen Dörfer.

Nach Berichten aus Kalkutta herrscht dort die Cholera und der Hamburger Konsul ist daran gestorben. Die Armee in Indien ist unthätig.

Verschiedenes.

Nach vieljähriger Debatte ist es endlich, wie der „Greenock Advertiser« meldet, entschieden worden, die Insel Helgoland mit einem Seedeiche zu umgeben, welcher fähig sey, der Gewalt der Stürme zu widerstehen, denen sie von Zeit zu Zeit ausgesetzt ist und welche neulich so fürchterliche Angriffe auf die Insel gemacht haben, daß man mit Grund annehmen kann, daß sie ohne solche Vorsichtsmaßregel dasselbe Schicksal wie so manche andere ostfriesische Inseln erfahren und ganz in den Wogen untergehen würde.

In Ungarisch-Kanisza ereignete sich dem M. Neplap zufolge dieser Tage ein ganz eigenthümlicher Unglücksfall durch Zündhölzchen. Zwei reisende Handwerksburschen baten und erhielten nämlich in einem Bauernhause Nachtquartier. Des Abends verabreichte ihnen die gutmüthige Hausfrau einen Topf saure Milch, welche die beiden Reisenden mit Appetit verzehrten, worauf sie sich im Stalle schlafen legten. Aber zum Entsetzen der Hausgenossen wurden die zwei Wanderburschen am anderen Morgen todt auf ihrem Lager gefunden. Die sofortige behördliche Untersuchung zeigte, daß auf dem Grunde des Milchgefäßes ein Paket Zündhölzchen lag, deren Phosphorgehalt sich in der sauren Milch aufgelöst und den Tod jener Unglücklichen veranlaßt hatte.

Wie im französischen Jura, so auch in den Pyrenäen zeigen sich in diesem Jahre die Bären in ganz ungewöhnlicher Anzahl, so daß im Jura, wie auch in den Pyrenäen schon von Seiten der Regierung große Treibjagden gegen die bösen Gäste, welche sich selbst in die Ebene wagen und die Gehöfte besuchen, ausgeschrieben wurden, die reiche Beute lieferten.

Ein französischer Marine-Offizier, Thabaud Fontenel, hat der Regierung 100,000 Franken vermacht zu Unterstützung der Fischerfamilien, deren Väter auf dem Meere umkommen. Thabaud Fontenel wurde als Marine-Zögling selbst in Brest durch einen Fischer vom gewissen Tod gerettet. Sein Retter kam einige Monate später bei einem Sturme um. Der junge Seemann übernahm sofort die Sorge für die Wittwe und die Kinder des Verunglückten und blieb ihr Wohlthäter. Jetzt hat der Edle alle Familien der Fischer, die ein Opfer ihres Gewerbes werden, bedacht.

Wallis. Der Dom, 14,040 Fuß über der Meeresfläche, das höchste Gebirg im Innern der Schweiz, ist erstiegen. Am 27. v. M. versuchte es ein Engländer, begleitet von 4 Führern, von Randa aus die Zinne dieses Riesengebirgs zu erklimmen. In 11 Stunden war sie erreicht, leider aber waren die Bergspitzen umwölkt und wildes Schneegestöber stellte sich ein, so daß die Mannschaft, um nicht vom Sturm in den Abgrund geschleudert zu werden, wieder abziehen mußte. Doch ist der Weg gefunden.

Man meldet aus St. Goar: »Eine Frau aus gebildetem Stande, zur Verzweiflung gebracht durch die Rohheit ihres dem Trunke ergebenen Mannes, stürzte sich mit ihrem einzigen Kinde, einem neunjährigen Mädchen, das sie an sich festgebunden, dem Lurlei gegenüber in den Rhein, wurde aber durch ihr mit Reifen versehenes Seidenkleid eine Weile oben gehalten. Auf das Geschrei des Kindes sprang ein Arbeiter mit einer Stange hinzu, welche von der Kleinen trotz dem Widerstreben der Mutter (sie rief wiederholt: »»O, laßt mich! laßt mich!«») erfaßt und wodurch Beide ans Ufer gezogen wurden.«

Mainzer Handelsbericht vom 20. August.

Das Geschäft bewegt sich dieses Jahr in Extremen. Der anfänglichen Stille folgte eine durch die schlechten Ernteaussichten in Deutschland scheinbar gerechtfertigte Hausse. Mit dem Beginne der Ernte selbst aber verwandelt sich diese wieder in das Gegentheil, und wir stehen heute einer Flauheit gegenüber, welche an das Frühjahr erinnert. Alles dreht sich um den Bedarf der Müller, und der ist bald befriedigt! Wir notiren heute: Weizen, alter 12 à $^1/_4$ fl., neuer 11 fl., Roggen $9^1/_2$ à $^1/_2$ fl., Gerste, neue 10 à $^1/_2$ fl. per 200 Pfd., Hafer $6^1/_2$ fl. per 120 Pfd., Kohlsamen, französischer 20 à $^1/_2$ fl., pfälzischer $18^1/_2$ à 19 fl., Hülsenfrüchte, neue, kamen in kleinen Partien an den Markt, sind aber sehr theuer, Bohnen 16 à $17^1/_2$ fl., Erbsen 17 à $^1/_2$ fl., Linsen, große, 24 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

517 Säcke	Weizen	à 11 fl. 40 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
118 „	Korn	„ 8 „ 12	„	„ „	180 „
127 „	Gerste	„ 7 „ 47	„	„ „	160 „
45 „	Hafer	„ 6 „ 47	„	„ „	120 „
12 „	Spelz	„ 4 „ 33	„	„ „	120 „

Außerhalb derselben vom 14. bis 20. August:

59 Säcke	Weizen	à 12 fl. 20 kr.	per Sack	von netto	200 Pfd.
18 „	Korn	„ 8 „ 51	„	„ „	180 „
7 „	Gerste	„ 8 „ —	„	„ „	160 „

Weißmehl 13 fl., Roggenmehl 11 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl matt, eff. 29 à $^1/_4$ fl., Okt. $50^1/_2$ Thlr., Mai ohne Geschäft. Leinöl 24 fl. Mohnöl 44 fl. Branntwein 25 à 26 fl. excl. Oktrol.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Einladung

zur Hauptversammlung des „Pfälzer Bienenvereins" pro 1858 zu Neustadt a. d. H. Donnerstag den 16. Sept. auf dem Schießhause daselbst, Morgens 10 Uhr.

Das Komite hat Sorge dafür getragen, daß die neuesten Arten der Bienenwohnungen theils in Natur, theils als Modelle bei der Versammlung ausgestellt sein werden; deßungeachtet wird man es mit Dank anerkennen, wenn auch andere Bienenzüchter mit interessanten Wohnungen, Geräthschaften, Honig- und Wachsproben die Ausstellung bereichern, und man bittet, diese Gegenstände mit der Adresse an Herrn Heinrich Claus, Goldarbeiter in Neustadt, zwei Tage zuvor einzusenden. Der Zutritt zur Versammlung ist Jedermann gestattet, welcher für die Bienenzucht sich interessirt. Die Abhaltung selbst geschieht in folgender Weise:

1) Der Vereinsvorstand begrüßt und eröffnet die Versammlung.
2) Der Sekretär stattet Bericht ab über das Resultat der Bienenzucht in der Pfalz pro 1858 mit Zugrundlegung der eingelaufenen Jahresberichte aller pfälzischen Zweigvereine.
3) Der Rechner des Vereins macht seine Angabe über die Jahresbeiträge, deren Einnahmen und Ausgaben und über den Kassastand.
4) Hierauf kommen folgende Gegenstände zur Berathung:
   1. Die Ueberwinterung der Bienen;
   2. Ueber den größtmöglichen Honigertrag in Berlepschbeuten;
   3. Ueber Zwillingsstöcke;
   4. Vorzüge der Dzierzons im Vergleich zu Korbwohnungen;
   5. Wie man von einem Volke je nach Beschaffenheit der Gegend den größten Nutzen ziehen kann.

Zum Schlusse folgt die Besichtigung und, wo es gewünscht wird, die Erklärung der Ausstellungsgegenstände.

Da bei der am 1. und 2. Sept. l. J. in Stuttgart abzuhaltenden Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe auch die Pfalz vertreten sein wird, so ist bei der Versammlung in Neustadt Gelegenheit geboten, über den Stand der Bienenzucht in ganz Deutschland das Wissendwertheste zu erfahren.

Das Komite erlaubt sich noch auf folgende Punkte ergebenst aufmerksam zu machen:

Soll in der Pfalz die Bienenzucht in der That Fortschritte machen, so ist es wünschenswerth, daß in jedem Kanton sich Zweigvereine bilden. Haben sich nun in irgend einem Kanton einige intelligente Männer mit diesem Vorhaben vertraut gemacht und ist Hoffnung vorhanden, daß ein Zweigverein zu Stande kommt, so wird eine Versammlung in irgend einem passenden Ort ausgeschrieben; unterdessen läßt man sich vom Sekretär des Hauptvereins einige Exemplare der Statuten, die bereitwilligst abgegeben werden, kommen. Ist die Versammlung wirklich zu Stande gekommen, so werden die Statuten erklärt, und hat sich auf Grund der Statuten der Verein konstituirt, so bespricht man sich gewöhnlich über Anschaffung von Bienenschriften und unter diesen vor Allem über Anschaffung einer Zeitschrift. Es folgt daher der vollständige Titel der einzigen in Deutschland erscheinenden Zeitung in diesem Fache:

»Bienen-Zeitung. Organ des Vereins deutscher Bienenwirthe, herausgegeben von dem k. Seminarlehrer Andr. Schmid in Eichstädt. Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen.«

Diese Zeitung kann auf jeder Posterpedition bestellt werden und kostet jährlich 3 fl. 36 kr.

Sobald nun ein solcher Zweigverein ins Leben getreten ist, wird von dessen Vorstand dem Sekretär des Hauptvereins das Mitgliederverzeichniß eingesendet und dem Rechner zu gleicher Zeit der Betrag des Eintrittsgeldes. So wie der Hauptverein nur aus den Zweigvereinen besteht, durch sie Kraft und Leben erhält, so bleibt wiederum der Bestand und das erfolgreiche Wirken der Zweigvereine bedingt durch den engsten Verband mit dem Hauptverein. Im Bewußtseyn der Nothwendigkeit dieser Einigung wird auch das Komite des Hauptvereins es sich zur Aufgabe machen, stets mit dem deutschen Wanderverein in Verkehr zu bleiben, um jedes Jahr den Pfälzer Landsleuten die Erfahrungen der größten Bienenwirthe Deutschlands zugängig zu machen.

Roxheim den 12. August 1858.

Im Auftrag des Komite's:
Braun,
Sekr.

Versteigerungen.

Minderversteigerung.

Am Donnerstag den 2. September l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird auf der diesseitigen Amtskanzlei die Lieferung der Grenzsteine zur Aussteinung der Distriktsstraßen im Landkommissariatsbezirke Zweibrücken an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Es sind erforderlich für die Distriktsstraßen im Kantone

1. Zweibrücken . . . . . 646 Stück, veranschlagt zu 301 fl. 28 kr.
2. Blieskastel . . . . . . 1520 „ veranschlagt zu 709 fl. 20 kr.
3. Hornbach . . . . . . 705 „ veranschlagt zu 329 fl. — kr.

im Ganzen . . . . . . 2871 Stück, veranschlagt zu 1339 fl. 48 kr.

Die Mustersteine sind beim Bezirksbauschaffner dahier deponirt und Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen hierorts zur Einsicht der Steiglustigen bereit.

Zweibrücken, den 19. August 1858.
Kgl. Landkommissariat.

Dienstag den 31. August nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Schulhause zu Medelsheim, wird das diesjährige Ohmetgras aus den der Frau Wittwe Schmid-

horn in Frankfurt angehörenden Wiesen Medelsheimer Bannes in 50 Loosen auf Zahlungstermin versteigert.

Hornbach, den 18. Aug. 1858.

[3²] Waltz, kgl. Notär.

Fässer-Versteigerung.

Donnerstag den 2. Sept. 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Ott'schen Wohnhause in der Bergstraße, läßt Eugen Wahlster, Rentner in Zweibrücken,

32 weingrüne, guterhaltene Fässer

von 136 bis 3000 Litres Gehalt, welche in dem Keller des Ott'schen Hauses lagern, sowie die dort befindlichen

Lagerhölzer

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt genannter Rentner Wahlster den ihm gehörenden, unter dem Ott'schen Hause befindlichen Keller auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Bei dieser Gelegenheit werden fünf noch ganz neue dreißigöhmige Fässer, zur Wahlster-Masse gehörend, mitversteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Weinversteigerung

zu Gräfinthal bei Bliesbolgen (bayerische Pfalz).

Montag den 30. August 1858, des Vormittags um 10 Uhr, läßt Herr B. Mauel, Gutsbesitzer zu Gräfinthal bei Bliesbolgen in seiner Behausung öffentlich versteigern:

200 Litres	1846r	weißen u. rothen Wein,
300 „	1848r	weißen Wein.
500 „	1852r	„ „
400 „	1855r	„ „
1100 „	1856r	„ „
6000 „	1857r	„ „
2200 „	1857r	rothen Wein.
10700 Litres.		

Sämmtliche Weine, sorgfältig ausgelesen, rein und gut gehalten, sind erzielt aus den Weinbergen des früheren Besitzers des Hofgutes Gräfinthal, Theodor Fabry von Saargemünd, in den besten Lagen der Gemarkungen von Bliesmengen und Bliesbolgen.

Die Proben werden am Tage vor der Versteigerung und am Tage der Abhaltung derselben an den Fässern verabreicht.

St. Ingbert, den 6. Juni 1858.

[2⁴] Horn, königl. bayer. Notär.

Montag den 6. September nächsthin, zu Blieskastel, wird das Ohmetgras aus den Wiesen der Erben Hoffmann wie gewöhnlich versteigert.

Bei dieser Gelegenheit läßt auch Herr Bürgermeister Knapps das Ohmetgras seiner Wiesen versteigern. [3²]

Protest. Kirche in St. Ingbert.

Folgende Arbeiten zur Erbauung der protest. Kirche dahier sollen im Submissionswege vergeben werden:

		fl.
1)	Zimmerarbeiten, veranschlagt zu circa	445
2)	Holzlieferung	1910
3)	Dachdeckerarbeiten	2095
4)	Klemnerarbeiten	460
5)	Schreinerarbeiten (ohne Mobilien	920
6)	Schlosserarbeiten	1260
7)	Glaserarbeiten	430
8)	Anstreicherarbeiten	183
9)	Vergypserarbeiten	425

Die Submissionen müssen versiegelt und mit der Benennung der betreffenden Arbeiten versehen längstens bis zum 30. August l. J., Nachmittags um 2 Uhr, bei dem Vikar Krieger in St. Ingbert abgegeben werden, bei welchem auch die Kostenanschläge u. s. w. eingesehen werden können.

St. Ingbert, den 20. August 1858.

[2¹] Das protest. Presbyterium.

Vermischte Bekanntmachungen.

Amtliche Warnung.

Trotz mehrmaligem Warnen treiben sich die Kinder immer wieder auf dem Exerzierplatze in der Nähe des exerzirenden Militärs herum, so daß wiederholt Klagen deßhalb eingelaufen sind.

Die Eltern, Vormünder, Lehrherren u. s. w. werden hiermit und zwar zum letzten Male aufgefordert, ihren Angehörigen das Betreten des Exerzierplatzes zu verbieten, indem von heute an gegen jedes unnachsichtlich protokollirt werden wird.

Zweibrücken, den 20. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

An meinem Garten am Ixheimer Wege wurde schon mehrmals die an den Weg stoßende Mauer eingerissen. Derjenige, welcher mir den Thäter in der Art namhaft macht, daß derselbe zur Strafe gezogen werden kann, erhält eine Belohnung von

25 Gulden.

Karl Molter.

Für einen gesitteten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in einem Saarbrücker Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäfte en gros & en detail eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen.

Frankirte Anfragen besorgt die Exp.

Torfverkauf.

Bei Unterzeichnetem ist Torf 1r Qualität käuflich zu haben; derselbe ist gut abzufahren und kann beliebig jeden Tag geladen werden.

Beeden, im August 1858.

Brandstetter.

Bekanntmachung.

Zu den jährlichen Prüfungen an der hiesigen Gewerbschule, welche Montags den 30. August früh in dem Lokale der Schule ihren Anfang nehmen, werden die geehrten Eltern der Schüler, so wie andere Freunde der Jugend hiermit ergebenst eingeladen.

Zweibrücken, den 22. August 1858.

Das k. Rektorat der Gewerbschule,
Grosch.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß er seit Samstag den 21. ds. seine

Restauration, Kaffee-, Wein- und Bierwirthschaft

auf dem Hallplatze dahier

eröffnet hat, und zugleich erlaubt er sich die Bemerkung, daß daselbst zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen verabreicht werden, sowie man auch nach der Karte speisen kann. Unter der Verpflichtung, seine verehrtesten Gäste auf das Billigste und Prompteste zu bedienen, hält er sich hiermit bestens empfohlen.

Zweibrücken, den 23. August 1858.

P. Böhm,
Restaurateur.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete gibt sich hiermit die Ehre, anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Schön- und Seidenfärber begonnen; er empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens mit dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

Derselbe übernimmt auch Kleider aller Stoffe zum Reinigen von Flecken wie zum Decatiren.

Zweibrücken, den 18. August 1858.

G. Kœly,
wohnhaft bei Hrn. Sattler Schäffer,
[3²] Fruchtmarktstraße.

Guter abgelagerter Fruchtbranntwein, per Schoppen 6 Kreuzer, zu haben bei Wittwe Leiner.

Im 2ten und 3ten Stock des Kaufmann'schen Hauses sind mehrere Logis zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere bei Nik. Ramm. [2²]

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

Abgang von	Morgs.		Vormtgs.	Mtgs.	Abds.	
Zweibrücken	6	8	10	1	6	*9
Ankunft das.	7	9	11	2	7	*10
Abgang von Homburg	6	9	—	1	6	Morgs. *4

Mainz-Forbacher Richtung:

Abgang von	Morgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Zweibrücken	*6	8	10	1	3	6	9
Ankunft das.	*7	9	11	2	4	7	10
Abgang von Homburg	*7	—	10	*12	4	6	9

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Köm.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 103. **Freitag, 27. August** **1858.**

Bayern.

München, 21. Aug. Im Etatsjahr 1855/56 betrug der Vermögensstand des Militär-Wittwen- und Waisen-Fonds nach Abzug der Jahresausgaben von 323,522 fl. die Summe von 3,590,270 fl. Aus demselben empfingen 1002 Wittwen — 558 von Stabs- und Ober- und 444 von Unteroffizieren und Soldaten — Pensionen, 937 Waisen Unterhaltsbeiträge und 37 Individuen Abfertigungen, für 17 Waisen wurde das Lehrgeld bezahlt. Der Invalidenfonds hatte eine Jahresausgabe von 77,944 fl. und beträgt dessen Vermögen 1,692,954 fl. Aus diesem Fonds wurden verpflegt 7 Offiziere und 189 Unteroffiziere und Soldaten im Invalidenhaus, dann 5 und resp. 38 in der Veteranenanstalt; 4 Offiziere und 158 Unteroffiziere erhielten monatliche Zulagen und 109 Offiziere und 352 Unteroffiziere und Soldaten Aversalunterstützungen. Der Milder-Stiftungsfonds hatte nach Abzug der Jahresausgabe von 3976 fl. ein Vermögen von 104,510 fl. und erhielten aus demselben 413 Individuen Unterstützungen. Der Vermögensstand aller drei Fonds beträgt demnach 5,387,659 fl.

— 22. Aug. J. Maj. die Königin Marie sind gestern Morgen von Berchtesgaden nach Tegernsee abgereist, zum Besuche der preuß. Majestäten. Ihre Majestät wohnen im Bade Kreuth und werden am Dienstag wieder an das k. Hoflager nach Berchtesgaden zurückkehren.

Aus **Aschaffenburg** wird folgender schöne Zug von König Ludwig berichtet: Die Wittwe eines städtischen Beamten, welchem König Ludwig in früherer Zeit gewogen gewesen war, drückte wiederholt ihr tiefes Bedauern aus, daß sie diesmal, durch Krankheit verhindert, den König nicht sehen könne. Dieser erfuhr es an der Tafel. Des andern Tages erschien der König in der schlichten Wohnung der Kranken und erfreute die Ueberraschte nicht minder durch seine hohe Gegenwart, als durch freundlichen tröstenden Zuspruch.

Oesterreich.

Wien, 19. Aug. Die heutige „Wien. Z.“ meldet amtlich, daß zufolge allerhöchster Entschließung vom 3. Aug. die Industrieausstellung in Wien einem spätern, als dem bis nun bestimmten Jahre 1859 vorbehalten bleibe. Bezüglich der Festsetzung dieses neu zu bestimmenden Jahres, sowie des Umfanges der Ausstellung wird seiner Zeit das Erforderliche veröffentlicht werden.

Wien, 22. Aug. J. Maj. die Kaiserin ist gestern Abend nach 10 Uhr von einem Erzherzog glücklich entbunden worden. Das Befinden Ihrer Majestät und des Neugebornen ist das erwünschteste.

— 23. Aug., 4 Uhr Nachmittags. Soeben verkünden Freudensalven den Vollzug der Tauffeierlichkeit. J. Maj. die Kaiserin und der Kronprinz Rudolph Franz Karl Joseph erfreuen sich des befriedigendsten Wohlseyns.

Preußen.

Stettin, 20. Aug. Der Kriminal-Senat des k. Appellationsgerichts hierselbst hat in seiner heutigen Sitzung das in der bekannten Untersuchungssache wider die sieben dänischen Schiffskapitäne ergangene freisprechende Erkenntniß erster Instanz vernichtet und die Konfiskation der mit Arrest belegten Schiffe nebst Ladungen, unter Verurtheilung der sieben Angeklagten in die Kosten beider Instanzen, ausgesprochen. Die Verurtheilten beschlossen sofort, ohne dies jedoch dem Gerichtshofe zu erklären, daß sie gegen diese Entscheidung den weitern Rechtsweg nicht einschlagen, dagegen schleunigst Begnadigung nachsuchen wollen, auf welchem Wege sie allein Abhilfe ihrer unglücklichen Lage hoffen.

Köln, 21. Aug. Bezüglich der diesjährigen (zehnten) Generalversammlung der kath. Vereine Deutschlands haben wir bereits mitgetheilt, daß dieselbe am 6., 7., 8. und 9. September hier in Köln gehalten werden soll. Wie wir vernehmen, wird diese Versammlung nach Maßgabe der bereits eingelaufenen Zusagen sich einer sehr zahlreichen Betheiligung aus allen Gegenden Deutschlands zu erfreuen haben. Gleichzeitig wird auch die diesjährige (dritte) Generalversammlung des christlichen Kunstvereins, sowie die Generalversammlung des kath. Gesellenvereins hier in Köln statthaben.

Großbritannien.

London, 20. Aug. Aus dem Arsenal von Woolwich sind vor einigen Tagen zwei neue 18-Pfünder-Batterien zur besseren Befestigung der südöstlichen Küstenpunkte Hythe und Eastbourne abgeschickt worden.

— Während die Arbeiter in der Grafschaft Kilkenny in Irland zu einem Kreuzzug gegen alle landwirthschaftlichen Maschinen geneigt sind, weil es, wie sie sagen, in Folge derselben an Arbeit fehle, ist im Westen dieser Insel die Arbeitskraft so rar, daß der Tagelohn im Steigen ist. Es trägt dazu die große Nachfrage in England nicht wenig bei und Tausende von Taglöhnern wandern aus Mayo und Galway zum großen Mißbehagen der irischen Pächter nach den englischen Grafschaften hinüber.

— 21. Aug. Die Direktoren der atlantischen Telegraphen-Gesellschaft veröffentlichen folgende Nachricht, die sie gestern aus Neufundland erhalten haben und welche zur Beruhigung aller derjenigen dienen wird, welche unter den Passagieren auf dem Ocean Freunde oder Verwandte haben: „Die „Europa“ und „Arabia“ sind gegen einander gefahren. Eines der beiden Schiffe wurde nach St. Johns in Neufundland gebracht. Kein Verlust an Menschenleben. Alle wohl.“ Die Direktoren sendeten darauf gestern Abend um 5 Uhr eine Depesche nach Neufundland, worin sie sich Näheres erbaten und um 7 1/2 Uhr Abends traf folgende telegraphische Antwort ein: „Die „Arabia“ hatte einen Zusammenstoß mit der „Europa“ vor dem Kap Race am vorigen Samstag. Die auf der Fahrt nach New-York befindliche „Arabia“ unbedeutend beschädigt. Die „Europa“ verlor Bugspriet und Schaft, Hintertheil leck. Sie bleibt in St. Johns in Neufundland 10 Tage, vom 16. an. Die „Persia“ holt in St. Johns Felleisen und Passagiere ab. Kein Verlust an Leib oder Leben.“ Die „Times“ glaubt, daß das Frage- und Antwortspiel quer über den Ocean keine 2 1/2 Stunden dauern werde, sobald die Maschinerie in gehörigem Gang ist.

Frankreich.

Paris, 22. Aug. Der „Moniteur“ enthält folgende Note: „Der Pariser Kongreß hatte die definitive Beendigung seines Werkes mehreren Kommissionen anvertraut, deren Arbeiten die Genehmigung der kontrahirenden Mächte erhalten sollten. Die eine war mit Regulirung der neuen Grenze zwischen der Moldau und Bessarabien, die andere mit Berichtigung der

türkisch-russischen Grenze beauftragt; zwei Konventionen wurden über diesen doppelten Gegenstand abgeschlossen und ihre Ratifikation schon vor einer Reihe von Monaten ausgewechselt. Die Fürstenthümer-Kommission hatte die Aufgabe, sich mit den Wünschen und Bedürfnissen der Moldau-Walachen bekannt zu machen und an Ort und Stelle die nöthigen Elemente zu sammeln, um die Organisation der Donauprovinzen vorzubereiten. Die vorgestern (am 19.) im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterzeichnete Konvention bezweckt, dieser wichtigen Bestimmung des Vertrags vom 30. März Genüge zu leisten. Wenn die Dispositionen derselben veröffentlicht sind, wird man erkennen, wie es geglückt ist, die auseinandergehenden Meinungen der unterzeichnenden Mächte mit den Interessen und Wünschen der Bevölkerung zu vereinigen. Die europäische Kommission der Donaumündungen hat die ihr übertragene Arbeit noch nicht beendet und der Schifffahrtsvertrag der Uferstaaten-Kommission ist von den Unterzeichnern des Pariser Friedens nicht sanktionirt worden; aber die, speziell die Donauschifffahrt betreffende Arbeit dieser zwei Kommissionen ist durch die Bestimmungen des Vertrags genau definirt und ihre Beendigung konnte nur durch rein materielle Hindernisse verzögert werden. Man kann also von jetzt an das Werk des Pariser Vertrages als vollendet ansehen.«

— Ein Detachement verurtheilter Militärs, welche am 15. Aug. begnadigt wurden, kamen gestern mittelst der Eisenbahn von Metz, wo sie ihre Strafe abbüßten, in Paris an und gingen sofort nach Marseille ab. Diese begnadigten Militärs werden nach Algier geschickt, um der leichten afrikan. Infanterie einverleibt zu werden.

— Vor seiner Abreise von Cherbourg hat der Kaiser die Errichtung von elf neuen Forts längs dem Damme anbefohlen. Der Kaiser hat zugleich den Bau eines besonderen Hafens für die Kohleneinschiffung angeordnet und die Kosten dieses Baues werden auf 16—17 Mill. geschätzt.

Paris, 23. Aug. In Folge des Vertrages zwischen den Alliirten und dem himmlischen Reiche werden die ersteren, wie wir hören, Generalkonsuln zu Tien-Tsin ernennen, die in unmittelbarem Verkehr mit dem Kaiser von China selbst stehen werden. Der Baron Gros, welcher bekanntlich Frankreich bei den Unterhandlungen mit China vertreten hat, kehrt auf einem englischen Schiffe nach Frankreich zurück und wird gegen Ende Oktobers hier erwartet. Von der Zurückberufung der beiden Geschwader ist bisher noch keine Rede gewesen.

Rußland

In Betreff der Amurgegenden wird der »Köln. Z.« aus **St. Petersburg**, 15. Aug., geschrieben, dieselben seyen Rußland nunmehr förmlich von China abgetreten. Bekanntlich wurden sie unlängst von Rußland besetzt, nachdem bisher China eine nominelle Oberhoheit über diese fast unbewohnten Gegenden in Anspruch genommen.

Man liest im »Moniteur«: **St. Petersburg**, 20. Aug. Der französische Gesandte an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Ein Courier, welcher Tien-Tsin am 27. Juni verließ und zu Land anlangte, bringt dem Fürsten Gortschakoff die Nachricht, daß zwischen China und Rußland ein Vertrag abgeschlossen wurde, auf gleichen allgemeinen Grundlagen mit jenen, welche China mit anderen Mächten schloß. Die Häfen sind geöffnet, freie Ausübung der christlichen Religion ist zugestanden, die Einsetzung der Konsuln ist eingeräumt, ebenso erforderlichen Falls die Absendung diplomatischer Agenten nach Peking. Frankreich und England erhielten überdies eine beträchtliche Geld-Entschädigung. (Gez.) Herzog v. Montebello.

Afrika.

London, 19. Aug. Man berichtet aus **Alexandrien**, 13. Aug.: Der »Cyclops« richtete bei seiner Ankunft vor Dschiddah eine Aufforderung an Namik-Pascha; da die Frist von 40 Stunden, während welcher er auf Antwort wartete, verstrichen war, so bombardirte er die Stadt in Zwischenräumen bis zum dritten Tage. Auf Grund des Urtheilsspruchs türkischer Richter erklärte Namik nun die Hinrichtung der Mörder für unmöglich. Das Bombardement wurde noch zwei Tage fortgesetzt. Ismail-Pascha ließ 11 der Mörder aufknüpfen, 4 sind auf dem Wege nach Konstantinopel. Während der Pausen im Bombardement schifften sich die Pilger von Mekka ein. Die türkischen Truppen besetzten die Forts. In Bengazi nahm die Pest ab. — Diese von der »Times« gebrachten Nachrichten werden offiziell bestätigt. Das Bombardement von Dschiddah begann am 25. Juli und am 6. Aug. war die Angelegenheit im Reinen; 14 oder 15 Häuser von Bungalocas wurden in Brand geschossen.

Verschiedenes.

Die Landsgemeinde von **Glarus** in der Schweiz hatte unlängst über ein Forstgesetz zu entscheiden, welches die Forstwirthschaft wesentlich verbessern sollte. Das Gesetz fiel glänzend durch, denn das souveräne Volk meinte: »Was brauchen wir Forstmänner?« und der Volksredner Nagelsepp sagte: »Wenn alles Herren wären, so ließe sich schon ein solches Gesetz machen; allein die meisten müssen ins Holz und für diese ist die Beschränkung nicht praktisch.« Das wirkte; durch einen Wald von aufgehobenen Händen wurde das wohlthätige Gesetz verworfen oder, wie das Volk jubelnd rief: »den Bach abegeschickt. Das Volk blieb Herr im Lande und vor ihm mußten auch die Schirme sich senken. Bei der Abstimmung nämlich regnete es stark, aber gleichwohl durften keine Regenschirme aufgemacht werden, kein »Vorrecht« wurde geduldet; Jeder mußte gleich naß werden. »Die Schirme ab!« war der Ruf. Als der Landamman auf der Bühne erschien und der Waibel ihm einen Schirm anbot, ertönte ebenfalls der Ruf: »die Schirme ab!« und der Landamman wies nolens volens den Schirm zurück und wurde — naß bis auf die Haut oder bis auf die Knochen, wie der Franzose sagt (jusqu'aux os). — Das ist Freiheit und Gleichheit! —

Ein **Dr. Dubois**, Verfasser eines gegen den Genuß des Tabaks gerichteten Werkes, prophezeit dem französischen Volke die gräßlichsten Folgen als Wirkung der immer mehr einreißenden Unsitte des Rauchens. »Die Franzosen,« sagt er, »sind schon verkümmert und häßlich genug. Jetzt aber sind sie auf dem besten Wege, den Cretins oder Orang-Utangs sehr ähnlich zu werden. Es ist das mein voller Ernst; denn ich gehe von der Voraussetzung aus, daß jeder Mann, jedes Weib und jedes Kind sich das Rauchen angewöhnen werde.«

Eine hübsche Geschichte wird aus **München** erzählt. Dort gibt es zweierlei Arten von Feinbäckern, sogenannte Schmalzbäcker und solche, welche allein das Recht haben, Bäckereien mit Eingemachtem zu fertigen. Nun wollte man die im Norden so beliebten Kräpfel oder Pfannkuchen in München einführen. Aber, o Unglück, die Schmalzbäcker durften sie nicht backen, weil die Fülle aus Eingemachtem bestehen mußte und die andern Bäcker auch nicht, weil Schmalz dazu gehörte! Und so mußten die Münchener diesen Genuß, die dortigen Gewerbe den neuen, jedenfalls sehr gewinnreichen Erwerbszweig entbehren. Ob und wie man seitdem die schwierige Frage gelöst und die Einführung der Kräpfel mitten durch die Klippen der Zunftprivilegien hindurch ermöglicht hat, wissen wir nicht.

A. Kränzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 31. auf den 1. August l. J. wurden dem Wirthe und Krämer Friedrich Mehl von Jägersburg, mittelst Einsteigens und Einbruchs, außer andern Lebensmitteln, die nachgenannten Gegenstände entwendet:

1) ein Pfeifenrohr mit Rehkrone — Werth 45 kr.;
2) eine wergene Serviette mit einem sog. Leistenmuster, roth gezeichnet F M — Werth 20 kr.;

aus der Werkstätte seines Sohnes und zu dessen Nachtheil:

3) eine Beißzange und 4) eine Feile — jede werth 14 kr.

Da die bisherigen Recherchen nach diesen Gegenständen ohne Erfolg blieben, so ergeht, unter Verwarnung vor dem Ankaufe, an Jedermann, der über dieselben irgend einen Aufschluß ertheilen kann, die Aufforderung, seine deßfallsigen Erklärungen bei dem Unterzeichneten oder der nächsten Polizeibehörde alsbald abzugeben.

Zweibrücken, den 24. Aug. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Berichtigung. In № 102 ds. Bl. lese man in dem Artikel »Aus der südwestl. Pfalz« (Spalte 1, Zeile 4 v. u. und Sp. 2, Z. 6 v. o.) »Vorkaufsrecht« statt Verkaufsrecht.

Versteigerungen.

Freitag den 3. und Samstag den 4. September 1858, jedesmal Morgens um 8 Uhr anfangend, auf dem Hofe Monbijou bei Hornbach, läßt Barbara Reibiger, Wittwe von Joseph Stalter senior, wegen Abzugs vom Hofe, auf Borg versteigern:

100 Stück Lagerfässer von $^{1}/_{2}$ bis 60 Hektoliters Inhalt, 1 Obstkelter mit Presse, 1 Glocke, 1 neue gußeiserne Pfuhlpumpe, 40 Stück 3schuhige Faßdauben, 30 Stück 5schuhige Dauben, zu Faßböden geeignet, mehrere Halbfuderfaßböden, eine Parthie Dauben, zu kleineren Fässern und Bütten geeignet, eine vollständige Schmiedeeinrichtung und Schmiedegeschirr, eine Hobelbank und allerhand Schreinerwerkzeug, 14 Hanfbrechen, Ketten und allerhand Haus- und Ackergeräthschaften.

Die Fässer und Faßdauben werden am ersten Tage versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 3. September 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung des allda verlebten Seidenwebers Heinrich Kuhn, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Bettung, Getüch, Tische, Stühle, ein Webstuhl mit drei Geschirren, Küchengeschirr aller Art und verschiedene Kleidungsstücke.

Zweibrücken, den 26. August 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Weinversteigerung
zu Gräfinthal bei Bliesbolgen (bayerische Pfalz).

Montag den 30. August 1858, des Vormittags um 10 Uhr, läßt Herr B. Mauel, Gutsbesitzer zu Gräfinthal bei Bliesbolgen in seiner Behausung öffentlich versteigern:

200 Litres	1846r	weißen u. rothen Wein.
300 "	1848r	weißen Wein.
500 "	1852r	" "
400 "	1855r	" "
1100 "	1856r	" "
6000 "	1857r	" "
2200 "	1857r	rothen Wein.
10700 Litres.		

Sämmtliche Weine, sorgfältig ausgelesen, rein und gut gehalten, sind erzielt aus den Weinbergen des früheren Besitzers des Hofgutes Gräfinthal, Theodor Fabry von Saargemünd, in den besten Lagen der Gemarkungen von Bliesmengen und Bliesbolgen.

Die Proben werden am Tage vor der Versteigerung und am Tage der Abhaltung derselben an den Fässern verabreicht.

St. Ingbert, den 6. Juni 1858.

[2²] Hörn, königl. bayer. Notar.

Dienstag den 30. August nächsthin und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, immer des Morgens 8 Uhr, dahier im Sterbhause, wird die Versteigerung der zum Nachlasse der verlebten Daniel Levi Wittwe von hier gehörigen Fahrnißgegenstände fortgesetzt werden. Es werden dabei noch ausgeboten:

1 gute Chaise neuester Façon, 2 dazu gehörige Pferdsgeschirre, 1 starker Fuhrwagen mit Zugehör, Pflüge und anderes Ackergeräthe, Pferdsgeschirre, 2 Sättel, eine Parthie Dung, alle Sorten Gerbereigeschirre, 1 Windmühle mit Siebern; Spiegel in Gold- und braunen Rahmen, 1 Krystall-Lüstre; Getüchschränke, Rohr- u. Strohstühle, Tische, — Bettung, sowie eine Parthie Bettfedern; 1 großer gussener Kessel, 1 gussener Herd; sodann Fässer und Bütten, Pappeldielen, 1 Erntewagentuch, 1 Kiste mit Ostergeschirr 2c. 2c.

Bliescastel, den 7. August 1858.

Aus Auftrag:

[3³] Wieß, kgl. Notär.

Dienstag den 31. August nächsthin, Vormittags 10 Uhr, im Schulhause zu Medelsheim, wird das diesjährige Ohmetgras aus den der Frau Wittwe Schmidborn in Frankfurt angehörenden Wiesen Medelsheimer Bannes in 50 Loosen auf Zahlungstermin versteigert.

Hornbach, den 18. Aug. 1858.

[3³] Walz, kgl. Notär.

Protest. Kirche in St. Ingbert.

Folgende Arbeiten zur Erbauung der protest. Kirche dahier sollen im Submissionswege vergeben werden:

	fl.
1) Zimmerarbeiten, veranschlagt zu circa	445
2) Holzlieferung	1910
3) Dachdeckerarbeiten	2095
4) Klempnerarbeiten	460
5) Schreinerarbeiten (ohne Mobilien)	920
6) Schlosserarbeiten	1260
7) Glaserarbeiten	430
8) Anstreicherarbeiten	183
9) Vergypserarbeiten	425

Die Submissionen müssen versiegelt und mit der Benennung der betreffenden Arbeiten versehen längstens bis zum 30. August l. J., Nachmittags um 2 Uhr, bei dem Vikar Krieger in St. Ingbert abgegeben werden, bei welchem auch die Kostenanschläge u. s. w. eingesehen werden können.

St. Ingbert, den 20. August 1858.

[2²] Das protest. Presbyterium.

Minderversteigerung.

Am Donnerstag den 2. September l. Jrs., Vormittags 10 Uhr, wird auf der diesseitigen Amtskanzlei die Lieferung der Grenzsteine zur Aussteinung der Distriktsstraßen im Landkommissariatsbezirke Zweibrücken an den Wenigstnehmenden vergeben werden.

Es sind erforderlich für die Distriktsstraßen im Kantone:

1. Zweibrücken	646 Stück,
veranschlagt zu 301 fl. 28 kr.	
2. Bliescastel	1520 "
veranschlagt zu 709 fl. 20 kr.	
3. Hornbach	705 "
veranschlagt zu 329 fl. — kr.	
im Ganzen	2871 Stück,
veranschlagt zu 1339 fl. 48 kr.	

Die Mustersteine sind beim Bezirksbauschaffner dahier deponirt und Kostenanschlag und Bedingnißheft liegen hierorts zur Einsicht der Steiglustigen bereit.

Zweibrücken, den 19. August 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Ohmetgras-Versteigerung.

Mittwoch den 1. September nächsthin, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Landrichter Tillmann daselbst seine Wiesen im Beederweiher, Königsbruch, Heidenbruch und in der Reihersbach für die diesjährige Ohmeternte loosweise verpachten.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zu den jährlichen Prüfungen an der hiesigen Gewerbschule, welche Montags den 30. August früh in dem Lokale der Schule ihren Anfang nehmen, werden die geehrten Eltern der Schüler, so wie andere Freunde der Jugend hiermit ergebenst eingeladen.

Zweibrücken, den 22. August 1858.

Das k. Rektorat der Gewerbschule,

Grosch.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht hiermit ergebenst bekannt, daß er seit Samstag den 21. ds. seine

Restauration, Kaffee-, Wein- und Bierwirthschaft

auf dem Hallplatze dahier eröffnet hat, und zugleich erlaubt er sich die Bemerkung, daß daselbst zu jeder Tageszeit kalte und warme Speisen verabreicht werden, sowie man auch nach der Karte speisen kann. Unter der Verpflichtung, seine verehrtesten Gäste auf das Billigste und Prompteste zu bedienen, hält er sich hiermit bestens empfohlen.

☞ Gutes Lagerbier von der Tivoli-Brauerei wird verzapft.

Zweibrücken, den 26. August 1858.

P. Böhm,
Restaurateur.

Eine sechsjährige fehlerfreie Stute, Zweibrücker Race, Reitpferd, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3³]

Vom 1. August d. J. an erscheint im Verlag des **Bibliographischen Instituts** in Hildburghausen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in **Zweibrücken** durch die Ritter'sche Buchhandl. (A. Kranzbühler) und Friedr. Lehmann:

Briefe und Briefwechsel
berühmter Männer und Frauen
aller Zeiten und Völker,

gesammelt zu einer Bibliothek von 60 Bänden.

Subscriptionspreis: 10 Sgr. oder 36 Kr. für den Band.

Schauen zu dürfen in die Werkstätte großer Geister und in die geöffneten Falten edler Herzen, große Menschen im Werktagskleide beobachten zu dürfen, frei vom Zwang äußerer Rücksichten, von Prätension und Prunk, sie in ihren vertraulichen Beziehungen zu belauschen, auf ihren Gedanken- und Lebenswegen zu begleiten, sie ganz in ihrer Innerlichkeit und Eigenthümlichkeit zu erkennen, das ist das Geheimniß des großen Reizes und lebhaften Interesses, welches wir an den Briefen bedeutender Menschen finden. Nicht nur, daß sich im Briefe, im wirklich vertraulichen nämlich, mehr als irgendwo anders die Individualität des Menschen bekundet und seine Seele mit voller Wahrheit abspiegelt, sondern Briefe sind auch von höchster Bedeutung wegen der lebens- und kulturgeschichtlichen Aufschlüsse, die sie uns in schminkeloser Treue geben, bedeutend wegen des Lichtes, das sie auf Zeit und Ereignisse werfen, bedeutend endlich wegen eigenen Reichthums an originellen und interessanten Ideen. Was in der Literatur der Briefe mit so großem Eifer seither geforscht und an die Oeffentlichkeit gefördert worden, und in Briefsammlungen, Lebensgeschichten, Monographien, geschichtlichen und andern Werken zerstreut sich findet, ist in unserer »Brief-Bibliothek« mit Sorgfalt und Verständniß gesichtet; dieselbe wird nur solche Briefe und Briefwechsel enthalten, welche für bedeutende Persönlichkeiten, wichtige Zeitverhältnisse und interessante Beziehungen wirklich charakterisirend sind und durch Originalität, Schönheit und Ideenfülle ihres Inhalts eigenen bleibenden Werth besitzen; sie wird sich dabei auf alle Zeitalter und Nationen erstrecken, auf alle Menschen, die durch Größe ihres Charakters, ihres Wirkens oder ihres Schicksals uns Bewunderung abzwingen, und wird in ihren nächsten Bänden Namen bringen, wie Friedrich der Große, Napoleon, Franklin und Joseph II., wie Luther, Lessing, Jean Paul, wie Göthe, Schiller, Herder, wie Schubart, Förster, Lenau, wie Humboldt und Stein, wie Rousseau und Börne, oder wie die Frauen Wolzogen, Sevigné, Rahel u. A. Einleitungen, soweit solche zum Verständniß der Briefe nöthig, gehen voraus. Getreue, in Stahl gestochene Portraits und täuschend ähnliche Facsimile's der Handschriften schmücken jeden Band unserer Bibliothek zu einem Buch, das jedem gebildeten Leser ein hohes unvergängliches Interesse darbieten muß.

Das Werk erscheint in Bänden von 200—300 Oktavseiten, brochirt, in elegantester Ausstattung.

Monatlich werden 1 bis 2 Bände ausgegeben. Einzelne Bände aus der Bibliothek kosten ⅓ Rthlr.

☛ Der erste Band (Schubart) liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor. Prospekte gratis.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, zur bevorstehenden Saison seine in allen Zweigen der Färberei vorkommenden Farben unter Garantie in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch übernimmt derselbe Kleidungsstücke in allen Stoffen, Teppiche rc. zum Waschen und Appretiren.

Friedrich Zorn,
Schön- u. Seidenfärber.

[2[1]]

Geschäfts-Errichtung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß er sich als Uhrenmacher dahier etablirt hat und alle in sein Geschäft einschlagende Aufträge, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, übernimmt. Auch sind bei demselben neue Uhren in schöner Auswahl zu haben.

Homburg, den 25. Aug. 1858.

Joseph Eibeler,
Uhrenmacher.

[2[1]]

Knochenmehl

ist wieder angekommen bei

E. Dümmler
in **Homburg.**

Torfverkauf.

Der Unterzeichnete hat 70,000 Stück Torfkäse 1r. Qualität, per Tausend zu 1 fl. 30 kr., zu verkaufen. Dieselben sitzen nahe bei Beeden und sind bequem abzufahren.

Nikolaus Hofmann
von Beeden.

Es wird außerhalb der Stadt eine Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Keller zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Frischer Frankfurter Rübsamen bei Wittwe Schamburger am Wall.

Vertheilungs-Etats

sind vorräthig in der Buchdruckerei von
A. Kranzbühler.

Friedrich Kallenbach, Schreiner, hat einen großen geplatteten Keller zu vermiethen.

Georg Schmidt, Schuhmacher, hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann. [2[1]]

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 26. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	8	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	3	48	Kornbrod, 3 "	17
Gerste, 2reihige	4	—	" 2 "	12
" 4reihige	3	12	" 1 "	6
Spelz	3	4	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—		Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	4	15	" 2. "	10
Hafer	4	35	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	8	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	24	Bier, 1 "	6
Stroh	—	55	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 25. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	3	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	60	Kornbrod, 3 "	18
Spelz	3	—	" 2 "	12
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	50	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	4	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	1	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	20	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	28

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 24. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	21	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	16	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	53	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	26	" 2. "	—
Hafer	4	41	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 24. August.

	fl.	kr.
Pistolen	9	33–34
ditto preuß.	9	55–56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	41½–42½
Dukaten	5	29–30
Zwanzig-Franken-Stücke	9	20½–21½
Fünffranken-Thaler	2	20–[illegible]
Englische Sovereigns	11	40–44
Preuß.-Caff.-Scheine	1	44½–45½
Div. Cassen-Anweis.		—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 146 bez.

4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 104. Sonntag, 29. August 1858.

Bayern.

München, 24. Aug. In Schloß Possenhofen wurde heute Nachmittag die feierliche Trauung J. k. H. der Prinzessin Helene mit Sr. Durchlaucht dem Erbprinzen v. Thurn und Taxis durch den hochw. Hrn. Abt Dr. Hanneberg vollzogen. Gegenwärtig waren hiebei die erlauchten Eltern und Geschwister des hohen Brautpaares, dann die Prinzen Luitpold und Adalbert mit ihren erlauchten Gemahlinnen. Se. Maj. der König haben als Allerhöchstihren Vertreter den Hrn. Ministerpräsidenten Frhrn. v. d. Pfordten gesandt, der zugleich beauftragt war, dem Erbprinzen-Bräutigam mitzutheilen, daß Se. Maj. der König geruht haben, ihm den St. Hubertusorden zu verleihen — bekanntlich den höchsten Orden Bayerns.

München, 25. Aug. Mit heute Abend abgehendem Rosenheimer Bahnzug begibt sich Prinz Adalbert im Auftrage Sr. Maj. des Königs nach Wien, um dem allerhöchsten Kaiserpaar in Laxenburg die Glückwünsche zu dem freudigen Ereigniß der Geburt des Kronprinzen darzubringen.

— Der König und die Königin von Preußen werden nächsten Montag den 30. d. M. Tegernsee verlassen und sich nach ihren Staaten zurückbegeben.

Bamberg, 23. Aug. Heute wurde die neue Schleuße des Kanals bei der großartigen mechanischen Baumwollen-Spinnerei und Weberei eröffnet und von dem österreichischen Schiffe, das die 8 Kaiserstatuen für Speyer an Bord hat, zuerst passirt.

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 24. Aug. 1858 wurde der Lehrer der oberen kath. Mädchenschule in Deidesheim, Sebastian Hauck, zum Lehrer der erledigten oberen kath. Knabenschule, dann der Lehrer der mittleren kath. Knabenschule daselbst, Karl Rohr, an die dadurch sich erledigende obere kath. Mädchenschule ernannt und der Vorbereitungslehrer Joseph Schreck an die mittlere kath. Knabenschule vorgerückt, sämmtlich vorerst in provis. Eigenschaft.

Oesterreich.

Wien, 21. Aug. Bildhauer Fernkorn wird sich demnächst nach Speyer begeben, um die Ausladung und Aufstellung der Kaiserstatuen persönlich zu leiten. Das Schiff wird in der ersten Hälfte des Monats Sept. dort eintreffen.

Eger, 13. Aug. Es begann gestern beim hiesigen Kreisgericht die Schlußverhandlung eines Strafprozesses, bei welcher 43 der sogenannten Bäringer Geldmänner auf der Anklagebank sitzen. Wie umfangreich dieser Prozeß ist, kann man daraus ersehen, daß für die Schlußverhandlung 5 Wochen anberaumt und daß noch für den 9. September Zeugen vorgeladen sind. Bäringen, ein kleines Städtchen hoch im Erzgebirge, ist der Wohnort einiger Individuen, in deren Händen die Fäden aller in diesem Prozesse vorkommenden Betrügereien sich konzentrirten; daher der Name »Bäringer Geldmänner«. Spitzensammler, welche, mit rothhaarigem Ranzen auf dem Rücken, das Gebirge durchstreiften, machten die Kolporteure und Agenten in diesem großen vielverzweigten Betrugsdrama, das seine Schlußkatastrophe in den Kerkern findet. In Sachsen existire ein Geschäft, welches für 1 fl. Banknoten Einlage ein Erträgniß von 5 fl. abwerfe; nur müsse die eingelegte Guldennote eine ächte seyn, während das Erträgniß in falschen Banknoten ausgezahlt werde, die aber so gut nachgemacht seyen, daß sie überall für ächte angenommen würden. So lautete eine im Erzgebirge gäng und gäbe Sage, die allgemein unterm Gebirgsvolke geglaubt wurde und einen der Köder bildete, mit welchem die Leichtgläubigen angelockt wurden. Aber wohl keiner von allen den vielen, welche die ächte Guldennote vertrauensvoll erlegt hatten, hat je das versprochene Erträgniß gesehen. Zwar ward immer Ort und Zeit bestimmt, zu welcher und an welchem die falschen Noten diesen Guldenaktionären eingehändigt werden sollten; aber wenn die Zeit kam, so kam auch gewiß die Nachricht, der Chef des Geschäfts habe plötzlich in dringenden Angelegenheiten eine Reise unternehmen müssen, weßhalb das Geld für den Augenblick nicht ausgezahlt werden könne, oder es erschienen plötzlich am Orte des Rendezvous, meist einem Wirthshause oder dem Walde, Gendarmen oder Finanzwächter und die versammelten Warter hatten, um nicht der Strafe zu verfallen, nichts Eiligeres zu thun, als auseinander zu laufen. Daß die angeblichen Gendarmen und Finanzwächter auch wieder nichts Anderes waren, als verkleidete Bäringer Geldmänner, wußten sie freilich nicht. Ein zweiter Köder, mit dem man die Leichtgläubigen angelte, war der Freimaurerorden. Wer sich, verlautbarten die Bäringer, in den sächsischen Freimaurerorden aufnehmen lasse, der erhalte Adelsbriefe, Ehren und so viel Geld, daß er Zeitlebens nicht mehr zu arbeiten brauche. Meister des Stuhls, Ordenskassirer &c. tauchten auf, ließen sich von den Bauern in heimlicher Kammer trefflich bewirthen, rechneten Diäten auf, stellten Diplome und Adelsbriefe aus, die oft mit 200 C.-M. bezahlt wurden &c. Wenn die also Geadelten und Diplomisten hintendrein gewahr wurden, daß sie betrogen worden seyen, so scheuten sie sich doch ebenso, wie die gefoppten Falschnotenkandidaten, die gerichtliche Anzeige zu machen, weil sie fürchteten, vielleicht selbst der Strafe zu verfallen. Und so ward denn durch die Bäringer Geldmänner, die nebenbei noch andere Künste, z. B. Schatzgräberei, Teufelsbeschwörung &c., betrieben, Mancher um Haus und Hof gebracht und mancher arme Taglöhner gab seine letzten Kreuzer her für ein Paar »goldene Sporen« (aus Blech), welche ihm der Meister des Stuhls schickte. So viel zur Orientirung über den Hauptsachverhalt des Prozesses, auf dessen Resultat man wohl gespannt seyn darf.

Preußen.

Berlin, 21. Aug. Die Königin Viktoria hat ihre Abreise von Babelsberg um einen Tag verschoben; dieselbe ist jetzt auf den 28. Aug. festgesetzt.

Großbritannien.

Wie dem »Pays« aus **London**, 23. Aug., geschrieben wird, hat die Regierung beschlossen, 6000 Mann Verstärkung nach Indien zu schicken, was die Streitkräfte des Generals Campbell bei Wiederaufnahme der Offensiv-Operationen auf 30,000 Mann bringt. Für die Aufbringung der letzten Truppen hat England Anstrengungen gemacht, die es nur mit Mühe wird erneuern können. Die Pläne des Generals Campbell für die Herbst-Campagne im Monat Oktober sind noch ganz unbekannt, aber er wird große Schwierigkeiten zu überwinden haben. Die ostindische Kompagnie hat 6 große Dampf-Transportschiffe für die neuen Truppen, deren Absendung beschlossen wurde, ge-

miethet und in der City bekannt gemacht, daß sie gegen Mitte nächsten Monats eine größere Zahl Schiffe zum gleichen Zwecke nöthig haben werde. Alle Truppen gehen über Aegypten. Die letzte Eisenbahn-Sektion bis Suez soll am 10. Sept. eingeweiht werden.

— Nach **Britisch-Kolumbia** geht nächstens ein Geniekorps ab, versehen mit allen Erfordernissen zum Bau von Brücken und Straßen, von Blockhäusern, zur Aufnahme des Goldes, welches die Goldgräber dort deponiren dürften. — Zugleich wird das Korps eine Militärmacht zur Aufrechthaltung von Ruhe und Ordnung organisiren. — Wie der »Globe« wissen will, hat Mr. Cunard sich erboten, auf die Linie nach British-Columbia Dampfer zu stellen, welche die Fahrt dahin von Liverpool aus in 35 Tagen machen werden. — Einer der ehrwürdigsten Institutionen Altenglands steht eine traurige Revolution bevor. Der Geist der Neuerung, der von Westen nach Osten zieht, hat auch den grauen Tower ereilt und die darin wachhaltenden Hellebardenmänner, die der Volkswitz längst Beefeaters (Rindfleischfresser) getauft hat, werden die reiche scharlachrothe Tracht, in welcher sie seit Heinrichs VIII. Tagen geprunkt haben, mit einem einfachen verzierten blauen Rock vertauschen. Am Ende verschwinden auch noch die dreieckigen Hüte aus dem Matrosenspital in Greenwich.

Frankreich.

Paris, 21. Aug. Aus England kommt folgendes interessante Schreiben: »Von allen Seiten, in Alderney, Guernsey und Jersey, wird fortwährend gerüstet und die Fortifikationsarbeiten sind sehr stark. Die Lords der Admiralität befinden sich in diesem Augenblicke in Alderney und drängen dort die Arbeiten im Hafen vorwärts. In Guernsey werden die 32pfündigen Kanonen durch 68pfündige ersetzt, mit Einem Worte: man antwortet auf Cherbourg durch freundliche Grüße wie durch Vorsichtsmaßregeln.«

— 23. Aug. Was die Operationen des »Cyclops« betrifft, so bedauert die französische Regierung das Vorgefallene keineswegs. Der französische außerordentliche Kommissär und sein Dragoman werden sich sogleich nach ihrer Ankunft in Dscheddah ans Land begeben, begleitet von sechs der entschlossensten Kawassen, welche Hr. Sabatier aus Alexandrien mit sich nimmt. — Die großen Manövers im Lager von Chalons werden in der ersten Woche nächsten Monats beginnen, nachdem der Kaiser dort eingetroffen seyn wird.

— In den Kreisen, welche sich für das Seewesen besonders interessiren, spricht man von einer neuen Erfindung in Bezug auf den Seekrieg, die der Kaiser gemacht haben soll und die, wenn sie sich praktisch bewähren sollte, von eben so großer Bedeutung wäre, wie die im orientalischen Kriege angewendeten Kanonenboote, wenn auch in einer ganz andern Art. Es handelt sich nämlich um schwere Schiffe (vaisseaux béliers), die durch ihr Gewicht zu wirken hätten. In Cherbourg wird ein solches Schiff in Angriff genommen. Sachkenner meinen, daß diese neue Erfindung die Natur des Seekriegs umwandeln könnte.

Straßburg, 24. Aug. Die Departementalräthe von ganz Frankreich haben gestern ihre jährlichen Sitzungen begonnen.

Türkei.

Eine Korrespondenz der »Patrie« schreibt aus **Smyrna**, 8. Aug.: Die Ereignisse von Dscheddah haben im ganzen Orient einen großen Nachhall gefunden. Während die Regierung und die einsichtsvollen Leute von der Nachricht tief betroffen wurden, steht es mit der Bevölkerung ganz anders und Alles, was man über die Stimmung derselben erfährt, ist durchaus nicht beruhigend für die Christen. Ueberall predigt man den heiligen Krieg und in Smyrna erhalten die Konsuln, sowie der Admiral Clavaud Petitionen über Petitionen von Seiten der französischen, griechischen und armenischen Christen. Es geht das Gerücht, daß sofort nach Abreise der Fregatte »Pomane« die Türken des Innern sich auf die Stadt stürzen werden, um sie mit Feuer und Schwert zu verheeren. Es scheint, daß es auf der ganzen syrischen Küste ebenso aussieht.

Amerika.

Philadelphia, 3. Aug. Die Mormonen sind jetzt gezähmt und haben sich unsern Regierungsbeamten ergeben, weil sie hinter denselben die Bajonette unserer Truppen blitzen sahen. Die Armee, welche nach einem Vertrag mit Brigham Young ihre Quartiere in der Salzseestadt nehmen durfte, wird zwanzig Meilen südlich von derselben sich ein Lager errichten. Interessant sind die Berichte des Korrespondenten der »New-York Tribune«; derselbe schildert den Einzug oder vielmehr den Durchzug der Utah-Armee durch die Salzseestadt, welcher am 27. Juni stattfand und von Morgens früh 7½ Uhr bis zum Sonnenuntergang dauerte, da hinter jedem Korps jedesmal eine Abtheilung des ungeheuren Trains folgte, den die Armee mit sich führt. Die Stadt schien wie ausgestorben, die Häuser der großen Squares, von denen immer nur 4 bis 6 in einem stehen (das übrige ist Garten und Ackerbauland), waren geschlossen, ihre Fenster mit Brettern vernagelt, zwischen deren Ritzen man doch Neugierige hervorlugen sehen konnte. Nur an der Ecke des Tempelsquares waren einzelne Gruppen von Zuschauern zu sehen; die Armee zog unter Trommelschlag und Musik durch die Stadt. Charakteristisch für die Harmonie zwischen den Civil- und Militärbehörden von Utah ist der Umstand, daß die Musikchöre zu spielen aufhörten, als man den Platz passirte, wo Gouverneur Cummings stand und daß er keinerlei Honneurs erhielt. Weder den Soldaten noch Offizieren war es erlaubt, während des Durchmarsches aus den Reihen zu treten, trotzdem die Stadt mehrere Meilen lang ist. Außerhalb der Stadt machte die Armee Halt und die Offiziere erhielten am nächsten Tag Erlaubniß, die Salzseestadt zu besuchen; fanden aber nirgends Quartiere und wurden von den Milizoffizieren von Utah, die fast alle Obriste und Generale sind, schnöde behandelt. Nur in einer Restauration konnten sie für schweres Geld etwas Weniges zu essen haben. — In der Nacht vom 1. auf den 2. Juli kam die Familie Brigham Youngs und einige Oberpriester in langem Wagenzug in die Stadt und wurden in tiefster Nacht im Square des Propheten abgeladen, der rings von hoher Mauer umgeben ist, auch andere Häuser füllten sich. Die meisten Mormonen, die man in den Straßen sah, waren in Lumpen gekleidet und baarfuß. — Es ging in letzter Zeit das Gerücht, daß die Mormonenkirche die Vielweiberei abstellen wolle, trotz dieses Gerüchts aber wurde noch eben dem Generalquartiermeister der Mormonen-Miliz, L. Robinson, ein Mädchen von 15 Jahren als fünftes geistliches Weib angetraut.

Verschiedenes.

In **New-York** macht ein kleiner Dampfwagen große Sensation, der ohne Schienenunterlage in den Straßen umherfährt. Er ist ohngefähr 2700 Pfund schwer, sehr leicht zu lenken, kann auf einer gebahnten Straße 12 Meilen die Stunde zurücklegen und selbst eine Höhe hinauffahren, welche 600 Fuß Steigung pr. Meile hat. Er kostet ungefähr 1500 Doll. und wäre, wie die Zeitungen meinen, auf Vicinalwegen sehr brauchbar. Der Erfinder ist ein Engländer, Namens Richard Dudgeon.

In **Ferendi** (Temeser Comitats) hob am 24. v. M. ein heftiger Wirbelwind auf dem Felde einen Wagen sammt den darangespannten Pferden in die Lüfte empor. Die Rosse fielen bald wieder zur Erde, der Wagen ward aber höher hinangerissen und fiel dann in einer ziemlich weiten Entfernung in tausend Stücke zertrümmert herab.

In **Kleinaschpach** (Würtemberg) hat neulich die Quacksalberei zwei Opfer aus einer wohlhabenden Familie geliefert. Die junge Ehefrau eines Gutsbesitzers wollte die Augenkrankheit ihres einzigen Kindes mit der Salbe eines sogenannten Wunderdoktors kuriren, welche völliges Erblinden zur Folge hatte. Die Mutter wurde hierüber schwermüthig, ging hinaus und erhängte sich. — Vor einigen Jahren verlor eine junge Dame in der Nachbarschaft des genannten Ortes das Augenlicht durch ein Geheimmittel gegen Sommersprossen. Ihr Bräutigam war so nobel, sie dennoch zu heirathen.

In einem badischen Dorfe hat man die Entdeckung gemacht, daß Mädchen in ihren Gebetbüchern Spiegel haben, um in der Kirche ihre Liebhaber auf der Emporbühne sehen zu können.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 30. August 1858, Vormittags 9 Uhr, zu Einöd, lassen die Wittwe und Kinder von Jakob Kiefer in ihrer Behausung allda auf Borg versteigern:

2 Kühe und 1 Rind, 1 Wagen, Ketten, 1 Egge, Pflüge, Bettladen, Kommode, Bettung, Getüch, Mannskleidung und Hemden, Tische, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Fässer-Versteigerung.

Donnerstag den 2. Sept. 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Ott'schen Wohnhause in der Bergstraße, läßt Eugen Wahlster, Rentner in Zweibrücken,

32 weingrüne, guterhaltene Fässer

von 136 bis 3000 Litres Gehalt, welche in dem Keller des Ott'schen Hauses lagern, sowie die dort befindlichen

Lagerhölzer

auf Borg versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Unmittelbar nach dieser Versteigerung läßt genannter Rentner Wahlster den ihm gehörenden, unter dem Ott'schen Hause befindlichen Keller auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Bei dieser Gelegenheit werden fünf noch ganz neue dreißigöhmige Fässer, zur Wahlster'schen Masse gehörend, mitversteigert werden.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 3. September 1858, Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken in der Behausung des allda verlebten Seidenwebers Heinrich Kuhn, werden die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien gegen gleich baare Zahlung versteigert werden, als:

Bettung, Getüch, Tische, Stühle, ein Webstuhl mit drei Geschirren, eine Zettelmaschine, Küchengeschirr aller Art und verschiedene Kleidungsstücke.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 13. September 1858 und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Leiner'schen Hause an der Maximiliansstraße, werden nachverzeichnete, zum Nachlasse der verlebten Ehegatten Christian Holterith, im Leben kgl. Landgerichtschreiber, und Susanna Louise Leiner gehörende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als:

2 Kanapeen, mehrere runde und andere Tische, Kommode, Näh-, Spiel-, Schreib- u. Nachttische, Sekretäre, Spiegel, 1 Pendule, Bettladen, Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Rohr- und Weidenstühle, Bücherschafte, Couverten, Plumeaux, Matratzen, Bettung und Getüch aller Art, Weißzeug, namentlich Leibweißzeug;

von Silber:

1 Vorleglöffel, 12 Kaffeelöffel, 1 Theeseihe, 1 Theelöffelchen, 1 Zuckerschaufel, 1 Schlüsselhaken, 12 Dessertmesser mit Etui;

Porzellan, Küchengeschirr und Hausgeräthe jeder Art;

Bücher:

12 Bände des neuen rheinischen Conversationslexikons, 4 Bände Dictionnaire von Mozin, die französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache, die 7 französ. Codes, 5 Bände Sirey, Corpus juris civilis, Rogron, Code pén., Code d'instr. criminelle, Henrion de Pansey, Zachariä, Gesetzbuch der administrativen Polizei, die Annalen der Rechtspflege in der Pfalz, Thibaut's Pandekten u. dgl.

Zweibrücken, den 28. August 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 2. Septemb. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Hintergebäude seines Wohnhauses am Mühlgäßchen, läßt Konrad Wildt, Eigenthümer, in Zweibrücken wohnhaft, folgende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern:

2 vollständige Betten, Leintücher, 1 Bettvorhang, Zügen, Tischtücher, Servietten und Tafeltücher, Bettladen, Tische und Stühle, Kommode, Nachttische, 1 Pendule, 1 Spiegel, messingene Leuchter, einiges Zinn, 1 Säbel und 1 Degen, sowie allerhand sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 3. und Samstag den 4. September 1858, jedesmal Morgens um 8 Uhr anfangend, auf dem Hofe Monbijou bei Hornbach, läßt Barbara Reidiger, Wittwe von Joseph Stalter senior, wegen Abzugs vom Hofe, auf Borg versteigern:

100 Stück Lagerfässer von 1/2 bis 60 Hektolitres Inhalt, 1 Obstkelter mit Presse, 1 Glocke, 1 neue gußeiserne Pfuhlpumpe, 40 Stück 5schuhige Faßdauben, 30 Stück 5schuhige Dauben, zu Faßböden geeignet, mehrere Halbfuderfaßböden, eine Parthie Dauben, zu kleineren Fässern und Bütten geeignet, eine vollständige Schmiedeeinrichtung und Schmiedegeschirr, eine Hobelbank und allerhand Schreinerwerkzeug, 14 Hanfbrechen, Ketten und allerhand Haus- und Ackergeräthschaften.

Die Fässer und Faßdauben werden am ersten Tage versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 9. Septemb. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrer Wohnung im Rathhause zu Zweibrücken, läßt Wittwe Merckel daselbst gegen gleich baare Zahlung versteigern:

1 Kommode, 1 Kanapee, Tische, Spiegel, Stroh- und Weidenstühle, 1 Kleiderschrank, Getüch, Mannskleider und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 7. Sept. 1858, Nachmittags 3 Uhr, zu Ernstweiler, im Schulhause daselbst, läßt der kgl. Oberappellationsgerichts-Präsident Dr. Heintz von München die nachverzeichneten Immobilien in Eigenthum versteigern:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

1) Plan-№ 1506. 1 Morgen 15 1/2 Ruthen Wiese und Acker am Schwarzenacker, in den Kohlwiesen, einseits Straße nach Homburg, anderseits Bahnkörper.

2) Plan-№ 1490. 6 Morgen 9 Ruthen Wiese bei Schwarzenacker, im Etzel, auch an den Kirchenäckern genannt, einseits Homburger Straße, anderseits Bahnkörper; — in 6 gleiche Loose eingetheilt.

Auf Bubenhausen-Ernstweiler Bann:

3) Plan-№ 656. 1 Tagwerk 19 Dezimalen Acker in der Haarschur, dies die obere Hälfte des ganzen Ackers, neben Peter Sattler und Jakob Hoft; in 3 Loose getheilt.

Sollte auf das Ackerland kein konvenirendes Gebot gemacht werden, so wird dasselbe sofort auf 3 Jahre verpachtet.

[4³] Geßner, kgl. Notär.

Berichtigung.

Die Versteigerung der zum Nachlasse der verlebten Daniel Levi Wittwe gehörigen Fahrnißgegenstände wird Montag den 30. und nöthigenfalls Dienstag den 31. August nächsthin, immer Morgens 8 Uhr anfangend, zu Blieskastel stattfinden. Hierdurch wird der Irrthum in № 103 d. Bl. berichtigt.

Mittwoch den 1. September 1858, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle, wird

1) das an den beiden Mauern der städtischen Baumschule befindliche Spalierobst wie auch die Trauben für die diesjährige Ernte **meistbietend**, und

2) der Vorspanndienst während des Jahres 1858/59

im Soumissionswege **wenigstnehmend** vergeben werden.

Zweibrücken, den 26. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Ohmetgras-Versteigerung.

Mittwoch den 1. September nächsthin, Morgens um 9 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, läßt Herr Landrichter **Tillmann** daselbst seine Wiesen im Beederweiher, Königsbruch, Heidenbruch und in der Reihersbach für die diesjährige Ohmeternte loosweise verpachten.

Kartoffel-Versteigerung.

Dienstag den 31. August 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem zur Gemeinde Homburg gehörigen Karlsbergerhofe, läßt Herr **Zachariae von Lingenthal** von Großmehlen die Ernte von 11 Morgen mit Kartoffeln bestelltem Ackerland loosweise versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Geschäfts-Errichtung.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß er sich als Uhrenmacher dahier etablirt hat und alle in sein Geschäft einschlagende Aufträge, unter Zusicherung prompter und billiger Bedienung, übernimmt. Auch sind bei demselben neue Uhren in schöner Auswahl zu haben.

Homburg, den 25. Aug. 1858.

Joseph Eibeler,
Uhrenmacher.

[2²]

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der Schwarzenacker Papiermühle, Gebrüder **Adt**, beabsichtigen, die Schwelle ihres Ueberfallwehres daselbst um 4 Zoll zu erhöhen, was hiermit gesetzlicher Vorschrift gemäß mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bezüglichen Aktenstücke und Pläne auf der diesseitigen Amtskanzlei zur Einsicht für die Betheiligten offen liegen und daß etwaige Einsprüche gegen das Vorhaben unter dem Rechtsnachtheile des Verlustes des Widerspruchsrechtes bis zum 6. September l. J. hierorts erhoben werden müssen, an welchem Tage dann zur Verhandlung der etwa erhobenen Einsprüche geschritten werden wird.

Zweibrücken, den 20. August 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, zur bevorstehenden Saison seine in allen Zweigen der Färberei vorkommenden Farben unter Garantie in empfehlende Erinnerung zu bringen. Auch übernimmt derselbe Kleidungsstücke in allen Stoffen, Teppiche ꝛc. zum Waschen und Appretiren.

Friedrich Zorn,
Schön- u. Seidenfärber.

[2²]

Verkauf von Fässern und Faßbodenstücken.

Christian **Stalter** senior, Oekonom auf dem Wahlerhofe, Gemeinde Hengstbach, hat 2 Fässer, jedes zu 24 Hektoliter, 1 Faß zu 25 und 3 zu 18 Hektol., sowie 34 5schuhige und 27 6schuhige ganz gute 5jährige Bodenstücke zu verkaufen.

Der Unterzeichnete trifft am Donnerstag den 2. September nächsthin mit 6 Stück gut gearbeiteten **Windmühlen**, für deren Güte garantirt wird, am Gasthaus zum Ochsen in Zweibrücken ein. Er warnt die Liebhaber und Herren Käufer vor Ankauf schlechter, unhaltbarer Arbeit, worauf sein Namen nicht steht.

Friedrich Seibel
von Hauenstein.

Torfverkauf.

Der Unterzeichnete hat 70,000 Stück Torfkäse **1r** Qualität, per Tausend zu 1 fl. 30 kr., zu verkaufen. Dieselben sitzen nahe bei Beeden und sind bequem abzufahren.

Nikolaus **Hofmann**
von Beeden.

Ein Mädchen aus guter Familie, das die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, kann unter vortheilhaften Bedingungen in einem frequenten Modegeschäft in die Lehre aufgenommen werden. Das Nähere in der Exp. d. Bl. [2¹]

Heute Sonntag, zur Feier der Nachkirchweihe, Abends 7 Uhr,

BALL,

zu dessen freundlichem Besuch höflich einladet Wittwe Benzino.

Eine sechsjährige fehlerfreie Stute, Zweibrücker Race, Reitpferd, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3²]

Ein Esel, schon zum Tragen eingelernt, wird zu kaufen gesucht. Näheres auf dem Truppacherhofe.

Der **Wolffangel**'sche Keller zu Ernstweiler mit 20 Fuder rein gehaltenen Weinfässern ist zu vermiethen durch Geschäftsmann **Kohl** in Zweibrücken.

In dem Hause des Herrn Staatsprokurators **Munzinger** in der neuen Vorstadt ist der ganze zweite Stock mit Gärtchen ꝛc. zu vermiethen. Näheres bei
Geschäftsmann **Kohl**.

Louise **Gerhard** hat im Hause ihres verlebten Bruders Adam Gerhard in der Ixheimer Straße dahier, je nach dem Wunsche des Liebhabers, den untern oder den obern Stock mit Scheuer, Stallung ꝛc. zu vermiethen.

Geschäftsmann **Ott** hat einen großen Wein- oder Bierkeller zu vermiethen.

Georg **Schmidt**, Schuhmacher, hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann. [2¹]

Lehrer **Seegmüller** hat 2 geräumige Logis, das eine im Vorder-, das andere im Hinterhause, auf Michaeli zu vermiethen.

Im »Löwen« sind sogleich oder bis 1. Oktober zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.
H. J. **Balter**.

Heinrich **Omphalius** hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank
in Stuttgart.

Diese Anstalt beruht auf vollkommener **Gegenseitigkeit** und **Oeffentlichkeit** und steht unter **Staatsaufsicht**.

Die Dividenden betrugen im Jahre 1855 43, 1856 46 und 1857 34½ % der eingezahlten Prämien, welche seiner Zeit an diesen abgerechnet, oder den Versicherten gutgeschrieben werden; alle Ueberschüsse, welche sich bei der Anstalt ergeben, kommen den Versicherten selbst wieder zu gut.

Das Versicherungskapital hat bereits die Höhe von 4 Millionen Gulden erreicht.

Die Verwaltung der Anstalt ist dadurch, daß andere Institute damit verbunden sind, beispiellos billig; die jährlich ausgegebenen Rechenschaftsberichte geben darüber genügenden Nachweis.

Policen-Gebühr wird von der Bank **keine** erhoben.

Zu weiterer Auskunft, sowie zur Abgabe von Statuten, Prospekten und Antragbogen ꝛc. ist bereit

Zweibrücken, im August 1858.

Der Agent:
Baum.

Frankfurter Geldcours vom 26. August.

Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	„	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	21-22
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 146 G.
4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 105. **Dienstag, 31. August** **1858.**

Bayern.

München, 25. Aug. Der k. General der Kavallerie, Fürst v. Thurn und Taxis, der von Seiten Bayerns zur Bundesinspektion nach Oesterreich bestimmt ist, wird von Oberst v. Spieß, einem der ausgezeichnetsten Offiziere des Generalstabs, begleitet seyn.

— Nach dem neuesten ärztlichen Intelligenzblatt ist der Gesundheitszustand unserer Hauptstadt gegenwärtig ein so günstiger, daß bereits Tage vorkamen, an welchen nicht ein Todesfall hier angemeldet wurde.

Regensburg, 24. Aug. Das Hauptquartier für die im Lager bei Regensburg zu größeren Uebungen vom 7. bis 17. Sept. zusammenzuziehenden Truppen der II. Brigade wird sich im Schlosse Prüfening befinden. Auf den 15. und 16. Sept. trifft das große Feldmanöver, dem die Idee zu Grunde liegt: »Aus Böhmen ist ein Korps über Regensburg nach Ingolstadt dirigirt und langt am 14. Sept. in Rötz und Nabburg an. Um diesem Korps den Donauübergang bei Regensburg zu verlegen, wurde ein anderes Korps vom Lech her dahin disponirt, welches am 14. Sept. in Geisenfeld und Mainburg steht.« Die Durchführung des auf diese Idee begründeten Feldmanövers geht auf dem Terrain zwischen Abbach und Ziegetsdorf vor sich. Die 1. Halbbrigade als Vorhut des schwäbischen Korps kommandirt Herr Oberst Hertel vom 8. Inf.-Reg., die 2. Halbbrigade als Detachement des böhmischen Korps Herr Oberst Schnitzlein vom 11. Inf.-Reg. Die Behauptung des Großberges und der Angriff auf selben wird eine Hauptrolle spielen. Sobald der Kampf dem vorgeschriebenen Zurückweichen des böhmischen Korps gemäß die Ziegetsdorfer Höhe erreicht hat, erfolgt das Zeichen zur Beendigung des Manövers.

× Zweibrücken, 30. Aug. Die Sitzungen des kgl. Assisen- und Spezialgerichts der Pfalz für das III. Quartal 1858 werden am Mittwoch den 1. Sept. ihren Anfang nehmen und am 13. desselben Monats beendigt seyn. Präsident ist Hr. Appellationsgerichtsrath Dingler. In 12 Sitzungen kommen folgende Personen wegen nachbezeichneter Verbrechen zur Aburtheilung:

I. Assisengericht.

1) Am 1. Sept.: Jakob Waldenberger von Mardorf, wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen;
2) am 2.: Abraham Kuhn von Obersülzen, wegen Meineids;
3) am 3.: Konrad Fischer von Neustadt, wegen freiwilliger Tödtung;
4) am 4.: Jakob Höffle von Oberwiesen, wegen Nothzucht und gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit;
5) am 6.: Heinrich Bechtelsheimer von Kirchheimbolanden, wegen Unterschlagung öffentlicher Gelder;
6) am 7.: Konrad Eggart von Greithen, wegen Unterschlagung einer öffentlichen Urkunde und Gebrauchs derselben;
7) am 9.: Johann Hartmann von Neuleiningen, wegen freiwilliger Tödtung;
8) am 10.: Nikolaus Biedinger von Rothselberg, wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit;
9) am 10.: Peter Groß von Sippersfeld, wegen gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit;
10) am 11.: David Kohl von Dansenberg, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Gebrauchs derselben.

II. Spezialgericht.

11) Am 13.: Heinrich Dietz vom Münchschwanderhof, wegen Mißhandlung seines Vaters;
12) am 13.: Georg Frank von Falkenstein, wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen.

Ludwigshafen, 25. Aug. Nachdem am verflossenen 9. Juni der Grundstein zu der katholischen Kirche dahier durch die Hand des Königs Ludwig in feierlicher Weise gelegt worden, werden nun auch die Fundirungsarbeiten zum Bau der protestantischen Kirche begonnen. Beide Bauten sollen noch im Laufe dieses Jahres möglichst gefördert werden. Bekanntlich ist die protestantische Kirche von Hrn. Professor Voit in gothischem Style projektirt, zu der katholischen aber hat der Restaurateur der Speyerer Domfronte, der badische Baudirektor v. Hübsch, den Entwurf geliefert. Daß dieser bei dem byzantinischen oder vielmehr romanischen Style geblieben, begreift sich leicht, wenn man dessen entschiedene Vorliebe für die Werke romanischer Architektur kennt. Sonach wird unsere Stadt zwei Bauwerke verschiedenen Styls von zwei gleich ausgezeichneten Baukünstlern erhalten und es ist jetzt nur zu wünschen, daß es ihnen nicht ergehe, wie so manchen Kirchenbauten älterer Zeit, die in Ermangelung der Mittel nur theilweise vollendet werden konnten.

Preußen.

Berlin, 25. Aug. Die preuß. Regierung hat den sämmtlichen deutschen Zollvereinsstaaten eine Denkschrift über den im Zoll- und Handelsvertrage des Zollvereins mit Oesterreich vom 19. Febr. 1853 in Aussicht gestellten Erlaß eines Gesetzes zum Schutze des Eigenthums von Fabrikmustern und Formen zugehen lassen und sie zum Gutachten über die in dieser Denkschrift in eingehender Weise erörterte Angelegenheit aufgefordert.

Sachsen.

Leipzig, 26. Aug. Als nächstjähriger Zusammenkunftsort der Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins wurde in heutiger Abendsitzung Ulm gewählt und die Einladung nach Hannover für später angenommen.

Würtemberg.

Stuttgart, 24. Aug. Mit dem Cannstatter Volksfest, das am 28. Sept. jedes Jahr abgehalten wird, werden diesmal, außer der Gewerbeausstellung, noch zwei weitere ganz eigenthümliche Ausstellungen verbunden seyn: eine Schlangenausstellung und eine Hühnerausstellung; die erstere soll alle in Würtemberg einheimische Schlangenarten in dreierlei lebendigen Exemplaren umfassen, in drei verschiedenen Größen und Altern; die letztere die 50 hauptsächlichsten in Würtemberg gehaltenen in- und ausländischen Hühnerarten in je 4 Exemplaren, nämlich 3 Hühnern und einem Hahne, wozu die schönsten Exemplare ausgewählt werden; jede Gattung ist in einem großen Korbe sammt Eiern beisammen.

Kirchheim u. T., 24. Aug. Vor etwa einem halben Jahr ist in einem Liasschieferbruch bei Ohmenhausen, unweit Zell, ein Erdbrand ausgebrochen. Der Brand hat bisher, wenn auch später etwas schwächer, doch ununterbrochen fortgewährt.

Uebrigens ist derselbe auf den Raum beschränkt geblieben, der ihm durch einen tiefgezogenen Graben angewiesen wurde.

Baden.

Karlsruhe, im Aug. Das geschäftsführende Comité der 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte theilt das Programm mit. Die Versammlung in Karlsruhe beginnt am 16. Sept. und endigt am 22. Die öffentlichen Sitzungen werden am 16., 18. und 22. in dem großh. Orangeriegebäude gehalten. Die Versammlung theilt sich vorläufig in folgende Sektionen: 1) Mineralogie und Geognosie; 2) Botanik, Pflanzenphysiologie, Land- und Forstwirthschaft; 3) Zoologie; 4) Astronomie, Mechanik und Mathematik; 5) Physik; 6) Chemie; 7) Anatomie und Physiologie; 8) Medizin; 9) Chirurgie und Ophthalmologie; 10) Gynaekologie; 11) Psychiatrie.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 25. Aug. Nach einem vor einigen Tagen hier eingetroffenen hohen Reskripte des großh. Ministeriums des Innern vom 14. d. M. hat Se. k. H. der Großherzog genehmigt, daß das Lutherdenkmal auf dem Marktplatze vor der Dreifaltigkeitskirche aufgestellt und der hierzu erforderliche Grund und Boden an den Verein abgetreten werde.

Frankreich.

Paris, 23. Aug. Wie man sagt, sind die Gesuche der Städte und Gemeinden, welche der Kaiser auf der Reise berührt, so überaus zahlreich gewesen, daß, wenn man sie erfüllen sollte, mehr als dreimal die jährlichen Einnahmen des Landes erforderlich wären. Nichtsdestoweniger werden all diese Bitten von dem Ministerium in Erwägung gezogen und nach Maßgabe ihrer Billigkeit und so weit sich's mit den Umständen verträgt, gewährt werden.

— Heute Nachmittag fand im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Sitzung der Gesandten jener Mächte statt, welche sich bei der Entschädigungsfrage für den Amerikaner Morse wegen seines Telegraphenapparats zu betheiligen wünschen, um die Summen dieser Entschädigung festzusetzen. — Man sagt, daß der Herzog von Malakoff, Marschall Pelissier, sich demnächst in die Bande der Ehe begeben will. Die zukünftige Frau Herzogin ist eine Verwandte und Freundin der Kaiserin Eugenie, Namens Dona Sofia Valera, Schwester des Marquis Panieza, von deren Reizen der alte Pelissier ganz bezaubert seyn soll. (Nach einem Telegramm aus London tritt der Marschall »in Familienangelegenheiten« eine Reise nach Paris an.)

Amerika.

Die Nachricht von der glücklichen Legung des atlantischen Telegraphen scheint in den Vereinigten Staaten größere Sensation erregt zu haben, als in England. Das Ereigniß wurde in allen Städten durch öffentliche Beleuchtungen, Fackelzüge, Militärparade, Artilleriesalven und andere Kundgebungen der Volksfreude gefeiert.

Verschiedenes.

Wir entnehmen Folgendes einem Aufsatze des Hrn. Beauturier im »Moniteur« über die Abweichung der Zeit an den beiden Enden des atlantischen Telegraphen: Wenn unser Globus ganz von einem elektrischen Drahte umgeben wäre, wie es bereits zwischen Amerika und Europa der Fall ist, so würde der elektrische Strom in weniger als einer Sekunde die Reise um die Welt machen und die Sonne, die 24 Stunden zu ihrer täglichen Bewegung um unsern Planeten braucht, weit hinter sich zurücklassen. Die Zeit kann für zwei Orte, so nahe gelegen sie immer seyen, wenn sie verschiedene Meridiane haben, niemals dieselbe seyn. Das Pantheon in Paris liegt der Sternwarte ganz nahe. Der Meridian des Observatoriums, welcher nächst dem Luxemburg vorübergeht, ist vom Meridian des Pantheons nur einige hundert Meter entfernt und dennoch weicht die Stunde des Pantheons (östlich) um 2 Sekunden von jener des Observatoriums (Westen) ab. Versailles liegt nur 2 Kilometer westlich von Paris und doch ist seine Uhr gegen jene letztere Stadt schon um mehr als 50 Sekunden im Rückstande. Greenwich liegt 2 Gr. 20 Min. geogr. Länge westlich von Paris, fast gleich mit Havre; und doch ist jene Stunde gegen Paris schon um 9 M. 22 S. im Rückstande. Brest, die westlichste französische Stadt, weicht um 27 M. vom Pariser Observatorium ab. New-York, welches nahe dem 76. Gr. geogr. Länge westlich von Paris liegt, ist mit seinen Uhren etwas mehr als 5 Stunden gegen Paris zurück, so daß, wenn es bei uns 10 Uhr Morgens ist, es in der großen amerikanischen Stadt erst 5 Uhr früh ist. Wenn man in New-York aufsteht, ist es in Paris Mittag, wenn man in letzterer Stadt zu Mittag ißt (gegen 5 Uhr Abends), so frühstückt man in ersterer, und wenn man in New-York zu Mittag ißt, geht man in Paris zu Bett. New-Orleans, welches um ungefähr 15 Gr. westlich liegt, ist um 6 St. 10 M. (über ein Viertelstag) im Rückstande. Eine Depesche, welche in Paris am 25. Aug. um 3 Uhr Morgens abginge, käme am 23. Aug. um 9 U. Abends in New-Orleans an. Man kann selbst Nachrichten um 1, 2, 3 Uhr Morgens vom 1. des Monats oder des Jahres von Europa abschicken, sie werden in Amerika am Abend des letzten des Monats oder des Jahres einlaufen.

Bei dem ausgezeichneten Weinherbst, den wir im vorigen Jahre hatten und bei der Hoffnung, daß das heurige Jahr abermals einen vorzüglichen Wein aus bringen werde, wirft man gerne einen Blick auf frühere gute Weinjahre. Wir theilen dieselben mit, wie sie in alten Chroniken und anderen verläßigen Schriften aufgezeichnet sind. Gute und zum Theil vorzügliche Weinjahre waren die Jahre 1233, 1281, 1330, 1370, 1386, 1432 (in diesem Jahre war der Weinreichthum so groß, daß man, nach der Chronik, den alten Wein ausschüttete, oder ihn als »Speiß zu den Mauern« verwandte, um leere Fässer zu bekommen), 1463 (in diesem Jahr galt am Rhein 1 Maß Wein 1 Pfennig und 1 Malter Hafer 15 kr.), 1473, 1484 (das Fuder Wein kostete 1 Goldgulden und das Faß dazu 3 Goldgulden), 1539 (in diesem Jahre ist eine so große Menge Wein gewachsen, daß viele Leute sich »zu todte soffen« und ein Chronik-Reim heißt: »Tausend fünfhundert dreißig und neun galten die Fässer mehr als der Wein«; 1540 (in diesem Jahre war es so heiß und trocken, daß viele Brunnen und Bäche versiegten und eine große Wassernoth entstand; der Wein aber gerieth so reichlich, daß man ihn statt des Wassers zum Aichen der Fässer gebrauchte. In diesem Jahre war es auch, wo ein Edelmann im Elsaß, Georg Hafner, seine Bauern zwang, in der Frohn zu trinken, um leere Fässer zu bekommen. Sie hatten nur Käs und Brod zu bezahlen. »Wann sie nun voll waren, schlugen sie einander tapfer herum, da strafte sie der Edelmann und bekam mehr für seinen Wein, als wann er ihn verkauft hätte«, 1589 (vielleicht durch den großen Weinreichthum dieses Jahres veranlaßt, ließ Pfalzgraf Johann Casimir in Heidelberg um das Jahr 1591 das »große Faß« bauen), 1631, 1660, 1684, 1729, 1753, 1766, 1780, 1802, 1811, 1834, 1857.

Mainzer Handelsbericht vom 27. August.

Die Stille im Geschäft dauerte auch diese Woche fort und unsere Notirungen sind deßhalb abermals niedriger. Weizen, alter eff. 11 $^1/_4$ à $^1/_2$ fl., per November 11 $^1/_2$ à $^3/_4$ fl., per März 12 $^1/_3$ fl., Roggen 8 $^3/_4$ à 9 fl., Gerste 9 $^1/_2$ à 10 fl. per 200 Pfd., Hafer 6 à $^1/_4$ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte selten und zu letzten Preisen gesucht. Kohlsamen still, pfälzischer 18 $^1/_2$ à 19 fl., französischer 20 fl., Mohnsamen 25 à 26 fl. per 160 Pfd. Kleesamen, rother 30 à 33 fl., Luzerner 28 à 36 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

556 Säcke Weizen à 11 fl. — kr. per Sack von netto 200 Pfd.
117 " Korn " 8 " 13 " " " " " 180 "
146 " Gerste " 7 " 15 " " " " " 160 "
62 " Hafer " 6 " 13 " " " " " 120 "
22 " Spelz " 4 " 18 " " " " " 120 "

Außerhalb derselben vom 21. bis 27. August:

381 Säcke Weizen à 11 fl. 13 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
68 " Korn " 8 " 30 " " " " " 180 "
42 " Gerste " 8 " — " " " " " 160 "

Weißmehl 13 fl., Roggenmehl 11 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl ohne Geschäft, eff. 28 à $^1/_2$ fl., per Okt. 49 Thlr. Leinöl 24 fl. Mohnöl 44 fl. Branntwein 25 à 26 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Programm

über das im Jahre 1858 bei Gelegenheit des landwirthschaftlichen Kreisfestes in Kaiserslautern abzuhaltende Bezirks-Fest.

§. 1. Das landwirthschaftliche Fest des Bezirks Kaiserslautern wird für das laufende Jahr mit dem landwirthschaftlichen Kreisfeste am Montag den 11. und Dienstag den 12. Oktober 1858 zu Kaiserslautern abgehalten.

Zur Entgegennahme der auszustellenden Bodenprodukte, Trauben, Obstarten und landwirthschaftlichen Geräthe wurde ein Comité gebildet und zwar aus den Herren:

Dr. Guembel, quiesc. Rentmeister,
Kühne, Eisenbahn-Ingenieur,
Bindewald, k. Revierförster,
Braun, Gastwirth,
Gerlach, Kaufmann.

Die betreffenden Anfragen wollen daher an eines dieser Comite-Mitglieder gerichtet werden.

§. 2. Das Fest beginnt mit der Ausstellung sehenswerther Bodenprodukte aller Gattungen, zu deren reichlichen Einsendung hiermit eingeladen wird. Die Einsendung der bezeichneten Produkte hat am 9. und 10. Oktober l. J. zu geschehen.

§. 3. Für Rindvieh, Schweine, Schafe und Ziegen mit der Ausstellung auf dem Maximilians-Platze werden folgende Preise ausgesetzt:

A. 8 Preise mit Fahnen für die schönsten und besten Zuchtkühe:
2 Preise à 20 fl. . . . . 40 fl.
2 " " 15 " . . . . 30 "
4 " " 10 " . . . . 40 "

B. 8 Preise mit Fahnen für die schönsten Zuchtrinder:
2 Preise à 15 fl. . . . . 30 fl.
2 " " 12 " . . . . 24 "
4 " " 10 " . . . . 40 "

C. 4 Preise mit Fahnen für die schönsten und sprungfähigsten Zuchtstiere:
2 Preise à 25 fl. . . . . 50 fl.
1 " " 15 " . . . . 15 "
1 " " 12 " . . . . 12 "

D. 4 Preise für die besten Schweinfassel:
2 Preise à 10 fl. . . . . 20 fl.
2 " " 6 " . . . . 12 "

E. 4 Preise für die besten Mutterschweine:
2 Preise à 10 fl. . . . . 20 fl.
2 " " 6 " . . . . 12 "

F. 4 Preise für die schönsten Widder:
à 10 und 5 fl.

G. 2 Preise für die schönsten Mutterschafe:
à 10 und 5 fl.

H. 2 Preise für die schönsten Ziegenböcke:
à 5 fl. . . . . 10 fl.

I. 2 Preise für die schönsten Ziegen:
à 4 fl. . . . . 8 fl.

K. a. für landwirthschaftliche Dienstboten, welche über 10 Jahre mit Treue und Fleiß gedient haben:
2 Preise à 15 fl. . . . . 30 fl.
b. 4 Preise für andere Dienstboten, die über 12 Jahre mit Fleiß und Treue gedient haben:
à 10 fl. . . . . 40 fl.
c. zur augenblicklichen Unterstützung solcher mittellosen braven Dienstboten, welche unfähig geworden sind:
2 Preise à 10 fl. . . . . 20 fl.
d. 3 Preise für die tüchtigsten Flurschützen:
à 10, 8 und 5 fl. . . . . 23 fl.

L. für die schönsten gelungensten Festwagen:
2 Preise à 25 fl. . . . . 50 fl.
2 " " 20 " . . . . 40 "
für die schönsten mit landwirthschaftlichen Attributen geschmückten Wagen.

§. 4. Jedem Wärter eines preistragenden Viehstücks wird als Belohnung 1 fl. verabreicht.

§. 5. Eine durch das Bezirks-Comité bezeichnete Kommission erkennt die Preise zu, die dann den Preisträgern beim Kreis- und Bezirksfeste persönlich verabfolgt werden. Die Musterung nimmt am 11. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, ihren Anfang.

§. 6. Für die Dienstboten und Feldschützen sind die bezüglichen Zeugnisse bei dem Bezirks-Comité einzureichen.

§. 7. Die eingelieferten Bodenprodukte u. s. w. verbleiben vom 11. bis 14. Oktober Abends zur Anschauung des Publikums dahier, sind jedoch sodann alsbald von den Eigenthümern zurückzunehmen.

Kaiserslautern, 21. August 1858.

Das landwirthschaftliche Bezirks-Comité:
v. Predl.
Deuerling, Sekretär.

Versteigerungen.

Freitag den 3. und Samstag den 4. September 1858, jedesmal Morgens um 8 Uhr anfangend, auf dem Hofe Monbijou bei Hornbach, läßt Barbara Reibiger, Wittwe von Joseph Stalter senior, wegen Abzugs vom Hofe, auf Borg versteigern:

100 Stück Lagerfässer von ½ bis 60 Hektoliter Inhalt, 1 Obstkelter mit Presse, 1 Glocke, 1 neue gußeiserne Pfuhlpumpe, 40 Stück 5schuhige Faßdauben, 30 Stück 5schuhige Dauben, zu Faßböden geeignet, mehrere Halbfuderfaßböden, eine Partie Dauben, zu kleineren Fässern und Bütten geeignet, eine vollständige Schmiedeeinrichtung und Schmiedegeschirr, eine Hobelbank und allerhand Schreinerwerkzeug, 14 Hanfbrechen, Ketten und allerhand Haus- und Ackergeräthschaften.

Die Fässer und Faßdauben werden am ersten Tage versteigert.

Guttenberger, kgl. Notär.

Versteigerung eines

Hofgütchens.

Montag den 13. September 1858, Morgens um 10 Uhr, auf der Plantage (Gemeinde Mittelberbach), in der Wohnung des Jakob Neu des Jungen, läßt der Handelsmann Theobald Lion von Spiesen zu Eigenthum versteigern:

sein auf besagter Plantage gelegenes Gütchen, bestehend 1) in einem Wohnhause sammt Scheuer, Stallung, Hofraum mit Brunnen, sodann anstoßendem Garten- und Ackerlande, all dies eine Fläche von etwa 3½ Morgen (2 Tagw. 65 Dez.) einnehmend; 2) in 18 Morgen (13 Tagw. 48 Dez.) Ackerland und Wiesen. [2']

Das Ohmetgras der Wiesen des Gerichtschreibers Faber auf den Bännen von Zweibrücken, Einöd-Ingweiler, Wattweiler, Bierbach und Webenheim wird Sonntag den 12. September, Nachmittags, bei Wirth Schunck in Webenheim gegen baare Zahlung vergeben.

Mittwoch den 1. September 1858, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Stadthause, bei günstiger Witterung an Ort und Stelle, wird

1) das an den beiden Mauern der städtischen Baumschule befindliche Spalierobst wie auch die Trauben für die diesjährige Ernte, meistbietend, und
2) der Vorspanndienst während des Jahres 1858/59, im Soumissionswege wenigstnehmend vergeben werden.

Zweibrücken, den 26. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Montag den 6. künftigen Monats, Vormittags 9 Uhr, wird im Kasernhofe dahier eine größere Anzahl zum Militärdienste nicht mehr tauglicher Pferde der 1. Division des kgl. 2. Chevaulegers-Regiments (Taxis) gegen Baarzahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 28. August 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der Schwarzenacker Papiermühle, Gebrüder Adt, beabsichtigen, die Schwelle ihres Ueberfallwehres daselbst um 4 Zoll zu erhöhen, was hiermit gesetzlicher Vorschrift gemäß mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bezüglichen Aktenstücke und Pläne auf der diesseitigen Amtskanzlei zur Einsicht für die Betheiligten offen liegen und daß etwaige Einsprüche gegen das Vorhaben unter dem Rechtsnachtheile des Verlustes des Widerspruchsrechtes bis zum 6. September l. J. hierorts erhoben werden müssen, an welchem Tage dann zur Verhandlung der etwa erhobenen Einsprüche geschritten werden wird.

Zweibrücken, den 20. August 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Bekanntmachung.

Wegen der Erbauung eines Durchlasses in der Ortstraverse der Stadt St. Ingbert auf der über Hasel nach St. Ingbert führenden Distriktsstraße ist vom 1. bis 20. September l. Jrs. die Strecke der erwähnten Distriktsstraße von Hasel bis St. Ingbert für alles Fuhrwerk abgesperrt, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zweibrücken, den 28. August 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Für einen gesitteten, mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüsteten jungen Mann ist in einem Saarbrücker Eisen- und Kolonialwaaren-Geschäfte en gros & en detail eine

Lehrlingsstelle

zu besetzen.

Frankirte Anfragen besorgt die Erp.

Einen Kronenthaler

Belohnung Demjenigen, der mir den Beschädiger meines leinenen Vordaches anzeigt.

S. Stern.

Der Unterzeichnete trifft am Donnerstag den 2. September nächsthin mit 6 Stück gut gearbeiteten Windmühlen, für deren Güte garantirt wird, am Gasthaus zum Ochsen in Zweibrücken ein. Er warnt die Liebhaber und Herren Käufer vor Ankauf schlechter, unhaltbarer Arbeit, worauf sein Namen nicht steht.

Friedrich Seibel
[2¹] von Hauenstein.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater

Ludwig Bachmann

am 27. ds. nach längerem Leiden in das bessere Jenseits abzurufen, was wir fernen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht bringen.

Zugleich sagen wir auch den zahlreichen Leidtragenden, welche den so früh Dahingeschiedenen zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unsern innigsten Dank.

Bubenhausen, den 29. Aug. 1858.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Offene Lehrlingsstelle.

In meinem Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle frei und sogleich zu besetzen.

Hch. Jos. Henigst.

Jakob Pirmann hat drei Morgen Ackerland, am Galgen gelegen, zu verkaufen. [2¹]

Rein gehaltene Weinfässer,
6 Stück à 15 Ohm,
2 „ „ 20 und 35 Ohm,
3 „ „ 5 Ohm,

sind zu verkaufen bei

Wittwe Ladenberger
[2¹] in Bubenhausen.

Eine sechsjährige fehlerfreie Stute, Zweibrücker Race, Reitpferd, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Erp. d. Bl. [3¹]

Ein starkes Handwägelchen wird zu kaufen gesucht; von wem? zu erfragen in der Erp. d. Bl.

Ein Gymnasiast oder auch 2 Brüder, Gymnasiasten oder Lateinschüler, finden Kost und Logis; wo? sagt die Redaktion.

Friedr. Kallenbach, Schreiner, hat einen großen geplatteten Keller zu vermiethen.

Nummern

der Ziehung zu Nürnberg am 26. August:

85. 2. 69. 26. 79.

Nächste Ziehung zu München den 7. Sept.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Sommerdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

	Mrgs.		Vmtgs.	Mtgs.	Abds.	
Abgang von Zweibrücken	6	8	10	1	6	*9
Ankunft das.	7	9	11	2	7	*10
Abgang von Homburg	6	9	—	1	6	*4 Mrgs.

Mainz-Forbacher Richtung:

	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Abgang von Zweibrücken	*6	8	10	1	3	6	9
Ankunft das.	*7	9	11	2	4	7	10
Abgang von Homburg	*7	—	10	*12	4	6	9

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 28. August.

	fl.	kr.
Pistolen	9	33-34
ditto preuß.	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	41½-42½
Dukaten	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	2	20-½
Englische Sovereigns	11	40-44
Preuß.-Caff.-Scheine	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis		—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 146½ G.
4½% Pfalz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

☞ Dem heutigen Blatte ist eine Anzeige des Bankhauses Stirn & Greim in Frankfurt a/M. beigegeben.

Asphaltirte Dachpappen,

auch Steinpappen genannt,

zum Eindecken von Dächern, deren Anwendung nun auch von der kgl. bayer. Regierung (Kreisamtsblatt für die Pfalz № 46 vom 8. Juni a. c.) als zweckmäßig und vortheilhaft anerkannt und empfohlen worden, fabrizire ich in folgenden Dimensionen:

1) Tafeln von 87 Centimeter Länge und 76 Centimeter Breite,
2) Rollen „ 2 Meter 20 Centimeter Länge und 73 Centimeter Breite,
3) „ „ 4 „ 38 „ „ „ 73 „ „
4) „ „ 7-10 „ Länge und 93 Centimeter Breite.

Solche Dachbedeckungen übertreffen andere in vieler Beziehung; sie sind billiger herzustellen und da sie leichter im Gewichte sind, gestatten sie eine sehr mäßige Neigung der Dachfläche.

Wegen ihrer Dichtigkeit sind diese Pappendeckel ebenso geeignet zur Abhaltung von

I. Ungeziefer, als Ratten und Mäuse; diese fressen den Pappendeckel nicht an;
II. Frost aus Gruben im Felde, aus Treibhäusern und Mistbeeten;
III. Feuchtigkeit in Kellerwohnungen und in andern feuchten Zimmern.

Gartenmauern werden durch Bedeckung von oben dauerhafter.

Auf Verlangen weise ich erfahrene Arbeiter an Ort und Stelle an. Gefällige Aufträge nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt Hr. Ph. Jak. Eglinger in Mannheim.

Duisburg, im August 1858.

Julius Carstanjen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 106. Freitag, 3. September 1858.

Bayern.

München, 26. Aug. Die Staatsregierung hat sich in neuerer Zeit sowohl in theoretischer als praktischer Hinsicht um die Forstkultur lebhaft angenommen. Ersteres ist durch die jüngst erfolgte Reorganisation des Forstschulwesens geschehen und in praktischer Beziehung ist kürzlich eine tief eingreifende Verordnung erschienen, welche die Verhütung gemeinschädlicher Abschwendung von Wäldern zum Zwecke hat. Sie betrifft die Errichtung und den Betrieb von Sägmühlen, welche fortan auf den Hausbedarf beschränkt werden müssen und nicht mehr, wie dies in jüngster Zeit oft der Fall gewesen, zum Schneiden von Baumstämmen gegen Lohn oder für den Handel verwendet werden dürfen. Zum letztern Betrieb ist die gewerbspolizeiliche Bewilligung erforderlich und haben bei Würdigung von deßfallsigen Konzessionsgesuchen die Behörden mit besonderer Vorsicht zu prüfen, ob die kommerziellen Rücksichten mit den staats- und nationalwirthschaftlichen Interessen zusammenfallen und zugleich jene unbemessene Waldabschwendung verhütet wird, welche sowohl den forstgesetzlichen Bestimmungen zuwiderläuft, als auch auf das Gesammtwohl die verderblichsten Wirkungen äußert.

— 27. Aug. Bekanntlich wurde in der k. Verordnung vom 16. d. M. der Termin vorbehalten, von welchem an die österreich. Zwanziger und Zwölfer aufhören, gesetzliches Zahlungsmittel zu seyn; man vernimmt nun, daß als solcher Termin der 15. November d. J. festgesetzt werden dürfte.

Würzburg, 26. Aug. Das Schiff, welches die vom Kaiser Franz Joseph für den Speyerer Dom bestimmten acht Kaiserstatuen an Bord hat, ist mit den Flaggen von Oesterreich, Bayern, Baden und Hessen geziert und mit der kais. Krone auf dem Deck hier angekommen und liegt vor dem Krahnenthor.

Ludwigshafen, 28. Aug. Gemäß einer Vertragsbedingung benachbarter Bahnen, auf welchen schon längst bei Schnellzügen eine Taxerhöhung von 20 Prozent besteht, wird vom 1. Sept. an eine solche Erhöhung auch auf unseren pfälzischen Bahnen eintreten. Es sind drei Züge, welche in diese Kategorie fallen: 1) der Zug, welcher um 7 Uhr 45 Min. Morg. von Forbach, um 8 Uhr 45 Min. von Zweibrücken abgeht und um 11 Uhr 29 Min. in Ludwigshafen eintrifft; 2) der Zug, welcher um 8 Uhr 40 Min. von hier auf die Marbahn geht, um 9 Uhr 20 Min. in Neustadt und um 10 Uhr 35 Min. in Weißenburg eintrifft; und 3) der Zug, welcher um 1 Uhr 25 Min. von hier abgeht, um 2 Uhr 9 Min. in Neustadt, um 4 Uhr 35 Min. in Zweibrücken und um 5 Uhr 50 Min. in Forbach ankommt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allerhöchst bewogen gefunden, unterm 23. Aug. die kath. Pfarrei Otterberg, Ldkś. Kaiserslautern, dem Priester Kaspar Magin, Pfarrer zu Feil-Bingert, Ldkś. Kirchheimbolanden, zu übertragen und die erledigte prot. Pfarrstelle zu Obermiesau, Dekanats Homburg, dem Pfarramtskandidaten Wilhelm Heinrich Ruckdeschel von Meissenstadt in Oberfranken zu verleihen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 27. Aug. l. J. wurde der bisherige Lehrer an der kath. Schule zu Kuhardt, Wilhelm Schulz, zum Lehrer an der kath. Schule zu Dernbach, Ldkś. Bergzabern, und der bisherige Lehrer an der kath. Schule zu Dernbach, Ludwig Maupai, zum Lehrer an der kath. Schule zu Kuhardt vom 1. Oktober l. J. an; ferner an die Stelle des bisherigen Bezirksthierarztes Joseph Heckler in Grünstadt, der Thierarzt Friedrich Hepp in Lauterecken zum Bezirksthierarzt in Grünstadt vom 1. Oktober l. J. an ernannt.

Freie Städte.

Frankfurt, 21. Aug. Heute Mittag landete dahier das festlich geschmückte Kaiserschiff aus Wien mit seiner kostbaren Ladung für den Speyerer Dom und wurde von der Stadt auf das Festlichste empfangen und begrüßt. So viel als möglich wurde während des kurzen Aufenthaltes dem Publikum der Zutritt zum Schiffe gestattet. Im Laufe des Nachmittags setzte es seine Reise nach Mainz fort, von wo der Direktor der Frankfurter Dampfschleppschifffahrts-Gesellschaft es nach Ludwigshafen zu schleppen sich erboten hat.

Frankreich.

Paris, 26. Aug. Auf Vortrag des Justizministers hat der Kaiser durch Dekret vom 23. l. M. die Besoldungen der Friedensrichter und Gerichtsschreiber erhöht, zu welchem Zwecke der gesetzgebende Körper in seiner letzten Session einen Kredit von 1,087,485 Frs. votirt hatte. Die Zahl der Friedensrichter in Frankreich beträgt 2850, die in 9 Klassen getheilt sind und die je nach der Klasse, zu welcher sie gehören, eine Besoldung von 7000 bis 1440 Frs. beziehen. Die beiden letzten Klassen sind die zahlreichsten; denn zur 9. mit 1440 Frs. Besoldung gehören 2067 und zur 8. mit 1800 Frs. 246 Friedensrichter. Die Besoldungen dieser beiden Klassen sollen nun vom 1. Jan. 1859 an auf 1800, resp. auf 2000 Frs. erhöht werden. Ebenso wurde das Minimum der Besoldung eines Friedensgerichtschreibers und eines Greffiers de police von 500 auf 600 Frs. erhöht.

— Der Divan hat sich beim englischen Gesandten in Konstantinopel über die Beschießung von Dschebdah beklagt und, wie man hier sagt, hat Sir Henri Bulwer geantwortet, Kapitän Pullen, der Kommandant des „Cyclops", habe ohne Befehl von seiner Regierung gehandelt.

— Die Heirath des Herzogs von Malakoff mit Frl. Paniega ist auf den 8. Sept., den Jahrestag der Einnahme von Sebastopol, festgesetzt. Man bezweifelt hier die Rückkehr des Herzogs auf seinen Posten als Gesandter in England. Der Herzog ist vorgestern in Paris eingetroffen.

— 27. Aug. Es scheint gewiß, daß mehrere in andern Häfen liegende desarmirte Schiffe wieder provisorisch ausgerüstet und nach Cherbourg geschickt werden sollen. Man nennt das Linienschiff „Bayard" oder den „Duguesclin", von Brest kommend, sowie die jetzt in Lorient liegende Dampffregatte „Souveraine". Alles läßt voraussehen, daß die Eröffnung des Hinterbeckens in Cherbourg eine Beschleunigung der Arbeiten herbeiführen wird, so daß eine größere Menge von Schiffen in Cherbourg stationiren wird.

— Zur definitiven Prüfung des Telegraphen-Systems des Hrn. Morse wurde bekanntlich eine europäische Kommission eingesetzt. Diese hat, wie man sagt, Hrn. Morse eine Gratifikation von 400,000 Frs. votirt.

— Die Entschädigungssumme, welche von der Regierung des himmlischen Reiches den Westmächten vertragsmäßig aus-

bezahlt wird, soll im Ganzen 30 Millionen Frs. betragen, so daß jedem der beiden Staaten 15 Millionen zufielen.

— 28. Aug. Oberst Ribourt, der erste Adjutant von Marschall Randon, hat sich nach Algerien begeben, um im Namen des ehemaligen Generalgouverneurs das Kommando in die Hände von dessen Nachfolger zu legen. — Es heißt, die chinesische Regierung wolle Europa mit einer Gesandtschaft beehren und habe ihren gegenwärtigen Unterhändler, den europafreundlichen Mandarin King, zu diesem Posten auserlesen.

— 30. Aug. (Telegramm) Der „Moniteur" veröffentlicht eine Botschaft des französischen Bevollmächtigten, Baron Gros, aus Tsientsin vom 19. Juni, welche die Oeffnung China's für das Christenthum und den Handel Europa's bestätigt. Beigefügt ist, daß ein chinesischer Gesandter nach Paris kommen, daß der Mörder des franz. Missionärs Chapdelaine bestraft werden und die „Pekinger Hofzeitung" dieses ankündigen werde.

Türkei.

Wien, 25. Aug. Die Pforte hat, wie bereits gemeldet, den amtlichen Bericht über die Greuelthaten der Montenegriner in Kolasin den Großmächten mitgetheilt. Laut diesem Berichte brachen am 29. Juli bei Tagesanbruch beiläufig 8000 Montenegriner aus den Bergschluchten der Verba hervor und überfielen Unterkolasin, welches unweit eines kleinen Forts zwischen Moraccia, Drobnyak und Wassowits liegt. Dieser Ort besteht aus beiläufig 300 kleinen, schlechten Häusern, größtentheils nur mit Baumzweigen gedeckt und ist beinahe ausschließlich von Muselmännern bewohnt. Die Montenegriner, begleitet von einer Menge Weiber mit brennenden Fackeln, warfen sich mit furchtbarem Geschrei auf das unglückliche Dorf und steckten es an allen Ecken in Brand; binnen kurzer Zeit waren 227 Häuser eingeäschert. 400 Personen wurden niedergemetzelt, darunter viele Weiber und Kinder. Die Helden aus den schwarzen Bergen verwüsteten hierauf die Umgebung und erschlugen Alle, welche Widerstand leisten wollten. Dem seit uralter Zeit von den beiderseitigen Grenzbewohnern beobachteten Herkommen entgegen, wurden dieses Mal auch die Weiber von dem Mordstahl der Montenegriner nicht verschont. — Die 5 Kommissäre fahren in der Aufnahme der montenegrinischen Grenze fort.

Verschiedenes.

München. Der frühere bayerische Artillerie-Unteroffizier Wilhelm Bauer, welcher bekanntlich im Jahre 1848 ein Taucherschiff baute und damit in Schleswig-Holstein Proben ablegte, dessen Erfindung aber später von der russischen Regierung um 20,000 Rubel erkauft worden ist, und der sich seither in Kronstadt bei der Marine als Major befindet, traf hier mit einem Modelle ein, welches eine 10—12 Fuß lange Taucher-Kriegskorvette mit 16 Kanonen vorstellt. Nach seinen Aussagen hätte Bauer schon beinahe 180 unterseeische Fahrten mit seinem Taucherschiffe gemacht und sey damit zum Theil bis auf den Meeresgrund gelangt. Er behauptet, daß einer kleinen Taucherflotte die größten Schiffe zur See nicht widerstehen könnten, weil man sich ihnen mit Leichtigkeit unterseeisch nähern und sie unbemerkt in den Grund bohren könnte.

München. Dem geschätzten Kapellmeister Lachner, der mit seiner Familie einen Ausflug nach Holstein unternommen hatte, ist ein arger Unfall begegnet. Am Uklei-See hatte sich dessen älteste Tochter, ein schönes Mädchen von 15 Jahren, auf die Mauer am See auf einen Sessel gesetzt, stürzte aber über 19 Fuß hinab in den See, der dort nicht sehr tief ist. Herr Lachner eilte hinzu, sieht sein Kind regungslos unter dem Wasser liegen, springt hinab, erfaßt die Schwerverletzte und rettete sie vor dem nahen Tode. Sie hatte im Hinterkopf eine klaffende Wunde und die Oberlippe ist dermaßen auseinandergerissen, daß sie zusammengenäht werden mußte. Doch steht unter geschickten ärztlichen Händen eine baldige Heilung jetzt in Aussicht.

Vom bayerischen Rheinufer. Der Maurer Michael Kaufmann zu Rheinzabern, der unermüdliche Aufsucher römischer Antiquitäten, hat wieder eine Stelle ganz nahe an der alten Römerstraße aufgespürt, an welcher ein Töpferofen unter der Erde steckt. Da der Acker mit Hanf bepflanzt ist, so wird die Aufräumung erst in Mitte des Monats Sept. vorgenommen werden. Wie wir hören, wird Konservator Prof. v. Hefner aus München erwartet, welcher bei der Aufräumung zugegen seyn will. Mit demselben dürfte wahrscheinlich auch Hofrath Mone von Karlsruhe kommen.

× Assisen der Pfalz. III. Quartal 1858.

Sitzung vom 1. September.

Diese wurde eröffnet durch den Aufruf der zu dieser Session einberufenen Geschworenen, nämlich der Herren:

1. Michael Stübel, Geschäftsmann von Bergzabern.
2. Ludwig Wille, Bierbrauer von Frankenthal.
3. Adolph Foltz, Rentner von Frankenthal.
4. Heinrich Janson, Gutsbesitzer von Kleinbockenheim.
5. Kaspar Müller, Müller von Germersheim.
6. Valentin Kahn, Kaufmann von Germersheim.
7. Karl Dümmler, Gerichtsbote von Waldmohr.
8. Jakob Schneider I., Oekonom von Langwieden.
9. Georg Crusius, Weinhändler und Gastgeber von Kaiserslautern.
10. Karl Orth, Bierbrauer von Kaiserslautern.
11. Cornelius Gießen, Weinhändler von Kirchheim.
12. Georg Annhäuser, Müller von Oberndorf.
13. Karl Weiß, Wirth von Neunkirchen.
14. Ludwig Benzino, Gutsbesitzer von Cusel.
15. Ludwig Weiß, Revierförster von Herxheim.
16. Georg Christoph Seitz, Gastwirth von Rhodt.
17. Egidius Schreieck, Gutsbesitzer von St. Martin.
18. Johann Abresch jun., Müller von Neustadt.
19. Heinrich Barth, Bierbrauer von Dürkheim.
20. Heinrich Koch, Gutsbesitzer von Deidesheim.
21. Philipp Ludwig Weber, Notär von Pirmasens.
22. Casimir Lichtenberger jun., Tabakshändler von Speyer.
23. Nikolaus Fleisch, Dosenfabrikant von Ensheim.
24. Franz Jakob Schwarz, Coaksfabrikant von St. Ingbert.

Sämmtliche Herren Geschworenen waren erschienen und es war daher nicht nöthig, auf die Ergänzungsgeschworenen zurückzugreifen. Nachdem nunmehr auf diese Weise die Geschworenenliste definitiv gebildet war, wurde sogleich zur ersten Verhandlung geschritten.

Berichtigung. Durch ein Versehen des Setzers heißt es in der Aufzählung der vor die Assisen verwiesenen Fälle im vorigen Blatte bei № 6. Konrad Eggart: „Unterschlagung" einer öffentlichen Urkunde; es soll heißen: wegen „Fälschung" einer öffentlichen Urkunde, was hiermit berichtiget wird.

(Unlieb verspätet.)

= Saarbrücken, 23. Aug. Ein Concert, welches die hiesige Liedertafel am gestrigen Sonntage zum Besten der Hinterbliebenen eines bei einem neulichen Brande hier Verunglückten veranstaltet hatte, bot uns Gelegenheit zur Bekanntschaft mit einem musikalischen Talente Ihrer Stadt, das wir nicht schon früher kennen gelernt zu haben in der That bedauern. Der Dirigent Ihrer dortigen Musik- und Gesangvereine — Herr Sartor — ist es, der auf deßfallsiges Ersuchen sofort in uneigennützigster Weise bereit war, zur Förderung des beabsichtigten wohlthätigen Zweckes hierher zu kommen und in jenem Concerte mitzuwirken. Herr Sartor handhabt die Violine mit einer Leichtigkeit und technischen Fertigkeit, wie wir sie bei vielen, als tüchtig anerkannten, Violinspielern der neueren Zeit kaum, wenigstens nicht besser gefunden und darf mit vollem Rechte den besten Violinvirtuosen der Gegenwart zur Seite gestellt werden, und gewiß nur seiner, wie uns scheinen will, zu großen Bescheidenheit ist es zuzuschreiben, daß er uns bis jetzt als Violinkünstler unbekannt geblieben war. Wir haben es daher wohl auch lediglich nur der, dem erwähnten Concerte zu Grunde liegenden Veranlassung zu danken, Herrn Sartor als Künstler kennen gelernt zu haben. Wenn derselbe sich nun schon durch seine Bereitwilligkeit zur Förderung eines guten Zweckes den innigen Dank aller Menschenfreunde erworben hat, so gebührt ihm derselbe noch mehr für den wahrhaft musikalischen Genuß, den er uns durch sein gediegenes Spiel bereitet, und sehr wohlverdient war der Beifall, der ihm so vielfach zu Theil wurde, und wenn dies auch — um der Wahrheit getreu zu bleiben — bei dem ersten Satz der von ihm vorgetragenen Piece — eines Violinconcertes von Mendelssohn — die mehr nur für den eigentlichen Musikkenner, als

für das größere Publikum von Interesse seyn konnte; nicht in so reichem Maaße der Fall war, als er es verdient hatte, so wußte Herr Sartor umsomehr im Andante und letzten Satze der erwähnten Composition und in den übrigen von ihm vorgetragenen Piecen seine Fertigkeit zu entfalten und auch die allgemeine Anerkennung des Publikums sich zu erwerben und haben wir die Ueberzeugung gewonnen, daß Herr Sartor sich für die Zukunft dem hiesigen kunstliebenden Publikum sehr vortheilhaft empfohlen hat und darf er bei einer hoffentlich baldigen Wiederkunft nach Saarbrücken einer freundlichen Aufnahme sich im Voraus versichert halten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Amtliche Bekanntmachung.

Die Preiservertheilung bei dem pfälz. Landgestüte zu Zweibrücken betr.

Im Namen Sr. Majestät des Königs.

Die Preiservertheilung an die Eigenthümer der schönsten, in der Pfalz gezogenen, sowie zur Nachzucht verwendeten Pferde wird für das laufende Jahr am Freitag den 17. September, Vormittags 11 Uhr, in dem Gestütshofe zu Zweibrücken stattfinden. Die Musterung und Auswahl der zur Concurrenz gebrachten Pferde wird am vorhergehenden Tage, Donnerstag den 16. September, durch die hiezu ernannte Experten-Commission ebendaselbst vorgenommen. Die zur Vertheilung kommenden Preise sind folgende:

I. 10 Preise für die $4^1/_2$jährigen Stuten, welche das erste Mal trächtig gehen:

1. Preis zu 100 fl., 2. zu 90, 3. zu 80, 4. zu 75, 5. zu 70, 6. zu 65, 7. zu 60, 8. zu 50, 9. zu 45 und 10. zu 40 fl.; zusammen 675 fl.

II. 8 Preise für Stuten, welche früher schon einen Preis erhielten und mit einem Fohlen vorgeführt werden:

1. Preis zu 60 fl., 2. zu 50, 3. zu 40, 4. zu 35, 5. zu 30, 6. zu 25, 7. zu 20 und 8. zu 20 fl.; zusammen 280 fl.

III. 10 Preise für Stutfohlen:

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 45, 3. zu 40, 4. zu 30, 5. zu 25, 6. zu 20, 7. zu 20, 8. zu 20, 9. zu 20 und 10. zu 15 fl.; zusammen 285 fl.

IV. 5 Preise für Hengstfohlen:

1. Preis zu 50 fl., 2. zu 40, 3. zu 30, 4. zu 20 und 5. zu 15 fl.; zusammen 155 fl.

Für Weitpreise im Betrage von 5 fl. bis 10 fl., nach dem Ermessen der Commission, sowie für Medaillen werden bestimmt 105 fl.

Summa aller Preise 1500 fl.

Medaillen, Ehrendiplome und Fahnen werden auch für solche pfälzische Pferdezüchter vertheilt werden, welche durch ihre vorgeführten Pferde bewiesen haben, daß sie sich die Pferdezucht besonders angelegen seyn lassen.

Für die Bewerber sind nachstehende Bedingungen festgesetzt:

a. Die Mutterstuten müssen von Haupt- und Erbfehlern frei, gut gehalten seyn, von Beschälern des Landgestüts trächtig gehen und das vierte Jahr bereits zurückgelegt haben.

b. Nur solche Fohlen können concurriren, welche von Hengsten des Landgestüts abstammen. Hierbei wird besonders bemerkt: daß Stut- und Hengstfohlen vor zurückgelegtem zweiten Lebensjahre nicht zur Preisbewerbung zugelassen werden.

c. Von den zur Concurrenz bestimmten Pferden muß nachgewiesen werden, daß sie ansäßigen Einwohnern der Pfalz angehören, was durch ein Zeugniß des betreffenden Bürgermeisteramts bei der Experten-Commission nachzuweisen ist.

Gegenwärtige Bekanntmachung ist durch Vermittelung der kgl. Landkommissariate und Bürgermeisterämter möglichst in den Gemeinden zu verbreiten, und es ist deren Einrückung in die hiefür geeigneten Blätter zu veranlassen.

Speyer, 18. August 1858.

Königl. Bayer. Regierung der Pfalz,
Kammer des Innern.

In Verhinderung des königl. Regierungs-Präsidenten:

Bettinger.

Dr. Risch.

Versteigerungen.

Im Wege der Soumission wird der während des Jahres 1858/59 nothwendig werdende Bedarf

1) an Brod für's Hospital,
2) von circa 2600 Zentnern Steinkohlen für die Stadt, die Armen, das Spital und die Schulen und
3) von circa 15 Zentnern gereinigten Rüb- oder Kohlöls

wenigstnehmend in Lieferung vergeben.

Die Angebote sind bis Donnerstag den 9. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, schriftlich auf dem unterzeichneten Amte abzugeben.

Zweibrücken, den 2. Sept. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Ohmetwiesen-Verpachtungen.

Donnerstag den 9. September lauf. Jahres, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier:

die Herrenwiese,
„ Wiese im Zaun bei Birkhausen,
„ „ „ Wattweiler Thälchen,
„ Kupferwiese,
das 1ste Wiesenloos im neuen Schloßgarten und
der Grasgarten daselbst.

Freitag den 10. September, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr:

die kleine Klaus,
der lange Zwinger,
„ Kälberzwinger,
„ Abgezwinger,
im Altenwoog das 7te, 8te und 9te Loos und
in der Abgeswiese das 4te Loos.

Samstag den 11. September, Nachmittags $^1/_2$3 Uhr, im Stadthause zu Homburg:

die Mastau.

Zweibrücken, den 30. Aug. 1858.

Kgl. Gestütsdirektion.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer der Schwarzenacker Papiermühle, Gebrüder Adt, beabsichtigen, die Schwelle ihres Ueberfallwehres daselbst um 4 Zoll zu erhöhen, was hiermit gesetzlicher Vorschrift gemäß mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß die bezüglichen Aktenstücke und Pläne auf der diesseitigen Amtskanzlei zur Einsicht für die Betheiligten offen liegen und daß etwaige Einsprüche gegen das Vorhaben unter dem Rechtsnachtheile des Verlustes des Widerspruchsrechtes bis zum 6. September l. J. hierorts erhoben werden müssen, an welchem Tage dann zur Verhandlung der etwa erhobenen Einsprüche geschritten werden wird.

Zweibrücken, den 20. August 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Bekanntmachung.

Wegen der Erbauung eines Durchlasses in der Ortstraverse der Stadt St. Ingbert auf der über Hasel nach St. Ingbert führenden Distriktsstraße ist vom 1. bis 20. September l. Jrs. die Strecke der erwähnten Distriktsstraße von Hasel bis St. Ingbert für alles Fuhrwerk abgesperrt, was andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zweibrücken, den 28. August 1858.

Kgl. Landkommissariat.

Da zufolge Mittheilung des k. Landkommissariats die Distriktsstraßen des Landkommissariats-Bezirks nunmehr alle abgepfählt sind und demnächst an die Stelle der Pfähle Grenzsteine gesetzt werden sollen, so wird hiermit diese Abpfählung der Distriktsstraßen mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, daß alle diejenigen Grundbesitzer, welche gegen die vom Bezirks-Bauschaffner bethätigte Abpfählung Einsprache erheben zu müssen glauben, ihre deßfallsigen Reklamationen innerhalb einer Frist von 14 Tagen bei dem unterzeichneten Bürgermeisteramte einzubringen haben.

Zweibrücken, den 31. August 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Da für die Kapitalrenten- und Gewerbsteuerpflichtigen die dreijährige Steuerperiode mit dem 30. d. Mts. zu Ende geht, so werden dieselben auf Grund der Art. 9, 10, 11 rc. des Kapitalrenten- und der Art. 26—28 rc. des Gewerbsteuer-Gesetzes hiermit aufgefordert: innerhalb 14 Tagen auf dem diesseitigen Bürgermeisteramte für die kommende dreijährige Steuerperiode ihre Erklärungen in die betreffenden Fassionslisten schriftlich oder mündlich zu Protokoll abzugeben.

Zweibrücken, den 1. Sept. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Warnung!

Bleicher Ludwig warnt hiermit Jedermann, über seinen an der Fasaneriemauer liegenden Acker zu gehen, weil zwischen diesem und der Besitzung des kgl. Landgestüts dortselbst gar kein Weg existirt.

Besonders billig!

Eine große Partthie 5/4 à 7/4 breite Lamas

in einfarbigen und carrirten Mustern, gute Qualität,
pr. Elle zu 44 und 48 kr.

Ferner empfehle ich nebst meinen

neu angekommenen Stoffen in Herren- und Damen-Artikeln

eine reiche Auswahl

Herbst- und Wintermäntel

für Damen, nach den neuesten Façons.

Zu einem recht lebhaften Besuche lade ich freundlich ein.

Hch. Jos. Henigst.

Knochenmehl
und
Peru - Guano

ist zu jeder Zeit in jedem beliebigen Quantum und bester Qualität billigst zu haben bei

E. Dümmler
[6²] in **Homburg.**

Rein gehaltene Weinfässer,
6 Stück à 15 Ohm,
2 " " 20 und 35 Ohm,
3 " " 5 Ohm,
sind zu verkaufen bei

Wittwe Ladenberger
[2²] in Bubenhausen.

Ein in der Land- und Forstwirthschaft, sowie im Schreiben, Lesen und vorzüglich im Rechnen bewanderter, mit einem ausgezeichneten Militär-Abschiede versehener lediger, in den besten Lebensjahren stehender Mann, der seit längeren Jahren auf einem Herrschaftl. Gute in Oberbayern als Wald- und Oekonomie-Aufseher in Dienst gestanden, worüber er sich vortheilhaft ausweisen kann, wünscht auf einem großen Gute oder auch in anderer Weise eine seinen Kräften entsprechende Stelle. Auf gefällige frankirte Offerten, mit den Buchstaben P. B. bezeichnet, ertheilt Hr. Gutsbesitzer Rutsch auf dem Neubreitenfelder Hofe bei Waldmohr nähere Auskunft.

Zwischen Wellmünster und Hornbach ist eine noch ihre Jungen säugende Hühnerhündin verloren gegangen. Dieselbe ist englischer Race, weiß und schwarz getigert, kurzhaarig, mittlerer Größe, hat große schwarze Flecken auf Schultern und Kopf und hört auf den Ruf »Leda«. Gegen Belohnung an Dr. Hannitz in Hornbach zu überbringen.

Wegen veränderter Einrichtung ist ein noch ganz neuer eiserner Kunstheerd um billigen Preis auf dem Offweiler Hofe bei Zweibrücken zu verkaufen, wo derselbe auch eingesehen werden kann.

Einen Kronenthaler

Belohnung Demjenigen, der mir den Beschädiger meines leinenen Vordaches anzeigt.

S. Stern.

Der Unterzeichnete macht einem geehrten Publikum hiermit bekannt, daß er das Geschäft seines verlebten Vaters unverändert fortführt, und indem er die Versicherung gibt, seine verehrten Kunden auf das Billigste und Prompteste zu bedienen, bittet er um das seinem sel. Vater zu Theil gewordene Zutrauen.

Bubenhausen, den 30. Aug. 1858.

L. Bachmann,
Zimmermeister.

Offene Lehrlingsstelle.

In meinem Manufaktur- und Mode-Waaren-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle frei und sogleich zu besetzen.

Hch. Jos. Henigst.

Kirchweihfest
zu
Blieskastel.

Sonntag den 5. und Montag den 6. September wird bei dem Unterzeichneten das Blieskasteler Kirchweih-Fest bei gutbesetzter Tanzmusik gefeiert.

Dienstag nach der Kirchweihe findet bei demselben Harmonie-Musik statt und den darauffolgenden Mittwoch wird ein Ball abgehalten.

Freundlichst ladet hiezu ein

M. Alff
auf dem »Tivoli«.

Blieskasteler Kirchweihe!

Sonntag und Montag, den 5. und 6. September, Freimusik bei dem Unterzeichneten, wozu derselbe höflich einladet.

Hauck.

Ein Esel, schon zum Tragen eingelernt, wird zu kaufen gesucht von Clemens Knott auf Truppach.

Nächsten Sonntag und Montag **Kirchweihe** zu Tschifflik.

Mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist, ladet höflichst hiezu ein

J. Lehmann.

In der »Blum« ist ein Kartoffelkeller zu vermiethen. [2¹]

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 2. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	4	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	3	37	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	3	45	" 2 "	11
" 4reihige	3	30	" 1 "	6
Spelz	3	4	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. K	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	4	13	Kalbfleisch	6
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	—	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	24	Bier, 1 "	6
Stroh	—	50	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 1. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	52	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	36	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	3	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste, 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	45	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	1	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	4	15	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	20	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 31. August.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	6	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	—	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	43	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	28	" 2. "	—
Hafer	4	16	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 31. August.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	"	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	41½-42½
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	42-46
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 147 G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 99 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 107. **Sonntag, 5. September** **1858.**

Bayern.

München, 30. Aug. Dem Brigadelager bei Augsburg werden mit Sr. Maj. dem König auch der Feldmarschall Prinz Karl, als Generalinspektor der bayer. Armee, dann der Divisionär Generallieutenant Prinz Luitpold beiwohnen, ebenso werden die Generale der Bundesinspektion bei jenen Uebungen gegenwärtig seyn. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs in Augsburg wird am 9. Sept. Nachm. erfolgen. Von Augsburg begibt sich Se. Maj. am 12. oder 13. Sept. mit den Prinzen rc. zu den Truppenübungen in das Lager bei Regensburg und dann bei Schweinfurt.

— 31. Aug. In Betreff der 700jährigen Jubelfeier unserer Stadt, zu welcher die umfassendsten Vorkehrungen getroffen werden, können wir Ihnen aus sicherster Quelle nun Folgendes mittheilen. Das von unserm Stadtmagistrat und vom Verein für die Jubiläumsfeier entworfene Festprogramm hat unterm 19. d. die allerhöchste Genehmigung Sr. Maj des Königs erhalten. Nach demselben soll am Samstag den 25. Sept. Abends die Jubelfeier mit einem patriotischen Festspiel im k. Hof- und Nationaltheater beginnen. Mit Verfassung dieses Festspiels ist dem Vernehmen nach Dr. Hermann Schmidt betraut. Am darauffolgenden Tage, Sonntag den 26. Sept., soll durch eine kirchliche Feier dem Schöpfer der Dank für den jederzeitigen Schutz hiesiger Stadt dargebracht werden und hierauf eine feierliche Prozession gleich jener am Frohnleichnamstage sich in die neue Maximiliansstraße begeben, wo der Grundstein zu der neuen Brücke über die Isar gelegt wird. Mittags sollen die Armen durch eine Spende bedacht werden und am Abend findet große Oper im k. Hof- und Nationaltheater statt. Montag der 27. Sept. ist für Abhaltung des großen historischen Festzugs bestimmt. Am Abend desselben Tages soll im k. Odeon ein Bankett stattfinden. Am Dienstag den 28. Sept. wird im großen Rathhaussaal eine Festversammlung statthaben, wozu auch die Gegenwart Sr. Maj. des Königs erbeten werden wird und wobei auf die Geschichte Münchens bezügliche Vorträge gehalten werden. Den Schluß dieses Tages bildet ein Kostümball im k. Hoftheater. Neben allem diesem steht noch eine reiche Anzahl von Concerten in Aussicht.

— Die erste Sendung der Kunstschätze aus Prof. Wagners Hinterlassenschaft ist in Würzburg glücklich angekommen und eine zweite mit antiken Terracotten nebst Terracotto-Abgüssen ist unterwegs. Die dritte Sendung, welche die Abgüsse von antiken Marmormonumenten enthält, wird jetzt verpackt und dürfte 16 bis 20 große Kisten füllen. Der Kapitalfonds, welchen der Verstorbene der Universität Würzburg für die Gründung des zur Ausbildung von Künstlern bestimmten und nach ihm zu benennenden Instituts und Museums testamentarisch aussetzte, ist bedeutend. Außer einem Maler und Bildhauer soll auch das Wagner'sche Triennalstipendium von 1200 Scudi ein Architekt abwechselnd genießen dürfen, nur muß er wie jene aus Franken seyn. Auch die Münchener Glyptothek ist mit einiger Kunsthinterlassenschaft bedacht worden.

Speyer, 2. Sept. Das Schiff mit den 8 Kaiserstatuen ist soeben 8 Uhr Morgens hier eingetroffen und von dem Herrn Bürgermeister, den Herren Adjunkten, dem Stadtrathe und einer zahlreichen Bürgerschaft unter Musik und Böllerschüssen empfangen worden.

— Im Kreisamtsblatt von gestern werden diejenigen Reviere bekannt gegeben, bei welchen von den Kandidaten, welche nächstes Frühjahr die Zentral-Forstlehranstalt zu besuchen gedenken, die in der neuesten Verordnung über das Forstunterrichtswesen vorgeschriebene achtmonatliche Vorlehre bestanden werden kann. Es sind dies die Reviere Bobenthal, Altglashütte, Weidleiningen, Otterberg, Langenberg östlich, Waldfischbach, Kirchheim und Neuhäusel.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allerhöchst bewogen gefunden, unterm 25. Aug. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Marnheim, Dekan. Kirchheimbolanden, dem bisherigen Pfarrer zu Mauchenheim, Dekan. Kirchheimbolanden, Georg Julius Karl Heinrich Fleischmann, zu verleihen.

Oesterreich.

Aus Oesterreich, 31. Aug. Die anderweitig erwähnte Petition des protest. Konsistoriums in Wien um Erlaubniß der Bildung von Gustav-Adolphs-Vereinen hat ihre Erledigung erfahren. Die Petition war an den österreichischen Kultusminister gerichtet; dieser gab sie an den Grafen v. Buol ab; allein auch er mochte die Entscheidung nicht auf sich nehmen, sondern legte die Sache dem Kaiser Franz Joseph vor. Von diesem ist der Bescheid abschlägig ausgefallen.

Sachsen.

Leipzig, 26. Aug. Die Beiträge der einzelnen Hauptvereine des Gustav-Adolph-Vereins betragen für das letzte Jahr nach einer Zusammenstellung der „Deutsch. Allg. Z.“, die in Parenthese die Gesammtsumme der Beiträge seit Gründung des Vereins beifügt: Altenburg 630 Thlr. (6310 Thlr.), Ansbach 3762 (14,168), Arolsen 170 (1249), Aurich 555 (4260), Berlin 13,063 (112,500), Bernburg 273 (2557), Braunschweig 971 (10,360), Bremen 900 (21,057), Breslau 4400 (36,053), Brüssel-Antwerpen 92 (1015), Bückeburg 103 (1854), Cöthen 120 (1960), Darmstadt 6514 (54,843), Dessau 240 (2650), Detmold 567 (5209), Dresden 3263 (34,452), Düsseldorf 9541 (89,870), Frankfurt 2005, Göttingen 300 (5200), Halle 5320 (46,308), Hamburg 2713 (17,866), Hannover 2056 (19,374), Heidelberg 5142 (22,353), Holsteiner Hauptverein 4200 (12,566), Homburg 314 (2571), Kassel 1238 (12,054), Gotha 1101 (13,256), Koburg 479 (5677), Königsberg (19,012), Leipzig 8471 (79,276), Lübeck 322 (1832), Meiningen-Hildburghausen 857 (6777), Münster 3311 (32,827), Neustrelitz 372 (5040), Oldenburg 1187 (4521), Osnabrück 1000 (8544), Posen 1485 (14,057), Reuß 540 (4448), Sondershausen 356 (1933), Speyer 3296 (10,672), Stettin 2192 (16,305), Stuttgart 6161 (71,018), Weimar 1459 (13,951), Wiesbaden 2228 (22,771), endlich der Zentralvorstand im Jahr 1856 21,524 Thlr. (217,058 Thlr.). Außerdem brachten die Gustav-Adolph-Vereine in Holland, den Niederlanden, der Schweiz, zu Straßburg und Paris bedeutende Summen als Opfer für die bedrängten Gemeinden. Eine große Anzahl schöner Gotteshäuser sind die lebendigen Zeichen des edlen großen Wirkens, und 850 arme Gemeinden, bis zum vorigen Jahre mit einer Summe von 970,000 Thlrn. unterstützt, wissen die in ihrer Noth ihnen geleistete Hilfe der protestantischen Welt durch den Gustav-Adolph-Verein zu rühmen.

Frankreich.

Paris, 30. Aug. Marschall Pelissier wird morgen nach London zurückkehren. Die Vermählung des Herzogs mit Frl.

von Paniega wird nicht vor Ende Sept., vielleicht sogar erst Anfangs Okt. erfolgen, wenn JJ. MM. wieder in Paris seyn werden.

— Die Korrespondenz Napoleons I. ist nun auch im Buchhandel erschienen (der erste Band). Dieselbe erfreut sich eines starken Absatzes.

Türkei.

Wir entnehmen einer Korrespondenz des „Semaphore" aus Konstantinopel folgende erbauliche Schilderung des Verfahrens der Montenegriner gegen ihre Kriegsgefangenen: Das 6. Regiment, welches bei der Affaire von Grahowo war und von welchem nur ungefähr 700 Mann übrig blieben, ist seit einigen Tagen in Konstantinopel angekommen und wurde im Seraskierate untergebracht. Viele dieser unglücklichen Soldaten sind von den Montenegrinern auf das Grausamste verstümmelt worden. Letztere haben Musikern und Trommlern die Vorderarme abgehauen, um sie an der ferneren Bedienung ihrer Instrumente zu verhindern. Den Offizieren und Soldaten wurden Lippen, Nasen und Ohren abgeschnitten. Alle diese Leute legen übrigens ihr Unglück der Unfähigkeit und Fahrlässigkeit ihrer Chefs zur Last, die sie in einen Hohlweg führen, wo sie umkommen mußten. Man versichert, daß die Führer vor ein Kriegsgericht gestellt und ihr Verhalten einer strengen Prüfung unterzogen werden soll.

Konstantinopel, 20. Aug. Die finanziellen Angelegenheiten sind endlich in eine neue Phase getreten. Durch eine Wirthschaft, von der man sich haarsträubende Dinge erzählt und durch eine wahrhaft unsinnige Verschwendung sind die Privatschulden des Sultans auf die enorme Höhe von 500,000 Beuteln, d. h. 250,000,000 Piaster, gestiegen. Zur Feier des Bairams hatte der Sultan vom Finanzministerium nicht weniger als 60,000,000 verlangt, die man ihm aber begreiflicher Weise verweigert hatte. Um diesem Unwesen einigermaßen zu steuern, hat man dem an die Stelle des Mehemed Ruschdi Pascha zum Chef der Artillerie ernannten Riza Pascha die Nebenbestimmung gegeben, im Verein mit dem Oberstkammerherrn des Sultans und dem Direktor der Münze, alle Ausgaben des Kaisers zu überwachen, seine Schulden zu rektifiziren und vor allen Dingen das unermeßliche Heer der Palastlieferanten auf die kleinmöglichste Anzahl zu reduziren, besonders aber keine Europäer beizubehalten.

Ostindien.

London, 30. Aug. Aus Indien schreibt man, daß die zur Navalbrigade gehörigen Matrosen, die unter der Führung des verstorbenen Sir William Peel während der schlimmsten Zeit der indischen Krisis so wacker gefochten haben, nicht lauter Kriegsmatrosen waren. Viele von ihnen kamen von Kauffahrteischiffen. Diese Leute, deren Zeit jetzt um ist, haben in Assam, wo sie stationirt waren, die Entdeckung gemacht, daß die Töchter des Landes zwar dunkelfarbig, aber lieblich seyen und daß ringsum viel unbebautes Land liege. Bruder Theer will sich daher in Assam niederlassen, seine schwarze Geliebte ehelich machen, Thee pflanzen und die wirklich schwach bevölkerte Gegend kolonisiren. Ihre Petition um Erlaubniß dazu und Unterstützung dabei wird von den Theekompagnien befürwortet, aber die Regierung hat noch keinen Entschluß gefaßt.

Aegypten.

Paris, 31. Aug. Aus Alexandria wird vom 23. Aug. gemeldet, daß dort eine Verschwörung entdeckt worden sey, indem die Muselmänner die bestehende Regierung zu stürzen trachteten. Vier Pascha und mehrere Oberoffiziere seyen verhaftet worden.

Amerika.

New-York, 16. Aug. Gestern wurde dahier der Grundstein zur neuen kathol. Kirche St. Patricks Kathedrale gelegt. Erzbischof Hughes hielt eine Predigt und nach dem Gottesdienst wurde der Geistlichkeit und ihren Freunden ein Festmahl gegeben. Mindestens 100,000 römisch-kathol. Bürger betheiligten sich an der Festlichkeit.

Die „Persia" bringt eine New-Yorker Post vom 18. Aug. Alle Briefe und Zeitungen sind voll von der großen Feier zu Ehren des Telegraphen. Die Yankees zeigen, daß sie noch etwas Enthusiasmus im Leibe haben, und die Transparente, mit welchen sie am 17. das „größte Ereigniß aller Jahrhunderte" verherrlichten, sind mitunter poetisch, ja sogar sentimental zu nennen. Der „New-York-Herald" schreibt: „Geschossen wurde von früh bis spät in die Nacht hinein mit Kanonen und Feuerwaffen aller Art, wie es nun einmal in Amerika Mode ist; das Wetter war günstig und die Beleuchtung ließ nichts zu wünschen übrig. In den Annalen der Union soll diese Nacht die „Hochzeitsnacht Englands und Amerikas" genannt werden. So ist beschlossen worden. Das übrige Europa wünscht den beiden „Neuvermählten" gewiß von ganzem Herzen ewige Flitterwochen.

Assisen der Pfalz. III. Quartal 1858.

Sitzung vom 1. September.

Auf der Anklagebank sitzt Jakob Waldenberger, 23 Jahre alt, Schiffmann von Mardorf, des Diebstahls unter den erschwerenden Umständen des Einsteigens und innern Einbruchs in einem bewohnten Hause angeklagt, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Schauffert.

Der Angeklagte war wegen dieses Verbrechens schon von dem Militärgerichte verurtheilt; das Urtheil des letztern jedoch wurde von dem Generalauditoriat in München wegen nicht zu Recht stehender Einreihung des Angeklagten kassirt und derselbe vor das Civilgericht verwiesen.

Die Eheleute Schmitt in Mardorf hatten kurz vor dem 9. Oktober 1857 ihren Hausschlüssel verloren und verriegelten daher, wenn sie ausgingen, die Hausthüre von innen, stiegen aber durch ein Fenster im Hofe aus und ein, das sie sodann von außen, durch eine ausgebrochene Scheibe hineingreifend, schlossen. Am 9. Oktober um 2 Uhr Nachmittags hatten beide Eheleute die Wohnung verlassen, und als die Frau Schmitt etwa um ¾ auf 3 Uhr zurückkehrte, fand sie ihre wohlverschlossene Kiste erbrochen und ein darin befindliches Säckchen mit 33 fl. in Drei- und Sechsbätznern entwendet; später vermißte man auch eine Tabakspfeife und ein halbes Päckchen Tabak. Der Dieb mußte offenbar durch das Fenster eingestiegen seyn, nachdem er von der demselben gegenüberliegenden Spreukammer aus, wo man in der Spreu ein Lager fand, die Abwesenheit der Eheleute Schmitt abgewartet hatte. In dem Hofe führten von der Spreukammer gegen das Fenster Fußspuren, die von einem und demselben Fuße herrührten, und von dem Fenster wieder durch anstoßende Gärten an den Floßbach, auf dessen linkem Ufer sie sich sodann in der Richtung gegen Nachheim fortsetzten. Gegen 3 Uhr an jenem Tage hatten mehrere Leute gerade in der Richtung der Spuren einen sehr verdächtigen Menschen in auffallender Weise am Floßbache sich herumtreiben gesehen. Die Spuren wurden wenige Stunden danach gemessen und später mit dem Stiefelmaße des Angeklagten bis auf die Linie übereinstimmend gefunden; besonders bezeichnend ist der Umstand, daß sich auf der linken Seite des rechten Stiefels des Angeklagten ein in der Mitte abgebrochenes Hufeisen vorfand, das sich ganz genau an der entsprechenden Stelle der Fußspur ausgeprägt zeigte. Der Verdächtige wurde von Allen, die ihn sahen, in übereinstimmender Weise dahin beobachtet, daß er ganz besondere Kennzeichen des Ganges und der körperlichen Haltung des Angeklagten, sowie dieselben Kleider an sich trug, in denen der Angeklagte kurz vorher gesehen worden war; derselbe ging mit dem Kopfe getaucht, hatte die Hände in den Rocktaschen und hatte den Hut ins Gesicht gedrückt, was ganz besonders auf den Angeklagten paßt, da er, in Mardorf geboren und erzogen, erkannt zu werden fürchtete. Der Angeklagte Jakob Waldenberger kam am 11. Okt. 1857 auf die Mardorfer Kirchweihe; aber schon damals war, seines schlechten Rufes wegen, der Verdacht auf ihn gefallen, da er schon häufige Strafen im In- und Auslande wegen Landstreicherei und auch wegen Diebstahls erstanden hatte. Er wurde verhaftet. Wenige Tage vor dem Diebstahl war der Angeklagte von verschiedenen Zeugen in Mannheim und sonst gesehen worden, was er höchst verdächtiger Weise läugnete mit dem Vorgeben, erst am 11. Okt. von einer Fahrt rheinabwärts zurückgekehrt zu seyn. Ebenso läugnete er entschieden, wie auch heute, daß er jener verdächtige Mensch gewesen, den man am Tage und Orte des Diebstahls herumstreifen gesehen. Man fand bei ihm Geld — 5 fl. 48 kr. — vor, über dessen rechtlichen Erwerb er sich nicht auszuweisen vermochte, und er, der wenige Tage

zuvor noch arm und zerlumpt einher ging, trug jetzt anständige Kleider. Die Geldsumme von 5 fl. 48 kr. bestand aus preußischen Münzsorten und es ist wahrscheinlich, da seine Anwesenheit in Mainz in der Nacht vom 9. auf den 10. Okt. konstatirt ist, daß er sich nach Verübung des Diebstahls auf der Eisenbahn nach Mainz flüchtete, das Geld umwechselte, die Kleider ankaufte und so nachher auf der Mörderser Kirchweihe erschien.

Das wunderbare Zusammentreffen so vieler schlagender Beweisgründe vermochte die Vertheidigung nicht zu entkräften; die Geschworenen erklärten den Angeklagten des ihm zur Last gelegten Verbrechens für schuldig, jedoch ohne den erschwerenden Umstand des Einsteigens, und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren und in die Kosten.

Sitzung vom 2. September.

Angeklagt ist Abraham Kuhn, 58 Jahre alt, Handelsmann von Obersülzen, wegen Meineids, vertheidigt durch den k. Anwalt Hrn. Golsen.

Jakob Muth, Ackersmann in Obrigheim, hatte an den Handelsmann Heinrich Kuhn, den Neffen des Angeklagten, noch 150 fl. für gelieferte Frucht zu fordern und ließ ihn, da er vernahm, daß seine Zahlungsfähigkeit sehr in Zweifel stehe, am 2. März ds. Jrs. vor das Handelsgericht in Frankenthal laden. Am 3. März kam der Angeklagte auf Zureden seines andern Neffen Joseph Kuhn in die Börtzel'sche Wirthschaft in Grünstadt, um den daselbst anwesenden Jakob Muth zur Zurücknahme der Klage zu bewegen. Letzterer behauptet, und mit ihm mehrere Zeugen, Abraham Kuhn habe sich nun förmlich für seinen Neffen verbürgt und versprochen, selbst zu zahlen, falls der Neffe innerhalb acht Tagen nicht zahlen werde. Der Gläubiger Muth nahm daraufhin die Klage zurück und als später Heinrich Kuhn in Fallimentszustand erklärt wurde, klagte Muth gegen Abraham Kuhn und erwirkte ein Defauturtheil gegen denselben; hiegegen legte Abraham Kuhn Opposition ein, stellte die Bürgschaft in Abrede und einen ihm darüber zugeschobenen Eid, ob er die Bürgschaft für seinen Neffen nicht übernommen habe, schwor er auch aus in der Sitzung des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal. Muth wollte nämlich Zeugen für den Beweis seiner Behauptung beibringen, die drei Männer aber, die allein die Verhandlung zwischen ihm und dem Angeklagten angehört hatten, konnten, weil sie mit Muth verwandt waren, nicht als Zeugen vernommen werden und es blieb dem Muth nur die Eidesdelation übrig. Muth reichte eine Denunciationsschrift wegen Meineids ein und daraufhin wurde die Untersuchung gegen Abraham Kuhn eingeleitet.

Die Geschworenen konnten sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen und auf ihr Nichtschuldig wurde derselbe in Freiheit gesetzt.

Sitzung vom 3. September.

Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Konrad Fischer, 19 Jahre alt, Steinbrecher von Neustadt, wegen freiwilliger Tödtung, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Sauter.

Am Pfingstsonntag den 23. Mai ds. Jrs. versammelte sich in der Bierbrauerei von Schaaf in Neustadt eine Gesellschaft junger Leute, worunter sich der Angeklagte, Adam Wickhüller, Emil Wendel, Barbara Huber und Andere befanden, und beschlossen, in das Schönthaler Wäldchen bei Neustadt zu ziehen, um daselbst die sogenannte »Hutzelkerwe« zu feiern. Um 12 Uhr Nachts brachen sie auf und Barbara Huber schloß sich dabei an den Angeklagten an, obgleich sie mit Wickhüller in die Schaaf'sche Bierbrauerei gekommen war, worüber sich denn Letzterer auch ärgerte und beklagte. Unterwegs neckten Wickhüller und Wendel den die Huber führenden Fischer beständig, sangen Spottlieder und zuletzt, da sie in den Gemeindewald von Neustadt gelangt waren, wo jene zwei Burschen sich junge Kieferchen abgebrochen hatten, stupfte Wickhüller die Barbara Huber mit seinem Stecken; der Angeklagte, der bisher alle Neckereien mit Stillschweigen übergangen hatte, rief drohend aus: »Stoß' sie noch einmal!« und als Wickhüller wirklich zum zweiten Male nach der Huber stieß, geriethen sie in Streit; der Angeklagte zog sein Messer und führte nach Wickhüller einen Hieb, der aber den Wendel in den linken Arm traf; dieser sprang zurück und nun schlug der Angeklagte von oben herab dem Wickhüller das Messer in die linke Seite des Halses; dieser rief sogleich: »Ihr Brüder, der Fischer hat mir die Gurgel durchgestochen!« — er taumelte und stürzte nieder, während aus seiner Wunde am Halse das Blut sich stromweise ergoß. Fischer entfernte sich und die Gesellschaft zerstreute sich aus Schrecken und um Hilfe zu suchen. Man hielt dem Verwundeten, aber ohne Wirkung, mit einem Tuch die Wunde zu und wusch ihm das Gesicht ab; die ärztliche Hilfe kam zu spät, er verschied nach Verlauf einer halben Stunde in Folge des bedeutenden Blutverlustes. Der Angeklagte wurde desselben Morgens im Bette verhaftet.

In der heutigen Verhandlung gestand er, die beiden Verwundungen zugefügt zu haben, mit der unbedeutenden, daher unerklärlichen Modifikation, sich dabei eines scharfen dünnen Holzsplitters, nicht aber eines Messers bedient zu haben.

Die Geschworenen erklärten den Angeklagten schuldig, den Adam Wickhüller, jedoch im Zustande des Reizes, freiwillig derart verwundet zu haben, daß der Tod die nothwendige und unmittelbare Folge davon war. Das Assisengericht verurtheilte daher den Angeklagten Konrad Fischer zur Zwangsarbeitstrafe auf 5 Jahre, zu den Kosten und verordnete, daß derselbe nach erstandener Strafe 5 Jahre lang unter die Aufsicht der hohen Staatspolizei gestellt werde.

Karlsruhe, 31. Aug. Bei der heute stattgehabten Serienziehung des großh. badischen Eisenbahn-Lotterie-Anlehens gegen 35-fl.-Loose vom Jahre 1835 sind nachstehende Nummern herausgekommen, welche an der planmäßig am 30. September dfs. Jrs. stattfindenden 51. Gewinnziehung Theil nehmen: Serie 21, 121, 211, 388, 636, 778, 1066, 1336, 1560, 1705, 1785, 1786, 1835, 1887, 1986, 2206, 2273, 3138, 3173, 3293, 3316, 3355, 3444, 3486, 3503, 3791, 3797, 3843, 3883, 4381, 4692, 4787, 4980, 5038, 5076, 5675, 5865, 6114, 6237, 6390, 6597, 6824, 7066, 7187, 7287, 7605, 7685, 7776, 7812, 7932.

Karlsruhe, 1. Sept. Bei der heute hier stattgehabten 22. Gewinnziehung der badischen 50-fl.-Loose sind die nachstehenden Nummern mit den dabei gesetzten Hauptpreisen gezogen worden: № 27,020 fl. 35,000; № 6711 fl. 10,000; № 3188 fl. 5000; № 24,952 fl. 3000; № 27,025 und 39,558 jede fl. 1500; № 603, 668, 24,977 und 39,813 jede fl. 1000.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

5 Bände Sirey, Corpus juris civilis, Rogron, Code pén., Code d'instr. criminelle, Henrion de Pansey, Zachariae, Gesetzbuch der administrativen Polizei, die Annalen der Rechtspflege in der Pfalz, Thibaut's Pandekten u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 9. Septemb. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrer Wohnung im Rathhause zu Zweibrücken, läßt Wittwe Merckel daselbst gegen gleich baare Zahlung versteigern:

1 Kommode, 1 Kanapee, Tische, Spiegel, Stroh- und Weidenstühle, 1 Kleiderschrank, Getüch, Mannekleider und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 16. September 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrer Behausung an der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, läßt die Wittwe von Daniel Theysohn, Wirthin daselbst, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

16 Halbfuderfässer, eine Partie Branntwein- und Gährständer, einen einspännigen kleinen Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdegeschirr und sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt genannte Wittwe Theysohn auf 4 Jahre verpachten:

3½ Morgen Acker — Baumstück — auf Zweibrücker Bann, oben am Zollstock.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 7. Sept. 1858, Nachmittags 3 Uhr, zu Ernstweiler, im Schulhause daselbst, läßt der kgl. Oberappellationsgerichts-Präsident Dr. Heintz von München die nachverzeichneten Immobilien in Eigenthum versteigern:

Auf Einöd-Ingweiler Bann:

1) Plan-№ 1506. 1 Morgen 15½ Ruthen Wiese und Acker am Schwarzenacker, in den Kohlwiesen, einseits Straße nach Homburg, anderseits Bahnkörper.

2) Plan-№ 1490. 6 Morgen 9 Ruthen Wiese bei Schwarzenacker, im Egel, auch an den Kirchenäckern genannt, einseits Homburger Straße, anderseits Bahnkörper; — in 6 gleiche Loose eingetheilt.

Auf Bubenhausen-Ernstweiler Bann:

3) Plan-№ 656. 1 Tagwerk 19 Dezimalen Acker in der Haarschur, dies die obere Hälfte des ganzen Ackers, neben Peter Sattler und Jakob Hoft; in 3 Loose getheilt.

Sollte auf das Ackerland kein konvenirendes Gebot gemacht werden, so wird dasselbe sofort auf 3 Jahre verpachtet.

[4⁴] Geßner, kgl. Notär.

Kommenden Dienstag den 7. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden durch die Filial-Oekonomie-Kommission im Münzgebäude dahier verschiedene ausgemusterte Gegenstände, als: Mäntel, Mantelsäcke, Pferdsdecken, Striegel, Sattelpelze, Feder- und Eisentheile rc. gegen Baarzahlung an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 2. Sept. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Da mit dem letzten dieses Monats das Rechnungsjahr zu Ende geht, so werden alle Diejenigen, welche an die Stadtkasse noch etwas zu fordern haben, hiermit aufgefordert, innerhalb acht Tagen ihre Rechnungen über ihr Guthaben hierorts einzureichen, widrigenfalls dieselben für die Zukunft unberücksichtigt bleiben.

Zweibrücken, den 4. Sept. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Wer Forderungen an den dahier verlebten Seidenweber Daniel Heinrich Kuhn zu machen hat, wird ersucht, solche binnen 8 Tagen bei Unterzeichnetem anzumelden.

Schuler, k. b. Notär.

Ein in der Land- und Forstwirthschaft, sowie im Schreiben, Lesen und vorzüglich im Rechnen bewanderter, mit einem ausgezeichneten Militär-Abschiede versehener lediger, in den besten Lebensjahren stehender Mann, der seit längeren Jahren auf einem herrschaftl. Gute in Oberbayern als Wald- und Oekonomie-Aufseher in Dienst gestanden, worüber er sich vortheilhaft ausweisen kann, wünscht auf einem großen Gute oder auch in anderer Weise eine seinen Kräften entsprechende Stelle. Auf gefällige frankirte Offerten, mit den Buchstaben P. B. bezeichnet, ertheilt Hr. Gutsbesitzer Rutsch auf dem Neubreitenfelder Hofe bei Waldmohr nähere Auskunft.

Am Abend des 26. August ward auf dem Wege von Lautzkirchen nach Niederwürzbach ein neuer baumwollener, blau und roth karirter Regenschirm verloren, welchen der redliche Finder an den Herrn Adjunkten zu Lautzkirchen gegen Erkenntlichkeit abzugeben gebeten wird.

Bei Schreinermeister Martin Blanck in Bliescastel können zwei tüchtige Gesellen bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung haben.

Bei Friedrich Scheib ist Schreiner-Werkzeug zu verkaufen.

Bei Wittwe Mohr in Ernstweiler ist ein neuer einspänniger Wagen billig zu verkaufen.

Jakob Pirmann hat drei Morgen Ackerland, am Galgen gelegen, zu verkaufen. [2¹]

Kirchweihfest zu Bliescastel.

Sonntag den 5. und Montag den 6. September wird bei dem Unterzeichneten das Bliescasteler Kirchweih-Fest bei gutbesetzter Tanzmusik gefeiert.

Dienstag nach der Kirchweihe findet bei demselben Harmonie-Musik statt und den darauffolgenden Mittwoch wird ein Ball abgehalten.

Freundlichst ladet hiezu ein

M. Aff
auf dem »Tivoli«.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

in Bubenhausen bei

Christoph Renner.

Knochenmehl und Peru-Guano

ist zu jeder Zeit in jedem beliebigen Quantum und bester Qualität billigst zu haben bei

E. Dümmler
[6²] in Homburg.

Neue holländ. Häringe sind wieder angekommen bei L. Knerr.

Strickwolle

in allen Sorten und Farben, empfiehlt

P. Lellbach's Wittwe.

Ächter peruanischer Guano

ist stets zu haben bei

K. Heck hier.

Mokka-Kaffee 1r Qualität, à 48 kr. pr. Pfd., bei L. Knerr.

In der »Blum« ist ein Kartoffelkeller zu vermiethen. [2¹]

Ein Keller zu vermiethen bei K. Noé.

Frankfurter Geldcours vom 2. September.

Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß	„	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-[illegible]
Englische Sovereigns	„	11	42-46
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—
Dollars in Gold	„		—

Aktien.

[illegible] Ludwb.-Berb. E.-Akt. 150 P.

[illegible] Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis, bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 108. Dienstag, 7. September **1858.**

Bayern.

München, 31. Aug. Die Festlichkeiten bei der 700jährigen Jubiläumsfeier der Stadt München finden folgendermaßen statt. Samstag den 25. Sept. Mittags großes Concert der musikalischen Akademie im Odeon; Abends Festtheater: Vaterländisches Schauspiel, gedichtet von Hermann Schmid (dem Dichter des Columbus). Sonntag, 26.: Morgens Grundsteinlegung der neuen Isarbrücke; kirchliche Prozession durch das Thal an die Isarbrücke und durch die Maximiliansstraße zurück zur Frauenkirche; Nachmittags großer Wohlthätigkeitsakt (worüber noch keine definitiven Beschlüsse gefaßt sind). Montag, 27.: Großer Festzug nach dem bekannten Programm, welches nur in Folge eines Reskripts des Kultusministeriums insofern geändert wird, als alles Klerikale wegbleibt; Abends Bankett der Zugtheilnehmer. Dienstag, 28.: Vormittags große Versammlung im Rathhause; wissenschaftliche Vorträge; Abends großer Festball im Hoftheater; Betheiligung der Kostümirten; Introduktion. Mittwoch, 29.: zweite Produktion der musikalischen Akademie. Donnerstag, 30.: Großes Militärconcert von Obermusikmeister Streck. Ueberdies ist die Abhaltung eines größeren Gartenfestes und eine Parthie nach Föhring, das in der Münchener Entstehungsgeschichte eine so bedeutsame Rolle spielt, in Aussicht gestellt. Zur Zeit hat sich die Betheiligung am historischen Festzug bis auf die Zahl von 1300 Personen erhöht, ungerechnet den Zug für das 19. Jahrhundert, welcher — unter Vortritt eines Trompeterchors — aus reichdekorirten Emblemen, architektonischen Modellen ꝛc. bestehen wird, die Regierungsperioden Max I. und Ludwigs I. andeutend. Diesen folgen sämmtliche Zünfte mit Standarten, Handwerksabzeichen ꝛc., die Liedertafeln mit ihren Bannern, die Vertreter aller Korporationen und Stände. Vor der Residenz findet der Huldigungsakt statt. Voraussichtlich wird sich die oben angegebene Zahl der Zugtheilnehmenden um einige Hunderte vermehren. Zum Festzug sind die Zeughäuser Münchens und Augsburgs, die Sammlungen der k. Gewehr- und Sattelkammer, selbst — zufolge k. Munificenz — die vorhandenen beiden alten Königswagen zur Disposition gestellt. Die Kostüme sind größtentheils schon vollendet; der Gesammtzug wird etwa aus 17—1800 Personen bestehen.

— Se. Maj. der König hat ausdrücklich den Wunsch geäußert, daß an den Jubiläumsfeierlichkeiten der Adel in der Residenzstadt sich recht zahlreich betheiligen möge. Es beginnen deßhalb bereits die ersten Familien der Hauptstadt, sich von ihrem Sommeraufenthalt wieder hierher zurückzubegeben. — Se. Maj. König Ludwig verläßt am 4. Sept. mit seiner ganzen Hofhaltung Aschaffenburg, letztere kehrt sofort zurück, während Se. Maj. zur Besichtigung der Fortschritte des Baues der Befreiungshalle bei Kehlheim sich an die Donau begibt.

München, 1. Sept. Das neueste Regierungsblatt № 46 enthält eine k. Verordnung, die Ausführung des Münzvertrags v. 24. Jan. 1857 betr. und eine Verordnung, betr. die Bestrafung der Fälschung von Kreditpapieren (Papiergeldes) aus den Zollvereinsstaaten. Hiernach werden bis zur Bekanntmachung eines allgemeinen Strafgesetzbuches derlei Nachahmungen oder Veränderungen nach Art. 347 Thl. I. des Strafgesetzbuches v. J. 1813 bestraft. Dieser lautet: »Wer in Ansehung der von einer öffentlichen Kasse ausgestellten Pfand- oder Schuldverschreibungen (Staatsobligationen), von welcher Art oder Summe sie seyn mögen, eine Fälschung verübt, soll I. wenn das Verbrechen durch fälschliches Nachahmen einer solchen Obligation begangen worden, mit 12 bis 20jährigem Zuchthause, II. wenn dasselbe durch Veränderung des Kreditpapiers in eine höhere Summe verübt worden, mit 8 bis 12jährigem Zuchthause bestraft werden.«

— Das Rechnungsergebniß des Unterstützungs-Vereines für das Amts- und Kanzleipersonal besteht am Schlusse des Jahres 1857 in Folgendem: Das Gesammtvermögen der 2278 aktiven Mitglieder beträgt 1,743,709 fl., an Unterstützungen wurden bezahlt den 85 erwerbsunfähigen Mitgliedern, den 844 Wittwen und 1012 Waisen 83,839 fl. 35 kr. Der damit verbundene Leichenverein zählt 2210 Mitglieder und sein Vermögen besteht in 33,227 fl. 32 kr.

— Hr. v. Ostini, der sich bisher wegen des Duells mit dem Grafen v. Oberndorf in Untersuchungshaft befand, ist gegen Kaution auf freien Fuß gesetzt worden. Rechtskonzipient Gotthelf wird denselben vor Gericht vertheidigen.

In Fürth haben die beiden städtischen Kollegien einstimmig den Beschluß gefaßt, die Besoldungen der Volksschullehrer zu erhöhen. Die aufgestellte und bereits von der k. Regierung unter ausdrücklicher Anerkennung genehmigte Gehaltsskala ist folgende: Antrittsgeld 400 fl., welchen von 5 zu 5 Jahren 50 fl. zugelegt werden, so daß ein Schullehrer, [illegible] Stelle versehen, 600 fl. und nach 30 Jahren 700 fl. erhält. Dieser [illegible] hervorgehoben zu werden, als die festgesetzte Erhöhung [illegible] jährliche Mehrausgabe von 1800 fl. verursacht und die Stadt keine reichen Stiftungen besitzt, sondern zunächst auf die Leistungen ihrer Bürger angewiesen ist.

Tegernsee, 30. Aug. Die k. Majestäten von Preußen haben Tegernsee nicht verlassen, ohne auch bei den Armen und Kranken ein gesegnetes Andenken zurückzulassen. Für das dortige Krankenhaus haben Se. Maj. der König 200 und J. Maj. die Königin 100 Thlr. gespendet. Auch die Armenkasse wurde mit einer bedeutenden milden Gabe bedacht und das Personal des Schlosses erhielt reichliche Geschenke.

Frankenthal, 4. Sept. Auf der achten Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe, welche seit dem 1. d. M. in Stuttgart tagte, hat der hiesige Schreinermeister Mehring den 1. Preis (30 fl.) für Kunstwaben und 10 fl. als ferneren Preis für einen Bienenkasten erhalten. Ebenso empfing der hiesige Oekonom Spriathorn das Ehrendiplom. — Im Laufe der letzten Tage erhängten sich zwei Lebensmüde in unserer Nachbarschaft; der eine in Weisenheim a. S., ein älterer Mann, mit Reichthümern gesegnet, und der zweite ein armer Schelm in der Gemeinde Laumersheim. (Pf. Z.)

Offenbach bei Landau, 29. Aug. Am letzten Donnerstag hatten wir hier einen Todesfall eigener Art. Die hiesige jüngere Hebamme, die Mutter von 6 Kindern, hatte acht Tage zuvor in ihrem Garten durch ein Insekt, das sie nicht einmal besonders ins Auge faßte, einen unbedeutenden Stich in den linken Unterarm erhalten. Anfänglich achtete sie nicht darauf, obwohl sich gleich durch das Reiben mit der Hand auf dieser Stelle ein kleines weißes Bläschen zeichnete. Am dritten Tage fühlte sich dieselbe schon etwas unwohl, ging aber noch am Sonntag Nachmittag in Berufsgeschäften nach dem benachbarten Mörlheim. Kaum war sie des Abends von da zurückgekehrt, so befiel sie ein starkes Unwohlseyn. Der hiesige Arzt wurde sogleich gerufen, welcher aber den von dem Insekte verwundeten Arm für sehr bedenklich hielt und deßhalb auch erklärte, er könne die Heilung desselben nicht allein übernehmen. Es

wurden sofort noch zwei andere Aerzte dazu gerufen. Sogleich wurde ein tiefer Kreuzschnitt an der kranken Stelle des schon stark angelaufenen Armes gemacht; allein alle die Heilung bezweckenden Mittel vermochten die Unglückliche nicht zu retten, da wahrscheinlich das durch den Stich mitgetheilte Gift schon den ganzen Körper ergriffen hatte; sie starb schon nach wenigen Tagen. (Pf. Z.)

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 3. Sept. l. J. wurde der bisherige Gehilfe an der kath.-deutschen Schule zu Lauterecken, Ludwig Heick, zum Lehrer an der kath. deutschen Schule zu Wolfstein in provisorischer Weise ernannt.

Ernannt wurden zu Postassistenten die geprüften Rechtspraktikanten Joh. Wachter in Ludwigshafen und Friedrich Reinel in Zweibrücken. Versetzt wurden die Assistenten Eduard Fuchssteiner von Ludwigshafen nach Kufstein und Adalbert Grimm von Zweibrücken nach Hof. Auf Dienstvertrag wurde die Brief- und Fahrposterpedition mit der Poststallhaltung zu Kaltenbach dem Poststallhalter Gg. Heinr. Schenk dortselbst verliehen.

Oesterreich.

Wien, 31. Aug. Auf allerhöchste Anordnung werden mehrere mehr oder minder bedeutende Befestigungen aufgehoben. So viel bekannt, werden Linz in seiner Eigenschaft als Armeelager, die Festung Königgrätz, das Bergschloß Deva, die Kastelle Lavano, Valeesino und Semione gänzlich aufgelöst, ferner werden die Erdwerke bei Floridsdorf, die Sternschanze im Rothenthurmpaß, der Gratzer Schloßberg, der Preßburger Schloßberg und einzelne Theile einiger kleinerer Befestigungswerke in Siebenbürgen ohne Erhaltungskosten in Statusquo belassen.

— 1. Sept. Die heutige „Wiener Ztg.“ bringt eine kais. Verordnung über die Wiederaufnahme der Baarzahlungen durch die Nationalbank. Vorerst sollen die kleineren bis zu 5 fl. betragenden Noten zur Einlösung kommen, wofür höchstens eine Summe von 100,000,000 fl. nothwendig ist. Die Noten zu 1000 fl. kommen erst im Juni nächsten Jahres zur Einlösung, die 50 und die 100 fl.-Noten im Aug. und die 10 fl.-Noten im Okt. nächsten Jahres.

Preußen.

In Berlin tritt vom 1. Januar k. Jrs. an eine Telegraphen-Schule ins Leben; alle Personen, die im Telegraphenwesen eine Anstellung finden wollen, haben zunächst einen praktischen Kursus durchzumachen und ihre Befähigung zur Uebernahme ihrer Stellungen nachzuweisen.

Berlin, 2. Sept. JJ. MM. der König und die Königin und J. k. H. die Prinzessin Alexandrine trafen heute um $2^1/_2$ Uhr Nachmittags von Leipzig auf dem anhaltischen Bahnhofe hierselbst ein. Daselbst erwartete Se. k. H. der Prinz von Preußen Ihre Majestäten, welche nach kurzem Verweilen sich nach Potsdam und Sanssouci begaben. Jeder Empfang war hier verbeten worden.

Der „Pesther Lloyd“ berichtet Folgendes über ein furchtbares Elementarereigniß, welches sich Anfangs August bei Abrudbanya, dem bekannten Goldbergwerke in Siebenbürgen, zutrug. Kaum anderthalb Stunden von dem genannten Orte entfernt liegt das von seinen reichen Goldgruben berühmte Städtchen Verespatak, an dessen nordwestlicher Seite zwei Bergkessel mit einer riesenhaften Schleuße (die 200 Klafter lang, 40 Klafter hoch und 10 Klafter breit ist) derart verbunden und geschlossen sind, daß der hierdurch künstlich gebildete ungeheuere See, der den Schnee, Regen und alle dortigen Quellen in sich aufnimmt, auch während der trockensten Sommerzeit im Stande ist, die von Verespatak bis nach Butses in einem zwei Stunden langen Thale sich hineinziehenden Stampfen mit der erforderlichen Wasserkraft zu versehen. Diese Riesenschleuße ist nun am 2. Aug. bei Tagesanbruch in Folge eines furchtbaren Wolkenbruchs zusammengebrochen; die aus dem ungeheuren Wasserbassin sich ergießenden Fluthen haben namenlose Verwüstungen angerichtet. Das Städtchen Verespatak ist beinahe gänzlich zerstört, die im Thale befindlichen Stampfmühlen fortgerissen, unzählige Berggruben eingestürzt! Wie viele Menschen durch dieses Ereigniß zu Grunde gingen, ist noch gar nicht bekannt, ebensowenig läßt sich bis zur Stunde die Höhe des Schadens bestimmen, den dieses kolossale Unglück angerichtet hat.

Würtemberg.

Stuttgart, 1. Sept. Die Hälfte des Orangeriegebäudes in den k. Anlagen genügt, um eine Versammlung aufzunehmen, welche vor Eröffnung um 9 Uhr bereits 200 Mitglieder zählte, die achte Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe. Vor dem Hause sehen wir verschiedene Apparate aufgestellt, welche sich auf den ersten Anblick als die neuesten Formen zweckmäßiger Bienenwohnungen erkennen lassen. Nicht blos die Vertrautheit, mit welcher die Herren sich unter den arbeitenden Bienen bewegen, sondern auch die wachsgelben Bänder, durch welche sie ausgezeichnet sind, lassen sie als Bienenwirthe und Bienenfreunde erkennen. Aus allen Gegenden Deutschlands haben sich Bienenfreunde hier eingefunden, unter welchen auch Dzierzon aus Karlsmarkt in Schlesien. (Von Pfälzern finden wir Pfarrer Braun aus Maubach, Apotheker Lips von Freinsheim, Wernz von Erpolzheim u. A. verzeichnet). Tritt der Bienenwirth durch den Haupteingang, so findet er sich in einem mit grünen Bäumen reich verzierten hohen Raume, dessen oberes Ende der Tisch des Bureau einnimmt; die Devise: „Einig, fleißig, wahr“ ist der Mittelpunkt der Rückwand, rechts vom Präsidententische sind zwei Stenographen, links der Tisch für den protokollführenden Sekretär, der übrige Raum ist mit Bänken für die Theilnehmer an der Versammlung bestimmt, unter denen auch Damen zu bemerken sind. Durch große Vorhänge getrennt, gelangen wir in den andern Raum, der die ausgestellten Apparate, Modelle, Honig, Wachs rc. enthält und in einem dritten Raume endlich ist eine kleine Restauration. Die Verhandlungen unter dem Präsidenten, Frhrn. v. Hayn, beginnen um 10 Uhr; bis dahin ist die Zahl der Theilnehmer auf 230 gestiegen. Als Regierungskommissär funktionirte Oberstudienrath Riecke von Hohenheim; von Seiten der Stadt betheiligten sich an der Versammlung Hr. Stadtschultheiß v. Gutbrod und Gemeinderath Denninger.

Stuttgart, 2. Sept. Die Zahl der Theilnehmer an der Wanderversammlung deutscher Bienenwirthe ist auf 260 gestiegen. Amtliche Abordnungen sind erschienen von Wien, Baden, Bayern, Hessen, Hannover und der Schweiz. Als nächster Versammlungsort ward Hannover und zwar auf Einladung der dortigen Regierung, gewählt.

Hannover.

Göttingen, 29. Aug. Die unmoralische Aufführung der weiblichen Dienstboten dahier hat unsere Polizei-Direktion veranlaßt, furchtbare Musterung zu halten. Es ist einstweilen beschlossen, diejenigen Dienstboten von auswärts, welche wegen eines gemeinen Vergehens bestraft werden, welche sich überhaupt unmoralisch und unsittlich aufführen und welche gegen ihre Herrschaft fortgesetzt ein pflichtwidriges Verhalten beobachten, aus der Stadt zu entfernen und denselben das fernere Dienen hierselbst nicht zu gestatten. Die Namen der Ausgewiesenen sollen öffentlich bekannt gemacht werden.

Braunschweig.

Braunschweig, 2. Sept. Die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe wird im Jahre 1859 in Heidelberg, 1860 in Schwerin abgehalten werden. Zu Vorstehern für das nächste Jahr sind Hr. Regierungsdirektor Boehme aus Mannheim und Hr. Frhr. v. Babo aus Weinheim gewählt worden.

Nassau.

Wiesbaden, 1. Sept. Heute feiert der Obermedizinalrath Dr. Bausch dahier, schon lange der Nestor der Nassauischen Aerzte, seine diamantene Hochzeit. Am 1. Sept. 1798 wurde derselbe in Niederlauken, Amts Usingen, getraut. Es ist dieses unseres Wissens der erste, wahrscheinlich auch für einen langen Zeitraum der letzte Fall bei einem Nassauischen Arzte.

Freie Städte.

Frankfurt, 1. Sept. Der österreichische Generalkonsul bei unserer freien Stadt, Frhr. v. Rothschild, ließ den Matrosen des gestern hier eingetroffenen „Kaiserschiffs“ eine festliche Bewirthung zu Theil werden.

Schleswig-Holstein.

Altona, 31. Aug. Heute war hier das Gerücht verbreitet, daß gestern und heute bei den im Lager bei Rendsburg liegenden holsteinischen Truppen Demonstrationen stattgefunden haben, von den Soldaten »Schleswig-Holstein« gesungen worden und in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seyen.

Großbritannien.

London, 31. Aug. Die Königin und der Prinz-Gemahl sind heute Vormittag um 11 Uhr 40 Minuten in Dover angekommen, von wo sie sofort nach Portsmouth weiter reisten, um sich daselbst nach Osborne einzuschiffen. — Man glaubt, daß der atlantische Telegraph dem Publikum nicht vor Ablauf von 2—3 Wochen zur Benutzung freigegeben werden wird. Sobald der Tag festgesetzt ist, wird vermuthlich irgend eine nationale Kundgebung zur Feier des Ereignisses angeordnet werden.

— 1. Sept. Die Königin langte gestern Abend in Osborne an. »Daily News« versichert positiv, daß die Regierung über die diplomatischen Vorgänge in China noch ohne offizielle Nachricht ist.

Frankreich.

Paris, 3. Sept. (Telegramm.) Das bisherige Generalgouvernement von Algerien ist aufgehoben und dafür ein Oberkommando der Land- und Seestreitkräfte Algeriens errichtet. Mac-Mahon wird Titular dieses Oberkommando's. Derselbe wird die Einrichtungen treffen, um die kais. Autorität bei der Gesetzvollziehung zu Vertretung zu bringen.

Ostindien.

London, 28. Aug. Die »Times« veröffentlicht folgende Nachrichten aus Kalkutta vom 19. Juli und Bombay vom 4. Aug.: Nichts Neues von Wichtigkeit; in Audh fahren die Truppen fort, Forts wegzunehmen und die Rebellen ohne Unterlaß zu beschäftigen. Viele stark kompromittirte Chefs unterwerfen sich, während andere, die den Engländern treu blieben, Belohnungen erhalten. Neuerdings fanden Hinrichtungen von Rebellen statt. Pendschab ist ruhig. General Rose hat den Befehl der Division Punah niedergelegt. Die zweite Proklamation wegen Audh, welche zu Bombay veröffentlicht wurde, wird von der Regierung als falsch erklärt.

Das East India House veröffentlicht folgendes Telegramm aus Malta, 29. Aug.: »Die flüchtigen Gwalior-Rebellen machten am 19. Juli eine Demonstration gegen Boondee und versuchten den Bundaos zu überschreiten, was ihnen jedoch mißlang. Die Neemuch-Truppen hatten sich fertig gemacht, am 1. Aug. auszumarschiren, um mit der Holmes-Heeressäule, von der man zuletzt in Boondee Nachricht hatte, zu operiren. Die Rebellen sind ziemlich stark, sie zählen zwischen 4000 und 5000 streitbare Männer mit 5 Kanonen. Ihre Anführer sind Tantia Topee, Heydial und Andere. Die Sawnet Dessaees haben der portugiesischen Regierung ihre Unterwerfung angeboten.«

Die »Times« bringt außerdem folgende Nachrichten: »Sir Hope Grant ging am 20. Juli von Lucknow ab, um Maun Singh zu entsetzen und Fyzabad zu nehmen. Die Rajpootana-Rebellen sind, nachdem sie Tonk geplündert hatten, gegen den Chumbul zu geflohen, verfolgt von Oberst Homes Roberts.«

Aegypten.

Marseille, 2. Sept. Die Berichte aus Alexandrien, 24. Aug., bestätigen das Vorhandenseyn einer Verschwörung gegen den Vice-König; Verhaftungen wurden vorgenommen und Dank der energischen Haltung Said-Pascha's wurde die Ruhe nicht gestört. Drei Türken, welche griechische Matrosen in See ermordet hatten, wurden aufgeknüpft. In Folge der in Syrien herrschenden Aufregung, wurden gegen die Christen in Tripolis Todes-Drohungen ausgestoßen. Der franz. Konsul in Beyrut begab sich sohin nach Tripolis und forderte Maßregeln zur Sicherung der Ruhe. Die Sultanin-Mutter ist zu Mekka gestorben.

Amerika.

New-York, 13. Aug. Ein Mann, dessen Namen vor zehn Jahren häufig in Deutschland genannt wurde, Fenner v. Fenneberg, ist vor einiger Zeit als unheilbar Wahnsinniger in eine Irrenanstalt gebracht worden. Seine Gattin, eine geborene Gräfin Zichy, begibt sich dieser Tage mit ihren zwei Kindern nach Wien.

× Assisen der Pfalz. III. Quartal 1858.

Sitzung vom 4. September.

Heute wurde unter Beschränkung der Oeffentlichkeit die Anklage gegen Jakob Höffle, 22 Jahre alt, Taglöhner von Oberwiesen, verhandelt. Sie lautete auf die Verbrechen der Nothzucht und des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit, verübt an Mädchen unter 15 Jahren. Vertheidiger war der k. Anwalt Hr. Glasser. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten beider Verbrechen für schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 5 Jahren und zu den Kosten.

---

† Zweibrücken, 5. Sept. Die Alexanderskirche dahier, welche bereits längere Zeit durch den Umbau ihres Innern zur bessern Aufstellung einer neuen Orgel dem kirchlichen Gebrauche entzogen wurde, sieht ihrer Vollendung entgegen, und je mehr dieselbe herannaht, desto mehr tritt hervor, daß eine wesentliche Verschönerung derselben bewirkt wurde. Durch die hergestellte Wölbung im Schiffe der Kirche ist dasselbe dem Chor entsprechend geworden; das Innere der Kirche erscheint nun erhabener und der Eindruck auf Geist und Gemüth ist mächtiger. Die Emporbühne ist zwar vorgerückt von allen Seiten und der innere Raum der Kirche erscheint verengt; aber dennoch ist dieselbe, weil sie nun eine dem Styl der Kirche entsprechende Form gewonnen hat, weniger störend, als es früher war. Eine Emporkirche ist und bleibt immer störend in einer gothischen Kirche; wir können sie aber nicht entbehren. Als Nachtheil derselben in ihrer jetzigen Form wird öfter angeführt, daß die Kirche im untern Raum nicht mehr so hell sey, als sie früher gewesen wäre; vielleicht hätte sich dies heben lassen dadurch, daß man die Emporbühnen 2—3 Fuß höher hätte legen lassen, wodurch die Fenster unten mehr Raum und Licht gewonnen hätten. Vielleicht würde das Oeffnen des halbvermauerten Fensters im Chor, was schon die Symmetrie verlangt, dazu mithelfen. Uns erscheint es auch als ein Mißstand, daß die Säulen nicht wie das Gewölbe angestrichen wurden; es ist das jetzige Verhältniß weder dem Styl entsprechend, noch ist dadurch eine Verschönerung erzielt. Beides ließe sich mit geringen Kosten noch bessern. — Möge man nur mit Dem, was bisher geschehen ist, den Ausbau und die Ausschmückung der Kirche nicht bewenden lassen, sondern fortfahren bis zur Herstellung in ihrer ursprünglichen Schönheit und Vollendung. Dazu müßten im Innern die Seitenhallen wieder ganz geöffnet werden und die Kirchenstühle, Kanzel und Altar eine dem Styl entsprechende Form erhalten. Im Aeußern gehörte dazu vor Allem die Entfernung der angeklebten Häuser, welche den Anblick der Kirche entstellen, wie ein Auswuchs das menschliche Angesicht, und der Neubau des Thurmes. — Wenn dereinst die evangelische Kirche der Stadt Zweibrücken, gedrückt und ausgesaugt durch den dreißigjährigen Krieg und die folgenden französischen Kriege, es vermocht hat, die Alexanderskirche aus gänzlicher Verschüttung und Zerstörung wieder herzustellen, wie sie jetzt ist, wird derselben gewachsene Zahl und Wohlhabenheit unter den Segnungen eines langen Friedens es nicht vermögen, sie wieder weiter auszubauen und zu vollenden? — Eine wöchentliche Kreuzer- und Groschensammlung oder eine mehrjährige kleine Umlage auf die Kultusgenossen würde, da bei einem ernsten Streben auch anderweitige Unterstützung nicht ausbliebe, bald die Mittel dazu bieten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Mainzer Handelsbericht vom 3. September.

Die Lage des Geschäfts änderte sich heute wenig. Für den Consum wurden die gewöhnlichen nach Qualität der Waare um mehrere Gulden auseinandergehenden Preise bezahlt, doch ist im Ganzen eine etwas festere Stimmung eingetreten und wir haben heute zu notiren: Weizen alter 11³/₄ à ⁵/₈, p. Nov. 12 fl., p. März 13 fl., Roggen 8²/₃ à ³/₄ fl., Gerste neue 9 à ¹/₄, alles p. 200 Pfd., Hafer 6 à ¹/₄ fl. p. 120 Pfd. Hülsenfrüchte noch immer ohne Vorrath und unverändert. Erbsen 15 à 17¹/₂ fl., Bohnen 16 à 17¹/₂ fl., Linsen große 24 fl. nominell.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

461 Säcke Weizen à 10 fl. 57 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
120 " Korn " 8 " 12 " " " " " 180 "
165 " Gerste " 7 " 12 " " " " " 160 "
59 " Hafer " 6 " 29 " " " " " 120 "
2 " Spelz " 4 " 20 " " " " " 120 "

Außerhalb derselben vom 28. August bis 3. September:

1415 Säcke Weizen à 11 fl. 38 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
106 " Korn " 7 " 53 " " " " " 180 "

Weißmehl 10 fl. 40 kr. Roggenmehl 9 fl. 40 kr. p. 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 13¹/₂ auf 13 kr. ermäßigt. Rüböl eff. still, 28 à ¹/₂ fl., p. Okt. in Folge höherer Notirungen in Berlin und Köln fester, bei kleinem Geschäft 49¹/₂ à 50 Thlr. Leinöl 24 fl. Mohnöl 44 fl.

Versteigerungen.

Donnerstag den 9. Septemb. 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrer Wohnung im Rathhause zu Zweibrücken, läßt Wittwe Merckel daselbst gegen gleich baare Zahlung versteigern:

1 Kommode, 1 Kanapee, Tische, Spiegel, Stroh- und Weidenstühle, 1 Kleiderschrank, Getüch, Mannskleider und allerlei sonstige Hausgeräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Versteigerung eines Hofgütchens.

Montag den 13. September 1858, Morgens um 10 Uhr, auf der Plantage (Gemeinde Mittelberbach), in der Wohnung des Jakob Neu des Jungen, läßt der Handelsmann Theobald Lion von Spiesen zu Eigenthum versteigern:

sein auf besagter Plantage gelegenes Gütchen, bestehend 1) in einem Wohnhause sammt Scheuer, Stallung, Hofraum mit Brunnen, sodann anstoßendem Garten- und Ackerlande, all dies eine Fläche von etwa 3¹/₂ Morgen (2 Tagw. 65 Dez.) einnehmend; 2) in 18 Morgen (13 Tagw. 48 Dez.) Ackerland und Wiesen. [2²]

Ohmetwiesen-Verpachtungen.

Donnerstag den 9. September lauf. Jahres, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier:

die Herrenwiese,
" Wiese im Zaun bei Birkhausen,
" " " Waltweiler Thälchen,
" Kupferwiese,
das 1ste Wiesenloos im neuen Schloßgarten und
der Grasgarten daselbst.

Freitag den 10. September, Nachmittags 2 Uhr, im Gemeindehause zu Waldmohr:

die kleine Klaus,
der lange Zwinger,
" Kälberzwinger,
" Atgeszwinger,
im Altenwoog das 7te, 8te und 9te Loos und
in der Atgeswiese das 4te Loos.

Samstag den 11. September, Nachmittags ¹/₂3 Uhr, im Stadthause zu Homburg:

die Mastau.

Zweibrücken, den 30. Aug. 1858.

Kgl. Gestütsdirektion.

Vermischte Bekanntmachungen.

Knochenmehl
und
Peru - Guano

ist zu jeder Zeit in jedem beliebigen Quantum und bester Qualität billigst zu haben bei

E. Dümmler
in Homburg.

[6²]

Das Neueste zu Crinolines in Gutta-Percha eben eingetroffen bei

Joseph Schuler.

Bei Johann Fischer, Schreinermeister in St. Johann-Saarbrücken, können zwei tüchtige Tischlergesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

Strickwolle

in allen Sorten und Farben, empfiehlt
P. Lellbach's Wittwe.

Corsetten ohne Naht

in neuester Façon und schönster Auswahl bei Johanna Oppenheimer in Homburg.

Zu kaufen wird gesucht: eine große Hildburghauser Bibel; ferner: Jacotot, Universalunterricht ꝛc. Näheres in der Exped.

Bei Wittwe Mohr in Ernstweiler ist ein neuer einspänniger Wagen billig zu verkaufen.

Bei Kaufmann Gentes ist ein möblirtes Logis zu vermiethen.

Vom Heutigen an halten die Schnellzüge in Einöd wieder an.

6. Sept. 1857.

Frankfurter Geldcours vom 3. September.

Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	"	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	41½-42½
Dukaten	"	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	42-46
Preuß.-Kass.-Scheine	"	1	44½-45½

Asphaltirte Dachpappen,

auch **Steinpappen** genannt,

zum Eindecken von Dächern, deren Anwendung nun auch von der kgl. bayer. Regierung (Kreisamtsblatt für die Pfalz № 46 vom 8. Juni a. c.) als zweckmäßig und vortheilhaft anerkannt und empfohlen worden, fabrizire ich in folgenden Dimensionen:

1) Tafeln von 87 Centimeter Länge und 76 Centimeter Breite,
2) Rollen " 2 Meter 20 Centimeter Länge und 73 Centimeter Breite,
3) " " 4 " 38 " " " 73 " "
4) " " 7-10 " Länge und 93 Centimter Breite.

Solche Dachbedeckungen übertreffen andere in vieler Beziehung; sie sind billiger herzustellen und da sie leichter im Gewichte sind, gestatten sie eine sehr mäßige Neigung der Dachfläche.

Wegen ihrer Dichtigkeit sind diese Pappendeckel ebenso geeignet zur Abhaltung von

I. Ungeziefer, als Ratten und Mäuse; diese fressen den Pappendeckel nicht an;
II. Frost aus Gruben im Felde, aus Treibhäusern und Mistbeeten;
III. Feuchtigkeit in Kellerwohnungen und in andern feuchten Zimmern.

Gartenmauern werden durch Bedeckung von oben dauerhafter.

Auf Verlangen weise ich erfahrene Arbeiter an Ort und Stelle an. Gefällige Aufträge nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt Hr. Ph. Jak. Eglinger in Mannheim.

Duisburg, im August 1858.

Julius Carstanjen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 109. Freitag, 10. September **1858.**

Bayern.

München, 2. Sept. Der Magistrat der Stadt München stellt dem Comité zur Künstlerversammlung am 23. Sept. 2000 fl. zur Verfügung, um ein ächt bayerisches Fest auf dem Knorrkeller den fremden Gästen zu Ehren zu veranstalten, wozu das beste Münchener Bier bestimmt ist. — Der Besuch der deutschen Kunstausstellung ist fortwährend so zahlreich, daß die Kosten derselben, wie man hört 25,000 fl., nahezu schon jezt gedeckt seyn sollen.

Aus **Speyer**, 2. Sept., wird der »Pf. Z.« geschrieben: Zu den in Ihrem Blatte bereits besprochenen, von Sr. Maj. dem Könige Max aus Anlaß Allerhöchstseiner Reise in der Pfalz mehreren Gemeinden zugewendeten Armenunterstützungen im Gesammtbetrage von 7200 fl. gesellen sich nun auch noch reichliche Gaben an die im Laufe dieses Sommers durch Hagelschlag beschädigten armen Privaten und Gemeinden. Bereits wurden zu diesem Zwecke 3800 fl. angewiesen und wenn alle auf die k. Großmuth erhobenen Ansprüche als gerecht erfunden werden, so wird selbst mit dieser Summe die Reihe der Gaben noch nicht abgeschlossen seyn. Besonders einige arme, recht von aller Welt abgelegene Gemeinden des Westrichs waren es, welchen von diesen neuen Beweisen der k. Gnade ein reichlicher Antheil zufiel. Unter andern gelangte in einige Gemeinden des Landkommissariatsbezirks Pirmasens die Summe von Zweitausend Gulden. Auf diese Weise sind die freundlichen Strahlen, welche die Anwesenheit des Königs überall verbreitete, auch in diejenigen entlegenen Gegenden gefallen, welche nicht so glücklich waren, ihn von Angesicht zu erblicken. Bei dieser Gelegenheit dürfte aber wieder dringlich auf die Betheiligung an den Hagel-Versicherungs-Vereinen hinzuweisen seyn. Hagelschläge kommen in jedem Jahre vor, aber nicht in jedem Jahre erscheint ein gütiger König, dessen offene Hand die Schäden wieder ausgleicht.

— Nach Münchener Blättern macht sich die Frage der Gefängnißreform auch bei uns in Bayern mehr und mehr geltend. Wie anderwärts ist die Bevölkerung der Gefängnisse im Steigen begriffen und eine Ueberv ölkerung derselben ist bereits eingetreten. In den Strafanstalten jenseits des Rheines betrug im Jahre 1855/56 der durchschnittliche Gefangenenstand 4127 (gegen 3702 des Vorjahrs), in der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach 891 (gegen 732 des Vorjahrs) und nur die Pfalz weist eine Verminderung nach (1798 gegen 1869). Am Schluß von 1855/56 zählte man in Bayern jenseits des Rheines 172 Kettensträflinge, 900 Zuchthaussträflinge, 3345 Arbeitshaussträflinge, zusammen 4417 Köpfe (gegen 4138 des Vorjahrs); in der Pfalz zusammen 1531 (gegen 300 weniger als 1854/55). Das Verhältniß der Sträflinge vom Lande zu denen aus der Stadt ist etwa 5 zu 1. Der Konfession nach sind 3524 katholisch, 876 protestantisch, 17 jüdisch, also etwa $^{1}/_{5}$ protestantisch. Der Staatsaufwand für die Strafanstalten beträgt etwa 784,000 fl., während im Budget nur 717,200 fl. vorgetragen sind. Der Ertrag der Handarbeiten der Gefangenen ist sehr gering. Die versuchsweise eingeführte landwirthschaftliche Beschäftigung von 119 Mann in Kaisheim erhielt dadurch eine Ausdehnung, daß der Strafanstalt weitere 40 Tagwerke Land pachtweise überlassen wurden. Die zu Kaisheim eingeführte Verfertigung von landwirthschaftlichen Geräthen dagegen hatte einen sehr erfreulichen Fortgang. Ueber die Resultate der Besserungsversuche sind ausführliche Erhebungen gepflogen worden. Sie weisen im Allgemeinen ein befriedigendes Ergebniß nicht nach; wobei jedoch erwogen werden muß, daß eine ziemliche Anzahl bald nach der Entlassung aus den Gefängnissen sterben oder auswandern.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat August ist folgendes:

99,536 Personen ertrugen . . .	61,804 fl.	36	kr.
508,854 Zentner Güter ertrugen .	66,634 fl.	7	kr.
603,520 » Kohlen » . . .	86,019 fl.	25	kr.
Summa der Betriebseinnahmen	214,458 fl.	8	kr.
Der Monat August 1857 hat ergeben .	186,211 fl.	8	kr.
Mehreinnahme im August 1858 . .	28,247 fl.	—	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 1857/58 . .	2,018,189 fl.	22	kr.
den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	1,877,928 fl.	44	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	140,260 fl.	38	kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat August ist folgendes:

30,437 Personen ertrugen . . .	11,590 fl.	55	kr.
112,522 Zentner Güter ertrugen .	9,236 fl.	6	kr.
148,960 » Kohlen » . . .	7,819 fl.	43	kr.
Summa der Betriebseinnahmen	28,646 fl.	44	kr.
Der Monat August 1857 hat ertragen	22,021 fl.	9	kr.
Mehreinnahme im August 1858 . .	6,625 fl.	35	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 11 Monaten des Jahres 1857/58 . .	242,906 fl.	23	kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	242,121 fl.	6	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre . .	785 fl.	17	kr.

Dürkheim, 4. Sept. Heute wurde im Saale des Stadthauses die Generalversammlung der Pollichia, des naturwissenschaftlichen Vereines der Pfalz, abgehalten. Die Sammlungen des Vereines waren geöffnet und wurden von den Besuchenden, namentlich die unvergleichliche Sammlung der Landvögel, bewundert. Nachdem der Direktor des Vereins, Herr Dr. Schultz von Deidesheim, die Versammlung eröffnet und den Rechenschaftsbericht über die Leistungen und Erwerbungen der Gesellschaft abgestattet, trat als erster Redner auf Herr Umbscheiden. Er sprach über die mineralogischen Vorkommnisse des interessanten Battenbergs, namentlich über ein neues Mineral „Calcoferrit“. Ihm folgte Herr Studienlehrer Spannagel, der Konservator zoologischer Sektion, mit einem Vortrage über das psychische Leben der Vierhänder, Raub- und Nagethiere. Dem Redner ist es gelungen, diesen interessanten Gegenstand in ein allgemein anziehendes Gewand zu kleiden. Herr Rentmeister Gümbel sprach hierauf über die Bildung der Krystalle im Sinne des Herrn Dr. Jordans von Saarbrücken, welcher leider verhindert war, der Versammlung beizuwohnen. Herr Salineninspektor Rust hielt den vierten Vortrag über die Quellenführung des hiesigen Gebirgs, welcher um so mehr fesselte, da die Bohrversuche, durch welche man schon bis 600 Fuß in die Erde hinabgestiegen ist, darin beleuchtet wurden. Man ist mit dem Resultate derselben sehr zufrieden, da man schon $2^{1}/_{2}$-prozentiges Salzwasser erbohrt hat, welches bei seinem Abflusse noch $1^{3}/_{4}$ Prozent erhält, also bedeutend mehr wie früher. Man hofft jedoch noch viel konzentrirtere Soole zu treffen, wozu ähnliche Erfahrungen berechtigen. Herr Lehrer Lingenfelder sprach über den Charakter der diesjährigen Pilzvegetation. Dr. Schultz von Deidesheim beschloß die Vorträge durch Mittheilungen seiner neuesten Forschungen über die Bastarde des

Pflanzenreichs und erläuterte seinen, manches Neue enthaltenden, Vortrag durch Vorzeigung getrockneter Exemplare. Aus dem Ganzen ging hervor, daß die Pollichia in Bezug auf Zahl der Mitglieder, die Erwerbungen und Leistungen die Vorjahre übertroffen hat. (Pf. Z.)

Aus dem Westrich, 3. Sept. Sicherem Vernehmen nach wurde der Gemeinde Schmittshausen, in der ein außerordentlicher Wassermangel herrscht, wovon sich der k. Herr Regierungspräsident bei seiner jüngsten Umreise im Landkommissariate Zweibrücken persönlich überzeugte, durch die k. Regierung zur Ermittlung von gutem Trinkwasser ein Geschenk von 500 fl. aus dem Polizeistraffond zugewiesen. So sucht die Sorgfalt der Regierung den Nothständen der Gemeinden, wo es ihr möglich ist, abzuhelfen.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 31. Aug. den Assistenten des Hauptzollamts München, Dr. jur. Hermann Schaller, zum Kontroleur des Nebenzollamts I. in Schaidt in provis. Eigenschaft zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 2. Sept. Die Kommission, welche mit Aufnahme der türkisch-montenegrinischen Grenze betraut war, hat ihre Aufgabe binnen Kurzem gelöst; es wurde keineswegs eine trigonometrisch exakte Ausmessung veranstaltet, sondern nur mit Schrittabzählen und ähnlichen Behelfen annäherungsweise die der Scheidelinie nahe liegenden Oertlichkeiten genauer fixirt. Die Arbeit wurde in Anbetracht der zu einem Abschluß der Differenz zwischen der Pforte und der Czernagora drängenden Verhältnisse sehr beschleunigt. (Am 4. sind sämmtliche Mitglieder der Grenzregulirungskommission auf der „Impetueuse“ von Ragusa nach Korfu abgereist.)

— Einen sehr günstigen Eindruck am kais. Hof hat das Eintreffen eines eigenhändigen Gratulationsschreibens der Königin von England an den Kaiser Franz Joseph zur Geburt des Kronprinzen gemacht. Die Königin Victoria hat dasselbe von Potsdam aus übersendet.

Preußen.

Berlin, 2. Aug. Im Bankgebäude fand gestern eine Konferenz aus Anlaß der jetzt ziemlich zahlreich zirkulirenden falschen preuß. Banknoten statt. Wie verlautet, existiren gegenwärtig zwei Fabriken, welche falsche Fünfundzwanzigthaler-Banknoten emittiren; auch soll eine nicht geringe Zahl (grüner) Zehnthalerbanknoten in Umlauf seyn.

Frankreich.

Paris, 4. Sept. Im Monat November wird in Paris eine Versammlung stattfinden, um die Gesellschaft des Suez-Kanals definitiv zu konstituiren. Es sollen die größten Anstrengungen gemacht werden, um die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich diesem Unternehmen noch entgegenstellen.

Italien.

[Ein dreifacher Gattenmordversuch.] Vor dem Appellhof zu Genua spielte jüngst ein Prozeß, der in mehrfacher Beziehung von allgemeinem Interesse ist. Auf der Anklagebank saß ein gewisser Traggiai, im Dienste des Bischofs von Sarzana, welcher, obgleich verheirathet und Familienvater, mit unsittlichen Frauenzimmern ständigen Verkehr hatte und ein solches sogar dicht neben der ehelichen Wohnung einquartierte. Seine Frau — nach den Verhören ein Muster von Duldung und Ergebung — schwieg, um ihren Mann und somit ihre Kinder nicht um das tägliche Brod zu bringen; doch nagte der Wurm des Kummers tief am Herzen der Frau. Sie wurde krank, und dieses war es, was Traggiai längst gewünscht hatte. Um die unbequeme Zeugin seiner Ausschweifungen aus dem Wege zu räumen, entschloß er sich, sie zu vergiften. Unter dem Vorwand, von einem ihm bekannten Arzt ein beruhigendes Pulver erhalten zu haben, gab er ihr Gift mit eigener Hand. Allein außer heftigem Erbrechen, Krämpfen und Zuckungen hatte es keinen andern Erfolg. Das edle Weib hatte keine Ahnung von der Ruchlosigkeit ihres Gatten und gestand nicht einmal des andern Tages dem Arzt, welcher über den traurigen Zustand der Frau höchst betroffen war, das Vorgefallene. So viel Hingebung konnte aber das Herz Traggiai's keineswegs bewegen, von seinem Plane abzustehen. Unter dem Vorwand, alte Marmorplatten neu aufzupoliren, verschaffte er sich Salpetersäure, welche er seiner Frau in Form eines Klystiers beizubringen beschloß. Er verdünnte dieselbe mit Wasser und ersuchte eine Freundin seiner Frau, das Geschäft zu besorgen. Doch diese, durch den auffallenden Geruch erschreckt, zögerte und warf zuletzt die Flüssigkeit weg. Einige auf den Teppich des Tisches verschüttete Tropfen brannten Löcher in denselben, was den Verdacht der Freundin erweckte; doch wagte sie nicht, bei der bekannten seltenen Liebe der Frau zu ihrem Mann denselben auszusprechen. Da auch dieser Mordplan verfehlt war, so sann Traggiai auf einen noch ungeheurern. Er wollte seiner Frau geschmolzenes Blei in die Kehle schütten. Unter dem Vorwand, sich gegen Leibschmerzen einen Kamillenthee zu bereiten, brachte er das Metall in Flüssigkeit und versuchte es seinem schlafenden Weib in den Mund zu bringen. Doch auch diese Greuelthat sollte nicht gelingen. In dem Halbdunkel des Krankenzimmers goß der Elende es auf die Zähne und Lippen. Der rasende Schmerz ließ die Schlafende mit Riesengewalt um sich schlagen und das flüssige Blei verbrannte ihr Hals, Schulter und Hüfte. Ein furchtbares Schmerzgeschrei erscholl. Die Unglückliche wußte nun, was hätte geschehen sollen. Das erstarrte Metall lag neben ihr. Zu gleicher Zeit lag ihr Mann vor ihr auf den Knieen und bat um Schonung und Verzeihung. Bei dem Anblick ihres um Gnade flehenden Mannes verstummte die einen Augenblick vorher noch vor Schmerz laut aufschreiende Frau und sandte ihr Stöhnen stumm in die Kissen des Schmerzenlagers. Heldenmüthig ertrug die Dulderin die furchtbarsten Schmerzen, um den Vater ihrer Kinder nicht zu verderben. Unfähig zu sprechen, ersuchte sie durch Geberden des andern Morgens ihre Nachbarin, den Arzt zu holen. Die Macht der Verzeihung nur war im Stande, die Frau zu bewegen, auch diesmal den Arzt hintergehen zu wollen, indem sie vorgab, sich durch Verschütten heißen Thees gebrannt zu haben. Doch der Arzt war diesmal nicht zu täuschen und machte Anzeige bei Gericht. Auch hier blieb die Edle bei derselben Aussage. Doch die Seelenqual der Verhöre drängte die Arme, ihr Herz ihrer Freundin auszuschütten und ihr die Ueberreste des für sie bestimmt gewesenen Bleies zu zeigen. Die plötzliche Flucht ihres Gatten mit einer seiner Zuhälterinnen und die Aussagen mehrerer Zeugen, welche das Schmerzensgeschrei in jener Schmerzensnacht gehört hatten, ließen keinen Zweifel mehr aufkommen. Von der öffentlichen Gewalt verhaftet und vor Gericht geführt, leugnete er hartnäckig. Die Aussage der Freundin, der sich seine Frau anvertraut hatte und endlich das Geständniß dieser selbst entschieden, und — mild genug — wurde das Ungeheuer wegen dreifachen Mordversuchs zu 15jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

× Assisen der Pfalz. III. Quartal 1858.

Sitzung vom 6. und 7. September.

Heinrich Bechtelsheimer, 49 Jahre alt, Wirth und gewesener prot. Kirchenrechner zu Kirchheimbolanden, ist heute angeklagt der Unterschlagung öffentlicher Gelder, vertheidigt durch den k. Anwalt Hrn. Gink.

Der Angeklagte, welchem im Jahre 1836 die Verwaltung der prot. Kirchenkasse zu Kirchheimbolanden übertragen wurde, genoß bis in die neueste Zeit des besten Rufes. Er hatte mehrere Jahre die Universität besucht zum Zwecke des Studiums der Theologie, welches er aber wegen Familienverhältnissen nicht vollenden konnte. Von den Zeugen wird er als einsichtsvoller, gewandter Geschäftsmann geschildert, der überdies, bezüglich seiner Redlichkeit, das volle Vertrauen seiner Mitbürger besaß. So schenkte ihm denn auch das prot. Presbyterium zu Kirchheim unbedingtes Zutrauen in seine Buch- und Rechnungsführung, bis er endlich unlängst wegen jahrelanger Verzögerung der Rechnungsstellung über eine gewisse Conradi'sche Vakantmasse, deren Kurator er seit 1841 war, vor Gericht gezogen und zur Rechnungsablage verurtheilt wurde. Hierauf und auf das Gerücht, er sey bedeutend im Rezeß, bildete sich bei dem Vorstand des Presbyteriums ein Verdacht über die Verwaltung des Kirchenvermögens, der sich durch eine alsbald vorgenommene Kassenverifikation, sowie durch die darauf folgende Untersuchung rechtfertigte. Es zeigte sich nämlich, daß der Angeklagte seit 1855 Ausstände der Kirche bei verschiedenen

Schuldnern einkassirt, aber nicht in Einnahme verbucht, sondern in den Journalen als Ausstände fortwährend eingetragen, die Gelder aber in eigenen Nutzen verwendet hatte; so auch die von den Schuldnern der Kirche bezahlten Zinsen. Es stellte sich nun ein Rezeß von 3401 fl. heraus. Wie gewissenlos seine Verwaltung war, bewies auch der Umstand, daß er die Fristen zur Erneuerung mehrerer Hypothekarinskriptionen verstreichen ließ und dann die Erneuerung unter einem falschen Datum als wirklich geschehen in die Bücher eintrug. In der Voruntersuchung suchte er sich durch allerlei Kunstgriffe, Vorschützen von Irrthum und Krankheit, durch unwahre und ausweichende Antworten der Verlegenheit zu entziehen; so auch in der öffentlichen Verhandlung, welche am ersten Tage nicht zu Ende ging und daher am 7., Dienstags, fortgesetzt und beendigt wurde, — allein umsonst. Die Geschworenen erklärten ihn schuldig, in den Jahren 1855—58 verschiedene, die Summe von 3000 Franken übersteigende Beträge, nämlich die Gesammtsumme von 3085 fl., welche er in seiner Eigenschaft als Rechner der prot. Kirchenkasse in Kirchheimbolanden erhoben und eingenommen hatte, zum Nachtheil dieses Kirchenfonds rechtswidrig bei Seite geschafft und unterschlagen zu haben. Der Gerichtshof, von der Ansicht ausgehend, daß der Angeklagte öffentlicher Bediensteter im Sinne des Art. 169 des Strafgesetzbuchs und die unterschlagenen Summen öffentliche Gelder gewesen seyen, verurtheilte denselben zur Zwangsarbeitsstrafe von 5 Jahren, einer Geldbuße von 340 fl. und zu den Kosten.

Es wurde hierauf sogleich zur nächsten Verhandlung geschritten.

Angeklagt ist Konrad Eggart, 16 Jahre alt, Sohn des verlebten Steinbrechers Johannes Eggart von Grethen, wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde und Gebrauchs derselben. Vertheidiger ist Herr Rechtskandidat S ch m o l z e.

In der 556. Nürnberger Ziehung der k. b. Zahlenlotterie wurden am 29. April 1858 die Nummern 19, 26, 17, 5, 68 gezogen. Auf dem Komptoir des Lottokollekteurs Michel in Dürkheim präsentirte nun am 5. Mai die Mutter des Angeklagten einen Lottozettel mit den Nummern 17, 5 und 90 und verlangte die Auszahlung des auf die Ambe 17, 5 fallenden Gewinnstes von 4 fl. 30 kr. Der Kollekteur aber bemerkte, indem er den ihm vorgezeigten Zettel mit der entsprechenden Nummer seiner Handliste verglich, daß nicht die Zahlen 17, 5, 90, sondern 17, 75, 90 gesetzt worden waren und daß auf dem Zettel die Ziffer 7 bei der Zahl 75 wegradirt worden war. Als der Kollekteur dieses der Frau vorhielt, erwiederte sie, daß ihr Sohn, der Angeklagte, es gewesen, der die Nummern gesetzt und ihr den Zettel übergeben habe; sie wisse weiter nichts; und hierauf entfernte sie sich. Später ging sie jedoch, und nach ihr auch der Angeklagte, zum k. Polizeikommissär in Dürkheim, wo sie sich wegen Verweigerung der Auszahlung des Gewinnstes beschwerten. Vor dem Kollekteur suchte der Angeklagte die Aechtheit seines Zettels zu behaupten, worauf die Anzeige an die k. Staatsbehörde und die strafrechtliche Untersuchung folgte, in welcher der Angeklagte auch sogleich unter heftigem Weinen gestand, mit einem Messer den Siebener ausgekratzt zu haben, um sich dann mit dem Gelde einen Wamms zu kaufen; seine Mutter aber wisse nichts davon. — Die Vertheidigung suchte nachzuweisen, daß ein Lotteriezettel keine öffentliche Urkunde im Sinne des Art. 147 des Strafgesetzbuchs sey; daß eine derartige Veränderung des Zettels weder dem k. Aerar noch dritten Personen Nachtheil bringen könne, weil jeder Kollekteur verpflichtet sey, vor Auszahlung des Gewinnstes jeden Zettel mit der Originalliste zu vergleichen; und daß endlich der Angeklagte auf einer so niederen Stufe geistiger Fähigkeiten und Entwicklung stehe, daß er die Bedeutung seiner Handlung nicht ermessen, sonach nicht als zurechnungsfähig betrachtet werden könne. Die Geschworenen gingen auf die Ausführungen des Herrn Vertheidigers ein und sprachen ein Nichtschuldig aus, worauf der Angeklagte in Freiheit gesetzt wurde.

Alsdann wurde der Geschworene Hr. Egidius Schreieck, Gutsbesitzer von St. Martin, auf Grund eines beigebrachten ärztlichen Krankheitszeugnisses von den Funktionen eines Geschworenen für die folgenden Sitzungen durch das k. Assisengericht entbunden und an seine Stelle aus der Liste der Ergänzungsgeschworenen Hr. Jakob Heck, Gerber von hier, gezogen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Kunstnotiz.

Zweibrücken, 9. Sept. Die hiesigen Kunstfreunde erlauben wir uns auf das morgen dahier stattfindende Concert des Fräuleins Marie Emmi aus Berlin aufmerksam zu machen, die wir schon anderwärts zu hören das Vergnügen hatten, und deßwegen mit bestem Gewissen denselben einen genußreichen Abend versprechen können. Zu ihrer Empfehlung, wenn der ihr vorausgehende Ruf noch einer besondern Empfehlung bedarf, wird das Zeugniß dienen, das der k. Hofkapellmeister Dorn in Berlin der Sängerin mit auf den Weg gegeben hat, folgenden Inhalts: „Frl. Marie Emmi besitzt eine wohlklingende Sopranstimme, musikalisches Talent und ist in guter Schule gebildet worden, so daß sie als angenehme Concertsängerin empfohlen werden darf.“ Diese Empfehlung öffnete ihr in allen Städten die ersten Kunstzirkel, und wo sie sich hören ließ, erntete sie reichen Beifall. Wir wünschen ihr auch hier den besten Erfolg. X.

Concert-Anzeige.

Heute Freitag, Abends 7 Uhr, im Casino-Saale:

Soirée musicale

unter gütiger Mitwirkung der Herren Sartor, Heß, Görringer, Eckhardt, Maas, gegeben von **Marie Emmi,** Opern- und Concertsängerin aus Berlin.

Billete à 30 kr. und Familienbillete für drei Personen à 1 fl. 12 kr. sind bei Hrn. Kranzbühler und an der Kasse zu haben.

Corsetten ohne Naht

in neuester Façon und schönster Auswahl bei Johanna Oppenheimer in Homburg.

Frische Bierhefe

von heute an fortwährend auf dem »Tivoli« zu haben.

Zwischen Wattweiler und dem Mölschbacherhofe wurde ein seidener Regenschirm gefunden, welchen der rechtmäßige Eigenthümer gegen die betreffende Einrückungsgebühr bei Adjunkt Feß in Wattweiler in Empfang nehmen kann.

Aus Versehen blieb in Bliescastel verflossene Sonntagnacht eine silberne Uhr mit seidenem Schnürchen, goldenem Schlößchen und gelbem Kettchen liegen; man bittet, dieselbe gegen Belohnung bei Herrn Virtel in Bliescastel oder hier in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Kirchweihfest zu Rimschweiler.

Sonntag den 12. und Montag den 13. Sept. wird die Rimschweiler Kirchweihe abgehalten, wobei bei der Unterzeichneten nebst gutbesetzter Tanzmusik reingehaltene Weine und alle Arten gut zubereitete Speisen anzutreffen sind. Höflichst ladet hiezu ein

Wtw. Jost.

Bei Wittwe Mohr in Ernstweiler ist ein neuer einspänniger Wagen billig zu verkaufen.

Buchbinder Jacoby hat in seinem Hause eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann. [2']

Aug. Lehmann hat bis 8. Oktober nächsthin zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. [2']

Heinrich Heintz, Bierbrauer, hat 2 möblirte Zimmer in der Fruchtmarktstraße, sowie auch ein kleines Logis in der Gymnasiumsstraße, sogleich oder bis Michaeli beziehbar, zu vermiethen.

Bei Lehrer Bollenweider können noch einige Latein- oder Gewerbschüler Kost und Logis haben.

Soeben ist bei Fr. Brandstetter in Leipzig erschienen und in Zweibrücken bei Fr. Lehmann zu haben:

Gedrängtes aber vollständiges

Fremdwörterbuch

zur

Erklärung aller in der Schrift- und Umgangssprache, in den Zeitungen, sowie in den verschiedensten bürgerlichen und geschäftlichen Verhältnissen vorkommenden fremden Wörter und Redensarten.

Mit genauer Angabe der richtigen Aussprache.

Ein bequemes Handbuch für jeden Stand und jedes Alter.

Nach den Anforderungen der neuesten Zeit bearbeitet von P. F. L. Hoffmann.

Sechste, tausendfältig verbesserte und bis auf 18,000 Wörter vermehrte Auflage.

Preis: geh. 36 kr., geb. 43 kr.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im August 1858:

Den 2.: Maximilian Joseph, Sohn von Blasius Bähr, Uhrenmacher.

Den 5.: Heinrich Karl, S. v. Heinrich Jakob Batter, Oekonom.

Den 6.: Louise Emilie, Tochter von Philipp Ludwig Blum, Bildhauer.

Den 8.: Heinrich, S. v. Leonhard Steinbubel, Taglöhner.

Den 9.: Ludwig, S. v. Ludwig Heuß, Schreiner.

Dens. Tag: Johanna Karolina Philippina, T. v. Johann Friedrich König, Hafner.

Dens. Tag: Magdalena Elisabetha, T. v. Gottfried Schoßer, Schuhmacher.

Den 15.: Karl, S. v. Johann Karl Emrich, Maschinenarbeiter aus Saarbrücken.

Den 16.: Karl, S. v. Johann Friedrich Mohr, Maurer.

Den 18.: Katharina Pauline, T. v. Gottfried Flickinger, Metzger.

Den 21.: Eleonore, T. v. Michael Heintz, Fabrikarbeiter.

Den 25.: Maria Theresia Friederika, T. v. Ludwig Konrad Perch, Kaufmann.

Dens. Tag: Franz, S. v. Franz Knoll, Postillon.

Den 26.: Katharina, T. v. Ludwig Philipp Daniel Schmidt, Schuhmacher.

Den 27.: Theodor Johann, S. v. Johann Peter Rockenbach, Schreiner.

Den 28.: Susanna, T. v. Heinrich Knauber, Schreiner.

Den 29.: Karl, S. v. Johann Georg Schmidt, Taglöhner.

Den 31.: Louise, T. v. Ludwig Bachmann, Schlosser aus Ernstweiler.

Gestorben sind im August 1858:

Den 3.: Karl Mohr, 2 Jahre 9 Monate alt, S. v. Johann Friedrich Mohr, Maurer.

Den 5.: Maria Reger, 14 Tage alt, T. v. Anton Reger, Schuhmacher aus Pirmasens.

Den 7.: Susanna Hallmann, 79 J. 10 M. alt, Wittwe 2. Ehe des zu Grünstadt verlebten Gastwirthes Jakob Völkel.

Den 9.: Karl Friedrich Emanuel Paasche, 72 J. alt, Seiler.

Den 11.: Karl August Seel, 21 T. alt, S. v. Ludwig August Seel, Glaser und Lackirer.

Den 13.: Daniel Johann Michael, 4 M. alt.

Den 14.: Eugen Hermann Moritz, 11 M. alt, S. v. Ludwig Adolph Moritz, Kaufmann.

Den 16.: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Den 18.: Jakob Leonhardt, 3 J. alt, S. v. Daniel Leonhardt, Taglöhner aus Contwig.

Den 23.: Simon Johann, 4 M. alt.

Den 29.: Karl Wilhelm Eduard Wery, 19 J. alt, ledig, Scribent.

Verehelicht haben sich im August 1858:

Den 3.: Karl Ludwig Finkbein, Eisenbahn-Techniker aus St. Johann, mit Louise Jakobine Korn.

Dens. Tag: Ludwig Christian Koch, Taglöhner, mit Maria Louise Wilms.

Den 4.: Jakob Mayer Handelsmann, mit Karolina Neuschüler.

Den 5.: Friedrich August Lochner, Dr. der Medizin und prakt. Arzt aus Bliescastel, mit Wilhelmina Emilia Juliana Thepsohn.

Dens. Tag: Georg Bartz, Barbier, mit Katharine Philippine Reipel.

Den 12.: Johann Richtscheid, Musiklehrer aus Obermohr, Kantons Landstuhl, mit Margaretha Hasemann.

Den 17.: Heinrich Kraff, Schulgehilfe aus Pirmasens, mit Magdalena Lorentz.

Den 19.: Johann Michael Bolland, Schreiner, mit Karolina Louise Hübner.

Den 26.: Ludwig Karl Süßkind, Schuhmacher, mit Salomea Bauer.

Zweibrücken, den 5. September 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 9. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	3	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	3	37	Kornbrod, 3 „	17
Gerste, 2reihige	4	—	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	21	„ 1 „	6
Spelz	3	8	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	2		Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	3	40	„ 2. „	10
Hafer	3	36	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	—	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 „	6
Stroh		55	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 8. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	34	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	2	40	Kornbrod, 3 „	17
Spelz	3	6	„ 2 „	12
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste	3	40	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	4	2	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	32	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	14
Kohlsamen			Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 7. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr
Weizen	5	15	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	57	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	35	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	16	„ 2. „	—
Hafer	3	53	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2 „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 6. September.

Pistolen	fl. 9 33-34
ditto preuß.	9 55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9 41½-42½
Dukaten	5 29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	9 20½-21½
Fünffranken-Thaler	2 20-[illegible]
Englische Sovereigns	11 42-46
Preuß.-Cass.-Scheine	1 44½-45½

Aktien.

4½ % Ludwigsh.-Berb. E.-Akt. 149 P.

4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 110. Sonntag, 12. September **1858.**

Bayern.

München, 4. Sept. In den nächsten Wochen wird hier die diesjährige deutsche Künstlerversammlung stattfinden. Da bei der vorjährigen Versammlung der Künstler in Stuttgart denselben von Seiten der Stadt ein glänzendes Fest veranstaltet wurde, so glaubte das Comité der hiesigen Künstler das Ansuchen an den hiesigen Stadtmagistrat stellen zu sollen, es möchte auch von dessen Seiten eine Festivität zu Ehren der Künstler veranstaltet werden. Der Magistrat hat hierauf mit Bedauern erwiedert, daß er aus finanziellen Gründen dem Ansuchen nicht entsprechen könne. In der That sind durch die bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten, denen das Oktoberfest und die Festlichkeiten zur Eröffnung der Eisenbahn nach Insbruck folgen, die Finanzen unserer Stadt sehr in Anspruch genommen.

— Das Regierungsblatt enthält eine k. allerhöchste Verordnung, die Reorganisation des Veterinärwesens betr. Zur Ausübung der Thierheilkunde werden künftighin nur Veterinär-Kandidaten zugelassen.

— Die k. General-Lotto-Administration hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Die 561ste Ziehung in Nürnberg, welche auf Dienstag den 28. Sept. l. J. bestimmt ist, wird auf Samstag den 25. Sept. verlegt.“

Aschaffenburg, 4. Sept. Nachdem heute früh um 7¼ Uhr Se. Maj. der König Ludwig unter voller Zufriedenheit mit dem hiesigen Aufenthalte unsere Stadt unter dem Hochrufe der anwesenden Menge verlassen hatte, kehrten um 8 Uhr auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, von denen Letztere beständig, Ersterer häufig am hiesigen Hoflager verweilt hatte, nach Darmstadt zurück.

— 8. Sept. Se. Maj. König Ludwig sind gestern Abend ½11 Uhr in erwünschtem Wohlseyn in München eingetroffen. Auch Prinzessin Alexandra ist gestern Abend von Berchtesgaden zurückgekehrt.

Würzburg, 4. Sept. Die Main-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist im Begriff, sich aufzulösen.

Kaiserslautern, 9. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurde auf der Bahnstrecke zwischen Weidenthal und Frankenstein ein Bahnwärter, der in dem Augenblicke, als der Zug heranbrauste, die Bahn überschreiten wollte, von der Maschine erfaßt und zermalmt, ohne von dem Lokomotivführer bemerkt worden zu seyn.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. Sept. die erledigte erste prot. Pfarrstelle zu Pirmasens, Dekanats gleichen Namens, dem bisherigen Pfarrer, Senior und Distriktsschulinspektor Johann Dannheimer zu Kaiserslautern zu verleihen und demselben das prot. Dekanat Pirmasens zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 5. Sept. auf das im Forstamte Zweibrücken erledigte Revier Zweibrücken den bisherigen Revierförster zu Hardenburg, Forstamts Dürkheim, Karl Ludwig v. Besnard, auf Ansuchen in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen, und auf das hiedurch in Erledigung kommende Forstrevier Hardenburg den bisherigen Kommunalrevierförster zu Winterbach, Forstamts Zweibrücken, Jakob Christian Heintz, in der Eigenschaft als Aerarialrevierförster zu berufen.

Oesterreich.

Wien, 7. Sept. Die neuen Banknoten österreichischer Währung, die gestern durch den Wechsel-Escompte in Verkehr gekommen, sind mit großer Kunstfertigkeit gemacht. Das Papier aller drei Kategorien zu 10, 100 und 1000 fl. ist weiß, fein und von einer besonders dauerhaften Textur. Der Druck ist schwarz, theilweise mit einem rothen Ueberdrucke. Die Banknoten zu 10 fl. haben einen rothen Stempel, in welchem die Zahl 10 auf schwarzem Grunde weiß ersichtlich ist. Auf der linken Seite der Note ist eine Figur angebracht, einen antik gekleideten Mann darstellend, welcher das österreichische Hauswappen und das Scepter hält. Ein Genius hält segnend die Hand über das Wappenschild. Die rechte Seite zeigt einen Jüngling mit dem kaiserlichen Adler und dem Schwert, und einen Genius, der einen Lorbeerkranz über das Schild hält; dann das Gesetzbuch und eine Waage. Das Brustbild der Austria und ein Löwe nehmen die untere Mitte der Note ein. Die Banknoten zu 100 fl. zeigen am oberen Theile in der Mitte zwei schwebende Kinder, das Wappenschild mit dem kaiserlichen Adler haltend; links sind das Brustbild der Austria, ein Gewinde von Weinlaub und Kornähren und das von einem reichen Blumenkranze umgebene österreichische Hauswappen angebracht. Rechts ist der Donaustrom allegorisch dargestellt, auf Eichenzweigen ruht das Wappen von Wien, von einem Epheukranze umflochten. Die Banknoten zu 1000 fl. haben auch einen rothen Stempel, zeigen links das Brustbild der Stärke, rechts das Symbol des Ueberflusses. Etwas tiefer ruhen links auf einem Schilde Krone, Scepter und ein Olivenzweig, rechts ein Füllhorn mit Früchten, eine Sichel, ein Ruder nebst Hut und Stab des Merkur. Datirt sind die Noten zu 10 fl. vom 1. Januar 1858, Serie und Nummer sind roth gedruckt. Die Noten zu 100 und 1000 fl. sind datirt vom 1. März 1858.

— M. G. Saphir ist in Baden am 5. Sept. in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag um ½1 Uhr gestorben. Schon Ende Mai hatte ihn die Krankheit (eine unheilbare Wassersucht) auf das Krankenlager geworfen, an das er bis zu seinem Tode unter den größten Schmerzen gefesselt war.

Preußen.

Berlin, 5. Sept. Die „N. Pr. Z.“ schreibt: Die General-Zollvereinskonferenz in Hannover hat auch die Frage in Erwägung gezogen, ob bei den Verhandlungen mit Oesterreich über Erweiterung der Zoll- und Verkehrsfreiheiten der beiden Zollgebiete der Zollverein ausschließlich in seiner Gesammtheit aufzutreten hat, oder ob die einzelnen Zollvereinsregierungen in Separatverhandlungen mit Oesterreich über denselben Gegenstand einzugehen das Recht haben. Bayern hat für sich das letztere Recht in Anspruch genommen und sich dabei in keiner Weise als an irgend welche Instruktion des Zollvereins für gebunden erachtet. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß dem Vorgange Bayerns auch andere Zollvereinsregierungen folgen werden. Als von der Konferenz abgelehnt werden folgende beide Forderungen Oesterreichs bezeichnet: 1) daß neue Vereinsämter in Oesterreich und österreichische Aemter im Zollverein an den Hauptorten etablirt werden zur Erledigung der Waareneinfuhr und Durchfuhr nach und aus Oesterreich und 2) daß den bestehenden Aemtern des Zollvereins wie Oesterreichs die vorher angegebene Befugniß ertheilt werde.

— Wie ein hiesiges Gerichtsblatt meldet, wird die Disziplinaruntersuchung gegen die fünf Postbeamten, die sich von dem Wasserlein haben hintergehen lassen, nächstens vor sich gehen. Der Antrag des Handelsministers, von dem das Post-

wesen ressortirt, lautet auf Amtsenthebung. Die Uniform allein darf demnach in Zukunft nicht mehr als das vollgültige Zeichen amtlicher Autorität betrachtet werden.

Köln, 5. Sept. Die Deputirten zu der Generalversammlung der kathol. Vereine sind gestern und heute so zahlreich hier eingetroffen, daß man zu der Annahme berechtigt ist, keine der in Rede stehenden Versammlungen sey so zahlreich beschickt worden, wie diejenige, welche morgen ihren Anfang nimmt. Bischöfe scheinen indessen nicht so viele hier einzutreffen, wie in Aussicht gestellt wurden; die Suffraganbischöfe von Paderborn, Münster und Trier, welche zu einer Konferenz von neun Tagen bei unserem Kardinal-Erzbischof hier eintrafen, sollen gestern und vorgestern unsere Stadt schon wieder verlassen haben.

Großherzogthum Hessen.

Worms, 6. Sept. Nach dem dritten Verzeichniß der Beiträge zum Lutherdenkmal seit Erstattung des 6. Vierteljahrsberichts gingen vom 16. bis 31. Aug. weiter ein: Aus dem Großherzogthum Hessen 48 fl. 59 kr., Oesterreich 1189 fl. 25 kr., Preußen 310 fl. 49 kr., Bayern 248 fl. 46 kr., Hannover 17 fl. 50 kr., Sachsen 220 fl. 59 kr., Kurhessen 19 fl. 23 kr., Braunschweig 74 fl. 40 kr., Dänemark 145 fl. 38 kr., Holland 839 fl. 40 kr., Rußland: von den lettischen Gemeinden und Geistlichen Kurlands 1050 fl. Zinsen 232 fl. 30 kr. Summa 4404 fl. 45 kr.

Freie Städte.

Frankfurt, 8. Sept. In der morgigen Sitzung des Bundestags wird, gutem Vernehmen nach, der Exekutionsausschuß bezüglich der holstein-dänischen Angelegenheit der hohen Versammlung Bericht erstatten und weitere Anträge stellen, nachdem der holstein-lauenburgische Gesandte, Hr. v. Bülow, gestern Vormittag mit der dänischen Erklärung hier eintraf und solche gestern Nachmittag dem permanenten Ausschusse in einer Sitzung persönlich mitgetheilt hat.

Großbritannien.

Die »Patrie« läßt sich aus London schreiben, daß die englischen Seestreitkräfte um 5000 Seesoldaten vermehrt werden sollen und daß man beabsichtigt, die 10,000 Küstenwächter in Brigaden zu organisiren. Ferner wurden die Küsten von Kent und Sussex mit mächtigen Geschützen armirt.

London, 6. Sept. Nach Berichten aus New-York, 26. Aug., hat die französische Regierung der transatlantischen Telegraphen-Gesellschaft auf 50 Jahre das ausschließliche Privilegium gegeben, die telegraphischen Depeschen nach den Inseln St. Pierre und Miquelon zu befördern.

— 7. Sept. Prinz Alfred reist über Hamburg nach Potsdam. — Nach der »Times« ist der chinesische Traktat äußerst günstig. Der englische Gesandte wird in Tientsin wohnen, das englische Kollegium in Peking errichtet werden. China ist allen Reisenden, der Yangtsekiangfluß allen Handelsschiffen erschlossen. Das Christenthum ist geduldet. Eine Gesandtschaft wird nach London geschickt. England erhält auf seinen Antheil eine Kriegsentschädigung von 3,200,000 Pfd. Sterl.

— Einer neuen Verfügung zufolge müssen vom 1. Jan. 1589 an sämmtliche nach Indien bestimmte Briefe frankirt werden. Unfrankirte Briefe und Packete bleiben liegen, werden später geöffnet und verbrannt.

Durch die jüngsten Briefe aus Alexandria ist die Vermuthung über den Haufen geworfen worden, Kapitän Pullen habe Dscheddah aus eigenem Antrieb beschossen. Der Befehl Lord Malmesbury's ging am 11. Juli von London ab und gelangte am 16. an Kapitän Pullen, der natürlich gehorchen mußte und am folgenden Morgen absegelte. Die Verantwortlichkeit ruht demnach einzig und allein auf den Schultern des Ministers des Auswärtigen.

Die atlantische Telegraphen-Kompagnie hat offiziell angekündigt, daß seit dem 3. Sept. die Verbindung zwischen den beiden Endpunkten des Kabels gänzlich unterbrochen ist.

Frankreich.

Paris, 5. Sept. Der Prinz-Minister will in eigener Person die neue Organisation in Algerien einführen; er wird sich deßhalb schon am 25. d. nach Algier einschiffen und zwar in Cette, da der Generalrath des Herault den Wunsch kund gegeben hat, der Prinz möge diesen Hafen doch einmal besuchen, da derselbe für den größten Theil des südwestlichen Frankreich als Entrepot des Handels mit Afrika eine entschiedene Wichtigkeit habe.

— Der zu Brest erscheinende »Ocean« vom 1. Sept. meldet: »Die 500 Verurtheilten, welche die „Seine“ nach Cayenne transportirt, wurden heute an Bord gebracht. Die „Seine“ geht noch heute in See.«

— 6. Sept. Im Monat November wird in Paris eine Versammlung stattfinden, um die Gesellschaft des Suez-Kanals definitiv zu konstituiren. Es sollen die größten Anstrengungen gemacht werden, um die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen, die sich diesem Unternehmen noch entgegenstellen.

Italien.

Rom, 28. Aug. Die Ueberfälle und Beraubungen verschiedener päpstlicher und eines österreichischen Depeschen-Couriers, der an seinen Wunden bereits in Florenz gestorben seyn soll, veranlaßten Ausnahme-Maßregeln zur Auffindung der Thäter. Doch blieben die Nachforschungen erfolglos, bis der Zufall eine Entdeckung herbeiführte. Ein Gendarmerie-Unteroffizier ermordete kürzlich aus Rache einen Bürger und wurde darauf flüchtig. Er irrte in den Gebirgen bei Viterbo umher und hatte sich gegen Abend in eine Höhle verkrochen; dort bemerkte er plötzlich Licht und sah vier Banditen, die sich beim Scheine desselben in mehrere Säckchen Geld theilten. Während des Geschäfts wurden die Einzelnen beim Namen genannt, so daß der flüchtige Mörder und Unteroffizier die braven Leute nicht nur persönlich, sondern auch dem Namen nach kennen lernte. Nach Verlauf einiger Tage entschloß er sich, in einem einsamen Kloster seinen Mord zu beichten und durch den Beichtiger für seine Entdeckung Straflosigkeit für sich in Rom nachsuchen zu lassen. Da man dem österreichischen Botschafter um jeden Preis Genugthuung geben wollte, so ward dem Mörder die erbetene Straflosigkeit gewährt und schon nach einigen Tagen waren die Räuber in den Händen der Polizei. Man fand auch die geraubte bedeutende Geldsumme mit Ausnahme von 50 Skudi wieder, welche die Spießgesellen in wenigen Tagen gemeinschaftlich verpraßt hatten. — Der französische General de Goyon wird nicht, wie manche Blätter meldeten, wegen der mit Papst und Kardinälen gehabten Reibungen das Kommando verlieren. Er kehrt vielmehr nach einer gestern angekommenen amtlichen Nachricht um die Mitte Sept. hierher zurück.

Rußland.

St. Petersburg, 31. Aug. Der Kaiser hat auf die von dem Großfürsten-Großadmiral vorgelegten Erörterungen des Generalgouverneurs von Ostsibirien über die besondere Wichtigkeit der Lage der Stanitza Ust-Seisk, beim Einfall des Flusses Sei in den Amur, am 5. (17.) Juli befohlen, an dieser Stelle eine Stadt zu gründen, welche den Namen Blagowetschtschenk erhalten soll.

Türkei.

Zwischen der Türkei und Montenegro ist ein Waffenstillstand bis zum 31. Dez. d. J. abgeschlossen worden.

Amerika.

New-York, 21. Aug. In New-Orleans starben am 19. d. M. 43 und gestern 20 Personen am gelben Fieber. — Ein Mr. Cronin, der in der Nacht vom 8. Aug. von Albuquerque aus in St. Louis ankam, berichtete, daß General Walker mit einer starken Filibustier-Mannschaft vor kurzer Zeit El Pojo passirte auf seinem Marsche nach Sonora. Seine Mannschaft zählte 800 gut equipirte und mit Minié-Büchsen und Colt'schen Revolvern ausgerüstete Leute, welche zudem 18 Stück schweres Geschütz mit sich führten. Oberst Titus, der Held von Kansas, vereinigte sich mit Walker bei El Poso. Mr. Cronin begegnete einer andern Filibustierabtheilung am Arkansasflusse auf ihrem Wege zu Walker. Diese Abtheilung zählte nahezu 400 Mann, gut equipirt und vollständig bewaffnet.

Verschiedenes.

Aus Kratschan wird von einem Unglücksfalle berichtet, wobei die Krinoline den Ausschlag gegeben. Die Frau Gräfin Cs. und ein Gesellschaftsfräulein aus Wien besuchten das Prakendorfer Eisenwerk bei Göllnitz. Während das harmlose Fräulein an dem mit dem übrigen Getriebe in Verbindung stehenden Schleifsteine ihr nettes Taschenmesserchen zu schleifen beabsichtigte und sich dabei etwas nach rückwärts bückte, wurde die Krinoline von dem Zahnrade ergriffen. In demselben Augenblicke packte ein Arbeiter das Fräulein und bot alle seine Kraft auf, um dasselbe zu befreien. Allein die Drähte der Krinoline, die von dem Zahnrade festgehalten wurden, rissen nicht entzwei, die Unglückliche gerieth mit den Füßen zwischen das Räderwerk und war, als man dieses zum Stehen brachte, so schwer verletzt, daß in Kürze der Tod unter den heftigsten Schmerzen erfolgte.

Als Beweise außerordentlicher Fruchtbarkeit des laufenden Jahres führt der „Bote am Rhein“ an, daß ein Küfer in Altstätten eine Kartoffelstaude von 7½ Fuß Höhe zog und daß in Wellhausen eine gewöhnliche (rothe) Weinrebe 985 Trauben zählt.

In der ehemaligen Amtskellerei (später Forstamt) in Veitshöchheim bei Würzburg befindet sich ein großer Teich; derselbe ist heuer gänzlich ausgetrocknet und in dem Boden wurden Runkelrüben mit dem besten Erfolge gepflanzt. Nach der Ueberlieferung ist dasselbe vor etwa 200 Jahren der Fall gewesen.

✕ Assisen der Pfalz. III. Quartal 1858.

Sitzung vom 9. September.

Die heutige Anklage ist gerichtet gegen Johannes Hartmann, 30 Jahre alt, verheiratheten Steinhauer von Neuleiningen, wegen freiwilliger Tödtung, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Hönes.

August Gottfried Maurer, Tagner und Musikant von Kleinkarlbach, war seit etwa 13 Jahren mit Anna Maria Hartmann von Neuleiningen, der Schwester des Angeklagten, verheirathet. Die Ehe aber ward bald durch konfessionelle Zwistigkeiten gestört; Maurer, der dem Laster des Trunkes ganz hingegeben war, zerschlug im Zustande der Trunkenheit Hausgeräthe und wurde wegen verschiedener Exzesse polizeilich gestraft. Seine Frau zog daher im Mai oder Juni d. J. von Kleinkarlbach nach Neuleiningen, wohin sie ihre Kinder mitnahm. Maurer versprach ihr einige Wochen später, daß er sich bessern wolle, und wurde sodann von ihr aufgenommen, betrank sich jedoch nach wie vor. Am 18. Juli abhin kam er — es war an einem Sonntag — schon Mittags betrunken nach Hause und trank da noch drei halbe Schoppen Branntwein. Dabei fing er an, wie ein Rasender zu toben, verfolgte und bedrohte seine Frau, zerschlug Bilder, Spiegel und Gläser und warf in der Wohnung Alles durcheinander. Die Versuche des Polizeidieners Eitelmann, den Trunkenen zur Ruhe zu bringen, waren umsonst. Da wurde Abends um 8 Uhr auch der Schwager Maurers, der heutige Angeklagte, zur Hilfe herbeigerufen. Die von innen verschlossene Thüre Maurers wurde von einer noch ledigen Schwester des Angeklagten aufgesprengt, worauf Letzterer mit vielen Neugierigen eindrang. Den Maurer fand man mitten in der Verwüstung auf dem Boden sitzen; er erhob sich jedoch sogleich und setzte sich auf das Bett. Er verhielt sich ganz ruhig und gab außer dem Ausrufe: „Na, na!“ keinen Laut von sich. Hartmann gab ihm Ohrfeigen, schüttelte ihn vorn an der Brust und redete ihn an: „Gibst Du noch keine Ruhe, alter Lump?“ und warf ihn endlich zu Boden, wo er ihn noch fortschüttelte und mit Ohrfeigen traktirte. Mehrere Anwesende wollen dabei gehört haben, wie der Kopf Maurers auf den Boden aufgestoßen wurde, andere wieder nicht. Man hielt nun den Angeklagten von fernerer Mißhandlung zurück und Maurer blieb todt auf dem Boden liegen. Bei gerichtlicher Besichtigung und Sektion der Leiche zeigten sich äußerlich keine Verletzungen, innerlich aber mehrere ausgedehnte Knochenbrüche. Besonders hatte sich am Hinterkopfe ein dreieckiges Stück der Hirnschale losgelöst und war in das verlängerte Rückenmark eingedrungen — ein Umstand, der unmittelbar und nothwendig den Tod herbeiführen mußte. Acht Tage vorher war der verlebte Maurer bei einer Kirchweihe kopfüber die Stiege hinabgestürzt und hatte dabei den Kopf so an die Wand angestoßen, daß er die ganze Woche hindurch die heftigsten Kopfschmerzen spürte und auch einige Tage zu Bette lag. Ferner ist zu bemerken, daß er an jenem verhängnißvollen Nachmittage einige Male hingestürzt war. Die Vertheidigung stellte auf, der hauptsächliche Knochensprung, in Folge dessen jenes Dreieck sich loslöste und in das verlängerte Mark eindrang, sey auf der Kirchweihe entstanden, schon acht Tage vorher, und am letzten Tage sey durch einen Sturz die Verschiebung des Knochenstücks erfolgt. Ferner habe bei dem Angeklagten der verbrecherische Wille gefehlt, er habe blos, als natürlicher Schutz seiner Schwester, den Trunkenbold zur Ruhe bringen, nicht aber denselben mißhandeln oder tödten wollen. Die Geschworenen sprachen ein Nichtschuldig aus, worauf Hartmann in Freiheit gesetzt wurde.

Sitzungen vom 10. September.

Zuerst wurde Nikolaus Biedinger, 42 Jahre alt, Taglöhner von Rothselberg, angeklagt des gewaltsamen Angriffs auf die Schamhaftigkeit, vertheidigt durch den k. Anwalt Herrn Gulden, für schuldig erkannt und zu fünfjähriger Einsperrung verurtheilt.

Sodann war Peter Groß, 33 Jahre alt, Tagner von Sippersfeld, desselben Verbrechens angeklagt, das er zudem verübt haben sollte unter zwei erschwerenden Umständen: an einem Mädchen unter 15 Jahren und als Knecht im Dienste des Vaters der Verletzten. Vertheidiger war ebenfalls der k. Anwalt Herr Gulden. Die Geschworenen erkannten den Angeklagten für schuldig, jedoch ohne den zweiten erschwerenden Umstand, worauf er zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt wurde.

Berichtigung. Der als Ersatzmann gezogene Ergänzungsgeschworene Herr Jakob Heck ist nicht Gerber, sondern Fabrikant, was hiermit berichtiget wird.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mobilien-Versteigerung.

Montag den 13. September 1858 und an den folgenden Tagen, jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, zu Zweibrücken in dem Leiner'schen Hause an der Maximiliansstraße, werden nachverzeichnete, zum Nachlasse der verlebten Ehegatten Christian Hollerith, im Leben kgl. Landgerichtschreiber, und Susanna Louise Leiner gehörende Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, als:

2 Kanapeen, mehrere runde und andere Tische, Kommode, Näh-, Spiel-, Schreib- u. Nachttische, Sekretäre, Spiegel, 1 Pendule, Bettladen, Kleiderschränke, Pfeilerschränke, Rohr- und Weidenstühle, Bücherschafte, Couverten, Plumeaux, Matratzen, Bettung und Getüch aller Art, Weißzeug, namentlich Leibweißzeug;

van Silber:
1 Vorleglöffel, 12 Kaffeelöffel, 1 Theeseihe, 1 Theelöffelchen, 1 Zuckerschaufel, 1 Schlüsselhaken, 12 Dessertmesser mit Etui;

Porzellan-, Küchengeschirr und Hausgeräthe jeder Art;

Bücher:
12 Bände des neuen rheinischen Conversationslexikons, 4 Bände Dictionnaire von Mozin, die französischen Gesetzbücher in deutscher Sprache, die 7 französ. Codes, 5 Bände Sirey, Corpus juris civilis, Rogron, Code pén., Code d'instr. criminelle, Henrion de Pansey, Zachariae, Gesetzbuch der administrativen Polizei, die Annalen der Rechtspflege in der Pfalz, Thibaut's Pandekten u. dgl.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 30. September 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das nachbeschriebene zur Benefiziarmasse des dahier verlebten Leinenwebers Daniel Heinrich Kuhn gehörige Immobile, Zweibrücker Bannes, auf Zahltermine zu Eigenthum versteigert:

Ein am Himmelsberg stehendes Wohnhaus mit Keller, Hofraum und 18 Ruthen Pflanzgarten, neben Franz Karl Graf, Johann Wirth und Fabrikant Simon.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 16. September 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in ihrer Behausung an der Fruchtmarktstraße zu Zweibrücken, läßt die Wittwe von Daniel Theysohn, Wirthin daselbst, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

16 Halbfuderfässer, eine Partie Brantwein- und Gährständer, einen einspännigen kleinen Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, Pferdsgeschirr und sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Hierauf läßt genannte Wittwe Theysohn auf 4 Jahre verpachten:

3½ Morgen Acker — Baumstück — auf Zweibrücker Bann, oben am Zollstock.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Verpachtung, in der nämlichen Theysohn'schen Behausung, läßt Friedrich Ritter, Bierbrauer in Zweibrücken, gegen baare Zahlung versteigern:

14 Stück Fässer von 2 bis 6 Ohm Gehalt und mehrere Gemüse- und andere Bütten.

Guttenberger, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Sonntag und Montag, den 12. u. 13. ds.,

Kirchweihfest zu Rimschweiler

mit Tanzmusik bei guten Speisen und Getränken, wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet Chr. Schneider.

Wiederholte Aufforderung.

Alle diejenigen Kapitalrenten- und Gewerbsteuerpflichtigen, welche trotz der im Wochenblatte № 106 erlassenen Aufforderung auf unterfertigtem Amte bis heute noch nicht erschienen sind, um ihre Erklärungen in die Fassionslisten abzugeben, werden wiederholt aufgefordert, dies innerhalb acht Tagen von heute an zu thun, widrigenfalls sie sich die Folgen selbst zuzuschreiben haben.

Zweibrücken, den 12. Sept. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Neu erfundene Schmiedefeuer!

Dem Unterzeichneten ist auf seine neu erfundenen Schmiedeessen unterm 31. Juli d. J. von hoher kgl. Regierung ein Privilegium ertheilt worden und erbietet sich derselbe, diese auf Verlangen selbst aufzubauen. Diese Schmiedeessen bieten folgende Vortheile:

1) Hat man ein von allen Seiten freies, durch kein Eßeisen und dessen Einmauerung beengtes Feuer, so daß man die breitesten Stücke Eisen unbehindert wärmen und hitzen kann.

2) Kann man, da durch die Einrichtung dieser Feuer die vom Blasebalge herkommende Luft heiß wird, an solchen, im Verhältniß der Einrichtung der andern Schmiedefeuer, per Tag um ein Drittheil mehr Arbeit liefern.

3) Ist es in dem Zeitraume von einer Minute möglich, ein kleines Feuer in ein mittelgroßes oder ganz großes, oder umgekehrt zu verwandeln.

4) Bedürfen diese Feuer, einmal gehörig aufgemauert, fast gar keiner Reparaturen und ist ihre Unterhaltung alljährlich mit ganz geringen Kosten verknüpft.

Mittelberbach, den 9. Sept. 1858.

Joh. Quirin.

Friedrich Ritter hat sein am Wege von Bubenhausen nach Irheim gelegenes Wohnhaus sammt Keller, Stall, Brunnen, gut erhaltener Kegelbahn und großem Pflanzgarten zu vermiethen. In diesem Garten wurde seit mehreren Jahren Gartenwirthschaft betrieben; seiner warmen Lage wegen eignet sich derselbe auch zu einer Gärtnerei. [2¹]

Georg Wolff, Kaufmann, hat im 3. Stock seines Hauses 4 Zimmer und Küche zu vermiethen.

Geschäfts-Fortführung.

Wittwe Neubert beehrt sich, hiermit anzuzeigen, daß sie das Geschäft in bisheriger Weise fortführt. [2¹]

Offene Lehrlingsstelle.

In einem Kolonial-Waaren-Geschäfte ist eine Lehrlingsstelle sogleich zu besetzen. Frankirte Anfragen besorgt die Exp.

Knochenmehl

und

Peru-Guano

ist zu jeder Zeit in jedem beliebigen Quantum und bester Qualität billigst zu haben bei

E. Dümmler
in Homburg.

[6⁴]

Ulmer Cement
Tüncher-Farben
Firnisse

} billigst bei Grg. Wolff.

Ein auf den Wacken gelegener ¼ Morgen großer guter Garten, eingeschlossen, mit Gartenhaus und Brunnen versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen durch

Leuchsenring.

4000 Stück Wellen, theils mit starken Prügeln, sowie mehrere Klafter Prügelholz hat zu verkaufen

Hinzen auf'm Gersbergerhof.

[3¹]

Am 10. ds. ist eine kleine Quantität Wolle dahier verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, sie in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Bei Johann Fischer, Schreinermeister in St. Johann-Saarbrücken, können zwei tüchtige Tischlergesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

Buchbinder Jacoby hat in seinem Hause eine kleine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann. [2¹]

Aug. Lehmann hat bis 8. Oktober nächsthin zwei möblirte Zimmer zu vermiethen. [2¹]

Nummern

der Ziehung zu München am 7. Sept.:

85. 1. 66. 17. 25.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 16. Sept.

Frankfurter Geldcours vom 9. September.

	fl.	kr.
Pistolen	9	33-34
ditto preuß.	9	55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	41½-42½
Dukaten	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	2	20-½
Englische Sovereigns	11	42-46
Preuß. Cass.-Scheine	1	44½-45½

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151¼ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 G.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

zu Leipzig.

Der Beitritt zu diesem, seit **1831** segensreich wirkenden, Institute kann jederzeit erfolgen und ist selbst dem Unbemittelten durch eine kleine tägliche Ersparniß möglich. Es ist eine Sparkasse für die zu Hinterlassenden, welche im Augenblick des Absterbens ihres Versorgers die willkommenste Hilfe darbietet.

Der Gedanke, daß die blühendste Gesundheit dem Tode plötzlich unterliegen kann, mahnt an die Pflicht, für die Seinigen ohne Säumniß zu sorgen, ehe es zu spät ist.

Unentgeltlich jede Auskunft, Statuten und Antragsformulare durch den Agenten der Gesellschaft:

W. Aug. Seel
in Zweibrücken.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 111. Dienstag, 14. September 1858.

Bayern.

München, 8. Sept. Wie man eben erfährt, ist der Ministerpräsident Freiherr v. d. Pfordten in Folge einer von dem König erhaltenen telegraphischen Depesche gestern Morgen nach Berchtesgaden abgereist. — Bei der durch die Beförderung des Appellationsgerichtsraths Sedlmayr zum Oberappellationsgerichtsrath nothwendig gewordenen Neuwahl eines Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Passau hat sich der bei derartigen Neuwahlen in Bayern noch nicht vorgekommene Fall ereignet, daß, mit Umgehung des beförderten bisherigen Abgeordneten, der Ersatzmann gewählt wurde. Es wird daher statt des Oberappellationsgerichtsraths Sedlmayr der Färbermeister Weindl von Passau in die Kammer treten.

— 9. Sept. Se. Maj. der König haben vermöge Allerhöchsten offenen Dekrets, datirt Berchtesgaden den 3. Sept., Allerhöchstihren Kämmerer Karl August Theodor Frhrn. v. Fraunhofen auf Alt- und Neufraunhofen zum lebenslänglichen Reichsrathe der Krone Bayerns allergnädigst zu ernennen geruht.

Augsburg, 9. Sept. In einer am 7. d. abgehaltenen gemeinschaftlichen Berathung beider städtischen Kollegien wurde dem Vernehmen nach der mögliche Fall fortdauernd heftigen Regenwetters und die dadurch für alle im Lager befindlichen Truppen entstehende Kalamität in der Art vorsorglich ins Auge gefaßt, daß unverweilt zu den erforderlichen vorläufigen Erhebungen geschritten werden solle, um nothwendigen Falls dem Lager-Kommandanten und durch denselben der höchsten und allerhöchsten Stelle das Anerbieten zur Einquartierung der Truppen in der Stadt unterbreiten zu können. Die Uebungen haben trotz dem Unwetter stattgefunden, da der große Exerzierplatz noch nicht so durchweicht war, um dem Manövriren Hindernisse in den Weg zu legen. Den Uebungen der zwei letzten Tage hat der Feldmarschall Prinz Karl beigewohnt. Gestern Abend 6 Uhr besichtigten Prinz Karl, sowie Gen.-Lieut. v. Hohenhausen, nebst dem Hrn. Gen.-Major Ritter v. Hartmann das Lager. Diesen Abend werden Se. Maj. der König dahier erwartet. Die Stadt schmückt sich.

Speyer, 10. Sept. Das Neckarschiff »Louise Grieser«, das gestern zu Thal fahren wollte, gerieth vor die beiden Rheinmühlen hier, beschädigte eine derselben und sank mit seiner ganzen Ladung, die in 800 Ztr. Weizen bestand, wovon nur etwa 200 Ztr. in Säcke gefaßt waren. Man ist eben mit den Rettungsarbeiten beschäftigt.

* Zweibrücken, 13. Sept. In der Richtung gegen Nordost wurde gestern Abend hier ein Komet beobachtet. Der Kern desselben kommt ungefähr einem Stern vierter Größe gleich und der Schweif der Größe von drei Monds-Durchmessern.

Edenkoben, 10. Sept. Gestern Nacht um 11 Uhr wurden wir durch Feuerruf und die Töne der Sturmglocke aus dem ersten Schlafe aufgeschreckt. Der Dachstuhl des Hauses von Bierbrauer L. Mayer stand in Flammen, welche ihren unheimlichen Schein weithin über die Straßen der Stadt verbreiteten. Löschrequisiten und Hülfsmannschaft war rasch bei der Hand, da in Folge der schon so lange andauernden trockenen Witterung alles Holzwerk des Daches sich blitzschnell entzündete und auch zufällig viel brennendes Material auf dem Speicher sich vorfand, so konnte doch dem Umsichgreifen des Feuers sogleich Einhalt gethan werden, jedoch mußten bis 4 Uhr des Morgens die Spritzen in Thätigkeit bleiben, um eine gänzliche Löschung zu bewirken. Außer dem Hauptgebäude, welches stark mitgenommen wurde, haben die Flammen nur geringen Schaden an einem Nebengebäude verursacht. Der Verlust des Beschädigten wird auf circa 8000 fl. geschätzt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. Sept. zu der erledigten Bezirksrichterstelle in Landau den Landrichter Hermann Dercum in Rockenhausen, auf die erledigte Landrichterstelle in Winnweiler den Bezirksgerichts-Assessor Joseph Wolff in Zweibrücken zu befördern; zum Assessor am Bezirksgerichte in Zweibrücken den Ergänzungsrichter Karl Koch in Landau zu ernennen; den Notär Ludwig Pasquai von Pirmasens auf die erledigte Notärstelle in Bergzabern und auf die hiedurch in Erledigung kommende Notärstelle in Pirmasens den Notär Eduard Schelf von Wolfstein, beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen, zu versetzen; die Notärstelle in Wolfstein dem II. Untergerichtsschreiber beim Appellationsgerichte der Pfalz, Otto Heinrich Hepp, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu verleihen und den geprüften Rechtskandidaten Karl Ludwig Etzel in Zweibrücken zum II. Untergerichtsschreiber am Appellationsgerichte der Pfalz in provis. Weise zu ernennen; den Notär Philipp Becker von Rheinzabern nach Obermoschel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen und das hiedurch in Erledigung kommende Notariat in Rheinzabern dem geprüften Rechtskandidaten Robert Faber von Zweibrücken zu verleihen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 6. Sept. l. J. wurde der Schuldienstexspektant Karl Etzel von Zweibrücken auf die in Berg erledigte kath. Gehilfenstelle in provis. Weise berufen.

Preußen.

Berlin, 6. Sept. Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs schreibt die „Berliner Revue«: »Der hohe Herr sah äußerlich bei seiner Rückkehr nach Potsdam allerdings blaß und magerer als bei seiner Abreise aus, zeigte aber in seinem Lächeln und in seinem Danke für die tiefherzlichsten Begrüßungen des Publikums eine frische Theilnahme für die Außenwelt. Eine bestimmte Kundgebung über den Gesundheitszustand Sr. Majestät dürfte nicht zu erwarten seyn, doch heißt es, daß der Regimentsarzt Dr. Böger, der den Oberpräsidenten v. Kleist-Retzow zu Düsseldorf im Winter von 1856 an einem sehr schweren Gehirnleiden mit Erfolg behandelte, vorgestern mit einer hiesigen medizinischen Celebrität eine lange Besprechung hatte. Da die drei Aerzte, welche seit dem Beginne der Krankheit Se. Majestät behandelten, die Doktoren Schönlein, Grimm und Weiß, nicht mehr in der Umgebung des Königs sind, so wird allerdings wohl dem Dr. Böger die Beurtheilung des Zustandes des Königs, welche einer definitiven Beschlußfassung über die Regierungsführung vorangehen muß, obliegen.«

Köln, 6. Sept. Die heute eröffnete zehnte General-Versammlung der kathol. Vereine ist aus fast allen Städten Deutschlands beschickt worden, u. a. aus Wien, Pesth, Passau, Salzburg, Ulm, Regensburg, Berlin, Danzig, Speyer, Worms, Straßburg, Mainz, Würzburg, Augsburg, München, Amsterdam, Lüttich, Paris. Der Appellationsgerichtsrath A. Reichensperger von Köln wurde zum Präsidenten; Professor Walter aus Bonn und Justizrath Adams aus Koblenz zu Vicepräsidenten

gewählt. Nachdem die Theilnehmer am Nachmittage den Dom mit seinen Schätzen geschaut, begann um 7 Uhr die erste feierliche Sitzung im Gürzenich, welche der Kardinal-Erzbischof einleitete. Dann erhielt Hr. Schiedermayr, Domscholaster aus Linz a. d. D., das Wort, der sich im Allgemeinen über das kirchliche Leben in Oestreich aussprach. Herr Appellationsgerichtsrath Peter Reichensperger hielt einen Vortrag, welcher in sehr schwungvoller und blühender Sprache gehalten wurde. Er sprach von der letzten Revolution, von der Festigkeit des Erzbischofes Klemens August und dem nunmehr zwischen Staat und Kirche befestigten Frieden. Sodann entwickelte er die Tendenz der verschiedenen Vereine, z. B. vom Bonifazius-, Vincenz-, Borromäus- und Gesellenverein, forderte zur Theilnahme an denselben auf und hoffte, daß auch die Frauen und Jungfrauen gewonnen würden, sich an diesem Streben zu betheiligen. Bei der Erziehung der Jugend dürfe man es nicht außer Acht lassen, daß wahre Wissenschaft im Bunde mit der Religion gehen müsse. Ein Advokat-Anwalt und Justizrath aus Aachen sprach von der Revolution, in welcher Frankreich die Kirchengüter geraubt und erwähnte dann, daß dasselbe Land zur Sühne im Jahr 1822 den Missionsverein ins Leben gerufen habe. Damals habe der Verein 23,000 Frs. aufgebracht, während 1838 schon 300,000 Frs., 1839 bereits 1,300,000 Frs. und 1857 sogar 4,000,000 Frs. erzielt worden seyen.

Würtemberg.

Stuttgart, 8. Sept. Der Kursaal zu Cannstadt beherbergte heute eine Versammlung eigenthümlicher Art. Der „Verein zur Sammlung des Volkes Gottes in Jerusalem" gab von der durch drei seiner Mitglieder unternommenen Besichtigungsreise nach Palästina öffentliche Rechenschaft. Der Theolog Christoph Hoffmann, vormaliger Reichstagabgeordneter, ein Bruder des Generalsuperintendenten zu Potsdam, ist bekanntlich die Seele des Unternehmens. Derselbe konnte den jetzigen Zerfall Palästinas nicht läugnen, sagte aber, das Land habe seine Natur noch nicht verloren, habe noch immer die Bedingungen in sich, ein Sammel- und Mittelpunkt der Christenheit zu werden. Das Hinderniß der Wiederherstellung Palästina's wird in dem Islam gesehen. Deßhalb sey die Evangelisirung des gelobten Landes Nationalaufgabe für Deutschland und wahre Fortsetzung der Reformation, eine Aufgabe, die nicht auf die Schulter einiger weniger Missionäre gelegt werden dürfe. Zu der christlichen Kolonisirung des gelobten Landes gehöre aber nothwendig eine Macht, die den Schwierigkeiten des Werkes gewachsen sey. Und die Mittel werden sich finden, sobald die Erkenntniß gekommen sey, daß dem Abendland und dem Morgenland aus seiner geistigen und sozialen Zerrüttung geholfen werden müsse. Der Mittelpunkt einer Ansiedelung könne nur Jerusalem werden, dort werde die orientalische Frage ihre Lösung erhalten. Die Versammlung war von aus der Ferne herbeigeströmtem Landvolk sehr stark besucht, schien aber zur Lösung der großen Frage eines Kreuzzugs sehr wenig geeignet.

Freie Städte.

Frankfurt, 7. Sept. Unsere Ledermesse ist heute schon als beendet zu betrachten. Die Zufuhren in Sohlleder waren mittelmäßig, in Oberleder sogar sehr geringfügig, was in dem Wassermangel der letzten drei Monate, in denen die Gerber nicht fabriziren konnten, seinen Grund findet. Die Preise erfuhren daher bei einem sehr lebhaften und raschen Umsatz gegen die Frühjahrsmesse einen bedeutenden Aufschlag, der bei Sohlleder 4—19 Rthlr., bei Oberleder sogar 25—35 Proz. beträgt. Gutes Wildsohlleder wurde verkauft zu 66—70 Rthlr. à 1 fl. 30 kr. p. Zollztnr.; zahmes (deutsches) Sohlleder wurde verkauft zu 56—60 Rthlr.; braunes Kalbleder kostete 96—104 Rthlr.; schwarzes Kalbleder 92—95 Rthlr.; Rindsleder 60—72 und sogar 76 Rthlr.; Javaleder 60—76 Rthlr.; Zeugleder 58—62 Rthlr. und Wachsleder 52—62 Rthlr. Unter den Ledereinkäufern machten sich diesmal namentlich mehrere Amerikaner bemerklich, welche bedeutende Partieen ankauften.

—11. Sept. In der Bundestagssitzung vom 9. ds. erklärte der k. dänische Gesandte für Holstein und Lauenburg u. A.:

Da die k. Regierung in der im letzten Bundesbeschlusse anheimgegebenen Form vertraulicher Mittheilungen eine Anleitung zu der mittelst der diesseitigen Erklärungen vom 26. März und 15. Juli d. J. in Vorschlag gebrachten förmlichen Verhandlung erblickt hat, welch letztere, nach ihrer unveränderten Ueberzeugung, am Ende doch der einzige Weg zu einer glücklichen Schlichtung seyn dürfte, so hat sie den Gesandten ermächtigt, auf deßfallsige Einladung den vereinigten Ausschüssen über die Mittel und Wege zur Durchführung der endlichen Ordnung der verfassungsmäßigen Stellung des Herzogthums Holstein und des Herzogthums Lauenburg in der dänischen Monarchie solche vertrauliche Mittheilungen zu machen, die schon in dem gegenwärtigen Stadium der Sache möglich sind.

Asien.

Wir entnehmen einem in der „Esperance" von Nantes veröffentlichten Schreiben des Bischofs von Jassen folgende Details über die Lage der Engländer in Indien: Bengalour, 6. Juli. Die Lage der Dinge ist unverändert; der erbitterte Krieg dauert im Norden fort. Die Engländer verjagen die Rebellen aus allen Forts, wo sie sich zurückziehen; sie schlagen sie in offenem Felde, so oft sie sich in größerer Zahl versammeln und nichtsdestoweniger tauchen die Rebellen überall wieder auf. Sie haben einen Scharmützel-Krieg begonnen, um diese Armeen, vor welchen sie nicht Stand halten können, einzeln zu erschöpfen. Hätten sie einen Abd-el-Kader, um sie zu leiten, so würden sie die Heersäulen der Engländer, welche die Sonne hundertweise tödtet, bald vernichtet haben. Die forcirten Märsche, der lange Aufenthalt unter den Zelten, wahre Schwitzbäder, füllen die Spitäler, wo es deren gibt, oder bezeichnen ihre Wege durch die Reihen der Gräber ihrer Todten. Und doch, wenn wir den Journalen glauben, wären sie jetzt obenan. Das Land ist ihnen nicht unterworfen, denn noch wird es von zahlreichen Rebellen-Massen durchstreift und verwüstet; aber es ist keine eigentliche Armee vorhanden, die den Engländern eine wirkliche Macht entgegenzustellen im Stande wäre. Ziemlich in unserer Nähe waren zwei oder drei kleine Fürsten so dumm, sich zu empören; aber zwei wurden aufgeknüpft, andere Chefs fielen beim Sturm auf ihre Festungen. Unsere Station wurde abermals entblößt; man schickte die Artillerie, einen Theil der europäischen Infanterie mit einer Hälfte eingeborner Reiterei nach dem Norden von Maysour, um gegen einen Haufen berittener Räuber, welche gegen dieses Land vorrücken sollen, eine Observationskolonne zu bilden. Wir haben hier nur noch 300 europäische Schützen und ein ziemlich vollständiges Dragoner-Regiment. Das wäre gar wenig, wenn die Muselmänner von Seringapatam, Maysour und Bengalour sich empören würden. Aber was thun? Die Engländer haben eben keine Truppen.

Amerika.

New-York, 23. Aug. Zu Leavenworth in Kansas sind neuere Nachrichten aus Utah eingetroffen. Alle Mormonen, die dazu im Stande waren, hatten sich von Provo aus wieder eingestellt und dem äußern Anscheine nach herrschte allgemeine Ruhe. Brigham Young, der fürchtete, von Meuchelmördern überfallen zu werden, wagte es nicht, seine Wohnung zu verlassen, wo eine starke Anzahl seiner Anhänger eine Leibwache für ihn bildete. General Johnston traf Anstalten, dauernde Quartiere zu beziehen.

× Assisen der Pfalz. III. Quartal 1858.

Sitzung vom 11. September.

Auf der Anklagebank sitzt David Kohl, 32 Jahre alt, Tagner in Dansenberg, der Fälschung einer öffentlichen Urkunde und des wissentlichen Gebrauchs derselben angeklagt, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Keller.

David Kohl schuldete an das kgl. Rentamt in Kaiserslautern die Kosten eines Zuchtpolizeigerichtsurtheils aus dem Jahre 1855 im Betrage von 8 fl. 39 kr. Nach dem Journale des kgl. Rentamts hatte derselbe im Jahre 1856 zweimal 1 fl. 30 kr. bezahlt. Er sollte aber im April oder Mai 1857 verhaftet werden, weil er bis dahin nichts bezahlt habe. Als der Gendarm Ferdinand Dümig in dessen Haus kam, zeigte ihm derselbe zwei Quittungen auf der Rückseite des Mahnzettels von 6 fl. 30 kr. und 1 fl. 30 kr., zusammen also von 8 fl., und da er nach der Verhaftsliste 8 fl. 39 kr. schuldete, so nahm der Gendarm, der in die Richtigkeit der Quittung keinen Zweifel setzte, die noch übrigen 39 kr. an. Am 11. Juni abhin ließ das kgl. Rentamt dem Angeklagten einen Zahlbefehl auf den

Rest seiner Schuld nach Abzug von 3 fl., die er laut des Journals erst bezahlt hätte, zustellen, worauf derselbe am 13. Juni auf dem kgl. Rentamte erschien und jene Quittungen über 8 fl. vorzeigte. Bei Vergleichung mit dem Journale fand der kgl. Rentbeamte, daß das Journal und die Quittungen nicht übereinstimmten. Bei der ersten Quittung schien man auch wahrzunehmen, daß die Guldenzahl ausradirt und nach Wegradirung des n am vorhergehenden Worte verhaltens an die Stelle dieses n ein Sechser gesetzt worden war. Es wurde später eine Untersuchung wegen Fälschung der Quittung eingeleitet, die unter anderm auch ergab, daß der Angeklagte im Jahr 1856, am Tage, da er die erste Zahlung machte, nur noch 1 fl. 6 kr. hatte, dazu sich aber 5 fl. 24 kr. von Herrn Jakob auf dem Thierhäuschen geben ließ, mit dem Bemerken, er wolle damit eine Strafe zahlen. Die Geschworenen konnten sich nicht von der Schuld des Angeklagten überzeugen, sie sprachen denselben nicht schuldig, worauf er in Freiheit gesetzt wurde.

Hiemit sind die Assisensitzungen für dieses Quartal beendigt. Am 13. ds. wurden noch zwei Fälle vor dem Spezialgerichte abgeurtheilt, deren Verhandlungen wir im nächsten Blatte nachtragen werden.

Mainzer Handelsbericht vom 10. September.

Im Großhandel kam es nicht zu nennenswerthen Umsätzen. Die Stimmung ist im Allgemeinen etwas fester, doch rentiren die auswärtigen Preise noch zu wenig. Wir notiren: Weizen neuer $10^3/_4$ à 11 fl., alter eff. und per Okt. 12 fl., per März 13 fl., Roggen $8^1/_4$ à $^1/_2$ fl., Gerste 9 à $^1/_4$, per 200 Pfd., Hafer 6 à $^1/_4$ fl., per 120 Pfd. Kohlsamen und Kleesamen ohne Veränderung. Hülsenfrüchte nur in kleinen Partien am Markte. Bohnen 16 à $17^1/_2$ fl., Erbsen 14 à 16 fl., Linsen kleine $15^1/_2$ fl., große 24 fl. Der heutige Fruchtmarkt war ziemlich stark befahren.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

521	Säcke Weizen	à 10 fl.	41 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
84	" Korn	" 8	"	" " "	180	"
139	" Gerste	" 7	" 4	" " "	160	"
27	" Hafer	" 5	" 24	" " "	120	"

Außerhalb derselben vom 4. bis 10. September:

252	Säcke Weizen	à 11 fl.	55 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
15	" Korn	" 8	" 15	" " "	180	"
34	" Gerste	" 7	" 21	" " "	160	"
50	" Hafer	" 6	" 19	" " "	129	"

Weißmehl 10 fl. 40 kr. Roggenmehl 9 fl. 40 kr. p. 140 Pfd. Rüböl still und unverändert, eff. 28 à $^1/_2$ fl., per Okt. 19 Thlr.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 16. September 1858, Nachmittags, nach der Fässerversteigerung der Wittwe Theysohn, in deren Behausung, läßt Friedrich Ritter, Bierbrauer in Zweibrücken, gegen baare Zahlung versteigern:

14 Stück Fässer von 2 bis 6 Ohm Gehalt und mehrere Gemüse- und andere Bütten.

Guttenberger, kgl. Notär.

Ohmetgras-Versteigerung.

Samstag den 18. September 1858, Nachmittags $^1/_2$ 2 Uhr,

läßt Andreas Michael Kemmer, in seiner Wohnung zu Einöd, auf Borg bis Martini nächsthin versteigern:

Das Ohmet für das laufende Jahr in 16 Morgen Wiesen.

Zweibrücken, den 13. Sept. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Weinversteigerung zu Dürkheim in der Pfalz.

Montag den 20. September 1858, um 10 Uhr des Vormittags, zu Dürkheim in dem Adam Fitz'schen Hause, lassen öffentlich versteigern:

I. Die Erben des zu Dürkheim verlebten Gutsbesitzers August Fitz:

90	Liter	1852r	weißen Wein.
200	"	1852r	rothen "
3,800	"	1855r	weißen "
11,800	"	1856r	" "
366	"	1856r	Trubwein.
700	"	1857r	weißen Wein.
280	"	1857r	rothen "
17,236	Liter.		

II. Die Wittwe von Adam Fitz, Rentnerin, und Ludwig Fitz, Gutsbesitzer, zu Dürkheim wohnhaft:

2,500 Liter 1853r Wein.
18,500 " 1856r "

III. Heinrich Fitz, Gutsbesitzer, daselbst wohnhaft:

19,800 Liter 1856r Wein.

Sämmtliche Weine, sorgfältig ausgelesen und rein und gut gehalten, sind erzielt in den eigenen Weinbergen der Versteiglasser aus den besten Lagen der Gemarkungen von Dürkheim und Ungstein.

Die Proben werden an den drei letzten Tagen vor der Versteigerung an den Fässern verabreicht.

Dürkheim, den 10. Sept. 1858.

Martini, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Klaviere

neuester Konstruktion von C. Uebel aus Heilbronn sind stets bei Unterzeichnetem vorräthig und empfehle ich solche zur geneigten Abnahme.

Homburg (Pfalz), im Sept. 1858.

[3] **Gust. Scharffenberger.**

Neu erfundene Schmiedefeuer!

Dem Unterzeichneten ist auf seine neu erfundenen Schmiedessen unterm 31. Juli d. J. von hoher kgl. Regierung ein Privilegium ertheilt worden und erbietet sich derselbe, diese auf Verlangen selbst aufzubauen. Diese Schmiedessen bieten folgende Vortheile:

1) Hat man ein von allen Seiten freies, durch kein Eßeisen und dessen Einmauerung beengtes Feuer, so daß man die breitesten Stücke Eisen unbehindert wärmen und hitzen kann.

2) Kann man, da durch die Einrichtung dieser Feuer die vom Blasebalge herkommende Luft heiß wird, an solchen, im Verhältniß der Einrichtung der andern Schmiedefeuer, per Tag um ein Drittheil mehr Arbeit liefern.

3) Ist es in dem Zeitraume von einer Minute möglich, ein kleines Feuer in ein mittelgroßes oder ganz großes, oder umgekehrt zu verwandeln.

4) Bedürfen diese Feuer, einmal gehörig aufgemauert, fast gar keiner Reparaturen und ist ihre Unterhaltung alljährlich mit ganz geringen Kosten verknüpft.

Mittelberbach, den 9. Sept. 1858.

Joh. Quirin.

Bei Chr. Weidmann, Gerber in Niederauerbach, sind gesottene Roßhaare zu haben.

Gefunden ein blauer Regenschirm; kann gegen die Inserationsgebühr bei Kantonsbote Wittmann in Empfang genommen werden.

Asphaltirte Dachpappen,

auch **Steinpappen** genannt,

zum Eindecken von Dächern, deren Anwendung nun auch von der kgl. bayer. Regierung (Kreisamtsblatt für die Pfalz № 46 vom 8. Juni a. c.) als zweckmäßig und vortheilhaft anerkannt und empfohlen worden, fabrizire ich in folgenden Dimensionen:

1) Tafeln von 87 Centimeter Länge und 76 Centimeter Breite,
2) Rollen „ 2 Meter 20 Centimeter Länge und 73 Centimeter Breite,
3) „ „ 4 „ 38 „ „ „ 73 „
4) „ „ 7–10 „ Länge und 93 Centimeter Breite.

Solche Dachbedeckungen übertreffen andere in vieler Beziehung; sie sind billiger herzustellen und da sie leichter im Gewichte sind, gestatten sie eine sehr mäßige Neigung der Dachfläche.

Wegen ihrer Dichtigkeit sind diese Pappendeckel ebenso geeignet zur Abhaltung von

I. Ungeziefer, als Ratten und Mäuse; diese fressen den Pappendeckel nicht an;
II. Frost aus Gruben im Felde, aus Treibhäusern und Mistbeeten;
III. Feuchtigkeit in Kellerwohnungen und in andern feuchten Zimmern.

Gartenmauern werden durch Bedeckung von oben dauerhafter.

Auf Verlangen weise ich erfahrene Arbeiter an Ort und Stelle an. Gefällige Aufträge nimmt entgegen und nähere Auskunft ertheilt Hr. Ph. Jak. Eglinger in Mannheim.

Duisburg, im September 1858.

Julius Carstanjen.

Die bei **W. Levysohn** in Grünberg erscheinende

Ziehungsliste sämmtlicher in- und ausländischer Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, Rentenbriefe, Lotterie-Anleihen u. s. w.

wird Banquiers und Kapitalisten bestens empfohlen.

Sie bringt alle vorkommenden Verloosungen der in- und ausländischen Papiere, die an der Börse einen Cours haben, rasch, vollständig und genau, und sichert auf diese Art sowohl die Kapitalisten, als auch insbesondere städtische und gerichtliche Kassen, in deren Besitz sich zu verloosende Papiere befinden, vor Verlusten, die denselben durch Unbekanntbleiben von Ziehungen erwachsen könnten. — Von Zeit zu Zeit bringt die „Ziehungsliste“ auch Verzeichnisse der bereits früher herausgekommenen Serien der hauptsächlichsten Staatspapiere. — Sie erscheint wöchentlich ½ bis 1 Bogen stark; Inserate (à Spaltzeile nur 1 Sgr.) finden durch sie die weiteste Verbreitung. — Jede Buchhandlung und Postanstalt des In- und Auslandes nimmt für den vierteljährlichen Pränumerationspreis von 12½ Sgr. Bestellungen auf die „Ziehungsliste“ entgegen.

Einige wenige Exemplare der bis jetzt erschienenen 4 Jahrgänge sind noch zu dem Preise von 4 Thlrn. 20 Sgr. zu beziehen.

Damen-Mäntel

in schöner Auswahl, neuester Façon; — deßgleichen

9/4 Lama,

glatt, melirt und carrirt, à . . . . **48** kr.,
eine extra gute Qualität à . . . . **56** „

empfiehlt

A. Schuler.

4000 Stück Wellen, theils mit starken Prügeln, sowie mehrere Klafter Prügelholz hat zu verkaufen

Hinzen auf'm Gersberger-hof.

[3²]

Es werden Schüler des Gymnasiums in Kost und Logis zu nehmen gesucht; von wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Geschäfts-Fortführung.

Wittwe Neubert beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß sie das Geschäft in bisheriger Weise fortführt. [2²]

Wer an den Unterzeichneten etwa Forderungen zu machen hat, wolle sich innerhalb acht Tagen bei ihm einfinden.

Wagner in der Knorr'schen Cichorienfabrik.

Knochenmehl

und

Peru - Guano

ist zu jeder Zeit in jedem beliebigen Quantum und bester Qualität billigst zu haben bei

E. Dümmler
[6²] in **Homburg.**

A n z e i g e.

Bei Unterzeichnetem kann noch ein junger Mensch in die Lehre aufgenommen werden. Auch ist eine Parthie Cacao-Masse 1r Qualität pfundweise billigst zu haben und erlaubt sich derselbe, noch alle in seinem Geschäfte vorkommende Artikel, wozu hauptsächlich die feineren Liqueurs und dergleichen zu rechnen sind, bestens zu empfehlen.

Ph. Faber, Conditor.

Enseignement français.

Mit dem morgigen Tage beginnt wieder der Unterricht bei

Riesterer,
maitre de langue française.

Friedrich Ritter hat sein am Wege von Bubenhausen nach Irheim gelegenes Wohnhaus sammt Keller, Stall, Brunnen, gut erhaltener Kegelbahn und großem Pflanzgarten zu vermiethen. In diesem Garten wurde seit mehreren Jahren Gartenwirthschaft betrieben; seiner warmen Lage wegen eignet sich derselbe auch zu einer Gärtnerei. [2²]

Samstag den 18. September

R e u n i o n

und Sonntag den 19. ds.

Bubenhauser Kirchweihe,

wozu höflichst einladet

E. Ladenberger.

Schüler vom Gymnasium und der Lat. Schule werden in Kost und Logis zu nehmen gesucht; zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist für fl. 4 monatlich sogleich oder bis 1. Oktober zu beziehen; wo? sagt die Redaktion.

Heinrich Omphalius hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Kühdung ist zu verkaufen bei

Grg. Etzel.

Frankfurter Geldcours vom 11. September.

Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	„	9	55½-56½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	42-46
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	„	—	

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt. 151½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 95½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 112. Freitag, 17. September 1858.

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Oktober 1858** beginnt ein neues Abonnement auf das Zweibrücker Wochenblatt mit seinem Unterhaltungsblatte Pfälzische Blätter. Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45** kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

Bayern.

München, 11. Sept. Prinz Luitpold hat gestern die Inspektionsreise der auswärtigen Truppen der von ihm kommandirten I. Armeedivision angetreten und sich direkt über Landshut nach Regensburg ins dortige Brigade-Lager bei Prüfering begeben. Se. Maj. werden die Reise dahin am 13. Aug. von Augsburg ab mittelst Extrabahnzuges bis Donauwörth und von da ab per Dampfschiff machen. Die mit der Inspektion des bayer. Bundeskontingents beauftragte Bundeskommission begibt sich vom Lager bei Augsburg ebenfalls in jenes bei Regensburg und dann wahrscheinlich auch zum Lager bei Schweinfurt. Dieselbe wird sich dann nach der Festung Ingolstadt und hierauf erst zur Inspektion hierher begeben. Se. Maj. der König hat die Herren Bundesinspektoren eingeladen, den am 25. d. M. hier beginnenden Festlichkeiten zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt beizuwohnen, welcher Einladung dieselben wahrscheinlich entsprechen werden. Wir erwarten zu diesen Festlichkeiten eine außergewöhnliche Masse Fremder, zumal wenn die Witterung so schön bleibt, als sie es jetzt ist.

— Der hiesige Magistrat hat beschlossen, statt der aus Anlaß der Münchener Jubiläumsfeier beabsichtigten Geldspende an die hiesigen Armen die hiezu bestimmte Summe von 6000 fl. zur Begründung einer Armen-Versorgungsanstalt zu verwenden, welche einen an das Jubiläum erinnernden Namen erhalten würde.

— 14. Sept. J. Maj. die Königin Marie mit den k. Prinzen und Se. Maj. König Otto von Griechenland sind gestern in erfreulichstem Wohlseyn in hiesiger Residenz eingetroffen. Dem Vernehmen nach werden unsere kk. Majestäten mit König Otto während den Jubiläumsfeierlichkeiten und die folgenden Oktoberfesttage über hier verbleiben.

Augsburg, 10. Sept. Heute Abend 8 Uhr sind zur Vornahme der Bundesinspektion in Bayern S. H. der Fürst von Hohenzollern, der hannoverische General v. Müller, Brigadier der Artillerie, und der badische General der Kavallerie v. Gayling hier eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurden dieselben von dem Generallieutenant Frhrn. v. Hohenhausen und dem Generalmajor Graf Spreti empfangen.

Lindau, 10. Sept. In Folge einer Verfügung der großh. badischen Regierung haben seit dem 19. v. M. die bisher bestandenen Wasserzölle zwischen Konstanz und Schaffhausen aufgehört und gewinnt hiedurch der Transit die lang entbehrten Vortheile. Dagegen fand die Aufhebung der schweizerischen Transitzölle von Seite der dortigen Bundesversammlung nicht die gewünschte und beschleunigte Erledigung.

Aus der Pfalz, 13. Sept. Im Postwesen der Pfalz geht am 1. Oktober l. J. eine lang ersehnte Aenderung vor, indem von diesem Tage an die Einrichtung der sogenannten Landpost für unsern Kreis ins Leben tritt. Das durch die Verordnung vom 31. Juli 1818 eingeführte Institut der Landboten wird aufgehoben und deren sämmtliche Obliegenheiten werden den Postboten übertragen. Die Distriktsgemeinden haben daher die bisher an die Landboten bezahlten ständigen Gehalte in Zukunft an die k. Postkasse abzuliefern, wogegen die Postverwaltung die Verbindlichkeit übernimmt, die Korrespondenzen, Akten- und Geldsendungen der k. Landkommissariate an alle Lokal-, sowie alle koordinirten und subordinirten Behörden des betreffenden Bezirkes, dann umgekehrt die Korrespondenzen rc. dieser Behörden mit dem betreffenden Landkommissariate und unter sich, insoweit dieselben Gegenstände der Polizei oder allgemeinen Verwaltung betreffen, durch die Postboten und eventuel durch Vermittlung der k. Postanstalten im Umfange jeden Landkommissariatsbezirkes gebührenfrei besorgen und abliefern zu lassen. Alle derartigen Sendungen sind statt der allgemeinen Bezeichnung R. S. mit der Bezeichnung „Bezirksdienstsache" zu versehen. Die über den Bezirk eines Landkommissariats hinausgehenden dienstlichen Korrespondenzen und Sendungen werden nach wie vor nach den bezüglichen Verordnungen über Portofreiheit in Amtssachen behandelt. Die für das Publikum wichtigste Bestimmung des neuen Instituts ist die, daß die Postboten alle Privatbriefe ohne Ausnahme gebührenfrei an die Adressaten in allen Gemeinden ihres Botenganges zu besorgen und ebenso die dort aufgegebenen Briefe in Empfang zu nehmen und unentgeltlich zur Post zu bringen haben. Zu diesem Zwecke werden in allen Gemeinden verschlossene Briefkästen aufgestellt, wozu die Postboten allein die Schlüssel führen.

Von der Sickinger Höhe. Von dem hochherzigen Geschenk Sr. Maj. des Königs Max zur Unterstützung der im Laufe dieses Jahres durch Hagelschlag beschädigten armen Privaten und Gemeinden hat auch die Gemeinde Linden im Landkommissariate Homburg die Summe von sechshundert Gulden erhalten, wovon die Umlagen der ärmeren hagelbeschädigten Gemeindeglieder pro 1858/59 bezahlt und der Rest zum Schulausbau verwendet werden soll.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 10. Sept. auf die erledigte Bezirksgerichtsschreiberstelle in Frankenthal den Landgerichtsschreiber Christian Karl Wolff in Landau, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu befördern.

Oesterreich.

Wien, 10. Sept. Die Pforte hat vor Kurzem den Gesandten der Großmächte gegenüber die Erklärung abgegeben, daß sie nur dann an der Erledigung der türkisch-montenegri-

nischen Frage im Wege der internationalen Commission sich betheiligen werde, wenn Fürst Danilo zuvor die entsprechende Genugthuung für den Ueberfall von Kolaschin geleistet hab.

Preußen.

Berlin, 9. Sept. Die »Nat.-Ztg.« bestätigt die (von der »Weserztg.« gebrachte) Angabe, daß Preußen bei der Zollkonferenz in Hannover die gänzliche Aufhebung der Transitzölle endlich unterstützen wolle, mit dem Zusatz, daß dieser Entschluß in Folge einer ähnlichen entschiedenen Erklärung Bayerns und Württembergs erfolgt sey, welche durch die bedeutende Tarifermäßigung der Schweiz zu diesem Schritt gezwungen waren.

Köln, 10. Sept. Die zahlreichen Gäste, welche Köln in den Tagen der nunmehr beendeten verschiedenen Generalversammlungen in seinen Ringmauern beherbergte, haben theils gestern schon, theils heute den Rückweg nach ihrer Heimath angetreten, auf welchem sie durch das köstliche Nachsommerwetter begünstigt werden.

Schweiz.

Bern, 7. Sept. Aus Brasilien sind dem Bundesrath etwas bessere, doch keineswegs beruhigende Nachrichten über das Loos unserer Mitbürger zugekommen. Der Wille der brasilianischen Regierung ist gut, vermag aber nichts gegen die widerstrebenden Pflanzer, welche ihre weißen Sklaven nicht mehr losgeben wollen. Es wird daher gleichwohl dringend von der Auswanderung nach Brasilien abgerathen. Alle Vorspiegelungen sind nur Täuschung.

Großbritannien.

London, 11. Sept. Die Regierung hat vor Kurzem zwei dringende, Indien und China betreffende Petitionen erhalten. Eine an Lord Derby gerichtete und von den Sekretären verschiedener Missionsgesellschaften und, wie es heißt, auch von einigen der ersten Bankiers der Lombardstreet unterzeichnete Denkschrift spricht die Hoffnung und Bitte aus, daß die Regierung Ihrer Majestät das Erlöschen der ostindischen Kompagnie benutzen möge, um das fluchbeladene, für Indien und China gleich verderbliche Opium-Monopol nebst der davon unzertrennlichen Begünstigung des Opium-Schmuggels endlich fahren zu lassen und somit das nationale Gewissen von dem Alpdruck eines langen Schuldbewußtseyns zu erlösen. Der Krone würde es schlecht anstehen, ein solches Erbstück aus den Händen der Kompagnie zu übernehmen.

Frankreich.

Paris, 13. Aug. General Mac Mahon verläßt Frankreich Ende dieser Woche, um sich nach Algerien zu begeben. — Man fängt an, sagt die Presse, von der Verehelichung eines unserer Marschälle, welches nicht der Herzog von Malakoff ist, mit einer hohen spanischen Dame zu sprechen.

Italien.

Dem »Piccolo Corriere d'Italia« schreibt man aus Catania, 28. Aug.: Folgendes offizielle vertrauliche Schreiben ging dem Mauth-Direktor von Catano zu: „Mein Herr! Die Regierung des Königs erhielt Kunde, daß in England kleine Zündgranaten in der Form kleiner Früchte mit Glas bedeckt fabrizirt wurden; diese Früchte liegen, wie eingemachtes Obst, in Schachteln. Ebenso erfuhr man, daß eine Menge dieser Schachteln auf einem Segelschiffe nach Malta abging und daß sie an einen Flüchtling Namens F... adressirt sind. Dieser soll sie auf kleinen Fahrzeugen nach den Staaten Sr. Maj. des Königs versenden. Sie können überzeugt seyn, daß diese aus den revolutionären Werkstätten Londons hervorgegangenen mörderischen Instrumente zu schweren Attentaten behufs Umsturzes der öffentlichen Ruhe bestimmt sind. Indem ich mich beeile, Sie hievon vertraulich in Kenntniß zu setzen, bitte ich Sie, in den zu Ihrem Bezirke gehörigen Zollämtern die strengste Aufmerksamkeit anzuordnen, um die Einfuhr dieser furchtbaren Mordwerkzeuge zu verhindern, die von einem höllischen Empörungsgeiste im Geheimen zum Nachtheil der Gesellschaft angefertigt werden. Palermo, 18. Aug. 1858. Der Gen.-Dir. Marq. Mortilloro.“

Rußland.

Petersburg, 30. Aug. Der vorsichtige Korrespondent der „N. Pr. Ztg.“ schreibt: abermals gehe das Gerücht von Unruhen im Innern, und zwar im Verfolg der Leibeigenen-Emanzipation. Die Regierung schade sich selbst, daß sie gar nichts über die wirklich stattgehabten Vorgänge bekannt werden lasse. Die Waldbrände in der Umgegend von St. Petersburg bezeichne das Gerücht als vorsätzlich angestiftet.

— 5. Sept. Seine Majestät der Kaiser hat auf die von dem Großfürsten-Großadmiral vorgelegten Erörterungen des Generalgouverneurs von Ostsibirien über die besondere Wichtigkeit der Lage der Staniza Ust-Seisk, beim Einfall des Flusses Sei in den Amur, am 5. (17.) Juli befohlen, an dieser Stelle eine Stadt zu gründen, welche den Namen Blagoweschtschenk erhalten soll.

Ostindien.

Im „Bombay Telegraph“ findet man folgende merkwürdige Mittheilung: „Die Kolonne General Whitelock's soll einen ganz außerordentlichen Fang gemacht haben. Eine Kompagnie des 43. Madras-Infanterie-Regiments fand nämlich 140 Wagen voll Goldziegel und Goldklumpen, nebst 40 Lacs Rupien und eine fabelhafte Menge von Juwelen. Es sollen dies die Edelsteine der Peischwa-Familie seyn, die vor 50 Jahren räthselhafter Weise von Puna verschwunden und in den Besitz von Scindia oder Holkar übergegangen seyn sollen.

Verschiedenes.

[Der Donati'sche Komet.] Die Liebhaber des gestirnten Himmels werden auf den seit einigen Tagen, nach Eintritt der heiteren Witterung, mit unbewaffnetem Auge sichtbaren Kometen aufmerksam gemacht, der zuerst am 2. Juni d. J. von Donati in Florenz als äußerst schwacher Himmelskörper gesehen wurde, dann aber nach und nach an Glanz so zugenommen hat, daß er bereits an Helligkeit einem Sterne zweiter und dritter Größe gleichkommt. Am 10. ds., Abends, erschien derselbe gleich mit Eintritt der Dämmerung am nördlichen Himmel; bei zunehmender Dunkelheit trat der schöne fächerförmige Schweif mehr und mehr hervor und deutlicher schimmerte der helle Kern. Man wird diesen Kometen bis zu Ende des gegenwärtigen Monats sehen können; er wird an den kommenden Abenden mehr und mehr an Glanz zunehmen. Der Lauf des Kometen geschieht in dieser Woche durch den untern Theil des Sternbildes des großen Bären tief unterhalb der sieben bekannten hellen Sterne, welche den sogenannten Himmelswagen bilden. Am 14. und 15. findet man ihn nahe bei der durch die Sterne ν und ξ bezeichneten Hintertatze des großen Bären. Am 20. wird der Komet ein großes gleichseitiges Dreieck mit dem ersten (α) und letzten Sterne (η) des großen Bären bilden; jedoch wird es um diese Zeit schwer halten, den Schweif des Kometen wegen des hellen Mondlichtes in seiner ganzen Ausdehnung zu erkennen. Die beste Zeit zur Beobachtung des Kometen wird die Abends gegen 8 Uhr seyn; nach 9 Uhr wird derselbe sich unter den Horizont bergen, um sich nach kurzer Zeit wieder zu erheben. In den frühen Morgenstunden vor Sonnenaufgang wird man den Kometen am nordöstlichen Horizonte sehen. In früheren Zeiten ist dieser Komet, so viel uns bekannt, noch nicht gesehen worden.

Die neuesten statistischen Berichte aus **Victoria** (Australien) dürften interessiren. Es stellte sich nämlich heraus, daß daselbst bei einer Bevölkerung von 470,000 Köpfen die Zahl der Männer um 134,000 größer ist, als die der Frauen; mit anderen Worten, daß 302,000 Männer sich mit der Gesellschaft von 168,000 Frauen begnügen mußten. Wobei zu bemerken, daß jene 134,000 Junggesellen sich zumeist vollkommen im Stande fühlen, eine Frau anständig zu ernähren.

× Verhandlungen vor dem k. Spezialgerichte.

Sitzungen vom 13. September.

I. Heinrich Dietz, 29 Jahre alt, Leinenweber vom Münchschwanderhofe bei Otterberg, angeklagt der freiwilligen Mißhand-

lung seines Vaters, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Eckhard.

Vor mehreren Jahren wurde der Angeklagte wegen desselben Verbrechens wie heute von dem k. Assisengerichte zu fünfjähriger Einsperrung verurtheilt. Nachdem derselbe die Hälfte seiner Strafe abgebüßt hatte, wurde ihm die andere Hälfte, auf ein Gnadengesuch seines Vaters hin, durch Se. Maj. den König erlassen. Bald darauf verheirathete er sich nach Wartenberg und begann auch wieder, seinen Vater auf jede mögliche Weise zu mißhandeln. Als er in Wartenberg ausgewiesen wurde, zog er mit Frau und Kind, während der Abwesenheit seines Vaters, in dessen Wohnung auf dem Münchschwanderhofe, welche er mit allem Zubehör für sein Eigenthum erklärte; weder seinen Vater noch seine Schwestern nahm er in dieselbe auf.

Am 29. März d. J. kam der alte Dietz aus dem Gefängnisse in Kaiserslautern, wo er eine 14tägige Strafe abgebüßt hatte. Er wollte in seiner Wohnung seine daselbst noch befindliche Hacke und Schippe abholen, um im Preußischen Arbeit zu suchen. Zum Schutz gegen etwaige Mißhandlungen von Seite des Angeklagten nahm er seine Tochter und einen gewissen Gerlach mit, welch Letzterer vor der Thüre stehen blieb, während Vater und Tochter in das Haus zu dem Angeklagten eintraten, der aber die Verabfolgung der Werkzeuge unter Schimpfen und Drohen verweigerte. Hierüber geriethen die Drei in Streit und der Angeklagte warf seinen Vater und seine Schwester über die 6 Staffeln hohe Treppe vor der Hausthüre hinab, so daß Ersterer hinfiel. Er erhob sich jedoch wieder, ging die Treppe hinauf und sagte: „Heinrich, ich sag' Dir's im Guten, gib mir meine Schippe und Hackel!" Der Angeklagte packte aber statt aller Antwort den alten Vater mit zwei Händen am Hals und an der Brust und warf ihn, sammt seiner zur Abwehr herbeigeeilten Schwester, über Hals und Kopf zum zweiten Male so die Treppe hinunter, daß beide hinstürzten und der Vater eine Weile liegen blieb. Er richtete sich indeß mit Hilfe seiner Tochter wieder auf und ging lahm, da er in der linken Seite heftige Schmerzen verspürte. Er trug in Folge dieses Falles eine Arbeitsbeschränktheit von 10 Tagen davon.

Als moralischen Entschuldigungsgrund so verwerflicher Handlungsweise läßt sich anführen, daß der Angeklagte gänzlich vernachlässigt und ohne alle Erziehung aufgewachsen ist und daß der Vater selbst ein ganz liederlicher, dem Trunke ergebener und arbeitsscheuer Mensch ist, der es nicht vermochte, dem ungezogenen Sohn die nöthige Achtung einzuflößen und ihn züchtigend zurechtzuweisen.

Das k. Spezialgericht verurtheilte den für schuldig erkannten Angeklagten zu sechsjähriger Zwangsarbeit.

II. Georg Frank, 23 Jahre alt, Schuhmachergeselle von Falkenstein, angeklagt des Diebstahls unter erschwerenden Umständen, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Osthälter.

Der Angeklagte führte seit 1851 ein vagabundirendes Leben und brachte die größte Zeit der letzten 7 Jahre im Zuchthaus zu, indem er in verschiedener Herren Länder wegen mehrerer Vergehen gestraft wurde, unter anderm in Ulm mit 24 Prügeln. Auf seinen Reisen scheint er sich eine bedeutende Gewandtheit und Abgeschliffenheit angeeignet zu haben, die er auch bei Verübung dieses Verbrechens bethätigte. Er fuhr nämlich am 25. März d. J. mit dem Knecht des Fuhrmannes Schlamp aus Speyer von Ludwigshafen nach Speyer. Er gab demselben einen Bündel mit Kleidungsstücken aufzuheben, das er andern Tages wieder abholen wolle. Andern Tags des Nachmittags kam er an die Schlamp'sche Wohnung, die er verschlossen fand, wo er aber den Knecht traf, welchem er 24 kr. als Trinkgeld einhändigte. Während dieser auf den Heustall stieg, bemerkte der Angeklagte, daß der obere Flügel eines Fensters offen und nur angelehnt sey; eilig öffnete er letzteres, stieg ein und entwendete nun aus einem Schranke, zu welchem er den Schlüssel fand, die Summe von 1 fl. 40 kr., ferner 6 leinene Hemden, mehrere Halstücher u. s. f. im Werthe von 17 fl. Diese Gegenstände band er in einen Bündel zusammen und verließ schleunigst, aber von verschiedenen Personen bemerkt, die Stadt, indem er sich gegen Dudenhofen zuwendete. Die Eheleute Schlamp entdeckten bald den Diebstahl, man bekam Verdacht auf den mit dem Bündel davongeeilten Menschen, setzte ihm nach und verhaftete ihn in Geinsheim. Er gestand alsbald die That zu, änderte jedoch im Laufe der Untersuchung seine Aussage öfter und heute in der Verhandlung gesteht er, wie es scheint reumüthig, die Verübung des Verbrechens vollkommen zu.

Die Vertheidigung bestritt die Kompetenz des Spezialgerichtshofs, indem sie nachzuweisen suchte, daß der Angeklagte kein Landstreicher sey. Sie drang indessen nicht durch und der Angeklagte wurde zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

Hiemit sind die Sitzungen des k. Assisen- und Spezialgerichts für das III. Quartal geschlossen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Ohmetgras-Versteigerung.

Samstag den 18. September 1858, Nachmittags $1/2$ Uhr, läßt Andreas Michael Kemmer, in seiner Wohnung zu Einöd, auf Borg bis Martini nächsthin versteigern:

Das Ohmet für das laufende Jahr in 16 Morgen Wiesen.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 18. September 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im protestantischen Schulhause zu Contwig, wird das diesjährige Ohmetgras aus den dem Wilhelm Heck in Havre gehörigen Wiesen Contwiger und Stambacher Bannes versteigert werden.

Guttenberger, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Das Bureau des hiesigen Hauptzollamts ist im Hause der Frau Notär Schmolze in der Lammgasse.

Auf dem hiesigen Polizeibureau sind nachfolgende gefundene Gegenstände nach vorhergängigem Anspruchsnachweis abzuholen:

Eine silberne Taschenuhr mit silberner Kette, ein Geldbeutel mit Geld, ein Sonnenschirm und ein Schleier.

Zweibrücken, den 13. Sept. 1858.

Oeffentlicher Widerruf.

Die Unterzeichneten nehmen die gegen Johann Welsch und Mathias Stopp von Ballweiler ausgestoßenen Verleumdungen, als hätten diese beiden Männer den Schäferkarren, welcher vor einigen Jahren auf dem Banne von Ballweiler verbrannte, angezündet und das darin befindliche Bett gestohlen, — als gänzlich unwahr und erlogen hiermit öffentlich zurück. Sie bringen deßhalb diese Anzeige durch das „Zweibrücker Wochenblatt" wie auch durch die „Pfälzer Zeitung" zu Jedermanns Kenntniß und machen sich zugleich verbindlich, alle Kosten und gehabten Auslagen den obgenannten Welsch und Stopp auf erstes Begehren zurückzuerstatten.

Ballweiler, den 12. Sept. 1858.

Joseph Vogelgesang.
Johann Blum.

Der Unterzeichnete nimmt die gegen den Lehrer H. Ruppert zu Ormesheim im Huppert'schen Wirthshause daselbst ausgestoßenen beleidigenden Worte hiermit öffentlich zurück.

Schuhmann.

Auf dem Wege nach Hasel wurde ein Portemonnaie mit etwas Geld gefunden, welches gegen Erstattung der Einrückungsgebühren № 241 in St. Ingbert in Empfang genommen werden kann.

Am verflossenen Samstag wurde auf dem Wege von St. Ingbert nach Homburg ein Buch verloren; der Finder erhält gegen Abgabe desselben bei Ferd. Voitl in Homburg 4 fl. Belohnung.

Ein großes karrirtes Halstuch ist auf dem Wege von der Metzgerhalle bis nach Ernstweiler verloren gegangen, um dessen gefällige Rückgabe in der Exp. d. Bl. gebeten wird.

4000 Stück Wellen, theils mit starken Prügeln, sowie mehrere Klafter Prügelholz hat zu verkaufen

Hinzen auf'm Gersbergerhof.

[3a]

Die
Musikalien- & Instrumenten-Handlung
von
K. Ferd. Heckel
in **Mannheim**

empfiehlt ihre **Haupt-Niederlage** der rühmlichst bekannten **Concert- und Salon-Flügel und Claviere von Aloys Biber in München,**

2- und 3saitige **Claviere und Patent-Pianinos** mit 7 Oktaven, von **Rich. Lipp in Stuttgart,**

Harmoniums (orgelähnliche Instrumente) mit 3—10 Registern, zu dem Preise von fl. 33 bis fl. 260, von **Ph. J. Trayser & Cie. in Stuttgart;**

ferner **Claviere und Pianinos von Haegele & Luz, Carl Uebel, Oehler & Schrack** rc. rc.

Gebrauchte **Flügel, Claviere, Pianinos und Harmoniums** zu vermiethen und zu verkaufen.

Münchener Zithern und Zithersaiten.

Niederlage von französischen Formziegeln.

Der Unterzeichnete hat eine Niederlage von den neuen französischen Formziegeln und können bei ihm solche zu demselben Preise wie in der Fabrik abgegeben werden. Die Formziegeln sind eine schönere, dauerhaftere und billigere Dachbedeckung als die gewöhnlichen Dachziegeln.

Näheres ertheilt bereitwillig **L. E. Wend**, Kaufmann.

Damen-Mäntel

in schöner Auswahl, neuester Façon; — deßgleichen

8/4 Lama,

glatt, melirt und carrirt, à . . . . **48** kr.,
eine extra gute Qualität à . . . . **56** "

empfiehlt

A. Schuler.

Künstlicher Guano, guanisirtes Knochenmehl, saurer und phosphorsaurer Kalk, Guano-Phosphat

aus den Fabriken der Frankfurter Aktiengesellschaft für landwirthschaftlich-chemische Fabrikate, in Niederlage bei

L. E. Wend in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als **Küfer** dahier begonnen; er empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, besonders in **Kellerarbeiten**, bestens, mit dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

Mathias Schwakopf,
wohnhaft bei Hrn. Wamprechtshammer
[2¹] (Irheimer Straße).

Bei J. Bauer, Schneidermeister auf St. Ingberter Grube, können drei tüchtige Gesellen dauernde Beschäftigung erhalten.

Jul. Gentes dahier sucht einen Lehrling für sein Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft. [3¹]

Neue holländ. Häringe bei
[2¹] P. J. Römer.

Ein eingelegter Kleiderschrank steht zu verkaufen bei

Aug. Seel in der Pfarrgasse.

Ph. Keller hat 2 Morgen Wiesen für die diesjährige Ohmet-Ernte zu verpachten.

Bei Lehrer Bollenweider können einige Latein- oder Gewerbschüler Kost und Logis erhalten.

Ein möblirtes Zimmer ist für fl. 4 monatlich sogleich oder bis 1. Oktober zu beziehen; wo? sagt die Redaktion.

Samstag den 18. September
Reunion
und Sonntag den 19. do.
Bubenhauser Kirchweihe,
wozu höflichst einladet
E. Ladenberger.

Zur
Bubenhauser Kirchweihe
und **Vorabend** derselben ladet höflich ein
das Haasen-Wirthschäftle.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 16. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	7	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	43	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	11
" 4reihige	3	30	" 1 "	6
Spelz	3	16	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	—		Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	4	—	" 2. "	10
Hafer	3	26	Kalbfleisch	10
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	—	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	—	55	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 15. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	36	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	42	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	6	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste	3	20	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	15	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	1	—	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 14. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	16	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	55	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	39	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	14	" 2. "	—
Hafer	3	28	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	4	10	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 13. September.

Pistolen	fl. 9	32½-33½
dito preuß.	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	41½-42½
Dukaten	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	9	21-22
Fünffranken-Thaler	2	20-½
Englische Sovereigns	11	42-46
Preuß. Cass.-Scheine	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.		—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 153½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 113. Sonntag, 19. September **1858.**

Bayern.

München, 14. Sept. Beinahe sämmtliche bayerische Zeitungen brachten vor Kurzem die Nachricht, daß der Premierminister v. d. Pfordten an das k. Hoflager nach Berchtesgaden berufen worden. Wir sind im Stande, auch auf die Ursache dieser Berufung hinzuweisen. Genannter Staatsmann war um halb 7 Uhr Abends im Königsschlosse zu Berchtesgaden angekommen, wo er sogleich in das Kabinet berufen und daselbst von den Königen Max und Otto von Griechenland persönlich erwartet wurde, mit denen er bis Mitternacht eine Konferenz hatte.

— Prinz Adalbert ist von der Reise nach Wien wieder in Schloß Nymphenburg eingetroffen.

— Die 700jährige Jubiläumsfeier der Stadt München wird nun doch auch eine bleibende Erinnerung erhalten, indem eine neue Versorgungsanstalt für alte Frauenspersonen gegründet wird. Der Armenpflegschaftsrath räumt hiezu einen großartigen Neubau ein und der Magistrat genehmigte als erste Grundlage des Fonds zur Deckung der Verpflegungskosten die Summe von 6000 fl.

— Der Wiederzusammentritt der Kammern erfolgt wie bekannt am 25. d. M.; daß die feierliche Eröffnung derselben durch Se. Maj. den König selbst erfolgen werde, ist bereits bestimmt und sohin auch eine königliche Thronrede in Aussicht. Die feierliche Eröffnung dürfte bereits, nachdem die Kammern sich konstituirt haben, bis 30. ds. erfolgen können.

Würzburg, 14. Sept. Gestern starb dahier nach längerer Krankheit Hr. Rechtsanwalt Dr. Kirchgeßner, seit einer Reihe von Jahren Landtagsabgeordneter, vorm. auch Mitglied und Vizepräsident des weiland deutschen Parlaments.

Augsburg, 15. Sept. Se. Maj. der König hat bei Seiner Abreise den beiden Bürgermeistern das Versprechen ertheilt, daß Allerhöchstderselbe unter gewissen Bedingungen die Bitte der Stadt wegen Eröffnung der Mauern genehmigen werde.

Speyer, 16. Sept. Das Neckarschiff „Louise Grieser“, das auf der Fahrt von Straßburg nach Mainz hier untergegangen ist, konnte wieder aus dem Wasser geschafft werden. Die Ladung war versichert, das Schiff jedoch nicht.

Δ Zweibrücken, 17. Sept. Heute fand bei sehr günstiger Witterung die Preiseveriheilung am kgl. Landgestüte statt. Zur Konkurrenz wurden im Ganzen 154 Pferde gebracht, nämlich: 33 4½jährige und 20 Säugstuten, 64 Stut- und 37 Hengstfohlen. Die Vertheilung der Preise geschah durch den k. Regierungskommissär Hrn. Regierungsrath Wand in üblicher Weise.

* Homburg, 17. Sept. Heute erschoß sich hier ein dahier unbekannter junger Mensch.

Haßloch, 13. Sept. Verflossene Nacht wurden wir von einem nicht unbedeutenden Brandunglück heimgesucht: gegen Mitternacht nämlich bemerkte man in der mit Früchten, Stroh u. dgl. angefüllten Scheuer des Wirthes Bittlinger Feuer (auch mehrere Zentner Tabak waren bereits in der Scheuer aufgehängt). Bei den angehäuften brennbaren Stoffen und der Trockne war an ein Löschen nicht zu denken und man konnte nur darauf bedacht seyn, die benachbarten Scheunen und sonstigen Gebäude zu retten — was durch angestrengte Thätigkeit, unterstützt durch die Windstille, glücklicher Weise vollkommen gelang; die Scheuer Bittlingers jedoch brannte mit ihrem ganzen Inhalte vollkommen aus. — Ob Bosheit oder Unvorsichtigkeit das Unglück verschuldet, ist zur Stunde noch unbekannt. Man vermuthete sogleich Ersteres und wurde auch ein deßhalb verdächtiges Individuum — das Bittlinger kurz vorher aus seiner Wirthschaft hinaus expedirt hatte — zwar verhaftet, jedoch alsbald wieder in Freiheit gesetzt. Weder die Scheuer noch ihr verbrannter Inhalt sollen regelmäßig versichert seyn.

Rheinzabern, 17. Sept. Bei den fernern Nachgrabungen nach römischen Alterthümern wurden außer ungefähr 500 Kupfer- und 14 Silbermünzen auch verschiedene Schmucksachen, als: Haarnadeln, Brochen, zum Theil in Thierformen, als: Frösche, Eidechsen, und einige Köpfe, gefunden. Auch der Brennofen ist ganz ausgegraben und zeigt noch ziemlich die ganze Einrichtung. Es werden noch mehrere Nachgrabungen stattfinden und man hofft noch reichliche Funde zu thun. Der bloßgelegte Ofen bleibt sicherem Vernehmen nach noch mehrere Wochen geöffnet, so daß Alterthumsfreunde von nah und fern Gelegenheit haben, denselben zu besichtigen. Schon hatten sich außer dem Hrn. Akademiker Prof Dr. v. Hefner aus München mehrere Alterthumsforscher aus Karlsruhe, Speyer, Germersheim, Kandel rc. hier eingefunden, welche sich sehr befriedigt geäußert haben sollen. (Pf. Ztg.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. Sept. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Oberotterbach, [illegible] zabern, dem bisherigen Pfarrer und Kapitelssenior zu Speyer, Joh. Andr. Hansen, zu verleihen;

unterm 10. Sept. den damaligen Professor der ersten Klasse an dem Gymnasium zu Zweibrücken, Friedrich Helfreich, in Berücksichtigung seiner gestörten Gesundheitsverhältnisse und der durch sie herbeigeführten Funktionsunfähigkeit desselben unter wohlgefälliger Anerkennung seines langjährigen verdienstvollen Wirkens im Lehrfache in den erbetenen Ruhestand zu versetzen und den bisherigen Studienlehrer an der Studienanstalt zu Ansbach, Iwan Philipp Eduard Müller, zum Professor der hiedurch in Zweibrücken eröffneten Gymnasialklasse in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 13. Sept. Der Deutschen „Allg. Z.“ wird geschrieben: „Nachdem es festgestellt scheint, daß der Prinz von Preußen den Manövern der russischen Truppen während der Anwesenheit des Kaisers Alexander beiwohnen werde, können wir Ihnen mittheilen, daß auch an die kais. Prinzen am Wiener Hofe von Petersburg eine Einladung erfolgt ist, den Waffenübungen bei Warschau beizuwohnen. Erzherzog Wilhelm wird dieser Einladung Folge geben und Ende dieses Monats sich zur Begrüßung des Kaisers Alexander nach Warschau begeben.“

— In einer der merkwürdigsten Verlegenheiten, welche wohl jemals einer Justizbehörde begegnet sind, befindet sich gegenwärtig das Landgericht zu Ofen. Dort sitzt der berüchtigte Räuber Rosza Sandor, nachdem er vor Jahr und Tag gefangen und zuerst in Szegedin festgehalten wurde. Was geschieht mit ihm? hörte man schon oft fragen, bei diesem Inkulpaten muß doch der Thatbestand bald festzustellen seyn. Im Gegentheil: Rosza, ein Jahrzehend und länger der Schrecken Ungarns, der Mann, welcher sich in der Räuber-Romantik seinen Platz neben Schinderhannes und Schrobi erobert hat und der Held mancher wilden Mythe geworden ist, diese europäische Berühmtheit ist bis jetzt keines Verbrechens zu überführen gewesen! Seine vormärzlichen Thaten sind durch die Amnestie ausgelöscht; 1848

nahm er am Insurrektionskriege Theil, griff aber nach der Auflösung der magyarischen Armee wieder zu seinem alten Handwerke — das weiß jedes Kind, aber kein Zeuge will auf bestimmte Handlungen gegen ihn aussagen. Jetzt ist eine Requisition an das hiesige Landgericht ergangen, es möge den Redakteur einer hiesigen Zeitung vernehmen, in welcher eine Mordgeschichte, deren Held Rosza gewesen, ausführlich erzählt war.

Preußen.

*Berlin, 14. Sept. Ein Seitenstück zu dem Wasserlein'schen Betrug hat in Pinneberg gespielt. Ein aus Preußisch-Minden steckbrieflich verfolgter Kaufmann, für dessen Habhaftwerdung eine Belohnung von 500 Thlrn. ausgesetzt seyn soll, wurde kürzlich von zwei Hamburger „Polizeireitern“ (Gendarmen) bei Blankensee verhaftet und nach Pinneberg transportirt. Die Freude über die Verhaftung dieses Mannes hat nicht lange gewährt. Die preußische Behörde wurde sogleich von dem Fang in Kenntniß gesetzt und am zweiten Tage trafen schon zwei preußische Polizei-Angestellte ein, denselben Arrestanten abzuholen. Sie ließen sich eine genaue Kostenrechnung machen und zogen dann mit dem ihnen überlieferten Gefangenen ab. So weit war Alles recht schön. Zum größten Erstaunen der Pinneberger Behörde trafen aber am Montag Morgen abermals preußische Polizei-Angestellte ein, denselben Arrestanten abzuholen und nun stellte es sich heraus, daß die Pinneberger Behörde auf die verwegenste Weise getäuscht worden, indem sie den Gefangenen Betrügern und muthmaßlichen Mitschuldigen desselben überliefert. Die gesammte Polizeireiterei ist aufgeboten, nachzuspüren; ob aber der Erfolg ein günstiger seyn wird, ist mindestens sehr zweifelhaft.

— Der durch seine Leistungen auf dem Gebiete der militärischen Trigonometrie und Topographie rühmlich bekannte Generalmajor Baeyer vom großen Generalstabe der Armee ist mit dem Charakter als Generallieutenant zur allerhöchsten Disposition gestellt worden. Dieser Modus, verdiente Offiziere außer Aktivität zu setzen, pflegt seit einigen Monaten sehr häufig in Anwendung gebracht zu werden, und scheint in höheren Graden mit der Zeit ganz an die Stelle der eigentlichen Verabschiedungen treten zu sollen, mit welchen er im Resultate fast auf Eins hinauskommt. Er gewährt den Vorzug, daß der betreffende [illegible] außerordentlichen Fällen ohne Weiteres wieder zum aktiven Dienste hervorgezogen werden kann, während andererseits die Befreiung von Kommunalabgaben und ähnlichen Lasten für denselben daraus erwächst. Die Besoldung der in dieser Weise zur Disposition gestellten Militärs richtet sich nach den allgemeinen Grundsätzen über Pensionen.

Großbritannien.

London, 11. Sept. Die Regierung hat vor Kurzem zwei dringende, Indien und China betreffende Petitionen erhalten. Eine an Lord Derby gerichtete und von den Sekretären verschiedener Missionsgesellschaften, wie es heißt, auch von einigen der ersten Bankiers in Lombardstreet unterzeichnete Denkschrift spricht die Hoffnung und Bitte aus, daß die Regierung Ihrer Majestät das Erlöschen der ostindischen Kompagnie benutzen möge, um das fluchbeladene, für Indien und China gleich verderbliche, Opium-Monopol nebst der davon unzertrennlichen Begünstigung des Opiumschmuggels endlich fahren zu lassen und somit das nationale Gewissen von dem Alpdruck eines langen Schuldbewußtseyns zu erlösen. Der Krone würde es schlecht anstehen, ein solches Erbstück aus den Händen der Kompagnie zu übernehmen.

— 13. Sept. In der Verfassung des atlantischen Telegraphen hätte sich bis gestern nicht das Geringste, weder zum Bessern noch zum Schlimmern geändert, doch sollen die Aussichten, die Verbindung bald hergestellt zu sehen, um Vieles ungünstiger seyn. Nach vielerlei angestellten Versuchen soll man nämlich die Gewißheit erlangt haben, daß das Tau nicht, wie anfangs behauptet wurde, nahe an der Küste, sondern wenigstens 300 Meilen von dieser entfernt irgendwie beschädigt seyn müsse. Wäre der Schaden im Bereich von 20 Meilen westlich von Valentia konstatirt worden, dann wäre ihm abgeholfen worden, indem man das dünne Tau durch ein solideres ersetzt hätte. Dazu waren, wie im Laufe der vergangenen Woche gemeldet wurde, alle Anstalten getroffen, und fünf Meilen des dicken Tauendes befanden sich schon an Bord des „Bilboa“, als von Valentia Befehl nach Plymouth gelangte, mit dessen Verschiffung einzuhalten. Weßhalb dieser räthselhafte Befehl ertheilt wurde, ist aus dem oben Mitgetheilten jetzt leider nur zu klar. In den nächsten Tagen wird man bemüht seyn, weiter zu untersuchen, an welcher Stelle die Kontinuität des Tauendes Schaden gelitten hat. Findet sich diese, wie beinahe zu befürchten ist, auf tiefem Meeresgrunde, dann ist kaum abzusehen, wie die Ausbesserung noch in diesem Herbste stattfinden könne. Sie würde im letzten Falle viel Mühe, Geld und Zeit kosten.

— Der Leichenwagen von St. Helena ist fix und fertig. Er wird noch in diesem oder im nächsten Monat nach Paris gebracht werden.

Frankreich.

Paris, 11. Sept. Der Marschall Canrobert hat sich verlobt und zwar wie sein Kollege, der Herzog von Malakoff, mit einer Spanierin und langjährigen Freundin der Kaiserin. Die Braut ist die Herzogin von Sato Mayor aus einem der ältesten spanischen Adelshäuser. Diese Nachricht wird namentlich in den Hofkreisen nicht geringe Sensation erregen. Man spricht dort bereits seit längerer Zeit von zwei Parteien, einer korsischen und spanischen und die Vermählung der zwei mächtigsten Marschälle mit Freundinnen der Kaiserin wird ohne Zweifel den Einfluß der letzteren verstärken.

— 14. Sept. Nachrichten aus Turin melden die Erklärung der „Gazette“, daß die behauptete Abtretung Villafrancas an Rußland bloße freiwillige Ueberlassung eines alten Bagnos zur Errichtung einer Lebensmittel- und Brennmaterialniederlage sey.

— 15. Sept. Man liest in der „Patrie“: Wie wir nach der „Indep. belge“ mittheilten, hätte Prinz Napoleon es durchgesetzt, daß alle Häfen von Algier zu Freihäfen erklärt würden. Wir glauben heute unsererseits, daß es nicht unwahrscheinlich ist, daß die Regierung in der That demnächst einen Beschluß in diesem Sinne fasse. — Dasselbe Blatt ist der Meinung, daß die französisch-spanische Expedition gegen Cochinchina nicht so bald vor sich gehen werde, als mehrere Blätter wissen wollen. Frankreich und Spanien sind gerüstet, sie haben zu Manilla und um den Vizeadmiral Rigault de Genouilly mehr als hinlängliche Seestreitkräfte versammelt; aber klimatische und Witterungsverhältnisse werden unvermeidliche Verzögerungen veranlassen. Der „Patrie“ zufolge dürfte die Operation keinesfalls vor dem Monat November beginnen und ein Resultat nicht vor den ersten Monaten von 1859 bekannt werden.

Straßburg, 14. Sept. Die Kompagnie der Ostleisenbahnen hat Befehle gegeben, daß die Erbauung der festen Rheinbrücke so schnell wie möglich betrieben werde. Es ist die Rede davon, den ganzen Winter daran zu arbeiten, insofern die Jahreszeit es gestatten wird. Der Unternehmer wirbt Arbeiter von allen Seiten. Es ist also zu gewärtigen, daß der Brückenbau lange vor der durch die internationale Uebereinkunft festgesetzten Frist vollendet seyn wird. Die Frage der Bahnanlage vom Straßburger Bahnhofe an die Rheinbrücke ist noch nicht erledigt. — In der gestern beendigten Session der niederrheinischen Assisen zählte man unter 17 zu verhandelnden Prozessen nicht weniger als 10 wegen grober Verletzung der Sittlichkeit anhängig gemachte. Dieser beklagenswerthe Sachzustand ist übrigens nicht unsern Gegenden besonders eigen, denn das Verzeichniß der Kriminalprozesse in den jüngsten Schwurgerichtssitzungen der Seine war gleichfalls mit solchen Schandthaten überladen. Trauriges Zeichen der Zeit. — Die Hopfenernte in unserer Gegend ist befriedigend in Bezug auf Quantität und Qualität.

Spanien.

Madrid, 10. Sept. Die „España“ berichtet, daß das Ferrol-Geschwader die Truppen an Bord nehmen wird, welche zu der Expedition gegen Marocco bestimmt sind. General Prim, Graf v. Reus, wird die Expedition befehligen.

Rußland.

St. Petersburg, 8. Sept. In Folge der ungewöhnlichen Dürre und wieder eingetretenen Hitze, welche die Torf- und Moorlager austrockneten und an vielen Stellen entzündeten, sind Wald- und Wiesenbrände in solchem Umfange entstanden, daß man genöthigt war, Militär zur Löschung der Waldbrände zu kommandiren, um dem Feuer durch Grabenstechen Einhalt zu thun. Dessenungeachtet sind ganze Wälder ein Raub der Flammen geworden. Auch in den Städten Nariwa, Moskau,

Roschenlwenski und Pawlowsk haben Feuersbrünste bedeutende Verheerungen angerichtet. — Zwischen Nowgorod und Twer ist in Folge eines Waldbrandes der Telegraphendraht zwischen hier und Moskau zerstört. — Es heißt neuerdings, daß bei der Explosion in Ochta über hundert Personen das Leben verloren hätten.

St. Petersburg. Vor seiner Abreise nach Warschau hat Kaiser Alexander alle Bauern der kaiserlichen Schlösser freigelassen. Es sind ihrer ziemlich 200,000.

Türkei.

Wohlunterrichtete Korrespondenzen aus Konstantinopel melden, daß es nicht blos Verschwendungen und Veruntreuungen waren, welche die Absetzung der Schwäger und Schwiegersöhne des Sultans veranlaßt haben, sondern daß die Entdeckung eines förmlichen Komplotts, welches den Bruder des Sultans, Abdul Aziz, auf den Thron heben sollte, zu jenem Schritte geführt habe. Die Sache soll bereits so weit gediehen gewesen seyn, daß einige Gesandten sich veranlaßt gefunden hätten, verschiedenen der Konspiration verdächtigen hohen Würdenträgern zu erklären, daß ihre Regierungen einen gewaltsam herbeigeführten neuen Zustand der Dinge nicht anerkennen würden.

Arabien.

Das „Pays" berichtet folgenden Vorfall aus Arabien: Ein Sohn und zwei Neffen des Kaisers von Marokko unternahmen in Folge eines Gelübdes im Monat Mai eine Wallfahrt nach den hl. Städten. Nachdem sie Mekka besucht hatten, gingen die Prinzen durch Hedjas nach Medina. Als sie diese Stadt verließen, wurden sie, trotz ihres zahlreichen Gefolges, von einem Stamme des Landes Assyr angefallen, geplündert und den Verwandten des Kaisers von Marokko ein bedeutendes Lösegeld auferlegt. Einer der jungen Männer, welcher sich vertheidigen wollte, wäre beinahe getödtet worden. Die Prinzen mußten einen ihrer Offiziere nach Yambo schicken, um das Lösegeld zu holen, und erst dann konnten sie ihre Reise fortsetzen.

Amerika.

Die Einbringung eines Sklavenschiffes („Echo") durch den amerikanischen Kriegsdampfer „Delphin" bestätigt sich. Das Schiff hatte an der afrikanischen Küste 470 Schwarze an Bord genommen, von denen jedoch während einer blos 40tägigen Fahrt 143 gestorben waren. Der Schmutz und Gestank auf diesem Fahrzeuge sollen aber auch unbeschreiblich ekelhaft gewesen seyn. — In New-Orleans und Charleston wüthet das Fieber mit verdoppelter Kraft, man verzeichnete in erstgenannter Stadt am 30. August 92 Todesfälle.

Verschiedenes.

Der jetzt sichtbare Komet wird, da er in seinem Laufe sich nicht nur der Sonne, sondern auch noch mehr der Erde nähert, in der nächsten Zeit eine ganz ungewöhnliche Erscheinung seyn und vielleicht dem großen Kometen von 1811 an Pracht vergleichbar. Mit dem erwarteten großen Kometen von 1856 sey derselbe nicht identisch. Nach der Berechnung des Dr. Bruhns zu Berlin erreicht der Komet am 30. Sept. seine größte Sonnennähe, etwa 12 Mill. Meilen. Am 13. ds. betrug seine Entfernung von der Erde 27 Mill. M. und nähert sich ihr etwa bis Ende des Monats auf 16 Mill. M. Die Lichtstärke dieses Himmelskörpers nimmt bis dahin im Verh. von 32 zu 136 (also um mehr als das Vierfache) zu. Ein Wiener Astronom vermuthet, daß dieser Komet vielleicht derselbe sey, welcher 1827 unter ungünstigeren Bewegungen sichtbar wurde. Anfangs Oktober wird sich der Komet rasch nach Süden bewegen und bald für uns unsichtbar werden. — Der Direktor des Observatoriums in Toulouse macht bekannt, daß jetzt zwei Kometen sichtbar sind; der andere sey der Enke'sche, welcher den Lauf um die Sonne in 1200 Tagen gemacht hat.

In Berlin ist ein seltsamer Vergiftungsprozeß durch Oblaten vorgekommen. Ein junges Mädchen verbrauchte viele Oblaten von verschiedenen Farben bei der Verfertigung künstlicher Blumen und erkrankte nach einiger Zeit sehr schwer. Der Arzt erkannte alle Anzeichen einer Vergiftung durch eine Mineralsubstanz. Das Mädchen hatte die Oblaten häufig in den Mund genommen und sogar verschluckt. Die gelben enthielten Bleikromat, eines der stärksten Gifte. Die spätere Anwendung von Gegengiften konnte die Kranke nicht retten.

In Bautzen sind zwei Dienstmädchen in Untersuchung, die dem Kinde ihrer Herrschaft einen starken Schlaftrunk eingaben, um ungestört ihren Vergnügungen nachgehen zu können. Das Kind starb und ward verdachtlos beerdigt. Die beiden Mädchen aber warfen sich die That hinterdrein bei einem Streit einander vor und dies brachte sie zur noch anhängigen Untersuchung.

Kassel. Eine in Folge des vor Kurzem dahier vorgekommenen Falles einer Bleivergiftung angeordnete chemische Analyse hat ergeben, daß überall, wo der Schnupftabak in Blei (auch in Staniol) verpackt war, derselbe Bleiauflösung bis zu 1 pCt. enthielt, während solcher in Glas, Porzellan u. dgl. aufbewahrt sich als bleifrei zeigte. Es ist daher eine Verordnung erlassen worden, welche bei Strafe von 1 bis 50 Thlr. oder entsprechendem Gefängniß untersagt, Schnupftabak in Blei- oder Staniol-Verpackung in den Handel zu bringen oder im Handel zu führen.

Eine unterirdische Brennerei. Bisher hat man blos von Falschmünzern und Schmugglern gehört, daß sie sich unterirdische Räume zur Ausführung ihrer ungesetzlichen Handlungen bedienen. In diesen Tagen ist auf einem Pächterhause in England sogar eine unterirdische Branntweinbrennerei aufgehoben worden. Die Beamten, welche Verdacht gefaßt, hatten zwei Tage zu suchen, bis sie das Gewölbe fanden; so gut war es versteckt, so gut sein Rauchfang mit den Heizapparaten des Hauses verbunden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

namentlich über Obst- und Gemüsebau, sowie in baaren Geldbeträgen und Wasserhandspritzen.

Die Experten haben bei der Preiseverteilung nicht allein die Qualität, sondern auch die Quantität und Gattungszahl der eingesendeten Produkte zu berücksichtigen.

Alle eingelieferten Bodenprodukte können am 5. Oktober wieder zurückgenommen werden.

Nach dieser Preiseverteilung werden auch noch 5 Preise von je 8 Gulden an landwirthschaftliche Dienstboten beiderlei Geschlechts vertheilt, welche über 10 Jahre in ein und derselben Familie mit Treue und Fleiß gedient haben. Dieselben haben ihre deßfallsigen Zeugnisse, von den Ortsvorständen beglaubigt, dem Bezirks-Comité einzureichen.

Die durch das Bezirks-Comité bezeichnete Kommission erkennt die Preise zu, welche des Nachmittags um 5 Uhr den Preisträgern verabreicht werden.

Die Bezirksversammlung, wozu alle Vereinsmitglieder — und für die Gemeinden deren Vorstände — hiermit freundlichst eingeladen werden, findet um 10 Uhr Vormittags im Rathhaussaale statt.

Besprechungen und Mittheilungen in der Landwirthschaft, sowie auch der Ernteberícht kommen in dieser Versammlung vor. Auch findet die Wahl von zwei Abgeordneten zum landwirthschaftlichen Kreisfest und zur Kreisversammlung in Kaiserslautern auf den 11. und 12. Oktober, statt.

Homburg, im September 1858.

Das landw. Bezirks-Comité,

Adam Müller,
I. Vorstand.

Dümmler,
Sekretär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Gesundheits-Kaffee.

Der allgemeine Beifall und reißende Abgang, dessen sich dieses wohlschmeckende und äußerst billige Getränk — auch unter dem Namen »homöopathischer Gesundheits-Kaffee« bekannt — erfreute, hat mich zur Anschaffung eines größeren Vorraths veranlaßt, so daß ich im Stande bin, denselben von heute an ohne Unterbrechung und zu dem ermäßigten Preise von 12 kr. pr. Pfd. abzugeben.

Dieser Gesundheits-Kaffee eignet sich auch sehr gut als ein Surrogat mit indischem Kaffee gemischt.

R. Wahrburg
in Zweibrücken.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft als Küfer dahier begonnen; er empfiehlt sich in allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, besonders in Kellerarbeiten, bestens, mit dem Versprechen prompter und billiger Bedienung.

Mathias Schwalopf,
wohnhaft bei Hrn. Wamprechtshammer
[2¹] (Ixheimer Straße).

Ächter peruanischer Guano

ist stets zu haben bei **K. Heck** hier.

Zum Verkaufe eines sehr couranten Artikels werden thätige und rechtliche Leute gesucht, die im Besitze ausgebreiteter Bekanntschaften sind. Der Artikel ist sowohl im Großen wie im Kleinen an jedem Orte mit gutem Nutzen abzusetzen. Franco-Adressen unter den Buchstaben *H. G. M.* werden in der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

In der Kirchenkasse zu Ormesheim liegen zweihundert Gulden, entweder im Ganzen oder theilweise, gegen hypothekarische Sicherheit zum Ausleihen bereit.

Ormesheim, den 12. Sept. 1858.

J. B. Koch, Rechner.

Bei Martin Huppert in Niederwürzbach ist eine **Spieluhr** zu verkaufen.

Zwei gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei

Eifler, Schuhmachermeister.

Bei Schreiner Lettinger können 2 Gesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung haben.

Neue holländ. Häringe bei
[2¹] P. J. Römer.

Eine Parthie Kisten, Fäßchen und Körbe werden billig abgegeben von

R. Wahrburg.

Eine Parthie Steinkohlen-Asche zu kaufen bei

Lichtenberger.

Der Unterzeichnete hat auf 10. Oktober zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

J. Carl,
Tapezierer.

Ein möblirtes Zimmer ist für fl. 4 monatlich sogleich oder bis 1. Oktober zu beziehen; wo? sagt die Redaktion.

Zwei kleine Zimmer oder ein Zimmer mit Alkoven, unmöblirt, wird zu miethen gesucht; von wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Ph. Grünagel in der Lammgasse hat ein möblirtes Zimmer und einen Keller zu vermiethen.

In dem Rückert'schen Hause in der Ixheimer Straße sind zwei Keller zu vermiethen.

Schlosser Singer hat ein Logis und zwei Keller zu vermiethen.

Die

Musikalien- & Instrumenten-Handlung

von

K. Ferd. Heckel

in **Mannheim**

empfiehlt ihre **Haupt-Niederlage** der rühmlichst bekannten **Concert- und Salon-Flügel** und **Claviere** von **Aloys Biber** in **München**,

2- und 3saitige **Claviere** und **Patent-Pianinos** mit 7 Oktaven, von **Rich. Lipp** in **Stuttgart**,

Harmoniums (orgelähnliche Instrumente) mit 3—10 Registern, zu dem Preise von fl. 33 bis fl. 260, von **Ph. J. Trayser & Cie.** in **Stuttgart**;

ferner **Claviere** und **Pianinos** von **Haegele & Luz**, **Carl Uebel**, **Oehler & Schrack** 2c. 2c.

Gebrauchte **Flügel**, **Claviere**, **Pianinos** und **Harmoniums** zu vermiethen und zu verkaufen.

Münchener Zithern und **Zithersaiten**.

Frankfurter Geldcours vom 16. September.

Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	41½-42½
Dukaten	"	5	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	21½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	42-46
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.			—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.

4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98½ P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 114. Dienstag, 21. September 1858.

Der Münzvertrag der süddeutschen Staaten vom 7. Aug. 1858.

Am 7. Aug. d. J. ist der Vertrag über die neue Regulirung des Münzwesens der süddeutschen Staaten in München unterzeichnet worden. Durch denselben soll einerseits ein enger Anschluß an die Grundsätze des deutschen Münzvertrags vom 24. Jan. 1857 erzielt werden und andererseits das süddeutsche Münzsystem eine, wie man hofft, dauernde neue Grundlage erhalten. Die Anerkennung der gesunden Prinzipien des Wiener Münzvertrags ist jedenfalls eine sehr erfreuliche Thatsache, wenn auch der Fortbestand des isolirten süddeutschen Münzsystems durch den neuen Aufbau desselben nichts weniger als gesichert erscheint. Eine nähere Betrachtung der Hauptbestimmungen des Vertrags vom 7. Aug. d. J. und eine Vergleichung desselben mit der Münchener Münzkonvention vom 25. Aug. 1837 wird dies deutlich erkennen lassen. Wir heben in dieser Hinsicht folgende wesentlichere Punkte hervor. 1) Die Grundlage für die Ausmünzungen bildet künftig, wie bei den Vereinsmünzen, das Zollpfund, anstatt der früher in Anwendung gebrachten Kölnischen Mark, so daß an groben Silbermünzen, anstatt 24 1/2 fl. aus der Mark, 52 1/2 fl. aus dem Pfund und an Scheidemünzen [illegible] anstatt 27 fl. [illegible] Mark, 38 fl. aus dem Pfund Feinsilber ausgeprägt werden. Außerdem hat man sich geeinigt, daß Silberkreuzer in keinem leichteren Münzfuß, als zu 60 3/4 pr. Pfund fein und Kupfermünzen nicht höher, als zu 196 fl. pr. Zentner ausgeprägt werden dürfen, worüber früher keine gemeinschaftliche Verabredung vorlag. 2) In Süddeutschland können künftig folgende Münzen geprägt werden: a. Vereinsmünzen, nämlich Kronen und halbe Kronen in Gold, sowie Zweithalerstücke und Einthalerstücke in Silber; b. Landesmünze und zwar: als grobe Münzen: Zweigulden, Eingulden, Halbgulden und Viertelgulden in Silber; als Scheidemünzen: Sechskreuzer-, Dreikreuzer- und Einkreuzerstücke in Silber, sowie Einkreuzerstücke und Theile derselben (Pfennige ꝛc.) in Kupfer. Dabei ist ein Gulden = 60 Kreuzer = 240 Pfennige, und ein Thaler = 105 Kreuzer = 420 Pfennige. Voraussichtlich kommen jedoch Zweiguldenstücke, für welche neben den Vereinsthalern nicht das mindeste Bedürfniß mehr vorliegt und Viertelguldenstücke, über deren Zweckmäßigkeit man noch nicht recht einig zu seyn scheint, vorerst nicht zur Ausführung. Ebenso wird man hinsichtlich der Goldkrone in den süddeutschen Staaten zunächst abwarten, welche Ergebnisse man bei der Ausmünzung derselben in Preußen und Oesterreich erzielt, da es nicht als räthlich erkannt werden wird, mit der Anfertigung einer neuen Münze vorzugehen, für welche noch keinerlei Bedürfniß vorliegt, deren Umlaufsgebiet und Gebrauchswerth erst noch geschaffen werden müssen. 3) Von entscheidender Wichtigkeit und bedeutungsvoll als Zeichen des siegreichen Vordringens des Thalersystems sind die beiden Bestimmungen: a. daß die Quantität der auszuprägenden süddeutschen Münzen nicht mehr, wie seither, vertragsmäßig festgestellt, sondern daß deren Normirung dem Ermessen der einzelnen Regierungen überlassen bleibt, während von Vereinsthalern periodisch bestimmte Quantitäten zur Ausprägung kommen müssen, und b. daß die (im Betrag von 4 Mill. Gulden jährlich) einzuziehenden Kronenthaler künftig vorzugsweise durch Vereinsthaler zu ersetzen sind, anstatt, wie früher, durch gleiche Geldbeträge in Zweiguldenstücken. Bereits seit dem Abschluß des Wiener Münzvertrags hat man sich in Süddeutschland in Aussicht auf diese Bestimmungen fast ausschließlich mit der Ausprägung von Vereinsthalern befaßt, welche als bevorzugtes und in vielen Fällen bequemes Zahlungsmittel sehr gesucht waren, während das Interesse an Aufrechterhaltung des süddeutschen Guldens immer mehr schwand, je mehr man die Nothwendigkeit einer Unterordnung unter das österreichisch-preußische Münzsystem prinzipiell anerkennen mußte. 4) Als einen wesentlichen Fortschritt begrüßen wir folgende aus dem Wiener Münzvertrag in den süddeutschen übergangene Bestimmungen, welche in der Münzkonvention von 1837 theils gar nicht, zum Theil aber in einer laxeren Fassung enthalten waren, nämlich a. daß eine Devalvation oder Außerkurssetzung der eigenen Münzen in keinem Vereinsstaate anders eintreten könne, als bis eine Einlösungsfrist von mindestens 4 Wochen festgesetzt und mindestens 3 Monate vor ihrem Ablauf bekannt gemacht worden sey; b. daß die älteren Münzen eigenen Gepräges bei Erreichung einer bestimmten Abnutzungsgrenze zum vollen Werth einzuziehen seyen; c. daß die Scheidemünzen bei näher zu bezeichnenden öffentlichen Kassen in Beträgen von 40 fl. und darüber bei Silberscheidemünze und von 10 fl. und darüber bei Kupferscheidemünze auf Verlangen gegen grobe, kursfähige Münze umzuwechseln sey; d. daß Niemand genöthigt [illegible] könne, [illegible] welche den Werth der kleinsten groben [illegible] in Scheidemünze anzunehmen; e. daß der Umlauf an Scheidemünze und zwar zunächst durch Einziehen von 400,000 fl. in älteren Sorten und durch vorläufige gänzliche Einstellung der Ausprägung von Sechs- und Dreikreuzerstücken, auf das Maß des vorhandenen Bedürfnisses zu beschränken sey. Außerdem sind ganz geeignete Maßregeln verabredet worden, um die noch umlaufenden älteren, nicht dem süddeutschen Münzsystem mehr angehörigen Münzen, wie die Kronenthaler, die Zwanzig- und die Zehnkreuzerstücke, bezüglich deren unter dem 6. Aug. d. J. eine besondere Uebereinkunft abgeschlossen wurde, die vor 1838 geprägten Sechs- und Dreikreuzerstücke und endlich alle älteren, vor Auflösung des deutschen Reichs im Gebiete der kontrahirenden Staaten geprägten Scheidemünzen durch allmälige Einziehung aus dem Verkehr zu beseitigen. 5) Von sonstigen Bestimmungen des neuen Münzvertrags sind noch diejenigen bemerkenswerth, welche sich auf eine Vereinfachung der gegenseitigen Kontrolirung der Ausmünzungen im Sinne des Wiener Münzvertrags und die Vervollständigung der bezüglichen, jährlich aufzustellenden Nachweisungen beziehen. Auch hat man die Bestimmung der Münzkonvention von 1837, wonach kein Vereinsstaat die Herabsetzung oder Verrufung einer in demselben anerkannten Kurs habenden Münze anordnen sollte, ohne die übrigen Kontrahenten davon 4 Wochen zuvor in Kenntniß zu setzen, dahin abgeändert, daß in dringenden Fällen eine gleichzeitig mit der Außerkurssetzung ergehende Benachrichtigung genüge.

Bayern.

München, 17. Sept. Der preußische Gesandte an unserem Hofe, Graf Seckendorf, ist heute Morgen nach mehrwöchentlichem Krankenlager gestorben.

— 18. Sept. In der benachbarten Georgenschwaige ereignete sich gestern folgender höchst beklagenswerthe tragische Vorfall. Zwei hiesige Bürger — der Gewürzmüller Krämer

und der Hofchokolademacher Mayerhofer — geriethen wegen Geschäftsdifferenz in Streit, wobei Mayerhofer als Kreditor einige harte Worte gebraucht haben soll, in Folge dessen Krämer in der Aufregung auf den abgehenden Mayerhofer eine Pistole abfeuerte und dann sich durch einen Schnitt in die Kehle entleibte. Mayerhofer wurde dreimal — 2mal an der Brust und 1mal am rechten Oberarm, jedoch nicht tödtlich verletzt hierhergebracht. Wie wir vernehmen, soll die Ladung aus mehreren Bleistücken (von einer Kugel) bestanden und sämmtliche 3 Verletzungen nur Streifwunden seyn.

Nürnberg, 17. Sept. Se. Maj. König Max wird morgen Nachmittag, von Regensburg kommend, hier eintreffen, im Bahnhofe diniren und um 6 Uhr mit Extrazug seine Reise nach Schweinfurt fortsetzen.

Würzburg, 14. Sept. Gestern fand die erste Plenarsitzung des Kongresses des deutschen Apotheker-Vereins statt, welcher sich ein gemeinsames Mittagsmahl anschloß.

— 16. Sept. In der heutigen zweiten Sitzung des deutschen Apotheker-Vereins wurde der Beschluß gefaßt, es solle von Seiten des Vereins Alles aufgeboten werden, um die Regierung zu veranlassen, daß nur ein deutsches Medizinalgewicht eingeführt werde.

Neustadt a/H., 13. Sept. Aus Anlaß des wiederholt vorgekommenen Falles, daß einzelne Meister die Gesellen ihrer Gewerbsgenossen durch allerlei Versprechungen zu gewinnen und dadurch sich gegenseitig zu chikaniren und zu schaden suchen, droht eine Verfügung der Polizeibehörde, allen auf solche Weise ihre Meister wechselnden Gesellen den Aufenthalt in der Stadt zu verweigern. (Pf. Ztg.)

(**Dienstesnachrichten.**) Ernannt: Die hochwürdigen Herren: 1) Priester Anton Pfeiffer zum Pfarrv. in Großbockenheim; 2) Pfarrv. Storck in Ludwigshafen zum Pfarrv. in Mittelberbach; 3) Pfarrv. Eschenfelder in Rülzheim zum Pfarrv. in Oberotterbach; 4) Pfarrv. Küstner in Bann zum Pfarrv. in Ebernburg; 5) Kaplan Hundemer in Landstuhl zum Pfarrv. in Enkenbach; 6) Kaplan Becher in Herxheim zum Pfarrv. Fellbingert; 7) Kaplan Zimmermann in Landau zum Pfarrv. in Wiesbach; 8) Kaplan Kuhn in Frankenthal zum Kooperator in Dirmstein; 9) Kaplan Hitzelberger in Edesheim zum Kaplan in [illegible]; 11) Kaplan Stu in Neustadt zum Kaplan in Frankenthal; 12) Kaplan Metzger in Kaiserslautern zum Kaplan Neustadt; 13) Kaplan Bees in Germersheim zum Kaplan in Kaiserslautern; 14) Kaplan Schmid in Winnweiler zum Kaplan in Germersheim; 15) Kaplan Grobholz in Maikammer zum Kaplan in Landau; 16) Kaplan Eckert in St. Ingbert zum Kaplan in Schifferstadt; 17) Neopresbyter Bach aus Zweibrücken zum Kaplan in Landau; 18) Neopresbyter Bamberger aus Bellheim zum Kaplan in Herxheim; 19) Neopresbyter Engelbert aus Ittweiler zum Kaplan in Edesheim; 20) Neopresbyter Gehrig aus Dürkheim zum Kaplan in Speyer; 21) Neopresbyter Haunreiter aus Landau zum Kaplan in Maikammer; 22) Neopresbyter Serr aus Pirmasens zum Kaplan in Zweibrücken; 23) Neopresbyter Vogl aus Grünstadt zum Kaplan in St. Ingbert; 24) Neopresbyter Zimmer aus Medard zum Kaplan in Winnweiler.

Oesterreich.

Wien, 15. Sept. Nach der „Zeit“ ist es dem Finanzminister gelungen, eine weitere Reduktion des Kriegsbudgets zu erwirken. Die erreichte Ersparniß beträgt 20,000,000 fl. Dasselbe Blatt meldet ferner den definitiven Abschluß der Südbahnangelegenheit. Die Bahn ist um 65,000,000 fl. an die HH. James Rothschild verkauft.

Triest, 16. Sept. Der deutsche Eisenbahnkongreß ist geschlossen. Die nächste Versammlung wird in Danzig stattfinden.

Preußen.

Berlin, 14. Sept. Vor dem hiesigen Schwurgerichte standen gestern mehrere Individuen, angeklagt der Falschmünzerei von Einthalerstücken. Einer derselben wurde vom Gerichtshof für schuldig befunden und in Folge dessen zu fünfjähriger Zuchthausstrafe, bedeutender Geldbuße und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer vieler Jahre verurtheilt. Ueber das Schicksal der übrigen Angeklagten wird man erst heute Näheres erfahren, da die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen ausgeschlossen war.

Aus Berlin, 15. Sept., telegraphirt man den Pariser Blättern: Der König wird am 25. Okt. nach Italien abreisen. Se. Majestät begibt sich nach Nizza oder Florenz. (Berliner Blätter sprechen nur von dem Gerücht einer solchen Reise.)

— Se. Maj. der König hat für seinen erlauchten Schwager, den Prinzen Karl von Bayern, in dessen Lustschloß Ihre Majestäten während deren Aufenthalt in Tegernsee wohnten, ein Gespann von herrlichen Trakehner Rappen bestimmt.

Sachsen.

Dresden, 14. Sept. Bei der vom 11.—13. Okt. dahier abgehalten werdenden 13. Generalversammlung des Vereins deutscher Gerber sollen dem Programm nach 54 Fragen zur Verhandlung gebracht werden, von denen sich 11 auf Forstwirthschaftliches, 20 auf Chemie und Physik, 11 auf den praktischen Gerbereibetrieb, 7 auf Mechanik, bauliche Anlagen, Werkzeuge ꝛc. und 5 auf den Handel beziehen.

— 16. Sept. Hier ist die Trauerbotschaft eingetroffen, daß die Tochter des Königs von Sachsen, Erzherzogin Margaretha, Gemahlin des Erzherzog-Statthalters von Tirol, vorige Nacht in Monza gestorben ist.

Baden.

Karlsruhe, 14. Sept. Die Vorbereitungen zu der bevorstehenden Versammlung deutscher Naturforscher sind schon seit längerer Zeit in vollem Gange und seit gestern ist in dem großherzogl. Lycealgebäude ein Anmeldebureau eröffnet, auf dem sich bereits eine Anzahl frühangekommener Fremden eingefunden hat. Alles deutet darauf hin, daß die diesjährige Versammlung sowohl an Zahl, wie an Qualität der Theilnehmenden eine glänzende werden wird. Namentlich ist eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Notabilitäten angemeldet. Als Festgabe hat die Stadt Karlsruhe für die Mitglieder der Versammlung eine Schrift unter dem Titel: „Die Residenzstadt Karlsruhe, ihre Geschichte und Beschreibung“ (8½ Bogen stark), die soeben im Verlage der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung erschienen ist, bestimmt.

— 16. Sept. Die 34. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte ist heute feierlich eröffnet worden. Der Großherzog und die Großherzogin beehrten diese erste öffentliche Versammlung mit Ihrer Anwesenheit. Die Zahl der Angemeldeten belief sich heute Nachmittag auf 293 Mitglieder und 369 Theilnehmer, zusammen 672. Auf morgen Abend wurde die Versammlung zu einem Abendfeste im großherzoglichen Schlosse, im Auftrage des Großherzogs, eingeladen.

Nassau.

Wiesbaden, 14. Sept. Das Programm des am 26. und 27. hier abzuhaltenden mittelrheinischen Musikfestes ist erschienen. Am ersten Tag wird Haydn's Schöpfung und am zweiten unter Anderm die Ouvertüre zur Iphigenie in Aulis von Gluck, 114. Psalm von Mendelssohn, Priesterchor aus der Zauberflöte, Hallelujah von Händel ꝛc., zur Aufführung kommen. Die erbaute Musikhalle wird an 4000 Personen fassen. Am 29. d. Mts. wird die Kurhausadministration ein großes Concert zum Besten der Armen veranstalten, wozu die bedeutendsten europäischen Virtuosen engagirt sind. An sonstigen Unterhaltungen, als Wettstreit der Sängerchöre, Festopern, Bällen ꝛc., wird es natürlich nicht fehlen, so daß sich bei dem voraussichtlich schönen Herbstwetter zu Ende der Saison eine zahlreiche und ausgesuchte Gesellschaft hier zusammenfinden wird.

Schleswig-Holstein.

Aus Holstein, 14. Sept. Die Stimmung unserer Holsteiner im Lager ist resignirt; sie wissen nun, daß sie wieder nach Dänemark zurück müssen, aber sie hoffen auf baldige Erlösung. — Die Untersuchung gegen den Kaufmann Mortensen wegen Begrüßung der Holsteiner Dragoner auf „deutschem Boden“ ist durch Verurtheilung des Angeklagten in eine Geldbuße beendet.

Freie Städte.

Hamburg, 16. Sept. Das Dampfboot „Hammonia“ ging gestern um 2 Uhr Nachmittags nach New-York in See. Es fand eine Explosion der Pulverkammer statt, wodurch die Kajüten beschädigt, ein Passagier schwer, drei leicht und ein Matrose verletzt wurden. Der schwer Verwundete ist Herr Friedrich Müller aus Oldenburg, welcher den linken Unterschenkel und das rechte Kniegelenk gebrochen hat; leicht verwundet sind: Frau André aus Offenbach, in Philadelphia wohnhaft, Hr. Barth aus Costarica und Fräulein Fanny Biermann aus Fürth. Schiff, Maschine und Ladung haben nicht gelitten. Die Kajüten werden reparirt und das Schiff wird in einigen Tagen wieder in See stechen. Die Entstehung der Explosion ist noch unbekannt.

Schweiz.

Graubünden. Vor einigen Tagen wurde der Piz Morteratsch zum ersten Male und zwar von vier Einwohnern von Samaden bestiegen. Der Zweck der Reisenden war lediglich ein Spaziergang in die Berge und nichts weniger als eine wissenschaftliche Forschung. Dieselben hatten daher außer ihren Alpstöcken und Pfropfenziehern keinerlei Instrumente, ja sie hatten nicht einmal Karten bei sich. Indessen waren sie dennoch hinreichend orientirt, um zu wissen, daß unter den 65 mit Namen bezeichneten über 10,000 Fuß hohen Bergen in ihrer nächsten Umgebung der Morteratsch, bei einer Höhe von 12,513 Fuß, erst die sechste Stelle unter seinen Genossen einnimmt. Wären sie es aber auch nicht gewesen, dort oben hätte sie schon der Augenschein gelehrt, daß Bernina, Zuppo, Roseag, Palü, Crastaginzza und außer diesen noch zwei namenlose Riesen den Morteratsch mächtig überragen. Piz Languard, Piz Ort und dergleichen Gesellen erschienen hinwieder gegen diese Kolosse wie Maulwurfshügel, weit, weit unten in der Tiefe.

Großbritannien.

London, 15. Sept. Das Lager, welches zu Anfang dieses Sommers in Chatham, dem Hauptsammelplatz aller nach Indien abgehenden Truppen, gebildet worden war, ist jetzt abgebrochen, nachdem sein Zweck, die Soldaten vor ansteckenden Kasernenkrankheiten zu schützen, erfüllt ist. Im nächsten und den folgenden Frühjahren soll das Experiment in bei weitem größerem Maßstabe wiederholt werden, um die nach den Kolonien abgehenden Regimenter ans Lagerleben zu gewöhnen.

— 16. Sept. Cantoner Briefe geben die Frankreich bewilligte Geldentschädigung auf 1,200,000 Pfd. Sterl.; die England zugestandene Summe auf 2,000,000 Pfd. Sterl. an, einschließlich der Entschädigung für die Handelsleute von Canton.

— Englands Königin wird dem Kaiser von China eine kleine Dampfyacht zum Geschenke machen, ähnlich jener, welche sie dem Kaiser von Japan geschenkt hat.

Frankreich.

Paris, 14. Sept. Die Regierung ist mit einem sehr nützlichen Projekte beschäftigt. In demselben Maße als die industrielle Thätigkeit zunimmt, wird auch die Verwendung von Kindern in den Fabriken eine zahlreichere. Die Arbeit dieser jungen Geschöpfe ist nicht gehörig überwacht und es geschieht häufig, daß dieselben in Folge früher Angestrengtheit zum Militärdienste untauglich werden und leider scheint auch die Sterblichkeit unter den armen Jungen eine größere zu seyn als die gewöhnliche. Die englischen Statistiken weisen dies für England nach und in Frankreich müssen ähnliche Verhältnisse ähnliche Wirkungen hervorrufen. Die französische Regierung beabsichtigt somit bezahlte Aufseher anzustellen, deren Aufgabe es seyn wird, die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken zu überwachen. Frankreich soll zu diesem Behufe in drei Fabrikbezirke getheilt werden, deren jeder neben einem Generalaufseher die erforderliche Zahl von Aufsehern bekommen soll. Die Bezahlung dieser Beamten soll zur Hälfte auf Rechnung des Staates und zur Hälfte den Departementsbudgets zur Last fallen.

— Die französische Regierung wird sämmtliche Kanonenboote und ein Korps Marinesoldaten bis zur vollen Ausführung des Vertrages in den chinesischen Gewässern lassen.

— 16. Sept. Hr. Bellecour, welcher mit dem französischen Vertrage in Marseille angekommen ist, hat dort den Befehl erhalten, sich sogleich nach Biarritz zu begeben, wo sich augenblicklich der Kaiser und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten befinden. Er wird demnach heute in Biarritz seyn.

— Der König von Neapel hat, wie man in hiesigen politischen Kreisen erzählt, die ihm gemachten Vorschläge wegen Annäherung zwischen seiner Regierung und den Westmächten zurückgewiesen, mit der Bemerkung, daß seine Staaten niemals ruhiger gewesen, als seit Frankreich und England keine Vertreter daselbst haben.

— 17. Sept. Eine Note des amtlichen Blattes tritt den Befürchtungen wegen Futtermangels entgegen. Die Regen der letzten Zeit hätten wohlthätig auf das Wachsthum des Grases, sowie der zum Viehfutter dienenden Herbstsaaten gewirkt; auch die Hafererndte sey reichlicher ausgefallen, als man anfangs geglaubt und deßhalb nehme man auf allen Märkten ein Sinken der Haferpreise wahr. In den Heupreisen beginne der Handel das Gleichgewicht gleichfalls herzustellen, indem er Vorräthe aus den begünstigteren Gegenden dahin bringe, wo ein Mangel sich fühlbar macht. In Folge dessen habe die Kriegsverwaltung bei der öffentlichen Vergebung ihrer Lieferungen verhältnißmäßig günstige Resultate erlangt. Heu wird zu 8 bis 17 Frs., Stroh zu 4 bis 9,15 Frs. und Hafer zu 18 bis 27,20 Frs. pr. Ztr. geliefert.

— Admiral Rigault de Genouilly schickte dem Marineminister aus Canton bereits 5 Kisten mit Kunstgegenständen, welche Se. Exc. dem Museum des Louvre überwies. Unter den Merkwürdigkeiten befindet sich eine Göttin „Cangua“ und ihre Kapelle aus geschnitztem Holze, welche durch die feine Arbeit der Kapelle und die Originalität der Statue dem Museum zur Zierde gereichen wird.

Türkei.

Konstantinopel, 7. Sept. Um dem Staatsschatz aufzuhelfen, sollen die Besoldungen der hohen Staatsbeamten für die nächsten sechs Monate nur halb ausbezahlt und die Civilliste des Sultans in gleichem Maße beschnitten werden. Man kann sich einen Begriff von der maßlosen Verschwendung machen, die im großherrlichen Palais herrschte, wenn man hört, daß der Schwiegersohn des Sultans, Ethem Pascha, in kaum einem Jahre 30 Mill. Piaster (3 Mill. Gulden) Schulden machte.

Griechenland.

Athen, 4. Sept. Die Königin-Regentin unterschrieb vor wenigen Tagen eine Ordonnanz, die nichts weniger enthält, als die Wiederbelebung der alten „olympischen Spiele“. Ein Geschenk des in der Moldau lebenden Peloponnesiers Evangelos Zappa, bestehend in 400 Aktien der griechischen Dampfschifffahrtsgesellschaft und in 8000 holländischen Dukaten, beides bestimmt zu diesem Zwecke, gaben Veranlassung zur k. Verordnung. Die „Olympiaka“ bestehen aber nach letzterer darin, daß an vier auf einanderfolgenden Sonntagen des Monats Oktober alle drei Jahre eine Preisvertheilung für Gewerbe, Landwirthschaft und Viehzucht stattfinden wird. Die Preise selbst werden in Gold- und Silbermedaillen und in Kränzen bestehen. Die erstern zeigen das Bildniß des Königs auf der Vorderseite, den Namen des Preisgebers „Zappa“ aber auf der Rückseite und werden durch ein eigens dafür eingesetztes Preisgericht vertheilt. Verbunden mit diesen Preisvertheilungen werden dann die einheimischen Spiele und Wettkämpfe, das Ringen mit nacktem Leibe, Pferderennen, Gesang und Musik, wie sie noch jetzt in den Provinzen nach alter Weise ausgeführt werden. Preisvertheilung und Spiele werden im atheniensischen Stadium stattfinden, welches zu diesem Zwecke hergerichtet wird.

Rußland.

Petersburg, 1. Sept. Der wirkliche Staatsrath Balabin, Gesandtschaftsrath in Paris, hat Befehl erhalten, sich in besonderem Auftrag zu dem Kaiser von Oesterreich zu verfügen. — Am 26. v. M. ist Hr. v. Montgelas, der neue Gesandte Bayerns, hier eingetroffen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Mainzer Handelsbericht vom 17. September.

Die mattere Stimmung, welche an den auswärtigen Märkten Platz gegriffen hat, äußerte sich auch hier. Unsere Notirungen sind nominell. Wir notiren: Weizen neuer 10 à 11½ fl., alter eff. 11 à ¾ fl., per November 12 fl., per März 12¾ à 13 fl., Roggen eff. 8¼ à ½ fl., per November 8½ fl., Gerste 9 fl., Hafer 5½ à 6 fl., Hülsenfrüchte unverändert, Kohlsamen 18 à 19½ fl. nach Qualität.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

473 Säcke Weizen à 10 fl. 46 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
134 „ Korn „ 8 „ 10 „ „ „ „ „ 180 „
93 „ Gerste „ 6 „ 50 „ „ „ „ „ 160 „
57 „ Hafer „ 5 „ 47 „ „ „ „ „ 120 „

Außerhalb derselben vom 11. bis 17. September:

104 Säcke Weizen à 11 fl. 32 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
54 „ Gerste „ 7 „ 29 „ „ „ „ „ 160 „

Weißmehl 11 fl. Roggenmehl 9 fl. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 13 auf 13½ kr. erhöht. Rüböl sehr still, eff. 28 fl., per Okt. 48½ à 49 Thlr. Leinöl 23¾ à 24 fl., Mohnöl 43 à 44 fl., Branntwein 24 à 25 fl. excl. Octroi.

Versteigerungen.

Fahrnißversteigerung.

Dienstag den 28. September 1858, Morgens um 9 Uhr, auf der Beedermühle bei Homburg, läßt Herr Ferdinand Oberhauser, Müller daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, die folgenden Gegenstände versteigern:

2 Pferde mit Geschirr, 2 Fohlen, wovon das eine halb-, das andere dreivierteljährig ist, einen zweispännigen Wagen mit Tummel, Sack- und Heuleitern, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, 2 Pflüge, 1 Schlitten, 1 Reitsattel, 1 Wagensitz, 1 Pfuhlfaß und dergleichen mehr.

Homburg, den 19. Sept. 1858.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Freitag den 24. September 1858, Morgens um 9 Uhr, auf dem Karlsbergerhofe bei Homburg, läßt Herr Zachariae von Lingenthal die Ernte von 9 Morgen mit Kartoffeln bestelltem, zu besagtem Karlsbergerhofe gehörigem Ackerlande versteigern.

Ansmann, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Diejenigen Grundbesitzer der Gemarkung Irheim, welche gegen die heute stattgehabte Verpachtung der Winterschafweide Einsprache erheben wollen, werden aufgefordert, im Verlaufe dieses Monats und resp. binnen Monatsfrist von heute an entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte auf der Amtsstube des Bürgermeisteramtes zu erscheinen, um ihre deßfallsige Erklärung abzugeben. Die hierzu bestimmten Bureau-Stunden sind Mittwochs und Samstags, Nachmittags von 2—5 Uhr.

Irheim, den 17. Sept. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Chr. Loch.

Zwei gute Arbeiter können dauernde Beschäftigung finden bei

Eifler, Schuhmachermeister.

Feldbirnen, wilde, zum Branntweinbrennen werden angekauft bei

[2¹] Gebrüder Schmidt.

Der am 16. d. M. im Fruchthallsaale stattgehabte Ball ertrug eine Einnahme von . . . . 159 fl. — kr.,
die Ausgaben waren . 78 „ 12 „
bleibt Ueberschuß . . . 80 fl. 48 kr.,
welcher Betrag der Stadtkasse überwiesen wurde.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1858.

Das Comité.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er seit dem 12. ds. Mts. aus Amerika gekommen ist und sich in hiesiger Stadt etablirt hat. Derselbe verspricht prompte Bedienung und bittet um geneigten Zuspruch.

Blieskastel, den 17. Sept. 1858.

Kaspar Estreicher,
Schneider.

Zum Verkaufe eines **sehr couranten Artikels** werden thätige und rechtliche Leute gesucht, die im Besitze ausgebreiteter Bekanntschaften sind. Der Artikel ist sowohl im Großen wie im Kleinen an jedem Orte mit gutem Nutzen abzusetzen. Franco-Adressen unter den Buchstaben *H. G. M.* werden in der Exp. d. Bl. entgegengenommen.

Eine schöne Auswahl in holländisch, Bielefelder und Leder-Leinen, grau, gefärbt und gebleicht Hausmacher-Leinen bei

Friedr. Zorn.

Die »Gedichte von Friedrich von Matthisson« sind gefunden worden und können gegen die Einrückungsgebühr auf dem Offweilerhof abgeholt werden.

Ein in der Irheimer Straße stehendes zweistöckiges Wohnhaus, der Wittwe Schwarz gehörig, ist zu verkaufen durch

Gieger.

Bei Martin Huppert in Niederwürzbach ist eine **Spieluhr** zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat auf 1. Oktober zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

J. Carl,
Tapezierer.

Ph. Grünagel in der Lammgasse hat ein möblirtes Zimmer und einen Keller zu vermiethen.

Bei Fr. Lehmann in Zweibrücken ist zu haben:

Die Spinnstube,

ein Volksbuch

für das

Jahr 1859.

Herausgegeben
von
W. O. von Horn.

Preis: 45 kr.

Heute Abend (Kirchweih-Dienstag) findet bei Unterzeichnetem ein Kränzchen statt, wozu er alle seine Bekannten mit der Versicherung einladet, daß für ausgezeichneten Wein und Essen bestens gesorgt ist.

Kommt mir nur schön Alle und bleib' mir Keiner zurück!

M. Haas,
Wirth in Bubenhausen.

Zwei kleine Zimmer oder ein Zimmer mit Alkoven, unmöblirt, wird zu miethen gesucht; von wem? ist in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Nummern
der Ziehung zu Regensburg
am 16. Sept.:

35. 46. 40. 3. 89.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 25. Sept.

Frankfurter Geldcours vom 18. September.

Pistolen	fl.	9 33–34
ditto preuß.	„	9 54½–55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 41½–42½
Dukaten	„	5 29½–30½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 21½ G
Fünffranken-Thaler	„	2 20–½
Englische Sovereigns	„	11 42–46
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1 44½–45½
Div. Caffen-Anweis.	„	—
Preuß. Thlr.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 115. **Freitag, 24. September** **1858.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Oktober 1858** beginnt ein neues Abonnement auf das Zweibrücker Wochenblatt mit seinem Unterhaltungsblatte Pfälzische Blätter. Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45** kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

Bayern.

München, 20. Sept. Die seit vorgestern hier anwesenden k. Bundesinspektoren haben heute Vormittag einzelne Abtheilungen der hiesigen Garnison inspizirt. Es wurden hiebei erst ein Bataillon Infanterie, dann eine Eskadron Kürassiere, eine 6-Pfünder-Batterie vom 3. reitenden und eine 12-Pfünder-Batterie vom 1. Artillerie-Regiment vorgenommen. Nach Beendigung dieser Uebungen gaben die Herren Bundesinspektoren ihre vollste Zufriedenheit zu erkennen.

— 21. Sept. JJ. MM. die Königin Marie und König Otto haben sich heute Mittag um 12 Uhr, mittelst Extrazug bis Starnberg, nach Possenhofen zum Besuche der Frau Herzogin Max begeben. Die k. Majestäten werden mit dem Abends 9 Uhr von Starnberg hier eintreffenden Bahnzug wieder zurückkehren.

— Ueber den tragischen Vorfall in der Georgenschwaige vernimmt man, daß der Gewürzmüller Krämer, der sich einen Schnitt in den Hals beibrachte, nicht sogleich todt war. Aerztlicher Hilfe soll es inzwischen gelungen seyn, daß dem Unglücklichen etwas Nahrung beigebracht werden konnte; übrigens wird an Krämers Aufkommen gezweifelt.

Nürnberg, 19. Sept. Gestern Nachmittag kurz nach 4 Uhr traf König Max, aus dem Lager von Regensburg kommend, hier ein, empfing auf dem Bahnhofe die Behörden und setzte nach eingenommenem Mittagsmahl in der Restauraration des Bahnhofs die Reise ins Lager nach Schweinfurt mit einem Extrazuge fort.

Würzburg, 19. Sept. Se. Majestät wird morgen Nachmittag 4 Uhr hierherkommen und in der Residenz übernachten. Se. Majestät geruhten, den Besuch der Marschule und der Kreis-Industrie-Ausstellung zuzusagen und eine Einladung zu einer Fest-Vorstellung im Theater anzunehmen. Die Stadt ist über diese Nachricht in freudiger Aufregung und bereitet sich zur Dekoration und Beleuchtung der Häuser vor.

— 21. Sept. Gestern Mittag sind Se. Maj. der König von Schweinfurt hier eingetroffen und jubelnd empfangen werden. Heute Morgen 8 Uhr reiste der König ins Lager nach Schweinfurt zurück.

Bamberg, 19. Sept. Feldmarschall Prinz Karl von Bayern ist gestern Abend 5 Uhr dahier angekommen und im Gasthause zum „Deutschen Hause" abgestiegen. Im Gefolge befinden sich Generallieut. v. d. Mark, Obrist Stephan, Hauptmann Baron v. Freiberg, Leibarzt Dr. Hartreiter und Geh. Sekretär Hofer. Heute früh halb 8 Uhr wurde die Reise über Breslau nach Warschau fortgesetzt.

Aus der Pfalz, 20. Sept. Wie das „Mainz. Journ." hört, dürfte sich die Dividende für die Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn aus dem mit diesem Monat abschließenden Geschäftsjahre auf 11 pCt. stellen. Im Jahr 1856 betrug sie 9, im Jahr 1857 10 pCt.

Speyer, 21. Sept. Der Rhein ist wieder so stark im Fallen begriffen, daß die meisten Sandbänke, die zu derselben Zeit vorigen Jahres sichtbar waren, gegenwärtig wieder hervortreten.

Neustadt, 17. Sept. Der pfälzische Haupt-Bienenverein feierte gestern in hiesiger Stadt sein drittes Jahresfest. Die Bestimmung des Versammlungsortes für's nächste Jahr wurde dem Comité überlassen.

Dürkheim, 18. Sept. In unserer Stadt ist es seit 14 Tagen durch den großen Zuzug von Traubenkurgästen sehr lebhaft geworden und täglich treffen in schwerbepackten Droschken neue Gäste ein, die durch die Sorge der Kurkommission und der Gastwirthe in Privatwohnungen ihre Unterkunft finden. Auch in dieser Saison sind Norddeutschland, Kur-, Esth-, und Liefland, Polen und Rußland wieder stark vertreten. Namentlich sind es die Städte Warschau und Petersburg, die ihr reiches Kontingent an Kurgästen stellen. Das unvergleichlich schöne Wetter trägt nicht wenig dazu bei, den Fremden den Aufenthalt zu einem recht angenehmen zu machen.

(**Ordensverleihung.**) Unterm 23. Aug. haben Sich Se. Maj. der König allergnädigst bewogen gefunden, dem k. Holzaufseher Nikolaus Lehn zu Albersweiler in Rücksicht auf seine mehr als fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen.

Oesterreich.

Wien, 17. Sept. Der ungarische Baron Anton von Baldacci hat dem Fonds der reformirten theologischen Fakultät in Pesth 12,000 fl. geschenkt.

Preußen.

Berlin, 18. Sept. Nach einem Telegramm des „Hamb. C." soll man in wohlunterrichteten Kreisen zu Berlin die Mitregentschaft mit unumschränkter Vollmacht als beinahe gewiß annehmen. Die Kammern würden im Okt. eine deßfallsige Botschaft erhalten.

Baden.

Karlsruhe, 18. Sept. Die deutsche Naturforscherversammlung hat soeben in ihrer zweiten Sitzung Königsberg zum Ort der nächstjährigen Versammlung gewählt.

Mannheim, 18. Sept. Am 1. Okt. treten bei den großh. Postanstalten neben den Freimarken auch Freikouverten nach verschiedenen Taxbestimmungen ein.

Graben, 17. Sept. Heute früh sind dahier 6 Soldaten aus Mannheim militärisch beerdigt worden, welche in Folge der übergroßen Hitze auf dem Marsche nach Karlsruhe ihr Leben verloren. Außerdem sollen noch 20 erkrankt seyn.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 16. Sept. Dieser Tage wurde die telegraphische Verbindung zwischen dem hiesigen Bahnhofe und der Mainspitze durch Legung eines unterrheinischen Kabels bewirkt.

Sächsische Fürstenthümer.

Gotha, 18. Sept. Uebermorgen beginnt hier die Zusammenkunft deutscher Volkswirthe.

Freie Städte.

Frankfurt, 18. Sept. In der Bundestagssitzung vom 16. d. M. genehmigte die Versammlung, in Folge des vom Ausschusse in Militärangelegenheiten erstatteten Vortrages, Einleitungen für den Bau eines bombensicheren Hospitals in der Bundesfestung Landau. Endlich wurde, auf Vortrag der Reklamationskommission, eine bezüglich des Baues einer stehenden Brücke über den Rhein bei Köln zu der deßfallsigen Beschwerdevorstellung vom 10. Mai l. J. eingekommene nachträgliche Eingabe, im Hinblick auf den deßfalls am 12. Aug. gefaßten Beschluß, als hierdurch bereits erledigt, lediglich zur Kenntniß genommen.

— Heute Morgen marschirte das hier garnisonirende k. preuß. 38. Inf.-Reg. auf den Friedhof und beging daselbst eine solenne Todtenfeier für seine bei dem Barrikadenkampf in den Straßen Frankfurts am 18. Sept. 1848 gefallenen Kameraden.

Großbritannien.

London, 18. Sept. Ein im Anfang dieses Jahres oftgenannter, vielgesuchter Mann ist in den letzten Tagen plötzlich wiedergesehen worden: Thomas Allsopp, der Freund Bernards und Orsini's, der die Knallsilbergranaten in Birmingham bestellt hatte und der Polizei entschlüpft war. Er hat als Flüchtling ein gut Stück Welt gesehen, war in den Vereinigten Staaten und hatte Meriko und Kalifornien bereist. Von da trat er den Heimweg an, sowie ihm die Nachricht zukam, daß die Regierung von jeder weitern Verfolgung gegen ihn abgestanden habe.

— Die Napoleonische Idee, gepanzerte Dampfer mit Widderköpfen vorn und hinten zu bauen, scheint der »Times« bestimmt, eine Revolution im Seekriegswesen herbeizuführen. An einen Vorschlag des Admirals Sartorius anknüpfend, bringt sie lebhaft in die Regierung, den »Leviathan« anzukaufen und in einen See-Mauerbrecher zu verwandeln. In zehn Jahren, prophezeit sie, wenn der »Leviathan« nicht mehr feil oder wenn er verfault ist, wird das Parlament nothgedrungen 1,000,000 Pfd. Sterl. auf den Bau eines solchen Fahrzeugs vom Kiel auf bewilligen. Jetzt wäre der Bau fast vollendet und der Preis ein Spottpreis.

Belgien.

Brüssel, 15. Sept. Zu dem Kongreß über die Frage des künstlerischen und literarischen Eigenthums, der am 2. d. M. in Brüssel eröffnet wird, haben sich über 400 Mitglieder gemeldet, darunter Montalembert, Horace Vernet, Gladstone, Ch. Dickens, Warnkönig, Cesar Canto, Mamiani u. s. w. Die sardinische Regierung, die spanische, die holländische, die sächsische und die potugiesische schicken offizielle Delegirte an den Kongreß ab. Von Amerika aus werden wahrscheinlich auch Delegirte nordamerikanischer Schriftsteller und Verleger erscheinen.

Frankreich.

Paris, 18. Sept. Der Gesundheitszustand des Marschalls Bosquet ist so hoffnungslos, daß man von Ernennung seines Nachfolgers im November spricht. Bis jetzt glaubt man noch immer, daß der Marschall Randon den Oberbefehl zu Toulouse erhalten werde. — In der Entschädigungssumme, welche Frankreich von China angesprochen hat, sind 30 Mill. Frs. eingerechnet für außerordentliche Rüstungskosten während eines Zeitraums von 3 Jahren (10 Mill. jährlich.)

Spanien.

Madrid, 17. Sept. Die Garnison von Cuba soll um 3000 Mann verstärkt werden.

Verschiedenes.

Wie vortrefflich in Flandern die Kartoffeln stehen, mag man aus Folgendem entnehmen. Ein Pachter in den Polders hat sich durch eine Wette verbindlich gemacht, hundert Kilo Erdäpfel zu liefern in eben so vielen einzelnen Knollen, keine mehr oder minder.

Hildesheim. An der Chaussee von hier nach Uppen gewähren die Aepfelbäume jetzt einen schönen Anblick, indem sie neben den reifenden Früchten volle Blüthen tragen.

In Gumbinnen ist der geheime Regierungs- und Medizinalrath Dr. Carganico vor einigen Tagen von einer Milzbrand-Fliege gestochen worden. Obgleich der berühmte Professor Burow aus Königsberg sofort eine Operation vornahm, verbreitete sich doch der Brand so rasch über den ganzen Körper des unglücklichen Mannes, daß derselbe nicht mehr vom Tode errettet werden konnte.

In Rödelheim wurde am Sonntag das jährliche Abturnen des dortigen Turnvereins abgehalten, zu welchem sich die Turner aus Frankfurt, Offenbach, Friedberg und Butzbach ziemlich zahlreich eingefunden hatten. In Frankfurt wird nächstdem ebenfalls ein Abturnen, verbunden mit Feuerwerk und Abendessen, in der Turnhalle stattfinden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Fahrnißversteigerung.

Dienstag den 28. September 1858, Morgens um 9 Uhr, auf der Beedermühle bei Homburg, läßt Herr Ferdinand Oberhauser, Müller daselbst, wegen Wohnsitzveränderung, die folgenden Gegenstände versteigern:

2 Pferde mit Geschirr, 2 Fohlen, wovon das eine halb-, das andere dreivierteljährig ist, einen zweispännigen Wagen mit Tummel, Sack- und Heuleitern, 1 hölzerne und 1 eiserne Egge, 2 Pflüge, 1 Schlitten, 1 Reitsattel, 1 Wagensitz, 1 Pfuhlfaß und dergleichen mehr.

Homburg, den 19. Sept. 1858.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

Dienstag den 5. Oktober nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Blieskastel im Stadthause, werden vor dem gerichtlich dazu beauftragten kgl. Notär Wiest allda die aus dem Nachlasse des daselbst verstorbenen Eigenthümers Daniel Levi herrührenden bis jetzt nicht versteigerten Liegenschaften wegen erkannter Untheilbarkeit in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1. Breitfurter Bann:

1) № 1020. 11 Dez. Wiese im Bruch, 2. Verloosung, neben unbekannt.
» 1021¹/₂. 12 Dez. Wiese ebendaselbst, ditto.
2) № 1315. 8 Dez. Wiese im Brüchelchen oder Langengarten, neben Kirchenschaffnei und Georg Becker.
3) » 1394. 4 Dez. Garten jenseits dem Graben, in den Kraut- oder Göllersgärten, neben Daniel Agne.
4) » 1687. 30 Dez. Acker auf Kirchheimerflur, 3. Ahnung, neben Friedrich Neu und Peter Neu.
5) » 1915. 18 Dez. Wiese im Innthal, neben Jakob Weinland und Heinrich Genies.
6) » 2227. 37 Dez. Acker in den weißen Feldern, 2. Ab-

nung, neben Daniel Müller.

7) № 858½. 36 Dez. Acker in den Rödern, mittlere Ahnung, neben Gentes.

8) „ 418. 25 Dez. Acker im Breitfurterflur, auf Breitenacker, neben Jakob Edinger.

9) „ 490. 23 Dez. Acker allda, 4. Ahnung, hinterm Bremmenhübel, neben Peter Sutter.

10) „ 2831. 80 Dez. Acker hinterm Kahlenberg, 5. Ahnung, neben Erben Hoffmann.

11) „ 2838. 40 Dez. Acker allda, neben Heinrich Gentes.

12) „ 3184. 53 Dez. Acker hinter dem Kahlenberg, 5. Ahnung, neben Erben Hoffmann.

13) „ 1372½. 3 Dez. Acker in den Kraut- oder Göllersgärten, jenseits des Flußgrabens, neben Daniel Agne.

14) „ 2741. 56 Dez. Acker auf Kahlenberg, neben Erben Hoffmann.

15) „ 233. 3 Dez. Acker in den Neugärten, neben Daniel Gentes Erben.

2. Bliesdalheimer Bann:

16) № 1750. 52 Dez. Acker im Sterrweiler, 2. Ahnung, neben Joseph Keller Wittwe.

17) „ 595. 8 Dez. Wiese unten am Dorf, neben Joseph Keller.

18) „ 522. 19 Dez. Wiese unten am Dorf, neben Peter Rabung.

3. Altheimer Bann:

19) № 4665. 71 Dez. Acker am Aschbacherkopf, neben Adam Müller.

4. Waltweiler Bann:

20) № 2088. 77 Dez. Wiese in den Hundwiesen, neben Karl Kurz.

5. Kirkel-Neuhäuseler Bann:

21) № 1230. 79 Dez. Acker im Waldland, links der Straße, neben Joseph Konrad.

6. Ormesheimer Bann:

22) № 5549. Daraus etwa 4 Dez. Acker in Hichlingen, neben Paul Burgett und Franz Jost.

7. Ballweiler-Wecklinger Bann:

23) Etwa 18 Dez. Grasgarten in den Krautgärten, neben Johann Vogelgesang.

24) № 494. 38 Dez. Acker hinter den Weiden, neben den Anstößern.

25) „ 2837. 5 Tagw. 32 Dez. Acker auf Osterberg, neben Zacharias Levi.

8. Blickweiler Bann.

26) № 1110. 3 Tagw. 9 Dez. Acker auf Osterberg, neben dem Weg.

27) № 1392. 36 Dez. Acker im Großengarten oder Stirpenthal, neben Jakob Georg.

28) „ 2392. 17 Dez. Acker im Friesengärtchen, neben Peter Kohl.

9. Wolfersheimer Bann:

29) Etwa 36 Dez. Acker im Poppenbösch, neben Joh. Nickel Brengel jun.

30) № 2797. 55 Dez. Acker oben an den Nußgärten am Rubenheimerpfad, neben Jakob Rauch.

31) „ 620. 45 Dez. Acker auf Brandstauden, neben Jakob Hunsicker.

10. Bebelsheimer Bann:

32) № 1165. 44 Dez. Acker am Birkbrunnen, neben Michel Kremp Kindern.

33) „ 2095. 52 Dez. Acker an der Hochglahm, 1. Ahnung, neben Jakob Ackermann.

34) „ 4208. 33 Dez. Acker im Etzel, neben Johann Vogelgesang.

11. Alschbacher Bann.

35) № 1450½. 36 Dez. Acker auf Rothenthalerberg, 6. Ahnung, neben Peter Rothermel III.

36) „ 1501. 70 Dez. Acker allda, 5. Ahnung, neben Christian Stopp.

12. Biesinger Bann.

37) № 878. 60 Dez. Acker am Hohbolterberg, neben Martin Ackermann Erben.

38) „ 947½. 46 Dez. Acker ober der Langwiese, 2. Ahnung, neben Christoph Vogelgesang.

39) „ 1277. 12 Dez. Acker im kleinen Flur, gemeinschaftlich mit Simon und Zacharias Levi.

Synagogenstühle.

5 Mannsplätze.
5 Frauenplätze.

Vermischte Bekanntmachungen.

Wiedervorladung.

Diejenigen Gläubiger der Fallitmasse des Kaufmannes Jakob Becker zu Münchweiler am Glahn, welche bei der auf den achtundzwanzigsten dieses Monats anberaumt gewesenen Verifikation der Schuldforderungen nicht erschienen sind, werden andurch wiederholt aufgefordert, sich Samstags den dreizehnten November nächsthin, des Morgens um 9 Uhr, im kgl. Bezirksgerichtsgebäude dahier in Person oder durch Bevollmächtigte einzufinden, um ihre Forderungen anzumelden und eidlich zu bekräftigen.

Zweibrücken, den 31. August 1858.

Die kgl. Bezirksgerichtskanzlei.

Unterz.: Mittermayer,
kgl. Untergerichtschrbr.

Saargemünd. Bureau des Notärs **Choné.**

Freiwilliger Verkauf eines Landgutes.

Dieses Gut, Großnibecker-Hof genannt, liegt auf der Gemarkung der Gemeinde Klein-Rederching (Frankreich, Kanton Rohrbach, Moseldepartement), 2 Kilometer von der Departementalstraße von Saargemünd nach Bitsch, und enthält schöne Wohn- und Oekonomie-Gebäude nebst Brennerei, 100 Hektaren Land, wovon 40 Hektaren kultivirt und 60 Hektaren noch anzubauen sind; über 8 Hektaren Acker- und ebensoviel Wiesenland ist um den Ort Klein-Rederching gelegen.

Mit dem Hofgut können auch 14 Hektaren Fichten- und Buchenwald abgegeben werden. Diese Waldung ist ½ Kilometer vom Hofe entfernt und die Bäume derselben besitzen ein Alter von 22 Jahren.

Wegen Besichtigung der Liegenschaft wende man sich an Hrn. Joseph Herz, Eigenthümer, in Guising wohnhaft, und wegen des Verkaufs an Notär Choné zu Saargemünd, bei welchem auch die Urkunden des Besitzthums eingesehen werden können.

Aufforderung.

Alle, welche für das kgl. Landgestüt Lieferungen oder Arbeiten gemacht haben, werden hiermit ersucht, bis längstens Ende dieses Monats ihre Rechnungen auf dem Gestüts-Büreau abzugeben.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1858.

Kgl. Gestütsdirektion.

Oeffentliche Berichtigung.

Den öffentlichen Widerruf in № 112 ds. Bl., in Betreff des Welsch und Stopp von Ballweiler, habe ich weder unterschrieben, noch je unterschreiben wollen. Das Gericht wird hierüber entscheiden.

Ballweiler, den 17. Sept. 1858.

Joseph Vogelgesang.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er vom 1. künftigen Monats nicht mehr auf dem Schlößchen Elsterstein, sondern in der Stadt St. Ingbert wohnen wird. Sein Geschäft bleibt nach- wie vorher.

Zugleich macht derselbe bekannt, daß bei ihm ein noch gutes aber schon gebrauchtes Klavier, wegen Mangel an Raum, billig zu kaufen ist.

Elsterstein, den 23. Sept. 1858.

Ph. Strack, Verwalter.

Ausverkauf
von
Spezerei- und Kurzen-Waaren.

Um schneller aufzuräumen, verkaufe ich genannte Waaren bei größerer Abnahme billiger.

[2*] **Ph. Flory.**

Zweibrücker Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen

von Julie Hoffmann.

Der neue Lehrkurs in dieser Anstalt beginnt am 16. Oktober l. J. Der Unterricht umfaßt alle Lehrgegenstände, deren Kenntniß zur gründlichen Bildung und Erziehung einer deutschen Jungfrau nothwendig ist. Auf die französische Sprache wird besonders Rücksicht genommen und den Zöglingen der Anstalt die Möglichkeit gegeben, diese Sprache gründlich kennen und sprechen zu lernen. Alle weiblichen Arbeiten werden unterrichtet, nicht allein die feinen Stickereien, sondern die Zöglinge haben auch Gelegenheit, die nützlicheren Arbeiten sich aneignen zu können: Nähen und Flicken.

Mit mütterlicher Sorgfalt wacht die Vorsteherin über Sittlichkeit, geistige und körperliche Ausbildung der ihr Anvertrauten und gibt alljährlich durch ein öffentliches Examen Kunde von allem Dem, was die Anstalt leistet. Eltern und Jugendfreunde können sich alsdann selbst überzeugen, sowie auch davon, daß bei den Zöglingen mit Kenntniß und Begeisterung Liebe zum schönen Gesang geweckt wird. — Nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin auf gefällige Nachfrage.

Zweibrücken, im September 1858.

Güter- & Schlepp- Dampfschifffahrt

von S. Lederle.

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln rc. (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a./Rh., im September 1858.

[1] **S. Lederle.**

Aecht englischer Patent-Portland-Cement

(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a./Rh., im September 1858.

[1] **S. Lederle.**

Strickwolle

vorzüglicher Qualität, in englischer und deutscher Waare. — Das Neueste in geflammter Wolle und Baumwolle zu Kinderstrümpfchen auf Knäuel.

Gesundheitsjacken

in chinesischer Seide } für Herren und
in feiner Zephyr-Wolle } Damen
empfiehlt

J. Bruch.

Eine schöne Auswahl holländisch, Bielefelder und Leder-Leinen, weiß und bunte Taschentücher, grau, gefärbt und weiß Hausmacher-Leinen bei

Friedr. Zorn.

Kutscher Stalter fährt von heute an wieder mit einer einspännigen Chaise, was er zur geneigten Beachtung hiermit anzeigt.

Zweibrücken, 22. Sept. 1858.

Der Wolffangel'sche Keller zu Ernstweiler mit ohngefähr 20 Fuder reingehaltenen Weinfässern ist zu vermiethen durch Geschäftsmann Kohl in Zweibrücken.

(Verlorener Sonnenschirm.) Verflossenen Freitag den 17. d. M. wurde ein grün seidener Sonnenschirm in der Fasanerie oder auf dem Wege dahin verloren. Wer denselben im hiesigen Postbureau abgibt, erhält eine gute Belohnung.

Auf dem Wege von Bubenhausen nach Zweibrücken ging am verflossenen Montag ein Armband von Granaten mit goldenem Schloß verloren; der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung bei der Red. d. B. abzugeben.

Der Herr, welcher während des letzten Füllenmarkts im Gasthaus zum Lamm ein Rohr mit grauweißem Horngriff für seinen braunen Stecken versah, wird ersucht, dasselbe binnen acht Tagen zu restituiren, widrigenfalls man ernstere Maßregeln ergreifen wird.

In dem Hause des Herrn Staatsprokurators Munzinger in der neuen Vorstadt dahier ist der ganze zweite Stock mit Gärtchen rc. zu vermiethen. Näheres bei Geschäftsmann Kohl.

Philipp Gillmann kauft wilde Birnen zum Branntweinbrennen.

Ein Rechtskandidat wünscht Kapitalien ausleihen zu können.

Sonntag den 26. d. Mts. wird zu Oberauerbach das Kirchweihfest abgehalten.

Montag den 27. **Ball.**

Bemerkt wird, daß an beiden Tagen, Nachmittags um 2 Uhr, ein Omnibus vom „Zweibrückerhof" hierher abgeht.

Seine Freunde und Gönner ladet höflichst ein

Christoph Eberle.

Feldbirnen, wilde, zum Branntweinbrennen werden angekauft bei

[2¹] Gebrüder Schmidt.

Es wird ein braves solides Dienstmädchen auf Michaeli gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

Karl Lang hat einen großen Keller sowie auch zwei möblirte Zimmer bis Okt. zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 23. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	56	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	3	32	Kornbrod, 3 „	16
Gerste, 2reihige	3	30	„ 2 „	11
„ 4reihige	3	2	„ 1 „	6
Spelz	3	4	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	4	50	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	2	42	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	3	36	„ 2. „	10
Hafer	3	23	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	4	6	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	1	—	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 „	6
Stroh	—	55	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 22. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	55	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	37	Kornbrod, 3 „	17
Spelz	3	18	„ 2 „	12
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	3	50	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	28	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	50	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 21. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	12	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	55	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	38	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	8	„ 2. „	—
Hafer	3	31	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 21. September.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	35-36
ditto preuß.	„	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	21-22
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	42-46
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	44¾-45¼

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 116. Sonntag, 26. September **1858.**

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober für die Monate **Oktober, November und Dezember.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Postboten an.

Bayern.

München, 20. Sept. In heutiger öffentlicher Sitzung des Cassationshofes für die Pfalz wurde dem Cassationsrekurse der Staatsbehörde am k. Appellationsgerichte der Pfalz Statt gegeben und ein Urtheil dieses Gerichtshofes kassirt, durch welches Johann Marx Feisthauer von Dahn von der Anschuldigung der Zuwiderhandlung gegen die Gesetze wegen Aufbewahrung des Pulvers freigesprochen worden war. Nach dieser Entscheidung des Cassationshofes sind auch Diejenigen, welche die Bewilligung zum Verkaufe des Pulvers erhalten haben, in Gemäßheit des Art. 24 des Gesetzes vom 13. Fruktidor V strafbar, wenn sie mehr als fünf Kilogramm bei sich, in ihrer Wohnung, aufbewahren, ohne zur Aufbewahrung eines größeren Quantums autorisirt zu seyn.

— Die kgl. Hof- und Staatsbibliothek, die in diesem Jahre durch den Ankauf der Quatremere'schen Bibliothek in der orientalischen Literatur so sehr bereichert worden ist, hat einen neuen sehr werthvollen Zuwachs auf diesem Gebiet durch eine hochherzige Schenkung des regierenden Pascha's von Aegypten erhalten. Dieser hatte nämlich auf eine Bestellung orientalischer, in der Staatsbuchdruckerei zu Bulak erschienener Druckwerke die große Liberalität, diese Werke, 43 Bände an der Zahl, als Geschenk an die Bibliothek verabfolgen zu lassen und auch deren portofreie Beförderung nach Triest zu verfügen.

— 21. Sept. Die Künstlerversammlung, zu der sich gegen 500 Theilnehmer gemeldet, ward gestern Morgen in der Tonhalle durch den Präsidenten des Zentralcomite's, F. Dietz, mit schwungvoller Rede eröffnet. Sie ist die dritte (nach Bingen und Stuttgart) und die genossenschaftliche Vereinigung hat schon eine naturgemäße Form gefunden, in dem Wirken für einen gemeinsamen Zweck, die Ausstellung, einen glänzenden Erfolg erreicht.

— 22. Sept. In der gestrigen zweiten Sitzung der allgemeinen deutschen Künstlerversammlung wurde bezüglich des Zeitpunktes für die nächste Künstlerversammlung das kommende Jahr festgesetzt und als der Versammlungsort, nach längerer Wahl zwischen Eisenach, Cassel und Frankfurt, mit allgemeiner Akklamation Braunschweig gewählt. Die Frage: ob schon mit dieser Versammlung die nächste Ausstellung zu verbinden, oder ob diese auf weitern Zeitpunkt hinauszuschieben sey? ward nach längerer Wahl zwischen 1. und 3. Jahresfrist zum Beschlusse erhoben, daß die nächste allgemeine Kunstausstellung im Jahr 1860 in einer Stadt Norddeutschlands stattfinden solle; die Frage: ob in Berlin oder in Dresden, blieb einstweilen offen gehalten.

— Se. Maj. der König von Griechenland werden am 4. Oktober von hier aus die Rückreise nach Athen antreten. — Im Laufe des heutigen Vormittags haben die HH. Bundesgenerale die hiesigen Militär-Werkstätten, sowie das Pulvermagazin inspizirt. Es ist hiemit die Bundesinspektion in Bayern beendet und werden uns die HH. Bundesgenerale bereits morgen wieder verlassen.

— 24. Sept. Morgen treten Se. Maj. der König die Rückreise von Schweinfurt nach München an.

Speyer, 23. Sept. Die für das Jahr 1858 abzuhaltende Konkursprüfung der zum Staatsdienste aspirirenden Rechtskandidaten wird Mittwoch den 1. Dezember 1858, Morgens 8 Uhr, im Amtslokale der k. Regierung dahier eröffnet werden.

Vom untern Gebirg, 22. Sept. Ungsteiner Rodmost, welcher dieser Tage gewogen wurde, zeigte nach der Oechsle'schen Waage 90 bis 92 Grad, wie er von der Kelter lief. Der Most, welcher im vorigen Jahre um diese Zeit daselbst bereitet wurde, wog auf der nämlichen Waage 82 bis 86 Grade! Demnach dürfen wir bei fortgesetzter, nur einigermaßen günstiger Witterung einem Produkte entgegensehen, das dem 57er wenigstens nicht nachstehen wird.

(**Dienstesnachricht.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 14. Sept. dem Salzamte Frankenthal einen Amtsschreiber beizugeben und diese Stelle dem Funktionär Heinrich Köppel aus Ansbach, jedoch ohne Verleihung pragmatischer Rechte, zu übertragen; wenden, Dekan. [illegible] die erledigte protest. Pfarrstelle zu Steinheim, Dekan. Dürkheim, Wilhelm Adolph Bagn; [illegible] 18. Sept. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Wörth, Dekan. Germersheim, dem Pfarramtskandidaten Karl Gastroph von Meisenheim zu verleihen.

Preußen.

Nach einer von **Berlin** in Stettin aus zuverlässiger Quelle eingegangenen Nachricht ist die Begnadigung der wegen unbefugter Ausübung der Cabotage mit Beschlag belegten dänischen Schiffe erfolgt.

Sachsen.

Leipzig, 20. Sept. Se. k. H. der Prinz Karl von Bayern traf gestern Nachmittag in Begleitung seines militärischen Gefolges mittelst Extrazuges auf der sächsisch-bayerischen Staatseisenbahn hier ein und fuhr nach eingenommenem Diner gleichfalls mittelst Extrazuges weiter nach Dresden.

Dresden, 21. Sept. Se. k. H. der Prinz Karl von Bayern ist heute Vormittag nach Warschau abgereist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 15. Sept. Die Cholera greift stark um sich. Gestern erkrankten 62 Personen und starben 27, heute erkrankten 86 und erlagen 26. Bis heute sind im Ganzen 373 erkrankt und 156 gestorben.

Großbritannien.

London, 20. Sept. Aus New-York ist der Dampfer „Baltimore“ mit Nachrichten bis zum 9. Sept. eingetroffen. Auf der amerikanischen Seite ist der atlantische Telegraph seit dem 1. ds. Mts. absolut still.

— 21. Sept. Auf den Regierungswerften wird mit außerordentlicher Thätigkeit an der Vollendung mehrerer großer

Kriegsschiffe gearbeitet. Weit vorgeschritten ist der »Atlas«, Liniendampfer von 91 Kanonen und 1000 Pferdekraft und so wie dieser vom Stapel läuft, soll an seinem Platze ohne Verzug ein anderes Linienschiff von gleicher Größe, der »Bulwark« genannt, in Angriff genommen werden. Der »Hood«, Liniendampfer von 90 Geschützen, nähert sich rasch seiner Vollendung, die »Charibdis«, eine Fregatte von 21 Kanonen, ist zum Stappellauf bereit und der Schraubendampfer »Irresistible« von 80 Kanonen ist zu drei Viertheilen fertig. Man baut außerdem an der Schraubenkorvette »Orpheus« von 22 und am »Trafalgar« von 91 Kanonen. Im Ganzen sind in Chatham gegenwärtig Kriegsdampfer von 20,000 Tonnen Gehalt in der Arbeit.

— Vom transatlantischen Telegraphen ist nichts Neues zu sagen. Es kommen fortwährend schwache, unvollständige Signale, die nicht entziffert werden können. Man ist jetzt der Ansicht, die auch in wissenschaftlichen Kreisen viele Vertreter findet, daß eine wirkliche Verletzung des Kabels nicht gegeben sey, daß vielmehr der veränderliche Erdmagnetismus die Signale beeinträchtige.

— Der Prinz von Oude, der nach mehrwöchentlicher Anwesenheit in England nach Alexandrien gereist ist, begibt sich nicht, wie von verschiedenen Seiten erzählt worden ist, nach Indien zurück, sondern begleitet blos den weiblichen Haushalt seiner Mutter und seines Bruders, die bekanntlich beide in Europa gestorben sind, an Bord des Dampfers, der sie nach Calcutta führen soll. Dann beabsichtigt er wieder nach England umzukehren.

Frankreich.

Paris, 20. Sept. Nach einer Verfügung des Prinzenministers Napoleon sind fortan diejenigen Araber, welche Europäern gehörige Ländereien bebauen, vom Achur, einer Steuer, welche sich auf $^1/_{5}$ des Bruttoertrages beläuft, befreit. Wie das »Pays« berichtet, hat diese Maßnahme den besten Eindruck auf die eingeborene Bevölkerung Algeriens gemacht, welche fast 3 Millionen zählt und nun ausgezeichnete Feldbauer und Hirten liefern dürfte.

— 21. Sept. Die Dampffregatte »Christoph Colomb« ging am 19. Abends von Toulon nach Marseille ab, wo sich General Mac Mahon am 20. nach Algier einschiffte. Der General wird vom Oberst. Ordonnanz-Offizieren begleitet. — Prinz Adalbert von Preußen, Admiral der preußischen Flotte, wird Ende des Monats mit einer Flotille die Häfen von Brest, von Lorient und vielleicht von Rochefort besuchen. — Die vom »Univers« eröffnete Subskription für die aus Schweden vertriebenen Katholiken beträgt bereits 38,500 Frs.

— Man hat fälschlich von einer Verheirathung des Marschalls Canrobert mit einer spanischen Herzogin gesprochen. Der Marschall wird allerdings heirathen, aber keine Spanierin, sondern Fräulein Bienville, die Tochter eines Hochofenbesitzers vom Depart. der Obern Marne.

Italien.

Graf Cavour hat die beruhigendsten Mittheilungen über Villafranca an die englische Regierung gemacht und diese soll keine Beschwerde erhoben haben.

Rußland.

Von der russischen Grenze, 14. Sept. Die Kriegsgerichtskommission des Kriegsgerichts in Telschen (Gouvernement Kowno) hat acht gefangen genommene preußische Unterthanen, welche an dem in der Nähe von Garßden am 17. (29.) Juni 1857 vorgefallenen Grenzexcesse mit bewaffneter Hand Theil genommen und den Kompagniechef der Grenzwache Piraschkoff verwundet und zwei Grenzwächter getödtet hatten, zu folgender Strafe verurtheilt: Dieselben sind aller Standesrechte für verlustig zu erklären, an der Stelle des begangenen Verbrechens mit Spießruthen zu bestrafen und zwar sechs von ihnen ein Mal durch 1000 Mann, zwei jedoch durch 1200 Mann und sodann auf unbestimmte Zeit zu den Galeerenarbeiten in den Bergwerken abzusenden. Dieses Erkenntniß hat der Gouvernementschef, da durch die geführte Untersuchung nicht ermittelt worden, durch wen die Grenzwächter tödtlich verwundet worden, dahin gemildert, daß alle diese Contrebandiers ihrer persönlichen Standesrechte für verlustig zu erklären, jeder von ihnen mit 80 Ruthenhieben zu bestrafen und sodann auf ein Jahr in die Besserungsarrestantenkompagnien des Civilressorts einzustellen seyen. Im Fall ihrer Untauglichkeit jedoch zu den in jenen Kompagnien gebräuchlichen Arbeiten, oder falls in denselben zur Zeit kein hinlänglicher Raum für die Sträflinge vorhanden seyn sollte, wegen Mangels eines Zuchthauses im Gouvernement Kowno, seyen sie auf ein Jahr ins Gefängniß zu setzen, alsdann aber behufs Ansiedelung nach den östlichen Gouvernements von Sibirien abzusenden, woselbst sie laut Bestimmung der örtlichen Autoritäten zu den dort üblichen Arbeiten $3^1/_{2}$ Jahre hindurch angehalten werden sollen. Der Militär-Generalgouverneur von Wilna und Generalgouverneur von Grodno und Kowno hat das Urtheil des Gouvernementschefs für durchaus begründet und den Gesetzen entsprechend befunden und nachdem das Finanzministerium, welche die ganze Sache kommunizirt, auch seine Zustimmung erklärt, die Vollstreckung der Strafe angeordnet. Hätte die Anzahl der Schmuggler, welche mit Waffen in der Hand bei dem Widerstande gegen die Grenzwache gefangen genommen, zur körperlichen Züchtigung oder Verschickung nach Sibirien verurtheilt werden sollen, über neun betragen, dann hätte nach den russischen Gesetzen der Prozeß durch das Ministercomité in St. Petersburg gehen müssen.

China.

Aus Hongkong, 21. Juli, hat der »Constitutionel« Briefe, welche die Lage der Verbündeten in Canton als wahrhaft verzweifelt schildern und »ein Beispiel von der Ehrlichkeit der Mandarinen« geben. So hat der kaiserliche Kommissär Hwang Erlasse in Kuantong anschlagen lassen, worin folgende Bestimmungen vorkommen: »1) Wer einen Rebellenchef, gleichviel ob einen englischen oder französischen, festnimmt, erhält 5000 Piaster Belohnung. 2) Wer einem Barbaren-Rebellen den Kopf abschneidet, erhält 50 Piaster. 3) Wer einen Barbaren-Rebellen lebendig fängt, erhält 1000 Piaster. 4) Wer sich eines chinesischen Verräthers bemächtigt, erhält 20 Piaster. 5) Wer einen großen Kriegsdampfer in Brand steckt oder nimmt, erhält 10,000 Piaster. 6) Wer einen Flußdampfer verbrennt oder nimmt, erhält 2000 Piaster Belohnung.

Amerika.

Wie der Presse aus Hayti geschrieben wird, ließ sich [illegible] durch die Bewohner des Nordens, welche aus San-Yago die Hauptstadt der Republik machen wollten, zu Santo-Domingo zum Diktator ausrufen. Der ehem. spanische Theil von Santo-Domingo ist schon in drei Staaten getheilt; aber wenn es zum Kampfe zwischen Santana und Valverde kommt, wird letzterer zweifelsohne unterliegen.

Verschiedenes.

In Zara hat die elektrische Leitung des Telegraphendrahtes unlängst eine sehr tragische Katastrophe herbeigeführt. Während eines starken, von heftigen Regengüssen begleiteten Gewitters hatte der Sturm zwei Telegraphenpfähle nächst den Mauern der Zitadelle umgeworfen, ohne jedoch den Draht zu zerreißen oder die Isolirung aufzuheben. Ein Telegraphenwächter und mehrere Artilleristen schickten sich, als das Gewitter schon fast ganz vorübergezogen war, an, die umgestürzten Pfähle wieder aufzurichten; als sie den Draht in Händen hielten, zuckten Funken aus demselben und sie fühlten leichte Stöße, beachteten jedoch die ihnen ertheilten Warnungen nicht. Plötzlich stießen zwei von denen, die den Drath hielten, ein durchdringendes Geschrei aus; einer taumelte, stürzte, raffte sich wieder auf und stürzte nochmals nieder, um sich nicht wieder zu erheben; der zweite blieb betäubt und regungslos stehen. Ein dritter, der von dem Gestürzten während seines Falles am Schulterblatt berührt worden war, schrie ebenfalls laut auf und fiel zu Boden. An der berührten Stelle war er wie verbrannt; er hatte heftige Schmerzen im Kopfe, Sausen in den Ohren und ein Blenden der Augen verspürt; den beiden, welche den Drath gehalten hatten, waren die Hände verbrannt; der Ueberlebende erzählt, der ganze Oberkörper und der Schädel seyen von unsäglichem Schmerz durchzuckt worden; Ohrensausen und Blendung der Augen hatte er ebenfalls verspürt. Im Telegraphenbureau hatte gleichzeitig der Blitz die Wetterableiter in kleine Stücke zertrümmert; die erzählte Katastrophe war aber Folge eines zwischen Gospiz und Zara niedergegangenen

Blitzes gewesen, der am Draht die Richtung gegen Zara verfolgt hatte.

- München. Am 18. d. M. erschien auf der Anklagebank des Schwurgerichts der Kettensträfling Joh. Krieger, 33 Jahre alt, unter der Beschuldigung, am 21. Mai l. J. den Zuchthaussträfling Jos. Herz in der Strafanstalt zu München durch mehrere Schläge auf den Kopf getödtet, diese Entleibung auch mit Vorbedacht beschlossen und mit Ueberlegung ausgeführt zu haben. Der Angeklagte, welcher sich mit unglaublicher Rohheit benahm, wurde, wie zu erwarten war, zum Tode verurtheilt. Nach der Verurtheilung wandte er sich an das Publikum mit der Bitte, ihm Geschenke zukommen zu lassen, damit er sich in der kurzen Zeit seines Lebens noch gütlich thun könne.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 30. September 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause;

Auf Anstehen von Katharina Kuhn, Ehefrau von Peter Rothfuchs, Tagner, in Cusel beide wohnhaft, und letzterem selbst; Katharina Kuhn, Benefiziarerbin des in Zweibrücken verlebten Seidenwebers Daniel Heinrich Kuhn, werden die zu dessen Nachlaß gehörigen Immobilien, Zweibrücker Banns, durch den k. b. Notär Gustav Adolph Schuler in Zweibrücken, absoluter Nothwendigkeit wegen, in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) 2½ Dezimalen Fläche mit einem am Himmelsberg in der Stadt Zweibrücken gelegenen einstöckigen Wohnhause und halbem Antheil an einem allda gelegenen zweistöckigen Wohnhause, bestehend in dem untern Stocke dieses letztern mit Keller und Hofraum;
2) 11 Dezimalen Pflanzgarten allda.

Zweibrücken, den 13. Sept. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 6. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd im Schulhause, lassen Philipp Marschall, Ackerer, und dessen geschiedene Ehefrau Katharina Schmolze daselbst auf mehrjährige Zahltermine abtheilungshalber zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges zu Einöd stehendes Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Hofraum, Acker-, Garten- und Wiesenfeld, an Gesammt-Fläche 4¼ Morgen enthaltend.
2) 13 Ruthen Wiese in den Geyerswiesen, Einöder Bannes, neben Peter Schantz.
3) 1 Viertel 20 Ruthen Wiese in den Hundswiesen, Wattweiler Bannes, neben Forstmeister Kröber und Bäckermeister Horn.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 18. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Schulhause, lassen die Erben des daselbst verlebten Pfarrers Geul und der daselbst wohnende Lehrer Schwartz abtheilungshalber zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges in Ernstweiler stehendes Wohnhaus mit Keller, Schweinstall und Hofraum.
2) Eine daselbst stehende Scheuer mit Stallung, neben Seifensieder Meliter.
3) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher lassen genannte Erben Geul zu Eigenthum versteigern:

1) ½ Morgen Garten im Dorfe Ernstweiler, in 2 Loosen, und
2) 3 Morgen 50 Ruthen Ackerland am Nonnenbusch, zwischen Jakob Riehm und Lehrer Schwartz.

Schuler, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Der Fr. L. Z. von hier wurde eine gerichtliche Ehrenentschädigung im Betrage von 25 fl. zugesprochen, welchen sie der Armenkasse zur Verfügung stellte, wofür hiermit der verbindlichste Dank ausgedrückt wird.

Zweibrücken, den 25. Sept. 1858.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

Oeffentliche Berichtigung.

Den öffentlichen Widerruf in № 112 ds. Bl., in Betreff des Welsch und Stopp von Ballweiler, habe ich weder unterschrieben, noch je unterschreiben wollen. Das Gericht wird hierüber entscheiden.

Ballweiler, den 17. Sept. 1858.

Joseph Vogelgesang.

☞ Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen seyn muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth zum Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage — Dienstag und Mittwoch den 5. u. 6. Okt.

G. Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

M. Watterich,
Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz**,

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Ausverkauf
von
Spezerei- und Kurzen-Waaren.

Um schneller aufzuräumen, verkaufe ich genannte Waaren bei größerer Abnahme billiger.

[2⁴] **Ph. Flory.**

Eine neue Sendung

Corsetten

ohne Naht à fl. 1. 48 kr. und fl. 2. 36 kr. pr. Stück, bei

B. Mayer.

Frische **Häringe**
bei

L. Zorn,
der Hauptwache gegenüber.

Ein schöner großer Speicher auf'm Stadthause ist auf längere Zeit zu vermiethen.

Zweibrücken, den 25. Sept. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Zweibrücker Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen
von Julie Hoffmann.

Der neue Lehrkurs in dieser Anstalt beginnt am 16. Oktober l. J. Der Unterricht umfaßt alle Lehrgegenstände, deren Kenntniß zur gründlichen Bildung und Erziehung einer deutschen Jungfrau nothwendig ist. Auf die französische Sprache wird besonders Rücksicht genommen und den Zöglingen der Anstalt die Möglichkeit gegeben, diese Sprache gründlich kennen und sprechen zu lernen. Alle weiblichen Arbeiten werden gelehrt, nicht allein die feinen Stickereien, sondern die Zöglinge haben auch Gelegenheit, die nützlicheren Arbeiten sich aneignen zu können: Nähen und Flicken.

Mit mütterlicher Sorgfalt wacht die Vorsteherin über Sittlichkeit, geistige und körperliche Ausbildung der ihr Anvertrauten und gibt alljährlich durch ein öffentliches Examen Kunde von allem Dem, was die Anstalt leistet. Eltern und Jugendfreunde können sich alsdann selbst überzeugen, sowie auch davon, daß bei den Zöglingen mit Kenntniß und Begeisterung Liebe zum schönen Gesang geweckt wird. — Nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin auf gefällige Nachfrage.

Zweibrücken, im September 1858.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt das vierte Quartal und bittet man Bestellungen auf die in Saarbrücken dreimal wöchentlich erscheinende

Saar-Zeitung

gef. rechtzeitig in Saarbrücken bei der Expedition, auswärts bei den zunächst gelegenen Postanstalten machen zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt in Saarbrücken 20 Sgr., durch die Post bezogen 24½ Sgr.

Die Redaktion wird auch ferner bemüht seyn, die Tagesereignisse so schnell als möglich mitzutheilen, im Feuilleton für angenehme Unterhaltung zu sorgen, sowie dem Handel und der Landwirthschaft die ihnen gebührende Rechnung zu tragen.

Da die Saar-Zeitung das bei Weitem gelesenste Blatt in dem so industriereichen Saarbrücker Bezirk und auch in den benachbarten Kreisen, sowie in dem angrenzenden Bayern und Frankreich stark verbreitet ist, so eignet sich dieselbe ganz besonders zur Veröffentlichung von Anzeigen aller Art und wird die Zeile gewöhnlicher Schrift zu 9 Pfg. berechnet.

Saarbrücken, im September 1858.

Expedition der Saar-Zeitung.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein vierteljährliches Abonnement auf den

„Kaiserslauterer Boten für Stadt und Land"

für die Monate Oktober, November und Dezember. Der Bote erscheint wöchentlich in drei Blättern, nämlich Mittwochs, Freitags und Sonntags. Der Preis beträgt für diese drei Monate 42 kr. inbegriffen des Postaufschlags.

Indem wir zu Bestellungen freundlichst einladen, wollen solche für auswärts bei den zunächst gelegenen kgl. Postexpeditionen, und jene für die Stadt und Umgegend in der Druckerei baldigst gemacht werden.

Kaiserslautern, im September 1858.

Die Redaktion.

Ächter peruanischer Guano ist stets zu haben bei **K. Heck** hier.

Kutscher Stalter fährt von heute an wieder mit einer einspännigen Chaise, was er zur geneigten Beachtung hiermit anzeigt.

Zweibrücken, 22. Sept. 1858.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er vom 1. künftigen Monats nicht mehr auf dem Schlößchen Elsterstein, sondern in der Stadt St. Ingbert wohnen wird. Sein Geschäft bleibt nach- wie vorher.

Zugleich macht derselbe bekannt, daß bei ihm ein noch gutes aber schon gebrauchtes Klavier, wegen Mangel an Raum, billig zu kaufen ist.

Elsterstein, den 23. Sept. 1858.

Ph. Strack, Verwalter.

Jul. Gentes dahier sucht einen Lehrling für sein Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft. [3²]

Bei Martin Huppert in Niederwürzbach ist eine **Spieluhr** zu verkaufen.

Dr. Erbelding wohnt nun in dem früher Goldschmied Henigst'schen Hause, seiner bisherigen Wohnung gerade gegenüber. [2¹]

Mehrere kleine Wein- und Branntweinfässer sind zu verkaufen bei Nikolaus Allgaier, Küfer, wohnhaft im alten Spital.

Ein neuer Schiebkarren, eine dto. Schneidbank sind zu verkaufen bei

L. E. Wend.

Es wird ein braves solides Dienstmädchen auf Michaeli gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl. zu erfragen.

2 — 3 Latein- oder Gewerbschüler können billig Kost- und Logis erhalten; bei wem? sagt die Exp. [2¹]

Ein möblirtes Zimmer für einen Lateinschüler oder auch 2 Brüder ist zu vermiethen. Auf Verlangen kann auch Kost dazu gegeben werden. In der Exp. ds. Bl. zu erfragen.

Zwei junge Leute können Kost und Logis bekommen; die Redaktion dieses Blattes sagt wo? [2¹]

Ferd. Knorr hat in seinem Hinterhause 2 Zimmer nebst Küche, Keller und Holzplatz sogleich zu vermiethen. [2¹]

Bei Philipp Jacoby ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

Es werden Schüler des Gymnasiums oder der Lateinschule in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Von wem? ist in der Exp. ds. Bl. zu erfahren.

J. Batter im Löwen hat ein möblirtes Logis zu vermiethen.

In dem Alt-Moschel'schen Hause in der Fruchtmarktstraße, № 150, ist ein Zimmer zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 23. September.

Pistolen	fl.	9	35-36
ditto preuß.	"	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	41-42
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20½-21½
Fünffranken-Thaler	"	2	[illegible]-½
Englische Sovereigns	"	11	42-46
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-45
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.			—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152 P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 117. **Dienstag, 28. September** **1858.**

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Oktober für die Monate **Oktober, November und Dezember.** Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Postboten an.

Bayern.

München, 25. Sept. Se. Maj. der König sind gestern Abend nach 9 Uhr in erwünschtem Wohlseyn hier eingetroffen. Eine Stunde später trafen mit dem Eilzuge der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen ein. Die hohen Gäste wohnen in der k. Residenz.

— Das zur Vorfeier der morgen beginnenden Jubiläumsfesttage heute Mittag stattgefundene erste Fest-Concert ward durch die Anwesenheit des k. Hofes und obengenannter erlauchten Gäste verherrlicht.

Aus der Pfalz, 23. Sept. Das Kreisamtsblatt enthält folgende Bekanntmachung des k. Oberpostamts Speyer, betreffend den mit dem 1. Okt. l. J. ins Leben tretenden Postbotendienst:

1) Die am 1. Okt. l. J. ins Leben tretende Postboten-Anstalt hat zum Zweck, die Bewohner von Orten, an welchen keine eigene Postanstalt sich befindet, mit der zunächst gelegenen Post in der Art in Verbindung zu setzen, daß dieselben täglich (mit Ausnahme der Sonntage) Briefe, Zeitungen und Werthsendungen empfangen und an die Post abgeben können. 2) Es werden zu diesem Behufe vereidete Postboten aufgestellt, welche vom Aerar bezahlt werden und verpflichtet sind, täglich und zwar zur bestimmten Stunde die ihnen zugewiesenen Gemeinden zu begehen. 3) Den Postboten liegt die Bestellung in das Haus regelmäßig nur in jenen Gemeinden und Orten ob, welche auf der vorgeschriebenen Route liegen. Von dem Wege ganz abgelegene Häuser, Höfe, Mühlen rc. können mit Rücksicht auf den Zeit- und Personal-Aufwand vorerst noch nicht begangen werden, wenn sie nicht so bedeutende Korrespondenz pflegen, daß deren tägliche Begehung Bedürfniß wird. Bewohner solcher Einzelhäuser werden ersucht, schriftlich ein an der Route oder im Orte gelegenes Haus zu bezeichnen, in welchem die für sie bestimmten Briefe rc. abgegeben werden können. 4) Da die Postboten gleichzeitig alle Dienstleistungen zu übernehmen haben, welche bisher den Kantonsboten oblagen, so müssen dieselben an Orten, wo Bürgermeisterämter bestehen, sich persönlich daselbst melden, ohne Rücksicht, ob eine dienstliche Korrespondenz zur Bestellung vorhanden ist oder nicht. 5) Die Postboten sind nicht blos zur Bestellung der Postgegenstände, sondern auch zu deren Einsammlung und Verbringung zur Post bestimmt. Ein wesentliches Mittel, die Einsammlung der Korrespondenz zu erleichtern und die Postboten-Anstalt der Landbevölkerung nutzbar zu machen, bilden die Briefkästen. Dieselben werden auf Kosten der Gemeinden angeschafft und unterhalten und bleiben deren Eigenthum. Sie gewähren den Vortheil, daß die Ortsbewohner den Postboten nicht abzuwarten brauchen, sondern jederzeit ihre Briefe in den verschlossenen Briefkasten legen können. Durch einen in dem Kasten angebrachten Stempel, dessen Abdruck der Postbote an die Post zurückbringen muß, ist zugleich die Garantie für die richtige Leerung des Briefkastens gegeben. 6) Zur Bequemlichkeit des korrespondirenden Publikums haben die Postboten einen angemessenen Vorrath von Marken mit sich zu führen, welche sie gegen den reinen Betrag des Werths ohne Nebenkosten abzugeben haben. 7) Die Bestellung der gesammten Dienstes-Korrespondenz und der Privatbriefe von der Postanstalt auf das Land, sowie die Ueberbringung der den Boten übergebenen oder in den Briefkästen sich vorfindenden Korrespondenz zur Post hat ohne Erhebung irgend einer Bestellgebühr zu geschehen. Ebenso werden Briefe von einem zum andern Orte innerhalb desselben Bestellbezirks ohne Gebühr bestellt, wenn sie mit 1 kr. Marke versehen sind. Für Zeitungen darf nicht mehr als die allgemein festgesetzte Zustellgebühr erhoben werden. Für Fahrpost- und Werthsendungen ist eine besonders festgesetzte Gebühr zu entrichten, deren Größe dem Packerbestellungsbuche vorgedruckt ist. 8) Bei der großen Wichtigkeit, welche die Postboten-Anstalt im Allgemeinen, sowie die Einrichtung der Briefkästen im Besonderen für die Landbevölkerung hat, werden sämmtliche Ortsbehörden ersucht, den Dienst der Postboten geeignet zu überwachen, Uebelstände sofort zur Anzeige zu bringen, sowie etwaige Verbesserungen anzuregen.

Ludwigshafen, 23. Sept. Immer lebhafter wird die Erbauung einer Eisenbahnbrücke von hier nach Mannheim besprochen. Sie wird besonders auch von unsern überrheinischen Nachbarn gewünscht und die Mannheimer Handelskammer hat in dieser Beziehung schon vor einiger Zeit, die Stadt selbst jüngst Schritte beim großhrzgl. Ministerium gethan, um die Verwirklichung des Projektes zu erzielen. Diese wird so zu sagen zur Nothwendigkeit, wenn wir links nach Mainz, rechts nach Straßburg schauen. Daß unsere Ludwigsbahngesellschaft nach Kräften das Ihre zur Ausführung des Werkes beitragen wird, daran ist nicht zu zweifeln. Einen kleinen Aufschlag wird sich das Publikum freilich gefallen lassen müssen, wenn das Werk zu Stande kommen soll.

— 25. Sept. Der Garnisonswechsel der Kavallerie in der Pfalz findet zwischen dem 4. und 8. Oktober statt. Am 4. trifft nämlich, von Ansbach kommend, eine Eskadron des 2. Chevaulegers-Reg. in Speyer und am 5. je eine halbe Eskadron in Landau und Germersheim ein. An denselben Tagen verlassen die in den genannten drei Städten liegenden Abtheilungen der 1. Div. des 6. Chev.-Reg. ihre bisherigen Garnisonen und treffen am 8. in Zweibrücken ein, von wo am nämlichen Tage die 1. Div. des 2. Chev.-Reg. nach Ansbach abmarschirt.

Oesterreich.

Wien, 24. Sept. Nach der „Wiener Ztg.“ hat der Kaiser wieder 14 politischen Flüchtlingen (darunter 7 aus Ungarn, 4 aus Galizien, 2 aus Siebenbürgen und 1 aus Steiermark) auf ihr im gesandtschaftlichen Wege eingebrachtes Ansuchen die straffreie Rückkehr in den österreichischen Kaiserstaat bewilligt.

Preußen.

Berlin, 23. Sept. Wie verlautet, sollen am 15. Okt. die Kammern zusammentreten, um eine allerhöchste Botschaft entgegenzunehmen. Der Inhalt dieser Botschaft wird jedenfalls die Errichtung der Regentschaft auf allerhöchste Anordnung bilden.

— 24. Sept. Se. k. Hoh. der Prinz von Preußen hat, nachdem er gestern Abend 9 Uhr von Hannover hier wieder

eingetroffen war, um 11 Uhr die Reise über Breslau nach Warschau angetreten. Dem Vernehmen nach gedenkt Se. k. Hoheit am 28. ds. wieder hier einzutreffen.

Schweiz.

Basel, 21. Sept. Kürzlich ist uns der Jahresbericht der israelitischen Arbeitsschule in Mühlhausen zu Gesicht gekommen, eine höchst beachtenswerthe Erscheinung auf dem weiten Gebiete neuzeitlicher rein menschlicher Kulturbestrebungen. Ihre Aufgabe geht dahin, eine Anzahl meist bedürftiger elternloser junger Israeliten gemeinschaftlich zu beherbergen, zu nähren und zu kleiden, um sie bei verschiedenen christlichen Meistern bürgerliche Berufsarten auf Kosten der Wohlthäter lernen zu lassen. Die Zahl der Zöglinge aus den verschiedensten Gegenden Frankreichs beträgt dermalen 28, die Anmeldungen hatten sich sogar auf 42 belaufen; nur die nothwendige Oekonomie der Mittel ist schuld, daß die Zahl der Angenommenen nicht größer seyn konnte. Wir finden darunter Schlosser, Schneider, Weißblechner, Tapezierer, Kürschner, Kappenmacher, Lithographen, Schuhmacher, Mechaniker, Rouleaurstecher, Vergolder, Zeichner. Die letztjährigen Einnahmen betrugen 20,844 Frs., die Ausgaben 12,421 Frs. und es handelt sich darum, aus dem Ueberschuß die Anstalt zu erweitern. Geschenke und Jahresbeiträge fließen meist von Glaubensgenossen aus dem Elsaß und verschiedenen Städten Frankreichs, auch von Basel, Chaux-de-fonds, Locle, Genf, Neuenburg ꝛc.; der französische Departementalrath des Oberrheins steuert 1000 Frs., die Stadtgemeinde Mühlhausen 100 Frs.; einzelne Gaben bestanden in Naturalien, Kleidungsstoffen u. s. w. Präsident ist Lazarus Lanz in Mühlhausen. Mit Vergnügen erblickt man unter den Wohlthätern auch eine große Zahl Christen, besonders von Mühlhausen, dagegen keinen einzigen unserer sogenannten »Freunde Israels«, d. h. derjenigen, welche unter dieser Vereinsbezeichnung alljährlich große Summen kollektiren und vergeuden, um hie und da ein schlechtes oder zweideutiges Subjekt für das Christenthum zu angeln, um bei erster Gelegenheit wieder davon desertiren zu sehen. Man klagt so oft über den Schacherzeist und die Isolirung der Juden; gibt es zweckmäßigere Mittel, um sie zu reformiren, als wenn ihnen eine nützliche bürgerliche Beschäftigung zugeeignet und sie in den jungen Jahren der übrigen Bevölkerung assimilirt werden? Möge daher anderwärts und namentlich in Basel, wo der Wohlthätigkeits- und der christliche Sinn so oft in der Irre geht oder in nebelhafter Ferne schweift, ein solches Wirken seine Anerkennung und Nachahmung finden! (Schw. Merk.)

Großbritannien.

London, 25. Sept. Die Legung des neuen englisch-holländischen Kabels ist glücklich von statten gegangen.

Rußland.

St. Petersburg, 16. Sept. Nach Berichten vom Kaukasus hat General Baron Wrewski auch auf der lesghischen Kordonlinie einen bedeutenden Erfolg seiner Operationen gegen die Tscherkessen erworben. Mit 12²/₃ Bataillonen Infanterie, 4 Mörsern, 8 Berg-Geschützen (Einhörnern), 11 Geschützen Artillerie zu Fuß und 2 berittenen Sotnis Milizen begann derselbe seinen Angriff gegen Ankratel, während Fürst Tschelokaen mit 2 Bataillonen und 3 Berg-Geschützen gegen Tuschetum vorrückte. Es galt das Eindringen in die Landschaft Anzuch. Dasselbe gelang vollkommen und wurden einige 20 Auls nebst Saaten, Magazinen u. s. w. zerstört. Die Kolonnen besetzten Anzuch, wohin bisher noch kein russischer Soldat vorgedrungen war. Die Russen erbeuteten 1 Mörser und 1 Geschütz und haben in den verschiedenen Gefechten eingebüßt: an Todten 24 Mann; an Verwundeten 1 Stabsoffizier, 7 Oberoffiziere und 145 Gemeine. Die Tscherkessen hatten 50 Todte und 200 Verwundete verloren. Ein zweiter Bericht meldet vorgängig von den weiteren Operationen, die bis zum 17. August fortgesetzt wurden, daß am 14. August Anzrosso besetzt wurde, nachdem die Tscherkessen aufs Haupt geschlagen, aus der befestigten Stellung Tschmalolo geworfen waren und bei Kuila und Tlarata Niederlagen erlitten hatten. Auch hier wurden alle Auls in Asche gelegt und verwüstet; es wurden 400 Rinder erbeutet und 29 Tscherkessen gefangen genommen. Auf dem Platze blieben 40 Tscherkessen. Die Russen hatten nur 14 Verwundete.

Tü[illegible]

[illegible] Gentes dah

Nach eingetroffenen Nachrichten [illegible] Konstantinopel war am 18. ds. die Kommission [illegible] rung der montenegrinischen Grenze daselbst eingetro[ffen].

Ostindien.

Aus **Kalkutta** schreibt man der »Times« vom 7. Aug.: Die Rebellion scheint allmälig auszusterben. Jeder Sepoy, der uns in die Hände fällt, wiederholt dieselbe Geschichte. Seine Kameraden kämpfen ohne Ziel, Plan oder Motiv weiter, außer der Hoffnung, sich das Leben und ihre ungeheure Beute zu retten. Letztere ist vielleicht ihre größte Fessel. Jeder Sepoy ist mit goldenen Mohurs beladen. Sein Gürtel, sein Tornister, sein Haar sind mit diesen Münzen beschwert; eine unwiderrufliche Lockung, nicht nur weil sie so werthvoll sind, sondern weil sie sich so leicht verbergen lassen. Jedermanns Hand ist daher gegen diese lebendigen Schatzkammern. Die Bauern lauern auf Nachzügler geduldig wie die Hunde. Die lokalen Truppen passen gierig auf jede Gelegenheit zu einem Scharmützel, worin jeder Todte dem Sieger ein Vermögen hinterläßt. Die »Budmashis«, an denen sie Alliirte zu finden hoffen, finden es einträglicher, ihnen den Garaus zu machen und die elenden Sepoys, gehetzt von den Europäern, gejagt von den Rajahs und verfolgt von den Bauern, wagen weder zu kämpfen, noch zu halten, noch auseinander zu gehen. Unsere Spionen beschreiben ihr Elend als furchtbar.

China.

Der französische »Moniteur« bespricht in einem längeren Artikel die Tragweite des Vertrages von Tient-Tsin. »Die hundertjährigen Schranken, welche ein von fast 300 Millionen Menschen bevölkertes Land von der übrigen Welt getrennt hielten, sind unwiderruflich weggeräumt; China ist vollständig geöffnet und es kann sich in Zukunft nicht mehr den Einflüssen der Civilisation entziehen.« Die Gesetze gegen das Christenthum sind aufgehoben und den Missionären ist der Zutritt in das Innere des Reiches gestattet, um daselbst unter den Chinesen die christliche Liebe zu verbreiten. Der Repräsentant Frankreichs unterhandelt direkt mit dem Kabinet in Peking. Diese Konzession wird mehr als Eine falsche Vorstellung berichtigen und über viele Punkte eine Regierung aufklären, welche von den Nationen des Abendlandes fast gar nichts weiß. Die Kaufleute dürfen künftig direkt und ohne Zwischenhändler die Waaren an dem Produktionsorte selbst einkaufen. Eine neue Revision wird die Zölle in Einklang mit den Preisänderungen bringen, eine gleichmäßige Transittaxe wird veröffentlicht und die Tonnengebühr ermäßigt. Gegen die Seeräuberei in den chinesischen Gewässern stehen energische Maßregeln in Aussicht. Endlich hat sich die chinesische Regierung verpflichtet, an Frankreich die Summe von 15 Millionen Franken zu zahlen, als Entschädigung sowohl für die Verluste der französischen Kaufleute als für die aufgewendeten Kriegskosten. »Die Wünsche aller erleuchteten Geister« — so schließt das amtliche Blatt — »sind also erhört. China, herausgerissen aus seiner Unbeweglichkeit und Absonderung, wird den glücklichen Einfluß des Christenthums und der Civilisation empfinden und zugleich in den Handelsbewegungen der Welt die Stelle einnehmen, welche ihm seine unermeßlichen Hilfsquellen anweisen. Zum Schluß ist es nicht unnütz, zu bemerken, daß, wenn Resultate von solcher Wichtigkeit am Ende der Welt mit einer so unbeträchtlichen Kriegsmacht erzielt wurden, man dies sowohl dem glücklicher Weise bewahrten guten Einvernehmen zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands, als auch der eben wieder erprobten Tapferkeit der Seeleute der beiden Länder zuschreiben muß.«

Privatbriefe aus **China** vom 29. Juli melden, daß die verbündeten Truppen am genannten Tage Tiensin vollständig geräumt hätten. Vor ihrer Abreise erhielten die Admirale den Besuch der Behörden, den sie erwiederten. Als die Kanonenboote den Peiho herunterfuhren, war das Wasser sehr niedrig. Es gelang ihnen aber doch, ohne Schaden zu nehmen, den Pe-tsche-li zu erreichen. Das französische Geschwader befand sich im Golf von Pe-tsche-li. Es sollte jedoch nicht lange dort bleiben. Man traf bereits Anstalten zur Expedition gegen Cochinchina.

Amerika.

Aus New-York wird unter dem 11. Sept. gemeldet: „Der Obereleltriker Santy versichert aufs Bestimmteste, das transatlantische Kabel sey nicht zerrissen.“

Es bestätigt sich, daß alle Häfen der Republik Venezuela durch Frankreich und England in effektiven Belagerungszustand versetzt worden sind. Der Gesandte jener Republik am französischen Hofe wird deßhalb seinen Posten verlassen.

Verschiedenes.

[Amerikanische Eisenbahnen.] In den Vereinigten Staaten bestehen 174 Eisenbahnlinien, wovon 22 im Bau begriffen sind. Nur 58 bezahlen eine Dividende zwischen 2 und $7\frac{1}{2}$ pCt. Die längste Eisenbahn ist die New-Yorker Centralbahn, welche 557,000 K. mißt. Sie kostete 32,000,000 Dollars und zahlte zuletzt 8 pCt. Dividende. Die kürzeste ist die Erie- und Nord-Ostbahn, sie ist 20,000 K. lang, hat 750,000 Dollars gekostet und gibt 10 pCt. Dividende.

Aus Polen tönen laute Klagen über die große Menge der Wölfe, die sich in diesem Sommer zeigen und viel Unglück anrichten, da sie häufig Menschen anfallen und zerfleischen. So berichtet man aus der Gegend von Lublin, daß innerhalb dreier Monate 22 Fälle vorgekommen sind, wo Menschen von diesen Raubthieren angefallen wurden.

Die Kunstfertigkeit der Chinesen ist bekanntlich von den Europäern noch lange nicht erreicht und in den chinesischen Fabriken und Manufakturen wird nach einem bis jetzt noch nicht ergründeten System gearbeitet. Neulich kam ein Partikulier aus Havre, der ein prachtvolles elfenbeinernes Schachspiel besitzt, nach Paris, um sich daselbst eine zerbrochene oder verlorene Figur desselben anfertigen zu lassen. Von allen Pariser Drehern getraute sich nur einer, die Arbeit zu übernehmen und ein den übrigen ähnliches Stück herzustellen, wofür er jedoch 300 Frs. verlangte. Nun hat aber das ganze, aus 32 Figuren bestehende Spiel in Kanton nur 150 Frs. gekostet. Vielleicht verbreitet der neue Vertrag, welcher den Europäern das Reisen in China gestattet, auch über die chinesische Gewerbthätigkeit einiges Licht.

Von der kaiserl. Sternwarte zu Wien wird mitgetheilt, daß jetzt drei Kometen sichtbar sind, nämlich außer dem Donati'schen noch der Encke'sche und der am 22. Nov. 1843 von Fayez entdeckte Wandelstern. Beim Encke'schen Kometen, der bekanntlich eine Umlaufszeit von nur etwas über drei Jahren hat, ist diese schon die zwölfte vorausberechnete Wiederkehr. Nimmt man noch auf die wichtige Erscheinung vom Jahr 1819 Rücksicht, bei welcher durch Encke's treffliche Bahnbestimmung zuerst die Elliptizität der Bahn und die kurze Umlaufszeit erkannt worden war, sowie auf die drei älteren Erscheinungen von 1786, 1793 und 1805, wo er auch beobachtet wurde, so ist das jetzige Eintreffen des Kometen in seinem Perihel das sechszehnte, von dem wir Kenntniß haben. Der Komet steht im Sternbilde des Krebses und durchschneidet in ziemlich rascher Bewegung das Sternbild des großen Löwen und der Jungfrau, wo er Mitte Oktober in der Nähe des Sternes γ eintrifft. Beim Kometen von Fayez beträgt die Umlaufszeit etwa $7\frac{1}{2}$ Jahre. Die jetzige Rückkehr ist die zweite vorausberechnete; die erste fand 1851 statt. Er steht jetzt nahe an der Grenze des Orion und der Zwillinge und nähert sich letzteren langsam in südöstlicher Richtung. Derselbe ist jedoch, gleich dem Encke'schen Kometen, nur mit starken Fernröhren als schwacher Nebel zu erkennen. — In einem der „Kasseler Ztg.“ mitgetheilten Schreiben eines Astronomen vom 17. Sept. wird aufmerksam darauf gemacht, daß der Donati'sche Komet zwar in diesen Tagen nicht viel günstigere Sichtbarkeitsverhältnisse erhalten werde, wenigstens so lange nicht, als der Mond über dem Horizonte steht: Ende d. M. aber und Anfangs Okt., wo auch seine Lichtstärke ihr Maximum erreicht haben wird und der Abend keinen Mondschein hat, werde er sehr prachtvoll erscheinen, sein Kern dem Jupiter an Glanz gleichkommen und lasse sich eine Schweiflänge von mindestens 20° erwarten.

Frau Ida Pfeiffer ist am 20. September nach ihrer letzten Weltreise über Berlin, wo sie mit einem Besuche des großen Alexander v. Humboldt erfreut wurde, in hohem Grade leidend in Wien angekommen, wo ihr von einem ihrer Verwandten, die sorgsamste Pflege geboten wird.

Dieser Tage hat sich in München ein Maurerlehrling erhängt, weil er nicht zum Gesellen gemacht worden war.

Mainzer Handelsbericht vom 24. September.

Getreide bleibt stille, wenngleich im Ganzen eine bessere Stimmung namentlich für das Frühjahrgeschäft nicht zu verkennen ist. Wir notiren: Weizen $10\frac{3}{4}$ à $11\frac{3}{4}$ fl. nach Qualität, pr. Nov. 12 fl., pr. Frühjahr $12\frac{3}{4}$ à $\frac{7}{8}$ fl., Roggen $8\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl., pr. Frühjahr $9\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ fl., Gerste 9 fl. pr. 200 Pfd. Hafer 6 fl., Kohlsaat 18 à $\frac{1}{2}$ fl., Hülsenfrüchte: Erbsen und Linsen unverändert, Bohnen $15\frac{3}{4}$ fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

401	Säcke	Weizen	à 10 fl.	10 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
154	„	Korn	„ 7 „	46	„ „ „ „ „	180	„
123	„	Gerste	„ 6 „	55	„ „ „ „ „	160	„
18	„	Hafer	„ 6 „	27	„ „ „ „ „	120	„

Außerhalb derselben vom 18. bis 24. September:

209	Säcke	Weizen	à 11 fl.	23 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
4	„	Korn	„ 8 „	—	„ „ „ „ „	180	„
12	„	Gerste	„ 7 „	45	„ „ „ „ „	160	„

Weißmehl 10 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 45 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von $13\frac{1}{2}$ auf 13 kr. ermäßigt. Rüböl eff. höher $28\frac{1}{2}$ fl., pr. Okt. $48\frac{3}{4}$ à 49 Thlr. Leinöl 24 fl., Mohnöl 43 à 44 fl. Branntwein 23 à 24 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 30. September 1858, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, wird das nachbeschriebene zur Benefiziarmasse des dahier verlebten Leinenwebers Daniel Heinrich Kuhn gehörige Immobile, Zweibrücker Bannes, auf Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Ein am Himmelsberg stehendes Wohnhaus mit Keller, Hofraum und 18 Ruthen Pflanzgarten, neben Franz Karl Graf, Johann Wirth und Fabrikant Simon.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 1. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, in dem Schmelzer'schen Wohnhause zu Zweibrücken, läßt Albert Freiherr v. Lasalle-Louisenthal, Lieutenant im kgl. 2. Chevaulegers-Regiment, wegen Wohnsitzveränderung, gegen baare Zahlung versteigern:

Mehrere Spiegel mit und ohne Goldrahmen, Bettladen, Tische, Stühle, 1 Waschtisch, 1 Kanapee, 1 Pfeilerschrank, 1 Küchenschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Spieltisch, 1 Nähtisch, Fässer, Bütten und Stübige, Flaschen, Küchenschirr und sonstiges Hausgeräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Holzversteigerung im Staatswald.

Freitag den 8. Oktober 1858, zu Reifenberg, Morgens 9 Uhr:

Revier Winterbach:

Parzelle Eichelscheidt.

23000 buchen Wellen.

Zweibrücken, den 22. Sept. 1858.

Das kgl. Forstamt.

Vermischte Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Alle, welche für das kgl. Landgestüt Lieferungen oder Arbeiten gemacht haben, werden hiermit ersucht, bis längstens Ende dieses Monats ihre Rechnungen auf dem Gestüts-Büreau abzugeben.

Zweibrücken, den 20. Sept. 1858.

Kgl. Gestütsdirektion.

Pferde-Dünger

Lit. A. № 228.

Güter & Schlepp-Dampfschifffahrt
von S. Lederle.

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln ꝛc (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a./Rh., im September 1858.

S. Lederle.

[2]

Aecht englischer Patent-Portland-Cement
(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a./Rh., im September 1858.

S. Lederle.

[2]

Jahrmarkt
in der Stadt Zweibrücken
am **Dienstag** den **5. Oktober.**

Zweibrücken, den 25. Sept. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen seyn muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden ꝛc. ꝛc. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth zum Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage — Dienstag und Mittwoch den 5. u. 6. Okt.

G. Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

M. Watterich,
Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz,**

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Bekanntmachung.

Die Inscriptionen an der hiesigen kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, einschließlich der Handelsabtheilung und Vorschule, werden fürs Studienjahr 1858/59 am 16. und 18. Oktober l. J. vorgenommen, was man mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß man sich wegen der Unterbringung auswärtiger Schüler an das unterzeichnete Amt, woselbst die vom kgl. Regierungskommissär der Anstalt gebilligte Liste hiesiger Kost- und Miethsleute aufgelegt ist, wenden wolle.

Kaiserslautern, den 24. Sept. 1858.

Das kgl. Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule,
Faber.

Am Donnerstag den 30. Sept. findet bei dem Unterzeichneten ein

Fest-Kränzchen

statt, wozu derselbe höflich einladet

L. Groß.

Bäcker Horn hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Saargemünd. Bureau des Notärs **Choné.**

Freiwilliger Verkauf
eines
Landgutes.

Dieses Gut, Großnidecker-Hof genannt, liegt auf der Gemarkung der Gemeinde Klein-Rederching (Frankreich, Kanton Rohrbach, Moseldepartement), 2 Kilometer von der Departementalstraße von Saargemünd nach Bitsch, und enthält schöne Wohn- und Oekonomie-Gebäude nebst Brennerei, 100 Hektaren Land, wovon 40 Hektaren kultivirt und 60 Hektaren noch anzubauen sind; über 8 Hektaren Acker- und ebensoviel Wiesenland ist um den Ort Klein-Rederching gelegen.

Mit dem Hofgut können auch 14 Hektaren Fichten- und Buchenwald abgegeben werden. Diese Waldung ist 1/2 Kilometer vom Hofe entfernt und die Bäume derselben besitzen ein Alter von 22 Jahren.

Wegen Besichtigung der Liegenschaft wende man sich an Hrn. Joseph Hertz, Eigenthümer, in Guising wohnhaft, und wegen des Verkaufs an Notär Choné zu Saargemünd, bei welchem auch die Urkunden des Besitzthums eingesehen werden können.

Neuer Most, pr. Schoppen à 10 kr., bei Wirth Lamarche im »Frohsinn«.

---

2 — 3 Latein- oder Gewerbschüler können billig Kost- und Logis erhalten; bei wem? sagt die Exp. [2[1]]

Zwei junge Leute können Kost und Logis bekommen; die Redaktion dieses Blattes sagt wo? [2[1]]

Ferd. Knorr hat in seinem Hinterhause 2 Zimmer nebst Küche, Keller und Holzplatz sogleich zu vermiethen. [2[1]]

Bei Philipp Jacoby ist ein möblirtes Zimmer mit Alkoven zu vermiethen.

In der Eremitage ist eine Wohnung nebst Zubehör sofort zu vermiethen und zu beziehen.

Frankfurter Geldcours vom 25. September.

Pistolen	fl.	9	35-36
ditto preuß.	„	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41-42
Dukaten	„	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20-21
Fünffranken-Thaler	„	2	20-1
Englische Sovereigns	„	11	42-46
Preuß.-Caff.-Scheine	„	1	44½-45
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—
Dollars in Gold	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt. 152 P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97¾ P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 118. **Freitag, 1. Oktober** **1858.**

☛ Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Oktober 1858** beginnt ein neues Abonnement auf das Zweibrücker Wochenblatt mit seinem Unterhaltungsblatte Pfälzische Blätter. Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45** kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — **Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.**

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

Bayern.

München, 23. Sept. Se. Maj. der König hat die Mitglieder der hohen Bundeskommission mit Orden ausgezeichnet, und zwar wurde der St. Hubertusorden dem Fürsten v. Hohenzollern-Sigmaringen, das Großkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone dem großh. badischen General v. Gayling und das Großkomthurkreuz dieses Ordens dem kgl. hannoverschen Generallieutenant v. Miller verliehen.

— 24. Sept. Die neue Kriegsschule wird am 1. Dez. d. J. eröffnet werden; sie wird in das ehemalige Reb'sche Kaffeehaus vor dem Siegesthore, ein hiezu sehr zweckentsprechendes Gebäude, verlegt.

— 25. Sept. Die beiden Kammern des Landtags sind in Folge des allerhöchsten Einberufungsreskripts heute wieder in Thätigkeit getreten, doch beschränkte sich dieselbe vorerst auf die Anmeldung der angekommenen Kammermitglieder. Von den Abgeordneten waren bis diesen Abend bereits über zwei Drittheile anwesend, so daß schon am Montag Morgen die Bildung der Einweisungskommission vorgenommen werden kann. Alterspräsident ist dieses Mal der Abg. Rebenack, Kreiskassier in Rosbach, einer der Abgeordneten der Pfalz. Der Abg. Graf v. Hegnenberg, der seit vielen Landtagen erster Präsident der zweiten Kammer war, ist durch Unwohlseyn verhindert, zum Beginn des Landtages hier einzutreffen und wird einen mehrwöchentlichen Urlaub nachsuchen.

— Unsere k. Majestäten wurden heute Abend, als sie mit dem König von Griechenland und dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Hessen zum erstenmale seit der Rückkehr wieder im Hoftheater erschienen, von dem überaus zahlreichen Publikum mit großem Jubel auf das Herzlichste empfangen.

— 26. Sept. Begünstigt vom schönsten Wetter und dem Zuströmen einer außerordentlich zahlreichen Menge einheimischer und fremder Theilnehmer fand heute Mittag die feierliche Grundsteinlegung zur neuen Isarbrücke in der Maximiliansstraße durch Se. Maj. den König statt. — Dem um 9 Uhr begonnenen feierlichen Dankamte in der St. Michaelis-Hofkirche wohnten Se. Maj. der König mit dem großen Cortége, sowie die k. Prinzen Luitpold und Adalbert bei. Der feierliche Zug nach der Baustätte bewegte sich nach halb 11 Uhr aus der Kirche. Um halb 12 Uhr verkündeten 12 Kanonensalven die Absingung des Te Deum an dem in Fronte der Zweibrückenstraße aufgeschlagenen Altare. Gleichzeitig mündete die Spitze des kirchlichen Zuges in die Maximiliansstraße, in welcher die k. Landwehrbrigade München und deren Vorstädte — 6 Batall. Infanterie — Spalier bildete; im Verlaufe stellten sich die Innungen, Bündnisse, Bruderschaften und Pfarrschulkinder entlang dieser Straße auf, während die hohe Geistlichkeit, der Erzbischof unter dem Thronhimmel und diesem unmittelbar die k. ernannten Zeugen und der Stadtmagistrat ꝛc. sich nach der Baustelle fortbewegten, woselbst der Zug um 12 Uhr 10 Min. angelangt war. Schlag 12¹/₄ Uhr verkündeten Kanonensalven die Abfahrt Sr. Maj. des Königs aus der k. Residenz zur Baustelle (durch die Maximiliansstraße), — um 12³/₄ Uhr verkündeten 12 Kanonensalven den feierlichen Akt der Einlegung der Gedenkstücke in den Grundstein; dem während desselben abgesungenen Festliede folgten dreimalig begeisterte Hochrufe auf Se. Majestät. — Schlag 1 Uhr verließen Se. Maj. die Baustelle unter dem [illegible] Kanonen und den nimmerendenwollenden Jubel- seinen Rückweg [illegible]. — Hiernach setzte der kirchliche Zug [illegible] chaelshofkirche einzog, schlug die Glocke bereits ³/₄2 Uhr.

Neustadt a. d. H., 24. Sept. Se. Eminenz der Kardinal-Erzbischof von Köln ist diesen Nachmittag hier angekommen und sogleich nach dem nahen Dorfe Musbach gefahren. Das daneben liegende Dorf Gimmeldingen ist bekanntlich der Geburtsort des Kirchenfürsten und es ist sonach auf einige Wochen Verweilens in der Heimath während der Traubenkurzeit abgesehen. Letztere hat uns bis jetzt schon viele Fremde zugeführt, deren Zahl sich täglich mehrt, und zwar nicht nur in Dürkheim und Gleisweiler, sondern auch hier und an andern Orten.

(**Dienstesnachricht.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 21. Sept. den Landkommissariatsaktuar in Cusel, Hartmann Grafen Fugger v. Kirchberg und Weißenhorn, zum Assessor der Regierung von Schwaben und Neuburg, Kammer des Innern, zu befördern.

Oesterreich.

Wien, 24. Sept. Heute war der erste Tag der Anmeldungen zum Philologencongreß, bis gegen Mittag hatten sich 80 Theilnehmer eingeschrieben. Den Mitgliedern öffnen sich natürlich alle Sammlungen und wissenschaftlichen Institute.

Preußen.

Berlin, 25. Sept. Glaubwürdigen Versicherungen zufolge werden JJ. MM. der König und die Königin im Monat Oktober Berlin wieder verlassen, sich zunächst nach Tyrol, später nach Italien begeben. Die Aerzte erachten Zurückgezogenheit und Ruhe für den Gesundheitszustand des Königs noch für wesentlich nothwendig. Der Prinz von Preußen k. H. ist laut telegraphischer Depesche gestern glücklich in Warschau eingetroffen.

Würtemberg.

Stuttgart, 25. Sept. Die Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure hat heute als Ort ihrer nächsten, im

Jahr 1860 stattfindenden Zusammenkunft Frankfurt a. M. b
stimmt.

Nassau.

Wiesbaden, 25. Sept. Das dritte mittelrheinische Musikfest hat heute bei einem klaren und sonnigen Himmel seinen Anfang genommen.

Freie Städte.

Frankfurt, 27. Sept. Ein Ausläufer eines hiesigen Wechselmaklers, welcher heute Vormittag die Summe von 10,000 fl. in Frankfurter Banknoten dem Bankier Schuste überbringen sollte, ist zum größten Schrecken seines Herr mit sammt dem Gelde unsichtbar geworden. Trotz der scho Mittags um 2 Uhr begonnenen polizeilichen Verfolgunge hat man bis zum Abend noch keine Spur desselben auffinde können.

Großbritannien.

London, 27. Sept. Alle Journale veröffentlichen diesen Morgen ein Resumé des chinesischen Vertrags, welches ihnen von der Regierung mitgetheilt wurde. Der Vertrag besteht aus 56 Artikeln, gleichlautenden Inhalts mit den französischen Stipulationen.

Frankreich.

Paris, 25. Sept. Heute fand die Beerdigung des Fürsten Ghika statt. Ein griechischer Geistlicher in großem Ornat folgte dem reichen sechsspännigen Wagen. Der Fürst war 46 Jahre alt und, wie man allgemein hört, äußerst mildthätig. Seine Mutter und seine noch junge, schöne Frau wohnten der Beerdigung bei, zu welcher sich auch die Mitglieder der türkischen Gesandtschaft, die hier anwesenden Walachen und eine zahlreiche Menge eingefunden hatten. Eine Hofequipage war nicht im Leichenzuge.

Asien.

Wie das »Pays« aus den indischen Meeren berichtet, hat die Insurrektion von Kiang-sou in China neuerdings wieder die Oberhand erlangt. Die kaiserlichen Truppen unter Tschang-Kouoleang erlitten unter den Mauern von Nanking, welches sie nach gemachter Bresche stürmen wollten, eine arge Schlappe und 10 Tage später wurde ein Verstärkungskorps von 7000 Mann von den Rebellen völlig aufgerieben. Nach den letzten Nachrichten hatte sich Tschang-Kouoleang auf die Stadt Tschen-Kiang-fu zurückgezogen und der Insurrektion das ganze vorher eroberte Terrain wieder überlassen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß diese ernsten Vorfälle die chinesische Regierung wesentlich zur Unterzeichnung des Friedensvertrags mit den Westmächten trieben.

In Persien ist eine Verschwörung gegen den Premierminister mißglückt. Die Rädelsführer wurden enthauptet.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Freitag den 1. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, in dem Schmelger'schen Wohnhause zu Zweibrücken, läßt Albert Freiherr v. Lasalle-Louisenthal, Lieutenant im kgl. 2. Chevaulegers-Regiment, wegen Wohnsitzveränderung, gegen baare Zahlung versteigern:

Mehrere Spiegel mit und ohne Goldrahmen, Bettladen, [illegible], 1 Kanapee, 1 Pfeilerschrank, 1 Küchenschrank, 1 Damenschreibtisch, 1 Spieltisch, 1 Nähtisch, Fässer, Bütten und Stübige, Flaschen, Küchengeschirr und sonstiges Hausgeräthe.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 13. Oktober 1858, Vormittags 10 Uhr, läßt Georg Peter Esser, Gutsbesitzer, in seinem Wohnhause auf dem Rosenhofe bei Zweibrücken

150 starke fichtene Baustämme

auf Borg bis 1. März 1859 versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Freitag den 8. Oktober 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Simon Isaak und Gertraude Seligmann der Abtheilung halber zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zu Homburg am Marktplatze neben Apotheker Lotz stehendes Wohnhaus sammt Stall und Hofraum. In demselben wurde längere Jahre das Metzgergewerbe mit Erfolg betrieben;
2) 46 Dez. Acker an der Entenmühle, neben Adam Scholler und Anstößern;
3) 14 Dez. Acker und Wiese links des Karlsbergerwegs neben Jokob Stiefel und Wtb. Preß;
4) 103 Dez. Acker unten am Beckerwege, neben dem Wege und der Eisenbahn.

[2[1]] Ansmann, k. b. Notär.

Dienstag den 5. Oktober nächsthin, des Nachmittags um 1 Uhr, zu Bliescastel im Stadthause, werden vor dem wirklich [illegible] die aus dem Nachlasse des daselbst verstorbenen Eigenthümers Daniel Levi herrührenden bis jetzt nicht versteigerten Liegenschaften wegen erkannter Untheilbarkeit in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1. Breitfurter Bann:

1) № 1020. 11 Dez. Wiese im Bruch, 2. Verloosung, neben unbekannt.
„ $1021^1/_2$. 12 Dez. Wiese ebendaselbst, ditto.
2) „ 1315. 8 Dez. Wiese im Brüchelchen oder Langengarten, neben Kirchenschaffnei und Georg Becker.
3) „ 1394. 4 Dez. Garten jenseits dem Graben, in den Kraut- oder Göllersgärten, neben Daniel Agne.
4) „ 1687. 30 Dez. Acker auf Kirchheimerflur, 3. Ahnung, neben Friedrich Neu und Peter Neu.
5) „ 1915. 18 Dez. Wiese im Jantthal, neben Jakob Weinland und Heinrich Gentes.
6) „ 2227. 37 Dez. Acker in den weißen Feldern, 2. Ahnung, neben Daniel Müller.
7) „ $858^1/_2$. 36 Dez. Acker in den Rödern, mittlere Ahnung, neben Gentes.
8) № 418. 25 Dez. Acker im Breitfurterflur, auf Breitenacker, neben Jakob Edinger.
9) „ 490. 23 Dez. Acker allda, 4. Ahnung, hinterm Bremmenhübel, neben Peter Sutter.
10) „ 2831. 80 Dez. Acker hinterm Kahlenberg, 5. Ahnung, neben Erben Hoffmann.
[illegible] 40 Dez. Acker allda, neben Heinrich Gentes.
12) „ 3184. 53 Dez. Acker hinter dem Kahlenberg, 5. Ahnung, neben Erben Hoffmann.
13) „ $1372^1/_2$. 3 Dez. Acker in den Kraut- oder Göllersgärten, jenseits des Flußgrabens, neben Daniel Agne.
14) „ 2741. 56 Dez. Acker auf Kahlenberg, neben Erben Hoffmann.
15) „ 233. 3 Dez. Acker in den Neugärten, neben Daniel Gentes Erben.

2. Bliesdalheimer Bann:

16) № 1750. 52 Dez. Acker im Sternweiler, 2. Ahnung, neben Joseph Keller Wittwe.
17) „ 595. 8 Dez. Wiese unten am Dorf, neben Joseph Keller.
18) „ 522. 19 Dez. Wiese unten am Dorf, neben Peter Rabung.

3. Altheimer Bann:

19) № 4665. 71 Dez. Acker am Aschbacherkopf, neben Adam Müller.

4. Wattweiler Bann:

20) № 2088. 77 Dez. Wiese in den Hundwiesen, neben Karl Kurz.

5. Kirkel-Neuhäuseler Bann:

21) № 1230. 79 Dez. Acker im Wald-

land, links der Straße, neben Joseph Konrad.

6. Ormesheimer Bann:

22) № 5549. Daraus etwa 4 Dez. Acker in Hichlingen, neben Paul Burgett und Franz Jost.

7. Ballweiler-Wecklinger Bann:

23) Etwa 18 Dez. Grasgarten in den Krautgärten, neben Johann Vogelgesang.

24) № 494. 38 Dez. Acker hinter den Weiden, neben den Anstößern.

25) „ 2837. 5 Tagw. 32 Dez. Acker auf Osterberg, neben Zacharias Levi.

8. Blickweiler Bann.

26) № 1110. 3 Tagw. 9 Dez. Acker auf Osterberg, neben dem Weg.

27) „ 1392. 36 Dez. Acker im Großengarten oder Stirpenthal, neben Jakob Georg.

28) „ 2392. 17 Dez. Acker im Friesengärtchen, neben Peter Kohl.

9. Wolfersheimer Bann:

29) Etwa 36 Dez. Acker im Poppenbösch, neben Joh. Nickel Brengel jun.

30) № 2797. 55 Dez. Acker oben an den Nußgärten am Rubenheimerpfad, neben Jakob Rauch.

31) „ 620. 45 Dez. Acker auf Brandstauten, neben Jakob Hunsicker.

10. Bebelsheimer Bann:

32) № 1165. 44 Dez. Acker am Birkbrunnen, neben Michel Kremp Kindern.

33) „ 2095. 52 Dez. Acker an der Hochglahm, 1. Ahnung, neben Jakob Ackermann.

34) „ 4208. 33 Dez. Acker im Etzel, neben Johann Vogelgesang.

11. Alschbacher Bann.

35) № 1450½. 36 Dez. Acker auf Rothenthalerberg, 6. Ahnung, neben Peter Rothermel III.

36) „ 1501. 70 Dez. Acker allda, 5. Ahnung, neben Christian Stopp.

12. Biesinger Bann.

37) № 878. 60 Dez. Acker am Hobolterberg, neben Martin Ackermann Erben.

38) „ 947½. 46 Dez. Acker ober der Langwiese, 2. Ahnung, neben Christoph Vogelgesang.

39) „ 1277. 12 Dez. Acker im kleinen Flur, gemeinschaftlich mit Simon und Zacharias Levi.

Synagogenstühle.

5 Mannsplätze.

5 Frauenplätze.

[2¹] Wiest, kgl. Notär.

Wegen Wohnsitzveränderung läßt Unterzeichneter am 5. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, zu Blieskastel, vor dem Beginn der Versteigerung von Daniel Levi, ein fehlerfreies, gutes Wallachpferd, Birkenfelder Race, hellbraun, 5 Jahre alt, auf Borg versteigern.

[3¹] Isaac Levi.

Minderversteigerung.

Montag den 4. Oktober 1858, des Nachmittags um 1 Uhr, wird zu Webenheim vor dem Bürgermeisteramte die Reparaturarbeit an dem Kirchthurm und dem Kirchendache zu Mimbach, veranschlagt zu 75 fl. und worüber das Nähere auf dem Bürgermeisteramte zu ersehen ist, versteigert werden.

Webenheim, den 26. Sept. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Pferdezucht-Verein der Pfalz.

Auf den Grund der Satzungen und in Folge Beschlusses der Commission vom 17. l. Mts. wird der Pferdezucht-Verein gelegentlich des landwirthschaftlichen Kreisfestes

am 11. Oktober

nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in Kaiserslautern 2 Stutfohlen, 1 sehr schönen Reitsattel, 2 Pferdedecken, 2 Stangenzäume, mehrere Werke über Pferdezucht ꝛc. unentgeltlich unter seine Mitglieder verloosen. Zum Verloosungs-Lokale ist vorläufig der Bürgermeisterei-Saal bestimmt.

Die Herren Respizienten werden ersucht, die Verzeichnisse über die neu angemeldeten Mitglieder bis längstens 9. Oktober an den Vereins-Vorstand einzusenden, am 10. Oktober wird der Vereinsrechner im Gasthaus zum Löwen in Kaiserslautern alle Jene noch in die Listen eintragen, die dem Vereine beizutreten wünschen.

Zweibrücken, den 27. Sept. 1858.

Der Vereins-Vorstand,
v. Nad.

Bekanntmachung.

Die Inscriptionen an der hiesigen kgl. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule, einschließlich der Handelsabtheilung und Vorschule, werden fürs Studienjahr 1858/59 am 16. und 18. Oktober l. J. vorgenommen, was man mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß man sich wegen der Unterbringung auswärtiger Schüler an das unterzeichnete Amt, woselbst die vom kgl. Regierungskommissär der Anstalt gebilligte Liste hiesiger Kost- und Miethsleute aufgelegt ist, wenden wolle.

Kaiserslautern, den 24. Sept. 1858.

Das kgl. Rectorat der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule,

Faber.

Von Hrn. Johann Philipp **Wagner** in **Mainz** habe ich die alleinige Niederlage seiner so beliebten **Rettig-Bonbons** erhalten und verkaufe solche zu folgenden Preisen:

extrafeine in Schachteln à 18 kr.
I. Qual. „ Paqueten à 14 „
II. „ lose pr. Pfd. à 56 „

Zweibrücken, im September 1858.

Aug. Lehmann.

Nicht zu übersehen!

Die Ernstweiler Winterschaafweide ist zu verpachten. Das Nähere bei Nikolaus Kamm, Bäcker.

Die bekannten ächten

Rheinischen Brustcaramellen

und

Gebr. Leders balsamische Erdnußöl-Seife

sind ächt zu haben bei

Aug. Lehmann
in Zweibrücken

Ächter peruanischer Guano

ist stets zu haben bei ***K. Heck*** hier.

Brönner's Fleckenwasser
aus Frankfurt a/M.,

untrüglich gegen alle Flecken von fetten Speisen, Oel, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Oelfarbe, Pommade ꝛc., ohne den ächten Farben von Seide, Sammt, Möbel- oder Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden; bestes und billigstes Mittel zum Waschen der Glacéhandschuhe, — pr. 2 Loth à 8 kr., pr. 8 Loth à 20 kr., per 1 Originalflasche von 1½ Pfd. Inhalt à fl. 1. 45 kr. bei

Aug. Lehmann
in Zweibrücken.

1—2 Latein- oder Gewerbschüler können Kost und Logis erhalten; bei wem? sagt die Exp. ds. Bl. [2¹]

Zur Blieskasteler Nachkirchweihe

wird nächsten Sonntag bei Unterzeichnetem ein **Ball** abgehalten, wobei für gute Getränke und Musik bestens gesorgt seyn wird.

Blieskastel, den 30. Sept. 1858.

Hauck.

Sonntag den 3. Oktober

Tanz-Musik

auf dem „Tivoli“ in Blieskastel bei

Wirth Alff.

Zweibrücker Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt für junge Mädchen
von Julie Hoffmann.

Der neue Lehrkurs in dieser Anstalt beginnt am 16. Oktober l. J. Der Unterricht umfaßt alle Lehrgegenstände, deren Kenntniß zur gründlichen Bildung und Erziehung einer deutschen Jungfrau nothwendig ist. Auf die französische Sprache wird besonders Rücksicht genommen und den Zöglingen der Anstalt die Möglichkeit gegeben, diese Sprache gründlich kennen und sprechen zu lernen. Alle weiblichen Arbeiten werden gelehrt, nicht allein die feinen Stickereien, sondern die Zöglinge haben auch Gelegenheit, die nützlicheren Arbeiten sich aneignen zu können: Nähen und Flicken.

Mit mütterlicher Sorgfalt wacht die Vorsteherin über Sittlichkeit, geistige und körperliche Ausbildung der ihr Anvertrauten und gibt alljährlich durch ein öffentliches Examen Kunde von allem Dem, was die Anstalt leistet. Eltern und Jugendfreunde können sich alsdann selbst überzeugen, sowie auch davon, daß bei den Zöglingen mit Kenntniß und Begeisterung Liebe zum schönen Gesang geweckt wird. — Nähere Auskunft ertheilt die Vorsteherin auf gefällige Nachfrage.

Zweibrücken, im September 1858.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober c. beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement auf den dreimal wöchentlich, nämlich Dienstags, Donnerstags und Samstags, Nachmittags, in Saarbrücken erscheinenden

Saarboten.

Derselbe wird auch im nächsten Quartale fortfahren, schnell, wahrheitsgetreu und so ausführlich, als der Raum es nur gestattet, über alle Ereignisse auf dem Gebiete der Politik, der Industrie, des Handels rc. zu berichten. Im Feuilleton wird stets für gute Unterhaltung Bedacht genommen seyn und unter der Rubrik „Vermischte Nachrichten“ werden die Leser neben Scherz und Ernst auch nützliches Allerlei für Haus- und Landwirthschaft rc. finden.

Als Organ für die Bekanntmachungen des k. Bergamtes nebst den k. Schichtmeistereien, der k. Eisenbahn-Direktionen und vieler anderen resp. Behörden ist der „Saarbote“ von ganz besonderem Interesse für das gewerbtreibende Publikum.

Geneigte Bestellungen wolle man bald gefälligst machen, damit vollständige Exemplare geliefert werden können. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 24½ Sgr. incl. Stempelsteuer und Postprovision. — Anzeigen aller Art werden aufgenommen und die Zeile gewöhnlicher Schrift mit nur **6 Pfg.** berechnet.

Saarbrücken, im September 1858.

Die Expedition des Saarboten.

Wattweiler Kirchweih-Fest.

Dasselbe wird am 3. und 4. Oktober abgehalten und ladet höflichst hiezu ein

L. Feß.

Sonntag den 3. Oktober Nachkirchweihe zu Tschifflik, wozu höflich einladet

J. Lehmann.

Bis nächstkommenden Sonntag den 3. und Montag den 4. Oktober wird bei Unterzeichnetem das

Homburger Kirchweih-Fest

abgehalten, Montags ist **Ball**. Höflichst ladet ein

Ludwig Hirsch.

Eine gute Köchin wird gegen 100 fl. jährlichen Lohn gesucht; die Exp. dieses Blattes sagt wo?

Vermiethungen.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei L. Franck.

Kaufmann Gentes hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Bäcker Herchenröther hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Schlosser Singer hat ein Logis und zwei Keller zu vermiethen.

H. Heintz hat 2 möblirte Zimmer in der Fruchtmarktstraße und ein kleines Logis in der Gymnasiumsstraße sogleich zu vermiethen.

Hospitalschaffner Stutz hat in seinem Wohnhause in der Landauer Straße zwei freundliche Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Christian Bally hat ein Logis mit Stall, Speicher und Keller zu vermiethen, welches sogleich bezogen werden kann.

Aechte Mainzer Handkäse, Limburger- und Schweizerkäse sind zu haben bei

Aug. Lehmann.

Packkisten

in verschiedenen Größen werden billig abgegeben bei

S. Stern.

Nummern der Ziehung zu Nürnberg am 25. Sept.:

60. 54. 26. 37. 49.

Nächste Ziehung zu München den 7. Okt.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 30. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	5	Weißbrod, 1½ Kgr.	14
Korn	3	41	Kornbrod, 3 „	17
Gerste, 2reihige	3	27	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	3	„ 1 „	6
Spelz	3	18	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	5	5	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Dinkel	2	40	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	3	41	„ 2. „	10
Hafer	3	38	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	40	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 „	6
Stroh	—	55	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 29. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	57	Weißbrod, 1½ Kgr.	--
Korn	3	40	Kornbrod, 3 „	16
Spelz	3	14	„ 2 „	11
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	3	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	3	46	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	30	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	—	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 28. September.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	13	6 Pfd. Kornbrod	17
Korn	4	—	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	51	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	18	„ 2. „	—
Hafer	3	36	„ 3. „	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 28. September.

Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	„	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	41½-42½
Dukaten	„	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	20-21
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Preuß. Caff.-Scheine	„	1	44¾-45
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—
Dollars in Gold	„		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.

4½%. Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 119. **Sonntag, 3. Oktober** **1858.**

Bayern.

München, 26. Sept. Unsere k. Majestäten haben diesen Abend mit ihren hohen Gästen der Jubiläums-Festvorstellung im k. Hoftheater beigewohnt. Es wurde hierbei, vor Beginn des Festspiels, die von Friedrich Beck gedichtete und von Franz Lachner komponirte »Volkshymne« vom Gesammtorchester und dem Chorpersonal der Oper zum erstenmal aufgeführt. Nach dem Vortrag der Hymne erhob sich das überaus zahlreiche Publikum und brachte II. MM. dem König und der Königin ein dreimaliges Hoch aus. Es folgte hierauf die erstmalige Aufführung des vaterländischen Festspiels »Fürst und Stadt« von Hermann Schmid, dessen Stoff der Regierungsperiode des Kurfürsten Ferdinand Maria entnommen ist und die mit der Geschichte Münchens mehrfach verflochtene Ablehnung der deutschen Krone von Seite dieses Fürsten behandelt. Das Publikum folgte der Aufführung mit hohem Interesse.

— 27. Sept. Zweiter Festtag. — Der Jubiläumsfestzug. Der dem Festzug zu Grunde liegende, im Programm ausgesprochene Gedanke: »den Bürgern und Bewohnern Münchens ein umfassendes, lebendes und wahres Kulturbild ihrer Heimathstadt von ihrem ersten geschichtlichen Auftreten bis zur Gegenwart vorzuführen«, ist durch vereinte Kraft und Ausdauer heute zur gelungensten, alle Erwartung übertreffenden Ausführung gekommen. — Auf die einzelnen Gruppen des historischen Zuges — die Darstellung der wichtigsten und entscheidendsten Momente, namentlich der Kulturgeschichte Münchens vom 13. bis zum Schlusse des 18. Jahrhunderts, dann den äußerst zahlreichen Festzug des 19. Jahrhunderts — die Regierungsepoche der Könige Max Joseph I., Ludwig I. und Max II. umfassend, können wir hier nicht näher eingehen; wir müssen uns darum lediglich auf die Angabe dessen großartiger Durchführung beschränken. Eine außerordentliche Menschenmenge füllte schon im Laufe des Vormittags die Straßen, durch welche der Festzug erwartet wurde. Mittags 12 Uhr rückte die k. Landwehr-Infanterie Münchens und der Vorstädte auf den Residenzplatz, ein offenes Carrée gegen dieselbe bildend. Nachmittags 2 Uhr erschienen die k. Majestäten und Prinzen mit den am k. Hofe weilenden erlauchten Gästen in den Nibelungensälen der k. Residenz. Sofort bewegte sich der um halb 2 Uhr durch das Isarthor eingezogene Festzug unter den Klängen der verschiedenen Musikkorps über den Residenzplatz. Der historische Umzug endete dortselbst um 2 Uhr 50 Minuten; der unmittelbar gefolgte Festzug, das 19. Jahrhundert, um 3 Uhr 25 Minuten. Ersterer setzte seinen Weg von da ab ununterbrochen fort, letzterer dagegen stellte sich in mehrere Reihen auf dem Platze — der Festwagen mit dem Standbilde Sr. Maj. des Königs Max II., dann der festliche Wagen mit dem Standbilde Sr. Maj. des Königs Ludwig I. der k. Residenz gegenüber auf; die verschiedenen Gesangs-Vereine nahmen die Sängertribune ein. Die vom Jubiläumsverein gewählte Deputation begab sich hierauf in die Residenz, um Sr. Maj. dem König Max II. die Huldigung und den Dank der Stadt darzubringen, welch feierlicher Akt mit Absingung der von Hrn. Dr. Felix Dahn gedichteten und von Hrn. Baron v. Perfall komponirten Huldigungshymne und von der versammelten Menge gefolgten vieltausendstimmigen Hoch auf Se. Maj. den König Max II. — gegen 4 Uhr endete. — Nach 4 Uhr trat dieser Festzug seinen weiteren Weg an. — Die Spitze des Zuges traf erst nach 6 Uhr am Abgangspunkte zurück ein.

— 28. Sept. Jubiläumsfeier. Der dem gestrigen Festzuge Abends gefolgte Kostüme-Festball war sehr zahlreich besucht, namentlich fand sich eine große Anzahl der Theilnehmer am Festzuge in ihren Kostümen ein. Der große Odeonssaal war glänzend dekorirt. Als gegen 9 Uhr die k. Majestäten mit dem König Otto, den Prinzen und Prinzessinnen des k. Hauses und den erlauchten Gästen erschienen, lüftete sich der bis dahin verhüllt gebliebene Vordergrund des Saales und es zeigten sich alle monumentalen Schöpfungen unserer Residenzstadt, wie sie unter der segensreichen Regierung der Könige Ludwig und Max II. entstanden und im Entstehen begriffen sind; ein überraschend prachtvolles Tableau, von den Künstlern Schwendy und Jank meisterhaft ausgeführt; die gleichzeitig von einem Comité-Mitgliede auf Se. Maj. den König, J. Maj. die Königin und auf das k. Haus ausgebrachten dreifachen Hochrufe fanden tausendstimmigen begeisterten Wiederhall. Der k. Hof bewegte sich hierauf mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften durch den Saal und unterhielt sich mit sehr vielen Gästen, namentlich auch mit mehreren der am Festzuge theilgenommenen Oberländern. Gegen 10 Uhr begann die Ballmusik. Der k. Hof verweilte gegen 2 Stunden und äußerte zu wiederholten Malen seine Freude über das denkwürdige Fest. Bald nach Mitternacht endete das schöne Ballfest.

— Heute, dritter Festtag, zogen Morgens nach 8 Uhr die am Festzuge theilgenommenen Oberländer in den hiesigen Kirchhof zu dem dort aufgestellten Denkmale ihrer in der Schlacht bei Sendling (1705) gefallenen tapferen Vorfahren, um im stillen Gebet hier ihr Opfer zu bringen, und von da ab nach Sendling, woselbst an der Kirchhofmauer, an derselben Stelle, an welcher einst die treuen bayer. Landesvertheidiger, die letzten jener tapferen Schaar, gefallen sind, eine ergreifende Gedenkrede und ein feierliches Todtenamt abgehalten wurde. Se. Maj. der König wohnten dieser Trauerfeier bis zum Schlusse an. Eine Kompagnie des hiesigen Landwehr-Jägerbataillons paradirte hiebei als Ehrenwache und gab die üblichen drei Salven.

— Bei dem großen Kellerfest, das die Stadt München den anwesenden Künstlern gab, wurden im Pschorrbräukeller von den über 1000 Personen zählenden Theilnehmern 850 Pfd. Fleisch, 65 Pfd. Käse, 100 Stück Häringe (zu italienischem Salat) und 65 Eimer 12 Maas Bier konsumirt.

— Se. Maj. der König haben allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Ansiedelung an der Wörther-Knielinger Schiffbrücke in der Pfalz mit Beibehaltung des bisherigen Gemeinde-Verbandes mit Pfortz der Name »Maximilians-Au« beigelegt und diese Benennung fortan öffentlich gebraucht werde.

— Die Eröffnung der ersten vollendeten Strecke der bayerischen Ostbahnen — München-Landshut — ist auf den 15. Oktober festgesetzt.

— 28. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute Mittag ihren ersten Zusammentritt und wählte unter dem Vorsitz ihres ersten Präsidenten, des Frhrn. von Stauffenberg, den Hrn. Reichs-

rath Grafen Karl v. Seinsheim zum zweiten Präsidenten, dann Hrn. Reichsrath v. Niethammer zum ersten und Hrn. Grafen v. Montgelas zum zweiten Sekretär. Das Direktorium der hohen Kammer ist demnach in derselben Weise zusammengesetzt, wie bei den letzten Landtagen.

— 29. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat heute Hrn. Grafen v. Hegnenberg-Dux mit 123 Stimmen zu ihrem ersten Präsidenten, Hrn. Dr. Weis mit 77 Stimmen zu ihrem zweiten Präsidenten, Hrn. Regierungsrath Nar mit 72 Stimmen zum ersten und Hrn. Konsistorialrath Mayer mit 70 Stimmen zum zweiten Sekretär gewählt.

— Der österreichische Lieutenant Baron v. Ostini, der Gegner in dem Pistolenduell mit dem Grafen Oberndorf, wurde vom Bezirksgerichte wegen Vergehens der Körperverletzung zu sechsmonatlichem Festungsarrest verurtheilt.

München, 30. Sept. (Telegramm.) Der Landtag ist soeben aufgelöst worden; neue Wahlen bleiben innerhalb des verfassungsmäßigen Termins vorbehalten. Man hält die Auflösung für eine Folge der Wahl des Appellationsgerichtsraths Dr. Weis zum zweiten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten. (F. P.)

Frankenthal, 27. Sept. Die Kalamität des niederen Wasserstandes in unseren Bächen hat dieses Jahr ihren ungünstigen Einfluß auch auf die Holzflößerei ausgeübt, in Folge dessen bis jetzt unser hiesiger Holzhof nur nothdürftig mit Holz versehen werden konnte. Nach einer Bekanntmachung im hiesigen Wochenblatte bleibt daher der jetzige Vorrath nur der ärmeren Klasse reservirt. — In Folge der günstigen Kartoffelernte sind die 2 Zentner von 2 fl. auf 1 fl. 45 kr. herabgegangen. — Der letzte Regen, welcher unsere Saatfelder erquickte, übt den wohlthätigsten Einfluß auf die begonnene Wintersaat.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Sept. die protest. Pfarrstelle zu Weingarten, Dekanats Germersheim, dem bisherigen Pfarrer zu Duchroth, Dekanats Obermoschel, Jakob Konrad Geib, zu verleihen.

Oesterreich.

Wien, 26. Sept. Die gestrige „Wiener Z.“ bringt das kaiserliche Patent vom 15. d. M. über die Aufhebung und Entschädigung der Zehntbezüge im Großfürstenthum Siebenbürgen. Soweit eine Entschädigung gebührt, erfolgt sie im 20fachen Maßstabe.

Preußen.

Berlin, 27. Sept. Der Prinz von Preußen, welcher am 24. Sept. Abends 10½ Uhr in Warschau anlangte, hat nach eingegangenen Nachrichten bereits heute Warschau wieder verlassen. Nach der Rückkehr des hohen Herrn nach Berlin erwartet man eine Veröffentlichung von Seiten der Regierung über die definitive Regelung der Regentschaftsfrage in dem Sinne einer Initiative, sowohl von Seiten des Königs als des Prinzen von Preußen. Der Anstoß geht nach der projektirten Regelung vom König aus, der jedoch nur den Befehl gibt, daß der Prinz von Preußen von seinem agnatischen Rechte im verfassungsmäßigen Wege Gebrauch mache; dieser folgt dem Anstoße, indem er die Kammern zusammenberuft und denselben befiehlt, über die Nothwendigkeit der Regentschaft zu beschließen. Auf diese Weise kommen alle Faktoren zu ihrem Recht und die Regentschaft wird zu Stande gebracht, ebensosehr nach dem Willen des Königs, als nach dem des Prinzen von Preußen und dem der Volksvertretung. — Von II. MM. dem König und der Königin heißt es, daß sie ihre Abreise nach Tyrol und Italien bis auf den 25. Okt. verschoben haben. Das würde eine Bestätigung des Gerüchtes seyn, daß Se. Maj. der Kaiser Alexander im Laufe des Okt. theils zur Erwiederung des Besuchs des Prinzen von Preußen in Warschau, theils zur Erfüllung eines ausdrücklichen Wunsches der Kaiserin-Mutter nach Berlin kommen werde.

— Der Hofstaatssekretär der Königin, Harder, ist bereits nach Meran abgegangen, um die ersten Anstalten für die Aufnahme der königlichen Majestäten zu treffen.

— Die Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs lauten neuerdings nicht recht günstig. Se. Maj. lebt auf Schloß Sanssouci im Ganzen sehr eingezogen und sieht in der Regel nur einige Personen aus der nächsten Umgebung. Von den Mitgliedern des Königshauses sind es namentlich der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm, welche öfter mit dem leidenden Monarchen zusammentreffen. Mit wachsender Bestimmtheit wird versichert, daß der König und die Königin am 9. oder 10. Okt. Sanssouci verlassen würden, um sich zu längerem Aufenthalte nach Meran zu begeben. Das Reisegefolge II. MM. soll mit Einschluß der Dienerschaft aus sechzig Personen bestehen.

Schleswig-Holstein.

Aus Holstein, 25. Sept. Heute Morgen vor Tagesanbruch sind die holsteinischen Infanterie-Bataillone aus dem Lager bei Rendsburg aufgebrochen, um natürlich wieder mit Umgehung dieser Stadt nach Eckernförde zu marschiren, wo sie heute Mittag sofort eingeschifft werden sollen, „um in die dänische Gefangenschaft zurückzukehren“, wie die Soldaten sich ausdrücken. Sie fragen: „Was haben wir Holsteiner verbrochen, daß wir, während die Lauenburger in der Heimath bleiben dürfen, fern von derselben unsere Dienstzeit verbringen müssen?“ Die Marschroute über Eckernförde ward erst vor ein paar Tagen bestimmt, nachdem man zu der Ueberzeugung gelangt, daß der Plan, die Truppen in Kiel einschiffen zu lassen, noch bedenklicher sey. Die Dragoner durften jedoch unter keiner Bedingung die durch die bekannten Vorfälle sehr mißliebig gewordene Stadt Eckernförde wieder betreten; sie werden daher am Ausflusse des schleswig-holsteinischen Kanals, eine Meile oberhalb Kiel, eingeschifft werden.

Schweiz.

Bern, 23. Sept. Zwischen dem Kanton Bern und dem Bischof von Lausanne, resp. Freiburg, steht ein Kirchenkonflikt bevor. Vor der Reformation gehörte die Stadt Bern unter das Bisthum Lausanne. Durch die Reformation wurde die Existenz einer katholischen Gemeinde während der Dauer von nahezu 300 Jahren beseitigt und die Stellung des Bischofs von Lausanne, jetzt residirend in Freiburg, wurde gegenüber von Bern die eines Bischofs in partibus infidelium. Seit 50 Jahren erstand in der Stadt Bern wieder eine katholische Gemeinde und der hiesige Pfarrer stellte sich nach kanonischen Gesetzen unter den Bischof von Lausanne. So war der faktische Zustand bis auf den heutigen Tag. Nachdem seit längster Zeit der Bischof nie zur Vornahme eines kirchlichen Aktes nach Bern gekommen war, zeigte Hr. Marilley vor einiger Zeit der Regierung von Bern an, daß er gesonnen sey, in seiner Diöcesangemeinde Bern die Firmung vorzunehmen und fragte an, ob die Regierung ihn offiziell empfangen wolle. Schon seit geraumer Zeit geht nun diese mit dem Gedanken um, für die katholische Kirchengemeinde von Bern Anschluß an das Bisthum Basel, resp. den Bischof von Solothurn, zu verlangen, zu welchem der ganze übrige katholische Theil des Kantons Bern gehört. Dieses Vorhaben soll nun anläßlich des Begehrens von Bischof Marilley ausgeführt werden.

— 25. Sept. Bischof Marilley wird die Firmelung in Bern nicht vornehmen können. Die Regierung hat gestern einstimmig beschlossen, die katholische Gemeinde Bern dem Bisthum Basel einzuverleiben.

Großbritannien.

London, 27. Sept. Der chinesische Vertrag ist heute veröffentlicht worden. Zufolge desselben zahlt China zwei Mill. Taels als Entschädigung für die von britischen Unterthanen in Kanton erlittenen Verluste, sowie zwei Mill. Taels für die Kriegskosten.

Frankreich.

Paris, 27. Sept. Der „Moniteur“ meldet: Prinz Napoleon ist gestern nach Warschau abgereist, wohin er vom Kaiser aus Anlaß des dortigen Aufenthaltes des Czaren geschickt worden ist.

— Alle Häfen Frankreichs am atlantischen Meer sollen in einen tüchtigen Vertheidigungszustand gesetzt werden. Für den Hafen von Havre sollen etwa 150 Mill. Frcs. verausgabt werden, wovon 80 Mill. auf das Marineministerium und 70 Mill. auf das Handelsministerium kommen. Der Kriegshafen in Dünkirchen soll mittelst einer Summe von 17 Mill. Fr. in Defensivstand gesetzt werden. Sieben Millionen wird man auf Dieppe

und 1,800,000 Fr. auf Fécamp verwenden; endlich werden auch in Calais und Boulogne Arbeiten ausgeführt werden.

Italien.

Rom, 17. Sept. Man schreibt der „Wiener Ztg.“ von hier: Da in Betreff der Verhandlungen über das badische Konkordat die Forderung der badischen Regierung und die Zugeständnisse des päpstlichen Stuhles durch die gegenseitigen Erörterungen rücksichtlich der noch übrigen Gegenstände zu keiner Vereinbarung gelangten, brach Kardinal Reisach die Verhandlungen ab und der Kardinal-Staatssekretär Antonelli legte dem bevollmächtigten außerordentlichen Minister, Frhrn. v. Berkheim, das Ultimatum vor. Dies geschah vor zwei Tagen. Es scheint, daß der Herr Minister und der ihm beigegebene Herr Oberhofrath v. Roßhirt die Verantwortung der Unterzeichnung nicht auf sich zu nehmen wagen und daß sie daher unter diesen Bedingungen dazu gar nicht oder nicht bestimmt genug bevollmächtigt sind. Das entscheidende Wort wird demnach vermuthlich von Karlsruhe selbst ergehen müssen.

Donaufürstenthümer.

Bucharest, 14. Sept. Am 12. ds. Mts., Abends, traf hier eine telegraphische Depesche ein, welche meldete, daß in Fokschan, auf der Grenze der beiden Donaufürstenthümer gelegen und halb zur Moldau und halb zur Walachei gehörig, erhebliche Unruhen ausgebrochen wären und die Juden gesteinigt wurden. Im Laufe des folgenden Tages kamen noch andere Depeschen mit denselben Berichten. Die Ursache der Thätlichkeiten gegen die Israeliten war die Auffindung eines christlichen Kindes mit einem abgehackten Bein in einem Graben. Die allgemeine Stimme gab den Juden diese Unthat schuld und die Erbitterung machte sich in Angriffen gegen sie Luft. Noch in der Nacht vom 12. auf den 13. wurde der Polizeidirektor in Bucharest mit den nöthigen Vollmachten und einer Abtheilung Dorobanzen zur Unterdrückung des Aufstandes dahin entsendet. Es ist auch bereits die Nachricht eingetroffen, daß die Ruhe in der Stadt hergestellt und die Rädelsführer verhaftet seyen.

Verschiedenes.

Wien. Der „Theaterzeitung“ zufolge kursirt in Wien seit einigen Tagen das Gerücht von einer ungeheueren Erbschaft, welche ein k. k. Offizier gemacht haben soll. Der Vater jenes Offiziers, des Oberlieutenants R., diente lange Zeit als Unteroffizier bei Roßbach Infanterie; er hatte einen Bruder, welcher als ganz junger Mensch seine Heimath verließ und seitdem verschollen blieb. Dieser nun wär, wie sich jetzt erweist, nach England ausgewandert und hatte dort durch glückliche Spekulationen das fabelhafte Vermögen von 22 Millionen erworben. Vor Kurzem starb er und bei Eröffnung seines Testaments fand man, daß er seinen bei Roßbach Infanterie dienenden Bruder oder im Falle des Ablebens dessen Sohn zum Erben eingesetzt hatte.

In Eger ist dieser Tage ein großartiger Betrugsprozeß (die Betrügereien wurden am Landvolk durch Schatzgräberei und ähnliche Mittel verübt) zu Ende gediehen und das Urtheil gefällt. Von 43 Angeklagten wurden 2 freigesprochen und die 41 zusammen zu 113 Jahren und 5 Monaten Kerker verurtheilt. Die Schlußverhandlung währte vom 12. Aug. bis zum 7. Sept.

In Berlin wurde eine zahlreiche Spielgesellschaft aufgehoben. Die Denunciation ging von Frauen aus, die mit den Kindern oft darben mußten, während ihre Männer das Geld, von dem die Familie subsistiren sollte, am Spieltische vergeudeten.

Von Freiburg schreibt man unterm 22. September: In Sachen der v. Auffenberg'schen Erbschaftsangelegenheit weilen zwei spanische Provinzialräthe seit 14 Tagen dahier, um dieses Geschäft im Interesse des Universalerben, eines Spitals in Valencia del Cid, zu betreiben. Bekanntlich wurde der Dichter, als er sich im Jahre 1832 in obiger Stadt befand, bei einem Abendspaziergange in deren Umgebung von Straßenräubern überfallen, lebensgefährlich verwundet und zur Pflege in jenes Spital verbracht, wo derselbe, wie er im Testament erklärt, in einem Zustand von Hoffnungslosigkeit zu Gott das Gelübde that, der Anstalt bei seinem einstigen Absterben sein ganzes Vermögen zu vermachen, im Falle es ihm vergönnt sey, sich von dem Krankenlager gesund zu erheben. Die gesetzlichen Erben des Verstorbenen wären die Kinder seines Stiefbruders gewesen; dieselben stehen nun mit den Abgeordneten über einen gütlichen Vergleich in Unterhandlung. Wie wir vernehmen, ist das Spital nicht abgeneigt, den gedachten Erben eine gewisse Summe abzutreten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 6. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Einöd im Schulhause, lassen Philipp Marschall, Ackerer, und dessen geschiedene Ehefrau Katharina Schmolze daselbst auf mehrjährige Zahltermine abtheilungshalber zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges zu Einöd stehendes Wohnhaus mit Oekonomiegebäuden, Hofraum, Acker-, Garten- und Wiesenfeld, an Gesammt-Fläche $4^1/_4$ Morgen enthaltend.
2) 18 Ruthen Wiese in den Geyerswiesen, Einöder Bannes, neben Peter Schantz.
3) 1 Viertel 20 Ruthen Wiese in den Hundswiesen, Wattweiler Bannes, neben Forstmeister Kröber und Bäckermeister Horn.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 13. Oktober 1858, Vormittags 10 Uhr, läßt Georg Peter Esser, Gutsbesitzer, in seinem Wohnhause auf dem Rosenhofe bei Zweibrücken

150 starke fichtene Baustämme

auf Borg bis 1. März 1859 versteigern.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 18. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Schulhause, lassen die Erben des daselbst verlebten Pfarrers Geul und der daselbst wohnende Lehrer Schwartz abtheilungshalber zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges in Ernstweiler stehendes Wohnhaus mit Keller, Schweinstall und Hofraum.
2) Eine daselbst stehende Scheuer mit Stallung, neben Seifensieder Molitor.
3) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher lassen genannte Erben Geul zu Eigenthum versteigern:

1) $^1/_2$ Morgen Garten im Dorfe Ernstweiler, in 2 Loosen, und
2) 3 Morgen 50 Ruthen Ackerland am Nonnenbusch, zwischen Jakob Riehm und Lehrer Schwartz.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 21. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Konrad Singer, Wagner in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahltermine nachbeschriebene Güterstücke zu Eigenthum versteigern:

1) 1 Morgen Acker im Bürgerwald, auf Marienstreinerflur stoßend, Zweibrücker Bannes, neben Elias Elias und Heinrich Toussaint;
2) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiese in der untersten Michelau, Contwiger Bannes, neben der Hirtenwiese;
3) $1^1/_2$ Morgen 16 Ruthen Acker unten am Bäckerswäldchen, Bubenhauser Bannes, neben dem israelitischen Kirchhof;
4) 1 Morgen $16^1/_2$ Ruthen Acker in der Rothhell, nämlichen Bannes, neben Forstmeister Kröber.

Schuler, k. b. Notär.

Die in diesem Blatte auf den 5. l. Mts. ausgeschriebene Versteigerung von Liegenschaften aus dem Nachlasse des Daniel Levi aus Blieskastel, wird, insoweit sie die Liegenschaften Breitfurter und Bliesdalheimer Bannes betrifft, an dem angegebenen Tage nicht stattfinden, sondern an einem später noch zu bestimmenden Tage. Im Uebrigen aber wird die Versteigerung, wie bekannt gemacht, statthaben.

Blieskastel, am 1. Okt. 1858.

Wiest, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

St. Johannis-Zweig-Verein für den Kanton Zweibrücken.

Das unterzeichnete Kapitel ladet hiermit die verehrlichen, in dem Kanton Zweibrücken wohnhaften Mitglieder des St. Johannis-Vereins ergebenst ein, sich Samstag den 9. ds. Mts., Vormittags um 11 Uhr, in dem Saale des hiesigen Stadthauses zu einer Generalversammlung einzufinden, um in Gemäßheit des §. 18 der Statuten die Rechnung für das verflossene Jahr zu prüfen und zur Wahl eines neuen Kapitels zu schreiten.

Zweibrücken, den 1. Okt. 1858.

Das Kapitel des St. Johannis-Zweig-Vereins:
Damm.
Schultz.

Pfälzischer Verein zur sittlichen Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge.

Der unterzeichnete Bezirksausschuß ladet hiermit die verehrlichen, in dem Gerichtsbezirke Zweibrücken wohnhaften Mitglieder des pfälzischen Sittenbesserungs-Vereins ergebenst ein, sich Samstag den 9. ds. Mts., Vormittags um 11½ Uhr, in dem Saale des hiesigen Stadthauses zu einer Generalversammlung einzufinden, um in Gemäßheit der §§. 8, 20 № 1 und 29 der Statuten die Rechnung für das verflossene Jahr zu prüfen, zur Wahl eines neuen Bezirksausschusses zu schreiten und über einen, die Abänderung der Statuten betreffenden Antrag zu berathschlagen und Beschluß zu fassen.

Zweibrücken, den 1. Okt. 1858.

Der Bezirksausschuß des pfälzischen Sittenbesserungs-Vereins:
Damm.
Schultz.

Die diesjährige Herbstweide wird unter den bekannten Bestimmungen den 6. Oktober ihren Anfang nehmen. Das Einzelweiden ist aufs Strengste untersagt.

Zweibrücken, den 2. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Frau v. L. von hier hat der Armenkasse ein Geschenk von 10 fl. gemacht, worüber öffentlicher Dank abgestattet wird.

Zweibrücken, den 2. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Gefunden:

Ein goldner Ring; der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn bei Unterzeichnetem in Empfang nehmen.

Friedr. Besenbruch.

Dr. Erbelding wohnt nun in dem früher Goldschmied Henigst'schen Hause, seiner bisherigen Wohnung gerade gegenüber. [2¹]

Jul. Gentes dahier sucht einen Lehrling für sein Spezerei- und Ellenwaaren-Geschäft. [3¹]

Ein Gymnasiast findet Kost und Logis; bei wem? ist in der Exp. ds. Bl. zu erfragen.

Es werden Schüler des Gymnasiums oder der Lateinschule in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Von wem? ist in der Exp. ds. Bl. zu erfahren.

---

1 — 2 Latein- oder Gewerbschüler können Kost und Logis erhalten; bei wem? sagt die Exp. ds. Bl. [2¹]

Es werden Schüler des Gymnasiums oder der Lateinschule in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Von wem? ist in der Exp. ds. Bl. zu erfahren.

Ein vor einigen Tagen in der Helwig'schen Wirthschaft verwechselter Hut kann gegen Zurückgabe des andern daselbst abgeholt werden.

Vermiethungen.

Hospitalschaffner Stutz hat in seinem Wohnhause in der Landauer Straße zwei freundliche Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Im alten Moschel'schen Hause in der Fruchtmarktstraße ist eine Wohnung, bestehend in 2 Zimmern, Kammer, Küche und Speicher, wozu noch ein Keller gegeben werden kann, sogleich zu vermiethen.

Bei Wittwe Wagner Kuntz ist ein Logis zu vermiethen und kann dasselbe sogleich bezogen werden.

F. Lami hat auf dem Himmelsberg 2 Logis zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden können.

Im Hause des Herrn Staatsprokurators Munzinger in der neuen Vorstadt dahier ist der zweite Stock mit Gärtchen ꝛc. zu vermiethen. Näheres bei

Kohl, Geschäftsmann.

Wittwe Labenberger hat ein Zimmer zu vermiethen.

Eine Wohnung und ein möblirtes Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei Wittwe Klensch in der Karlsstraße.

Schlosser Marx hat ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Heinrich Omphalius hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Postwesen.

Schon vielfach hat man in öffentlichen Blättern mit Bedauern lesen müssen, daß von Seiten der Postbehörden Reisende recht rücksichtslos behandelt wurden — deßwegen ergreift Einsender mit Freuden die Gelegenheit, einen noblen Zug des Herrn Posthalters Lang in Zweibrücken zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: Ein Geistlicher kam nach der Abfahrt der Post nach Wallhalben im Gasthofe an, und Herr Lang säumte nicht, denselben per Extrapost dem vorausfahrenden Postwagen nachfahren zu lassen — und zwar unentgeltlich. — Ehre dem Ehre gebührt!

R—.

Frankfurter Geldcours vom 30. September.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.	„	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 40½-41½
Dukaten	„	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20-21
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Preuß. Kass.-Scheine	„	1 44¾-¾
Die Cassen-Anweis.	„	—
Preuß. Thlr.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152¾ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 120. Dienstag, 5. Oktober 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Oktober für die Monate Oktober, November und Dezember. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Postboten an.

Bayern.

München, 29. Sept. Jubiläumsfeier. Dritter Festtag. Mittags 11 Uhr fand im großen, neu restaurirten Rathhaussaale die im Programm aufgeführte Festversammlung statt, in welcher Hr. Professor und Akademiker Dr. Löher einen Vortrag über „die kulturgeschichtliche Bedeutung unserer Städte“ und der k. Reichsarchiv-Sekretär, Hr. Muffat, einen Vortrag über „München bis zum Anfange des 15. Jahrhunderts“ hielt. Die hiezu ersehnte Anwesenheit Sr. Maj. des Königs ward wegen der vormittägigen Trauerfeier in Sendling, welcher Se. Majestät bekanntlich anwohnten, unmöglich. Die zur Ehrenwache vor das Rathhaus bestimmte, bereits versammelte Grenadierkompagnie des hiesigen Landwehrregiments wurde darum noch am Aufstellplatze entlassen. Der Hr. Erzbischof, die k. Staatsminister und die Spitzen der k. Civil- und Militärbehörden, mehrere Offiziere der k. Landwehr, dann der Stadtmagistrat, sowie ein zahlreiches Auditorium wohnten der Sitzung bei, vor deren Schlusse der 2. Bürgermeister, Hr. Widder, den Beschluß der beiden Gemeindekollegien eröffnete, daß dieselben aus Anlaß des Jubiläums dem Vorstande des Magistrats, Hrn. Bürgermeister von Steinsdorf, und dem Vorstande des Gemeindekollegiums, Hrn. Apotheker Dr. Zaubzer, als Zeichen der Anerkennung ihres vieljährigen verdienstvollen Wirkens, die große goldene Bürger-Ehrenmedaille zu verleihen beschlossen haben, worauf sofort die Ueberreichung dieser höchsten Auszeichnung, welche die Stadt verleihen kann, und damit die der meisterhaft ausgeführten Diplome erfolgte. Nach 12½ Uhr endete die Versammlung unter einem dreimaligen Hoch auf Se. Maj. den König Max II. — Im Laufe des gestrigen Mittags haben JJ. MM. der König und die Königin mit dem Kronprinzen Ludwig und dem Prinzen Otto zu Wagen die festliche Häuser-Dekoration in mehreren Hauptstraßen in Augenschein genommen.

Abends 8 Uhr folgte das Festbankett im großen Saale des k. Odeon, veranstaltet von den Mitgliedern des Jubiläumsvereins und den Theilnehmern am Festzuge, welch' letztere in ihrem Kostüme erschienen. Se. Maj. der König erschienen gegen 9 Uhr bei dem Feste. Enthusiastische Hochrufe begrüßten Allerhöchstdenselben. Nachdem Se. Majestät mehrere der äußerst zahlreich Anwesenden auf das Herablassendste angesprochen, nahmen Allerhöchstderselbe an einer Tafel — zwischen dem 1. Bürgermeister, Hrn. v. Steinsdorf, und dem Staatsminister v. d. Pfordten — Platz. Einen auf Se. Maj. ausgebrachten Toast erwiederte der König: „Ich trinke auf das Wohl Meiner lieben Münchner“, worauf der Sängerchor die von Dr. Franz Trautmann gedichtete und von Christ. Seidel in Musik gesetzte bayer. Nationalhymne anstimmte, welche enthusiastische Aufnahme fand. Ein dreimalig donnerndes Hoch folgte. Se. Majestät verließen nach etwa einstündigem Aufenthalte unter nimmerendenwollenden Hochrufen den Saal. Das Fest währte in reichlichster Abwechslung von Gesang und Scherz, heiteren Trinksprüchen rc. bis gegen Morgen.

Nach dem Fest-Programm enden unsere 700jährigen Jubiläumsfeierlichkeiten morgen Donnerstag Nachmittag mit einem ländlichen Gartenfest in Vöhring, woselbst die von Herzog Heinrich dem Löwen zerstörte Isarbrücke gestanden; der Herzog veranlaßte bekanntlich hiernach die Erbauung einer Brücke über die Isar zunächst der Ansiedelung Munichen und leitete damit den Verkehr, die Entstehung eines Marktes und die Errichtung einer Salzniederlage, einer Zoll- und Münzstätte dahin.

— Gemäß höchster Entschließung wurde mit der Zeichnungsschule des Vereins für Ausbildung der Gewerke in München eine Vorbereitungsschule für die Akademie der bildenden Künste verbunden.

— Die k. bayer. Staatsschuldentilgungskommission erläßt folgende Bekanntmachung, die unerhobenen Kapitalien der 10. Verloosung der 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe betr.: Von den gemäß der 10. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten 4proz. Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefen sind die Schuldbriefe

Haupt-Kat.-Num. (roth).	Kassa-Kat.-Num. (schwarz)	Kapitalbetrag
62,283	95,380	1000 fl.
102,151	168,393	25 „
102,151	168,710	25 „

noch nicht zur Einlösung angemeldet worden. Die Besitzer der bezeichneten Schuldbriefe werden demnach aufgefordert, sich ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Grundrenten-Ablösungskasse in München zu melden, widrigenfalls deren Forderungen nach Ablauf von 6 Monaten, vom 1. Okt. d. J. beginnend, zu Gunsten des k. Grundrenten-Ablösungsfondes erloschen seyn würden.

— 30. Sept. Die Kammer der Reichsräthe hat heute Mittag ihre verschiedenen Ausschüsse und hierauf eine Kommission für die Entwerfung der Adresse auf die Thronrede gewählt und die Kammer der Abgeordneten wollte diesen Nachmittag eben mit der Wahl der Ausschüsse beginnen — als die Auflösung des Landtags durch folgendes an den Präsidenten gelangtes k. allerhöchstes Reskript erfolgte: „Maximilian II. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, mit Bezugnahme auf §. 23, Titel VII. der Verfassungsurkunde, die Versammlung des gegenwärtigen Landtags aufzulösen und behalten Uns vor, eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten innerhalb der durch die Verfassungsurkunde bestimmten Zeit vornehmen zu lassen. Wir verbleiben Euch mit königlicher Huld und Gnade gewogen. München den 30. Sept. 1858. (gez.) Max.“ (Folgen die Namen der Minister.) Der im allerhöchsten Reskript angezogene §. 23 des Tit. VII der Verfassungsurkunde lautet: „Dem König steht jederzeit das Recht zu, die Sitzungen der Stände zu verlängern, sie zu vertagen, oder die ganze Versammlung aufzulösen. In dem letzten Fall muß wenigstens binnen drei Monaten eine neue Wahl der Kammer der Abgeordneten vorgenommen werden.“

— Kommenden Montag werden Se. Maj. König Otto die Rückreise nach Athen — über Wien und Triest antreten.

(DiensTesnachrichten.) Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 29. Sept. 1858 wurde der Schuldienstexspektant Johann Scheib von Duchroth als Gehilfe an die in Dreisen erledigte prot. Schulgehilfenstelle berufen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 1. Aug. dem Direktor der pfälzischen Eisenbahnen, Jäger, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. k. Hoh. dem Großherzog von Hessen ihm verliehene Ritterkreuz des Verdienstordens Philipps des Großmüthigen annehmen und tragen zu dürfen;

unterm 24. Sept. zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Zweibrücken, Ldks. gleichen Namens, von dem Bischofe zu Speyer dem dermaligen Administrator derselben, Priester Franz Joseph Huth, die kath. Pfarrei Mittelberbach, Ldks. Homburg, von dem Bischofe zu Speyer dem seitherigen Administrator der Pfarrei Ludwigshafen, Ldks. Speyer, Priester Johann Stork, verliehen werde; unterm 25. Sept. die kath. Pfarrei Enkenbach, Ldks. Kaiserslautern, dem Priester Andreas Hundemer, Kaplan in Landstuhl, Ldks. Homburg, zu übertragen, und zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Oberotterbach, Ldks. Bergzabern, von dem Bischofe zu Speyer dem seitherigen Administrator der Pfarrei Rülzheim, Ldks. Germersheim, Priester Anton Eschenfelder, verliehen werde.

Preußen.

Berlin, 30. Sept. In der Regentschaftsfrage darf Folgendes als richtiger Thatbestand bezeichnet werden: 1) daß die Minister in einem vor der Abreise des Prinzen von Preußen nach Warschau abgehaltenen Ministerrathe sich einmüthig dahin ausgesprochen haben sollen, daß das gegenwärtige Provisorium nicht fortdauern könne und längstens mit dem 23. Oktober ein Definitivum eintreten müsse; 2) daß die Staatsregierung die Landesvertretung bei der Ordnung der Angelegenheit nicht zu umgehen gedenke, daß aber, was die Form der Mitwirkung betreffe, das Nähere und Weitere noch abgewartet werden müsse; und endlich 3) daß in einer von hoher Stelle noch außerdem ausgegangenen Darstellung der Sachlage noch besonders auf die möglichen, höchst nachtheiligen Folgen hingewiesen worden sey, die, wenn mit dem 23. Okt. das Definitivum in der den Umständen entsprechenden Weise noch nicht hergestellt seyn sollte, leicht zu besorgen seyn dürften. Eine Entscheidung ist hierauf noch nicht erfolgt, dürfte auch in den nächsten 8 Tagen wohl noch nicht erfolgen.

— Die Behauptung, daß noch jetzt das evangelische Glaubensbekenntniß eine der Bedingungen sey, die in Betreff der 1. Garderegiment zu Fuß oder in dem Regiment der Gardes-du-Korps, hauptsächlich an die Offiziers-Aspiranten gestellt werde, widerlegt die „Bresl. Z.“ durch die Anführung der Thatsache, daß kürzlich der Sohn des verstorbenen Generallieutenants v. Radowitz, der Seconde-Lieutenant v. Radowitz, vom 6. Ulanen-Regiment in das Regiment der Gardes-du-Korps versetzt worden ist. Die Familie v. Radowitz gehört bekanntlich der kathol. Kirche an.

Würtemberg.

Stuttgart, 29. Sept. Die Kammer der Abgeordneten hat ihren Bericht über das Impfen ausgegeben. Die Gegner des Impfzwangs können mit solchem ganz zufrieden seyn, da er ihren Wünschen entgegenkommt. Die Frage wird nächster Tage zur Berathung kommen. Auffallend ist, daß gestern gegen 100 Väter vor die Polizeibehörde citirt wurden, um gestraft zu werden, weil sie ihre Kinder der Impfung nicht unterstellen wollen.

Freie Städte.

Frankfurt, 29. Sept. Dem „Arbeitg.“ zufolge soll in diesem Herbste ein Kongreß deutscher Fabrikanten hier stattfinden, um sich über die Erzielung eines einheitlichen deutschen Gewerbsgesetzes zu berathen und den deutschen Regierungen einen deßfallsigen Antrag vorzulegen.

Großbritannien.

London, 28. Sept. Die Bestimmungen des chines. Traktats haben bei der Geschäftswelt und der Presse ungetheilten Beifall gefunden und den Dank dafür zollen die Meisten nicht der jetzigen Regierung, welche den chinesischen Krieg verdammt hatte, als sie noch auf den Oppositionsbänken saß, sondern der Politik Lord Palmerstons und seines Bevollmächtigten Lord Elgin, welche in so kurzer Zeit und mit verhältnißmäßig geringem Kostenaufwande so außerordentliche Resultate erzielt haben. — Die Entschädigungssumme im Betrage von 1,200,000 L. soll übrigens, wie bisher immer angegeben worden war, nicht allmälig aus den Zolleinnahmen von Canton bezogen, sondern von den betreffenden Behörden auf einmal vor Abzug der Besatzungstruppen ausbezahlt werden.

Frankreich.

Paris, 28. Sept. Die russische Regierung hat beschlossen, daß das Tagebuch der Belagerung von Sebastopol, insoweit es sich um die Operationen der russischen Armee handelt, nun auch veröffentlicht werden soll und zwar in Paris. Die französische Regierung hat Rußland die kaiserliche Druckerei zur Verfügung gestellt. Die Operationen der französischen Armee bilden seit längerer Zeit schon Gegenstand einer ähnlichen Arbeit, die ziemlich weit vorgerückt ist.

Man schreibt dem „Moniteur“ aus Chalons: Das Lager von Chalons wird demnächst durch die Anwesenheit des Kaisers beehrt werden und dieser hohe Besuch das Zeichen des Ausbruchs seyn. Indem der Kaiser das Lager von Chalons in großartigsten Verhältnissen gründete und es permanent machte, erinnerte er sich, daß die furchtbarsten Armeen beim Beginne eines Feldzuges stets jene waren, welche ein langer Aufenthalt unter dem Zelte während des Friedens mit den Anforderungen der Disziplin und der Mühseligkeiten vertraut gemacht hatte. Das Lager in Chalons von 1858 besteht aus 2 Divisionen Infanterie, 1 Division leichter Reiterei, 6 Batterien Artillerie (darunter drei reitende), drei Genie-Kompagnien; Detachements von Administrations-Soldaten und Gendarmerie. Alle Truppen waren am 14. Juli im Lager versammelt. Am 15. übernahm Marschall Canrobert das Kommando und schon in der folgenden Woche begann der Detail-Unterricht, welcher nur einmal wöchentlich durch Reisemärsche unter Befehl des Marschalls selbst unterbrochen wurde. Am 15. August begannen die eigentlichen großen Manöver zweimal per Woche. Die übrigen Tage waren den Brigade- und Divisions-Manövern und dem Scheibenschießen gewidmet. Während dieser drei Monate erfuhr, Dank der vom Kaiser gegebenen Impulse, das Lager wesentliche Verbesserungen. Bereits sind Baraken für ein ganzes Infanterie-Regiment gebaut. Trotz der ausnahmsweise anhaltenden Trockenheit lieferten zahlreiche Brunnen vortreffliches Wasser und in der That ist der Gesundheitszustand der Leute und der Pferde besser als in den Garnisonen.

Ostindien.

London, 28. Sept. Die neusten Nachrichten aus Bombay sind vom 7. Sept. Die Rebellen von Gwalior verloren am 14. Aug. 700 Mann in einem Treffen gegen General Robert und flohen in der Richtung von Chambul. Nach 24stündiger Beschießung ergab sich das Fort Proluren dem General Napier. Die Bewegungen des General Grant sind durch den Regen verzögert. 550 Mann Polizeimannschaft schlugen 4000 Rebellen. Punjab, Bombay und Madras sind ruhig.

Aegypten.

Das „Pays“ hat Privatnachrichten aus Alexandrien, 12. Sept. Der junge König von Audh hat sich am 11. zu Suez mit seiner Familie nach Calcutta eingeschifft. Da er die Reise nach Indien mit Ermächtigung der englischen Regierung unternahm, so gibt dies Anlaß zu allerlei Gerüchten. — Man beschäftigt sich noch immer viel mit den auf Befehl des Vizekönigs jüngst vorgenommenen Verhaftungen. Abdallah-Pascha wurde unter einer äußerst schweren Anklage in die Festung von Abukir eingeschlossen; andere des Hochverraths angeklagte Personen, darunter 3 Paschas und 1 Bey, wurden bis auf Weiteres nach Oberägypten geschickt. Außer diesen Angeschuldigten wurden noch andere Individuen wegen Aufreizung zur Ermordung der Christen verhaftet. Die beiden Kompromittirtesten sind die Scheiks, Chefs der Moscheen Ibrahim Pascha's und von Boul-Abbas. — Die letzte Sektion der Eisenbahn wird definitiv am 15. Okt. eingeweiht werden und der Weg durch Aegypten kann sodann in 12, längstens 15 Stunden zurückgelegt werden.

Verschiedenes.

Das Schicksal des transatlantischen Telegraphen erregt auch in Frankreich großes Interesse und die französischen Blätter beschäftigen sich vielfach mit Erklärung der Erscheinungen, welche an der Unterbrechung des transatlantischen Verkehrs Schuld haben sollen. Herr Guepin in Nantes gibt im „Phare de la Loire“ folgende Erklärung: „Ein sehr langer Metalldraht, der in verschiedenartige Flüssigkeiten getaucht ist, wird eine wahre heftig elektrische Säule; er bleibt telegraphisches Agens und wird zugleich eine bewegende Kraft. Wenn man auf die Drähte eines unserer Telegraphen an der einen Stelle Salzwasser, an der andern säurehaltiges Wasser gießt, so werden sich, falls die elektrischen Batterien schwach sind, gewiß Irrthümer in den Zeichen einstellen. Thun wir statt des salz- und säurehaltigen Wassers sehr kaltes und sehr warmes Wasser auf den Draht, so wird dieser auch eine galvanische Säule, wenn er, wohlgemerkt, eine sehr große Länge hat. Was ist nun das transatlantische Tau? Es ist ein ungeheures Tau, das in eine Flüssigkeit von verschiedenartigem Salzgehalt und von verschiedenartiger Wärme getaucht ist. Es komme eine Strömung von gefrorenem, fast süßem Wasser, eine Strömung von Polar-Eis, eine Strömung von 50, ja 100 Meilen Breite, so wird das Tau auf diesen 100 Meilen sich in einem ganz andern Zustande befinden, als der dies- und jenseitige ist. Diese Verschiedenartigkeit macht aus dem Tau ein motorisches Agens.“

In den Civilstand der Gemeinde Saint Lignaire im Departement der Deux-Sevres ließ der zum zweiten Mal verheirathete Vivié von Niort das 33. eheliche Kind eintragen. Der Mann ist erst 50 Jahre alt. Von seinen 33 Kindern sind 20 am Leben.

Hochspeyer. Ein wahres Vergnügen gewährt es gegenwärtig, den reichen Segen der diesjährigen Kartoffelernte in unserem Thale anzuschauen, deren quantitative und qualitative Ausgiebigkeit selten hier erlebt wird. Natürlich kommt dieser Segen vorzugsweise der ärmeren Klasse zu gut, welche auf die Kartoffeln hauptsächlich angewiesen ist. Wie reichlich aber die Ernte ausfällt, mögen Sie daraus erkennen, daß ein Oekonom sich von einem bestimmten Tagwerk Land 250 Ztr. Kartoffeln verspricht und darüber eine Wette eingegangen ist.

Mainzer Handelsbericht vom 1. Oktober.

Getreide verkehrte in dieser Woche in matter Stimmung, da die Berichte von Außen nicht günstig lauteten. Nur für Frühjahr machte sich auf billigere Notirungen hin etwas Kauflust bemerkbar. Wir notiren: Weizen 10¼ à 11½ fl. nach Qualität, pro Okt. 11¾ fl., pro März 1859 12¼ à ½ fl., Roggen 8¼ fl., Gerste 8¾ à 9 fl. per 200 Pfd. Hafer 6 fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte etwas billiger abgegeben. Erbsen neue 14 à 16 fl., Linsen 15 à 24 fl., Bohnen 15 fl. Kohlsaat 18 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

387 Säcke	Weizen	à 10 fl.	19 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
133 „	Korn	„ 7 „	48 „	„ „ „	180 „
62 „	Gerste	„ 6 „	58 „	„ „ „	160 „
87 „	Hafer	„ 5 „	54 „	„ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 24. September bis 1. Oktober:

127 Säcke	Weizen	à 11 fl.	1 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
14 „	Gerste	„ 7 „	— „	„ „ „	160 „

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Dem Wirth Philipp Conrad von Mittelbach wurden in der Nacht vom 25. auf den 26. Sept. d. J. von bisher unbekannten Thätern aus einem Schoppen und von der Bleiche nachbeschriebene Gegenstände entwendet, als:

1. ein gut erhaltenes hänfenes Mannshemd, Werth 2 fl. 30 kr.
2. drei ganz neue hänfene Weibshemden, „ 5 „ — „
3. zwei neue Knabenhemden, „ 2 „ 30 „
4. ein wergenes Tischtuch und eine dto. Serviette, „ 1 „ 30 „
5. ein dto. Handtuch mit Leisten, „ — „ 30 „
6. sechs Ellen wergenes Tuch, „ 1 „ 36 „
7. sechs Ellen wergenes Tuch mit Rippen, „ 1 „ 36 „
8. ein Taschentuch, „ — „ 30 „

Indem man vor dem Ankaufe dieser Gegenstände warnt, ergeht an Jedermann, der über dieselben irgend einen Aufschluß ertheilen kann, die Aufforderung, seine deßfallsigen Erklärungen bei dem Unterzeichneten oder der nächsten k. Polizeibehörde alsbald abzugeben.

Zweibrücken, den 3. Okt. 1858.

Der kgl. Untersuchungsrichter,
Molitor.

Versteigerungen.

Freitag den 8. Oktober 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Simon Isaak und Gertraude Seligmann der Abtheilung halber zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zu Homburg am Marktplatze neben Apotheker Lotz stehendes Wohnhaus sammt Stall und Hofraum. In demselben wurde längere Jahre das Metzgergewerbe mit Erfolg betrieben;
2) 46 Dez. Acker an der Entenmühle, neben Adam Scholler und Anstößern;
3) 14 Dez. Acker und Wiese links des Karlsbergerwegs neben Jakob Stiefel und Wtb. Preß;
4) 103 Dez. Acker unten am Beederwege, neben dem Wege und der Eisenbahn.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

Wegen Wohnsitzveränderung läßt Unterzeichneter am 5. Oktober, Nachmittags 1 Uhr, zu Blieskastel, vor dem Beginn der Versteigerung von Daniel Levi, ein fehlerfreies, gutes Wallachpferd, Birkenfelder Race, hellbraun, 5 Jahre alt, auf Borg versteigern.

[2²] Isaac Levi.

Vermischte Bekanntmachungen.

Pferdezucht-Verein der Pfalz.

Auf den Grund der Satzungen und in Folge Beschlusses der Commission vom 17. l. Mts. wird der Pferdezucht-Verein gelegentlich des landwirthschaftlichen Kreisfestes

am 11. Oktober

nächsthin, Nachmittags 3 Uhr, in Kaiserslautern 2 Stutfohlen, 1 sehr schönen Reitsattel, 2 Pferdedecken, 2 Stangenzäume, mehrere Werke über Pferdezucht rc. unentgeltlich unter seine Mitglieder verloosen. Zum Verloosungs-Lokale ist vorläufig der Bürgermeisterei-Saal bestimmt.

Die Herren Respizienten werden ersucht, die Verzeichnisse über die neu angemeldeten Mitglieder bis längstens 9. Oktober an den Vereins-Vorstand einzusenden, am 10. Oktober wird der Vereinsrechner im Gasthaus zum Löwen in Kaiserslautern alle Jene noch in die Listen eintragen, die dem Vereine beizutreten wünschen.

Zweibrücken, den 27. Sept. 1858.

Der Vereins-Vorstand,
v. Nad.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen Gewerbschule wird mit dem 19. Oktober seinen Anfang nehmen. Eltern, welche denselben für ihre Kinder zu benutzen gedenken, wollen dieselben zur Inskription am 16. Okt. zwischen 9 und 12 oder zwischen 2 und 5 Uhr in dem Rektoratszimmer der genannten Schule anmelden.

Die Inskription für Gesellen und Lehrlinge findet den 17. Oktober zwischen 11 und 12 Uhr statt.

Zweibrücken, den 2. Okt. 1858.

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule,
[3¹] Grosch.

Großes Männergesangfest
in
Saarbrücken und St. Johann

Sonntag den 10. Oktober 1858, Nachmittags 3 Uhr,
im neuerbauten großen Saale auf dem Rothenhofe, ausgeführt von ca. 130 Sängern der hiesigen Liedertafel und verschiedener auswärtiger Männergesangvereine.

Das spezielle Programm wird am Tage des Concertes in Saarbrücken ausgegeben.

Entrée à Person Thlr. 1. —

Eintrittskarten sind in der Buchdruckerei des Herrn J. G. Hintz in Saarbrücken und bei Herrn C. Neufang in St. Johann zu haben.

Saarbrücken und St. Johann, den 30. Sept. 1858.

Das Fest-Comité.

Güter- & Schlepp- Dampfschifffahrt
von S. Lederle.

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln *c.* (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[3] **S. Lederle.**

Aecht englischer Patent-Portland-Cement
(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[3] **S. Lederle.**

Industrieausstellung zu Kaiserslautern.

In Verbindung mit dem landwirthschaftlichen Kreisfeste wird am nächsten 11. bis 17. Oktober dahier eine Ausstellung der Industrieerzeugnisse des gewerbsamen Landkommissariatsbezirks Kaiserslautern stattfinden. Die meisten ausgestellten Gegenstände werden **verkäuflich** seyn. Auch beabsichtigt man eine **Verloosung** eines Theiles derselben zu veranstalten. Zu freundlichem Besuche ladet ein

Kaiserslautern, den 1. Oktober 1858.

Das Ausstellungscomité.

Wir machen das Publikum darauf aufmerksam, daß die offiziellen Protokolle und die stenographischen Berichte der Verhandlungen des vom 20.—23. September d. J. zu Gotha versammelt gewesenen

Congresses deutscher Volkswirthe

nach Anordnung der ständischen Deputation des Congresses im nächsten Monat im „Arbeitgeber" erscheinen und bitten diejenigen, welche sich in Besitz derselben setzen wollen, ihre Bestellungen auf das 4. Quartal des

„Arbeitgeber"

baldigst beim nächsten Postamte zu machen, damit wir die Auflage darnach bemessen können.

Frankfurt a. M., Ende Sept. 1858.

Die Expedition des Arbeitgeber.

Ächter peruanischer Guano
ist stets zu haben bei **K. Heck** hier.

Ein Mutterschwein mit 6 Ferkeln ist zu verkaufen. Das Nähere bei Gust. Schimper.

Saargemünd. Bureau des Notärs **Choné.**

Freiwilliger Verkauf
eines
Landgutes.

Dieses Gut, Greßnitecker-Hof genannt, liegt auf der Gemarkung der Gemeinde Klein-Rederching (Frankreich, Kanton Rohrbach, Moseldepartement), 2 Kilometer von der Departementalstraße von Saargemünd nach Bitsch, und enthält schöne Wohn- und Oekonomie-Gebäude nebst Brennerei, 100 Hektaren Land, wovon 40 Hektaren kultivirt und 60 Hektaren noch anzubauen sind; über 8 Hektaren Acker- und ebensoviel Wiesenland ist um den Ort Klein-Rederching gelegen.

Mit dem Hofgut können auch 14 Hektaren Fichten- und Buchenwald abgegeben werden. Diese Waldung ist ½ Kilometer vom Hofe entfernt und die Bäume derselben besitzen ein Alter von 22 Jahren.

Wegen Besichtigung der Liegenschaft wende man sich an Hrn. Joseph Hertz, Eigenthümer, in Guising wohnhaft, und wegen des Verkaufs an Notär Choné zu Saargemünd, bei welchem auch die Urkunden des Besitzthums eingesehen werden können.

Donnerstag den 7. Oktober wird der Unterzeichnete in dem Ph. Jacoby'schen Hause in der Fruchtmarktstraße eine

Bierwirthschaft

eröffnen, zu deren fleißigem Besuch er seine Freunde und Gönner hiermit höflich einladet.

Zweibrücken, 4. Okt. 1858.

Ignaz Habereder.

Bei Buchbinder Jacoby ist eine Wohnung im 3ten Stock zu vermiethen, wozu nöthigenfalls noch 2 Zimmer im 2ten Stock gegeben werden können. Auch hat derselbe echten **Burgunder Essig** billig zu verkaufen.

Wittwe Ladenberger hat ein Zimmer zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 2. Oktober.

Sorte		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	34-35
ditto preuß.	"	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40½-41½
Dukaten	"	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	"	2	[illegible]
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 121. Freitag, 8. Oktober 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe begann mit dem 1. Oktober für die Monate Oktober, November und Dezember. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Postboten an.

Bayern.

München, 1. Okt. Angeblich aus guter Quelle berichtet man dem „Nürnb. Korresp.“, daß das Gesammtministerium für den Fall, daß die von ihm beantragte Auflösung des Landtages die allerhöchste Genehmigung nicht erhalten hätte, seine Entlassung genommen haben würde und eventuell um dieselbe bereits gebeten hatte.

— 2. Okt. Gestern Abend traf Prinz Karl von Bayern von den Manövern bei Warschau zurück per Extrabahnzug dahier ein.

— 3. Okt. Begünstigt vom schönsten Wetter und von weit über 80,000 Einheimischen und Fremden aus allen Gauen besucht, fand diesen Nachmittag das landwirthschaftliche Zentralfest auf der Theresienwiese in unverändert herkömmlicher Weise statt.

— 4. Okt. Die auf heute Vormittag angesetzte Rückreise des Königs Otto von Griechenland ist vorläufig bis Donnerstag verschoben worden, weil der zur Ueberfahrt nach Athen in Triest erwartete Dampfer noch nicht eingetroffen ist; in Folge dieses Aufschubes sind auch Se. Maj. König Max heute nicht in die Riß abgegangen.

Speyer, 2. Okt. Die Aufstellung der acht Kaiserbilder im Dome ist gestern beendigt worden: Heinrich III., Heinrich IV., Heinrich V. und Philipp von Schwaben zieren nunmehr die nördliche Hälfte der Halle. Die Statue Heinrich III. ist von Herrn Bildhauer Dietrich ausgeführt, die drei andern sind aus der Künstlerhand des Herrn Fernkorn hervorgegangen. Unser Dom hat in diesen Gebilden einen Schmuck erhalten, der die höchste Anerkennung verdient und sich würdig den vorhandenen Kunstschätzen anreiht.

* **Zweibrücken**, 6. Okt. Heute früh brannte in Niederauerbach ein Haus nebst einer Scheune nieder. Menschenleben sind dabei keine zu beklagen.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat September ist folgendes:

94,057 Personen ertrugen . . .	59,021	fl. 19	kr.
479,098 Zentner Güter ertrugen .	66,872	fl. 48	kr.
774,355 „ Kohlen „ . .	110,916	fl. 49	kr.
Summa der Betriebseinnahmen	236,810	fl. 56	kr.
Der Monat Septbr. 1857 hat ergeben .	194,345	fl. 24	kr.
Mehreinnahme im Septbr. 1858 . .	42,465	fl. 32	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 1857/58 . .	2,255,000	fl. 18	kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	2,072,274	fl. 8	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	182,726	fl. 10	kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat September ist folgendes:

32,123 Personen ertrugen . . .	11,296	fl. 31	kr.
86,457 Zentner Güter ertrugen .	7,084	fl. 55	kr.
174,535 „ Kohlen „ . .	9,025	fl. 15	kr.
Summa der Betriebseinnahmen	27,406	fl. 41	kr.
Der Monat Septbr. 1857 hat ertragen	23,927	fl. 57	kr.
Mehreinnahme im Septbr. 1858 .	3,478	fl. 44	kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 12 Monaten des Jahres 1857/58 . .	270,313	fl. 4	kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1856/57	266,049	fl. 3	kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre . .	4,264	fl. 1	kr.

Vom Gebirge, 30. Sept. In voriger Woche wurde eine Magd von Forst, die des Kindsmords beschuldigt ist, gefänglich eingezogen. Der Mord an dem fünf Stunden alten Kinde geschah im Hause der Herrschaft unter schaudererregenden Umständen und wurde, wie es scheint, mit allem Vorbedacht verübt; denn die unnatürliche Mutter, die gleichsam auf der That ertappt wurde, verheimlichte ihren Zustand und hatte auch keinerlei Vorbereitungen für die Niederkunft getroffen. Sie ist ein schönes Mädchen von 25 Jahren.

(**Dienstesnachrichten.**) Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 2. Okt. 1858 wurde der bisherige Gehilfe an der kath. Schule in Münchweiler, Xaver Seibel, zum Lehrer an der kath. Schule zu Hilst vom 1. Nov. l. J. an in provis. Eigenschaft ernannt;

ferner der Schuldienstexspektant Jakob Rödel aus Niederotterbach an die zu Ilbesheim in Erledigung gekommene prot. Schulgehilfenstelle vom 1. Nov. l. J. an berufen.

Freie Städte.

Frankfurt, 29. Sept. Bekanntlich stellte Preußen im Januar d. J. einen Antrag auf Erbauung eines fortifikatorischen Zentralwerkes auf dem Kästrich in Mainz. Die Militär-Kommission hat, der „Zeit“ nach, gegenwärtig ihr Gutachten über diesen Antrag erstattet. Sie hat den Bau eines derartigen Zentralwerkes zwar im Allgemeinen für zweckmäßig erachtet; es scheint indeß, als wenn die Herbeischaffung des damit verbundenen Kostenaufwandes von 2 bis 2½ Millionen Gulden Bedenken erregt.

Frankfurt, 30. Sept. Der hiesige Verein zum Schutz der Auswanderer hat dieser Tage seinen Jahresbericht für 1857/58 ausgegeben, dem wir gern einige Aufmerksamkeit widmen, da die Theilnahme für seine Bestrebungen noch nicht so allgemein zu seyn scheint, wie sie es ihren humanen Zwecken wegen gewiß verdienen. Frankfurt hat die anerkannt schöne Seite, nicht blos für städtische Interessen, sondern auf privatem Wege auch für allgemeinere, rein menschliche, nach Außen in einer Weise zu glänzen, die seinen Ruhm über den ganzen Erdball trägt und in letzterer Hinsicht ist kein Verein von gleicher Wichtigkeit, wie der hier gedachte. Aus der lesenswerthen kurzen historischen Uebersicht über den Gang der Auswanderung entnehmen wir, daß schon 1682 verdiente Bürger hier einen Verein begründeten, der es sich zur Aufgabe machte, Freunden und Glaubensgenossen die Ansiedelung in Pennsylvanien zu ermöglichen. Welche Bedeutung die deutsche Auswanderung hat, lehrt die Zahl von 1,242,000 Individuen, welche allein in der Periode von 1820—1855 aus Deutschland

einschließlich Preußens nach Amerika übersiedelten. Wohl mancher dieser nicht allein Vaterlandsmüden, sondern öfters auch von Sorgen um zahlreiche Familien aus der Heimath Gedrängten mag nicht das erstrebte Ziel erreicht haben; um so wichtiger sind die Prinzipien des hiesigen Vereins, welcher unentgeltlich seine Rathschläge und Empfehlungen darbietet, um den Scheidenden vor den Fährlichkeiten zu bewahren, die ihn durch Schurkerei und Trug auf fremder Erde empfangen. Es ist das ein Viatikum, welches ein bleibendes Andenken an den einstigen Heimathsboden wach hält. Vom 1. Febr. 1857 bis 31. Jan. 1858 haben 1117 Personen mit einem Gesammtvermögen von beiläufig fl. 337,000 um Auskunft und Rath hier nachgesucht und zum größten Theile Empfehlungsbriefe an die verschiedenen transatlantischen Gesellschaften zum Schutz der Auswanderer empfangen. Von den 1117 Ausgewanderten waren aus Baden 155, aus Bayern 191, aus dem Kurfürstenthum Hessen 209, aus dem Großherzogthum Hessen 260, aus Nassau 137, aus Würtemberg 111, aus Frankfurt a. M. 4 rc. gebürtig.

Großbritannien.

London, 30. Sept. Man macht die Vorbereitungen zur Versenkung eines unterseeischen Telegraphentaues zwischen England und Hannover.

Belgien.

Brüssel, 29. Sept. Der über das literarische und artistische Eigenthum tagende Kongreß hat gestern mit ungeheuerer Majorität das Prinzip des perpetuellen literarischen und artistischen Eigenthums verworfen. Der König Leopold wohnte der Sitzung bei.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Einem seit gestern hier verbreiteten Gerüchte zufolge soll der Kaiser Alexander II. versprochen haben, das Lager von Chalons zu besuchen. — Der »Union« zufolge hat der Kaiser den Prinzen Adalbert von Preußen, welcher in diesem Augenblicke die französischen Häfen besichtigt, eingeladen, den Manövern im Lager von Chalons beizuwohnen, welche Se. Maj. in Person befehligen wird. Nach Aufhebung des Lagers soll eine Reihe von militärischen Beförderungen vorgenommen werden.

— Die Tabaksernte ist in den Departements, die seit 2 Jahren Tabak bauen dürfen, trefflich ausgefallen, doch deckt sie bei Weitem nicht den Bedarf der Regie, welche namentlich in der Pfalz Ankäufe machen läßt und unter Anderm mit einem Mannheimer Hause auf 40,000 Zentner abgeschlossen hat. Am besten sind die Versuche mit Tabakspflanzungen in den Departements des Oberrheins und der Meurthe und namentlich im Arrondissement Colmar gediehen.

— 1. Okt. Der Czar hat nach dem »Moniteur« in Warschau dem Prinzen Napoleon einen warmen Empfang bereitet und ihn bei seinem Besuche nach seinem Absteigequartier zurückbegleitet. — Bei Genua stießen der »Aventin« und »Hermes« zusammen. Ersteres Schiff versank; seine Passagiere und Mannschaft sind gerettet, Ladung und Depeschen verloren.

— 2. Okt. Nach dem »Moniteur« ist die durch Dekret vom Sept. 1857 festgesetzte Verlängerung der Maßregeln, betr. den Lebensmittelverkehr, mit Bezug auf die Einfuhr bis Ende Sept. 1859 verlängert.

Die Frage, ob eine Zeitschrift zur Aufnahme einer von ihr beanstandeten Anzeige gezwungen werden könne, ist neulich in Paris zur gerichtlichen Entscheidung gelangt. Die »Presse« nämlich weigerte sich, eine marktschreierische Anzeige der Schrift „Les Conspirateurs de l'Angleterre, par C. de Bussy" gegen Bezahlung der üblichen Inserationsgebühren aufzunehmen und wurde deßhalb von deren Verlegern, unter Forderung eines Schadenersatzes von 10,000 Frs., verklagt. Das Erkenntniß lautete jedoch gegen die Kläger und zudem hatten sie auch die Gerichtskosten zu tragen.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute dahier stattgehabten 51. Prämienziehung der großh. badischen 35 fl.-Serien-Loose sind auf nachfolgende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: № 390,554 fl. 40,000, № 184,474 fl. 10,000, № 6031 fl. 5000, № 38,896, 248,970, 311,805, 390,587, 396,562, jede 2000 fl., № 53,275, 91,735, 99,263, 113,601, 219,023, 219,032, 248,952, 248,988, 248,998, 293,235, 69,267, 390,586 jede 1000 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

2 Kommode und viele Tische, 8 Polstersessel, Weiden- u. Strohstühle, 1 Standuhr mit Kasten, 1 gläsernen Kronleuchter, 2 Backmulden, Diehlen und Wannen, eine große Parthie buchen Scheitholz, 4 Bütten, 5 Halbfuderfässer, 11 verschiedene andere Fässer; alle Sorten Küchengeschirr in Eisen, Zinn, Kupfer und Messing, 3 schöne Tafeltücher mit 36 Servietten, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Servietten und noch viele Hausmobilien.

Blieskastel, am 2. Okt. 1858.

Wiest, kgl. Notär.

Publikation.

Am Donnerstag den **4. November** d. J., Mittags 12 Uhr, läßt die Wtw. des weiland Johann **Paulus** zu Gonnesweiler, Margarethe geb. **Maull**, die ihr gehörige zu Gonnesweiler, dicht an der Straße von Birkenfeld nach **Saarlouis** und etwa eine Viertelstunde von der Haltestelle der Rhein-Nahe-Eisenbahn bei der sog. Türkismühle entfernt belegene Mahl- und Schneidemühle nebst allen zum Betriebe dieser Mühle erforderlichen Geschirren, sowie Hofraum, Garten 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

Hiebei wird noch bemerkt, daß das Ganze in einem massiv aus Steinen erbauten Wohnhause, worin sich zugleich die Mahlmühle mit zwei Mahlgängen befindet, und einer neben demselben vor einigen Jahren neu erbauten Holzschneidemühle mit zwei Sägen, besteht, ferner, daß die mit zu versteigernden, in der Umgebung der Gebäulichkeiten belegenen Wiesen einen jährlichen Heuertrag von etwa sechzig Zentnern abwerfen.

Steiglustige wollen sich an dem benannten Tage in dem Gasthause des Johann Nikol. **Schneider** in Gonnesweiler einfinden.

Nohfelden im Fürstenthum Birkenfeld, den 2. Oktober 1858.

C. Jung,
c. Auctions-Verwalter.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen Gewerbschule wird mit dem 19. Oktober seinen Anfang nehmen. Eltern, welche denselben für ihre Kinder zu benutzen gedenken, wollen dieselben zur Inskription am 16. Okt. zwischen 9 und 12 oder zwischen 2 und 5 Uhr in dem Rektoratszimmer der genannten Schule anmelden.

Die Inskription für **Gesellen** und **Lehrlinge** findet den 17. Oktober zwischen 11 und 12 Uhr statt.

Zweibrücken, den 2. Okt. 1858.

Das kgl. Rektorat der Gewerbschule,
[3¹] Grosch.

Branntweinbrennerei.

Bei Friedr. **Kayser** in Mittelberbach ist eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung mit zwei Kesseln zu verkaufen.

Empfehlung.

Gesundheits-Untersacken, Unterhosen und Leibbinden, von den feinsten bis zu den ordinärsten, in großer Auswahl bei

S. Stern.

In der

Ziegel- & Thonwaaren-Fabrik

von

Carl Ludowici
in Ensheim bei St. Ingbert

werden neue **verbesserte** Formziegeln fabrizirt, von welchen pro Quadratmeter Dachfläche blos 14 Stück gebraucht werden.

Die Bedachung mit solchen Ziegeln ist nur **halb** so schwer, als eine solche mit gewöhnlichen Ziegeln, denn **1000** Stück von diesen Formziegeln wiegen blos **60** Zentner und decken eine ebenso große Fläche wie **4000** Stück gewöhnliche Ziegeln bei 4½zölliger Lattung, diese 4000 Stück wiegen aber **120** Zentner.

Da bei den Formziegeln auf ca. 13 Zoll gelattet wird, braucht man für dieselben gegen gewöhnliche Ziegel nur **ein Drittheil** Latten, Nägel und Deckerlohn; ebenso kann man bei Anwendung von Formziegeln in Folge ihres geringen Gewichtes das Holzwerk zu einem Dach schwächer nehmen und außerdem das Dach flacher legen, wodurch wieder eine Ersparniß eintritt.

Auch sichern diese verbesserten Ziegel mehr ein dichtes Dach gegen Schnee und Regen, als die bisher in Frankreich fabrizirten.

Der Preis dieser Ziegeln ist jetzt auch so, daß ein Dach mit solchen gedeckt nicht theurer kömmt als ein gewöhnliches Ziegeldach, dagegen sind dieselben eine billigere, solidere, schönere und in jeder Hinsicht bessere Bedachung.

Muster dieser Ziegeln liegen zur Ansicht bei Hrn. Kaufmann **Wery** in Zweibrücken und ist derselbe bereit, Aufträge anzunehmen und auf Anfragen Näheres zu ertheilen.

Auch sind in obiger Fabrik fortwährend Drainageröhren, Brunnen- oder Wasserleitungsröhren mit angepreßten Muffen und ca. 5 Fuß Länge per Stück zu haben, für deren Güte garantirt wird.

Ebenso werden auch hohle Bausteine, hohle Gewölb- und Plafonnirsteine in allen Dimensionen daselbst angefertigt.

Verkauf einer Ziegelhütte.

In der Gemeinde Walschbronn, Kanton Wollmünster im Moseldepartement in Frankreich, ist wegen Ablebens des seitherigen Besitzers die Walschbronner Ziegelhütte mit Haus, Hof, Stallung, Scheuern, 7 Hektaren Wiesen und 19 Hektaren Ackerfeld zu verkaufen.

Da die sämmtlichen Immobilien ein zusammenhängendes Ganzes bilden, so ist die Betreibung der Hütte und des Ackerbaues sehr erleichtert.

Liebhaber belieben sich an die Erben des verlebten Besitzers auf der Ziegelhütte selbst zu wenden.

Ernstweiler Kirchweihe,

Sonntag und Montag den 10. und 11. ds., Samstags

Vorkirchweihe,

wozu freundlichst einladet

C. Hoffmann.

Nächsten Sonntag den 10. Oktober

Kirchweihe in Ernstweiler.

Höflich ladet hiezu ein Maria **Hils** Wtb.

Am verflossenen Sonntag ging ein blau seidener Sonnenschirm auf dem Wege von Bubenhausen bis an die Gymnasiumsstraße verloren; man bittet den redlichen Finder, denselben gegen Belohnung bei der Red. ds. Bl. abzugeben.

Eine goldne Broche ist entweder im Gasthause des Herrn Hirsch zu Homburg oder von da auf dem Wege zum Bahnhof verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht dieselbe, gegen gute Belohnung in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Seit Montag Abend wird ein Pommerhund kleiner Race, Hündin, von schwarzer Farbe, mit grauweißer Zeichnung am Kopfe, auf den Namen „Bello“ hörend, vermißt; wer denselben an Ludwig **Knoll**, Fahrmann, zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Verschiedene gebrauchte Bücher für Gewerbschüler sind zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Bei Buchbinder **Jacoby** ist eine Wohnung im 3ten Stock zu vermiethen, wozu nöthigenfalls noch 2 Zimmer im 2ten Stock gegeben werden können. Auch hat derselbe echten **Burgunder Essig** billig zu verkaufen.

Im Karl **Brüggemann**'schen Hause ist ein kleines Logis im untern Stocke zu vermiethen. [2¹]

Octroi-Einnehmer **Schmidt** im Rathhaus hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2¹]

J. Vatter im Löwen hat ein möblirt Zimmer zu vermiethen.

MEYER'S UNIVERSUM, als Volksbuch, in neuer billiger Ausgabe.

Soeben erschien das erste Heft der

Octavausgabe von Meyer's Universum,

ein Auszug der schönsten, interessantesten und werthvollsten Artikel und Stahlstiche aus der großen Quart-Ausgabe. Ein ausführlicher Prospektus über den Geist und Zweck dieses berühmtesten und beliebtesten aller Bilderwerke wird den meisten Zeitungen beigelegt und von allen Buchhandlungen gratis vertheilt.

Bedingungen der Subscription.

Umfang des Werkes: die Oktav-Ausgabe ist auf fünf Bände berechnet.

Art und Weise des Erscheinens: Das Werk erscheint in Heften, deren wöchentlich eines ausgegeben wird. Zwölf Hefte bilden einen Band. Das ganze Werk wird demnach, bei zugesichertem regelmäßigen Erscheinen, ungefähr binnen Jahresfrist in 60 Lieferungen beendet.

Inhalt: Jedes Heft enthält drei bis vier in Stahl gestochene und mit Meisterschaft ausgeführte Ansichten mit 12 bis 16 Seiten füllenden zugehörigen Artikeln.

Preis: Der geringste, der je für ein Werk dieser Art gefordert wurde, nur

3½ Sgr. oder 12 kr. rhein.

für die Lieferung, bei einer in allen Theilen prachtvollen Ausstattung.

Prämie: Jeder Subscribent, der das Werk bis zu Ende bezieht, erhält in dem großen Stahlstich:

Die Schlacht von Bunkerhill

ein Geschenk der Verlagshandlung von so bedeutendem Kunstwerth, wie noch nie eins dem Publikum geboten wurde. Probeblätter, sowie Probehefte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht.

☞ **Die Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, Subscribenten-Sammlern außerordentliche Vortheile zu gewähren.**

Hildburghausen, im September 1858.

Das Bibliographische Institut.

Subscription in Zweibrücken bei der **Ritter**'schen Buchhandlung (A. Kranzbühler) und bei **Friedr. Lehmann.**

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im September 1858:

Den 1.: Louise Katharina, Tochter von Karl Wilhelm Dielmann, Schreiner.

Den 3.: Friedrich, Sohn von Friedrich Johann Herter, Maurer.

Den 9.: Karolina, T. v. Philipp Adam Ludwig Reichsrath, Schuhmacher.

Den 12.: Maria Anna, T. v. Johann Richscheid, Musiklehrer von Obermohr.

Dens. Tag: Sophia Charlotte Philippina, T. v. Gerhard Robert Balthasar Ciolina, Kaufmann.

Den 15.: Georg Ludwig Hermann, S. v. Georg Ludwig Heinrich Mollitor, Seifensieder.

Dens. Tag: Peter, S. v. Anton Weinmann, Metzger.

Den 18.: Johann, S. v. Friedrich Mohr, Hafner.

Den 19.: Theodor, S. v. Peter Böhm, Bier- und Weinwirth.

Den 20.: Bertha, T. v. Benedikt gen. Bernhard Mayer, Handelsmann.

Den 23.: Daniel, S. v. Daniel Dickes, Taglöhner.

Den 25.: Maria Philippina, T. v. Jakob Philipp Haack, Schlosser.

Den 27.: Karl Joseph Ferdinand, S. v. Karl Anton Ferdinand Joseph Raab, k. Landkommissariats-Aktuar.

Den 30.: Johannes, S. v. Jakob Staller, Oekonom vom Ernstweilerhof.

Dens. Tag: Nikolaus Ludwig, S. v. Christian Ludwig Kamm, Metzger.

Gestorben sind im September 1858:

Den 1.: Heinrich Jakob Schehl, 67 Jahre 5 Monate alt, Leinenweber.

Den 4.: Henriette Amalie Lommel, 38 J. alt, Ehefrau von Friedrich Poch, Zeugschmidt.

Den 7.: Karl Wilhelm Heinrich Neubert, 26 J. 8 M. alt, ledigen Standes, Färber.

Den 17.: Katharina Elisabetha Henriette Singer, 83 J. alt, Wittwe von Friedrich Joseph Schwartz, Musikus.

Dens. Tag: Elisabetha Hoehl, 38 J. alt, ledig.

Den 18.: Anna Petri, 6 M. alt, T. v. Friedrich Petri, Maurer.

Den 21.: Katharina Elisabetha Wolff, 2 M. alt, T. v. Peter Daniel Wolff, Schlosser.

Den 26.: Katharina Dorothea Baum, 11 M. alt, T. v. Karl Jakob Baum, Schuhmacher.

Den 27.: Johann Bernhard, 76 J. alt, Schneider.

Den 29.: Louise Charlotte Hübner, 73 J. alt, Wittwe 2. Ehe von Friedrich Jakob Geigel.

Verehelicht haben sich im September 1858:

Den 7.: Heinrich Martin, Müller von Großsteinhausen, mit Charlotte Schmidt.

Den 14.: Ludwig Lorenz, Bäcker, mit Theresia Louise Schmidt.

Den 20.: Heinrich Eckhard, k. Notär zu Rockenhausen, mit Karolina Antonia Strohmayer.

Dens. Tag: Friedrich Jakob Haack, Schneider, mit Apollonia Baumann.

Den 21.: Friedrich Johann Müller, Bäcker, mit Amalie Adolphine Eberitzsch.

Den 23.: Johann Bohmann, Schreiber, mit Louise Maurer.

Den 28.: Christian Philipp Faber, Konditor, mit Maria Koch.

Den 30.: Gerhard Robert Balthasar Ciolina, Kaufmann, mit Sophia Charlotte Goergen.

Zweibrücken, den 5. Oktober 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

☞ **Im Verlage dieses Blattes sind stets vorräthig:**

Gemeinde-Büdgets.
Katholische und protestantische Kirchenbüdgets und Kirchenrechnungen.
Vertheilungs-Etats.
Journale für Kirchenrechner.
Katholische und protestantische Schulzeugnisse.
Quittungen für Pensionäre und Quieszirte.
Todtenbeschau-Scheine.
Todtenbeschau-Register.
Feldfrevelprotokoll-Register.
Forstfrevel-Register.
Feldfrevel Protokolle.
Uebersicht des Standes der Baumpflanzungen.
Geschäfts-Protokolle für Bürgermeister.
Protokolle über den Bürgereid.
Verzeichnisse über die der Gemeinde angehörenden Geräthschaften.
etc. etc.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 7. Oktober.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	5	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	41	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	3	30	" 2 "	11
" 4reihige	—	—	" 1 "	6
Spelz	3	15	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	5	9	Das Paar Weck Rth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	42	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	40	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	—	55	Butter, ½ Kgr.	32

☞ Der nächste Viehmarkt wird am Donnerstag den 21. d. M. dahier abgehalten.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 5. Oktober.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	5	8	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	59	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	58	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	22	" 2. "	—
Hafer	3	39	" 3. "	—
Erbsen	5	31	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	6	15	" 2. "	—
Wicken	5	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 5. Oktober.

Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	"	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	40-41
Dukaten	"	5	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 122. Sonntag, 10. Oktober 1858.

☞ Auf dieses Blatt kann fortwährend abonnirt werden. Die bisher erschienenen Nummern werden, so weit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Ueber die

Auflösung der Versammlung des Landtages

bringt das Morgenblatt der „Neuen Münchener Ztg.“ vom 6. Okt. eine halboffizielle Erklärung, die wir hier nachstehend folgen lassen: Die auf den 25. Sept. d. J. einberufene Versammlung des Landtages ist durch allerhöchste königliche Entschließung vom 30. Sept. im Hinblicke auf Titel VII §. 23 der Verfassungs-Urkunde aufgelöst worden, nachdem beide Kammern sich konstituirt hatten, jedoch vor erfolgter Eröffnung der Verhandlungen. Es kann daher auch über den Grund dieser Auflösung, welcher dem Herkommen gemäß in kgl. Entschließung nicht angegeben worden ist, kein Zweifel bestehen; derselbe liegt darin, daß die Kammer der Abgeordneten zu ihrem zweiten Präsidenten den Appellationsgerichtsrath Dr. Weis mit nicht unbedeutender Majorität gewählt hat.

Ueber diesen Thatbestand wird wohl Niemand im Zweifel seyn; wohl aber werden Manche fragen, ob denn hierin ein hinreichender Grund zur Auflösung gelegen sey; ob denn der Abgeordnete Dr. Weis eine für die Regierung so gefährliche Persönlichkeit sey, um um seinetwillen das Land in die Aufregung neuer Wahlen zu stürzen, um so mehr, da er ja in früheren Kammern schon wiederholt die Stelle eines zweiten Präsidenten bekleidet habe. Ja, wir haben diese Frage schon von mancher Seite vernommen und halten es deßhalb für nützlich, auf dieselbe einzugehen.

Ganz gewiß ist der Abgeordnete Dr. Weis an und für sich weder eine so bedeutende, noch für die Regierung so gefährliche Persönlichkeit, daß darauf, ob er diese oder jene Funktion in der Kammer übertragen erhalte, ein entscheidendes Gewicht zu legen wäre; aber es bedarf unseres Erachtens auch nur einiges ruhigen Nachdenkens und eines Rückblickes auf die Vorgänge der letzten Jahre, um sich zu überzeugen, daß nicht die Persönlichkeit des Appellationsgerichtsrathes Dr. Weis an und für sich den Grund zur Kammerauflösung darbot, sondern die Art und Weise, wie die Kammermajorität sich dieser Persönlichkeit gegenüber verhielt und sich derselben zu ihrem Zwecke bediente.

Bekanntlich sind im Frühjahre dieses Jahres die für die Berathung des neuen Strafgesetzbuches berufen gewesenen Gesetzgebungsausschüsse von der Regierung geschlossen worden, weil eine Verständigung mit dem Ausschusse der Kammer der Abgeordneten sich als unmöglich dargestellt hatte, und zugleich wurde Dr. Weis, welcher in dem Gesetzgebungsausschusse der Kammer der Abgeordneten das Hauptreferat geführt hatte, der von ihm bis dahin bekleideten Professur an der Universität Würzburg enthoben und zum Appellationsgerichtsrathe in Eichstädt ernannt. Schon unmittelbar vor dem Zusammentritte der Kammern wurde in einem Theile der bayerischen Presse darauf hingewiesen, daß unter diesen Umständen wohl Dr. Weis zum Kammerpräsidenten zu wählen sey. Als nun die Kammer die Wahl des Direktoriums vorzunehmen hatte, wählte sie zum ersten Präsidenten und zu den beiden Sekretären dieselben Personen, welche diese Funktionen in der letzten Kammer bekleidet hatten, zum zweiten Präsidenten aber nicht den Abgeordneten Dr. Paur, wie in der letzten Kammersitzung, sondern den Abgeordneten Dr. Weis, und es tritt diese Wahl um so bestimmter hervor, als der zum ersten Präsidenten erwählte Graf von Hegnenberg-Dux durch ein sehr bedauerliches körperliches Leiden von dem Erscheinen in der Kammer abgehalten war und voraussichtlich in den nächsten Monaten in seine Funktionen nicht eintreten könnte, so daß der Abgeordnete Dr. Weis thatsächlich als der einzige Präsident der Kammer zu fungiren berufen war.

Schon aus dieser rein äußerlichen Zusammenstellung der Thatsachen geht für Jeden, der sich mit der Politik und mit dem Gebrauche des Kammerlebens nur irgend vertraut gemacht hat, unzweifelhaft hervor, daß die Wahl des Abgeordneten Dr. Weis ein Akt der Opposition gegen die Regierung war und seyn sollte; und als solcher ist sie auch unmittelbar darauf in der Presse ziemlich unverhohlen bezeichnet worden, um den für den Abgeordneten Dr. Paur verletzenden Gedanken zu beseitigen, als habe die Kammer etwa ihm ein Mißtrauensvotum geben wollen. Jeder Zweifel in dieser Hinsicht verschwindet aber, wenn man erwägt, daß gerade diejenigen Mitglieder der Kammer für die Wahl des Abgeordneten Weis besonders thätig waren, welche seit Jahren in verschiedener Opposition zur Regierung stehen, und daß mehrere von ihnen mit aller Offenheit und Bestimmtheit es geradezu aussprachen, die Kammer müsse dem Abgeordneten Weis eine Satisfaktion geben und der Regierung eine Lektion, weil das, was die Regierung gethan habe, unrecht und unklug gewesen sey.

Es ist also klar, nicht um den Abgeordneten Weis als solchen handelte es sich bei der Kammerauflösung, sondern darum, daß der erste bedeutende Akt der Kammer der Abgeordneten ein Akt entschiedener, absichtlicher und überlegter Opposition gegen die Regierung war und daß sich an diesem Akt 72 Stimmen gegen 53 betheiligten.

Es ist zwar von mancher Seite hervorgehoben worden, daß gar manche von jenen 72 Stimmen durchaus nicht daran gedacht hätten, einen Akt der Opposition vorzunehmen. Wenn dies aber wirklich der Fall ist, so haben diejenigen, die sich in dieser Lage befanden, mindestens ein sehr geringes Maß politischer Einsicht bewiesen und die Regierung konnte nicht wohl anders, als sie vollständig ihren Gegnern beizuzählen. Denn ein angeblicher Freund, der sich beinahe willenlos durch die Gegner gewinnen und zu feindseligen Akten bestimmen läßt, ist im Grunde noch schlimmer, als ein offener und entschiedener Gegner.

Bei dieser Sachlage konnte von Eröffnung der Verhandlungen mit den Kammern nicht wohl die Rede seyn, weil dieselben voraussichtlich doch nur zu resultatlosen Kämpfen und nach einiger Zeit gleichwohl wieder zur Auflösung geführt haben würden.

Inzwischen aber hätte die Autorität und Würde der Regierung unzweifelhaft Schaden leiden müssen, wenn dieselbe einen so direkten und entschiedenen Angriff der Kammermajorität ignorirt hätte.

Soweit reicht der äußere Hergang. Wir wollen nun aber auch die inneren Motive dieses Konflikts näher ins Auge fassen, der seinen Ursprung in den Verhandlungen der Gesetzgebungsausschüsse hat. Die Staatsregierung hat seit Jahren unter Betheiligung der ausgezeichnetsten praktischen und theoretischen Juristen des Landes den Entwurf eines neuen Strafgesetzbuchs ausarbeiten und, nachdem er durch wiederholte Berathungen bereist worden war, der vorigen Kammer vorlegen lassen. Ueber diesen Entwurf fanden in dem Gesetzgebungsausschusse der Kam-

mer der Abgeordneten ausführliche, neun Monate dauernde Berathungen mit den Regierungsorganen statt, wobei, wie schon erwähnt, der Abgeordnete Dr. Weis das Hauptreferat führte. Der Gesetzgebungsausschuß machte dabei dem Gesetzentwurfe fast durchweg Opposition, sowohl in mehreren Grundprinzipien, als in seinem Detail, so daß fast kein einziger Artikel unverändert blieb und in einzelnen Lehren zuletzt eine Verwirrung eintrat, die nahe an Rathlosigkeit grenzte. Gleichwohl ermüdeten die Regierungsorgane nicht. So offen es auch zu Tage liegt, daß ein großes Gesetzbuch nicht in solcher Weise zu Stande gebracht werden kann, wollten sie den Versuch bis zum Aeußersten verfolgen.

Nach Beendigung dieser langen Berathungen hob die Regierung, um für den weiteren Gang der Verhandlungen eine sichere Grundlage zu gewinnen, diejenigen Punkte heraus, welche ihr die wichtigsten für das Zustandekommen des Gesetzbuchs schienen, stellte darüber ihre Ansicht fest, und gab darüber dem Ausschusse bestimmte Mittheilung mit dem Ersuchen, sich seinerseits schlüssig zu machen, ob er nun den Ansichten der Regierung zustimmen wolle oder nicht, damit nicht noch mehr Zeit und Arbeitskraft nutzlos verschwendet werde. Die Erwiederungen des Ausschusses waren ausweichend und voll jener mehrdeutigen Wendungen und Vorbehalte, welche sich jeder Fixirung der gestellten Fragen zu entziehen suchten. Namentlich war dies der Fall bei einem wichtigen Prinzipe von nicht blos juristischer, sondern auch politischer Tragweite. Der Ausschuß hatte nämlich beantragt, in den allgemeinen Theil des Strafgesetzbuches das Prinzip der „mildernden Umstände“ aufzunehmen. Vermöge dieses Prinzips sollte die Frage, ob mildernde Umstände vorhanden seyen, jedesmal, so oft ein Antrag darauf gestellt werde, den Geschwornen vorzulegen und denselben gestattet seyn, diese Frage einfach, d. h. ohne Angabe der Thatsachen, welche die mildernden Umstände bilden, zu bejahen. Diese Bejahung sollte die Folge haben, daß die vom Gesetze vorgeschriebene Strafe erheblich herabgesetzt und namentlich, statt der Todesstrafe, auf Zuchthausstrafe erkannt würde. Diesem Vorschlage des Ausschusses trat die Regierung auf das Bestimmteste entgegen und erklärte, daß sie zu demselben nie und nimmermehr ihre Zustimmung geben werde, weil dadurch die nothwendige Scheidung zwischen Gesetzgeber und Richter wesentlich alterirt und das Begnadigungsrecht des Königs theilweise auf die Geschworenen und Richter übertragen, endlich auch die Todesstrafe nahezu aus dem Strafsystem beseitigt werden würde.

Die Regierung forderte daher den Ausschuß auf, sich bestimmt zu erklären, ob er auf diesem seinem Antrage beharre oder ihn fallen lassen wolle, weil hievon das ganze weitere Schicksal des Gesetzentwurfes abhängig sey. Die Antwort des Ausschusses war ausweichend in demselben Grade, als die Frage der Regierung offen und loyal war.

Er wollte von jenem Prinzipe zwar im allgemeinen Theile des Gesetzentwurfs Umgang nehmen, behielt sich aber vor, im speziellen Theile darauf zurückzukommen, mit anderen Worten, er wollte die Diskussion dieses Prinzips, statt sich ein und für allemal darüber zu entscheiden, bei jedem Verbrechen wiederholen können. Damit wäre einer ganz nutzlosen, vielleicht nochmals ein Jahr in Anspruch nehmenden Diskussion die Thüre geöffnet gewesen. Der Ausschuß begnügte sich aber nicht damit, die Regierung in dieser Weise hinzuhalten; er warf ihr auch noch vor, sie habe durch ihre bestimmte Fragestellung den Boden der Verfassung verlassen, weil sie dadurch den Ausschuß zwingen wolle, definitive Beschlüsse über Fragen zu fassen, die noch nicht durch alle gesetzlichen Stadien der Berathung hindurchgegangen waren.

Der Ausschuß nahm keinen Anstand, der Regierung diesen Vorwurf zu machen, ohnerachtet die Organe der Staatsregierung bei der Diskussion ausdrücklich erklärt hatten, daß es sich für die Regierung vorerst nur darum handle, die Ansichten der Mitglieder des Ausschusses über bestimmte Kardinalfragen des Gesetzbuchs zu kennen, ohne deßhalb die weiteren Stadien der Berathung abschneiden zu wollen. Daraufhin erfolgte die Schließung der Gesetzgebungsausschüsse und die Entfernung des Ausschußreferenten Dr. Weis vom Lehrstuhle. Diese Akte der Regierung sollen nun unrecht und unklug gewesen seyn. Was das Recht anbelangt, so steht dem Könige unbestreitbar nach Art. 14 des Gesetzes vom 12. Mai 1848, die Behandlung neuer Gesetzbücher betreffend, das Recht zu, zu jeder Zeit die Sitzungen der Gesetzgebungsausschüsse aufzuheben und ebenso nach §. 20 der IX. Verfassungsbeilage die Befugniß, Staatsdiener zu versetzen, wenn damit keine Zurücksetzung in Beziehung auf die Dienstesklasse oder auf den ständigen Gehalt verbunden ist. Von Unrecht kann hier also nur Derjenige reden, der das bayerische Staatsrecht nicht kennt, oder nicht kennen will. Die fraglichen Regierungsakte waren aber auch wohl begründet und durch die Pflicht geboten, welche mit jedem Rechte der Staatsgewalt untrennbar verbunden ist, die Pflicht, von dem Rechte Gebrauch zu machen, wo es das Wohl des Landes fordert. In dem vorliegenden Falle war es aber Pflicht der Regierung, den nutzlosen, Geld und Arbeitskraft aufzehrenden Berathungen mit den Gesetzgebungsausschüssen ein Ende zu machen, über deren Erfolglosigkeit kein Zweifel mehr bestehen konnte. Es war aber auch Pflicht, den Lehrstuhl des Staatsrechts nicht in den Händen eines Mannes von so entschieden oppositioneller Richtung zu lassen, wie sie der Abgeordnete Dr. Weis schon seit längerer Zeit und namentlich im Gesetzgebungsausschusse kund gegeben hatte. Die bayerische Regierung kann mit dem ruhigen Bewußtseyn auf die Treue und Gewissenhaftigkeit hinweisen, mit welcher sie die unverletzte Beobachtung der Verfassung durch alle Kämpfe und Schwierigkeiten der letzten zehn Jahre erhalten hat; sie kann auch darauf hinweisen, daß in dieser ganzen Zeit, in der es an Kammeropposition nicht gefehlt hat, kein Abgeordneter wegen seiner Haltung in der Kammer außerhalb derselben verfolgt oder irgendwie belästigt worden ist. Um so weniger brauchte sie Bedenken zu tragen, von dem ihr zustehenden Rechte und der ihr obliegenden Pflicht der Fürsorge und Oberaufsicht auf die öffentlichen Lehranstalten des Landes Gebrauch zu machen und so viel an ihr ist, zu verhüten, daß die zum Staatsdienste heranzubildende Jugend in nachtheilige Richtungen geführt werde.

Von diesen Gesichtspunkten aus erhält die Wahl des Abgeordneten Dr. Weis zum Präsidenten der Kammer eine von seiner Persönlichkeit ganz unabhängige weittragende politische Bedeutung und erscheint wie ein Fehdehandschuh, den die Regierung aufnehmen mußte, wenn sie nicht sich selbst und ihrem hohen Berufe untreu werden wollte. Die Kammermajorität hat durch diese Wahl Kritik und Opposition geübt gegen die Ausübung unbestreitbarer und hochwichtiger Kronrechte, für deren Ausübung nicht einmal der Beirath, noch viel weniger die Zustimmung der Kammern erforderlich ist; sie hat damit die Nichtbeachtung der obersten Regierungsautorität kund gegeben und eine Stellung eingenommen, deren Anerkennung den Grundcharakter und das Wesen unserer ganzen Verfassung alteriren würde, und diesen Punkt wollen wir schließlich noch etwas näher ins Auge fassen.

(Schluß folgt.)

Bayern.

München, 2. Okt. Bekanntlich hat König Max aus seiner Kabinetskasse eine Summe von 15,000 fl. zum Zwecke historischer Forschungen auf dem Gebiete deutscher Geschichte angewiesen. Um über die Verwendung dieser Summe geeignete Vorschläge zu machen, versammelten sich, wie die „Allg. Ztg.“ meldet, auf den Ruf des Königs dahier eine Anzahl namhafter Geschichtsforscher; von hier waren erschienen v. Sybel, v. Rudhart und v. Spruner, dann von den Landesuniversitäten Hegele und Wegele; von auswärtigen waren Pertz, Ranke, Droysen, Häusser, Stälin dem Ruf gefolgt. Die Kommission hielt im Laufe dieser Woche 5 Sitzungen, worin sie, außer der früher beschlossenen Herausgabe der Reichstagakten, noch andere Unternehmungen theils ins Auge faßte, theils unmittelbar in Angriff nahm. Die Kommission wird in Zukunft alljährlich hier zusammentreten und noch andere deutsche Geschichtsforscher in ihren Kreis aufnehmen.

— Nach einem k. Ministerialreskript sind die pro 1857/58 bestandenen Gagezulagen der subalternen Offiziere und Militärbeamten auch für das Etatsjahr 1858/59 zur Auszahlung und Verrechnung genehmigt.

München, 5. Okt. Zu der am 8. ds. Mts. beginnenden theoretischen Prüfung der Rechtskandidaten an der Universität München sind 151 Kandidaten admittirt worden. Im vorigen Jahre hatten 183 die Zulassung erhalten.

— 7. Okt. Die auf heute Vormittag angesetzt gewesene Abreise Sr. Maj. des Königs Otto wurde auf diesen Abend halb 7 Uhr verlegt. J. Maj. die Königin Marie und die Frau Großherzogin von Hessen geben dem erlauchten Scheidenden das Geleite bis Rosenheim, von wo Höchstdieselben noch diesen Abend

gegen 11 Uhr zurückkehren werden. — Die Frau Großherzogin von Hessen, welche bis zur Abreise des k. Bruders dahier zurückgeblieben, tritt morgen früh 5 Uhr mit dem Eilzuge die Rückreise nach Darmstadt an. — Se. Maj. der König begeben sich am Samstag Mittag nach der Riß, von hier ab per Extrabahnzug bis Holzkirchen.

Erlangen. Die Prüfungen der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität beginnen am 8. Oktober und haben sich hiezu 51 Examinanden gemeldet, 29 weniger als im vorigen Jahre.

* Zweibrücken, 8. Okt. Die zuletzt hier garnisonirenden 2 Eskadronen des k. 2. Chevaulegers-Regiments verließen uns heute früh 7 Uhr, um sich nach ihrem künftigen Garnisonsorte Ansbach zu begeben; dagegen rückten als Ersatz dafür um 11 Uhr 2 Eskadronen des k. 6. Chevaulegers-Regiments hier ein.

Großbritannien.

London, 5. Okt. Das transatlantische Telegraphentau hat sein Schweigen zeitweise unterbrochen. Vom 20. bis 23. Sept. wurden, vielleicht in Folge der hier angewandten neuen Instrumente, in Neufundland die von Valentia expedirten Signale verstanden. In Valentia dagegen traf keinerlei Zeichen ein.

Frankreich.

Paris, 30. Sept. Bin ich gut unterrichtet — und ich glaube es zu seyn —, so ist die beschlossene Expedition nach Cochinchina eine neue Wolke am Horizonte des herzlichen Einverständnisses. Man schreibt mir nämlich aus London, daß das englische Cabinet dem Kaiser der Franzosen — vor der Hand nicht auf offiziellem Wege — die Zweckmäßigkeit von der Mitwirkung Englands an der Expedition vorgestellt und gleichzeitig angedeutet habe, daß etwaige Ländererwerbungen Frankreichs in Cochinchina wohl nicht ohne ähnliche Erwerbungen von Seiten Englands stattfinden könnten. Man erinnert sich nämlich noch, daß ein halboffizielles Blatt, der „Moniteur de l'Armee", auf alte Verträge hingewiesen hat, denen zufolge Frankreich auf den Küstenstrich, an dem die Bucht von Turon liegt, unzweifelhafte Ansprüche habe.

Straßburg, 1. Okt. Heute ward eine zeitweise Verminderung des französischen Heers durch sehr zahlreiche Beurlaubungen in Vollzug gesetzt. Der Einfluß der friedlichen Zustände gibt sich überall kund. Auch in den Fabriken zeigt sich wieder ein bemerkenswerther Aufschwung, während Handel und Verkehr die Nachwehen der letztjährigen Krisis nur noch wenig verspüren. Die Landwirthschaft feiert allenthalben Feste, und je reicher der Segen Gottes ist, mit welchem der Elsaß auch dieses Jahr beglückt wurde, desto glänzender und inniger werden sie begangen.

Italien.

Rom, 23. Sept. Die in den letzten Monaten vorgekommenen Zusammenstöße zwischen päpstlichem und französischem Militär, die sich in voriger Woche wiederholten, sind in gewissen Kreisen für etwas mehr als nur einzeln dastehende Ausbrüche gereizter Leidenschaft angesehen worden. Man wird dazu gewiß Gründe haben, aber sie müssen tiefer liegen, jedenfalls für die gewöhnliche Beobachtung versteckt. Denn wenn auch dergleichen Straßenscenen nicht geeignet waren, das gute Vernehmen zwischen den Eingebornen und Fremden zu fördern, so hat sich doch darum noch keine bestimmt ausgesprochene feindselige Haltung hüben und drüben solidarisch festgesetzt. Dessenungeachtet will man sich französischerseits, so scheint es, in Rom sicher stellen, denn die Vermehrung des Besatzungskorps hat bereits angefangen, eine Thatsache zu werden. Für 4000 Mann neuer Truppen, bestehend aus einem Bataillon Scharfschützen, 4 Kompagnien vom Geniekorps und einigen Schwadronen Reiterei, werden hier Quartiere bereitet. Sonach wird das Besatzungskorps auf 10,000 Mann gebracht. General Goyon wird täglich erwartet, soll aber demnächst, man sagt in Bouchon, einen Nachfolger erhalten.

Verschiedenes.

Einem Bericht der k. k. Sternwarte in Wien vom 1. Okt. entnehmen wir Folgendes: Der große jetzt sichtbare Komet hat sich nachgerade zu einer der schönsten Erscheinungen dieser Art gestaltet, welche unser Jahrhundert aufzuweisen hat und kommt selbst dem berühmten Kometen von 1811 jedenfalls sehr nahe an Glanz und Größe. Die Entwickelung des Lichtschweifes erstreckt sich gegenwärtig auf 20 Grade. Der Kern entbehrt aller scharfen Begrenzung und löst sich im Allgemeinen in unbestimmte Umrisse auf, je stärkere Vergrößerungen man in Anwendung bringt. Dem lichtesten Punkte im Kopfe des Kometen scheint die Lichtmaterie auf der, der Sonne zugekehrten Seite zu entströmen und sich dann in zwei Aesten abzubiegen, die den Schweif eben deßhalb so bilden, daß man denselben der Länge nach durch einen dunkleren Raum getheilt sieht: Erscheinungen, die in mehr oder weniger ähnlicher Art schon von Bessel am Halley'schen Kometen und selbst von ältern Beobachtern beschrieben wurden. Der Lichtschweif hat gegenwärtig eine Länge von mehr als fünf Millionen deutscher Meilen. Die Entfernung des Kometen von der Sonne beträgt jetzt zwölf Mill. Meilen und wächst zwar bis 9. ds. Mts. um etwa 1 Mill. Meilen; die Entfernung von der Erde hingegen ist am heutigen Tage beiläufig 14 Mill. Meilen und nimmt bis 9. ds. Mts. auf etwa 11 Mill. Meilen ab, deßhalb steigt das Licht des Kometen an sich immer noch bis gegen den genannten Tag, worunter aber nicht etwa eine entsprechende Zunahme der Länge des Lichtschweifes, sondern nur der eigentliche Glanz des Ganzen zu verstehen ist. Die Bewegung des Gestirnes wird übrigens jetzt ebenso rasch, als sie beim Anfange der Erscheinung im Juni gering war; während es damals täglich kaum einige Minuten zurücklegte, beschreibt es vom 1. bis 11. ds. Monats einen Weg von nahe 40 Grad.

Nach den neuesten Beobachtungen hat der Donati'sche Komet eine Bahn von 2101 Jahren zurückzulegen, war zum letzten Mal zur Zeit Alexanders des Großen sichtbar und befand sich zur Zeit Karls des Großen in seinem Aphel (der weitesten Entfernung von der Sonne).

Von der französischen Grenze. Dieser Tage hat sich in unserer Nachbarschaft ein schaudererregendes Verbrechen ereignet. Es wurde zu Straßburg in einem Privathause, das von 14 Familien bewohnt ist, der Brunnen vergiftet, bevor es aber ein Menschenleben gekostet, die Sache entdeckt und der vermuthliche Thäter, der aus Rache zu dieser Frevelthat veranlaßt worden, verhaftet. Nach der Verhaftung wußte er sich jedoch einen Augenblick seiner Bewachung zu entziehen, den er dazu benützte, sich mittelst einer Pistole zu erschießen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

34 Dezimalen Garten vor der Oselbach, neben Wittwe Hübner, Philipp Riehm und dem Fluthgraben;
Auf Irheimer Bann:
1 Tagwerk 37 Dezimalen Wiese in Niederhausen, neben dem Bach und Anstößern.
Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 13. Oktober 1858, Vormittags 10 Uhr, läßt Georg Peter Esser, Gutsbesitzer, in seinem Wohnhause auf dem Rosenhofe bei Zweibrücken

150 starke fichtene Baustämme

auf Borg bis 1. März 1859 versteigern.
Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 21. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Konrad Singer, Wagner in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahltermine nachbeschriebene Güterstücke zu Eigenthum versteigern:

1) 1 Morgen Acker im Bürgerwald, auf Mariensteinerflur stoßend, Zweibrücker Bannes, neben Elias Elias und Heinrich Toussaint;
2) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiese in der untersten Michelau, Contwiger Bannes, neben der Hirtenwiese;
3) 1½ Morgen 16 Ruthen Acker unten am Bäckerswäldchen, Bubenhauser Bannes, neben dem israelitischen Kirchhof;
4) 1 Morgen 16⅔ Ruthen Acker in der Rothhell, nämlichen Bannes, neben Forstmeister Kröber.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 19. Oktober 1858, Vormittags neun Uhr, läßt Franz Brozler von Schwarzenacker im dortigen Schulhause auf Borg versteigern:

2 Fuhrpferde,

2 Pferdsgeschirre und 1 Wagen.
Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 14. Oktober nächsthin, des Morgens 9 Uhr, zu Enbeim im Sterbhause, wird die gesammte Mobiliarschaft des allda verstorbenen katholischen Pfarrers Jakob Bemlinger auf Zahltermin versteigert, darunter:

1 großer Spiegel mit Goldrahme, eine Gypsstatue mit Glasglocke, 1 Pendule, verschiedene Bilder in Goldrahmen und andere, 1 Doppeltisch, 1 Kommode, 1 großer Getüch- und Kleiderschrank sehr gut, Bettladen, 2 Roßhaarmatrazen, Plumeaux, gesteppte Decken, 1 Federdecke, Feder- und Roßhaarkissen, 1 Glasschrank, Tische, Stühle, 2 Büchergestelle, mehrere Bütten, 3 Ständer, vieles und sehr schönes Getüch, gebildt und glatt, 1 Dose mit 4 Deckeln und 6 Portraits, 12 Stücke Leinwand, weiße Mehl- und Obstsäcke, Küchengeräthe, Kleidungsstücke aller Art, namentlich: 1 Mantel mit Silberhaften, 1 guter Tuchrock, 1 Loutane, sehr schöne Hemden 2c.

Blieskastel, am 4. Okt. 1858.
Wiest, kgl. Notär.

Dienstag den 19. Oktober 1858, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Bierbrauer Friedrich Ritter, wegen Wohnsitzveränderung, in seiner Wohnung am Bubenhauser Weg, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Wirthstische, Stühle, Gläser, Bouteillen, Krüge, eine Parthie Schenkfäßchen, Ständer, Faßdauben, Böden, eichenes Schaffholz, eiserne Reife, eine Parthie Heu und sonst allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften.

Der kgl. Gerichtsbote,
Bouchon.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Unterricht an der hiesigen Gewerbschule wird mit dem 19. Oktober seinen Anfang nehmen. Eltern, welche denselben für ihre Kinder zu benutzen gedenken, wollen dieselben zur Inskription am 16. Okt. zwischen 9 und 12 oder zwischen 2 und 5 Uhr in dem Rektoratszimmer der genannten Schule anmelden.

Die Inskription für Gesellen und Lehrlinge findet den 17. Oktober zwischen 11 und 12 Uhr statt.

Zweibrücken, den 2. Okt. 1858.
Das kgl. Rektorat der Gewerbschule,
[3²] Grosch.

Allen hiesigen Freunden und Bekannten sagen bei ihrem Abmarsche von hier ein herzliches

Lebewohl!

Leonhard u. Johann Vogel,
Korporäle bei der 1. Eskadron des kgl. II. Chevaulegers-Regiments Taxis.

Branntweinbrennerei.

Bei Friedr. Kayser in Mittelberbach ist eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung mit zwei Kesseln zu verkaufen.

Alle Sorten

Tafelobst

in größeren und kleineren Partieen auf dem Rosenhof.

Peru - Guano

und

Knochenmehl

ist wieder in großer Quantität eingetroffen und billigst zu haben bei

E. Dümmler
in **Homburg.**

Neue **holländische Häringe**, pr. Stück à 4 Kreuzer, bei
D. Moritz.

Am verflossenen Donnerstage ist auf dem Wege von der Fruchtmarktstraße bis zum Kirchhofe ein goldenes Armband verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Frau Wittwe Neubert gegen eine gute Belohnung abgeben zu wollen.

CASINO.

Zur Feier des Namensfestes Sr. Maj. des Königs
Dienstag den 12. Oktober

BALL.

Anfang: 8 Uhr.

Heute Sonntag den 10. ds. wird die Leiner'sche Bierwirthschaft eröffnet.
Louise Leiner.

Ernstweiler Kirchweihe

Sonntag und Montag, den 10. und 11. ds., wozu freundlichst einladet
C. Hoffmann.

Im Karl Brüggemann'schen Hause ist ein kleines Logis im untern Stocke zu vermiethen. [2²]

Octroi-Einnehmer Schmidt im Rathhaus hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2²]

Eine Wohnung von drei Zimmern nebst Zugehör ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen bei Wittwe Klensch (Karlsstraße).

Christian Daub hat 2 Logis zu vermiethen und gleich zu beziehen.

In dem Karl Gillmann'schen Hause ist im dritten Stock vorn heraus ein kleines Logis zu vermiethen.

Friedr. Kallenbach, Schreiner, hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 6. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	44	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	44	Kornbrod, 3 „	17
Spelz	3	12	„ 2 „	12
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste 2reihige	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	3	53	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	35	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 7. Oktober.

Pistolen	fl.	9 32½-33½
ditto preuß.	„	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 39½-40½
Dukaten	„	5 29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 20-21
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns	„	11 40-44
Preuß. Cass.-Scheine	„	1 44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Preuß. Thlr.	„	—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 123. Dienstag, 12. Oktober 1858.

Ueber die Auflösung der Versammlung des Landtages.

(Schluß.)

Diejenige Verfassungsform, welche man die konstitutionelle Monarchie zu nennen pflegt, kommt in der Theorie und in der Geschichte in zwei Gestaltungen vor, wovon die eine in England seit nicht ganz zwei Jahrhunderten besteht und in Frankreich und Belgien nachzuahmen versucht wurde, die andere dagegen in den in Deutschland in den ersten Decennien dieses Jahrhunderts entwickelten Verfassungen enthalten ist.

In England ist das Königthum nicht der Träger und Inhaber der höchsten Staatsgewalt; diese ruht vielmehr wesentlich im Parlamente und überwiegend in dem Hause der Gemeinen, deren Majorität durch das aus ihr hervorgegangene Ministerium regiert. Der König ist gleichsam nur die neutrale, formelle Spitze des Staates, fast allen Einflusses auf die Regierung entbehrend, vielmehr von dieser in einer Weise abhängig, daß er kaum seine persönliche Umgebung sich frei wählen kann; die englische Verfassung, welche man auch die parlamentarische nennt, ist strenge genommen eine aristokratische Republik mit monarchischen Formen, darum besteht auch dort in Theorie und Praxis eine so vollständige Unterscheidung zwischen dem Könige und der Regierung, daß die Angriffe auf die letztere den König nicht berühren und sogar die vom Könige gesprochene Thronrede zum Gegenstande der beleidigendsten Kritik gemacht werden kann, ohne daß sie auf den König bezogen wird.

Wesentlich verschieden hievon ist die konstitutionelle Monarchie der deutschen Verfassungen seit dem Jahre 1816, die, wenn auch in manchen Formen an die englischen Zustände erinnernd, ihren Grundcharakter doch aus den alten geschichtlichen Verhältnissen Deutschlands empfangen haben. Hier ist der König der alleinige Inhaber, Quell und Träger der gesammten Staatsgewalt und ist nur bei Ausübung einzelner Bestandtheile derselben, namentlich der Gesetzgebung und Besteuerung, an die Zustimmung der Stände oder der Landesvertretung gebunden. Hier ist also nicht von einer parlamentarischen Scheinmonarchie die Rede, an deren Spitze ein passiv-neutraler König steht, sondern von einer wirklichen, wenn auch beschränkten, Monarchie mit einem lebendigen Könige, dessen Wollen und Schaffen den ganzen Staat durchdringt. Die gesammte Landesvertretung hat hier nicht dieselben Befugnisse oder dasselbe Gewicht, wie sie in England dem Hause der Gemeinen zukommen, noch viel weniger kann dieses, wo das Zwei-Kammersystem besteht, von der Majorität der einen Kammer allein für sich in Anspruch genommen werden. Man kann daher hier auch nicht wie in England zwischen dem Könige und seiner Regierung unterscheiden, denn die Minister in dieser Monarchie sind ihrer Verantwortlichkeit unbeschadet eben Organe und Diener des Königs und von ihm berufen, nicht aber Organe der Kammermajorität.

Es ist hier natürlich nicht der Ort, in theoretische Untersuchungen über die Vorzüge oder Mängel dieser beiden Arten der sogenannten konstitutionellen Monarchie einzugehen. Wir begnügen, uns auf die praktischen Erfolge einen Blick zu werfen, und diese zeigen, daß alle Versuche zur Nachahmung des englischen Systems außerhalb England mißglückt sind und mehr oder weniger zu gewaltsamen Umstürzen geführt haben.

In Frankreich versuchte man die Einführung des englischen Parlamentarismus durch die Verfassung vom Jahre 1814 und noch entschiedener nach der Julirevolution von 1830. Der Erfolg war aber lediglich, daß in dem ewigen Kampf der Parteien um die Staatsgewalt das Königthum selbst zu Grunde ging und zwar gerade zu einer Zeit, wo das Ministerium die Kammermajorität für sich hatte. Man hatte in Frankreich das System auf den Ausdruck gebracht, daß der König zwar herrsche, aber nicht regiere und es endete damit, daß er weder regierte noch herrschte, sondern in jäher Flucht das Land der Anarchie überlassen mußte, aus welcher nach den blutigsten Kämpfen nur eine gewaltige Selbstherrschaft zu retten vermochte. Wohl vermochte der Parlamentarismus in Frankreich das Königthum zu stürzen, aber er ist mit demselben zugleich machtlos dahingesunken. Einen ähnlichen Versuch wie Frankreich hat Belgien gemacht seit 1830 und auch hier hat man im vorigen Jahre gesehen, daß eine von der Majorität beider Kammern unterstützte Regierung durch eine Straßenemeute hinweggefegt worden ist, ohne daß die königliche Autorität zu wirken vermochte.

In Deutschland ging die Bewegung des Jahres 1848 zunächst auch darauf aus, den englischen Parlamentarismus zur Geltung zu bringen. Der Versuch mißlang aber schon in den ersten Wochen so vollständig, daß er widerstandslos den demokratischen und republikanischen Strebungen das Feld räumen mußte und sobald diese überwunden waren, kehrte man daher in allen deutschen Staaten zu den Grundprinzipien der alten deutschen Monarchie zurück. Nur in Bayern scheint die Majorität der Abgeordneten-Kammer trotz aller Lehren der Geschichte an ihrem Streben nach der parlamentarischen Regierung festzuhalten und als ein Ausdruck hievon erscheint dem tiefer Blickenden die Wahl des Dr. Weis zum Präsidenten der Abgeordneten-Kammer.

Eben darum war es aber auch Pflicht der Regierung, diesem Streben, welches Jahre hindurch mit der größten Geduld und Schonung in der Hoffnung friedlicher Lösung behandelt worden war, nunmehr fest und entschieden entgegenzutreten, erfüllt von dem Entschlusse, in diesem Kampfe auszuharren, damit dem bayerischen Vaterlande diejenige Monarchie erhalten werde, welche in einer 700jährigen Geschichte in dem Sinne und Geiste des Volkes und in der Verfassungsurkunde begründet und entwickelt ist. Das Bewußtseyn ihres guten Rechtes wird die Regierung dabei leiten, die Verfassung selbst wird ihr Rüstzeug seyn, und die altbewährte Treue und Liebe des bayerischen Volkes für sein erlauchtes Königshaus wird zu dem Ziele führen, das nur zum Heile des Volkes selbst erstrebt wird.

Der deutsche Arbeitsmarkt.

(Quartal-Rundschau des „Arbeitgeber“.)

Der deutsche Arbeitsmarkt hat sich in den letzten 3 Jahren so entschieden zu Gunsten der arbeitenden Klasse verändert, daß die früher fast ständige Klage über Mangel an Händen plötzlich aufgehört und der Klage über Mangel an Arbeitern Platz gemacht hat. Nichts hat diese Besserung in der Lage der Arbeit deutlicher gezeigt, als die letzte Handelsstockung. Während sonst eine Krisis von solchem Umfange ganze Schaaren von Arbeitern in die bitterste Noth brachte, hat die letzte Krisis nur in einzelnen Gegenden und auch da nur vorübergehend den Arbeiterstand hart betroffen, obgleich für den Geschäftsbetrieb selbst erst jetzt die Folgen der Stockung verschwinden. Ja nicht einmal der Lohn wurde überall herabgesetzt; die Fabrikanten zogen es meist vor, die weniger tauglichen Arbeiter

zu entlassen und den geschickten den alten Lohn fortzubezahlen. Der Grund dieser so höchst erfreulichen Erscheinung lag in dem ungewöhnlichen Mangel an Arbeitskraft, welcher in Folge des außerordentlichen Aufschwunges der Industrie und des Ackerbaues überall eingetreten war. Die in den Fabriken überflüssigen Hände kehrten zum Landbau und zu den Gewerben zurück, denen sie, durch höheren Lohn verlockt, entzogen worden waren. Diese Ausgleichung in der Vertheilung der Arbeitskräfte hat auf den Stand des Arbeitsmarktes einen sehr wohlthätigen Einfluß ausgeübt. Viele Gewerbe, welche den Mangel an Arbeitern schmerzlich empfanden, haben diesen wieder ersetzt, die Fabriken sich ihres Ueberflusses entledigt und die Arbeiter selbst sind zu Beschäftigungen zurückgekehrt, die solider sind und weniger eine Unterbrechung befürchten lassen, als es in den Fabriken häufig der Fall ist.

Im vergangenen Vierteljahre hat sich der Gang der Geschäfte und damit auch die Lage der Fabrikarbeiter wesentlich gebessert und die Nachfrage nach Händen beginnt sich wieder zu vermehren. In dem Verhältnisse der einzelnen Erwerbszweige hat sich wenig verändert. Die Bauhandwerker, namentlich Maurer, Schlosser, Schreiner, Steinhauer und Anstreicher, sind wie früher immer noch die gesuchtesten Leute. Steinhauer, die gut nach Zeichnungen arbeiten können, sind außerordentlich gefragt und besser bezahlt als ein Gerichtsassessor erster Klasse. Im Akkord verdienen dieselben oft 12—14 Thaler wöchentlich. Die Baugewerke sind daher als gute Aussicht bietend sämmtlich zu empfehlen. Dasselbe gilt von Schmieden, Maschinenbauern, Mechanikern und den meisten Metallarbeitern, welche einige technische Kenntnisse besitzen. Auffallend ist die große Nachfrage nach Schneidern, welche trotz der vermehrten Anwendung der Nähmaschinen selbst während der Krisis nicht nachgelassen hat. Den Bedarf an Damenschneidern erklärt der übertriebene und unförmliche Luxus der jetzigen Frauenwelt. Lithographen und Buchbinder sind nicht mehr so sehr gesucht wie früher, aber doch immer noch in solchem Grade, daß man diese Erwerbszweige mit Recht als lohnende empfehlen kann. Noch mehr gilt dies von den Uhrmachern, welche trotz der Stockung in diesem Geschäfte sehr rar sind. Nur auf die Goldschmiede und Zuckerbäcker hat die Krisis einen entscheidenden Einfluß gehabt. Diese, welche zur Zeit der Hausse außerordentlich gesucht waren, sind es jetzt nur in geringem Maße. Ebenso hat die Nachfrage nach Kellnern, hauptsächlich wegen der Abnahme der Vergnügungsreisen, stark nachgelassen. Leute mit tüchtigen Sprachkenntnissen sind aber immer noch unterzubringen. An Orgelbauern und tüchtigen Kunstschreinern fehlt es immer noch, obgleich diese Fächer sehr gut bezahlt sind.

Im Handelsstande, der von der Krisis am meisten gelitten hat, ist auch die Besserung am geringsten. Commis, die Stellen suchen, sind in großer Anzahl vorhanden. Günstiger ist die Stellung von Reisenden, welche Erfahrung haben und ausgebreitete Bekanntschaften besitzen. Diese sind jetzt, wo man den in Amerika und England fehlenden Absatz anderswo finden muß, ziemlich gesucht. In gleicher Höhe besteht aber der Mangel an Apothekergehilfen, für welche Stellen dutzendweis ausgeschrieben werden. Es scheint, daß die hohen Ansprüche (Universitätsstudium rc.), welche man an dieses sonst ziemlich einfache Gewerbe stellt, Viele davon zurückschreckt und auf der andern Seite die Ursache des großen Ueberflusses an Chemikern ist, der keineswegs abzunehmen scheint. Die polytechnischen Schulen und die Menge von chemischen Laboratorien, welche allenthalben aufgetaucht sind, liefern jährlich eine solche Anzahl von Chemikern, daß eine Ueberfüllung dieses Berufes nothwendig eintreten muß, worauf wir Eltern und Lehrer besonders aufmerksam machen. Im Betreff der Techniker möchte ebenfalls Vorsicht anzurathen seyn. Die Sucht, welche in der Neuzeit alle Menschen ergriffen hat, sich über ihren Stand zu erheben, die schon durch Ueberfüllung der Staatsdienst-Carriere so viel Unheil angerichtet und den Gewerben die besten Kräfte entzogen hat, scheint auch das technische Fach, in welchem jedoch tüchtige Leute immer noch Verwendung finden, in den niederen Stellen allmälig zu überfüllen. Junge Leute, welche sonst der Mechanik, der Kunsttischlerei, der Schlosserei oder anderen feineren Gewerken sich gewidmet hätten, fühlen sich alle dazu berufen, Ingenieure zu werden, müssen sich aber schließlich doch mit einer Stelle als Lokomotivführer oder Werkführer begnügen. Weit besser scheint es, wie Stephenson, vom Werkführer zum Ingenieur emporzusteigen. Manche getäuschte Hoffnung wird dadurch vermieden. Bezüglich der Landwirthe ist zu bemerken, daß bezahlte Stellen außerordentlich selten sind, unbemittelten Leuten daher von der Wahl dieses Berufes dringend abzurathen ist. Anders verhält es sich mit bemittelten Leuten, welchen die sinkenden Preise der Landgüter jetzt günstigere Aussichten bieten als früher. Der Mangel an Lehrern ist noch derselbe und scheint sich immer mehr zu vergrößern. Bei vielen Seminarien hat sich in diesem Herbste kaum der dritte Theil der sonst gewöhnlichen Zahl gemeldet; die Ueberfüllung in den noch besetzten Schulen und Klassen ist daher häufig so groß, daß der Unterricht Noth leidet. Selbst den Gymnasien fehlen Lehrkräfte und was am meisten zu verwundern ist, sogar an Hauslehrern ist Mangel. Die Gehalte der Lehrer sind zwar in den meisten Ländern erhöht worden, doch nicht in solchem Maße, wie es den Erziehern des Volks gebührt und den Forderungen, welche man heutzutage an die Lehrer stellt, angemessen ist. Wir können deßhalb das Lehrfach als ein lohnendes noch nicht empfehlen. Weit besser hat sich die Lage des weniger der Belehrung als dem Vergnügen gewidmeten Standes der Schauspieler gestaltet. Der Mangel an Talenten, die zunehmende Theilnahme des Publikums, oder was es sonst für Ursachen seyn mögen, haben die Gagen derselben, im Vergleich zu Berufsarten, die ernsteres Studium erfordern, oft bis ins Ungeheuerliche gesteigert.

Was den Staatsdienst angeht, auf dessen ungünstigen Stand wir schon vor zwei Jahren aufmerksam gemacht haben, so scheinen endlich die vereinten Warnungen der Presse und der Regierungen doch gewirkt zu haben. Das letzte Semester zeigt eine merkliche Abnahme in dem Besuche der Hochschule, welche hauptsächlich von dem Ausfall an Studirenden der Jurisprudenz, dem am meisten überhäuften Fache, herrührt. Diese Tendenz wird noch einige Jahre anhalten müssen, wenn die überladene Staatsdienerlaufbahn einigermaßen wieder annehmlich werden soll. Die Zahl der Theologen hat sich etwas vermehrt, ist aber immer noch zu gering zur Besetzung aller erledigten Stellen.

In Betreff der Frauenarbeit hat sich die Lage des Arbeitsmarktes wesentlich gebessert. Sey es, daß der Mangel an Lehrern größere Verwendung von Frauen als Lehrerinnen hervorgerufen, sey es, daß die Frauen auch häufiger Verwendung in industriellen Geschäften rc. finden als früher, dieselben erhalten gegenwärtig, trotz des großen Angebots, leichter Stellen. Namentlich sind Ladenmädchen mit Sprachkenntnissen sehr gesucht. Für Gouvernanten ist die Aneignung von Musikkenntnissen nicht genug zu empfehlen, da solche anderen, wenn auch sonst kenntnißreicheren, vorgezogen werden.

Bayern.

München, 7. Okt. Wie die „Landbötin“ gehört hat, sind aus dem Staatsministerium des Innern bereits die ersten, sich auf die neuen Wahlen der Abgeordneten beziehenden Anordnungen an die Kreisregierungen erlassen worden.

— Ein Reskript des Finanzministeriums vom 27. Sept. verfügt über die Einlösung der Zwanziger und Zehnkreuzerstücke süddeutschen Gepräges: Inhaltlich des §. 2 und 4 der allerhöchsten Verordnung vom 9. Aug., das Kursverhältniß der im Konventionsfuße ausgeprägten Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke betr., hören die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke von dem Gepräge eines der daselbst namentlich aufgeführten süddeutschen Münzvereinsstaaten, vom 16. Nov. 1858 anfangend, auf, gesetzliches Zahlungsmittel zu seyn und werden von diesem Zeitpunkte an nur noch nach dem geminderten Werthe von 23½ und 11 Kreuzer bei den Staatskassen in Zahlung angenommen. Dagegen aber werden die derartigen Zwanziger und Zehnkreuzerstücke (gemäß §. 3 gedachter Verordnung) in der Zeit vom 16. Okt. bis 15. November 1858 im ganzen Königreiche bei den bayerischen Staatskassen nach ihrem vollen Werthe zu 24 und 12 Kreuzer gegen andere Münzen eingelöst. Zum Vollzuge dieser letzteren Bestimmung wird verfügt: Als die Kassen und Aemter, welche zu dieser Einlösung speziell berufen sind, werden die acht Kreiskassen der Regierungsbezirke und sämmtliche k. Rentämter des Königreichs hiedurch bestimmt. Die Einlösung hat ohne Beschränkung der Stückzahl zu geschehen. Mit Bezug auf §. 5 der mehrgedachten Verordnung vom 9. Aug. 1858, wonach die Zwanzig- und Zehnkreuzerstücke bayer. Gepräges außer der vorhin bemerkten Annahme in Zahlung bei den k. Kassen auch noch bei dem k. Hauptmünzamte nach dem Gewichte und Silberwerthe angenommen werden, wird eröffnet, daß diese

Annahme vom 16. Nov. 1858 an sowohl bei dem k. Hauptmünzamte in München, als dem k. Einlösungsamte in Würzburg und zwar der bayer. Vierundzwanziger zu dem Preise von 30 fl. 21 kr. für das rauhe Zoll- oder Münzpfund und der bayer. Zwölfer zu dem Preise von 25 fl. 45 kr. für das rauhe Zoll- oder Münzpfund stattfindet.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, den bisher bei der k. Gesandtschaft zu Athen verwendeten k. Legationsrath Friedr. Karl Ludwig Faber einstweilen in den Ruhestand zu versetzen.

Preußen.

Berlin, 8. Okt. Die „Offizielle Preußische Korrespondenz“ berichtet: „Der König habe es für angemessen erachtet, daß bis zu seiner vollständigen Wiederherstellung der Prinz die Regierung in voller Selbstständigkeit und nach freiem Ermessen als Regent fortführe. Die betreffenden Veröffentlichungen, sowie weitere verfassungsmäßige Schritte seyen unverzüglich zu erwarten. Der Landtag werde wahrscheinlich bis zum 20. Oktober einberufen.“

— 9. Okt. Der Minister des Innern, v. Westphalen, ist einer Stellung enthoben worden. Der Oberpräsident von Brandenburg und frühere Finanzminister, v. Flottwell, ist mit der Leitung des Innern betraut. Derselbe ist bereits in Berlin eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Der Kaiser ist heute ins Lager von Chalons abgereist. Abends kam er daselbst an. Vom Bahnhof (zu Mourmelon) bis zum kais. Quartier bildeten nach dem „Moniteur“ die Lagertruppen Spalier und bereiteten dem Kaiser den begeistertsten Empfang. — Der „Moniteur“ veröffentlicht den Donaufürstenthümervertrag.

— Die Hochzeit von Marschall Pelissier ist definitiv auf den 12. Okt. festgesetzt. Der Marschall und seine junge Gemahlin werden sich nach der Vermählung nach Dieppe begeben und daselbst einige Tage verweilen. Hierauf will der Herzog von Malakoff mit seiner jungen Gemahlin nach London auf seinen Posten zurückkehren und nicht nach Italien gehen, wie dies gesagt worden war. Auch das Gerücht von der angeblichen Absicht des Marschalls, seinen Posten in London zu verlassen, ist falsch. Marschall Pelissier will der Gesandte des französischen Hofes am englischen bleiben, da ihn die allgemeine herzliche Aufnahme, welche er in London gefunden hat, längst mit seinem dortigen Aufenthalte ausgesöhnt hat. Wie man in hiesigen diplomatischen Kreisen sich erzählt, wird der Marschall überall mit rührendster Auszeichnung und mit gewinnender Herzlichkeit behandelt und ist einer der eifrigsten Anhänger der englisch-französischen Allianz geworden.

Italien.

Rom, 27. Sept. Se. Heil. der Papst hielt diesen Vormittag im Vatican ein geheimes Konsistorium, worin er 24 Prälaten als Bischöfe und Erzbischöfe bestätigte, darunter den Erzbischof von Bamberg, Monsignor M. Deinlein, bisher Bischof von Augsburg, mit einem Gehalt von jährlich 15,000 Gulden und den Bischof von Augsburg Mons. M. Dinkel, früher Pfarrer zu Erlangen und erzbischöflicher Rath, mit einem Gehalt von 10,000 Gulden. Dem Metropolitan von Bamberg verlieh der Papst das erzbischöfliche Pallium.

Türkei.

Marseille, 1. Okt. Neue Nachrichten aus Konstantinopel, 22. Sept., melden eine in Persien stattgehabte förmliche Ministerumwälzung. Vezir Mirza, seit 7 Jahren Minister, wurde nebst seinen beiden Söhnen verhaftet und die Rückerstattung mehrerer Millionen von ihnen verlangt. Die Sache in Persien war durch Aufstände, Hungersnoth u. s. f. in vielen Provinzen eine sehr mißliche. In die Provinz Astertban waren die Turkomanen eingefallen, hatten 40 Ortschaften zerstört und die Bewohner als Sklaven fortgeschleppt.

Griechenland.

Athen, 25. Sept. Der Vertreter des bayer. Königshauses am griechischen Hofe verläßt heute Athen, um sich nach München zu begeben. Die gesammte griechische Presse, die Organe der verschiedensten Parteien sind einstimmig in der Anerkennung des persönlichen Charakters des scheidenden Diplomaten. Es verlautet, daß Bayern bis auf Weiteres in Griechenland keine Gesandtschaft halten wird.

Mainzer Handelsbericht vom 8. Oktober.

Die letzte Woche verlief eben so stille, wie die vorhergehende, die Umsätze beschränkten sich nach wie vor auf den Consumo. Weizen wird in kleineren Partien nach Qualität mit 10 bis $11^1/_2$ fl., sehr schöne alte Waare auch $11^2/_3$ fl., per Frühjahr für letztere 12 fl. bezahlt, Roggen eff. $8^1/_4$ fl., per Frühjahr $8^2/_3$ à 9 fl., Gerste 9 fl. per 200 Pfd., Hafer $5^3/_4$ fl. per 120 Pfd., Hülsenfrüchte ohne Aenderung. Kohlsaat 16 à $^1/_2$ fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

Säcke		Frucht		fl.		kr.		per Sack von netto Pfd.
516	Säcke	Weizen	à	10 fl.		21 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
124	„	Korn	„	7	„	42	„ „ „ „ „	180 „
28	„	Gerste	„	6	„	53	„ „ „ „ „	160 „
56	„	Hafer	„	5	„	46	„ „ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 2. bis 7. Oktober:

Säcke		Frucht		fl.		kr.		per Sack von netto Pfd.
232	Säcke	Weizen	à	11 fl.		22 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
18	„	Korn	„	7	„	57	„ „ „ „ „	180 „
151	„	Gerste	„	7	„	34	„ „ „ „ „	160 „

Weißmehl 10 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von 13 auf $12^1/_2$ kr. ermäßigt. Rüböl fester, eff. $28^1/_2$ à $^3/_4$ fl., per 100 Pfd., per Okt. $47^1/_2$ Thlr. Leinöl 28 fl. Mohnöl nominell, 43 à 44 fl. Branntwein offerirt zu 22 à 23 fl. excl. Octroi.

A. Kränzbühler, verantwortl. Redakteur.

Vermischte Bekanntmachungen.

MEYER'S UNIVERSUM, als Volksbuch, in neuer billiger Ausgabe.

Soeben erschien das erste Heft der

Octavausgabe von Meyer's Universum,

ein Auszug der schönsten, interessantesten und werthvollsten Artikel und Stahlstiche aus der großen Quart-Ausgabe. Ein ausführlicher Prospektus über den Geist und Zweck dieses berühmtesten und beliebtesten aller Bilderwerke wird den meisten Zeitungen beigelegt und von allen Buchhandlungen gratis vertheilt.

Bedingungen der Subscription.

Umfang des Werkes: die Oktav-Ausgabe ist auf fünf Bände berechnet.

Art und Weise des Erscheinens: Das Werk erscheint in Heften, deren wöchentlich eines ausgegeben wird. Zwölf Hefte bilden einen Band. Das ganze Werk wird demnach, bei zugesichertem regelmäßigen Erscheinen, ungefähr binnen Jahresfrist in 60 Lieferungen beendet.

Inhalt: Jedes Heft enthält drei bis vier in Stahl gestochene und mit Meisterschaft ausgeführte Ansichten mit 12 bis 16 Seiten füllenden zugehörigen Artikeln.

Preis: Der geringste, der je für ein Werk dieser Art gefordert wurde, nur

3½ Sgr. oder 12 kr. rheinisch

für die Lieferung, bei einer in allen Theilen prachtvollen Ausstattung.

Prämie: Jeder Subscribent, der das Werk bis zu Ende bezieht, erhält in dem großen Stahlstich:

Die Schlacht von Bunkerhill

ein Geschenk der Verlagshandlung von so bedeutendem Kunstwerth, wie noch nie eins dem Publikum geboten wurde. Probeblätter, sowie Probehefte liegen in allen Buchhandlungen zur Ansicht.

☞ Die Buchhandlungen sind in Stand gesetzt, **Subscribenten-Sammlern außerordentliche Vortheile** zu gewähren.

Hildburghausen, im September 1858.

Das Bibliographische Institut.

Subscription in Zweibrücken bei der **Ritter**'schen Buchhandlung (A. Kranzbühler) und bei Friedr. Lehmann.

Collège de St. Avold

zwischen Saarbrücken und Metz.

Spezielle Erziehungeanstalt für junge Deutsche, welche schnell und gründlich das Französische relernen wollen.

Klassische Studien (Latein und Griechisch), Unterricht im Französischen und Deutschen, sowie auch in allen kommerziellen und industriellen Fächern.

Pensionspreis 415 Francs jährlich. Zeit des Eintritts: 18. Oktober.

Näheres besagt der Prospektus, der in der Exp. ds. Blattes gratis zu bekommen ist.

Güter-& Schlepp-Dampfschifffahrt

von S. Lederle.

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln zc. (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[4] **S. Lederle.**

Aecht englischer Patent-Portland-Cement

(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[4] **S. Lederle.**

Peru - Guano

und

Knochenmehl

ist wieder in großer Quantität eingetroffen und billigst zu haben bei

E. Dümmler
in **Homburg.**

Amerikanische Gummischuhe

für Herren, Damen und Kinder billigst bei

[2¹] **W. Wery.**

Branntweinbrennerei.

Bei Friedr. Kayser in Mittelberbach ist eine vollständige Branntweinbrennerei-Einrichtung mit zwei Kesseln zu verkaufen.

Verkauf einer Ziegelhütte.

In der Gemeinde Walschbronn, Kanton Wollmünster im Moseldepartement in Frankreich, ist wegen Ablebens des seitherigen Besitzers die Walschbronner Ziegelhütte mit Haus, Hof, Stallung, Scheuern, 7 Hektaren Wiesen und 19 Hektaren Ackerfeld zu verkaufen.

Da die sämmtlichen Immobilien ein zusammenhängendes Ganzes bilden, so ist die Betreibung der Hütte und des Ackerbaues sehr erleichtert.

Liebhaber belieben sich an die Erben des verlebten Besitzers auf der Ziegelhütte selbst zu wenden.

Alle Sorten

Tafelobst

in größeren und kleineren Partieen auf dem Rosenhof.

Frankfurter Geldcours vom 9. Oktober.

Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	"	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	39½-40½
Dukaten	"	5	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	20-21
Fünffranken-Thaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 124. **Freitag, 15. Oktober** **1858.**

Bayern.

München, 5. Okt. Mitten unter ihren schönsten Töchtern, den Gewerben und der Kunst, hat seit vorgestern die ehrsame würdige Mutter aller, die Landwirthschaft, im Glaspalast ihren Prunksaal aufgeschlagen und ihre Schätze zur Ausstellung gebracht. Besser als Alles dokumentiren die ausgestellten landwirthschaftlichen Geräthe, die zur Zeit Alles bieten, was in- und ausländische Landwirthschaft nur verlangen kann, den Fortschritt des bayerischen Landbaues. Für ihn hat der landwirthschaftliche Verein in Bayern mit 20,000 Mitgliedern, laut ausgegebenem Preisverzeichniß, mit goldenen Medaillen geehrt die HH. Ostermüncher aus Niederbayern, R. Frhrn. v. Reitzenstein und S. Schütz aus der Oberpfalz, Fr. S. Schmid und Gregor Schmid aus Oberbayern, J. B. Frhrn. v. Weveld aus Schwaben und H. Wittmer aus Mittelfranken.

München, 8. Okt. Gestern Nacht hat ein Student aus Edenkoben die neunzehnjährige Tochter des hiesigen Bildhauers Sanguinetti auf dem Nachhausewege vom Theater erschossen. Das schöne blühende Mädchen war seiner grenzenlosen Liebe, mit welcher er es schon seit Monaten verfolgte, mit Kälte und dem Bedenken entgegengekommen, daß die elterliche Einwilligung in die Verbindung nie erfolgen würde. Die Unglückliche, welche sich früher aus dem Theater stets von ihrem Bruder hatte heimbegleiten lassen, ging gestern zufällig allein nach Hause, als sie in der Nähe der Kasernenstraße von dem überspannten Jüngling getroffen und durch einen Schuß in die Brust augenblicklich getödtet wurde. Der Mörder hat sich heute Morgen bei der Polizei selbst gestellt.

— 11. Okt. Nach einer Ministerial-Entschließung ist im Königreich Bayern eine neue Volkszählung vorzunehmen und soll mit derselben am 3. Dez. l. J. begonnen werden.

— Gestern Nachmittag fand unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung die Beerdigung der unglücklichen Friederike Sanguinetti statt, über deren tragisches Schicksal sich das tiefste Mitleid kund gab. Tags vorher wurde ihr Geliebter zur Rekognoszirung der Leiche geführt, der bei diesem Anblicke bewußtlos zusammensank und beim Erwachen wieder in den Zustand völliger Verzweiflung fiel.

Speyer, 12. Okt. Zufolge einer Bekanntmachung der k. Kreisregierung vom 1. ds. können die Sechs- und Dreibätzner bayerischen Gepräges vom 16. Okt. bis incl. 15. Nov. l. J. sowohl bei der k. Kreiskasse dahier, als bei sämmtlichen Rentämtern der Pfalz zu ihrem vollen Werthe und ohne Beschränkung der Stückzahl gegen andere Münzen eingelöst werden.

— Di theologische Anstellungs-Prüfung der protest. Predigtamts-Kandidaten für das laufende Jahr wird, einer Bekanntmachung im Kreisamtsblatt zufolge, am 15. November nächsthin stattfinden. — Die Assisen der Pfalz für das vierte Quartal 1858 werden unter dem Präsidium des k. Appellationsgerichtsrathes Hermann Fitting kommenden 1. Dezember eröffnet werden.

*Zweibrücken, 12. Okt. Nachdem gestern früh 6 Uhr zwei Kompagnien des hier garnisonirenden k. 4. Jägerbataillons in ihre neuen Standquartiere nach Speyer und Ludwigshafen abgezogen waren, rückten Abends nach 7 Uhr zwei Kompagnien, von dort kommend, hier ein, wodurch unsere Garnison nunmehr wieder vervollständigt ist.

*— Das Allerhöchste Namensfest Sr. Maj. des Königs Maximilian II. wurde auch dieses Jahr hier wieder durch Glockengeläute, Böllerschüsse, großen Zapfenstreich, Festessen, bei dem wieder, wie gewöhnlich, alle Stände vertreten waren, sowie durch einen Ball im Casino gefeiert. Bei dem Festessen brachte Herr Appellationsgerichts-Präsident v. Korbach nachfolgenden Toast aus:

„Meine Herren!

„Der Jubel, mit welchem Seine Majestät unser allverehrter und geliebter Monarch jüngst hier und anderwärts begrüßt wurde, ist zwar verhallt, aber er tönt noch in den Herzen aller Bayern. Er tönt fort, genährt und getragen durch die sich stets folgenden Beweise der landesväterlichsten Fürsorge für das materielle und geistige Wohl des Volkes, insbesondere wo es gilt, Ackerbau und Gewerbe zu fördern, Handel und Industrie zu heben, Kunst und Wissenschaft zu pflegen, endlich wo es gilt, eingetretenen oder befürchteten Nothzuständen durch wahrhaft königliche Gaben abzuhelfen und ihnen entgegenzutreten.

„Solche Beweise können in den Herzen aller Unterthanen nur die tiefste Verehrung, die innigste Liebe und treueste Anhänglichkeit erzeugen. Diese bedürfen nur eines Anlasses, um sich freudig mit Begeisterung kund zu geben.

„Sie enthalten aber auch die Aufforderung, diese Gesinnungen nicht blos durch Worte und Schaugepränge an den Tag zu legen, sondern sie auch durch Thathandlungen bei jeder sich darbietenden Gelegenheit zu **bewähren!**

„Mit solchen Gesinnungen feiern wir heute das Allerhöchste Namensfest Seiner Majestät des Königs Maximilian, das uns diesen Morgen mit dankerfülltem Herzen gegen die allwaltende gütige Vorsehung in die Tempel Gottes geleitet und uns bei diesem Mahle vereinigt hat.

„Geben Sie, meine Herren, mit mir Ihren Gefühlen Ausdruck, indem Sie in den Toast einstimmen:

„„Seine Majestät unser allergnädigster König
„„und Pfalzgraf Maximilian der II., der Vater seines
„„Volkes, lebe lange und dreimal hoch!""

** Kaiserslautern, 11. Okt. Bei der heute dahier stattgefundenen unentgeltlichen Verloosung durch den Pferdezucht-Verein haben nachbeschriebene Mitglieder gewonnen:

Herr Jakob Decker I. von Marnheim ein $2^1/_2$ Jahre altes Stutfohlen;
„ Arnold von Edenkoben ein $1^1/_2$ Jahre altes Stutfohlen;
„ D. Herget von Mutterstadt einen Reitsattel mit Zubehör im Werthe von 55 fl. und ausgestellt in der Industrieausstellung durch Hrn. Sattlermeister Ronnweiler von hier;
„ A. Messerschmied von Dammheim einen weißen Stangenzaum;
„ Lehrer Baser von Rechtenbach einen schwarzen Stangenzaum;
„ Georg Zoller VII. von Neuburg eine leinene Pferdedecke mit Gurt und Trense;
„ M. v. Hofenfels von Zweibrücken dasselbe;
„ K. Ohligmacher von Stetten den „Pferdezüchter" von Villeroy und Müller;
„ F. Mayer von Blieskastel „das orientalische Pferd" von Dr. A. Jäger;
„ F. Schauerer von Offenbach deßgleichen;
„ Rothermel von Speyer deßgleichen;
„ F. Kirsch von Bergzabern „das Aeußere des Pferdes" von W. Baumeister;

Herr L. Bindewald von Bischheim deßgleichen und
" Notär Cuny von Waldmohr deßgleichen.

Der Verein, nach welchem bereits auswärts mehrere gebildet wurden und gebildet werden sollen, zählet 462 Mitglieder; geht diese lebhafte Betheiligung bei demselben noch lange Zeit so fort, so wird er bald in den Stand gesetzt seyn, seiner Wirksamkeit eine größere, den Bedürfnissen entsprechendere Ausdehnung geben zu können.

Landau, 9. Okt. Der Verwaltungsrath des pfälz. Lehrersterbkasse-Vereins hat gestern im hiesigen kath. Schulhause die Jahresrechnung abgelegt. Das Vereinsvermögen, das im vorigen Jahre 4555 fl. 18 kr. betrug, steht heute auf 4550 fl. 5 kr., hat mithin den schönen Zuwachs von 894 fl. 47 kr. erhalten. Vom Vereinsvermögen sind 3060 fl. hypothekarisch ausgeliehen und 1000 fl. liegen wieder zum Ausleihen bereit. Das Uebrige, außer 81 fl. 51 kr. Rückständen, befindet sich als Unterstützungsgeld in den vier Bezirkskassen. Im Laufe des Jahres sind 20 Lehrer gestorben, deren Hinterlassene mit 1340 fl. unterstützt wurden. Seit dem 12jährigen Bestande des Vereins sind 100 Lehrer gestorben, deren Familien den Unterstützungsbetrag von 5980 fl. erhalten haben, eine Summe, die schon manche Thräne getrocknet und manchen Kummer erleichtert hat. Bei einem Sterbsfall zahlt ein Mitglied 6 kr. in die Vereinskasse, welch geringen Betrag auch der ärmste Lehrer bei gutem Willen zu erschwingen vermag. Er hat dann die Hoffnung, daß nach seinem Ableben seinen Hinterlassenen eine Summe von 30—120 fl., je nach der Dauer der Mitgliedschaft, zufließt. Bei dem glänzenden Aufschwung, den der Verein nimmt, ist sogar die Hoffnung vorhanden, daß der Maximalbetrag sich auf 150 fl. steigern kann. Von den 1500 Lehrern der Pfalz zählt er 1188 zu seinen Mitgliedern. Möchten die Lehrer nicht versäumen, diesem zweckmäßigen Vereine recht frühe beizutreten, um dadurch ihren Familien einen Nothpfennig zu gründen für den Fall, wenn durch den Tod des Ernährers oft jede Nahrungsquelle plötzlich versiegt.

(Dienstesnachrichten.) Gemäß allerhöchster Entschließung vom 6. Okt. l. J. haben Se. Maj. der König Sich allergnädigst bewogen gefunden, 1) auf die erledigte Stelle des Ergänzungsrichters am Landgerichte Landau den Ergänzungsrichter Franz Bauer von Kaiserslautern, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen, zu versetzen und 2) zum Ergänzungsrichter am Landgerichte Kaiserslautern den geprüften Rechtskandidaten Otto Heintz von Zweibrücken zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. Okt. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Breitenbach, Dekanats Homburg, dem bisherigen Pfarrer zu Hermersberg, Dekanats Pirmasens, Ludwig Philipp Schäffer, zu verleihen; unterm 9. Okt. den Bezirksgerichtsassessor Friedrich Croissant in Frankenthal zum Landrichter in Rockenhausen zu befördern.

Oesterreich.

Wien, 9. Okt. Aus Frankfurt sind vor einigen Tagen Depeschen hier eingetroffen, denen zufolge es nicht mehr zu bezweifeln ist, daß der Kommissionsbericht rücksichtlich der dänischen Antwort ungünstig für die letztere lauten wird. Der dänische Gesandte hat um neue Instruktionen nach Kopenhagen geschrieben, wodurch jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach an der Sachlage nichts geändert wird. Man spricht davon, daß das dänische Gouvernement abermals den Versuch gemacht hat, den Kaiser Napoleon zu veranlassen, zu Gunsten der dänischen Politik zu interveniren, ohne daß jedoch dieser neueste Versuch einen besseren Erfolg gehabt hätte, als die früher zu demselben Zwecke in Paris und Petersburg angewendeten Bemühungen.

Preußen.

Berlin, 8. Okt. Die Uebersiedelung der Majestäten hat einen Aufschub erfahren. Dieselben werden nicht, wie man bisher glaubte, Samstag den 9. ds. Mts., sondern Mittwoch den 13. nach Meran abreisen. Ursache ist, wie man hört, eine Unpäßlichkeit des Königs. Se. Maj. war schon seit mehreren Tagen verhindert, das Zimmer zu verlassen, hat aber während dieser Zeit wiederholte Besuche angenommen. Die Reise nach Meran wird nach den jetzt getroffenen Dispositionen, wie die frühere Reise nach Tegernsee über Leipzig und Augsburg zurückgelegt werden.

Berlin, 9. Okt. Ein allerhöchster Erlaß vom 7. d. M. ersucht Se. k. H. den Prinzen von Preußen, da des Königs Majestät noch fortwährend verhindert sey, die Regierung selbst zu führen, so lange, bis Se. Majestät die Pflichten des kgl. Amtes wiederum selbst werde erfüllen können, die kgl. Gewalt in alleiniger Verantwortlichkeit gegen Gott nach bestem Wissen und Gewissen in des Königs Namen als Regent ausüben und hiernach die erforderlichen weiteren Anordnungen treffen zu wollen. — Hieran schließt sich dann ein unter dem Heutigen erschienener Erlaß Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen, des Inhalts: Da der König durch nach Gottes Rathschluß noch fortdauernde Krankheit verhindert sey, den Regierungsgeschäften sich selbst zu widmen, so übernehme der Prinz in Folge der Aufforderung des Königs und auf Grund des Art. 56 der Verfassungsurkunde, als der dem Thron am nächsten stehende Agnat hierdurch die Regentschaft des Landes, um die Regierung im Namen des Königs so lange zu führen, bis Se. Maj. wieder im Stand seyn werde, die kgl. Gewalt selbst auszuüben. Der Prinz beruft demnach gemäß der im Art. 56 der Verfassung enthaltenen Bestimmung beide Häuser des Landtags zum 20. Okt. ein. — Die halbamtliche Preuß. Korrespondenz, welche gestern Abend die erste Mittheilung von dieser Lösung der Regierungsfrage brachte, leitet die Nachricht mit folgenden begründenden Worten ein: „Beim Ablauf des Zeitraums, binnen dessen durch die Sr. k. H. dem Prinzen von Preußen allerhöchst ertheilte Stellvertretungs-Vollmacht für die einstweilige Oberleitung der Regierung Vorkehrung getroffen war, sah das Land mit lebhafter Theilnahme der Entscheidung der Frage entgegen, ob des Königs Majestät nach einjähriger Zurückgezogenheit von den Staatsgeschäften sich hinreichend gekräftigt fühlen werde, um die Zügel der Regierung wieder in die eigene Hand zu nehmen. Leider sind die Erfolge des bisher eingeschlagenen Kurverfahrens und des Sommeraufenthaltes in Tegernsee, obwohl eine günstige Einwirkung auf den allgemeinen Gesundheitszustand Sr. Majestät in erfreulicher Weise zu erkennen war, nicht von so durchgreifender Art gewesen. Das Gutachten der k. Leibärzte hat sich vielmehr dahin ausgesprochen, daß der Monarch, um den Fortschritt Seiner Genesung nicht in Frage zu stellen, für jetzt noch die Anstrengungen Seines hohen Berufes zu meiden habe. Wenn des Königs Majestät sich daher von der Nothwendigkeit überzeugen mußte, noch einen längeren Zeitraum ausschließlich der Pflege Seiner Gesundheit zu widmen, so erkannte gleichzeitig der landesväterliche Sinn Sr. Majestät, daß der Staat einer mit der vollen Machtsicherheit und mit der freien Selbstbestimmung des Monarchen ausgestatteten Leitung länger nicht entbehren könne.“ Der Prinz von Preußen unterzeichnet seine Erlasse bereits: „Wilhelm, Prinz von Preußen, Regent.“ Von den Angelegenheiten des k. Hauses hat sich der König diejenigen, welche seine Person betreffen, seiner eigenen Verfügung vorbehalten.

— 11. Okt. Morgen werden der König und die Königin ihre Reise nach Meran antreten, woselbst sie am 19. einzutreffen gedenken.

Frankreich.

Paris, 8. Okt. Die bereits in einige deutsche Blätter übergegangene Nachricht von einer bewaffneten Demonstration Frankreichs gegen Portugal kann man mit dem Zusatze bestätigen, daß die Angelegenheit wegen des Schiffes „Charles-Georges“ eine sehr ernsthafte Wendung zu nehmen droht, indem wirklich zwei französische Kriegsschiffe in der Richtung nach Lissabon unter Segel gegangen sind. Der „Charles-Georges“ gehört derjenigen Gesellschaft an, welche mit Ermächtigung der französischen Regierung die freien Neger des afrikanischen Kontinents nach den französischen Kolonien auf den Antillen brachte. Diese Art, Arbeiter anzuwerben, ist zwar von der französischen Regierung aufgegeben worden, allein es blieben für die Gesellschaft noch einige Verpflichtungen zu erfüllen übrig, welche aus früherer Zeit datirten und deren man sich nicht entschlagen konnte. In der Erfüllung einer solchen Verpflichtung begriffen, wurde der „Charles-Georges“ gekapert und nach Mozambique gebracht.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 19. l. M., Nachmittags 3 Uhr, zu Irheim im Schullokale, läßt Philipp **Grünagel** junior, Stuhlmacher und Schreiner dahier, folgende Ackerstücke Irheimer Bannes zu Eigenthum versteigern:

27 Dezimalen in den Schäfersgärten, neben Zimmermann Hoffmann und Oekonom Portner;

15 Dezimalen allda, neben Wittwe Portscheller und Oekonom Portner.

Geßner, kgl. Notär.

Montag und Dienstag den 18. und 19. Oktober nächsthin, des Morgens immer um acht Uhr, dahier im Sterbhause, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des hier verlebten Bäckermeisters Johann **Briam** die Fahrniß der Gütergemeinschaft und des Nachlasses des Letztern öffentlich an den Meistbietenden auf Zahltermin versteigern, namentlich:

2 fahle gute Kühe, etwa 75 metr. Zentner Heu, 1 Partie Stroh, Krümmel und Dung, 12 silberne Eßlöffel, 11 idem Kaffeelöffel und 1 silberne Bolle, 1 noch in gutem Stande befindliches Billard mit Kugeln, Zählbrett und Decke, ein gutes Kanapee, 1 eingelegten Getüchschrank, 1 neuen Sekretär, 1 großen Spiegel in Goldrahme, 4 Roßhaarmatrazen, mehrere Plumeaux, gesteppte und Federdecken, viele Federkissen, Federunterbette, schöne Bettladen, 2 Kommode und viele Tische, 8 Polstersessel, Weiden- u. Strohstühle, 1 Standuhr mit Kasten, 1 gläsernen Kronleuchter, 2 Backmulden, Diehlen und Wannen, eine große Parthie buchen Scheitholz, 4 Bütten, 5 Halbfuderfässer, 11 verschiedene andere Fässer; alle Sorten Küchengeschirr in Eisen, Zinn, Kupfer und Messing, 3 schöne Tafeltücher mit 36 Servietten, Leintücher, Tischtücher, Handtücher, Servietten und noch viele Hausmobilien.

Blieskastel, am 2. Okt. 1858.

Wiest, kgl. Notär.

Licitation.

Die ausgeschrieben gewesene, aber vertagte Versteigerung von Liegenschaften Breitfurter und Bliesdalheimer Bannes, aus dem Nachlasse des verlebten Daniel **Levi** herrührend, wird nunmehr **am Montag den 25. l. Mts. Oktober, des Morgens um 10 Uhr, zu Breitfurt in dem Schulhause** statt finden. Das Nähere wolle aus den Blättern № 115 und 118 ersehen werden.

Blieskastel, am 6. Oktober 1858.

Wiest, kgl. Notär.

Freitag den 22. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Homburg, lassen die Kinder und Erben der verstorbenen Eheleute Julius **Hatry** und Karolina **Siegel** auf sechsjährige Zahlungstermine zu Eigenthum versteigern:

Bann von Erbach-Reiskirchen:

1) 2 Tagwerke 4 Dez. Acker in der Ameisenheck, neben D. Hirsch;
2) 2 Tagwerke 13. Dez. Acker am Altstadterweg, neben Franz Oberdörfer;

Bann von Homburg:

3) 40 Dez. Garten und Wiese hinter dem Waisenhause, neben Heinrich Diehl und Jakob Hoffmann;
4) 1 Tagw. 2 Dez. Acker links am Zweibrückerweg, neben L. Scholler und dem Weg;
5) ein Brennhaus nebst Hofraum;

Bann von Altstadt:

6) 1 Tagw. 99 Dez. Acker hinter den Brunnenwiesen, neben Wittwe Rothhaar und Anstößern;

Bann von Erbach-Reiskirchen:

7) 1 Tagw. 66 Dez. Wiese in der neuen Theilung, neben Johann Sieber und Joh. Rumpler;
8) 2 Tagw. Acker in der Fasanerie, neben Karl Lotz und Wittwe Praß;
9) 98 Dez. Acker daselbst, neben Friedrich Fretz und Adam Seligmann;

Bann von Homburg:

10) 31 Dez. Acker unten am Mühlgraben, neben Konrad Schramm und Wilhelm Eiler;
11) 3 Tagw. 2 Dez. Acker und Wiese am Karlsbergerwege, neben Jakob Rosche und Jakob Schäfer;
12) 9 Dez. Fläche, worauf ein Wohnhaus mit Stall und Hofraum und Garten dabei, in der deutschen Gasse gelegen, begrenzt von Jakob Hoffmann und Abraham Wilh. Hatry.

Dienstag den 19. Oktober 1858, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Bierbrauer Friedrich **Ritter**, wegen Wohnsitzveränderung, in seiner Wohnung am Bubenhauser Weg, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Wirthstische, Stühle, Gläser, Bouteillen, Krüge, eine Parthie Schenkfäßchen, Ständer, Faßdauben, Böden, eichenes Schaffholz, eiserne Reife, eine Parthie Heu und sonst allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften.

Der kgl. Gerichtsbote,
Bouchon.

Holzversteigerung.

Dienstag den 19. l. M., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Mittelbach nachstehendes Gehölze, im Schlag Winterbach lagernd, versteigert:

20 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
7 hainbuchen Nutzstämme.
38 maßholder und ahorn,
49 eichen und buchen Wagnerstangen.
$2^1/_2$ Klafter buchen Scheit und Prügel
8 aspen und birken Stangen.
4175 gemischte Wellen.

Vermischte Bekanntmachungen.

Ein am Kreuzberg gelegener Felsenkeller ist sogleich zu vermiethen oder zu verkaufen. Das Nähere bei Gustav **Schimper**.

Bekanntmachung.

Inhaltlich einer Mittheilung des kgl. Rentamtes dahier werden in Folge höherer Weisung die Sechsbätzner und Dreibätzner von dem Landesgepräge der in Bayern geprägten Zwanziger und Zwölfer vom 16. ds. Mts. an bis zum 15. November l. J. bei demselben nach ihrem bisherigen vollen Werthe von 24 resp. 12. kr. gegen andere kursmäßige Münzsorten eingelöst.

Zweibrücken, den 14. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Collège de St. Avold

zwischen Saarbrücken und Metz.

Spezielle Erziehungsanstalt für junge Deutsche, welche schnell und gründlich das Französische erlernen wollen.

Klassische Studien (Latein und Griechisch), Unterricht im Französischen und Deutschen, sowie auch in allen kommerziellen und industriellen Fächern.

Pensionspreis 415 Francs jährlich. Zeit des Eintritts: 18. Oktober.

Näheres besagt der Prospektus, der in der Exp. ds. Blattes gratis zu bekommen ist.

Wieder in Zweibrücken!

Die neuesten

Herren-Kleider

für die jetzige und bevorstehende Saison, als:

Ueberzieher, Fracks, Röcke, Joppen, Beinkleider, Schlafröcke, Gilets ꝛc. ꝛc.

sind eingetroffen.

Sie wurden wiederum von **Human**, **Cariffot** und **Dusautay** bezogen und entsprechen durchaus den Ansprüchen, die man an den **Pariser** Geschmack zu stellen gewöhnt ist. Das Neueste, was die Tuchfabrikation des In- und Auslandes hervorbrachte, ist in meinem **Magazin** in seltener Fülle und Mannigfaltigkeit vorhanden; Eigenschaften, die das Lager der fertigen Gegenstände gleichfalls auszeichnen. Dies und strenge Beachtung des Grundsatzes, mit einem gleichmäßigen geringen Gewinn zu verkaufen, haben hauptsächlich dazu beigetragen, mein Geschäft auf die gegenwärtige Höhe zu bringen, und bin ich durch meinen großen Umsatz nur allein in den Stand gesetzt, so billig zu verkaufen,

daß unbedingt Niemand mit mir konkurriren kann.

Demzufolge halte ich mein Magazin meinen geehrten Kunden, sowie einem werthgeschätzten Publikum von hier und Umgegend bestens empfohlen.

Das Verkaufslokal befindet sich bei Herrn Völcker im Gasthaus zum Lamm, Zimmer № 4 über einer Stiege. Der Aufenthalt währt nur einige Tage.

S. Wormser,
Marchand-Tailleur.

Empfehlung

von leinen Gebild und Damast.

Herr F. A. Hell in Mainz hat mir den Verkauf seiner rühmlich bekannten leinen Gebild und Damaste übertragen, zu welchem Zweck Muster bei mir zur Ansicht vorliegen, und liefere ich Alles zum Fabrikpreis, franko hier. — Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

A. Schuler.

Kirchweihfest in Webenheim.

Sonntag den 17. und Montag den 18. d. M. wird das Kirchweihfest bei Unterzeichnetem, im bekannten ehemals Zimmermann'schen Hause, mit wohlbesetzter Tanzmusik wie auch guten Speisen und Weinen abgehalten, wozu derselbe höflichst einladet.

Webenheim, den 14. Okt. 1858.

Johannes Schunck.

Bei Küfer Schwakopf in der Irheimerstraße ist fortwährend frische Kunst- und Essighefe zu haben. [6ᵃ]

Sonntag den 17. und Montag den 18. ds.

Kirchweih-Fest

in **Webenheim**, wobei bei wohlbesetzter Tanzmusik gute Speisen und reingehaltene Weine anzutreffen sind bei

Friedrich Schwartz.

Sonntag den 17. und Montag den 18. d. M. wird das

Mittelbacher Kirchweih-Fest

bei guten Speisen und Getränken abgehalten, wozu höflichst einladet

Heinrich Schneider.

Kirchweih-Fest in Einöd.

Sonntag den 17. und Montag den 18. d. M. wird bei dem Unterzeichneten das Kirchweihfest gefeiert. Für wohlbesetzte Tanzmusik, gute Speisen und reingehaltene Weine ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Einöd, 14. Okt. 1858.

Joseph Schwarz.

Einöder Kirchweih-Fest.

Dasselbe wird am 17. und 18. Oktober bei Unterzeichnetem abgehalten und ladet derselbe seine Freunde und Gönner höflichst ein mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und guten Wein bestens gesorgt ist.

M. A. Kemmer.

Morgen Samstag den 16. ds. findet ein

Kränzchen

statt, wozu höflich einladet

L. Groß.

Nummern

der Ziehung zu München am 7. Okt.:

75. 5. 46. 35. 87.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 19. Okt.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 14. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	48	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	38	Kornbrod, 3 „	17
Gerste, 2reihige	3	36	„ 2 „	12
„ 4reihige	—	—	„ 1 „	6
Spelz	3	5	Gemischtbrod, 3 Kgr.	23
Spelzkern	4	40	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	2	41	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	3	43	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	40	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 „	6
Stroh		55	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 13. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	—	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	34	Kornbrod, 3 „	16
Spelz	3	12	„ 2 „	11
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste	3	20	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	—	—	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	3	48	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	34	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frankfurter Geldcours vom 12. Oktober.

Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	„	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	39½-40½
Dukaten	„	5	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	40-44
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44½-¾

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 125. **Sonntag, 17. Oktober** **1858.**

Bayern.

München, 10. Okt. Es kursiren falsche bayer. Halbguldenstücke. Solche bestehen aus Neusilber, sind indeß als falsch leicht daran kenntlich, daß sie auf der Vorderseite mit dem Brustbild des Königs Ludwig, auf der Rückseite aber mit der Jahreszahl 1849 versehen sind, zu welcher Zeit Münzen mit dem Brustbilde dieses Monarchen nicht mehr geprägt wurden.

— Das tragische Ende der Tochter des Bildhauers Sanguinetti, eines eben so schönen als liebenswürdigen Mädchens, findet in allen Kreisen die lebhafteste Theilnahme. Der junge Mann (G. Förner von Edenkoben), welcher ihr das Leben nahm, war bis jetzt die Hoffnung seiner noch lebenden Eltern. Er hatte mit Auszeichnung (stets als der Erste) die Gymnasialstudien in der Pfalz absolvirt, und heute (9.) sollte er an hiesiger Universität sein juristisches Examen bestehen. Gewiß ist, daß er nicht blos seiner Geliebten, sondern auch sich selbst das Leben nehmen wollte. In diesem Sinne schrieb er noch wenige Stunden vor der grauenhaften That an einen seiner Bekannten, die übrigens fast insgesammt von dem schon seit drei Jahren bestehenden Verhältniß keine Ahnung hatten. Doch fehlte ihm, wie es scheint, der Muth, nachdem er das Mädchen hingestreckt, „sich im Tod mit ihr zu vereinen", wie er die Absicht ausgesprochen haben soll (das Rauschen des Wassers habe ihn zur Besinnung gebracht, sagt er!)

— Die Eröffnung der Eisenbahn zwischen München und Landshut, der ersten vollendeten Strecke der k. bayer. privileg. Ostbahnen, wird Mittwoch den 5. November stattfinden. Das betreffende Dienstpersonal wurde bereits pro 1. Oktober einberufen.

— Prinzessin Alexandra, welche unermüdlich ist, Thränen zu trocknen und namentlich dem Maximilians-Waisenstift fortwährend Wohlthaten zuwendet, hat soeben unter dem Titel: „Phantasie und Lebensbilder", freie Uebersetzungen aus dem Englischen und Französischen erscheinen lassen, die ein wahrhaft rührender Beweis von dem opferreichen christlichen Sinn der Königstochter sind. Die edle Dame beschränkt sich in ihrem Haushalt aufs Aeußerste, ist ein Muster der Einfachheit in der Toilette — ein Muster, sagen wir nicht ohne besondere Betonung, da der Luxus auch hier mehr und mehr und oft in Kreisen, die ein edleres Streben zur Schau tragen sollten, sich breit macht, — gibt mit vollen Händen, veranlaßt mannigfach Andere, zu geben und nützt ihre Mußestunden, um noch mehr geben zu können, als ihre eigenen Mittel erlauben. Gehet hin und thuet deßgleichen!

— 11. Okt. Nach dem, was man heute vernimmt, bestätigt es sich, daß zum Nachfolger des Herrn v. Feder auf dem diplomatischen Posten in Athen der Legationssekretär in Petersburg, Graf v. Hompesch, ausersehen ist und würde der bisherige diplomatische Eleve, Graf v. Malzen, den Grafen v. Hompesch als Legationssekretär begleiten. — Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank sah sich heute veranlaßt, eine abermalige Erhöhung des Diskonto's eintreten zu lassen und zwar bei Wechseln von $4^1/_2$ auf 5 und bei dem Lombard von 5 auf $5^1/_2$ Proz. — Die allgemeine deutsche und historische Kunstausstellung wird nach dreimonatlicher Dauer nächsten Sonntag den 17. d. M. geschlossen werden.

— Die Produktenausstellung beim landwirthschaftlichen Zentralfeste ist dieses Jahr ziemlich mager ausgefallen und würde ohne die Betheiligung einiger Pfälzer Gutsbesitzer ganz unbedeutend gewesen seyn. Den glänzenden Mittelpunkt derselben bildeten die Trauben und das Obst der Herren Joh. Ludwig Wolff von Wachenheim, Golsen aus dem Zellerthal und Tillmann aus Freinsheim. Herr Wolff hatte 106 Traubensorten ausgestellt und erhielt dafür den ersten Preis zuerkannt, lehnte ihn jedoch ab, weil er selbst mit im Comité war. Die Auszeichnung fiel hierauf Herrn Golsen zu, welcher 75 Trauben- und 142 Obstsorten, die gleichfalls sehr schön waren, ausgestellt hatte. Von Herrn Tillmann in Freinsheim waren sehr schöne Spätobstsorten, von Herrn Göll in Speyer 7 und von Herrn Pfarrer Köhr in Dudenhofen 5 Sorten getrockneter, in Farbe und Größe ausgezeichneter Tabaksblätter von der diesjährigen Ernte eingesendet worden. Als Vertreter des landwirthschaftlichen Vereines der Pfalz wohnten dem Zentralfeste die beiden Herren Vorstände, Regierungspräsident v. Hohe und Regierungsrath Wand, dann als Abgeordnete die Herren Joh. Ludwig Wolff von Wachenheim und Janson aus Harxheim bei.

— Der englische Garten in seinem Auslauf gegen Freimann zu war vor einigen Tagen der Schauplatz eines gräßlichen Verbrechens. Bei Freimann wurde nämlich von Arbeitern der Leichnam eines jugendlichen, der Dienstklasse angehörenden Mädchens aus der Isar gezogen, dessen Hände auf den Rücken gebunden waren. Obwohl in dem Körper noch Wärme verspürt wurde, blieben doch alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Die Art und Weise, wie die Hände gebunden waren, ließen sofort auf ein furchtbares Verbrechen schließen, und dem ist auch so. Der Geliebte des Mädchens, ein Sattlergeselle, hat diesem, wahrscheinlich nach vorausgegangenem Wortwechsel über Untreue, an einem entlegenen Platz im englischen Garten die Hände auf den Rücken gebunden und die Unglückliche in diesem Zustande in den sogenannten Eisbach geworfen, von wo sie in die Isar geschwemmt wurde. Wie man hört, stellt sich der Mörder, der alsbald nach der That verhaftet wurde, irrsinnig und verweigert jede nähere Angabe über das Motiv seiner scheußlichen That.

Ansbach, 11. Okt. Das hiesige Schwurgericht hat den Badergesellen Lunz von Nürnberg, welcher sich mit seiner Geliebten aus freiem Willen durch Oeffnung der Adern ums Leben bringen wollte, in Folge dessen das Mädchen auch wirklich gestorben, wegen Verbrechens des Mordes mit Vorbedacht, begangen bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Bamberg. Das „Pastoralblatt für die Erzdiöcese Bamberg" theilt eine Ministerialentschließung mit, wornach die über die Feier des Sonntags bestehenden staatspolizeilichen Verordnungen auch für Israeliten ihre Geltung haben.

Speyer, 12. Okt. Wie ein soeben erlassener Hirtenbrief des hochwürdigsten Herrn Bischofs verkündigt, soll das freudige Ereigniß der äußeren Vollendung des Domes mit einer frommen Festfeier verherrlicht werden. Diese Feier soll am 22. Sonntage nach Pfingsten, also Sonntag den 24. Oktober nächsthin, in würdiger Weise begangen werden.

— 14. Okt. Seine Majestät der König Ludwig haben zum Bau einer katholischen Kirche in Hochspeyer die Summe von 1000 fl. beigesteuert.

Kaiserslautern, 13. Okt. Bei Gelegenheit des Kreisfestes wurden Nachfolgenden von Seiten des Kreis-Comité's Preise zuerkannt: Die große silberne Vereinsmedaille nebst Ehrendiplom und Seidenbeigabe erhielten: 1) für belangreiche Wiesenkulturen: Adjunkt und Gutsbesitzer Frenkel in

Börrstadt; 2) für verdienstliche allgemeine Leistungen in der Landwirthschaft: Forstgehilfe Gareis in Hagenbach; 3) für Gemüsebau: Lehrer Vögeli in Kandel; 4) für Bodenentwässerung (Drainage): Gutsbesitzer und Ziegler Leick von der Haide bei Kirchheimbolanden; 5) für Hebung des Obstbaues durch Schullehrer: Lehrer Cajar von Barbelroth (Bergzabern); 6) für Verbesserung von Feldwegen: Philipp Barth II. von Dürkheim; 7) für Tabaksbau erhielten Ehrendiplome: Casimir Lichtenberger in Speyer und Polizeidiener Peter Memmer in Hagenbach; 8) für Bienenzucht erhielt Schreinermeister Mehring in Frankenthal den Geldpreis von 50 fl. nebst Ehrendiplom und Oekonom Springkorn in Frankenthal die große silberne Vereinsmedaille nebst Seidenbeigabe und Diplom. Ehrenvolle Erwähnung verdiente Lehrer Max Zimmremann in Lauterecken; 9) die kleine silberne Vereinsmedaille nebst Ehrendiplom erhielten wegen Ausstellung von Bodenprodukten: Karl Orth, Bierbrauer von Kaiserslautern, und Müller, Bürgermeister von Alsenz; wegen Gemüsekollektion: Metzger Bender von Kaiserslautern. Rühmliche Erwähnung verdienten: Velten von Speyer, Gemeinde Hochspeyer, Krug von Landau und Rubel vom Messerschwanderhof. Die kleine silberne Vereinsmedaille nebst Ehrendiplom erhielt wegen Ausstellung von Maschinen: Fabrikant Blumenthal von Darmstadt; 10) von Seidenzüchtern erhielten die kleine silberne Vereinsmedaille nebst Ehrendiplom: Julius Ludwig, Posamentirer in Frankenthal, Ludwig Seelbach, Spitalverwalter daselbst, und Freifrau v. Gienanth zu Hochstein. Außerdem stellt das Kreis-Comité nachbenannten Personen, die sich um das Gelingen des Kreisfestes besonders verdient gemacht haben, Ehrendiplome zu, den Herren: Rektor Faber, Professor Dr. Alwens; Professor Beylich, Ingenieur Kühne, quiesc. Rentmeister Guembel, Buchhändler Meuth und quiesc. Rentbeamten Faller.

An landwirthschaftliche Dienstboten und andere, dann an im Dienste unfähig gewordene und endlich an die besten Flurschützen wurden nachstehende Preise abgegeben: a. für landwirthschaftliche: I. Preis mit 15 fl. Valentin Bernhard, Knecht bei Johann Bossong in Neuhemsbach, 43 Jahre in Dienst; II. Preis mit 15 fl. Franz Closset, Schäfer bei Franz Karcher dahier, 44 Jahre im Dienst; III. Preis mit 10 fl. Nikolaus Benner bei Gebrüder v. Gienanth in Hochstein 37 Jahre; IV. Preis mit 10 fl. Elisabetha Weimand, bei Wittwe Johann Schwarz in Webenheim 40 Jahre; b. für andere Dienstboten: I. Preis mit 10 fl. Kaufmann, Anna Maria, Dienstmagd bei Daniel Ritter in Sembach 40 Jahre; II. Preis mit 10 fl. Keller, Helena, bei Ludwig Böcking dahier 34 Jahre; III. Preis mit 8 fl. Blümling, Katharina, bei Wittwe Chasset in Winnweiler 33 Jahre; IV. Preis mit 8 fl. Schmitt, Heinrich, bei Jakob Kraus auf der Reichholdsmühle bei Kaiserslautern 29 Jahre; V. Preis mit 8 fl. Mock, Barbara, von Hochspeyer, bei Hufschmied und Ackerer Mock I. 29 Jahre; VI. Preis mit 8 fl. Krebiehl, Adam, Knecht bei Müller Berg auf der Eselsmühle bei Enkenbach 27 Jahre; VII. Preis mit 8 fl. Graf, Heinrich, Knecht bei Salomon Frank, Müller auf der Salomonsmühle; c. für im Dienste verunglückte: 1) Philipp Ruf bei Gebrüder Eichelberger auf der Neumühle 10 fl., 2) Peter Herzog von Sembach bei Karl Andrä dortselbst 10 fl.; d. für die Flurschützen: 1) Johann Bauer in Homburg, 26 Jahre, 10 fl., 2) Philipp Herzog in Sembach, 20 Jahre, 8 fl., 3) Peter Schmitt in Niederhorbach, 18 Jahre, 5 fl.

(Dienstesnachricht.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 8. Okt. l. J. wurde der Lehrer August Lorch in Konken zum Lehrer an der gemeinschaftlichen deutschen Schule in Sand vom 1. Nov. l. J. an in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Preußen.

Berlin, 9. Okt. Im Laufe des gestrigen Tages haben bereits die vier Großmächte dem Prinzen von Preußen zum Antritt der Regentschaft auf telegraphischem Wege Glück gewünscht. Die erste dieser glückwünschenden telegraphischen Depeschen traf vom Kaiser Alexander ein, welche in auffallend kurzer Zeit hier anlangte. Wie wir hören, hatte die Königin vor wenigen Tagen ein Schreiben an den Prinzen von Preußen gerichtet, in welchem die baldige Unterzeichnung des Königs in Aussicht gestellt war. Seine Maj. der König hat, wie mit Bestimmtheit hervorgehoben wird, die Nothwendigkeit der Einrichtung einer Regentschaft bis zu seiner Wiederherstellung sofort anerkannt und die Unterzeichnung gleich vollzogen, nachdem sein Bruder eine längere Unterredung mit ihm gehabt. Unter den Mitgliedern des k. Hauses ist die Besorgniß vollständig beseitigt, daß die Vornahme dieses bedeutungsvollen Aktes vielleicht eine ungünstige Wirkung auf den Gesundheitszustand des hohen Kranken ausüben möchte. Ueber den glücklichen Ausgang in letzterer Beziehung soll man sich im Schooße der k. Familie sehr befriedigt fühlen. Die Frau Prinzessin von Preußen dürfte vielleicht schon nächstens ihren bleibenden Aufenthalt hier nehmen, da, wie man hört, die Hofhaltung in Koblenz einstweilen gänzlich aufgelöst werden wird.

— 11. Okt. Auf Befehl Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen sollen fortan die Immediatberichte und Eingaben an denselben gerichtet und mit der Adresse: „An des Prinzen von Preußen, Regenten, königliche Hoheit“ versehen werden. — Gesetze, Verordnungen und andere, in ähnlicher Weise abzufassende Ausfertigungen sollen nach der Bestimmung Sr. k. Hoheit nachstehenden Eingang erhalten: „Im Namen Sr. Maj. des Königs. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Prinz von Preußen, Regent, verordnen u. s. f.“ Unter die Ausfertigungen der Ordres sollen die Worte gesetzt werden: „Im Namen Sr. Maj. des Königs.“

— 12. Okt. Beide Majestäten haben heute Mittag die Reise nach Meran angetreten.

Baden.

Vom badischen Oberrhein, 10. Okt. Sicherem Vernehmen nach, schreibt man dem „Frkf. Journal“, ist das von dem päpstlichen Stuhle den badischen Kirchenkonflikt betreffende Ultimatum in Karlsruhe eingetroffen. Ob es von unserer Staatsregierung angenommen werden wird oder nicht, darüber ist in dem Publikum nichts bekannt.

Freie Städte.

Frankfurt, 10. Okt. Wie man heute aus gewöhnlich gut unterrichteter Quelle vernimmt, ist jetzt gegründete Hoffnung vorhanden, daß in der nächsten Donnerstagsitzung der Bundesversammlung die schleswig-holsteinische Frage endlich zur Verhandlung kommen werde. — Zu dem vom hiesigen Gewerbverein auf den 25. v. M. ausgeschriebenen Kongreß haben sich bis jetzt 70 Theilnehmer angemeldet.

Frankreich.

Paris, 9. Okt. Eine Depesche hat, wie man hört, der Regierung bereits gemeldet, daß die beiden Schiffe „Austerlitz“ und „Donauwerth“ in den Tajo eingefahren sind und daß der Anblick der beiden Kriegsfahrzeuge zu Lissabon einen tiefen Eindruck hervorgebracht hat. Man behauptet, daß England mit großem Eifer den Streit zwischen Frankreich und Portugal zu vermitteln sucht. — Man sagt, daß von der französischen Regierung gegen Siam Klage geführt wird, weil dieses einige Punkte des Vertrages, welcher durch Hrn. v. Montigny zum Abschlusse gekommen, verletzt hätte.

— 10. Okt. Der portugiesische Gesandte am hiesigen Hofe, Marquis Paiva, hat, dem „Courrier du Dimanche“ zufolge, der französischen Regierung eine Note eingereicht, worin er die Weigerung seiner Regierung, den „Charles Georges“ herauszugeben, so lange der Kassationshof von Lissabon nicht sein Urtheil gesprochen, motivirt. Aus der vom Gouverneur in Mozambique veranlaßten Untersuchung geht hervor, daß die 110 an Bord befindlichen Neger alle ausdrücklich erklärt haben, sie seyen gegen ihren Willen und mit Gewalt auf das Schiff gebracht worden.

— 12. Okt. Eine soeben hier eingelaufene offizielle Depesche meldet die Ermordung der französischen und englischen Vize-Konsuln, wovon Ersterer den Namen Nahon trägt, und welche beide ihren Wohnsitz in Tetuan bei Tanger hatten. Einzelnheiten über den traurigen Vorfall fehlen bis jetzt.

— 14. Okt. Die „Times“ meldet in einer Pariser Korrespondenz die wahrscheinliche Verständigung mit Portugal in der Weise, daß letzteres unter der Bedingung der Entfernung der französischen Kriegsschiffe aus dem Tajo das Schiff „Charles-Georges“ zurückgeben würde. Ein Schiedsgericht würde über die Entschädigung entscheiden. — Aus Marseille wird gemeldet, daß in Toulon eine Flotte zum Auslaufen sich bereit mache. Als ihr Zielpunkt wird Tetuan (Marokko) angegeben (wo der französische und englische Konsul ermordet worden sind).

— 15. Okt. Die Unterzeichnung des Heirathskontrakts des Herzogs von Malakoff fand am Montag Abend um 9 Uhr im Hotel der Gräfin Montijo statt; fast 200 Personen wohnten der Ceremonie bei. Die Zeugen des Herzogs waren Marschall Vaillant und Graf Walewsky; die seiner Braut der Marquis von Casaniera und der Staatsminister Fould. Eine Menge hoher Beamten, Militärs, spanischer Granden u. s. w. unterzeichneten den Kontrakt ebenfalls. Die bürgerliche Trauung fand Dienstag um 5 Uhr in der Mairie des ersten Arrondissements statt; die religiöse Trauung ward um 9 Uhr darauf in der Kapelle von St. Cloud in Beiseyn des Kaisers und der Kaiserin durch Mfg. Monjaud, Bischof von Nancy, ersten Almosenier des Kaisers, vollzogen. Der Marschall reiste bereits nach London ab. Der Kaiser hat der Braut des Herzogs eine Million Franken als Mitgift gegeben und die Kaiserin gab die Ausstattung, die sehr glänzend ausgefallen seyn soll.

Rußland.

St. Petersburg, 30. Sept. Der evangelischen Kirche in Rußland ist gestattet worden, eine allgemeine Hilfskasse aus freiwilligen Sammlungen zu errichten, aus der Kirchen, Schulen und Pfarrwohnungen gebaut werden können, emeritirte Geistliche und Lehrer Unterstützung erhalten sollen, kurz, überall nachgeholfen werden kann, wo die staatliche Dotation nicht ausreicht. Der Gedanke an die Gründung einer solchen Kasse ist schon alt, aber die Verwirklichung stieß immer auf Hindernisse. Jetzt hat der Minister des Innern den Antrag befürwortet.

Ostindien.

Kalkutta, 8. Sept. Mit dem Eintritt des Winters wird die Unterdrückung des Aufstandes erwartet. Roberts erfocht bei Velhanna einen Sieg. Grant drängte die Insurgenten von Sultanpoore nach Susanpoore zurück. Nana Sahib hat sich, bedrängt, in Dschungels verschanzt.

China.

Hongkong, 24. Aug. Wegen Beleidigung eines britischen Schiffes ist Namtow zerstört worden. Kanton ist beruhigter; Kweiliang ist dort zum Kommissär ernannt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 18. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Ernstweiler im Schulhause, lassen die Erben des daselbst verlebten Pfarrers Geul und der daselbst wohnende Lehrer Schwartz abtheilungshalber zu Eigenthum versteigern:

1) Ein zweistöckiges in Ernstweiler stehendes Wohnhaus mit Keller, Schweinstall und Hofraum.
2) Eine daselbst stehende Scheuer mit Stallung, neben Seifensieder Molitor.
3) Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher lassen genannte Erben Geul zu Eigenthum versteigern:

1) ½ Morgen Garten im Dorfe Ernstweiler, in 2 Loosen, und
2) 3 Morgen 50 Ruthen Ackerland am Nonnenbusch, zwischen Jakob Riehm und Lehrer Schwartz.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 19. Oktober 1858, Vormittags neun Uhr, läßt Franz Brozler von Schwarzenacker im dortigen Schulhause auf Borg versteigern:

2 Fuhrpferde,

2 Pferdsgeschirre und 1 Wagen.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 21. Oktober 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthause, läßt Konrad Singer, Wagner in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahltermine nachbeschriebene Güterstücke zu Eigenthum versteigern:

1) 1 Morgen Acker im Bürgerwald, auf Mariensteinerflur stoßend, Zweibrücker Bannes, neben Elias Elias und Heinrich Toussaint;
2) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiese in der untersten Michelau, Contwiger Bannes, neben der Hirtenwiese;
3) 1½ Morgen 16 Ruthen Acker unten am Bäckerswäldchen, Bubenhauser Bannes, neben dem israelitischen Kirchhof;
4) 1 Morgen 16½ Ruthen Acker in der Rothhell, nämlichen Bannes, neben Forstmeister Kröber.

Schuler, k. b. Notär.

Sogleich nachher wird ein Acker von 1½ Morgen Fläche, Plan-№ 1202, links der Landauerstraße am Tschifflikerhang, Zweibrücker Bannes, mit schönen Obstbäumen bepflanzt, neben Karl Frölich und Schreiner Knauber, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 18. Oktober 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Wohnhause des Buchbinders Jakoby zu Zweibrücken, werden folgende aus dem Nachlasse der daselbst verstorbenen Louise Hübner, gewesene Wittwe erster Ehe von Konrad Moschel und zweiter Ehe von Friedrich Geigel, herrührende Mobiliargegenstände gegen gleichbaare Zahlung versteigert werden, als:

1 Sekretär, 1 Kanapee, 1 Commode, Tische, Stühle, Spiegel, Bettladen, Bettung, Getüch, Küchengeschirr und allerhand sonstige Geräthschaften.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 20. Oktober 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, werden nachbeschriebene, zum Nachlasse der zu Zweibrücken verlebten Louise Hübner, gewesene Wittwe erster Ehe des daselbst verlebten Metzgers Konrad Moschel und zweiter Ehe des allda verlebten Gärtners Friedrich Geigel gehörige Immobilien, unter vortheilhaften Bedingungen in Eigenthum versteigert, nämlich:

Auf Zweibrücker Bann:

99 Dezimalen Acker hinter der Oselbach, rechts am Galgenweg, neben Ludwig Kallenbach;

76 Dezimalen Acker hinter der Oselbach bei den Fuchslöchern, neben Heinrich Bieber und dem Schindackerweg;

2 Tagwerke 58 Dezimalen Acker in der rothen Klam bei den Fuchslöchern, neben Schlosser Stephans Wittwe und dem Ahnungsweg; — in geeigneten Loosen;

34 Dezimalen Garten vor der Oselbach, neben Wittwe Hübner, Philipp Riehm und dem Fluthgraben;

Auf Irheimer Bann:

1 Tagwerk 37 Dezimalen Wiese in Niederhausen, neben dem Bach und Anstößern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 19. Oktober 1858, Nachmittags um 2 Uhr, läßt Bierbrauer Friedrich Ritter, wegen Wohnsitzveränderung, in seiner Wohnung am Bubenhauser Weg, gegen gleich baare Zahlung versteigern:

Wirthstische, Stühle, Gläser, Bouteillen, Krüge, eine Parthie Schenkfäßchen, Ständer, Faßdauben, Böden, eichenes Schaffholz, eiserne Reife, eine Parthie Heu und sonst allerhand Haus- und Wirthschaftsgeräthschaften.

Der kgl. Gerichtsbote,
Bouchon.

Holzversteigerung.

Dienstag den 19. l. M., um 10 Uhr des Morgens, wird zu Mittelbach nachstehendes Gehölze, im Schlag Winterbach lagernd, versteigert:

20 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
7 hainbuchen Nutzstämme,
38 maßholder und ahorn,
40 eichen und buchen Wagnerstangen.
2½ Klafter buchen Scheit und Prügel.
8 aspen und birken Stangen.
4175 gemischte Wellen.

Vermischte Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Vorschrift des Art. 19 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 wird hiermit bekannt gegeben, daß die von dem Ausschusse geprüfte und festgestellte Fassionsliste der Kapitalrentensteuer für die Periode 1858/61 vom 18. l. M. an, vierzehn Tage lang, bei dem unterfertigten Amte zur Einsicht der betheiligten Steuerpflichtigen offen liegt.

Zweibrücken, den 16. Okt. 1858.

Königl. Rentamt,
Walter.

In neuerer Zeit wiederholt sich der Unfug, daß nächtlicher Weile von ungezogenen Buben Fensterläden rc. ausgehängt und an entlegene Orte gestellt werden.

Um diesem böswilligen Treiben soviel wie möglich zu steuern, erhält Derjenige, der den Thäter mit Beweislieferung angibt, eine Belohnung im Betrage von 20 fl. ausbezahlt.

Zweibrücken, den 15. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Auf Grund der Lokalpolizeibestimmungen sind die Tauben während der Saatzeit, auf die Dauer von 14 Tagen, eingesperrt zu halten.

Zweibrücken, den 15. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Von Herrn J. B. wurde eine ihm zugesprochene Ehrenentschädigung von 9 fl. 20 kr. der Armenkasse zur Verfügung gestellt, wofür hiermit der verbindlichste Dank ausgesprochen wird.

Zweibrücken, den 15. Okt. 1858.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in allen möglichen Sattler- und Tapeziererarbeiten in neuester Mode mit Garantie für solide und schöne Arbeit zu den billigsten Preisen.

Fr. Stutzmann,
Sattler und Tapezierer,
wohnhaft bei Hrn. Metzger Weisgerber
vis-à-vis der kath. Kirche,
in St. Ingbert.

Ich mache hiermit ergebenst auf mein Lager von Ketten und neuen Uhren aufmerksam, für deren Richtigkeit jahrelang garantirt wird. Alte Uhren werden angekauft und gut bezahlt oder gegen neue eingetauscht.

J. Simon, Uhrenmacher,
Wtb.

Bäcker Wildt hat Holz zu verkaufen.

Ausverkauf von Winter-Artikeln.

Um damit schnell aufzuräumen, werden nachbezeichnete Artikel um ganz billige Preise abgegeben, als:

Filz- und Litzenschuhe, gestrickte Manns-Jacken, Unterhosen und Shawls rc.

bei Louis Jansohn.

Bei Unterzeichnetem ist ein zum Postdienst untaugliches Pferd billig zu verkaufen.

[2'] L. Lang, k. Posthalter.

Ein dreijähriges Fohlen, sowie einen noch guten zweispännigen Pferdewagen hat billig zu verkaufen

Emil Klein
in Bubenhausen.

In meinem, in nächster Zeit dahier beginnenden, Konditorei-Geschäfte kann jetzt schon ein Lehrling angenommen werden.

August Clemens.

Milchwaagen

zum probiren der Milch, ob und wieviel Wasser dieselbe enthalte, sowie alle andere Sorten Waagen für Branntwein, Essig, Lauge rc. und Thermometer bei

Louis Jansohn.

Bei Unterzeichnetem können zwei in Möbel-Arbeiten erfahrene Schreinergesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

Karl Hauck.

Ein sehr gutes Kanapee ist zu verkaufen; zu erfragen in der Exp. dieses Blattes.

Bei Küfer Schwakopf in der Irheimerstraße ist fortwährend frische Kunst- und Essighefe zu haben. [6']

Sonntag den 17. Oktober ds. wird bei Karl Leschhorn, Bierbrauer in Homburg, Untergähr-Bier angezapft.

Montag den 18. findet bei dem Unterzeichneten

Ball

und Dienstag den 19. ds. ein

Kränzchen

statt, wozu derselbe höflich einladet.

Webenheim, 16. Okt. 1858.

L. Schwarz.

Sonntag den 17. und Montag den 18. ds.

Kirchweih-Fest

in **Webenheim**, wobei bei wohlbesetzter Tanzmusik gute Speisen und reingehaltene Weine anzutreffen sind bei

Friedrich Schwartz.

Kirchweih-Fest in Einöd.

Sonntag den 17. und Montag den 18. d. M. wird bei dem Unterzeichneten das Kirchweihfest gefeiert. Für wohlbesetzte Tanzmusik, gute Speisen und reingehaltene Weine ist bestens gesorgt. Hiezu ladet ergebenst ein

Einöd, 14. Okt. 1858.

Joseph Schwarz.

Einöder Kirchweih-Fest.

Dasselbe wird am 17. und 18. Oktober bei Unterzeichnetem abgehalten und ladet derselbe seine Freunde und Gönner höflichst ein mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und guten Wein bestens gesorgt ist.

M. A. Kemmer.

Offene Lehrlingsstelle bei

[3'] Joseph Schuler.

Schlosser Singer hat einen großen Keller zu vermiethen.

J. Batter im Löwen hat ein möblirt Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer bei F. Knorr zu vermiethen.

Lehrer Seegmüller hat eine geräumige Wohnung und ein kleines Logis zu vermiethen.

Empfehlung
von leinen Gebild und Damast.

Herr F. A. Hell in Mainz hat mir den Verkauf seiner rühmlich bekannten leinen Gebild und Damaste übertragen, zu welchem Zweck Muster bei mir zur Ansicht vorliegen, und liefere ich Alles zum Fabrikpreis, franko hier. — Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich

A. Schuler.

Lampen-Empfehlung.

Mein Lampen-Lager ist nun vollständig assortirt und es sind in reicher Auswahl zu finden:

Camphine-Lampen, Pariser Moderateur-Lampen, Studir- und Arbeits-Lampen rc. Ich erlaube mir diese in empfehlende Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerken, daß für die Güte jeder Lampe garantirt wird.

Louis Jansohn,
Lampist.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 13. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	5	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	53	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	47	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	27	" 2. "	—
Hafer	3	46	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	4	52	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 14. Oktober.

Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	"	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	39½-40½
Dukaten	"	5	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19-20
Fünffranken-Thaler	"	2	20-[illegible]
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44[illegible]-[illegible]

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 126. **Dienstag, 19. Oktober** **1858.**

Wie steht es mit den Vierundzwanzigern und Kronenthalern?

Es war wohl vorauszusehen, daß die Herabsetzung der österreichischen Zwanziger und Zehner einen üblen Eindruck und zugleich eine Verwirrung im Geldwesen hervorbringen werde, wie sie stets im Gefolge von derlei Maßregeln ist, allein man glaubte sich der Hoffnung hingeben zu können, daß die Ordnung bald wieder zurückkehre und daß die 24er und 12er, da sie in ihrem herabgesetzten Werthe von $23^{1}/_{2}$ und 11 Kreuzern gesetzliches Zahlungsmittel wie bisher geblieben sind, unbeanstandet zu diesen Werthen im Verkehre würden genommen werden.

Diese Voraussetzung hat sich jedoch nicht bestätiget, sondern es zeigte sich, daß im Publikum ein allgemeines Mißtrauen gegen diese Münzen herrscht und die Annahme derselben in Zahlung allenthalben beanstandet wird, weil man fürchtet, sie würden noch weiter herab- oder ganz außer Kurs gesetzt; ja es ist sogar die Meinung verbreitet, es würden auch die Kronenthaler im Werthe herabgesetzt werden, daher auch diese Münzsorte anfängt, mit Mißtrauen genommen zu werden. Die Folgen hievon sind, namentlich auf dem Lande, sehr fühlbar geworden und die Stockungen im Handel und Verkehre steigern sich auf eine bedenkliche Weise, daher es dringend nothwendig ist, das Publikum sowohl über den Grund der erfolgten Herabsetzung aufzuklären, als auch dasselbe wegen der befürchteten weiteren Herabsetzung oder Außerkurssetzung zu beruhigen.

Vor Allem ist es nothwendig, zu wissen, daß die Herabsetzung dadurch veranlaßt wurde, weil die österreichischen 20er und 10er am 1. Nov. l. Jrs. in Oesterreich selbst um 3% herabgesetzt werden und weil zu befürchten war, daß die 20er in Folge dessen massenweise namentlich aus Italien nach Süddeutschland strömen und unsere Zweigulden, Gulden und Halbgulden, nebst den neuen Vereinsthalern verdrängen würden, so daß wir am Ende nur mehr ausländische, im eigenen Lande herabgesetzte Münzen im Kurse gehabt hätten. Die Herabsetzung war daher keine willkürliche Maßregel, noch geschah sie im finanziellen Interesse der Regierung, sondern sie war eine Nothwehr, um für die Folge noch größeren Schaden abzuwenden. Die k. bayerische Regierung, sowie auch die übrigen süddeutschen Regierungen haben sich sehr ungern zu diesem Schritte entschlossen, allein er war aus münzpolitischen Gründen nicht zu vermeiden.

Bayern, sowie die Mehrzahl der süddeutschen Regierungen wählten jedoch denjenigen Weg, welcher für die Unterthanen der wenigst belästigende seyn sollte, indem sie eine Außerkurssetzung vermieden und eine einfache Herabsetzung bis auf $23^{1}/_{2}$ und 11 Kreuzer unter sich vereinbarten, welche niemals sollte überschritten werden dürfen. Sie haben ferner die 24er und 12er eigenen Gepräges zu ihrem vollen Werthe belassen und jede Regierung hat sich verbindlich gemacht, die Münzstücke ihres Gepräges während einer vierwöchentlichen Frist voll umzuwechseln. Diese Frist ist vom 16. Oktober bis 15. November festgesetzt und in Bayern ist die Anordnung getroffen, daß Jedermann, der während derselben 24er und 12er mit churbayerischem, königlich bayerischem, pfälzischem oder dem Gepräge derjenigen weltlichen und geistlichen Fürsten, sowie der Reichsstädte, deren Gebiete jetzt zu Bayern gehören, zu einer Kreiskasse oder zu einem Rentamte bringt, dafür den vollen Werth in anderen Münzsorten erhält. Nach Ablauf dieses Termines, also vom 16. November an, werden diejenigen 24er und 12er bayerischen Gepräges, welche nicht zur Einlösung gebracht worden sind, bei allen k. Kassen zwar nicht mehr nach dem vollen Werthe, aber fortan gleich den österreichischen und übrigen süddeutschen 24ern und 12ern im Werthe von $23^{1}/_{2}$ und 11 Kreuzern in Zahlung angenommen, bei dem Hauptmünzamte und dem Einlösungsamte Würzburg dagegen jederzeit nach ihrem innern Silberwerthe eingelöst. Durch diesen Ausschluß widerlegt sich die vielfach verbreitete Meinung, daß die 24er und 12er vom 16. November an nichts mehr gelten.

Eine ebenso beruhigende Versicherung kann wegen einer Außerkurssetzung der österreichischen 24er und 12er gegeben werden, indem eine solche von Seite der Regierung zur Zeit durchaus nicht beabsichtiget und äußersten Falls nur dann in Aussicht gestellt ist, wenn diese Münzen einmal beinahe gänzlich aus dem Kurse verschwunden seyn werden, wo dann die Außerkurssetzung nur den Zweck haben wird, zu verhindern, daß diese Münzen nicht wieder zurückkehren. Jedenfalls wird aber den unter den Münzvereinsstaaten vereinbarten Bestimmungen gemäß von Seite der Regierung dafür gesorgt werden, daß den Besitzern dieser Münzen kein weiterer Schaden mehr erwächst.

Was endlich die gefürchtete Herabsetzung der Kronenthaler betrifft, so genügt zur Widerlegung dieses Gerüchtes die einfache Mittheilung, daß eine Herabsetzung vertragsmäßig nicht stattfinden kann, indem schon die Münz-Konvention von 1837 die ausdrückliche Bestimmung enthält, daß die ganzen Kronenthaler in ihrem Werthe von 2 fl. 42 kr. aufrecht erhalten werden müssen und nie herabgesetzt werden dürfen, und diese Vertragsbestimmung in diesem Jahre wieder erneuert worden ist.

Das vorstehend in Bezug auf die 24er und 12er Gesagte läßt sich nun in folgenden Sätzen zusammenfassen, deren möglichste Verbreitung wünschenswerth ist:

1) Die Herabsetzung der 24er und 12er ist nicht freiwillig, nicht willkürlich oder aus finanziellem Interesse der Regierung erfolgt, sondern nur deßhalb, weil die Münzen in Oesterreich selbst herabgesetzt werden, und weil in Folge dessen alle Zwanziger zu uns eingeströmt wären und unsere Gulden nebst den Kronenthalern verdrängt hätten, wenn man sie zu dem vollen Werthe belassen haben würde; die Regierung hat daher durch eine schnelle Herabsetzung nur noch größeren Schaden verhindern müssen.

2) Die österreichischen 24er und 12er dürfen zufolge einer unter den süddeutschen Staaten getroffenen Vereinbarung nie weiter als auf $23^{1}/_{2}$ und 11 Kreuzer herabgesetzt werden.

3) Eine Außerkurssetzung derselben ist zur Zeit nicht beabsichtigt und in der Folge nur dann zu erwarten, wenn sie ohne weiteren Schaden für die Besitzer solcher Münzen ausgeführt werden kann.

4) Die österreichischen 24er und 12er bleiben in ihrem herabgesetzten Werthe von $23^{1}/_{2}$ und 11 kr. gesetzliches Zahlungsmittel, müssen von Jedermann in Zahlung angenommen werden und haben auch den Silberwerth von $23^{1}/_{2}$ und 11 kr.

5) Die bayerischen 24er und 12er werden vom 16. Oktober bis zum 15. November bei allen bayerischen Kreiskassen und Rentämtern zu dem vollen Werthe umgewechselt.

6) Vom 16. November gelten auch die bayerischen 24er und 12er, welche nicht umgewechselt worden sind, deßgleichen die 24er und 12er der übrigen süddeutschen Staaten, nur mehr $23^{1}/_{2}$ und 11 kr. und werden zu diesem Werthe fortan bei allen k. Kassen in Zahlung angenommen. Die bayerischen 24er und 12er werden außerdem vom 16. November an fortwährend bei dem Hauptmünzamte und dem Einlösungsamte Würzburg nach ihrem inneren Silberwerthe eingelöst.

Bayern.

München, 11. Okt. Morgen oder übermorgen wird aus Neapel ein Kabinetscourier erwartet, welcher an den neapolitanischen Gesandten an unserem Hofe den Auftrag überbringen wird, bei Sr. Maj. dem Könige Max als Haupt des k. Hauses um die Hand der Prinzessin Marie, Tochter des Herzogs Max, für den Kronprinzen von Neapel offiziell anzuhalten. Wenn keine Aenderung erfolgt, so wird die Vermählung des hohen Brautpaares am 12. Januar in Neapel stattfinden.

— 13. Okt. Die »N. Münch. Ztg.“ schreibt: „Sowohl in Stadtgesprächen als in der Presse ist wiederholt und offenbar zu bestimmtem Zwecke mit steigender Betonung behauptet worden, die Auflösung des Landtages habe im Ministerrathe selbst und noch mehr an höchster Stelle ernsten Widerspruch erfahren, der nur durch wiederholten Antrag und das Entlassungsverlangen der Minister habe ausgeglichen werden können. Wir können alle diese Gerüchte für vollkommen grundlos erklären. Sämmtliche Minister waren vollständig einig und der erste Vortrag derselben hat die allerhöchste Genehmigung erhalten.“

Würzburg, 10. Okt. Vor dem Bezirksgericht hier stand gestern eine Bande jugendlicher Verbrecher, 6 Bursche im Alter von 14—17 Jahren, die mit dem Stehlen von 52 Bänden Ritter- und Räubergeschichten aus einer Leihbibliothek den Anfang gemacht, bald darauf auch verschiedene Summen Geldes, Uhren und derlei gestohlen haben und die Absicht hatten, ein romantisches Räuberleben anzufangen. Die Staatsbehörde beantragte Strafen von 12 Tagen bis zu 6 Jahren Arbeitshaus. Das Urtheil wird am 15. Okt. verkündigt werden.

Aus **Regensburg** wird geschrieben, daß jüngst Se. Maj. König Ludwig die Walhalla besuchte und an diesem Prachtbau bereits einige Schäden entdeckte; namentlich bedarf die kolossale Marmortreppe, die den Berg hinansteigt, eine größere Reparatur, die auch sofort in Angriff genommen wird und auf 500,000 fl. veranschlagt seyn soll.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Okt. den Landgerichtsschreiber Ludwig Rohrbacher von Obermoschel, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die erledigte Landgerichtsschreiberstelle in Göllheim zu versetzen; den geprüften Rechtskandidaten und Polizeikommissär Georg Weicht in Bergzabern zum Landgerichtsschreiber in Obermoschel zu ernennen; den Notär Philipp Metz von Waldfischbach, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die zu Kirchheimbolanden in Erledigung gekommene Notärsstelle zu versetzen.

Durch Beschluß der kgl. Regierung der Pfalz vom 13. Okt. l. J. wurde der Schulgehilfe Philipp Peter Weidner in Neustadt zum Lehrer an der protestantisch-deutschen Schule in Winzingen in provisorischer Eigenschaft vom 1. Nov. l. J. an ernannt; ferner der Schuldienstexspektant Jakob Schweppenhäuser zum Gehilfen an der protestantisch-deutschen Schule in Großbundenbach.

Oesterreich.

Wien, 14. Okt. Das „Reichsgesetzblatt“ enthält ein Verbot der Ausfuhr von Waffen und Munition nach Serbien. Ausgenommen hiervon sind nur kleine, mit österreichischen Waffenpässen versehene Quantitäten.

Freie Städte.

Frankfurt, 15. Okt. In der gestrigen Bundestagssitzung kam die holsteinische Angelegenheit abermals nicht vor, da die einzelnen Regierungen über die Sache noch zu konferiren hatten. Auch sind die dänischen Mittheilungen ein so weitschichtiges und delikates Material, daß der Bericht darüber viele Zeit und sorgfältiger Erwägung bedarf. Man scheint auch in diplomatischen Kreisen dahin zu neigen, daß die dänischen Erklärungen nicht befriedigen; aber über die Frage, was nun weiter zu thun, ist man offenbar noch nicht einig, zumal da das Ausland sich in dieser Angelegenheit wieder regt. Man erwartet jedoch von der Energie des neuen preußischen Regenten größere Ermuthigung, um die deutschen Rechte zu wahren, und wahrscheinlich hält man auch deßhalb noch mit der Vorlage eines Antrags zurück, um die letzte Erledigung der preußischen Regentschaftsfrage durch den Landtag abzuwarten. Aus diesem Grunde ist daher anzunehmen, daß auch die nächste Bundestagssitzung die holsteinische Angelegenheit noch nicht auf die Tagesordnung setzen wird. Die gestern verhandelten Gegenstände betrafen zumeist die Bundesinspektionsberichte und Angelegenheiten ohne allgemeines Interesse.

Schweiz.

Ueber den Konflikt mit **Genf**, der ein ernsteres Aussehen zu bekommen den Anschein nimmt, erfährt die »Eidg. Ztg.« Näheres. Am 14. Aug. lud der Bundesrath die Regierung von Genf zur Vollziehung der Internirung der zehn Italiener ein. Da keine Antwort kam, erfolgten am 30. Aug. und 21. Sept. Recherchen, letztere allerdings mit einer Frist von 10 Tagen zur Antwort. Den 1. Okt. endlich langte die Antwort ein. Die Regierung stellte sich verwundert, daß man so dränge, und erklärte, daß die Behörden von Genf der Bundesautorität im Vollzug der beschlossenen Maßregeln nicht helfen werden, denn dieselben seyen inkompetent erlassen und sie könne nicht glauben, daß der Nationalrath dem Beschlusse des Ständeraths (der den Genfer Rekurs abwies) beistimmen und dem Bundesrath hinsichtlich der Fremden eine diktatorische Gewalt einräumen werde, und selbst wenn diese Entscheidung vorläge, so müßte die Bundesversammlung über die Exekution entscheiden, da der Kanton dieselbe verweigert. Der Staatsrath sehe sich also genöthigt, seine Mitwirkung abzulehnen und überlasse dem Bundesrath jede Verantwortung einer gewaltsamen eidgenössischen Exekution, sowohl gegenüber den Gesetzen von Genf, als gegenüber der Eidgenossenschaft. Sofort nach Empfang dieser Antwort am 4. ds. beschloß der Bundesrath die Wiederberufung der eidgenössischen Kommissäre Dr. Dubs und Dr. Bischoff und versah sie mit Instruktionen und Vollmachten, welche nothwendig sind, um den Befehlen der Bundesgewalt in dieser Angelegenheit Respekt und Vollziehung zu verschaffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Okt. »Fädrelandet« meldet in einer Korrespondenz aus Paris, in den diplomatischen Kreisen daselbst mache eine Zirkularnote der schwedischen Regierung Aufsehen, worin diese als nordische Macht lebhafte Besorgnisse für den Fall äußere, daß eine Exekutionsarmee des deutschen Bundes sich der Eider nahen sollte.

Großbritannien.

Aus **London,** 11. Okt., wird dem »Pays« geschrieben: »Man versichert, der neue Rath von Indien habe jetzt definitiv die Instruktion für den Generalgouverneur festgestellt, sowie auch die an die Bevölkerung zu erlassende Proklamation, worin ihr der Regierungswechsel und die Reformen in der Verwaltung kund gethan werden sollen. Diese verschiedenen Aktenstücke sollen am 14. nach Kalkutta abgehen. Nach sehr glaubwürdigen Gerüchten hat man die von Lord Ellenborough ausgesprochenen milden Grundsätze angenommen und beschlossen, die indische Bevölkerung auf eine andere Weise als die augenblicklich befolgte wieder herbeizuziehen. Zu dem Ende ist auch das Programm Montgomery's zur Pazifizirung des Königreichs Oude vollständig angenommen. Man weiß durchaus nicht, was wegen des jungen Königs von Oude beschlossen worden ist; aber seine Reise trifft gerade mit diesen neuen Verhaltungsmaßregeln zusammen, woraus man schließen muß, daß seine Anwesenheit in Indien sich an einen Plan knüpft, wonach er unter gewissen Bedingungen wieder an die Spitze des Königreichs Oude gestellt würde. Es heißt auch, daß in den neuen Instruktionen an den Oberkommandanten der Armee die Behandlung der Gefangenen ausführlich besprochen ist und daß für die Zukunft alle Hinrichtungen durch Kanonen verboten sind. Wie es heißt, bleibt Lord Canning vorläufig Generalgouverneur.«

— 14. Okt. Die heutige »Times« meldet in Bezug auf die Differenz zwischen Frankreich und Portugal, daß die Ausgleichung derselben bevorstehe. Portugal würde den »Charles Georges« zurückgeben unter der Bedingung, daß die beiden französischen Schiffe den Tajo verlassen. Ein Schiedsgericht solle die Entschädigungssumme bestimmen. Gestern ward auf der Börse in Paris versichert, die Ausgleichung sey bereits erfolgt.

— Das klägliche Schicksal der Austria hat die englische Admiralität veranlaßt, den Feuerlösch-Apparaten auf der Flotte sofortige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es ist Befehl ertheilt worden, mit dem von Hersey patentirten Verfahren Versuche anzustellen. Es besteht dies einfach darin, auf der Wölbung der Dampfkessel Hähne anzubringen und mit dieses Schläuche, die nach allen Theilen des betreffenden Fahrzeugs führen, in Verbindung zu setzen. Bricht irgendwo Feuer aus, so wird der Hahn aufgedreht, der Dampf strömt in die Röhren und soll durch seine Gewalt das Feuer schnell bewältigen.

Frankreich.

Paris, 14. Okt. Die Nachricht von der Ermordung des französischen und des englischen Vizekonsuls in Tetuan bestätigt sich. Ersterer war ein Jude, aus Tetuan selbst gebürtig, Namens Manehet-Nahon; er war Dolmetscher bei der französischen Armee gewesen und hatte das französische Bürgerrecht erworben. Jener Verfall hat sich in den ersten Tagen dss. Mts. ereignet.

— Die „Presse“ kommt heute wieder auf die schlechte Organisation des Volksunterrichts in Frankreich zu sprechen. Sie hebt hervor, daß fast ein Drittel der Männer und beinahe die Hälfte der Frauen, welche sich im Jahre 1853 verheiratheten, weder lesen noch schreiben konnte. „Das ist der geistige Zustand eines Landes, welches sich gern den Mittelpunkt der Aufklärung nennt, eines Landes, wo das allgemeine Stimmrecht die Geschicke der Nation in die Hände der Massen legt.“ In Frankreich haben sich die Ausgaben für den Volksunterricht im Jahre 1855 auf 32 Millionen belaufen, von denen der Staat 6 Millionen, die Departements 5, die Gemeinden 11 1/2 und die Schulkinder (an Schulgeld) 9 Millionen zahlten; rechnet man dazu die Einkünfte der Normalschulen, die Stipendien u. s. w., so kommen etwa 32 1/2 Millionen heraus; dazu steuert also der Staat nur 6 Millionen, d. h. so viel, wie die Stadt New York allein für ihre Schulen ausgibt. Vergleichen wir nun hiermit die übrigen Budgets: für das Jahr 1859 beläuft sich das Kriegsbudget auf 351 Millionen, das Kultusbudget auf 47 Millionen, das der Justiz auf 28 Millionen, das des öffentlichen Unterrichts auf 20 Millionen, wovon auf den Volksunterricht nur 6 Millionen kommen. Das Budget von 1859 wurde um 50 Millionen vermehrt, die fast ausschließlich zur Aufbesserung der Gehalte, namentlich der Finanzbeamten (25 Millionen) bestimmt sind; davon sind dem ganzen Lehrerstande 455,000 Frcs. zugefallen.

China.

„Daily News“ und „Herald“ bringen folgendes Telegramm von ihrem Korrespondenten aus **Malta**: Aus London wird gemeldet, daß General Straubenzee, um den in Namtow begangenen Exzeß zu rächen, diesen Ort mit 700 Mann geplündert und eingeäschert hat. Namtow ist ein Ort, der die Kolonie Hongkong theilweise mit Lebensmitteln versieht. Es ist (oder war) aber auch der Mittelpunkt einer antienglischen Bewegung, wo die Shunkum-Notabilitäten auf Mittel sannen, um den Briten in Hongkong die Lebensmittelzufuhr abzuschneiden. Eine von Sir J. Bowring erlassene chinesische Proklamation, die vor jener Agitation warnte und gleichzeitig den Abschluß des Friedens ankündigte, wurde deßhalb vor Allem durch das Kanonenboot „Starling“ nach Namtow gesandt. Da die Behörden nicht zu finden waren, suchten fünf Mann die Proklamation anzuschlagen, wurden jedoch von chinesischen Soldaten in die Flucht gejagt; einer ward dabei getödtet, ein anderer verwundet. Dies ist der oben erwähnte Exzeß; er begab sich Ende August oder Anfang September. Die Einwohner entschuldigten sich mit ihrer Unmacht und erklärten, daß ein Seeräuber mit seiner Soldatenbande die Stadt beherrscht und allein jenen Frevel verschuldet habe. General Straubenzee scheint dieser Vertheidigung keinen Glauben geschenkt oder kein Gewicht beigelegt zu haben, daher wurde an Namtow ein Exempel statuirt.

Das „Pays“ hat Privatnachrichten aus **Schanghai**, 12. Aug. Vizeadmiral Rigault de Genouilly war am 2. zu Schanghai angekommen. Im Augenblick des Abganges der französischen Division von Petschli hatte man Nachrichten aus Peking. Auf Befehl des Kaisers war am äußern Thor vom Palast zum offiziellen Empfang der Gesandten und Großoffiziere, sowie an dem Thor des großen Tempels des Himmels eine Proklamation angeschlagen worden, worin der Friedensschluß mit Frankreich und England publizirt ist.

Verschiedenes.

In **Petersburg** ist ein großartiger Betrug zu Tag gekommen, der viel Aufsehen macht. Durch neue astronomische Berechnungen soll Hr. v. Struve gefunden haben, daß die in gerader Linie gebaute Bahn von Petersburg nach Moskau 88 1/2 Werst kürzer ist, als bisher auf Grundlage offizieller Angaben angenommen wurde (nach denen ihre Länge 607 Werst beträgt). Danach wäre also der Staat um circa 1/7 der Kosten, d. i. um circa 12 Mill. Thaler betrogen worden, und da der Betrieb der Bahn das Unternehmen einer amerikanischen Gesellschaft ist, die sich pr. Werst bezahlen läßt, so wäre der seitherige Verlust noch um so enormer.

In **Southampton** lief vor einigen Tagen eine amerikanische Schaluppe ein von folgenden Dimensionen: Kiel 45 Fuß, Länge des Decks 53, Breite 16, Tiefgang 6 Fuß, Last 45 Tonnen. Diese Nußschaale, eines der kleinsten Fahrzeuge, die je über den atlantischen Ozean geschwommen, ist in Connecticut von dem Eigenthümer Webb selbst gebaut, der die Reise nur in Begleitung zweier Schiffsjungen gemacht hat. Er war 45 Tage unterwegs. Es scheint eine Passion zu seyn, solche gefährliche Reisen zu machen, im vorigen Jahre langte er hier auf einem gleichfalls selbstgebauten Kutter von gar nur 23 Tonnen an.

Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am 1. Okt. auf der Prag-Bodenbacher Bahnstrecke. Es fuhr nämlich die Frau des Prager Bahnverwaltungschefs Hrn. Sch. mit der Schwiegermutter und einem schon erwachsenen Kinde mittelst eines Bahnwagens (Draisine) nach Weltrus, woselbst sie mit einer entgegenkommenden Draisine, die überdies mit Bahnschienen schwer beladen war, zusammenstießen. Sämmtlichen oben bezeichneten Personen wurden buchstäblich die Füße scharf an den Knieen weggerissen. Die Verunglückten wurden zwar noch lebend nach Prag gebracht, allein ihr Zustand ist sehr gefährlich. Gegen die Schuldtragenden ist bereits das Strafverfahren eingeleitet.

Die **Münchener** Gasbeleuchtungs-Gesellschaft zahlt für das abgelaufene Verwaltungsjahr eine Dividende von 13 fl. per Aktie. Die **Stuttgarter** Gasbeleuchtungs-Gesellschaft macht aber noch glänzendere Geschäfte; für das vergangene Jahr erhielt jede Aktie eine Dividende von 23 fl. 20 kr.

Mainzer Handelsbericht vom 15. Oktober.

Getreide bleibt fortwährend still. Eine Besserung der Preise könnte nur durch kräftig auftretenden Bedarf für Holland und England herbeigeführt werden. Da aber namentlich England eine ungewöhnlich gute Ernte gemacht hat und außerdem Schwarzenmeer- und Mittelmeer-Weizen überflüssig zugeführt erhält, ist darauf nicht zu rechnen. Unsere Preise sind die vorwöchentlichen: Weizen 10 1/2 à 11 1/2 bis 3/4 fl. nach Qual., Roggen 9 3/4 à 1/2 fl., Gerste 9 fl. per 200 Pfd., Hafer 6 fl. per 120 Pfd., Hülsenfrüchte und Kohlsaat ebenfalls ohne Aenderung.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

464 Säcke	Weizen	à 10 fl.	35 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
118 „	Korn	„ 7 „	27 „	„ „ „ „	180 „
72 „	Gerste	„ 6 „	59 „	„ „ „ „	160 „
17 „	Hafer	„ 6 „	26 „	„ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 8. bis 15. Oktober:

27 Säcke	Weizen	à 9 fl.	44 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
10 „	Gerste	„ 7 „	16 „	„ „ „ „	160 „

Weißmehl 10 fl. 40 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl stellte sich im Laufe der Woche in Folge besserer auswärtiger Notirungen höher, eff. 28 1/2 à 3/4 fl. per 100 Pfd., per Okt. 48 1/2 à 49 Thlr., doch ist der Umsatz unbedeutend, Leinöl 23 à 1/2 fl. Mohnöl 43 à 44 fl. Branntwein 22 à 23 fl. excl. Octroi.

A. **Kranzbühler**, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 19. Oktober 1858, Vormittags neun Uhr, läßt Franz Brozler von Schwarzenacker im dortigen Schulhause auf Borg versteigern:

2 Fuhrpferde,

2 Pferdsgeschirre und 1 Wagen.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 21. Oktober 1858, Nachmittags, unmittelbar nach der Konrad Singer'schen Güterversteigerung zu Zweibrücken auf dem Stadthause, wird ein Acker von 1¹/₄ Morgen Fläche, Plan-Nr. 1202/ links der Landauerstraße am Tschifflikerhang, Zweibrücker Bannes, mit schönen Obstbäumen bepflanzt, neben Karl Frölich und Schreiner Knauber, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert.

Schuler, k. b. Notär.

Am Donnerstag den 28. Oktober 1858, Nachmittags 3 Uhr, lassen Ludwig David und Kinder zu Sulzbach abtheilungshalber durch den unterzeichneten Notar ihr zu Sulzbach, Kreis Saarbrücken, gelegenes, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignetes Wohnhaus unter günstig gestellten Bedingungen öffentlich und meistbietend versteigern.

Die Versteigerung findet statt zu Sulzbach bei dem Wirthe Pfeilstücker.

Bahrenkarpf, Notär.

Publikation.

Am Donnerstag den 4. November d. J., Mittags 12 Uhr, läßt die Wtw. des weiland Johann Paulus zu Gonnesweiler, Margarethe geb. Maull, die ihr gehörige zu Gonnesweiler, dicht an der Straße von Birkenfeld nach Saarlouis und etwa eine Viertelstunde von der Haltestelle der Rhein-Nahe-Eisenbahn bei der sog. Türkismühle entfernt belegene Mahl- und Schneidemühle nebst allen zum Betriebe dieser Mühle erforderlichen Geschirren, sowie Hofraum, Garten 2c. öffentlich meistbietend versteigern.

Hiebei wird noch bemerkt, daß das Ganze in einem massiv aus Steinen erbauten Wohnhause, worin sich zugleich die Mahlmühle mit zwei Mahlgängen befindet, und einer neben demselben vor einigen Jahren neu erbauten Holzschneidemühle mit zwei Sägen, besteht, ferner, daß die mit zu versteigernden, in der Umgebung der Gebäulichkeiten belegenen Wiesen einen jährlichen Heuertrag von etwa sechzig Zentnern abwerfen.

Steiglustige wollen sich an dem benannten Tage in dem Gasthause des Johann Nikol. Schneider in Gonnesweiler einfinden.

Nohfelden im Fürstenthum Birkenfeld, den 2. Oktober 1858.

C. Jung,
c. Auctions-Verwalter.

Vermischte Bekanntmachungen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, seinen Freunden und Gönnern die Anzeige zu machen, daß er das von seinem Vater in dem Louis Eisenmenger'schen Hause betriebene Mehl- und Fruchtgeschäft für seine alleinige Rechnung übernommen hat, und bittet um geneigten Zuspruch, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Jakob Mayer.

Ausgezeichneter 1858er

pr. Schoppen 12 kr., bei

P. Böhm,
Restaurateur.

Offene Lehrlingsstelle bei

[3²] Joseph Schuler.

In meinem, in nächster Zeit dahier beginnenden, Konditorei-Geschäfte kann jetzt schon ein Lehrling angenommen werden.

August Clemens.

Bei Unterzeichnetem können zwei in Möbel-Arbeiten erfahrene Schreinergesellen gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung erhalten.

Karl Hauck.

Bei Unterzeichnetem ist ein zum Postdienst untaugliches Pferd billig zu verkaufen.

[2²] L. Lang, k. Posthalter.

Ein junger Hund, Pommer, von Farbe weiß mit rothen Flecken, auf den Namen „Cartouche" hörend, hat sich verlaufen; wer denselben an Friedr. Conrad in Mimbach zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Um aufzuräumen, verkauft Wittwe Tomsitz schöne Zwetschenbäumchen das Stück zu 6 kr.

Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit an, daß der Herr unsern geliebten Gatten und Vater,

Ludwig Höpffner,

am 15. ds. Mts. in seinem 46. Lebensjahre zu sich heimgerufen hat. Indem wir um stille Theilnahme bitten und für die zahlreiche Leichenbegleitung unsern herzlichen Dank abstatten, machen wir zugleich bekannt, daß das von uns betriebene Geschäft unverändert fortbetrieben wird, und bitten, das Vertrauen, das dem Versterbenen geschenkt wurde, auch auf die Hinterbliebenen zu übertragen.

Zweibrücken, den 18. Okt. 1858.

Die Hinterbliebenen.

Ein Corsett ist von der Lindenallee bis ans „Lamm" verloren gegangen; der redliche Finder wolle es gegen Belohnung bei Schuhmacher Kurz abgeben.

Bei Küfer Schwalopf in der Ixheimerstraße ist fortwährend frische Kunst- und Essighefe zu haben. [6³]

Pferde-Dünger

Lammstraße Lit. A. Nr. 228.

Ein möblirtes Zimmer bei F. Knorr zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 16. Oktober.

Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	"	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	39½-40½
Dukaten	"	5	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19-20
Kronenthaler	"	2	20-½
Englische Sovereigns	"	11	40-44
Preuß. Cass.-Scheine	"	1	44½-¼
Der Cassen-Anweis	"		—
Preuß. Thlr.			—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151¼ G.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 95 P.

Güter- & Schlepp-Dampfschifffahrt

von S. Lederle.

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln 2c. (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[5] **S. Lederle.**

Aecht englischer Patent-Portland-Cement

(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Co.**)

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[5] **S. Lederle.**

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 127. **Freitag, 22. Oktober** **1858.**

Bayern.

München, 14. Okt. Die aus einem hiesigen Blatt in mehrere Blätter übergegangene Nachricht, daß aus Neapel ein Courier hier eingetroffen sey ꝛc., ist verfrüht, auch ist der Gesandte Neapels, Graf v. Ludolf, bereits seit einigen Wochen von hier abwesend.

— 15. Okt. Die k. preuß. Majestäten haben mit J. Maj. der Königin Marie und dem Prinzen Karl von Bayern diesen Nachmittag 1 Uhr 45 Min. per Extrazug Augsburg verlassen. Um 3 Uhr 45 Min. erfolgte die Ankunft im hiesigen Bahnhof, woselbst sich Se. Maj. der König Ludwig mit den k. Enkeln, Prinz Luitpold, Prinz und Prinzessin Adalbert eingefunden hatten. Nach kurzer Begrüßung im k. Wartsaal bestiegen die preuß. Majestäten mit der Königin Marie und dem Prinzen Karl wieder die k. Salonswagen, Schlag 4 Uhr rollte der Extrazug — auf der Kufsteiner Linie — aus dem Bahnhofe. Das Aussehen Sr. Maj. des Königs von Preußen schien erstarkter denn bei seiner jüngsten Durchreise. J. Maj. die Königin Marie und Prinz Karl geleiten die hohen Anverwandten bis Holzkirchen, von da begeben sie sich nach Bad Kreuth, wo Se. Maj. der König Max heute zur Feier des erfreulichen Geburtsfestes Ihrer Maj. aus der Riß eintreffen. J. Maj. die Königin werden morgen hierher zurückkehren.

Nach Bekanntgabe im heute erschienenen Regierungsblatt Nr. 53 findet am Mittwoch den 27. ds. eine weitere Verloosung der 4% Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe zum Betrage von 600,000 fl. statt. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Febr. an außer Verzinsung gesetzt.

— 16. Okt. Die letzten Stunden der historischen Kunstausstellung finden stets ein überaus großes Publikum in den weiten Räumen des Glaspalastes versammelt. Heute war es kaum möglich, durch den Menschenknäuel zu dringen, der sich besonders in den kleinern Kabinetten gebildet hatte. Die Industrie-Ausstellung, welche ebenfalls morgen geschlossen wird, erfreute sich dagegen nur eines spärlichen Besuchs. Und trotzdem war die Zahl der Besucher vorgestern bereits auf 47,694 gestiegen und dürfte bis morgen Abend sich wohl auf nahezu 50,000 entziffern.

— 17. Okt. Dem Vernehmen nach ist die Ernennung des Vorstandes und des Lehrerpersonals für die mit dem 1. Dez. d. J. ins Leben tretende neue Kriegsschule dieser Tage erfolgt und wurde Oberst Clemens Schedel vom Generalquartiermeisterstab zum Vorstand derselben ernannt.

Würzburg, 13. Okt. Nach heute eingetroffener telegr. Depesche ist der Schleppkahn der Main- und Rhein-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, „die Stadt Miltenberg", unweit Koblenz total gesunken. Die Ladung bestand aus Oel, Eisen, Bleiweiß und Zucker und es sind für die Rettung derselben, soweit sie möglich ist, alle erforderlichen Anstalten getroffen. Die Veranlassung dieses Unglücksfalles ist zur Zeit noch unbekannt.

— 16. Okt. Gestern Abend wurde das Erkenntniß des Bezirksgerichts gegen die Opfer der Romanlektüre und der verwahrlosten häuslichen Erziehung verkündigt. Aquilin Harrach wurde freigesprochen; Georg Maier wurde zu 6 Jahren Arbeitshaus, Karl Hein zu 6 Monaten Gefängniß (weil bei ihm wegen noch unvollendeten 14. Lebensjahres die Verbrechen als Vergehen strafbar sind), Georg Spannering zu 2 Jahren Arbeitshaus, Konrad Pfeiff zu 12 Tagen doppeltgeschärftem Gefängniß verurtheilt. Es hatte sich eine förmliche Volksversammlung gebildet, um die jugendlichen Verbrecher in die Frohnveste abführen zu sehen. Sie hörten die Verlesung des Erkenntnisses, welches $1\frac{1}{2}$ Stunde dauerte, mit großer Gleichgültigkeit an; nur Maier, der in der Frohnveste einen Selbstmordversuch gemacht hatte, war niedergedrückt.

— 18. Okt. Heute Mittag fand im Gartensalon der k. Residenz die von Se. Maj. dem König Ludwig zum Andenken an die Völkerschlacht bei Leipzig gestiftete Ausspeisung von Armen statt.

(Dienstesnachricht.) Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz, Kammer des Innern, vom 4. Okt. l. Jrs. wurde ernannt: der kathol. Pfarrer Huth zu Zweibrücken zum königl. kathol. Distriktsschulinspektor für die kath. Schulen der Kantone Zweibrücken und Hornbach.

Oesterreich.

Von der österreich. Grenze, 14. Okt. Sämmtliche beurlaubte Mannschaften der österr. Armee sind durch Armeebefehl einberufen und zwar in der kürzesten Zeit. In Böhmen, Mähren und Schlesien haben die Einrückungen bereits begonnen. Die Sache wird in möglichster Stille betrieben. Man weiß nicht, ob diese Maßregel aus politischen Gründen hervorgeht oder etwa blos im Interesse der militärischen Disziplin angeordnet wurde. (Die Berliner „Zeit" glaubt annehmen zu dürfen, daß sich diese Einberufung beurlaubter Mannschaften auf eine Verstärkung der kais. Truppen an der serbischen Grenze und in den Legationen bezieht und wohl nicht den angegebenen großen Umfang hat.)

Preußen.

Berlin, 14. Okt. Die außerordentliche Landtags-Session wird am 20., wie wir hören, von Sr. k. Hoheit dem Prinzen von Preußen, Regenten, im Weißen Saale des k. Schlosses eröffnet werden. Die beiden Häuser werden sich sodann zunächst gesondert konstituiren. Die Eidesleistung Sr. k. Hoheit des Prinzen von Preußen, Regenten, wird dem Vernehmen nach im Rittersaale des k. Schlosses stattfinden, wo auch der König am 7. Febr. 1850 den Eid auf die Verfassung geleistet hat.

— 16. Okt. Es wird von verschiedenen vorbereitenden Schritten und einigen andern Anzeichen berichtet, welche den Schluß gestatten, daß nach der definitiven Konstituirung der Regentschaft, d. h. also nach der erfolgten Eidesleistung, der Erlaß einer Amnestie zu gewärtigen sey.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 15. Okt. Heute Nachmittag fand dahier im „Rheinischen Hofe" eine Versammlung von Mitgliedern der „Jung-germanischen Gesellschaft" statt, in welcher beschlossen wurde, die erste allgemeine Versammlung dieses literarischen Vereins am 1. Juni k. J. zu Nürnberg abzuhalten.

Freie Städte.

Frankfurt, 16. Okt. Der gestern Abend versammelt gewesene Gewerbeverein hat beschlossen, den für den 25. d. M. in Aussicht gestandenen Kongreß wegen zu großer Anhäufung des Materials zu vertagen und erst später abzuhalten.

Großbritannien.

London, 13. Okt. Das Lager von Aldershott, das sich zu einer kleinen Garnisonsstadt entwickelt hat, wird in diesem

Winter zum erstenmale eine regelmäßige Straßenbeleuchtung erhalten und sind Kontrakte für 7000 Straßenlampen abgeschlossen worden, woraus sich allenfalls ein Schluß auf die Ausdehnung dieses stehenden Lagers ziehen läßt.

— 14. Okt. Die Festungswerke von Tilbury sollen vermehrt werden und zu Gravesend sollen zahlreiche Werke ausgeführt werden, welche, die Themse beherrschend, London schützen würden.

London, 18. Okt. Nachrichten aus Quebek vom 4. d. Mts. zufolge hat die norwegische Bark »Katharina« am 14. Sept. von der verunglückten »Austria« noch sechs Matrosen und sechzehn Passagiere gerettet, die in Quebeck verpflegt werden. (Telegramm.)

Frankreich.

Paris, 15. Okt. Der »Christoph Colomb«, der eben erst in Toulon angekommen war, hat ein Bataillon Jäger nach Rom als Verstärkung abgeführt. Diese Verstärkung war bekanntlich schon seit lange in Aussicht gestellt und ihre Absendung ist durch die jüngsten Vorfälle beschleunigt worden.

— Man versichert, daß Frankreich einen Konsul nach Mozambique schicken wolle. — Dem »Voeu nation« zufolge ist von demnächstiger Errichtung eines preußischen und bayerischen Konsulats in Metz die Rede. Diese vom Handelsstande schon längst geforderte Maßnahme wurde seit Eröffnung der Eisenbahn von Saarbrücken und der vervielfachten Beziehungen zwischen den Rheinprovinzen und Ost-Frankreich noch nöthiger.

— 15. Okt. Die Ermordung des französischen Vizekonsuls zu Tetuan beschäftigt um so mehr die französische Regierung, als eine Depesche, welche sie aus Algerien erhalten, dahin lautet, daß in Marocco eine allgemeine Demoralisation eingetreten sey. Das Vizekonsulat zu Tetuan war von dem Konsulate zu Tanger abhängig.

Paris, 16. Okt. Nach einer sehr freundschaftlichen Konferenz mit dem Grafen v. Walewski ist der portugiesische Gesandte, Hr. von Paiva, vorgestern Abend nach Lissabon abgereist (und hat sich bereits in St. Nazaire eingeschifft), um die zwischen ihm und dem französischen Minister abgeschlossene Konvention durch seine Regierung ratifiziren zu lassen. Der »Charles Georges« wird entlassen, der Schiffskapitän in Freiheit gesetzt werden, und was die Entschädigung betrifft, so wird dieser Punkt späterhin geregelt werden. Daß gleichzeitig eine Note nach Lissabon geschickt wurde, welcher die diesseitigen Blätter und Korrespondenten den Namen Ultimatum geben, ist eine bloße Sache der Form. Man kann daher diese Sache als eine abgemachte ansehen, in keinem Falle würde es zu Kanonenschüssen gekommen seyn.

— 18. Okt. Heute eingelaufene Depeschen des französischen Generalkonsuls zu Tanger vom 12. enthalten keine Silbe über die bekannten Vorfälle in Tetuan. Die Ermordung des französischen und englischen oder spanischen Konsuls ist sohin pure Erfindung. Nichts Neues aus Marokko, welches allerdings auf mehreren Punkten unruhig ist.

Rußland.

Petersburg, 7. Okt. Am 30. v. M. ist die Gouvernementsstadt Orel abgebrannt. 500 Häuser, Gehöfte, Läden und eine Menge Waaren eingeäschert. Am 28. v. M. ist die Stadt Liwny (Gouvernement Orel) von einem Brand heimgesucht, der ebenfalls 200 Häuser und eine Menge Waaren vernichtet hat.

Ostindien.

London, 15. Okt. Die Regierung hat offizielle Berichte aus Bombay vom 24. Sept. erhalten. Die beiden Multaschen-Rebellenregimenter sind fast aufgerieben. Vier Emissäre Nina Sahibs wurden hingerichtet. Die Gwaliorflüchtlinge haben Jutra Patum besetzt und erbeuteten reiche Schätze und 40 Kanonen. General Michael schlug sie am 13. Sept. vollständig und nahm ihnen 30 Kanonen ab. Der englische Verlust war nur gering.

China.

Die »Times« hat folgende Korrespondenz aus Hongkong vom 24. Aug. bekommen: »Wir haben ein Exemplar des neuen Vertrages auf Chinesisch erhalten. Man findet nicht, daß er irgend ein wichtiges Zugeständniß mehr enthält, als der halbamtliche Abriß mittheilte. Lord Elgin war laut letzten Berichten noch nicht nach Schanghai zurückgekehrt und die Kommissarien aus Peking waren dort noch nicht angelangt. Lord Elgin begab sich inzwischen nach Jeddo mit der Dampfyacht, die er dem Kaiser von Japan zum Geschenk machen soll. Admiral Seymour befindet sich seit dem 20. d. M. hier. Auf der Fahrt hieher berührte er Hakodadi. Vor Kurzem sind 2 russische Dampfer und ein russisches Kanonenboot aus dem Süden hier eingelaufen. Die Chinesen kehren allmälig nach Hongkong zurück.«

Der Untergang der Austria.

Ueber den Untergang der »Austria« liegen endlich ausführlichere Berichte von Geretteten vor. Sie haben unsere schlimmsten Ahnungen wahr werden lassen, indem von den 538 Personen, die sich an Bord befanden, bis jetzt nur 67 als bestimmt gerettet bekannt sind. Von den vermißten 471 Anderen dürften im günstigsten Falle nur einige Wenige durch eine norwegische Barke in Sicherheit gebracht worden seyn. (S. oben.) Einer der Passagiere, ein Engländer Namens Charles Brews, ein Civilbeamter, der auf dem Wege nach Kolumbia war, hat den ausführlichsten Bericht über die schreckliche Katastrophe geliefert. Wir lassen ihn hier folgen: »Am 12. war die Witterung günstiger geworden, so daß wir Alle der Hoffnung Raum gaben, den 18. in New-York zu seyn. Gegen 2 Uhr Nachmittags stand ich auf dem Halbdeck (Quarterdeck), als ich eine dichte Rauchsäule aus dem hinteren Eingange des untern Deckraumes aufsteigen sah. Gleichzeitig kamen mehrere Frauen mit dem Rufe: »das Schiff brennt, was wird aus uns werden!« auf das Deck gestürzt. Die Geschwindigkeit der Maschine wurde nun um die Hälfte vermindert und so blieb sie im Gange, bis das Pulvermagazin sprang, woraus ich schließe, daß die Maschinisten gleich Anfangs erstickten. Beim ersten Schritt an die Brüstung überzeugte ich mich, daß die Flammen schon aus den untern Räumen des Mitteldecks herausschlugen und da der Dampfer gegen den Wind fuhr, nahm das Feuer rasch überhand. Hierauf ging ich zum Steuermann und bedeutete ihm, das Schiff mit der Breitseite dem Winde zuzuwenden. Erst verstand er mich nicht, da er ein Deutscher aus Hamburg war, bis ich mich endlich durch einen andern Deutschen ihm verständlich machen konnte. Zu gleicher Zeit sah ich, daß Einige ein Boot vom Halbdeck hinabließen. Es wurde, so viel ich glauben kann, rückwärts zertrümmert. Ich selbst half darauf ein Boot losmachen, aber kaum hatten wir es hinabgelassen, so stürzten sich auch schon so viele Leute hinein, daß es umschlug, worauf alle darin bis auf drei weggeschwemmt wurden. Von diesen konnten wir einen wieder auf's Deck ziehen, ein anderer wurde durch das Seil, mit dem wir ihn heraufziehen wollten, erwürgt. Das Feuer wurde jetzt so gewaltig, daß fernere Rettungsversuche unmöglich waren. Sämmtliche Passagiere erster Klasse, mit Ausnahme einiger Herren, die im Rauchzimmer erstickt seyn mußten, hatten sich auf dem Hinterdeck zusammengedrängt. Dorthin waren auch viele Passagiere der zweiten Klasse gelaufen, aber andere von diesen blieben vom Feuer in ihren Kabinen eingeschlossen und nur wenige konnten durch den Lüftungsschacht heraufgezogen werden. Die letzte auf diese Weise gerettete Person, eine Frau, sagte aus, daß bereits 6 unten erstickt seyen. Jetzt erst bemerkten wir, daß das Schiff sich wieder gegen den Wind gedreht hätte und daß dadurch die Flammen auf's Halbdeck zurückschlugen. Aber das Gedränge war zu groß, als daß ich hätte zum Steuer vordringen können und überdies hörte ich, daß der Steuermann seinen Posten verlassen habe, wodurch das Schiff ohne Lenkung dahinfuhr. Die Scene auf dem Deck war unbeschreiblich herzzerbrechend. Alles drängte und schrie, Männer nach ihren Frauen, diese nach ihren Männern und Kindern. Die Einen waren wie gelähmt vor Schrecken; Andere weinten wie im Irrsinn und nur Wenige bewahrten sich ihre ruhige Fassung. Mittlerweile drangen die Flammen so weit vor, daß Viele, um ihnen zu entgehen, über Bord sprangen, darunter Verwandte, die fest aneinandergeschlungen den Tod in den Wellen suchten. Zwei Mädchen, man hielt sie für Schwestern, stürzten sich auf diese Weise in die See. Ein Ungar mit 7 schönen Kindern, darunter 4 Mädchen, bewog seine Frau, hinabzuspringen; hierauf segnete er seine 6 älteren Kinder, ließ sie eines nach dem anderen in die Tiefe springen und folgte ihnen mit seinem jüngsten im Arme. Ich selbst stand während dieser Zeit außer-

halb der Brüstung und beugte mich, um den rückwärts schlagenden Flammen auszuweichen, nach außen, wobei ich mich an den Jütten (vorspringende Balken, um Boote oder Anker hinabzulassen) festhielt. Ein umgeschlagenes Boot, das noch durch ein Seil am Dampfer hing, schwamm unter mir an der Seite des Schiffes und an der Seite war ein Mann angeklammert. Ueber diesen, der mir nicht folgen wollte, hinweg ließ ich mich bis ans Boot hinab und zerschnitt das Seil mit meinem Federmesser, nachdem ich die große Klinge zerbrochen hatte. Kaum war das Boot losgemacht, so blieb es hinter dem vorwärts schießenden Dampfer zurück, trieb aber, trotz meiner Bemühungen, rückwärts an dessen Schraube an und schlug um. Mir blieb nichts übrig, als mein Heil im Schwimmen zu versuchen und wie ich hinter meinem umgeschlagenen Boote wieder auftauchte, sah ich ein anderes Boot an meiner Seite, dessen Kiel nach aufwärts schaute. Mein Anklammern und eine Woge, die sich zu rechter Zeit brach, richtete es auf, aber es war doch voll Wasser und da die Ruder weggeschwemmt waren, hatte ich zu seiner Fortbewegung nichts als einige Latten, die lose an den Seiten angenagelt waren. Vom Dampfer war ich um diese Zeit schon 1/4 (engl.) Meilen weg, doch konnte ich noch deutlich sehen, wie die Männer und Frauen zu Zweien und zu Dreien, die Frauen zum Theil mit flammenden Kleidern, vom Hinterdeck ins Wasser sprangen. Die Höhe vom Hinterdeck bis auf die Wasserfläche betrug 22 Fuß und so schreckte wohl Mancher vor dem Sprunge, bis ihm die Flammen keinen andern Ausweg offen ließen. Eine halbe Stunde war keine Seele mehr auf dem Hinterdeck zu sehen. Ich ruderte mein Boot dem Schiffe nach und nahm einen Deutschen auf, der kräftig schwamm und jetzt mit mir ruderte. Ein Segel kam aus der Ferne immer näher, es war die französische Barke »Maurice«, Kapitän Ernest Renaud von Nantes. Um 6 1/2 Uhr (ich war fünf Stunden herumgeschwommen) nahm sie mich auf und hatte um diese Zeit schon 40 andere Gerettete an Bord. Die meisten von diesen hatten sich am Bugspriet angeklammert erhalten und nur die wenigsten waren aus dem Wasser aufgefischt worden. Gegen 8 Uhr kam eines von den eisernen Booten mit ungefähr 23 Personen, darunter der erste und dritte Offizier, heran und später wurden noch 3 oder 4 Passagiere, die auf den Trümmern eines Bootes schwammen, aufgenommen und noch später wurde der zweite Offizier, der volle sechs Stunden geschwommen war, aufgefischt. Von den Geretteten waren Mehrere, darunter 3 Frauen (von Letzteren befanden sich 6 auf dem Maurice), ziemlich arg verbrannt. Kapitän Renaud benahm sich außerordentlich liebreich, erzeigte den Geretteten alle nur erdenklichen Dienste, verpflegte und verband die Beschädigten mit einer nicht zu beschreibenden Zartheit. — Während des Brandes hatte ich nicht einen einzigen von den Schiffsoffizieren zu Gesicht bekommen und bin gewiß, daß weder von ihnen noch von der Mannschaft irgend einer auf dem Hinterdeck war, den Steuermann allein ausgenommen, der aber auch bald seinen Posten verließ. Als der Kapitän, so erzählen Andere, vom Feuer hörte, stürzte er ohne Kopfbedeckung auf's Deck und als er die Flammen sah, rief er: Wir sind Alle verloren! Dann versuchte er ein Boot loszumachen, dies schlug um; er selbst fiel ins Wasser und wurde nicht mehr gesehen. In demselben Boote befand sich der vierte Offizier; auch er ertrank wahrscheinlich, denn das Boot zerschellte an der Schraube des Dampfboots und nur drei oder vier, die sich an den Trümmern festgeklammert hatten, wurden, wie oben erzählt, später von dem »Maurice« aufgefischt. In einem der eisernen Boote waren 33 Personen beisammen, aber es schlug mehrmals um, so daß zuletzt nur 23 den »Maurice« erreichten, was auch bereits erwähnt worden ist. Im Ganzen waren somit während der Nacht an Bord des letztern 67 Personen aufgenommen worden. Am folgenden Morgen war eine Barke zum verbrannten Dampfer hinangefahren; möglich, daß sie noch einige Leute gerettet hat. Gegen 2 Uhr Nachmittags begegneten wir der Barke »Lotus«, Kapitän Trety von Yarmouth, die nach Halifax fuhr. Da mir daran lag, rasch auf britisches Gebiet zu gelangen, nahm mich der Kapitän auf sein Schiff; er war auch bereit, sämmtliche Amerikaner an Bord zu nehmen, aber der Zudrang von Ausländern in die Boote war so stark, daß nur 11, und darunter mehrere von jenen, aufgenommen werden konnten. Der Brand war durch die strafbare Nachlässigkeit einiger von der Schiffsmannschaft entstanden. Der Kapitän und Arzt hatten es nämlich für nothwendig erachtet, das Zwischendeck mit brennendem Theer zu räuchern und der Hochbootsmann sollte dieses unter Beaufsichtigung des vierten Offiziers thun. Zu diesem Zwecke erhitzte er das Endstück einer Kette, um es in Theer zu tauchen und die Räucherung zu bewerkstelligen; aber die Kette war so heiß geworden, daß er sie nicht halten konnte; sie fiel auf die Diele und steckte diese in Brand. Zum Ueberfluß kippte das Gefäß mit dem Theer um und eine Sekunde später schlugen die Flammen aus allen Punkten auf. Es wurden schwache Löschversuche gemacht, aber es war nicht das Geringste bei der Hand, diese zu unterstützen. Die Geretteten konnten nichts als ihre Kleider und auch diese in den meisten Fällen nur in zerfetztem Zustande mit sich fortschaffen.« Es liegt noch ein zweiter Bericht von einem Landsmanne, einem Herrn Glaubensklee, vor; er ist aber nicht so ausführlich als obiger, mit dem er übrigens in allem Wesentlichen übereinstimmt. In diesem Bericht heißt es unter Anderem: Als ich auf den Ruf Feuer auf das Verdeck eilte, sah ich die Flamme aus dem Mitteldeck herausschlagen. Der Kapitän versuchte die Menge aus dem zweiten Boote an der Bordseite herauszubringen, um dasselbe ins Wasser zu lassen. Ich eilte auf das Vorderdeck, um die Leute von dem Boote abzuhalten. Nach wenigen Minuten suchte ich zu dem Quarterdeck zurückzukehren, konnte aber nicht durch das Feuer dringen. Ich blieb daher auf dem Vorderkastell. Mit Hilfe eines Matrosen schnitt ich die Vordersegel ab, um sie in das Wasser zu senken und sie zur Bekämpfung des Feuers zu benützen, aber die Leute verstanden uns nicht und warfen sie gänzlich ins Wasser. Ich suchte etwas zur Rettung der Passagiere zu finden, fand aber nichts. Die Sparren waren über Deck gefallen und die Schöpfeimer standen alle im Feuer. Nach einer halben Stunde fiel der Vordermast, bald darauf der Hauptmast und um dieselbe Zeit schien die Maschine still zu stehen. Bald darauf schien der Kessel zusammen zu sinken und nach 10 Minuten explodirte das Pulvermagazin. Rauch und Flammen drängten auf das Vorderkastell; die Hitze ward unerträglich; unsere einzige Hoffnung waren zwei Schiffe in der Entfernung, von denen sich das eine, der »Mauritius«, näherte, das andere, trotz den Zeichen vom »Mauritius«, keine Notiz von uns nahm. Ich hatte meinen Stand an den Ketten der Steuerbordseite und bewegte mich allmälig vorwärts, um Anderen Platz zu machen. Um 5 Uhr nahte sich ein Boot, ich sprang ins Wasser und erreichte dasselbe; 7 andere wurden aufgenommen und das Boot kehrte zurück. Zwei Boote der Barke fuhren fort, so viel als möglich zu retten, bis die Dunkelheit es unmöglich machte, weitere im Wasser aufzufinden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

Peter Menzer, Maurer in Niederauerbach, dermalen ohne bekannten Aufenthaltsort abwesend, ist verdächtig, in der Nacht vom 10. auf den 11. ds. Mts. das nachbeschriebene Deckbett zum Nachtheile des Wirthes Karl Rohrbacher dahier, entweder selbst entwendet oder durch Aneignung desselben, wissend, daß es entwendet, sich der strafbaren Theilnahme an dieser Entwendung schuldig gemacht zu haben. Unter Veröffentlichung dieses ersuche ich Jedermann, welcher über den entwendeten Gegenstand, sowie über den Aufenthaltsort des Beschuldigten Auskunft zu geben vermag, entweder mir oder seiner Lokalpolizeibehörde von seiner Wissenschaft Kenntniß zu geben. Die k. Gendarmerie sowie die Polizeibehörden wollen im Auffindungsfalle das fragliche Deckbett mit Beschlag belegen und anher einsenden.

Beschreibung des Deckbettes:

Der Ueberzug des innern Kissens besteht aus blaugestreiftem Barchent und ist ein handgroßer Placken, der dem Stoffe des Ueberzuges ähnlich ist, eingesetzt. Der äußere Ueberzug ist weiß und blau gewürfelt, die Würfel sind sehr klein und es befindet sich in dem Ueberzuge ein Loch an derjenigen Stelle, welche dem eingesetzten Placken am innern Kissen entspricht. Der Werth des Deckbettes beträgt 14 fl.

Zweibrücken, den 18. Okt. 1858.

Für den kgl. Untersuchungsrichter:

Der kgl. Assessor,

Koch.

Versteigerungen.

Samstag den 6. November 1858, Morgens 9 Uhr, in seiner Behausung zu Altenkirchen, läßt Kaufmann Martin von da, wegen Aufgebens seiner Oekonomie, nachbezeichnete Fahrnißgegenstände öffentlich auf Kredit versteigern:

3 Pferde, worunter 1 Fohlen von 2½ Jahren; eine Brennerei-Einrichtung, namentlich 2 Kessel, der eine von 3 Ohm, der andere von 160 Liter, Ständer, Fässer, worunter 3 Fuderfässer, eine ganz gute Schraubenkelter; ferner: Wagen, Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften durch alle Rubriken.

Waldmohr, den 19. Okt. 1858.

Cuny, kgl. Notär.

Montag den 8. November nächsthin, um 2 Uhr Nachmittags, zu Altenkirchen im Schulhause, wird vor dem k. Notär Cuny zu Waldmohr zur gerichtlichen Versteigerung auf Eigenthum geschritten von dem zum Benefiziarnachlasse des Gerbers Friedrich Gustav Holzbacher von Altenkirchen gehörigen Wohnhause daselbst, sammt Scheuer, mehreren Ställen, einer Waschküche, Gerberei, Hof, freiem Raum, gewölbten Kellern, einem Obst- und Gemüsegarten, Alles enthaltend 49 Dezimalen Fläche.

Waldmohr, den 19. Okt. 1858.

Cuny, kgl. Notär.

Licitation.

Die ausgeschrieben gewesene, aber vertagte Versteigerung von Liegenschaften Breitfurter und Bliesdalheimer Bannes, aus dem Nachlasse des verlebten Daniel Levi herrührend, wird nunmehr **am Montag den 25. l. Mts. Oktober, des Morgens um 10 Uhr, zu Breitfurt in dem Schulhause** stattfinden. Das Nähere wolle aus den Blättern №. 115 und 118 ersehen werden.

Blieskastel, am 6. Oktober 1858.

Wiest, kgl. Notär.

Am Donnerstag den 28. Oktober 1858 Nachmittags 3 Uhr, lassen Ludwig David und Kinder zu Sulzbach abtheilungshalber durch den unterzeichneten Notär ihr zu Sulzbach, Kreis Saarbrücken, gelegenes, zu jedem Geschäftsbetriebe geeignetes Wohnhaus unter günstig gestellten Bedingungen öffentlich und meistbietend versteigern.

Die Versteigerung findet statt zu Sulzbach bei dem Wirthe Pfeilstücker.

Bahrenkarpf, Notär.

Holzversteigerung zu Webenheim.

Montag den 25. Oktober l. Jrs., Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu Webenheim, werden aus dem Schlag Paulusbusch und zufällig Ergebniß im Pirmannswald versteigert werden:

13 kiefern Baustämme 3. u. 4. Klasse
21 Klafter buchen Scheitholz 1., 2. u. 3. Kl.
6 " " Prügelholz.

Vermischte Bekanntmachungen.

Instrumenten-Niederlage.

Klaviere aus der berühmten Fabrik von Fr. Dörner in Stuttgart und Harmoniums für Schulen und Kirchen bei

J. H. Lützel.

Ganz feine

Aepfel- & Birnensorten

sind in jedem beliebigen Quantum käuflich zu haben auf dem

Stuppacherhof.

Münchener **Stearinlichter,** feinster **Pecco- & Perlenthee, Dampf-Chocolade,** feinste **Vanille,** sowie marinirte **Häringe** sind zu haben bei

L. E. Wend.

Ch. Molz, Ehefrau von L. Molz, Messerschmied, empfiehlt sich hiermit ergebenst im Kleidermachen und auch im Weißzeugnähen; auch nimmt dieselbe Mädchen zum Lernen an, welche sogleich eintreten können. Ihre Wohnung ist im Pabst'schen Hause.

Offene Lehrlingsstelle bei

[3¹] Joseph Schuler.

Bei Küfer Schwakopf in der Irheimerstraße ist fortwährend frische Kunst- und Essighefe zu haben. [6²]

Auf der Wiese unterhalb dem Zimmerplatz von Peter Loch, am Bubenhauser Weg, kann Bauschutt angefahren werden. [2²]

Im Bezirksgefängniß dahier werden Kartoffeln aus freier Hand angekauft. [3¹]

Ich habe meine Wohnung in dem Eisenmenger'schen Hause verlassen und wohne nun in der Lammgasse in dem Hause des Herrn Bäcker Stengel, allwo ich mein bisheriges Geschäft forbetreibe.

Zugleich warne ich meine Kunden, an meinen Sohn Jakob Mayer Zahlungen zu machen, indem ich solche nicht gutheiße.

Isaak Mayer.

Unterzeichneter sieht sich veranlaßt, das verbreitete Gerücht, als beabsichtige er seinen hiesigen Wirkungskreis zu verlassen, für böswillig erfunden zu bezeichnen.

Sartor, Musikdirektor.

Sonntag und Montag, den 24. und 25. Oktober, wird die

Hornbacher Kirchweihe

abgehalten, wozu höflichst einladet

Ch. Grünewald.

Bei Friedrich Ritter, Bierbrauer, wohnhaft an dem Wege von Bubenhausen nach Irheim, ist sehr gutes Heu und auch eine Kartoffelmühle zu verkaufen.

Wittwe Bühler hat zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 21. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	33	Weißbrod, 1½ Kgr.	12
Korn	3	38	Kornbrod, 3 "	17
Gerste, 2reihige	3	48	" 2 "	12
" 4reihige	3	15	" 1 "	6
Spelz	3	4	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 11 Lth.	2
Dinkel	3	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	45	Kalbfleisch	9
Erbsen	5	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	40	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	-	55	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 20. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	58	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	38	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	14	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	30	Das Paar Weck 9 Lth.	2
Mischfrucht	—	—	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	34	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	7
Wicken		—	Hammelfleisch	[illegible]
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 19. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	5	—	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	45	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	48	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	24	" 2. "	[illegible]
Hafer	3	51	" 3. "	—
Erbsen	5	30	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	[illegible]
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Geschäfts-Bureau.

Preis-Cement-
und
Dachschiefern-Niederlage
bei
H. E. Hengenberg in Neunkirchen.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 128. Sonntag, 24. Oktober 1858.

Bayern.

München, 19. Okt. Die Ausschreibungen in Betreff der Wahlen für die nächste Kammer der Abgeordneten werden Ende dieser oder Anfangs nächster Woche erwartet und die Wahlen selbst Mitte oder Ende November vorgenommen werden.

— Die Eröffnung der Eisenbahn von hier bis Landshut ist nun amtlich angezeigt, sie wird für den Personen- und Reisegepäckverkehr am 3. und für den Güterverkehr am 15. Nov. ds. Jrs. stattfinden. — Die zahlreichen und prachtvollen Kostüme, die für den Jubiläumsfestzug angefertigt wurden, werden durch öffentliche Versteigerung veräußert werden, und diese wird am 26. ds. ihren Anfang nehmen. Für Theatervorstände rc. wird sich hierdurch zur Vergrößerung ihrer Garderobe eine Gelegenheit bieten, wie sie wohl so bald nicht wiederkehren dürfte.

— Die Verhandlungen wegen der ehelichen Verbindung des Kronprinzen von Neapel mit J. k. H. der Prinzessin Marie, Herzogin in Bayern, sind dem Vernehmen nach nunmehr so weit gediehen, daß der Abschluß und die Unterzeichnung des Ehekontraktes durch die beiderseitigen Bevollmächtigten an einem der nächsten Tage dahier stattfinden wird. Die Bevollmächtigten sind: Der Gesandte des Königs von Neapel, Graf von Ludolf, und der Hofmarschall des Herzogs Max, Freiherr von Freyberg. Die feierliche Brautwerbung würde dann demnächst und die Trauung der hohen Braut durch Prokuration wahrscheinlich zu Anfang Januars hier stattfinden, die eigentliche Trauung aber kurz hierauf in Neapel vollzogen werden.

— Der neuernannte Bischof von Augsburg, Herr Dr. Dinkel, wird nächste Woche hieherkommen, um in die Hände Sr. Maj. des Königs den im Konkordat vorgeschriebenen Eid zu leisten. — Zur Feier des 700jährigen Jubiläums unserer Stadt hat unter den hiesigen Israeliten eine Sammlung für das neue Armenversorgungshaus am Kreuz stattgefunden. Dieselbe hat 1203 fl. 12 kr. ertragen und wurde diese Summe dem Magistrat übergeben, welcher in seiner heutigen Sitzung diesem Wohlthätigkeitsakt seine Anerkennung zollte.

Ansbach, 18. Okt. Gutem Vernehmen zufolge wird die Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn am 22. November l. Jrs. feierlich eröffnet werden.

— **Aus der Hollebau** wird dem „Volksboten" geschrieben: Der Hopfenhandel, der in unserer Gegend meist durch jüdische Handelsleute betrieben wird, beginnt bereits lebhaft zu werden. Da die heurige Hopfenernte im Ganzen kaum eine halbe genannt werden kann, so stehen dermalen die Hopfenpreise ziemlich hoch, und zwar für erste Waare 140 fl., für mittlere 125 fl. und für mindere 110 fl. per Ztr. In der Hollebau, die ungefähr einen Flächenraum von drei Quadratmeilen umfaßt, werden jährlich im Durchschnitt gegen 14,000 Ztr. gebaut, wonach sich die Einnahme aus diesem landwirthschaftlichen Artikel von selbst berechnen läßt.

Kaiserslautern, 21. Okt. Auf der verunglückten „Austria" war auch eine Familie aus Schallodenbach, Franz Messemer mit Frau und seinem jüngsten Kinde. Messemer ist schon circa 10 Jahre in Amerika und jetzt in New-York als Dolmetscher bei einem Gerichte angestellt. Um die alte Heimath wieder zu sehen, hatte er in Begleitung seiner Frau und des jüngsten seiner 4 Kinder eine Reise nach Europa gemacht. Sie lebten einen Monat im Kreise ihrer Verwandten zu Schallodenbach und wollten mit der „Austria" wieder nach Amerika zurückkehren. Nur der Mann erreichte dieses Ziel; er befindet sich unter den Geretteten, seine Frau und sein Kind sind umgekommen. Auch ist es nun traurige Wahrheit, daß die drei Geschwister Heinz von hier unter den Verunglückten der „Austria" sich befinden.

(Dienstesnachrichten.) Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 20. Okt. l. J. wurde das Gemeinderathsmitglied Adam Ecker zum Adjunkten der Gemeinde Mackenbach, Ldks. Homburg, ernannt;

der bisherige Schulgehilfe Nikolaus Krauß in Weilerbach zum kathol. Schulgehilfen in Freckenfeld, Ldks. Germersheim; der Schuldienstexspektant Franz Meckes von Steinweiler zum kath Schulgehilfen daselbst.

Oesterreich.

Der „Pesther Lloyd" berichtet aus **Wien**: Die Vermehrung der franz. Besatzung in Rom ist in Wien nicht gleichgiltig aufgenommen worden und ich vernehme aus wohlunterrichteter Quelle daß sie zur Reklamation bei dem hl. Stuhle geführt habe. Ueber die Antwort, welche Kardinal Antonelli darauf gegeben hat, zirkuliren nur Gerüchte. Ueber die Befestigungsarbeiten Civitavecchia's vernimmt man, daß neuerdings von Paris aus der Befehl an das franz. Truppenkommando in Rom ergangen ist, diese Arbeiten möglichst zu beschleunigen und zu diesem Ende die Arbeitskräfte entsprechend zu vermehren.

Preußen.

Berlin, 18. Okt. Bis heute Mittag hatten sich auf dem Bureau des Abgeordnetenhauses bereits einige 50 Abgeordnete als angekommen gemeldet. Eine sehr große Anzahl ist im Laufe des Nachmittags eingetroffen. Ebenso sind die Mitglieder des Herrenhauses bereits fast vollständig anwesend. Die etwa noch fehlenden Mitglieder der beiden Häuser werden längstens bis morgen früh erwartet.

— Nachdem Bayern und Würtemberg sich zu Gunsten der Aufhebung der Durchgangszölle entschieden und Preußen (in Folge der Entscheidung des Prinz-Regenten) sich dieser Richtung ebenfalls angeschlossen hat, glaubte man, daß der Durchführung dieser wichtigen Zollreform keine Hindernisse mehr im Wege stehen würden. Dem ist leider nicht so. Wie sich die „Wiener Ztg." von Berlin schreiben läßt, stellt die badische Regierung rücksichtlich der Aufhebung der Transitzölle innerhalb des Zollvereins jetzt die Forderung, auch die Rheinzölle fallen zu lassen. „Da bei dieser Frage, fügt das genannte offizielle Organ hinzu, auch fremde Mächte, wie Frankreich und die Niederlande, betheiligt sind, die Angelegenheit also vor ein anderes Forum gehört, so scheint die völlige Freiheit des Verkehrs in Deutschland nicht eben nahe zu seyn."

— 19. Okt. Die „Zeit" theilt mit, daß während des Aufenthalts des Königs und der Königin in Leipzig bei der letzten Durchreise daselbst Ihrer Majestät der Königin eine Kassette mit 1000 Stück Friedrichsd'or und Skripturen gestohlen worden sey. Es sey von hier aus ein höherer Polizeibeamter zu weiteren amtlichen Recherchen nach Leipzig abgereist.

Berlin, 20. Okt. Der Landtag wurde heute Morgen durch den Prinz-Regenten eröffnet. Der Prinz sagte, er trete schmerzlich bewegt, doch mit fester Zuversicht in die Mitte des Landtags, vom Könige zur Uebernahme der Regentschaft aufgefordert, bis Gottes Gnade dem Könige die Ausübung des

Königsamtes wieder selbst gestalte, was der Prinz unablässig erflehe; es gereiche dem Prinzen zur Beruhigung, daß der König in der Fürsorge für das Wohl des Landes ihn zur Regentschaftsübernahme berufen. In Befolgung dieser allerhöchsten Willensäußerung habe er mit Rücksicht auf die thatsächlich bestehenden Umstände und die landesgesetzlichen Vorschriften die schwere Last und Verantwortlichkeit der Regentschaft übernommen, des ernsten Willens, fernerweit dasjenige zu thun, was die Landesverfassung und Gesetze erheischen. Der Prinz erwarte, daß der Landtag ein Gleiches thun werde. Mittelst besonderer Botschaft würden in vereinigter Sitzung beider Häuser die auf die Regentschaft bezüglichen Dokumente vorgelegt, auch sonst nöthige Auskunft auf Verlangen ertheilt werden. Je trüber im Hinblick auf den Gesundheitszustand des Königs die Gegenwart, um so höher möge die Fahne Preußens in gewissenhaftester Pflichterfüllung, in gegenseitigem Vertrauen und in Einigkeit getragen werden. Der Prinz schließt: „Mit dem Rufe der sonst in diesem Saale so freudig erschallte, schließe ich diese feierliche Handlung, mit dem Rufe: „Es lebe der König!

— Die beiden Häuser des Landtags haben heute Nachmittag in gesonderten Sitzungen ihre Vorstände voriger Session mit Akklamation und einstimmig wiedergewählt und ebenso einstimmig die vorläufig entworfene Geschäftsordnung für die vereinigten Sitzungen beider Häuser angenommen. Morgen Mittag um 1 Uhr wird im Lokal des Abgeordnetenhauses eine gemeinsame Sitzung gehalten und in derselben die allerhöchste Botschaft eingebracht werden.

Posen, 16. Okt. In Warschau wurde bekanntlich bei der Ankunft des Prinzen Napoleon das „vive Napoléon“ etwas allzulaut, wobei die alten und jungen Polen in der ihnen angeborenen Exaltation an den großen Oheim dachten, so daß sogar ein polizeiliches Einschreiten stattfand. Indessen mußte die Sache doch delikat behandelt werden und da hat sich denn herausgestellt, daß jene Demonstration von den zahlreichen in Warschau sich aufhaltenden National-Franzosen ausgegangen ist, denen eine solche Sympathieäußerung gerade nicht übel genommen werden kann.

Freie Städte.

Frankfurt, 21. Okt. Die heutige Bundestagssitzung ist ausgefallen, da die Ausschußbearbeitung der am Bunde schwebenden Angelegenheiten noch nicht so weit gediehen ist, daß eine deßfallsige Beschlußfassung der Versammlung erfolgen könnte.

Schweiz.

Bern, 17. Okt. Die Dappenthalfrage, welche in letzter Zeit Gegenstand mancherlei Mittheilungen in der Presse war, ist für einmal insofern in den Hintergrund getreten, als nunmehr die Behörden des Kantons Waadt sich über die französische Zumuthung auszusprechen haben. Der Bundesrath hat sich in mehreren Sitzungen mit der Sache beschäftigt und hat nun das Vertragsprojekt dem Waadtländer Staatsrath mitgetheilt, damit er sich über dasselbe ausspreche. Aus einzelnen Aeußerungen von Waadtländern, welche mit den Verhältnissen des Kantons am besten vertraut sind, zu schließen, würde der Schmerz des waadtländischen Volkes über den Verlust des ohnehin von französischem Gebiet umschlossenen Thales nicht gar groß seyn. Die Sachlage ist folgende: Frankreich dringt auf endliche Erledigung der Streitfrage und bietet eventuell eine Entschädigung von 350,000 Fr. Nun fragt es sich, wie die gesetzgebenden Räthe des Landes die Sache auffassen. Betrachtet man es als eine Verletzung der Integrität desselben, so wäre die Mehrheit bald entschieden, einem Napoleon so wenig zu willfahren, als seiner Zeit der noch weiter gehenden Zumuthung des Ministers Guizot. Auch die strategische Rücksicht fällt in die Wagschaale; doch scheinen in dieser Beziehung die Ansichten der militärischen Autoritäten getheilt zu seyn, oder es scheint sich vielmehr das Uebergewicht dahin zu neigen, daß dem Dappenthal eine große militärische Bedeutung nicht zuzumessen sey und zwar in Anbetracht der unmittelbaren französischen Nachbarschaft. Seit Jahrzehnten ist das Dappenthal Gegenstand eines Streites mit Frankreich, für den es wahrscheinlich keinen andern Richter geben wird, als jene Konferenz am Seinestrand, die schon wichtigere Differenzen auf maßgebende Weise gelöst hat. Einmal vor jenes Forum gelangt, ist die Angelegenheit den schweizerischen Behörden entwunden.

Großbritannien.

London, 18. Okt. Der „Niagara“ bringt aus New-York Berichte vom 5. Okt.: Von Valentia ist man fortwährend ohne verständliche Signale. — Der Glaspalast in New-York ist gänzlich abgebrannt, und man fürchtet, daß Menschenleben dabei umkamen. — In der Havana waren durch die Explosion eines Pulvermagazins 28 Menschen getödtet, 100 verwundet und 90 Häuser zerstört worden.

— 19. Okt. Die von den Mittelmeerstationen nach Indien bestimmten Truppen werden unverzüglich durch englische Bataillone ersetzt. Die Regierung hat mit hiesigen Häusern Kontrakte für großartige Bierlieferungen abgeschlossen, da es sich herausgestellt hat, daß dieses zur Gesundheit der dortigen Truppen unumgänglich nothwendig ist.

— Die Herren Isaac haben die Lieferung der neuen leichten Uniform für die Truppen in Indien übernommen. Den Rock ersetzt eine Art Blouse aus Barchent, die Beinkleider vom selben Stoff sind à la Zouave zugeschnitten; den Kopf bedeckt ein grauer Filzhelm.

China.

London, 16. Okt. Das Kriegsministerium veröffentlicht heute die Depesche des Generalmajors Van Straubenzee, datirt 21. Aug., über seine Expedition nach Namton. Es geht aus derselben hervor, daß Alles, was über eine Dorfeinäscherung und sonstige Gewaltthätigkeiten von Seiten der Engländer gesagt worden ist, auf einer bloßen Erfindung beruht. Die Expedition war unternommen worden, „um Genugthuung dafür zu fordern, daß eine auf Befehl des Gouverneurs von Hongkong dahingeschickte Parlamentärflagge mit Schüssen empfangen worden war.“ Namton ist übrigens, wie aus vorliegender Depesche ersichtlich ist, kein Dorf, sondern ein befestigter Platz. Das Fort wurde zerstört und dessen Hauptthore wurden gesprengt.

Ostindien.

Marseille, 18. Okt. Die „Bombay-Times“ vom 24. Sept. enthält folgende Nachrichten: Seit dem 1. Sept. verabschiedet England die verdächtig gewordene Punjab-Armee. Täglich werden 20 Mann per Regiment entlassen. Zwei Regimenter, welche fürchteten, einzeln niedergemetzelt zu werden, empörten sich zu Moultan; 1400 Mann dieser Regimenter wurden getödtet. Die „Bombay-Times“ bedauert diese traurige Nothwendigkeit, versichert aber, daß die Angelegenheiten in Audh in der That schlimm stehen; der Feind ist noch immer zahlreich, die Rebellenchefs jedoch sind, wie man glaubt, uneinig. Zu Gwalior war die Sachlage nach den letzten Nachrichten schlechter geworden; die Regierung der Rajahs war allein treu geblieben, während die Bevölkerung von Emissären des Nana-Sahib aufgereizt wurde; 4 dieser Spione wurden vor den Kanonen weggeblasen. Tantia und die Flüchtlinge von Gwalior überrumpelten die Stadt Patua und verjagten den von seinen Truppen verlassenen Rajah. Ein beträchtlicher Schatz von 40 Kanonen fiel den Insurgenten in die Hände. Die „Bombay-Times“ sagt, daß in Zentral-Indien jetzt die Verlegenheiten erst anfangen. — Ceylon steht mit Indien jetzt mittelst eines unterseeischen Telegraphen in Verbindung.

Der Untergang der Austria.

Hamburg, 17. Okt. Die heute hier angelangten Londoner Zeitungen enthalten die von den geretteten Offizieren der „Austria“ im hanseatischen Konsulate zu Protokoll gegebenen Aussagen über die Katastrophe auf derselben. Darnach unterliegt es keinem Zweifel, daß viele, ja vielleicht alle am Bord der „Austria“ befindlich gewesenen Personen hätten gerettet werden können, wenn das Feuer, über dessen Entstehungsursache in jenen Aussagen sich nichts findet, gleich anfangs zur Kunde der Besatzung gelangt wäre, die es dann gewiß mit aller Kraft und noch im Entstehen überwältigt hätte, wenn nicht statt dessen, ehe diese Bekämpfung ins Werk gesetzt werden konnte, die Flammen zu einer solchen Gewalt und Ausdehnung gelangt wären, daß es nicht mehr möglich war, sich den Löschapparaten zu nähern, wenn nicht, als Löschen unmöglich geworden und nur noch die Flucht in den Rettungsböten als einziges Heil für die Passagiere und die Besatzung übrig geblieben waren, jene mit solch wahnsinniger Wuth auf die Böte losgestürzt wären, daß keine Abmahnung und kein Zurückhalten fruchtete und die von den Flammen verschont gebliebenen Böte, von

der Last der Hineinstürzenden gleichsam niedergedrückt in den Fluthen versanken. Der oben gedachte gerettete Theil der Besatzung der »Austria«, vom »Maurice« nach Fayal und von dort vom »Ireland« nach Dartmouth gebracht und von da nach London gegangen, wurde schon vorgestern — jedoch vergeblich — mit dem Londoner Dampfschiffe »John Bull« hier erwartet. Die Zahl der vom »Maurice« Geretteten reduzirt sich auf 66. 12 davon (Passagiere) wurden von diesem dem »Lotus« übergeben, der sie direkt nach Halifax brachte; von den 54 anderen, die der »Maurice« selbst nach Fayal mitgenommen hatte, sind 44 (Passagiere) mit dem »Valorous« nach New-York, die übrigen 10 (die obengedachten Offiziere und Matrosen) vom »Ireland« nach England gebracht worden. Unter den 16 Passagieren, welche durch die norwegische Barke »Katharina« gerettet worden sind, nennt man folgende: G. Stöpel, A. Lindstrom, C. Eiffert, J. Fetscher, W. Blumdorf, F. Fourier, J. Pleß, E. Ahlers, J. Smrezk, C. Barker, Sven Nielson, Peter Svenson, Widscentz, J. Damüller, C. Dunker. (Der Name eines Passagiers fehlt.) Von sechs namhaften hiesigen Handlungshäusern ist ein Aufruf zur Unterstützung der Hinterbliebenen der auf der »Austria« Umgekommenen erlassen worden. — 9 von der Schiffsmannschaft der »Austria« Gerettete, darunter die Offiziere Hahn, Heitmann und Burnett, statten ihrerseits in der »Times« vom 15. Okt. einen Bericht über den Untergang des Schiffes ab, um, wie sie sagen, zu beweisen, daß sie ihre Pflicht gethan haben. Sie versichern, daß alle Löschversuche unmöglich waren, nachdem gleich anfangs die Bleiröhren der Wasserleitung schmolzen, daß man den Lauf des Schiffes nicht aufhalten konnte, da der Brand im Mittelschiffe den Zugang zum Maschinenraume wehrte, daß endlich Boote genug vorhanden waren, aber daß sie wegen der erschreckten Passagiere nicht regelrecht hinabgelassen werden konnten. — Der Kapitän — so erzählen diese Herren — befahl, die Boote loszumachen, sprang dann von der Brücke auf's Deck, wahrscheinlich um die Passagiere in Ordnung zu halten, mußte dabei, um auf's Hinterdeck zu gelangen, mitten durch die Flammen, wodurch er stark verletzt wurde und ward vom 1. Offizier zuletzt — offenbar betäubt durch erhaltene Brandwunden — am Rande des Halbdecks gesehen, von wo er, wie einige Passagiere aussagen, über Bord gesprungen seyn soll. — Das erste Boot — so heißt es in diesem Berichte weiter — das unversehrt hinabkam, schlug zwar um, weil es überfüllt war, richtete sich aber wieder auf und brachte (von 30, die hineingesprungen waren) 23 an Bord des »Maurice«, darunter den 1. Offizier, Herrn Hahn, und 6 Matrosen. Das geschah um 3 Uhr Nachmittags und um 8 Uhr erreichten sie den »Maurice«. — Der 2. Offizier kam eine halbe Stunde später schwimmend am »Maurice« an; er war um 2½ Uhr durch die in sein Boot sich drängenden Passagiere über Bord geworfen worden und rettete sich durch 6stündiges Schwimmen. — Der 3. Offizier endlich hatte bis 5 Uhr auf dem Schiffe ausgehalten. Dort hing er an einem Seile, bis die glühenden Eisenseiten des Schiffes ihn zwangen, das Seil loszulassen und sein Heil im Schwimmen zu versuchen. Mit Hilfe einiger Balken erreichte er, arg verbrannt, das französische Boot um 6½ Uhr. — Dies ist der Hauptinhalt des Berichtes. Die Herren Offiziere versichern, alle Versuche, Ordnung unter den Passagieren herzustellen, seyen vergebens gewesen. Ein Weiteres zu ihrer Ehrenrettung werden sie den kompetenten Behörden in Hamburg vorlegen.

— 18. Okt. Die hiesige »Reform« hat uns heute das erste vollständige Namensverzeichniß der auf der »Austria« befindlich gewesenen Personen gebracht. Außerdem bringt die »Reform« ein — wie wir hören wohlgetroffenes — Bild des unglücklichen Kapitäns Heydtmann und verschiedene Mittheilungen und Urtheile über die Katastrophe und die Schuld oder Unschuld an dem unermeßlichen Unglücke, welches gegen 450 Personen direkt und Tausende von Verwandten, Freunden und Bekannten derselben indirekt betroffen. Die Offiziere und Matrosen der »Austria« werden heute Abend hier erwartet und sollen morgen ihre Aussagen umständlicher vor der Dampfschifffahrtsgesellschaft, in deren Dienst sie stehen, deponiren. Die Gesellschaft hat die Redaktionen der hiesigen Blätter eingeladen, zu diesem Verhör Berichterstatter abzusenden; hoffentlich werden dieselben dieser Einladung Folge leisten.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Vermischte Bekanntmachungen.

Herr K. O. von hier hat der Armenkasse den Betrag von 1 fl. zugewiesen, wofür gedankt wird.

Zweibrücken, den 23. Okt. 1858.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

Ein gefundenes Portemonnaie von Leder mit einem Geldbetrag von 2 fl. 18 kr. liegt für den rechtmäßigen Eigenthümer zur Abnahme hierorts bereit.

Zweibrücken, den 23. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Jahrmarkt
in St. Ingbert
den 3. November.

Empfehlung.

Ich bringe hiermit einem geehrten Publikum zur Anzeige, daß ich mein Geschäft in allen seinen Theilen, besonders im Putzen und Plombiren der Zähne, ausübe. Meine Wohnung ist neben der Post in St. Ingbert.

St. Ingbert, 18. Okt. 1858.

J. Spohn,
approbirter Bader und Barbier.

Klavier zu vermiethen. Wo? sagt die Red. d. Bl.

Empfehlung in Winterartikeln,

Als: wollene und baumwollene Jacken, Unterhosen für Herren und Frauen, Gesundheitsjacken, alle Sorten Shwals, Filz-, Litzen-, Bändel-, gehäkelte und gewalkte Schuhe, Gummischuhe, Handschuhe, Polkajacken, Kinderröckchen, Plüsch- und Straminpantoffeln, sehr gute Strickwolle &c.
billigst bei
[2¹] W. Wery.

Im Bezirksgefängniß dahier werden Kartoffeln aus freier Hand angekauft. [3³]

Ganz feine
Aepfel- & Birnensorten
sind in jedem beliebigen Quantum käuflich zu haben auf dem
Stuppacherhof.

Bei Friedrich Ritter, Bierbrauer, wohnhaft an dem Wege von Bubenhausen nach Ixheim, ist sehr gutes Heu und auch eine Kartoffelmühle zu verkaufen.

Bei Küfer Schwalopf in der Ixheimerstraße ist fortwährend frische Kunst- und Essighefe zu haben. [6⁴]

Ch. Moltz, Ehefrau von L. Moltz, Messerschmied, empfiehlt sich hiermit ergebenst im Kleidermachen und auch im Weißzeugnähen; auch nimmt dieselbe Mädchen zum Lernen an, welche sogleich eintreten können. Ihre Wohnung ist im Pabst'schen Hause.

Ein goldner Uhrenschlüssel ist gestern Abend von der Fruchthalle bis zum „Pfälzerhof“ verloren gegangen; der redliche Finder wird gebeten, solchen bei der Expedition ds. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Auf der Wiese unterhalb dem Zimmerplatz von Peter Loch, am Bubenhauser Weg, kann Bauschutt angefahren werden. [2¹]

Ein sehr gutes Kanapee ist zu verkaufen; zu erfragen in der Exp. ds. Bl.

Frische holl. Häringe, à 4 kr. per Stück, bei
L. Höpffner Wb.

Neue Häringe à 4 kr. und frische Sardellen
bei
W. Aug. Seel.

Bei Unterzeichnetem sind wieder sehr schöne Goldleisten, sowie schwarze und braune, mit Gold verzierte Leisten zum Bildereinrahmen angekommen.
[2¹] Joh. Braun, Glaser.

Heinrich Omphalius hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer vermiethet
L. Frank.

Soeben sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe von Wilh. von Humboldt

als II. Band der Brief-Bibliothek.

Der erste Band enthält die Briefe von **Christ. Dan. Schubart**; und der dritte Band (unter der Presse) wird den Briefwechsel von **Napoleon I.** mit seinem Bruder **Joseph** enthalten. Jedem elegant ausgestatteten Band sind Bildnisse in Stahlstich und getreue Facsimiles der Handschrift beigegeben. Die ganze Bibliothek, die Koryphäen der Wissenschaft, Literatur und Politik umfassend, wird nahe 60 Bände zählen, deren monatlich zwei erscheinen.

Subscriptionspreis: 10 Ngr. oder 36 kr. rhn. für den Band.

(Einzelne Bände kosten 15 Sgr.)

Hildburghausen, im Oktober 1858.

Das Bibliographische Institut.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Grundkapital . . . . . . fl. **1,750,000.**
Gesammtreserven pro 1858/59 . . „ **1,340,474.**

Versicherungen von beweglichem Gut **aller Art** zu billigen Prämien werden vermittelt, sowie die Bedingungen und sonst gewünschte Aufschlüsse ertheilt von

C. Lehmann,
Agent für den Kanton
Zweibrücken.

[2]

Geschäfts-Bureau.

Preis-Cement-
und
Dachschiefern-Niederlage
bei
H. E. Hemgenberg in Neunkirchen.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein

Mehl- & Spezerei-Geschäft

etablirt hat. Bei guter Bedienung wird er die möglichst billigen Preise stellen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

St. Ingbert, den 20. Oktober 1858.
Peter Zepp.

☞ Unterzeichneter wohnt jetzo bei Herrn Bäcker Stengel, allwo er sein bisheriges Geschäft fortbetreibt. Derselbe warnt seine Kunden, an seinen Sohn Jakob Mayer Zahlungen **in Betreff früherer Ausstände** zu machen, indem er solche nicht gutheißt.

Isaak Mayer.

☞ Empfehlung.

Unterzeichneter hält fortwährend **feinste Sorte Pfälzer Blummehl**, pr. Pfd. 6 kr., im Zentner billiger, und empfiehlt solches zur geneigten Abnahme. Auch bringt derselbe sein **Möbel-Kauf- und Verkaufs-Geschäft** hiermit in empfehlende Erinnerung.

Samuel Simon,
wohnhaft in der Karlsstraße.

Eine Camphin-Lampe zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Nummern
der Ziehung zu Regensburg am 19. Okt.:

37. 41. 2. 65. 10.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 28. Okt.

☞ Zur gefälligen Beachtung!

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, seinen Freunden und Gönnern die Anzeige zu machen, daß er das von seinem Vater in dem Louis Eisenmenger'schen Hause betriebene **Mehl- und Frucht-Geschäft** für seine alleinige Rechnung übernommen hat, und bittet um geneigten Zuspruch, unter Zusicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Jakob Mayer.

☞ Zur Beachtung!

Ich bemerke, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin und durch vortheilhafte Einkäufe meinen werthen Kunden folgende Waaren billig zu verkaufen im Stande bin; nämlich: Französische Bänder, Seidenstoffe für Hüte, Hauben, Blumen, Tuchhüte für Damen und Kinder.

G. L. Frank.

Von meiner Einkaufsreise in Frankfurt zurückgekehrt, beehre ich mich hiermit, meine neuesten, in das Putzfach einschlagenden Artikel für die bevorstehende Saison in Erinnerung zu bringen.

Johanna Oppenheimer,
Modiste in Homburg.

Frankfurter Geldcours vom 16. Oktober.

Pistolen	fl. 9	33-34
ditto preuß.	9	53½-54½
holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	39½-40½
Dukaten	5	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	9	19-20
Fünffranken-Thaler	2	20-21
Englische Sovereigns	11	40-44
Preuß. Cass.-Scheine	1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis		—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151¼ G.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 129. Dienstag, 26. Oktober 1858.

Bayern.

München, 18. Okt. So ist denn die deutsche allgemeine und historische Kunstausstellung nunmehr geschlossen, nachdem sie drei Monate lang Tausenden Gemüthserhebung und Genuß verschafft und den Begriff wie die Bedeutung unserer nationalen Kunst im Publikum wie bei den Künstlern in einer Weise zum Bewußtseyn gebracht hat, die sicherlich erfolgreich seyn wird. Das Publikum verließ, wie es gewohnt war, um 5 Uhr die lichten Hallen und strömte in den Transept; als aber die Glocke nicht ertönte, kehrten die Massen wieder zurück und verweilten unter den Kunstwerken, bis das einbrechende Dunkel der Nacht sie zum Weggang mahnte. Der letzte fürstliche Besucher war derjenige deutsche Fürst, welcher zuerst hochherzig seine Gallerie zur Verfügung gestellt, der Großherzog von Baden; er war eigens hierher geeilt, um sich noch der Ausstellung vor dem Schluß zu erfreuen. Von Seiten der Künstlerschaft wird allen Besitzern von Kunstwerken, die der Ausstellung einverleibt waren, ein Dankschreiben zu bleibender Erinnerung gesandt werden; Schwind hat dazu eine Zeichnung entworfen. Mit ununterbrochener Opferfreudigkeit überwachen die Münchener Künstler jetzt Verpackung und Rücksendung der Statuen und Gemälde.

— 20. Okt. Se. Maj. König Max hat das Protektorat einer Stiftung übernommen, welche, mit größter Liberalität begründet, zugleich einen tiefen Blick in die Gebrechen und Bedürfnisse unseres sozialen Lebens verräth. Während nämlich für ärmere Studirende schon von alten Zeiten her reiche Stipendienstiftungen bestehen, hat es bisher vielfach an Unterstützung junger Leute gefehlt, welche sich den Gewerben oder der höhern Industrie zu widmen Lust haben. Zu einer Stiftung dieser Art wurde von einem deutschen Patrioten in großherziger Weise der Grund gelegt und wir hoffen, daß dieses edle Beispiel nicht ohne Nachahmung bleibe. Ferdinand Frhr. v. Nast hat nämlich ein Kapital von 177,500 fl. zur Heranbildung von Lehrlingen deutscher Nationalität zu niedern und höhern Gewerben, zum Fabrikwesen und zur Industrie gestiftet, mit der nähern Bestimmung, daß die Zinsen hieraus nach seinem Tode zur Bestreitung des Lehrgeldes bei tüchtigen Gewerbsmeistern oder Fabrikanten, zur Unterstützung wandernder Gesellen, sowie zu Reisestipendien (doch nicht über den Betrag von 250 fl. für den Einzelnen) für höhere Ausbildung verausgabt werden sollen. Die Stiftungsverwaltung hat ihren bleibenden Sitz in München und soll aus Mitgliedern der städtischen Behörden und Industriellen bestehen; die Stadt München ist mit einem Fünftel der Gesammtzahl der Stipendien bevorzugt und zwölf weitere Stipendien sind ausschließlich von dem k. Protektor zu vergeben.

— 20 Okt. Die königliche Staatsschulden-Tilgungskommission erläßt eine Bekanntmachung bezüglich der alten 3½prozentigen Staatsschuld, deren Coupons mit 1. Februar und 1. Mai 1856 enden. Diese alte Schuld wird jedoch keineswegs heimgezahlt, sondern es werden für diese im Jahre 1811 ausgestellten Obligationen au porteur à 3½ Prozent, wozu die auf 4 Prozent arrosirten gehören, neue Coupons für die Jahre 1860 bis 1871 an die betreffenden Staatsgläubiger schon jetzt bei der k. Staatsschuldentilgungshaupt- und bei den Spezialkassen verabfolgt. Zugleich wird bekannt gegeben, daß am 27. ds. eine weitere Verloosung der vierprozentigen Grundrenten-Ablösungsschuld im Betrage von 600,000 fl. stattfindet; die verloosten Obligationen werden vom 1. Febr. 1859 an außer Verzinsung gesetzt.

Bamberg, 19. Okt. Dem Vernehmen nach wird Erzbischof v. Deinlein Ende ds. Mts. seinen feierlichen Einzug dahier halten.

Waismain, 19. Okt. Gestern Abend ist Freiherr v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld durch einen Dolchstich ermordet worden. Der Thäter ist unbekannt.

Oesterreich.

Wien, 20. Okt. Der Stand der österreichischen Armee soll auf 551,100 Mann festgestellt werden; in den nächsten 4 Jahren kommen demnach jährlich 18,115 Mann oder nahezu ein Sechstel weniger zur Aushebung.

Preußen.

Berlin, 21. Okt. Heute wurde in der vereinigten Sitzung beider Häuser des Landtags die angekündigte Botschaft eingebracht. Der Erlaß Sr. Maj. des Königs vom 7. und der des Prinzen von Preußen k. Hoh. vom 9. ds. Mts. sind derselben in beglaubigter Abschrift beigefügt. Der Landtag wird in der Botschaft aufgefordert, die von dem Könige und dem Prinzen von Preußen erkannte Nothwendigkeit der Einsetzung der Regentschaft auch von seiner Seite anzuerkennen, worauf, wie die Botschaft schließt, „von Uns dem Artikel 58 der Verfassungsurkunde Genüge geschehen soll."

Coblenz, 17. Okt. Heute Morgen hatte in der hiesigen Liebfrauenkirche ein Auftritt statt, der allgemeinen Schrecken und Entsetzen verbreitete. Während nämlich beim Hochamte der Priester gerade im Begriffe war, das Evangelium zu lesen, springt plötzlich ein wohlgekleideter Mann mitten in der Kirche auf, zieht ein langes, dreischneidiges, spitzes Instrument (von dem es sich nachher ergab, daß es eine dreieckige, an den Kanten und der Spitze sehr scharf zugeschliffene Feile war) und versetzt damit seinem Nachbar, einem Gerichtsvollzieher, einen Stich nach der untern Brust. Auf dessen Hilferuf eilt man sogleich herbei, und ein anderer Mann, der dem Angreifer Vorwürfe macht, erhält zwei Stiche. Jetzt entsteht ein Gedränge, ein Rufen und Schreien; man eilt auf den Thäter zu, der flieht hinaus, versetzt vor der Kirche einem Einjährigen von der Artillerie, der ihm nacheilt, einen Stich in den Hals, erhält aber von demselben zwei Säbelhiebe über den Kopf, worauf er endlich erfaßt und entwaffnet wird, nachdem er noch mehrere Menschen verwundet hat. Wie sich ergibt, ist der Mann geisteskrank und soll schon seit einiger Zeit Anfälle von Geisteskrankheit gezeigt haben. Er ist ein Konditor, etwa 45 Jahre alt und nicht ohne Vermögen.

— 20. Okt. Trotzdem, daß uns der Himmel auch in diesem Herbste wieder mit einem trefflichen Weine gesegnet hat, scheint man dennoch demselben durch die edle Kunst des Chaptalisirens noch nachhelfen zu wollen, denn es gehen bedeutende Quantitäten von Kartoffelzucker, welcher dazu benutzt wird, jetzt nach Bingen, Kreuznach rc. hier vorbei. Ein einziges Dampfboot hatte gestern nicht weniger als 100 Zentner dieser Waare nach den genannten Orten geladen.

Baden.

Der Verwaltungsrath der badischen Männergesangvereine hat die Vorstände der Gesangvereine des Landes auf Sonntag den 24. d. M. zu einer Berathung nach Karlsruhe eingeladen, um darüber Beschluß zu fassen: ob, wann und wo

im nächsten Jahre ein allgemeines badisches Gesangfest abzuhalten sey.

Von der Bergstraße, 21. Okt. Was aus ganz natürlichen Gründen nicht ausbleiben konnte, ist bereits eingetreten; an der Bergstraße, insbesondere aber in Bruhrhein, sind schon so ziemlich die Biergläser verschwunden und haben dem Weine Platz gemacht und im Oberlande, wo des Herbstes Segen noch größer ist und die Ohm neuen Weines an manchen Orten unter 10 fl. steht, ist dies noch mehr der Fall. In unserer Gegend kostet jetzt größtentheils ein Schoppen Wein, und zwar wie er gewachsen ist, 4 kr. Rothe Weine preisen sich auf 150 fl. das Fuder und somit die Maas auf 9 kr.

Kurhessen.

Aus der Provinz Fulda, 20. Okt. Der Bezirksrath zu Hersfeld hat einer landrathsamtlichen Verordnung, wonach den gefallenen Dirnen die Theilnahme an Tanzvergnügungen untersagt und den Wirthen und sonstigen Veranstaltern solcher Belustigungen die Zulassung dieser Personen bei einer Strafe bis zu 5 Thalern oder 3 Tagen Gefängniß verboten wird, seine gesetzlich vorgeschriebene Zustimmung ertheilt.

Nassau.

Wiesbaden, 13. Okt. Vom 4. bis 8. ds. tagten dahier, in Gemäßheit des bei der letzten Versammlung zu Karlsruhe im Jahre 1853 gefaßten Beschlusses, die deutschen Obst- und Weinproduzenten. Die Betheiligung aus allen Theilen Deutschlands war zahlreich. Zweckmäßig hatte man eine Musterung von Weinproben und eine Ausstellung von frischem und bearbeitetem Obst, sowie von neuern interessanten Instrumenten für Wein- und Obstbau damit verbunden. In der am 4. Okt. unter dem Vorsitz des Präsidenten Magdeburg dahier stattgehabten Generalversammlung konstituirte sich zunächst die Weinbausektion, welche dem Gutsbesitzer Jordan von Deidesheim den Vorsitz übertrug, und die Obstbausektion, welche den Garteninspektor Lucas aus Hohenheim zum Vorsitzenden und den Stadtpfarrer Hörlin aus Sindringen zum Stellvertreter wählte. In der Weinbausektion kamen über die Rebenkultur neun, die Weinbereitung sieben, in der Obstbausektion zwölf vorher in dem Programm bestimmte Fragen zur Diskussion und lieferten auch auf diesem Gebiet das erfreuliche Bild einer gesunden stetigen Fortentwicklung. Selbstverständlich fehlte es auch nicht an gemeinsamen Festessen und geselligen Zusammenkünften. Zu der Musterung von Weinproben waren aus Nassau, Rheinhessen, Rheinpreußen, Rheinbayern, Württemberg, Baden, Franken, preußisch Sachsen, Böhmen, Ungarn und der Schweiz von 66 Ausstellern 237 Proben eingesendet worden, unter welchen selbst die Thüringer Sorten sich auszeichneten und die launige Charakteristrung in Roquette's »Waldmeisters Brautfahrt« vollständig Lügen straften. Der Preis fiel indessen unbestritten dem 1857er Steinberger zu, welchen kein Gewächs, selbst nicht der vorzügliche Zellerthaler von der Hardt, zu erreichen vermochte. Die Obstausstellung war in der für das kürzlich hier abgehaltene mittelrheinische Musikfest errichteten Tonhalle veranstaltet worden und zählte über 10,000 Teller! Man sah dort Aepfel von der Größe eines Kindskopfs und Candolle-Trauben, wie sie nach der Schrift die Kundschafter Mosis am Bach Escol in Kanaan geschnitten haben sollen. Als nächster Versammlungsort wurde, für den Fall, daß die deutschen Land- und Forstwirthe in einer nicht Weinbau treibenden Gegend in den nächsten Jahren zusammentreten, Stuttgart bezeichnet und Hr. v. Herdegen zum Präsidenten ernannt.

Freie Städte.

Frankfurt, 20. Okt. Wie man vernimmt, sind alle Regierungen des Zollvereins hinsichtlich der Aufhebung der Durchfuhrzölle mit dem Antrag Preußens einverstanden, mit Ausnahme von Hessen und Nassau. Es ist zu hoffen, daß dieser Widerstand sich durch weitere Verhandlungen beseitigen und so eine Maßregel sich durchführen läßt, welche nicht nur indirekt durch Verkehrssteigerung, sondern auch direkt durch vermehrte Einnahmen der Staatseisenbahnen den Staatskassen den befürchteten Ausfall binnen Kurzem reichlich ersetzen wird.

Hamburg, 19. Okt. Das Dampfschiff „Castor", welches schon gestern Abend mit den durch den „Maurice" geretteten Offizieren und Matrosen der „Austria" hier erwartet worden war, ist erst heute Nachmittag angekommen, so daß die Abhörung der Obengenannten heute Vormittag zur anberaumten Zeit hat nicht stattfinden können.

Schweiz.

Bern, 23. Okt. Der Genfer Konflikt ist beinahe erledigt, man gibt beiderseitig nach, die eine Hälfte der Flüchtlinge (5) muß fort, die andere wird bleiben.

Großbritannien.

Wie dem »Pays« aus London, 18., geschrieben wird, erhielt die Regierung von General Campbell ein Schreiben, worin er sein Bedauern über die Saumseligkeit ausspricht, mit welcher ihm die zugesagten Verstärkungen zugehen. Seine Armee, welche am 1. Okt. 30,000 Mann englische Truppen umfassen sollte, übersteigt im Ganzen nicht 16,000 Mann. Dies ist um so schlimmer, als sich die eingeborenen Kontingente sehr flau zeigen, die Goorkhas zu marschiren sich weigern, bevor ihren Anforderungen genügt wurde, und mehrere Sikhs-Regimenter aufgelöst werden mußten. Da andererseits die Anwerbungen, trotz der hohen Werbegelder, in London langsamer von Statten gehen, als man dachte, so nahm man, um die Armee des Generals Campbell vervollständigen zu können, abermals eine Anzahl Regimenter aus den Garnisonen der festen Plätze, die dadurch wie noch nie geschwächt sind. Die ostindische Kompagnie miethet zum Transport der über Aegypten zu expedirenden Truppen eiligst 5 Schraubentransportschiffe.

— Es gehen fortwährend Verstärkungen nach Indien ab, um die daselbst stehenden Regimenter zu kompletiren. In den letzten Tagen hat das Kriegsministerium Ordre ertheilt, 1200 Mann zur Einschiffung für Anfangs des nächsten Monats in Bereitschaft zu halten.

London, 21. Okt. Gestern sind einige Worte deutlich aus Neufundland eingetroffen. In Valentia hat man versucht zu antworten. — Berichten aus New-York vom 18. Okt. zufolge ist bei dem Brande des Krystallpalastes Niemand umgekommen. Der Schaden beläuft sich auf eine Million.

Frankreich.

Paris, 19. Okt. Die Ermordung der beiden Vizekonsuln zu Tetuan ist eine Fabel. Die Depesche, welche gestern an das Ministerium des Aeußern gelangte und die Meldung von der Unrichtigkeit der Nachricht enthielt, rührte von dem französischen Konsul zu Tanger, Herrn Castillon, her. Die Nachricht von der Ermordung der Vizekonsuln war auf der ganzen Küste der Berberei verbreitet; zu Tanger, Ceuta, Melilla, ja sogar zu Gibraltar. Der spanische Gouverneur von Ceuta schickte eigens ein Schiff mit dieser Nachricht nach dem kleinen französischen Hafen Nemours. Der Befehlshaber von Nemours meldete den Vorfall nach Tlemcen, von Tlemcen ging die Nachricht nach Oran und von Oran nach Algier, von wo aus sie der französische General Mac Mahon nach Paris telegraphirte. Herr Castillon, welcher sich nach Tetuan begeben hat, gibt an, daß die Ermordung zweier Italiener in der Nähe von Tetuan zu dem falschen Gerüchte Anlaß gegeben und daß dieser Doppelmord nichts als gewöhnliche Beraubung zum Grund hatte.

— 21. Okt. Ueber die Geschenke, welche der Kaiser dem Herzoge von Malakoff und dessen Frau gemacht haben soll, ist viel Falsches erzählt worden. Der Kaiser hat dem Marschall das Kreuz eines Großoffiziers der Ehrenlegion in Diamanten geschenkt und der Braut ein herzogliches Diadem, gleichfalls in Diamanten.

— 22. Okt. Wir lesen im »Constitutionnel« folgende Bestätigung einer seit lange mitgetheilten Nachricht von der Erweiterung der Stadt Paris. Das Oktroi soll außerhalb der Befestigung von Paris verlegt werden und ist das diesfällige Dekret bereits unterzeichnet. Es würde somit eine neue Mauer um die Stadt Paris geführt werden. Das Boulogner Wäldchen, obgleich zum großen Theile außerhalb der Ringmauer, soll doch mit in das Stadtbereich gebracht werden.

— Auf der französischen Nordbahn werden Jahresabonnements für einen Platz erster Klasse zu 1200 Frs. ausgegeben. Inhaber kann auf der Bahn fahren, wann und so viel er will; die Gesellschaft der Bahn von Orleans und mehrere andere französische Bahn-Gesellschaften sind um ähnliche Einrichtungen ersucht worden. Man hofft, daß eine allen Bahnen gemeinsame Maßregel solcher Art zu Stande kommen werde.

Türkei.

Aus Prevesa (Epirus) wird der „Triester Ztg." über einen sonderbaren Vorfall berichtet, von dem man besorgt, daß er zu Mißhelligkeiten zwischen der russischen und der englischen Regierung führen könne. Dr. Perikles Stauro war von ersterer zum Vizekonsul ernannt worden und hatte von der Pforte bereits das Exequatur erhalten, sein Amt aber noch nicht angetreten, als er am 25. v. M. sich in die englische Kanzlei begab, um seinen Paß nach Janina visiren zu lassen, wohin er von dem russischen Konsul Ritter Dendrino berufen worden war, um seine Instruktion in Empfang zu nehmen. Statt ihm aber den Paß zu visiren, ließ ihn der englische Konsul, Herr Saunders, verhaften, stellte überdies im Hause desselben eine Untersuchung an und nahm der Frau Stauro ein Porteseuille mit Papieren gewaltsam weg. Herr Stauro soll sich bereits an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten in London mit einer Beschwerde gewendet haben. — Ueber ein Gefecht, welches am 7. d. M. bei Türkisch-Samac zwischen den Rajahs und den Türken stattgefunden, wird berichtet, daß man über die Einzelnheiten desselben bis zum 10. d. M. noch nichts Näheres erfahren konnte, daß es jedoch auf beiden Seiten viele Todte und Verwundete gab und eine bedeutende Zahl Rajahs auf österreichisches Gebiet sich geflüchtet hatte. Als Grund dieses blutigen Zusammenstoßes wird angegeben, daß die Türken die von den Rajahs versteckt gehaltenen Waffen, Pulver und Blei eifrig gesucht und wenn sie es fanden, mit Gewalt den Christen abgenommen haben.

Konstantinopel, 16. Okt. Vorgestern fand die erste Konferenz wegen Montenegro statt.

Ostindien.

Nach einem Briefe aus Kalkutta ist im Caschemirthal die Cholera ausgebrochen und hat, wie der Maharajah berichtet, über 100,000 seiner Unterthanen in wenigen Wochen hinweggerafft. Sie springt von Station zu Station. In Murri starben 6 Europäer daran. Man schreibt sie überall der Dürre zu.

Verschiedenes.

Es ist bekannt, daß das Dappenthal an der schweizerischen und französischen Grenze neutrales Gebiet und im Augenblick gar keiner Obrigkeit untergeordnet ist. Dieser Stand der Dinge ist nicht ohne Mißlichkeiten, wie nachstehende Erzählung eines schweizerischen Blattes darthut. „Zwei Bankerotteure von Lonsle-Saulnier und einer von Morez hatten sich, um den Gerichten zu entgehen, zu einem gewissen Verguet, Wirth zu Cressonières im Dappenthal, geflüchtet. Nachdem sie eine Zeit lang hier gewohnt hatten, verlangte derselbe die Bezahlung seiner Rechnung. Es erhebt sich nun ein Streit und man ist nahe daran, handgemein zu werden. Um die drei Gegner einzuschüchtern, greift Verguet zu seinem Gewehr und droht, davon Gebrauch zu machen; er wird jedoch bald entwaffnet, geprügelt und mit seiner Frau zu seinem Hause hinausgeworfen. Auf diese Art aus seiner Behausung vertrieben, in der sich die drei Individuen zur Vertheidigung anschickten, ging er nach Rousses, um den Schutz der französischen Gendarmen anzurufen; aber der Brigadier, dessen Gewalt sich nicht auf dieses neutrale Gebiet erstreckt, sieht sich genöthigt, die begehrte Hilfe zu verweigern. Auf dieser Seite abgewiesen, eilt Verguet nach St. Cergues, um das Einschreiten der Schweizer Polizei zu verlangen. Nach einigem Zögern gab der Richter dieses Orts den inständigen Bitten Verguets nach und ertheilt einem Huissier und drei Gendarmen den Befehl, Verguet zu begleiten und ihm zu seinem Rechte zu verhelfen. An Ort und Stelle angekommen, wollen die Schweizer die Ruhestörer arretiren, aber diese leisten tapfern Widerstand, so daß Erstere für gut finden, die Sache nicht aufs Aeußerste zu treiben und Unterhandlungen anknüpften. Die Letzteren hatten inzwischen bei Annäherung der Schweizer Gendarmen auch einen Abgesandten nach Rousses geschickt, um gegen die fremde Gewalt Hilfe zu erbitten, waren aber ebenfalls abgewiesen worden. Endlich, als die Belagerten einsahen, daß sie den Kürzern ziehen würden, gaben sie nach und ließen Verguet wieder von seinem Hause Besitz nehmen; aber sie weigerten sich, den Schweizern zu folgen. Diese kehrten daher wieder hin, woher sie gekommen waren; nur erhielt Verguet den andern Morgen von St. Cergues den Befehl, für den Huissier und die drei Gendarmen 50 Fr. zu zahlen.

Gera, 15. Okt. Am 13. d. M. hat in der Knab'schen Pulvermühle bei Murzbach im Fürstenthum Lobenstein-Ebersdorf eine schreckliche Explosion stattgefunden, durch welche nicht nur das ganze Etablissement in die Luft geschleudert, sondern auch vier Arbeiter, davon zwei tödtlich, verwundet wurden. Einer der zum Tode Verwundeten hatte schon einmal vor 15 Jahren beim Auffliegen einer Pulvermühle in der Nähe Culmbachs das Unglück, mit in die Höhe geschleudert und beträchtlich verletzt zu werden. Sein Name ist Röhrs. Die Explosion entstand beim Ausräumen eines alten Stampftrogs. Einer der Arbeiter schlug mit einer Art auf einen eisernen Ring — Funken sprühten, der Pulverstaub an dem alten Bretterwerk zündete und im Nu explodirten die ganzen Vorräthe. Sammlungen für die Verunglückten sind veranstaltet.

In Bornheim bei Frankfurt sind an zwei Weinstöcken die zweiten diesjährigen Trauben zu sehen. Gewiß eine Seltenheit.

Kaiserslautern, 15. Okt. Bei dem am 11., 12. und 13. Okt. dahier stattgehabten landwirthschaftlichen Kreisfeste war u. A. ein dem Oekonom Eloß von Hitschenhausen gehöriger Mastochse zu sehen, welcher zur Genüge den Beweis lieferte, daß auch in unserem Westrich die Viehzucht, ohne welche ein rationeller Betrieb der Landwirthschaft unmöglich ist, sich immer mehr hebt. Dieser Ochs wurde von den hiesigen Metzgern Thielmann und Bender zu 3 Louisd'or per Zentner angekauft und wog in geschlachtetem Zustande 1264 Pfund und hatte 222 Pfund Fett. Das Gewicht der Haut betrug 171 Pfund.

Mainzer Handelsbericht vom 22. Oktober.

Getreide stille wie seither. Preise ohne Aenderung. Weizen $10\frac{1}{4}$ à $11\frac{3}{4}$ fl. nach Qualität, Roggen $8\frac{1}{6}$ à $\frac{1}{4}$, Gerste $8\frac{3}{4}$ per 200 Pfd., Hafer $5\frac{1}{3}$ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte etwas niedriger. Bohnen, neue $13\frac{1}{2}$ fl., Erbsen, neue 14 à 15 fl., Linsen, kleine 15 fl., große 24 fl. Kleesaat und Rapssaat ohne Geschäft.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

483	Säcke	Weizen	à 10 fl.	44 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
78	„	Korn	„ 7 „	41	„ „ „ „ „	180	„
51	„	Gerste	„ 7 „	2	„ „ „ „ „	160	„
43	„	Hafer	„ 5 „	54	„ „ „ „ „	120	„
1	„	Spelz	„ 4 „	35	„ „ „ „ „	120	„

Außerhalb derselben vom 16. bis 22. Oktober:

86	Säcke	Weizen	à 11 fl.	31 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
8	„	Gerste	„ 7 „	30	„ „ „ „ „	160	„

Weißmehl 10 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. $28\frac{3}{4}$ fl., per Oktober ohne Umsatz, nominell 49 à $\frac{1}{2}$ Thlr. Leinöl $22\frac{1}{2}$ à 23 fl. Mohnöl 43 fl. Branntwein 22 à 23 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

---

küche, Gerberei, Hof, freiem Raum, gewölbten Kellern, einem Obst- und Gemüsegarten, Alles enthaltend 49 Dezimalen Fläche.

Waldmohr, den 19. Okt. 1858.

Cuny, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Jahrmarkt
in St. Ingbert
den 3. November.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, der sich in hiesiger Stadt etablirte, empfiehlt sein Geschäft in allen möglichen Sorten von Kämmen in neuester Mode, mit Garantie für solide und schöne Arbeit, zu den billigsten Preisen. Auch werden alte Schildkrotkämme nach der neuesten Form façonnirt und zerbrochene wieder hergerichtet.

Franz Hohl, Kammmacher,
wohnhaft bei Wagner Kunz in der Sonnengasse.

[2¹]

Bei Friedrich Ritter, Bierbrauer, wohnhaft an dem Wege von Bubenhausen nach Ixheim, ist sehr gutes Heu und auch eine Kartoffelmühle zu verkaufen.

Von meiner Einkaufsreise in Frankfurt zurückgekehrt, beehre ich mich hiermit, meine neuesten, in das Putzfach einschlagenden Artikel für die bevorstehende Saison in Erinnerung zu bringen.

Johanna Oppenheimer,
Modiste in Homburg.

☞ Zur Beachtung!

Ich bemerke, daß ich von meiner Reise zurückgekehrt bin und durch vortheilhafte Einkäufe meinen werthen Kunden folgende Waaren billig zu verkaufen im Stande bin; nämlich: Französische Bänder, Seidenstoffe für Hüte, Hauben, Blumen, Tuchhüte für Damen und Kinder.

G. L. Franck.

Empfehlung in Winterartikeln,

als: wollene und baumwollene Jacken, Unterhosen für Herren und Frauen, Gesundheitsjacken, alle Sorten Shwals, Filz-, Litzen-, Bändel-, gehäkelte und gewalkte Schuhe, Gummischuhe, Handschuhe, Polkajacken, Kinderröckchen, Plüsch- und Straminpantoffeln, sehr gute Strickwolle ꝛc. billigst bei

[2¹] W. Wery.

CASINO.

Samstag den 30. Oktober

Tanz-Unterhaltung.

Anfang 7 Uhr, Ende 11 Uhr.

Empfehlung.

Unterzeichneter macht einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er auf hiesigem Platze ein

Mehl- & Spezerei-Geschäft

etablirt hat. Bei guter Bedienung wird er die möglichst billigen Preise stellen. Um zahlreichen Zuspruch bittet

St. Ingbert, den 20. Oktober 1858.

Peter Zepp.

Kartoffelmühlen

verfertigt

Schneider
in Gerhardsbrunn.

Bei Unterzeichnetem sind wieder sehr schöne Goldleisten, sowie schwarze und braune, mit Gold verzierte Leisten zum Bildereinrahmen angekommen.

[2¹] Joh. Braun, Glaser.

Advokat Petri hat ein noch gut erhaltenes Klavier zu verkaufen.

Im Bezirksgefängniß dahier werden Kartoffeln aus freier Hand angekauft. [3¹]

Bei Küfer Schwakopf in der Ixheimerstraße ist fortwährend frische Kunst- und Essighefe zu haben. [6¹]

Eine Camphin-Lampe zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Ein in den Hausarbeiten erfahrenes braves Mädchen findet auf Weihnachten bei gutem Lohn einen angenehmen Platz. Wo? erfährt man in der Exp. ds. Bl.

Geschäfts-Bureau.

Preis-Cement- und Dachschiefern-Niederlage

bei

H. E. Hemgenberg in Neunkirchen.

Güter- & Schlepp- Dampfschifffahrt
von S. Lederle.

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln ꝛc (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[6] **S. Lederle.**

Aecht englischer Patent-Portland Cement
(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[6] **S. Lederle.**

Frankfurter Geldcours vom 23. Oktober.

	fl.	kr.
Pistolen	9	32½-33½
ditto preuß.	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	39½-40½
Dukaten	3	29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	9	19-20
Fünffranken-Thaler	2	20-1
Englische Sovereigns	11	40-41
Preuß.-Cass.-Scheine	1	44½-1
Div. Cassen-Anweis.		—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold		—

Aktien.

1° „ Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152 P.
1' „ „ Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 130. Freitag, 29. Oktober **1858.**

Bayern.

München, 23. Okt. Dem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König geruht, auf die erledigte Stelle eines ersten Präsidenten des obersten Gerichtshofs den Präsidenten des Appellationsgerichts für Oberfranken, Karl v. Lehner, und auf die erledigte Stelle eines Präsidenten des Appellationsgerichts für die Oberpfalz den ersten Direktor des unterfränkischen Appellationsgerichts, Ernst v. Will, zu befördern. Gleichzeitig wurde, wie man aus derselben Quelle erfährt, der zweite Direktor des letztgenannten Appellhofs, Frhr. v. Mulzer, zu dessen erstem und der Rath am obersten Gerichtshof, Rudolph Metz, zum zweiten Direktor am unterfränkischen Appellationsgericht befördert. — Der Ministerialrath und Generalsekretär im Staatsministerium der Justiz, v. Hauck, wurde auf sein Ansuchen, unter Bezeigung der allerhöchsten Zufriedenheit, in den Ruhestand versetzt und ihm der Titel und Rang eines Geheimeraths verliehen.

— 24. Okt. Bei den bevorstehenden neuen Wahlen zur Kammer der Abgeordneten sind ebenso, wie bei den Wahlen im Jahr 1855, 144 Abgeordnete zu wählen, obgleich nach der Zählung vom Dezember 1855, welche der neuen Wahl zu Grunde zu legen ist, die Bevölkerung Bayerns gegen die Zählung von 1852, die der Wahl im Jahr 1855 zu Grunde lag, [illegible]men hat, da die Abnahme nicht so stark ist, um die Zahl der Abgeordneten zu alteriren. Nach der Zählung von 1855 hat Bayern eine Bevölkerung von 4,541,556 Seelen, und das ergibt, einen Abgeordneten auf 31,500 Seelen gerechnet, 144 Abgeordnete. Dieselbe Zahl hatte sich bei der Bevölkerungszahl von 4,559,452 nach der Zählung von 1852 ergeben, da der sich herausstellende Bruch nicht in Rechnung kommt.

— 25. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat der großherzogliche Generalintendant zu Weimar das Gesammt-Inventar der prachtvollen Kostüme unseres 700jährigen Jubiläums-Festzuges vom 12. bis zum 19. Jahrhundert mit allen weiteren Bestandtheilen käuflich für dortiges Hoftheater erworben. Die für Dienstag angekündigte Versteigerung derselben unterbleibt daher. Daß diese, nach Originalzeichnungen hiesiger Künstler und unter deren persönlicher Aufsicht durchweg neu und solid angefertigten Kostüme u. s. w. nicht zerrissen und nicht nach allen Gegenden zerstreut werden, kann im Allgemeinen und zunächst von allen Theilnehmern des Festzuges nur mit Freuden begrüßt werden. Die runde Kaufssumme ist gegenüber den Anschaffungskosten und der nieder gehaltenen Schätzung äußerst billig.

— Dem Vernehmen nach wurden die Legationsräthe im Staatsministerium des k. Hauses und des Aeußern, Joseph Frhr. v. Tautphäus und Albert Roedgen, zu Ministerialräthen und der Ministerialsekretär Dr. Prestele zum geheimen Sekretär im genannten Staatsministerium befördert. Der zum Appellationsgerichtsdirektor beförderte bisherige Rath am obersten Gerichtshof, Hr. Metz, wird, wie bisher, auch ferner noch dem Staatsdienst der Justiz behufs der Gesetzgebungsarbeiten zugetheilt bleiben. — Bezüglich der bevorstehenden Landtagswahlen sind die Unterbehörden bereits beauftragt, die Wahlkommissäre zu ernennen und die weitern nothwendigen Einleitungen sofort zu treffen.

— 26. Okt. Nach Bekanntgabe im heutigen Kreisamtsblatt haben Se. Maj. der König genehmigt, daß das Comité des Schillervereins zu Marbach eine Sammlung von freiwilligen Beiträgen im Königreich Bayern zur Errichtung eines Denkmals für Friedrich von Schiller und zur Erwerbung seines Geburtshauses veranstalte und zu diesem Behufe einen Aufruf in den öffentlichen Blättern erlasse.

Aus Oberfranken, 23. Okt. Das Gerücht von der Ermordung des Frhrn. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld hat sich leider vollkommen bestätigt. Der Mörder hatte sich am genannten Tage Abends ins Schloß geschlichen und dem Unglücklichen, der allein in seinem Wohnzimmer saß, rücklings einen tödtlichen Stich in die linke Brust versetzt. Der Verwundete wollte um Hilfe rufen und kam bis zum Fenster, wo er eine Scheibe durchstieß. Als aber auf das Geräusch die Dienerschaft herbeieilte, fanden sie ihren Herrn bereits entseelt. Der muthmaßliche Mörder, dessen man jedoch noch nicht habhaft werden konnte, war früher im Dienste des Ermordeten und als Beweggrund zu der schrecklichen That wird Rachsucht angenommen. Frhr. v. Schaumberg hatte bereits früher einen Drohbrief erhalten, denselben aber unbeachtet gelassen. Er war 83 Jahre alt.

Würzburg, 21. Okt. Durch bezirksgerichtliches Erkenntniß wurde gestern der Vorsteher Jänglein von Sommerach einer polizeilich strafbaren, wissentlichen Verausgabung von 14 Stück falschen bayer. 10-fl.-Banknoten schuldig erklärt und zu einer Geldbuße von 280 fl. verurtheilt, dagegen von der weiteren Anschuldigung der wissentlichen Annahme oder Einwechslung dieser [illegible] fälschung freigesprochen.

Speyer, 24. Okt. Unter großer Theilnahme von Bewohnern der bayerischen und badischen Pfalz fand heute durch den hochwürdigsten Herrn Bischof, Dr. Weis, unter Assistenz der hiesigen und einer Anzahl auswärtiger katholischen Geistlichen, die Danksagungsfeier für die Vollendung des Domes und die Einweihung der das Portal zierenden Statuen und anderen plastischen Bildwerke statt. Die Feierpredigt in dem gedrängt vollen Gotteshause hielt der geistliche Rath Molitor und auch Se. Eminenz der Kardinalerzbischof von Geissel sowie die Meister Hübsch und Schraudolph wohnten derselben bei. Die Hauptstraße der Stadt war mit bayerischen und auch mit österreichischen Flaggen geschmückt und wurde vor und nach der kirchlichen Feier von dichten Menschenmassen durchwogt.

— Ein Taglöhner aus Dudenhofen wurde heute im Wirthshause, in Folge von übermäßigem Genusse neuen Weines, vom Schlage getroffen und starb bald darauf. Er hinterläßt Familie, welche weinend und wehklagend hinter seinem Sarge nachging, als er ins hiesige Leichenhaus gebracht wurde.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 18. Okt. die erledigte prot. Pfarrstelle zu Erpolzheim, Dek. Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer zu Großniedesheim, Dek. Frankenthal, Philipp Wilhelm Zinn, zu verleihen.

Durch höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten vom 17. l. M. wurde die an der Studienanstalt zu Zweibrücken in Erledigung gekommene Assistentenstelle für den Unterricht in der Mathematik dem Lehramtskandidaten Wilhelm Ströbel von Bayreuth übertragen.

Durch Beschluß der k. Regierung der Pfalz vom 23. Okt. l. J. wurde der Vorbereitungslehrer Friedrich Selzer in Kallstadt zum Lehrer an der dortigen prot.-deutschen oberen Schule in definitiver Eigenschaft; an die zu Bosenbach erledigte prot.-

deutsche Schulgehilfenstelle der Schuldienstexspektant Philipp Keller von Lohnweiler; zum Gehilfen an der prot.-deutschen Mädchenvorbereitungsschule in Freinsheim der Schulgehilfe Adam Friedrich Striffler in Westheim; auf die an der prot.-deutschen Knabenvorbereitungsschule zu Freinsheim erledigte Gehilfenstelle der Schuldienstexspektant Andreas Brandstettner aus Kirchheim a/Eck; der Lehrer Wilhelm Scherer in Teschenmoschel zum Lehrer an der zweiten prot.-deutschen Schulstelle in Odenbach in provisorischer Eigenschaft; der Schuldienstexspektant August Schempf aus Rülzheim zum Verweser der Gehilfenstelle in Sondernheim; der Schulverweser Karl Dienes zu Blankenborn zum kath. Schulgehilfen in Speyerdorf berufen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 30. Juli dem Pfarramtskandidaten Karl Gastroph aus Meisenheim im Hessen-Homburg'schen das Indigenat zu verleihen; unterm 21. Okt. den seitherigen funktionirenden Obereinfahrer Karl Ostler zu Mittelberbach zum Vorstande und Lehrer der zu Amberg zu eröffnenden Steigerschule mit dem Titel und Range eines Obereinfahrers in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Oesterreich.

Meran, 21. Okt. Vorgestern um 4 Uhr Abends stiegen der König und die Königin von Preußen in der Villa Rottenstein ab. Der König schien von der Reise etwas ermüdet, heute und gestern aber besuchte er rüstigen Schrittes Meran, einige Schlösser und Aussichtspunkte und äußerte seine Zufriedenheit namentlich über den wohlthuenden Einfluß der köstlichen Luft, sowie über die passende Wohnung. Das Gefolge aus etlichen 70 Personen bezog die Villen Haller und Mazegger.

Preußen.

Berlin, 23. Okt. Nachdem die vereinigten Häuser des Landtages vorgestern eine gemeinsame Kommission ernannt halten, ist gestern schon von derselben die Nothwendigkeit der Regentschaft anerkannt und der Antrag darauf beschlossen worden. Am Montag wird die Berichterstattung erfolgen und wie die ministerielle „Zeit“ erwartet, am Dienstag die Eidesleistung des Regenten geschehen. Im Herrenhause fiel gestern [illegible], dem Könige und dem Regenten in Adressen die Gefühle der Versammlung auszudrücken, mit 80 gegen 75 Stimmen und dürfte diese Ablehnung wohl als Beweis der Verschiedenartigkeit der Gefühle in diesem hohen Hause zu betrachten seyn. Jedenfalls wird in wenigen Tagen dieser außerordentliche Landtag enden und ihm sofort der Erlaß für die neuen Abgeordnetenwahlen nachfolgen.

— Se. k. Hoh. der Prinz Karl ist, wie in den militärischen Kreisen verlautet, bestimmt, Se. k. Hoh. den Prinz-Regenten als Gouverneur der Bundesfestung Mainz zu ersetzen. Zur Uebernahme der Stelle eines Militärgouverneurs der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen, welche ebenfalls bisher Se. k. Hoh. der Prinz-Regent inne hatte, soll Se. Hoh. der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen designirt seyn und wird derselbe alsdann seinen Wohnsitz im Koblenzer Schlosse nehmen.

— 25. Okt. Heute hielten die vereinigten beiden Häuser des Landtags ihre Sitzung, um die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen. Sämmtliche Minister waren anwesend, die Tribünen überfüllt. Um 11½ Uhr eröffnete der Präsident Prinz zu Hohenlohe die Sitzung. Nachdem der Berichterstatter Prof. Dr. Homeyer den Bericht der vereinigten Kommission mit dem bekannten Antrag, die Häuser wollen beschließen, die Nothwendigkeit der Regentschaft anzuerkennen, verlesen hatte, wird die Diskussion eröffnet. Niemand meldet sich zum Wort. Als hierauf der Präsident zur Abstimmung schritt und diejenigen Herren, welche dem Antrage der Kommission zustimmen, sich zu erheben einlud, erhebt sich das ganze Haus wie Ein Mann. Der Antrag ist also einstimmig angenommen. In herzlichen Worten spricht der Präsident seine Freude über solch einmüthiges Votum aus und richtet an die Versammlung die Aufforderung: „So wie Se. Maj. der König durch den Prinzen von Preußen zu uns gesprochen hat, so wie vereint nun ihr Bild in unserem Herzen lebt, so lassen Sie uns auch ihnen vereint ein Lebehoch bringen.“ Das ganze Parlament und ihm sich anschließend die Tribünen des Hauses bringen hierauf — und damit schloß die Sitzung — stehend und die Hände hoch hebend dem Könige und dem Prinz-Regenten ein dreimaliges Hoch aus.

— 26. Okt. In den heutigen Separatsitzungen des Herren- und des Abgeordnetenhauses wurde eine allerhöchste Botschaft eingebracht, nach welcher der Prinz-Regent nunmehr den im Artikel 58 der preußischen Verfassungsurkunde vorgeschriebenen Eid vor den vereinigten Häusern ableisten werde. Die Botschaft forderte beide Häuser auf, heute Nachmittag um 1 Uhr im k. Residenzschlosse zu dieser feierlichen Handlung zusammenzutreten. Nachdem in dieser Sitzung der Prinz-Regent den vereinigten Häusern des Landtags für die patriotische Einmüthigkeit, womit sie zur Errichtung der Regentschaft mitgewirkt, seinen Dank ausgesprochen hatte, leistete er mit fester Stimme den verfassungsmäßigen Eid, wofür der Präsident des Herrenhauses im Namen des Landes dankte. Der Präsident des Abgeordnetenhauses brachte ein Hoch auf den König und den Prinz-Regenten, worauf der Ministerpräsident den Landtag für geschlossen erklärte.

Baden.

Mannheim, 25. Okt. Bei der gestern in Karlsruhe stattgehabten Versammlung sämmtlicher Vorstände der Gesangvereine unseres Landes wurde beschlossen, im Jahre 1859 und zwar am Pfingstmontag wiederum ein allgemeines badisches Gesangfest abzuhalten. Zum Ort dafür wurde einstimmig Freiburg gewählt.

Freie Städte.

Frankfurt, 21. Okt. Der Gewerbeverein hat bereits ein neues Programm aufgestellt, nachdem sein neulicher Aufruf zur Beschickung eines Kongresses so viel Anfechtung erfahren. Dieses neue Programm ist aber wieder nicht geeignet, den Vorwurf der Phrase abzulenken, denn es enthält folgende Punkte: freier Verkehr im innern Deutschland; Gesetze, die diesen innern Verkehr regeln, sollen vom Bund ausgehen; Repräsentation durch den Bund nach Außen; Bundesämter für Handel, Gewerbe und Bundesgericht.

Norwegen.

Christiania, 18. Okt. Eine hier vorgestern eingegangene telegraphische Depesche aus Tönisberg vom 17. ds. Mts., Nach[illegible] 3½ Uhr, [illegible], daß eine Anzahl Häuser in der sog. Norderstadt, welche zwischen dem Fjord und dem Schloßberge liegt, am Sonnabend (16. ds.) zwischen 3 und 7 Uhr, durch einen Erdsturz in den Fjord in eine Tiefe von 30 Fuß versunken ist. Da dies mitten am Tage geschah, so sind glücklicherweise keine Menschen dabei umgekommen. Vieh und ein Theil des Hausgeräthes sind gerettet. Die ganz oder theilweise zerstörten Häuser werden zu einem Werthe von 12,000 Spezies (1 Spez. ist 2 fl. 39 kr.) veranschlagt. Die Ursache dieses traurigen Ereignisses ist noch unbekannt.

Großbritannien.

London, 20. Okt. Die Admiralität beabsichtigt (nach einer Angabe der „Times“) die Küstengarde zu verstärken. Zu diesem Zwecke will sie 20 eben auf auswärtigen Stationen befindliche Kriegsschiffe einberufen und ungefähr 4000 Mann von denselben dem Küstendienste zuweisen. — Im Krystallpalaste findet am nächsten Montag, dem Jahrestage der Schlacht von Balaklava, ein großes Fest statt, zu dem alle in London eben anwesenden, seit dem Krimkriege dekorirten Soldaten geladen werden sollen.

— 22. Okt. Das Schicksal des „Leviathan“, oder richtiger gesagt, das Schicksal der betreffenden Aktiengesellschaft ist jetzt entschieden. Sie löst sich auf, um einer neuzubildenden Platz zu machen, welcher sie das Schiff um die Hälfte des Herstellungspreises (somit um 320,000 Pfd. St.) abtritt. Von den alten Aktionären tritt der größte Theil zur neuen Kompagnie über, deren Aktien, wie man sagt, 1 Pfd. St. betragen werden. Durch den geringen Betrag der Aktien hofft man, und das mit Recht, auf eine große Betheiligung des Publikums.

— 23. Okt. Die „Morning Post“ meldet, die Kanalflotte sey von Plymouth nach Lissabon beordert. — Nachrichten aus Tunis widerlegen die Gerüchte von einer bevorstehenden russischen Anleihe.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Der Minister des Innern ermächtigte durch ein Circular vom 22. l. Mts. 27 Unterpräfekten in den

Häfen und auf der Grenze zur Ausstellung von Pässen nach dem Auslande und zwar nicht nur für die Bewohner ihres Arrondissements, welche selbe in üblicher Weise verlangen, sondern auch an alle andere gehörig legitimirte Reisende, welche in glaubhafter Weise darlegen, warum sie sich hiemit nicht in ihrem Heimathsdepartement versehen haben. Unter den hiezu autorisirten Unterpräfekten befinden sich jene von Thionville, Sarreguemines, Dünkerque, Weissenburg, Mühlhausen, Havre.

— Ein Provinzialblatt versichert, das Dekret, betr. die Einfuhr von fremdem Eisen unter der Bedingung, daß es im verarbeiteten Zustand wieder ausgeführt wird, solle nicht erneuert werden.

— 25. Okt. Der heutige »Moniteur« meldet die Ausgleichung des portugiesischen Zwistes in folgender kurzen Note: »Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat gestern Morgen vom Minister des Kaisers in Lissabon eine telegraphische Depesche, datirt vom 23. Okt., erhalten, mit der Nachricht, daß die portugiesische Regierung beschlossen hat, das Schiff »Charles-Georges« zurückzugeben und den Kapitän Rouxel in Freiheit zu setzen.«

Rußland.

St. Petersburg, 14. Okt. Den neuesten Nachrichten aus Orel zufolge ist, wie amtliche Ermittelungen herausgestellt haben, die große Feuersbrunst, welche am 30. Sept. und 1. Oktober dort gewüthet hat und worüber wir bereits berichtet haben, keineswegs von so trauriger Tragweite gewesen, als es Anfangs den Anschein hatte. Es sind nicht gegen 1000, sondern nur gegen 500 Häuser, mit Einschluß der Höfe und Läden, abgebrannt; doch sind leider beträchtliche Waarenvorräthe ein Raub der Flammen geworden. Von der großen Feuersbrunst am 26. v. M. in Liwny, welche Stadt ebenfalls im Gouvernement Orel gelegen ist, hören wir dagegen nachträglich, daß dieselbe leider größer war, als es zunächst schien. Es verbrannten mehr als 200 Häuser und viele Waaren. Ein einziges Handlungshaus soll für 200,000 Silberrubel Waaren an Werth eingebüßt haben.

— Von den 30 Millionen jährlichen Ueberschusses, welchen die jüngste Branntweinpacht ergibt, soll ein Theil zur Verdoppelung und selbst Verdreifachung der Gehalte der Beamten im Justiz- und Finanzministerium verwendet werden. — Der Kaiser hat befohlen, die Maßregel abzustellen, wodurch die Militärforstbeamten für Unrechtfertigkeiten in das Korps der Civilforstbeamten versetzt werden durften. Eine andere dieses letztere Korps nicht verletzende Strafbestimmung soll die bisher maßgebende ersetzen.

— Es heißt, daß der Kaiser von Rußland beschlossen habe, das Königreich Polen auf drei Jahre von der Rekrutirung zu befreien, um der durch die starken Rekrutirungen unter der Regierung des Kaisers Nikolaus dezimirten Landbevölkerung Zeit zur Erholung zu geben und dem empfindlichen Mangel an Arbeitskräften abzuhelfen.

Türkei.

Ueber die aus Sarajewo vom 14. Okt. gemeldeten Vorfälle in der Nähe von Gradaschatz werden folgende Einzelnheiten mitgetheilt. Am 6. Okt. wurde in dem Dorfe Bronik in der genannten Nahie der tiefverhaßte Reschid Bey bei Gelegenheit der Tretinaeinhebung ermordet. Diese That gab die Loosung zu einem Aufstande der Christen gegen die muselmännische Bevölkerung, an welchem bereits 8—10,000 Menschen betheiligt sind, die sich in drei Lagern aufgestellt haben. Wie versichert wird, sind in allen bereits vorgefallenen Gefechten die Türken geschlagen worden. Die Konaks der Beys in den Dörfern stehen alle in Flammen. Der Mautheinnehmer in Türkisch-Samac wurde entwaffnet und mit der Kasse und den amtlichen Schriften nach Oesterreichisch-Samac entlassen, wohin sich auch eine große Anzahl von Weibern, Kindern und Greisen geflüchtet hat. Das in Gradaschatz garnisonirende türkische Militär hat sich noch nicht gerührt. In dem Dorfe Obudovac sind 16 Muhamedaner enthauptet worden. Von den vornehmsten und wohlhabendsten Beys sind bis jetzt blos zwei gefallen. Allem Anschein nach werden auch die übrigen Nahien der Posavina zu den Waffen greifen. Spätere Nachrichten bestätigen, daß die Rajahs in Türkisch-Samac einen gewissen Salip Aga mit noch sechs andern Türken an der Save gefangen nahmen und ein dort befindliches Wirthshaus niederbrannten. Der bosnische Statthalter, Kiani Pascha, hat am 15. ds. das in Sarajevo garnisonirende Infanteriebataillon, 500 Mann stark, unter dem Kommando des Brigadiers Achmed Pascha, nach dem aufständischen Distrikt entsendet und zugleich beschlossen, binnen 48 Stunden 8—10,000 Mann zusammen zu bringen, die ihre getödteten Glaubensgenossen rächen sollen. Auch aus der Tervenser Nahie ist eine Abtheilung Türken, in der Stärke von 100 Mann, nach Gradaschatz ausgerückt.

Eine Depesche von Belgrad, 19. Okt. meldet, daß in der Posavina und im Sandjack von Bonialouco sehr ernste Unruhen ausbrachen. 16 Muselmänner sollen zu Obadowatz erwürgt worden seyn. Zu Odjak mordete man alle muselmänn'schen Grundbesitzer. Am 15. war Kiani-Pascha an der Spitze eines zahlreichen Truppen-Korps nach Bouzla abgegangen. Die serbische Regierung traf ernste Vorkehrungen zur Sicherung ihrer Grenzen.

Damaskus, 3. Okt. Die Pilgerkarawane ist am 23. Sept. von Mekka hierher zurückgekehrt. So freudig und prunkhaft, aus Rücksicht für die daran theilnehmende Sultanin, der Abgang dieses frommen Zuges gefeiert worden war, so traurig war die Heimkehr. Die Cholera hatte gräßliche Verheerungen unter den Pilgrimen angerichtet, ja sie soll den fünften Theil aller Wallfahrer in den heiligen Orten hinweggerafft haben. Die Sultanin und fast ihr ganzes Gefolge sind der Seuche zum Opfer gefallen; nur eine junge georgische Sklavin und ein alter Diener sind davon noch übrig. Von den auf 80,000 geschätzten Pilgrimen sollen 16,000 gestorben seyn.

Griechenland.

Triest, 21. Okt. Der König Otto ist am 15. in Athen angekommen.

Ostindien.

Laut einer Depesche des »Nord« aus Marseille vom 18. Oktober hatten sich die Rebellen im Königreich Audh gesammelt. Sie zählten vierzehn Armeekorps, die zusammen 68,000 Mann stark waren und über 66 Geschütze verfügten. Die Begum von Audh und der Sahib Bollarea befehligten das Heer. Zwischen der Begum und einigen Häuptlingen waren Zwistigkeiten ausgebrochen. Das Wetter war den Operationen günstig und man glaubte, daß das englische Heer bald einen Feldzug antreten werde.

China.

Aus China hat das »Pays« folgende Nachrichten vom 24. August erhalten: »Der Hof von Peking hat den Friedensvertrag den verschiedenen Provinzgouverneuren durch ein Rundschreiben des kaiserlichen Hauses mitgetheilt. Seltsamer Weise und recht charakteristisch für die Chinesen spricht das Rundschreiben das Wort »Krieg« gar nicht aus, so daß man glauben kann, die Konvention von Tien-Tsing sey nur ein unter gewöhnlichen Umständen abgeschlossener Handels- und Freundschaftsvertrag. Uebrigens wird das Wort »Barbaren« nicht gebraucht, sondern die Westländer werden darin »befreundete Ausländer« genannt. Das ist jedenfalls schon ein Fortschritt.«

Amerika.

New-York, 25. Sept. Nachdem durch die letzten kalifornischen Posten der Frazer River vorläufig abgethan ist, schimmert im fernsten Westen von Kansas, am Pikes Peak (in der Nachbarschaft von Utah) ein neues Goldland. Die Thatsache, daß in den aus den Gebirgen kommenden Bächen Waschgold in nicht unbeträchtlicher Menge (3 bis 8 Dollars per Kopf und Tag) gefunden wird, ist durch eine große Anzahl glaubwürdiger Zeugen jedem Zweifel entrückt. Eine Menge Reisegesellschaften haben sich bereits auf den Weg nach Pikes Peak gemacht.

Australien.

Das Parlament von Victoria hat eine Prämie auf die Importation von Frauen und Mädchen gesetzt. Daß die Maßregel nöthig, geht aus einer Mittheilung hervor, wonach unter den 400,000 Bewohnern des Landes nur 40,000 Frauen sind.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 17., Donnerstag den 18. und Freitag den 19. November, an jedem dieser drei Tage des Morgens von 9 Uhr bis Mittag und des Nachmittags von 2 Uhr bis zum Abende, zu Schifferstadt auf dem Gemeindehause, werden auf den Grund eines Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 12. Dezember 1855 und eines Expertengutachtens des unterzeichneten k. Notärs vom 21. April und 3. Juli 1857, durch den k. Notär Moré in Mutterstadt die nachbezeichneten im Banne Schifferstadt gelegenen Waldparzellen, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Der Walddistrikt: Große-Erd, bezeichnet, mit Plan-№ 8627 und 8628, mit einer Fläche von 73 Tagwerken 91 Dezimalen.
2) Der Walddistrikt: Drei-Viertel, bezeichnet mit Plan-№ 8629, mit einer Fläche von 9 Tagwerken 65 Dezimalen.
3) Der Walddistrikt: Wormser-Drei-Viertel, bezeichnet mit Plan-№ 8630, mit einer Fläche von 102 Dezimalen.
4) Der Walddistrikt: Wormser-Rappenbusch, bezeichnet mit Plan-№ 8634, mit einer Fäche von 11 Tagwerken 41 Dezimalen.
5) Der Walddistrikt: Mathesheidel, bezeichnet, mit Plan-№ 8636 und 8637 mit einer Fläche von 13 Tagwerken 87 Dezimalen.
6) Der Walddistrikt Zwölf-Morgen, bezeichnet mit Plan-№ 8638 und 8639, mit einer Fläche von 25 Tagwerken 2 Dezimalen.

Diese Waldparzellen, die einen zusammenhängenden Complex bilden, werden zuerst in 139 Loosen versteigert, am dritten Tage aber, also am 19. November nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Schifferstadt auf dem Gemeindehause, wird die Versteigerung der einzelnen Walddistrikte en bloc erfolgen.

Die Versteigerung ist sogleich definitiv, ein Nachgebot ist unter keinen Umständen zulässig.

Die Steigbedingungen können bei dem unterzeichneten k. Notär eingesehen werden.

Mutterstadt, den 25. Okt. 1858.

Der Versteigerungskommissär:
C. Moré, k. Notär.

Mittwoch den 3. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die Ernte der in $^1/_2$ Morgen Land im Spitalgarten befindlichen Weißrüben an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 28. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Vermischte Bekanntmachungen.

Zur Beachtung!

Unterzeichneter, der schon mit Gall'schen und Pistor'schen Apparaten gearbeitet und dieselben gründlich kennen gelernt hat, hat in neuerer Zeit einen

Dampf-Branntwein-Apparat

von Herrn Kupferschmied Schaafhaus aus Alzey bei Herrn Stalter auf dem Ernstweilerhofe in Betrieb gesetzt und sieht sich derselbe veranlaßt, den Herren Branntweinbrennern diesen besonders zu empfehlen, da dieser Apparat sich nicht nur durch bedeutende Ersparung an Brennmaterial auszeichnet, sondern auch noch den Vortheil besitzt, daß der Branntwein keiner doppelten Läuterung zu unterziehen ist.

Joh. Wendel,
Brenner aus Rheinhessen.

$^8/_4$ Lama,

zu 48 kr. die Elle, neu angekommen bei

A. Schuler.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend fichten Baumpfähle, Bohnengerten, Johannistrauben- und Rosenpfähle.

Breiterhof, im Oktober 1858.

B. Höh.

Eine vollständige

Branntweinbrennerei

mit einem Kessel von 178 Liter Gehalt ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl.

Neue holl. **Häringe,** à 4 kr. per Stück, bei

Louis Herch.

Eine goldene Broche gefunden auf der Straße von Waldmohr nach Jägersburg; bei der Redaktion ds. Bl. das Nähere.

Wittwe Ladenberger hat zwei Zimmer zu vermiethen.

C. Nagel, Schneider, hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

☞ Im Verlage dieses Blattes sind stets vorräthig:

Gemeinde-Büdgets.
Katholische und protestantische Kirchenbüdgets und Kirchenrechnungen.
Vertheilungs-Etats.
Journale für Kirchenrechner.
Katholische und protestantische Schulzeugnisse.
Quittungen für Pensionäre und Quieszirte.
Todtenbeschau-Scheine.
Todtenbeschau-Register.
Feldfrevelprotokoll-Register.
Forstfrevel-Register.
Feldfrevel-Protokolle.

Notiz- & Comptoir-Kalender.

Uebersicht des Standes der Baumpflanzungen.
Geschäfts-Protokolle für Bürgermeister.
Protokolle über den Bürgereid.
Verzeichnisse über die der Gemeinde angehörenden Geräthschaften.
Uebersicht der in der Gemeinde vorfindlichen Armen.
Dezennal-Tabellen.
Kälber-Register.
Tagebuch der Armenpflege über Geld und Naturalien.
Zahlungs-Anweisungen für Gemeinden und Kirchen.
Tabellarische Uebersicht der Auswanderungen.
Schulversäumniß-Listen.
Communionzettel.
Paßzeugnisse.
Zurückstellungs-Gesuche für Conscribirte.
Landfrachtbriefe.
Wechselformularien.

2c. 2c.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 28. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	39	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	38	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	4	2	" 2 "	11
" 4reihige	3	17	" 1 "	6
Spelz	3	7	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	3	52	Das Paar Weck 11 Lth.	2
Dinkel	2	49	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	51	Kalbfleisch	9
Erbsen	5	10	Hammelfleisch	12
Wicken	3	40	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	40	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	—	55	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 27. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	47	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	34	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	12	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	7
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	—	Das Paar Weck 11 Lth.	2
Mischfrucht	3	43	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	40	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 26. Oktober.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	42	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	42	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	31	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	18	" 2. "	—
Hafer	3	53	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	—	—	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 25. Oktober.

Pistolen	fl.	9 32½-33½
ditto preuß.	"	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 39-40
Dukaten	"	5 29½-30½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 19-20
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 40-44
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1 44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Preuß. Thlr.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97¾ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 131. Sonntag, 31. Oktober 1858.

Bayern.

München, 24. Okt. Wie es heißt, soll höchsten Ortes die Absicht bestehen, den Landtag noch vor Schluß des Jahres zu berufen, so daß die Kammern am Neujahrstage um den Thron versammelt wären.

— 25. Okt. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: In diesen Tagen beginnen hier Konferenzen wegen des Baues einer Heidelberg-Würzburger Bahn. Die Bodensee-Gürtelbahn-Konferenz hat ihre Verhandlungen noch nicht geschlossen. Der Bau einer Bahn von Bregenz nach Feldkirch scheint gesichert.

— 26. Okt. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Kassationshofes für die Pfalz wurden die Kassationsrekurse von Heinrich Bechtelsheimer, gewesener Kirchenrechner in Kirchheimbolanden, wegen Unterschlagung amtlich anvertrauter Gelder zu fünfjähriger Zwangsarbeit verurtheilt, und von Heinrich Dietz vom Münchschwanderhof, verurtheilt wegen Mißhandlung seines Vaters zu sechs Jahren Zwangsarbeit, verworfen. In der erstgenannten Sache hatte der Kassationskläger unter Anderem geltend gemacht, Kirchenrechner seyen keine öffentlichen Verwahrer im Sinne des Art. 169 C. p., weil sie keine öffentlichen Beamten — fonctionnaires publics — seyen, während doch die Ueberschrift derjenigen Sektion des Strafgesetzbuchs, zu welcher der Art. 169 gehört, von den Verbrechen der fonctionnaires publics spreche. In dem Urtheile des Gerichtshofes wurde nachgewiesen, daß die besoldeten und beeidigten Kirchenrechner öffentliche Rechnungspflichtige sind und zugleich aus der geschichtlichen Entstehung des Art. 169 (Art. 11 und 14 des Strafgesetzes von 1791) und der Vergleichung mit dem Art. 173 des C. pén. dargethan, daß es darauf nicht anzukommen hat, ob sie fonctionnaires publics im engern Sinne seyen oder nicht. Weitere Verhandlungen vor dem Kassationshofe finden am 6. und 22. November und am 4. Dezember nächsthin statt. (Pf. Ztg.)

— Aus einer „Uebersicht der Ergebnisse der Strafrechtspflege im Königreich Bayern während der Jahre 1854/55 bis 1856/57“ geht die erfreuliche Thatsache hervor, daß Verbrechen wie Vergehen in fortwährender Abnahme waren, so daß deren Gesammtzahl im Jahr 1856/57 sich nur auf 18,097 belief und auf diese Art selbst hinter dem niedrigsten Stande seit 12 Jahren, jenem von 1845/46, in welchem Jahr 19,951 Verbrechen oder Vergehen vorgefallen sind, noch um 1854 strafrechtliche Handlungen zurückblieb.

— 27. Okt. Nach dem heute ausgegebenen Regierungsblatt haben Se. Maj. der König verfügt, daß die bezüglich der Heiraths-Kaution der Offiziere gegebenen Vorschriften auch für die entsprechenden Chargen der Militärbeamten gleiche Geltung finden.

— Das Kapitel des Maximilians-Ordens wird in den nächsten Tagen sich versammlen, um satzungsgemäß über die Vorschläge zu berathen, welche wegen Verleihung dieses Ordens, die bekanntlich alljährlich am Geburtstage des Königs (28. Nov.) stattfindet, an den erhabenen Stifter dieses Ordens für Kunst und Wissenschaft zu richten sind.

— Wie die „Neue Augsb. Ztg.“ schreibt, ist zu Gunsten der vor circa zwei Jahren entlassenen Eisenbahn-Bediensteten (Expeditoren und Kondukteure) eine Entschließung des Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten erschienen. Nach derselben müssen die treffenden Bezirksämter, von wo aus die Entlassung erfolgte, die Entlassenen wieder verwenden, sey es als Taglöhner oder in einer Kanzlei, je nachdem dieselben Fähigkeiten besitzen, jedoch stets nur auf „Taggelder“. Selbst diejenigen, welche vor den Schranken des Gerichts standen, haben Aufnahme zu finden und ist nur ein Einziger (der Denunziant) ausgeschlossen. Falls Vakaturen nicht vorhanden sind, haben die Bezirksoberämter anderes Personal, welches auf Taggelder bestellt ist, zu entlassen und die Ebengenannten aufzunehmen.

Waismain, 24. Okt. Als muthmaßlicher Mörder des Frhrn. v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld wird ein früherer Jäger desselben bezeichnet.

Oesterreich.

Wien, 23. Okt. Die offizielle „Wiener Ztg.“ theilt über das Schicksal deutscher Auswanderer in Peru und insbesondere der dorthin übergesiedelten Tyroler zuverlässige Angaben mit, die höchst traurig für Auswanderer lauten. Die Ausgewanderten wurden wie Negersklaven behandelt und wenn sie sich auf ihre Kontrakte beriefen, gemißhandelt, beschimpft, eingekerkert, ja mit Missethätern in Eisen gelegt. Viele sind ihren Leiden schon erlegen.

— 24. Okt. Aus einer Zahlung, welche ein hiesiges Bankhaus dieser Tage bei der Kreditanstalt leistete, wurden nicht weniger als eilf Hundertguldennoten als falsch ausgeschieden. Dieselben sind auf photographischem Wege mit solcher Vollkommenheit verfälscht, daß die Täuschung selbst dem geübtesten Auge leicht entgehen kann. Der einzig sichere Anhaltspunkt, ein Falsifikat zu entdecken, ist der Abgang des Schattens an den Nullen im Wasserzeichen und die etwas abweichende Konstruktion der Schrift, links im Drucke des Wortes Serie.

Preußen.

Berlin, 25. Okt. Zur Statistik des deutschen Zollvereins kann auf den Grund amtlicher Aufstellungen die erfreuliche Notiz mitgetheilt werden, daß die Einnahme im ersten halben Jahre 1858 die Summe von 13,268,407 Thlr. erreichte, also 358,298 Thlr. mehr als im ersten Semester 1857, wo sie nur 12,910,109 Thlr. betrug.

— Die „Nat. Z.“ theilt mit, daß die Wahlen der Wahlmänner auf den 10. und die der Abgeordneten auf den 20. Nov. festgesetzt sind.

— Der „Norddtsch. Zeitung“ wird Folgendes geschrieben: „Seit dem Brande des Hamburg-New-Yorker Schraubendampfers „Austria“ sind in den meisten Marineverwaltungen strenge Revisionen der Feuerlöschanstalten vorgenommen worden, beziehungsweise befohlen. So hat auch der Admiral Prinz Adalbert eine derartige Nachforschung befohlen und sogar den auf der Reise befindlichen Schiffen Befehl nachgesendet, so daß sie angewiesen sind, in dem nächsten Hafen, den sie berühren, in Gegenwart des preußischen Konsularbeamten eine genaue Revision der betreffenden Vorkehrungsmittel vorzunehmen und einzusenden.“

— Das räthselhafte Verschwinden des Portefeuilles J. Maj. der Königin in Leipzig hat noch keine Aufklärung erhalten. Bekanntlich führen hohe fürstliche Personen niemals Geld bei sich, ein Dieb konnte solches auch in dem Portefeuille nicht erwarten. Die verloren gegangene Summe befand sich in demselben, weil J. Maj. die Königin, abweichend von dem allgemeinen Brauch, stets eine Summe von 100—200 Friedrichsd'or bei sich führt, welche die hohe Frau zu Almosen, Unterstützungen und Gratifikationen unmittelbar verwendet, ohne sie durch die Hände der betreffenden Hofbedienten gehen zu lassen.

Hannover.

Hannover, 26. Okt. Sicherem Vernehmen nach, schreibt die ministerielle „N. Hann. Ztg.", haben nunmehr sämmtliche Vereinsregierungen bis auf Baden sich mit der allgemeinen und gänzlichen Aufhebung der Transitzölle einverstanden erklärt. Baden dagegen macht seine Zustimmung fortwährend von der Seitens des Zollvereins als solchem gar nicht zu gewährenden Bedingung abhängig, daß die Rheinzölle gleichfalls in entsprechender Weise ermäßigt werden.

Würtemberg.

Langenburg, 26. Okt. Gestern hat in der fürstlichen Schloßkapelle dahier die Trauung des Erbprinzen Georg von Sachsen-Meiningen mit der Prinzessin Feodore zu Hohenlohe-Langenburg stattgefunden.

Baden.

Karlsruhe, 26. Okt. Dem Vernehmen nach wurde ein Theil der im Jahre 1849 in Rastatt gestohlenen Waffen aus Amerika wieder beigebracht.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 24. Okt. Einer Mittheilung der „Fr. Hdlsz." zufolge ist an der Main-Neckarstation dahier ein arger Betrug verübt worden. Ein Fremder hatte zwei schwere Klavierkisten mit guter Verpackung und angeblich zwei werthvolle Instrumente enthaltend von da nach Karlsruhe aufgegeben und eine Nachnahme von 270 fl. darauf genommen, als die Kisten aber in Karlsruhe ankamen und der Adressat nicht aufgefunden werden konnte, wurden die Kisten aufgemacht und es fanden sich darin nichts als Steine. Dem Auftraggeber ist man noch nicht auf der Spur.

Nassau.

Wiesbaden, 26. Okt. Der Ober-Ingenieur Hilf ist mit dem Titel und Range eines Bauraths in den Nassauischen Staatsdienst getreten und mit dem Bau der Rhein- und Lahnbau auf Nassauischem Gebiete betraut worden.

Freie Städte.

Vom Main, 24. Okt. Eine Nachricht, daß für die weitere Behandlung der holstein-lauenburgischen Verfassungsangelegenheit die Wendung zu erwarten sey, daß von Seiten des deutschen Bundes nunmehr der k. herzogl. Regierung ein bestimmter Termin für die Einberufung der Landstände der beiden Elbegroßherzogthümer gestellt werden würde, gewinnt in gutunterrichteten Kreisen mehr und mehr Bestand. Wie es jetzt heißt, dürfte dieser Termin auf eine Dauer von nur zwei, höchstens drei Wochen festgesetzt werden. Es wird wiederholt versichert, daß, sollte eine solche Verfügung ohne den beabsichtigten Erfolg bleiben, alsbald das bundesexekutorische Verfahren eingeleitet werden würde. Die Einbringung einer diese Richtung einhaltenden gemeinsamen Vorlage Preußens und Oesterreichs bei den vereinigten Ausschüssen der Bundesversammlung würde in naher Zeit erwartet werden können.

Hamburg, 25. Okt. Heute ist das erste Verzeichniß der für die Hinterbliebenen der auf der „Austria" Verunglückten eingegangenen Gaben durch das zu diesem Zwecke zusammengetretene, aus den Mitgliedern der Direktion der hamburg-amerikanischen Paketschifffahrtgesellschaft bestehende Comité veröffentlicht worden. Dieses erste Verzeichniß weist bereits einen Ertrag der Sammlung von mehr als 15,000 Mk. Cour. nach. Den größten Beitrag hat natürlich die obenerwähnte Gesellschaft selbst gezeichnet, nämlich 2000 Mk. Banko. Dennoch ist man im Publikum nicht blos darüber unzufrieden, daß der Aufruf zur Unterstützung der in Rede stehenden Unglücklichen von den Direktionsmitgliedern der Gesellschaft ausgegangen ist, die eigentlich verpflichtet gewesen wäre, eine genügende Unterstützung aus eigenen Mitteln zu leisten, ehe sie die Wohlthätigkeit des Gesammtpublikums in Anspruch nahm, sondern noch bei Weitem mehr über die verhältnißmäßige Geringfügigkeit des Beitrags der Gesellschaft, indem man derselben nachrechnet, daß die verlorene „Austria" mit 800,000 Mk. Banko (wovon 600,000 Mk. Banko hier und 200,000 Mk. Banko in England) versichert war, so daß, nachdem die Gesellschaft für die eine „Austria" zwei Schiffe („Petropolis", jetzt „Batavia", und „Teutonia"), zusammen für 500,000 Mk. Banko angekauft, ihr noch ein Entschädigungs-Ueberschuß von 300,000 Mk. Banko übrig bleibt.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Dem „Pays" wird von hier geschrieben, daß die Regierung beschlossen hat, die Verstärkungs-Truppen für Indien um 2 Regimenter zu vermehren. Der Truppentransport-Rath miethete 6 Fahrzeuge und ließ überdies in der City Transporte für Nov., Dez. und Jan. anzeigen. Dies beweist, daß die Sachlage in Indien sich nicht bessert und man langen und schweren Operationen entgegensieht.

— Der steigende Wohlstand Irlands ist eine Thatsache, die sich mit jedem neuen Jahre deutlicher durch Ziffern nachweisen läßt. Unvollständig wie die Ackerbaustatistik im ganzen Lande auch noch ist, erfahren wir aus den betreffenden Tabellen der verflossenen Jahre doch schon des Erfreulichen viel. Es waren 5,860,089 Acker Landes bebaut worden, während es im Jahr 1856 der angebauten Äcker blos 4,854,000 gab. Das ist ein Zuwachs von über 20 pCt. in einem einzigen Jahre.

— Man spricht von einer internationalen Konferenz, welche in London stattfinden wird, um die Frage in Bezug auf die Einführung freier Neger zu regeln und damit die Konflikte in Bezug auf diesen Gegenstand fortan zu verhindern. — Man versichert, daß die Errichtung französischer Konsulate im schwarzen Meere, von welchen die Rede ist, noch nicht in diesem Jahre stattfinden wird.

Belgien.

Brüssel, 23. Okt. Es hat sich hier eine Kapitalistengesellschaft gebildet, welche sich erbietet, die Schulden sämmtlicher belgischer Gemeinden rückzuzahlen. Die Schuldsumme wird baar ausbezahlt und Kapital und Zins durch eine 55jährige Zahlung von 5 pCt. Seitens der Gemeinde getilgt. Ostende ist bereits auf dieses Geschäft eingegangen und Courtray wird wahrscheinlich bald nachfolgen.

Frankreich.

Paris, 24. Okt. Die letzten Stürme haben auf der See großen Schaden angerichtet: gegen 50 Schiffe sind zu Grunde gegangen und die Zahl der Unfälle überhaupt beträgt nahezu 250, wie man sagt. Zu den schwersten Verlusten gehört der Untergang des schönen neuen Dampfers „Admiral Miaulis" von 12000 Tonnen, welcher in der Nacht auf den 14. Okt. an den Küsten von Liefland bei der Einfahrt in den Golf von Riga scheiterte. Der Dampfer gehörte der griech.-orient. Dampfschifffahrtsgesellschaft und befand sich auf der Reise von Havre nach Petersburg. An seinem Bord befanden sich drei prachtvolle, in den Werkstätten der Ostbahn in Paris gebaute Eisenbahnwaggons, die für den Kaiser und die Kaiserin von Rußland bestimmt waren. Sie sind für verloren zu erachten, doch waren sie für 250,000 und die übrige Ladung für 500,000 Fr. versichert.

— In mehreren südlichen Gegenden, wo die Kastanienernte dieses Jahr früher als gewöhnlich stattfand, haben die Bäume zum zweiten Mal geblüht und Früchte angesetzt; bleibt die Witterung noch einige Zeit günstig, so wird man auch zum zweiten Male ernten können.

Paris, 25. Okt. In Folge Vereinbarung zwischen der französischen und englischen Regierung wird letztere 2 der 3 in Canton stehenden Regimenter nach Indien schicken, wogegen von Brest aus 5 Kompagnien Marine-Infanterie nach China abgehen. Die Besetzung der verschiedenen Punkte China's wird erst mit vollständiger Erfüllung des Vertrags und nach gänzlicher Abtragung der Kriegsentschädigung enden. Zur Bezahlung dieser Summen sind der chinesischen Regierung 2 Jahre Zeit gelassen.

— Der „Akhbar" meldet, daß das sogenannte politische Bureau der arabischen Angelegenheiten in Algerien jetzt aufgehoben ist. — Ein Sohn des Sultans, welcher sich der Militärkarriere widmet, wird in Paris erwartet, wo er im Hotel der türkischen Gesandtschaft wohnen wird.

— Die von Seiten der französischen Regierung auf Grund einer Abschätzung der Handelskammer von Nantes von der portugiesischen Regierung beanspruchte Entschädigung für Rehder, Kapitän und Mannschaft des „Charles Georges" beträgt 180,000 Fr. — Es heißt, der Senat und der gesetzgebende Körper würden schon am 4. Januar zusammentreten; die Er-

öffnungssitzung soll im Ständesaale des neuen Louvre abgehalten werden.

— 28. Okt. Ein Artikel des »Moniteur«, welcher eine Geschichte des portugiesischen Streites gibt, glaubt, die eingetretene billige Lösung werde jede Mißhelligkeit verschwinden lassen und die Beziehungen werden ihre frühere Herzlichkeit wieder erhalten.

— Fünfzig Pfarrer der Diözese Nancy protestiren gegen einen Antrag des Arrondissementsconseils, der dahin geht, daß der Unterricht in den Elementarschulen nicht mehr in deutscher Sprache ertheilt werde.

— Einem Blatte zufolge soll dem Fräulein Eveillard auf den Antrag des Grafen Walewski eine Pension von 5000 Fr. als Nationalbelohnung bewilligt worden seyn. So weit ist diese Sache noch nicht, denn ein solcher Antrag muß zuerst dem Staatsrathe vorgelegt und sodann vom legislativen Korps votirt werden. Allem Vermuthen nach werden jedoch diese beiden Instanzen diesen Antrag gutheißen.

— Von dem Kontingent dieses Jahres sind 8570 junge Leute für die Marineregimenter bestimmt. (Frankreich hat deren 10.)

Spanien.

Madrid, 21. Okt. Die »Novedades« melden, daß die Expedition gegen die Riffpiraten unter General Prim beschlossen ist, die Truppenzahl wird auf 1200 Mann angegeben.

Italien.

Der von den Franzosen beabsichtigte Ausbau der Festungswerke von Civitavecchia soll vorläufig vertagt seyn, da eine Einigung zwischen der päpstlichen und französischen Regierung über die Ausdehnung, welche den neuen Festungswerken zu geben wäre, nicht hat zu Stande gebracht werden können.

Rußland.

Petersburg, 17. Okt. Eine neue Reihe von Kämpfen im Kaukasus hat 1000 Personen des Didoizen-Stammes zu russischen Unterthanen gemacht. Der Rest dieses tapfern Völkchens wird sich, wie der russische »Invalide« meldet, entweder ebenfalls ergeben oder seine alten Wohnsitze an der Lesghischen Linie mit neuen im Innern Daghestan's vertauschen müssen. Die Bergbewohner leisteten diesmal hartnäckigen Widerstand, konnten indessen die schließliche Zerstörung einer ganzen Reihe von Auls nicht verhindern. In diesen Kämpfen fiel General Wrewski.

Türkei.

Wien, 21. Okt. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß die Pforte, gestützt auf den Ausspruch der Grenzregulirungskommission, demzufolge der Distrikt von Kolaschin unter türkischer Herrschaft zu verbleiben habe, ihre Forderung wegen voller Entschädigung der durch den räuberischen Ueberfall der Montenegriner zu Schaden gekommenen Bewohner Kolaschins erneuert habe und Fürst Danilo wird sich jetzt wohl entschließen müssen, diese Forderung zu erfüllen, die Gefangenen frei zu geben und den auf 600,000 Piaster geschätzten Schaden zu ersetzen.

Griechenland.

Athen, 16. Okt. Gestern in den frühesten Morgenstunden zeigten 3 Kanonenschüsse in Piräeus den Bewohnern von Athen an, daß das Schiff, auf welchem sich der König auf der Ueberfahrt von Kalamati nach Piräeus befand, in Sicht sey. Die Königin, die Minister und Deputationen der Kammer und des Senats beeilten sich auf dieses Zeichen hin nach Piräeus zu kommen. Zu gleicher Zeit warf der Dampfer im Hafen von Piräeus Anker, als die Königin dort ankam. Da alle Empfangsfeierlichkeiten auf ausdrücklichen Befehl des Königs abbestellt waren, so langte der Zug sehr schnell in der k. Residenz an. Die Bevölkerung Athens war höchst erfreut über das Wohlbefinden des Königs.

Ostindien.

Der Times-Korrespondent aus Bombay vom 24. Sept. charakterisirt die militärische Chronik der vorhergegangenen 14 Tage mit den Worten: »Ohne irgend einen festen Operationsplan, dergleichen beim Eintritt der kühlen Witterung zu erwarten ist, hat man unablässig gegen die zerstreuten Rebellenhaufen in Radschputana, Zentralindien, Rohilcund und an den Südgrenzen von Oude operirt. Die unausgesetzte Thätigkeit, mit der einzelne Insurgentenbanden unter den ungünstigsten Verhältnissen verfolgt wurden, zeigt, daß man es für sehr wichtig hält, sie zu keiner Vereinigung kommen zu lassen. Blicke ich auf die Ereignisse der letzten zwei Wochen zurück, so sehe ich eine Reihe von Siegen. Der Feind in Zentralindien ist desorganisirt und zersprengt; in Oude ist Aussicht auf ein baldiges Ende des Krieges vorhanden und in Behar muß die imposante Streitmacht, die auf dem Sprunge steht, ins Feld zu rücken, das Land in kurzer Zeit säubern. Ich sehe daher unsere Lage mit hoffnungsvolleren Augen an als Manche, die der Empörung noch immer viel Lebenskraft zuschreiben.«

London, 25. Okt. Offizielle Berichte aus Bombay, 27. Sept., melden, daß 3000 auf der Gograinsel verschanzte Rebellen am 19. Sept. geschlagen wurden. Die Engländer machten 1000 Gefangene. Ueberdies wurden viele Flüchtlinge getödtet. — Die Gwaliorrebellen stehen noch in Seronge. Bombay ist ruhig.

Verschiedenes.

Der Seine-Präfekt legte dem Munizipalrath von Paris einen Bericht vor über die Einnahmen und Ausgaben der guten Stadt. Wir entnehmen diesem Dokumente nachfolgende, in der That interessante Zahlen-Angaben: Die beträchtlichsten Einkünfte fließen aus dem Oktroi. Sie betragen für Paris eine Summe von 47,391,498 Frs. In diesem Betrage figuriren Wein und Alkohol allein für 15,450,035 Frs., die anderen Flüssigkeiten zählen mit 5,348,555 Frs.; Comestibles (Fleisch oder Fische) für 9,665,188 Frs.; Brennholz und Steinkohlen für 7,402,950 Frs.; Materialien und Bauholz endlich übersteigen 7,000,000 Frs. Die Stadt erhebt auch eine Abgabe von allen Verbrauchsgegenständen, welche in den Hallen verkauft werden. Diese Abgabe trug 1857 3,634,298 Frs. ein. Die Markteinnehmer verzeichneten dort: 17,152,013 Frs. für Verkauf von Wildpret und Geflügel; 19,551,265 Frs. für Butter; 9,524,114 Frs. für Eier; 9,160,310 Frs. für See- und Süßwasserfische; 2,033,370 Frs. für Austern; 2,062,942 Frs. für Gemüse, Früchte u. s. w. Das Schlachtvieh-Fleisch ist in diesem Kapitel nicht inbegriffen; bei diesem wird die Abgabe vom Gewicht des geschlachteten Viehes bezahlt, nämlich 2 Cent. per Kilogramm; nach der vorliegenden Rechnung trugen 53,241,544 Kilogramm Fleisch 1,064,830 Frs. ein. Das Dekret der Freigebung der Metzgerei ist erst vom 24. Febr. d. J. Wendet man sich nun zu den Einkünften, welche sich nicht auf die Pariser Konsumtion beziehen, so findet man u. A. die Abgabe auf das Maß der Steine und Bausteine. Diese Gebühr (75 Cent. per Stere) trug 1857 279,797 Frs. von 373,029 Steren ein. Ein Dekret vom 16. Aug. 1858 reorganisirte den Dienst der öffentlichen Wagen und schuf der Stadt neue Einkünfte. Zufolge getroffenen Abkommens mit der Omnibusgesellschaft zahlt diese für 350 Wagen jährlich 640,000 Frs. ein; außerdem geben die Platzkutschen, à 1 Fr. per Tag, 1,223,251 Frs. Im Ganzen zahlte dieser Zweig 1857 1,928,600 Frs. in die Munizipalkasse. Im nächsten Jahr wird das Erträgniß 2,000,000 Frs. übersteigen. Wir übergehen die Beerdigungsgebühren, sowie die Hundesteuer und kommen zu dem Erträgniß der Eintrittsgebühr in die Börse, welche 1857 zum ersten Mal unter den Einkünften der Stadt figurirt. Das Gesammterträgniß des Jahres war 728,137 Frs., 428,137 Frs. mehr, als im Budget veranschlagt war.

Paris. In der Nähe des »Gymnase-Theaters« befindet sich seit 25 Jahren ein Galette- (Art Kuchen-) Bäcker, welcher, mit Recht oder Unrecht, bei der Pariser Schuljugend, bei Kindsmädchen und Provinzialen im Rufe steht, die beste Galette zu fabriziren. Faktisch ist, daß in dieser Bude von 4 □ Meter Größe binnen 25 Jahren bereits 4 oder 5 Inhaber reich wurden im vollen Sinne des Wortes. Einen Begriff des ungeheueren Absatzes gibt, daß der Bäcker jährlich 4—5000 Pfd. Papier zum Einwickeln seiner Waare verbraucht. Nun denke man, wie viel Holz, Butter und Mehl konsumirt wird.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

München, 27. Okt. Bei der heute vollzogenen weiteren Verloosung der Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe wurden nachbezeichnete Hauptserien mit den beigefügten Endnummern gezogen. (Die je erste Zahl bezeichnet die Hauptserie, die je zweite die Endnummer): 69, 02. 71, 100. 83, 75. 10, 72. 102, 28. 2, 59. 81, 50. 98, 61. 14, 05. 81, 43. 102, 65. 41, 14. 19, 63. 27, 97. 70, 21. 22, 37. 26, 56. 97, 17. 73, 45. 112, 94. 64, 18. 27, 36. 113, 39. 19, 08. 96, 91. 13, 61. 42, 04. 57, 71. 38, 03. 24, 78. 20, 56. 65, 14. 27, 41. 64, 74. 85, 22. 41, 17. 80, 55. 84, 33. 53, 01. 27, 17. 8, 58. 108, 99. 14, 82. 48, 56. 57, 32. 15, 39. 52, 93. 2, 57. 35, 52. 54, 07. 33, 85. 57, 93. 13, 46. 85, 45. 27, 83. 59, 77. 56, 45. 29, 22. 84, 42. 94, 100. Mit der Rückzahlung dieser verloosten, einen Kapitalbetrag von 600,000 fl. umfassenden Obligationen wird sofort begonnen, die Verzinsung aber jedenfalls mit 1. Febr. aufhören.

Versteigerungen.

Donnerstag den 18. November 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthaussaale, werden nachbeschriebene, dem Christian Lucius Vater, Gold- und Silberarbeiter in Zweibrücken, und dessen Kindern angehörige Immobilien Zweibrücker Bannes auf dreijährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken in der Hauptstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Stall und Dunggrube, neben Margarethe Wild und dem Mayer'schen Gäßchen;
2) Ein hinter diesem Wohnhause gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Hof, neben der israelitischen Gemeinde und Wittwe Kolbé;
3) 1 Viertel 7 Ruthen Garten mit Gartenhaus an den Gerbhäusern, neben Michael Kunst und Ludwig Blum.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilien-Versteigerung.

Donnerstag den 11. November 1858, Morgens 9 Uhr, und nöthigenfalls den folgenden Tag, zu Landstuhl im Sterbehause des Herrn Joseph Benzino senior, lassen dessen Kinder und Erben öffentlich auf Kredit versteigern:

1 Wiener Flügel, 2 Pendulen, 8 große Spiegel, 4 Sopha, 4 Kommode, Fauteuils, gepolsterte Stühle, Rohrstühle, Arbeitstischchen, Tische, Pfeilerschränke, große und kleine Kleiderschränke, Krystallgläser und Flaschen, Fässer verschiedener Größe und sämmtliche Hausmobilien jeder Art.

Die Versteigerung von Bettung, Getüch und Weißzeug wird später an einem noch zu bestimmenden Tage stattfinden.

Diejenigen, welche an die Masse des gedacht verlebten Herrn Joseph Benzino irgend Zahlungen zu leisten haben, werden hiermit ersucht, dieselben an den Geschäftsführer Friedrich Wernher zu entrichten.

Landstuhl, den 28. Okt. 1858.

Raquet, k. Notär.

Samstag den 6. November 1858, Morgens 9 Uhr, in seiner Behausung zu Altenkirchen, läßt Kaufmann Martin von da, wegen Aufgebens seiner Oekonomie, nachbezeichnete Fahrnißgegenstände öffentlich auf Kredit versteigern:

3 Pferde, worunter 1 Fohlen von $2^1/_2$ Jahren; eine Brennerei-Einrichtung, namentlich 2 Kessel, der eine von 3 Ohm, der andere von 160 Liter, Ständer, Fässer, worunter 3 Juderfässer, eine ganz gute Schraubenkelter; ferner: Wagen, Pflüge und sonstige Ackergeräthschaften durch alle Rubriken.

Waldmohr, den 19. Okt. 1858.

Cuny, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Die provisorische Steuererhebung pro 1858/59 betr.

Wie in den Vorjahren der laufenden Finanz-Periode, sind höherer Anordnung gemäß bis zur Ankunft der neuen Hebrollen auch die Steuern pro 1858/59 nach Maßgabe der vorjährigen Besteuerung in den gesetzlichen Terminen zu entrichten; was den in Besitz besteuerter Realitäten, Renten und Gewerben sich befindlichen Steuerpflichtigen hiemit bekannt gegeben wird.

Die Abquittirung der bezahlten Beträge wird, wie früher, auf den alten Steuerbüchelchen, gegen spätere Abrechnung, erfolgen.

Zweibrücken, den 28. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt, k. Steuereinnehmerei,
Stengel. Euler.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete, der sich in hiesiger Stadt etablirte, empfiehlt sein Geschäft in allen möglichen Sorten von Kämmen in neuester Mode, mit Garantie für solide und schöne Arbeit, zu den billigsten Preisen. Auch werden alte Schildkrotkämme nach der neuesten Form façonnirt und zerbrochene wieder hergerichtet.

Franz Hohl, Kammmacher,
wohnhaft bei Wagner Kunz in der Sonnengasse.
[2¹]

8/4 Lama,

zu 48 kr. die Elle, neu angekommen bei

A. Schuler.

Mein Lager in

Winterartikeln

als: Unterhosen für Herrern und Damen, Unterjacken, Shawls, Filz-, Salbend- und Litzenschuhe und Stiefel rc.;

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl, ist wieder vollständig sortirt.

B. Mayer.

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, das Neueste und Modernste aller in mein Fach einschlagenden Artikel meinen werthen Kunden billig zu offeriren und sie jederzeit reel und gut zu bedienen, weßhalb ich um geneigten Zuspruch bitte. Auch verkaufe ich eine Parthie feine Blumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louise Herch,
Modiste.
[2¹]

Empfehlung.

Seit dem 1. September habe ich den früher meinem Vater P. Motsch gehörenden Steinbruch auf meine Rechnung übernommen und empfehle ich aus demselben Hau- und Bruchsteine sowie harte Platten für Scheuern und Brennereien. Der Bruch liegt an der Seelbacher Straße und sind die Steine bequem abzufahren.

Seelbach, den 28. Oktober 1858.

N. Motsch,
Maurer und Steinbrecher.

Zu verkaufen:

Mehrere Tausend fichten Baumpfähle, Bohnengerten, Johannistrauben- und Rosenpfähle.

Breiterhof, im Oktober 1858.

B. Höh.

Corsetten

ohne Naht à fl. 1. 36 kr., ditto mit Mechanik entsprechend billig bei

B. Mayer.

Auf dem letzten Markte ist ein weißes Schwein (Barg) entlaufen, welches man gegen Belohnung an Wirth Kuhn dahier abliefern wolle.

Bei Schreiner Hübner kann ein junger Mensch in die Lehre treten.

Wittwe Ladenberger hat zwei Zimmer zu vermiethen.

Notiz- & Comptoir-Kalender

sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

Frankfurter Geldcours vom 28. Oktober.

Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	"	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	39-40
Dukaten	"	5	28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	18½-19½
Fünffranken-Thaler	"	2	2½-½
Englische Sovereigns	"	11	38-42
Preuß.-Caß.-Scheine	"	1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 151½ P.
4½ % Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97¾ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 132. Dienstag, 2. November **1858.**

Bayern.

München, 25. Okt. In der ältern Pinakothek ist man gegenwärtig unter der Leitung des Herrn Pleitners, des Restaurators der Vasensammlung, mit Zusammensetzung des in Westerhofen aufgefundenen römischen Mosaikbodens beschäftigt, da dessen Ueberbringung hierher nur in Stücken verschiedener Größe möglich war. Später soll er, wenn wir nicht irren, den Sammlungen des bayerischen Nationalmuseums einverleibt werden.

— 26. Okt. Der Ehekontrakt zwischen dem Kronprinzen von Neapel und Ihrer k. Hoh. der Prinzessin Marie, Herzogin in Bayern, wird erst am nächsten Sonntag definitiv festgestellt, da die Ankunft des herzoglichen Hofmarschalls Frhrn. v. Freyberg, welcher als Stellvertreter der hohen Braut zu fungiren hat, durch den verlängerten Aufenthalt der Herzogin Max in Ischl bisher verzögert wurde. Am Sonntag wird die Urkunde durch einen Courier nach Neapel abgeschickt werden. Die Ankunft der herzoglichen Familie erfolgt am Freitag.

— 28. Okt. Auf der ersten vollendeten Strecke der bayer. Ostbahnen von hier bis Landshut, einer Strecke von 19—20 Stunden, hat heute eine Eröffnungsfahrt stattgefunden. An derselben haben die k. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten und Graf v. Reigersberg, sowie viele andere hohe Staatsbeamte und Offiziere und die sonst hiezu eingeladenen Personen, dann der Verwaltungsrath Theil genommen. Die Fahrt ging in schönster Ordnung vor sich. Die Bahn fährt sich sehr gut und die Wagen (aus der Cramer-Klett'schen Fabrik) sind ebenso schön und geschmackvoll gebaut als zweckmäßig und elegant. Dasselbe läßt sich auch von den verschiedenen Bahngebäuden, insbesondere von dem Bahnhof in Landshut, sagen. Am Samstag wird von Landshut aus eine Fahrt für Eingeladene hieher und zurück stattfinden und am nächsten Mittwoch den 3. Nov. die Bahn dem Verkehr eröffnet werden, der sich voraussichtlich alsbald in umfassendster Weise auf dieser Bahnstrecke entwickeln wird.

Aus der Pfalz, 28. Okt. Von den im Jahre 1841 ausgestellten Obligationen der alten Schuld au porteur à $3^1/_2$%, zu denen auch die 4% arrosirten Obligationen gehören, enden die Coupons mit den Zinsterminen 1. Februar und 1. Mai 1859. Nach einer Bekanntmachung der Staatsschulden-Tilgungskommission in München werden die neuen Coupons für die Jahre 1860—1871 an die betreffenden Staatsgläubiger von jetzt an verabfolgt, und zwar nicht blos bei den Staats-Schulden-Spezialkassen, sondern in der Pfalz auch noch bei den Rentämtern Frankenthal, Kaiserslautern, Landau, Speyer und Zweibrücken. Letztere befassen sich mit diesem Geschäfte jedoch blos bis zum 31. Dez. 1859 und nach diesem Termin können die neuen Coupons blos noch unmittelbar von der Spezialkasse erholt werden, welche die betreffenden Obligationen ausgestellt hat. — Einer weiteren Bekanntmachung desselben k. Amtes zufolge wird vom 1. November l. J. an die Wiederanlage verloosster, aber bisher noch unerhobener Kapitalien der bayerischen Staatsschuld bei den $4^1/_2$proz. Eisenbahnanlehen eingestellt und findet bis auf weitere Bestimmung nur mehr zu 4% mit und ohne Arrosirung $3^1/_2$proz. Staatsobligationen statt.

Speyer, 30. Okt. Gestern früh wurde hier eine Dienstmagd verhaftet, die des Mords an ihrem neugebornen Kinde beschuldigt ist. Sie hatte ihren Zustand zu verheimlichen gewußt und die Leiche des Kindes in ihrer Kammer verborgen. Die unnatürliche Mutter ist zunächst in das Hospital verbracht worden.

Oesterreich.

Wien, 22. Okt. Wie man vernimmt, soll nun endlich in Bezug auf Gewerbeangelegenheiten der Sieg sich auf die Seite des Hrn. Finanzministers geneigt haben, Baron Bruck mit seinen Ansichten und Prinzipien vollkommen durchgedrungen seyn und alle entgegenstehenden Hindernisse glücklich überwunden haben. Wir dürfen somit, die polizeilichen Beschränkungen unterliegenden Gewerbe ausgenommen, hoffen, volle Gewerbe-Freiheit, wie dies auch sehr zu wünschen, bei uns eingeführt zu sehen. Um jedoch dem voraussichtlich großen Andrange zur Eröffnung und zum Beginne neuer Gewerbe und Beschäftigung, wenn alle Zunftschranken gefallen, einen kleinen Damm entgegenzustellen, der vom fiskalischen Standpunkte auch für die Staatsfinanzen sich belangreich zeigen dürfte, soll gleichzeitig eine Erhöhung der Erwerb- und Gewerbesteuern beantragt worden seyn. Durch diese Maßregel hofft man dem leichtsinnigen Eröffnen und Verändern der Gewerbe einen Riegel vorschieben zu können.

Botzen, 26. Okt. Das Portefeuille der Königin von Preußen, das mit einem werthvollen Inhalt an Geld und Schriften auf dem Leipziger Bahnhof entwendet worden seyn soll, ist bereits ausfindig gemacht worden und befindet sich wieder in den rechtmäßigen Händen. Dasselbe wurde, sowie mehrere frühere mit der Post an die k. Herrschaften gelangte Sendungen, bei dem hiesigen k. k. Zollamt allen Umständlichkeiten der zollamtlichen Behandlung unterzogen. Seither ist Abhilfe geschehen. — Das Wetter hat den Aufenthalt der preuß. Majestäten in Meran bisher nur wenig begünstigt.

Preußen.

Berlin, 29. Okt. Die Möglichkeit, wenn auch noch nicht die Gewißheit einer Ministeränderung ist seit einigen Tagen positiv nahe gerückt, in der Art, daß die zeitigen Minister ihr vom König erhaltenes Mandat durch den Antritt der Regentschaft für erloschen erachten und den Prinz-Regenten um eine Willensäußerung wegen Fortführung der Geschäfte gebeten haben. Auf dieses Gesuch ist bis jetzt noch keine höchste Entscheidung erfolgt.

Hannover.

Hannover, 27. Okt. Die Zollvereins-Konferenz, die sich, wie verlautet, noch immer mit verschiedenen Spezialfragen des Tarifs beschäftigt, wird vermuthlich noch mehrere Wochen versammelt bleiben, um unter Anderem über die Fragen wegen der Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Oesterreich, sowie wegen Beseitigung der Durchfuhrzölle und den ursprünglich von Sachsen ausgegangenen Antrag wegen Gewährung einer Steuer-Bonifikation für die Ausfuhr von vereinsländischem Rübenzucker zu berathen.

Freie Städte.

Frankfurt, 23. Okt. Die Zahl der deutschen Handels- und Gewerbevereine, welche ihre Zustimmung zu dem Sendschreiben des hiesigen Gewerbevereins vom 15. September zu erkennen gegeben haben, beläuft sich, wie wir vernehmen, bereits auf mehr als 60 und hat sich somit seit acht Tagen mehr als verdoppelt. Auch zahlreiche Private haben ihre Mitwirkung angeboten. Besonders zahlreich sind die Vereine der benachbarten Länder beigetreten, und es beabsichtigt die Verwaltung

des Gewerbevereins schon demnächst ihre Arbeitskräfte durch Kapazitäten dieser Vereine zu verstärken. Der größte Theil der beigetretenen Vereine sind die süd- und mitteldeutschen. Auch aus Sachsen und Oesterreich sind einige Zustimmungen eingegangen. In Hamburg und Bremen interessirt man sich lebhaft für die Sache. — Ein zweites, vom 18. Okt. datirtes Sendschreiben der Verwaltung des hiesigen Gewerbevereins an die deutschen Kunst-, Handels-, Gewerbe- und andere ähnliche Vereine, welches soeben an die Empfänger des ersten ergangen ist, begründet den Aufschub der für den 25. Okt. in Aussicht genommenen Zusammenkunft von Vertrauensmännern der deutschen Vereine und Gesinnungsgenossen.

Hamburg, 27. Okt. Mit dem Schraubendampfschiffe »Golden Fleece«, welches auf der Rückkehr von Kalkutta (wohin es mit Truppen gesandt war) nach London am 24. ds. in Falmouth anlief, sind neuere Berichte vom Kap der guten Hoffnung, bis zum 13. September, eingelaufen. »Lloyds List« meldet mit dieser Gelegenheit aus der Kapstadt, vom 12. Sept., daß das Dampfschiff »Eastern City« (wohin und woher nicht angegeben, muthmaßlich auf der Rückkehr von Indien nach England begriffen) am 24. August in See durch Feuer total zerstört ist. Das von London nach Kalkutta mit Truppen bestimmte Segelschiff »Merchantman« rettete jedoch die Passagiere und Mannschaft (mit Ausnahme eines Maschinisten) und brachte dieselben nach der Kapstadt. Auf welcher Länge und Breite das Unglück geschah, ist nicht angegeben.

Großbritannien.

London, 24. Okt. Unsere telegraphischen Verbindungen mit dem Kontinente stehen auf dem Punkte, um eine vermehrt zu werden, die für Deutschland um so interessanter ist, als sie dieses Land mit der Insel zum ersten Male in direkte Verbindung bringt. Es ist das Kabel, das von hier nach Hannover gelegt werden soll und in der bekannten Fabrik des Herrn Glaß und Kompagnie in Greenwich angefertigt wurde. Die Entfernung der beiden Endpunkte beträgt 280 Meilen und die Länge des Kabels circa 300 Meilen. Bereits zu Anfang der nächsten Woche wird man die Legung desselben vornehmen. Bis jetzt mußten die nach Deutschland gehenden Depeschen durch Ostende oder über Haag gehen, also durch fremder Herren Länder; dieser Uebelstand wird nun aufhören und wenn Hannover sich dazu versteht, die Depeschen direkt nach Hamburg durchgehen zu lassen, so wird selbst an Zeit gewonnen werden. Jedenfalls ist es aber erfreulich, vielleicht sogar in späteren außerordentlichen Zeiten nützlich, auch in dieser Beziehung unmittelbar verbunden zu seyn und nicht von anderen Staaten abzuhängen. Das in Rede stehende Kabel ist nach demselben Prinzipe gearbeitet wie die bisherigen, das heißt, mehrere Kupferdrähte sind in Guttapercha eingeschlossen und das Ganze mit starkem Eisendrahtgeflecht umgeben. Man hat also das neue Hanfsystem noch nicht experimentirt. Das deutsche Kabel, wie wir es kurz nennen wollen, hat 1 Zoll im Durchmesser mit bedeutend stärkeren Uferenden, um den Reibungen an den Küsten zu widerstehen. Es ist also mit Ausnahme des mittelländischen Kabels das längste von dieser Dicke. Zu fürchten hat es nichts, denn es wird auf keine bedeutende Tiefe stoßen, da diese 25—30 Faden in dieser Richtung nicht überschreitet.

Frankreich.

Paris, 26. Okt. Die Polizeipräfektur ordnete an, daß die Cafés, Restaurants u. s. w., welche im Quartier latin bis 2 Uhr Morgens offen blieben, des Nachts geschlossen werden müssen. Leichtsinnige junge Leute, Mädchen von zweideutigen Sitten brachten die Nächte in diesen Häusern zu; die jungen Leute wurden zu tollen Ausgaben hingerissen, vergeudeten ihre Zeit, nahmen böse Gewohnheiten an. Die Behörde, welche über alle Klassen der Gesellschaft wacht, durfte auch die jungen Leute nicht ohne Schutz lassen, welche aus der Provinz nach Paris kommen, um dort zu arbeiten und sich, oft auf Kosten der schwersten Opfer ihrer Familien, einen Stand zu gründen.

— 27. Okt. Das Kriegsministerium hat betreffs zweckmäßiger Aenderungen in der Uniformirung indischer Truppen definitive Entschlüsse gefaßt. Statt der schweren Tuchbekleidung wird der englische, in Indien dienende Soldat künftig eine zumeist aus Baumwolle verfertigte Uniform von grauer Farbe erhalten. An die Stelle des engen Waffenrockes tritt eine Blouse und der Schnitt der Beinkleider nähert sich dem des französischen Militärs. Die einzelnen Obersten sollen mit der Uniformirung ihrer betreffenden Regimenter betraut werden und beziehen dazu die nöthigen Gelder vom Kriegsministerium. — Das erste Exemplar einer in England fabrizirten Dampffeuerspritze geht nach Petersburg, von wo es durch die russische Regierung bestellt worden war. Es werden zehn Minuten Zeit erfordert, um die nöthige Menge Dampf in ihr zu erzeugen, dann aber kommt sie in ihrer Wirksamkeit drei gewöhnlichen Handspritzen gleich und ist übrigens leicht genug, um mit zwei Pferden rasch fortbewegt werden zu können. In Amerika sind Dampfspritzen längst im Gebrauch. Hier hatte man sie bisher nur auf Flüssen, sogenannte floating engines, die bei Feuersbrünsten auf Schiffen und in Uferquartieren immer ersprießliche Dienste geleistet haben.

— 28. Okt. In Folge eines am 19. Okt. Morgens in den Gemarkungen von Gemmons und Cassis erfolgten Wolkenbruches ist der Huverone nebst allen seinen Nebenflüssen so angeschwollen, daß Roquevaire, Auriel und Aubagne völlig überschwemmt und großer Schaden in diesen Ortschaften und Gemarkungen angerichtet wurde. Die Marseiller Blätter sind voll von Schilderungen dieser Schreckaisse, die jedoch nur ein Menschenleben kosteten, dagegen überall die Wege, Brücken, Viadukte u. s. w. beschädigten, Häuser zum Einsturze brachten und auch den Verkehr zwischen Marseille und Aix vollständig hemmten. — Herr d'Auriol, der Gerant der Société gastronomique, wurde in contumaciam zu zehn Jahren Zwangsarbeit verurtheilt. Derselbe gründete bekanntlich 1855 einen großen Restaurant in der Rue Lepelletier, der großen Oper gegenüber. Dieser Restaurant führte den Namen »Diner de l'Exposition«, und es gab wohl damals keinen Fremden in Paris, der ihn nicht besuchte. Die Société gastronomique, welcher dieser Restaurant angehörte, machte schlechte Geschäfte; eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet, welche die heutige Verurtheilung des Hrn. d'Auriol zur Folge hatte.

Rußland.

Petersburg, 17. Okt. Die Arbeiten des Gouvernements-Comités in Betreff der Bauernangelegenheit gehen rasch vorwärts. Viele Comités haben die Resultate ihrer Berathungen bereits dem Centralcomité in Petersburg eingesandt, wo sie unter dem Vorsitze des Fürsten Orlow einer genauen Durchsicht und Prüfung unterzogen werden. Die Aufmerksamkeit der Regierung hat sich jetzt auch den den Privat-Bergwerken zugeschriebenen Bauern zugewendet, in deren Lage demnächst ebenfalls eine Verbesserung angebahnt werden soll. Es sind bereits zu diesem Zwecke von den Bergwerksbesitzern nähere Angaben eingefordert worden.

Türkei.

Konstantinopel, 16. Okt. Die Angelegenheit des protest. Kirchhofs ist als geordnet anzusehen. Die Verwaltung wird von jeder der sieben hier residirenden protest. Gesandtschaften ein Jahr geführet werden. Der preußischen ist sie, aus Rücksicht für die Bemühungen derselben in dieser Sache, auf das erste Jahr übertragen und sie hat schon ihre Wirksamkeit begonnen.

Ostindien.

Ueber die Veranlassung zur Meuterei in Multan im Pendschab sagt der »Bombay Standard« (hierin mit anderen Blättern übereinstimmend): »Seit dem Mai 1857 standen das 62. und 69. Regiment entwaffnet in Multan und wurden vom 3. Europäer-Regiment aus Bombay und 150 Mann k. Artillerie bewacht. Die Regierung sah, daß von einer Wiederbewaffnung der zwei Regimenter nie die Rede seyn könne und hatte daher längst beschlossen, sie aufzulösen und in Abtheilungen von je 20 Mann in ihre Heimath zu entlassen. Der Befehl wurde auf der Parade verlesen und schien sie zu befriedigen. Gleich nachher verbreitete sich das Gerücht, die Maßregel sey ergriffen worden, um die Leute in kleine Haufen zu sondern und auf dem Marsch nach Lahore in Stücke zu hauen. Am 31. Aug. früh hörte man, die Leute seyen in solchem Schrecken wegen jener Sage, daß sie nicht die Kantonirungen verlassen würden und gegen Mittag einen Angriff auf ihre Hüter machen wollten. Alle Wachen wurden vorbereitet. Das 69. bewaffnete sich inzwischen mit Knütteln, Stücken Holz, Bettpfosten und was sie sonst erwischen konnten und stürzte gegen die Artilleriekaserne,

um sich der Kanonen zu bemächtigen. Das 62. bekam wirklich eine Anzahl Musketen in seine Gewalt. Die Europäer und die irreguläre Kavallerie machten ihnen jedoch bald den Garaus. Eine einzige Füsillade streckte 350 Meuterer todt nieder; 100 wurden gefangen und hingerichtet. Von den Flüchtlingen verbargen sich 100 auf einer sumpfigen Insel; am nächsten Morgen waren 28 ertrunken, 16 entkamen, 46 wurden gefangen und hingerichtet, 300 wurden in den Fluß getrieben und wehrten sich verzweifelt; 50 von diesen ertranken ebenfalls, 250 wurden erschlagen oder gefangen. Von der Gesammtzahl der beiden Regimenter, von 1431 Mann nämlich, hatten in kurzer Zeit 1150 einen kläglichen Tod gefunden. 125 hatten sich der Meuterei nicht angeschlossen.

Triest, 27. Okt. Wir haben Nachrichten aus Alexandrien vom 20. d. M. In Indien trafen die Engländer ernstliche Anstalten zu aktiven Operationen gegen die Rebellen. 5000 Mann wurden konzentrirt, um Schah-Habad zu entsetzen.

China.

Laut Mittheilungen aus China hat Lord Elgin einen vortheilhaften Vertrag mit Japan abgeschlossen.

Amerika.

Der »Patrie« wird aus New-York vom 5. Oktober geschrieben: Die auf amerikanischen Boden verpflanzten Deutschen haben einen Korps- und Nationalitätsgeist, den man bei keinem andern Volke findet; sie bewahren ihre Sprache und ihre Sitten, verhindern den Pauperismus, unter ihnen Verheerungen anzurichten, zwingen ihren politischen Einfluß den Amerikanern auf und kümmern sich gar nicht um Gesetze, welche ihren Interessen oder ihren Vergnügungen Eintrag thun könnten. In der Stadt New-York allein haben sie 9 Zeitungen, 4 Theater und einige 28 Kirchen. Ganze Staaten und Städte des Westens gehören ihnen ausschließlich; sie bilden in der Republik eine Macht, welche die Amerikaner zu berücksichtigen gelernt haben. Seit langer Zeit schon beklagten sich die Deutschen über Schwierigkeiten und die Beschwerden der Auswanderung, schon mehr als einmal haben sie die Aufmerksamkeit auf die schlechte Einrichtung der Schiffe, die Rohheit der amerikanischen Kapitäne und Matrosen, sowie auf die gänzliche Abwesenheit von gesundheitlichen Maßregeln gelenkt. — Die Katastrophe der »Austria« brachte das allgemeine Gefühl zum Ausbruch und es wurde eine Versammlung aller Vorstände der deutschen Unterstützungsvereine und von Delegirten aus den meisten Städten der Union abgehalten. Pennsylvanien, Michigan, Wiskonsin, Maryland, Ohio, Illinois, Minesota und Missuri haben besondere Mandatare ernannt und der bremische Konsul in Washington kam selbst nach New-York, um an den einstimmig angenommenen Beschlüssen Theil zu nehmen. Es wurde beschlossen, eine genaue geographische Beschreibung aller Staaten und der Vortheile, welche sie dem Einwanderer darbieten, zu veröffentlichen. Dieses Buch soll in zahlreichen Exemplaren in ganz Deutschland verbreitet werden; bei den europäischen Regierungen wird man die thätigsten Schritte thun, um von ihnen die Aufhebung der Kompagnien zu erlangen, welche die Auswanderer um die Wette ausbeuten; und man wird den Kongreß um ein Gesetz bitten, welches die getrennte Unterbringung der Männer und Frauen auf den Schiffen vorschreibt, den Chirurgen an Bord die Vorzeigung eines Diploms auferlegt und die Kapitäns für das Gepäck ihrer Passagiere verantwortlich macht.

Verschiedenes.

Auf der Insel Java herrscht in diesem Jahre eine vollständige Verwechslung der Jahreszeiten. Im Januar, wo starker Regen eintreten sollte, herrschte äußerste Dürre, während es vom April bis Juli, wo die Regenzeit sonst aufhört, fortwährend regnete. Die Kaffee- und Zuckerernte hat unter diesen Uebelständen sehr gelitten.

Hannover. Ueber den jetzigen Umfang und die Wirksamkeit seiner großartigen Speiseanstalt im letzten Jahre macht Georg Egestorff in hiesigen Blättern ausführliche Mittheilungen. Darnach wurden im vorigen Jahre 267,805 Portionen Essen von der Anstalt ausgegeben, das Jahr zu 355 Ausgabetagen gerechnet, also täglich etwa 754 Portionen. Gegen frühere Jahre, wo täglich 2000 Portionen verabreicht wurden, hat demnach die Betheiligung sehr abgenommen. Die Ursachen findet Herr Egestorff vorzüglich in zwei Umständen: Zunächst sind die Preise der nothwendigsten Lebensmittel seit Eröffnung der Anstalt erheblich gesunken; ein Himten Kartoffeln, damals für 16 Ggr. zu haben, kostet jetzt nur 6 Ggr. Grund genug für den Arbeiter, seine Mahlzeit sich am eigenen Herd zu bereiten. Zweitens aber ist bei vermehrter Gelegenheit zu reichlichem Verdienst die Einnahme des Arbeiters derart gestiegen, daß er sich schmackhaftere, wenn auch vielleicht nicht so kräftige Mahlzeiten verschaffen kann, als sie die Speiseanstalt für 12 Pfennige herzustellen vermag. Bemerkenswerth ist die Rücksprache mit einsichtsvollen Personen mich überzeugt, daß wenn auch die Arbeiterfamilien, welche jetzt Gelegenheit zu reichlichem Verdienste haben, jetzt weniger der Speiseanstalt bedürfen, doch zahlreiche andere Familien, welche nicht gerade dem Arbeiterstande angehören, z. B. Staatsdiener und Militärs mit geringen Besoldungen und Pensionen, sowie deren Wittwen und Waisen und sogenannte verschämte Bedürftige, die Speiseanstalt als eine wahre Wohlthat ansehen und mit großer Freude benutzen.

In diesen Tagen präsentirt sich in Berlin laut Anzeigen dortiger Blätter einem geehrten Publikum „Hippolyta", oder „die bewunderswürdigste Erscheinung aus dem Reiche der Damenwelt", erst 18 Jahre alt und schon gegen 600 Pfund schwer. Hippolyta, vor deren „Konstitution" selbst die Kreuzritter in Berlin Respekt haben sollen und welcher die „Voss. Ztg." attestirt, daß ihre 600pfündigen Glieder vom besten Ebenmaß und daß ihre Persönlichkeit eine ansprechende sey, hat noch eine bewunderungswürdige Schwester, die als Backfisch von 10 Jahren bereits dritthalb Zentner Zollgewicht wiegt. Dieses merkwürdige Damengeschlecht ist auf dem Riesengebirg gewachsen.

Mainzer Handelsbericht vom 29. Oktober.

Getreide. Die letzte Woche verlief wo möglich noch stiller als die vorhergehende. Das Geschäft steht vollständig still, Preise nominell. Weizen $10\frac{1}{4}$ à $11\frac{3}{4}$ fl., Roggen $8\frac{1}{4}$ fl., Gerste $8\frac{2}{3}$ fl. per 200 Pfd., Hafer $5\frac{1}{3}$ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte nur en detail gehandelt, Rappsaat und Mohnsaamen ohne Umsatz.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

109	Säcke	Weizen	à 10 fl.	10 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
160	„	Korn	„ 7 „	40 „	„ „ „ „	180 „
34	„	Gerste	„ 7 „	2 „	„ „ „ „	160 „
38	„	Hafer	„ 6 „	9 „	„ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 22. bis 29. Oktober:

285	Säcke	Weizen	à 11 fl.	29 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
488	„	Gerste	„ 7 „	30 „	„ „ „ „	160 „

Weißmehl 10 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl bleibt ohne Aenderung eff. $28\frac{1}{2}$ fl., per Oktober 49 à $\frac{1}{2}$ Thlr. Die wenigen Engagements per Ultimo Oktober sind bereits in aller Stille abgemacht worden, Leinöl 23 fl. Mohnöl 43 fl. Branntwein unverändert 22 à 23 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 5. auf den 6. Oktober abhin entkam auf bis jetzt unbekannte Weise zum Nachtheile des Bürgermeisters Christian Loch zu Irheim aus dem neben dessen Hause gelegenen Grasgarten folgende darin aufgelegte Wäsche, als:

1) Vier weiße Mollvorhänge, klein karrirt, jeder $2\frac{1}{2}$ Ellen breit. Etwas abgewaschen. Zusammen in neuem Zustande 3 fl. kostend.
2) Vier glatte weiße Vorhänge, je 2 Ellen lang, $1\frac{1}{2}$ Ellen breit. Ebenfalls abgewaschen. Neu kostend jeder 30 kr.
3) Zwei gestreifte Mollvorhänge, $2\frac{1}{2}$ Ellen breit, $\frac{3}{4}$ Ellen lang. Ebenfalls abgewaschen. Werth je 30 kr.
4) Ein hänfenes Weibshemd, mit rundem Halsausschnitt, glattem Saum am Gelenke, langen weiten Aermeln, ziemlich abgewaschen, an der Brust: M. L. in Roth gezeichnet. Werth 1 fl.
5) Drei hänfene Kindshemdchen für etwa 7jährige Knaben, mit Leinen, Achselstücken und Brustschlitz, neuen schmalen

nicht genähten Brustfalten. Gezeichnet am Schlitzchen der rechten Seite unten: F. L. 6 in Roth. Noch nicht stark abgewaschen. Werth je 1 fl.

6) Drei Calicotknabenhemden, im Uebrigen den vorigen ganz gleich. Werth je 48 kr.

7) Drei deßgleichen, etwas kleiner, ohne Kräglein und Leinen. Ohne Zeichen. Etwas weniger werth.

8) Drei Paar weiße baumwollene Frauenstrümpfe, ein Paar neu; gezeichnet oben: M. L. roth, Werth 1 fl.; zwei Paar etwas abgewaschen, das eine P. M. mit grünen Perlen eingestrickt, oben gezeichnet, das andere ohne Zeichen mit platter Einfassung. Werth je 36 kr.

9) Drei weiße Sacktücher von Calicot mit einer gerippten Kranzeinfassung; durchaus einander gleich mit Ausnahme der Zeichen, das eine C. L., das andere P. L. 6 in Roth, das dritte gar nicht gezeichnet.

10) Drei aus der Hand gestickte Wollkrägelchen mit Chemisetten, das Stickmuster an den drei von einander verschieden. Werth je 1 Gulden.

11) Zwei Paar weiße, weißgetupfte Wollunterärmel, mit schmalem Leinchen, vorn ein Knöpfchen. Werth je 24 kr.

12) Zwei weiße Piquéhauben mit gehäkelten sägeförmigen Zackenspitzen, die Hauben in einer Naht gefertigt, mit baumwollenem gezacktem Bindbande. Werth je 18 kr.

13) Ein neuer weißer Calicotunterrock, mit einer Binde oben, einem 4 Centimeter breiten Bande unten, noch neu, Werth 2 fl.

14) Ein glatt gestreiftes Gebildhandtuch. Noch neu, am obern Ecke roth E. L. gezeichnet. Werth 30 kr.

Unter Warnung vor Ankauf geht an Jedermann die Aufforderung, die Spuren, welche zur Wiederauffindung obiger Gegenstände oder zur Ermittelung eines Thäters dienen können, mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde anzuzeigen.

Zweibrücken, den 29. Oktober 1858.

Der kgl. Landrichter:
Serini, C. R.

Versteigerung.

Mittwoch den 3. November l. J., Nachmittags 3 Uhr, wird die Ernte der in ½ Morgen Land im Spitalgarten befindlichen Weißrüben an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 28. Okt. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Vermischte Bekanntmachungen.

Zu verkaufen:

Zwei sehr vortheilhaft gelegene Mühlen in der Pfalz, I. bestehend in 2 Schneidemühlen, Oel- und Mahlmühle (mit 2 Mahlgängen und einem Schälgang) in sehr gutem Zustande; Brennerei, Waschgebäude, Scheuer, Holzhof, Bordschuppen und Samenklenge; auf einem Flächenraum, einschließlich des Gartens, von 3 Tagwerken, Alles mit einer Mauer umgeben; dabei sind noch 50 Tagwerke Ackerland und 45 Tagwerke Wiesen an der Mühle, theils vom Bache durchflossen, theils oberhalb desselben; in diesen Wiesen befinden sich 9 Morgen Torfwiesen, aus welchen sich nach genauer Untersuchung für 8000 Gulden Torf, nach Abzug aller Kosten, erzielen läßt; II. bestehend in einem Mahl- und einem Schälgange nebst Scheuer, Stallung und Garten auf einem Flächenraum von 1 Tagwerke und 5 Dezimalen; dabei sind 3 Tagwerke und 44 Dezimalen Wiesen, aus welchen sich ebenfalls nach Abzug der Arbeitskosten für 1400 fl. Torf erzielen läßt — werden ganz besonderer Verhältnisse wegen verkauft. Da der Verkaufspreis sehr billig und fest gestellt ist, so bedarf es keiner Unterhändler. Kaufliebhaber wollen sich gefälligst wenden an

M. Rast,
Bevollmächtigten obiger Objekte.

Ludwigshafen, 30. Okt. 1858.

Auf dem Wege von Zweibrücken nach Truppach ging am Freitag Abend ein grau Filzhütchen mit Sammtband von einem Kinde verloren. Der Finder erhält eine Belohnung.

M. Knott.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Grundkapital . . . . fl. 1,750,000.
Gesammtreserven pro 1858/59 . . . „ 1,340,474.

Versicherungen von beweglichem Gut aller Art zu billigen Prämien werden vermittelt, sowie die Bedingungen und sonst gewünschte Aufschlüsse ertheilt von

C. Lehmann,
Agent für den Kanton
Zweibrücken.

[3]

Güter- & Schlepp-Dampfschifffahrt
von S. Lederle.

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln rc. (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[7] **S. Lederle.**

Aecht englischer Patent-Portland-Cement
(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[7] **S. Lederle.**

Durch vortheilhafte Einkäufe bin ich in den Stand gesetzt, das Neueste und Modernste aller in mein Fach einschlagenden Artikel meinen werthen Kunden billig zu offeriren und sie jederzeit reel und gut zu bedienen, weßhalb ich um geneigten Zuspruch bitte.

Auch verkaufe ich eine Parthie feine Blumen zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Louise Herch,
Modiste.

[2¹]

Frische **Schellfische** sind soeben angekommen bei

L. E. Wend.

L. Franck hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Jaberg, Klaviermacher, hat Flügel und Klaviere zu vermiethen.

Pferde-Dünger
Lammstraße Lit. A. № 228.

Nummern
der Ziehung zu Nürnberg am 28. Okt.:

45. 17. 27. 50. 3.

Nächste Ziehung zu München den 9. Nov.

Frankfurter Geldcours vom 30. Oktober.

Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	„	9	53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	39-40
Dukaten	„	5	28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	18½-19½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	38-42
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	„		—
Preuß. Thlr.	„		—
Dollars in Gold	„		—

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 133. Freitag, 5. November 1858.

Rede

des
Kgl. Gen.-Staatsprokurators der Pfalz, Hrn. L. v. Schmitt,
bei der
feierlichen Wiedereröffnung der Sitzungen des Kgl. Appellationsgerichtes zu Zweibrücken am 3. Nov. 1858.

„Die vielen Beweise von Liebe und Anhänglichkeit, welche Ich in den letzten Tagen während Meines Aufenthaltes in der Pfalz allenthalben empfangen, haben Mich mit Freude erfüllt." *)

Herz und Pflichten fühlten sich bezwungen, wäre dieser königlichen Kundgabe nicht das erste Wort der heutigen Feier gewidmet. — Und in Wahrheit, meine Herrn, welch wichtigeres, segenvolleres, die höchsten Interessen der Pfalz und jeden ächten Pfälzer näher berührendes Ereigniß könnten Wir an die Spitze Unserer Festbetrachtungen stellen, als den Aufenthalt unseres allergnädigsten Königs und Herrn in einer der schönsten, aber auch fernsten Provinzen seines Reiches?

Unvergessen und unauslöschlich in frischer Erinnerung lebt die Freude, welche die Nachricht von der bevorstehenden — der unermeßliche Jubel, welchen die wirkliche Ankunft erweckte. Der rührende Eifer zu festlich würdigem Empfange, das Herbeiströmen von Tausenden und Tausenden aus weitester Ferne enthüllten eine opferwillige Liebe und Anhänglichkeit, die abermaligen Ausdruck fand in den freudestrahlenden Blicken, den jauchzenden Herzen und der hinreißenden erschütternden Begeisterung, welche den erhabenen Monarchen im höchsten Triumphe von Schritt zu Schritt geleiteten bis in jene Pracht der Waldesstille und Einsamkeit, die zum erstenmale königlichen Besuches sich erfreuen und rühmen durfte. Die sichtbare und wiederholt ausgesprochene Allerhöchste Zufriedenheit leuchtete und leuchtet weithin über das üppige Pfälzerland und die fröhlichen Pfälzer, welche ein späterer, aus weiter Ferne erfolgter Akt hochherzigster königlicher Fürsorge, Huld und Gnade wiederholt zu ebenso tiefer Ehrfurcht wie glühendstem Danke verpflichtet. Innig und mit freudigem Stolze fühlen wir uns Pfälzer und Bayern zumal, fühlen wir uns Alle diesseits und jenseits des herrlichen Rheines Söhne Eines Volkes und Bayerns Herrscher in hingebender Liebe, in festen Treuen unauflöslich verbunden, wie König Max der Gerechte seinem Volke verbunden ist, das er in all' seinen Theilen mit gleicher Liebe umfasset und ihm mit gleicher Regenten-Weisheit, »Mühe und »Sorge allseitig Recht, allseitige Blüthe der Landwirthschaft wie der Gewerbe, der Industrie wie des Handels, der Künste wie der Wissenschaften und der Wehrkraft des Landes gewähret und schirmet.

Wem schlägt nicht höher das Herz, wenn er all' dessen gedenket, — gedenket insbesondere jenes Besuches, seiner Folgen und der aus ihm so liebevollem landesväterlichem Herzen erwachsenen Freude? Ist ja doch der Dank und die Liebe seines Volkes des Fürsten Hochgenuß; — des Fürsten Huld und Gnade, sein Schutz und Schirm, seine treue Sorge, jener leuchtende, erwärmende und beglückende Glanz des Thrones, der Heil und Segen ausströmet auf Palast und Hütte, auf Hoch und Nieder, auf Alle, die da leben unter dem Scepter des von Gott verordneten Regimentes.

Unausrottbar wie das Christenthum, ein heiliger Glaube, liegt im Volke die Liebe, die Anhänglichkeit und die Treue für dieses Regiment, das durch Jahrtausende besteht in gemeinsamem Tragen von Leid und Freud, in gemeinsamen Begebenheiten, Anstrengungen, Unglücksfällen und Siegen und das immerdar bestehen wird, wo Fürst und Volk in fester Treue verbunden sind. Wehe daher über den Wahn, die Verblendung, das Verbrechen eines Volkes, das an dessen Stelle, an Gottes Willen *seinen* Willen setzen läßt, sich selbst regieren will! Es bereitet sich unausbleiblich Unglück, Trübsal und Verderben, blutige Kämpfe des Ehrgeizes, der Anmaßung, der Herrschsucht und jeglicher Gier. — Wie der Mann an den Erinnerungen seiner Kindheit, wie der Ferne mit Vorliebe an seiner Heimath, wie der Christ an dem Frieden seiner Seele, hängt das Volk in seinem Innersten an diesem Glauben, an dieser Wahrheit, ob zuweilen auch dunkel, nicht völlig bewußt oder irregeleitet und aufgeregt in vorübergehendem Verläugnen. Ueberall aber und sicher leuchtet dieser Glaube hell und freudig auf, wo immer eine Verkörperung, ein Träger jenes Regimentes seinem Volke sich zeigt, in seiner Majestät *erinnernd*, die Liebe und Anhänglichkeit erweckt, die Treue gebietet. Stets und unverhohlen gibt sich dann die Ehrfurcht kund, die jener Majestät sich beugt, sich beugt einem Prinzip, dessen Wahrheit, dessen Heiligkeit tief in den Herzen liegt und das nur Jene zu bestreiten wagen, welche es über sich zu gewinnen vermocht Alles von sich zu streifen was das Kind an den Vater, den Sohn an die Familie, was den Menschen an die Heimath, was den Christen an seine Kirche, was den Bürger an den Staat gefesselt, — welche jener düstern, schwarzen und verworfenen Lehre huldigen, die in frecher Verhöhnung alles Göttlichen, in dem *Menschen* den Geist erblickt, der ihm seine Geschichte schaffet.

Wer sein Vaterland wahrhaft liebt, das Wohl, das Glück seines Volkes erstrebt, dem muß folglich tief innig anliegen Tag und Nacht jenes Gefühl, jenen Glauben, jene Wahrheit zur klaren und vollkommen bewußten Erkenntniß zu bringen, sie bis zum Enthusiasmus der Ueberzeugung zu heben, zu stärken, immer mehr und mehr zur blühendsten Lebensfrische zu festigen. Denn Blüthe und Wohlstand, Bildung und Fortschritt gedeihen nur da, wo von Gottes Gnaden regiert wird, wo die übertragenen Gewalten in eifriger Liebe, in treuem Bestreben zusammenwirkend erkennen lassen, wie all' diese Gewalten im Wesen nur *eine* sind, demselben Zwecke, wenn auch auf verschiedenen, doch immer auf Wegen dienen, die alle wieder zum Urquelle der Macht und des Rechtes führen, von welchem sie ihren Ausgang haben und ihren Schutz empfangen, denn »es gibt zwar mancherlei Aemter, aber nur einen Herrn«. — Und wie der Einzelne nur in der Ausbildung, in der Vollendung seines Wesens das Glück zu finden vermag, so kann auch ein Volk nur durch Ausbildung und Vollendung seine Blüthe und Wohlfahrt erringen. Kein Volk wird aber anders bestehen, als durch Familien, Gemeinden, Provinzen, festgehaltene Einrichtungen, Religion, gute Sitten und Gebräuche, sowie dadurch endlich, daß es ein bleibendes Oberhaupt besitzet, ehret und ihm gehorsamt, welches die Entwicklung und Verbesserung ermöglicht, leitet und fördert. Darin liegen die Bedingungen der Ausbildung und Vollendung für den Einzelnen, wie für das Ganze. Sie sind beiden *gemeinsam*, denn das Wohl der Gesammtheit ruhet im Wohle der Einzelnen, wie das der Einzelnen in dem der Ge-

---

*) Kreisamtsblatt der Pfalz von 1858, S. 873.

sammtheit, und wie diese jene, so müssen jene diese stützen und schützen mit allen Kräften und von ganzem Herzen. Die Gesammtheit aber ist der ererbte Fürst und sein Volk, wie in mächtigen Zügen zu lesen in der ehernen Gedenktafel der Länder- und Völkergeschichte, und es gibt darum keinen frevlernden Gedanken, als daß die wahren Interessen des Fürsten jemals widersprechen könnten den wahren Interessen des Volkes. Mißtrauen und Zwietracht verderben und lockern, Vertrauen, Eintracht und Liebe beglücken und festigen die Bande, und ist es wiederum deßhalb, daß Liebe und Vertrauen auch keine Störung erleiden dürfen durch Gebrechen, welche man erkennt oder zu erkennen glaubt, da selbst die schwersten Gebrechen des Staates sich niemals durch rechtswidrige, gewaltsame, verbrecherische Erschütterung nachhaltig verbessern lassen, sondern einzig in Frieden und in den Schranken, welche die Gesetze gezogen. Das Wollen ist leicht, das Rathen billig, aber das Vollbringen, das Bessere herbeiführen ist schwer und der schlimmste Feind des Guten ist allezeit das unmögliche Bessere gewesen.

Dieser Feind aber ist beseitigt und flieht, wo Verbesserungen überall nur auf friedlichem Wege erstrebt, wo der Eigenwille und die vermeintliche Unfehlbarkeit des Einzelnen willig der Sache sich opfern, wo das erreichbare Gute freudig entgegengenommen, mit Ruhe und der den erworbenen Rechten geschuldeten Rücksicht vorangeschritten wird, wo die verschiedenen Gewalten patriotisch zum gleichen Ziele drängen, — wo stets der Liebe und Treue gedacht ist, die Fürst und Volk in unerschütterlichem Vertrauen verbinden, und wo man nicht vergißt, wem das Rathen und wem das Vollbringen, wem das Gehorchen und wem das Befehlen gebühret. Auf solche Weise werden feste Fundamente gelegt und erhalten, dauernde Werke geschaffen, Werke, die Trotz bieten dem Nagen und Bohren, Trotz bieten dem offenen wie dem im Finstern schleichenden Feinde und feststehen in Zeiten heftigster Stürme. —

(Fortsetzung folgt.)

Bayern.

München, 26. Okt. Die k. Gewehrfabrik zu Amberg hat bereits ein beträchtliches Quantum der Infanteriegewehre hierher geliefert, welche nach der von dem k. bayerischen Artilleriemajor und Vorstand der k. Gewehrfabrik, Frhrn. v. Podewils, erfundenen Konstruktion gefertigt sind. Gestern wurde das ganze k. 1. Infanterieregiment König Ludwig mit denselben versehen und wird demnächst dieselben probeweise im Dienste führen. Dieses Gewehr besitzt auf eine Entfernung von 1000 bis 1400 Schritten eine tadellose Treffähigkeit; außerdem ermöglicht dasselbe eine Vereinfachung der Ladehandgriffe und kann die Mannschaft auch mit einer kleineren Patrontasche als bisher versehen werden.

München, 30. Okt. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den Ministerialrath L. v. Neumayr zum Generalsekretär des k. Staatsministeriums der Justiz ernannt.

— Die Mehreinnahme der k. bayer. Staatseisenbahnen im Monat Sept. 1858 gegen denselben Monat 1857 beträgt 132,469 fl. 40¼ kr.

— Durch Anschlag am schwarzen Brette gibt das Universitätsrektorat bekannt, daß, nachdem an den Hochschulen des österreichischen Kaiserstaats neuerlich andere Einrichtungen getroffen worden, durch Ministerialreskript vom 7. d. M. deren Besuch nun auch den Studirenden aus Bayern vollkommen gestattet sey, vorausgesetzt, daß dieselben den hieher einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen, namentlich des Heer-Ergänzungs-Gesetzes, vorher Genüge geleistet haben.

— 31. Okt. Seit drei Jahren, seit dem 1. Okt. 1855, hat unser Finanzministerium beinahe 25½ Millionen Gulden Staatsschulden abbezahlt. Wenn auch ein Theil hiervon auf das neue Eisenbahnanlehen umgeschrieben worden ist, so ist doch immerhin die Staatsschuld im Ganzen auch um diesen Betrag gemindert worden, da derselbe sonst hätte neu aufgenommen werden müssen. Die alte Staatsschuld ist in der genannten Zeit von 107,629,294 fl. auf 99,039,994 fl. heruntergebracht, also um mehr als 8½ Millionen; die bisherige Eisenbahnschuld um 5½ Millionen, die Schuld der Grundrentenablösungskasse um 3,400,000 fl. und die neue Schuld um acht Millionen, macht zusammen 25,492,300 fl. weniger Schulden für's Land, also auch im Verhältniß um so viel weniger Zinsen zum Aufbringen für die Besteuerten.

Würzburg, 27. Okt. Von 53 zur theoretischen Prüfung zugelassenen Juristen haben 13 die Prüfung nicht bestanden; 3 waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert.

In **Bamberg** feiert demnächst der Hausmeister und Kanzleibote des k. Appell.-Gerichts, Herr Fiedler, sein 90jähriges Dienstjubiläum. Gewiß ein seltenes Fest! Ueber 47 Jahre diente der ehrwürdige Veteran als Militär im k. Regimente Wrede, zählte dabei 17 Feldzugsjahre und ist jetzt nahezu 26 Jahre im Civildienste aktiv.

Ludwigshafen, 1. Nov. Der Winterdienst auf unsern Bahnen beginnt am 7. d. M.

Oesterreich.

Wien, 28. Okt. Die bekannte Reisende, Frau Ida Pfeiffer ist in verwichener Nacht nach langwieriger Krankheit, umgeben von ihren Verwandten und Freunden, verschieden.

Preußen.

Berlin, 25. Okt. In politischen Kreisen wird auf einen wichtigen Umstand aufmerksam gemacht, welcher bisher bei der Einrichtung der Regentschaft keine Würdigung gefunden hat. Da die Möglichkeit der Wiedergesundung des Königs in der öffentlichen Urkunde über die Regentschaft anerkannt ist, so fehlt es gegenwärtig an einem staatlichen Organ, das den Eintritt dieser günstigeren Wendung der Krankheit signalisire.

Berlin, 29. Okt. Nach einer Mittheilung des Pariser „Constitutionel" wäre der preußischen und den deutschen Regierungen überhaupt von den Vertretern der Regierung angezeigt worden, daß die Regierung der Königin Viktoria durch ihren Gesandten in Kopenhagen der dänischen Regierung eine Note habe zustellen lassen, welche das Kopenhagener Kabinet auffordere, in der Angelegenheit der Herzogthümer neue Konzessionen zu machen. Die Note legt dem Anschein nach Nachdruck auf die Zweckmäßigkeit, die Wünsche Holsteins selbst zu befragen und sich darnach zu richten.

— Die Nachricht, daß das Gesammtministerium seine Entlassung eingereicht habe, bestimmt sich näher dahin, daß die zeitigen Minister ihr vom König erhaltenes Mandat durch den Antritt der Regierung für erloschen erachten und den Prinz-Regenten um eine Willensäußerung wegen Fortführung der Geschäfte gebeten haben.

— 30. Okt. Nach der „N. Pr. Z." ist die Aufhebung des Militär-Gouvernements in der Rheinprovinz und der Provinz Westphalen definitiv. Die bei demselben zur Dienstleistung kommandirten Offiziere sind in die Adjutantur des Prinz-Regenten übernommen worden.

— 31. Okt. Unsere Kabinetskrisis ist als beendet und der Fortbestand des jetzigen Ministeriums als gesichert zu betrachten.

Baden.

Aus Baden, 27. Okt. Bekanntlich wurde in Folge der Reklamationen der Schweiz der holländischen Regierung das zu Lörrach von letzterer etablirte Werbebureau Seitens unserer Regierung aufgekündigt. Dasselbe wird nun vom nächsten Monate an nach Mannheim verlegt werden.

Freie Städte.

Frankfurt, 30. Okt. Die dieswöchentliche Bundestagssitzung ist abermals ausgefallen und zwar lediglich, weil, wie auch in der vorigen Woche, der h. Versammlung kein zur Berathung reifer Gegenstand vorlag. In der kommenden oder nächst darauf folgenden Woche soll jedoch zuverlässig eine gemeinschaftliche Mittheilung der beiden deutschen Großstaaten bezüglich der holstein-lauenburgischen Frage zu erwarten seyn.

Großbritannien.

London, 27. Okt. Nach Woolwich ist gestern Abend ein Befehl der Admiralität gelangt, die Dampfyacht „Black Eagle", Commander Petley, für am nächsten Montag in Bereitschaft zu setzen, um den Leichenwagen Kaiser Napoleons I. an Bord zu nehmen und nach Frankreich zu führen.

— Der Burgflecken Queensborough in der Grafschaft Kent hat den Israeliten L. Magnus Esq. zum Mayor oder Bürgermeister gewählt. Das erste Beispiel der Art in England und wahrscheinlich in Europa. In Amerika kam es früher vor.

— 28. Okt. Einem Befehle des Kriegsministeriums zufolge müssen sämmtliche Truppen, die im Laufe des nächsten Monats nach Indien abgehen, mit den Uniformen neuer Vorschrift versehen seyn.

— Alle disponiblen Truppen am Kap sollen nach Indien geschickt werden; 2000 deutsche Legionäre haben ihre Dienste angeboten.

— 29. Okt. Der »Morning Herald« sagt, daß das Kanalgeschwader niemals den Auftrag hatte, nach Lissabon zu gehen; die englische Regierung hatte bloß den »Victor Emanuel« und den »Nacoon« dahingeschickt, um die englischen Staatsbürger zu beschützen für den Fall eines Konfliktes zwischen Portugal und Frankreich.

Frankreich.

Paris, 29. Okt. Der heutige »Moniteur« enthält das mit Spannung erwartete organische Dekret über die Verwaltung Algeriens im Ganzen. Prinz Napoleon hat Wort gehalten: Dezentralisation und allmälige Beseitigung der Militärgewalt durch bürgerliche Behörden sind die beiden Grundgedanken dieser wichtigen Maßregel, ohne welche die Kolonisation Algeriens wohl auf immer eine Chimäre geblieben wäre, mit welcher eine massenhafte freie Einwanderung zum mindesten eine Möglichkeit wird. Folgendes sind die wesentlichen Punkte der neuen Organisation: Die Eintheilung in die drei »Provinzen« Algier, Konstantine und Oran wird beibehalten. In jeder Provinz wird es vorläufig noch unterschiedene Civil- und Militärterritorien geben. Den Inbegriff jener bildet das »Departement«, an dessen Spitze der Präfekt steht. Die Präfekturverwaltung an sich wird vervollständigt und ihre Autorität erweitert. Ihr zur Seite treten sogar (einstweilen von der Regierung ernannte) berathende Versammlungen oder »Generalräthe« wie in Frankreich, welche selbst das Militärterritorium mit vertreten und in welchen daher auch die kommandirenden Generale des letztern neben dem Präfekten ihre Administration zu vertreten haben. Eine sehr wichtige Befugniß der Generalräthe besteht in der Prüfung der künftig streng gesonderten Provinzialbudgets.

— Einem diplomatischen Gerüchte zufolge soll der König der Belgier die Absicht hegen, zu Gunsten seines Sohnes, des Herzogs von Brabant, in nicht ferner Zeit dem Throne zu entsagen. — Folgendes ist die Wahrheit über die portugiesische Entschädigungssumme. Das hiesige Kabinet beanspruchte über eine halbe Million, worauf die Regierung Dom Pedro's — 30,000 Fr. anbot. Um ein Mehr von — 10,000 Fr. ist man schließlich handeleins geworden.

Paris, 31. Okt. Es ist jetzt gewiß, daß die Regierung auf das System der sogenannten freien Negereinwanderung verzichtet. Die Wegnahme des »Charles Georges« wird also doch nicht ganz nutzlos seyn.

Spanien.

Madrid, 25. Okt. Gestern hat ein Ministerkongreß stattgefunden, in welchem die Kriegserklärung gegen Mexiko beschlossen worden ist.

Türkei.

Berichte aus Konstantinopel reichen bis zum 20. Okt. Lord Redcliffe hat den Grundstein zu einer anglikanischen Kirche gelegt; er sagte, dies sey ein Denkmal der Erinnerung an die Stütze, welche die Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches bei England gefunden. Die Namen der im letzten Kriege gefallenen Engländer werden in diesem Tempel aufgezeichnet werden.

Ostindien.

Marseille, 28. Okt. Nach Berichten aus Hong-Kong, 12. Sept., kehrte Lord Elgin von Japan mit einem Vertrage zurück, fast gleichlautend mit dem, welchen die Ver.-Staaten mit diesem Lande abschlossen. Er stipulirt, daß ein Jahr nach Ratifikation des Vertrags 5 Häfen geöffnet seyn müssen. Die Eingangszölle für Baumwolle und Wolle sind auf nur 5 pCt. festgesetzt, die meisten übrigen Einfuhr-Artikel zahlen 20 pCt. Die von Peking abgeschickten Unterhändler wegen Feststellung der chinesischen Zölle lassen noch immer auf sich warten. Die englischen Journale fangen ihrerseits bereits an, den chinesischen Hof, welcher »die Tapferen« belohnt und den Friedensvertrag nicht im Innern veröffentlicht, während er stets Friedensversicherungen gibt, der Treulosigkeit anzuschuldigen.

Hongkong, 9. Sept. Lord Elgin und der russische Bevollmächtigte, Putiatin, haben vortheilhafte Handelstraktate mit Japan abgeschlossen. Ein britischer Gesandter wird in Jeddo wohnen, das Handelsmonopol ist beseitigt, fünf Häfen werden geöffnet.

Amerika.

Aus New-Orleans wird geschrieben: Schon lange trübe Monate hindurch grassirt in unserer Stadt das gelbe Fieber, dieser Fluch unseres sonnigen Südens. Schon rückt der Winter heran und noch immer schwebt diese furchtbare Geißel über unsern Häuptern. Sonst hatte das gelbe Fieber einen, um so zu sagen, stationären Verlauf, indem es von einem gewissen Zeitpunkte an bis zu einem andern fortwährend stieg und dann wieder ebenso beständig nachließ, doch in diesem Jahr ist die Zahl der Todten beständig schwankend. Eine ebenso seltsame Eigenthümlichkeit des diesjährigen Fiebers zeigt sich darin, daß sich dasselbe lokalisirt und gewissermaßen die Runde durch die Stadt nach gewissen Bezirken macht. Hartnäckiger und heftiger ist es noch nie aufgetreten, denn während sonst die Kranken fast durchgehends am schwarzen Erbrechen starben, werden sie in diesem Jahr fast immer dahingerafft, ehe sich noch das schwarze Erbrechen entwickeln kann. Am 12. Oktober starben trotz der Entvölkerung 64 Menschen am gelben Fieber. Auch in Brownsville in Texas hat dieser Todesengel von jeder Familie seine Opfer gefordert und trotz der kühlen Nächte wüthet er noch immer fort. Verschiedene Viehseuchen haben sich in den südlichen Staaten, sowie in Texas eingestellt. Auch unter den Fischen ist eine große Sterblichkeit eingekehrt, denn sie werden zu Tausenden todt an den Ufern des Golfs gefunden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Vermischte Bekanntmachungen.

Auf meinem Bureau ist die Stelle des

ersten Sekretärs

vacant geworden. Ein junger Mann, der vom Militärdienste frei ist, über sein sittliches Wohlverhalten auf zuverlässige Weise sich auszuweisen vermag und in dem Bureaudienst beim Anwalte schon bewandert ist, kann sofort gegen angemessenen Gehalt in jene Stelle eintreten.

St. Johann-Saarbrücken, 2. Nov. 1858.

Der Advokat-Anwalt Justizrath

L. Bonnet.

Im Verlage ds. Bl. ist zu haben:

Die Resultate der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1857/58.

Auch sind von den früheren Jahrgängen noch Exemplare vorhanden.

Beethovens sämmtliche Sonaten in 2 Bänden (Halle'sche Ausgabe) sind zu 7 fl. und Mozarts sämmtliche Sonaten (André'sche Ausgabe) sind zu 6 fl. zu verkaufen.

Ritter'sche Buchhandlung.

Kartoffelmühlen

verfertigt

Schneider

in Gerhardsbrunn.

Ein braun-gefleckter dressirter Hühnerhund, mit braunem Kopfe, auf den Namen „Hektor“ hörend, hat sich verlaufen. Wer denselben an Wirth Jakob Kennel in Wellesweiler oder an Wirth Bach in Mittelbexbach zurückbringt oder über dessen jetzigen Aufenthalt Auskunft geben kann, erhält eine gute Belohnung. Vor dessen Ankauf wird gewarnt.

St. Ingberter Kirchweihe.

Sonntag den 7. November Abends

Ball,

Montag den 8. November Abends

Freimusik,

besetzt mit dem rühmlichst bekannten böhmischen Lebeth'schen Musikkorps, bei

Ferd. Oberhauser,

Eigenthümer des ehemalig Graffion-schen Hauses.

Jahrmarkt in St. Ingbert.

Sonntag und Montag, den 7. u. 8. Nov., findet im Laur'schen Saale

Freimusik,

Dienstag den 9. ds.

Harmoniemusik

durch die Musik des kgl. 4. Jägerbataillons von Zweibrücken statt, wozu seine Freunde und Gönner höflichst einladet

F. Best

im Laur'schen Saale.

Damen-Mäntel

neuester Façon, frisch angekommen bei

A. Schuler.

Nächsten Sonntag und Montag, als den 7. und 8. ds., wird die

Mimbacher Kirchweihe

abgehalten, wozu der Unterzeichnete höflichst einladet.

Mimbach, den 1. November 1858.

Jakob Schwarz VIII.

Morgen Samstag den 6. November findet bei dem Unterzeichneten ein

Kränzchen

statt, wozu derselbe höflich einladet.

L. Groß.

Samstag den 6. November

Wurstsuppe

in Ixheim bei Georg Fries.

H. Heintz hat zwei möblirte Zimmer in der Fruchtmarktsstraße und ein kleines Logis in der Gymnasiumsstraße zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Kaufmann Gentes hat 2 möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bei Kaufmann Müller ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2']

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen bei C. Dürr.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im Oktober 1858:

Den 4.: Eduard, Sohn von Joseph Buchner, Blechschmied.

Den 5.: Valentin, S. v. Valentin Schlemmer, Taglöhner von Thaleischweiler.

Den 6.: Daniel Ludwig, S. v. Daniel Friedrich Meister, Ackersmann.

Dens. Tag: Elisabetha, Tochter von Georg Gernbacher, Schuhmacher.

Den 9.: Wilhelmina, T. v. Dismas Schmid, Fabrikarbeiter.

Den 11.: Anna Marie Magdalena, T. v. Leo Reinhart, Maschinenschmied.

Den 17.: Sophia, T. v. Philipp Roos, Schuhmacher.

Den 27.: Friedrich Wilhelm, S. v. Philipp Karl Rohrbacher, Bierbrauer.

Den 30.: Jakob Friedrich, S v. Daniel Müller, Schuhmacher.

Dens. Tag: Friedrich, S. v. Anton Lettinger, Schreiner und Glaser.

Gestorben sind im Oktober 1858:

Den 1.: Johannes Stalter, 1 Tag alt, Sohn von Jakob Stalter, Oekonom auf'm Ernstweilerhof.

Den 2.: Friederike Wagner, 1 Jahr 6 Monate alt, T. v. Johann Georg Wagner, k. Dekan zu Pirmasens.

Den 9.: Karl Jakob Müller, 62 J. alt, Schuhmacher.

Den 11.: Friederike Henriette Sebach, 63 J. alt, Ehefrau von Peter Hemmer, Kaminfeger.

Den 15.: Ludwig Höpffner, 46 J. alt, Seifensieder.

Den 17.: Julius Laufer, 64 J. alt, Gärtner von Asselheim, Kantons Grünstadt.

Den 18.: Anna Maria Elisabetha Jacobi, 1 J. alt, T. v. Ludwig Karl Julius Jacobi, k. Forstamts-Aktuar.

Den 19.: Jakob Peter, 23 J. alt, Soldat aus Feilbingert, Kantons Obermoschel.

Den 22.: Maria Denger, 47 J. alt, Ehefrau von Johann Christian Schreiner, Schneider.

Dens. Tag: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Den 24.: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Dens. Tag: Katharina Philippina Weis, 61 J. alt, ledig.

Den 27.: Jakobina Müller, 75 J. alt, ledig.

Den 28.: Johann Kaspar Schepper, 74 J. alt, Stuhlmacher.

Dens. Tag: Katharina Elisabetha Albrecht, 71 J. alt, ledig.

Den 29.: Amalia Louise Weingart, 69 J. alt, ledig.

Den 30.: Franz Toussaint, 71 J. alt, Gärtner.

Den 31.: Louise Wilhelmine Kallenbach, 4 M. alt, T. v. Friedrich Jakob Kallenbach, Schreiner.

Verehelicht haben sich im Oktober 1858:

Den 14.: Philipp Baron, Bergmann zu Ottweiler, mit Elisabetha Seng.

Den 25.: Friedrich Wilhelm Robert Faber, k. Notär zu Rockenhausen, mit Auguste Marxer.

Zweibrücken, den 5. November 1858.

Der Civilstandsbeamte,

Stengel.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 4. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	47	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	5	38	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	4	3	" 2 "	11
" 4reihige	3	17	" 1 "	6
Spelz	3	11	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	3	52	Das Paar Weck 1¼ Lth.	2
Dinkel	2	54	Rindfleisch 1. Q. pr. Pf.	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	28	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	40	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 3. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	40	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	32	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	9	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	6	Das Paar Weck 1½ Lth.	2
Mischfrucht	3	40	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	40	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	—	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 2. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	33	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	48	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	30	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	11	" 2. "	—
Hafer	3	54	" 3. "	—
Erbsen	5	36	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	5	15	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 30. Oktober.

Pistolen	fl.	9 32½-33½
dito preuß.	"	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 39-40
Dukaten		5 28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke		9 18½-19½
Fünffranken-Thaler		2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 44½-¾

Aktien.

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt. 151½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit einem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 134. Sonntag, 7. November **1858.**

Rede

des

Kgl. Gen.-Staatsprokurators der Pfalz, Hrn. L. v. Schmitt,

bei der

feierlichen Wiedereröffnung der Sitzungen des Kgl. Appellationsgerichtes zu Zweibrücken am 3. Nov. 1858.

(Fortsetzung.)

»Die Pfalz hat ihren König gesehen! Bleibe der große »Moment ihr unvergeßlich und ringe sie mit der besten der »Schwesterprovinzen um den Preis der Treue. — Die Pfalz hat »ihren König gesehen. Ein Zeitabschnitt ist eingetreten.« *)

Diese Worte, vor Jahren gesprochen bei gleicher Feier wie heute — sie sind gehört worden. Unantastbar bürget dafür das Königswort, welches sich an der Spitze Unseres Vertrags befindet; denn Wir wollen nicht überreden, sondern überzeugen, Geist und Herz zugleich gewinnen. Niemals hat sich die Pfalz einer bessern Verwaltung, eines festern und sicherern Rechtsschutzes, einer höhern Blüthe des Handels und Wandels, einer wirksamern und kräftigern Abhilfe jeglicher Noth erfreut, als seit der Zeit, da sie ihre Verderber erkannt und von sich gewiesen, da sie sich ausschließlich den wahren Prinzipien zugewendet, die Treue wieder gefunden hat, da das Mißtrauen gewichen und an seine Stelle das Vertrauen getreten ist. Keine Beschwerde bleibt ungeprüft, keine Hilfe, die gewährt werden kann, dem Ganzen wie dem Einzelnen versagt, kein Mißstand unabgestellt. Die Vertreter der Gemeinden mit ihren Räthen, die Distriktsversammlungen mit den Distriktsbehörden, der Landrath mit der k. Regierung, wie alle Gewalten des Kreises gehen Hand in Hand und erstreben in seltenem Einklange eifrige Verwirklichung dessen, was nie rastende Sorge zum Wohle des Volkes in leuchtenden Zügen vom Throne gebietet. Ja, die Pfalz fühlt sich glücklich, Wohlstand, Ordnung und Frieden herrschen wie nie zuvor. Sie fühlt sich glücklich in dem Bewußtseyn ihrem Könige zu gehören, ihren König wieder gesehen, seine Huld und Gnade wieder errungen zu haben.

Aber zeihe man Uns keiner Ueberschwänglichkeit, indem Wir gerne und freudig hervorheben, was gut geworden in einer Provinz, deren Rechtszustand zu überwachen, zu hegen und zu pflegen Uns obliegt. Zeihe man Uns keiner Ueberschwänglichkeit, denn solche lieget Uns ferne, der Wir auch Fehler und Sünden niemals verschweigen, die wunden und schmerzenden Stellen ohne zu schonen entblößen, darin das sicherste Mittel zur Heilung erblickend. Wir wissen wohl, daß überall nicht Alles Gold ist was glänzet und wissen zu wohl, daß nur der Stärkere in sich den Sieg behauptet, daß Wachsamkeit, Kraft und Ausdauer bei den Organen des Gesetzes so wenig, wie bei jenen der Verwaltung nachlassen oder ermatten dürfen und daß kein Zugeständniß sich rechtfertigt, welches den Boden preisgäbe, auf welchem die Ordnung beruhet. Darum ist es gerade, daß Wir hervorgehoben, wie es Pflicht sey eines Jeden, der es wohl meint mit dem Lande, die Anhänglichkeit an die monarchische Regierungsform zu stärken und immer mehr zum lebendigen Bewußtseyn des Volkes zu bringen, und darum sagen Wir jederzeit, daß Thatsachen und Erscheinungen, die sich als schädlich an sich oder in ihren Folgen erkennen lassen, rücksichtslos bekämpft und in Zeiten für die rechte Erkenntniß gestritten werden müsse.

*) Eröffnungsrede vom 2. Nov. 1852, S. 2 u. 3.

Wie lange spreizten sich nicht die Lehren des Communismus und machten sich breit, wie lange nicht wurde stets verneint, zweizüngig verdächtigt, geschmäht und gehöhnt, gegraben und gerüttelt an den altehrwürdigen Grundlagen der Familie, des Besitzes, der Kirche und des Staates, ehe und bevor, leider zu spät, der Standpunkt von welchem man ausging, in seiner vollen Verderblichkeit herausgefühlt und erkannt wurde, ehe und bevor deßhalb eine kräftige Abwehr erfolgte, die erst eintrat, als der Boden unterwühlt, der Abgrund geöffnet war, als die Wirkungen jener Lehren, Schmähungen und Verhöhnungen in wildem, wüstem Toben gegen alles Ueberkommene in ihren schauerlichen Anfängen zum Alles vernichtenden Ende sich zeigten, als man ebenso sträfliche wie verrückte Phantasieen zu verwirklichen getrachtet. Das Gehenlassen, weil solcher Unsinn nicht bethören werde, das mißachtende Herabblicken auf die anfänglich seltneren und etwas verhüllten Angriffe, das unbehindert geduldete Schmähen und Untergraben aller Autorität, weil diese höher stehe und durch Abwehr einige Schwäche verrathe, — das Alles hat sich als Ueberlistung einerseits und als verschuldeten Fehler andererseits gerichtet. Allererst in der Noth ist endlich das Herz wieder auf die Zunge gekommen; in der Noth hat die Welt wieder den Muth gefunden, die Wahrheit zu sagen, und was noch mehr, auch den Muth wieder gefunden die Wahrheit zu hören. Verliere man darum diesen Muth nicht wieder, weil trübe Wolken sich zerstreuten und ein heiterer Himmel lacht. Lerne man nicht wieder schweigen, wo reden Pflicht ist. Falle man nicht zurück in den Fehler, der Unheil und Trübsal gebracht. Bleibe man munter und wachsam ein Jeder auf seinem Posten, ein Jeder in seinem Berufe, ein Jeder mit treuem, ergebenem und eifrigem Herzen und lassen wir uns nicht beirren durch andere Namen für die gleiche Sache und durch den falschen Schein dessen, was glänzet!

Es ist eine Zeit her, daß Viele sich verletzt glaubten, wenn man sie nicht für »liberal« gelten lassen wollte, — eine Zeit her, daß liberal gleichbedeutend war in vielen Kreisen mit Verstand und daß »regierungsfreundlich« gleichbedeutend war mit geistiger Beschränktheit oder mit Servilismus. Es folgte eine Zeit, in der man sich mit Pathos Republikaner nannte, — dann geizte man nach der Ehre, Demokrat zu heißen und endlich kam sogar eine Zeit, zu welcher man sich nicht genug als »Rother« zu kennzeichnen wußte. Jene Zeiten sind verschwunden. Die Phrasen sind verklungen. Niemand geizet heute weiter nach der Ehre jener Parteibezeichnungen. Niemand will heute offen ein anderes als das monarchische Regiment, niemand offen als Gegner der Regierung sich gelten lassen. — Gewiß bei Vielen, ja bei den Meisten ist das kein falscher Schein, kein Trug, denn wie sollten Ernüchterung, Erfahrung, Kraft, Ernst und Ausdauer ihre Wirkung so ganz verfehlen, — wie sollte nicht die Entlarvung und die schmähliche Blöße so vieler Verführer enttäuschen, belehren und bekehren, — wie sollte nicht endlich die Wahrheit durchdringen und siegen? — Aber daß Alle zum Bessern sich bekehret, das glauben Wir nicht. Seinen Irrthum, seinen Fehler erkennen und bekennen erfordert eine Selbstprüfung, eine Selbstverleugnung und einen Charakter, die nicht allen gegeben und gerade die, welche in den Irrthümern des demokratischen Treibens am tiefsten befangen, haben von jeher dem Satze gehuldigt, den Schein so lange und so oft zu wahren, als es ihren

Zwecken entspreche, mit der Farbe erst dann herauszurücken, wenn sie die Zeit dazu als gekommen erachten. Wir glauben, daß Viele, daß die Meisten ihren Irrthum erkannten, aber daß Alle sich zum Rechten bekehret, das glauben Wir nicht, denn wir sahen und sehen von Männern Gelegenheiten ergreifen, welches ihre Gelegenheiten weder waren noch sind, die sie aber benützten und benützen, um sie zu ihren Zwecken auszubeuten, nicht um Besserung, sondern um Unzufriedenheit herbeizuführen und dadurch eine Partei zu bilden oder zu erhalten und zu stärken für die Zeiten, auf welche man hoffet. Und wer wollte es leugnen, daß einzelne Demokraten, wenn auch nur wenige, die alten geblieben, obgleich sie es namentlich da zu bemänteln suchen, wo sie eifrigst trachten, Stimmen im Volke zu gewinnen, Stimmen die das Volk dem offenen Demokraten verweigert, den es nicht will? Wer wollte leugnen, daß für jene Wenigen ein eigner, ein neuer, die verhaßt gewordenen ersetzender Name gefunden ist?

Dieser Name und seine Bedeutung im gewöhnlichen Leben sind wohl bekannt; er ist gut berechnet auf die, welche ohne nähere Prüfung nach dem äußern Anscheine urtheilen, darum klug gewählt, lautet schön und verführerisch, allein er ist eitel Dunst, hohler Klang wie seine Vorgänger und wird zu diesen gehen wie er gekommen ist.

In der That, was ist denn ein „Unabhängiger"? Sollten in der ganzen Pfalz, in einer Bevölkerung von 600,000 Seelen sich nur so ganz wenige unabhängige Männer befinden? Wäre die Unabhängigkeit etwa nur zu gedenken in Verbindung mit hervorragendem Reichthum oder nur bei bestimmten Ständen? — Fürwahr, das wäre betrübt, das wäre trostlos! Aber Gottlob, dem ist nicht also. Unabhängig kann nur ein Charakter seyn, nur ein Mann von solidem Wissen, festem Willen, starkem Entschlusse und thatkräftiger Ausführung. Weder Stand noch Reichthum allein machen unabhängig, vielmehr liegt in beiden manchfache Gelegenheit, die Abhängigkeit zu fördern.

(Schluß folgt)

Bayern.

München, 1. Nov. Nachdem in Friedenszeiten bei größeren Truppen-Konzentrirungen allein Gelegenheit geboten ist, Generale, Offiziere und Mannschaft in dem zu üben und zu dem vorzubereiten, was in den verschiedenen Verhältnissen des Krieges von ihnen gefordert und erwartet wird, so soll im Anschluß an die bisherigen Brigadelager ein größeres Uebungslager von 12,000 Mann im künftigen Herbste stattfinden, wozu die meisten Regimenter der Armee ihre Kontingente zu stellen haben.

— Im Kreise der k. Familie wurde heute das Namensfest Sr. k. Hoheit des Prinzen Luitpold in festlicher Weise begangen. — Der Legationssekretär bei der diesseitigen k. Bundestagsgesandtschaft, Hr. Dr. Sigmund, ist zum Ministerialassessor befördert worden. — Nach alter schöner Sitte sind heute die Gräber auf unsern beiden Friedhöfen wieder in sinnigster Weise geschmückt, so daß sie einem Blumengarten gleichen. In großen Massen strömte die Bevölkerung hinaus zu den stillen Ruhestätten. Auch die heute Nachmittag dem Besuche des Publikums geöffneten Fürstengrüfte in drei Kirchen der Stadt waren von vielen Andächtigen besucht. Wohl in wenigen deutschen Städten wird das heutige Fest auf so schöne erhebende Weise gefeiert wie hier.

— Ein Selbstmord macht diesen Abend, namentlich in militärischen Kreisen, nicht geringe Sensation: der Oberlieutenant Georg Bezl vom 1. Artillerie-Regiment dahier, der zur Zeit in Augsburg auf Kommando war, hat sich mittelst Pistolenschusses entleibt; die Ursachen dieses Selbstmordes sind noch nicht bekannt. Bezl ist derselbe, der vor einigen Jahren im Duell einen Studirenden der hiesigen Hochschule, den einzigen Sohn einer Pfarrerswittwe, erschossen hat.

— In dem Ausweis des Verkehrs auf den bayerischen Staatsbahnen nimmt der Monat September eine hervorragende Stelle ein, was Alles der Lokal-Industrie-Ausstellung, der allgemeinen Kunstausstellung und hauptsächlich dem großartigen Festzug zuzuschreiben ist. Der Personenverkehr weist 262,342 Personen mit 435,155 fl. Einnahmen nach, 107,952 fl. mehr gegen den September 1857; Güterverkehr 399,285 fl., Bagage, Equipagen, Thiere 46,978 fl., also die Gesammtsumme der Einnahme 881,118 fl., um 132,839 fl. mehr gegen den Sept. des Vorjahrs.

Bamberg, 30. Okt. Einem Gerüchte zufolge soll der Mörder des Frhrn. v. Schaumberg bei einer auf ihn gemachten Streife erschossen worden seyn.

(Dienstesnachricht.) Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 30. Okt. l. J. ward der Lehrer Thomas Göb von Grethen zum Lehrer an der protest.-deutschen Mädchenvorbereitungsschule in Dürkheim in definitiver Eigenschaft ernannt.

Preußen.

Berlin, 1. Nov. Nach einem zuverlässigen Schreiben ist das neue Kabinet, welches auf Befehl des Prinzen von Preußen von dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und dem früheren Minister des Auswärtigen, Frhrn. v. Schleinitz, gebildet worden, folgendermaßen zusammengesetzt: Herr v. Schleinitz für das auswärtige Ministerium, Geheimrath Mathis für das Innere, Herr v. Bethmann-Hollweg für den Kultus, Generallieutenant Herrmann für den Krieg, Herr v. Auerswald oder Graf Redern für das Haus.

— Die Frage wegen Aufhebung der Durchfuhrzölle ist noch keineswegs definitiv entschieden. Bis jetzt hält nämlich nicht nur Baden, sondern auch Darmstadt seinen Widerspruch noch aufrecht. Die von Preußen gegebene Zusicherung, daß die Angelegenheit der Rheinzölle sofort nach der Entscheidung über die Transitzölle zur Berathung gebracht werden soll, hat weder in Karlsruhe noch in Darmstadt befriedigt und es scheint nicht, daß man dort ohne eine andere Gewähr den Widerspruch gegen die Aufhebung der Durchfuhrzölle fahren lassen werde.

— 2. Nov. Aus Berlin wird mitgetheilt, daß die mehrerwähnte Kundgebung Schwedens in der deutsch-dänischen Frage nicht in einer Note an die Kabinette von England und Frankreich, sondern in eine Circulardepesche an die schwedischen diplomatischen Agenten bestehe, welche bei voller Anerkennung der Kompetenz des deutschen Bundes, nur mit Bezug auf ein eventuelles exekutives Einschreiten desselben den Wunsch ausspreche, rechtzeitig Fürsorge getroffen zu sehen, daß dadurch der Fortbestand der dänischen Monarchie nicht gefährdet werde.

— Es darf so ziemlich als gewiß angenommen werden, daß die Regierung schon bei der nächsten Session des Landtags eine Kreditbewilligung für die preußische Marine einbringen wird. Alle Nachrichten stimmen übrigens darin überein, daß die Hafenbauten an der Jade, an welchen beiläufig im Verlauf des letzten Sommers unausgesetzt zwischen 7 bis 800 Arbeiter beschäftigt waren, in ihrem weiteren Verfolg auf weit größere Schwierigkeiten gestoßen sind, als man anfänglich dort zu finden erwartete. Namentlich soll die Bewältigung des Triebsandes bei jenem Bau ganz außerordentliche Hindernisse darbieten.

— Die seit fast zehn Jahren bestehende Paßkontrole auf den Bahnhöfen, welche so vielfach dem Geschäftsverkehr Weitläufigkeiten bereitet hat, soll demnächst völlig beseitigt werden.

— 3. Nov. Die „Zeit" erfährt, daß das dänische Kabinet seinen Gesandten am Bundestage, Hrn. v. Bülow, angewiesen habe, die vertrauliche Mittheilung zu machen, daß Dänemark bereit sey, die Gesammtstaatsverfassung für die Herzogthümer in der Kürze aufzuheben und mit den Ständen auf der Basis der Vereinbarung Preußens und Oesterreichs mit Dänemark vom Jahre 1851 zu verhandeln.

Sachsen.

Leipzig, 2. Nov. Das hiesige Stadtpolizeiamt erklärt soeben die Nachricht von der Wiederauffindung des Portefeuille der Königin von Preußen für unbegründet.

Chemnitz. Man hat hier die betrübende Entdeckung gemacht, daß eine organisirte Diebsbande, aus Knaben und Mädchen geachteter Eltern besseren Standes bestehend, schon seit längerer Zeit ihr verbrecherisches Wesen treibt. Die Untersuchung wird jedenfalls interessante, aber bedauernswerthe Details ergeben.

Braunschweig.

Braunschweig, 30. Okt. Der Kommandeur der britisch-deutschen Kaplegion, General Stutterheim, welcher sich seit längerer Zeit zum Besuch seiner Familie hier aufhielt, hat

heute mittelst Depesche aus London die Aufforderung zur schleunigen Rückkehr nach England erhalten, da die englische Regierung die genannte Legion nach Indien zu schicken beabsichtigt.

Freie Städte.

Hamburg, 29. Okt. Am gestrigen Tage sind hier die später geretteten sechs Personen aus der Mannschaft der »Austria« angelangt, sie werden wie die andern sofort ein Verhör auf der Polizei zu bestehen haben; neues Material zur Beurtheilung des Unglücksfalls ist viel weniger von ihnen als den mit dem »Valorous« neuerdings in New-York angelangten Passagieren zu erwarten.

— 2. Nov. Es sind zwei Ungarn hier verhaftet worden, bei welchen falsche österreichische Banknoten, dem Vernehmen nach zum Betrage von an 1½ Millionen Gulden, vorgefunden worden sind.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Nov. Wie »Fädrelandet« meldet, ist die Nachricht von einer englischen Note, welche Dänemark zur Nachgiebigkeit gegen die Forderungen des deutschen Bundes auffordert, durchaus unbegründet. Dagegen bestätigt das genannte Blatt die Nachricht, daß das englische Kabinet eine Note an die verschiedenen deutschen Höfe erlassen habe, wonach diesen Mäßigung gegen Dänemark anempfohlen wird.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Gestern erst ist der »Royal Albert«, das Flaggenschiff von Contreadmiral Freemantle, mit seinen Reparaturen fertig geworden und somit wird die Kanalflotte in den nächsten Tagen ihre Fahrt »in östlicher Richtung« antreten können. Zwischen dem 8. und 15. des nächsten Monats schiffen sich 2000 Mann auf der Themse nach Indien ein. Ihnen folgen in der zweiten Hälfte des Monats noch andere Abtheilungen, darunter viel Kavallerie, nach. Alle diese Truppen müssen bereits mit den Uniformen nach der neuen Vorschrift versehen seyn.

London, 30. Okt. Der Prinz von Wales wird, wie es heißt, in die Armee und zwar in die Coldstream-Garde eintreten.

— 3. Nov. Das Dampfschiff »Virago« geht heute mit dem Leichenwagen Napoleon I. nach Havre ab.

Belgien.

Brüssel, 28. Okt. Die Luxenburger Eisenbahn — von Arlon hierher — ist gestern feierlich durch den König eröffnet worden.

Frankreich.

Paris, 30. Okt. Die neuesten Nachrichten von der afrikanischen Küste melden, daß die Schwarzen, die sich an Bord des »Charles Georges« befanden, nicht in ihr Land zurückgeschickt worden sind, sondern von der Regierung in Mozambique für den Dienst der Kolonien in Anspruch genommen werden.

— Ein kaiserliches Dekret vom 27. l. M. gestattet die zollfreie Einfuhr von unverarbeitetem Hanf, gebrochen und in Werg, ausländischen Ursprungs, der bestimmt ist, in Frankreich zu Tauwerk und Seilen aller Art für Wiederausfuhr verarbeitet zu werden, jedoch nur unter den in Art. 5 des Gesetzes vom 5. Juli 1836 angegebenen Bedingungen.

— Nach dem »Moniteur« werden die Generalräthe von Algerien ihre Sitzungen am 5. Dez. eröffnen, um die Budgets für das Jahr 1859 zu votiren. Das amtliche Blatt konstituirt und veröffentlicht die Liste der neuernannten Generalräthe in den 3 Provinzen Algier, Constantine und Oran. Die Session wird 14 Tage dauern.

— Seit einigen Tagen läuft in Paris das Gerücht, General v. Salles, Chef des 1. Armeekorps bei Sebastopol, sey in Mornas (Vaucluse) schwer verwundet worden. Wie wir jetzt vernehmen, ist es der Stiefbruder des Generals, der pens. Oberst Chanabilles, welcher in einem Anfalle von Wahnsinn auf ihn schoß und ihn lebensgefährlich verwundete. General v. Salles war nach Mornas gekommen, um seinem unglücklichen Bruder beizustehen.

— Wie man wissen will, beabsichtigen die größeren Gemeinden in der Umgegend von Paris gegen die Erweiterung des Stadtgebietes zu protestiren und ein Memorandum mit Vorstellungen in diesem Sinne dem Kaiser zu überreichen, bevor noch der betreffende Plan dem Staatsrath zur Prüfung vorgelegt würde.

— In der Kunst- und Gewerbschule zu Chalons haben Unordnungen und Widersetzlichkeiten stattgefunden. Die Präfektur nahm den Fall sehr streng und 30 Zöglinge wurden aus dem Collegium fortgewiesen.

— 3. Nov. Die Angelegenheit wegen Abtretung des Dappenthales kann als beendigt betrachtet werden. Ein Adjutant des Kaisers hat in Begleitung von zwei Oberoffizieren sich an Ort und Stelle begeben, um im Einverständnisse mit den Schweizer Abgeordneten die neuen Grenzpunkte festzusetzen.

Rußland.

St. Petersburg, 23. Okt. Mehr als 10 der Gubernialcomités haben ihre Entwürfe hinsichts der Bauernemanzipation bereits dem Hauptcomité in Petersburg eingesandt. Dieses, dessen Vorsitz Fürst Orloff führt, prüft, ob die Hauptgrundsätze gewahrt sind, nämlich: Aufhebung der Leibeigenschaft, sowie Ueberlassung eines Hauses mit Garten im Wege des Verkaufs und eines Stückes Ackerland gegen Zahlung eines Zinses. Die Durchführung und Anwendung dieser Grundsätze, je nach den örtlichen Verhältnissen und dem Vortheile der Gutsbesitzer entsprechend, die Einrichtung und Verwaltung der Gemeinden in ihrem neuen Verhältnisse zu den ehemaligen Herren, die Regelung des Verhältnisses zum Staate und die Erfüllung der Pflichten gegen den letztern seitens der Bauern, ist den einzelnen Comités überlassen worden.

Die »Schles. Ztg.« meldet aus Breslau vom 31. Okt. Nach einem heute hier eingetroffenen Schreiben aus Warschau war am gestrigen Tage das kaiserliche Palais Lazienski in Brand gerathen.

In der Stadt Orel wurden durch eine Feuersbrunst vom 30. September bis 2. Oktober 600 Häuser und die steinerne Eliaskirche zerstört.

Amerika.

London. In einem New-Yorker Briefe wird der Brandstiftung der Verlust des Krystallpalastes beigemessen. Eine große Belohnung wird auf solche Auskunft geboten, die zur Entdeckung der Brandleger führen kann, denn es scheint kaum zweifelhaft, daß das Feuer auf diesem Wege entstand. »In dem Zimmer, wo das Feuer ausbrach,« sagt ein Augenzeuge, »wurden die Urkunden des alten Krystallpalastvereins aufbewahrt. Seit dieser Verein sich von dem Unternehmen zurückzog, war auf der »Piazza« kein Feuer angemacht und kein Gas angezündet worden. Die Räumlichkeit auf dieser Seite des Palastes wurde von dem amerikan. Ausstellungsinstitut für die Zwecke der Exposition nicht benutzt. Das Feuer war somit augenscheinlich das Werk eines Brandstifters, welcher dasselbe unter die Papiere der alten Kompagnie brachte. Der Verein hatte ein Kapital von 300,000 Doll., das später auf 500,000 Doll. erhöht wurde und noch 200,000 Doll. erforderte. Mit Ausbesserung und Erweiterung betrugen die Kosten des jungen Unternehmens 760,000 Dollars. Der Verein machte Bankerott und der von ihm bestimmte Syndikus John White erhielt den Auftrag, das Eigenthum zu veräußern und die Schulden zu bezahlen. Im Mai 1858 nahmen die Stadtbehörden Besitz vom Palaste und vertrieben Hrn. White und seine Angestellten in so kurzem Zeitraume, daß diesen nicht genug Zeit übrig blieb, die alten Bücher abzuschließen. Die Schulden sind leider nicht bezahlt worden und man sprach von gewissen Unordnungen in der Kassen- und Buchführung, die eine genaue Untersuchung erfordern. Die Polizei bewacht nicht blos die großartige Ruine, sondern auch Anderes.«

Havannah, 14. Sept. Zur Warnung theilen wir unsern Landsleuten mit, daß ein hiesiges großes Handlungshaus auf Süddeutschland seine Netze ausgespannt hat, um 2500 kräftige junge Leute durch wahrscheinliche große Versprechungen hieher zu locken, und daß es zu diesem Zwecke bereits die nöthigen Schritte gethan haben soll. In Hinsicht auf den Mangel sowohl, als theuern Preis der Neger und Chinesen hat natürlich die Regierung gerne ihre Erlaubniß gegeben, umsomehr da, nach bisheriger Erfahrung, die unglücklichen Deutschen nicht der Regierung, sondern den betreffenden Konsulaten und an diesen vorüber dem deutschen Hilfsverein anheimfallen, dessen Mittel durch den großen Andrang in letzter Zeit bedeutend erschöpft sind. Bisher rekrutirte man diese Arbeiter, die blos zum Bau

von Eisenbahnen (in diesem Klima eine der schwierigsten, angreifendsten und gefährlichsten Arbeiten) verwendet werden, im Norden Amerikas, wo nun aber die Sache so bekannt ist, daß keiner mehr sich anwerben läßt. Deßwegen sucht dieses Haus, um seine Kontrakte zu erfüllen, seine Zuflucht zu der Wanderlust unserer armen Landsleute. Dieselben kommen, mit Aussicht von 50 fl. Lohn pr. Monat (was hier kaum hinreicht, um sich das Allernöthigste anzuschaffen) hier an, zusammengepackt wie die armen Afrikaner und gewöhnlich, wenigstens wie bisher, zu Zeiten, die zur Akklimatisation nicht passen. Hier angekommen, müssen sie ohne Weiteres ins Land, wo sie zwischen dem wilden Boden bei ganz ungewohnter, halbwilder Lebensart arbeiten sollen, was ihnen angewiesen wird. Nach wenigen Wochen sind 2/3 der Mannschaft arbeitsunfähig, denn es ist einmal eine bewiesene Unmöglichkeit, daß weiße Arbeiter hier ausdauern können. Alsdann findet die Kompagnie alle möglichen Vorwände, von dem Wenigen, was versprochen war, noch Abzüge zu machen, ob recht oder unrecht, obschon durch den raschen Tod Vieler der Betrag der Kontrakte bedeutend herabgekommen und der Kompagnie Vortheil erwachsen war. Die armen Leute, aller Mittel baar, größtentheils noch ohne gehörige Pässe oder Ausweise, kommen sodann als halbe Siechen zur Stadt und glauben bei den betreffenden Konsulaten Schutz zu finden, was früher wohl anging bei einzelnen oder ganz besonderen Fällen, obgleich die Mehrzahl unserer Konsulate blos Handels- und nicht Regierungskonsulate sind, und folglich von der betreffenden Regierung auch keine Aufforderung und viel weniger Rückerstattung ihrer Ausgaben haben. Was sollte aus allen diesen Leuten werden, die, wenn sie auch alle aushielten, nach 5 Monaten Arbeit, nach Vollendung der Bahnstrecke ohne Weiters entlassen werden? Von Erlernung der Sprache ist keine Rede, die Pflanzer leben mit ihren Negern oder Chinesen, und in den Städten ist Jedermann mit den ärmeren Einwanderern von Spanien versehen. Nichts bleibt dieser Klasse von Deutschen übrig, als ihren Landsleuten zuerst zur Last zu fallen — massenweise im Elende zu verkommen.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Donnerstag den 18. November 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthaussaale, werden nachbeschriebene, dem Christian Lucius Vater, Gold- und Silberarbeiter in Zweibrücken, und dessen Kindern angehörige Immobilien Zweibrücker Bannes auf dreijährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken in der Hauptstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Stall und Dunggrube, neben Margarethe Wild und dem Mayer'schen Gäßchen;
2) Ein hinter diesem Wohnhause gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Hof, neben der israelitischen Gemeinde und Wittwe Kolbé;
3) 1 Viertel 7 Ruthen Garten mit Gartenhaus an den Gerbhäusern, neben Michael Kunst und Ludwig Blum.

Schuler, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 4. Jägerbataillons auf dem Stallgebäude № 5 mehrere zum Dienste nicht mehr brauchbare Gegenstände, als: Mäntel, Tornister, Leintücher, Strohsäcke rc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 3. Nov. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Staatsprokurators Munzinger in der neuen Vorstadt dahier ist der ganze zweite Stock sammt Gärtchen rc. zu vermiethen. Auch kann das Haus sammt Zubehör unter sehr günstigen Bedingungen gekauft werden. Liebhaber wollen sich an den unterzeichneten Bevollmächtigten des Eigenthümers wenden.

Kohl.

Bierbrauer Friedrich Ritter hat, wegen Wohnsitzveränderung, sein am Wege von Bubenhausen nach Ixheim gelegenes Wohnhaus sammt Keller, Stall, Brunnen, guterhaltener, gedeckter Kegelbahn und großem Pflanzgarten zu vermiethen oder zu verkaufen. In diesem Garten wurde seit mehreren Jahren Gartenwirthschaft betrieben; seiner warmen Lage wegen eignet sich derselbe auch zu einer Gärtnerei. Im Hause steht auch eine Kartoffelmühle billig zu verkaufen. Näheres bei dem Unterzeichneten.

Kohl.

Frau Caroline Hene
empfiehlt sich als Weißzeug-Näherin, wie auch im Anfertigen und Waschen von Frauenhauben, Chemisetten rc; auch können sogleich, da sie eine Nähschule mit obigem Geschäft verbindet, Mädchen in die Lehre bei ihr eintreten. Ihre Wohnung ist bei Wittwe Kuhn in der Karlsstraße vis-à-vis von Hrn. Insp. Krieger.

Bei Unterzeichnetem werden alle Sorten Gummischuhe für Herren und Damen ausgebessert. Auch kann bei demselben ein junger Mensch in die Lehre treten.

J. Arnoldt,
genannt Kunz, Schuhmacher,
wohnhaft bei Chr. Helwig, im Judengäßchen.

Damen-Mäntel
neuester Façon, frisch angekommen bei
A. Schuler.

Gummischuhe
in großer Auswahl, Regenröcke, Beinkleider von Caoutchouc rc. bei
Jos. Schuler.

Bukskin-Handschuhe
für Herren, Damen und Kinder, zu den billigsten Preisen, empfiehlt
B. Mayer.

Ausverkauf
von Gummischuhen zum Fabrikpreise bei
S. Stern.

Packkisten
bei
B. Mayer.

Gefunden:

4 kleine Schlüssel in einem Ring befindlich: abzuholen auf dem diesseitigen Bureau.

Zweibrücken, den 5. Nov. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Bei Unterzeichnetem sind etliche 20 Stück Pappelstangen, zu Sparre sich eignend, und 2 Sägeklötze, ebenfalls Pappeln, zu verkaufen.

Louis Lang, k. Posth.

Ein ungefähr 7 Ohm haltendes, noch wenig gebrauchtes Pfuhlfaß hat billig zu verkaufen

Daniel Kunz
von Schwarzenbach.

Bei Karl Loth in Blieskastel ist ein vollständiges Schmiedegeschirr billig zu verkaufen.

Bei Kaufmann Müller ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen. [2']

Berichtigung.

Am Donnerstag, 4. November, hat sich der Mittelpreis des Hafers nicht wie irrthümmlich angegeben auf 3 fl. 28 kr., sondern auf 3 fl. 49 kr. gestellt, was andurch berichtigt wird.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.
(Winterdienst.)

	Mrgs.	Mrgs.	Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	Abds.
Abgang von Zweibrücken	6 [illegible]	8 [illegible]	*12 [illegible]	3 [illegible]	*5 [illegible]	7 [illegible]
Ankunft in Zweibrücken	7 [illegible]	9 [illegible]	*2 [illegible]	4 [illegible]	6 [illegible]	8 [illegible]

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 4. November.

Pistolen	fl.	9 32½-33½
ditto preuß.	"	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 38½-39½
Dukaten	"	5 28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 19-20
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Preuß. Thlr.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 152½ P
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: [illegible]nntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zei[illegible] die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 135. **Dienstag, 9. November** **1858.**

Rede

des

Kgl. Gen.-Staatsprokurators der Pfalz, Hrn. L. v. Schmitt,

bei der

feierlichen Wiedereröffnung der Sitzungen des Kgl. Appellationsgerichtes zu Zweibrücken am 3. Nov. 1858.

(Schluß.)

Unabhängig ist, wer in sich klar geworden in dem, was er will, wer frei steht vor Gott in seinem Gewissen; wer den Muth besitzet, die gefundene Wahrheit frei und offen zu bekennen und wer die Kraft hat, dieser Wahrheit zu leben, freudig und in unbesiegbarer Liebe zu opfern. Wenig oder nichts verschlägts ihm, welches sein Beruf, seine Stellung im Leben, welche irdischen Güter ihn umgeben und wenig oder nichts verschlägts ihm in Zeiten der Mißkennung, Tadel und Schmähung über sich ergehen zu lassen, denn er genießet den Frieden der Seele und er weiß, es wird immer und immer jene Zeit wiederkommen, zu welcher die Blicke sich klären, zu welcher auch Die sich gezwungen fühlen ihn zu ehren, welche sein Thun verkannten und herabgesetzt.

Wir wollen nicht rechten mit jenen Wenigen, welche das Prädikat der Unabhängigkeit so ausschließlich für sich in Anspruch nehmen. Wir sprechen nur von der Ausschließlichkeit, mit welcher jener Anspruch sich geltend machen will. Diese Ausschließlichkeit geht, nämlich und es ist gut, daß es allbekannt sey, so weit, daß jedem Conservativen, jedem Beamten, jedem öffentlichen Bedienstelen und selbst den nicht besoldeten, lediglich ein Ehrenamt versehenden Ortsvorständen und Gemeinderäthen alle Unabhängigkeit abgesprochen wird. Wiederum aber gesteht man sie, freilich in ebenso grellem wie lächerlichem Widerspruche, freigebig Jedem zu, der in Privatdiensten d. h. im Dienste eines s. g. Unabhängigen steht, Lohn von ihm empfängt und nach seiner Eingebung handelt, wie etwa dem Ausläufer, Geschäftsbesorger, Makler, Schreib- und Geschäftsgehilfen rc. Darüber mehr zu sprechen wäre unwürdig. Die Sache richtet sich und der verschuldete Widerspruch zeigt genugsam, daß der Name in ganz gleichem Maße ungeschickt ausgebeutet wird, wie er klug und berechnend gewählt wurde.

Gerade der Conservative bedurfte seit Jahrzehnten in der Pfalz der vollen Unabhängigkeit des Charakters um seine Ansicht zu vertreten, während es noch nie des Charakters bedurfte noch je bedürfen wird, um sich den Schreiern zuzugesellen, um mit dem Strome zu schwimmen. In gleicher Weise bedurfte und bedarf der Beamte in höherm Maße des Charakters, denn das Amt muß unabhängig verwaltet werden, wenn es nützen soll, und jeder Beamte hat seine Ansichten und Ueberzeugungen nach Unten wie nach Oben pflichtgemäß frei, offen und unabhängig auszusprechen. Seine Unabhängigkeit ist daher stets in Anspruch genommen, unterliegt täglicher Prüfung und mit abhängigen d. h. mit charakterlosen Beamten wäre dem Fürsten wie dem Volke, der Gesammtheit, schlecht gedient, wie es denn auch keine üblern Bediensteten geben könnte, als solche, welchen die unerläßliche Eigenschaft eines festen Charakters fehlte, die gleich schwachem Rohre schwankten und jedem scharfen Zuge sich beugten.

Das gesunde Urtheil der Pfälzer wird sich deßhalb nicht abermals durch eine Phrase täuschen lassen, die zudem, wenn sie ehrlich gemeint wäre, auf fast unglaublicher Selbstüberschätzung, auf bodenloser Eitelkeit beruhete, da sie für so Wenige, — ob gerade für die besten Männer, mag man selbst bemessen, — eine Tugend beansprucht, welche der weit überwiegenden, nahezu der Gesammtbevölkerung der Pfalz mit beispielloser Anmaßung und um so rücksichtsloser verletzend abgesprochen wird, als man voraussetzt, alle Welt sey so beschränkt, daß sie die Absicht und den Zweck dieser Finte nicht durchschauen werde.

Ja, wenn der Tadel von Allem, was Einzelnen nicht behagt, wenn die selbstverschuldete Unzufriedenheit mit dem, was nicht nach Wünschen ist, wenn die Gedrücktheit aus sehr persönlichen Gründen, wenn häßlicher Neid, wenn das Unterstellen dessen was in Frage steht, wenn rücksichtsloses Drängen auf falsche Bahnen und der stille Ingrimm über den verlorenen Boden die Unabhängigkeit des Charakters bildeten, dann wäre es anders. Schöne Worte können wohl blenden, den Geist vorübergehend von der Hauptsache ab und auf Nebendinge lenken, das Urtheil trüben, aber auch nur vorübergehend. Das was sie bergen, wird bald wieder klar, bald wieder erkannt werden und die Täuschung schwinden.

Im Uebrigen haben Wir diesen s. g. Unabhängigen nichts zu sagen; belehrten und bekehrten Thatsachen sie nicht, so würden auch Worte ihres Zweckes verfehlen. —

Zu allen Zeiten hat es aber auch vereinzeltes Mißbehagen gegeben, das nicht irgend einer vermeintlichen oder begründeten Unzufriedenheit mit staatlichen Verhältnissen zuzuschreiben ist, sondern lediglich der innern Unzufriedenheit mit der materiellen Lage, mit dem Berufe, mit dem Vorwärtsgelangen in einem Maße, das ungezügeltem Ehrgeize oder andern unbegrenzten Begierden zu genügen vermöchte. Solchen Unzufriedenen ist nicht zu helfen, wenn sie nicht in sich zurückgehen, sich nicht selbst helfen. Wohl lieben sie jeweils auf sich die gerade geltenden, politische Unzufriedenheit bezeichnenden Phrasen anzuwenden oder anwenden zu lassen, allein sie suchen damit nur ihren Gemüthszustand zu bemänteln. Sie erzürnen sich wenn der Nachbar vorwärts kömmt, und ahmen doch dessen Eifer, dessen Nüchternheit und Sparsamkeit nicht nach. Sie fühlen sich vielmehr nach und nach unnütz und werden sich selbst unerträglich, weil sie sich in ihre Lebensrichtung nicht finden, weil ungeregelte Neigungen oder Selbstüberschätzung sie dem einmal gewählten oder wie sonst ihnen angewiesenen Berufe entfremden oder weil ihnen dieser die Mittel nicht bietet um eingebildetem, maßlosem Bedürfnisse zu genügen. Wenn auch in guten, selbst in neidenswerthen Verhältnissen, fühlen sie sich unglücklich, weil sie glücklicher seyn möchten. Sie verachten die Gegenwart und jagen nach der Zukunft, sind immer beschäftigt mit dem was sie haben oder seyn möchten, niemals aber mit dem, was sie besitzen oder sind. Es fehlt ihnen jene Zufriedenheit, die nur ein Lohn, ein Segen und die Würze der Arbeit, der Anstrengung, der Aufopferung, des Begnügens und des Bewußtseyns erfüllter Pflichten ist. Der ungebändigte, verzehrende Drang nach leichtem und falschem Ruhme leitet sie irre und hindert sie zur Ruhe und zum wahren, schwer zu erwerbenden Ruhme zu gelangen. Ihr Unfrieden ist daher selbst verschuldet.

Wer die wahren Interessen des Menschen fest im Auge behält, wer von Herzen dem eigenen wie dem Wohle des Ganzen dienet, wird daher seinen Stand, ob hoch ob nieder, lieben und achten. Aus den Einzelnen bildet sich der Stand; wieder ist jeder Stand ein Glied des Ganzen und der Man-

gel eines Gliedes verstümmelt das Ganze. Jeder Stand und Beruf ist folglich achtbar und um so geachteter, als seine Angehörigen sich selbst achten, indem sie ihre und die Ehre des Standes wahren. Wo sich ein tüchtiger Mann befinde, in welchem Stande und Berufe es auch sey, seine Leistungen und seine Auszeichnung bleiben niemals unbekannt. Wer seinen Stand und Beruf ehret, ehret sich selbst und die Achtung welche man dem Charakter erzwingt, begründet die Ehre die man empfängt, nicht für die Verwerthung der Kräfte zum ausschließend persönlichen Vortheile, sondern für ihre Verwerthung zum Wohle des Ganzen. Je bescheidener die Ansprüche sind, mit je weniger man sich begnügt, je ergebener man sich in seine Lage findet, je eifriger und freudiger man arbeitet, desto näher ist man dem Ziele sich selbst zu genügen, unabhängig und damit zufrieden zu werden, Achtung wie Anerkennung und damit Ehre zu erkämpfen; denn ohne Kampf bildet sich kein Charakter und überall entsproßt nur dem rechten Kämpfen der Ruhm und die Ehre. — Aber ehe man sich opfern kann, muß man sich ganz besitzen, Alles abstreifen was in falsche Wege lenkt, und Allem Trotz bieten, was dem Ziele entfremdet, denn der Geist des Menschen ist wie Feuer, das sich selbst verzehrt, wenn ihm die regelmäßige und entsprechende Nahrung mangelt, wenn ein Brand hierher, der andere dorthin gezogen und die Gluth dem Spiele des Windes preisgegeben wird. Das Gefühl erfüllter Pflichten gewährt im reichsten Maße erhebendes, beruhigendes und damit beglückendes Bewußtseyn und ohne Einfluß ist hierauf, ob der Wirkungskreis im Leben ein ausgedehnterer oder ein beschränkter ist, da die Auszeichnung nie in dem besteht, was man in anderm Berufe, auf anderm Posten hätte leisten können, sondern in dem was man im wirklichen Berufe leistet. Unabläßiges Erringen jenes Bewußtseyns ist daher das Grab dieser Unzufriedenheit, ist das Erblühen der höchsten sittlichen Würde und führt zur möglichsten Vollendung des Menschen. —

Gelangen Wir zum Schlusse zurück auf den Eingang Unserer Betrachtungen, so erübrigt Uns, mindestens hierin allseitiger freudigster Zustimmung gewiß, nichts als der lebhafte innige Wunsch, daß die Pfalz ihren König bald, bald wieder sehe, daß die Gesammtheit immer fester verwachse in Liebe, in Treuen und vertrauender Gnade zur allerhöchsten Zufriedenheit unseres erhabenen königlichen Herrn, zum Ruhme und Glanze der Krone, zum Wohle und zum dauernden Glücke des Reiches.

Bayern.

München, 3. Nov. Allem Anschein nach wird auch Bayern demnächst einen unterseeischen Telegraphen herzustellen haben; man beabsichtigt nämlich von Lindau ab durch den Bodensee einen Telegraphenkabel nach der Schweiz zu legen und so mit dieser eine direkte telegraphische Verbindung herzustellen. Die Verhandlungen, welche deßhalb stattfinden, sollen dem Abschluß nahe seyn.

— 4. Nov. Für das aus Anlaß der Jubiläumsfeier gestiftete neue Armenversorgungshaus sind bereits an freiwilligen Dotationsgaben 16,149 fl. eingegangen, — ein schönes Zeichen des wohlthätigen Sinnes unserer Bevölkerung.

— 5. Nov. Der Uebersicht des Ergebnisses der Strafrechtspflege in Bayern in den Jahren 1854/57 entnehmen wir über die Thätigkeit des Kassations- und Revisionshofes der Pfalz in Strafsachen Folgendes: Die Gesammtzahl der erhobenen Kassationsgesuche betrug 37, von welchen 5 noch vor erfolgter Entscheidung zurückgenommen wurden, zwei Strafsachen gingen am Schluß 1856/57 auf das folgende Jahr über und die übrigen 30 Strafsachen wurden wie folgt erledigt: durch Verwerfung der Kassationsgesuche a. der Parteien 13 und b. der Staatsbehörden 7; durch Vernichtung des Urtheils a. auf Antrag der Parteien 7 und b. auf Antrag der Staatsbehörde und zwar mit Wirkung auf die Parteien 3. Die 8 in Kriminalsachen anhängig gewordenen Kassationsgesuche waren sämmtlich von den Beschuldigten erhoben und wurde in 7 Fällen auf Verwerfung der Gesuche und nur in einem Falle auf Vernichtung des angegriffenen Urtheils des Assisengerichts erkannt.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat Oktober ist folgendes:

98,943 Personen ertrugen . . .	59,435	fl. 13	kr.
476,036 Zentner Güter ertragen .	66,447	fl. 21	kr.
770,840 " Kohlen " . .	107,277	fl. 11	kr.
Summa der Betriebseinnahmen	233,159	fl. 45	kr.
Der Monat Oktbr. 1857 hat ergeben .	193,050	fl. 22	kr.
Mehreinnahme im Oktbr. 1858 . .	40,109	fl. 23	kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat Oktober ist folgendes:

28,542 Personen ertrugen . . .	10,491	fl. 49	kr.
101,856 Zentner Güter ertrugen .	8,656	fl. 30	kr.
170,670 " Kohlen " . .	8,810	fl. 55	kr.
Summa der Betriebseinnahmen	27,959	fl. 14	kr.
Der Monat Oktbr. 1857 hat ertragen	23,210	fl. 31	kr.
Mehreinnahme im Oktbr. 1858 . .	4,748	fl. 43	kr.

Oesterreich.

Wien, 2. Nov. Mit der Nachricht von der Verminderung der Rekrutirung auf jährlich 85,000 Mann hat es seine volle Richtigkeit; doch scheint diese Maßregel von mancher Seite als eine Verminderung der Armee aufgefaßt worden zu seyn. Dies ist ein Irrthum. Der Stand der Armee wird durch die geringere Truppenaushebung nicht alterirt, indem einfach weniger Beurlaubungen der Mannschaft eintreten, um die Truppenkörper vollzählig zu erhalten. Dagegen ist die Maßregel insofern von wohlthätiger Wirkung, als der Nährstand, von dem nun jährlich weniger Personen in den Wehrstand übertreten, mehr geschont wird und so viele ihrer erlernten Beschäftigung, ihrer Kunst, ihrem Gewerbe, überhaupt ihrem freigewählten Beruf erhalten bleiben, was in wirthschaftlicher und immerhin auch in politischer Beziehung nicht ohne Wichtigkeit erscheint.

— Nach Kundmachung des Finanzministeriums im amtlichen Theile der heutigen Wiener Zeitung wird, um das Staatsschuldenwesen zu vereinfachen und zugleich den Besitzern österreichischer Staatspapiere Gelegenheit zur Umgestaltung des Kapitals auf österreichische Währung zu geben, mit allerhöchster Genehmigung eine freiwillige Konvertirung aller Staatsobligationen, welche nicht in klingender Münze mit weniger als 5% verzinslich aber nicht verloosbar sind, in Staatsobligationen auf österreichische Währung mit 5% Verzinsung eröffnet.

Freie Städte.

Bremerhaven, 3. Nov. Diese Nacht 12½ Uhr brach an Bord des Lloyddampfers »Hudson« im neuen Hafen Feuer aus; durch gut getroffene Maßregeln, indem das Schiff nach der andern Hafenseite gelegt wurde, ist weiteres Unglück verhütet. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Die Kohlen waren bereits an Bord, die Ladung noch nicht. Das Schiff ist bis auf den Rumpf abgebrannt und brennt (10 Uhr Vormittags) noch. Die andern im Hafen liegenden Schiffe sind unbeschädigt geblieben. Der Werth des »Hudson« ist 290,000 Rthlr. Das Schiff sollte am Sonnabend nach New-York abgehen. — Das Feuer entstand in der Holzbekleidung der Maschinerie. Alle Bürger eilten mit Spritzen herbei. Offiziere und Mannschaft hielten sich brav. Die Masten wurden über Bord gerissen. Zum Glück war es ruhiges Wetter.

Großbritannien.

London, 29. Okt. Unter der Ueberschrift: »Eine amerikanische Invasion« meldet die Dubliner »Evening Mail« — was übrigens schon früher in einem amerikanischen Blatt gestanden hat — daß ein ganzes amerikanisches Regiment, das 69., mit seinem Obersten Ryan nach Irland und wahrscheinlich auch nach England auf Besuch kommen will. Ueber diesen Besuch schreibt man nun dem genannten irischen Blatte aus Bantry Folgendes: »Man wird wohl thun, diesem Besuche gegenüber große Vorsicht zu entfalten, denn leider sind in dieser Gegend und auch an andern Orten im Westen von Kork aufrührerische Vereine entdeckt worden, die sich allmälig nach dem Innern verzweigen und in der benachbarten Grafschaft bereits einige Stützpunkte gewonnen haben. Sehr merkwürdig ist diese Bewegung dadurch, daß die Betheiligten sich verpflichten müssen, ihre Pläne vor den Priestern geheim zu halten und diese wurden des Despotismus und der willkürlichen Bedrückung angeklagt, wo es ihnen bisher in den Sinn kam, von der Kanzel herab gegen diese geheimen Vereine zu predigen. Man vermuthet,

daß Geld und Anregung aus Amerika kommt, ihre Absichten sind kein Geheimniß: sie wollen zu den Waffen gegen England greifen, wenn dieses sich je mit Frankreich oder Amerika überwerfen sollte. Die Regierung hat von dem Allen, wie ich glaube, Kunde. Bisher erscheint die ganze Bewegung als verächtliche, aber schon um ihretwegen sollte es dem 69. amerikanischen Regiment nicht gestattet werden, bewaffnet durchs Land zu ziehen und in rebellischen irischen Gemüthern unbestimmte Hoffnungen zu nähren. So lange sie die Priesterschaft ausschließen, können sie nur Lächerliches zuwege bringen.«

Portugal.

Lissabon, 21. Okt. Von Frankreich ist der Marquis Depienne auf dem Dampfschiff »Coligny« hierher gesandt mit Instruktionen für den hiesigen französischen Gesandten und dem Ultimatum. Nach dessen vorgestern erfolgter Ankunft hat der Gesandte der portugiesischen Regierung angekündigt, daß das fragliche Schiff innerhalb 48 Stunden ausgeliefert werden solle, wo nicht, würden der französische Gesandte und Konsul ihre Pässe fordern und die bereits im Tajo stationirenden französischen Kriegsschiffe das corpus delicti gewaltsamerweise heimführen. Die Entschädigungsfrage solle der König von Holland als Schiedsrichter entscheiden. Es mag kurz angegeben werden, wie von Seite Portugals die Sachlage dargestellt wird. Das Schiff »Charles Georges« wurde in der Bay von Conducia bei der Insel Zuttangenha, zur portugiesischen Provinz Mozambique gehörig, mit Beschlag belegt. Das Schiff lag in der Bay vor Anker. Neger wurden an Bord vorgefunden und in dem Moment der Beschlagnahme schickte sich der Kapitän des Schiffes an, an der Küste der Bay den Negerhandel fortzusetzen. Das Schiff lag vor Anker an einem Ort, wo der positiven Uebereinkunft der Seemächte zufolge kein Schiff ankern soll und jeglicher Handel verboten ist. Französischerseits wird behauptet, das Schiff sey durch die Macht der Umstände, widrige Winde 2c. genöthigt gewesen, den erwähnten verbotenen Ankerplatz zu suchen, wogegen portugiesischerseits erwiedert wird, daß gerade die herrschenden Winde die Fahrt in die zum Handel autorisirten Häfen begünstigt hätten, und es sey eine sonderbare Macht der Umstände, welche das Schiff genöthigt habe, vor Anker zu gehen, gerade an einem Ort, bekannt und bestimmt für Sklavenhandel. Dieser letztere habe bis zu dem Moment der Beschlagnahme wirklich stattgefunden. Die auf dem Schiff vorgefundenen Neger seyen mit Gewalt gebunden und gefesselt transportirt worden, es könne also von freiwilligen für die französischen Kolonieen bestimmten Negerkolonisten die Rede nicht seyn. Man behauptet: die Anwesenheit eines französischen Agenten an Bord regulire Alles. Dieser französische Agent selbst aber sagt in seiner offiziell von ihm unterzeichneten Erklärung aus: daß bei der Einschiffung der Neger in der Bay von Conducia nicht dem Reglement seiner Regierung gemäß zu Werke gegangen worden sey, wovon er dieselbe nach seiner Rückkehr in Kenntniß setzen werde. Folglich, »und als Quintessenz der ganzen Sache, stellt sich heraus, daß das Schiff »Charles Georges« vor Anker lag in einem verbotenen Hafen, daß es illegalen Handel trieb, und daß der eigene offizielle Agent der Nation, welcher das Schiff angehört, die authentische Erklärung abgegeben über das reglementswidrige Verhalten des Schiffes zur Zeit der Beschlagnahme. In Folge eines gestern Abend abgehaltenen Staatsrathes, welcher bis 1 Uhr Nachts dauerte und dem der um 10 Uhr Abends auf dem Packetboot von Nantes hier eingetroffene portugiesische Gesandte in Paris, Vicomte de Paiva, beiwohnte, hat die portugiesische Regierung in Betreff der Forderung Frankreichs den »Charles Georges« anlangend beschlossen: Daß sie unter dem Druck der Gewalt sich der Abführung des Schiffes nicht widersetze, daß sie den Vorschlag Frankreichs, die Entschädigungsfrage einem Schiedsrichter zu unterwerfen, von der Hand weise, und die von Frankreich zu fordernde Entschädigungssumme zahlen werde. Es heißt ferner: Portugal werde vor Europa protestiren und seine zur Unterdrückung des Sklavenhandels aufgestellten Kreuzer zurückziehen, da ihm aus der Erfüllung seiner Pflicht nur Unheil erwachse.

Frankreich.

Paris, 2. Nov. Die weiten Röcke verführen nur zu leicht zum Schmuggeln von Putzsachen. So meldet der »Moniteur«, daß die Mauthbeamten auf der Kehler Brücke neuerdings vorzugsweise die Frauenzimmer im Auge haben und vor einigen Tagen eine Magd, die einen 1300 Frs. werthen Shawl, eine Dame, die gleichfalls unter der Krinoline zwei Shawls, eine Magd, welche sogar 11 Stück feinerer Umschlagetücher einschmuggeln wollte und sich zu dem Zwecke zum Postillon in den Postwagen gesetzt hatte, verhaftet haben. Den Hauptfang machte man jedoch im Gepäcke der italienischen Fürstin Butera, die 1100 Stück Cigarren und eine Menge böhmischer Glaswaaren einschmuggeln wollte.

— Eine heute hier angekommene Depesche meldet, daß der »Charles Georges«, wie berichtet, am 25. Oktober zurückgegeben und dessen Kapitän in Freiheit gesetzt worden sey. Der Kapitän übernahm sogleich das Kommando über sein Schiff und gegen Mittag fuhren die drei französischen Kriegsschiffe nebst dem »Charles Georges« von Lissabon nach Frankreich zurück.

Italien.

Turin, 28. Okt. Der Marineminister hat den Handelskammern von hier und Genua mitgetheilt, daß erhaltenen Nachrichten zufolge unter den Seeräubern des Riffs und den Mauren der marokkanischen Küste überhaupt große Aufregung herrsche, da denselben von den spanischen Behörden zu Melilla mehrere Schiffe weggenommen wurden. Dieselben haben sich dahin geeinigt, sich an den an ihrer Küste passirenden christlichen Schiffen zu rächen, weßhalb die Kapitäne der die Meerenge von Gibraltar passirenden Fahrzeuge ermahnt werden, sich nicht dem Kap der Tre Forche zu nähern.

Ostindien.

London, 1. Nov. Es sind hier folgende offizielle Nachrichten aus Bombay vom 10. Okt. eingetroffen: »Tantia Topi, der Isanghur besetzt hatte, zieht sich gegen Chandri zurück. In Oude haben mehrere hitzige Gefechte stattgefunden, in welchen die Rebellen geschlagen wurden. Die Campagne hat noch nicht begonnen; mittlerweile verwüsten die Rebellen Oude.«

Amerika.

Die New-Yorker Blätter enthalten Details über die furchtbare Pulverexplosion zu Havanna, durch welche 112 Personen getödtet und 128 verwundet wurden. Es war am 29. Sept., Morgens 4 1/2 Uhr, als das Seearsenal, worin sich 150,000 Pfund Pulver, mehrere Hundert Hohlgeschosse aller Art 2c. befanden, in die Luft flog. Die Erschütterung war fürchterlich. Während mehrerer Augenblicke war die Luft angefüllt mit Geschossen aller Art; Eisen, Blei, Steine wurden bis zu einer enormen Entfernung vom Gebäude geschleudert und dazwischen flogen menschliche Glieder und Fleischstücke. Schrecklich war der Anblick der Ruinen: nicht weniger als 28 Leichen und 105 Verwundete hob man sogleich auf. In der unmittelbaren Nähe des Arsenals befanden sich die 20 neuen Zuckerniederlagen, worin 300 Arbeiter, größtentheils Kulis, beschäftigt waren; sie zählen die meisten Verwundeten. Die Niederlagen sind vollständig zerstört und bilden nur noch einen unförmlichen Trümmerhaufen. Von der 16 Mann starken Wache des Pulvermagazins überlebten nur 4 die Explosion. Fast alle Häuser der benachbarten Stadtviertel sind beschädigt. Die Erschütterung hat namentlich in der Gasanstalt solche Verwüstungen angerichtet, daß es mehrere Monate dauern wird, bis die Stadt wieder ihre frühere Beleuchtung hat. Damit die Dunkelheit der Straßen nicht von schlechtem Gesindel zu Verbrechen benützt wird, ist ein sorgfältiger Sicherheitsdienst durch das Militär organisirt worden. Bis jetzt wurde indeß die Ruhe noch nicht gestört.

Mainzer Handelsbericht vom 5. November.

Getreide flau, Weizen neuer 10 fl., alter 11 à 1/2 fl., per März 12 fl. Roggen 8 3/8, per März 9 fl. Gerste 8 3/4 fl. per 200 Pfd. Hafer 5 1/2 fl. per 120 Pfd.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

591	Säcke	Weizen	à 9 fl.	56 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
199	„	Korn	„ 7 „	31	„ „ „ „ „	180 „
86	„	Gerste	„ 6 „	55	„ „ „ „ „	160 „
40	„	Hafer	„ 5 „	43	„ „ „ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 30. Okt. bis 5. Nov.:

488 Säcke Gerste à 7 fl. 30 kr. per Sack von netto 160 Pfd. Weißmehl 10 fl. 30 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. 28 1/2 à 29 fl. Leinöl 22 1/2 à 23 fl. Mohnöl 43 fl. Branntwein unverändert 22 à 23 fl. excl. Octroi.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Möbelversteigerung.

Donnerstag den 11. und Freitag den 12. November 1858, sowie nöthigenfalls den darauffolgenden Tag, jedesmal Morgens 9 Uhr, auf der Apostelsmühle, Gemeinde Rodalben, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verlebten Müllers Bernhard Altherr durch den k. Notär Schelf in Pirmasens auf Borg versteigern:

2 Pferde, 4 Stiere, 400 Ztr. Heu, 100 Ztr. Ohmet, 1000 Ztr. Kartoffeln, 100 Ztr. Kornstroh, 300 Wellen, Pferdsgeschirr, 1 vollständigen Pferdswagen, Pflüge, Eggen, Ketten, altes Eisen und Guß, Bauholz, 2 alte Wellbäume, 2 Kleiderschränke, Tische, Kommode, Stühle, Uhren, 1 Sekretär, Spiegel, 1 Kanapee, mehrere vollständige Betten, Getüch und Weißzeug, allerlei Küchengeschirr, 2 Küchenschränke, die Kleider des Verstorbenen und sonst allerlei Haus- und Ackergeräthe.

Bemerkt wird, daß die Versteigerung am ersten Tage mit den zuerst verzeichneten Gegenständen begonnen wird.

Donnerstag den 18. November nächsthin, Vormittags 9 Uhr, zu Riedelberg, werden die zur Nachlassenschaft der daselbst verlebten Ehe- und Ackersleute Jakob Grünfelder und Katharina Jost gehörenden Mobilien auf Zahltermin versteigert, als:

2 Kühe, 2 Rinder, 1 Mastschwein, 6 Gänse, 6 Hühner, 1 Fuhrwagen, 1 eiserne Egge, 2 Pflüge, ohngefähr 25 Zentner Heu, 350 Gebund Stroh, 120 Ztr. Kartoffeln, 1 Wannmühle, 1 Kleiderschrank, Bettung, Weißzeug, Küchengeschirr und verschiedene andere Haus- und Ackergeräthschaften.

Hornbach, den 5. Nov. 1858.

Waltz, kgl. Notär.

Güterversteigerung mit Verpachtung.

Freitag den 19. November 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Homburg, läßt Herr Ludwig Hirsch, Bäcker und Wirth daselbst, seine sämmtlichen Liegenschaften auf den Bännen Homburgs und den angrenzenden Gemeinden theils zu Eigenthum versteigern, theils verpachten.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Bekanntmachung.

Samstag den 13. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, werden von der Oekonomie-Kommission des kgl. 4. Jägerbataillons auf dem Stallgebäude № 5 mehrere zum Dienste nicht mehr brauchbare Gegenstände, als: Mäntel, Tornister, Leintücher, Strohsäcke rc., gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Zweibrücken, den 3. Nov. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Pfälzische Eisenbahnen.

Zweibrücker Zweigbahn.

(Winterdienst.)

	Mrgs.	Mrgs.	Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	Abds.
Abgang von Zweibrücken	6^{10}	8^{00}	$*12^{35}$	3^{00}	$*5^{35}$	7^{00}
Ankunft in Zweibrücken	7^{00}	9^{10}	$*2^{10}$	4^{00}	6^{35}	8^{00}

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 6. November.

Pistolen	fl.	9	32½–33½
ditto preuß.	"	9	53½–54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	38½–39½
Dukaten	"	5	28½–29½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19–20
Fünffranken-Thaler	"	2	20–½
Englische Sovereigns	"	11	38–42
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½–½
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 152½ P.

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis, bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 136. Freitag, 12. November 1858.

Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1857/58,

dargestellt durch den

Kgl. Gen.-Staatsprokurator Herrn L. v. Schmitt.

Civilrechtspflege. Bei dem K. Appellationsgerichte waren 84 Prozesse anhängig; 14 aus dem vorhergegangenen und 70 aus dem letzten Gerichtsjahre, darunter 14 Handelssachen. Von diesen sind definitiv erledigt 50 und bleiben noch zu erledigen 25. — Bei den K. Bezirksgerichten waren 2194 Prozesse anhängig. Von denselben wurden definitiv erledigt 2009 und zu beendigen blieben 185. — Ehescheidungsklagen waren zu erledigen 36. Die Scheidung wurde zugelassen in 12, verglichen sind 7, abgewiesen 4 und anhängig blieben 13. — Klagen auf Trennung von Tisch und Bett kamen nur 2 vor, sie endeten beide durch Versöhnung der streitenden Gatten. — Collocationsprozeduren waren anhängig: 159; davon sind erledigt 123 und bleiben noch zu erledigen 36. Weniger anhängig als im Vorjahre waren 82 Collocationsprozeduren, weniger neu eröffnet wurden 47, weniger erledigt [illegible] und weniger rückständig blieben 25. — Distributionsverfahren nach Art. 656 des Proz.-Ges. waren anhängig 9, davon sind erledigt 5 und laufen die Fristen noch in 4. — Interdiktionsverfahren wurden eingeleitet 29 und 9 mehr wie im Vorjahre; davon sind rückständig 5, abgewiesen 1 und durch Interdiktion oder Zuerkennung eines gerichtlichen Beistandes erledigt 23. — Gütertrennungsklagen waren anhängig 38, gleiche Zahl wie im Vorjahre. Zuerkannt wurden 24, verglichen 3 und noch anhängig sind 11. — Fallimentsprozeduren waren zu erledigen 33 aus frühern Jahren und 20 aus dem letzten, zusammen 53; erledigt sind 25 und noch anhängig 28. — Präsidial- und andere richterliche Ordonnanzen wurden 901 erlassen, 121 weniger wie im Vorjahre. — Auf Bittschrift oder die Anträge der K. Staatsprokuratoren erließen die Bezirksgerichte 3,319 Urtheile und Beschlüsse, 8 weniger wie 1856/57. Darunter sind enthalten und verdienen besondere Erwähnung: a. Die Zwangsveräußerungen, 238 an der Zahl, von welchen 127 vollzogen, 55 verglichen wurden und 56 noch zu erledigen blieben. b. Armenrechtsgesuche zur Führung von Prozessen. Anhängig waren 214; es wurden bewilligt 87, verweigert 81, verglichen 32, an andere Gerichte verwiesen 1 und 13 blieben in Instruktion. c. Gerichtliche Theilungen zwischen Groß- und Minderjährigen. Solche haben die Gerichte auf einfache Bittschrift angeordnet 1160 gegen 72 im Wege der Klage. Gerichtliche Theilungen haben die K. Bezirksgerichte nach vorausgegangener Prüfung bestätigt 1158, nicht bestätigt 4, zusammen 1162. — Die K. Landgerichte haben in Civilrechtsstreitigkeiten ihrer gewöhnlichen Kompetenz 8274 Urtheile erlassen. — Die Zahl der vor das Vermittlungsamt gebrachten Sachen beträgt 1029; mündliche Vergleiche fanden statt 255, schriftliche 49, Nichtvergleiche 585 und Nichterscheinungen 140. Die Zahl dieser Sachen hat sich um 57 die der schriftlichen Vergleiche um 63 und die der mündlichen um 3 vermindert, die der Nichtvergleiche aber um 1 und jene der Nichterscheinungen um 8 erhöht. Gegen 47 Personen ist die gesetzliche Strafe wegen Nichterscheinens ausgesprochen worden. — Die K. Landgerichte haben im Ganzen 3909 Familienrathsbeschlüsse aufgenommen, 326 mehr als im Vorjahre; die Zunahme erfolgte wesentlich durch Vermehrung der Vormundschaftsbestellungen in Folge Auswanderns oder Ablebens früherer Vormünder. Siegelanlegungen und Abnahmen fanden 1030 statt; die Zahl dieser Geschäfte ist um 183 gestiegen, weil sich die Folgen immer fühlbarer machen, welche es hat, wenn bei Auswanderungen kein gehörig Bevollmächtigter zur Ordnung von in Aussicht stehenden Erbschaftsangelegenheiten zurückgelassen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Bayern.

München, 1. Nov. Die Nachricht, daß der Statthalter von Tyrol, Erzherzog Ludwig, sich in ein Kloster zurückzuziehen gedenke, bestätigt sich.

— 4. Nov. Sicherem Vernehmen nach hat Se. Maj. der König den Oberappellationsgerichtsrath Dr. Vogt zum Ministerialrath im Staatsministerium der Justiz, den Justizministerialassessor Dr. Heinzelmann zum Rath am obersten Gerichtshof zu befördern geruht. Der bisherige Professor zu Bern Dr. Beetz wurde als ordentlicher Professor der Physik an die philosophische Fakultät der Universität Erlangen berufen.

— 8. Nov. Se. Maj. der König werden mit hohem Gefolge diesen Abend von der Riß hier erwartet. — Sicherem Vernehmen nach haben Se. Maj. der König den Brigadier der 4. Armeedivision, Generalmajor Frhrn. v. Hunoltstein, zum Hofmarschall ernannt. — Der auf Ende ds. Mts. beabsichtigten Eröffnung der Ansbach-Gunzenhauser Eisenbahn dürfte nach neuerem Vernehmen in Folge der frühzeitig eingetretenen Winterwitterung erst k. Frühjahr entgegen zu sehen seyn. — Die Schifffahrt auf dem Ludwigs-Kanal wird am 15. ds. geschlossen.

— Die Vermählung J. k. Hoh. der Prinzessin Marie mit Sr. k. Hoh. dem Kronprinzen von Neapel wird, wie nun definitiv bestimmt ist, zu Anfang des Monats Januar stattfinden.

Würzburg, 3. Nov. Ein Kärrner Namens Valentin Weis, 33 Jahre alt, hatte in der letzten Lottoziehung zu Nürnberg einen nicht unansehnlichen Gewinnst gemacht. Hierüber hatte derselbe eine solche Freude, daß ihm vor Freude das Herz zersprang. Vorgestern erfolgte dessen Tod in Folge einer Herzerweiterung. Die Leiche wurde im Leichenhause einer Sektion unterworfen.

(**Dienstesnachrichten.**) Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 1. Nov. zum Aktuar des Landkommissariats Cusel den Accessisten der Regierung der Pfalz, Valentin Chormann aus Amberg, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Verliehen wurde die kath. Pfarrei Ormesheim dem Pfarrer Bernh. Mendel von Kirchenarnbach.

Ernannt wurde der Priester Joseph Ulrich aus der Diözese Regensburg zum Kaplan in Pirmasens.

Oesterreich.

Wien, 4. Nov. Einer Mittheilung aus **Mailand** zufolge ist daselbst am 30. Okt. der letzte Nachkomme Mozart's (zweiter Sohn desselben) in einem Alter von 80 Jahren gestorben.

Preußen.

Berlin, 7. Nov. Wie wir hören, hat der Prinz-Regent den Befehl ertheilt, mit der Einführung der Zündnadel-

Karabiner nunmehr auch bei der Kavallerie unmittelbar vorzugehen. Dieselben werden zunächst bei den sämmtlichen Dragonerregimentern eingeführt werden und es ist die dazu erforderliche Stückzahl derartiger Zündnadel-Karabiner bereits an die betreffenden Armeekommandos abgegangen.

Würtemberg.

Stuttgart, 2. Nov. Der König wird aus Gesundheitsrücksichten einen Winter in Nizza verbringen. Die Reise wird im letzten Drittheil dieses Monats angetreten. Während der Abwesenheit des Königs soll ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Kronprinzen eingesetzt, aber die Regierung nach wie vor durch den König selbst ausgeübt werden, indem die Berichte und Anträge täglich von hier zur Entscheidung nach Nizza abgehen.

Baden.

Karlsruhe, 4. Nov. Die hiesige Zeitung erklärt sich für ermächtigt, die Nachricht, daß das bisher zu Lörrach bestandene Anmeldebureau für niederländische Kriegsdienste mit Beginn dieses Monats nach Mannheim werde verlegt werden, als durchaus unrichtig zu bezeichnen.

Freie Städte.

Frankfurt, 5. Nov. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung kamen ebenfalls nur Gegenstände von untergeordneter Bedeutung vor. Die holsteinische Frage ist seit drei Wochen stillschweigend vertagt, einestheils weil Anfangs die Meinungen der verschiedenen Regierungen noch einzuholen waren, anderntheils aber, weil die bevorstehende Entscheidung der preußischen Politik abgewartet werden soll. Das Letztere war nun auch für die abermalige Verschiebung der Sache maßgebend; denn wenn auch die Willensmeinungen des Prinz-Regenten von Preußen bekannt und in letzter Zeit durch das Ministerium Manteuffel noch dargelegt worden wären, so wollte man doch die Konstituirung des neuen Ministeriums noch abwarten. Der bayerische Gesandte, Hr. v. Schrenk, der Berichterstatter der Exekutionskommission, hatte schon vor einigen Tagen seinen Bericht und Antrag zum Referiren angemeldet; preußischerseits hat man aber noch in den letzten Tagen eine Verschiebung verlangt, weil dem preußischen Vertreter in Kopenhagen die Mittheilung gemacht wurde, es werde dem holsteinischen Gesandten, Hrn. v. Bülow, die Ermächtigung zu der noch weiter gehenden Konzession, wonach Dänemark die Herzogthümer Holstein und Lauenburg aus dem Gesammtstaate entlassen wolle, ertheilt werden. Diese dänische vertrauliche Mittheilung ist bis heute noch nicht erfolgt, jedoch stündlich zu erwarten, und könnte demnach diese Angelegenheit auch für die nächste Sitzung noch nicht vollständig reif seyn, da dieser neue Inzidenzfall zu einer nochmaligen Umfrage Veranlassung geben dürfte.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Nov. Eine k. Kundmachung beruft die holsteinischen Stände für den 3. Januar zusammen.

Großbritannien.

London, 2. Nov. In Bradford herrscht seit vorgestern allgemeine Bestürzung, nachdem daselbst 60 Vergiftungsfälle vorgekommen sind, von denen bereits 10 einen unglücklichen Verlauf genommen haben. Schuld an diesem Unglück ist ein junger Apothekergehilfe, der einem Zuckerbäcker Arsenik statt des geforderten unschädlichen Farbstoffes verkauft hatte. Es waren mit diesem Arsenik so viele Bonbons angefertigt worden, daß alle Bewohner der Stadt durch sie hätten vergiftet werden können.

— 4. Nov. Der Schrecken über die vielen zufälligen Vergiftungen durch Zuckerwerk dauert in Bradford und dessen Umgebung fort. Nicht weniger als 168 Personen liegen in Folge der genossenen Arsenikdosis krank und 15 sind bis jetzt gestorben. Der Apothekersjunge William Gottard, der an diesem furchtbaren Unglücke schuld ist, befindet sich in Gewahrsam.

Frankreich.

Paris, 3. Nov. Der Kaiser hat der Familie des Generals Salles sein Beileid bezeugt. Zwei Aerzte, welche mit der Untersuchung des Gemüthszustandes von Oberst Canabilles betraut worden sind, haben sich dahin geäußert, daß der Mörder des Generals wirklich verrückt sey.

— Der „Constitutionnel“ sagt, daß hinsichtlich der Unrichtigkeit des Gerüchtes über die Ermordung des französischen Vicekonsuls in Tetuan kein Zweifel mehr seyn könne. Der von Tetuan am 19. Oktober abgegangene englische Dampfer „Nadpole“ bringt einen Brief vom Vizekonsul selbst, worin dieser die in Europa zirkulirenden Gerüchte durchaus für erfunden erklärt.

Rußland.

In Jakutsk ist eine für Sibirien eigenthümlich passende Eisenbahnart — eine Schneeeisenbahn, oder vielmehr eine Anwendung der Dampfkraft auf Schlittenfahrt erfunden worden.

Ostindien.

Auf dem India-House in London traf am 1. November folgende aus Malta am 31. Oktober abgesandte Depesche ein, d. d. Bombay, 9. Oktober: „Die vorgeschobene, von Kapitän Mayne befehligte Abtheilung, bestehend aus 420 Streitern der Malwa-Kolonne, erreichte am 30. September Seronge, fand jedoch, daß der Feind unter Tantia Topi sein Lager abgebrochen und sich gegen Esanghur zurückgezogen habe. Diesen Platz attakirten und eroberten die Rebellen am 2. Oktober. Am 5. erschien Brigadier Smith mit seiner Abtheilung aus Gunah vor der letztgenannten Stadt, die jedoch vom Feinde bei Sonnenaufgang mitsammt Kanonen und Elephanten geräumt worden war. Die Rebellen retirirten gegen Khundari zu und mußten der nachsetzenden Kavallerie des Brigadiers Smith 4 Kanonen überlassen. — 800 Sawars waren von den Rebellenführern abgeschickt worden, um Ranade zu plündern. Durch eine kombinirte Bewegung hofft man nun den Feind vermittelst der Feldarmee von Mhow, der Abtheilung des Brigadier Smith und der in Jarud, Saugor und Kotein stehenden Truppen bei Chundari einzuschließen. — Generalmajor Mitchel ist zum Kommandanten der in Rajputana und Centralindien stehenden Truppen ernannt worden. — Mit Ausnahme kleiner Erhebungen der Bheels in Khandeish ist die Präsidentschaft Bombay ruhig. — Das 46. Regiment und der linke Flügel des 91. sind aus Suez in Bombay angekommen. Ersteres ist nach Scinde abgerückt.“

Amerika.

New-York, 16. Okt. Ein gewisser Herr Robert W. Lowber hatte seit längerer Zeit eine Forderung gegen die Stadt New-York, zum Betrage von 196,000 Dollars, ohne daß es ihm möglich war, Zahlung aus der Stadtkasse zu erhalten, so daß er sich genöthigt sah, einen gerichtlichen Exekutionsbefehl gegen die Stadt zu erwirken. In Folge dessen wurde denn auch wirklich am 14. Okt. mit dem öffentlichen Verkaufe der in dem Stadthause von New-York befindlichen Mobilien begonnen und zwar mit den im sog. Gouverneurszimmer befindlichen Gemälden der Anfang gemacht, die für ein Gebot von 50,000 Dollars dem Sekretär des gegenwärtigen Mayors zugeschlagen wurden. Die meisten derselben stellen frühere Präsidenten, Senatoren, Mayors und berühmte Fremde aller Nationen dar. Auch die Statue Jefferson's und ein Schreibtisch Washington's wurden nicht verschont.

Verschiedenes.

Im „Cincinnati Scientific Artisan“ schildert ein Dr. Cox das Ergebniß einer Analyse, die er mit 16 Partien eingeführten Weines angestellt. Sie bestanden aus Port, Sherry und Madeira. Nicht einer der genannten Weine enthielt einen einzigen Tropfen Traubensaft. Die Basis des Madeira bestand aus Hopfen, Honig, Rum, Schwefelsäure rc.; das Sherry aus Malz, Bittermandelöl, Schwefelsäure und Cognac; die des Portweins aus Aepfelmost, verdünnter Schwefelsäure, Alaun rc.

London. Das erste Exemplar einer in England fabrizirten Dampf-Feuerspritze geht nach St. Petersburg, von wo es durch die russische Regierung bestellt worden war. Es werden zehn Minuten Zeit erfordert, um die nöthige Menge Dampf in ihr zu erzeugen, dann aber kommt sie in ihrer Wirksamkeit drei gewöhnlichen Landspritzen gleich und ist übrigens leicht genug, um mit zwei Pferden rasch fortbewegt werden zu können. In Amerika sind Dampfspritzen längst im Gebrauch. Hier hatte man sie bisher nur auf Flüssen, sogenannte Floating engines, die bei Feuersbrünsten auf Schiffen und in Uferquartieren immer ersprießliche Dienste geleistet haben. — Ein Kapitän, der von den Azoren kommend in Bristol anlegte, erzählt, daß er auf seiner Fahrt außer dem Donati'schen Kometen

12 Nächte hintereinander noch 2 andere Kometen am Himmel beobachtet, deren Schweife etwa ⅓ so lang als der des Donati'schen Kometen waren.

In der k. Eisengießerei zu **München** ist wieder ein neues, eben vollendetes Kunstwerk öffentlich ausgestellt, nämlich die kolossale Reiterstatue des peruanischen Generals Bolevar, modellirt von Tadolini in Rom. Dieselbe kommt über den Ocean nach Lima, der Hauptstadt von Peru.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 16. ds. Mts., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden 65 am Auerbacherwege liegende Pappelstämme, zu Sägblöcken und Diehlen geeignet, versteigert.

Zweibrücken, den 10. Nov. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Mittwoch den 17., Donnerstag den 18. und Freitag den 19. November, an jedem dieser drei Tage des Morgens von 9 Uhr bis Mittag und des Nachmittags von 2 Uhr bis zum Abende, zu Schifferstadt auf dem Gemeindehause, werden auf den Grund eines Urtheils des k. Bezirksgerichts zu Frankenthal vom 12. Dezember 1855 und eines Expertengutachtens des unterzeichneten k. Notärs vom 21. April und 3. Juli 1857, durch den k. Notär **Moré** in Mutterstadt die nachbezeichneten im Banne Schifferstadt gelegenen Waldparzellen, der Untheilbarkeit wegen, öffentlich auf Eigenthum versteigert werden, nämlich:

1) Der Walddistrikt: **Große-Erd**, bezeichnet mit Plan-No. 8627 und 8628, mit einer Fläche von 73 Tagwerken 91 Dezimalen.
2) Der Walddistrikt: **Drei-Viertel**, bezeichnet mit Plan-No. 8629, mit einer Fläche von 9 Tagwerken 65 Dezimalen.
3) Der Walddistrikt: **Wormser-Drei-Viertel**, bezeichnet mit Plan-No. 8630, mit einer Fläche von 102 Dezimalen.
4) Der Walddistrikt: **Wormser-Rappenbusch**, bezeichnet mit Plan-No. 8634, mit einer Fläche von 11 Tagwerken 41 Dezimalen.
5) Der Walddistrikt: **Mathesheidel**, bezeichnet mit Plan-No. 8636 und 8637, mit einer Fläche von 13 Tagwerken 87 Dezimalen.
6) Der Walddistrikt **Zwölf-Morgen**, bezeichnet mit Plan-No. 8638 und 8639, mit einer Fläche von 25 Tagwerken 2 Dezimalen.

Diese Waldparzellen, die einen zusammenhängenden Complex bilden, werden zuerst in 139 Loosen versteigert, am dritten Tage aber, also am 19. November nächsthin, des Nachmittags um 2 Uhr, zu Schifferstadt auf dem Gemeindehause, wird die Versteigerung der einzelnen Walddistrikte en bloc erfolgen.

Die Versteigerung ist sogleich definitiv, ein Nachgebot ist unter keinen Umständen zulässig.

Die Steigbedingungen können bei dem unterzeichneten k. Notär eingesehen werden.

Mutterstadt, den 25. Okt. 1858.

Der Versteigerungskommissär
C. Moré, k. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Dienstag den 23. November 1858, Morgens um 8 Uhr, zu Homburg im Stadthause, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Julius **Hatry** und Karoline **Siegel** auf Zahlungsfrist versteigern:

6 vollständige Betten mit Bettstellen, 2 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 1 Chiffonniere, 1 Glasschrank, 1 Pfeilerschrank, 1 Sekretär, 3 Nachttische, 1 Kanapee, 3 Spiegel, Tische, Stühle und sonstigen Hausrath; Weißzeug aller Art; Küchengeräthe, namentlich 2 Küchenschränke und zinnenes Geschirr; 1 einspännigen Wagen, 1 Pflug, 1 Reitsattel und sonstiges Pferdsgeschirr; etwa 300 Ztr. Kartoffeln, einen Vorrath Heu und Ohmet sowie etwas Kornstroh; dann insbesondere:

2 goldene Ohrringe mit Brillanten, 2 goldene Fingerringe mit Brillanten, 1 goldene Halskette, 2 silberne Becher, 1 silberne Dose, 12 silberne Eßlöffel, 6 silberne Theelöffel und 1 silbernen Vorleglöffel.

[2¹] Neumann, k. b. Notär.

Land-Verpachtung.

Samstag den 27. l. Mts., des Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bureau des kgl. Landgestüts der

neue Schloßgarten,

dessen Pachtzeit Martini 1859 zu Ende geht, von dieser Zeit an auf weitere 6 Jahre öffentlich, loosweise verpachtet, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder Steigerer einen der Gestütsdirektion als zahlfähig bekannten Bürgen zu stellen hat. Wer mit Bezahlung des Pachtes vom laufenden Jahre bis zum Tage der Wiederverpachtung noch im Rückstande ist, wird weder als Steigerer noch als Bürge zugelassen.

Zweibrücken, den 8. Nov. 1858.

Dung-Versteigerung.

Donnerstag den 18. l. M., des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier, werden die vom 16. ds. Mts. bis Ende Juni 1859 von den dahier aufgestellten Gestütspferden sich ergebende Dünger monatweise, öffentlich, meistbietend, versteigert.

Zweibrücken, den 8. Nov 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Am Mittwoch den 1. Dezember dieses Jahres und an den folgenden Tagen, im Saale der Fruchthalle dahier, findet die Loosung, Messung und körperliche Visitation der Conscribirten aus der Altersklasse 1837 statt. Dieselben sind daher aufgefordert, rechtzeitig zu erscheinen.

Zweibrücken, den 5. Nov. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Herr **F. J. H.** von hier hat das verdoppelte Trinkgeld einer nicht eingetretenen Dienstmagd, im Betrage von 5 fl. 24 kr., der Armenkasse zugewiesen, wofür hiermit gedankt wird.

Zweibrücken, den 10. Nov. 1858.

Der Bürgermeister,
Stengel.

Münchener Joppen

zu **6** fl. **30** kr., **7** fl. und **11** fl. **30** kr. bei **Karl Fickeissen.**

Frauen Unterhosen

zu 36, 40 und 44 kr. das Paar, sind so eben in großer Auswahl angekommen bei **B. Mayer.**

Aus der **Wahlster**'schen Erbmasse herrührend, können nun wiederum sowohl Liebfrauenmilch- wie Meerkatzer-Weine zu annehmbaren Preisen abgegeben werden.

Eugen Wahlster.

Bei Unterzeichnetem sind sehr gute neue Linsen, dürre Zwetschken, diesjährige, Haferkerne und neuer Hanfsamen zu haben.

Jakob Krämer,
Mehlhändler.

Sonntag und Montag, den 15. und 16. ds. Mts., wird die

Ensheimer Kirchweihe

abgehalten, wobei bei wohlbesetzter Tanzmusik für gute Speisen und Getränke aufs Beste gesorgt ist und wozu ergebenst einladet

P. Fleisch.

Ein kleines Logis für zwei Personen, wo möglich ebener Erde und bis Ostern beziehbar, wird gesucht. Vom wem? sagt die Exp. ds. Bl.

Frankfurter Geldcours vom 9. November.

Pistolen	fl.	9 32½-33½
ditto preuß.	"	9 53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 38-39
Dukaten	"	5 28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 18½-19½
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 36-40
Preuß.-Caff.-Scheine	"	1 44½-½
Div. Caffen-Anweis.	"	—
Preuß. Thlr.	"	—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt. 153 G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Vereinigter Dienst

der k. pr. Saarbrücker Eisenbahn, der k. b. pfälz. Ludwigsbahn und der grh. hess. Ludwigsbahn.

Pfälz. Maximiliansbahn.

Fahrplan für den Winterdienst,

vom 7. November 1858 angefangen.

In der Richtung von Forbach nach Ludwigshafen (Mannheim), Speyer und Mainz.

Stationen.		Personenzüge. 1., 2., 3. Kl. Morgens.	1., 2., 3. Kl. Morgens.	1. u. 2. Kl. Mgs. Mttgs.	2., 3. Kl. Abds. Mttgs.	2., 3. Kl. Mttgs. Abds.	1., 2., 3. Kl. Mttgs. Abds.	1., 2., 3. Kl. Abds.	Güterzüge. Mgs. Abds.	Güterzüge. Abds. Nachts.
Forbach	Abg.			7 35			12 17	4 15	9 5	5 45
Saarbrücken	"		5 40	8 12	8 —	2 —	12 50	4 55	5 30	9 15
Sulzbach	"		5 58	8 20	8 27	2 27	1 8	5 13	6 2	9 40
Friedrichsthal	"		6 6		8 30	2 39	1 16	5 21	6 19	10 4
Neunkirchen	"		6 22	8 33			1 28	5 30	6 55	10 30
Bexbach	"		6 33				1 39	5 47	7 17	11 2
Homburg	Ank.		6 45	9 2			1 50	5 59	7 37	11 22
Zweibrücker Zweigbahn.										
Homburg	Abg.		6 55	9 10	4 10	8 5	1 55	6 10	8 5	1 55
Einöd	"		7 11	9 24	4 24	8 21	2 11	6 26	8 21	2 11
Zweibrücken	Ank.		7 18	9 30	4 30	8 28	2 18	6 33	8 28	2 18
Zweibrücken	Abg.		6 20	8 30	3 30	7 30	12 55	5 35	5 35	6 2
Einöd	"		6 28	8 37	3 37	7 38	1 3	5 43	5 43	6 28
Homburg	Ank.	—	6 43	9 —	4 —	7 53	1 18	5 58	5 58	6 13
Homburg	Abg.		6 47	9 4			1 52	6 1	7 50	11 35
Bruchmühlbach	"		7 5				2 9	6 19	8 19	12 4
Hauptstuhl	"		7 13				2 18	6 27	8 31	12 16
Landstuhl	"		7 21	9 29			2 29	6 35	8 50	12 35
Kaiserslautern	Ank.		7 48	9 48			2 53	7 2	9 30	1 15
Kaiserslautern	Abg.		7 55	9 55			3 —	7 10	5 20	1 50
Hochspeyer	"		8 12				3 15	7 27	5 37	2 17
Frankenstein	"		8 28				3 34	7 42	6 12	2 42
Weidenthal	"		8 39				3 43	7 53	6 27	2 57
Lambrecht	"		8 50	10 33			4 1	8 10	6 54	3 24
Neustadt	Ank.		9 10	10 45			4 15	8 24	7 15	3 45
Neustadt	Abg.	5 —	9 15	10 50	1 10		4 20	8 29	7 40	5 15
Haßloch	"	5 15	9 32		1 27		4 36	8 45	8 6	5 41
Böhl	"	5 22	9 40		1 [illegible]		4 44	8 53	8 18	5 53
Schifferstadt	Ank.	5 30	9 49	11 11	1 45		4 52	9 2	8 30	6 5
Speyerer Zweigbahn.										
Schifferstadt	Abg.	6 1	10 12	11 15	1 50		4 37	9 5	8 35	9 5
Speyer	Ank.	6 22	10 30	11 30	2 8		5 17	9 25	8 55	9 25
Speyer	Abg.	5 10	9 30	10 55	1 28		4 30	8 35	8 5	3 30
Schifferstadt	Ank.	5 30	9 48	11 10	1 43		4 51	8 53	8 23	1 50
Schifferstadt	Abg.	5 32	9 51	11 13	1 48		4 51	9 4	8 40	6 15
Mutterstadt	"	5 40	9 59		1 56		5 2	9 12	8 52	6 28
Ludwigshafen	Ank.	5 53	10 12	11 28	2 10		5 15	9 25	9 13	6 50
(Mannheim)	Abg.	6 —	10 25	11 45	3 —		5 35		12 45	
Oggersheim	"	6 9	10 33		3 9		5 54		1 10	
Frankenthal	"	6 19	10 45	12 1	3 20		6 5		1 32	
Bobenheim	"	6 29	10 50		3 31		6 16		1 50	
Worms	Ank.	6 37	11 5	12 15	3 39		6 25		2 1	
Worms	Abg.	6 39	11 8	12 17	3 43		6 28		2 1	
Mainz	Ank.	8 —	12 35	1 25	5 10		7 55		3 35	

In der Richtung von Mainz nach Ludwigshafen (Mannheim), Speyer und Forbach.

Stationen.		Personenzüge. 1., 2., 3. Kl. Morgens.	1., 2., 3. Kl. Morgens.	1., 2., 3. Kl. Mgs. Abds.	1., 2., 3. Kl. Mgs. Mttgs.	1. u. 2. Kl. Mgs. Mttgs.	1., 2., 3. Kl. Mttgs. Abds.	1., 2., 3. Kl. Abds.	Güterzüge. Mgs. Mttgs.	Güterzüge. Mgs. Mttgs.
Mainz	Abg.		5 45	9 —		11 35	2 1	6 1		5 50
Worms	Ank.		7 7	10 23		12 39	3 37	7 4		8 12
Worms	Abg.		7 10	10 26		12 41	3 39	7 12		8 30
Bobenheim	"		7 20	10 33			3 48	7 51		8 45
Frankenthal	"		7 31	10 46		12 56	3 59	8 2		9 7
Oggersheim	"		7 42	10 57		1 5	4 10	8 13		9 29
Ludwigshafen	Ank.		7 50	11 5		1 13	4 18	8 21		9 45
(Mannheim)	Abg.	5 40	8 5		9 35	1 30	4 30	8 40	6 5	12 —
Mutterstadt	"	5 53	8 20		10 —		4 41	8 45	6 27	12 22
Schifferstadt	Ank.	6 1	8 27		10 8	1 45	4 51	8 52	6 38	12 33
Speyerer Zweigbahn.										
Schifferstadt	Abg.	6 1	8 35		10 12	1 50	4 57	9 5	8 35	4 57
Speyer	Ank.	6 22	8 55		10 30	2 8	5 17	9 25	8 55	5 17
Speyer	Abg.	5 10	8 5		9 20	1 28	4 30	8 35	5 10	9 30
Schifferstadt	Ank.	5 30	8 25		9 38	1 43	4 50	8 53	5 30	9 48
Schifferstadt	Abg.	6 3	8 30		10 11	1 47	4 53	8 55	6 45	12 40
Böhl	"	6 12	8 40		10 21		5 3	9 [illegible]	6 59	12 54
Haßloch	"	6 20	8 49		10 29		5 11	9 14	7 12	1 7
Neustadt	Ank.	6 35	9 5		10 45	2 9	5 27	9 30	7 36	1 31
Neustadt	Abg.	6 40			10 50	2 13	5 32		8 10	2 17
Lambrecht	"	6 56			11 6	2 27	5 47		8 33	2 31
Weidenthal	"	7 13			11 23		6 4		8 50	3 6
Frankenstein	"	7 23			11 31		6 15		9 10	3 23
Hochspeyer	"	7 39			11 51		6 31		9 31	3 46
Kaiserslautern	Ank.	7 51			12 8	3 8	6 47		10 5	4 12
Kaiserslautern	Abg.	8 1			12 18	3 16	6 55		10 50	5 —
Landstuhl	"	8 27			12 43	3 37	7 20		11 35	5 13
Hauptstuhl	"	8 38			12 55		7 31		11 50	6 —
Bruchmühlbach	"	8 47			1 4		7 39		12 4	6 11
Homburg	Ank.	9 3			1 21	4 2	7 56		12 30	6 40
Zweibrücker Zweigbahn.										
Homburg	Abg.	9 10			1 55	4 10	8 5	6 10	1 55	6 55
Einöd	"	9 21			2 11	4 21	8 21	6 26	2 11	7 11
Zweibrücken	Ank.	9 3			2 18	4 30	8 28	6 33	2 18	7 18
Zweibrücken	Abg.	8 30			12 55	3 30	7 30	5 35	6 20	7 30
Einöd	"	8 37			1 3	3 37	7 38	5 43	6 28	7 38
Homburg	Ank.	9 —			1 18	4 —	7 53	5 58	6 43	7 53
Homburg	Abg.	9 6			1 25	1 1	7 58		1 51	5 20
Bexbach	"	9 19			1 37		8 11		2 10	5 45
Neunkirchen	"	9 32	11 5	6 —	1 50	1 26	8 23		2 50	6 31
Friedrichsthal	"	9 46	11 32	6 27	2 5		8 37		3 18	6 55
Sulzbach	"	9 53	11 43	6 38	2 13	4 13	8 44		3 33	7 15
Saarbrücken	"	10 13	—	7 15	2 35	5 2	9 5 —			8 —
Forbach	Ank.	10 37		7 40	2 5	5 15	[illegible]			8 35

Pfälzische Maximiliansbahn.

Von Weißenburg ab.

Stationen.		1., 2., 3. Kl. Mgs.	1. u. 2. Kl. Mgs.	1., 2., 3. Kl. Mttgs.	1., 2., 3. Kl. Mttgs.	1., 2., 3. Kl. Abds.	Güt.-Zug. Mttgs.	Güt.-Zug. Abds.
Weißenburg	Abg.	7 10	9 35	2 35		6 45	1 15	6 50
Schaidt	"	7 35	9 57	3 4		7 10	1 55	7 25
Winden	"	7 45		3 15		7 21	2 18	7 45
Rohrbach	"	7 58	10 12	3 24		7 31	2 48	8 5
Landau	"	8 15	10 23	3 37		7 45	3 42	8 32
Knöringen	"	8 25		3 47		7 55	3 57	8 47
Edesheim	"	8 32		3 54		8 2	4 6	8 56
Edenkoben	"	8 35		4 —		8 8	4 18	9 8
Maikammer-Kirrweiler	"	8 45		4 5		8 15	4 30	9 15
Neustadt	Ank.	8 55	10 47	4 16		8 24	4 47	9 35

Von Neustadt ab.

Stationen.		1., 2., 3. Kl. Mgs.	1., 2., 3. Kl. Mgs.	1. u. 2. Kl. Mttgs.	2. u. 3. Kl. Mgs.	1., 2., 3. Kl. Abds.	Güt.-Zug. Mgs.	Güt.-Zug. Mttgs.
Neustadt	Abg.	6 40	9 13	2 13		5 50	8 10	2 20
Maikammer-Kirrweiler	"	6 52	9 25			6 2	8 29	2 40
Edenkoben	"	6 59	9 32	2 25		6 9	8 45	2 54
Edesheim	"	7 5	9 38			6 15	8 54	3 3
Knöringen	"	7 12	9 45			6 22	9 4	3 13
Landau	"	7 22	9 55	2 39		6 32	10 30	3 40
Rohrbach	"	7 34	10 11	2 49		6 45	10 55	4 5
Winden	"	7 45	10 20			6 54	11 13	4 24
Schaidt	"	7 59	10 31	3 6		7 15	11 45	4 54
Weißenburg	Ank.	8 15	10 45	3 20		7 30	12 10	5 20

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 11. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	4	48
Korn	3	35
Gerste, 2reihige	3	44
" 4reihige	3	24
Spelz	3	6
Spelzkern	—	—
Dinkel	2	41
Mischfrucht	—	—
Hafer	3	57
Erbsen	4	45
Wicken	4	30
Kartoffeln	—	40
Heu	3	30
Stroh	1	—

	kr.
Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Kornbrod, 3 "	16
" 2 "	11
" 1 "	6
Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Das Paar Weck 10 Lth.	2
Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
" 2. "	10
Kalbfleisch	9
Hammelfleisch	12
Schweinefleisch	14
Wein, 1 Liter	28
Bier, 1 "	6
Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 9. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	4	35
Korn	3	45
Spelz	3	25
Spelzkern	—	—
Gerste	4	11
Hafer	3	47
Erbsen	5	41
Linsen	6	10
Wicken	4	40
Bohnen	—	—

	kr
6 Pfd. Kornbrod	16
2 " Weißbrod	6
Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Kuhfleisch 1. Qual.	—
" 2. "	
" 3. "	—
Kalbfleisch 1. "	
" 2 "	—
Hammelfleisch	
Schweinefleisch	

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 10. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.
Weizen	4	40
Korn	3	33
Spelz	3	4
Spelzkern	—	—
Gerste	—	—
" 4reihige		—
Mischfrucht	3	38
Hafer	3	42
Erbsen	4	-
Bohnen	—	—
Wicken		—
Kartoffeln	—	40
Kohlsamen	—	—

	kr.
Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Kornbrod, 3 "	16
" 2 "	11
" 1 "	6
Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
Das Paar Weck 11 Lth.	2
Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Kühfleisch 1. Qual.	12
" 2. "	10
Kalbfleisch	8
Hammelfleisch	12
Schweinefleisch	14
Butter, ½ Kgr.	30

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 137. **Sonntag, 14. November** **1858.**

Auszüge

aus den
Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1857/58,
dargestellt durch den
Kgl. Gen.-Staatsprokurator Herrn L. v. Schmitt.

Civilrechtspflege. Landgerichte. (Forts.) Pflegschaften haben sich eröffnet: 2601. Es wurden 975 Vormünder, 2379 Nebenvormünder bestellt, 1977 Inventarien errichtet, dann in drei Bezirken von 130 abgegangenen Vormündern dem neu ernannten Vormunde Rechnung gestellt und das Mündelgut ausgeliefert. Gegen 1856/57 haben sich 245 Pflegschaften mehr eröffnet, sind 136 Vormünder und 235 Nebenvormünder mehr bestellt, dann 211 Inventarien mehr errichtet worden.

Bei 295 Pflegschaften wurde festgestellt, daß kein inventarisirbares Vermögen vorhanden war; es konnte daher nur in 2078 Fällen auf Errichtung des Inventars bestanden werden, und da diese in 1977 Fällen erfolgte, so bleibt nur ein Rückstand von 101, wobei zu bemerken, daß viele Inventuren beim Jahresschlusse bereits bestellt waren und daß andere sich erst kurz vor demselben eröffneten.

Dieses erfreuliche Resultat — fährt der K. Gen.-Staatsprokurator fort — ist vorzugsweise dem kräftigen, eifrigen und hingebenden Zusammenwirken der dazu berufenen Beamten, dann der Einsicht und Ehrenhaftigkeit der Vormünder zu danken, bei welchen Belehrungen und Mahnungen Eingang gefunden, welche nur ihr eigenes wohlverstandenes Interesse, dann jenes der Mündel und endlich das der öffentlichen Ordnung zum Gegenstande haben, die niemals gestatten kann, daß das Gut hilfloser Waisen der Verkürzung, Verschleuderung oder sonstigen Benachtheiligungen schutzlos preisgegeben sey. Indessen sind wir noch nicht am Ziele, denn eine namhafte Anzahl der errichteten Inventarien kömmt auf Pflegschaften, die sich bereits in frühern Jahren eröffnet hatten und jetzt erst nachgeholt wurden; allein gerade dieses Nachholen ist von Bedeutung; es spricht für die bessere Erkenntniß und bietet daher in Verbindung mit neuerdings gewonnenen Mitteln und dem zu Tage getretenen allseitigen Eifer volle Gewähr für die endliche Vollendung der allerdings schwierigen aber höchst wohlthätigen Aufgabe.

Das K. Appellationsgericht hat durch Urtheil vom 21. Juni l. J. entschieden, daß die Unterlassung des rechtzeitigen Errichtens der Inventur für den überlebenden Ehegatten die durch den Art. 1442 des Civ.-Ges. angedrohten Nachtheile zur Folge habe. Wir bemerken, daß in dem Falle, der Anlaß zu jener Entscheidung gab, die Inventarisirung nicht ganz um zwei Jahre verspätet war, und berühren diese deßhalb, weil sie eine dringende Mahnung an überlebende Ehegatten enthält, der Vorschrift des Gesetzes rechtzeitig zu entsprechen, und weil sie ganz geeignet ist, das Vorurtheil zu brechen, als ob die Inventur dem überlebenden Ehegatten nur dann geboten sey, wenn er sich wieder zu verheirathen beabsichtigt. Hätte in jenem Falle der überlebende Gatte die Inventur rechtzeitig errichten lassen, so wären ihm und seiner Familie herbe Zerwürfnisse und die unverhältnißmäßig großen Kosten der widerwärtigsten Verhandlungen eines durch beide Instanzen betriebenen Prozesses erspart geblieben.

Wir haben bereits hervorgehoben, daß das Vormundschaftswesen nicht allein die Interessen der Mündel, sondern auch jenes der öffentlichen Ordnung in hohem Maße berührt. Allenthalben ist dasselbe Gegenstand besonderer wohlwollender Fürsorge Seitens des Staates. Es liegt aber im Argen überall wo entgegen dem Gesetze (Art. 451 des Civ.-Ges.) nicht einmal *sofort* das Vermögen des Mündels, welches der gesetzliche oder erwählte Vormund zur Verwaltung überkömmt, festgestellt und so jeder Verkürzung desselben möglichst vorgebeugt wird. Ob das zu verwaltende Vermögen groß oder klein, ist ohne Bedeutung, denn eine Verkürzung des letztern ist nur um so empfindlicher. Der K. Landrichter als gesetzlicher Vorstand des Familienrathes und die K. Staatsprokuratoren handeln daher offenbar wie zum Nutzen hilfloser Jugend, so auch im Interesse des Gesetzes und zur Sicherung seines Vollzuges, wenn sie die Errichtung der Inventur in allen vorgeschriebenen Fällen herbeizuführen suchen. Deßwegen war es Unser Recht und Unsere Pflicht, eine Ausdehnung der Entschließungen K. Regierung vom 3. Januar 1826 und 29. Mai 1828, wornach die Akten der Vormundschaftsbestellung und die Inscription der Legalhypotheken en debet für Stempel visirt und einregistrirt werden dürfen, zu veranlassen, die auf Ansuchen und in Anerkennung des eben so gerechten wie wohlthätigen Zweckes durch Entschließung K. Regierung vom 3. März l. Js. dahin erfolgte, daß gleiche Visirung und Registrirung auch einzutreten habe bei den Expertenbeeidigungen, bei dem Inventare und bei Aufnahme eines Familienrathsbeschlusses über Veräußerung von Mündelgut, falls dieses entweder überhaupt oder *zur Zeit* keine genügenden Mittel zur Bestreitung der Kosten bietet und dieses durch ein nach Vorschrift ausgestelltes Zeugniß nachgewiesen ist.

Wir waren berechtigt, auf diese, allenthalben freudig begrüßte Verfügung die Erwartung zu gründen, daß die Aufnahme s. g. Privatinventarien fortan gänzlich unterbleiben, die gesetzlichen Inventarien aber überall in kürzester Frist errichtet werden und diese Erwartung hat Uns nicht getäuscht. Von jener Zulassung ist reichlich Gebrauch gemacht worden und sie bietet eines der wirksamern Mittel, um Ordnung in das Pflegschaftswesen zu bringen. Nachdem aber durch dieses Mittel die Möglichkeit einer durchgreifendern und bessern Ausübung des obervormundschaftlichen Aufsichtsrechtes gegeben war, erübrigten nähere Bestimmungen zum Vollzuge der einschlägigen Gesetze und zur Ueberwachung dieses Vollzuges, wodurch sich alle die Mängel beseitigen lassen, welche nicht so sehr den im Ganzen allerdings ungenügenden Bestimmungen des Gesetzes über das Pflegschaftswesen, als vielmehr dem noch weit ungenügendern Vollzuge derselben zur Last fallen, bei dem lange Zeit Alles gethan schien, wenn ein Vormund ernannt oder auf Verlangen ein Familienrath aus besondern Gründen abgehalten war, während doch das Gesetz den Vorstand des Familienrathes ermächtigt und damit wo es Noth thut auch verpflichtet, überall von *Amtswegen* einzugreifen, wo die Familien säumig sind.

(Fortsetzung folgt.)

Bayern.

München, 4. Nov. Heute Morgen gegen 8 Uhr ereignete sich in der Vorstadt Haidhausen das Unglück, daß eine Strecke des an der äußeren Wienerstraße (Eck der Schloßgasse) gegraben werdenden Kanales einstürzte, resp. das circa 20 Fuß tiefe Steingerölle eine der hölzernen Seitenwände eindrückte

und theilweise verschüttete. Zur Zeit der Katastrophe waren an dieser Stelle eben einige 16 Arbeiter in dieser Tiefe mit Ausgraben beschäftigt. Der Mehrzahl derselben gelang es, der Gefahr noch rechtzeitig zu entkommen, während 3—4 der Arbeiter einige Verletzungen erlitten; ein Mann dagegen leider zwischen die zusammengedrängten Bretterwände eingezwängt und von dem, in einer Breite von 5—6 Fuß nachgestürzten Steingerölle völlig verschüttet wurde. Dem Unglücklichen konnte trotz der vereinten Anstrengungen von 40—60 Arbeitern Nachm. 4 Uhr noch nicht beigekommen werden. Derselbe dürfte, wenn nicht vom Gebälke erschlagen, inzwischen erstickt seyn. Nachlässigkeit scheint dieses Unglück nicht veranlaßt zu haben, denn zu beiden Seiten erweisen sich die Erdschichten gehörig mit Brettern verschlagen und gebolzt.

— 6. Nov. Die nunmehr beendete theoretische Prüfung der Rechtskandidaten an der hiesigen Universität hat kein besonders günstiges Resultat ergeben. Es hatten sich derselben von 154 angemeldeten Kandidaten nur 144 unterzogen, da 10 zurücktraten; für befähigt zu den praktischen Vorbereitungen für den Staatsdienst wurden hievon erklärt 105 (und zwar 23 einstimmig, 19 mit 7, 20 mit 6, 43 mit 5 Stimmen), für unbefähigt 39. Von 21 Kandidaten, welche zum zweitenmal die Prüfung machten, erhielten 14 das Zeugniß der Befähigung, während 7 abermals durchfielen. Ein Candidat, der sich der Prüfung zum drittenmal unterwarf, sah seine Ausdauer mit glücklichem Erfolg belohnt.

— 7. Nov. Der historische Verein von und für Oberbayern hat eine interessante Erwerbung gemacht, indem er mehrere Marmorbüsten aus der besten Zeit römischer Kunst, welche im Jahr 1810 zu Epfach (Abodiacum) am Lech gefunden wurden und seither der Alterthumsforschung verborgen geblieben waren, käuflich an sich brachte. In derselben Sitzung erörterte Dr. E. Förster das Facsimile des ältesten bis jetzt bekannten Kupferstichs (mit dem Monogramm P) und suchte nachzuweisen, daß die Ehre der Erfindung dieser Kunst dem Kloster Tegernsee gebühre.

— 8. Nov. Der vor einigen Wochen verstorbene Frhr. Voit von Salzburg, der letzte seines bis zu den Zeiten Karls des Großen hinaufreichenden Geschlechts, hat die hiesige protestantische Gemeinde als Haupterben eingesetzt, wodurch dieselbe einen Vermögenszuwachs von mehr als 200,000 fl. erhält.

— 9. Nov. Zur Aufnahme in die neue, mit kommendem 1. Dezember ins Leben tretende k. Kriegsschule haben sich dem Vernehmen nach 35 Kandidaten zur Prüfung gemeldet. Für das erste Jahr können indessen nur 20 Zöglinge aufgenommen werden, da nur die erste Klasse eröffnet wird. Als Lehrer für die Kriegsschule sollen die Herren Oberlieutenant A. Streiter vom k. 1. Artillerieregiment, Oberlieutenant M. Schnizlein vom k. Genieregiment und Unterlieutenant A. Schmidt vom k. 10. Infanterieregiment designirt seyn.

Mannheim, 7. Nov. Vergangenen Mittwoch ereignete sich in der mechanischen Spinnerei und Weberei zu Oggersheim ein trauriger Vorfall. Die Heizung in sämmtlichen Arbeitssälen besteht bekanntlich in Wasserheizung. Sey es durch Unvorsichtigkeit oder durch schlechte Bearbeitung der Siedröhre, genug, eines dieser in dem großen Spinnsaal befindlichen Röhren zersprang und das kochende Wasser brauste auf die in der Nähe befindlichen Arbeiter, von denen einige mehr oder minder verbrannt wurden.

Oesterreich.

Wien, 9. Nov. Das Verbot der Waffenausfuhr nach Serbien ist für unbedingt erklärt und auf die Donaufürstenthümer ausgedehnt worden.

Meran, 5. Nov. Der preußische Hof dürfte Meran um die Mitte, nach andern Versionen gegen das Ende des Monats verlassen und sich nach Florenz, später nach Rom begeben. Zu so frühem Ausbruch mag wohl das zu dieser Jahreszeit unerhört schlechte Wetter bestimmt haben.

Preußen.

Berlin, 4. Nov. Se. Maj. der König befindet sich nach Briefen aus Meran zur Zeit besonders wohl; entschieden wohler als vor und zur Zeit der Abreise von hier.

— Die Rastatter Besatzungsfrage ist nunmehr definitiv erledigt und zwar ist Preußen das Mitbesatzungsrecht ebenso wie Oesterreich eingeräumt. Es dürfte also demnächst dort neben der österreichischen Uniform auch die preußische erscheinen.

— 8. Nov. Es wird versichert, der Justizminister Simons habe bereits Geneigtheit zu erkennen gegeben, den jüdischen Gerichtsassessoren die ihnen durch die Verfassung gewährleistete Anstellungsberechtigung in Richterämtern jetzt zuzugestehen. Auch das Ministerium des Innern habe die von dem früheren Minister Herrn v. Westphalen versagte Bestätigung der Wahl des jüdischen Gerichtsassessors Dr. Samter zum besoldeten Stadtrath in Posen ertheilt.

Hannover.

Aus Emden geht hier die Nachricht ein, daß die Legung des 300 Meilen langen Telegraphenkabels, welches die erste direkte Telegraphenverbindung zwischen der englischen und der deutschen Küste bewerkstelligen soll, gelungen ist.

Baden.

Vom Rhein, 7. Nov. Die Bundeszentralbehörde soll nunmehr definitiv beschlossen haben, an der Kehler Rheinbrücke ein Befestigungswerk anzulegen (s. unten), welches zur Deckung von Sprengminen hinreichen würde, die zur Zerstörung der Brücke in Kriegsfällen bestimmt wären; das Werk sollte nur die Ausdehnung erhalten, welche zur Aufnahme einer für den Schutz der Minen nöthigen Besatzungsmannschaft erforderlich seyn würde.

Freie Städte.

Frankfurt, 6. Nov. In der Bundestagssitzung vom 4. l. M. faßte auf Vortrag des Ausschusses für Militärangelegenheiten die Versammlung Beschluß in Betreff der militärischen Sicherungsmaßregeln, welche bei der zu Kehl über den Rhein herzustellenden Eisenbahnbrücke auszuführen seyn werden; es genehmigte ferner dieselbe die Erbauung von Friedens-Pulvermagazinen für die Bundesfestung Mainz und stellte die hierzu erforderlichen Mittel der Militärkommission zur Verfügung.

Dänemark.

Kopenhagen, 6. Nov. In der heutigen Staatsrathssitzung, welcher der König beiwohnte, wurde die Aufhebung der Gesammtverfassung für Holstein und Lauenburg und der damit in Verbindung stehenden Gesetze beschlossen.

Schweiz.

Bern, 4. Nov. In Genf ist eine schöne That geschehen. Fünf Arbeiter befanden sich in der Nähe des Hafens in einer Baggermaschine auf dem See, der durch die heftige Brise sehr stürmisch wurde und zuletzt die Maschine sammt den fünf Arbeitern forttrieb ungefähr eine starke halbe Stunde von Genf. Es soll dieses Nachts 11 Uhr geschehen seyn und man bemerkte es erst am andern Morgen 7 Uhr. Die Unglücklichen hielten sich an dem inzwischen gescheiterten Fahrzeug und wurden von Wind und Wellen 17 Stunden lang gepeitscht. Man bemerkte sie endlich, worauf der Aufseher des Hafens mit fünf Mann einen Kahn bestieg und Herr Bartholiny auf seine Gefahr ein Dampfboot zu Hilfe sandte. Der See trieb Wellen von zwei Stockwerk Höhe. Man hielt die Rettenden sammt den Gescheiterten für verloren. Mit unsäglicher Anstrengung und Gottes Hilfe gelang es, die dem Tode nahen fünf Mann zu retten und alle glücklich ans Land zu bringen. Herr Bartholiny fordert nun zu einer Subskription für die Retter auf. Der Sturm deckte Dächer ab, entwurzelte eine Menge Bäume, hielt die Eisenbahnzüge auf; ein Zollwächter wurde sammt seinem Häuschen in einen Abgrund geschleudert und verlor das Leben. Auf dem Neuenburger See gleicher Sturm; die Dampfschiffe konnten ihre Kurse nicht mehr fortsetzen.

Bern, 7. Nov. Letzten Mittwoch Morgen hat die Polizei in St. Gallen einen wichtigen Fang gemacht. Ein aus Amerika mit einem Paß von New-York zurückgekehrter Badenser hielt sich mehrere Wochen in Rorschach auf, ließ dort tüchtig Geld fliegen und unter anderem auch eine große Zahl österreichischer Banknoten. Bei genauerer Untersuchung fand man, daß diese falsch seyen; der Vogel war aber fortgeflogen. Telegraphisch nach St. Gallen gelangte Berichte machten es jedoch möglich, denselben noch zu rechter Zeit abzufassen. Man fand bei dem Individuum ächte Banknoten aller Sorten, welche derselbe muthmaßlich als Muster wollte über den Ocean bringen, wo ein großes Etablissement für diese Industrie zu existiren scheint. Ein in diese Geschichte verflochtener Einwohner von Romanshorn, auch erst kürzlich aus Amerika zurückgekehrt, wurde ebenfalls verhaftet.

Großbritannien.

London, 9. Nov. Die »Times« veröffentlicht den mit Japan abgeschlossenen Vertrag. Gesandte und Konsuln werden zugelassen. Das Innere des Landes wird den Reisenden geöffnet seyn.

— 10. Nov. Der Herzog von Malakoff und Lord Derby haben sich bei dem gestrigen Bankett der City mit außerordentlicher Wärme über die Allianz ausgesprochen, die ganz Europa den Frieden verheiße.

Frankreich.

Paris, 6. Nov. Aus St. Firmin (Departement Saone und Loire) wird berichtet, daß es daselbst so viele Wölfe gebe, welche bis zu den Ställen sich hinschleichen, daß die Einwohner in deren Nähe bei Nacht Wache halten müssen. Um dieser gefährlichen Gäste los zu werden, soll in den naheliegenden Wäldern eine große Treibjagd angestellt werden.

— 7. Nov. Der Leichenwagen, welcher die Leiche des Kaisers Napoleon von Longwood auf St. Helena nach dem Grabesthale brachte, wurde heute im Invalidenhotel aufgestellt. Um 1 Uhr standen die Invaliden in ihrer besten Uniform auf dem innern Hofe, und der englische General Bourgoyne übergab den Wagen dem Prinzen Napoleon. Eine Deputation alter Soldaten geleitete den Wagen nach dem provisorischen Lokal. Der Ceremonie wohnten der Kriegsminister und viele Generäle bei, auch wurden mehrere Reden gehalten.

Spanien.

Man liest im »Konstitutionnel«: Die spanische Regierung hat bekanntlich in den letzten Zeiten Rüstungen gegen Mexiko sowie auch gegen Marokko gemacht, um von dem ersteren dieser beiden Staaten Genugthuung wegen verschiedener an Spaniern begangenen Verbrechen zu erlangen und um die wiederholten Angriffe der Riffpiraten zu bestrafen. Ein Schreiben aus Madrid meldet uns, daß die Regierung der Königin zwei telegraphische Depeschen erhalten hat; die eine berichtet, daß die mexikanische Obrigkeit die fünf Mörder der Spanier von Cuernavaca habe hinrichten und drei andere Mitschuldige zu Galeeren verurtheilen lassen; der zweiten Depesche zufolge hat der Kaiser von Marokko sich erboten, den von den Riffpiraten angerichteten Schaden zu vergüten und für deren Angriff auf das Schiff »Joachim« eine Entschädigung von 40,000 Realen zu bezahlen. Unter diesen Umständen ist es sehr wahrscheinlich, daß die spanische Regierung ihre Rüstungen einstellen wird.

Ostindien.

Bombay, 27. Okt. Aus Audh. Am 19. ds. hat (wie schon kurz erwähnt worden) ein erfolgreicher Angriff auf einen etwa 3000 Mann starken, auf einer Insel der Gogra postirten Rebellenhaufen stattgefunden. Zwei Kompagnien europäischer Truppen, das Kupperthela-Kontingent und Einige von Hodsons Kavallerie führten den Angriff aus, trieben die Feinde aus ihrer verschanzten Stellung von der Insel und tödteten ihnen, wie berichtet wird, 1000 Mann. Die Artillerie warf Viele von den Flüchtigen nieder und versenkte ihnen 2 mit Mannschaft gefüllte Boote. Unter den Gefallenen sollen sich zwei ihrer Führer befinden. Der Verlust auf englischer Seite war nicht bedeutend. — Aus Central-Indien. Die Gwalior-Rebellen stehen noch in Seronge, von wo sie, wie man glaubt, einen Versuch machen werden, zwischen Saugor und Bilso über die Herbudda zu gehen. Folgendes sind die Positionen der drei jetzt in Central-Indien dienenden britischen Heersäulen: Generalmajor Michel mit der Feldarmee von Malwa steht bei Bilso, Brigadier Parke mit der Feldarmee von Nermuch bei Sarungpoor und Brigadier Shmit befindet sich mit der seinigen auf dem Marsch von Grona nach Seronge. Die erste, nach Central-Indien bestimmte Kavallerie-Verstärkung, die aus der Reiterei von Guzerat und Gaekwar besteht und von Kapitän Buckle befehligt wird, war gestern von Dohad in Oojein erwartet worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 16. ds Mts., Nachmittags um 3 Uhr, auf dem Stadthause dahier, werden 65 am Auerbacherwege liegende Pappelstämme, zu Sägblöcken und Diehlen geeignet, versteigert.

Zweibrücken, den 10. Nov. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Skengel.

Dienstag den 23. November 1858, in dem Wohnhause des Clemens Berthold und an dem folgenden Tag, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, lassen die Erben der dahier verlebten Remnerin Jakobine Müller die zu deren Nachlasse gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Bettung, Getüch, Tische, Stühle, 1 großen Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Uhr mit Kasten, einige Koffer, Bilder, Frauenkleider, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr und Hausgeräthe aller Art.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 18. November 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Stadthaussaale, werden nachbeschriebene, dem Christian Lucius Vater, Gold- und Silberarbeiter in Zweibrücken, und dessen Kindern angehörige Immobilien Zweibrücker Bannes auf dreijährige Zahltermine zu Eigenthum versteigert:

1) Ein in der Stadt Zweibrücken in der Hauptstraße gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Stall und Dunggrube, neben Margarethe Wild und dem Mayer'schen Gäßchen;
2) Ein hinter diesem Wohnhause gelegenes dreistöckiges Wohnhaus mit Keller, Stall und Hof, neben der israelitischen Gemeinde und Wittwe Kolbé;
3) 1 Viertel 7 Ruthen Garten mit Gartenhaus an den Gerbhäusern, neben Michael Kunst und Ludwig Blum.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 1. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu Ernstweiler, wird ein zur Gütergemeinschaft, welche zwischen den zu Zweibrücken verlebten Eheleuten Jakob Guth, gewesener Schneider, und Louise Hoffmann bestanden hat, gehöriges Ackerstück der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

63 Dezimalen Acker auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, im Heiligenthal neben Wilhelm Carius.

Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, 1. Dezember 1858, Nachmittags 3 Uhr, im Schulhause zu Ernstweiler, wird ein zur vacanten Verlassenschaft der zu Zweibrücken als Näherin verlebten Louise Hoffmann, gewesene Wtwe. des daselbst verstorbenen Schneiders Jakob Guth, gehöriges Ackerstück, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, in Eigenthum versteigert, nämlich:

85 Dezimalen Acker auf Kirchberg, neben Ludwig Wißler und Hornberger.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mobilien-Versteigerung
in St. Ingbert.

Samstag den 20. Nov. 1858, Vormittags um 10 Uhr, läßt Peter Schmidt, Bäcker, in St. Ingbert wohnhaft, in seiner Behausung daselbst auf Zahlungstermin versteigern:

1 Pferd (Birkenfelder Race), 3 Kühe, 1 Rind, 2 vollständige Fuhrwagen mit Zugehör, ein Paar neue Sackleitern, 1 neue Windmühle mit 3 Sieben, 1 Kartoffelmühle nebst Dampffaß und Ständern, große und kleine Fässer, 2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge und verschiedene Ketten.

St. Ingbert, den 11. Nov. 1858.

Aus Auftrag:
Horn, königl. bayer. Notar.

Mobilien-Versteigerung
zu Reichenbrunn bei St. Ingbert.

Montag den 22. November 1858, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Jakob Kuhn, Ackerer, wohnhaft zu Reichenbrunn, in seiner Behausung daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, nämlich:

1 Fuhrpferd von 8 Jahren, 2 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrwagen, Pflüge, Eggen, Ketten, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, Getüch aller Art, Tische, Bänke, Stühle, Fässer, Ständer und sonstiges Hausgeräthe.

St. Ingbert, den 11. Nov. 1858.

Aus Auftrag:
[2¹] Horn, königl. bayer. Notar.

Güterversteigerung mit Verpachtung.

Freitag den 19. November 1858, Nachmittags um 2 Uhr, in seiner Behausung zu Homburg, läßt Herr Ludwig Hirsch, Bäcker und Wirth daselbst, seine sämmtlichen Liegenschaften auf den Bännen Homburgs und den angrenzenden Gemeinden theils zu Eigenthum versteigern, theils verpachten.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Versteigerung einer Ziegelhütte.

Donnerstag den 2. Dezember nächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Landstuhl auf dem Stadthause, lassen die Erben des daselbst verlebten Rentners Joseph Benzino senior eine in Kindsbach gelegene neuerbaute Ziegelhütte — 4 Tagwerke 27 Dezimalen Fläche enthaltend — mit Wohngebäude, Scheuer, Stallungen und Zubehörden, Garten und Wiese, nebst dem vorräthigen Brennmaterial und der Waare öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Landstuhl, 11. Nov. 1858.

[2'] Raquet, k. Notär.

Mobiliarversteigerung.

Donnerstag den 18. November 1858, Morgens 8 Uhr, zu Landstuhl im Sterbhause des Herrn Joseph Benzino senior, lassen dessen Kinder und Erben öffentlich versteigern:

Silbergeräthe, Bettladen, Bettung, Getüch, Stahlmatratzen, Weißzeug, Vorhänge, Küchengeschirr und Hausmobilien jeder Art.

Landstuhl, 12. Nov. 1858.

Raquet, k. Notär.

Bücherversteigerung.

Samstag den 20. Nov. 1858, des Nachmittags um 2 Uhr, läßt der Leseverein zu Zweibrücken im dortigen Casinolokale eine Partie Bücher, theils unterhaltenden, theils belehrenden Inhalts, öffentlich versteigern.

Vermischte Bekanntmachungen.

Im Hause des Herrn Staatsprokurators Munzinger in der neuen Vorstadt dahier ist der ganze zweite Stock sammt Gärtchen ec. zu vermiethen. Auch kann das Haus sammt Zubehör unter sehr günstigen Bedingungen gekauft werden. Liebhaber wollen sich an den unterzeichneten Bevollmächtigten des Eigenthümers wenden.

Kohl.

Bierbrauer Friedrich Ritter hat, wegen Wohnsitzveränderung, sein am Wege von Bubenhausen nach Irheim gelegenes Wohnhaus sammt Keller, Stall, Brunnen, guterhaltener, gedeckter Kegelbahn und großem Pflanzgarten zu vermiethen oder zu verkaufen. In diesem Garten wurde seit mehreren Jahren Gartenwirthschaft betrieben; seiner warmen Lage wegen eignet sich derselbe auch zu einer Gärtnerei. Im Hause steht auch eine Kartoffelmühle billig zu verkaufen. Näheres bei dem Unterzeichneten. Kohl.

Auszug
aus einer Gütertrennungsklage.
(Armensache.)

Durch registrirte Ladung des k. Gerichtsboten Adam in Hornbach vom 11. November 1858, hat Margaretha Weber, ohne Gewerbe in Brenschelbach wohnhaft, Ehefrau von Alexander Michael Schmidt, Ackersmann, früher in Brenschelbach wohnhaft, dermalen ohne bekannten Wohn- und Aufenthaltsort abwesend, bei dem kgl. Bezirksgerichte zu Zweibrücken eine Gütertrennungsklage gegen ihren genannten Ehemann erhoben und den Unterzeichneten zu ihrem Anwalte bestellt.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1858.

Eugen Loew, k. Anwalt.

Wer Forderungen oder Zahlungen an die dahier verlebte Rentnerin Jakobine Müller zu machen hat, wolle solche auf der Amtsstube des unterschriebenen Notärs alsbald angeben.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Ein junger Mann, der im Schreiben und Rechnen Kenntnisse besitzt, den Ackerbau vollständig versteht und über seine seitherige Aufführung mit günstigen Zeugnissen sich auszuweisen vermag, sucht eine Stelle als Meisterknecht auf einem Hofgute. Näheres in der Exp. ds. Bl.

Bei Unterzeichnetem sind sehr gute neue Linsen, dürre Zwetschken, diesjährige Haferkerne, Welschkorn und neuer Hanfsamen zu haben.

Jakob Krämer, Mehlhändler.

Feine und ordinäre Strohdecken in großer Auswahl; französische Leder- und Holzschuhe; Sardellen, alle Sorten Käse, Rettigbonbons, feine Seife ec. empfiehlt bestens

Aug. Lehmann.

Holländische Häringe, per Stück 4 kr., bei

[2'] W. Wery.

Heidelberger
Gesundheitsschuhe,

unfehlbares Mittel gegen kalte Füße, bei

C. Ott.

Münchener Stearin- und Talglichter bei

[2'] W. Wery.

C. Nagel hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Nummern
der Ziehung zu München am 9. Nov.:

45. 84. 56. 3. 79.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 18. Nov.

Frankfurter Geldcours vom 11. November.

Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	"	9	53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	38-39
Dukaten	"	5	29angeb.
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	18½-19½
Fünffranken-Thaler	"	2	2½-½
Englische Sovereigns	"	11	36-40
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis	"		—
Preuß. Thlr.			—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt 154 G

4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97¼ P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo [illegible] Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 138. Dienstag, 16. November 1858.

Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1857/58,

dargestellt durch den

Kgl. Gen.-Staatsprokurator Herrn L. v. Schmitt.

Civilrechtspflege. Landgerichte. Pflegschaften. (Forts.) Wir haben Seiner Königlichen Majestät Staatsministerium der Justiz den Entwurf einer Vollzugsinstruktion unterbreitet, welche durch höchste Entschließung vom 7. v. Mts. von Oberaufsichtswegen genehmigt, sofort von uns ausgeschrieben wurde und im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

1. Jede gemäß Art. 1 des Gesetzes vom 11. September 1825 einlaufende Anzeige über einen Sterbfall und jede andere wie immer zur Kenntniß des K. Landrichters gelangende Nachricht von der Eröffnung einer Pflegschaft ist am Tage des Einlaufes in ein eignes Einlaufregister einzutragen.

2. Längstens innerhalb zehn Tagen nach dem Einlaufe jener Anzeigen hat der K. Landrichter den Familienrath zu berufen, um zur Ernennung des Vormundes oder Beivormundes, oder nach Erforderniß beider zugleich, gesetzlicher Vorschrift gemäß zu schreiten. Die Berufung hat durch kostenfreie Einladung zu erfolgen und nur wenn Widerspenstigkeit eintritt, mittelst Vorladung. Art. 406 des Civilges. und Art. 91 al. 10 des Tarifs vom 16. Februar 1807.

Bei vorschriftsgemäß nachgewiesenem Mangel an Mitteln zur Bestreitung der Kosten hat der Landrichter das Armenrecht zu bewilligen, sowohl zur Vormundschaftsbestellung, wie auch wenn nöthig zur Errichtung des Inventars und selbst zur Abhaltung eines Familienrathes behufs nothwendiger Versteigerung von Liegenschaften.

3. Bei jeder Vormundschaftsbestellung sind die Vor- und Nebenvormünder über ihre Verpflichtungen sowohl wie über ihre Verantwortlichkeit und Haftbarkeit nach Maßgabe der Art. 450 bis 471 des Civilges. zu belehren, speziell auf die Vorschriften der Art. 451 und 452 cit. und bei überlebenden Ehegatten auf jene des Art. 1442 cit. hinzuweisen mit der Aufforderung, unverzüglich zur Errichtung des Inventariums zu schreiten, widrigenfalls sie die Nachtheile zu tragen haben würden und ihre Entsetzung wegen pflichtvergessener Mißachtung gesetzlicher Vorschriften beantragt werden müsse.

Ebenso ist der Familienrath aufzufordern zu erklären, ob der präsumtive Stand der Masse es nothwendig mache, nach Vorschrift der Art. 454 und 455 cit. zu verfahren, damit nach erfolgter inventarischer Feststellung derselben ein weiterer Beschluß deßhalb gefaßt werde, dann zu bestimmen, in welchen Fristen nach Art. 470 cit. Rechnung zu stellen ist. Daß all' dies geschehen, muß in dem Akte über die Vormundschaftsbestellung ausdrücklich und mit spezieller Anführung beurkundet werden.

4. In Fällen stattgehabter Versiegelung ist darauf zu sehen, daß genau nach Vorschrift des Art. 451 cit. verfahren werde. Waren Siegel nicht angelegt, so ist die Vornahme der Inventur möglichst zu beschleunigen und jedenfalls darauf zu dringen, daß innerhalb drei Monaten nach Bestellung der Vormundschaft jede Inventur beendet sey. Was von Seiten der K. Landrichter hiefür geschehen, ist in dem Pflegschaftsregister kurz vorzumerken. Bei beharrlicher gesetzwidriger Unthätigkeit der Vormundschaft in Herbeiführung des Inventars ist der Familienrath zu berufen und auf Ersetzung des pflichtvergessenen Vormundes anzutragen. Art. 451 und 446 cit.

5. Wenn, was selten seyn wird, gar kein zu inventarisirendes Vermögen vorhanden seyn sollte, ist dies durch Erklärung des Haupt- und Nebenvormundes und durch von Amtswegen zu erholende bürgermeisteramtliche Bescheinigung nachzuweisen, welche Erklärung und Bescheinigung dem Pflegschaftsregister als rechtfertigende Belege anzufügen sind.

6. Um den obervormundschaftlichen Pflichten und insbesondere jenen des legalen Vorstandes des Familienrathes zu genügen, haben sich die K. Landrichter in beständiger Kenntniß von der Pflichterfüllung jeder einzelnen Vormundschaft zu erhalten und nöthigenfalles, wenn Mahnungen fruchtlos bleiben, von Amtswegen einzuschreiten. Sie müssen folglich wissen und vormerken: a. bei wem sich die Mündel aufhalten, b. ob ihre Erziehung gehörig geleitet wird, c. welches das Vermögen derselben, ob es versichert ist und gut verwaltet wird, Art. 450 cit., d. ob keine gesetzwidrigen Veräußerungen oder Verpachtungen des Mündelgutes vorkommen, um sie zu hindern und nöthigenfalles die Absetzung des Vormundes zu beantragen, Art 450, 452, 453, 457 und 459 cit., e. ob die periodischen Rechnungen gestellt werden, Art. 470 cit., welche sie sich von dem Beivormunde zur Einsicht und zum Nachweise des Vollzuges vorlegen zu lassen haben, f. ob der abgehende Vormund Rechnung gestellt und das Vermögen ausgeliefert hat, g. ob [illegible] keine Ersatzvormunds rechtzeitig veranlaßt ist.

7. Behufs der Gleichförmigkeit und leichteren Ueberwachung haben die K. Landrichter anstatt der bisher von ihnen geführten, dem Zwecke größtentheils durchaus nicht entsprechenden Vormundschaftsregister vom 1. v. Mts. an ein nach Gemeinden ausgeschiedenes Register (nach vorgeschriebenem Formulare) zu führen. In dieses Register hat der Eintrag nach dem Datum der Vormundschaftsbestellung zu geschehen und sind bei der betreffenden Pflegschaft alle die Bemerkungen und Nachweise vor- und beziehungsweise nachzutragen, zu welchen nach Maßgabe der Ziffern 4, 5 und 6 ein Anlaß besteht oder im Laufe der Zeit sich ergibt. Jedes Jahr am 15. Juni sind diese Register mit dem vorgeschriebenen Einlaufsjournale dem K. Staatsprokurator des Bezirks einzusenden, der sie in kürzester Frist mit seinen Revisionsbemerkungen dem Generalstaatsprokurator zur Einsicht und Prüfung vorlegt.

Ein frisches, lebendiges Vorangehen im Sinne und Geiste dieser Verfügungen, dem Wir mit begründetem Vertrauen entgegensehen, muß die ersprießlichsten Folgen haben für Erhaltung des Mündelgutes, für getreue Verwaltung desselben, für bessere Erziehung der Verwaisten und wird eine ganze Reihe von Verlusten und spätern Prozessen im Keime ersticken.

(Fortsetzung folgt.)

Bayern.

Aus Bayern wird den „Hamb. Nachr.“ geschrieben: „Bei uns bereitet sich gegenwärtig eine bedeutsame Reform des Realschulwesens vor. Das Handelsministerium ließ nämlich vor einiger Zeit einen Reorganisationsplan der technischen Anstalten ausarbeiten und den Kreis-, Handels- und Gewerbskammern, so wie einer Konferenz von Rektoren der technischen

Schulen und andern Sachkundigen zur Berathung vorlegen. Nach diesem Plane, der von der bisher angestrebten Uniformität aller technischen Anstalten zurückkommt, sollen nun verschiedene realistische Lehrinstitute nach den allgemeinen und lokalen Bedürfnissen errichtet, respektive die bisherigen Schulen hiernach reorganisirt werden. Es würden somit forthin bestehen: 1) freie Gewerbschulen mit 2—4 Kursen für Knaben, die sich den Gewerben widmen wollen, mit populär-praktischem Unterrichte in den Realien (namentlich deutsche, französische Sprache, Geschichte, Geographie rc.), in den Elementen der mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichte, in der Mathematik, Physik, Chemie und in den neueren Sprachen, zur ersten Vorbereitung auf das Forst-, Salinen-, Bau- und Postwesen, und endlich 3) polytechnische Schulen, an das Realgymnasium und an die Gewerbschule mit 4 Kursen sich anschließend, mit einem allgemeinen Kurse in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Disziplinen und mit Spezialkursen für Bauwesen, Mechanik, Chemie und höhere Zeichnenkunst. Dieser Reorganisationsplan hat auch im Wesentlichen allgemeine Billigung gefunden und sieht man der höchsten Genehmigung demnächst entgegen.«

München, 8. Nov. Wie bereits gemeldet, wurde der Generalmajor Frhr. v. Hunoltstein, Brigadier in der dritten Armeedivision, zum Hofmarschall Sr. Maj. des Königs ernannt, welche hohe Hofcharge seit dem Ableben des Frhrn. v. Zoller interimistisch dem k. Oberceremonienmeister Grafen v. Yrsch übertragen war.

— Die Vollendung der Bahn von Lichtenfels nach Coburg, durch welche der Anschluß der Werrabahn an die bayerische vermittelt wird, steht bis 1. Dez. in bestimmter Aussicht. — Der neuernannte Bischof von Augsburg, Dr. Dinkel, wird im Laufe der nächsten Tage hierher kommen, um in die Hände Sr. Maj. den Eid nach den Bestimmungen des Konkordats zu leisten.

— 11. Nov. Wie es heißt, werden die Landtagswahlen auf einen der letzten Tage dieses oder der ersten Tage des nächsten Monats angeordnet werden. Das betreffende Reskript soll bereits der allerhöchsten Genehmigung unterbreitet seyn.

Lindau, 5. Nov. Die Münchener Konferenzverhandlungen in Betreff der Bodenseegürtelbahn sind bis auf Weiteres abgebrochen, ohne einen definitiven Vertragsabschluß erzielt zu haben, sollen jedoch im Dezember wieder aufgenommen werden, bis wohin der österr. Bevollmächtigte neue Instruktionen eingeholt haben wird.

(Dienstesnachrichten.) [illegible] haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 5. Nov. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Mörzheim, Dekan. Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Oppau, Dekan. Frankenthal, Karl Friedrich Stepp, zu verleihen; unterm 7. Nov. die am Bezirksgerichte Landau in Erledigung gekommene Untersuchungsrichterstelle dem Bezirksrichter Theodor Schuler daselbst zu übertragen.

Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 8. Nov. l. J. wurde der bisherige kathol. Gehilfe zu Hayna, Reinhard Folz, als Schulgehilfe an die kath. Vorbereitungsschule zu Deidesheim berufen, an die Gehilfenstelle an der protest. deutschen Schule zu Grünstadt der Schuldienstexspektant und bisherige Schulgehilfe in Gönnheim, Philipp Seidenstricker.

Freie Städte.

Frankfurt, 7. Nov. In Folge der beiden Sendschreiben des hiesigen Gewerbevereins fand heute dahier eine Versammlung von Abgeordneten verschiedener Gewerbvereine, insbesondere solcher statt, die in den Nachbarstaaten ihren Sitz haben. — Es waren Abgeordnete von Stuttgart, Ulm, Mannheim, Hanau, Offenbach rc. erschienen. — In der Debatte wurde allseitig anerkannt, daß es zur praktischen Lösung der volkswirthschaftlichen Fragen unseres Vaterlands vor Allem eines einheitlichen Zusammenwirkens der Angehörigen desselben bedürfe, wie solches auch Grundgedanke des betreffenden Sendschreibens ist. In diesem Sinne wurde zunächst eine Vereinigung mit dem volkswirthschaftlichen Vereine, welcher zuletzt in Gotha tagte, für wünschenswerth befunden. Schließlich wurde ein aus 7 Mitgliedern bestehendes Comite gewählt, das mit der Befugniß ausgestattet, sich weiter zu ergänzen, das letzte Sendschreiben des hiesigen Gewerbvereins auszuarbeiten und die vorbemerkte deutsche Einigung im volkswirthschaftlichen Gebiete vorzubereiten habe.

Hamburg, 3. Nov. Die »Hammonia«, welche am 15. Okt. New-York verließ und am 29. Okt. Abends bei Cuxhaven Anker warf, hat die von der norwegischen Bark »Katharina« geretteten sechs Personen der Mannschaft von der »Austria« zurückgebracht. Mit den Aussagen dieser letzten Geretteten dürften die Akten über das schreckliche Ereigniß geschlossen seyn, und erwartet das Publikum alsdann die Veröffentlichung des zur Zeit noch dem Senat vorliegenden Protokolls. Gleichzeitig hat die »Hammonia« auch noch einen Bericht über den Brand der »Austria« überbracht, welcher von dem Kapitän des britischen Kriegsdampfers »Valorous«, W. C. Aldham, herrührt und nach den Erzählungen fünf geretteter Passagiere, die am Bord des »Valorous« von Fayal nach New-York reisten, von diesem niedergeschrieben wurden. Wir führen einige Einzelnheiten aus demselben an, da sie etwas mehr Licht über die grauenhafte Katastrophe verbreiten, als das meiste bisher bekannt Gewordene. Die Bütte Theer, mit welchem geräuchert werden sollte, ward in die Mitte des Zwischendeckes gestellt, wo die meisten Passagiere schliefen. Bettzeug und Kleidungsstücke lagen überall herum. Mitten unter diesen leicht feuerfangenden Stoffen wurde die Prozedur dadurch vorgenommen, daß man ein rothglühendes Stück Eisen in den Theer tauchte, ein Verfahren, das besonnene Menschen kaum begreifen können! Der vierte Offizier überwachte diese leichtsinnige Räucherung, der Theer fing nun Feuer und die Bütte kippte um. Wie wir stets vermutheten, rann die brennende Flüssigkeit durch das Rollen des Schiffes sehr schnell nach allen Seiten hin und ergriff das herumliegende Bettzeug. Genährt wurden die Flammen durch den Luftzug, welcher in die offenstehenden Lucken strömte. Sie verbreiteten sich mit rasender Schnelligkeit durch das ganze Zwischendeck, drangen sofort in den Maschinenraum und erstickten die hier befindlichen Leute. Die Maschine konnte nur noch auf halbe Kraft gesetzt werden, trotzdem aber legte die »Austria« doch noch stündlich etwa 4 bis 5 englische Meilen zurück. Von der Hauptlucke aus ergriff das Feuer zuerst die Offizierskajüten und verbreitete sich dann weiter nach dem großen Salon und dem Oberdeck. Durch diese Fortschritte der Flammen wurde das Vorderdeck ganz vom Hinterdeck abgeschnitten, und so kam es, daß die Offiziere, welche gerade auf dem Vorderdeck waren, den auf dem Hintertheil des Schiffes Befindlichen gar nicht zu Hilfe kommen konnten. Die Maschine arbeitete etwa drei Viertelstunden lang nach Ausbruch des Feuers ununterbrochen fort und stand dann von selbst still. Den eben schlafenden Kapitän erweckte der Rauch. Auf's Deck [illegible] und verschiedene Befehle ertheilen hören, welche aber, weiß Niemand. Der Anblick des schrecklichen Schauspiels machte ihn diesem Bericht zufolge »vollständig verwirrt, und er verlor alle Geistesgegenwart.« Auf die Frage des ersten Offiziers: »Kann ich irgend etwas in Hamburg thun, wenn ich gerettet werden sollte?« antwortete er nicht. Mit dem Rufe: »Gott! Mein Gott!« stürzte er fort, und ward nicht wieder gesehen. Man nimmt an, daß er sich unter den Ersten befand, die über Bord sprangen. Die schnelle Ausbreitung der Flammen gerade nach hinten, die auch sehr bald die Takelage ergriffen, machte es unmöglich, zu den Löschapparaten, den Feuereimern, den Schläuchen zu gelangen, ja nicht einmal der vorhandenen Aexte konnte man sich bemächtigen. Die beiden am meisten nach vorn zu befindlichen Boote wurden von den Offizieren und der Mannschaft herabgelassen, nur eines aber hielt sich bekanntlich über Wasser. Die beiden Boote an beiden Seiten der Mitte des Schiffes ergriff das Feuer, und zu den drei hintern konnte man des entsetzlichen Rauches wegen nicht gelangen. Am furchtbarsten war die Verwirrung auf dem Hintertheil des Schiffes. Hier sprangen auch gleich anfangs viele Damen und Herren über Bord. Die im Salon befindlichen Personen konnten nur durch die Skylights auf das Deck gezogen werden, da die Flammen sehr schnell die Thüren ergriffen und die Treppe in Brand steckte. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags erfolgte ein großes Drängen nach dem Stern des Schiffes zu, da um diese Zeit die Flammen aus den Skylights des Salons herausbrachen. Hierdurch wurden fast alle, die sich bisher auf dem Stern des Schiffes befunden hatten, ins Wasser gedrängt, diejenigen, die sich dann noch auf dem Stern und dem Hintertheil des Schiffes hielten, wurden über Bord geschleudert, als das Pulver explodirte, das unterhalb des Sternhauses aufbewahrt wurde. Als das Feuer ausbrach, waren drei Schiffe in Sicht, zwei auf der einen Seite und eins auf der andern, und etwa in einer Entfernung von 8 bis 12 englischen Meilen. Gerade die beiden vom Winde begünstigten Schiffe, deren Erscheinung manches

Menschenleben gerettet haben würde, näherten sich dem brennenden Schiff gar nicht, nur der »Maurice«, gegen den Wind steuernd, kam heran, welchem am Morgen des 14. Sept. bekanntlich die »Katharina« folgte.

Großbritannien.

London, 10. Nov. Bei dem Bankett des Lord-Mayors in Guild-Hall erwiederte der Staatssekretär auf einen Toast auf die Armee, daß England 93,000 Soldaten habe, mit welchen es die indische Insurrektion zu Boden werfen werde.

In **Valentia** hat man jetzt die Untersuchung des Meerbodens beendigt und gefunden, daß das Kabel wahrscheinlich an einem scharfkantigen Riffe eine Verletzung erlitten haben muß. Es wird jetzt das dicke Endstück an einer andern Stelle gelegt werden.

Frankreich.

Paris, 9. Nov. Amtlicher Berechnung zufolge würde die Stadt Paris nach der Erweiterung, welche sie durch die Ausdehnung der Zollmauer erhalten soll, über 2 Mill. Seelen zählen.

— Die Dampfschiffe »Donauwörth« und »Austerlitz« sind, von Lissabon kommend, am 7. auf der Rhede von Brest angelangt.

— Es wird versichert, daß die Dekrete von 1855 und 1857, betreffend die zollfreie Einfuhr von Eisen und Gußeisen zum Schiffsbau, nicht verlängert werden und sind bereits alle französischen Zollämter in diesem Sinne verständigt worden.

— 10. Nov. Die »Patrie« sagt, es sey gestern eine telegraph. Depesche in Paris angekommen, welche meldet, die montenegrinische Konferenz sey gestern beendet und das Schlußprotokoll unterzeichnet worden. Herr v. Thouvenel hat sich heute eingeschifft, um nach Frankreich zurückzukehren.

— Folgendes ist die sehr dürftige Nachricht, welche der »Moniteur der Reunionsinsel« über die Metzelei an Bord eines französischen Negerschiffs bringt: »Der »Maskarignes«, welcher vor einigen Tagen hier ankam, hatte an der Küste der Komoren ein französisches Schiff mit arabischer Flagge bemerkt und fuhr nahe genug heran, um sich zu überzeugen, daß es die Brigg »Anna« war, welche vor einigen Monaten St. Denis verlassen hatte, um Neger anzuwerben. Der Kapitän ahnte gleich, was vorgefallen war; später begegnete er der »Nille d'Angers«, deren Kapitän ihm sagte, er habe zwei von der Mannschaft der »Anna« an Bord, welche nur wie durch ein Wunder dem Aufstande der Angeworbenen entgangen waren.

Türkei.

Konstantinopel, 30. Okt. Ismael Pascha, der nach Dscheddah geschickte Spezialkommissär der Pforte, ist mit 36 mehr oder weniger an der Ermordung des englischen und des französischen Konsuls Schuldigen in Konstantinopel eingetroffen. Es ist noch unbestimmt, welche Strafen dieselben empfangen werden.

Amerika.

New-York, 11. Okt. Eine aus 15 Kriegsschiffen bestehende Flotte — nämlich 2 Fregatten, 2 Corvetten, 3 Briggs, 3 Kriegsdampfern und 5 Dampfern — nebst einem Vorrathschiffe, unter dem Oberkommando des Commodore W. Bradford Shubrick, das bedeutendste Geschwader, das jemals unter amerikanischer Flagge versammelt worden, wird im Laufe dieser Woche nach Paraguay abgehen, um für die, Seitens der Regierung jenes Landes den Vereinigten Staaten und ihren Bürgern zugefügten Unbilden Genugthuung zu verlangen. Außer einer Masse Privatanklagen gegen den Präsidenten dieser Republik, wegen Gewaltthätigkeiten und Eingriffen in das Eigenthum vieler amerikanischer Staatsbürger und Angehörigen anderer Länder, als Engländer, Franzosen und Deutsche, welche um Schutz bei der Staatenregierung gebeten haben, liegt namentlich der Bruch des Staatsvertrags vom Jahr 1853, die Beschießung des auf einer wissenschaftlichen Expedition befindlich gewesenen nordamerikanischen Dampfers »Water Witch« auf dem Paraguayflusse und Gewaltthätigkeit vor, welche der Präsident (der Despot Lopez) gegen eine amerikanische Handelsgesellschaft sich zu Schulden kommen ließ, die auf Grund seiner gegebenen Freundschafts- und Schutzversicherung hin mit bedeutendem Kapital große Faktoreien in Assuncion begründetet aber den räuberischen Angriffen des dortigen Volkes wegen ihr Eigenthum im Stiche lassen und sich glücklich schätzen mußte, mit dem nackten Leben davon gekommen zu seyn. Die Flotte wird zuerst in Buenos-Ayres einlaufen und die Kriegsdampfer werden nöthigenfalls bis Assuncion vordringen, um den Lauf ihrer Kanonen der Residenz des Diktators zu zeigen und — im Falle den Forderungen der Vereinigten Staaten nicht Folge geleistet werden sollte — von denselben Gebrauch zu machen. Die Kriegsschiffe mit größerem Tiefgang werden vor der Barre an der Mündung des Parana Anker werfen und eine strenge Blokade halten.

Mainzer Handelsbericht vom 12. November.

Getreide. Die Geschäftslosigkeit dauert fort. Der Großhandel legt die Hände in den Schooß und wartet auf bessere Zeiten. Was umgeht, ist nur für den Konsum bestimmt. Preise unverändert, aber in Ermanglung von Umsätzen nahezu als nominell zu betrachten. Wir notiren: Weizen alter 11 à $^1/_3$ fl., neuer 10 à $^1/_4$. Roggen $8^1/_4$ à $^1/_2$ fl. Gerste $8^3/_4$ à 9 fl. Hafer $5^1/_2$ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte ebenfalls ohne Aenderung. Kohlsamen 18 à 19 fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

662 Säcke	Weizen	à 9 fl. 14 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
157 „	Korn	„ 7 „ 26 „	„ „ „	180 „
89 „	Gerste	„ 6 „ 36 „	„ „ „	160 „
74 „	Hafer	„ 5 „ 23 „	„ „ „	120 „

Außerhalb derselben vom 6. bis 12. Nov.:

82 Säcke	Weizen	à 9 fl. 34 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
20 „	Korn	„ 7 „ 39 „	„ „ „	180 „
291 „	Gerste	„ 7 „ 26 „	„ „ „	160 „

Weißmehl 10 fl. 45 kr., Roggenmehl 8 fl. 45 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. $28^3/_4$ à 29 fl. Leinöl $22^1/_2$ à 23 fl. Mohnöl 43 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mobilien-Versteigerung zu Reichenbrunn bei St. Ingbert.

Montag den 22. November 1858, des Vormittags um 9 Uhr, läßt Jakob Kuhn, Ackerer, wohnhaft zu Reichenbrunn, in seiner Behausung daselbst nachverzeichnete Mobiliargegenstände auf Borg versteigern, nämlich:

1 Fuhrpferd von 8 Jahren, 2 Kühe, 1 Rind, 2 Fuhrwagen, Pflüge, Eggen, Ketten, mehrere vollständige Betten mit Bettladen, Getüch aller Art, Tische, Bänke, Stühle, Fässer, Ständer und sonstiges Hausgeräthe.

St. Ingbert, den 11. Nov. 1858.

Aus Auftrag:

[2[1]] Horn, königl. bayer. Notar.

Versteigerung einer Ziegelhütte.

Donnerstag den 2. Dezember nächsthin, Vormittags um 9 Uhr, zu Landstuhl auf dem Stadthause, lassen die Erben des daselbst verlebten Rentners Joseph Benzino senior eine in Kindsbach gelegene neuerbaute Ziegelhütte — 4 Tagwerke 27 Dezimalen Fläche enthaltend — mit Wohngebäude, Scheuer, Stallungen und Zubehörden, Garten und Wiese, nebst dem vorräthigen Brennmaterial und der Waare öffentlich auf Eigenthum versteigern.

Landstuhl, 11. Nov. 1858.

[2[1]] Raquet, k. Notär.

Dung-Versteigerung.

Donnerstag den 18. l. M., des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des kgl. Landgestüts dahier, werden die vom 16. ds. Mts. bis Ende Juni 1859 von den dahier aufgestellten Gestütspferden sich ergebende Dünger monatweise, öffentlich, meistbietend versteigert.

Zweibrücken, den 8. Nov. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

An die Wittwe Schneider von der Conradsmühle, Gemeinde Herschberg, können blos Samstags- und Sonntags-Nachmittags Zahlungen gemacht werden.

Lager

von Tannen-Schnittwaaren rc. (Borden, Diehlen, Rahmen und Latten) wohl assortirt bei

Julius Dahl
in Landstuhl.

Gefunden:

Eine Rolle Drahtgeflecht, welche gegen Vergütung der Einrückungsgebühren bei dem Unterzeichneten in Empfang genommen werden kann.

L. Zorn;
der Hauptwache gegenüber.

Holländische Häringe, per Stück 4 kr., bei
[2²] W. Wery.

Ein kleiner Muff ist in meinem Laden liegen geblieben.

J. Bruch.

Müncheuer Stearin- und Talglichter bei
[2²] W. Wery.

Güter-&Schlepp-Dampfschifffahrt

von **S. Lederle.**

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln rc (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[9] **S. Lederle.**

Aecht englischer Patent-Portland-Cement

(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[9] **S. Lederle.**

Frankfurter Geldcours vom 13. November.

Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	"	9	53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	38-39
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	18½-19½
Fünffranken-Thaler	"	2	20-¼
Englische Sovereigns	"	11	36-40
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.	"		—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 156 G.
4½% Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 97 P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 4 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 139. **Freitag, 18. November** **1858.**

Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1857/58,

dargestellt durch den

Kgl. Gen.-Staatsprokurator Herrn **L. v. Schmitt.**

(Fortsetzung.)

Civilrechtspflege. Die **K. Notarien** haben im Jahre 1857 als Beauftragte der K. Gerichte und kraft eigner Zuständigkeit 29,576 Rechtsgeschäfte beurkundet. Gegen 1856 hat sich die Zahl dieser Urkunden um 644 vermehrt. Abnahme erfolgte in den Bezirken Zweibrücken und Kaiserslautern, Zunahme in den Bezirken Frankenthal und Landau.

Was den Fortgang im Verdrängen der Versteigerungen aus den Wirthshäusern betrifft, so sind dazu bereits in 596 Gemeinden eigene Lokale, oder wo solche nicht zu ermitteln waren, die Schulsäle (wie sich von selbst versteht, in der schulfreien Zeit) angewiesen und werden gegebener Anordnung gemäß ausschließlich benützt. Mit gleicher Anweisung im Rückstande sind nur mehr 135 Gemeinden. Wir haben allen Grund, zu hoffen, daß die neuerlich von K. Regierung ertheilten Aufträge auch in diesen demnächst einen Unfug vollends beseitigen werden, dessen Schädlichkeit nur Jene verkennen wollten, welche Nutzen daraus gezogen haben.

Mit erholter höchster Genehmigung des K. Staatsministeriums der Justiz haben Wir unterm 23. Juni l. Js. zwar den üblichen Gebrauch von Ausrufern bei notarischen Versteigerungen auch fernerhin gestattet, dagegen aber verfügt, daß die Auswahl der Person des Ausrufers und seine Bezahlung a u s s c h l i e ß l i c h dem Versteiglasser anheimgestellt bleiben müsse und der instrumentirende Notar sich jeder Empfehlung eines Ausrufers, jeder Einmischung in seine Wahl oder in die Festsetzung seines Lohnes und jeder Benutzung des Ausrufers zu persönlichen Dienstleistungen ɾc. zu enthalten habe. Durch diese Verfügung wird Mißständen vorgebeugt, welche empfindlich waren und welche die Notariatskammern mit Uns als gänzlich unduldbar erkannt hatten.

Gerichtlich wurde erkannt: 1. Nach Art. 1 und 2 der K. Verordnung vom 29. Jan. 1854 ist es nicht erlaubt, bei Versteigerungen mit Cession des Steigpreises die Gebühr für letztere von jedem einzelnen Zuschlagsposten zu berechnen. 2. Die Anführung einer n i c h t anwesenden Person im Akte als a n w e s e n d und die Z u s e n d u n g des Aktes an dieselbe zur Unterschrift ist strafbar. 3. Die Zuziehung eines Dritten als Bevollmächtigter oder Zeuge bei einem Notariatsgeschäfte ohne volle Aufklärung desselben über die Tragweite seiner Mitwirkung ist pflichtwidrig und strafbar. 4. Die wissentliche Aufnahme von Angaben in Notariatsakten, welche dem w a h r e n Sachverhalte nicht entsprechen, unwahr sind, ist strafbar, da der Notär verpflichtet ist, überall, wo er Simulation oder Unwahrheiten auf Seiten der Parteien zu bemerken glaubt, sein Amt zu verweigern, das berufen ist, den Akten öffentlichen Glauben und rechtliche Wirkung zu geben. —

Die **K. Gerichtsboten** haben 1857/58 55,741 Civilsachen, 41,879 Strafsachen, zusammen 97,620 Akten zugestellt. Gegen 1856/57 hat sich die Zahl dieser Akten in Civilsachen um 522 vermindert, in Strafsachen dagegen um 2259 vermehrt. Unter den Civilakten befinden sich 26,305 Vorladungen, 16,582 Titelzustellungen mit oder ohne Zahlbefehl und 1082 Mobiliar- und Früchtepfändungen. Die Titelzustellungen haben sich um 585 vermindert, die Pfändungen aber um 45 vermehrt. —

Verifikation der Civilstandsregister. Nach den gemachten Wahrnehmungen erkennen die Civilstandsbeamten die Wichtigkeit der ihnen anvertrauten Amtsgeschäfte immer mehr und bewähren auch im Allgemeinen rühmlichen Eifer. Was aber störend einwirkt, ist der öftere Wechsel in der Person des Civilstandsbeamten und weit mehr noch die Thatsache, daß die Beurkundung des Eheabschlusses eine allzu umständliche und zu weit gehende ist, die ohne allen Nachtheil vereinfacht werden könnte, ständen nicht manche gesetzliche Bestimmungen im Wege, die eine neue Legislation besser vermeiden wird. Abgesehen von Belehrungen und Verwarnungen vor Rückfall haben Wir nothwendig gefunden, wegen gröberer Verschuldungen 11 Civilstandsbeamten vor Gericht stellen zu lassen. Sie wurden mit Geldbußen bis zu sieben Gulden und Verurtheilung zu den Kosten beahndet. Im vorhergehenden Jahre wurden 12 Civilstandsbeamten bestraft.

Im Bezirk Zweibrücken haben sich durch besondern Fleiß, Pünktlichkeit, Sorgfalt und gänzlich fehlerfreie Führung der Register ausgezeichnet und werden deßhalb ehrend genannt die Civilstandsbeamten von Landstuhl, Mittelberbach, Münchweiler a/Gl., Herschberg, Gersheim, Blieskastel und Homburg.

Die Register des Jahres 1857 enthalten 19,737 Geburten, 14,491 Sterbfälle, 4136 Verehelichungen und 8 Ehescheidungen. Unter den Geburten sind 2179 uneheliche, von welchen jedoch 697 von den Vätern sofort anerkannt und 125 durch Heirath der Eltern legitimirt wurden. Außerdem sind 584 in frühern Jahren geborne uneheliche Kinder legitimirt und 34 solche Kinder anerkannt worden. Unter den oben aufgezeichneten Sterbfällen sind 1104 todtgeborne oder doch v o r Aufnahme eines Geburtsaktes verstorbene Kinder mit einbegriffen. — Die Zahl der Geburten übersteigt jene der Sterbfälle um 5246.

Im Vergleich zu 1856 haben im letzten Jahre 338 Geburten, 1588 Sterbfälle und 130 Verehelichungen mehr stattgefunden.

(Fortsetzung folgt.)

B a y e r n.

M ü n c h e n, 9. Nov. Das eben erschienene Regierungsblatt № 57 veröffentlicht einen interessanten Kompetenzkonflikt, welcher die Frage betrifft, die bereits zu verschiedenen Malen vor Gerichten zu bescheiden war, ob nämlich in Angelegenheiten der Synagogen die Administrativbehörden oder die Gerichte zuständig seyen. In der Gemeinde Kaiserslautern waren mit Genehmigung der Verwaltungsbehörde, des k. Landkommissariats, Sitzplätze eingerichtet worden und eine spätere Abänderung ebenfalls nach dem Gutachten der Baubehörden und mit Genehmigung des k. Landkommissariats eingetreten. Gegen diese spätere mit administrativer Bewilligung geschehene Abänderung traten verschiedene Gemeindeglieder klagend bei dem k. Landgerichte auf und baten um Schutz im Besitze. Zwar setzte die beklagte israelitische Kultusgemeinde bei der Verhandlung vor dem k. Landgerichte Kaiserslautern die Einrede der Inkompetenz der Gerichte entgegen, indem die Verwaltungsbehörden zuständig seyen, nichtsdestoweniger erkannte das k. Landgericht definitiv zu Gunsten der Kläger. Die k. Regierung der Pfalz, welcher Kenntniß

von der Sache zukam, regte den affirmativen Kompetenzkonflikt an, in dessen Entscheidung der oberste Gerichtshof nachstehende bemerkenswerthe Sätze aussprach: Die jüdischen Glaubensgenossen genießen alle den Privatkirchengesellschaften durch das zweite konstitutionelle Edikt eingeräumten Befugnisse. Hieraus ergebe sich, daß die israelitischen Kultusgemeinden eine staatsrechtliche Stellung einnehmen, daß sie nicht von dem Standpunkte einer civilrechtlichen Privatgesellschaft aus beurtheilt werden dürfen und daß somit die Verbescheidung von Beschwerden gegen die den Kultus betreffenden Anordnungen der Vorsteher derselben ausschließlich zur Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden gehöre. Die angestellte possessorische Klage sey daher auf einen der richterlichen Kognition entzogenen Gegenstand gerichtet gewesen und seyen in dieser Sache die Verwaltungsbehörden zuständig.

— 10. Nov. Das vom Hrn. General-Intendanten Dr. v. Dingelstedt für das großh. Hoftheater zu Weimar vom hies. Jubiläumsvereine zwei Tage vor dem öffentlichen Versteigerungstermin für 6000 fl. angekaufte Gesammtinventar der Festkostüme — vom 12. bis incl. 18. Jahrhundert — ging heute per Eisenbahn an den Ort seiner Bestimmung ab. Sieben große Fässer und sechs derlei Kisten waren hiezu erforderlich. Das Gesammtgewicht der 13 Kollis beträgt dreiundfünfzig Zentner.

— 12. Nov. Durch k. allerhöchste Entschließung wurde von den neu bearbeiteten Vorschriften für die verschiedenen Waffengattungen der Armee nunmehr auch jene für den Sapeur-Unterricht genehmigt und deren Einführung an der Stelle der bisherigen provisorischen Vorschriften angeordnet. — Der Orientalist Professor Dr. Müller ist von seiner im Auftrage Sr. Maj. des Königs unternommenen größeren Reise wieder hier eingetroffen.

— 13. Nov. Prinz und Prinzessin Adalbert begeben sich Anfangs Dez. zum Besuch ihrer hohen Anverwandten nach Madrid. Dieselben werden in circa 4 Monaten dahier wieder zurück eintreffen. (Die Reise war schon im Herbst projektirt.)

— Die auf den 29. Nov. l. J. anberaumte ordentliche Schwurgerichtssitzung für die Oberpfalz fällt aus, da für dieselbe kein Material vorliegt. In diesem Jahr wurden blos zwei Schwurgerichtssitzungen im Kreis Oberpfalz und von Regensburg abgehalten. — An dem Zuchthaussträfling, frühern Dienstknecht Johann Krieger von Nabburg, der vor einiger Zeit in seiner Keuche im hiesigen Zuchthaus einen andern Sträfling ermordete, wurde heute Morgen die Todesstrafe vollzogen. Der Verbrecher hatte in den letzten drei Tagen sichtbare innere Reue gezeigt. Der starken Kälte ungeachtet, hat wieder ein zahlreiches Publikum dem traurigen Akt beigewohnt.

— 15. Nov. Nachdem der Dombauverein für Regensburg von der allerhöchsten Stelle genehmigt ist, so haben Se. Maj. der König Ludwig für den Fall, daß der Ausbau der beiden Domthürme zu gleicher Zeit in Angriff genommen wird, die Summe von 10,000 fl. allergnädigst hiezu angewiesen.

Waismain, 9. Nov. Heute Morgen 2 Uhr wurde der Meuchelmörder des Frhrn v. Schaumberg zu Kleinziegenfeld, Münch aus Hollfeld, in die hiesige Frohnfeste eingebracht. Derselbe wurde Mitternachts in dem Dorfe Wallersberg, eine Stunde von hier, in einem Bauernhause von der k. Gendarmerie unter Mitwirkung einer Abtheilung der hiesigen Landwehr-Kompagnie verhaftet. Er soll sein Verbrechen eingestanden und gesagt haben, daß er Schaumberg blos deßhalb ermordet, weil er ihm kein gutes Zeugniß ausgestellt habe.

In Hammelburg wurde am 11. Nov. der wegen Urkundenfälschung zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilte Schuhmachermeister Ebert von hier, der sich seiner Strafe durch die Flucht nach Amerika entzogen hatte, von einem Polizeimann aus New-York begleitet, in das Gefängniß des Untersuchungsgerichts eingeliefert. Es ist dies der erste Fall, daß der zwischen den Vereinigten Staaten und dem Königreich Bayern abgeschlossene Vertrag wegen gegenseitiger Auslieferung gemeiner Verbrecher in Ausführung gebracht wurde; er gewinnt aber dadurch eine besondere Bedeutung, weil er thatsächlich beweist, daß nun auch die glücklich vollbrachte Flucht nach Amerika, durch die sich leider so mancher Verbrecher seiner verdienten Strafe zu entziehen wußte, nicht mehr hilft — ein Gedanke, der gewiß seine heilsame Wirkung diesseits nicht verfehlen wird, während jenseits des Oceans Manchem das Herz banger schlagen mag. Die Ueberlieferung von New-York nach Hammelburg erforderte 20 Tage.

Aus der Pfalz, 10. Nov. Die pfälzische Handelskammer hat an das Ministerium die dringende Bitte gerichtet, zur Aufhebung der Transitzölle nur dann die Genehmigung zu geben, wenn auch die Rheinzölle aufgehoben werden, da in der Folge nicht leicht wieder eine so günstige Gelegenheit dazu sich finden würde.

Speyer, 13. Nov. Für die Verifikation der Maße und Gewichte im Jahre 1859 ist der Buchstabe T (in deutscher Schrift) mit der beigefügten Zahl 59, welch letztere jedoch bei den Stempeln für die kleineren Gewichte wegbleibt, von königl. Regierung bestimmt worden.

(Dienstesnachricht.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 7. Nov. die kathol. Pfarrei Kübelberg, Ldks. Homburg, dem Priester Friedrich Dewald, Pfarrer in Breitenbach, des genannten Ldks., zu übertragen.

Oesterreich.

Wien, 13. Nov. Gestern Nachmittag 3 Uhr ist der regierende Fürst Aloys von Liechtenstein zu Eisgrub in Mähren gestorben.

Prag, 12. Nov. Gestern Abend langten der Kaiser und die Kaiserin hier an, um die morgige Radetzkyfeier durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Im Gefolge befinden sich mehrere Erzherzoge und eine Reihe militärischer Autoritäten. Man zählt, außer den Ministern, die noch erwartet werden, sechzig kaiserl. Generale, die alle der Feier anwohnen sollen.

Preußen.

Aus Berlin wird geschrieben: Die Nachricht von einem entsetzlichen Unfall, der einem der achtbarsten hiesigen Industriellen, dem Maschinenbauanstaltsbesitzer Egells, einen Sohn in der Blüthe der Jahre geraubt hat, ruft hier ungewöhnliche Theilnahme hervor. Der junge Egells, in der Eintrachtshütte bei Gleiwitz zur Besichtigung der dortigen Hüttenetablissements sich aufhaltend, stürzte beim Besteigen eines Hochofens in die Gluth und fand dort seinen Tod.

Berlin, 12. Nov. Die Betheiligung an den heute stattgefundenen Urwahlen war eine solche, wie sie seit lange nicht mehr da war. Alles, was nur eine Stimme abzugeben hatte, war auf den Beinen; die öffentlichen und Privatbureaux, die Schulen 2c. waren geschlossen. In verschiedenen Urwahlbezirken ist es nicht ohne harten Wahlkampf abgegangen; indessen sind die Extreme (die Kreuzzeitungsmänner sowohl als auch die Demokraten) fast überall unterlegen, und hat die konstitutionelle Mittelrichtung im Sinne einer kräftigen Unterstützung der gegenwärtigen Regierung weitaus den Sieg davon getragen.

— 13. Nov. Ueber den Ausfall der Wahlen in den Provinzen sind bereits zahlreiche Mittheilungen eingegangen. In den größeren Städten war die Betheiligung ungleich lebhafter als jemals in den letzten Jahren, und das Ergebniß ist ungefähr dasselbe wie in Berlin.

Freie Städte.

Aus Frankfurt wird geschrieben: An einem unserer Hauptthore wurde unlängst ein Frauenzimmer angehalten, welches schon mehreremale mit einem mit Hut und Schleier bekleideten Kinde auf dem Arm durchpassirte und dem Fleischvisitator auffällig vorgekommen war. Es zeigte sich bei näherer Untersuchung, daß die für ein menschliches Wesen gehaltene Masse kein solches, wohl aber circa 36 Pfund zum Einschmuggeln bestimmtes Fleisch war, das natürlich konfiszirt wurde.

Großbritannien.

London, 15. Nov. (Telegramm.) Es sind hier folgende offizielle Nachrichten aus Bombay vom 25. Okt. eingetroffen. Die Rebellen sind, nachdem sie Esanghur angezündet, vom Scindia und von General Mitchell zwei Mal geschlagen worden. Trotzdem besitzt Tantia Topi noch 14,000 Mann. Bei Lucknow sind drei glückliche Gefechte vorgefallen. Die Armee ist gesund. Der Verkehr hat sich wunderbar rasch gehoben.

Frankreich.

Paris, 10. Nov. Auf Veranlassung des Prinzen-Ministers wird, wie der »Cour. du Havre« meldet, die Dampffregatte »Christophe Colomb« mit Truppen nach dem Senegal abgehen, wo Oberst Faidherbe eine neue Expedition beabsichtigt, um die französische Herrschaft auszudehnen und zu befestigen. — Der Dampf-Aviso »Dauphin« brachte Sonntag ein Detachement Marine-Infanterie von Brest nach Rochefort,

zur Vervollständigung des Truppenkorps', welches die „Marne“ nach China bringen soll.

— 16. Nov. (Telegramm.) Ein Bericht des Prinzen Napoleon an den Kaiser beantragt die Ernennungsfähigkeit von Israeliten zu Generalräthen in Algerien, um zu beweisen, daß die absolute Gleichberechtigung des Glaubens vor dem Gesetz vollständig ist. Der „Moniteur“ enthält ein diesem Antrag entsprechendes Dekret.

In der heutigen Serienverloosung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahnanlehens wurden folgende Serien gezogen: 139, 253, 358, 380, 572, 745, 779, 957, 1553, 2189, 2190, 2858, 2900, 2942, 3240, 3481, 3482, 3736, 4019, 4267, 4789, 4968.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 6. Dezember 1858, Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Ackerers Peter Knecht in ihrem Wohnhause zu Mittelbach die zur Gütergemeinschaft gehörigen Mobilien auf Zahlungstermin versteigern, namentlich:

3 gute Fuhrpferde, 1 Stutfohlen, 2 tragbare Kühe, 2 Rinder, 7 Schafe, Geflügel; 1 breiten und 1 schmalen Wagen, Pferdsgeschirr, Ketten, 5 Pflüge, 3 Eggen, eine Walze und andere Ackergeräthschaften; 10 Stück sehr gut erhaltene Fässer von 1 bis 13 Ohm Gehalt, Bütten, Faßdauben, nuß- und kirschbaumene Diehlen, für Schreiner geeignet; ungefähr 50 Ztr. Heu und Ohmet, 150 Ztr. Stroh, Spreu, 300 Ztr. Kartoffeln, 60 Ztr. Runkelrüben; ferner ein 5¹/₂ oktaviges Klavier, Tische, Stühle, Bettladen und 4 vollständige Betten, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 23. November 1858 und an dem folgenden Tag, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Clemens Berthold, lassen die Erben der dahier verlebten Rentnerin Jakobine Müller die zu deren Nachlasse gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Bettung, Getüch, Tische, Stühle, 1 großen Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Uhr mit Kasten, einige Koffer, Bilder, Frauenkleider, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr und Hausgeräthe aller Art.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Dienstag den 23. November 1858, Morgens um 8 Uhr, zu Homburg im Stadthause, lassen die Erben der daselbst verstorbenen Eheleute Julius Hatry und Karoline Siegel auf Zahlungsfrist versteigern:

6 vollständige Betten mit Bettstellen, 2 Kommoden, 2 Kleiderschränke, 1 Chiffonniere, 1 Glasschrank, 1 Pfeilerschrank, 1 Sekretär, 3 Nachttische, 1 Kanapee, 3 Spiegel, Tische, Stühle und sonstigen Hausrath; Weißzeug aller Art; Küchengeräthe, namentlich 2 Küchenschränke und zinnenes Geschirr; 1 einspännigen Wagen, 1 Pflug, 1 Reitsattel und sonstiges Pferdsgeschirr; etwa 300 Ztr. Kartoffeln, einen Vorrath Heu und Ohmet sowie etwas Kornstroh; dann insbesondere:

2 goldene Ohrringe mit Brillanten, 2 goldene Fingerringe mit Brillanten, 1 goldene Halskette, 2 silberne Becher, 1 silberne Dose, 12 silberne Eßlöffel, 6 silberne Theelöffel und 1 silbernen Vorleglöffel.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

Mühlenversteigerung.

Donnerstag den 9. Dezember 1858, Vormittags 10 Uhr, auf der zu versteigernden Mühle selbst, lassen die Wittwe, Kinder und Erben des auf der Apostelsmühle, Gemeinde Rodalben, verlebten Müllers und Gutsbesitzers Bernhard Altherr, der Untheilbarkeit wegen, die nachbezeichnete Mühle nebst Ländereien, Rodalber Bannes, öffentlich auf 8 Jahrestermine zu eigen versteigern, nämlich:

16¹/₂ Dez. Wohnhaus mit Papiermühle, Scheuer, Stallung, Schoppen und 10¹/₂ Dez. Hofraum;

10¹/₂ Dez. Wohnhaus mit Mahlmühle, Scheuer, Stall, Schweinställen und Zubehör, 15 Dez. Weg mit Brücke und 19 Dez. Graben.

Alles Dieses zusammen die zur Gemeinde Rodalben gehörige Apostelsmühle bildend, sodann mit der Mühle als ein Ganzes:

18 Dez. Pflanzgarten, 4,10 Dez. Wiese und Pflanzgarten, 8,47 Dez. Wiese, 15,73 Dez. Acker, 9,94 Dez. Acker und Wiese und 1,05 Dez. Wiese, Acker und Oedung.

Auf diesem arrondirten Besitzthume, gelegen an der Straße von Kaiserslautern nach Pirmasens, in der unmittelbaren Nähe von dem Orte Rodalben, 1¹/₂ Stunde von Pirmasens entfernt, wurde, besonders der vorzüglichen Wiesen wegen, die theils um die Mühle herum, theils ganz in deren Nähe gelegen sind, und das ganze Jahr über bewässert werden können, mit dem besten Erfolge Oekonomie getrieben. Der Mühle, mit einem im besten Zustande sich befindlichen Werke neuester Konstruktion, liefert der Rodalbbach in einem Gefälle von über vier Fuß überflüssiges Wasser zu vier Gängen.

Das ganze Anwesen, im Hinblick auf die stets vorhandene Wasserkraft, eignet sich zur Anlage eines jeden industriellen Etablissements und es verspricht die Nähe von Pirmasens, besonders wenn sich der Uebernehmer auf Fabrikation von Pappendeckel verlegen wollte, hinreichenden Absatz für die Erzeugnisse.

Pirmasens, am 15. Nov. 1858.

Schelf, kgl. bayer. Notär.

Land-Verpachtung.

Samstag den 27. l. Mts., des Nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Bureau des kgl. Landgestüts der

neue Schloßgarten,

dessen Pachtzeit Martini 1859 zu Ende geht, von dieser Zeit an auf weitere 6 Jahre öffentlich, loosweise verpachtet, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder Steigerer einen der Gestütsdirektion als zahlfähig bekannten Bürgen zu stellen hat. Wer mit Bezahlung des Pachtes vom laufenden Jahre bis zum Tage der Wiederverpachtung noch im Rückstande ist, wird weder als Steigerer noch als Bürge zugelassen.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1858.

Hausversteigerung
in Neunkirchen.

Am Montag den 13. Dezember nächsthin, Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthofe des Ludwig Jochum, läßt die Frau Wittwe Böcking in Neunkirchen ihr daselbst gelegenes Wohnhaus mit Garten und einem großen Bauplatz neben demselben öffentlich zu Eigenthum gegen ausgedehnte Zahlungstermine versteigern.

Das vor mehreren Jahren neu gebaute Haus ist aufs Beste unterhalten und die Lage desselben in unmittelbarer Nähe des Eisenwerkes und an der Hauptstraße für den Betrieb eines Geschäftes sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Ottweiler, den 15. Nov. 1858.

Der k. Notar, Justizrath

[2¹] Ph. Lauß.

Vermischte Bekanntmachungen.

☞ Höchst wichtig ☜ für alle Bruchleidende!
(Unentgeltlich.)

Der Unterzeichnete ist nach vieljährigen Versuchen, Proben und Erfahrungen zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß noch alle zurücktretenden Unterleibsbrüche, ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können.

Ich werde nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich frankirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen unentgeltlich mittheilen.

Im Weitern bitte ich, auf den Briefen alle und jede Titulatur, als Dr. med., Bruchärzt, Sanitätsrath, Medizinalrath u. dgl., wie sie so häufig angewendet wird, zu vermeiden.

Krüsi-Altherr in Gais,
Kant. Appenzell i. d. Schweiz.

Wer Forderungen oder Zahlungen an die dahier verlebte Rentnerin Jakobine Müller zu machen hat, wolle sofort bei Geschäftsmann Jacoby in Zweibrücken hievon Anzeige machen.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause der Frau Wittwe Hirsch.

Homburg, den 15. Nov. 1858.

Dr. Rudolf Brach,
prakt. Arzt.

Pfälzische Eisenbahnen.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

	Mrgs.		Mtgs.	Nmtgs.		Abds.
Abgang von Zweibrücken	6	8	12	3	5	7
Ankunft das.	7	9	2	4	6	*6
Abgang von Homburg	6	9	1	6	*7	*11

Mainz-Forbacher Richtung:

	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.		Abds.
Abgang von Zweibrücken	*6	*7	8	12	3		5
Ankunft das.	*7		9	*2	4	6	8
Abgang von Homburg	*5		9	1	*1	4	7

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 18. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	48	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	37	Kornbrod, 3 „	17
Gerste, 2reihige	—	—	„ 2 „	12
„ 4reihige	3	26	„ 1 „	6
Spelz	3	10	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	3	54	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	4	40	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	48	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 „	6
Stroh	1	—	Butter, ½ Kgr.	34

Frucht-, Brod-, Fleisch- rc. Preise der Stadt Homburg vom 17. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	45	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	33	Kornbrod, 3 „	16
Spelz	3	4	„ 2 „	11
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	40	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	46	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen		—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	9
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	—	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	31

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 16. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	34	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	44	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	27	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	13	„ 2. „	—
Hafer	3	52	„ 3. „	—
Erbsen	6	—	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	—	—	„ 2. „	—
Wicken	5	11	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 16. November.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	33-34
ditto preuß.	„	9	53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	38-39
Dukaten	„	5	27½-28½
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	18½-19½
Fünffranken-Thaler	„	2	20-½
Englische Sovereigns	„	11	36-40
Preuß. Cass.-Scheine	„	1	44½-¾

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 140. Sonntag, 21. November **1858.**

Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1857/58,

dargestellt durch den

Kgl. Gen.-Staatsprokurator Herrn L. v. Schmitt.

(Fortsetzung.)

Strafrechtspflege. Verbrechen. Die Anklagekammer des K. Appellationsgerichtes hatte in 29 Untersuchungen über 35 Personen zu erkennen; davon wurden 27 vor die Assisen, 3 vor das Spezialgericht, 1 vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen und 4 von der Anklage entbunden. Gegen 1856/57 hat sich die Zahl dieser Prozeduren um 16, die der Beschuldigten um 17, dann jene der Verwiesenen um 17 vermindert und sind diese Zahlen die niedrigsten seit 1847/48.

Das Schwurgericht hatte in 29 Verhandlungen über 32 und das Spezialgericht in 3 Verhandlungen über 3 Angeklagte zu erkennen. Von diesen Angeklagten wurden 25 schuldig und 10 nicht schuldig befunden.

Die gegen 35 Angeklagte abgeurtheilten Verbrechen sind: Urkundenfälschung 2, Unterschlagung öffentlicher Gelder 1, Meuchelmord 2, Kindesmord 2, freiwillige Tödtung 4, freiwillige schwere Mißhandlung 2, freiwillige Mißhandlung des Vaters 2, Nothzucht und gewaltsamer Angriff auf die Schamhaftigkeit 3, Aussetzung eines Kindes mit nachgefolgtem Tode 1, falsches Zeugniß 1, Meineid 4, qualifizirter Diebstahl 6, betrügerischer Bankerott 1, freiwillige Brandstiftung 1.

Gegen die 25 schuldig befundenen Angeklagten sind folgende Strafen erkannt worden: 1. die Todesstrafe gegen 5, 2. lebenslängliche Zwangsarbeit gegen 2, 3. zeitliche Zwangsarbeit gegen 11, 4. criminelle Einsperrung gegen 1, 5. Verlust der staatsbürgerlichen Rechte gegen 3, 6. zuchtpolizeiliches Gefängniß gegen 3.

Gegen 1856/57 hat sich die Zahl der criminalgerichtlichen Verhandlungen um 11 und die der abgeurtheilten Angeklagten um 17 vermindert.

Die Todesstrafe wurde erkannt gegen: 1. Joseph Eichler von Eberbach (Baden) wegen Brandstiftung, 2. Karl Joseph Wetter von Freiburg (Baden) wegen Meuchelmordes, 3. Johann Bennighof von Großniedesheim wegen Theilnahme an dem eben erwähnten Verbrechen, 4. Christina Hönes von Schmittweiler wegen Kindesmords, 5. den obengenannten Joseph Eichler wegen Meuchelmordes.

Durch allerhöchste Gnadenakte Seiner Majestät des Königs wurden die gegen Karl Joseph Wetter, Johann Bennighof und Christina Hönes, dann die gegen Joseph Eichler wegen Brandstiftung erkannten Todesstrafen in jene der lebenslänglichen Zwangsarbeit umgewandelt. Dagegen ließ sich kein hinreichender Grund auffinden zur allergnädigsten Umwandlung der gegen denselben Joseph Eichler wegen eines, wenige Wochen nach seiner ersten Verurtheilung und daraufhin erfolgten allerhöchsten Gnadenaktes, verübten Meuchelmordes zum zweitenmale verwirkten Todesstrafe.

Vergehen. Preßvergehen. Es wurde in 1 Prozedur 1 Person wegen Preßvergehens vor das Schwurgericht verwiesen und dort in contumaciam verurtheilt. — Gewöhnliche Vergehen. In der Anklagekammer des K. Appellationsgerichts wurde von dem Rechtsmittel der Opposition nur in 1 Falle Gebrauch gemacht und ist diese als nicht begründet erachtet worden. — Die Zuchtpolizeikammer des K. Appellationsgerichts hatte über 184 Berufungen gegen Urtheile der Zuchtpolizeigerichte zu erkennen, 10 mehr wie 1856/57. Sie hat 28 Urtheile ganz, 61 theilweise reformirt und 95 bestätigt. — Die Zuchtpolizeigerichte haben 3,147 Endurtheile gegen 3,978 Personen erlassen, nämlich 3,190 zu Gefängniß mit oder ohne Geldstrafe, 535 nur zu Geldstrafe und 253 freigesprochen. In der Zahl der Urtheile und mehr noch in jener der Abgeurtheilten ist abermalige Minderung eingetreten und zwar bei den ersteren um 302 und bei den letzteren um 616, so daß die Zuchtpolizeigerichte weniger in Anspruch genommen waren, als in irgend einem der vorausgegangenen zehn Jahre. Die Abnahme vertheilt sich auf die sämmtlichen Bezirke. Diese Abnahme ist wesentlich eingetreten bei den Vergehen gegen das Eigenthum. Dagegen haben sich, wie das auch anderwärts bemerkbar, die Vergehen gegen die Sitten auffallend vermehrt. Ob diese, hoffentlich vorübergehende Erscheinung eine zufällige, dem Wohlstande sich leicht zugesellender Ueppigkeit entsprossene oder etwa klimatischen Verhältnissen zuzurechnende sey, mag dahin gestellt bleiben, — sicher aber ist, daß diese Vergehen in der Bevölkerung stets den größten Abscheu erregen und deßhalb keinen Schluß auf allgemeinere Entsittlichung zulassen, welchen auch die Zahl der unehelichen Geburten entgegenstande, bei welchen das Verhältniß gleich geblieben ist. Unter den 3,976 abgeurtheilten Personen befinden sich 396 Forstfrevler im Vergehensgrade, von diesen wurden verurtheilt zu Gefängniß 384, zu Geldbuße 3 und freigesprochen 9. Gegen 1856/57 hat sich die Zahl der zu Gefängniß verurtheilten Frevler um 274, und die Zahl der vor Gericht gestellten um 278 vermindert, womit sich auch hier die niedrigsten Zahlen seit 1847/48 ergeben. Die erkannten Gefängnißstrafen betragen 10,987 Tage, 7,286 weniger wie im Vorjahre. Auf einen Verurtheilten kommen im Durchschnitte 28½ Tage.

Am Schlusse des Gerichtsjahres waren bei den k. Bezirksgerichten in Allem noch 140 Strafsachen zu erledigen und nur 3 weniger wie im vorausgegangenen Jahre, nämlich 22 bei den K. Staatsbehörden, 45 bei den K. Untersuchungsrichtern und 73 bei den Zuchtpolizeigerichten.

(Schluß folgt.)

Bayern.

München, 12. Nov. Bei der Anfangs Januar durch Prokuration hier stattfindenden feierlichen Trauung der Frau Kronprinzessin von Neapel wird der hohe Bräutigam durch den Prinzen Luitpold von Bayern vertreten und wird Se. k. Hoheit auch die erlauchte Braut bis Triest begleiten, woselbst der neue Hofstaat der Frau Kronprinzessin seinen Dienst antreten wird. — Wie verlautet, ist beschlossen, daß sich der Prinz und die Frau Prinzessin Adalbert im kommenden Monat zum Besuch ihrer hohen Verwandten nach Madrid begeben und einige Monate in Spanien verweilen werden.

— Für Adspiranten zum Berg-, Hütten- und Salinendienst ist auf 10. Januar 1859 eine Konkursprüfung ausgeschrieben, welche jedoch weniger den Zweck hat, den Bergämtern 2c. neue Praktikanten zuzuführen, als solchen jungen Männern, welche bei Privatberg- und Hüttenwerken Verwendung suchen, Gelegenheit zu geben, über ihre Kenntnisse zuverlässige Zeugnisse zu erwerben.

— 17. Nov. Heute wurde im Regierungsblatt der am 7. Aug. d. J. dahier abgeschlossene »Vertrag über das Münzwesen des süddeutschen Münzvereins« publizirt. Die noch immer kursirende Befürchtung, daß eine Kursherabsetzung der Kronenthaler beabsichtigt sey, wird am besten durch den erwähnten Vertrag widerlegt, denn derselbe bestimmt in Art. 9: »Die noch im Umlauf befindlichen Kronenthaler werden in ihrem bisherigen Werthe von 2 fl. 42 kr. aufrecht erhalten. Der Art. 10 bestimmt dann die Modalitäten rc., unter welchen die betreffenden Regierungen die Kronenthaler nach und nach einzuziehen und in grobe Münze, besonders Vereinsthaler, umzuprägen haben. — Auf den 23. d. M. ist eine weitere Verloosung des »Neuen Anlehens von 1852« anberaumt, durch welche 600,000 fl. zur Heimzahlung bestimmt werden. — Durch den mit Oesterreich rc. abgeschlossenen Münzvertrag sind die $1\frac{1}{2}$ fl. der neuen österr. Währung = 1 Thlr. preußischer, = 1 fl. 45 kr. süddeutscher Währung, als gesetzliches Zahlungsmittel auch in Bayern rc. erklärt. Der Handelsstand von Augsburg hat nun der k. Staatsregierung den Vorschlag unterbreitet, es möchten auch die neuen österreichischen 2, 1 und $\frac{1}{2}$ fl., ebenso die 5 Frs., als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden — welchem Vorschlage die bayer. Hypotheken- und Wechselbank bezüglich der 1- und 2-fl.-Stücke beigetreten ist. Die Entscheidung der k. Staatsregierung auf diese Vorschläge ist noch nicht erfolgt.

Augsburg, 16. Nov. Kommenden Sonntag findet die feierliche Konsekration und Inthronisation des Herrn Pankratius Dinkel, Bischofs von Augsburg, statt.

Speyer, 17. Nov. Nach einer Mittheilung des franz. Ministers des Innern an den Präfekten des Moseldepartements sind die Bewohner von Rheinbayern, Rheinpreußen und Luxemburg, welche nach Metz reisen wollen, zwar gehalten, sich mit einem Paß von ihren Behörden zu versehen, doch bedarf derselbe nicht mehr des Visas von einem französischen Gesandten. Dieses Visa ist erst nothwendig, wenn sie ihre Reise über Metz hinaus ausdehnen. Ferner ist das Visa wieder auf ein Jahr gültig und braucht daher nicht bei jeder Reise nach Frankreich erneuert zu werden. (Pf. Ztg.)

Kaiserslautern, 15. Nov. Gestern Nachmittag fand hier eine Versammlung protestantischer Männer aus der Pfalz statt, die eine Beschwerdeschrift gegen das seit Monaten bereits mit der königlichen Sanktion versehene neue Gesangbuch, sowie gegen die Wahlordnung beim Staatsrath einzureichen beschloß. Der vorgelegte Entwurf wurde von der Versammlung gutgeheißen und unterzeichnet. Im weitern Verlaufe der Verhandlungen beschloß man — wohl als Gegensatz zu dem seit 1848 in der Pfalz bestehenden Evangelischen Vereine — die Gründung eines Protestantischen Vereins, als dessen Aufgabe zunächst die Aufrechterhaltung der Union hervorgehoben ward und der ferner für Errichtung eines Denkmals der Union bei Gelegenheit deren 50jährigem Jubiläum im Jahre 1868 sich thätig erweisen soll. Worin dieses Denkmal zu bestehen habe, darüber soll eine Generalversammlung Beschluß fassen, die nach Feststellung von Statuten des Protestantischen Vereins zu berufen sey.

Oggersheim, 12. Nov. Die Aktionäre der hiesigen mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei sind zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 22. ds. Mts. eingeladen, und, wie man sagt, handelt es sich um die Vergrößerung der Fabrik, zu welchem Zwecke ein Anlehen in Prioritätsaktien gemacht werden soll. Die Aktionäre, deren Anzahl gering ist, sollen sich schon früher dahin erklärt haben, auf die Auszahlung einer Dividende so lange verzichten und sich mit gewöhnlichen 5 Prozenten begnügen zu wollen, als eine Erweiterung der Fabrikanlagen nothwendig sey, und diese Erweiterungen werden bei dem sich immer mehrenden Absatz wohl noch einige Jahre andauern.

Preußen.

Berlin, 14. Nov. In der Armee werden die Offiziersstellen vermehrt werden, was von Sachverständigen längst gewünscht wurde. Zu dem Zwecke wird eine Erhöhung des Budgets um 6 Millionen Thaler bei dem Landtage beantragt werden.

— Die »Bank- und Handelszeitung« enthält aus authentischer Quelle die nachstehende Mittheilung: Seit dem August d. J. ist eine neue (die 9.) Serie falscher Banknoten zu 25 Thlr. zum Vorschein gekommen. Das Papier ist fettig und im Wasserzeichen, welches nachgemacht, fehlt die Jahreszahl 1846. Der Aufdruck der Schauseite erscheint bunter, die Schrift ist gequetscht und die sich wiederholenden Zeichen, Zahlen und Buchstaben unter einander abweichend.

Freie Städte.

Frankfurt, 12. Nov. Die vereinigten Ausschüsse der Bundesversammlung haben in der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung ihren Vortrag erstattet. Derselbe wies, wie wir vernehmen, in seiner Motivirung nach, daß die am 9. September der Bundesversammlung übergebene Erklärung des dänischen Kabinets unzulänglich sey, weil sie das positive Zugeständniß der Aufhebung der Gesammt-Staatsverfassung und der Verordnungen über die Herzogthümer nicht mache. Der Antrag des Vortrages ging dahin, die Bundes-Versammlung möge ihre Nichtbefriedigung aussprechen und die Herzogthümer-Angelegenheit zur weiteren Behandlung dem Exekutions-Ausschusse überlassen. Sämmtliche Gesandten waren, wie man vernimmt, zur Beschlußfassung, d. h. zur Annahme dieses Antrags instruirt und derselbe würde sofort erfolgt seyn, wenn nicht der dänische Gesandte nach Erstattung des Vortrags die neuesten Entschließungen seiner Regierung offiziell notifizirt hätte. Die Mittheilungen des dänischen Gesandten wurden den vereinigten Ausschüssen überwiesen, damit dieselben prüfen sollen, in wie weit die Entschließungen der dänischen Regierung den Forderungen des Bundes entsprechen, und dann darüber an die Bundesversammlung berichten.

— 14. Nov. Der »Wiener Zeitung« wird über den Stand der deutsch-dänischen Angelegenheit von hier aus geschrieben: Daß der Bund in Folge der neuesten Vorgänge bis zu dem Zusammentritt der Stände keine weiteren Beschlüsse in der holstein-lauenburgischen Angelegenheit fassen wird, versteht sich von selbst. Er hat nun das Ergebniß der Berathungen mit den Ständen abzuwarten. Bis zu dem Zeitpunkte aber, da er sein »ich bin befriedigt« wird aussprechen können, verbleibt die Berichterstattung und Initiative in der Herzogthümerfrage bei dem Exekutionsausschuß. Der exekutionelle Zustand bleibt bestehen, bis die Angelegenheit endgültig erledigt ist. Ohne gerade den guten Willen Dänemarks zu einer den Bund und die Herzogthümer befriedigenden Erledigung der Sache zu bezweifeln, darf man doch in dieser für die Entschiedenheit des Bundes genügenden Thatsache eine gute Gewähr für das endliche Gelingen erblicken.

Hamburg, 15. Nov. Der Senat hat dem Kapitän E. A. Renaud von dem französischen Schiff »Maurice« und dem Kapitän C. A. Funnemark von dem norwegischen Schiff »Katharina« für die edelmüthige Rettung von 67 und 22 Passagieren von dem durch Brand zerstörten Hamburgischen Schiffe »Austria« die Hamburgische Ehrendenkmünze in Gold, sowie den Steuerleuten dieselbe Ehrendenkmünze in Silber verliehen und außerdem den sämmtlichen Betheiligten ansehnliche Geldgeschenke gemacht.

Frankreich.

Paris, 14. Nov. Die Kommission, welche der Prinz Napoleon ernannt hat, um die Frage bezüglich auf Anwerbung und Auswanderung der Neger zu untersuchen, besteht u. A. aus dem Grafen v. Persigny, dem Staatsrathe Leplay, dem Baron Paul v. Richemont und dem Schiffskapitän Moravel. Hr. Feri Pisani wird die Funktionen eines Sekretärs der Kommission übernehmen.

— 15. Nov. Die französische Regierung hat ein altes Recht der Marine, das ihr Colbert ertheilte, welches aber nach 1830 abgeschafft wurde, wieder ins Leben gerufen, nämlich das Recht der sog. Martelage, demzufolge die Marine-Verwaltung in allen Staats- und Privat-Wäldern die Bäume, welche sie nöthig hat, nach Belieben auswählen darf. Die Bäume, welche ihr konveniren, werden mit einem besonderen Hammer bezeichnet und müssen ihr, wenn sie es verlangt, für eine festzusetzende Summe Geldes abgeliefert werden. Niemand darf einen von der Marineverwaltung gekennzeichneten Baum niederhauen. Dieses Recht darf vorderhand in den Staats-, Domanial- und Gemeinde-Wäldern ausgeübt werden. Man glaubt jedoch, daß es später auch seine Anwendung in den Privaten angehörigen Waldungen finden wird.

Spanien.

Madrid, 10. Nov. Das spanische Expeditionsgeschwader gegen die Riffpiraten, aus 8 Dampfbooten bestehend, wird dem Vernehmen nach heute von Cadix abfahren, um seine Operationen

zu beginnen. Man wird sich darauf beschränken, an der Küste hin und her zu fahren und die verdächtigen Schiffe und Alles, was mit Kanonen erreicht werden kann, zu zerstören.

Italien.

Venedig, 7. Nov. Die vergangene Woche war reich an Jammer, Qual und Schmerz; im adriatischen Meer und in ganz Oberitalien wüthete eine Bora, die auf dem flüssigen Element und auf dem Festland große Verheerungen anrichtete. In den benachbarten Küstenstädten herrscht Trauer und Angst um die auf Schiffen anwesenden Familienglieder. Allein in Chioggia ist man über das Schicksal von 10 bis 14 Fischerbooten noch im Ungewissen; man hat keine Kunde davon, ob sie irgend einen sichern Port erreichen konnten, oder dem Element zum Opfer fielen. Zwischen hier und Grado liegt über ein halbes Dutzend kleinerer Handelsfahrzeuge gescheitert am Strand. Die Assekuranzen werden den Herbst 1858 schwer bezahlen müssen, denn von allen Seiten laufen Berichte über verlorene oder beschädigte Schiffe und Ladungen ein.

Neapel. Das offiz. Blatt von Mailand wiederholt die allgemein gehegten Erwartungen, daß aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung des Erbprinzen mit der Schwester der Kaiserin von Oesterreich eine Amnestie, vielleicht auch Reformen in der Verwaltung Platz greifen werden.

Rußland.

St. Petersburg, 9. Nov. Die Fabrikbauern sollen nun auch in den Kreis der Reformen hineingezogen werden. Der „Oekonomische Anzeiger" berichtet darüber: Die große Sache der bäuerlichen Reformen ist nunmehr auch auf die dem Ressort des Finanzministeriums untergeordneten Fabriken ausgedehnt worden: die Fabrikbesitzer werden aus ihrer eigenen Mitte drei Comités bilden, welche die verschiedenen Fabrikbezirke vertreten sollen; der Ort ihrer Sitzungen steht im Belieben der Wähler. Im Uebrigen berathen diese Comités auf denselben Grundlagen wie die Adelscomités und müssen ihre Arbeiten binnen sechs Monaten vollendet haben. Die Fabriken, auf welche die Reformen sich beziehen, sind vorzugsweise Bergwerke und Erzgießereien.

Türkei.

Paris, 11. Nov. Man liest im halbamtlichen Theile des „Moniteurs": Nach den letzten Konflikten, welche zwischen den türkischen Truppen und den Montenegrinern ausgebrochen waren, hatte die Pforte sich verpflichtet, den Besitz-Stand vom Jahre 1856 aufrecht zu erhalten. Um die respektiv aus dieser Vereinbarung entspringenden Rechte festzustellen, wurden Kommissäre an Ort und Stelle geschickt und die Repräsentanten Frankreichs, Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands bei der hohen Pforte nahmen im Einverständnisse mit der türkischen Regierung die von der Kommissions-Majorität beantragte Grenzbestimmung an und unterzeichneten am 8. d. M. zu Konstantinopel ein Protokoll, wodurch die Vereinbarung zwischen den Parteien gebilligt und die Rückkehr so bedauerlicher Verwicklungen beseitigt wird, welchen im Interesse der Menschheit und des allgemeinen Friedens rasch ein Ziel gesteckt werden mußte.

Montenegro.

Wien, 8. Nov. Die Montenegriner dürfen mit dem, was ihnen ihre Protektoren ausgefochten haben, zufrieden seyn, denn es eröffnet sich ihnen nun dadurch, daß sie den Distrikt von Grahowo erhalten, die Möglichkeit, Handel, Gewerbe und Ackerbau zu treiben. Die Ebene von Ljeskopolje, die sich von dem Fort Spuz bis zur Mündung der Moracca in den Skutarisee erstreckt, ist ebenso fruchtbar, wie das von dem Flusse Zievna begrenzte Land, welches bisher zu Albanien gehörte, nun aber den Montenegrinern zugesprochen wurde. Aber auch in strategischer Beziehung erlangt Montenegro durch die Grenzregulirung bedeutende Vortheile und soll es dieser Umstand vor allem Anderen gewesen seyn, welcher die Pforte zum Widerstande bewogen hatte. Die türkischen Festungen von Klobuk und Trebinje, welche von den Türken stets als Operationsbasis benützt wurden, verlieren dadurch alle Wichtigkeit. Die türkische Festung Niksic wird Grenzfestung.

Verschiedenes.

Offiziellen Ausweisen zufolge betrug die Auswanderung aus Europa im verflossenen Jahr 352,378 Personen, darunter 109,600 Deutsche, 99,631 Engländer und Schotten, 86,238 Irländer, 13,802 Franzosen, 8151 Schweden und Norweger, 5000 Schweizer, 1734 Holländer, 660 Belgier und 400 Sardinier. Die Meisten, nämlich 244,000, wanderten nach Amerika aus.

Der Pole Zamicki in Irkutzk, welcher einen Dampfschlitten, dem Eis und Schnee statt Schienen dienen, erfunden hat, beabsichtigt, in diesem Winter zwei Fahrten zu unternehmen, wovon die eine von Irkutzk nach Westen bis Moskau, die andere nach Südosten bis zu den russischen Niederlassungen am Amur gehen soll.

Turin. Der zweitägige Nordoststurm hat auch auf dem Festland seine Opfer gefordert. Die Todtenkapelle auf dem St. Bernhard ist um einige Leichname reicher geworden. 4 Wanderern ward dort das Ziel ihrer Reisen gesteckt und sie sollten nicht herüberschauen ins schöne Land Italien. Es waren junge Männer aus dem Kanton Waadt, der eisige Wind saugte ihnen gleichsam das Blut aus, bevor die Kälte es erstarren machte. Man fand sie in Zwischenräumen von einigen hundert Schritten; sie hatten noch nicht die Mitte des Berges erreicht. — Hier wurden 5 erwachsene Knaben zwischen 14 und 16 Jahren während des Ballspiels von einer Mauer zerquetscht, welche ein Windstoß umwarf.

In Elbing ist vor einigen Tagen eine in der That höchst merkwürdige Mißgeburt vorgekommen. Eine Frau brachte nämlich Zwillingskinder zur Welt, Mädchen, welche mit der Brust aneinander gewachsen waren. Sie hatten das Brustbein gemeinsam, ebenso die Leber und den Magen. Dagegen hatte jedes sein Herz und seine Lunge für sich. Ferner waren Hals und Kopf gesondert, sowie die untern Extremitäten. In der Nähe des Nabels befand sich eine dünne Haut, welche zerriß, als die Kinder zur Welt kamen und durch welche die Eingeweide herausfielen. So hörte die Lebensfähigkeit auf. Dem Vernehmen nach ist der Leichnam dem Königsberger naturhistorischen Museum zugesandt worden.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Mittwoch den 1. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu Ernstweiler, wird ein zur Gütergemeinschaft, welche zwischen den zu Zweibrücken verlebten Eheleuten Jakob Guth, gewesener Schneider, und Louise Hoffmann bestanden hat, gehöriges Ackerstück der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

63 Dezimalen Acker auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, im Heiligenthal neben Wilhelm Carius.

Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, 1. Dezember 1858, Nachmittags 3 Uhr, im Schulhause zu Ernstweiler, wird ein zur vacanten Verlassenschaft der zu Zweibrücken als Näherin verlebten Louise Hoffmann, gewesene Wittwe des daselbst verstorbenen Schneiders Jakob Guth, gehöriges Ackerstück, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, in Eigenthum versteigert, nämlich:

85 Dezimalen Acker auf Kirchberg, neben Ludwig Wißler und Hornberger.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 23. November 1858 und an dem folgenden Tag, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken im Wohnhause des Clemens Berthold, lassen die Erben der dahier verlebten Rentnerin Jakobine Müller die zu deren Nachlasse gehörigen Mobiliargegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigern, als:

Bettung, Getüch, Tische, Stühle, 1 großen Kleiderschrank, 1 Kommode mit Aufsatz, 1 Uhr mit Kasten, einige Koffer, Bilder, Frauenkleider, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr und Hausgeräthe aller Art. An Leinwand werden namentlich versteigert: 2 Tischtücher mit 20 Servietten in Sternmuster; 4 Tischtücher mit 12 Servietten in Kreuzmuster, 2 Tischtücher mit 20 Servietten in Sternmuster, 2 Tisch-

tücher mit 18 Servietten in Rosenmuster, 2 Tischtücher mit 13 Servietten, Muster in gebrochenem Stabe, 3 Tischtücher mit 12 Servietten in gestreiftem Muster, 11 Tischtücher mit 40 Servietten in verschiedenen Mustern; 50 Handtücher, 24 Kopfkissenzüge, 43 Leintücher, 49¹/₄ Ellen Sämerhänfene Leinwand, 12 Ellen Femel-, 44¹/₂ Ellen flächsene, 43³/₄ Ellen flächsene und 28¹/₂ Ellen flächsene Leinwand.

Schuler, k. b. Notär.

Montag den 6. Dezember 1858, Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Ackerers Peter Knecht in ihrem Wohnhause zu Mittelbach die zur Gütergemeinschaft gehörigen Mobilien auf Zahlungstermin versteigern, namentlich:

3 gute Fuhrpferde, 1 Stutfohlen, 2 tragbare Kühe, 2 Rinder, 7 Schafe, Geflügel; 1 breiten und 1 schmalen Wagen, Pferdsgeschirr, Ketten, 5 Pflüge, 3 Eggen, eine Walze und andere Ackergeräthschaften; 10 Stück sehr gut erhaltene Fässer von 1 bis 13 Ohm Gehalt, Bütten, Faßdauben, nuß- und kirschbaumene Diehlen, für Schreiner geeignet; ungefähr 50 Ztr. Heu und Ohmet, 150 Ztr. Stroh, Spreu, 300 Ztr. Kartoffeln, 60 Ztr. Runkelrüben; ferner ein 5¹/₂oktaviges Klavier, Tische, Stühle, Bettladen und 4 vollständige Betten, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Berichtigung.

In der durch den k. Notär Ansmann in № 136 und 139 d. Bl. ausgeschriebenen, auf den 23. Nov. abzuhaltenden Fahrnißversteigerung der zu Homburg verstorbenen Eheleute Julius Hatry und Karolina Siegel heißt es irrthümlich: zu Homburg im Stadthause, statt im Sterbhause, was hiermit berichtiget wird.

Vermischte Bekanntmachungen.

Am Dienstag den 30. Nov. 1858 wird der

Andreas-Jahrmarkt

in Zweibrücken abgehalten.

Zweibrücken, den 20. Nov. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Auszug
aus einem Gütertrennungsurtheil.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts Zweibrücken vom 19. Nov. 1858 wurde zwischen der Friederike Cordier, Ackersfrau, in Einöd wohnhaft und sich aufhaltend, Wittwe erster Ehe des allda verlebten Ackerers Peter Schanz und jetzige Ehefrau von Friedrich Claus, Ackerer, früher in Einöd jetzt in Bierbach wohnhaft, Klägerin, und deren genanntem Ehemann, als Beklagten, die Gütertrennung ausgesprochen und die Partieen vor den kgl. Notär Schuler in Zweibrücken verwiesen.

Für richtigen Auszug:
Der kgl. Anwalt der Klägerin,
Gink.

Weihnachts-Ausstellung.

Mein Lager in Kinderspielwaaren, welches dieses Jahr die neuesten Gegenstände enthält, ist nun vollständig ausgestellt, und lade ich zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

B. Mayer.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er mit seinem bekannten Kinderspielwaaren-Lager den diesjährigen Andreasmarkt besuchen wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

G. H. Kraft
[2¹] aus Pirmasens.

Puppen-Gestelle

von Tuch und Leder, in jeder beliebigen Façon und Größe, werden, um damit aufzuräumen, zu den Fabrikpreisen verkauft bei **B. Mayer.**

Feinste **Stearinlichter, Lüstrelichter, Wagenlichter,** sowie eine billige gute zweite Qualität empfiehlt

[2¹] ***Jos. Schuler.***

Pariser Pendules neuester Façon, Nachtuhren, Anker-, Cylinder- und Spindeluhren, für deren Güte garantirt wird, sind in reicher Auswahl zu finden; auch werden getragene Uhren statt Zahlung angenommen bei

Bl. Bæhr,
[2¹] Uhrenmacher.

Baroque-Rahmen

zu Photographieen sind wieder angekommen bei **B. Mayer.**

Messing-Gewichte,

nach der neuen Verordnung, in ganzen Sätzen, wie auch in einzelnen Stücken bei

Louis Jansohn.

Beständig
Münchener Hofbräuhaus-Bier
bei Philipp Herring
in Jägersburg.

Vermöge Ermächtigung des kgl. Landkommissariats dahier wird die schadhafte Umfassungsmauer des hiesigen israelitischen Kirchhofes abgetragen und werden die sich ergebenden deßfallsigen Mauersteine an den Meistbietenden durch den Unterzeichneten verkäuflich abgegeben.

Zweibrücken, den 19. Nov. 1858.

Für die israelitische Gemeinde:
Leopold Gugenheim.

Aus der Wahlster'schen Erbmasse herrührend, können nun wiederum sowohl Liebfrauenmilch- wie Meerkatzer-Weine zu annehmbaren Preisen abgegeben werden.

Eugen Wahlster.

Im Verlag von Tob. Löffler in Mannheim erschien soeben und ist in der Ritter'schen Buchhandl. (A. Kranzbühler) in Zweibrücken zu haben:

Pfälzer Kochbuch

von

Anna Bergner,

ehemal. Hotelbesitzerin zu den »vier Jahreszeiten« in Dürkheim.

Eine **Sammlung von 1002** praktisch bewährten Kochrezepten aller Art, begründet auf 30jährige Erfahrung. Nebst einem Anhange von 28 verschiedenen Speisezetteln. Den deutschen Frauen und Töchtern gewidmet. — **Enthaltend:** 50 verschiedene Suppen, 13 div. Einlagen in Suppen, 33 versch. Pasteten, 14 versch. Zubereitungen von Rindfleisch, 30 Beilagen zum Rindfleisch, 38 versch. Gemüse, 18 versch. Kartoffelgerichte, 13 versch. Klöse, 14 versch. Mehlspeisen, 15 versch. Würste, 23 versch. Eierspeisen, 43 Beilagen zum Gemüse, 39 versch. Fischgerichte, 24 versch. Aufläufe, 23 div. Puddings, 50 versch. Braten, 18 div. Saucen, 29 versch. Salate, 30 versch. Compotes, 42 verschiedene Torten, 24 div. Gefrornes, 80 Dessertbackereien, 18 versch. Getränke u. s. w.

Preis: broch. fl. 2., geb. fl. 2. 24 kr.

Dieses neue und praktische Kochbuch der Frau Bergner, welche weithin auch unter dem Namen der schönen Anna bekannt ist, zeichnet sich sowohl durch seine Reichhaltigkeit wie klare Ausdrucksweise in den Rezepten aus, es kann daher allen Frauen und Köchinnen mit Recht empfohlen werden.

Im Grattel'schen Hause am Marktplatz ist der dritte Stock bis Weihnachten oder bis Ostern zu vermiethen.

[2²] H. Grattel.

Montag den 22. ds. Mts., Nachmittags 1 Uhr, reitet ein wohlbeleibter hiesiger Herr in 17 Minuten von hier nach Homburg, wovon das Publikum hiermit in Kenntniß gesetzt wird.

Frankfurter Geldcours vom 18. November.

Pistolen	fl.	9 33–34
ditto preuß.		9 53–54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke		9 38–39
Dukaten		5 27½–28½
Zwanzig-Franken-Stücke		9 18½–19½
Fünffranken-Thaler		2 20–¼
Englische Sovereigns		11 36–40
Preuß. Cass.-Scheine		1 44¾–¼
Div. Cassen-Anweis.		—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold		—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt 156¼ P
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97¼ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 141. Dienstag, 23. November **1858.**

Auszüge

aus den

Resultaten der Rechtspflege bei den verschiedenen Gerichten der Pfalz während des Etatsjahres 1857/58,

dargestellt durch den

Kgl. Gen.-Staatsprokurator Herrn L. v. Schmitt.

(Schluß.)

Strafrechtspflege. Einfache Polizeigerichte. Bei den K. Landgerichten, als Forstgerichte erkennend, wurden 87,778 Frevler abgeurtheilt, nämlich: verurtheilt zu Gefängniß 563, zu Geldbuße 86,040 und freigesprochen 1164. Gegen 1856/57 hat sich die Zahl der abgeurtheilten Frevler um 1508 vermehrt, die der zu Gefängniß verurtheilten dagegen um 460 vermindert. Die Vermehrung wird wesentlich dem durch den Futtermangel verursachten häufigern Grasfrevel in Waldländereien zuzuschreiben seyn und fällt fast ausschließlich auf den Bezirk Frankenthal, dann, jedoch kaum nennenswerth, auf den Bezirk Kaiserslautern, während in den beiden anderen Bezirken eine nichtunerhebliche Abnahme stattfand. — Den Aburtheilungen lagen 94,185 Frevelfälle zu Grunde, der vermehrten Zahl der Frevler ungeachtet 425 weniger, wie im Vorjahre. Bei 85,535 hat der Werth und Schadenersatz über 6 Kreuzer und bei 8650 unter 6 Kreuzer betragen. Verurtheilungen sind wegen dieser Frevel ergangen zu Entschädigungen im Betrage von 34,067 fl. 5 kr., zu Geldbußen im Betrage von 49,818 fl. 54 kr. und zu Gefängnißstrafen: 9039 Tage oder 24 Jahre 9 Monate und 9 Tage. Zu bemerken ist auch hier, daß sowohl die Entschädigungen wie die Strafen nicht unbedeutend niedriger sind wie im Vorjahre.

Wegen Zolldefraudationen haben die K. Landgerichte 37 Personen abgeurtheilt, 47 weniger wie im Vorjahre. Verurtheilt wurden zu Gefängniß 3, zu Geldbuße 23 und freigesprochen 11.

Die Polizeigerichte hatten wegen gewöhnlicher Zuwiderhandlungen über 51,400 Personen zu erkennen, deren wurden 12,685 verurtheilt zu Gefängniß, 35,034 zu Geldbuße und 3708 freigesprochen. Gegen 1856/57 hat sich die Zahl der Polizeicontravententen um 4742 erhöht; fast die Hälfte dieser Erhöhung trifft wieder den Bezirk Frankenthal, wo der Futtermangel sich wohl am fühlbarsten geltend gemacht hat.

Strafvollzug. Der Vollzug der Gefängnißstrafen erfolgte möglichst rasch. Beim Schlusse des Jahres waren noch unvollzogen: bei den Zuchtpolizeigerichten 444 in gewöhnlichen Zuchtpolizeisachen, 71 in Forstsachen, zusammen 515 und 178 weniger wie im Vorjahre. Von den 515 rückständigen Urtheilen lassen sich 81 als Rückstand nicht betrachten, weil sie beim Jahresschlusse noch nicht rechtskräftig und folglich auch nicht vollziehbar waren; — bei den Landgerichten in Polizeisachen 712, in Forstsachen 74, zusammen 786 und 78 weniger wie im Vorjahre. Von den 786 Urtheilen waren 271 beim Jahresschlusse noch nicht rechtskräftig, so daß sich der wirkliche Rückstand auf 515 Urtheile reducirt.

Ein Rückblick auf die Gesammtergebnisse der Strafrechtspflege läßt hervortreten erhebliche Abnahme: 1. der Criminaluntersuchungen, welche dem Erkenntnisse der Anklagekammer zu unterstellen waren; 2. der Aburtheilungen vor dem Schwurgerichte; 3. der zuchtpolizeilichen Aburtheilungen wegen gewöhnlicher Vergehen, dann wegen Forstfrevels im Vergehensgrade; 4. der Zolldefraudationen und 5. der Rückstände an Untersuchungen bei den K. Bezirksgerichten, dann im Strafvollzuge bei diesen sowohl, wie auch bei den Forst- und Polizeigerichten. Dagegen einige Mehrung der Aburtheilungen in Forstsachen und in Sachen der einfachen Polizei, wobei gleichwohl die Minderzahl an Forstfreveln, so wie Abnahme des Schadens und der Strafen deßhalb hervorzuheben ist.

Aus Allerhöchster Gnade Seiner Majestät des Königs sind von den erkannten Strafen theils herabgesetzt, theils ganz erlassen worden: in Criminalfällen 7, in Zuchtpolizei- und einfachen Polizeisachen 17, Geldstrafen 88, zusammen 112. Abweisend wurden Allerhöchst beschieden die Gesuche von 138 Bestraften. Auf 54 Gesuche geruhten Se. Maj. der König landesherrliche Dispens von Ehehindernissen allergnädigst zu ertheilen. — Strafausstände oder Strafunterbrechungen haben Wir zuständig bewilligt in 64 und verweigert in 31 Fällen. — Die Verwaltung der Rechtspflege hat im letzten Jahre 5632 Einläufe bei dem K. Generalstaatsprokurator veranlaßt, zu deren Erledigung außer den Anträgen und Anklageakten 5338 Correspondenznummern nöthig waren. — Disciplinaruntersuchungen waren anhängig 10 und sind erledigt 9 durch: 1. Suspension vom Amte in der Dauer von 1 Monat gegen 1 Notär, in der Dauer von 14 Tagen gegen 1 Landgerichtsschreiber und in der Dauer von 8 Tagen gegen 1 Notär; 2. Verwarnung vor Rückfall mit der Auflage, die zu viel bezogenen Gebühren zurückzugeben, gegen 1 Notär. Gleiche Verwarnung mit Geldbuße und aufgegebener Erneuerung eines Aktes auf seine Kosten gegen 1 Notär und gleiche Verwarnung gegen 1 Gerichtsboten; 3. Verweis mit Kosten gegen einen Landgerichtsschreiber; 4. Verwarnung (Avertissement) an 2 Landrichter durch die betreffenden K. Bezirksgerichtspräsidenten. Dazu kommen noch einfache Ordnungsstrafen wegen Zuwiderhandlung gegen die Notariats-Ordnung hinsichtlich der Förmlichkeiten der Akten gegen 6 Notarien. Von den Bestraften gehören 2 dem Bezirk Landau, 3 dem Bezirk Zweibrücken und 10 dem Bezirk Kaiserslautern an, während im Bezirk Frankenthal ein Anlaß zur Einschreitung nicht gegeben war.

Bayern.

München, 13. Nov. Am 13. August l. J. entluden sich über Oberammergau mehrere heftige Gewitter mit Wolkenbrüchen und Hagelschlag und verursachten in Folge der entstandenen Ueberschwemmung an Gemeinde- und Privateigenthum große Beschädigungen. Zu Gunsten der Verunglückten hat Se. Maj. eine Kollekte in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, dann Schwaben und Neuburg genehmigt und in gewohnter Huld selbst einen Beitrag von 500 fl. aus der Kabinetskasse angewiesen.

— Nach einer amtlichen Zusammenstellung befinden sich bayerische Generalkonsuln, Konsuln und Agenten in folgenden auswärtigen Orten: Athen, Aachen, Amsterdam, Ancona, Antwerpen, Baltimore, Bordeaux, Botzen, Bremen, Christiania, Cincinnati, Civitavecchia, Cuba, Dresden, Emden, Fiume, Frankfurt a/M., Genua, Gibraltar, Girgenti, Hamburg, Karlsruhe, hannöverisch Minden, Harburg (Hannover), Lissabon, Liverpool, Livorno, London, St. Louis (Missouri), Louisville, Lübeck, Madrid, Mannheim, Messina, Montpellier, Moskau,

Neapel, New-Orleans, New-York, Nizza, Odessa, Oldenburg, Palermo, Paris, Patras, Pernambuco (Brasilien), Petersburg, Philadelphia, Porto Alegre, Riga, Rio de Janeiro, Rio Grande de San Pedro, Rotterdam, Syra, Triest, Venedig, Wien. In Bayern bestehen folgende fremde Konsulate: Für die argentinische Republik zu Fürth, für Belgien in München und Nürnberg, Buenos-Ayres in Aschaffenburg, Griechenland in München, Niederlande in Nürnberg und in Ludwigshafen, nordamerikanische vereinigte Staaten in München, Augsburg und Nürnberg, Portugal in Aschaffenburg, Sachsen-Weimar in München, Bremen in Aschaffenburg, Frankreich in Ludwigshafen.

— 15. Nov. In Folge von Anständen, welche sich in Betreff der Portofreiheit von Zeitungs-Instituten an Gerichte und k. Behörden einzusendender Zeitungs-Exemplare als Nachweis geschehener Einrückung von kostenfrei aufgenommenen Bekanntmachungen in Offizial-, Kriminal- und Armensachen und der hierauf bezüglichen Korrespondenzen ergeben haben, ist verfügt worden, daß die portofreie Versendung der fraglichen Zeitungs-Exemplare und Korrespondenzen durch die Vermittlung der am Sitze der betreffenden Zeitungs-Redaktionen befindlichen Polizeibehörden stattfinden dürfe und zwar in der Weise, daß die Redaktionen die Blätter und allenfallsige Korrespondenzen dem Vorstande oder einem Beamten — nicht einem untergeordneten Kanzlei-Individuum — uncouvertirt übergeben und dieser sodann die Versendung mit Benennung der absendenden Behörde auf der Adresse — veranlaßt.

— 16. Nov. Einem der berühmtesten und auch in geschäftsmännischer Beziehung thätigsten Künstler Münchens, nämlich dem Besitzer einer lithographischen und photographisch-artistischen Anstalt, Hofrath Franz Hanfstängel, wurde jüngst durch Entwendung einer Anzahl künstlerisch-bearbeiteter Kupferplatten der namhafte Verlust von beiläufig 20,000 fl. zugefügt. Es steht zu vermuthen, daß diese Kupferplatten nicht einmal aus Rücksicht auf den Werth des darauf Abgebildeten, sondern nur auf den bloßen Kupferwerth den Dieb anreizten, und daß auf solche Weise die Früchte der genialsten Geistesanstrengung wie eines beharrlichen und minutiösen Fleißes vielleicht dereinst eine höchst prosaische Verwendung finden.

— 17. Nov. Wie man eben vernimmt, hat Se. Maj. der König dem allerhöchsten Reskript, durch welches die Landtagswahlen angeordnet werden, die Genehmigung ertheilt und befindet sich dasselbe bereits in der Druckerei.

Baden.

Mannheim, 15. Nov. Bezüglich des Streites, ob das holländische Werbebureau von Lörrach hieher verlegt worden sey, theilt der „Mannh. Anz." mit, daß sich wohl ein Bureau als solches offiziell nicht hier befindet, daß aber mehrere Personen sich hier am Platze aufhalten, welche in benannter Absicht thätig sind. Diese Personen sind holländische Militärs: 1 Obrist, 1 Hauptmann, 1 Adjutant, 1 Militärarzt und 6 bis 8 Wachtmeister. Demselben Blatt zufolge ist in voriger Woche ein Trupp von 12 Mann glücklich Angeworbener durch unsere Stadt nach den Gefilden ihrer Hoffnung und dem gepriesenen Eldorado abgegangen.

Freie Städte.

Frankfurt, 20. Nov. In der Bundestagssitzung vom 18. d. M. stellte der Gesandte von Bayern einen Antrag auf Vervollständigung der Kasernen-, Stall- und Lazaretheinrichtung für die Kriegsbesatzung der Bundesfestung Landau und es wurde dieser der Militärkommission zur berichtlichen Aeußerung überwiesen. — Auf Vortrag des Ausschusses in Militärangelegenheiten beschloß die Versammlung, einen von der Militärkommission in Betreff der Baupreistarife für die Bundesfestung Landau pro 1857/60 erstatteten Bericht der k. bayerischen Regierung zu Erwägung und Berücksichtigung der in demselben enthaltenen Bemerkungen und Wünsche mitzutheilen und dieselbe um Anzeige der deßfalls getroffenen Verfügungen zu ersuchen. — Endlich beschloß die Versammlung bezüglich des in der letzten Sitzung in Betreff der Verfassungsangelegenheit der Herzogthümer Holstein und Lauenburg erstatteten Ausschußvortrages, und der, anknüpfend an denselben, von dem Herrn Gesandten für Holstein und Lauenburg gemachten Mittheilungen, diese Angelegenheit an die vereinigten Ausschüsse zurückzuverweisen.

Frankreich.

Man liest im halbamtlichen Theile des „Moniteur": Seit Anfang dieses Jahrhunderts hat Frankreich es vergebens versucht, mit Cochinchina wieder Beziehungen anzuknüpfen. Die unerbittliche Strenge, mit welcher unsere Missionäre stets behandelt wurden, führten unsere Kriegsschiffe oft an die Küsten des anamitischen Königreichs, ohne daß jedoch ihre Bemühungen, mit der cochinchinesischen Regierung in Beziehung zu treten und eine Milderung dieser gewohnten Gewaltthaten zu erlangen, irgend welchen Erfolg gehabt hätte. 1856 beauftragte die Regierung des Kaisers einen Spezialagenten, sich nach Tourane zu begeben und neuerdings zu versuchen, die blinde Hartnäckigkeit des Hofs von Anam zu besiegen; es wurde diesem Agenten nicht einmal gestattet, zu landen und er mußte sich entfernen, ohne daß er seine Botschaft hätte nach Hueh bringen können. Diesem Verfahren folgten noch härtere Verfolgungen als bisher gegen die Missionäre und ein Bischof, Msgn. Diaz, wurde nach den grausamsten Qualen ermordet. Die Regierung des Kaisers durfte es nicht zulassen, ihre Eröffnungen mit solcher Anmaßung verworfen zu sehen, noch, daß ihre Sorgfalt Ursache zu Verfolgungen gäbe: eine Expedition wurde beschlossen. Die spanische Regierung, welche ähnliche Beschwerden hatte, beeilte sich zu dem Zwecke bei der Expedition mitzuwirken, deren Befehl dem Vizeadmiral Rigault de Genouilly anvertraut wurde, indem es ein Regiment von Manilla und zwei Kriegsschiffe zu seiner Verfügung stellte. Der veröffentlichte Bericht zeigt die ersten Erfolge, welche die vereinigten Fahnen Frankreichs und Spaniens in der Bucht von Turane erzielten. (Siehe unter Asien den Artikel Cochinchina.)

— 12. Nov. Algerien wird in Paris mit jedem Tag populärer. Dazu trägt die patriotische Taktik der Pariser Aerzte bei, die wie auf Verabredung Algier seines Klima's wegen ihren Patienten als Genesungsplatz vorzüglich empfehlen. Auch ist es im Werke, in Algier ein großartiges „Karavanserai für Kranke und Genesende" zu bauen, das an Größe dem Pariser Louvre gleichkommen und alles enthalten soll, was Orient und Occident zu des Lebens Erhaltung und Annehmlichkeit zu bieten vermögen.

Türkei.

Das Paquetboot von Alexandrien, das am 10. in Marseille eintraf, bringt folgende Nachrichten aus **Beyruth**, 27. Oktober: In der asiatischen Türkei war die Gährung allgemein und auf vielen Punkten fanden Erhebungen statt. Omer Pascha vermochte kaum sich in Bagdad zu halten. Die Stämme, welche zwischen Tripoli, Alexandretta und Aleppo wohnen, empörten sich und die Verbindungen zwischen dem Libanon, Tripoli, Alexandretta, Tarsus und Aleppo sind unterbrochen. Die Garnison von Beyruth war gegen die Insurgenten geschickt worden. Im Libanon gelang es dem Bischof Joseph Jabiah, die Ruhestörungen zu dämpfen. — Die indische Post bringt nichts von Wichtigkeit. Die Eisenbahn von Kairo nach Suez wird im Laufe des Dezembers eröffnet werden.

Montenegro.

Wien, 12. Nov. Man weiß bereits aus dem „Moniteur", daß das Protokoll über Montenegro geschlossen und unterfertigt ist. Der Inhalt der erfolgten Vereinbarung ist in Kurzem folgender: Montenegro schlägt die bisher streitigen Nahien Grahovo und Lesskopolje zu seinem Gebiet und Grahovo darf seine Erzeugnisse, ohne von den türkischen Zollbeamten belästigt zu werden, durch türkisches Gebiet nach einem österreichischen Hafen verführen; die Montenegriner verpflichten sich dagegen, in keiner der neu gewonnenen Nahien Befestigungen aufzuführen und unter keinerlei Vorwand die Grenze zu überschreiten. Alles unter der Garantie der vertragschließenden Mächte. Der Anspruch Montenegro's auf Ueberlassung eines Hafenplatzes wurde, nachdem die Pforte bestimmt erklärt hatte, mit einem solchen Anspruch gar nicht unterhandeln zu können, fallen gelassen. Von der Souveränetät Montenegro's oder über Montenegro ist überall keine Rede gewesen. Es bleibt jetzt nur noch übrig, die vorläufig abgesteckte Grenze den Festsetzungen dieses Vertrags entsprechend definitiv zu regeln, und die bekanntlich zur Zeit in Konstantinopel befindliche Grenzregulirungskommission wird sich zu diesem Zweck sofort an Ort und Stelle zurückbegeben.

Asien.

Die holländische Expedition nach Jambi ist erfolgreich. (Jambi ist einer der eingeborenen Staaten Sumatras, nach

Borneo der größten der südasiatischen Inseln. Die Stadt Jambi, die sich $^{3}/_{4}$ englische Meilen lang am Flusse gleichen Namens hinzieht, hat jedoch nicht mehr als 3—4000 Einwohner.) Am 6. September wurde die Landung bewerkstelligt und seitdem befindet sich die Stadt im Besitze der Holländer. Der Verlust der Eingeborenen war beträchtlich; auf holländischer Seite gab es 4 Todte und 34 Verwundete.

Wir theilen im Auszuge eine Korrespondenz der Presse aus dem Lager von Tourane den 18. Sept. datirt mit, aus welcher hervorgeht, daß die Franzosen durch einen blos passiven Widerstand der Cochin-Chinesen vielleicht schwere Verluste erleiden möchten, denn in dem Lager bei Yu-lin-Kan starben in wenigen Tagen 102 Franzosen an einer epidemischen Krankheit, außer denen, welche an gewöhnlichen Krankheiten darniederlagen. Die Bai von Tourane beschreibt der Korrespondent als ein wunderbar schönes Amphitheater von Hügeln, Bergen und Waldung. Die Stadt Tourane, deren eigentlicher Name Kuang-Nam ist, liegt an einem breiten Strome, etwa 3 Kilometer von der Mündung. Am 1. Sept. wurden die Forts angegriffen, von denen nur eines bis zum andern Morgen widerstand, während die andern sich begnügten, den Masten und dem Takelwerk der französischen Schiffe mit ihren Geschützen mitzuspielen. Die Franzosen lagern jetzt unter den Mauern der Stadt und schicken sich an, gegen die Hauptstadt Hueh-fo zu marschiren, sobald die spanische Kavallerie angekommen seyn wird. Diese Stadt ist der stärkste Platz von ganz Ostasien und wird von einem 12 Kilometer langen und 30 Meter breiten Graben geschützt; ihre Wälle haben 20 Meter Höhe und können 1500 Geschütze tragen, welche bereits in Position sind; denn bis 1821 hatten französische Offiziere schon 2500 Kanonen für den König Gya-Long gegossen und sie waren es auch, welche in Hueh Kasernen bauten und den Hafen befestigten. Vorläufig kampiren die Franzosen unter einer sengenden und brennenden Sonne, die bisweilen von Regenströmen verdunkelt wird; sie schlafen auf der harten Erde in Gesellschaft von Myriaden von Ameisen, Mücken und andern Insekten, die weit schlimmer sind, als die Cochin-Chinesen. Die Nahrung besteht aus Schiffsproviant; glücklicherweise ist viel Wildpret da und so kommen bisweilen Rebhühner, Regenpfeifer, Affenkeulen u. s. w. auf die Tafel.

Marseille, 16. Nov. Nachrichten aus China vom 28. September melden, daß die französischen Kanonenboote in einer halben Stunde 5 kochinchinesische Forts auf der Halbinsel Tourane zerstört haben. Von dort aus machen die Spanier und Franzosen Rekognoszirungen. Es heißt, die Halbinsel Tourane soll für französisches Gebiet erklärt werden und die Armee werde Ende September gegen die Hauptstadt marschiren. Aus Hong-Kong wird gemeldet, der russische Gesandte habe einen vortheilhaften Vertrag mit Japan geschlossen. Die chinesischen Kommissäre kommen noch immer nicht in Shanghai an, aber man hatte die Hoffnung, die Unterhandlungen im Monat Oktober wieder aufzunehmen. Die amtliche Pekinger Zeitung meldet, die chinesische Regierung beabsichtige, die Peihomündung zu befestigen, um die Barbaren aufzuhalten.

Verschiedenes.

(Die Bai von Tourane.) An den Küsten Cochinchina's sind mehrere ausgezeichnete Ankerplätze: die Buchten von Padaran, von Camraigna, von Nhiatrang, Hong-Ko, von Phuyen, von Gu-Mong u. s. w., aber die Bucht von Tourane ist die besuchteste, Dank der Nähe der Hauptstadt des cochinchinesischen Reiches, Hueh-Fo. Die Bucht von Tourane ist einer der schönsten natürlichsten Häfen der Welt. Die sie bildende große Wasserfläche ist 9 Meilen lang und 5 Meilen breit; hohe Berge schützen sie fast gänzlich, wahren sie vor der Wuth der Mussons, und die Einfahrt ist durch die grünen Plätze, welche sie bespült, so versteckt, daß man sich in der Mitte eines Sees glauben könnte. Die großen Waldungen, welche die Berge bedecken, bekunden die kräftigste Vegetation. Aber der Anblick dieser sich in den blauen, stillen Wassern der Bucht spiegelnden Natur hat etwas Strenges, selbst Düsteres und das Auge ruht nicht mit Wohlgefallen darauf. Südlich im Hintergrunde der Bucht ist die Perspektive eine ganz andere. Da sieht das Auge eine weite Ebene links von der Halbinsel und dem Meere begrenzt. Die Wellen brechen sich an einem Gestade, ermüdend durch seine Nacktheit und seine blendende Weiße, während sich rechts längs der Küste, soweit das Auge reicht, eine Gebirgskette hindehnt. Am Saum dieser Ebene bemerkt man Tourane, eine Stadt von geringem Umfange, durch welche ein kleiner Fluß fließt, dessen Mündung von mehreren Forts vertheidigt wird, auf welchen die gelbe, grün-berändete Flagge Cochinchina's flatterte und die am 1. und 2. Sept. 1858 weggenommen wurde.

In Cossonay, Kanton Waadt, ist ein Mann, der seine Frau, angeblich aus Eifersucht, gebunden, geprügelt und ihre obere Lippe mit zwei starken eisernen Drähten zugenäht hatte, zu 100 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Mainzer Handelsbericht vom 19. November.

Getreide. Die bessere Haltung der auswärtigen Märkte rief auch an unserem Platz eine festere Stimmung hervor, doch kam es nicht zu Umsätzen im Großhandel, da die Schifffahrtsverhältnisse weder Versendungen gestatten, noch Zufuhren zulassen. Unsere Preise bleiben deßhalb — nominell — die früheren. Weizen $10^{5}/_{6}$ à $11^{1}/_{2}$ fl., nach Qualität, Roggen $8^{1}/_{3}$ fl., Gerste $8^{3}/_{4}$ fl. per 200 Pfd., Hafer $5^{1}/_{3}$ à $^{1}/_{2}$ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte zu den Notirungen im Detail gehandelt.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

98 Säcke Weizen à 9 fl. 55 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
125 „ Korn „ 7 „ 48 „ „ „ „ „ 180 „
46 „ Gerste „ 6 „ 40 „ „ „ „ „ 160 „
49 „ Hafer „ 5 „ 26 „ „ „ „ „ 120 „

Außerhalb derselben vom 12. bis 18. Nov.:

157 Säcke Weizen à 11 fl. 1 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
20 „ Korn „ 7 „ 43 „ „ „ „ „ 180 „

Weißmehl 10 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 45 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl eff. bei schwachem Umsatz etwas höher bezahlt 29 à $^{1}/_{2}$ fl. per 50 Kil. Auf Termin kein Geschäft.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Pfälzische Eisenbahnen.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

	Mrgs.		Mtgs.	Nmtgs.	Abds.	
Abgang von Zweibrücken	6	8	12	3	5	7
Ankunft das.	7	9	2	4	6	*8
Abgang von Homburg	6	9	1	6	*7	*11

Mainz-Forbacher Richtung:

	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.		Abds.
Abgang von Zweibrücken	*6	*7	8	12	3		5
Ankunft das.	*7		9	*2	4	6	8
Abgang von Homburg	*5		9	1	*1	4	7

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 20. November.

Pistolen	fl.	9 33-34
dito preuß.	"	9 53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	[illegible] 38-39
Dukaten	"	5 28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 18½-19½
Fünffranken-Thaler	"	2 20-½
Englische Sovereigns	"	11 36-40
Preuß. Cass.-Scheine		1 44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold	"	—

Aktien.

4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 156½ G
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 142. Freitag, 26. November 1858.

Bayern.

München, 17. Nov. Nach Bekanntgabe im Regierungsblatt № 58 wird im Laufe der nächsten Woche eine weitere — die IV. Verloosung des neuen Anlehens von 1852 zu 4½ pCt. im Kapitalbetrage von 600,000 fl. behufs der Heimzahlung vorgenommen. Hiebei werden 12 Endnummern für jede der Serien I., II., III., VI. und VIII. gezogen. Die gezogenen Obligationen treten mit dem 1. März 1859 außer Verzinsung. Mit der Rückzahlung wird jedoch sogleich nach der Verloosung begonnen und der Zins hiebei bis zum Schlusse des Erhebungsmonats vergütet. Deren Wiederanlage ist bei dem 4proz. Eisenbahn-Anlehen mit und ohne Arrosirung bis auf Weiteres gestattet.

— Die hiesige Akademie der Wissenschaften wird am 28. und 29. d. M. ihren jährlichen Stiftungstag festlich begehen. Zur Feier dieses Tages sind nicht nur sämmtliche Mitglieder der Akademie, sowohl die ordentlichen als die korrespondirenden, sondern auch die übrigen Akademikern eingeladen worden. Dieselbe wird aber kaum zu äußerlichen Festivitäten Veranlassung geben, vielmehr wird sie wahrscheinlich, das unvermeidliche Zweckessen natürlich ausgenommen, blos akademisch abgehalten werden. Außer den Festreden des Präsidenten und Klassensekretäre wird vornehmlich Sybel bei dieser Gelegenheit einen Vortrag halten über die politische Lage Bayerns am Ende des vorigen Jahrhunderts.

Die Untersuchung gegen den Studenten Georg Förner aus der Rheinpfalz, welcher seine Geliebte erschossen hat, ist bereits beendet und es wird demnächst die Verweisung desselben vor die Geschworenen erfolgen.

— 20. Nov. Die diesjährigen Landrathsabschiede haben dieser Tage die allerhöchste Genehmigung des Monarchen erhalten und werden nun sofort der Reihe nach publizirt werden.

— 21. Nov. In Betreff der Landtagswahlen soll bereits angeordnet seyn, daß die Urwahlen am Montag den 6. Dez. und die Wahlen der Abgeordneten am nächstfolgenden Dienstag den 14. Dez. stattzufinden haben.

— 23. Nov. In Bezug auf die Landtagswahlen ist die erwartete k. Entschließung erschienen. Dieselbe besagt Eingangs: »Wir haben mit Rücksicht auf unsere Erklärung vom 30. Sept. l. J. beschlossen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Art. 15 des Gesetzes a. für die Urwahlen am 6. Dez. l. J., b. für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dez. l. J. Uns vorgelegt werden sollen.« Schließlich: »Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgetreue Enthaltung von Beschränkung der Wahlfreiheit. Dagegen vertrauen Wir auch zu der alten Treue und Ergebenheit Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmnisse zu bereiten, sondern es als ihren Beruf erkennen, die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen.« Die Anzahl der zu wählenden 144 Abgeordneten vertheilt sich in folgende Wahlbezirke: Oberbayern 23, Niederbayern 18, Pfalz 18. Wahlorte: Speyer, Landau, Germersheim, Zweibrücken, Homburg und Kirchheimbolanden; Oberpfalz und Regensburg 15, Oberfranken 16, Mittelfranken 17, Unterfranken und Aschaffenburg 19, Schwaben und Neuburg 18.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 12. Nov. die kath. Pfarrei Norheim, Ldks. Frankenthal, dem Priester Joseph Katterfeld, Pfarrer, Dekan und Distrikts-Schulinspektor in Lauterecken, Ldks. Kusel, zu übertragen.

Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 17. Nov. l. J. wurde der bisherige kath. Schulgehilfe zu Mörsch, Philipp Eimer, zum Gehilfen an der kath. Vorbereitungsschule zu Oggersheim ernannt.

Preußen.

Berlin, 16. Nov. Der Staatsanzeiger meldet in seinem amtlichen Theil, daß der Prinz-Regent den mit dem Präsidium des Staatsministeriums beauftragten Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Hoh. zum interimistischen Chef der Marine ernannt habe. Ebenso wird in dem amtlichen Organ angezeigt, daß die Leitung der Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens, wie solche von dem Ministerpräsidenten unter Theilnahme des Finanzministers seither geführt worden ist, sowie die oberste Leitung der Verwaltung der hohenzollerschen Lande, wie solche in Folge allerhöchster Anordnung dem Ministerpräsidenten bisher zugestanden hat, dem Staatsminister v. Auerswald übertragen worden ist.

— 17. Nov. Nachrichten aus Meran zufolge werden der König und die Königin heute ihre Reise nach Florenz antreten. Dieselbe geht über Trient, Verona, Modena, Bologna und Cavigliajo. Ihre Majestäten gedenken am 23. in Florenz einzutreffen. — Der »N. Preuß. Ztg.« zufolge werden sich die Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Preußens im Ausland nicht auf die Besetzung der vakanten Posten beschränken, sondern auch auf einen Wechsel einiger Gesandten an den großen Höfen ausdehnen.

— Nachrichten aus Botzen vom 17. Nov. zufolge haben die preuß. Majestäten heute Mittag, nachdem sie Meran am Morgen verlassen, genannte Stadt passirt. Nach kurzem Aufenthalt daselbst ward die Reise nach Trient, der heutigen Nachtstation, fortgesetzt. Einen freudigen Eindruck machte es in Meran, daß der k. Besuch für das kommende Jahr neuerlich in Aussicht gestellt wurde. Die Kräftigung, welche dem körperlichen Befinden des Königs in den letzten Wochen zu Theil wurde, ließ sich an seinem Aussehen nicht verkennen.

Freie Städte.

Hamburg, 21. Nov. Wie man erfährt, betragen die Geldgeschenke, die unser Senat der Besatzung der Schiffe »Maurice« und »Katharina« gemacht hat, zusammen 6000 Mk. Bko. (5250 fl.), nämlich an jeden der beiden Kapitäne 1000 Mk. Bko. (500 Thlr. Pr. Cour.) und an die Mannschaft jedes der beiden Schiffe 2000 Mk. Bko., also an die Mannschaft der beiden Schiffe zusammen 4000 Mk. Bko.

Frankreich.

Paris, 18. Nov. Die Regierung geht damit um, dem gesetzgebenden Körper in der bevorstehenden Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, dem zufolge dem Staat das Recht des Holzfällens auch in solchen Wäldern eingeräumt werde, welch-

Privateigenthum sind; eine Maßregel, welche man für sehr vortheilhaft für die Entwicklung der Seemacht hält.

— Die französische Regierung sieht sich veranlaßt, sehr bedeutende Verstärkungen nach Tourane (Cochinchina) zu schicken. Man sendet zwei gemischte Transportschiffe mit Marine-Infanterie und Marine-Artillerie dahin ab.

— 19. Nov. Für nächstes Jahr wird von den Liedertafeln Frankreichs ein großes Fest vorbereitet, das im Krystallpalast zu Paris abgehalten werden soll; bis jetzt haben schon 201 Vereine mit 6919 Sängern ihre Betheiligung zugesagt.

— Durch kais. Dekret ist bereits die Ernennung von drei Israeliten zu Generalräthen von Algerien erfolgt.

Rußland und Polen.

Warschau, 6. Nov. Nach Bewältigung der Schilderhebung 1830—1831 verschwanden im Königreich Polen die Nationalfarben und das Nationalwappen: der weiße Adler im rothen Felde, und wurden durch die russischen und den zweiköpfigen Adler ersetzt, der auf seinen Flügeln die Wappen aller Königreiche (darunter das Polens), auf der Brust den St. Georg trug. Jetzt erfährt dieses Emblem eine neue vom Lande allgemein willkommen geheißene Abänderung. Der zweiköpfige Adler bleibt zwar, aber auf dessen Brust wird, wie zur Zeit der Regierung Alexanders I., wieder der polnische weiße Adler im rothen Felde prangen. Am Bahnhofe ist das neue Wappen bereits angebracht und wird demnächst alle Staats- und öffentlichen Gebäude schmücken.

Ostindien.

Paris, 14. Nov. Nach Berichten aus den indischen Meeren war H. v. Castelnau, französischer Konsul zu Bangkok, auf seinem Posten angelangt und von den beiden Königen von Siam empfangen worden. Die Herstellung offizieller Beziehungen mit diesem Staate Asiens ist von Wichtigkeit. Man erwartete die Konsuln von England, der Vereinigten Staaten und Rußlands; auch schien es Absicht des Hofes von Siam zu seyn, ständige Repräsentanten nach den großen europäischen Höfen zu schicken. So werden nacheinander in China, Japan und den verschiedenen Reichen Hinterindiens die so lange geschlossenen Thore eingestoßen.

Amerika.

Zu New-Orleans hatte das gelbe Fieber aufgehört.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Rechenschaftsbericht

des

Kapitels des St. Johannis-Zweig-Vereins für den Kanton Zweibrücken für die Periode vom 27. April 1857 bis zum 1. Oktober 1858.

Dem Ueberflusse an Arbeitsgelegenheit und dem gesegneten Jahre 1857 ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die Ansprüche an den Verein nicht so bedeutend waren, wie früher. Unterstützungsbedürftig erschienen in den meisten Fällen nur Kranke, Altersschwache und arme Wittwen. Die Unterstützungen bestanden vorzugsweise in Naturalien. Neunzehn Bedürftige aus Zweibrücken und eine alte blinde Wittwe von Winterbach empfingen ständige Unterstützungen. Eine Wittwe in Ixheim erhält ständig den Betrag des Hauszinses. Kranke in Niederauerbach, Ixheim und Zweibrücken wurden mit dem Erforderlichen versehen. An eine Anzahl Bedürftiger, worunter vier Lehrlinge, wurden Kleidungsstücke gegeben. Verwahrloste bettelnde Kinder von Niederauerbach konnten nur dadurch vom Betteln abgebracht werden, daß ihre äußerst dürftigen Eltern wohlbemessene Unterstützungen bekamen. Siebenunddreißig würdige Arme des Distrikts erfreute das Kapitel am Allerhöchsten Geburtsfeste Seiner Majestät unseres geliebten Königs, des erhabenen Stifters und Schirmherrn des St. Johannis-Vereins, durch Gaben, welche aus dem Zinsenertrage des Fundationskapitals von 1800 fl. angekauft wurden. Im Ganzen erhielten 179 Arme, worunter viele nicht conscribirte, Unterstützungen, nämlich 54 in Zweibrücken und 125 in den Lokalvereinsbezirken (im Bezirke Contwig 41, in Ixheim 18, im Bezirke Reifenberg 17, in Knepp-Labach 11, in Einöd-Ingweiler 10, im Bezirke Webenheim 10, in Mittelbach und Hengstbach 8, in Bubenhausen-Ernstweiler 6, im Bezirke Battweiler 4). Die Auslagen für diese Unterstützungen betrugen 712 fl. 25 kr. Der jetzt fast gänzlich verschwindende Bettel wurde, im Vereine mit der öffentlichen Armenpflege, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft. — Ein gänzlich verwahrlostes Mädchen von Mittelbach, das beständig bettelnd umherzog, wurde gekleidet und auf Vereinskosten in dem Rettungshause zu Rockenhausen in Pflege gegeben. Bei braven Pflegeeltern sind zwei Mädchen und ein Knabe von Ernstweiler, sowie ein Knabe von Winterbach untergebracht. Ein verwahrlostes Mädchen von Einöd, welches in Pflege gegeben war, hat im Laufe des vorigen Jahres sein Fortkommen als Dienstmagd gefunden. Sieben verwahrloste Knaben aus Zweibrücken wurden in die Handwerkslehre gegeben, so daß die Zahl der Lehrlinge, da schon früher 10 (8 von Zweibrücken, 1 aus Contwig und 1 von Ixheim) aufgenommen waren, siebzehn betrug. Drei Lehrlinge haben ihre Lehrzeit vollendet und arbeiten nun als Gesellen, ein Lehrling ist mit seinen Angehörigen nach Amerika ausgewandert; in der Lehre sind also jetzt noch dreizehn Knaben. Für Lehr- und Pfleggelder war die Summe von 478 fl. 52 kr. erforderlich.

Die Unterstützungssumme, einschließlich der Lehr- und Pflegegelder betrug: für Zweibrücken 611 fl. 19 kr., für den Bezirk Contwig 138 fl. 30 kr., für Bubenhausen-Ernstweiler 115 fl., für den Bezirk Battweiler 77 fl., für Mittelbach und Hengstbach 68 fl. 52 kr., für Ixheim 68 fl., für den Bezirk Reifenberg 50 fl. 36 kr., für Einöd-Ingweiler 24 fl., für den Bezirk Webenheim 22 fl. und für Knepp-Labach 16 fl.

Dem St. Johannis-Zweig-Vereine in Elmstein wurde zur Deckung seiner Schulden ein Beitrag von 10 fl. übersendet.

Unser Zweig-Verein zählte 1037 Mitglieder (270 in Zweibrücken, 767 in den Lokalvereinsbezirken).

Die Vereins-Rechnung schließt sich in folgender Weise ab:

	Einnahmen.	fl.	kr.
1)	Aktivrest der früheren Rechnung	37	16
2)	Beiträge der Mitglieder	1100	5½
3)	Zinsen der Fundationskapitalien	81	—
4)	Zurückbezahlung von Kostenbeträgen für Saatkartoffeln durch Grundbesitzer in Zweibrücken	100	—
	Gesammteinnahme	1318	21½

	Ausgaben.	fl.	kr.
1)	Unterstützungen mit Naturalien und Geld an 179 Arme	712	25
2)	Lehrgelder	277	—
3)	Pflegegelder	201	52
4)	An den St. Johannis-Zweig-Verein zu Elmstein	10	—
5)	Erhebungen von Beträgen	10	—
6)	Druckkosten des Rechenschaftsberichts pro 1856	8	—
	Gesammtausgabe	1219	17

Zusammenstellung	fl.	kr.
A. Einnahmen	1318	21½
B. Ausgaben	1219	17
Aktivrest	99	4½

Das Kapitel war, seinen Satzungen gemäß, bemüht, überall da zu helfen, wo die öffentliche Armenpflege nicht ausreichend erschien. Damit dieser Aufgabe auch in der Folge entsprochen werden könne, ist selbstverständlich die fernere Unterstützung der verehrlichen Vereinsmitglieder erforderlich, um welche hiermit dringend gebeten wird.

Zweibrücken, den 1. Oktober 1858.

Das Kapitel des St. Johannis-Zweig-Vereins:
Damm. Dr. Stemler. Krieger. Schultz.
Molitor. Stengel. Bruch. Jacobi. Huth.

Ausschreiben.

In der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober abhin wurden dem Ackersmann Jakob Moschel von Webenheim aus seinem, unweit der Kreuzung der Hochstraßen von Bubenhausen nach Mimbach und von Mittelbach nach Webenheim stehenden Pferche zwei Schafe weiblichen Geschlechts und von folgender näherer Beschreibung durch unbekannte Thäter entwendet:

1) Das eine ist durchaus von schwarzer Farbe, 1½ Jahre alt, stark gebaut; besonderes Kennzeichen: am linken Ohre eine vernarbte Wunde, dadurch verursacht, daß durch einen Hundsbiß ein etwa 1½ Centimeter breites Stück

scharfkantig ausgerissen ist; auch der linke Ohrlappen ist ähnlich, jedoch in geringerer Weise, verletzt.

2) Das andere ist von weißer Farbe, übrigens rothbraunem Vorderkopf (sog. Spiegelkopf) und deßgleichen Beinen; $3\frac{1}{2}$ Jahre alt, stark gebaut; besonderes Kennzeichen: gibt nur an einem Strichen Milch. Werth eines jeden: etwa 9 fl.

Schon im vergangenen Sommer war demselben Eigenthümer ein damals halbjähriges Lamm von weißer Farbe, stark gebaut, mit weiß und schwarz geflecktem Kopfe und deßgleichen Beinchen, entkommen.

Unter Warnung vor Ankauf ergeht an Jedermann die Aufforderung, die bekannt gewordenen Spuren behufs Wiedererlangung der gestohlenen Thiere oder der Ermittlung eines Thäters mir oder der nächstgelegenen Polizeibehörde mitzutheilen, an letztere; insbesondere die kgl. Gendarmerie, das Weitere nach den gesetzlichen Bestimmungen zu vollführen.

Zweibrücken, den 23. November 1858.

Der kgl. Landrichter:
Serini,
E.-R.

Aufforderung.

Mit Bezugnahme auf das im Amtsblatt vom Jahr 1848, pag. 273 abgedruckte Gesetz und die in № 80 erschienene Instruktion werden diejenigen Urwähler, welche bei der bevorstehenden Wahl der Landtagsabgeordneten ihr Wahlrecht ausüben wollen, aber den vorgeschriebenen Verfassungseid noch nicht geleistet haben, aufgefordert, am Samstag den 27. d. M., Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, auf dem Stadthause zu erscheinen, um den erwähnten Eid zu leisten.

Zweibrücken, den 24. Nov. 1858.

Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Versteigerungen.

Freitag den 3. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im prot. Pfarrhofe zu Contwig 4 Pferde, Stuten, im Alter von $1\frac{1}{2}$, $2\frac{1}{2}$, $5\frac{1}{2}$ und mehr Jahren, ein fast neuer Wagen, Pflüge, Eggen u. dgl. unter annehmbaren Bedingungen versteigert.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Land-Verpachtung.

Samstag den 27. l. Mts., des Nachmittags 1 Uhr, in dem **Rathhaussaale** wird der

neue Schloßgarten,

dessen Pachtzeit Martini 1859 zu Ende geht, von dieser Zeit an auf weitere 6 Jahre, öffentlich, loosweise verpachtet, was mit dem Anhange hiermit bekannt gemacht wird, daß jeder Steigerer einen der Gestütsdirektion als zahlfähig bekannten Bürgen zu stellen hat. Wer mit Bezahlung des Pachtes vom laufenden Jahre bis zum Tage der Wiederverpachtung noch im Rückstande ist, wird weder als Steigerer noch als Bürge zugelassen.

Zweibrücken, den 12. Nov. 1858.

Stroh-, Hafer- und Oellieferung.

Donnerstag den 9. k. Mts. Dezember, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des k. Landgestüts dahier, wird der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1858/59 im Wege der Minderversteigerung, öffentlich, loosweise in Lieferung begeben, als:

2000 Hektoliter Hafer; der Hektoliter ganz reiner, trockener und geruchfreier Waare muß mindestens 88 Pfund wiegen;
800 metr. Ztr. Kornstroh und circa 290 Liter reines Rüböl.

Zweibrücken, den 22. Nov. 1858.

Versteigerung von Bellen- und Pappelstämmen.

Donnerstag den 2. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Bubenhausen

63 Stück Bellen- und Pappelstämme, am Wege von Bubenhausen nach Ernstweiler liegend, auf Zahlungstermin versteigert. Die Stämme eignen sich zu Wagendiehlen und zu Bauholz.

Bubenhausen, den 24. Nov. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

☞ Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen seyn muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, so oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden 2c. 2c. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth zum Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis und 8 Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage — Dienstag den 30. November und Mittwoch den 1. Dezember.

G. Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

Protokolle über den Bürgereid sind vorräthig im Verlage ds. Bl.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er in seines Vaters Hause (Hauptstraße und Pfarrgasse) eine

Bierwirthschaft

errichtet hat und solche bis Sonntag den 28. ds. eröffnen wird. Unter der Versicherung, seine werthen Gäste stets prompt und gut zu bedienen, hält er sich einem hiesigen wie auswärtigen Publikum hierdurch bestens empfohlen.

Auch führt derselbe den im Geschäfte seines Vaters bisher gehaltenen Essig fort.

Zweibrücken, 25. Nov. 1858.

Ferdinand Kegel.

Anzeige.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, daß er mit seinem bekannten Kinderspielwaaren-Lager den diesjährigen Andreasmarkt besuchen wird, und bittet um geneigten Zuspruch.

G. H. Kraft
[2¹] aus Pirmasens.

Unterzeichneter bezieht den kommenden Andreas-Jahrmarkt mit einer reichen Auswahl

Bürstenbinder-Waaren.

Mit gutgearbeiteter Waare wird er billige Preise verbinden.

G. Bonifer,
[2¹] Bürstenmacher aus Frankenthal.

Selbstfabrizirte **Honiglebkuchen,** das Pfund zu 15 kr.; **feine französische** zu 20 kr. bei

[3¹] W. Lucius, Bäcker.

Zwei große neue Spiegel mit Goldbaroque-Rahmen sind mir in Kommission übergeben worden und kann ich dieselben zu dem Fabrikpreise verkaufen.

B. Mayer.

Der Unterzeichnete wohnt von heute an im Hause der Frau Wittwe Hirsch.

Homburg, den 15. Nov. 1858.

Dr. Rudolf Brach,
prakt. Arzt.

1 Morgen Garten am Auerbacherweg hat zu vermiethen El. Dümmler.

Nachricht für Auswanderer.

Von Havre nach New-York und New-Orleans werden die Herren **Joseph Lemaitre & Wash. Finlay** in Havre und Mainz am 8., 20. und 30. Dezember prachtvolle Dampfer und Dreimaster expediren.

Zu näherer Auskunft und Akkordabschlüssen empfiehlt sich der konzessionirte Agent

C. Ott, Geschäftsmann in Zweibrücken.

Damen-Mäntel

frisch angekommen bei

A. Schuler.

Folgende Parthie Waaren, mit denen ich aufräumen möchte, habe ich zum

Ausverkauf

ausgesetzt:

8/4 breite **Lama** à 44 kr.;
7/4 " " schwere Qualität, à 48 kr.;
7/4 **Napolitaine**, schwer, à 24 kr.;
6/4 " " à 11 kr.;
7/4 breite **Thibet**, gute Qualität, à 30 kr.;
5/4 **Mixed** à 14 kr.;
6/4 **Travers Lasting** à 16 kr.;
6/4 **Poil de chèvre & Chalis** à 14 kr.;
seidene **Foulard-Kleider**, pr. Kleid 10 fl.;
Longues-Chales, ganz wollene, à 5 fl.;
mehrere Schachteln kleiner seidener **Tücher**;
ganz schwere halbwollene **Winter-Bukskin** à 30 kr. (früher 48 kr.);

eine Partie **Rester**.

Zugleich empfehle ich meine neuen und geschmackvollen Stoffe zu Winteranzügen: schwere Lyoner **Seidenstoffe**, glatt und façonirt, sowie eine schöne Auswahl **Winter-Mäntel** nach den neuesten Façons, welche ich wegen vorgerückter Saison zu besonders billigen Preisen abgebe.

M. A. Hatry.

NB. Der Ausverkauf findet nur Nachmittags statt.

☞ Bisherige Verbreitung dieser nützlichen Schrift 16,000 Exemplare.
Bei Karl Geibel in Leipzig ist soeben erschienen und in Zweibrücken bei **Fr. Lehmann** zu haben:

Die Heilkraft
gewisser
Bewegungen des Körpers
bis in die späteren Lebensjahre.

Zur gänzlichen Vertreibung hartnäckiger Hämorrhoiden, Gicht, Rheumatismus, Hypochondrie, Schwindel, Nervenschwäche, Brustbeschwerden und mehrerer anderer durch sitzende oder unregelmäßige Lebensweise entstandenen Krankheiten, nebst Angabe der bewährten einfachen und naturgemäßen Mittel dagegen.

Nach fünfzigjährigen Erfahrungen faßlich dargestellt von einem Nichtarzte.

Siebente verbesserte Auflage, revidirt von Dr. F. Möller.
Oktav. 1858. In Umschlag geheftet 45 kr.

Für Alle, welche die in dieser Schrift deutlich angegebenen Bewegungen des Körpers (im Zimmer oder im Freien) machen und die einfachen Vorschriften beachten, wird dieses Buch eine wahre **Wohlthat** seyn, da die krankhaften Erscheinungen nach kurzer Anwendung gänzlich schwinden werden. — Der Raum gestattet nicht, hier die vielen Danksagungen Derjenigen, die durch diese Schrift die Wiederherstellung ihrer Gesundheit erlangten, abdrucken zu lassen.

Ein Kapaun zugelaufen; abzuholen Lit. A. № 17.

Daniel Auerbacher hat im 3. Stock eine geräumige Wohnung, auf die Hauptstraße gehend, zu vermiethen und sogleich oder bis Ostern zu beziehen. [2²]

Martinimarkt-Mittelpreis-Verzeichniß pro 1858.

Fruchtsorten. pr. 50 Kilogr.	fl.	kr.	pr. 50 Kilogr.	fl.	kr.
Weizen	4	48	Erbsen	5	30
Korn	3	37	Kartoffeln		43
Gerste, 2reihige	3	54	**Fourage.**		
" 4reihige	3	22	Hafer	3	53
Spelz	3	9	Heu	3	30
Spelzkern	3	52	Stroh	1	—
Dinkel	2	47			
Mischfrucht	4	12			

Zweibrücken, den 20. Nov. 1858.
Das Bürgermeisteramt,
Stengel.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 25. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	40	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	32	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	4	—	" 2 "	11
" 4reihige	3	34	" 1 "	6
Spelz	3	13	Gemischtbrod, 3 Kgr.	22
Spelzkern	3	56	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	2	48	Rindfleisch 1. Q. pr. ½	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	57	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	45	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1		Butter, ½ Kgr.	34

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 24. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	44	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	37	Kornbrod, 3 "	12
Spelz	3	5	" 2 "	17
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	15	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	44	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	40	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen		—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—		Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 23. November.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	37	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	42	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	25	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	9	" 2. "	—
Hafer	3	43	" 3. "	—
Erbsen	5	20	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2 "	—
Wicken	5	15	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 23. November.

		fl.	kr.
Pistolen	fl.	9	32½-33½
ditto preuß.	"	9	53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9	38-39
Dukaten	"	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9	19-20
Fünfranken-Thaler		2	20-½
Englische Sovereigns		11	36-40
Preuß.-Cass.-Scheine		1	44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	"		—
Preuß. Thlr.			—
Dollars in Gold	"		—

Aktien.
4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 155; G.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 143. Sonntag, 28. November **1858.**

Bayern.

München, 22. Nov. Der bevorstehenden Landtagswahl wurde zur Berechnung der Zahl der Abgeordneten die letzte Volkszählung von 1855 zu Grunde gelegt. Nach derselben zählte Bayern 4,541,556 Einwohner. Da auf 31,500 Seelen ein Abgeordneter zu wählen ist, so ergeben sich 144 Abgeordnete. Es ist dies dieselbe Zahl, wie bei der Landtagswahl im Jahr 1855. In der Vertheilung dieser Zahl auf die einzelnen Regierungsbezirke hat sich aber die Abänderung ergeben, daß die Pfalz wegen Verminderung der Bevölkerung gegen früher diesmal statt 19 nur 18 Abgeordnete, dagegen Niederbayern, wo eine Mehrung stattfand, statt 17 jetzt 18 Abgeordnete zu wählen hat. Der Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg, welcher bei der Wahl im Jahre 1855 abweichend von allen andern Regierungsbezirken statt in 6 nur in 4 Wahlbezirke eingetheilt war, ist jetzt gleichfalls in 6 solcher Bezirke getheilt. Außerdem haben im Ganzen nur sehr wenige Aenderungen in der Eintheilung und resp. Zusammensetzung der Wahlbezirke stattgefunden.

Speyer, 23. Nov. Durch ein Ausschreiben des kgl. Regierungs-Präsidiums im Kreisamtsblatt von heute werden sämmtliche Behörden und Aemter der Pfalz in Gemäßheit höchster Entscheidung des k. Staatsministeriums angewiesen, Sorge zu tragen, daß Kusel in allen amtlichen Erlassen gleichmäßig wie im Hof- und Staatshandbuche des Königreichs mit K geschrieben werde. — Nach der unterm 16. ds. vollzogenen Vertheilung der Staatsbeiträge zur Unterstützung der Wittwen und minorennen Doppelwaisen verstorbener protestantischer Pfarrer der Pfalz für das Etatsjahr 1857/58 wurde die einer Wittwe oder einem Stamme minorenner Doppelwaisen zukommende Rate auf 99 fl. festgesetzt.

Ludwigshafen, 24. Nov. Zu der auf verwichenen Montag anberaumten außerordentlichen Generalversammlung der mech. Baumwollespinnerei und Weberei Ludwigshafen fanden sich 24 Aktionäre, 153 Aktien oder 765,000 fl. vertretend, ein. Auf der Tagesordnung waren verzeichnet: 1) Rechenschaftsbericht, 2) Erweiterung des Fabrikbetriebs und Aufnahme eines Privat-Anlehens. Nachdem die Sitzung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsrathes, Herrn Finanzrath Manz, eröffnet worden war, wurde von dem kaufmännischen Direktor Herrn Kaufmann der Rechenschaftsbericht erstattet und mit Klarheit der Stand des Unternehmens bezeichnet, der ein unter allen Umständen sehr befriedigender ist. Der Rechenschaftsbericht schließt mit dem Antrag: die Versammlung wolle die Ermächtigung ertheilen, zur Erweiterung des Fabrikbetriebs ein 5proz. Anlehen im Betrage von fl. 800,000 zu negociren, welcher Antrag von dem Vorsitzenden Namens des Verwaltungsraths bevorwortet, nach kurzer Diskussion einstimmig von der Versammlung angenommen wurde. Dem Verwaltungsrath und den beiden Direktoren, Kaufmann und Heller, wurde der Dank der Aktionäre für die zweckmäßige und in jeder Beziehung gelungene Ausführung des ganzen Werkes ausgesprochen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: unterm 16. Nov. den k. Bank-Oberbeamten der Filialbank Ludwigshafen, Finanzrath August Manz, — auf Ansuchen — zum Banquier und Verstand der k. Hauptbank Nürnberg zu ernennen, seinen Posten zu Ludwigshafen dem Kassier der Filialbank Würzburg, Johann Leonhard Seybold, zu verleihen, den Buchhalter der Filialbank Schweinfurt, Georg Wilhelm Dörrer, zum Kassier der Filialbank Würzburg zu befördern, den Bankcommis Georg Stöber zu Bamberg zum Buchhalter der Filialbank Schweinfurt in provisorischer Eigenschaft zu ernennen;

unterm 17. Nov. dem allerunterthänigsten Gesuche des Postverwalters Kasimir Clement in Ludwigshafen und des Rechnungs-Kommissärs bei der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten, Otto Frhrn. v. Stengel, um Vertauschung ihrer Dienstesstellen die Genehmigung zu ertheilen und demgemäß den bisherigen Postverwalter Kasimir Clement zum Rechnungs-Kommissär bei der General-Direktion der k. Verkehrsanstalten und den seitherigen Rechnungs-Kommissär Otto Frhrn. v. Stengel zum Postverwalter in Ludwigshafen vom 1. Dez. d. J. anfangend zu ernennen.

Oesterreich.

Wien, 20. Nov. Der Kaiser hat die in verschiedenen Kronländern dermalen noch bestehenden Rekrutenrückstände erlassen und angeordnet, daß es auch von den zur Tilgung derselben bereits angeordneten Revisionen und sonstigen Maßregeln abzukommen hat.

Preußen.

Berlin, 20. Nov. Vom Ministerium des Innern ist den Regierungen aufgegeben worden, gleichzeitig mit der am 3. Dez. stattfindenden Volkszählung für die Zwecke des Zollvereins die Aufstellung einer Uebersicht der persönlichen und gewerblichen Verhältnisse der Juden zu veranlassen.

— 24. Nov Von 352 Abgeordnetenwahlen sind bis jetzt 126 bekannt. Davon sind 94 im liberalen Sinne und für das neue Ministerium, 19 altkonservativ ausgefallen und 13 sind unbestimmt. Staatsminister von Auerswald ist viermal, Graf Schwerin und Oberbürgermeister Grabow sind dreimal gewählt worden.

Würtemberg.

Stuttgart, 19. Nov. Der Staatsanzeiger veröffentlicht eine k. Verordnung, betreffend die Einziehung des umlaufenden Staatspapiergeldes gegen neue Scheine. Die beiden ersten Paragraphen lauten: §. 1. Das in Gemäßheit des Gesetzes vom 1. Juli 1849 und 10. Mai 1850 in Abschnitten von 2, 10 und 35 Gulden ausgegebene, in der Beilage zu der Bekanntmachung des Finanzministeriums vom 12. Juni 1850 näher beschriebene Staatspapiergeld wird eingezogen und durch neue auf den Betrag von 10 Gulden lautende Scheine ersetzt. §. 2. Die Einlösung oder die Umwechslung der umlaufenden alten Scheine erfolgt bei den durch unser Finanzministerium zu bezeichnenden Kassen. Dieselbe beginnt mit dem Erscheinen gegenwärtiger Verordnung und wird bis zum 31. Dez. 1859 einschließlich fortgesetzt. Diejenigen Scheine, welche nicht binnen dieser Frist zur Einlösung vorgelegt werden, verlieren ihren Werth und können einen spätern Anspruch an den Staat nicht begründen.

Hannover.

Hannover, 21. Nov. Die Generalzollkonferenz hofft ihre Berathungen mit dem Ablauf dieses Monats beendigen zu können. Leider ist es nicht gelungen, eine Verständigung über die Aufhebung der Durchgangsabgaben herbeizuführen, weil die andern Mächte dem beharrlichen Verlangen Badens nach einer gleichzeitigen Beseitigung der Rheinzölle nicht nachzugeben gesonnen sind.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 18. Nov. Heute, als am Jahrestage der Pulverexplosion, hat das Hilfscomité einen Rechenschaftsbericht veröffentlicht, dem wir Folgendes entnehmen. Die Gesammteinnahme belief sich bis jetzt auf 756,175 fl. 43 kr. Hiervon wurden 50,457 fl. 36 kr. zu Unterstützungen für über 1300 Personen und Familien verwendet. An taxirten Möbelentschädigungen wurden 103,392 fl. 48 kr., an Immobiliarentschädigungen 527,312 fl. 52 kr. und an Wohnungsmiethen 13,199 fl. 20 kr., im Ganzen aber 699,806 fl. 9 kr. verausgabt. 14 Doppelwaisen erhalten bis zum vollendeten 18. Lebensjahre eine jährliche Rente von 80 fl. und mit 21 Jahren eine fixe Ausstattung von je 200 fl. 7 einfache Waisen erhalten die Hälfte der Rente und Ausstattung. 6 unbemittelte Frauen, welche bei der Explosion ihre Männer verloren haben, erhalten lebenslängliche Leibrenten von 100 fl. per Jahr. 2 weitere Wittwen, deren Ehemänner einige Zeit nach der Explosion, aber sehr wahrscheinlich in Folge derselben gestorben sind, erhalten eine Rente von 50 fl. 10 unbemittelte alte Väter und Mütter, die erwachsene Kinder verloren haben, erhalten eine lebenslängliche Rente von 50 und 25 fl. 33 Personen, die verstümmelt oder verwundet wurden, bekommen lebenslängliche Leibrenten im Betrage von 25—200 fl. — Der Vorstand der Stadt Mainz hat sich bereit erklärt, die Rentenversicherung um die Summe von 70,000 fl. zu übernehmen und würden für diesen Fall noch einige 20,000 fl. bis gegen 30,000 fl. zur Vertheilung übrig bleiben.

Worms, 19. Nov. Nach dem zweiten Verzeichniß der Beiträge zum Lutherdenkmal seit Erstattung des siebenten Vierteljahrsberichtes gingen ein: aus Oesterreich 98 fl. 16 kr., Preußen 461 fl. 17 kr., Bayern 16 fl. 59 kr., Sachsen 487 fl. 19 kr., Kurhessen 46 fl. 14 kr., Dänemark durch Bischof Daugaard in Ripen 83 fl. 10 kr. Summa 1193 fl. 15 kr.

Großbritannien.

London, 21. Nov. Für die Vervollkommnung der Festungswerke in Portsmouth und Gosport geschieht seit einiger Zeit alles Erdenkliche. Die Außenwerke von Portsmouth werden durch neue von Hillsea bis Fort Cumberland gehende Schanzen verstärkt und dazu wird die Regierung ein Votum von 135,000 L. verlangen. Die Kanonen auf den Festungswerken sind jüngst ausgeflammt und angestrichen, auch ist neben jede eine Kugelpyramide aufgestellt worden. Zwei neue Forts, Fort Elson und Fort Gomer, sind jenes mit einem Aufwand von 46,000 L., dieses von 92,000 L. erbaut werden und eine im Ausbau begriffene Fortskette wird an 300,000 L. kosten.

— Betreffs des atlantischen Telegraphen ist in den letzten Tagen Folgendes bekannt geworden: Die Beamten haben ihren Abschied erhalten; an den aus Valentia kommenden Signalen hat sich Nichts geändert, die Beschaffenheit des Kabels hat sich somit nicht verschlimmert und es hat sich zu aller Ueberraschung herausgestellt, daß das auf dieser Strecke heraufgenommene dünne Kabel unversehrt war. Dazu die Neuigkeit, daß Professor Hughes sich erboten hat, mit dem von ihm erfundenen Apparat auf eigene Kosten weitere Versuche anzustellen und daß die Direktion ihm bis jetzt keine abschlägige Antwort gegeben hat. Die weiteren Arbeiten zur Versenkung des dicken Kabelendes sind jedoch in den letzten Tagen ganz eingestellt worden, da es an den irischen Küsten gewaltig stürmte.

Frankreich.

Paris, 20. Nov. Die Gerüchte, daß die Cholera im Lager an der Turo-Bai ausgebrochen, werden durch die neuesten Nachrichten aus den indisch-chinesischen Gewässern als falsch bezeichnet.

— 21. Nov. Das Blatt »la France centrale« meldet, daß der Kaiser von Rußland wahrscheinlich im nächsten Monat Mai einen Besuch in Paris machen werde. Im Schlosse zu Fontainebleau sollen bereits Zurüstungen dazu getroffen werden.

— 23. Nov. Der »Moniteur« meldet: Der Kaiser hat 11 Individuen begnadigt, welche 1855 wegen Theilnahme an den Unruhen von Angers verurtheilt worden waren.

— Nach einer Depesche aus Algier ist der Aufstand einiger Stämme in der Provinz Konstantine sogleich unterdrückt worden. Nach einem unbedeutenden Scharmützel ließen die Aufständischen ihre Zelte und Habe im Stich und nahmen die Flucht.

Portugal.

Die Nachrichten aus Portugal über ein vor 10 Tagen daselbst verspürtes Erdbeben lauten sehr betrübend; die Stadt Setubal ist theilweise zerstört und viele Einwohner sind getödtet worden; sie soll einen trostlosen Anblick gewähren.

Italien.

Man liest im »Pays«: Zwei russische Kriegsfahrzeuge nahmen am 15. das Etablissement von Villafranca in Besitz, welches die sardinische Regierung an Rußland abtrat. Nach der eingelaufenen Depesche wurden die sardinischen Schildwachen sogleich durch russische ersetzt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung,

die Wahlen der Landtags-Abgeordneten betr.

Maximilian II.,

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben rc. rc.

Wir haben mit Rücksicht auf Unsere Erklärung vom 30. September l. J. beschlossen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 (Gesetzblatt № 11) unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Artikel 15 des Gesetzes

a) für die Urwahlen am 6. Dezember l. J.,

b) für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dezember

vorgenommen, die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen aber bis zum 24. Dezember l. J. Uns vorgelegt werden sollen.

Zu diesem Behufe lassen Wir nach Art. 2, 12 und 13 des erwähnten Wahlgesetzes in der Anlage 1 die Zahl der zu wählenden Abgeordneten, deren Vertheilung auf die verschiedenen Regierungsbezirke und unter Anlage 2 die Uebersicht der Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß bringen und befehlen Unseren Kreisregierungen, sich hienach, sowie nach dem Wahlgesetze überhaupt genau zu achten.

Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgetreue Entfernung von Beschränkung der Wahlfreiheit.

Dagegen vertrauen Wir auch zu der alten Treue und Ergebenheit Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmnisse zu bereiten, sondern als ihren Beruf erkennen, die Arbeit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen.

München, den 20. Nov. 1858.

Max.

Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Mann.

Auf Königl. Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär,
Ministerialrath v. Epplen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Landtage betr.

Durch allerhöchste Entschließung vom 20. ds. Mts. wurde die Vornahme der Wahl der Wahlmänner auf den 6. Dezember l. J. und die der Wahl der Landtags-Abgeordneten durch die Wahlmänner auf den 14. desselben Monats festgesetzt.

Behufs der Vollziehung dieser Wahlen hat die unterfertigte Behörde die Stadt Zweibrücken in drei Wahlbezirke eingetheilt, wie folgt:

Der I. Wahlbezirk umfaßt Lit. B von Hausnummer 1 bis 159 einschließlich, d. h. die Hauptstraße, den Markt- und Maximiliansplatz, die Alexandersstraße und die Wallstraße bis zur Karlskirche und hat bei einer Bevölkerung von 2006 Seelen vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das katholische Schulhaus dahier bestimmt.

Der II. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit. B mit den Hausnummern 160 bis 251 einschließlich, oder die Karlsstraße, den Hallplatz, die alte Postgasse, die Sonnengasse, die Löwengasse und die Pfarrgasse; ferner Lit. C ganz, d. h. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der Unterthorbrücke, und hat bei einer Bevölkerung

von 2050 Seelen ebenfalls vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das protestantische Schulhaus dahier bestimmt.

Der III. Wahlbezirk umfaßt Lit. A, oder den ganzen übrigen Theil der Stadt, und hat bei einer Bevölkerung von 3125 Seelen sechs Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist der neue Fruchthallsaal bestimmt.

Als Wahlkommissäre sind ernannt:

Für den I. Wahlbezirk der k. Forstmeister Herr Kröber dahier;

Für den II. Wahlbezirk der k. Staatsprokurator Herr Schmitt dahier;

Für den III. Wahlbezirk der Bürgermeister Herr Stengel dahier.

Indem dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an die sämmtlichen Wähler der Stadt Zweibrücken die Aufforderung, sich zur Vornahme der Wahl am 6. Dezember nächsthin, Morgens acht Uhr, in dem bezeichneten Wahllokale ihres Bezirkes einzufinden.

Zweibrücken, den 25. Nov. 1858.

Königl. Landkommissariat,
Damm.

Versteigerungen.

Dienstag den 7. Dezember 1858, Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Ackerers Peter Knecht in ihrem Wohnhause zu Mittelbach die zur Gütergemeinschaft gehörigen Mobilien auf Zahlungstermin versteigern, namentlich:

3 gute Fuhrpferde, 1 Stutfohlen, 2 tragbare Kühe, 2 Rinder, 7 Schafe, Geflügel; 1 breiten und 1 schmalen Wagen, Pferdsgeschirr, Ketten, 5 Pflüge, 3 Eggen, eine Walze und andere Ackergeräthschaften; 10 Stück sehr gut erhaltene Fässer von 1 bis 13 Ohm Gehalt, Bütten, Faßdauben, nuß- und kirschbaumene Diehlen, für Schreiner geeignet; ungefähr 50 Ztr. Heu und Ohmet, 150 Ztr. Stroh, Spreu, 300 Ztr. Kartoffeln, 60 Ztr. Runkelrüben; ferner ein 5¹/₂ oktaviges Klavier, Tische, Stühle, Bettladen und 4 vollständige Betten, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Samstag den 4. Dezember 1858, Nachmittags 4 Uhr, zu Irheim in der Behausung des Heinrich Graul junior, lassen die Erben des in Irheim verlebten Drahtziehers Friedrich Gehlbach die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigern, als:

1 Mantel, 1 Ueberrock, mehrere gute Tuchhosen, einige Westen, Halstücher, Wämmse, 1 Taschenuhr, zwei Paar Stiefeln, mehrere Hemden und sonstige Kleidungsstücke.

Zweibrücken, den 27. Nov. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 23. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Louise Kallenbach, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Jakob Römer des Dritten, folgende auf Niederauerbacher Bann gelegene Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

1 Morgen 7 Ruthen Acker vor den Zeilbäumen, neben Karl Kallenbach.

1¹/₄ Morgen 21 Ruthen Acker allda, neben vorigem Acker;

³/₄ Morgen 20 Ruthen Acker auf den Zeilbäumen in der Zwerggahnung, auf den Weg stoßend.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Karolina Mathis, Ehegattin von Joseph Felix v. Goldberg in Saargemünd auf 3 Jahre verpachten.

1 Morgen 3 Viertel 14¹/₂ Ruthen Garten auf Zweibrücker Bann, auf den Attigäckern, neben dem Weg und Johann Sicius.

Guttenberger, kgl. Notär.

Mittwoch den 1. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu Ernstweiler, wird ein zur Gütergemeinschaft, welche zwischen den zu Zweibrücken verlebten Eheleuten Jakob Guth, gewesener Schneider, und Louise Hoffmann bestanden hat, gehöriges Ackerstück der Untheilbarkeit wegen in Eigenthum versteigert werden, nämlich:

63 Dezimalen Acker auf Ernstweiler-Bubenhauser Bann, im Heiligenthal neben Wilhelm Carius.

Guttenberger, kgl. Notär.

Am nämlichen Tage, 1. Dezember 1858, Nachmittags 3 Uhr, im Schulhause zu Ernstweiler, wird ein zur vacanten Verlassenschaft der zu Zweibrücken als Näherin verlebten Louise Hoffmann, gewesene Wtwe. des daselbst verstorbenen Schneiders Jakob Guth, gehöriges Ackerstück, Ernstweiler-Bubenhauser Bannes, in Eigenthum versteigert, nämlich:

85 Dezimalen Acker auf Kirchberg, neben Ludwig Wißler und Hornberger.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 3. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im prot. Pfarrhofe zu Contwig 4 Pferde, Stuten, im Alter von 1³/₄, 2³/₄, 5¹/₂ und mehr Jahren, ein fast neuer Wagen, Pflüge, Eggen u. dgl. unter annehmbaren Bedingungen versteigert.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Pariser Pendules neuester Façon, Nachtuhren, Anker-, Cylinder- und Spindeluhren, für deren Güte garantirt wird, sind in reicher Auswahl zu finden; auch werden getragene Uhren statt Zahlung angenommen bei

Bl. Bæhr,
Uhrmacher.

Unterzeichneter bezieht den kommenden Andreas-Jahrmarkt mit einer reichen Auswahl

Bürstenbinder-Waaren.

Mit gutgearbeiteter Waare wird er billige Preise verbinden.

G. Bonifer,
[2²] Bürstenmacher aus Frankenthal.

M. Watterich,
Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz,**

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Zum An- und Verkauf aller Arten **Staatspapiere, Aktien, Loose** **rc.** empfiehlt sich unter Zusicherung reelster Bedienung

Michael Linel
aus Blieskastel,
wohnhaft Seilerstraße № 35
[3¹] in Frankfurt a/M.

Verzinntes gußeisernes
Kochgeschirr
zu haben bei
Luzian Gugenheim.

Mein Hühnerhund »Feldmann«, weiß mit braunen Placken, ist am Donnerstag verschwunden. Wer mir Nachricht hierüber gibt, erhält eine gute Belohnung.

Zweibrücken, den 27. Nov. 1858.

Gallen.

Zwei große neue Spiegel mit Goldbaroque-Rahmen sind mir in Kommission übergeben worden und kann ich dieselben zu dem Fabrikpreise verkaufen.

V. Mayer.

Damen- und Sitzpuppengestelle in Tuch und Leder, aufs Beste gearbeitet, bei

S. Stern.

Bekanntmachung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er auf hiesigem Platze ein gemischtes

Waaren-Geschäft

gegründet hat. Gute Waaren und reelle Bedienung werden seine Gönner veranlassen, bei ihm einzukaufen.

St. Ingbert, 21. Nov. 1858.

Ph. Strack.

Eine große Auswahl neuester Pariser **Aufsteckkämme, Frisir-** und **Staubkämme** in **Schildkröte, Elfenbein, Büffel** und **Horn; Kopf-, Zahn-** und **Nagelbürsten** sowie eine große Auswahl französischer, deutscher und englischer **Parfümerien** ist wieder angekommen bei

Chr. Germann, Friseur.

Die Frankfurter Lebensversicherungs-Gesellschaft,

autorisirt durch

Allerhöchste Entschließung Sr. Maj. des Königs von Bayern

vom 1. April 1857,

gewährt zu sehr mäßigen Prämien und unter vortheilhaften Bedingungen Lebensversicherungen der verschiedensten Art. Versicherungen auf Lebenszeit werden nach Wahl mit oder ohne Antheil am Gewinn der Gesellschaft abgeschlossen. Die Hälfte des Gewinnes fällt den mit Gewinn-Antheil Versicherten zu. — Die jährliche Prämie für eine Versicherung von fl. 100 mit Gewinn-Antheil beträgt im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 10 kr.	fl. 2. 31½ kr.	fl. 2. 59½ kr.;

bei Verzicht auf Gewinn-Antheil im Alter von

30 Jahren	35 Jahren	40 Jahren
fl. 2. 3 kr.	fl. 2. 23 kr.	fl. 2. 50 kr.

Die Gesellschaft übernimmt auch Kapitalien auf Leibrenten. Man erwirbt für ein Kapital von fl. 100, angelegt im

Alter von	60 Jahren	65 Jahren	70 Jahren
eine jährl. Rente von:	fl. 10.	fl. 11. 29½ kr.	fl. 13. 9 kr.

Auch Ausstattungs-Sparkassen- und Alterversorgungs-Versicherungen werden von der Gesellschaft abgeschlossen.

Das Nähere besagen die Prospekte, welche nebst Antrags-Formularen bei den unterzeichneten concessionirten Agenten zu haben sind.

Zweibrücken, im November 1858.

Carl Ludwig Ott, Geschäftsmann in Zweibrücken,
für die Kantone Zweibrücken, Homburg, Blieskastel und Hornbach, — und
Friedrich Orth, Kaufmann in Landstuhl,
für die Kantone Landstuhl und Waldmohr.

Weihnachts-Ausstellung.

Kinderspielwaaren in großer Auswahl, worunter Puppenköpfe mit natürlichen Haaren zum Frisiren; ferner Gegenstände zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken für Herren und Damen; eine reiche Auswahl der neuesten, nützlichen und für die Haushaltung brauchbaren Gegenstände bei

S. Stern.

Damen-Mäntel

frisch angekommen bei

A. Schuler.

Zu
bedeutend herabgesetzten Preisen

sind bei Unterzeichnetem folgende Waaren zu haben, als:

6/4 breite **Lamas** à 40 kr. pr. Elle;
8½/4 feine ditto à 48 kr. pr. Elle;
6/4 gute **Napolitains** à 10 kr. pr. Elle;
6/4 feine ditto à 15 kr. pr. Elle;
6/4 extra schwere ditto à 20 kr. pr. Elle;
7/4 ganz wollene **Thibet** à 30 kr. pr. Elle;
Poil de chèvre à 12 kr. pr. Elle;
extra schwere ditto à 15 kr. pr. Elle;
Wollmousseline à 12 kr. pr. Elle;
Satin Albions à 20 kr. pr. Elle;
6/4 gedruckte franz. **Jaconet** à 18 kr. pr. Elle;
Pariser Modekleider à fl. 5, 6, 7, 9 pr. Kleid; (früher fl. 12, 18, 22);
Pariser Ballkleider à fl. 4 (früher fl. 8, 10.);
Barège-Kleider fl. 5, fl. 7 (früher fl. 15, fl. 22.);
Double-Chales (ganz wollene) à fl. 4. 48 kr.;
Knüpftücher à 4 kr. pr. Stück;
Damen-Mäntel von fl. 14 bis fl. 24.

Der Verkauf dieser Waaren findet zu jeder Tageszeit statt.

Hch. Jos. Henigst.

Heute Abend

Wurstsuppe

mit verschiedenen Würsten bei

C. Steiner.

Selbstfabrizirte **Honiglebkuchen,** das Pfund zu 15 kr.; **feine französische** zu 20 kr. bei

[3,] W. Lucius, Bäcker.

Winter-Hüte,

verfertigte Tuch- und Seidenhüte für Damen und Kinder sind beständig zu haben bei

[2¹] Frau Franck, Modiste.

Pferde-Dünger,

eine namhafte Quantität, Lit. A. № 228.

Louis Georg in Homburg hat Schwarzhanf sowie Elsässer Hanfsamen zu verkaufen.

Frankfurter Geldcours vom 25. November.

Pistolen	fl.	9 32-33
ditto preuß.	„	9 53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9 38-39
Dukaten	„	5 28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9 19-20
Fünffranken-Thaler	„	2 20-½
Englische Sovereigns		11 38-40
Preuß.-Cass.-Scheine		1 44½-¾
Div. Cassen-Anweis.	„	—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold	„	—

Aktien.

4 % Ludwh.-Berb. E.-Akt. 155½ P.
4½ % Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 4 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 144. Dienstag, 30. November 1858.

Bayern.

München, 24. Nov. Der Großherzog und die Frau Großherzogin von Hessen werden bis Mitte des nächsten Monats hier erwartet und beabsichtigen dieselben ihre silberne Hochzeit am 26. Dez. im Kreise der k. Familie hier zu feiern. — Man glaubt, daß die Berufung des Landtags auf Mitte Januar erfolgen werde.

Speyer, 27. Nov. Vom 15. bis 20. l. M. fand dahier unter der Leitung des k. Konsistorialrathes Dr. Ebrard die diesjährige theologische Anstellungsprüfung statt. Zehn Kandidaten hatten sich derselben unterzogen.

× Zweibrücken, 29. Nov. Die Sitzungen des kgl. Assisen- und Spezialgerichtes der Pfalz für das IV. Quartal d. J. werden am 1. Dez. beginnen und am 10. desselben Monats ihr Ende nehmen. Verwiesen sind folgende Personen:

I. Assisengericht.

1) Am 1. Dez.: Christoph Merkel, 33 Jahre alt, Maurer von Oberhochstadt, wegen krimineller Verwundung;
2) am 2.: Philipp Soffel, 38 J. alt, Tagner von Kallbach, wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen;
3) am 3.: Margaretha Echter, Dienstmagd von Leistadt, wegen Kindsmords;
4) am 4.: Karl Wagner, 18 J. alt, Schuster von Waldmohr, wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen;
5) am 6.: Ernst Moriz Arndt, Schriftsteller von Bonn, wegen Preßvergehens;
6) am 7.: Franz Pletsch, Ackerer von Schwedelbach, wegen Kindesabtreibung;
7) am 8.: Maria Anna Müller, 37 J. alt, Dienstmagd von Reichenbachstegen, wegen Kindsmords;

II. Spezialgericht.

8) Am 10.: Johann Trost, 53 J. alt, Schneider von Karlsberg bei Grünstadt, wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen.

Preußen.

Berlin, 25. Nov. Das Resultat der Wahlen liegt nun wohl aus allen Theilen der Monarchie vor und stellt für das Ministerium eine sehr erhebliche Majorität fest. Selbst wo Doppelwahlen sich ergeben, werden die neuen Deputirten unzweifelhaft im Sinne des ministeriellen ersten Ergebnisses gewählt werden. Wahrscheinlich werden die mehrmals gewählten Herren, welche sich über die Annahme eines Mandats noch nicht erklärt haben, dann, wenn die Entscheidung zwischen Stadt und Land zu treffen ist, die Wahl auf dem Lande annehmen, in der richtigen Berechnung, daß in den Städten leichter ein politisch gleichgesinnter Mann durchzubringen ist.

Großbritannien.

London, 22. Nov. Die Uebergabe des »Leviathan« an die neugebildete Aktiengesellschaft geht in den nächsten Tagen vor sich. Letztere erhält das Schiff, welches bis jetzt 640,000 L. gekostet hat, um 160,000 L. und wird auf dessen Ausrüstung weitere 140,000 L. verwenden müssen. Drei Viertel der alten Aktien werden in neue umgewechselt werden. Die alten waren zu 20 L. ausgegeben worden und können gegen neue zu 2 L. 10 Sh. umgetauscht werden.

Frankreich.

Paris, 17. Nov. Die Frau Großfürstin Marie von Rußland, Wittwe des Herzogs Maximilian von Leuchtenberg, hat ihren Prozeß vor dem hiesigen kaiserl. Staatsrathe verloren. Am 9. Aug. 1853 hatte der Finanzminister entschieden, daß die Söhne des Herzogs von Leuchtenberg keine Ansprüche auf das franz. Majorat ihres Vaters haben könnten. Daher die Reklamation der Frau Großfürstin im Namen ihrer Söhne und insbesondere des ältesten, des Großfürsten Nikolaus. Im Jahre 1810 hatte nämlich Napoleon die Domänen von Navarra in ein Majorat für Josephine verwandelt, das nach ihrem Tode in den Besitz ihres Sohnes, des Prinzen Eugen, Herzogs von Leuchtenberg, übergehen sollte und auch übergegangen ist. Die Restauration und selbst die Juli-Regierung änderten nichts an dieser Einrichtung und im Jahre 1834 wurde der Prinz August von Leuchtenberg ermächtigt, die Domänen zu verkaufen und den Ertrag — ungefähr 60,000 Fr. Renten — in das große Buch von Frankreich einschreiben zu lassen. Im Jahr 1835 starb der Prinz kinderlos und sein Bruder, der Herzog Maximilian, Gemahl der Großfürstin Marie, wurde Besitzer seines Vermögens. Bald nach seinem Tode 1852 dekretirte, wie oben bemerkt, der franz. Finanzminister, daß jene Rente dem Staate zugefallen sey. Daher der Prozeß, welcher in der Sitzung des Staatsrathes vom 5. Nov. durch die Zurückweisung der Reklamation der Großfürstin definitiv ausgetragen worden ist. Der Entscheid ist durch die Erwägung begründet, daß der Herzog Maximilian von Leuchtenberg, indem er in russische Dienste trat, aufgehört habe, Franzose zu seyn und daß er und seine Nachkommen diese Eigenschaft um so mehr verloren hätten, da sie der Thronerbfolge in einem fremden Staate fähig seyen, nur Franzosen aber Inhaber und Erben eines Majorates in Frankreich seyn könnten.

— 22. Nov. Der Kaiser hat angeordnet, daß die 1858 zu verabschiedenden Militärs, welche sich noch unter den Fahnen befinden, sofort in die Reserve übertreten und da definitiv verabschiedet werden sollen. Zur Deckung des Ausfalls sollen die vom Kontingent von 1857 noch disponiblen jungen Soldaten in Aktivität gerufen werden.

Straßburg, 20. Nov. Es wird hier unter der Anleitung des Präfekten und unter Mitwirkung der ersten Fachmänner ein großes Werk auf Kosten des Departements veröffentlicht, betitelt: »Beschreibung des Niederrheins«, welches in jeder Beziehung belehrende und wichtige Nachweisungen verspricht. In einem bereits erschienenen und vom Generalsekretär der Präfektur, Herrn Reboul-Deneyrol, verfaßten Theile wird das Armenwesen und die Wohlthätigkeit im niederrheinischen Departement auf eine ausführliche und sehr interessante Weise besprochen. Es erhellt aus dieser statistischen Arbeit, daß das niederrheinische Departement auf eine Bevölkerung von 563,855 Einwohnern 46317 Dürftige zählt, d. i. 1 Armen auf 12 Einwohner. In Bezug auf die Bekenntnißangehörigkeit sind diese 46,317 Dürftige folgendermaßen eingetheilt: 368,424 katholische Einwohner haben 33,757 Arme, ungefähr 9 auf 100; 167,654 Protestanten Augsburgischen Bekenntnisses haben deren 8728 oder 5 pCt.; 14,707 Kalvinisten zählen 1018 Arme oder 7 Cpt.; 22,008 Israeliten haben 2814 Dürftige oder 13 vom Hundert. Unter den 46,317 Armen zählt man nicht weniger als 19,389 Kinder. »Diese erschreckliche Zahl, fügt Herr Reboul hinzu, prophezeit nichts Gutes für die Zukunft, wenn die Mildthätigkeit nicht hilft.« Man muß

sagen, daß in dieser Hinsicht im niederrheinischen Departement, welches zahlreiche und sehr begüterte milde Stiftungen besitzt, allgemein viel geschieht.

Spanien.

Madrid, 23. Nov. Das Geschwader, welches an den Riffküsten kreuzen wird, ist gestern von Cadix ausgelaufen.

Mainzer Handelsbericht vom 26. November.

Getreide. Die letzte Woche verlief gänzlich geschäftslos. Preise blieben unverändert. Weizen 10 à 11½ fl., nach Qualität, Roggen 8½ fl., per Frühjahr 8¾ fl. Gerste 8¾ fl. per 200 Pfd., Hafer 5½ à ½ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte nur im Detail zu Notirungen gehandelt.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnitts-Preisen:

383	Säcke	Weizen	à 9 fl.	54 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
238	„	Korn	„ 7 „	34 „	„ „ „ „	180	„
82	„	Gerste	„ 6 „	35 „	„ „ „ „	160	„
18	„	Hafer	„ 6 „	6 „	„ „ „ „	120	„
4	„	Spelz	„ 4 „	— „	„ „ „ „	160	„

Außerhalb derselben vom 18. bis 26. Nov.:

317	Säcke	Weizen	à 11 fl.	3 kr.	per Sack von netto	200	Pfd.
22	„	Korn	„ 7 „	52 „	„ „ „ „	180	„

Weißmehl 10 fl. 45 kr. Roggenmehl 8 fl. 45 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl ohne Umsatz eff. 29 fl., Mohnöl 45 fl., Leinöl 23 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Rechenschaftsbericht

des

Zweibrücker Sektionsausschusses des pfälzischen Vereins zur sittlichen Besserung verwahrloster armer Kinder und entlassener jugendlicher Sträflinge für das Jahr 1857/58.

Zu Anfang des abgelaufenen Jahres befanden sich dreizehn Pfleglinge und fünfzehn Lehrlinge unter der Obhut des Vereins. Später wurden noch dreizehn Kinder aufgenommen und bei rechtschaffenen Leuten ihrer Konfession untergebracht (zwei Knaben und zwei Mädchen kamen in Pflege, neun Knaben wurden in die Handwerkslehre gegeben), so daß die Gesammtzahl der dem Schutze des Vereins Anvertrauten einundvierzig betrug (fünf mehr als im Vorjahre). Zwei Mädchen, welche in Pflege waren und sich ausgezeichnet betrugen, haben ihr Fortkommen als Dienstmägde gefunden. Ein Pflegling ist bei einem Landwirthe als Knecht in Dienst getreten, ein anderer wurde auf Vereinskosten in die Handwerkslehre gegeben. Fünf Lehrlinge haben ihre Lehrzeit vollendet und arbeiten nun als Gesellen. Die Zahl der heute noch in Lehre oder Pflege Befindlichen beträgt demnach dreiunddreißig (fünf mehr als am Schlusse des Vorjahres). Mehrere Lehrlinge wurden mit Handwerkszeug versehen.

Die summarische Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben ist folgende:

Einnahmen.	fl.	kr.
1) Beiträge für das Jahr 1857/58 . . .	520	—
2) Rückeinnahme von Lehrgeldern . . .	15	—
3) Rechnungsüberschuß vom Vorjahre . . .	55	40
Gesammteinnahme . .	590	40
Ausgaben.	fl.	kr.
1) Pflegegelder	308	—
2) Lehrgelder	273	10
3) Handwerkszeug	9	2
	590	12
Zusammenstellung.	fl.	kr.
A. Einnahmen	590	40
B. Ausgaben	590	12
Aktivrest . .	—	28

Der Sektionsbezirk zählt 245 Mitglieder, deren Jahresbeiträge die Summe von 250 fl. ergeben. Der kgl. Landkommissariatsbezirk Zweibrücken hat 161 Mitglieder (die Stadt Zweibrücken 89), welche 338 fl. beitrugen. Verwendet wurden in diesem Bezirke 249 fl. 36 kr. Im kgl. Landkommissariatsbezirke Homburg befinden sich 42 Mitglieder mit einem Beitrage von 98 fl.; die Ausgaben beliefen sich auf 146 fl. Der kgl. Landkommissariatsbezirk Pirmasens zählt ebenfalls 42 Mitglieder, welche 84 fl. beisteuerten; verausgabt wurden 194 fl. 36 kr.

Zweibrücken, den 9. Oktober 1858.

Damm. Stengel. Krieger. Huth. Schultz.

Bekanntmachung,

die Wahlen der Landtags-Abgeordneten betr.

Maximilian II.,

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir haben mit Rücksicht auf Unsere Erklärung vom 30. September l. J. beschlossen und verordnet, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 (Gesetzblatt № 11) unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Artikel 15 des Gesetzes

a) für die Urwahlen am 6. Dezember l. J.,
b) für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dezember

vorgenommen, die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen aber bis zum 24. Dezember l. J. Uns vorgelegt werden sollen.

Zu diesem Behufe lassen Wir nach Art. 2, 12 und 13 des erwähnten Wahlgesetzes in der Anlage 1 die Zahl der zu wählenden Abgeordneten, deren Vertheilung auf die verschiedenen Regierungsbezirke und unter Anlage 2 die Uebersicht der Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß bringen und befehlen Unseren Kreisregierungen, sich hiernach, sowie nach dem Wahlgesetze überhaupt genau zu achten.

Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgetreue Enthaltung von Beschränkung der Wahlfreiheit.

Dagegen vertrauen Wir auch zu der alten Treue und Ergebenheit Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmnisse zu bereiten, sondern es als ihren Beruf erkennen, die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen.

München, den 20. Nov. 1858.

Max.

Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär,
Ministerialrath v. Epplen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Landtage betr.

Durch allerhöchste Entschließung vom 20. ds. Mts. wurde die Vornahme der Wahl der Wahlmänner auf den 6. Dezember l. J. und die der Wahl der Landtags-Abgeordneten durch die Wahlmänner auf den 14. desselben Monats festgesetzt.

Behufs der Vollziehung dieser Wahlen hat die unterfertigte Behörde die Stadt Zweibrücken in drei Wahlbezirke eingetheilt, wie folgt:

Der I. Wahlbezirk umfaßt Lit. B von Hausnummer 1 bis 159 einschließlich, d. h. die Hauptstraße, den Markt- und Maximilianoplatz, die Alexandersstraße und die Wallstraße bis zur Karlskirche, und hat bei einer Bevölkerung von 2006 Seelen vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das katholische Schulhaus dahier bestimmt.

Der II. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit. B mit den Hausnummern 160 bis 251 einschließlich, oder die Karlsstraße, den Hallplatz, die alte Postgasse, die Sonnengasse, die Löwengasse und die Pfarrgasse; ferner Lit. C ganz, d. h. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der Unterthorbrücke, und hat bei einer Bevölkerung von 2050 Seelen ebenfalls vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das protestantische Schulhaus dahier bestimmt.

Der III. Wahlbezirk umfaßt Lit. A, oder den ganzen übrigen Theil der Stadt, und hat bei einer Bevölkerung von 3125 Seelen sechs Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist der neue Fruchthallsaal bestimmt.

Als Wahlkommissäre sind ernannt:

Für den I. Wahlbezirk der k. Forstmeister Herr Kröber dahier;

Für den II. Wahlbezirk der k. Staatsprokurator Herr Schmitt dahier;

Für den III. Wahlbezirk der Bürgermeister Herr Stengel dahier.

Indem dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an die sämmtlichen Wähler der Stadt Zweibrücken die Aufforderung, sich zur Vornahme der Wahl am 6. Dezember nächsthin, Morgens acht Uhr, in dem bezeichneten Wahllokale ihres Bezirkes einzufinden.

Zweibrücken, den 25. Nov. 1858.

Königl. Landkommissariat.
Damm.

Versteigerungen.

Donnerstag den 23. Dezember 1858, gelegenheitlich der Versteigerung ihrer Niederauerbacher Güter, läßt Frau Wittwe Römer dahier einen großen, unter dem nunmehr dem Jakob Knerr aus dem Ernstweilerthal gehörigen Wohnhause am Kreuzberg befindlichen Keller mitversteigern.

Guttenberger, kgl. Notär.

Freitag den 3. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden im prot. Pfarrhofe zu Contwig 4 Pferde, Stuten, im Alter von 1¹/₂, 2¹/₂, 5¹/₂ und mehr Jahren, ein fast neuer Wagen, Pflüge, Eggen u. dgl. unter annehmbaren Bedingungen versteigert.

[3¹] Geßner, kgl. Notär.

Hausversteigerung in Neunkirchen.

Am Montag den 13. Dezember nächsthin, Vormittags 9 Uhr, in dem Gasthofe des Ludwig Jochum, läßt die Frau Wittwe Böcking in Neunkirchen ihr daselbst gelegenes Wohnhaus mit Garten und einem großen Bauplatz neben demselben öffentlich zu Eigenthum gegen ausgedehnte Zahlungstermine versteigern.

Das vor mehreren Jahren neu gebaute Haus ist aufs Beste unterhalten und die Lage desselben in unmittelbarer Nähe des Eisenwerkes und an der Hauptstraße für den Betrieb eines Geschäftes sehr günstig.

Nähere Auskunft ertheilt der Unterzeichnete.

Ottweiler, den 15. Nov. 1858.

Der k. Notar, Justizrath
[2²] Ph. Lauß.

Versteigerung von Bellen- und Pappelstämmen.

Donnerstag den 2. Dezember l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden auf dem Bürgermeisteramte zu Bubenhausen 63 Stück Bellen- und Pappelstämme, am Wege von Bubenhausen nach Ernstweiler liegend, auf Zahlungstermin versteigert. Die Stämme eignen sich zu Wagendiehlen und zu Bauholz.

Bubenhausen, den 24. Nov. 1858.

Montag den 13. Dezember 1858, Morgens 9 Uhr, läßt Einnehmer Gros in seiner Behausung zu St. Ingbert, abtheilungswegen, auf Zahlungstermin bis nächsten Michaeli versteigern, was folgt:

Eine junge tragbare Kuh nahe am Kalben, circa 70 Zentner Heu und Ohmet, circa 150 Zentner Kartoffeln, eine neue Windmühle, einen gut erhaltenen Reitsattel, einen guten, solid gebauten Schlitten mit runden Char-à-banc-Sitzen, Schränke, Kommode, Bettladen und andere Hausmobilien, nebst einigen Ackergeräthschaften.

Vermischte Bekanntmachungen.

Empfehlung aus Mainz.

Unterzeichneter bezieht den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit allen Arten Säcklerwaaren, namentlich Handschuhen, Gummibändern, Hosenträgern mit und ohne Elastik, Strumpfbändern, Kravatten-Einlagen, Unterhosen und andern in dieses Geschäft einschlagenden Artikeln, und verkauft bei reeller Bedienung zu möglichst billigen Preisen.

Bandagen.

Wie sehr viel dem Leidenden an einer zweckmäßig konstruirten, den Verhältnissen des Körpers genau anpassenden, dauerhaft gefertigten Bandage gelegen seyn muß, kann nur Derjenige ganz ermessen, welcher sich, wie leider nur zu oft der Fall, unter den Händen von, aller anatomischen Bildung des menschlichen Körpers unkundigen, mit Bandagen handelnden Personen befunden hat. Wie sehr es also vonnöthen, einem solchen Uebel abzuhelfen, bedarf wohl nicht der Erinnerung; ebenso, wie groß der Nutzen Demjenigen ist, der sich nach einem derartigen Uebelstande auf einmal im Besitze einer, allen Anforderungen Genüge leistenden Bandage sieht, die ihn von der größten Unbehaglichkeit, ja oft den empfindlichsten Schmerzen befreit. Ich empfehle daher bestens eine reichhaltige Auswahl aller Arten Bandagen, ferner Suspensorien, Schnürstrümpfe für Beinbrüche, Nabelbandagen, Schwangerschaftsbinden, doppelte Bandagen, Kinderbandagen aller Art, Rückhalter für Einseitige zum Gradhalten, für Erwachsene wie für Kinder, Mutterkränze, Fontanellbinden &c. &c. unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung. Für die Herren Aerzte, Wundärzte, Militär- und Civil-Hospital-Verwaltungen erlasse ich bei Abnahme eines ganzen oder halben Dutzend, assortirt für verschiedene vorkommende Fälle, einen angemessenen Rabatt. Unbemittelte erhalten nach Vorzeigung eines Zeugnisses ihres Ortsvorstandes oder eines Arztes die benöthigte Bandage gegen Erstattung meiner Auslagen.

Meine Bude ist auf dem Markte und mit meiner Firma versehen; — mein Logis ist bei Hrn. Völker, Gastwirth zum Lamm, woselbst ich Morgens von 6 bis 8 und Abends von 8 bis 10 Uhr zu sprechen bin.

Mein Aufenthalt dauert zwei Tage — Dienstag den 30. November und Mittwoch den 1. Dezember.

G. Bleicher,
Säcklermeister und Bandagist,
wohnhaft auf dem Brand in Mainz.

Neue Häringe pr. Stück à 3 Kreuzer sind angekommen bei

[2²] Louis Herch.

Frische Schellfische sind zu haben bei L. F. Wend.

Louis Georg in Homburg hat Schwarzhanf sowie Elsäßer Hanfsamen zu verkaufen.

J. Barthel, Seiler, hat rohen und gemachten Spinnhanf zu verkaufen.

[1¹]

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen

sind bei Unterzeichnetem folgende Waaren zu haben, als:

⁸/₄ breite **Lamas** à 40 kr. pr. Elle;
8¹/₂/₄ feine ditto à 48 kr. pr. Elle;
⁶/₄ gute **Napolitains** à 10 kr. pr. Elle;
⁶/₄ feine ditto à 15 kr. pr. Elle;
⁶/₄ extra schwere ditto à 20 kr. pr. Elle;
⁶/₄ ganz wollene **Thibet** à 30 kr. pr. Elle;
Poil de chèvre à 12 kr. pr. Elle;
extra schwere ditto à 15 kr. pr. Elle;
Wollmousseline à 12 kr. pr. Elle;
Satin Albions à 20 kr. pr. Elle;
⁶/₄ gedruckte franz. **Jaconet** à 18 kr. pr. Elle;
Pariser Modekleider à fl. 5, 6, 7, 9 pr. Kleid; (früher fl. 12, 18, 22);
Pariser Ballkleider à fl. 4 (früher fl. 8, 10);
Barège-Kleider à fl. 5, fl. 7 (früher fl. 15, 22);
Double-Chales (ganz wollene) à fl. 4. 48 kr.;
Knüpftücher à 4 kr. pr. Stück;
Damen-Mäntel von fl. 14 bis fl. 24.

Der Verkauf dieser Waaren findet zu jeder Tageszeit statt.

NB. Meine auswärtigen Freunde, welche auch gerne schön, gut und extra billig kaufen, ersuche ich, sich jedenfalls in diesen Tagen einzufinden, da der Zudrang sehr groß ist und der Verkauf dieser **herabgesetzten Waaren** bald zu Ende seyn wird.

Hch. Jos. Henigst.

250,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 370mal fl. **5000,** 20mal fl. **4000,** 258mal fl. **2000,** 754mal fl. **1000** und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationsloos doch mindestens **140 fl.** im **24-Guldenfuß** od. **80 Thlr.** **Preuß. Cour.** erzielen muß.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tagescours. **Auch sind wir bereit, den Betrag vorzulegen.**

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt vom unterzeichneten Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a/M.

[4]

Güter- & Schlepp- Dampfschifffahrt
von **S. Lederle.**

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln rc. (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im September 1858.

[11] **S. Lederle.**

Bei Fr. Lehmann in Zweibrücken ist zu haben:

Sulzbacher
vollständiger
Geschäftskalender
für das Jahr **1859.**
Preis: 36 Kreuzer.

Aecht englischer Patent-Portland-Cement
(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im November 1858.

[11] **S. Lederle.**

Verzinntes gußeisernes
Kochgeschirr
zu haben bei
Luzian Gugenheim.

Selbstfabrizirte **Houiglebkuchen,** das Pfund zu 15 kr.; **feine französische** zu 20 kr. bei

[3¹] W. Lucius, Bäcker.

Um mit dem

Ausverkauf

der angezeigten Waaren, welchen ich noch eine Anzahl **feiner Modekleider** beigefügt habe, bis zum Jahresschluß fertig zu werden, **habe ich die Preise noch weiter herabgesetzt.**

Wie bisher findet der Ausverkauf nur des Nachmittags statt.

M. A. Hatry.

Winter-Hüte,

verfertigte Tuch- und Seidenhüte für Damen und Kinder sind beständig zu haben bei

Frau Franck,
Modiste.

[2¹]

In dem Eisenmenger'schen Hause am Marktplatz sind zwei möblirte Zimmer zu vermiethen.

Schmelger am Contwigerweg hat ein kleines Logis zu vermiethen.

M. Watterich,
Damenstiefel- & Schuh-Fabrikant
aus **Mainz,**

macht einem hohen Adel sowie dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er den bevorstehenden Zweibrücker Markt mit seinem bekannten Damenstiefel- und Schuhlager beziehen wird. — Die Bude ist mit obiger Firma versehen.

Vom Verfasser des „Struwelpeter":

„Im Himmel und auf der Erde,"
„aus und für die Kinderwelt."

Preis 22½ Sgr.

zu haben in der **Ritter**'schen Buchhandl.
(A. Kranzbühler.)

Frankfurter Geldcours vom 27. November.

Pistolen	fl.	9	32-33
ditto preuß.	„	9	53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	38-39
Dukaten	„	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	19-20
Fünffranken-Thaler	„	2	20-[illegible]
Englische Sovereigns	„	11	36-40
Preuß.-Cass.-Scheine	„	1	44[illegible]

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt. 154[illegible] P
4½ %. Pfälz. Marx.-E.-Akt. 97[illegible] P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 145. Freitag, 3. Dezember 1858.

Bayern.

München, 27. Nov. Der Maximiliansorden für Kunst und Wissenschaft verlor im verflossenen Jahre vier seiner Mitglieder durch den Tod: Joseph v. Eichendorf und Christian Rauch in Berlin als Künstler, Creuzer in Heidelberg und Johannes Müller in Berlin als Forscher und Gelehrte. Auf den Vorschlag des Ordenskapitels verlieh Se. Maj. der König den Maximiliansorden dem Maler Moriz v. Schwind in München, dem Musiker Dr. Moriz Hauptmann in Leipzig, dem Philologen Dr. Immanuel Becker in Berlin, dem Physiologen Professor Bischof in München. — Die Maximilians-Medaille mit dem Preis von 300 Dukaten empfingen gemeinschaftlich die Professoren der Chemie Wöhler in Göttingen (200 Dukaten) und Dr. Buff in Gießen (100 Dukaten).

— Die diesjährige für den 18. Okt. ausgeschriebene theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst ist vor einer allerhöchst ernannten Kommission von sechs Professoren der Bauschule und der drei polytechnischen Schulen, unter Vorsitz des k. Oberbaurathes v. Schlichtegroll, am 10. d. M. beendigt worden. Es war dieses die erste Prüfung, welche nach den Bestimmungen der neuen k. Verordnung vom 16. Nov. 1856, die Prüfungen für den Staatsbaudienst betr., abgehalten wurde, in Folge deren gesonderte Prüfungen für die beiden Abtheilungen des Straßen-, Brücken- und Wasserbaues und des Civil-Baues, wie bisher, in Zukunft nicht mehr stattzufinden haben. Von den 24 Kandidaten des Baufaches, welche die Admission zu dieser Prüfung erhalten hatten, sind 19 aufgenommen worden, für welche die Prüfungszeugnisse bereits am 12. ds. ausgefertigt worden sind.

Aus der Pfalz, 25. Nov. In № 80 des Kreisamtsblattes wird der Allerhöchste Abschied für den Landrath der Pfalz über dessen Verhandlungen pro 1858/59 publizirt. Wir entnehmen demselben Folgendes: Die Abrechnung über die Kreisanstalten und die Kreisfonds pro 1856/57 findet keine Beanstandung. Bezüglich des als »gewaltsam weggenommener Betrag« im Verschußfond für Schulhausbauten vorgetragenen Postens von 3 fl. 56 kr. hat die k. Kreisregierung zur Refundirung desselben das Erforderliche einzuleiten. Auch das Ausgabe- und Einnahme-Budget pro 1858/59 findet nach dem Antrage des Landrathes die Allerhöchste Bestätigung. Nur wird der Posten für Erhebung und Verwaltung um 26 fl. 10 kr. vermindert und der Reservefond um ebensoviel erhöht. Als Kreisumlage werden demnach 56¹/₄ Prozente des Steuerprinzipales erhoben, wofür ein Ergebniß von 441,481 fl. 30 kr. angesetzt ist.

Auf die Bemerkungen, Wünsche und Anträge des Landrathes, aus Anlaß der Voranschläge für Kreisausgaben und Deckungsmittel, ergehen folgende Allerhöchste Entschließungen: Die Frage einer verhältnißmäßigen Antheilnahme der Pfalz an der in das Staatsbudget eingestellten allgemeinen Schuldotation ist durch die betreffenden Staatsministerien wiederholt einer eingehenden und sorgfältigen Prüfung unterstellt worden. Hiernach kann der erhobene Anspruch auf Antheilnahme der Pfalz an dieser Dotation als begründet nicht erkannt werden und zwar »im Hinblick auf das Finanzgesetz vom 28. Dez. 1831, wodurch nach speziellem Ausweise der Gesetzesbeilage lit. K. ein ausgleichender Austausch von Kreis- und Staatslasten stattgefunden hat und namentlich, wie die Verhandlungen über das Ausscheidungsgesetz vom 23. Mai 1846 unzweifelhaft darthun, die allgemeine und besondere Schuldotation auf die Kreisfonds der Pfalz dermalen überwiesen ist.« Nachdem jedoch die gemäß jenes Lastenaustausches auf Kreisfonds [übernommene] Schuldotationssumme der Pfalz nur auf den Stand der Bedürfnisse zu jener Zeit beschränkt [illegible] konnte und da nach den von der k. Kreisreg[illegible] dargelegten Verhältnissen eine Anzahl deutscher [illegible]stellen in der Pfalz vorhanden ist, welche sich ohne Zuhilfsnahme der gewährten besonderen Zuschüsse aus Kreisfonds nicht in dem Genusse eines Einkommens von 200, resp. 250 fl. befinden würden, bei welchen sonach eine verhältnißmäßige Antheilnahme an den für Erhöhung der Congrua der deutschen Schullehrer im Budget der VII. Finanzperiode bewilligten Zuschüssen aus Zentralfonds, im Falle eines früheren erschöpfenden Nachweises, begründet gewesen wäre, so soll hierauf bei Festsetzung des Budgets der nächsten Finanzperiode nach genauerer Prüfung des speziellen Bedarfes der geeignete Bedacht genommen werden.

Dem Wunsche des Landrathes entsprechend, wird genehmigt, daß an den deutschen Schulen da, wo es die lokalen Verhältnisse für zweckmäßig erkennen lassen, die für Ferien gestattete Zeit in Ernte- und Herbstferien abgetheilt werde, wobei jedoch sorgfältig darüber zu wachen ist, daß hierdurch die Ferien nicht über die vorschriftsmäßige Zeitdauer erweitert werden. — Nach dem Sinne der Verordnung vom 15. Mai 1857 über die Bildung der Schullehrer kann die k. Kreisregierung da, wo die Zahl der aufgestellten Hauptvorbereitungslehrer nicht genügend erscheint, noch andere Lehrer mit Ertheilung des Unterrichts betrauen und insbesondere solchen Schullehrlingen, welche wegen Dürftigkeit nicht an dem Orte eines Hauptlehrers wohnen können, die Unterrichtnahme bei selbstgewählten Lehrern bewilligen, vorausgesetzt, daß gegen deren Tüchtigkeit und Verlässigkeit nichts einzuwenden ist. Wie die k. Kreisregierung der Pfalz bisher von dieser Befugniß schon den entsprechenden Gebrauch gemacht hat, so soll auch eine gleiche Rücksichtsnahme bei der Zuweisung der aus dem Seminar getretenen Exspektanten zur Schulpraxis stattfinden. Bei der Anstellung von Schuldienst-Exspektanten, welche die Anstellungsprüfungen bestanden haben, als wirkliche Schulgehilfen soll das Vorschlagsrecht der Gemeinden aufrecht erhalten werden.

(Schluß folgt.)

Aus der Pfalz, 28. Nov. Für die Abgeordneten-Wahlen am 14. Dez. d. J. sind dieselben Wahlbezirke beibehalten, wie bei der letzten Wahl. Dagegen sind bei Bestimmung der Wahlorte einige Aenderungen vorgenommen worden. Zu wählen sind bekanntlich 18 Abgeordnete, nämlich im 1. Wahlbezirke (Landkommissariate Speyer und Frankenthal) mit dem Wahlort Speyer unter Leitung des Wahlkommissärs Hrn. Regierungs-Assessors Dr. Jordan 3; im 2. Wahlbezirke (Landau-Neustadt) mit dem Wahlort Edenkoben unter der Leitung des Hrn. Regierungs-Assessors Zenetti 4; im 3. Wahlbezirk (Bergzabern-Germersheim) mit dem Wahlort Kandel unter Hrn. Regierungsrath Maillot de la Treille 3; im 4. Wahlbezirk (Zweibrücken-Pirmasens) mit dem Wahlort Zweibrücken unter Hrn. Regierungsdirektor v. Bettinger 3; im 5. Wahlbezirk (Homburg-Kusel) mit dem Wahlort Landstuhl unter Hrn. Regierungsrath Wand 2 und im 6. Wahlbezirk (Kaiserslautern-Kirchheim) mit dem Wahlort Kaiserslautern unter Hrn. Regierungsrath de Lamotte 3 Abgeordnete.

Aus der Pfalz, 29. Nov. Wir haben einen sonnigen Herbsttag, der hoffentlich das Eis an den Bäumen vollends

schmelzen wird. Der Schaden, welchen der Eisdruck in unsern herrlichen Forsten angerichtet hat, geht in die Hunderttausende und wird noch auf einige Generationen hinaus fühlbar seyn. Ganze Laubholzbestände, namentlich von 60 bis 70 Jahren, liegen gebrochen darnieder. Junges Stangenholz, welches durch die Eislast zur Erde gebeugt war, hat sich in Folge des Thauwetters wieder aufgerichtet. Auch vieles Wild, durch das donnerähnliche Krachen aufgescheucht, wurde von den stürzenden Stämmen und Aesten erschlagen. An kleinen Zweigen hingen oft 3 Pfund Eis. Wären die Blätter nicht noch fast alle gehangen, so hätte der Schaden nicht so bedeutend seyn können. Die Nadelholzwaldungen haben wenig gelitten. In den Staatsforsten wurden alle Holzhiebe eingestellt. (Pf. Z.)

Speyer, 28. Nov. Einem Gerüchte zufolge haben in den Verwaltungsstellen der Pfalz nachstehende Veränderungen stattgefunden: Hr. Regierungsrath v. Stichaner wurde, seiner Bitte entsprechend, wegen Augenleidens in Ruhestand versetzt; zum Regierungsrath wurde Hr. Landkommissär Kurz, zum Landkommissär in Neustadt Hr. Regierungsassessor Zenetti, zum Regierungsassessor Hr. Landkommissariatsaktuar Ottmann in Homburg, zum Landkommissariatsaktuar in Homburg Hr. Regierungssekretär Treu, zum Regierungssekretär Hr. Dr. Julius Bettinger ernannt.

— Der verdiente Herr Schulseminar-Inspektor Reither wurde an seinem Namenstage vom hochwürdigsten Herrn Bischof durch die Ernennung zum bischöflichen geistlichen Rathe überrascht.

Ludwigshafen, 25. Nov. Der Verwaltungsrath der pfälzischen Bahnen hielt heute eine Sitzung, worin unter Anderem das Budget der Ludwigs- und Marbahn für das begonnene Betriebsjahr entworfen und das definitive Rechnungsergebniß für das abgelaufene mitgetheilt wurde. Die Gesammteinnahme der Ludwigsbahn im Betriebsjahre 1857/58 beläuft sich auf die Summe von 2,409,478 fl. 59 kr.; die Ausgaben auf 825,123 fl. 34 kr., so daß ein Aktivrest bleibt von 1,584,355 fl. 25 kr. Hievon ab für Verzinsung des Aktien- und Prioritätskapitals, sowie für Amortisirung des letzteren: 632,375 fl., bleibt Reingewinn 951,980 fl. 25 kr. oder über 8 Prozent; davon ab 1 Prozent in den Reservefond mit 116,590 fl.; 7 Prozent Dividende mit 816,130 fl., bleibt Ueberschuß 19,260 fl.

Die Einnahmen der Marbahn betrugen 361,954 fl. 56 kr.; die Ausgaben einschließlich der Zinsen für das Aktienkapital, 454,155 fl. 11 kr., bleibt ein Passivrest von 62,215 fl. 15 kr. Der Zuschuß des Staates zur Ergänzung der garantirten $4^1/_2$ Prozent Zinsen beträgt bis jetzt 153,000 fl., darunter ein Vorschuß, so daß für das abgelaufene Jahr nur noch 17,480 fl. fehlen. Es ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß die Bahn im Jahr 1858/59 die vollen $4^1/_2$ Prozent rentiren wird.

* Ludwigshafen, 28. Nov. Für die Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn findet die alljährliche Generalversammlung am 5. Januar nächsthin, für die der Marbahn am 6. Januar statt. Die an beiden Generalversammlungen zur Verhandlung kommenden Gegenstände sind die gewöhnlichen. Diejenigen Aktionäre der pfälzischen Ludwigsbahn, welche der Generalversammlung am 5. Jan. beiwohnen wollen, haben längstens bis zum 28. Dezbr. d. J. die zur Erlangung einer Freikarte zur Fahrt nach Ludwigshafen und zurück nöthigen Schritte zu thun.

Freie Städte.

Hamburg, 21. Nov. Die Eigenthümerin der verunglückten „Austria“, die hamburg-amerikanische Packetfahrtaktiengesellschaft hierselbst, hat denn endlich den Kapitänen der beiden Schiffe, welche zusammen 89 Personen von der „Austria“ gerettet haben, nämlich den Herren Renaud vom „Maurice“ und Funnemark von der „Katharina“ ihren Dank abgetragen und für jeden der beiden genannten Kapitäne ein werthvolles Silbergeschirr, für jeden der Offiziere beider Schiffe eine goldene Uhr nebst Kette und für jeden von der Mannschaft derselben eine Geldbelohnung bestimmt. Der Besatzung des Schiffes „Maurice“ sind diese Geschenke bereits zugestellt worden; der des Schiffes „Katharina“ aber sollen sie ebenfalls zugestellt werden, sobald dasselbe von Quebek zurückgekehrt ist und die Anzahl und die Namen der Bemannung desselben bekannt sind.

Schweiz.

Basel, 22. Nov. Man schreibt dem „Schwäb. Merk.“ von hier: Wie gefährlich es werden kann, wenn man jenseits der Grenze, in Frankreich nämlich, seine Zunge nicht hübsch fein im Zaume hält, beweist Folgendes: Letzten Sommer ließ bei Anlaß der Burgfelder Kirchweihe ein hiesiger sonst sehr wohl beleumundeter Bürger und Familienvater einige unbedachte Redensarten fallen, die Bezug auf den französischen Kaiser hatten. Sogleich wurde er verhaftet und nach Altkirch transportirt. Erst die letzte Woche wurde er nun endlich verurtheilt und zu einer weitern viermonatlichen Haft verfällt, so daß er nun seine unvorsichtige Aeußerung mit mehr als halbjährigem Gefängniß büßen und auch Frau und Kinder bitter darunter leiden sehen muß. Da bei Vergnügungsanlässen die Grenze des jetzt in Frankreich Erlaubten leicht überschritten wird, so rathen unsere Blätter, die französischen Lustbarkeiten überhaupt zu meiden.

Verschiedenes.

Bei Gelegenheit der Geburt des österreichischen Kronprinzen hat man die Bemerkung gemacht, daß das Haus Habsburg-Lothringen von allen Dynastien Europas die meisten männlichen Sprossen besitzt, nämlich 21. Ihm folgt Reuß-Schleiz mit 19, Würtemberg mit 18, Liechtenstein mit 17, Bayern und Sicilien mit 15 Prinzen. Dagegen stehen die regierenden Häuser von Brasilien, Griechenland, Modena und Anhalt-Bernburg nur auf 2, und die von Braunschweig, Hannover und Parma auf 4 Augen. Im belgischen, sächsischen, sachsen-meiningischen, nassauischen und reuß-greizischen Regentenhause endlich sind, außer den regierenden Herren, noch zwei Prinzen vorhanden. Das preußische Königshaus zählt gegenwärtig außer dem Könige 10 Prinzen.

Die ältesten Kriegsveteranen hat Bayern. Einer, der Feldwebel Fiedler in Bamberg, hat neulich sein 90jähriges Dienstjubiläum gefeiert und der Andere, Feldwebel Reichart in Ingolstadt, will's nächstens feiern.

× Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1858.

Sitzung vom 1. Dezember.

Diese wurde eröffnet durch den Aufruf der zu dieser Session einberufenen Geschworenen, nämlich der Herren:

1) Johannes Metzger, Bürgermeister von Rinnthal.
2) Georg Michael Hoffmann, Müller von Klingenmünster.
3) Friedrich Kircher, Rothgerber von Grünstadt.
4) Johann Philipp Kuhn III., Gutsbesitzer von Grünstadt.
5) Heinrich Lapse, Gutsbesitzer von Obersülzen.
6) Jakob Blättner, Bierbrauer von Steinweiler.
7) Karl Rüb, Oekonom von Bettenhausen.
8) Balthasar Schleppi, Oekonom von Niederbexbach.
9) Johann Fränzel, Adjunkt von Börrstadt.
10) Karl Göhring, Gutsbesitzer von Biedesheim.
11) Friedrich Rupprecht, Gutsbesitzer vom Bolanderhof bei Kirchheimbolanden.
12) Martin Mann I., Gutsbesitzer von Lautersheim.
13) Daniel Schönbeck II., Gutsbesitzer vom Ingweilerhof bei Reipoltskirchen.
14) Jakob Pasquay, k. Notär von Kusel.
15) Philipp Jakob Völker, Weinhändler von Edenkoben.
16) Clemens Menner, Apotheker von Landau.
17) Johann Heinrich Acker, prakt. Arzt von Edenkoben.
18) Heinrich Geisel, Rentner von Neustadt.
19) Andreas Reichert, Gutsbesitzer von Forst.
20) Karl Werner, k. Notär von Neustadt.
21) Nikolaus Süß, Adjunkt von Höheischweiler.
22) Johann Baur, Buchdrucker von Ludwigshafen.
23) Konrad Merz, Gastwirth von Mutterstadt.
24) Jakob König, Bauunternehmer von Blieskastel.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heutigen Serienziehung der badischen 35 fl. Loose sind folgende Nummern gezogen worden: 259, 423, 457, 782, 932, 1046, 1599, 1695, 1932, 2593, 2834, 3131, 3438, 3557, 4431, 4460, 5161, 5237, 5521, 6329.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung,

die Wahlen der Landtags-Abgeordneten betr.

Maximilian II.,

von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. ꝛc.

Wir haben mit Rücksicht auf Unsere Erklärung vom 30. September l. J. beschlossen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 (Gesetzblatt № 11) unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Artikel 15 des Gesetzes

a) für die Urwahlen am 6. Dezember l. J.,

b) für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dezember

vorgenommen, die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen aber bis zum 24. Dezember l. J. Uns vorgelegt werden sollen.

Zu diesem Behufe lassen Wir nach Art. 2, 12 und 13 des erwähnten Wahlgesetzes in der Anlage 1 die Zahl der zu wählenden Abgeordneten, deren Vertheilung auf die verschiedenen Regierungsbezirke und unter Anlage 2 die Uebersicht der Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß bringen und befehlen Unseren Kreisregierungen, sich hienach, sowie nach dem Wahlgesetze überhaupt genau zu achten.

Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschwornen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgetreue Enthaltung von Beschränkung der Wahlfreiheit.

Dagegen vertrauen Wir auch zu der alten Treue und Ergebenheit Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmnisse zu bereiten, sondern es als ihren Beruf erkennen, die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen.

München, den 20. Nov. 1858.

Max.

Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz.

Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath v. Epplen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Landtage betr.

Durch allerhöchste Entschließung vom 20. ds. Mts. wurde die Vornahme der Wahl der Wahlmänner auf den 6. Dezember l. J. und die der Wahl der Landtags-Abgeordneten durch die Wahlmänner auf den 14. desselben Monats festgesetzt.

Behufs der Vollziehung dieser Wahlen hat die unterfertigte Behörde die Stadt Zweibrücken in drei Wahlbezirke eingetheilt, wie folgt:

Der I. Wahlbezirk umfaßt Lit. B von Hausnummer 1 bis 159 einschließlich, d. h. die Hauptstraße, den Markt- und Maximiliansplatz, die Alexandersstraße und die Wallstraße bis zur Karlskirche und hat bei einer Bevölkerung von 2006 Seelen vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das katholische Schulhaus dahier bestimmt.

Der II. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit. B mit den Hausnummern 160 bis 251 einschließlich, oder die Karlsstraße, den Hallplatz, die alte Postgasse, die Sonnengasse, die Löwengasse und die Pfarrgasse; ferner Lit. C ganz, d. h. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der Unterthorbrücke, und hat bei einer Bevölkerung von 2050 Seelen ebenfalls vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das protestantische Schulhaus dahier bestimmt.

Der III. Wahlbezirk umfaßt Lit. A, oder den ganzen übrigen Theil der Stadt, und hat bei einer Bevölkerung von 3125 Seelen sechs Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist der neue Fruchthallsaal bestimmt.

Als Wahlkommissäre sind ernannt:

Für den I. Wahlbezirk der k. Forstmeister Herr Kröber dahier;

Für den II. Wahlbezirk der k. Staatsprokurator Herr Schmitt dahier;

Für den III. Wahlbezirk der Bürgermeister Herr Stengel dahier.

Indem dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an die sämmtlichen Wähler der Stadt Zweibrücken die Aufforderung, sich zur Vornahme der Wahl am 6. Dezember nächsthin, Morgens acht Uhr, in dem bezeichneten Wahllokale ihres Bezirkes einzufinden.

Zweibrücken, den 25. Nov. 1858.

Königl. Landkommissariat,
Damm.

Vermischte Bekanntmachungen.

Widerruf einer Versteigerung.

Eingetretener Hindernisse wegen kann die auf den 13. Dezember nächsthin anberaumte Mobiliarversteigerung des Einnehmers Gros in St. Ingbert nicht stattfinden. [2¹]

Wegen Veränderung und Erweiterung eines Fabrikgeschäfts ist ein seit mehreren Jahren errichtetes sehr gangbares

Laden-Geschäft

in der belebtesten Straße hiesiger Stadt auf längere Zeit in Miethe zu vergeben. Die Redaktion sagt wo.

Am Dienstag Abend wurde aus der Kuhn'schen Wirthschaft ein grünseidener Regenschirm mit gedrehtem schwarzem Griffe mitgenommen; der jetzige wohlbekannte Besitzer wird höflich ersucht, denselben dort wieder abgeben lassen zu wollen, widrigenfalls man weitere Schritte gegen ihn einzuleiten sich veranlaßt sehen würde.

Geschäfts-Ankündigung.

Der Unterzeichnete beehrt sich mit der ergebensten Benachrichtigung an die hiesige Einwohnerschaft und Umgegend, daß er sein Conditorei-Geschäft, — mit welchem auch eine Spezerei-Handlung vereinigt ist, — nächstkommenden Sonntag, 5. Dezember, eröffnen wird.

Er wohnt bei dem Metzgermeister Herrn Jakob Hien in der Hauptstraße, Lit. B. № 48.

Zweibrücken, den 2. Dez. 1858.

August Clemens,
Conditor.

☞ Zur Nachricht!

Unterzeichneter benachrichtigt hiermit seine verehrlichen Kunden, daß er sein Geschäft im Verfertigen von Bandagen, Handschuhen, Hosenträgern ꝛc., sowie im Waschen und Färben von Glacéhandschuhen, überhaupt im Anfertigen und Ausbessern aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten im zweiten Stocke seines Hauses ununterbrochen fortführt.

M. Kegel,
Säckler und Bandagist.

Es sind täglich ächte selbstfabrizirte **Honiglebkuchen** sowie **Baseler Lebkuchen** zu haben bei

Carl Köstle,
Bäcker (Lammgasse).

Puppenköpfe

von Holz, Porzellan und Papiermaché, mit und ohne Glasaugen, bei

B. Mayer.

Neue **Häringe** pr. Stück à 3 Kreuzer sind angekommen bei

[2²] Louis Herch.

Morgen Samstag den 4. Dezember findet bei dem Unterzeichneten ein

Kränzchen

statt, wozu derselbe höflich einladet.

L. Groß.

Der Pfandschein № 9671 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3¹]

Am verflossenen Mittwoch den 1. ds. wurde in hiesiger Stadt ein goldener Ring mit 4 weißen und 2 braunen Steinchen verloren, welchen der redliche Finder gegen Belohnung in der Exp. ds. Blattes abzugeben gebeten wird.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Grundkapital . . . . . fl. 1,750,000.

Gesammtreserven pro 1858/59 . „ 1,340,474.

Versicherungen von beweglichem Gut **aller Art** zu billigen Prämien werden vermittelt, sowie die Bedingungen und sonst gewünschte Aufschlüsse ertheilt von

C. Lehmann,
Agent für den Kanton
Zweibrücken.

[4]

Empfehlung.

Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie in früheren Jahren, eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände, zu **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken** geeignet, bei ihr zu finden und von heute an zur Ansicht ausgestellt ist.

Zweibrücken, den 2. Dezember 1858.

Caroline Closmann.

☞ Wieder in Zweibrücken. ☜

Im Gasthof zum Lamm, Zimmer Nro. 4, bei Herrn Völcker.

Rock und Hose,
Frack und Weste
Finden Sie bei mir parat;
Schöne Arbeit, stets aufs Beste,
Alles fein und akkurat.

Die neuesten

Herren-Kleider

für die jetzige und bevorstehende Saison, als:

Ueberzieher, Fracks, Orloffs, Raglans, Kamtschatkas, Pelissiers und Malakoff-Ueberzieher in Tuch, Buckskin, Tüffel, Angora-Stoff; Tuchröcke, Joppen, Beinkleider, Schlafröcke, Gilets ꝛc.

sind eingetroffen.

Sie wurden wiederum von **Human, Carissot** und **Dusantay** bezogen und entsprechen durchaus den Ansprüchen, die man an den **Pariser** Geschmack zu stellen gewöhnt ist. Das Neueste, was die Tuchfabrikation des In- und Auslandes hervorbrachte, ist in meinem **Magazin** in seltener Fülle und Mannigfaltigkeit vorhanden; Eigenschaften, die das Lager der fertigen Gegenstände gleichfalls auszeichnen. Dies und strenge Beachtung des Grundsatzes, mit einem gleichmäßigen geringen Gewinn zu verkaufen, haben hauptsächlich dazu beigetragen, mein Geschäft auf die gegenwärtige Höhe zu bringen, und bin ich durch meinen großen Umsatz nur allein in den Stand gesetzt, so billig zu verkaufen,

daß unbedingt Niemand mit mir konkurriren kann.

Demzufolge halte ich mein Magazin meinen geehrten Kunden, sowie einem werthgeschätzten Publikum von hier und Umgegend bestens empfohlen.

Der Verkauf findet 8 Tage lang statt, im Gasthof zum Lamm, Zimmer № 4, bei Herrn Völcker.

S. Wormser,
Marchand-Tailleur.

Der Verkauf der Waaren zu

bedeutend herabgesetzten Preisen

wird fortgesetzt und empfehle ich noch ferner:

eine Parthie ächt französische **Cattune** zu 12 und 16 kr.
(früher 22 und 36 kr.);
eine Parthie gute **Schlafröcke** von fl. 3½ an bis fl. 6.

Hch. Jos. Henigst.

Heute gibt es bei Unterzeichnetem gute hausgemachte Blut- und Leberwürste nebst Sauerkraut.

Bæhm,
Restaurateur.

Bei Unterzeichnetem sind folgende Artikel, als: geflammte und andere Farben Tapet-Wolle, weiße und melirte Baumwolle, weiße und farbige Schnur, Haften, alle Sorten Zwirn ꝛc. ꝛc., zu sehr billigen Preisen zu haben.

Louis Herch.

Dasjenige Logis im „Löwen“, welches bisher Herr Professor **Krafft** bewohnte, ist wieder zu vermiethen.

Notiz- & Comptoir-Kalender

sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 2. Dezember.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	34	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	31	Kornbrod, 3 „	16
Gerste, 2reihige	4	45	„ 2 „	11
„ 4reihige	3	31	„ 1 „	6
Spelz	3	11	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Dinkel	2	45	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	3	49	Kalbfleisch	9
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	—	—	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	48	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 „	6
Stroh	1	—	Butter, ½ Kgr.	32

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 1. Dezember.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	37	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	32	Kornbrod, 3 „	16
Spelz	3	2	„ 2 „	11
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	38	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	38	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen		—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken	—	—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 30. November.

	pr. Ztr. fl.	kr.		kr.
Weizen	4	36	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	40	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	24	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	8	„ 2. „	—
Hafer	3	41	„ 3. „	—
Erbsen	5	47	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	6	45	„ 2. „	—
Wicken	5	18	Hammelfleisch	
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 30. November.

Pistolen	fl.	9	32-33
ditto preuß.	„	9	53-54
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	„	9	38-39
Dukaten	„	5	28-29
Zwanzig-Franken-Stücke	„	9	18-20
Fünffranken-Thaler	„	2	20-1
Englische Sovereigns	„	11	36-40
Preuß. Kass.-Scheine	„	1	44½-1

Aktien.

4 % Ludwh.-Berb. E.-Akt. 155½ P.
4 % Pfälz. Marx.-E.-Akt. 97½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitag.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 146. **Sonntag, 5. Dezember** **1858.**

Bayern.

** Zweibrücken, 3. Dez. Die auch in unserer Gegend durch vielfache Theilnahme erfreute Kettenstiftung des Berliner Gustav-Adolf-Vereins wird die Verloosung der zahlreichen Schmucksachen, Kunstgegenstände und anderen Gaben in den ersten Tagen dieses Monates veranstalten; bereits seit dem 22. November ist die Ausstellung der eingekommenen Gewinne eröffnet und von vielen Gästen besucht. Die Gesammteinnahme kommt der evangelischen Schule zu Landshut in Bayern und der armen Pfarrei Louisendorf am Niederrhein, wohin vor Jahren Pfälzer auswanderten, zu Gute; nach den bisher verkauften Loosen wird der Ertrag wohl 16,000 Thaler ausmachen.

× Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1858.

Sitzung vom 1. Dezember.

(Schluß.)

Die Geschworenen hatten sich sämmtlich eingefunden; nur Herr Völker von Edenkoben war durch Krankheit verhindert, zu erscheinen. Nachdem er daher durch das k. Assisengericht auf ein ärztliches Zeugniß hin dispensirt war, wurde er sogleich ersetzt durch den aus der Ergänzungsliste durch das Loos gezogenen Herrn Christian Schlimmer, Metzger von hier. Der Assisenpräsident setzte hierauf den Geschworenen die hohe Bedeutung ihres Berufes und ihre wichtigen Pflichten in kurzer Ansprache auseinander und die erste Verhandlung konnte sofort beginnen.

Angeklagt ist Christoph Merkel, 33 Jahre alt, Maurer von Oberhochstadt, wegen freiwilliger schwerer Verwundung und Mißhandlung seines Bruders Valentin Merkel; vertheidigt ist derselbe durch den Herrn Rechtskandidaten Eckhard.

Im verflossenen Sommer, Samstags den 14. August, Abends, gingen die genannten Brüder Merkel von Bornheim weg nach Hause. In Bornheim hatten sie den Bau eines Hauses übernommen, wie sie denn gewöhnlich solche Maurerarbeiten gemeinsam ausführten. Christoph, der jüngere von beiden, gab seinem Bruder zu verstehen, daß er bei dem hohen Arbeitslohn ferner bei derartigen Geschäften nicht mehr Theil nehmen wolle, sondern es vorziehe, als Geselle zu arbeiten. Seinem Bruder war das nicht angenehm und sie geriethen allmälig hierüber in heftigen Disput. Beide Brüder werden als leidenschaftliche Naturen geschildert; und so kam es auch hier endlich zu förmlichem Streit. Auf der Mitte der Speyerer Straße angelangt, rief Valentin, der ältere, seinem Bruder zu: „Du Lausbube, was hast Du noch Dein Lebtag dem Vater gethan!" ergriff zugleich seinen Meter und schlug auf seinen Bruder los. Dieser hatte auch unterdessen eine Waffe ergriffen und, gereizt durch die Schläge, wie durch die verächtliche Beschimpfung, drang er, einen schweren Maurerhammer in der Rechten, mit solcher Gewalt auf seinen Bruder ein, daß Letzterer bei schnellem Zurückweichen in den Chausseegraben fiel. Statt sich hiemit zufrieden zu geben, ließ der Angeklagte seiner Wuth freien Lauf: er versetzte mit seinem wahrhaft fürchterlichen Instrumente dem wehrlosen Bruder sieben schwere Streiche auf den Kopf und mit den Worten: „Läßt Du mich nun bald in Frieden?" eilte er weiter.

In der Nähe arbeitete der Ackersmann Grischy von Essingen auf dem Felde und nach verübter That kam er dem regungslos daliegenden Valentin Merkel zu Hilfe. Nachdem er denselben aufgerichtet, zeigte es sich, daß der Verwundete trotz der Betäubung noch nach Hause zu gehen vermochte.

Anfänglich fühlte sich der Verwundete ziemlich wohl; nach wenigen Tagen aber zeigten sich sehr bedenkliche Erscheinungen, die nur von Druck und Reiz des Gehirns herrühren konnten. Zwei jener Hiebe nämlich hatten den Schädelknochen ganz durchgeschlagen, so daß vermuthlich Knochensplitter und Eiter das Gehirn belästigen mußten. Am 21. August nahm der k. Kantonsarzt Bopp von Landau die als nothwendig erkannte Trepanation an den zwei gefährlichsten Wunden vor, die auch glücklich vorüberging und 15 Knochensplitter sowie Eiter und Blut zu Tage förderte. Die Krankheit des Verwundeten dauerte weit länger als 20 Tage; noch in der letzten Zeit war er mit Konvulsionen und epileptischen Anfällen heimgesucht und es ist nach dem Gutachten des k. Kantonsarztes sehr zu bezweifeln, ob jene Folgen der schweren Verletzung je ganz verschwinden werden. Es war schon ein Glück, daß der Verwundete der Kraft und Festigkeit seines Körperbaues, besonders des Hirnschädels zu danken hat, daß bei der Wucht des Werkzeuges nicht der ganze Kopf in Trümmer ging.

Auch an dem Angeklagten fanden sich einige, jedoch leichte Verletzungen, welche im Zusammenhalt mit andern Beweismomenten, zum Theil aus den Zeugenaussagen, die Geschworenen veranlaßten, ihrem Wahrspruch „Schuldig" beizufügen, daß der Angeklagte bei der Verübung der That sich im Zustande gesetzlichen Reizes befunden habe. Das Assisengericht verurtheilte ihn zu 2jähriger Gefängnißstrafe.

In der Sitzung vom 2. Dez. wurde Philipp Soffel, 38 Jahre alt, Tagner von Kallbach, des qualifizirten Diebstahls angeklagt, für schuldig erkannt und zu fünfjähriger Zwangsarbeit, — in der vom 3. und 4. Margaretha Echter, 25 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Leistadt, wegen freiwilliger Tödtung ihres neugeborenen Kindes zur Todesstrafe verurtheilt. Näheres in dem folgenden Blatte.

Karlsruhe, 2. Dez. Bei der von uns gestern mitgetheilten Liste der gezogenen Serien der bad. 35-fl.-Loose muß es heißen: Nr. **4468** statt 4460, und Nr. **787** statt 782.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Bekanntmachung,

die Wahlen der Landtags-Abgeordneten betr.

Maximilian II.,

von Gottes Gnaden König von Bayern,
Pfalzgraf bei Rhein,
Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben 2c. 2c.

Wir haben mit Rücksicht auf Unsere Erklärung vom 30. September l. J. beschlossen und verordnen, daß die Wahlen der Abgeordneten zum Landtage nach Maßgabe des Gesetzes vom 4. Juni 1848 (Gesetzblatt № 11) unverzüglich eröffnet, die Wahlen selbst nach Artikel 15 des Gesetzes

a) für die Urwahlen am 6. Dezember l. J.,
b) für die Wahlen der Abgeordneten am 14. Dezember

vorgenommen, die Ergebnisse sammt den Wahlverhandlungen aber bis zum 24. Dezember l. J. Uns vorgelegt werden sollen.

Zu diesem Behufe lassen Wir nach Art. 2, 12 und 13 des erwähnten Wahlgesetzes in der Anlage 1 die Zahl der zu wählenden Abgeordneten, deren Vertheilung auf die verschiedenen Regierungsbezirke und unter Anlage 2 die Uebersicht der Wahlbezirke zur öffentlichen Kenntniß bringen und befehlen Unseren Kreisregierungen, sich hienach, sowie nach dem Wahlgesetze überhaupt genau zu achten.

Wir erwarten hiebei von allen Behörden gewissenhafte Erfüllung ihrer beschworenen Pflichten, Leitung der Wahlhandlungen mit rücksichtsloser Unbefangenheit, Beschirmung der Freiheit der Wahlstimmen vor Einschüchterung oder Bestechung und pflichtgetreue Enthaltung von Beschränkung der Wahlfreiheit.

Dagegen vertrauen Wir auch zu der [illegible] Unseres Volkes, daß es Männer zu Abgeordneten wählen werde, welche ihre Aufgabe nicht darin suchen, Unserer Regierung in der Ausführung Unserer auf das Wohl des Landes gerichteten Absichten Hemmnisse zu bereiten, sondern es als ihren Beruf erkennen, die Weisheit der Berathung zu verstärken, ohne die Kraft der Regierung zu schwächen.

München, den 20. Nov. 1858.

Max.

Frhr. v. d. Pfordten. Dr. v. Aschenbrenner. v. Ringelmann. v. Zwehl.
Graf v. Reigersberg. v. Manz.
Auf Königlich Allerhöchsten Befehl:
der General-Sekretär,
Ministerialrath v. Epplen.

Bekanntmachung.

Die Wahlen zum Landtage betr.

Durch allerhöchste Entschließung vom 20. ds. Mts. wurde die Vornahme der Wahl der Wahlmänner auf den 6. Dezember l. J. und die der Wahl der Landtags-Abgeordneten durch die Wahlmänner auf den 14. desselben Monats festgesetzt.

Behufs der Vollziehung dieser Wahlen hat die unterfertigte Behörde die Stadt Zweibrücken in drei Wahlbezirke eingetheilt, wie folgt:

Der I. Wahlbezirk umfaßt Lit. B von Hausnummer 1 bis 159 einschließlich, d. h. die Hauptstraße, den Markt- und Maximiliansplatz, die Alexandersstraße und die Wallstraße bis zur Karlskirche und hat bei einer Bevölkerung von 2006 Seelen vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das katholische Schulhaus dahier bestimmt.

Der II. Wahlbezirk umfaßt den Rest von Lit. B mit den Hausnummern 160 bis 251 einschließlich, oder die Karlsstraße, den Hallplatz, die alte Postgasse, die Sonnengasse, die Löwengasse und die Pfarrgasse; ferner Lit. C ganz, d. h. die neue Vorstadt mit allen Stadttheilen jenseits der Unterthorbrücke, und hat bei einer Bevölkerung von 2050 Seelen ebenfalls vier Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist das protestantische Schulhaus dahier bestimmt.

Der III. Wahlbezirk umfaßt Lit. A, oder den ganzen übrigen Theil der Stadt, und hat bei einer Bevölkerung von 3125 Seelen sechs Wahlmänner zu wählen.

Als Wahlort für diesen Bezirk ist der neue Fruchthallsaal bestimmt.

Als Wahlkommissäre sind ernannt:

Für den I. Wahlbezirk der k. Forstmeister Herr Kröber dahier;

Für den II. Wahlbezirk der k. Staatsprokurator Herr Schmitt dahier;

Für den III. Wahlbezirk der Bürgermeister Herr Stengel dahier.

Indem dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, ergeht zugleich an die sämmtlichen Wähler der Stadt Zweibrücken die Aufforderung, sich zur Vornahme der Wahl am 6. Dezember nächsthin, Morgens acht Uhr, in dem bezeichneten Wahllokale ihres Bezirkes einzufinden.

Zweibrücken, den 25. Nov. 1858.

Königl. Landkommissariat,
Damm.

Versteigerungen.

Donnerstag den 23. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Louise Kallenbach, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Jakob Römer des Dritten, folgende Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

1 Morgen 7 Ruthen Acker vor den Zeilbäumen, neben Karl Kallenbach;

$1^1/_4$ Morgen 21 Ruthen Acker allda, neben vorigem Acker;

$^3/_4$ Morgen 20 Ruthen Acker auf den Zeilbäumen in der Zwergahnung, auf den Weg stoßend; diese drei Grundstücke liegen auf Niederauerbacher Bann;

Sodann einen großen, unter dem nunmehr dem Jakob Knerr aus dem Ernstweiler Thale gehörigen Wohnhause am Kreuzberg befindlichen Keller.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Karolina Mathis, Ehegattin von Joseph Felix v. Goldberg in Saargemünd, auf 3 Jahre verpachten:

1 Morgen 3 Viertel $14^1/_2$ Ruthen Garten auf Zweibrücker Bann, auf den Atligäckern, neben dem Weg und Johann Sicius.

Guttenberger, kgl. Notär.

Dienstag den 7. Dezember 1858, Vormittags 9 Uhr, lassen die Wittwe und Kinder des verlebten Ackerers Peter Knecht, in ihrem Wohnhause zu Mittelbach die zur Gütergemeinschaft gehörigen Mobilien auf Zahlungstermin versteigern, namentlich:

3 gute Fuhrpferde, 1 Stutfohlen, 2 tragbare Kühe, 2 Rinder, 7 Schafe, Geflügel; 1 breiten und 1 schmalen Wagen, Pferdsgeschirr, Ketten, 5 Pflüge, 3 Eggen, eine Walze und andere Ackergeräthschaften; 10 Stück sehr gut erhaltene Fässer von 1 bis 13 Ohm Gehalt, Bütten, Faßdauben, nuß- und kirschbaumene Diehlen, für Schreiner geeignet; ungefähr 50 Ztr. Heu und Ohmet, 150 Ztr. Stroh, Spreu, 300 Ztr. Kartoffeln, 60 Ztr. Runkelrüben; ferner ein $5^1/_2$ oktaviges Klavier, Tische, Stühle, Bettladen und 4 vollständige Betten, Küchengeschirr und sonstige Hausgeräthschaften.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilien-, Vieh-, und Frucht-Versteigerung.

Donnerstag den 16. Dezember und Freitag den 17. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Bruchmühlbach in seiner Wohnung, läßt Albert Munzinger, Gutsbesitzer daselbst, auf Credit öffentlich versteigern:

10 theils fette, theils trächtige Rinder, 6 ditto Kühe, 2 Ochsen, 4 Pferde, Birkenfelder und Zweibrücker Race, sowohl zu Chaisen- als auch zu Reitpferden geeignet, samt neuem Chaisengeschirr und Reitzeug, 6 fette Schweine, 1 Chaise, Char-à-banc, 1 Schlitten, 4 Fuhrwagen nebst Zubehör, 1 Kastenkarren und 4 Schiebkarren, Pflüge, Eggen und sonstiges Ackergeräthe, Branntweinfässer in jeder Größe von $^2/_3$ bis 5 Ohm, 600 Zentner Heu, 500 Zentner Grummet, 5000 Gebund Stroh, 3000 Zentner Kartoffeln, vorräthiges Nutzholz für Schreiner und Wagner, Tische, Stühle, Bütten und sonstiges Hausgeräthe.

Die Versteigerung von Vieh, Früchten, und Crescentien findet am 1. Tage Vormittags statt.

Aus Auftrag:
[2¹] Blechy, k. Notär.

Samstag den 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr, läßt Einnehmer Gros in seiner Behausung zu St. Ingbert, abtheilungswegen, auf Zahlungstermin bis nächsten Michaeli versteigern, was folgt:

Eine junge tragbare Kuh nahe am Kalben, circa 70 Zentner Heu und Ohmet, circa 150 Zentner Kartoffeln, eine neue Windmühle, einen gut erhaltenen Reitsattel, einen guten, solid gebauten Schlitten mit runden Char-à-banc-Sitzen, Schränke, Kommode, Bettladen und andere Hausmobilien, nebst einigen Ackergeräthschaften.

Stroh- Hafer- und Oellieferung.

Donnerstag den 9. l. Mts. Dezember, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau

des k. Landgestüts dahier, wird der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1858/59 im Wege der Minderversteigerung, öffentlich, loosweise in Lieferung begeben, als:

2000 Hektoliter Haser; der Hektoliter ganz reiner, trockener und geruchfreier Waare muß mindestens 88 Pfund wiegen;

800 metr. Ztr. Kornstroh und circa 290 Liter reines Rüböl.

Zweibrücken, den 22. Nov. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Für die am nächsten Montag den 6. d. M., Morgens 8 Uhr, stattfindende Wahl der Wahlmänner hiesiger Stadt, wobei die absolute Stimmenmehrheit erforderlich ist, werden folgende Männer, deren gute Gesinnung für das Wohl des Landes und unserer Stadt sich schon vielfach erprobt hat, in Vorschlag gebracht:

I. Wahlbezirk (katholisches Schulhaus).
1) Bruch, Johann, Posamentierer.
2) Hick, Jakob, Gerber.
3) Lang, Ludwig, Tuchfabrikant.
4) Schmidt, Ludwig, 1. Adjunkt.

II. Wahlbezirk (protestantisches Schulhaus).
1) Keller, Philipp, 2. Adjunkt.
2) Lilier, Georg, Rentner.
3) Lang, Ludwig, Gastwirth.
4) Laurent, Philipp, Geschäftsmann.

III. Wahlbezirk (Fruchthall-Saal).
1) Damm, Augustin, Landkommissär.
2) Heintz, Ludwig, Gastwirth.
3) Knorr, Christoph, Fabrikant.
4) Keller, Baptist, Appellationsgerichtsrath.
5) Stemler, Melchior, Kantonsarzt.
6) Stengel, Gottfried, Bürgermeister.

Zweibrücken, den 3. Dez. 1858.

Mehrere Urwähler.

Auszug.

Durch Urtheil des kgl. Bezirksgerichts zu Zweibrücken vom 25. November 1858, erlassen in Sachen Peter Leyer, Ackersmann, in Ramstein wohnhaft, Kläger, gegen Katharina Leyer, ledig, großjährig, ohne Gewerbe in Ramstein wohnhaft, Beklagte, wurde Letzterer in der Person des obengenannten Klägers ein conseil judiciaire ernannt.

Zweibrücken, den 30. Nov. 1858.

Der Anwalt des Klägers:
Golsen.

Die am 29. Nov. verlebte Wittwe Adelheid Stähler hat in ihrem Geschäfte so viele und mannigfache Beweise von wohlwollendem Vertrauen erhalten und durch ihren frühen und schnellen Hintritt eine so allgemeine und rege Theilnahme hervorgerufen, daß ihre tieftrauernden Anverwandten einem wohlthuenden Pflichtgefühl genügen, indem sie für Beides ihren innigsten Dank aussprechen. Möge sich ein gleiches Wohlwollen gegen die fünf vater- und mutterlosen Kinder bethätigen, für deren Rechnung das Brauerei- und Wirthschaftsgeschäft ohne Unterbrechung fortgeführt wird!

Bei Johann Hager, Bäcker in St. Ingbert, liegen 1600 fl. zum Ausleihen gegen erste Hypotheke bereit.

Das dem Herrn Obersten Margreitter in München gehörende Garten- und Ackerland oberhalb dem Alleeend, Bubenhauser Bannes, 2 Tagwerke 64 Dezimalen enthaltend, ist auf längere Zeit zu verpachten.

Ebenso ein Ackerstück Zweibrücker Bannes, im Mariensteiner Flur, von 37 Dezimalen, neben Buchhändler Lehmann und Wittwe Embser.

Nähere Auskunft bei
Ambos, Geschäftsmann.

Bürstenfabrikant Pohl hat ungefähr ¼ Morgen Land am Auerbacherweg auf mehrere Jahre zu vermiethen.

Der Pfandschein № 9671 c ist verloren gegangen und wird hiermit für ungiltig erklärt. [3²]

Sonntag den 12. Dezember l. Jrs. findet unter der Leitung des Unterzeichneten von den Hornisten des k. 4. Jägerbataillons im Fruchthaussaale dahier eine

Production

abwechselnd für Blech- und Streichmusik statt, wobei die beliebtesten und größtentheils neue Piecen zur Aufführung kommen werden. Mit der Subskription hiezu ist Hr. Schmoltze beauftragt, und kostet das Billet auf diesem Wege 18, an der Kasse selbst jedoch 24 kr.

Anfang der Produktion: Abends 7 Uhr.

Die Restauration hat Herr Gastwirth Heintz zu übernehmen die Gefälligkeit gehabt.

Hiezu ladet ergebenst ein
Jos. Rixner.
[3¹] Stabshornist.

Eine neue Sendung

Pariser Moderateur-Lampen

ist wieder eingetroffen und empfehle ich dieselben bestens nebst der bekannten reichen Auswahl anderer Lampen und Camphin-Lampen, alle auf Garantie.

Zugleich erlaube ich mir, auf meine auf's Reichhaltigste ausgestattete

Weihnachts-Ausstellung,

enthaltend Gegenstände für Erwachsene und Kinder, aufmerksam zu machen.

Joseph Schuler.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Stammbüchern, Gebetbüchern,** eleganten **Miniaturausgaben, Prachtwerken** rc.

Fr. Lehmann.

Um mit dem

Ausverkauf

der angezeigten Waaren, welchen ich noch eine Anzahl **feiner Modekleider** beigefügt habe, bis zum Jahresschluß fertig zu werden, **habe ich die Preise noch weiter herabgesetzt.**

Wie bisher findet der Ausverkauf nur des Nachmittags statt.

M. A. Hatry.

Empfehlung.

Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß, wie in früheren Jahren, eine reiche Auswahl verschiedener Gegenstände, zu **Weihnachts- und Neujahrsgeschenken** geeignet, bei ihr zu finden und von heute an zur Ansicht ausgestellt ist.

Zweibrücken, den 2. Dezember 1858.

Caroline Closmann.

Nur im Gasthof zum Lamm, Zimmer Nro. 4, bei Herrn Völcker,

befindet sich das **allergrößte und billigste**

Herren-Kleider-Magazin.

Der Verkauf findet nur noch bis Montag Abend statt.

Um Ersparung der Rückspesen verkaufe ich daher von heute an 10 % billiger, wie bisher.

Denn Geld sparen ist die Hauptsache,

und man muß die Gelegenheit benutzen.

Die so rasch vergriffenen

Malakoff-Ueberzieher

sowie die

Kochler Joppen

sind wieder eingetroffen.

Ich bringe daher mein vollständiges **Herren-Kleider-Magazin** nochmals in Erinnerung, namentlich:

Winter-Ueberzieher von Chinschilla und Pelz-double, Orloffs, Raglans, Kamtschatkas, Tuchröcke, Fracks, Schlaf- und Hausröcke, Beinkleider, Westen, Regenröcke, Kaputzen und Tuch-Burnusse.

Eilen Sie daher, meine Herren, denn Geld sparen ist die Hauptsache.
Ich halte mich daher bestens empfohlen.

S. Wormser,
Marchand-Tailleur.

Der Verkauf findet nur noch bis Montag den 6. Dezember, Abends, statt.

Eine große Auswahl neuester Pariser **Aufsteckkämme, Frisir- und Staubkämme in Schildkröte, Elfenbein, Büffel** und **Horn; Kopf-, Zahn-** und **Nagelbürsten** sowie eine große Auswahl französischer, deutscher und englischer **Parfümerien** ist wieder angekommen bei

Chr. Germann, Friseur.

Am Dienstag Abend wurde aus der Kuhn'schen Wirthschaft ein grüner halbseidener Regenschirm mit gedrehtem schwarzem Griffe mitgenommen; der jetzige wohlbekannte Besitzer wird höflich ersucht, denselben dort wieder abgeben lassen zu wollen, widrigenfalls man weitere Schritte gegen ihn einzuleiten sich veranlaßt sehen würde.

Zum An- und Verkauf aller Arten **Staatspapiere, Aktien, Loose** **ꝛc.** empfiehlt sich unter Zusicherung reellster Bedienung

Michael Linel
aus Blieskastel,
wohnhaft Seilerstraße № 35
[3²] in Frankfurt a/M.

Sehr schöne frische **Schellfische** sind angekommen bei

L. E. Wend.

Es sind täglich ächte selbstfabrizirte Honiglebkuchen sowie Baseler Lebkuchen zu haben bei

Carl Köstle,
Bäcker (Lammgasse).

Derjenige, der am verflossenen Jahrmarkte mein Handbeil, J. G. gezeichnet, bei mir entlehnte, wird um Rückgabe desselben ersucht.

J. Gieger
auf der Stadtwaage.

Von der Heim'schen Bleiche bis in die neue Vorstadt ging ein weiß batistenes, gesticktes Taschentuch mit dem Namen *Ernestine* verloren, welches der redliche Finder auf obiger Bleiche gegen Erkenntlichkeit abzugeben gebeten wird.

Nach vorausgegangener Besprechung und auf den Wunsch vieler Urwähler werden für die Wahl vom 6. Dezember nächsthin folgende Personen als Wahlmänner vorgeschlagen:

I. Wahlbezirk (Wahlort im katholischen Schulhause):
1. Ludwig Böhmer, Oelmüller;
2. Christoph Hellwig, Bierbrauer;
3. Anton Horn, Bäckermeister;
4. Philipp Theysohn, Tuchhändler.

II. Wahlbezirk (Wahlort im protestantischen Schulhause):
1. Dr. Friedrich Heck, praktischer Arzt;
2. Max von Hofenfels, Gutsbesitzer;
3. Christian Jacoby, Geschäftsmann;
4. Christian Schlimmer, Metzgermeister.

Herr Maschinenfabrikant Dingler ist leider durch Unwohlseyn verhindert, eine Wahl anzunehmen.

III. Wahlbezirk (Wahlort im neuen Fruchthallsaale):
1. Christian Ambos, Geschäftsmann;
2. Jakob Heck, Fabrikant;
3. Daniel Hublet, k. Advokat;
4. Gustav Adolph Schuler, k. Notar;
5. Heinrich Joseph Schüller, Rentner;
6. Ludwig Friedrich August Spach, k. Appellationsrath.

Zweibrücken, den 1. Dez. 1858.

Mehrere Urwähler.

In **Ed. Kaußler's** Buchhandlung in **Landau** erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Pfälzer Briefe.

Von einem Ungenannten.
Erste Sammlung.
Preis 27 kr.

In **Zweibrücken** vorräthig in der **Ritter**'schen Buchhandlung (**A. Kranzbühler**) und bei **Fr. Lehmann.**

Frische **Landauer Honiglebkuchen,** per Pfund **18 kr.** bei

W. Aug. Seel.

C. Berthold hat eine Wohnung sogleich oder bis 1. April zu vermiethen.

Nummern der Ziehung zu Nürnberg am 30. Nov.

87. 50. 30. 65. 35.

Nächste Ziehung zu München den 9. Dzbr.

Frankfurter Geldcours vom 2. Dezember.

Pistolen	fl. 9	32-33
ditto preuß.	9	53½-54½
holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	38-39
Dukaten	5	28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke	9	19-20
Fünffranken-Thaler		[illegible]
Englische Sovereigns	11	36-40
Preuß. Caff.-Scheine	1	44½-¼
Div. Cassen-Anweis.		—
Preuß. Thlr.		—
Dollars in Gold		—

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt. 155 P
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ P

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: Kr. für die dreispalt Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 147. **Dienstag 7. Dezember** **1858.**

Bayern.

München, 21. Nov. Se. Maj. der König hat der Universität München an seinem diesjährigen Geburtstag einen herrlichen Pokal mit folgender Zuschrift gewidmet: „Wir Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Mit dem Wunsche, Unsere Ludwigs-Maximilians-Universität, der Wir stets mit freundlichem Wohlwollen beigethan, ein neues Zeichen dieser Unserer gnädigen Gesinnung zu gewähren, haben Wir derselben an Unserem diesjährigen Geburtstagsfeste einen in Silber getriebenen Pokal als Ehrengabe gewidmet und dieser Unserer Landesuniversität zustellen lassen. Gleichwie an diesem Pokale die Meister der altehrwürdigen Fakultäten nach verschiedenen Richtungen zwar gewendet, aber unter einem Dache vereint dargestellt sind und umgeben mit dem Symbole der in Kraft dauernden Eiche, so mögen auch die Vertreter der Wissenschaft in ihrem Streben nach Wahrheit geeinigt und verbunden bleiben für alle Zeiten und ihr Wirken stets ein blühendes und kräftiges seyn zum Frommen der Jugend, wie zur Zierde des Vaterlandes. Und wenn bei festlichen Anlässen nach alter deutscher Sitte dieser Ehrenbecher in der Versammlung der Mitglieder Unserer getreuen Universität kreiset, so mögen sie dabei Unser gedenken und sich der redlichen Sorgfalt erinnern, mit der Wir, auf Gottes Hilfe bauend, das geistige Leben Unseres wackern Volkes nach Kräften zu fördern gesucht. Gegeben in Unserer Haupt- und [illegible] zweiundzwanzigsten November im eintausend achthundert und achtundfünfzigsten Jahre, Unserer Regierung im elften. — Maximilian."

Aus der Pfalz, 25 Nov. (Schluß des Landrathsabschiedes.) Den Antrag des Landrathes wegen Errichtung eines landwirthschaftlichen, hauptsächlich theoretischen Unterrichtskurses an der Kreis-Gewerbschule zu Kaiserslautern wird die k. Kreisregierung im Benehmen mit dem Kreiscomité des landwirthschaftlichen Vereins einer näheren Würdigung unterstellen und darüber ein erschöpfendes, zugleich die früher beabsichtigte Errichtung einer Ackerbauschule ins Auge fassendes Gutachten dem Handelsministerium vorlegen. — Aus Anlaß der Unterstützung von 200 fl., welche der Landrath der Familie des entlassenen Studienlehrers G. pro 1858/59 bewilligte, wird der k. Regierung aufgetragen, in Erwägung zu ziehen, ob und inwiefern nach den neueren Wahrnehmungen eine angemessene Verwendung des G. thunlich und ausführbar erscheine. — Bezüglich der Alimentation der Wittwe und Waisen des verlebten Rektors Dr. Gümbel in Landau aus Kreisfonds wird das Vertrauen ausgesprochen, daß der Landrath bei ferneren Propositionen in diesem Betreff die Verdienste des Dr. Gümbel um die Gewerbschule in Landau und die in denselben begründeten Rücksichten für seine Relikten gebührend würdigen und beachten werde. — Der nächsten Landrathsversammlung sollen die Vermögensnachweise der Gemeinden, nach deren Maßgabe die Bewilligung der Zulagen zu den Lehrergehalten aus Kreisfonds stattfindet, vorgelegt werden.

Die beantragte Aenderung der Straße von der Kreisirrenanstalt zu Klingenmünster nach der Kaiserbacher Mühle soll, wenn sie ausführbar ist, bewerkstelligt werden. Wegen Umbauung der Steige bei Albersheim sind die Weisungen zur sofortigen Vergebung der Arbeiten bereits ergangen. Auf die Erbauung der Straßenstrecke von Godramstein nach dem deutschen Thore zu Landau auf dem linken Queichufer soll bei Aufstellung des Straßenbauetats für die VIII. Finanzperiode Rücksicht genommen werden, nachdem der Kostenbetrag von 25,000 fl. in der laufenden Finanzperiode nicht bestritten werden kann. Aus demselben Grund kann auch für jetzt die Aufnahme von weiteren Distriktsstraßen der Pfalz unter die Staatsstraßen nicht stattfinden. —

Alle Beschlüsse und Anträge des Landraths bezüglich des Landgestüts sind allerhöchst genehmigt; den Wünschen desselben bezüglich der Verwendung der für Pferdeankäufe verfügbaren Mittel, sowie der Einführung des Gewichts beim Einkaufe und der Vertheilung der Fourage ist die entsprechende Bedachtnahme zuzuwenden. — Die k. Regierung wird wiederholt Einleitungen pflegen, um die Minderung der Remunerationen der Geistlichen an der Kreisirrenanstalt zu Klingenmünster auf den vom Landrathe beantragten Gesammtjahresbetrag von 600 fl. herbeizuführen. — Bezüglich des erneuerten Antrages auf eine anderweitige Deckung des der Pfalz durch das Finanzgesetz vom 1. Juli 1856 auferlegten Steuerbeischlags von 100,000 fl wird, da in den Verhältnissen keine Aenderung eingetreten ist, auf den Landrathsabschied vom 13. November 1857 verwiesen.

Auf die weiteren Anträge des Landraths, insoweit sie zu dessen Wirksamkeit gehören, sind folgende Entschließungen [illegible] Ludwigshafen über Neustadt, [illegible] der Staatsstraßenverbindung nach der preußischen Grenze kann, da hiefür kein Fond verfügbar ist, zur Zeit nicht bewirkt werden — Ebenso kann eine Uebernahme der Kosten, welche den pfälzischen Gemeinden in Folge der Eisenacher Uebereinkunft durch Verpflegung und Beerdigung armer Angehörigen der andern deutschen Staaten erwachsen, auf die Staatsfonds nicht stattfinden, weil dies der gesetzlichen Begründung entbehren würde.

Der Landrathsabschied schließt mit folgenden Worten: „Wir haben übrigens aus den diesjährigen Verhandlungen des Landrathes der Pfalz entnommen, wie derselbe den Angelegenheiten des Kreises die einläßlichste Prüfung zugewendet hat und dessen Interessen zu fördern mit regem Eifer bestrebt war. Indem Wir bei Ertheilung dieses Abschiedes hiefür dem Landrathe der Pfalz Unsere Anerkennung ausdrücken, erwiedern Wir die von demselben dargelegten Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit mit dem Ausdruck Unserer Königlichen Huld und Gnade."

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 28. Nov. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Rhodt, Dek. Landau, dem bisherigen Pfarrer zu Meckenheim, Dek. Neustadt a. d. H., Nikolaus Daniel Faber, zu verleihen; unterm gleichen Datum dem Rathe der Regierung der Pfalz, K. d. J., Joseph August v. Stichaner, den nachgesuchten zeitlichen Ruhestand zu bewilligen; zum Rathe der Regierung der Pfalz, K. d. J., den Landkommissär August Kurz von Neustadt und zum Assessor der Regierung der Pfalz, K. d. J., den Landkommissariatsaktuar von Homburg, Ludwig Ottmann, zu befördern; zum Landkommissär von Neustadt den Assessor der Regierung der Pfalz, K. d. J., Julius Zenetti, und als Landkommissariatsaktuar von Homburg den Regierungssekretär Joseph Benedikt Treu ohne Veränderung seiner provis. Eigenschaft zu berufen; zum Sekretär der Regierung der Pfalz den Accessisten daselbst, Dr Julius Bettinger, in provis. Eigenschaft zu ernennen.

Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 30. Nov. l. J. wurde der Schuldienstexspektant Friedrich Klenisch v. Zweibrücken an die in Obereisenbach erledigte protest. Schulgehilfenstelle berufen.

× Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1858

Sitzung vom 2. Dezember.

Auf der Anklagebank sitzt Philipp Sof'el, 38 Jahre alt, Tagner von Kallbach, des qualifizirten Diebstahls angeklagt, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Erbelding.

Gegen den Angeklagten war wegen des heute ihm zur Last gelegten Verbrechens schon einmal eine Untersuchung eingeleitet, wegen Mangels an hinreichendem Beweise jedoch damals Einstellung des Verfahrens verordnet worden. Der Hergang der Sache ist folgender:

Am Morgen des 8. Februar 1858 entdeckte die Frau des Ackerers Heinrich Mohr zu Kallbach in ihrem Nebenzimmer, daß zwei Säcke mit Kleesamen, zwei Stränge Garn und mittelst Erbrechen des Schrankes aus letzterem ein leinener Bettüberzug entwendet waren. Abends vorher war nämlich die Frau mit der Magd maien gegangen, während der Mann sich schon um 7 Uhr ins Bett legte. Das Schlafzimmer ist von jenem Nebenzimmer durch den Hausgang getrennt und Mohr schlief, ohne etwas Verdächtiges wahrzunehmen. Da alle Thüren verschlossen waren, so konnte der Dieb nur eingestiegen seyn. Man entdeckte auch alsbald an dem Fenster jener Nebenstube eine Spur von deutschem Kleesamen, welche sich durch Hof und Garten fortsetzte bis in eine angrenzende Wiese, wo dieselbe sich verlor. Die Reiber des Fensters konnte man durch Rütteln und Drücken leicht und ohne Gewalt zurückschieben. Man hatte Nachsuchungen nach den gestohlenen Gegenständen gehalten, unter andern auch im Hause des Angeklagten, aber ohne Resultat. Da seine Frau sich sehr erschrocken zeigte — er selbst war nicht zu Hause —, so kam man auf den Gedanken, auch bei dem Vater des Angeklagten in Oberraumbach (im Meisenheimischen) nachzusuchen. Auf dem Wege dahin entdeckte man wieder dieselbe Spur von deutschem Kleesamen, welche von dem Kirchhofe zu Unterraumbach bis an die Hausthür des alten Soffel [illegible] in zwei Säcken zwei verschiedene Quantitäten, und zwar die größere in deutschem, die kleinere in ewigem Kleesamen bestehend, ganz so wie die dem Heinrich Mohr gestohlene Menge, der letzteren auch im Gewichte fast gleichkommend. Die Spur von deutschem Kleesamen vom Hause des Bestohlenen bis in die Wiese, sowie von Unter- bis Oberraumbach war dadurch entstanden, daß eine Maus in den deutschen Kleesamensack Mohr's ein Loch eingefressen hatte, durch welches sich der Samen verzettelte. Das Vorfinden des Klee's im Hause des alten Soffel war um so auffallender, als feststand, daß derselbe drei Tage vorher keinen Samen mehr im Haus hatte und sich auch keinen verschaffen konnte. — So stand die Sache, als die Einstellung des Verfahrens verordnet wurde.

Am 24. August letzthin wurde nun der Angeklagte beim Einsteigen in ein Haus zu Raumbach erwischt und die hierüber geführte Untersuchung gab noch folgende Indizien an die Hand, welche die Wiederaufgreifung des Verfahrens zur Folge hatten. Der Angeklagte, welcher am Abend vor Verübung des Diebstahls seine Wohnung um 8 Uhr verlassen hatte, wurde auf der Meisenheimer Brücke in der fraglichen Nacht um 3 Uhr mit einem Sack auf dem Rücken von dem Zeugen Heinrich Clemens gesehen; auf die Frage des Letzteren, wohin er gehe, gab er die unwahre Antwort, er trage Frucht in die Stadtmühle; Clemens befühlte den Sack und überzeugte sich, daß nicht Frucht zum Mahlen, sondern Kleesamen oder ein ähnlicher kleiner Samen sich in dem Sacke befinde. Auch bemerkte der Zeuge, daß der Angeklagte gerade den entgegengesetzten Weg als den zur Stadtmühle einschlug, nämlich den nach Raumbach. Eine andere Zeugin sah den Angeklagten bei Tagesanbruch am 8. Februar bei seinem Vater in Raumbach, während er vorgab, erst um 8 Uhr desselben Tages von Kallbach weggegangen zu seyn.

Bei dem engen Ineinandergreifen aller dieser Beweismomente konnte über die Schuld des Angeklagten kein Zweifel mehr bestehen. Er wurde des obengenannten Verbrechens für schuldig erkannt und zu 5jähriger Zwangsarbeit verurtheilt.

In der Nachmittagssitzung vom 4. Dezember wurde Karl Wagner, 18 Jahre alt, Schüster von Waldmohr, des qualifizirten Diebstahls angeklagt, für schuldig erkannt und zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt. (Verhandlung im nächsten Blatte.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Mainzer Handelsbericht vom 3. Dezember.

Die Wiedereröffnung der Schifffahrt hat auf die Haltung unseres Marktes keinen Einfluß geübt. Ja die Stimmung ist heute muthloser als je und der Großhandel verzichtet darauf, vor dem Frühjahr irgend eine Bewegung in das Geschäft kommen zu sehen. Umsätze beschränkten sich nach wie vor auf den Platzkonsumo und den Bedarf unserer Müller. Unsere Notirungen sind: neuer Weizen eff. 10 à $^1/_2$ fl., alter 11 à $^1/_4$ fl., französischer $11^1/_4$ à $^1/_2$ fl., Roggen $8^1/_4$ à $^1/_3$ fl., Gerste $8^3/_4$ fl. per 200 Pfd. Hafer $5^1/_2$ à $^2/_3$ fl. per 120 Pfd. Hülsenfrüchte gesucht und höher. Repssamen ohne Geschäft.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

Menge	Frucht	fl.	kr.	per Sack von netto
545 Säcke	Weizen à	9 fl.	56 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
148 „	Korn „	7 „	35 „	„ „ „ „ 180 „
38 „	Gerste „	6 „	45 „	„ „ „ „ 160 „
63 „	Hafer „	5 „	34 „	„ „ „ „ 120 „
Außerhalb derselben vom 27. Nov. bis 3. Dez.				
184 Säcke	Weizen à	10 fl.	56 kr.	per Sack von netto 200 Pfd.
22 „	Korn „	7 „	40 „	„ „ „ „ 180 „
5 „	Gerste „	6 „	30 „	„ „ „ „ 160 „

Weißmehl 10 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl matter. eff. $28^3/_4$ à 29 fl., per Mai ohne Geschäft. Branntwein angenehmer, 23 à 24 fl. excl. Oktroi.

Bitte um Beiträge zur Restauration der Karthäuser-Kirche zu Nürnberg

Die nunmehr dem german. Museum als Eigenthum übergebene [illegible] Räumen zur Aufnahme größerer Kunst- und Alterthumsgegenstände hergestellt werden, wozu nach genauer Berechnung die Summe von 3000 fl. rhn. oder 1714 Thalern erforderlich ist. Wenn auch im Verhältniß zur Sache solcher Betrag nicht sehr hoch erscheint, so würde doch diese besondere Ausgabe vom jährlichen Etat des Museums nicht ohne wesentliche Störung der Fortentwickelung der ganzen Anstalt bestritten werden können. Andererseits aber würde ein längerer Aufschub der Herstellung eines eben so schönen als dringend nöthigen Lokals für das Museum von unberechenbarem Nachtheil seyn und von jedem wahren Freunde unseres vaterländischen Unternehmens gewiß beklagt werden müssen. Kühn gemacht durch die stets wachsende Theilnahme an demselben, durch welche allein die bisherigen schönen Erfolge nur möglich waren, hat es der unterzeichnete Vorstand übernommen, sogleich nach Uebernahme der Kirche Hand an deren Restauration legen zu lassen, die im geschlossenen Raume auch während des Winters fortgesetzt werden kann, um bis zum nächsten Sommer vollendet zu seyn. Er wendet sich nun vertrauensvoll an das deutsche Volk mit der Bitte, ihm beizustehen mit größeren oder kleineren Gaben, für deren Einsammlung sich gewiß auch außer den ordentlichen bevollmächtigten Agenten des germanischen Museums noch Männer finden werden, die ein Herz für unsere gute Sache haben, damit alsbald ein sichtbarer Tempel deutscher Ehre und geistiger Einheit, der ein wahres Gesammteigenthum der ganzen Nation ist, derselben würdig dastehe; ja, er verspricht auch, jeden allenfallsigen Ueberschuß der Gaben nur zu dessen Verherrlichung zu verwenden und — wie sich versteht — öffentliche Rechenschaft abzulegen. Die Namen der Wohlthäter selbst sollen in der Kirche durch eine Gedenktafel der Nachwelt aufbehalten bleiben. Möchten deren recht Viele seyn, die erkennen, daß es sich hier um etwas Höheres handele, als um ein bloßes Gebäude aus Stein und Holz!

Nürnberg, den 16. November 1858.

Der Vorstand des germanischen Nationalmuseums

Dr. Frhr. v. Aufseß. Dr. Beeg.

Versteigerungen.

Donnerstag den 16. Dezember 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, läßt Heinrich Omphalius, Privatmann in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Einen auf Zweibrücker Gemarkung am Niederauerbacher Weg im Schilberthal gelegenen Garten von 56 Dezimalen Fläche mit Gartenhaus, einseits Paul Bollenweider, anderseits das Gäßchen.

Schuler, k. b. Notär.

Dienstag den 14. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Oekonom und Gutsbesitzer, wohnhaft auf dem Bickenaschbacher Hofe, bei Mittelbach, folgende auf dem Bickenaschbacher Hofbann, im hintern Aschbacher Walde sitzende Hölzer, auf Borg versteigern, nämlich:

circa 3000 sehr schöne buchene Wellen mit starken Prügeln und circa 10 Klafter buchen und aspen Scheit- und Prügelholz.

Die Hölzer sind gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Pflasterstein-Lieferung.

Zur Unterhaltung des Pflasters in den Traversen von Zweibrücken werden pro 1858/59 circa 80 Kubikmeter Pflastersteine aus dem Granitsteinbruch von Oberstaufenbach erforderlich.

Die Lieferung wird auf dem Soumissionswege vergeben und liegen die Lieferungs-Bedingungen auf dem Bureau der k. Baubehörde Zweibrücken zur Einsicht offen, woselbst die schriftlichen Anerbietungen versiegelt mit der Ueberschrift: „Uebernahme von Pflastersteinlieferungen" versehen, bis zum 23. Dezember 1858, früh 10 Uhr, abgegeben seyn müssen.

Zweibrücken, den 4. Dez. 1858.

Kgl. Baubehörde.

Stroh- Hafer- und Oellieferung.

Donnerstag den 9. l. Mts. Dezember, des Nachmittags 2 Uhr, auf dem Bureau des k. Landgestüts dahier, wird der Bedarf an nachbezeichneten Gegenständen pro 1858/59 im Wege der Minderversteigerung, öffentlich, loosweise in Lieferung begeben, als:

2000 Hektoliter Hafer; der Hektoliter ganz reiner, trockener und geruchfreier Waare muß mindestens 88 Pfund wiegen;

800 metr. Ztr. Kernstroh und circa 290 Liter reines Rüböl.

Zweibrücken, den 22. Nov. 1858.

Vermischte Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Verordnung vom 10. Juli 1857 (Amtsblatt S. 873 und folg.) „den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr." ist §. 12 Abs. 2 folgende Verfügung getroffen:

„Der Verkauf nach dem Gewichte und die Bestimmung nach dem Gewichte hat gleichfalls vom **1. Januar 1859** anfangend bei dem Handel mit allen andern trockenen Stoffen, die bisher noch zum Theil mit Füllmaßen gemessen wurden, namentlich mit Mehl, Kleien, Hirse, Rollgerste, Erbsen, Linsen, Reps, Lein, Hanfsamen und andern Sämereien; Kartoffeln, Rüben, Obst, Wurzelfrüchten, Handelspflanzen; ferner: Kalk, Gyps, Knochenmehl, Thierkohle und dergl. stattzufinden."

Indem ich nun gegenwärtigen Auszug aus der gedachten Verordnung zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung bringe, bemerke ich zugleich, daß gegen die Contravenienten unnachsichtliche Protokollirung erfolgen wird.

Zweibrücken, den 5. Dez. 1858.

Der k. Polizei-Commissär,
Trauth.

Civilstand der Stadt Zweibrücken.

Geboren wurden im November 1858:

Den 2.: Karl Friedrich Gustav, Sohn von Friedrich Herold, Dr. der Medizin.

Den 3.: Philipp, S. v. Philipp Pöhl, Cigarrenmacher.

Den 4.: Katharina Magdalena, Tochter von W. August A. Seel, Kaufmann.

Den 7.: Friedrich Joseph, S. v. Joseph Kummersteiner, Schreiner von Neunburg.

Den 8.: Karl Joseph, S. v. Joseph Krämer, Müller von Neufgrange.

Den 10.: Marimilian, S. v. Johann Gaffga, Schullehrer von Bruchmühlbach.

Den 11.: Ludwig Karl, S. v. Christ. Karl Albrecht, Bierbrauer.

Den 14.: Christian Karl, S. v Johann Knauber, Wagner.

Den 18.: Philipp Andreas, S. v. Stephan Büttner, Schmied von Unterwestern.

Dens. Tag: Philipp Ludwig, S. v. Jakob Peter Herzog, Schreiner.

Dens. Tag: Mathäus, S. v. Heinrich Jakob Morio, Schuhmacher von Stambach.

Den 19.: Louise Johanna, T. v. Johann Bohmann, Schreiber.

Dens. Tag: Karl Ludwig, S. v. Karl Ludwig Franck jun., Schlosser.

Den 20.: Theodor August, S. v. Ludwig Grünagel, Stuhlmacher.

Dens. Tag: Philippina, T. v. Daniel Dickes, Ackersmann.

Den 26.: Franz Theobald, S. v. Franz Theobald Maurer, Barbier.

Gestorben sind im November 1858:

Den 6.: Karl Pappel, 4 Monate alt, S. v. Mathäus Pappel, Schneider.

Den 6.: Julie Louise Karoline Kamm, 1 Jahr alt, T. v. Nikolaus Adam Kamm, Bäcker.

Den 12.: Todtgeburt männl. Geschlechts.

Den 15.: Henriette Gundlach, 70 J. alt, ledig.

Den 16.: Anna Christiana Franck, 76 J. alt, Wittwe von Joh. Ph. Keller, Schmied.

Den 18.: Johann Joseph Braun, 1 J. alt, S. v. Johann Braun, Glaser.

Den 19.: Magdalena Fischer, 75 J. alt, Wittwe von Heinrich Jakob Karl, Tapezierer.

Den 21.: Louise Bachmann, 3 M. alt, T. v. Ludwig Bachmann, Schlosser von Ernstweiler.

Den 24.: Maria Welcker, 67 J. alt, Wittwe von Karl Bär, Metzger.

Den 25.: Jakob Valentin Leyser, 8 J. alt, S. v. Daniel Leyser, Metzger.

Den 29.: Adelheid Diehl, 36 J. alt, Wittwe von Jakob Stähler, Bierbrauer.

Verehelicht haben sich im November 1858:

Den 4.: Heinrich Conrad, Nagelschmied von Hornbach, mit Magdalena Braun.

Den 9.: Karl Eduard Schultz, Kaufmann von Saarbrücken, mit Karoline Auguste Leßbach.

Den 16.: Peter Wilhelm Schäfer, Kesselschmied, mit Christine Jakobine Quin.

Den 29.: Karl August Clemens, Konditer, mit Margaretha Jakobine Hien

Zweibrücken, den 3. Dezember 1858.

Der Civilstandsbeamte,
Stengel.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Erp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 148. Freitag, 10. Dezember **1858.**

Bayern.

München, 2. Dez. Von dem Edelmuth unseres geliebten Monarchen erfahren wir wieder einen schönen Zug. In jüngster Zeit kam nämlich zur Kenntniß Sr. Maj., daß in Regensburg jene Frau noch lebt, für welche einst Mozart in seiner »Zauberflöte« eigens die Partie des ersten Genius komponirt und welche dieselbe auch zum ersten Male gesungen hatte. Diese interessante Frau, Namens Eickhoff, zählt schon 91 Jahre, ist erblindet und fristete bisher zur Nothdurft ihr karges Leben durch kleine Almosen. Se. Maj. der König Max haben nun der Genannten sogleich eine jährliche Unterstützung von 300 fl. gnädigst zugewendet.

— Vor einiger Zeit wurde im bayerischen Walde eine glänzende Entdeckung gemacht. Obwohl nicht Alles Gold ist, was glänzt, kann doch ein glänzender Fund sehr werthvoll seyn und dies ist hier der Fall. In der Nähe Lams, eines Ortes bei Kötzting, wurde nämlich ein Erz, sogenanntes „Bleiglanz“ entdeckt, das sehr reichhaltig zu seyn verspricht und außer seinen Bleibestandtheilen auch Silber und 1¼ Pfund Blei liefert. Das ist keine üble Ernte und verspricht dem jungen Bergbaue eine glänzende Zukunft.

— Heute Morgen fand im Plenum des obersten Gerichtshofes die feierliche Einführung des ersten Ober-Appellationsgerichtspräsidenten, Hrn. Karl v. Lehner, durch den k. Staatsminister der Justiz, Herrn Dr. v. Ringelmann, statt.

Nürnberg, 26. Nov. Als gestern Abend ein Unteroffizier ein Zimmer der Chevaulegerskaserne zum Behufe der Visitation betrat, fand er es mit Kohlendampf angefüllt. Man eilte auf seine Anzeige, die Mannschaft aus dem Zimmer zu bringen, nachdem man die Fenster geöffnet hatte. Die zehn Chevaulegers, die das Zimmer bewohnten, lagen bereits sämmtlich in Betäubung. Mit vieler Mühe brachte man sie wieder zu sich, doch befinden sich noch einige in ärztlicher Pflege.

Bamberg, 3. Dez. In der Zwangsarbeitsanstalt Klosterebrach ist vorgestern ein großes Verbrechen verübt worden. Ein Sträfling, welcher noch eine fünftägige Strafzeit zu erstehen hatte, erschlug einen Gefängnißwärter, legte dessen Kleider an und suchte damit durchzukommen. Vor dem Ausgange wurde er jedoch, da er seine Holzschuhe abzulegen vergessen hatte, vom Oberaufseher erkannt und ergriffen. Der Verbrecher setzte sich heftig zur Wehr und brachte dem Oberaufseher einen bedeutenden Säbelhieb bei, der diesen kampfunfähig machte. Nur mit Mühe gelang es, den Verwegenen zu entwaffnen und festzunehmen. Der Untersuchungsrichter am k. Bezirksgerichte dahier ist bereits zur Instruktion der Sache nach Ebrach abgereist.

Landstuhl, 2. Dez. Die überwältigende Macht des bösen Gewissens hat sich heute hier in glänzender Weise gerechtfertigt. Vor ungefähr 34 Jahren wurde ein Fuhrmann auf der Kaiserstraße zwischen dem Orte Hauptstuhl und Homburg seines baaren Geldes im Betrage von 900 fl. beraubt, ohne daß damals die Thäter ausfindig gemacht werden konnten. Gestern stellte sich nun ein gutgekleideter, kräftiger Mann, 54 Jahre alt, dem Polizeidiener und erklärte ihm, er heiße Peter Pettersheim, komme aus Frankreich, wo er seit 16 Jahren Aufseher in einem Konvikte gewesen. Sein Gewissen lasse ihm aber keine Ruhe, indem er mit zwei Andern seiner Zeit obigen Raub verübt habe und nun büßen wolle. Sogleich vor den k. Landrichter geführt, legte er dasselbe Geständniß ab und fügte noch Folgendes bei: Zur Zeit des Diebstahles sey er Hausknecht in einem Wirthshaus zu Hauptstuhl gewesen und in Gesellschaft zweier anderer Knechte des Hauses hätten sie den Fuhrmann vor dem Wegfahren betrunken gemacht, worauf sodann sich einer zu dem Fuhrmann auf den Wagen geschafft hätte, während die zwei andern ihm das Köfferchen unter dem Wagen wegnahmen. Bei der Theilung des Geldes habe er 200 fl. und jeder der beiden Andern 350 fl. erhalten. Auf diese Aussage hin wurde er sogleich ins Kantonsgefängniß gebracht und heute der k. Staatsbehörde in Zweibrücken vorgeführt. Von den durch ihn bezeichneten zwei Helfershelfern ist der eine seit Jahren aus der Gemeinde Hitschenhausen nach Amerika ausgewandert, während der andere noch in Hauptstuhl wohnhaft ist. Der Schaden traf einen Kaufmann aus Zweibrücken, Namens Nenbert, welcher Oel nach Mainz geliefert hatte. (Pf. Z.)

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Ludwigsbahn** vom Monat November ist folgendes:

66,741 Personen ertrugen . . .	37,174 fl.	58 kr.
372,576 Zentner Güter ertrugen .	51,288 fl.	— kr.
742,170 „ Kohlen „ . . .	101,566 fl.	17 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	190,029 fl.	15 kr.
Der Monat Novbr. 1857 hat ergeben .	179,818 fl.	33 kr.
Mehreinnahme im Novbr. 1858 .	10,210 fl.	42 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres 1858/59 . .	423,189 fl.	— kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1857/58	372,868 fl.	55 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	50,320 fl.	5 kr.

Das Betriebsergebniß der pfälzischen **Maximiliansbahn** vom Monat November ist folgendes:

17,115 Personen ertrugen . . .	6,471 fl.	12 kr.
88,150 Zentner Güter ertrugen .	7,255 fl.	23 kr.
135,195 „ Kohlen „ . . .	7,252 fl.	2 kr.
Summa der Betriebseinnahmen	20,978 fl.	37 kr.
Der Monat Novbr. 1857 hat ertragen	17,552 fl.	21 kr.
Mehreinnahme im Novbr. 1858 . .	3,426 fl.	16 kr.
Gesammteinnahme in den verflossenen 2 Monaten des Jahres 1858/59 . .	48,937 fl.	51 kr.
in den gleichen Monaten des Jahres 1857/58	40,762 fl.	51 kr.
Mehreinnahme im laufenden Jahre .	8,175 fl.	— kr.

(**Dienstesnachricht.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 30. Nov. die erledigte prot. Pfarrstelle zu Trippstadt, Dek. Kaiserslautern, dem Pfarramtskandidaten Jakob Anton Leyser von Zweibrücken zu verleihen.

Freie Städte.

Frankfurt, 28. Nov. Verschiedene Blätter haben aus der „Allgemeinen Bremer Auswanderungszeitung“ eine sehr zweckmäßige Mittheilung abgedruckt, welche den Beschluß des amerikanischen Kongresses zu Washington betrifft, den Erben der im amerikanischen Kriegsdienste gefallenen Soldaten eine Belohnung von 160 Morgen Land und den rückständigen Sold der Gefallenen zukommen zu lassen. Da es nun noch eine Menge Familien in Deutschland gibt, die noch keinen Anspruch auf solche ihnen zukommende Erbschaftsbeträge gemacht haben, größtentheils aus Unkenntniß der Mittel und Wege, wie sie

die Ansprüche realisiren können, so wird denselben am Schluß der erwähnten Mittheilung gemeldet, daß dem Vernehmen nach Hr. Alfred Schücking in Washington oder dessen Väter in Bremen näheren Aufschluß über die Betreibung solcher Angelegenheiten zu ertheilen pflege. Ich kann diese Notiz jedoch aus guter Quelle dahin vervollständigen, daß die Betheiligten ihren Zweck am schnellsten und sichersten erreichen, wenn sie sich an das hiesige amerikanische Generalkonsulat wenden. Dasselbe ist nämlich von der amerikanischen Regierung bevollmächtigt, sowohl die Erben gefallener Soldaten so viel wie möglich ausfindig zu machen, als auch die Aushändigung der betreffenden Erbschaftsbeträge an dieselben zu vermitteln. Da Hr. Samuel Ricker nämlich nicht allein Generalkonsul für die vier freien Städte, sondern auch Konsul für Baden, die drei Hessen, Nassau, die bayerische Pfalz, das Herzogthum Braunschweig und das Königreich Hannover ist, so kann wohl Niemand die Erbschaftsinteressen von Betheiligten aus diesen sowohl wie aus den angrenzenden Staaten zufolge seiner offiziellen Stellung in Washington besser vertreten und sicherer und schneller betreiben, als er, und sollten sich daher Alle, die noch Ansprüche an die noch über 250,000 Dollars oder 625,000 fl. betragenden, im amerikanischen Staatsschatze rückständig befindlichen militärischen Erbschaftsbeträge zu machen haben, sich baldigst mit ihren Meldungen an das hiesige amerikanische Generalkonsulat wenden.

Großbritannien.

London, 5. Dez. Eine k. Proklamation ernennt Lord Canning zum Vizekönig Indiens; sie will keine Gebietserweiterung und verspricht den indischen Fürsten Heilighaltung der Verträge, Religionsfreiheit, bürgerliche Gleichberechtigung, Landesverbesserung und Berücksichtigung der alten Landesgebräuche. Ferner gewährt die Proklamation allen vor Jahresschluß friedlich Heimgekehrten Amnestie und schließt nur die Anführer, Mörder und Mördershelfer davon aus.

Verschiedenes.

London. Die höchstgelegene Eisenbahn auf der ganzen Erde ist wohl die Zweigbahn der Copiapobahn in Chili, nämlich die Pabellan- und Chanarcillobahn, die zur Probe schon befahren und heute ohne Zweifel schon dem öffentlichen Verkehr übergeben worden ist. Ihre gewagtesten Biegungen haben 500′ Radius, ihre höchste Steigerung beträgt 170—324′ per Meile und ihr Bahnhof liegt 4075′ über der Meeresfläche, somit um mehr denn 1000′ höher als die Spitze der österr. Sömmeringbahn, welche die höchstgelegene Europa's ist. Die größte Höhe, über welche bisher Lokomotiven in Nordamerika geführt worden waren, ist der von der Baltimore- und Ohiobahn befahrene 2700′ Fuß hoch gelegene Paß der blauen Berge. Die Copiapobahn hat übrigens ihre größte Höhe noch nicht erreicht. Von dem oben erwähnten Punkte wird sie noch auf einer Strecke von 2 Meilen aufzusteigen haben. Dann erst wird sie ihren Gipfelpunkt, nämlich eine Höhe von 4479′ über dem Niveau des stillen Weltmeers, erreicht haben. Einige von den in Ostindien projektirten Bahnen werden übrigens nicht minder bedeutende Höhen passiren müssen.

St. Gallen. Bei einer Versammlung der landwirthschaftlichen Gesellschaft berichtete ein Mitglied einläßlich über den Anbau der Yamswurzeln, die in neuerer Zeit so oft als Ersatzmittel der Kartoffeln gerühmt wurden. Er ließ abgesottene, in Butter gebratene Wurzeln serviren, welche sehr wohlschmeckend und feiner als Kartoffeln anerkannt wurden. Man kam indessen überein, daß die Yamswurzeln die Kartoffeln nie auch nur annähernd zu ersetzen vermöchten, daß sie aber eine sehr bemerkenswerthe Bereicherung unserer Gartengemüse gewähren würden.

Die berühmte Eiche von Antrage im Arrondissement Belfort des Departements Oberrhein ist niedergehauen und vom Meistbietenden zu 400 Fr. gekauft worden, der sie wiederum zu 600 Fr. abgelassen hat. Kenner behaupten, daß diese Eiche noch aus der Druidenzeit herstamme. Sie hatte fast 5 Metres Durchmesser und unten am Stamme 14 Metres, ihr dickster Zweig 5, ein anderer 3½ Metres Umfang. Die Aushöhlung des Stammes beträgt ungefähr 2 Metres. Der »Moniteur«, dem wir diese Angabe entnehmen, sagt nicht, was zur Entschuldigung des Frevels, einen solchen Baum — gleichsam ein ehrwürdiges lebendiges Monument zur Verherrlichung der ewigen Kraft der Natur — zu fällen, angeführt werden kann.

× Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1858.

Sitzung vom 3. und 4. Dezember.

Der Geschworene Herr Johann Fränzel, Adjunkt von Börrstadt, stellte an das Assisengericht die Bitte, ihn für die nächsten Sitzungen bis zum Montag einschließlich zu dispensiren. Als Grund gab er an, daß er in Familienangelegenheiten (Krankheit seiner Frau) nach Hause reisen müsse. Der Gerichtshof entsprach seinem Ansuchen und es wurde aus der Ergänzungsliste Herr Jakob Heck, Fabrikant von hier, durch das Loos an die Stelle des Ausscheidenden gezogen.

Die heutige Verhandlung hatte zum Gegenstand die Anklage wegen Kindesmords gegen Margaretha Echter, 25 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Leistadt, vertheidigt durch den kgl. Anwalt Herrn Löw.

Die Angeklagte stand bei dem Gutsbesitzer Spindler zu Forst in Diensten und hatte seit 1½ Jahren mit dem dortigen Winzer Eugen Wallbillich eine Bekanntschaft. Da im Laufe des Sommers ihr Körper bedeutend zunahm, so entstand das Gespräch, sie befinde sich in andern Umständen, welches Gerücht jedoch die Angeklagte beständig zu widerlegen und für unwahr zu erklären suchte. Unter dem Vorwande, Kreuzweh und Krämpfe zu haben, begab sie sich am 21. September in ihrer Schlafkammer zu Bette, wo noch Nachmittags um 4 Uhr die Haushälterin des Herrn Spindler mit ihr sprach, ohne daß die Angeklagte den wahren Grund ihres Zustandes offenbart hätte. Die Haushälterin ging damals, um ihr zur größeren Bequemlichkeit noch ein Kissen zu holen; nach kurzer Abwesenheit zurückkehrend, traf sie die Angeklagte im Bette aufgerichtet; noch schwieg Letztere von dem, was unterdessen vorgefallen war, bis eine Kindesstimme sich hören ließ; da gestand endlich die Angeklagte: »Ach Gott, ich hab' ja ein Kind kriegt!« wobei sie unter der Decke ein neugeborenes Kind hervorzog, das schon damals an Kopf und Hals Spuren von Gewalt an sich trug. So fand der Arzt, wie die herbeigerufene Hebamme am rechten Seitenwandbeine einen frischen Riß, wie von einer Nadel herrührend, das Gesicht war verschunden, der Körper voll Strohfasern und es hatte den Mund voll Blut. Der Arzt schloß schon hieraus auf eine böse Absicht der Wöchnerin, weßhalb der Taglöhnerin Rösch der Auftrag ward, die Angeklagte während der Nacht zu bewachen; dieselbe wurde jedoch vom Schlafe übermannt und bald darauf geweckt durch den Ruf der Angeklagten: »Mein Kind ist todt!« Sie fand, daß das Kind noch lebend im Bette lag, aber arg »rosselte«; später, um 9 Uhr, hörte sie denselben Ausruf: »Mein Kind ist todt!« worauf sie es wirklich todt im Bette fand. Die ärztliche Sektion zeigte hauptsächlich folgende Verletzungen: Eine durch eine Nadel hervorgebrachte Stichwunde; Blutunterlaufungen an verschiedenen Stellen des Kopfes und Halses; Blutergüsse über die ganze Schädeldecke; endlich mehrfache Sprünge des Schädels, wobei die Ränder übereinander geschoben waren. Am Halse waren auch noch Hautabschärfungen wahrzunehmen, woraus sich schließen ließ, daß zuerst ein Versuch zum Erdrosseln gemacht und dann erst die Tödtung durch Zerschmetterung oder Zerdrückung des Schädels vollzogen wurde.

Die Entstehung der verschiedenen Beschädigungen erklärte die Angeklagte durch verschiedene widersprechende Angaben: Bald sollte sie von der Geburt überrascht worden und das Kind von ihr auf den Boden geschossen seyn, was aber durch die gänzliche Reinheit des Fußbodens von allen Blutspuren widerlegt wird; bald wollte sie die Geburt durch Ziehen am Kopf und Hals des Kindes erleichtert haben rc. Alle diese Erdichtungen konnten keinen Glauben finden bei der überwiegenden Kraft der entgegenstehenden Beweise. Namentlich hatte die Angeklagte ihr schuldbeladenes Gewissen auch durch verschiedene Aeußerungen während der Arretirung und im Gefängnisse kund gegeben: »Ach Gott, was hab' ich gemacht!« — »Bei mir wird's heißen: Die Stieg' hinauf, den Kopf herunter!« und ähnliche mehr.

Die Geschworenen erklärten die Angeklagte des ihr zur Last gelegten Verbrechens für schuldig und sie wurde demgemäß zur Todesstrafe verurtheilt.

II. Sitzung vom 4. Dezember.

Auf die Verurtheilung der Margaretha Echter folgte die sehr einfache und kurze Verhandlung gegen Karl Wagner, 18 Jahre alt, Schuster von Waldmohr, des qualifizirten Diebstahls angeklagt, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten Sauter.

Karl Wagner, offenbar die Frucht einer gänzlich vernachlässigten Erziehung, zeigte seine Lust und Anlage zur Dieberei schon in früher Jugend. Kaum 14 Jahre alt, wurde er hier von dem Assisengericht wegen eines bedeutenden Gelddiebstahls und einer Anzahl schlau vollzogener Schriftfälschungen zu vierjähriger Einsperrung in eine Korrektionsanstalt verurtheilt. Da er sich den Anschein der Besserung zu geben wußte, so wurden ihm die zwei letzten Jahre seiner Haft auf dem Wege der Gnade geschenkt. Einem Schuhmacher in Kirchheim, dessen Handwerk er lernen sollte, entfloh er nach vier Monaten, verübte mehrere Prellereien in der vorderen Pfalz und flüchtete sich nach Saargemünd, wo er bei Paul Cagnion als Schustergeselle in Dienst trat. Am 24. Juli d. J., Morgens 5 Uhr, entwendete er seinem Meister, in dessen Zutrauen er sich einzuschleichen wußte, folgende Gegenstände: Zwei Paar glanzlederne Schuhe, zwei Paar Pantoffel, drei Paar Gummiüberschuhe, eine Tabaksdose, eine goldene Cylinderuhr mit goldener Kette, eine silberne Cylinderuhr mit silberner Kette, eine goldene Hohlkette, und seinem Nebengesellen Hafner eine graue Tuchkappe und eine seidene Kravatte; einen von einem Schneidergesellen entliehenen Tuchrock nahm er gleichfalls mit. Cagnion verfolgte ihn und ließ ihn in Duttweiler verhaften, wo er noch fast alle gestohlenen Sachen bei sich hatte. Wegen Angabe eines falschen Namens wurde er in Saarbrücken zu achttägiger Gefängnißstrafe verurtheilt; nach bestandener Strafe wurde er ausgeliefert und von dem Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal in eine Gefängnißstrafe von 18 Monaten verfällt.

In der heutigen Verhandlung waren die Zeugenaussagen so klar und das Geständniß des Angeklagten so offen und unbedingt, daß weder die k. Staatsbehörde, noch die Vertheidigung es für nöthig erachtete, einen detaillirten Vortrag zu halten. Der Angeklagte wurde des oben bezeichneten Verbrechens für schuldig erkannt und zur Zwangsarbeit auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

In der Sitzung vom 6. Dezember wurde Ernst Moriz Arndt, Schriftsteller von Bonn, wegen Preßvergehens in contumaciam zu 2monatlicher Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 50 fl. sowie zu den Kosten verurtheilt.

In der Verhandlung vom 7. Dezember wurde Franz Pletsch, Ackerer von Schwedelbach, wegen Kindesabtreibung zu 5jähriger Einsperrung, — in der vom 8. Dezember Marianne Müller, Dienstmagd von Reichenbachstegen, wegen Kindsmords zum Tode verurtheilt. Näheres über alle drei Fälle in den folgenden Blättern.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

250,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 370mal fl. **5000,** 20mal fl. **4000,** 258mal fl. **2000,** 754mal fl. **1000** und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationsloos doch mindestens **140 fl.** im 24-Guldenfuß od. **80 Thlr.** Preuß. Cour. erzielen muß.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tagescours. **Auch sind wir bereit, den Betrag vorzulegen.**

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt vom unterzeichneten Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a/M.

[6]

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Durch höchste Entschließung des Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 19. ds. Mts. wurde die verfügte Aufstellung des Herrn

Christian Leschhorn,

Spezereihändler in Homburg,

als Agent für den Kanton **Homburg** genehmigt, was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

München, am 24. November 1858.

Die Haupt-Agentur für das Königreich Bayern:
L. Negrioli.

Bezug nehmend hierauf erbietet sich zur Vermittlung von Versicherungsanträgen, sowie zur Ertheilung gewünschter Auskunft

Homburg, am 6. Dezember 1858.

Der Agent für den Kanton Homburg, mit Ausnahme der Orte **Martinshöhe** und **Langwieden,**
Christian Leschhorn.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle ich mein reichhaltiges Lager von **Bilderbüchern, Jugendschriften, Stammbüchern, Gebetbüchern,** eleganten **Miniaturausgaben, Prachtwerken** &c.

Fr. Lehmann

Zwetschen- und Birnen-Branntwein, 1ste Qualität, der Schoppen zu 12 kr., sowie 1858er rother Wein, zu 12 kr. der Schoppen, ist zu haben bei

Ph. Gillmann.

Buchbinder Jacoby hat im 2ten Stocke seines Hauses eine Wohnung zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann.

Kaufmann Gentes hat ein möblirtes Logis, bis 1. Februar beziehbar, zu vermiethen.

Ein klein möblirt Logis ist zu vermiethen bei

Schmelger
am Contwigerweg.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 9. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	32	Weißbrod, 1½ Kgr.	12
Korn	3	35	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	4	14	" 2 "	11
" 4reihige	3	17	" 1 "	6
Spelz	3	4	Gemischtbrod, 3 Kgr.	20
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 11 Lth.	2
Dinkel	2	46	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	49	Kalbfleisch	8
Erbsen	4	30	Hammelfleisch	12
Wicken	5	6	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	48	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1		Butter, 1 Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Homburg vom 8. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	26	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	32	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	5	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	3	26	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	35	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	36	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen		—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, 1 Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 7. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	31	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	39	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	18	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	10	" 2. "	—
Hafer	3	32	" 3. "	—
Erbsen	5	33	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	5	25	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 7. Dezember.

	fl.	kr.
Pistolen	9	32½-33½
ditto preuß.	9	54½-55½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	38½-39½
Dukaten	5	29-30
Zwanzig-Franken-Stücke	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	2	20-½
Englische Sovereigns	11	38-42
Preuß. Kass.-Scheine	1	44½-45

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 149. Sonntag, 12. Dezember **1858.**

Bayern.

München, 6. Dez. Das Standbild des Kurfürsten Max Emanuel, welches Se. Maj. König Ludwig in der Mitte des Promenadeplatzes errichten will, wird bekanntlich von dem bewährten Künstler Bildhauer Friedrich Brugger modellirt und demnächst vollendet, um dem Erzgießer übergeben zu werden. Der jugendliche Held steht, den Degen schwingend, in der Kriegetracht seiner Zeit und von einem Mantel halb umhüllt, auf einer Art Schanze, welche das unmittelbare Piedestal bildet, als Sieger über die Türken. Die Statue scheint uns in einer Weise aufgefaßt, welche der Aufgabe entspricht. Irren wir nicht, so soll seiner Zeit zugleich mit der Aufstellung dieses Denkmals die Uebertragung der Statuen Orlando's di Lasso und Gluck's (dermalen in der Ludwigsstraße) stattfinden, so daß der Promenadeplatz, auf welchem bereits Kreittmayr und Westenrieder prangen, mit fünf Standbildern geschmückt wäre. An König Ludwigs Reiterstatue ist Professor Widmann auf's Eifrigste beschäftigt.

— 4. Nov. Die Zahl der Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins hat sich im abgelaufenen Verwaltungsjahr abermals um 1463 vermehrt und beträgt jetzt 19,903 — eine sehr erfreuliche Zahl. Die Jahres-Einnahmen betrugen 125,799 fl., die Ausgaben 107,393 fl.

Lichtenfels, 6. Dez. Soeben hat die erste Probefahrt auf der Strecke bis Ebersdorf und wieder zurück ohne den geringsten Anstand stattgefunden. Der Eröffnung der Lichtenfels-Koburger Bahn bis zum 15. Dez. kann sonach, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, mit Bestimmtheit entgegengesehen werden.

Speyer, 7. Dez. Dem Vernehmen nach hat der Stadtrath bei Berathung des Budgets den sämmtlichen Lehrern hiesiger Stadt für das nächste Jahr Gehaltszulagen im Betrage von 30 und 50 fl. bewilligt.

Aus dem Westrich. Die katholische Pfarrgemeinde Kübelberg hat unlängst ihrem früheren Pfarrer, Herrn Wilhelm Lewerer, welcher bekanntlich als katholischer Hausgeistlicher in das k. Zentralgefängniß zu Kaiserslautern berufen wurde, als Anerkennung seines segensvollen Wirkens eine sehr schöne Pariser Standuhr im Werthe von 70 fl. zum Geschenke gemacht.

(**Dienstesnachricht.**) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 2. Dez. die erledigte protest. Pfarrstelle zu Battenberg, Dekan. Dürkheim, dem bisherigen Pfarrer zu Sembach, Dekan. Winnweiler, Michael Friedrich Kemmer, zu verleihen.

Oesterreich.

Triest, 3. Dez. In Betreff der in der Mitte des adriatischen Meeres gelegenen kleinen unbewohnten Insel Pelagosa war nie festgesetzt worden, zu welchem Staate sie gehöre. Jetzt, da die Aufstellung eines Leuchtthurms zur Sicherheit der Schifffahrt auf genannter Insel nothwendig erscheint, sind die Regierungen von Oesterreich und Neapel übereingekommen, daß die Insel als österreichisches Gebiet zu betrachten sey, und wird daher auch diese Regierung den Leuchtthurm bauen lassen.

Preußen.

Berlin, 5. Dez. Die beiden Häuser des Landtags werden voraussichtlich Anfangs künftigen Monats, etwa zum 12. Januar, einberufen werden und ihre Thätigkeit vorwiegend auf Berathung des Büdgets beschränken. Für größere legislatorische Arbeiten ist die Zeit bis zum Beginn der Session seit Uebernahme des neuen Ministeriums zu kurz gewesen.

Würtemberg.

Stuttgart, 4. Dez. Nach einer Bekanntmachung des Finanzministeriums findet künftig direkte Abfertigung von Personen und Reisegepäck zwischen den diesseitigen Eisenbahnstationen Stuttgart und Ulm einerseits und den Stationen Mainz, Worms, Speyer, Neustadt, Zweibrücken, Neunkirchen, Saarbrücken und Forbach, an der hessischen Ludwigsbahn, beziehungsweise den pfälzischen Bahnen und der k. preuß. Saarbrücker Bahn andererseits statt. Die Billetausgabe ist auf die erste und zweite Wagenklasse beschränkt und die Billete haben Giltigkeit für den Tag, an welchem sie gelöst worden sind, und für den ersten Personenzug am folgenden Tage.

Freie Städte.

Frankfurt, 6. Dez. In der heute Vormittag abgehaltenen Sitzung hohen Senats ist Hr. Senator und Syndikus Dr. Harnier zum älteren Bürgermeister und Hr. Senator Siebert zum jüngeren Bürgermeister hiesiger freien Stadt für das Jahr 1859 erwählt worden.

Großbritannien.

Dem in neuerer Zeit in bedrohlicher Weise überhand nehmenden Unwesen der irischen Bandmänner zu steuern, hat Lord Eglinton, der Vizekönig von Irland, eine Proklamation erlassen, in welcher er Jeden vor der Theilnahme an diesen geheimen Verbrüderungen auf's Eindringlichste warnt, das Verbrechen der Mitverschwörung als Felony (Kriminalverbrechen) bezeichnet und einen Preis von 50 Pfd. Sterl. auf die Entdeckung eines jeden dieser Verbündeten, ferner 100 Pfd. Sterl. auf die Angabe eines Jeden, der Neueintretenden den Eid abnimmt, aussetzt.

Frankreich.

Paris, 29. Nov. Der „Moniteur" enthält folgende Details über die Organisation der cochinchinesischen Armee: Es ist schwer, die Stärke der cochinchinesischen Armee anzugeben, denn in Cochinchina ist jeder Mann, der im Stande ist, die Waffen zu tragen, Soldat; aber das Gesetz wird nicht ausgeführt und tausenderlei Mittel angewendet, sich demselben zu entziehen und es zu umgehen. Die Rekruten bleiben 2 Jahre lang in ihrer Provinz-Hauptstadt als Wache des Gouverneurs, in den festen Städten, Seehäfen oder den Landstraßen, um für die öffentliche Sicherheit zu sorgen und sich in Handhabung der Waffen zu üben, erst nach dieser Lehrzeit werden sie einregimentirt. Die Militärmacht besteht aus 6 Armeen; die erste, kleinste, bildet das Militärhaus des Kaisers und seine Garde. Vier Armeen sind jede von einem der 4 Groß-Mandarinen, „Säulen des Staates" genannt, kommandirt. Die 6te, zahlreichste, wird von einem eigens vom Kaiser ernannten Mandarin befehligt. Jedes Regiment besteht aus 12 Kompagnien von 50—60 Mann. Man zählt 7 militärische Grade. Die Armee besteht nur aus Infanterie, Pferde sind nur zum persönlichen Gebrauch der Mandarinen vorhanden. Die Elephanten, welche früher eine bedeutende Rolle spielten und oft den Sieg entschieden, haben viel an Wichtigkeit verloren, seitdem die Feuerwaffen bei den Cochinchinesen allgemein im Gebrauche

sind. In Friedenszeiten ist der Soldat nur 8 Monate unter der Fahne, die übrigen 4 Monate kann er in seiner Familie zubringen und seinen Geschäften nachgehen. Die tägliche Ration des Soldaten besteht in 1½ Napf voll Reis, ungefähr 5 oder 6 unserer Kaffeetassen. Diese Ration liefert der Kaiser. Sold und Kleidung sind zur Last der Gemeinden. Der Soldat wird zweimal per Jahr gekleidet. Seine Kleidung besteht zuerst in einer Weste aus grobem Stoff, die auf der Haut getragen wird. Diese langärmelige Weste reicht bis an die Hüften, wo sich eine Hose anschließt, die bis an's Knie geht; Bein und Fuß sind nackt. Die Kopfbedeckung besteht in einem Hut konischer Form aus wasserdicht gemachtem Stroh oder Bambus; ein vielfach um den Kopf gewickeltes Stück Wolle- oder Seiden-Stoff schützt vor den Säbelhieben. Mit Ausnahme dieses Gilets sind alle Uniformen roth, welches die Nationalfarbe ist. Außerdem trägt der Soldat am Halse zwei kleine Beutel, worin er Betel, Tabak u. dgl. hat. In einem Sacke schließt er einige Kleidungsstücke, sein Geld und manchmal seinen Reisvorrath für mehrere Tage ein.

— 6. Nov. Eine telegraphische Depesche aus Algier vom 2. Dez. meldet: »Alle Stämme des Badi-el-Kabir haben sich am 30. Nov. vollständig unterworfen.

— 7. Dez. Auf Antrag des Marineministers wurde der Kapitän Philippe Richard Ernst Renaud, Kommandant des Dreimasters »Maurice«, wegen der am 13. Sept. bei Rettung eines Theils der Mannschaft und der Passagiere des in Brand gerathenen Hamburger Dampfers »Austria« bewiesenen Entschlossenheit und Menschlichkeit, zum Ritter der Ehrenlegion ernannt. Ferner verlieh der Marineminister folgende Belohnungen an fünf Offiziere und Seeleute des »Maurice«, welche durch Unerschrockenheit und Hingebung am meisten dazu beitrugen, 67 Personen der »Austria« vom schrecklichen Tode zu retten. Goldene Ehren-Medaillen 2. Klasse dem Kapitän Nivert, dem Lieutenant Bertho; silberne Medaillen 2. Klasse den Seeleuten Gendron, Hamon und Mauvillain.

Japan.

Paris, 7. Dez. Auf dem Marineministerium sind Nachrichten angekommen, welche melden, daß Baron Gros, nachdem er auf die günstigste Weise durch die japanesische Regierung empfangen worden ist, einen vortheilhaften Vertrag mit derselben abgeschlossen hat.

× Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1858.

Sitzung vom 6. Dezember.

Heute wurde Ernst Moriz Arndt, Schriftsteller von Bonn, wegen Preßvergehens von dem Assisengerichte abgeurtheilt. Da er sich nicht eingefunden hatte, so wurden keine Geschworenen zur Prozedur beigezogen. Die k. Staatsbehörde war vertreten durch den k. Generalstaatsprokurator Herrn v. Schmitt.

Zu Berlin in der Weidmann'schen Buchhandlung erschien im laufenden Jahre eine Schrift unter dem Titel: »Meine Wanderungen und Wandelungen mit dem Reichsfreiherrn H. K. Fr. v. Stein, von E. M. Arndt«; sie wurde auch in der Pfalz durch den Buchhandel verbreitet. Das Buch trägt durchaus nicht einen geschichtlich-wissenschaftlichen Charakter, sondern mehr den einer biographischen Skizze, die reichlich mit Anekdoten gewürzt ist. Auf Seite 218 und 219 ist auch eine solche Anekdote erzählt und zwar enthält diese so beschimpfende Anschuldigungen des k. bayer. Feldmarschalls Fürsten v. Wrede und seiner Armee, daß jeder wahre Patriot, besonders aber ein jeder, der die großen Verdienste und den hohen Gerechtigkeitssinn des Fürsten v. Wrede und die Haltung der bayerischen Truppen jener Zeit kennt, auf's Tiefste verletzt werden muß. Dem Fürsten von Wrede wird daselbst ein im Amte und vermöge Mißbrauchs der ihm anvertrauten Gewalt verübter gemeiner Raub, der Armee und ihren Führern aber Rohheit, Zuchtlosigkeit und Plünderungssucht nachgesagt. Daß diese Insinuationen unwahr sind, ist durch Akten und Urkunden nachgewiesen; allein schon in der Art der Darstellung, in dem Reichthum an schmähenden Kraftausdrücken läßt sich erkennen, daß hier nicht eine Thatsache erzählt werden sollte, sondern eine Schmähung beabsichtigt war. Das Gesetz, wie die Ehre der Armee und eines großen Todten gebot eine strafrechtliche Verfolgung und diese wurde denn auch sofort eingeleitet.

In der Schrift findet sich nirgends eine Begründung der daselbst gemachten Aufstellungen. Sie sind aber auch in der That unbegründet und fanden schon fast in allen deutschen Zeitungen ihre gründliche Widerlegung. Diese blieb von dem Verfasser der Schrift unbeachtet, obwohl die zahlreichen Reklamationen ihn antreiben mußten, sich Aufklärung über Wahrheit oder Unwahrheit seiner Behauptungen, wenn er je in gutem Glauben war, zu verschaffen; ja, er schwieg sogar, nachdem er Gewißheit erhalten hatte durch das gerichtliche Verfahren, und ließ überdies eine zweite Auflage seiner Schrift ohne jede Aenderung oder Rechtfertigung erscheinen.

Jene Aufklärung konnte er finden durch einen einzigen Blick in irgend ein kriegsgeschichtliches Werk, z. B. das des Freiherrn v. Völderndorff Bd. I., woraus er ersehen konnte, daß Fürst v. Wrede durch lebensgefährliche Erkrankung gehindert war, den Feldzug mitzumachen, bei dessen Gelegenheit der Raub im Schlosse zu Oels von ihm begangen worden seyn sollte. Daß aber jene Aufklärung über den wahren Sachverhalt ihm wirklich geworden, ist gewiß; denn er ließ durch einen k. Advokaten die Untersuchungsakten einsehen, bei welchen sich der den Kriegsministerialakten entnommene Nachweis befindet, daß der Feldmarschall v. Wrede nie mit seiner Division nach Oels gekommen ist, also unmöglich jene ihm vorgeworfene entehrende Handlung verübt haben kann.

Nach diesem Stande der Sache und nachdem durch den kgl. Herrn Generalstaatsprokurator auch die Frage nach jeder Richtung eine eingehende Erörterung gefunden hatte, ob die angerufenen strafrechtlichen Bestimmungen hier anwendbar seyen, wurde E. M. Arndt in contumaciam zu 2monatlicher Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 50 fl. sowie zu den Kosten verurtheilt; zudem erfolgte Unterdrückung und Verbot der inkriminirten Schrift, deren Vorlesung an betreffender Stelle unverkennbar eine gerechte Entrüstung im anwesenden Auditorium hervorgerufen hatte.

Sitzung vom 7. Dezember.

Franz Pletsch, 26 Jahre alt, Ackersmann von Schwedelbach, ist der freiwilligen Kindesabtreibung angeklagt, vertheidigt durch den k. Anwalt Herrn Golsen.

Die Verhandlung wurde auf Anordnung des Assisengerichts vom Beginn des Zeugenverhörs an bis zum Schluß der Debatten unter Beschränkung der Oeffentlichkeit bei verschlossenen Thüren geführt.

Franz Pletsch stand seit einigen Jahren in einem Liebesverhältniß mit der Tochter seines Nachbars Wilhelm Lang zu Schwedelbach, in dessen Haus er tagtäglich aus- und einging und stets die freundlichste Aufnahme fand. Der Vater des Mädchens ging auf einen Heirathsantrag des Pletsch nicht ein wegen des zu jugendlichen Alters der Tochter und wegen der Verschiedenheit des religiösen Bekenntnisses. Da Pletsch jedoch seine Besuche fortsetzte, so entstand im Dorfe das Gerücht von einer bevorstehenden Heirath zwischen den beiden jungen Leuten. Um dem Gerede zu begegnen, wollte Lang dem Angeklagten den Zutritt in sein Haus verweigern; letzterer wußte ihn aber durch Betheuerungen seiner Redlichkeit und freundschaftlichen Gesinnung wieder zu beruhigen.

Schon früher, im 17. Jahre, hatte sich Elisabetha durch die Vorspiegelungen des Angeklagten, er werde sie heirathen, bewegen lassen, sich ihm hinzugeben, und sie pflogen seitdem verbotenen Umgang. Dennoch suchte sich der Angeklagte eine andere Frau, die ihm Lang noch sogar freien half, ohne das Verhältniß seiner Tochter zu Pletsch zu ahnen, und die Heirath geschah an Ostern dieses Jahres. Elisabetha Lang hatte schon vorher dem Angeklagten die Vermuthung ausgesprochen, sie sey schwanger; diese Befürchtung ließ sie sich jedoch von Pletsch wieder ausreden und so konnte es ihr nicht einfallen, gegen dessen Verehelichung Einsprache zu erheben. Aber nicht lange nachher erhob sich die Ahnung der Unglücklichen zur Gewißheit; sie theilte es ihrer Mutter mit, und als beide dem Pletsch sein Benehmen vorwarfen, rieth er ihnen wiederholt zur Anwendung von Abtreibungsmitteln, was jedoch entschieden zurückgewiesen wurde. Um ferneren Vorwürfen und der Beschämung vor dem ganzen Dorfe zu entgehen, beschloß er, seinen Zweck allein zu erreichen.

Am 11. Juli, Sonntag Mittags, benützte er die Abwesenheit der Eheleute Lang, begab sich in deren Wohnung, verschloß die beiden Thüren, und nachdem er sich überzeugt hatte, daß Elisabetha allein zu Hause sey, schleppte er sie in die Scheuer und vollzog an ihr die thierisch rohe That, die den Abgang des unreifen Kindes zur Folge hatte, indem er sie nämlich durch Stöße und Tritte auf den Leib mißhandelte.

Die Geschworenen sprachen ihn des Verbrechens der Kindesabtreibung schuldig und er wurde zur Strafe der Einsperrung auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt.

In der Sitzung des Spezialgerichts vom 10. Dez. wurde Johann Trost, Schneider von Karlsberg, wegen mehrerer qualifizirten Diebstähle schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. (Näheres im folgenden Blatte.)

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Dienstag den 14. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, im Schulhause zu Mittelbach, läßt Albert Theysohn, Oekonom und Gutsbesitzer, wohnhaft auf dem Bickenaschbacher Hofe, bei Mittelbach, folgende auf dem Bickenaschbacher Hofbann, im hintern Aschbacher Walde sitzende Hölzer, auf Borg versteigern, nämlich:

circa 3000 sehr schöne buchene Wellen mit starken Prügeln und

circa 10 Klafter buchen und aspen Scheit- und Prügelholz.

Die Hölzer sind gut abzufahren.

Guttenberger, kgl. Notär.

Donnerstag den 23. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Louise Kallenbach, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Jakob Römer des Dritten, folgende Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

1 Morgen 7 Ruthen Acker vor den Zeilbäumen, neben Karl Kallenbach;

$1^1/_4$ Morgen 21 Ruthen Acker allda, neben vorigem Acker;

$^3/_4$ Morgen 20 Ruthen Acker auf den Zeilbäumen in der Zwergahnung, auf den Weg stoßend; diese drei Grundstücke liegen auf Niederauerbacher Bann; Sodann einen großen, unter dem nunmehr dem Jakob Knerr aus dem Ernstweiler Thale gehörigen Wohnhause am Kreuzberg befindlichen Keller.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Karolina Mathis, Ehegattin von Joseph Felix v. Goldberg in Saargemünd, auf 3 Jahre verpachten:

1 Morgen 3 Viertel $14^1/_2$ Ruthen Garten auf Zweibrücker Bann, auf den Atligäckern, neben dem Weg und Johann Sicius.

Guttenberger, kgl. Notär.

Montag den 27. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim im Schulhause, werden nachbeschriebene, in der Ehe des Heinrich Schönborn, Ackerer in Irheim, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Jacoby angeschaffte Immobilien, Irheimer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges zu Irheim stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallungen, Scheuer mit gemeinschaftlicher Dreschtenne, Hofgering, Garten und übrigem Zubehör, neben Michael Hörauf und Jakob Brünisholz;
2) 2 Morgen 3 Viertel Acker hinter Bäckerswäldchen, neben Peter Wendel und Christian Loch;
3) 2 Viertel 8 Ruthen Acker im Flur gegen Zweibrücken, dritte Ahnung, neben Friedrich Jost und Ludwig Lindemann;
4) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Acker im Langenthal, erste Ahnung, neben Heinrich Schwarz und dem Weg;
5) 3 Viertel 19 Ruthen Acker in den Krummäckern, neben Heinrich Graul und Hafners Wittwe;
6) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiese in der rothen Glahm, neben Blechschmied Ambos und den Anstößern.

Zweibrücken, den 11. Dez. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Donnerstag den 16. Dezember 1858, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, läßt Heinrich Omphalius, Privatmann in Zweibrücken, auf mehrjährige Zahltermine zu Eigenthum versteigern:

Einen auf Zweibrücker Gemarkung am Niederauerbacher Weg im Schilberthal gelegenen Garten von 56 Dezimalen Fläche mit Gartenhaus, einseits Paul Vollenweider, anderseits das Gäßchen.

Schuler, k. b. Notär.

Mobilien-, Vieh-, und Frucht-Versteigerung.

Donnerstag den 16. Dezember und Freitag den 17. Dezember nächsthin, Morgens 9 Uhr, zu Bruchmühlbach in seiner Wohnung, läßt Albert Munzinger, Gutsbesitzer daselbst, auf Credit öffentlich versteigern:

10 theils fette, theils trächtige Rinder, 6 ditto Kühe, 2 Ochsen, 4 Pferde, Birkenfelder und Zweibrücker Rate, sowohl zu Chaisen- als auch zu Reitpferden geeignet, samt neuem Chaisengeschirr und Reitzeug, 6 fette Schweine, 1 Chaise, Char-à-banc, 1 Schlitten, 4 Fuhrwagen nebst Zubehör, 1 Kastenkarren und 4 Schiebkarren, Pflüge, Eggen und sonstiges Ackergeräthe, Branntweinfässer in jeder Größe von $^1/_2$ bis 5 Ohm, 600 Zentner Heu, 500 Zentner Grummet, 5000 Gebund Stroh, 3000 Zentner Kartoffeln, vorräthiges Nutzholz für Schreiner und Wagner, Tische, Stühle, Bütten und sonstige Hausgeräthe.

Die Versteigerung von Vieh, Früchten, und Crescentien findet am 1. Tage Vormittags statt.

Aus Auftrag:

[2²] Biechy, k. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Heute Sonntag, den 12. Dezember findet unter der Leitung des Unterzeichneten von den Hornisten des k. 4. Jägerbataillons im **Fruchthaussaale** dahier eine

Production

abwechselnd für Blech- und Streichmusik statt, wobei die beliebtesten und größtentheils neue Piecen zur Aufführung kommen werden. Mit der Subskription hiezu ist Hr. Schmolze beauftragt, und kostet das Billet auf diesem Wege 18, an der Kasse selbst jedoch 24 kr.

Anfang der Produktion: Abends 7 Uhr.

Die Restauration hat Herr Gastwirth Heinz zu übernehmen die Gefälligkeit gehabt.

Hiezu ladet ergebenst ein

Jos. Rixner,

[3²] Stabshornist.

Zu

Weihnachtsgeschenken!

Feine gestickte Cigarrenetuis, Notizbücher, Brieftaschen, Portemonnaies und Geldsäckchen, Damentaschen in Leder, Ledertuch, farbigem und einfarbigem Plüsch, mit und ohne Stahlbügel, Anhäng-, Courier- und Reisetaschen, Lederkörbchen mit und ohne Einrichtung, Reiseetuis mit und ohne Einrichtung für Herren und Damen, sowie noch viele andere Gegenstände in großer Auswahl bei S. Stern.

Empfehlung.

Unterzeichneter erhielt soeben eine große Sendung der modernen französischen Tuchhüte in verschiedenen Farben und empfiehlt dieselben, wie sein wohlassortirtes Lager in allen andern Sorten Hüten hiermit bestens.

Zweibrücken, den 10. Dez. 1858.

A. Couturier Sohn.

Seidene und baumwollene Regenschirme, En-tous-cas, Kinder-Regenschirme bei

Peter Lellbach's Wittwe.

Mein Hühnerhund „Hektor“, kurzhaarig, durchaus braun, blos mit weißem Kreuz auf der Brust, wurde mir am Dienstagabend entwendet. Wer mir denselben wieder bringt, erhält eine gute Belohnung.

C. Wahlster.

Weihnachtsgeschenke.

Mein Lager von **Portefeuille- und Cartonage-Waaren**, als **Briefmappen, Albums, Stammbücher, Brieftaschen, Notizbücher, Cigarrenetuis, Geldsäckchen** rc. habe ich möglichst vollständig ergänzt; gleichfalls das in allen **Schreib- und Zeichenmaterialien**, besonders in **Farben- und Zeichenkästchen, Bleistiftetuis, Reißzeugen, Federbüchsen**, Schreibheften rc. rc.

Unter gewöhnten Gegenständen dürfte eine reichhaltige Auswahl passender, meist nützlicher **Festgaben** für jedes Alter geboten seyn, zu welcher ich meine geehrte Kundschaft unter Zusicherung billigster Bedienung freundlichst einlade.

R. Wahrburg.

Eine große Auswahl neuester Pariser **Aufsteckkämme, Frisir- und Staubkämme in Schildkröte, Elfenbein, Büffel und Horn; Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten** sowie eine große Auswahl französischer, deutscher und englischer **Parfümerien** ist wieder angekommen bei

Chr. Germann, Friseur.

Bei Karl Geibel in Leipzig ist erschienen und bei Fr. Lehmann in Zweibrücken zu haben:

Immanuel Kant
von der Macht des Gemüths

durch den bloßen Vorsatz
seiner krankhaften Gefühle Meister zu seyn.
Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen
von **C. W. Hufeland,**
königl. preuß. Staatsrath und Leibarzt.
Zehnte verbesserte Auflage.
Velinpapier. 1859. In Umschlag geheftet: 45 Kreuzer.

Inhalt: Vorwort zur 10. Auflage. — Vorrede von C. W. Hufeland. — Ueber langes Leben und Gesundheit. — Grundsatz der Diätetik. — Vom Warm- und Kalthalten, besonders der Füße und des Kopfes. — Von der Erreichung eines höhern Lebensalters der Verehelichten. — Von komischen Gewohnheiten und Langweile. — Von der Hypochondrie. — Vom Schlafe. — Essen und Trinken. — Von dem krankhaften Gefühl aus der Unzeit im Denken. — Von der Hebung und Verhütung krankhafter Gefühle durch den Vorsatz im Athemziehen. — Von den Folgen des Einathmens mit geschlossenen Lippen. — Denkgeschäft. — Alter. — Vorsorge für die Augen in Hinsicht auf Druck und Papier.

Dieses, von zwei der berühmtesten deutschen Gelehrten verfaßte, lehrreiche und nützliche Buch wurde in der jüngst erschienenen sehr starken 9. Auflage in kurzer Zeit abermals gänzlich aufgekauft, und wir empfehlen diese 10., mit deutlichen Lettern gedruckte Ausgabe Jedem, dem sein körperliches und geistiges Wohl am Herzen liegt. Es wird jedem Stand und Alter Nutzen bringen!

Für
Weihnachtsgeschenke!

Seidene und baumwollene Regenschirme, Kinder-Regenschirme und En-tout-cas in schöner und großer Auswahl bei

C. F. Schmeltzer,
Schirmfabrikant.

Mein bekanntes Lager in
Kinderspielwaaren
empfehle ich zu bevorstehendem Christfeste bestens.

Peter Lellbach's Wittwe.

Frische **Honiglebkuchen**, pr. Pfund 18 kr., und **Baseler Lebkuchen** sind angekommen bei

L. Herch.

Bei Johann Hager, Bäcker in St. Ingbert, liegen 1600 Gulden zum Ausleihen gegen erste Hypotheke bereit. [3¹]

Sonntag den 12. Dezember
Harmonie-Musik
bei Chr. Renner
in Bubenhausen.

In der Ritter'schen Buchhandlung (A. Kranzbühler) in Zweibrücken ist zu haben und eignet sich zu Weihnachtsgeschenken:

Pfälzer Kochbuch
von
Anna Bergner.

Preis: broch. fl. 2, geb. fl. 2. 24 kr.

Die Angabe in Pfälzer Maß und Gewicht sämmtlicher 1002 praktisch bewährter Kochrezepte gibt diesem Buch einen Vorzug vor allen andern Kochbüchern.

Arbeitskästchen in Leder und Pappendeckel,
Ledertaschen,
Portemonnaies, Papeterieen, Cigarren-Etuis rc.
empfehle ich zu ganz billigen Preisen.

Peter Lellbach's Wittwe.

Der der Frau Wittwe Heck geb. Lang dahier angehörige, ohngefähr zwei Morgen große Garten am Contwiger Wege ist auf mehrere Jahre zu verpachten. In diesem Garten befinden sich: ein bewohnbares Haus, ein Eiskeller, Brunnen, Mistbeete mit circa 60 großen Fenstern, eine große Anzahl veredelter Obstbäume, Reben, Rosen rc. rc. Liebhaber wollen sich an Unterzeichneten wenden. Kohl.

Zwei kieferne zweithürige Kleiderschränke, sechs Stühle und einen Küchenschrank hat zu verkaufen

Chr. Fickeissen.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er seinen Wohnsitz von Blieskastel nach Zweibrücken verlegt hat. Die Wohnung ist im Hause des Herrn Appellationsgerichtsrath Dingler neben dem Tivoli.

Isaac Levi.

Karl Lang hat bis ersten Februar ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet im ersten Stocke seines Hauses zu vermiethen und ist Näheres in dessen Wohnung bei Herrn Geschäftsmann Laurent zu erfragen. [2¹]

Buchbinder Jacoby hat im 2ten Stocke seines Hauses eine kleine Wohnung hintenhinaus zu vermiethen, welche sogleich bezogen werden kann.

Im »Löwen« ist bis Ostern ein Logis im dritten Stocke zu vermiethen.

J. Batter.

Wittwe Gravius hat ein Logis zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 9. Dezember.

	fl.	kr.
Pistolen	fl.	9 33½-34½
dito preuß.	"	9 55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	"	9 39-40
Dukaten	"	5 30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	"	9 19½-20½
Fünffranken-Thaler	"	2 2½-½
Englische Sovereigns	"	11 38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	"	1 44½-45
Div. Cassen-Anweis.	"	—
Preuß. Thlr.	"	—

Aktien.
4% Ludwh.-Berb. E.-Akt. 153⅞ P.
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Expedition genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 150. Dienstag, 14. Dezember 1858.

Bayern.

* Zweibrücken, 12. Dez. Bei der jüngst stattgehabten Volkszählung ergab sich in unserer Stadt folgendes Resultat: Seelenzahl: 7028, 153 weniger als im Jahre 1855. Familienzahl: 1567; Männer und Jünglinge über 14 Jahre: 2287 Weiber und Jungfrauen über 14 Jahre: 2814; Kinder unter 14 Jahren, männliche: 1003, weibliche: 924. Unter diesen sind 5021 Protestanten, 1785 Katholiken, 181 Israeliten und 41 Mennoniten. — 1855 war das Resultat der Zählung folgendes: Leute über 14 Jahre, männliche: 2214, weibliche: 2826; Kinder unter 14 Jahren, männliche: 1177, weibliche: 964, Familienzahl: 1554; Seelenzahl: 7181.

Aus der Pfalz, 11. Dez. Die im verflossenen Rechnungsjahre in den sieben jenseitigen Kreisen des Königreichs erhobene Kirchenkollekte zur Erbauung einer katholischen Kirche in Annweiler hat 4776 fl. 11 kr. ertragen. Die zu gleichem Zwecke 1854 in der Pfalz erhobene Kollekte hatte 776 fl. 17 kr. ergeben. — Die zu München verstorbenen Eheleute Louis Wollenweber und Karolina geb. Schott haben dem Bürgerhospitale in Zweibrücken 2000 fl. letztwillig vermacht.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 6. Dez. den Rath und Hypothekenbewahrer in Zweibrücken, Friedrich Spffert, auf Ansuchen, gemäß §. 22, Lit. B und C des neunten Edikts zur Verfassungsurkunde, in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen und die hiedurch erledigte Stelle eines Hypothekenbewahrers in Zweibrücken, ebenfalls auf Ansuchen, dem Rentbeamten in Kaiserslautern, Chaumont Spffert, unter Vorbehalt bereits erworbener pragmatischer Ansprüche, zu verleihen.

Preußen.

Köln, 4. Dez. Unter den jetzt Köln berührenden Reisenden befinden sich äußerst viele Auswanderer, welche aus Amerika heimkehren. Diese berichten einstimmig hinsichtlich ihrer Erfahrungen, so daß dem Europamüden die Lust zum Auswandern vergehen würde, wenn sie Gelegenheit hätten, die traurigen Berichte ihrer heimkehrenden Brüder zu hören.

Würtemberg.

Stuttgart, 7. Dez. In 5 Schwurgerichtsbezirken des Landes (im Ganzen sind es 6) werden im IV. Quartal 1858 keine Urtheilssitzungen gehalten, was ein erfreuliches Zeichen ist. In der Zeit vom 1. Juli 1857 bis 1858 wurden, nach einer ausgegebenen Uebersicht über die Thätigkeit der Justizbehörden, wegen Bestechung öffentlicher Diener 54 Personen, wegen Anmaßung eines öffentlichen Amtes 2 Personen bestraft.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 4. Dez. Die heutige Probefahrt der Techniker und anderer Eingeladenen auf der neuen Eisenbahn nach Aschaffenburg ist gleich der vorgestrigen der höheren Staatsbeamten rc. sehr gut abgelaufen. Um halb zwölf Uhr setzte sich der Zug nach Aschaffenburg in Bewegung. Die Bahn fährt sich sehr trefflich. Zu Dieburg wurde angehalten, deßgleichen an der schönen neuen Eisenbahnbrücke von acht Bogen bei Stockstadt. Um 1 Uhr traf man in dem geräumigen und stattlichen Bahnhofe zu Aschaffenburg ein. Die Bahn ist zunächst für den Güterverkehr eröffnet, der Personenverkehr tritt ein, sobald die Stationsgebäude hergestellt sind.

Frankreich.

Paris, 3. Dez. Vor kurzer Zeit wurde hier ein Verein entdeckt, welcher ganz an Viktor Hugo's Notre-Dame de Paris erinnert. In einem entlegenen Viertel hatte das Haupt einer Bettler- und Spitzbubenbande angeblich einen Lumpenhandel en gros etablirt; jeden Morgen ertheilte er seine Instruktionen: die Einen mußten sich allerlei körperliche Gebrechen andichten, um die Herzen der Menschen zu rühren, und Andere trieben die Bettelei in den Häusern unter verschiedenen Verkleidungen. Sie erzählten in der rührendsten Weise allerlei Unglücksfälle und zeigten eine Menge Certifikate vor, welche von geschickten Kalligraphen in dem Hause des Chefs angefertigt wurden. Endlich wurden noch alle Arten kleinerer Betrügereien, Taschen- und Ladendiebstähle u. s. w. ausgeübt. Jeden Abend wurde die Beute heimgebracht und von den Commis des Hauses sorgfältig eingeschrieben. Jede Woche wurde den Mitgliedern der Bande eine je nach ihrer Arbeit größere oder kleinere Summe ausgezahlt; natürlicherweise nahm der Chef als Besitzer des Hauses und der großen Kostümsammlung den Löwenantheil vorweg. Dann wurde ein großes Festmahl gehalten, wobei es an guten Weinen und feinen Speisen nicht fehlte. Diese Association erfreute sich eines herrlichen Gedeihens, ihre Mitglieder wären sicherlich reich geworden, wenn die Polizei sie nicht eines schönen Tages sämmtlich aufgehoben hätte. — Auf Grund der Aktenstücke des statistischen Bureaus hat ein Arzt Untersuchungen über den Einfluß der Ehe auf die Sterblichkeit angestellt, wobei sich herausstellt, daß mit Ausnahme sehr jung (unter 20 Jahren) Verheiratheter letztere im Allgemeinen länger leben, als die Nichtverheiratheten. (Namentlich zwischen 40 und 60 Jahren stellt sich die Sterblichkeit sehr zu Ungunsten der Unverheiratheten.)

— Die Rechnung der guten Stadt Paris für 1857 zerfällt in zwei ganz getrennte Budgetabtheilungen, die erste umfaßt die gewöhnlichen Einnahmen und Ausgaben der Stadt, die zweite die großen Arbeiten, welche mittelst Anlehen oder mittelst Subventionen gedeckt werden. Diese außerhalb des ordentlichen Budgets fallenden Operationen umfassen: die Rivolistraße, die Zentralmarkthallen und das Boulevard von Sebastopol (rechtes Ufer). Die Generaleinnahme- und Ausgaberechnung dieser drei großen Operationen von 1851 bis Ende 1857 ergibt Zahlen von wirklichem Interesse. Die für diese drei Unternehmen bis heute verwendeten Spezialhilfsquellen belaufen sich auf 187,760,341 Fr. und die Ausgaben erreichten die Summe von 185,887,911 Fr. Die Rivolistraße, d. h die Arbeiten, welche von den Biragne (wo die Rivolistraße in die Straße St. Antoine mündet) ausgeführt wurden, ferner die Freilegung der Kolonnade des Louvre, Erweiterung des Platzes vor dem Palais-Royal, der Zugänge zum Hotel de ville und der Napoleonskaserne beanspruchten bis heute die Summe von 107,619,693 Fr. Die Kosten der Zentralmarkthallen beliefen sich bis Ende 1857 auf 27,439,097 Fr. und zwar 18,710,132 Fr. für niedergerissene Häuser und 8,370,241 Fr. für Bauarbeiten. Dabei muß jedoch bemerkt werden, daß die Hallen noch nicht vollendet sind und noch 6 Pavillons herzustellen bleiben. Der Boulevard von Sebastopol (rechtes Ufer) wurde zu $^2/_3$ auf Kosten der Munizipalkasse und zu $^1/_3$ auf Kosten des Staats eröffnet. Die einzige Abtheilung dieser Straße, welche auf der Rechnung des Jahres 1857 figurirt, ist die vom Chateletplatz bis zur rue des Lombards; sie kostete 46,570,480 Fr., wovon 5,320,734 Fr. für verkauftes Terrain

und Material abgehen. Die Strecke zwischen dem Boulevard St. Denis und der rue des Lombards fällt in das Jahr 1858. Der Präfekt spricht in seiner Denkschrift die Besorgniß aus, daß die disponiblen Spezialmittel nicht hinreichen werden, diese Arbeiten zu Ende zu führen.

Italien.

Seit dem 23. November ist der Vesuv wieder in vollem Ausbruche und bietet Nachts einen herrlichen Anblick. Bekanntlich hatte der Lava-Erguß vom Vesuv seit einem Jahre ganz aufgehört.

Ostindien.

Am 1. Nov. erfolgte in Bombay — und an demselben Tag, soweit möglich, in ganz Indien — die feierliche Proklamation der Königin Victoria als unmittelbare Beherrscherin des indobritischen Reichs unter Kanonendonner, Musik u. s. w. und, was die Hauptsache ist, unter dem Jubel der Bevölkerung. So versichert die »Bombay Gazette« vom 9. Nov., welche zugleich eine Glückwunschadresse der notabeln Einwohner der Stadt, Hindus, Mohamedaner und Parsis, mittheilt, die mehr als 3000 Unterschriften trug und an deren Spitze der bekannte reiche Parsi-Sir Dschamsedschi Dschedschibhoy stand. Die Proklamation wurde vom geschmückten Balkon des Stadthauses zuerst englisch, dann in der Maratthi-Sprache verlesen, welche in jenem Theile des Dekhan die herrschende ist. Zugleich wurde die k. Standarte aufgezogen, die in Parade aufgezogene Besatzung salutirte, das Fort George und die im Hafen liegenden mit Flaggen überdeckten Kriegsschiffe feuerten ihre Salven, das Volk rief Vivat und Nachts war große Beleuchtung der Stadt und des Hafens, wobei sich die Paläste der eingeborenen Reichen hervorthaten, deßgleichen die Häuser der fremden Konsuln, namentlich das des hanseatischen, Hrn. August Gumpert. Auch alle Kirchen, darunter die römisch-katholischen, deßgleichen die Moscheen, Parsi-Tempel, Pagoden waren prachtvoll beleuchtet und Morgens fand in allen feierlicher Gottesdienst statt. Auch fehlte es nicht an poetischen Ergießungen, weder an englischen noch an solchen in der Landessprache. Ein Mohamedaner schrieb ein langes persisches Gedicht, das die »Bombay Gazette« in englischer Uebersetzung mittheilt.

Hinterindien.

Die Nachrichten aus Cochinchina vom 24. Sept. melden die Einnahme der Stadt Juron und der Festung von Djeupu. Die größten Schwierigkeiten, welche die Führer der Expedition zu besiegen haben, ist der absolute Mangel an Dolmetschern und Führern. Keiner der Dolmetscher der französischen Legation hat sein Leben in diesem für Europäer als tödtlich erachteten Klima riskiren wollen, und natürlich will sich kein Anamite, selbst Christen nicht hergeben, den Feind nach der Hauptstadt zu geleiten. Man sagt, der Kaiser von Anam habe 100,000 Mann um die Hauptstadt zusammengezogen und erwarte die Alliirten festen Fußes. Zwei französische Soldaten, welche in die Hände der Anamiten fielen, wurden auf grausame Weise zu Tode gemartert; einer von ihnen mußte mit dem abgeschnittenen Kopfe seines Kameraden in der Hand mehrere Tage lang durch die Straßen der Hauptstadt gehen. Es bestätigt sich, daß im französischen Lager der Gesundheitszustand der Truppen lange nicht so gut ist, als im Lager der Spanier.

Paris, 4. Dez. Auf dem Marineministerium sind heute Depeschen aus Cochinchina angelangt, welche melden, daß eine Revolution gegen den Kaiser von Anam ausgebrochen, welche die Unternehmung der französischen Streitkräfte begünstigte. Zugleich enthalten diese Depeschen die Anzeige, daß der Viceadmiral Rigault de Genouilly an der Spitze der gesammten ihm zu Gebote stehenden Macht dem cochinchinesischen Heere, welches 10- bis 12,000 Mann zählt, gegenübersteht.

Amerika.

Der Richter Metcalfe hat in dem Tomplinsschen Brandlegungsprozeß (man erinnert sich der Niederbrennung der Quarantainegebäude auf Staten Island bei New-York) seine Entscheidung abgegeben: Er erfährt, daß die Quarantainegebäude eine nuisance (Unfug, gemeinschädliche und polizeiwidrige Störung) waren und im Fall ihres Wiederaufbaues bleiben würden, indem nach ärztlichen Aussagen die Ansteckung sich durch das Dorf Tomplinsville weiter verbreiten könnte. Er fand daher für gut, die der Brandlegung Beschuldigten als Personen, die einer anerkannten nuisance ein Ende gemacht, freizusprechen.

× Assisen der Pfalz. IV. Quartal 1858.

Sitzung vom 8. Dezember.

Marianne Müller, 37 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Reichenbachsteegen, zuletzt in Diensten bei Oekonom Mühlberger zu Speyer, ist angeklagt der freiwilligen Tödtung ihres neugeborenen Kindes. Vertheidiger: der kgl. Anwalt Herr Vollmar.

Am 29. Oktober laufenden Jahres, Morgens gegen 10 Uhr, wurde der Polizeidiener Steiger von Speyer in die Wohnung des Oekonomen Mühlberger gerufen, da eine von dessen Mägden in Kindsnöthen liege und »etwas vorgehe«. Steiger kam und traf in der Mägdekammer die heutige Angeklagte auf einer Kiste sitzend. Ihr Zustand und die Umgebung im Zimmer, namentlich bedeutende Blutspuren wiesen auf eine soeben stattgehabte Geburt hin. Die Angeklagte läugnete auf Befragen, daß sie geboren habe; Steiger aber fand beim Nachsuchen in der Kiste ein todtes Kind, das noch ganz warm war. Die ärztliche Untersuchung und Sektion ergab bedeutende Verletzungen an der Kindesleiche, namentlich folgende: eine Blutansammlung über das ganze Schädelgewölbe, zwei Knochenbrüche am linken Seitenwandbein, ein bedeutendes Blutextravasat zwischen der harten und weichen Hirnhaut, ein in die Hirnsubstanz eindringendes Blutextravasat, endlich eine starke Blutüberfüllung des ganzen Gehirnes. Die Haut am Halse war dunkelroth und trug einige von Fingernägeln herrührende Kratzwunden. Das Zungenbein war gebrochen. Die Lungenprobe und andere Beobachtungen bewiesen, daß das Kind geathmet hatte. Das Gutachten des kgl. Kantonsarztes ging dahin, daß das neugeborene Kind gelebt und geathmet hatte, vollkommen ausgebildet und lebensfähig war und gewaltsamen Todes gestorben sey. Als Todesursachen stellten sich heraus die Stockung und gewaltsame Hemmung des Blutkreislaufs, die hervorgebracht wurde durch heftiges Würgen, und dazu noch bedeutende wiederholte Quetschungen des Kopfes.

Die Angeklagte gibt zu, ihre Schwangerschaft verheimlicht und kein Kindszeug gerüstet zu haben. Nach der Geburt habe sie ihr Kind in der Verwirrung mit beiden Händen am Halse festgedrückt; dann habe sie es in das Bett zu Füßen gelegt und mit beiden Füßen hinuntergedrückt, ohne zu wissen, wo sie es getreten habe. Daß sie übrigens hiebei vollkommen bei Bewußtseyn war, schloß der kgl. Kantonsarzt aus allen Umständen und Beobachtungen an der Angeklagten bald nach der That. Daß sie, die vorher schon zweimal geboren, keine Vorbereitungen zur bevorstehenden Niederkunft getroffen, beweist ihre auf die Verübung des Verbrechens gerichtete Absicht. Sie wurde des Kindsmords schuldig erklärt und zur Todesstrafe verurtheilt.

× Verhandlung vor dem k. Spezialgerichte.

Sitzung vom 10. Dezember.

Angeklagt ist Johann Trost, 53 Jahre alt, Schneider von Karlsberg, wegen mehrerer qualifizirten Diebstähle, vertheidigt durch den Herrn Rechtskandidaten David.

Vom 5. bis 10. August d. J. war der Siebmacher und Scheerenschleifer Bernhard Weinbeer von Karlsberg mit seiner Familie auswärts auf dem Handel und sein Häuschen stand unterdessen leer. Als die Familie Weinbeer am 10. August zurückkam, entdeckte sie, daß sie bestohlen worden war; es fehlte eine Menge Wäsche der verschiedensten Art, Mannskleider, zinnene Teller und Löffel rc. Da alle Thüren verschlossen waren, so hatte der Dieb einen Fensterladen erbrochen, eine Scheibe ausgebleit und zertrümmert, hatte so das Fenster geöffnet und war eingestiegen. Im Innern hatte der Dieb einen Kleiderschrank und einen Küchenschrank erbrochen und aus demselben die genannten Gegenstände entwendet. Am 10. August wurde auf dem Kirchhofe zu Grünstadt ein in ein Leintuch gebundener Pack gefunden, der einen Theil der gestohlenen Gegen-

stände enthielt. Auf den Johann Trost, der den schlechtesten Ruf genießt, fiel der erste Verdacht, da er von Karlsberger Händlern mit einem dem Weinbeer gestohlenen Wammse gesehen wurde. Zwei dieser Händler veranlaßten auch deßhalb am 23. August die Verhaftung des Angeklagten, der noch andere dem Weinbeer gestohlene Kleider am Leibe trug. Es wurde ermittelt, daß ein grüner Rock, der in der Nähe des Kirchhofs gefunden wurde, vor dem Diebstahl von dem Angeklagten getragen wurde. Auch fand sich ein Zeuge, der einen Mann von der Größe des Angeklagten und mit allen Kennzeichen desselben an Kleidung und Bart am 10. August Morgens zwischen 4 und 5 Uhr mit dem auf dem Kirchhofe gefundenen und genau wieder erkannten Bündel gegen den Kirchhof hingehen gesehen hatte. Auch dem Händler Euler in Karlsberg waren durch Einbruch und Einsteigen mehrere Gegenstände, namentlich ein schwarzes Hütchen, gestohlen worden und der Dieb hatte noch mit aller Gemüthsruhe in seinem Bette geschlafen. Auch dieses Hütchen trug jetzt der Angeklagte. Ueber den rechtlichen Erwerb dieser Gegenstände vermochte sich der Angeklagte nicht auszuweisen, er gab vor, dieselben von einem fremden Handwerksburschen gekauft zu haben. Er war übrigens mehreren Karlsberger bekannten Leuten in den gestohlenen Kleidern begegnet und hatte sich jedesmal auffallend zu verbergen gesucht. Dazu kommt der schlechte Leumund des Angeklagten. Er wurde im Jahr 1835 vom Zuchtpolizeigerichte zu Frankenthal zu 3 Monaten, von dem zu Zweibrücken zu 1 Jahr Gefängnißstrafe verurtheilt; ferner im Jahre 1836 vor den Assisen zu Zweibrücken zu 5 Jahren Zwangsarbeit, im Jahre 1842 vor dem Spezialgerichte zu 6 Jahren Zwangsarbeit, im Juli 1849 vor dem Spezialgerichte zu 7 Jahren Zwangsarbeit; ferner hatte er erst kürzlich eine durch das Oberhofgericht zu Mannheim ausgesprochene Strafe von 1 Jahr und 4 Monaten Einzelhaft, geschärft durch 20 Tage Dunkelarrest und 60 Tage Hungerkost erstanden. Und alle diese Verurtheilungen sind wegen Diebstahls erlassen worden. Trost hatte sich zur Zeit des Diebstahls in der Nähe von Karlsberg und Grünstadt herumgetrieben und über die Abwesenheit der Familie Weinbeer erkundigt. Heute zeichnete er sich aus durch die Klugheit, mit der er sich vertheidigte und durch die Sicherheit seines Benehmens. Er wurde für schuldig erkannt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Hiemit wurden die Sitzungen in Kriminalsachen für das IV. Quartal 1858 geschlossen.

Mainzer Handelsbericht vom 10. Dezember.

Getreide. Der längern Geschäftsstille eine entsprechende Entschuldigung zu geben, tröstete man sich auf den bessern Wasserstand und mildere Witterung. Wir erblicken die Schifffahrt wieder in flottem Gange, die Kälte ist durch gelindere Temperatur verdrängt und doch zehrt eine unselige Lethargie an dem Marke des Geschäfts. Nach allen Richtungen hin ist der Handel gesperrt und wenn sich ein einziger Artikel über das Niveau dieser Todesstille erhebt, so ist dies doch keineswegs genügend, um den Verkehr nur als mittelmäßig zu bezeichnen. Weizen geschäftslos, eff. neuer $10^{1}/_{4}$ à 11 fl., alter $11^{1}/_{2}$ fl., guter neuer per März 11 fl. Roggen behauptet sich bei schwächerem Umsatz. Einiges ist in Frankenwaare per März gemacht worden, eff. $8^{1}/_{3}$ à $^{2}/_{3}$ fl. nach Qualität, gut lieferbarer Frankenroggen per März $8^{1}/_{3}$ à $^{1}/_{2}$, französischer per März $8^{3}/_{4}$ fl. Gerste nur für die Konsumtion der Bierbrauer] à 9 fl. per 200 Pfd. bezahlt. Rothklee fest, doch weder ein Angebot noch eigentliche Käufer. Man würde 28 à 29 fl. für schönen neuen anlegen. Luzerner 26 à $^{1}/_{2}$ fl.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

598	Säcke	Weizen	à 9 fl.	33 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
119	"	Korn	" 7 "	22 "	" " " "	180 "
63	"	Gerste	" 6 "	52 "	" " " "	160 "
55	"	Hafer	" 5 "	38 "	" " " "	120 "

Außerhalb derselben vom 4. bis 10. Dez.:

144	Säcke	Weizen	à 10 fl.	38 kr.	per Sack von netto	200 Pfd.
300	"	Gerste	" 7 "	26 "	" " " "	160 "

Weißmehl 10 fl. 20 kr. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl. Der Verkehr ist unbedeutend. Termine gar nicht genannt. eff. 28 à $^{3}/_{4}$ in Parthien, kleine Pöstchen $28^{3}/_{4}$. per Mai 47 Thlr. Leinöl $22^{1}/_{2}$ per 50 Kil. Mohnöl 44 fl.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Samstag den 18. Dezember, Vormittags 10 Uhr, läßt Einnehmer Gros in seiner Behausung zu St. Ingbert, abtheilungswegen, auf Zahlungstermin bis nächsten Michaeli versteigern, was folgt:

Eine junge tragbare Kuh nahe am Kalben, circa 70 Zentner Heu und Ohmet, circa 150 Zentner Kartoffeln, eine neue Windmühle, einen gut erhaltenen Reitsattel, einen guten, solid gebauten Schlitten mit runden Char-à-banc-Sitzen, Schränke, Kommode, Bettladen und andere Hausmobilien, nebst einigen Ackergeräthschaften.

Dienstag den 21. Dezember 1858, des Morgens 9 Uhr, zu Niederwürzbach, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verstorbenen Ackerers Kaspar Sieg in dessen Sterbhause öffentlich versteigern:

2 Kühe, Ackergeräthe, Kartoffeln, und sonstige Hausmöbel verschiedener Art.

Aus Auftrag:
Wiest, kgl. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Verordnung vom 10. Juli 1857 (Amtsblatt S. 873 und folg.) »den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr.« ist §. 12 Abs. 2 folgende Verfügung getroffen:

»Der Verkauf nach dem Gewichte und die Bestimmung nach dem Gewichte hat gleichfalls vom **1. Januar 1859** anfangend bei dem Handel mit allen andern trockenen Stoffen, die bisher noch zum Theil mit Füllmaßen gemessen wurden, namentlich mit Mehl, Kleien, Hirse, Rollgerste, Erbsen, Linsen, Reps, Lein, Hanfsamen und andern Sämereien; Kartoffeln, Rüben, Obst, Wurzelfrüchten, Handelspflanzen; ferner: Kalk, Gyps, Knochenmehl, Thierkohle und dergl. stattzufinden.«

Indem ich nun gegenwärtigen Auszug aus der gedachten Verordnung zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung bringe, bemerke ich zugleich, daß gegen die Contravenienten unnachsichtliche Protokollirung erfolgen wird.

Zweibrücken, den 5. Dez. 1858.

Der k. Polizei-Commissär,
Trauth.

Neue verifizirte Gewichte

in Messing von 4 bis incl. $^{1}/_{16}$ Loth fl. 1. 15 kr.
» Guß » 10 » » $^{1}/_{4}$ Pfd. » 3. 10 »
in Parthien billiger, bei

J. Köbig
in Homburg.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er seinen Wohnsitz von Bliescastel nach Zweibrücken verlegt hat. Die Wohnung ist im Hause des Herrn Appellationsgerichtsrath Dingler neben dem Tivoli.

Isaac Levi.

Tägliche

Postomnibus-Verbindung

zwischen

Homburg, Waldmohr und Schönenberg.

Abgang von Homburg: 6 Uhr 15 Min. Abends.
» » Schönenberg: Morgens 4 Uhr 30 Min.
» » Waldmohr: Morgens 5 Uhr 15 Min.

Homburg, den 14. Dez. 1858.

Der Unternehmer:
V. Grandpair.

Eine schwarze Pelerine mit rothem Futter ging am Samstagabend verloren; der redliche Finder wird ersucht, solche gegen Belohnung bei d. Red. d. Bl. abzugeben.

Karl Lang hat bis ersten Februar ein möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet im mittlern Stocke seines Hauses zu vermiethen und ist Näheres in dessen Wohnung bei Herrn Geschäftsmann Laurent zu erfragen. [2*]

Ein goldener Damenuhrhaken ist von der neuen Vorstadt bis zum Himmelsberg verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung im Verlag d. Bl. abzugeben.

Eine zu einer Broche gehörige Nadel wurde gestern früh gefunden. Gegen die Inserationsgebühren abzuholen bei Bader Maurer sen.

Nummern der Ziehung zu München am 9. Dez.

90. 57. 39. 9. 59.

Nächste Ziehung zu Regensburg den 21. Dez.

Pfälzische Eisenbahnen.

(Winterdienst.)

Forbach-Mainzer Richtung:

	Mrgs.		Mtgs.	Nmtgs.		Abds.
Abgang von Zweibrücken	6	8	12	3	5	7
Ankunft das.	7	9	2	4	6	*8
Abgang von Homburg	6	9	1	6	*7	*11

Mainz-Forbacher Richtung:

	Mrgs.			Mtgs.	Nmtgs.	Abds.
Abgang von Zweibrücken	*6	*7	8	12	3	5
Ankunft das.	*7	9	*2	4	6	8
Abgang von Homburg	*5	9	1	*1	4	7

Bemerkung. Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge.

Frankfurter Geldcours vom 11. Dezember.

	fl.	kr.
Pistolen	9	33½-34½
ditto preuß.	9	55-56
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	39-40
Dukaten	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	2	20-½
Englische Sovereigns	11	38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	1	44¾-45

Aktien.

4% Ludwh.-Verb. E.-Akt. 153½ P
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit einem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags. Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 8 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 151. Freitag, 17. Dezember 1858.

Bayern.

München, 10. Nov. Se. Maj. der König haben genehmigt, daß zum Zwecke der Gründung einer Autographen-Sammlung an der k. Hof- und Staatsbibliothek in München eine Einladung zu patriotischen Beiträgen durch öffentlichen Aufruf erlassen und durch die Kreisamtsblätter mit dem Beifügen veröffentlicht werde, daß Allerhöchstdieselben die Leistung solcher Beiträge mit Wohlgefallen wahrnehmen würden. Wie es bei solchen Sammlungen der Fall ist, so werden Autographen von Persönlichkeiten aller Länder, die in Staat, Kirche, Kunst und Wissenschaft einen Namen erworben haben, berücksichtigt. Aber ein besonderes Augenmerk wird man darauf richten, daß die Bayern betreffende Abtheilung der Sammlung mit der Zeit zur möglichsten Vollständigkeit gebracht werde. Jeder für die Sammlung passende Beitrag ist willkommen, noch willkommener, wenn die Beiträge in solchen größern Schriftstücken, als Briefen, Urkunden etc. bestehen, die in irgend einer Beziehung ein historisches oder literarisches Interesse gewähren. Auch wird man den Einsendern von Beiträgen für die Mittheilung von Notizen, welche die Beschreibung eines Autographen erleichtern, sehr dankbar seyn. Für eine würdige Aufbewahrung der Autographen ist beste Sorge getragen. Jede Nummer erhält eine geschmackvolle und solide Decke, versehen mit einer lithographischen Etikette, welche die Beschreibung des Autographs und bei jedem, das durch Geschenk der Bibliothek zukommt, auch den Namen des Gebers enthält. Beiträge sind unter der Adresse: „An den kgl. Oberbibliothekar der Hof- und Staatsbibliothek in München“ einzusenden. Bloß unter dieser Adresse genießt die Hof- und Staatsbibliothek für derartige Brief- und Fahrpostsendungen Portofreiheit im Inlande.

— 11. Dez. Vergangenen Sonntag wurde im Pfarrdorfe Biberach (Ldg. Wertingen) während des vormittägigen Gottesdienstes ein schauderhafter Raubmord an der Ehefrau des Bauers Andreas Dietrich begangen. Gleichzeitig wurde deren anwesendes 9jähriges Mädchen von dem Mörder so arg verwundet, daß es noch denselben Abend gestorben ist. — Der Thätigkeit unserer Sicherheitspolizeibehörde ist es gelungen, den muthmaßlichen Mörder gestern gegen Abend in einem Wirthshause dahier zu verhaften. Es ist dies der erst 23jährige Schneiderssohn Ignaz Heusler von Osterhofen. Bei seiner Verhaftung fand sich eine namhafte Summe von dem geraubten Gelde vor, darunter 2 Goldstücke, welche der unglückliche beraubte Bauer Dietrich speziell bezeichnet hat.

— 12. Dez. In der bayerischen Diplomatie haben gutem Vernehmen nach folgende Veränderungen stattgefunden: die durch die Abberufung des k. Ministerresidenten am k. griechischen Hofe, Generalmajor v. Feder, erledigte Stelle in Athen wurde dem Legationssekretär bei der k. Gesandtschaft in Petersburg, Grafen v. Hombesch, verliehen und ihm der k. Kämmerer und diplomatische Eleve, Frhr. v. Malzan, als Legationssekretär beigegeben. Der Attaché bei der k. Gesandtschaft in Paris, Herr v. Niethammer, wurde zum Legationssekretär bei der k. Gesandtschaft am Bundestage befördert.

— 14. Dez. (Landtagswahlen.) In Erlangen: Bürgermeister Langguth von Gersbruck, Kaufmann Weinmann, Kaufmann Lep. Ersatzmänner: Riedner, Gramp, Ulherr. — Nürnberg: Hofrath Längenfelder, Publizist Brater, Crämer v. Doos. Ersatzmänner: Engelhard, Staubitzer, Märkel. — Ansbach: Bürgermeister Mandel, Stadler, Hensolt. — Hof: Bürgerm. Münch, Dr. Arnheim. — Bruck: Graf v. Hegnenberg-Dux, Pfarrer Ditmayer, Gutsbesitzer Frhr. v. Perfall, Gutsbesitzer Graf Butiler. — Passau: Appellrath Miller, Dekan Rechenmacher, Posthalter Graf. — Kaufbeuren: Advokat Barth, Appellrath Dr. Weis in Eichstädt. — Landshut: J. Kast, Gutsbesitzer Hirschberger, Bräuer Urban. — Bamberg: Frhr. v. Lerchenfeld, Engert. — Haßfurt: Frhr. v. Rotenhan, Prof. Edel v. Würzburg, Deutscher. — Lichtenfels: Landrichter Geiger, Groh, v. Schleßlitz. — München: Steinsdorf, Sedlmair, Pözl, Graf Hegnenberg mit großer Majorität. Ersatzmänner: Oberappellrath Lauk, Kaufmann Faulstich. — Augsburg: Paur, Pfarrer Bops, Graf Hegnenberg, Gemeindevorsteher Mayer. — Donauwörth: Bürgermeister Jörg, Graf Arco-Stepperg, Stadtpfarrer Aufschläger. — Bayreuth: Advokat Käfferlein, Uhrmacher Wagner, Oekonom Nützel. — Aschaffenburg: Appellrath Sambaber, Müller von Damm, Oekonom Schwab.

Zweibrücken, 15. Dez. **Landtagswahlen.** Im Wahlbezirk Zweibrücken-Pirmasens wurden zu Abgeordneten gewählt: die HH. Landkommissär Beer von Pirmasens, Bezirksgerichtspräsident Damm in Zweibrücken und Oberappellrath Lang in München. Ersatzleute: die HH. Appellations-Direktor Kärner, Regierungsrath Roos, Landrichter Kullmann in Pirmasens.

Im Wahlbezirk Homburg-Kusel: die HH. Landkommissär Rath Chelius von Homburg und Bürgermeister Adam Müller von Gerhardsbrunn. Ersatzleute: die HH. Oberappellationsrath Hilgard, Bürgermeister Schleip in Kusel.

Im Wahlbezirk Speyer-Frankenthal: die HH. Landkommissär Römmich von Frankenthal, Landkommissär Ottmann von Speyer und Landrichter Nickel von Speyer. Ersatzleute: die HH. Bürgermeister Wendel von Lambsheim, Bezirksrichter Boyé in Frankenthal, Adjunkt und Gutsbesitzer Hald in Speyer.

Im Wahlbezirk Kaiserslautern-Kirchheim: die HH. Hack, Bürgermeister von Kaiserslautern, Boyé, Richter in Frankenthal, und Brunk, Gutsbesitzer in Winterborn. Ersatzleute: die HH. Franz Karcher in Kaiserslautern, Franz Tafel in Zweibrücken, Franz Aufschnaiter in Otterberg.

Im Wahlbezirk Landau-Neustadt wurden gewählt: die HH. Karl Heinrich Wolf, Gutsbesitzer in Wachenheim, Mahla, Anwalt in Landau, Rebenack, Kreiskassier in Ansbach, und Buhl, Gutsbesitzer in Deidesheim. Ersatzleute: die HH. Ad. Boyé, k. Bezirksrichter in Frankenthal, Jakob Exter in Neustadt, Ludwig Louis, k. Anwalt in Landau, und im II. Scrutinium Umbscheiden, quiesc. k. Staatsprokuratorsubstitut.

Im Wahlbezirk Germersheim-Bergzabern wurden zu Abgeordneten gewählt: die HH. Prinz, Direktor des Konsistoriums in Speyer, Molique, Bezirksgerichtspräsident in Kaiserslautern, und Landrichter Müller von Kandel. Ersatzleute: die HH. Landkommissär Medicus von Bergzabern, Kaufmann Heß von Germersheim, Landkommissär Megele von Germersheim.

Edenkoben, 10. Dez. Ein Mädchen, welches bis dahin in keinem schlechten Rufe stand, wurde gestern zur Haft gebracht, angeklagt des Doppelmords an ihren zwei neugeborenen Kindern.

(**Dienstesnachricht.**) Durch Beschluß k. Regierung der Pfalz vom 9. Dezember 1858 wurde das Gemeinderathsmitglied Peter Rischar zum Adjunkten zu Reigkirchen ernannt.

Oesterreich.

Wien, 8. Dez. Wenn nicht gewisse Wahrnehmungen täuschen, so bereitet sich zwischen Oesterreich und Rußland all-

mälig eine Wiederannäherung vor, die, falls sie sich bewahrheitet, als eine der sichersten Garantien des europäischen Friedens gewiß mit Freude begrüßt werden wird. Der König von Sachsen soll hiezu seine guten Dienste angeboten und auch bereits thatsächlich eingeleitet haben; die Reise des k. sächsischen Gesandten am französischen Hof, Hrn. v. Seebach, nach St. Petersburg soll mit einem solchen Vermittlungsgeschäft unmittelbar zusammenhängen, da dieser Diplomat, als Schwiegersohn des russischen Reichskanzlers, Grafen v. Nesselrode, zu den dortigen maßgebenden Persönlichkeiten in engen Beziehungen steht.

— 9. Dez. Das Wiener Kabinet soll den schweizerischen Bundesrath davon in Kenntniß gesetzt haben, daß Oesterreich und mit ihm verschiedene süddeutsche Staaten die bekanntlich seit längerer Zeit in Frage stehende Abtretung des Dappenthales an Frankreich als eine Verletzung der Verträge von 1815 und der durch letztere gewährleisteten Integrität des neutralen Schweizer Gebiets betrachten würden.

Preußen.

Berlin, 10. Dez. Für den Anfang des künftigen Monats ist die Ankunft der Königin Viktoria hier mit Bestimmtheit zu erwarten. Die Einrichtungen zu ihrer Aufnahme werden in dem von der Prinzessin Friedrich Wilhelm bewohnten Flügel des neuen Palais getroffen.

— JJ. MM. der König und die Königin werden nach hier eingegangenen Nachrichten das Weihnachtsfest in Rom begehen und dann ihren Aufenthalt in einer bei Rom gelegenen Villa nehmen. Später gedenken dieselben sich nach Palermo zu begeben.

— 12. Dez. Die Thäter des im k. Schlosse an dem Geschenk der Stadt Köln (einem silbernen Tafelaufsatze im Werthe von 15,000 Thalern, welchen Prinz Friedrich Wilhelm k. H. bei Gelegenheit seiner Vermählung von genannter Stadt erhielt) in den letzten Tagen verübten Diebstahls sind nach der „Spen. Ztg.“ sämmtlich ermittelt und verhaftet worden. Ein im Schlosse angestellter Diener soll zu dem Verbrechen die Anleitung gegeben haben. Der werthvolle Schmuck soll leider von den Thätern zerstört worden seyn.

Aus Rheinpreußen, 11. Dez. Die Saarbrücken-Trier-Luxemburger Bahn soll Anfangs nächsten Jahres schon bis Merzig befahren werden. Schon jetzt wird sie bis Luisenthal mit Gütern (Saarkohlen) befahren, die Moselbrücke bei Conz wird eifrig gefördert. Von Namur bis Arlon ist die Luxemburger Bahn eröffnet, von Arlon bis zur Grenze im Bau begriffen und so wird die Linie Antwerpen-Mannheim bald vollendet seyn und die Beförderung der indischen Ueberlandpost auf diesem Wege und über Triest wohl wieder in Anregung kommen.

Großherzogthum Hessen.

Mainz, 10. Dez. Die Blätter melden den erfolglosen Ausgang der Zollkonferenzen in Hannover. In Betreff der Durchfuhrzölle hält, so hören wir, Baden seine Bedingung der gleichzeitigen Ermäßigung der Rheinzölle zwar aufrecht, doch soll ein Compromiß durch Vermittlung Oesterreichs und Preußens angebahnt seyn, dem Vernehmen nach dahin gehend, daß Baden an dem Maße seiner Forderung (Ermäßigung des $^1/_4$ Zolles auf $^1/_8$) nachläßt und einen größern Bruchtheil substituirt, jedoch unter der Bedingung, daß die weitere Ermäßigung im Laufe eines genau vorauszubestimmenden Zeitraumes erfolge. Nehmen Nassau und Hessen diesen Compromiß an, so wird Baden der Aufhebung der Durchfuhrzölle zustimmen.

Freie Städte.

Frankfurt, 10. Dez. In der gestrigen Sitzung der Bundesversammlung kam außer den laufenden Tagesgeschäften von geringerem Interesse auch die dänisch-deutsche Angelegenheit wiederum zur Sprache, indem die vereinigten Ausschüsse ihren Bericht über die von dem dänischen Gesandten, Hrn. v. Bülow, eingereichten, die Differenz zwischen Dänemark und dem Bunde bedeutend mildernden k. Patente vom 6. Nov. d. J. zum Vortrage brachten. In Bezug auf denselben wurde jedoch beschlossen, daß die Bundesversammlung unter Wahrung der ihrerseits früher an Dänemark gestellten Anforderungen und unter Vorbehalt weiterer Berathungen und Beschlußfassungen darüber vor der Hand das Ergebniß der am 3. Januar zu Itzehoe beginnenden Verhandlungen zwischen der dänischen Regierung und den holsteinischen Ständen abwarten und sich dann später in Anklang an das Resultat dieser Verhandlungen wiederum Bericht erstatten lassen wolle.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Dez. Durch k. Verordnung vom 26. Okt. d. J. ist das Konventikelplakat vom 12. Jan. 1726 aufgehoben worden und ist es nunmehr den Mitgliedern der evangelisch-lutherischen Kirche erlaubt, sich zu gemeinsamen Andachtsübungen zu versammeln, ohne Anwesenheit und Leitung eines Predigers; jedoch dürfen solche Versammlungen nicht während des öffentlichen Gottesdienstes stattfinden und ebensowenig darf es dem Prediger des Kirchspiels verweigert werden, der Versammlung beizuwohnen; auch kann letzterer die Versammlung aufheben, falls dieselbe etwas Ungesetzliches unternimmt und der Gemeinderath soll es verbieten können, daß diejenigen als Redner auftreten, welche die Religion verhöhnt oder zum Abfall von der Kirche gerathen haben.

Großbritannien.

London, 10. Dez. Die Handelskammer von Manchester hat der Regierung eine Denkschrift überreicht, die den atlantischen Telegraphen zum Gegenstand hat. Sie sey, heißt es in dieser Denkschrift, prinzipiell allerdings gegen jede Regierungsunterstützung in kommerziellen Unternehmungen, aber hier handle es sich um ein wahrhaft nationales Beginnen, und nachdem die erste Gesellschaft ein so bedeutendes Kapital geopfert und die Möglichkeit des Werkes bewiesen hat, möge die Regierung zur Versenkung eines neuen Kabels das Ihrige beitragen, indem sie die Zinsen eines neu aufzubringenden Kapitals garantire oder einen Theil der Anlagekosten über sich nehme. Lord Derby hat darauf geantwortet, daß die Sache in Erwägung gezogen werden wird.

— Dem Ansuchen der atlantischen Telegraphengesellschaft um eine Subvention der Regierung schließen sich viele Handelskammern Englands und Irlands an und werden zu diesem Zwecke Petitionen vorbereitet. Die meisten Journale reden der Kompagnie ebenfalls mit großer Wärme das Wort.

— Aus Canada kommt die traurige Nachricht — einstweilen noch unverbürgt — daß drei junge Gentlemen, Söhne des Herzogs von Devonshire, des Marquis v. Westminster und des Earl of Shaftesbury, auf ihrer Reise durch die canadischen Wildnisse von Indianern angegriffen und mitsammt dem größten Theil ihrer Führer und ihres Gefolges ermordet worden seyen.

Frankreich.

Paris, 8. Dez. Im Lager von Chalons überwintern in diesem Jahre 2 Bataillone Fußjäger mit einer Geniekompagnie, 3 oder 4 Ouvrierskompagnien und 200 Trainpferde. Die Arbeiten werden thätigst gefördert.

— 9. Dez. Der „Akhbar“ verkündet ein aus 21 Artikeln bestehendes Dekret des Prinzen Napoleon. Der Zweck desselben ist, in Algier sowie im Hauptorte jeder Division und Unterdivision eine Strafkommission einzusetzen, welche solche Vergehen der Eingeborenen zu richten haben soll, die man nicht den Civil- oder Militärgerichten zuweisen kann. Es scheint dies beinahe eine Art Sicherheitspolizei zu seyn, denn die Kommission in Algier hat das Recht, dem Minister die Entfernung aus Algier (Deportation) solcher Araber vorzuschlagen, welche für die Aufrechterhaltung der französischen Herrschaft oder der öffentlichen Ordnung gefährlich scheinen. Die übrigen Kommissionen haben das Recht, Gefängniß- und Geldstrafen zu ertheilen. Für die Unterdivisionen ist das Maximum, wozu sie verurtheilen können, 6 Monate Gefängniß und 500 Frs. Geldbuße und für die Divisionsausschüsse 1 Jahr Gefängniß und 1000 Frs. Geldbuße.

— Der Kaiser, sagt man, hat endlich entschieden, daß die Ehrenlegionäre aus einer früheren Periode einen Gehalt beziehen sollen. Im Kriegsministerium wurde die Zahl dieser Legionäre aufgenommen und nach der daselbst aufgestellten Berechnung würde die Verfügung dem Staate jährlich 3 Millionen Frs. jährlich kosten.

Rußland.

Berlin, 11. Dez. St. Petersburger telegr. Berichte melden eine ernstliche Erkrankung der Kaiserin-Mutter. Den

von St. Petersburg abwesenden Mitgliedern der kaiserl. Familie sind hievon telegr. Mittheilungen zugegangen.

Türkei.

Alexandrien, 1. Dez. Soeben wird die letzte Hand an die Eisenbahn von Suez gelegt; in den ersten Tagen des Januar wird sie vollkommen fertig und für den großen Waarentransport hergerichtet seyn.

Ostindien.

London, 11. Dez. (Telegramm.) Nachrichten aus Kalkutta vom 9. Nov. zufolge attakirte Clyde Amathée. Der Rajah unterwarf sich. Das Fort wurde genommen. Gewarrée, Hussingabad sind besetzt. Tantia Topi floh westwärts.

China.

Einem Londoner Telegramm vom 11. Dez. zufolge sind Elgins Unterhandlungen in China befriedigend ausgefallen. — Japans Kaiser gerüchtweise gestorben.

Hinterindien.

Paris, 10. Dez. Aus Cochinchina hat die Regierung Nachrichten bis zum 10. Okt. Aus denselben geht hervor, daß die Lage der vereinigten europäischen Armeen eine vortheilhafte war. Nach der Meinung des Vizeadmirals Rigault de Genouilly wird die Unternehmung langwieriger werden, als man voraussetzte; es dürfte eine ganz regelmäßige Belagerung der Stadt Hué nöthig seyn.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Pferdedünger-Versteigerung.

Donnerstag den 23. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird der in den Monaten Januar, Februar und März k. Jrs. in den hiesigen Kavallerie-Stallungen anfallende Pferdedünger versteigert.

Zweibrücken, den 14. Dez. 1858.

Montag den 20. Dezember 1858, des Morgens 10 Uhr, zu Niederwürzbach im Schulhause, wird ein zur Gütergemeinschaft der dort verlebten Eheleute Franz Zimmermann und Christine Schaller gehöriger, großentheils mit Fichten bewachsener Wald am hölzernen Kreuz, auch am Lochwieserberg genannt, enthaltend 11 Tagwerke 27 Dezimalen, wegen erkannter Untheilbarkeit, in Eigenthum versteigert werden. [2²]

Für Fruchthändler!

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Lieferung von 2000 Ztrn. Hafer guter Qualität in beliebigen Quantitäten im Wege der Submission an die Mindestfordernden zu vergeben.

Die Bedingungen werden von dem Unterzeichneten auf portofreie Anfrage jederzeit mitgetheilt. Lieferungslustige wollen bis zum 28. d. M., Mittags 12 Uhr, unter Angabe für welche Quantität und unter Beifügung einer Probe ihre Gebote pro Ztr. mit der Aufschrift: »Submission auf Haferlieferung« portofrei bei dem Unterzeichneten einreichen, wo in Gegenwart der erschienenen Submittenten die Submissionen eröffnet werden und nach Befinden der Zuschlag ertheilt wird.

Sulzbach, den 13. Dez. 1858.

[3¹] L. Zeitz.

Engl. & französ. Sprache.

Hr. ***Karl Jacobi*** in *Berlin*, welcher bereits eine dritte Auflage seiner englischen und französischen **Unterrichtsbriefe** jetzt stereotypiren lässt, sendet das erste Drittel *) der Briefe einer Sprache nunmehr für **drei** Thaler (oder 5 Fl. od. 1 Dukat.), beider Sprachen für **fünf** Thaler (od. 8 Fl. od. 1 Lsd'or.), **umgehend** in einem **Packet**, jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar — das unter seiner bekannten Adresse (neue Promenade, Berlin) durch die Post einzusenden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnöthig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarschulkenntnisse. Die engl. und französ. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, dass man sprechen lernt wie von gebornen Engländern und Franzosen. — Einen mit vielen anerkennenden Zeugnissen früherer Abonnenten (unter welchen auch **G. Langenscheidt** **) in Berlin, 1853) und mit den ersten Lectionen beider Sprachen ausgestatteten **Prospekt** erhält Jedermann **gratis** und **franco** (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verfasser, in den Buchhandlungen für 5 Ngr.

*) zehn Doppel- oder Wochenbriefe. **) s. Seite 7 des Prospekts.

☞ Der Prospekt liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

Verkauf oder Verpachtung eines Hofgutes.

Der Ranschbrunner-Hof bei Pirmasens bestehend aus ohngef. 260 bis 270 Morgen Acker-, Wiesen- und Gartenland, worunter circa 36 bis 40 Morg. Wiesen, mit geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist entweder, auf langjährige Termine zahlbar, zu verkaufen oder auch auf beliebige Zeit zu verpachten. Das Gut kann gleich bezogen werden. Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich deßhalb an die Besitzer Emanuel Levi und Simon Levi, beide in Blieskastel wohnhaft, oder an Leopold Weil in Pirmasens wenden.

Tägliche Postomnibus-Verbindung zwischen Homburg, Waldmohr und Schönenberg.

Abgang von Homburg: 6 Uhr 15 Min. Abends.
" " Schönenberg: Morgens 4 Uhr 30 Min.
" " Waldmohr: Morgens 5 Uhr 15 Min.

Homburg, den 14. Dez. 1858.

Der Unternehmer:
B. Grandpair.

Klaviermacher Jaberg hat neue und gebrauchte Klaviere zu verkaufen wie auch zu vermiethen.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er seinen Wohnsitz von Blieskastel nach Zweibrücken verlegt hat. Die Wohnung ist im Hause des Herrn Appellationsgerichtsrath Dingler neben dem Tivoli.

Isaac Levi.

Bei C. Hübner, Schreiner, sind neue kieferne und nußbaumene Möbel zu verkaufen.

Vermischte Bekanntmachungen.

Frisch eingetroffen:

Bückinge, Frankfurter Bratwürste, Mainzer Preßsack, Göttinger Wurst, Wormser Blut- und Leberwürste und Pommersche Gänsebrüste.

L. Knerr.

Am letzten Samstag (11. Dezember) ging ein drei Ellen langer brauner Pelz (s. g. Boa) zwischen 7 und 8 Uhr Abends auf dem Wege von Hornbach hierher verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung bei der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ein gut erhaltenes 6oktaviges Klavier ist wegen baldiger Abreise billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Auf dem Offweiler Hof sind zwei Schafe zugelaufen; dieselben können gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld abgeholt werden.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 16. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	39	Weißbrod, 1½ Kgr.	13
Korn	3	34	Kornbrod, 3 „	16
Gerste, 2reihige	3	55	„ 2 „	11
„ 4reihige	3	13	„ 1 „	6
Spelz	3	9	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 1 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. Pfd.	12
Mischfrucht	—	—	„ 2. „	10
Hafer	3	44	Kalbfleisch	8
Erbsen	4	36	Hammelfleisch	12
Wicken	5	17	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	48	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 „	6
Stroh	1	10	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 15. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	25	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	32	Kornbrod, 3 „	16
Spelz	3		„ 2 „	11
Spelzkern	—	—	„ 1 „	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
„ 4reihige	3	12	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	40	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	30	Kuhfleisch 1. Qual.	12
Erbsen		—	„ 2. „	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	40	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 14. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	33	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	39	2 „ Weißbrod	8
Spelz	3	19	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	8	„ 2. „	—
Hafer	3	34	„ 3. „	—
Erbsen	5	13	Kalbfleisch 1. „	—
Linsen	6	45	„ 2. „	—
Wicken	5	31	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 152. Sonntag, 19. Dezember **1858.**

☞ Abonnements-Einladung.

Mit dem **1. Januar 1859** beginnt ein neues Abonnement auf das **Zweibrücker Wochenblatt** mit seinem Unterhaltungsblatte **Pfälzische Blätter**. Dasselbe erscheint wie bisher wöchentlich dreimal und kostet, sowohl bei den königl. Postämtern bestellt als durch die Expedition bezogen, ausschließlich des Trägerlohns, vierteljährlich **45** kr. Das Wochenblatt eignet sich seiner großen Auflage wegen vorzüglich zur Aufnahme von Inseraten, die durch die ganze Pfalz und einen großen Theil Rheinpreußens die weiteste Verbreitung finden. Der Redaktion Bestreben wird es auch ferner seyn, die wichtigsten Tagesereignisse, so schnell als es einem nicht täglich erscheinenden Blatte nur immer möglich ist, zu berichten. — In dem Unterhaltungsblatte findet der Leser stets die gediegensten Erzählungen u. s. w., so daß dasselbe, gesammelt, am Ende des Jahres wohl nicht den letzten Platz in der Hausbibliothek einnehmen dürfte. — Geeignete Beiträge für beide Blätter sind uns stets willkommen.

Wir bitten diejenigen resp. Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen, ihre Bestellungen sogleich machen zu wollen, damit in dem Bezuge keine Störung eintritt.

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Redaktion.

Bayern.

München, 11. Dez. Das ursprüngliche Vorhaben war, dem Dichter Grafen August v. Platen-Hallermunde nur ein Brustbild in Ansbach zu errichten. Als König Ludwig angegangen worden, einen Beitrag dazu zu geben, erwiederte derselbe: daß er zu einem Brustbilde nichts gebe, bekäme Platen aber ein Standbild, würde er das Erz dazu schenken. Hiedurch veranlaßt, wurde für letzteres entschieden.

— Wie wir vernehmen, haben Se. Maj. der König Ludwig für Missionszwecke in Nordamerika wieder 6000 fl. gespendet. Hievon erhalten 3000 fl. die Benediktiner zur Gründung einer neuen Missionsstation in Cansas und 3000 fl. erhalten die Benediktinerinnen ebenfalls zur Gründung eines Priorats in St. Cloud am obern Mississippi, wo auch die Benediktiner bereits ein Priorat haben, welchem ein Bayer **P.** Demetrius Maregna (ehemaliger Pfarrer in der Diözese Augsburg), als Prior vorsteht.

— 14. Dez. Gestern verschied nach längerem Leiden einer der achtbarsten hiesigen Industriellen, Hr. Hofpianofortefabrikant Biber, ein Ehrenmann, dessen früher Hintritt von seinen Mitbürgern tief bedauert wird. Seine Instrumente haben in ganz Europa sich Anerkennung erworben und wurden in die fernsten Länder verschickt. Auf Wunsch des Verstorbenen wird bei seinem in der Basilica abzuhaltenden Trauergottesdienste Mozarts herrliches Requiem aufgeführt. Die Fabrik leidet durch das frühe Scheiden des unermüdlichen Meisters, der sich um die Verbesserung des Pianofortebaues sehr große Verdienste erwarb, keine Störung, indem der älteste Sohn in den letzten Jahren die oberste Leitung mit seinem Vater theilte.

— Nach einer der Akademie der Künste gewordenen Mittheilung hat Se. Maj. der König eine Reihe von deutschen Künstlern aus Anlaß der allgemeinen und historischen Kunstausstellung mit Orden begnadigt.

— 15. Dez. (Landtagswahlen.) In Immenstadt: Vorsteher Angerer, Stadtler, Advokat Völk. — Regensburg: v. Pfetten, Neuffer, Hamminger. — Gemünden: Landrichter Nickels, von Thüngen. — Würzburg: Edel, Ruland. — Dinkelsbühl: Keyl, Bürgermeister Schobert. — Kronach: Oskar v. Redwitz. — Schweinfurt: Brauer Walz, Brauer Bauer, Advokat Stauber. — Bamberg: Vorsteher Steinheimer, Vorsteher Panzer. — Kaufbeuern: Brauer Reinhold. — Würzburg: Jänisch. — Herzogenaurach: Landrichter Endres. — Haßfurt: Ersatzmann Apotheker Schmidt. — Ansbach: Ersatzmann Landrichter Hartlieb. — Neustadt a. d. A.: Bürgermeister Engelhardt, Oekonom Krämer. — Brückenau: Regierungsrath v. Gumppenberg, von Thüngen. — Bruck: Ersatzmann Wieninger in Ramsee. — Dillingen: Oekonom Wagner, Dekan Vogel, Rebay. — Augsburg: Ersatzmann Advokat Helmer. — Immenstadt: Ersatzleute Hirnbein und Direktor Decrignis. — Mallersdorf: Nabel, v. Lottner, Kaberhuber. — Osterhofen: Dellefant, Föckerer, Rußwurm. — Memmingen: Völk, Weis. — Pfarrkirchen: Dekan Fischer, Schmalhofer, Landrichter Christoph. — Schrobenhausen: Bürgermeister Krumbach, Dekan Reicherzer, Magistratsrath Heidinger, Bürgermeister Rieder. — Neumarkt: Schrauth, v. Lassaulx. — Cham: Wutz, Untersuchungsrichter Loibl. — Aschaffenburg: Oekonom Müller. — Hof: Dekan Lang, Fabrikant Jahreis. — Eichstädt: Geistl. Rath Bader, Nar, Tröltzsch, Weis. Ersatzmann Landrichter v. Morett. — Haag: Brauer Maier, Caffetier Wodack in Altöttingen, Posthalter Hefter, Pfarrer Regen. — Neuburg v. W.: Landrichter Hausladen, Fr. v. Lenk. — Traunstein: Oekonom Latein, Posthalter Bachmayer, Dekan Schmid.

(Berichtigungen.) Der dritte in Haßfurt gewählte Abgeordnete heißt nicht Deutscher, sondern Deuster, Weinhändler in Kissingen. In Lichtenfels wurden gewählt: Landrichter Geiger von Weismain und Groh von Scheßlitz (nicht Groh und v. Scheßlitz). Der in Donauwörth Gewählte heißt nicht Jörg, sondern Förg. (Pf. Z.)

Nürnberg, 10. Dez. Der Großherzog von Baden hat dem Germanischen Museum einen Beitrag von 400 fl. zusenden lassen (aus seiner Handkasse), mit dem Beisatz: „Er habe die Ueberzeugung gewonnen, daß dieses wahrhafte Nationalinstitut die Anerkennung des gebildeten und wissenschaftlichen Theiles der deutschen Nation in vollem Maße verdiene und daß die ältere deutsche Literatur, Geschichte und Kunst in ihm einen Hort mehr im deutschen Vaterland und eine die Gegenwart befruchtende Pflege finde." Kürzlich hat der König von Würtemberg aus der Staatskasse einen jährlichen Beitrag von 500 fl. gewährt und, außer den sächsischen Herzogen, dem Kurfürsten von Hessen und dem Herzog von Braunschweig, alle deutsche Regenten bis auf Lichtenstein herab, sammt den vier freien Städten, ihre Theilnahme durch Geldunterstützungen für das Museum bethätigt. Außerdem tragen etwa 70 Städte zu dem Nationalmuseum bei.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 8. Dez. zu dem in dem bischöflichen Kapitel zu Speyer durch die Beförderung des Kanonikus Priester Johann Peter Busch auf die Stelle des Domprobstes und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten achten Kanonikate den seitherigen Regens des Klerikalseminars und bischöflichen geistlichen Rath, Priester Andreas Ludwig Laforet in Speyer, zu ernennen;

ferner unterm 11. Dez. den Landgerichtsschreiber Wilhelm Mahla von Frankenthal, seinem allerunterthänigsten Ansuchen

entsprechend, auf die erledigte Landgerichtsschreiberstelle in Landau zu versetzen und den geprüften Rechtskandidaten und Polizeikommissär Karl Ludwig Klee in Grünstadt zum Landgerichtsschreiber in Frankenthal zu ernennen.

Preußen.

Berlin, 13. Dez. Man erinnert sich eines Prozesses, der vor längerer Zeit großes Aufsehen machte. Ein Ehemann aus Westphalen hatte den Brief seiner Frau an einen Dritten, mit dem sie in verbotenem Umgang lebte, geöffnet, das Gericht dann auf Grund dieses Briefes dem Antrag des Gatten gemäß die Ehe getrennt und die Frau für den allein schuldigen Theil erklärt. Nachträglich war aber gegen den Mann eine Untersuchung wegen unbefugten Oeffnens des Briefes eingeleitet worden. Das Obertribunal hat nunmehr in letzter Instanz am 21. Okt. entschieden, daß der Ehemann im Recht war, den Brief zu öffnen. „Solange jener Brief nicht in die Hände des Adressaten gelangt war, stand dem Angeklagten die Ausübung seiner maritalen Befugniß ganz unumschränkt frei und er konnte deßhalb den Brief nicht nur von der Post reklamiren und dessen Auslieferung fordern, sondern auch, sobald er dessen Besitz anderweitig erlangt hatte, an sich behalten und öffnen.

— In Bezug auf das Befinden der Kaiserin-Mutter von Rußland sind neuerdings aus Petersburg günstigere Nachrichten hier eingegangen. Der Krankheitszustand derselben hat eine Wendung zum Besseren genommen und es scheint, als wenn jetzt eine ernste Gefahr für das Leben derselben nicht vorhanden ist. Den verwandten Höfen werden dem Vernehmen nach über den Verlauf der Krankheit täglich Mittheilungen gemacht.

Baden.

Konstanz, 11. Dez. Das seit mehreren Jahren dahier bestandene Anmeldebureau für angeworbene Rekruten in neapolitanische Dienste ist gestern in Folge höherer Weisung geschlossen worden und es sind die neapolitanischen Werbeoffiziere und Agenten von hier nach Bregenz abgereist.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. Dez. Lindahl, der schwedische Redakteur, welcher wegen absichtlicher Ehrenkränkung und schändlicher Verleumdung einer Stockholmer Dame zum Tode verurtheilt, darauf begnadigt und schließlich wegen des gleichzeitig begangenen Preßvergehens (die Verleumdung geschah in einem Journalartikel) mit 28 Tagen Gefängniß bei Wasser und Brod belegt wurde, hat letztere Strafe nach fruchtloser Appellation angetreten. Der Fall machte seiner Zeit sowohl wegen der Härte des schwedischen Gesetzbuchs Aufsehen, als auch weil die Brüsseler „Independance belge“ durch eine abenteuerliche Hinrichtungsfabel getäuscht worden war, die dann durch den größten Theil der Presse der ganzen Welt ging.

Schweiz.

Bern, 12. Dez. Nicht geringes Aufsehen macht die überraschende Nachricht, am 29. Nov. sey ein französisches Detachement von 50 Mann unter Anführung eines Offiziers, alle von der 75 Mann starken Besatzung des Forts des Rousses, in das Dappenthal gedrungen und auf der Straße nach St. Cergues bis zum Moos von Grevine avancirt. Dieser Vorfall wird das im größten Theile unseres Volkes verbreitete Mißtrauen gegen Frankreich bedeutend steigern und die ganze Presse dringt in den Bundesrath, von der französischen Regierung für diese Gebietsverletzung eklatante Genugthuung zu verlangen.

Großbritannien.

London, 10. Dez. Aus Cork wird von gestern telegraphirt, daß daselbst 15 Gefangene, angeschuldigt Mitglieder des Bandmännervereins zu seyn, unter starker Polizeieskorte eingebracht worden sind. Lauter junge Leute von respektabler Stellung, darunter 12 aus Skibareen und 3 aus Bantop. Sie waren fast alle während der verflossenen Nacht in ihren Wohnungen verhaftet worden. Anderen später eingelaufenen Depeschen zufolge, die richtiger zu seyn scheinen, gehören diese jungen Leute der Gesellschaft Phönix an, welche den Zweck haben soll, amerikanische Freibeuter zu einer Landung in Irland zu vermögen. Ein Vereinsmitglied Namens Sullivan hat, wie man erzählt, den Angeber gespielt.

— Von dem Plane, daß ein ganzes amerikanisches Regiment (es war von dem 69. irisch-amerikanischen die Rede gewesen) bewaffnet und von seiner Musikbande begleitet, einen Ausflug nach Irland machen solle, scheint man abgekommen zu seyn. Die englische sowohl wie die amerikanische Regierung haben das Ihrige gethan, um dieses Reiseprojekt, das leicht zu tumultuösen Auftritten hätte führen können, zu hintertreiben.

Frankreich.

Paris, 11. Dez. Wenn sich ein seit gestern oder vorgestern in Umlauf gesetztes Gerücht bestätigt, so wird die kaum beigelegte Angelegenheit mit dem „Charles Georges“ demnächst in anderer Gestalt und auf einem anderen Schauplatze ihre zweite Ausgabe erhalten. Es soll nämlich ein englischer Kreuzer an der afrikanischen Küste ein mit schwarzen Emigranten beladenes französisches Schiff aufgegriffen haben; außerdem habe der Kapitän eines andern französischen Fahrzeugs mit dem Präsidenten der kleinen Republik Liberia einen Vertrag abschließen wollen wegen einer Negerlieferung, der Präsident habe sich aber dieser Zumuthung energisch widersetzt und sich zugleich unter den Schutz eines englischen und eines amerikanischen Regierungsschiffes gestellt. Offiziell ist übrigens diese Nachricht noch nicht bestätigt.

— Auf der Lyon-Bahn stieß beim Bahnhof von Thomery eine Lokomotive gestern um 9 Uhr Morgens auf den von Paris kommenden Personenzug. Die Zahl der bei diesem Unfalle Verwundeten ist 17, darunter der Unter-Bahnhof-Inspektor von Fontainebleau, schwer verwundet; 7 mußten ins Spital gebracht werden; der Maschinist Hugues starb an seinen Verletzungen.

— 12. Dez. Die Negereinfuhr betreffend, glauben wir auf's Bestimmteste versichern zu können, daß dieselbe, wie auch die Entscheidung der zur Prüfung des Gegenstandes ernannten Kommission ausfallen mag, aufgehoben werden wird. Der Kaiser selbst hat sich, abgesehen von der Zuschrift an den Prinzen Napoleon, in diesem Sinne ausgesprochen. — Die Stadt Paris hat den Beschluß gefaßt, die Champs Elisees in einen Garten zu verwandeln und es heißt, daß die betreffenden Arbeiten demnächst in Angriff genommen werden. — Ein französischer Ingenieur wurde für die hydraulischen Arbeiten im Hafen von Villafranca von der russischen Regierung angeworben.

Ostindien.

London, 13. Dez. Zu Kalkutta fanden am 9. Nov. prächtige Feste statt. Die Aktien der ostindischen Kompagnie steigen und der Handel nimmt zu; aber die Verbindungen mit dem Innern sind noch schwierig. Die Preise aller Artikel sind hoch.

Hinterindien.

Aus Manilla, 22. Okt., meldet man, daß die cochinchinesische Regierung sich zu unterhandeln weigert.

China.

Die Nachrichten aus China in den englischen Journalen gehen bis 28. Sept. Die Macht der chinesischen Rebellen ist im Zunehmen, Nanking ist eng eingeschlossen und die Regierung von Peking, welche auf der einen Seite durch die Rebellen bedroht ist und auf der andern Seite ihre Finanzmittel erschöpft sieht, wird gegen die Fremden nachgiebiger. Sie rief den Gouverneur von Canton ab und ließ gehörig verzollten Opium zur Einfuhr zu.

Verschiedenes.

Man wollte (sagt der „Sun“) neulich die Probe machen, in welcher kürzesten Zeit eine telegraphische Botschaft der Regierung nach Korfu gelangen und eine Antwort darauf eintreffen könnte. Man „säuberte“ zu diesem Ende die Linie (d. h. man gab Befehl, daß in einer gewissen Zeit keine Privatdepeschen befördert werden sollen). Die Antwort aus Korfu auf die gestellte Frage traf in sechs Sekunden in London ein. — Im Jahr 1815 vergingen mehrere Tage, bis man

in London die erste Kunde von dem Sieg bei Waterloo erhielt.

Paris. Eine der originellsten und kecksten Entweichungen aus dem Gefängniß erzählen die „Debats“ in ihrer Nummer vom 8. Dez. Ein Zuave von der Garde war wegen verschiedener Betrügereien zu 15 Jahren Kettenstrafe, 500 Fr. Geldbuße und zur militärischen Degradation verurtheilt worden. Am Tage, wo diese Degradation vorgenommen werden sollte, wußte er aus seiner Zelle zu entweichen und ging am hellen Tag in Civilkleidern, die er sich zu verschaffen gewußt, auf die Wache im Hofe zu, sich für einen Tischler ausgebend, der das Schilderhaus ausbessern solle. Unterstützt von derselben, schwang er sich auf des Schilderhauses Dach und von dort mit einem ungeheuern Sprung auf die hohe Umfassungsmauer, sprang von derselben nach außen herunter und entkam so glücklich.

Vor dem Laden eines Verkäufers von patentirten Heilmitteln in der Rue St. Honoré zu Paris steht zu lesen: Man bittet diesen Laden nicht mit dem des andern Charlatans gegenüber zu verwechseln.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 27. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim im Schulhause, werden nachbeschriebene, in der Ehe des Heinrich Schönborn, Ackerer in Irheim, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Jacoby angeschaffte Immobilien, Irheimer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges zu Irheim stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallungen, Scheuer mit gemeinschaftlicher Dreschtenne, Hofgering, Garten und übrigem Zubehör, neben Michael Hörauf und Jakob Brünisholz;
2) 2 Morgen 3 Viertel Acker hinter Bäckerswäldchen, neben Peter Wendel und Christian Loch;
3) 2 Viertel 8 Ruthen Acker im Flur gegen Zweibrücken, dritte Ahnung, neben Friedrich Jost und Ludwig Lintemann;
4) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Acker im Langenthal, erste Ahnung, neben Heinrich Schwarz und dem Weg;
5) 3 Viertel 19 Ruthen Acker in den Krummäckern, neben Heinrich Graul und Hasners Wittwe;
6) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiese in der rothen Glahm, neben Blechschmied Ambos und den Anstößern.

Sodann werden folgende, dem Heinrich Schönborn persönlich angehörige Güter, Irheimer Bannes, in Eigenthum versteigert:

1) $^1/_2$ Morgen Acker im Flur gegen Hornbach, dritte Ahnung, neben Erben Mayer;
2) 3 Viertel Acker auf dem Mühlberg, zweite Ahnung, neben Jakob Hüther;
3) 1 Morgen Acker auf Seitersberg, neben Joseph Köhl;
4) $^1/_2$ Morgen Acker unten am Bäckerswäldchen, neben Heinrich Graul;
5) 1 Morgen Acker in der Ohmbacherglahm, neben Jakob Bischoff;
6) $^1/_2$ Morgen 16 Ruthen Acker allda, neben Daniel Gehlbach;
7) ebensoviel Acker am Knieberg, neben dem Weg;
8) 3 Viertel Acker im Langenthal, 6te Ahnung, neben dem Weg;
9) ebensoviel Acker allda, zweite Ahnung, neben Heinrich Graul;
10) 1 Morgen Acker im Irheimer-Roth, neben Anton Stahl;
11) 1 Morgen Acker jenseits Langenthal, zweite Ahnung, neben Wolfgang Ernst;
12) $^1/_2$ Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, dritte Ahnung, neben Philipp Kaul;
13) $^1/_2$ Morgen 24 Ruthen Acker auf dem Seitersberg, neben Michael Schönborn;
14) 1 Viertel 23 Ruthen Wiese in der vordern Bickenalb, neben Heinrich Lang.

Schuler, k. b. Notär

Donnerstag den 23. Dezember 1858, Nachmittags um 2 Uhr, auf dem Stadthause zu Zweibrücken, läßt Louise Kallenbach, Rentnerin, in Zweibrücken wohnhaft, Wittwe des daselbst verlebten Jakob Römer des Dritten, folgende Immobilien in Eigenthum versteigern, als:

1 Morgen 7 Ruthen Acker vor den Zeilbäumen, neben Karl Kallenbach;
$1^1/_2$ Morgen 21 Ruthen Acker allda, neben vorigem Acker;
$^3/_4$ Morgen 20 Ruthen Acker auf den Zeilbäumen in der Zwergahnung, auf den Weg stoßend; diese drei Grundstücke liegen auf Niederauerbacher Bann;

Sodann einen großen, unter dem nunmehr dem Jakob Knerr aus dem Ernstweiler Thale gehörigen Wohnhause am Kreuzberg befindlichen Keller.

Guttenberger, kgl. Notär.

Gleich nach dieser Versteigerung läßt Karolina Mathis, Ehegattin von Joseph Felix v. Goldberg in Saargemünd, auf 3 Jahre verpachten:

1 Morgen 3 Viertel $14^1/_2$ Ruthen Garten auf Zweibrücker Bann, auf den Attigäckern, neben dem Weg und Johann Siclaut.

Guttenberger, kgl. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch den 29. Dezember 1858, des Morgens um 9 Uhr, zu Reiskirchen im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verstorbenen Ackerers und Adjunkten Adam Junkes des Jüngern auf Zahlungsfrist versteigern:

1 Kleiderschrank, 1 Bettbank, Bettstellen, Tische, Stühle, Bänke und sonstigen Hausrath; Bettung und Getüch; Küchengeräthe verschiedener Art; 2 Wagen, 2 Pflüge, Eggen, 1 Windmühle; 1 Pferd mit Geschirr, 2 Kühe; 1 Rind, 1 Fasselkalb, 2 Schweine; etwa 1000 Ztr. Kartoffeln, eine Parthie Korn- und Futterstroh, einen Vorrath Korn, Gerste und Hafer, etwa 60 Ztr. Heu und 10 Ztr. Ohmet.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Wiesenversteigerung.

Freitag den 7. Januar 1859, Nachmittags um 1 Uhr, zu Altstadt in der Wohnung des Adjunkten Germann, läßt Herr Rentner Joseph Nieser von Mannheim die auf dem Banne von Altstadt gelegenen v. Failly'schen Wiesen — 52 Morgen — **unter günstigen Bedingungen** loosweise in Eigenthum versteigern.

[2²] Ansmann, k. b. Notär.

Herstellung einer Simultan-Kapelle in der Strafanstalt und dem Bezirksgefängnisse Zweibrücken.

Die hier unten beigesetzten zur benannten Herstellung veranschlagten Arbeiten werden im Submissionswege vergeben; die Bedingungen nebst Plan und Kostenanschlag liegen bei der kgl. Baubehörde Zweibrücken zur Einsicht offen, bei welcher Behörde auch die Abgebote schriftlich und versiegelt, nach den Arbeiten ausgeschieden, bis zum 31. Dezember 1858, Morgens 10 Uhr, franko eingereicht seyn müssen.

1)	Die Maurer-, Steinhauer-, Schlosser-, Tüncher-Arbeiten rc. veranschlagt zu	85 fl.
2)	Die Schreiner-Arbeiten zu .	815 „
	Summa .	900 fl.

Zweibrücken, den 17. Dez. 1858.

Kgl. Baubehörde.

Holzversteigerungen in Staatswaldungen des königl. Forstamts Pirmasens.

Montag den 20. Dezember l. Js., des Vormittags um 9 Uhr, zu Pirmasens im Gasthause zum Lamm.

Revier Ruppertsweiler.

Zufällige Ergebnisse.

20 eichen und kiefern Baustämme 3. u. 4. Kl.
16 „ „ birken Nutzstämme u. Abschnitte 3. u. 4. Kl.
5 „ Wagnerstangen.
$2^1/_2$ Klafter eichen Stiefelholz.
$60^3/_4$ „ buchen, eichen, birken, kiefern u. aspen Scheit, gut, knorr. u. anbr.
$15^1/_2$ „ „ eichen, kiefern Prügel u. Krappen.

Revier Salzwoog.

Zufällige Ergebnisse.

56 eichen Baustämme und Bauholzabschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
57 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
10 „ Wagnerstangen.

26 Klafter eichen Mißelholz 1., 2. u. 3. Kl. und Stiefelholz.
222³/₄ „ buchen, eichen, birken, kiefern u. Weichholz-Scheit, gut, knorr. u. andr.
12³/₄ „ „ eichen und birken Weichholzprügel u. Krappenprügel.

Dienstag den 28. Dezember l. Js., des Vormittags um 10 Uhr, zu Eppenbrunn.

Revier Eppenbrunn.

Schläge, Haardt und zufällige Ergebnisse.

44 eichen Baustämme 3. u. 4. Kl.
22 „ Nutzstämme und Abschnitte 2., 3. u. 4. Kl.
1 birken Nutzabschnitt 3. Kl.
9¹/₄ Klafter eichen Mißelholz 2. u. 3. Kl. und Stiefelholz.
73¹/₄ „ buchen, birken, eichen u. aspen Scheit, gut, knorr. u. andr.
43¹/₂ „ eichen, birken u. kiefern Prüg. u. Krappen.

Für Fruchthändler!

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Lieferung von 2000 Ztrn. Hafer guter Qualität in beliebigen Quantitäten im Wege der Submission an die Mindestfordernden zu vergeben.

Die Bedingungen werden von dem Unterzeichneten auf portofreie Anfrage jederzeit mitgetheilt. Lieferungslustige wollen bis zum 28. d. M., Mittags 12 Uhr, unter Angabe für welche Quantität und unter Verfügung einer Probe ihre Gebote pro Ztr. mit der Aufschrift: „Submission auf Haferlieferung“ portofrei bei dem Unterzeichneten einreichen, wo in Gegenwart der erschienenen Submittenten die Submissionen eröffnet werden und nach Befinden der Zuschlag ertheilt wird.

Sulzbach, den 13. Dez. 1858.

[3²] L. Zeiß.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 22. Dezember lf. Jrs., Mittags zwischen 1 und 2 Uhr, werden zu Altheruhach, in der Behausung des dortigen Adjunkten Friedrich Brüderle, nachbezeichnete Holzsortimente aus dem Gemeindewald genannter Gemeinde, auf Zahlungsfrist bis 1. August 1859, meistbietend öffentlich versteigert:

1) circa 12 Klafter buchen Scheitholz und
2) 13 aspen Baustämme 2. Kl.

Vermischte Bekanntmachungen.

Einladung.

Enthebungskarten von den Neujahrsgratulationen betreffend.

Der Gebrauch, statt der gewöhnlichen Neujahrsgratulationen Enthebungskarten gegen eine beliebige Gabe zum Besten der Armen zu lösen, ist auf den Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohner gegründet und hat seit einigen Jahren allgemein freundliche Aufnahme gefunden.

Der Besitzer einer solchen Karte beweiset durch deren Lösung Gönnern, Freunden und Bekannten die übliche Aufmerksamkeit, den Armen aber zugleich durch die Gabe eine Wohlthat.

Der Unterzeichnete, Namens des Armenpflegschaftsraths, ladet daher zur gefälligen Abnahme solcher Enthebungskarten für den kommenden Neujahrstag mit dem Bemerken ein, daß solche von heute an täglich bei dem Armenkasserechner Hrn. Stutz (Lammstraße, Lit. A. Nr. 227) zu erhalten sind.

Der zu entrichtende Betrag ist 30 kr. für eine Karte.

Das Verzeichniß der Kartenabnehmer wird von Zeit zu Zeit durch das Wochenblatt veröffentlicht werden.

Zweibrücken, den 17. Dez. 1858.

Der Vorstand des Armenpflegschaftsraths,

Stengel.

Bitte

um kleine Geldbeiträge, damit wir die Schuhe, welche die Armen der Kleinkinder-Bewahranstalt an Weihnachten erhalten sollen, davon bestreiten können.

Ferner bitten wir um abgelegte Kleidungsstücke ɩc. ɩc. Jede Gabe, auch die kleinste, wird dankend hingenommen vom

Ausschuß des Frauenvereins:

J. Colta. C. Culmann. L. Damm. L. Heck. Ph. Kärner. Ch. Königsberger. A. Tilier. A. Mörschel. C. Müller. U. Rabus. L. Ruppelius. P. Schimper. A. Schmitt. A. Schuler. L. Wildl.

Bekanntmachung.

In dem Centralgefängniß zu Kaiserslautern sind vier Aufseherstellen erledigt. Bewerber um diese Stellen wollen sich bei der unterfertigten k. Inspektion, unter Vorlage ihres Militärabschiedes und der Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde persönlich melden.

Kaiserslautern, den 16. Dez. 1858.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses;

[3¹] Meuth.

Für Gärtner!

Der der Frau Wittwe Heck geborne Lang dahier angehörige, ohngefähr 2 Morgen große Garten am Contwiger Wege ist auf mehrere Jahre zu verpachten. In diesem Garten befinden sich: ein bewohnbares Haus, ein Eiskeller, Brunnen, Mistbeete mit circa 60 großen Fenstern, eine große Anzahl veredelter Obstbäume, Reben, Rosen ɩc. ɩc. Liebhaber wollen sich an den Unterzeichneten wenden. Kohl.

Glas- und Schmirgelpapiere aus der Fabrik von H. Navarre in Paris sind in allen Nummern wieder angekommen bei R. Wahrburg.

Corsetten

ohne Naht zu 1 fl. 36 kr., deßgleichen mit Mechanik zu 2 fl. 36 kr. pr. Stck. bei

B. Mayer.

Vertheilungs-Etats

sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

Verifizirte Messing- und Eisen-Gewichte nach neuester Verordnung bei P. J. Römer.

Frische Schellfische und Bückinge angekommen bei L. E. Wenck.

Ein gut erhaltenes 6oktaviges Klavier ist wegen baldiger Abreise billig zu verkaufen. Das Nähere bei der Redaktion.

Klaviermacher Jaberg hat neue und gebrauchte Klaviere zu verkaufen wie auch zu vermiethen.

Heinrich Frei, Schuhmacher, wohnhaft bei Blechschmied Heinrich Ambos in der Ixheimer Straße, liefert stets gute und billige Arbeit.

Bei C. Hübner, Schreiner, sind neue kieferne und nußbaumene Möbel zu verkaufen.

Der Unterzeichnete zeigt hiermit an, daß er seinen Wohnsitz von Blieskastel nach Zweibrücken verlegt hat. Die Wohnung ist im Hause des Herrn Appellationsgerichtsrath Dingler neben dem Tivoli.

Isaac Levi.

In meinem Hause sind zwei Wohnungen, im untern und dritten Stock, jede aus zwei Zimmern und Küche bestehend und beide bis nächstkommende Ostern beziehbar, zu vermiethen.

Franz Kamm, Buchbinder.

Bis kommende Ostern ist im Beckmann'schen Hause am Wall die heutige Wohnung des Meister Scheurle zu vermiethen.

Heinrich Omphalius hat ein Logis zu vermiethen, welches bis Ostern bezogen werden kann.

Kaufmann Genies hat ein möblirtes Logis, bis 1. Februar beziehbar, zu vermiethen.

C. Berthold hat eine Wohnung sogleich oder auf 1. April zu vermiethen.

Wittwe Portner hat einen 2 Morgen großen Garten zu vermiethen.

Frankfurter Geldcours vom 16. Dezember.

	fl.	kr.
Pistolen	9	34-35
ditto preuß.	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	[illegible]	39½-40½
Dukaten	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	[illegible]	19½-20½
Fünffranken-Thaler	2	[illegible]
Englische Sovereigns	11	38-42
Preuß. Cass.-Scheine	[illegible]	44½-45

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt. [illegible]
4% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 153. Dienstag, 21. Dezember 1858.

Bayern.

München, 16. Dez. In der vergangenen Nacht verschied dahier Graf v. Waldkirch, früher bayerischer Gesandter am russischen und später am griechischen Hofe. Er war Mitglied der Kammer der Reichsräthe und zuletzt mit der Brautwerbung um die Infantin Amalia bei der Königin von Spanien beauftragt.

— Finanzminister v. Aschenbrenner liegt leider hoffnungslos darnieder. Die allgemeine Theilnahme ist dem Leiden dieses ehrenwerthen und verdienstvollen Staatsmannes gewidmet, der das Vertrauen der Landtage und eine außergewöhnliche Popularität durch die Ergebnisse seiner Verwaltung und sein leutseliges biederes Wesen in seltenem Grade genießt.

— Durch allerhöchste Verfügung wurde das Portefeuille des k. Staatsministeriums der Finanzen wegen der schweren Erkrankung Dr. v. Aschenbrenner's dem k. Staatsrathe Hrn. v. Fischer übertragen.

— Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden, bei der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten einen Inspizirungskommissär auch für den Postdienst aufzustellen, und hiezu mit dem Titel und Range eines Postmeisters den bisherigen General-Direktions-Sekretär Joseph Schlägel zu ernennen.

— Se. Maj. König Max hat einen Bruder des Historikers Mommsen mit der Herstellung einer neuen Ausgabe der Werke Shakespeare's nach den besten und ältesten Quellen betraut und demselben hiefür 8000 fl. bestimmt.

— Die Zahl der Studirenden an der k. Universität München im Wintersemester 1858/59 beläuft sich auf 1329, nämlich 156 Theologen, 493 Juristen, 59 Cameralisten, 5 Forstkandidaten, 160 Mediziner, 1 Chirurgen, 50 Pharmaceuten und 405 Philologen und Philosophen. Davon 1156 Bayern und 173 Nichtbayern. Gegen das Sommersemester 1858 hat sich die Zahl der Studirenden um 13 vermehrt.

Würzburg, 12. Dez. Im laufenden Wintersemester sind an der hiesigen Universität 651 Studirende und zwar 440 Bayern und 211 Nichtbayern immatrikulirt. Von Ersteren studiren 74 Theologie, 129 Jurisprudenz, 8 Cameralia und Forstwissenschaft, 82 Medizin, 23 Pharmacie und 124 Philosophie und Philologie. Die Nichtbayern zerfallen in 14 Theologen, 2 Juristen, 2 Cameralisten, 179 Mediziner und 14 Philosophen und Philologen.

Speyer, 18. Dez. Letzten Mittwoch ist im Schifferstadter Walde ein interessanter Fund gemacht worden. Zwei Männer aus Schifferstadt haben nämlich während des Streurechens nicht weit von der Oberfläche eine ausgestreckte Hand in Wolken, ein abgebrochenes Stück Wolken und ein Herz, in kolossaler Form aus Silber gearbeitet, im Boden vergraben aufgefunden. Die Gegenstände gehörten offenbar früher zu einem Kreuze mit den Wunden Christi und sind wahrscheinlich vor langer Zeit an diesem Platze verborgen worden. Die Wunden in Hand und Herz sind von rothen Steinen, Blutstropfen darstellend, umgeben. Das Ganze hat ein Gewicht von 65 Loth und einen reinen Silberwerth von etwa 76 fl.

— Resultat der hiesigen Volkszählung: Seelenzahl 11,234, darunter 5705 Protestanten, 5139 Katholiken, 25 Mennoniten und 305 Israeliten. Zahl der Familien 2496. Seit 1855 hat die Seelenzahl um 137 ab-, die der Familien um 38 zugenommen.

Neustadt, 17. Dez. Die Volkszählung in hiesiger Stadt weist eine Gesammtbevölkerung von 7321 Seelen nach, 183 mehr als im Jahre 1855. Die Zahl der Familien beträgt 1818.

Frankenthal, 15. Dez. Die Volkszählung allhier hat folgendes Resultat geliefert: 3110 Protestanten, 1896 Katholiken, 38 Deutsch-Katholiken, 2 Mennoniten und 224 Israeliten. Die Kreisirrenanstalt zählt 543 Pfleglinge und die Gefängnisse haben 130 Inhaftirte, was eine Gesammtbevölkerung von 5943 Seelen ergibt. Die städtische Bevölkerung hat seit 1855 um 58 zugenommen.

St. Ingbert, 16. Dez. Die hierorts kürzlich vollendete Volkszählung ergab einen Gesammtbevölkerungsstand von 6287 Seelen, 1246 mehr als im Jahre 1855. Die Zahl der Familien beläuft sich auf 1748, demnach fast um die Hälfte höher, als im gedachten Jahre, indem damals dieselbe nur 931 betrug. Der Grund hievon ist einzig nur darin zu finden, daß eben jeder Arbeiter, der ein persönliches Einkommen besitzt, als selbstständige Familie zu zählen ist. Personen männl. Geschlechts über 14 Jahre zählte man 2489, deßgleichen weibl. 1822; Kinder unter 14 Jahren: Knaben 1146, Mädchen 1020. Darunter befinden sich 5267 Katholiken, 975 Protestanten, 6 Mennoniten und 39 Juden. Das Resultat von 1855 dagegen war folgendes: Personen über 14 Jahre, männl. [illegible], weibl. [illegible], Kinder unter 14 Jahren, männl. 960, weibl. 909; worunter 4339 Katholiken, 668 Protestanten und 34 Juden.

Großbritannien.

London, 11. Dez. Neuere Berichte aus Cork bestätigen, daß die gefangen eingebrachten 15 Leute nicht wegen etwaiger Theilnahme am Bandmänner-Vereine, sondern als Mitglieder der Phönix-Gesellschaft verhaftet worden sind. Der »Cork Reporter« vom gestrigen Tage kann noch nicht angeben, worauf sich die Anklage stütze, bemerkt jedoch über die genannte Gesellschaft, »es scheine fast gewiß, daß dieselbe im Westen von Cork eine große Anzahl Mitglieder zähle, daß die Polizei seit mehreren Monaten sie bewachte und daß die Gefangenen angeschuldigt seyen, sich mit Piken, Feuergewehren und andern Waffen einexerzirt zu haben, so daß deren Pläne, so thöricht und unsinnig sie auch seyn mochten, wegen ihres gefährlichen und hochverrätherischen Charakters die Aufmerksamkeit und ein thatkräftiges Einschreiten der Behörden zur Verhütung gewichtiger Folgen wohl verdienten.«

China.

Hongkong, 29. Okt. Lord Elgin wird mit den chinesischen Kommissären in Shanghai zusammentreffen; die Präliminarien für den neuen Tarif sind fast abgeschlossen. Der Handel ist im günstigsten Aufschwung.

Italien.

Aus Como berichtet man von einem Monstreprozesse, welcher bei dem dort befindlichen Tribunale erster Instanz geführt wird und wohl in den Annalen der Rechtspflege wenige seines gleichen haben dürfte. Es handelt sich dabei um die zahlreichen Diebstähle, welche seit dem Jahre 1849 an den Waarentransporten im lomb.-venet. Königreiche verübt wurden. Der Prozeß umfaßt 610 einzelne Fälle und 507 Beschuldigte, von denen 85 in Verhaft sich befinden. Die Akten sind bereits

zu 63 Faszikeln mit 9010 einzelnen Stücken angewachsen. Bemerkenswerth ist, daß von den durch mehrfache Gerüchte so sehr verdächtigten Finanzbeamten kein einziger unter den Angeklagten sich befindet und gegen keinen eine gravirende Aussage vorgekommen ist.

Verschiedenes.

Aus Spanien ist die Nachricht von einer schrecklichen Katastrophe eingetroffen. Die reichen Bleigruben von Linares sind eingestürzt und haben mehr denn 70 Bergleute unter ihrem Schutte begraben. Mehr als 30 sind schon todt aufgefunden worden. Man schreibt diesen Einsturz den heftigen Regengüssen der letzten Zeit zu.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Dez. feierten die deutschen Arbeiter in Paris ein Konzert mit Ball, was beides sehr zahlreich besucht und einen erfreulichen Beweis davon gab, wie die Deutschen allda das Bewußtseyn der Zusammengehörigkeit nicht verloren haben.

Durch Chur passirten vorige Woche der Kapitän und 8 Matrosen eines mecklenburgischen Schiffs aus Wismar, das auf der Fahrt nach Malta im Sturm untergegangen ist. Die „Bündner Ztg.“ erzählt: Die obgenannte übriggebliebene Mannschaft konnte sich, nachdem sie ihre Kameraden hatte ertrinken gesehen und das Schiff gänzlich in Trümmern lag, auf denselben nach einem unfern der spanischen Küste liegenden Eiland retten, wo sie jedoch wieder dem Tod verfallen schien, da ihr dasselbe während dreier Tage weder Speise noch Trank reichen konnte. Nachdem sie schon ihre Rechnung mit dem Himmel abgeschlossen, wurde e glücklicherweise noch von einem in der Nähe des Eilands vorbeifahrenden Schiff entdeckt und aufgenommen. Dasselbe brachte die Leute nach Genua, von wo aus sie nun ihrer Heimath auf dem Landweg zusteuern. Unsere Eisenbahndirektion hat sie auf ihrem Gebiet mit Freibilleten spedirt.

(Arsenik in Messing.) Der Professor Loir in Besançon, ein tüchtiger Chemiker, hat merkliche Quantitäten Arsenik im Messing, insbesondere in dem der Stecknadeln, nachgewiesen.

Mainzer Handelsbericht vom 7. Dezember.

Die bisherige Trägheit des Getreidegeschäfts bildet immer noch den Stoff zu einer Mittheilung, — in dem Maße als der Verkauf schleppend und mühsam ist, erschwert sich auch die Möglichkeit neuer Kaufsschlüsse und würden selbst billige Offerten keine besondere Neigung erwecken. — Das Consumogeschäft in der Stadt ist durch den wieder eingetretenen kleinen Wasserstand abermals geschmälert, aber dafür gehen immer Böttchen Weizen nach dem Mittelrhein, freilich unter Verhältnissen, die das Traurige der herrschenden Stockung noch mehr hervortreten. Weizen stille, eff. neuer $10\frac{3}{4}$ à 11 fl., alter französischer $11\frac{1}{2}$ fl., guter neuer fränkischer per März 11 fl. Roggen ist im Preis etwas gedrückt worden, doch ohne eine gewisse Lebhaftigkeit in Franken- und französischem Roggen beeinträchtigen zu können, eff. $8\frac{1}{2}$ fl. g. l. Franken, per März $8\frac{3}{8}$ à $8\frac{1}{2}$ fl., französischer per März $8\frac{3}{4}$ à $8\frac{7}{8}$ fl. Gerste unverändert ruhig, aber gut behauptet. Bierbrauergerste 9 fl. per 100 Kilo. Rothklee ohne Umsatz, der Artikel scheint jetzt ganz zu ruhen, um desto kräftiger in der Frühjahrssaison zu erstehen 28 à 30 fl. Luzerner 26 à $26\frac{1}{2}$ fl. Die Halle war ziemlich stark befahren, der Verkauf an die Müller schwach.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

Säcke		Frucht		fl.		kr.						Pfd.
612	Säcke	Weizen	à	9	fl.	30	kr.	per Sack	von	netto	200	Pfd.
117	„	Korn	„	7	„	29	„	„	„	„	180	„
72	„	Gerste	„	6	„	40	„	„	„	„	160	„
39	„	Hafer	„	5	„	49	„	„	„	„	120	„

Außerhalb derselben vom 10. bis 17. Dez.:

Säcke		Frucht		fl.		kr.						Pfd.
40	Säcke	Weizen	à	11	fl.	16	kr.	per Sack	von	netto	200	Pfd.
133	„	Gerste	„	7	„	20	„	„	„	„	160	„

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes wurde von $12\frac{1}{2}$ auf 12 kr. ermäßigt. In Fettwaaren bei unveränderten Preisen ein stilles Geschäft. Rüböl durch kältere Witterung in effectiver Waare befestigt, jedoch ohne Einfluß auf das Termingeschäft, eff. 28 à $28\frac{1}{4}$, in Parthien, kleine Pöstchen $28\frac{3}{4}$, per Mai 47 Thlr. Mohnöl 44 fl. Branntwein 24 fl. Zwetschen $8\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ fl.

Ansbach, 15. Dez. Bei der heute erfolgten 4. Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Lotterie-Anlehens fielen die Hauptgewinnste auf folgende Nummern: Ser. 745, № 5 20,000 fl.; Ser. 0100, № 15 1000 fl.; Ser. 3401, № 44 500 fl.; Ser. 253, № 42; Ser. 3736, № 48; Ser. 2838, № 20; Ser. 4789, № 14 und № 44 je 100 fl.; 10 Stück à 50 fl. ꝛc.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Pferdedünger-Versteigerung.

Donnerstag den 23. l. Mts., Vormittags 9 Uhr, wird der in den Monaten Januar, Februar und März l. Jrs. in den hiesigen Kavallerie-Stallungen anfallende Pferdedünger versteigert.

Zweibrücken, den 14. Dez. 1858.

Für Fruchthändler!

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Lieferung von 2000 Ztrn. Hafer guter Qualität in beliebigen Quantitäten im Wege der Submission an die Mindestfordernden zu vergeben.

Die Bedingungen werden von dem Unterzeichneten auf portofreie Anfrage jederzeit mitgetheilt. Lieferungslustige wollen bis zum 28. d. M., Mittags 12 Uhr, unter Angabe für welche Quantität und unter Beifügung einer Probe ihre Gebote pro Ztr. mit der Aufschrift: „Submission auf Haferlieferung“ portofrei bei dem Unterzeichneten einreichen, wo in Gegenwart der erschienenen Submittenten die Submissionen eröffnet werden und nach Befinden der Zuschlag ertheilt wird.

Sulzbach, den 13. Dez. 1858.

[3¹] L. Zeitz.

Vermischte Bekanntmachungen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In der Verordnung vom 10. Juli 1857 (Amtsblatt S. 873 und folg.) „den Vollzug der gesetzlichen Bestimmungen über Maß und Gewicht betr.“ ist §. 12 Abs. 2 folgende Verfügung getroffen:

„Der Verkauf nach dem Gewichte und die Bestimmung nach dem Gewichte hat gleichfalls vom **1. Januar 1859** anfangend bei dem Handel mit allen andern trockenen Stoffen, die bisher noch zum Theil mit Füllmaßen gemessen wurden, namentlich mit Mehl, Kleien, Hirse, Rollgerste, Erbsen, Linsen, Reps, Lein, Hanfsamen und andern Sämereien; Kartoffeln, Rüben, Obst, Wurzelfrüchten, Handelspflanzen; ferner: Kalk, Gyps, Knochenmehl, Thierkohle und dergl. stattzufinden.“

Indem ich nun gegenwärtigen Auszug aus der gedachten Verordnung zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung bringe, bemerke ich zugleich, daß gegen die Contravenienten unnachsichtliche Protokollirung erfolgen wird.

Zweibrücken, den 5. Dez. 1858.

Der k. Polizei-Commissär,
Trauth.

Bekanntmachung.

In dem Centralgefängniß zu Kaiserslautern sind vier Aufseherstellen erledigt. Bewerber um diese Stellen wollen sich bei der unterfertigten k. Inspektion, unter Vorlage ihres Militärabschiedes und der Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde persönlich melden.

Kaiserslautern, den 16. Dez. 1858.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,
[3¹] Meuth.

250,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. **250,000**, 71mal fl. **200,000**, 103mal fl. **150,000**, 90mal fl. **40,000**, 105mal fl. **30,000**, 90mal fl. **20,000**, 105mal fl. **15,000**, 370mal fl. **5000**, 20mal fl. **4000**, 258mal fl. **2000**, 754mal fl. **1000** und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationsloos doch mindestens **140 fl. im 24 Guldenfuß** od. **80 Thlr.** Preuß. Cour. erzielen muß.

Obligationsloose, deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist, erlassen wir zum Tagescours. **Auch sind wir bereit, den Betrag vorzulegen.**

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt vom unterzeichneten Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a/M.

[9]

Frischer Vorrath von Gebr. Leder's **Erdnuss-Oel-Seife.**

Die erwarteten neuen Zusendungen der auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen = Gebr. Leder'schen balsamischen Erdnuß-Oel-Seife = sind in der bekannten Originalpackung = à Stück mit Gebrauchsanweisung 11 kr. = 25 Stück 21 kr. = 4 Stück in einem Packet 36 kr. = eingetroffen, und ist sonach mein durch so starke Nachfrage in den letzten Wochen geräumtes Lager wiederum bestens assortirt.

Aug. Lehmann.

Engl. & französ. Sprache.

Hr. ***Karl Jacobi*** in *Berlin*, welcher bereits eine dritte Auflage seiner englischen und französischen **Unterrichtsbriefe** jetzt stereotypiren lässt, sendet das erste Drittel *) der Briefe einer Sprache nunmehr für **drei** Thaler (oder 5 Fl. od. 1 Dukat.), beider Sprachen für **fünf** Thaler (od. 8 Fl. od. 1 Lsd'or.), **umgehend** in einem **Packet**, jedes der andern Drittel danach für ein gleiches Honorar — das unter seiner bekannten Adresse (neue Promenade, Berlin) durch die Post einzusenden ist. — Diese Briefe ersetzen den mündlichen Unterricht nicht nur vollständig, sondern machen auch jegliches Buch, selbst Wörterbuch und Grammatik, unnöthig. Sprachliche Vorkenntnisse werden in ihnen durchaus nicht vorausgesetzt, vielmehr genügen die gewöhnlichsten Elementarschulkenntnisse. Die engl. und französ. Aussprache ist so getreu dargestellt worden, dass man sprechen lernt wie von gebornen Engländern und Franzosen. — Einen mit vielen anerkennenden Zeugnissen früherer Abonnenten (unter welchen auch **G. Langenscheidt** **) in Berlin, 1853) und mit den ersten Lectionen beider Sprachen ausgestatteten **Prospekt** erhält Jedermann **gratis** und **franco** (unter Kreuzband) auf frankirte Bestellung beim Verfasser, in den Buchhandlungen für 5 Ngr.

*) zehn Doppel- oder Wochenbriefe. **) s. Seite 7 des Prospekts.

Der Prospekt liegt in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus.

Güter- & Schlepp- Dampfschifffahrt

von **S. Lederle.**

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln rc. (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen, — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1858.

[13] **S. Lederle.**

Verkauf oder Verpachtung
eines
Hofgutes.

Der Rauschbrunner-Hof bei Pirmasens bestehend aus ohngef. 260 bis 270 Morgen Acker-, Wiesen- und Gartenland, worunter circa 36 bis 40 Morg. Wiesen, mit geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist entweder, auf langjährige Termine zahlbar, zu verkaufen oder auch auf beliebige Zeit zu verpachten. Das Gut kann gleich bezogen werden. Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich deßhalb an die Besitzer Emanuel Levi und Simon Levi, beide in Bliescastel wohnhaft, oder an Leopold Weil in Pirmasens wenden.

Die bekannten ächten rheinischen

Brust-Caramellen

sind in versiegelten Düten à 18 kr. soeben wieder bei mir eingetroffen und halte diesen bewährten Artikel zu weiterer gef. Abnahme bestens empfohlen.

Aug. Lehmann.

Mein

Cigarren-Lager

in allen Sorten empfehle ich bestens.

R. Wahrburg.

Einladung zum Abonnement

auf die vom 1. Januar 1859 an in Saarbrücken erscheinende

„Neue Zeitung."

Mit dem 1. Januar 1859 wird der »Saarbote« zu erscheinen aufhören und an dessen Stelle die vorgenannte

„Neue Zeitung"

in größerem Format und zeitgemäßer Tendenz erscheinen.

Ihrer Richtung nach wird die »Neue Zeitung« dem besonnenen Fortschritt im politischen und kommerziellen, wie überhaupt auf jedem Gebiete des öffentlichen Lebens huldigen und es sich zur schönsten und wichtigsten Aufgabe machen, Wahrheit und Recht muthvoll und würdig zu vertreten. Sie wird daher in einem Geiste gehalten seyn, der sie weder der einen, noch der andern Klasse ausschließlich, sondern allen Ständen zugänglich macht, welchen Bildungsstandpunkt sie auch einnehmen mögen.

Ganz besondere Aufmerksamkeit wird die »Neue Zeitung« den gewerblichen, landwirthschaftlichen und Handelsinteressen, sowohl der näheren als auch der weiteren Umgegend, wie auch unserer Nachbarländer widmen.

Die Spalten derselben werden jederzeit der würdevollen Besprechung aller öffentlichen Angelegenheiten geöffnet seyn, ohne irgend eine Parteirichtung dabei zu berücksichtigen oder zu bevorzugen, und werden deßhalb Beiträge aller Art stets bereitwillige Aufnahme finden, sofern deren Einsendung nicht anonym erfolgt.

Gleichzeitig wird die Redaktion durch ein gutes Feuilleton auch für angenehme und belehrende Unterhaltung der geehrten Leser bestens Sorge tragen.

Die »Neue Zeitung« erscheint wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Samstags Mittags, und ist für die pünktlichste Expedition derselben sowohl für die hiesigen, als auch für die auswärtigen geehrten Leser bestens Fürsorge getroffen.

Der Abonnementspreis beträgt ebenso, wie für den »Saarboten«, am hiesigen Orte vierteljährlich 20 Sgr., durch die Post bezogen 24 Sgr. 6 Pfg. incl. Stempel und Postaufschlag.

Bestellungen können hier bei der Expedition, auswärts bei allen Postämtern des In- und Auslandes gemacht werden.

Saarbrücken, im Dezember 1858.

Die Redaktion und Expedition der „Neuen Zeitung",
J. G. Hintz in Saarbrücken.

Zu Aufträgen auf die bei **Engelhorn & Hochdanz** in *Stuttgart* erscheinende

Allgemeine Muster-Zeitung 1859,

Preis vierteljährlich 54 kr.,

wozu bei Abnahme des ganzen Jahrgangs eine prachtvolle *Stahlstich-Prämie* geliefert wird,

empfehlen sich

***Lehmann*'sche Buchhandlung**
und
***Ritter*'sche Buchhandlung (*A. Kranzbühler*)**
in *Zweibrücken.*

Neues Oesterreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne **fl. 250,000; 200,000; 150,000; 40,000** ꝛc. ꝛc.

Niedrigster Gewinn **fl. 120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tageskurs.

Verloosungsplan gratis und portofrei; ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Banquiers
in **Frankfurt** a. M.

NB. Bei Aufträgen bis zu Thlr. 15 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden.

Bitte

um kleine Geldbeiträge, damit wir die Schuhe, welche die Armen der Kleinkinder-Bewahranstalt an Weihnachten erhalten sollen, davon bestreiten können.

Ferner bitten wir um abgelegte Kleidungsstücke ꝛc. ꝛc. Jede Gabe, auch die kleinste, wird dankend hingenommen vom

Ausschuß des Frauenvereins:

J. Cotta. E. Culmann. L. Damm. L. Heck. Ph. Kärner. Ch. Königsberger. A. Lilier. A. Mörschel. C. Müller. N. Nabus. L. Ruppelius. P. Schimper. A. Schmitt. A. Schuler. L. Wildt.

Für

Weihnachtsgeschenke

sind bei Unterzeichnetem nachträglich noch eine schöne Auswahl neuester Portefeuille-Waaren, als: Albums, Briefmappen, Cigarrenetuis, Portemonnaies ꝛc. angekommen

R. Wahrburg.

Feinste

Punsch-Essenzen,

Bremer **Neunaugen,** sowie eine große Auswahl von feinen französischen **Toilette-Gegenständen** empfiehlt

L. Knerr.

Vertheilungs-Etats

sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

Landauer Lebkuchen, pr. Pfd. 15 kr., bei

Aug. Lehmann.

Geschäftsmann Ott hat das Logis im untern Stock, welches bisher Hr. Rechtskandidat Eberhard bewohnte, bis 1. Januar 1859 zu vermiethen.

Bis kommende Ostern ist im **Beckmann**schen Hause am Wall die heutige Wohnung des Meister Scheurle zu vermiethen.

Notiz- & Comptoir-Kalender

sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

Frankfurter Geldcours vom 18. Dezember.

	fl.	kr.
Pistolen	9	34½-35½
ditto preuß.	9	54-55
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9	39½-40½
Dukaten	5	30-31
Zwanzig-Franken-Stücke	9	19½-20½
Fünffranken-Thaler	2	[illegible]
Englische Sovereigns	11	38-42
Preuß.-Cass.-Scheine	1	44½-45
Div. Cassen-Anweis.		
Preuß. Thlr.		
Dollars in Gold		

Aktien.

4% Ludwb.-Berb. E.-Akt 175½ P.
4½% Pfälz. Marm.-E.-Akt. 98½ P.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit einem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile, wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 154. Freitag, 24. Dezember 1858.

Vierteljahrs-Abonnement.

Dasselbe beginnt mit dem 1. Januar für die Monate Januar, Februar und März. Der Abonnementspreis ist: vierteljährlich direkt bei der Expedition genommen und bei den k. Postämtern bestellt 45 Kr. Auswärtige Bestellungen nehmen auch die Postboten an.

Bayern.

München, 18. Dez. Nach der „A. Z.“ zerfällt die neugewählte Kammer der Abgeordneten in folgende Kategorien: Dem Adel gehören 17 Abgeordnete an, 45 sind Juristen, darunter 25 eigentliche Staatsbeamte, 6 rechtskundige Bürgermeister, 3 Professoren, 10 Advokaten rc., 25 sind Gemeindebeamte und unter diesen viele Oekonomen, der letztern im Ganzen 17; die Gutsbesitzer theilen sich in 14 adelige und 12 bürgerliche; der Geistlichen sind 14 katholische und 2 protestantische; ferner finden wir 12 Kaufleute und Fabrikanten, 8 Gewerbtreibende, 8 Brauer, 3 Professoren, 3 Posthalter, 3 Wirthe, 1 Arzt und 1 Schriftsteller. In der aufgelösten Kammer befanden sich 73 der jetzt wieder gewählten Abgeordneten; es wird also die neue Kammer zur Hälfte aus neuen Mitgliedern bestehen.

— Der feierliche Akt der Anwerbung um die Hand der Prinzessin Marie für den Kronprinzen von Neapel wird am kommenden Donnerstag mit dem üblichen Cekemoniel an unserem k. Hofe stattfinden.

— 19. Dez. Der k. Staatsminister der Finanzen, Dr. Aschenbrenner, ist leider seiner Krankheit erlegen. Er starb heute Morgen 7 Uhr.

— 21. Dez. Heute Nachmittag halb 4 Uhr hat das Leichenbegängniß des k. Staatsministers der Finanzen, Hrn. Dr. Joseph v. Aschenbrenner, unter Betheiligung einer großen Anzahl Leidtragender, worunter die HH. Staatsminister Frhr. v. d. Pfordten, Graf Reigersberg und v. Ringelmann, stattgefunden.

Würzburg, 16. Dez. Die gestern stattgehabte Studenten-Versammlung entschied sich für ein durchaus legales, ruhiges und besonnenes Weitergehen in dem zwischen den Professoren der medizinischen Fakultät und den Studirenden ausgebrochenen Konflikt, demzufolge dem hohen akademischen Senat eine schriftliche Petition, gezeichnet von der überwiegenden Mehrheit der Mediziner, zur Kundgebung ihres Verlangens unterbreitet worden ist. Da dieses nur Mißstände betrifft, deren Beseitigung durch k. b. Universitätssatzungen gerechtfertigt seyn dürfte, so glaubt man, daß durch ein Eingehen des akademischen Senats auf das Verlangen der Studirenden die Sache auf friedlichem Wege sich ausgleichen wird.

Aus der Pfalz, 20. Dez. Herr Landrichter Müller von Kandel hat das Mandat eines Abgeordneten abgelehnt; Herr Landkommissär Dr. Medicus von Bergzabern wird als erster Ersatzmann für denselben eintreten.

** Landstuhl, 21. Dez. Unsere junge evangelische Gemeinde wurde mit einem schönen Christgeschenk überrascht: ein Ungenannter sendete derselben ein silbernes Taufgeschirr im Werthe von wenigstens 200 fl.

Kaiserslautern, 21. Dez. Bei der nunmehr beendeten Volkszählung ergab sich für hiesige Stadt folgendes Resultat: Gesammtzahl der Personen 11,067. Hierunter befinden sich 3846 Männer und Jünglinge und 3789 Frauen und Jungfrauen über 14 Jahre; 1690 Kinder männlichen und 1742 Kinder weiblichen Geschlechts unter 14 Jahren. Nach Religionsbekenntniß ausgeschieden befinden sich hier 6551 Protestanten, 4200 Katholiken und 316 Israeliten. Die Zahl der Familien beträgt im Ganzen 2136 und zwar 1208 protestantische, 866 katholische und 62 israelitische Familien.

Kusel, 17. Dez. Bei der jüngsten Volkszählung sind in hiesiger Stadt 2557 Seelen mit 575 Familien aufgenommen worden. Unter diesen befinden sich 2072 Protestanten, 452 Katholiken und 33 Israeliten. 1855 betrug die Seelenzahl dahier 2396, 161 weniger als bei der diesjährigen Zählung.

Kirchheimbolanden hat 729 Familien und eine Gesammtbevölkerung von 2892 Seelen. Darunter sind 2147 Protestanten, 600 Katholiken, 11 Mennoniten und 134 Israeliten.

Haßloch, 15. Dez. Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs Ludwig in der Pfalz hatte der hiesige Bürger Wendel Schuster das Unglück, mit seinem Gefährte umzuschlagen und sich dabei einen schweren Beinbruch zuzuziehen. Se. Majestät passirten gerade dieselbe Straße, sprachen dem Verunglückten Trost und Muth zu, ordneten die sorgfältigste [illegible] von 326 fl. an und übersandten demselben [illegible] (Pf. Z.)

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben zufolge allerh. Signates vom 6. d. M. zu genehmigen geruht, daß die Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Wörth dem bisherigen Steuer- und Gemeindeeinnehmer Hermann Orth von Odernheim im Wege der Versetzung aus administrativen Rücksichten übertragen werde.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 15. Dez. die kathol. Pfarrei Hochdorf, Ldks. Speyer, dem Priester Ludwig Frübis, Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor in Blieskastel, Ldks. Zweibrücken, zu übertragen.

Preußen.

** Berlin, 18. Dez. Der für die Diakonissen-Anstalt in Jerusalem so unermüdlich thätige Dr. Rosen kaufte unlängst im Auftrag des Direktoriums zu Kaiserswerth in der heiligen Stadt von Chalil Agha ein herrlich gelegenes Haus zur Vergrößerung der Anstalt um 250,000 Piaster, die sogleich erlegt werden mußten. Se. Maj. der König von Preußen steuerte hiezu 13,000 Thaler, das Uebrige einige Ungenannte. Für die später eingegangenen Gelder zu diesem Zweck konnte Rosen noch ein feilgebotenes Grundstück außerhalb der Stadt am Jaffaer Weg acquiriren, auf welches sich die Schwestern im heißen Sommer nach des Tages Mühe und Arbeit zur Erholung und Nachtruhe unter ihre Zelte zurückziehen können. Der Johanniterorden der Baley Brandenburg stiftete in die Anstalt die nöthigen Krankenbetten. In den Diakonissen-Verzeichnissen finden wir eine Gräfin von Stollberg-Wernigerode, Frl. v. Bülow und mehrere Adelige Preußens, auch vier Pfälzerinnen.

Baden.

Mannheim, 19. Dez. Heute Mittag gleich nach 12 Uhr brach in der M. Kahn'schen Bettfedernfabrik dahier ein so gefährliches Feuer aus, wie ein solches seit mehr als 25

Jahren in hiesiger Stadt nicht vorgekommen war. Wäre die Katastrophe des Nachts zum Ausbruch gekommen, so hätte, bei dem so reich vorhandenen Brandstoffe, möglicherweise das ganze Quadrat dem furchtbaren Elemente zum Opfer fallen können. Das Fabrikgebäude, das zugleich als Magazin diente, ist niedergebrannt. Dank unserer tüchtigen Feuerwehr aber, von der mehrere in augenscheinlicher Lebensgefahr schwebten, dem weiteren Umsichgreifen des Feuers bald Einhalt gethan worden. Ueber die Entstehungsursache des Brandes verlautet noch nichts Gewisses; aller Wahrscheinlichkeit nach ist das Unglück in Folge zu starker Heizung des großartigen Federreinigungsapparates entstanden. Das Waarenlager war theilweise versichert.

Großherzogthum Hessen.

In Darmstadt wie allenthalben im Großherzogthum Hessen sind die Vorbereitungen zu einer glänzenden Feier der (auf den 26. ds. fallenden) silbernen Hochzeit des großherzoglichen Paares schon in vollem Gange. Die Häuser werden mit Guirlanden, wobei Fichten die bunteren Gewächse des Sommers vertreten müssen, Fahnen und Draperien geschmückt. Ein großartiger Fackelzug, von Militärs zu Pferd und Fuß gebildet, zieht an einem der ersten Festabende vom Mathildenplatz auf den Paradeplatz vor das Schloß. An zwei aufeinanderfolgenden Abenden kommt Spontini's Olympia im Hoftheater als Festoper zur Aufführung. Am 27. Dez. Abends findet im Hause der vereinigten Gesellschaft ein Festball statt. Das großherzogliche Paar und die übrigen Glieder des großherzoglichen Hauses wurden von der Gesellschaft dazu geladen.

Sächsische Fürstenthümer.

Koburg, 15. Dez. Soeben, Nachm. 2 Uhr, geht der erste bayer. Personenzug, der von Lichtenfels hiehergekommen, von hier nach Lichtenfels zurück. Binnen Kurzem hofft man die Genehmigung der k. b. Regierung zu erhalten, um den regelmäßigen Verkehr eröffnen zu können.

Freie Städte.

Frankfurt, 18. Dez. In der jüngsten Bundestagssitzung [illegible] den Antrag auf größere Beschleunigung der Ein- [illegible]tschen Handelsgesetzbuchs.

Bremen, 16. Dez. [illegible] hat die [illegible]mische Bürgerschaft die Aufhebung der Wuchergesetze und zwar ohne alle Debatte beschlossen.

Frankreich.

Paris, 19. Dez. Ueber den Ausbruch des Vulkans auf der Reunions-Insel berichtet der Gouverneur unter dem 8. Nov.: Der Vulkan der Reunions-Insel ist in diesem Augenblick in vollem Ausbruch, ohne daß dieser Umstand der Bevölkerung jedoch die geringste Besorgniß einflößte, denn gewöhnlich ist das Land nicht von Erdbeben heimgesucht. Wenn sie vorkommen, so haben sie kaum merkliche Folgen. Seit voriger Woche fließt ein Lavastrom der See zu, so daß die Verbindung durch das Vente-Arrondissement gänzlich abgeschnitten ist; die Lava überschritt die kaiserliche Chaussee auf eine Ausdehnung von ungefähr 400 Meter und ist auf diesem Punkt 3—4 Meter hoch. Seit gestern erreichte der Lavastrom die See.

— Admiral Jurien de la Gravière ist von Toulon nach Paris berufen worden, um Aufschlüsse über die wahre Sachlage in Montenegro zu geben.

Amerika.

Die Jahresbotschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten nennt die auswärtigen Beziehungen, außer zu Mexiko und Paraguay, friedlich. Er hofft die Wiederherstellung einer Regierung in Mexiko durch die Liberalen; andernfalls würde man als Entschädigung einen Theil Mexiko's nehmen. Empfohlen wird die militärische Besetzung von Sonora und Chihuahua (welche mexikanische Nordprovinzen an das Gebiet der Vereinigten Staaten grenzen). Cuba sollte (nach des Präsidenten Ausdruck) den Amerikanern gehören. Er empfiehlt die käufliche Erwerbung und die Befolgung der Monroedoktrin (Amerika unter ausschließliches Regiment der Amerikaner zu bringen) in Centralamerika.

Aus **Mobile** wird unterm 21. Nov. nach New-York berichtet, daß Walker mit seinem Stabe plötzlich an diesem Tage, man wußte nicht wohin, abgereist sey. Beim Schluß der Post war dort noch keine nähere Nachricht, aber es ist diesmal nicht unwahrscheinlich, daß er sich wirklich nach Nicaragua begeben hat und daß die durch den Dampfer „Quaker City“, Washington 29. Nov., eingetroffene Nachricht etwas mehr als Gerücht ist. Zuzüge für ihn trafen in Mobile aus New-Orleans noch immer ein, wo sie von den Delegirten der Regierung, Oberst Macdonald und Richter Campbell, überwacht werden.

General Castilla, Präsident der Republik **Peru**, hat mit Genehmigung des Kongresses Ecuador den Krieg erklärt. Die Häfen Ecuadors sind blokirt; die von General Echenique angeführten Ecuadorianer bereiten sich zu einem kräftigen Widerstande vor.

Verschiedenes.

Bisher galt die Annahme, daß der Mond kein Wasser und keine Atmosphäre enthalte. Der berühmte Astronom Herschel hat aber kürzlich wahrscheinlich gemacht, daß auf der uns abgekehrten und niemals wahrgenommenen Mondseite sich ein ausgedehnter Ozean befindet. Auch auf dem Monde können sich demnach Geschöpfe befinden, welche den Bewohnern der Erdenwelt verwandt sind.

Paris. Rheims war vor einigen Tagen in größter Aufregung. Fünfzehn wilde Schweine waren in diese Stadt Sonntags Nachmittags eingedrungen. Es wurde sofort Sturm geläutet und Alles griff zu den Waffen und zwar der verschiedensten Arten, wie Mistgabeln, Dreschflegeln, eisernen Stangen, Gewehren von der verschiedensten Form 2c. Sechs Stück wurden erlegt, den übrigen gelang es, zu entkommen. Diese Schweine waren aus dem Walde von Montchenot herübergekommen, wo großes Treibjagen stattfand, um in Rheims eine Zufluchtsstätte zu suchen. Unglücksfälle ereigneten sich nicht. Ein einziger Mann wurde nur leicht verwundet.

Zofingen (Schweiz). In Brittnau soll ein Schnapser seine Frau um ein Glas Schnaps verkauft und mit dem Käufer einen förmlichen Kaufvertrag festgesetzt und abgeschlossen haben, wobei sich der Verkäufer nur das Kind vorbehielt. — Wir hielten die Sache für einen schlechten Witz, berichtet die „Basler Ztg.“, indessen ist sie bei der Staatsanwaltschaft anhängig gemacht.

[illegible] journalistische Seeschlange, der Zopfabschneider, spukt wieder. So wenigstens lesen wir im „Dresdener Journal“ aus **Chemnitz**, 14. Dez. „Leider hat sich in hiesiger Stadt ein sehr unwillkommener Gast eingefunden: ein Zopfabschneider. Gestern gegen Abend geht die 16jährige Pflegetochter des Schmiedemeisters W. aus der Schloßgasse nach der Stadt. Auf dem Rückwege kommt ein Mann auf sie zu, welcher ihr Haaröl zum Kauf anbietet und, während sie solches ablehnt, aus einem Fläschchen etwas in seine hohle Hand gießt. Plötzlich hält er ihr die letztere unter die Nase und die Folge davon ist, daß sie besinnungslos niedersinkt. Als ihre Besinnung zurückkehrt, findet sie sich ihres vollen Haarschmuckes beraubt.“

Frankfurt. Ein armer Dienstbote, der jüngstens im Staatspapierengeschäft des Herrn Julius Stiebel und Comp. am Steinweg ein Ansbacher Loos kaufte, gewann damit am 15. d. M. den Hauptpreis von 20,000 fl. Da hat das Glück wieder einmal seine Gaben gut angebracht und nun doppelt vergnügte Feiertage bereitet.

Der Mannheimer Sängerbund gibt nächstens zur Feier seines Stiftungsfestes einen glänzenden Ball im großen Theatersaale. Die meisten jungen Männer aber haben sich gegenseitig verpflichtet, mit keiner Dame zu tanzen, welche eine Crinoline trägt.

Am 25. Nov. sind in dem Bleibergschachte bei **Erbendorf** (Oberpfalz), welcher auch silberhaltig ist und neben den übrigen Steinkohlenbergschachten selbstständig betrieben wird, durch schnelles Eindringen von Wasser, welches circa 150 Fuß Höhe erreicht haben soll, zwei Bergarbeiter erstickt, resp. ertrunken. Fünf von den Bergarbeitern, die in der Arbeitsgrube waren, hatten sich noch retten können.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerungen.

Montag den 27. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, zu Irheim im Schulhause, werden nachbeschriebene, in der Ehe des Heinrich Schönborn, Ackerer in Irheim, und dessen verlebten Ehefrau Katharina Jacoby angeschaffte Immobilien, Irheimer Bannes, der Untheilbarkeit wegen, in Eigenthum versteigert, nämlich:

1) Ein zweistöckiges zu Irheim stehendes Wohnhaus mit Keller, Stallungen, Scheuer mit gemeinschaftlicher Dreschtenne, Hofgering, Garten und übrigem Zubehör, neben Michael Hörauf und Jakob Brünisholz;
2) 2 Morgen 3 Viertel Acker hinter Bäckerswäldchen, neben Peter Wendel und Christian Loch;
3) 2 Viertel 8 Ruthen Acker im Flur gegen Zweibrücken, dritte Ahnung, neben Friedrich Jost und Ludwig Lindemann;
4) 1 Morgen 1 Viertel 16 Ruthen Acker im Langenthal, erste Ahnung, neben Heinrich Schwarz und dem Weg;
5) 3 Viertel 19 Ruthen Acker in den Krummäckern, neben Heinrich Graul und Hafners Wittwe;
6) 1 Morgen 1 Viertel 10 Ruthen Wiese in der rothen Glahm, neben Blechschmied Ambos und den Anstößern.

Sodann werden folgende, dem Heinrich Schönborn persönlich angehörige Güter, Irheimer Bannes, in Eigenthum versteigert:

1) 1/2 Morgen Acker im Flur gegen Hornbach, dritte Ahnung, neben Erben Mayer;
2) 3 Viertel Acker auf dem Mühlberg, zweite Ahnung, neben Jakob Hütber;
3) 1 Morgen Acker auf Seitersberg, neben Joseph Köbl;
4) 1/2 Morgen Acker unten am Bäckerswäldchen, neben Heinrich Graul;
5) 1 Morgen Acker in der Ohmbacherglahm, neben Jakob Bischoff;
6) 1/2 Morgen 16 Ruthen Acker allda, neben Daniel Gehlbach;
7) ebensoviel Acker am Knieberg, neben dem Weg;
8) 3 Viertel Acker im Langenthal, 6te Ahnung, neben dem Weg;
9) ebensoviel Acker allda, zweite Ahnung, neben Heinrich Graul;
10) 1 Morgen Acker im Irheimer-Roth, neben Anton Stahl;
11) 1 Morgen Acker jenseits Langenthal, zweite Ahnung, neben Wolfgang Ernst;
12) 1/2 Morgen Acker im Flur gegen Zweibrücken, dritte Ahnung, neben Philipp Kaul;
13) 1/2 Morgen 24 Ruthen Acker auf dem Seitersberg, neben Michael Schönborn;
14) 1 Viertel 23 Ruthen Wiese in der vordern Bickenalb, neben Heinrich Lang.

Schuler, k. b. Notär.

Mittwoch den 12. Januar 1859, Nachmittags 1 Uhr, zu Irheim in der Behausung des Andreas Stahl, lassen die Erben des in Irheim verlebten Zimmermannes Anton Stahl die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien auf Borg versteigern, als:

Bettung, Getüch, verschiedene Mannskleider, eine Taschenuhr, einige Bettladen, einen großen Kleiderschrank, eine eichene Krippe, Zimmermannsgeschirr aller Art, eine Hobelbank und mehrere Hobeln, eine Parthie altes Eisen, Bütten, Ständer und sonstige Mobiliargegenstände.

Zweibrücken, den 23. Dez. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Fahrnißversteigerung.

Mittwoch den 29. Dezember 1858, des Morgens um 9 Uhr, zu Reiskirchen im Sterbhause, lassen die Wittwe und Erben des daselbst verstorbenen Ackerers und Adjunkten Adam Junkes des Jüngern auf Zahlungsfrist versteigern:

1 Kleiderschrank, 1 Bettbank, Bettstellen, Tische, Stühle, Bänke und sonstigen Hausrath; Bettung und Getüch; Küchengeräthe verschiedener Art; 2 Wagen, 2 Pflüge, Eggen, 1 Windmühle; 1 Pferd mit Geschirr, 2 Kühe, 1 Rind, 1 Faselkalb, 2 Schweine; etwa 1000 Ztr. Kartoffeln, eine Parthie Korn- und Futterstroh, einen Vorrath Korn, Gerste und Hafer, etwa 60 Ztr. Heu und 10 Ztr. Ohmet.

[2¹] Ansmann, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Nachgenannte Personen haben Neujahr-Gratulations-Enthebungskarten gelöst:

1. Freiherr v. Großschedel, k. Oberstlieutenant und Stadtkommandant.
2. Herr v. Korbach, k. App.-Ger.-Präs.,
3. nebst Frau Gemahlin.
4. Herr Cotta, k. App.-Ger.-Rath.
5. „ Schmidt, k. Bez.-Ger.-Schreiber,
6. nebst Frau Gemahlin.
7. Herr Loew, k. Bezirksrichter.
8. „ Krafft, Professor.
9. „ v. Schmitt, k. Gen.-Staats-Prok.,
10. nebst Frau Gemahlin.
11. Herr Kärner, k. App.-Ger.-Direktor.
12. Freiherr v. Leoprechting, Hauptmann im k. 4. Jäger-Bat.
13. Herr Pleitner, Bezirksthierarzt.
14. Stengel, Bürgermeister.

Zweibrücken, den 23. Dez. 1858.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

Bekanntmachung.

In dem Centralgefängniß zu Kaiserslautern sind vier Aufseherstellen erledigt. Bewerber um diese Stellen wollen sich bei der unterfertigten k. Inspektion, unter Vorlage ihres Militärabschiedes und der Zeugnisse ihrer Heimathsbehörde persönlich melden.

Kaiserslautern, den 16. Dez. 1858.

Die k. Inspektion des Centralgefängnisses,

[3¹] Meuth.

In A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. d. H. erschien soeben und ist in allen Pfälzer Buchhandlungen zu haben:

Illustrirter
Pfälzer Volkskalender
auf das Jahr 1859.

Eleg. broch. 14 Bog. Text. Preis 36 kr.

Ein Buch voll interessanter Geschichten aus dem Leben, das jedem Leser und jeder verehrl. Leserin reichliche Belehrung gewähren wird. Als besonders interessant erwähnen wir die Erzählungen „Eigensinn", „Arbeit und Börse", „Der Projektenmacher" (der hauptsächlich auf dem Dürkheimer Wurstmarkt spielt), den Artikel „über das Leben des Weinstocks" rc.

Dem gewöhnlichen populär-astronomischen Kalender ist beigefügt, was in andern Kalendern fehlt:

Kalender der Juden und Türken. Zeittafel. Lohn- und Miethstabelle. Verzeichniß der Messen, Kram- und Viehmärkte von 270 Ortschaften rc. rc.

Der Preis des reichhaltigen dicken Buches (es umfaßt 14 Druckbogen mit vielen Bildern) ist beispiellos billig, er ist kalkulirt auf außergewöhnlich großen Absatz.

Das schönste und billigste Liederbuch!

Bei G. Witter in Neustadt a. d. H., C. Witter in St. Louis erschien soeben und ist zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands und Amerika's:

Singe, wem Gesang gegeben!

Sängerlust.

Neuestes Taschenliederbuch für das deutsche Volk.

Eine vollständige Sammlung

der bekanntesten, beliebtesten und schönsten Volks-, Scherz-, Ernst-, Studenten- und Commers-, Arien- und Opern-, Jäger-, Liebes-, Soldaten-, Trink-, Abschieds-, Wander-, Gesellschafts-, Vaterlands- und Freiheitslieder,

dem Munde des Volkes entnommen.

Mit einem alphabetischen Sach- und Hauptregister.

Cart. Preis 27 kr. In Leinw. geb. 42 kr.

Ein anerkannter Kritiker äußert sich über diese Liedersammlung: „Es ist ein herziges Büchlein diese „Sängerlust", darin niedergelegt ist das deutsche Gemüth in seiner tiefsinnigsten, tiefstreuesten, harmlos vergnüglichsten und ausgelassen heitersten Weise, es ist ein Strauß frisch duftender Blumen, nicht im Treibhause gezogen, sondern gewachsen in freier Natur, hoch droben auf der Alm, im kühlen Grunde, im Wald und auf der Haide, da wo das Leben des Volkes seine festen Wurzeln geschlagen."

Unsere Liedersammlung ist eine der reichhaltigsten und bestgeordneten, splendid gedruckt und **sehr billig.** Zu Geschenken eignet sich unser Büchlein ebenfalls vortrefflich.

Wegen Wohnsitzveränderung ist ein 4 Jahre altes Biber'sches Klavier in Mahagonyholz mit 6½ Oktaven zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3¹]

250,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 370mal fl. **5000,** 20mal fl. **4000,** 258mal fl. **2000,** 75mal fl. **1000** und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationsloos doch mindestens **140 fl.** im 24 Guldenfuß od. **80 Thlr.** Preuß. Cour. erzielen muß.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tagescours. **Auch sind wir bereit, den Betrag vorzulegen.**

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt vom unterzeichneten Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a/M.

[10]

Neues Oesterreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne **fl. 250,000; 200,000; 150,000; 40,000** 2c. 2c.
Niedrigster Gewinn **fl. 120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tageskurs.

Verloosungsplan gratis und portofrei; ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers
in **Frankfurt** a. M.

NB. Bei Aufträgen bis zu Thlr. 15 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden. [2]

Aecht englischer Patent-Portland-Cement

(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1858.

S. Lederle.

[14]

Baum- u. Zaunpfähle,

mehrere Tausend, lärchen, tannen und kiefern, können aus den Waldungen des zur Gemeinde Hasel gehörigen Ritterohofes auf Bestellung billig abgegeben werden.

Cotillon-Orden
und
Cotillon-Bouquets
bei
[2] ***Jos. Schuler.***

Nächsten Samstag Abend

Kränzchen

bei Unterzeichnetem, wozu derselbe höflich einladet. L. Groß.

Ein junger Mensch findet auf einem Bureau Beschäftigung. Wo? sagt die Red.

Frische Austern

bei **L. Knerr.**

Erste Qualität Wiesenheu aus der Mastau hat zu verkaufen

[2] J. Dienst.

Es wird ein Zweispänner-Fuhrwagen gleich zu kaufen gesucht im Gasthofe zum Lamm dahier.

J. Batter im »Löwen« hat ein Logis im dritten Stocke bis Ostern und zwei möblirte Zimmer im zweiten Stocke bis 1. Januar zu vermiethen.

Heinrich Omphalius hat seinen am Auerbacher Weg gelegenen Garten zu verpachten.

Eine Pferdedecke mit Riemen ist gefunden worden und kann gegen die Insertions-Gebühren im Gendarmerie-Lokale dahier abgeholt werden.

Frucht-, Brod-, Fleisch- &c. Preise der Stadt Zweibrücken vom 23. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	31	Weißbrod 1½ Kgr.	13
Korn	3	37	Kornbrod 3 "	16
Gerste, 2reihige	—	—	" 2 "	11
" 4reihige	3	10	" 1 "	6
Spelz	3	10	Gemischtbrod, 3 Kgr.	21
Spelzkern	—	—	Das Paar Weck 1 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1 Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	3	48	" 2. "	10
Haier	3	46	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	5	10	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	48	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	10	Bier, 1 "	6
Stroh	1	10	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 21. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	31	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	38	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	23	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kuhfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	14	" 2. "	—
Hafer	3	37	" 3. "	—
Erbsen	5	26	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	5	39	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Frankfurter Geldcours vom 21. Dezember.

	fl. kr.
Pistolen	9 34½-35½
ditto preuß.	9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke	9 39½-40
Dukaten	5 29½-30
Zwanzig-Franken-Stücke	9 19-20
Fünffranken-Thaler	[illegible]
Englische Sovereigns	11 38-42
Preuß. Cassa-Scheine	44½-45
Div. Cassen-Anweis.	—
Preuß. Thlr.	—
Dollars in Gold	[illegible]

Aktien.

Ludw.-Berb. E.-Akt. [illegible]
Pfälz. Maxm.-E.-Akt. 98. bez.

Des heiligen Christfestes wegen erscheint nächsten Sonntag keine Nummer d. Bl.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter“ wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 155. Dienstag, 28. Dezember 1858.

Bayern.

† Zweibrücken, 27. Dez. Das große Freudenfest der Christenheit, das heil. Weihnachtsfest, war dießmal für die hiesige protestantische Gemeinde ein doppelt freudiges. Es wurde nämlich am ersten Weihnachtstage in der Alexanderskirche, in der im verflossenen Sommer die flache Decke entfernt und das dem Baustyle der Kirche entsprechende ursprüngliche, im französischen Reunionskriege zerstörte gothische Gewölbe wiederhergestellt wurde, zum erstenmale wieder Gottesdienst gehalten und mit der Wiedereinweihung des renovirten Gotteshauses zugleich die Einweihung der von dem berühmten Orgelbaumeister Walker in Ludwigsburg in genannte Kirche gebauten neuen Orgel verbunden. Sehr trefflich wußte der Festredner Herr Pfarrer und Distrikts-Schulinspektor Krieger diese doppelt freudige Bedeutung des festlichen Tages hervorzuheben und in äußerst anziehender Weise die Geschichte unserer ehrwürdigen Alexanderskirche von ihrer ersten Entstehung an bis auf den festlichen Tag in die Festrede zu verflechten, wobei derselbe besonders hervorhob, daß es der neuesten gesegneten Zeit vorbehalten war, durch gemeinschaftliche Opfer dem altehrwürdigen Gotteshause sein jetziges festliches Gewand zu verleihen. Wie schön und freundlich das Innere der Kirche durch die Wiederherstellung des zerstörten Spitzbogengewölbes und durch die im Hintergrunde in rein gothischer Form mit ihren goldverzierten Thürmchen prangende Orgel geworden ist, konnte man am deutlichsten und schlagendsten ersehen, wenn man die staunend freudige Ueberraschung, die sich in den Gesichtern aller in die Kirche Eintretenden ausdrückte, beobachtete, und die den treffendsten Ausdruck fand in den Worten des Festredners: »Die störende und beengende flache Decke ist verschwunden, die schweren steinernen Pfeiler sind zu schlanken Säulen geworden, zu zierlichen Palmstämmen, die ihr liebliches Blätterdach über der andächtig versammelten Gemeinde ausbreiten, und die Töne des herrlichen Schmuckes der Kirche, der neuen Orgel, dieses Meisterwerkes der Kunst, hallen durch die heiligen Räume und begleiten die frommen Gesänge der Gemeinde.« Und wirklich, die neue Orgel ist ein Meisterwerk der Kunst, sowohl was den äußern Bau, mehr aber was die künstliche innere Einrichtung und am meisten was das Sanfte und Liebliche, das Heilige, der einzelnen leisen, wie aus fernen Höhen erklingenden Stimmen, sowie das Erhabene und Majestätische der ganzen Tonfülle betrifft. Von ganz ergreifender Wirkung ist es, wenn durch die ganz neue Erfindung Walker's der Ton aus dem leisesten Hauche nach und nach zur brausendsten Kraft und Fülle angeschwellt und von dieser wieder zum zartesten Säuseln zurückgeführt werden kann. Freilich ist zur Erzielung dieser hinreißenden Wirkung eine Meisterschaft wie die, mit der Herr Lehrer Lützel die Orgel zu handhaben versteht, erforderlich. Wie immer, trug auch an diesem schönen Doppelfeste der hiesige evangelische Kirchenchor unter der Leitung seines kunstsinnigen Dirigenten, Herrn Lützel, wesentlich zur Hebung der Festfeier bei. Den schönen Weihnachtsgruß: »Ehre sey Gott in der Höhe«; führte der Kirchenchor vortrefflich aus. In der größten Vollendung, auch den strengsten Anforderungen der Kunst entsprechend, wurde der 84. Psalm, achtstimmig komponirt von Musikdirektor Grell aus Berlin, vorgetragen und es machte derselbe auf die ganze Gemeinde sichtlich den tiefsten Eindruck. Wie wir erfahren haben, wurde dieser Psalm, der noch nicht im Druck erschienen ist, vor einigen Jahren zur Einweihung der neuen protestantischen Kirche in Trier eigens komponirt und von dem Berliner Domchor (evangelischer Kirchenchor in Berlin), dessen Mitglieder zu diesem Zwecke nach Trier reisten, bei Einweihung genannter Kirche zum erstenmale vorgetragen. Herr Musikdirektor Grell war auf die Bitte des Hrn. Lützel, erwähnten Psalm dem hiesigen Kirchenchore auf kurze Zeit zu leihen, so freundlich, ihn demselben zum Geschenke zu machen. Wir sind dem Dirigenten und den Mitgliedern unseres Kirchenchores um so größern Dank schuldig, wenn wir bedenken, daß mehrerwähnter Psalm erst ganz kurz vor Weihnachten hier eintraf und mit der Einübung desselben erst in der Weihnachtswoche begonnen werden konnte. Wir schließen mit dem Wunsche, daß die so schön wiederhergestellte Kirche in ihrem jetzigen Schmucke erhalten und sie und unsere ganze Stadt vor allen Schicksalen von Gott in Gnaden bewahrt werden möge.

* — Gestern Abend kurz vor 10 Uhr zog über unsere Stadt ein schweres Gewitter mit Blitz und Donner, während der Regen in Strömen herabfloß. Auch in der Vorderpfalz, in Baden und Würtemberg zeigten sich dieser Tage starke Gewitter. Seit länger denn 14 Tagen regnet es hier fast ohne Unterbrechung.

München, 21. Dez. Die Abreise II. kk. HH. des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert nach Madrid ist neuerdings auf Anfang der nächsten Woche festgesetzt, so daß Höchstdieselben das Weihnachtsfest noch im Kreise der k. Familie feiern werden.

— Der General der Infanterie, Wilhelm Graf von Ysenburg-Philippseich feierte gestern seine goldene Hochzeit. Se. Maj. der König geruhten, sich Mittags in die Wohnung des Jubelpaares zu begeben, um demselben seine Glückwünsche zu überbringen.

Speyer, 22. Dez. Das Kreisamtsblatt von heute publizirt eine zwischen der k. bayer. Regierung und sämmtlichen Kantonen der Eidgenossenschaft durch die Vermittlung des schweizerischen Bundesrathes zu Stande gekommene Uebereinkunft, wonach die k. bayer. Unterthanen, wenn sie kürzere oder längere Zeit einen der Schweizer-Kantone bewohnen, daselbst weder zu irgend welchem Militärdienste, noch zu einer Ersatzleistung hiefür angehalten werden dürfen.

In Dürkheim wurden gezählt: Männer und Jünglinge über 14 Jahren 1688, Weiber und Jungfrauen über 14 Jahren 1956, Kinder unter 14 Jahren, männlich 958, weiblich 950, zusammen 5560. Hievon sind: Protestanten 4296, Katholiken 963, Mennoniten 5, Israeliten 296. Nach der Zählung von 1855 betrug die Gesammtbevölkerung 5552 Seelen, nämlich 4325 Protestanten, 916 Katholiken, 8 Mennoniten und 303 Israeliten.

Edenkoben hat eine Gesammtbevölkerung von 5367 Seelen mit 1255 Familien. Darunter befinden sich 4078 Protestanten, 1093 Katholiken, 1 Mennonit und 195 Israeliten. Seit dem Jahr 1855 hat die Bevölkerung um 343 Seelen zugenommen.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 19. Dez. den Ergänzungsrichter am Landgerichte Speyer, Richard Popp, zum Assessor am Bezirksgerichte Frankenthal zu ernennen;

unterm gleichen Datum den Communal-Revierförster zu Herlingshausen, Forstamts Dürkheim, Karl Ernst Gümbel, auf das erledigte Communalrevier Winterbach, im Forstamte Zweibrücken, in gleicher Dienstes-eigenschaft zu versetzen.

Oesterreich.

Triest, 17. Dez. Der Eilwagen, welcher des Nachts von Fiume nach Triest geht und des Morgens hier eintrifft, wurde heute ausgeraubt, aber nicht etwa auf dem öden Karst, sondern vor dem Postgebäude selbst!

— Aeußerst rührend ist die Geschichte von fünf alten Seeleuten — der älteste 68, der jüngste 58 Jahre alt —, welche am 29. Okt. an der istrischen Küste vom Sturm erfaßt, bis zum 5. Nov. Morgens auf dem Meer herumtrieben, wo sie an die entgegengesetzte italienische Küste bei Fano geworfen wurden. Sie hatten in ihrem elenden kleinen Fahrzeug nur etwas Brod, womit sie ihr Leben fristeten. Von Hunger, Kälte, Nässe und angestrengter Arbeit, da sie das Wasser Tag und Nacht aus dem Boot leeren mußten, ganz erschöpft, wurden sie nach Fano gebracht, wo sich der Sanitätskommissär ihrer annahm, sie verpflegen und nach Ancona bringen ließ, von wo sie auf einem Lloyddampfer nach Triest und von da in ihre Heimath, Rovigno, befördert wurden.

Preußen.

Berlin, 19. Dez. Der Minister des Innern verfügte unterm 15. d. M., daß zur Steuerung der Branntweinvöllerei den Schenkwirthen, welche Personen zum übermäßigen Spirituosengenuß, namentlich durch Kreditiren, verleiten, sowie denjenigen, welche jungen, noch unselbstständigen Personen geistige Getränke auf Borg verabreichen, die Verlängerung der Konzession versagt werden möge. — Unterm 16. Nov. bestimmte derselbe Minister, daß das Austreiben von Gemeindeheerden am Vormittage der Sonn- und Festtage keine Störung der Sonntagsfeier, also gestattet sey. — Der Gerichtshof zur Entscheidung der Kompetenzkonflikte hat erkannt, daß, wenn eine gerichtlich für strafbar erklärte und deßhalb vernichtete Druckschrift später bei einer Privatperson weggenommen wird, letztere zwar die Rückgabe nicht verlangen, wohl aber die Entschädigung im Rechtswege verlangen kann.

— 21. Dez. Die neueste Nummer der Gesetz-Sammlung bringt die allerhöchste Verordnung vom 18. d. wegen Einberufung der beiden Häuser des Landtages der Monarchie. Als Tag der Eröffnung ist der 12. Januar k. J. bestimmt.

— Der König und die Königin sind gestern von Florenz nach Rom abgereist, wo Allerhöchstdieselben am 24. eintreffen werden.

Großbritannien.

London, 18. Dez. Heute haben wir den frühzeitigen Tod des letzten männlichen Sprößlings Sir Walter Scott's anzuzeigen: seines erst anderthalbjährigen Urenkels aus der Ehe seiner Enkelin mit Hrn. Hope Scott. Letzterer hatte vor mehreren Wochen erst seine Frau verloren, dieser war ein Töchterlein vor etwa 14 Tagen ins Grab gefolgt und von der ganzen Familie ist jetzt nur noch ein kleines Mädchen am Leben.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Im Departement der Seine und Oise ist der Fall vorgekommen, daß der Maire, ein ehemaliger Offizier der „großen Armee“, im Gemeinderathe auf eine hartnäckige Opposition stieß und deßhalb ohne Weiteres drei Mitglieder des Gemeinderaths durch Gendarmen festnehmen, auf den Karren werfen und ins Gefängniß nach Pontoise abführen ließ. Unter den Gemaßregelten befindet sich ein Sekretär des Vereins für französische Geschichte.

Mainzer Handelsbericht vom 24. Dezember.

Getreide. Weizen hat sich nicht zum Besseren verändert, die Geschäftslosigkeit greift immer mehr um sich und es ist vorerst wenig Aussicht auf einen günstigen Umschlag, eff. fl. $10\frac{1}{4}$ à 11 für neuen, alter französischer fl. $11\frac{1}{2}$, gut lieferbarer Franken pr. März fl. $9\frac{3}{4}$, guter neuer pr. März fl. 11. Roggen ohne Veränderung, eff. fl. $8\frac{1}{2}$, gut lieferbarer fränkischer pr. März fl. $8\frac{1}{3}$ à $\frac{1}{2}$, französischer pr. März fl. $8\frac{3}{4}$. Gerste etwas niedriger, Bierbrauergerste fl. $8\frac{3}{4}$. Rothklee durchaus nominell fl. 28 à 30, Luzerner fl. 26 à $26\frac{1}{2}$. Wie voraussichtlich ließen sich die Landleute der Feiertage wegen abhalten, Getreide zur Halle zu führen und war diese ganz leer, was weiter nichts bedeutete, da die Müller ihren Bedarf schon im Laufe der Woche versorgt hatten.

In der Fruchthalle wurden verkauft zu folgenden Durchschnittspreisen:

104 Säcke Weizen à 9 fl. 18 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
85 „ Korn „ 7 „ 32 „ „ „ „ „ 180 „
28 „ Gerste „ 6 „ 45 „ „ „ „ „ 160 „
29 „ Hafer „ 5 „ 51 „ „ „ „ „ 120 „

Außerhalb derselben vom 18. bis 24. Dez.:

142 Säcke Weizen à 10 fl. 24 kr. per Sack von netto 200 Pfd.
22 „ Korn „ 7 „ 52 „ „ „ „ „ 180 „
102 „ Gerste „ 7 „ 3 „ „ „ „ „ 160 „

Weißmehl 10 fl. Roggenmehl 8 fl. 30 kr. per 140 Pfd. Die Taxe des 4pfündigen Roggenbrodes blieb unverändert. Rüböl ebenfalls stille und die Preise wie bisher, eff. fl. 28 à $28\frac{1}{4}$, in Parthieen von 100 Ztr., kleine Pöstchen fl. $28\frac{3}{4}$, pr. Mai Rthlr. 47 ohne Umsatz. Mohnöl fl. 44.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Versteigerung.

Donnerstag den 13. Januar 1859, Nachmittags 2 Uhr, zu Zweibrücken auf dem Stadthause, lassen die Wittwe und Erben des dahier verlebten Wagnermeisters Georg Kuntz die zu dessen Nachlasse gehörigen Immobilien, Zweibrücker Bannes, der Untheilbarkeit wegen, auf mehrjährige Zahlungstermine in Eigenthum versteigern, als:

1) Einen Antheil an einem in der Stadt Zweibrücken in der Sonnenstraße gelegenen Wohnhause, bestehend in 3 Stuben, 2 Küchen, einer Kammer, Speicher und Stallung, neben Erben Schwab und Geschwister Eichholz;
2) Eine zu Zweibrücken im Adlergäßchen gelegene Werkstätte, zwischen Daniel Cajar und Ludwig Höpffner;
3) Drei Viertel Garten am Eutersberg, neben Schneider Mayer;
4) $\frac{1}{2}$ Morgen Acker mit Wiese im kleinen Judenthal, hinterm Schilberthal, neben David Barthel;
5) $\frac{1}{2}$ Morgen Acker an den Wacken, neben Karl Frölich;
6) $\frac{3}{4}$ Morgen Acker in den Attigäckern, neben dem k. Appell.-Gerichts-Rath Spach und dem Schulgut.

Zweibrücken, den 26. Dez. 1858.

Schuler, k. b. Notär.

Vermischte Bekanntmachungen.

Weine.

Die Unterzeichneten verkaufen theilungshalber und wegen Räumung des Lokals innerhalb 6 Wochen ein Lager von ca. 40 Stück 52r, 54r, 57r und 58r Weine im Preise von fl. 150 bis fl. 350 pr. Stück. Dieselben werden theilweise abgegeben.

Neustadt a. d. H.

J. Schäffer.
Ldw. Ziegler.

Verkauf oder Verpachtung
eines

Hofgutes.

Der Ranschbrunner-Hof bei Pirmasens bestehend aus ohngef. 260 bis 270 Morgen Acker-, Wiesen- und Gartenland, worunter circa 36 bis 40 Morg. Wiesen, mit geräumigen Wohn- und Oekonomiegebäuden, ist entweder, auf langjährige Termine zahlbar, zu verkaufen oder auch auf beliebige Zeit zu verpachten. Das Gut kann gleich bezogen werden. Kauf- oder Pachtliebhaber wollen sich deßhalb an die Besitzer Emanuel Levi und Simon Levi, beide in Blieskastel wohnhaft, oder an Leopold Weil in Pirmasens wenden.

Ein Buch für alles Volk.

In A. H. Gottschick's Buchhandlung (E. Witter) in Neustadt a. d. H., E. Witter in St. Louis (Amerika), F. Gunst in Amsterdam ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Apostelgeschichte des Geistes.

Eine populäre Darstellung

der

Geschichte der Entwicklung des menschlichen Geistes in der Menschheit vom Uranfange bis zur Gegenwart.

Mit zahlreichen Abbildungen.

Ein Buch für jedes Haus.

1ste bis 7te Lieferung, mit den schönsten und interessantesten Abbildungen: »die verschiedenen Menschenracen und die berühmtesten Baudenkmale der Welt ꝛc.«

Preis für die Lieferung nur 21 kr., komplet in 12 Lief. bis Herbst.

Von der Entstehung des Menschen, wie ihn die Wissenschaft ahnend erklärt, von den rohen Uranfängen, der Wiege der Menschheit, in den Uebergängen zu dem ersten Geistestagen, der Kindheit der Völker, der Jugendblüthe des Menschengeschlechts, die Entwickelung des Geistes in der Menschheit bis herauf in unsere Tage in dem Grade, daß er die Bahnen der Kometen und Planeten mißt und die Gedanken mit Blitzesschnelle durch die Telegraphie über Berge und Meere trägt, diese interessante Geschichte, die die Geschichte der allmäligen Entdeckungen, Erfindungen und großen Thaten der Völker in sich begreift, darin der menschliche Geist sein Apostelamt ankündigte für den Glauben an den ewigen göttlichen Geist in der Menschheit, entrollt uns in einem Gesammtbilde der bekannte Verfasser des Evangeliums der Natur in gewohnter meisterhafter, edel-populärer Darstellung, fern von nüchterner Gelehrsamkeit, in kurzen Zügen und angenehmer Form.

Wer immer ein Interesse an der großen Frage unseres räthselhaften Daseyns nimmt, wer sich sein eigenes kleine Streben und das gewaltige der Gesammtmenschheit klar machen, sich belehren und unterrichten will, der lese dies Buch, durch das ein edler Geist weht, der Geist der Humanität.

Bei der noblen Ausstattung ist der Preis für dieses mit vielen schönen und interessanten Bildern geschmückte Buch ungemein billig. Dadurch ist die Anschaffung desselben für Jedermann möglich, und der Familienvater, welcher wünscht, daß seine Kinder nützliche und lehrreiche Kenntnisse erwerben sollen, und der seine Kinder zur wahren Bildung erziehen will, versäume nicht, ihnen das Buch in die Hand zu geben. — Der beste Beweis für die Gediegenheit dieses Werkes geht am glänzendsten daraus hervor, daß holländische und englische Uebersetzungen erscheinen und die Abonnentenzahl der deutschen Ausgabe sich bereits auf 3000 beläuft.

Zu dem mit dem 1. Januar 1859 beginnenden neuen Quartale beliebe man die Bestellungen auf das **„Journal für die Kreise Saarlouis, Merzig, Ottweiler und Saarburg"**, welches wöchentlich dreimal erscheint und von nun an den Titel:

„Saarlouis'er Journal."

„Anzeiger für die Kreise Saarlouis und Merzig."

führen wird, möglichst bald in Saarlouis bei der Expedition, in Merzig bei Herrn Kleber und anderwärts bei den zunächst gelegenen k. Postämtern zu machen.

Wenn man dem »Journal« bisher das Zeugniß geben mußte, daß es wichtigere Nachrichten stets auf das Schleunigste zur Kenntniß seiner Leser brachte, so dürfen wir hoffen, in Folge der neuen Eisenbahnverbindung unsern Abonnenten für die Zukunft noch schneller als früher jede wissenswerthe Neuigkeit zugehen lassen zu können. — Im Feuilleton wird für gediegene Unterhaltung bestens Sorge getragen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt 20 Sgr.

☞ Die bedeutende, mit jedem Jahre noch zunehmende Auflage des Journals, das nicht nur in sämmtlichen Gemeinden der Kreise Saarlouis und Merzig eingeführt ist, sondern auch über die Grenzen der benachbarten Kreise hinaus und in Frankreich gelesen wird, macht dasselbe zur Verbreitung von Bekanntmachungen und Anzeigen jeder Art um so geeigneter, als diese durch unsere Eisenbahn weit mehr und schneller zur Kenntniß gelangen. Die Bourgeois-Zeile wird mit 10 Pf. berechnet.

Saarlouis, im Dezember 1859. **Die Expedition.**

Baum- u. Zaunpfähle,

mehrere Tausend, lärchen, tannen und kiefern, können aus den Waldungen des zur Gemeinde Hasel gehörigen Rittershofes auf Bestellung billig abgegeben werden.

Cotillon-Orden

und

Cotillon-Bouquets

bei

[2²] ***Jos. Schuler.***

Wegen Wohnsitzveränderung ist ein 4 Jahre altes Biber'sches Klavier in Mahagonyholz mit 6½ Oktaven zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3²]

3000 Wellen mit und ohne starke Prügel hat zu verkaufen

Hinzen
auf'm Gersbergerhof.

Erste Qualität Wiesenheu aus der Mastau hat zu verkaufen

[2²] J. Dienst.

Entlaufen:

Ein 8 Monate alter langhaariger schwarzer Hühnerhund mit weißer Brust. Wer mir denselben zurückbringt oder Auskunft über ihn ertheilen kann, erhält eine gute Belohnung.

St. Ingbert, den 25. Dez. 1858.

Karl Gros,
Bierbrauer.

Ein Korallen-Armband mit Schlößchen wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Vor ungefähr 3 Wochen ist in meinem Hause ein schwarzseidener Regenschirm stehen geblieben, welchen der Eigenthümer abzuholen beliebe. Jakob Auerbacher.

In A. H. Gottschick-Witter's Buchhandlung in Neustadt a. d. H. ist soeben erschienen und durch alle Pfälzer Buchhandlungen zu beziehen:

Neue Ausgabe der

Spezial-Karte

der

Rhein-Pfalz

von

Ed. Wagner.

Ausgabe unkolorirt 54 kr., in Carton 1 fl. Ausgabe kolorirt 1 fl. 12 kr., in Etui 1 fl. 30 kr., auf Leinwand 2 fl.

Diese Spezialkarte der Pfalz ist durchaus korrekt, billig und die schönste, die existirt. Für die Schule ist sie geeignet, für das Haus, für's Comptoir und die Reise gibt es kaum eine bessere und handlichere.

H. Heinz hat bis 1. Jan. 2 möblirte Zimmer und ein kleines Logis in der Gymnasiumsstraße zu vermiethen.

G. Rübel hat ein kleines Logis sogleich oder auf Ostern zu vermiethen.

Neujahr-Gratulations-Enthebungskarten haben ferner gelöst:

15.	Herr	Zitting, k. App.-Ger.-Rath.
16.	„	Gugel, „ „ „
17.	„	Serini, „ „ „
18.	„	Böcking, qu. App.-Ger.-Direkt.
19.	„	Strohmaier, k. Hpt.-Zollamts-Verwalter.
20.	„	v. Moro, k. Hpt.-Zollamts-Controleur.
21.	„	Sturtz, pens. Hauptmann.
22.	„	Zinkgraf, k. Staatsprok.-Subst.
23.	„	Dittmar, k. Studienrektor.

Zweibrücken, den 27. Dez. 1858.
Der Vorstand des Armenpflegschafts-Rathes:
Der Bürgermeister,
Stengel.

CASINO.

Samstag den 1. Januar 1859
Ball.
Anfang: Abends 8 Uhr.

Ein guter **Modellschreiner** wird gesucht von
Ed. Böcking
in Neunkirchen.

Heute Abend
Metzelsuppe
bei G. Steiner.

Frankfurter Geldcours vom 24. Dezember.

Pistolen	fl.	9 34-35
ditto preuß.		9 53½-54½
Holl. Zehn-Gulden-Stücke		9 39½-40½
Dukaten		5 28½-29½
Zwanzig-Franken-Stücke		9 18½-19½
Fünffranken-Thaler		2 20-½
Englische Sovereigns		11 38-42
Preuß. Cass.-Scheine		1 44½-45
Div. Cassen-Anweis.		

Aktien.
4 . Ludwh.-Berb. E.-Akt 154½ G.
4½ . Pfälz. Marm.-E.-Akt. 97½ G.

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.

Zweibrücker Wochenblatt.

Erscheint mit seinem Unterhaltungsblatte: „Pfälzische Blätter" wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Freitags.
Preis: bei der Exp. genommen 45 Kr. vierteljährlich. Inserate: 3 Kr. für die dreispalt. Zeile; wo die Red. Auskunft ertheilt: 4 Kr.

№ 156. Freitag, 31. Dezember 1858.

Bayern.

München, 22. Dez. Heute findet die offizielle Brautwerbung um die Hand der Prinzessin Marie für den Kronprinzen von Neapel durch den neapolitanischen Gesandten Grafen v. Ludolph statt. Die hohe Braut erscheint in Begleitung ihrer Eltern; der Vater, Herzog Max, ist aus Würzburg hier angekommen. Graf Ludolph wird übrigens München bald verlassen, um den Posten eines Gesandten in Berlin zu übernehmen. — In hiesigen Beamtenkreisen wird als Nachfolger des verstorbenen Finanzministers der gegenwärtige Direktor der Salinenadministration, Staatsrath und Universitätsprofessor Dr. v. Hermann, bezeichnet, eine der größeren Celebritäten im Fache der Nationalökonomie. Derselbe hat seiner Zeit sowohl als Referent im Finanzausschusse wie als Regierungskommissär bei Rechnungsvorlagen am Landtage durch seine klare und bestimmte Darlegung allgemeine Anerkennung erworben; mit dem Prinzipe des Freihandels, dem er huldigt und worüber er sich am vorletzten Landtage gelegentlich der Berathung über die Anträge auf Freigebung des Getreidehandels entschieden geäußert hat, wird er in der nächsten Kammer viele Freunde finden.

— 23. Dez. In Bezug auf die Einberufung des Landtages ist unterm Gestrigen folgende allerhöchste Entschließung ergangen: »Maximilian II., von Gottes Gnaden König von Bayern rc. Wir haben beschlossen, den Landtag auf den 15. Januar 1859 einzuberufen. Wir befehlen sofort Unsern Kreisregierungen, alle aus ihren Kreisen in die II. Kammer bestimmten Abgeordneten sogleich unter abschriftlicher Mittheilung dieser öffentlichen Ausschreibung aufzufordern, sich an dem bestimmten Tage unfehlbar in Unserer Haupt- und Residenzstadt einzufinden und nach ihrer Ankunft sich in dem Ständehause nach Art. 2 des Gesetzes vom 25. Juli 1850, den Geschäftsgang des Landtages betr., zu melden. Der Tag, an welchem die Eröffnung des Landtages zu erfolgen hat, wird durch besondere Entschließung bekannt gemacht werden. Max. Frhr. v. d. Pfordten. v. Ringelmann. v. Zwehl. Graf v. Reigersberg. v. Manz. v. Fischer, Staatsrath. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl: der General-Sekretär, Ministerialrath v. Epplen."

— 24. Dez. Se. Maj. der König haben den erblichen Reichsrath Schenk Frhrn. v. Stauffenberg für die Dauer des XIX. Landtages zum I. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe ernannt. — Im Auftrage Sr. Maj. des Königs begibt sich Prinz Luitpold mit morgigem Früh-Eilzuge von hier nach Darmstadt, um dem Großherzog und der Frau Großherzogin von Hessen zur Feier der silbernen Hochzeit (26. Dez.) die Glückwünsche Sr. Majestät zu überbringen. — Die Abreise des Prinzen und der Frau Prinzessin Adalbert nach Spanien soll nunmehr am kommenden Montag erfolgen.

— Vor einigen Monaten hatte der Handelsstand von Augsburg, unterstützt von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank, an das Staatsministerium des Handels die Bitte gerichtet, es möchten, als höchst wünschenswerth unter den dermaligen Geldverhältnissen, die neuen österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke als gesetzliches Zahlungsmittel erklärt werden. Das Ministerium ist indessen auf dieses Gesuch nicht eingegangen, sondern hat dasselbe unter Anführung verschiedener Gründe abschlägig beschieden.

— 25. Dez. Die Abreise der künftigen Frau Kronprinzessin von Neapel von hier ist auf den 12. Jan. festgesetzt und wird Se. k. Hoh. Herzog Ludwig in Bayern seine erlauchte Schwester über Wien bis Triest begleiten. Wie man seit einigen Tagen vernimmt, ist die Prinzessin Mathilde, die vierte Prinzessin Sr. k. Hoheit des Herzogs Max in Bayern, zur künftigen Gemahlin des Prinzen Ludwig von Neapel, zweiten Sohnes des Königs beider Sicilien, bestimmt und würde deren Vermählungsfeier in einem Jahre stattfinden.

— Wie man vernimmt, soll aus Anlaß der zu führenden Unterhandlungen wegen endlicher Regelung der Grenzverhältnisse zwischen Bayern und Kurhessen und der damit auch in Verbindung stehenden Eisenbahnangelegenheit, sowie zur Regelung noch einiger andern Angelegenheiten ein eigener kgl. bayerischer Ministerresident am kurfrstl. hessischen Hofe beglaubigt werden, während seit langer Zeit der bayerische Bundestagsgesandte gleichzeitig auch in Kassel beglaubigt war. Als Ministerresident für letztere Stadt nennt man den k. b. Legationsrath Frhrn. v. Thüngen.

Nürnberg, 18. Dez. Gestern Abend halb 9 Uhr fand man den Maler Friedrich Unger aus Hof, der im germanischen Museum beschäftigt war, in einem Zimmer des letztern erstochen. Er hatte sich an der linken Halsseite eine tödtliche Wunde mit einem Dolche beigebracht.

Aus der Pfalz, 28. Dez. Zufolge einer Verordnung des k. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten haben künftig die Lehramtskandidaten geistlichen Standes mit ihren Zulassungsgesuchen zur Studienlehramts-Prüfung, neben den übrigen Zeugnissen, auch ein Zeugniß ihrer geistlichen Oberbehörde über ihre seitherige Verwendung, ihr Wirken und Verhalten einzureichen. — Der Hebammen-Unterricht zu Würzburg für 1859 beginnt am 1. Februar. Die Schülerinnen der Pfalz haben sich am 30. Januar, Morgens 10 Uhr, im Regierungsgebäude zu Speyer einzufinden. Die Anmeldungen mit den erforderlichen Belegen sind längstens bis 15. Januar bei der k. Kreisregierung, K. d. J., einzureichen. — Die Eröffnung der Assisen der Pfalz für das 1. Quartal 1859 ist auf den 1. März festgesetzt und zum Präsidenten derselben der k. Appellationsgerichtsrath Herr Philipp Jakob Serini ernannt.

Landau, 25. Dez. Nach der jüngsten Volkszählung hat die Civilbevölkerung Landau's 6095 Seelen, 116 mehr als bei der Zählung im Jahre 1855. Darunter sind 2989 Protestanten, 2725 Katholiken, 1 Mennonit und 380 Israeliten. Familienzahl: 1495.

Oggersheim, 26. Dez. Das Resultat der Volkszählung in hiesiger Stadtgemeinde stellt sich wie folgt: Seelenzahl 3214, nämlich 1012 männliche und 1215 weibliche Bewohner über 14 Jahre, 494 männliche und 493 weibliche Kinder unter 14 Jahren; 1734 Katholiken, 1466 Protestanten, 7 Mennoniten und 7 Israeliten. Zahl der Familien 1049. Seit 1855 erhielt die Bevölkerung einen Zuwachs von 811 Seelen, was sich durch den großartigen Fabrikbetrieb der mechanischen Baumwollspinnerei und Weberei vorzugsweise erklärt.

(Dienstesnachrichten.) Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 18. Dez. die erledigte protestantische Pfarrstelle zu Mauchenheim, Dek. Kirchheimbolanden, dem bisherigen Pfarrer in Gundersweiler, Dek. Winnweiler, Eduard Peter Wolfhagen-Thiesen, zu verleihen;

unterm 22. Dez. den Notär Heinrich Eckhard von Rockenhausen, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die in Waldfischbach erledigte Notärstelle zu versetzen und die hiedurch sich erledigende Notärstelle in Rockenhausen dem geprüften Rechtskandidaten Ludwig Gassert von Waldfischbach zu verleihen.

Zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 7. l. M. haben Se. Maj. der König gemäß allerhöchsten Signats vom 6. d. M. zu genehmigen geruht, daß 1) der Steuer- und Gemeindeeinnehmer Alexander Houbeau zu Schönau seines Dienstes enthoben und 2) die sich hiedurch erledigende Steuer- und Gemeindeeinnehmerei Schönau dem Einnehmereikandidaten August Sturm von Billigheim übertragen werde.

Se. Maj. der König haben die an der Landwirthschaft- und Gewerbschule zu Landau erledigte Lehrstelle für praktische Mechanik und Maschinenzeichnen, vom 1. Januar 1859 an, dem bisherigen Verweser derselben, Gottlieb v. Göhl aus München, zu verleihen geruht.

Preußen.

Berlin. Die zwischen den Ministern der Justiz, des Kultus und des Innern wegen einer Reform der Ehegesetzgebung gepflogenen Berathungen sind zum Abschluß gebracht und haben das Ergebniß geliefert, daß schon dem bevorstehenden Landtage ein neuer Ehegesetzentwurf im Allgemeinen und mit besonderer Berücksichtigung auf die Wiederverheirathung Geschiedener vorgelegt werden wird.

— Berliner Korrespondenten melden als ein in sonst wohl unterrichteten Kreisen bestimmt auftretendes Gerücht, daß die preußische Regierung bei dem nächsten Landtag die Kontrahirung einer Anleihe behufs einer umfassenden Erweiterung der preuß. Marine beantragen werde.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 26. Dez. Gestern Abend um 7 Uhr zogen die verschmolzenen sechs Gesangvereine unter Fackelglanz von dem Gasthause zur Traube aus nach dem Residenzschlosse und erfüllten den Wall vor den Gemächern des fürstlichen Jubelpaares. Unter Begleitung von Instrumentalmusik trugen die vereinten Kräfte mehrere Lieder vor. Ein Feuerwerk vom nahen Paradeplatz aus, begünstigt durch den hellen Sternenhimmel, bildete den glänzenden Schluß der Huldigung, welche der empfangenen Deputation gegenüber mit vollstem Danke und lebhafter Anerkennung erwiedert wurde. Um 9 Uhr brachte das Militär, in weiten Zügen herankommend, eine Fackelmusik, wobei die sämmtlichen Militärmusiken zusammenwirkten. Aus Bayern ist Prinz Luitpold angekommen.

Freie Städte.

Aus Frankfurt a. M., 20. Dez., schreibt man der „Allg. Ztg.“: Wir können Ihnen die Nachricht bestätigen, daß Preußen, als der bedeutendste Rheinuferstaat, es (im vollen Einverständniß mit Oesterreich) unternommen hat, nach Schließung der Konferenz zu Hannover, die beiden kleineren Rheinuferstaaten Nassau und Großherzogthum Hessen im Korrespondenzweg zur Annahme der badischen Propositionen zu bewegen. Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß dies gelingen wird.

Hamburg, 20. Dez. Unsere Lokalblätter bringen heute schauderrerregende Details über eine gestern Morgen 1 Uhr im Bleichergang, einem in der Hafengegend gelegenen äußerst engen Quartiere der Stadt, ausgebrochene Feuersbrunst, deren man erst um 4 Uhr Meister wurde, nachdem vier Häuser abgebrannt, ein fünftes beschädigt, ein Kind ums Leben gekommen und einige Personen, zum Theil sehr schwer, verletzt worden waren. Seit dem großen Brande von 1842 war hier keine so bedeutende und gefährliche Feuersbrunst gewesen. Wie damals, so raste auch gestern ein heftiger Sturm und ohne die ungeheuren Anstrengungen der Löschmannschaft hätte gestern leicht ein ganzer Stadttheil vernichtet werden können.

Großbritannien.

London, 21. Dez. Ein gemeiner Soldat, Thomas Cole, der im Januar des Jahres 1855 aus dem Lager vor Sebastopol zum Feinde übergegangen war und durch seine Aussagen über die Dispositionen im verbündeten Heere die Russen zu einem Ueberfallsversuche vermocht hatte, ist durchs Kriegsgericht zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Er war bis Ende des vorigen Jahres in Rußland geblieben, von wo er durch den Gesandten Lord Wodehouse nach England befördert wurde. Das Urtheil des Kriegsgerichts ist vom Herzog von Cambridge bestätigt worden.

Frankreich.

Aus Paris schreibt man der „Times“: „Man sagt, daß das Marinedepartement einen Kontrakt mit einer Firma in Marseille unterzeichnet hat, wodurch letztere sich verbindlich macht, den Inseln Guadeloupe und Martinique bis zu 1. Jan. 1863 20,000 „freie“ Afrikaner zu liefern, die sich zu Feldarbeit eignen, und daß ähnliche Kontrakte mit andern Häusern geschlossen seyen, welche Prinz Napoleon als Kolonialminister in Ausführung zu bringen gesonnen seyn soll.

Paris, 21. Dez. Gestern hielt der Verwaltungsrath des Suez-Kanals seine erste Sitzung im Gesellschaftslokale auf dem Vendomeplatz unter Vorsitz des Hrn. v. Lesseps. Oesterreich, England, Belgien, Spanien, die Vereinigten Staaten, Aegypten, Frankreich, Italien, die Niederlande, Portugal, Rußland und die Türkei waren dabei vertreten.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Dez. Der Rath des öffentlichen Unterrichts hat eine Reform des Schulwesens beschlossen. Die Zahl der Schulen soll vermehrt, ihre Organisation dem Bedürfnisse der Zeit angepaßt werden. Für die nicht muselmännischen Unterrichtsanstalten wird ein gemischtes Comité zur Beaufsichtigung aufgestellt.

A. Kranzbühler, verantwortl. Redakteur.

Zweibrücken, den 28. Dez. 1858.

Nach und nach schwindet nun doch das Mißtrauen gegen die leinenen Feuereimer und sie finden immer mehr Anklang bei uns. Es möchte daher nicht uninteressant seyn, etwas Näheres über deren Vorzüge zu vernehmen.

Die hiesige Stadtkommandantschaft erhielt in diesem Jahre eine Feuerspritze mit etlichen leinenen Feuerkübeln, welche ihrem Zwecke vollkommen entsprechend gefunden wurden.

Dies veranlaßte unsere, für das Wohl der Stadt unermüdlich sorgende Lokalbehörde, ebenfalls mit leinenen Feuereimern Proben zu machen, die zur vollkommensten Zufriedenheit ausfielen.

Die leinenen Feuereimer lassen nach einigen wiederholten Füllungen kein Wasser mehr durchsickern, wie man anfänglich glaubte, und sind überdies weit bequemer und leichter zu handhaben, als die bisher üblichen.

Bis jetzt waren Feuereimer von Leder oder auch von Strohgeflecht im Gebrauche, welche durch einen Ueberzug von Pechkitt wasserdicht und haltbar gemacht werden mußten. Allein abgesehen von den bedeutend höhern Anschaffungskosten der ledernen Feuereimer sind solche auch im Verhältnisse zu den enormen Kosten von zu kurzer Dauer, wenn sie nicht in beständig guter Schmiere gehalten werden. Diese Behandlung macht dieselben aber noch kostspieliger und zudem werden die ledernen Feuereimer durch den Gebrauch bald mürbe. Im nassen Zustande erhalten sie durch unachtsames Werfen auf feste Körper leicht Risse und Löcher; geschmiert können sie nicht sorgfältig genug gegen den Angriff der Ratten und Mäuse und bei selten angewandter oder unzureichender Schmiere kaum gegen baldiges Vermodern geschützt werden.

Etwas wohlfeiler sind die ausgepichten Stroheimer, allein dieselben müssen mit der größten Schonung behandelt werden, sonst sind sie leicht dem Bersten ausgesetzt.

Ungleich wohlfeiler sind die leinenen Feuereimer, sie erfordern beim Gebrauche weniger Vorsicht und versprechen eine weit längere Dauer; nur sind dieselben nach jedesmaligem Gebrauche sorgfältig wieder zu trocknen.

Herr Schneidermeister Fickeissen dahier verfertigt leinene Feuereimer in großen Vorräthen, welche alle diese Vorzüge haben und daher auf's Beste empfohlen werden können.

Versteigerungen.

Kartoffelversteigerung auf dem Hombrunner Hof.

Bis Montag den 3. Januar 1859, Morgens 8 Uhr, auf dem Hombrunner Hof bei Pirmasens, lassen die Eigenthümer des Hombrunner Hofes ohngefähr

2000 Zentner vorzügliche Kartoffeln

auf Zahlungstermin versteigern. [2¹]

Bekanntmachung.

Die Lieferung der im Jahre 1859 nöthig werdenden tannenen Bauhölzer und Sägewaaren für die Tagebauten auf den königlichen Steinkohlengruben des Bergamtsbezirks Saarbrücken soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Lieferungslustige werden ersucht, ihre Offerten franco bis zum 30. Januar 1859 unter der Bezeichnung: „Bauholz-Offerte pro 1859" bei dem unterzeichneten Bergamte einzureichen, und wird Tags darauf die Eröffnung der Anerbietungen stattfinden.

Die Lieferung wird entweder im Ganzen für sämmtliche Gruben des Bergamtsbezirks oder in zwei Theilen für die Gruben des Saar-Reviers oder des Neunkircher Reviers vergeben; auch kann dieselbe bis an die den betreffenden Gruben zunächst liegenden Eisenbahnhaltestellen geschehen; in den betreffenden Offerten ist dieses zu bezeichnen.

Die Bedingungen sind in unserer Registratur einzusehen oder aber gegen Erstattung der Schreibgebühren zu erhalten.

Saarbrücken, den 20. Dez. 1858.

[3¹] Königl. preußisches Bergamt.

Vermischte Bekanntmachungen.

Hotel Guepratte,

früher Gasthof **„zum Bären"**,

in St. Johann-Saarbrücken.

Dem reisenden Publikum und meinen Freunden mache ich hiermit die ergebenste Mittheilung, daß ich am 1. Januar 1859 zu St. Johann-Saarbrücken meinen Gasthof ersten Ranges **Hôtel Guepratte**, früher Gasthof „zum Bären", eröffnen werde. Das Haus ist vollständig restaurirt und nach dem besten Geschmacke auf's Eleganteste eingerichtet.

Indem ich für das mir seit 16 Jahren im Gasthofe „zur Post" in hohem Grade geschenkte Zutrauen meinen Dank ausspreche, bitte ich, dasselbe auf mein eigenes Hotel übertragen zu wollen.

Saarbrücken, im Dezember 1858.

J. Guepratte,

[6¹] bis jetzt Gasthalter „zur Post".

Untergähriges Bier,

in bester Qualität,

ist fortwährend um billigen Preis zu haben bei

Ludw. Schwarz, Bierbrauer in Homburg.

Neujahr-Gratulations-Enthebungskarten haben ferner gelöst:

24. Herr Duy, k. Bezirksrichter.
25. " Dingler, k. App.-Ger.-Rath.
26. " Hibfeld, " " " "
27. " Mellarts, k. Gerichtsbote.
28. " Ochs, Professor.
29. " Hoffmann, k. App.-Ger.-Rath.
30. " Trauth, k. Polizeikommissär.
31. " Koch, k. Bez.-Ger.-Assessor.
32. " Kämpf, Kirchenrath und Stadtpfarrer.
33. " Bernhard, Kirchenschaffner.
34. " Damm, k. Landkommissär, nebst
35. Frau Gemahlin.
36. Frhr. v. Godin, Auditor beim kgl. 4. Jäger-Bat.
37. Herr Dr. Stemler, k. Kantonsarzt.
38. " Krieger, Pfarrer und Distriktsschulinspektor.
39. " Millermayer, k. Bezirksgerichtsschreiber.
40. " Böcking, k. Staatsprokurator.
41. " Keller, k. App.-Ger.-Rath.
42. " Ritter, k. Postverwalter.
43. " Vollmar, k. Anwalt.
44. " Grosch, k. Rektor d. Gewerbsch.,
45. nebst Frau Gemahlin.
46. " Straffer, Bezirksgeometer.
47. Frhr. v. Esebeck, preuß. Kammerherr,
48. nebst Frau Gemahlin.

Zweibrücken, den 30. Dez. 1858.

Für den Armenpflegschaftsrath:
Der Bürgermeister,
Stengel.

Ich mache hiermit ergebenst auf mein Lager in Schwarzwälder Rahmen-Uhren, Pariser Pendules, Spindel-, Cylinder- und Anker-Uhren, für deren Richtigkeit jahrelang garantirt wird, sowie auch in allen Sorten Ketten aufmerksam. Alte Uhren werden angenommen und gegen neue eingetauscht.

J. Simon, Uhrmacher, Wb.

Produktion

der

Irheimer Liedertafel

mit abwechselnder Deklamation zur geselligen Unterhaltung auf Neujahrstag im Fries'schen Saale zu Irheim.

Anfang: Nachmittags 3 Uhr.

Der Ausschuß.

Neue verifizirte Gewichte

in Messing von 4 bis incl. $^1/_4$ Loth fl. 1. 15 kr.
" Guß " 10 " " $^1/_4$ Pfd. " 3. 10 "
in Parthien billiger, bei

J. Röbig in Homburg.

Baum- u. Zaunpfähle,

mehrere Tausend, lärchen, tannen und kiefern, können aus den Waldungen des zur Gemeinde Hasel gehörigen Rittershofes auf Bestellung billig abgegeben werden.

Karl Rohrbacher, Bierbrauer, hat Heu zu verkaufen.

CASINO.

Samstag den 1. Januar 1859

Ball.

Anfang: Abends 8 Uhr.

Samstag den 1. Januar

Ball

auf dem „Tivoli" in Blieskastel bei Wirth Alff.

Ballhandschuhe

vorzüglicher Qualität bei

J. Bruch.

Ein guter **Modellschreiner** wird gesucht von

Ed. Böcking in Neunkirchen.

Holländische Häringe, pr. Stück 4 kr., bei

[2¹] **W. Wery.**

Ballhandschuhe,

auch solche mit 2 Knöpfen, bei

Joseph Schuler.

Sonntag den 2. Januar

Tanz-Belustigung

bei D. Wenz in Irheim.

Man ersucht, die am zweiten Weihnachtstage bei Hrn. Rohrbacher in Ernstweiler wahrscheinlich aus Versehen mitgenommenen zwei grauen Filzhüte sofort bei obengenanntem Wirthe oder in der Exp. d. Bl. wieder abzugeben, widrigenfalls man höhern Orts die Anzeige davon machen wird.

Wegen Wohnsitzveränderung ist ein 4 Jahre altes Biber'sches Klavier in Mahagonyholz mit $6^1/_2$ Oktaven zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. [3¹]

3000 Wellen mit und ohne starke Prügel hat zu verkaufen

Hinzen auf'm Gersbergerhof.

Ein Logis mit Stube, Kammer und Küche hat bis Ostern zu vermiethen

Gärtner Lommel.

Eine geräumige Wohnung bis Ostern zu vermiethen bei

Ch. Fickeissen.

C. Rübel hat ein kleines Logis sogleich oder auf Ostern zu vermiethen.

Schlosser Singer hat auf Ostern zwei Logis zu vermiethen.

Georg Schmidt, Schuhmacher, hat ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Philipp Simon Wb. hat ein Logis zu vermiethen.

Wittwe Gravius hat ein Logis zu vermiethen.

250,000 fl. neue österr. Währung zu gewinnen

bei der am kommenden **2. Januar** stattfindenden Gewinn-Ziehung

der Kaiserl. Königl. Oesterreich'schen Part.-Eisenbahnloose.

Kein Prämien-Anlehen besteht, welches so viele hohe Gewinne, verbunden mit den höchsten Garantieen, dem Publikum bietet.

Die Hauptgewinne des Anlehens sind nämlich: 21mal Wiener Währ. fl. **250,000,** 71mal fl. **200,000,** 103mal fl. **150,000,** 90mal fl. **40,000,** 105mal fl. **30,000,** 90mal fl. **20,000,** 105mal fl. **15,000,** 370mal fl. **5000,** 20mal fl. **4000,** 258mal fl. **2000,** 754mal fl. **1000** und was nicht zu übersehen ist, daß im schlimmsten Fall jedes Obligationsloos doch mindestens **140 fl.** im 24-Guldenfuß od. **80 Thlr.** Preuß. Cour. erzielen muß.

Obligationsloose, **deren Verkauf überall gesetzlich erlaubt ist,** erlassen wir zum Tagescours. **Auch sind wir bereit, den Betrag vorzulegen.**

Die entfallenden Gewinne werden den resp. Interessenten, welche ihre Loose direkt vom unterzeichneten Bankhaus bezogen, sofort von demselben baar übermittelt.

Pläne gratis — Ziehungslisten sofort franco nach der Ziehung — Aufträge sind direkt zu richten an

Stirn & Greim,
Bank- und Staats-Papieren-Geschäft
in Frankfurt a/M.

[12]

Güter- & Schlepp-Dampfschifffahrt

von **S. Lederle.**

Mein Güterdampfboot fährt regelmäßig zwischen hier, Coblenz, Cöln ꝛc. (Düsseldorf, Wesel, Rotterdam, Amsterdam, Antwerpen — New-York, Philadelphia). Die Frachten sind aufs Billigste gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1858.

[15] **S. Lederle.**

Neues Oesterreichisches Anlehen

von 42 Millionen Gulden vom Jahr 1858.

Hauptgewinne **fl. 250,000; 200,000; 150,000; 40,000** ꝛc. ꝛc.

Niedrigster Gewinn **fl. 120.**

Nächste Ziehung am 3. Januar 1859.

Originalloose zum Tageskurs.

Verloosungsplan gratis und portofrei; ebenso die Ziehungsliste nach obiger Ziehung.

Moriz Stiebel Söhne, Bankiers
in **Frankfurt** a. M.

NB. Bei Aufträgen bis zu Thlr. 15 kann der Betrag auch durch Postvorschuß erhoben werden. [4]

Aecht englischer Patent-Portland-Cement

(von dem rühmlichst bekannten von **Robins & Cie.**).

Mein Schiff hat wieder eine große Parthie davon angebracht; der Preis ist billig gestellt.

Ludwigshafen a/Rh., im Dezember 1858.

[15] **S. Lederle.**

Notiz- & Comptoir-Kalender sind vorräthig im Verlage dieses Blattes.

Ein junger Mensch findet auf einem Bureau Beschäftigung. Wo? sagt die Red.

In der Fruchthalle dahier ist heute ein braunes Frauen-Halstuch liegen geblieben und kann von der rechtmäßigen Eigenthümerin abgeholt werden.

Zweibrücken, den 30. Dez. 1858.

Das Bürgermeisteramt.

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Zweibrücken vom 30. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	40	Weißbrod, 1½ Kgr.	11
Korn	3	33	Kornbrod, 3 "	16
Gerste, 2reihige	4	—	" 2 "	11
" 4reihige	3	6	" 1 "	6
Spelz	3	13	Gemischtbrod, 3 Kgr.	19
Spelzkern	3	40	Das Paar Weck 11 Lth.	2
Dinkel	—	—	Rindfleisch 1. Q. pr. ℔	12
Mischfrucht	—	—	" 2. "	10
Hafer	3	45	Kalbfleisch	8
Erbsen	—	—	Hammelfleisch	12
Wicken	5	28	Schweinefleisch	14
Kartoffeln	—	48	Wein, 1 Liter	24
Heu	3	30	Bier, 1 "	6
Stroh	1	10	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod-, Fleisch- ꝛc. Preise der Stadt Homburg vom 29. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	35	Weißbrod, 1½ Kgr.	—
Korn	3	34	Kornbrod, 3 "	16
Spelz	3	12	" 2 "	11
Spelzkern	—	—	" 1 "	6
Gerste	—	—	Gemischtbrod, 3 Kgr.	—
" 4reihige	—	—	Das Paar Weck 10 Lth.	2
Mischfrucht	3	36	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Hafer	3	53	Kühfleisch 1. Qual.	12
Erbsen	5	—	" 2. "	10
Bohnen	—	—	Kalbfleisch	8
Wicken		—	Hammelfleisch	12
Kartoffeln	—	—	Schweinefleisch	14
Kohlsamen	—	—	Butter, ½ Kgr.	30

Frucht-, Brod- und Fleischpreise der Stadt Kaiserslautern vom 28. Dezember.

pr. Ztr.	fl.	kr.		kr.
Weizen	4	34	6 Pfd. Kornbrod	16
Korn	3	41	2 " Weißbrod	8
Spelz	3	27	Ochsenfleisch pr. Pfd.	—
Spelzkern	—	—	Kühfleisch 1. Qual.	—
Gerste	4	8	" 2. "	—
Hafer	3	42	" 3. "	—
Erbsen	—	—	Kalbfleisch 1. "	—
Linsen	—	—	" 2. "	—
Wicken	5	57	Hammelfleisch	—
Bohnen	—	—	Schweinefleisch	—

Druck und Verlag von Aug. Kranzbühler in Zweibrücken.